

C IV 030205/1901/2

Silesia 1901 rok - Tom 2

Abonnement
vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elberndorf, Wag-
stadt, Wistadt, Würdenthall, Freie-
den-Wistetz, M. E. Strau und Neutischheim
4 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h.
mit directer Postzusendung 5 K. für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K. 50 h.
Einzeln Nummern 10 h.

Inserate
10 h für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaus.

SILEZIA

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Du-
sent, Buchhändler, Döbel, Otto Hoffmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich,
Karl Kauterbach, Elm. Tobias; Freiwaldau:
Heinz Eise; Freudenthal: Krommer's Witwe,
S. M. Eise; Jägerndorf: J. Hofmann, A.
Wieland; Neutischheim: M. Hölz; M.
Strau: M. Papawitz, Hub. Probst, G.
Soltau; Elberndorf: A. Gorny, C. Lindt;
S. Doppel; Wistetz: J. Eise; M. E. Strau;
Wagstadt: M. Eise; Würdenthall: M. Eise;
Frei-Eden-Wistetz: M. Eise; M. Eise;
Wien: Hermann Goldschmidt; Wistetz:
J. Eise; Wistetz: M. Eise.

Administrativs der „Silesia“ in Teschen,
Döbel, Redaction und Druckerei im
Geschäftshaus am Stadtplatz.

Nr. 76.

Telephon Nr. 58.

Dienstag, den 2. April.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Pränumerations-Einladung.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement
auf die „Silesia“. Wir erlauben uns, aus diesem Anlasse
zur Pränumerations-Einladung einzuladen und zu ersuchen,
die mit Ende März abgelaufenen Pränumerationen (am
besten mittelst Postanweisung) möglichst bald erneuern zu
wollen, damit in der Expedition keine Unterbrechung geschehe.

Abonnements-Preise:

Bei den oben genannten Ausgabestellen der „Silesia“ in
Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freiwaldau,
Freudenthal, Friedel-Wistetz, Elberndorf, Währ.-Strau,
Wagstadt, Wistadt, Würdenthall und Neutischheim

vierteljährig 4 K., halbjährig 8 K., ganzjährig 16 K.
Monats-Abonnements 1 K. 40 h.

Aufstellungsgeld in's Haus vierteljährig 50 h.

Mit directer Postzusendung: Vierteljahr. 5 K., ganzjähr. 20 K.
Monats-Abonnements 1 K. 75 h.

Für Deutschland vierteljährig 7 K. und das übrige Ausland 8 K. 50 h.

Die außerordentliche Herabsetzung ihres
Abonnements-Preises macht die „Silesia“ zu
einem der billigsten Tagesblätter Oesterreichs.

Weil die „Silesia“ aber gleichzeitig in ihrem
politischen Theile so ausgestaltet worden ist,
daß sie, ein volles Bild der Tagesgeschichte des
In- und Auslandes bietend, ihre Leser von allen
wichtigen Zeitereignissen unterrichtet, so kann
die „Silesia“ nicht nur als treuer Bote aus
der engeren Heimat bestens empfohlen werden,
sondern sie vermag auch, allen Vielbeschäftigten
insbesondere, eine große politische Zeitung
vollkommen zu ersetzen.

Briefe und Geldbeträge werden franco erbeten; Abonnements
nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

Politische Rundschau.

Inland.

1. April.

Samstag Nachmittags hat im Ministerpräsidium unter
dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber
ein längerer Ministerrath stattgefunden, an welchem
alle Mitglieder des Cabinets theilnahmen.

Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag seine
Osterferien angetreten. Nun tritt in den Beratungen eine
mehrwöchentliche Pause ein. Der Termin der nächsten
Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.
Soweit die momentanen Bedürfnisse des Staates in Be-
tracht kommen, kann die Regierung mit dem Verlaufe des
abgeschlossenen Sessionsabschnittes zufrieden sein. Als das
Haus vor etwa zwei Monaten zusammentrat, war es sogar

sehr zweifelhaft, ob es überhaupt bis zu seiner Constituierung
gelangen werde. Die ersten Stürme, die so bedrohlich ein-
setzten, tobten sich indessen aus, die Wahl der Präsidenten
wurde vollzogen, das Recrutengesetz anstandslos bewilligt,
die Wahlen in die Quotenrepräsentation und in die Dele-
gation vollzogen, eine Reihe kleinerer wirtschaftlicher Vor-
lagen erledigt und die Brantweinsteuernovelle, sowie die
Investitionsvorlage soweit gefördert, daß sie voraussichtlich
bald nach Ostern der kaiserlichen Sanction vorgelegt werden
können. Nach drei Jahren parlamentarischen Mühsigganges
ist das sehr viel, und zwar umso mehr, als die Regierung
dieses Ergebnis weniger durch eine Taktik einseitiger Con-
cessionen, als durch die Geschicklichkeit herbeigeführt hat,
mit der sie die Zwecke des Staates mit denen der wirth-
schaftlichen Interessen der Parteien verband und gewisse in
dem neuen Abgeordnetenhaus vorhandene Strömungen sich
dienlich zu machen wußte. Zu Hilfe kam ihr dabei aber
endlich auch die schwierige Lage, in der sich die jung-
czechische Partei wie der Polenclub befindet. Der Abschluß
der vorösterlichen parlamentarischen Session gibt den Blättern
Anlaß zu Rückblicken auf den bisherigen Verlauf der Ta-
gung. Sie kommen meist darauf hinaus, das Haus habe
in der bisherigen Sitzungs-Periode gezeigt, daß es besser
sei als der Ruf, der ihm vorausging, und Alles in Allem
müsse man sagen, daß die Verhältnisse zu früheren Hoffnungen
berechtigen, als es vor zwei Monaten der Fall war. Jedem-
falls ist auch der Versuch gescheitert, wegen der Einstellung
der Obstruction der Czechen Mißtrauen bei den deutschen
Parteien wachzurufen, indem man behauptete, es wären
den Czechen nationale Zugeständnisse gemacht worden.
Thatsächlich ist keine dauernde Beunruhigung der Deutschen
eingetreten. Dennoch ist die Zahl derjenigen, die noch immer
nicht recht an die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes glauben
wollen, nicht gering, und das Resultat der bisherigen
Thätigkeit ist an und für sich recht armelig.

Der Polenclub ist in den letzten Tagen recht rührig
gewesen, um die Verstaatlichung seiner Schöpfung, des
polnischen Privatgymnasiums in Teschen,
zu betreiben. Wer die Verhältnisse kennt, weiß wohl wa-
rum. Den Herren geht das Geld aus und sie möchten
daraus die Erhaltung dem Staate aufhalten. Die definitiv
ablehnende Haltung des Ministeriums, das nur eine ent-
sprechende Erhöhung der Staatsubvention in Aussicht stellen
konnte, hat im Polenclub große Verstimmung hervorgerufen.
Um den in seinen Reihen herrschenden Ansichten auch nach
außen Ausdruck zu geben, beabsichtigte der Club, in der
vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses sogar einen die
Verstaatlichung fordernden Dringlichkeitsantrag einzubringen,
um so einen Beschluß des Hauses und eine bestimmte Aeußerung
der Regierung zu erzwingen. Aus gutem Grunde wurde
aber hievon wieder Umgang genommen. Abg. v. Jaworski
konnte bloß mittheilen, das Ministerium für Cultus und
Unterricht habe erklärt, man wolle die bisherige Subvention
um 4000 K. erhöhen, so daß die gesammte Subvention
nunmehr jährlich 24.000 K. für dieses Privatgymnasium
betragen werde. Die Verstaatlichung lehne die Regierung
aber insoweit ab, bis nicht alle acht Classen zur Aufstellung
gelangt sind. An diese Mittheilungen knüpfte sich eine

überaus lebhaft, stellenweise sehr erregt Debatte, in welcher
sich namentlich Abg. Dr. Danielak erregt gegen die laivende
Haltung des Polenclubs gegenüber der Regierung wendete.
Man faßte schließlich den Beschluß, daß der Polenclub so-
fort nach den Osterferien dieser Angelegenheit seine Aufmerk-
samkeit zuwenden und bei diesem Anlaß auch seine Haltung
gegenüber der Regierung präcisiren. Nach unserer Meinung
sollten die Herren lieber ihre Aufmerksamkeit den grauenhaften
Zuständen und scandalösen Vorgängen in Galizien zuwen-
den und unser Schlesien, das sie nicht braucht und nichts
von ihnen wissen will, in Ruhe lassen. (S. Tel.)

Das ungarische Abgeordnetenhaus hatte
am Samstag eine sturmbelegte Sitzung. Die Affaire Ra-
kovsky, die sich abermals verschärft hatte, führte zu auf-
regenden Scenen, wie sie nur je in den schlimmsten Parlaments-
tagen vorgekommen sind. Doch ist die Angelegenheit
des Handelsministers und seines angeblichen Besitzes von
„Adria“-Actien wenigstens formell erledigt worden. Der
Abg. Vessenyi erwies sich als derjenige, welchen Ra-
kovsky meinte, als er von Zuträgern aus der liberalen
Partei sprach, aber es wurde festgestellt, daß Rakovsky einen
offensbaren Scherz des etwas humoristisch angelegten Vessenyi
ernst genommen hat. Abg. Rakovsky kam in der stür-
misch verlaufenen Debatte schlecht weg, doch erging es auch
dem Handelsminister übel. Zahlreiche Mitglieder der liberalen
Partei haben es ihm nämlich übelgenommen, daß er ohne
greifbare Anhaltspunkte harte Worte gegen die Partei ge-
braucht hat. Als Ministerpräsident v. Szell Samstag
Abends aus Wien nach Budapest zurückgekehrt war, begab er
sich sogleich in den Club der liberalen Partei, wo man ihn
mit stürmischen Ovationen empfing, und apostrophirte die
Abgeordneten mit den Worten: „Habt ihr euch aber schlecht
aufgeführt, Kinder!“ Dann zog er sich mit den übrigen
Ministern zu einer längeren Konferenz zurück. Politische
Kreise halten bereits die Stellung des Handelsministers Bege-
büß auf die Dauer für unhaltbar. Das Abgeordnetenhaus
hat sich bis zum 18. April vertagt und daher kommt die
Specialdebatte über den „Adria“-Vertrag erst an diesem
Tage auf die Tagesordnung.

Ausland.

Ueber zwei Monate hat in der französischen
Kammer die Verathung des Vereinsgesetzes ge-
dauert, dessen Erledigung endlich erfolgt ist. Nun soll die
Vorlage sofort dem Senate übermittelt werden, der sie zu-
nächst einer Commission zuweisen und die Plenarberatung
darauf erst im kommenden Herbst vornehmen wird. Die
Pariser Blätter besprechen alle die Annahme des Gesetzes
und legen ihrem Urtheile natürlich ihren Parteistandpunkt
zu Grunde. Die ministeriellen Organe bezeichnen den Beschluß
der Kammer als einen geschichtlich bedeutungsvollen Act;
Ministerpräsident Waldeck-Rousseau habe nunmehr
zwei Punkte seiner Toulonner Programmrede, die Getränke-
steuer-Reform und das Vereinsgesetz, erfüllt; jetzt harre nur
noch das dritte Versprechen: die Gesetzesreform über die
Arbeiterkammern der Erledigung. Die conservativen Blätter
sind der Ansicht, daß das Gesetz trotz aller von der Oppo-
sition durchgesetzten Milderungen die religiösen Genossen-

Kleine Chronik.

1. April.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der
Kaiser hat gestern den Ministerpräsidenten Dr. v.
Koerber in längerer Audienz empfangen. — Der unga-
rische Ministerpräsident v. Szell ist Samstag Mittags
und der ungarische Finanzminister Dr. v. Lútsch Samstag
Vormittags von Wien nach Budapest zurückgekehrt. —
Aus Meran wird gemeldet, daß sich das Befinden des
deutschen Botschafters in Wien Fürsten Eulenburch der-
art gehoben hat, daß er während des Besuchs des deutschen
Kronprinzen in Wien anwesend sein wird. — Bürgermeister
Dr. Lueger hat am Samstag einen 14tägigen Urlaub
angetreten und Wien mit der Südbahn verlassen. — Sr.
Majestät der Kaiser hat dem Hofballmusikdirector Eduard
Strauß anlässlich der von ihm angestrichenen Enthebung
die Verbeibaltung des bisher geführten Titels bewilligt und
gestattet, daß ihm für seine verdienstliche Wirkung die a. h.
Anerkennung bekanntgegeben werde.

Todesfall im Kaiserhause. Ihre k. u. k. Hoheit die
Erzherzogin Gisela, Tochter Seiner k. u. k. Hoheit des
Herrn Erzherzogs Joseph August, ist am 30. März
Nachmittags in Bozoka verstorben. Erzherzogin Gisela,
eine Urenkelin Sr. Majestät des Kaisers, war am 5. Juli
1897 geboren, stand also im vierten Lebensjahre und war
das zweitgeborene Kind des Erzherzogs Joseph August.

Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien. Die
Ankunft des deutschen Kronprinzen erfolgt am 14. April,
Vormittags 8 Uhr 30 Minuten. Der Kronprinz wird als
Gast Sr. Majestät des Kaisers in der Hofburg wohnen.
Am 14. April, 10 Uhr Vormittags, wohnt der Kronprinz
dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Nach-
mittags 5 Uhr findet in dem großen Redoutensaal der
Hofburg zu Ehren des Kronprinzen Galafest statt. Um
7 Uhr 30 Min. Abends findet sich der Kronprinz in der
Hofburg zur Théâtres paré-Vorstellung ein. Am 15. April
wird sich der Kronprinz Vormittags den Besichtigungen

widmen. Sodann findet um 5 Uhr 30 Minuten Nach-
mittags Allerhöchste Tafel statt. Abends wohnt der Kron-
prinz incognito in der Loge der Vorstellung im Hofburg-
theater bei. Am 16. April Vormittags findet Frühjahrs-
parade auf der Schmelz statt. Nachmittags nimmt der
Kronprinz an dem Diner bei Sr. k. u. k. Hoheit dem
Herrn Erzherzog Franz Ferdinand theil und besucht
Abends den Hofball. Am Vormittag des 17. April nimmt
der Kronprinz wieder Besichtigungen vor und nimmt Nach-
mittags an der Tafel bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn
Erzherzog Otto theil. Abends findet eine Ballgesellschaft
bei dem deutschen Botschafter statt. Die Abreise nach Berlin
erfolgt am 18. April Vormittags.

Zoologisch-botanische Gesellschaft. Der fünfzigjäh-
rige Bestand der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien
wurde Samstag Mittags durch eine zahlreich besuchte Fest-
versammlung gefeiert. Zu derselben waren unter Anderen
erschienen: als Vertreter des Protectorats Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Rainer Graf Orsini-Rosenberg,
Unterrichtsminister Dr. v. Hartel, Statthalter
Graf Kielmansegg, Landmarschall Freiherr v. Gu-
denus, Vertreter der Stadt Wien, der Präsident der Aka-
demie der Wissenschaften, Sueß, in- und ausländische Uni-
versitäts-Professoren. Der Präsident der Gesellschaft, Pro-
fessor v. Wettstein, verlas ein Glückwunschsreiben des
Erzherzogs Rainer, worin dieser bedauert, der Sitzung
nicht beiwohnen zu können. Unter lebhaftem Beifall wurde
beschlossen, an den Erzherzog Rainer ein Guldengedenk-
gramm abzusenden. Sodann hielt Professor v. Wettstein
die Festrede.

Der zu Thränen gerührte Dichter. Aus den
„mündlich überlieferten Memoiren“ des jüngst verstorbenen
Schauspielers Götter erzählt ein französisches Blatt eine hü-
bsche Anekdote. „Eines Tages“, so plauderte Götter, „erschien
der Stillschreiber Alcar, der Vater des Dichters Jean
Alcar, vor dem Dejemonts des „Théâtre Français“, um
eine fünfjährige verfälschte „Jeanne d'Arc“, die er in seinen
Musikstunden verbrochen hatte, vorzulesen. Alcar tritt auf,

setzt sich feierlich nieder, entfaltet sein Manuscript und be-
ginnt: „Personen des Stückes: Salisbury (englischer Haupt-
mann); Bedford (englischer Hauptmann)“. Es folgen dann
noch zahlreiche Hauptleute, von denen einer immer englischer
war als der andere. Nachdem der „Dichter“ so den ganzen
Abzug „Hauptleute“ aus der englischen Rang- und Quar-
tierliste vorgelesen hatte, holte er tief Athem und sagte dann
mit einer Grabesstimme, die uns durch Wuth und Wein
ging: „Die Jungfrau von Orleans“. Die Silbe „ans“
blieb ihm aber schon in der Kehle stecken; seine Augen
füllten sich mit Thränen — er begann bitterlich zu schluch-
zen, packte seine Manuscripte zusammen, erhob sich, verließ
den Saal und ließ zum Andenken an diese erschütternde
Scene seinen alten Filzhut auf dem Tische zurück. Was
ihn eigentlich so zu Thränen gerührt hatte, konnten wir nie
in Erfahrung bringen; seine „Jeanne d'Arc“ aber ist nie-
mals gelesen und niemals aufgeführt worden.

Die bessere Methode. Der Kapellmeister Duang
war bekanntlich Friedrich II. Lehrmeister auf der Flöte
und von ihm als Componist sehr geachtet. Einst stellte
Duang dem König einen anderen seiner Schüler auf der
Flöte vor, der vortrefflich spielte. Der König erkannte
dies, lobte den jungen Künstler, doch etwas kalt, und wen-
dete sich dann an den Meister lebhafter: „Er hat mich ver-
nachlässigt! Der junge Mensch beweist es, und er hat sich
gewiß nicht so viel Mühe gegeben wie ich!“ — „Ich habe
allerdings bei ihm noch ein wirkames Hilfsmittel an-
gewendet“. — „So, und welches?“ — Duang stockte, und
da der König in ihn drang, so machte er eine Bewegung
wie mit dem Corporalstock. „Aha“, sagte Friedrich, „das
ist was anderes! Wir wollen lieber bei unserer Methode
bleiben.“

Millionen-Defraudation. Nach dem plötzlich er-
folgten Tode des Chefs des Zollbezirks in Odesa, des
wirklichen Staatsrathes Swannow, sind Unterschleife im
Betrage von mehreren Millionen Rubeln entdeckt worden.
Zahlreiche Beamte wurden verhaftet und gegen sie die ge-
richtliche Untersuchung eingeleitet.

schaften und damit die Freiheit der Religion und des Unterrichts ins Herz treffe. Die radikalen Zeitungen endlich meinen, das Gesetz biete, obwohl ihre Partei eine schärfere Fassung gewünscht hätte, der Hand der Staatsgewalt immerhin eine hinreichend wirksame Waffe. Durch den Verlauf des eben abgeschlossenen Abschnittes der Kammer Session ist allerdings die Ueberzeugung gekräftigt worden, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau zu der Zuversicht berechtigt sei, seine Stellung bis zu den im April 1902 stattfindenden Neuwahlen zu behaupten. Auch die Eventualität, daß einzelne Gruppen der jetzigen Mehrheit dem Cabinet abtrünnig werden, gilt als höchst unwahrscheinlich, und man erwartet, daß die regierungsfreundlichen Abgeordneten, die sich schon bisher im Hinblick auf die künftigen Wahlen noch enger als früher zusammengeschlossen haben, die gleiche Haltung auch für den Rest der Legislatur-Periode bewahren werden. Das dürfte auch nötig sein. Um der Kammer einen Voranschlag unterbreiten zu können, dessen Gleichgewicht auf sicheren Grundlagen ruht, muß der Finanzminister alle Creditforderungen seiner Kollegen für das Finanzjahr 1902 aufs Genaueste prüfen. Seit mehreren Jahren sind die Ausgaben für die Ministerien des Krieges und der Finanzen dermaßen angeschwollen, daß die anderen Einnahmen außerordentlich zusammengedrückt werden müssen. Dieses Jahr scheint aber Herr Caillaux sich besonders großen Schwierigkeiten gegenüber zu befinden. Einerseits nämlich wird das Capitel der Rinsgarantien dem nächsten Staatshaushalte eine schwere Last auferlegen wegen der hausse der Kohlenpreise und der Durchführung der neuerlichen Erlasse des Bauministers über die Verbesserung der Gehälter der Eisenbahn-Angestellten und Arbeiter. Andererseits muß man sich an die Durchführung der Programme der Küstenverteidigung und der Flottenvermehrung machen, die seit der Vorlegung des laufenden Budgets bewilligt worden sind. Dabei muß der Finanzminister noch dazu beglückwünschen, daß die Kammer vor zwei Jahren sich selbst das Recht aberkannt hat, Ausgaben zu bewilligen, zu denen die Regierung nicht die Initiative ergreift. Auf diese Weise hat man die Annahme von Zusatzanträgen vermeiden können, die, ohne auf den ersten Blick wichtig zu erscheinen, ihre Folgen in den nächsten Jahren merklich fühlbar machen.

Ueber die englischen Verluste in Südafrika veröffentlicht die „Köln. Ztg.“, die von Anfang an auf der Seite der Engländer gestanden hat, eine Skizze, der wir folgendes entnehmen: Seit einiger Zeit veröffentlicht das englische Kriegsministerium die Listen über die in Südafrika erlittenen Kriegsverluste nur noch monatlich und in einer Form, die einer raschen Uebersicht nicht förderlich ist. Vor allen Dingen fehlt darin — seit Jahresfrist etwa — die Aufzählung der Verwundeten, sofern diese nicht über Meer heimgeschickt worden sind. Neuerdings werden dann auch unter dem tatsächlichen Verlust die als verwundet und krank heimgeschickten nicht mehr aufgenommen, sofern sie nicht daheim gestorben sind, oder wegen eingetretener Dienstunbrauchbarkeit haben entlassen werden müssen. Als tatsächlicher Verlust werden nun in der mit dem 28. Februar d. J. abschließenden Aufstellung gerechnet (die eingekammerten Zahlen bedeuten die in der Hauptzahl mitgeteilte Zahl der Officiere): 13.801 (664) Tote in Südafrika, 800 (17) Gefangene oder Vermisste, 291 (4) daheim Gestorbene und 1967 daheim als dienstuntauglich Entlassene; zusammen 16.859 (685). Die einzelnen Posten bedürfen der Erläuterung. Die 13.801 (664) in Südafrika gebliebenen Toten setzen sich zusammen, wie folgt: gefallen 3824 (339), an den Wunden nachträglich gestorben 1248 (109), in Gefangenschaft gestorben 96 (4), an Krankheiten gestorben 3375 (204), durch Unfälle ums Leben gekommen 258 (8). Mit andern Worten: auf den Gefechtsverlust kommen 38·19 pCt., auf den Krankheitsverlust 61·81 pCt. Vor Jahresfrist war das Verhältnis grade umgekehrt. Zu der angegebenen Zahl der Gefangenen oder Vermissten ist zu bemerken, daß die

Der versteinerte Wald. Eines der bemerkenswerthesten Dinge, die von den Vereinigten Staaten auf die Weltausstellung geschickt worden waren, ist die Sammlung von Stämmen aus dem berühmten versteinerten Wald von Arizona, die bekanntlich eine eigene Industrie drüben hervorgerufen haben. Sie kommen in dem Gebiete der Apachen-Indianer vor an einer Stelle, die als Chalcedon-Park bezeichnet worden ist, und liegen dort in vulcanischen Nischen und Rassen begraben und von einer Sandsteinbank überdeckt. Der Name des versteinerten Waldes ist diesem merkwürdigen Naturvorkommen schon längst gegeben, und durchaus mit Recht. Zahllose Stämme finden sich dort nebeneinander, sämtlich in schönsten Achat verwandelt. Die Struktur des Holzes ist vollkommen erhalten, und die Jahresringe wie die Kängelsäfer genau erkennbar. Zuweilen werden die kreisförmigen Zonen des Holzes durch unregelmäßige Flecken unterbrochen, die den Beweis liefern, daß das Holz bereits in der Ferkung begriffen war, als es in Stein verwandelt wurde. Eine genaue Untersuchung hat sogar noch Spuren von Pilzfäden entdeckt, die die Urheber der begonnenen Zerstörung gewesen sein müssen. Ueber die Entstehung des versteinerten Waldes hat man sich selbstverständlich viel den Kopf zerbrochen, ist aber zu einer wirklichen Aufklärung noch nicht gekommen. Die jetzt ganz aus Kieselsäure bestehenden Stämme gehören einer einzigen Baumart, der Gattung Araucaria an, und man vermutet, daß ein Wald dieser Nadelbäume einst, schon im Absterben begriffen, von heißen, stark mit Kieselsäure beladenen Wässern überschwemmt wurde, wie sie noch jetzt von den Geysern in vulcanischen Gegenden an die Erdoberfläche gebracht werden und zum Beispiel zur Entstehung von Kieselfinter-Teuffen Anlaß geben. Die Schönheit der großen Achatstämme, die nach der Politur eine reiche Mannigfaltigkeit der Farben zeigen, hat ihre Verarbeitungen zu Schmuckstücken nahe gelegt. Die daraus entstandene Industrie verdient insofern Beachtung, als sie keine leichte Arbeit zu leisten hat, indem der Achat der Stämme kaum von hartem Stahl geätzt werden kann, so daß das Schneiden große Schwierigkeiten macht.

von den Voern bald nach der Gefangennahme wieder freigelassen so lange unter dieser Rubrik geführt werden, bis die dienstliche Meldung über ihre Freigabe vorliegt. Die Zahl der „Invaliden“ — man versteht hierunter in England Kranke und Verwundete — ist inzwischen auf die beträchtliche Höhe von 42.357 (1763) Köpfen gestiegen. Ueber die Officiere liegt keine Angabe vor, ob Verwundung oder Erkrankung ihre Heimsendung erforderlich machte; von den 40.594 Mannschaften waren 6064 verwundet und 34.530 krank. Die Abgänge unter diesen durch Tod und Unbrauchbarkeit sind bereits angegeben. Ein zweiter beträchtlicher Theil der Heimgeschickten hat längst zum zweiten Male die Fahrt nach Südafrika angetreten, ein dritter Theil ist den daheim stehenden Truppentheilen überwiesen, ein vierter befindet sich noch in ärztlicher Behandlung und ein letzter ist nach Ablauf der eingegangenen Dienstverpflichtung entlassen worden (Yeomen, Volunteers). Rechnet man nun die Zahl der „Invaliden“ zu den Toten und Gefangenen, so ergibt sich ein Gesamtverlust von 56.958 (2444) Köpfen. Hierzu würde noch die Zahl der in Südafrika verbliebenen Verwundeten (ganz leichte und ganz schwere Fälle) und Kranken kommen, worüber es an Angaben mangelt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 31. März. (Schlesischer Landes-Sanitätsrath.) Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Verordnung des Ministers des Innern vom 16. März 1901, betreffend die Zusammenlegung des Landes-Sanitätsrathes für Schlesien: „In Durchführung des § 11 des Gesetzes vom 30. April 1870 und in Abänderung der Verordnung vom 11. Jänner 1873, betreffend die Bildung des Landes-Sanitätsrathes für Schlesien, werden über die Zusammenlegung desselben nachstehende Bestimmungen getroffen: 1. Der Landes-Sanitätsrath für Schlesien besteht aus dem Landes-Sanitätsreferenten und aus acht ordentlichen Mitgliedern. 2. Von den acht ordentlichen Mitgliedern werden sechs nach Vernehmung des Landes-Sanitätsreferenten über Vorschlag des Landespräsidenten vom Minister des Innern ernannt, zwei nach dem Beschlusse des schlesischen Landtages vom 2. December 1872 unmittelbar vom Landesausschusse entsendet.“

(Froh sinn = Abend.) Die am Osterfesttag bei „Drei Hahnen“ stattfindende Aufführung des Frohsinn verspricht einen genussreichen Abend. Die reichhaltige Vortragsordnung weist außer mehreren neuen Orchesterstücken vier wirkungsvolle humoristische Gesangsnummern auf. Der Mittelpunkt des musikalischen Theiles dürfte wohl das durch die Herren Olbrich und Schneider zum Vortrag gelangende Violinconcert von D. Alard werden. Außerdem wird Herr Olbrich, dessen meisterhaftes Spiel noch in bester Erinnerung ist, die Zuhörerschaft durch ein Violin-solo erfreuen.

(Concerte.) Das nächste Concert des Kammermusikvereins findet Sonntag, den 14. April, statt. Das VI. und letzte Abonnements-Symphonie-Concert der Stadt-cappelle, das am 14. April stattfinden sollte, wurde neuerlich verschoben und findet nunmehr unwiderruflich am 21. April statt.

(Samencontrol-Station Troppau.) Auf Grund des Beschlusses des schlesischen Landtages vom 6. April 1900 wurde die bisher von dem Leiter der Landwirtschaftlichen Winterschule in Troppau, Herrn Otto Rambersky, privat betriebene agriculturbotanische Versuchsstation und Samencontrol-Station in Troppau als Landesanstalt erklärt, Herr Otto Rambersky zum Vorstände dieser Station bestellt und in dieser seiner Eigenschaft als schlesischer Landesbeamter beeidigt. Das am 29. März d. J. zur Ausgabe gelangte VII. Stück des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Herzogthum Ober- und Niederschlesien veröffentlicht die diesbezügliche Rundmachung sowie das Statut dieser Anstalt, ferner die allgemeinen Bestimmungen sammt Gehaltentarif für dieselbe, welche sowohl von dem Ackerbauministerium, als auch vom schlesischen Landesausschusse genehmigt wurden.

(Dienstübung des Verpflegspersonals.) Bezüglich der Dienstübungen der nicht activen Verpflegsbeamten und der Verpflegsmannschaft der Reserve und der Ersatzreserve im Jahre 1901 wird vom k. u. k. Reichs-Kriegsministerium folgendes angeordnet: Die eingerückten Beamten der Reserve und Aspiranten sind unbedingt im praktischen Dienste zu verwenden und zunächst den Truppenübungen beizugeben; wo dies wegen der größeren Anzahl derselben nicht möglich sein sollte, sind sie bei den Bäckerei-Übungen, bei den Abgaben und Uebernahmen, im Depotdienste u. dgl. zu beschäftigen. Mit Berücksichtigung dessen haben die Intendanten den Zeitpunkt für den Beginn der Dienstübung sowie die Militär-Verpfleg-Magazine, zu welchen die Einzelnen einzurücken haben, festzusetzen. Gene Militär-Verpfleg-Magazine, welchen Dienstübungspflichtige anderer Widenz-Verpfleg-Magazine zugeteilt sind, haben den Stabskörpern (Verpfleg-Magazinen) den Beginn der Dienstübung ehestmöglich bekanntzugeben, diese Anstalten aber den evidenzzuständigen Ergänzungsbezirks-Commanden die Einberufungs-Listen derart rechtzeitig zuzustellen, daß die Einzubeberufenen möglichst vier Wochen vor dem Einrückungstermine in den Besitz der Einberufungskarte gelangen. Verpflegsbeamte in der Reserve, welche berechtigt sind, die Dienstübung zur Zeit der Schulferien mitzumachen, sind für diese Zeit einzuberufen. Triftig begründete Gesuche um Enthebung von der Dienstübung können im laufenden Jahre, gleichwie Einschreiten um Ableistung der Dienstübung zu einem andern als dem festgesetzten Zeitpunkt, im eigenen Wirkungskreise jener Intendanten erledigt werden, welche den Einrückungstermin bestimmt hat. Enthebungen von der Dienstübung in jenen Bereichen, in denen große Übungen stattfinden, sind nur in besonders rücksichtswürdigen Fällen zu bewilligen; auch darf durch die Verlegung der Übung auf die Zeit außerhalb der größeren Truppenübungen der Zweck der praktischen Ausbildung nicht beeinträchtigt werden.

Gesuche um Ableistung der Dienstübung in einem anderen Militär-Territorial-Bereich sind zur Entscheidung vorzulegen. — Von der Verpflegsmannschaft sind einzuberufen: 1. alle Reserve-Unterofficiere, -Gefreiten und -Verpflegssoldaten, dann die Ersatzreservisten (mit Ausnahme der unter 2. bezeichneten) der Afsentjahrgänge 1892, 1894 und 1896 auf 13 Tage, die Oberfleischhauer und Fleischhauer auf 8 Tage, insofern nicht ein längerer Termin — bis zu 28 Tagen — erforderlich sein sollte. 2. Alle Ersatzreservisten, welche nur eine achtwöchentliche Ausbildung mitgemacht oder bloß im ersten Dienstjahre präsent gebient haben, aus den Afsentjahrgängen 1894, 1896 und 1898 auf 28 Tage. Von den zur Verfügung stehenden Reservisten (Ersatzreservisten) ist vor Allem der Bedarf für die größeren Truppenübungen und für die Zwiebackherzeugung zu decken.

Brünn, 31. März. (Auszeichnungen.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Obergärtner Johann Dvapa in Nienstschitz das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Personales.) Der Divisionär F.M. Freiherr von Mertens hat sich nach Wien begeben. Der Commandant des vierten Landes-Gendarmerie-Commandos Oberst v. Kewel ist gestern von seiner Inspeirungsreise zurückgekehrt.

(† Oberst Alexander Ebler von Wolny.) Vorgestern verstarb in Olmütz im 60. Lebensjahre der k. u. k. Oberst d. R. Alexander Ebler v. Wolny an den Folgen eines Schlaganfalles, den er am 26. d. erlitten hatte. Herr Oberst von Wolny, der, ehe er in den Ruhestand trat, Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 50 war, erfreute sich in Olmütz allgemeiner Beliebtheit und Werthschätzung.

(Geistliche Personalsnachrichten aus der Olmücker Erzdiöcese.) P. Johann Gradil, Pfarrer in Guschowitz, wird für die Pfarre in Stip präferirt. P. Adalbert Schaffer, Kaplan bei St. Mauritz, wurde auf das Domvicariat in Olmütz investirt.

(Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Brünn.) Der bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Brünn in Verwendung stehende Bezirkscommissär Herr Ferdinand Graf Chorinsky wurde zur Statthalterei und an seine Stelle der Bezirkscommissär Herr Dr. Georg Hueber aus Trebitsch berufen.

(Die Schwiegermutter erschlagen.) Die Häuslerin Agnes Prochaska in Wagan, welche wegen des an ihrer Schwiegermutter verübten Mordes verhaftet worden ist, wurde von der Brünnener Staatsanwaltschaft wegen dieses Verbrechens in Anklagestand versetzt und wird am 10. April vor das Schourgericht gestellt werden. Die Angeklagte wurde vom Bezirksgerichte in Austerlitz bereits dem Brünnener Landesgerichte eingeliefert.

(Das städtische Arbeitsvermittlungsausschuss in Brünn.) Wie uns von dort berichtet wird, gestern, Sonntag, eröffnet und nimmt heute seine Thätigkeit auf. Bürgermeister Dr. Ritter von Wieser warf einen Rückblick auf die Entstehung dieses Amtes, gebachte der Grundzüge, welche hiebei zur Anwendung gelangen, und brachte insbesondere die Verdienste in Erinnerung, welche sich Gemeindevorstand-Mitglied Dr. Alfred Fischel um das Zustandekommen und die Organisation dieses Amtes erworben hat. Das städtische Arbeitsvermittlungsausschuss in Brünn ist grundverschieden von jenem in Wien, es ist nicht wie dieses eine bureaukratische Behörde, sondern dessen Verwaltung ist in Brünn in den Händen der Betheiligten. Der Verwaltungsausschuss des städtischen Arbeitsvermittlungsausschusses in Brünn besteht aus sieben Arbeitnehmern und sieben Arbeitgeber, welche vom Gewerbegebiete nach bestimmten Grundzügen erwählt werden. Behufs einer vollkommen unparteiischen Behandlung aller Geschäfte wurde vom Gemeindevorstande mittelst Wahl an die Spitze des städtischen Arbeitsvermittlungsausschusses ein höherer richterlicher Functionär, Herr Oberlandesgerichtsrath Schiml, als Obmann und als dessen Stellvertreter Herr Dr. Alfred Fischel gesetzt. Zum Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Rede sprach Bürgermeister Dr. v. Wieser die Hoffnung aus, daß das neue Institut zum Heile aller an der Production beteiligten Factoren, der Industrie und des Gewerbes, sowie der ganzen Landeshauptstadt zum Wohle gereichen werde. Nach der Freier fand unter Vorsitz des Obmann-Stellvertreters Dr. Fischel die erste Sitzung des Ausschusses statt. Die Stadt Brünn tritt durch die Errichtung des städtischen Arbeitsvermittlungsausschusses in die Reihe jener modernen Städte, welche in Erweiterung ihres Pflichtenkreises ihre wirtschaftliche Thätigkeit auf wichtige socialpolitische Aufgaben ausdehnen. Durch die Art und Weise der Errichtung des Verwaltungsausschusses dieses Amtes ist Brünn der Stadt Wien mit gutem Beispiele vorangegangen, indem es durch die Wahl dieses Ausschusses einen Fortschritt in dieser Richtung inaugurierte.

Festern, 1. April. (Vom Palmsonntag.) Mit dem Palmsonntag hält die Charwoche ihren Einzug, die „stille“ Woche, deren Namen von „chara“, Trauer, Klage, herkommt, auch die „Warter-“, Leidens-, die „Aute“ oder „Peinwoche“ genannt, in welcher einst Kaiser Constantin der Große das Ruhen aller Arbeit gebot, die „heilige“ Woche zum Gedächtnisse des Leidens und Sterbens des Erlösers, auf welche Ostern folgt, das Frühlingsfest der Auferstehung. Die Palmfeier des Sonntages Palmarum, auch der grüne Sonntag, genannt, ist bereits sehr alt; schon im vierten Jahrhundert durch die Christen eingeführt zur Erinnerung an des Heilands Einzug zu Jerusalem, wo das jubelnde Volk ihm Palmen auf den Weg streute, war sie zur Zeit Kaiser Karls des Großen (768—814) bereits allgemein. Während des Mittelalters pflegte sich ein besonderer Umzug damit zu verbinden, der sich später indeffen auf die Palmweihe und Palmprocession beschränkte — letztere ebenfalls zum Gedächtnisse des Einzuges Christi, den der Heiland dieser Welt errungen. An viel sinnigen Ceremonien und mancherlei Volksbräuchen ist der Palmsonntag reich im

In- und Ausland, zu denen in erster Linie an vielen Orten die Herstellung der Osterpalme selbst gehört. In unserer Gegend sieht man am Palmsonntag Hunderte von Andächtigen zur Kirche wallen, um ihre Weidenzweige, an welchen leichte Frühlings-Palmentätschen hängen, weihen zu lassen. Nachdem die Palmen geweiht sind, werden sie ins Fenster und hinter die Heiligenbilder der Stube gesteckt. Nach dem Volksglauben schützen sie das Haus vor bösen Geistern, werden sie bei herannahendem Gewitter auf dem Herde verbrannt, auch vor dem Einschlagen des Blizes. Wer drei solche geweihte „Palmen“ verschluckt, soll gegen Fieber gesichert sein.

— (Personales.) Wie uns mitgeteilt wird, hat die schles. Landesregierung den Pächter der Curanstalt in Grünsdorf, Herrn Karl Forner, von den Functionen eines Curinspectors enthoben und dieselben dem Oberlehrer Josef Saworski übertragen.

— (Die „Nordmark“-Männer-Ortsgruppe) hält Dienstag, den 2. ds., 8 Uhr Abends in der Bierhalle „Deutsches Haus“ ihre Monatsversammlung ab. Die Herren Mitglieder werden dringend ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Deutsche Gäste sind willkommen.

— (Polnische Versammlung.) Gestern fand im hiesigen polnischen Vereins Hause eine Versammlung von Polen statt, die zumeist der Arbeiterpartei angehörten. Die Zahl der Anwesenden war sehr ansehnlich, und als Zweck der Versammlung war die Frage des polnischen Gymnasiums in Teschen angegeben worden. Wie wir vernahmen, war das Ende sehr stillmüthig und stellte sich als eine Lärmdemonstration gegen den Abg. Dr. Michajda heraus. Darauf deutete schon die Zusammensetzung der Versammlung hin. Von Abgeordneten waren erschienen Daszynski, Cingr und Kubil, dieser in Nationaltracht. Außerdem hatten sich eingefunden: Der unvermeidliche P. Stojalowski, Dr. Kreisel, Dr. Seidl, der Arbeiterführer Reger u. A. Vom Polenclub, der auch eingeladen worden war, hatte sich Niemand eingestellt. Von dem Verlauf der Versammlung haben wir bisher nur in Erfahrung gebracht, daß die Anwesenden die Abg. Daszynski und Cingr ruhig reden ließen, aber als Dr. Michajda sprechen wollte, in einen ohrebetäubenden Lärm ausbrachen, aus welchem hauptsächlich einige polnisch-nationale Wünsche auf „Hängen“ und „Guljastochen“ herauszuhören waren. Wenn wir sonst noch etwas Interessantes aus der Versammlung in Erfahrung bringen, werden wir es unseren Lesern nicht vorenthalten.

— (Der März.) So übel, wie der vorjährige März, der in seinem Zwiespalte, welchem Jahrhundert er eigentlich angehört, zu Extravaganzen neigen mußte, war der heurige denn doch nicht, wiewohl auch er uns unliebsame Ueberraschungen brachte. Schon der erste Tag brachte nach leichtem Nachtfrost Regen und zeigte Neigung zu Schneefall; in den nächsten zwei Tagen besserte sich die Wetterlage ein wenig, um vom 4. bis 10. mit Regen und Schnee wieder eine rechte Quatschstimmung hervorzurufen. Der 10. war ein schöner, sonniger Tag, der schon zu Hoffnungen auf entschiedene Besserung verleiten konnte, die jedoch nicht erfüllt wurden. Denn bis zum 21., dem Tage des Lenzbeginnes, gab es dann nur vier recht schöne Tage. Raum hatte aber die Sonne durch ihren Eintritt in das Zeichen des Widder das Signal zum Abgang des Winters von der Scene gegeben, da machte sich dieser erst recht bereit, zu bleiben und zeigte uns seine zähe Macht in recht empfindlicher Weise. Das Thermometer sank in den Nächten selbst bis zu 8 Grad R., während ab und zu Schneefälle uns zu Gemüthe führten, daß Herr Winter noch gar nicht gesonnen sei, seinem jungen Nachfolger zu weichen. Und so blies, mit ganz schüchternen Anläufen zur Besserung bis zum Schlusse des Monats, der allerdings die neue Schneedecke bis auf geringe Reste aus dem Gelände verschwinden ließ, während die Berge natürlich vom Scheitel bis fast zum Fuße noch im Winterkleide prangen. Der letzte Tag, recht schön zwar, aber sehr windig, gestattete wohl einen Spaziergang ins Freie, ließ aber der Befürchtung Raum, daß es noch nicht so bald besser werden dürfte, namentlich da in ganz Oberitalien eine außergewöhnlich niedrige Temperatur herrscht, und die eben vorwaltende Luftströmung eine folgende Abkühlung in unseren Gegenden erwarten läßt. Herr Falb sagt auch für die ersten zehn Tage des April, in den wir heute traten, reichliche Niederschläge mit mäßigen bis reichlichen Schneefällen für Mitteleuropa voraus. Das klingt nicht sehr aufheitern.

— (Feuer.) Heute Vormittag um 11 Uhr ist in der Malzfabrik des Herrn Grauer ein Brand ausgebrochen. Die städtische Feuerwehr und die Fabriksfeuerwehr von S. & S. Rohn traten rasch in die Action. Das Feuer war auf der Malztenne durch Selbstentzündung entstanden. Da der Zutritt zum Brandherd sehr erschwert war, mußte die Decke der Malztenne erbrochen werden, um von dieser Seite aus das Feuer bekämpfen zu können. Es wurde eine Handspitze in Thätigkeit gesetzt, die Dampfpumpe kam nicht mehr zur Verwendung. Um 1 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

— (Gefunden.) Am 25. Juni 1900 wurde in dem Aufgaberaume der Fahrpostabtheilung des k. k. Postamtes Teschen ein Geldbetrag gefunden, nach welchem bis heute keine Nachfrage erhoben wurde. Der Verlustträger wird verständigt, daß der in Rede stehende Geldbetrag bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn deponirt ist.

— (Bielitz-Biala, 31. März.) (Abgeordnete in Bielitz.) Der Besuch und Vortrag des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Max Mengner in Bielitz Hausbesitzerverein ist nunmehr endgiltig für den 15. April festgesetzt. Das nach dem Vortrage folgende Banket ist auf 8 Uhr Abends anberaumt. In einem noch näher zu bezeichnenden Tage wird in Bielitz in öffentlicher Versammlung Herr Reichsrathsabgeordneter Stein von der alldeutschen Vereinigung sprechen.

— (Karl Gizieli.) In Biala verstarb gestern Abend nach elmonatlichem Krankheitslager an einem Herzleiden Herr Kaufmann Karl Gizieli im Alter von

41½ Jahren. Schon von Haus aus und als Besucher der technischen Hochschule in Wien für deutsches Wesen entflammte, war der Herrwille stets ein guter deutscher Mann und arbeitete viele Jahre hindurch im Vorstande des deutschen Bürgervereins für die Erhaltung und Festigung des Deutschthums in Biala, das an ihm einen treuen und überzeugten Anhänger verliert. Seinen Tod betrauern mit der gebeugten Mutter mehrere dem Bruder gesinnungsverwandte Schwestern und ein wackerer Oheim. Die Beerdigung findet morgen, Montag Nachmittag, statt.

— (Der Verein Grenzschutz d. B. d. G.) veranstaltete gestern bei guter Theilnahme in Janners Hotel eine schlichte Bismarckfeier. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete eine Darstellung des Lebens und Wirkens des großen Einigers des Deutschen Volkes durch Herrn Bürgergutslehrer Ernst Herrmann, welcher in seiner bekannten wirkungsvollen Beredsamkeit das Werk des großen Meisters schilderte und als das Axiom für das Verhalten der Deutschen in Oesterreich im Kampfe um unser gutes Recht den Ausspruch Bismarcks hinstellte: Wir Deutsche führten Gott und sonst Niemand in der Welt. Mit guter deutscher Rede und dem Gesang deutscher Lieder wurde der Abend, welchem Herr Obmann Moritz Fuchs vorsah, beschloffen.

— (Werksmeister- und Beamtenverein.) Dienstag, den 2. April, 8 Uhr Abends findet im Tivoli eine wichtige Vorstandssitzung statt.

— (Abschluß der Volkszählungsarbeiten in Bielitz.) Die Stadt Bielitz zählte am 31. December 1900 854 Häuser; davon sind 808 von 3404 Wohnparteien bewohnt und 46 leerstehend. Die Summe der am 31. December anwesenden Bevölkerung betrug 16.885 u. z. 8016 männliche, 8869 weibliche Personen. Dauern anwesend waren in Bielitz 16.229 Personen (7620 männliche und 8609 weibliche) und zeitweilig anwesend 656 Personen. In Bielitz waren ausländig 2438 männliche und 2868 weibliche Personen, nach anderen Bezirken Schlesiens 1575 männliche und 1956 weibliche Personen, nach anderen Kronländern 3792 männliche und 3769 weibliche Personen. Nach Ungarn waren ausländig 88 männliche und 97 weibliche Personen. Die Zahl sonstiger Ausländer betrug nur 126 männliche und 176 weibliche Personen. Als abwesende Einheimische wurden gezählt 522, davon 292 als dauernd abwesend und 230 als zeitweilig abwesend. Von den 16.885 Einwohnern bekannten sich: 9097 zur röm.-kath., 17 zur griechisch-unirten, 6 zur griechisch-nichtunirten, 5097 zur Augsburger, 1 zur helvetischen Confession, 2 waren Anglikaner, 2 Menoniten, 2658 Israeliten und 5 confessionlos. — Der Umgangssprache nach bekannten sich 14.268 zur deutschen, 76 zur tschechoslawischen, 2119 zur polnischen, 5 zur ruthenischen. — Lesen und schreiben können 14.372, u. z.: 6964 m., 7408 w.; bloß lesen können 347 u. z.: 83 m., 264 w.; weder lesen noch schreiben können 2166 u. z.: 969 m., 1197 w. — An häuslichen Nutzthieren wurden gezählt: 322 Pferde, 138 Kinder, 2 Riegen, 146 Schweine, 1176 Hausvögel, 37 Gänse, 32 Enten, 651 Stück anderes Geflügel und 21 Vienstöcke.

— (Hohe Sterblichkeit) trat in den letzten drei Tagen in Biala in Erscheinung. Am 29. und 30. ds. verstarben Herr Kaufmann Anton Nowosad im 79., Herr Johann Malecki im 48., Fräulein Sofia Luczynski im 20., Frau Agnes Wantola im 70., Fräulein Christine Gylardi im 67., Herr Anton Wojciechowski, Herr Karl Gizieli im 42. Lebensjahre Wojcicki Stephanie 5½ Monate und heute Früh wurde der 45 Jahre alte Tagelöhner Johann Strzja aus Kraśnawies bei Teschen todt auf der Straße aufgefunden.

— (Das böhmische Streichquartett), eine anerkannte und hervorragende, in den musikalischen Centren approbirt Künstlervereinigung, wird Sonntag, den 14. April, im Kaiserhofsaal concertiren.

— (Trzyniek, 1. April.) (Unglücksfall.) Heute in der Nacht ereignete sich ein ebenso entsetzlicher wie betrübender Unglücksfall, über den wir in der Gile nur Folgendes berichten. Der hiesige Stationsausseher Herr Wachter und der Verladeausseher Kobal, Beide an der Krasnawier-Oberberger Bahn, kehrten heute von einer Unterhaltung zurück und gingen auf dem Bahnkörper zwischen den Schienen. Dabei wurden sie gegen 2 Uhr von der Maschine des aus Zabunkau einlaufenden Zuges erfasst und geradezu zermalmt. Das Unglück geschah unweit der Station Trzyniek. Die Gemahlinnen der beiden Beamten, welche den Weg neben den Bahngleisen benützten, sind unverletzt geblieben.

— (Friedel, 31. März.) (Elektrische Bahn.) Dem k. k. Notar Ludwig Dobrczil, hier, wurde vom Eisenbahnministerium die Bewilligung zum Baue einer elektrischen Kleinbahn von Dobrau nach Morawa erteilt. Die commissionelle Begehung wurde für den 10. April festgesetzt.

— (Gruscha, 31. März.) (Nordmarkgruppe.) In Anwesenheit von circa 35 Mitgliedern fand am Donnerstag, den 28. März d. J., die ordentliche Generalversammlung in Hübners Gastwirtschaft „Zur Ueberfuhr“ statt. Nach Eröffnung der Versammlung stellte der Obmann, Herr Dr. Alois Michely, den vom k. k. Polizeicommissariate von Mähr.-Odrau zur Versammlung entsandten Regierungsvertreter Herrn Kanzlisten Doczkal den Anwesenden vor. Der Schriftführer, Herr Simon Pohlubka, erstattete den Jahresbericht, welcher zum einträchtigen Zusammenhalten der Deutschen aufmunterte und dem zu entnehmen war, daß der Verein gegenwärtig 77 active Mitglieder zählt. Der Cassier, Herr Höfinger, erstattete den Cassabericht, nach welchem die Jahreseinnahmen (inclusive der Sammelbilden) 241 K 7 h betragen, von denen 174 K 80 h ihrem Zwecke zugeführt wurden und außerdem ein Saldo von 66 K 90 h verbleibt. Die Neuwahlen in den Vorstand lieferten folgenden Ergebniss: Zum Obmann wurde Herr Karl Dopl, zum Stellvertreter Herr Dr. Alois Michely, zum Schriftführer Herr Simon Pohlubka, zum Cassier Herr Rudolf Höfinger gewählt; außerdem wurden noch weitere 16 Ausschussmitglieder, darunter 4 Damen, in den erweiterten Ausschuss gewählt. Als Vertreter für die Hauptversammlung wurden die Herren Max Kühnert und Franz Döb

wiergewählt. Zum Schlusse der Sitzung richtete Herr Josef Sikenfrey einen Appell an die Versammlung dahingehend, daß die deutschen Interessen der Mitglieder der Nordmark stets gewahrt werden, es mögen insbesondere in deutschen Familien auch deutsche Dienstmoten, in deutschen Gewerben und Industrien auch deutsche Lehrlinge und Arbeiter aufgenommen werden, damit auf diese Weise das Deutschthum auf wirtschaftlichem Gebiete unterstützt und gefördert werde, was auch als Zweck der „Nordmark“ in den Satzungen bezeichnet erscheint. Nach Schluß der Versammlung verließ die Gesellschaft noch recht lange in recht animirter Stimmung.

— (Freiwalda, 31. März.) (Bollam.) Mit Montag den 1. April tritt hier das Bollamt in Leben.

— (Aus der Gemeindefube.) Bei der vorgestrigen Sitzung wurde das Gemeindepräliminare beraten und daselbe mit Ausnahme von 2 Posten nach der Aufstellung des Stadtvorstandes angenommen. Es wurden nämlich für die Erhaltung der Gräfenberger Fahrstraße nicht 1400 K sondern 2000 K eingestellt und als Subvention für die Feuerwehr nicht 400 K sondern 600 K. Die Erhöhung wurde auch mit Rücksicht auf den Umstand bewilligt, als in Gräfenberg eine Filiale der Feuerwehr errichtet werden soll. Es resultirt daher ein Abgang von 60.875 K 44 h, welcher durch Einhebung einer Umlage von 94% (65% für Gemeinde- und 29% für Schulzweck) gedeckt werden soll. Die Veranlagung wegen Einführung einer Miethzins- oder einer Besoldungssteuer bleibt einer späteren Sitzung vorbehalten. Bei der Sitzung wurde die Verwendung des Reinertragnisses der Sparcassa zu Subventionen wie folgt genehmigt: Schulbau-Rate 2000 K; Wasserleitungs-Rate 1000 K; für die Ortsarmen 3400 K; Badeanstalt 600 K; der freiwilligen Feuerwehr 400 K; Weihnachtsbaum für arme Schulkinder 200 K; Kindergarten 200 K; Frauenverein 400 K; Verschönerungs-Verein 200 K; Subdengebirgs-Verein 200 K; Section des Gebirgs-Vereins 200 K; Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs 200 K; Pensionsanstalt der Sparcassa-Beamten 2000 K; an 9 Feuerwehren der Umgebung 360 K; Mothes Kreuz 50 K; gewerbliche Fortbildungsschule 50 K; Suppenanstalt für arme Schulkinder 100 K; Nordmark 50 K; Verein der Döft.-Schlesier Wien 20 K; Blindeninstitut Brünn 20 K; Sträflingsfürsorgeverein 20 K; Landesmuseum in Troppau 10 K; Gewerbeschule Hohenstadt 20 K; Verschönerungs-Verein in Gräfenberg 100 K; Museum in Freiwalda 200 K; Altvaterthurnbau 50 K.

— (Museum.) Bei der am Donnerstag den 28. März stattgehabten Sitzung des Comités zur Errichtung eines Museums machte der Obmann, Herr Pfarrer Neugebauer, die Mittheilung, daß Herr Cardinal Dr. Skopp dem Clerus ans Herz gelegt habe, das Comité aus das Wärmste zu unterstützen, daß es aber bei dem früheren Auftrage bleibe, kirchliche Gegenstände an das Diöcesanmuseum nach Teschen zu senden. Es wurde beschloffen, an Seine Eminenz ein Dankschreiben zu richten.

— (Weidenau, 31. März.) (Weidenauer Sparcassa.) Am 28. und 29. März fand in der Gemeinde-sparcassa eine eingehende Revision durch den k. k. Rechnungs-revidenten der Landesregierung, J. Donath, statt. Bekanntlich wurde der Sparcassaausschuß im Jänner d. J. neu zusammengesetzt. Bei der letzten Wahl wurden einige ältere verdiente Mitglieder aus dem Ausschusse entfernt. Der neue Sparcassaausschuß beabsichtigt, wie man hört, einen großen Theil des vorjährigen Reingewinnes zu Gemeindegewinnen zu widmen, was an sich ganz löblich wäre, aber für den Augenblick mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklange steht, da der Reservefonds nicht die Höhe von 5 % der Gesamteinnahmen enthält, und in erster Linie durch einen genügend fundirten Reservefonds die Capitalien der Einleger gesichert sein müssen. Erst wenn dies geschehen ist, dürfte der Reingewinn auch öffentlichen und humanitären Zwecken zugewendet werden. Ein großer Uebelstand bei unserer Sparcassa besteht darin, daß nur ein Beamter derselben pensionsfähig ist und auch dieser nur für seine Person, während seine Frau nach der Bestimmung der Sparcassaverwaltung keine Pension zu beanspruchen hat. Wie reimt sich dies mit den gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen beide Sparcassa-beamte definitiv angestellt sein sollten, und welche Arbeitsfreudigkeit kann man von Männern erwarten, die in so unwürdiger Weise behandelt werden? Hoffentlich wird sich für diesen Uebelstand möglichst bald Abhilfe finden. Ein nicht minder großer Uebelstand soll, wie gerüchweise behauptet wird, noch darin bestehen, daß mehrere Mitglieder des Sparcassaausschusses zugleich Schuldner der Sparcassa wären; es würde aber keineswegs im Interesse eines Geldinstitutes sein, daß auf dieses Leute Einfluß nehmen, die keine Schuldner sind. Wir halten daher dieses Gerücht für ein schlecht erfundenes Märchen. Sollte jedoch wirklich etwas Wahres daran sein, so wird die künftige stattgehabte Revision das Nöthige schon herausbringen.

— (Mähr.-Odrau, 31. März.) (Gemeindefube.) In der Freitagssitzung der Gemeindevertretung gelangten vorwiegend laufende Angelegenheiten nach Referaten der technischen und der Finanzsection zur Erledigung. Zunächst legte der Vorsitzende, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Friedler, die von der Stadtgemeinde anlässlich der politischen Begehung der von der Firma Ganz & Comp. projectirten, elektrischen Bahn Poln.-Odrau-Karwin zu Protokoll gegebene Erklärung vor, in welcher die Forderung ausgesprochen wurde, vorläufig die Verbindungsstrecke vom Localbahnhofe Mähr.-Odrau über die Ostrawitz nach Poln.-Odrau aus der Verwaltung auszuschreiben, da die Stadtgemeinde sich vorbehalte, ein diesbezügliches Brückenproject ausarbeiten zu lassen und vorzulegen. In der sich daran schließenden Debatte wurde die Wichtigkeit dieser beantragten Verbindung für das ganze Revier und insbesondere für die Stadt Mähr.-Odrau rückhaltlos anerkannt und dem Projecte volle Unterstützung zugesichert, doch wurde ausdrücklich von einzelnen Mitgliedern die Verwahrung ausgesprochen, daß nicht etwa die Kosten dieses Brückenbaues von der Stadt Mähr.-Odrau allein getragen werden sollen, sondern daß diese Kosten auf alle beteiligten Gemeinden und Factoren aufgetheilt werden

mißten. Der vorgelegte Jahresabschluß der Mähr.-Ostrauer Gasgesellschaft für das Geschäftsjahr 1900 wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, nachdem die für die Gemeinde sich ergebende, 10 procentige Brutto-Abgabe sich auf circa 10.000 K bezieht, ein Betrag, welcher für die Deckung der Gasbeleuchtung der Straßen und Plätze, sowie der Gemeindeanstalten vollkommen ausreicht. Auf Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr wurde die Aufstellung einer größeren Anzahl neuer Hydranten nach gleichem Modelle wie die bisherigen bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die in Wien stattfindende Wasserfach-Ausstellung seitens der Gemeinde zu beschicken, und zwar mit den Plänen der sehr zweckmäßigen und originellen Druckerhöhungsanlage der städtischen Wasserleitung, und hierfür den Betrag von 200 K zu bewilligen. Der Actiengesellschaft für Eisindustrie in Wien wurde der Verkauf eines Bauplatzes für die Anlage einer Eisfabrik in der Schmidgasse zum Preise von 16 K pro Quadratmeter zugesichert. Der städtische Polizeisekretär Weiser wurde wegen unheilbarer Krankheit nach 13 jähriger Dienstzeit pensioniert. Zahlreiche Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband auf Grund des neuen Heimatsgesetzes wurden zustimmend erledigt. Endlich wurde die vorgelegte Petition um Verstaatlichung der Gewerbeschule in Hohenstadt abzulehnen beschlossen, gleichzeitig jedoch der Antrag des Gemeindeausschusses Mitgliedes Prof. Schwärz genehmigt, nach welchem der Stadtvorstand beauftragt wird, die bereits vor 2 Jahren eingebrachte Petition um Errichtung einer chemisch-technischen Fachschule in Mähr.-Ostrau neuerlich als Unterrichtsministerium einzubringen. Endlich wurde eine Reihe von Parcellierungs-Ansuchen und Straßen-erweiterungen nach Anträgen der technischen Section genehmigt.

— (Neues Straßenpflaster.) Vor circa 2 Jahren wurde in der hiesigen Gemeindevertretung die Anregung gegeben, ein in der Wiener Jubiläums-Gewerbeausstellung ausgetestetes, neues Straßenpflaster unter dem Namen Asphalt-Granit-Block, welches von dem Wiener Asphaltwerke N. Schefftel neu hergestellt war, auch versuchsweise für M.-Ostrau einzuführen. Die mit der Firma Schefftel angeknüpften Verhandlungen ergaben, daß sich die genannte Firma bereit erklärte, eine Strecke in der Hauptstraße gegenüber dem Karolinschachtel probeweise mit diesem Asphalt-Granit-Block-Pflaster zu versehen, um daselbe durch ein Jahr lang praktisch erproben zu lassen. Das Ergebnis dieser Erprobung war ein ungewöhnlich günstiges, u. a. hatte sich das Pflaster trotz der kolossalen Beanspruchung auf dieser von schweren Fußwegen am meisten frequentierten Straßenstrecke tadellos erhalten. Dieses günstige Ergebnis hat den Bezirksstrassenausschuß veranlaßt, dieses Asphalt-Granit-Pflaster in größerem Umfange zur Anwendung zu bringen, und zwar wurde zunächst die ganze Strecke der Prizwojer Bezirksstraße vom Bahnhof bis zur Gasanstalt, sodann die Straßenstrecke von der Neugasse bis zum Localbahnhof, d. i. in einer Gesamtstrecke von fast 2 Kilometern mit diesem Pflaster versehen. Die Firma N. Schefftel kam diesem Versuche in der Weise besonders entgegen, als sie nicht nur in eine Bezahlung in mehreren Jahresraten willigte, sondern auch eine Garantie für die ungewöhnlich lange Dauer von 15 Jahren bezüglich der Haltbarkeit dieser Pflasterung übernahm. Diese Pflasterung hat nunmehr die erste Winterperiode überstanden, u. z. in der denkbar günstigsten Weise, indem es trotz der großen Beanspruchung bisher absolut keine Veränderung und Abnutzung während des strengen Winters zeigte, obgleich der Bau der letzten Strecke unter ungünstigsten Verhältnissen in ziemlich später Jahreszeit erfolgte. Von den Vorzügen dieser Pflasterung sind insbesondere das geringe Geräusch, die stets rauhe Oberfläche, die vollkommene Staubbefreiheit, die außerordentliche Reinlichkeit hervorzuheben, welche sich namentlich nach Schauerwetter angenehm bemerkbar macht. Der Bezirksstrassenausschuß für die Stadt M.-Ostrau, welcher mit dieser Neuerung vorangegangen ist, kann ebenso wie die Firma Schefftel mit den Ergebnissen dieses Versuches vollkommen zufrieden sein, und wird dieser erste Versuch zweifellos die allgemeine Anwendung dieser vorzüglichen Pflasterung nicht nur in unserer Gegend, sondern auch in den übrigen Städten nach sich ziehen.

Wittkowitz, 31. März. (W o l f s z ä h l u n g.) Wittkowitz zählt im Ganzen 19.226 Einwohner; davon sind 7899 Deutsche, 7679 Tschechen, 2519 Polen und 1129 Ausländer, zumeist reichsdeutsche Angehörige; der Confession nach sind 17.765 kathol., 676 prot., 716 mos., der Rest vertheilt sich auf Andersgläubige und Confessionslose.

Wittkowitz, 31. März. (S e l t e n e J a g d b e u t e.) Der Contorlor Herr Herold hatte im Ostrauviher Reviere ein besonderes Jagdglück; es gelang ihm, eine wilde Raue zu erlegen; ein zweites Exemplar wurde angeschossen, doch gelang es dem Raubthiere zu entweichen.

— (V o m D e u t s c h e n S c h u l v e r e i n e.) Gestern wurde im Deutschen Hause die Hauptversammlung der hiesigen Section des Deutschen Schulvereines abgehalten. Die erstatteten Berichte wurden zur Kenntnis genommen, die Zunahme der Mitglieder mit Befriedigung constatirt. In den Ausschuss wurden die Herren Ferd. Streubel, Gottlieb Tippmann, F. Panitschka, Arnold Peltscharsky und Ferd. Willel wiedergewählt.

Friedland, 31. März. (V o r t r a g.) Wie verlautet, wird hier der bekannte Afrikareisende Dr. Emil Holub Mitte April einen Vortrag halten.

Volkswirtschaftliches.

Permanenzkommission für die Zwischenverkehrsstatistik. Das Reichsgesetzblatt verlautbart in einer Rundmachung des Handelsministeriums die Errichtung einer Permanenzkommission für die Handelsverträge der Zwischenverkehrsstatistik und das Statut für die Commission. Hiernach hat die neue Permanenzkommission die Aufgabe, die Verträge der im Waarenaustausch zwischen Deutschland und Ungarn vorkommenden Produkte und Waarenartikel zu bestimmen. Die Permanenzkommission ist dem Handelsminister unmittelbar untergeordnet. Die Commission besteht aus dem Präsidenten, dem Stellvertreter desselben, je zwei Vertretern der Ministerien des Handels, der Finanzen, des Inneren und der Eisenbahnen, zwei Vertretern der statistischen Cen-

tralcommission, einem Vertreter der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, ferner aus einer nach Bedarf festzustellenden Anzahl anderer Mitglieder aus den sachmännischen Kreisen der Industrie und des Handels, insbesondere der Handels- und Gewerbekammern sowie der Land- und Forstwirtschaft. Präsident der Commission ist der Vorstand des Zwischenverkehrsstatistischen Amtes im Handelsministerium. Der Stellvertreter desselben wird vom Handelsminister ernannt. Die Vertreter der Ministerien werden von den betreffenden Ministerien berufen, jene der statistischen Centralcommission und der Vertreter der niederösterreich. Handels- und Gewerbekammer von diesen selbst bezeugnet. Die sachmännischen Mitglieder der Commission werden vom Handelsminister auf die Dauer von sechs Jahren ernannt. Die Stelle eines Mitgliedes der Permanenzkommission ist ein Ehrenamt und wird unentgeltlich ausgeübt. Die vom Handelsminister aus sachmännischen Kreisen ernannten Mitglieder haben das Recht, während ihrer Functionsbauer den Titel „I. C. Commercialrat“ zu führen.

Berliner Wollbericht. Im ständigen Wollhandel blieb der Verkehr und die Tendenz an den hiesigen Börsen ziemlich still, von Tuchfabrikanten wurde nur wenig gekauft, denn dieselben sind schlecht beschäftigt, die Händler bewahren noch immer größere Zurückhaltung und erwarten den Schluß der Londoner Wollversteigerung mit großer Aufmerksamkeit. Die Preisfrage für deutsche Rohwolle ist noch immer nicht stabil, die Preise bröckeln langsam ab und haben jetzt einen weiten Tiefstand erfahren. Bezahlt wurde in letzter Woche in den verschiedenen Qualitäten in Schmutzwollen für Bauernwolle 85-40 M., für Mittelwolle 41-45 M., für feine Wolle 46-55 M. gegen 53-54 M. pro Str. im Vorjahre um diese Zeit. Schmutzwollen, welche gleichfalls nur ruhige Nachfrage aufzuweisen haben, brachten für Landwolle 85-100 M., für Stoffwolle 115-125 M., für Tuchwolle 130-165 M. pr. Str. gegen 114-200 M. zur gleichen Zeit. Für feine deutsche Wolle wurde in Rückenwässen sowohl wie in Schmutzwollen etwas höher gefordert und auch bezahlt. Die Umsätze in der letzten Woche betrugen etwa 100 Str. und entfallen fast zu gleichen Theilen auf obige Gattungen. Die Lagerabzüge wurden nur durch mäßige Einführungen aus den verschiedenen Provinzen ergänzt, für Contractkäufe zeigte sich bisher wenig Meinung. Die Unterhandlungen führten bisher nicht zu Abschüssen. Der Verkehr in Wolle neuer Schur steht in kurzer Zeit bevor. An unseren inländischen Stapelplätzen geht es ebenso ruhig zu, wie an unserem Platz, die Umsätze kommen nur bei einigem Entgegenkommen der Inhaber zum Abschluß, für die feineren Qualitäten ist die Stimmung fester. Das Geschäft in überseeischen Wollen nahm gleichfalls trotz der festeren Tendenz; der Londoner Wollauktion keinen größeren Umfang an. Gehandelt wurden namentlich Capwollen, wobei die Preise zu meist zu Gunsten der Käufer lagen.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 30. März. Weizen Kronen 13-50, 13-25, 13-—. Korn Kronen 12-40, 12-24, 12-—. Gerste Kronen 10-80, 10-40, 10-—. Hafer Kronen 7-80, 7-51, 7-20. 100 Kilo Erbsen Kronen 18-—. 100 Kilo Bohnen Kronen 8-90, Heu in Gebänden à 5 Kilo Kronen 7-80, Stroh in Gebänden à 10 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo Kronen 2-40. Raummeter Holz hart Kronen 8-—, weich Kronen 7-40 Ostrauer Wälschlehn Kronen 2-20.

Teschen, 30. März. Weizen Kronen 13-40, 12-80, 12-—. Korn Kronen 11-20, 10-80, ——. Gerste Kronen 10-40, 10-—, ——. Hafer Kronen 7-60, 7-10, 6-80. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Bohnen Kronen 4-40. Heu Kronen 8-—, Stroh Kronen 6-— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6-20, weich Kronen 6-20

Eingesendet.

Eingesandt! Nicht überall ist ein Gläschen guter Liqueur zu haben und wo schon, ist es zum Theil nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit von Jedermann die feinsten Tafelliqueure, wie Chartreuse, Benedictine, Curacao etc. selbst bereiten, und zwar auf einfachste und billigste Weise und in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schraders Liqueur-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liqueure von der Firma Julius Schrader in Feuerbach b. Stuttgart bereit werden. Jede Patrone gibt 2½ Liter des betreffenden Liqueurs und kostet je nach Sorte 40-80 Kr. Man lasse sich von untenstehender Firma gratis und franco Prospekte kommen. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn bei W. Maasger in Wien III/3 am Heumarkt 3 in Teschen bei Thomas Kopy; Wagnadt: Victor Kutscher; Wagnadt: Emil Labowsky.

Erklärung.

Von anonymen Seite wurde seit längerer Zeit unsere Firma in perfider Weise in der Öffentlichkeit angegriffen und bei den Behörden fälschlich denuncirt. Die in Folge dieser Anzeigen gegen uns eingeleiteten gerichtlichen und gefüllsamtlichen Erhebungen haben unsere vollständige geschäftliche Correctheit und Reellität ergeben und wurden gänzlich eingestellt, ohne dass ein Anlass zu irgend einem weiteren Verfahren gefunden worden wäre.

Wir heben besonders hervor, dass die von uns in den Weltverkehr gebrachte Marke „Donauperl“ überhaupt nicht Gegenstand der gepflogenen Erhebungen war.

Unsere seit 130 Jahren in Wien bestehende Firma ist aus allen diesen, den niedrigsten Motiven entsprungenen Angriffen völlig makellos hervorgegangen, und wir hoffen darum auch mit aller Bestimmtheit, dass das geschätzte Publicum uns nach wie vor sein ehrendes Vertrauen bewahren wird. Wir haben aus dem einzigen Grunde solange gezögert, gegen die anonymen Angriffe öffentlich Stellung zu nehmen, weil wir das Ergebniss aller Erhebungen abwarten mussten, um dann umso entschiedener und nachdrücklicher gegen jene Personen auftreten zu können, welche entweder aus Böswilligkeit oder aus Concurrenzneid die unsinnigsten Gerüchte über uns erfanden und weiterverbreiteten. Wir werden nunmehr gegen alle Verleumdungen und Ehrabschneider durch unseren Anwalt Dr. Drucker vorgehen und die volle Strenge des Gesetzes wider sie anrufen.

Wir erlauben uns weiters zur Kenntniss zu bringen, dass an Stelle des im Juli 1900 verstorbenen öffentlichen Gesellschafters Franz Leibenfrost dessen Gattin Frau Anna Leibenfrost als öffentliche Gesellschafterin in unsere Firma eingetreten ist, und versichern wir das geehrte Publicum wie unsere Freunde, dass wir in Gemäßheit der Traditionen unserer Vorfahren die Principien des realen und ehrlichen Weinhandels stets hochhalten werden.

Franz Leibenfrost & Comp.,

k. und k. Hoflieferanten.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 1. April. Wie bestimmt verlautet, hat der Polencub von einem Antrage oder einer Interpellation wegen Verstaatlichung des polnischen Gymnasiums in Teschen darum abgesehen, weil die Fühlungnahme mit leitenden Persönlichkeiten anderer Parteien, namentlich des katholischen Centrums und der Italiener, ergeben hatte, daß die Unterstützung dieser Gruppen dafür nicht zu haben war.

Wien, 1. April. Der Inhaber eines Knabenerziehungsinstituts, Banari, der in Jägerndorf geboren, gegenwärtig 45 Jahre alt und Vater von 5 Kindern ist, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Er befand sich schon seit längerer Zeit in finanziellen Verlegenheiten und soll seinen Pflegebefohlenen nach und nach 22.000 K entlockt haben.

Prag, 1. April. Der Soldat vom 22. Jäger-Bataillon, wegen dessen angeblicher Mißhandlung durch einen Officier der tschechisch-socialen Abg. Rlofacz im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingereicht hatte, hat sich gestern in der Kaserne in Prag erschossen. Ueber die Beweggründe, die ihn zum Selbstmorde getrieben haben, verlautet Widersprechendes.

Salzach, 31. März. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist heute hier eingetroffen, begab sich nach Anhörung einer Messe in das deutsche Ordenscomando, zeichnete dann den Landespräsidenten Freih. v. Hein, den Fürst-Bischof Dr. Seglic und den Truppen-divisionär FML. v. Hochs mann durch Besuche aus und reiste mit dem Zug Vormittags in der Richtung nach Wien ab.

Semlin, 31. März. Nach Berichten aus Belgrad sei die gemeldete Regelung der Erbfolgefrage in der neuen in Verathung stehenden Verfassung für Serbien in der Weise erfolgt, daß für den Fall des Aussterbens der directen männlichen Linie des Hauses Obrenovic die Erbfolge auf die allfälligen weiblichen Nachkommen des regierenden Königs in directer Abstammung übergehen solle.

Berlin, 31. März. (Meldung des „Wolff'schen Bureau“.) Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet: Bei dem Empfang des Präsidiums des Herrenhauses durch den Kaiser Wilhelm sprach Vizepräsident v. Mantuffel die Glückwünsche des Hauses wegen der Errettung des Kaisers aus Lebensgefahr aus. Kaiser Wilhelm hat das Präsidium, dem Herrenhause für seine Glückwünsche zu danken, und führte ungefähr Folgendes aus: Er habe seine Sinnesart in Folge des Bremer Vorfalls nicht geändert; er stehe in Gottes Hand, verfolge seine Ziele unentwegt und werde für das Wohl des Vaterland es nach seinen Kräften weiterwirken.

Berlin, 1. April. Hier fällt es auf, daß Nichts darüber bekannt geworden ist, ob Kaiser Nikolaus zur Feier des Garde-Alexander-Regimentes einen Glückwunsch gesehnt hat. Anscheinend ist dies nicht geschehen, und man ist im Publicum darüber verwundert, daß eine vom Kaiser Wilhelm glanzvoll eingeleitete Feier von russischer Seite gänzlich vernachlässigt worden sein soll.

Rom, 31. März. Die Observatorien von Rom, Casamicciola, Padua, Catania und Florenz meldeten heute Früh um 8 Uhr 15 Min. ein ziemlich starkes Erdbeben, das, wie man annimmt, ziemlich entfernt stattfand, und dessen Centrum festzustellen bisher unmöglich war. Auch aus Benevent wurden leichte Erderschütterungen signalisirt.

Paris, 31. März. Bei der Wahl im Departement Finistère wurde Admiral Cuverville (conservativ) mit 681 Stimmen gegen den Republikaner Durusquec an Stelle des bisherigen nationalistischen Vertreters, Generals Lambert, gewählt.

Paris, 31. März. Die Aerzte rathen dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau absolute Ruhe und ordnen an, daß er sich für einige Zeit von den Geschäften zurückziehe. Waldeck-Rousseau hat demnach die Absicht, sich Donnerstag für einige Tage nach Venedig zu begeben.

Marseille, 31. März. Es herrscht vollkommene Ruhe. Auf den Quais arbeiten nur 700 Arbeiter in den verschiedenen Schiffswerften, welche von diesen als die für die bringenden Arbeiten unumgänglich nothwendige Zahl angeworben wurden.

Marseille, 31. März. Eine Versammlung von zweitausend Hafenarbeitern nahm heute Vormittags den Bericht der aus Paris zurückgekehrten Delegirten entgegen und beschloß einhellig, den Strike solange fortzusetzen, bis ihnen der Achtundtag zugesprochen sei.

London, 31. März. Der Dampfer „Paris“ aus Hull erlitt an der Küste von Northumberland Schiffbruch. Von zehn Mann der Besatzung ertranken neun.

London, 31. März. Wie „Weekly Dispatch“ hört, ist in der Krankheit Lord Salisbury's eine so ungünstige Wendung eingetreten, daß die beabsichtigte Reise nach Süd-Frankreich so gut wie aufgegeben sei. Es könne angenommen werden, daß der Rücktritt Lord Salisbury's vom Präsidium des Cabinets und sein Auscheiden aus dem politischen Leben schon vor Ende April stattfindet.

London, 1. April. Ueber das Befinden des Premierministers Lord Salisbury ist ein amtliches Bulletin ausgegeben worden, nach welchem er seit dem 23. März

an einem Influenzafall leidet, der zwar normal verlaufen ist, aber eine große Schwäche hinterlassen hat, zu der sich in den letzten Tagen auch noch eine Abnahme der Kräfte und des Appetits gesellt hat. Lord Salisbury wird sich in der nächsten Zeit nach Südbankreich begeben.

Kopenhagen, 31. März. Der Reichstag wurde gestern geschlossen. Der Präsident des Folkething's theilte mit, daß er vom Amte zurücktreten wolle.

Petersburg, 31. März. Kaiser Nikolaus bestätigte das Budget von 12,886.400 Mark, welches die finn-ländischen Landstände für die Zwecke der Volksschulen bestimmten.

Petersburg, 31. März. Die Gerichtskammer, welcher auch die Vertreter der Stände beigezogen wurden, verurtheilte Karpowitsch wegen vorsätzlichen Mordes an dem Unterrichtsminister Bogolepoff zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und erklärte ihn aller Rechte verlustig.

New-York, 31. März. Der freigelassene Admiral Mello in Rio de Janeiro ist wieder verhaftet worden.

New-York, 31. März. General Geronimo sowie mehrere Insurgentenchefs capitulierten. Aguinaldo bleibt in Manila in Haft, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Er wird zur Verantwortung gezogen für die Proclamationen, in denen dazu aufgefordert wird, ein Blutbad in Manila anzustellen und die gefangenen Nordamerikaner zu martern und dann lebendig zu begraben; er wird jedoch keinesfalls hingerichtet werden.

Washington, 31. März. (Reuter-Meldung.) Das Staatsdepartement hat den Gesandten in Caracas aufgefordert, nach Washington zu kommen, um seine Ansicht über die zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela bestehenden Streiffragen zu hören, welche sich schärfer zugespitzt haben.

Südafrika.

London, 31. März. Wie aus Dewetsdorp gemeldet wird, erklärten die Boern, sie verfügten noch über große Vorräte an Lebensmitteln, ohne von denjenigen zu sprechen, die sie für schlimme Zeiten vergraben haben. Sie erklären ferner, den Plan, in die Capcolonie einzubringen, endgültig aufgegeben zu haben.

London, 31. März. Aus Cradock wird vom 25. d. gemeldet: Commandant Allan überfiel am 19. d. unweit von Richmond eine Compagnie Cappelzei, drängte sie in eine Schlucht, fügte ihr einen Verlust von 24 Mann zu und nahm den Rest von 103 Mann, welcher die Waffen streckte, gefangen. Nach geschlossener Entlassung und Abführung wurden die Gefangenen wieder freigelassen. Aus Dewetsdorp wird berichtet: Dienstag Früh (26. d.) sind die Commandos Joubert, Pratorius und Coezer hier eingetroffen. Das Commando Joubert ist gestern Früh ebenfalls hier angekommen. (Darnach muß Bruce Hamilton in dem bereits gemeldeten Gefechte geschlagen und aus Dewetsdorp wieder verdrängt worden sein. — Red.)

London, 31. März. Aus Capstadt wird vom 28. d. telegraphiert: 1000 Recuten für das Polizeicorps Baden-Powell's sind hier gelandet und werden nach Bloemfontein abgehen.

London, 31. März. Wie aus Lourenzo-Marques und Durban übereinstimmend gemeldet wird, überschritt General De Wet mit 500 Mann den Vaalfluß bei Wilersdorp. Weitere 6000 Mann stehen in der Nähe von Standerton, wo Botha operiert.

London, 1. April. Das "Bureau Reuter" meldet, General French setzt seine Bälle im Osten von Transvaal fort und hat verschiedene kleine Gefechte bestanden, in denen 17 Boern getötet oder verwundet und 57 gefangen wurden, während sich 93 ergeben haben. Die Boern haben wieder zwei Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht, ihre Angriffe auf die Bälle wurden aber mit einem Verluste von 6 Tödteten zurückgeschlagen.

Capstadt, 1. April. Gestern sind 12 neue Pestfälle gemeldet worden. Unter den neu Erkrankten befinden sich 4 Europäer.

Ausland in Sinesia.

Berlin, 31. März. "Wolff's Telegr. Bureau" meldet aus Seoul: Zwei russische Kriegsschiffe sind heute zu einem schon länger geplanten Besuch angekommen.

London, 31. März. Aus Yokohama wird Londoner Blättern telegraphiert: In offiziellen Kreisen herrscht große Spannung, das Auswärtige Amt ist Tag und Nacht an der Arbeit, zwischen den höchsten Generalen finden häufige Konferenzen statt, denen auch der Kaiser beiwohnt. Drei Generalsstabsofficiere wurden nach Korea entsandt. Die Eventualität eines Krieges wird viel besprochen. Die Zeitungen in Tokio erklären, die japanischen Truppen, welche jetzt in Petchili stehen, sollen durch eine um die Hälfte stärkere Truppenzahl abgelöst werden, und es sollen sofort Truppen nach Korea gehen, obwohl der Abgang der Ablösungsgruppen in normalen Zeiten erst im Mai fällig ist. In den Arsenalen herrscht ungewöhnliche Thätigkeit.

London, 31. März. Das "Reutersche Bureau" erfährt: Im Hinblick auf die von Japan und anderen Mächten bei der chinesischen Regierung erhobenen Vorstellungen, nach denen es äußerst unräthlich sei, zwei Gruppen von Unterhandlungen zu gleicher Zeit fortzuführen, sei es unwahrscheinlich, daß die chinesische Regierung, ehe die jetzt in Peking im Gange befindlichen Unterhandlungen zum Abschluß gebracht seien, in weitere Unterhandlungen mit Rußland zu dem Zwecke eintreten werde, um aus dem geplanten Handelsvertrage die Einwände ausgelegten Punkte desselben auszuschneiden.

London, 1. April. Der "Standard" meldet aus Shanghai, von offizieller chinesischer Seite verlautet,

daß der Hof unverzüglich ein Edict herausgeben werde, in welchem er den Beschluß bekannt gibt, den Vertrag mit Rußland wegen der Handelschüre nicht zu ratificiren.

Washington, 31. März. Der russische Botschafter Graf Cassini lenkte die Aufmerksamkeit des Staatssecretärs Hay auf das Handelschüreabkommen, wobei er erklärte, das Abkommen sei vom Beginn an lediglich als modus vivendi angesehen worden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.30, Oesterr. Kronenrente 97.60, Ungar. Kronenrente 93.20, Oesterr. Goldrente 117.85, Oesterr. Creditactien 719.25, Ungar. Creditactien 710.—, Staatsbahn-Actien 698.75, Elbethal-Actien 508.50, Länderbank-Actien 431.50, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Graz, 30. März. 58 73 47 15 54.
Wien, 30. März. 33 31 87 68 22.

Wetterausichten für den 2. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bezugsgegenstände ermittelt.)

Vorwiegend heiter, trocken, mild.

Kleiderhaus M. Neumann

WIEN, I. Kärntnerstrasse 19,

Meine reichillustrierten

Special-Kataloge für
Herren- wie Knaben-Kleider

sind erschienen. — Auf Verlangen gratis und franco. — Aufträge mitt. in Postnachnahme. — Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht, eventuell der bezahlte Betrag rück erstattet.

Stramberger-Kalk.

Ordres zur waggonweisen Lieferung nach beliebigen Stationen übernimmt

Ignaz Kolban,

TESCHEN,

Deutsche Masse.

Zur Leitung einer Schuhwaaren-Niederlage wird eine

geeignete Persönlichkeit

mit Caution oder auch Garantie von vertrauenswürdiger Seite gesucht. Offerte unter „Schuh-Wazar“ an die Administr. der „Silesia“ in Teschen. (2689)

BRUT-EIER,

5—6 Kronen das Duzend Bruteier von Italienern Leghorn, Minorca, Langshan, Cochin, Blümel, Rot, beste Flug- und Racehühner Täglicher Versandt Geflügelhof Namtest-Brann, Mit t. t. silbernen Staats- u. goldenen Veremsmedaillen prämirt. (2689)

In Mähr.-Osterr. ein sehr gutes

Modifien-Gelbfärb

von freier Hand zu verkaufen. Anfragen zu richten unter „3. M.“ an die Administr. der „Silesia“ in Teschen.

Offert-Ausschreibung

für den

Bau einer Oberrealschule in Römerstadt.

Zur Vergabung gelangen:

1. Erd- und Maurerarbeiten	138 101 K 12 h
2. Steinmearbeiten	5 596 „ —
3. Zimmermannsarbeiten	12 407 „ 36
4. Spenglerarbeiten	5 974 „ 05
5. Dachdeckerarbeiten	3 888 „ —
6. Tischlerarbeiten mit Professionisten	17 368 „ 96
7. a) Eisentiefen	18 170 „ 90
b) Schlosserarbeiten	1 544 „ 60
8. Glaserarbeiten	3 765 „ 60
9. Abort-inrichtung	3 369 „ —
10. Anstreicherarbeiten	1 903 „ —
11. Malerarbeiten	2 356 „ 60
12. Pfisterarbeiten	1 032 „ —
13. Holzableiter	1 560 „ —
14. Canalisirung	1 699 „ 90
15. Diverse Lieferung	2 106 „ 20

Gesamtsumme 220.843 K 29 h

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnisse können in den Amtsstunden in der Gemeindefanzlei zu Römerstadt eingesehen werden.

Die Offerte haben ein in Procenten ausgedrücktes Angebot oder Unterangebot auf die Einheitspreise der Voranschläge, sowie die Anerkennung der dieser Ausschreibung zu Grunde gelegten Bedingungen zu enthalten und sind dieselben mit einem 1 K-Stempel versehen, versiegelt und mit der, den Zweck deutlich ersichtlich machenden Aufschrift bei der Gemeinde Römerstadt bis

Donnerstag, den 25. April 1901,

um 4 Uhr Nachmittags mit dem 5 percentigen Badium der offerirten Kosten summe zu überreichen.

Die Gemeinde behält sich die Wahl der Offerten ohne Rücksicht auf die Höhe der Offerte vor.

Verpätet oder ohne Badium eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Römerstadt, am 29. März 1901.

Der Bürgermeister:

Wilh. Ludwig m. p.

(2678)

Höchstlohnende Vertretung für Eisenwaarenhändler und dgl. in der Provinz.

Zur Einführung eines neuen erprobten Rahms für Straßenfahrzeuge, welches die Vorzüge der Gummi-Räder besitzt, denselben jedoch in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Billigkeit weit überlegen ist, werden von einer Fabrik (Commandit-Gesellschaft) leistungsfähige Firmen der Eisenwaarenbranche als Vertreter gesucht. Anfragen sind zu richten unter Chiffre: „J. Z. 704“ an die Annoncen-Expedition von Casselstein & Vogler (Otto Maack) Wien, I. Wallfischgasse 10. (432)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Ausgabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Bureau für militärische Angelegenheiten

des k. k. n.-a. Oberlieutenants Josef Höger,

PRAG, Graben 16, „Zu drei Linden“.

Das Bureau empfiehlt sich zur Ausfertigung und Besorgung aller Eingaben und Gesuche in militärischen Angelegenheiten, die im Wehrgesetze begründet sind, als: Gesuche, die Assentirung betreffend, Gesuche um Verschiebung und Enthebung von Waffenübungen, Recurse, Reclamationen in militärischen Angelegenheiten, besorgt ferner alle sonstigen militär. Angelegenheiten für Gagisten und für in keiner Rangklasse stehende Militärpersonen bei militärischen und politischen Behörden, Durchführung von Militär-Heiratseautionen; alle Hof- und Adelsangelegenheiten in militärischer Richtung, sowie die Verfassung und Ueberreichung von Majestätsgesuchen für Militärpersonen in militärischen Angelegenheiten. (2683)

Informationen erfolgen mündlich und brieflich sofort.

P. T.

Durch reichhaltiges Lager in den verschiedensten Bau-Artikeln bin ich in der Lage, **Bodenthüren, Kaminputzhürten** bester Qualität, **Coafskörbe**, sehr leicht gehalten, **Klammern** in verschiedenen Stärken, **Pölungsschrauben, Flaschenmutter, Sparherde, Stallungs-Einrichtungen, Ventilationen** in 5 Größen u. sofort zu liefern. **Constructions-Arbeiten** laut Zeichnung sowie **Reparaturen** werden prompt und billigt ausgeführt. **Träger und Schienen** stets am Lager.

Um Förderung meines Unternehmens höflich ersuchend zeichne hochachtungsvoll

JOSEF KOLBAN, TESCHEN.

Bau- und Kunstschlosser.

Statt jeder besonderen Anzeige.

SELMA GRÜN
ADOLF LUSTIG

VERLOBTE

Holleschau. Teschen.

Specialist
in **Erstlings-Wäsche**
und **Kinder-Ausstattung**
eigener Erzeugung.
Waarenhaus
L. Königstein, Teschen.
Auf Wunsch Preiscurant. (2628)



Eröffnungs-Anzeige.
Beehre mich dem P. T. Publicum von **Teschen** und **Umgebung** höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich ab 1. April d. J. in
TESCHEN, Sachsenberg Nr. 17,
im Hause des Herrn Tella mein Gewerbe als
Tapezierer
ausübe. Mein Bestreben wird es sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten sowohl in als außer dem Hause auf das beste und billigste auszuführen, und bitte ich um geneigten Zuspruch. Auch übernehme ich das Waschen und die Aufbewahrung von Vorhängen und Teppichen. Hochachtungsvoll
David Liebermann,
Tapezierer und Decorateur, Teschen.

Julius Meinel's
Kaffee-Niederlage, Mistek,
versendet täglich frische Kaffeeröstungen, besser, daher billiger, wie überall. Packung und Preisoriginals der Wiener Centrale. Im eigenen Interesse ist es rathsam, kein Lager zu halten, keine gewässerten, geölten, manipulirten Kaffees vom Säuerer zu kaufen. Mit Julius Meinel's Kaffee, der bereits jedem von Wien aus bekannt ist, hebt man sein Geschäft, weil man reell kauft, somit die Kunden reell bedienen kann. Preise: fl. 120, 125, 130, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260. Postaufträge franco 4 Kr. höher. (401)

Local-Veränderung.

Beehre mich hiemit mitzutheilen, dass ich mit 1. April 1. J. mein bisher Teschen, Alter-Markt Nr. 6, befindliches

Speditions- & Möbeltransport-Geschäft
in das Haus **Deutsche Gasse Nr. 12** verlege.

Indem ich für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren, und zeichne

Hochachtungsvoll
C. J. Ritter's Witwe
Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft
Teschen.

Echte
Pariser Mieder
aus der Miederfabrik
Weill Jeune & Comp., Paris,
Rue d'Enghien 25,
L. KÖNIGSTEIN,
TESCHEN. (2423)

1/2 Kilo Gänsefedern
nur 60 Kreuzer.
Ich verlange vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Gans geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr. u. dieselben in bester Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcoll mit 5 Kilo g. gen. Postnachnahme.
J. Krassa, Bettfedernhandlg.,
in Smichow bei Prag.
Umtausch gestattet. (1827)

Fenster,
Chäiren, Portale,
MÖBEL
aller Arten,
Fenster-Rouleaux
und **Jalousien**
(1505)

J. Pohner,
TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.
Eine (2686)

2-er Cassa
mit Schreibtisch, fast neu, ist wegen Raumangel preiswürdig zu verkaufen.
A. PROCHASKA,
Teschen, Stephaniestr. 55.
Gesucht wird eine
Wohnung
zum 1. Juli d. J. in **TESCHEN**, bestehend aus 3 Zimmern, von einer ruhigen Partei (ohne Kinder). Gefl. Anträge unter „S.“ a. d. Adm. der „Silesia“ zu richten. (2644)

Damen-,
Mädchen- und Kinder-
Schürzen
in schönster Ausführung. Billige Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2408)

Verlust.
Sonntag, den 31. März Nachmittags verlor ein Herr in **Teschen, Cafe Central,** seine

Geldbörse

mit für ihn wichtigen Papieren. Der redliche Finder wird er sucht, dieselben gegen entsprechende Belohnung bei Herrn **Cafetier Zimmermann in Teschen** abzugeben. (2696)

Ein Damen- u.
ein
Herren-Fahrrad,
solider Construction, sehr gut erhalten, sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Fahrrad“ u. erfragen. (2513)

Bäckerei,
seit 30 Jahren bestehend, mit großem Kundenkreis, nahe der Bahnstation, sammt vollständiger Einrichtung ist krankheits halber sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
Löbel,
Dzieditz, Bahnhof.

Eine Wohnung,
in **Teschen**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. wird ab September ev. auch früher zu mieten gesucht. Anmeldung unter „S.“ a. d. Adm. der „Silesia“ in Teschen.
Eine (2663)
Billard-Carambole
ist billig zu verkaufen.
Café Silesia,
Bieltitz.

Billard-Carambole
sind billig zu verkaufen im **JUBILÄUMS-HAUS,**
Witkowitz.
Eine (2660)

Kellnerin
fürs Gastzimmer, der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen bei
Max Ebel,
Dombran.
Persönliche Vorstellung erwünscht

Für eine leistungsfähige große **Dachfalzziegel- und Verblendstein-Fabrik** wird ein tüchtiger, erfahrener und branchekundiger **Vertreter** für Schlesien gegen Fixum und Provision engagiert. Gefällige Anträge unter „S.“ a. d. Adm. der „Silesia“ in Teschen (2671) erwünscht.

ungarische Salami,
hochfeine **Veroneser Salami,**
billigt bei (2298)
Thomas Kopy, Teschen.

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offerire zu billigten Preisen, Männer, alatte Stiefeletten fertig vom Lager von 3 fl. 50 Kr. — 5 fl. 50 Kr. Männer, belegte Stiefeletten von 5 fl. — 6 fl., ebenso Damen- und Kinderschuhe billigt berechnete; auch große Auswahl in farbigen **Sommerstiefeln.** Bestellungen nach Maß werden prompt und solid ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Guziur,
Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Ein verlässlicher, mit der Buchführung vertrauter
Comptoirist
findet sofort Aufnahme. Offerte an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter „Vertrauen“ einzusenden. (2623)

Commis
wird für meine Delicatessen- und Weinhandlung mit Eintritt v. 15. April gesucht. Selber muß beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, ferner tüchtiger Verkäufer und von der Branche sein. Nur solche, welche bereits in dergleichen Geschäften thätig waren, wollen ihre Offerte mit Beischluß der Photographie senden. Persönliche Vorstellung erwünscht. (460)
Karl Katschal,
Wein- und Delicatessenhandlung in **Mähr.-Osttau.**
Ein (2634)

Commis
(Christ), tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen im Damenmode- und Confectiongeschäft
Alexander Haas,
Troppau.

Commis
für ein Gemischtwaarengeschäft pr. 15. April d. J. gesucht. Offerte an
Max Mandler,
Strassnitz. (2690)

Ein Commis
(Sfr.), beid. Landessprachen mächtig, wird pr. 15. April od. 1. Mai d. J. a. d. Mode- u. Schnittwaaren-Handl. des **B. Grünbergers Sohn, Fulneck** aufgenommen. (2654)

Für ein **Eisen- u. Gemischtwaarengeschäft auf dem Lande** wird ein junger, tüchtiger, branchekundiger
COMMIS,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, pr. 15. April d. J. aufgenommen. Ausführl. Offerte mit Gehaltsangabe sub „Kohleuegend“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Complete
Geschäfts-Einrichtung,
fünf Monate im Gebrauch, fast neu, ist billig abzugeben bei **J. Gansel, Oderberg, Bf.** Dasselbst wird ein junger **COMMIS** der Gemischtwaarenhandlung aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2639)

Teschner Bier
in **Flaschen** bei **Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erz. Schloß-Brauerei in Teschen.** (1814)
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Preislisten gratis und franco.

Neuheiten
von **Sleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)

Feilen-Hauer-
Gehilfe,
guter Arbeiter, wird sofort aufgenommen bei
Heinrich Proksch,
Feilenhauerei, Jägerndorf, Oesterr.-Schlesien. (383)

Sodawasser-
Füller,
flinker und verlässlicher Arbeiter, stets tüchtig, wird sofort aufgenommen bei
Fanny Barber
in **Freistadt, Schlesien.**
Persönliche Vorstellung erw. (434)

Friseur-Gehilfe
tüchtiger Herrenbediener) findet pr. sofort dauernden Posten bei
Karl Fussek,
Friseur in **Bieltitz, Bahnhofstr.**

Ein junger strebsamer Mann der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird als
Geschäftsdienner
sofort aufgenommen.
Papierhandlung
C. Solny jun.,
Mähr.-Osttau.

Ein tüchtiger, verlässlicher
Kutscher,
ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Kenntnissen, findet sofort Aufnahme in **Rudolf Richter's Eisenhandlung, Freiwaldau (Oest.-Schlesien).** (2664)

Lehrling
aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, findet sofort Aufnahme in **Rudolf Richter's Eisenhandlung, Freiwaldau (Oest.-Schlesien).** (2664)

Lehrling,
beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.
Hotel brauner Hirsch,
Teschen.

Lehrknabe
aus gutem Hause wird sofort aufgenommen in der **Eisenhandlung** (2080)
Rud. Přidal, Prerau.

Insekten — unserer Ernte, unserer Arbeit, drohen noch unzählige andere Gefahren. Nicht nur die Metore der Atmosphäre wüthten gegen den Landwirth, auch die Thierwelt hat ihm den durch keinen Frieden oder Vertrag zu bewigenden Krieg erklärt. Selbst Freunde, wie der Maulwurf, bringen ihm durch die Art, wie sie ihr Feldpolizeiamt verwalten, indirecten Schaden; die Vögel, die hoch oben im Aether ihre melodischen Hymnen schmettern, die Wachtel, die ihr Viederviech im Saatkeld ruft, das schöne Rebhuhn, die flinke Trappe, alle mästen sich von unseren Körnern und Sämereien, von den Tauben und Spagen, dem nichtsnutzigen Volk, ganz zu schweigen. Die Saatkrähen hacken die Getreidesaht und die keimenden Hülfsfrüchte aus der Erde und picken die Körner schon vor der Reife aus den Aehren, die Hasen gehen uns in das Kraut, Hebe und Hirse zu zerstören das Getreide und fressen die Rinde von den Bäumen. Tief unter dem Boden, oft 1—2 Meter tief, wühlt ein mährischer, häßlicher Räuber, der Hamster, der ununterbrochen erntet, wo er nicht gesäet hat. Nicht allein füllt er sich den ganzen Sommer den unerstlichen Magen, sondern klopft auch noch seine großen Vorrathskammern voll, um im Winter leben zu können. 50 Gramm Körner kann er in seinen weiten Wadentaschen auf einmal nach Hause tragen, ein einzelnes Thier schleppt bis zu einem Centner Getreide in seinen Bau. Da nun das Hamsterweibchen

England sein Programm, ganz Südafrika seinem Scepter bedingungslos zu unterwerfen, nicht wird durchführen können. Die ganze britische Afrikapolitik hat somit Schiffbruch erlitten.

Politische Rundschau.

Inland.

2. April.

In den Organen aller politischen Parteien wird die Bilanz des heurigen Sessionabschnittes des Parlaments gezogen. Es heißt, daß der Waffenstillstand, der zwischen der Regierung und dem Jungczechensclub abgeschlossen worden war, mit den Osterferien abläufe. Möglich, allein dann wird er erneuert, denn zunächst ist die Branntweinsteuernovelle noch nicht erledigt, deren die Jungczechen bedürfen, um im böhmischen Landtage die dringend notwendige Regulierung der Lehrergehälter vorzunehmen; außerdem aber haben die böhmischen Feudalen noch kein Interesse an dem Wiederaufbruch der Obstruktion, da sie vorläufig eine Majoritätscombination, die das Erbe des Ministeriums Kober übernahmen könnte, noch nicht beisammen haben. Von dieser Seite droht also auch nach Ostern noch keine unmittelbare Gefahr, ja die Taktik der Feudalen kommt der Regierung insofern zu statten, als sie die deutschen Parteien bestimmt, dem Ministerium keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen, wodurch nach der Lage der Dinge nur die Zwecke der alten Führer der Rechten gefördert werden würden. Das wirklich aufrichtige Arbeitsbedürfnis der meisten deutschen Parteien ist übrigens auch das Seine, um die parlamentarischen Verhandlungen einigermaßen fruchtbar zu gestalten, und man konnte sich um so leichter der Arbeit widmen, als auch die Deutschradicalen den Boden der Obstruktion verlassen, allerdings weniger aus staatspolitischen und wirtschaftlichen, als vielmehr aus parteipolitischen Rücksichten. Freilich läßt sich dabei nicht verkennen, daß sich infolge dessen im Abgeordnetenhaus mehr und mehr ein starker kulturkämpferischer Zug bemerkbar machte, dem jedes Gegengewicht fehlte, weil die konservativen Elemente in ihrer Aktionsfreiheit durch die Erwägung beschränkt waren, daß jede entsprechende Zurückweisung dieser Tendenzen, jede Repräsentation die radicale Obstruktion hervorrufen, mithin das Haus wieder arbeitsunfähig machen würde. Wie lange auf konservativer Seite auch nach Ostern diese Zurückhaltung noch andauern wird, läßt sich schwer sagen, jedenfalls wird sie ihre Grenze finden, und das ist ein wichtiges Moment, das bei Beurteilung der Lage nicht übersehen werden kann. Denn in dem Augenblicke, in welchem der Druck der kulturkämpferischen Bewegung den entsprechenden Gegenruck auslösen wird, ist die Parlamentskrisis wieder da. Darum wird auch selbst dort, wo die parlamentarischen Arbeitsergebnisse als erfreuliche Fortschritte anerkannt werden, eine pessimistische Anschauung für die weitere Entwicklung hervorgerufen. Die Zweifel an der dauernden Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes machen sich wieder vernehmbar. Wenn man auch die Erledigung der wirtschaftlichen Vorlagen für möglich hält, so wird doch die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches für ausgeschlossen angesehen, und fast einstimmig bezeichnet man das Vorschreiben der § 14-Verordnungen als eine Katastrophe für die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes. Man erwartet dieses Vorschreiben als das Resultat eines taktischen Vorstoßes der den Deutschen feindlich gesinnten Parteien. Die „Mar. Listy“ kündigen auch diesen Schritt, den die Czechen ja schon vor zwei Monaten vorhatten, wieder an. Sie hoffen sogar, daß von ungarischer Seite der Anlaß dazu gegeben werde.

Das Abgeordnetenhaus hat seine Osterferien angetreten, die bis zum 18. oder 19. April dauern sollen. Eine Verlegung ist nicht ausgesprochen worden. Seit dem Zusammentreten am 31. Jänner hat das Haus 32 Plenarsitzungen abgehalten und folgende Gegenstände erledigt: Recrutengesetz, Aufhebung der arabischen Mauthen, Abänderung der Rentensteuer, Nothstandsangelegenheiten, Weltpost-

vertrag, literarische Convention mit Deutschland und schließlich die Affaire Seiz. Branntweinsteuer und Gebührengesetz sind im Ausschusse fertiggestellt und gelangen unmittelbar nach Ostern auf die Tagesordnung des Hauses. Im Hause wurden außerdem von den Abgeordneten nicht weniger als 646 Anträge eingebracht, darunter 80 Dringlichkeitsanträge. Außer diesen Anträgen sind 110 Regierungsvorlagen auf den Tisch des Hauses gelegt worden. Die Zahl der Petitionen beträgt 707, in welcher Ziffer Hunderte von Einzelpetitionen über denselben Gegenstand nur je einmal eingerechnet sind. An die Minister wurden 701 Interpellationen gerichtet, von welchen bis jetzt der Ministerpräsident 27, der Unterrichtsminister 4, der Ackerbauminister 2, der Handelsminister 6, der Justizminister 58 (darunter wegen 49 Conifikationen summarisch), der Eisenbahnminister 10, der Finanzminister 6 und der Landesvertheidigungsminister 5 beantwortet haben. Nach Abrechnung der 118 beantworteten bleiben also noch immer 583 Interpellationen zu erledigen. An den Präsidenten des Hauses wurden 86 formale Anfragen gerichtet, welche sämmtlich beantwortet worden sind. Der Präsident hatte in sechs Fällen Entscheidungen ex praesidio über die Auslegung und Anwendung der Geschäftsordnung getroffen. Bei den Verhandlungen haben 685 Redner gesprochen. Von den Mitgliedern des Cabinets wurde elfmal das Wort ergriffen, abgesehen von Interpellationsbeantwortungen. Zum stenographischen Protokoll wurden 28 Erklärungen abgegeben. Wahlproteste sind 61 eingebracht worden. Die Auslieferung von Abgeordneten zur Einleitung der gerichtlichen Verfolgung wurde in 26 Fällen verlangt. Die Mehrsprachigkeit des stenographischen Protokolls kommt in 61 demselben beigegebenen Petitionen in czechischer und croatischer Sprache zum Ausdruck. In czechischer Sprache wurden 44 Interpellationen eingebracht und in separatem czechischen Abdruck vertheilt. Der Text des stenographischen Protokolls weist zwei Erklärungen in czechischer Sprache auf. Das Haus hat 23 Ausschüsse gewählt und die Wahl der Quotenreputation, der Delegation sowie die Wahlen in die Staatsschuldencontrollcommission vollzogen. Die Summe der an die Abgeordneten ausbezahlten Diäten beläuft sich auf 510.000 K.

Die Delegationen werden nach Budapest Mel-dungen schon in der zweiten Hälfte des Monats Mai zusammentreten, weshalb die Neuwahlen für das ungarische Abgeordnetenhaus erst für den Spätherbst zu erwarten sind.

Ausland.

Die italienische Kammer hat sich auf drei Wochen verlagert, und so wird denn das Land einige Zeit vor Erschütterungen bewahrt bleiben. In der Sitzung am Freitag lehnte das Haus zunächst mit 136 gegen 126 Stimmen eine Vorlage ab, durch welche die Bewilligung von 2.500.000 Lire für den Bau eines neuen Sitzungssaales für die Kammer gefordert wird. Präsident Villa reichte hierauf seine Entlassung ein, da er diesen Beschluß der Kammer als ein Mißtrauensvotum gegen sich ansehen müsse. Auf Antrag Zanardellis, dem sich Sacchi und Ungaro angeschlossen, lehnte die Kammer unter lebhaftem Beifall einstimmig das Entlassungsgesuch ab. Villa nahm dann daselbe zurück. Der Vorgang ist aber ein deutlicher Beweis für die vollkommene Verfahrenheit und Haltlosigkeit der Kammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die allgemeine, bereits mehrere Tage in Anspruch nehmende Verathung über den Gesetzentwurf betreffend besondere militärische Ausgaben zu Ende geführt. Ministerpräsident Zanardelli sprach zu Gunsten des Gesetzentwurfes und hob hervor, er glaube auf das Bestimmteste wiederholen zu müssen, daß Italien in Bezug auf sein Heer und seine militärische Organisation die volle Freiheit und Unabhängigkeit in den internationalen Beziehungen habe und nicht behindert werde durch irgendwelche Vände. Diese Rede war gegen die Anfeindungen des Dreibundes gerichtet und wurde in der Kammer sehr beifällig aufgenommen. Einen guten Eindruck machte besonders die Versicherung, daß der Dreibund Italien keine Verpflichtungen über die Stärke seiner Armee aufer-

lege. Diese Erklärung war umso nothwendiger, als eine Reihe radicaler Organe, wie der „Secolo“, das gerade Gegentheil behaupten und Italien als das Opfer der Tripelallianz darstellen. In namentlicher Abstimmung wurde dann mit 235 gegen 51 Stimmen der Uebergang zur Verathung der einzelnen Artikel angenommen. Das Haus nahm mit 169 gegen 54 Stimmen den Gesetzentwurf über die besonderen militärischen Ausgaben an und vertagte sich bis zum 30. April. Die officiöse „Agence Italiana“ schreibt zu der Rede Zanardellis: „Seit langer Zeit hörte man vom Ministerpräsidenten keine so entschiedenen und dabei von Größem wahn, wie von devoter Bescheidenheit gleich fernem Erklärungen, und wenn diese im Inlande Vertrauen erweckt haben, so haben sie im Auslande sicherlich unser Prestige erhöht.“

In der chinesischen Frage steht noch immer das russisch-chinesische Mandchuri-Abkommen im Vordergrund des Interesses. Aus der Uebersicht von Nachrichten, welche täglich aus England, Nordamerika und Japan über den Stand dieses Separatvertrages einlaufen, ist nur die eine Thatsache mit voller Klarheit zu entnehmen, daß der Hülferuf Chinas ungehört verhallt ist und daß weder die Union, noch Japan, noch selbst Großbritannien, wo der größte Lärm erhoben worden ist, die geringste Geneigtheit an den Tag legen, den Bestrebungen Rußlands in Nord-China entgegenzutreten. Nicht einmal zu einem platonischen Protest konnte man sich in London oder Washington aufraffen. Die nordamerikanische Regierung hat einfach erklärt, sie wolle zwar ihren moralischen Einfluß aufbieten, um die Unterzeichnung des Vertrages zu verhindern, „aber nicht weiter gehen“. In England hätte man es sehr gern gesehen, wenn Deutschland den Russen in den Arm gefallen wäre; aber, da Deutschland vorsichtig genug ist, sich in die russische Interessensphäre nicht einzumischen, so „freut sich“ der englische Minister des Auswärtigen, sagen zu können, daß die englische Regierung gleich der deutschen den Chinesen empfohlen hat, ihre Beschwerden gegen Rußland der diplomatischen Conferenz in Peking zu unterbreiten; er wagt es aber nicht einmal, von Rußland Aufklärungen über den Inhalt des Vertrages zu verlangen. Im Londoner Parlamente mußte Lord Salisbury lezthin auch eingestehen, daß die deutsche Auffassung der Pflichten, die der Yangtse-Vertrag den Contrahenten auferlege, ziemlich erheblich, wenigstens in Bezug auf die Mandchurie, von der britischen Auffassung abweiche. Deutschland hat ein für allemal schon in den Vorverhandlungen erklärt, daß es die Mandchurie nicht zu jenen chinesischen Gebiets-theilen rechnet, deren Unantastbarkeit im Interesse der Integrität des chinesischen Reiches jener Vertrag verbürge. In England hatte man diese deutschen Vorbehalte, wie es scheint, wieder vergessen oder nicht ernst genug genommen, und so sah sich Lord Salisbury in längerer Rede genöthigt, vor dem Parlament den Rückzug anzutreten und den englischen Presschaufeministen begreiflich zu machen, daß das Cabinet von St. James nicht in der Lage sei, anders als in platonischer Weise gegen den russisch-chinesischen Mandchurie-Vertrag Verwahrung einzulegen. Dieser Vertrag ist noch nicht unterzeichnet worden, und es ist zu erwarten, daß man von Petersburg aus sich hüten werde, die von übereifrigen russischen Generalen angekündigten Annexionsabsichten auf die Mandchurie schon jetzt zu verwirklichen. Trotzdem dürfte die Unterzeichnung des Vertrages, aus dem die auf die Mongolei und Turkestan bezüglichen Bestimmungen entfernt worden sind, nur noch eine Frage der Zeit sein, da China in seiner Isolirtheit es nicht wagen wird, Rußland zu trogen. — Was sonst die Friedensverhandlungen mit China betrifft, so scheinen über die Entschädigungsfrage wie über die Befestigung des Gesandtschaftsviertels zwischen den Mächten Meinungsdivergenzen entstanden zu sein, ohne daß man bisher, bei dem Mangel an zuverlässigen Meldungen, darüber ins Klare kommen könnte, was von den einzelnen Regierungen nach beiden Richtungen gewünscht wird. Nur soviel geht aus den veröffentlichten Nachrichten hervor, daß die Vereinigten Staaten sich auch jetzt wieder zum Anwalt Chinas aufwerfen zu wollen scheinen. (S. Telegr.)

zweimal im Jahre 6—18 Junge wirft, kann man den Schaden ermessen, den die Landwirthschaft in einer von Hamstern gern bewohnten Gegend erleidet. Ost erblickt man Bau an Bau; in der Umgegend von Ascherleben wurden in einem einzigen Jahre 97.519 Stück gefangen. Das genügt!

In der Benachtheiligung des armen Landmannes machen den Hamstern die Feldmäuse die erfolgreichste Konkurrenz. Sehen Sie hier überall den Boden wie ein Sieb durchlöchert? Das sind die Eingangs-löcher der Feldmause, einer entragirten Viehhäherin von Getreide und Sämereien, die oft in so unglaublicher Zahl auftritt, daß auf weite Länderstrecken hin große Theile der Ernte vernichtet werden. In einem einzigen Bezirke (von Babern) wurden nach Brehm im Jahre 1822 binnen vierzehn Tagen 1.570.000 gefangen. Im Herbst 1856 gab es, wie Denz mittheilt, so viele Mäuse, daß in einem Umkreise von vier Stunden zwischen Erfurt und Gotha etwa 12.000 Acker Land umgepflügt werden mußten. Weiter — haben Sie schon das sonderbare häßliche Thier gesehen, das dort neben der Baumwurzel liegt? Erscheint es nicht wie eine verkleinerte Caricatur eines Maulwurfs? Das ist eine Maulwurfsgrille oder Werre, auch Erbwolf, Erdbreß oder Reutwurm genannt — wo sie in Massen auftritt, wehe dem Bauer! Durch Wühlen und Abbeißen der Pflanzenwurzeln beeinträchtigt sie den Pflanzenwuchs außerordentlich. Und erst die Engerlinge! Wer hätte noch nicht von diesen erbitterten Feinden unserer Culturen vernommen! Die Heuschrecken will ich dabei nur so passant erwähnen, obgleich auch sie in manchen Jahren sich lästig genug machen.

Die kurzen Röhren, die wir dort erblicken, gehören der kleinen Feldgrille an, die durch die Masse ebenfalls schädlich werden kann. Geradezu unvertilgbar sind die schwarzen röhrenförmigen Schnecken, eingefleischte Vegetarianer und wahrlich keine Kostverächter. Das Weizenälchen, ein Zwerglein von nur zwei oder, falls es sich um die Weibchen handelt, vier Millimeter Länge, bringt die Gichtkörner des Weizens her-

vor; die orangegelben Larven des Getreideblasensfußes, eines zwei Millimeter langen Ungeziefers, zerstören die Blüthen des Weizens, des Roggens und der Gerste; eine winzige Gallmücke, die Heffensfliege, oder vielmehr ihre Larven, gehen dem Weizen und Roggen zu Leibe, während die Larven der Getreidebalmwespe das Absterben der Halme und dadurch die Nothreife des Getreides bewirken. Auf Kosten unserer Winterfaat mähen sich die gefräßigen Raupen der Winterfauteule, der Adereule und des Ausrußungszeichens; der Saatknechtfläßer benagt die Körner, und die Larven des Getreideblaus und Getreideblausfläfers leisten ihm Weisand. Die Maden einer Fliege, des bandförmigen Grün-auges, erzeugen die Weizengicht, und die Erntemilben beißen sich in die Körper der Feldarbeiter ein und pringen sie durch das Zucken, das ihre Invasion begleitet, bis zum Aeußersten. Und selbst wenn wir die Frucht glücklich auf die Kornböden gebracht haben, so ist sie vor den Angriffen gefräßiger Insecten noch nicht sicher, der schwarze Kornwurm, die Larve des Getreiderüßlers, und der weiße Kornwurm, die Raupe der Kornmotte, lassen sich die wohlgeschmeckenden Körner trefflich mundeln. Alle die genannten Insecten sind kleine und unbedeutende, zum Theil kaum sichtbare Lebewesen, vermögen aber durch die Massenhaftigkeit ihres Auftretens oft die Ernten ganzer Gegenden in schwere Gefahr zu bringen.

Die Pflanzenwelt stellt auch ihr angemessenes Contingent an Widerjähern des fleißigen Landwirths. Welchen ununterbrochenen, mühsamen Kampf kämpft er nicht in Feld und Garten mit dem Heer der Unkräuter! Der Löwenzahn überwuchert ganze Acker, im Getreide und in den Fluren machen sich Kornblumen, Raben, Rittersporn, Quecken, Mel-den, Gänsefuß, Mäusedarm, Brennesseln, Rödterich, Minze, Ackerfench, Kreuzkraut und Duzende anderer Kräuter breit. In der jungen Petersilie wuchert heimtückisch der giftige Schierling. Zahlreiche Pilzschmarotzer bedrohen Getreide, Obst und Kartoffeln. Der Flugbrand zerstört die Blüthen-theile der Getreidearten und löst die Fruchtnoten in schwar-

zen Staub auf, der Getreiderost verkümmert die Blüthen-theile und Halme, ein Fadenpilz verursacht die Kartoffelfäule, ein anderer die Traubenkrankheit; der Mehlthau bringt Gemüße, Klee und Getreide zum Eingehen.

Ich könnte diese Beispiele noch um viele vermehren, will es aber des grausamen Spiels genug sein lassen. Uebrigens habe ich bisher nur vom Landbau gesprochen; wenn ich auch noch die Leiden und Sorgen schildern wollte, welche die Viehzucht uns bereitet, ich fände kein Ende! Und ist die Ernte endlich glücklich heimgebracht, das Vieh großgezogen oder gemästet, so ist der Landwirth damit doch nicht weiter gelangt, als der Kaufmann, der seine fertige Waare bezogen und zum Verkauf in seinem Laden ausgelegt hat. Denn nun beginnt erst das mühsame Geschäft der Verwerthung. Eier, Butter, Milch, Käse müssen zu Markte gebracht, das Vieh und Getreide verkauft werden. Doch davon will ich gar nicht reden, ich gedachte Ihnen nur den Beweis zu liefern, daß unser ganzer Beruf ein unausgeglichter Krieg mit feindlichen Mächten ist; das Unglück fällt uns vom Himmel, kriecht aus und unter dem Boden, wächst aus der Erde!

So mein landwirthschaftlicher Freund, und er hat wahrlich nicht Unrecht. Jeder Beruf hat seine Schattenseiten, und es wird sicherlich keinem Menschen heute allzu leicht gemacht, aber das Gewerbe des Landwirths ist ein besonders mäßiges und Gebuld forderndes, und wenn ich so einen im Schweize seines Angesichts hart arbeitenden Mann auf dem Felde erblicke oder auch nur vorüber wandere an einem wogenden Getreidefeld mit goldenen Aeahren, so erwacht in mir unwillkürlich die Erkenntniß dieser Wahrheit, und der Wunsch drängt sich auf meine Lippen, es möge dem emsigen Arbeiter, dem Besitzer der goldenen, waltenden Herrlichkeit, vergönnt sein, den Segen seiner Mähe ungefährt und unbeschädigt nach Hause zu retten in die harrenden Scheuern!

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 1. April. (Landesregierungsrath Dr. Kleinfasser.) Wie wir erfahren, ist hier heute Nachmittag der Landesregierungsrath und Landes-Sanitätsreferent bei der k. k. schles. Landesregierung Herr Dr. Egbert Kleinfasser nach längerem Leiden gestorben.

— (Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 3. April 1901, Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes ist die nachstehende: Fäkalien-Ausfuhr. Baugebäude Johann und Anna Kupstschik. Johann Schlusino, um Unterstützung. Troppauer Meisterkassencassa, um Subvention. Bericht über Holzübernahmen in den städtischen Forsten. Stadthierarzt Tadel, um Enthebung vom Besuche des Lebensmitteluntersuchungscurses. Aufnahmen in den Gemeindeverband. Bau-Rekurs gegen die Baulinie der Schwarzen-gasse.

— (Von der freiw. Feuerwehr.) Der Commandant der freiw. Feuerwehr Herr Hubert Nedella, der im vorigen Jahre an die Spitze des Feuerlöschcorps berufen wurde, wollte krankheitshalber auf seine Stelle resigniren. In der am Samstag Abends dieserhalb stattgefundenen Verwaltungsrathssitzung der freiw. Feuerwehr wurde jedoch beschlossen, die Resignation des Herrn Nedella nicht zur Kenntnis zu nehmen und ihm nur einen sechsmonatlichen Urlaub zu erteilen. Zwischenweilig übernimmt wieder der Ehrencommandant Herr Felix Eisenbeiß, unter dessen Leitung das Corps bekanntlich durch 15 Jahre gestanden, das Commando. Die endgültige Entscheidung bleibt einer demnächst stattfindenden Vollversammlung des Corps vorbehalten.

— (Für Baumeister und Handwerker.) Das Bürgermeisteramt Troppau schreibt verschiedene Arbeiten und Lieferungen für die Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsschule in der Postgasse und für den Cabinenbau im Stadtbade in der Fischergasse aus. Die diesbezüglichen Kundmachungen sind in Nr. 75 der „Troppauer Zeitung“ vom 31. März d. J. enthalten.

— (Tanzschulen.) Anlässlich einer Anfrage hat das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eröffnet, daß auf die Errichtung und den Betrieb von Tanzschulen die Schulgesetze und insbesondere die kais. Verordnung vom 27. Juni 1850 keine Anwendung finden. Der Betrieb solcher Anstalten ist lediglich aus polizeilichen Rücksichten an eine behördliche Bewilligung gebunden, zu deren Ertheilung ausschließlich die politischen Behörden, und zwar die Stadthalterei, in oberster Instanz das Ministerium des Innern berufen sind.

— (Das Postrittgeld.) Das Handelsministerium hat das Postrittgeld für das Sommersemester 1901 für Wäghren und Eschelen, und zwar für Extraposten und Separat-Eilfahrten mit 2 K 15 h und für Merarialritte mit 1 K 79 h per Pferd und Myriameter festgesetzt. In der Bemessung der Gebühren für Stationswagen, sowie im Ausmaße des Postkellnersgeldes und Schmiergeldes tritt eine Veränderung nicht ein.

Brünn, 1. April. (Personales.) Gestern trafen Herr Hofrath Freiherr v. Willerstorff und Herr Bezirkscommissär Wychobil von Hannaburg aus Brünn in Olmütz ein.

— (Ordination.) Gestern Vormittags fand auf Anordnung der mähr.-schles. Superintendentur in der deutsch-evangelischen Christuskirche in Brünn die feierliche Ordination des Vicars der deutsch-evangelischen Gemeinde in Olmütz, Herrn Mühlpfort, durch Herrn Senior Hermann Klebel statt.

— (Todesfälle.) Heute starb hier der Gastwirth und Hausbesitzer Herr Ferdinand Schwanzer im 54. Lebensjahre. — Ferner verschied hier die Fabrikbesitzerwitwe Frau Josefa Lampe, Schwiegermutter des Herrn Professors Wilhelm Dragoni Edlen von Rabenhorst, der erst jüngst seine Mutter durch Tod verloren hat, im 73. Lebensjahre. — Heute starb hier die Oberlandesgerichtsraths-Witwe Frau Karoline Wusil im Alter von 74 Jahre. Die Verstorbene war sehr wohlthätig.

— (Von der Gendarmerie.) Transferrir werden mit 1. April 1901: der Rittmeister zweiter Classe Rudolf Reib des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4 in Brünn zum Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6 in Graz; dann der Oberleutnant Ferdinand Peinlich Edler v. Immenburg des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 11 in Salzburg zum Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 4 in Brünn.

— (Die Assentirung in Brünn) hat heute begonnen. Die Commission bestand aus den Herren: Vice-Bürgermeister Rohrer, den Gemeinderäthen Abg. Hayek und Hrdliczka, Stadtphysicus Dr. Zgl und Stadtrath Kraus, ferner von Seite des Militärs aus den Herren: Oberst v. Schneider, Hauptmann Bahradniczek, Oberleutnant Czerny und Regimentsarzt Dr. Heiß. Von den 200 Einberufenen sind 152 erschienen. Es wurden 77 der ersten Stellungsclasse assentirt. Die Uebrigen der ersten Altersclasse gelangen morgen zur Stellung.

Teschchen, 2. April. (Kirchenmusik.) In der Stadtpfarrkirche werden die Trauermessen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden. Dabei gelangen zur Aufführung: Lamentationes Jeremiae Prophetiae in concentu IV vocum von Joannes Bapt. Kerer, bearbeitet von Sgn. Mitterer und Responsorien verschiedener Componisten.

— (Aus dem Gemeinderath.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung sofort in die Verathung des vom Obm. der Finanzcommission Herrn A. Zugenbath vorgetragenen Präliminars für 1901 eingegangen. Im Titel: Erforderniß

für die Verwaltung I. Ranglei wurden 49.700 K bewilligt und zwar: 1. Functionsgebühren des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe 3360 K; 2. Gemeindefanzlei sammt Cassa und Bauamt an Gehalten 40.680 K, bei dieser Post wurde der titulierte Rangleimanipulant Brewinski zum definitiven Rangleimanipulanten ernannt; 3. Rangleianslagen 200 K; 4. Reinigung der Rangleien 200 K; 5. Beleuchtung 800 K; 6. Beheizung 1200 K; 7. Telephongebühren 160 K; 8. Zins der Amtlocalitäten 400 K. — Im Titel II Remunerationen wurden 920 K und III Pensionen und Provisionen 4786 K bewilligt. Im Titel: Erforderniß für öffentliche Sicherheit wurde sub IV Polizei bewilligt: 1. Für das Polizeiamt (Gehalte der Beamten und Diener): 10.590 K; 2. Für Polizeiwache 21.221 K 66 h; 3. für Nacht- und Thurmwatche 16.848 K. Die beantragte Auflassung der Thurmwatche und Einführung elektrischer Signale wurde abgelehnt, den Nachtwächtern eine Gehaltserhöhung von 24 K pro Jahr bewilligt; 4. für Monturanachschaffung 2944 K 50 h; 5. für Mietzins der Watchstube am Sackenberg 420 K; 6. für Beleuchtung der Watchstuben und Arrestlocalitäten 600 K. Das Erforderniß des Titels IV Polizei wurde demnach bewilligt mit einem Gesamtbetrage von 52.624 K 16 h. — sub V Sanitätswesen wurde der Betrag von 6260 K bewilligt und zwar: 1. Für Gehalte der Stadtsärzte 2400 K. Dem Gesuch um Erhöhung der Bezüge wurde Folge gegeben, dieselben von 400 K auf 600 K erhöht, hingegen das Wagenpauschale eingezogen, die Beistellung der Wagen in natura beschlossen und hierfür 200 K eingestellt. 2. Für Desinfection 100 K; für Erhaltung des Desinfectors 20 K; 4. Für Bewachung der Choleraabacchen 40 K. 5. Für Jahresbeitrag für das Infectionspital 1000 K. 6. Als Beitrag zum Bau des Elisabethinerinnenpitals 2000 K. 7. Für Anschaffung eines Dampfsterilisationsapparates 500 K. Die Handhabung desselben durch städtische Organe und die obligatorische Vornahme der Reinigung wenigstens zweimal im Monate wurde beschlossen. Unter VI städt. Schlachthaus wurden 10.865 K 52 h bewilligt u. zw.: 1. Für Gehalte und Löhne 5300 K. 2. Für Steuer und Gebäudeerhaltung 365 K 52 h. 3. Für Beleuchtung der Kammern und Motorenbetrieb 200 K. 4. Für Mehrerforderniß beim Bau des Säutemagazins 5000 K. Bei letzterer Post wurde über Anfrage festgestellt, daß durch die Zinszahlung des Pächters die Zinsen sammt Amortisation des aufgewendeten Capitals gedeckt erscheinen. — sub VII städt. Schwimmschule wurden 2291 K 40 h bewilligt in nachstehenden Unterposten: 1. Löhne 370 K. 2. Instandhaltung des Objectes 1660 K. 3. Wäscheinstandhaltung und Reinigung 100 K. 4. Pachtzins an die Kammer 30 K. 5. Affecuranz 31 K 40 h. 6. Diverse (Druckkosten, Leinwand etc.) 100 K. — sub VIII Feuerlöschwesen wurden bewilligt 2718 K 72 h u. zw. 1. Subvention der freiw. Feuerwehr 800 K. 2. Beleuchtung des Depots 350 K. 3. Gebäudeerhaltung 168 K 72 h. 4. Erhaltung der Feueranlagen 550 K. 5. Feuerwehrausrüstung: Mäntel und Mäntel 400 K. 6. Beiträge zur Sterbecassa 300 K. 7. Verschiedenes 150 K. — sub X Alte Wasserleitung wurden 1800 K bewilligt u. zw. 1. Instandhaltung 300 K. 2. Erste Rate für einen Monumentalbrunnen am Demelpfatz 1000 K. 3. Anschaffung von eisernen Rohren 500 K. — sub XI Canäle wurden 3922 K bewilligt: 1. Instandhaltung 200 K; 2. Herstellung eines Verbindungsanlaßes beim neuen Waisenhaus 1608 K; 3. Canalherstellung in der Hasnergasse 2114 K; — sub XII Latrinenausfuhr wurden eingestellt 7164 K mit nachstehenden Subposten: 1. Löhne 4800 K; 2. Reparatur und Erhaltung der Apparate 600 K; 3. Verschiedenes 200 K; 4. Neuananschaffung eines Zäufensackes, 10 Stück Spiralschlauch, 1 Spiralschlauch und 200 Met. Schlauchstücke 1244 K; 5. Mietzins für den Acquisitenschoppen am Schultweg 320 K. — Bei dieser Post wurde beschlossen, für die Ausfuhr den Preis pro Faß von 60 h auf 1 Krone zu erhöhen, dann die Latrinenausfuhr obligatorisch geordnet nach Massen vorzunehmen, und der Gemeindevorstand außerdem beauftragt, wegen Anschaffung einer Czermak'schen Vacuumpumpe die erforderlichen Vorerhebungen einzuleiten. Im Titel C: Erforderniß für das Communicationswesen wurden sub XIII Straßen und öffentliche Plätze bewilligt 40.128 K 7 h u. z. 1. Instandhaltung (Straßenreparaturen) 10.524 K; 2. Baumpflanzungen 700 K; 3. Instandhaltung der Plätze 1476 K; 4. Stadtpflasterung 2304 K; 5. letzte Rate an die Firma Kulla für die Pflasterung der Stefaniestraße 14.783 K 82 h; 6. Reconstruction und Pflasterung der Sackbergstraße 6340 K 25 h; 7. Grabenregulirung in der Grabenstraße 4000 K; bei der Post Stadtpflasterung bemerkt der Bürgermeister, daß nur die allernothwendigsten Reparaturen des Kantenpflasters in Aussicht genommen seien, weil bei dem Umstande als successive die Porphyrpflasterung in der ganzen Stadt eingeführt werden soll, das Hauptgewicht auf die Bezahlung der bezüglichen bereits geleisteten Arbeiten gelegt werden müsse, um baldigst zu weiteren Pflasterungen vorzudringen zu können. Bei Post XIV Stadtreulirung, für welche 2033 K eingestellt sind, bemerkt der Bürgermeister, daß diese Post in diesem Jahre ganz außerordentliche Mittel erfordert, weil die Regulirung der Merwillegasse mit einem Aufwand von 16.600 K, die Regulirung der Lastenstraße mit 25.900 K und jene der Plätze vor dem neuen Kreisgericht mit 24.500 K durch Ausschlußbeschlüsse bewilligt seien, außerdem sei der Bau einer Stechviehhalle beim Schlachthaus bewilligt, was 18.600 K erfordere. Das gesammte Erforderniß betrage 85.600 K, dessen Aufbringung in einem Jahre den Steuerzahlern nicht aufgelegt werden könne, weshalb der Gemeindevorstand diese Erfordernisse als außerordentliche ins Präliminar eingestellt habe und vorschläge, dieses durch Aufnahme einer Schuld bei der Teschner Sparcassa, welche in 5 gleichen Jahresraten von 1902 angefangen zurückzahlen sei, zu decken und heuer nur die Zinsen hierfür für 2033 K ins ordentliche Erforderniß einzustellen. Herr Dr. Bukowski

beantragt, die Stechviehhalle vorläufig auszuschreiben, weil es zweckmäßiger sei, dieselbe gemeinschaftlich mit der Kühl-anlage auf Grund eines regulären Darlehens zu bauen. Beide Anträge wurden angenommen und 2033 K bei der Post XIV Stadtreulirung genehmigt.

— (Lehrbefähigungsprüfungen.) Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache beginnen bei der k. k. Prüfungs-Commission in Teschen Montag, den 6. Mai l. J. Die Bewerber oder Bewerberinnen um Zulassung zu diesen Prüfungen haben ihre Gesuche, denen eine kurze Darstellung der Lebensverhältnisse und des Bildungsganges, das Reifezeugniß und der Nachweis über die bisherige Verwendung im praktischen Schuldienste beizuschließen sind, im Wege der vorgesetzten k. k. Bezirkschulbehörde bei der Direction der k. k. Prüfungs-Commission bis zum 28. April l. J. in Vorlage zu bringen. Prüfungscandidaten, die keinem Mitgliede der Commission persönlich bekannt sind, haben bei ihrem Erscheinen die Identität ihrer Person nachzuweisen. Bezüglich der übrigen Prüfungs-Erfordernisse wird auf die einschlägigen Bestimmungen der „Vorschrift über die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen vom 31. Juli 1886, Z. 6033“ verwiesen.

— (Mitwirkung der österr. Gesellschaft vom Rothen Kreuze bei außerordentlichen Nothständen und Epidemien.) Die österr. Gesellschaft vom Rothen Kreuze hat mit dem Ministerium des Innern am 15. Jänner d. J. eine Vereinbarung getroffen, nach welcher sie sich bereit erklärt, den staatlichen Sanitätsdienst bei außerordentlichen Nothständen und Epidemien durch Beistellung von transportablen Baracken, Desinfectionsapparaten, Einrichtung von Nothspitälern, durch Beistellung eines geschulten Krankenwärter- und Desinfections-personales zu unterstützen. Die Gesellschaft tritt hiemit zur civilen Staatsverwaltung in ein ähnliches Verhältnis, wie es dem Reichskriegsministerium gegenüber seit Anfang der Thätigkeit des Rothen Kreuzes bestand. Indem die weiteren Kreise der Bevölkerung insbesondere aber die Gemeindevorstände auf diesen neuerlichen Beweis der Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft der Gesellschaft vom Rothen Kreuze aufmerksam gemacht werden, wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dies gemeinnützige Wirken der Gesellschaft durch den Beitritt zahlreicher Mitglieder zu dem in Teschen bestehenden Herren- und Frauenzweigverein vom Rothen Kreuze gefördert wird. Anmeldungen von neuen Mitgliedern sind an die Vereinsleitungen in Teschen zu richten und betragt der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder 4 K, für unterstützende 2 K.

— (Nichtwesen.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat in Erfahrung gebracht, daß unter den Gewerbetreibenden über die Gültigkeitsdauer des Viskestempels an nachschüssigen Objecten irrige Ansichten herrschen. Um dieselben vor Schaden zu bewahren, wird bekannt gegeben, daß nach den bestehenden Vorschriften alle Längennäße, Hohlmaß für trockene Körper, metallene Flüssigkeitsmaß und Transportgefäße für Milch jedes dritte Jahr, Gewichte und Wagen, sowie hölzerne Flüssigkeitsmaß jedes zweite Jahr der Nachsichtigung unterzogen werden müssen. Bei dieser Gelegenheit werden die interessirten Kreise auf das Erscheinen einer neuen Auflage des Werkes „Das Maß- und Gewichtswesen und der Viehdienst in Oesterreich“ bei der Manz'schen Verlagsbuchhandlung in Wien aufmerksam gemacht.

Wielitz-Wialo, 1. April. (Auszeichnung.) Dem k. k. Gendarmeriewachmeister in Wialo, Herrn Emil Wilsinski, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

— (Herr Dr. Max Menger) wird am 15. ds. über „den Staatsvoranschlag und öffentliche Strömungen in Oesterreich“ sprechen.

— (Protestantisches.) Mit Bewilligung des galizischen Landesconsulrathes wurde in der öffentlichen Schule in Zablocie bei Saybusch ein Classenzimmer zu jährlich viermal abzuhaltenen evangelischen Gottesdiensten für die evangelischen Glaubensgenossen in der Saybuscher Diöcese bewilligt und am 24. März von Herrn Superintendentialvicar Bruno Krzywon der erste Gottesdienst daselbst abgehalten, welchem eine ziemlich zahlreiche Corona von Glaubensgenossen und anderweitigen Gästen anwohnte.

— (Concert Grünfeld.) Der Wiener Künstler erzielte gestern Abend vor gefülltem Saale einen großen Erfolg und wurde voller Auszeichnung gefeiert. Meister Grünfeld revanchirte sich durch die Wiederholung mehrerer Pecen und Zugabe einiger Nummern extra Statum.

— (Anonyme Spender.) Von nicht genannt sein wollen den Spendern, einem aus Wielitz und einem aus Wialo, sind für den Turnhallenbau 30 bzw. 60 K eingesendet worden, wofür der Turnrath bestens dankt.

— (Förderung des localen Handels und Gewerbes.) Nach einem Gabybusch Monatsblatte hat der erz. Gitterdirector Herr Rozozsniak in Saybusch für die sämmtlichen Verwaltungszweige die Anordnung getroffen, daß das gesammte Material, Geräthe und Beihilfe, welche am Orte zu bekommen sind, in Saybusch und im Allgemeinen in Galizien angekauft werden.

— (Mit ärarischen Geldern durchgebrannt) ist zufolge einer aus Czernowitz bei den hiesigen Polizeiverwaltungen telegraphisch eingelangten Anzeige der 20 Jahre alte Postbeamte Eugen Geher, begleitet von der Postexpeditorin Ulasch. Die Glücklinge haben 20.000 K ärarische Gelder mit sich gehen lassen.

— (In der Streitsache des Schuldirectors Rosol gegen den k. k. Bezirksschulinspector Schaschek) hat der Oberste Gerichtshof am 5. Februar das Urtheil des Bezirksgerichtes in Saybusch und des Kreisgerichtes in Wadowitz aufgehoben, weil dadurch das Landesgesetz vom 25. Juni 1873, RGZ. Nr. 255, verletzt wurde, welches die Bezirksschulinspektoren nicht bloß berechtigt, sondern verpflichtet, in Sachen des dienstlichen und außerdienstlichen Verhaltens der Lehrer vor dem Bezirksschulrath zu berichten. Der Umstand, daß diese Mittheilungen

vor als Vertrauenspersonen geladenen Nichtmitgliedern des Bezirksrathes gemacht wurden, sei irrelevant. Der Fall ist zur neuerlichen Verhandlung vor das Sachbischer Bezirksgericht verwiesen worden und wird nunmehr nach obigen Gesichtspunkten judicirt werden.

Freistadt, 1. April. (Verleihung von Ehrenmedaillen.) Der Herr Landespräsident hat nachbenannten bei den k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Gruben bediensteten Personen die von Sr. Majestät gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen, u. z. Franz Meh, penf. Maschinenwärter in Gruscha, Johann Planka, Häuer in Wirbitz, Julius Kruschandl, Kanalarbeiter in Poln.-Odrau, Josef Friedrich, Vorkünder in Klein-Runtzschitz b. O., Franz Stawarz, Zimmerhauer in Poln.-Odrau, Johann Waschiczek, penf. Zimmerhauer in Rattimau, Franz Krzistel, penf. Häuer in Peterswald, Anton Markoschka, Steiger in Michalkowitz, Franz Rordubich, Häuer in Reichwaldau, Anton Weczer, Schmied in Michalkowitz.

Trzemesz, 1. April. (Kirchenmusik.) In der hies. kath. Kirche wird am Charfreitag, den 5. d. M., um 5 Uhr Nachmittag vom Kirchenchor ein Oratorium „Johannes“ von Jangl mit Streichquartett aufgeführt. Am Charfreitag um 6 Uhr Nachmittag bei der Auferstehungsfeier kommen zur Aufführung „Te Deum figurat“ von Schöpf und „Regina coeli“ von Schubert. Am ersten Osterfeiertag bei dem Hochamte werden aufgeführt „O salutaris“ von Führer, „St. Josephs-Messe“ in F-moll von Jangl, Grabmaler „Terra tremuit“ in D-dur von Joseph Güttler, Offertorium, Sopran-Solo mit Solo-Trompet von Müller, und „Tantum ergo“ von Hoffmann.

Friedel, 1. April. (Bezirksvorturnerstunde.) Die hier gestern unter der Leitung der Bezirkssturmwart Josef Skulina-Tesch und Jacob Jung-Vielitz in den Räumen der hiesigen Schießstätte abgehaltene Bezirksvorturnerstunde nahm den programmmäßigen Verlauf. Zu den Übungen traten an aus Vielitz-Viala 6, aus Freistadt 1, aus Odrau 6, aus Przibitz 6 und aus Teschen 7 Vorturner. Der hiesige Turnverein war beim Vorturnerturnen durch seine gesammte Vorturnerschaft vertreten; außerdem stellte er eine Musterriege am Barren. Die Beurtheilung der Übungen wurde den Turnwarten Penf-Odrau und Jirgen-Przibitz zugewiesen. In der sich an das Vorturnerturnen anschließenden Besprechung, in welcher Herr Josef Rosenegger, Schriftwart des Teschner Turnvereines, zum Schriftführer gewählt wurde, begrüßte Turnrath Herr Passa die Bezirksvorturnerschaft im Namen des Friedeler Vereines. Im Anschlusse an die Besprechung der vorgeführten Übungen wird die Beurtheilung der aufstretenden Riegen geregelt. Eine lebhafteste Wechselrede entspann sich über die Frage der Abhaltung eines Bezirkssturnfestes. Einerseits wollte man von einem solchen aus Rücksicht auf das für den 4. und 5. August in Aussicht gestellte Gauturnfest in Jägerndorf absehen, andererseits wurde die Ansicht vertreten, daß gerade das Gauturnfest ein Vorbereitungsstadium des Bezirks nothwendig mache. Schließlich wurde beschlossen, am 14. Juli ein Bezirkssturnen in Teschen zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit hätten die Bezirksvereine Gelegenheit, ihre für Jägerndorf bestimmten Riegen probeweise vorzuführen. Auch das Wettturnen wäre als eine Vorbereitung zur Theilnahme an dem Gauwettturnen aufzufassen. Von festlichen Veranstaltungen wird hierbei vollständig abgesehen. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet am 12. Mai in Mähr.-Odrau statt. Die Tagesordnung wurde folgendermaßen festgestellt: 1. Stabübungen, 2. Übungen an Leitern, 3. Turnen der Bezirksriege am Reck, 4. Durchturnen der Pflichtenübungen für das Wettturnen und 5. Musterriege des Odrauer-Turnvereines. Aus der Wahl der Bezirksleitung gingen mit 28 von den 29 abgegebenen Stimmen hervor: Herr Josef Skulina-Tesch als Bezirkssturmwart und Herr Jacob Jung-Vielitz als dessen Stellvertreter. Der am Vormittage abgehaltenen Vorturnerprüfung unterzogen sich die Herren Leo Pokorny und Josef Stengel aus Friedel und Herr Anton Roth aus Freistadt. Sämmtliche Prüfungscandidaten wurde approbirt.

Odrau, 1. April. (Personales.) Herr Hauptmann Eduard Heymann wurde anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand zum Major ernannt. Herr Major Heymann, ein gebürtiger Odrauer, der nach 40jähriger Dienstzeit aus der Armee scheidet, gedenkt, die Jahre seines Ruhestandes in seiner Vaterstadt zu verleben.

(Theater.) Herr Theaterdirector Alois Schubert ist mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen und hat gestern den Cyklus seiner Vorstellungen mit der Aufführung der Posse „Unsere Gutsi“ von J. v. Rabler eröffnet.

(Der deutsch-nationale Bauernverein für das südöstliche Oberschlesien) hielt gestern in den Gasthaus-Localitäten der Jagsdorfer Knopfabrik seine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Reichrathsabgeordneter Richard Herzmansky seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Seine mehr als einstündigen Ausführungen wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen und gaben Veranlassung zu einer anregenden Debatte. Auf Antrag des Vorsitzenden Herrn Adolf Ordelst aus Jägerndorf wurde dem Herrn Abgeordneten Herzmansky für seine thatkräftige und energische Vertheidigung landwirtschaftlicher Interessen, sowie für die Wahrung nationaler Interessen Dank und Vertrauen votirt. Die bisherigen Mitglieder der Vereinsleitung wurden mit Acclamation einstimmig wiedergewählt und hierauf die Versammlung nach mehr als dreistündiger Dauer geschlossen.

Jägerndorf, 1. April. (Communales.) Freitag, den 29. März l. J., fand unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Otto Rieger eine Sitzung unserer Gemeindevertretung statt. Herr Rieger widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen Altbürgermeister, Herrn Dr. Hirsch, einen ehrenvollen Nachruf und das Andenken des Verewigten wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Redner theilte mit, daß der Stadtvorstand der Witwe des Verstorbenen, resp. der ganzen Familie, das Beileid aus-

drückte und Namens der Stadt einen Kranz auf den Sarg legte. Ein Dankschreiben der Witwe nach dem Verstorbenen kam zur Verlesung. Der Bürgermeister theilte weiter mit, daß der Kohlenhändler, Herr Berthold Markus, zur Erbauung einer Kleinkinder-Bewahranstalt den Betrag von 1000 K spendete, was mit lebhaftem Beifalle zur Kenntniß genommen und dem edlen Spender der Dank durch Erheben von den Sigen ausgedrückt wurde. Die Dankschreiben der Herren Dr. Ferdinand Pohl, Kammerath Heinrich Janotta und des Kammersecretärs Dr. Mottern für die ihnen gewordenen Beglückwünschungen wurden zur Kenntniß genommen. Ebenso die Dankschreiben des Fräuleins Ermenilde Hohn für die ihr verliehene Alterszulage und der städtischen Waldaufseher Horny und Janatschek für die bewilligte Dienstleistung. Die telegraphische Mittheilung des Abgeordneten Lindner, daß das Gesetz der achtzehnjährigen Steuerbefreiung jener Häuser, welche aus Asanierungsgründen umgebaut werden, im Reichsrathe angenommen wurde, nahm man mit besonderer Befriedigung zur Kenntniß. Ueber das zu erbauende Electricitätswerk berichtete der Vorsitzende, daß die Unterhandlungen vorläufig unterbrochen wurden, daß aber an die Firmen Siemens & Halske, Ganz & Comp. und an die Berliner Electricitätsgesellschaft Schreiben gerichtet wurden wegen Herstellung von Kostenvoranschlägen für das projectirte Werk, und daß alle drei Firmen bereit sind, die Kostenvoranschläge unentgeltlich anzufertigen. Die Protokolle der letzten zwei Sitzungen wurden genehmigt. Auf die in der letzten Sitzung seitens des Herrn Besche an den Bürgermeister gerichtete Interpellation wegen der ausgeschriebenen Unterlehrerinnenstelle erwiderte der Vorsitzende, daß die Gemeindevertretung die Einwilligung zur Ausschreibung gegeben habe, womit sich der Interpellant befriedigt erklärt. Die Bauamtsführer wurden Herrn Conrad Hante übertragen und beschloffen, es möge rechtzeitig beim Landesausschusse darum angefleht werden, daß von den Ueberflüssen der Baicassa auch die Stadt Jägerndorf einen Betrag erhalte. In den Gemeindeverband wurden aufgenommen: Marie Furch, August Furch, Alois Hante, Franz Hein, Lambert Hirt, Franz Kostiha, Karl Kotsch und Berthold Veschnier. Ein Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband wurde abweislich beschieden. Die geänderten Pläne zum Baue der evangelischen Kirche wurden genehmigt und die Ueberlassung städtischen Grundes bewilligt. Die Herstellung einer eisernen Brücke über die Oppa in der Schwarzen Gasse, die Canalisirung und Beleuchtung mit Gas des Stadttheiles Leichenweg und die Canalherstellung in der Bennischer Straße wurden vertagt. Die Pflasterarbeiten pro 1901 wurden Herrn Franz Lassa und die Rehrichthaus Herrn Klose übertragen. Die Anbringung eines eisernen Gitterthores bei der Pl.-Geistkirche wurde genehmigt. Als Heizer für das Schlachthaus wurde Josef Malusche aufgenommen. Die Breite der Meutelgasse wurde mit 13 Meter festgelegt. Die Anträge der Armeninstituts- und Bürgerhospitalverwaltung wurden angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Freiwalda, 1. April. (Personales.) Der k. k. Bauadjunct Herr Karl Philipp wurde der Bauabtheilung der hiesigen Bezirksbauhauptschaft zur Dienstleistung zugewiesen. Für die Dauer der Krankheit des auf einer Gebirgstour verunglückten k. k. Finanzconcipisten Dr. Franz Ritter von Schallhammer wurde der k. k. Finanzconcipist Herr Erwin Tapla der Steuerabtheilung der k. k. Bezirksbauhauptschaft Freiwalda zugetheilt. Der k. k. Finanzconcipist Herr Eduard Grande wurde der Steuerabtheilung der hiesigen Bezirksbauhauptschaft zur Dienstleistung zugewiesen.

Waldenau, 1. April. (Communales.) Im Vorjahre zeigte sich gelegentlich der Uebergabe des Gemeindevermögens an einen neuen Ausschuss die höchst unerfreuliche Thatsache, daß seit einer Reihe von Jahren Forderungen der Gemeinde nicht eingebracht werden konnten. Behufs Einbringlichmachung dieser Posten wurden vom Ausschusse Mahnungen erlassen. Bezüglich der Rückstände aus dem Solarijahre 1900 wurde aber beschlossen, daß diese bis spätestens 21. März 1901 gezahlt werden sollen. Da diese Frist abgelaufen ist, wird es nun Sache des Gemeindeausschusses sein, die entsprechenden Maßregeln zu treffen, daß die Forderungen beglichen werden. Interessant ist dabei, daß Manche wissen wollen, es befänden sich unter den Schuldnern auch sehr einflußreiche Mitglieder der Gemeindevertretung. Wir wünschen, daß dem nicht so ist.

Mähr.-Odrau, 1. April. (Besiden-Verein.) In der am Freitag abgehaltenen Hauptversammlung der Section M.-Odrau des Besidenvereines wurde nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes die Frage der Gründung von Feriencolonien behandelt, und stimmten alle Redner darin überein, daß dieser Frage besondere Förderung zugewendet werden müsse. Es wurde in der Versammlung sofort eine Subscription zu diesem Zwecke veranlaßt, welche den Betrag von 150 K ergab. Die Einnahmen der Section betrugen 1376 K, die Ausgaben 916 K. Zu den Vorkosten der Schutzhütte auf dem Glawitz wurde ein Beitrag von 60 K bewilligt. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Kurtius, Pfeifer, Roth, Guglmayer, Hanacek, Höfer, Mayerhofer, Ohnhäuser, Dr. Scherer und Stitar.

(Von der Localbahn.) Am 27. und 28. März tagte hier eine Commission, bestehend aus den Herren: Obergeringenieur Knott vom k. k. Eisenbahnministerium und k. k. Obercommissar Stiepanal in Begleitung eines Bauadjuncten der k. k. Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen und prüfte die fertiggestellten Einrichtungen für den elektrischen Betrieb der Localbahn; auch wurden die Motornwagen amtlich abgenommen. Die politische Begehung dürfte in kürzester Zeit erfolgen und wird derselben voraussichtlich die Eröffnung des elektrischen Betriebes der Localbahn bald nachfolgen.

(Wahlen in die Genossenschaft der Baugewerbe.) Wie erinnerlich wurden bei den letzten

Neuwahlen in der Genossenschaft der hiesigen Baugewerbe durch die Lässigkeit des damaligen Vorstandes überwiegend czechische Ausschussmitglieder gewählt, sodaß die Leitung der Genossenschaft in czechische Hände überging, obgleich die überwiegende Majorität der Baumeister Deutsche sind. Bei der letzten Ergänzungswahl wurden infolge der rührigen Agitation nur deutsche Ausschussmitglieder gewählt, u. z. die Herren: Baumeister Michalsch, Wittel und Bertile, sodaß es gelungen ist, diese Genossenschaft wieder vollständig unter deutsche Leitung zu bringen.

(Blöthlich gestorben.) Am 30. März Abends um 10 Uhr trank der penf. Bergmann Josef Dluhy in einem hiesigen Gasthause ein halbes Seidel Schnaps und sank dann in Schlaf, aus welchem er nicht zu erwecken war, bis sich schließlich herausstellte, daß er seinen Geist aufgegeben hatte.

Kunst und Literatur.

Troppau, 1. April. (Theater.) Wohlthätigkeits-Vorstellung: „Der Kaufmann von Venedig“. Zu Gunsten zweier hiesiger humanitärer Vereine, nämlich des Volksbibliotheks- und des Wärmeluben-Vereines, fand am 29. März die Aufführung des fünfactigen Dramas „Der Kaufmann von Venedig“ von W. Shakespeare statt. Obgleich leider ein höchst ungünstiger Tag für diese Vorstellung hatte gewählt werden müssen — die Singakademie hielt Generalprobe, der Männer-Gesangverein hatte ebenfalls Probe, das Gastspiel der Frau Devrient war bereits angekündigt, tags vorher war eine Benefic-Vorstellung etc. — so war doch das Theater recht gut besucht, und zwar von einem sehr gewählten Publicum. Von der Direction, wie von der Regie und den Darstellern war sehr viel gethan worden, um der Dichtung ihre bedeutende ästhetische Wirkung zu sichern. Das Drama wurde in der Burgtheater-Einrichtung aufgeführt, in welcher zwei wichtige Scenen dem Drama eingefügt erschienen, deren Inhalt im Originale nur erzählt wird, nämlich die Schilderung des Solanio, wie Shylock die Venedigs laufen und schreien ihm nach: Die Steine! Die Steine! anzuwenden haben, es läßt sich aber nicht leugnen, daß damit dem Darsteller des Shylock Gelegenheit zu außerordentlich tragischer Wirkung gegeben wird, und daß mit diesen Scenen die Motive des Hasses und der Rache, welche Shylock leiten, noch vertieft werden. Die Ausführung dieser wunderbaren dramatischen Dichtung war eine recht gute, b. h. man sah, daß jeder der Mitwirkenden mit allem Eifer bemüht war, der Dichtung gerecht zu werden und sein Bestes zu bieten. Daß nicht immer Wollen und Können gleichen Schritt hielt, ist freilich wahr, aber trotzdem konnte man sich des Gebotenen freuen, da nirgendwo die Illusion verlor, oder die Würde des Meisterwerks geschädigt wurde. Allerdings, wenn wir aufrichtig sind, müssen wir zugeben, daß diesmal zu unserem Bedauern eine eigenthümliche Befangenheit über dem Spiele fast aller Darsteller lag, welche sie hinderte, aus sich heraus zu gehen. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte die an und für sich recht gute Vorstellung noch einen früheren lebendigeren Eindruck hervorgerufen. Herr Albert, welcher die Regie in trefflicher Weise geleitet hat, spielte den Shylock in einer Art, die große Anerkennung verdient. Das war der Vertreter seines Volkes, der dennoch leicht, alle der übermüthigen Unterdrücker heimzuzahlen. Kraftvolle Energie lebte in dieser Seele, glühender Haß füllte jeden Nerv und glühte unheimlich aus den Augen. Wenn vielleicht die und da eine Scene zu realistisch gielte, die und da die Ausdrucksmitel etwas gehäuft erschienen, so sind das kleine Schatten neben dem starken Lichte einer außerordentlich gelungenen künstlerischen Darstellung. Herr Albert erhielt denn auch sehr reichen, sehr lebhaften Beifall. Frau Annuth spielte Fel. v. Soffner die Porzia, eine Rolle, die, was Geist und Herz anbelangt, kaum Jüngeres in der ganzen Literatur hat. In angemessener Scene mit Bassanio gewinnend. Im IV. Acte hätten wir der Darstellerin in der Gerichtsscene noch eine lebhaftere Steigerung des Tones gewünscht, und in der wundervollen Scene von der „Grube“ noch etwas mehr Wärme. Mit hübscher Munterkeit gab Fel. Trebo die Nerissa, und auch Fel. v. Tschy fügte sich in erfreulicher Weise dem Ensemble ein. Herr Dima spielte die Titeltrolle, den vornehmen, reichen hochgefinnten Kaufmann, der seiner Freundestreue das Opfer seines Lebens zu bringen bereit ist, und der nur dem Juben gegenüber den ganzen Hochmuth des Andersgläubigen und Andersdenkenden herauskehrt, in sicherer Auffassung, nur in der Maske, so charakteristisch sie war, vielleicht etwas zu jung. Herrn Albert (Bassanio) gelangen vor Allem sehr schön die Scenen des III. Actes, da sprach er voll warmer Empfindung. Herr Schenbach (Porenzo) hätte gegen die Rückzug seiner Rolle Einsprüche erheben sollen, die wundervolle Stelle über die Musik, deren Poesei selbst Musik ist, hätte nicht fortbleiben dürfen. Was man in Herrn Schenbachs Rolle gelassen hatte, wurde von dem jungen Darsteller mit schönem Verstandniß gesprochen. Auch alle übrigen Rollen wurden recht erfreulich durchgeführt, und der lebhafteste Beifall wird allen Mitwirkenden gefagt haben, mit welcher Freude die würdige Uebergabe von Gültigeren Mitarbeitern entgegen genommen wird. Es ist in der That sehr anerkennenswerth, daß die humanitären wie die Bildungs-Bestrebungen der obengenannten Vereine durch die Direction des hiesigen Theaters so stark und zweckentsprechende Förderung erfahren.

Kleine Chronik.

2. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Geheimen Rath Karl Fürsten Paar, das Herrenhausmitglied Arthur Krupp und den Landesgerichts-Präsidenten Lothar Ritter v. Strobl. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Fürstin Hohenberg sind vorgestern aus Salzburg in Wien eingetroffen. — Kaiser Wilhelm wird am 24. April zur Auerhahnjagd auf der Wartburg eintreffen. — Gräfin Stephanie von Hay, welche ihren Aufenthalt in Cannes unterbrochen hatte, um nach Wien an das Krankenlager ihrer Tochter, Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth, zu eilen, hat sich auf der Reise eine Erkältung zugezogen, die sich verschlimmerte. Gräfin von Hay, welche in der Hofburg wohnt, ist nun gezwungen, mehrere Tage das Bett zu hüten. — Otto Freiherr v. Seefried und Gemahlin Elisabeth, geborene Prinzessin von Bayern, haben sich von Wien nach Znaim begeben. — Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow ist über München nach Ober-Italien abgereist, wo er die Charwoche zu verbringen gedenkt. — Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau leidet an einem Abscess im Halse und muß auf Anrathen des Arztes zu Bette bleiben. — Die in dem Befinden des erkrankten Hofrathes Professors Dr. Freiherrn v. Widerhofer in der Vorwoche eingetretene leichte Besserung hält an, das Sprachvermögen hat sich etwas gebessert.

Ein verschüttetes Dorf. Aus Modena wird geschrieben: Seit dem 21. März, Nachmittags 3 Uhr, bewegt sich das ganze Dorf Baglio mit Kirche, Friedhof, Aedern

Ein heiteres Vorkommniß wird dem „Zugener Tagblatt“ von der Zollstation Verrières berichtet. Dort kam leßthin ein Missionär an, der in Südamerika eine wissenschaftliche Forschungsreise unternommen hatte und seiner Vaterstadt Basel zuriefte. Unter seiner Fahrhabe befand sich eine Kiste, sehr alte Schädel enthaltend, die der

Konten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Actien.	Geld	Waare
3n Not. Mai-Bl. 100fl.	98.40	92.60	Fr.-Nordb. 100 fl. CM.	6230	6250
Frb.-Aug. "	98.40	98.60	Rafchau-Oberb. 200 fl. C.	866.	368.
Eils. Jan.-Juli "	98.10	98.30	Verb.-Gern. -3. 200 fl. C.	547.	549.
Apr.-Oct. "	98.20	98.40	Nordwestbahn 200 fl. C.	482.	585.
1854er Staatsl. 4%	181.	183.	Staatsl. 200 fl. (500 Fr.)	696.75	697.75
1860er " ganze	142.75	141.75	Südbahn 200 fl. (500 Fr.)	103.50	104.50
1860er " Fünftel	169.75	170.75			
1864er Staatsl. 5%	207.	209.			
Deft. Öbr. 100 fl. R. 4%	117.85	118.05			
Rt.-W. Rfr. 200 R. 4%	97.60	97.80			
p. Lit. 4%	97.60	97.80			
Ing. Göbr. 10.000 fl.			Anglo-Austrian-Bank	979.50	80.60
100 fl. Nom. Caff. 4%			Bodencredit	939.	937.
cto. 100 fl. N. p. Gl. 4%	117.45	117.65	Creb.-Anf. f. d. u. G.	717.25	718.25
cto. 100 fl. 4%	117.45	117.65	Ling. Credit	794.50	710.60
Ing. Rr.-W. fl. 200 R.			Escompt.-Gef. widd. Br.	1400	1420
Nom. 4%	93.10	93.30	Reiterbank Br.	434.25	435.25
cto. dito. Lit. 4%	98.10	98.30	Cesler.-ungarische Bank	1686	1691
			Unionbank.	578.60	574.50
Lotterie-Gesellen.					
Ing. Bräm.-Vml. 50 fl.	174.	175.	Handbriefe.		
Theß.-Regul.-Lose ...			4 1/2 % Anglo-Br. Bank	98.50	100.50
Donan.-Regul.-Lose ...	258.	260.	3 % Allg. B.-G.-W.	243.50	245.50
Bienen-Cor.-V.-P.-W.	389.	391.	3 % Allg. B.-G.-W. II.	239.60	241.60
% Cersische Lose ...	81.	83.	4 % Galiz. B.-Gr.-W.	10.	91.
Combau-Lose	17.	18.	5 % Galiz. Hypothekens.	109.60	110.50
Credit-Lose	397.	400.	4 1/2 % " 50 St. verl.	98.85	99.25
Clary-Lose	144.	147.	5 % Mähr. Hypth.-B.	—	—
Hunsdr.-Stadt. fl. 20	74.	76.	5 % Oest.-Echl. B.-G.-W.	—	—
Kraufauer Vott.-Vml.	69.25	71.25	4 1/2 % " "	100.	—
Kathager-Lose	58.60	60.	4 % " "	96.30	97.
Kener-Lose fl. 40	157.	162.	4 % Oefferr.-ung. Bank.	99.	100.
Kaffly-Lose fl. 40	150.	152.	4 1/2 % Ling. B.-Gr.-3.	100.	100.20
Kotze-Kreuz-Lose fl. 10	48.	49.	4 % Ling. Hypth.-Bank		
Kotze-Kreuz-Lose fl. 5	26.25	26.25	(Prämien-Handbriefe)	237.75	239.75
Kuboffs-Lose fl. 10	60.60	62.			
Kalm-Lose .. fl. 40	200.	207.	Devisen.		
Kalgburger-Lose fl. 20	71.	73.	Deutsche Plätze 100 M.	117.55	117.70
K. Genesl.-Lose fl. 40	232.	240.	London 10 Lire.	240.20	240.40
Kaniakau-Lose fl. 20	—	—	Paris 100 Francs	95.20	95.50
Kalschein-Lose .. fl. 20	—	—			
Kewinisch. b. 3 % Wdr.					
p. B. G. W. v. 3. 1880	27.50	29.50			
Kewinischne b. 3 %					
Wdr. v. B.-G.-W.					
vom Jahre 1889 ..	51.50	52.50	R. Rand-Dukaten	11.33	11.37
Kewinischne b. 4 %			20 Francs-Rände.	19.07	19.09
Prämien-Sch. widd. ber			Engl.-Soubereignus.	23.94	24.02
Kewinischne b. 4 %			Deutsche Reichsmark.	117.55	117.70
Prämien-Sch. widd. ber	22.75	23.75	Russische Rubel	2.52	2.53

Sarg's Glycerin-
Brettl-Seife
erhält die Haut
weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Paris, 1. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau empfing gestern Nachmittags die Delegierten der Schiffstherber und Unternehmer aus Marseille, welche erklärten, daß sie sich dem den Arbeiterdelegierten bereits unterbreiteten Vorschlage anschließen und der Einberufung einer Konferenz

Bei der Verführung zuckte Billy leicht zusammen und ein schmerzlicher Zug grub sich in ihre Mundwinkel ein. „Ich überlasse Alles dir, wähle nur, was dir gefällt,“ sagte sie mit tonloser Stimme.

Wolf zeigte auf eine reich mit Goldschrift bedruckte Karte mit einer Krone. „Diese finde ich hübsch,“ sagte er, und da Billy nicht widersprach, so sonderete er die Karte von den übrigen ab und steckte das ganze Paletchen wieder in seine Brusttasche.

Und nun noch eine zweite Frage: Wie denkst du über den Tag unserer Vermählung, ich schlage den 3. September vor, das wäre also heute über drei Wochen. Bist du damit einverstanden? Große Umstände brauchen wir ja wegen der Aussteuer nicht zu machen. Was du benötigst, laufe in der Stadt in dem angesehensten Geschäft. Ich lasse dir vollständig freie Hand. Nun, was sagst du auf meinen Vorschlag?

Billy, welcher diese Frage ganz unvorbereitet kam, erwiderte in sichtlich Verlegenheit: „Laß mir Zeit, Onkel, ich werde mit dem Vat — mit dem Baron reden und ihm meine Absicht mittheilen.“

„Gut, thue das. Und nun bitte ich dich, blide einmal wieder fröhlich auf; Kind, mit solchem vergrämten Gesicht darfst du nicht zur Hochzeitstafel schreiten. Du bist meine Braut und hoffentlich bald mein kleines Frauchen; die Vergangenheit ist damit todt.“

Wermüthig schüttelte Billy den schönen Kopf. „Die Vergangenheit läßt sich nicht auslöschen, Onkel, die Erinnerungen kehren wieder, und ich befürchte stark, daß du es einst bereuen wirst, mich zu deinem Weibe gemacht zu haben.“

„Märrin,“ sagte lächelnd der Baron, „wer wird solchen trüben Gedanken nachhängen. Ich werde stets dein getreuer Sklave sein, bin ich doch stolz darauf, dich aus dem Sumpfe emporgehoben und an einen Platz gestellt zu haben, der dir nach deinen Vorzügen voll und ganz gebührt.“

Dann ging er befriedigt lächelnd hinaus, hatte doch die Wirkung seiner Enthüllungen auf seine sonst so zurückhaltende und selbstständige Nichte einen Umschwung in ihrem Verhalten ihm gegenüber gezeitigt, an den er noch gestern nicht zu denken wagen durfte. Um den seelischen Zustand seiner Braut machte er sich keine Sorge. Mit der Zeit würde sich schon Billys Starrheit und Theilnahmslosigkeit ihm gegenüber verlieren.

(Fortf. folgt.)

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. K. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. K. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Leihanstalt.

Ein sehr gut erhaltener

Kaffee-Kugelbrenner

mit Controlapparat, System Barth, vor 3 Jahren
neu angeschafft, für 20 kg. Einschüttung ist sehr bil-
lig abzugeben bei

Leopold Huppert & Söhne,
a. H. K. Groß-Händler mit Dampftrieb, Friedek,
Oesterreich-Schlesien. (2632)



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,

empfehlte sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Bädewannen, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen
oder Mustern.

Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.

Strassen-Be-
sprenzwagen.

Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco



Olmützer Quargel

vorzüglicher Qualität offerirt 1 Post-
kiste von K 3.90, K 4.— franco
jeder Poststation (2655)

Rudolf Dostal,
Neustift-Olmütz.

Am 1. März wurde der Ba-
silika-Los-Haupttreffer von
Kronen 40.000 auf ein Ra-
tenlos bei mir gewonnen.

Lohnende

(348)

Beschäftigung

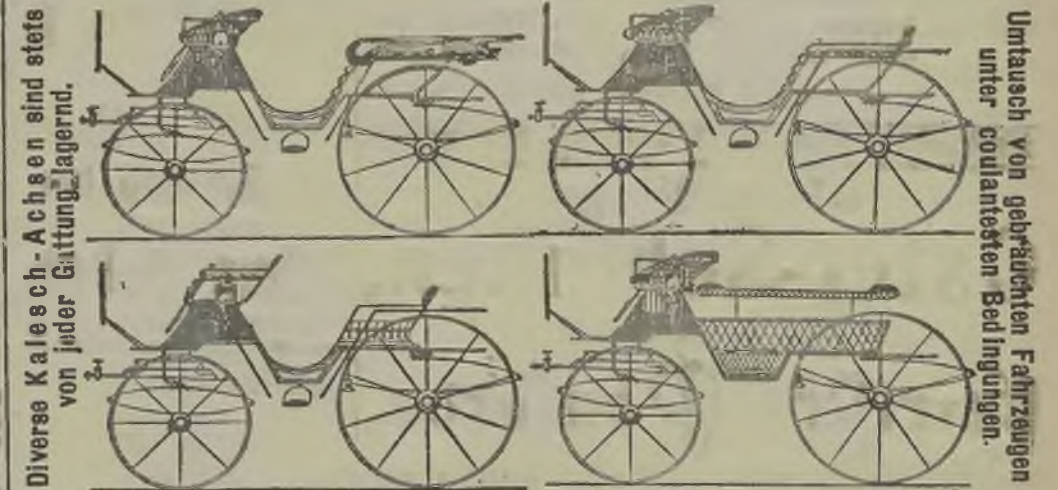
finden anständige Personen
aller Stände durch den Ver-
kauf von gefällig gearteten
Original-Losen gegen monat-
liche Ratenzahlung für meine
Rechnung. Monatlich 200—400
Kronen leicht zu verdienen.
Offerte an meine seit 1866
bestehende Firma zu richten
Wechselhaus H. FUCHS,
Budapest IV.,
Kecskemetergasse 1.

Zwei hübsche, fehlerfreie Pony-Pferde

samt Brustgeschirr u.
hübschem Scheersfederwa-
gen stehen zum Verkauf.

Anfragen unter J. 200
zu richten an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen.

J. Pustowka & Sohn, k. k. priv. Wagen- und Achsen-Fabrik, Teschen, Niederlagen: Krakau, Mähr.-Ostrau,



empfehlen ein
reichgewähltes Lager der gangbarsten Wagen-
Typen nach gewünschter Façon.

Der patent. Universalwagen, welcher in diese vier ver-
schiedenen Arten umgewandelt werden kann, wird nur auf
Bestellung gemacht. (2656)

Für solide und exakte Ausführung wird Garantie geleistet.



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandthaus
Rudolf Baur,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehends
echten (346)
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private.
Kataloge und Muster frei.

Keil-Lack

(Fußboden-Glasur)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.

Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack.

bestes Einlaßmittel für Par- zum Vergolben von Bilderahmen

quetten. Preis einer Dose 60 kr. 2c. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für

Wandflächen, weiße Thüren und Möbel. — 1 Dose 45 kr.,

eine mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei: (368)

Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Puch-Räder Modelle 1901

Das Puchrad ist unstreitig von
allen Sachverständigen als die leicht-
laufendste, feinste, stabilste und ele-
ganteste Maschine anerkannt, die
Preise so niedrig, dass es jedem
Fahrer ermöglicht wird, anstatt min-
derwerthigen Fabrikaten ein feines
Puchrad fast um denselben Betrag
zu erwerben.

General-Vertretung für Schlesien und Mähren:

Fahrradhandlung

Aug. Strasilla, Troppau.

Alte Räder werden in Umtausch angenommen.

HOF-COGNAC



von der Firma Pfan & Co., Fiume,
K. u. K. Hof-Destillateure, (2610)
erhältlich bei
Carl Sohlich, Skotschau, Dester-
Schlesien.

Ein Gut,

600 Joch Feld, in der Nähe
zweier Bahnen und größerer Städte,
circa zur Hälfte Fischteiche, ist auf
12 Jahre zu verpachten.

Anfragen unter „J. 200“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (2608)

Eiserne Gartenmöbel,

Sessel und Tische,
zusammenlegbar, erzeugt solid
und billig

Johann Werner's
Bau- und Maschinenfloßerei
und Eisenconstructions-Werk-
stätte,

Neutitschein.



Curacao, Anisette,
Cherry Brandy,
Fine Champagne
à l'Orange u. s. w.

Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.

Gegründet
1679.

WYNAND FOCKINK,
Königl. niederländischer Hof-Lieferant,
kath. Königl. österreichischer Hof-Lieferant
und vieler anderer europ. Höfe.

Fabriks-
Niederlage:

WIEN,

I., Kohlmarkt Nr. 1

Auch zu haben in all-
renommierten Wein-, Specer-
und Delicatessenhandlungen

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Kleine Prager**Oster-Schinken,**

echte

steirische Poulards,

Salate, Südfrüchte und alle deutschen, französischen, italienischen u. inländischen Delicatessen

empfiehlt zu den Osterfeiertagen

RUDOLF ASTER,

Delicatessen-Handlung

Teschen, Sachsenberg, neben Herrn M. Fasal.

Postsendungen werden auf das sorgfältigste billigt ausgeführt. (2646)

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, meinen geschätzten Gästen sowie dem P. Z. Publikum von Mähr.-Ostau und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung der hohen k. k. Statthalterei mit heutigem Tage auch Bier zum Ausschank bringen werde. Mit der offiziellen Eröffnung und dem Ausschank des als vorzüglich anerkannten

Karwiner Kaiser-Bieres aus der Excell. Gräfl. Larisch-Mönnich'schen Brauerei werde ich am Oster-Montag, den 8. April l. J., beginnen, halte zugleich meine besterprobte Küche empfohlen und zeichne, um geneigten zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Josef König,

Wein- und Bierstubenbesitzer,

MÄHR.-OSTRAU, Franz Josefsplatz. (438)

OSTER-POSTKARTEN

in reichster Auswahl bei

Ed. Feitzinger, Teschen.

Händlern en gros Preise. (2443)

Oster-Eier, Hasen, Lämmer

von Zucker, Fondant, Marzipan und Chokolade. — Eigene Erzeugung und Fabrikwaare. — Größte Auswahl zu billigen Preisen.

Reizende Neuheiten in Atrappen und Bonbonnieren jeder Art.

Rudolf Barth,

Zuckerbäckerel, Teschen, Deutsche Gasse 2.

Erste Wien-Brigittenauer Presshefe-Fabrik

gibt hiemit den Herren Bäckermeistern, Kaufleuten und Kunden von Teschen und Umgebung bekannt, dass ihre Niederlage für Teschen und Umgebung sich bei Herrn

Ignatz Lanzer, Teschen, befindet. — Täglicher Versandt. (2649)

Comptoirist,

militärfrei, redegewandt, mit guter Handschrift, auch zum Reisen verwendbar, wird acceptirt. (2668)

Möbel- und Original-Waschmaschinen-Fabrik-Niederlage M. Kammholz, Teschen.

Größtes Lager in Orig.-Pariser Miedern

ebenfalls in allen Arten

hygienisch. Leibbinden und Geradehalter

empfiehlt bestens (2529)

Selma Sobek, Teschen, Stephaniest. 37

Einzelne Wohnungen,

bestehend aus drei schönen Zimmern sammt Zugehör, ist im II. Stock des Hauses in Teschen, Pfarrplatz Nr. 4 vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Anfragen daselbst im I. Stockwerke. (2694)

Wohnung,

mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer u. ist in dem neu erbauten Wohnhause in Teschen, Friedrichstraße 3 (vis-à-vis dem Hotel Central) vom 1. Mai l. J. ab. früher zu vermieten. Auskunft bei Kussl, Stationsvorstand der Nordbahn.

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Billard-Carambole

ist billig zu verkaufen.

Café Silesia, Bieltz.

Verkauf:**Gewölbe**

mit Magazin ist in dem Gebäude Teschen, Bahnhofstraße Nr. 11, zu vermieten. Auskunft im Hause beim Hausbesitzer. (2696)

Einzelne Wohnungen,

bestehend aus drei schönen Zimmern sammt Zugehör, ist im II. Stock des Hauses in Teschen, Pfarrplatz Nr. 4 vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Anfragen daselbst im I. Stockwerke. (2694)

Wohnung,

mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer u. ist in dem neu erbauten Wohnhause in Teschen, Friedrichstraße 3 (vis-à-vis dem Hotel Central) vom 1. Mai l. J. ab. früher zu vermieten. Auskunft bei Kussl, Stationsvorstand der Nordbahn.

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Wohnung,

im I. Stockwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Gassenfront, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zugehör in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stock. (2693)

Neuheiten

von Kleiderstoffen frisch angelangt. Billige feste Preise.

L. Königstein, TESCHEN. (2441)

Fräulein,

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, mit 150—200 fl. Caution, findet in einer Treib bei Familienanschluß dauernde Stellung.

Offerte unter A. W. Nr. 200 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Besseres Mädchen

der dienenden Classe, gute Köchin, wird für ein solches Haus gegen hohen Lohn nach Nordamerika gesucht. — Gefundenes Alimo. — Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „Nordamerika“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2699)

Comptoiristen

nimmt auf (2623)

J. Rosner,

TESCHEN.

Junger, strebsamer**Commis**

der Papierbranche findet Stellung bei

A. Prachowny, Troppau.

Ein Commis

wird ein tüchtiger und verlässlicher junger Mann, der Colonialwaaren-Branchen, sofort aufgenommen. Gef. Offerte sind unter „Mercur 100“ postlagernd Salzburg zu richten.

Eisenhandlungs-**COMMIS**

nach der Auslese, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandl. (2698)

Rud. Přidal, Prerau.

Ein Commis

(Hr.), beid. Landessprachen mächtig, wird v. 15. April ab. 1. Mai l. J. i. d. Mode- u. Schnittwaaren-Handl. des B. Grünbergers Sohn, Fulnek aufgenommen. (2654)

Liqueurbranche!**Tüchtiger****Destillateur**

zugleich Magazinierr, energisch, ausgeübter Unterofficier, für die Reise sehr verwendbar, mit Primär-Referenzen, wünscht Posten zu verändern, gefällige nicht anonyme Zuschriften befördert die Papierhandlung C. Sollay jun., M.-Ostau.

Ein Commis

(Hr.), beid. Landessprachen mächtig, wird v. 15. April ab. 1. Mai l. J. i. d. Mode- u. Schnittwaaren-Handl. des B. Grünbergers Sohn, Fulnek aufgenommen. (2654)

Liqueurbranche!**Tüchtiger****Destillateur**

zugleich Magazinierr, energisch, ausgeübter Unterofficier, für die Reise sehr verwendbar, mit Primär-Referenzen, wünscht Posten zu verändern, gefällige nicht anonyme Zuschriften befördert die Papierhandlung C. Sollay jun., M.-Ostau.

Ein Commis

(Hr.), beid. Landessprachen mächtig, wird v. 15. April ab. 1. Mai l. J. i. d. Mode- u. Schnittwaaren-Handl. des B. Grünbergers Sohn, Fulnek aufgenommen. (2654)

Liqueurbranche!**Tüchtiger****Destillateur**

zugleich Magazinierr, energisch, ausgeübter Unterofficier, für die Reise sehr verwendbar, mit Primär-Referenzen, wünscht Posten zu verändern, gefällige nicht anonyme Zuschriften befördert die Papierhandlung C. Sollay jun., M.-Ostau.

Ein Commis

(Hr.), beid. Landessprachen mächtig, wird v. 15. April ab. 1. Mai l. J. i. d. Mode- u. Schnittwaaren-Handl. des B. Grünbergers Sohn, Fulnek aufgenommen. (2654)

Liqueurbranche!**Tüchtiger****Destillateur**

zugleich Magazinierr, energisch, ausgeübter Unterofficier, für die Reise sehr verwendbar, mit Primär-Referenzen, wünscht Posten zu verändern, gefällige nicht anonyme Zuschriften befördert die Papierhandlung C. Sollay jun., M.-Ostau.

Vogelfutter

für Kanarienvogel, Drosseln, Papageien, Nachtigallen, Gimpeln, Kreuzschnäbeln u., erhältlich bei

Thomas Kopy, Teschen.

Nur bei diesem Futter gebeihen die Stubenvögel vortrefflich. (2299)

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offerire zu billigen Preisen, Männer, platte Stiefeletten fertig vom Lager von 3 fl. 50 kr. — 5 fl. 50 kr. Männer, beste Stiefeletten von 5 fl. — 6 fl., ebenso Damen- und Kinderschuhe billig berechnet; auch große Auswahl in farbigen Sommerchuhen. Bestellungen nach Maß werden prompt und solid ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziur, Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen

in schönster Ausführung. Billige Preise.

Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN. (2408)

Ökonomie-Verwalter,

lebhaft, mit Brennereibetrieb vollständig vertraut, wird für ein kleines Gut in der Nähe von Teschen gesucht. Gefuche mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, sind zu richten an den Ökonomie-director C. Kappel, Szerencs, Ungarn. (2701)

Ein älterer, tüchtiger**Buchbinder**

wird sofort in der Buchdruckerei und Buchbindelei

Julius Kittl in M.-Ostau aufgenommen.

Ein (2653)**Spengler-Gehilfe**

für dauernde Arbeit und ein

Lehrjunge werden aufgenommen bei JOSEF FUCHS, Jablunkau.

Geprüfter**Maschinist,**

Maschinenschlosser, welcher auch mit der Manipulation bei elektr. Maschinen vollkommen vertraut ist, sucht Posten u. sofort anzunehmen. Gef. Anträge erb. unter „Maschinist“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2618)

Ein tüchtiger, verlässlicher**Kutscher,**

lebhaft, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Ausgebühter Cavalierist bevorzugt. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Kutscher“. (2607)

Ein (2449)**Lehrling**

wird sofort aufgenommen bei

Jakob Gross, Specerei u. Kurzwaaren-Handlung, M.-Ostau, Bahnhofstraße 23.

Ein (2670)**Lehrling**

aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, findet sogleich Aufnahme in Rudolf Richter's Eisenhandlung, Frelwaldau (Oest.-Schlesien).

Anständiger (2664)

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Hotel brauner Hirsch, Teschen.

Fast alle hier mitgetheilten Beispiele sind aber als ein Mißbrauch des Rufes, der Sitte, Mund auf Mund zu drücken, zu bezeichnen, und der Krieg gegen den Kuß, der jetzt in Amerika ins Werk gesetzt werden soll, hat somit seine — eingeschränkte — Berechtigung. Lieutenant Hobson, der 10.000 Fußbingskuffe amerikanischer Damen empfangen mußte, an — Bakterien, Infektion und andere Dinge dachte er hoffentlich nicht. Aber soll denn auch dem Liebeskuß, den, von Martial angefangen, die Dichter aller Zeiten und aller Völker besingen, der Krieg erklärt werden? Wird man den Jüngling, der an einem Sommerabend in der „Laube von Jasmin“ sein Liebchen findet und ihr den gern gewährten

schon lange könnte. Bisher ist aber schon oft und zuweilen in recht beunruhigender Weise von kritischen und das Concert der Mächte in seinem Bestande bedrohenden Wendungen gesprochen worden, aber stets mit dem Ergebnis, daß noch jede dieser Krisen überwunden wurde und daß das Werk der Lösung der chinesischen Frage schließlich denn doch, wenn auch langsam und mühselig, vorwärts gelangt ist. So hat sich denn die Welt daran gewöhnt, vor dem Worte „Krise“ eigentlich gar nicht mehr zu erschrecken, wenn damit wieder einmal eine in den ostasiatischen Verhandlungen entstandene Stockung oder Schwierigkeit, oder selbst eine ernstlichere Verwicklung gemeint ist. Zu klar und offenbar ist es ja auch, daß keines Staates Interesse dort derzeit so groß ist, als daß es sich ihm um ihre Willen seine Forderungen bis aufs äußerste festzuhalten verlohnte; und so wird hoffentlich auch die Frage der Entschädigungen, die China zugestehen müssen wird, zur endlichen Lösung kommen, trotz alles Sträubens der chinesischen Machthaber und der geheimen Unterstützung, die sie namentlich von den Vereinigten Staaten erhalten. Der Entschädigungsanspruch der Vereinigten Staaten an China sollte angeblich nach dem „New-York Herald“ vom Staatssekretär Hay auf 25 Millionen Dollars festgestellt worden sein, außerdem schlägt die Regierung der Vereinigten Staaten vor, China solle eine Pauschalsumme von 200 Millionen Dollars zahlen, von denen jede beteiligte Macht ein Viertel erhalten soll. Zwei oder drei in Peking vertretene Nationen seien zur Entgegennahme eines Schadenersatzes nicht berechtigt. Die Entschädigung von 200 Millionen Dollars könnte auch auf die Hälfte reduziert werden, und die Vereinigten Staaten würden sich dann auch mit ihrem Viertel begnügen. Ernste Leute finden diesen Theil des amerikanischen Vorschlages einfach naiv, daß die Entschädigungssumme unter die beteiligten Mächte in gleichen Theilen vertheilt werden soll. Die Contingente der Landtruppen und der Seestreitkräfte, welche die einzelnen Mächte in China unterhalten, sind keineswegs gleich. Bekanntlich befinden sich an Truppen in der Provinz Petchili 17.000 Deutsche, 14.050 Franzosen, 12.850 Engländer, 9000 Russen, 6000 Japaner, 2350 Italiener, 1600 Nordamerikaner und 250 Oesterreicher. Es könnte den Nordamerikanern passen, wenn sie für ihre 1600 Mann ebenso viel Antheil an der China-Entschädigung erhalten würden wie beispielsweise Deutschland für seine 17.000 Mann. Jedenfalls werden die Mächte mit ihren Ersatzforderungen sehr mäßig vorgehen, aber ein so oberflächliches Pauschalverfahren, wie es angeblich die Nordamerikaner beabsichtigen, wird man sicher nicht in Anwendung bringen. (Se. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 2. April. (Todesfall.) Heute Früh um 8 Uhr starb hier im 81. Lebensjahre die Wittwe Frau Thekla Feiler. Die Verstorbene war die Schwiegermutter des Stadt-Buchhalters Herrn Richard Bauer. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag um 1/2 6 Uhr Nachmittags aus dem Hause Centralbahnstraße Nr. 8 statt.

— **(Troppauer Bürgerverein.)** Bei der Freitag den 29. März stattgefundenen Ausschusssitzung waren der Obmann Herr Baumeister Geldner und 7 Ausschusssmitglieder anwesend. Nach Genehmigung der Verhandlungsschrift über die Ausschusssitzung am 15. März und des vom Schriftführer entworfenen Musters der schriftlichen Beitrittserklärung wurden 17 neue Mitglieder angemeldet. Da sich Herren darunter befinden, die Niemand von den Ausschusssmitgliedern kennt, wurde die Aufnahme sämtlicher neu angemeldeten Mitglieder bis zur nächsten Ausschusssitzung verschoben. In den Ausschuss zur Durchsicht und Aenderung der Statuten wurden die Herren Weierle, Eisenbeiß, Hannak und Mader entsendet. Es wurde ferner beschlossen, nach Ostern eine Mitgliederversammlung einzuberufen, und wird der Herr Obmann mit Persönlichkeiten, welche geneigt wären, über politische und wirtschaftliche Tagesfragen zu sprechen, um die Versammlung anregend zu gestalten, Fühlung nehmen.

Ruß „raubt“, überzeugen können, daß es ein ungesunder Brauch ist, den er da läßt?

Daß es gefährlich sein kann, auch nur über Rüsse zu lesen, wissen wir von Francesca da Rimini in der „Göttlichen Komödie“, aber sonst haben die Dichter, von Dante bis Dostojewski, dem Rüsse immer nur das Wort geredet. Die Definitionen des Russes sind nicht herzugähnen, die schönste ist wohl die von Palm:

„Ein Wunder, ein Geheimniß ist der Ruß . . .“
die realistische aus Dichtermund die von Paul Verlaine:
„Ein feuriges Accompaniment auf der Claviatur der Röhre zu den süßen Gesängen, die die Liebe in den Herzen singt.“ Wer zählt die Rußpoesien seit den Zeiten der Minnesänger? Robert Hamerling zeigt in seinem „Romunculus“, daß der ganze Zauber, der ein Menschenherz durchwühlen mag, verschwindet, in nichts zerfällt, sitgreich überwunden wird durch einen einzigen Ruß, den wir auf den Mund eines geliebten Wesens drücken; er führt den Gedanken aus, daß der Ruß das Allheilmittel gegen die Weltverneinung sei.

Und nun erhebt sich in Amerika eine Arztin, eine Frau, und entkühlt mit brutalen, düren Worten den großen Betrug, die Gefährlichkeit dieser unsinnigen Sitte. „Rußlaster“ nennt sie den vieltausendfältigen Gebrauch, die holde Sitte des Rüssens.

Wenn der Geliebte seinem Schatz keinen Ruß mehr auf die Lippen drückt, wenn keine Mutter ihr Kleines mehr küssen soll und Herzensfreunde die Aufwallung der Wiedersehens-Freude durch die Vorstellung von Bakterien und Krankheits-Übertragung bekämpfen sollen, da wird uns bange vor dem Segen der Wissenschaft, die vielleicht im Rechte ist; aber beglückend wirkt ihre Erkenntniß nicht. Der Krieg gegen den Ruß wird denn auch voraussichtlich mit einer Niederlage der — Angreifer enden.

„Br. Abdp.“

— **(Permanenz-Commission für die Handelswerthe der Zwischenverkehrrstatistik.)** Der Handelsminister hat zu Mitgliedern der Zwischenverkehrrstatistik für die Dauer von sechs Jahren u. A. die Herren Heinrich Janotta, Director der Troppauer Zuckerraffinerie-Actien-Gesellschaft in Troppan und Vicepräsidenten der schlesischen Handels- und Gewerbelammer, und Gustav Josephy, Inhaber der Firma G. Josephy's Erben, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Bielitz, ernannt.

— **(Concert „Böhmische Streichquartette“.)** Wenn wir auch sonst ab und zu recht empfindlich daran erinnert werden, daß die Hauptstadt Troppan durchaus nicht immer Großstadt ist, so haben wir doch in der Frühlings-Concert-Saison alle Ursache, die Capitale Schlesiens auch für eine Großstadt zu halten. Nicht nur was die Menge der musikalischen Aufführungen betrifft, welche dem Publicum in jedem neuen Venz geboten werden, auch die künstlerische Höhe vieler dieser Concerte stempeln Troppan zu einer ganz hervorragenden Musikstadt. So wird in aller nächster Zeit ein Symphonie-Concert Grande, ein Clavier-Concert Grünfeld und ein Concert des Böhmischen Streichquartetts hier stattfinden, dieses letztere bereits am 12. April im Drei Hahnenlaale. Die Künstler haben auf ihrer diesjährigen Tournee in Paris concertirt, und die Pariser Presse, welche Ausländer gegenüber sich meist sehr spröde verhält, spricht mit wahrer Begeisterung von ihren Leistungen. Das Quartett spielte im Concert Colonne und entzückte namentlich durch die unvergleichliche Ausführung deutscher klassischer Werke, auch Smetanas tief sinnige Composition „Aus meinem Leben“ wurde mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen. Gleichen Enthusiasmus erregten die Künstler in einer Privat-Soirée mit ihrer Wiedergabe von Compositionen Beethovens, Smetanas und Dvorzaks, und die Kunstkritiker erklären, daß man in Paris ein so wunderbares Zusammenpiel wie das des Böhmischen Quartettes noch nie gehört habe. Ganz besonderes Interesse erregte Herr Oskar Nedbal in dem Concerte Colonne, das am 24. März stattgefunden hat, und in dem er in meisterhafter Weise ein ihm ganz fremdes Orchester dirigirte. Unser Troppauer Publicum, das sich noch mit Vergnügen an die Concerte des Böhmischen Quartettes erinnert, die hier am 19. und 20. Mai 1900 stattgefunden haben, wird also die Nachricht von dem Wieder-Eintreffen der Künstler, welche diesmal durchwegs neue, d. h. in Troppan noch nicht gehörte Compositionen zu spielen geben, mit Freude begrüßen. Vormerkung für dieses Concert werden in der Kunst-, Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn E. Zentker entgegengenommen.

— **(Kaiser Franz Joseph-Museum.)** Im Kaiser Franz Joseph-Museum sind zwei neue Erzeugnisse der österr. Medaillenkunst ausgestellt, welche als Meisterwerke ihrer Art außerordentlich Interesse verdienen. Die eine ist die vom k. u. l. Oberstkämmereramt dem Museum geschenkwiese überwiesene im Allerhöchsten Auftrage nach der Natur von Marschall modellirte Plaque mit dem Brustbild Sr. Majestät. Das andere ist die auf die Vereinerung der Grafschaft Görz mit Oesterreich geprägte Erinnerungsmedaille, welche Josef Tautenhayn modellirt hat. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite gleichfalls das Brustbild Sr. Majestät im Toisonornat, während die Rückseite die Portraits des Kaisers Maximilian und des letzten Grafen von Görz veranschaulicht. Die Medaille ist ein Geschenk des Landesauschusses von Görz.

— **(Belobung.)** Der Gendarm Franz Kunze des Postens Markt-Rothwald hat im Jänner einen Mann vom Erfrierungstode gerettet. Derselbe wurde hiesfür vom Landes-Gendarmen-Commando Nr. 10 mit einem Belobungszeugnisse ausgezeichnet.

— **(Uebersahren.)** Am 29. März Abends um 1/2 7 Uhr wurde die 39jährige Tagelöhnerin Karolina Wardon, in Katharein wohnhaft, als sie den Uebergang der Bahnhofstraße nach dem Bahnring passieren wollte, von dem Kutscher Johann Demel, bedientest bei dem Fiaker Eduard Krichler, überfahren. Sie wurde mittelst Wagen auf die Wachtstube gebracht, wo Dr. Charwat einen Knochenbruch des linken Fußes constatirte und einen Notverband anlegte. Karolina Wardon wurde über eigenen Wunsch in ihre Wohnung gebracht. Die Ursache des Unglücksfalles war, daß die Pferde des Johann Demel in der Bahnhofstraße scherten und nicht zurückgehalten werden konnten. Den Kutscher trifft infolgedessen keine Schuld, weil er wiederholt die Passanten zum Ausweichen angerufen und die Wardon seinen Ruf überhört hat.

— **(Schadenfeuer.)** Am 1. ds. gegen 1/2 9 Uhr Abends meldete der Thurnwachter ein Schadenfeuer in Slatnik, die freiwillige Feuerwehr fuhr nach dem Brandplatz. Das Feuer hat, wie sich herausstellte, zwei Scheuern des Grundbesitzers Johann Kral in Stiebrowitz eingegäschert.

Brünn, 2. April. (In Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern außer anderen Persönlichkeiten die Herren: Landesgerichtspräsident Lothar Ritter v. Strobl-Albegg, Statthalterreichsrath Carl Freiherr v. Heindl, Facultäts-Professor in Olmütz Dr. Josef Rahnitz und Fabrikant Wilhelm Budischowsky in der Wiener Hofburg in Audienz empfangen.

— **(Verein der deutschen österr. Schlesier in Brünn.)** In der letzten Ausschusssitzung vom 29. März wurden an Unterstützungen für bedürftige schlesische Landsleute 54 K bewilligt. Außerdem wurde einem Techniker eine monatliche Unterstützung von 10 K für das laufende Studienjahr gewährt.

— **(Permanenz-Commission für die Handelswerthe der Zwischenverkehrrstatistik.)** Der Handelsminister hat zu Mitgliedern der Zwischenverkehrrstatistik für die Dauer von sechs Jahren u. A. ernannt die Herren: Karl Brandhuber, Fabriksbesitzer und Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Olmütz; Rudolph Gottlieb, öffentlichen Gesellschaft der Firma Brünner Email-, Eisen- und Blechwaarenfabrik Brüder Gottlieb & Brauchbar in Brünn;

Anton Himmelbauer, Besitzer der Kerzen-, Seifen- und Parfümeriewaaren-Fabrik in Stoderau und der Ceresin- und Paraffin-Fabrik in Mährisch-Odrau; Heinrich Kunz, öffentlichen Gesellschaft der Firma Norbert Langer & Söhne, landesbefugte Leinen-, Baumwoll- und Damastwaaren-Fabrik in Mährisch-Sternberg; Max Edlen von Oberleithner, Dr., öffentlichen Gesellschaft der Firma k. k. priv. Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik Ed. Oberleithners Söhne in Mährisch-Schnberg; Karl Freiherrn von Oßermann, Dr., öffentlichen Gesellschaft der Firma Joh. Heinrich Oßermann, Tuchfabrik in Brünn; Ignaz Seidl jun., öffentlichen Gesellschaft der Firma J. Seidl & Co., Flach- und Baumwollspinnerei in Rautke bei Mährisch-Schnberg; Emil Siegl, öffentlichen Gesellschaft der Firma Karl Siegl sen., Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik in Mährisch-Schnberg; Oskar Mayer Edlen von Gunthof, öffentlichen Gesellschaft der Firma V. Mayer & Söhne, Weberei, Druckfabrik und Bleicherei in Guntramsdorf und Mährisch-Trübau; Victor Stern, öffentlichen Gesellschaft der Firma Girardelli u. Stern, k. k. landesbefugte Spiritus-Raffinerien in Wien und Mährisch-Odrau; Karl Thonet, öffentlichen Gesellschaft der Firma Gebrüder Thonet, Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holz in Bistritz a. S.

Teschen, 3. April. (Personales.) Der Handelsminister hat den Vorstand des k. k. zwischenverkehrrstatistischen Amtes im Handelsministerium Sectionsrath Harold Demel Ritter v. Elzwehr zum Präsidenten der Permanenz-Commission für die Handelswerthe der Zwischenverkehrrstatistik bestimmt.

— **(Kirchenmusik.)** In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Gründonnerstag zum Hochamte, 9 Uhr Vormittags, zur Aufführung: Introitus: „Nos autem gloriamur“ und Communio: „Dominus Jesus“, sowie Kyrie, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus im Cant. greg. a. d. IV. Messe v. Bernh. Hahn, Graduale: „Christus factus est“ von A. Raim, Offertorium „Dextera Domini“ von Geradeschi; zur Priestercommunio: Sacris solemnibus von C. Ett, „O salutaris hostia“ von Abbé Vogler f. Männerchor; zur Uebertragung des Allerheiligsten 5 St. „Pange lingua“ von Dr. Franz H. Witt. — In der Herz-Jesu-Kirche findet der Gottesdienst der Charwoche statt: Am Gründonnerstag 8 Uhr Früh Hochamt; am Charfreitag ebenfalls 8 Uhr Früh Kreuzenthüllung und Grablegung; am Charsonntag 7 Uhr Früh Feuerweihe, Weihe der Oesterkerze, darauf Hochamt der Festvigilie; Auferstehungsfeier am Oster-sonntag 5 1/2 Uhr Morgens, dann um 9 Uhr Hochamt und 5 Uhr Nachmittags Segen, Festpredigt.

— **(Aus dem Gemeindevorstand.)** Im weiteren Verlaufe der montägigen Sitzung wurden unter Titel C Erforderniß für das Communicationswesen für Titel C Anlagen 5022 Kronen bewilligt und zwar zum Ankauf einer Grundfläche für Erweiterung des Schießplatzes 3622 K; Baumpflanzungen 400 K; Beitrag zur Herstellung eines Steges beim dritten Wehr 1000 K; für Brücken, Stege und Ufererhaltung wurden eingestellt 5580 K und zwar Instandhaltung der Ufer und Erhaltung der Brücken 1280 K; Tagelöhne 3500 K; für Stadtreinigung und Bepflanzung wurden 10.962 K bewilligt: Tagelöhne 7076 K; Materialien 500 K; Verschleißes 700 K; Erhaltung der Wagen und Schläuche 400 K; Wasserzins für öffentliche Zwecke 2000 K; Anschaffung eines neuen Reichthwagens 286 K. Im Titel D Erforderniß für Gemeindegewerke wurden für die Communalriedhöfe 4807 K 48 h bewilligt: Löhne 2700 K; Assurance 7 K 48 h; Herstellung von Gräben 900 K; Instandhaltung 400 K; Brunnenreinigung und Pumpenerhaltung 30 K; Anlagenpflege 200 K; Gebäudeerhaltung 200 K; Erhaltung der Waschküchen 100 K; Kaminreinigung 20 K; Instandhaltung des St. Georgs-Friedhofes 160 K; Instandhaltung des Dreifaltigkeitsfriedhofes 90 K. Für Gebäude wurden 15.837 K 82 h bewilligt. Instandhaltung 12.000 K; Renovierung der Gemeindefangzäune 1670 K; Assurance 731 K 90 h; Wasserzins 1435 K 92 h. Für Steuern wurden 19.078 K 15 h genehmigt. Im Titel E Erforderniß für Gemeindeunternehmungen wurden für das städt. Gaswerk eingestellt 130.935 K 50 h, u. zw. Gehalte, Löhne und Remunerationen 6625 K; Arbeitslöhne 8500 K; Anzylinderlöhne 4800 K; Betriebsmittel 49.700 K; Neuananschaffung und Instandhaltung 34.465 K; Verzinsung des Vaucapitals 5201 K 26 h; Amortisation desselben 6000 K; Steuern 15.000 K; Assurance 644 K 24 h. Für das städtische Wasserwerk wurden 15.264 K 42 h eingestellt, u. z. Gehalte und Tagelöhne 8050 K; Betriebskosten 1380 K; Instandhaltung 1900 K; Rohrnetzerweiterung 3647 K; Gebühren 122 K; diverse Ausgaben 165 K 42 h; Mische 200 K.

— Weiter wurden für Viehmarkt 400 K und im Titel Erforderniß für sonstige Zwecke wie Affentirungs- und Conscriptiionsauslagen 2100 K, Militärbequartierung 2000 K, Ersätze 1870 K, Städtische Pferdehaltung 8166 K, verschiedene Regimentslagen 8180 K bewilligt. Für Armenpflege wurden 39.868 K 32 h eingestellt. Hier wurde die Sitzung unterbrochen und dieselbe Dienstag den 2. April d. M. 4 Uhr fortgesetzt. In Beginn der Sitzung wurde beschlossen, den Vergleichsantrag des früheren Marktplatzers Macura anzunehmen und für denselben 1400 K ins Präliminare einzustellen, ebenso wurden 200 K für eine Bedürfnisanstalt in den Voranschlag aufgenommen. Bei der weiteren Verathung des Voranlages wurden im II. Theile des ordentlichen Voranlages an Schulerforderniß eingestellt: Beitrag zur Erhaltung der Staatsrealschule 4600 K, Subvention der gewerblichen Fortbildungsschule 1600 K, Ortsschulrath 1760 K; Kindergarten am Sachsenberg 2366 K 20 h; Kindergarten am Oberthor 2840 K; Kindergarten in der Freistädter-Vorstadt 2608 K 80 h; Suppenanstalt 500 K; Handfertigkeitsunterricht 1600 K; Volks- und Bürgerschule für Knaben am Oberthor 41.865 K 28 h; Volks- und Bürgerschule für Mädchen am Oberthor 43.377 K 28 h; Volksschule für Knaben am Sachsenberg 20.621 K 28 h; Volksschule für Mädchen am Sachsenberg 21.129 K 28 h;

Knaben- und Mädchenhort 400 K. Damit ist das gesamte Schulerfordernis mit 147.268 K 12 h bewilligt. Der Bürgermeister bemerkt, daß das Schulerfordernis in Folge der Errichtung von 5 Parallellassen um 17.000 K gestiegen sei. Im Titel H Erfordernis für Gemeindefürsorge wurden für Binsen und Amortisationen der Kasernen- und Wasserleitungsbaue sowie Schulbaudarlehen 259.930 K 66 h eingestellt. Mit diesen Bewilligungen wurden die Ausgaben mit 889.978 K 34 h festgesetzt. Bei Verathung der Bedeckung wurde dieselbe auf Grund des Vorschlages in nachstehenden Beträgen festgesetzt: A. Ertragnis des Stammvermögens, Grundstücke 10.900 K; Häuser 27.240 K; städt. Friedhöfe 3000 K; Activzinsen 46.801 K; Zinsen für Militärunterkünfte 93.729 K 91 h. B. Einnahmen durch Ausübung der Localpolizei in Bezug auf öffentliche Sicherheit und Gesundheit: städt. Schlachthaus 15.100 K; Schwimmschule 1400 K; Marktgebühren 5700 K; Taxen 3900 K; Latrinenausfuhr 4000 K; Hundesteuer 2400 K. C. Einnahmen aus Gemeindeunternehmungen: städt. Gaswerk 161.160 K; städt. Wasserwerk 59.174 K 20 h; Viehmarkt 8500 K. D. städt. Consumaufgabe auf geistige Getränke 60.000 K. E. Einnahmen bedingt durch Ausgaben: Rückersolgte Vorschüsse 6060 K. F. Einnahmen aus sonstigen Titeln: Jagdbarkeit 84 K 90 h; diverse Einnahmen 804 K; Einnahmen der Schulen 13.348 K. Die Gesamtsumme der veranschlagten Einnahmen beträgt 523.603 K 83 h; gegenüber dem Erfordernis mit 889.978 K 34 h ergibt sich ein durch Umlagen zu deckendes Mehrerfordernis von 366.374 K 51 h.

(Fortf. folgt.)

Vieth-Biala, 2. April. (Pädagogischer Verein.) Aus der Tagesordnung der letzten Vollversammlung des Vieth-Biala'ers pädagogischen Vereines ist an erster Stelle der Vortrag des Herrn Lehrers Karl Steffo „über Gemüthsbildung“ zu erwähnen. Von den Erfahrungen des praktischen Lebens ausgehend, erörterte der Vortragende das Verhältniß zwischen Verstand und Gemüth, stellte das heitere Gemüth in Gegensatz zu dem düsteren und zog daraus den Schluß, daß Verstand und Gemüth in reiner Harmonie die Grundpfeiler eines glücklichen Lebens sind und daß ein Mensch ohne Gemüth keine sittliche Werthschätzung erringen könne. Anschließend besprach der Vortragende die Mittel und Wege, unserer Jugend eine ernste Gemüthsbildung angedeihen zu lassen, und hob dabei insbesondere den Einfluß des Familienlebens im Allgemeinen und den der Mutter im Besonderen hervor, so wie die Wirkung der freien Natur und des Gesanges auf die Gemüthsbildung des Kindes. Die an den Vortrag anschließenden Erörterungen waren zumeist ergänzender Art. Herr Christia n u s berichtete über die neuerschlossene Bezirkskarte von Wienerneustadt und Neunkirchen, welche als die erste dieser Art zu betrachten ist. Im Anschlusse hieran sprach sich die Versammlung für die von Teschen aus angeregte Herstellung einer Karte von Ostschlesien zustimmend aus. Herr Jac. Jung unterzog die von Ebelstein Schöler verfaßte Schrift „Die Grammatik in der Volks- und Bürgererschule“ einer eingehenden Besprechung. Weil die vom Verfasser aufgestellte Behauptung, der grammatische Unterricht sei weder dazu geeignet, das Sprachgefühl zu wecken noch zu fördern, von einschneidender Bedeutung für den ganzen Sprachunterricht ist, wird Herr Jung in nächster Zeit einen Vortrag über dieses Thema bringen. Zum Schlusse der Sitzung wurde von Herrn Lehrer Fölsch 1 der Fall S e i z zur Sprache gebracht.

Freiwalda, 2. April. (Chirurg.) Die Curcommission hat beschloffen, dem langjährigen Gräfenberger Badearzte Dr. Josef Hofmann zu Ehren im Gräfenberger Gebiete ein Quellenmonument zu errichten und dasselbe Hofmannquelle zu benennen. Das Monument wird aus einer Pyramide bestehen, welche außer der Inschrift auch Schale und Schlange zeigen wird. Herr Dr. Hofmann hat durch Jahrzehnte in Gräfenberg als Curarzt gewirkt und hat sich in Kronstadt, Siebenbürgen, zur Ruhe gesetzt.

(Bei den Boern.) Ein Neffe des hiesigen Goldarbeiters Herrn W. K a l n i s k e befiht in Afrika in der Nähe von Johannesburg ein Bräuhäus. Derselbe hat 15 Monate hindurch an der Seite der Boern gekämpft. In einem Gefechte wurde ihm das Pferd erschossen und der Reiter zum Gefangenen gemacht. Der Gefangene, der übrigens von den Engländern gut behandelt wurde, hatte die Wahl, entweder den Neutralitäts Eid zu schwören oder in die Gefangenschaft nach Ceylon abgeführt zu werden. Er wählte das Erstere und kam dieser Tage in seine schlesische Heimat, wo er das Ende des Krieges abwarten wird. Vom Spionsklopp hat er englische Dum-Dum-Geschosse mitgebracht. Er schildert die Lage der Boern als durchaus nicht verzweifelt.

Weidenau, 2. April. (Comunalversammlung.) Für den 28. März war eine Sitzung des Gemeindeausschusses ordnungsgemäß einberufen, und die reichhaltige Tagesordnung mittelst Anschlages im Rathhause verlaublich. Aus dem Programme haben wir nur zwei Punkte hervor: Gehalts-erhöhung und Definitivklärung des Gemeindefürsorge sowie Verathung über die Einführung von Gemeindefürsorge. Diesesmal soll es sich allerdings nur um Umlagen handeln, welche durch freiwillige Beiträge zu decken wären. Allein schon das Wort „Umlagen“ scheint eine so große Bestürzung bei einem Theile der Gemeindevertretung hervorgerufen zu haben, daß sie zur Sitzung nicht erschienen. Eben als man darangehen wollte, die Beschlußfähigkeit des Ausschusses festzustellen, wurde ein Mitglied abgerufen, und man konnte daher in die Verathungen nicht eingehen.

Wagstadt, 2. April. (Evangelische Predigerstation.) Allen evangelischen Glaubensgenossen in Wagstadt und Umgebung bringen wir zur Kenntniß, daß Ostermontag den 7. ds. Vormittags 9 Uhr im Saale des Herrn Eduard Förster Gottesdienst abgehalten wird. Die Predigt hält Herr Dr. phil. W r z e c i o n k a aus Bauchtel. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 2. April. (Schwurgerichts-Reperitoir.) Für die am 15. April beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: Montag den 16. April Vormittags Josef Heingel, 30 Jahre alt, Arbeiter in Neu-Ebersdorf, wegen eines an einem unter 15 Jahre alten Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens. Am selben Tage Nachmittag gegen Franz W a r a t i l, 23 Jahre alt, Sattlergehilfe aus Jesenitz, zuletzt in Währ.-Distrikt, wegen Verbrechens des Betruges. Dienstag den 16. April gegen Franz W o l e t, 51 Jahre alt, Finanzwach-Obercommissär aus Jägerndorf, wegen Mißbrauches der Amtsgewalt durch Gefährdennahme. Mittwoch den 17. April gegen Julie Englisch, 15 Jahre alt, Dienstmädchen aus Altwasser bei Engelsberg, wegen Verbrechens des Raubes, begangen an dem 8 Jahre alten Schulmädchen Anna Maier. Einige Straffälle blieben dem Vernehmen nach noch hinzukommen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 2. April. (Troppauer Singakademie.) 61. Vereinskonzert. Wir können eigentlich die Aufführung, welche am Sonntag den 31. März Nachm. im Hahnensaal stattgefunden hat, ein Osterfest-Concert nennen, so sehr war es geeignet, die viel hundertköpfige Zuhörerschaft, die den Saal und die Nebenräume füllte, in eine wirklich festliche und namentlich durch die Schlussnummer in eine feierlich-andächtige Stimmung zu versetzen. Das Concert wurde mit Schuberts Fierabras-Vorpiel eingeleitet, eine echte Concert-Duettur, welche wie alle darstellenden von Herrn Kapellmeister S ö h e l gebotenen Orchester-Aufführungen mit der Militärkapelle aufs sorgfältigste einstudiert war, und im Ganzen wie in den Einzelheiten, namentlich auch in ihrer Gliederung, die der Componist geschickt orchestral abgegrenzt hat, zu voller Wirkung kam. Der Duettur folgten drei Nummern für Soli, Chor und Orchester, und zwar, was die Entfaltung der Kunstmittel anbelangt, in zunehmender Steigerung. Das erste dieser drei zu Gehör gebrachten Tonwerke war Max Bruchs „Schön Ellen“, das schon vor vielen Jahren, — wir erinnern uns, seinerzeit von Hrn. Anna Bigl die Sopranpartie gehört zu haben — das Troppauer Publicum erfreute, und das auch heute noch gefallt, aber von unserer gedachten Gesangs- und Orchester-Aufführung her, die sogenannten Gesangsvereins-Compositionen als zu wirklich hervorragenden Kunstwerken eingereicht wird. Das Sopran solo (Ellen) wurde von der hiesigen Opernsängerin Hrn. F a l l m a n n, das Bariton solo von Herrn Opernsänger S e d e r gesungen. Obwohl Hrn. Fallmann in diesem Concerte vielmehr die Vorträge ihrer Stimme und ihrer durchdringenden Gesangsweise zur Geltung brachte, als sie es sonst wegen ihrer leibigen Ungewohntheit des Schreies in der Oper thut, so vernahm sie in der Ballade doch das Fortwachen nicht durchaus, und da zeigten sich für alle Kundigen auch die üblichen, die Stimme ruinirenden Folgen desselben, nämlich das allmähliche Schwinden der Festigkeit des Tones, d. h. Hrn. Fallmann tremolirte, namentlich im Beginn. Wo sie das Fortwachen vernahm, gelang ihr die Partie der „Ellen“ sehr hübsch. Daß Herr Seder gut singen würde, erwartete ja Jedermann, und diese Erwartung erfüllte sich in schönster Weise. Besonders gelang ihm die lyrischen Stellen, so war der Wüßling („Fahrt wohl denn Weib und Kind daheim“) ungemein innig und mit dem ganzen besitzenden Reiz der schönen Mittel gesungen, über welche Herr Seder verfügt, und machte einen wirklich ergreifenden Eindruck. Dem Chore war in „Schön-Ellen“ noch nicht die schwierigste Aufgabe des Abends gestellt, und um so erfolgreicher wurde er den nicht zu großen Anforderungen gerecht, und so erzielte die Ballade (es ist eigentlich eine Romanze) die vom Componisten erstrebte tiefe Wirkung. Der Beifall war außerordentlich lebhaft. Die nächste Nummer „Vor der Klosterpforte“, Duo mit Chor von Ch. F r i e g, überragt trotz der Einfachheit der ausgearbeiteten Mittel Bruchs Ballade um ein Bedeutendes. Die Partie der Kloster-Pförtnerin sang Hrn. J u n g h, die des unglücklichen Mädchens, das im Kloster den Frieden ihres Herzens sucht, sang Hrn. F a l l m a n n. Wir müssen gestehen, daß wir Hrn. Fallmann noch nie so schön singen gehört haben, wie diese Partie. Es war, als ob eine ganz andere Sängerin da sei, welche nicht bloß schöne Mittel und allgemeine gute Schulung besaß, sondern welche ihren Part auch mit künstlerischer Ueberlegung, mit klarer Textausprache, mit wem Wapstalten im Stimmanspruch und mit dem geeignetsten dramatischen Ausdruck sang. Der tiefe, bang-schneidende Herzensschmerz, den Hrn. Fallmann in das wiederholte „Wacht auf! Wacht auf!“ legte, war einfach bewundernswürdig. Wir stehen nicht an, die große Wirkung der Composition wesentlich mit dem schönen Vortrag des Hrn. Fallmann zuzuschreiben. Auch Hrn. Jung sang die durch ihre gleiche Melodieführung leicht monoton wirkende Partie mit solch entsprechend wechselnder Betonung, daß die vom Componisten erstrebte Bedeutung der theilnehmenden Gemüthsruhe der Pförtnerin vortrefflich zum Ausdruck kam. Von außerordentlicher Wirkung war der Frauen-Schluschor: „Komm, Kind! Komm, Braut!“ und namentlich in seiner ersten Hälfte eine der schönsten Chorleistungen des Abends. Auch der Vortrag dieser Composition fand den verdienten reichen Beifall. Den Schluß des Concertes bildete die religiöse Cantate: „Lobgesang“ von Mendelssohn. Diese Musik galt seinerzeit als der vollkommenste Ausdruck protestantischer Frömmigkeit. Darum mußten eigentlich unsere meist katholischen Sänger die Uebersetzung dieses Tonwerkes, in dem sich das tiefste mit Händel'scher Pracht vereint, und in dem die Meisterhaftigkeit Mendelssohns in der Formgebung geradezu entzückend hervortritt, ziemlich schwierig finden. Nun freilich, die großen religiösen Gesangs-Genossen, Schäften in Berlin und Leipzig singen den „Lobgesang“ wohl anders, sagen wir glanzvoller, ob indeß inniger, wärmer, das müßten wir begreifen. Die ganze Aufführung mußte einen sehr großen Eindruck erzielen, dem sich gewiß kein Zuhörer entziehen konnte. Das berühmte Sopran solo „Köbe den Herrn, meine Seele“ sang Hrn. Fallmann sehr gut, und zu noch größerer Wirkung kam das herrliche Duett „Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir!“ das ebenfalls mit Recht weltberühmt ist. Die Damen Fallmann und Jung sangen es wunderbar, und vom Orchester wurde es trefflich begleitet. Die beiden Tenor solo sang Herr S e d e n g. Namentlich das erste derselben liegt ihm sehr zu tief und da entbehrt seine Stimme des Glanzes, und diesen kann wieder der „Lobgesang“ nicht entbehren. Diese Soli eignen sich auch besser für einen lyrischen Tenor, den wir heute an unserer Bühne leider nicht besitzen. Das zweite Tenor solo jedoch, „Stimme des Todes hatten uns umfassen“, welches der Stimme des Herrn Seding verhältnismäßig besser entspricht und die Entfaltung der reichen Stimm-mittel des Herrn Seding in größerem Umfange gestattet, hatte eine erfreulich gesteigerte Wirkung. Ganz besonderes Lob müssen wir den Chören zollen. Es liegt wirklich für unsere Sänger in dieser, sagen wir protestantisch bibelgläubigen Musik etwas Ungewöhnliches. Die Formen sind kunstvoll, und der Choral als echte Musica plana erfordert hingebungsvolle Einseitigkeit, besonders in den Cantus firmus- Stellen, und der prachtvolle Schluschor mit der großen Züge auf breitem Thema aufgebaut verlangt wieder größte Exactheit. Doch gelang alles überaus prächtig, und der Erfolg war daher ein ganz außerordentlicher. So brachte uns der 31. März wieder ein vorzügliches Concert, welches dem Dirigenten, Herrn Kapellmeister S ö h e l, allen Solistinnen, dem durch zahlreiche Candidaten und Candidatinnen des hiesigen Lehrers- und Lehrereinn-Seminars verstärkten Chöre und natürlich auch dem modernen Orchester reichste Ehren und selbstverständliche eine Fülle von Beifall eintrug.

Kleine Chronik.

s. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto ist gestern Nachmittags aus Abbazia wieder in Wien eingetroffen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie, welche an Influenza erkrankt war, ist bereits vollständig wiederhergestellt, wird aber noch einige Tage lang das Zimmer nicht ver-

lassen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie ist mit ihren vier ältesten Kindern gestern Abends aus Ballsee in Wien eingetroffen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist vorgestern Abends aus Raibach in Wien angekommen. — Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Sein ältester Sohn, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, vollendete vorgestern das 50. Lebensjahr; er ist commandirender General des 6. Armecorps in Breslau. — Der ungarische Landesverteidigungs-Minister J. J. M. Freiherr v. Fejervary ist zur Erholung in Luvana eingetroffen. — Der deutsche Botschafter in Wien Fürst Eulenburg ist in Bozen mit dem Reichskanzler Grafen Bülow zusammengetroffen und begibt sich mit ihm nach Venedig. Es verlautet, daß Graf Bülow mit dem Ministerpräsidenten Zanardelli dort zusammentreffen wird. — Der Fürst zu Hohelohe-Schillingensfürst, der frühere deutsche Reichskanzler, hat sich nach Arco in Südtirol begeben. Der Fürst gedenkt, dort mehrere Wochen Aufenthalt zu nehmen.

Aus der Wiener Hofburg. Bei dem Hofball zu Ehren des deutschen Kronprinzen, der im Redoutensaal in der Hofburg stattfindet, wird ein Empfang der fürstlichen Gäste durch Se. Majestät den Kaiser und Ceric in dem anstoßenden großen Kuppelsaal der Hofbibliothek abgehalten. Der zum ersten Mal zu solcher Festlichkeit verwendete Saal ist ein Prachtbau, 78 Meter lang und 17 Meter breit. Die Wände sind bedeckt mit hohen Wandkassettens aus gelbem Eichenholz mit Schnitzwerk und Intarsien. Die Böden darin sind durchweg in Leder gebunden, mit vergoldeten Nischen. Marmorsäulen tragen die Deckenwölbung und die Kuppel, die mit dem größten Fresco in Deutschland geschmückt ist. Im Saal stehen die Statuen habsburgischer Kaiser und Erzherzöge in römischen Rüstungen aus weißem Marmor. Zur Beleuchtung mit Wogenlampen wurde elektrische Leuchtungen eingeführt.

Deutscher Reichs-Universität. Nach dem vom Ministerium für Cultus und Unterricht veröffentlichten Frequenz-ausweise der Universitäten im Wintersemester 1900/1901 nach dem Stande vom 31. December 1900 zählten alle acht Universitäten zusammen 17.132 Studierende. Davon entfielen auf die Universität in Wien 6133, auf die böhmische in Prag 3188, auf jene in Lemberg 2058, in Graz 1566, in Krakau 1380, auf die deutsche Universität in Prag 1314, in Innsbruck 1011 und in Czernowitz 482. In die Gesamtzahl der Studierenden sind 584 Hospitanten nicht eingerechnet, von denen 510 die Wiener Universität, 34 jene in Krakau, 23 in Graz, 13 in Innsbruck und 4 die deutsche Universität in Prag besuchten. Darunter befanden sich 139 Hospitantinnen. Von der Gesamtsumme der Hochschüler waren 14.599 ordentliche und 2533 außerordentliche Studierende. Die theologischen Facultäten zählten zusammen 1034 ordentliche und 186 außerordentliche, die rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten 8463 ordentliche und 849 außerordentliche, die medicinischen Facultäten 2541 ordentliche und 405 außerordentliche, die philosophischen Facultäten 2561 ordentliche und 1093 außerordentliche Studierende. Im Anhang zu diesem Frequenzausweise sei erwähnt, daß die katholisch-theologischen Facultäten in Salzburg und Olmütz, welche außer dem Verbanne einer Universität stehen, nach dem Stande vom 31. December 1900 zusammen 233 ordentliche und 13 außerordentliche Hörer zählten. Die evangelisch-theologische Facultät in Wien verzeichnet 20 ordentliche und 4 außerordentliche Hörer.

Eine wichtige Preßfrage. Mit der Frage, ob ein verantwortlicher Redacteur lebendig sein muß, beschäftigte sich kürzlich das Gericht in Lemberg. Der Herausgeber des polnischen Localblattes in Neu-Sandec, Felix Dörfler, stand wegen Preßvergehens vor Gericht, weil er das eine Mal einen Todten und später den stadtbekannten Straßenbettel Stanislaus Ostrowski als verantwortliche Redacteurs seines Blattes angemeldet hatte. Der Straßenbettel wohnte der Verhandlung als Zeuge bei und gab an, daß er für seine Würde ein Monatsgehalt von 5 Gulden bezogen habe. Betreffs des todtten Redacteurs legte der Angeklagte zu zu seiner Vertheidigung, dessen Papiere vor, aus denen hervorging, daß er alle vom Preßgesetz geforderten Eigenschaften besaß. Das der verantwortliche Redacteur auch leben müsse, sei im Preßgesetz nicht ausdrücklich vorgeschrieben. Der Gerichtshof ging aber auf diese Rechtfertigung nicht ein und verurtheilte Felix Dörfler zu sieben Tagen Arrest.

Das Porträt der Amerikanerin. Eine sehr bezeichnende Anekdote erzählt die „Modern Society“: Zu einem bekannten Pariser Künstler sagte eine reiche Amerikanerin, die in Paris lebt: „Ich wünsche, daß Sie mein Bild malen.“ „Ich werde entzückt sein.“ „Es kommt mir auf den Preis nicht an.“ „Ich danke Ihnen.“ „Wann können Sie anfangen?“ „Ich werde in einer Woche bereit sein.“ „Sehr gut. Adieu.“ Eine Woche später erwartete der Künstler die Dame zur Sitzung. Zur bezeichneten Stunde erschien ein Mädchen mit einer großen Schachtel. „Was ist denn das?“ „Madames Costüm.“ „Ach!“ Es kam ihm merkwürdig vor, aber das Mädchen ging fort, ohne ein weiteres Wort zur Erklärung zu sagen. Er zuckte die Schultern und wartete. Amerikaner waren ja immer so merkwürdig; er vermutete, die Dame würde erscheinen und das Kleid an Ort und Stelle anziehen. Sie kam jedoch nicht. Zwei oder drei Tage vergingen, ohne daß er eine Nachricht erhielt. Plötzlich stürzte die Dame in das Atelier. „Nun, was für Fortschritte macht das Bild?“ „Madame, Sie haben mir ja noch keine Sitzungen gewährt. Ich konnte also auch bisher nicht anfangen.“ „Ja, aber haben Sie denn das von mir geschickte Kleid nicht erhalten?“ „Ja, ich habe eine Schachtel von Ihnen hier.“ „Nun?“ „Aber ich kann doch kein Bild machen.“ „Ach Gott! Ich dachte, Sie könnten den Kopf zu jeder Zeit dazu malen. Das Kleid hat mich 20.000 Francs gekostet, und ich möchte es gemalt haben. Auf die Porträtmalerei kommt es nicht an.“

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

[illegible]

Washington, 2. April. (Neuter-Meldung.) Nach einer Mittheilung des Kriegssecretärs hat Aginaldo den Vereinigten Staaten den Treueid geleistet.

London, 2. April. „Daily Express“ meldet: Ein englisches Consortium erhielt die Concession in Schansi und Honan, welche 71.000 englische Quadratmeilen groß ist, eine unerschlossene Kohlenzone von 1000 englischen Quadratmeilen und große Eisen- und Petroleumfelder enthält. Die Concession soll bereits aus der Zeit vor der jetzigen Krisis stammen und von dem englischen und dem italienischen Gesandten in China ratifiziert.

sowie vom Tsung-Li-Namen mit seinem Siegel versehen worden sein.

Petersburg, 2. April. Der Finanzminister v. Witte wird mit Beginn des Mai eine Reise nach der Mandchurie unternehmen, begleitet von einigen höheren Beamten seines Ministeriums. Der Minister will sich an Ort und Stelle über die dortigen Verhältnisse unterrichten.

Peking, 2. April. Li-Hung-Tschang klagt sehr darüber, daß die Vertreter der verbündeten Mächte sich noch immer nicht klar über die Entschädigungsfordernungen geäußert haben. Dadurch würde der endgültige Friedensschluß, den China sehr herzlich herbeiwünscht, unnötig verzögert. Er habe bisher vergeblich auf die ungefähre Angabe der Maximalsumme gewartet, welche die Alliierten zu fordern gedenken, damit China in Ruhe die nötigen Sicherheiten beschaffen könne. Ebenso dringlich sei eine annähernde Berechnung der privaten Entschädigungsansprüche. Beide Angaben fehlten noch jetzt. Es sei ihm ferner nichts Offizielles mitgeteilt worden über die künftige Einrichtung der Gesandtschaftsquartiere in Peking. Nur gerüchtweise habe er gehört, daß die kriegsmäßige Befestigung der betreffenden Gebäude geplant sei. Li-Hung-Tschang habe kürzlich den Grafen Waldersee um genauere Auskunft gebeten, dieser habe sich aber geweigert. Auch über eine geplante dauernde Occupation von Tientsin, von der Eisenbahnlinie und von verschiedenen Häfen in Tschili will Li-Hung-Tschang nur vom Hörensagen vernommen haben. Schließlich betont der chinesische Diplomat, die baldige Räumung von Peking liege im Interesse beider Parteien, da die Regierungsmaschine vor der Rückkehr des Kaisers nicht wirksam funktionieren könne. Vor der Räumung der Hauptstadt könne aber der Kaiser unter keiner Bedingung zurückkehren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.45, Oesterr. Kronenrente 98.60, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 117.40, Oesterr. Creditactien 724.25, Ungar. Creditactien 712.—, Staatsbahn-Aktien 697.—, Elbethal-Aktien 507.—, Länderbank-Aktien 434.—, Marknoten 117.60. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Döllzeile 10.

empfehlend sich zur zuverlässigsten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(51. Fortsetzung.)

Im Gefühl seines Glückes beachtete der Baron selbst die auffällige Zurückhaltung seiner nächsten drei Freunde, des Bürgermeisters, des ersten Richters und des Professors in der Kreisstadt, nicht, welche ihm, statt persönlich zu erscheinen und zu seiner Verlobung zu gratulieren, nur ihre Karten ohne jedes weitere Wort übersandten. Er schob diese steife Form zur Erledigung einer gesellschaftlichen Pflicht auf momentane Verschnupftheit der Herren wegen seiner heftigen Bewürge, welche er ihnen betreffs ihres Verhaltens bei der Verhaftung Vorks gemacht hatte. Von den über seinem Haupte sich aufblühenden düsteren Wolken hatte er keine Ahnung; ebenso wenig erhielt er auch nur im geringsten Kenntnis von dem Neze, das der kleine Colporteur im Geheimen um ihn wob und das schon jetzt so dicht geworden war, daß er, hätte er auch etwas von der Tätigkeit des Beamten erfahren, ihm nicht mehr entrinnen konnte.

* * *

Der Monat Juli hatte in diesem Jahre trockenes, warmes, den reisenden Fruchtseldern günstiges Wetter gebracht und damit die Zeit der Ernte in der anmuthigen, fruchtbaren Thalmulde, in welcher die kleine Kreisstadt Mühlbach liegt, um mehrere Wochen vorgerückt. In den ersten Tagen des August schlug das Wetter indes um; wochenlang rieselte ein feiner Regen mit einer Stetigkeit hernieder, welcher die in den Wäldern und Sommerfrischen weilenden Städter zur Verweilung brachte und den Landmann mit trauriger Miene zum Himmel aufblicken ließ, da die nasse Bitterung seine Hoffnungen auf eine gute Ernte, deren Segen erst zum kleinsten Theile eingehemmt war, zu vernichten drohte.

In der Inselmühle, deren Betrieb, soweit es die Wassermühle betraf, bei der Dürre eingestellt war, klapperte seit einigen Tagen wieder das Deutelnwerk, und die monoton kurrenden Turbinen konnten das von den Hängen dem Mühlbach zufließende Wasser kaum „wegmahlen“. Das war für den alten Verwalter Rolfs, welcher nun die kostspielige Dampfmaschine nicht mehr so stark in Anspruch zu nehmen brauchte, ein erfreulicher Wechsel, während dieser auf seinen Herrn nicht den geringsten Eindruck zu machen schien; und das schmerzte den alten Rolfs umso mehr, als Meiners früher jedes, auch das kleinste gewinn- oder verlustbringende Vorkommnis im Betriebe mit ihm besprochen hatte. Rolfs hatte seinen Herrn in den letzten Tagen überhaupt nur einmal zu Gesicht bekommen und er war erschreckt zurückgeprallt vor dem finsternen Ausdruck in dessen Zügen. Es schien ihm, als sei sein Herr plötzlich, sozusagen über Nacht, um zehn Jahre gealtert. Früher hatte Meiners Alles selbst geleitet, freilich nie ohne Rolfs Meinung bei einer wesentlichen Veränderung des Betriebes einzuholen, seit einigen Tagen kümmerte er sich um gar nichts mehr. Mühte Rolfs ihn nothwendig um seine Meinung befragen, so antwortete Meiners meist kurz: „Ach, Rolfs, das wissen Sie ja ebenso gut einzurichten wie ich. Machen Sie's nur, wie es Ihnen gut dünkt.“

Ähnliche Antworten, nur in etwas schrofferem Tone, erhielt auch Franz, der Sohn des Hauses, wenn dieser bei Erledigung von Ankäufen oder sonstigen Geschäftsablässen seines Vaters Rath zu hören wünschte. Aber während Rolfs diese plötzliche Theilnahmslosigkeit seines Herrn in geschäftlichen Dingen mit tiefer Bekümmerniß erfüllte, jubelte Franz im Innern förmlich auf. Jetzt endlich schien ja sein Wunsch, der Vater möge sich von der Geschäftsleitung ganz zurückziehen und diese ihm übertragen, in Erfüllung gehen zu sollen. Zu einem Vorschlage in dieser Richtung fehlte ihm freilich zur Zeit noch der Muth, seines Vaters tiefgefurchte Stirn und der finstere Ausdruck seiner grauen, zornblühenden Augen sagten ihm deutlich, welche Antwort er wahrscheinlich erhalten dürfte.

Um seinen Vater für eine Uebertragung des Geschäfts willfährig zu machen, wählte Franz daher einen Umweg. Zunächst besuchte er sich eines freundlichen, aufmerksamen Betrages gegen seine Stiefmutter, welches ihm, zu seiner Ehre sei es gesagt, wirklich von Herzen kam, da er sich längst im Geheimen fragen mußte, daß er eigentlich nie Grund hatte, über dieselbe zu klagen. Sodann, als er sah, daß sein Vater ihn wegen des seiner Stiefmutter entgegengebrachten wohlgeleiteten Benehmens mit freundlicheren Augen ansah, überraschte er Beide eines Abends mit der Mittheilung, daß er mit der Tochter des Speckmann vollständig gebrochen habe und seinen Eltern dafür danke, daß sie ihn rechtzeitig vor einer Verbindung mit jenem Mädchen gewarnt hätten. Auch dieser Umschwung in Franzens Verhalten verfehlte seinen Eindruck auf die Eltern nicht. Blieb Franz auf dem eingeschlagenen Wege, auf dem allein er sich die Gunst der Eltern erringen konnte, nicht stehen, besserte er mit Fleiß und Ausdauer an seinem äußeren und inneren Menschen weiter, so durfte er hoffen, bald am Ziele seiner Wünsche zu sein.

An einem Fenster des stattlichen Wohnhauses auf der Inselmühle, welches nach dem Mühlendorfe lag, stand Meiners und starrte tief in Gedanken verfunken auf den Platz, auf welchem der Regen kleine, schmutzige Wassertümpel bildete. Es war am zweiten Tage nach der Verlobung des Barons mit seiner „Nichte“. Die Jüge des großen, breitschultrigen Mannes waren seit dem geheimnißvollen Tod seiner Schwester sichtlich verändert, sein Auge, das sonst so ruhig und sicher blickte, leuchtete in einem fieberhaften Glanze und spiegelte deutlich eine bei ihm sonst nicht oft beobachtete innere Unruhe wieder. Hinter ihm, an einem Arbeitstische, saß seine Frau, deren Mienen in diesem Augenblicke eine tiefe Niedergeschlagenheit verriethen. Eine Zeitung, in die sie soeben einen flüchtigen Blick geworfen und dann mit einer schmerzlichen Stimme Geberde ihrem Manne gereicht hatte, schien für Beide eine unangenehme Nachricht überbracht zu haben.

„Ich würde es niemals geglaubt haben, daß die Baronin diesen Schritt thun könnte. Das Gerücht von ihrer Verlobung trat zwar gleich mit Bestimmtheit auf, nichtsdestoweniger traute ich ihm nicht ganz. Da jetzt aber auch das Kreisblatt ihre Verlobung mit ihrem Onkel veröffentlicht, so müssen wir das Ereigniß bei unserem Nachbar als eine vollendete Thatsache hinnehmen,“ unterbrach Frau Meiners das minutenlange Schweigen. „Der arme Junge, welche schreckliche Enttäuschung für ihn,“ setzte die Sprecherin seufzend hinzu.

„Verlobt ist noch nicht verheiratet, bis zur Hochzeit kann noch viel passiren,“ antwortete Meiners, ohne sich umzudrehen.

„Ich verstehe dich nicht, Richard. Glaubst du denn wirklich, daß die Verlobung rückgängig gemacht werden könnte, daß die Baronin ihr Jawort, das sie vermutlich nur mit Rücksicht auf ihren schwerkranken Vater gegeben hat, zurücknehmen könnte? Du machtest schon vorgestern Nacht eine ähnliche Aeußerung; deine seltsamen Worte haben mich aber mehr beunruhigt, als von der Möglichkeit der Lösung des Verhältnisses überzeugt.“

(Fortf. folgt.)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen massige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Mährisch-Schönberg,

(344)

geöffnet vom 1. Mai bis gegen Ende October.

Modernst eingerichtete Anstalt für das gesammte physik. diät. Selbstverfahre mit großartig und überaus reichhaltig eingerichteten Bädern; alle Wasseranwendungen, Packungen, Dampfbäder, Massage, Vibrationen, Gymnastik, elektrische Behandlung, Luft, Sonnen- und elektrische Lichtbäder. Ausgezeichnete Verpflegung (Diätar. entl. täglich am BADE gelegen, 15 Min. von der Stadt entfernt, bei stichender kühler Luft und sehr ruhiger Lage. Internat. Telefonverbindung und elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Pension und Cur per Woche von 56 Kronen aufwärts. Aerztl. Leiter: Med. et Chir. Dr. A. Knapfenschmidt. Prospekt durch den Director und Besitzer Johann Rottler.

Zur Leitung einer Schuhwaaren-Niederlage

wird eine

geeignete Persönlichkeit

mit Caution oder auch Garantie von vertrauenswerther Seite gesucht. Offerte unter „Schuh-Vazar“ an die Administr. der „Silesia“ in Teschen. (2682)

Kleiderhaus M. Neumann

WIEN, I. Kärntnerstrasse 19,

Meine reichillustrirten

Special-Kataloge für Herren- wie Knaben-Kleider

sind erschienen. — Auf Verlangen gratis und franco. — Aufträge mitt. d. Postnachnahme. — Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht, eventuell der bezahlte Betrag rückerstattet.

Gothaer

Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. März 1901. 793,750,000 Mk.
Bankfonds „ „ „ 1901 258,500,000 „
Bisher ausgezahlte Versicherungs-Summen 365,500,000 „
Dividenden der Versicherten im laufenden Jahre 29—128% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Nachdem die hiesige, durch den Wegzug meines Bruders zur Erledigung gekommene Agentur dieser Anstalt auf mich übergegangen ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und stelle mich zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zu jeder diesen Versicherungszweig betreffenden Auskunft zur Verfügung.

Bankverfassungen, Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Mistel, den 30. März 1901.

Anton Fränk,

(2673)

Mistek, Freibergerstraße 178.

Comptoirist,

Buchhaltung, Correspondenz und Stenographie kundig, wird gesucht. Anträge unter Angabe der Ansprüche, mit Zeugnissen und Photographie belegt, sind zu richten an die „Deutsche Volkszeitung“ Neuditscheln. (430)

Versteigerungs-Edict.

Am 6. April 1901, Nachmittags 2 Uhr, gelangen in **Teschen, Scherschnekgasse Nr. 4** zur öffentlichen Versteigerung:

5 Hektoliter Wein,

1 Omnibuswagen.

N. I. Bezirksgericht Teschen, Abth. VIII., am 2. April 1901.

(2704)

Paris.

Höchstlohnende Vertretung für Eisenwaarenhändler und dgl. in der Provinz.

Zweck Einführung eines neuen erprobten Modells für Straßenfahrzeuge, welches die Vorzüge der Gummi-Räder besitzt, denselben jedoch in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Billigkeit weit überlegen ist, werden von einer Fabrik (Commanbit-Gesellschaft) leistungsfähige Firmen der Eisenwarenbranche als Vertreter gesucht. Anfragen sind zu richten unter Chiffre: „J. Z. 704“ an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler (Otto Waack) Wien, I. Wallfischgasse 10. (432)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Fläschchen mit der Bezeichnung „A. Moll“ versehen ist. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbekanntes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schampagne trägt, die mit der Bezeichnung „A. Moll“ versehen ist. Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plumbirten Original-Flasche K. 1.80 Heller.

Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, September. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Erzeugnisse.

Localveränderung.
Die
Leichenbestattungs-Anstalt
„CONCORDIA“
des **Arthur Vetter** befindet sich
seit 1. April 1901
Demelplatz 12 in Teschen.

Hotel Winkler, Golleschau
(Osterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.
Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute
Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf
Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.
(1891) **J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.**

Maler-Gehilfe.
Suche einen soliden tüchtigen **Zimmermaler-**
Gehilfen, der selbstständig arbeiten kann, im Zeichnen
bewandert und Maler ist. Gehalt bis 6 Kronen täglich.
Posten argenehm und dauerhaft, sofort zu betreten.
Gefällige Rücksicht an
Mrózek Victor, Maler, Leutschau, Ungarn. (2711)

Sofie Leitner's (geb. Bienert)

erster grösster Modelhut-Salon

Teschen, Stefaniestrasse 32, I. Stock vis-à-vis Café Austria.

Soeben von der Wiener Fahrt zurückgekehrt, empfehle ich
den P. T. Damen von Teschen und Umgebung mein reichhaltiges
Lager von *eleganten und neuesten Pariser u. Wiener*
Modellhüten zu bekannt billigsten Preisen. (2679)

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abge-
haltenen einunddreissigsten ordentlichen Gene-
ral-Versammlung der Actionäre des **Wiener Bank-**
Verein wird die Dividende für das Jahr 1900 mit

Dreissig Kronen

vom 2. April d. J. ab gegen Rückstellung des die
Ertragnisse des Jahres 1900 betreffenden Coupons der
Actien à 200 fl.

in **Wien** bei der Liquidatur des Wiener Bank-
Verein, I., Herrengasse 8, sowie bei den Depo-
siten-Cassen und Wechselstuben des Wiener
Bank-Verein:

I., Herrengasse Nr. 8, II., Praterstrasse Nr. 15, III.,
Hauptstrasse Nr. 24, IV., Wiedner Hauptstrasse Nr. 8,
VI., Mariahilferstrasse Nr. 75, VII., Burggasse Nr. 71,
VIII., Josefstädterstrasse Nr. 27, IX., Währingerstrasse
Nr. 52, X., Keplerplatz Nr. 4, XV., Sechshauserstrasse
Nr. 26, XVII. Hernals Hauptstrasse Nr. 43,

in **Prag, Brünn, Graz** und **Aussig a/E.** bei den
Filialen des Wiener Bank-Verein und in
Prossnitz bei dessen Expositur,

in **Berlin** bei der Deutschen Bank,

in **Frankfurt a/M.** bei der Deutschen Vereinsbank,
in **Stuttgart** bei der Württembergischen Ver-
einsbank,

in **München** bei der Bayerischen Filiale der
Deutschen Bank

während der üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des
Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleit-
schein einzureichen, wozu Blanketto bei den bezeichneten
Zahlstellen verabfolgt werden. (441)

WIEN, am 1. April 1901.

Wiener Bank-Verein.

Glas-Buchstaben
in Gold, Silber, Emaille weiss
und schwarz
zum Aufstatten auf Schaufenster, Reclame Tafeln und Fir-
menschilder empfiehlt als elegant, praktisch und billig die
Glashandlung H. Grünfeld,
TESCHEN. (2281)

Specereigeschäfts-
Magale
sind billig zu verkaufen bei
Emil Tschepen,
Grätz b. Troppau.

Sonnenschirme
zu fabelhaft billigen festen
Preisen. Riesen-Auswahl.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offer-
riere zu billigen Preisen, Männer-
glatte Stiefel fertigt vom Lager
von 3 fl. 50 kr. — 5 fl. 50 kr. Männer-
besetzte Stiefel von 5 fl. — 6 fl.
ebenso Damen- und Kinderschuhe
billigst berechnen; auch große Aus-
wahl in farbigen Sommerstiefeln
Bestellungen nach Maß werden
prompt und solid ausgeführt. Um
zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Guziur,
Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehrfach 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VIII. (225)

Eine
Wohnung
in **Teschen,**
bestehend aus drei oder vier
Zimmern, Küche u. möglichen-
falls mit Hof- und Gartenbenutzung,
wird p. 1. Juli 1901 gesucht.
Sachsenberg u. Stephaniestrasse
ausgeschlossen. Gefällige An-
träge an Herrn **Hans**
Schmidt, Zuhälter in
Troppau. (409)

Zu verkaufen, eventuell zu
verpachten gutgehendes
Gemischtwaren-
Geschäft
an einen Capitalertragsfähigen Unter-
nehmer, in einer großen mährischen
Industrie- und Kreisstadt. Offerte
an die Administration d. „Silesia“
in Teschen unter „Günstiges
Unternehmen“. (2611)

Eine (417)
Damenrad
(Styria) im besten Zustand, fast
neu, ist preiswerth abzugeben bei
Johann Zaar,
Friedek, Albrechtsplatz Nr. 18.

Ein zweirädriger Federn-
Sodawasser-
Anschank-Wagen,
gut erhalten (Wiener System) ist
preiswürdig zu verkaufen.
Gef. Anträge unter „Wagen“
an die Postverh. C. Soliny
Jun., Mähr.-Ostau, erbeten.

HAUS
in **Teschen,**
einstöckig, zinslicher, freundliche
und staubfreie Lage, mit Gärten
und über 1 Joch Feld, sehr
geeignete Baugründe, auch
ohne Haus zu haben, ist uns
reier Hand zu verkaufen.
Näheres **Brandels, Garten-**
gasse Nr. 4. (2495)

Erlaube mir, dem geehrten Pu-
blicum sowie meinen geehrten Kun-
den von **Karwin u. Umgebung**
bekannt zu geben, daß ich seit heute
im Hause des Herrn **Barchansky**
bei der Apotheke in **Karwin** eine
Schuhmacherwerkstätte
eingerrichtet habe, in welcher auch
fertige Schuhe zu haben sind.
Ich werde bestrebt sein, durch meinen
verlässlichen Vertreter die geehrten
Kunden aus Teschen zu bedienen und
aufzufrischen. Um zahlreichen
Zuspruch bittet ergebenster (2702)
Franz Guziur.

Kaffee-Mischungen
von feinstem Aroma und kräftigstem
Geschmack stets frisch bei (2300)
Thomas Kopy, Teschen.

Sie sind da!
die anerkannt besten
Regenschirme
und gefällig geschmückten
Sonnenschirme
in grösster Auswahl bei
Rosa Rottor,
Teschen, Stephaniestrasse 28.
Reparaturen und Ueberzüge
prompt und billigst.

Sodawasser-
Apparat.
Verkaufe einen Apparat zur
Erzeugung von Sodawasser
mittels gasförmiger Kohlen-
säure. Preis 125 fl. Apotheker
Dr. K. Zaar, Teschen.

BRUT-EIER,
5-6 Kronen das Duzend Bruteier
von Italienern Leghorn, Minorca,
Langshan, Cochin, Plimeth Hot,
beste Flug- und Kackelhühner. Tägli-
cher Versandt **Geflügelhof**
Namtest-Brünn. Mit 1. t.
silbernen Staats- u. goldenen Ver-
einsmedaillen prämiiert. (2689)

Bäckerei,
seit 30 Jahren bestehend, mit
großem Kundenkreis, nahe der
Bahnhofstation, sammt vollstän-
diger Einrichtung ist krankheits-
halber sofort zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt
Löbel,
Dzieditz, Bahnhof.

Eine Wohnung,
in **Teschen,** bestehend aus 3
Zimmern, Küche u. wird ab Sep-
tember ev. auch früher zu mieten
geucht. Anmeldung unter „Z. F.“
durch d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Anständige Mädchen
mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte
nach Ungarn dringend gesucht.
Gouvernanten-Institut
Pontelli, Budapest,
Wagnering 42. (2547)

Oekonomie-
Verwalter,
lebhaft, mit Brennereibetrieb voll-
ständig vertraut, wird für ein kleines
Gut in der Nähe von Teschen ge-
sucht. Gesuche mit Zeugnisabschrei-
ben, die nicht retourniert werden,
sind zu richten an den Oekonomie-
director **C. Kappel, Szerencs,**
Ungarn. (2701)

Für eine leistungsfähige
große **Dachfalzziegel-**
und **Verblendstein-Fa-**
brik wird ein tüchtiger, er-
fahrener und branchefundiger
Vertreter
für Schlesien gegen Fixum und
Provision engagiert. Gefällige
Anträge unter „Z. F.“ zu
richten an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen (2671)

Tüchtiger bilanzfähiger
Buchhalter,
in Bureauarbeiten versiert, sucht
Stellung. Gef. Anträge unter
„W. D. Verlässlich“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (2712)

Prager
Oster-Schinken
Riesen-Ochsen-Zungen
Reizende Neuhiten in
Ostereiern, Lämmern,
Hasen etc., aus Sammt,
Seide, Peluche, Majestät,
Chocolade etc.
Elegante Bonbonniere,
feinste Chocoladen und
Confecte, empfiehlt
Leop. Florianek
Teschen, Demelplatz 7.

Junger fester Mann,
tüchtiger (2710)

Verkäufer
und **Auslagen-Arran-**
geur wird per 1. Mai 1. J.
für ein Modewaaren-Geschäft
gesucht. Offerte mit Photo-
graphie an
Carl Kuntschik,
Mähr.-Ostau.

Commis (2705)
der Gemischtwaren-Branch, tüchti-
ger, Rottor Detailist, wird per 1.
Mai 1. J. event. auch früher auf-
genommen im
LEBENSMITTEL-
MAGAZIN
für Bedienstete der k. k. Staats-
bahnen in **Jägerndorf.**
Ein (2634)

Commis
(Christ), tüchtiger Verkäufer, beider
Landessprachen mächtig, wird auf-
genommen im Damenmode- und
Confectiongeschäft
Alexander Haas,
Troppau.

Eisenhandlungs-
COMMIS
nach der Auslebre, deutsch und bö-
hmisch sprechend, wird sofort auf-
genommen in der Eisenhandlg. (2638)
Rud. Přidal, Prerau.

Ein älterer, tüchtiger
Buchbinder
wird sofort in der Buchdruckerei
und Buchbinderei
Julius Kittl
in **M.-Ostau** aufgenommen.

2 Maschinisten
1 Feiler, 1 Portier, 1 Aufseher,
1 Magaziner, 1 Verkäufer, 2
Commis, 1 Schaffer, 2 Gärtner,
1 Jäger, 1 Buchhalter, 1 Bede-
bleuer, Comptoirist, 1 Ge-
schäftsleiter, 1 Cassier, 1 Schlosser
geucht. Näheres gegen Rückporto
durch **I. Wiener Vermittler,**
Wien, I., Fleischmarkt 15.

Höchst verlässlicher, geprüfter
Kesselschmied,
Schlosser, Schmied u. Ma-
schinenschmied, mit langjähr.
besten Zeugnissen sucht Posten. Gef.
Angebote unter gleichzeitiger Lohn-
angabe an das **Annoncements-**
Institut, August Kottersch
in **Troppau.** (2659)

Ein nüchtern, verlässlicher
Kutscher,
ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit
guten Kenntnissen, wird gesucht. Aus-
geübter Cavalierist bevorzugt. An-
träge an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen unter „Kutscher“. (2607)

Anständiger (2664)
Lehrling,
beider Landessprachen mächtig,
wird aufgenommen.
Hotel brauner Hirsch,
Teschen.

Suche pr. sofort zwei tüchtige
Burschen
als **Vlee-Lohndiener.**
Portier, Kaiserhof,
Bielitz. (440)

Vierteljährig: in Troppau, Leiden,
Bielefeld, Jägerndorf, Freuden-
thal, Reichsdorf, Albersdorf, Wag-
nast, Milsand, Würdenthall, Fried-
rich-Wilhelms, W. Strauß und Neustadt
4 K. Zustellungsgebühr in's Jahr 50 h,
mit directer Zustellung 8 K., für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K. 50 h.
Einzelnummern 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Zeitspalt bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Zustellung: Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau's.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Ingerale in Troppau: an G. Du-
den, Buchb. u. Diebel, Otto Gollmann, Hans
Edmibi; **Wieschitz:** Wilhelm Heßels,
Karl Zauterbach, Sim. Scholz; **Freiwaldau:**
Heinr. Fiedt; **Freudenheim:** Atomer W. Wäse,
J. W. Liel; **Frederik:** A. Pawliska, C.
Hildes; **Rägersdorf:** J. Hofmann, W.
Dewitzel; **Reutlischeln:** H. Seick, W.
Hofmann; **Reinhausen:** H. Seick, W.
Gollm; **Reinwald:** Hermann, C. Lisch;
J. Hoppe; **Reinwald:** J. Kugel; **Reichs-
bach:** Schmeier; **Reichsbad:** H. Kierpich;
Reien: Hermann Gethmannel; **Reichsbad:**
J. Rehl; **Reichsheim:** Kuriat u. Golan.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenbergr.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Mr. 79.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 5. April.

Die Stimmung in England.

4. April.

Trotz der officiellen Bulletins, welche jeden Tag das Fortschreiten in der Besserung des an der Influenza erkrankten Premierministers Lord Salisbury constatiren, weiß man in eingeweihten Londoner Kreisen ganz genau, daß der Zustand des Marquis durchaus nicht ungefährlich ist, sondern im Gegentheil zu allerhand Befürchtungen Veranlassung giebt. Er leidet bereits seit längerer Zeit an einer Affection der Nieren, welche ihm viele Schmerzen und vor Allem schlaflose Nächte verursacht, und dieses Uebel ist durch die jetzige Influenza bedeutend verschlimmert worden, so daß Lord Salisbury voraussichtlich noch eine beträchtliche Zeit lang arbeitsunfähig bleiben dürfte. Ein baldiger Besuch im Süden Frankreichs ist von den Ärzten angerathen worden und wird auch jedenfalls stattfinden. Auf der anderen Seite wurde im Parlamente in den Wandelgängen bereits vielfach darauf hingewiesen, daß eine längere Abwesenheit des Ministerpräsidenten in der jetzigen bewegten Zeit mit den Interessen des Reiches einfach unvereinbar sein würde, und man spricht bereits davon, daß im Nothfalle ein stellvertretender Präsident des Cabinets ernannt werden soll. Alles dieses sind nur die üblichen Anzeichen für den bevorstehenden Rücktritt Lord Salisbury's, für welches Ereigniß — lange vorausgesehen und erwartet, wie es war und ist — allerdings der augenblickliche Zeitpunkt sehr übel gewählt sein würde. Es verlautet, daß eine Entscheidung darüber vielleicht schon in den nächsten Tagen erwartet werden kann. Ob das noch viel helfen wird, ist freilich die Frage; denn auffallender wird die schwankende Haltung des Ministeriums Salisbury-Chamberlain, welches in seiner heutigen Zusammensetzung kaum noch die Kraft besitzt, mit der nöthigen zielbewußten Energie in kritischen Momenten aufzutreten. Auffallend ist es, daß ein so ausgezeichnetes Regierungsblatt wie die „Daily Mail“ sich bereits mit der Frage beschäftigt hat: „Wie fest die Regierung noch auf den Füßen stehe“ und „wie weit sie überhaupt noch fähig sei, englische Interessen mit der nöthigen Kraft Rußland gegenüber zu wahren“, um zu dem Schlusse zu kommen, daß die Regierung thatsächlich bereits am Zusammenbruch (crumbling) sei. Dieser Artikel hat zum Autoren einen der ältesten Parlamentarier und treuesten Anhänger des Cabinets Salisbury. Auch der „Spectator“, ein viel sachlicherer und ruhigerer Beobachter, bestätigt, wenn auch etwas vorsichtiger und mit einigen Wenn und Aber, daselbe. Er constatirt, daß „überall und ringsum Unzufriedenheit mit der Regierung herrscht und daß sehr wenig nöthig sei, um das Ministerium in den parlamentarischen Abgrund zu stürzen“, und daß, „wo immer politische Gespräche geführt werden, daselbe Thema Stoff zur Unterhaltung liefert und die Schwäche der Regierung fast ein Gemeinplatz geworden ist.“

Der „Spectator“ ist der Ansicht, daß die Gefahr nicht unmittelbar sei, daß aber zweifellos sich Kräfte an der Arbeit befinden, welche es thatsächlich außer Frage stellen, daß die Verwaltung nicht lange leben wird, und daß, wenn ein Appell an das Land folgt, die Wähler nicht wieder, wie bei den letzten Wahlen, der Regierung einen Manco-Chef aufstellen werden. Deshalb vermeide die Regierung auch, obwohl sie

nach nicht Hals über Kopf ihrem Schicksal in die Arme läuft, alle Schwierigkeiten und Gefahren, und gerade das muß schließlich zu ihrer Niederlage führen. Der „Spectator“ gibt der Regierung dann den wohlgemeinten Rath, sie solle nur ungewöhnliche Kühnheit zeigen. Das Cabinet wisse ganz genau, daß sein Mandat nicht erneuert werden würde, gleichviel, ob es der öffentlichen Meinung Rechnung trägt oder nicht, ob es populäre oder unpopuläre Maßnahmen ergreift, ob es kraftvoll und zielbewußt, oder schwach und unentschlossen sei. Und gerade deshalb könne es sich den Luxus gesunder und nützlicher, wenn auch unpopulärer Maßnahmen gestatten. Die Regierung soll sich, nach dem „Spectator“, nicht um die nächsten Wahlen und nicht um die Erhaltung ihrer Majorität, sondern darum kümmern, ihre Pflichten dem Lande gegenüber zu thun. Trotzdem ist der „Spectator“ der Ansicht, daß die Gefahr nicht etwa unmittelbar drohe, und daß das Ministerium nicht in einem solchen Maße schwache, daß sein Fall in Kürze zu erwarten stünde. Außer den fortwährenden politischen Niederlagen, welche sich das Cabinet Salisbury-Chamberlain in China geholt hat, ist natürlich von größtem Einfluß der Stand des Krieges in Südafrika, über dessen riesige Kosten den Briten nach und nach die Augen aufgehen, abgesehen davon, daß nahezu Hoffnungslosigkeit über die Lage in Südafrika seit wenigen Tagen aus allen von Südafrika kommenden Meldungen spricht. Nur ein Blatt von allen war optimistisch geblieben — die „Times“. Jetzt kommt auch sie und entwirft in einem spaltenlangen Doppelberichte ihrer beiden Specialcorrespondenten in Bloemfontein und Prätoria ein Bild von der wahren Lage der Dinge dort unten, wie es aussichtsloser und trauriger kaum gedacht werden kann. Es ist selbstverständlich, daß die „Times“, die als Erste diesen Krieg bestritten und bis heute rückhaltlos vertheidigt hat, selbst ihre pessimistischsten Auffassungen nach Kräften abzuwachen und zu verlausuliren sucht. Aber den Thatsachen gegenüber kann sie doch nicht anders, als nicht nur zwischen den Zeilen, sondern offen und direct das ganze Gland der Lage einzuflechten. Der „Times“-Correspondent aus Bloemfontein berichtet: „Die Politik des Haltens der Eisenbahnlinien und des Aus-sendens fliegender und Strafcolonnen in das Land hat die darauf gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Was nun? . . . Man kann dem britischen Publicum nur empfehlen, sich mit einer Politik abzufinden, die mit Entschlossenheit, obwohl sie Zeit brauchen wird, event. das gewünschte Ergebniß haben muß. Diese Politik ist eine Rückkehr zu dem ursprünglichen Plane der districtweisen Befestigung. Das wird Mannschaften, Geld und Zeit erfordern . . . Die letzten Operationen sind durchaus nicht so vollständig mißglückt. (Bisher behauptete man auf englischer Seite immer noch, die Operationen sowohl gegen De Wet wie gegen Louis Botha seien ein großer britischer Erfolg gewesen. Der „Times“-Correspondent sieht dieses „nicht vollständige Fehl-schlagen“ darin, daß die Capinvasion erfolglos geblieben ist, und dann in der „Freiheit der Voernforderungen“. Er erwartet bezeichnenderweise demnächst „weitere Friedensvorschläge“, da die bisherigen Friedensvorschläge nicht von den Voern, sondern notorischerweise von Lord Kitchener ausgegangen, so dürfte also dessen schwierige Lage auch bald wieder zu neuen Eröffnungen von Friedensverhandlungen führen, trotz Herrn Chamberlain.“) Der „Times“-Corre-

pendent fährt fort: „Se häufiger diese Unterhandlungen abgebrochen werden, um so mehr werden wir Grund haben, uns zu beglückwünschen. Denn diesen Leuten gegenüber würde nichts, was irgend welchen „Bedingungen“ gleichkommt, politisch, oder auch nur möglich sein. . .“ Der Correspondent aus Brätoria meint: „Die durch einen Feldzug dieser Art Officiern und Mannschaften auferlegten Strapazen sind enorm, und bei der wahrscheinlichlichen Dauer desselben müssen Maßregeln ergriffen werden, um einen fortwährenden Nachschub frischer Truppen zu sichern. Es ist wahr, daß die Regierung beschloffen hat, 30,000 weitere Mann zu senden; aber man soll nicht voraussetzen, daß der Krieg deshalb nun sofort zu Ende sein wird. 50,000 Mann würden der nothwendigen Ziffer näher kommen, aber 30,000 könnten unter Umständen genügen, jedoch unter der Bedingung, daß frische Nachschübe regelmäßig stattfinden, um Officiere und Mannschaften abzulösen, welche längst dank der Dauer des Feldzuges unbrauchbar geworden sind. Wäre ein solches Schlem bereits im August vorigen Jahres eingeführt, so hätten wir jetzt lauter frische Truppen mit einer neunmonatigen Feldzugerfahrung an die Front schicken können. Nach dem Eintreffen der versprochenen 30,000 Mann Verstärkungen sollten 30,000 Abgediente nach Hause zurückgeschickt werden. Solange nicht diese Seite der Lage von der Regierung vollständig begriffen ist, bleibt die Möglichkeit bestehen, daß der Krieg jahrelang dauert.“ — Wenn das die kriegsfreundlichen regierungstreuen Blätter in England schon sagen, so ist es begreiflich, daß selbst dem „Spectator“ die Stellung des Cabinets unsicher erscheint.

Politische Rundschau.

Island.

4. April.

In der letzten Zeit war viel die Rede von einer Spaltung der Deutschen Fortschrittspartei. Wenn denkende Männer zusammenkommen, kann es natürlich ohne Meinungsverschiedenheiten nicht abgehen, aber daraus folgt doch noch nicht, daß man sich trotzdem nicht wieder unter gemeinsamen Zielen zusammenfinden könnte. Natürlich gab es auch schon viele Leute, die einer auftauchenden Spaltung mit Wohlgefallen entgegenzusehen und sich bemühten, eine volle Kluft daraus zu machen. Diese Leute fanden sich nicht nur auf der sogenannten Rechten, wo es ja gar nicht Wunder nehmen kann, sondern sogar in der Presse der deutschen Linken. Man hatte viel davon gehört, daß sich die deutschfortschrittlichen Abgeordneten in Böhmen von der Deutschen Fortschrittspartei trennen wollten oder würden. Eine solche Spaltung im Lager der deutschen Linken wäre natürlich unter den heutigen Verhältnissen geradezu verhängnißvoll gewesen, aber sie hat sich nicht vollzogen, eher ist ein engerer Zusammenschluß eingetreten, und der deutsche Fortschrittclub im österreichischen Abgeordnetenhaus bleibt, wie er ist. Vorgestern hat in Prag eine Sitzung des Executivcomité's der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen unter dem Vorstehe des Abg. Siegmund stattgefunden. Anwesend waren die Abgeordneten Eppinger, Fournier, Riemann, Malz, Richter, Werunsky, Sobischka, Zdenko Schücker, Strache, Pergelt, Junke, Talschei, Possek und Urban. Den ersten Programmpunkt in der Versamm-

Tätowirte Frauen.

Echſt ſeltſame Nachrichten von tätowirten Frauen gehen ſeit einigen Tagen durch die Preſſe Europas. Von London kam die erſte Kunde: Die elegantſten und beſann- teſten Schönen von tout Londres ſollen gegenwärtig „Kundinnen“ eines Tätowirkünſlers ſein, der ihnen die Arme, die Schultern und — ſhocking! — ſogar die Weime mit dem Namen und dem Wilde des Geliebten und mit irgend einer ſymboliſchen Zeichnung ſchmückt. Sie tragen — ſo hieß es weiter — dieſes Marthrium mit rührender Ge- ſold. Die ſchöne Mode des Tätowirens von Frauentörpern ſcheint nun von London aus ihren Siegeszug durch die Welt antreten zu wollen: der Beſitzer einer Waſchfiguren- ſammlung in Berlin hat in einem „Communications“ an die Zeitungen fund und zu wiſſen gethan, daß er ſich zur Ve- malung der Berliner Frauen eigens einen Tätowirprofefſor aus London verſchrieben habe, denn Berlin, als Centrum der mitteleuropäiſchen Eleganz, ſei dazu außerſehen, auf dem Continente für die neue Mode Stimmung zu machen.

Wir gestehen freimüthig, daß wir niemals auf den Gedanken gekommen wären, daß die schönen Berlinerinnen und Vondonnerinnen eines Tages mit den Frauen der Wilden auf den oceanischen Inseln rivalisiren würden. Das Tätowiren ist eine sehr schmerzhaft Operation, von welcher die Reisenden die die australischen Inseln besucht haben, wenig ermunthigende Schilderungen geben.

So erzählt z. B. der Franzose Dumont d'Urville eine Tätowirungs-Operation, der er beizohnen durfte, in folgender Weise: „Der Patient — es war ein großer Häuptling — erbuldete diese Operation auf der rechten Wange, die linke war schon vollständig mit den ehrenvollen Tätowirzeichen bedeckt. Das Weib, das ihn tätowirte, hatte ihm ein schwärzliches Präparat auf die Haut gelegt; dieses Präparat stellte genau die Zeichnungen dar, die sie zur Aus-

führung bringen wollte. Sie bediente sich dann eines kleinen Instrumentes, das aus einem Albatrosknochen und aus einem kleinen, rechtwinkelig angebrachten Holzgriff bestand; es glich der Zangette eines Thierarztes oder vielmehr einer sehr kleinen Bergmannshaue. Der Knochen war an seiner Spitze scharf, sodaß er, wenn man mit einem kleinen Stäbchen auf den Rücken des Griffes schlug, die Haut öffnete und tiefe Schnitte machte. Das Blut floss in Strömen, aber die Tätowirungskünstlerin trocknete es immer sofort, bald mit dem Handrücken, bald mit einem hölzernen Spatel. Nachdem die Haut, regelrecht zer schnitten war, wurde mittelst eines kleinen Pinsels Farbe in die Schnittwunden hineingebracht. Der Patient mußte ganz fürchterlich leiden, aber er ließ auch nicht den leisesten Seufzer hören."

Wir wetten, daß die schönen Berlinerinnen die schmerz-
hafte Operation nicht mit demselben Heroismus erdulden
werden. Die Eingeborenen der australischen Inseln geben
den Tätowiren den Namen „moko“, und es hat für sie
eine große Wichtigkeit. Nur die Krieger haben das Recht,
sich das Gesicht tätowiren zu lassen; jeder von ihnen hat ein
besonderes „moko“, das sich ganz gut mit unserem Wappen
vergleichen läßt. Als einmal ein Eingeborener bei einem
Europäer ein Petschaft mit einem Wappen sah und sich
den Gebrauch desselben hatte erklären lassen, sagte er so-
fort: „Ach! das ist das „moko“ deiner Familie!“ Nach
jeder neuen Heldenthat verewigt der siegreiche Krieger seinen
Sieg auf seinem Körper in unersichtbarer Weise, indem er
die moko-Zeichen vermehrt und vertieft. Etwas höchst
Werkwürdiges ist es, daß das „moko“ die Rolle einer
wahren biblischen Handschrift spielt, und in manchen Fällen
etwa der Namensunterschrift der Eingeborenen gleichkommt;
diese Art „moko“ findet man gewöhnlich auf der Nase des
Tätowirten.

Die Frauen haben nicht das Recht, sich das Gesicht tief tätowiren zu lassen. Das ist Schade; denn wenn diese

Tetomirart den Polynefrierinnen gestattet wäre, würden wahrscheinlich auch die hübschen Frauen von London und Berlin aus Nachahmungstrieb ihre Nase der neuen Mode opfern. Die übrigen Körpertheile der Polynefrierinnen können aber mit den capriciöseſten Arabesken bedeckt werden; à la bonne heure!

Das Tätowiren hat übrigens, wenn man Herrn Dumont d'Urville glauben darf, auch seine Vorzüge: „Es giebt der Physiognomie etwas Ausdruckvolles und Energisches, und der Fremde gewöhnt sich leicht an die bizarren Verzerrungen des Gesichtes. Es ist ein guter Schutz gegen Insectenstiche und gegen die Rauheiten der Witterung (!) und verdeckt besonders die Runzeln, die die Jahre in des Menschen Antlitz graben. (Den Frauen zur gefälligen Beachtung!) Vor Allem aber offenbart es besser, als irgend eine andere äußerliche Decoration sofort die gesellschaftliche Stellung und den Rang des Tätowirten.“ Vielleicht könnte es aus diesem Grunde in Europa als Ersatz für Ordensbänder und Titel eingeführt werden.

Um eine vollständige Geschichte des Tätowirens zu geben, muß noch hinzugefügt werden, daß Moses in einem seiner Bücher den Israeliten verbietet, ihren Körper durch derartige Einschnitte zu verunzieren. Man kann daraus schließen, daß das Tätowiren bei den alten Hebräern bekannt war. Sicher ist es, daß die Araber, die gleichfalls zur semitischen Rasse gehören, das Tätowiren sehr gut kennen. Die arabischen Frauen besonders haben eine Vorliebe für diese Verzierungsart; ihre Arme, ihre Beine, ihre Lippen, ihre Stirn, sind oft mit eingeritzten Zeichnungen von blauer Farbe bedeckt, welche Blumen, Kreise und verschlungene Ornamente darstellen. Die Darstellung lebender Wesen ist ihnen aber durch ihre Religion verboten. Im Alterthume trugen Sklaven oft den Namen ihres Herrn, Soldaten den ihres Generals oder irgend ein symbolisches Zeichen auf ihrem Körper.

lung bildete die eingehende Berathung der gegenwärtigen politischen Lage unter Berücksichtigung der Vorgänge im deutschen Fortschrittclub und im Parlament in Wien. Die Abgeordneten Dr. Pergelt, Dr. Benko Schüller und Dr. Funke erstatteten eingehende Referate. Es wurde nachstehende Resolution beschlossen: „Der verstärkte Vollausschuß der deutschfortschrittlichen Landtags-Abgeordneten billigt das Verbleiben der Reichsraths-Abgeordneten seiner Parteirichtung im deutschfortschrittlichen Club des Reichsrathes in der sicheren Erwartung, daß dieser in allen nationalen Fragen, insbesondere, wo es sich um die politischen und wirtschaftlichen Lebens-Interessen der Deutschen in Böhmen handelt, sein Gewicht voll und ganz zur Geltung bringen wird.“ Einen Hauptgegenstand der Verhandlung bildete die Frage der Organisation, bezüglich welcher der Verathung ein vom Reichsraths-Abgeordneten Dr. Urban sorgfältig ausgearbeiteter Entwurf zu Grunde lag. Bei dieser Gelegenheit fand auch das Verhältniß zur Presse der deutschfortschrittlichen Richtung eine eingehende Erörterung. Auch wurden die dringendsten culturellen Wünsche und Forderungen der Deutschen in Böhmen einer Besprechung unterzogen und ihre Formulierung der nächsten, nach Ostern stattfindenden Sitzung des Vollausschusses vorbehalten. Der Vollausschuß beschloß endlich, an der vollständigen Durchführung des Landtagsbeschlusses vom 8. December 1900 betreffend die Lehrgeldfrage festzuhalten.

Ueber den Stand der Wasserstraßenfrage verlautet bestimmt, daß die Regierung die Canalvorlage dem Reichsrath in der ersten Sitzung nach den Osterferien vorlegen wird. Dieselbe soll den Bau des Donau-Adriatic-Canals und des Donau-Molbau-Canals, sowie die Herstellung einer Verbindung zwischen dem Donau-Ober-Canal und dem Dnjester vorschlagen. Die Canalbauten sollen 1906 beginnen und innerhalb 20 Jahren vollendet werden. Allerdings sind die Ministerconferenzen in der Canalfrage noch nicht abgeschlossen, und der Charakter des nach den Osterferien im Hause einzubringenden Gesetzes, ob dieses nämlich ein Vorgesetz oder das definitive Gesetz über die Canalbauten sein werde, ist noch nicht endgültig festgestellt. Nur so viel verlautet, daß die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach bestrebt sein wird, die einzelnen Canalbauten im Gesetze definitiv zu bestimmen und zugleich die Ausführung dieser Bauten von der Lösung der Bedeckungsfrage abhängig zu machen. Darum sollen sofort nach Einbringung der Vorlage die Verhandlungen mit den Ländern und den einzelnen Interessenten wegen der Participation an den Kosten aufgenommen und für den zu Lasten des Staates verbleibenden Kostenbetrag die Bedeckung vom Parlament verlangt werden. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, im Hinblick auf die technischen und finanziellen Schwierigkeiten bei der Ausführung des Gesetzesentwurfes Vorsicht walten zu lassen und keine Vorschläge zu machen, die sich als undurchführbar erweisen könnten. In Uebereinstimmung mit den früheren, bereits bekannten Beschlüssen der Landtage, der Wasserstraßen-Congresse u. dgl. beabsichtigt die Regierung, wie wir schon erwähnten, sofort die Verhandlungen mit den beteiligten Interessenten und Körperschaften über die Beitragsleistung zu den Kosten der Canalbauten im Angriff zu nehmen. Hand in Hand damit soll die technische Seite der Frage (System der Canäle, Ausarbeitung der Tracen, Expropriationen u.) einer endgültigen Lösung zugeführt werden. In Regierungskreisen nimmt man an, daß diese beiden Actionen einen Zeitraum von etwa drei, im ungünstigen Falle sogar von vier Jahren in Anspruch nehmen dürften. Dann erst kann es sich darum handeln, endgültig die Bedeckungsfrage zu regeln und so die Durchführung der Canalbauten nach jeder Richtung hin zu sichern. Die Action wird sich demnach in zwei Etappen vollziehen; die erste Etappe zu sichern, wäre zunächst Sache des Sectionsabschnittes des Abgeordnetenhauses nach Ostern.

Ausland.

Die in gewissen Blättern seit mehreren Wochen betriebenen Angriffe gegen den Dreibund und Andeutungen darüber, daß sich Italien davon trennen und näheren Anschluß an Frankreich suchen werde, haben eine überraschende

Beleuchtung erfahren durch die Begegnung des italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli mit dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow in Verona. Der italienische Ministerpräsident Zanardelli war Montag Abends von Rom nach Maderno am Gardasee abgereist, um daselbst in seiner Villa die Osterfeiertage zu verbringen. Als er bei seiner Ankunft in Verona erfuhr, daß sich Graf Bülow in dem von Berlin nach Venedig fahrenden Zuge befände, beschloß er, ihn zu begrüßen. Er traf um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags in Verona ein, um 4 Uhr 40 Minuten kam der deutsche Reichskanzler an und begab sich in den Waggon Zanardelli's, mit welchem er eine kurze Besprechung hatte. Die Begegnung trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach ebenso herzlicher Verabschiedung fuhr Zanardelli um 5 Uhr nach Maderno und Graf Bülow um 5 Uhr 10 Minuten nach Venedig weiter. Von Berlin aus wird ausdrücklich bemerkt, daß die Reise des Grafen Bülow nach Oberitalien seinen politischen Charakter hat. Der Reichskanzler beabsichtigt keine Begegnungen mit italienischen Politikern. Sollte der italienische Ministerpräsident Zanardelli ihn in Italien besuchen, so würde das nicht in Folge einer Initiative von Berlin aus geschehen. Entgegenstehende Angaben seien bloße Combination. Wenn Zanardelli den Grafen Bülow trotzdem besuchte, da sich ihre Wege kreuzten, so ist daraus kein besonderer Schluß zu ziehen, am wenigsten aber auf eine bevorstehende Lockerung des Dreibundes. Dergleichen freundschaftliche Begegnungen sind zwischen Ministern befreundeter Staaten natürlich. Bekanntlich ist der günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Italien von einem Theile der öffentlichen Meinung Frankreichs eine Tendenz zugeschrieben worden, die ihr, wie die Anschrift einer competenten Pariser Persönlichkeit an die „Pol. Corr.“ ausführt, nicht innewohnt und nicht in den Absichten der französischen Staatslenker gelegen ist. „Es entspricht den aufrichtigen Wünschen der französischen Regierung — heißt es in jener Anschrift — wenn der Verkehr zwischen den beiden Staaten immer mehr den Charakter der Freundschaftlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens annimmt, und man hält es für eine unumstößliche Auffassung, daß ein solcher Zustand die Garantien für die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens vermehrt. Durchaus ungerechtfertigt wäre jedoch die Vermuthung, daß man an den maßgebenden Stellen in Paris ein solches Verhältniß Italiens zu Frankreich in einen correlativen Zusammenhang mit einer Lockerung der Beziehungen des Königreiches zu seinen Verbündeten bringe. Es ist vielmehr zu betonen, daß die französischen Staatslenker der italienischen Regierung niemals die Abwendung von deren Alirten als Preis für die Herstellung eines besseren Verhältnisses zu Frankreich zugemuthet haben.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 3. April. († Dr. Egbert Kleinfasser.) Heute Nachmittags um 1/2 3 Uhr fand in der St. Elisabeth-Kapelle die kirchliche Einsegnung des verstorbenen I. k. Sanitätsrathes, Landesregierungsrathes und Landes-Sanitätsreferenten Dr. Egbert Kleinfasser statt. Derselben wohnten der Herr Landespräsident Graf Thun-Hohenstein sammt Frau Gemahlin, Hofrath Eder von Marenzeller sammt Frau Gemahlin, Graf Schöller, Landesregierungsrath Derlik, sämtliche Beamten der Regierung, Hofrath Rahn, und die Beamten der Finanzdirection und des Steueramtes, Gerichtspräsident Popitsch und die Vertreter der Gerichtsbehörden, Oberst von Fischer und Oberst Dworzak, mehrere Officiere der hiesigen Gar-nison, Bürgermeister Dr. Kochowanski, Vicebürgermeister Dr. Krömer, die Mittelschuldirectoren Schmidt und Bartelmus, sowie Vertreter des Professoren-Collegiums, Vertreter der Post, Vertreter der Ärztekammer und des Apothekergremiums u. A. bei. An der Bahre waren zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt. Darunter mit den Aufschriften: „In treuem Gedenken — die I. k. Landesregierung.“ „Dem ehemaligen Mitgliede im Ministerium des Innern — letzter Gruß.“ „Dem hochverehrten Mitgliede — der I. k. Landes-Sanitätsrath“, „Ihrem ver-

ehrten Chef — die Amtsärzte Schlesiens.“ „Dem verehrten Sanitätschef — das Apothekergremium.“ u. s. w. Die Leiche wurde nach Nachmittags nach Graz überführt, wo sie Samstag in der Familiengruft beigesetzt werden wird. — (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilte der Bürgermeister Dr. Kochowanski mit, daß von der Direction der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt eine Zuschrift eingelangt sei, in der mitgetheilt wurde, daß ein dem Unterstützungsfonds der Anstalt zugeführter Betrag von 20 K der Gemeinde der Candidatin Anna Weirich zugewendet wurde. Hr. Pratschler wünschte, daß der im Sommer zeitlich Früh und spät Abends verkehrende Gebirgszug von Jägerndorf nach Freiwaldau und zurück wie im Vorjahre bis Troppau geführt werde und ein regelmäßig abgehender Abendzug nach Jägerndorf mit Fortsetzung nach Freiwaldau einerseits und nach Freudenthal andererseits eingeführt werde. Weiter wünschte derselbe die Einführung der sogenannten Sonntagskarten, wie solche auf der Ratiborer-Bahn von deutscher Seite aus eingeführt sind und welche gegen Entrichtung der einfachen Fahrgebihr auch zur Rückfahrt berechneten. Die Anregungen wurden dem Eisenbahnausschuß zugewiesen. Hr. Prof. Hofmann führte aus, daß ein Zug der Nordbahn Nachmittags um 3 Uhr 40 Min. abgeht, mit dem der Reisende mit dem sogenannten Witzzuge gegen 10 Uhr Nachts in Wien ankommt. Die Reise mit dem Witzzuge wird dadurch illusorisch, daß der Reisende in Schönbrunn über eine Stunde auf den Witzzug warten muß. Es wäre wünschenswerth, wenn um etwa 1/2 5 Uhr ein Zug von Troppau nach Schönbrunn abginge, damit eine ununterbrochene Schnellzugs-Verbindung zwischen Troppau und Wien hergestellt würde. Nach Beantwortung einer Interpellation des Hrn. Pratschler, über die Proteste gegen die Verstaatlichung des cydischen Gymnasiums und gegen die Einführung der geistlichen Exercitien, durch den Bürgermeister wurde in die Tagesordnung selbst eingegangen. Zu dem ersten Punkte derselben „Fäkalien-Abfuhr“ entspann sich eine sehr lange Debatte, worauf wir noch an anderer Stelle zurückkommen werden. Nach diesem Punkte wurde nur noch das Gesetz der Eheleute Johann und Anna Kuptschik auf Abtretung eines Theiles von 56 m² Straßengrund zur Anlage eines Vorgartens bei dem Neubau in der Wädengasse mit einem jährlichen Miethzins von 11 K und 1/2 jähr. Kündigung seitens der Gemeinde erliebt und die Sitzung wegen Verspätung um 7 Uhr geschlossen.

(Zum Baue der elektrischen Straßenbahn.) Wie wir erfahren, erhielt der Herr Bürgermeister vom Herrn Ingenieur Hähnel in Olmütz ein Schreiben, in dem mitgetheilt wird, daß die Detailpläne für die elektrische Straßenbahn in Troppau bereits fertiggestellt sind und noch in dieser Woche in Troppau eintreffen werden. Es wird dann sofort wegen Verleihung der Concession an das Ministerium herangetreten werden, und dürfte schon in aller-nächster Zeit mit dem Baue der Straßenbahn begonnen werden.

(Die Mälergruppe der Nordmark.) Die am 30. März in der Promenade-Restaurant abgehaltene Vollversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, bot ein schönes Bild emsiger Thätigkeit im Dienste der guten deutschen Sache. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Hugo Müller, begrüßte nach Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Vollversammlung die Erschienenen aufs herzlichste, darunter den Obmann der Hauptleitung der Nordmark, Herrn Abg. Rudlich, den Obmann der Ortsgruppe „Pohl“, Herrn Hrn. Zirk, die Vertreter der Ortsgruppen Troppau I und Komorau, der Zentralverbindung Germania u. s. w., betonte die er-priechliche Thätigkeit der Nordmark im Allg., in Bezug auf die Förderung der Volksbildung, des Kalenderwesens, die Gründung von Lehrlings- und Schülerheimen, die Unterstützung von deutschen Schülern und Gewerbetreibenden und wies schließlich die von cydischer und clericaler Seite in letzter Zeit besonders erhobenen Anwürfe entschieden zurück. Die Vorsteherin, Frau Emma Müller, erstattete hierauf den Thätigkeitsbericht für 1900. Derselben ist zu entnehmen, daß der Ausschuß fleißig arbeitete, 38 neue Mitglieder warb, ein Kränzchen veranstaltete, im Vereine mit anderen Körperschaften bei Wohltätigkeitsveranstaltungen eifrig mitwirkte und so die Einnahmsquellen der Nordmark erheblich stärkte. Die Gruppe zählt gegenwärtig 340 Mitglieder, eines, Herrn Ing. Fischer, verlor dieselbe durch Tod. Der von Herrn Sparcassen-Official Edmund Müller erstattete Säckelbericht weist an Einnahmen über 700 K, an Ausgaben etwa 30 K auf, so daß über 600 K den Zwecken der Nordmark zugeführt werden konnten. Herr Kaufmann Wiltbald Müller berichtete Namens der Rechnungsprüfer über die musterhafte Geldegebarung. In den Ausschuß der Müllergruppe wurden gewählt: Frau Emma Müller, Vorsteherin, Herr Lehrer Hugo Müller, Obmannstellvertreter, Herr Sparcassen-Official Edmund Müller, Säckelwart, Herr Julius Zah, Beamter, Schrift-führer. Ferner gehören dem Ausschusse an: Frau Schimann, die Herren Verwalter Vernt, Bahnarzt Housip, Schriftleiter Schimann, Ingenieur Schreier, Beamter Werner. Am Schlusse der Versammlung dankte Herr Abg. Rudlich für die Hauptleitung der Müllergruppe für die so erfolgreiche Thätigkeit.

(Zur Fäkalien-Abfuhr.) Die Troppauer Zuckerraffinerie-Actien-Gesellschaft hatte sich vor einer Reihe von Jahren dazu herbeigelassen, die Fäkalien-Abfuhr der Stadt Troppau zu übernehmen. Im December 1900 lief der Vertrag ab und sind von verschiedenen Seiten An-bote eingelangt, die theils zu hohe pecuniäre Anforderungen an die Gemeinde stellten, theils auch aus anderen Gründen nicht anzunehmen waren. Anbote waren von Herrn Suchanek (Zastar), Alker, Oberstky und von der Troppauer Zuckerraffinerie-Actien-Gesellschaft eingelaufen, von letzterer jedoch in der Weise, daß sie am liebsten mit der Fäkalien-Abfuhr nichts mehr zu thun haben wollte, aber geneigt sei, der Gemeinde ihre Entgegenkommen zu bewei-sen. Sie könne daher in keine neuerliche Verhandlungen eingehen und stelle nur fest, daß sie aus dem gegenseitigen Uebereinkommen kein Geschäft machen und ebenso kein Risiko übernehmen wolle. Ein zweites Anbot des Herrn

Dazu schreibt nun Prof. Dr. G. Behrend der „Voss. Zeitung“: Als Arzt und als Mensch halte ich es für meine Pflicht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die das Tätowiren im Gefolge haben kann. Sollte die Polizeibehörde nicht etwa gegen die öffentliche Ausübung dieses Gewerbes Einspruch erheben, so dürfte jedenfalls sowohl der berühmte „Professor“ als auch der Besitzer des Panoptikons unbedingt die Pflicht haben, jeden Kunden vorher auf die Gefahren des Tätowirens aufmerksam zu machen, weil sie für jede durch das Tätowiren erzeugte, bald oder auch später eintretende Gesundheitschädigung oder auch für anderweitige indirect mit dieser Operation in späteren Zeiten hervortretende Nachtheile unbedingt ersatzpflichtig sind. Was zunächst die Sache an sich betrifft, so ist, wenn wir nur die „civilisirte“ Welt ins Auge fassen, das Tätowiren bei Personen bestimmter Berufs-classen in Gebrauch, um hierdurch ihre Zusammengehörigkeit zu documentiren, es wird unter Seelenteu, Handwerk-tern und, obwohl seltener, auch unter Soldaten geübt; den größten Umfang aber hat dieser Unfug in Gefängnissen und Buchtthäusern genommen, und so sieht man namentlich bei Gewohnheitsverbrechern regelmäßig beide Arme sowie die Brust mit einer Anzahl der verschiedensten Figuren und Schriftzeichen in schwarzer, blauer oder rother Farbe bedeckt.

Wenn behauptet wird, daß in England und New-York die bekanntesten und elegantesten Damen zu den besten Kunden dieser „Künstler“ gehören, so mag etwas Wahres daran sein, nur ist wahrscheinlich vergessen worden hinzuzu-fügen, daß dies die bekanntesten und elegantesten Damen der Halbwelt sind. Auch in Berlin wie überhaupt in der ganzen Welt lieben es die Prostituirten, sich tätowiren zu lassen, aber noch niemals habe ich in den höheren Classen oder in der Arbeiterbevölkerung eine solide verheiratete oder unverheiratete Frau mit Tätowirungen angetroffen. In

Berlin wird das Tätowiren in den Kaschemmen und Ver-brecherlocalen leider schon in der ausgiebigsten Weise von Zuhältern geübt, so daß es wahrlich nicht nothwendig er-scheint, noch auswärtige „Künstler“ heranzuziehen und ihre „Kunst“ öffentlich anzupreisen.

Die Tätowirungen können zunächst directe Schädigungen in ihrem Gefolge haben: 1. Sind hierdurch mehr als einmal schon gefährliche und ekelerregende Krankheiten über-tragen worden, die nicht allein die Gesundheit der Person selber gefährden, sondern sich auf weitere Kreise verbreiten können, es sind ferner Entzündungen an der Tätowirungs-stelle sowie ausgebreitete Zellgewebsentzündungen, entzündliche Anschwellungen der Lymphdrüsen, ja selbst Blutver-giftungen vorgekommen, wie die überhaupt nach jeder selbst ganz geringfügigsten Verletzung auftreten können und nicht nur die Gesundheit, sondern selbst das Leben gefährden.

2. Die Tätowirungen bleiben für das ganze Leben bestehen: wir besitzen kein Mittel, sie wieder zu entfernen. Wir sind im Laufe meiner Praxis Personen vorgekommen, die darüber unglücklich waren, daß sie in jugendlichem Leichtsinne sich ihre Arme in dieser Weise haben verunstalten lassen, es gab jedoch keine Möglichkeit, sie von ihrem Kummer zu be-freien. Die Ankündigung, man werde sich besonders an die Damen und hofft, daß sie Arme und Schulter mit dem Namen und dem Bildniß ihres Geliebten werden zieren lassen. Man denkt hier offenbar an ganz junge Mädchen, die sich der Tragweite dieser Proceßur nicht voll bewußt sind. Ich habe Prostituirte getroffen, die die Namenszüge ihres ersten Geliebten am Arme trugen, denen sich dann die Namenszüge späterer „Geliebter“ angeschlossen. Möge mein Warnruf nicht fruchtlos verhallen, und mögen die Eltern, besonders aber die Eltern der arbeitenden Classe ihre Töchter vor den Wohlthaten des „Künstlers“ warnen!

Obersky war außer dem der Zuckerraffinerie am vortheilhaftesten. Die beiden anderen Anbote waren nicht geeignet. Es kam nun in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes diese Angelegenheit zur Besprechung und Beschlußfassung, bei welcher das Offert des Herrn Obersky angenommen wurde. Hr. Hampel referirte über diesen Punkt der Tagesordnung. In seinem Referate wies er die früher gegen die Zuckerraffinerie erhobenen Beschuldigungen, sie wolle aus der Fäcalien-Abfuhr ein Geschäft machen, zurück und präcisirte die Faltung derselben in der oben geschilderten Weise zur Gemeinde. Es handelte sich daher vor Eingang in die Verhandlungen darum, ob mit der Zuckerraffinerie neuerliche Verhandlungen einzuleiten seien, oder ob man in die Verhandlung über das Offert Obersky eingehen solle. Hr. Veier wies darauf hin, daß die Gemeinde nicht auf eine etwaige Günstigkeit der Zuckerraffinerie angewiesen sein soll, und stellte daher den Antrag, das Gesuch des Herrn Obersky zu acceptiren. Hr. Pratschker schloß sich diesem Antrage an. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag Veier angenommen und der Verhandlung über den Vertragsskizzenentwurf mit Herrn Obersky auf Wunsch des Herrn Bürgermeister's Amtsdirector Grünert zugezogen. Während der Verhandlung der einzelnen Punkte des Entwurfes kam es zu einer sehr heftigen Debatte. Hr. Lasser wies darauf hin, daß die Zuckerraffinerie bisher die Fäcalien-Abfuhr um den runden Betrag von 4000 fl. befragt habe, während das Offert des Herrn Obersky einen Kostenaufwand von rund 7000 fl. jährlich bedingt. Er könne dies nicht billigen und sei, wenn schon mit der Zuckerraffinerie keine neuerlichen Verhandlungen eingeleitet werden sollen, lieber dafür und stelle auch den Antrag, daß die Gemeinde selbst auf zwei oder drei Jahre die Fäcalien-Abfuhr in die Hand nehmen solle. Hr. Pratschker sprach sich gegen diesen Antrag aus, desgleichen Vicebürgermeister Dr. Krommer, weil die Gemeinde bei ihren eigenen Unternehmungen stets schlecht fahre und auch schon bittere Erfahrungen gemacht habe. Hr. Kalitta beantragte, neuerliche Verhandlungen mit der Zuckerraffinerie einzuleiten. Nach einer lebhaften Controverse zwischen Hr. Baumgartner, der Schluß der Debatte beantragte, und dem Hr. Lasser wurde der Antrag Lasser abgelehnt und nach einigen Aenderungen der Vertragsskizzenentwurf mit Herrn Obersky genehmigt.

— (Verluste.) Am 30. März wurde von einer Dame auf der hiesigen Wachtube angezeigt, daß sie um 1/2 9 Uhr Vormittags auf dem Wege Herrngasse, Kioß, Gräberstraße eine ovale goldene Granatenbroche im Werthe von 12 K verloren habe. Am 31. März wurde angezeigt, daß einer Dame auf dem Wege Rudolfsplatz, Oberring, Zwischen-Märkten, Niederring gegen 11 Uhr Vormittags eine rothe Geldbörse mit zwei 5 fl.-Noten, einem Fünfkronenstück und 30 h in Verlust gerathen ist. Am 1. ds. zeigte ein Fräulein auf der hiesigen Wachtube an, daß sie Vormittags in der inneren Stadt 25 fl. (zwei 10 fl.-Noten, eine 5 fl.-Note) verloren habe. Die redlichen Finder werden ersucht, die oben genannten Fundgegenstände beim hiesigen Polizei-Inspectorate gegen Belohnung abzugeben.

— (Unfälle.) Die in der Fabrik des Josef Gerlich in Odrau als Tischlererin beschäftigte, 36jährige Marie Swacek aus Odrau setzte am 1. April Nachmittags um 1/2 5 Uhr die Nadelmaschine trotz Verbotes in Gang, um sie leichter putzen zu können, und gerieth hiebei mit dem Heißfinger der linken Hand in das Zahnradgetriebe der Wälzenwalze. Am 1. April zog sich der f. l. Finanzwach-Respicient Herr Rudolf Demars auf dem Personenzuge der Nordbahn während der Fahrt von Döhlau nach Freiheit eine Quetschung des Daumens der rechten Hand zu. Herr Demars wollte während der Fahrt die äußere Waggonthür schließen, dieselbe entglitt jedoch seiner Hand und fiel ins Schloß, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde.

— (Diebstähle.) Am 1. ds. erstattete Herr Ignaz Brecher auf der hiesigen Wachtube die Anzeige, daß ihm in der Zeit vom 15. Jänner bis Ende Februar d. J. aus versperrem Rasten eine goldene Brosche im Werthe von 12 K und ein Seidenhaub im Werthe von 2 K gestohlen wurden und daß sein Sohn am 31. März sein ehemaliges Dienstmädchen Pauline Wudny, im Besitze des Schawls gesehen habe. Pauline Wudny, 20 Jahre alt, wurde sofort polizeilich eingezogen und gestand, die Diebstähle verübt zu haben. Die Brosche will sie aber verloren haben. Sie wurde dem f. l. Landesgerichte eingeliefert. Am 2. ds. gegen 1/2 1 Uhr Nachts brachte der Wachcom-mandant Herr Weiß in Erfahrung, daß in dem Gasthause des Franz Böhm (ehemals Zwinger) Oberring Nr. 2 ein Mann ein Fahrrad verkaufen wolle. Weiß betrat das Local und sah darin den bereits abgestraften, 31 Jahre alten Zimmermann, Johann Raschka, mit den Gästen um ein Fahrrad feilschen, das Raschka für sein Eigentum ausgab. In Folge Unglaubwürdigkeit dieser Aussage wurde Raschka verhaftet und auf die Wachtube gebracht. Heute Morgens meldete der Amtsbienner Johann Woschka der hiesigen Landesregierung, daß ihm aus seiner Wohnung in Werschowitz und zwar aus dem Schoppen im versperren Hofraume ein Fahrrad gestohlen worden sei, das er mit 40 fl. bewerthete und in dem von Raschka zum Kaufe angebotenen, das seine erblickte. Raschka wurde dem f. l. Landesgerichte eingeliefert.

— (Persönliches.) Herr Handelskammer-Präsident Julius Ritter v. Gompertz hat sich nach längerem anhaltenden Unwohlsein zur Herstellung seiner Gesundheit nach Abbazia begeben.

— (Diebstahl.) Heute feiert der Vorstand der Fahrpost-Abtheilung in Brünn, Herr Oberpost-controlor Franz Witz, sein 30jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm mehrfache Ovationen dargebracht wurden.

— (Verleihung einer Pfarrpfründe.) Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfarrpfründe zu St. Niklas in Znaim wurde von der mährischen Statthalterei dem Pfarrer P. Josef Swoboda in Mühlstraun verliehen.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Conservator Professor Ferdinand Frach berichtet, daß vom Gemeinderath der Stadt Brünn eine genaue Aufnahme des Dominicaner-Kreuzganges veranlaßt wurde; die Restaurirung dieses interessanten Objectes ist wohl in Aussicht genommen, jedoch bisher noch nicht durchgeführt. (Referent: Vaurath Weininger.) Conservator Professor Alois Machatschek berichtet, daß die Gründung eines Museums photographischer und galvanoplastischer Copien und Reproductionen localhistorischer alter Kunstwerke in Olmütz beschloffen ist. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Zuge. (Referent: Derselbe.) Conservator Director Josef Albana berichtet über eine spätgothische Schnitzerei, welche sich im Franciscaner-Kloster zur Ungarisch-Bratislava befindet. Sie ist schön erhalten, vorzüglich gearbeitet, harmonisch polychromirt und stammt vermuthlich aus der ursprünglich gothischen Franciscaner-Kirche her. Er legt weiter zwei Photographien des Refectoriums des Franciscaner-Klosters vor, welches aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt und mit Stuckarbeiten und Gemälden geziert ist. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.) Correspondent Archivar Leopold Ropp berichtet, daß sich im Hause Nr. 67 zu Unter-Ramowitz ein Saal mit einer kunstvoll gearbeiteten Holzdecke befindet, welche der Ueberlieferung nach ein Werk der böhmischen Brüder sein soll. (Referent: Sectionsrath Houbek.)

— (Zur Hauptprüfung für die Kriegsschule) werden im laufenden Jahre nachstehende Officiere aus mährischen und schlesischen Garnisonen einberufen: Die Oberleutnants Gustav Steiner und Emil Margreiter des 3. IR., der Lieutenant Karl Jilich des 13. IR., die Oberleutnants Julius Ecl und Eugen Kunisch des 18. IR., August Brand des 99. IR., die Lieutenants Gustav Kubitz und Oskar Suttner des 99. IR., Franz Freiherr Karaisl von Karaisl des 100. IR., der Oberleutnant Maximilian Thury des 10. DR., die Lieutenants Karl Florian des 10. DR., Heinrich Prinz von und zu Liechtenstein des 15. DR.

— (Affentirung in Brünn.) Bei der heute vorgenommenen Affentirung der nach Brünn zuständigen Stellungsplätzen der zweiten Altersklasse erschienen 139 Jünglinge, von denen nur 6 als tauglich befunden wurden. Der Affentirung gehörten heute außer den schon früher bekanntgegebenen Herren noch an die Herren Gemeinderäthe kais. Rath Lufar und Eliwka und Herr Regimentsarzt Dr. Perner.

Zeichen, 4. April. (Aus dem Gemeindeaus-sch.) [Fortsetzung und Schluß.] Nachdem das zu behebende Mehrerforderniß mit 366.374 K 51 h festgestellt war, theilt der Bürgermeister mit, daß in Folge der im Laufe des Vorjahres gefaßten Beschlüsse und Bewilligungen, die im Voranschlag für 1900 nicht vorgesehen waren, sich gegenüber dem präliminirten Gesamtbetrag eine Ueberschreitung nach dem Rechnungsab-schluß für 1900 von 208.410 K 90 h ergeben habe, welcher ein Ersparniß von 11.407 K 71 h gegenübersteht, so daß die Ueberschreitung 197.003 K 19 h betrage. Der Bürgermeister motivirt diese Ueberschreitungen, die durch Ausschußbeschlüsse gedeckt sind, soweit es sich nicht um unvorhergesehene Ausgaben handelt, eingehend. Die Hauptposten sind die Mehrausgaben bei den Canälen mit 21.482 K 42 h, bei der Herstellung der Straßen mit 14.316 K 82 h, bei den Gebäudereparaturen mit 17.426 K 97 h, bei der Straßenreinigung mit 9068 K 10 h, bei der städt. Gasan-lage mit 19.427 K 69 h, bei der Wasserleitung mit 15.228 K 92 h, bei der städt. Pferdehaltung mit 3828 K 54 h, bei den städt. Volk- und Bürgerschulen (Vermehrung um 5 Classen) 24.818 K 70 h, bei dem Ersparniß für Gemeindefürsorge 18.889 K 6 h als Zinsen für das Baucapital der Landwehrkaserne, bei Wasserleitungsin- stallationen 8369 K 93 h, bei Abaprirung des neuen Gemeindefürsorge 16.923 K, sowie der Passivrest aus 1899 mit 23.969 K 97 h. Den Ueberschreitungen in der Höhe von 197.003 K 19 h stehen die Mehreinnahmen im Betrage von 85.249 K 83 h sowie die noch ausstehenden Umlagen in der Höhe von 40.000 K, zusammen also 125.249 K 83 h gegenüber, so daß die zu deckenden Mehrausgaben 71.753 K 36 h betragen. Hiedurch erhöht sich das zu behebende Mehrerforderniß von 366.374 K 51 h auf 438.127 K 87 h. Von diesem Betrage werden durch die voraussichtlichen Spenden der Sparcassa gedeckt 35.196 K 96 h und den Ertrag der Communal-befoldungssteuer mit 6000 K, zusammen also 41.196 K 96 h. Es erübrigt somit noch ein zu behebendes Mehrerforderniß von 396.930 K 91 h, welches sich noch um die vom Landesausschuß vorgeschriebene 2% Umlage als zu beponirende Reserve im Betrag von 10.520 K auf 407.450 K 91 h erhöht. Zur Deckung dieses Mehrerfordernisses schlägt der Gemeindevorstand vor: Die Einhebung eines 4% Miethzinskreuzers statt des bisherigen 3% mit dem voraussichtlichen Ertrage von 45.107 K 68 h, sowie die Vorschreibung einer 62% Umlage von den Realsteuern und einer 69% Umlage von den Personalsteuern, womit das Aus-schreiben gefunden werden könne. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Herren Schroeder, Zedel, Pratschker, Dr. Dröbner, Dr. Rukowski, Eugen Drahosch sowie der Bürgermeister betheiligten, wurde der Antrag des Gemeindevorstandes einhellig angenommen. In der Debatte wurde constatirt, daß die Zahlung des Miethzinskreuzers die Miethparteien treffe und daß, obgleich zwei Binsquartale bereits abgelassen sind, mit Rücksicht auf den gefaßten Beschluß, den Miethzinskreuzer um 1% zu erhöhen, dieses Mehrprocent von den Miethparteien nachzuzahlen sei. Im Verlaufe der Sitzung wurde nach einem Referate des Herrn Schroeder beschloffen, den Petitionen um Befassung der Märkte keine Folge zu geben und von den bestehenden Märkten nur den März- und September-Markt zu belassen, weiter wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Edoard Flooh Herr Johann Struhel mit Acclamation in den Sparcassa-ausschuß gewählt.

— (Der katholische Gesellen-Verein in Teschen) bringt am Sonntag, den 14. April, im Vereins-saale (Alter Markt 4) nachstehende Theaterstücke: „Theorie und Praxis“, Schauspiel in vier Acten von A. Kraus, und „Ein Herzfehler“, Lustspiel in zwei Aufzügen von Wendelin Kiefer, zur Aufführung. Die Preise der Plätze wurden wie folgt festgesetzt: Sitzplatz I. Reihe 1 K, Sitzplatz II. Reihe 70 h, Stehplatz 40 h. Der Anfang findet präcise 1/2 8 Uhr Abends statt. Karten für Sitzplätze sind im Vorverkauf bei Herrn Heinrich Kieftowski, Pfarrplatz Nr. 2, erhältlich.

— (Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen.) Das f. l. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 8. Februar 1901 bekannt gegeben, daß laut einer dem f. l. und f. Ministerium des Aeußeren zutommenen Mittheilung der kaiserl. deutschen Botschaft in Wien die in Berlin projectirte internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres stattfinden wird.

— (Flaschenbierhandel.) Vom Handelsministerium wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die mit dem privilegierten Siegelverschlusse (Bottle Seal System) versehenen Flaschen beim Vertriebe von Flaschenbier als handelsüblich verschlossene Gefäße nicht angesehen werden können, da gegen die Verwendung des in Rede stehenden Verschlusssystems vom Standpunkte jener Interessen, deren Wahrung die Verordnung vom 30. März 1899, über die Regelung des Flaschenbierhandels, bezweckt, Bedenken obwalten. Als handelsüblicher Verschuß gilt beim Flaschenbierhandel nur der in der Ministerial-Verordnung erwähnte Kortverschuß.

Vielsitz-Biala, 3. April. (Gewerbeverein.) Unter dem Vorstehe des Präsidenten Herrn Adolf Mähard fand gestern Abends im Kunsthaussaale die Generalversammlung des Vielsitz-Bialaer Gewerbevereins statt. Herr f. l. Sachvorstand Heinrich Leobner verlas in Vertretung des unpächlichen Secretärs Herrn Dr. Markusfeld den von dem Letzteren verfaßten Jahresbericht. Unter den Erfolgen der Vereinsthätigkeit werden darin genannt, das Zustandekommen der Tischler-Verkzeugenoffenschaft in Vielsitz, die Erlangung besserer Zugverbindungen mit Krakau, die Abgabe von Gutachten über das Industrieförderungsgesetz, Vorstellungen beim Handelsministerium um eine eigene Vertretung unserer Industriestädte im Staatseisenbahnrathe, Stellungnahme zu der Erneuerung der Handelsverträge und schließlich die Veranstaltung von Excursionen und Vorträgen. An Mitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 164. Als Cassier berichtete Herr Arthur Brüll, daß die Casseneingänge 2992 K, die Ausgaben 2622 K betragen und ein Vermögensstand von 328 K auszuweisen ist. Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Vermögensvermehrung um 363 K. Herrn Dr. Markusfeld wurde für den Jahresbericht der beste Dank votirt und Herrn Cassier Brüll mit dem Ausdrucke des Dankes die Entlastung ausgesprochen. Bei den Ergänzungswahlen in den Vorstand wurden die ausstehenden Herren Adolf Mähard, Sachvorstand Heinrich Leobner, Josef Maufsch, Gustav Wolenda und Oskar Schaffer wiedergewählt. Die im Vorjahre gewährten Beihilfen für humanitäre Vereine wurden auch für das laufende Jahr wieder bewilligt. Aus der umfangreichen Debatte in Sachen der Vorstellung der Vielsitzer Gewerbevereine wegen Verlegung der Lohnauszahlung in den Fabriken in die Zeit von 1/2 1 bis 1 Uhr ist hervorzuheben: Dem Gewerbevereine als solchem steht eine Einflußnahme auf die einzelnen Fabrikanten nicht zu, zumal da der Industriellenverein sich bereits dahin geäußert hat, daß eine Verlegung der Lohnungszeiten Sache der einzelnen Fabrikanten bleiben muß, die Angelegenheit aber im wohlwollenden Sinne für die Gewerkschaften geordnet werden könnte. Bei der Lohnauszahlung um 1 Uhr würden die Arbeiter nicht bloß die nachmittägige Arbeit ganz schwänzen, sondern auch noch die wenigen erübrigten Kreuzer in Branntwein umsetzen, so daß für die Familienangehörigen gar nichts übrig bliebe, hingegen die Saufgelage wieder in Schwung kommen würden, wie sie vor der Einführung der Arbeiterzulge in Lipnitz bestanden haben. Einzelne Fabrikanten erblickten in der Einführung der gewünschten Aenderung eine ausgesprochene Verführung der Arbeitszeiten und vernahmten sich gegen jede Ingerenz auswärts stehender Factoren. Für den Sommer wurde die Veranstaltung von Vereinsausflügen in die Soda- und Cementfabriken nach Szekowka und zur Befichtigung des Umschlaghafens an der Oder bei Cosel sowie der Eisenwerke von Ganz & Comp. in Aussicht genommen. Die Ankündigung des Vorsitzenden, daß Herr Sachvorstand Leobner in nächster Zeit im Vereine über die technische Seite des Wasserstraßenbaues einen Vortrag zu halten bereit sei, wurde von der Versammlung mit Beifall zur Kenntniß genommen. Eine ganze Serie von Beschwerden richtete sich gegen die Mißstände bei der Annahme und Abgabe von Frachtgütern bei der hiesigen Nordbahnstation. Anstatt der Aufgabsrecepisse erhalten die Aufgeber nur Nummern und müssen des Destoren wiederholt die Ausfolgung der Recepisse durch Boten urgiren lassen; die Abgabe avisirter Güter kann oft nicht erfolgen, weil die Wagen noch fern draußen auf den Geleisen oder gar noch in Dzierbisch stehen. Dagegen wird nicht selten Lagerzins von garnicht ausgeladenen Gütern oder von solchen angeproben, die dem Abreissaten erst am Samstag Abend avisirt worden sind. Controle und Gütermagazine für den Expeditionsdienst in Vielsitz erweisen sich absolut unzulänglich. Die Versammlung beschloß die Einbringung einer Beschwerde durch den Gewerbeverein zur Behebung der bei der Güterexpedition des Vielsitzer Bahnhofes bestehenden Mißbräuche. Herr A. Brüll lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die beschämende Thatsache, daß Vielsitz als die drittgrößte Industriestadt Oesterreichs noch immer keinen telegraphischen Nachdienst habe, sowie daß selbst schon Friedland mit Prag und Reichenberg durch das Telephon verbunden ist, Vielsitz aber noch immer nicht. Die Versammlung beauftragte den Ausschuß, sich an das f. l. Handelsministerium mit der Forderung um Abhilfe zu wenden.

Friedrich, 3. April. (Besitzwechsel.) Das dem ehemaligen Kaufmann Herrn Stanislaus Kasper gehörige Haus auf der Wessela wurde von der Frau Werli in Colloredo angekauft.

(Todesfall.) Nach längerer Krankheit verschied hier am 1. d. M. in dem noch jugendlichen Alter von 34 Jahren Frau Marie Kozjar, Hausbesitzergattin. Eine geborene Friederike, erfreute sich die Dahingeshedene eines weiten Bekannten- und Freundeskreises und allgemeiner Werthschätzung. Für die früh Verbliebene zeigt sich die herzlichste Theilnahme.

Erznieß, 3. April. (Militär-Veteranen- und Krieger-Corps.) Sonntag den 31. März 2 Uhr Nachmittags hielt das unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Friedrich stehende Militär-Veteranen- und Krieger-Corps seine Generalversammlung im Gartenhof des Werkschulhauses Nr. 1 ab. Nachdem die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder constatirt worden war, eröffnete der Vorstand Herr Alois Uxa die Versammlung mit einer Ansprache, welche er mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Se. Majestät, unseren Kaiser, den obersten Kriegsherrn, schloß, in welches die Veteranen begeistert einstimmten. Hierauf erstattete der Schriftführer Herr Ptaschil den Jahresbericht, nach welchem der Ausschuss im Jahre 1900 6 Ausschüßsitzungen hielt und das Veteranencorps 11 Mal corporativ ausgerückt war. Von den Mitgliedern sind im Jahre 1900 7 wirkliche und 1 Ehrenmitglied gestorben; zu ihrem ehrenden Andenken erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen. Aus dem Berichte des Rechnungsführers Herrn Gunka ist zu ersehen, daß das Corps im Jahre 1900 150 wirkliche, 3 unterstützende und 47 Ehrenmitglieder zählte. An Leichenkostenbeiträgen wurden 420 K., an Krankengeld, Arztgehonorar und Medicamenten für Corpsmitglieder 725 K. 33 h. ausgegeben; das Vermögen der Leichen- und Krankencassa beträgt mit Ende 1900 5081 K. 26 h., das Vermögen der Verwaltungscassa 880 K. 27 h., somit das gesammte Corpsvermögen 5961 K. 53 h. Nachdem der Herr Vorstand auch den Rechenschaftsbericht des schles. Veteranenbundes zur Kenntniß gebracht hatte, wurde beschlossen, den schles. Bund nach Kräften zu unterstützen und auch dem österr. Veteranen-Reichsbunde beizutreten, um andere Vereine dadurch anzusporren, sich dem Landesbunde anzuschließen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Functionäre und Chargen wurden fast alle die früheren wieder nur zwei neugewählt. Nachhermüthig verschiedene Wünsche und Anträge vorgebracht, discutirt und erledigt wurden, schloß der Vorstand die Versammlung mit einem von den Veteranen kräftig aufgenommenen dreimaligen „Hoch“ auf Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Protector Erzherzog Friedrich.

(Allgemeiner österr. Werkmeisterverein.) Die nächste Monatsversammlung des Allg. österr. Werkmeistervereines, Section Erznieß, findet am 8. April (Dienstag) im Vereinslocale in Erznieß statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wegen näherer Besprechung über den Auszug in die hohe Tatra ist erwünscht.

Gruscha, 3. April. (Assentirung.) — Kaufexcesse.) Zur diesjährigen, soeben in Oberberg stattfindenden Assentirung wurden 12 Recruten aller 3 Altersklassen aus Gruscha vorgeführt, von denen 2 Mann als tauglich dem k. k. Heere einberufen wurden. — Vorgestern Nachmittags entstanden zwischen fremden Recruten, welche nach der Assentirung in Oberberg durch Gruscha fuhren und sich hier selbst in Willerts Gasthause zu einer ganz überflüssigen „Stärkung“ einstellten, und mehreren hiesigen jungen Burschen Streitigkeiten, welche in einen argen Kaufhandel ausarteten, wobei im genannten Locale mehrere Fensterscheiben und Gläser in Trümmer gingen und die Recruten mit Messern arg zugerichtet wurden. Die Gendarmerie schritt ein, verhaftete 3 der Kaufbolde und lieferte selbe dem Bezirksgerichte in Oberberg ein. Ähnliche Kaufexcesse mit betrunkenen Recruten spielten sich auch in der Nachbargemeinde Pöblau ab.

Freiwalda, 3. April. (Dienst-Subiläum.) Herr Landesgerichtsrath Anton Sauer, durch mehrere Jahre als Gerichtsadjunct in unserer Stadt lebend, feiert heute in Troppau sein 40jähriges Dienstjubiläum.

(Erfolg.) Unser Landsmann Rudolf Kitzner, zu Weißbach, Bezirk Freiwalda, geboren, der unübertroffene Darsteller des „Fuhrmann Henschel“, des „Jan“ und des „Lieutenant Hans Kuborff“ ist unter die Autoren gegangen und wurde am 22. März l. J. im deutschen Theater zu Berlin sein dreiactiges Schauspiel „Wiederfinden“ aufgeführt. Das Werk fand die günstigste Aufnahme der Kritik. „Ich bin jedenfalls hochzufrieden.“ schreibt uns der lebenswürdige Autor, der bekanntlich einer der geschäftigsten Mitglieder des deutschen Theaters in Berlin ist.

Wistek, 3. April. (Liedertafel.) Die am 31. März abgehaltene Liedertafel des Gesangsvereines erfreute sich nicht nur beim hiesigen gesang- und musiklebenden deutschen Publicum eines befriedigenden Besuches, sondern hat auch den Besuch von Gästen aus Wittowitz, Friedel und Colloredo zu verzeichnen. Die einleitende Programmnummer, bestehend aus 2 Musikstücken, wurde vom Musikvereine aufs Beste executirt, mit lebhaftem Beifalle vom Publicum aufgenommen und zeugte von richtigem, musikalischem Verständniß, das Musiker und Dirigenten zur Ehre gereichte. Die drei zu Gehör gebrachten Männerchöre wurden exact vorgelesen und mußte „D. holde, schöne Jugendzeit“, Männerchor v. C. Faust, worin Herr Rudolf Faber die Tenor-Solopartie mit seltener Innigkeit sang, wiederholt werden. Mit stürmischem Applaus wurde der Damenchor begrüßt. Ein Kranz jugendlicher, anmuthiger Gestalten in duftigen, eleganten Toiletten präsentirte sich den Zuhörern. Der zu Gehör gebrachte Chor, „Blätter und Blüthen“ von A. Schumann, bestehend aus Introduction und 3 Walzern, zeichnete sich durch treffliche Intonation und reine Vocalisation aus und fesselte durch Rhythmus. Nicht minder einschmeichelnd war der gemischte Chor von C. Lehner „Witterleins Märchen“. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildeten die Komgal'sche Streichquartette „Volksliedchen“ und „Märchen“, sowie die Flügelhorn-Soli „Des

Fremden Dank“ von Fabian und „Liebe zum Volke“ von Rossini. Das Streichquartett (Prim- und Secondgeige, Viola und Cello) wurde von den Herren Johann Ehlupatjun, Heinisch, Joh. Hoschek und Ed. Kaplan meisterhaft zu Gehör gebracht und mußte das im Vereine neu creirte „Märchen“ unter brausem Applaus wiederholt werden. Herr Hoschek, ein Meister in seinem Fache, hat mit den Flügelhorn-Soli's alle Ehre eingelegt und an gebührender Anerkennung fehlte es ihm nicht. Mit besonderer Befriedigung wurde die schöne Leistung der Sänger, Musiker und Dirigenten, die es an Mühe und Fleiß nicht fehlen ließen und zum Gelingen der Liedertafel ihre besten Kräfte einsetzten, hervorgehoben und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß im Vereine auch in der Zukunft mit allem Eifer das deutsche Lied gepflegt werde.

(Ernennung.) Der Sanitäts-Assistent M. U. Dr. Robert Vlcek in Wistek wurde zum Sanitäts-Concipisten ernannt.

(Recitationsabend.) Gestern wurde in den Localen des Deutschen Hauses ein Recitationsabend des Recitators und Improvisators Herrn Albert Welzien, des besten Charakterdarstellers des Augsburger Stadttheaters, veranstaltet. Herr Welzien ist in seinem Fache eine über das Niveau der Alltäglichkeit weit hinausragende Kraft, dessen Vortrag die hochgepannten Erwartungen vollumfänglich befriedigt. Den ersten Theil des interessanten Programmes bildeten frei aus dem Gedächtnisse gehaltene Recitationen hervorragender Scenen aus Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, eine ungemein schwierige Aufgabe, welche der Vortragende mit Leichtigkeit in bewunderungswürdiger Weise löste. Ergreifend und zündend wirkte auf die Zuhörer das darauffolgende Charaktergemälde „Die sechste Witte“, (Zähre uns nicht in Versuchung), das Gedicht des mehr oder weniger bekannten Frankfurter Dichters J. Schiff. Vielen Beifall fand sodann eine recht nette Auswahl kleinerer Dichtungen v. Schmidt-Cabanis, Henle, Stolz und namentlich die humoristischen Gedichte v. Brasch. Der letzte und schwierigste Theil des Programmes bestand in der sofortigen Ausföhrung von Augenblicksbildungen nach frei aus dem Publicum zugerufenen Worten und Themen. Sämmtliche Improvisationen zeichneten sich durch poetisches Empfinden, Tiefe und Reichthum der Gedanken aus und wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Herr Welzien hat seine Aufgabe unserem anspruchsvollen Publicum gegenüber glänzend gelöst und ist ihm bei seinen hervorragenden Geistesgaben auch anderswärts ein voller Erfolg sicher.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 3. April. (Tragische Folgen des Hazardspiels.) Die Grundbesitzeröhne Franz und Stefan Großmann in Dittersdorf bei Wistek, welche im Gasthause das verbotene Spiel „Einundzwanzig“ gespielt hatten, wurden beim l. k. Bezirksgerichte Wistek zu je 20 K. Geldstrafe verurtheilt. Bei der diesbezüglich am 19. Februar d. J. abgehaltenen Hauptverhandlung gaben der Grundbesitzer Anton Ziplarsch, Josef Krol, Wilhelm Dreier, Josef Granz und Anton Großmann unter Eid an, daß sie nicht gesehen haben, daß die beiden „Einundzwanzig“ gespielt hätten. Dieser Eid war jedoch ein falscher, zu welchem diese Zeugen von Franz und Stefan Großmann verleitet worden waren, weil es zu Tage kam, daß diese Zeugen selbst dabei waren, als das verbotene Spiel gespielt wurde, was sie auch, sowie daß sie zur falschen Zeugenaussage verleitet worden sind, einstanden haben. Bei der gestern beim hiesigen l. k. Landesgerichte stattgefundenen Verhandlung wurden wegen Betrages verurtheilt: Anton Ziplarsch und Josef Krol zu je 6 Wochen schweren Kerlers und 6 K. Geldstrafe, Wilhelm Dreier zu 3 Monaten, Anton Granz zu 3 Wochen, Franz Großmann zu 1 Monat und Stefan Großmann zu 6 Wochen schweren Kerlers. Josef Granz wurde freigesprochen.

(Ein diebischer Lehrling.) Der 17 Jahre alte Johann Laffal aus Troppau war durch 8 1/2 Jahre bei dem Goldarbeiter Josef Wittmann in Troppau als Lehrling in Arbeit. Derselbe hat seinem Meister seit dem Herbst v. J. 9 Goldringe und andere Goldwaaren und Geld im Werthe von zusammen 68 K. gestohlen. Der diebische Lehrling wurde zu 3 Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 3. April. (Theater.) Gastspiel der l. k. Hofschauspielerin Frau Babette Reinhold-Devrient. Vor wenig mehr als vier Jahren fand auf unserer Bühne die erste Aufföhrung von Hauptmanns Märchen-Drama „Die versunkene Glocke“ statt, und zwar als erste Aufföhrung des Stückes überhaupt in Oesterreich. Der Erfolg der poetischen Dichtung war damals ein sehr bedeutender. Ganz besonders verdient machte sich um diese erste Aufföhrung Frä. Grete Zantisch (jetzt Frau Ziegelmeyer), welche ein äußerst anmuthiges Mäntelchen darstellte, ein wirkliches Märchen-Gesöpf. Herr Helb als Glockengießer, Herr Komme als Mäntelmann, Herr Lachner als Walscharrat und namentlich auch die Darstellerin der Wittigen (Frä. Ramberg) leisteten damals ganz Ausgezeichnetes. Seitdem war das Drama wohl wieder einmal aufgeführt worden, aber mit mäßigem Erfolge. Um so höher den Genuß versprach man sich am 1. d. M. von der Darstellung des „Mäntelchens“ durch Frau Babette Reinhold-Devrient vom l. k. Hoftheater in Wien. Man hat hier die liebenswürdige Künstlerin von ihrem ersten Gastspiele her (April 1892) in treuer Erinnerung behalten, und mancher Theaterbesucher schmämt wohl noch von den reizenden Mäntelchen-Gestalten, wie z. B. von dem Locken in „Die beiden Leonoren“, welche die Künstlerin damals darstellte. Das Gesamt-Interesse des Publicums concentrirte sich naturgemäß auf den Gast, und in der That, Frau Reinhold-Devrient verlorpöte mit ihrem Mäntelchen in der Erscheinung, in der Grazie ihrer Bewegung, mit dem reizvollen Klang ihrer Stimme wirklich ein „albisches Wesen“. Dazu kam noch ein Zug, der mit dem ekstatischen Liebreiz des Wesens nicht leicht zu verbinden ist, der Zug des Dämonischen, der zunächst in der Form der Nektare immer hervorblüht, aber, sobald Mäntelchen gereizt wird, lobert das Mäntelchen zu gefährlicher Flamme auf. Die Künstlerin hat die Partie also nicht bloß aus der Rolle studirt, sondern sie hat diese der ganzen Dichtung getreu im Sinne ihres Schöpfers aufgefaßt. Namentlich aus den Worten, welche der Pfarrer dem jorinigen Mäntelchen zuruft, und aus der Begründung derselben geht hervor, daß Mäntelchen ein eigentlich zu den Dämonen gehört. Frau Reinhold-Devrient war denn auch nicht bloß der Mittelpunkt, auf den sich Aufmerksamkeit und Beifall concentrirten, sondern der Beifall noch geradezu die Form von Ovationen an. Leider wurde die Künstlerin von den Mitgliedern unserer Bühne nur wenig unterstützt. Herr Dima machte aus dem Glockengießer einen jammernden trockenen Gesellen, nur im 8. Acte wurde er einigermaßen „Mäntel“, der sich als Priester der alles erschaffen und erhaltenden Sonne fühlte, und als solcher Priester bethätigen, das heißt, die Wunderglocke schenken will, die zum Dienste der Sonnen-Göttheit rufen soll. Die interessante Rolle des Mäntelmannes fiel in der Darstellung des Herrn Albert Welzien ganz ab. Frä. Ramberg war für die Prachtrolle der Wittigen ganz ungeeignet, nicht ein Schatten von dem Kom zum Ausdruck, was der Dichter mit dieser Gestalt veranschaulichen wollte. Gut führte dagegen Frä. v. Gfner

die kleine Partie der Magda durch und ganz überraschend gut war Herr Dima als Walscharrat. Er übertraf in mancher Beziehung sogar noch Herrn Lachner, welcher hier vor 4 Jahren die Partie zuerst spielte, und zwar vorzüglich. Die Esen sahen sehr hübsch aus, wühten aber mit ihrem Reigen nichts anfangen und stützten wirklich, anstatt zu sprechen. Günstig gelang den beiden Kindern die Scene mit dem Mäntelchen. Die Regie wurde im Ganzen den Anforderungen des Stückes gerecht. — Am zweiten Abende (2. April) spielte die Wiener Künstlerin die Sidonie in Daubets „Promont junior und Nisler senior“ und zwar mit einer bewunderungswürdigen Beherrschung aller Mittel der Schauspielfunst. Diese kleine Sidonie, deren Verberbtheit nicht einer gewissen Naivität entbehrt, ja die gewissermaßen entschuldigend von sich sagen könnte: Ich bin das, was ich durch die Erziehung meines ewig unzufriedenen Vaters und meiner indolenten Mutter werden mußte, die nicht verstanden, mich zu lehren, was Recht und Pflicht-Verpflichtung ist, diese gefährliche schillernde Sumpfpflanze wurde mit einem Raffinement dargestellt, welches Frau Reinhold-Devrient auch als Aktivistin ihres Berufes zeigte. Daß von vielen der Damen im Publicum auch die Pracht der Toiletten Sidoniens gebührend bewundert wurde, versteht sich von selbst, ebenso daß es für den Gast wieder sehr viel Beifall gab. Mit ihren Partnern wird Frau Reinhold-Devrient wahrscheinlich genau so unzufrieden gewesen sein, wie das Publicum. Es war gestern kaum zu glauben, daß dies dieselben Kräfte seien, mit denen z. B. die vorstrefflichen Aufföhrungen von „Johannisfeuer“, „Schachmann“, „Klostermontag“ etc. stattgefunden haben. Verhältnismäßig am besten war noch Herr Dima als Nisler senior; dem Kräulein Urban dürfen wir nicht Unrecht thun, sie war als Madame Chebe gut wie immer. In beiden Abenden war das Theater ausverkauft, das Orchester geräumt.

Die Wage, Herausgeber: Dr. Hub. Lohar, C. B. Kenfer. Die 14. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: C. B. Eine Epigone. Nina Wang, die Auswanderung des Capitals. Dr. Friedrich Knauer, Naturwissenschaftliche Rundschau XXIV. Eugen Polner, Einiges vom Ueberleben. Paul Wilhelm, Seceffion. Per Siole, Strife. V. Rudolph Lohar, Vom Theater. Theater in der Feststadt. Finanzielle Glossen. Augustin, Kanonen.

Die Zeitschrift „Kunstgewerbe für's Haus“ Verlag von Dito Dienekamp, Berlin W., deren März-Heft wohl das schönste und gebiegenste der bisher erschienenen ist, liefert durch die so ausnahmsweise schnell herangewachsene Zahl ihrer Abonnenten den berechneten Beweis ihrer Existenzberechtigung. Der Herausgeberin Frau Clara v. Sivers ward es durch die genaue Kenntniß der Bedürfnisse und der Leistungsfähigkeit der Dilettanten in der häuslichen Kunstpflege möglich, ein wirklich, für alle praktisches, brauchbares Hilfsbuch zu schaffen, das auch in künstlerischer Beziehung den weitestgehenden Anforderungen genügt, und als Beitrag zur ästhetischen Erziehung willkommen geheißen werden muß. Das vorliegende, reich ausgestattete Heft bringt den Schluß des Aufsatzes von Frä. Stahel „Zur Aesthetik der Stückerel“ mit einem sehr werthvollen farbigen Stichmuster des berühmten Dänen Th. Bindesbøll, schöne inkisefante Muster für die verschiedensten Gegenstände, eine genaue Beschreibung des jetzt so beliebten Lederstichs und wieder zwei große Musterbogen, die vor Allem der Zeitschrift die so rasche Beliebtheit verschafft haben.

Musik-Blätter. Die zwölfte Nummer des II. Jahrganges bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Transcriptions-Album Nr. III. Fünf Pianoforte für Clavier zu zwei Händen von Richard Tourbie. Inhalt: Rinkel: „Nitters Abschied“. Walde: „Gott grüße dich“. Neuenhof: „Der Rattenfänger“. Volksweise: „Spinn, spin“. Volkslied: „Der Wasserfall“. Abonnementspreis fl. 3.75 pro Quartal. Einzelne Exemplare à 80 kr.

Kleine Chronik.

4. April.

Hof- und Personalmeldungen. Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Stephan und seine Gemahlin, die Frau Erzherzogin Maria Theresia, haben sich an Bord der Yacht „Maturus“ von Fiume nach Lussingrande begeben, um dort die Osterfeiertage zu verbringen. — Der Großherzog von Oldenburg, der wegen eines Herzleidens eine längere Cur in Dresden gebraucht hat, ist wieder genesen. — Die Regentin von Sachsen-Coburg-Gotha, Erbprinzessin v. Hohenlohe-Langenburg, ist von einer Prinzessin entbunden worden. — Finanzminister Dr. Ritter Böhm v. Bawerk hat sich von Wien nach Abbazia begeben. — Die von Wiener Blättern zuerst gebrachte Nachricht von der Ankunft des früheren deutschen Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe in Arco stellt sich als unrichtig heraus. Der Fürst, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, gedenkt vielmehr, bis nach dem Osterfest in Kolmar zu verbleiben und dann nach Berlin zu kommen. Wir hatten dies früher auch schon so gemeldet. — Der Hofoperndirector Mahler, der sich in Abbazia gänzlich erholt hat, wird Ostermontag in Wien eintreffen und nach sechswöchentlicher Abwesenheit die Geschäfte der Oper wieder übernehmen. — Philipp Langmann, der Dichter des „Vaterl. Tauscher“, ist in Wien plötzlich schwer erkrankt. Er steht in Behandlung des Primarius Dr. Schnitzler.

Der deutsche Kronprinz in Wien. Dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Deutschland werden während seines Wiener Aufenthaltes der Commandant des 8. Corps und commandirende General in Prag F. Z. M. Ludwig Fabini und der Commandant des den Namen des Kronprinzen tragenden Fußaren-Regiments Nr. 13, Szegayer und Rumanier Fußaren, Oberst Eduard Feigl, zum Ehrendienst zugetheilt sein.

Congress gegen den Alkoholismus. Die feierliche Eröffnung dieses Congresses erfolgt am Dienstag den 9. d. M. unter dem Ehrenpräsidium des Unterrichtsministers Doctor v. Fartel. Am Mittwoch den 10. d. M., 8 Uhr Abends, wird der Unterrichtsminister die Congressmitglieder empfangen. Freitag den 12. d. M. veranstaltet ein Damencomité unter dem Ehrenpräsidium der Dichterin Dr. Marie v. Ebner-Eschenbach einen alkoholfreien Festabend mit Souper in den Räumen des Hotels „Continental“. Hervorragende Künstler und Schriftsteller, die Damen: Steffi Fischer, Brody-Passy, Wilbrandt-Baudius, Wolf-Colbert, die Herren: Tony Franke, Martinelli, Rosegger und Doctor Rosenthal haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Verhandlungen des Congresses werden im Hause der Gesellschaft der Aerzte, 9. Bezirk, Frankgasse Nr. 8, stattfinden. Unter den Vortragenden befinden sich zahlreiche hervorragende Gelehrte. Wir nennen von Inländern: Hofrath Weichselbaum, Professor v. Wagner-Sauregg, Professor Stooß; von Ausländern: Professor Hans Mayer (Marburg in Hessen); Professor Forel (Chigny), Director Kiaer (Christiania), Professor Bleuler (Bürich), Dr. Legrain (Wille-Evrad), Geheimrath Baer (Berlin), den Delegirten des französischen Kriegsministeriums Arme-Sanitätsinspector Dr. Richard (Paris.) Auch mehrere Damen haben Vorträge angemeldet.

30—40 Metercentner, sehr schmackhaft,
ausgelesen, verkauft die Gutsverwaltung
Gross-Glockersdorf bei Wigstadt, West-
Schles., zu 4 Kronen 25 Heller, loco Bahn-
Wigstadt. Anfragen direct erbeten. (2722)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. April. Der Gemeinderath beschloß, heute um 11 Uhr Vormittags in einer außerordentlichen Sitzung, den Fabrikbesitzer und Curator der Wiefener evangelischen Gemeinde, Herrn Gemeinderath Gustav Förster aus Anlaß seines am 8. April stattfindenden siebenzigsten Geburtstages in Würdigung seiner industriellen und gemeinnützigen Wirksamkeit und seiner Verdienste um die Verwaltung der evangelischen Gemeinde zum Ehrenbürger der Stadt Wien zu ernennen.

Krakau, 4. April. Gestern fand wieder eine Versammlung wegen der Verstaatlichung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen statt. Ein Redacteur der „Reforma“ referierte und mehrere Abgeordnete sprachen, unter ihnen auch Abg. Daszynski. Der Socialdemokrat Burba warf dem Polenclub Verrat an der Nation vor. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die gegen den Polenclub gerichtet ist und in welcher die demokratischen Abgeordneten zu der Erwägung darüber aufgefordert werden, ob sie unter solchen Umständen noch im Polenclub bleiben können.

Berlin, 4. April. Die Untersuchung wegen Geheimbündelei unter polnischen Mittelschülern nimmt einen größeren Umfang an. Gestern wurde in der Redaktion, Druckerei und der Wohnung des Redacteurs einer hier erscheinenden polnischen Zeitung wegen des Manuscriptes eines Artikels „Treibjagd auf die polnischen Gymnasien“ eine eingehende Hausdurchsuchung gehalten, die aber zu keinem Ergebnis führte.

Kiel, 3. April. Das Flaggschiff des unter dem Commando des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders, Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, war in der Nacht vom 1. auf den 2. April östlich von Arcona auf eine bisher unerklärte Weise aufgestoßen, traf heute Nachmittag unter eigenem Dampf hier ein und ging in die kaiserliche Werfte. Die Beschädigungen scheinen bedeutend zu sein, so daß die Außerdienststellung des Schiffes in Frage kommt.

Paris, 3. April. Die Ärzte constatirten heute Früh bei dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau einen neuen Absceß im Hals.

Paris, 4. April. Das Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ist keineswegs günstig. Es hat sich ein zweiter Absceß im Hals gebildet, der eine weitere Operation in der Nähe der Luftröhre nöthig machen wird. Der Kranke leidet an großen Schmerzen, doch ist sein Zustand noch ohne Gefahr.

Paris, 4. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau leidet seit gestern Nacht sehr, doch ist sein Zustand nicht bedenklich. Wenn er nicht schon am Samstag in der Lage sein sollte, wie er beabsichtigt, nach Venedig zu gehen, so wird seine Reise dahin sicher am Montag erfolgen.

Paris, 3. April. Marineminister Lanessan ordnete den Bau von 20 submarinen Torpedobooten an, deren Herstellung auf die Werften von Cherbourg, Rochefort und Toulon vertheilt werden wird.

Paris, 3. April. Bei einem Bankett, welches gestern zu Ehren des jüngst hier eingetroffenen Generalgouverneurs von Indochina, Doumer, stattfand, erklärte dieser die Lage in Indochina als überaus befriedigend. Das nächstjährige Budget habe ihm die Schaffung einer Reserve von 23 1/2 Millionen gestattet. Ein Beweis für die Wiederkehr eines friedlichen Zustandes sei die Thatsache, daß seit vier Jahren kein Soldat getödtet worden sei.

Paris, 3. April. „Gaulois“ veröffentlicht eine Zuschrift mehrerer Generale des Ruhestandes, die sich in entschiedenster Weise gegen die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit aussprechen. Der ehemalige Corpscommandant General Boissonot erklärt, die Effectivbestände würden dann stetig abnehmen. Dies käme einer fortschreitenden Abwärtstendenz gleich, welche das Ende der Armee und ganz Frankreich wäre.

Paris, 3. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Toulon: Die hier eingetroffenen, unter dem Befehle des Admirals Vorilew stehenden russischen Panzerschiffe, deren Officiere die Einladung zu den bevorstehenden Festlichkeiten angenommen hatten, erhielten jedoch den formellen Befehl, Toulon während des Aufenthaltes der italienischen Escadre zu verlassen. Diese Verfügung wird hier lebhaft beprochen. Die russischen Schiffe dampfen wahrscheinlich bereits Abends ab.

Marseille, 3. April. 5000 Arbeiter stellten sich heute auf den Quais ein, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Ungefähr 4000 wurden beschäftigt. Zahlreiche Lastwagen verkehren ungestört. Die Ordnung wurde wie bisher von Gendarmerie und Cavallerie aufrecht erhalten.

Marseille, 3. April. Die Hafenarbeiter sandten gestern eine Deputation zu den Arbeitgebern, um mit ihnen auf der Grundlage der von den Letzteren im August 1900 festgesetzten Bedingungen zu verhandeln. Der Gemeinderath bewilligte zur Unterstützung der Hafenarbeiter 50.000 Frs.

Toulon, 3. April. Auf der hiesigen Rhede liegen gegenwärtig 7 russische Kriegsschiffe, doch werden nur 4 von ihnen während des Besuchs des italienischen Geschwaders daselbst anwesend sein. Admiral Vorilew erhielt gestern Befehl, mit dem Panzerschiffe „Imperator Alexander“ und zwei Kanonenbooten am 11. d. M. den

Hafen von Toulon zu verlassen, da die russische Regierung der Flotten-Entrevue gegenüber möglichst Discretion beobachten wolle. In der zweiten Hälfte des April wird Admiral Vorilew mit seinen Schiffen nach Toulon zurückkehren.

London, 3. April. Ein Mittags ausgegebenes Bulletin besagt, daß die Wiedergenesung Lord Salisbury's weitere gute Fortschritte mache.

London, 4. April. Mehrere hiesige Blätter lassen sich aus Petersburg melden: Vorgestern soll ein Gardeofficier, der Zutritt zu den kaiserlichen Gemächern in Jaroskoje Selo hatte, auf den Kaiser Nikolaus, der gerade mit der Unterzeichnung von Documenten beschäftigt war, einen Revolver schuß abgegeben haben, ohne zu treffen. Der Officier habe sich darauf selbst erschossen. Der Kaiser hätte während des Vorganges die größte Ruhe bewahrt. Die auf den Knall hin herbeieilenden Kammerherren und Diener hätten die Leiche des Officiers sofort aus den kaiserlichen Gemächern fortgeschafft.

Belgrad, 3. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des neuen Ministeriums, in welchem der Minister des Aeußern Dr. Vuic das Ministerpräsidium, der ehemalige Minister Peter Belimirovic das Außenministerium und Sectionschef Dragutin Stamenkovic das Justizministerium übernehmen. Das neue Cabinet besteht nun aus 4 Radicales, 2 Neutralen und 2 ehemaligen Fortschrittler. Der neue Außenminister Belimirovic bekleidet diesen Posten nunmehr zum fünften Male. Der bisherige Ministerpräsident Alexa Zvanovic tritt einstweilen in den Staatsrath ein; der bisherige Außenminister Oberst Andreas Zvanovic wurde zur Disposition gestellt.

Constantinopel, 4. April. Ein türkisches Schiff, welches Truppen im Rothen Meer transportirte, kenterte dort, wobei 17 Mann ertranken.

Chicago, 3. April. Bei den heutigen städtischen Wahlen wurden sämtliche Candidaten der demokratischen Partei gewählt.

Südafrika.

London, 3. April. „Reuter's Office“ meldet aus Naauw-Port: In Folge erneuerter Thätigkeit der Boern in der Zerstörung der Bahnlinien wurde der Bahnverkehr nach dem Norden in der letzten Nacht wieder suspendirt. In der Capcolonie befinden sich nur kleine zerstreute Boern-Abtheilungen.

London, 4. April. Das „Bureau Reuter“ meldet, daß eine englische Abtheilung bei Sandrift von Boern überfallen wurde, sie aber zurückwies und ihnen einen Verlust an 300 Pferden und zahlreicherem Kriegsmaterial zugefügt hat.

Anstand in China.

Wien, 3. April. Sr. Majestät Schiff (Torpedokreuzer) „Leopard“, welches bekanntlich vor einigen Tagen in Yokohama angekommen ist, um dort während des großen japanisch-nationalen Kirchblüthenfestes zu ankern, wird sich von dort nach einem wahrscheinlichen zweiten Besuche von Nagasaki nach China begeben und in Taku mit der 1. und 2. Escadre für Ost-Asien zusammentreffen. Dort wird sich ein Mannschaftsaustausch insofern vollziehen, als Sr. Majestät Schiff „Leopard“ zur Heimreise bestimmte Mannschaft der Escadre an Bord nimmt und dafür jüngere Mannschaft an die Escadre abgibt. Der „Leopard“ tritt dann nach zeitweiligem Aufenthalte in den chinesischen Gewässern die Heimreise an.

Berlin, 3. April. Graf Waldersee meldet aus Peking: Von Tientsin rückte ein Detachement von 3 1/2 Compagnien, je einem Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberleutnants Pözel, des Commandeurs des 5. ostasiatischen Infanterieregiments, in die Gegend des Tsilihai-Sees, nördlich von Tientsin, ab, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet wurden. Das Detachement fand am Tsilihai eine Räuberbande mit Geschützen vor und verfolgte sie in südlicher Richtung, während berittene Detachements von Tientsin und Tonku eingriffen. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden wurde ferner eine Compagnie von Tientsin nach Hwangtsun und Liningkow, 29 und 17 Kilometer südlich von Pautsien verlegt, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

Wien, 3. April. Die „Allnische Zeitung“ meldet aus Peking vom Gestrigen: Kürzlich fand in Tschengtingfu, 120 Kilometer südwestlich von Pautsien, eine Niedermechelung von Christen statt; die Colonne des französischen Generals Bailloud ist gestern mit der Eisenbahn dorthin abgegangen.

London, 3. April. Die Nachrichten über den Mandchurien-Vertrag lauten widersprechend. Die einen besagen, der Vertrag sei bereits unterzeichnet, andere betonen, die Unterzeichnung sei unmittelbar bevorstehend. Japan soll China active Hilfe zur Abwendung eventueller Folgen der Nichtunterzeichnung versprochen haben. Rußland antwortete auf eine Anfrage Japans, es beabsichtige nicht, einer dritten Macht über die Verhandlungen mit China Mittheilung zu machen, da es sich nur um temporäre Abmachungen handle.

London, 3. April. „Daily Mail“ läßt sich aus Yokohama melden: Prinz Konouje, der Präsident des Herrenhauses, habe in einer Rede die wahrscheinlichen Ergebnisse eines Krieges um die Mandchurien-Neutralität Englands und Deutschlands rechnen, Amerika würde sich nicht einmischen und Frankreich würde Japan lediglich einige Unbequemlichkeiten verursachen, wenn es seine annamitischen und seine Seestreitkräfte zu einer Demonstration gegen Formosa verwenden wollte. Darauf

würde sich seine Action beschränken. Somit wäre Japans überlegene Armee ohne große Schwierigkeiten im Stande, Rußland aus der Mandchurien zu vertreiben.

London, 4. April. Aus Shanghai wird gemeldet, die niederländische Regierung habe eine Forderung von 100.000 Pf. als Entschädigung für die Kosten der niederländischen Schiffe in Ostafrika angemeldet.

London, 4. April. Die „Times“ lassen sich aus Peking vom 2. d. melden, daß bei der allgemeinen Uebereinstimmung in der Meinung der hohen chinesischen Beamten und ihrer Stellung zu den Mächten kaum anzunehmen sei, daß China von seiner Weigerung, den Mandchurienvertrag zu unterzeichnen, zurücktreten werde, außer wenn Rußland in seinen Forderungen sehr zurückginge.

Tientsin, 3. April. (Reuter-Meldung.) Am 31. v. M. wurden etwa 1000 Räuber sieben Meilen nördlich von Tientsin von einer Compagnie deutscher Truppen angegriffen und geschlagen, wobei 11 Räuber getödtet, 50 verwundet und 39 gefangen genommen wurden. Die deutschen Truppen erbeuteten ein Geschütz und eine Anzahl von Karren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.30, Oesterr. Kronenrente 97.40, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 117.40, Oesterr. Creditactien 708.—, Ungar. Creditactien 713.—, Staatsbahn-Actien 696.50, Elbethal-Actien 506.—, Länderbank-Actien 430.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(52. Fortsetzung.)

„Daß die Baronin ihre Einwilligung zurücknimmt, glaube ich nicht, Charlotte, sie wird den Schritt wohl überlegt haben. Ob aber der Baron seine Absicht ungehindert ausführen kann — das steht auf einem anderen Blatte. Ich mir den einzigen Gefallen und rege dich nicht wegen dieser Geschichte auf, vergiß sie. Ich sagte dir schon vorgestern Nacht, die Baronin wird mit diesem Manne niemals vor den Altar treten!“

Meiners Worte klangen so fest und bestimmt, daß Frau Charlotte jäh zu ihrem Mäune aufblickte. Nicht ohne Sorge forschte sie in seinem Antlitz, soweit er ihr daselbst zugekehrt hatte, und plötzlich stieg in ihr, freilich nicht zum ersten Male, die schreckliche Vermuthung auf, daß ihr Mann doch wohl an einer krankhaften Ueberreizung der Sinne leiden könne. Anzeichen dafür glaubte sie ja schon seit längerer Zeit, besonders aber in den letzten Wochen, bei ihm wahrgenommen zu haben. Eine gewisse Scheu vor der Berührung mit Menschen, seine plötzliche Gleichgültigkeit bei wichtigen Geschäftsfällen und wiederholten Klagen über unerträgliche Kopfschmerzen, das alles waren Anzeichen, welche auf eine nicht normale Thätigkeit des Gehirnes schließen ließen und welche die aufmerksame Gattin aufs tiefste beunruhigten. Als Frau Charlotte sich vor einigen Tagen unter vier Augen an ihren Gatten schmeigte, um ihm Alfreds Herzengedehmniß auszuliefern, und sie dabei mit mütterlichem Stolz die Freude schilberte, die schöne, vielbegehrte Tochter des Schlossherrn von Wolfsburg einst als ihre Tochter umarmen zu dürfen, da hatte er sich nicht wie ein Vater gezeigt, dessen Sohn ihm eine reizende, gesellschaftlich hochstehende junge Dame als seine Gattin zuzuführen beabsichtigt. Nach kurzem, herbem Lachen, dem eine sichtlich tiefgehende Erregung vorausging, hatte Meiners seiner Frau stumm den Rücken gekehrt und war mit nicht mißzuverstehendem Kopfschütteln eilig aus dem Zimmer gegangen. Später hatte er freilich sein sonderbares Benehmen durch „vollständiges Ueberrasschtsein“, durch die „kaum glaublich klingende Mittheilung“ zu entschuldigen gesucht, sowie durch stummes Ricken des Kopfes den Plänen seiner Frau scheinbar zugestimmt, aber seine eigentlichen Gedanken über Alfreds Wahl erfuhr die Gattin keineswegs.

War dies seltsame Benehmen der Frau Meiners verständlich geblieben, so steigerte sich ihre Sorge um den geistigen Zustand des Gatten jetzt, nach jenen räthselhaften, fast wie eine Drohung klingenden Worten ihres Mannes zur förmlichen Angst.

Sich erhebend trat Frau Charlotte an die Seite ihres Mannes und legte ihren Arm um seinen Nacken, dabei bat sie ihn mit zärtlich-beforgter Stimme, er möge sich Alfreds wegen nicht aufregen. „Sieh, Richard, er ist noch jung, er wird diesen Schlag mit der Zeit verwinden und die Baronin vergessen“, sagte sie. „Ich bitte dich inständigst, unternimm gegen den Vetter des Schlossherrn nichts. Die Angelegenheit muß ja durch die freiwillige Wahl der Baronin für uns abgethan sein. Wir haben kein Recht, ihm Vorstellungen . . .“ die Sprecherin hielt erschrocken inne; hoch aufgerichtet drehte Meiners seiner Frau plötzlich voll sein Gesicht zu, ein Neben durchlief seinen starken Körper und hart und unerbittlich klang seine Stimme.

„Du ahnst nicht, Charlotte, was du von mir forderst. Ehe ich zugebe, daß jener elende Schurke drüben dieses reine, unschuldige Wesen an sein dreimal verfluchtes Dasein fettet, schieße ich ihn nieder! — Erschrick nicht über solche wilde Reden, du unglückliches, so bitter getäusches Weib,“ setzte Meiners in höchster Erregung hinzu, als er in die ängstlich auf sich gerichteten Augen seiner Frau blickte. „Ich bin nicht verrückt geworden, wie du wähen magst. — Wäre ich es, vielleicht würde das eine Wohlthat für mich sein,“ sagte er dumpf.

„O Gott, Richard, was führst du für wirre, schreckliche Reden,“ schrie die geängstigte Frau, des Gatten drohend erhobene Hände umklammernd, auf. „Ich war so glücklich, als ich sah, daß sich dein Haß gegen den Baron wegen der Schmach, welche er deiner Schwester Mathilde einst angethan, allmählich verlor, und jetzt muß ich aufs neue erleben, daß du wegen der Zurücksetzung Alfreds den alten Groll wieder zur wilden Flamme entfachst. Wie kannst du nur glauben, daß ich unglücklich bin; und wer sollte mich denn getäuscht haben? Du doch gewiß nicht! Der Glaube an deine reibliche Gesinnung, an dein strenges Rechtsgefühl und deine Aufrichtigkeit ist für mich wie ein Evangelium, und nichts wird diesen Glauben erschüttern können. Wozu nur solche anklagenden Reden, Richard? Ich vertraue dir ja stets in Allem, und nur um das Eine bitte ich dich: meide jenen gewalthätigen Mann.“

Der starke Mann stöhnte unter der Wucht einer geheimen innern Last, seine Arme sanken schlaff herunter und schon drängten sich die Worte auf seine Zunge, mit denen er jenen starken Glauben seines Weibes mit einem Schlage aus ihrem Herzen gerissen hätte. Aber ein Blick in das sanfte, jetzt so schmerzlich-ängstlich auf sich gerichtete Antlitz, machte ihn in seinem Vorsatz wanken. „Ich kann nicht! Ich kann ihr den Todesstoß nicht geben! Gott, du straffst den Schuldigen hart! rief es in seinem Innern. Und nun, da ihm der Muth so schnell entfallen, das unselige Geheimniß seiner Brust dem heißgeliebten Weibe zu enthüllen, irte sein Blick wieder umher. Kein Wort mehr kam über seine bleichen, zuckenden Lippen. Erst nach einer Viertelstunde, als er das Zimmer verlassen wollte, trat er noch einmal vor seine mit trauriger Miene über ihre Arbeit gebeugte Frau und legte seine Rechte auf ihre Schulter.

„Beantworte mir eine Frage, Charlotte,“ sagte er weich. „War es schon länger dein heimlicher Herzenswunsch, daß Alfred dir einst die — die Baronin als seine Braut zuführen möchte? Sei aber ganz aufrichtig.“

Frau Meiners sah mit offenem Antlitz zu ihrem Manne auf. „Ja, Richard, es war das schon lange mein Herzenswunsch, doch habe ich mich nie überschwenglichen Hoffnungen hingeeben, weiß ich doch, daß die Standesunterschiede oft unüberwindliche Schranken für den Bund zweier Herzen bilden.“

„Es ist gut — dein Wunsch soll erfüllt werden: vielleicht noch ehe der Monat zu Ende, sollst du die Baronin als Alfreds Braut in die Arme schließen. Es kostet mich das ein Opfer, aber ich bringe es gern und freudig. Und nun blicke freudig in die Zukunft und ängstige dich nicht um mich. Gott hat mir soeben den Weg gezeigt, auf dem allein ein altes Unrecht zu sühnen ist; wenn ich dabei nicht nach seinen Geboten handeln werde, so hoffe ich doch, vor seinem Antlitz einst Gnade zu finden.“

Nach diesen Worten ging Meiners hinaus und ließ seine Frau in nicht geringer Sorge zurück. Wie sollte sie sich auch seine dunklen Worte deuten?

Zum Abendessen um acht Uhr erschien Meiners an diesem Tage pünktlich im Eßzimmer. In der Zwischenzeit hatte er sich, sehr zur Freude des alten Volks, endlich einmal wieder über den Gang der Arbeiten in den Mühlen mit jenem unterhalten. Auch seine Wortkargheit schien er plötzlich abgelegt zu haben, denn er unterhielt sich mit Franz über verschiedene geschäftliche Dinge. Aber trotz dieser Wandlung in seinem Wesen täuschte Meiners seine Gattin nicht. Frau Charlotte fühlte es deutlich, daß er nur mit Rücksicht auf die Sorge, welche er ihr mit seinen wilden, geheimnißvollen Reden bereitet hatte, sich zu einer ruhigen Unterhaltung zwang. Auch Franz, welcher vergeblich der Ursache des sonderbaren Verhaltens seines Vaters in der letzten Zeit nachgeforscht hatte, befremdete heute die Ruhe und das Interesse, welches derselbe plötzlich wieder für das Geschäft zeigte. Der Vater machte auf ihn den Eindruck, als trüge er sich seit einiger Zeit mit einer großen, hochwichtigen Idee, welche ihn ganz beschäftigte und seine Umgebung vergessen ließ. Wahrscheinlich hatte er heute endlich den Weg gefunden, auf dem er zum Ziele seiner Wünsche gelangen konnte. Gern hätte Franz erfahren, was den einst so unternehmungslustigen Vater denn nur beschäftigte er konnte ja vielleicht die Uebergabe des Geschäfts planen — allein, noch ehe Franz eine diesbezügliche leise Anspielung machen konnte, erhob sich Meiners und gab den eben eintretenden Magd den Befehl, sie möge sogleich eine Lampe auf sein Zimmer bringen. „Ich habe noch einige Stunden zu arbeiten, Charlotte,“ äußerte er gegen seine Frau. „Geh' nur ruhig zu Bett, falls ich um zehn Uhr noch nicht mit der Arbeit fertig sein sollte.“ Dann verließ er mit einem freundlichen „Gute Nacht!“ das Eßzimmer.

Als Meiners in sein Zimmer trat, schloß er die Thüre hinter sich zu und schritt wohl eine halbe Stunde lang, den Blick zu Boden gesenkt, in dem kleinen freundlichen Raume auf und ab. Dann setzte er sich nieder und griff zur Feder, welche er bald fest und sicher über das Papier gleiten ließ. Was der einsame Mann in dieser mittlernächtigen Stunde dem Papier anvertraute, mußte von hochwichtiger Bedeutung sein und seine Seele tief ergreifen. Seine Augen, in denen noch nie ein Mensch eine Thräne schimmern sah, rötheten sich und zwei schwere Tropfen fielen auf das Papier nieder und verlöschten die Schriftzüge, während sich aus der breiten Brust des Schreibenden gleichzeitig Laute hervorpreßten, wie sie jemand wohl ausstößt, der Abschied nimmt von Allem, was ihm auf Erden lieb und theuer ist.

Mehrere Bogen stark war bereits das Schriftstück geworden, ohne daß der Schreiber auch nur einmal aufgeblickt hätte. Jetzt war Meiners zu Ende mit seiner Arbeit und erleichtert lehnte er sich in seinen Sessel zurück, um nach einer kurzen Pause noch einmal zur Feder zu greifen. In festen Zügen schrieb er seinen Namen unter das Schriftstück, schloß dasselbe in ein großes Couvert, auf welches er die Worte setzte: „Nur meine Frau soll dieses

Schreiben öffnen und den Inhalt lesen. Gott stärke dich, mein heißgeliebtes Weib, beim Durchlesen dieses letzten langen Briefes von Deinem Dich stets innig liebenden Gatten. R. Meiners.“

(Fortf. folgt.)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Hotel Winkler, Golleschau

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.

Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.

(1891) J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den hochgeehrten Herren K. K. Staats-Beamten, der löblichen Gemeinde-Vertretung der Stadt Freistadt, dem hochwürdigen Herrn Rabbiner Dr. Leimdörfer, dem hochgeehrten Cultus-Vorstande der Gemeinde Freistadt Herrn Dr. Mayer und all' Denen, welche von Nah und Fern herbeigeeilt sind, um dem theueren Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen und uns Trostesworte zu spenden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernde Familie
Blumenthal.

Am Oster-Sonntag wie auch am Pfingst-Sonntag

ist die Anstalt des Gefertigten für Aufnahmen und Bilder-Expedit geschlossen.

K. u. K. Hof-Photograph

Heinrich Jandaurek in Teschen.

Kammerlieferant Sr. K. u. K. Hoheit des Erzherzogs Eugen von Oesterreich.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Kundmachung.

Die erste österr.-schles. Moorbath-Gesellschaft in Ustron erlaubt hiermit bekannt zu geben, daß die Ausfolgung der Antheilscheine per 200 Kronen bis Ende Mai d. J. stattfindet.

Die P. L. Interessenten werden mit Rücksicht auf den Termin höflichst gebeten, sich ehestmöglichst in dieser Angelegenheit informieren zu wollen, und es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Statuten, die chemischen Analysen und Gutachten bei der Direction der Gesellschaft in Ustron zur Einsichtnahme erliegen.

Die Moorbath-Direction.

Der „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien,

I. Hoher Markt Nr. 11.

Gegründet im Jahre 1858.

Vollständigstes Actiencapital . . . K. 2.000.000.—
Die Activen am 31. Dec. 1899 K 134.094.678-56
Bisherige Auszahlungen . . . K 213.775-500-64
Als Gewinn-Anteil entfielen für das Geschäftsjahr 1899 laut Rechenschaftsberichtes pro 1899:

a) für Versicherungen auf den Todesfall und für gemischte Versicherungen:
nach Dividendenplan A 25% der Jahresprämie,
nach Dividendenplan B 15% 12% beziehungsweise 9% der Jahresprämie.

b) für Versicherungen auf den Lebensfall (wechselseitige Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Minimalertrag) 10% des garant. Minimalcapital.

Zugelassen zum Geschäftsbetriebe in Preußen, Bayern, Sachsen und anderen deutschen Staaten, Italien, Türkei, Rumänien, Serbien und Bulgarien.

Vertretung für Teschen und Umgebung: **Rudolf Fasal, Teschen.**

Ein Damen- u.

Herren-Fahrrad.

solider Construction, sehr gut erhalten, sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Fahrrad“ zu erfragen. (2709)

Sonnenschirme

zu Fabrikpreisen billigen festen Preisen. Riesen-Answahl.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (254)

OSTER-POSTKARTEN

in reichster Auswahl bei

Ed. Feitzinger, Teschen.
Händlern en gros-Preise.

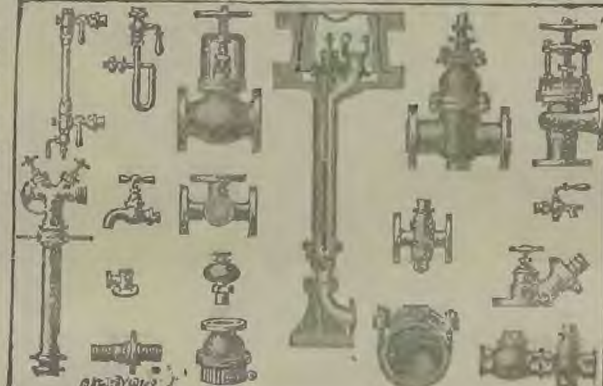
6-8 pferdekräftige

Dampfmaschine

in sehr gutem Zustande ist äußerst preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei

J. F. Pollak, Troppau.

Silberne Vereinsmedaille, Brunn 1894.



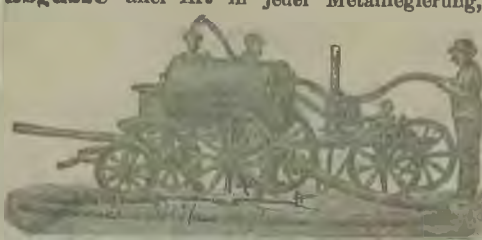
Gold-Anstellungsmedel, Krasitz 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mähr.-Ostrau,**
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe. — Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Latrinen-Reinigungs-Apparate.
Strassen-Besprengwagen.
Illustrirte Preiscatalog. gratis u. franco.

Maler-Gehilfe.

Suche einen soliden tüchtigen Zimmermaler-Gehilfen, der selbstständig arbeiten kann, im Zeichnen bewandert und Maler ist. Gehalt bis 6 Kronen täglich. Posten angenehm und dauerhaft, sofort zu betreten. Gefällige Zuschrift an

Mrózek Victor, Maler, Leutschau, Ungarn.

Saat-Kartoffeln:

Kaiserkrone, Reichskanzler, Puritan, Rother Rosen, Magnum bonum hat abzugeben die Samen-Großhandlung **MAX MÜLLER** in Bismarck, Mähren. (2574)

Inserate für Wiener Blätter

bevorzugt am billigsten

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, **WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2**

Biegelei,

mächtiges Lehmager, vorzügl. Qualität, günstig im Stadtrahon gelegen, verkauft billigst, mit und ohne stabiler Dampfanlage, Wohnhäuser und Garten.

Johann Rosner
in Teschen.

In Teschen, am Anfang der Mervillepasse, Sachsenberg Nr. 11, sind

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Johann Then.**

Verkaufs-Gewölbe

mit Mauerwerk ist in dem Gasse Teschen, Bahnhofsstraße Nr. 11, zu vermieten. Auskunft im Hause beim Hausbesitzer. (2696)

Wohnung

ist in Teschen vom 1. Juli d. J. zu vermieten, bestehend aus einem Vorzimmer, drei größeren und zwei kleineren Zimmern, Bad, Küche, Speis, Boden, Keller, Holzlage, Waschküche u. Garten mit Lusthaus. Nähere Auskunft im Hause Grabinstraße 1. (2621)

Wohnung

in Teschen, bestehend aus 2 ob 3 Zimmern, Küche und Vorzimmer per 1. Juli l. J. Gest. Offerte an **Dr. Ferdinand Löw, Teschen, Kreisgericht.**

Wohnung,

mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer etc. ist in dem neu erbauten Wohnhause in Teschen, Friedrichstraße 3 (vis-à-vis dem Hotel Central) vom 1. Mai l. J. od. früher zu vermieten. Auskunft bei **Kussel, Stationärvorstand der Nordbahn.**

Wohnung

im I. Stodwerke, bestehend aus 4 Zimmern (9 Fenster Cassenfront), 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zuger für in Teschen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Hauseigentümerin daselbst im II. Stod. (2693)

Ein schönes, großes, möbl. Zimmer

ist in Teschen, Stephanie-straße Nr. 28, sofort zu vermieten. Auskunft bei Frau **Olga König, Advocaten-Gattin.** (2692)

Besseres Mädchen, gute Köchin,

wird für ein feines Haus gegen hohen Lohn nach Nordamerika gesucht. — Gefundenes Klima. — Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „Nordamerika“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2699)

Mädchen

mit entsprechend. Schulbildung wird in einem größeren Geschäftshaus aufgenommen. Offerte nebst Angabe der bisherigen Stellung an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **S. B. F.** zu richten.

Universal-Fischfutter

für Gold- und sonstige Aquarienfische, 1 Maß 26 h bei **Thomas Kopy, Teschen.**

Oekonomie-Berwalter,

ledig, mit Brenneireibetrieb vollständig vertraut, wird für ein kleines Gut in der Nähe von Teschen gesucht. Gefuche mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, sind zu richten an den Oekonomie-director **C. Kappel, Szerencs, Ungarn.** (2701)

Tüchtiger Bilanzfänger Buchhalter,

in Bureauarbeiten verfl. sucht Stellung. Gest. Anträge unter „**M. D. Verlässlich**“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2712)

Ein Commis

beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, Auslagen-Arrangeur, mit guten Kenntnissen wird in meinem Mode- und Schnittwaaren-Geschäfte pr. 20. April l. J. oder längstens 1. Mai aufgenommen.

Julius Sonnenschein, Troppau. (27)

Commis

wird ein tüchtiger und verlässlicher junger Mann, der Colonialwaaren-Brände, sofort aufgenommen. Gest. Offerte sind unter „**Mercur 100**“ postlagernd Salzburg zu richten.

Commis

der Gemischtwaaren-Branche, tüchtiger, flotter Detailist, wird per 1. Mai l. J. event. auch früher aufgenommen im **LEBENSMITTEL-MAGAZIN**

für Bedienstete der k. k. Staatsbahnen in Jägerndorf.

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlg. (2638)

Rud. Pridal, Prerau.

Ein Fabrik-Etablissement in Preussisch-Schlesien wünscht mit einem

Bermittler

in Verbindung zu treten, der in der Lage ist, tüchtige Fabrikarbeiter zu beschaffen. Angebote werden durch die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten unter „**Bermittler**“.

Ein junger Holzbildhauer-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei **Hugo Pastor, Bildhauer, Bieltitz.** (442)

Anständiger (2664)

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. **Hotel brauner Hirsch, Teschen.**

Ein nüchtern, verlässlicher Kutscher,

ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Kenntnissen, wird gesucht. Ausgebildeter Cavalierist bevorzugt. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „**Kutscher**“.

Ein verlässlicher, braver Kutscher,

womöglich militärfrei und selbigen Standes, wird aufgenommen h-i

Josef Till, Dampfmühle Deutsch-Jassnik, Mähren.

Eine industrielle Wirthschaft

in Lipnik bei Biala,

geeignet für größere Unternehmungen, 48 Joch, worunter mehrere Joch schöne Bauplätze längs der Alznerstraße, große Lehm- und Sandgruben mit Ziegelschoppen, 16 Joch vortreffliche Lehmager, in einem Complex, mehrere Meter tief, unweit der Biala'er Bahnstation, drei Teiche, gute Wasserkraft, gemauerte Wirthschaftsgebäude, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragel bei **Bolog's Erben, Biala, Alznerstraße 15.**

Vierteljährig: in Tropfen, Teschen,
 Weiss-Wasser, Jägerndorf, Freuden-
 theil, Kreibitzthal, Ebersdorf, Baga-
 tiadi, Wagnitz, Würbenthal, Fried-
 rich-Roth, R. Schran und Neutischau
 4 K. Russel-Lundge führt in's Haus 50 h.
 mit directer Postzulassung 5 K. für
 Deutschland 7 K. und für das übrige
 Ausland 8 K 50 h.
 Einzelne Nummern 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Zeitzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions- und Extrablätter übernehmen
auch alle andern Annoncen-Directeurs.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerale in Troppau: an G. Duden, Buchhof und Diebst. Otto Gellmann, Hans Schmidt; Bielefeld: Wilhelm Krollig, Carl Kauterbach, Sim. Tobias; Krefeld: Wilhelm Krollig; Preussenthal: Friedrichs Wäse; R. M. Egler; Rostock: R. Rohlfen, J. Krollig; Rügen: H. Hofmann; J. Dornhelm; Neustadt: R. Goick; W. Krollig; Albersdorf: A. Horn; Elmig: J. Kopp; Witzmos: J. Krollig; W. Schönbach; A. Schuler; Wagnitz: W. Krollig; Wien: Hermann Gelligknecht; Wignitz: J. Krollig; Wilsdorf: Wendt und Holten.

Administration der „Erflela“ in Leipzig,
 Verlagsort, Redaction und Druckerei im
 Reichshaus am Sachsenberg.

Mr. 80

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 6. April.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Politische Rundschau.

Inland.

5. April.

Wie wir schon meldeten, ist die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses bereits für den 18. d. M. einberufen worden. Offenbar will die Regierung damit darthun, daß ihr nichts ferner liegt, als die parlamentarische Compagne als abgeschlossen zu betrachten, nachdem die Delegationswahlen vollzogen worden sind. Die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben den erfreulichen Beweis dafür geliefert, daß die erdrückende Mehrzahl unserer Volksvertreter, des Ernstes der Zeit und des Gewichtes ihre Mahnungen sich bewußt, in leidlicher Thätigkeit an die Lösung der für das Wohl der Allgemeinheit als Lebensfragen angesehenen Aufgaben zu schreiten entschlossen ist. Man darf eben auf einmal nicht zu viel verlangen. Aber ein so großes, hochentwickeltes Staatsgebilde wie Oesterreich, das in unserem Welttheile eine wichtige Rolle spielt, kann auf die Dauer nicht der Schauplatz so betrübender Vorgänge bleiben, wie wir sie schauernd miterlebten. Die hastende Zeit, mächtiger als der Wille Einzelner, gebietet: Vorwärts! Und da heißt es mitgehen oder zurückbleiben, was gleichbedeutend ist mit verkümmern. Leider hat ja die dreijährige Obstruktion im Parlamente die öffentlichen Sitten in einem Maße verwildert, daß man sich wundern muß, wenn das Argument des Wadenstreichs nicht noch öfter angewendet worden ist. Was aber trotzdem in dem kurzen Sessionsabschnitte glücklich zu Stande kam, vollzog sich unter dem Walten des Compromisses. Auch die wiederholt vorgekommenen Verwirrungen und Verirrungen des Parlamentarismus hätten nicht so gefahrvoll werden können, wenn man sich nicht so sehr vor den Vorwürfen gefürchtet hätte, das zulässige Maß der Nachgiebigkeit überschritten und zu Compromissen sich hergegeben zu haben, welche der Parteiüberzeugung zuwiderliefen. Doch ist Niemandem ein schwachmüthiger Verzicht auf Dasjenige zugemuthet worden, was für das Volkswohl Werth hat, was den Charakter stählt und die Seele im nationalen Sinne erhebt. Dafür ist in die gesunden Bahnen einer normalen moralischen und materiellen Entwicklung von Staat und Land wieder eingelenkt worden. Aber die Obstruktion ist noch nicht todt, sie schläft nur, und nur so lange, als es dem diplomatischen Geschick gelingt, links, rechts und im Centrum zu beruhigen und die principiellen Gegensätze nicht aufeinanderplayen zu lassen; denn das ist das Charakteristische am Abgeordnetenhaufe: es gibt wohl schon Compromisse, es gibt auch einen Kampf mit Rede und Abstimmung, aber nach wie vor bildet die Obstruktion das entscheidende Nachtmittel, mit dem man seine Anschauungen durchzusetzen, seine Zwecke zu erreichen sucht. Und darum gibt es auch heute noch viele Leute, die nicht viel von der Nachsessen halten und bereits daran zweifeln, daß die Investitionsvorlage erledigt werden wird. Wir wollen aber auf das Warten der besseren Einsicht hoffen.

Als Begleiter der parlamentarischen Pause treten mannigfache Gerüchte auf, die aber nicht ernst zu nehmen sind. Nach alter verfehlter Auffassung unseres constitutionellen Lebens bringt man wieder Combinationen über die Bildung neuer parlamentarischer Majoritäten in Umlauf. Die Wiederaufrichtung der alten Rechte ist gegenwärtig vollständig ausgeschlossen. Die ablehnende Haltung die die ehemalige Katholische Volkspartei gegenüber den auf Verstaatlichung des polnischen Gymnasiums in Teschen abzielenden polnischen Bestrebungen einnimmt, zeigt am deutlichsten, daß die Zeit der slavisch-ciericalen Allianzen auf deutsche Kosten vorüber ist. Aber auch eine Majoritätscombination mit den deutschen Parteien als Kern ist schwer denkbar, weil es jetzt unmöglich ist, die gemäßigten Elemente des Polenclubs an sich heranzuziehen. Man darf eben auch nicht vergessen, daß die Obstruction noch nicht beseitigt ist, daß sie zwar latent bleibt, so lange das Ministerium in seiner Neutralität von der Bildung einer festen Parlamentsmehrheit absieht und alles vermeidet, was die Obstructionslistigen reizen könnte, daß aber der parlamentarische Gottesfriede in dem Augenblicke ein Ende haben wird, wo der Versuch gemacht werden sollte, eine parlamentarische Regierungsmehrheit zu bilden oder die Zügel im Parlamente überhaupt etwas straffer anzuziehen. Die Regierung braucht auch keine ständige Majorität, wie wir schon oft ausgeführt haben, weil eine solche das Unglück des österreichischen Parlaments gebildet hat. Die Regierung bedarf bloß einer Mehrheit für jede ihrer Gesetzesvorlagen und sie wird eine solche finden, wenn ihre Gesetzentwürfe gut sind. Das Ministerium Koeber hat auch die Erfahrung machen können, daß jede seiner bisher angenommenen Gesetzesvorlagen mit ungewohnten Majoritäten angenommen worden ist, weil es sich nicht auf eine feste Mehrheit gestützt und nicht die Minorität in die Opposition gedrängt hat, die unter den heutigen Verhältnissen nur die Form der Obstruction angenommen haben würde.

Bekanntlich hat der deutschvölkische Abg. Dr. Kindermann leztthin mehrfach die Ernennung eines deutschen Parteiministers angeregt. Wir haben unsere Ansicht darüber schon mehrfach dahin kundgegeben, daß ein deutscher Landmannminister heute vollständig überflüssig erscheint. Es ist ja richtig, wenn Abg. Dr. Kindermann ausführt: „Schon mit Rücksicht auf das durch die Vollerziehung neu bestätigte ziffermäßige Verhältniß des deutschen Volkes zu den nichtdeutschen Völkern, ist nicht anzunehmen, daß wir in absehbarer Zeit ein deutsches Ministerium bekommen.“ Diese Gelegenheit wird aber nicht so leicht, vielleicht nie wiederkommen, nachdem die Deutschen selbst vor mehr als zwanzig Jahren das deutsche Ministerium Auersperg gestürzt haben, aus Grünben, die wohl als national bezeichnet wurden, es aber nicht waren. Wir sind heute in dem Verständniß der nationalen Frage doch schon weiter gekommen und begnügen uns mit einem deutschfreundlichen Beamtenministerium, das, will es überhaupt recht österreichisch regieren, die deutschen Interessen gar nicht vernachlässigen kann, wenn es auch nicht jedes Kirchthurm-

Interesse zu betriebligen vermag. Wir wüßten nicht, was ein deutscher Landmannminister daran helfen könnte. Die Herren Dr. Mezger und Dr. Pientak im Cabinet zu paralysiren, halten wir für gänzlich überflüssig. Um diesen Effect zu erzielen, wären auch mindestens zwei deutsche Landmannminister nöthig. Nach Mittheilungen aus competenten Kreisen entbehrt auch die Werbung von der Berufung eines deutschen Landmannministers in das Cabinet Kerber jeder Begründung. Ebenso unbegründet sind übrigens auch die Nachrichten von einer in naher Zeit beabsichtigten Umbildung des Cabinet's. Die Regierung ist mit dem bisherigen Erfolge zufrieden und hält es nicht für angebracht, irgendwelche Veränderungen im Cabinet oder in ihrem Programm vorzunehmen.

Ausland.

In Dänemark arbeiten Regierung und Reichstag seit mehr als sechs Jahren an einer Steuerreform, aber bisher sind alle ihre Bemühungen fruchtlos geblieben. Auch in der letzten Session war die Reform wieder auf die Tagesordnung der Kammern gesetzt worden. Drei verschiedene Entwürfe, einer vom Folkething, einer vom Landsting und einer von der Regierung (der aber außer Betracht gelassen wurde) bildeten Wochen hindurch den Gegenstand der Beratungen eines von beiden Kammern niedergesetzten gemeinsamen Ausschusses. Aber auch hier trat der unveröhnliche Gegensatz zwischen Landsting und Folkething zu Tage; eine Einigung konnte nicht erzielt werden, und so ist die ganze Reform in Brüche gegangen. Der Entwurf des Folkethings entsprach modernen Anschauungen, wurde aber vom Landsting verworfen, das Folkething willigte indeß in keine Aenderung, denn in Steuerfragen hat es die Wehrheit der Bevölkerung hinter sich. Inzwischen sind die Neuwahlen zum Folkething erfolgt. Die Vorbereitungszeit dafür war sehr kurz, namentlich wegen der erst am 30. März abgeschlossenen Arbeiten des Reichstages, welche man nicht mehr als unvermeidlich stören wollte, aber der Kampf gestaltete sich ungewöhnlich lebhaft. Während beide Hauptparteien den Kampf auf die Frage: „Für oder gegen das Zehge, die Rechte repräsentirende Ministerium Gehesht“ aufspielten, hat die Regierung selbst gewünscht, die Reformfrage zur Plattform zu machen, namentlich die große Steuerreform-Frage, welche den Hauptverhandlungs-Gegenstand der jetzt abgeschlossenen Reichstagsession bildete, aber ungelöst blieb. In dem früheren Folkething zählte die Rechte 16 Mitglieder, die gemäßigte Linke 21, die radicale Linke 63, die socialdemokratische Partei 12; zwei Mitglieder der Linken standen außerhalb der Parteien. Im Ganzen gab dies 114 Mitglieder. Für die jetzigen Wahlen wurden aufgestellt: 56 Candidaten der Rechten, 25 der gemäßigten Linken, 104 der radicalen Linken, 30 Socialdemokraten und 7 Candidaten, welche außerhalb der Parteien stehen. In 31 Wahlkreisen war nur ein Candidat aufgestellt. (S. Tel.

Die Engländer haben in der letzten Zeit sehr wenig vom südafrikanischen Kriegsschauplatze zu melden gehabt, und das läßt darauf schließen, daß es

Die Pferde der europäischen See.

Ein englisches Blatt, der „Daily Graphic“, bringt von einem militärischen Mitarbeiter hierüber eine vergleichende Darstellung. Der beständige Nothschrei Englands im süd-afrikanischen Kriege ist auf „Pferde, mehr Pferde und mehr Pferde“ gerichtet gewesen. Nach der Besetzung von Bloemfontein hat Lord Roberts fast zwei Monate still liegen müssen, bis das britische Heer mit neuen Pferden versehen war. Nachdem er die Boern nach Prätoria zurückgebrängt hatte, mußte er abermals aus Mangel an Reitern vom 5. Juni bis zur letzten Juli-Woche warten, bis er gegen Middelburg (das er am 27. Juli besetzte) vorzurücken im Stande war, während in der Zwischenzeit die Boern den verhängnißvollen Schlag gegen Mairas Nek und mehrere glückliche Vorstöße gegen die englischen Verbindungsklinien ausrichten konnten.

Was auch heute wieder den Engländern die größten Schwierigkeiten bereitet, ist ihr Mangel an Pferden. Das muß den Engländern selbst, die ihr Land doch als ein mit Pferdmaterial geeignetes anzusehen gewohnt sind, als Mähiel erscheinen. Aber das Erstaunen über diese Erscheinung wird von den Ausländern, die England kennen, zumal von fremden Militärpersonen, keineswegs getheilt. Schon vor einigen Jahren haben französische Reiterofficiere bemerkt, daß England an Pferdmaterial, soweit es für militärische Zwecke erforderlich und verwendbar ist, weit hinter den europäischen Festlandsheeren zurücksteht, zumal da in diesen für Pferde-zucht und Requisition von Pferden für den Kriegsfall gute Fürsorge getroffen ist, woran es in Großbritannien vollkommen fehlt. Der Friedensbestand der britischen Cavallerie beläuft sich auf nahezu 19.000 Pferde, während die Kriegsstärke, wie aus der gegenwärtigen Lage hervorgeht, vollkommen unbestimmbar ist.

Es ist nicht das erste Mal, daß Großbritannien sich bei der Beschaffung von Remonten für Kriegszwecke in Verlegenheit befunden hat. Bei Beginn des Krimkrieges war, wie der General Sir John A. B. h. e. schrieb, der Bestand des britischen Landtransportcorps gleich Null. Als nach zwei

Sahren der Friede geschlossen wurde, hatte man nach und nach 28.000 Pferde und Maulthiere angeschafft, aber gleichwohl hatten die englischen Generale beständig unter der mangelhaften Schulung der Thiere wie der Fuhrleute zu leiden gehabt. Schon damals sagte Sir John Adye voraus, daß Großbritannien im Falle eines großen Festlandkrieges sein ganzes Trainwesen aufs Neue werde improvisiren müssen.

Ganz so schlimm stand es freilich nicht zu Anfang des jetzigen Kriege, da Sir Redvers Buller schon zehn Jahre vor Ausbruch desselben sich mit dem „Army Service Corps“ einige Mühe gegeben hatte, zumal da der indische Transportdienst, der besser organisiert sein soll als der des britischen Landheeres, nach Kräften auszubelfen bemüht war. Wie sehr man früher das Trainwesen in England vernachlässigt hatte, geht schon aus der einen Thatfache hervor, daß eine Commission des Kriegsministeriums im Jahre 1882 sieben Wochen brauchte, um 1700 Cavallerie- pferde aufzutreiben. Seitdem hat man wenigstens ein System der Remontebeschaffung, wenn auch ein recht unvollkommenes System zur Anwendung gebracht.

Zu Friedenszeiten werden in England für die einheimischen Truppen 18—19.000 Pferde erfordert, von denen jährlich etwa 1600 gekauft und in den Depots von Woolwich und Dublin untergebracht werden. Ferner ist durch die „National Defence Act“ vom Jahre 1888 die Regierung ermächtigt, eine angemessene Anzahl von Thieren zu kaufen oder zu mietten, sobald ein Befehl zur Mobilmachung der Miliz ergangen ist. Endlich noch giebt es ein Register von 14—15.000 tauglichen Reservepferden, die für ein Entgelt von 10 Schilling per Pferd für alle Fälle in Bereitschaft gehalten werden müssen. Gegen 10.000 von diesen sind Quarverbe, der Rest ist zu Reitpferden geeignet.

So kümmerlich ist es mit den regelmäßigen Anstalten für den Pferdebedarf der Reiterei und des Trains in England beschaffen und Alles, was in dieser Richtung für die Zwecke des südafrikanischen Krieges geschehen, ist durch außerordentliche Ankäufe und improvisirte Maßregeln aufgebracht worden, ohne bisher für unzählige Millionen auch nur annähernd dem Bedürfniß gerecht zu werden. Wie

traurig es nun erst damit aussehen würde, wenn England einmal in Kriegezeiten außer Stande wäre, sich vom Auslande Pferde zu verschaffen, liegt auf der Hand. Von den drei Millionen Pferden, die es in Großbritannien und Irland geben soll, sind nur etwa 70.000 für Kriegszwecke verwendbar.

Ganz anders steht es in dieser Hinsicht bei den großen Continentalmächten, über deren Pferde material das genannte englische Blatt die folgende kurze Uebersicht gibt. In Frankreich würden im Falle einer Mobilmachung 450—480 000 Pferde erforderlich sein, ein Anzahl, die vermuthlich aus den Hilfsquellen des Landes nicht ausreichend zu beschaffen sein würde. Man meint, daß sich für diesen Fall ein Fehlbetrag von etwa 25.000 Pferden herausstellen würde. Die Remonten werden in der Regel den in der Umgegend von Caen und Tarbes liegenden sechs resp. sieben Depots entnommen, zu denen noch einige kleinere Anstalten kommen. Paris hat ebenfalls ein Depot nebst vier Nebenanstalten; ebenso Vacon. Für Algerien und Tunesien gibt es zehn Remonteplätze und einige Nebenanstalten. Der Frieschensbestand beläuft sich auf 145.000 Pferde.

In Oesterreich-Ungarn beläuft sich der Friedensbestand auf 78.000 Pferde, von denen 47.800 zur Reiterei, 14.000 zur Artillerie, 1800 zum Train gehören und 10.000 Officierspferde sind. Die Remonteplätze befinden sich in Ungarn, Galizien und Siebenbürgen und liefern jährlich etwa 8000 Pferde. Da die Gesamtzahl der Pferde in beiden Theilen des Reiches über 3 Millionen beträgt, ergibt sich für die Beschaffung der erforderlichen Bestände keinerlei Schwierigkeit. Es gibt auch selbstverständlich eine Anzahl von staatlichen Gestüten. Im Mobilisationsfall sind 250.000 Pferde erforderlich, außerdem 180.000 durch Requisitionen aufzubringen.

Unter den Großmächten ist Italien diejenige, die am schlechtesten mit Pferdmaterial ausgestattet ist. Es gibt überhaupt nur sechs Rekonvaleszenzdepots, von denen je eins sich in Sicilien und Sardinien befindet. Der Friedensbestand beträgt 45.000 Pferde, von denen 28.000 zur Reiterei und 12.000 zur Artillerie gehören. Der gesammte Pferdevorraath im Königreich beläuft sich nur auf 750.000

ihnen nicht besonders gut geht. Inzwischen wird das Gerücht, daß sich De Wet mit Botha vereinigt hat, amtlich bestätigt. Der „Standard“ berichtete dazu noch aus Pretoria: Eine Depeche aus Lourenço-Marques, die in Utrecht eingegangen ist, meldet, daß wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz bevorstehen. Botha und De Wet, die über 13.000 Mann verfügen, bereiten eine gemeinsame Operation gegen die Streitkräfte des Generals French vor. Die Engländer haben auch schon wieder einige ihrer „Erfolge“ im Guerillakriege gemeldet, über die man denken kann, was man will. Die fortwährenden Zerstörungen der Bahnen durch die Boern sind nicht ohne Folgen geblieben, und darum wird über neue Ausgaben Englands aus London vom 1. April berichtet: Infolge der fortwährenden Angriffe der Boern auf die Eisenbahnen und die fahrenden Züge ist eine so große Menge des rollenden Materials unbrauchbar gemacht worden, daß Kitchener die Absendung von 50 neuen Locomotiven und 800 Wagen beantragt hat. Das Kriegsamt fordert daher noch fünf Millionen Pfund Sterling (120 Millionen K.) für Ergänzung des Eisenbahnnetzes in Südafrika! Außer dieser neuen Forderung erwächst durch die Verpflegung der gefangenen Boern dem englischen Staate neben den laufenden Kriegsausgaben, die sich auf 30 Millionen in der Woche belaufen, eine Last, die nicht gering ist, die mit jedem Tage, an welchem neue Gefangene gemacht werden, wächst und sicherlich dazu beitragen muß, den Wunsch nach Frieden den Engländern nahezu legen, da auch nicht die geringste Aussicht auf lange Jahre hinaus vorliegt, hierfür Ersatz durch eine Kriegsentzädigung zu erhalten. Das sind Alles Folgen eines auf der ganzen Linie des Krieges geübten falschen Calculs, nach dem eben der Feldzug nichts weiter als ein militärischer Spaziergang sein sollte. Die Erdarbeiten, die angeblich auf Ceylon und auf St. Helena von den Kriegsgefangenen unternommen werden, stehen in keinem Verhältnis zu den Ausgaben, die sie veranlassen. Sie sind eher eine Maßregel, die Gefangenen dem Müßiggange zu entziehen, als daß sie eine productive Bedeutung haben. Trotz alledem ist die Stimmung in England heute mehr denn je dafür, den Krieg nun, nachdem die angeblich milden Friedensbedingungen von den Boern verworfen worden sind, bis zur völligen Niederwerfung weiter zu führen, und leider gibt selbst eine Reihe von Männern, die bisher den Boern wohlgesinnt waren, nach Ablehnung der Friedensbedingungen den extremsten Mitteln ihre Zustimmung. Das wird sich erst ändern, wenn man für gut befindet, das englische Volk über die wahre Lage aufzuklären. Von entscheidendem Einfluß dürfte das Umsichgreifen der Pest werden. Auf dem Londoner Colonialamt hat man sich endlich entschlossen, in jeder Woche einen Bericht aus Capstadt über die dort um sich greifende Bubonenpest telegraphisch zu lassen. Die Gesamtzahl der in Capstadt bis jetzt vorgekommenen Pestfälle beträgt 315, die Zahl der an der Pest verstorbenen Personen 107, darunter 22 Europäer. Es ist eine Thatsache, daß schon vor einem Jahre die Krankheit aus Indien nach der südafrikanischen Küste verschleppt worden war und sich schon im vorigen November mehrere Fälle in Capstadt ereignet hatten. Aber die Behörden scheinen dies verschwiegen zu haben, um nicht den Kriegseifer abzukühlen, was ja die sehr nöthige Rekrutierung erschwert haben würde. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 4. April. (Personales.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den f. l. Bezirkshauptmann Dr. Aurel Ritter von Onciu mit Rücksicht auf seinen Uebertritt in den dauernden Ruhestand von den ihm mit dem Erlasse des f. l. Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1899 übertragenen Functionen

Stück, welchem Mangel indes durch 300.000 Maulthiere einigermaßen abgeholfen wird. Da das italienische Pferd durchschnittlich nur neun Jahre dienstfähig ist, so sind jährlich etwa 5000 Pferde zur Aufrechterhaltung des Friedensbestandes erforderlich; die Gemeindevorsteher des Landes haben die Verpflichtung, für die Aufbringung dieser Pferde zu sorgen, indem ihnen eine bestimmte Anzahl je nach Größe ihrer Gemeinde auferlegt wird.

Was das Deutsche Reich angeht, so steht es außer Frage, daß in ihm auf den Pferdebestand unter allen Großmächten das größte Gewicht gelegt wird. Man kauft in der Regel drei bis vierjährige Thiere auf und bringt sie in Remontedepots unter, von denen sich 15 in Preußen und vier in Baiern befinden. Der Friedensbestand beträgt etwa 128.000 Pferde, von denen in runden Zahlen 70.000 zur Reiterei, 32.000 zur Artillerie und 4000 zum Train, die übrigen zum Officierscorps gehören. Für den Mobilisationsfall werden die erforderlichen 350- bis 400.000 Thiere durch Requisitionen aufgebracht, für welchen Zweck alljährlich überall im Reiche genaue Register der diensttauglichen Thiere aufgenommen werden.

Der Ankauf der jungen Pferde wird durch Remontecommissionen besorgt, von denen die Thiere in Remontedepots untergebracht werden, um später nach Bedarf an die Truppen vertheilt zu werden. In Preußen gibt es 15 Depots mit circa 7300 Pferden, in Baiern vier; Sachsen und Württemberg haben keine Depots, sondern kaufen ihre Pferde unmittelbar von den Züchtern oder Händlern. Die einzelnen Truppentheile erhalten zur Auffrischung alljährlich eine bestimmte Quote ihres Sollbestandes an Pferden zugetheilt, welche Quote im Deutschen Reich für die Artillerie etwa 11 pCt., für die Cavallerie etwa 10 pCt. beträgt. Die Einstellung dieser Ersatzpferde erfolgt selbstverständlich erst, nachdem die jungen Thiere vollständig für den Dienst abgerichtet, völlig zum Gehorsam gebracht und so fromm und dreist gemacht sind, daß sie unter keinen Umständen versagen, was in der Regel erst nach einem Jahre erreicht wird.

bei der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Mähren und Schlesien enthoben und an dessen Stelle den bei der f. l. Statthalterei in Brünn in Verwendung stehenden Statthaltereiath August Ritter von Baumgarten in den Vorstand dieser Anstalt berufen.

— (Trauerfall.) Der hiesige Metallwaarenfabrikant Herr Franz Langer hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihm gestern sein 9jähriges Töchterchen Emma, Schülerin der 3. Übungsschulklasse, durch den Tod entzogen wurde. Die Trauer der hartgeprüften Eltern über den Verlust ihres Lieblings wird gewiß in allen Kreisen ihrer Bekannten herzliche Theilnahme finden.

— (Velocher Gendarm.) Der Gendarm Franz Kunze des Postens Markt Rohwald wurde vom Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 10 für seine mit Umsicht und Ausdauer vorgenommenen, erfolgreichen Wiederbelebungsversuche an dem Schuhmachermeister Ed. Salinger, den er in der Nacht zum 21. Februar d. J. vom Tode des Erstfrierens errettete, öffentlich belobt und mit einem Velochzeugniß ausgezeichnet.

— (Assentirungen.) Bei den am 26., 27., 28., 29., 30. März, 1., 2. und 3. April stattgefundenen Assentirungen wurden in Drau 62, in Wistadt 46, in der I. und 51 in der II. Classe und in Troppau (Landbezirk) I. Classe 51, II. Classe 108 und III. Classe 50, und Fremde im Troppauer Landbezirk 58, zusammen 426 als tauglich befunden. Bei der heute in der Stadt Troppau stattgefundenen Assentirung wurden in der I. Classe 83, in der II. Classe 52 und in der III. Classe 46, außerdem 50 Fremde abgestellt. Davon wurden bestraft I. Classe: Oswald Sawlitsch, Maurer, Hugo Morawek, Handelschüler, Richard Hiltavsky, Hausknecht, Rudolf Pospischil, Hörer an der Techn. Josef Steinwendner, Tischlergehilfe, August Fischer, Tagelöhner, Bohumil Gruby, Rechtslehrer, Victor Heidrich, Eisendreher, Emil Schindler, Clavier-Spieler, Arthur Schindler, Schriftfeger, Alois Schürch, Schieferbedeker, Franz Wein, Feilhauer, Franz Gargosch, Bäcker, Richard Peschel, Kaufmann, Walter Lemach, Techniker, Oskar Wahner, Finanzwachaufseher, Eduard Schwippel, Hilfsbeamter, Josef Dreßler, Ladierer, Julius Michalowsky, Heinrich Götz, Rechtslehrer, Adolf Mücke, Vergolder, Heinrich Schiebel, Töpfer, Heinrich Mojes, Commis, Franz Schmiebt, Maurer, Anton Stramitz, Lehrer, Karl Morgenstern, Destillateur, und Robert Dirr (Walberg), Schauspieler. II. Classe: Johann Wanek, Comptorist, Mathias Niemczil, Kellner, Otto Oppenheim, Comptorist, Franz Schenk, Comptorist, Rudolf Jager, Spengler, Leo Walik, Maschinenmeister, Otto Wall, Rechnungspraktikant, Moritz Meier, Cementgießer, Heinrich Frotta, Schneider, Anton Grillmayer, Schneider, Karl Ferud, Lehrer, Johann Germal, Schlosser, Michael Gira, Schlosser, Gustav Schwanda, Commis. III. Classe: Karl Hein, Beamter der Eisenbahnbauleitung, Leo Germal, Postpraktikant, Karl Kammel, Commis, August Wallig, Schlosser, Oskar Ziller, Zuckerfabrikstechniker, Julius Hampel, Volontär, Rudolf Germal, Techniker, Anton Pfab, Commis, Josef Stocklas, Tagelöhner, und Karl Sponer, Schuhmacher.

— (Patentschriften-Auslagestelle der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien.) Das f. l. Patentamt hat die Verfügung getroffen, daß der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien aus allen Classen die bis jetzt erschienenen Patentschriften übersendet und die künftig erscheinenden Patentschriften jedesmal sofort nach ihrer Ausgabe zugehen werden. Die genannte Kammer hat diese Schriften zur öffentlichen Auslegung übernommen und zu dem Behufe in ihren Kanzleiräumlichkeiten in solcher Ordnung aufbewahrt, daß deren Auffindung sowohl nach Nummern als auch nach Classen und deren Vertheilung auf jede mögliche Art erleichtert wird. Sämmtliche Patentschriften, nämlich die bereits veröffentlichten, als auch die später zur Ausgabe gelangenden, können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Troppau, Liechtensteinstraße 10, während der gewöhnlichen Amtsstunden von Jedermann eingesehen werden.

Brünn, 4. April. (Personalanachricht.) Der Herr Landeshauptmann Felix Graf Vetter von der Lilie hat sich gestern von Wien nach Görz begeben.

— (Aus dem Verordnungsblatt für die f. l. Landwehr.) Ernannt wird: zum Assistenz-Arzt-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Doctor der gesamten Heilkunde Albert Herz des L.-Z.-R. Nr. 14; transferirt wird der Lieutenant Josef Stigler vom L.-Z.-R. Nr. 2 zum L.-U.-R. Nr. 4.

— (Die f. u. l. Infanterie-Cadettenschule zu Königsfeld.) In Mähren nimmt heuer 30 bis 50 Zöglinge in den I. Jahrgang auf. Für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind die Zeugnisse über die mit mindestens „genügendem“ Erfolge absolvierte IV. Classe einer öffentlichen Realschule oder eines gleichen Gymnasiums erforderlich. Von ungenügenden Classificationsnoten in der lateinischen und griechischen Sprache wird abgesehen. Die Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die f. u. l. Cadettenschulen sind im Buchhandel und beim Schul-Commando um den Preis von 40 Hellern erhältlich. Letzteres ertheilt überdies in fraglichen Fällen in den Vormittagsstunden Auskünfte. Die mit den vorgeschriebenen Documenten instruirten Aufnahmsgesuche sind bis längstens 10. August an das Commando der Cadettenschule einzusenden. Diese Einsegnung kann auch schon jetzt erfolgen, doch ist dann das Zeugniß für das laufende Semester unmittelbar nach Beendigung des Schuljahres nachzusenden.

— (Gewilligte Sammlungen.) Die Statthalterei hat dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde H. C. in Olmütz die Bewilligung ertheilt, in Mähren eine Sammlung mitber Gaben zum Zwecke der Erbauung einer Kirche und eines Pfarrhauses in Olmütz auf die Dauer bis zu Ende März 1902, mit Beschränkung der Sammlung auf evangelische Glaubensgenossen, vornehmen zu dürfen.

Teschen, 5. April. (Osterbesuche.) Die Behauptung, daß Besuche, wenn auch nicht immer aber zumeist, zu den drückendsten Verpflichtungen des gesellschaftlichen Lebens zählen, dürfte schwerlich auf Widerspruch stoßen. Die meisten Menschen, namentlich so weit sie dem sogenannten stärkeren Geschlechte angehören, haben vor dem Anlegen des Salonrocks, dem Bekleiden ihrer Hände mit Handschuhen und dem Bedecken des Kopfes mit einem frischgebügelten Cylinder eine heilige Scheu, die dadurch nicht kleiner wird, daß sie den Gang nicht allein thun müssen, sondern an ihrer Seite auch die bessere Hälfte vielleicht in rauschenden Kleidern mitwandert. Freilich rechnet die Gesellschaft das zum „guten Ton“, laut welchem bei so und so vielen Gelegenheiten ein Besuch unumgänglich notwendig erscheint, und dessen Nichtbefolgung wird als Verbrechen, Vergehen oder Uebertretung der von der Menschheit vereinbarten und von der Damenwelt sanctionirten Wohlauflandigkeits-Gesetze bestraft. Es gibt aber auch Besuche, die man nicht macht, weil es der Wohlstand, sondern weil es das Herz verlangt, und diese Besuche sind keine Last sondern eine Lust, wenigstens für einen Theil der hiebei in Betracht kommenden Personen. Wenn sich die Pforten der höheren und hohen Schulen geschlossen haben und die Jünger der Wissenschaft zu den wohlgefüllten Portemonnaies ihrer Eltern eilen, wenn sich ein junger Mann mit Laque oder gar mit dem Säbel zu einer Zeit melden läßt, wo er weiß, daß ihn im Salon nicht die würdevolle Mama, sondern ein Paar sonniger, glückstrahlender Augen erwarten, wenn die Zeit gekommen ist, wo sich die Katernen geleert und in so manchen der Dörfler weit in der Runde um die Garnisonen die Thüren der Häuschen geöffnet haben, wo die Mutter oder die Geliebte des schmucken Soldaten wohnt — das sind Besuche, die stehen in keinem gesellschaftlichen Reglement, die sind keine Last, die sind eine Lust. Zu solchen Besuchszeiten gehören unstreitig die Osterfeiertage.

— (Kirchenmusik.) Im Anschlusse an die hl. Ceremonien des Charfreitags werden die des Charfreitags als: Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und Weihe des Taufwassers, morgen den 6. d. M. 7 Uhr früh in der kath. Stadtpfarrkirche fortgesetzt, worauf das Hochamt des Charfreitags folgt. Zur Auferstehungsfeier, 6 Uhr Abends, gelangen zur Aufführung: W. E. Horak: Preis-Te Deum für gem. Chor und Instrumentalbegleitung und Ferdinand Schuberts: Regina coeli für gem. Chor und Instrumentalbegleitung.

— (Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der Nordmark.) Der bereits an dieser Stelle gemeldete Unterhaltungsabend am Ostermontag wird sich in Wirklichkeit bei ausverkauftem Hause abspielen. Der von Fr. Schabenbeck in liebenswürdiger Weise übernommene Verkauf der Sitzplätze und Logen mußte bereits eingestellt werden, da keine Sitzplätze mehr zu vergeben sind. Parterre-Eintrittskarten sowie für die II. Gallerie sind am Spielabend an der Cassa zu haben. Sei es der Umstand, daß der Ostermontag ein günstiger Tag für derartige Veranstaltungen ist, mag es das vortheilhafte Zusammentreffen sein, daß Rosi Hardt in unserer Nähe weilt, oder sei es das Moment, daß wir hier einen tüchtigen Komiker zu hören bekommen, wie es in der Person des Herrn Adolf Harnack der Fall ist, unser Haus ist ausverkauft. Einen besonderen Reiz erhält der Abend dadurch, daß uns in den lebenden Bildern Gelegenheit geboten ist, einen Theil unserer deutschen Jugend kennen zu lernen, indem die lebenden Bilder aus Mitgliedern der höheren Töchterschule, wie von den eben in den Osterferien hier weilenden Hochschülern zusammengestellt sind. Auch hiesige bewährte Kunstkräfte, wie Frau Paula Tichy, und viele Dilettantenkräfte, die stets ihr bestes Wissen und Können einbringen, um im Dienste der Nordmark Gutes zu thun, haben ihre Mithilfe nicht verlagert, um den Abend zu einem genussreichen, in der Erinnerung verweilenden zu gestalten. Da der Raum der Anschlagewette es nicht erlaubt, ein Namensverzeichnis der Mitwirkenden in den lebenden Bildern anzugeben, möge den Besuchern des angeführten Unterhaltungsabends diese kurze Notiz als kleiner Zeitfaden dienen. 1. Bild: „Gretchen am Spinnrad“. Dargestellt von Fr. Libha Hirczisch. 2. Bild: „Die Lehrerin kommt“. Dargestellt von 17 Mitgliedern der höheren Töchterschule. 3. Bild: „Für's Leben gefunden“. Dargestellt von Fräulein Lola v. Lyro, Fräulein Kamilla Pokorny, Fräulein Lotte Siegert, Fräulein M. Sohet, Herrn D. Slawatsch, stud. phil., Herrn Walthert Köhler, Abiturient, H. Köhler und Herrn Rossbrov. 4. Bild: „Der Salontänzer“ von Defregger. Dargestellt von Fräulein Miki Derlik, Fräulein Olga Klein, Herrn Gehring, Herrn Kadire, stud. chem., Herrn Mahny, Herrn Dr. Grover, Herrn Turfa, Herrn Ulrich. 5. Bild: „Nach fünfundsiebenzig Jahren“. Dargestellt von Frau Prof. Schwendenwein, Fräulein Bathelt, Fixel, Franke, Fritsche, Fudba, Gorgosch, Gusti Hirczisch, Hussak, Köhler, Waras, Scholtis, den Herren Bartha, stud. jur., Beck, stud. jur., Herrn Heisig, Kutschka-Lisberg Ritter von, stud. med., Herrn Kluck, stud. jur., Herrn Laras, stud. techn., Herrn Kussel, stud. med. 6. Bild: „Gefangene Germaninnen“. Dargestellt von Fräulein Marie Hoffmann, Hussak, Frau E. Kamek, Fräulein Klaba, Vola von Lyro, Stieler, Frau Paula Tichy, kleine Greta Gröbl, Herrn Max Morzinek, stud. techn., Herrn Krupa, stud. jur., Herrn Ulrich und Mahny. Heil den opferwilligen Darstellern; Heil den lieben Gästen, die alle herbeiströmen, um den Opferwilligen ihren Beifall zu leisten! Nach Abwicklung des Programmes erfolgt ein Tanzkränzchen, um nach all' den Mühen auch noch Terpsichoren ihr Scherzlein zu weihen. — Das Comité ersucht alle Mitwirkenden bei den lebenden Bildern, auch die auswärtigen, zur Stellprobe am Samstag, den 6. d. M., um 8 Uhr Abends im städt. Rathhauseaal bestimmt zu erscheinen.

— (Aus dem Genossenschaftsregister.) Im Genossenschaftsregister in Teschen ist am 16. März 1901

bei der Firma: „Spar- und Vorschuss-Consortium des I. allg. Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie in Teschen“ eingetragen worden, daß bei der am 10. Februar 1901 abgehaltenen XXVIII. Conjointal-Versammlung an Stelle der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Herr Rudolf Karbasch, erz. Waldbereiter, Herr Armand Karel, kais. Rath und Director, und Herr Georg Peczek, Bürgerlehrer, sämtliche in Teschen, in den Vorstand wiedergewählt und Herr Hans Danner, erz. Cassier in Teschen, in den Vorstand neu gewählt worden sind. Gleichzeitig wird das frühere Vorstandsmitglied Herr Adolf Krefta, k. t. Professor a. D., infolge Ausscheidens gelöst.

— (Hundesteuer.) Vom Gemeindevorstande der Stadt Teschen wird bekannt gemacht, daß die auf Grund des Gesetzes vom 7. December 1869 in der Stadt Teschen eingeführte und mit Beschluß der Gemeindevertretung vom 2. April für das Jahr 1901 mit 10 K festgesetzte Hundesteuer abgabe bis zum 25. April 1901 in der städt. Polizeianlei zu entrichten ist. In Bezug auf diese Hundesteuer hat die Gemeindevertretung gleichzeitig in Gemäßheit des Art. III des obigen Gesetzes folgende Durchführungsmodalitäten beschlossen: Jeder Hundebesitzer, der sich auf welche Art immer der Entrichtung der Abgabe entzieht, wird mit dem doppelten Betrage der jährlichen Abgabe bestraft. Wird ein Hund, für welchen die Abgabe nicht entrichtet wurde, vom Waisenmeister eingefangen, so darf dessen Herausgabe an den Eigentümer nur nach Ertrag der Abgabe im doppelten Betrage und außerdem einer Fanggebühr von 2 K erfolgen. Die Hundesteuer abgabe ist für das ganze Jahr auf einmal, rückständig jener Hunde jedoch, die erst in der zweiten Hälfte des Jahres in den Besitz des Eigentümers gelangen, mit dem halben Betrage zu entrichten. Für Hunde, die zur Wachung des Eigentums an der Kette gehalten werden, hat die Gemeindevertretung den Gemeindevorstand ermächtigt, Befreiungen von der Abgabe nach seinem Ermessen zu gewähren. Die Marke dient als Nachweis der bezahlten Steuer und ist dem Hunde an das Halsband anzuhängen, weil ohne Marke herumlaufende Hunde vom Waisenmeister eingefangen und, falls die Auslösung binnen 48 Stunden nicht erfolgt, veräußert werden.

— (Vielitz-Wiala, 4. April.) († Gasdirector Konrad Wosch.) Nach kurzem schweren Leiden verstarb in den ersten Stunden des heutigen Tages der Director der Vielitz-Wiala'er Gasanstalt, Herr Konrad Wosch, im 63. Lebensjahre. Herr Wosch fungierte lange Jahre in Krakau als Director der dortigen, der Dessauer Gasgesellschaft gehörigen Gasanstalt und nach Ablauf des Vertrages und Uebergang der Gaswerke in den Besitz der Gemeinde als Repräsentant derselben Gesellschaft in Vemberg. Als auch dieser letztere Vertrag nach dem Ablaufe nicht erneuert wurde, nahm Herr Wosch seinen dauernden Wohnsitz in Wiala, verblieb aber für die Gaswerke beider genannten Städte in der Eigenschaft als technischer Consulent thätig, welche Stelle er viele Jahre hindurch auch beim hiesigen Gaswerke bekleidete. Im Jahre 1900 wurde Herr Wosch in der Generalversammlung der Actionäre zum Director der Vielitz-Wiala'er Gasanstalt erwählt. Als Fachmann in gastechnischen Fragen stand der Verstorbenen in dem Maße, eine Capacität ersten Ranges zu sein. Daß er als guter Deutscher nach der Lösung des Verhältnisses der Dessauer Gasgesellschaft zu den beiden galizischen Hauptstädten nach scharfen Auseinandersetzungen trotzdem als technischer Beirath beibehalten wurde, spricht ebenfalls für die Tüchtigkeit des Verstorbenen als Fachmann und seinen integren Charakter im geschäftlichen Leben. Aus seiner guten deutschen Gesinnung hat er nie ein Fehl gemacht, ebensowenig aus seiner Begeisterung für die Sache des Protestantismus. Director Wosch verließ jahrelang die Stelle des Senioratscurators für das westgalizische Seniorat und war ein ständiger Teilnehmer aller Gustav-Adolf-Vereins-Hauptversammlungen in Oesterreich. Insbesondere die deutschen evangelischen Gemeinden in Galizien haben dem Manne viel zu verdanken. Die Beerdigung ist auf Samstag, den 6. April, 3 Uhr Nachmittags anberaumt und findet auf dem Wiala'er evangelischen Friedhofe statt.

— (Den 70. Geburtstag) wird am Ostermontage Herr Fabrikant Gustav Förster in Vielitz gegeben. Die Reihe der Ehrungen aus diesem Anlasse hat heute der Gemeinderath (siehe gestriges Telegramm) mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Siebenziger eingeleitet. Herr Gustav Förster nimmt unter den Industriellen unseres Platzes als Geschäftsmann eine hochgeachtete Stellung ein und ist der Chef einer durch ihre soliden Fabricate weit über Oesterreichs Grenzen hinaus vortheilhaft bekannten Firma. Durch das Vertrauen seiner Geschäftsfreunde wurde er in die Leitung mehrerer hiesiger Creditinstitute entsendet und versieht trotz seines hohen Alters die bezüglich Stellen mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde Herr Förster gelegentlich des Regierungsjubiläums mit dem Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet. Der Gemeindevorstand der Stadt Vielitz gehört Herr Förster seit mehr als dreißig Jahren an und wirkte, wie als Industrieller, auch als Gemeindevorsteher in seiner bedächtigen und wohlüberlegten Art für die Ehre und den Wohlstand seiner Vaterstadt. Als überzeugungsreuer Protestant war seine Wahl in die kirchliche Gemeindevertretung und nachher in das Presbyterium und nach Haeberls Tode zum Gemeindecurator eine selbstverständliche Sache. Wie die politische Gemeindevertretung rüsten sich alle Körperschaften und Vereine, dem jüngsten Ehrenbürger der Stadt Vielitz am Ostermontage ihre besten Glückwünsche darzubringen, welche in dem Wunsche ausklingen werden: Ad multos annos!

— (Angebliche Mandatsniederlegung.) Wie aus Vemberg hauptsächlich wird, soll unser Reichsrathsabgeordneter Dr. Winder wegen der von polnisch-radicalen Blättern veröffentlichten Affaire Gelb, in welcher er für die Erwirkung einer günstigen Erleichterung eines bei der Finanzbehörde eingebrachten Recurses einen größeren Betrag erhalten haben solle, auf sein Mandat verzichten und nur dann seine Candidatur wieder anmelden wollen, wenn er

hiesig durch eine Vertrauenskundgebung seiner Wähler aufgefordert wird.

— (Elektrische Localbahn.) Mittwoch den 17. d. M. um 4 Uhr Nachmittags findet in den Räumen des Verwaltungsgebäudes der elektr. Localbahn die Generalversammlung der Actionäre statt.

— (Vergebung von Bauarbeiten beim Epidemiespitale.) In dem vertraulichen Theile der heute abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Gemeinderathes wurde die Eröffnung der eingelaufenen Offerte und die Vergebung der ausgeschriebenen Arbeiten vorgenommen. Die Erd-, Maurer- und Verlegetarbeiten (Ausrußpreis 57.096 K), die Zimmermannsarbeiten (5085 K), die Steinmetz- (5384 K) und Tischlerarbeiten (6208 K) wurden Herrn Baumeister und Architekten Karl Korn zugeschlagen. Die Schlosserarbeiten (6267 K) erhielt Herr Schlossermeister Wendt, die Spenglerarbeiten (4739 K) Herr Ferdinand Naps, die Anstreicher- und Malerarbeiten (4236 K) Herr Rudolf Kläglich, die Glaserarbeiten (2631 K) Herr Rudolf Kupla in Vielitz. Für die Schieferdeckerarbeiten war kein Angebot eingelaufen und werden mit einer Wiener Firma über die Lieferung Unterhandlungen eingeleitet werden.

— (Freiwalda, 4. April.) (Sommerfahrplan.) Der endgültige Entwurf erfährt Änderungen und zwar nach Heinerdorf-Niederlindewiese geht von Warzdorf ein neuer Zug 12 Uhr 30 Min. ab und kommt 1 Uhr 40 Min. in Niederlindewiese an; ferner geht von Heinerdorf ein Zug um 1 Uhr 45 Min. (Statt 1 Uhr 50 Min.) ab, welcher aber nur bis Warzdorf geht. Auf der Linie Haugsdorf-Stadt Weidenau geht ein Zug 12 Uhr 55 Min. (Statt 2 Uhr 29 Min.) ab und kommt um 1 Uhr 10 Min. in Weidenau an. In Weidenau geht ein Zug um 12 Uhr 25 Min. (Statt 1 Uhr 55 Min.) ab und kommt um 12 Uhr 40 Min. in Haugsdorf an. Auf der Strecke Warzdorf-Zauernig geht von Warzdorf ein Zug um 1 Uhr 55 Min. (Statt 2 Uhr 5 Min.) ab und kommt um 2 Uhr 12 Min. in Zauernig an. Von Zauernig geht ein Zug um 12 Uhr 15 Min. (Statt 1 Uhr 35 Min.) ab und kommt um 12 Uhr 28 Min. in Warzdorf an.

— (Spenden.) Die Firma Regenhart & Raymann widmete dem Kaiserin Elisabeth-Spitale des Frauen-Vereines einen Gartengrund im Werthe von 6930 K 28 h. Die genannte Firma hat schon früher zum Baue des Infektionsstrasses 10.000 K gespendet. Cardinal Dr. Ropp spendete für die hiesige Suppenanstalt 60 K.

— (Jägerndorf, 4. April.) (Von der Opparegulierung.) Die Opparegulierungsarbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Ein hochbedeutendes Werk für die Stadt Jägerndorf, dessen Großartigkeit und Wichtigkeit erst die nächste Generation, wenn sich die wohltätigen Wirkungen desselben in ihrem ganzen Umfange gezeigt haben werden, voll und ganz zu würdigen wissen wird, ist der Vollendung nahe. Es gilt nur noch, einzelne kleinere Arbeiten von minderer Bedeutung durchzuführen, und die Uebergabe des Werkes wird erfolgen. Herr Landesingenieur Lipanek, der jetzige Leiter der Arbeiten, hofft, längstens bis Ende Mai l. J. sozusagen den Schlußstein legen zu können. Eine Ueberschreitung der festgesetzten Frist bis zur Vollendung der gesamten Arbeiten ist vollständig ausgeschlossen, denn der Termin reicht bis zum Herbst des laufenden Jahres, bis zu welcher Zeit ganz gewiß Alles in Ordnung ist. Eine Beschreibung des großen Werkes halten wir uns vor.

— (Gottesdienst auf dem Burgberge.) Vorigen Freitag fand der erste Gottesdienst in der Burgbergkirche statt und wird nach den Osterfeiertagen wieder regelmäßig jeden Freitag und Sonn- und Feiertag stattfinden.

— (Zum Rathhausbau.) Obwohl sich die erregten Gemüther noch immer nicht beruhigt haben, obwohl am Biertische noch immer in der heftigsten Weise debattiert wird, so geht doch die Angelegenheit den geregelten Gang weiter. Die Vorbereitungen zur Uebersiedlung der städtischen Kanzleien in die sogenannte alte Volksschule werden mit allem Eifer fortgesetzt und dürfte die Uebersiedlung selbst bald stattfinden. Im Laufe dieses Monats hofft man noch mit den Demolierungsarbeiten des alten Rathhauses beginnen zu können.

— (Poln.-Ostau, 4. April.) (Eine Versammlung ohne Theilnehmer.) In der letzten Gemeindeauschussung wurde, wie bereits gemeldet, beschlossen, die deutsche Volksschule, welche aus zusammen 10 Klassen besteht, in Gemeindeverwaltung zu übernehmen. Das schien dem tschechischen Redacteur Prokess nicht zu passen. Er berief eine Versammlung ein, welche gegen diesen Beschluß protestiren sollte. Wer aber nicht kam, das waren die Theilnehmer der Versammlung. Kein einziger erschien. Herr Prokess soll darob ein sehr langes Gesicht gemacht haben!

— (Währ.-Ostau, 4. April.) (Eröffnung der Localbahn mit elektrischem Betrieb.) Heute Vormittag fand die commissionelle Prüfung der Localbahnstrecken unter Anwesenheit der behördlichen Persönlichkeiten und der Beamten der Localbahn statt, welche glatt abließ und zur besten Zufriedenheit ausfiel. In Folge dessen wird die elektrische Localbahn morgen früh um 6 Uhr 28 Min. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

— (Eingelagte Brieftaube.) Gestern wurde hier eine Brieftaube eingefangen, welche ein Aluminiumreißchen mit der Aufschrift: Wien 98 5 98 an einem Fährchen befestigt hat.

— (Freiberg, 4. April.) (Lehrbefähigungsprüfung.) Die Anmeldungen für die Lehrbefähigungsprüfung an der tschech. Lehrer-Bildungsanstalt sind bis zum 30. d. M. dortselbst einzureichen.

— (Wittowitz, 4. April.) (Communales.) Der Gemeindevorstand hielt Dienstag den 2. ds. Mts. eine Sitzung unter Vorsitz des Bürgermeisters Alex. Krömer, welche hauptsächlich die Genehmigung des Präliminars und die Bestimmung der Gemeindevorstände zum Gegenstande hatte. Dem vom Vorsitzenden vorgelegten Präliminare pro 1901 entnehmen wir: Das Gesamtvermögen beträgt 706.011 K, die Gesamtbedeckung 593.317 K, und ergibt sich demnach

ein Abgang von 112.694 K, welcher mit einer Umlage auf die directen Steuern in der bisherigen Höhe von 18% gedeckt werden soll. Dieses günstige Ergebnis wurde mit Beifall einstimmig zur Kenntniß genommen.

— (Mistel, 4. April.) (Vom Turnvereine.) Zu der am Montag abgehaltenen Monatsversammlung des Turnvereines kam eine Aufschrift des „Deutschen Turnvereines“, Prag, Mariengasse, zur Verlesung, in welchem es heißt: In Nr. 12 der Mittheilungen des Kreisturnrathes des XV. Turnkreises ist ein vom Ostmärkengau für den nächsten Kreisturntag gestellter Antrag veröffentlicht, durch welchen der Abschluß eines viele Jahre währenden Streites herbeigeführt werden soll. Der Antrag fordert eine einschneidende Aenderung des Grundgesetzes des XV. Kreises und schlägt folgende Fassung des Satzes 1 des Grundgesetzes vor: Satz 1. Den 15. Turnkreis der Deutschen Turnerschaft, Deutsch-Oesterreich, bilden jene Turnvereine Oesterreichs, welche dieses Grundgesetz anerkannt haben und deren Aufnahme in den Verband vom Kreisturnrathe bestätigt wurde. Verbandsvereine können nur solche sein, welche nur Deutsche (arischer Abkunft) als Mitglieder aufnehmen. Sollte dieser Satz vom Kreisturntage angenommen werden, so würde dies für eine gewiß nicht kleine Zahl von treu zur deutschen Turnfrage haltenden Vereinen bedeuten, aus dem XV. Kreise auszuschleiden u. s. w. Der Verein Prag, Mariengasse stellt durch dieses Rundschreiben — er selbst anerkennt diesen Satz 1 nicht, — an unseren Verein die Anfrage, ob er dieselbe Ansicht theilt, und bittet auch gleichzeitig um die Angabe der Zahl der Mitglieder. Beschlüssen wurde in dieser Sache, den liberalen Grundätzen auch weiterhin treu zu bleiben und den Satz 1 nicht zu acceptiren.

— (Wal-Meseritsch, 4. April.) (Ernennung.) Dr. Gottlieb Vacek, Sanitäts-Assistent in Troppau, wurde zum Sanitäts-Concipisten für Wal-Meseritsch ernannt.

— (Gutskauf.) Den Großgrundbesitz in Voucla, bisher Eigenthum des Herrn Messensky, kaufte Dr. Alois Mityska um den Betrag von 230.000 Kronen.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Trojan, 4. April.) (Diebstahl und Diebstahlstheile.) Wie Dr. Bernhard Smoboda Arzt in Strodowitz, angibt, war der seit 1. Mai 1899 bei ihm als Knecht dienende, 20 Jahre alte Johann Schnür aus Mladoblo berechtigt, von der Firma J. Schaffer in Strodowitz für das Pferd seines Dienstherrn Hafer abzunehmen. Aus der Rechnung des Schäfers geht hervor, daß Johann Schnür vom 1. Jänner bis 13. November 1900 23 1/2 Metercentner abgezogen. Da nun nach der Berechnung des Dr. Smoboda Johann Schnür in dieser Zeit höchstens 18 Mtr. verfrachtet haben konnte, so mußte derselbe 10 1/2 Mtr. im Werthe von 150 K entwendet haben. Obwohl Johann Schnür den Diebstahl von nur 7 Säcken eingesteht, so ist dennoch auf die bestimmte Aussage des Smoboda die Menge des gestohlenen Hafers über 10 Mtr. anzunehmen. Johann Schnür gibt weiter an, daß ihn zu diesem Diebstahle der Kaufmann Anton Kurel in Strodowitz verleitet und daß er diesem auch thatsächlich 7 Säcke Hafer à 4 K verkauft habe. Kurel gibt den Kauf von 7 Säcken Hafer zu, leugnet aber, den Schnür zum Diebstahle angestiftet zu haben. Bei der heute beim hiesigen Landesgerichte stattgefundenen Verhandlung wurde Johann Schnür wegen Diebstahls zu drei Monaten und Anton Kurel wegen Diebstahlstheilnahme ebenfalls zu drei Monaten schweren mit Haft verurtheilt. Der Richter verurtheilt.

— (Renitente Arbeiter.) Die polnischen Opparegulierungsarbeiter Paul Bajoc, Peter Paczel u. Paul Chiganow, welche am 12. März l. J. in einer Brandweinbrennerei in Jägerndorf einen derartigen Krawall machten, daß die Polizei einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen mußte, wurden heute verurtheilt und zwar Paul Bajoc zu vier Monaten, Peter Paczel zu sechs Wochen und Paul Chiganow zu zwei Monaten schweren Kerkers.

Kunst und Literatur.

— (Trojan, 4. April.) (Theater.) Drittes und letztes Gastspiel der k. k. Hofkapellierin Frau Babette Reinhold-Devent. Am 3. d. M. gewährte die Wiener Künstlerin dem Troppauer Publicum den Genuß, sie in einer ihrer allerbesten Rollen bewundern zu können, nämlich als Paula in Schöpfung „Cornelius Wosch“. In diesem reizenden Badisch quoll ein so ursprüngliches, gesundes Leben, daß uns das herzige Mädel wie eine frische, kräftige Waldquelle amuthete. Wie sie lacht und wie sie weint, das ist einfach entzückend, man hätte sich gern die ganze Rolle noch einmal vorspielen lassen. Es gab für die Künstlerin daher natürlich nach jedem Auftritte und auch auf offener Scene sehr reichlichen Beifall. Die Mitwirkenden unseres Theaters leisteten in dem leichten Lustspiele zwar im Allgemeinen Besseres als an den beiden vorhergehenden Abenden, ohne doch unbedingt Gutes zu bieten. Fel. v. Gfner sah zwar als Baronin v. Feldehelm recht hübsch aus, aber spielte ohne sonderliche Theilnahme, und das Gleiche mußte man eigentlich von Herrn D. I. M. (Prinz Carl) sagen. Wahrscheinlich würde Lebhaftigkeit und Theilnahme bei Herrn D. I. M. sofort gezeigt haben, wenn er mit dem Text der Rolle vertrauter gewesen wäre. Allerdings wäre es unbillig, diesmal Herrn D. I. M. einen zu schwer wiegenden Vorwurf deshalb zu machen, da er an drei aufeinander folgenden Tagen drei verschiedene große Rollen zu spielen hatte, von denen namentlich die erste, Glodengießer, sehr schwer ist. Herr Walberg war so indisponirt, daß er die immer sehr brillant wirkende Partie des „Arnold Waders“ nur halb zur Geltung brachte, und die Rolle des Grafen Fernwald lag Herrn D. I. M. (Prinz Carl) nur wenig. Sehr angemessen spielte Herr W. L. (Herr von Zallenburg). Das Publicum unterhielt sich vortreflich, und selbst das lange nicht mehr gegebene Lustspiel gefiel sehr gut. Inbes mit einem Worte wie Frau Devent würde selbst ein noch weniger werthvolles Bühnenwerk kostbar und reich erscheinen.

Kleine Chronik.

5. April.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser wird sich Samstag den 20. d. M. zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest begeben, wo am 29. ds. ein Hofball stattfinden soll, zu dem auch das diplomatische Corps Einladungen erhalten wird. — Der König von Württemberg wird sich im Laufe der nächsten Woche zum Besuch des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wies nach Potsdam begeben. Die Königin reist zu derselben Zeit zu ihrer Mutter nach Dessau. — Der jugendliche Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha ist mit seinem militärischen Begleiter in Berlin eingetroffen und wird auf Einladung des Kaisers Wilhelm im königlichen Schlosse längeren Aufenthalt nehmen.

— (Die Fußwache bei Hofe.) Nach einem feierlichen Gottesdienste, an welchem Sr. Majestät der Kaiser, die

Louis Napoleon nach Paris um so größere Aufmerksamkeit, als er seine hiesige Anwesenheit regelmäßig zu Conventikeln mit den Führern der Bonapartisten bei der greifen, aber noch sehr thätigen Prinzessin Mathilde Bonaparte benützt. Man erwägt angeblich ernstlich die Frage seiner Ausweisung, die rechtlich gestattet ist, da Prinz Louis seine französische Staatsangehörigkeit verloren hat, als er ohne Erlaubnis seiner Regierung in fremde Kriegsdienste trat. (Prinz Louis Napoleon hat, wie aus Petersburger Blättern ersichtlich ist, am 31. März von dort die Reise nach Paris angetreten.)

Paris, 4. April. Die dem russischen Admiral Vorontschew erteilte Ordre, mit den Panzerschiffen Toulon zu verlassen, wird von der Presse verschiedenartig ausgelegt. Die nationalistischen Blätter erblicken in ihr einen Beweis dafür, daß Frankreichs Verhältnis zu Rußland erschüttert sei, und meinen, die russische Regierung habe es zu verstehen gegeben, daß sie eine Annäherung Frankreichs an Italien nicht billige. Nach dem „Gaulois“ habe dagegen eine hohe russische Persönlichkeit in einem Interview geäußert, die russischen Officiere hätten, wenn sie in zu großer Anzahl in Toulon geblieben wären, die Kundgebungen für die italienische Flotte auf sich abgelenkt, was als Mangel an Discretion hätte ausgelegt werden können.

Paris, 4. April. Der Strike in Marseille kann als beendet gelten. Die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber dauern fort. Auf Grund der von Waldeck-Rousseau vorgeschlagenen Basis ist aber die Arbeit fast überall wieder aufgenommen worden. Der Strike endet mit einer ziemlich vollständigen Niederlage der Streikenden.

Paris, 5. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat die Nacht wieder schlecht verbracht. Der Ministerrat, der gestern Nachmittag in seinem Zimmer stattfinden sollte, mußte abgesagt werden. Die Ärzte constatirten eine hochgradige Entzündung der Bindegewebe, welche die Athmung erschwerte. Nach der Operation trat eine Besserung ein, die heute noch anhält.

Marseille, 4. April. Gegenüber der von nationalstischen Blättern verbreiteten Meldung, daß die Ausständigen vom Auslande unterstützt würden, erklärt der Obmann des Strikecomites, die Ausständigen erhielten von den deutschen Hafenarbeitern bisher 1000 Francs, von den englischen und nordgewerblichen 635 Francs.

Madrid, 4. April. In Granada wurden die in der Charwoche üblichen Processionen untersagt. Man glaubt, daß in Madrid und Barcelona das gleiche Verbot erlassen werden wird.

London, 4. April. Lord Salisbury ist soweit wieder hergestellt, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

London, 5. April. Der Bericht der Parlamentcommission über die Civilisten für König Eduard VII. stellt diese auf 475.000 Pfund Sterling fest, außerdem 110.000 Pfund für die Privatschatulle. (Die Civilisten der Königin Victoria betrug nur 385.000 Pfund. — Red.)

Bern, 4. April. Heute Vormittags überreichte der neue türkische Gesandte Munir Bey dem Vizepräsidenten des Bundesrathes, Zemp, sein Beglaubigungsschreiben.

Glasgow, 4. April. Ein Ausstand der Vergarbeiter im Kohlengebiete von Lamsfirth droht für den schottischen Eisenhandel unheilvoll zu werden. In den meisten Stahlwerken wurden gestern Abends die Eiseuhochöfen ausgelöscht. Mehrere große Stahlfabriken stellen ebenfalls den Betrieb ein.

Kopenhagen, 4. April. Bei den gestrigen Wahlen wurden 73 Mitglieder der linken Reformpartei, 15 der gemäßigten Linken, 14 Socialdemokraten, 8 Mitglieder der Rechten und 2 unbestimmt gewählt. In einem Kreise findet Neuwahl statt. Der Minister des Inneren Bramsen fiel in Kopenhagen durch.

Constantinopel, 4. April. Heute wurde der Pforte und der griechischen Gesandtschaft der Schiedspruch der sechs Botschafter in Betreff der Consularconvention zwischen der Türkei und Griechenland notificirt.

New-York, 4. April. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Aguinaldo wird niedergeschlagen, wenn er eine Proclamation erläßt, in der er die Insurgenten wirklich beeinflusst, die Waffen niederzulegen. Die Insel Luzon ist größtentheils beruhigt, die Flottenstärke von 57 Kriegsschiffen wird reducirt. Die Reise des Kriegsministers nach Manila unterbleibt.

Südafrika.

Haag, 4. April. Präsident Krüger richtete an die portugiesische Regierung eine Note, worin er gegen die schlechte Behandlung der gefangenen Boern in Lourenço-Marques, sowie während der Ueberführung nach Lissabon protestirt.

London, 4. April. Präsident Steyn befindet sich derzeit im Lager De Wet's.

London, 4. April. Die Abberufung Lord Kitchener's vom südafrikanischen Kriegsschauplatz soll unmittelbar bevorstehen.

London, 4. April. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß nach dem 30. April 6 Milizbataillone einberufen werden sollen.

London, 4. April. Aus Pretoria wird vom 1. ds. gemeldet: Am 30. v. M. wurde bei Pan Station (östlich von Middelburg, Delagoabahn) ein Eisenbahnzug durch Boern abgefangen. Der Ueberfall des Güterzuges am 29. v. M. fand bei Olifantfontein St., südlich von Pretoria, statt.

London, 4. April. Ueber die „siegreichen Operationen“ des General French schreibt die „Liberal Review“: Der „Daily Telegraph“ berichtet immer aus neue von der „gänzlichen Vernichtung De Wet's und Steyn's.“ „Reuter“ besteht hartnäckig darauf, daß General French

1200 Boern getödtet, verwundet und gefangen genommen hat, und die „Daily Mail“ versichert, daß Boern und Capholländer sich wegen der Generosität unserer Friedensbedingungen in einem Zustande freudigster Verblüffung befinden. Die Operationen im östlichen Transvaal, von denen wir so viel erwarteten, sind allerdings beendet. General French hat jedoch nichts Anderes gethan, als daß er sämtliche Nichtcombattanten in den betreffenden Districten auf den Farmen und in den Dörfern „gefangen“ genommen, ihre Viehheerden fortgetrieben hat, im Uebrigen aber außer Stande war, dem Feinde in seiner mobilen Heeresmacht irgend welchen nennenswerthen Schaden zuzufügen. Er ist glücklich genug gewesen, ein paar vergrabene Kanonen in ihren Verstecken zu entdecken und auszugraben, aber die wirkliche Artillerie der Botha'schen Armee ist vollständig unberührt.

Capstadt, 4. April. (Reuter-Meldung.) Der Friedensunterhändler Meyer de Kock wurde am 12. Februar in Velfast von den Boern wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt und erschossen.

Aufstand in China.

London, 4. April. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 2. d. M.: Auf Einladung Lu Chuan-lie's stattete General Tung fu hsang einen geheimen Besuch in Singau ab. In einer Audienz bei der Kaiserin soll er derselben gerathen haben, nicht nach Peking zurückzukehren, so lange die Truppen der Verbündeten die Stadt besetzt halten.

London, 4. April. „Reuter's Bureau“ meldet aus Peking von gestern: China hat Rußland bekanntgegeben, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurien-Abkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu erhalten. So gerne China auch dazu bereit wäre, so würde es doch unmöglich sein, einer einzelnen Macht gegen die Ansprüche der übrigen Mächte irgend welche Sonderprivilegien zu bewilligen und sich so die Freundschaft einer Macht zu erwerben, zugleich aber die Sympathien aller übrigen Mächte zu verlieren. Li-Hung-Tschang erklärte, diese Mittheilung stelle die Angelegenheit endgiltig klar. Rußland sei in diesem Sinne am 27. März d. J. inofficiell verständigt worden.

London, 4. April. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama: In einem Artikel des Grafen Okuma über die Lage in China heißt es: Japan müsse sich schütten, sonst ist die Arbeit der letzten 30 Jahre verloren. Korea sei kein russischer Besitz. Rußlands Vorgehen in China sei eine directe Herausforderung Japans. Wenn eine fremde Macht im Angesichte der Küste von Japan Land zu erwerben suche, so sei dies eine Insult.

London, 5. April. Aus Washington wird hierher gemeldet, daß die endgiltige Weigerung Chinas, den Vertrag über die Mandchurien zu unterzeichnen, dort einen allgemein guten Eindruck macht, auch in denjenigen Kreisen, welche der Regierung nahe stehen.

Heute, am Charfreitag ist die Börse geschlossen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 3. April.	75	39	70	47	76.
Innsbruck, 3. April.	88	51	15	16	85.

Wetterausichten für den 6. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bezugsgebiete ermittelt.)

Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl, später Anshelterung.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(53. Fortsetzung.)

Unterdes Meiners in seinem Zimmer seine ihn seit einem halben Menschenalter schwer beunruhigenden Gedanken dem Papier anvertraute und damit den ersten Schritt zur Sühne eines unerhörten Betruges an seiner ahnungslosen Frau unternahm, saß Letztere im Familienzimmer über einem aufgeschlagenen Buche, von dem sie von Zeit zu Zeit mit einem tiefen Seufzer aufblickte, um nach der Uhr zu sehen. Frau Charlotte konnte es heute nicht über sich gewinnen ohne ihren Mann, dessen Benehmen ihr ernstlich Sorge bereitete, das Schlafzimmer aufzusuchen. Es lag klar auf der Hand, entweder verbar er vor ihr ein Geheimniß, das er, ohne sich selbst bloßzustellen, nicht preisgeben konnte, oder sein Geist litt an Wahnvorstellungen und verwirrte sich zeitweilig. An die erstere Möglichkeit mochte sie nicht glauben, ihr Gatte hatte nie ein Geheimniß vor ihr gehabt, seine Rechtfertigungen, seine Aufrichtigkeit in geschäftlichen Dingen rühmte jedermann. Mochte auch seine Strenge und Wortkargheit, sowie der düstere, unfreundliche Zug in seinem Antlitz denjenigen, der ihn nicht näher kannte, unsympathisch berühren, wer mit ihm indes auch nur kurze Zeit verkehrte, sei es als Geschäftsmann oder als Familienoberhaupt, der mußte bald anerkennen, daß Meiners das Muster eines Mannes war, zu dem nicht allein seine Gattin mit Stolz aufblickte, sondern der auch von seinen Arbeitern verehrt und geliebt ward, trotzdem er von allen unbedingten Gehorsam und streng, Pflichterfüllung forderte. Da seine Moral, nach Ansicht

der Frau Meiners, über allen Zweifel erhaben, so konnten nur die verschiedenen Vorfälle in der Familie, besonders der plötzliche Tod seiner Schwester so niederdrückend auf sein Gemüth eingewirkt haben. In der Familie ihres Mannes war bereits ein Fall von Geistesgekränktheit zu verzeichnen, nämlich bei dem Bruder desselben, welcher sich als Jüngling in einem Anfall von Verfolgungswahn das Leben nahm. Die That des zum zweiten Male in das Lebensglück eines Angehörigen der Familie vernichtend eingreifenden Vaters des Barons Herbert hatte den leicht reizbaren Gatten zweifellos derartig gekränkt und außer Fassung gebracht, daß für dessen Geisteszustand das Schlimmste zu befürchten war.

Nur so vermochte sich Frau Meiners das auffällige Gebahren ihres Gatten zu erklären, und nahm sie sich vor, schon morgen mit dem Arzt wegen ihres Mannes Zustand zu sprechen. Auch dem Geistlichen, der mit Meiners besonders in früheren Jahren intim verkehrt hatte und der auch jetzt noch bisweilen zu ihm kam, wollte sie sich anvertrauen. So auf Mittel und Wege sinnend, wie sie den Gatten vor dem Schrecklichsten, das einem Menschen widerfahren kann, schützen könnte, kämpfte sie muthig die immer wiederkehrende Sorge nieder und griff nach einem Brief auf dem Tische, der ihr am Abend von dem Postboten überbracht worden und mit „Sofort zu bestellen!“ bezeichnet war.

Das Schreiben war von Alfred aus Berlin. Es enthielt manches Ueberraschende für die Empfängerin. Außer bitteren Klagen über die Wankelmüthigkeit der Baronin, bei der er mehr Muth und Seelenstärke vorausgesetzt habe, fand der aus allen Himmeln gerissene Sohn es befremdlich, daß die Baronin ihre Handlungsweise mit einem ihr plötzlich enthüllten Geheimniß in ihrer Familie zu entschuldigen suche. Anstatt ihm unter dem Versprechen der tiefsten Verschwiegenheit seinerseits das Geheimniß mitzutheilen, habe Lilly ihn nur mit leeren Redensarten abgeseigt. Das beweise, daß sie einer wahren echten Liebe nicht fähig sei und daß ihr Charakter nicht jene Selbstständigkeit und Festigkeit besäße, welche er nach ihrem früheren Verhalten und ihren Worten beim Abschiede voraussetzen durfte. „Es ist die erste bittere Enttäuschung in meinem Leben, theure Mama,“ schrieb Alfred weiter, „aber daß ich sie gerade an Lilly erleben muß, zu der ich wie zu einer Heiligen hinauf sah, das erfüllt mich mit tiefem, unaussprechlichem Schmerz, ja fast mit Ekel vor dem ganzen weiblichen Geschlecht. Mein Urtheil mag Dir, liebes, sanftes Mütterchen, hart und ungerecht erscheinen, aber lies, bitte, den einliegenden Brief der Baronin durch, dann wirst Du meinen Schmerz und Zorn begreifen. Mühte sie als das Opfer adeliger Standesinteressen fallen, so durfte man doch fähig von ihr erwarten, daß sie sich eine längere Bedenkzeit ausbitten würde, mit der ihr Vater sicherlich einverstanden gewesen wäre. Dies schnelle und unrühmliche Capituliren gleich nach dem ersten Sturm, dies Verloben mit zwei um ihre Gunst rivalisirenden Männern innerhalb achtundvierzig Stunden dürfte wohl nirgends ein Seitenstück finden. Doch genug davon! Ich will und muß sie vergessen, obschon es mir unendlich schwer fällt, denn ich habe diese Frau mehr geliebt, als Du ahnst. Das fühle ich jetzt, da ich mir alle erdenkliche Mühe gebe, Lillys Bild aus meinem Herzen zu reißen, in dem jetzt ein doppelter Schmerz wütht, wenn ich an Dich und das jähe Erschrecken denke, das die Nachricht von der Verlobung der Baronin bei Dir hervorgerufen haben wird. Gewiß leidest auch Du, theure Mama, unter dem Treubruch dieses schwachherzigen Weibes, das Du, gleichwie ich, fest in Dein Herz geschlossen hattest, als wäre es Deine leibliche Tochter. Ich sah das an dem freudigen Ausleuchten Deiner lieben Augen, als ich Dich am Tage des Abschiedes umarmte und Dir die beglückende Nachricht von meinem Sieg über die Schönste der Frauen ins Ohr flüsterte. Ich lebe in einem Zustande, den ich Dir mit der Feder nicht zu schildern vermag! Jeder ernststen Arbeit unfähig, habe ich mich entschlossen, in den nächsten Monaten Deutschland den Rücken zu kehren und mich einer Expedition zur Erforschung Inner-Afrikas anzuschließen. Nach Hause mag ich vorher nicht zurückkehren, ich fühle mich nicht stark genug gegenüber der Versuchung, den Zerstörer meines Glückes vor die Mündung einer Pistole zu fordern. Auch würde mich Alles dort daran erinnern, was ich verlor. Ist es Dein und des Vaters Wunsch, daß wir uns vor meiner Abreise noch einmal sehen, so bestimmt nur den Ort, an dem wir uns treffen können. Und nun zum Schluß noch Eins: Laß den Vater den Brief der Baronin sogleich lesen — ich setze voraus, daß Du ihm meine Bewerbung um die Hand der Dame und das günstige Resultat meines Antrags gleich nach meiner Abreise mitgetheilt hast — vielleicht kann er mir Aufschluß über die Art des „Familiengeheimnisses“ geben, welches die Baronin in ihrem Schreiben als Hauptgrund für ihre mir unverständliche Handlungsweise vorschleibt. Seine Kenntnisse der Wolfsburg'schen Familienverhältnisse reichen ja weiter zurück als Deine und meine. Ich vermuthete, daß der Vetter des Schlossherrn, dem ja, wie allgemein bekannt, zur Erreichung irgend eines Zweckes kein Mittel zu schlecht ist, einen großartigen Schwindel in Scene setzte, um den schwachen, kranken Mann und seine Tochter für sich einzunehmen.“

Frau Meiners faltete den Brief mit einem schweren Seufzer zusammen und verbar ihn in ihrem Kleide. Der Inhalt desselben bereitete ihrem Mutterherzen eine zweite ernste Sorge. Gern hätte sie mit ihrem Mann noch heute überlegt, was zu thun sei, um Alfred von der geplanten gefährvollen Reise abzuhalten und ihn anderweitig zu zerstreuen, aber die Stubeuhr vor dem großen Spiegel schlug bereits 1 Uhr und es war hohe Zeit, daß sie sich nach ihrem Mann um sah und ihn zum Schlafengehen veranlaßte. Ihm mußte sich ja ihr Interesse zunächst zuwenden, sein sonderbares Wesen in Verbindung mit seinen befängstigenden Reden machten es ihr zur Pflicht, ihn fortgesetzt zu beobachten.

(Fortf. folgt.)

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit 1. April 1901 das altbekannte

Gasthaus zum Gold. Radel

TESCHEN, Oberring

übernommen habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu billigsten Preisen zufriedenzustellen.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne ich hochachtungsvoll

Karl Gaumann.

(2741)

Die elegantesten u. zugleich billigsten

Damen- u. Kinderhüte

empfehlen zur Frühjahrs-Saison der

Hutmode-Salon

von

Ludmilla Jira und Louise Feitzinger.

Reiches Lager von Handarbeiten, Schürzen, Blousen, Cravatten, Gürteln etc.

(2737)

Am Oster-Sonntag wie auch am Pfingst-Sonntag

ist die Anstalt des Gefertigten für Aufnahmen und Bilder-Expedit geschlossen.

(2709)

K. u. K. Hof-Photograph

Heinrich Jandaurek in Teschen,

Kammerlieferant Sr. K. u. K. Hoheit des Erzherzogs Eugen von Oesterreich.

Für unser Bureau suchen wir einen

Beamten,

der mit der Lohnbuchführung, den Krankencassen- und Unfallversicherungs-Arbeiten vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist.

Nur solche Herren wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins, richten an die

Golleschauer Portland Cementfabrik.

(2732)

Golleschau, Oesterr.-Schles.

OSTER-POSTKARTEN

in reichster Auswahl bei

Ed. Feitzinger, Teschen.

Händlern en gros-Preise.

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nüllgasse 24.

Einige

Häng- u. Feilschlosser

für die Montirung besserer Equipagen sowie ein

Gestellmacher

(Wagner)

(2734)

werden sofort aufgenommen bei der

Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft,
Nesselsdorf (Mähren).

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich bei meinem Scheiden aus Karwin persönlich nicht verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzlich „Lebewohl“!

Ingenieur Alois Czermak,

Betriebsleiter der Neuanlage in Teplitz b. Pilsen.

Pilsner Bierhalle

Mährisch-Ostrau, Ringplatz,

anschliessend an die Quisisana, empfiehlt dem P. T. Publicum von Mähr.-Ostrau und Umgebung stets frisches und in bester Qualität abgelagertes

PILSNER BIER,

schmackhafte, warme und kalte Speisen stets vorräthig. — Mittagsabonnement zu den billigsten Preisen. — Um zahlreichen geneigten Zuspruch bittet

Karl Döring.

JOHANN BEUTEL,

Spengler und Wasserleitungs-Installateur,

Lange Gasse M.-OSTRAU Lange Gasse

empfiehlt sich für die Bau-Saison zur

Übernahme aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten

zur promptesten und billigsten Ausführung.

Großes ausgewähltes Lager in allen Haus- und Küchengeräthen

zu den billigsten Preisen.

(385)

In Mähr.-Ostrau i

ein sehr gutes

(2674)

Modisten-Geschäft

von freier Hand zu verkaufen

Anfragen zu richten unter

„S. M.“ an die Administ.

der „Silesia“ in Teschen.

Ein junges

Mädchen,

Israelitin, aus gutem Hause, mit

feiner Schulbildung, gewandt in weiblichen Hand-

arbeiten, besond. im Kleider-

u. Wäschennähen, welches auch

mit Kindern umzugehen

weiss, sucht passende Stellung.

Gest. Zuschriften unter „M. B.“

Friedek, postlagernd.

Erlaube mir, dem geehrten Publicum sowie meinen geehrten Kunden von Karwin u. Umgebung bekannt zu geben, daß ich seit heute im Hause des Herrn Barchansky bei der Apotheke in Karwin eine

Schuhmacherwerkstätte

eingerrichtet habe, in welcher auch fertige Schuhe zu haben sind.

Ich werde bestrebt sein, durch meinen vorläufigen Vertreter die geehrten Kunden aufs Beste zu bedienen und zufriedenzustellen. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

(2702)

Franz Guziup.

Prager

Oster-Schinken

Riesen-Ochsen-Zungen

Reizende Rubriten in

Ostereiern, Lämmern,

Hasen etc., aus Sammt,

Seide, Peluch, Marzipan,

Chocolade etc.

Elegante Bonbonniere,

feinste Chocoladen und

Confecte, empfiehlt

Leop. Florianek

Teschen, Demelplatz 7.

Biegelei,

mächtiges Lehmager, vorzögl.

Qualität, günstig im Stadt-

rayon gelegen, verkauft billigst,

mit und ohne stabiler

Dampfanlage, Wohn-

Häuser und Garten,

Johann Rosner

in Teschen.

zu fabelhaft billigen festen

Preisen. Riesen-Answahl.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (264)

Sonnenschirme

Danksagung.

Von den vielen, uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gatten, der Herren

Eduard Kodal und Wilhelm Wachter

Magazineurs der K.-O. Bahn

Stationsassessors der K.-O. Bahn

bezeigten Kundgebungen herzlicher Theilnahme und aufrichtiger Werthschätzung der theueren Dahingeshiedenen tief gerührt, drängt es uns, dem Gefühle inniger Dankbarkeit hiemit öffentlich Ausdruck zu geben und auf diesem Wege Allen, welche uns in irgend einer Weise durch Zeichen ihres Mitgeföhls an dem schweren Verluste in unserem Schmerze getröstet haben, innigsten Dank zu sagen.

Trzyniech, im April 1901.

Die tieftrauernden Witwen.

Eine industrielle Wirthschaft

in Lipnik bei Biala,

geeignet für größere Unternehmungen, 48 Joch, worunter mehrere Joch schöne Bauplätze längs der Alznerstraße, große Lehm- und Sandgruben mit Ziegelschuppen, 16 Joch vortreffliche Lehmager, in einem Complex, mehrere Meter tief, unweit der Biala'er Bahnstation, drei Teiche, gute Wasserkraft, gemauerte Wirthschaftsgebäude, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage bei **Boleg's Erben, Biala, Alznerstraße 15.**

Buchbinder-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **Ludwig STIHEL,** Buchbinderei und Papierhandlung in Karwin. (2728)

Ein nüchtern, verlässlicher

Kutscher,

ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Ausgebildeter Cavalierist bevorzugt. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Kutscher“. (2807)

Liqueur-Patronen

zur Selbstanfertigung hochfeiner Tafelliqueure u. s. w. 1 Patrone 80 Heller bei (2302)

Thomas Kopy, Teschen.

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offering zu billigen Preisen, Männer, glatte Stiefeletten fertig vom Lager von 3 fl. 50 kr. — 5 fl. 50 kr. Männer, befeigte Stiefeletten von 5 fl. — 6 fl. ebenso Damen- und Kinderschuhe. billigt berechne; auch große Auswahl in farbigen Sommerstiefeln. Bestellungen nach Maß werden prompt und solid ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziup, Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Ein anständiges Mädchen aus anständigem Hause mit langjährigem „Zeugnissen“, Böhmin, jedoch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, für jedes Geschäft als

Verkäuferin verwendbar, sucht Stellung eventuell als

Cassierin.

Selbe ist auch cautionsfähig. Gefällige Anträge sind zu richten an **Josef Klein** bei Herrn **L. Rosenburg, M.-Ostrau, Hauptstraße.** (449)

Ein Ladenmädchen

von anständiger Familie wird in meiner Papierhandlung aufgenommen. Bedingungen sind, schöne Handschrift, Kenntniss der Buchführung u. der slavischen Sprache. Persönl. Vorstellung. **G. Axmann** in Freistadt, öst. Schlesien. (2736)

Junger feiner Mann, tüchtiger

Verkäufer

und Auslagen-Arrangeur wird per 1. Mai l. J. für ein Wiederverkaufs-Geschäft gesucht. Offerte mit Photographie an

Carl Kuntzschik, Mähr.-Ostrau.

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlg. (2633)

Rud. Přidal, Prerau.

Junger (2705)

Commis

der Gemischtwaaren-Brande, tüchtiger, flotter Detailist, wird per 1. Mai l. J. event. auch früher aufgenommen im

LEBENSMITTEL-

MAGAZIN

für Bedientete der k. k. Staatsbahnen in Jägerndorf.

Commis,

der Specere- u. Schnittwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei

Josef Altmann, Karwin. (2730)

Für eine Liqueurfabrik wird ein tüchtiger, erfahrener

Destillateur,

geachteten Alters, der sich auch für die Reise eignet, gesucht.

Offerte mit Zeugnisabschriften unter „G. S. 73“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Tüchtige

Buchbinder-

Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **Ludwig STIHEL,** Buchbinderei und Papierhandlung in Karwin. (2728)

Ein nüchtern, verlässlicher

Kutscher,

ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Ausgebildeter Cavalierist bevorzugt. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Kutscher“. (2807)

Der Alte war sein Amtsvorgänger, ein hochbetagter Mann, der ihn jetzt, während seiner Krankheit, theilweise vertrat.

die wirtschaftliche Erstarkung des Volkes außer Acht lassen, wenn sich hierzu die Möglichkeit bietet. Obgleich aber namentlich Abg. Dr. Forst diese Anschauungen bekämpfte und seine Gegnerschaft gegen das von der Clubmajorität gebilligte taktische Vorgehen zum Ausdruck brachte, wurde schließlich doch eine Resolution angenommen, welche der Clubmajorität das vollste Vertrauen ausdrückt. Man darf demnach, wenn es auch nicht direct ausgesprochen wurde, annehmen, daß die Sungezechen die Obstruction definitiv aufgeben wollen. Wir dürfen nicht vergessen zu betonen, daß damit die politische Lage für die deutschen Parteien schwieriger wird. Solange die Gezechen mit der Obstruction drohten, hatten die Deutschen ein verhältnismäßig leichtes Spiel, da alle arbeitswilligen Parteien wie auch die Regierung, freiwillig oder unfreiwillig, auf ihrer Seite standen. Jetzt werden sie taktisch gewandter und vor allen Dingen geschlossener vorgehen müssen. Wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben, denn während unter den deutschen Fraktionen wegen der endlosen Parteistreitigkeiten nur ein geringer Contact besteht, wird auf der anderen Seite fieberhaft gearbeitet, um die alte Rechte zu reconstituieren und auf dieser Grundlage die Berufung eines neuen Cabinets zu erzwingen.

Die Spannung wegen der ungarischen Affaire des ungarischen Handelsministers Hegedüs scheint noch nicht vorübergegangen zu sein, denn der „Magyar Dráczag“ meldete vorgestern aus angeblich guter Quelle, der Handelsminister, welcher mit seiner Familie aus der Hauptstadt abgereist ist, habe vorher seine Demission überreicht wegen des jüngsten parlamentarischen Zwischenfalles. Näheres über die Demission sei vorläufig nicht bekannt, da wegen der Osterferien zur Zeit fast alle maßgebenden Politiker nicht in Budapest weilen. Die „Budapester Corr.“ demenitierte allerdings sofort auf das entschiedenste diese Nachricht. Der Minister habe nur eine kurze Erholungsreise nach dem Süden angetreten. Wir hätten gerade nicht viel gegen seinen Rücktritt einzuwenden, denn Herr Hegedüs war auf dem besten Wege, sich zu einem zweiten Barock zu entwickeln. Nun kann aber ein chauvinistischer Handelsminister nicht bloß für Ungarn, sondern auch für die Nachbarstaaten unter Umständen recht unangenehm werden, namentlich weil in seiner Hand das ganze Tarifwesen der Eisenbahnen liegt; und in gut informierten Kreisen war es auch schon längst kein Geheimnis mehr, daß Herr Hegedüs dem Ministerpräsidenten Koloman v. Szell etwas zu — ungarisch gewesen ist. So weiß man ganz genau, daß der Handelsminister in der Angelegenheit des bosnischen Bahnen den denkbar intransigentesten Standpunkt eingenommen hat und gegen das schließlich zu Stande gekommene Compromiß zwischen Ungarn und Oesterreich lebhaft opponierte; Herr Hegedüs bereitete damals dem Regierungschef thatächlich große Schwierigkeiten, und wenn Herr v. Szell, was aber bei dem vornehmen Charakter dieses Staatsmannes sicherlich nicht der Fall ist, die Schadenfreude kennen würde, so hätte er jetzt hinreichend Gelegenheit, in diesem Gefühle zu schwelgen. Die Thatfache, daß Herr Szell, gewiß schweren Herzens, sich genötigt sah, seinem Handelsminister vor der ganzen Partei so etwas wie eine Klage zu ertheilen — ein Ereignis, wie es in der Geschichte des ungarischen Parlamentes und der liberalen Partei wohl einzig dasteht — beweist gleichfalls zur Genüge, daß Herr Hegedüs vielleicht schon endgiltig aufgegeben ist. Die Affaire Hegedüs—Nakovsky—Wesseny hat in der Regierungspartei auch sonst eine recht unbehagliche Stimmung hervorgerufen. Man beginnt, einander zu mißtrauen. Verschärft wird der heimliche Krieg durch die Aussicht auf die heurigen Neuwahlen, zumal da der Versuch unternommen werden soll, „reine“ Wahlen zu machen; in diesem Jahre soll nämlich zum ersten Male der sogenannte Wahlgerichtshof in Function treten. Außerdem soll in kurzer Zeit die nicht sowohl für das ungarische Parlament, als für die Parlamentarier selbst brennendste Frage gelöst werden: die der Incompatibilität. Zu all diesen Problemen hat die Debatte über den Adriatiker Vertrag ein ziemlich häßliches Vorpiel gebildet.

Jetzt war der junge Mefner am Ziel. Er sah die beiden Chorknaben im Halbkreis, wie sie auf- und nieder-tauchten und mit ihrem Körpergewicht das Glockenseil in Schwung erhielten. Durch die Thurmklappen piffte der Morgenwind, und die Balken und Sparren des Thurmschuhes knarzten und rochen nach Staub und Vogelnestern.

Wie konnte er diesen häßlichen Geruch — und wie hatte er sich danach gelehnt! ... Er liebte sein Amt, hatte es von Kindheit an verliehen und sollte Abschied nehmen von ihm, da es ja auch hieß, vom Leben Abschied zu nehmen!

Die Chorknaben leuchten.

Der eine hustete und hielt inne.

Keiner hatte den Mefner bemerkt, der reglos auf der obersten Sprosse der Thurmleiter stand, gar wundersam anzusehen im matten Laternenlicht, mit seinem weißen Spitzenmantel, dem rothen Sammettragen und den langen braunen Locken. So blaß und starr sein schönes Jünglingsgesicht mit dem stillen Blick, der sich schon von der Welt abgewandt hatte. ...

„Vorwärts!“ sagte jetzt eine laute helle Stimme — eine Frauenstimme.

Der Knab: ergriß darauf das Seil, sprang zur Seite und schaukelte sich; der Mefner aber hielt sich schwankehend an den Wandsparren.

Die Stimme!

Und wie er sich vorneigte, sah er einen Weiberrock just unter dem Strang der großen Glocke. Und der Rock tauchte auf und ab und flog hin und her wie beim Tanze.

Der Alte war nicht da — aber seine Enkelin!

Wie er herabgekommen war — er wußte es nicht. Unten in der Kirche setzte er sich in die Bank der Gemeindeväter, schlug die Hände vor's kalte Gesicht und krallte die Finger in die Stirn.

Sie war da! War in seine Kirche gekommen und läutete statt seiner die Oesterglocke! Sie war da! Sie war heimgekehrt — vielleicht unglücklich und bestraft — vielleicht

Ausland.

Die Abberufung der russischen Flotte aus Toulon hat in allen denjenigen Kreisen, welche das französisch-italienische Flottenfest principiell falsch aufgefaßt hatten, großes Erstaunen erregt und fördert nun eine ganze Reihe von Erklärungsgründen und weiteren Complicationen zu Tage, die gar nicht nöthig gewesen wären, hätte man von vornherein die Dinge aufgefaßt, wie sie liegen. Seit sich freilich die „führenden Blätter“ die Miene vorgebunden haben, als führten sie eigentlich die Politik auf der Welt, sind solche Irrthümer und Verstöße immer häufiger geworden. Es fällt dann hinterher schwer, wider den sicheren Boden der Thatfachen zu gewinnen, und um den Abstand zwischen diesen und den vorher entwickelten Phantasien zu verschleiern, muß dann wieder allerlei anderes Blendwerk aufgeboten werden. Jetzt muß nun ausdrücklich erst betont werden, daß die italienische Regierung von vornherein in der Frage des Flottenbesuches in Toulon sich lediglich auf den correcten Standpunkt der Erwiderung einer französischen Höflichkeit zu stellen beabsichtigt hat. Darum handelt es sich consequenterweise um einen internen Austausch von internationalen Höflichkeiten zwischen Franzosen und Italienern. Weil aber zu diesem Flottenbesuch auch der Präsident Loubet in Toulon anwesend sein wird, so lag es nahe, daß das russische Geschwader im Mittelmeer bei dieser Gelegenheit dem Oberhaupt des befreundeten Staates einen Ehrenbesuch abstatten wollte. Aus dem Zusammenreffen dieser beiden Ereignisse hatte schon seit Wochen die dreibundfeindliche Presse mit allerlei Zuthaten eine gegen den Dreibund gerichtete Action und das förmliche Uebertreten Italiens vom Dreibund zum Zweibund zu construieren versucht. Zu diesem Zwecke hatte ja auch die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ vor zwei Wochen angeblich dreibundfeindliche Aeußerungen des italienischen Ministerpräsidenten frei erfunden, oder besser erlogen. Diese ganze Agitation ist jetzt plötzlich durch die Begegnung zwischen Zanardelli und dem Grafen Bülow, noch mehr aber durch die Abberufung des russischen Geschwaders von Toulon jämmerlich zu nichte gemacht worden. Rußland hat schon seit Jahren sorgsam vermieden, irgend welche Schritte zu unternehmen, welche Verstimmungen zwischen den europäischen Continentalmächten hervorrufen könnten. Das ist auch jetzt wieder geschehen. Wenn ein russisches Geschwader gemeinsam mit der französischen Flotte die italienischen Farben begrüßt hätte, so konnte dies als ein Beweis dafür angesehen werden, daß Frankreich und Rußland den Wunsch hegen, Italien von dem Dreibunde abwendig zu machen. Das sollte vermieden werden. Und von officieller italienischer Seite wird über den Flottenbesuch in Toulon versichert, es wäre ganz verfehlt, in diesem Ereignis das Symptom oder das Vorzeichen irgend einer neuen Wendung in der internationalen Constellation zu erblicken. Eine politische Bedeutung werde diesem Vorgange nur in dem Sinne zukommen, daß dabei die in den letzten Jahren erfolgte Wiederherstellung sehr guter Beziehungen zwischen Italien und Frankreich zu einer sichtbaren Kundgebung gelangen, damit aber gleichzeitig ein abermaliger, überzeugungskräftiger Beweis erbracht werden wird, daß die Friedensallianz der Dreibundmächte jedem Gliede dieses Bündnisses volle Freiheit in der Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Staaten gewährt. Nun werden ja die Zeitungssphantasten und Mänschmiede damit endlich Ruhe geben. (S. Telegr.)

Von nicht geringem Interesse sind die panamerikanischen Bestrebungen, die sich seit Jahrzehnten in Bündnisversuchen der centralamerikanischen und der südamerikanischen Staaten, neuerdings in den Versuchen der Union, die Monroe doctrine auf dem ganzen Welttheil in praktische Anwendung zu bringen, wohl gezeigt aber nie einen Erfolg erzielt haben, weil die geringe staatliche Entwicklung der gesamten amerikanischen Republiken keine stetigen Bestrebungen zuläßt. Ob einmal aus diesen Versuchen überhaupt etwas wird, ist noch fraglich, weil nament-

lich auch der Gegensatz zwischen dem vorwiegend romanischen Süden und dem anglikanischen Norden zu groß ist. Von den neueren Bestrebungen sind aber immerhin einige bemerkenswerth. Bei einer Conferenz in San Salvador, die von allen mittelamerikanischen Staaten beschickt war, ist die Errichtung eines mittelamerikanischen Zollvereines empfohlen worden, ein Beschluß, der nach einer Meldung aus Managua die Bewilligung der beteiligten Regierungen finden dürfte. Das wäre die erste praktische Annäherung der kleinen Republiken. Bekanntlich sind frühere Versuche, eine engere staatliche Gemeinschaft zu schaffen, gescheitert: im Juni 1897 beschloßen Guatemala, Costa Rica, Honduras, Nicaragua und San Salvador, eine „Republik von Mittelamerika“ mit gemeinsamer auswärtiger Politik zu bilden, jedoch wurde der Beschluß niemals ausgeführt, und der Bund der Staaten Nicaragua, San Salvador und Honduras, der 1898 ins Leben trat, dauerte nur vom 1. bis 30. November des genannten Jahres. In Montevideo hat am Sonntag ein von Vertretern der lateinischen Staaten Amerikas beschickter wissenschaftlicher Congress einen Beschluß gefaßt, der sich für die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichtes für die südamerikanischen Republiken ausspricht. Nur die Vertreter Chile's stimmten gegen den Antrag. Eine ähnliche Frage wird auch den panamerikanischen Congress beschäftigen, der im Monate October des laufenden Jahres in Mexiko zusammentreten soll. Die meisten mittel- und südamerikanischen Staaten haben ihre Betheiligung schon zugesagt, während sich die nordamerikanische Union noch nicht entschieden hat, da sie einen so geeigneten Vertreter, wie es am letzten Congress zu Washington (1890/91) Blaine, der Vater der panamerikanischen Idee, gewesen ist, noch nicht gefunden hat. Der wichtigste Beratungsgegenstand des Congresses soll auch die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes für alle Staaten der neuen Welt sein, aber besonders große Hoffnungen auf Erreichung dieses Zieles scheint man in Amerika selbst nicht zu hegen. Einmal fürchten die Staaten lateinischer Zunge überhaupt eine Vorherrschaft der Union in politischer und commercieller Beziehung, und in zweiter Linie macht Chile wegen seiner Feindschaft mit Peru wieder Schwierigkeiten, ebenso wie soeben in Montevideo.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 5. April. (Osterfest.) Das Interesse, welches heuer dem vom hiesigen Frauen-Wohltätigkeits-Vereine veranstalteten „Osterfeste“ entgegengebracht wird, ist ein ganz außergewöhnlich großes, und das ist nicht zu wundern. Das Comité zählt ja allein über 40 Mitglieder, Damen der besten Gesellschaft, mit ausgereitetem Bekanntheitskreis. An den verschiedenen Veranstaltungen, wie z. B. in den Verkaufszelten, den Rosthallen, beim Glückshafen etc. werden sehr zahlreiche Damen beschäftigt sein, und bei der Nachmittags-Vorstellung, die an beiden Tagen Oster-Sonntag und Oster-Montag stattfindet, sind wieder fast 100 Personen und Persönlchen betheiligt, die reizende Damenkapelle zählt gegen 30 Mitglieder, den Blumen-Reigen tanzen 20 junge Mädchen, das Märchenpiel wird von 28 Kindern aufgeführt, und die leitenden und beaufsichtigenden Personen dürften wohl ebenfalls die Zahl 20 erreichen. Aber nicht nur durch die Zahl und die gesellschaftliche Stellung der Betheiligten wird die Aufmerksamkeit erregt und gesehelt, sondern in gleichem Maße durch den Reichtum, die Originalität und Schönheit der dargebotenen Veranstaltungen. Seit zwei Tagen wird in feierhafter Hast in den Sälen (Stadt-Turnhalle) gearbeitet, die Säulen werden mit Reisig-Guirlanden umwunden, die verschiedenen Conditoreien, Blumenzelte, Verkaufsstände, Rosthallen etc. werden aufgestellt und manche derselben so eigenartig ausgestaltet, daß es wohl der Mühe lohnen wird, sie nur zu sehen, so z. B. ganz von Grün umgeben, ein Meisen-Ei als Verkaufszelt,

senktem Gesicht, zu ihm kam. Also hatte sie ihn vorhin schon gesehen.

Und sie stand vor ihm, ohne ein Wort zu sagen. Er wollte sich erheben, ohne das vollbringen zu können. Kraftlos sank er zusammen. — Als er aber wieder zu sich kam, fühlte er ihre warme Hand an seiner Stirn. Sein Körper lag halb in ihrem starken Arm und ihr besorgter Blick wachte über ihm. Und jetzt, als er sich aufrufen suchte, faßte sie ihn unter den Arm und sagte ruhig und mittheilsvoll: „Stütze dich auf mich! Ich führe dich heim!“

Er fühlte, daß er nicht allein stehen und gehen konnte, und stützte sich also auf sie. Er sprach dabei kein Wort und sah auch das Mädchen mit keinem Blicke mehr an. Stumm vertraute er sich ihrem starken Arme an und wandte an ihrer Seite dahin, zur Kirche hinaus, die stille Dorfstraße hinunter.

Der frische Morgenwind erfaßte spielend seine Locken und ließ den Spitzenmantel flattern, der nach dem Weirauch der Kirche duftete. ... In der Morgenluft lag jetzt ein rosiges Schein, und goldige Säume umflossen die Rauchwolken, die trau und flodig aus den Schornsteinen der kleinen Häuser quollen.

— Und rosig und rosig wurde die Luft. Die Staare erwachten, schwanken und riefen einander — und endlich brach die Sonne schimmernd und fluthend hervor, während der Mefner still und schweigend auf seinem Bette lag.

Seine Wangen waren eingesunken und seine großen Augen sahen in eine andere noch lichtere Welt. — Er trug noch den langen schwarzen Rock, den Spitzenmantel und den rothen Sammettragen. Das Mädchen hatte ihm ihren Rosenkranz um die Hände gelegt, und seine blassen, mageren Finger schlossen sich um das abgegriffene Metallkreuzchen.

Das Mädchen saß vor dem Bette und sprach. Sie sprach das Alles vom Herzen herunter, was darauf lastete; und all' ihre weltliche Sünde gestand sie ein, rebete von Reue und Sühne.

auf dessen Spitze ein allerliebster Osterhase Männchen macht. Ganz besonderes Vergnügen dürfte auch die Nachmittags-Vorstellung mit dem Concert der Damen-Kapelle, dem Kinder-Märchen-Spiel „Schneewittchen“ und dem „Blumen-Reigen“ gewähren. Das Fest beginnt am Oster-Sonntag (7. April) um 11 Uhr Vormittags. An jedem Tage wird Vormittags 11 Uhr die k. u. k. Regiments-Kapelle, Nachmittags 6 Uhr die Stadt-Kapelle concertieren. Die Nachmittags-Vorstellung beginnt an beiden Tagen 1/4 4 Uhr Nachmittags. Am Abende des Ostermontag findet als Fest-Schluß ein Tanz-Kränzchen statt. Voraussichtlich wird alle die Mühe, welche der Veranstaltung des Osterfestes gewidmet wurde, den schönsten Erfolg haben und der so erprießlich wirkende Frauen-Wohltätigkeits-Verein im Stande sein, ein namhaftes Erträgnis seinen humanitären Bestrebungen zuzuführen.

— (Frohinn-Abend.) Die Vortragsordnung für den vom hiesigen Gesellschafts-Verein „Frohinn“ am Oster-Sonntag, den 7. April, 1/8 8 Uhr Abends im Dreihahnenstalle stattfindenden 93. Frohinnabend ist folgende: „Secession“, Marsch von Richter; Vorspiel zur Oper „Wenn ich ein König wäre“ von Adam; „Bach'sches Ballerinnen-Quartett“, Duett für Streich-Instrumente von Eilenberg; „In der Gebirgshöhle“, Idylle für Streich-Instrumente und Clavier von Ward; „Der schüchterne Freier“, humoristisches Duett von Heinze; „Eisens Sehnsucht“, Traumbild in Tönen von Eilenberg; „Rachel Vater und Rachel Sohn“, humoristisches Duett von Wang; „Kurze musikalische Notizen“, Weisenlese von Kral; „Das Lied vom Rittermann“, humoristisches Quartett; „San-Toy“, Walzer von Sidney Jones; „Die genialen Hotelbedienten“, komische Scene für Gesang und Clavierbegleitung von Zimmermann, und „Häsel-Polka“ von Gleißner.

— (Das czechische Privatgymnasium in Troppau.) Im diesjährigen Staatsvoranschlage ist zum ersten Male eine Post von über 70.000 fl. für das „k. k. Staatsgymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache in Troppau“ eingestellt. Das Sonderbarste an der ganzen Sache ist aber, daß Troppau gar kein czechisches Staatsgymnasium besitzt. Ende December 1898 hat der Kaiser den Director dieser Anstalt zum k. k. Director und einige Tage später der damalige Unterrichtsminister Wylant-Rheidt die anderen Lehrkräfte zu k. k. Professoren an dem „k. k. Staatsgymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache“ ernannt. Damals wurde vergessen, das Gymnasium auf Grund des § 14 zu verstaatlichen und einen diesbezüglichen Act zu hinterlegen. Es ist heute thatsächlich kein derartiges Schriftstück vorhanden. Abgesehen davon, daß die § 14-Erlasse dauernde Einrichtungen nicht schaffen können und daß die Ernennung der Lehrkräfte in verfassungswidriger, unverantwortlicher Weise erfolgte, bezieht sich heute die Regierung, eine neue Verfassungswidrigkeit zu begehen. Durch Bewilligung der eingestellten Ausgabenpost von über 70.000 fl. soll die indirecte Verstaatlichung des Gymnasiums herbeigeführt werden; denn ist diese Post erst einmal im Budget, dann wird sie niemand mehr befehlen. Troppau will aber kein k. k. czechisches Staatsgymnasium, ja nicht einmal die slavischen Bewohner der Stadt wollen es. Von den 261 czechischen Bewohnern beschloß im Jahre 1899—1900, wie der Bericht des Landesschulrathes ausweist, nur zwei Böglinge aus der Schulstadt selbst, ferner 36 aus den umliegenden Ortschaften und 11 aus anderen Provinzen die erste Classe dieses Gymnasiums. Aus den Dörfern verlockt man junge Burschen zum Besuche dieser Anstalt, ohne zu berücksichtigen, ob sich dieses Material zum Studium eignet oder nicht. In dem oben citirten Berichte ist ersichtlich, daß im abgelaufenen Schuljahre 111 Söhne von Landwirthen diese Schule besuchten und daß keine andere Mittelschule Schlesiens eine solch' hohe Zahl Studirender aus diesem Stande aufweist. Den

Leuten mußten große Zusicherungen gemacht werden, damit sie ihre Kinder dieser Anstalt zur Ausbildung übergeben. So wurden im Vorjahre 53,51% der Schüler von der Entrichtung des Schulgeldes befreit und an 37 Schüler 2000 K 18 h Unterstützung bewährt. Bezeichnend für die geistigen Fähigkeiten des Schülermaterials ist, daß bei der vorjährigen Aufnahmeprüfung 19 (30%) zurückgewiesen werden mußten. Auch die Zahl der besuchenden Böglinge ist heuer bereits auf 256 (von 320 im Jahre 1895) zurückgegangen und hat den Status von 1889, zu welcher Zeit erst einige Classen bestanden, wieder erreicht. Seit vier Jahren steht das Gymnasium unter staatlicher Aufsicht und es wird von dem Abgeordneten unserer Stadt zugegeben, daß der Unterricht besser und erfolgreicher als früher ist, doch reicht die Ausbildung der Schüler bei Weitem nicht an die des deutschen k. k. Staats-Obergymnasiums heran. Es wurde von dem Abgeordneten der Stadt im Reichsrathe wie in öffentlichen Versammlungen auf die seinerzeitigen Unzulänglichkeiten an diesem Gymnasium hingewiesen und es wird noch allgemein erinnert, daß vor einigen Jahren die Maturitätsprüfungen annullirt werden mußten, weil die größtenteils Irreführungen der Commission zu Tage lagen. Die Folge davon war, daß bei der nachträglich unter strenger Aufsicht geführten Maturitätsprüfung viele Abiturienten für nicht reif erklärt wurden. Es wurden früher viele Schüler mit minderer Begabung aufgenommen; sie studirten einige Jahre und mußten dann, als zum Studium geistig nicht veranlagt, entlassen werden. Solche Menschen waren dann auch für den Handwerkerstand untauglich, gaben aber ein desto besseres Agitationematerial für den czechischen Staatsrechtgedanken ab. Daß die Anstalt eigentlich nur nationalen Zwecken dient, war der Regierung bekannt und sie sah sich sogar genöthigt, mehrere Lehrkräfte, die eine allzugroße agitatorische Thätigkeit entfalteten, in andere Städte zu verlegen. Der Unterrichtsminister Dr. von Hartel hat wiederholt geäußert, daß sich die Bevölkerung von Troppau wegen dieser Anstalt schon beruhigt habe. Derselbe dürfte, falls er nicht absichtlich eine Unwahrheit gesagt hat, falsch berichtet worden sein. Mit welcher Erbitterung die Bevölkerung der Verstaatlichung dieses Gymnasiums entgegensteht, das beweisen die Demonstrationen, anlässlich der Ernennung der Lehrkräfte zu k. k. Professoren, und Gemeinderaths-Resolutionen, Versammlungen und Gemeinderathsbeschlüsse. Leider wird, wie unser Correspondent vom Abgeordneten der Stadt Troppau erfahren hat, die Verstaatlichung des Gymnasiums durch Bewilligung der dafür eingelegten Budgetpost nicht zu hindern sein; da die slavischen Parteien, die Italiener, das Centrum und die Katholische Volkspartei mit einer ungefähren Majorität von 270 gegen 125 bis 130 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Fortschrittspartei, der Alldeutschen und der christlich-socialen Partei für die Bewilligung der 70.000 fl. stimmen werden. Die deutschen Abgeordneten werden sich, soviel wir erfahren konnten, ungeachtet dessen, daß ihnen von den slavischen Parteien gedroht wurde, falls das Gymnasium in Troppau die Verstaatlichung nicht erhalten sollte, die Errichtung des deutschen Gymnasiums in Freudenthal und dessen staatliche Subvention zu verhindern, mit allen Kräften gegen die Bewilligung der besagten Post einlegen. In diesem Falle handelt es sich um eine nationale Prüfansalt, der bald andere folgen sollen, wie ein k. k. polnisches Staatsgymnasium in Teschen und eine k. k. czechische Staatsrealschule in Olmütz.

— (Weltausstellung Paris 1900.) In letzter Zeit sind wiederholt an österr. Industrielle Offerte von französischen Firmen gelangt, welche zum Bezuge von Medaillen und Diplomen über die auf der Pariser Weltausstellung 1900 verliehenen Auszeichnungen einladen. Demgegenüber wird festgestellt, daß als authentisch einzig und allein nur jene Medaillen und Diplome anzusehen sind, welche nach Abschluß der im Zuge befindlichen Arbeiten betreffend die Revision der Prämierungslisten (voraussichtlich

also nicht vor Schluß dieses Jahres) von der französischen General-Direction an das k. k. österr. General-Commissariat behufs Uebermittlung an die Aussteller gelangen werden.

— (Wieder ein Selbstmord eines Gen darmen.) Gestern hat sich der Postenführer Strof des Posten Plesna erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt. Es ist dies heuer der zweite Selbstmord am Posten Plesna. Am 20. Februar d. J. hat sich der Gendarm Carl Schöber auf einer Wiese bei Klein-Elgoth ebenfalls aus bis nun unbekannten Gründen erschossen.

Brünn, 5. April. (Personales.) Herr Bürgermeister Rohrer hat sich über die Osterfeiertage nach Mähr.-Schönberg begeben. Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Vecher ist heute nach dem Silben abgereist. — (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Finanzwach-Obercommissär II. Classe Herrn Paul Ricet zum Finanzwach-Obercommissär I. Classe in Mähren ernannt.

— (Mandatsniederlegung.) Herr Stadtverordneter Launsky v. Tieffenthal hat dem Herrn Bürgermeister von Olmütz die Anzeige erstattet, daß er auf sein Stadtverordneten-Mandat Verzicht leiste. Wir können nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß dem Collegium eine so tüchtige und bewährte Kraft, wie es Herr v. Tieffenthal war, entgeht. Man wird namentlich in den so wichtigen Forst-Angelegenheiten seine trefflichen Rathschläge sehr vermessen und dürfte für ihn in dieser Beziehung ein Ersatz nur schwer zu finden sein.

— (Darmtyphus in Brünn.) Nachdem die Darmtyphusfälle in Brünn in der letzten Zeit sich häufen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig erscheint, das Trinkwasser, insoweit es nicht Quellwasser ist, wie z. B. aus der Rathhäuser Quellwasserleitung, nach erfolgter Abkochung zu genießen. — Gerabzu gewarnt muß werden vor der Verwendung des Wassers aus den Mühlgräben, sei es auch nur zum Hausgebrauch oder zum Waschen.

— (Der Circus Barnum und Bailey in Olmütz.) Die Circusunternehmung Barnum und Bailey hat ihre Hieserkunft nunmehr officiell angezeigt. Der genannte Circus, der sich die größte Schaustellung der Welt nennt, trifft am 25. Juni in Olmütz mit drei oder vier Extrazügen ein und wird an dem genannten Tage zwei Vorstellungen, eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung, in welchen sämtliche Artisten auftreten und alle Sehenswürdigkeiten vorgeführt werden, veranstalten. Die Vorstellungen finden in einem großen Riesenzelte statt, das auf der Enveloppe errichtet wird. Dasselbe werden auch die übrigen Zelte, in welchen die Artisten, das Dienpersonal, der Thierpark und die große Küche untergebracht werden, aufgestellt. An dem genannten Tage werden Extrazüge nach Olmütz veranstaltet werden, um auch den Bewohnern unserer Nachbarstädte Gelegenheit zu geben, die hochinteressanten Schaustellungen des Circus Barnum und Bailey bewundern zu können.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Von der k. k. Staatsbahn-Direction in Olmütz wird die Lieferung des Bedarfs der Beleuchtungs- und Schmiermaterialien für den Zeitraum vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 im Offertwege vergeben. Das Offert-Formulare, sowie die allgemeinen und besonderen Lieferungs-Bedingnisse können bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Olmütz eingesehen, bezogen oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden. Das Offert, zu dessen Verfassung das hiezu aufgelegte Formular benützt werden muß, ist sammt den etwaigen Beilagen per Bogen mit einem Stempel von einer Krone versehen, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert auf Lieferung von Beleuchtungs- und Schmiermaterialien“ bei der k. k. Staatsbahn-Direction in Olmütz bis längstens 30. April l. J. 12 Uhr Mittags einzubringen.

Ja, sie hatte ihm die Treue gebrochen, hatte sich verlocken lassen zu Allem, was erst berauschte und dann nur Unsegen brachte. Das Elend war über sie gekommen, und unter dessen Druck war sie wach geworden und erwacht wie aus wirrem, wildem Traume. Sie hatte erkannt, wie sehr sie sich verirrt hatte — und plötzlich war die Sehnsucht nach ihm in ihr aufgegangen, gleich einem Lichte, das sie heimleiten sollte mit seinem Schein. — Wohl sei sie der Achtung einer harten, blinden Welt verlustig geworden, aber die Liebe, die wahre Liebe würde ihr verzeihen und sich nicht von ihr lehren! . . . Sie sagte das Alles mit schlichten, oft ungeschickten Worten, aber dennoch recht geleitet von einem ehrlichen Herzen und einem erhellten Verstande.

Zulezt fragte sie: „Hast du mich verstanden, Josef?“ Er drehte ein wenig den Kopf zu ihr hin und nickte bejahend.

Sie ergriff seine Hand. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, und verzweifelt drückte sie ihr Gesicht in den Spitzenmantel, bis ihr einfiel, daß ihr Kopf ihn drücken könnte. Als sie sich nun aufrichtete, fand sie auch in seinem Gesicht Thränen.

Erzitternd in Qual küßte sie seine nassen Wangen. Und leise fragte sie: „Bergiebst du mir, Josef? Bist du besser als die blinde, böse Welt ohne wahre Christenliebe? . . . Ich weiß, dir habe ich weh' gethan — zu sehr weh' . . . leicht und — daß du krank und elend bist, ist vielleicht mit meine Schuld? Und mir hat dafür die Welt weh' gethan, mein Vertrauen mit Hohn getäuscht und mein Herz gebrochen! — Rehr' dich nicht von mir, Josef . . . Sag, daß du mir vergiebst!“

Er hatte sich wieder abgewendet und lag nun da wie ein Töbter. Das goldene Tageslicht überschüttete ihn mit Glanz.

Inzwischen läuteten die Glocken wieder und zwar jetzt zur Frühmesse. Feiertagsleben begann auf der Straße. — Josef's Mutter breitete eine gestickte Decke über den Tisch, brachte einen Kuchen herbei und einen großen, ausgezackten Teller mit bunten Eiern. Inmitten der Eier aber ein

Zuckerlämmlein mit Kreuz und Fähnchen aufgestellt, als mystisches Ostereymbol. — Vor den kleinen blanken Fenstern standen Weidenruthen mit weichen Rähchen- und Schwänzchenbüschen; ein Heiligenbild an langer blauer Glaslette hing am Fensterkreuz.

Die Frau weinte, während sie den Tisch festlich richtete. Sie schluchzte aus lammerschwerem Herzen und fastete endlich die Hände, um mit zuckenden Lippen zu beten. . . . Sie wußte, daß ihr Sohn sterben würde — vielleicht sehr bald — vielleicht erst später, aber er würde in seiner Jugend von ihr gehen! Doch sie glaubte an die Auferstehung, und dieser unbegriffene Glaube tröstete sie. Sie ward selbst gerührt von ihrem Glauben, und ihr Mutterherz heiligte ihre Andacht. — Sie hörte nur wenig auf die Worte des Mädchens, das Silbend beichtete, die das schwache Weib so schnell begehrt, ohne zu denken, die zum Theil ihrem besseren Selbst entspringen und mehr ihren Werth befehen als ihren Unwerth. — Die Frau richtete nicht die Beichtende und dachte in ihrem schlichten, kindlich gläubigen Sinn: „Christi Lehre ist die Liebe! Und diese Liebe vergibt siebenmal siebenmal! Also immer wieder!“

Sie setzte sich hinter den Tisch, nahm Brille und Bibel und las.

Das Mädchen aber las ihrerseits in den Mienen des Todgeweihten. Dort wechselte Härte und Schmerz und Mitleid . . . bis er die Augen wieder aufschlug, sich mit einem Ruck emporrichtete und ihr gerade in's Gesicht sah.

„Glaubst du an die Wunden Jesu Christi?“ fragte er streng und wie im Fieberwahn.

Sie war so erschreckt, daß sie nicht sogleich antworten konnte, und zornig wiederholte er seine Frage.

Da preßte sie seine Hand gegen ihre Brust und sagte: „Ja, ich glaube an seine Wunden, denn ich fühle sie an meinem eigenen Herzen! Auch in mir ist etwas von der Welt gekreuzigt worden!“

„Glaubst du an den Auferstandenen?“ fragte er wieder so fiebernd und drohend. „Du warst unter den Heiden der Stadt, und die leugnen Gott und den Sohn der reinen

Jungfrau! . . . Glaubst du an den göttlichen Sohn der reinen Jungfrau und an seine Auferstehung?“

„Josef!“ erwiderte sie. „Zeugnest du nicht selbst den Gott der ewigen Liebe, wenn du dich ohne Erbarmen von mir wendest? . . . Glaubst du an Christi Auferstehung, wenn du seine Lehre verachtest, anstatt in ihr zu leben und sie auf diese Weise lebendig zu machen? Bist du besser als die „Heiden“, die an den ewig lebenden Geist der Liebe glauben und in ihm leben, während du hart und todt in deinem zornigen Herzen bleibst?“

Sie sagte Worte, die sie in der Stadt gehört, Worte der Aufklärung und neuen Lehre, die Christi Auferstehung in's eigene Menschenherz verlegt und den Geist der Wahrheit in seiner reinen Größe anbetet . . .

Und Josef verstand. Er sah das Mädchen mit leuchtenden Augen an und stillerte gleichsam durstig nach Licht und Wahrheit: „Sag's noch einmal! Sag's noch einmal!“ Und sie wiederholte ihre Worte und erklärte sie, so weit sie es konnte. Und ihre Worte belebten mehr und mehr sein trauriges, verbunkeltes Herz. Die Quelle der ewigen Liebe, von der er in neuen Worten hörte, regte sich auch in ihm, und statt an ferne, mystische Wunder zu denken, richtete er seinen Sinn auf's eigene erwachende, im Geiste Gottes auferstehende Herz . . .

In seinem Herzen ward es plötzlich Ostern — denn der Heiland der Liebe erstand in ihm und warf seine verzehrende Gnodensonne auf die sündige Welt . . .

Mild glänzend hingen seine Augen an dem Mädchen, und verblüht und beglückt sagte er leise: „In meinem Herzen ist's nicht kalt und todt! Und lebt der Auferstandene in der Liebe, so lebt er auch in meiner Seele — und lebt in allem Lebenden und lebt in Ewigkeit, so lange Leben lebt! . . . Mutter, hörst du, Mutter! Christ ist erstanden! Er lebt im ewigen Geist der Liebe, den wir erkannt haben, und in dem wir leben — in Ewigkeit — Amen!“

Verzückt sah er in die Sonne, die warm und hell durch's Fenster brach . . . Und in ihrem göttlichen Lebenscheine sprangen die Blüten der Weiden . . .

Taschen, 6. April. (Oster!) Nicht, wie man noch vor einer Woche befürchten durfte, sind uns „weiße Ostern“ beschieden — die Sonne hat alle Spuren des Schnees schnell getilgt. Freilich ist auch das Wort „grüne Ostern“ nicht ganz zutreffend. Als in den vorausgegangenen Monaten der Winter die sonderbare Laune hatte, incognito aufzutreten, gewann die Annahme Wahrscheinlichkeit, die Natur würde sich einmal streng an den offiziellen kalendrischen Frühlingsanfang halten und sich uns zum Osterfest in dem Gewand zeigen, in dem wir sie am liebsten sehen. Schon im März setzten verheißungsvoll die Sträucher Knospen an, bald schimmerte das Grün hervor. Da warf plötzlich der Wintermann die Maske ab und fuhr grimmig in alles erwachende Leben. Dahin schwanden die schönen Illusionen. Lange hat er sein Spiel nicht getrieben; er ist auf und davon gegangen, und ihm folgt der Lenzgott mit Sonnenschein und milden Lüften. Und nun überall ein Drängen zur Entfaltung, ein neues Werden, ein Sprossen und Grünen. Gatten die rauhen Tage des März auch das erhoffte schnelle Tempo des Frühlings gemäht, seinen Einzug konnten sie nicht wehren. Und so wird — wenn nicht eine verdrrießliche Aprilraune Frau Sonne und ihre grämlichen Anstandstamen, Wolken genannt, anwandelt — uns in diesen Ostertagen die Natur wieder aus den Stuben herauslocken und uns die Gewalt ihrer Triebkraft in Wäldern und auf Feldern offenbaren. Fehlt es auch noch der Natur — wie es im „Jaukt“ heißt — an Blumen im Revier, sie nimmt gepuzte Menschen dafür.“ Und auch drinnen in der Stadt steht die Welt im Zeichen des Osterfestes. In den Auslagen der Buchbinder, der Papier-, Bijouterie und Blumen-geschäfte sind wunderbare Osterfächer ausgestellt, welche das Herz der Kleinen höher schlagen machen. Die Sitten, sich gegenseitig, nicht nur zu Weihnachten, sondern auch zum Osterfeste zu beschenken, scheint von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang annehmen zu wollen. Wenn wir vor der Auslage eines Spielzeugbazar stehen bleiben, um dort die Osterfächer zu betrachten, so dürfen wir darüber staunen, welche Kunstfertigkeit aufgeboden wurde, um Kinderfächer der Eiform anzupuffen und damit den Kindern als Oster-geschenke bedeutsamer zu machen. Da giebt es Puppen als Osterfächer, Puppen in Ovale, Eier mit Zuckerwerk gefüllt, Bilderbücher in den Umrißlinien eines Eies oder Hais u. s. w. Die Kinder von heute haben es doch gut. Wenn wir an die hartgekochten und mit Zwiebelchale oder Blauholzgefärbten Hühnerier denken, die wir in unserer Kinderzeit erhielten und die für uns die einzigen Ostergaben bildeten, da möchte man sich wahrhaftig noch in der Erinnerung bedauern, doch gerade diese Erinnerung erzählt manchmal, wie glücklich man einst im Besitze dieser bunten Eier war. Aber, wo bleibt jenes, unser Ei, im Vergleich mit denjenigen, die heute die Industrie in so verlockenden Formen auf den Markt bringt! Wir sind anspruchsvoller geworden, wir modernen Menschen, anspruchsvoller und verfeinerter, das ist aber schließlich kein Fehler; soweit es einen Fortschritt bedeutet, ist es mit Freude zu begrüßen, daß geliebte Hände sich gern der Mühe unterziehen, die nun einmal in Mode gekommenen Ostergeschenke mit aller Kunstfertigkeit zu schmücken. Zu erwähnen wäre wohl dabei auch die Osterpostkarte, eine Spielart der Ansichtskarte, ohne welche wir uns die Osterfeier schon gar nicht mehr recht vorstellen können. Wer hat vor zehn, fünf Jahren Osterpostkarten gekannt! Und heute? Die armen Briefträger, die an den Freitagen mit den dickgefüllten Taschen die Straßen und Treppen der Häuser auf- und abwärts laufen, wissen davon zu sagen. Doch wir wollen gerecht sein, viele Freude bringt ein solches Osterkärtchen, viel Vergnügen bereitet so ein hübsches Bildchen. Man beschenkt und grüßt sich gern zu Ostern. Auch unseren Lesern wünschen wir ein vergnügtes Osterfest!

— (Kirchenmusik.) Stadtpfarrkirche: Oster-sonntag 8¹/₂ Uhr: Messe in Es, op. 58, von Domkapellmeister Max Jilke, für gemischten Chor und großes Orchester, Graduale: „Haec dies“ von G. Schub., Offertorium: „Terra tremuit“ von Jos. Pembaur, „Tantum ergo“ von G. Oberhoffer. Ostermontag: 8¹/₂ Uhr: „Missa i. h. Caeciliae“ von Josef Gruber, Graduale: „Haec dies“ von Jangl, Offertorium: „Angelus Domini“ von Witt, „Tantum ergo“ von Hermann Spieß. Orgel: Herr Dr. H. Schuster, Direction: Dobsch. — In der Herz Jesu Kirche gelangt morgen beim Hochamte um 9 Uhr früh zur Aufführung: 3. Messe von Moriz Pross für gemischten Chor, Orchester und Orgel, Graduale: „Haec dies“ von B. Hahn, Offertorium: „Terra tremuit“ von B. Hahn, „Tantum ergo“ von Jg. Reimann. Am Ostermontag um 9 Uhr in derselben Kirche: Messe in A von Fr. Schöpf, Graduale: „Dicat nunc Israel“, Offertorium: „Angelus Domini descendit de coelo“ von E. Ebenhöfer.

— (Deutscher Leses- und Geselligkeitsverein.) Nächsten Dienstag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, hält der Director Dr. Braun des Franz-Joseph-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau im Saale des deutschen Leses- und Geselligkeitsvereins einen freien Vortrag über das Thema: „Die Kunst in der Pariser Weltausstellung 1900“, unter Vorführung von achtzig prachtvollen Lichtbildern, bei Verwendung eines vorzüglichen Projectionen-Apparates. Der Zutritt zu dem Vortrage steht sowohl den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, als auch solchen frei, die ein besonderes Interesse für das Thema bekunden. Dr. Braun, als guter Redner und tüchtiger Fachmann bekannt, hat sich im Vorjahre auf der großen Wölckervereinigung der Seinstadt über Kunst und Gewerbe der Nationen persönlich wohl unterrichtet, ist daher in der Lage, an der Hand der Lichtbilder nicht allein hochinteressantes, sondern auch überaus Lehrreiches zu bieten. Der Vortrag dürfte etwa zwei Stunden in Anspruch nehmen.

— (Frauen- und Mädchenortsgruppe der Nordmark.) Es ist noch ungewiß, ob am Osterdienstag, den 9. d. M., eine Wiederholung des Unterhaltungsabends ohne darauf folgenden Tanzkränzchen stattfindet. Es wird im Auslagefenster der Conditorei des Fräuleins Schabeneck ersichtlich gemacht werden. Sollte die Wiederholung der Veranstaltung stattfinden, so bleiben eventuelle

Abänderungen des Programmes vorbehalten. Die Logen werden zu dem ermäßigten Preise von 8 K zum Verlaufe kommen, während die übrigen Preisen die bisherigen bleiben.

— (Todesfall.) Freitag den 5. April um 9 Uhr Vormittags ist nach längerem schweren Leiden Herr Johann Kunz, Oekonomieverwalter i. P., Ehrenbürger von Schönhof und Parfischendorf 2c., im 83. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag, den 7. d. M., um 4¹/₂ Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Ziegelgasse Nr. 17, aus auf dem hiesigen Spitalsfriedhofe statt.

— (Viel Lärm um Nichts.) In Folge der Interpellation des Abgeordneten Dr. Mischeja wegen angeblicher Fälschungen, deren sich einzelne Commisäre bei der letzten Volkszählung zum Nachtheile der polnisch sprechenden Bevölkerung in unserer Stadt schuldig gemacht haben sollen, wurden in der vorigen Woche von der politischen Behörde unter Zuziehung einer Reihe von Parteien Untersuchungen gepflogen. Was aus diesen bekannt wurde, läßt den wohl kaum trüglichen Schluß zu, daß jene Beschuldigung gänzlich aus der Luft gegriffen war; sollen doch selbst einzelne der aufgestellten Parteien von ihren eigenen Kindern desavouiert worden sein, während es andererseits polnische Damen von Stande nicht unter ihrer Würde hielten, Eltern oder Quartiergeber in ihrem Sinne zu beeinflussen. Warum übrigens die angeblichen gleichen Ver-gewaltigungen, deren sich die Czechen im Freistädter Bezirk zum Nachtheile der Polen schuldig gemacht haben sollen, wie im „Glos ludu Szlaskiego“ zu lesen stand, nicht auch zum Gegenstande einer Interpellation gemacht wurden, ist unschwer zu begreifen. Man will eben die „Czechen“, deren man sich gegen die Deutschen zu bedienen beliebt, nicht beleidigen.

— (Meistercurse für Männerkleidermacher.) Der Gewerbeförderungsdienst des k. k. Handelsministeriums am Technologischen Gewerbemuseum in Wien veranstaltet Meistercurse für Männerkleidermacher, in welchen die folgenden Gegenstände systematisch gelehrt werden: a) Maßnehmen, Fachzeichnen, Schnittmusterentwerfen; b) Zuschneiden, Verfertigung von Musterstücken; c) gewerbliche Buchführung und Calculation; d) Gesetzeskunde: Gewerberecht, bürgerl. Recht, Civilproceß und Executionsordnung, Concursordnung, Strafrecht, Associationswesen unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, soweit die Kenntniß der einschlägigen Gesetzesbestimmungen für den Gewerbetreibenden von Wichtigkeit ist. Diese Curse dauern sechs Wochen und werden fünf- bis sechsmal im Jahre abgehalten. Der Unterricht findet statt an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Um die Aufnahme in den Kurs anzusuchen sind berechtigt: Männerkleidermachermeister und -Gehtzen unter der Voraussetzung einer Bescheinigung von Seite der Gemeinde und der Genossenschaft oder eines Fachvereines. Den Vorzug erhalten: Bewerber, die schon erworbene fachliche Tüchtigkeit nachweisen können, weiters Meister vor Gehilfen und unter Letzteren wieder solche, die beabsichtigen, ihr Gewerbe in Kürze als Meister selbstständig auszuüben, oder solche, die Mitglieder einer Productiv- oder Werk-Genossenschaft oder einer ähnlichen Organisation sind, beziehungsweise es nachweisbar in Kürze werden wollen. Endlich können in der Regel nur solche Bewerber aufgenommen werden, die nicht unter 24 und nicht über 45 Jahre alt sind und entweder ihrer Militärpflicht schon Genüge geleistet haben oder vom Militärdienste befreit sind. Da der Unterricht vorläufig nur in deutscher Sprache abgehalten wird, ist es notwendig, daß die frequentanten wenigstens soweit des Deutschen mächtig sind, daß sie den Vorträgen folgen können. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche um Aufnahme in den Kurs sind „an den Gewerbeförderungsdienst des k. k. Handelsministeriums am Technologischen Gewerbemuseum in Wien, IX/2, Währingerstraße 59“, zu richten, welcher gleichzeitig mit der etwaigen Aufnahmebewilligung dem Gesuchsbewerber mittheilt, wann für ihn der Unterricht zu beginnen habe.

— (Wegnabigt — gestorben.) Zu Beginn der Woche starb im hiesigen Gefängnisse der Sträfling Porembski, der, wie noch erinnertlich sein dürfte, im vorigen Jahre in Vieft einen Brekeverkaufer wegen einiger Kreuzer beraubte und tötete und deshalb vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde. Ueber die eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wurde das Urtheil von der höheren Instanz aufgehoben und der Fall zur nochmaligen Verhandlung ans Schwurgericht verwiesen, welches nach durchgeführter Verhandlung das gleiche Urtheil fällte. Der rühmliche Todtschläger wurde jedoch begnadigt und die Todesstrafe in eine schwere Kerkersstrafe in der Dauer von 20 Jahren umgewandelt.

— (Unterhaltungsabend.) Sonntag, den 7. und Montag, den 8. d. M. wird im Restaurant Rebeck der hier best bekannte Gesangs- und Charakterkomiker und Zauberparodist, Herr Emanuel Laß, zwei Vorstellungen veranstalten. Da der Reingewinn der Vorstellung am Ostermontag für die Ditzarmen bestimmt ist, ist diesen Veranstaltungen ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Dieltz-Diala, 5. April. (Geistliche Musik-aufführung.) Von dem Vieftiger evang. Kirchenchor wurden heute Abend 5 Uhr Haydns „Sieben Worte des Erlösers“ in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums aufgeführt. Die Soli lagen in den Händen der Damen Opernsängerin Fräulein Martini (Sopran), Frau Martha Porwal (Alt) und der Herren Theodor Christiauis (Tenor) und Robert Vock (Baß). Die Orgelpartei vertrat Herr Seminarprofessor Pertrich und die Direction führte Herr Chorleiter Gustav Vock. Der ausnehmend gelungene Vortrag der fein und sauber herausgearbeiteten Composition bereicherte den Hören einen musikalischen Genuß vornehmster Art und verpflichtete dieselben aufs Neue zu lebhaftem Danke gegen den Kirchenchor und seinen verdienten Dirigenten.

— (Besichtigung.) Die Villa Fieber, ein hübscher Besitz mit großem parkartigen Garten in der

Schneidergasse, ist durch Kauf in den Besitz des Bürger-schullehrers Herrn Franz Farny in Biala übergegangen.

— (Reform des chemischen Fachunterrichts an den Gewerbeschulen.) Aus Wien, 2. d., wird berichtet: Gestern trat im Unterrichtsministerium eine Enquete zur Förderung einzelner Reformvorschlüge auf dem Gebiete des Fachunterrichtes an den chemisch-technischen Abtheilungen der Staatsgewerbeschule zusammen. Anwesend waren außer den Vertretern des Unterrichts- und Handelsministeriums der Director der Staatsgewerbeschule in Reichenberg Regierungsrath Richter und die Fachvorstände der chemisch-technischen Abtheilungen der Staatsgewerbeschulen. Vorsitzender Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hartel begrüßte die Erschienenen und erklärte, die der Enquete vorgelegten Fragen beziehen sich einerseits auf die grundlegenden Gegenstände des chemischen Fachunterrichtes, die allgemeine und analytische Chemie, sowie die allgemeine chemische Technologie und andererseits auf den darauf aufgebauten technischen Unterricht in der speciellen chemischen Technologie und auf den praktischen Unterricht, und betonte, die Unterrichtsverwaltung halte unverändert an dem Grundsatz, daß jede Gleichmacherei beim gewerblichen Bildungswesen vermieden werden solle, doch halte er es für angezeigt, daß der Unterricht in den grundlegenden Fächern an allen Staatsgewerbeschulen gleichmäßig gestaltet werde. Der Minister theilte schließlich mit, er beabsichtige vom nächsten Schuljahre an, dem geäußerten Wunsche entsprechend, die Lehrverpflichtungen für den Unterricht im chemischen Laboratorium von 40 auf 25 Stunden wöchentlich herabzusetzen. Die Enquete beruht zunächst die Frage der grundlegenden Fächer des Chemie-Unterrichtes. Sämtliche Teilnehmer sprachen sich für eine größere Einheitlichkeit des Lehrprogrammes aus, ohne die Bewegungsfreiheit der Lehrer einzuschränken. Betreffs der technologischen Fachdisziplinen wurde von allen Rednern eine möglichst weitgehende Specialisirung dieses Unterrichtes als wünschenswerth bezeichnet.

Friedel, 5. April. (Osterbetrachtung.) Frühling ist im Lande, alles freut sich der erwachenden Natur und neues Schaffen sieht man überall; die Natur tritt in ihr Recht, es muß gearbeitet werden, damit für den starren Winter vorgesorgt werde. Wie im Haushalte der Natur, so sollte es auch im Haushalte unserer Gemeinde sein. Neue Männer sind in den Gemeinderath berufen worden, um an den großen Fragen, deren Lösung sich nicht für lange aufhalten läßt, mit Rath und That Theil zu nehmen, und Mutter Natur sollte als Beispiel dienen, rechtzeitig mit der Arbeit zu beginnen, damit die Ernte eine glückliche sei. Die dringendste Angelegenheit ist die, ob die Stadtgemeinde den Bau des Rathhauses gleichzeitig mit dem neu auszuführenden Sparcassagebäude führen wird. Die Friebecker Finanzen sind nicht die glänzendsten; zu den alten Schulden sind neue hinzugekommen, die verzinst und amortisirt werden müssen, wird man dies alles bestreiten, wann die Sparcassa einen so großen Theil ihres Reservefonds in ihrem Neubau investiren wird? Eine zweite, noch dringlichere Frage ist die der Wasserbeschaffung; Projekte sind schon seit Jahren gemacht worden, ausgiebige Quellen, die genügend gutes Trinkwasser liefern würden, sind vorhanden; die oberste Sanitätsbehörde des Landes muntert oder drängt dazu; bei einer zwangsweisen Einführung der Wasserleitung in die Privathäuser und Einhebung eines Wasserzinses müßte sich das Unternehmen rentiren; das jetzige Provisorium unserer Wasserleitung kann nicht so bleiben. Der jetzige Gemeinderath muß sich jetzt, während des Interregnums bis zur Bestätigung des Bürgermeisters vor Augen halten, etwas Ganzes und Gutes zu schaffen, es kommt billiger und wird besser, als wenn man sich mit Halbheiten, an denen fort geklickt wird, begnügt. Die Polizeimannschaft bedarf dringend einer erheblichen Vermehrung. Auf der Wessela ist wohl eine Polizei-Expositur errichtet worden, doch ist dieselbe wohl versperrt und dürfte nur die Tafel oberhalb der Thür den Sicherheitsdienst besorgen; eine Stadt, in deren ziemlich großem Gebiet die Gendarmerie keine Angerenz hat, muß ein zahlreicheres Polizeicorps aufweisen. Ueber die Gymnasialbaufrage ist in Folge des Interregnums ebenfalls nichts entschieden. Die Berichte der „Silesia“ haben die Discussion über diese Angelegenheit in alle Schichten der Bevölkerung getragen. Offenlich wird alles veranlaßt werden, was diese Angelegenheit ins günstigste Fahrwasser steuert, wodurch schon der in späterer Zeit erhofften staatlichen Uebernahme vorgearbeitet wird, und dazu gehört doch in erster Linie ein eigenes Schulgebäude. Andere Angelegenheiten, wie der Bau des Epidemiespitals, Herstellung von Gassen- und Straßendurchgängen, Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage u. s. w. harren der Erledigung. Welch reiches Material hat unser Gemeinderath zu verarbeiten! Ostern sind; wir haben Frühling, es ist die Zeit zum Schaffen. Möge dieses Fest ein Werkzeichen für unsere Stadtväter sein, auf daß sie sich zur Arbeit rüsten und das Schaffen, was ihrer so dringlich harret.

— (Todesfall.) Im Alter von 56 Jahren verschied hier am Mittwoch Frau Marie Jahn, die Gattin des Großbürgers H. Jahn.

Altthammer, 5. April. (Bahnbaufrage.) Seit etwa 1¹/₂ Jahren wird der Bau einer normalspurigen Localbahn von Friedland (Station der Städtebahn) durch das Ostwäldthal längs der Grenze von Altthammer mit dem Endpunkte Bilabrücke (Nebenfluß der Ostwäld, nahe an der ungarischen Grenze) projectirt. Bei der Trassenrevision, die in Friedland am 13. März 1900 stattfand, haben zwei Concessionäre, der Fabrikbesitzer Eduard Söllinger in Braunsberg und der Holzhändler Louis Gräber in Wien, generelle Projekte für die Bahn vorgelegt. Die Mehrzahl der Interessenten hat sich für das Project des Concessionärs Louis Gräber ausgesprochen. Da es aber zweifelhaft ist, ob derselbe wegen verschiedener Hindernisse an den Bahnbau wird schreiten können, und da es eine Lebensfrage für die Gemeinde ist, die Ausführung je früher desto besser zu ermöglichen, so hat der hiesige Gemeindevorstand in seiner Sitzung vom 16. März d. J. nach einem ausführlichen, wohlüberdachten Vortrag des Gemeinde-

vorstehers Franz Buzzel einstimmig beschlossen, den Gemeindevorstand zu beauftragen, mit allen Mitteln und Wegen den Bahnbau zu ermöglichen. Es wurde beschlossen, Petitionen in dieser Angelegenheit zu richten an Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Friedrich, an den Herrn Fürstbischof von Olmütz Dr. Theodor Rohm, an das Ministerium des Innern, an das Eisenbahnministerium, an das Abgeordnetenhaus, an den schles. Landtag, an die schles. Landesregierung und den schles. Landesausschuß, an die schles. Handelskammer, an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen, an die interessierten Ämter der beiden Großdomänen, Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich und des Erzbischofs von Olmütz, an die Reichsrathsabgeordneten Dr. v. Demel, k. k. Landesgerichtsrath Pruby, Dr. Michajda und Peter Cingr, an den Bezirksverein und seine Sectionsvorstände, an die Vertretungen der benachbarten Städte: Friedland, Friedek, Mistek, Mähr.-Ostau und Witkowitz u. s. w. Die Localbahn würde die Annehmlichkeit und Wohlfeilheit des Personenverkehrs ermöglichen, durch Verfrachtung der Forst- und Holzindustrie-producte und sonstiger Erzeugnisse der Gegend die bestehenden Industrien heben und neue erschließen, den Touristenverkehr begünstigen, den Geschäftsverkehr beleben, die Concurrenzfähigkeit der Bevölkerung fördern und so die Grundbedingungen für das Gedeihen dieses landschaftlich schönen, sehr entwicklungsfähigen Landstriches schaffen. Insbesondere sei auf die Verwohlfeilung der Verfrachtung der Holzindustrie-producte der hiesigen wohlgepflegten erzherzoglichen und fürstbischöflichen Wäldungen, welche auf nachhaltigster Intensität der Bewirtschaftung eingerichtet sind, hingewiesen, — das jährlich erzeugte Holzquantum der 12.661 ha (22.000 Joch) umfassenden, an dieses Waldgebiet anschließenden Waldfläche beträgt bestimmt 66.000 m³. Weiter wäre hinzuweisen auf die lohnende Verfrachtung von Baustein, von welchem enorme Massen vorhanden sind, auf die Schürfung von Eisenerz, auf den bedeutenden Touristenverkehr, auf die Tausende von Wallfahrern aus Ungarn nach Friedek, auf die Entlastung der Bezirksstraßen, welche den gegenwärtigen riesenhaften Holztransport nicht mehr auszuhalten im Stande sind, und auf die Minderung der Bezirksstraßenumlage. Aus Allem ergibt sich, daß die projectirte Localbahn einem weiten Interessentenkreise große Vorteile bieten würde. Nach den Zeitungen wurde bereits ein darauf bezüglicher Antrag des Abg. Dr. v. Demel im Abgeordnetenhaus eingebracht, welcher dem Eisenbahnausschuß zugewiesen wurde. Hoffentlich werden die Bestrebungen der Gemeinde von Erfolg gekrönt sein.

Karwin, 5. April. (Abschluß der Volkszählungsarbeiten in der Gemeinde Karwin-Solza.) Die Ortsgemeinde Karwin-Solza zählte am 31. December 1900 909 Häuser; davon sind 869 von 2742 Wohnparteien bewohnt und 40 leerstehend. Die Summe der am 31. December anwesenden Bevölkerung betrug 14.356, und zw. 7798 männliche, 6558 weibliche Personen. Dauernd anwesend waren in der Ortsgemeinde Karwin-Solza 14.193 Personen (7700 männliche und 6493 weibliche) und zeitweilig anwesend 133 Personen. In der Ortsgemeinde Karwin-Solza waren zuhause 1221 männliche und 1223 weibliche Personen, in anderen Gemeinden des Kreisalters Bezirkes 2182 männliche und 2131 weibliche Personen, in anderen Bezirken des Landes Schlesien 1802 männliche und 1488 weibliche Personen und in anderen Ländern 2337 männliche und 1430 weibliche Personen. Nach Ungarn waren zuhause 94 männliche und 66 weibliche Personen. Die Zahl sonstiger Ausländer betrug 162 männliche und 180 weibliche Personen. Als abwesende Einheimische wurden gezählt: 567, davon 183 als dauernd abwesend und 384 als zeitweilig abwesend. Von den 14.326 Einwohnern bekannten sich: 12.745 zur röm.-kath., 160 zur griechisch-unierten, 1309 zur Augsburg., 6 zur helvetischen Confession, 2 waren Anglikaner, 104 Israeliten. Der Umgangssprache nach bekannten sich 1113 zur deutschen, 509 zur tschechisch-mähr.-slowakischen, 12.052 zur polnischen, 132 zur ruthenischen und 18 zur italienisch-ladinischen. Lesen und schreiben können 9329, und zw. 5191 männliche, 4139 weibliche; bloß lesen können 489, und zw. 151 männliche, 338 weibliche, weder lesen noch schreiben können 4508, und zw. 2456 männliche, 2052 weibliche. An häuslichen Nutzthieren wurden gezählt: 243 Pferde, 369 Rinder, 2 Maulthiere, 296 Ziegen, 2 Schafe, 1631 Schweine, 5490 Hausvögel, 512 Gänse, 403 Enten, 333 anderes Geflügel und 72 Bienenstöcke.

Letauau, 5. April. (Lebensrettung.) Der Vorstand der auf dem hiesigen Territorium gelegenen Station Darlau, Herr Josef Himmeler, hat am 30. März l. J. bereits das zweite Menschenleben gerettet. Dem bereits in Bewegung gesetzten Nachzug entstieg nämlich auf der genannten Station der Gerichtsvollzieher aus Freistadt Repousil, fiel aber unter die Wagentrittbretter in paralleler Richtung zu den Schienen. In diesem Momente war sich Herr Himmeler, der in unmittelbarer Nähe stand, auf die Knie, hielt mit einer Hand seine Hände mit der andern seine Füße so lange fest, bis der Zug vorüber war, und wollte ihn sodann aufrichten. Repousil hatte dabei das Bewußtsein verloren und mußte weggetragen werden. Die angestellten Belebungsversuche waren erfolgreich, der Verunglückte erholte sich bald und trug nur eine leichte Verletzung davon. Im Jahre 1896 zog Herr Himmeler in Wistritz einen Passagier unter den Rädern hervor, wofür er eine Belohnung von der Betriebsleitung erhielt. Beide Unglücksfälle hätten laut Angaben der Zeugen den schlimmsten Ausgang genommen, wenn es Herr Himmeler durch seine Geistesgegenwart und seinen Muth nicht hätte verhindert, wofür man ihm aufrichtigen Dank weiß und ihm die wohlverdiente Anerkennung seitens der Öffentlichkeit nicht versagt werden kann.

Oderberg, 5. April. (Monacherabend.) Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. werden sechs der ersten Solisten der Mähr.-Ostauer Operettengesellschaft in Zanters Restaurant zwei Monacherabende veranstalten. Der

betreffenden Gesellschaft geht aus Ostau ein sehr guter Ruf voran, und sollen sich unter denselben Gesangs- und Schauspielkräfte von gutem Namen befinden. Das Programm, welches an beiden Abenden ein abwechselndes sein wird, ist ebenso amüsant wie vornehm gewählt, und wird, außer einem zur Aufführung gelangenden Lustspiele, die hervorragendsten Nummern der neuesten Operetten, sowie die neuesten Couplets, humoristische Vorträge, Duette u. enthalten, so daß der Besuch dieser beiden Vorstellungen bestens empfohlen werden kann.

Oderberg, Bahnhof, 5. April. (Kirchenmusik.) Am Ostermontag bringt unser Kirchenchor beim Hochamte folgendes Programm zur Aufführung beim Ausfeiern des Allerheiligsten: „O salutaris“ von Tascher. Fest-Messe Nr. 4 in C von W. E. Horal, für gemischten Chor und Orchesterbegleitung. Graduale: „Haec dies“, für gemischten Chor von Fr. Jac. Offertorium: „Terra tremuit“, für Sopran-Solo (Fr. Buchman) mit Begleitung einer Solo-Violine (Herr Polatschek), einer Clarinette (Herr Cypar), eines Hornes (Herr Schlaß), von Rud. Homola. Zum Schluß: „Te Deum“ von Schöpf und „Tantum ergo“ von J. Reimann für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung.

Graschau, 5. April. (Kirchliches.) Anlässlich der bevorstehenden hohen Osterfeiertage führt der hiesige Kirchenchor unter Mitwirkung mehrerer Orchester-Dilettanten am Ostermontag zum Hochamt eine Vocalmesse mit Instrumentalbegleitung auf. Zur Vushilfe bei den gottesdienstlichen Handlungen in der Charwoche weist hier seit Mittwoch P. Uresim aus Neutitschein.

Jägerndorf, 5. April. (Personales.) Bürgermeister Otto Rieger ist gestern Abend von Wien hier eingetroffen und hat heute wieder die Führung der Amtsgeschäfte übernommen. Herr Rieger war vom Handelsministerium nach Wien berufen worden, um als Experte an den Beratungen über die Zollverträge mit dem Auslande theilzunehmen.

(Concert.) Das Programm des am 13. l. M. in den Tirolerjalen stattfindenden Concertes des Musik- und Geselligkeitsvereines ist folgendes: „Arie der Wignon“ (Kunst du das Land) von Thomas. „Entsagung“ von Mascagni. Fr. Hermine Norden. Trio für Clavier, Violine und Cello: Eduard Staral, Anton Krug und Konrad Schmitz. „Jägerndorfer Lied“ von Rubinstein; „Schließe dich“ von Meyer Hellmund: Fr. Hermine Norden. „Der Club“, Soloquartett von Kramer. „Eskimojade“, Soloquartett von J. Gernerth; Quartett des Jägerndorfer Männergesangsvereines „Carmela“, Lied von W. A. da Curtis. „Parla Walzer“ von Luigi Ardetti: Fräulein Hermine Norden.

(Besitzwechsel.) Graf Ruenburg von Brandeburg soll sein dortselbst gelegenes Gut um den Betrag von 500.000 K an den Fürsten Liechtenstein verkauft haben.

Freiwalda, 5. April. (Villenviertel.) Gestern ist der Verkauf eines Stückes Gemeindegut an den Fabrikbesitzer Otto Braß aus Hohenstadt perfect geworden. Der Kaufschilling beträgt 7000 K. Das Grundstück gehört zu jenem Theile des Ortes, auf dem schon mehrere Villen (Villa Regenhart nach einem Plane des Architekten Mayröder in Wien, Villa Corzeß, Villa Opelt) entstanden sind. Herr Braß läßt ebenfalls einen massiven Villenbau aufführen.

Mähr.-Ostau, 5. April. (Die hiesige czechische Actienbrauerei) scheint nicht gerade auf Rosen gebettet zu sein. Diese aus rein national-provocatörischen Gründen erbaute Brauerei findet nämlich hier fast gar keinen Absatz, mit Ausnahme des „Karobni Dum“ und einzelner Schänken niederster Art. Infolge dessen ist die Brauerei gezwungen, ihr Bier auswärts anzubringen, was jedoch nicht sehr rentabel zu sein scheint. Eine Versammlung der Actionäre dieses Kampfunternehmens beschloß daher, binnen Halbjahresfrist eine Generalversammlung einzuberufen, in welcher die Frage des Fortbestandes der Brauerei auf der Tagesordnung stehen wird. Eine Dividende wird im laufenden Geschäftsjahre voraussichtlich nicht vertheilt werden können.

Mistek, 5. April. (Recitationsabend.) Die hervorragenden Leistungen des großherzoglichen Hof-Schauspielers Herrn Alb. Welkien auf dem Gebiete der Recitation und Improvisation haben die Leitung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines veranlaßt, an Herrn Welkien mit der Bitte um Veranstaltung einer Abendunterhaltung am Montag, den 8. d. M., zu Gunsten des Deutschen Schulvereines heranzutreten. Herr Welkien hat in uneigennützig und liebenswürdiger Weise zugestimmt. Die Recitation findet im Deutschen Hause statt. Zum Vortrage gelangen: Frei aus dem Gedächtnisse gehaltene Recitationen hervorragender Scenen aus Shakespeares „Julius Caesar“; „Die Zückerkinder“, Gedicht von Heinrich Herold; „Entsagung und Trost“, Gedicht von Konrad Krez und „Aus meiner humoristischen Mappe“, kleinere Dichtungen berühmter Meister. Daran schließt sich die sofortige Ausführung von Augenblicksdichtungen, ganz frei nach gegebenen Worten, Themen und Improvisationen in jedem beliebigen Versmaß. Bei dem bedeutenden Erfolge, den der Vortragende während des am Dienstag veranstalteten Unterhaltungs-Abends errungen hat, und in Rücksicht des wohlthätigen Zweckes dürfte dieser Abend unbestritten zu den bestbesuchten seit langer Zeit gehören, zumal Herr Welkien vielen Herren der Schwesternstädte aus seiner schauspielerischen Thätigkeit in Troppau, wo er 1884—85 mit großem Weisfall debütierte, in angenehmer Erinnerung fortlebt. Die Section der Ortsgruppe, die zu dem Vortrage die höfliche Einladung ergehen läßt, verdient für die Acquisition dieser hervorragenden Kraft die vollste Anerkennung und in Folge des hohen Zweckes der Veranstaltung, die die Leistungen anderer Improvisatoren weit übertrifft, wie wir am Dienstag Gelegenheit hatten, uns zu überzeugen, auch einen zahlreichen Besuch.

(Von der Section Mistek des Deutschen Schulvereines.) Bei der Constituirung der Leitung wurden gewählt die Herren: Ferdinand Streubel, Obmann; Gottlieb Tippmann, Stellvertreter; Ferdinand

Willif, Bahlsmeister; Arnold Peltzarsky, Schriftführer; J. Panitschka, Ausschuß-Mitglied; Revisoren Dr. J. Lamberg und Ludwig Werlik. Zu Delegierten für die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, dessen Ort vom Ausschuß des Centralvereines später bekannt gegeben wird, wurden die Herren J. Willif und A. Peltzarsky nominirt.

(Vom Turnverein.) Dienstag den 9. d. M. findet um 8 Uhr Abends in der Restauration Habernal zu Ehren der abgehenden Mitglieder, der Herren Adolf Sturza und Fritz Friedel, ein Herrenabend statt. Für die würdige Abschiedsfeier werden innerhalb des Vereines außerordentliche Vorbereitungen getroffen und ist die Theilnahme für diesen Abend fast des ganzen Vereines zu erwarten.

(Lehrerfreuden.) Dieser Tage wurde hier ein bettelnder Lehrer Namens Ferdinand R. angehalten. Auf Grund eines Zeugnisses, das im Monate Februar l. J. von einem Wiener Arzte ausgestellt war, nahm der tuberculöse Mann, der gänzlich arbeitsunfähig und Vater von 5 Kindern sein soll, die Wohlthätigkeit in Anspruch. Es gehen demnach nicht nur in Spanien, sondern — gottlob in seltenen Fällen — auch in Oesterreich die Lehrer betteln. Man begnügte sich damit, die Sommergehalt abzuschöpfen.

Przibos, 5. April. (Resultat der Volkszählung.) Przibos zählt nach dem Ergebnisse der benannten Volkszählung 5941 männliche und 4932 weibliche Einwohner, zusammen 10.873 Einwohner. Davon bekennen sich zum Katholizismus 10.050, zum Judenthume 508, zum Protestantismus 295 Seelen; der kleine Rest vertheilt sich auf übrige Religionsgesellschaften; nach der Sprache sind 5304 Deutsche, 3441 Czechen, 1912 Polen.

(Pfarrerinstallation.) Der erste Pfarrer der hiesigen neuen Stadtgemeinde Josef Bibek aus Baucht wird am 1. Mai in seinem neuen Wirkungsorte installiert werden.

Witkowitz, 5. April. (Comunales.) Am 2. ds. fand eine Gemeindeauschussung statt, deren Hauptgegenstand die Verathung und Genehmigung des aufgestellten Präliminares bildete. Nach der Zusammenstellung des Gemeindevoranschlags beträgt das ordentliche Erforderniß in Summa 156.511 K; das außerordentliche Erforderniß für Schlachthaus-Neubau, Wasserleitung-Neubau, Gemeindehausbau, Canalisirung u. beziffert sich auf 549.500 K. Es beträgt somit das Gesamterforderniß 706.011 K. Die Bedeckung für diese nicht unbedeutenden Erfordernisse wird durch Einnahmen aus dem Gemeindegut, durch Einnahmen aus der Localpolizei (insbesonders Schlachthaus und Wasserleitung), durch Einnahmen aus dem Schul- und Cultuswesen, ferner durch außerordentliche Einnahmen, hauptsächlich durch die Consumstenerauflage, gefunden. Die Gesamtbedeckung beziffert sich auf 593.317 K 60 h; es resultirt somit nur ein Ueberschuss von 112.693 K 41 h, der durch Einhebung einer 18% Umlage auf alle Staatssteuern (mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer) gedeckt werden wird. Laut der vorgelegten Jahresrechnung pro 1900 betragen die Gesamteinnahmen 639.030 K 29 h, die gesammten Jahresausgaben 626.510 K 28 h. Es verbleibt somit im Jahre 1900 ein Gebahrungsbüschel von 12.520 K 1 h.

Roznau, 5. April. (Zum Capitel Mädchenunterricht.) Am 6. Mai wird in Roznau ein Kurs für Mädchen eröffnet, dessen Zweck es ist, die der Volksschule entwachsenen Mädchen in allen Arbeiten, welche eine richtige Leitung einer Hauswirthschaft am Lande erfordert, zu unterweisen. Der Kurs wird am 14. Juli d. J. beendet. In die Schule werden jene Mädchen aufgenommen, welche mindestens das 16. Lebensjahr erreicht haben. Die vom Schulorte entfernt wohnenden Böglinge werden in der Schule untergebracht und dort gegen ein monatliches Entgelt von 25 K auch verköstigt. Die Einschreibgebühr beträgt 5 K. Der Lehrplan ist der vom Landesculturrathe herausgegebene und zerfällt in einen praktischen und theoretischen Theil und dieser letztere umfasst: Zubereitung und Kochen der Speisen, Dörren und Einsieden des Obstes, Aufbewahrung des Grünzeuges, Arbeiten im Gemüsegarten, Waschen und Bügeln, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Wäsche- und Kleidernähen sowohl mit der Hand als auch mit der Nähmaschine. Es werden im Ganzen 20 Böglinge aufgenommen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 5. April. (Concert Grünfeld.) Der k. u. k. k. Kammer-Virtuose und k. preuß. Hofpianist Herr Alfred Grünfeld hatte trotz des Gasspiels der k. u. k. Hofkapellmeisterin Frau Gabriele Reinhold-Devrient, welches am gleichen Abend (2. April) begann, das Vergnügen, von einem den ganzen großen Saal füllenden Publicum begrüßt zu werden. Das dürfte nun freilich nicht jedem Concertgeber begegnen, zu einem solchen Erfolge muß man in Troppau schon den Ruf eines Alfred Grünfeld besitzen. Nach seinem Brauch füllte der Concertgeber das Programm lediglich mit eigenen Vorträgen, und obgleich die Spielordnung 13 Nummern, zum Theil von fast viertelstündiger Dauer, umfaßte, wie z. B. die 9 Waldscenen aus Schumanns op. 83, konnte das Publicum doch nicht genug bekommen, und Herr Grünfeld war so liebenswürdig, diesen Claviermusik-Hunger der Zuhörer zu befriedigen, mit zum Theil wieder recht umfangreichen Zugaben, und nach mehr als 2 Stunden langem Hören von Clavier, nur Clavier-Vorträgen, hatte Niemand die mindeste Lust, fortzugehen, ja, als Meister Grünfeld zum dritten Male etwas zugeben hatte, kostete es den Meisten Mühe, sich zum Verlassen des Saales zu entschließen. Das ist freilich für Troppau ein ganz außerordentlicher Erfolg, welcher den Triumph, den der Künstler im Vorjahre hier feierte, noch übertrifft, und doch war das Publicum in Bezug auf Musik-Verständniß ein noch erlehmeres als sonst, weil ein großer Theil jener Musikfreunde, die im Concert jumeist „Unterhaltung“ suchen, diesmal durch das Theater ferngehalten worden waren. Grünfeld hat eben unter seinen Zuhörern keinen Kritiker mehr, sondern nur Bewunderer. Das Concert ward durch Grieg-Holberg's Suite op. 40 eingeleitet. Von den 5 Sätzen wurden die „Savotte“ und die „Arie“ am heifälligsten aufgenommen, vielleicht weil sie sich am meisten ins Ohr schmeicheln, denn gespielt wurden alle Sätze gleich vorzüglich. Die 2. Nummer brachte Brahms' außerordentlich stimmungsvolles Esdur-Intermezzo op. 117 und die Rhapsodie in G-moll op. 59, beides Componisten. Das Intermezzo wird wohl übrigens nur bei dem, was Parthei des Vortrages anbelangt, ganz unvergleichlichen Spiele Grünfelds zu so einzigender Wirkung gelangen. Wir haben wenigstens von demselben Konfide niemals früher einen gleich ergreifenden Eindruck gewonnen. Als 3. Nummer spielte der Künstler

Schumann's „Waldbilder“, op. 83, Stimmungsbilder, deren gut gewählte Ueberschriften einen freundlichen Wegweiser für den Hörer bieten, der ihm angibt, welche Stimmung seine Gedanken zu nehmen haben, um diesen anmutigen kleinen Phantasien auf dem Claviere die rechte eigene Stimmung entgegen zu bringen. Die Abschnitte „Einsame Blumen“ und „Abgeschied“ werden in solcher meisterhafter schlichter Schönheit wohl kaum Herrn Grünfeld nachgespielt werden können. Im IV. Theile hören wir vier Compositionen Chopins, als deren köstlichste, in der Wiedergabe durch den Künstler, die 5. dur. Nocturne op. 82 erscheint. In dieser Form vermag eben Chopin vollkommen seine Seele auszulassen und seine Stimmungen im Hörer wieder zu erzeugen. Er bedient sich dazu der Mittel des Claviers. Er will nicht geben, was das Clavier nicht geben kann. Selbst ein Titane wie Liszt vermochte aus dem Claviere nichts Anderes zu machen, als was es ist: Ein Stimmungen zeichnendes, kein malendes Instrument. Nur leise Farbtöne vermag es anzugeben, weil es nur in beschränktem Maße zu singen im Stande ist. Grünfeld versteht es nun wie wenige, dieses ganze Colorit zu geben, daher der große Erfolg, wenn er seiner Bravourstücke — daß kann irgend ein anderer großer Virtuose wohl auch, als seine Wiedergabe von Compositionen, die seine Empfindungen ausdrücken. Da Chopin selbst in den Tanzstücken, wie in den beiden vorgetragenen Mazurkas Stimmungsbilder gibt, so erklärt sich die außerordentliche Wirkung, die Herr Grünfeld in seiner Meisterschaft der Stimmungsmalerie erzielt. Im letzten Theile des Concerts hat Grünfeld auch eigene Compositionen, die reizendste derselben war die berühmte Gavotte caprice, op. 49, ganz unvergleichlich schön und virtuos gespielt. Von den nachstehenden Zugaben erregten zwei ganz besonders Entzücken, die Paraphrase über Schuberts „Das Wäldchen“ und die Phantasie über Wagner'sche Melodien. Der Erfolg des Concerts läßt sich eigentlich in zwei Worten zusammenfassen: „Begeisterung und Jubel“! Unser köstliches Concert-Publicum war einmal außer Rand und Band in seinem Beifall. Der Künstler erkannte das wohl und wird sich dessen gewiß freuen haben.

— (Spielplan des Toppauer Stadttheaters.) Sonntag, 7., Nachmittags 4 Uhr: „Wiener Blut“, Operette in 3 Acten v. J. Strauß; Abends 7½ Uhr: „San Toy“, Chinesische Operette v. S. Jones. Montag, 8., Nachmittags 4 Uhr: „Die Bandstreicher“, Operette in 5 Acten v. C. M. Zieher; Abends 7½ Uhr: Zum ersten Male: „Jugend“, Liebesdrama in 3 Acten v. Max Halbe.

* Der Kölner Männergesangsverein in Wien. In den Tagen vom 11. bis 15. ds. M. wird der Kölner Männergesangsverein als Gast des Wiener Männergesangsvereins in Wien weilen und bei dieser Gelegenheit am Sonntag, den 14. ds. M., im großen Musikvereinssaale ein Concert veranstalten, dessen Reinertrag zu gleichen Theilen dem deutschen Hilfsverein in Wien und den Armen Wiens zufließt. Der Wiener Männergesangsverein hat für den Aufenthalt der Kölner Sänger folgendes Programm festgesetzt: Donnerstag um 6½ Uhr Abends Ankunft im Westbahnhof; Empfang durch den Wiener Männergesangsverein und den Bundesrath des niederösterreichischen Sängerbundes, sowie Deputationen anderer Gesangsvereine von Wien und Umgebung, hierauf Fahrt in das „Hotel Continental“, wo die Kölner Sänger — etwa 150 an Zahl — Wohnung nehmen; um 9 Uhr Abends findet im großen Saale dieses Hotels ein Begrüßungsabend und ein vom Wiener Männergesangsvereine gebotenes Festmahl statt, zu welchem auch zahlreiche Ehrengäste geladen wurden. Freitag: Vormittags Besichtigung. Abends Besuch der Hoftheater. Samstag: Frühglocken vom Vereine „Niederwald“, Abends Subjekt vor Er. Majestät dem Kaiser in der großen Galerie des Schönbrunner Schlosses. Sonntag, Mittags Concert, Abends um 8 Uhr Commers in Weigl's Katharinen-Halle in Reibling. Montag: Vormittags Ausflug auf den Raxberg, Abends Empfang im Rathhause.

* Ueber die Hinterlassenschaft von Johannes Brahms hat der Oberste Gerichtshof folgende endgültige Entscheidung getroffen: In Betreff der Hinterlassenschaft von Johannes Brahms, der am 8. April 1897 ohne formelles Testament gestorben ist, hat sich nur ein Brief an den Verleger Simrock mit einer später durch gerichtlichen Verfügung vorgefunden, daß sein Vermögen den Continuationsvereinen nicht in seiner Vaterstadt Hamburg und Gerny in Wien zu gleichen Theilen, abgesehen einiger Legate, aufzuteilen und daß den künstlerischen Nachlaß, Manuscripte und Bücher, die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde erhalte. Das Vermögen beträgt 210.000 Gulden. Dieser Brief wurde vom Wiener Landesgericht und Oberlandesgericht als gültiges Testament anerkannt, aber von den Verwandten Brahms in Hamburg und Umgebung bekämpft. Der Oberste Gerichtshof hat nun entschieden, daß das Geld den Verwandten zufließt, doch erhält der Wiener Verein Gerny auf Grund eines früheren Uebereinkommens mit den Erben 28.000 Gulden. Der Hamburger Verein erhält leer aus. Der künstlerische Nachlaß verbleibt der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde.

* „Edles Blut, ein dreiactiges „Historienbild“ aus der Feder Theilo v. Krohns, hatte bei der Eröffnung am Stadttheater in Gießen einen guten Erfolg. Das Stück bringt als Hauptfigur Napoleon I. auf die Bühne.

* Jarnos „Momentaufnahmen“ hatten am Josefstadt Theater in Wien einen lebhaften Erfolg. Director Jarno, der selbst mitwirkte, und die Damen Fehmer und Zurburg ernteten viel Beifall.

* Den zweiten Theil des Krieges in Südafrika, d. h. die Ereignisse nach der Erhebung General Bullers durch Lord Roberts, schildert in Wort und Bild die jüngst erschienene Bieferung 77 des bekannten Pachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 67, 80 Bieferungen à 60 Pf.) in feinständiger Weise. Im unmittelbaren Anschluß daran wird in Heft 78 eine hochinteressante sachmännische Abhandlung über die Entwicklung des Kriegswesens und der Landheere seit den Tagen Napoleons I. geboten, eine Arbeit, die umso größeres Interesse beansprucht, weil ihr Verfasser der vor wenigen Wochen in China verstorbenen geistvolle Generalstabsoberst Graf von Wartenburg war.

* Was sollen unsere Kinder lesen? Diese Frage hat schon manche Eltern in Verlegenheit gebracht. Die Kinder können doch nicht immer herumtollen oder spielen. Auch der Geist fordert sein Recht, und wenn die Märchen und Geschichtsbücher ein- und zweimal durchgelesen sind, verlieren sie das Interesse. Immer neue Bücher anschaffen, von denen man vorher gar nicht weiß, ob sie für die Kinder auch passen, ist eine unangenehme Ausgabe, die jede Mutter gern vermeiden möchte — und sie auch vermeiden kann, wenn sie auf „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Wien I., Schulstrasse 18, Abonnementspreis wöchentlich ein Heft 20 Heller, vierteljährlich 2 K 60 h) abonnirt ist. Dieser vorzüglichen Zeitschrift liegen zwei Jugendblätter bei, „Das Blatt der jungen Mädchen“ und „Das Blatt der Kinder“ gratis bei. Ersteres ist für Mädchen im Alter von 13—16 Jahren berechnet und bringt ihrem Verständnis angepaßte Erzählungen, belehrende Artikel und Gedichte. Ein reger Briefkastenverkehr hat sich zwischen den jungen Leserinnen, der Briefkastenante und den Mitarbeiterinnen entwickelt und zeigt, wie beliebt, aber auch wie nützlich diese Einrichtung ist. „Das Blatt der Kinder“ dagegen wendet sich an das junge Volk und erzählt die hübschesten Märchen, die man nur erfinden, kindliche Gedächtnisse und Spiele, die den jungen Geist beschäftigen, ohne ihn anzufragen. „Das Blatt der Hausfrau“ ist auf diese Weise mit Erfolg bemüht, jedem Familienmitglied etwas Nützliches und Angenehmes zu bieten, zumal seine Romane und illustrierten Artikel auch dem Familienvater eine gute literarische Unterhaltung gewähren.

* Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. R. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (M. Part. Lebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration incl. Franco-Zufendung 15 K.) Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift erstreckt sich nicht nur auf den eben erschienenen siebenten Heft des XXIII. Jahrganges: Die Frauen der Völker im südlichen Europa. Von Friedrich Meinhart in Sofia. (Mit 8 Abb.) Der Ausbruch des Vulkans Mt. Katara in Japan. Von Prof. Dr. Yokoyama in Tokio. (Mit einer Karte im Text und 2 Abb.) Das gelbe Fieber in Rio de Janeiro. Die Kiste Kojlov's in

Central-Asien. (Mit einer Karte.) Astronomische und physikalische Geographie. Die Kometen des Jahres 1900. Geschichtlicher Ueberblick der Feuerfugen und Meteoriten. Politische Geographie und Statistik. Ueber Entdeckung. Von Dr. Julius Reiner in Berlin. Der Betriebswasserstand im Jahre 1900 in Deutschland. Von L. Koch in Duderstadt, Hannover. Ergebnisse der Volkszählung in Oesterreich-Ungarn. Aus Australien. Geographische Neurologie. Todesfälle. Josef Seifelschutz de Jesele et Margitfalva. (Mit 1 Porträt.) Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. Vom Bucherischen. Kartenbeilage: Der mongolische Altai und die centrale Gobi nach der Kiste Kojlov's und seiner Gefährten 1899 bis 1900. Maßstab 1: 6,000,000.

Musikblätter. Die 13. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Concert-Album Nr. III für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: Chopin: Op. 24, Nr. 1, „Wald“; 2. dur. Mendelssohn: Op. 14, „Rondocapriccio“, Schumann: „Novelletto“; 3. dur. Weber: Op. 72, „Polacca“; 4. dur. — Der Pränumerationpreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3-75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

6. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser gedenkt die Osterfeiertage in Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familienmitglieder zuzubringen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie hat in ihrer Reconvalenz bedeutende Fortschritte gemacht und sich fast vollkommen erholt. — Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind gestern früh an Bord der Yacht „Ophir“ wohlbehalten in Wien eingetroffen. — Der Legationsrath v. Belom, welcher Deutschland bisher in Belgrad vertreten hat, ist als zweiter Secretär an die Botschaft in Wien versetzt worden und bereits auf seinem neuen Posten eingetroffen.

Charfreitag am Hofe. Der Grablegung in der Hofburgkapelle wohnten gestern Se. Majestät der Kaiser, Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge, die obersten Hof- und Staatswürdenträger u. bei. Im Hof-Oratorium waren die Erzherzoginnen erschienen.

Eröffnung des VIII. internationalen Congresses gegen den Alkoholsmus. In Folge der zahlreichen Beitrittserklärungen findet die feierliche Eröffnungsfeier des Congresses am Dienstag den 9. April 1901, 10 Uhr Vormittags, im großen Musikvereinssaale statt und nicht im Haus der k. k. Gesellschaft der Ärzte. Diese unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Unterrichtsminister Dr. v. Hartel tagende Versammlung ist für Jedermann ohne Karten zugänglich und verpricht sehr interessant zu werden. Der Ministerpräsident Dr. v. Koerber wird im Namen der Regierung den Congress eröffnen. Außer den offiziellen Ansprachen werden zwei ausländische Redner, Herr Dr. Meinert aus Dresden und Prof. Forel, die culturelle Bedeutung der Alkoholfrage würdigen.

Unfall des Panzerkreuzers „Kaiser Friedrich III.“. Von zwei verderbtenbringenden Elementen bedroht, schwebte das imposante Admiralsschiff des Prinzen Heinrich von Preußen, der „Kaiser Friedrich III.“, in sehr ernster Gefahr. Die Auslagen der Mannschaften bringen Einzelheiten über den Vorgang, der für die Kaltblütigkeit und Entschlossenheit des Prinz-Admirals und seiner Officiere und für die gute Disciplin der Bemannung ein neuer Beweis ist. „Kaiser Friedrich III.“ stieß zuerst mit dem Vordertheil, kurz darauf noch heftiger mit dem Hinterschiff auf. Die Untersuchung ergab arge Beschädigungen; fünf Abtheilungen füllten sich mit Wasser. Noch war der Umfang der Havarie nicht festgestellt, da ertönte der Schreckensruf: „Feuer im Schiff!“ Prinz Heinrich, der muthig und gefaßt die Maßregeln zur Bekämpfung der doppelten Gefahr leitete, gab zunächst den Befehl zum Klarmachen aller Boote an Bord des „Kaiser Friedrich III.“, und des in der Nähe befindlichen „Kaiser Wilhelm II.“. Gleichzeitig beorderte er die Mannschaften an die Pumpen. Das Feuer nahm seinen Ausgang neben dem Maschinenraum; es brannten unter anderen die für die Dampfheizung bestimmten Vorrichtungen. Wie es heißt, brach das Feuer gleichzeitig an zwei Stellen aus. Man nimmt als Ursache die furchtbare Erschütterung des Panzerkreuzers durch den Grundstoß an. Starker Rauch drang aus den Räumen und erschwerte die Arbeit. Zwei Stunden hindurch ergossen sich mächtige Wassermassen in die gefährdeten Räume und löschten die Glut. Da sich keine weiteren Abtheilungen füllten, so war Dank einer trefflichen Leitung und fast übermenschlicher Anstrengung die Feuer- und Wassergefahr beseitigt. Prinz Heinrich sprach der Mannschaft für die bewiesene Ausdauer und Entschlossenheit seine warmste Anerkennung aus. Dann setzte sich „Kaiser Friedrich III.“ mit langamer Fahrt gegen Kiel in Marsch.

Nautilus Ende. Im „Gaulois“ liest man: Man ist mit Recht erstaunt darüber, daß, obwohl bereits mehr als vier Monate seit dem Schluß der Weltausstellung verfloßen sind, mehrere Pavillons, die theils ausländischen Staaten, theils Privatleuten gehören, noch immer aufrecht stehen, als wenn sie auf eine Wieder-Eröffnung der Ausstellung warteten. Es scheint also nicht sehr leicht zu sein, sich dieser Pavillons zu entledigen. Niemand trägt Verlangen nach ihnen, und das allzu reichlich vorhandene Baumaterial läßt sich nicht so leicht verkaufen. Der Generalcommissär eines großen Staates, dessen Ausstellungspavillon Hunderttausende gelost hat, sagte eines Tages zu dem Botschafter seines Landes: „Heute habe ich ein glänzendes Geschäft gemacht: ich habe unsern Pavillon für 900 Francs verkauft.“ — „Für 900 Francs? Und das nennen Sie ein glänzendes Geschäft?“ — „Aber natürlich! Hat man doch von mir für den Abbruch des Pavillons nicht weniger als 15.000 Francs verlangt!“ Der Commissär hatte also „losgelassen“ wirklich ein gutes Geschäft gemacht, indem er nicht nur nichts draufzahlen brauchte, sondern sogar noch 900 Franken bares Geld erhielt.

Die Dornen der Christuskrone. Der französische Gelehrte du Mély, der früher schon über andere Passionsreliquien, wie Kreuz und Lanze, umfassende Untersuchungen angestellt hat, hat nun die Geschichte der Dornen eingehend erforscht. Während zu Anfang dieses Jahrhunderts kaum 27 einzelne Dornen bekannt waren, hat nun du Mély nach

Durchstöberung aller Reliquiensätze die Zahl bedeutend erhöht. Er konnte drei Stätten feststellen, welche in der Herbeimitung dieser Reliquien eine Hauptrolle spielen, Jerusalem, Constantinopel und Paris. Im Jahre 1239 kamen große Stücke der Dornenkrone nach Frankreich, sie wurden 1247 Eigentum Ludwig des Heiligen, der für ihre Aufbewahrung ein besonderes Heiligtum bauen ließ. So weit es sich nachweisen läßt, haben Ludwig und seine Nachfolger an Fürsten, Kirchen und Klöster durch ganz Europa hin 60 Dornen verschenkt; an Ludwig selbst entfielen 23 Dornen, worunter einer zu tragischer Verhöhnung gelangt ist, der Dorn von Schottland, den Maria Stuart bis zu ihrer Hinrichtung trug.

Englische Biere. Ueber einen neuen Giftstoff im englischen Bier wird geschrieben: Nachdem der Arsenitgehalt des Brauzuckers für alles Unheil verantwortlich gemacht worden ist, das die englischen Biertrinker in den letzten Monaten betroffen und vielfach sogar mit Lebensgefahr bedroht hat, haben jetzt die Chemiker noch einen anderen Stoff im Brauzucker gefunden, dessen Wirkung nicht minder unerfreulich sein muß als die des Arsens, nämlich das metallische Element Selen. Dieses ist dem Schwefel verwandt und findet sich dem zu Folge nicht selten als eine Verunreinigung der Schwefelsäure, die in England bei der Herstellung minderwerthigen Zuckers verwandt wird. Die Mengen sind allerdings sehr gering, aber nach dem Urtheil der Sachverständigen genügend, um eine Vergiftung herbeizuführen, wenn eine beträchtliche Menge selenhaltigen Bieres genossen wird. Die Engländer werden ihre Brauereien überaus sehr scharf unter Aufsicht nehmen müssen, zumal das Selen in geringen Mengen selbst für einen geschickten Chemiker nicht leicht nachzuweisen ist.

Haarschwund in Japan. Von einer „Rahkopf-Epidemie“ berichtet man aus Japan: Die Damen aus Osaka leben seit einiger Zeit in einem Zustand äußerster Angst, daß sie ihr schönes Haar durch eine Krankheit, die völlige Kahlheit zur Folge hat, verlieren könnten. Es ist dort nichts Ungewöhnliches, daß eine Schöne sich eines Tages noch höchst sorgfältig frisiren läßt und einige Tage später ihr die Haare beim Kämmen ausfallen. Diese merkwürdige Epidemie herrscht im vorigen Frühling im Bezirk Shiba und jetzt vermüht sie Köpfe in Osaka. Die Krankheit hat auch einige Opfer in Tokio gefordert, wo die Polizei strenge Verordnungen für die Barbierere erlassen hat, daß Scheeren, Kämme, Rasirmesser u. s. w. desinficirt werden. Der Krankheitskeim soll für das Frauenhaar gefährlicher sein wie für das Männerhaar.

Unlauterer Wettbewerb. Zur Zeit ist bei den Münchener Gerichten ein Fall anhängig, der seit Bestehen des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb noch nicht da war. Ein dortiger Geschäftsmann hatte einen seiner Leute veranlaßt, aus seinen Diensten zu treten, bei einem Concurrenten Stellung zu nehmen, dort einen Monat zu bleiben, alles auszuforschen, Preis- und Kundenlisten u. s. w. sich zu verschaffen und dann wieder in sein Geschäft zurückzukehren. Dies wurde auch ausgeführt, die Sache wurde aber bekannt und beschäftigt nun die Gerichte.

Seiden-Mode-Verdict. Frühling! Wieber kam er ins Land gezogen, der frische muntere Gefelle. Wo sein Fuß hintritt, entsproßt neues Grün der Mutter Erde und bei seinem Hauch schmilzt Baum und Busch sich mit süß-duftender Blütenpracht. Frühling ist da, so zwischern's die Vögel im Strauch, so duften's die Wellen am Main, so sagen es uns die Rosenblätter und schnellst uns auch die bekannte Seidenstoff-Fabrik-Union Wolf Grieder & Cie. in Zürich. Wohl noch nie hat eine Frühlingssaison so viele Blumen gebracht wie die diesjährige. Wir meinen nicht Flora's liebliche, aber schnell vergängliche Kinder, sondern ihre reizenden Nachbildungen in der Webekunst. Blumen auf Seide gewebt, gedruckt, gestickt, Blumenmotive in hundertfacher Auffassung mit kleinen, mittleren und großen Rapporten. Blumen überall! Wie wir in unseren früheren Berichten voraus sagten, sind für diese Saison „Chines“ (Kettendruckgewebe) ein Hauptartikel geworden und nehmen den ersten Rang ein für seine Frühjahrs- und Sommerstoffe. Man macht heute „Chines“, die in ihrem Effect wie ein von Meisterhand entworfenes Gemälde wirken, und verdienen besonders hervorgehoben zu werden: „Damas Glycines“. Auf weißem Faille-Fonds hebt sich hübsch ein reliefartiges Glycinen-essin ab, auf der Kette gedruckt in frischen, farbtagebeständigen Farben sind Glycinenblüten und Zweige, die im Ganzen geradezu bezaubernd wirken und für tea gowns und Gesellschaftsstoffe geeignet sind. Von erlaunlicher Allgier sind gestreifte Wäschelein, auch dürfen wir die wieder sehr begehrten indischen Hosiery nicht unerwähnt lassen, um so mehr als ein ganz neuer neuer gestreifte Hosiery billige und praktische Blousen und Hosen abgeben. Besser als alle die Namen es befragen, zeigen die Musterproben die Schönheit der neuen Gewebe. Die Firma schickt sie Ihnen gern.

Haushamm. Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß jede Nummer der Baufachrichtungen unfehlbare Mittel gegen Hauschwamm in überschwänglichen Worten anpreist. In allen Fällen aber wird wohl derjenige Bauherr der Klugheit sein, der den Hauschwamm nicht sich entwickeln läßt, sondern beim Aufriß seines Hauses denselben vorzubeugen trachtet. Ein seit 35 Jahren bewährtes holzconservirendes Präparat ist das Original Carbolium Patent Avenaris, welches, heißt auf die gefährdeten Stellen aufgetragen, ein hervorragendes Vorbeugungsmittel ist.

Unerwarteter Beitalter. Als solches so oft geschmäht, bringt doch auch wieder aus sich selbst die Mittel hervor, um die aufsteigende Haft des Erwerbens und Vornachdrängens durch eine sorgfältige die Gesundheit fördernde Ernährungsweise zu mildern und dadurch das allgemeine Wohlbefinden und die Volkskraft zu erhöhen. Hierzu darf in erster Reihe Kathreiner's Kneipp-Malkaffee gerechnet werden, der einen gesundheitlich als äußerst wohlthätig bewährten Zusatz zum Bohnenkaffee bildet und zugleich gestattet, bei gleichen Kosten eine bessere Sorte desselben zu verwenden, wodurch der Wohlgeschmack des täglichen Kaffegetränkes namhaft verbessert wird. Guter Bohnenkaffee und echter Kathreiner geben die vorzüglichste Kaffeemischung. Wo jedoch auf größere Sparsamkeit gesehen werden muß, da bietet Kathreiner's Kneipp-Malkaffee auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein angenehmes, sehr zulaugendes Kaffegetränk, da er selbst Bohnenkaffee geschmack besitzt, welchen ihm nach dem Kathreiner'schen Verfahren ein Extract aus der Kaffeepflanze verleiht.

Volkswirtschaftliches.

Ausgestaltung des Telephonnetzes. In der Comiteefung des Industriethates am 3. ds. kamen vielfache Klagen und Beschwerden der Interessententrefe in Sachen der Ausgestaltung des Telephonnetzes zu lebhaftem Ausdruck. Darüber, daß die Telephongebühren in Oesterreich höher seien als anderwärts, könne man sich allenfalls hinwegsetzen, unverständlich aber sei es, warum die Eingebiegung in das Telephonnetz zahlreichen Industrie-Orten ungeachtet der Bereitwilligkeit, diese hohen Gebühren zu tragen, und trotz aller Bemühungen so schwer gemacht werde. Insbesondere sei der telephonische Anschluß an Elber-Deutschland ein langjähriger und bringender Wunsch der Industrie- und Handelswelt. Nach der eingehenden Erörterung über die beglück-

lichen Einrichtungen anderer Staaten, wobei allerdings der hohe technische Stand des österr. Telephonwesens namentlich in Wien allseits anerkannt wurde, und nachdem Ministerial-Secretär Griesmayr in Vertretung der Post- und Telegraphen-Verwaltung eingehende sachliche Aufschlüsse erteilt hatte, gelangte der Antrag zur Annahme, die Regierung zu erziehen, einer thunlichst raschen Ausgestaltung des Telephonwesens nachdrücklichste Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere mit Rücksicht auf den regen Geschäftsverkehr die baldigste Herstellung einer telephonischen Verbindung mit Süd-Deutschland zu veranlassen. Nach Maßgabe der fortgeschrittenen Ausgestaltung des Telephonwesens möge die Regierung auch an eine entsprechende Ermäßigung der Fernspreckgebühren streiten. Desgleichen wären die gegenwärtig unangemessen hohen Gebühren für telephonische Nebenstationen herabzusetzen. Hierbei konnte das Subcomité nicht umhin anzuerkennen, daß der insbesondere in den letzten drei Jahren so empfindliche Stillstand in der Ausgestaltung des Telephonwesens zum Teile durch die parlamentarische Lage verursacht war. Umsonst aber glaubt es zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß die Regierung nunmehr das Versäumte nach Kräften einzuholen bemüht sein und durch die Einstellung der erforderlichen Verträge in das Budget für eine rasche Vollendung dieser Telephon-Anschlüsse sorgen werde.

Ungarischer Saatenlandsbericht. Der ungarische Saatenlandsbericht vom 31. März besagt: Im abgelaufenen Monate herrschte veränderliches Wetter. Die theils milde, theils kalte Witterung hatte auf die Entwicklung der Pflanzen verschiedene Wirkung. Die Wintersaaten haben zum Teil genügend gut, ja stellenweise sehr gut überwintert, doch wird stellenweise über Frostschäden geklagt, stellenweise haben Würmer und Mäuse Schaden angerichtet. Trockene Kälte und Stürme haben in den sandigen Theilen bedeutenden Schaden verursacht. Der Ende März eingetretene Nachwinter hat an mehreren Orten die Entwicklung der Saaten behindert; infolge der Schneefälle vom 27. und 28. März sind die Saaten, besonders rechts der Donau, noch jetzt mit Schnee bedeckt. In den Gebirgen, besonders in den Karpathen, ist die Schneehöhe theilweise jetzt noch sehr bedeutend. Auch in den höheren Theilen Siebenbürgens liegt noch reichlich Schnee. Infolge des günstigeren Wetters der letzten Tage konnten die landwirtschaftlichen Arbeiten rüstig fortgeschritten. Getreide- und Futteranbau beginnt, namentlich im Alföld, emporzukommen, doch wirkten die Fröste vom 28. bis 31. März auf die schon emporgetriebenen garten Pflanzen nachtheilig ein. An vielen Orten wird über Futtermangel geklagt.

Internationale Ausstellung für Heeresausstattungsgegenstände u. s. w. in London 1901. Wie uns die Handels- und Gewerbe-Kammer für Schlesien mittheilt, findet im Sommer d. J. in London auf dem „Carls Court“ genannten Ausstellungsplatz eine von der Aktiengesellschaft „The London Exhibitions Limited“ veranstaltete, internationalen Charakter tragende militärische Ausstellung statt, die in eine historische Abtheilung und in eine Exposition aller Ausrüstungsgegenstände und Heeresartikel der modernen Armee zerfällt. Unser dortiges Generalconsulat hält eine Besichtigung dieser Ausstellung seitens der in Betracht kommenden Industrie-Branchen für empfehlenswert, da sich hierdurch seiner Ansicht nach eine günstige Gelegenheit zur Eröffnung neuer Absatzgebiete ergeben dürfte.

Die transsibirische Bahn. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten an der transsibirischen Eisenbahn liegen folgende Mittheilungen vor: Vor neun Jahren wurde mit den Arbeiten an der transsibirischen Eisenbahn begonnen, und heute sind schon 5400 Km. Schienen gelegt, d. h. durchschnittlich 600 Km. jährlich. Die Brücken, deren Bau bisher erforderlich war, wurden, aneinandergelegt, eine Länge von 48 Km. einnehmen, diejenige über den Jenissei hat allein eine Länge von 895 Metern. Gegenwärtig ist die Verbindung vom europäischen Continent bis Wladimirof sichergestellt, in der Mitte wird sie durch Dampfschiffe aufrecht erhalten. Die Gesamtbauzeit der Reise beträgt 18 Tage. Zur Erleichterung des Verkehrs sind Schnellzüge von Moskau bis Irkutsk eingerichtet, die vorläufig wöchentlich einmal gehen und etwa neun Tage brauchen. Schon jetzt sind für die Fahrt von London über Paris nach Wladimirof über Sibirien nur etwa dreieinhalb Wochen erforderlich, während die Überfahrt von Europa bis zum äußersten Osten über Suez sechs Wochen in Anspruch nimmt. Nach Fertigstellung des Eisenbahnbaues wird die transsibirische Bahn eine Länge von 8870 Km. haben.

Wochenmarktpreise.

Tschern, 6. April. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels blieben in der abgelaufenen Geschäftswochen fest behauptet und notirt prompte Rohwaare sackweise für Consumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 58.75 pr. 10.000 Ktpct.

Familiennachricht.

Fräulein Anna Horny, Tochter des Tuchfabrikanten und Gutsbesizers Herrn Heinrich Horny in Jägerndorf, hat sich mit Herrn Dr. Wilhelm Schnitz, Stadt- und Chirurgen des dortigen Krankenhauses, verlobt.

Eingefendet.

Schwarze Seidenstoffe Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- u. robenweise zu Orig.-Fabrikpreisen. Muster franco. Seldenswaren-Fabrik **Gebrüder Schiel, Wien** VII, Mariaböserstrasse Nr. 76

Kalodont (1897) überall zu haben. unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Neues Leben blüht aus den Ruinen.

Sinen wie traurigen Anblick bietet doch eine in Trümmer gesunkene Burg, eine verfallene Wohnstätte, ein langsam absterbender Baum, der wie allabendlich seine dünnen Äste gen Himmel streckt! Sont man sich doch unwillkürlich: Auch sie haben einst in Jugendzügen geblüht; und durch rechtzeitiges Eingreifen wäre der Fall aufgehalten oder verhindert worden. Noch häufiger aber begegnet man menschlichen Ruinen, die einst kräftigstrobend unter uns wandelten und jetzt, von der Lungenkrankheit vorzeitig gebrochen, dem Grabe entgegenwachen. Aber die Hoffnung, diese herrliche Götterkinder, lebt auch in diesen Armen noch und glücklicherweise täuscht sie dieselben nicht in allen Fällen. Die ärztliche Wissenschaft hat in der Bekämpfung der Tuberkulose enorme Fortschritte gemacht. Man beschränkt sich bei Bekämpfung dieser unheilvollen Krankheit nicht mehr auf das Gebiet der althergebrachten Schulmedizin, man legt den Schwerpunkt auf die Vorbeugung und greift auf den Arzneischatz unserer Vorfahren zurück, auf fast in Vergessenheit gerathene Hausmittel. Vortrefflich bewährt hat sich hierbei der russische Kräuter-„Eise“ (Pflanze aus der Familie der Wurzeln). Der aus denselben bereitete Thee wirkt bei Asthma, Athemnoth, Husten und Heiserkeit, Brustbeklemmungen, Blutkathen, Rehlköpfe, Lungenentzündungen und Lungen-Bröndel, Hämorrhoiden, — diesen hauptsächlichlichen Vorgängern der eigentlichen Tuberkulose — wunderbar; er macht durch seine bakterien-tödtenden Eigenschaften in der Schleimhäute der Luftröhre widerstandsfähig gegen die Aufnahme dieser mikroskopischen Lebewesen und stellt sich somit als eines der wirksamsten Verhütungsmittel gegen Schwindel-lucht dar. Bei rechtzeitiger Anwendung des russischen Kräuterthees wurde

schon manches, scheinbar dem Tode verfallene Menschenleben gerettet, und im wahrsten Sinne des Wortes erblühte neues Leben aus Ruinen. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. hat sich der dankbaren Aufgabe unterzogen, in einer kleinen Schrift genaue Anweisung über rationellen Gebrauch diesen Kräuterthees zu geben und damit eine Zusammenstellung zahlreicher ärztlicher Gutachten und Anerkennungs-schreiben aus allen Kreisen verbunden. Das Buch, das auf Verlangen unentgeltlich an jedermann verlanbt wird, ist sehr lehrnwerth und „ana nur dringend empfohlen werden.

Um den Patienten den Bezug dieser Kränze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Kräuterthee in Paketen à 2 Kronen durch sein Generaldepot, die „Diana-apothek“ in Budapest, nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. (13)

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauscur als namentlich auch zur **Vorcur** für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzek & Sohn und Herrn Rudolf Scholtis, vormals Ed. Flooh, in Friedek bei Herrn Wilhelm Melzer, Apotheker, in Misteck bei Herren St. Werlik's Söhne, in Jablunka bei Herrn Ant. Ausschwitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- u. Wasserheilstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (414)

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXI-EHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT.

Die Szinye-Lipóczyer Lithion-Anelle-
Salvator bewährt sich vortrefflich
bei Nieren- und Blasenleiden, bei Harngries, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Gicht, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.
Harntreibende Wirkung!
Eisenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!
Kauulich in Mineralwasserdepots, eventuell bei der Salvatorquellen-Direction in Eperies.

Wetteransichten für den 7. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westküstegegenden ermittelt.)

Vortwiegend heiter, trocken, warm.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 6. April. Das jugoslawische Exekutivcomité für Mähren ist für Sonntag den 14. April zu einer wichtigen Sitzung nach Brünn einberufen worden.

Wien, 6. April. Die Einberufung der Delegationen ist, wie officiös gemeldet wird, für Montag den 20. Mai in Aussicht genommen. Schon am 8. April werden die gemeinsamen Ministerconferenzen beginnen, in denen das Programm für die Delegationen vorberathen werden soll, denen dann noch Einzelberatungen der österreichischen und der ungarischen Minister folgen werden.

Prag, 5. April. Der „Plzensky Hozor“ meldet ein Gerücht aus hiesigen militärischen Kreisen, nach welchem aus Wien ein Delegirter des Kriegsministeriums nach Prag geschickt worden sei. Derselbe hätte sich die Compagnie vorführen lassen, in welcher der verstorbene Soldat Bilal diente und welche von Oberleutnant Budiner commandirt wird. Einige Soldaten sollen vorgetreten sein, und sich über die Behandlung durch den Oberleutnant beschwert haben. Derselbe soll suspendirt, nach einer anderen glaubwürdigen Version jedoch zu einem anderen Regiment versetzt worden sein. (Die ganze Meldung leidet an inneren Unwahrscheinlichkeiten und dürfte höchstens in ihrem letzten Theil richtig sein. — Red.)

Krajan, 6. April. Auch in Neusandec, Stanislaw, Tarnopol haben in den letzten Tagen Versammlungen stattgefunden, in denen die Verstaatlichung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen verlangt wurde. Man läßt auch in Lande ein Memorandum an Se. Majestät den Kaiser zur Unterschrift circuliren, das den gleichen Wunsch auspricht.

Lemberg, 6. April. Aus Przemyśl wird hierher gemeldet, daß dort eine Reihe von Jesuitenpatres aus Spanien eingetroffen sind, welche alle Vorbereitungen einleiten, um in Przemyśl ein Jesuitencollegium zu errichten.

Lemberg, 6. April. Als gestern der evangelische Senior und Pastor der hiesigen evangelischen Gemeinde Dr. G. Graffel die vorösterliche Andacht abhielt und im Begriffe war, die Communion zu erteilen, stürzte er plötzlich zusammen und blieb bewusstlos liegen. In der Kirche entstand eine große Aufregung, der herbeieilende Arzt vermochte nur den Tod durch Herzschlag zu constatiren. Herr Senior Graffel stammte aus Biala, erfreute sich hier des höchsten Ansehens und war auch Mitglied des hiesigen Gemeinderathes. Er kränkelte schon seit Jahren und war schon vor längerer Zeit von nervösen Zuständen heimgefußt.

Meran, 6. April. Heute Morgen gegen 3 Uhr wurden hier und in der Umgegend von Bozen mehrere heftige Erdstöße wahrgenommen, denen ein unterirdisches Geräusch vorausgegangen war. Die Richtung des Erdbebens ging von Norden nach Süden.

Berlin, 6. April. Hier wird bestimmt versichert, daß der italienische Ministerpräsident Zanardelli dem Reichskanzler Grafen Büllo bei der Begegnung in Verona erklärt hat, Italien beabsichtige nicht, aus dem Dreibund auszutreten.

Rom, 5. April. Der Vatican hat sich über die Wiederbesetzung der acht Sedisvacanzen in dem französischen Episcopat mit der französischen Regierung vollständig geeinigt. Der Stuhl des Erzbischofs von Alg wird nach dem Vorschlage Frankreichs besetzt. Die Präconisation erfolgt bereits beim nächsten Consistorium. Der Widerstand der römischen Kirche gegen die Besetzung des Stuhls des Erzbischofs von Metz besteht dagegen noch ungeschwächt fort.

Neapel, 5. April. Beim Läuten der großen Glocke in der Apostelkirche, welche acht Glöckner in Bewegung setzen müssen, brach die Ache. Die Glocke stürzte, sämtliche Böden des Thurmes durchschlagend, in die Tiefe und zerstückelte einen Glöckner, während die anderen wie durch ein Wunder unverletzt blieben. In der Kirche, die voll von Gläubigen war, entstand eine Panique, bei der viele Personen verletzt wurden. Da der Glockenthurm einzustürzen droht, ordnete die Polizei die Schließung der Kirche und die Räumung der benachbarten Häuser an.

Paris, 5. April. Das heute Vormittags über das Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ausgegebene Bulletin besagt, daß eine merkliche Besserung eingetreten sei und die Geschwulst bedeutend abgenommen habe.

Paris, 5. April. Gestern fand im Elysée unter Vorsitz des Präsidenten Douhet ein Ministerrath statt, in welchem alle Einzelheiten für das Toulonner Fest berathen wurden. Corps-Chef Meringer wird am Tage der Ankunft des Herzogs von Genua nicht zugegen sein, damit in Toulon der Seeprefect als höchster militärischer Würdenträger unbehindert von hierarchischen Rücksichten die Gäste empfangen könne. Schon die Lösung dieser kleinen Etiquette-Frage bot Schwierigkeiten, die noch weitaus complicirter geworden wären, wenn dem italienischen und dem russischen Admiral hätten gleichzeitig die Honneurs gemacht werden müssen.

Toulon, 5. April. Die unter dem Commando des Admirals Birelew stehende russische Escadre hat heute den hiesigen Hafen verlassen.

Toulon, 5. April. Gestern fand das erste französisch-italienische Fest statt. Das Festcomité hatte eine Gala-Vorstellung im Theater veranstaltet, zu welcher Einladungen an verschiedene italienische Persönlichkeiten ergingen. Die Marceillaise und die italienische Nationalhymne wurden stehend von den Zuschauern mitgesungen. Das Publicum brachte Hochrufe auf Frankreich und Italien aus.

London, 5. April. In einem Telegramme der „Times“ aus Wellington (Neuseeland) heißt es: Nachdem Frankreich eine Marinestation für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationirten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt daran, seine Landbesetzungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Theile des Stillen Oceans betrachtet.

Budapest, 5. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten, worin es heißt: Bei den gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten, welche Allen Opfer auferlegen, um unseren Staatscredit bald wieder auf solide Grundlagen zu stellen, halte ich mich für verpflichtet, auch zur Erleichterung der Lasten des Staates beizutragen. Ich wünsche daher, daß alle Abzüge, welche in Zukunft an den Bezügen der Staatsbeamten vorgenommen werden, in gleicher Weise auch an der Civiliste gemacht werden. Die in Folge dieser Maßnahme gemachten Ersparungen sollen dem Staatsschatz zur Bekämpfung der nicht durch die budgetären Credits gedeckten Bedürfnisse des Staates zur Verfügung gestellt werden.

Petersburg, 5. April. An Stelle des Prinzen von Oldenburg wurde der Minister des Innern Sipjagin zum Vorsitzenden der Commission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest-Epidemie ernannt.

Belgrad, 5. April. Der frühere Ministerpräsident Jovanovic erhielt das Großkreuz des St. Sava-Ordens. Der frühere Bauminister Oberst Jovanovic wurde zum Ehren-Adjutanten des Königs ernannt. In den Verhandlungen über die Details der bevorstehenden Verfassungsänderung nehmen Vertreter aller drei Parteien des Landes Theil. Heute wurden mehrere liberale Parteiführer vom König in Audienz empfangen.

Sofia, 6. April. Der ehemalige Ministerpräsident Constantin Stojilow ist gestern im Alter von 48 Jahren gestorben. Er wurde bekanntlich Ende Jänner 1894 Ministerpräsident nach dem Sturze Stambulows.

New-York, 5. April. Aguinaldo wird nach Fertigstellung eines Manifestes, worin er die Philippiner auffordert, seinem Beispiele zu folgen, freigelassen. Er bleibt aber in Manila unter Beobachtung. Bei illoyalem Verhalten wird er vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Bis Pfingsten wird die vollständige Pacificierung der Philippinen erwartet.

New-York, 5. April. Die Unruhen in Brasilien dauern fort. Bei einem Straßenkampf in Para hat es fünf Tote gegeben.

Südafrika.

London, 5. April. Aus Springfontein (südl. Oranjereststaat) wird vom 31. v. Mts. gemeldet: Die Colonel Bruce Hamilton legte die Strecke von De-Wetsdorp nach Springfontein (128 Kilometer Luftlinie) binnen drei Tagen zurück und ist heute hier eingetroffen. Sie brachte 3 Gefangene, einige Pferde und eine Menge Schlachtvieh mit. Während des ganzen Marsches wurde sie durch Boerentrüppchen belästigt. Einer der Letzteren, 40 Mann, nahm eine britische Patrouille unweit von hier gefangen, ließ aber die Gefangenen nach der Entwaffnung wieder frei.

London, 6. April. Aus Durban wird gemeldet, daß zwei englische Generale in der Nähe von Krynheid die Boern hindern, sich zu flüchten, und zahlreiche Wagen erbeuteten. Zahlreiche Boern haben sich an die Grenze des Zululandes zurückgezogen.

London, 6. April. Lord Ritchener meldet aus Prätoria von gestern, daß Oberst Plumer Potgietersrust besetzt hat.

London, 6. April. Aus Prätoria wird gemeldet, daß General French wieder ein Pompomgeschütz erbeutet hat, das letzte, daß die Boern im Südsosien besaßen, er nahm auch zahlreiche Wagen sowie Vieh und machte zahlreiche Gefangene. Im Bezirk von Bloemfontein sind Boerentrüppchen aus der Capcolonie eingetroffen (die sich vor der Pest flüchten. — Red.)

Aufstand in China.

London, 6. April. Aus Peking meldet „Reuters Bureau“ von gestern: Sir Robert Hart habe für die Sicherstellung der von China zu fordernden Entschädigungen eine Reihe von Finanzvorschlägen gemacht, darunter die Einführung einer Verbrauchsabgabe auf Salz und die Einführung eines Octrois auf andere Genußmittel, die Besteuerung der Frachtboote, sowie die Abschaffung des Getreidebeitrages und Erhebung desselben durch eine Geldabgabe.

Petersburg, 5. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine ausführliche chronologische Uebersicht sämtlicher diplomatischen Verhandlungen der verbündeten Mächte mit den chinesischen Bevollmächtigten in Peking und Tientsin, die zu den zwölf Punkten der von französischer Seite vorgeschlagenen Friedensbedingungen führten, aber noch nicht abgeschlossen sind, und führt sodann aus: In Erwartung einer möglichst baldigen Lösung der Fragen, welche die wechselseitigen Beziehungen aller Mächte zu China betreffen, hatte die russische Regierung es für notwendig befunden, sich mit der Regelung und dauernden Ordnung der Dinge in den Nachbargebieten Chinas zu befassen, an welche Rußland mit seinen asiatischen Besitzungen in einer Länge von 8000 Werst grenzt. Zu diesem Zwecke wurden vor Allem zwischen den russischen Militärbehörden und den chinesischen Provinzialmandschurischen Provinzen temporäre Bedingungen für einen Modus vivendi bei der Herstellung einer lokalen Zivilverwaltung in schriftlicher Form vereinbart. Hierauf wurde von der russischen Regierung unter sorgfältiger Erwägung aller Umstände das Programm eines besonderen Einvernehmens mit China ausgearbeitet, welches die allmähliche Herstellung der Ordnung, die Räumung der Mandschurei sowie auch temporäre Maßregeln zur Sicherung des Friedens in diesem Gebiete vorsieht, damit sich nicht die Ereignisse des vergangenen Jahres in Zukunft wiederholen. Leider wurden, um die allgemeine Meinung gegen Rußland aufzureizen, in der auswärtigen Presse alarmierende Gerüchte über die Absichten der russischen Regierung verbreitet, gefälschte Texte des Vertrages betreffend das Protectorat über die Mandschurei citiert und absichtlich irrige Nachrichten über das vermeintliche Einvernehmen zwischen Rußland und China verbreitet. Zugewiesen sollte dieses Einvernehmen als Grundlage der von der russischen Regierung beabsichtigten Rückgabe der Mandschurei an China dienen, welche im verflossenen Jahre in Folge alarmierender Ereignisse von russischen Truppen besetzt worden war. Um zu entsprechenden militärischen Anordnungen zu schreiten, war es unumgänglich notwendig, die Frage, ob es möglich sei, auf dem Wege des wechselseitigen Einvernehmens schon jetzt die Bedingungen für die Räumung der Mandschurei zu bestimmen, in bejahendem oder vereinemdem Sinne zu lösen. Nach den erhaltenen Nachrichten wurden dem Abschluß eines solchen Einvernehmens zwischen Rußland und China ernstliche Hindernisse in den Weg gelegt, wodurch die endgültige Zustimmung zu den Maßregeln für die allmähliche Räumung der Mandschurei sich als unmöglich erwies. Was die endgültige Rückgabe der genannten Provinz an China betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Verwirklichung einer solchen Absicht nur dann möglich ist, wenn im Rechte die normale Lage vollends hergestellt und in der Residenz die Centralregierung befestigt, unabhängig und hinlänglich stark ist, um Rußland Garantien dafür zu geben, daß sich die Ereignisse des vorigen Jahres nicht wiederholen werden. Indem die russische Regierung die jetzige Organisation in der Mandschurei aufrechterhält, um in der Nähe der ausgedehnten Grenzen Rußlands die

Ordnung zu sichern, werde sie, stets treu ihrem ursprünglichen, öfters betonten politischen Programme, ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

Washington, 5. April. Die in China unter dem Befehle des Generals Chaffee stehenden Streitkräfte, mit Ausnahme der Gefandtschaftswache, werden zu der am 30. Mai l. J. in Taku erfolgenden Einschiffung bereitgehalten.

Tientsin, 5. April. (Neuter-Meldung.) General Gaselee ist an Bord des Kreuzers „Sis“ hier eingetroffen und hat sich gestern nach Peking begeben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 6. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.35, Dester. Kronenrente 97.40, Ungar. Kronenrente 93.10, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 710.50, Ungar. Creditactien 714.—, Staatsbahn-Aktien 696.—, Elbethal-Aktien 507.—, Länderbank-Aktien 427.50, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I., Wallzeile 10.
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (237)

Karl Prochaska in Teschen,

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Schrift- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Leihanstalt.

Franz Josef-Bitterwasser

(1700) ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Erhältlich in Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn und Wenzel Zima.

BITTNER'S CONIFEREN SPRIT
fehle in keiner Kranken- u. Kinderstube
er bringt Sauerstoff und belebt
wunderbar die Athmungsorgane.
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen u. Fälschungen in Acht
verlange stets mit der Schutzmarke von
Apotheker BITTNER Reichenau
6 Flaschen fl. 4.—
Nied. Oest. Zerst. über fl. 1.80
1 Flasche 80 Kr.

Depôt: In Toprpan bei G. Hell & Comp. 5729

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.
Moll's Franzbrannlwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleisilbermarke „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80 Heller.
Hauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Leopolden.
In d. Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

20 Heller

loftet das originelle
Vexir-Bilderbuch
IV. Ausgabe, enthaltend 64
Vexirbilder, sehr unterhaltend
für große u. kleine Kinder. Enthält
überall in Buch-, Papier- und
Spielwaarenhandl. En-gros nur bei
Alex. J. Klein, Wien, I.,
Provins gegen Einzahlung von
30 Heller franco. (455)

Mariage.

Wer reich und vornehm heiraten
will, wende sich vertrauensvoll sub
„Maid“ und „reel“ postlagernd
Hauptpost Wien. Strengli
Discretion, daher anonym un-
rückst. Damen kosten-
frei. (445)

Unsonst u. portofrei erl. alt
wer an Asthma

(Küstbellemungen mit pfeifendem
Geräusch) leidet, die gef. gleich. Es
Asthma-Tafeln z. Probieren. Man
schreibe nur seine Adresse auf Post-
karte an **M. Eck, Fabrik hy-
gien. Präparate, Oberur-
sel-Frankfurt a. M.** (446)

Alle Damen und Herren!

die auf ein wirklich gutes Strapaz-
leid Werth legen, mögen sich an
die directe Bezugsquelle wenden.

Grazer Loden ist weltbekannt

da derselbe nur aus echter reiner
Naturschafwolle erzeugt wird,
daher garantiert wetterfest u. farb-
haltend ist.

Specialität unserer Firma:

Für Damenkleider: 120 cm breit
Sorte Styria großfabig in allen
Farben u. m. 95 Kr. Sorte Schödel
mittelf. in allen Farben pr. m. 1.38 fl.
Sorte Hochland feinfab. in allen
Farben pr. m. 1.58 fl. **Für Herren-**
Anzüge: 136 cm breit pr. m. fl.
2.75 u. fl. 2.95. **Kammelhäute-**
den: 160 cm breit für Havelock
und Wettermäntel pr. m. fl. 2.30.

Verantwortlich

Erstes Grazer Kaufhaus

Graz, Salominiplatz 13. Muster
umsonst und pfeifend! Sendungen
über fl. 10.— franco! (382)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer
alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Depôt in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-
dislaus Orlik, in Mistek bei Victor Pefina, Drog.,
in Odrau bei Anton Peikert, in Wag-tadt bei Rai-
mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)

Zur Leitung einer Schuhwaaren-Niederlage

wird eine
geeignete Persönlichkeit

mit Caution oder auch Garantie von vertrauenswürdiger Seite
gesucht. Offerte unter „Schuh-Vazar“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen. (282)

Offert-Ausschreibung.

Für den
**Neubau des Gerichts-
gebäudes in Freiwalddau**

samt Gefangenhause und Einfriedung inclusive der erforder-
lichen Anschaffung werden die mit zusammen 115666 K. 82 h
berechneten Bauarbeiten und Materiallieferungen auf Grund-
lage schriftlicher Offerte an einen Unternehmer vergeben.

Unternehmungslustige können die Pläne sowie die all-
gemeinen und speciellen Bedingungen bei dem k. k. Landr.
gerichts-Präsidium in Troppan, II. Stock, B. Nr. 35,
während der Amtsstunden einsehen, woselbst auch die der
Offertverhandlung zu Grunde zu legenden Blanquette für
die diesbezüglichen drei Voraussetzungen und Kostenanschläge,
dann die allgemeinen und speciellen Bedingungen, sowie die
Offert-Formulare gegen Vergütung der Anschaffungskosten
erhalten werden können.

Die Offerte sind gestempelt und versiegelt bis spätestens

Montag, den 6. Mai 1901.

Nachmittags 5 Uhr versehen mit der Aufschrift „Offert“
für den Neubau des Gerichtsgebäudes samt Gefangenhause
und Einfriedung in Freiwalddau bei dem k. k. Landesgerichts-
Präsidium zu überreichen, beziehungsweise dahin zu über-
senden. (2755)

Präsidium

des k. k. Landesgerichtes in Troppan,
am 5 April 1901.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten,
etc. genau zum amtlichen Course kaufen
oder verkaufen will, wende sich an das
seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsler-Geschäft
Ignatz Urbach,
Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die be-
treffenden Effecten bis zur Realisirung gegen
mäßige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Das Osterdatum.

Von G. G.

Ueber das Datum des Osterfestes ist in den letzten Jahrhunderten viel Streit geführt worden. Die ersten Christen, welche unter den Juden lebten und ihre Zeitrechnung auf den Mond gründeten, suchten auch ihre Feste nach dem Monde zu regeln, und das ist die einzige Verbindung, die das Osterfest mit dem Monde hat.

Was hat das Osterfest mit dem Frühling und mit dem ersten Vollmond des Frühlings zu thun?

Unser Osterfest ist an die Stelle des jüdischen Passahfestes getreten und das Passahfest feiert der Jude zum Andenken an die Erlösung aus der ägyptischen Knechtschaft. Dieses ist die nationalgeschichtliche Bedeutung des Festes.

Die Juden feierten das Passahfest am 14. Nisan, dem Frühlingsvollmondstage, denn da die jüdischen Monate mit dem Neumonde begannen, so war der 14. Nisan immer zugleich der Vollmondstag. Hier ist der Ausdruck Neumond nicht im astronomischen Sinne, sondern von dem ersten Wiederersichtbarwerden der Mondfläche zu verstehen. Da nun die ersten Christen das Passahfest oder Osterfest nicht mit den Juden an demselben Tage feiern wollten, so feierten sie es an dem Sonntage nach dem Frühlingsvollmonde.

Alle jüdischen Feste haben eine rein religiöse oder theokratische geschichtliche Bedeutung, aber es läßt sich auch nicht verkennen, daß der mosaische Festcharakter in seiner Entstehungsgeschichte, in seiner äußeren Gestaltung und in der Bedeutung der einzelnen Fest- und Feiertage sich an die Ordnungen des Naturlebens anlehnt.

So ist auch das Passahfest in seiner Vorgeschichte (in der vormosaischen Zeit) ein Naturfest. Nach Brugsch und anderen gelehrten Forschern war das Passahfest der Israeliten ein altherkömmliches Frühlingsfest und die Umbildung zu einem religiösen und nationalgeschichtlichen Feste war sehr leicht. Das Frühlingsfest hatte die Bedeutung, daß die Frühlingssonne von der Gefangenschaft des Winters erlöst sei. So wurde auch das israelitische Volk von der ägyptischen Knechtschaft erlöst, und dieser nationalgeschichtliche Gedanke trat in dem Bewußtsein der späteren Juden bei der Feier des Passahfestes in den Vordergrund. Man wird jetzt fragen: „Woher wissen wir, daß das jüdische Passahfest ein Frühlingsfest war?“ Die Israeliten bitten den Pharao um die Erlaubnis, ein Fest in der Wüste feiern zu dürfen. Diese Stelle lautet: 2. Mos. 5, 3. Laß uns hingehen drei Tagereisen in die Wüste und dem Herrn unserm Gott opfern, daß er uns nicht überfalle mit Pest und Schwert.

Wollen wir diese Stelle verstehen, so müssen wir daran denken, daß im ganzen Alterthume die Frühlingsfeste, wie verschieden sie auch geartet waren, den vorwiegend ernstesten Charakter eines Silbnerfestes zur Abwendung von Seuchen und sonstigem nationalen Unglück hatten.

In Aegypten feierte man auch ein Fest zu Ehren des Einzugs der Frühlingssonne im Monat Pachon (Monat des Gottes Chons).

In diesem Monate übte das Mondauge nach der Meinung der Aegypter einen besonderen Einfluß auf die Entwicklung der aus dem Winterschlaf erwachenden Natur aus.

So war also zur Bestimmung des Festtermines für das vormosaische Frühlingsfest der Eintritt des Frühlings und die Erscheinung einer Mondphase (gewiß die des Vollmondes) maßgebend.

Brugsch findet einen Zusammenhang des ägyptischen Frühlingsfestes mit dem jüdischen Passah auch darin, daß am zweiten Tage des Passahfestes das Gerstenerflingsopfer gebracht werden mußte. Dieses ist ihm ein Hinweis auf die im ägyptischen Kalender erwähnte Feier zu Ehren der Erntegöttin Ramut.

Nach dem großen Kalender von Edfu fand in den ersten fünf Tagen vom Neumonde des Frühlingsmonats an eine eigenthümliche Feier statt, das sogenannte Dreschen der Gerste. Durch diese Handlung wies man symbolisch auf die Niederwerfung der Feinde, das heißt auf den Sieg des Frühlingsgottes über die winterliche Finsterniß hin, wobei man an den Lichtgott die Worte richtete: „Du hast deine Gegner geschlagen, sie liegen zu deinen Füßen, du hast sie wie die Gerste ausgedroschen!“

Dem Monde schrieb man von jeher eine Einwirkung auf das vegetabilische und animalische Leben zu.

In der Bibel ist der Mond Zeitmesser, sein Umlauf bestimmte die Dauer des Monats und daher wurde auch das Jahr nach ihm abgemessen und eingetheilt, ebenso wurden die Festtermine nach ihm bestimmt. Die Jahre der Israeliten waren schon in vorerwähnter Zeit Mondjahre mit 12 Monaten. Die Bedeutung des Mondwechsels für die Zeiteinteilung ist uralt.

In der ersten christlichen Zeit feierten Einige Ostern mit den Juden zusammen an dem Tage des Frühlingsvollmondes, Andere am Sonntage darauf, weil Christus an einem Sonntage auferstanden war.

Endlich, nach vielen Streitigkeiten, setzte die Kirchenversammlung zu Nicäa fest, daß Ostern am ersten Sonntage nach dem ersten Vollmonde nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche gefeiert werden solle.

Es ist schon oft der Gedanke ausgesprochen, ob es nicht besser sei, das Osterfest an einem bestimmten Sonntage, z. B. am ersten Sonntage nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche zu feiern. Diese Frage wurde schon dem Augustinus vorgelegt. Januaricus fragt ihn, warum das Osterfest nicht wie das Weihnachtifest an einerlei Datum gefeiert werde, und was die Beobachtung des Mondes dabei zu bedeuten habe?

Clavius (1603) erkennt an, daß die Kirche das Recht hat, Ostern an einem bestimmten Tage zu feiern, und niemand könne sie deshalb tadeln; aber trotzdem erklärt er sich entschieden dagegen, weil die Kirche von jeher bei dem Osterfest nach der Bewegung des Mondes sich richtet habe und wegen der tiefen symbolischen Bedeutung, die Augustinus hervorgehoben.

Im Jahre 325, als das Concil zu Nicäa gehalten wurde, fiel der astronomische Frühlingsanfang zwischen den 20. und 21. März, man setzte daher den Frühlingsanfang auf den 21. März fest. Der astronomische Frühlingsanfang

(der Augenblick, wo der Mittelpunkt der Sonnenscheibe den Frühlingspunkt trifft) ist schwer zu bestimmen.

Luther ist durchaus nicht mit der Beweglichkeit des Osterfestes einverstanden.

Man richtete für das Osterfest eine andere cyklische Berechnung ein. Der Athinische Astronom Meton hatte gefunden, daß 19 Sonnenjahre gleich 235 Monaten waren, und daß nach 19 Jahren die Mondzeiten an demselben Datum wiederkehrten. Dieses ist die von jeher gebräuchliche Methode der Osterrechnung. Da aber 19 Sonnenjahre nicht genau 235 Mondumläufen gleich sind, so machte man einen Fehler, der in etwa 310 Jahren einen Tag betrug. Die cyklischen Mondzeiten können also von den astronomischen Mondzeiten (der wirklichen Erscheinung des Mondes) um einen Tag abweichen.

Eine solche Abweichung trat im letzten Jahrhundert, im Jahre 1818, ein. In diesem Jahre war Frühlingsanfang nach astronomischer Rechnung auf den 21. März festgesetzt, der Frühlingsvollmond auf den 22. März, einen Sonntag. Darnach gerechnet, hätte Ostern den 29. März gefeiert werden müssen, es wurde aber am 22. März gefeiert, weil nach cyklischer Berechnung der Ostervollmond auf den 21. März fiel.

Im Jahre 1825 gaben die Kalender nach cyklischer Rechnung als Datum des Osterfestes den 3. April an. Allein nach astronomischer Rechnung trat der Frühlingsvollmond erst an diesem Tage ein, also hätte, wenn die wahre Epoche des Vollmondes in Betracht käme, da dieser Tag ein Sonntag war, Ostern eine Woche später, also am 10. April gefeiert werden müssen.

Im Jahre 1845 trat Frühlingsanfang den 20. März ein. Der nächste Vollmond erschien am 23. März. Da der 23. März aber ein Sonntag war, so mußte das Osterfest auf den 30. März fallen, es war aber in dem Kalender auf den 23. März, also eine Woche zu früh, angesetzt.

Johann Bernhard Wiebeburg in Jena verfaßte schon im Jahre 1722 ein Gutachten, um die Ungelegenheiten der Kalenderdifferenzen zu vermeiden, und giebt den Rath, das Osterfest zu einem unbeweglichen Feste zu machen, und schlägt vor, es an einem bestimmten Sonntage im Jahre, etwa dem letzten im März oder dem ersten im April, zu feiern.

Die Hauptgründe, wodurch er diesen Vorschlag unterstützt, sind folgende: 1) Weil wir keinen göttlichen Befehl haben, nach welchem wir jährlich Ostern zu halten verbunden sind; 2) da der christlichen Kirche es freigestanden, Weihnachten und andere hohe Feste auf gewisse Tage im Jahr zu legen, warum sollte sie beim Osterfeste nicht gleiche Freiheit haben? 3) man ist auch sonst wohl von dem Alterthum ab gegangen, wenn die Noth und gewisse Umstände es erforderten; 4) so braucht man in Zukunft gar keine Rechnung, auch keine Cyklen mehr, sondern hätte immertwährenden Kalender, das Jahr würde in vier gleiche Quartale getheilt, wir hätten alle Jahre gleichviel Sonntage nach Trinitatis und Epiphania, vieler anderer Vortheile zu geschweigen, welche aus solcher Gleichförmigkeit des Kalenders im bürgerlichen Leben zu erwarten seien.

Dahin gelangt auch Bernoulli in Basel 1723, welcher meint, daß alsdann alle Streitigkeiten und Schwierigkeiten vermieden würden, die nur ganz unnötigen Subtilitäten ihren Ursprung verdanken, und Jedermann in jedem Jahre das Osterfest wissen könne. „Es wäre besser gewesen“, sagt er, „wenn Corpus Evangelicorum weder nach dem Nicäischen Concil sich gerichtet, noch den Gregorianischen Cyklus gebraucht, sondern den Vollmond ganz bei Seite gesetzt und Ostern auf einen Sonntag zu Anfang des Frühlings, z. B. den ersten nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche oder nach dem 21. März bestimmt hätte. Auch noch andere Mathematiker, Astronomen und Chronologen haben einer Fixirung des Osterfestes, abgesehen von der Beziehung zum Monde, das Wort geredet.“

Die bewegliche Feier des Osterfestes ist nur in dem kirchlichen Herkommen begründet.

Die Osterfeier im nördlichen Thüringen und am Harze.

Von Karl Meyer:—Nordhausen.

Ein hohes Götterpaar der Germanen war es, dem zu Ehren in altheidnischer Zeit das Osterfest als Frühlingsfest in hoher Freude gefeiert wurde: Donar und Ostara. Ostara, „die Göttin des strahlenden Morgens, des aufsteigenden Lichts“, eine freundliche, heilpendende Erscheinung, wurde von den meisten Volksstämmen Norddeutschlands, wie auch von den von hier nach Britannien ausgewanderten Angelsachsen (nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des alten angelsächsischen Kirchenlehrers Beda, der sie Ostia, und den April, in den ihr Fest fiel, Eosturmonath nennt) und einigen mitteldeutschen Stämmen, den Niederhessen, den Nordthüringern im Felme- und Wipperthale und auf dem Eichsfelde, so wie von den Engernachsen zwischen Harz und Weser verehrt. Doch muß der Dienst der hohen Göttin ein viel weiter verbreiteter gewesen sein, da die christliche Kirche den Namen der Göttin und ihres Festes beibehalten und auf das christliche Passah- und Auferstehungsfest zu übertragen sich veranlaßt sah; schon Eginhard, der Beschreiber des Lebens Karls des Großen, nennt den April ebenfalls „Ostarmonath“.

Ostara war die Gemahlin Donar's, die, in der nordischen Mythologie „Sif“ genannt, mit langem goldigen Haar geschmückt gedacht und als Göttin des Getreidebaues angesehen wurde. Donar, der segenspendende Gewitter- und Feuergott, der die Feinde des Landbaues, die Riesen (die Stein- und Eisgötter), mit seinem gewaltigen Hammer zerschmetterte, war der Lieblingsgott der friedlichen Landbauer (wie sein Vater Woban der Gott der kriegerischen Edeling); mit dem Hammerzeichen wurden in der altgermanischen Heidenzeit die Ehen und die Leichen eingeseget, wie später im Christenthume mit dem Reichen des heiligen Kreuzes; auf einem mit zwei Böden bespannten Wagen fuhr er donnernd durch die Lüfte und Wolken; sein heiliger Tag war der Donnerstag. Donar und Ostara zu Ehren flammten am Osterabende die Osterfeuer auf.

In ältester Zeit wurden sie, wie alle heiligen Feuer, durch Reibung zweier Hölzer, später durch Stahl und Stein angezündet.

Ein Hauptgebiet des Osterfeuertums sind die südlichen und nördlichen Vorlande des Harzes; weniger die östlichen Abhänge, weil hier fremde Stämme, Nordschwabern, Friesen und Hessen, eingewandert sind, welche das altgermanische Sonnenwendfeuer am Johannisstage brennen; doch fehlt auch dort das Osterfeuer nicht gänzlich, wie bei Ballenstedt und Aschersleben. In Bräunrode und Greifenhagen (bei Mansfeld) werden am Oftertage die rothen Eichhörnchen gejagt, um ins Osterfeuer geworfen zu werden. Hier am Harze werden die Osterfeuer seit uralter Zeit „das Bodschornbrennen“ oder „das Bodschorn“ genannt, weil ursprünglich ein Bod, das dem Donar heilige Thier, später aber nur die Hörner des Bodes in das Feuer geworfen wurden. Von dieser Sitte erhielten die Berge am Harzrande und die künstlich aufgeschütteten Opferhügel im Flachlande, auf denen das Osterfeuer gebrannt wurde, die Namen Bodschornberg (z. B. bei Derenburg, Deersheim und Wernigerode), Bodschorn (bei Goslar), Gottes Bodden (bei Bleicherode), Bodschornschanze (bei Queblinburg), Bodschornklippe (bei Zorge), Ziegenberg (bei Ballenstedt und Darlingerode); daneben sind aber auch die Namen „Osterberg, Osterklippe und Osterstein“ (bei Gandersheim, Gernrode, Blantenburg, Kirchvorbis) für solche Berge gebräuchlich und diese stets dann als uralte Osterfeuerplätze anzusprechen, wenn in ihrer Nähe kein „Westerberg“ vorhanden ist.

Auf Höhen wird noch heute meist das Osterfeuer angezündet, überall erglänzen am Abend des ersten Oftertages die Osterberge rings um den Harz vom Scheine des segensbringenden Osterfestes, denn als segenspendend wird es noch heute vom Landmanne angesehen, wie die Altvordern in der Heidenzeit den hohen Asathor als Segenspenden verehrten. Soweit der Schein der auf Höhen oder inmitten der Getreidefelder, nicht selten auf nordischen Findlingsblöcken angezündeten Osterfeuer leuchtete, soweit wird nach dem Glauben des Landmannes die Flur vor Hagelschlag beschützt.

In den Dörfern, in denen noch Dreifeldwirtschaft herrscht, wird aus diesem Grunde das Osterfeuer stets im Winterfelde (so noch zu Keffershausen und Wingerode auf dem Eichsfelde) gebrannt. Die auf den Acker gestreute Asche des Osterfeuers bringt diesem Segen und vertilgt das Ungeziefer; dem Vieh eingegeben, heilt sie alle und jegliche Krankheiten desselben. Angebrannte Osterfeuerscheite werden sorgsam im Hause aufgehoben und schützen dasselbe vor Sturm, Ungewitter und Blitzschlag. Man springt über die Flamme des Osterfeuers, und so hoch der Sprung geräth, so hoch wächst der Flachs.

Nicht selten wird inmitten des Holzstoßes ein Kreuz aufgesteckt, es ist dies wohl eigentlich Donar's Hammerzeichen gewesen. In das brennende Osterfeuer wird in Wehde (bei Duderstadt) ein Pferdegeschädel geworfen. In einigen anderen Orten (z. B. Bodenrode auf dem Eichsfelde) wird im Osterfeuer der „alte Tod“ oder „Judas“, der von Donar besiegte Winterriese (oder Winterjünte), als Strohpyramme verbrannt, in diesem Falle gilt jedoch die Asche des Osterfeuers als verderbbringend und wird sorgsam in einen Bach geschüttet, um durch das fließende Wasser gereinigt zu werden. Das Verbrennen des alten Todes (des Winters) wird ursprünglich eine vom Osterfeuer verschiedene Sitte gewesen und am Sonntage Vätare, dem „schwarzen Sonntage“, geübt sein. Sie existirt im südwestlichen Thüringen (Eisenach) unter dem Namen „Sommergewinn“; auf dem Eichsfelde war sie früher allgemein, jetzt ist sie nur noch selten zu finden (in Luderode, Jützenbach, Holungen, Deuna, Wollenborn, Worbis, Steinbach, Breyme, Ecklingerode im Kreise Worbis, in Kreuzeber, Keffershausen, Lutter im Kreise Heiligenstadt ist sie noch bekannt, aber auch nicht überall mehr in Übung). In Stadt Worbis trugen die Knaben am Sonntage Vätare einen Strohmann, den sie den „alten Tod“ nannten, zur Stadt hinaus und verbrannten ihn sodann unter dem „Altentodsbaum“, einer Buche. In Wollenborn bringt die Jugend am dritten Sonntage nach Ostern unter Jubel und Gesang einen großen Strohmann, „schwarzen Tod“ genannt, auf das Feld, wo sie ihn verbrennt (unter den Klippen des Düngegrube). In Deuna wurde der brennende alte Tod in das im Felde liegende „alte Todsloch“ gestürzt.

Eine eigenthümliche Sitte, welche wohl das Ende der unlieblichen Fastenzeit bezeichnen soll, hat sich ebenfalls auf dem Eichsfelde erhalten. Samstag vor Ostern oder am ersten Oftertage kaufen die Knaben eines Dorfes einen Hering, wenn ihn nicht der Gemeindefestwirth zu liefern hat, befestigen ihn an einer langen Kette, ziehen mit demselben unter dem Geschrei „Hering soll begraben werden!“ durch alle Straßen und Gassen und begraben endlich den Salzhering feierlich unter heiteren Gesängen auf dem Felde. Die Feldgegend heißt davon oft „Heringsfeld“ oder „Heringgrube“. In Stadt Worbis wurde diese Sitte am ersten Oftertage geübt und der Hering an der langen Kette schließlich nach dem „Altentodsbaum“ gezerrt und dort begraben; dann wurde ein mit Tuch beschlossenes Rad vom Todsbaume den Berg hinuntergerollt. Hier scheint der Hering den Winter, in dem man meist eingeschlafenes Fleisch genoß, bezeichnet zu haben, das Rad aber die wiedererwachte Kraft der Sonne.

Am dem heiligen Oftertage klebt noch heute in allen Dörfern des bezeichneten Osterfeuertums manch altheidnischer Glaube: die Sonne thut am Ostermorgen drei oder sieben Freudenstrünge und tanzt am Osterabend beim Untergehen. Wasser, am Ostermorgen vor Sonnenanfang stromabwärts und flüßschweigend geschöpft, verdirbt nicht, ist heilkräftig und für alles Gebreht der Menschen und des Viehes gut, ist das beste Schönheitswasser und vertreibt die Sommerprossen. Mit dem Osterfeste war und ist noch heute das Essen roth- (Donar's Farbe) und gelb- (der goldhaarigen Ostara-Farbe) gefärbter Eier und das Ballspiel verbunden. Der Ostara, als Göttin der Fruchtbarkeit, scheint der im frühen Frühlinge schon Junge werfende fruchtbare Hase und die frühzeitig Eier legende Henne heilig gewesen zu sein. Damit mag es zusammenhängen, daß der Osterhase die Osterfeier legen soll. In der ganzen Goldenen Aue lassen die Lehrer in der Osterwoche durch Schüler die observanzmäßigen Osterfeier einsammeln.

Im Wippertale und auf dem Eichsfelde geschieht dieses Einsammeln der Eier für den Lehrer bereits am Peterstage (22. Februar) mit den Worten:

„Nistel, Nistel, bunt Ei!“

Wenn sie gut gerathen, so gebt mir zwei!“

Gefärbte Eier werden am Oftertage überall verstreut; in einigen Dörfern des Helmethales beschenken sich schon am Gründonnerstage, also an einem heiligen Tage Donar's, die Confirmanden unter einander und dann diese die kleineren Kinder mit gefärbten Eiern und mit Brekeln (wohl in alter Zeit ein die zwei heiligen Runenzeichen Donar's Δ ∇ darstellendes Opfergebäck). Von den am Gründonnerstage gelegten und am Charfreitage nüchtern gegessenen Eiern behauptet noch heute der Volksglaube, daß sie besondere Kräfte verleihen.

Ostern in Rußland.

Der außerordentlich heitere Sinn des russischen Volkes verlangt natürlich auch nach Festen, und so steigern sich Lust und Vergnügungen stufenweise bis zur „Maslinika“ oder Butterwoche, vor Eintritt der strengen Fasten, in denen nur noch Del genossen werden darf.

Das schöne Weihnachtsfest eröffnet die rechte Winter-saison; die Höhe derselben aber fällt in die Fastenwoche, welche besonders ausgelassen begangen wird. Der Reaction geht die Action voraus; es wird noch einmal gründlich gelebt und getobt, ehe die böse Zeit kommt, wo der fünfthaste Leib in Kasteiung auf die farge Kost gesetzt werden muß. Diese Zeit ist die Zeit der Volksfeste und eigenartig durch die eigenthümlichen Gewohnheiten und Gebräuche. Es stehen sieben Wochen mit höchst primitiver Speisefarte bevor; „da muß denn auch dem gedulbigsten Gläubigen die Geduld reifen und noch einmal verzweifelt geschmaust und gezechet werden.“

Nach kirchlicher Sakung und gleich gewissenhaft befolgtm Volksbrauche wird in jenen sieben Wochen alle animalische Nahrung abgeseht und dem Magen nur noch vegetabilische Speise verabreicht. Da die Butter ein animalisches Product ist, darf sie mit Eintritt der Fasten ebenfalls nicht mehr genossen werden. Daher aber heißt die letzte Woche vor dieser Zeit, in der die Küche noch nicht unter dem Banne steht und Butter noch erlaubt ist, die „Maslinika“ (von Masla, die Butter).

Je näher die Zeit der Entsagung rückt, wo tiefes Still-leben über der Gesellschaft liegen muß, desto reger werden die Festlichkeiten und die Höhe gewinnt der Zaumel, namentlich in den großen Städten, in den letzten drei Tagen. Große Ausfahrten jagen die Straßen hin, mit geschmückten Pferden. Den Ausfahrten folgen Mahlzeiten oder in den Restaurationen vor der Stadt Picknicks oder Maskeraden und Bälle. Die Theater spielen zwei Mal des Tages und sind stets gedrängt voll, auf den Straßen aber wimmelt die Menge, auf den Plätzen sind Volksbelustigungen aller Art, Eis- und Rutschberge, Theaterbuden mit Akrobaten, Bajazzos, Pantomimen, Caroussells etc. und so lange noch ein oder zwei Kopeken „in der Tasche tiefstem Grunde“ vorhanden sind und die Glieder den Dienst nicht kündigen, wird gejubelt und „geschört“.

Mit Mitternacht des letzten Tages der Butterwoche hört das Treiben und Wogen auf. Die strengen Fasten beginnen mit ihrer Enthaltbarkeit und Kasteiung. Die ganze Scenerie erscheint vollständig umgewandelt; der Ernst des Lebens tritt wieder an jeden Einzelnen heran, bis um Mitternacht des letzten Fastentages die Auferstehung des Heilandes verlobet wird. Wieder folgt ein Bild fröhlichen Gewoges und Treibens; Freudenfeuer werden entzündet, die Weihrauchpfannen geschwungen, das Volk strömt in die Kirchen, die Priester hüllen sich in festliche Gewänder, feierliche Umzüge mit Kreuz und Fahnen werden um die Kirche gehalten und „Christ ist auferstanden!“ erschallt es freudig von allen Seiten.

Zuerst begrüßen sich die Priester am Altare gegenseitig mit dem Bruderkusse. Dann treten sie hervor mit dem Kreuze, dem Evangelium und den Heiligenbildern und stellen sich in einer Reihe vor den heiligen Porten auf, das Antlitz dem Volke zugeteilt. Jetzt drängen sich die Gläubigen heran, die heiligen Glaubenssymbole zu küssen. „Christ ist auferstanden!“ rufen die Priester, worauf die Menge antwortet: „Er ist in Wahrheit auferstanden!“ Darauf umarmt Einer den Andern und die frohe Kunde umschlingt die gläubigen Herzen mit den Banden der Brüderlichkeit. Besonders genau wird diese lektäre Sitte in den ländlichen Gebieten beobachtet; hier verläßt Niemand die Kirche, bevor er nicht von Allen geküßt worden ist.

Die ganze Ofterwoche hindurch ist unweit des Altars ein geweihtes Osterbrot, Artos genannt, aufgestellt, das am letzten Tage zerschnitten und an die antwefenden Gläubigen vertheilt wird. Auch wird an allen sieben Tagen mit sämtlichen Glocken bis zur Vesper geläutet, während am ersten Oftertage in den Kirchen unter Glockengeläut aus dem Evangelium Johannes das Capitel gelesen wird: „Im Anfang war das Wort“ etc. Um Mitternacht aber versammelt sich die Menge zum Empfange des Herrn in den Gotteshäusern. Dort ist noch das Bild der Grablegung zu schauen; noch hallen die Grabeslieder wieder, wie das Wehklagen der Apostel. Endlich öffnen sich die heiligen Pforten und die Priester treten in ihren strahlenden Gewändern hervor als Verkünder der allgemeinen Freude mit den Worten: „Deine Auferstehung, o Heiland, singen die Engel im Himmel!“ Dann verlassen sie mit Kerzen und Fahnen, vom Volke gefolgt, die Kirche, umkreisen sie dreimal und bleiben vor den verschlossenen Grabeshüren stehen, von welchen man den Stein noch nicht abgewälzt hat. Es ist ein großartiger Anfang, der ungewöhnlichen Verkündigung würdig.

In Petersburg ertönt von der Peter- und Paulsveste um 11 Uhr der erste, um 1/2 12 Uhr der zweite und mit dem Schläge der Mitternachtsstunde der dritte Kanonenschuß. Die Hauptstadt ist glänzend erleuchtet, die bis dahin leeren Straßen füllen sich mit Menschen. Das Geläute der Glocken, das Rollen der unzähligen Wagen, das Wogen der Volksmenge — Alles zeigt die Feier eines großen Festes an. Vom Ka-

saner Dom ertönt der erste Glockenschall und ihm antworten sämtliche Glocken in allen Theilen der Residenz.

In Moskau, wo auf dem Kreml die Miefenglocke des Iwan Welikoi das Zeichen giebt, ist der Eindruck noch bei weitem großartiger. Die alte Czarenstadt mit ihren vielen Kirchen bietet in dieser Mitternacht ein Schauspiel dar, das keine einzige Stadt der Welt gleich groß aufzuweisen hat. Eine unzählige Menschenmenge mit Wachskerzen in den Händen erfüllt den Raum der Kathedrale. Noch sind die Thüren verschlossen. Der Patriarch zieht mit seinen geistlichen Brüdern, im feierlichen Aufzuge, Fahnen und Kreuze voraus, singend um die Kathedrale, im glänzendsten Ornat, strahlend von Edelsteinen. Zum dritten Male hält er vor der Thür an, besprengt seine Priester, besprengt die Pforte, die nun plötzlich sich öffnet.

Ein überraschender, wunderbarer Anblick bietet sich dar. Das Innere des Tempels, gefüllt mit Gläubigen und strahlend im Glanz von 10.000 Wachskerzen, ein unvergleichliches Bild.

Indes öffnen sich die Reihen, segnend zieht der Patriarch, singend die Procession hindurch zu dem Thron in der Mitte des Tempels. Die Pracht der Anzüge, der Glanz der Lichter, der Kronleuchter in der Mitte der Halle blenden unser Auge. Die Musik beginnt; die Versammelten werfen sich nieder, bekreuzen sich und empfangen den Segen. Mit dem Kreuze in der Hand tritt der Patriarch vor und hält dasselbe der Umarmung, der Verehrung der Gläubigen hin, die sich zu ihm drängen. Dann zieht er sich in das Heiligtum zurück, um den Leichnam des Herrn zu suchen. Lautlos, athemlos harret die Menge auf seine Wiederkehr. Endlich öffnet sich die Pforte des Heiligtums; in einem rothen Purpurgewande steht der Patriarch da und ruft mit lauter Stimme: „Der Herr ist auferstanden!“ Nun fällt er auf die Knie nieder und unter dem allgemeinen Jubel wendet er sich von Kapelle zu Kapelle, küßt die Bilder der Heiligen und betet zu den Reliquien. Draußen aber beginnt die Lust des Volkes mit dem allgemeinen Zuruf: „Christ ist auferstanden!“, bei dem das Volk sich küßt und umarmt.

Im Allgemeinen beobachten die Russen strenge die Sitte, an diesem Tage ihren Feinden zu verzeihen. Auch giebt es in Petersburg und Moskau Wohltätigkeitsvereine, die es sich zur Aufgabe ihres Strebens gesetzt, bedeutende Summen zusammenzubringen, um vor Ostern Unglückliche aus dem Schuldhause zu befreien und Armen, Waisen und Leidenen Wohltthaten zu erweisen und milde Gaben zu spenden. — In Petersburg und an vielen anderen Orten Rußlands hat sich die ruhrende Sitte erhalten, in der Ofterwoche Käfige mit kleinen Vögeln herumzutragen und mit der Bedingung zu verkaufen, daß sie sofort freigelassen werden. Ueberhaupt ist zu Ostern in allen Classen der Gesellschaft bemerkbar, dem Ideal der Gleichheit und Brüderlichkeit nachzustreben, das Unglück des Nächsten zu lindern, den Tag der Auferstehung des Heilandes zu einem Freudentag für die ganze Schöpfung zu gestalten.

Nun kommt auch die Pflege des Leibes wieder zur Geltung. In den meisten Gegenden des russischen Reiches werden für Ostern junge Schweine gebraten und die ganze Woche meist nur von diesen und von geweihtem Brote gegessen. Das erste Erforderniß aller wohlhabenden Leute ist es, am Oftersonntage einen großen Tisch aufzustellen und mit vielen Speisen zu besetzen, als: bemalte Eier, Ferkel mit Meerrettig zwischen den Fingern, ein Schäfchen aus Butter, Schinken, Würste, Speck, Käse, Salz. Alles ist mit Blumen bekränzt. In der Mitte steht ein großer Kuchen. Je höher derselbe ist, desto ehrenhafter für das Haus. Um diesen Riesenkuchen sind wieder andere in kleinen Dimensionen aufgestellt. Nachdem der Tisch geweiht ist, setzen sich alle Hausbewohner nach der Messe um denselben, um nach der langen Fastenzeit zum ersten Mal von den Fleisch- und Eierspeisen zu genießen.

Nach der Frühmesse gehen die alten Frauen auch wohl nach dem Kirchhofe, um die Gräber ihrer nächsten Verwandten zu begrüßen und ihnen zuzurufen: „Christ ist auferstanden!“

Von der wunderbaren Macht dieser Worte existirt im Volke eine poetische Sage: Am Tage seiner Auferstehung hat der Heiland den Hauptteufel Beelzebub in einer Höhle unter seinem Grabe eingeschlossen, daß er von einem Oftertage zum andern zwölf eiserne Ketten, zwölf eiserne Thüren und zwölf eiserne Schloßer zernage. Wenn er sie ganz durchnagt, so erfolgt das Ende der Welt. Satan zernagt zuerst die Schloßer, dann die Thüren und zuletzt die Ketten, aber es bleiben ihm noch einige Ringe oder Glieder derselben zu beseitigen, er denkt die Bähne noch einmal tüchtig zusammenzudrücken — da ertönt plötzlich auf Erden das: „Christ ist auferstanden!“ und die Schloßer, die Thüren und die Ketten ziehen sich wieder zusammen, so daß Satan sein ewiges Werk von Neuem beginnen muß.

O. L.

Der olle, ehrliche Lehmann.

Von Bulduin Groller.

Den ganzen Vormittag von fünf Uhr Früh an war heiß gekämpft worden. Es war wunderschön gegangen; der Feind war glorreich auf's Haupt geschlagen — Sieg auf der ganzen Linie. Es geht immer wunderschön bei den Manövern und der Feind wird immer glorreich auf's Haupt geschlagen bei den Manövern. Die Sieger lauerten nun auf einer eroberten Koppe im Salzburgischen und da die Sieger immer hungrig und durstig sind, ließen sie es sich wohl sein bei dem, was ihnen die Feldküche zu bieten vermochte.

Im Schatten eines Heckenrosenstrauches campirten drei Freunde, alle drei von der reitenden Artillerie und alle drei Oberleutnants und ließen es sich wohl geschehen. Sie hielten fest und treu zusammen, obgleich das Charakterbild des einen von ihnen einen dunklen Punkt aufzuweisen hatte: er war nämlich nur von der Reserve und das ist, wie man wohl ohne Weiteres zugeben wird, schließlich doch nicht das Richtige. Der Mensch hatte überhaupt Pech. Er hieß Wilhelm Rohner. Seine Freunde nannten ihn Willy und bald folgte das ganze Regiment in zarter Rücksicht ihrem Beispiele. Das war im

Handumdrehen zur Gewohnheit geworden und selbst der gestrenge Herr Oberst sprach von ihm nur als vom Oberleutnant Willy. Die zwei letzten Buchstaben seines Zunamens waren ja allerdings Mißvergnügsgründe, aber die vier ersten!

Die zwei engeren Kameraden, mit welchen Willy Freud und Leid während der Manöver zu theilen pflegte, hatten ihn besonders ins Herz geschlossen. Er ordnete sich ja willig unter, achtete die berufsmäßige Ueberlegenheit seiner Freunde und nahm gern auf sich, was ihm zur Erleichterung aufgehaßt wurde, und war immer reichlich bei Caffe.

Auch jetzt hatten sie eine Mission für ihn. Die Schlacht war geschlagen; nach den Mühn des Kampfgewühls würde ein Mittagschlächchen bis 3 Uhr Nachmittags im Schatten des Heckenrosenstrauches wundergut thun — ihnen. Für Willy sei das nichts; bei seiner Neigung zur Fettleibigkeit könnte ihm das vielleicht sogar schaden. Es wäre also eigentlich nur in seinem Interesse, wenn er sich nun unberzüglich aufmachte und davonritte nach Mattsee, um ihnen dort Alles vorzubereiten, was auch rauhen Kriegsmännern zu einem menschenwürdigen Dasein wünschenswerth und eigentlich unerläßlich sei.

Nach Mattsee! Willy hatte nicht gewußt, daß dorthin marschirt werden solle. Er war dieses Mal noch bereitwilliger als sonst. Eine freundliche Vision stieg auf in seinem Geiste und er lächelte still vor sich hin. Seine Freunde hatten gar nicht geahnt, wie angenehm ihm die Mission sei, die sie ihm dieses Mal aufgehaßt hatten. In Mattsee hatte ja sein Onkel seinen Sommerfrüh aufgegeschlossen und dieser Onkel hatte verschiedene, ganz bedeutende Vorzüge aufzuweisen, von welchen wir nur zwei hervorheben wollen: erstlich einmal war er vor wenigen Wochen zum Kriegsminister ernannt worden und zweitens hatte er eine Tochter. Er hatte eine Tochter, wir sagen nichts mehr; Willy war aber im Tiefsten überzeugt, daß sie mehr werth sei, als das ganze Kriegsministerium.

Willy verrieth nichts von dem Onkel mit den zwei besonderen Vorzügen, das hätte ja auch den sittlichen Werth des übernommenen Freundschaftsdienstes nur herabgedrückt, er bestieg wohlgemuth sein Köflein und ritt vergnügt gen Mattsee. Dort machte er aber vor allen Dingen Quartier, indem er für sich und seine Freunde in einem stattlichen Bauernhause zwei geräumige Stuben mit reinlichen Betten sicherte. Dann machte er Besuch bei Kriegsministern — es war ihm natürlich nur um den Kriegsminister zu thun — und um sechs Uhr, als sein Regiment einreiten sollte, stand er schon wieder auf der sonnigen Landstraße an der Gemeindegrenze, um seine Kameraden zu erwarten. Als sie dann endlich mit einer kleinen Verspätung anlangten, staubbedeckt und sonnverbrannt, da zog er mit dem Troß auf den großen Platz vor der Kirche, wo halt gemacht und dann durch ein Commando die militärische Rucht und Ordnung gelöst wurde.

Willy berichtete von dem Erfolge seiner Bemühungen, und seine zwei Freunde klopfen ihm befriedigt auf die Schulter. Dann wurde beschlossen, ein Bad zu nehmen und hierauf sogleich das Wirthshaus aufzusuchen, in dem Willy das Abendbrot bestellt hatte.

„Ein brillantes Bad! Und was mich betrifft, so werde ich mich kopfüber hineinstürzen.“

„Du Schälze, der Mann hat Ideen!“ —

von Stist war von Haus aus ein Berliner Kind. Er war schon fünfzehn Jahre alt, als seine Eltern, wohlhabende Leute, auf einer Reise in Wien hängen blieben. Es gefiel ihnen so gut, daß sie überhaupt nicht mehr fort wollten. Papa Stist erwarb die österreichische Staatsbürgerschaft, und als der einzige Sohn das erforderliche Alter dazu hatte, that er ihn zum Militär. Der junge Krieger wurde bald beliebt unter seinen Kameraden. Er gab sich redlich Mühe, sich das Wienerische anzugewöhnen, das ihm ungemein gut gefiel, aber er hatte kein richtiges Glück damit. Er wurde den unglaublich festigenden Berliner Dialect nicht nur nicht los, sondern er fleckte damit noch förmlich das ganze Regiment an, und so verdrängt wurde nun in keinem Regiment der österreichischen Armee gesprochen, wie in dem, dem er anzugehören die Ehre hatte.

Viel hielt er auf seinen Adel und das „von“ war unzertrennlich von seinem Namen, wenn er sich vorstellte, und er corrigirte unverbrüchlich, wenn es in der Anrede weglief. Das war noch preussischer Rest und eigentlich gegen die österreichische Sitte. Nicht daß es in diesem Punkte viel besser wäre in Oesterreich, es ist nur anders. Da macht man ja aus jedem Bürgerlichen einen „Herrn von“ und aus jedem „Herrn von“ einen Baron. Der aber, der ein „Herr von“ und nicht mehr ist, macht selber gewöhnlich nicht viel Aufhebens davon. Er stellt sich in der Regel selbst nicht als „von“ vor, und gerade ihm geschieht es dann am häufigsten, daß in der Anrede seinem Namen nur ein „Herr“ vorgesetzt wird, nur „Herr“ und sonst nichts. So etwas ist doch schrecklich. Bei von Stist war das anders. Durch die Consequenz, mit welcher er daran festhielt, sich allemal und überall als „von Stist“ vorzustellen, machte er die Wiener ein wenig confus und es widerfuhr ihm häufig, daß er nun als „Herr von Bonstift“ angeredet wurde.

Der Dritte im Bunde, Oberleutnant Scholz, war ein stiller Cumpen, von dem die Sage ging, daß er heimlich dichte. Seine Freunde trugen ihm das nicht nach, jedenfalls ließen sie ihn es nicht empfinden und thaten immer so, als habe er sich ihrer uneingeschränkten Hochachtung zu erfreuen.

Nachdem sich die drei Freunde in ihren Schwimmbad, Spring- und Tauchübungen genug gethan hatten, puzten sie sich so fein heraus, als es unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich war.

Es bestand der Plan, zunächst sich ordentlich satt essen und dann in abendlicher Bummel eine Entdeckungsreise durch den züchtigen Ort vorzunehmen. Sie hatten ja schon Erfahrungen auf derlei Manöverstationen. Da sitzen immer eine Menge Sommergäste herum, die sich schändbar langweilen, und die dann froh sind und gerne ein Uebiges thun, wenn ein Rindl Officiere in den stillen Frieden bricht. Es pflegt dann Abends immer etwas los zu sein, Musik im Gemeindevirthshaus, wo die Mamas mit ihren Töchtern in gewählter Toilette erscheinen, Coriandoliverfen, ein Festzug mit farbigen Campions, Blumencorps mit Booten auf dem See, Seebeleuchtung und schließlich ein Tänzchen. Auch der Fremdenzug war diesmal ein starker. Am nächsten Tage sollte der

Erzherzog von Schloß Klesheim herüberkommen — kurz, die Sache konnte sich machen.

Wenn man Pech hat! Willy hatte nach dem Bade kaum die Führung übernommen, als ihn nach wenigen Schritten schon sein Hauptmann stellte und ihm den Befehl gab, für den Abend die Inspection zu übernehmen. Da war nun nichts zu machen. Er ging noch einige Schritte mit seinen Freunden und zeigte ihnen von weitem den beleuchteten Wirthshausgarten, und dann schwenkte er heroisch ab und trat seinen Dienst an.

Auf die kurze Dämmerung war rasch völlige Dunkelheit gefolgt, von Stifft und Scholz gingen die schlechtbeleuchtete Dorfstraße entlang und bogen dann in einen Seitenweg ein, immer dem Lichte nachstrebend, das Willy ihnen bezeichnet hatte.

An der Pforte empfing sie der Wirth, ein freundlicher, wohlbeleibter Herr, der mit breitem Lächeln zum Willkommen sein Hausknecht küßte.

„Sagen Sie 'mal, geschätzter Landbewohner,“ begann darauf von Stifft, „Sie sind wohl der Wirth persönlich?“

„Zu dienen, Herr Oberleutnant.“

„Na, dann ist's ja gut. Es ward uns mitgetheilt, daß hier für uns das Mähl gerüstet sei.“

„Der Herr, der die Bestellung machte, sagte, daß drei Herren kommen würden.“

„Allerdings, er selber ist aber dienstlich abgehalten. Beruhigen Sie sich übrigens, bewegt Gemüth, Sie sollen deshalb nicht zu Schaden kommen. Wir zwei gebeten nämlich, reichlich für drei zu essen.“

Der Wirth führte die Herren in eine hellerleuchtete Laube, in welcher ein sorgsam gedeckter runder Tisch stand. Der süße Duft der späten Magienblüthe und der des Jasmins vermischten sich und ließen sich von den abendlichen Luftwellen tragen, die ihnen kühlend um die Schläfen strichen. Scholz schloß sich ungemein poetisch angeregt und von Stifft verlangte die Speisekarte.

„Eine Speisekarte haben wir nicht,“ erklärte bedauernd und entschuldigend der Wirth, und dabei strich er sich das breite ausrastete Kinn, das von einem dunklen Barte umgeben war, und seine kleinen Augen erglänzten in sichtlich Verlegenheit.

„Auf die Karte kommt es uns auch nicht so sehr an,“ fuhr von Stifft fort. „Fragen Sie mich also gefälligst, was ich wünsche.“

„Ja, das geht auch nicht so, meine Herren. In einem Dorfwirthshaus müssen die Herren fürlieb nehmen mit dem, was gerade da ist.“

„Wir werden also fürlieb nehmen, aber nehmen möchten wir endlich. Einen ordentlichen Roßbraten werden Sie doch hoffentlich haben?“

„Einen Roßbraten? Da müßte ich doch erst nachsehen.“

„Sehen Sie nicht lange nach, edler Nährvater, sondern bringen Sie, was Sie haben!“

Der Wirth verschwand und erschien nach einer Minute mit zwei Glas Pilsener Bier. Er hatte gleich auf die Gläser gewartet, um sie wieder mitzunehmen. Denn sie wurden natürlich sofort wieder leer. Beide Freunde waren darin einig, daß ihnen in ihrem ganzen Leben noch kein Trunk besser gemundet habe. Dem Wirth auf dem Fuße war eine Kellnerin gefolgt, die ihnen zwei Tassen Bouillon hinschlechte. Als sie wieder abgegangen war, stieß von Stifft seinen Freund an.

„Hast du gesehen, Schulze?“

„Ich habe gesehen!“ seufzte dieser. „Augen wie ein Reh!“

„Noch schöner, beinahe so schön wie dein Dackel!“

Trotz der tiefen Liebe zu seinem Dackel war Scholz entsetzt über den Vergleich, so lyrisch hatte ihn das Mädel gestimmt. Nein, dieses Mädel, hatte das ein süßes Gesicht! Ein dunkles, erganzenliegendes und die schlanke, anmuthige Gestalt vortheilhaft hervorhebendes Kleid, ein blüthenweißes Dackelhütchen, eine mächtige Elsfässer Schleife, die das braune Haar krönte — das Ganze immerhin ein Anblick nach dem Herzen zweier junger Officiere.

„Die Bulljong ist vorzüglich!“ meinte Scholz sinnend.

„Bulljong heißt es,“ verbesserte von Stifft. Sie kamen nicht dazu, den Streit auszutragen. Denn nun brachte die Kleine einen prachtvollen Hummer, und mit ihr kam ein Kellner, der ihnen je ein Gläschen Sherry einschenkte.

„Du, Schulze,“ begann von Stifft, als die Bedienungsmannschaft wieder abgetreten war, „sieh 'mal an, frischer Hummer, nicht aus der Dose!“

Scholz antwortete nicht gleich, sondern machte Ernst; frischer Hummer war immer seine Schwäche gewesen.

„'s ist phänomenibel!“ meinte er dann doch, als er sich zum zweiten Mal einige Scheiben von anständiger Mächtigkeit herauslangte.

„Ja, es ist recht elegant!“ bestätigte von Stifft. Die Herren hatten es von jeher geliebt, ihre Sprache nach Thunlichkeit zu vereinfachen.

Nach dem Hummer kam ein Hühner-Magout, und der Mensch, der jetzt immer hinter der Kleinen herlief, schenkte Bordeaux ein. Die beiden Freunde machten sich gegenseitig darauf aufmerksam, was in dem Magout alles drin sei. Da gestellten sich in halber Harmonie zu dem zarten weißen Fleisch der jungen Hühnerchen die Rämme stattlicher Hähne, zierliche Krönchen des Karfiols, süße Zuckererbsen, discrete Schnittchen von Kalbsfleisch und Ochsenzunge, Krebschwänzen, dazu Champignons und Trüffeln, und das Ganze verklärt durch die alles verbindende und alles mit gleicher Liebe umfassende Sauce.

„Nu wird's doll!“ rief von Stifft, als dann die erstaunlich großen Forellen kamen, und der Mensch, der hinter ihnen herlief, den kühlen Rübessheimer einzuschlecken begann.

Scholz wurde immer lyrischer, nichtsdestoweniger warf er, als sie wieder allein waren, einen verstoßenen und einigermaßen besorgten Blick in seine Börse.

„Es ist heute der Achtundzwanzigste,“ gab er zu bedenken, „und ich weiß nicht —“

„Eigentlich weiß auch ich nicht,“ erwiderte von Stifft, seine Baarschaft nachzählend und keineswegs befriedigt von dem Resultat seiner finanziellen Untersuchungen.

„Die Sache nimmt beunruhigende Dimensionen an,“ versicherte Scholz.

„Man muß es tragen!“ meinte von Stifft resignirt.

„Ich hätte übrigens eine Idee, Bruderherz!“

„Dieselbe Idee habe ich auch, alter Schulze! Willy hat uns das eingebrocht, er soll es auch bezahlen. Nichts kann einfacher sein.“

Die Stimmung war also wieder eine ganz ungetrübte und vollständige Beruhigung war eingetreten, als darauf der Wirth persönlich das Filet auftrug.

„Sie haben ihre Sache ganz famos gemacht,“ apostrophirte ihn von Stifft. „Wie heißen Sie denn eigentlich, alter Knabe? Wir werden Sie natürlich weiterempfehlen.“

„Wenn Sie die Gnade haben wollten! Ich heiße Lehmann.“

„Was? Lehmann — doch Lehmann?! Machen Sie sich nichts draus; wir nehmen ihnen das weiter nicht übel; steht ihnen sogar ganz gut. Also nur weiter, oller, ehrlicher Lehmann!“

Und es ging weiter. Es kam ein steirischer Kapau, der ohne Weiteres als Krone der Schöpfung bezeichnet wurde. Die verschiedenen Compote und Salate bildeten nur die wirksame Folie dazu. Der Kellner ließ einen Champagnerpfropfen knallen und schenkte ihnen das erste Glas ein — es war Heidsieck, also eine ganz annehmbare Marke — dann senkte er die Flasche in den Eiskübel und stellte ihnen diesen bequem zur Hand. Dann zog er ab, die Kellnerin aber, die ihm folgen wollte, hielt von Stifft an der Schürze fest.

„Einen Augenblick, Fräulein Clara!“

Die Kleine lachte.

„Ich heiße gar nicht Clara.“

„Nicht? Wie man sich irren kann, es ist unglaublich!“

„Ich heiße Paula.“

„Paula — 's ist kolossal! Ja, woher hätten wir das aber auch wissen sollen? Sie werden zugeben, daß wir das unmöglich wissen konnten. Also hören Sie, Fräulein Paula, wir hätten eine recht schöne Bitte an Sie.“

„Bitte, nur zu befehlen!“

„Sehen Sie, wir sind Gemüthsamen. Wenn wir gut essen und gut trinken, wie es ja jetzt, dem grundgütigen Himmel sei es gedankt, der Fall ist, dann wollen wir auch nur Schönes und Herzerhebendes um uns sehen.“

„Nun — und?“

„Nun — und da haben wir uns denn gedacht, Sie sollten den Bengel, der immer hinter Ihnen herläuft, eigentlich abschaffen, wenigstens für heute Abend. Wir haben sogar schon überlegt, ob wir nicht auch den ollen, ehrlichen Lehmann 'raus-schmeißen könnten, aber es geht doch wohl nicht.“

„Herr Lehmann ist mein Vater.“

„Ach sooo! Na, das entschuldigt ihn einigermaßen, aber es ging auch sonst nicht recht. Er hat so väterlich für uns gesorgt — es wäre doch nicht ganz anständig, aber der Mensch, dieser Johann, ist nun wirklich ganz überflüssig geworden.“

Jetzt muß ja auch bald das ewige Gerrensel mit den Schüsseln aufhören, dann setzen wir uns fest zu einem Gläschen und dann müssen Sie mithalten.“

„Aber —“

„Und der Herr Papa natürlich auch!“

„Darf ich mir jetzt schon die Ehre geben,“ mengte sich hier Scholz ein, „Sagen ein Glas anzubieten, Fräulein Paula?“

Paula nippte, nickte ihnen freundlich zu und die beiden Freunde seufzten. — Ach ja!

Es kam nun nicht mehr viel; eine kunstvolle Eiscreme, das übliche Dessert und dann wurden auch schon die verschiedenen Schnäpse und der schwarze Kaffee angefahren. Der oller, ehrliche Lehmann gab die nöthigen Erläuterungen: „Wir haben Chartreuse, gelb und grün, Benedictiner, Cognac, Klostergeist und Altwater — womit darf ich dienen?“

„Die Sache ist sehr einfach,“ erwiderte von Stifft, „wir probiren erst 'mal alles durch und dann bleiben wir bei einer Sorte.“

Fräulein Paula machte ein erschrockenes Gesicht, aber Papa Lehmann ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Er reichte erst einmal Cigarren und Cigaretten, die Cigarren trugen durchwegs ehrfurchtgebietende Rauchbinden, und die Cigaretten wichen den ägyptischen Stempel auf, dann ließ er sich wie folgt vernehmen: „Waren die Herrschaften bisher zufrieden?“

„Oller Lehmann, ehrwürdiger Vater einer solchen Tochter,“ entgegnete von Stifft begeistert, „Sie haben sich auch mit dem Festmahl ausgezeichnet!“

Scholz begnügte sich damit, die Rechte wie zur feierlichen Bethenerung seiner Gefühle auf's Herz zu legen.

„Dann müssen Sie mir schon erlauben,“ fuhr Lehmann fort, „die Leitung auch weiterhin zu behalten. Ich denke, wir machen mit dem schwarzen Kaffee Schluß.“

„Unfinn, Lehmann, daraus wird nichts!“

„Ich meine ja nur Schluß des Abendbrots. Wie wäre es denn jetzt mit einer unschuldigen Bowle?“

von Stifft erhob sich.

„Herr Lehmann! Ich wünsche auszusprechen, daß ich Sie für einen Ehrenmann halte. Wollen Sie mir gestatten, Sie an meine raue Kriegerbrust zu drücken?“

Herr Lehmann gestattete.

Auch Scholz erhob sich nun und umarmte Herrn Lehmann sehr feierlich. von Stifft wandte sich darauf an Fräulein Paula und sagte, auf die ergreifende Gruppe weisend, sehr ernst: „Sie sehen, liebes Kind, wie bei uns gute Ideen belohnt werden. Hätten Sie nicht vielleicht auch eine Idee —?“

Paula versicherte, daß sie keine Idee hätte, und lief davon, die Bowle zu rüsten.

Herr Lehmann entwickelte nun sein Rezept für die Bowle: eine Flasche Heidsieck, eine Flasche Rauhenthaler Berg, eine Flasche Moselblümchen, eine halbe Flasche Villanyer Rothen aus dem Esterhazykeller und dann — wie es den Herren genehm wäre — Ananas, Pfirsiche oder —

„Haltet ein, wackerer Lehmann!“ unterbrach ihn von Stifft. „Ein Mensch, der die Möglichkeit hat, Ananasbowle zu kochen und wählt etwas Anderes, der hat keine Ehre im Weibe!“

„Das muß überhaupt,“ bestätigte Scholz, „ein erblich belasteter Verbrecher sein.“

Nach wenigen Minuten waren alle Ingredienzien zur Stelle. von Stifft stieß Scholz heimlich an: „Du eine frische Ananas, nicht aus der Dose!“

„Und wie prächtvoll! Es ist kolossal — armer Willy!“

Papa Lehmann machte sich daran, die Ananascheiben zu schneiden, aber von Stifft fiel ihm in den Arm: „Nein, lieber Mann, Sie mögen ja Ihre Sache ausgezeichnet verstehen, aber wenn man eine solche Tochter hat —“

Paula mußte schneiden und die beiden Freunde sahen ihr begeistert zu.

„Das ist doch etwas Anderes,“ rief von Stifft von Seligkeit erfüllt, „da kommt noch Poesie in die Bowle!“

Als Alles fertig war, wollten sich Papa Lehmann und sein Töchterlein bescheiden zurückziehen, da begehrt aber die beiden Andern schon auf.

„Ach, das giebt es nicht!“ riefen sie durcheinander. Wenn der oller, ehrliche Lehmann durchaus schon schlafen gehen wollte — na, schön wär's gerade nicht, aber es ließe sich darüber reden — aber die Kleine, die bleibt da! Man werde doch des Kaisers Officiere nicht geradezu mißhandeln wollen!

Lehmann und Tochter blieben also und setzten sich zu den Gästen. Nun wurde es erst gemüthlich. Stolz schmachtete die Kleine an und von Stifft kam mit dem Alten in's Neben.

In gehobener Stimmung klopfte er ihn ein über das andere Mal auf den Bauch und wurde nicht müde zu versichern, daß er ein ganz, aber schon ein ganz famoser Kerl sei.

„Habe ich nicht Recht, Schulze?“

„Du hast Recht, Stifft, meiner Seele. Lassen Sie mich Eins sagen, Herr Lehmann: es giebt noch Männer in Oesterreich!“

„Ja, es giebt noch Männer,“ gab von Stifft in tiefer Rührung zu. „Lehmann, oller, ehrlicher Lehmann, wäre es nun nicht eine Affenscheide, wenn ehrliche Männer untereinander — die Hauptsache ist ja doch der Charakter! Habe ich nicht Recht?“ Und dazu schlug er mit der Faust auf den Tisch und blickte wild um sich.

Niemand widersprach ihm.

„Nun also! Wenn dem so ist, warum sollten zwei Männer, wie der alte Lehmann und ich, sich ewig fremd gegenüberstehen? Lehmann, du bist ein Ehrenmann und ich sehe nicht ein, wer oder was mich hindern soll, mit dir den Bruderkuß zu tauschen. Oller Lehmann, ich begrüße Ihnen auf dem Herzlichsten und trage Sie das Brüderliche du an.“

Lehmann erhob sich, sie tranken mit beschränkten Armen ex, dann umarmten sie sich und küßten sich dreimal. So that auch Scholz, der gleich darauf die Ceremonie mit Lehmann wiederholte.

„Ich kann mir nicht helfen,“ bemerkte darauf von Stifft zu Fräulein Paula, „ich finde die Sache ungeheuer feierlich.“

„Ja, ich finde sie auch so.“

„Über passen Sie nur auf, die Hauptsache kommt noch. Höre 'mal, alter Lehmann, wir sind nun keine Brüder, nicht wahr?“

„So ist es.“

„Dann sind wir doch auch die Dunkel von der Kleinen und sie ist unsere liebe Nichte, nicht wahr?“

„Nun, so gewissermaßen und eigentlich —“

„Keine faulen Ausreden alter Junge! Und zu so 'ner Kleinen Nichte werden wir doch nicht Sie sagen!“

„Das wäre ganz unmenschlich!“

„Also komm nun 'mal 'ran, Kleine, und gieb deinem braven, alten Onkel schön einen Kuß!“

Paula versicherte, daß sie das nicht thun werde. „Was ist das nun wieder für 'ne Wirthschaft!“

Er zuckte bedauernd die Achsel, Paula aber schien sich anders besonnen zu haben. Denn nun sagte sie plötzlich: „Gut, wir werden auch Brüderschaft trinken — unter einer Bedingung!“

„Angenommen!“ riefen die beiden Freunde gleichzeitig. Paula ergriff von Stiffts Säbel, der an der Laube angelehnt stand, und zog durch den feinen Ries auf dem Gartenwege mit der Scheide einen langen geraden Strich.

„Es wird sich sofort entscheiden,“ sagte sie. „Wer auf dieser Linie von Anfang bis zu Ende gehen kann, ohne im Geringsten von ihr abzuweichen, mit dem werde ich Brüderschaft trinken.“

Erst allgemeines Schweigen und tiefes Nachsinnen, dann erhoben sich die beiden Freunde gleichzeitig, bereit, den Versuch tapfer zu wagen. Immerhin dauerte es noch eine Weile, ehe es dazu kam. Sie becomplimentirten sich in der verbindlichsten Art, um sich gegenseitig den Vortritt einzuräumen.

„Schulze, du hast ein besseres Herz; fange du an.“

„Nein, Hahnemann, geh' du voran, du hast die großen Stiebel an!“

Von Stifft gab sich einen Ruck und stellte sich an den Start. Er zog den Waffentrock zurecht, dann griff er mit beiden Händen in den Halskragen, um auch dort die volle Ordnung herzustellen, und als er sich so körperlich und geistig versammelt hatte, richtete er noch fast lächelnd einen dämonischen Blick auf Paula und ging dann, ohne auch nur im mindesten zu wanken, schnurgerade über die vorgezeichnete Linie.

„Um den Preis,“ sagte er mit großartiger Grandezza, „hätte ich auch einen Rundtritt auf der Mauer einer Burg vollführt!“

Nun kam Scholz an die Reihe. Man sah es ihm an, daß er sich kolossal zusammennahm, aber, das Unternehmen glückte auch ihm.

„Und ich,“ sagte er, „wäre auf einem Drahtseil über den Niagara fall gegangen — übrigens auch ein schöner Fall!“

„Papa, sie haben es Beide fertig gebracht!“ rief Paula entsetzt.

„Sie haben es fertiggebracht,“ bestätigte Papa Lehmann nachdenklich.

„Wir haben es fertiggebracht,“ wiederholten die beiden Freunde einstimmig und wischten sich den Mund.

„Ja, was soll nun aber geschehen?“ fragte ängstlich Paula.

„Das ist ungeheuer einfach,“ versicherte Scholz, und von Stifft fügte hinzu, daß an dem, was nun geschehen werde, noch Niemand gestorben sei.

„Bedenke, Kind,“ tröstete Papa Lehmann, „daß es für die Arme geschieht!“

„Zawohl,“ stimmten die beiden Freunde zu, „man muß etwas thun für des Kaisers Arme!“

Und dann tranken sie also Bräderschaft. — Als sie endlich aufbrachen, warf von Stift mit großer Bornehmtheit hin: „Was die Rechnung betrifft.“ Papa Lehmann ließ ihn aber nicht aussprechen, erklärte vielmehr, ihn unterbrechend, daß die Rechnung schon im Vorhinein vom Oberleutnant Willy beglichen worden sei. Darüber war insbesondere Scholz außerordentlich gerührt. Er umarmte und küßte den ollen, ehrlichen Lehmann und stellte ihm das Zeugniß aus, daß Alles vorzüglich und der ganze Abend überhaupt ein sehr vergnüglicher gewesen sei. —

Am nächsten Morgen gab es Feldmesse und große Revue auf der weitgedehnten, stark geneigten Wiesenfläche vor dem Bellhofer Wald. Auf der Höhe des Hügels, mit dem Wald als Hintergrund, allen sichtbar, war der Altar aufgerichtet. Dem Feldkaplan assistierten militärische Ministranten. Als bei der Wandlung das kleine Glocklein ertönte, da war es so still, daß es bis in die fernsten Reihen gehört wurde, und in weitem Umkreis neigte Alles das Haupt. Und dann dröhnten die Salven, und es donnerten die Geschütze, und dann kam Leben in die verstreuten Glieder, die sich zu dem großen Zuge zusammenzuschlossen. Auf der Straße am Rande des Waldes in der Höhe des Altars stand die Hofequipe. Der Erzherzog saß in ihr, neben ihm eine junge Dame mit weißem Sonnenschirm und in einem weißen Spitzenkleid, und ihm gegenüber ein älterer, wohlbeleibter Herr. Von Stift wollte sich die Augen aus dem Kopfe sehen, als sie den Hügel hinauftritten und dem Wagen immer näher kamen. Er fragte im Reiten seinen Hauptmann, wer denn der Herr im Wagen des Erzherzogs eigentlich sei. Der Hauptmann lachte.

„Das wissen die meisten unserer Herren noch nicht, aber eine Schande ist's doch. Das ist der neue Kriegsminister Excellenz Leopold Reichsfreiherr von Lehmann.“

„Lehmann? So so!“

Dann wandte sich von Stift zu seinem Freunde Scholz, der zwar nichts sagte, aber ein äußerst verdunkeltes Gesicht machte. Dann aber hieß es, stramm vorbeidestrieren, und nur wie durch einen Nebelschleier sahen sie die vergnügten Miemen der Herrschaften, und die kaiserliche Hoheit geruhten sogar recht herzlich zu lachen.

Als sie vorbei waren, sagte von Stift: „Du, Schölze! Da sind nur zwei Fälle möglich: entweder sieht der neue Kriegsminister unserem braven Wirth sehr ähnlich — —“

„Oder?“

„Oder der olle, ehrliche Lehmann sieht dem Kriegsminister furchtbar ähnlich!“

„Und das weiße Spitzengebüß?“

„Die Tochter?“

„Ach ja, die Tochter!“

„Die hat auch ein sehr ähnliches Gesicht.“

Und dann wurde flott weitermarschirt, direct in's Oesterreichische hinüber, in's neue Quartier.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(4 Fortsetzung.)

Als Frau Charlotte sich nach einer Weile erhob und geräuschlos den Flur bis zum Arbeitszimmer ihres Mannes hinaustritt, hörte sie denselben noch ruhelos im Zimmer auf und ab gehen. Er arbeitete danach nicht mehr. Leile klopste Frau Meiners an die Thür und gleich darauf öffnete ihr Mann. Der schwache Schein der tief herabgeschraubten oder auch dem Verlöschen nahen Lampe auf dem leeren Schreibtische ließ die sonst so energischen, markigen Züge Meiners trotzdem noch als auffallend schlaff und seine gerötheten Augenlider, sowie die ausdruckslosen Augen selbst als die natürliche Folge einer starken, geistigen und physischen Abspannung noch deutlich erkennen.

„Warum gingst du nicht zu Bette, Charlotte? Ich bat dich doch darum,“ empfing Meiners die besorgte Gattin. „Ich habe fleißig gearbeitet, wenn ich aber hätte ahnen können, daß du meinestwegen die Nachtruhe opferst, hätte ich's unterlassen. Du' das, bitte, nicht wieder.“

„Ich war nicht müde, Richard, und hätte doch nicht schlafen können. Jetzt komm schnell, lieber Mann, du bedarfst der Ruhe,“ entgegnete Frau Charlotte ernst.

Meiners folgte seiner Frau sofort.

„Was gab's denn so dringend zu erlebigen?“ forschte Frau Charlotte.

„Vieles und sehr Wichtiges; ich habe eine lange vernachlässigte Angelegenheit erledigt, die mir schon manche Stunde Schlaf raubte.“

„Darf ich's erfahren, oder ist es ein Geschäftsgeheimniß?“

„Freilich ist es das, doch du wirst es bald erfahren, Charlotte. Ich fühle mich sehr erleichtert und du wirst sehen, wie schnell und ausdauernd ich schlafen werde.“

In der That, der sonst halbe Nächte wachend im Bett liegende Mann schlief heute Nacht tief und fest, während sich auf die schmerzenden Augenlider seiner Frau kein Schlaf senken wollte; immer wieder näherte sich ihrem Lager das häßliche Gespenst des Unwohlseins und tröpfelte in das Herz der bislang vertrauensvoll zu ihrem Manne emporblickenden Frau das ägende Gift des Zweifels. Und noch ein anderes Schreckgespenst der Menschheit, Frau Sorge, berührte mit ihrer dünnen, kalten Hand die Stirn der Schlaflosen. Würde ihr Liebling jemals wiederkehren aus dem dunklen Erdtheil, in dem schon mancher kühne Mann sein Leben im Dienste der Wissenschaft eingebüßt hatte? Denn daß Alfred seinen Plan auch verwirklichen würde, stand ihr fest; was er sich vornahm, führte er auch aus. Nicht ohne Bitterkeit dachte Frau Charlotte an die Baronin, welche ja allein schuld an dem unseligen Schritt ihres heißgeliebten Sohnes war. Doch urtheilte ihr sanfter Herz nicht so schroff als Alfred; denn sicherlich hatte man im Schlosse zu ganz ungewöhnlichen Mitteln gegriffen, um die junge Witwe zu einer Heirat mit dem ungeliebten Onkel zu zwingen.

„Ein Fremder wünscht dem Herrn Baron seine Aufwartung zu machen,“ meldete einige Tage später der vor Kurzem an Stelle des fortgegangenen Johannes neu angestellte Diener seinem Herrn.

Baron Wolf blickte mit zusammengezogenen Brauen von seinem Schreibtische auf seinen unbeholfen an der Thür stehenden Diener, dessen stämmige Figur sich in der neuen, etwas knappen Livree gerade nicht besonders vorthellhaft ausnahm. Sein breites, sonnenverbräuntes Gesicht, das straffe, strohgelbe Haar, sowie die großen, roth-blauen Hände erinnerten noch allzu sehr an seine frühere Beschäftigung als Pferdelmehrer. Wolf hatte den jungen ungelenten Menschen nicht ohne Widerstreben angestellt, da sich indeß Niemand sonst für den keineswegs beneidenswerthen Posten eines Dieners bei ihm meldete, so hatte er aus der Noth eine Tugend gemacht und es mit dem Burgesen als Diener versucht.

„Wenn du jemand anmeldest, so hast du den Betreffenden vorher nach seinem Namen zu befragen, verstanden?“

„Verzeihen der Herr Baron — das that ich auch, aber der Herr sagte, sein Name thäte nichts zur Sache,“ antwortete der Diener auf die laute, barsche Belehrung des Barons.

„So sag' dem Fremden, ich sei nicht zu sprechen,“ versetzte Wolf kurz, aber mit so lauter Stimme, daß der im Vorzimmer Wartende durch die angelehnte Thür jedes Wort deutlich hören konnte. Der Baron befand sich offenbar heute Morgen in abler Laune, an welcher wahrscheinlich ein vor ihm liegender Brief, der die Schriftzüge einer plumpen, ungeübten Hand trug, Schuld war.

„Ich hoffe, der Herr Baron werden für einen Nachbar doch wohl zu sprechen sein,“ sagte plötzlich, noch ehe der Diener das Zimmer verlassen konnte, der draußen Wartende und gleichzeitig trat Meiners durch die Thür.

Wolf schnellte beim Klange der tiefen, kräftigen Stimme von seinem Sitze auf und sein Antlitz färbte sich dunkelroth, als Meiners ihm im nächsten Augenblicke gegenüber stand.

„Verzeihung, Herr Nachbar, an Ihren Besuch habe ich nicht gedacht. Man wird so oft von zudringlichen Neulenden belästigt, daß ich erst dann Jemand annehme, wenn er mir seinen Namen und unter Umständen auch den Zweck seines Besuchs nennen läßt. Bitte nehmen Sie Platz und entschuldigen Sie meine eben gethane Aeußerung. Franz, du kannst gehen,“ gebot Wolf dem an der Thür stehenden Diener.

Der Baron war durch den plötzlichen Besuch seines Nachbarn sichtlich etwas aus der Fassung gebracht. Seit mehr als zwanzig Jahren hatte Meiners das Schloß nicht mehr betreten, während vor jener Zeit der denkbar freundschaftlichste Verkehr zwischen seinem Wether und dem begüterten und intelligenten Nachbar bestanden hatte.

„Ich danke,“ erwiderte Meiners auf die wiederholte Aufforderung Wolfs, Platz zu nehmen. „Wir sind doch ungestört, Herr Baron?“ fragte er mit einem Blick auf die angelehnte Thür, durch welche Franz sich entfernt hatte.

Wolf ging zur Thür des Vorzimmers, überzeugte sich, daß niemand in dem letzteren anwesend war, dann wandte er sich zu seinem Besucher mit der höflichen Frage: „Darf ich erfahren, was mir die Ehre Ihres Besuchs verschafft, Herr Meiners?“

Meiners richtete sich hoch auf und musterte mit seinen scharfen grauen Augen einen Moment den Mann, der ihm, ohne es zu wissen, so manche schlaflose Nacht bereitet hatte.

„Es ist eine ernste Sache,“ sagte Meiners, „die mich nach fast fünf- und zwanzigjährigem Weiden des Schlosses Wolfsburg heute zu Ihnen führt.“

Meiners machte eine Pause und der Baron drehte verlegen an seinem tief herabhängenden starken Schnurrbart.

„Der Zweck meines Besuchs läßt sich mit wenigen Worten erklären: Ich wünsche von Ihnen zu erfahren, ob das Gerücht wahr ist, daß Sie sich bereits in vierzehn Tagen mit Ihrer Nichte zu verheirathen gedenken?“

„Interessirt Sie das wirklich, Herr Nachbar?“ fragte Wolf, sein Bescheiden über diese Frage hinter einem verbindlichen Lächeln verbergend.

„Sehr, Herr Baron, so sehr, daß ich, um Gewißheit über das Gerücht zu erlangen, selbst zu Ihnen komme, obschon mir dieser Gang so schwer geworden ist, wie noch keiner in meinem Leben,“ versetzte Meiners ernst.

Wolf wurde ruhig. „Ich könnte mich über Ihre Theilnahme freuen, wenn Ihre ernste Haltung nicht vermuthen ließe, daß Ihr Interesse für mich kaum freundschaftlicher Art sein dürfte. Sie kommen vermuthlich im Namen oder Auftrage Ihres Sohnes, welcher — wie das oft im Leben passiert — den Gegenstand seiner Neigung an den Rivalen verlor. Sie dürfen das nicht allzu tragisch auffassen, mein lieber Herr Meiners, im Spiel und in der Liebe ist das Glück gleich unbefändig und launenhaft. Hoffentlich groß mir Ihr Sohn wegen meines Glückes nicht. Hätte er den Sieg davongetragen, so müßte ich mich auch mit der That sache abfinden und als vernünftiger Mann resigniren.“

Meiners schüttelte energisch seinen grauen Kopf. „Sie sind im Irrthum, mein Herr, ich komme nicht für meinen Sohn. Das Gerücht beruht also, wenn ich recht rathe, auf That sache?“

„Allerdings!“

Wolf faßte den Nachbar scharf ins Auge. „Was, in aller Welt, konnte denn Meiners daran gelegen sein, den Zeitpunkt seiner Vermählung zu erfahren, wenn er nicht für seinen Sohn Etwas zu erreichen hoffte?“ fragte er sich.

Meiners, welcher Gut und Stock in der linken Hand hielt, strich sich mit der rechten über die tiefgefurchte Stirn; in seinem Antlitz spiegelte sich hoher Ernst und ein fester Entschluß. Einen Schritt vortretend und seine schnige Rechte schwenkte auf die Schulter des Barons legte er im dumpfen Tone: „Sie werden diesen unseligen Plan mit Ihrer Nichte nicht zur Ausführung bringen, Herr Baron von Wolfsburg. Sie werden noch heute die Verlobung rückgängig machen und dabei jede das Ansehen oder die Ehre

der Baronin schädigende Aeußerung Dritten gegenüber sorgfältig vermeiden. Diese Warnung geschieht in Ihrem Interesse, merken Sie sich das.“

Mit wachsendem Erstaunen hörte Wolf dem Nachbar zu. Hatte er es mit einem vernünftigen Menschen zu thun oder redete Meiners irre. Bektere Annahme war wohl die richtige, denn er entann sich jetzt des Gerüchts, das man sich vor einigen Tagen in der Gesellschaft über Meiners erzählt; er solle zeitweilig an Geistesgestörtheit leiden so wurde behauptet. Mit einem Blick des Mitleids berührte Wolf den nach jenen sonderbaren Worten von seiner Schulter herabgeglittenen Arm des ihn scharf fixirenden Nachbarn. „Mein lieber Herr Meiners, Ich glaube doch wohl nicht zu irren, wenn ich die kleine Niederlage Ihres Sohnes als alleinige Ursache Ihrer ungewöhnlichen Forderung ansehe. Es thut mir aufrichtig leid, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Denken Sie nur, Alles ist zur Hochzeit vorbereitet. Entsagen Sie! Lassen Sie uns hinfort im freundschaftlichen Frieden leben und die langjährigen Bestimmungen bei einem Glase Wein für immer verschenden.“ Und da Meiners schwieg und schwer Athem holte und Wolf ein schmerzliches Zucken seines Mundes wahrzunehmen vermeinte, so fuhr er, um den offenbar noch mit sich unreinigen Nachbar auf andere Gedanken zu dringen, eifrig fort: „A propos, Herr Nachbar, Sie sind ja Kenner und Liebhaber von schönen Pferden, da wird Sie mein neues Gespann interessieren. Darf ich Ihnen als anerkannten Sachverständigen meine beiden Kappen zeigen? Famoser Kasse das — echtes Trakehner Vollblut! Kommen Sie, so etwas müssen Sie sehen!“

Der Baron drehte sich hastig um und griff nach seinem Bodenhut, welcher neben dem Schreibtisch auf einem Stuhle lag. Aber in demselben Augenblicke fühlte er sich von einer Eisenfaust an der Schulter gepackt. „Herr, halten Sie mich für verrückt, daß Sie mich mit dergleichen Dingen auf andere Gedanken glauben bringen zu können?“ rief Meiners blühenden Auges, den Baron messend: „Sagt Ihnen Ihr Verstand nicht, daß es mir, nach dem, was zwischen Ihnen und meiner Familie vorgefallen ist einen schweren Kampf gekostet hat, ehe ich mich zu einem Gange hieher entschloß. Noch bin ich nicht verrückt, mein Herr; wäre ich es in Folge Ihres schmachtvollen Verhaltens meiner Familie gegenüber geworden, so könnten sie heute über Ihren Gegner triumphiren. Wissen Sie denn nicht längst, daß ich Sie hasse, glühend hasse, Herr Baron von Wolfsburg? Wäre meine Vaterliebe nicht größer als mein Haß, so hätte mich keine Macht der Welt hieher getrieben. Noch steht es in Ihrer Macht, die Verlobung mit der bedauernswerthen Baronin rückgängig zu machen und das Opfer Ihrer schändlichen Pläne frei wählen zu lassen, wie es das Herz das Weibes soll. Wollen Sie nicht auf meine Warnung hören, können Sie wiederum kalten Blutes ein Menschenleben vernichten, so schwöre ich Ihnen, daß ich, noch ehe Sie das Ziel erreichen, einen Schritt thun werde, der Ihnen den Hals brechen soll!“

Fest und sicher klang Meiners Stimme und durchbohrend ruhte sein Blick auf dem mit weitauferiffenen Augen ihn anstarrenden Baron, welchem jene schwere Beleidigung momentan die Sprache geraubt zu haben schien. Meister in der Beherrschung blieb Baron Wolf ruhig, denn er hatte es hier offenbar mit einem gefährlichen Gegner zu thun, den er nur mit kühnem, gemessenem Entgegentreten entzweifeln konnte. Vergeblich suchte er indes nach einem triftigen Grunde für Meiners plötzliches Erscheinen und dessen grobe Aeußerungen. Die frühere kurze Liebchaft des Barons mit seiner Schwester, sowie der vereitelte Liebesroman seines Sohnes rechtfertigten doch entschieden nicht sein heutiges herrisches Auftreten und beleidigendes Gebahren.

Nur wenige Secunden standen sich die beiden starken Männer wie zwei ihre Kräfte messende Gladiatoren gegenüber, dann wandte sich der Baron mit dem ihm eigenen verächtlichen und geringschätzenden Blick ab. Dabei sagte er kalt und höhnend: „Nachdem, was ich soeben von Ihnen zu hören bekam, werden Sie es begreiflich finden, wenn ich auf eine weitere Unterhaltung mit Ihnen für heute und an dieser Stelle verzichte. Ich erwarte, daß Sie mich nicht in die Lage versetzen, Sie durch meinen Diener hinausbegleiten zu lassen.“ Zugleich griff Wolf nach der Klingelschnur über seinem Arbeitstisch.

Einen Moment zögerte Meiners noch, dann drehte er sich mit einem unsagbar verächtlichen Blick nach seinem Gegner um und schritt zur Thür. Doch bevor er dieselbe öffnete, wandte er sich noch einmal an den Baron. „Sie wissen nicht, was Sie in dieser Stunde über sich und Ihre Familie für Unheil heraufbeschwören, Herr,“ rief Meiners erregt hervor. „Ich kam hieher, um zu verhüten, daß der Welt ein Schauspiel bereitet werde, wie es das Schloß, die Stadt, ja die ganze Umgegend noch niemals gesehen hat. Nicht aus Rücksicht für Ihre Person warnte ich Sie vor einer Verbindung mit Ihrer Nichte, das mögen Sie mir glauben, sondern um der Ruhe Ihres Veters willen und um den Frieden anderer, mir theurer Personen nicht zu föhren, wagte ich diesen letzten Schritt. Sie wollen nicht auf meine Stimme hören — Sie lachen gar über meine Worte und zeigen mir höhnend die Thür. . . nun, wie Sie wollen. So mag denn das Verhängniß seinen Lauf nehmen, Baron Wolfsburg. Sie werden von mir hören. Auge um Auge, Zahn um Zahn, so steht es in meiner Bibel. Ich werde die unschuldigen Opfer Ihrer Ränke und Habgier rächen, so wahr ein Gott über uns ist.“

Das war zuviel für des Barons Geduld. „Herr,“ rief er wüthend, „sind Sie toll geworden? Glauben Sie daß ich mir Ihrer ränkefüchtigen Schwester und Ihres albernen Sohnes wegen graue Haare wachsen soll? Warum drängen Sie sich in unsere Kreise! Wären Sie da geblieben, wohn Sie gehören, so hätten Sie beide keine Enttäuschung erlebt. Wären Sie ein verständiger Mann, so müßten Sie mir beipflichten. Bleibe jeder in seinem Stande. Und damit betrachte ich die Angelegenheit, wegen welcher Sie sich ganz unnöthiger Weise aufregen und eine Beleidigungsklage an den Hals ziehen, für erledigt.“ (Fortf. folgt.)

Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.

Größte Fabrik dieser Branche in Böhmen, Mähren und Schlesien. (4463)



Specialität: Seidenkleider- und Strumpfwaren-Färberei in allen Farben.

Böhmische Auszeichnungen 10 goldene Medaillen
Sigmund Fluss
Etablissement 1. Rang für modernste Dampf-Kleider-Färberei chem. Wäscherei
für Garderoben, Uniformen und Stoffe seit 1871
Fabrik: Brünn, Zofl. 38
Telephon 576 und 213.

Annahmestelle für Tessen bei **F. J. Winopal**,
Damen-Modellat., Stephanstrasse. (Bitte wegen Mißbrauch genau auf meine Firma zu achten.) **Bielitz-Blata**: Annahmestelle nur bei **Julie Schuh**, Modistin, Hauptstraße 5
Troppau: **Josefine Arnheim**, Möbllinger Schuh-Niederlage, Dörring Nr. 8. Annahmestellen in allen größeren Städten. Provinz-Austräge-prompt.

Kleiderhaus M. Neumann

WIEN, I. Kärntnerstrasse 19,

Meine reich illustrierten

Special-Kataloge für Herren- wie Knaben-Kleider

sind erschienen. — Auf Verlangen gratis und franco. — Aufträge mittelst Postnachnahme. — Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht, eventuell der bezahlte Betrag rückerstattet.

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste in Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,

TESCHEN, Stephaniestrasse 48.

(Berger'sches Haus).

(2488)

Curacao, Anisette,
Cherry Brandy,
Fine Champagne
à l'orange u. s. w.

Alleinige Fabrik in Amsterdam.

Gegründet 1679.

WYAND FOCKINK

Fabriks-Niederlage: **WIEN**, I., Kohlmarkt Nr. 4.

Auch zu haben in allen renommierten Wein-, Specerei- und Delicatessenhandlungen.

6-8 pferdekräftige

Dampfmaschine

in sehr gutem Zustande ist äußerst preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei

J. J. Pollak, Troppau.

Puch-Räder Modelle 1901

Das Puchrad ist unstreitig von allen Sachverständigen als die leichtlaufendste, feinste, stabilste und eleganteste Maschine anerkannt, die Preise so niedrig, dass es jedem Fahrer ermöglicht wird, anstatt minderwerthigen Fabrikaten ein feines Puchrad fast um denselben Betrag zu erwerben.

General-Vertretung für Schlesien und Mähren:

Fahrradhandlung

Aug. Strasilla, Troppau.

Alte Räder werden in Umtausch angenommen.

Jeder Fremde

befucht bei seinem Aufenthalt in **Oderberg Bahnhof** die erste sehenswerthe

Altdutsche Wein-Restauration

in **Oderberg-Bahnhof** „Zum Rathhaus.“

Zum Ausdank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Defferr- und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Maßige Preise für en gros & en detail.

(173)

Wilh. Bäcker, Besitzer.

Ein sehr gut erhaltener

Kaffee-Kugelbrenner

mit Controlapparat, System Barth, vor 3 Jahren angeschafft, für 20 kg. Einschüttung ist sehr billig abzugeben bei

Leopold Huppert & Söhne,
affilierter-Groß-Höferei mit Dampftrieb, Friedek,
Defferr-Reich-Schlesien. (2632)

Versteigerungs-Edict.

Am **10. April 1901**, Vormittags 10 Uhr, gelangen in **Tessen**, Steinplatz, Theresiengasse Nr. 4, zur öffentlichen Versteigerung:

Kanzlei-Utensilien für
Baumeister, Kanzlei-
Einrichtung, Bücher,
Lampen, Möbel, Werk-
zeuge, Pumpen, Kalesche,
Wagen, Eisenthür,
Flaschenzug, Pferdege-
schirre, Traversen, Bau-
hölzer und diverse an-
dere Baumaterialien.

K. k. Bezirksgericht Tessen,
Abtheilung VIII., am 5. April 1901.

(2742)

Paris.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Fede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kneipp-Malz-Kaffee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

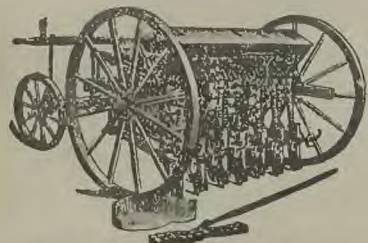
Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.

(1346)



Die beste Säemaschine

ist PH. MAYFARTH & CO.'s neu construirte



„AGRICOLA“
(Schubrad-System)

für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern; für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mäh-Maschinen
für Gras, Klee und Getreide.

Heu-Wender,
Heu-Rechen
für Pferdebetrieb.

Heu- und Strohpressen
für Handbetrieb,

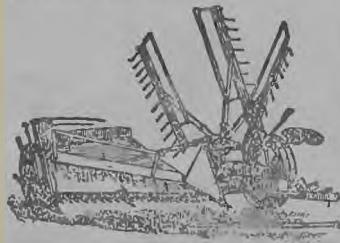
Malcrebler,

Dreschmaschinen, Göpel, Pflüge, Walzen,
EGgen, Putzmühlen, Trieure,
fabriciren und liefern als Specialität unter Garantie in neuester, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen
WIEN, H. Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 gold., silbern. u. bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Gothaer Lebensversicherungsbank

Reservebestand am 1. März 1901. 793,750.000 Mt.
Bankfonds „ 1. „ 19.11. . . . 268,500.000 „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 365,500.000 „
Dividende der Versicherten im laufenden Jahre 29—128% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Nachdem die hiesige, durch den Weggang meines Bruders zur Erledigung gekommene Agentur dieser Anstalt auf mich übergegangen ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniss und stelle mich zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zu jeder diesen Versicherungszweig betreffenden Auskunft zur Verfügung.
Bantzerfassungen, Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.
Wistek, den 30. März 1901.

(2673)

Anton Fränk,

Mistek, Freiburgerstrasse 178.

Kwizda's Restitutionsfluid für Pferde.



Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda
k. u. k. öst.-ung., königl. rumän. und fürstl. bulg. Hoflieferant.
Kreissapotheker, Korneuburg bei Wien.

Einige Häng- u. Feilschlosser

für die Montirung besserer Equipagen sowie ein

Gestellmacher

(Wagner)

(2734)

werden sofort aufgenommen bei der

Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft,

Nesselsdorf (Mähren).

LIEBIG Company's Fleisch-Extract,



dieser altbewährte Küchenartikel ersten Ranges, ermöglicht eine vorzügliche, kräftige Suppe und gleichzeitig ein gutes, saftiges Stück Rindfleisch, auf welches man in den meisten Familien so grossen Werth legt. Man setze das Fleisch, um es saftig zu erhalten, anstatt mit kaltem, mit kochendem Wasser aufs Feuer, lasse es darin eben gar kochen und ersetze das der Suppe an Kraft fehlende durch Liebig's Fleisch-Extract. Man verwende nur das echte Liebig's Fleisch-Extract, kenntlich an den Töpfen mit dem blauen Namenszug „J. v. Liebig“ quer durch die Etiquette.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,

Marx-Email, weiss und fürbig,

Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in **Wien, Mainz und St. Petersburg.**

Rasch trocknender, bauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fussböden, Küchenmöbel und Hauswirthschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.
Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtz, Rudolf Hartmann u. Wenzel Rima in Teschen. (381)

The Mutual

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Gesamtvermögen am 1. Jänner 1900:

Rein wechselseitig.



K 1489⁶/₁₀ Millionen.

Reingewinn zu Gunsten der Versicherten im Jahre 1899:

(189)

K 38,158.423.

Das volle Deckungscapital für die in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien.

General-Direction für Oesterreich: **WIEN, I. Lobkowitzplatz 1.**

General-Agentur für Ost-Schlesien:

JOSEF MÜNZER, Bank- und Wechselgeschäft, BIELITZ.

Schmerzstillende Einreibung

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheumatischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen. (236)

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller
franco
vom Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.

Depot in Wien
Apotheke zum
„Schwarzen Bären“
I., Lugeck 3.

Kein Geheimmittel.

Aerztlich empfohlen.



Echter

KAISER-

Chemisch reiner Borax.

o **Speziell präpariert für Toilette Zwecke.** o

Ausführliche Anleitung in jedem Carton.

Ueberall vorrätig in Cartons zu 15, 30 u. 75 Heller.



Macks

(281)

BORAX

Vortreffliches Reinigungsmittel im Haushalt.

Nur echt in rothen Cartons mit nebiger Schutzmarke.

Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn

Gottlieb Voith, Wien III/1.

Saison-Beginn 5. Mai 1. J.

Curort Cameral-Elloth bei Teschen.

Gebe hiemit dem P. L. Publicum von Teschen, Friedek und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die Curanstalt Cameral-Elloth, welche ich im Vorjahre käuflich an mich brachte, den 5. Mai 1. J. mit einem Concert eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen Stil umbauen lassen. Dasselbst befinden sich 24 elegant eingerichtete Fremdenzimmer und sind hier Fichtennadeln, Kräut- und Bannenbäder vorhanden. Prachtvolle gesunde Lage, ozonreiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — 1/2 Stunde von der Station Hnojnil entfernt, — gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Geöffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 5. Mai 1901. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 5. Mai 1. J.

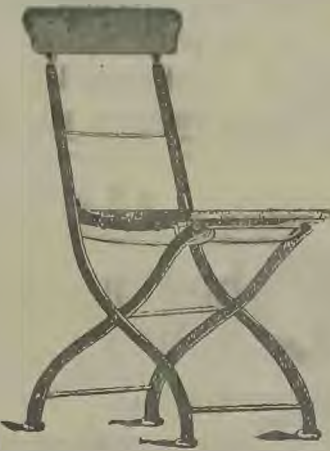
Eiserne Gartenmöbel,

Sessel und Tische, zusammenlegbar, erzeugt solid und billig

Johann Werner's

Bau- und Maschinenbauerei und Eisenconstructions-Werkstätte,

Neutitschein.



Auf der erzherzoglichen Herrschaft Saybusch (Westgalizien) gelangt die Stelle eines

Oekonomie-Adjuncten

zur Besetzung.

Absolventen der Hochschule für Bodencultur wollen ihre mit Zeugnissen und Taufschein belegten Gesuche bei der erzherzoglichen Güter-Direction in Saybusch einreichen.

Der Anfangsgehalt ist 1600 Kronen und freie Wohnung; beim Nachwe eines der entsprechenden Praxis 1800 Kronen und freie Wohnung.

(2652)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).

Anstalt für physikalisch-diätetische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie, Massage, Diät, Terrainen, Kneipp-Bäder, Elektr., Lichtbäder. Neuerbautes Institut: Großer medic.-mechan. Saal (System Dr. Berg). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Bäder: Heißluft, Kohlensäurebäder etc. — Unvergleichliche Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2677)

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(454) Friedrich Kargl, Restaurateur.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Mährisch-Schönberg,

geöffnet vom 1. Mai bis gegen Ende October.

Modernst eingerichtete Anstalt für das gesamte physikal.-diät. Heilverfahren mit großartig und überaus praktisch eingerichteten Bäderräumen; alle Wasserranwendungen, Bädungen, Dampfäder, Massage, Vibrationen, Heilgymnastik, elektrische Behandlung, Luft, Sonnen- und elektrische Lichtbäder. Ausgezeichnete Verpflegung (Diäteten). Jährlich am Walde gelegen, 15 Min. von der Stadt entfernt, herrliche hüdenlange Waldparcours und reizende Ausblicke. Internurbane Telefonverbindung und elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Pension und Cur der Woche von 56 Kronen aufwärts. Arzt: Med. et Chir. Dr. A. Kupferschmid. Prospekte durch den Director und Besitzer Johann Kottler.

100 Kronen

Monats-Gehalt und die Provision separat von Geschäften auf ganz neue Artikel wird ein Jeder, der eine Vertretung, Agentur u. dgl. am Lande hat oder einer solchen Beschäftigung auch in freien Stunden sich widmen will, nach einer Probe erhalten, später auch mehr, je nach der Thätigkeit. Diese Agentur ist ebildlich, erträglich und für jeden, indem sich die Firma des besten Rufes erfreut. Offerten von soliden, braven Leuten an Wilhelm Baum, Prag 1572, II. (2732)

HOF-COGNAC



von der Firma **Plau & Co., Fiume,**
K. u. K. Hof-Destillateure, (2610)
erhältlich bei

Carl Sohlich, Skotschau, (2610)
Dessler-Schles.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (2572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren. Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen. Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei. Maschinen für Holzbearbeitung.

Badediener.

Für meine Anstalt nehme einen Badedieners samt Frau vom 1. Juni 1. J. auf. Nur solche, die Schwimmunterricht erteilen können, sich mit Zeugnis darüber ausweisen und nüchternen Charakters sind, können sich bis 15. April 1. J. persönlich oder brieflich bei Bloch, Zigeunerwald bei Bielitz melden.

Bewerbungs-Ausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Friedek gelangen zwei neu systemisirte

Sicherheitswachmann-Stellen

zur Besetzung.

Mit der Anstellung, welche vorläufig provisorisch erfolgt, sind folgende Bezüge verbunden: Lohn 660 K., Quartiergehalt 140 K. und Anspruch auf 2 Zulagen à 100 K. jährlich nach 5, bezw. 10jähriger zufriedenstellender Dienstzeit. Die Equipierung stellt die Gemeinde bei. Vorrückung in höhere Schulclassen nach Maßgabe der Dienstpragmatik möglich.

Gefordert wird ein Lebensalter unter 35 Jahren, österreichische Staatsbürgerschaft, tadelloser Lebenswandel, geistige und physische Eignung. Gediente Unterofficiere werden bevorzugt.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis 20. April 1. J.

beim Magistrate in Friedek einbringen.

Der Bürgermeister:
Ed. Koltcharsch.

(563)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaiser-Oderberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. — Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis. Saisonbeginn vom 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, alleiniger Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10.

Filialen: I. Obergerspitz bei Brünn (Mähren)
II. Lovrečina bei Agram (Kroatien)

Victoria-Baumschule

Schöllschitz bei Brünn (Mähren)

Kataloge auf Verlangen gratis.

Pilsner Bierhalle

Mährisch-Ostau, Ringplatz,

ausschliessend an die Quisiansa,
mische dem P. L. Publicum von Mähr.-Ostau und Umgebung
stets frisches und in bester Qualität abgelagertes

PILSNER BIER,

schmackhafte, warme und kalte Speisen
stets vorrätig. — Mittagsabonnement zu den bil-
ligsten Preisen. — Um zahlreichen geneigten Zuspruch bittet

Karl Döring.

Anna Wewerka's

Thonwaren-Erzeugung

TESCHEN, Bobrekergasse 10,
empfiehlt allen P. L. Herren Baumeistern und Bauherren
ihr grösstes Lager von

alldeutschen Thon-, Cha- motte- und Majolika-Oefen

zu billigen Preisen bei prompter und solider Ausführung.

Reparaturen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden
prompt und billigt ausgeführt. (2583)

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Kröna

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflech-
te, Siebwaren und Stahldrahtmatratzen,



offeriert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen
Parte u. billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter-
draht, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden
Sieb- und Drahtwaren, Stahldrahtmatratzen (Vetteinfäße) mit 15
Zahlen Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Illustrierte Preis-
courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

Unlänglich unserer Uebersiedlung nach
Wien sagen wir allen unseren lieben Freun-
den und Bekannten, von denen wir uns nicht
persönlich verabschieden konnten, ein herz-
liches Lebewohl! (435)

Wistek, im April 1901.

Ernst Fränk und Frau.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Auschank: Münchner Pschorr-Brän, Bürgerliches
Pilsner, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Höchstlohnende Vertretung für Eisenwaarenhändler und dgl. in der Provinz.

Zwecks Einführung eines neuen erprobten Rades für
Strassenfahrzeuge, welches die Vorzüge der Gummi-Räder besitzt,
denen jedoch in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Billigkeit weit
überlegen ist, werden von einer Fabrik (Comandit-Gesellschaft)
leistungsfähige Firmen der Eisenwaarenbranche als Vertreter gesucht.
Anfragen sind zu richten unter Chiffre: „J. Z. 704“ an die
Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler (Dito
Wlaß) Wien, I. Wallfischgasse 10. (432)

Maler-Gehilfe.

Suche einen soliden tüchtigen Zimmermaler-
Gehilfen, der selbstständig arbeiten kann, im Zeichnen
bewandert und Maler ist. Gehalt bis 6 Kronen täglich.
Posten angenehm und dauerhaft, sofort zu betreten.

Gefällige Zuschrift an

Mrózek Victor, Maler, Leutschau, Ungarn. (2711)

In Mähr.-Ostau i
ein sehr gutes (2674)

Modifien-Geist

von freier Hand zu verkaufen
Anfragen zu richten unter
„B. R.“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen.

Puze mit Münchengerätzer



Höchster Kleinster
Glanz! Orrbrauch!
Grösste

Dauerhaftigkeit des Leders.

In jeder Specerei u. Lederhan-
lung zu verlangen.

Protokollierte Schuhmarke
genau beachten.

Feinste Lacke und Crème für
gelbe Schuhe. (2919)

Chemische Fabrik

J. POLLATSCHER,

Münchengerätz.

Am 1. März wurde der Ba-
silika-Los-Haupttreffer von
Kronen 40.000 auf ein Ra-
tenlos bei mir gewonnen.

Lohnende (348)

Beschäftigung

finden ankündige Personen
aller Stände durch den Ver-
kauf von gefächelt gestatteten
Original-Volen gegen monat-
liche Ratenzahlung für meine
Rechnung. Monatlich 200—400
Kronen leicht zu verdienen.
Offerte an meine seit 1866
bestehende Firma zu richten
Wechselhaus H. FUCHS,
Budapest IV.,
Kecskemetergasse 1.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen
Riesen-Voreley-Haar, habe folches in
Folge 14monatl. Gebrauchs meiner
selbsterfundenen Pomade erhalten.
Dieselbe ist von den berühmtesten Au-
toritäten als das einzige Mittel gegen
Ausfallen der Haare, zur Förderung
des Wachstums derselben, zur Stär-
kung des Haarbodens anerkannt
worden, sie befördert bei Herren
einen vollen, kräftigen Bartwuchs
und verleiht schon nach kurzem Ge-
brauche sowohl dem Kopf- als auch
Barthaare natürlichen Glanz und
Fülle und bewahrt dieselben vor
frühzeitigem Ergrauen bis in das
höchste Alter. (139)

Preis eines Fliegels 1 fl., 2 fl.,
3 fl. und 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung
des Betrages oder mittels Postnach-
nahme der ganzen Welt aus der Fa-
brik, wohin alle Aufträge zu richten sind

Anna Csillag,

Wien, I., Seilerergasse 5.

Hauptverot in Friedek bei

Apoth. W. Meixner.

BUCHHALTUNG

STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VIII/1



Carbolineum-Fabrik

R. Avenarius, Amstetten.

Darlehen

zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht
unter 1000 K) coulant u. discret
effectuirt. Anfragen unter:
„Darlehen 672“ hauptpost-
lagernd Wien. (444)

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma über-
sendet jeder Person, welchen Standes
immer, gegen Vorkaufnahme um
den in der Geschäftswelt noch nie
dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

postfrei, 1 vorzüglichste, genau ge-
hende 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller
derselben eine elegante, fein fasso-
nierte Uhrkette gratis beigelegt.
Sollte die Uhr nicht conveniren, so
wird dieselbe vorn umgetauscht oder
Bettag retournirt. Einzig und allein
zu beziehen durch das (360)

Schweizer Uhren-Engros-

Etablissement

Basel-Horburg (Schweiz)

Nachweislich viel Tausende zur
vollsten Zufriedenheit versandt.

Biegelei,

mächtiges Behälterlager, vorzügl.
Qualität, günstig im Stadt-
rathen gelegen, verkauft billigt,
mit und ohne stabiler
Dampfanlage, Wohn-
häuser und Garten,
Johann Rosner
in Teschen.

Meine

Advocaturskanzlei

befindet sich vom 1. Mai 1901 im
fürstlich Sulkowski'schen Schloß
I. Stock (altes Gebäude) Blelitz, Stadtberg,
was ich zur gefälligen Kenntniz zu nehmen bitte.
Bielitz, am 4. April 1901.

Dr. Eduard Türk.

(447)



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.
Fabrication und reich assortiertes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Badoöfen, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen,
nach Zeichnungen
oder Mustern.



Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrierte Preisca-
tal. gratis u. franco.

FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung) ist ein Hauptvorzug der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke

Teschen, Jablunkau, Skotschau

bei

RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung

TESCHEN, Sachsenberg.

Wahrlich!

hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Tödter“.

Zacherlin

Kaufe aber „nur in Flaschen“
überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sin d.

bei
Rudolf Zaar,
Mode- und Confectionsgeschäft
in Friedek.

Restaurant Rebeck, Teschen

Ostersonntag den 7. u. Ostermontag den 8. April 1901
in Rebeck's Restaurant Gastspiel des beliebten Gesangs-
und Charakterkomikers und Zauberparodisten

Emanuel Lass

mit vollständig neuem Familien-Programm.
Zum Vortrage gelangen die neuesten Soloscenen,
Couplets und Zauberparodien.

In den Pausen Zither-Vorträge von Jos. Seidl.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 12 Uhr. Entree: 20 kr. (ohne Sammeln).
Der Reingewinn der Vorstellung am Oster-
Sonntag fällt den Teschner Ortsarmen zu.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. — Hochachtungsvoll
Emil Pindter, Restaurateur.

**Am Oster-Sonntag wie auch
am Pfingst-Sonntag**

ist die Anstalt des Gefertigten
für Aufnahmen und Bilder-
Expedit geschlossen. (2709)

K. u. K. Hof-Photograph

Heinrich Jandaurek in Teschen,

Kammerlieferant Sr. K. u. K. Hoheit des Erz-
herzogs Eugen von Oesterreich.

**Saybuscher Bierhalle
in Teschen.**

Märzen- 2 Liter 36 kr.
Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum von Teschen
und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit 1. April
1901 das altbekannte (2741)

Gasthaus zum Gold. Radel

TESCHEN, Oberring

übernommen habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Gäste
durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu billigsten
Preisen zufriedenzustellen.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne ich
hochachtungsvoll

(2741)

Karl Gaumann.

Sofie Leitner's (geb. Bienert)

erster grösster Modehut-Salon

Teschen, Stefaniestrasse 32, I. Stock vis-a-vis Café Austria.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfehle ich den P. T.
Damen von Teschen und Umgebung mein reichhaltiges Lager von
*elegantem und neuesten Pariser u. Wiener Modell-
hüten* zu bekannt billigsten Preisen. (2679)

Local-Veränderung.

Das **Comptoir** der

Wein-Eroß-Handlung

Ignatz Klein in Teschen

befindet sich von heute ab

Teschen, Deutsche Gasse 22,

Parterre. (2717)

Ostermontag, den 8. April 1901

findet im Saale des

Fritz Königstein in Dombrau

ein

Militär-Concert

statt, wozu das P. T. Publicum hiemit höflichst
eingeladen wird.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Entree 50 h per Person.

Fritz Königstein, Restaurateur.

Hervorragende Sehenswürdigkeit hiesiger Stadt.

Kaiser-Panorama

TESCHEN, Stephaniestrasse Nr. 52.

Diese Woche (vom 8. bis 12. April):

Hochinteressante Reise nach Spitzbergen,
Grönland und mit dem Nordpolfahrer Nansen
in die Eisregionen.

Entrée: Erwachsene 20 h, Studenten u. Militär u. Feldwebel
abw. 20 h, Abonnementskarten f. 6 Besuche K 1.50, Monats m. 12 Karten
K 2.40. Karten f. Kinder unt. 10 Jahren 10 h. nur an Wochentagen.
Geöffnet von 10 bis 12 Uhr Vorm. u. 2 bis 9 Uhr Abends.

**Größter Damen-Modehut-Salon
L. Königsberger,**

Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)

etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
Teschen 1880, empfiehlt den geehrten P. T. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkaufe aus Wien zurückkehrend,
eine riesige Auswahl

Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten

in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Die elegantesten u. zugleich billigsten

Damen- u. Kinderhüte

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison der

Hutmode-Salon

von

Ludmilla Jira und Louise Feitzinger.

Reiches Lager von

Handarbeiten, Schürzen, Blousen, Cra-
vatten, Gürteln etc. (2737)

Größtes Schuhwaaren-Geschäft,

TESCHEN,

im eigenen Hause Alter Markt 9.

Gegründet im Jahre 1866.

Beehre mich, dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung
höflichst anzuzeigen, daß ich in meinem neu renovirten und
wesentlich vergrößerten Geschäftslocal eine reiche
Auswahl von fertigen Frühjahrs- und Sommer-
Schuhen für Damen, Herren und Kinder, Erzeugnisse der
bestenomirtesten Wiener und Karlsbader Firmen auf
Lager halte. Gleichzeitig mache höflichst aufmerksam, daß auch der
Erzeugung von Schuhen nach Maß, insbesondere für Touristen,
Radfahrer, Forstleute und Oekonomen eine besondere
Aufmerksamkeit nach wie vor genötigt wird. Unter Zusage
solider Ausführung und mäßiger Preise erucht um recht zahlreichen
Zuspruch hochachtungsvoll

(2473)

J. Obraczay.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten
Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spiegnapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz polirt um den staunend billigen Preis von
fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von
Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Speise- u. Schlaf-
zimmer in alldentschem, englischem, Renaissance- u.
Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher.
Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Näh-
maschinen aller Systeme, gebiegene Fabricate von fl. 28.—
aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teschen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.

Telephon Nr. 24.

Preislisten gratis und franco.

Wer

garantirt dauerhafte und
solide Photographien-
Portraits-, Landschafts-
Interieurs-, Maschinen-
Blicklicht-Aufnahmen etc.

wünscht, besuche das altrenom-
mirte Photograph. Atelier des

R. Jastrzembski,

TESCHEN,

Sachsenberg.

Bester Beweis der Meehlität ist,
daß trotz gründlich vermit-
telter Vieclame dennoch die Zu-
telligung zu dessen Kunden zählt.
Um Irrthümer zu vermeiden,
bemerte ich, daß auch an allen hohen
Feiertagen Ausnahmen stattfinden,
da doch sehr oft sämmtliche Fam-
lienglieder etc. nur an diesem Tage
zusammen kommen. (2760)

Wohnung

am Sachsenberg, beste-
hend aus 4 Zimmern, Vor-
zimmer, Küche und Zugehör,
ist vom 1. Juli 1. J. zu
vermieten. Auskunft ertheilt
Ms. Lanzer, Teschen,
Elephaniestrasse Nr. 59.

Wohnung,

mit 4 Zimmern, Küche, Vor-
zimmer etc. ist in dem neuerbauten
Wohnhause in Teschen,
Friedrichstraße 3 (vis-à-vis
dem Hotel Central) vom 1. Mai
1. J. ob. früher zu vermieten.
Auskunft bei **Kussl,** Sta-
tionenvorstand der Nordbahn.

Wohnung

ist in Teschen vom 1. Juli d. J.
zu vermieten, bestehend aus einem
Vorzimmer, drei größeren und zwei
kleineren Zimmern, Bad, Küche,
Speis-, Boden, Keller, Holzlage,
Waschküche u. Garten mit Lusthaus.
Nähere Auskunft im Hause Gröbina-
straße 1. (2621)

In Teschen, am Anfang der
Mervillepassage, Sachsenberg Nr. 11,
find (2794)

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt **Johann Thon.**

Französische Sardinen

ausgefuchter Fisch in feinstem Del,
Büchle à 40, 60 und 80 h bei
Thomas Kopy, Teschen.

Verkauf:**Gewölbe**

mit Magazin ist in dem Schause
Teschen, Bahnhofstraße Nr. 11,
zu vermieten. Auskunft im Hause
bism Hausbesitzer. (2696)

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offer-
rire zu billigen Preisen, Männer,
glatte Stiefelchen fertig vom Lager
von 3 fl. 50 kr. — 5 fl. 50. Männer,
besetzte Stiefelchen von 5 fl. — 6 fl.,
ebenfalls Damen- und Kinder-schuhe
billigst berechnen; auch große Aus-
wahl in farbigen Sommer-schuhen.
Bestellungen nach Maß werden
prompt und solid ausgeführt. Um
zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziur,
Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Sie sind da!

die anerkannt besten

Regenschirme

und reichlich geschulten

Sonnenschirme

in grösster Auswahl bei

Rosa Rotter,

Teschen, Stephaniestrasse 28.

Reparaturen und Ueberzüge
prompt und billigt.

Ostergeschenke

und

Spritzartikel

empfiehlt

Ed. Feitzinger

Teschen, Oberring.

(2693)

Wohnung

im I. Stodwerke, bestehend aus

4 Zimmern (9 Fenster Gastenfront),
1 Vorzimmer, 1 Küche nebst Zuge-
hör in Teschen, Landhausgasse
Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu
vermieten. Nähere Auskunft bei
der Hauseigentümerin daselbst im
II. Stod. (2693)

(2693)

Buchen-, Fichten- u.

Tannenbretter,

Pfosten, Stäbchen

jeder Dimension, bester Qualität,
verkauft preiswürdig **Halama**
Johann & Comp., Welchnel,
(Desterr.-Schlef.) (2658)

Größtes Lager

in Orig.-Pariser

Miedern

ebenfalls in allen Arten

hygienisch, Leibbinden

und Geradehalter

empfiehlt bestens (2529)

Selma Sobek,

Teschen, Stephaniest. 37.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen

Preisen. Riesige Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (254)

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Blaza, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obersdorf, Wag-
stadt, Wagnitz, Würbenthal, Fried-
berg-Mittewitz, W.-Ostau und Neutischlein
4 K. Aufstellungsgeld 10 in's Jahr 50 h,
mit directer Postzufendung 5 K. für
Deutschland 7 K und für das übrige
Europa 8 K 50 h.
Eingabe Nummern 10 h.

40 A für die sechsmal gespaltene Bettzelle bei
stimmlicher, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Brochast, Teschen.

und Inferate in Troppau: an C. Was
nitz, Buphobol und Diebel, Die Gellmann, Hans
Schmidt; **Kieftz-Mala:** Wilhelm Fröhlich,
Carl Lauterbach, Sim. Tobias; **Freiburg:** Carl
Heinrich; **Freudenthal:** Krommholz, Witte,
M. Lige, Friedhof: R. Rappoltz, C.
Kiepla; **Grünhufen:** R. Hofmann, A.
Denckhof; **Heutlichstein:** M. Jelsch, W.
Krause; R. Rappoltz, Herr. Brodich, A.
Solln; **Olberndorf:** A. Horn; **Olmütz:**
J. Poppe; **Prizmos:** J. Reigl; **Pr.-Schön-
berg:** A. Schuler; **Bagastal:** W. Klepitz;
Wien: Hermann Goldschmidt; **Wienitzki:**
J. Wolf; **Wittschitz:** Amende und Polan.
Administration der „Sillesia“ in Leichen,
Denckhof, Redaction und Druckerei im
Hofschützgaule am Eschenberg.

Telephon Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Island.

9. April.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Handschreiben vom 6. d. dem Ministerpräsidenten Dr. Ernst v. Koerber das Großkreuz des Leopold-Ordens taxfrei verliehen. Dieses Stergeskreuz für den Ministerpräsidenten wird überall als ein deutliches Zeichen für die Dauer des Vertrauens angesehen, dessen sich der Ministerpräsident an höchster Stelle erfreut. Man wird auch zugleich darin ein Zeichen der kaiserlichen Zufriedenheit darüber erblicken, daß es Herrn v. Koerber gelungen ist, den gänzlich verfahrenen parlamentarischen Weg wenigstens einigermassen wieder gangbar zu machen. Es ist ja unzweifelhaft, daß das Resultat der Arbeitsthätigkeit des Abgeordnetenhauses nicht imposant ist. Definitiv erledigt wurde nichts als das Recrutementcontingent, die Delegations- und Quotendeputationswahlen, also die sogenannten Staatsnothwendigkeiten. Man hat neuestens dieses Wort in einem häßlichen Sinne angewendet, wie eigentlich unzulässig ist. Man hat alle parlamentarischen Arbeiten in Volks- und Staatsnothwendigkeiten getheilt und einen förmlichen Gegensatz zwischen ihnen konstruirt. Darin sehen wir nur eine der traurigen Folgen der vierjährigen parlamentarischen Verwüstung. In normalen öffentlichen Zuständen gibt es keinen Gegensatz zwischen beiden Arten von Nothwendigkeiten, denn was der Bevölkerung kommt, muß auch dem Staate zugute kommen, und was der Staat braucht, braucht er auch nicht für sich, sondern zur Wahrnehmung und zum Schutze von Volksinteressen. Darnach darf die Gesamtbilanz des Sessionsergebnisses nicht bewerthet werden. In den Ausschüssen wurde erprießliche Arbeit geleistet, einzelne Vorlagen für die Plenarverhandlung fertig, andere, wie die Investitionsvorlage, sind bereits weit gediehen, und überhaupt hat in den Ausschüssen ein sachlicher Arbeitseifer geherrscht, der an die guten Tage des Parlamentarismus erinnerte. Man muß, wenn man sich über die Bedeutung der vorörterlichen Session klar werden will, das Hauptgewicht auf den moralischen Umschwung legen, der uns erst dann zum vollen Bewußtsein kommt, wenn wir uns an den Stand der Dinge vor den Neuwahlen erinnern. Sicher wird die Pause des Friedens ausreichen, um die wirtschaftlichen Vortheile einzucassiren, die der Staat ebenso um seiner selbst willen, als zu Gunsten seiner Völker gewährt, aber darüber hinaus gibt es noch keine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Deutschen und Czechen und keine Bürgschaft für die Erledigung der wichtigsten Staatsnothwendigkeit, nämlich des Ausgleiches mit Ungarn. Wer erwägt, daß sich die gesammte innere Politik Oesterreichs seit den letzten vier Jahren wesentlich um die Frage des ungarischen Ausgleiches gedreht hat, der wird begreifen, daß der augenblicklichen Friedenspause noch hartnäckige Kämpfe folgen können.

Wie man aus Prag meldet, wird die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Prag gleich nach den Delegationsempfängen erfolgen und der Monarch am 6. Mai dort eintreffen. Ministerpräsident Dr. v. Koerber, der

9. April.

Hof- und Personalamerikaturen. Se. Majestät der Kaiser wird heute aus der Hofburg in Wien zu zweiwöchigem Aufenthalt nach Schönbrunn übersiedeln und sich am 22. d. nach Budapest begeben. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin von Spanien, kehrte heute von Madrid nach Wien zurück. — Prinz Georg von Bayern, der mit dem Dampfer „Victoria Luise“ von der Hamburg-Amerikanische Linie in Constantinopel eingetroffen war, wurde am Samstag dem Sultan in Privataudienz durch den Deutschen Botschafter vorgestellt. — Der Fürst von Bulgarien, welcher in Nizza weilt, wird die Gelegenheit benützen, dem italienischen Königspaar einen Besuch abzustatten. — Präsident Krüger hat am Samstag Utrecht verlassen und sich nach Hilversum begeben. Der Präsident wurde vom Bürgermeister nach dem Bahnhof unter lauten Ovationen der zahlreichen Menge geleitet. — Gestern war der Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee, der jetzt 69 Jahre alt wird, und dem zu Ehren der deutsche Gesandte in Peking bereits am 3. d. M. eine Galafest veranstaltet hatte. — Lord Salisbury ist Samstag Vormittag nach der Riviera abgereist. — Der Generalprocurator Dr. Leopold v. Cramer beging am Samstag in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Obwohl der Jubilar diesen Tag nur im Familientreise in aller Stille zu begeben gedachte, kamen ihm zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche zu.

Erzherzog Karl-Philipp. Als letzter Stein zu dem würdigen literarischen Denkmale, dessen Errichtung wirksam Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm beschloßen und ihre Kassen, die Herren Erzherzoge Friedrich und Eugen, in gleicher Pietät durchzuführen begonnen haben, soll nun — wie uns mitgetheilt wird — eine einheitliche, zusammenhängende Biographie des ruhmreichen Siegers von Währburg und

Minister für Cultus und Unterricht Dr. v. Hartel und Minister Dr. Rezek sollen den Monarchen nach Prag begleiten und an der feierlichen Eröffnung der neuen steinernen Moldaubrücke theilnehmen. Es verlautet, daß der Kaiser auch einige Landes- und Universitätsinstitute, die er noch nicht besichtigt hat, bei seiner Anwesenheit durch seinen Besuch auszeichnen wird und daß der Monarch in der Burg auf dem Hradschin Audienzen ertheilen wird. Voraussichtlich wird der Kaiser auch die Reconstruction des St. Veitsdomes und den Franz Josef-Pavillon des Allgemeinen Krankenhauses in Augenschein nehmen. Weiter soll auf dem Deiwitzer Exercirplatze eine große militärische Parade stattfinden und in den beiden Landestheatern Festvorstellungen abgehalten werden. Es werden bereits jetzt Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Kaisers getroffen, der seit der letzten Landesausstellung nicht mehr längere Zeit in Prag verweilt.

Wie wir schon meldeten, soll die Einberufung der Delegationen für den 20. Mai festgesetzt worden sein. Selbstverständlich werden den Delegationen schon in allernächster Zeit die Beratungen der Reichsminister und die gemeinsamen Ministerkonferenzen für die definitive Feststellung der Voranschläge vorangehen. Dann wird eine Beratung der gemeinsamen Minister stattfinden, an welcher auch die beteiligten österreichischen und ungarischen Minister theilnehmen werden. Diese ist vorläufig für den 16. April in Aussicht genommen.

Am Samstag Abend hatte der czechisch-soziale Abgeordnete Klossacz in Prag eine Versammlung einberufen, die hauptsächlich Angriffen gegen die Sungzechen gewidmet war und schließlich der Auflösung verfiel, als der genannte Abgeordnete auch das Officierscorps angriff. Er besprach zunächst die Behandlung der czechischen Interpellationen im Abgeordnetenhanse und bemerkte, daß es wohl verlockend für ihn wäre, eine politische Rede zu halten, er wolle aber bis zum 18. April warten, wo die großen Errungenschaften der Sungzechen zu Tage kommen. (Stürmische Heiterkeit.) Er kündigte dann an, daß gleich nach Ostern seine Partei den Kampf um die nationale Gleichberechtigung bei der Behandlung der Interpellationen mit aller Schärfe und mit allen Mitteln, welche sie besitzt, aufnehmen werde. Die Sungzechen würden dann gezwungen sein, Farbe zu bekennen. — Herr Klossacz scheint sich ein wenig viel vorzunehmen und dürfte bald wieder inne werden, daß die Atmosphäre seiner Prager Wählerversammlungen anders ist wie die im Abgeordnetenhanse in Wien.

Ausland.

Die bulgarische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die gesammte Leitung des macedonischen Comités, den Präsidenten Sarafow inbegriffen, in der Nacht zum Samstag verhaften zu lassen. Es müssen schwerwiegende Gründe vorhanden gewesen sein, wenn die Regierung in Sofia sich zu einem solchen Schritt gezwungen sah. Officiell wird als Grund angegeben, daß das Comité einen Aufschverfuch in Macedonien vorbereitet hätte. Schon die Vertagung des macedonischen Congresses, der am Sonntag stattfinden sollte, ist, wie eine officiöse Bulschrist

Alpern Erzherzog Karl geschaffen werden. Diese Biographie reiht sich an die bisherigen Veröffentlichungen die „Ausgewählten Schriften während Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl von Oesterreich“, die den speciellen militärischen Standpunkt festhaltenden Schriften Oberst von Angeli's und die von Hofrath Dr. Heinrich Ritter v. Zeißberg begonnene Erzherzog Karl-Biographie an. Das letztere Werk ist durch den Tod seines Autors jäh unterbrochen worden und Torso geblieben. Nun haben Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Friedrich und Eugen die Vollenzung des großen literarischen Baues zum Andenken ihres unsterblichen Großvaters dem Dr. Hans Zwi edel v. Sü den horst, o. ö. Professor an der Universität Graz, übertragen. Es wird nicht eine Fortsetzung des Zeißberg'schen Werkes, sondern ein neues, in sich abgeschlossenes Werk, ein vollständiges, auf umfassender Quellenforschung beruhendes, aber der Allgemeinheit, nicht bloß der Gelehrtenwelt, zugängliches Buch in drei Bänden werden — ein Gesamtbild jenes großen Felden, Heerführers, Staatsmannes und Schriftstellers, dessen Name mit bedeutamen Epochen unserer Staats- und Kriegsgeschichte untrennbar verbunden ist.

Frequenz der technischen Hochschulen. Nach den vom Ministerium für Cultus und Unterricht veröffentlichten Frequenzanweisungen der technischen Hochschulen betrug die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1900/1901 nach Abschluß des normalen Inscriptiions-Termines 5331, um 842 Studierende mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Davon waren 4859 ordentliche und 472 außerordentliche Hörer. Nach der Frequenzhöhe steht die technische Hochschule in Wien mit 1881 Studierenden (um 571 mehr als im Vorjahre) an der Spitze. Hierzu kommen noch 136 Hörer, welche um Unterrichtsgeld-Befreiung, und 89 Hörer, welche um nachträgliche Inscriptiion gebeten haben, sowie 20 außerordentliche Hörer. Die zweite Stelle nimmt die tschechische technische Hochschule in Prag mit 1262 Studierenden ein; an dritter Stelle steht die technische Hochschule in Lemberg mit 711 Studierenden. Hierauf folgen die tech-

der Wiener „Politischen Correspondenz“ aus Sofia bestätigt, der Einflußnahme der bulgarischen Regierung zu verdanken. Dieselbe hat — so heißt es in der Zuschrift — in der richtigen Erwägung, daß der Congress der macedonischen Comités, welcher sich mit der Neuwahl der obersten Leitung der Propaganda und der Feststellung ihres weiteren Verhaltens beschäftigen sollte, unter den gegenwärtigen Umständen, zumal da die Türkei mit dem Begehren der Auflösung des Comités hervorgetreten ist, bedenkliche Beunruhigung hervorrufen könnte, alle ihre Bemühungen dahin gerichtet, die Macedonier zur Vertagung der geplanten Versammlung zu bewegen. Tatsächlich wurde der Congress vorläufig bis zum Monat Juli verschoben. Wollte man auch den wiederholten Versicherungen des Cabinets Karavelow, streng gegen jede Gesetzesübertretung der Macedonier vorzugehen, Glauben schenken, so hätte doch die Abhaltung eines Congresses in Sofia im jetzigen Augenblicke einen Anschein von Trotz und Widerstand gegen die Forderungen Europas gehabt, zu deren Dolmetsch sich in erster Linie Rußland gemacht hatte. Das Verbot scheint die Mitglieder des Comités sehr aufgebracht zu haben, denn Freitag Abends erschienen in dem Organ desselben Angriffe auf den Fürsten, der beschuldigt wurde, antimacedonische Regierungsmaßregeln getroffen zu haben. Die macedonische Organisation wurde zum Kampf aufgefordert. Nachts wurden daraufhin der Präsident Sarafow sowie andere Comitésmitglieder verhaftet, andere Verhaftungen stehen bevor. Das Gebäude des Comités wurde versiegelt und von Genarmen bewacht. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag des Untersuchungsrichters Michailcanu. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Proceß lediglich eine Criminalangelegenheit ist. Das energische Vorgehen der Regierung wird in unterrichteten Kreisen auf wiederholte nachdrückliche Vorstellungen der Türkei und der Mächte sowie auf die neuerliche drohende Sprache des Organs der Macedonier zurückgeführt. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand. Der Präsident des Comités hatte eine ganz exceptionelle Machtstellung trotz der offenkundigen Verbrechen, die auf seine Anordnung verübt worden waren. Ein Netz von Filialen des Sofianer Comités war um ganz Bulgarien geschlungen, und um die Propaganda zu erweitern, wurden Schützenvereine gegründet, die nichts Anderes als Werbebureau für den macedonischen Aufstand waren. Gegen diese Schützenvereine war die Regierung bereits vor einiger Zeit eingeschritten. (S. Tel.)

Die Gesandten-Konferenz in Peking war in der vergangenen Woche nach einer vom 4. d. M. datierten „Times“-Meldung damit beschäftigt, die Sachverständigen-Gutachten Sir Robert Hart's, sowie der Leiter der Hongkong und Shanghai-Banking-Corporation, der russisch-chinesischen, sowie der deutsch-asiatischen Bank über die Staatseinnahmen entgegenzunehmen, die für den Zinsendienst der von China aufzunehmenden Kriegsentlehnungen geeignet wären. So lange die Mächte sich noch nicht über den Modus der Regelung geeinigt haben, ist jegliche Entscheidung unmöglich. Jede Lösung der Frage hat ihre besonderen Schwierigkeiten. Ueberdies ist der Gesamtbetrag der Entschädigungs-Forderungen noch unbekannt, da mehrere Mächte noch nicht einmal eine Schätzung der

nischen Hochschulen in Prag (deutsch) mit 585, Brünn (deutsch) mit 451, Graz mit 383 und Bränn (czechisch) mit 78 Studierenden. Den Besuchern der czechischen technischen Hochschule in Brünn sind noch 22 Gäste zuzuzählen. Die Gesamtzahl der an allen hiergenannten technischen Hochschulen befindlichen ordentlichen Hörer vertheilt sich auf die Fachschulen, wie folgt: Allgemeine Abtheilung 283, Ingenieur-Schule 1937, Vorschule 178, Maschinenbau-Schule 1947 und chemische Schule 514 Hörer. Bemerkt sei schließlich, daß die Frequenz sämtlicher technischen Hochschulen durchwegs im Steigen begriffen ist.

Expedition nach Brasilien. Heute tritt die von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien aus dem Treitsch-Fonds ausgerüstete wissenschaftliche Expedition, bestehend aus den Herren: Professor Dr. Ritter v. Wettstein (als Leiter), Professor Dr. Scheffner (deutsche Universität in Prag), Adjuncten an der geologischen Reichsanstalt Dr. Ritter v. Kerner und Obergärtner des botanischen Gartens in Wien Wiemann, die auf sechs Monate berechnete Reise zur naturwissenschaftlichen, namentlich botanischen Erforschung Süd-Brasiliens an. Als Forschungsgebiete gelten namentlich die Provinzen Rio de Janeiro, Sao Paulo und Parana. Die Mitglieder begeben sich zunächst mit der Eisenbahn von Wien nach Genua und schiffen sich dort auf dem Dampfer „Citta de Genova“ nach Rio de Janeiro ein.

Neuer Laufname. Unter dem Eindruck der Voernbegeisterung in Deutschland hat dieser Tage in Weimar ein Voernfreund sein neugeborenes Knäblein „Gronje, Botsha, De Wet“ benannt.

Die Abschiedsrede des Herrn Oberst. Aus der Provinz wird dem „Tag“ folgendes Vorkommniß berichtet: Oberst und Regiments-Commandeur von K. war zum sofortigen Antritt des Befehls über eine Brigade in eine andere Garnison versetzt worden. Da die Abreise ohne jeden Verzug erfolgen mußte, konnte der Abschied vom Regiment nur kurz sein. Unvorbereitet trat der Oberst in die Mitte des auf dem Kasernenhofe im Carré aufgestellten

staatlicherseits zu erhebenden Ansprüche aufgestellt haben. Sowohl für die Feststellung des zu fordernden Betrages, als für die Prüfung der Berechtigung der Reclamationen und für die Sicherstellung und die Hilfsquellen der chinesischen Regierung wurden verschiedene Vorschläge vorgelegt. Die französische Diplomatie soll, wie versichert wird, nicht geneigt sein, die Forderungen für Kriegsschadigung mit jenen von Privaten für die während der Unruhen erlittenen Schäden unter Einem zu behandeln. Was die chinesischen Verhandlungen überhaupt anbelangt, so zeigt sich, daß dieselben einen viel langsameren Gang nehmen, als man selbst bei den geringsten Hoffnungen bisher angenommen hat. Uebrigens besteht bei allen Kennern Chinas die bestimmte Ueberzeugung, daß das chinesische Reich jede Entschädigung, welche das Eingreifen der Mächte erfordert, leisten kann. Das Schwierigste ist die Auffindung und Feststellung der Garantien für die Zahlung derselben. Rußland fährt inzwischen fort, allerorts beruhigende Aufklärungen wegen der Mandschurei zu geben. Die Beurteilung, welche die Kundgebung des russischen „Regierungsboten“ über die Mandschurei in politischen Kreisen findet, ist durchaus nüchtern. Von einer Ueberraschung ist nirgends etwas wahrzunehmen. Man behandelt die Festlegung Rußlands in der Mandschurei als die Verwirklichung einer Absicht, an deren Ausführung mit oder ohne Vertrag längst Niemand gezweifelt hat. Man nimmt durchaus den Standpunkt ein, daß man sich einer vollendeten Thatfache gegenüber befindet, an die sich wohl noch viele Erörterungen und Wünsche, aber keine gegen sie gerichtete Schritte knüpfen werden. Der diplomatische Schachzug, den nicht zu Stande gekommenen Vertrag als den Feststellungen über die Räumung der Mandschurei geltend darzustellen, wird allerdings überall nur ironisch besprochen. Wohl aber wird darauf hingewiesen, daß durch die Nichterreichung des Abkommens mit China Rußland der vertragsmäßigen Grundlage, die es für sein Verbleiben in der Mandschurei anstrebt, entbehrt. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. April. (Osterfest des Frauenwohlthätigkeits-Vereins.) „Gelungen!“ werden die Vereinsmitglieder wahrscheinlich ausrufen, wenn das Gelingen des großen Wohlthätigkeitsfestes bekannt wird, welches in den Osterfeiertagen zu Gunsten des Frauen-Wohlthätigkeits-Vereins abgehalten worden ist. Ja, gewiß, im Großen und Ganzen ist das Fest durchaus gelungen. An beiden Tagen drängte sich das Publicum in dichten Scharen in den Sälen von der Eröffnungsfunde bis zum Schluss und kaufte, kaufte, kaufte! Hier Blumen, dort Spielzeug und hübschen Tand oder lockende Genüsse für den Gaumen in den verschiedenen Rosthallen, Restaurationen, etc., und die schönen und vornehmen Verkäuferinnen konnten wiederholt mit Genugthuung die sich stets steigende Erlös-Ziffer bekannt geben. Allerdings wurde in den meisten Fällen „staunend billig“ verkauft, so daß es kein Wunder war, wenn sich das Publicum um die Waaren förmlich riß. Die Stimmung des Publicums war außerordentlich animirt, besonders in den Concertstunden. Die vom Herrn Obersten Fischer dem Verein mit größter Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellte k. u. k. Militär-Kapelle, deren Vorträge stets des Beifalls sicher sind, concertirte an jedem Vormittage der Festtage von 11—1 Uhr, am Ostersonntag Nachmittags spielte die Seibert-Kapelle von 6—8 und am Ostermontag die Stadt-Kapelle in derselben Zeit. Einzelne der Feste sahen prächtig aus, so das weiß und blau decorirte Zelt, in welchem unter der Patronanz der Frau Landespräsidentin Gräfin Thun reizende Galanterie-Waaren verkauft wurden. Der Erlös in diesem Zelte betrug Sonntags schon über 600 K. Sehr hübsch und originell war das Zelt, welches die Officiersdamen der Garnison Troppau aufgestellt hatten, nämlich in Form eines wunderschön geschmückten Niesen-Ostereies, welches von der Wilt-

Regiments und begann: „Kameraden! Hat je ein gekröntes Haupt seinem Volke das Beispiel der Arbeit und Pflichttreue gegeben, hat je ein Monarch das Wohl seiner Unterthanen im treuen Herzen getragen, hat je ein oberster Kriegsherr der Armee in solchem Grade seine Fürsorge zugewandt, hat je...“ Hier stockte der Herr Oberst einen Augenblick etwas unsicher, wie der kühn begonnene Satzbau weiter zu thürmen sei; aber da geschah etwas Unerwartetes: Denn, seinen Commandeur mißverstehend, rief das Regiment in der Schneidigkeit, womit u. A. die „Guten Morgen-Grüße“ der Vorgesetzten beantwortet werden, wie aus einem Munde: „Hat je Herr Oberst!“

Ein Münzenscherz. Sehr gesucht sind gewisse Zehn-Dollar-Scheine aus dem Jahre 1880. Dieselben zeigen einen amerikanischen Adler, der umgekehrt das wohlansgeführte Bild eines Geldkopfes erscheinen läßt. Die Scheine befanden sich 20 Jahre lang im Umlauf, ohne daß Jemand ihr Vergeblich entdeckt hätte. Dazu führte erst vor Kurzem der Zufall, daß ein Bankler einen der Scheine nach allen Richtungen untersuchte. Im Schatzamt zu Washington konnte man diese Scheine mit dem Geldkopf sehr wohl, doch man schwie darüber. Der Urheber des boshaften Scherzes war ein feiner Geist in der Regierungsdruckerei angestellt gewesener Graveur. Derselbe, ein Engländer von Geburt, war entlassen worden und aus Rache dafür grubte er in den letzten Tagen noch den Geldkopf auf die Platte. Er theilte auch dem Schatzamt später mit, was er gethan, doch von den neuen Scheinen waren schon so viele ausgegeben, daß man sie nicht mehr einzeln konnte, auch rechnete man darauf, daß das Vergeblich nicht entdeckt werden würde.

Bestes Mittel. Herr (zu seinem Freund): „Gestern war ich bei der Witwe des Rechnungsrathes, um sie zu trösten.“ — „Na, die ist ja ganz untröstlich. Gelang es dir, sie einigermaßen zu beruhigen?“ — „Worte waren vollständig fruchtlos! Mir blieb nichts Anderes übrig, als mich mit ihr zu verloben!“

hauersfirma Schlier und Röhrer in Troppau (Ottendorferstraße Nr. 33) ganz trefflich ausgeführt worden war. In dem Osterfest verlaufen junge Damen natürlich meist zierliche Oster-Artikel. Geleitet wurde diese Veranstaltung von Frau Hauptmann Migula. Der „Glückshafen“, unter der Leitung der Damen Frau Gräfin Razumovsky und Frau Grande, war am ersten Tage vollständig geleert und mußte am zweiten Tage mit neuem Vorrath versehen werden. Eine sehr nette Idee und entsprechend ausgeführt war auch das Fischerei-Zelt (Frau Gräfin Schöna), eine Art „Rake im Sack“, allerliebste Fischermädchen verhalfen hier den Fischern zu einem mehr oder minder glücklichen Fischzug. In der immer stark belagerten Conditorei präsidirte Frau Röndel, in dem Zelt- und Spielwaren-Stand konnten die Damen Feiginger und Spitzer kaum allen Kunden gerecht werden, und ebenso vermochten die Damen Frau Dora Bartel im Bier- und Kaffee-Zelt, Frau v. Klingner und Frau Dr. Malch in der Wein-Rosthalle trotz der lebenswichtigen, flinken und geschickten Hilfe vieler junger Mädchen kaum den Ansprüchen ihrer Gäste zu genügen. Das Osterfest wurde auch durch den Besuch vieler hervorragender Persönlichkeiten belebt, so erschienen bereits Sonntags Herr Justizminister v. Spens-Booden, Herr Landespräsident Graf Thun, Herr Graf Razumovsky, Herr Graf Chotek, Herr Generalmajor Leth v. Lethenau, die Herren Obersten von Fischer und Dvorak, Herr v. Marengeller, die Herren Landesgerichts-Präsident Kopitsch, Handelskammerpräsident Lemach, Bürgermeister Dr. Kochowski, Vice-Bürgermeister Dr. Krommer und noch zahlreiche Vertreter des Militärs, der Industrie, Kunst und Wissenschaft, die meisten der Herren waren in Begleitung ihrer Damen anwesend. Die Präsidentin des Vereines, Frau Ubeline v. Droschka, begrüßte die offiziellen Persönlichkeiten und machte die Honneurs des Festes. Ganz besonders zahlreich besucht waren auch die Nachmittags-Vorstellungen, ja am Sonntag herrschte in dem Saale ein geradezu beängstigendes Gedränge. Leider war der Genuß kein ungetrübter. Es war für die Saalordnung bedauerlicherweise nicht genügend Vorsorge getroffen worden und das Theater war viel zu niedrig, so daß gerade vom Theater nur in den allervordersten Reihen etwas zu hören und zu sehen war, da die schwachen Kinderstimmen natürlich nicht das störende Geräusch, das im Saale herrschte, zu übertönen vermochten. Nun, man wird ja aus den Erfahrungen für die Zukunft Nutzen gezogen haben. Es sind diese ungünstigen äußeren Umstände umsomehr zu beklagen, als die Kinder, welche in dem Märchenstücke „Schneewittchen“ beschäftigt waren, ganz allerliebst spielten, das herzige Schneewittchen spielte in Ercheinung und Stimmklang ausgezeichnet für ihre Rolle, mit bemerkenswerth guter Charakteristik sprach die „böse Königin“, sehr hübsch die beiden Hofdamen, reizend war das kleine Kammerfräulein, und ganz trefflich waren die „Männer-Rollen“, der Prinz, der König, die Jäger, vertreten. Allerliebst drollig erschienen die Zwerge und herzig die Engelchen, welche das Schneewittchen in den Schlaf sangen. Am Schlusse des IV. Actes, da die Zwerge das Schneewittchen leblos finden und sich geloben, bei der Grotte, in welcher Schneewittchen schläft, treulich Wache zu halten, wurde von einem kaum 14 jährigen Knaben (Bruno Stübner) ein Adagio auf der Violine wunderbar schön vorgetragen. Nach dem Märchen wurde ein Blumenreigen getanzt, der reizend ausfiel, die Grazie der jungen Mädchen in den bunten Blumen-Costümen war entzückend. Um das Theaterpiel wie um den Reigen hatte sich Frau Dr. Stübner sehr große Verdienste erworben, übrigens hat auch Herr Lehrer Warfus, welcher mit außerordentlicher Geduld und Ausdauer den Reigen einstudirte, großen Antheil an dem schönen Gelingen. Die Produktionen der Damenkapelle, dirigirt von der schönen Kapellmeisterin (Fräulein Tertin), fanden stets lebhaftesten Beifall, und Herrn Director Grande, aus dessen Schule dieses reizende Orchester hervorgegangen ist, gebührt wohl ebenfalls lebhafter Dank. Am Oster-Montag war, sehr zu Gunsten des Eindrucks, eine Umstellung des Programmes vorgenommen worden, so daß zuerst das Märchenstück gespielt, dann der Reigen getanzt wurde, und die Damenkapelle den Schluss bildete. Da auch theilweise die Störungen, welche am ersten Tage die Wirkung der Aufführungen beeinträchtigt hatten, beseitigt worden waren, so war die Aufnahme des Märchens eine sehr günstige, und den kleinen Mitwirkenden fehlte der Beifall nicht, den sie reich verdient hatten. — Das Tanzfranzösisch, welches am Abende des Oster-Montags stattfand, dürfte sowohl sehr zahlreich besucht sein und in vergnügtester Stimmung verlaufen. Dem Vereine aber wird aus all der Festfreude, die er den Bewohnern Troppaus geboten hat, gewiß eine reiche Ernte erwachsen, goldene Mittel zur Erweiterung und Erfüllung seiner schönen Aufgaben edlen Wohltuns.

(Militärisches.) Nach dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer wurde der Einjährig-Freiwillige Mediciner Dr. Franz Kus, des Infanterie-Regiments „Kaiser Nr. 1“, zum Assistenz-Arzt-Stellvertreter ernannt. Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr meldet, ist der Einjährig-Freiwillige Mediciner Dr. Ludwig Kalus, des Landwehr-Infanterie-Regiments Troppau Nr. 15, zum Assistenz-Arzt-Stellvertreter ernannt worden.

(Zum Sparcassbau.) Die Bildhauersfirma Schreiber und Röhrer in Troppau, der die figuralen Ausstattungsarbeiten an dem im Baue befindlichen neuen Sparcassengebäude übertragen worden sind, hat zu den Osterfeiertagen am Obergeringe in dem Neubau des Kaufmannes Herrn Bier ein Modell des neuen Sparcassengebäudes im Maßstabe von 1:50 ausgestellt. Dieses Modell, ein Meisterwerk seiner Art, zeigt in wunderbar vollendeten Formen die Schönheit des Baues. Die Stirnseite des Gebäudes schmückt oberhalb des ersten Stockwerkes die allegorischen Figuren des Handels und Gewerbes. Die Seitenanteile zeigen in derselben Höhe in einer Nische die Verfinnbildung der Wohlthätigkeit. Unterhalb des Daches an der Seitenfront ist in einem Relief der Verkehr (Schiffahrt, Eisenbahn, Wagen mit Pferden) gekennzeichnet. Das mit Rundziegeln gedeckte Dach wird von einem schlan-

ken wohlgeformten Thürmchen gekrönt. Das Modell erregte wegen seiner kunstvollen Ausführung unter den zahlreichen Beschauern allgemeine Bewunderung.

(Zum Troppauer Geschworenenverein.) Die Generalversammlung dieses Vereines zur Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1900, zur Beschlußfassung über allfällige Anträge der Vereinsmitglieder und zur Wahl des Vereinsausschusses für das Jahr 1901 findet am 16. April Nachmittags 2 Uhr im Verhandlungs-Saale Nr. 31 des Troppauer k. k. Landesgerichtes statt und werden die Herren Vereinsmitglieder ersucht, hierzu rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen. Für den Fall der Beschlußfähigkeit dieser Generalversammlung findet sofort nach § 6 der Vereinsstatuten die Eventualeinberufung für die zweite Generalversammlung auf denselben Tag und am selben Ort Nachmittags um 1/3 Uhr statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

(Eingeworfene Fenster scheiben.) Am 4. ds., in der Dämmerstunde, wurden dem Bürgermeister Strohalm und dem P. Gruda in Katharein, die als czechische Agitatoren bekannt sind, die Fenster eingeworfen, ohne daß es der Gendarmen bisher gelungen ist, der Thäter habhaft zu werden.

Brünn, 8. April. (Ernennungen.) Der Finanzminister hat im Status der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters den Evidenzhaltungsinspector bei der k. k. mährischen Finanz-Landesdirection Herrn Johann Wencku zum Evidenzhaltungs-Oberinspector in der 7. Rangklasse ernannt. Das Präsidium der k. k. mährischen Finanz-Landesdirection hat den Finanz-Concepts-Praktikanten Dr. Wilhelm Fritsch zum provisorischen Concipisten im Stande der leitenden Finanzbehörden ernannt.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat den Obersten Karl Winter v. Lorschheim des Inf.-Regts. Georg I. König der Hellenen Nr. 99, bei gleichzeitiger Transferrung desselben in den Armeestand, zum Plak-Commandanten in Prag ernannt. Ernannt wurde zum Assistenz-Arzt-Stellvertreter der Einjährig-Freiwillige Dr. Ignaz Ubelas, des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 22, beim Garnisonsspital in Brünn Nr. 5 und zum militärärztlichen Praktikanten in der Reserve der Reserve-Corporal Eduard Schwanbart, des Inf.-Regts. Georg I. König der Hellenen Nr. 99, beim Train-Regt. Nr. 3. In den Präsenzstand wurde der Oberleutnant Rudolf Frenzl (mit Wartegeld beurlaubt, Urlaubsort Brünn), des Corps-Artillerie-Regts. Prinz von Lobkowitz versetzt.

(Todesfall.) Der Obmann des Vereines „Deutsches Haus“, Herr Friedrich Wanneck, wurde durch einen Todesfall in Trauer versetzt. Samstag früh verschied hier seine Schwester, Frau Sophie Frenzel, geb. Wanneck, eine liebenswürdige, fein gebildete Dame, im Alter von 62 Jahren. Die Verstorbene war eine echt deutsche Frau und hat sich als solche insbesondere im Vereine „Deutsches Haus“ betheätigt.

(Personalnachrichten des Postdienstes.) Der Postassistent Herr Florian Kaschlik wurde von Steyr nach Kremsier versetzt. Der Bauadjunct Herr Heinrich Ender in Brünn hat auf seine Stelle Verzicht geleistet.

(Beileidskundgebung.) Die Handels- und Gewerbekammer von Olmütz hat anlässlich des Ablebens ihres ehemaligen Mitgliedes, des Großindustriellen Herrn Wilhelm Pohl, an dessen Familie gestern ein Beileidschreiben gerichtet.

(Explosion.) Freitag Abends explodirte im Keller des Hauses Nr. 82 der Bädergasse eine Flasche mit Benzin, wodurch der 17jährige Commis Friedrich Krejczyk Brandwunden an beiden Händen erlitt. In der Station der freiwilligen Rettungs-Abtheilung wurde ihm die erste Hilfe geleistet.

Tetschen, 9. April. (Ostern.) Die beiden hohen Feiertage, auf welche sich Alt und Jung schon lange freute, sind vorüber. Leider brachte uns namentlich der erste eine Enttäuschung, auf welche man noch am Osterfesttag nicht vorbereitet war. Aber bereits in der Nacht war ein Witterungswechsel eingetreten, welcher alle Vorbereitungen für größere oder kleinere Ausflüge zu nichte machte. Der Ostermorgen bot nur eine regenfeuchte Landschaft dar und das Wetter änderte sich den ganzen Tag so gut wie gar nicht. Am Montag Vormittag war es indessen besser geworden, und man konnte wenigstens in der nächsten Umgebung der Stadt trockenen Fußes herumwandern, es war auch etwas wärmer geworden. In der inneren Stadt konnte man schon die neuen Frühjahrsstolletten bewundern, und der männlichen Jugend war Gelegenheit geboten, sich der alten Sitte des „Schmedostern“ zu widmen. Heute bietet die Stadt schon fast das gewöhnliche Alltagsbild und die studierende Jugend hat nur noch einige Stunden für sich, bis die Pflicht wieder ruft. Das Wetter war bis nach den Mittagsstunden fast sommerlich warm.

(Militärisches.) Nach dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer wird der Oberl. Cleutherius Butelnik des Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 (Aufenthaltort Tetschen) mit 18. April in die Reserve überführt und dem Lieutenant Rudolf Kefler des Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 die angesuchte Ablegung der Officierscharge bewilligt.

(Deutscher Lese- und Gesellschaftsverein.) Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr, wird im Beserevereinsaal (bei unentgeltlichem Zutritt) Director Dr. Braun vom Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau den an dieser Stelle bereits angekündigten Vortrag: „Die Kunst in der Pariser Weltausstellung 1900“ an der Hand von achtzig prachtvollen farbigen Lichtbildern halten. Der Verein bietet mit diesem Vortrage den Mitgliedern einen genussreichen, sowie auch einen lehrreichen Abend, zu dem sie daher in eigenem Interesse eingeladen werden, recht zahlreich sich einzufinden.

(Unterhaltungsauben der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der „Nordmark“.) Man ist es schon gewöhnt, daß diese Unterhaltungen stets einen überraschend zahlreichen Besuch aufweisen, eine so

großartige Theilnahme wie gestern Abend ist wohl überhaupt hier nur äußerst selten dagewesen. Die Bezeichnungen voll, überfüllt sind gar nicht erschöpfend genug für die unheimliche Pressung, in der in allen Theilen des geräumigen Rathhauseaales die Menge Kopf an Kopf bis in die äußersten Winkel stand und man einen Spazierstock darum hätte beneiden können, daß er auf schmaler Basis ruht und nicht auf seine unteren Hervorragungen getreten werden kann. Ueberhaupt war das „zu viel“ gestern von mannigfacher Bedeutung: es war viel zu voll, um zu einem behaglichen Genuße des Gebotenen gelangen zu können, es wurde zu viel geboten und es dauerte in Folge dessen viel zu lang. Es wird dem so ungemein thätigen Comité zu empfehlen sein, künftighin im Interesse der Sache selbst eine Beschränkung des Programmes vorzunehmen. Man kann einem Wagnerenthusiasten zumuthen, vier Stunden hindurch „Walsüre“ oder „Siegfried“ anzuhören, aber vier Stunden Unterhaltungsabend auf Sesseln dürfte schließlich auch eingelegte Nordmarkverehrern zu un bequem werden. Wir sagen das nur im Interesse der guten Sache und im Sinne zahlreicher Zuhörer. Mit dem gestrigen Unterhaltungsstoff hätte man zwei Abende reichlich ausfüllen können. Außerst angenehm berührte der Umstand, daß die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Nordmark über eine ungemein große Anzahl von Mitwirkenden verfügt, die sich mit unendlicher Hingebung ihren einzelnen Aufgaben widmen, was namentlich von den Damen gesagt sein soll. Dazu hatten sich unsere hiesige Sängerin Frau Paula Eichy und die Berliner Soubrette Hosi Harden (Fr. Plawatsch), sowie der Schauspieler Herr Adolf Harnack zur Mitwirkung gewinnen lassen, und so konnte allerdings das überreiche Programm zusammengestellt und auch erledigt werden, während die Musik in den Zwischenpausen und die Begleitmusik zu den lebenden Bildern von der Kapelle des Inf.-Regts. Alt-Stahmsberg Nr. 54 trefflich und eifrig ausgeführt wurde. Hoch erfreulich ist der Erfolg des Unterhaltungsabends in jeder Beziehung, namentlich aber mit Rücksicht auf das Erträgnis, dessen Verwendung ja bei der Nordmark in den besten Händen liegt und uns allen Mitwirkenden gegenüber zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Der gestrige Andrang hat trotzdem nicht allen Nordmarkfreunden Einlaß verschafft, und darum ist für heute Abend eine Wiederholung der gestrigen Darbietungen anberaumt worden. Wir werden uns erst darnach noch einige Bemerkungen über einzelne Programmnummern erlauben, da der Raum unseres Blattes für heute weitere Ausführungen verbietet.

(Prutef-Stiftung.) Der Landeslehrer hat die für wohlverdiente Schullehrer bestimmte und für das Jahr 1901 entfallende Remuneration aus der Dr. Georg Prutef'schen Stiftung dem vom Bezirkslehrer in Freistadt in Vorschlag gebrachten Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Wuglinau, Alois Wura, in Anerkennung der von ihm nachgewiesenen praktischen Anleitung seiner Schüler und der benachbarten Bevölkerung zum Obbau sowie zur Winienzucht verliehen. Dies wird mit dem Bemerkten verlautbart, daß die Stiftungssumme für das Jahr 1902 an einen katholischen Lehrer des vormaligen Lehrers Kreises zu verleißen sein wird. Nach Punkt 6 des Stiftungsbriefes haben auf diese Remuneration nur jene Volksschullehrer Anspruch, welche in Harmonie mit ihren geistlichen und weltlichen Vorgesetzten nicht bloß durch theoretischen Schulunterricht, sondern auch durch praktische Anleitung der Schüler und der benachbarten Bevölkerung zu mannigfachen Zweigen der Volkswirtschaft als Ackerbau, Winienzucht und dergleichen, gleichzeitig aber auch durch musterhaftes christliches Leben sich auszeichnen. Die darauf bezüglichen, an den Landeslehrer zu richtenden Gesuche sind im Wege der Ortslehrer bis Ende November 1901 bei dem Bezirkslehrer einzubringen.

Viellisch-Plato, 8. April. (Todesfall.) Am 6. d. M. Abends verschied im 78. Lebensjahre der Hansbeger in Viellisch Herr Ferdinand Kestel, ein in jeder Beziehung hochgeachteter Mann, der sich in Viellisch geschäftlich und gesellschaftlich des besten Ansehens erfreute. Das Leichenbegängnis fand heute Nachmittag unter starker Theilnahme auch aus den Kreisen der christlichen Bevölkerung statt.

(Zum Vortrag Dr. Menger.) Der Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Max Menger trifft am 14. d. M. hier ein und wird in Dzierżow von einer Abordnung des Hausbesitzervereinsvorstandes erwartet werden. Der Jedermann zugängliche Vortrag findet im Kaiserhofsaal Montag, den 15. April, um 5 Uhr Nachmittag statt. Anmeldungen für das um 8 Uhr Abends stattfindende Bankett werden bei dem Vereinssekretär Herrn Dr. Stetel bis 10. d. M. entgegengenommen.

(Siebzigster Geburtstag.) Die Feier des 70. Geburtstages des Fabrikanten und evang. Gemeindecursors Herrn Gustav Förster wurde gestern Abend durch ein Geländekindchen der evang. Schuljugend vor der Wohnung des Jubilars auf der Mühlgasse eingeleitet. In Vertretung des Jubilars erschienen heute Vormittag die Herren Pfarrer Wobl, S. Poinke und Brandes und überreichten eine prächtige Adresse aus dem Atelier Karl Kaluza hier selbst. Das innere Wismungsblatt zeigt die Vorderseite des evang. Kirchthurmes, das Lutherdenkmal, die Turnhalle und die neue Mädchenschule, Schöpfungen der evang. Gemeinde unter der Wirksamkeit ihres derzeitigen Curators. Ein ebensolches Meisterstück des Kunstgewerbes ist die Enveloppe mit dem Ehrenbürgerbriefe, ebenfalls im Atelier Karl Kaluza hergestellt und überreicht von einer Abordnung des Gemeinderathes unter der Führung des Herrn Bürgermeisters. Im Namen der evang. Schulen sprach eine Abordnung, bestehend aus den Herren Director Böhm, Jung und Flosch vor Selbstverständlich fehlten nicht die Vertreter aller jener Körperschaften, denen der Jubilars als verdienstvoller Mitarbeiter angehört. Die stille Mühlgasse dürfte Jahrzehnte lang keinen so lebhaften Verkehr gesehen haben, wie heute.

(Deutscher Schulverein.) Unter großer Theilnahme hiesiger und auswärtiger Kreise fand heute in den Schießhausgassen die Ostermesse zu Gunsten des Deut-

schen Schulvereins statt. Kurz nach dem Beginn, bald nach 3 Uhr Nachmittags, herrschte in allen 3 Räumen der Schießstätte lebhaftes Gewimmel, Alt und Jung drängte durcheinander. Gleich beim Eintritt in die Veranda war der „Long Thom“ postirt, eine aufsteigende gewellte Schienenbahn, auf welcher bei geschicktem Wurf eine Miniaturkanone an die Scheibe stieß und eine Plakpatrone auslöste. Am anderen Ende der Veranda fand ein Marionettentheater großen Zulauf. Im großen Saale selbst wurden auf einer improvisirten Bühne fleißig alle halben Stunden Kindervorstellungen mit wechselndem Programm gegeben und vor Allem fleißig abgeammelt. Gleich daneben producirt sich ein Phonograph mit gutem Erfolge gegen die kleinsten Nickelmünzen für die Schulvereinskasse. In den verschiedenen Ständen, wie Blumen- und Cigarrenverkauf, Büffel und „Knußperhäuschen“, Glückshafen, bei der „Kaz im Saal“ u. wurden mit der größten Liebenswürdigkeit — selbstverständlich für Gegenleistungen — den Leuten die kleinen und großen Nickel abgenommen. Auf der Gallerie musicierte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reinsch die Stadtkapelle und im kleinen Saale hatte sich bei der bescheidenen Musik der Malekapelle ein veritables Kaffeehaus etablirt. An einer Menge kleiner Tische hatten Familien und Gesellschaften Platz genommen und ließen sich die delicioßen warmen Getränke wohl schmecken. Zwischen Oben und Unten, wie zwischen Draußen und Drinnen herrschte ein ununterbrochenes dichtes Hin- und Hergewoge. Um 8 Uhr war die Zeit für die Allerjungsten der Marktbefucher abgelaufen und nach einer längeren Zwischenpause begann der Tanz, der beim Postabgange dieses Berichtes im besten Zuge ist.

(Nordmark.) Anstatt einer Kranzspende für Frau Gaudig erlegte Frau Wladine Harlos 5 K bei der Nordmarkkassette.

(Israelischer Freitischverein.) Herr Adolf Kunz hat an Stelle einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Ferdinand Kestel dem Freitischvereine den Betrag von 10 K zugewendet.

Friedrich, 8. April. (Todesfall.) Am 5. April l. Z. wurde hier die Großbildergattin Frau Marie Zahn zu Grabe getragen. Sie starb im 56. Lebensjahre nach einer kurzen schweren Krankheit. Eine zahlreiche Menge von Verwandten und Bekannten gab ihr das letzte Geleit. Die Verstorbene war ob ihres wohlthätigen Sinnes allgemein bekannt und beliebt.

(Verbrannt.) Die bei dem Landmanne T. W. in Kanowitz wohnhafte Witwe K. . . ließ ihr sechsjähriges Töchterchen allein in der zugemachten Wohnung. Plötzlich hörte ein anderes in demselben Hause wohnendes Weib aus der Wohnung der K. ein Zimmergeschrei. Als sie die Wohnungstür öffnete, sah sie das sechsjährige Mädchen in hellen Flammen stehen. Die Frau beeilte sich zu retten, aber durch ihre eigenen Kinder, die mit gelaufen kamen und sich ihr weinend und schreiend entgegen warfen, wurde sie daran gehindert, da sie dieselben entfernen mußte, damit sie nicht zu Schaden kommen. Bevor andere Hilfe erschien, erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tage seinen Geist aufgab.

(Von der Wessela.) Ohne Petition und ohne lautes Warten geschieht bei uns fast gar nichts und wenn es geschieht, so ist es noch lange nicht das Rechte. Nach jahrelangem Warten und Witten brachten es die gleichberechtigten Bewohner der Wessela dahin, daß ihnen im Herbst einige Petroleumlampen längs der Kaiserstraße aufgestellt wurden. Daß sowohl Arbeit, als auch Material sehr schlecht waren, erhellet daraus, daß zwei dieser Lampen von den Winterstürmen weggeführt wurden, abgesehen davon, daß eine dieser Lampen — gestohlen (!) wurde. Wohl wandten sich die Bewohner um Abhilfe, das hieß aber Erbsen an die Wand werfen; die nackten Laternenpfähle stehen da jetzt ebenso, wie im Feber. Wie viele Petitionen wieder abgehen werden, ist unbekannt, aber es kann noch lange dauern, bevor man sich in der Gemeindefutube daran erinnert, daß die Bewohner der Wessela gleichberechtigt mit denen der Stadt sind. Und so wird wahrscheinlich wieder so lange Petroleum gespart bleiben, bis in Folge der Finsternis sich ein Unglück ereignet wird.

Mähr.-Ostau, 8. April. (Mährisch-Ostauer Elektricitäts-Aktiengesellschaft.) Donnerstag den 4. d. M. fand im Sitzungssaale des Mähr.-Ostauer Gemeindeausschusses die erste ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Der Präsident, Herr Hofrath Emil v. Asboth, Generaldirector der Firma Ganz & Co. in Budapest, eröffnete die Versammlung, worauf der leitende Director Armin Hartmann den Geschäftsbericht erstattete, welcher nach Beantwortung der Interpellationen der Herren Dr. Fuchs und Brauerdirector Straßmann seitens des leitenden Directors genehmigt wurde. Hierauf verlas der Revisor, Herr Victor Guglmayer, den Bericht der Herren Revisoren Guglmayer, Arpad von Szüllö und Director Schigutt, über dessen Antrag das Absolutum an den Verwaltungsrath stimmeneinhellig erteilt wurde. Auf Antrag des Actionärs Richard Schmid wurden die Präsenzgebühren der Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie die Entlohnungen für die Rechnungsrevisoren mit denselben Beträgen festgesetzt, wie im abgelaufenen Geschäftsjahre. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurden gewählt: zu Rechnungsrevisoren die Herren Victor Guglmayer in Mähr.-Ostau und Arpad von Szüllö in Budapest, zu Ersatzmännern die Herren Director Schigutt in Mähr.-Ostau und Franz Eduard Netter, Oberbuchhalter der Internat. Elektricitäts-Gesellschaft in Wien. Der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Actienkapitals um 500.000 K, demnach insgesammt auf 3.000.000 K wurde nach sehr lebhafter Debatte mit 1938 gegen 15 Stimmen angenommen. Der diesbezügliche Antrag des Verwaltungsrathes auf die Aenderung der Statuten auch in Betreff der Anzahl der Revisoren, welche von zwei auf drei erhöht werden sollen, wurde einstimmig angenommen, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Es wurde beschlossen, von dem bilanzmäßigen Reinertragnisse per 98.531 K 66 h 5 Procent, also 4726 K 28 h

in den Hauptreservecapital abzuführen. Von dem übrig bleibenden Reste per 93.805 K 8 h wird ein Dividende von 7 K pr. Actie zur Vertheilung gelangen und der Rest von 6305 K 8 h auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Auszahlung der Dividende findet von Dienstag den 9. d. M. angefangen bei der Mähr.-Ostauer Handels- und Gewerbebank statt.

(Gastspiel des Wiener Burgtheaters.) Gestern Abends spielte im Theater des „Deutschen Hauses“ ein Ensemble von Schauspielern des Wiener Burgtheaters, bestehend aus den Herren Freßler, Ginnig, Paulsen, Löwe und den Damen Clemens und Freßler. Zur Aufführung gelangte Max Halbes sensationelles Schauspiel „Jugend“. Das Publicum, welches den Saal bis auf's letzte Plätzchen füllte, spendete den Darstellern, insbesondere Fräulein Elvira Clemens (Annen) und Herrn Freßler (Hans Hartwig), stürmischen Beifall. Die Aufführung war, wie bei so bedeutenden Künstlern selbstverständlich, eine äußerst glänzende.

(Selbstmord.) Der hiesige Gastwirth Josef Mita, der in Folge eines Leidens geistig nicht normal gewesen, wurde Freitag Fröh auf der Halde hinter dem städtischen Wirthschaftshofe todt aufgefunden. Er entfernte sich Donnerstag gegen 9 Uhr Abends von Hause und durchschnitt sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit die Schlagadern auf dem rechten Fuße und der rechten Hand, worauf er verblutete. Die Leiche des 73-jährigen Selbstmörders wurde, nachdem Stadtmagistrat Dr. Scherer den Tod constatirt hatte, in die Wohnung überführt und wird heute befristet werden.

Mistek, 8. April. (Blöthlich gestorben.) Der in Paltowitz von seinem Weibe getrennt lebende, 40 Jahre alte Franz Bly, der bei einem hiesigen Kaufmann Tagelöhnerdienste verrichtete, trank am 6. d. M. gegen 11 1/2 Uhr Vorm. einen Schnaps und legte sich darauf im Stalle nieder. Um 12 Uhr M. wurde er dafelbst als Leiche gefunden. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des Mannes ein Ende gemacht.

(Diebstahl.) Der wiederholt bestrafte Weber aus Schlebowitz, der sich vagierend herumtreibt, Namens Johann Mazur, stahl beim Betteln bei Herrn Zeiner einen Schinken und trug ihn um 1 K zum Kaufe an. Der billige Preis machte den Mazur verdächtig und er wurde von der Gendarmarie verhaftet.

(Steuereinhaltung.) Ueber Beschluß des Gemeindeausschusses der Gemeinde Rydzalitz wurde die Steuereinhaltung in dieser Gemeinde, beginnend vom 1. d. M., dem f. f. Steueramte in Mistek übertragen.

(Von der Schießstätte.) Jemand ein Langfinger stahl dieser Tage aus der Schießstätte 4 Mörser sammt dem Hammer, der beim Laden derselben verwendet wurde. Die Mörser waren alt und verrostet, zum Schießen fast untauglich. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 8. April. (Ergänzung des Schwurgerichtssapertoirs.) Außer den bereits mitgetheilten Straffällen kommen in der am 15. April beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtssession noch folgende Straffälle zur Verhandlung: Josef Bartonek, 22 Jahre alt, Tagelöhner aus Rydzalitz, wegen Verbrechen der Brandlegung, begangen an seinem Bruder Franz Bartonek. Anton Sauer, 31 Jahre alt, Tagelöhner in Stauding, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung. Valentin Socha, 19 Jahre alt, Steinarbeiter in Wilschpohl, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens. (Eingestelltes Strafverfahren.) Se. Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschliebung angeordnet, daß das gegen den Auscultanten Bohmil Brosch und Kanglei-Assistenten Ladislav Jofsky, als Quellanten, dann Dr. Wolfgang Müller und Oskar Fromm, als Secundanten, wegen Verbrechen des Zweiteamples eingeleitete Strafverfahren eingestellt wird.

Volkswirtschaftliches.

Prag, 9. April. Die alte Prager Kaffeeirma Meißner, die schon über hundert Jahre hier am Plage besteht, ist insolvent geworden.

Erhebung über die Arbeitervereine Oesterreichs. Das k. k. arbeitsstatistische Amt im Handelsministerium hat eine Erhebung über die Entwicklung und Leistungsfähigkeit aller in Oesterreich bestehenden nichtpolitischen Arbeitervereine im weitesten Sinne in Angriff genommen und zu diesem Zwecke bereits rund 6000 Fragebogen versendet. Infolge der großen Schwierigkeiten jedoch, mit welchen die Anfertigung der Liste über die in Rede stehenden Vereine verbunden ist, bleibt es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Vereine bei der Beantwortung der Fragebogen unberücksichtigt bleiben. Im Interesse der Vollständigkeit der Erhebung wäre es daher sehr wünschenswert, wenn Arbeitervereine, die noch keinen Fragebogen erhalten haben, die Zusendung eines solchen beim k. k. arbeitsstatistischen Amte (Wien, III. Dampfschiffstraß 8) ehesten ansprechen würden.

Antlitzer Bericht über die Weltausstellung in Paris. Das Handelsministerium hat den Antrag des Generalcommissärs für die Pariser Weltausstellung über die Herausgabe eines antlitzer Ausstellungsberichtes genehmigt. Der Bericht wird aus zwölf Bänden bestehen, von welchen der dritte und fünfte Band, behandelnd „Socialökonomie, Hygiene, Handel“ und „Electrotechnik“, bereits nächster Tage im Verlage Karl Gerolds Sohn erscheinen werden. Die Herausstellung der in Quartformat erscheinenden, reich illustrierten Bände erfolgt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Der Preis eines Bandes von 2 Kronen ist wohl geeignet, die Verbreitung dieses Berichtes zu erleichtern, der übrigens von allen antlitzer Berichten am frühesten erscheint und dem französischen Generalbericht weit voraussteht. Der Generalcommissär, der sich die Oberleitung des von Regierungsrath Ingenieur Wottig redigirten Werkes vorbehalten hat, arbeitet an der allgemeinen Einleitung, welche dem zweiten Bande des Berichtes angehört. Der erste Band „Administrativer Bericht“ kann naturgemäß erst nach Abschluß sämtlicher Ausstellungs-Angaben, also kaum vor dem Verthe des laufenden Jahres, erscheinen.

Die Wasserstraßen. Die Gesetzesvorlage über die Wasserstraßen, welche nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten dem Parlamente unmittelbar bei seinem Wiederzusammentritte nach den Oesterreich unterbreitet werden wird, ist, wie das „Oester. Eisenbahnblatt“ meldet, im Wesentlichen als festgesetzt zu betrachten, wiewohl sie vor ihrer Einbringung noch einige Vorarbeiten zu passieren haben wird. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Vorlage programmatischer Natur ist und die Bestimmung hat, den Bau der Canäle gesetzlich festzusetzen, während eine Reihe wichtiger Detailfragen, speciell die Finanzierung, bezw. Bebedungsfrage, erst in einem späteren Zeitpunkte zur Austragung und gesetzlichen Festlegung gelangen werden. Die Gesetzesvorlage dürfte die zu bauenden Canäle: den Donau-Oberrhein mit dem Zweigkanal von Preau nach Radibitz, den Donau-Neubau-

Elbecanal, die Canalverbindungen von der Ober zur Weichsel und vom San zum Dniester anführen. Die Regierung dürfte angewiesen werden, mit den Ländern, welche die Canäle durchziehen sollen, wegen entsprechender Beitragsleistungen in Verhandlungen zu treten, wobei indes nur eine prinzipielle Normierung der Länderbeiträge ausgesprochen wird, da die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse wohl die Aufstellung eines einheitlichen Schlüssel für die Bemessung dieser Beiträge ausschließen dürfte. Was die für die Herstellung der Canäle in Aussicht genommene Dauer anbelangt, so ergibt sich im Hinblick auf die in Frankreich vorliegenden Erfahrungen, sowie mit Rücksicht darauf, daß in Deutschland für eine erheblich geringere Canallänge mit minder bedeutenden technischen Schwierigkeiten ein Zeitraum von 15 Jahren fixiert ist, wohl eine Dauer von etwa 20 Jahren für die Ausführung unserer Canäle als eine durchaus angemessene.

Anteil Großbritanniens an der Kohlenförderung der Welt. Vergleicht man die Kohlenförderung der einzelnen Länder der Erde im Jahre 1845 mit derjenigen von 1899, so ergibt sich folgendes Bild in 1000 t:

	1845	1899
Großbritannien	81.500	220.000
Belgien	4.960	21.000
Vereinigte Staaten von Amerika	4.400	226.000
Frankreich	4.141	32.000
Deutschland	3.500	101.000
Andere Länder	1.760	50.000
Summa	97.261	650.000

Die Erzeugung hat sich demnach erhöht: in Belgien auf das Vierfache, in Großbritannien auf das Siebenfache, in Frankreich auf das Achtfache, in Deutschland auf das Dreifache, in den Vereinigten Staaten von Amerika auf das Einundfünzigfache, in den übrigen Ländern auf das Neunundzwanzigfache und in der ganzen Welt auf das Dreizehnfache der Höhe von 1845. Nach Belgien zeigt also Großbritannien die verhältnismäßig geringste Entwicklung seiner Kohlenproduktion in diesen fünfundsiebzig Jahren. Jedoch war die Ausbeutung der Kohlenvorräte in England 1845 schon bedeutend entwickelt, während die Kohlenfelder der anderen wichtigeren Kohlenländer noch fast unberührt waren. Großbritannien's Bergwerke förderten damals bei weitem mehr als diejenigen aller anderen Gebiete, und die Kohlenförderung im Jahre 1899 gegen 1845 ist in Großbritannien fast ebenso bedeutend wie in allen anderen Ländern außer den Vereinigten Staaten zusammen. Die Union allerdingens hat jetzt sogar die britische Produktion überflügelt, aber dieser Sieg war lange vorauszuversagen, wenn man die Größenverhältnisse beider Staatsgebiete und ihrer Kohlenlager in Betracht zog. Großbritannien ist kleiner als manche einzelnen Kohlen-erzeugenden Staaten der Union; die Kohlenfelder des britischen Königreichs dehnen sich über nur 8000 engl. Quadratmeilen aus, während diejenigen der Vereinigten Staaten einen Raum von 160.000 Quadratmeilen bedecken. Daß also über kurz oder lang die amerikanische die britische Kohlenförderung übersteigen mußte, war vorauszuversagen, da man von einem mehr als achtzehn Mal größeren Kohlengebiete natürlicherweise mit der Zeit eine doch mindestens zehn Mal größere Ausbeute erwarten kann. Amerikanische Statistiker haben die zukünftige höchste Jahresproduktion von Kohle in den Vereinigten Staaten unter Zugrundelegung folgender Combinationen ausgerechnet: Pennsylvania produziert jährlich 135 Millionen Tons, Illinois kann eine Ausbeute von 60 Millionen, zwei ein halb mal soviel als jetzt, erreichen, Westvirginien mit der Zeit dreimal so viel wie gegenwärtig. Ohio 35, Alabama 70 Millionen Tons erzeugen. Indiana wird nach 50 oder 75 Jahren 10 Millionen Tons ausbringen, während Maryland bis zu jener Zeit voraussichtlich seinen Vorrath erschöpft haben wird. Iowa und Colorado sollen je 20, Kentucky 15, Kansas und Missouri etwas weniger, Tennessee und Wyoming je das Doppelte der letzteren Staaten als höchste Jahresleistung erreichen. Für Washington und Virginia, ebenso für Montana, werden je 6, für das Indianer-Territorium und Arkansas je fünf, für Mexiko, Texas und Utah je 4, für Michigan 2 Millionen Tons angesetzt. Von Georgia, California, Nebraska und Rhode Island erwartet man je 1 Million Tons Kohle in einem Jahre als höchste Produktion. Auf Grund dieser Berechnungen schließen die Amerikaner auf die Möglichkeit einer jährlichen Gewinnung von 669 Millionen Tons Kohle in den Vereinigten Staaten nach nicht zu langer Zeit. Während also Großbritannien früher den Hauptantheil an der Versorgung der Welt mit Kohle hatte, und in der Gegenwart die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die übrige Welt je ein Drittel der Gesamtmenge erzeugen, würde später die Union mit einer Ausbeute, die der jetzigen Weltproduktion gleichkäme, voraussichtlich Großbritannien weit hinter sich gelassen haben.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 6. April. Weizen Kronen 18.50, 13.87, 13.20. Korn Kronen 12.—, 11.92, 11.80. Gerste Kronen 10.80, 10.66, 10.40. Hafer Kronen 7.80, 7.54, —. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbsen Kronen 3.90, Heu in Gebunden 4.5 Kilo Kronen 7.15, Stroh in Gebunden 4.10 Kilo Kronen 5.98, Butter 1 Kilo Kronen 2.40. Raummeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Dinstauer Weizenmehl Kronen 2.20.

Teschen, 6. April. Weizen Kronen —.—, —.—, —.—. Korn Kronen —.—, —.—, —.—. Gerste Kronen —.—, 10.20, —.—. Hafer Kronen 7.70, 7.30, 7.—. 100 Kilo Erbsen Kronen —.—, 100 Kilo Erbsen Kronen 8.—. Heu Kronen 8.—, Stroh Kronen 6.— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Eingefendet.



Die Szynce-Lipóczyer Lithion-Quelle

Salvator bewährt sich vortrefflich bei Nieren- und Blasenleiden, bei Harngrües, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Sichte, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.

Harn-treibende Wirkung!

Blasenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!

Käuflich in Mineralwasserdepots, eventuell bei der Salvatorquellen-Direction in Eperles.

Wetterausichten für den 10. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt für die Bestrebungen ermittelt.)

Trüb, Niederschläge, warm.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Budapest, 9. April. Fünf Mitglieder des Rudervereins „Dona“ hatten am Ostersonntag eine Tour mit einem Flachboot unternommen, das in Folge des Sturmes umschlug. Die Insassen fielen ins Wasser, drei von ihnen klammerten sich an das Boot fest, zwei suchten durch Schwimmen das Ufer zu erreichen. Der eine von ihnen, der Oberbeamte der Commercialbank Moritz Schindler, ertrank dabei, der andere kam lebend an das Ufer. Die drei an dem Boot Angeklammerten wurden durch ein Rettungsboot abgeholt. Die Leiche Schindler's ist noch nicht gefunden worden.

Fiume, 9. April. Gestern Früh 1/8 Uhr stieß ein Dampfer mit 800 Ausflüglern mit einem anderen Dampfer zusammen. Es entstand eine große Panik, doch stellte sich heraus, daß nur der zweite Dampfer beschädigt war. Beide Dampfer kehrten nach Fiume zurück. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Zara, 8. April. Gestern sind die Theilnehmer an dem slavischen Journalistencongreß in Ragusa an Bord des Separatdampfers „Wiliam“ in Gravosa eingetroffen und wurden vom Grafen Gaboga im Namen der Gemeinde Ragusa und vom Empfangscomité begrüßt, worauf ein czechischer und ein polnischer Gast dankend erwiderten.

Rom, 9. April. Das socialdemokratische Blatt „Avanti“ kündigt für die nächste Zeit Massenkundgebungen gegen den Dreibund an. Die Anregung dazu geht von den Republikanern aus, die von jeher für die französische Republik geschwärmt haben.

Maderno (am Gardasee), 9. April. Der italienische Ministerpräsident Zanardelli war gestern vor seiner Abreise der Gegenstand einer Ovation von etwa 200 Touristen, Deutschen und Deutschösterreichern, die sich vor seine Villa begaben und ihn durch eine Deputation begrüßten. Zanardelli dankte und sagte: „U. A., er wisse und freue sich darüber, daß die Liebe der Deutschen für die Italiener groß sei, ebenso groß sei auch die Liebe der Italiener für die Deutschen, ramentlich für diejenigen, welche in den herrlichen Gegenden Italiens, wie am Gardasee, Aufenthalt nehmen. Er begab sich dann zu den Touristen, sprach mehrere an und wurde von Damen mit Blumen beschenkt.“

Spezia, 8. April. Das Mittelmeergeschwader unter dem Commando des Herzogs von Genua ist gestern Nachmittags nach Toulon abgegangen.

Paris, 8. April. Präsident Loubet ist in Begleitung des Ministers des Aeußern Delcassé und des Kriegsministers André gestern nach Nizza abgereist. Das Publikum bereitet dem Präsidenten lebhaft Ovationen.

Paris, 8. April. Der Zustand Waldeck-Rousseau's war gestern unverändert.

Paris, 8. April. Das heute Vormittags über das Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ausgegebene Bulletin sagt, daß das Leiden einen normalen Verlauf nimmt und die Besserung fortschreitet.

Paris, 8. April. Das spanische Panzerschiff „Pelago“, welches an den Toulon'ser Loten festgenommen wurde, hat, wie aus Barcelona gemeldet wird, schwere Sabotage erlitten. (Daselbe war ihm passiert, als es zu den Begräbnisseierlichkeiten für die Königin Victoria abgehen sollte. — Red.)

Paris, 8. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: In Malaga und Coruna fanden anticlericale Versammlungen statt, in welchen beschlossen wurde, die Regierung zur Ausweisung der Congregationen aufzufordern.

Paris, 9. April. Wie mehrere Blätter melden, hat das russische Geschwader Barcelona wieder verlassen und wird sich nach dem Hafen von Villefranche (bei Nizza) begeben, um den Präsidenten Loubet zu begrüßen.

Nizza, 8. April. Präsident Loubet ist nach kurzem Aufenthalte in Cannes und Antibes um 10 1/2 Uhr Vormittags hier eingetroffen und mit einem Salut von 100 Kanonenschüssen begrüßt worden. Auf dem Bahnhof hatten sich der Commandant des 15. Corps, General Meunier, der Commandant der Mittelmeer-Flotte, Admiral Maigret, die Civil- und Militär-Behörden sowie mehrere Senatoren und Deputirte zum Empfang eingefunden. Nach der Begrüßung verließ der Präsident mehrere Ordensauszeichnungen und begab sich dann auf die Präfectur, wo ein officieller Empfang stattfand.

Nizza, 8. April. Bei den Empfängen auf der Präfectur stellte der Bischof von Nizza, welcher jüngst die Annahme des Kreuzes der Ehrenlegion verweigert hatte, die Geistlichkeit vor und hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er den Präsidenten Loubet an seine letzten Reden erinnerte, in denen er an die Einigkeit aller Franzosen appellirt und die Jugend ermahnt habe, den Ideen der Gerechtigkeit, Freiheit und Duldsamkeit treuzubleiben. Der Bischof fügte hinzu, daß der Clerus von diesem Geiste befeelt und von aufrichtigem Patriotismus durchdrungen sei, und daß er es sich angelegen sein lasse, das Volk durch unlösliche Bande an Frankreich zu knüpfen. Präsident Loubet erwiderte, er sei thatsächlich stets ein unermüdlicher Apostel der Ideen der Duldsamkeit und der Beruhigung gewesen; er halte dafür, daß der Episcopat auf diesem Wege der Bundesgenosse der Regierung der Republik sein könne und solle, und er hoffe, daß die Worte des Bischofs von Nizza vom ganzen Clerus werden verstanden werden.

Mailand, 8. April. In verschiedenen Werkstätten wurden heute Früh 2500 Arbeiter, darunter viele vor dem Strike bedienstet gewesene, aufgenommen. Man betrachtet es als sicher, daß mit Ausnahme der Kohlen-träger alle Arbeiter morgen die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Toulon, 8. April. Das spanische Panzerschiff „Pelago“ ist hier eingetroffen und wechselte mit den im Hafen liegenden Schiffen sowie mit den Hafen-Forts Saluttschiffe.

London, 9. April. „Reuters Bureau“ meldet aus Cairo: Mahmud Damab Pascha, der Schwager des Sultans, der sich seinerzeit von Constantinopel geflüchtet, wird morgen freiwillig dahin zurückkehren.

Petersburg, 8. April. Der Minister des Aeußeren, Graf Lambsdorff, wird nächsten eine Reise ins Ausland antreten, um mit dem Grafen v. Bülow und dem Grafen Goluchowski verschiedene politische Fragen zu besprechen.

Petersburg, 8. April. Generaladjutant Wannowskij wurde zum Unterrichtsminister ernannt. In dem an Wannowskij gerichteten kaiserlichen Rescript, mit welchem diese Ernennung vollzogen wird, heißt es: „Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die den Grundprincipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, nach Vervollkommenung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indes auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich es für zeitgemäß halte, unverzüglich an eine durchgreifende Revision und Verbesserung zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter bei dem Werke der Neuorganisation der russischen Schule gewählt und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten des Ministers für Volksaufklärung berufe, bin ich fest überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt nach dem von mir vorgezeichneten Ziele streben und in die Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereiften Geist und herzliche Fürsorge hineintragen werden. Gott segne unsere Arbeit! Mögen die Eltern und Familien, die vor Allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit helfen! Dann wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir das ganze Volk mit Stolz im jungen Geschlechte eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes, eine starke Stütze desselben für die Zukunft erblicken werden!“

Petersburg, 8. April. Generaladjutant Tschertkow wurde zum Generalgouverneur von Warschau und Truppencommandirenden des Warschauer Militärbezirkes und der Stabschef dieses Bezirkes, Generalleutnant Puzhynski, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie, zum Gehilfen des Truppencommandirenden ernannt.

Sofia, 8. April. Gestern Nachmittags fand im Beisein der Vertreter des Fürsten Ferdinands, der Regierung und Sobranje und eines zahlreichen Publicums die Beisetzung Stoilow's auf Staatskosten statt. Stoilow ist an einer Lungenentzündung gestorben, die sich plötzlich verschlimmert hatte.

Sofia, 9. April. Die Sobranje hat die Wahlen in Philippopol annullirt, wodurch der Führer der Stambulowisten, Grekow, sein Mandat verliert. Gestern versuchte ein junger Macedonier, Placate anzukleben, und gab, als er verhaftet werden sollte, Schüsse ab. Wegen zu geringer Strenge gegen verschiedene Demonstrationen wurde der Polizeipräsident seiner Stelle enthoben und durch einen activen Officier ersetzt.

New-York, 8. April. Von einem Conflict zwischen Nordamerika und Venezuela ist keine Rede; die Abberufung des Gesandten Boonix ist auf persönliche Gründe zurückzuführen.

Südafrika.

Brüssel, 9. April. In den hiesigen Transvaalkreisen herrscht die Meinung vor, daß die Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen in der nächsten Zeit bevorsteht.

London, 8. April. Wie die „Times“ aus Capstadt meldet, nahm Cheepers Commando am 6. d. M. zwanzig Meilen nördlich von Aberdeen eine Abtheilung englischer Reiterei gefangen. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Kroonstad vom 6. d. M. steht fest, daß sich Botha und De Wet bei Brede vereinigt haben.

London, 8. April. Aus Capstadt wird gemeldet: Die Boern concentriren sich stark bei den Bontpanzbergen. Vier Commandos unter De Wet, Delarey, Perhog und Meyer haben den Auftrag erhalten, die englischen Truppen zu belästigen und die Eisenbahn zu zerstören.

London, 8. April. Wie aus Capstadt vom 3. d. gemeldet wird, hat die Cap-Regierung den Soldaten der Cap Garde, welche durchwegs Freiwillige sind, „vorge schlagen“, noch während eines Monats im Dienste zu verbleiben. Wloß zwei Drittel der Mannschaften haben diesen Vorschlag angenommen.

London, 8. April. Aus Johannesburg wird vom 3. d. M. gemeldet, daß der regelmäßige Eisenbahnverkehr auf der ganzen Linie der Natalbahn von Johannesburg bis Ladysmith bis auf weiteren Befehl eingestellt wurde.

Aufstand in China.

London, 8. April. Wie die Blätter aus Peking vom 6. d. M. melden, ist dort neuerdings die Bestätigung der Nachricht von einer beginnenden Rebellion in der Mongolei eingetroffen; man befürchtet, daß Tunga-fuhsiang und Tuan die Anführer dieser Bewegung seien.

London, 8. April. Die „Morningpost“ meldet aus Peking vom 6. d. M.: Wie aus guter Quelle verlautet, sei Rußland gewillt, Japan freie Hand in Korea zu geben, um zu verhindern, daß Japan eine feindliche Haltung

einnehme. Wie die „Times“ aus Tokio vom 6. d. M. meldet, sei an den Gerüchten über kriegsartige Vorbereitungen oder peremptorische Forderungen Japans nichts bekannt; Japan behalte vielmehr seine friedliche Haltung bei.

London, 8. April. (Reuter-Meldung.) Aus Peking wird vom 6. ds. gemeldet: In der heute unter Vorsitz des Grafen Waldersee stattgehabten Versammlung der Generale wurde beschlossen, daß neun Punkte an der Eisenbahn Peking-Shanghai von 6000 Mann besetzt gehalten, 2000 Mann in Peking stationiert und die Zahl der jetzt in China befindlichen Truppen der Verbündeten entsprechend den Wünschen der betreffenden Regierungen herabgesetzt werden soll. Die Eisenbahn Peking-Tientsin soll, da sie keine Verbindungslinie mit der See bildet, nicht überwacht werden. General Chaffee und General Wogack waren abweichender Meinung. General Chaffee meinte, daß nur zwei Punkte zwischen Peking und der See, nämlich Yangtsun und Tientsin, und die Stationen zwischen Tientsin und Shanghai zu besetzen seien, wofür insgesamt 2000 Mann außer den Truppen in Peking genügen. In Tongku seien Truppen nicht nötig, da sich dort stets Kriegsschiffe befänden und immer Ablösungsmannschaften, sowohl auf der Hin- wie Rückfahrt dort passierten. General Wogack war der Ansicht, daß nur Tientsin und Shanghai zu besetzen seien, wozu 1000 Mann genügen. Die Ansichten der Mehrheit werden den Gesandten mit dem Ersuchen unterbreitet werden, unverzüglich die erforderlichen Maßregeln zu treffen, da die Generale glauben, daß, wenn China in diese Bedingungen und in die Verstärkung der Forts von Shanghai, Peking, Taku, Tongku, Beitang und Yangtsun einwillinge, dies die vollständige Unterwerfung bedeute, und daß dann Bestimmungen wegen Zurückziehung der größeren Truppenteile aus China getroffen werden sollten.

London, 9. April. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Peking: In chinesischen Kreisen geht das Gerücht, daß Tzungtschuan die Fahne der Empörung aufgezogen habe und mit einer großen Streitmacht nach Kalgan gezogen sei. Bisher hat das Gerücht noch keine Bestätigung gefunden.

Petersburg, 8. April. Die russische Telegraphen-Agentur erfährt aus vollkommen glaubwürdiger Quelle, daß den russischen Vertretern im Auslande am 3. d. M. aufgetragen wurde, den Regierungen, bei welchen sie akkreditiert sind, folgende Mitteilung zu machen: Da aus den erhaltenen Nachrichten hervorgeht, daß bei den gegenwärtigen Umständen ein besonderes Abkommen in Angelegenheit der Mandchurei, statt als offener Beweis der freundschaftlichen Gefinnungen Rußlands für die Interessen Chinas zu dienen, dem Nachbarreiche verschiedene Schwierigkeiten verursachen könnte, besteht Rußland keineswegs bei der chinesischen Regierung auf dem Abschluß eines solchen Abkommens, ja es verzichtet sogar auf alle etwaigen Unterhandlungen über diesen Gegenstand. In dem die kaiserliche Regierung stets ihrem ursprünglichen, wiederholt veröffentlichten Programme treu bleibt, werde sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.50, Oester. Kronenrente 97.60, Ungar. Kronenrente 93.15, Oester. Goldrente 117.90, Oester. Creditactien 712.50, Ungar. Creditactien 715.—, Staatsbahn-Aktien 698.—, Elbethal-Aktien 514.—, Länderbank-Aktien 430.50, Marknoten 117.57. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehung.

Sing, 6. April: 21 52 15 64 6.

Julius Meinl's Kaffee-Niederlage, Mistek,

versendet täglich frische Kaffeeröstungen, besser, daher billiger, wie überall. Packung und Preisoriginals der Wiener Centrale. Im eigenen Interesse ist es rathsam, kein Lager zu halten, keine gewässerten, gekühten, manipulierten Kaffees vom Saufser zu kaufen.

Mit Julius Meinl's Kaffee, der bereits jedem von Wien aus bekannt ist, hebt man sein Geschäft, weil man reell kauft, somit die Kunden reell bedienen kann.

Preise: fl. 120, 125, 130, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260. Postaufträge franco 4 Fr. höher. (401)

Gasthaus-Übernahme.

Glaube mir, dem geehrten P. L. Publikum von Teschen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit 1. April 1901 das altbekannte

Gasthaus zum „Gold. Radel“

TESCHEN, Oberring

übernommen habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu billigen Preisen zufriedenzustellen.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne ich hochachtungsvoll

Karl Gaumann.

(2741)

Die elegantesten u. zugleich billigsten

Damen- u. Kinderhüte

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison der

Hutmode-Salon

von **Ludmilla Jira und Louise Feitzinger.**

Reiches Lager von Handarbeiten, Schürzen, Blousen, Cravatten, Gürteln etc. (2737)

Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.

Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 fr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,

bestes Einlackmittel für Barquetten. Preis einer Dose 60 fr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknend und geruchloser Anstrich für Waschtische, weiße Türen und Möbel. — 1 Dose 45 fr., eine mittlere Dose 75 fr., stets vorrätig bei: (368)

Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

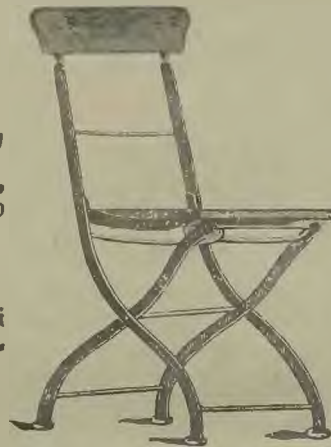
Eiserne Gartenmöbel,

Sessel und Tische, zusammenlegbar, erzeugt solid und billig

Johann Werner's

Bar- und Maschinen Schlosserei und Eisenconstructions-Werkstätte,

Neutitschein.



Das hestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehende
echten (346)
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private.
Kataloge und Muster frei.

Ein Stallbursche,

der auch fahren kann und unbedingt tüchtig sein muss, kann sich unter Vorweisung seiner Zeugnisse, wie Angabe seiner Lohnansprüche melden.

Golleschauer Portland-Cementfabrik
Golleschau, Oesterr.-Schles.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Siegelmarke „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtanfällen und bei anderen Folgen von Erkältungen bewährtes Volksmittel.
Preis der plumbierten Original-Flasche K 1.80 Heller.

Ganzverkauf durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Capotenen.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Kraftnahrung
TROPON
appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl) (407)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Wiener Fachblatt für Holzhandel,

Holzindustrie und mech. Holzbearbeitung sucht an allen bedeutenderen Handels- und Industrieplässen branchenkundige

Mitarbeiter, bzm. Berichterstatter

gegen gutes Honorar. Strengste Discretion wird zugesichert.
Gefl. Anträge unter „Dauernder Nebenberuf“ N. 784“ an Haasensteins & Vogler, Wien, I.

Jod- und bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Deizditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte Sanitätsrath Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophinose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine locale Sool- u. Souldampfbäder, Donchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz und Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis. (443)

Die Badeverwaltung.

Für unser Bureau suchen wir einen

Beamten,

der mit der Lohnbuchführung, den Krankencassen- und Unfallversicherungs-Arbeiten vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Nur solche Herren wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins, richten an die

Golleschauer Portland-Cementfabrik.
Golleschau, Oesterr.-Schles.

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabricate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private vor- und zollfrei. Laufende von Anerkennungs schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz. (83)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

Versteigerungs-Edict.

Am 10. April 1901, Vormittags 10 Uhr, gelangt in Teschen, Steinplatz, Theresiengasse Nr. 4 zur öffentlichen Versteigerung:

1 feuerfeste Cassa.

R. I. Bezirksgericht Teschen, Abth. VIII., am 8. April 1901.

(2765)

Paris.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsler-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge constant und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Mittheilung:

Das Neutitscheiner Tuch-Handlungshaus

Goldmann & Pollak eröffnet vom 22. d. M. an in Teschen durch 7 Tage den Verkauf seiner Waaren.

Tageszeitungen und Placate bringen hierüber Näheres.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Eröffnungs-Auzeige.

Siermit beehre ich mich, meinen geschätzten Gästen sowie dem P. L. Publicum von Mähr.-Ostrau und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung der hohen k. l. Stadtbalkerei mit heutigem Tage auch Bier zum Ausschank bringen werde. Mit der officiellen Eröffnung und dem Ausschank d. s. als vorzüglich anerkannten

Karwiner Kaiser-Bieres aus der Excell. Gräfl. Larisch-Mönnich'schen Brauerei werde ich am Oster-Montag, den 8. April l. J., beginnen, halte zugleich meine besterprobte Küche empfohlen und zeichne, um geneigten zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Josef König,
Wein- und Bierstubenbesitzer,

(438)

MÄHR.-OSTRAU, Franz-Josefsplatz.

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste in Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,

TESCHEN, Stephaniestrasse 48.

(Berger'sches Haus).

(2488)

Pilsner Bierhalle

Mährisch-Ostrau, Ringplatz,

anschliessend an die Quisisana,

müßigt dem P. L. Publicum von Mähr.-Ostrau und Umgebung stets frisches und in bester Qualität abgelagertes

PILSNER BIER,

schmackhafte, warme und kalte Speisen stets vorrätig. — Mittagsabonnement zu den billigsten Preisen. — Um zahlreichen geneigten Zuspruch bittet

Karl Döring.

Hotel Winkler, Golleschan

(Osterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.

Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mäßige Preise.

(1891)

J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Wendeltreppe

4 Meter hoch, sammt hartem Griff und eleganter Verkleidung ist zu verkaufen. Anfragen unter J. H. postlagernd Troppau.

Gasthaus

an einer sehr belebten Straße, mit Trafik u. Gemischtwaarenhandlung verbunden, ohne jede Concurrenz, seit vielen Jahren bestehend, ist äußerst günstig Familienverhältnissen halber sofort oder p. 15. April zu verkaufen. (2708)

Erforderliches Capital ca. 12—1400 Gulden. Auf gegen unter B. B. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

BRUT-EIER,

5—6 Kronen das Duzend Bruteier von Italienern Leghorn, Minorca, Langshan, Cochin, Plymouth Rock, beste Hühner- und Kackelhühner. Täglich frischer Versandt. Geflügelhof Namiet-Brünn. Mit k. l. silbernen Staats- u. goldenen Vereinsmedaillen prämiirt. (2689)

Das seit circa 40 Jahren bestehende auf belebtester Straße gelegene

Niemer- und Sattler-geschäft

des Franz Mawratzky in Troppau ist sofort zu verpachten. Auskunft erteilt der Hauseigentümer Johann Heinz.

Sie sind da!

die anerkannt besten

Regenschirme

und geschäftlich geschützten

Sonnenschirme

in grösster Auswahl bei

Rosa Rotter,

Teschen, Stephaniestrasse 28.

Reparaturen und Ueberzüge prompt und billig.

Ein fast neuer (2757)

Geschäftswagen

für Flaschenbier, Sodawasser etc. ist billig zu haben. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ unter „Wagen“.

Fenster,

Thüren, Portale,

MÖBEL

aller Arten,

Fenster-Rouleaux

und Jalousien

bei (1505)

J. Pohner,

TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Eine

Wohnung

ist in Teschen vom 1. Juli d. J. zu vermieten, bestehend aus einem Vorzimmer, drei größeren und zwei kleineren Zimmern, Bad, Küche, Speis, Boden, Keller, Holzlage, Waschküche u. Garten mit Lusthaus. Nähere Auskunft im Hause Grabinastraße 1. (2621)

Ein nett (2770)

möbl. Zimmer

mit sehr hübscher Aussicht in Teschen ist sofort zu vermieten. Adresse nennt die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „N. G.“

Ein schönes, großes,

möbl. Zimmer

ist in Teschen, Stephaniestrasse Nr. 28, sofort zu vermieten. Auskunft bei Frau Olga König, Advocaten-gattin. (2692)

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (254)

Erklärung.

Der Gefertigte bedauert aufrichtigst den am 25. März l. J. vor der Gymnasialmesse vorgekommenen Vorfall.

Johann Kment
in Friedek.

5 Stück 2-jähr. rein Kuh-

länder (2772)

Zuchtstiere

und 2 Stück 3-jährige rein

Kuhländer

tragende Kühe

verkauft Albin Janik in

Pozaha - Skripp via

Troppau, Eisenbahnstation

Fulnek.

Größtes Lager

in Orig.-Pariser

Miedern

ebenso in allen Arten

hygienisch. Leibbinden

und Geradhalter

empfiehlt bestens (2529)

Selma Sobek,

Teschen, Stephaniest. 37

Hausverkauf.

In einer größeren Provinzstadt Mährens mit sehr schöner Umgebung ist im Centrum der Stadt, an der frequentesten Straße liegend, ein sehr schönes stockhohes Haus mit bequemen, großen Wohnräumlichkeiten, gut verzinsbar, preiswürdig zu verkaufen, welches wegen seiner so günstigen Lage für ein größeres Geschäft besonders geeignet wäre. Offerte nur von directen Käufern erbeten unter „Stadthaus“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2776)

Gutspachtung Czaiki

bei Kenty hat 2 roth-

schneidige, 12 q schwere

Arbeitsochsen

abzugeben.

Ein solides Mädchen aus

Teschen findet dauernde Stellung als (2723)

Cassierin

in einem Geschäft in Teschen.

Offerte unter A. B. 100 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Eude für meine Gemischt-

waarenhandlung ab 15. d. M. anständiges, 17—18 Jahre

altes (2771)

Mädchen.

Solche, die in ähnlichem Geschäft bereits thätig waren, werden bevorzugt. Einfindung von Zeugnissen erwünscht.

Judith Schlesinger,

Gemischtwaarenhandlung, Radwanitz b. M.-Ostrau.

Mädchen

mit entsprech. Schulbildung wird in einem größeren Geschäftshaus aufgenommen.

Offerte nebst Angabe der bisherigen Stellung an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter S. B. F. zu richten.

Ein anständiges Mädchen aus anständigem Hause mit langjährigem Zeugnissen, Böhmin, jedoch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, für jedes Geschäft als

Verkäuferin

verwendbar, sucht Stellung eventuell als

Cassierin.

Selbe ist auch cautionsfähig. Gefällige Anträge sind zu richten an

Josef Klein bei Herrn I. Rosenberger, M.-Ostrau, Haupt-

straße. (449)

Ein Ladenmädchen

von anständiger Familie wird in meiner Papierhandlung aufgenommen. Bedingungen sind, ichne Handschrift, Kenntniss der Buchführung u. der slavischen Sprache. Persönl.

Vorstellung. G. Axmann in

Freistadt, Ost. Schlesien. (2736)

Ein anständiges Mädchen

wird als (2744)

Kellnerin

vom 15. April l. J. bei

S. Schanzer,

Trzynietz, aufgenommen.

Junger, strebsamer

Commis

der Papierbranche findet

Stellung bei (2539)

A. Prachowny,

Troppau.

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandl.

(2638)

Rud. Pridal, Prerau.

Ein Commis,

nach der Auslebre, möglichst der Kurzwaarenbranche, und ein

Praktikant

Jr., nach der Volksschule, werden bei total gänzlicher Verpflegung und entsprechender Bezahlung aufgenommen bei Johann Lampel

u. Co. Manufactur-, Mode- und Kurzwaarengeschäft, Non-Rausnitz (Mähren). (2795)

Ein (2777)

Commis,

Delicateß-, Colonial- und Eisenhändler, mit prima Zeugnissen, der deutschen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung. Anträge erbeten an A. Katzer, Nereteln bei Olmütz.

Ein junger

Commis

der Gemischtwaarenbranche sucht

Posten per 1. oder 15. Mai l. J. Adresse: K. Zastava in Mähr.-Ostrau, Leichgasse. (462)

Ein Raseurgehilfe

tüchtiger Herrenbediener, wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. (Zicharbeiter werden bevorzugt.) — Josef Dronia, Herren- und Damen-tisseur, Friedek. (2747)

Ein (458)

Bäcker-Gehilfe

(Helfer)

wird aufgenommen. Derselbe muß sich mit langjährigen Zeugnissen ausweisen und nüchtern sein. Lohn monatlich fl. 20.— mit Verpflegung. Offerte sind zu richten an

David Vogel,

Bader, Radwanitz, Ost.-Schl.

Teschner Bier

in Flaschen bei

Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erz. Schloß-Brauerei in Teschen. (1614)

Lager-, Kaiser- u. Bockbier.

Preislisten gratis und franco.

Paradeisäpfel, Salzgurken,

Sauerkraut, Essiggurken

von bester Qualität bei (2305)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein solider (463)

Lebzeltergehilfe

findet dauernde Stellung bei

Karl Mikeska,

Blala b. Bielitz.

Tüchtige

Kesselschmiede

(Richter u. Stemmer)

finden sofort Beschäftigung bei

Fleischer & Comp.

Maschinenfabrik und Eisengie.

herei Kaschau, Ungarn

Offerte an die Fabrik zu

senden. (2906)

Zwei (461)

Selcher - Gehilfen

werden aufgenommen bei

Eduard Zuber,

Mähr.-Ostrau.

Ein anständiger, versierter

Aushacker

wird per sofort bei (2762)

Johann Hensler,

Fleischer und Selchergeschäft, Teschen, aufgenommen.

Ein nüchtern, verlässlicher

Kutscher,

ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Aus-

gebender Cavalierist bevorzugt. An-

träge an die Adm. der „Silesia“ in

Teschen unter „Kutscher“. (2607)

Ein verlässlicher, braver

Kutscher,

womöglich militärfrei und le-

bigen Standes, wird aufge-

nommen bei (2725)

Josef Till,

Dampfmühle Deutsch-

Jasnik, Mähren.

Ein tüchtiger (461)

Bursche

für Schank- und Gastzimmer

in Mähr.-Ostrau wird per

15. April l. J. aufgenommen.

Näheres bei Carl Solnay

Jun., Mähr.-Ostrau.

Die Klosterregel zwingt die Mönche und Pönitenten, sich um sechs Uhr Abends zur Ruhe in ihren Sarg zu begeben, aber schon um Mitternacht müssen sie sich erheben, in der Kirche stehen und bis drei Uhr Morgens im Chöre beten. Um fünf Uhr schon, mit Morgengrauen, beginnt wieder der Gottesdienst, und nach ihm beginnt die Arbeit in den Zellen, die dann wieder nur durch Gottesdienst und Messen unterbrochen wird. So verlieren die Mönche allmählig das Gefühl für die Unterschiede von Tag und Nacht, von Ruhe und Arbeit. Für die Trappisten wird das ganze

zum Minister für Volksaufklärung, des Generals Tschertkow zum Generalgouverneur von Russisch-Polen und des Generals Buzarewsky zum Gehilfen des Letzteren, erwähnt, welche in Bezug auf die inneren russischen Verhältnisse besondere Aufmerksamkeit erregen. Trotz aller jüngst aus Russland nach Westeuropa verbreiteten Mittheilungen von dem ungeheuren Einflusse, den der Oberprocurator des heiligen Synod, Pobiedonosszew, angeblich gegenwärtig auf den Czaren ausüben soll, dürfte man nicht fehlgehen, wenn man die erwähnten Ernennungen als ziemlich persönliche Entscheidungen des Czaren ansieht, und zwar weder im Sinne eines unerbittlichen Schreckenregimes noch im Sinne weitgehender Concessionen an radicale Strömungen. Die Ernennungen bezeugen das Bestreben, zu einem anständigen Compromisse des Absolutismus, der nichts von seinen Rechten aufgibt, mit den thatsächlichen Verhältnissen zu gelangen. Was die Persönlichkeit des neuen Unterrichtsministers anbelangt, so muß vor Allem daran erinnert werden, daß es Generaladjutant Wannowsky war, der als besonderer Vertrauensmann des Kaisers vor etwa anderthalb Jahren während des großen Studentenstreiks in Russland mit der Specialuntersuchung der einschlägigen Verhältnisse beauftragt wurde und durch seine Objectivität es verstanden hat, auch das Vertrauen der Studenten zu gewinnen. Eine ganze Reihe von Studenten-Amnestirungen war damals auf seine Intervention erfolgt, auch die Wiedereröffnung der Universitäten und die Wiederaufnahme des Collegienbesuches, allerdings aber auch eine Reihe von strengen Verurtheilungen. Seine Berufung zum Unterrichtsminister läßt deutlich die Absicht erkennen, eine vernünftige Gestaltung des Universitätswesens anzubahnen, ohne aber den revolutionären Neigungen der studentischen Jugend irgendwie nachzugeben. Der seit dem Tode des Fürsten Imeretinskii erledigte Posten des General-Gouverneurs von Warschau ist durch den General Tschertkow besetzt worden. Dieser General hatte Ende der Sechziger-Jahre als Gouverneur von Kiew, wo er Nachfolger des Generals Buzal war, die schwierige Aufgabe, die frischen Erinnerungen an ein ähnliches Regime vergessen zu machen, wie es das bei berühmten Heerführern von Litauen Murawiew war. Durchaus ein Mann der liberal-absolutistischen Richtung Alexanders II. war General Tschertkow unter Alexander III. jahrelang zur Disposition gestellt, und erst jetzt wieder taucht er im activen Dienste auf, und zwar in einer so wichtigen Stellung, wie die des Generalgouverneurs des Reichslandes. Der Ernennung sind seit der Genesung des Kaisers langwierige Verhandlungen vorausgegangen und es verlautet, daß für Russisch-Polen erst ein Regierungsprogramm festgesetzt und dann der Mann zur Ausführung dieses Programms gesucht wurde. General Buzarewsky ist ein ausgezeichnete russischer Historiker des polnischen Aufstandes von 1831, und es ist wohl für ihn charakteristisch, daß sein Werk den Titel: „Der polnisch-russische Krieg“ führt und den Unabhängigkeitskampf der Polen mit gerader Muthmaßlichkeit als reguläre militärische Operationen und nicht als eine „Rebellion“ behandelt. In seiner langjährigen Wirksamkeit in Warschau hat es General Buzarewsky verstanden, sich viele Sympathien zu erwerben. Auch diese beiden letzteren Ernennungen beweisen, daß man es in Polen mit einem mittleren liberalen Absolutismus versuchen will.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 9. April. (Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 11. April, Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes ist die nachstehende: Anstellung eines Hanswirts. Adolf Singer um Abänderung der Baubedingungen. Petition betreffend die Hauszinssteuer. Stadthierarzt Tagel um Enthebung vom Besuche des Lebensmitteluntersuchungscurses. Aufnahmen in den Gemeindeverband. Johann Schlusina um Unterstützung. Troppauer Meisterfrankencassa um Subvention. Verein „Gewerbeheim Buchmantel“ um Subvention. Leopold Lamich um Baubewilligung. Vergebung der Arbeiten beim Cabinenbau des städt. Bades in der

Leben zu einem einzigen, traurigen Tage, aus dem sie nur die Seligkeit des Todes erwecken darf.

Die Speise der Mönche besteht meistens aus Brot und gekochtem Gemüse, Sonntags genießen sie auch Fisch, was schon ein Vordessert ist. Niemand kummert sich um die Außenwelt und um das Treiben der Menschen, und so finden sie denn auch nirgends Feinde.

Endlich erschien der Laienbruder wieder in unserer Zelle und meldete, daß uns der Prior im Hofe erwarte. Wir eilten, ihn zu begrüßen. Mit lebenswürdigem Vagabundentum trat uns ein hoher Greis mit langem, wallendem Barte entgegen und reichte uns freundlich die Hand. (Dem Prior ist es natürlich gestattet, mit den Besuchern zu reden.) An dem Manne in der schlichten Kutte erkannten wir den Geist eines hervorragenden Menschen, sein ganzes Wesen hatte etwas Ehrfurchtgebietendes.

Wieder erkundete das Armenstünderglöckchen, und einige Mönche schritten aus ihren Zellen auf den Hof, als sie aber den Prior erblickten, machten sie eine Bewegung, als ob sie vor ihm niederknien wollten; er jedoch schlug sie leicht mit der Hand ins Gesicht und winkte ihnen, weiter zu gehen. Wir folgten ihm in die künstlerisch verzierte Kapelle, die gleichfalls in Sargform erbaut ist.

Nach einem kurzen Gottesdienste führte uns der Abt auf den Friedhof, damit wir, wie er lächelnd meinte, einen freundlichen Eindruck vom Kloster heimbrächten. Und wirklich war das der einzige Ort, wo die Sonne hell hernieder schien, wo sich frisches Grün an den Mauern emporrankte, hohe Bäume leise im Winde rauschten und die Vögel lustig sangen. Dort in der Mitte steht auf einem freien Platze ein großes Kreuz aus Granit, und rings herum sind viele kleine Holzkreuze ohne Namen noch Inschrift. Unter ihnen ruhen die gestorbenen Mönche.

Fischergasse. Bericht über Holzübernahmen in den städtischen Forsten. Mittheilungen des Forstausschusses. Baurekurs gegen die Baulinie der Schwarzenegasse.

— (Personales.) Das Präsidium der schlesischen Finanz-Direction hat den Kanzlisten Richard Seibert zum Kanzlei-Official ernannt.

— (Geburtstagsfeier.) Montag, den 8. April, feiert der hiesige Fabrikant Herr Hoflieferant Emanuel Lichtwitz in vollster geistiger und körperlicher Frische sein 80. Geburtsfest. Der Jubilar ist der Begründer und Seniorchef der Firma „E. Lichtwitz & Cie.“, welche er von kleinen Anfängen zu hoher Blüthe und zu einer führenden Stellung in der österreichischen Liqueur-Industrie brachte. Auch im öffentlichen Leben wirkte Herr Emanuel Lichtwitz überaus verdienstvoll als Mitglied der schlesischen Handels- und Gewerbelammer, in welche ihn das Vertrauen seiner Mitbürger durch nahezu 27 Jahre immer wieder berief, als langjähriges Mitglied des Bezirksrathes und des Vorstandes der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde sowie als Censor der Filiale der österr.-ung. Bank. Welcher Werthschätzung und Sympathien sich Herr Emanuel Lichtwitz allerorten und insbesondere in seiner Heimat mit Recht erfreut, beweisen die zahlreichen herzlichen Kundgebungen und Glückwünsche, welche ihm in den letzten Tagen von fern und nah zugegangen sind.

— (Geselligkeits-Verein Frohsinn.) In den Osterferien sang und klang es in Troppan an allen Ecken und Enden. Das große Osterfest des Frauen-Vereins abhorbte ein nach hundert Jahren zählendes Publicum, das Theater war dicht besetzt, und im Hahnenstalle fand am Oster-Sonntag unter zahlreichster Theilnahme des Publicums der 93. Frohsinn-Abend statt, ein Concert, das mit seinem Scherz und Heiterkeit athmenden Programm fast an den Carnaval erinnerte. Als ersten der musikalischen Vorträge hörten wir einen recht eigenartigen Marsch „Secession“ von Richter, welcher von dem verstärkten Orchester ganz trefflich vorgetragen wurde und starken Beifall erzielte. Der Marsch hatte für das folgende Vorspiel zu Adam's reizender Oper „Wenn ich ein König wär“ Stimmung gemacht. Die Ausführung dieser schönen Composition verdient großes Lob, namentlich die Schlußstellen wurden mit großem Feuer gespielt. Mit Eilenbergs hübscher Blüthe für Streich-Instrumente, „Bach'schen Walzerreminderungen“ wurde ein wahrer Weisheits-Sturm entfesselt, so daß die Nummer zur Wiederholung gelangen mußte, und in der That konnte man sich über die sehr exakte Wiedergabe dieser Tonbildung, vor Allem über das sehr schöne Piano der Geiger, aufrichtig freuen. Einen gleich großen Erfolg erzielte Labitzky's Idylle „In der Cetergischen“. Die Tonmalerei dieser Composition (für Streich-Instrumente und Clavier) kam ebenso anschaulich wie reichvoll zur Geltung. Eine werthvolle Gabe wurde den Zuhörern mit dem Concert für zwei Violinen und Clavier von Alard geboten, von den Herren Oskar Döbrich (I. Violine) und J. Schneider (II. Violine) und Fr. Machatschke prächtig gespielt, und das Publicum empfing sie so dankbar, daß der laute anhaltende Beifall die Ausführenden zu einer freudig aufgenommenen Zugabe veranlaßte: zwei Sätze aus Verriots Violin-Concert. Die nachfolgenden Orchester-Vorträge, Eilenburg: „Elschens Sehnsucht“, Kral: „Kurze musikalische Notizen“, Sidney San Ton-Walzer, wurden eben so gut ausgeführt als aufgenommen, wie sich überhaupt die lebhaft animirte Stimmung wiederholt in stärkstem Beifall äußerte, vor Allem selbstverständlich auch bei den humoristischen Gesangs-Vorträgen und Gesangs-Scenen, in denen wieder das sehr zu schätzende Darstellungstalent Herrn M. Weith's in erheuerndster Weise zu Tage trat. In Heinze's „Der schlichte Freier“ hatte Herr Weith in Fr. Seifried eine begabte Partnerin, das „fehlerfreie Quartett“ (Weith, Kubanek, Ondra, Kofler) sang Seifried's „Lied vom Rittersmann“, das so launig vorgetragen nie seine Wirkung verlor, und recht drollig wirkte Zimmermann's Duo „Die genialen Hotelbiener“ (die Herren Weith und Reine). Herr F. Flögel dirigirte das Concert und accompagnirte sehr viele der zum Vortrage gelangenden Nummern auf dem Clavier. Mit welchem Ernst und welcher Hingebung Herr F. Flögel seinen Pflichten als Dirigent und als Vereins-Mitglied erfüllt, mit welchem Verständniß vor Allem er bemüht ist, stetig das künstlerische Niveau der Vereins-Concerte zu heben, das weiß hier alle Welt, und so ist auch das schöne Gelingen des letzten Frohsinn-Abends wieder insbesondere Herrn Flögel zu danken. Allerdings ist er in der glücklichen Lage, Mitglieder in seinem Vereine zu haben, die seinen Intentionen freudig entgegenkommen und ihn mit Begeisterung und schönem Können unterstützen.

— (Für Feuerwehkreise.) Gesuche um Subventionen aus dem schlesischen Affecuranzfonds sind laut Publication der schles. „Feuerwehzeitung“ bis spätestens 31. Mai d. J. beim schlesischen Landesauschusse in Troppan einzubringen. Später einlangende Gesuche bleiben unberücksichtigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in der vorjährigen Sitzung der Feuerwehrcorps-Commission der principiell Beschluß gefaßt wurde: Es sei bei der Erledigung von Subventionsgesuchen in der Weise vorzugehen, daß Feuerwehren und Gemeinden, welche in einem Jahre eine Subvention erhalten haben, eine solche im darauffolgenden Jahre in der Regel nicht zuerkannt wird. Ausnahmen sind nur bei nachgewiesener besonderer Dringlichkeit zulässig. Fragebogen, zugleich Gesuchsformulare sind vom österr.-schles. Feuerweh-Landesverbande gratis zu beziehen, doch werden Bestellungen nur dann effectuirt, wenn denselben eine 10 Heller-Briefmarke für die portofreie Zusendung beiliegt.

Brünn, 9. April. (Personales.) Der Herr Statthalter Graf Hieronim ist heute Vormittags aus Bienenitz nach Brünn zurückgekehrt. Herr Vice-Bürgermeister Rohrer ist aus Mährisch-Schönberg bereits in Brünn angekommen. Der Vorsitzende des mährischen Landes-Comités für den internationalen Congreß gegen den Alkoholismus Herr Statthaltereirath und Landes-Sanitätsreferent Dr.

R. Schoeffl und mehrere Mitglieder des Comités sind gestern zu diesem Congresse nach Wien abgereist.

— (Diner.) In der Residenz des Fürsterzbischofs Dr. Rohm in Olmütz fand Sonntag Nachmittags 4 Uhr ein Fest-Diner statt, an welchem das Metropolitancapitel, der Truppen-Divisionär FMLt. Freiherr von Mertens, Generalmajor Schöbeler, Kreisgerichtspräsident R. v. Paul, Kreisgerichts-Vizepräsident Randler, Staatsbahnen-Director Hofrath Neubert, Statthaltereirath Baron Gastheim, Vicebürgermeister Sachs u. A. theilnahmen.

— (Militärisches.) Der Landwehr-Evidenz-Assistent Johann Müller des Landwehr-Inf.-Regiments Brünn Nr. 14 wurde zum Landwehr-Inf.-Regiment Olmütz Nr. 13 versetzt.

— (Begräbnis.) Unter zahlreicher Theilnahme fand gestern um 2 Uhr Nachmittags das Leichenbegängniß der Frau Sophie Frenzel, Schwester des Herrn Friedrich Waniec, statt. Der in der Pfarrkirche zu St. Magdalena vom Herrn Pfarrer Consistorialrath P. Bartosch unter Assistenz vollzogener Einsegnung der Leiche wohnten außer den Leidtragenden unter Anderen bei: Herr Vicebürgermeister Rohrer, der Ausschuß des Vereines „Deutsches Haus“, Mitglieder der Gemeindevertretung, Industrielle, Fabrikdirectoren und viele Damen. Nach den kirchlichen Ceremonien wurde die Leiche zur Beisetzung nach dem Centralfriedhofe überführt.

— (In die „Macocha“) Ist am Charfreitag ein Mann in selbstmörderischer Absicht gesprungen und als zerquetschte Leiche auf dem Boden des furchtbaren Abgrundes liegen geblieben. Zur Vergeltung der Leiche des Lebensmüden, welcher, angeblich ein Hofbesitzer aus einer südmährischen Ortschaft, wegen verrückter Vermögensverhältnisse den Todesprung vollführt haben soll, wurde das Nöthige veranlaßt.

Teschen, 10. April. (Deutscher Lese- und Geselligkeitsverein.) Gestern Abend hielt im Lesevereinssaale der Director des Franz Joseph-Museums für Kunst und Wissenschaft, Herr Dr. Braun, den angekündigten Vortrag über „Die Kunst in der Pariser Weltausstellung 1900“. Der Vortragende, welcher sich im Vorjahre auf dem großen Jubelmarkt an der Seine durch eifriges Studium eine tiefgehende Einsicht in die auf jener Weltausstellung repräsentirte Kunst und Gewerbe der einzelnen Völker und Staaten erworben hat, gab in etwa anderthalbstündiger freier Rede eine sehr fesselnde Uebersicht über den von ihm gewählten Stoff seines Vortrags, dazu in so gebräugter Form, daß es schwer ist, unter der Fülle der Einzelheiten auch nur das Wesentlichste in einem Berichte anzuführen. Man muß ihn eben ganz gehört haben, oder als Ganzes lesen. Vielleicht bietet sich uns für Letzteres noch eine Gelegenheit. Herr Dr. Braun ist ein gebiegender Fachmann und genauer Kunstkenner, seine prägnanten Urtheile im Ganzen wie auch für die einzelnen besprochenen Kunstgegenstände waren von unanfechtbarer Schärfe. Sehr fesselnd waren namentlich seine Ausführungen über die in Paris besonders hervorgetretene moderne Goldschmiedekunst meist französischen Ursprungs und die großartigen Leistungen über die gütigen Folgen der letzten großen Weltausstellungen für Kunst und Kunstgewerbe, die dahin gehen, daß das Volk für die Kunst und umgekehrt die Kunst für das Volk gewonnen worden ist. Im Allgemeinen lautete die Gesamtansicht des Vortragenden über die vorjährige Ausstellung in Bezug auf die Kunst nicht sehr günstig, namentlich was die dort entfaltete Architektur betrifft, wofür die Ursache in der fast ausschließlich nach der malerischen Seite hin erfolgten Entwicklung der französischen Kunst gefunden wurde. Der Vortrag wurde durch 80 vortrefflich gewählte und in künstlerischer Beziehung ausgezeichnet durchgeführte Skulpturenbilder, welche Eigenthum des nordböhmischen Kunst- und Gewerbevereins in Reichenberg sind, erläutert. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß der hiesige Techniker-Club seinen vorzüglichen Apparat dem Lese- und Geselligkeitsverein freundlich zur Verfügung gestellt hatte. Der Saal des Lesevereins hatte sich für den Vortrag mit einem sehr erlesenen Auditorium dicht gefüllt, darunter auch Nichtmitglieder, welches den Ausführungen des Redners mit lautloser Spannung folgte und ihm am Schluß mit dem lebhaftesten Beifall dankte.

— (Geologischer Fund.) In den Lehmgruben des Herrn Baumeisters A. Kamez wurde jüngst ein Unterkiefer eines Mammuts (elephas primigenius), eines vorhistorischen elephantenartigen Thieres, gefunden; das Stück ist ungefähr drei Viertel des ganzen Schenkels. Es mißt 60 cm, ist einerseits stark erodirt und befindet sich offenbar auf secundärer Lagerstätte, da an demselben Orte sonst kein anderer Skeletbestandtheil aufgefunden wurde. Im naturhistorischen Cabinet des k. k. Albrecht-Gymnasiums befindet sich ein gut erhaltener Oberschenkelknochen und eine Rippe eines gleichen Thieres, die bei Freistadt vor vielen Jahren gefunden worden sind. Hieüber ist wohl der Beweis erbracht, daß diese Thiere vor Jahrtausenden auch in Ostösterreich gelebt haben. Herr Baumeister Kamez hat den neuen Fund für die naturhistorische Sammlung der hiesigen Oberrealschule zur Verfügung gestellt, wo er eine gute Verwendung finden wird, da hier historische Geologie eingehend gelehrt wird.

— (Monatserabend.) Im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ werden Samstag den 13. und Sonntag den 14. d. M. die 6 ersten Solisten der Mähr.-Ostrauer Operettengesellschaft zwei Monaterabende (Sachabende) veranstalten. Die Gesellschaft, welche aus 3 Herren und 3 Damen besteht, erfreut sich in Ostrau durch die seinerzeitige Aufführung der Operetten „Geisha“ und „Landstreicher“ eines ungemein guten Rufes, zumal sich unter ihnen stimmbegabte Gesangskräfte und humorvolle Bühnendarsteller befinden sollen. Die Gesellschaft hat ihr Programm in erster Linie auf die Lustlust berechnet und wird nebst den hervorragendsten Nummern aus den neuesten Operetten, wie „Geisha“, „Schöne von New-York“, die neuesten Couplets, humoristische Vorträge u. zu Gehör bringen.

— (Von der Straße.) Schon öfters wurde an dieser Stelle auf das Verbot des Radfahrens in der Stephaniestraße aufmerksam gemacht und auf die betreffenden Warnungstafeln hingewiesen. Leider finden sich noch immer Radfahrer, welche dieses Verbot nicht beachten und auch die Mahnungen der diensthabenden Wachorgane unberücksichtigt lassen. Am Montag wurde ein Radfahrer, welcher wohl auch glaubte, das Verbot erstreckte sich nicht auf ihn, von der Sicherheitswache beanstandet und zur Zahlung einer Geldstrafe von 10 K. verurteilt.

Wietz-Viala, 9. April. (Hohes Alter.) Am Ostermontag wurde in Wietz bei Viala der im Alter von 102 Jahren verstorbene Grundbesitzer Simon Kanik beigesetzt. Derselbe hinterließ 10 verheiratete Kinder mit 40 Enkeln und 11 Urenkeln. Neunzehn Jahre hindurch hatte der Mann f. B. im Heere gedient und erhielt die Entlassung als Corporal. In seinem Heimatdorf gehörte dieser Orts-Nestor 45 Jahre hindurch dem Gemeindevorstand an. Als er am 4. ds. verstarb, befand sich Kanik noch in voller Rüstigkeit; das Alter hatte seine Haare nicht gebleicht und er besaß noch alle seine Zähne. Dem Tode ging ein nur vierzehntägiges Unwohlsein voraus.

— (Wacker!) Vor drei Jahren bewilligte die Vialer Gemeindevertretung auf dringendes Einsehen des Bürgermeisters einen kleinen Betrag zur Planung und Einfassung des Vorplatzes vor dem Mittelschulgebäude mit Randsteinen. Der Platz wurde mit Gras besät, erhielt eine Beganlange und entlang der Baumgründmauer eine Fliederhecke, sah im Uebrigen aber recht kahl aus. Nun ist dem von dem Gemeinderathe Herrn f. k. Realschuldirector Dr. Reißberger vertretenen Wunsche nach Anpflanzung für den botanischen Unterricht werthvoller Objecte zwar nicht entsprochen worden, aber auf den kahlen Rasenflächen werden heute Gesträuchgruppen und Solitärpflanzen gesetzt und die Wege mit Heckensträuchern eingefast. Bis auf weiteres wird diese Abschlagzahlung dankend quittirt und wir versehen uns von der Fürsorge des Herrn Bürgermeisters, daß nach und nach auch den weitergehenden Wünschen des Herrn Directors Dr. Reißberger entsprochen werden wird.

— (Spende.) Herr Bernhard Pollak in Firma Gebrüder Pollak spendete anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferdinand Kestel dem Freischützverein den Betrag von 10 K.

— (Gründung eines i. r. Frauenvereins in Viala.) Ueber Einladung des Herrn M. Kohn als Vorsitzes des Cultusvorstandes trat gestern Nachmittag in der Restauration Rosenbergs eine größere Anzahl hervorragender Damen aus der i. r. Cultusgemeinde zur Besprechung über die Gründung eines i. r. Frauenvereins zusammen. Herr Kohn begrüßte die Erschienenen und erörterte in einer weitausgreifenden Ansprache, daß den erweiterten Rechten der modernen Frau auch ein erweiterter Pflichtenkreis im Gemeinleben entspreche und gerade das Gebiet der Armenpflege jenes sei, auf welchem die besondere Eignung und das zarte Empfinden der Frau zur wirkungsvollen Vethätigung gelangen könne. Unter dem Hinweis auf das fruchtbare und geistliche Wirken der Frauenvereine aller Confessionen in unseren Schwesterstädten gipfelte der Redner seine Ansprache an die Versammelten in die Einladung, zur Gründung eines i. r. Frauenvereins für Viala zu schreiten. Die Versammlung sollte Herrn Kohn Beifall und beschloß einstimmig die Gründung eines i. r. Frauenvereins für Viala. In das ad hoc eingesetzte Comité wurden die Damen Frau Heinrich Frankel, Frau Rabbiner Dr. Glaser, Frau Adolf Körbel, Frau Emil Altar und Frau Ferdinand Neumann gewählt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Frau Dr. Glaser.

Friedel, 9. April. (Vom Lehrerverein.) Donnerstag, den 18. ds., findet um die übliche Stunde im Zeichencafé der hiesigen Knaben-Vürgerschule die erste diesjährige Plenarversammlung des Lehrervereins für den Gerichtsbezirk Friedel mit folgender Tagesordnung statt: Protokollverlesung, Mittheilungen der Vereinsleitung, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag des Lehrers Herrn Anton Pawlik: Standespflichten des Lehrers, Vortrag des Lehrers Herrn Sidor Lisnikowsky: Unterricht und Erziehung bei den Culturvölkern der drei Zeitperioden, dann folgt Pädagogische Rundschau von Fachlehrer Herrn Herrn. Domes, Fragekasten und Anträge. Die Mitglieder werden zur zahlreichsten Theilnahme höflich aufgefordert.

Gilgoth, 9. April. (Ein Rabenbater.) Der Bergmann Thomas Gregorczak in Bhotha quälte seinen Sohn auf unheimliche Weise. Als der Knabe am 3. ds. starb, ergab die Obduction mehrere schwere Wunden. Der Vater, der sich geäußert haben soll, daß er auch sein zweites Kind auf dieselbe Art behandeln werde, wurde dem Bezirksgerichte in M.-Ostau eingeliefert.

Grulich, 9. April. (Zulassung zur Kriegsschulprüfung.) Der f. k. Lieutenant im Pionier-Regimente zu Hamburg, Herr Max v. D., Sohn des hies. Fabrikcassiers Herrn Constantin v. D., wurde zur Hauptprüfung in die f. k. Kriegsschule zugelassen.

— (Avancement.) Der Posten-Commandant des hiesigen Gendarmerie-Postens, f. k. Postenführer Gzech, wurde in den Osterfeiertagen zum f. k. Gendarmerie-Wachmeister befördert.

Freiwaldau, 9. April. (Sudetengebirgs-Verein.) Die überaus ruhige Section Mähr.-Schönberg des Sudetengebirgs-Vereins wird im heurigen Jahre vom Rammwege Abzweigungen zu den Aussichtspunkten herstellen lassen, damit man z. B. bequem zum Backsteinstein und zur Schieferheide gelangen kann. Einem längst gehegten Wunsche entsprechend, wird ferner beabsichtigt, die Markirung des Weges durch den Altvaterwald bis zum Muttergottesberg bei Grulich zur Ausführung zu bringen. Die Markirung soll bei der Station Kömeth beginnen, über den dahinterliegenden sogenannten Kömethberg, welcher eine besonders reizende Aussicht gewährt, in den benachbarten Altvaterwald führen und in Heidisch beim Muttergottesberg enden. Ferner wird die Section bemüht sein, die Markirung eines von Bötiau seitlich des Rauhbeersteines und Mittelsteines

nach Rabenseifen führenden Weges vorzunehmen. Die genannte Section wird sich auch an die Postdirection mit dem Ansuchen wenden, die geplante Auflassung der Postverbindung zwischen Bötiau und Römerstadt nicht zu verwirklichen.

Friedland, 9. April. (Schadenfeuer.) Am Montag, den 1. ds., gegen 10^{1/2} Uhr Nachts brach in der Brettsäge der Firma Eisler in Friedland ein Schadenfeuer aus. Die Holzläge wurde ein Raub der Flammen, dagegen wurden die andern Objecte, Holzvorräthe und Bücher, sowie die Möbelstücke, die transportabel waren, gerettet. Der durch den Brand verursachte Schaden ist wohl bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr arbeitete mit voller Aufopferung; hätten die Zuschauer ebenso mit zugegriffen, würde der Schaden ein bedeutend geringerer gewesen sein.

Kunst und Literatur.

Troppau, 9. April. (Theater. — „Jugend“.) Ein Liebes-Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe. Jahrelang war das Drama Max Halbes „Jugend“ nicht von der Censur freigegeben worden. Erst nachdem man das vielbesprochene Stück, dessen Inhalt durch zahllose Berichte genau bekannt ist, längst in Deutschland spielte, wurde auch in Oesterreich die Aufführung gestattet, und Troppau ist eine der ersten Städte, in denen dieses eigenartige Werk über die Bühne geht. Man hatte nur keinen guten Tag für diese Erstaufführung gewählt, den Ostermontag nämlich. Allerdings, der Cassenerfolg war großartig, sogar das Orchester geräumte, aber es war nicht durchaus das Publicum da, welches die nötige Stimmung und Empfänglichkeit für diese Frühlings-Tragödie mitbrachte, so daß von der Gallerie herunter oft verunglückte Lachen bei Stellen ertönte, die durchaus nicht Heiterkeit erregend zu wirken bestimmt sind. Wie indes die Handlung fortschritt, wuchs Antheilnahme und Verständnis auch in den „oberen Regionen“ und dem lebhaften Beifall folgte der Ernst des Mitlebens nicht. Ein merkwürdiges Werk und das Werk eines großen Talentes! Freilich ist uns dieses junge Mädchen, das so impulsiv ihren Neigungen folgt, nicht recht begreiflich, jedenfalls mögen Naturen, wie Menchen, die so sehr sich ihrem Erbeleben überlassen, die so schnell alle Schranken mädchenhafter Zurückhaltung, wie der Erziehung und Sitte überpringen, ziemlich selten sein, aber unmöglich sind sie deshalb doch nicht, umso weniger, als der Dichter genau die Bedingungen zeigt, welche das Werden dieses Charakters, die ungezügelte Gluth dieses Temperamentes erklärlich machen: Ein junges elternloses Mädchen, ein Kind der Liebe, das im Pfarrhause eines einsamen Dorfes, ohne Ansprache, ohne geeigneten Umgang lebt, mit ererbten staatsmännlichen Meinungen und dem heißen Blute der Bewohner der polnisch-preussischen Grenze, gutmüthig, lebhaft, weicherzig, nach Liebe sich sehnend — voll Angst und Scheu vor dem Kloster, in das ein fanatischer Priester sie sperren will — nein, es ist eigentlich kein Wunder, daß Menchen sich sofort ihrem einseitigen Spielgefühlen, dem frischen, blühenden Studenten in die Arme wirft, als dieser zum Besuch in das Pfarrhaus kommt. Allerdings gehört ein großes, sehr großes Darstellungstalent dazu, uns Menchen glaubhaft zu machen, und eine so reich begabte Schauspielerin Fräulein v. Effner zu sein mag, der Gestaltung dieser Rolle ist sie noch nicht völlig gewachsen. Und doch spielte Fräulein v. Effner sehr gut und gab in der That ihrem Menchen den Zauber äppigster, heißer Jugend, unüberwundener Begehrns. Nur soll sich Fräulein v. Effner vor dem Ueberhaften in der Sprache hüten, man wird beim Zuhören athemlos. Und so schwer wie diese Partie sind nahezu alle übrigen, insbesondere die des Studenten Hans Hartwig, so genial auch der Dichter gerade mit dieser Gestalt den Lebenston getroffen hat. Außerordentlich eigne sich Herr Walberg für diese Rolle sehr gut, legte sie auch durchaus richtig an, und zuweilen brachten sich Intention und Wiedergabe fast vollständig. Man bekam dann einen Jüngling zu sehen, wie er vielleicht jedem schon begegnet ist, mit diesem unreifen und doch sich mächtig regenden Mannesgefühl, dem Ertragen der Sinne, dem Idealismus und Freiheitsdrang männlicher Jugend. Da aber Hartwig sich oft wiederholt in der undeutlichen Sprache, wie im Gefühl und Affect, so wird die Darstellung ungemein schwierig und nicht durchaus gelang es dem noch so jungen Schauspieler Herrn Walberg, diese ein sehr großes, ausgeglichenes Können verlangende Aufgabe zu lösen. Sehr gut wurde von Herrn Dlmay der interessante Charakter des fanatischen Kaplans veranschaulicht, in der Zeichnung war nicht zuviel und nicht zu wenig. Hinter dem Glaubens-Fanatismus des Priesters sah man die Leidenschaft des Mannes für das schöne junge Weib, in dessen Nähe er lebt, und weil der Mann sie nicht besitzen kann, bestimmt der Priester sie zur Nonne! Sehr große Anforderungen an den Schauspieler stellt aber auch die Partie des Abboten Amandus, welcher aus Eiferucht den Studenten erschlagen will und die Schwester trifft. Herr v. Effner's Darstellung wurde im Allgemeinen wohl diesen Anforderungen gerecht, hielt sich aber doch zuweilen an der Oberfläche. Seine Sprache und Sprechweise klingt für den Trottel Amandus viel zu intelligent. Eine sehr lebenswichtige sympathische Erscheinung ist der von echter Duldung und Lebensweisheit erfüllte Dorfpfarrer Hoppe. Herr v. Effner gab ihn in sehr guter Weise und traf im Ganzen den rechten Stimmungston. Besonders gelang die letzte Scene mit Hans Hartwig. Das Stück wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört, und der Beifall entsprach dem starken Interesse, den es erweckte.

— (Spielplan des Troppauer Stadttheaters.) Mittwoch, 10. ds.: „Flaschmann als Erzieher“, Lustspiel in 3 Acten von D. Ernst. Donnerstag, 11. ds.: „San Toy“ oder „Des Kaisers Garde“, Chinesische Operette v. S. Jones. Freitag, 12. ds.: „Jugend“, Liebesdrama v. Max Halbe. Samstag, 13. ds.: „Der Selbstpreisger“, Operette v. Müllner.

Kleine Chronik.

10. April.

Hof- und Personalnachrichten. Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand am Ostermontag Abends in der Hofburg ein Familien-Diner statt, an welchem die in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses theilnahmen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand empfing vorgestern den englischen Votschafter Plunkett, welcher dem Erzherzog die Insignien des Bathordens überreichte. — Die Königin Carola von Sachsen war in Folge leichter Erkältung genöthigt, während der Oftertage das Zimmer zu hüten. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird heute Vormittag zum officiellen Besuch am Berliner Hof eintreffen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen. — Die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Königin von England sind gestern Vormittags von Kopenhagen abgereist. Sie führen zusammen bis Neumünster, von wo sich die Kaiserin-Witwe nach Petersburg und die Königin von England zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Cronberg begeben wird. — Fürst Johannes zu Hohenlohe-Wartenstein und Gemahlin haben sich am Ostermontag von Wien nach Dresden begeben. — Der Corpscommandant in Prag FML. Gabini ist in Wien angekommen.

Vom Antialkoholencongress. Ministerpräsident Dr. v. Koerber begrüßte gestern den Antialkoholencongress zuerst in französischer dann in deutscher Sprache und gab dem lebhaften Interesse der Regierung für die humanitären Bestrebungen des Congresses Ausdruck, welches

auch die fremden Regierungen durch Entsendung zahlreicher Delegirten bekundet haben. Außer dem Ministerpräsidenten wohnten der Eröffnungsfeier des Congresses auch die Minister Dr. v. Hartel und R. v. Piental, der Vicepräsident des Herrenhauses Graf Selys, der italienische Votschafter Graf Nigra und mehrere auswärtige Gesandte, Vice-Bürgermeister Dr. Neumayer und zahlreiche Abgeordnete bei. (S. Tel.)

Eine Bildergalerie in Prag. Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ordnete an, daß aus seinen Privatmitteln in Prag eine Gallerie für Werke moderner Künstler beider Nationalitäten Böhmens errichtet und durch ein Curatorium aus Vertretern beider Nationalitäten verwaltet werde. Für die Gallerie soll ein eigenes Gebäude hergestellt werden.

Bakterientödtende Pflanze. Schon der alte Linné hat in seiner Botanischen Philosophie starkriechende Pflanzen, wie den Waldmeister, für medicinische Zwecke empfohlen. Es steht in diesem alten Werk zu lesen, daß solche Pflanzen nicht nur Motten und anderes Ungeziefer vertreiben, sondern die Menschen auch vor ansteckenden Krankheiten bewahren können, wenn sie in den Mund genommen und gekaut werden. Neuerdings hat der in Amerika lebende Dr. Klein darauf hingewiesen, daß manche starkriechende Gewächse in der That eine gewisse antiseptische Kraft besitzen, und der Russe Demitschenko hat durch eingehende Versuche bestätigt, daß die Dämpfe von Thymus-Essenzen tödtlich auf die Bakterien wirken. Der Thymusbacillus geht in einer Atmosphäre, die Dämpfe von Zimmtöl und Valerianöl enthält, in 45 Minuten zu Grunde. Der Tuberkelbacillus wird in 23 Stunden durch Zimmtöl und in 12 Stunden durch Lavendelöl oder Eukalyptusöl getödtet. Als besonders empfehlenswerth wegen ihrer keimtödtenden Kraft nennt Omeltshenko folgende Riechstoffe: Zimmt, Fenchel, Lavendel, Gewürznelken, Thymian, Pfefferminz, Anis, Eukalyptus und Terpentin, in schwächerem Grade auch den Duft der Limone und der Rose. Der alte Glaube von der schützenden und heilenden Kraft wohlriechender Pflanzen gegen Krankheiten hat somit eine wissenschaftliche Bekräftigung erfahren, die freilich im Einzelnen noch eingehender begründet und geprüft werden muß. Bekannt war übrigens schon lange, daß die antiseptische Wirkung dieser Pflanzen von ihrem Gehalt an Körpern aus der Phenolgruppe, wie Thymol, Menthhol, Carbol etc. abhing.)

Ein Optimist. Als Verdi einst eine für halb neun Uhr angelegte Probe des Maxkenballs leitete, kam der Oboe-Spieler erst nach neun Uhr an, beeilte sich aber durchaus nicht, sondern ging ganz langsam und gemüthlich an seinen Platz. Der sehr pünktliche Verdi rief ihm empört zu: „Was soll denn das heißen? Sie kommen eine halbe Stunde zu spät!“ Der Musiker aber setzte ruhig die Theile seines Instrumentes zusammen und sagte kein Wort. Verdi aber wurde immer wilder und schrie: „Ich will Antwort haben! Warum kommen Sie so spät?“ Da sagte der Oboist in voller Seelenruhe: „Ach, theurer Meister, seien wir doch froh, daß ich wenigstens um neun Uhr gekommen bin!“ Alles lachte, und Verdi lachte mit.

Die bewaffnete Heirathsvermittlerin von Athen. Ein junger Rechtsgelehrter in Athen beschäftigte sich, seitdem er die Universität bezogen hatte, mit dem Studium der Pandecten viel weniger als mit der Kunst des Lautenspiels, das vor Allem einer liebreizenden jungen Mobistin galt. Die Kleine erwiderte auch schließlich seine Liebe, nicht eher zwar, als bis der Freund ihr feierlich die Heirat versprochen hatte; doch so oft sie sich jetzt auch wiedersehen ein jedes Mal erklärte der Liebhaber seiner Trauer, daß er die Erfüllung seines Versprechens noch hinausschieben, müsse. Da, als er eines Tages wieder sehnsuchtsvoll in das Zimmer des lebenswichtigen Geschöpfes trat, harreten seiner statt ihrer weichen Arme, blühende Dolche und drohend vorgehaltene Pistolen. Es waren die Verwandten des jungen Mädchens, die auf eine sofortige Vollziehung der heiligen Handlung in einer Weise drangen, die jeden Widerspruch ausschloß. Umringt von seiner neuen Familie, dieser „Familie in Waffen“, wurde ihm die Ehe ange- traut! Der junge Gatte widmet sich jetzt viel eifriger seinen rechtswissenschaftlichen Studien; er ist nunmehr bei Familienrecht angelangt. . . . Was „Mitgift“ ist, wird er aber wohl nie erfahren.

Fidele Gefangene. Wahren Galgenhumor haben zwei Epigonen bewiesen, die aus dem Gefängniß in dem babilonischen Städtchen Singen ausgebrochen sind. Sie begaben sich nach dem Badeorte Triberg und sandten dem Gefängnißwärter zum Trost eine vergnügte Ansichtspostkarte.

Volkswirthschaftliches.

Die Canalvorlage. An dem Gesetzentwurf über den Bau von Wasserstraßen wird in den beteiligten Ministerien fleißig gearbeitet, damit derselbe noch während der Parlamentsferien fertiggestellt werden kann. Die Formulirung der einzelnen Bestimmungen, die das Gesetz enthalten soll, ist keine leichte Aufgabe, da nach dem derzeitigen Stande der Angelegenheit weder die Reihenfolge, in der die einzelnen Canäle bauen zur Ausführung gelangen, noch die Bauperioden, in denen sie vollendet werden sollen, noch die Kostenanschläge für die Ausführung auch nur beiläufig richtig festgelegt werden können. Trotz dieser Viden, die eine Folge des Stabiums sind, in dem dermalen die Vorarbeiten sich noch befinden, ist das Gesetz doch als durchaus seriös zu betrachten. Denn es werden in demselben sowohl die zu bauenden Canäle namentlich angeführt sein als auch — worauf von vielen Canalfreunden großes Gewicht gelegt wird — die sofortige Bewilligung eines entsprechenden Betrages von der Legislative angeprochen werden, um das System, nach welchem die Canäle gebaut werden sollen, ob nach dem Schleusen- oder dem Gebewerkssystem, praktisch zu erproben, zu welchem Zweck in der Nähe von Gding eine Art von Probe-canal angelegt werden dürfte. Die Festsetzung des Bauprogramms und der Bauperioden bleibt einem späteren Gesetze vorbehalten, zu dessen Einbringung jedoch die Regierung in dem jetzt vorzuliegenden Gesetze für den Zeitpunkt verpflichtet wird, wenn die Verhandlungen mit den Interessenten wegen der Beitragsleistung beendet sein werden, und demnach, da inzwischen auch das anzuwendende System auf Grund der Erprobung gewählt sein wird, der vom Staate aufzubringende Kostenbetrag wird festgestellt werden können. Dem die Regierung gebietet keineswegs, wie dies von mancher Seite gewünscht wird, auf die Beitragsleistungen der Interessenten zu verzichten; sie wird sich vielmehr in dem Gesetze anweisen lassen, angemessene Beitragsleistungen sicherzustellen. Im Finanzministerium wurde beantragt, daß eine

und 6 Compagnien Genietruppen an, deren vertragsmäßige Dienstzeit abgelaufen ist.

London, 9. April. Wie amtlich gemeldet wird, hat Oberst Plumer Pietersburg besetzt und erbeutete zwei Locomotiven und 39 Waggonen.

London, 10. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria, Oberst Plumer habe bei der Besetzung von Pietersburg auch 60 Gefangene gemacht, ein Geschütz genommen und habe die vorgefundene Munition durch Dynamit zerstören lassen.

London, 9. April. Bei der Einnahme von Pietersburg leisteten die Boern nur geringen Widerstand. Von den Engländern wurden zwei Mann getötet, einer verwundet. Die Boern räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumer's. In der Nähe von Smithfield am Bosmanskop wurden 16 Boern mit 50 Pferden und Vorräthen von den Engländern gefangen genommen.

London, 9. April. Im Norden von Aberdeen (im Capland) wurde eine Abtheilung von etwa 100 Lanciers und Yeomanrymannschaften etwa zehn (englische) Meilen von der Stadt von 400 Boern angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand geleistet hatten, wurden sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 Mann entkamen.

Aufstand in China.

Berlin, 9. April. Kaiser Wilhelm übersandte dem Grafen Waldersee zu dessen gestrigem Geburtstag eine Glückwunschdepesche, sowie eine prächtige Reiseschär.

Köln, 9. April. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Peking vom 8. April telegraphiert: Die Verhandlungen der Gesandten schreiten befriedigend fort. Der deutsche Gesandte beabsichtigt, am Ende der Woche die Minggräber an der großen Mauer zu besuchen.

London, 9. April. Ueber Li-Hung-Tschang's Verhalten zu den Verhandlungen über das Mandchurenabkommen erzählt die „Morning-Post“, die Franzosen hätten in Chingtingfu einen Brief Li-Hung-Tschang's an den Gouverneur von Schansi aufgefunden, in dem Li-Hung-Tschang schreibt, daß er nach den jüngsten Conflicten in Tientsin auf einen europäischen Conflict gehofft hätte, durch welchen die Mandchuren hätte gereinigt werden können. Die Differenz sei aber ausgeglichen, die anderen Mächte würden ruhig zusehen, wie Rußland China verschlinge. Das Abkommen mit Rußland müßte daher unterzeichnet werden.

London, 9. April. Aus den im Laufe der Feiertage eingegangenen Nachrichten über das Verhalten Japans zur Mandchurenfrage ergibt sich nur, daß Japan nicht daran denkt, sich in einen Krieg mit Rußland zu stürzen.

Washington, 9. April. Der Vertreter der hiesigen japanischen Gesandtschaft erklärte, die Nachricht von einer herausfordernden Haltung Japans Rußland gegenüber sei erfunden.

Peking, 9. April. (Reuter-Nachricht.) Nach Mittheilungen, welche Li-Hung-Tschang und Tsching erhielten, soll der Hof durch den Ausbruch des von Tungfuhsiang geleiteten Aufstandes in den Provinzen Mongolei und Schensi ernstlich beunruhigt sein. Nach den letzten Berichten stehe Tungfuhsiang an der Spitze von 11.000 Mann gut geschulter Truppen und befinde sich 150 Meilen von Singanfu.

Shanghai, 9. April. Süjünlin, der Gouverneur von Hupel, ist zum Gouverneur von Kwangsi ernannt worden an Stelle von Huenghuaijen, welcher den Befehl erhielt, seine Entlassung einzureichen. Die „North China Daily News“ sieht diese Ernennung als ein Zeichen dafür an, daß die reactionäre Partei in Singanfu trachtet, der Bewegung in den südlichen Provinzen Eingang zu verschaffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.30, Oesterr. Kronenrente 97.60, Ungar. Kronenrente 98.10, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 712.50, Ungar. Creditactien 715.—, Staatsbahn-Actien 704.50, Elbethal-Actien 516.—, Länderbank-Actien 430.—, Marknoten 117.57. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen,

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u. Musikalien-Verkaufsstelle.

„The Empire“
Amerikan. Schön u. Schnell-Schreibmaschine
Stets sichtbare Schrift.
Einfache Construction. Größte Leistungsfähigkeit. Phänomenale Durchschlagskraft. Tüchtige Vertreter gesucht.
Prospecte gratis. General-Representant für Oesterreich-Ungarn u. d. Balkan
Theodor Weiss & Co.,
Wien, I., Plankengasse 1. 326

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(55. Fortsetzung)

„Schurke, niederträchtiger Schurke!“ stieß Meiners bumpf hervor. „Mit solcher Stirn kannst du dich über deine verruchten Thaten hinwegsetzen?“ Laut sagte er: „Ich fürchte Ihre Klage nicht, mein Herr! Sie werden bald bitter bereuen, meine Warnung unbeachtet gelassen zu haben.“

„Sind Sie noch da?“ rief Wolf, welcher, Meiners den Rücken zutretend, sich am entgegengesetzten Ende des Zimmers befand. „Sie sind sonst ein tüchtiger Geschäftsmann und klarer Kopf, wie man sagt, heute sind Sie ein Narr! Mit albernen Phantastereien und leeren Drohungen bleiben Sie mir vom Leibe, so etwas verfährt nicht bei mir.“ Hastig griff Wolf nach diesen Worten zur Klingelschnur. Aber noch ehe der Diener herbeikommen konnte, öffnete Meiners mit einem Blick tiefler Verachtung auf den Baron die Thür und ging hinaus. An ihm vorbei stolperte Franz, der Diener, ins Zimmer seines Herrn, welcher sich scheinbar ruhig an seinem Schreibtisch niederließ. „Ich wünsche in einer Viertelstunde mein Pferd,“ befahl der Baron dem Eintretenden, da es jetzt für Franz doch nichts mehr zu thun gab.

Raum hatte der Diener das Zimmer wieder verlassen, da schnellte Wolf mit dem Ausruf in die Höhe: „Ha! Was war das? Sollte Mathilde Meiners, dieses aus List und Falschheit zusammengelegte Frauenzimmer noch bei Lebzeiten gegen ihren Bruder etwas von dem Geheimniß verrathen haben? Da hätte sie mir was Nettes eingebracht.“ Sinnend blickte Wolf zu Boden. Nach einer Weile stampfte er ärgerlich mit dem Fuße. „Ich war bumm, daß ich den Grobian gehen ließ. Wer weiß, was er noch Alles auf dem Herzen hatte. Der Kerl war aber auch zu grob, da mag der Henker ruhig bleiben!“

Unruhig durchmaß der Baron eine Weile sein Zimmer, dann hob er den vor kaum einer Stunde erhaltenen Brief von seinem Schreibtische auf, las ihn aufmerksam durch und warf ihn dann, nachdem er ihn mit einem Streichholze angezündet, in den Ofen. „Vielleicht habe ich auch nach dieser Seite hin unüberlegt gehandelt,“ murmelte er vor sich hin. „Hätte dem Weibe doch lieber die lumpigen dreitausend Mark zahlen sollen. Spricht die Harpie die Wahrheit in dem Briefe, dann könnte sie mir einen gehörigen Knüttel zwischen die Beine werfen.“

Der Baron starrte bei diesem Selbstgespräch unschlüssig in den Ofen, in welchem das Papier lustig brannte. Auch die Drohung der Mathilde Meiners, daß der von ihm verdrängte rechtmäßige Erbe nicht todt sei, sondern lebe und ihm einst gegenüberzutreten würde, um sein Erbe von ihm zu fordern — eine ihm bei ruhiger Ueberlegung doch gar zu absurd klingende Behauptung, die er bald vergessen hatte — drängte sich in dieser Stunde wieder in sein Gedächtniß. Konnte nicht doch etwas Wahres an jener Behauptung sein und dieselbe mit dem sonderbaren Auftreten des Müllers zusammenhängen? überlegte Wolf. „Aha — ich fange wahrhaftig an, Gespenster zu sehen. Wer könnte denn auch der „große Unbekannte“ sein, dem an der Kenntniß des Geheimnisses wegen Willys Geburt gelegen sein soll? Aber — halt! Sollte Meiners das Weib aufgesucht haben und — nein, Unsinn, das trifft nicht zu. Das Weib faßelt ja in beiden Briefen von einem kleinen Herrn, Meiners dagegen ist groß. Also fort mit solchen Grillen, die Schwindlerin will mich nur um breitausend Mark leichter machen. Kopf hoch, alter Junge, nur dem Muthigen, Unverzagten gehört die Welt. Nur noch vierzehn Tage und dann ist Willy meine Frau und ich möchte denjenigen sehen, der sie mir entreißen könnte.“

Während so der Baron die düsteren Schatten der Vergangenheit, welche sich plötzlich drohend vor seinem geistigen Auge erhoben hatten, schnell verscheuchte, schritt Meiners tief gesenkten Hauptes auf dem kieselbedeckten Fußwege hin, der quer durch das wohlgepflegte kleine Gehölz zwischen dem Schloß und der Inselmühle hinlief. Eben wollte er aus der Waldung heraustreten und in den bekannten Wiesenpfad einbiegen, welcher an dem Mühlbache entlang läuft, als er plötzlich kaum auf zehn Schritte weit der Baronin Willy gegenüberstand. Letztere trug einen leeren Handkorb, und die Richtung, aus der sie kam, bewies, daß sie in dem nahe gelegenen Hause eines Gutsarbeiters gewesen war und dort ein Werk der Nächstenliebe vollführt hatte.

Eine jähe Wöthe der Verlegenheit überzog das schöne aber unendlich traurig dreinschauende Gesicht der im schlichten blauen Merinokleide ohne jeden Schmuck daherschreitenden jungen Witwe, deren erster Gedanke bei dieser Begegnung war, schnell an dem Manne vorüberzugehen, dessen Sohn sie die Treue gebrochen hatte. Aber Meiners, die Absicht der Baronin merkend, vertrat ihr mit einem freundlichen Gruß den Weg und streckte ihr seine Rechte hin, in die Willy zögernd und mit gesenkten Augen ihre schmale weiße Hand legte.

„Ich danke dem Zufall, daß er Sie mir heute morgen in den Weg führt,“ sagte Meiners ernst. „Sie brauchen Ihre Augen nicht vor mir niederzuschlagen, Frau Baronin, es liegt mir fern, Ihnen auch nur im Gedanken einen Vorwurf wegen des den Uneingeweihten vielleicht unerklärlich blickenden Schrittes zu machen. Gestatten Sie mir, daß ich Sie durch das Gehölz zurückbegleite. Ich habe Sie lange nicht auf der Inselmühle gesehen und möchte Ihnen einige Mittheilungen machen, welche für Sie von größter Wichtigkeit sind.“

Willy hob einen Moment den Blick zu Meiners auf. Es befremdete sie der weiche, bittende Ton an Meiners, überhaupt seine Gesprächigkeit, hatte sie doch nie zuvor eine längere Anrede von dem überaus wortfargen Manne gehört. „Es soll mir eine besondere Ehre sein, wenn Sie mich begleiten wollen, Herr Meiners,“ antwortete Willy, langsam weiterschreitend, „auch ich möchte Ihnen einige, mein Verhalten erklärende Mittheilungen machen, und hoffe ich danach . . .“

(Fortf. folgt.)

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantiefchein für gutes Trauen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabricate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und tollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz. (83)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Egl. Hoflieferanten.

Versteigerungs-Edict.

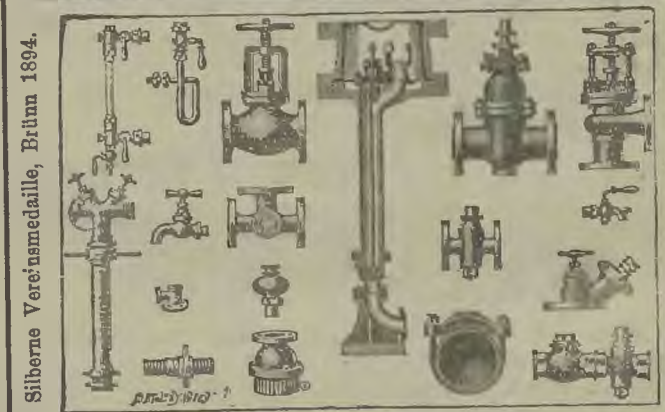
Am 18. April 1901, Vormittags 9 Uhr, gelangen in Teschen, Freistädter Vorstadt, in der Bergmühle zur öffentlichen Versteigerung:

Gartenstacheln, Bausteine, Pferdegeschirre, diverse Möbel und Küchen-Einrichtungstücke etc.

R. I. Bezirksgericht Teschen, Abth. VIII., am 4. April 1901.

Paris.

(27.1)



Silberne Vereinsmedaille, Brunn 1894.

Guth, Ausstellungsmed., Kassa (Kreuz) 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2690)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortiertes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate.

Strassen-Besprengwagen.

Illustrirte Preis-cataloge gratis u. franco.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Mährisch-Schönberg, (344)

geöffnet vom 1. Mai bis gegen Ende October.

Modernst eingerichtete Anstalt für das gesammte physik.-diät. Heilverfahren mit großartig und überaus praktisch eingerichteten Bäderräumen; alle Wasserrwendungen, Bädungen, Dampfbad, Massage, Vibrationen, Heilgymnastik, elektrische Behandlung, Luft-, Sonnen- und elektrische Lichtbäder. Ausgezeichnete Verpflegung (Diätetisch). Jährlich am Walde gelegen, 15 Min. von der Stadt entfernt, herrliche hübsche Wälder, prächtige Gänge und reizende Ausflüge. Internationale Telefonverbindung und electr. Beleuchtung. Zimmer mit Pension und Cur per Woche von 56 Kronen auswärts. Verordn. Behr. Med. et Chir. Dr. A. Knipferschmidt. Prospecte durch den Director und Besitzer Johann Kottler.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsler-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mäßige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Mittheilung:

Das Neutitscheiner Tuch-Handlungshaus

Goldmann & Pollak eröffnet vom 22. d. M. an in Teschen durch 7 Tage den Verkauf seiner Waaren.

Tageszeitungen und Placate bringen hierüber Näheres.

Auf nach Mosty!

Erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mein

GASTHAUS „Zum Jablunka-Paß“ in MOSTY

neu aufgebaut habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen und frischer Getränke zu den billigsten Preisen zu frieden zu stellen.

Die frühere Fohre sind vom 1. Mai l. J. an zur Sommerfrische bei mir möblierte Wohnungen billigst zu haben.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne ich hochachtungsvoll

(2783) **Franz Byrtus.**

Maler-Gehilfe.

Suche einen soliden tüchtigen Zimmermaler-Gehilfen, der selbstständig arbeiten kann, im Zeichnen bewandert und Maler ist. Gehalt bis 6 Kronen täglich. Posten angenehm und dauerhaft, sofort zu betreten.

Gefällige Zuschrift an

Mrózek Victor, Maler, Leutschau, Ungarn. (2711)

Häng-Feilschlosser für die Montirung besserer Equipagen sowie ein Gestellmacher (Wagner)

werden sofort aufgenommen bei der
Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft,
Nesselsdorf (Mähren).

Bier Stück übernahmte Nähmaschinen

sind billig zu verkaufen. (2779)
A. Prochaska, Teschen, Stephaniestrasse.

Todes-Nachricht.

Tief erschüttert gehen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Samuel Steinhauer,

Gastwirthes,

welcher heute um 6 Uhr Morgens sanft und selig in ein besseres Jenseits entschlummert ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 12. d. M., um 1 Uhr Nachmittags in Freistadt bestattet werden.

Ober-Schau, am 10. April 1901. (2784)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bei der gräflich Larisch-Mönnich'schen Oekonomie-Verwaltung in Marklowitz bei Petrowitz a. d. Nordbahn sind 100 Schock 2-3 zölliger

Karpfenstrich

billig abzugeben. (2776)

Gesucht für Teschen und Bezirk bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführter **Vertreter** oder **Alleinkäufer** von einer sehr leistungsfähigen Fabrik von **Olmützer Käse-Quargel.** Offerte mit Referenzen sub „S. S. 1719“ an **Rudolf Mosse**, Wien. (465) theilt **Johann Thon**.

Specialist
in **Erstlings-Wäsche**
und **Kinder-Ausstattung**
eigener Erzeugung.
Waarenhaus
L. Königstein, Teschen.
Auf Wunsch Preiscurant. (2628)



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAFFENFABRIK STEYR.**

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
Teschen, Jablunkau, Skotschau
bei
RUDOLF HARTMANN
Eisenhandlung
TESCHEN, Sachsenberg.

Stramberger-Kalk.

Ordres zur waggomweisen Lieferung nach beliebigen Stationen übernimmt (2685)

Ignaz Kolban,
TESCHEN,
Deutsche Gasse.

Echte Pariser Mieder

aus der Miederfabrik
Weill Jeune & Comp., Paris
Rue d'Enghien 25,
Waarenhaus
L. KÖNIGSTEIN,
TESCHEN. (2423)

In Teschen, am Anfang der Mervillegasse, Sachsenberg Nr. 11, sind **zwei Bauplätze** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Johann Thon**.

Neuer, in Wasser oder Erde unlöslicher Anstrich

(garantirt) auch für **Holz, Eisen, Blechdächer, Mauern und alle Gegenstände**, welche im, oder mit Wasser oder in der Erde sich befinden. Probe in allen Farben in Blechbüchsen zu 3 und 5 kg durch Nachnahme. (453)

Franz Fikaček,
Mähr.-Ostau, II., Rudolfsplatz Nr. 7.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. **Riesen-Auswahl.**
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Viel Geld (343)

verdienen **Reisende, Agenten, etc.** durch leichtverkäufliche **Neuheit an Private, auch Fixum, Rückporto u. „Voh-nend 100.“** Auszug, Hauptpostlag.

Am 1. März wurde der **Basilika-Los-Haupttreffer** von **Kronen 40.000** auf ein **Ratenlos** bei mir gewonnen.

Lohnende

(348)

Beschäftigung
finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von gefällig gestatteten **Original-Losen** gegen monatliche Ratenzahlung für meine Rechnung. Monatlich 200-400 Kronen leicht zu verdienen. Offerte an meine seit 1866 bestehende Firma zu richten **Wechselhaus H. FUCHS,** Budapest IV., **Kecksmetergasse 1.**

Inserte für Wiener Blätter

besorgt am billigsten **Rudolf Mosse,** offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, **WIEN, Stadt, Seilerstrasse Nr. 2.**

HAUS in Teschen,

einstöckig, zinslicher, freundliche und staubfreie Lage, mit Garten und über 1 Joch Feld, sehr geeignete **Baugründe**, auch ohne Haus zu haben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Brandels, Gartergasse Nr. 4.** (2495)

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prof. E. Löw Wien VII.

Neuheiten

von **Kleiderstoffen** frisch angelangt. Billige feste Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)

Kaiser-, Lager- u. Vock-Bier

in Flaschen bei (2304)
Thomas Kopy, Teschen.

Ein Mädchen aus anständigem Hause sucht Stellung als

Verkäuferin.

Selbe ist bereits zwei Jahre im Specereigeschäfte thätig. Gef. Anträge sind zu richten unter „N. 3. 50“ postlagernd **Teschen.**

Anständige Mädchen mit guter Schulbildung als

deutsche Bonnen zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn bringen gesucht.

Gouvernanten-Institut
Pontelli, Budapest,
Walgnering 42. (2547)

Jüngerer

(2781)

Commis

der Specerei, Manufactur, Kurz- und Eisenhandl. wird zum sofortigen, spätestens 1. Mai l. J. Antritt gesucht.

J. Gansel,
Oderberg, Bahnhof.

COMMIS,

beider Landesprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaaren-Handlung **Jakob Gross, Mähr.-Ostau, Bahnhofstraße.**

Ein

Commis

der Eisenbranche findet Aufnahme bei

I. Konczakowski
in **Teschen.**

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandl. (2638)
Rud. Pridal, Prerau.

Ein Commis,

nach der Auslebre, möglichst der Kurzwaarenbranche, und ein **Praktikant**

fr., nach der Volksschule, werden bei total gänzlicher Verpflegung und entsprechender Bezahlung aufgenommen bei **Johann Lampf & Co. Manufactur, Mode- und Kurzwaarengeschäft, Neuhausnitz (Mähren).** (2795)

Ein anständiger, verheiratheter

Aushacker

wird per sofort bei (2762)
Johann Hensler,
Fleischer und Selchergeschäft, Teschen, aufgenommen.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Kutscher,

ledig, nicht über 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wird gesucht. Ausgebildeter Cavalierist bevorzugt. Anträge an die Adm. der „Tiesia“ in Teschen unter „Kutscher“. (2607)

Doch das sind Dinge, die so oft schon eingehend von geistreichen Frauen und auch von tüchtigen, frauenfreundlichen Männern klar gelegt worden sind, daß wir uns dabei nicht aufzuhalten brauchen. Wenden wir uns nun lieber zur Hauptfrage, nämlich zum Nachweise, daß die höheren Studien ganz besonders geeignete

zu gerathen. Die bis jetzt erzielte Einigung der Parteien war ein Product der wirtschaftlichen Nothwendigkeit, sie erfolgte aus der Erkenntnis heraus, daß keine Partei auf die Dauer sich in Widerspruch zu den Bedürfnissen ihrer Wählerschaft setzen darf, und da sich die Abgeordneten nach der jetzigen Parlamentspause weniger mit politischen Principien-Fragen befassen können, weil sie vor Wirtschaftsvorlagen stehen, so darf man immer hoffen, daß die guten Ansätze zur Arbeit zunächst keine Trübung erfahren werden.

Die Oesterreichische Presse stellt vor allem die Frage, ob die Einstellung der Obstruktion als eine verfehlte, den tschechischen Interessen abträgliche Maßregel zu betrachten sei oder ob nicht damit eine neue Etappe, das tschechische Volk seinem Ziele näherzubringen, erreicht worden sei. „Narodni listy“ und „Politik“ stellen mit Genugthuung fest, daß die Tschechen sich jetzt der größten taktischen Bewegungsfreiheit erfreuen. Das erstgenannte Blatt weist darauf hin, daß die Polen und die Katholische Volkspartei alle Ursache hätten, den Zerfall der Rechten zu beklagen, während die Tschechen sich in ihrer Florierung ganz wohl fühlen und dadurch nur gewonnen hätten. Aus der selbstverständlichen Einigkeit deutscher und tschechischer Interessen in der Wasserstraßen-Frage dürfe man aber keine politischen Folgerungen ableiten. Die „Politik“ meint, die Tschechen brauchen nur abzuwarten, wie sich die Dinge ohne ihr Zutun entwickeln werden, da die Frage der Mehrheitsbildung zunächst die Regierung angehe und von den Tschechen Alles vermieden werden müsse, was die deutsche Gemeinschaft wieder zusammenführen könnte. Die „Politik“ fällt dabei wieder in den alten Irrthum der festen parlamentarischen Majorität zurück, die bei uns verfassungsrechtlich nicht erforderlich ist und deren auch eine Regierung, welche das Vertrauen der Regierung besitzt und zweckmäßige Gesetzentwürfe einbringt, nicht bedarf. Das Ministerium Koverber hat doch bisher für alle seine Vorlagen größere freiwillige Mehrheiten erzielt, als alle Ministerien vorher, die sich eine Majorität durch Zugeständnisse auf Kosten Anderer zusammengekauft hatten. Die Methode der Zugeständnisse ist jetzt vorbei, denn sie führt, wie die Thatfachen gezeigt haben, schließlich zur Obstruktion.

Während der Oesterreichertage hat in Ragusa ein slavischer Journalistencongreß stattgefunden, dessen Beschlüsse uns nicht sonderlich interessiren. Mehrfach wurde dabei die Nothwendigkeit der Solidarität der slavischen Journalisten in der habsburgischen Monarchie betont, was nicht hinderte, daß es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Ruthenen und Polen, sowie zwischen Croaten und Serben kam. Der Serbe Fabris, Redacteur des „Dubronik“, verließ sogar mit Protest den Saal. Welcher „Vermittlungsprache“ sich die Versammelten bedienten, wird in den Berichten nicht angegeben. Französisch dürften sie kaum verhandelt haben.

Ausland.

In Rumänien sind in der vergangenen Woche die Neuwahlen des Parlamentes zum Abschlusse gelangt und haben dem liberalen Ministerium Sturdza eine riesige Majorität gebracht: von 112 Senatswahlen sind 107 und von 183 Kammerwahlen 177 zu Gunsten der Regierung ausgefallen, von einer Oppositions-Partei kann also kaum mehr die Rede sein. Die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Carp haben in Kammer und Senat je drei Mandate erlangt, während die Altconservativen nur einen Sitz im Senate und zwei Sitze in der Kammer erhielten. Außerdem wurde ein unabhängiger Liberaler für den Senat und ein Radicaler für die Kammer gewählt. Für das neue Parlament wird eine seiner ersten Aufgaben die Erledigung des Budgets sein; Sturdza gedenkt, wie aus Zukareff geschrieben wird, noch mehr Ersparungen vorzuschlagen, als er seinerzeit als Oppositions-Führer verlangt hatte, damit das Budget mit 217 bis 218 Millionen Francs ins Gleichgewicht gebracht werde. Beide rumänischen Kammern haben

die Thronrede, mit der König Carol am verflossenen Samstag die Parlamentssession eröffnet hat, bereits mit einer Adresse beantwortet. An der Debatte hierüber betheiligte sich auch Ministerpräsident Sturdza; in der Kammer verwies er hiebei auf die Nothwendigkeit einer Regelung der finanziellen Fragen, wozu ein einiges Vorgehen beider Parteien nothwendig sei, und im Senate betonte er, daß „das Werk, welches die liberale Regierung unternimmt, ebenso dem finanziellen wie dem moralischen Deficite abhelfen soll, das heute in Rumänien besteht“. Vorgestern hat König Carol in Gegenwart des Ministerpräsidenten eine Abordnung der Kammer empfangen, um von ihr die Adresse entgegenzunehmen. Der König drückte seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die Kammer im Bewußtsein der Schwierigkeiten, welche das Land jetzt durchmache, entschlossen sei, in allen Verwaltungszweigen strenge Sparsamkeit walten zu lassen und den unverhältnismäßigen Ausgaben ein Ende zu setzen, die mit der Zeit die Quellen des Landes hätten erschöpft und sogar seine finanzielle Unabhängigkeit hätten gefährden können. „Ich bin überzeugt“, — sagte der König — „daß nur die Sorge für die Interessen der Allgemeinheit Sie auf diesem Wege des Heiles leiten und daß einst das Land jene segnen wird, was Sie so standhaft waren, ihre Aufgabe, die Zukunft des Landes sicherzustellen, zu erfüllen. Die Nothwendigkeit der Sparsamkeit drängt sich allen socialen Schichten ebenso auf wie dem Staate. Die kräftige, rückhaltlose Unterstützung, die Sie der Regierung leihen werden, ist mir die sicherste Bürgschaft für einen vollen Erfolg.“ In ähnlichem Sinne sprach sich der König auch gegenüber der Deputation des Senates aus.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika laufen neuerdings die Nachrichten wieder so spärlich ein und widersprechen sich so sehr, daß es unmöglich ist, sich ein klares Bild von der Lage zu schaffen. Die Engländer wissen zwar von kleinen Gefechten ohne entscheidenden Ausgang, von der Gefangennahme „vieler“ Boern, Erbeutung ungezählter Hammel und Rinder und der „Wegnahme“ von Geschützen (die nämlich gelegentlich aufgefunden oder ausgegraben wurden) zu erzählen, indessen ist zwischen den Zeilen regelmäßig zu lesen, daß die „Erfolge“ schwer erkämpft, wenn nicht direct erlitten sind. Die Thatfache allein, daß der Boernführer De Wet von der Capcolonie aus, ohne auf Widerstand zu stoßen, fast den ganzen Freistaat durchzogen und sich im Nordosten bei Brede mit Voetsa vereinigen konnte, beweist aufs unzweideutigste, wie wenig die Engländer thatsächlich Herren des Landes sind. Sie müssen sich eben damit begnügen, die langen Eisenbahnlinien zu schützen. Und auch hierbei machen ihnen die Boern genug zu schaffen. Sie haben auch in der letzten Zeit wieder auf den verschiedenen Bahnhöfen allerhand Störungen veranlaßt, die Strecken aufgerissen, Locomotiven gesprengt, Güterzüge angehalten und geplündert. General French meldet, er habe in der Südoeste Transvaals die Boern zu Paaren getrieben. Anscheinend ist aber French dort von dem directen Verkehr mit dem Hauptquartier abgeschnitten, was jedoch die telegraphische Verbindung nicht ausschließt. Wie die Lage sich jetzt gestaltet hat, können die Boern für sich selbst die Drahtmeldungen nicht entbehren. Daher zerstören sie schon seit Monaten keine Drähte mehr, geben diese ihnen doch mittelst des Feldtelegraphen die Möglichkeit an die Hand, nicht nur feindliche Meldungen abzulangen, sondern auch den Feind durch eifündene Mittheilungen in die Irre zu führen. Daher ist denn auch Lord Kitchener, wie wohl ihm der directe Verkehr mit der Küste längst unterbunden ist, noch immer in der Lage, von Pretoria nach der Capstadt zu telegraphiren. In der Capcolonie selbst haben die Engländer eben wieder eine empfindliche Schlappe erlitten, indem eine Abtheilung englischer Reiter bei Aberdeen, also am Rande der Karoo-Hochebene, von den Boern unter Schaeper gefangen genommen worden ist. Die Meldung von diesem Erfolge der Boern strahlt übrigens die Berichte der Engländer lägen, nach denen die Operationen der Boern in der Capcolonie gänzlich gescheitert sein sollten. Dagegen melden englische Berichte Langes und Breites über

die Befehung von Petersburg, von wo aber die Boern vorher abgezogen waren. (S. Teleg.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10 April. (Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.) Donnerstag, den 18. ds., 4 Uhr Nachmittags, hält die hiesige Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines ihre Hauptversammlung im Sectionszimmer des Rathhauses (2. Stock) ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Verlesung der Verhandlungsschrift über die Versammlung vom 5. April v. J. Jahresbericht. Cassabericht und Mitgliederbewegung. Wahl der Vertreterinnen für die Hauptversammlung. Wahl des Ausschusses. Allfällige Anträge und Wünsche. Die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe werden zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung freundlichst eingeladen.

— (Zum Baue der neuen Sparcasse.) In dem Beiblatt der „Wiener Bauindustrie-Zeitung“ (Der Bauinteressent) wird vom 28. März 1901 mitgetheilt, daß die Direction der Troppauer Sparcasse die Centralheizungs- und Ventilationsanlage an die Hannover'sche Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt in Währisch-Ostrau im Betrage von 12.500 K, die Dachdeckerarbeiten im Betrage von 7300 K an Albert Blum, Schieferbedecker in Troppau, und die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten an den Jagaden an die Union-Baugesellschaft in Wien im Betrage von 62.700 K vergeben hat. Wir sehen uns veranlaßt, auf diese Notiz in der genannten Zeitung zurückzukommen, da es die Direction der Sparcasse nur für nothwendig erachtet, ihre stets günstigen Monatsausweise und Rechnungsablässe den einzelnen Blättern zuzusenden. Unerwartet berichtigen wir damit unsere gefrige Mittheilung (zum Sparcassenbaue), in der berichtet wurde, die figuralen Ausstattungsarbeiten seien an die Firma Schreiber und Söhne in Troppau vergeben worden. Diese Firma hatte, als sie noch in Wien ihrem Gewerbe nachging, mit dem Verfasser der Hauptpläne Herrn Professor Ohmann Rücksprache wegen ihrer Verwerbung um die Bildhauerarbeiten genommen. Als sie nach Troppau übersiedelt war, bewarb sie sich thatsächlich um die Arbeiten. Da sie dieselben nicht erhielt, bot sie dem Bauausschusse der Sparcasse ein Modell des Neubaus an, in dem bewiesen werden sollte, daß man nicht nach der Ferne schweifen müsse, um Gebiegenes zu finden, sondern daß in Troppau selbst das Gewerbe und die Kunst blühe. Das Modell wurde angefertigt, erregte allenthalben Bewunderung und Jeder war der Ansicht, daß die Firma Schreiber und Söhne, als Verfasserin des Modells, die Bildhauerarbeiten liefern werde. Das Modell wird als ein bedeutendes Kunstwerk dem städtischen Museum einverleibt werden. Der Troppauer Gemeinderath hat in der Baubewilligung der Sparcasse den Wunsch ausgesprochen, daß Troppauer Gewerbetreibende und heimische Kunst bei der Offertvergebung bevorzugt werden sollen, an die Erfüllung dieses Wunsches hat aber in diesem Falle der Bauausschuß der Sparcasse nicht gedacht.

— (Ein Gerücht.) Dem Vernehmen nach ist der Landeszahamtsassessor Franz Göbel aus Troppau, welcher sich am 6. ds. für die Oesterreichertage einen Urlaub nach Schwandorf nahm und am 9. ds. M. den Dienst wieder antreten sollte, bis nun nicht zurückgekehrt. Da die Nichtrückkehr des Göbel auffallend war, wurde die ihm anvertraute Cassa scontirt und ein Abgang von 8900 K entdeckt. Heute langte von Göbel ein Brief an den Rechtsmeister ein, worin er mittheilt, daß er an Rippenfellentzündung krank darnieder liege, in Folge dessen er nicht rechtzeitig zurückkehren konnte. Ob die angebliche Krankheit auf Wahrheit beruht, oder ob Göbel dieselbe nur vorschützt, um mit den 8900 K das Weiße zu suchen, wird sich wohl in Kürze entscheiden. 700 K wurden in seiner Wohnung gefunden und abgenommen. Franz Göbel ist in Wien geboren, 33 Jahre alt, schlank, über mittelgroß, hat längliches Gesicht und ist verheiratet.

— (Eingestelltes Strafverfahren.) Der 37 Jahre alte Bahntechniker Julius Bauer aus Berlin, der auch längere Zeit in Amerika gewesen ist, war beim hiesigen Bahnarzt Franz Waggart bedienstet. Im September 1900 ergaben sich zwischen Waggart und Bauer Differenzen, welche zum Austritte Bauers aus dem Gesellschafte führten. Nach dem Abgange Bauers controlirte Waggart das Krankenbuch und kam darauf, daß ihn Bauer um circa 300 K beschwindelt habe. Dem Vernehmen nach wurde das Strafverfahren gegen Julius Bauer, der von Troppau nach Zukareff, von dort nach Berlin, sodann nach Hamburg sich begab, wo er aber nicht zu finden ist, bis zur Nabhaftvernehmung desselben eingestellt und der Steckbrief gegen ihn erlassen.

— (Die Exlibrisausstellung im Kaiser Franz-Joseph-Museum in Troppau.) Die Exlibris d. h. die Bibliothekseigenen, entstanden kurz nach der Entdeckung der Buchdruckerkunst zur Sicherung der Bücher und bereits seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts wurde ein großer Theil derselben von den Künstlern ausgeführt, meist als Stiche und Radirungen, seltener als Holzschnitte. In den letzten Jahren sind die Exlibris zu einer neuen ungeahnten Blüthe gekommen, Hand in Hand mit der modernen Kunst. Ihre Zahl ist außerordentlich gestiegen. Die bedeutendsten Künstler wie Hans Thoma, Max Klinger u. A. versuchten es nicht, ihre Kunst in den Dienst der Bücherfreunde zu stellen. Allenthalben veranstalten die Museen Exlibrisausstellungen und das Kaiser Franz-Joseph-Museum war glücklicherweise im Stande, Dank der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des größten Exlibrisammlers, Seiner Erleucht, des Reichsgrafen zu Leiningen-Westerburg in München, sowie der beiden großen österreichischen Sammler, Karl Koch in Wien und Staatsanwaltskubstitut Dillmann in Rornenburg, denen sich das Männer Geweremuseum, Graf Razumovsky (mit den 4 reizenden Exlibris Chodowiecki's), Frau Marianne von Vene in

sind, das weibliche Gemüth zu veredeln. Damit wir freilich deutlich wissen, was wir wollen, fassen wir vor allem diesen vielgebrauchten Begriff „weibliches Gemüth“ etwas fester ins Auge. Da manche auf dem Gebiete der Psychologie etwas weniger heimische Seelen sich unter „Gemüth“ eigentlich gar nichts Bestimmtes vorstellen, (nach der oft citirten Erklärung: ja, Gemüth, nun, das ist eben Gemüth) so wollen wir uns darüber klar werden, was man sich unter Gemüth im Sinne der neueren wissenschaftlichen Psychologie zu denken hat. Diese versteht unter Gemüth das gesammte Gefühls- und Begehrungsleben, also das Fühlen, Streben und Handeln.

So müssen wir die Sache fassen, und da werden wir zu ganz interessanten Resultaten kommen. Nachdem die Wissenschaft den Zuständen, welche wir „Fühlen“ nennen, untersuchend näher getreten ist, hat sich vor allem gezeigt, daß alles Fühlen Zusätze zu den sogenannten Vorstellungserlebnissen sind, d. h. es gibt kein Erlebnis irgend welcher Art, das nicht Gefühle erzeugt. Das reiche Gebiet der Sinneserlebnisse ruft die sinnlichen oder realen Gefühle hervor, wie uns z. B. der Duft der Rose entzückt, das reine Blau des Himmels unser Auge erfreut; weiter erzeugt das Gebiet der verschiedenen Bewegung unserer inneren geistigen Lebens die reiche Fülle der formalen Gefühle, wie Anstrengung und Erholung, Unterhaltung und Langeweile, Besorgniß und Hoffnung u. dgl.; die dem höheren Geistesleben angehörigen seelischen Zustände und Vorstellungsverhältnisse, wie die Erkenntnis des Wahren, Guten, Schönen und Zweckmäßigen erzeugen die höheren oder idealen Gefühle. Alles, was das Vorstellungsleben bereichert, bereichert auch das Gefühlsleben, alles, was das Vorstellungsgebiet um werthvolle, edle Vorstellungen vermehrt, veredelt auch das Gefühlsleben.

Daß nun alle Arten des höheren Studiums eine Bereicherung unseres Geisteslebens sind, das wird und kann Niemand bestreiten. Sei es welches Studium immer, es führt eine Fülle neuer Gefühle dem Gemüthe aller Men-

schen, also doch wohl auch dem des Weibes zu. Die Behauptung, ein Mädchen oder eine Frau könnte durch Erwerbung einer höheren Bildung gefühlsärmer werden, ist ein Ausdruck psychologischer Unwissenheit. Im Gegentheil, alles Lernen muß das Gefühlsleben bereichern, eine ganze Flut, wir möchten fast sagen, ein ganzes Meer neuer Gefühle führt ein ausgebreitetes Studium der Seele zu. Nun gibt es Manche, welche vor allem behaupten, daß z. B. die Mathematik, diese so abstracte Wissenschaft, der Welt der Gefühle ganz fremd gegenüber steht. Zahlen, trockene Zahlen! Da ist denn doch vor allem zu erwähnen, daß die Mathematik, insbesondere die höhere Mathematik, um welche es sich ja wohl handelt, mit dem, was die Laien gewöhnlich „Zahlen“ nennen, gar nichts zu thun hat. Sie arbeitet mit Größen, und zwar mit Größen besonderer Art, die in einer ganz wunderbaren Gesetzmäßigkeit das ideale Gebiet der Wahrheit berühren. Die interessantesten Gesetzmäßigkeiten erleuchten den Blick, die künftigen vollen Probleme werden wie Offenbarungen aus einer höheren Welt gelöst. Der Geist ficht sich hier mit Kräften begabt, welche ganz außerordentliche Freude gewähren. Es ist etwas Eigenes um diese reinen, ersten Freuden der Wissenschaft, die den menschlichen Geist erfassen, wenn er aus dem klaren Quell des Wissens immer neue Wahrheiten schöpft und sie in ihrer ganzen Tiefe verstehen lernt. Sie selbst aufzufinden, bedarf freilich einer besonderen Schärfe des Verstandes, einer großen Fähigkeit des Wissens, aber das macht die Sache ja umso interessanter, zu einer noch reicheren Quelle idealer Gefühle. Also selbst auf dem abstractesten Gebiete ist nichts von einer Einbuße an Gefühlen, höchstens von einer Steigerung der idealen Wahrheitsgefühle die Rede. Und sowie auf diesem Gebiete ist es auf allen Gebieten des Wissens. Die reichsten Fälle intellectueller Lustgefühle erwächst aus den höheren Studien. Je reicher die Bildung eines Menschen, desto größer sein Gefühlsleben.

(Schluß folgt.)

Wien, Maler Kellner in Nürnberg, Maler Schwinbraheim in Hamburg, Maler Brasilia in Troppau, Maler Rosch in München u. A. angeschlossen, eine Ausstellung von über 1000 Stück zu veranstalten, die einen erschöpfenden Ueber- und Einblick in diese reizende graphische Kleinwelt gibt. „Da das Bibliothekzeichen,“ wie Graf Leiningen sagt, „in erster Linie das Buch seinem Besitzer sichern soll, ist es unbedingt notwendig, daß der Name des Eigentümers auf dem Blatte angebracht wird; nur räthselhafte Monogramme an Stelle des ausgeschriebenen vollen Namens genügen keineswegs, da sie oft nicht zu entziffern sind. Die nächstwichtigste Regel ist, daß die Darstellung irgendwelche Beziehungen zur Person oder dem Wesen des Besitzers, zur Bibliothek und deren Sachinhalt aufweist. Der weitere Hauptzweck des Exlibris, die Bücher einer Bibliothek auch zu zieren, darf nie aus den Augen verloren werden.“ Die ganze Freiheit der modernen Kunst, die alle Gebiete des künstlerischen Schaffens sich erobert, spricht aus den vielen Hunderten der modernen Exlibris: Eine hübsche Begleiterin der im Museum in den letzten Jahren veranstalteten modernen Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen. Die Troppauer Ausstellung hat einige bisher nicht gezeigte neue Exlibris des Malers Adolf Brasilia, die Originalholzschnitte sind und mit zu den besten ihrer Art gehören. Es wäre außerordentlich sympathisch zu begrüßen, wenn die schöne Sitte der Exlibris, die das Buch erst zum lieben persönlichen Eigenthume macht, auch in unserem Lande wieder mehr in Aufnahme käme. Ein schöner Anfang ist durch die Arbeiten Brasilia's, sowie E. S. Rosch's gemacht. Die Ausstellung bleibt bis Mitte April geöffnet und ist alle Tage von 10—1 und von 3—6 Uhr zugänglich.

(Mau.) Am 9. März d. J. gegen 9 Uhr Abends erhielt der 23 Jahre alte Maurer Emil Janecka aus Stauding am Nachhausewege in der Nähe des Staudinger Bahnhofes von einem unbekannten Manne einen beräthigen Schlag gegen den Kopf, daß er betäubt zusammenbrach, und wurde ihm in dem bewußtlosen Zustande ein Geldbetrag von 130 K. geraubt. Den Thäter gelang es bis nun nicht auszuforschen, die Vermuthung, daß das Raubdelict an Janecka nur fingirt worden sei, hat sich nicht erweisen lassen.

(Gewitter.) Gestern Abends in der 7. Stunde ging über Troppau ein heftiges Gewitter, das erste in diesem Jahre, nieder. Dem Gewitter ist ein äußerst schwalliger Tag vorausgegangen.

Brünn, 10. April. (S. f. u. f. Hoheit Erzherzog Leopold Ferdinand) ist heute Nachmittags um 3 Uhr aus Wien hier eingetroffen.

(Personalnachrichten.) Der Herr Statthalter Graf Hieronim ist heute Früh nach Wien abgereist. — Der Stationskommandant FML. von Vivenot und Oberst von Rudzinski sind gestern in Wien eingetroffen. — Die k. l. Landes-Commission für agrarische Operationen in Mähren hat ab 1. Mai l. J. behufs Durchführung der Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Grundstücke in der Cataltralgemeinde Walsch (polit. Bezirk Mähr.-Kromau, Gerichtsbezirk Prottowitz) als k. l. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn Landesgerichtsrath Theodor Marschowsky in Brünn bestellt.

(Ernennung.) Der Finanzminister hat den Lottoamts-Official Thomas Drahošpil in Prag zum Lotto-Oberamts-Official in Brünn ernannt.

(Todesfall.) Gestern starb hier der Kunst- und Schönheits Herr Wilhelm von dem Bruch im Alter von 85 Jahren. Das Leichenbegängniß findet morgen, um 4 Uhr Nachmittags, von der evangelischen Christuskirche aus statt.

(Industriellen-Versammlung in Olmütz.) Auf Anregung zahlreicher Industrieller des Olmützer Kammer Sprengels hat sich der „Bund Oesterreichischer Industrieller“ entschlossen, eine allgemeine Industriellen-Versammlung nach Olmütz einzuberufen, zu welcher der Saal der Olmützer Handels- und Gewerbekammer in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Die Versammlung findet Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr statt. Von der Bundesleitung werden der Präsident, Herr Julius Baftré, der Bundes-Secretär und der Bundes-Anwalt erscheinen. Von actuellen Referaten erwähnen wir das des Bundes-Präsidenten über die Organisation der österreichischen Industrie, das des Bundes-Secretärs über die Strike-Versicherung und das des Bundesanwalts über das Gebühren-Äquivalent. Da namentlich in Ansehung des letzterwähnten Punktes eine einmüthige Resolution wegen Befreiung der offenen Handelsgegend und Commanditgesellschaften von der Gebühren-Äquivalentpflicht gefaßt werden soll, wäre eine möglichst zahlreiche Theilnahme aus industriellen Kreisen erwünscht.

Teschau, 11. April. (Vom Wetter.) Die Tagesprognosen Falbs für die ersten Tage des Aprils, welche anfangs normale Temperatur, ausgebreitete Regen und Schneefälle und später ein Sinken der Temperatur unter das Mittel voraussetzen, haben sich jetzt nicht bewährt. Im Gegentheil erleben wir in den letzten Tagen eine Temperaturzunahme und vorgestern Nachts wie auch gestern in den Abendstunden ziemlich ausgebreitete Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und Regengüssen. Auch von anderen Orten längs des Riesengebirges bis an die Karpathen werden Gewitter gemeldet, und es ist anzunehmen, daß die Temperaturzunahme anhalten wird. In anderen Gegenden ist es ebenso. So wird aus St. Zeit an der Krümmung berichtet, daß am Samstag Abends, als die Leute eben von der Auferstehung gingen, die erste Schwalbe bemerkt wurde. Nicht uninteressant dürfte die Thatsache sein, daß die Schwalben sich heuer dort um volle drei Wochen früher einstellten als im vorigen Jahre, wo sie sich erst zu Georgi zeigten. Es deutet auch dies auf einen frühen Sommer. Wir wollen wünschen, daß die Anzeichen nicht trügen. Die starken Gewitterregen im Gebirge haben die Flußläufe stark gefüllt. Die Elbe geht seit gestern Nacht ziemlich hoch.

(Militärisches.) Wie wir erfahren, wird die Regimentsofficierschule des Trainregiments Nr. 1 in Krakau, bestehend aus 15 Officieren, 23 Mann und 21 Pferden, unter Leitung des Oberleutnants Emil Edl. v. Marizzi, zugetheilt dem Generalstabe, eine Uebungsreise unternehmen. Die Schule trifft in Bielitz am 24. April, in Skotschau am 25. und in Teschen am 26. April ein und verbleibt hier bis zum 28. April, worauf die Weiterreise erfolgt.

(Knochenfund.) Bei den Erdaushebungsarbeiten des Neubaus Prochaska in der Stephaniestraße wurden vergangene Woche einen Meter unter der Kellersohle Ueberreste ansehnlicher menschlicher Knochen und Bestandtheile einer Holzkiste gefunden. Ob hier ein nicht aufgeklärtes Verbrechen vorliegt, oder diese Knochen auf andere Weise an dem Ort vergraben wurden, konnte nicht mehr festgestellt werden. Das Haus ist eines der ältesten in Teschen und stand bereits weit über hundert Jahre. Sowohl die Knochen als auch das Holz zerfielen bei der Berührung.

(Wahnnunfall.) Gestern Abends gerieth der um 1/2 9 Uhr Abends von Karwin nach Oberberg abgehende Lastzug Nr. 58 in Folge falscher Weichenstellung auf ein Nebengeleise; es erfolgte ein Zusammenstoß mit der Maschine Nr. 104, welche nur einen Wagen angehängt hatte. Der Unfall hatte glücklicherweise keine ernststen Folgen, da nur der Wagen aus dem Geleise gedrängt wurde.

(Communal-Consum-Auflagen.) Wir erhalten von dem G.-A.-M. Ed. Aug. Schroeder folgende Zuschrift: „Auf eine mir unerklärliche Art hat sich in der hiesigen Bevölkerung, wie so manches andere aus der Luft gegriffene Gerücht, auch das verbreitet, daß ich in der letzten Gemeinde-Ausschuß-Sitzung eine Verzehrungssteuer auf Milch beantragt hätte. Dem gegenüber constatire ich, daß ich in dieser Beziehung überhaupt keinen Antrag gestellt, sondern nur die Einhebung der Communal-Consum-Auflagen in Eigen-Regie der Gemeinde und die Einführung einer städtischen Verzehrungssteuer auf Wild und andere Luxus-Consumwaaren, sowie die Besteuerung des Raufschiffports zur theilweisen Deckung eines künftigen Deficits im Gemeindehaushalte angeregt habe, damit man nicht genöthigt wäre, die städtische Umlage auf die Hauszins- und Erwerbssteuer zu erhöhen.“

(Epidemie-Bericht.) Es herrschen: Keuchhusten in Engelsberg des Freudenthaler, Ober-Tschonowitz, Althammer und Krasna (bei Friedel) des Teschner Bezirkes. Masern in Leskowetz des Teschner Bezirkes und in der Stadt Friedel. Typhus abdominalis in Lajz des Freistädter Bezirkes. Influenza in Engelsberg des Freudenthaler Bezirkes. Scharlach in der Stadt Teschen.

(Verzeichniß der Verstorbenen im Monat März 1901.) In Privathäusern: Kiehl Georg, 35 J., Tagelöhner, todt aufgefunden. Herz Josef, 75 J., Fleischermeister, Lungenerkrankung. Wadas Adam, 37 J., Schneidergehilfe, Mückenmarktschwund. Gura Olga, 10 J., Kanaleidienerin, Mückenmarktschwund. Karl, 37 J., Tagelöhner, Lungentuberculose. Bel Wilhelm, 2 J., Bremserknecht, Lebensschwäche. Bajacowski Karl, 58 J., Tischlergehilfe, Hirn Schlag. Wlica Roman, 19 J., Tagelöhnerknecht, Fraisen. Poloczek Felice, 1/2 J., Tagelöhnerknecht, Darmkatarrh. Kozar Barbara, 89 J., Fleischerwitwe, Lungenerkrankung. Kozar Sofia, 6 1/2 J., städt. Wäscherknecht, Gehirnkrankung. Bielina Johann, 68 J., Hausbesitzer, Altersschwäche. Gudel Johann, 44 J., Hausbesitzer, Lungentuberculose. Domin Marie, 4 J., Lungenerkrankung. Mantel Josef, 70 J., Schuhmacherswitwe und Hausbesitzerin, Herzschlag. Lustig Rosa, 37 J., Solicitatorin, Lungentuberculose. Poloczki Eugen, 8 J., Eisenbahn-Zugspanderknecht, Fraisen. Michalik Karl, 6 J., Ruchschknecht, Fraisen. Gabry Johann, 2 1/2 J., Eisenbahn-Inspicirantenknecht, Scharlach. Trombit Martha, 4 J., Schneiderknecht, Fraisen. Wilson Helena, 8 J., Tagelöhnerknecht, Fraisen. Scheiter Katharina, 51 J., Hausbesitzerin, Herzschlag. Kania Helena, 19 J., Fabrikarbeiterin, Lungenschwund. Winkler Adam, 30 J., Ehegattin des Wlger Anstalters, Bauchtyphus. — Im Allg. Krankenhaus: Fisch Janny, 37 J., Kaufmannsgehilfin, Nierenentzündung. Samraty Magdalena, 65 J., Tagelöhnerin, Herzklappenfehler. Smilowski Richard, 38 J., gewesener Apotheker, Lungentuberculose. Wojtek Ludwig, 36 J., Schneidergehilfe, Lungentuberculose. Kotla Sofia, 29 J., Schlofferknechtin, Lungen- und Darmtuberculose. Janik Anna, 42 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose. — Im Spital der barmherzigen Brüder: Novak Johann, 60 J., Tagelöhner, Altersschwäche. Bartik Josef, 27 J., Pferdebesitzer, Lungentuberculose. Cincial Paul, 36 J., Tagelöhner, Lungentuberculose. Wójcieszyn Johann, 40 J., Schneidergehilfe, Rippenfellentzündung. Koz Paul, 27 J., Bergmann, Lungentuberculose. Jafa Andreas, 27 J., Fabrikarbeiter, Lungentuberculose. Wenzel Anton, 68 J., Pfriender, Morasmus. Langer Johann, 52 J., Tagelöhner, Lungen- u. Rippenfellentzündung. — Im Spital der Elisabethinerinnen: Grochowski Katharina, 22 J., Witwe, Pilsarbeiterin, Lungentuberculose. Weder Marie, 71 J., Fleischerknechtin, Altersschwäche. Zembryczek Anna, 62 J., Tagelöhnerin, Gehirn Schlag. Salama Marie, 71 J., Witwe, Lungentuberculose. Stebel Eva, 55 J., Tagelöhnerin, Gebärmutterkrebs. Seif Marie, 48 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose. Kobrabiniski Barbara, 76 J., Welterin, Lungenerkrankung. Lipowski Marie, 24 J., Dienstmagd, Lungentuberculose. Boruta Marie, 63 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose. Legerski Susanna, 32 J., Fabrikarbeiterin, Lungentuberculose. — Im k. k. Gefängnisse: Bajan Karl, 79 J., Wagon, Altersschwäche. Szegurek Andreas, 33 J., Tagelöhner, Lungentuberculose. Kocur Anton, 39 J., Tagelöhner, Lungentuberculose. Baluch Raspar, 43 J., Drahtbinder, Lungentuberculose.

Bielitz-Biala, 10. April. (Nachträge zur Geburtstagsfeier des Herrn Curators Gustav Förster.) Im Bielitzer Publicum zerbricht man sich den Kopf, warum, abweichend von früheren Gepflogenheiten bei ähnlichen Anlässen, die Stadtkapelle nicht beordert wurde, am Sonntag Abend das übliche Ständchen zu bringen, zumal sie durch den Dienst im Stadttheater garnicht behindert gewesen wäre. Von den noch weiter zur Gratulation erschienenen Körperschaften und Vereinen waren nachträglich noch zu nennen: der Lehrkörper der evang. Lehrerbildungsanstalt, das Presbyterium der Biala'er evang. Gemeinde, der Enthusiast der Bielitzer ist. Confessionsgemeinde, die Weichschule der k. k. Staatsgewerbeschule, das städt. Sicherheitswachcorps, die Bielitzer städt. Sparcassa, der Vorstand der Filiale der Oester.-ung. Bank, die Direction der Escompte- und Wechselbank, der Bielitz-Biala'er Gewerbeverein, der Industriellenverband, der Männergesangsverein, Turnverein und Bescheidenverein. Beglückwünschungsgramme und Gratulationsbriefe sandten: das Bielitzer kath. Pfarrgemeindecomitee durch seinen Obmann Herrn Baumeister Walczok, der Präsident des k. k. evang. Oberkirchenrathes Dr. Franz, Oberkirchenrath Ferdinand Schur, Abgeordneter Superintendent Dr. Gasse, Superintendenten-

vertreter Dediß, Superintendentenverweser Pfarrer Bisztwan und Andere mehr. Die vom Stadtgemeinderathe und vom evang. Presbyterium überreichten Adressen mit den dazu gehörigen Enveloppen, hervorgegangen aus dem Atelier des Herrn Karl Kaluzza in Bielitz, stellen sich als Meisterstücke des Buchgewerbes dar.

(Todesfall.) Im städt. Kaiser Franz Joseph-Spitale verstarb gestern Nachmittag an den Folgen eines unglücklichen Knöchelbruches, den er sich am 17. Februar d. J. auf dem vereisten Ringtrottoir zugezogen hatte, im Alter von 58 Jahren der Musik- und Gesanglehrer Herr Eduard Hoinke. Es ist noch gar nicht solange her, daß Herr Hoinke als Solofänger im Bielitz-Biala'er Männergesangsvereine durch seine ausgezeichneten Vorträge Anerkennung und großen Beifall erntete. Das Begräbniß ist für morgen, den 11., Nachmittags anberaumt.

(Gewitter.) Gestern Abend 1/2 11 Uhr ist das erste Gewitter im heurigen Jahre niedergegangen, dem in der siebenten und achten Abendstunde des heutigen Tages ein weiteres mit Blizschlägen und starken Detonationen folgte.

(Zionistisches.) Auf dem österr. Zionsfesttage in Olmütz im März l. J. ist beschlossen worden, den nächsten Zionsfesttag, den des Jahres 1902, in Bielitz abzuhalten. In das Districtscomité für Schlesien wurden die Herren Leo Blum und Paul Bräff gewählt.

Friedel, 10. April. (Versuchter Diebstahl.) Voriges Jahr hatte ein Geflügeliebhaber zweimal nach einander in einem Hause Hühner und Gänse gestohlen. Den Fang merkte er sich, und vorgestern staltete er demselben wieder einen Besuch ab; zu seiner Verwunderung fand er kein Geflügel vor; selbst die Tauben konnte er nicht mitnehmen, da sie auf dem hohen Dache schlichen; er rückte sich durch Mitnahme des kleinen Taubenschlages. Nächste Nacht erschien er wieder; als er sich durch Steinwürfe auf das Dach des Geflügelstalles überzeugte, daß derselbe leer sei, zog er ab. Hätte er gewußt, daß die Hühner nicht oben, sondern unten nächtigten, es wäre ihnen schlecht ergangen.

Skotschau, 10. April. (Elektrisches Licht?) Wie verlautet, beabsichtigt die Stadtgemeinde Skotschau, die elektrische Beleuchtung in der Stadt einzuführen. Im Kampfe bei der Wahl, welches Licht für unsere Stadt das vortheilhafteste sei, dürfte das elektrische Licht bereits den Sieg errungen haben. Der Gemeindeausschuß hatte zur Vorberatung darüber ein Comité eingeleitet, welches sich für das elektrische Licht entschieden hat. Der Betrieb des Electricitätswerkes ist tagtäglich mit Dampfkraft, für die Nacht mit Wasserkraft in Aussicht genommen.

Zabuntan, 10. April. (Schulpfennig-Verein.) Der Schulpfennig-Verein hielt am 31. v. Mts. seine Jahresversammlung ab. Nach Constatirung der Beschlußfähigkeit eröffnete der Obmann-Stellvertreter, Herr Josef Kuchejda, die Sitzung, worauf der Vereins-Cassier Herr Lorenz zu den Cassabericht erstattete, laut welchem der Verein im verfloffenen Jahre 389 K 94 h ausgegeben hat und über ein Stammcapital von 7 Stück österr. Notenrente à 100 fl. und eine Barschaft von 520 K verfügt. Nach der Prüfung der Rechnung durch die Herren Dr. Sittig, Fränkel und Rohel wurde dem Vereins-Cassier das Absolutorium ertheilt. Nach dem vom Schriftführer Herrn Director Netter vorgetragenen Jahresberichte zählt der Verein gegenwärtig 66 Mitglieder und die Einkünfte wurden zur Anschaffung von Schreib- und Zeichenrequisiten verwendet; auch wurde eine Christbefeuerung veranstaltet und bei derselben 90 arme Schulkinder mit Schuhwerk und Kleidungsstücken beschenkt. Wie im Vorjahre so hat auch heuer der Ausschuss Sammelbüchsen den Kaufleuten mit dem Ersuchen übergeben, bei Abwicklung von Geschäften auch des Schulpfennig-Vereines zu gedenken. Doch war die gute Absicht nur bei 2 Firmen vom Erfolge begleitet, u. zw. beim Herrn Fränkel, wo in der Büchse 5 K 34 h, und Herrn Luschwitzer, wo ein Betrag von 60 K vorgefunden wurde. Den beiden Firmen wurde der Dank votirt und bei der letzteren auch die Thätigkeit des Geschäftsführers Herrn Cassil, der für den Verein großes Interesse betundet, in den Dank einbezogen. Der Spender aus dem Deutschen Reiche, welche durch Herrn Ubelaker 20 M. zur Anschaffung von Strickwolle für arme Schulkinder sandten, wurde dankend erwähnt und des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Richard Scheuthauer in warmen Worten gedacht, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. In den neuen Vereins-Ausschuß wurden die Herren: Hans Zwilling, Josef Kuchejda, Franz Kuchejda, Dr. Josef Sittig, J. Lorenz, Heinrich Fränkel und Johann Netter gewählt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Jägerndorf, 10. April. (Personales.) Minister Spens-Booden ist in Jägerndorf eingetroffen, um seinem Schwager, dem Grafen Kuenburg, einen Besuch abzustatten. — Den Berathungen über die neuen Zollverträge mit dem Auslande hat auch der hiesige Tuchfabrikant Herr Franz Richter als Experte beigewohnt.

(Der Verschönerungsverein) hielt gestern im Rathhause seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Obmann-Stellver., Herr Prof. Heinrich Kreisel. Derselbe begrüßte die Anwesenden und erklärte die Versammlung für eröffnet. Dem verstorbenen Obmann und Ehrenmitgliede des Vereines, Herrn Dr. Emil Hirsch, widmete er einen warmen Nachruf, in dem er die vielen Verdienste hervorhob, die sich der Vereinigte um den Verein erworben, und auf seinen Antrag wurde das Andenken desselben durch Erheben von den Sigen geehrt. Professor Kreisel berichtete dann über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Hervorzuheben ist daraus, daß nebst den durchgeführten Arbeiten auch Futterplätze für Vögel errichtet und ein Anlagenwächter angestellt wurde. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Herr Winter erstattete den Cassabericht, nach welchem der Verein das abgelaufene Jahr mit einer Barschaft von 956 K 24 h schloß. Auf Antrag des Rechnungsrevisors,

Herrn Franz Richter, wurde dem Cassier das Absolutum erteilt. Dem Vereinsdiener Hoppe wurde die Remuneration von 60 auf 72 Kronen jährlich erhöht. Die Bepflanzung des Platzes zwischen der Knabenschule und dem Brauhause wurde zum Beschlusse erhoben und mit besonderem Vergnügen zur Kenntnis genommen, daß die Stadtgemeinde in das diesjährige Präliminare zur Ausführung dieser Arbeiten den Betrag von 1600 Kronen aufgenommen habe. Die Errichtung eines Springbrunnens auf dem erwähnten Platz wurde in Aussicht genommen und auf Antrag des Herrn Bezirkschulinspektors Benjamin Wugl die Anlage von Blumenbeeten in Vornorm genommen. Herr Wilhelm Heindl empfahl, die Abhaltung der Generalversammlungen wieder am Abend zu veranlassen, in der Hoffnung, daß dann die Beteiligung der Mitglieder eine regere sein werde. Nach Beskräftigung durch die Herren Wugl und Josef Mischner wurde der Antrag zum Beschlusse erhoben. Auf Antrag des Herrn Haisig wurde beschlossen, der Gemeindevertretung zu empfehlen, bei Anlage von Alleen Linden- statt Nornbäume zu verwenden, weil erstere viel rascher wachsen und in unserem Klima besser gedeihen. Das Präliminare pro 1901 wurde mit 3280 Kronen festgesetzt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Bezirkschulinspektors Wugl, Lehrer Friedrich Heinrich, Professor Heinrich Kreisel, Baumeister Ernst Laßer, Bürgermeister Otto Kiege, Hausbesitzer Anton Tschner und Sparcassabeamte Josef Winter. Zu Ersatzmännern wählte man die Herren Wilhelm Heindl, und Franz Partisch; zu Rechnungsrevisoren die Herren Franz Richter und Heinrich Klinger. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, es möge Herr Bürgermeister Otto Kiege an die Spitze des Vereines treten. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

— (Maurerstr.) Die Maurer des hiesigen Baumeisters, Herrn Eduard Frank, streiken. Aber nicht Lohn Differenzen sind die Ursache des Streikes, sondern es ist der Stein des Anstoßes die Arbeitszeit. Der Arbeitgeber verlangt, daß die Handwerker bis 1/2 7 Uhr Abends arbeiten und dafür eine halbe Stunde Vesperzeit halten dürfen. Die Maurer wollen aber schon um sechs Uhr Abends die Kelle und den Hammer niederlegen. Der ganze Streik wird sich wohl in Wohlgefallen auflösen, denn eine Einigung dürfte bald erzielt werden, oder Herr Frank einfach andere Arbeiter aufnehmen.

— (Gewitter.) Heute Abend entlud sich über der Stadt ein überaus heftiges Gewitter mit besonders zahlreichen intensiv violetten Blitzen. Das Firmament schien wiederholt ein Feuermeer zu sein. Merkwürdig ist auch der Umstand, daß kein Blitz beobachtet wurde, der zur Erde fuhr. Das himmlische Feuerwerk spielte sich in den Wolken ab.

Freitwaldau, 10. April. (Ehrenbürgerernennung.) Der morgigen Gemeindevorstandung wird der Antrag unterbreitet werden, den Großindustriellen Herrn Dietrich aus Jhrardow, Rußland, wegen der vielen Spenden, die er insbesondere dem hiesigen Krankenhaus gemacht, zum Ehrenbürger von Freitwaldau zu ernennen.

— (Unwetter.) Ueber unseren Bezirk entlud sich gestern Abends 6 Uhr ein furchtbares Gewitter. Reisende, die mit dem Zuge um 1/2 6 Uhr Abends nach Troppau fuhr, bemerkten in Jhennersdorf einen Feuerchein, der Blitz hatte dort in ein Haus eingeschlagen.

Jauernig, 10. April. (Friederich.) Am Charfreitag Nachmittags wurden in Warzdorf unter Leitung des Oberlehrers Herrn W. d. Josef Haydn's „Sieben Worte“ zum exakten und erbaulichen Vortrage gebracht. Die Osterfesttage sind bestimmt, zur Fröhlichkeit zu erheben, aber hier wurden viele Familien während derselben in Trauer versetzt, da sich zahlreiche Todesfälle zusammengedrängten. Wir erwähnen jenen des Drechslermeisters Karl Lachnit, der die Schlacht von Magenta mitgemacht und dort in französische Gefangenschaft gerathen war. Er war später lange Jahre hindurch Commandant des hiesigen priv. uniformierten Schützenkorps. Sodann des vortrefflichen Dichters Anna der Frau Oberlehrerswitwe Schwarz, der Oberlehrersgattin Frau Anna Gottwald aus Grenzdorf und des Herrn Richard Walenta, Offiziers-Stellvertreters im 2. Festungs-Artillerie-Regimente FML. Spunner, musterhaften Sohnes des hies. Herrn Hofamtsleiters. Eine Abordnung des Regiments, der Herr Oberstleutnant und ein Herr Oberleutnant, war zur Theilnahme am Leichenbegängnisse eingetroffen.

Polnisch-Düren, 10. April. (Unglücksfälle.) Am 8. d. M. nach 7 Uhr Früh sprang ein Mann von der von Polnisch-Düren nach Michalkowitz führenden Brücke auf die Montanbahn, wo er mit zerquetschten Gliedern liegen blieb. — Am 5. d. M. kam der Schmied Josef Nemeš zu dem Kaufmann Palka und trank dort einen Schnaps. Einige Schritte von dem Geschäfte entfernt, stürzte der Mann todt zu Boden. Ein Schlagfluß hatte ihn getödtet. — Am Charfreitag brach in dem gräflichen Wilczek'schen Walde ein Brand aus, der erst nach dreistündiger Arbeit bewältigt wurde.

Mistel, 10. April. (Straßenwesen.) Ein im Vorjahre gefaßter Beschluß des Gemeindevorstandes, betreffend die Verbesserung der Bahnhofstraße, wurde heuer durch einen neuen Beschluß dahin erweitert, daß von der nach Friedland führenden Straße ein Straßenzug zur sogenannten neuen Kirche geführt werde. Ueber den Zustand der Bahnhofstraße wurde viel geschrieben und noch mehr gesprochen; die schlechte Anlage und die riesige Frequenz an der Straße ließen eine oberflächliche Verbesserung nicht auskommen, der Zustand wurde nie besser. In der Gemeindevorstandung erliegt gegenwärtig ein Plan der Neuanlage von der Ostwitzer-Brücke bis zur Ostwitzer-Kampfe und dürfte derselbe heuer doch schon zur Ausführung gelangen. Ein reges Interesse bringt man der projectirten Straße Eckschhaus — Neue Kirche entgegen, die vor Allem die Friedländer-Straße, die zwischen dem alten Friedhofe und dem Mühlgraben allzu eingegrenzt ist und nicht gut erweitert werden kann, entlasten soll, entgegen. Aber die Straße dürfte mit der Zeit auf die Entwicklung der Bauhätigkeit sehr fördernd einwirken. Mistel

hat leider nicht wo zu bauen; gegen den Bahnhof hin sind wohl Bauplätze, aber sie liegen im Fundationsgebiet; in die Felder zu bauen, verspürt niemand Lust. Wird jedoch diese Straße dem Verkehre übergeben, so liegt es auf der Hand, daß dort mit der Zeit eine neue Gasse entsteht, wozu doch schon der Anfang gemacht ist. Einen weit größeren Spielraum würde man der Bauhätigkeit schaffen, wenn man diese Straße dann von der neuen Kirche parallel mit der Ostwitzer-Gasse durch die Felder an die Ostwitzer-Straße weiter in die Ostwitzer-Bezirksstraße führte. Es wäre dies eine Wegabkürzung für jene Fuhrleute, die keine Ursache haben, die Stadt zu berühren, was bei den Holzfrachten der Fall ist, und auch eine Verlegung des mitunter nervenzerrüttenden Wagensverkehrs in die Stadipерiphery. Daß dieser Straßenzug eine Umwälzung für die „kleine Gasse“ bedeuten würde, die mit ihren mitunter bausfälligen, durchaus alten Holzbauten an längst vergangene Jahrhunderte erinnert und die mancher eingeborene Mistel nur vom Hörensagen kennt, ist klar. An dieser Seite würde sich die Bauhätigkeit, die heuer sehr im Argen liegt, heben und das so angewendete Capital für Straßenzwecke würde sich demgemäß auch verzinsen, abgesehen von der sanitären Vortheilen, die den schmalen Gassen erwachsen. Zu dem neuen Lageplane, der, wie man hört, angefertigt werden soll, muß jedenfalls auf diese Verbindungsstraße Rücksicht genommen werden, gerade so wie man Bedacht auf eine Neulegung der nach Falkowitz führenden Straße und auf eine Verbindung der Freiburger- und Ostwitzer-Straße nehmen muß. Hoffen wir, daß die Zeit der Verwirklichung nicht mehr ferne ist.

— (Vom Deutschen Schulverein.) Der am Montag, den 8. d. M., zu Gunsten des Deutschen Schulvereines abgehaltene Recitationsabend des Herrn Albert Weltzien verläufte im kleinen Saale des Deutschen Hauses eine außerordentliche Gesellschaft, die mit Spannung und Aufmerksamkeit den gelungenen Recitationen folgte. „Julius Caesar“, einer der ersten Versuche Shakespeares, antik-römische Lebensbilder zur dramatischen Gestaltung zu bringen, verfehlte, besonders die Forumscene, seine tiefe Wirkung auf die Zuhörer nicht. Das andächtig lauschende Publicum verfolgte jedes Wort, jede Miene des Künstlers und lohnte ihn nach beendeter, etwa halbstündiger Recitation mit brausendem Applaus. Die folgenden Vorträge, theils ernsten, theils humoristischen Inhaltes, zeigten Herrn Weltzien als vortrefflichen Humoristen. „Der Römerhaube“ v. Bodenstedt, „Der Retti“ v. Prast, der „Schwan von Reulshofen“ v. C. Müller, „Der Entenreich“ v. Schmidt-Rabans, „S' Werscht“ v. Woll, „Nordisches Wunder“ v. Hoffmann, „Kaufmännisches Frühlingslied“ v. Prast, „Der blaue Ras“ v. Barack versetzten die Zuhörer in die beste Laune und die „Thermopylen“ v. Schürath Pfeilschmidt entzettelten nachher auf Nachsalbe. Herr Weltzien hatte mit dieser letzten Nummer unbedingt Glück, das ihm auch während der zahlreichen Improvisationen, der er sich mit besonderem Eifer und Humor entledigte, treu blieb. Der Ertrag des Abends war ein über die Erwartung zufriedenstellender; die Section hat sich um die deutsche Sache und um das hiesige deutsche Publicum ein Verdienst erworben. Ihr und Herrn Weltzien sei dafür der beste Dank gesagt.

Ziegenhals, 10. April. (Fahnenweihe.) Der Ziegenhalscher Gesangsverein „Harmonie“ veranstaltet am Peter- und Paulstage, d. i. am 29. Juni d. J., ein Fahnenweihefest, zu welchem bereits jetzt die Einladungen ausgeschickt werden. Der Verein wurde im Jahre 1869 gegründet und kam nach 32jährigem Bestande in die angenehme Lage, sich eine Vereinsfahne anzuschaffen. Der 29. und 30. Juni sind nun als die Festtage bestimmt, an welchen die Fahne ihre Weihe empfangen soll. Am Vorabend (Freitag, den 28. Juni) findet im Hotel „Zur goldenen Sonne“ ein Commercials statt. Am Festtage selbst wird um 11 Uhr Vormittags im Schützenhaussaale die Generalprobe der zur Aufführung gelangenden Massenschöre abgehalten werden, u. zw. „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“ mit Orchester v. Kremsier, „Sängers Gruß“ mit Orchester von Müller, „Der alte Mühlbursch“ von Karl Seib, „Frühling ohn' Ende“ von E. Reinecke, „Wanderlied“ von C. Böllner, „Das Lieben bringt groß Freud“ v. Langer und „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda. Am 1/2 1 Uhr Nachmittags versammeln sich die Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagmahle im Hotel „Deutsches Haus“. Um 3 Uhr: Festzug und Fahnenweihe auf dem Ringplatze, um 4 1/2 Uhr Gartenconcerte im „Schützenhause“ und in den Bergkeller Restaurants. Am 8 Uhr Abends: Festbälle in den Sälen der gleichen Locale. Am Sonntag, den 30. Juni, 9 Uhr Vormittags wird den Promenaden und Wäldern des weitbekannten Wadewortes ein Besuch abgestattet werden. Nachmittags ist ein Ausflug auf die 800 m hohe Wilschlopppe bei Judmantel geplant. Auch ist ein Ausflug per Bahn nach Freitwaldau-Gräfenberg in Aussicht genommen.

Kunst und Literatur.

* Der Zusammenbruch der Direction Langsam: er im Theater an der Wien ist erfolgt, da es nicht möglich war, die Aufführungen im Interesse der Mitglieder, Musiker und Arbeiter bis zum Saisonabschluß Ende Mai fortzusetzen. Die Vorstellungen deckten in der letzten Zeit nicht einmal die Tageskosten. Die Orchestermitglieder verweigerten darum ihre weitere Mitwirkung, wenn sie nicht Voransch und Sicherstellung erhielten. Langsam ließ darauf die Tagescassen schließen, die Abendvorstellung absetzen und erklärte, das Theater schließen zu müssen. Dieser Tage sollte eine französische Operettegesellschaft, die zuleh in Rumänien spielte, ihre Vorstellungen eröffnen. Derselben wurde telegraphisch, nicht nach Wien zu kommen, da das Orchester streike. Eine große Zahl von Schauspielern, Schauspielerinnen, Musikern, Bediensteten und Arbeitern ist durch die Schließung des Theaters in eine Nothlage gerathen. Langsamers Caution verfiel an den Besitzer des Theatergebäudes zur Deckung der Pacht. * Kunstmarkt. Herausgeber Ferd. Wenzel, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Inhalt des ersten Aprilheftes: „Porträt“. Vom Herausgeber. Neues von der Modernität, von Leop. Weber. Die musikalische „Moderne“. 2. (Schluß) von Richard V. d. A. Musikalische Erzählung. 4. von Georg Götter. Culturarbeiten. 8. von Paul Schulte Naumburg. Sprechsaal: In Sachen: Persönlichkeiten und Buchhandel. Lose Blätter: Aus Novas. Musikalische Anthologien und Urheberrechtswort. Berliner Theater.

Die altniederländischen Volkslieder. Bungen's „Rauskaa“ in Dresden. „Wie's gemacht wird“: Die Antwort des Berner Bundes. „Die Kunst im Leben des Kindes“. — Notenbeilage: Altniederländische Lieder nach Valerius. — Bilderbeilage: Hans Folke, Ulrich Zwingle. Abbildungen 38—41 zu Schulte-Naumburgs „Aussat“, „Culturarbeiten“.

* Wien. Illustrierter Wegweiser durch Wien und Umgebungen. Achte Auflage. Mit 66 Illustrationen, zwei Plänen im Text, einem Plan von Wien und einer Karte des Semmerings. Verlag v. Hartleben in Wien. — Trotz der Schnelligkeit, mit welcher sich die Auflagen dieses Buches, das zum trefflichen Rathgeber für Fremde und Einheimische geworden ist, folgen, kauft sich doch stets der Stoff zu Neubearbeitungen. Namentlich ist dies bei der achten Auflage der Fall gewesen. Die durchgreifenden Veränderungen im Verkehrswege und die dadurch bedingten baulichen Neugestaltungen, der Zuwachs an Monumentalwerken aller Art — alles das sind Momente, durch welche einzelnen Theilen und schließlich dem Gesamtbilde der Stadt ein wesentlich anderer Charakter aufgeprägt wird. Es ist nicht immer leicht, während einer solchen Periode rascher Umgestaltung das treue Bild des Bestehenden festzuhalten, zugleich das Werden zu charakterisiren und der Vergangenheit, soweit sie von allgemeinem Interesse ist, ihr Recht zu wahren. Nach allen Richtungen wurde nichts verschäumt, um auch dieser achten Auflage möglichst vollständigkeit zu verleihen, wie schon ein Blick auf den erweiterten Text, die zahlreichen Abbildungen beweist. Das höchst geschmackvoll illustrierte und elegant cartonnirte Buch kostet nur 1 K. = 90 Pf., ist also trotz seiner Vorträge gewiß der billigste Führer durch Wien und Umgebungen.

* Die Wäge, Herausgeber: Dr. Rud. Lotz, E. B. Jentke. Die 15. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: E. M. Berlin und Petersburg. Dr. Fritz Winter, die Volksbildung in Oesterreich. D. U. die Wahrheit über 1870. Dr. H. Medicinische Briefe XXX. Raphael Löwenfeld, Tolstoi's Communication. Richard Schumann, zur Verbesserung der deutschen Rechtschreibung. Per Solle, Strite. VI. Rudolf Lotz, Vom Theater. Theater. Finanzkelle Stoffen. Augustin, Der Herr Baron.

* Herrliche Farben, zwischen dem tiefen Korallenroth und dem dunklen Weinroth spielend, aber in allen Tönen einen Stich ins Gelbe zelebend, stehen auf der Modelfarbenkarte, an erster Stelle und werden sich neben Schwarz-Weiß voraussichtlich auch behaupten. Die „Wiener Mode“ behandelt im neuesten Heft (14) vom 16. April die Wahl der Farben, neue Schnittformen, Toiletten, Blumen, hübschen Ausputz, seltsame Putzungen, schneidige Sportkostüme, etc. Die gebotene Auswahl der Gattungen wird die alten Freunde des Blattes entzünden und ihm neue Freunde gewinnen. Die hübschen Handarbeitsmuster können hier nicht einzeln angeführt werden, ihre Fülle flößt uns Achtung ein. Der literarisch-unterhaltende Theil dieses beliebten Modemagazins wetteifert mit den größten Familienblättern des In- und Auslandes. Die gegebenen Schnittmuster und der bequeme billige Bezug von abgepackten Schnittmuster für Abonnenten erleichtern die Anfertigung der Kleider jeder des Nähens kundigen Dame. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, außerhalb Oesterreichs bei jeder Postanstalt, sowie direct vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien IV für K. 3.— oder M. 2.50 vierteljährlich.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXVIII. Jahrgang (H. Hartleben's Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellen Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erfindungen.

* Musikblätter. Die 14. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Festen-Album. Sechs Motetten für Clavier zu zwei Händen, componirt von Theodor Döhlen, Op. 65. „Der Feiernamen spielt“, „Der Schmetterlingsgänger“, „Die Waidparade“, „Der Gärtenhase“, „Der Süßkirschen“. „Die Schlittenfahrt“. Neue von Robert Klap. rev. Ausgabe. Der Pränumerationspreis der allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

11. April.

Holz und Personennachrichten. Sr. Majestät der Kaiser hat vorgestern seinen Aufenthalt von Wien nach Erzherzogin Marie Valerie und ihre Kinder sind gestern von Wien nach Wallsee zurückgekehrt. — Der König von Württemberg wird morgen Vormittags zum Besuche seiner Tochter, der Erbprinzessin Pauline von Wied, und ihres Gemahls in Potsdam eintreffen. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ist zu längerem Curgebrauch nach Baden-Baden abgereist. — Die Königin Alexandra von England ist gestern zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen und gedenkt bis Freitag dort zu verweilen. — Prinz Georg von Griechenland hat sich von Kreta nach Athen begeben. — Der frühere deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist aus Colmar in Baden-Baden eingetroffen. — Dem Sectionschef im Finanzministerium Dr. Severin R. v. Kniazolucki ist der Orden der Eisernen Krone 3. Classe verliehen worden. — Der Hofoperndirector Wahler ist als Abgänger, wo er Erholung nach seiner Erkrankung gesucht hatte, nach Wien zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die Mache der Chartreuse. Herrn Walde Rousseau, dem französischen Ministerpräsidenten, welcher gegenwärtig krank zu Bette liegt, droht, sowie er sein Leiden überwinden haben wird, ein neuer Schmerz. Die Karthäuser Mönche, welche die berühmte Chartreuse fabriciren, erklären, daß sie durch das neue Congregationsgesetz veranlaßt werden würden, auszuwandern und die Fabrication der Chartreuse in ein anderes freieres Land zu verlegen. Das soll ein Stück der Mache sein, welche die Ordensbrüder an dem Staate nehmen wollen, der ihnen so viele ihrer werthvollsten Rechte raubt. Es ist noch ein Glück für Frankreich, daß nicht auch der Champagner von einem Orden erzeugt wird, dessen Geheimniß diese Erzeugung ausmache; was wäre Frankreich ohne den „König der Weine“ und ohne den „König der Schnäpse“ — die Chartreuse. Aber auch der letztere Verlust allein wird Vielen im Lande sehr schmerzhaft fallen; denn mit der Auswanderung der Mönche ist eine Vertheuerung der echten Chartreuse für Frankreich verbunden, die stark ins Gewicht fällt. Die Karthäuser haben ihr Geheimniß bis heute gut bewahrt; mögen auch namentlich die deutschen Nachahmungen dem Originalen nahekommen, sie erreichen es doch nicht ganz und der wirkliche Feinschmecker läßt sich in diesem Punkte kaum täuschen. Umso besser werden es wir in Oesterreich haben; denn das „freiere Land“, nach dem die Erzeuger der Chartreuse sich wenden wollen — ist unsere Monarchie. Die Freiheit wie in Oesterreich, dieser alte Spruch wird wieder modern; wenigstens die Mönche, welchen Frankreich zu despotisch reagiert wird, sagen es. Aber die Chartreuse, die zu uns kommt, ist auch ein Trost.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 11. April. Die bevorstehende Kaiserreise nach Prag bildet unausgeseht den Gegenstand der Erörterung in den Blättern. Aus unterrichteten Kreisen wird bekannt, daß weder über den Zeitpunkt noch über das Programm der Reise bisher etwas feststeht. Auch ist noch gar keine Entscheidung darüber getroffen worden, welche deutsch-böhmische Stadt im Anschluß an die Reise des Monarchen nach Prag besucht werden soll. Alle diese Dinge dürften erst festgestellt werden, wenn der Gang der Reichsrathsverhandlungen die Voraussetzungen geschaffen haben wird, unter denen die Kaiserreise nach Böhmen überhaupt unternommen werden soll.

Wien, 10. April. Der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Szell trifft am Sonntag den 14. d. M. aus Budapest hier ein, um an den Festlichkeiten während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen theilzunehmen.

Wien, 10. April. Vor einigen Tagen wurde aus Lemberg gemeldet, daß in Przemyśl spanische Jesuiten erschienen seien, um daselbst das Jesuitencollegium, welches unter Kaiser Josef II. säcularisirt worden, sammt den Nebengebäuden anzukaufen, um darin eine Niederlassung ihres Ordens einzurichten. Heute wird nunmehr berichtet, daß das Kaufangebot der spanischen Jesuiten von der Regierung abgewiesen wurde, da in den Gebäuden des ehemaligen Jesuitencollegiums, die Eigenthum des staatlichen Religions- und Kulturfonds sind, das neu zu errichtende ruthenische Diözesanseminar untergebracht werden soll.

Wien, 11. April. Alle Nachrichten, welche über die Entscheidung des Ministerrathes in Bezug auf die Wasserstraßenfrage verbreitet werden, dürfen sämmtlich als verfrüht bezeichnet werden. So viel bekannt ist, hat die Angelegenheit den Ministerrath noch gar nicht passirt, die Frage der Höhe der Anleihen u. sind noch gänzlich unentschieden. Dagegen ist es richtig, daß die Regierung, wenn auch nicht schon am 18. d., so doch in einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses die Canalvorlage einbringen wird.

Wien, 11. April. Der christlichsoziale Reichsrathsabgeordnete Professor Josef Schlesinger ist in einem Sanatorium in Brigen gestorben. Er war 1831 in Mähr.-Schönberg geboren, wo sein Vater Weber war, und hatte sich aus eigener Kraft zum geachteten Gelehrten emporgearbeitet. Er war zuletzt Professor an der Hochschule für Bobenkultur in Wien für praktische Geometrie. Er gehörte dem Abgeordnetenhause seit 1891 an.

Prag, 10. April. Bekanntlich läuft mit Schluß der bevorstehenden Landtagsession die Mandatsdauer der Landtagsabgeordneten ab. Nach glaubwürdigen Meldungen sollen die Neuwahlen erst im Laufe des letzten Quartals dieses Jahres stattfinden.

Lemberg, 10. April. Der Metropolit Szeptycki beabsichtigt, ein großes ruthenisches Tagblatt in Lemberg zu gründen.

Budapest, 10. April. Wie der „Magyar Ország“ meldet, ist bei Kamenyca auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Dampfbootes „Diana“ explodirt. Das Schiff begann zu sinken, die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer. Fünf Passagiere sind dabei ertrunken, drei Matrosen wurden schwer verletzt. Der Steuermann und das Schiffspersonal wurden verhaftet.

Berlin, 10. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Petersburg von einem Privatcorrespondenten: Die in London verbreitete Nachricht von einem durch einen Garbeofficier auf Kaiser Nikolaus verübten Attentat ist völlig aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt sind alle die verschiedenen in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte von Anschlüssen auf die Person des Kaisers oder auf hochgestellte Staatsbeamten mit der größten Vorsicht aufzunehmen. So kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß niemals ein Attentat auf den Minister des Innern versucht wurde.

Berlin, 11. April. Reichskanzler Graf Bülow wird am Freitag aus Venedig wieder abreisen und denkt ohne Aufenthalt nach Berlin zurückzukehren.

Rom, 11. April. In katholischen Kreisen circulirt das Gerücht, der Papst werde in seiner Allocution zu dem für den 18. d. anberaumten Consistorium auf die kirchenfeindliche Bewegung in mehreren Ländern zurückkommen.

Rom, 10. April. Wie officiös berichtet wird, hält man es für gewiß, daß das Ministerium ungeachtet des ablehnenden Votums der Finanzcommission sein Finanzproject, unter Zugeständniß einzelner Abänderungen, aufrechterhalten und auf diesem Boden den Kampf aufnehmen wird. Die Debatte hierüber, die von entscheidendem Einfluß sein wird, dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden.

Paris, 10. April. Das heute Vormittags über den Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu ausgegebene Bulletin sagt, daß die Entzündungsgeschwulst im Munde fast geheilt ist und jede Befürchtung einer Complication als geschwunden bezeichnet werden darf. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Der Ministerpräsident, welcher sich jedenfalls mehrere Wochen hindurch vollständige Ruhe wird auferlegen müssen, reist morgen nach dem Süden ab.

Paris, 10. April. Aus Toulon wird telegraphirt: Bei Loubet's Ankunft hatten auch die im Hafen liegenden fremden Schiffe Flaggen gala angelegt. Loubet versprach den Spitzen der Stadt den Ausbau des Toulon-Hafens und eine Stärkung der Seemacht. Die russische Division trifft nächste Woche in Toulon ein.

Paris, 11. April. Der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu ist vollkommen wieder hergestellt, nur verlangen die Aerzte, daß er sich auf einige Zeit möglichst von Geschäften entlasten soll.

Marseille, 10. April. Die Kohlenträger haben gestern beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Ausstand völlig beendet.

Villefranche, 10. April. Das russische Kanonenboot „Chrabrili“, das dem russischen Geschwader vorausgefahren war, lief gestern um 5 Uhr Nachmittags in den Hafen ein. Admiral Wirilew, der sich an Bord des „Chrabrili“ befand, ging alsbald mit vier Officieren an Land und begab sich zu Wagen nach Nizza. Bei der Abfahrt brachte die Menge lebhafteste Huldigungen dar. Zwei andere Schiffe der russischen Division, „Alexander II.“ und „Abred“, gingen um 6 Uhr auf der hiesigen Rhede vor Anker.

Nizza, 10. April. Präsident Loubet verließ Nizza um 6 Uhr Früh und traf um 6 Uhr 40 Minuten in Villefranche ein, wo er vom Marineminister Lanessan, dem Admiral Wirilew und den russischen Marineofficieren empfangen wurde. Admiral Wirilew hat den Präsidenten, das russische Admiralschiff zu besichtigen, welcher Einladung der Präsident folgte. Während des Rundganges auf dem Admiralschiffe überreichte der Präsident dem Admiral Wirilew das Großofficierskreuz der Ehrenlegion. Sodann begab sich Präsident Loubet an Bord des Schiffes „St. Louis“, welches um 7 Uhr 30 Minuten nach Toulon abdampte, begleitet von den Hurrah-Rufen der Besatzung der russischen und den Salven beider Escadren. Die russische Escadre verbleibt acht Tage in Villefranche.

Nizza, 10. April. Admiral Wirilew und seine Officiere kamen gestern Abends aus Villefranche hier an und wurden sofort von dem Präsidenten Loubet in Anwesenheit des Ministers des Aeußeren, Delcassé, empfangen. Wirilew sagte in seiner Ansprache, er habe von dem Kaiser von Rußland den Auftrag, den Präsidenten der Republik zu begrüßen; er entledige sich dieses Auftrages mit um so größerer Freude, da er früher Ehrenbürger von Vrest geworden sei und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Präsident Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und ersuche den Admiral, dem Kaiser seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Officieren, welche Präsident Loubet zum Diner einlud. Dieses fand um 7 Uhr in der Präfectur statt. Dabei brachte Präsident Loubet nachstehenden Trinkspruch aus: „Admiral! In dem der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und auf die Marine, die Sie hier vertreten!“ — Admiral Wirilew erwiderte: „Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“ Um 9 Uhr Abends verabschiedeten sich die russischen Officiere von dem Präsidenten Loubet und kehrten nach Villefranche zurück.

Toulon, 10. April. Die französische Escadre lief um 1/2 Uhr Nachmittags auf der Rhede ein. Die Forts, sowie die italienische Escadre und das spanische Kriegsschiff „Pelago“ gaben die vorchriftsmäßigen Salven ab. Das Panzerschiff „Saint Louis“ mit dem Präsidenten Loubet an Bord lief an den italienischen Schiffen vorbei in den Hafen ein. Die italienischen Matrosen brachen in brausende Hurrah-Rufe aus, die Musikkapellen intonirten die Marseillaise. Der Herzog von Genua und sein Stab wechselten von der Commandobrücke aus mit dem Präsidenten Loubet und den Ministern Grüße. Um 1 Uhr 50 Minuten stieg Präsident Loubet an's Land.

Toulon, 10. April. Vom Arsenal, wo Präsident Loubet an's Land gestiegen war, begab er sich durch ein Spalier von Truppen nach der Place d'armes, wo er militärische Auszeichnungen vertheilte, und von hier in die Seepräfectur. Das Publicum begrüßte den Präsidenten auf dem ganzen Wege.

Toulon, 10. April. Präsident Loubet ließ zahlreichen Officieren der italienischen Escadre den Orden der Ehrenlegion überreichen. Auch drei Officiere des Kreuzers „Pelago“ erhielten die Ehrenlegion.

Toulon, 10. April. Der Herzog von Genua verließ um 3 Uhr Nachmittags mit seinem Stabe das Admiralschiff „Depanto“. Die auf der Rhede befindlichen 40 Schiffe gaben Salven ab und die Mannschaften brachen in Hurrah-Rufe aus. Bei der Ankunft im Arsenal wurden dem Herzog militärische Ehren erwiesen. Sodann begab sich der Herzog zu Wagen nach der Seepräfectur, wo ein Bataillon die Ehrenbegegnung leistete.

Toulon, 10. April. Die Unterredung des Herzogs von Genua mit dem Präsidenten Loubet, bei der keine Zeugen zugegen waren, dauerte 20 Minuten. Der Herzog überreichte dem Präsidenten die Insignien des Anunciationsordens. Später fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Die Rückkehr des Herzogs nach dem Hafen erfolgte mit dem gleichen Ceremoniell wie bei der Ankunft. Die Volksmenge begrüßte ihn überall lebhaft.

Constantinopel, 10. April. Wie versichert wird, habe der Sultan der bulgarischen Regierung seine Genugthuung über die Verhaftung der Leiter des macedonischen Comités ausgedrückt lassen.

Sofia, 10. April. Die Sobranje bestätigte die Wahl des Generals Petrov, obwohl der Wahlschluß die Cassirung wegen Incompatibilität beantragte hatte, da

Petrov Bahnbauunternehmer sei. Karawelow trat für die Bestätigung der Wahl ein, indem er betonte, daß die Mitarbeiter dieser ausgezeichneten Militärs der Kammer zur Ehre gereiche.

Sofia, 10. April. Der Kammer-Vorsitzende erhielt einen Brief, worin es heißt, er möge sich in Acht nehmen, da Bomben auf den Ministertisch fallen werden. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Die durch das Ableben Stoilow's verwaiste Partei hat Grewow mit der Führung betraut.

Petersburg, 10. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die am 19. Februar l. J. zwischen dem russischen Ministerium des Aeußeren und dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg ausgetauschten Noten über die Ausdehnung der Bestimmungen des Protokolls vom 3. October 1851 über die Ausrottung der Contrebande auf allen Zollämtern längs der österreichisch-russischen Grenze zur Erleichterung des Waaren-Transito-Verkehres zwischen den beiden Staaten.

Petersburg, 10. April. Die hiesige Gerichtskammer hat den wegen vorsätzlichen Mordversuches gegen den Ober-Procurator des hlg. Synods, Pobiedonozzew, angeklagten Sohn des Titularrathes Lagowsky zu sechs Jahren Zwangsarbeit und zum Verluste aller Standesrechte verurtheilt.

Südafrika.

London, 10. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einsetzung einer Commission, welche zuerst in London, dann in Südafrika die Schadenersatzansprüche aller aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer prüfen soll, die Ansprüche müssen dem auswärtigen Amte bis zum 25. April eingereicht werden.

London, 10. April. Aus Capstadt wird vom 5. d. gemeldet: Oberst Williams erlitt östlich von Heilbronn eine Schlappe und mußte sich in diese Stadt zurückziehen. Oberst Alberon wurde bei Smalebeel, östlich von Brhyid, am 3. d. durch Voern zurückgeschlagen und auf 6 Km. weit verfolgt (Armeegruppe French). Er wurde durch General Dartnell beggirt, worauf sich die Voern, welche im südöstlichen Transvaal von Groblaar commandirt werden, zurückzogen.

London, 10. April. Aus Capstadt wird vom 6. d. gemeldet: 70 Voern sind am 1. d. in Philippstown (Nord-Capland) eingebrungen. In den Zuurbergen befinden sich noch immer mehrere Voerncommandos. Aus Rosmead (Knotenpunkt an der Kocadeebahn, Capland) meldet man vom 6. d.: Die Colonne Oberst Gorrings ist hier eingedrückt. Ein Voerncommando von 200 Mann rückte heute Früh 5 Km. westlich von Middelburg und brach sodann in westlicher Richtung nach dem Ithenoster-Berg auf.

London, 11. April. Hier liegen Meldungen aus Capstadt vor, nach denen der Voernführer Louis Botha mit Lord Kitchener in letzter Zeit wieder eine Unterredung gehabt hat.

Aufstand in China.

Peking, 10. April. Nach einer Pekingener Meldung sind die Gerüchte von einer Rebellion in Kalgan und Schansi unwahr. Prinz Tsching und Tschun, letzterer der Bruder des Kaisers, überbrachten dem Grafen Waldersee zu seinem Geburtstag werthvolle Geschenke.

Berlin, 10. April. Der stellvertretende Gouverneur in Tsingtau hatte gestern nachstehendes Telegramm an das Reichsmarineamt gerichtet: „Die Bahn von Tsingtau nach Kiautschau ist heute eröffnet worden; die Colonne entbietet Euerer Excellenz als ihrem thätigsten Förderer Gruß und Dank. Hollmann.“ — Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Viceadmiral v. Tirpitz antwortete: „Erwidere dankend Gruß der Colonne. Möge die Bahn nunmehr eröffnet sein für verdoppelte gemeinsame Thätigkeit im Gesamtinteresse des Schutzgebietes.“

Berlin, 11. April. Aus Peking wird von heute telegraphirt: Der Hauptmann Bartsch, Compagniechef im 2. Ostasiatischen Infanterieregiment, ist in der Nähe des Sommerpalastes mit einem Schuß im Rücken todt aufgefunden worden. Sein Dienstpferd ist verschwunden. Es liegt offenbar Mordmord vor.

Köln, 11. April. Die „Köln. Bzg.“ meldet, daß die Kriegsverwaltung den großen Mobyddampfer „Rhein“ gechartert hat, der mit einem Ablösungstransport von 2500 Mann nach China abgehen soll.

London, 11. April. Die „Times“ lassen sich aus Peking melden: Graf Waldersee und die Generale hätten sich über die Maßnahmen, welche nach der Räumung von Peking ergriffen werden sollen, geeinigt. Es träte täglich mehr zu Tage, daß es zweckmäßig sein würde, die Truppen zu verringern. Der Handel sei vollkommen lahm gelegt.

Rom, 10. April. Die Blätter wissen zu berichten, daß eine von dem italienischen Admiral Caniani in das Gebiet von Tscheliang gesandte Expedition, die ungefähr 300 Km landeinwärts gegangen sei, an vielen Punkten Kupfer, Blei, Silber und vorzügliche Anthracitlager entdeckt habe, welche wegen der Nähe der Sanmuni-Bai leicht auszuheben sein würden.

New-York, 10. April. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist bereit, die eigene Schadenersatzforderung gegen China zu reduciren, wenn die anderen Nationen ein gleiches Entgegenkommen zeigen. Man wünscht eine sofortige Erledigung, da sonst weitere Complicationen zu befürchten seien. (Das haben wir Alles schon einmal gehört. — Red.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.40, Oesterr. Kronenrente 97.60, Ungar. Kronenrente 93.15, Oesterr. Goldrente 117.95, Oesterr. Creditactien 710.—, Ungar. Creditactien 713.—, Staatsbahn-Aktien 704.75, Elbethal-Aktien 518.—, Länderbank-Aktien 430.—, Marknoten 117.57. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 12. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westböhmen ermittelte.)

Wechselnde Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge, warm.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(56. Fortsetzung.)

„Sie haben mir Nichts zu erklären, theuerste Frau, denn vor meinen Augen liegen alle Fäden der schändlichen Umtriebe des Barons Wolf offen. Sie sind das Opfer, das unschuldige, bedauernswürdige Opfer niedrigster Habgucht,“ rief Meiners sich vergebend hervor.

Lillys Augen füllten sich mit Thränen und hastig ihr Taschentuch gegen das Gesicht drückend, rief sie mit abwehrend erhobener Hand: „O, bitte, bitte, Herr Meiners, schonen Sie mein ohnehin schon schwer belastetes Gemüth. Ihre harten Worte drücken mir den Stachel der Selbstanklage nur noch tiefer ins Herz. Sagen Sie mir lieber über den Mann, dem ich schon in wenigen Tagen als Gattin angehören soll, nur Lobenswerthes, ich werde dann leichter an der mich zu Boden drückenden Bürde tragen.“

Der große starke Mann blickte tief erschüttert auf die neben ihm hinschreitende und bitter schluchzende Frau. „Fassen Sie sich, Frau Baronin, dort vor uns, unter der Tanne am Wege, sitzt ein Vicercolporteur. Der Mann kennt mich; ich möchte nicht gern mit einer schluchzenden Dame hier allein gesehen werden. Nehmen Sie, bitte, meinen Arm — so, danke. Wenn wir außer Hörweite des Mannes sind, werde ich Sie um Etwas fragen.“

Lilly trodnete schnell ihre Thränen. Dann schritten Beide äußerlich wie zwei harmlose Spaziergänger an der Bank vorbei, auf welcher der Colporteur saß und Geld zählte. Der kleine Blusenmann erhob sich von der Bank, zog seinen Hut und blickte den Vorüberschreitenden mit einem bedeutungsvollen Kopfnicken nach. Gleich darauf war er mit seinem Bücherrücken in dem dichten Unterholz verschwunden.

Am Ausgange des Gehölzes blieb Meiners stehen und wandte sich mit der Bemerkung an seine stumme Begleiterin: „Sie können sich denken, Frau Baronin, daß meine Frau, nachdem Alfred ihr das Geheimniß seines Herzens offenbart hatte, äußerst schmerzhaft von der Wendung der Dinge auf

Schloß Wolfsburg berührt worden ist. Ich habe sie einstweilen mit dem Hinweis getröstet, daß Sie, theuerste Frau, schuldlos daran seien und daß zwischen der Verlobung und Hochzeit Dinge passieren könnten, an die Niemand dachte. Ich will Sie nicht mit Fragen belästigen, nur über einen Punkt, den mein Sohn in seinem letzten Briefe erwähnt, bitte ich um Aufklärung von Ihnen. Sie haben als Hauptursache Ihres Rücktritts von der Verlobung mit Alfred diesem angegeben, daß ein plötzlich in Ihrer Familie aufgedecktes Geheimniß Ihnen verbiete, seine Frau zu werden. Entspricht diese Mittheilung an Alfred den Thatfachen?“

Lilly nickte stumm.

„Von wem ist die Enthüllung des Geheimnisses ausgegangen?“ fragte Meiners schnell und sein Blick hing bei dieser Frage gespannt an den Lippen der Baronin.

„Ich kann Ihnen keine Antwort hierauf geben, Herr Meiners. Ein Schwur verschließt mir den Mund,“ sagte Lilly, welche vor den düster glühenden Augen des Fragestellers den Blick zu Boden senkte.

Meiners preßte seine Lippen einen Moment zornig zusammen, dann sagte er dumpf: „Wenn Ihnen im Schlosse ein Geheimniß offenbart worden ist, das sich auf Ihre Person bezieht, so kann Ihnen dasselbe nur von Baron Wolf enthüllt worden sein. Ich kenne dieses Geheimniß, Frau Baronin, und möchte meinen Kopf dagegen wetten, daß Baron Wolf Ihnen nicht die Wahrheit gesagt hat. Wäre das Gegenteil der Fall, ja, wüßte er selbst die Wahrheit über den Verlauf seiner schändlichen That und hätte diese Ihnen rückhaltlos eingestanden, so würden Sie sich mit tiefstem Abscheu von ihm gewandt haben und wären der Stimme der Natur und dem Juge des Herzens gefolgt, ohne Rücksicht auf den kranken Baron.“

Lilly blinnte erstaunt auf. War es möglich, daß Meiners das Geheimniß ihrer niedrigen Geburt kannte? Sollte seine verstorbene Schwester ihm den schmachtvollen Hergang jener Nacht erzählt und er nur deswegen bislang geschwiegen haben, um sie nicht hinauszuweisen aus dem Hause, das sie nicht anders als ihr wirkliches Elternhaus kannte? War er wirklich Mitwisser des Geheimnisses ihrer Abstammung, so mußte er am besten entscheiden können, ob Wolf die Einzelheiten jenes Geheimnisses ihr wahrheitsgetreu geschildert hatte. Lillys Herz klopfte heftig, ein Hoffnungsstrahl blickte vor ihr in der Nacht der Verzweiflung auf. Konnte Wolf nicht Alles gelogen und erdichtet haben, lediglich zu dem Zwecke, sie mit seiner Erzählung zunächst tief zu demüthigen und sie danach seinem Willen gefügiger zu machen? So überlegte Lilly einen Moment. Aber der Hoffnungsstrahl erlosch ebenso schnell, als er aufblühte. Möchte Wolf auch hinsichtlich seiner Vetheiligung an dem Betrüge nicht die volle Wahrheit gesagt haben, an der Thatfache, daß sie die Gattin jener verbrecherischen Frau war, konnte man nicht zweifeln; der Brief der Letzteren an Wolf war ja der beste Beweis für dessen Behauptung.

Meiners konnte den traurig auf sich gerichteten Blick der Baronin nicht länger ertragen. Hastig griff er nach ihrer Hand und sagte mit fester, eigenhümlich klingender Stimme: „Haben Sie zu mir Vertrauen, denken Sie einmal, ich sei Ihr Vater, in dessen Händen ihre Zukunft ruht, soweit diese überhaupt von einem Menschen beeinflusst werden kann. Merken Sie auf meine Worte: Sie werden den Baron Wolf von Wolfsburg nicht heiraten, sondern, so Gott es will, mit Alfred noch so glücklich werden, als Sie es einst gehofft haben. Ich will, daß ich die Macht besitze, die Pläne des Barons Wolf zu durchkreuzen, nicht länger müßiger Zuschauer bei dem Drama sein, das vor reichlich

fünfundsiebenzig Jahren auf Schloß Wolfsburg seinen Anfang nahm. Ja, bei Gott, Frau Baronin, ich werde von meiner Waffe gegen Ihren heiniger Gebrauch machen. Das Maß seiner Schandthaten ist voll! Er hat meine Schwester unglücklich gemacht und mir den Frieden der Seele geraubt, lange, viel zu lange habe ich geschwiegen! Sie sehen mich erschreckt an, ja, Sie halten mich wahrscheinlich auch für verrückt, wie Andere es thun. O die Welt soll bald erfahren, daß ich noch Herr meiner Sinne bin. Ich begreife Ihr Erstaunen und die Zweifel, die sich Ihnen bei meinen seltsamen Worten betreffs meines Verstandes in dieser Minute aufdrängen, leider kann und darf ich Ihnen heute noch nichts weiter enthüllen. Die Zeit, in der ich handeln werde, ist noch nicht gekommen, nichtsdestoweniger dürfen Sie bestimmt auf mein Einschreiten vor Ihrer Hochzeit rechnen.“

Meiners Stimme nahm plötzlich einen weichen, fast zärtlichen Klang an. „Und wenn Sie dann, nachdem alles Böse, was jener Unheilstifter in unseren Familien verübte, zum Segen für Sie und den Mann, den Sie bislang Ihren Vater nannten, geworden ist, wenn Sie an der Brust Ihrer Ihnen durchaus würdigen Mutter dem Himmel danken für die Errettung aus einer unwürdigen Fessel, dann, so hoffe ich, werden Sie nicht mit Groll an den Unglücklichen denken, der in einer unglückseligen Stunde zu einem schändlichen Betrüge die Hand bot. Von dem Geseß erhofft dieser Unglückliche keine Schonung, wohl aber von den Seinen, die er zwar in sträflicher Schwäche täuschte, aber sonst so glücklich zu machen sich bestrebt, wie sie es verdienten. Und nun zum Schluß noch einen Rath für Sie, theuerste Frau: Verschweigen Sie Ihrem sogenannten Verlobten diese Unterredung. Er darf unter keinen Umständen erfahren, daß ich Mitwisser Ihres Geheimnisses bin. Noch ahnt er nicht den Vulkan, auf dem er steht. Die Rache wird ihn bald ereilen — und dann sind Sie frei und auch der Kranke im Schloß kann wieder frei aufathmen. Leben Sie wohl, Sie arme, getäuschte Frau. Ich kann Ihnen nicht schildern, was ich in diesem Augenblicke empfinde und was meine Seele bei Ihrem Anblick seither durchlebt hat.“

Die junge Frau an sich ziehend, küßte Meiners ihre Stirn. Und mit einer Stimme, deren Klang der Baronin noch in späteren Jahren wehmüthsvoll das Herz durchzog, sagte er, als ihre großen blauen Augen sich erschreckt und fragend auf sein erregtes Antlitz hefteten: „Mit diesem ersten und letzten Kuß, auf den ich wohl ein Anrecht habe, will ich von Ihnen scheiden; wenn Sie mich wiedersehen, wird Ihnen mein heutiges Benehmen nicht mehr unverständlich sein. Leben Sie wohl und werden Sie glücklicher als Ihr wirklicher Vater, den kennen zu lernen sich bald die Gelegenheit für Sie bieten wird.“

(Fortf. folgt.)

Specialist
in **Erstlings-Wäsche**
und **Kinder-Ausstattung**
eigener Erzeugung.

Warenhaus
L. Königstein, Teschen.

Auf Wunsch Preiscountant. (26.8)



Poulard-Seide 65 Kreuz.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (119)

Braut-Seide	v. 65 kr.—fl. 14.65	Selden-Foulards bedruckt v. 65 kr.—fl. 3.65
Selden-Damaste	„ 65 kr.—fl. 14.65	Ball-Seide „ 60 kr.—fl. 14.65
Selden-Bastkleider p. Robe	„ fl. 8.65—fl. 42.75	Selden-Grenadines „ 80 kr.—fl. 7.65

p. Met. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgeben. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (8572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,

Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nüllgasse 24.

Stallbursche,

der auch fahren kann und unbedingt nüchtern sowie guter Pferdepfleger sein muss, kann sich unter Vorweisung seiner Zeugnisse, wie Angabe seiner Lohnansprüche melden.

Golleschauer Portland-Cementfabrik
Golleschau, Oesterr.-Schles.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.80 Heller.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Leopolden. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Puch-Räder Modelle 1901

Das Puchrad ist unstreitig von allen Sachverständigen als die leichtlaufendste, feinste, stabilste und eleganteste Maschine anerkannt, die Preise so niedrig, dass es jedem Fahrer ermöglicht wird, anstatt minderwerthigen Fabrikaten ein feines Puchrad fast um denselben Betrag zu erwerben.

General-Vertretung für Schlesien und Mähren:

Fahrradhandlung

Aug. Strasilla, Troppau.

Alte Räder werden in Umtausch angenommen.

Bier Stück übernähete

Nähmaschinen

sind billig zu verkaufen. (27796)
A. Prochaska, Teschen, Stephaniestrasse.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, meinen geschätzten Gästen sowie dem P. X. Publicum von Mähr.-Ost. und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung der hohen k. k. Statthalterei nunmehr auch Bier zum Ausschank bringe.

Mit der officiellen Eröffnung und dem Ausschank des als vorzüglich anerkannten

Karwiner Kaiser-Bieres aus der Excell. Gräfl. Larisch-Mönnich'schen Brauerei

habe ich am Oster-Montag, den 8. April l. J., begonnen, halte zugleich meine besterprobte Küche empfohlen und zeichne, um geneigten zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Josef König,

Wein- und Bierstubenbesitzer,

(438) MÄHR.-OSTRAU, Franz Josefsplatz.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Depôt in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei Ladislav Orlik, in Místek bei Victor Pefina, Drog., in Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Raimund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)



BITTNER'S CONIFEREN SPRIT

fehlt in keiner Kranken u. Kinderstube
er bringt Sauerstoff und belebt
wunderbar die Athmungsorgane.
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen u. Fälschungen in Acht
verlange stets mit der Schutzmarke von

Apotheker BITTNER Reichenau

6 Flaschen fl. 4. Nied. Oest. Zerst. u. berfl. 180

Depôt: In Troppau bei G. Hell & Comp. (5729)

Dankagung.

Von den vielen Rundgebungen herzlicher Theilnahme anlässlich des schweren Verlustes durch das Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Marie Hilke, geb. Weiner,
Beamtenswitwe,

tief gerührt, drängt es uns, für die Zeichen des Mitgeföhls und aufrichtiger Werthschätzung der theueren Dahingegangenen, welche auch in der zahlreichen Theilnahme am Leichenbegängnisse, sowie in den vielen Beileidsbezeugungen von Nah und Fern tröstend zum Ausdruck kamen, unseren innigsten Dank auszusprechen. (468)

Teschen, am 10. April 1901.

Die tief Trauernden:
Ludwig und Emilie Hilke.

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Schwester, der Frau

MARIE JAHN,
Großbürgers-Gattin,

sind uns so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme von allen Seiten zugekommen, daß wir außer Stande sind, den schulbigen Dank hierfür einzeln abzustatten, und sagen wir auf diesem Wege für all' dies, sowie für die schönen Kranzspenden, ferner für die überaus zahlreiche Begleitung der theueren Dahingegangenen zur letzten Ruhestätte Allen unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank. (471)

Friedek, am 5. April 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonnenschirme

in fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Wohnung

ist in Teschen vom 1. Juli d. J. an vermietet, bestehend aus einem Vorzimmer, drei größeren und zwei kleineren Zimmern, Bad, Küche, Speis, Boden, Keller, Holzlage, Waschküche u. Garten mit Lusthaus. Nähere Auskunft im Hause Grabinaustraße 1. (2621)

Ein nett (2770)
möbl. Zimmer

mit sehr hübscher Aussicht in Teschen ist sofort zu vermieten. Adresse nennt die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „N. G.“

Blumengarten.

Ein praktischer Rathgeber zur Anlage und Pflege des Bier- und Blumengartens für Blumenfreunde und Gartenbesitzer.

Von **A. Fahldeek,**
Obergärtner.

Preis 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorräthig in der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl. (467)

Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Versteigerungs-Edict.

Am 15. April 1901, Vormittags 9 Uhr, gelangen in Teschen, Stephanlestrasse Nr. 15, zur öffentlichen Versteigerung:

Diverse Herren-Modewaaren.

N. I. Bezirksgericht Teschen, Abtheilung VIII,

am 10. April 1901.

(2789)

Paris.

Bettfedern u. Daunen

kaufen, verlangen Sie

Muster gratis und franco von

Friedrich Gullmann in Taus,
Nr. 118, bei Pilsen, Böhmen. (2790)

Hausverkauf.

In einer grösseren Provinzstadt Mährens mit sehr schöner Umgebung ist im Centrum der Stadt, an der frequentesten Straße liegend, ein sehr schönes **stockhohes Haus** mit bequemen, großen Wohnungsräumlichkeiten, gut verzinsbar, preiswürdig zu verkaufen, welches wegen seiner so günstigen Lage für ein größeres Geschäft besonders geeignet wäre. Offerte nur von directen Käufern erbitten unter „Stadthaus“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2776)

Bei der **gräfl. Larisch-Mönnich'schen Oekonomie-Verwaltung** in Marklowitz bei Petrowitz a. d. Nordbohn sind 100 Schock 2—3 jähiger

Karpfenstrich

billig abzugeben. (2778)

Ein Posten Hochprima Esparsette

ist abgegeben bei (467)

Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

Regale

(Stellagen), eine Pudel ob. Tische, auch gebraucht, sucht **Eduard Feltzinger** in Teschen. (2786)

5 Stück 2-jähr. rein Kuhländer (2772)

Zuchtsiere

und 2 Stück 3-jährige rein Kuhländer

tragende Kühe

verkauft **Albin Janik** in Požaha - Skřipp via Troppau, Eisenbahnstation Fulnek.

Gasthaus

an einer sehr belebten Straße, mit **Trank u. Gemischtwarenhandlung** verbunden, ohne jede Concurrenz, seit vielen Jahren bestehend, ist äußerst günstig Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. (2708)

Erforderliches Capital ca. 12—1400 Gulden. Anfragen unter **B. B.** an die Abv. nistration der „Silesia“ in Teschen.

25 Kronen Belohnung.

In letzter Zeit wurden „wieberholt“ meine in der oberen Stephanlestrasse befindlichen Photograph. Schaufenster böswillig mit Roth beschmutzt. Für das Ermitteln des Thäters zahle ich obige Belohnung.

K. u. K. Hof-Photograph,

Erzh. Kammerlieferant

Heinr. Jandaurek

(2788) TESCHEN.

Gutspachtung Czaiki

bei Kenty hat 2 roth-schneidige, 12 q schwere

Arbeitsochsen

abzugeben.

Leseratte für Wiener Blätter

besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, **WIEN, Stadt, Seilerstr. Nr. 2**

Ein (2785)

Gewölbe

jeht **Glashandlung** ist in Teschen, Prutegasse Nr. 8, sofort zu vermieten. Auskunft bei **Ed. Feltzinger, Teschen.**

Ein Mädchen aus anständigem Hause sucht Stellung als (2780)

Verkäuferin.

Selbe ist bereits zwei Jahre im Specereigeschäfte thätig. Gfl. Anträge sind zu richten unter „A. B. 50“ postlagernd Teschen.

Einem tüchtigen, ledigen, cautionsfähigen (2714)

Rechnungskellner

sucht

Albert Eichenbaum,

Reichwaldau, Oesterr.-Schles.

Zwei sehr hübsche, solide u. tüchtige (2703)

Kellnerinnen,

welche gut serviren können werden, für ein besseres Restaurant sofort gesucht. Offerte womöglich mit Photographie und Zeugnissen.

Restaurant Stadt Retz,

Olmütz, Bäckergasse 23.

Berdienst

für anständige, redgewandte Personen täglich leicht (2795)

5 bis 10 Kronen

zu verdienen. Offerte unt. „D. M. 12“, postlagernd Briinn, Mähren.

Oekonomie-Verwalter,

ledig, mit Brennereibetrieb vollständig vertraut, wird für ein kleines Gut in der Nähe von Teschen gesucht. Gesuche mit Zeugnissabschriften, die nicht retournirt werden, sind zu richten an den Oekonomie-director **C. Kappel, Szerencs, Ungarn.** (2701)

Bau-Leiter,

27 Jahre alt, Absolvent der Staatsgewerbeschule, mit mehrjähr. Bau- und Bureaupraxis, bei größeren Bauten thätig gewesen, in sämmtlichen Kanzleiarbeiten, als Entwerfer, Detailiren, Verfassen von Kostenvoranschlägen und Abrechnungen jeder Art, selbstständig und verlässlich, sucht geeignete Stellung.

Gefl. Anträge erbitten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Eggleich“. (2796)

Portorico-, Mocca- und Menado-Kaffee,

anerkannt feinste Sorten, bei **Thomas Kopý, Teschen.**

Comptoirist,

auch im Lederausschnitt-Verfert, sucht Stellung. Jeder Branche bevorzugt. Ansprüche bescheiden. Gefällige Anträge unter „Eder“ postlagernd Teschen. (2787)

Commis,

23 Jahre alt, der Colonial-, Wein- und Delicatenbranche, tüchtiger und flotter Diktator, tritt vom 1. ob. 15. Mai d. J. guten, dauernden Posten. Gefl. Anträge unter Chiffre „Selbstständig 1010“ hauptpostlagernd Prag. (2782)

Ein tüchtiger (2753)

Commis,

der in Schnitt-, Eisen- und Specereihandlungen schon servirt und der poln. und deutschen Sprache mächtig ist, wird bei

Isidor Lustbader

in Lasy bei Orlau für sofort oder 15. l. M. aufgenommen.

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Ausleure, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenablg. (2638)

Rud. Přidal, Prerau.

Gesucht wird für den

Steinbruch bei der städtischen Kalkbrennerei in **Podgórze** ein behördlich concessionsirter (2791)

Steinbrech-Meister,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Nur schriftliche Offerten sammt Abschrift von Zeugnissen z. sind an die

Verwaltung der städtischen Kalkbrennerei in Podgórze zu richten.

Junger (473)

Friseur-Gehilfe

nach der Ausleure wird sofort aufgenommen bei

Hugo Bogdanowicz,

Friseur, Biala, Hauptstraße.

Ein (472)

Bäcker,

der mehrere Jahre in einer Dampf-Brotfabrik als **Werkführer** und **Maschinenwärter** thätig war, sucht eine neuen ähnlichen **Posten** eventuell als **Helfer**. Gefällige Briefe an **A. PYSCHKO, Friedek,** Teschnergasse erbitten.

Zwei (461)

Seldher - Gehilfen

werden aufgenommen bei

Eduard Zuber,

Mähr.-Ostau.

Ein tüchtiger (461)

Bursche

für Schank- und Gastzimmer in Mähr.-Ostau wird per 15. April l. J. aufgenommen.

Näheres bei **Carl Sollny**

Juu., Mähr.-Ostau.

Als eines der edelsten Gefühle des Weibes gilt das Mitleid, welches ja die Frau zur Helferin in Leid und Noth und Krankheit so geeignet macht. Nun ist es doch allbekannt, daß der Mensch, je weiter sich sein affektuelles und Erfahrungsleben entwickelt, umso mehr befähigt wird, sich in die Lage seiner Mitmenschen zu versetzen, d. h. mitzuempfinden und mitzufühlen. Der wahre Selbstgehe ist im Gegensatz zum Ungebildeten nie de Schadenfreude oder des gemeinen Neides fähig. Eine gan

liberalen Fractionen der Linken zur Schaffung einer im Wesen liberalen Parlamentsmehrheit handeln würde. So sehr dieses Project gewissen Wünschen entsprechen dürfte, so wenig kann es ernst genommen werden; denn wenn schon die Trennung der Junggehehen von den Feudalen nur sehr schwer zu bewerkstelligen sein würde, so kann es auch als ganz ausgeschlossen gelten, daß gerade die deutschen Großgrundbesitzer bei gleichzeitiger Scheidung von allen conservativen deutschen Elementen eine ausgesprochen liberale Combination eingehen sollten. Zwischen ihnen und den Deutschconservativen haben sich im Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit vielmehr so zahlreiche Berührungspunkte ergeben, daß eher in einem taktischen Zusammenschlusse dieser beiden Gruppen der Angelpunkt für eine neue parlamentarische Majoritätscombination erblickt werden könnte. Wenn auch eine gewisse Annäherung zwischen den deutschen liberalen Parteien und den Junggehehen wegen der Wasserstraßenfrage stattgefunden hat, so ist doch ein auf einseitig liberaler Grundlage beruhendes Bündniß zwischen Deutschen und Gehehen heute kaum möglich. Es scheint sogar, daß die Zeiten dafür dauernd vorüber sind.

In slavischen Blättern wurde vor einiger Zeit eine Zusammenstellung über das Zahlenverhältniß der Nationalitäten im österreichisch-ungarischen Heere veröffentlicht, nach welcher das Slaventhum in geradzun glaublicher Majorität in der Armee vertreten sein sollte, während die Deutschen und die Magyaren als ziemlich minimal erschienen. Die officiöse „Budapester Correspondenz“ stellt nun die Angaben wie folgt richtig: Deutsche bilden 28.2 Prozent des Heeres, Magyaren 18.9, Böhmen und Mähren 14.6, Slovaken 4, Polen 9.4, Ruthenen 7.9, Slovenen 2.9, Kroaten und Serben 6.8, Rumänen 5.8, Italiener 1.5. Aus dieser Darstellung ist ersichtlich, daß die Magyaren, auch was ihre Zahl im Heere anbelangt, an zweiter Stelle stehen. Daß die Deutschen die erste Stelle einnehmen, ist selbstverständlich.

Wie Prager Blätter melden, wurden dieser Tage in allen Prager Kasernen die Officiere, die Officiersstellvertreter und Officiersaspiranten zum Rapport berufen und ihnen ein Befehl des Platzcommandos mitgeteilt, welcher offenbar mit der aus der Interpellation des Abg. Klossacz bekannten Affaire Bilal im Zusammenhang steht und in welchem es heißt: „Den Officiern, den Officiersstellvertretern und den Officiersaspiranten wird auf das strengste verboten, beim Exercieren mit dem Säbel Commandos zu geben. Mit dem Säbel soll nur in einer solchen Entfernung von der Mannschaft hantirt werden, daß dadurch keinerlei Gefahr für die Mannschaft besteht. Der Körper des Soldaten darf unter keinen Bedingungen und unter gar keinen Umständen mit dem Säbel berührt werden.“

Unter den Gegenständen der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich auch der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses (Referent Abg. v. Kink) über die Regierungs-Vorlage, mit welcher das Gesetz über die Organisation der Handels- und Gewerbe-Kammern theilweise abgeändert werden soll. Nach der Regierungs-Vorlage soll der Minimalsteuer-Betrag für die Wahlkategorien des Großhandels und der Großindustrie nicht mehr durch das Gesetz, sondern ebenso wie die Censussätze der übrigen Wahlkategorien durch die Wahlordnung der einzelnen Handels- und Gewerbe-Kammern festgestellt werden. Der Ausschuss beantragt die Annahme dieses Gesetzesvorschlages.

Ausland.

Wie die englischen Blätter melden, haben die Verhandlungen zwischen Bortha und Ritchner wieder begonnen. Obwohl die früheren Unterhandlungen in Folge des unheilvollen Einflusses von Sir Alfred Milner und Josef Chamberlain ein klägliches Ende genommen hatten, war es doch unausweichlich, daß sie von den Engländern bald wieder begonnen werden mußten. Die

traurige Lage auf dem Kriegsschauplatz und die thörichte Todtgeschwiegenheit zwingen sie dazu. Eine besondere Schwierigkeit erwächst nun den Engländern aus der Nothwendigkeit, dem gänzlich irregulierten Volke diese Sachlage beizubringen, und es ist schier ergötzlich, zu beobachten, welche Umwege dazu eingeschlagen werden. So erzählen Londoner Blätter ihren Lesern, damit sie es glauben sollen: Nach Berichten aus Prätoria werde dort die Vereinigung Bortha's mit De Wet, an die man große Befürchtungen knüpfte, nun, wo sie sich thatsächlich vollzogen habe, mit Gleichmuth aufgenommen. Es zeige sich, daß De Wet den Truppen Bortha's nur eine verhältnißmäßig kleine Schaar zuzuführen vermocht habe. Mit Rücksicht auf den Glauben, daß die Friedensverhandlungen binnen Kurzem wieder aufgenommen werden dürften, hält man die Vereinigung Bortha's mit De Wet sogar für vorthellhaft, da das Scheitern der letzten Verhandlungen zum Theile auch dem Umstande zugeschrieben wurde, daß De Wet, der damals in der Ferne weilte, nicht nur ein Gegner der Friedensbedingungen, sondern der Friedensverhandlungen überhaupt war. Man meint man, wenn Bortha und De Wet vereinigt sind und Bekräftiger der Ueberzeugung von der Aussichtslosigkeit der weiteren Kämpfe gewonnen haben werde, müsse es leichter sein, zu einem Friedensschlusse unter Theilnahme der beiden Commandanten zu gelangen. Und das zu officiösen Mittheilungen immer bereite „Bureau Reuter“ meldet aus Capstadt: Es könne versichert werden, daß Bortha abermals Friedensunterhandlungen eingeleitet habe. Bei seiner jüngsten Anwesenheit im Oranje-Staate habe er festgestellt, daß das Fassungsvermögen (!) De Wet's geschwächt sei, die Zahl seiner Anhänger abgenommen habe und sein Einfluß geschwunden sei. Bortha sei sich darüber klar geworden, daß die Handlungen De Wet's oftmals die eines Mannes gewesen seien, den man für sein Thun nicht verantwortlich machen könne, und daß De Wet ein Factor sei, mit dem man nicht mehr zu rechnen habe. Da sonach die Fortsetzung des Feldzuges von Bortha allein abhängige, habe er beschlossen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Dieselben seien nunmehr im Gange. — Vergleichs Unsinns scheinen die Engländer zu glauben. Sie sind eben von jenen übermüthigen Claqueurs, die den Vernichtungskrieg gegen die Boern in Gang zu setzen wußten, in tausenderlei Täuschungen verkehrt worden. Diese Leute möchten ja auch gern den Kampf bis zur Erreichung ihres Zieles fortsetzen, wenn es nur ginge. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 11. April. (Todesfall.) Heute früh um 8 Uhr starb hier im 19. Lebensjahre Fräulein Irma Malh, die Tochter des ehemaligen Kaufmannes Herrn Sigmund Malh. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Nachmittag um 1/4 4 Uhr aus dem Hause Olmünger-Gürtelstraße Nr. 22 statt. Die Leiche wird nach Zaklar überführt, wo sie nach nochmaliger Einsegnung in der Familiengruft beigesetzt wird.

— (Aus dem Gemeinderathe) In der heutigen vom Bürgermeister Dr. Hochowanski geleiteten Gemeinderathssitzung wurde beschlossen, dem Herrn Josef Horak die Hauswartstelle im alten, in den Besitz der Gemeinde übergegangenen Sparcassagebäude bis zur Uebernahme der Rangleien in dasselbe zu übergeben. Demselben wird ein Wohnzimmer darin eingeräumt und ein Monats-honorar von 10 K bewilligt. Das Gesuch des Herrn Adolf Singer um Abänderung der Baubedingungen für seine Häuser Gilschwißer-Gasse Nr. 3 und 5 wurde abgelehnt. Die von der Stadtgemeinde Jägerndorf an das Ministerium gerichtete Petition bezüglich der Gebührenübertragungen wurde unterstützt und der Abgeordnete Hofmann ersucht, die Petition im Abgeordnetenhaus zu unterbreiten und zu

befürworten. Abg. G. Hofmann wies darauf hin, daß er im Abgeordnetenhaus bereits einen Antrag wegen der Uebertragungsgebühren bei Häusern eingebracht habe und daß ein solches Gesetz zu Stande kommen dürfte. Er werde die Petition gerne überreichen, da bereits aus anderen Ländern derartige Petitionen vorliegen. Er werde dann auch bei der Berathung über das Gebührengesetz diese Petition wärmstens unterstützen. G. Baumgartner brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, der dahin geht, daß der Wärtler Kalusch im städtischen Meierhofe in Ottendorf gekündigt werde und daß die bisher von ihm innegehabten Räume an Herrn Franz Dbersky unter den gleichen Bedingungen verpachtet werden sollen. Der Antrag wurde angenommen. Von der Entsendung des Stadthierarztes Herrn Tazet zum Besuche des Curfesz für Lebensmittelforschung in Wien wurde Umgang genommen. Doch behält sich der Gemeinderath das Recht vor, daß der Stadthierarzt Herr Tazet die von der Staatsverwaltung noch festzulegende Befähigung für Lebensmittelforschungsorgane niederer Kategorie nachzuweisen und nöthigenfalls einen Lehrcurs von geringerer Zeitdauer zu besuchen hat. Ungefähr 100 Gesuchstellern wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband theils zuerkannt, theils abschlägig beschieden. Das Gesuch des Johann Schlußin um Unterstützung wurde der IV. Abtheilung zu möglicher Berücksichtigung abgetreten. Der Troppauer Meisterkassaführer wurde eine einmalige Subvention von 400 K angewiesen. Dem Herrn Leopold Lamich wurde für zwei Häuser in der Mühl- und Obstgasse die Baubewilligung erteilt und ihm für den abzutretenden Grund zu Straßenzwecken 4 K für den m² angerechnet. Für die Mitalanlage hat derselbe 8 K für den m² zu entrichten. Die Arbeiten für den Cabinenbau des städtischen Bades in der Fischergrasse wurden wie folgt vergeben: Baumeisterarbeiten Kern und Blum 6264 K 95 h; Malzeisenlieferung Eduard Medela 374 K; Tischlerarbeiten Karl Schenk 1440 K 80 h; Schlosserarbeiten Adolf Schmaack 421 K 50 h; Anstreicherarbeiten Johann Frießel 802 K; Glaserarbeiten Heinrich Kotolla 175 K. Die Spenglerarbeiten wurden, da kein Offert vorlag, an den Jahrescontractanten Johann Nowak zu Einheitspreisen mit 18 1/2 % Nachlaß vergeben. G. Strauch erstattete den Bericht über die Holzübernahme in den städtischen Forsten: Es wurden an Brennholz im Bözaharevier (bei der Janitz Wiehe) 1015 1/2 m³, (auf der Biegenfoppe) 1146 m³ und an anderen Orten 15 1/2 m³, zusammen 2177 m³, ferner an Stamm- und Klobholz in demselben Reviere 735 Stücke und 693 Stangen übernommen. Dieser, sowie der Bericht des Forstauschusses wurden zur Kenntniß genommen. Ein Baurekurs wegen der Baulinienbestimmung in der Schwarzenzengasse wurde abschlägig beschieden. G. Dr. Mohilla theilte mit, daß die k. k. Landesregierung einige Ausweitungserkenntnisse der Gemeinde aufgehoben habe. Er beantragte dringlich, da sonst die Recursfrist abläuft, den Recurs an das Ministerium zu richten. Der Antrag wurde angenommen und Johann die Sitzung um 1/4 7 Uhr geschlossen.

— (Aus ärztlichen Kreisen.) Herr Dr. Emanuel Kreis, der längere Zeit im hiesigen Landeskrankenhaus als Secundararzt thätig war, ist aus dieser Stellung geschieden und hat sich in Benuisch niedergelassen, wo er nun die ärztliche Praxis ausübt. Den thätigen, lebenswürdigen Arzt begleiten in sein neues Domicil die besten Wünsche Aller, die ihn hier kennen und schätzen lernten.

— (Besitzwechsel.) Wie uns mitgeteilt wird, soll Graf Clemens Ruenburg sein Gut Brannsdorf (Bez. Jägerndorf) um 440.000 K an den Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein verkauft haben.

Brünn, 11. April. (Se. k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Ferdinand.) welcher gestern aus Wien hier eingetroffen war und im „Hotel Neuhauser“

eigene Art des weiblichen Mitgeföhles ist das Verständnis für das Empfindungsleben des Kindes. Wie wird diese Fähigkeit veredelt werden, wenn die Mütter sich eine höhere Bildung angeeignet haben. Der natürliche Mutterinstinct wird dann in seiner Feinsichtigkeit durch die erweiterte Bildung für das Mitempfinden und Begreifen des Kindeswesens in noch viel höherem Maße befähigt. Dieses liebevolle Verständnis für die Gedankenwelt des Kindes, stehe dieses nun im zartesten Alter, oder sei es halb erwachsen, dieses liebevolle Verständnis, das unermüdlich auf die Ideen des Kindes eingeht, sie überwacht, sie läutert, veredelt, das ist etwas, worauf das Kind, sei's Sohn oder Tochter, ein heiliges Recht hat; und wenn das Kind solches Verständnis bei der Mutter gefunden hat, dann ist es ihr dafür auch Zeit seines Lebens wahrhaft dankbar und lohnt es ihr durch hingebendste Liebe und zärtlichste Verehrung. Den Mutterpflichten wird die höher gebildete Frau nicht minder gern, vielfach aber gewiß mit klarerer Erkenntniß und größerer Gewissenhaftigkeit sich widmen. Natürlich unfehlbar macht auch die höhere und höchste Bildung nicht, aber sie macht es doch leichter, Fehler zu vermeiden.

Eine besonders werthvolle Art des Mitempfindens ist der Sinn für die Mitbürger, für das Vaterland und seine Herrscher, der sog. patriotische Sinn. „Aufrichtiger Patriotismus macht das Vaterland groß“, lautet ein bekannter Satz. Damit er aber zur Wahrheit werde, sollen die Frauen am Patriotismus der Männer theilnehmen, indem sie die patriotischen Ziele der Männerwelt kennen lernen, sich auch über staatliche Verhältnisse Klarheit verschaffen und für die großen Ziele der modernen Kulturstaaten sich begeistern.

Doch alles Denken und Fühlen bewährt sich erst in seinem veredelnden Werthe, wenn es zu Antrieben des Handelns wird. Ein edles Gemüth ist immer auch ein starkes Gemüth, das sich in den verschiedenen Lagen des Lebens zu behaupten weiß, das fest in seinen Grundlügen, Zielen und Handlungen ist. Je reicher ein solches Gemüth ist, desto leichter werden die mannigfaltigen Geföhle zu kräftigen Antrieben des Handelns werden, oder was genauer ist, es bil-

den sich in einem solchen Gemüthe die rechten Werthschätzungen alles Edlen, welche zur That antreiben. Daß die richtigen Werthschätzungen von der Bildung abhängen, ist wohl zweifellos. Gut und richtig handeln kann eben nur der, welcher den Werth oder Unwerth einer begehrteten Sache zu beurtheilen weiß. Ein edles Gemüth ist also naturgemäß ein edler Charakter; ein solcher aber ist das Stillsichste auf Erden. Weil somit höhere Studien veredelnd auf den Charakter wirken, so beginge man ein schweres Unrecht an den Frauen, wollte man sie an der Erwerbung höherer Bildung hindern.

Damit es vollständig einleuchtend sein möge, wie gerade eine höhere Bildung charakterveredelnd wirkt, müssen wir bei diesem wichtigen Gegenstande noch etwas verweilen. Ein Handelnd nur nach sinnlichen Geföhlen und äußeren Antrieben, nach fremdem Einflusse, ohne vollkommene Ueberlegung, ohne freie Selbstbestimmung nennen wir bekanntlich ein unfreies Handeln. So gibt es natürlich für Kinder, leider aber auch für Ungebildete, kein freies Handeln. Nur, wo nach eigenen Grundlügen, bei vollkommen unabhängiger Ueberlegung und vor Allem nach Selbstbestimmung des Entschlusses das Handeln eintritt, das ist es frei, und zwar zunächst nur psychisch frei: weil nämlich die eigene Seele, die eigene Psyche, das Handeln bestimmt. Der Entschluß zu einer That darf also erst nach vorausgegangener hinreichender Ueberlegung und Prüfung von Gründen und Gegenständen erfolgen, wobei die überwiegend stärkeren Gründe entscheidend waren: z. B. eine Dame will eine Badereise unternehmen. Dabei hat sie sich weder durch eine gute Freundin, noch durch einen gefälligen Arzt oder die Meinung, die Mode mitzumachen, zu einem Entschlusse bestimmen zu lassen, sondern es entscheidet die Prüfung, ob die Badereise wirklich nöthig und auch ausführbar ist; ob also eine thatsächliche Krankheit es fordert, jowiel Mittel aufzuwenden, so und solange den Mann und die Familie sich selbst zu überlassen u. dgl. Sind mehr Gründe dagegen als dafür, so versteht es sich von selbst, daß diese Dame aus freier Selbstbestimmung den Entschluß faßt, nicht zu reisen. Nur ein solches Handeln ist frei, aber wie bereits erwähnt, zunächst nur psychisch, noch nicht sittlich frei. Erst wenn diese Ent-

scheidung auf Grund der sittlichen Pflicht erfolgt, z. B. wenn die Sorge für die Familie weit über das Vergnügen und die Unterhaltung in einem Badeorte gestellt wird, dann wird der freie Entschluß ein sittlicher. Daß nun der Gebildete viel besser erkennen kann, ob bloßes Geldste oder Laune, bloße Nachgiebigkeit gegen Vorurtheile, gegen Modeneigungen, gegen eigene Bequemlichkeit oder Vergnügungssucht, oder ob die wirkliche Nothwendigkeit zu einer Handlung drängt, ist doch wohl einleuchtend.

Ebenso muß der Gebildete mit dem geübten, klaren Urtheile ganz anders die Gründe für oder gegen eine That erwägen können. Er kennt auch meist besser die Mittel und Wege zur Erreichung seiner Absichten. Und endlich setzt den Gebildeten die genauere Kenntniß seines Pflichtenkreises meist besser in die Lage, sich sittlich frei zu entscheiden. Wer nun all sein Thun und Lassen harmonisch nur von seiner eigenen, von den höchsten sittlichen Grundlügen geleiteten Selbstentscheidung abhängig macht, der ist ein Charakter.

Gerade die Frauen aber müssen: edle Charaktere sein. Die Frauen müssen im Leben gar oft den Kopf oben behalten, opfermüthig den Thren eine Stütze sein, sie müssen als Erzieherinnen gerade den Kindern, und nicht zum wenigsten den Söhnen ein Beispiel edler Willenskraft bieten. Die Mittel und Wege, sicherer edler Charakter zu werden, sind deshalb von den Frauen doppelt freudig angustreben. Einer der sichersten Wege dazu ist aber die Erwerbung einer höheren Bildung, eines klaren Wissens, einer genauen Kenntniß unserer Pflicht, einer weisen Selbstbeherrschung. Höhere, wissenschaftlich betriebene Studien verhelfen uns ganz gewiß dazu, und insbesondere können sie nicht nur, sondern sie müssen veredelnd wirken, also unser Föhlen veredeln, unseren Willen stärken. Dies erwarten wir von der höheren Bildung mit Recht. Und ein für alles Edle föhrendes, in sich gefestigtes Frauengemüth ist gewiß ein kostbarer Schatz; und wenn ihn zu erwerben, die höheren Studien in so reichem Maße beitragen, so soll man freudig Alles begrüßen, was die Wege zu einer höheren Bildung den Frauen ebnet!

Absteigequartier genommen hatte, ist heute Mittags nach Zglau zurückgekehrt.

(Generalmajor des Ruhestandes Emil Haymerle.) Am 7. d. ist in Wien der Generalmajor i. R. Herr Emil Haymerle gestorben. Der Verstorbene war 1846 in Brünn geboren, wurde 1865 aus der Wiener-Neustädter Akademie als Lieutenant zum 18. Infanterie-Regiment ausgemustert, nach absolvirter Kriegsschule 1872 dem Generalstabe, und zwar bei der 1. Cavallerie-Brigade der 14. Infanterie-Truppendivision in Preßburg, zugetheilt, 1873 zum Oberlieutenant befördert und 1877 zum Hauptmann erster Classe im Generalstabs-corps ernannt. Als solcher vorerst bei der 8. Mappi-rungsabtheilung, sowie im Eisenbahnbureau in Dienstverwendung, wurde er später — 1885 — als Major Generalstabschef der 30. Infanterie-Truppendivision und gelangte im Jahre 1888 als Oberstlieutenant zum 15. Corps-commando. In der Folge zur Truppendienstleistung beim Infanterie-Regiment Nr. 71 eingetheilt und 1891 als Oberst definitiv an den Stand desselben transferirt, wurde er im selben Jahre noch Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 76, im Jahre 1895 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Classe decorirt und im Mai 1896 zum Commandanten der 8. Infanteriebrigade (Brünn) ernannt. Im nächstfolgenden Jahre zum Generalmajor befördert, wurde er im November 1898 in den Ruhestand übernommen. Gm. Haymerle hat 1866 den Feldzug bei der Nordarmee mitgemacht und besaß die 2. Classe des kgl. preussischen Kronen-Ordens.

(Todesfälle.) Am 9. d. ist der Oberlehrer der hiesigen städtischen Volksschule in der Neustiftgasse, Herr Franz Lavitschka, im Ober-Wisternitz, wo er zum Besuche seiner Mutter weilte, auf einem Spaziergange einem Schlaganfall erlegen. — Gestern Nachmittags ist hier Fräulein Amalie v. Klimesch, Tochter der Statthalterin-raths-Witwe Frau Amalie v. Klimesch, verschieden. Das Leichenbegängniß findet morgen um 1/6 Uhr Nachmittags von der Pfarrkirche zu St. Thomas aus statt.

(Dienstjubiläum.) Am 7. d. feierte hier im Kreise seiner Kinder und Enkel Herr Friedrich Podzimek, Locomotivführer der Staatseisenbahn-Gesellschaft, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Zeichen, 12. April. (Vom Inf.-Regimente „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.) In den Sälen der Cession in Wien ist gegenwärtig ein Gemälde von Myrbach's ausgestellt, welches eine Episode aus dem Geschehniß bei Sommacampagna, in welchem sich bekanntlich das Inf.-Regt. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 mit Ruhm bedeckte, darstellt. Es ist ein schönes Bild, voll Naturtreue, voll Energie und lebensvoller Bewegung, Eigenschaften, die bekanntlich alle Kriegsbilder Baron Myrbach's auszeichnen. Die Tochter des Oberstlieutenants Baron Sonnenau, der in dem Geschehniß bei Sommacampagna den Heldentod fand, Edith Baronin Sonnenau, verwitwete v. Mautner-Markhof, welche die Gütte hatte, dem Infanterie-Regimente Nr. 54 schon einige Andenken an ihren Vater zu überlassen, hat dieses Bild in hochherziger und liebenswürdiger Weise dem Regimente zum Geschenke gemacht. Das Regiment wird diese kostbare Spende gewiß für immer hoch in Ehren halten.

(Der Jagd- und Fischereiverein für Ostschlesien in Teschen) wird morgen Samstag um 1/3 Uhr Nachmittags im Locale des „Techniker-Clubs“ in Teschen seine Hauptversammlung abhalten, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Verhandlungsgegenstände: Mittheilung des Rechenschaftsberichtes. Vorlage der revidirten Rechnung für das Jahr 1900. Wahl von 17 Mitgliedern in den Verwaltungsausschuß, 8 Districtsleitern und 3 Rechnungsprüfern. Vorträge der Herren Oberförster R. Sankowsky und A. Braunschöfer über jagdliche und kynologische Tagesfragen.

(In Ertrinkungsgefahr.) Die isr. Cultus-gemeinde hat vor längerer Zeit zur Erweiterung ihres Friedhofes gegenüber dem alten ein Grundstück angekauft und zum Zwecke der Untersuchung des Feuchtigkeitsgehaltes einige ungefähr 2 Meter tiefe Löcher graben lassen. Vorgestern gegen Abend ist nun in eine dieser, mit Wasser halb angefüllten Gruben ein fünfjähriges Kind hineingefallen und vor dem Ertrinkungstode nur durch den Umstand bewahrt geblieben, daß es mit den Füßen zuerst in eine der Gruben rutschte, aber durch fremde Hilfe befreit werden konnte. Da bei den erwähnten Erdlöchern ein Feldweg vorbeiführt, wäre es angezeigt, daß sie entweder wieder verschüttet oder zu mindest verdeckt würden, damit des Weges gehende Passanten nicht in Gefahr kommen.

(Vom Handelsregister.) In das Handelsregister für Gesellschaften in Teschen wurde bei der Firma: „Vielitz-Biala'er Handels- und Gewerbebank, Filiale der k. k. priv. Böhmischen Unionbank in Vielitz“ eingetragen, daß in der Sitzung des Vorstandes vom 8. März 1901 der Director der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank Herr Alfred Herzfeld in den Vorstand mit dem statutenmäßigen Firmenrechte berufen worden ist.

(Edict.) Beim k. k. Bezirksgerichte in Teschen Abtheilung V. gelangen nachstehend bezeichnete Realitäten zur executiven Feilbietung: Am 15. April l. J., um 9 Uhr Vormittags, die Realität Nr. 91 in Ober-Zulau, E. Z. 118, sammt Zubehör im Schätzungswerte von 4240 K.; am 25. April l. J., um 9 Uhr Vormittags, die Realität Nr. 42 in Trztyesch, E. Z. 42, sammt Zubehör im Schätzungswerte von 25.886 K.; am 29. April l. J., um 9 Uhr Vormittags, die Realität Nr. 18 in Brzezowa, E. Z. 58, im Schätzungswerte von 3109 K.

Vielitz-Biala, 11. April. (Deutsch-nationales.) Der Vielitzer Verein „Deutsche Grenzwehr“ des Bundes der Germanen wird am 20. April, Samstag, Abend 1/8 Uhr, im Kunsthaussaale die Feier seines ersten Stiftungsfestes begehen. Die Festrede wird der Obmann des Germanenbundes, Reichsrathsabgeordneter

W. P. Haus, halten. Die Musik wird von der Vielitz-Biala'er Stadtkapelle besorgt werden.

(Großes Militärconcert für Wohltätigkeitszwecke.) Die Herren vom Officierscorps der Vielitzer Garnison veranstalteten am 20. April im großen Schießhaussaale ein Concert der vollständigen Kapelle des Infanterieregiments Nr. 13 unter persönlicher Leitung des hier seit langen Jahren geschätzten Kapellmeisters Herrn J. N. Hock. Das gesammte Erträgniß der Veranstaltung wird der localen Waisenversorgung zugute kommen. Zum Schluß folgt ein Tanzkränzchen. Der Eintritt kostet für die Person 2 K., Familienkarte 5 K.

Friedek, 11. April. (Die ersten Gewitter.) Vorgestern Abend ging über die Stadt und Umgebung ein heftiges Gewitter mit Aufregung nieder; der Blitz schlug wiederholt ein, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Gestern Abend folgte ein noch heftigeres Gewitter, daß die Straßen und Gassen der Stadt rein segte, sonst aber kein Unheil anrichtete.

Gruscha, 11. April. (Hochwasser.) In Folge der heftigen Regengüsse der letzten Tage sind beide Flüsse, die hier einmündende Ostrawitz und auch die Oder, sehr angeschwollen und aus ihren Ufern getreten. Die zu beiden Seiten der Ostrawitz gelegenen Wiesen und Felder der Gemeinden Brzawos und Gruscha sind unter Wasser gesetzt. Gegen 3 Uhr Morgens erreichte das Wasser den höchsten Stand. Seit jener Zeit ist ein allmähliches Fallen des Wassers zu bemerken. Um besagte Morgenstunde war bei der Oder-Überfuhr ein donnerartiges Getöse durch längere Zeit wahrnehmbar. Die Oder stieg nämlich so rapid, daß das für die Überfuhr bestimmte und gespannte Drahtseil ins Wasser tauchte und die dahinwälgenden Wogen der circa 100 Meter breiten Oder mit Donnergetöse gepeitscht wurden. Mehrere Männer aus der Nachbarschaft mußten in der Nacht requirirt werden, um das Drahtseil zu heben und dem unheimlichen Getöse ein Ende zu bereiten. Auch in der Richtung gegen Wirbitz, Pulaw und Oberberg sind die zu beiden Seiten der Oder gelegenen Wiesen und Acker inunndirt. Die „Überfuhr“ nach Preußisch-Stobla ist intact und wird fortbetrieben.

Odra, 11. April. (Todesfall.) Gestern Nachmittags verschied hierorts nach längerem Leiden der Hausbesitzer und Eisenfiedermeister Herr Gustav Brustmann im 54. Lebensjahre.

(Gewitter.) Gestern und vorgestern Abends entluden sich in unserer Gegend schwere Gewitter, welche starke Regengüsse im Gefolge hatten.

Freiwaldau, 11. April. (Altwaterthurnbau.) Am 28. April findet in Freiwaldau eine außerordentliche Generalversammlung des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines statt, welche sich mit der Altwaterthurnbaufrage beschäftigen wird und zwar: a) Genehmigung der Anträge des Centralvorstandes, die Baudurchführung betreffend; b) Beschlußfassung über den Finanzierungsplan; c) Bewilligung der Vorauslagen. Gezeichnet wurden bisher 26 3/4 Antheilscheine à 200 K. = 5200 K.; 77 unverzinsliche Antheilscheine à 10 K. = 770 K.; an Spenden wurden gezeichnet 2605 K. (inclusive des von der Section Reize seit Jahren gesammelten Fonds von 1400 K.), dazu die von den Hauptversammlungen des Vereines in den letzten Jahren bewilligten 2300 K.; so daß gegenwärtig mit einer Summe von zusammen 10.875 K. gerechnet werden kann. Der für den Bau präliminirte Betrag beträgt bekanntlich 40.000 K. Es liegt ein sehr schöner Bauplan des Königl. Bauathes Ritzel aus Neustadt, preuß. Oberschlesien, vor. Bemerkenswert ist, daß der Platz, auf welchem der Thurm gebaut werden soll, nicht im Gemeindegebiete von Einsiedel, sondern von Klein-Mohrau liegt und zum Gebiete des Hoch- und Deutschmeistertums gehört.

Freudenthal, 11. April. (Concert.) Nach längerer Pause veranstaltete unser allbeliebter Chorrector Herr Adolf Ritsch unter Mitwirkung seiner Frau Gemahlin und des Herrn Josef Meyer, Professors am Wiener Conservatorium, wieder ein Concert im Hirschen-Saale und zwar zu Gunsten des hiesigen Elisabeth-Frauen-Wohltätigkeitsvereines. Sowohl mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, als auf den zu erwartenden musikalischen Genuß war der Besuch ein sehr zahlreicher und wurden die gehagten Erwartungen durch die Vortrefflichkeit der Leistungen bei weitem übertroffen. Herr Chorrector Ritsch erwies sich wieder als Violoncell-Virtuos und trefflicher Varytonist, Herr Professor Meyer als Meister am Clavier und Frau Ritsch entzückte durch den schönen Vortrag mehrerer sinniger Lieder. Reicher und wohlverdienter Beifall wurde den Vortragenden zu Theil und allgemein war der Wunsch, daß bald wieder ein solcher Kunstgenuß geboten werden möge.

Polnisch-Odra, 11. April. (Gegen die deutsche Schule.) Am Dienstag fanden hier 2 Versammlungen und zwar eine des „Volebni delnicky spolek“ und eine zweite der „Czechisch nationalen Arbeiterschaft“ statt, in denen gegen die von der Gemeinde in der letzten Gemeindeauschussung beschlossene Errichtung zweier 5 classigen deutschen Volksschulen energisch Front gemacht wurde. In beiden Versammlungen wurden Resolutionen gegen die geplante Errichtung der deutschen Volksschulen gefaßt. Ein Theil der czechischen Socialdemokraten demonstirte hierauf Abends vor dem Gemeindehause und vor dem Hause des Bürgermeisters Herrn Straka. Wiewohl einige czechische Abgeordnete bei diesen Protestversammlungen erwartet wurden, erschienen keiner derselben.

Mähr.-Odra, 11. April. (Ausstellung in Belgrad.) Laut Zusage des Präsidiums der im Monate September l. J. unter dem Protectorate der Königin von Serbien stehenden, internationalen Ausstellung für Ernährung und Hygiene wurde Herr Professor Schwarz zum Mitglied des österreichischen Localcomitès für diese Ausstellung ernannt.

(Bestätigung der Gemeindevahlen.) Wie verlautet, soll von der mährischen Statthalteri der Recurs der czechischen Partei gegen die letzten Gemeindevahlen abschlägig beschieden und das Resultat der Wahlen daher in

Mechtskraft getreten sein. Sobald diese Entscheidung der Stadtgemeinde zugestellt wird, dürfte die Constatirung der neuen Gemeindevertretung durch Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe im Laufe der nächsten 4 Wochen vorgenommen werden.

(Elektrischer Betrieb der Localbahn.) Der neu eingeführte, elektrische Betrieb der Localbahn geht regelmäßig in Pausen von 10 Minuten ohne merkbare Störung vor sich, und der Vortheil dieses Betriebes hat sich insbesondere in den Osterfeiertagen gezeigt, wo an jedem Tage circa 8000 Menschen bloß auf der Strecke M.-Odra — Brzawos befördert wurden. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke M.-Odra — Witkowitz dürfte erst in einigen Wochen erfolgen, bis die nöthige Anzahl von Motortwagen eingetroffen sein wird.

(Circus Barnum & Bailey.) Der berühmte amerikanische Reclamecircus, welcher gegenwärtig in Budapest gastirt, beabsichtigt, am 27. Juni in M.-Odra einzutreffen und 2 Vorstellungen zu geben. Von der Stadtgemeinde wurde dem Unternehmen ein genügend geräumiger Platz hinter der Heinrichschachtcolonie zur Verfügung gestellt.

(Verunglückte.) Auf dem hiesigen Carolinenschachte verunglückte der Häuer Kasteletz gestern Früh um 6 Uhr beim Verlassen der Förderseile, indem er durch eigene Unvorsichtigkeit in die Tiefe des Schachtes auf 560 m Tiefe stürzte. Die Vergung des Leichnams war mit vielen Schwierigkeiten verbunden, da der Körper vollständig zerschellt war und einzelne Theile an den Zimmerungen hängen geblieben waren. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Kleine Chronik.

12. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, der seinen Dank für die ihm verliehene Ordensauszeichnung aussprach, und den Großindustriellen Emanuel v. Proskowetz. — Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie ist vollkommen wieder hergestellt und unternimmt bereits Ausfahrten. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella ist mit ihren Kindern gestern Früh von Cannes nach Wien abgereist. — Bei dem König Otto von Bayern sind in den letzten Tagen wieder schwere Nierenblutungen aufgetreten, auch hatte der König dabei heftige Krampfanfälle. Der Prinz-Regent ließ sich wiederholt über den Zustand berichten. — Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen ist aus Rizza wieder in Darmstadt eingetroffen. — Der Minister des Äußern Graf Goluchowski wurde vorgestern Nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer besonderer Audienz empfangen. — Der Eisenbahnminister Dr. v. Wittel hat sich von Wien nach Triest begeben. — Der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk ist aus Albazia und der Justizminister Freiherr v. Spenz-Booden aus Troppau wieder in Wien eingetroffen. — Hofkapellmeister Dr. Hans Richter sammt Gemahlin ist aus London in Wien angekommen.

Der Kölner Männergesangsverein in Wien. Gestern um 6 Uhr 20 Minuten Nachmittags traf mit Sonderzug der Kölner Männergesangsverein auf dem Westbahnhofe in Wien ein. Die Ankunft des altberühmten Vereines gestaltete sich überaus festlich. Auf dem Perron des Bahnhofes wurde der Verein nur von dem Vorstand des Wiener Männergesangsvereines empfangen und sodann in den von der Bahnhofsverwaltung festlich geschmückten Gedächtnisraum geführt. Dort waren über hundert Gesangsvereine aus Wien und der Provinz, theils corporativ, theils durch Deputationen mit ihren Bannern versammelt, und in der geräumigen Halle wurden die Sangesbrüder aus Deutschland herzlich begrüßt. Der Kölner Gesangsverein wird in Wien nur ein einziges Concert, und zwar am Sonntag den 14. ds., um 1/2 1 Uhr Mittags, im großen Musikvereinsaal veranstalten. Bei demselben wird der berühmte Verein die Perlen seines Repertoires zum Vortrage bringen. Außerdem werden die Herren Professoren Willy Heß und Max von der Sandt aus Köln mitwirken.

Brand in der Triester Oper. Vor Beginn der Vorstellung am Mittwoch in der Oper zu Triest kam es während der Vorbereitungen auf der Bühne zu einem Kurzschluß der elektrischen Leitung. Der entstandene Brand zerstörte ein Materiale im Werthe von 12.000 K.

Das Ende des Postbüchels. Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen. Das „Postbüchel“, eine der volkstümlichsten Literatur-Erscheinungen, hört auf zu leben und an seiner Stelle wird allmählich ein „Postalisches Jahrbuch“ erscheinen. So räumt das neue Jahrhundert mit den Institutionen des vergangenen auf. Das „Postbüchel“, das wir nun nicht mehr zu sehen bekommen werden, war trotz allem und alledem ein gerne gesehener Neujahrsgruß. Ein bitterer Stumpfknüttel, gutmüthig, voll der grausamsten Kalauer und geschmückt mit einer Anzahl von Bildern, in welchen der Volkswitz seine Laune spielen ließ. Alljährlich ging dieser Regen von „Witzen“ los, am Neujahrstage, um den Sylvestern-Käsehammer zu erheitern und die Trümpelber-Verabreichung zu versüßen. Alle Jahre kam es, jedesmal haben wir uns darüber lustig gemacht und in jedem Jahre war eine der ersten Fragen am Neujahrstage: „Ist schon ein Postbüchel da?“ Nun, es hat ausgelebt. Der „Postalische Jahrbuch“ wird sehr ernstes Inhalts sein. Dem Humor werden immer enger Grenzen gezogen. Die künftige Neujahrsgabe der Briefträger wird die einschlägigen neuesten Tarife und Vorschriften für den Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, sowie eine Belehrung für den Verkehr mit dem Postparcassente umfassen. Außerdem wird ihm die Aufgabe zufallen, Einschaltungen von Geschäftsfirmen, Fabriken und sonstigen Anstaltungen aufzunehmen.

Die Unterscheidung der Vintarten. Eine zuverlässige Methode zur Unterscheidung der verschiedenen Thierblutarten unter einander und zur Unterscheidung der Thier-

nuel den Ministern, sowie den hohen Marine-Officieren Ordensauszeichnungen überreichen.

Der Herzog von Genua hat die Abreise der italienischen Flotte auf Samstag verschoben, um der Einladung des Commandanten der französischen Escadre zu einem Dejeuner Folge zu leisten.

Toulon, 11. April. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl von Personen, die aus dem Auslande hierher gereist waren, weil dieselben im Verdachte stehen, mißliebige Ausritte und Zwischenfälle bezweckt zu haben.

Toulon, 12. April. Präsident Loubet verabschiedete sich in der herzlichsten Weise vom Herzog von Genua und reiste Abends um 11½ Uhr nach Montelimar ab.

Madrid, 11. April. In einem Ministerrathe wurden gestern Abend die Corteswahlen für den 12. Mai und die Eröffnung der Cortes für den 20. Juni festgelegt. Wie man glaubt, werden die socialistischen Candidaten in Madrid und Bilbao durchbringen.

Petersburg, 11. April. Die Ausfuhr von Feuerwaffen jedes Modells sowie der zugehörigen Munition aus den Häfen des Schwarzen und des Asow'schen Meeres wurde verboten.

Petersburg, 12. April. Die kaiserliche Familie ist gestern mit dem Thronfolger von Zarsoje Selo nach Petersburg zurückgekehrt, wo auch heute die Kaiserinwitwe aus Kopenhagen eintreffen wird.

New-York, 11. April. Wie aus Manila telegraphisch wird, hat Aguinaldo das Friedensmanifest unterzeichnet.

Die Constituante auf Cuba hat mit großer Mehrheit beschlossen, eine Commission nach Washington zu entsenden.

Südafrika.

London, 11. April. Gestern Abend ging mit großer Partnädigkeit das Gerücht, daß neue Friedensverhandlungen zwischen Botha und Kitchener seit 24 Stunden eröffnet worden seien. Mehrere Telegramme aus Capstadt bestätigen diese Meldung, aber im Kriegs- und Colonialamt beobachtet man noch vollständiges Stillschweigen über diese Angelegenheit.

London, 11. April. Aus Kroonstad wird vom 7. d. M. gemeldet: Im hiesigen Districte entwickeln die Boern wieder eine lebhaftere Thätigkeit. Die Eisenbahn wurde bereits wieder an verschiedenen Stellen zerstört. Es fanden mehrere Scharmügel statt, über deren Ausgang nichts verlautet. Man glaubt, De Wet sei wieder in der Nähe. — Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste der englischen Truppen vom 6. d. M. Dieselbe umfaßt 6 Tote, 23 Verwundete, 14 Vermißte und 23 an Krankheiten Verstorbene. Die Rückreise nach England traten: 27 Officiere und 488 Mann, — Nord Kitchener kündigt die Zurücksendung von 18 Compagnien Freiwilliger und 6 Compagnien Genie-Truppen an, deren vertragmäßige Dienstzeit abgelaufen ist.

London, 11. April. Die „Morning-Post“ läßt sich aus Pretoria vom 6. d. M. berichten: Trotz des in England herrschenden Optimismus muß constatirt werden, daß es auf Grund der Thatfachen feststeht, daß der Gegner bis zum letzten Athem zu kämpfen entschlossen ist. Zwar „ergeben“ sich viele Boern, doch sind es der überwiegenden Mehrzahl nach nur solche, die keine Waffen tragen können. Alle Waffenfähigen sind noch im Felde. Durch die Expeditionen der Generale French und Basington, sowie durch die zahlreichen Scharmügel wird zwar ihre Zahl täglich verringert, doch ist trotzdem keine Hoffnung, daß sie sich ergeben werden.

London, 11. April. Von den an europäischen Börsen verbreiteten Gerüchten von der Gefangennahme Botha's ist hier nichts bekannt.

Carnarvon, 11. April. Ein Detachement von den in Nakamas stehenden Aufständischen aus der Capcolonie berichtet, ein Boerncommando unter Froonemann, welcher seinerzeit aus der Gefangenschaft in Capstadt entkommen war, sei in Nakamas eingetroffen. Das Commando zähle 200 Mann.

Aufstand in China.

Köln, 11. April. Eine Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Peking vom 10. d. bestätigt die Nachricht, daß Hauptmann Wartsch in der Nähe des Sommerpalastes mit einer Schußwunde im Rücken todt aufgefunden worden sei. Ein Raubmord sei ausgeschlossen, da Uhr und Geld in den Taschen der Leiche gefunden wurden.

Köln, 12. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking: Die Annahme, daß Hauptmann Wartsch durch Chinesen getödtet worden ist, wird wahrscheinlich. Der Schuß aus einem Revolver ist von unten aus in den Körper gedrungen. Es sind bisher sechs Augenzeugen verhaftet worden. Die Beerdigung des Hauptmannes Wartsch hat heute Früh stattgefunden.

Paris, 11. April. Hiesige Blätter wollen angeblich aus dem Pariser Auswärtigen Amte die Sensationsmeldung erfahren haben, die Krankheit des chinesischen Gesandten in Petersburg habe folgende Ursache: Bei seinem letzten Besuche im russischen Auswärtigen Amte beleidigte der Gesandte den Grafen Lambsdorff so sehr, daß der Minister ihn durch die Dienstboten hinauswerfen ließ. Dabei soll sich der Gesandte lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe zugezogen haben.

Peking, 11. April. (Neuer-Meldung.) Die vierte indische Infanterie-Brigade wird aufgelöst. Zwei Regimenter kehren nach Indien zurück. Die zu anderen Brigaden gehörenden Truppentheile werden dem Commando des Generals Campbell zugetheilt. Der commandirende General der vierten Brigade, Buminis, kehrt mit dem Stabe nach Indien zurück.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(57. Fortsetzung.)

Die Hand der Baronin, welche Meiners während der Unterredung nicht einen Augenblick freigegeben hatte, schnell loslassend, wandte sich der tieferschütterte Mann mit zuckendem Munde ab und schritt mit gesenktem Haupte davon. Doch kam er nur bis zur nächsten Bank, auf welche er sich mit einem schmerzlichen Stöhnen sinken ließ. Und als die Baronin, welche unter den seltsamsten Vorstellungen ihren Weg zum Schlosse fortsetzte, sich nach einigen Minuten nach ihm umwandte, da sah sie den großen starken Mann wie gebrochen und regungslos auf der Bank sitzen, die Hände vor das Gesicht gedrückt. Was mochte nur in seinem Innern vor sich gehen? dachte die junge Witwe. Nur ein Mensch, der mit dem Leben abgeschloffen hat, dem eine geheime schwere Schuld das Gewissen belastet, konnte solche räthselhafte Worte sprechen und so plötzlich zusammenbrechen.

Konnte Willy auch den Worten Meiners noch keine bestimmte Deutung geben, so hatte sie doch einen Moment das Gefühl, daß er ihr eine wichtige Enthüllung über ihre Abstammung machen konnte. Hatte er nicht geäußert, daß er ihr heute keine Aufschlüsse über seine räthselhaften Worte machen dürfe, so wäre sie in ihn gedrungen, ihr Alles zu erklären. Aber konnte er ihr denn wirklich auch Aufschlüsse geben, oder hatte sie es hier nur mit einem Geistesgestörten zu thun gehabt? Fast glaubte sie das Letztere. Meiners Benehmen war gegen früher denn doch zu auffällig. Nein — es gab für sie keine Rettung aus den unwürdigen Banden; jener Brief war so bestimmt abgefaßt und Wolfs Erzählung von ihrer Herkunft klang so glaubwürdig, daß dagegen das sonderbare Benehmen Meiners und seine seltsamen Worte gar nicht ins Gewicht fielen. Diese bestätigten doch nur, was die Leute längst sagten, nämlich, daß sein Geist wahrscheinlich eines Tages ganz dem Irrsinn verfallen würde.

* * *

Als Meiners von seinem Gange zum Schlosse Wolfsburg, von dem er gegen seine Frau nichts hatte verlauten lassen, auf seine Besichtigung zurückkehrte und durch den an der Seite des Wohnhauses liegenden zweiten Eingang ungesehen in sein Arbeitszimmer trat, wurde ihm eine unangenehme Ueberraschung zu theil. Schon seit einer halben Stunde erwartete ihn der ehemalige Productenhändler Speckmann in seinem Zimmer, in das die Frau des Hauses den Rentner mit einigen kühlen Worten hatte eintreten lassen, da dieser auf ihre Bemerkung, daß ihr Mann nicht zu Hause sei, erwiderte, auf Meiners Rückkunft warten zu wollen; die Angelegenheit, welche ihn herführe, sei eine dringliche.

Der dicke Rentner hielt dem ihn mit keineswegs freundlichen Blicken messenden Hausherrn die fleischige Rechte in einer Weise entgegen, wie man sie wohl einem alten Freunde entgegenstreckte, den man lange nicht begrüßt hat.

„Na, Herr Meiners, zurück von der Beschäftigung der Felder? Brillante Ernte dieses Jahr! Was? Höre, daß Sie Alles trocken unter Dach gebracht haben — war 'ne böse Zeit — der ewige Regen...“

„Was wünschen Sie von mir?“ unterbrach Meiners den rebelligen Mann, bei dessen Erblicken der alte Groll wieder in ihm aufstieg. War dieser Mann es doch gewesen, der ihn einst durch schonungsloses Drängen zur Zahlung einer namhaften Hypothekenschuld in die ärgste Verlegenheit gebracht hatte. Freilich war es ihm damals in letzter Stunde noch geblüht, den rückständigen Mahner zu befriedigen, aber unter welchen Opfern! Wenn er seit jenem Tage gleich einem Gefangenen eine schwere drückende Fessel mit sich herumtragen mußte, wenn er die innere Freude am Schaffen, am Leben überhaupt verlor, so war dieser Mann in erster Linie daran schuld. Speckmann hatte sozusagen das erste Glied jener furchtbaren Stränglingskette geschmiedet, und die eigene Schwester des Inselmüllers, die seit einigen Wochen schon unter der Erde ruhte, hatte ihn dann mit ihrer gleiserischen Zunge zu einer That überredet, durch welche jene furchtbare Kette geschlossen wurde, die er nun seit reichlich fünfundsiebenzig Jahren mit sich herumschleppte und die ihn jetzt endlich zu einer That der Verzweiflung treiben mußte, wollte er nicht, gleich wie vor Jahren, dem Betrage an zwei unschuldigen Menschenkindern, einer zum Himmel schreienden Vergewaltigung derselben seitens eines Verworfenen abtrübsam ruhig zusehen.

Speckmann stützte bei dem barschen Ton Meiners. Zudem er seine ausgestreckte Hand langsam sinken ließ, meinte er in seiner halb-jovialen Manier: „Sie scheinen von meiner Gegenwart gerade nicht angenehm überrascht zu sein, Herr Meiners. Na, heute brauchen Sie aber doch nicht so mißrathig dreinzublicken, als damals, da ich noch mit dem ehrenwerthen Hause S. F. Meiners geschäftlich verkehrte und leider gezwungen war, zu einer unangenehmen Zeit Ihnen eine Hypothek zu kündigen. Das war mir sehr unangenehm, denn Sie waren mein bester Geschäftsfreund, aber was soll man schließlich machen, wenn man selbst im Dalles sitzt. Hoffentlich tragen Sie mir die dumme Geschichte heute nicht mehr nach, mein lieber Herr Meiners.“

Der Hausherr heftete seinen lodernden, haßerfüllten Blick voll auf den Mann, der mit solchen Redensarten seine einstige Parteilichkeit zu bemänteln suchte. Jedes Wort scharf betonend sagte er erregt: „Wenn Sie ein Mann wären, der Takt besitzt, so erinnerten Sie mich heute nicht mehr an jene Stunde, in der ich durch Ihr rückständiges Drängen um Verzählung Ihrer Hypotheken-Forderung dem Ruin nahe gebracht wurde. Sollte Ihnen bis heute noch nicht klar geworden sein, daß Sie damals schändlich an mir handelten, dann werden Sie es nie begreifen. Kommen wir zur Sache — was wünschen Sie von mir?“ „Na, das muß ich sagen,“ pläzte Speckmann, dunkelroth vor Aerger, heraus, „Sie legen Ihre Worte nicht auf

die Goldwaage. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie heute Morgen schon Aerger im Geschäft gehabt haben — ich finde sonst keine Erklärung für Ihre beleidigenden Worte. War ich denn damals nicht im vollen Rechte?“

„Nein, das waren Sie nicht, Herr Johannes Speckmann,“ erwiderte Meiners gereizt. „Als Sie mir das Capital vorstreckten, versprachen Sie ausdrücklich, mir dasselbe in den nächsten fünf Jahren nicht zu kündigen. Leider versäumte ich, dieses Versprechen in das Hypotheken-document mit eintragen zu lassen, und als ich bald darauf durch ungünstige Ernte, einen verlorenen Proceß und andere Zufälligkeiten größere Verluste erlitt, da kündigten Sie mir schleunigst die Hypothek, wahrscheinlich in der Voraussetzung, daß ich nunmehr meinen Concurrs anmelden müsse und Sie dabei meine Besichtigung für einen Spottpreis würden erstehen können. Daß ich, wäre es damals so gekommen, wie Sie es sich dachten, mit Weib und Kind als Bettler hätte davonziehen müssen, daran hätte dem besten Geschäftsfreunde meines Hauses wohl wenig gelegen.“ (Fortf. folgt.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.30, Dester. Kronenrente 97.60, Ungar. Kronenrente 93.10, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 707.50, Ungar. Creditactien 710.—, Staatsbahn-Actien 700.50, Elbethal-Actien 519.—, Länderbank-Actien 429.—, Marknoten 117.60. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur couranten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 10. April.	18	7	13	36	9.
Bemberg, 10. April.	76	24	56	63	5.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u. Musikalien-Verkauf.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pschorr-Brän, Bürgerliches Pilsener, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Hotel Winkler, Colleschau

(Dester.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.

Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mäßige Preise.

J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Offert-Ausschreibung

betreffend den

Neubau eines, von der Gutsherrschaft Stauding am dortigen Bahnhofe zu errichtenden Geschäftshauses und Nebengebäude.

Die Projektpläne und Voranschläge so wie Baubedingnisse liegen in der Dampfmaschine in Stauding zur Einsichtsnahme auf, und wird der Bau an den Miethfordernden vergeben.

Die Offerten haben ein, in Procenten ausgedrückt, Abgeboth auf die Einheitspreise der Voranschläge, so wie die Anerkennung der, dieser Ausschreibung zum Grunde gelegten Bedingnisse zu enthalten und sind dieselben mit einem fünfprocentigen Badium bis

1. Mai l. J.

bei dem gefertigten Oberamte in Brozdorf portofrei einzureichen.

Fürstlich Blücher von Wahlstatt'sches Oberamt Brozdorf, den 10. April 1901.

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nullgasse 24.

Mittheilung:

Das Neutitscheiner Tuch-Handlungshaus Goldmann & Pollak eröffnet vom 22. d. M. an in Teschen durch 7 Tage den Verkauf seiner Waaren. — Tageszeitungen und Placate bringen hierüber Näheres.

Statt jeder besondern Anzeige.

Marie Louise Bonvalet
Leopold Alois Ružicka

f. f. Steueramts-Adjunct.
empfehlen sich als

VERLOBTE

Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden
Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,

bestes Einlackmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr. zum Vergolden von Silberarmen etc. Preis eines Gläschens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnell trocknend und geruchlos. Anstrich für Wandschirme, weisse Türen und Möbel. — 1 Dose 45 kr., eine mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei: (368)
Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Ein junger anständiger Mann
sucht in Teschen ehest ein
Mines (2801)

Zimmer

u. anständige Verpflegung
Anreise unter T. R. an
die Adm. der „Silesia“ in
Teschen erbitten.

MAU

mit Geschäftslocal und
Geschäftsleitung
Feld, sowie die Bewilligung
zum Flaschenbier-Ver-
schleiss ist sofort zu be-
pachten. Jan Wycherek,
Hausbesitzer in Radwanitz,
Ost.-Schl., Lipina.

Ein 99-er Nauman

Herren-Rad

und ein

Damen-Rad,

beide noch sehr gut erhalten,
sind preiswerth zu verkaufen
bei Gustav Krauer in
Peterswald, Post Orlau.

BRUT-EIER,

5-6 Kronen das Duzend
von Italienern Leghorn, Minorca,
Langshan, Cochin, Plymouth,
belle Flug- und Racehühner. Täglich
Lieferung. Geflügelhof
Namiet-Brunn, Mit f. f.
Silbernen Staats- u. goldenen Ver-
dienstmedaillen prämirt. (2689)

Die weltberühmten

Münchengrätzer Schuhe

aus der f. f. priv. legierten

(2799)

Schuhwaaren-Fabrik

Franz & Ernst Kompert

gegründet 1852 Münchengrätz gegründet 1852

bekommt man nur

in der Niederlage

Teschen, Sachsenberg II.

Polyphone,

selbstspielende Musikwerke,

Phonographen,

nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von

25 K aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 3 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

(91) Illustrierte Kataloge gratis und frei.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten,
etc. genau zum amtlichen Course kaufen
oder verkaufen will, wende sich an das
seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge constant und können die be-
treffenden Effecten bis zur Realisirung gegen
mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Regale

(Ettelagen), eine Pudel od.
Tische, auch gebraucht, sucht
Edmund Feitzinger in
Teschen. (2786)

Buchen-, Fichten- u.

Tannenbretter,

Pfosten, Stäbchen

jeder Dimension, bester Qualität,
verkauft preiswürdig Halama
Johann & Comp., Weichsel,
Osterr.-Schl. (2658)

25 Kronen
Belohnung.

In letzter Zeit wurden „wie-
derholt“ meine in der oberen
Stephanie-Strasse befindlichen
Photograph. Schaufenster bö-
swillig mit Roth beschmiert. —
Für das Ermitteln des Thäters
zahle ich obige Belohnung.

R. n. A. Hof-Photograph,
Erz. Kammerlieferant
Heinr. Jandaurek

(2783) TESCHEN.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen
Preisen. Riesen-Anwahl.
Waarenhaus

L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Bei der gräflich. Larisch-
Mönnich'schen Oeko-
nomie-Verwaltung in
Marklowitz bei Betschowitz
i. d. Nordbahn sind 100 Schock
2-3 zölliger

Sarpfenstrich

billig abzugeben. (2778)

Ein Posten Hochprima

Esparses

ist abzugeben bei (467)

Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

Kaffee,

direct aus Hamburg

4 1/2 Kilo, garant.

beste Waare, portofrei,
gegen Nachnahme od.
Vorauszahlung.

Santos, extrafein . . . K 7.60

Salvador, ff. grün, kräftig . . . 8.15

Afr. Mocca, perlbohne . . . 8.25

Goldjava, gelblich extrafein . . . 10.80

Perlkaffee, hochfein . . . 10.85

Ceylon, blauegrün, extrafein . . . 10.95

Arab. Mocca, ff. arom. . . 13.10

Preisliste nebst Solltarif gratis.

Ettlinger & Co., Hamburg.

Deutsche Bonnen

finden sofort Stellung durch

den Lehranten-Ver-

ein in Krakau, Krup-

nica 16. (2805)

Castlerin

suchen ein älteres Fräulein aufzu-

nehmen. — Ein

Commis

der Eisen- sowie der Materialwaaren-

branche, sehr tüchtiger Detail-

verkäufer, wird von uns aufge-

nommen. Offerte unter Angabe der

bisherigen Stellungen an

Sam. Blumenthal & Sohn,
Freistadt, Osterr.-Schl.

Buchen-, Fichten- u.

Tannenbretter,

Pfosten, Stäbchen

jeder Dimension, bester Qualität,
verkauft preiswürdig Halama
Johann & Comp., Weichsel,
Osterr.-Schl. (2658)

Comptoirist,

auch im Lederabschnitte

versiert, sucht Stellung. Ge-
ber branche bevorzugt. Anprü-
che beschreiben. Gefällige Anträge
unter „Leder“ postlagernd
Teschen. (2787)

Blumen- und
Gemüsesamen

in Paketen zu 10, 20, 30 und 40

Seller zu haben bei (2296)

Thomas Kopy, Teschen.

Eine Schuhwaaren-
Handlung acceptirt braves,
fleißiges (2799)

Mädchen.

Offerte unter J. L. an die

Administ. der „Silesia“ in
Teschen.

Suche Stelle als

Köchin

oder Wirtschaftlerin für Pri-
vat- oder Gasthaus. Kann gut kochen,
bin trarksam im Haushalte, worüber
ich die besten Ausweise besitze.
Marie Bannert,
Troppau, Schwarze Gasse 8.

Ein junger

Commis

sucht per 1. Mai l. J. guten Posten,
kann ev. gleich eintreten. Best. Adres-
sen erbitten an K. Zastara Hand-
lungsgehilfe bei Jakob Peteret in
Mähr.-Ostau.

Für meine Gemischtwaaren-
Handlung und f. f. Tabak-
trafik suche zum sofortigen
Eintritt einen (277)

Commis

nach der Ausleure, der deut-

schen u. böhm. Sprache. J.

Rosenblum, P.-Ostau.

Ein Commis

beider Landessprachen mächtig, tüch-

tiger Verkäufer, Auslagen-Arran-

geur, mit guten Zeugnissen wird in

meinem Mod- und Schnittwaaren-
Geschäfte pr. 20. April l. J. oder
spätestens 1. Mai aufgenommen.

Julius Sonnenschein,

Troppau. (27)

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Ausleure, deutsch und böh-

misch sprechend, wird sofort aufge-

nommen in der Eisenhandlg. (2638)

Rud. Přidal, Prerau.

Einen flechtigen, ledigen,

cautionsfähigen (2794)

Rechnungskellner

sucht

Albert Eichenbaum,

Reichwaldau, Osterr.-Schl.

Junger (473)

Friseur-Gehilfe

nach der Ausleure wird sofort

aufgenommen bei

Hugo Bogdanowicz,

Friseur, Biala, Hauptstrasse.

Ein (472)

Bäcker,

der mehrere Jahre in einer

Dampf-Brotfabrik als

Werkführer und Ma-

schinwärter thätig war,
sucht einen ähnlichen Po-

sten eventuell als Helfer.
Gefällige Zuschriften an A.
PYSCHKO, Friedek,
Teschnergasse erbitten.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostau,

empfehlen sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.

Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
matoren für Badeeinrichtungen, Bädewannen, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Lutrinen-Rel-
nigungs-Appa-
rate.

Strassen-Be-
sprenzwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.



Feuerversicherungen

aller Art Versicherungen die von Österreich-
österreichischen Industriellen gegründet.

Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien

Oesterreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

WIEN, IX, Peregringasse 4.

Vertretung in Teschen: Agentur Emanuel Schmitz,

Agenten werden zu günstigen Bedingungen acceptirt.

Remiasch-
Gasse. (252)

R. u. R. Hofbuchdrucker Karl Prochaska.

„Wer inuner strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.“

anbelangt, so sind die Auslagen schon bestritten, sowie die Bedeckung bereits eingeflossen ist. Zur Anwendung eines praktischen und zersprengenden Verfahrens ist nun der Vorschlag aufgetaucht, diese Verordnungen gemeinsam mit dem Bericht der Budgetcommission über das Budget für das Jahr 1901 zu erledigen, damit endlich einmal Ordnung gemacht und Zeit für die bevorstehenden wichtigen parlamentarischen Arbeiten gewonnen werden kann. Alle nachträglichen formalen Streitigkeiten über diesen Gegenstand würden doch keinen Zweck haben.

Alle seither verbreiteten Nachrichten über die bereits erfolgte Entscheidung in der Wasserstraßenfrage werden als verfrüht bezeichnet. Soviel bekannt ist, hat der Ministerrat die Angelegenheit noch nicht entschieden, wenn auch über die Prinzipien und die Art des Vorgehens in dieser Frage bereits volle Klarheit herrscht. Besondere Wichtigkeit wird in canalfreundlichen Kreisen der Thatsache zugeschrieben, daß der Bau der Wasserstraßen nicht von Voraussetzungen abhängig gemacht wird, die in dem Gesetze selbst nicht genau umschrieben sind. Darum muß verlangt werden, daß die Art und Höhe der Beiträge der Länder, Städte und sonstigen Interessenten keine offene Frage bleibe, sondern daß gleich jetzt in dem Gesetze genau und ziffermäßig bestimmt werde, was der Staat in dieser Beziehung beansprucht. Man weist darauf hin, daß der eigentliche Beginn der Arbeiten erst nach geraumer Zeit erfolgen kann, und daß eine andere Regierung, die vielleicht dann am Ruder sein wird, den Interessenten möglicherweise ungerechtfertigte oder unerfüllbare Beitragsleistungen auferlegen könnte, um sich durch die Verweigerung der Verpflichtung zum Bau der Canäle zu entziehen. Darum sollen diese Beiträge schon jetzt in der Gesetzesvorlage genau präcisiert werden. Dies empfiehlt sich aber auch aus dem Grunde, damit die wirtschaftlich ungerechtfertigten und unreifen Canalprojecte, von denen in neuester Zeit mehrere in der Erwartung aufgestellt wurden, daß die Länder und sonstigen Interessenten keinen oder einen nur minimalen Beitrag zu leisten haben, abgeschüttelt werden und die wirtschaftlich reifen Projecte umso rascher zur Ausführung gelangen können. Wird in dem Gesetze die Höhe der Beitragsleistung der Länder etwa mit einem Drittel der Zinsenlast des für den betreffenden Canal aufzunehmenden Anlehens bestimmt, so werden die namentlich in Galizien sich unheimlich mehrenden Canalprojecte bald verschwinden. Es darf in dem Gesetze überhaupt keine wesentliche Frage unerledigt bleiben, wenn die Anhänger der Wasserstraßenüber über die doch auf viele Jahre hinaus projectierte factische Ausführung volle Verhütung empfinden sollen. Mit der Canalisation der Wolbau, die ohnehin längere Zeit in Anspruch nehmen wird, könnte sofort begonnen werden, und für den Donau-Donner-Canal sind die Projecte so weit gediehen, daß sie innerhalb eines Jahres fertig sein können. Die Regierung hofft, im Laufe der nächsten Woche zu einer Beschlußfassung in dieser Frage zu gelangen. Für die Periode bis 1910 soll die Aufbringung eines Theilbeitrages von höchstens 200 Millionen Kronen durch Anleihen sofort in das Gesetz aufgenommen werden. Die Beschaffung des Mehrbedarfs soll einem späteren, besonderen Gesetz vorbehalten bleiben.

Ausland.

In den Niederlanden stehen in der nächsten Zeit die allgemeinen Parlamentswahlen bevor. Je mehr aber dieser Termin näher rückt, desto mehr schwinden die liberalen Wahlausichten, sodaß man allgemein im Lande mit dem bevorstehenden Sturze der liberalen Herrschaft rechnet. Allerdings sind sichere Vorhersagungen bei Parlamentswahlen, die so oft durch ihren Ausfall die seltsamsten Ueberraschungen hervorrufen, immer eine sehr mißliche Sache. Aber diesmal wird man sich wohl umföweniger täuschen, als der innere Befestigungsproceß im liberalen Lager allmählich einen ungewöhnlichen Grad erreicht hat. An Stelle des verstorbenen liberalen Abgeordneten Hertog hat im dritten Amster-

damer Wahlbezirk Ende März eine Kammernachwahl stattgefunden, die leider wieder das starke Anwachsen der Socialdemokratie in den Niederlanden beweist. In diesem Bezirk, einer der Hauptfestungen des Liberalismus, hat es der socialdemokratische Candidat in der Hauptwahl auf die relative Mehrheit gebracht; erst in der Stichwahl siegten die Liberalen mit Hilfe der Conservativen. Diese Nachwahl ist ein böses Vorzeichen für die allgemeinen Parlamentswahlen, die der Socialdemokratie jedenfalls einen starken Zuwachs an Stimmen und Mandaten bringen werden. Das Ministerium Pierson hat, obwohl es knapp vor den Parlamentswahlen steht, die seine Existenz sehr ernstlich gefährden, einen neuen Kriegsminister an Stelle des zurückgetretenen Generals Land gefunden. Es ist dies der bisherige Generalstabschef Generalleutnant Kool, einer der hervorragenden und fähigsten holländischen Officiere. Mit seinem Eintritt in ein durch verschiedene parlamentarische Niederlagen geschwächtes Cabinet hat General Kool ein großes Opfer gebracht, weil er gezwungen ist, die von der Zweiten Kammer der Generalstaaten kürzlich beschlossene Herabsetzung der activen Dienstzeit, die eben zur Kriegsministerkrise Anlaß gab und die auch seiner Ueberzeugung widerspricht, aufzunehmen. Er thut dies nur im Interesse des niederländischen Heeres, da sonst die Durchführung der ganzen Land'schen Heeresreform selbst unmöglich geworden wäre. Nun hat sich dieser Tage wieder einmal ein linker Flügel von der altliberalen Partei getrennt und sich unter dem Namen einer freisinnig-demokratischen Partei als selbstständige politische Gruppe unter der Leitung des Amsterdamer Universitätsprofessors Dr. Treub konstituiert. Das Programm dieser neuen liberalen Gruppe ist so radical, das man sich wundern muß, weshalb diese „freisinnigen Demokraten“ nicht lieber gleich ihren Anschluß an die Socialdemokratie vollziehen. Sie fordern nämlich nicht bloß das allgemeine und völlig unbeschränkte Stimmrecht, sondern auch noch das active und passive Wahlrecht der Frauen für die Gemeinden, die Provinzen und das Parlament, den Kampf gegen das Capital und den Uebergang der Niederlande zur republikanischen Staatsform, wenn sie sich auch zunächst für die „Dulbung“ der Monarchie aussprechen. Halten die Parteien der Rechten bei den bevorstehenden allgemeinen Parlamentswahlen auch nur einigermaßen Disciplin, so werden die Liberalen von den 100 Kammermandaten der niederländischen Generalstaaten kaum 40 zu erhalten vermögen.

Da die Wandschüreifrage vorläufig zum Stillstande gekommen ist, nehmen die Friedensverhandlungen mit China einen rascheren Fortgang, und die Mächte denken bereits an die baldige Zurückziehung der Truppen. Den bestimmten Angaben der Blätter darüber ist noch keine Bedeutung beizumessen. Das gilt wohl auch von der Meldung der „Times“, nach welcher Graf Waldersee und die Generale der übrigen Contingente sich über die nach Beginn der Räumung zu treffenden militärischen Maßnahmen geeinigt hätten. Die Militärs aller Nationalitäten überzeugten sich täglich mehr davon, daß es zweckmäßig sei, die Occupations-Truppen so schnell als möglich zu verringern. Das ist unstrittig richtig. Es sind schon genug Zwischenfälle gemeldet worden, nach denen die Provinz Petchili, in der die Truppen so vieler Mächte einander gegenüberstehen, Truppen, die kriegsgerüstet, wahrscheinlich kampflustig sind und keine Gelegenheit haben, ihren Thätendurst zu befriedigen; Truppen, die einander feindlich und mißgünstigen Nationalitäten angehören; Truppen, deren Disciplin durch das lange Lagerleben, durch die Weitzüge, durch die Willkür gegenüber der eingeborenen Bevölkerung erschüttert sein muß, eine ziemliche Gefahr für die Ruhe Europas bildet. Der letzte Zwischenfall zwischen Russen und Engländern in Tientsin ist bezeugt worden, aber wer garantiert dafür, daß sich morgen nicht ein ähnliches Ereigniß wiederholt? Zwischen Engländern und Franzosen brechen an allen Orten Zwistigkeiten aus, die bei der bekannten England feindlichen Stimmung in Frank-

im Herbst 1877 die Universität Bonn bezog, um sich vier Semester lang den akademischen Studien zu widmen. Das Hauptgewicht wurde bei ihm auch auf die juristischen Vorlesungen gelegt. Dazu kamen drei Semester lang national-ökonomische und socialpolitische Vorlesungen, zwei Semester historische Vorlesungen, je ein Semester Philosophie, Physik, Chemie, deutsche Literaturgeschichte, antike und moderne Kunstgeschichte. Daneben betrieb der Prinz noch eifrig Fechtübungen und huldigte dem Reiten und Rudersport.

Kaiser Friedrich bezog die Universität Bonn im November 1849 und studierte bis Ostern 1852 mit einer Unterbrechung im Sommersemester 1851, das der weiteren militärischen Ausbildung gewidmet war. Im ersten Semester las er die Annalen des Tacitus, hörte Geschichte des römischen Rechts, Kulturgeschichte des Mittelalters, Geschichte der französischen Romödien und französische Uebungen und Englisch. Im zweiten Semester wurden die Geschichtsvorlesungen sowie die französischen und englischen Uebungen fortgesetzt; außerdem hörte Prinz Friedrich römisches Privatrecht, Geschichte des deutschen Rechts und vergleichende Völkergeschichte. Der Studienplan des dritten Semesters umfaßte: deutsche Rechtsgeschichte und Staatsrecht, deutsches Privatrecht, allgemeine Geschichte seit dem 14. Jahrhundert, Politik, Geschichte und Geographie Englands und Frankreichs, französische und englische Conversation. Im vierten Semester wurden gehört: Staatsrecht, Völkerrecht, Criminalrecht, Kirchenrecht, deutsche Literaturgeschichte und Befestigungskunst.

Man ersieht daraus, daß es zu den Traditionen der Hohenzollern gehört, sich ernst mit den Wissenschaften zu beschäftigen, und ihnen nicht vergönnt ist, sich Semester hindurch ausschließlich dem ungebundenen studentischen Treiben hinzugeben. Mögen darum dem deutschen Kronprinzen, bevor er sich in Bonn dem Ernst neuer Studien hingeben muß, in dem freundlichen Wien als Gast seines erlauchten Vaters, des lebenswürdigsten aller Monarchen, einige recht frohe Tage beschieden sein.

reich, bei der jahrhundertelangen Rivalität zwischen diesen beiden Nationen nur allzu leicht einen bedenklichen Charakter anzunehmen vermögen. Der Gegensatz zwischen Russen und Engländern ist nicht geringer; dann wird schon wieder von einem drohenden, unüberbrückbaren Gegensatz zwischen dem Zarenreiche und dem Reich des Mikado gesprochen, der in nicht allzu ferner Zeit zu offenen Feindseligkeiten führen müsse. Es ist daher sehr begreiflich, daß Graf Wilow in einer seiner Chinareisen schon vor Wochen sagte, es mache Deutschland gar kein Vergnügen, in Petchili zu bleiben, und daß die Deutschen diese Provinz mit dem aufrichtigen Wunsch verlassen würden, sie so lange als möglich nicht wieder zu sehen. Graf Wilow ist chinamüde und ebenso geht es wohl der überwiegenden Mehrheit der europäischen Politiker. Graf Waldersee spielt, und wie wir gerne anerkennen, mit viel Takt und Geschicklichkeit die Rolle des ehrlichen Mallers, aber nicht die eines Obercommandirenden; er hat sich unzweifelhaft Verdienste um die Erhaltung der Eintracht unter den verschiedenen militärischen Contingenten erworben, aber die Militärs, Officiere und Soldaten, sehnen sich fort aus dem Lande, wo es keinen ehrlichen Krieg gibt. Daß man unter diesen Umständen die Chinesen nicht mit übertriebenen Forderungen peinigen wird, liegt auf der Hand, und wenn sie klug wären, könnten sie rasch zu einem leidlich billigen Frieden gelangen. Daß man darauf hofft, geht aus den Nachrichten hervor, welche über die Vorbereitungen für die Räumung von Peking und der ganzen Provinz Petchili zu melden wissen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 12. April. (Vom schles. Landesausschusse.) In der Sitzung vom 2. April unter dem Vorsitz des Herrn Landesausschusses Beisitzer Jdenko Freiherrn v. Sebnitzky und in Anwesenheit der Herren Landesausschusses Beisitzer Dr. Emil Kuchowanski, Dr. Ferdinand Pohl und Dr. Stratil wurde nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt, beziehungsweise die Zustimmung der k. k. Landesregierung eingeholt: Baumgarten 160 Procent, Bielau 99 Procent, bezw. 92.4 Procent, Wistritz 30 Procent, bezw. 5 Procent, für Kirchnerforsternisse, Breitenau 70.25 Procent, Dobratz 87 Procent, bezw. 106 Procent, nebst einer Verbrauchsauslage von 1 K für 1 hl Bier und 3 K für 1 hl Trinkbranntwein für 1901—1903, Eilowitz 252.2 Procent, Endersdorf 20 Procent, bezw. 22 Procent, Groß-Glücksdorf 63 Procent, Glomnitz 74.3 Procent, Gräß 60 Procent, Grubel nebst den bereits bewilligten eine weitere von 15 Procent für Kirchnerforsternisse, Harbutowitz 85 Procent, Janowitz 98.5 Procent, Jugsdorf 79 Procent, Groß-Kunzendorf bei Freiwaldau 45 Procent, Sektowitz 82.5 Procent, Niedeck 99.4 Procent, Pazdierna 62.25 Procent, bezw. 85 Procent, Klein-Petersdorf 96.5 Procent, bezw. 115 Procent, Podoli 62 Procent, Bogorz 115.8 Procent, Pruchna 112.2 Procent, Schwandorf 51.4 Procent, Seidenhof 36 Procent, bezw. 120 Procent, Ober-Suchau 59 Procent, bezw. 71 Procent, Troppau 16 Procent auf sämtliche directen Steuern mit Auschluss der Personal-Einkommensteuer für Schulerfordernisse 31 Procent und ein 47procentiger Zuschlag zur Verzehrungssteuer auf Fleisch und Wein, sowie eine 6procentige Miethzinsumlage für Gemeinderfordernisse, Walbel 88.3 Procent, Schles. Wolsdorf 60.8 Procent, Ober-Tierlitzko 62 Procent, Nieder-Zufau 76.2 Procent, Zinowitz 70 Procent; ferner dem Bezirksstrassenausschusse Friedel 29 Procent. Nachdem auf Grund der gepflogenen Verhandlungen die Beitragsleistungen zum Bezirksstrassenbau von Wistabtl über Oberdorf, Mischkau, Neu-Becksdorf, Mohradorf bis zum Anschlusse an die Bezirksstrasse Melsch-Johannisbrunn gesichert sind, wird das Landesbauamt mit der Ausarbeitung des Detailprojectes beauftragt. Das vom schles. Landesbauamt verfasste allgemeine Project für den Ausbau einer Bezirksstrasse zweiter Classe von Freiherrsdorf über Koltsendorf nach Groß-Herritz wird genehmigt und dem Bezirksstrassenausschusse Drennisch die Einleitung der Beitragsverhandlungen aufgetragen.

(Personales.) Der schles. Landesausschuss hat in seiner Sitzung vom 2. April Herrn Johann Krakowka in Kopitan bei Schönich zum Flussinspector für den Aufsichtsbezirk V, umfassend die Ostrowitz von der Mündung in die Oder bis zur Grenze der politischen Bezirke Freistadt und Teschen, die Oder von der Ostmündung bis zur Einmündung der Ostrowitz und den Struscha-Bach von der Einmündung in die Oder bis zur Eisenbahnbrücke in Orlau, ernannt. — Der Secundararzt 2. Classe am schlesischen Krankenhaus, Herr Doctor E. Kreis, wird auf sein Ansuchen enthoben und an seiner Stelle der bisherige Secundararzt an der Landes-Irrenanstalt Herr Dr. Arnold Polaschke zum provisorischen Secundararzte 2. Classe am schlesischen Krankenhaus ernannt.

(Von der Handels- und Gewerbekammer.) Wie wir erfahren, hat die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien eine Petition an das k. k. Eisenbahnministerium gerichtet, in welcher dasselbe gebeten wird, bei dem Studium der Frage des Donau-Ober-Weichsel-Canals die Interessen Schlesiens gebührend zu berücksichtigen und bei der Pflege der Vorarbeiten für den Ausbau dieser Wasserstraße und Einbringung des bezüglichen Gesetzesentwurfes auf die Herstellung je eines Stichcanales nach Troppau und Teschen Bedacht zu nehmen, da der Hauptcanal nur unter dieser Voraussetzung die erhoffte große Bedeutung für Schlesien erlangen kann, andererseits aber auch das Land dann erst außerordentlich große Frachtmengen an Holz, Biegeln, Kohlen, Eisen, Körnerfrüchten, Malz, sowie an Bruch-, Werk-, Schiefer-, Pflaster- und Schottersteinen u. s. w. zu liefern im Stande sein wird.

(Genehmigte Gemeindefürsorge.) In der Sitzung des schles. Landesausschusses vom 2. April wurden die Beschlüsse nachstehender Gemeindefürsorge genehmigt und zwar: von Altstadt bei Friedel wegen Aufstellung einer Abrechnungsquittung über ein ob der Realität

Im Uebrigen beweist der Thronerbe des Deutschen Reiches auch in anderen Dingen seinen Ernst und seinen durchdringenden Verstand; er interessiert sich für alles und betreibt selbst das schwierigste Studium mit eifrigem Fleiß — ganz erfüllt von den hohen Aufgaben, die ihm dreinst das Leben stellen wird.

Wie ernst es mit seinen Studien von seines Vaters Seite wie von seiner eigenen genommen wird, beweist der Umstand, daß der deutsche Kronprinz unmittelbar nach seinem Besuche in Wien sich zum Universitätsstudium nach Bonn begeben wird. Der Studienplan des Kronprinzen für sein erstes Semester ist unter Mitwirkung der Universitätsverwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den breitesten Raum in dem Plane nehmen die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch literarhistorische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien treiben, um in alle Wissenschaftsgebiete einen Einblick zu gewinnen. So wird der Kronprinz Vorlesungen über Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privatrecht, Rechts-Encyklopädie, Ueberblick über die Geschichte und Grundzüge des Deutschen Reichs, Reichs- und Staatsrecht, biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte, Zeitalter Friedrichs des Großen, Geschichte der Kunst in den Rheinlanden, Goethes „Faust“, Schillers Dramen, Les chefs d'oeuvre du Théâtre classique français mit französischen Uebungen, Zoologie und Paläontologie hören. Insgesamt sind für die Vorlesungen zwanzig Stunden wöchentlich festgesetzt. Außerdem wird der Kronprinz neben sportlichen Uebungen auch das Violinspiel fortsetzen, das er schon seit Jahren betreibt. Auch wird er während seiner Studienzeit in das Corps „Borussia“ eintreten, dem schon sein Vater, Kaiser Wilhelm II., angehört hat.

Es ist, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, nicht ohne Interesse, mit diesem Studienplan des Kronprinzen diejenigen Studien zu vergleichen, welche sein Vater und Großvater an derselben Universität vor 24 und 52 Jahren betrieben haben. Kaiser Wilhelm war 18½ Jahre alt, als er

Nr. 68, E. B. 73, in Altstadt sichergestelltes Capital; von Dittersdorf bei Freudenthal wegen Aufnahme eines Darlehens von 6000 K für Kirchenbau- und Straßenherstellungszwecke; von Kreuzberg bei Wigtadt, betreffend die unentgeltliche Abtretung einer Theilfläche von 26 a 91 m² zur Bezirksstraße Schwandorf-Meltsch; von Lippin wegen Aufnahme eines Darlehens von 1200 K zum Baue eines Spritzenhauses; von Millkau, betreffend Aufnahme eines Darlehens von 14.000 K zum Schulbaue; von Muglinau, betreffend die Ab- bzw. Zuschreibung der Grundparzelle 431/3 zur Realität E. B. 5 in Muglinau; von Buckmantel wegen Ausstellung einer Löschungsquittung über ein ob der Realität 354 sichergestelltes Armenfondscapital und dessen Verwendung für laufende Gemeindeforderungen. Der Bescheid des Josef B. und Genossen wegen den Gemeindevorstand in Klein-Kuntzsch bei Oberberg wegen Rechnungsverleugung wird keine Folge gegeben. Der Urnenbescheid der Theresia T. in Neu-Lubitz gegen den Gemeindevorstand von Döbendorf wird stattgegeben.

— (Studienunterstützungen.) Der schles. Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 2. April an 81 Studierende der verschiedensten Lehranstalten Studienunterstützungen in den Beträgen von 80 bis zu 160 K aus dem vom Landtage bewilligten Pauschalcredite von 9600 K vertheilt.

— (Jagdverpachtung.) Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Troppau gelangt Samstag den 4. Mai 1901 Vormittags um 9 Uhr nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 20. December 1895 die Gemeindejagd von Döblichitten zur öffentlichen Versteigerung. Das Gemeindejagdgebiet besteht aus einer 447 ha 19 a 19 m² umfassenden Fläche. Der Auskaufspreis beträgt 260 K. Die Pachtbauer wird auf zehn Jahre festgesetzt. Sie beginnt am 5. Mai 1901 und läuft am 31. December 1911 ab.

— (Schadenfeuer.) Am 1. April brach, wie wir bereits in einer kurzen Notiz berichteten, gegen 9/9 Uhr Abends in den beiden, ungefähr 30 Schritte von einander entfernt stehenden, aus Holz erbauten, mit Stroh gedeckten Scheuern des Grundbesitzers Karl Kral in Stibrowitz auf eine bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches dieselben samt den darin befindlichen Strohvorräthen und einer Dreschmaschine einscherte. Der Schaden beträgt 3000 K, dem eine Versicherungssumme von 2700 K gegenübersteht.

— (Das Gerücht) über den durchgebrannten Landeszahlamtsassessor Franz Göbel, welches am 10. ds. die Stadt wie ein Lauffeuer durchzieht, hat sich bewahrheitet. Franz Göbel, welcher schon länger Cassamangel hatte, ist thatsächlich verschwunden, und wie bis jetzt festgestellt wurde, mit ihm 8900 K, welcher Betrag sich nach gründlicher Econtrirung erhöhen dürfte. Der Urlaub Göbels nach Schwandorf zu seinem Vater und der Brief über seine Krankheit waren Finten. Göbel ist bei seinem Vater in Schwandorf gar nicht gewesen, und den Brief über seine angebliche Krankheit hat er nur deshalb geschrieben, um seine Vorgesetzten in Sicherheit zu wiegen, damit er recht weit von Troppau weg ist, wenn seine Unterschlupf bekannt wird. In seiner Wohnung wurden 790 fl. = 1580 K, bestehend aus 10 fl. = 20 K-Noten gefunden und abgenommen. Der erlassene Steckbrief lautet: Franz Göbel, 33 Jahre alt, geboren in Wien, zuständig nach Troppau, verheiratet, kathol., k. k. Landeszahlamtsassessor in Troppau, von mittelgroßer Natur, mit länglichem mit Sommersprossen bedecktem Gesicht, rötlich-blonden Haaren und eben solchem Schnurrbart, blauen Augen und gewöhnlicher Nase, mit einer Zahnlücke des linken Oberkiefers, ist des Verbrechens der Amtsveruntreuung bringend verdächtig und ist im Betretungsfalle dem Troppauer Landesgericht einzuliefern.

— (Wer weiß etwas?) Am 25. März wurde in Freudenthal ein beiläufig 35jähriger, besetzt gellebter Individuum verhaftet, welches angab, Adolf Schubert zu heißen und Schieferdecker aus Seifersdorf bei Ratibor zu sein. Seine Angaben über das Geburtsdatum, seine Lehr- und Militärdienstzeit und seine letzten Aufenthaltsorte haben sich als unrichtig erwiesen. Ueber die Identität des Verhafteten werden Erhebungen gepflogen.

— (Warnung vor holländischen Losunternehmungen.) In letzter Zeit mehrt sich in bedenklicher Weise die Zahl der bei dem k. u. k. österr.-ung. Consulate in Amsterdam aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern einlangenden Reclamationen gegen Amsterdamer Losunternehmer. Wenn es auch den Bemühungen des genannten Consulates in den meisten Fällen gelingt, die Ausfolgung der reclamirten Lose durchzusetzen, so übersteigen die von den Parteien bereits eingezahlten Beträge doch jedesmal den realen Loswerth und ist kein Fall bekannt, in welchem die mit Losunternehmungen der in Rede stehenden Art in Verbindung getretenen Parteien vor einem materiellen Schaden bewahrt geblieben wären. Unternehmungen dieser Art sind insbesondere folgende: „Holländische Creditbank“, „Commercen Creditbank“ (Johannes Lübeck), „Internationale Wechsel-Effectenbank“ (A. Steenten). Diese Unternehmungen beschäftigen zahlreiche Agenten, welche auch Oesterreich-Unternehmungen und insbesondere in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung durch Inanspruchnahme verlockender Gewinn-Aussichten Abnehmer für die Lose ihrer Unternehmungen zu finden bestrebt sind. Mit Rücksicht darauf erscheint es angezeigt, mit den in Rede stehenden Unternehmungen in keine Geschäftsbeziehungen zu treten.

Brünn, 12. April. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem technischen Leiter und Mitbesitzer der Eisengießerei „Brüder Uga“ in Brünn Wenzel Uga das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Ernennung.) Der Statthalter in Mähren hat den Conceptspraktikanten der Landesregierung für Kärnten Dr. Walthert von Stodert zum Conceptspraktikanten bei den politischen Behörden in Mähren ernannt und der Bezirkshauptmannschaft in Mährisch-Schönberg zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Verleihung.) Die dem Patronate des Religionsfondes unterstehende Pfründe zu Rublau wurde von

der k. k. mähr. Statthalterei dem Pfarrer Herrn Emanuel Sedlat in Kofetitz verliehen.

— (Die Stadtpfarrkirche — elektrisch beleuchtet.) Bekanntlich wurde schon vor längerer Zeit die elektrische Beleuchtung der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob ins Auge gefaßt. Da die diesbezüglichen Arbeiten nunmehr beendet sind, erstrahlte gestern Abends die Kirche zum ersten Male in elektrischem Lichte. Das Schiff der Kirche wird durch drei große Bogenlampen erleuchtet, während in der Vorhalle, sowie beim Eingangsthore je zwei Doppelbirnen angebracht sind.

— (Circus Barnum in Brünn.) Als vor einiger Zeit die Nachricht auftauchte, daß der amerikanische Niesencircus Barnum auch im Laufe des heurigen Sommers nach Brünn kommen werde, wurde vielfach, namentlich von jenen, die das Niesenunternehmen in Wien gesehen haben, daran gezweifelt. Und — Barnum kommt doch! Ein Secretär des Unternehmens weist gegenwärtig in Brünn, um alle Vorkehrungen für den Beginn der Saison zu treffen. Der Circus wird nächst dem Schlachthofe aufgestellt werden, da der Winterhollerplatz sich als zu klein erwiesen hat. Director Barnum wird, wie verlautet, mit seinem gesammten Personale, den vielen „Naturcapriolen“ und der Niesen-Menagerie am 29. Mai hier eintreffen.

— (Selbstmordversuch eines Soldaten.) Gestern hat sich hinter der Versorgungsanstalt in der Giststraße der Infanterist Karl Czerny aus seinem Dienstgeheire in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die linke Brustseite gejagt. Mitglieder der Freiwilligen Rettungsabtheilung legten dem Lebensüberdrüssigen unter Assistenz des Directors der Versorgungsanstalt Herrn Dr. Kocourek einen Verband an, worauf er in das Garnisonsspital überführt wurde. Ueber das Motiv der That ist nichts Näheres bekannt.

Teschen, 13. April. (Seelenmesse.) Montag den 15. d. M. 9 Uhr Vormittags wird für weiland Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Traueramt mit Absolution an der Tumba abgehalten, wobei zur Aufführung gelangen: J. F. Klop's Requiem für gem. Chor und Orgel, das Responsorium: „Libera“ und „Credo, quod Redemptor“ und die Antiphon: „Salve Regina“.

— (Der Teschener Männer-Gesangsverein) hat in seiner gestrigen Generalversammlung beschlossen, aus Anlaß seines nun sechzigjährigen Bestehens, den Bürgermeister der Stadt Teschen, Herrn Dr. Leonhard v. Demel, in dankbarer Anerkennung für das freundliche Entgegenkommen, das die Stadtvertretung zu jeder Zeit dem Verein entgegengebracht, und in besonderer Würdigung des persönlichen Wohlwollens, das ihm der Herr Bürgermeister stets bewiesen hat, zum Ehrenmitglied des Vereines zu ernennen. Die gleiche Ehrung hat der Verein seinem langjährigen Mitglied, Herrn Ferdinand Zurek, zuerkannt, der 38 Jahre hindurch als stimmbegabter Sänger dem Verein als actives Mitglied und darunter 25 Jahre hindurch als Vereinsfunctionär, gegenwärtig als Obmannstellvertreter, angehört, ein gewiß im Vereinsleben höchst vereinzelt vorkommender Fall. Wir geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß beide Beschlüsse unseres ungemein rührigen und in seinen Leistungen so hervorragenden deutschen Männergesangsvereines die freudige Zustimmung der gesammten Bevölkerung der Stadt finden werden.

— (Nordmark.) Der Ausschuß der Frauen- und Mädchenortsgruppe Nordmark erlaßt sich an dieser Stelle, allen geehrten Damen und Herren, welche durch ihre opferwillige Mithilfe das Zustandekommen der beiden, am 8. und 9. d. M. im städtischen Rathhause veranstalteten Unterhaltungs-Abende ermöglichten, den innigsten, besten Dank auszusprechen. Der Ausschuß bittet hiermit die geehrten Mitwirkenden bei den lebenden Bildern und in dem aufgeführten Lustspiele, insbesondere aber die geschätzten Kunstkräfte: Frau Paula Tichy, die hervorragende beliebte Sängerin und gesuchte Gesangslehrerin unserer Stadt, Frä. Rosi Haden, Sourette und Schauspielerin, Herrn Adolf Harnack, Schauspieler aus Deutschland, diesen Dank zur freundlichen Kenntniß zu nehmen.

— (Die Anlagen) schmücken sich nach der langen Winterzeit wieder mit frischem Grün und gerne suchen wir sie jetzt wieder auf, um uns in der frischen Frühlingsluft zu ergehen. Gemeinde und Cameraldirection wetteifern in der Pflege der Anlagen und werden alljährlich zu diesem Zwecke größere Mittel auf. Ueberall sehen wir geschäftige Hände bei der Arbeit, die vom Winter verursachten Schäden auszubessern und neue Anpflanzungen vorzunehmen. So wurde u. A. am rechten Osauser unterhalb des Schloßberges bis zur Eisenbahnbrücke ein lebender Zaun von Weißbörn angepflanzt und durch ein Gelände geschützt. Eine gleiche Hecke ist auch um die Spielplätze angelegt worden. Was nützen aber die schönsten Anlagen, wenn sie nicht geschnitten, sondern muthwilliger Weise verborgen werden. Besonders am Schloßberge kann man nach Schluß viele Schulkinde sehen, die den bestehenden Vorschriften zu Trotz sich auf den Rasenplätzen tummeln und die sie zur Ordnung weisenden Spaziergänger gar noch auslachen. Etwas mehr Aufsicht ist nöthig, hier vielleicht mehr wie anderwärts.

— (Nochheit.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag kam der Fleischhauergehilfe Rudolf M. in ein Local in der Steilen Gasse. Er verlangte eine Flasche Bier, und da solches nicht zu haben war, nahm er mit Sodawasser fürlieb. Von einigen dort anwesenden jüngeren Leuten gehänselt, gerieth er in solche Wuth, daß er einen der Anwesenden, nebenbei bemerkt, einen ganz Unschuldigen, beim Halse würgte, an die Wand drückte und ihm einen Theil der Wange herausbiß. Dr. Friedmann leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Die Polizei hat bereits die Anzeige von dem Vorfall erstattet.

— (Wom Schanlgewerbe.) Es pflegt sehr häufig vorzukommen, daß Gastwirthe den Ausschank des Bieres ihren Kellnern oder Kellnerinnen gegen Zahlung eines gewissen Betrages per Hektoliter übergeben, bei dem

die betreffenden Herren sehr gut fahren. Der Preis, den sie fixiren und einstreichen, ist im Verhältniß zum Selbstkostenpreis natürlich immer ein sehr hoher und sie haben dabei kein Risiko. Der Kellner oder die Kellnerin muß sehen, wie sie heraussteigen bei dem Geschäft, und diese müssen nun ansehnliche Borden machen, um auf ihre Rechnung zu kommen, eventuell aus ihrer Tasche zusehen, wenn sie nicht auf die Rechnung kommen. Unlänglich eines concreten Falles hat das k. k. Ministerium des Innern erkannt, daß eine Vereinbarung zwischen Gewerbetreibenden und deren Hilfsarbeitern, nach welcher der Hilfsarbeiter dem Unternehmer ein bestimmtes Minimum an Tageslohn aus seinen Arbeitsverrichtungen zu garantiren hat, sich auf Seite des Unternehmers als eine Gewerbeverpachtung darstellt, welche aber bei concessionirten Gewerben ohne gewerbebehörliche Genehmigung nach § 55 Gewerbeordnung überhaupt unstatthaft und daher als Uebertretung letzterer Vorschrift nach dem achten Hauptstücke der Gewerbeordnung, eventuell insbesondere nach § 133, der letzteren, strafbar ist.

Friedel, 12. April. (Vom Stadtpark.) Der vom Verschönerungsvereine angelegte Stadtpark erfreut sich heute schon, nachdem ein warmes Wetter eingetreten ist, des Besuchs zahlreicher Erwachsener und Kinder. Die Fröste, die der Winter in seinem Gefolge hatte, hatten der jungen Anpflanzung nicht geschadet; die Knospen beginnen aufzubrechen und sorgsame Hände helfen nach, wo eben Hilfe Noth thut. Die Spazierwege wurden schon im Vorjahre in besten Stand gesetzt und es bedarf nur geringer Nacharbeit, um sie vollends herzustellen. Zahlreiche Bänke laden zur Rast und werden in diesem Jahre — wie man hört — eine bedeutende Vermehrung erfahren. Die beste Vorsorge hat jedoch der Verschönerungsverein in der Anlage eines großen Kinderspielflazes getroffen, der eine größere Fläche einnehmend, von schattenpendendem Gebüsch umgeben ist. Nur wenige Jahre noch und der Park wird bei der ihm zugewendeten Obforge der gesuchteste Ausflucht der Friedelers Bevölkerung sein.

Freistadt, 12. April. (Lebensrettung.) Zu der in Nr. 81 unter dieser Spitzmarke aus Steinau abgedruckten Mittheilung geht uns von dem bei jenem Vorfall Nichtbetheiligten folgende Berichtigung zu: Am 30. März kam der Nachzug nach Witternath, mit dem der Gerichtsvolkzieher Repustil aus Freistadt fuhr, in Dorkau an, wo der Passagier aussteigen sollte. Er glitt dabei auf der obersten Stufe aus und fiel neben dem Zuge schräg seitwärts nieder und blieb liegen. Der bereits im Fahren befindliche Zug fuhr an dem auf dem Boden Liegenden vorbei, ohne daß diesem Jemand zu Hilfe gekommen wäre; wenn eine Lebensgefahr für ihn vorhanden war, hätte sie Niemand im kritischen Momente abgewendet, da eben Niemand dabei war. Erst als der Zug vorüber war, kam jemand, den der Gefährdete zur kritischen Zeit in der Entfernung von circa 20 Schritten stehen sah, und richtete ihn auf, worauf Letzterer ohne Hilfe nach Freistadt ging.

Odrau, 12. April. (Lehrerversammlung.) Am Osterdienstag fand eine gut besuchte Vollversammlung des Lehrervereines Odrau-Wigstadt in der Bürger Schule zu Odrau statt. Als Gäste nahmen an derselben Herr Bürgermeister Franz Riedel und Herr Ortschulraths-Obmann Ludwig Hartmann theil. Von den Einfäulen ist die Wandfibel von Oberlehrer Emanuel Seiber hervorzuhelien. Das Referat über dieselbe übernahm Herr Theodor Ullrich für die nächste Vollversammlung. Der von Frä. Johanna Herdin gehaltene Vortrag über den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule bot eine Fülle von lehrreichen Beispielen und methodischen Rathschlägen, deren Beachtung den Unterricht in der Naturlehre und Naturgeschichte recht fruchtbringend gestalten kann. Als die wirksamsten Mittel zur Erzielung eines größeren Interesses an der Naturgeschichte stellte sie hin: Eine auf Selbstbeobachtung gegründete intensivere Behandlung der heimathlichen Naturkörper auf der Mittelstufe und die lebensgeschichtliche Behandlung des Unterrichtsstoffes auf allen Stufen der Volksschule. Die rein sachlichen Erörterungen der Vortragenden wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die von Herrn Alois Kuntzsch gehaltene „Pädagogische Rundschau“. Der Referent besprach die Maßregelung des Collegen Seik, die Gehaltsfrage, die Regelung der Nachschreibung, die Jugendchriften des oberösterreich. Landeslehrervereines u. dgl. in eingehender Weise. Zum Schluß seiner Ausführungen beantragte er die Annahme nachstehender Entschlüsse: 1. Der Verein ersieht in der vom Wiener Bezirkschulrath beantragten Entlassung des am die österreichische Lehrerschaft so verdienstvollen Kämpfers, des Lehrers und Abgeordneten Seik, einen Act der größten Brutalität und spricht ihm für seine glänzende Widerlegung der vom Landeshauptmann Homberg und Bürgermeister Dugger erhobenen, unwahren Angriffe auf die österr. Lehrerschaft den Dank aus. Gleichzeitig ermuntert ihn der genannte Verein, die Interessen der Lehrerschaft im Abgeordnetenhanse nach wie vor kraftvoll zu vertreten, und versichert ihn der kräftigsten Unterstützung und vollsten Anerkennung. Volle Anerkennung zollt auch der Verein dem unerschrockenen Collegen Schreiter, sowie den übrigen Vertretern der freiheitlichen Richtung. 2. Der Verein begrüßt freudig die Bestrebungen, die auf die Regelung der deutschen Nachschreibung Deutschlands, letzteres insbesondere deshalb, weil gegenwärtig viele vorzügliche Jugendchriften infolge der abweichenden Orthographie unserer Jugend vermehrt bleiben. 3. Auf seine Anregung wurde auch beschlossen, an die Leitung des Beamtenvereines für die in der österr. Beamtenzeitung gebrachte sachliche Erörterung unserer Gehaltsverhältnisse ein Danischreiben zu richten. Diesen Entschlüssen stimmt die Versammlung ohne Debatte einhellig zu. Das Referat über pädagogische Rundschau übernahm für die nächste Vollversammlung Herr Karl Hanel. Die beiden Herrn Stadtvertreter nahmen an den Verhandlungen warmen Antheil und gaben in einer Ansprache ihrer Anerkennung über die eingehende sachliche Verathung pädagogischer Fragen Ausdruck. Die nächste Vollversammlung wurde als Wanderversammlung für den 1. Juni Vormittags in Niederwiggstein mit folgender Tagesordnung anberaumt.

Einläufe. Referat über die Wandfibel von Oberlehrer Selber. Pädagogische Rundschau. Die Bilderbogen für Schule und Haus.

— (Volksversammlung.) Morgen Samstag findet im Saale des Hotels „Zum Hirschen“ eine freizügliche Versammlung statt, in welcher der Socialist Hilbrand die politische und wirtschaftliche Lage in Oesterreich besprechen wird.

Jägerndorf, 12. April. (Die Post.) Die Kanzleien der hiesigen Post sind in einem Privatgebäude untergebracht und lassen natürlich in jeder Beziehung viel zu wünschen übrig. Sie sind weder für die Bequemlichkeit des Publikums noch für die der Herren Beamten geeignet, wie das eben überall der Fall ist, wo nicht die Kanzleien eigens für diese Zwecke hergerichtet sind. Dieser Umstand ließ auch die Idee reifen, ein großes Gebäude zu errichten, in welchem die Gemeindefunktionen, die Bureau der Post und die Vocale für diverse Bankgeschäfte Raum hätten. Es sollte ein ganzer Häuserblock angekauft werden, um den nötigen Raum dafür zu gewinnen, ja selbst die Pläne waren schon für das Gebäude hergestellt, doch zerfiel sich die Sache, weil von maßgebender Seite keine bindenden Erklärungen für die Vermietung der betreffenden Vocale zu erlangen waren. Das große Project wurde fallen gelassen und die Idee, nur ein Rathhaus zu erbauen, bekam die Oberhand und wird nun auch zur That werden. Gestern kam nun eine Anfrage von Seite der k. k. Post- und Telegraphendirection in Brünn an die Gemeinde, ob sie nicht geneigt wäre, bei dem Neubau auch auf die Unterbringung der Post Rücksicht zu nehmen? Wenn nun auch bei dem projectirten Rathhausbau daran nicht zu denken ist, ist doch auf andere Weise die Möglichkeit vorhanden, dem Wunsche der Postdirection zu entsprechen. Die Gemeindevertretung hat nämlich Herrn Bürgermeister Kiege beauftragt, er möge im Sparcassa-Ausschusse den Bau eines Sparcassagebäudes in Anregung bringen, und zwar soll dasselbe neben dem Rathhause zu stehen kommen. Wenn nun der Sparcassa-Ausschuß sich dazu entschließt, dann könnte das Gebäude ohne besondere Schwierigkeiten so errichtet werden, daß die erforderlichen Kanzleien für die Post bequem untergebracht werden könnten. Vielleicht gelingt es, das Project zur Durchführung zu bringen. Noch besser wäre es, wenn das Aera aus eigenen Mitteln ein Postgebäude errichten würde, und da wäre der Platz neben dem neuen Rathhause vorzüglich geeignet, denn er entspricht allen Anforderungen, die man an einen Platz für ein derartiges Gebäude zu stellen berechtigt ist.

Freitalbau, 12. April. (Aus der Gemeinde.) Gestern am 11. April fand eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde der Antrag begründet und einstimmig angenommen, den Großindustriellen Herrn Karl Dietrich in Byrar zum Ehrenbürger von Freitalbau zu ernennen. Der Genannte hat sich durch viele Wohlthätigkeitsacte um die Stadt verdient gemacht, so hat er z. B. dem Frauen-Verein für das Krankenhaus nach und nach 22.000 K. gespendet. Zur Verlesung gelangen ein Schreiben des Reichsrathsabgeordneten Lindner, des Museumscomitès und des Finanzinspectorates Budmantel. Die Armenfondsberechnung für 1900 wurde genehmigt. In Angelegenheit einer Dienstespragmatik für die Gemeindebeamten referirt Herr Dr. Clafer und wurde dieser Bericht genehmigend zur Kenntniß genommen. Dem Ansuchen der Section Freitalbau des Subetangebirgs-Vereines um Gestattung der Anbringung einer Orientierungstafel am Rathhausgebäude wurde willfahrt. Hinsichtlich des Ansuchens der Anrainer um unentgeltliche Ueberlassung des Leiergassels wird beschloffen, die Angelegenheit der Rechtssection zur Begutachtung zuzuwenden. Die Baucommission hatte den Antrag gestellt, das Leiergassel habe als öffentliches Gut zu verbleiben und sei als Abzuggraben zu verwenden. Ferner wird die Entsendung von Gemeindevertretern zum Städte-tage in St. Pölten beschloffen. Die Wasserzuleitung in die Häuser der Herren Hohlbaum & Com. wird conform dem Antrage der Baucommission beschloffen. Das Anbot des Franz Gröger, betreffend Ankauf seiner Grundparzelle um 2000 K., wird abgelehnt. Der k. u. k. Feldwebel Gustav Barinka wird gegen Erlag der Tage in den Gemeindeverband aufgenommen. Das Gesuch der Frau Wilhelmine Schmitten und Consorten um Trottoirlegung vor ihren Häusern wurde mit 9 gegen 7 Stimmen dormal abgelehnt. Der Beitritt zum Völkerverein wird abgelehnt, ebenso die Subventionierung des Gewerbeheims in Budmantel. Das Gesuch der Marie Volkman um Bewilligung zum Ausschank gebrannter geistiger Getränke und das des Ewald Gröger wegen Errichtung einer Kaffeehalle wird befürwortet. Dagegen wird das Gesuch der Marie Zonscher um Concession zur Verabreichung von Speisen und Kaffee nicht befürwortet.

— (Sterbefall.) Gestorben ist heute in Breslau an den Folgen einer Operation Frau Emma Lahe, die Witwe nach dem verstorbenen Großindustriellen Herrn Lahe aus Warzborf und Schwägerin unseres Bürgermeisters Dr. von Ursprung.

— (Bollamt.) Der Bollamnehmer Herr Jeschke ist bereits hier eingetroffen; das Bollamt, das am 11. April eröffnet werden sollte, kann jedoch noch nicht in's Leben treten, angeblich aus Mangel an den notwendigen Druckforten.

Freudenthal, 12. April. (Verkehrsverhältnisse.) Der Bau der Localbahn Freudenthal—Kl.-Mohrau ist so weit vorgeschritten, daß dieselbe voraussichtlich Ende Mai oder Anfangs Juni d. J. zur Eröffnung gelangen wird. Nach Eröffnung dieser Localbahn wird Freudenthal einen wichtigen Ausgangspunkt für Touren in das Altwatergebirge bilden und wird auch der bisher noch wenig bekannte Vorgebirgsstheil zwischen Würbenthal, Karlsbrunn, Engelsberg und Kl.-Mohrau mit seinen zahlreichen, schön gelegenen Gebirgsorten dem Fremdenverkehre erschlossen werden. Die Section Freudenthal des mähr.-schles. Subetangebirgsvereines beabsichtigt, die für den Touristenverkehr wichtigen Wege von den Stationen Engelsberg-Dichte-

werden und Kl.-Mohrau, dann von der Haltestelle Neu-Vogelsheim aus zu markiren, um den Besuch dieser schönen Vorgebirgsgegend zu erleichtern. Da heuer auch die bereits bis zum Forsthaufe in Wiebergrün gehende Bezirksstraße 2. Classe durch den deutlicheren Forst bis nach Karlsbrunn ausgebaut werden wird, wird dann auch die kürzeste Verbindung von Freudenthal nach Karlsbrunn hergestellt sein und Karlsbrunn von Freudenthal aus auf dieser neuen Straße mittelst Wagens bequem in zwei Stunden zu erreichen sein. Gleichzeitig mit dem Baue der Straße Wiebergrün-Karlsbrunn wird auch der Straßentheil Wiebergrün-Dürtschen ausgebaut werden, und dadurch eine bequeme Verbindung von Engelsberg nach Karlsbrunn hergestellt sein, was gewiß zur Hebung Engelsbergs als Sommerfrische beitragen wird. Für Fußgänger wird es nach Eröffnung der Localbahn möglich sein, auf bequemen Fußwegen von der Haltestelle Neu-Vogelsheim aus über Wiebergrün oder Morgenland in kurzer Zeit nach Karlsbrunn zu gelangen, und wird die Section Freudenthal die Markirung dieser Wege durchführen. Mit Rücksicht auf die Lage der Endstation der Localbahn in Kl.-Mohrau wird auch die Neumarkirung des von Kl.-Mohrau auf die Höhe Heide führenden Touristenweges nothwendig werden und wird die Section Freudenthal die Bewilligung zur Führung der Markirung über den Kapelleberg bei Kl.-Mohrau zu erhalten trachten. Nach Durchführung dieser Neumarkirung wird ein näherer, bequemerer und schönerer Touristenweg von der Station Klein-Mohrau auf die Höhe Heide hergestellt sein. Alle Freunde unseres schönen Gebirges werden daher schon jetzt auf diese bevorstehenden Verbesserungen und Einrichtungen im Verkehre aufmerksam gemacht.

Mähr.-Ostau, 12. April. (Generalversammlung.) Die Genossenschaft freier und concessionirter Gewerbe des hiesigen Gerichtsbezirkes hielt vorgestern Nachmittags ihre Generalversammlung im Saale des Köschepots bei zahlreicher Theilnahme der Mitglieder ab. Der Genossenschaftsvorsteher, Herr Vincenz Popp, erstattete den Bericht über die Thätigkeit und Cassageabgah der Genossenschaft für das abgelaufene Jahr 1900, in welchem er insbesondere auf die schädlichen Folgen des großen Arbeiterausflusses im abgelaufenen Geschäftsjahre hinwies, welcher dieses Jahr zu einem sehr ungünstigen gestaltet hatte, indem insbesondere die Kaufkraft der Bevölkerung geschwächt und die ausstehenden Forderungen schwer einbringlich geworden waren. Die Genossenschaft zählte mit Ende 1900 1103 Mitglieder als selbstständige Gewerbetreibende, 434 Gehilfen und 161 Lehrlinge. Die Einnahmen betrugen 4561 K., die Ausgaben 3739 K., das Vermögen der Genossenschaft beträgt circa 10.000 K. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete die Errichtung eines Zollamtes in Mähr.-Ostau und wies der Vorsitzende auf die vielfachen Schwierigkeiten hin, welche der baldigen Activirung dieses wichtigen Amtes gemacht wurden. In der hierüber eingeleiteten Debatte wurde darauf hingewiesen, daß von den Referenten in der Stadtgemeinde, insbesondere in der technischen Section, diese wichtige Angelegenheit nicht mit der nötigen Energie verfolgt und erledigt wurde, und brachte der hiesige Goldwaarenhändler Herr Zibor Schwaarz eine Resolution zum Antrage, in welcher die Stadtgemeinde Mähr.-Ostau aufgefordert wird, Alles aufzubieten, um die baldigste Errichtung eines Zollamtes in M.-Ostau zu fördern und der Staatsverwaltung in dieser Richtung entgegenzukommen, u. zw. wie die betreffende Resolution wörtlich anföhrt, „damit endlich das zu errichtende Zollamt in unserer Stadt in ein spruchreifes Fahrwasser gelange.“ In derselben Resolution wurde den Referenten bei der Stadtgemeinde, welche sich diesem Projecte feindlich oder passiv entgegenstellten, von der Generalversammlung die Mißbilligung ausgesprochen. Die Resolution wurde trotz der verunglückten Stilisirung einstimmig angenommen.

Wistek, 12. April. (Postcuriosum.) Die Zeiten, wo ein Brief oder eine Postsendung tag- und wochenlang auf der Reise waren, ehe sie dem Adressaten übergeben wurden, sind gottlob im Großen und Ganzen vorüber und nur einzelne Ausnahmen erinnern noch hie und da an diese schöne Zeit. So wurde am 1. ds. um 11 Uhr Vorm. eine Geldsendung nach Wittowitz aufgegeben, welche schon am Nachmittage an die richtige Adresse gelangen konnte; dies ist aber nicht geschehen, am 3. kam deswegen eine Anfrage nach Wistek, am 7. ds. fragte der Aufgeber nach dem Gelde, dasselbe war aber noch nicht abgegeben worden. Auf letztere Reclamation wurde bis heute keine Antwort erteilt. Die Sendung ist von Wistek ordnungsmäßig abgegangen.

— (Gastspiel der Ostauer Operettengesellschaft.) Dienstag den 16. ds. werden 3 Damen und 3 Herren der Mähr.-Ostauer Operettengesellschaft im Deutschen Hause in Wistek ein einmaliges Gastspiel absolviren. Die Vorstellung wird in der Form eines Unterhaltungsafters bei gedeckten Tischen stattfinden und es gelangen, nebst einem Lustspiele, die Schlager aus den neuesten Operetten, wie „Geisha“, „Schöne von New-York“, „Landstreicher“ u. sowie die neuesten Couplets zum Vortrage. Die Gesellschaft besteht aus tüchtigen Künstlern. Das Entré beträgt nur 1 K. und eine zweite Vorstellung kann wegen anderweitig eingegangener Verpflichtungen keinesfalls stattfinden.

Freiberg, 12. April. (Allerlei.) Bei der heuer vorgenommenen Affentirung wurden im Gerichtsbezirke Freiberg im Ganzen 109 Personen affentirt, darunter 25 aus der Stadt und 16 aus Neffelsdorf. — Herr Abgeordneter Dr. Menger schickte dem hiesigen Veteranen-Verein eine Osterspende von 200 K. zu. — Am 1. d. wurde der Lehrling Bolom, als er sich Abends 1/8 Uhr in die Fortbildungsschule begab, von einem gewissen Alois Resvabla aus Neffelsdorf mitten am Ringplatze angefallen und mit einem Messer an Händen und Kopf schwer verletzt. — In den umliegenden Dörfern, namentlich aber in Engelswald und Gurtenborf, traten Masern epidemisch auf und zwar in einer solchen Art, daß nahezu kein Kind verschont blieb und daß selbst viele Erwachsene gemasert haben. Freiberg selbst blieb bis nun verschont von Masern, dafür zeigten sich sporadische Fälle von Diphtherie. — Wie bestimmt verlautet, langte die

Tage die Bewilligung zur Eröffnung der 1. Classe einer czechischen Realschule von Oben herab. Untergebracht wird vorläufig diese Classe in der Knabenbürgerschule, welche der Realschule zum Opfer fallen wird. Nächstes Jahr soll mit dem Baue eines neuen Realschulgebäudes begonnen werden. — Am letzten Dienstag und Mittwoch kam über Freiberg ein furchtbares Gewitter nieder. Vögel und Flüsse traten aus ihren Ufern.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 12. April. (Gefährliche Sträflinge.) Der hiesige Gerichtssaal befindet sich, 26 Jahre alte Schuttmacher-Gebäude Anton Seibel aus Kreuzberg und der 20 Jahre alte Korbhändler Anton Seibel aus Eintracht haben am 14. März ds. J. boshaftweise mit einem Brette 13 Fensterhebeln in der von ihnen innegehabten Zelle eingeschlagen, wodurch dem k. k. Aera ein Schaden von 9 K. entstanden ist. Die Scherben der gebrochenen Fenster haben einen Häftling, der bei einem der eingeschlagenen Fenster schlief, in das Gesicht getroffen und leicht verletzt. Johann Albert und Anton Seibel wurden wegen Verbrechen der boshaften Beschädigung fremden Eigenthums angeklagt und bei der heutigen Verhandlung zu je 18 Monaten schweren Kerkes verurtheilt.

— (Abgeändertes Urtheil.) Ewald David, Tischlermeister in Troppau, welcher von der „Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft in Brünn“ für rückständige Versicherungsbeiträge von 269 K. gemahnt wurde und bei der Mahnung sich gegen diese Gesellschaft sehr abfällig geäußert hatte, wurde wegen Ehrenbeleidigung geklagt und beim hiesigen Bezirksgerichte zu 60 K. Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Arrest verurtheilt. Gegen dieses Urtheil brachte Ewald David die Berufung ein, worüber heute beim hiesigen Landesgerichte die Verhandlung stattfand. Das erstinstanzliche Urtheil wurde jedoch abgeändert und die Geldstrafe auf 20 K. herabgesetzt.

Tesch, 13. April. (Kohlenfreischärfe-Proceß einer Pariser Unternehmerfirma.) Eine Angelegenheit, welche sowohl in juristischer Hinsicht als auch aus geschäftlichen, volkswirtschaftlichen Gründen von großer Bedeutung ist, wurde gestern in einer vor dem hiesigen k. k. Kreisgerichte als Civilsitzung unter Vorsitz des Landesgerichtsraths Elias und im Beisein der Landesgerichtsräthe Andres und Stanko abgehaltenen öffentlichen Streitverhandlung in erster Instanz entschieden. Der k. k. Notar Dobroslav in Friedel hatte mit der von ihren Kohlenbohrunternehmen in Schlesien her wohl bekannten Firma Gabriel Schanove in Paris einen Optionsvertrag wegen Ueberlassung verschiedener Freischürfgelände auf Schlesien und angrenzenden mährischen Terrain (Paster Gebiet) abgeschlossen. Bei Eintritt der Optionsfrist erklärte die französische Unternehmerfirma, von ihrem Vertragsrechte Gebrauch zu machen. Notar Dobroslav verweigerte jedoch den Vollzug seines Engagements. Bei der oberwähnten Streitverhandlung, in welcher die Pariser Firma Schanove durch ihren Wiener Anwalt Dr. Friedrich Kolischer vertreten war, wurde dem Klagebegehren vollinhaltlich stattgegeben und Notar Dobroslav kostenpflichtig zur vollen Einhaltung des Vertrages verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 12. April. (Spielplan des Stadttheaters.) Samstag, 13.: „Der Feldprediger“, Operette in 3 Acten v. Miksäder. Sonntag, 14.: Nachmittags 4 Uhr: „Jugend“, Diebstahl v. Mag. Halbe. Abends 7 1/2 Uhr, zum letzten Male: „Diebstahl“, Operette v. E. M. Piehrer. Montag, 15.: Zum Benefice des Frä. M. Neumann „Der Rigeunerbaron“, Operette v. Joh. Strauß.

* Mozartfest in Salzburg. Seit zehn Jahren hat in Salzburg kein Mozartfest stattgefunden. Im Laufe dieses Sommers sollen aber wieder hervorragende Kunstkräfte für ein Unternehmen vereinigt werden, bestimmt zur Erung von Salzburgs größtem Sohn. Es heißt, daß an die Wiener Philharmoniker eine Einladung ergehen soll, zwei große Symphonieconcerte zu veranstalten. Hans Richter soll diese leiten. Außerdem ist im Stadttheater eine feierliche Aufführung von „Don Juan“ geplant.

* Karl Goldmark legt seinen die letzte Felle an seine neueste Oper „Die von Verklungen“. Dieses Werk wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Wien die erste Novität der nächsten Saison sein. Die Hauptrolle ist für einen Warton geschrieben.

* Mastrorosa kommt demnächst zu vorübergehendem Aufenthalt nach Wien, um in dem am 26. ds. M. vom Verbi-Comite veranstalteten großen Concerte das Verdi-Requiem zu dirigiren.

* Das Befinden Friedrich Spielhagens, der, wie gemeldet wurde, vor einiger Zeit an einem acuten Gichtanfall erkrankte, hat sich gebessert. Der Dichter bringt jetzt bereits täglich einige Stunden außer Bett zu und erholt sich langsam.

* Das „Berliner Theater“ in Budapest. In diesen Tagen ist ein Vertrag zwischen Dr. Lindau und Herrn Rajna, Director des „Magyar Szinhaz“ in Budapest, perfect geworden. Das „Berliner Theater“ gastirt in Budapest vom 1. bis 15. Mai.

* Beamten-Zeitung (Wien). Am 10. April zur Ausgabe gelangte Nummer 10 enthält u. A.: „Die Beamtenfragen im Abgeordnetenhaus“, Mittheilungen aus dem Beamten-Verein (Freiplätze und Preisnachlässe in Curorten), dem Schulverein für Beamtenkinder (Ausweisung von Stipendien und Frei-plätzen), dem Postbeamten-Vereine, dem Vereine der k. k. Postbeamten Oesterreichs in Wien, dem Centralverband der k. k. Gerichtsbeamten- und Grundbesitzerbeamten, dem Club der Postbeamten in Graz, dem Club österr. Eisenbahnbeamten; ein Feuilleton: „Ein historisches Jubiläum“; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Salvator und die Frau Erzherzogin Marie Valerie werden heute Abends aus Wallsee wieder in Wien eintreffen. — In dem Befinden der Königin Karola von Sachsen, welche seit einiger Zeit an einer Erkältung erkrankt war, ist eine andauernde Besserung eingetreten. Ende April gedenkt das kaiserliche Königspaar nach Sibyllenort in Schlesien überzufahren. — Der Erbprinz Friedrich Wilhelm und Erbprinzessin Hildegard von Baden sind aus Coblenz in Wien eingetroffen und haben die Reise nach Abzuga fortgesetzt, wo der Großherzog Adolf von Luxemburg mit Gemahlin weilte, die am 23. April ihre goldene Hochzeit feiern. — Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist in Antibes zu längerem Aufenthalt eingetroffen. — Der deutsche Botschafter in Wien Fürst zu Eulenburg kehrte heute aus Meran nach Wien zurück. — Der frühere deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist zum dauernden Aufenthalt in Berlin angekommen. — Geheimrath Professor Dr. Rudolf Wirthow hat sich zu einem mehrwöchentlichen Curaufenthalt nach Wiesbaden begeben. — Bürgermeister Dr. Lueger ist von seiner Urlaubsfahrt nach Wien zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Der Kölner Männer-Gesangverein in Wien. Bei dem Festbanquete des Kölner Männer-Gesangvereines wurden vorgestern Fuldigungs-Telegramme an Se. Majestät

den Kaiser und an den Kaiser Wilhelm abgeschickt. Gestern Vormittags besichtigten die fremden Gäste einen Teil der Stadt, die Ringstraße und den Stadtpark mit ihren Denkmälern und die Hauptstraßen und Plätze des ersten Bezirks und fanden sich dann um 11½ Uhr in den Localitäten des Vereines „Niederwald“ im kaufmännischen Vereinshause in der Johannesgasse ein, wo der Verein den Kölner Sängern einen Frühstückstisch bot.

Sechstes deutsches Sängerbundesfest in Graz. Am Jahre 1902, zwischen dem letzten Sonntage des Juli und dem ersten Sonntage des August, wird in Graz das sechste deutsche Sängerbundesfest stattfinden. An der Spitze des Unternehmens stehen die Herren Dr. Franz Graf, Bürgermeister der landesfürstlichen Hauptstadt Graz, und Victor Ritter v. Schmeidel, Obmann des Steirischen Sängerbundes. Der von ihnen erlassene Aufruf knüpft an das Wort Hamerling's an: „Auch um die Hänge der Alpen kreist, keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist“ und sagt weiter: „Unser schlichtes Bergvolk, seit mehr als einem Jahrtausend am Ostrand der Alpen deutsche Grenze behütend, ist sich wohl bewußt, daß aus diesem Feste dem ganzen steirischen Lande ersprießenden Ehre und Auszeichnung; ebenso aber auch der Unmöglichkeit, in Glanz und Gepränge mit den Heimstätten der vorangegangenen fünf Feste, mit Dresden, München, Hamburg, Wien und Stuttgart, erfolgreich wetteifern zu können. In Zweierlei aber findet sich der Steirermark für das Wagnis, die deutsche Sängerschaft in ihr dem großen Weltstrome so entrücktes, in Sitten und Wesen noch fast altväterisches Land zu Gast zu laden, ermutigende Zuversicht: in den so reichen und mannigfachen Schönheiten des Landes, vom funkelnden Eisfelde des Dachsteins bis hinab zu den sonnenburchglänzten Nebengebüden der Drau, vor Allem aber in der hochgemuthen Hoffnung, daß ebenso, wie wir Steirer dem deutschen Volke bis zur letzten Stunde und bis zum letzten Maune ehre und Treue bewahren, auch unserer Grenzstadt allüberall dort in werththätiger, opferwilliger Freundschaft gedacht wird, wo immer sich Männer rühmen dürfen, deutschem Stamme anzugehören, deutschem Blute entsprossen zu sein. Und so glauben wir, frohen Herzens an alle Mitglieder des Deutschen Sängerbundes die Bitte richten zu können, auch dem Sechsten deutschen Sängerbundesfeste jene Theilnahme und Förderung zuzuwenden, durch welche seine Vorgänger sich zu überwältigenden, unvergeßlichen Kundgebungen des nationalen Hochgeistes im Schirme und zu Ehren des deutschen Volkes ausgearbeitet. Ist es auch ein weiter, mühevoller Weg, der zu uns führt, so meinen wir doch, daß die nationale Begeisterung, das Gefühl der deutschen Gemeinbürgerschaft über einen Großtheil der Beschwernisse und Bedenken hinwegzuhelfen vermögen. Seit mehr als zwanzig Jahren ist das deutsch-österreichische Bündniß die sicherste Grundlage des Friedens; in der treuen, unerschütterlichen Freundschaft der erhabenen Herrscher Österreichs und Deutschlands spiegeln sich alle Kraft und aller Segen jenes Bündnisses wieder, und so ist es in der nationalen auch eine patriotische That, welche durch das Sechste deutsche Sängerbundesfest edelste Verkörperung erhalten soll.“

Die Einwohnerzahl von Budapest. Laut dem endgültig festgestellten Resultate der Volkszählung zählt Budapest ohne die Fremden 703.448 Einwohner. Der Confession nach sind diese 427.112 Katholiken, 37.110 Evangelische, 62.837 Reformirte, 166.198 Israeliten, 10.131 Aderergläubige.

Ein fürstlicher Seefahrer. Es dürfte wohl zum ersten Male vorgekommen sein, daß ein Herzog sich dem Examen behufs Ausübung der Rechte eines Schiffers auf „Kleine Fahrt“ unterzogen hat. Diesen Schritt hat der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Schwager des Kaisers Wilhelm, aus Liebe zum Segelsport gethan. Der jetzt im sechsundvierzigsten Lebensjahre stehende Herzog hat, wie aus Kiel berichtet wird, dieses Examen mit Auszeichnung bestanden. Bei den Kenntnissen des Fürsten war die Ablegung der Prüfung lediglich eine gesellschaftliche Formalität. Man unterscheidet „Große Fahrt“ und „Kleine Fahrt“. Die erstere umfaßt die Reisen zwischen den Häfen aller Welttheile, die letztere erstreckt sich auf Reisen in Meeren von beschränkter Ausdehnung, z. B. die in den europäischen Nordmeeren und die im Mittelmeer; mit Hinzunahme der Küstengewässer Frankreichs und der Pyrenäenhalbinsel im Atlantischen Ocean entsteht eine Verbindung der Küstenfahrt mit der kleinen Fahrt.

Ein Wilinger-Boot. Aus Kiel wird gemeldet: Am Strande bei Sattrupholz entdeckten Fischer bei niedrigem Wasserstande ein Wilinger-Boot und zogen es ans Land. Das vier Meter lange Fahrzeug ist ein ausgehöhlter Eichenstamm und hat eine Breite von etwa 50 Centimeter. Der Fund ist noch ziemlich gut erhalten. Die Seitenwände scheinen recht schwach gewesen zu sein. Vorn ist das Boot gleichmäßig zugespitzt und am Kiel eben.

Der letzte Neger im Congreß. Dem 56. Congreß, der sich kürzlich verlag, gehörte ein Neger als Mitglied an, Georg H. White (!) von Nordcarolina. Ehrlich gewählt war er nicht, sondern die republikanische Mehrheit hatte einen Contest einfach ohne viel Federlesens zu seinen Gunsten entschieden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, und White hat sie durch eine kurz vor der Verlegung der Sitzung gehaltene Rede bekräftigt, daß er wohl „der letzte Neger im Congreß“ gewesen sein wird. In den 57. Congreß ist kein einziger Schwarzer gewählt, und man ist im Süden offenbar entschlossen, künftig keinen Neger mehr als Vertreter nach der Bundeshauptstadt zu senden. Theoretisch zwar gibt es in den Vereinigten Staaten keinen Unterschied der Rasse, praktisch aber sehr, beinahe ebenso wie in der Sklavengeit.

Robben- und Walfang. Dem soeben erschienenen englischen Berichte über Robben- und Walfang im Jahre 1900 ist zu entnehmen, daß in dem genannten Jahre 16 Wale, 494 Walrosse, 53 Robben und außerdem 145 Eisbären von englischen Schiffen gefangen wurden. Aus dem Fange wurden gewonnen 230 Tonnen Del und 219 Centner Fischbein; dazu kommen noch ein Wal, 138 Wal-

rosse und 3400 Robben mit 60 Tonnen Del und 10 Centnern Fischbein von der Cumberland-Golf-Station. Bei einem Preise von 440 Mark für die Tonne des Dels und 28.000 Mark für die Tonne des Fischbeins wird der Gewinn auf 600.000 Mark geschätzt gegen 760.000 Mark im Jahre 1899. Weißwale wurden überhaupt nicht gefangen, weil die von ihnen bevorzugten Meerbusen mit Eis blockirt waren. Das Grönlandische Meer wird überhaupt nicht von englischen Walfängern besucht werden, weil dort der echte Wal verschwunden zu sein scheint. Es ist noch nicht zu ermitteln gewesen, ob diese Thatsache dem Aussterben des Thieres oder nur einer Verlegung seines Aufenthaltsortes zuzuschreiben ist, jedenfalls weiß man nicht, wo es geblieben ist. Mit Bezug auf die Abnahme der Robben liegt die Sache klarer. Die alljährliche Vernichtung einer sehr großen Zahl, oft geradezu der ganzen Brut und dazu noch sehr vieler alter Robben, die sich auf eine begrenzte zusammenziehenden pflegen, hat unvermeidlich zu einer steigenden Abnahme der werthvollen Pelzthiere führen müssen. Früher oder später wird der Nachwuchs dermaßen vermindert sein, daß eine Jagd nicht länger lohnte.

Gerüffelte Geschworene. Ein überraschendes Urtheil fällt das Schwurgericht in Freiberg i. S. Ein verheiratheter Maurer war wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt und hatte ein Geständniß abgelegt. Die Vertheidigung hatte nicht einmal auf Freisprechung, sondern nur auf Jubilung mildernder Umstände angetragen. Trotzdem verneinten die Geschworenen die Schulfrage und der Sittlichkeits-Attentäter mußte freigesprochen werden. Dieses Urtheil veranlaßte den Vorsitzenden, Landesgericht-Director Ober-Justizrath v. Wolf, vor Beginn der Verhandlungen am nächsten Tage folgende Worte an die Geschworenen zu richten: „Meine Herren Geschworenen! Ich nehme Veranlassung, meinen Begrüßungsworten bei Beginn der Sitzungsperiode Einiges hinzuzufügen. Sie sind nicht verpflichtet, sich an die Rechtsanschauungen zu halten, die in anderen, in juristischen Kreisen herrschen: Sie sind aber verpflichtet, sich an den Vorlaut des Strafgesetzes zu halten. Wenn also Thatsachen vorliegen, die sich decken mit den Bestimmungen des Strafgesetzes und so die Voraussetzung für eine strafbare Handlung geben, so haben Sie das Schuldig auszusprechen, auch wenn etwa im Publicum verbreitete Meinungen dagegen sprechen oder der Angeklagte Ihres Mitleids würdig ist. Gnade zu üben, ist allein das Recht der Krone, und die Geschworenen sind nicht befugt, in dieses Recht einzugreifen.“

„Kinder in der Theatergarderobe abzugeben!“ Den amerikanischen Theaterdirectoren wird man gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie es an Initiative fehlen lassen. Und doch klingt folgende Nachricht über ihre letzte Neuerung, die der „Gaulois“ bringt, wie eine Aprilnotiz. Sie gibt sich freilich durchaus nicht als solche und ist, wenn nicht wahr, jedenfalls launig erfunden. Der Director von Baytons Theatre, das in einem sehr volkreichen Viertel von Brooklyn gelegen ist, hat die Idee gehabt, seine Garderobe in eine — Kleinkinderbewahranstalt umzuwandeln. Die Kinder sind in den amerikanischen Familien zahlreich, und bisher mußten die Mütter an den Thüren aller New-Yorker Theater immer den praxionischen Erlaß lesen: „Babies werden nicht zugelassen!“, so daß sie also auch zu den Nachmittagsvorstellungen, die in Amerika viel häufiger sind als in Europa, keinen Zutritt erhalten konnten. Diesem Uebelstande hat der praktisch veranlagte Theaterdirector nun abgeholfen. Wenn die jungen Mütter zu seinem Theater kommen, so geben sie ihre Säuglinge in der Garderobe, genauer gesagt, in der Kleinkinderbewahranstalt, ab, die mit allem nöthigen Zubehör, Wiegen, Spielzeug, Saugflaschen etc., ausgestattet ist. Eine Oberamme und zwei Assistentinnen übernehmen die Pflege des kleinen Volkes, bis die Mütter zurückkehren, die ihre Nachkommenschaft gegen Vorzeigen einer Nummer zurückverlangen. Die Neuerung hat natürlich den größten Erfolg gehabt. Die Familienmütter strömen in Menge zu den Vorstellungen des Theaters, und seit einigen Tagen erscheint zur höchsten Verwunderung der Passanten ein Anschlagzettel mit den Worten: „All cradles filled. Mus sit on the floor.“ (Alle Wiegen sind besetzt. Muß auf dem Boden sitzen!)

Das Licht der Venus. Professor William Brooks, Vorstand der Sternwarte in Geneva im Staate New-York, ist eine photographische Aufnahme im Glanze des Morgensterns gelungen. Er hat, wie die „Central-Zeitung für Optik und Mechanik“ meldet, die Wirkung der starken Leuchtkraft des vielbesungenen Wandelsternes in eigenartiger Weise festgehalten. Er wählte die dunkelste Stunde der Nacht nach dem Aufgange des Morgensterns, schloß sorgfältig alles fremde Licht aus und ließ durch den geöffneten Spalt seiner Röhre nur das Licht der Venus auf seinen Gehilfen Josias fallen, den er in diesem Planetenlichte photographirte. Die Beleuchtung war viel stärker, als er erwartete, und das Bild wurde außerordentlich scharf und klar. Nach diesem Erfolge will Professor Brooks seine Versuche auch mit anderen Wandelsternen von geringerem Glanze fortsetzen.

Musterungsscherz. In Neustadt a. d. Hardt (Rheinpfalz) war jüngst Recrutenumusterung. Es hatte sich auch ein junger Schwabe zu stellen. Der aber erschien nicht; statt seiner kam von seinem Vater folgender Brief: „Werter Stabsarzt! Sie werde entschuldige, daß mein Bua nicht zur Musterung kommt, denn es hot gor foi Werth. I han ihn gemesse, daß er mit de Stiefle 1 Meter 54 mischt, und wenn er sein Stiefle auch hat, mischt er nur noch 1 Meter 51. Vielleicht isch'r nächste Jahr besser. Achtungsvoll Ehr. B.“ Die Herren Officiere sollen ob des Briefes herzlich gelacht haben; der „Bua“ mußte aber trotzdem kommen, es schien doch für die Herren von Werth zu sein.

Gegen Gatten und Geister. Die narkotischen und schmeckenden Salmiakbonbons vom Apoth. M. Twerby (Wien, I., Kohlmarkt) besonders zu empfehlen. Speziell für Prediger, Sänger, Redner und Cigarettenraucher als Aufweckungsmittel unentbehrlich. (Die Schachtel kostet 80 Heller.)

Die kühlende schmerzstillende, jede Entzündung verhindernde Wirkung, welche die Zuhilfenahme der mit ihr geschützten Verbindungen gänzlich beseitigt, hat der Prager Hausapotheker aus der Apotheke des B. Fragner, I. I. Hoflieferanten in Prag, den Ruf eines vortrefflichen Hausmittels verschafft und erhält und verbreitet sich

deren Verwendung deshalb immer mehr. Diefelbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Allgemein bekannt ist die linde, schmerzbesitzende Wirkung der Dr. Joltan'schen „Schmerzstillenden Einreibung“ vom Apotheker Joltan Budapest, (per Flasche 2 Kronen), was viele Ateste beweisen.

Volksirthschaftliches.

Die handelspolitischen Vorarbeiten und der Industriearath. Die vom Industriearath zur Vorbereitung des künftigen Zolltarifes eingesetzten Subcomites haben in den letzten Wochen fast täglich mehrstündige Sitzungen abgehalten und jetzt das ihnen zugewiesene Material erledigt. Zum Generalreferenten für das Plenum wurde der Präsident der Reichsberger Handelskammer, Herr Neumann, bestimmt, der damit eine ebenso wichtige als mühsame Arbeit übernommen hat. Der Generalreferent dürfte, wie verlautet, seinen Bericht bis zum 20. ds. fertiggestellt haben, worauf in Kürze, vermuthlich in den letzten Tagen des laufenden Monats, die Angelegenheit auf die Tagesordnung einer Plenarsitzung kommen wird.

Österreichsches wirthschaftspolitisches Archiv. Die eben zur Verlesung gelangte erste Lieferung des legislativen Theiles dieser vom k. k. Handelsministerium im Verlage der Hofbuchhandlung M. A. H. herausgegebenen Publication bietet eine sorgfältige Zusammenstellung wichtiger wirthschaftspolitischer Gesetze und Verordnungen zahlreicher europäischer, wie auch anseuropäischer Staaten, sowie der in diesem Gebiet einschlagenden Staatsverträge. Ein nach Ländern, sowie auch nach Materien geordnetes Inhaltsverzeichnis ermöglicht eine leichte Uebersicht über das Gebotene, aus dem beispielsweise die Zusammenstellung der in Indien und in den englischen Colonien geltenden Bestimmungen für die Handelsreisenden, die Schweizer Bundesgesetze über die gewerblichen Muster und Modelle, sowie über das gekannte Wasser und das Gesetz über die directen Steuern in Serbien erwähnt werden mögen. Das Erscheinen der ersten Lieferung des statistischen Theiles dieser Publication steht in Kürze bevor.

Das neue Actiengesetz. Nach gründlichen, vielmonatlichen Studien und Verhandlungen ist der Entwurf für das Actiengesetz abgeschlossen worden und man kann annehmen, daß die Vorlage an den Reichsrath schon binnen Kurzem erfolgen wird. Der Gesetzentwurf erhält die Form eines selbstständigen Gesetzes, er wird also dem Handelsgesetze nicht eingefügt. Dies ermöglicht die Anwendung der neuen Bestimmungen auch auf jene Unternehmungen, die dem Handelsrechte nicht unterliegen. Das neue Actiengesetz bricht mit dem Concessionszwange, wie er im geltenden Vereinsgesetze des Jahres 1852 statuiert wurde, fast vollständig. Als Grundprincipien des künftigen Gesetzes kann man wohl die möglichstste Publicität des Gesellschaftsvertrages, den Schutz der Minoritäten und die Gastbarkeit der Verwaltungen der Unternehmung bezeichnen. Wenigstens wie schon in früheren Gesetzen — Reformversuche wurden in den Jahren 1869, 1874 u. 1882 unternommen — wird den ursprünglichen Zeichnern für einen längeren Zeitraum die Haftung für die Vollziehung auferlegt. Das Minimum der Appoints dürfte für die Banken mit 400 K., für die übrigen Unternehmungen mit 200 K. bemessen werden. Die Actiengesellschaft dürfte künftig aus drei Organen, der Generalversammlung, dem Vorstand als Vollzugsorgan der Gesellschaft und dem Aufsichtsrath bestehen; letzterer soll mindestens drei Mitglieder zählen und die Controle üben. Zum Schutze der Minoritäten, sofern sie genug compact sind, soll für ihre Vertretung im Aufsichtsrathe Vorkehrung getroffen werden. Hiezu dienen ferner das Allesdings an gewisse, geradezu unvermeidliche Bedingungen gebundene Einzelrecht und eine Reihe anderer Maßregeln, unter Anderem Schutzvorschriften gegen die „Strohmann“-Wirthschaft. Daß der Gesetzentwurf für die Orientierung der Actionäre über die Verwaltung durch Sicherung der nöthigen Ausweise und Berichte vor Abhaltung der Generalversammlung sorgen wird, ist selbstverständlich. Dagegen dürfte für die Abhaltung der Generalversammlung wohl kaum eine Minimalfrist auferlegt werden. Schon eingangs haben wir erwähnt, daß den Verwaltungsgorganen die Gastbarkeit auferlegt wird, ganz abgesehen davon, daß auch für die strafrechtliche Verfolgung vorgesorgt wird. Eine Centralstelle, eine Centralbehörde für die Handhabung des Actiengesetzes scheint nicht in Aussicht genommen zu sein.

Einkaufsübersichten in den Vereinigten Staaten. Nach dem Berichte des Aderbureaus in Washington beträgt der Durchschnittsstand des Winterweizens 91,7, gegen 82,1 im vorigen Jahre; der Durchschnittsstand von Roggen 98,1, gegen 81,8 im vorigen Jahre. Die Winterweizenerte wird auf 467.268.000 Bushels geschätzt; die correspondierende Schätzung im vorigen Jahre betrug 380.890.000 Bushels.

Petroleum-Production, Handel und Verbrauch. Einer Studie über dieses Thema in den „Weltjahresheften zur Statistik des Deutschen Reiches“ entnehmen wir Folgendes: Die Petroleum-Production der Erde betrug im Jahre 1899 16.754.858 Tonnen; über 90 pSt. hiervon wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland gewonnen. Nicht unbedeutend ist die Production in Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Canada, Niederländisch-Indien, Brasilien, Japan. Bis zum Jahre 1897 nahmen die Vereinigten Staaten von Amerika die erste Stelle ein, von da an wurden sie jedoch von Rußland überflügelt. Die Destillation des amerikanischen Petroleums ergibt bedeutende Mengen Leuchtöl. In die erste Stelle der Petroleum-Productionsländer ist seit 1898 Rußland eingerückt, dessen wichtigste Petroleumfelder sich auf der Halbinsel Apsheron befinden, die über 90 pSt. der gesamten russischen Erdoberzeugung liefert. Die Gewinnung von Leuchtöl ist jedoch beim russischen Mineralöl noch nicht halb so groß wie beim amerikanischen, dagegen können die russischen Raffinerien bei nochmaliger Verarbeitung der Rückstände einen größeren Percentsatz Schmieröl erzielen als die amerikanischen. Trotz der größeren Production in den letzten Jahren führt Rußland nicht so viel Rohöl und Petroleumfabricate aus wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Bei beiden Staaten übertrifft die Ausfuhr von Leuchtöl beinahe die Ausfuhr von Rohöl und der anderen Destillate. Europa ist das Hauptabgabengebiet für das amerikanische Leuchtöl, das in den letzten zehn Jahren zwei Drittel bis drei Viertel der gesamten Ausfuhr erhalten hat. Das wichtigste Land ist hier Großbritannien, dessen Bezüge aber seit 1895 nicht unbedeutend nachgelassen haben. Das nächstbedeutende Land sind die Niederlande, an dritter Stelle steht Deutschland. Auch Rußland sendet sein Leuchtöl zum überwiegenden Theile nach Europa. Unter den europäischen Ländern steht ebenfalls Großbritannien obenan. Erheblich hat sich in den Jahren 1898/99 der Abzug nach Deutschland entwickelt, auch die Ausfuhr nach Frankreich ist im Jahre 1899 um 50 pSt. gestiegen. Bemerkenswerth ist die beträchtliche Ausfuhr nach der Türkei und Aegypten. Der Verbrauch von Mineralöl-Rückständen zu Heizzwecken hat in den letzten Jahren, namentlich in Rußland, sehr große Fortschritte gemacht. Alle Schiffe auf dem kaspischen Meere, dem Schwarzen Meere und auf der Wolga, die Bahnen Central-Asiens, des Kaukasus und Sibiriens gebrauchen diese Rückstände. Auch für die russische Industrie sind sie ein wichtiges Brennmaterial, da Kohlen nicht in genügender Menge vorhanden sind.

Waarenberichte.

Wien, 12. April. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus K 41.—, Geld, K 41 20 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen K 7,96, K —, Frühjahrweizen K 7,89, K 7,92, Herbstkorn K 7,12, K —, Frühjahrskorn K 8,08, K 8,10, Herbsthafer K —, K —, Frühjahrshafer K 7,11, K 7,13, Juli-August-Rais K —, K —, Mai-Juni-Rais K 5,49, K —, Mais K 18.—, K 18 16 per 50 Kilo.

(Waarenbörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Zucker): Rohwader prompt ab Aufzug K 23,35, per Mai 1901 K 23,45. Raffinade Prima prompt ab Prag K 84.—. — Hamburg (Raffee): per Mai 31.—, per September 31,50, per December 32,25. Werth in Pfennigen per Pfund. — Caffee (Raffee): Per laufenden Monat —, Francs, per vier Monate —, Francs.

Budapest, 12. April. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen K 7,69, Frühjahrweizen K 7,57, Herbstroggen K 6,72, April-Rorn K 7,80, Herbsthafer K —, April-Hafer K 6,75, Mai-Rais K 5,20, August-Rais K —, K —.

Tschén, 13. April. (Epitaphbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswochse blieben die Preise dieses Artikels behauptet und notiert prompte Rohwaare fahweise für Consumenten bis zu fl. 56.—, rectifizierte Waare bis zu fl. 58.50 pr. 10.000 Lpct.

Familiennachricht.

Dienstag den 16. d. M. findet in der Odrauer Pfarrkirche die Trauung des Herrn Heinrich Hartmann, f. f. Leutnants in der Landwehr, mit Fräulein Adele Waschka, Tochter des kaiserl. Rathes und Fabrikanten Herrn Wilhelm Waschka, statt.

Eingefendet.

Schwarze Seidenstoffe
Brocade, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- u. robenweise zu Orig.-Fabrikpreisen. Muster franco. Seldentwaren-Fabrik
Gebrüder Schiel, Wien
..... VII. Mariahilferstrasse Nr. 76

Überall zu haben. (1887)
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Hunyadi János
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Herrn Julius Schaumann Apotheker in Stockerau.

Ich bitte um gefällige Sendung von weiteren zwei Schachteln Magenpils wie gehabt, mit dessen Erfolge ich sehr zufrieden bin.

Achtungsvoll Josef Pavlovic.

Sanktmost (Bozen), 16. September 1893.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen renommierten Apotheken des In- und Auslandes. Preis 75 Kr. per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln. (4)

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit,
Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind die-
jenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Depot in Tschén bei Herren Carl Bernatzek & Sohn und Herrn Rudolf Scholtis, vormals Ed. Flooh, in Friedek bei Herrn Wilhelm Meixner, Apotheker, in Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Jablunka bei Herrn Ant. Ausschwitzer.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- u. Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (474)

Karl Prochaska in Tschén,

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. R. Schulbücher-Hauptverlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Verkauf.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. — Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. von Blousen, Kronen 1.15 an p. Meter. — Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- und portofrei in die Wohnung

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (238)

PUCH-RAD

Alleinverkauf in Tschén und Umgebung
Fahrrad-Handlung Prochaska,

TESCHEN, Stephanie-Strasse.

Unterricht gratis. — Velo-Lernapparat.

Wiener Börse vom 12. April 1901.

Renten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Aktien.	Geld	Waare
In Not. Mat. 100 fl. 100 fl.	98.35	98.50	Ö. Nordb. 1000 fl. 697.	6240	6260
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	98.30	98.50	Ö. Ostb. 1000 fl. 639.	359	360
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	98.10	98.30	Ö. Süd. 1000 fl. 646.	546	548
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	98.16	98.35	Ö. Westb. 1000 fl. 493.	493	496
1864er Staatssch. 4%	183.	184.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
1860er „ „ „ „	141.10	142.10	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
1860er „ „ „ „	169.75	170.75	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
1864er Staatssch. 4%	207.	209.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	117.85	118.05	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	97.60	97.80	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	97.60	97.80	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	117.85	118.05	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	117.85	118.05	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	98.10	98.30	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	98.10	98.30	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	174.25	175.25	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	141.	143.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	257.75	259.75	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	389.	391.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	81.75	83.75	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	17.	18.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	398.	400.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	144.	147.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	74.	76.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	74.	76.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	58.50	60.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	157.	162.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	152.50	154.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	48.75	49.75	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	25.50	26.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	58.	61.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	204.	206.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	71.	73.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	232.	240.	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	—	—	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	—	—	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	—	—	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	27.50	29.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	51.50	52.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	—	—	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	—	—	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50
Ö. Anst. 100 fl. 100 fl.	22.50	23.50	Ö. Staatsb. 1000 fl. 696.50	697.50	697.50

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 13. April. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Budapest ist nun bestimmt auf den 22. d. festgesetzt worden.

Wien, 13. April. Der Reichskriegsminister G. d. C. Freiherr v. Krieghammer wurde gestern Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer besonderer Audienz empfangen.

Handelsminister Baron v. Call und der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk hatten gestern Nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber eine längere Konferenz.

Wien, 13. April. Die Deutsche Fortschritts-partei hat ihre Mitglieder zu einer Sitzung für Mittwoch den 17. d. einberufen.

Wien, 13. April. Die zur Begleitung des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm bestimmten Ehren-cavaliere haben sich heute Vormittag nach Tschén begeben, um sich an der Grenze zum Ehrendienst zu melden.

Wien, 13. April. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes wurden von den Christlichsocialen zwei Anträge eingebracht, in welchen Protest erhoben wird gegen die Beschimpfungen, welche in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gegen die Wiener Stadtverwaltung und den Bürgermeister Dr. Lueger gerichtet worden sind.

Graz, 13. April. Die Statthalterei hat den Beschluß des Grazer Gemeinderathes, welcher gegen die öster-lichen geistlichen Andachtsübungen an den Mittelschulen gerichtet war, aufgehoben.

Budapest, 12. April. Bei der gegenseitigen Selbsthilfs-Gesellschaft in Bessprim ist man einem seit 15 Jahren verübten fraudulösen Verfahren auf die Spur gekommen. Die jüngst der ärmsten Classe angehörigen Einleger verlieren ihre gesammelten Einlagen. Wie verlautet, stehen einige Verhaftungen bevor.

Budapest, 12. April. In der Stadt Berekzt im Comitete Haromkötz wüthete Nachts bei starkem Sturme eine große Feuerbrunst, welcher 60 Gebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist groß.

Berlin, 12. April. Nach der „Kreuzzeitg.“ schenkt man in diplomatischen Kreisen den Gerüchten Glauben, daß es sich bei der Reise des Prinzen Louis Napoleon nach der Riviera, wo zur Zeit die Großfürstin Marie, Gemahlin des Großfürsten Wladimir, mit ihrer Tochter, der Großfürstin Helene, weilte, um Verlobungspläne handelt.

Potsdam, 12. April. Der König von Württemberg ist heute Vormittag zum Besuche seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied, hier eingetroffen.

Breslau, 13. April. An der schlesisch-russischen Grenze versuchten heute in der Nacht Arbeiter ohne Legitimation die Grenze zu überschreiten. Die Grenztruppen machten schließlich von den Waffen Gebrauch. Ein Arbeiter wurde durch einen Schuß getödtet.

Gronberg, 12. April. Die Königin von England pflanzte zur Erinnerung an ihren Besuch im Parke von Schloß Friedrichshof einen Baum. Um 1 1/2 Uhr fand

zur Feier des 35. Geburtstages der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe Familientafel zu zwölf gedeckten Tischen statt, an der auch der kurz vorher eingetroffene Prinz Heinrich theilnahm.

Hamburg, 13. April. Kaiser Wilhelm wird übermorgen eintreffen, um einen aus China zurückkehrenden Truppentransport zu begrüßen.

Bremen, 13. April. Seit einigen Tagen wurde großer Lärm darüber geschlagen, daß auf dem von New-York eingetroffenen Postdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ drei Goldbarren gestohlen worden seien. Dieselben wurden heute Früh beim Ausräumen des Schiffes in der Nähe der zweiten Kajüte gefunden.

Paris, 12. April. Wie „Gaulois“ aus Petersburg meldet, wird Minister Delcassé daselbst am 22. April erwartet. Sein Aufenthalt sei auf sechs Tage berechnet.

Paris, 12. April. Der „Figaro“ führt aus, daß die Feste in Nizza und Toulon einen großen persönlichen Erfolg des Präsidenten Loubet bedeuten, dem überall Achtung und Sympathiebeweise entgegengebracht wurden, die noch mehr der Person als dem Amte Loubet's gelten. Diesen Erfolg habe Präsident Loubet vor Allem seinem schlichten und wohlwollenden Wesen zu verdanken.

Marseille, 12. April. Der Dampfer „Geneviève“ ist an der spanischen Küste bei Valencia gescheitert. Einzelheiten fehlen noch, man glaubt jedoch, daß die ganze Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hat.

Toulon, 12. April. Die Abfahrt der italienischen Escadre wurde endgiltig auf morgen Nachmittags festgesetzt. Zuvor wird Admiral Maigret zu Ehren des Herzogs von Genoa ein Dejeuner geben. Die französischen Officiere veranstalteten an Bord ein Dejeuner für die italienischen Collegen. Heute Nachmittags fand ein großer Blumencorso statt. Der Herzog von Genoa wird Abends für die Officiere der französischen Escadre an Bord des „Vepanto“ ein Diner geben und hierauf dem von der Stadt zu Ehren der italienischen Officiere veranstalteten Ballfeste beiwohnen.

Montémar, 12. April. Präsident Loubet traf um halb 7 Uhr hier ein. Eine große Menschenmenge bereitete ihm Ovationen.

Madrid, 12. April. Wie der „Imparcial“ aus Oporto meldet, haben die anticlericalen Demonstrationen eine ernste Handels- und Industriekrise verursacht. Zahlreiche Industrielle haben ihre Etablissements geschlossen, Tausende von Arbeitern sind brotlos.

Sevilla, 12. April. Dreitausend Arbeiter sind in den Strike eingetreten. Die Arbeiter aller Branchen drohen, die Arbeit einzustellen.

Constantinopel, 12. April. Durch einen kaiserlichen Erlass wurde das öumenische Patriarchat angewiesen, die Ernennung eines locum tenens vorzuschlagen.

Constantinopel, 12. April. Die Meldung von der bevorstehenden freiwilligen Rückkehr des in Cairo befindlichen Schwagers des Sultans, Damad Mahmut Pascha, ist verfrüht; die Unterhandlungen zwischen dem Sultan und dem Khebidie dauern noch fort.

New-York, 12. April. Der Präsident will nur auf der Basis der Senatsbeschlüsse mit der cubanischen Deputation unterhandeln. Die Constituante ist noch unschlüssig.

Mexiko, 12. April. Vorgestern wurde in Quere-taro die Einweihung der zum Gedächtnisse an Kaiser Max errichteten Kapelle vom dortigen Bischof vollzogen. Die Feier war eine schöne und würdevolle. Außer dem Fürsten Revenhüller und Prinzen Fürstenberg waren der deutsche und der belgische diplomatische Vertreter, die hervorragendsten österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, sowie angelegene mexikanische Private, darunter die Familie Miramon, erschienen. Die Bevölkerung war in Massen zugegen.

Colombo, 12. April. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind heute Früh an Bord des „Daphn“ hier eingetroffen.

Südafrika.

Röln, 12. April. Der Londoner Correspondent der „Röln. Ztg.“ bezieht, die neuerliche Meldung über die Friedensunterhandlungen würde mit großem Zweifel angenommen. Es herrsche entschieden die Ansicht, daß sich England nicht auf eine Milderung der letzten gestellten Forderungen einlassen, sondern die Annahme dieser, oder noch ungünstigeren Bedingungen verlangen werde. (Die „Röln. Ztg.“ ist stets für England gewesen. — Red.)

London, 12. April. Nach amtlichen Berichten aus Brätoria sind die Meldungen, daß De Wet geistig gestört sei, vollständig unbegründet. Thatsache sei nur, daß er sich weigere, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten. (Für die Engländer Grund genug, ihn für geistig gestört zu halten. — Red.) Auch die neue Friedensverhandlungen mit Botha werden in maßgebenden Kreisen sehr skeptisch beurtheilt. Man ist der Ansicht, daß Botha nur einen Waffenstillstand herbeiführen wolle, um seinen Truppen Zeit zur Ruhe und Sammlung zu verschaffen.

London, 12. April. Wie ein Telegramm Lord Kitchener's aus Brätoria von gestern meldet, macht berittene Infanterie nach zweistündigem Kampfe in der Nähe von Dewetsdorp 80 Gefangene, darunter den Commandanten Bresla und den Artillerie-Lieutenant Sinebryne. Außerdem wurden acht Wagen erbeutet.

London, 12. April. Aus Capstadt meldet man vom 8. d.: Die Pest fordert täglich neue Opfer. Heute sind über 300 Personen in Behandlung und sieben neue Fälle gemeldet. — Aus Dotiep (Mamaland, nordwestlich von Cap-

Jeder Fremde

besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die

erste sehenswerthe

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Wein- und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Nähere Preise für en gros & en detail.

(173)

W. H. Backer, Besitzer.

**Loden-Stoffe**

Fabricat für Herren und Damen in prachtvollen Neuheiten,

Havelocks u. Wettermäntel

beziehen Private zweifelslos billiger aus dem

Tuch-Fabriks-Export

KARL KASPER,

INNSBRUCK G. 37.

Verlangen Sie Muster von Lodenstoffen, nebst Preisblatt über Havelocks kostenlos.

**Maschinenfabrik
EMIL TWERDY****BIELITZ,** Oesterr.-Schles.,**Transmissions-Anlagen**

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften.

(8572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.**Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.****Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,****Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.****Maschinen für Holzbearbeitung.****Offert-Ausschreibung.**

Für den

Neubau des Gerichtsgebäudes in Freiwalddau

samt Gefangenhaus und Einfriedung inclusive der erforderlichen Anschaffung werden die mit zusammen 115666 K 82 h berechneten Bauarbeiten und Materiallieferungen auf Grundlage schriftlicher Offerte an einen Unternehmer vergeben.

Unternehmungslustige können die Pläne sowie die allgemeinen und speziellen Bedingungen bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium in Troppau, II. Stock, B. Nr. 35, während der Amtsstunden einsehen, woselbst auch die der Offertverhandlung zu Grunde zu legenden Planquette für die diesbezüglichen drei Voraussetzungen und Kostenanschläge, dann die allgemeinen und speziellen Bedingungen, sowie die Offert-Formulare gegen Vergütung der Anschaffungskosten erhoben werden können.

Die Offerte sind gestempelt und versiegelt bis spätestens

Montag, den 6. Mai 1901.

Nachmittags 5 Uhr versehen mit der Aufschrift „Offert“ für den Neubau des Gerichtsgebäudes samt Gefangenhaus und Einfriedung in Freiwalddau bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium zu überreichen, beziehungsweise dahin zu überreichen.

(2755)

Präsidium**des k. k. Landesgerichtes in Troppau,**
am 5. April 1901.**Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten****Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.****Größte Fabrik**

dieser Branche in

Böhmen, Mähren

und

Schlesien.

(4463)

Specialität:

Seidenkleider- und

Strumpfwaren-

Färberei

in allen

Farben.

**Annahmestelle für Teschen bei F. J. Winopal,****Damen-Modellalon, Stephaniestraße. (Bitte wegen Mißbrauch**genau auf meine Firma zu achten.) **BiELITZ-Biala:** Annahme-stelle nur bei **Julie Schuh, Modistin, Hauptstraße 5****Troppau: Josefina Arnheim, Möblierer****Schuh-Niederlage, Dbering Nr. 8. Annahmestellen**in allen größeren Städten. **Probierz-Aufträge prompt.****Praktische und billige Draht-Einfriedungen****Emanuel Langer, Brünn, Kröna Nr. 24.****Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte,****Siebwaren und Stahldrahtmatratzen.**

offeriert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen, Parks etc., billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden Sieb- und Drahtwaren. Stahldrahtmatratzen (Bettelzüge) mit 15 Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Billigste Preise, courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

**„The Empire“****Amerikan. Schön u. Schnell-****Schreibmaschine**

Stets sichtbare Schrift.

Einfache Construction. Größte

Leistungsfähigkeit. Höchste Durch-

schlagskraft. Tüchtige Vertreter gesucht.

Prospecte gratis. General-Vertreter

für Oesterreich, Ungarn u. d. Balkan

Theodor Weiss & Co.,

Wien, I., Plankengasse 1. 325

Sanatogen**Kräftigungs- und Auffrischungs-**
mittel namentlich für die NervenAls diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden, bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall), in der Reconvalensenz nach erschöpfenden Krankheiten, als Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens empfohlen und **glänzend begutachtet** durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten österreichischen und deutschen Kliniken. (159)

Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady,

Wien I, Fleischmarkt 1.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste

in

Herren- u. Knaben-Confection**!Specialitäten in Kinder-Costümen!**

in reichster Auswahl vorräthig bei

MORITZ AUFRICHT,**Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,****TESCHEN, Stephaniestraße 48.****(Berger'sches Haus).**

(2488)

Bevor Sie**Bettfedern u. Daunen**

kaufen, verlangen Sie

Muster gratis und franco von**Friedrich Guttman in Taus,****Nr. 118, bei Pilsen, Böhmen.**

(2790)

Bernstein-Fussboden-Glasur**Moment-Fussboden-Glasur,****Marx-Email, weiss und färbig,****Farbe und Glanz in einem Strich,**aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien,**Mainz und St. Petersburg.**

Nach trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-

bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-

stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglichster, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen

Depots bei: **Robert Seher, Ed. Kröglner, Carl Scholtz****Rudolf Hartmann u. Wenzel Zima in Teschen.**

(381)

Was ist**Thermophor****Thermophore** sind Gefäße, welche Speisen und Ge-

tränke ohne Feuerung stundenlang gleichmäßig warm u.

frisch im Geschmade halten. **Milchthermophore,**

warme Milch die ganze Nacht; keine Störung der

Nachtruhe, keine Feuergefahr. Die Milch wird fast voll-

kommen keimfrei. Keine Mutter gebe ihrem Kinde die Milch

anders als aus dem Thermophor.

Thermophor-Essenträger**Jagdmenagen, Geschirre aller Art.****Kein kaltes Essen mehr!****„Thermophore“ für Krankenpflege: Compressen, Leib-****wärmer, Wärmeflaschen, Fußbänke, Handwärmer etc.****Österr. ung. Thermophor-Unternehmung****Wien.****Verkaufsstelle für Hauslichegeräthe****GUSTAV GORGOSCH, Teschen****Bedarfsartikel für Krankenpflege****Dr. ZAA R, Apotheke, Teschen.****Lucrativen****VERDIENST,**

äußernden Erwerb und N. Stellung finden Kaufleute, Landrämer,

Volk- und Gemeindev. Amte, Gewerbetreibende, Wertmeister, die Fleiß,

Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu

richten an **„Allianz“,****Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,****Telephon 476. Brünn, Dorothehof. Telephon 476.****Brady'sche****Magentropfen****(früher Mariazeller Magentropfen)**

bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“

des **Carl Brady** in Wien, I., Fleischmarkt 1,

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von

außerordentlich und kräftigender Wirkung auf den Magen bei

Verdaunungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen,

daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach

b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady**

und weise alle Fabricate als unecht zurück, die nicht mit obiger

Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.**Die Magentropfen des Apothekers C. Brady****(früher Mariazeller Magentropfen)**

sind in rothen Faltbüchlein verpackt u. mit dem Bildnisse der heil.

Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der

Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady**

befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth.

P. Peter; Apoth. C. Haisla; Apoth. der Barmherz. Brüder;**Freistadt: Apoth. A. Hezto; Zablanian: Apoth. Genst Gildar;****Karwin: Apoth. A. Beranet; Orlau: Apoth. Joh. Lorenzant;****Ustrow: Apoth. N. Robanta.**

(21)

LÖWEN-MARKE

Kein Detailverkauf.

**KRAGEN
MANSCHETTEN
HEMDEN**

REGISTRIERTE MARKE

ÖSTERREICH. VEREIN STAATEN.
UNGARN. VON BRASILIEN.
FRANKREICH. OSMAN. REICH.
PORTUGAL. EGYPTEN.
NIEDERLANDE. GRIECHENLAND
SERBIEN. BULGARIEN.
NORWEGEN. RUMÄNIEN.
DEUTSCHLAND. ITALIEN.

Zu haben in den renommiertesten Herren-Mode und Leinen-Waren Geschäften.

M. JOSS & LÖWENSTEIN
k. u. k. Hoflieferanten
PRAG VII.

V. K. Dunkel, Kassa.

Erste Oberungar. Parquettenfabrik u. Dampfzäge
empfiehlt seine aus trockenem Eichenholze vorzüglicher Qualität
angefertigten und wiederholt ausgezeichneten

Schindel- u. Würfelparquetten

zu billigsten Preisen. — Das Legen kann auch durch Arbeiter der
Fabrik erfolgen. — Musterzeichnungen und Kostenvoranschläge
erfolgen auf Wunsch franco. (398)
Exporten gros nach allen Richtungen.

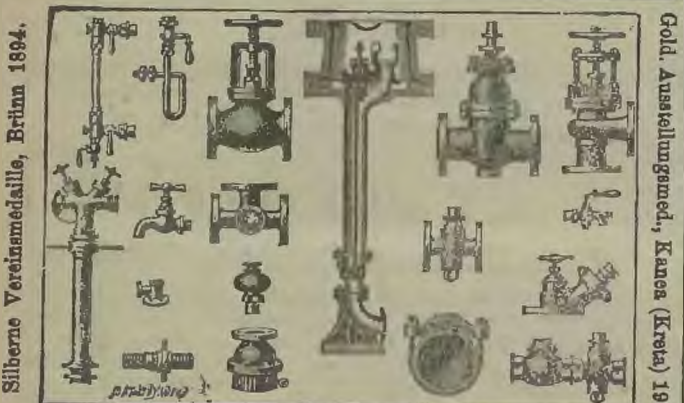
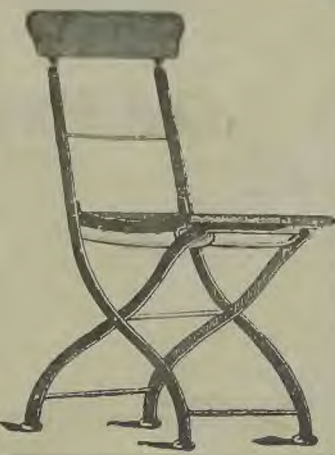
**Eiserne
Gartenmöbel,**

Sessel und Tische,
zusammenlegbar, erzeugt solid
und billig

Johann Werner's

Bau- und Maschinenschlosserei
und Eisenconstructions-Werk-
stätte,

Neutitschein.



Gegründet 1862, Inter. Telefon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostrau. (2591)

Johann Langer's Sohn,**Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.

Fabrication und reich assortiertes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
matoren für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen
oder Mustern.

Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.

**Schmerzstillende Einreibung**

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Selt Jahren bekanntes, sicher wirkendes
Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheu-
matischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche
(wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben
beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolg-
los behandelte Schmerzen. (236)

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller
franco
vom Apotheker

**Béla Zoltán,
Budapest.**

Depot in Wien
Apotheke zum
„Schwarzen Bären“
I., Lugeck 3.
Kein Geheimmittel.
Aerztlich empfohlen.

**Wasserleitungen**

für Städte, Ortschaften,
Private projectirt und über-
nimmt deren Bauausführung
Ingenieur (330)

**Rudolf Pfister,
Bieleitz.****Rattentod**

(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten
u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
tügen. Unschädlich für Menschen
und Hausthiere. Zu haben in
Pateten à 30 u. 60 Kr. in der
Apotheke in Marwin. (2453)

Pflege mit
Münchengerätzer



Höchster Glanz! Kleinster Verbrauch!
Grösste

**Dauerhaftigkeit
des Leders.**

In jeder Spectrel- u. Lederhand-
lung zu verlangen.

Protokollirte Schutzmarke
genau beachten.
Feinste Lacke und Crème für
gelbe Schuhe. (295)

Chemische Fabrik
**J. POLLATSCHKE,
Münchengerätz.**



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle
von Violinen,
Zithern mit klarer Resonanz,
Clarinetten, Flöten, allen
Blasinstrumenten, ferner liefert
die dauerhaftesten (3133)

Harmonikas

in feinsten Ausführung

Othmar Lederhofer,

Musikinstrumenten-Erzengung

Troppau, Sperrgasse Nr. 38.

Preisconscience gratis.

Durch mein (2758)

Vermittlungsbureau

suchen Stellung

mehrere cautionsfähige

Zahlkellner,**Speisenträger,****Kellnerinnen,****Hotel-Stubenmädchen**

u. s. w. auch für Privat-Herrschaften

ist Dienstpersonal stets zu haben.

Beh. concess. Dienstbotenbureau

E. Schustek, Teschen.

Ein 99-er Nauman

Herren-Rad

und ein

Damen-Rad,

beide noch sehr gut erhalten,
sind preiswerth zu verkaufen
bei **Gustav Krauer** in
Peterswald, Post Orlau.

Zu verkaufen ist eine

Mühle

mit Wasser- und Dampf-
betrieb in unmittelbarer
Nähe des Centralbahn-
hofes in Teschen sammt

Bäckerei

u. drei Joch Baugrund

für jede Fabrikanlage besten-
geeignet. Es können auch ein-
zelne Baupläge davon abver-
kauft werden. Auskunft beim

Eigenthüm. **Adolf Schind-
ler** in Teschen. (2792)

In dem der Stadtgemeinde Teschen gehörigen
Hause Nr. 168 alt, 2 neu Alter Markt zu
Teschen ist ein

Verkaufs-Gewölbe

zu vermieten und vom 1. Juli 1901 an zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt das **Stadtbaumeister,**
Feuerwehrgasse Nr. 7. (2826)

6-8 pferdekräftige (27)

Dampfmaschine

in sehr gutem Zustande ist äußerst preiswürdig
zu verkaufen. Auskunft bei

J. J. Pollak, Troppau.**Sodawasser-Erzeuger!**

Interessiret Euch für den

Patent-

RAYDT-SYPHON

ohne Zinnkopf.

Kohlensäure-Industrie Dr. Raydt, Wien

I, Schottenring 19.

Musterstück K 130.

**Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN**

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr.
Frasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti,
Prof. Dr. Ritter von Mosetta-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr.
Weinlechner u. u. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für
Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Benedig
1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896;
Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen
Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne
genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40
und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.**Dankagung.**

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres theueren Vaters,
Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

Samuel Steinhauer

Gastwirthes,

allseitig bewiesene Theilnahme, sagen wir insbesondere dem hochgeehrten
Herrn Kreisrabbiner Dr. Leimbörger, den Mitgliedern der jüd. Cultus-
gemeinde Freisadt, Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Meigner, Herrn
Verwalter Kutschera, der geehrten Gemeindevertretung, dem Herrn
Bürgermeister Krügel, dem Herrn Bräuhausverwalter Proskowetz, sowie
allen Jenen, welche unserem theueren Verstorbenen die letzte Ehre er-
wiesen haben, unseren herzlichsten Dank.

Ober-Suchau, im April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl. Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (254)

Gausverkauf.

In einer größeren Provinzstadt Mährens mit sehr schöner Umgebung ist im Centrum der Stadt, an der frequentesten Straße liegend, ein sehr schönes **stockhohes Haus** mit bequemen, großen Wohnungsgeräumlichkeiten, gut eingerichtet, preiswürdig zu verkaufen, welches wegen seiner so günstigen Lage für ein größeres Geschäft besonders geeignet wäre. Offerte nur von directen Käufern erbitten unter „Stadthaus“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2776)

HAUS in Teschen.

einflüßig, zinslicher, freundlich und staubfreie Lage, mit Garten und über 1 Joch Feld, sehr geeignete Baugründe, auch ohne Haus zu haben, ist eine freier Hand zu verkaufen. Näheres Brandeis, Garten-gasse Nr. 4. (249)

Gesucht

Gutspachtung von circa 120 Joch in österr. Schlesien, Nähe einer Stadt, mit besserem Boden und todtem und lebendem Inventar zum 1. Juli d. J. Offerten mit genauester Angabe aller Verhältnisse erbitten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter K. S. (2835)

Heirats-Antrag.

Junger Mann, 28 Jahre alt, in fester Stellung sucht behufs späterer Verheirathung mit einer Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) in Verbindung zu treten. Anträge mit Photographie unter Chiffre „Zuverlässig“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbitten. (27)

Heirat.

Ein solider Landwirthschaftsbeamter von tadellosem Ruf, in angenehmer Stellung bei einer großen Verwaltung Oberösterreichs, Ende der 30er, dem es bisher an Damenbekanntschaft mangelte, wünscht mit einem jungen, gebildeten und wirtschaftlich erregenen, katholischen Mädchen von angenehmem u. besserem Wesen behufs späterer Verheirathung in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht, doch könnte solches, da nicht nöthig, sicher gestellt werden. Gef. Offerte mit Darstellung der Verhältnisse und Beifügung der Photographie, welche bald zurückgesandt wird, unter „Einkauf“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbitten. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. (2804)

Heirats-Antrag.

Häuslich erzogenes, gebildetes Fräulein, 28 Jahre alt, katholisch, hübsch, gutmüthig, sucht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege sicher angestellten, pensionsfähigen Lebensgefährten. Witwer nicht ausgeschlossen. Anträge erbitten bis 24. April unter „E. M. 500“ postlagernd Troppau. Anonymes nicht berücksichtigt.

Circa 70 q (2824)
Samenkartoffeln
„Riva“ und 30 q „Professor Merker“, von schwerem Boden abstammend, sind abzugeben bei der **Gutsinhabung Ober-Zukau.**

Gutspachtung Czaiki bei Kenty hat 2 rothscheffige, 12 q schwere **Arbeitsochsen** abzugeben.

Gut erhaltener Bier-Apparat auf zwei Ripen verkauft billig **CZAPLICZKI**, Gastwirth, Biala, Franz Josef-Platz 7. (481)

Hübscher 4-pipiger BIER-APPARAT (Kellerleitung) mit solider Luftpumpe und Kessel nebst sehr gutem Hobel und Ripen; Marmorplatte ist sofort billig abzugeben. (459)

Bilder-Automat neuer Construction mit Gelbeinwurf, selbstfunctionirend. Näheres bei **CARL LAUTEBACH** in Bielitz. (481)

Der Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz, in schöner Lage, werthvollem Schlagbaren Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neuerbaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußlich. Auskünfte ertheilt **Leopold Parma** in Tichau bei Frankstadt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Geschäfts-Local

mit Wohnung ist sofort zu verpachten bei **Theo. Böhm** in Padlan, Nr. 72. (476)

Ein solides Mädchen aus Teschen findet dauernde Stellung als **Cassierin** (2723)

in einem Geschäft in Teschen. Offerte unter **A. B. 100** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (27)

Cassierin

suchen ein älteres Fräulein aufzunehmen. — Ein **Commis** (2811)

der Eisen- sowie der Materialwaaren-Branchen, sehr tüchtiger Detailverkäufer, wird von uns angenommen. Offerte unter Angabe der bisherigen Stellungen an **Sam. Blumenthal & Sohn**, Freistadt, Oesterr.-Schles. (2804)

Verdienst

für anständige, redigierbare Personen täglich leicht (2795)
5 bis 10 Kronen zu verdienen. Offerte unter „D. M. 12“, postlagernd Briun, Mähren.

Eine **Schuhwaaren-Handlung** acceptirt brav & fleißiges **Mädchen**. (2799)

Offerte unter **J. L.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Anständige Mädchen mit guter Schulbildung als **deutsche Bonnen** zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn dringend gesucht. **Gouvernanten-Institut Pontelli**, Budapest, Waignerring 42. (2547)

Suche Stelle als Köchin

oder Wirthschafterin für Privat- oder Gasthaus. Kann gut kochen, bin fassam im Haushalte, morüber ich die besten Ausweise besitze. **Marie Bannert**, Troppan, Schwarze Gasse 8.

Zwei sehr hübsche, solide u. tüchtige Kellnerinnen, (2703)

welche gut serviren können werden, für ein besseres Restaurant sofort gesucht. Offerte monodisch mit Photographie und Zeugnissen. **Restaurant Stadt Retz**, Olmütz, Bädergasse 23.

Deutsche Bonnen

finden sofort Stellung durch den **Lehrerinnen-Verein in Krakau**, Krupnicz 16. (2805)

Erste nord-ährische Jalousie-Fabrik und Rouleaux-Weberei **H. A. Vogel**, Neu-Ullersdorf, empfiehlt seine besten u. neuartigsten Holz-Rouleaux und Jalousien.

Agenten und Platzvertreter gegen hohe Provision stets und überall gesucht. (370)

Für Mitnahme von Consum-Artikeln sucht leistungsfähige **Wurstfabrik** für Mähren und Schlesien tüchtigen **Vertreter** (2828)

gegen Provision und event. Spesenbeitrag. Gefällige Anträge sind an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter **H. B. 1264** zu richten.

Gesucht für Teschen und Bezirk bei den Colonialwaarenhändlern gut eingeführter **Vertreter** (465)

oder **Alleinkäufer** von einer sehr leistungsfähigen Fabrik von **Olmützer Käse-Quargel**. Offerte mit Referenzen sub „S. S. 1719“ an **Rudolf Mosse**, Wien.

Mehlbranche! Junger, strebsamer **Comptoirist** (477)

welcher in Mehl-Agenturen bereits verwendet wurde, wird von einer **Pester Mehl-Agentur** mit dem Sitz in Mähren aufgenommen gesucht. Kenntniß der böhm. Sprache erforderlich. Anträge befördert die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter **Ch. C. F. 44**.

Bau-Leiter, 27 Jahre alt, Absolvent der Staats-gemeinschaft, mit mehrjähriger Bau- und Bureaupraxis, bei größeren Bauten thätig gewesen, in sämtlichen Detailarbeiten, als Entwerfen, Detailplanen, Verlassen von Kostenvoranschlägen und Abrechnungen jeder Art, selbstständig und verlässlich, sucht geeignete Stellung. Gef. Anträge erbitten an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter „Eggleich“. (2798)

Comptoirist,

auch im **Lederauschnitt** te verfährt, sucht Stellung. Lederbranche bevorzugt. Ansprüche bescheiden. Gefällige Anträge unter „Eder“ postlagernd **Teschen**. (2787)

Comptoirist,

Stenograph, franz. Correspondent mit Prima-Referenzen, sucht Stellung. Gef. Anträge erbitten unter „S. S. 100“ postlagernd **Bielitz**. (490)

Commis,

Delicateß-, Colonial- und Eisenhändler, mit prima Zeugnissen, der deutschen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung. Anträge erbitten an **A. Kaiser, Nereteln** bei Olmütz. (2777)

Commis,

der Specerei-, Manufaktur-, Kurz- und Eisenhandl. wird zum sofortigen, spätestens 1. Mai l. J. Eintritt gesucht. **J. Gansel**, Oderberg, Bahnhof. (2781)

COMMIS,

beider Landesprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaaren-Handlung **Jakob Gross**, Mähr. Ostrau, Bahnhofstraße. (2884)

Commis

der Eisenbranche findet Aufnahme bei **I. Konczakowski** in Teschen. (2726)

Commis,

23 Jahre alt, der Colonial-, Wein- und Delicateßbranche, tüchtiger und flotter Detailist, sucht vom 1. od. 15. Mai d. J. guten, dauernden Posten. Gef. Anträge unter Chiffre „Selbstständig 1010“ hauptpostlagernd **Prag**. (2782)

Ein junger Commis

sucht per 1. Mai l. J. guten Posten, kann ev. gleich eintreten. Gef. Anträge erbitten an **K. Zastara** Handlungsgesellschaft bei **Jakob Peterel** in Mähr. Ostrau. (2794)

Für meine Gemischtwaaren-Handlung und f. f. Tabak-Trafit suche zum sofortigen Eintritt einen **Commis** (477)

Commis

nach der Ausleure, der deutschen und böhm. Sprache. **J. Rosenblum**, P. Ostrau. (2782)

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Ausleure, deutsch und böhmisch sprechen, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandl. (2638)
Rud. Přidal, Prerau.

Ein tüchtiger Commis,

selbstständiger Verkäufer, zugleich Auslagen-Arrangeur, der deutsch. u. böhmisch. Sprache mächtig, wird vom 1. oder 15. Mai l. J. in meinem Gemischtwaaren-Geschäfte aufgenommen. Anträge unter Chiffre **W. 10** postl. **Witkowitz** in Mähren. Bewerber der Kurz- und Wirkwaarenbranche werden bevorzugt. Retourmarken verbeten. (2832)

Ein jüngerer Commis

der Colonialwaaren-Branchen tüchtiger Detailist, beider Landesprachen mächtig, und ein **Praktikant** (2806)

Praktikant

aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung werden aufgenommen bei **J. Klimesch**, Mähr.-Weiskirchen. (2815)

Commis

Ein tüchtiger, selbständiger, beider Landesprachen mächtiger (2815) der Colonial- u. Eisenbranche der auch etwas von der Buchführung versteht, wird bei **Herman Kohn**, Ung.-Brod, sofort acceptirt.

Commis,

tüchtig für Detail und Magazin, verlässlich, deutsch-böhmisch, per 15. Mai gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen ohne Retourmarken an **Brüder S. & E. Wechsberg**, Friedland bei Misset. (2891)

Ein Commis

beider Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, Auslagen-Arrangeur, mit guten Zeugnissen wird in meinem Mode- und Schnittwaaren-Geschäfte pr. 20. April l. J. oder längstens 1. Mai aufgenommen. **Julius Sonnenschein**, Troppan. (27)

Gesucht wird für den Steinbruch bei der städtischen Kalkbrennerei in Podgórze ein behördlich con-

cessionirter (2791)
Steinbrech-

Meister,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Nur schriftliche Offerten sammt Abschrift von Zeugnissen zc. sind an die **Verwaltung der städtischen Kalkbrennerei** in Podgórze zu richten.

Ein tüchtiger, lediger, cautionsfähiger Rechnungskellner

Albert Eichenbaum, Reichwalden, Oesterr.-Schles. (2794)

Zahlkellner

mit besten Zeugnissen, cautionsfähig, sucht bald od. später in einem Cafe oder Hotel Stellung, event. in ein größeres **Cafe** auch als **Frühstücks-Marqueur** einzutreten. Gefällige Offerte erbitten unter „N. N. 100“ postlagernd **Troppan**. (2748)

Ein Bäcker-Gehilfe

wird aufgenommen. Derselbe muß sich mit langjährigen Zeugnissen ausweisen und nüchtern sein. Lohn monatlich fl. 20.— mit Verpflegung. Offerte sind zu richten an **David Vogel**, Bäder, Radwanitz, Oest.-Schl. (480)

Seldner-Gehilfen

werden aufgenommen bei **Eduard Zuber**, Mähr.-Ostrau. (2832)

Lebzeltergehilfe

findet dauernde Stellung bei **Karl Mikeska**, Biala b. Bielitz. (463)

Tüchtige Kesselschmiede

(Nieter u. Stemmer) finden sofort Beschäftigung bei **Fleischer & Comp.** (2906)

Maschinenfabrik und Eisengießerei **Kaschau**, Ungarn. Offerte an die Fabrik zu senden.

Spengler-Gehilfen

und ein Lehrling werden aufgenommen bei **Ferdinand Prochaska**, Spenglermeister in Freistadt. (2630)

Tüchtiger Glaser-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei **Anton Pawelka**, Troppan. (486)

1 Waagenmeister, 2 Magazineure, 1 Säge-

meister, 2 Comptoiristen. 1 Werkführer, Conducteur u. Bahnwächter, 3 Commis, mehr. Diener, 1 Buchhalter, 2 Maschinisten, 1 Cassier, 2 Schaffner und Wirthschafter, 2 Gärtner gesucht. Näheres gegen Rückporto an **W. Central-Anzeiger** Wien I. Singerstraße 11. (473)

Jünger Friseur-Gehilfe

nach der Ausleure wird sofort aufgenommen bei **Hugo Bogdanowicz**, Friseur, Biala, Hauptstraße. (2747)

Ein Raseurgehilfe

tüchtiger Herrenbediener, wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. (Tüchtiger werden bevorzugt.) — **Josef Dronia**, Herren- und Damenfriseur, Friedek. (2747)

Zwei tüchtige Schuhmacher-Gehilfen

werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Josef Obraczay**, Schuhmachermeister in Teschen, Oesterr.-Schles. (2820)

Ein Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, aus anständigem Hause, mit nöthiger Schulbildung, findet Aufnahme bei **Rudolf Zaar**, Mode- und Confectionsgeschäft in Friedek. (2748)

Lehrling

aufgenommen bei **Julius Morav**, Specereiwaren-Handlung in Troppau. (2707)

1901

Der größte Dampfer der Welt. Am 4. d. M. wurde in Velfast der neue Schnelldampfer „Celtic“ der White-Star-Linie vom Stapel gelassen, welcher bis jetzt als das größte Schiff betrachtet werden muß. Er hat eine Länge von 700 Fuß, eine Breite von 75 Fuß und eine Tiefe von 49 Fuß bei einem Gesamtgehalte von 20.880 Tonnen, womit er den alten, bisher als größtes Schiff der Welt bekannten Dampfer „Great Eastern“ um fast 2000 Tonnen übertrifft. Der „Celtic“ kann im Ganzen 3294 Personen an Passagieren und Besatzung fassen. Die Erbauer des Riesenschiffes haben jedoch Größe und Schnelligkeit nicht in sehr glücklicher Weise vereinigen können, denn der „Celtic“ wird nur 17 Knoten laufen können, so daß er für die Reise über den atlantischen Ocean ungefähr acht Tage brauchen wird und in dieser Hinsicht weit hinter den großen Schnelldampfern der Hamburg-amerikanischen Paketfabrik-Gesellschaft und des norddeutschen Lloyd mit ihren 21 bis 23 1/4 Knoten zurückbleibt. Trotzdem verlautet gerüchteleise, die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtige, den neuerbauten Dampfer „Celtic“ von der White-Star-Linie anzukaufen.

Dritteln ernannt werden würden. Das alles vollzieht sich in Belgien unter dem stillschweigenden Einverständnis Russlands. Und da drängt sich doch die Frage auf, ob das wenig civilisierte Land heute schon für eine Verfassung reif genug ist, die noch vor sieben Jahren wegen ihrer ultraliberalen Unzweckmäßigkeit nach nur fünfjähriger Wirksamkeit hat außer Kraft gesetzt werden müssen, wenigstens allerdings die vom Könige angebrachten Neuerungen, insbesondere die Schöpfung eines Senats, ebenso viele Verbesserungen bedeuten. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Freiheit der Presse und der Versammlungen gehören gewiß zu den Anforderungen jedes modernen Staates; doch hängt die Zweckmäßigkeit solcher Freiheiten nicht nur von dem gewährten Maße, sondern auch davon ab, was das Volk mit denselben anzufangen weiß. Der ungetrübte und wohlthätige Genuß von Freiheiten kann nur dort zur Geltung kommen, wo jedermann die Gebote der Selbstbeschränkung oder die vollste Achtung der Rechte eines Anderen einzuhalten versteht. Auf keinem Gebiete ist aber in Serbien seit dreißig Jahren so viel gefördert worden wie auf dem der Presse- und Versammlungsfreiheit, und da würde es wohl nur zweckmäßig sein, wenn die in der Verfassung ganz allgemein festgelegten Principien durch die specielle Gesetzgebung eine genauere Fassung erhielten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Beiträge.]

Troppau, 14. April. (Böhmische Streichquartett.) Es haben bei uns schon manche berühmte Quartette concertirt und haben reiche Ehren davongetragen, auch das böhmische Quartett erzielte bei seiner ersten Anwesenheit in Troppau (19. Mai 1900) einen glänzenden Erfolg, aber eine Ausnahme, wie sie daselbst Quartett heuer, am 12. d., hier gefunden hat, ist noch keiner derartigen Veranstaltung zuteil geworden. Nach jedem der elf vorgetragenen Sätze mußte das Quartett dreimal für den Beifall danken, der thatächlich nicht enden zu wollen schien, und nach jeder Hauptnummer wurde überdies das Quartett unter einem wahren Sturm von Applaus mindestens dreimal gerufen. Die erste Vortragsnummer bildete das As-dur Quartett (op. 105) von Anton Dvorak. Es ist dies eine Ton-Dichtung von entzückender Schönheit. Wenn auch der erste Satz durch einzelne eingestreute Witzereien in seinem Reize noch etwas eingeschränkt wird, so bietet der 2. Satz ein polyphones Stimmungsbild von einer Lieblichkeit, der man sich unwillkürlich gefangen geben muß. Der 3. Satz wieder ist eine Art von Gesangs-Quartett, in dem nämlich die Fähigkeit der Streichinstrumente, gesangsartig zu wirken, meisterhaft ausgenutzt ist, was bei der vollendeten Wiederholung durch die vier Concertgeber, nämlich die Herren Hofmann (1. Violine), Sulz (2. Violine), Nebbal (Viola) und Prof. Wihan (Violoncello) einen köstlichen Genuß bot. Der letzte Satz, eine Art Capriccio, stellt an die Technik der Spieler, sowie an ihre Vortragskunst hohe Anforderungen, damit das humorvolle Tonbild, das Dvorak hier schaffen wollte, zur rechten Wirkung komme. Dem vorzüglichen Spiele der vier Meister-Quartettisten gelang dies natürlich in ganz hervorragender Weise. Die 2. Abtheilung begann mit der Romanze aus dem G-Moll Quartett von Grieg. Wenn dieselbe nach der von älteren Quartetten beliebten akademischen Spielweise vorgetragen wird, so hat dieses Tonstück mindestens mancherlei Unbefriedigendes, in der ganz den Intentionen des Componisten folgenden Wiederholung des „Böhmischen Quartettes“ jedoch wirkt die elegische Schwermuth des Hauptmotivs mit den grellen Gegenstimmen der Zwischenmotive, die aber durch den Vortrag durchaus begründet erscheinen, nur um so fesselnder. Dann folgte das Intermezzo von Sulz, welches schon im vorigen Jahre einen so starken Erfolg erzielte und auch diesmal wieder stürmischen Beifall hervorrief. Wir können nicht umhin, einen wesentlichen Antheil an diesem Erfolge auch bei diesem, wie bei den übrigen Sätzen dem ganz ausgezeichneten Violaspiel des Herrn Nebbal zuzuerkennen, der weiß, welche eine eigenartige schöne Wirkung sein Instrument zu erzielen vermag. Das Spiel dieses Künstlers läßt die Viola nicht als bescheidenes Neben-Instrument erscheinen, sondern bringt sie gleichberechtigt neben den Violinen und dem Cello zur Geltung. Was der Vortrag that, zeigte sich in interessantester Weise bei der nächsten Nummer, dem Schlußsatz aus dem D-dur Quartette op. 76 von Haydn, welchen die Künstler an Stelle des auf dem Programme angegebenen „Perpetuum mobile“ spielten. Der alte Vater Haydn erschien, so gespielt, ganz und gar als ein Moderner unter den Modernen. Die letzte Abtheilung der Vorträge bildete das G-dur Quartett op. 18 v. Beethoven. Man fühlte denn doch bei dieser Nummer sofort, daß die vier Künstler mit dieser Composition uns die Offenbarungen eines Genies vermittelten. Besonders der zweite Satz in seiner wunderbaren Schönheit und in der Fülle seiner genialen musikalischen Ideen zeigte, wie wenig selbst sehr geübte moderne Componisten, wie z. B. Grieg, den Vergleich mit Beethoven aushalten, sie bleiben, so Schönes sie auch schufen, diesem Genie gegenüber doch nur große Talente. Der 3. Satz bewies, daß die unübersehbare schöpferische Kraft Beethovens neben dem Erhabenen und Unmuthigen auch dem Komischen in der Kunst, und zwar in der Form seines Humors, Ausdruck zu geben wußte, das ganze Quartett wurde geradezu vollendet gespielt und entzückte einen noch stärkeren Beifalls-Zubel wie die übrigen Vorträge. Die Künstler aber werden zugeben müssen, daß Troppau durch die Art der Aufnahme und den Besuch ihres Concertes seinen Ruf, eine Musikstadt zu sein, glänzend gerechtfertigt habe. Wir hoffen, daß dies die geehrten Künstler veranlassen wird, ihren Besuch in nicht zu ferner Zeit in Troppau zu wiederholen.

(Bürgerliche Schützengesellschaft.) Die regelmäßigen, vorläufig nur auf die Sonn- und Feiertage verlegten Schießen beginnen Sonntag, am 21. d. M., um 1 1/2 Uhr Nachmittags. Benützt werden von letzterem Tage an die neuen, vom österreichischen Schützenbunde empfohlenen einheitlichen Scheibenbilder verschiedener Gattung.

Winnen Kurzem werden auch Jungschützen-Schießungen eingerichtet werden. Zur Theilnahme an all diesen Veranstaltungen sind die Mitglieder der Gesellschaft, sowie Schützenfreunde und Gäste freundlichst eingeladen.

(Eine gewerbegerichtliche Entscheidung über Trinkgelber.) Das Wiener Gewerbegericht kam jüngst in die Lage, eine Entscheidung darüber zu fällen, ob die Trinkgelber der Kaffeehaus-Bahamarqueure als Bestandtheile des Gehaltes anzusehen seien. Ein Wiener Cafetier wurde nämlich von seinem entlassenen Bahamarqueur auf Ersatz von 44 K für den Entgang der Trinkgelber verklagt. Der Cafetier vertat vor dem Gewerbegericht den Standpunkt, daß er nur zur Zahlung des vereinbarten Gehaltes, nicht aber zum Ersatz der Trinkgelber verpflichtet sei, da Trinkgelber kein vereinbartes Einkommen des Bahalleners bilden, die Trinkgelber nur von dem Belieben der Gäste abhängen und kein Gast verpflichtet sei, dem Kellner ein Trinkgeld zu geben. Demgegenüber machte der Kläger geltend, daß es nach der in Wien bestehenden Uebung als selbstverständlich gelte, daß der Bahallener auf Trinkgelber rechnen könne. Das Gewerbegericht erkannte auch den Cafetier schuldig, dem Bahallener den angesprochenen Betrag als Ersatz für die entgangenen Trinkgelber zu bezahlen. In der Begründung wird gesagt: „Bei Bahallenern wird notorisch der Lohn stets unter Bedachtnahme auf die Trinkgelber, welche die Bahallener von den Gästen zu erhalten pflegen, vereinbart. Die Trinkgelber sind daher als vereinbarte Genuße im Sinne des § 84 der Gewerbe-Ordnung anzusehen.“

Brünn, 14. April. (Ernennung und Ordensverleihung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Herrn Obersten Arthur Pollet, Commandanten des Infanterie-Regiments Freiherr v. Joellson Nr. 93 in Olmütz, zum Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Lemberg ernannt und demselben den Orden der Eisernen Krone dritter Classe verliehen.

(Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiocese.) P. Dr. Franz Votek, f.-e. Ceremoniär, ist zum supplirenden Professor der Fundamental-Theologie an der theolog. Facultät in Olmütz ernannt, P. Thomas Vajer, f.-e. Consistorial-Registratur-Adjunct in Olmütz, auf die Pfarre in Rudslavitz inkorporirt, P. Albert Schaffer, Dombicar in Olmütz, zum f.-e. Consistorial-Registratur-Adjuncten ernannt worden.

(Graf Lonyay.) Der Gemahl der Erzherzogin Stephanie, hat ab 1. Mai das dem Grafen Wenzel Kaunitz gehörige Schloß Austerlitz vorläufig auf ein Jahr gepachtet.

(Landescommission für agrarische Operationen.) Der Justizminister hat den Oberlandesgerichtsrath in Brünn Herrn Felix Faschant an Stelle des verstorbenen Oberlandesgerichtsrathes Herrn Wilhelm Fritsch zum Mitgliede der k. k. Landescommission für agrarische Operationen in Mähren für die restliche Funktionsdauer bis einschließlich des Jahres 1902 bestimmt.

(Sterbefall.) Vorgestern Nachmittags verschied hier im Alter von 49 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Obercaffier der Ersten mährischen Sparcassa i. R. Herr Wilhelm Butschek, der Schwiegersohn des verstorbenen Landesgerichtspräsidenten Macerzel.

Teschen, 15. April. (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet, hat Se. Majestät der Kaiser dem Commandanten des Inf.-Reg. Frh. v. Krieghammer Nr. 100 Freiherrn Maximilian v. Sanleque den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit Nachsicht der Tage verliehen. — Oberst Johann Walentovic, des Inf.-Regts. Frh. v. Salis-Soglio Nr. 76, (früher beim Inf.-Regt. Frh. v. Krieghammer Nr. 100) ist zum Commandanten des Regiments ernannt worden; ferner ist die Veretzung des Regimentsarztes erster Classe Dr. Wilhelm Zeliska des Inf.-Regts. Alt-Starbemberg Nr. 54 in den Activ-Stand des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 4 in Klagenfurt angeordnet worden.

(Ausgeführte Ehrung.) Die k. k. priv. Schützengesellschaft, die älteste Vereinigung unserer Stadt, hat bekanntlich die Herren Dr. v. Demel, Carl Bernabik und Adolf Bazel wegen ihrer großen Verdienste um die Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Diese Ehrung gelangte gestern zur effectiven Ausführung, indem die sehr geschmackvoll ausgeführten Diplome durch den aus dem Oberschützenmeister und den beiden Schützenmeistern bestehenden Vorstand der Gesellschaft den zu Ehrenden übergeben wurden.

(Teschner Volksbildungsverein.) Mittwoch, den 17. April, Abends 6 Uhr, findet im Locale des deutschen Lesevereines in Teschen (Deutsches Haus) die Hauptversammlung des „Teschner Volksbildungsvereines“ mit nachstehender Tagesordnung statt. Jahresbericht; Erledigung der Jahresrechnung; Wahl von 3 Mitgliedern des Vorstandes; allfällige Anträge.

(Polnische Entstellungen.) Die „Schles. Ztg.“ in Breslau, das bedeutendste preußisch-schlesische Blatt, schreibt: „Nachrichten zufolge, die sich in der in Teschen erscheinenden „Gwiazdka Siezyska“ und in der in Krakau herausgegebenen „Nowa Reforma“ fanden, sollten auf der preußischen Bollkammer in Oswiencim einem Krakauer Studenten, der nach Posen reiste, sämtliche Werke in polnischer Sprache beschlagnahmt worden sein. Diese Angaben beruhen auf Entstellung der Thatfachen. Richtig ist, daß etwa Mitte März d. J. einem nach der Provinz Posen reisenden jungen Manne — als Student aus Krakau hat er sich nicht zu erkennen gegeben — als er die preußische Bollkammer passirte, um sich in den bereits zur Abfahrt bereitstehenden Zug zu begeben, ein größeres Paket mit polnischen Schriften zur Revision abgenommen wurde. Da er bis nach beendeter Durchsicht nicht warten wollte, so gab er einem österreichischen Beamten seine Adresse mit der Bitte an, die Bücher ihm nachzusenden, und bezahlte hierfür an Porto 1,20 Mk. Einige polnische Zeitungen hatten hieraus die Behauptung gemacht, er habe diesen Betrag als Gebühr an die preußische Bollbehörde

entrichtet. Da das Paket Werke geschichtlichen Inhalts und zum größten Theile eine in Posen im vorigen Jahre im Verlage der „Praca“ erschienene Broschüre „Pratowa“ (Wahrheit) enthielt, wurde dasselbe alsbald dem österreichischen Bahnbeamten übergeben, welcher es an einen Förster bei Ostrowo absandte. Von einer Beschlagnahme der polnischen Druckschriften ist keinem der Betheiligten etwas bekannt, ebenso wenig aber auch von der in der „Gwiazdka Siezyska“ aufgestellten Behauptung, daß die preußischen Beamten dem Studenten eröffnet hätten, von jetzt ab unterlägen nach einer neuen behördlichen Anordnung sämtliche polnischen Werke, welche aus dem Auslande nach Preußen eingeführt würden, einer besonderen Censur.“ Da hat sich also wieder ein polnischer Agitationspöbel zum politischen Märtyrer stampfen lassen wollen. An Phantasie hat es diesen Leuten niemals gemangelt, dagegen immer an etwas Wahrheitsliebe.

(Kellerbrand.) Samstag Abend in der sechsten Stunde ist bei dem Kaufmann S. Lieberman am Sachsenberg durch unvorsichtiges Hantiren mit Licht bei einem Spiritusfasse ein Kellerbrand ausgebrochen, welcher glücklichweise von den Hausbewohnern bald nach dem Entstehen erstickt wurde. Die von dem Brande avisirte Feuerwehr rückte zwar mit einem Löschtrain auf den Brandort ab, trat aber nicht mehr in Action.

(Erdbeben.) Infolge des am Samstag herrschenden Regenwetters ist auf der Freistädter Vorstadt ein Theil des Gartens der Frau Anna Samich nach Einsturz der steinernen Schutzmauer abgerutscht und hat die Straße bis auf die halbe Breite verschüttet.

(„D'Wurbo dner.“) Die beliebte steirische Sängergesellschaft „D'Wurbo dner“, unter Leitung des Herrn E. Hofer aus Graz, wird Mittwoch, den 17. d. Mts., im Hotel „Brauner Hirsch“ ein Concert veranstalten. Die Gesellschaft besteht aus 3 Damen und 2 Herren und hat bereits zu Neujahr 1900 zwei Concerte in demselben Locale abgehalten.

Wieliczka, 14. April. (Deutsch-nationaler Abgeordneter-Vortrag.) Die von uns gemeldete Abhaltung eines Vortrages durch den Reichsrathsabgeordneten Stein hat eine Abänderung erfahren. Bei dem Stiftungsfeste der „Grenzwehr“ am Samstag, den 20. d. M., wird nicht Abg. Stein sondern der Obmann des Germanenbundes Reichsrathsabgeordneter W. Ph. Saud sprechen.

(Personales.) Der galizische Landes-Schulrath hat die von der galizisch-bukowinischen evang. Superintendentur vollzogene Ernennung des Superintendentialvicars Herrn Bruno Krzywon zum Mitgliede des l. l. Bezirks-Schulrathes in Wiala bestätigt.

(Decorirung.) Die Uebergabe des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone an Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Emil Bilinski in Wiala hat Sonntag, den 14. ds., Vormittags 1/2 11 Uhr in der Gendarmeriekaserne Ringgasse Nr. 16 stattgefunden.

(Todesfälle.) In Mähr.-Ostau starb am Freitag Frau Mathilde Wiesler, geb. Kerner, im 79. Lebensjahre. Die sterblichen Ueberreste der Verstorbenen wurden heute von Mähr.-Ostau nach Wieliczka überführt und morgen Nachm., 4 Uhr, auf dem evang. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. — In Arco verstarb gestern Frau Hermine Mehlo, geb. Kriskle, die Gattin des Herrn Oskar Mehlo in Lodz, eine gebürtige Wielitzerin. Der Leichnam der in jugendlichem Alter Verstorbenen wird wahrscheinlich nach Wieliczka überführt und auf dem hiesigen evang. Friedhofe beigesetzt werden.

(Der Vortrag über Südafrika) von Herrn Dr. Haager von Vanderhaag mit Bildervorführungen im Schießhaussaale hatte in Folge des gestrigen Unwetters mit Schneefall einen wenig zahlreichen Besuch aufzuweisen, wiewohl die Karten vergeben gewesen sein sollen. Das Hauptcontingent der Besucher stellte die Beamtenschaft und die studirende Jugend. Die Wirkung des Vortrages wäre noch viel eindringlicher gewesen, wenn der Vortragende sich in der Anordnung des Stoffes eine feste Disposition zurechtgelegt hätte.

Freudenthal, 14. April. (Communales.) In der Sitzung des Gemeindeausschusses vom 11. April bildete den Hauptgegenstand der Verhandlung die Befestigung von erledigten Stellen. Die Stadt- und Spitalarzts-Stelle wurde Herrn Dr. Victor Ludwig, l. l. Sanitäts-Assistenten in Wien, verliehen. Zum Bürgereschullehrer für die zweite Fachgruppe an der hiesigen Knaben-Bürgereschule wurde Herr August Saliger, derzeit Bürgereschullehrer in Mistel, ernannt. Die erledigte Kanzleibienersstelle wurde dem Emil Knapp in Freudenthal verliehen. Nach dem vom Herrn Landesgerichtsrathe Wadaß erstatteten Berichte der Rechts-Section wurde 6 Bewerber das Heimatrecht der Stadt Freudenthal auf Grund der Erbschaft desselben nach dem neuen Heimatsgesetze verliehen und das Ansuchen einer Gemeinde um Aufnahme einer Familie wegen Mangels der vom Gesetze vorgeschriebenen Erfordernisse abgewiesen. Gleichzeitig wurden 20 weitere Gesuche um Verleihung des Heimatrechts der Rechtssection zur Vorberatung und Berichterstattung zugewiesen. Nach dem vom Herrn Heinrich Biltsche erstatteten Comits-Antrage wurde beschloffen, den Straßendurchbruch Kindergartengasse-Hintergasse noch im Laufe des heurigen Jahres durchzuführen. Nach den Anträgen des Herrn Armen-Referenten Gemeinderathes Hugo Schneider wurde eine größere Anzahl von Gesuchen in Armenangelegenheiten erledigt.

(Theater.) Unser Männergesangsverein veranstaltete am Donnerstag, den 11. April, im Duellsaale eine Dilettanten-Theater-Vorstellung. Zur Aufführung gelangte die Posse „Pension Schöller“ von Karl Laufs. Da sämtliche Darsteller und Darstellerinnen ihre besten Kräfte einsetzten, war den zahlreichen Besuchern ein genussreicher Abend geboten. Insbesondere war Herr Karl Rohner als Rentier Klapproth vorzüglich.

Mähr.-Ostau, 14. April. (Gründung eines Hausbesitzervereines.) Das vom Gewerbeverein mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Hausbesitzer-

vereins für M.-Ostrau und Umgebung betraute Comité, bestehend aus den Herren Dr. J. A. Prof. Schwarz, Leopold Witzel, Ingenieur Burbaum und Gartner, hielt gestern Abends eine längere Sitzung ab, bei welcher die Statuten dieses Vereines nach Muster einiger ähnlicher Vereine beraten und nach dem von Herrn Prof. Schwarz vorgelegten Entwurfe angenommen wurden. Dieselben werden nunmehr der behördlichen Genehmigung unterbreitet, worauf erst zur Constituirung des Vereines geschritten werden wird. Ferner wurde beschlossen, den Schriftführer des Vielger Hausbesitzervereines, Herrn Dr. Stefekel, welcher bereits in mehreren benachbarten Städten die Gründung von Hausbesitzervereinen durch Vorträge angeregt hat, einzuladen, einen Vortrag über die Wichtigkeit der Hausbesitzervereine und insbesondere über die neue Hauszinssteuer zu halten, welcher für Samstag, den 27. d. M., 8 Uhr Abends im Festsaal des Feuerwehrgerätehauses in Aussicht genommen ist. Zu diesem Vortrage werden sämtliche Hausbesitzer von M.-Ostrau eingeladen, und werden bei dieser Gelegenheit auch Anmeldebögen zum Eintritt in diesen Verein aufgelegt werden.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 13. April. Weizen Kronen 13.60, 13.47, 13.40. Korn Kronen 12.10, 11.90, 11.80. Gerste Kronen 10.90, 10.57, 10.20. Hafer Kronen 8.20, 7.94, ——. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbapfel Kronen 3.70. Heu in Gebunden 45 Kilo Kronen 7.51, Stroh in Gebunden 45 Kilo Kronen 5.98, Butter 1 Kilo Kronen 2.24. Rammeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Ostrauer Würfelkohle Kronen 2.20.

Tetschen, 13. April. Weizen Kronen —, —, 12.80. Korn Kronen 11.—, —, 11.80. Gerste Kronen 11.50, 11.—, 9.60. Hafer Kronen 7.70, 7.20, 6.80. 100 Kilo Erbsen Kronen —, —, 100 Kilo Erbapfel Kronen 4.40. Heu Kronen 8.—, Stroh Kronen 6.— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. April. Reichsrathsabgeordneter Dr. Menger, der gestern mit der Stadtbahn hier eintraf, wurde von den Vorstandsmitgliedern des Hausbesitzervereines Professor Keller, Dr. Stefekel und Dr. Jakobowitsch schon auf der Station Grobiedz begrüßt und traf um 5 1/4 Uhr hier ein. Er hat versprochen, die Interpellation des Hausbesitzervereines im Abgeordnetenhaus zu überreichen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde er von den Herren Bürgermeister Steffan, Vizebürgermeister Gutwinski und Landtagsabgeordneten Strzygowski begrüßt. Er fuhr mit Lehlerem nach Viala und nahm bei ihm Quartier.

Wien, 14. April. Se. Majestät der Kaiser hat dem Vorstand des Kölner Männergesangvereines van Othegraven das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Vorstandstellvertreter das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Berlin, 15. April. Der Reichskanzler Graf Bülow ist heute in der Nacht aus Venedig wieder hier eingetroffen.

Louise, 14. April. Die italienische Escadre ist heute Früh 8 1/4 Uhr von hier abgedampft.

Antibes, 14. April. Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau schreitet rasch vorwärts; er dürfte in drei bis vier Tagen vollkommen hergestellt sein. Seine Abreise nach Genua erfolgt wahrscheinlich am Mittwoch.

Madrid, 14. April. In Aveiro (Portugal) versuchten Individuen, das Jesuitenloster in Brand zu stecken; das mit Theer überstrichene Thor fing bereits Feuer, doch erschienen die Einwohner des Ortes sowie die Polizei rechtzeitig an Ort und Stelle, um den Brand zu löschen. Die Schuldigen wurden bisher nicht ermittelt.

Petersburg, 14. April. Der Minister des Aeußern Graf Lambsdorff wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste zum wirklichen Geheimrathe ernannt. Der russische Botschafter in Berlin Graf v. d. Osten-Sacken erhielt das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens mit Brillanten, der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen, Fürst Dolensky, den Alexander-Newski-Orden, der russische Gesandte in Peking v. Giers den Annen-Orden erster Classe und der russische Gesandte in Tokio v. Szwolsky den Stanislaus-Orden erster Classe.

New-York, 14. April. Aguinaldo gilt den Fanatikern als Renegat. Seine Inhaftierung ist zu seinem Schutze notwendig. Die südamerikanischen Blätter dagegen feiern ihn als Helden, der der nordamerikanischen Ländergeier Trotz geboten hat.

Vom Deutschen Kronprinzen.

Wien, 14. April. Der deutsche Kronprinz ist gestern um 6 Uhr 25 Min. Abends von Berlin über Dresden nach Wien abgereist. Zur Abfahrt war auf dem Bahnhofe der österreichisch-ungarische Botschafter erschienen. Ihm wurden bekanntlich als Ehrendienst zugetheilt: Se. Excellenz Commandant des 8. Corps und commandirender General in Prag FML. Ludwig Fabini, Regiments-Commandant Oberst Feigl, Flügeladjutant Corvetten-Capitän Ritter v. Höhnel und Rittmeister Gega v. Tömörh. Dieselben haben sich gestern Früh von hier nach Tetschen begeben, um sich an der Landesgrenze dem deutschen Kronprinzen vorzustellen und sich seiner Suite anzuschließen.

Wien, 14. April. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm ist heute um 8 Uhr 39 Minuten Früh mit Hoffondburg hier eingetroffen und wurde im festlich geschmückten Nordwestbahnhof von Se. Majestät dem Kaiser, den Erzherzogen, dem deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft, den Gesandten von Bayern und Sachsen, dem Statthalter, dem Corpscommandanten und dem Polizeipräsidenten

empfangen. Die Musik der Ehrencompagnie auf dem Balkon spielte die preussische Hymne. Se. Majestät der Kaiser trug die preussische Marschalluniform und die Erzherzoge, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, diese Uniform. Nach der Ankunft des Juges verließ der deutsche Kronprinz, in österreichisch-ungarischer Husarenuniform, das Coupe, grüßte zuerst militärisch und küßte dann Se. Majestät dem Kaiser die Hand, worauf der Kaiser seinen hohen Gast auf beide Wangen küßte und der Kronprinz diese Küsse erwiderte. Hierauf wurde die Ehrencompagnie abgeschritten. Dann geleitete der Kaiser seinen Gast zur Gruppe der Erzherzoge, mit denen der Kronprinz Handschlag wechselte. Hierauf fand die Vorstellung beider Suiten statt. Kronprinz Friedrich Wilhelm reichte dem Fürsten Eulenburg, den beiden erwähnten Gesandten und den anwesenden Würdenträgern die Hand. Se. Majestät und der Kronprinz begaben sich dann, von den Erzherzogen begleitet, durch den Hofwartesalon zu den offenen Equipagen. Unmittelbar nach der ersten Equipage, in welcher der Kaiser mit seinem Gaste zur Rechten saß, folgten Generalleutnant Deines mit dem Generaladjutanten Grafen Paar. Das in den Straßen angesammelte Publicum begrüßte den Kaiser und den hohen Gast mit brausenden Hochrufen.

In der Hofburg wurde Kronprinz Friedrich Wilhelm vom Ersten Obersthofmeister Fürsten Liechtenstein, dem Stellvertreter des Oberceremonienmeisters, FML. von Verzeviczy, ehrfurchtsvoll empfangen und in das Pietrabadzimmer geleitet, wo ihn Minister Graf Goluchowski, die Obersten Hofchargen und der ungar. Hofmarschall erwarteten. Nach der Vorstellung begab sich der Kronprinz in seine Zimmer.

Wien, 14. April. Kurz nach 10 Uhr fuhr der deutsche Kronprinz mit dem FML. Fabini und der Suite vor der protestantischen Kirche vor und wurde vom deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg und den Vorstandsmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde empfangen. Der Kronprinz trug die Oberstuniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regimentes. Die Festpredigt hielt Pfarrer Dr. Johann, welcher zum Schlusse der Freude der evangelischen Kirchengemeinde über den Besuch des Kronprinzen in der Kirche Ausdruck gab. Der Kronprinz blieb bis zum Schlusse des Gottesdienstes um 11 Uhr und fuhr sodann zur Kapuzinergruft. Die in den Straßen angesammelte große Menschenmenge begrüßte den Prinzen mit stürmischen Hochrufen und Lärmschwenken.

Wien, 14. April. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm wurde um 1/10 Uhr Vormittags in der Hofburg von Se. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Nach der Audienz fuhr der Kronprinz in die Kaisergruft bei den Kapuzinern und legte drei Kränze an den Särgen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolph und des Erzherzogs Albrecht nieder. Die Kränze sind mit schweren weißen Moirébändern geschmückt, welche am Rande das in Gold ausgeführte Monogramm des deutschen Kaisers, überragt von der Kaiserkrone, tragen. Um 10 Uhr wohnte der Kronprinz dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Für 5 Uhr ist das Galadiner im großen Redoutensaal, um 1/8 Uhr Théâtre paré in der Hofoper angelegt.

Wien, 14. April. Nach einem Aufenthalte von zehn Minuten verließ der Kronprinz die Gruft, wurde vom Publicum neuerlich mit lebhaften Zurufen begrüßt, und begab sich in die Hofburg, wo er in seinen Gemächern das Dejeuner einnahm. Sodann stattete er sämtlichen in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab und empfing im weiteren Verlaufe des Nachmittags die Gegenbesuche der Erzherzoge. Während der Production des Kölner Männergesangvereines im großen Musikvereinssaale erschien der Kronprinz in der Hofloge und wohnte einem Theile der Vorträge bei. Er ließ sich den Vorstand des Kölner Männergesangvereines sowie mehrere Vorstandsmitglieder vorstellen.

Um 5 Uhr Nachmittags fand in dem prachtvoll geschmückten großen Redoutensaal der Hofburg ein Galadiner statt. An der Mitte der äußeren Schmalseite der in Hufeisenform aufgestellten Tafel saß Se. Majestät der Kaiser, zu seiner Rechten der deutsche Kronprinz, zur Rechten des Kronprinzen Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzogin Maria Valerie, Erzherzog Ferdinand Karl, Erzherzogin Elisabeth Amalia. Zur Linken des Kaisers saßen Erzherzogin Maria Annunciata, Erzherzog Otto, Erzherzogin Isabella, Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzogin Maria Christine. Dem Kaiser gegenüber saß der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg zur Rechten des ersten Obersthofmeisters Fürsten Liechtenstein. Zur Rechten des Botschafters saßen Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Obersthofmeister Fürst Montenuovo, zur Linken des Fürsten Liechtenstein saßen Generalleutnant v. Deines, Fürst Elary und Generaladjutant Graf Paar.

Während der Tafel concertirte eine Militärmusik. Se. Majestät der Kaiser und der deutsche Kronprinz unterhielten sich in lebhaftem Gespräch. Während des Dinners brachten sowohl der Kaiser als auch der deutsche Kronprinz Trinksprüche aus. Nach der Tafel wurde großer Cercle abgehalten. Um 1/7 Uhr war das Galadiner zu Ende.

Der deutsche Kronprinz war Nachmittags auch beim auswärtigen Amte vorgefahren und hatte für den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski seine Karte abgegeben.

Einen glanzvollen Abschluß der Festlichkeiten des heutigen Tages bildete das Théâtre paré in der Hofoper. Der Saal bot einen festlichen Anblick. Im Parterre hatten die Generalität und das Officierscorps Platz genommen, in den Logen die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, Vertreter des Hochadels und die Spitzen der Gesellschaft. Unter den Anwesenden bemerkte man den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski, die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten v. Koerber und v. Seitz, sämtliche österreichischen Minister, den ungarischen Finanzminister v. Lulacs, den Minister am

kaiserlichen Hoflager Grafen Szechenyi, Mitglieder des diplomatischen Corps u. s. w. Vom Hofe wohnten dieselben Mitglieder des Kaiserhauses bei, wie beim Galadiner. Um 1/2 8 Uhr erschien der Hof in der Hoffestloge. Der deutsche Kronprinz nahm zwischen dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Josepha Platz. Das Publicum erhob sich von den Sitzen, worauf die Vorstellung begann. Zur Aufführung kam der erste Act der Goldmarkischen Oper „Die Königin von Saba“. In der darauf folgenden Pause nahm der Hof im Hofsalon den Thee. Nach etwa 1/4 stündiger Unterbrechung wurde das Ballet „Die Braut von Korea“ in entsprechend gefärbter Form aufgeführt. Nach der Vorstellung begleitete der Kaiser den Kronprinzen in die Hofburg und fuhr sodann nach Schönbrunn. Sowohl bei der Hin- als der Rückfahrt wurden der Kaiser und sein Gast von dem massenhaft angesammelten Publicum auf das lebhafteste begrüßt.

Wien, 15. April. Die beiden von Se. Majestät dem Kaiser und dem deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm bei dem Galadiner gesprochenen Toasten trugen einen ungemein herzlichen und intimen Charakter, sie drückten das innige Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden Herrscherhäusern und die engen politischen Beziehungen beider Reiche aus. Der Kaiser nannte den Kronprinzen sein Pathenkind; Letzterer dankte für die huldvolle Aufnahme und versicherte, es sei sein lebhaftester Wunsch, die freundschaftlichen Traditionen seines Hauses aufrecht zu erhalten.

Südafrika.

London, 14. April. „Daily Express“ bringt aus Amsterdam die abenteuerliche Meldung, daß die holländische Polizei eine Verschwörung gegen Paul Krüger entdeckt habe, die dessen Ermordung bezwecke. Sämtliche Waffenhändler in Utrecht seien angewiesen worden, jene Personen, soweit ihnen bekannt, namhaft zu machen, die in den letzten Tagen Revolver kauften. Zwei Krüger wurden verhaftet, von denen einer angeblich gestanden haben soll, an dem Complot theilhaft zu sein.

London, 14. April. Aus Durban wird telegraphirt: 150 Boern haben Ingogo (Natal), Bahnstation zwischen Newcastle und Charlestown) überfallen. Sie plünderten die Gasthäuser und Läden und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten, wieder zurück.

London, 14. April. Aus Graham'sburg wird vom 9. d. gemeldet: Major Arbuthnot fiel in der Umgebung von Aberdeen mit einer halben Escadron Brabant-Horse in einen Hinterhalt der Boern und wurde gefangen genommen.

Londen, 14. April. Aus Kroonstad wird vom 10. d. gemeldet: In der Nähe der Eisenbahnstation Smalbeel (nördlich von Kroonstad) wurde ein Transportzug von den Boern zum Entgleisen gebracht und ausgeplündert, bei welcher Gelegenheit von dem englischen Convoi 3 Mann getödtet und 7 verwundet wurden, während der Rest Waffen und Munition abliefern mußte, worauf die Boern wieder verschwanden.

Londen, 14. April. Aus Harry Smith (Oranje-freistaat, Natalgrenze) wird vom 10. d. gemeldet: General Botha traf in einer Farm nächst Heilbronn mit dem Präsidenden Steyn und mit General De Wet zusammen. Die drei Boernführer sollen beschossen haben, den Krieg bis zum vorgestekten Ziele, der vollen Freiheit, fortzusetzen. General Botha ist nach Transvaal wieder rückgekehrt.

Londen, 15. April. Wie das „Bureau Reuter“ aus Brüssel meldet, arbeitet Präsident Krüger an einem Memorandum über die Transvaalfrage, in welchem er die schiedsgerichtliche Behandlung der Angelegenheit fordert.

Aufstand in China.

Londen, 14. April. Die vorläufig angemeldeten Ansprüche an Kriegsentlohnungen ohne die Forderungen von Privatpersonen, Missionen u. s. w. belaufen sich angeblich in runder Summe für England auf 110 Millionen, für Deutschland auf 250 Millionen, für Frankreich auf 300 Millionen und für Rußland auf 410 Millionen Kronen. Rußland verlangt entschädigt zu werden für die Kosten der Erhaltung von 123.000 Mann Truppen in China, für die Beschädigung der Transmandschurischen Bahn und für Andere.

Londen, 14. April. Wie „Sunday Special“ aus Washington von gestern meldet, hätte die Regierung der Vereinigten Staaten den Mächten neue Vorschläge über die von China zu fordernde Entschädigung unterbreitet. „Weekly Despatch“ will wissen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gestern ihren Vertreter in Peking angewiesen habe, nur dann den Vorschlag über die Entschädigungsforderung zu unterstützen, wenn die Summe 200 Millionen Dollars nicht überschreite. Der Betrag solle zu gleichen Theilen unter die Mächte getheilt werden und in Gold zahlbar sein. Im Falle der Ablehnung der Mächte würden die Vereinigten Staaten die Entscheidung des Schiedsgerichtes im Haag anrufen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.35, Dester. Kronrente 97.60, Ungar. Kronrente 92.90, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 703.50, Ungar. Creditactien 705.—, Staatsbahn-Actien 699.—, Elbethal-Actien 517.50, Länberant-Actien 429.50, Marknoten 117.65. Tendenz: Ruhig.

Sotto-Ziehungen.

Graz, 13. April. 83 64 78 21 28.
Wien, 13. April. 31 19 7 57 87.

Mittheilung:

Das Neutitscheiner Tuch-Handlungshaus Goldmann & Pollak eröffnet vom 22. d. M. an in Teschen durch 7 Tage den Verkauf seiner Waaren. — In der morgigen Nr. wird das Local angegeben, in welchem der Verkauf stattfinden wird.

Julius Meinl's (401) Kaffee-Niederlage, Mistek,

verfendet täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanseigen-Cichorie, Chocolate, Cacao, Malskaffee, eigenes Fabricat russische und englische Theemelangen feiner und feinsten Marken, besser und billiger wie überall.

Neues, wissenschaftlich verarbeitetes, rauchloses Röstsystern erklärt das wunderbare Kaffeearoma.

Familien, die für ihr Geld einen Kaffeegenuss haben wollen, bestellen Postcolli franco Meinl's beliebteste gebrannte Kaffeesorten zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Surrogate als Beipackung.

Für Detailisten bester Jugaritel, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts

Feinste Tafel-Liqueure

wie Chartreuse, Benédiktine, Caracao, Vanille etc. bereitet man sich am besten und einfachsten selbst mit

Jul. Schrader's Liqueur-Patronen

von Jul. Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Patronen zu 2^{te} Lit. Liqueur je n. Sorte 40-60 Kr. Man verlange Prosp. v. General-depot f. Oesterr.-Ungarn: W. Maager, Wien III/3 am Baumarkt 3.

In Teschen bei Thomas Kopy, Kaufmann, Wagstadt, Victor Kutscher, Kaufmann, Wigstadt, Emil Lubowsky, Kaufmann. (63)

Ich beehre mich, dem geehrten P. T. Publicum bekannt zu geben, daß ich in **TESCHEN** eine

Fiakerei

eingerrichtet habe. Der Standplatz derselben befindet sich auf dem Demelplatz vor dem k. k. Zollamt. Zu jedem Zuge fahre ich von diesem Standplatz aus; Passagiere werden auf Verlangen zu jeder Fahrt, wie auch zu den Bügen vom Hause abgeholt und an ihr Ziel geführt, der Preis zur Bahn oder von der Bahn beträgt 15 Kr. per Person. Bei Fahrten nach Auswärts sind die Preise ermäßigt. Um zahlreichen Rufspruch bittet ergebenst

J. BETTER,

concess. Fiakerei-Besitzer, wohnhaft bei Herrn Pientka, Hausbesitzer, Teschen, Freistädter-Vorstadt 45.



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke

Teschen, Jablunkau, Skotschau

bei

RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung

TESCHEN, Sachsenberg

Gesucht werden

Wagner, Schmiede und Lackierer

zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung.

Dasselbst werden auch aufgenommen

Lehrburschen.

K. u. k. priv. Wagen- und Achsen-Fabrik
J. Pustowka & Sohn, Teschen.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chocolate, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.

Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftkche“ gratis und franco.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Mittwoch, den 17. April 1. J., Abends 8 Uhr.
Hotel „Brauner Hirsch“, Teschen.

Großes National-Concert

der beliebten steirischen Sänger-Gesellschaft

„d'Murbodner“

(Leitung: C. Hofer aus Graz. — Auftreten in Original-Volks-Tracht.) — Ausgewähltes Programm.

Drei Damen. Eintrittskarte 40 Kr. Zwei Herren. (2851)

junger, lediger Mann,

der gründliche Kenntnisse der Colonialwaarenbranche besitzt, deutsche u. böhmische Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht und für Comptoir und Reise geeignet ist. Solche, die bereits auf der Reise waren und die mährischen und schlesischen Kunden kennen, werden bevorzugt. Offerte unter „Silesia“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Geschäfts-Local

mit Wohnung ist sofort zu verpachten bei Theophil Böhm in Pudlau, Nr. 72, bei Oberberg. (476)

Dampfmotor

(Fabricat Schranz u. Pöbiger) 3 HP stark, auf 10 Atm. Druck behörlich geprüft, verlässlich arbeitend, in vorzüglichem Zustande befindlich, wird sammt Transmission preiswerth abgegeben. Näheres und Besichtigung bei Herrn

Sam. Fischl,
Mähr.-Weiskirchen. (2830)

Sachsenberg oder Albrechtsallee

in Teschen wird von sauberer u. anständiger Partei

Wohnung

von 2-3 Zimmern mit Zugehör vom 1. Juni od. 1. Juli d. J. gesucht. Offerte unter „E. S. 100“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbiten. (2797)

Stüßcher 4-pistiger BIER-APPARAT

(Kellerleitung) mit starker Kupfumppe und Kessel nebst sehr gutem Möb- und Pisen; Wärmorplatte, ist sofort billigst abzugeben. — Ebenfalls ein

Bilder-Automat

neuer Construction mit Geldeinzahlung, selbstfunctionirend. Näheres bei

CARL LAUTEBACH

in Bielitz. (489)

BRUT-EIER,

5-6 Kronen das Duzend Bruteier von Italienern Leghorn, Minorca, Langshan, Cochin, Himelst, Rot, beste Hüh- und Kackelhühner. Täglich frischer Versandt. Geflügelhof Namlet-Brünn. Mit 1. f. silbernen Staats- u. goldenen Vereinsmedaillen prämiiert. (2689)

Altrenommiertes Specerei- und Colonialwaaren-Geschäft

mit anstehendem Magazin in der inneren Stadt Mähr.-Ostau ist zu verpachten. Sichere Existenz. Näheres beim Eigentümer J. Löffler, Petrowitz bei Freistadt, Döberr.-Schlesien. (2735)

Die neuesten Damen-Gravatten

empfehlen wegen Raumangel zu tief herabgesetzten Preisen

Ottile Zenker,

Mobilien, (2854)
Teschen, Alter Markt 9.

Fenster, Thüren, Portale, MÖBEL

aller Arten, Fenster-Rouleaux und Jalousien

bei **J. Pohner,**

TESCHEN. (1505)

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Kaufmann **Heinrich Roth,** wohnhaft zu Teschen,

Döberr.-Schlesien, Sohn des Fischhändlers Jakob Roth und dessen Ehefrau Handel Roth, geborene Grzyb zu Szegedin in Galizien

2. und die ledige **Fanny Wechsberg,** wohnhaft zu Karsten-

hütte bei Rybnitz, Ob.-Schles., Tochter des Gasthausbesizers

Heinrich Wechsberg und dessen Ehefrau Friederike, geborene

Steiner zu Karstenhütte, die Ehe mit einander eingehen

wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in der Gemeinde Elgoth und durch die in Teschen erscheinende Zeitung „Silesia“ zu geschehen.

Parusichowitz, am 13. März 1901.

Der Standesbeamte:

(2849) **Street.**

Junger, tüchtiger, kaufmänn. gebildeter Mann

sucht

Vertretungen

(auch an Privatkundenschaften) von gangbaren Artikeln und Neuheiten. Gefäll. Anfragen unter Nr. 284P an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

A. Z. 1901 Stanislaw.

Brief vom 3. erst am 11. durch die Administration erhalten, konnte Ihrem Wunsche nicht mehr nachkommen. Erbitten unter obiger Chiffre die Möglichkeit zur weiteren Correspondenz. (2:44)

Suche Stelle als

Köchin

oder Wirthschafterin für Privat- oder Gasthaus. Kann gut kochen, bin fräglich im Haushalte, worüber ich die besten Ausweise besitze.

Marie Bannert,

Troppan, Schwarz. Gasse 8.

Oekonomie-Berwalter,

ledig, mit Brenneibetrieb vollständig vertraut, wird für ein kleines Gut in der Nähe von Teschen gesucht. Gefühle mit Zeugnisabschriften, die nicht reibournirt werden, sind zu richten an den Oekonomie-director C. Kappel, Szerencs, Ungarn. (2701)

Comptoirist,

Stenograph, franz. Correspondent mit Prima-Referenzen, sucht Stellung. Gef. Anträge erbiten unter „E. S. 100“ postlagernd Bielitz. (490)

Ein (2384)

COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaaren-Handlung

Jakob Gross, Mähr.-Ostau, Bahnhofstraße.

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Auslehre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlg. (2623)

Rud. Přidal, Prerau.

Jun-er Mann, Absolvent einer Handelschule (Vorzugschüler) gegenwärtig seit einigen Jahren in einem bedeutenden Etablissement der Eisenbranche als

COMPTOIRIST

thätig, mit einfacher u. doppelter Buchführung, Correspondenz sowie Comptoirarbeiten bestens vertraut, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen

mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernden Posten. Gefäll. Anträge erbiten unter „tren und redlich“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2808)

Für das Bureau einer Mehl- und Handels-Agentur wird ein tüchtiger, beider Landessprachen kundiger

(2852)

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem Salair aufgenommen. In gleicher Branche Thätige haben Vorzug.

Offerte sind zu richten unter „Stenograph“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Zwei Raseur-Gehilfen

per bald oder später bei hohem Lohn gesucht.

Johann Langer,

Bonthen, Preuß.-Ober-Schlesien, Gleiwitzerstraße 6.

Teschner Bier

Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erzh. Schloß-Brauerei in Teschen. (1514) Lager-, Kaiser- u. Bockbier. Preislisten gratis und franco.

ungarische Salami,

hochfeine Veroneser Salami,

hilft bei (2298)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein Zahlkellner

mit besten Zeugnissen, cautionsfähig, sucht bald od. später in einem Cafe oder Hotel Stellung, event. in ein größeres

Cafee auch als

Frühstücks-Marqueur

einzutreten. Gefällige Offerte erbiten unter „N. N. 100“ postlagernd Troppan.

Ein (472)

Bäcker,

der mehrere Jahre in einer Dampf Brotfabrik als Werkführer und Maschinwärter thätig war, sucht einen ähnlichen Posten eventuell als Helfer. Gefällige Zuschriften an A. PYSCHKO, Friedek, Teschnergasse erbiten.

Ein verlässlicher, nüchtern

Kutscher

mit guten Zeugnissen wird vom 1. Mai l. J. aufgenommen bei

Franz Neumann,

Troppan, Bäckergasse Nr. 21. Ausgebildeter Cavallerist bevorzugt.

Bei dem k. k. Post- u. Telegraphen-Amte in

Friedland bei Mistel wird ein (2641)

Diener

aufgenommen. Bewerber, beider Landessprachen mächtig, wollen sich an das genannte Amt wenden.

Ein Knabe mit nützlicher Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird als

Lehrling

aufgenommen bei

Julius Morav,

Specerwaaren-Handlung in

Troppan. (2707)

Ein anständiger Knabe mit genügender Schule wird als (2816)

Lehrling

aufgenommen in E. Feitzinger's

Papierhandlung Teschen.

Für eine grosse Fleischerei werden zwei anständige, gesunde und kräftige

Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen per sofort aufgenommen.

Wo? sagt das Erste Ins-

sertionsbureau des G.

Wessier in Mähr.-Ostau,

Nergasse Nr. 4.

Künstlerschrecken! Das Wort mag oft Verächtlichkeit haben, doch häufiger ist das Gegentheil der Fall. Es war keine Schrecke, wenn einst bei einem Gastspiel in Wien der große Tragöde Salvini als Ingomar in Friedrich Salm's Schauspiel „Der Sohn der Wildniß“ in der Scene, wo in Ingomar die sinnliche Lust erwacht und er Parthenia stürmisch an sich ziehen will, plötzlich, keines Wortes mächtig, innehält, weil Parthenia statt nach dem Vordergrunde nach rückwärts flüchtet und die geschlossene Versenkung, die zwischen ihm und seiner Partnerin war, dem Künstler eine derartige Angst einflößte, daß er sich wie von einem Zauberkant an den Ort, wo er stand, so lange keines Wortes mächtig, gefesselt fühlte, bis Parthenia, die Schwäche des Künstlers kennend, entgegen der Vorschrift des Dichters, anstatt zu fliehen, zu ihm eilte und ihn über die Stelle, die ihm Angst

für das Königreich Böhmen soll, wie wir hören, auf die eigenste Initiative des Ministerpräsidenten zurückzuführen sein, und das war zweifellos kein ungeschickter Zug. Nach der „Politik“, die übrigens keine directe Erwähnung von der Einbeziehung der Deutschen in Böhmen macht, soll die Höhe des Betrages, den der Monarch zur Gründung der Prager, in den Besitz des Königreiches Böhmen zu übergehenden Galerie gewidmet hat, zwei Millionen Kronen betragen. Zur Activierung der Galerie wird ein besonderes Curatorium eingesetzt werden, dessen Aufgabe es sein wird, ein Statut, eine Geschäfts- und Kauf-Ordnung auszuarbeiten, für ein entsprechendes Gebäude und dessen Einrichtungen zu sorgen und dergleichen. Um wieder auf die Kaiserreise nach Prag zurückzukommen, so können die Meldungen czechischer Blätter, die schon einen bestimmten Termin gegen Ende Mai angeben, nicht als begründet angesehen werden. Wie wir schon mehrfach betonten, hängt die Reise überhaupt von dem günstigen Fortgang der Arbeiten des Abgeordneten-Hauses ab, und sie wird auch nicht während der Session stattfinden, sondern kurz nachher und noch vor Einberufung der Landtage. Daß die Reise nicht vorher stattfinden wird, geht auch daraus hervor, daß der Chef der Firma Gregersen dem Prager Stadtrath mitgeteilt hat, die neue Molbau-Brücke könne in der vom Stadtrath festgesetzten Zeit nicht fertiggestellt werden.

Gestern um 2 Uhr Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski eine gemeinsame Ministerconferenz zur Feststellung des gemeinsamen Budgets statt, an welcher die gemeinsamen Minister, Dr. v. Koerber, der Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk, der ungarische Minister-Präsident v. Szell und der ungarische Finanzminister Dr. v. Lufacs theilnahmen.

Die Vorboten der Reichsrathssession mehrten sich. Eine Reihe von Clubs und Ausschüssen des Abgeordneten-Hauses hat bereits Beratungen und Sitzungen angekündigt. Die Fortschrittspartei ist für Mittwoch Abends, die alldeutsche Gruppe für Donnerstag einberufen. Im Herrenhause waren in der letzten Woche mehrere Herrenhauscommissionen verammelt, um über die vom Abgeordneten-Hause erledigten Gegenstände zu beraten. Wie verlautet, sind diese Commissionen Beratungen, insbesondere jene über die cumulativen Waisencassen, schon ziemlich weit vorgerückt. Die Unterhandlungen der Regierung mit den Czechen, insbesondere aber die Fühlungnahme zwischen den czechischen und deutschen Führern haben die Lage derart gestaltet, daß vorläufig eine Störung der parlamentarischen Beratungen durch die großen Parteien absolut nicht zu befürchten ist, wenn man auch auf Lärmereien der beiden radicalen Flügel gefaßt sein muß. Jedenfalls sind aber, so lange die rein wirtschaftlichen Vorlagen auf der Tagesordnung stehen, ernstlichere Schwierigkeiten ausgeschlossen. Solche dürften vielleicht erst auftauchen, wenn die sogenannten Staatsnothwendigkeiten sich zum Worte melden werden, also ungefähr im Herbst. Der ungarische Ausgleich wird zwar im Herbst das Parlament noch nicht beschäftigen, doch dürften bei der Verathung des Budgets mancherlei Hindernisse zu überwinden sein. Doch hofft man, daß es gelingen werde, die Polen zu der deutsch-czechischen Verständigung beizuziehen. Dadurch könnte eine imposante Majorität geschaffen werden, welche die parlamentarische Arbeit vor allen Gefährdungen zu bewahren im Stande wäre.

Am Samstag hat in Prag eine Sitzung des Executivcomitês der czechischen Reichsrathss- und Landtagsabgeordneten stattgefunden, zu welcher der Obmann des reichsräthlichen Clubs Dr. Pacal aus Kuttenberg und Dr. Raizl aus Wien eingeladen waren. In dieser Konferenz wurde die am 4. d. in dieser Corporation eingeleitete Debatte über das weitere taktische Vorgehen im Abgeordneten-Hause fortgesetzt. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem reichsräthlichen Czechenclub zu empfehlen, an der am 16. Jänner d. J. gefaßten Resolution (welche dem Club das taktische Vorgehen nach den gegebenen Verhältnissen anheimstellt), deren

einflüsse, führte. Das war keine Schrülle, sondern ganz einfach — Platzfurcht.

Es ist keine bloße Nervosität, keine Originalitätsucht, die sich ins Abgeschmackte verirrt, wenn bewährte alte Schauspieler auf der Bühne plötzlich im Dialog inne halten und absolut kein Wort mehr hervorbringen können, wenn sie bemerken, daß ein Tisch, ein Stuhl nicht an gewöhnlicher Stelle steht, ja, sie beginnen manchmal die Stelle, wo die Requisiten stehen sollen, zu fürchten. Der große italienische Tragöde Jacconi hörte bei einem Gastspiel am Hoftheater in München als Oswald in Ibsen's „Gefenster“ plötzlich zu sprechen auf und erklärte leise seiner Partnerin, nicht abgehen zu können, weil — was er im Zwischenact übersehen — eine Glashüre und nicht eine geschlossene Thüre nach dem Garten führte. „Diese Glashüre,“ flüsterte er seiner Partnerin zu „macht mich nervös — wahnsinnig — ich kann nicht durch diese Thüre gehen — ich hasse Glashüren, ich werde fallen — halten Sie mich!“ Angsterfüllt umklammerte die Mutter Oswald und führte ihn durch eine andere Thüre hinaus. Jacconi, der sonst auf der Bühne keineswegs ängstlich ist, konnte sich, als er durch die ihm verhasste Glashüre schreiten sollte, des Angstgefühls nicht erwehren, er fürchtete, wie er sagte, hinzustürzen und einen Schlaganfall zu bekommen.

Edwin Booth hielt stets auf der Bühne plötzlich inne, wenn ein Nagel auf derselben sichtbar war. Kein Mensch konnte ihn bewegen, sich von der Stelle zu rühren, es bemächtigte sich seiner ein Angstgefühl, und er wartete, bis ein in das Geheimniß eingeweihter Colleague ihn am Arm nahm und um den Nagel herum zu den Coulissen führte.

Bekannt ist, daß manche Schauspieler, die auf der Bühne zu sterben haben, dies nur an einer bestimmten Stelle künstlerisch vollendet zu thun vermögen. Der große Garrick z. B. konnte nicht weiter spielen, wenn nicht Alles an der rechten Stelle stand — es war ihm absolut unmöglich. Dies führte zu einem berühmten Theaterscandal

Geltung zu Recht besteht, solange festzuhalten, als kein neuer Beschluß gefaßt wird. Dem Executivcomitê wurden sodann Mittheilungen über die Regelung der Lehrgelhalte gemacht und das Vorgehen der Partei im Landesausschuß gebilligt. Dr. Gregar, welcher in der Versammlung gegen das gegenwärtige Vorgehen der Majorität des Czechenclubs sprach, entfernte sich vor der Abstimmung, so daß der Antrag einstimmig angenommen wurde.

Ausland.

Im Monat Mai wird die niederländische Regierung in feierlicher Weise den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag eröffnen, zu welchem bereits die Mehrzahl der auf der Haager Konferenz von 1899 vertretenen Mächte ihre Vertreter ernannt haben. Der Minister des Aeußeren im Haag hat als Präsident des Verwaltungsrathes des internationalen Schiedsgerichtshofes allen europäischen und außereuropäischen Mächten die Mittheilung zugehen lassen, daß der Schiedsgerichtshof gebildet ist. Eine formelle Einsetzung desselben wird nicht stattfinden. Die Schiedsgerichtshofconvention ist bisher bloß von China, Luxemburg, Mexiko und der Türkei noch nicht ratificirt worden. Die feierliche Eröffnung wird in Gegenwart der Königin Wilhelmina, des Prinzen Heinrich der Niederlande, der Minister und des diplomatischen Corps erfolgen. An Beschäftigung wird es dem internationalen Schiedsgerichtshofe nicht fehlen, da schon ungefähr 14 Streitfälle, allerdings von untergeordneter Bedeutung, zur Schlichtung vorliegen. In der Presse war neulich die Rede von der Initiative der holländischen Regierung zur Einberufung einer neuen Tagung der internationalen Friedensconferenz. In dieser sollten die Bestimmungen der Haager Friedensacte von 1899 über die Behandlung der Kriegsgefangenen, der Frauen und Kinder im Feindeslande und in der Gefangenschaft derart erweitert werden, daß die jetzt bekannt gewordene schlechte Behandlung der Boern durch England fortan unmöglich würde. An dem guten Willen zu einer solchen Initiative fehlt es der niederländischen Regierung allerdings nicht. Aber sie denkt nicht daran, die Einberufung einer neuen Konferenz anzuregen, weil sie weiß, daß der Gedanke, wenigstens vor der Hand, aussichtslos ist.

In der Entwicklung der chinesischen Frage ist als wichtiges Ereigniß der ausdrückliche Verzicht Rußlands auf den Abschluß eines Sondervertrages mit China über die Mandchurerei anzusehen. Dieser Verzicht charakterisirt sich insofern als ein Sieg der chinesischen Diplomatie über die russische, als thatsächlich China den russischen Anforderungen einen zähen Widerstand entgegengesetzt hat, schon ehe die Mächte von den Separatverhandlungen überhaupt etwas wußten, und die Chinesen waren es auch, welche den Schlag der Mächte gegen Rußland anriefen. Freilich konnte Rußland den diplomatischen Rückzug in der Mandchurereizege leicht antreten, da es dabei auch nicht das geringste Opfer bringt. Die Russen betrachten sich — wie das leitende Petersburger Blatt, die „Nowoje Wremja“, zwar etwas naiv, aber ganz zutreffend bemerkte — als beati possidentes, und sie werden die von ihnen besetzte Provinz der chinesischen Regierung erst zurückgeben „nach Wiederherstellung der vollkommen normalen Lage der Dinge im Reiche und nach Errichtung einer selbstständigen Centralregierung in der Residenz, die stark genug ist, Rußland gegen die Wiederholung der Ereignisse des vorigen Jahres sicherzustellen.“ Das heißt also: Rußland behält sich die Bestimmung des Zeitpunktes für die Räumung der Mandchurerei selbst vor. Daß es in dieser Hinsicht das Beispiel Englands in Egypten befolgen wird, steht wohl außer Frage. Der formelle Erfolg der Chinesen ist darum nicht hoch anzuschlagen. Wir haben schon neulich bemerkt, daß eben für China nun kein Vertrag existirt, auf Grund dessen es Rußland nach Erfüllung gewisser Bedingungen zur Räumung auffordern könnte. Ueber den Stand der Friedensverhandlungen schweigen sich die officiellen und officiösen Berichte fast vollständig aus. Nur so viel ist klar, daß sich die Unterhandlungen ziemlich langwierig gestalten. Auch die Entschädigungsfrage ist von ihrer Lösung offenbar noch weit

in London. Garrick spielte einst den Hamlet, als im letzten Act König Claudius an einem anderen Plage der Bühne todt hinfiel, als auf der Probe verabredet war. Garrick-Hamlet flüsterte ihm zu: „Nicht da hinstürzen — dort sterbe ich.“ Aber der Darsteller des Claudius erwiderte leise: „Ich bin der König — ich kann sterben, wo ich will.“ Garrick startete einen Augenblick den lebendigtoeden Claudius an, dann aber sah er nach der Stätte, wo er sonst immer so ergreifend als Hamlet gestorben war — schüttelte den Kopf und sagte laut, sich an das Publicum wendend: „Myladies und Gentlemen! Mein verehrter Colleague fand es für gut, heute an meinem — Platz zu sterben! Es ist mir aber leider unmöglich, es geht über meine Kräfte, auf der Bühne einen anderen anständigen Ort zu finden, wo der edle Hamlet seine Seele aushauchen kann — deshalb mögen Sie mir verzeihen, wenn ich Hamlet — weiterleben lasse!“ Der Vorhang mußte fallen. Das Publicum tobte — Garrick mußte wieder vor den Vorhang treten. Man verlangte Rechenenschaft von ihm, warum er an diesem Abend nicht als Hamlet sterben wollte — er antwortete: „Myladies und Gentlemen! Jeder Gentleman stirbt, wo es Gott bestimmt; für den armen Hamlet hat Gott die Stelle bestimmt, die der schuftige König Claudius für sich usurpirte — also ist die Zeit des Sterbens für den Königssohn noch nicht gekommen. — Kommen Sie morgen, vielleicht wird dann das Plätzchen frei sein, wo Hamlet anständig sterben kann!“ Man hielt das damals für eine beleidigende Schrülle — jetzt denkt man anders über solche Redungen der Künstlerleute. Die Wissenschaft hat längst festgestellt, daß eine große Anzahl von Personen der Platzfurcht verfallen ist, am meisten aber die Künstler, weil ihre Nerven in der Ausübung ihres Berufes am stärksten in Thätigkeit sind. Ueberwiegend tritt diese Krankheit beim männlichen Geschlecht auf, das sich hier thatsächlich als das schwächere zeigt.

entfernt; sie wird dadurch sicherlich nicht gefördert, daß die Nordamerikaner sich, wie bei so vielen Gelegenheiten, zu Unwänten Chinas aufwerfen, die den übrigen Mächten am liebsten vorschreiben möchten, was diese zu fordern haben. Ebensovienig erfreulich ist die Uneinigkeit, welche in der Konferenz der Generale am 6. d. M. bei Besprechung der Frage zu Tage getreten ist, welche Punkte weiter strategisch zu besetzen und welche Kräfte hierfür zu verwenden seien. Auch hier waren es wieder die Nordamerikaner und die Russen, die im Interesse Chinas für die größte Beschränkung der Mächte eintreten. Jedenfalls sind die von Rußland und Amerika befürworteten halben Maßregeln, die nur den Uebermuth der Chinesen weiter steigern und die Stellung der Europäer von Neuem gefährden würden, unbedingt zu verwerfen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 15. April. (Todesfall.) Gestern Vormittags um 1/2 12 Uhr starb hier im 79. Lebensjahre Frau Marie Michlsetter. Die Verstorbene war die Mutter des Herrn Franz Michlsetter, k. u. k. Rittmeisters im Dragoner-Regimente Kaiser Nr. 11, und die Schwiegermutter des Herrn Alfons Gabriel, k. u. k. Oberst im Infanterie-Regimente Kaiser Nr. 1. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch Früh um 9 Uhr aus dem Hause Elmbethstraße Nr. 9 statt. Die Leiche wird nach Prag überführt, wo sie in der Familiengruft beigelegt werden wird.

(Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft.) Die Freiheitauer Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft befigt zum Betriebe ihrer Mählmühle in Chabitschau das Recht des Wasserbezuges aus dem Oppaflusse mittelst mehrerer am rechten Oppauer consentirten Schützenöffnungen von 3-2 m nutzbarer Breite; deren Schwelle um 0.863 m tiefer liegt als die Oberfläche des Heimpfahles. Bei dem im Jahre 1900 nothwendig gewordenen Umbau dieser Schützenöffnungen hat die Freiheitauer Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft dieselben mit 4.89 m nutzbarer Breite hergestellt, deren Schwelle um 1.368 m tiefer liegt als die Oberfläche des Heimpfahles, und das Ansuchen gestellt, diese vom Consense abweichenden Herstellungen definitiv zu genehmigen und den hierdurch sich ergebenden vermehrten Wasserbezug in dem Quantum, welches der Mählgaben beim Aufziehen der Einlassschützen bis auf eine Höhe von 170 cm aufnehmen kann, zu bewilligen. Hierüber wurde das wasserrechtliche Verfahren eingeleitet, und die Commissionen-Verhandlungen von der hiesigen Bezirkshauptmannschaft auf Donnerstag den 18. ds., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei dieser Verhandlung die nicht schon früher gemachten Einwendungen vorzubringen sind, widrigenfalls die Betheiligten der beabsichtigten Unternehmung als zustimmend angesehen werden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntniß gefällt werden würde.

(Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 17. April, Nachmittags 5 Uhr stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes ist die nachstehende: Aufnahmen in den Gemeindevorstand. Bürger-schullehrer Pawluschek um Zuerkennung der V. Dienstalterszulage. Regulirung der Galgenbergstraße. Eheleute Vega um Baubewilligung. Josef Karl um Baubewilligung. Eheleute Zimmer um Baubewilligung. Cantineur der Erzherzog Rainer-Kaserne um Miethzinsermäßigung. Herstellungen in der Officiersmenage. Anna Kastellus betreffend Trottoirlegung. Mittheilungen des Schulbauausschusses.

(Ueberehren.) Am 12. April gegen 1/2 12 Uhr Vormittags wurde die ungefähr 40-jährige Hauslergattin Johanna Schwaib aus Gilschowitz von den Pferden des dortigen Grundbesizers Franz Palisa auf der Gemeindefraße niedergestochen und überfahren. Der Wagen ging über dem Gesichte liegenden Frau von den Füßen über den Rücken, so daß sie an der linken Stirnseite eine tiefe Rißwunde und am ganzen Körper schwere Quetschungen erlitt. Die Aufsicht über das Fuhrwerk hatte der 17-jährige Sohn des Franz Palisa. Er hatte auf kurze Zeit das Gespann zweien Kindern überlassen, da er bei dem dortigen Satler etwas einkaufen wollte. Die Kinder knallten mit der Peitsche und die Pferde gingen ihnen durch, was diesen Unglücksfall im Gefolge hatte. Welcher Art die Verwundungen der Johanna Schwaib sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

(Ein Irrsinniger.) Gestern Früh sprang in Ratharein von der Brücke in der Pittlicher Straße der 32-jährige, verheiratete, jedoch von seiner Frau getrennt lebende Kesselschmied Benjamin Hanisch in das Wasser des Oppaarmes. Der Diener im Allgemeinen Krankenhaus Franz Palke war Zeuge dieser That und es gelang ihm, Hanisch aus dem Wasser zu ziehen. Er verständigte sofort die Polizei, die Hanisch auf die Wachtstube brachte. Nachdem constatirt worden war, daß Hanisch irrsinnig sei, wurde derselbe in die Landes-Irrenanstalt abgegeben.

Brünn, 15. April. (Diner bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand.) Am Freitag fand in Wien bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand für die Mitglieder der unter dessen Vorsitze tagenden Reglementcommission ein Diner statt, zu welchem u. a. erschienen waren die Herren: Feldmarschall-Lieutenant von Vivonot und Oberst Rudzinski von Rudno.

(Generalmajor i. R. Rudolf Müller.) Generalmajor Adolf v. Müller, ein Bruder des im Vorjahre hier verstorbenen Kaufmannes Herrn Zul. Müller und Verwandter des Herrn kaiserlichen Rathes Dr. Schram, gestorben. Er war 1831 in Brünn geboren, wurde 1849 als Freiwilliger in das 3. Feldartillerie-Regiment eingereiht, 1851 zum Infanterie-Regiment Nr. 39 transferirt und im Kriegsjahre 1859 innerhalb weniger Monate zum Lieutenant und Oberlieutenant ernannt. 1866

zum Hauptmann und 1879 zum Major — immer im Regimente — befördert, wurde Major von Müller beim Avancement 1885 als Oberstleutnant zum Infanterie-Regimente Nr. 60 überfetzt, rückte 1888 zum Range eines Oberst vor, wurde im folgenden Jahre zum Regiment-Commandanten des damals in Wien garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 46 ernannt und November 1892 auf eigenes Ansuchen und unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Classe, sowie des Generalmajors-Charakter ad honores in den Ruhestand übernommen. Wl. von Müller hat 1859 den Krieg in Italien, 1866 den Feldzug bei der Südbarmee und 1878 die Occupation Bosniens mitgemacht und sich als Hauptmann in letzterer durch hervorragende tapfere Leistungen des Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegesdecoration errungen. Generalmajor von Müller befaß die 2. Classe des königlich preussischen Kronenordens.

(Todesfall.) Gestern starb hier Frau Anna Soxhlet, Mutter des hiesigen Landesgerichtsrathes Herrn Victor Soxhlet, im 83. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet morgen um 2 Uhr Nachmittags von der Klosterkapelle in der Thalgaße aus statt.

(Die hiesige Mädchenschule als Erbin.) Der unlängst verstorbene Landescaßendirector a. D. und gewesene Gemeinderath Herr Eduard Wallaschek hat in seinem Testamente der hiesigen städt. höheren Mädchenschule seine schöne Schmetterlingsammlung mit dem dazu gehörigen Kasten, sowie alle bisher erschienenen Berichte des Naturforschenden Vereins in Brünn vermacht, und zwar mit der Begründung, weil seine Nichte an dieser Anstalt ihre Ausbildung genossen habe. Diese Sammlung enthält nicht nur eine reiche Anzahl der in unseren Gegenden vorkommenden Schmetterlinge in sorgfältigster Auswahl, sondern auch mehrere prachtvolle fremdländische und überdies einige besonders schöne Käfer der heißen Zone.

Teschen, 16. April. (Ernung.) Vorgestern fand in Wien im Festsaale der Niederösterreich. Handels- und Gewerbelammer unter Vorsitz des Handelsministers Freiherrn von Call die erste Plenarversammlung der Permanenten-commission für die Werthe der Zwischenverkehrstatistik statt, in deren Verlaufe dem Präsidenten dieser Commission, Herrn k. k. Sectionsrath Harold Demel Ritter v. Elzwehr, Obmann des k. k. Zwischenverkehrstatistischen Amtes im k. k. Handelsministerium, von der Versammlung eine herzliche Sympathieumgebung bereitet wurde, welche geeignet ist, auch in hiesigen Kreisen lebhaften Wiederhall zu wecken. Nachdem der Handelsminister die Versammlung begrüßt und das neue Präsidium vorgestellt und Commercialrath Alfred Ritter v. Lindheim Namens der Versammlung geantwortet hatte, ergriff kais. Rath Neubauer das Wort, um den neuen Präsidenten aus herzlichsten Worten zu begrüßen. Die Permanentencommission, führte Redner beifällig aus, schätze sich glücklich, daß der Handelsminister gerade Herrn Sectionsrath von Demel als Präsidenten an die Spitze der Commission berufen habe. Sectionsrath von Demel habe sich, wie dies den meisten Mitgliedern dieser Commission aus ihrer Thätigkeit in der Permanentencommission für die Werthe der Außenhandelsstatistik bestens erinnerlich sei, schon früher als Fachmann auf handelspolitischem Gebiet und im Bollwesen hervorgethan. Doch nicht minder als seine fachliche Thätigkeit biete sein außerordentlich liebenswürdiges und conciliantes Wesen volle Gewähr dafür, daß die wichtigen und schwierigen Arbeiten dieser neuen Commission einen gedeihlichen Verlauf nehmen. Die gewinnende Persönlichkeit des Leiters des Zwischenverkehrstatistischen Amtes habe nicht wenig dazu beigetragen, daß die Cooperation mit Ungarn, auf welcher die Zwischenverkehrstatistik beruht, bisher einen unerwartet glatten Verlauf nahm, und es sei daher zu hoffen, daß auf dem von Herrn Sectionsrath von Demel inaugurierten Wege der freundschaftlichen Verständigung mit Ungarn die möglichst gleichmäßige Festsetzung der Handelswerthe der Zwischenverkehrstatistik gelingen werde. Nachdem sich der lebhafteste Beifall, der diesen Ausführungen folgte, gelegt hatte, dankte Sectionsrath von Demel für die ihm zu Theil gewordene spontane Ernung und entwickelte hierauf den Plan für die Thätigkeit der Permanentencommission, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es bei der von der Versammlung an den Tag gelegten Arbeitsfreudigkeit gelingen werde, die Handelswerthe der Zwischenverkehrstatistik pro 1900 bis zum 20. Mai l. J. festzusetzen. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung, Constituirung der Fachabtheilungen, Wahl der Obmänner und Obmannstellvertreter der Fachabtheilungen, schloß der Handelsminister mit einem kurzen Danke für die überaus zahlreiche Theilnahme die Versammlung.

(Militärisches.) Der Hauptmann 1. Classe Hubert Christof des Inf.-Regts. Alt-Starchenberg Nr. 54 wird mit 1. Mai l. J. für die Dauer eines Jahres mit Wartegeld beurlaubt. (Urlaubsort: Groß-Weeskerf.)

(Todesfall.) Heute Nachts verstarb nach langem, schwerem Leiden im 53. Jahre der in den weitesten Kreisen unserer Stadt allgemein geachtete und beliebte Oberwagmeister der K.-D.-V. Herr Ferdinand Sniegowski. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, den 18. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Neu-Schibitz Nr. 84, aus auf dem Spitalsfriedhofe in Teschen statt.

(Der deutsche pädagogische Verein.) hält morgen, Mittwoch, den 17. d. Mts., eine Monatsversammlung ab. An der Tagesordnung stehen: Mittheilung von Einläufen, Besprechung von Landesfragen und Vereinsangelegenheiten und Anträge. Beginn der Versammlung um 7 1/2 Uhr Abends.

(Zur Volkszählung.) Bei den zur Volkszählung verwendeten Druckorten waren für ortsabwesende Einheimische jene Rubriken, die vor 10 Jahren enthalten waren, ausgelassen worden. Jetzt sind die Gemeindevorstände durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern darauf aufmerksam gemacht und denselben aufgetragen worden, die schon fertigen Listen in diesem Sinne umzuändern und zu ergänzen.

(Mähr.-schles. Musikerverein.) Wie wir erfahren, veranstaltet der mähr.-schles. Musikerverein im städtischen Rathhause am Sonntag den 21. d. Mts. zu Gunsten der Wittwen- und Waisen-Cassa ein großes Concert, bei welchem die gräflich Wronisch'sche Bergkapelle und Mitglieder aus mehreren Orten mitwirken werden. Bei diesem Concerte wird sich Fräulein Burel aus Mähr.-Ostau, eine absolvirte Conservatoristin, produciren. Wir werden über dieses Concert noch ausführlich berichten.

(Ein Opfer des Hochwassers.) Vorgestern Nachmittags wurde im Gebiete der Gemeinde Bogowitz am Olsauer der angeschwemmte Reichenbach eines etwa fünfzigjährigen Mannes aufgefunden, der, bis gestern Abends wenigstens, noch nicht agnoscirt werden konnte.

(Ein Zeichen der Zeit.) Ein Maueranschlag kündigt an, daß ein in besserer Geschäftslage liegendes Haus, das als Umbauhaus durch 20 Jahre Steuerfreiheit genießt, zu verkaufen ist. Dieses zum Verkaufe angebotene Object steht aber nicht etwa hier bei uns, sondern in — Troppau. Ein Placat dieser Art ist denn doch noch nicht dagewesen und läßt die Annahme zu, daß das Vergnügen, ein Hausbesitzer zu sein, in der Landeshauptstadt noch geringer sein muß, als anderwärts; ein Zeichen der Zeit, das den Steuerpolitikern zu denken geben sollte.

(Kellerbrand.) Zu unserer gestern gebrachten Notiz „Kellerbrand“ sendet uns Herr E. Liebermann eine Zuschrift, in welcher er mittheilt, daß nicht unvorsichtiges Hantiren mit Licht bei einem Spiritusfasse die Ursache des Brandes war, sondern daß eine größere mit Rumessenz gefüllte Flasche auf eine noch nicht aufgeklärte Weise explodirt ist und den Brand verursacht hat.

Wielitz-Biala, 15. April. (Der Vortrag des Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Menger, welcher von 1/6 bis 1/8 Uhr dauerte, war von circa 250 bis 300 Personen der besseren Bevölkerungstheile besucht. Der formvollendete und inhaltsvolle Vortrag, auf welchen wir noch ausführlicher zurückkommen werden, wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

(50. Geburtstag.) Der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Rudolf Harot, ein langjähriges Mitglied der politischen und confessionellen kath. Gemeindevorstände in Wielitz und Inhaber eines alten und wohlrenommirten Geschäftes, feiert am Mittwoch, den 17. April, seinen 50. Geburtstag.

(Wielitz-Bialaer Pädagogischer Verein.) Im Uebereinkommen mit dem Landlehrerverein beschloß der Vorstand des Pädagogischen Vereins in der Angelegenheit Seitz über Zustimmung der Vollversammlung folgende Resolution: „Daß Dr. Lueger und sein Anhang die Denkart, den Verstand, den Freimuth, das packende und machtvolle Wort eines in sich gefestigten, furchtlosen Mannes nicht vertragen können und darum einen Anlaß suchen, einen solchen Mann als Lehrer überhaupt und als Vertreter der freien Schule und Lehrerschaft im Bezirksschulrath unmöglich zu machen, ist begreiflich; der Versuch jedoch, diese Absicht zu verwirklichen unter Berufung auf die angeblich das Standesangehören schädigende Erziehung, die Seitz einem Mitgliede des Bezirksschulrathes gegenüber ausgeübt hat, erscheint, wenn man an jenen gewiß peinlichen Vorfall den Maßstab sittlicher Beurtheilung anlegt, nicht gerechtfertigt. Die Worte, welche jene Drohung hervorgerufen haben, waren so entwürdigend und empörend, daß die Gegenäußerung als unwillkürlicher Ausdruck sittlicher Entrüstung erklärlich wird. Der giftige Stachel löste die naturwüthige Kraft aus. Der Pädagogische Verein von Wielitz-Biala mißt der in Rede stehenden Angelegenheit allgemeine, grundsätzliche Bedeutung für Schule und Lehrerschaft bei. Er erkennt in der Maßregelung des Berufs-genossen Seitz eine jedem gesunden Menschenverstande und auch dem Geseze zuwiderlaufende Handlung und hofft mit Zuversicht, daß einerseits die Durchführung derselben an der vorurtheilslosen Auffassung und Beurtheilung des Streit-falles seitens des niederösterreichischen Landeslehrer-scheitern, und daß andererseits das Abgeordnetenhaus dem Abg. Seitz die jedem seiner Mitglieder zustehende Immunität wahrnehme.“

(Deutscher Schulverein.) Von der Ortsgruppenleitung des Deutschen Schulvereins geht uns nachstehende Dankagung zu: Die „Ostermesse“ vom Ostermontag hat nach allgemeinem Urtheil einen glänzenden Verlauf genommen und dem Deutschen Schulvereine einen namhaften Betrag zugeführt, der zum Besten mehrerer deutscher Schulen unserer Sprachinsel verwendet werden soll. Der schöne Erfolg dieses Schulvereinsfestes ist vor Allem darauf zurückzuführen, daß sich wieder zahlreiche deutsche Männer, Frauen und Mädchen willig und selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt und ihre Kräfte dem volksfreundlichen Unter-nehmen gewidmet haben. Allen denjenigen, die das Fest durch ihre treue Mitarbeit gefördert haben, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank. Unser Dank gilt auch den vielen deutschen Volksgenossen, die, unserem Rufe folgend, das Fest besucht und ihr Scherlein zur Unterstützung der Deutschen Schulen beigetragen haben. Mit treudeutschem Gruß der Vorstand der Männer- und Frauenortsgruppen des Deutschen Schulvereins für Wielitz-Biala und Umgebung: Dr. Arthur Schimidt, Obmann, Dr. Victor Föbster, Schriftführer, Hermine Feh, Obmännin, Else Schwabe, Schriftführerin. Herr Brauermeister Julius Wagner in Saybusch spendete dem Schulvereine anlässlich des Ablebens des Herrn Karl Gizieli in Biala anstatt eines Kranzes 10 K und Frau Hermine Feh erlegte, da sie der Ostermesse des Schulvereins nicht beizuwohnen konnte, 40 K und Herr Richard Wathelt aus demselben Anlasse 10 K zur Vergrößerung des Festtrages.

(Die Victoriaschwester.) Unter diesem Titel hielt jüngst Frau Dr. E. A. Weiß, eine Wielitzerin, unter lebhaftem Beifall im Wiener wissenschaftlichen Club und in der Rettungsgeellschaft einen Vortrag. Frau Dr. Weiß ist eine Vorkämpferin für die Errichtung von Volksheilstätten und für die Heranziehung gebildeter Frauen zum Verufe der Krankenpflege. Im letzten Sommer hat sie eine Studienreise durch Deutschland unternommen, um die

bestehenden Lungenheilstätten, sowie die Organisation der weiblichen Krankenpflege zu studiren. In warmen begeisterten Worten trat Frau Dr. Weiß dafür ein, daß auch in Oesterreich weltliche Krankenpflegerinnen aus besseren Kreisen herangebildet werden, die durch Zusammenschluß in Vereinen den nöthigen Halt gewinnen und ihren Mitgliebern Alters- und Invaliditätsversorgungen zu bieten im Stande sind. Damit würde nicht nur ein Stück der Frauenfrage gelöst, indem sich zahlreichen gebildeten Frauen und Mädchen ein ehrenvoller Beruf eröffnet, sondern auch eine wichtige sociale Aufgabe erfüllt, indem die Volksgesundheit gefördert und für Verbreitung richtiger hygienischer Anschauungen gesorgt würde. Wie verlautet, wird Frau Henriette Weiß demnächst auch in Wielitz einen Vortrag über dieses Thema halten.

(Ein neuer Verein.) Die Landesregierung hat die Statuten des evang. Männer- und Jünglingsvereins in Wielitz bestätigt. Es wäre hier der Ort, darauf hinzuweisen, daß sich insbesondere Herr Tischlermeister Schimaneck um die Gründung eines solchen evang. Vereins als Seitenstück zum kath. Gefellenverein bei den maßgebenden Persönlichkeiten der evang. Gemeinde bemüht hat.

(Wagnum und Baileys) Riesencircus wird in Biala am 28. Juni l. J. zwei Vorstellungen geben. Der Manager hat beim Bialaer Bürgermeisteramte sich des Jugendspielplatzes beim Spinnler Kloster verschert. Von hier begibt sich die Unternehmung nach Krafau.

Friedel, 15. April. (Unwetter.) Vorgestern hatten wir in Friedel und Umgebung, einen kritischen Tag erster Ordnung. Fröhlich fing es an zu regnen und goß bis in die vierte Nachmittagsstunde wie aus Kannen. Bei stets sinkender Temperatur folgte auf den Regen ein Schneegestöber, das dem russischen, eisigen Winter zur Ehre gereicht hätte. Binnen kurzer Zeit war alles von Schnee bedeckt. Erst in der Nacht hörte das Unwetter auf. Das Gebirge erscheint im winterlichen Kleide und dürfte es einige Tage dauern, bevor der Schnee verschwindet. Jedenfalls wird die Feldarbeit durch das Unwetter um mindestens eine Woche verzögert werden, was für die Gebirgsgegenden von besonderem Nachtheile ist.

Stotschan, 15. April. (Elektrische Beleuchtung.) Wie uns aus Stotschan mitgetheilt wird, ist die projectirte Electricitätsanlage für die Beleuchtung bestimmt, und der Betrieb wird Abends bis 11 Uhr durch Dampf-kraft erfolgen. Für die spätere Nacht ist Wasserkräftbetrieb in Aussicht genommen.

Graschau, 15. April. (Versuchter Diebstahl.) Unlängst stahlte ein Langfinger dem Hofe des Privatiers Herrn Josef Grigara einen Hühner, um sich Geflügel und Schweine zu holen. Doch wählte sich der faubere Gefelle eine ziemlich ungünstige Zeit, nämlich 9 Uhr Abends, wo noch die meisten Einwohner wach waren, weshalb sein Plan vollends mißlang. Der Geflügelhieb hatte bereits das Schloß des Hühnerstalles erbrochen, wurde aber durch ein Mädchen verschreckt und an der Ausführung des Geflügel-diebstahles gehindert. Inzwischen wurden die Einwohner alarmirt, um auf der Hut zu sein. Es währte nicht lange, eskirte der Langfinger abermals im besagten Hofraume, machte den Schweinestall auf und ließ die Schweine heraus. In diesem Momente trat ein couragirtes Mädchen aus dem Hause in den Hof. Der Dieb wollte über den Zaun davon, aber das mutige Mädchen packte den Fliehenden, zerterte ihn herab und schrie um Hilfe. Als bald kamen Hausleute herzu, bemächtigten sich des Diebes und übergaben ihn der Genbarmerie, die ihn dem Bezirksgerichte in Obergberg einfieferte. Der Dieb, ein lebiger und kräftiger Bursche, wohnt als Austerpartei im benachbarten Hause des Kaufmannes Simon Böwy.

Petrowitz, 15. April. (Dienstjubiläum.) Herr Fabrik-Director Jacob Czecz hat am 8. d. Mts. sein 40. Dienstjahr vollendet und davon 22 Jahre in seiner jetzigen Stellung in Petrowitz zugebracht. Aus diesem Anlaß hat der Gemeinde-Ausschuß von Petrowitz sein Mitglied corporativ beglückwünscht und durch Verleihung des Ehrenbürger-rechtes ausgezeichnet. Auch die Beamten und Bediensteten der Sodafabrik haben ihrem Chef herzliche Ovationen gebracht.

Odrau, 15. April. (Abschiedskränzchen.) Herr Jagentechniker Kolowrat wird im Laufe dieses Monats sein Domicil wechseln. Aus dieser Veranlassung fand gestern Abends im Hirschenhause ein Abschiedskränzchen statt.

(Zahrmarkt.) Der heutige Zahrmarkt war in Folge der ungünstigen Witterung schwach besucht.

(Arbeiterversammlung.) Samstag den 13. d. Mts. fand im Saale des Hotels „Zum Hirschen“ eine vorwiegend von Arbeitern besuchte Versammlung statt, in welcher der Socialist Hilkebrand in mehr als zweistündiger Rede die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs besprach. Der Referent erging sich in scharfen Ausfällen gegen die Bestrebungen der Christlich-socialen, deren volksverrätherisches Treiben er unter lautem Beifall der Anwesenden verurtheilte, doch kamen auch die übrigen bürgerlichen Parteien schlecht weg. Die ganze Rede hatte die Tendenz, die Arbeiter für die Feier des 1. Mai zu begeistern und die auch hier etwas gelockerte Arbeiterorganisation aufs Neue zu befestigen. Der Versammlung, in der der hiesige Arbeiterführer Alois Zimmermann den Vorsitz führte, wohnte als Regierungsvertreter Herr Bürgermeister Franz Niedeck bei. Die Versammlung nahm vom Anfang bis zum Ende einen ruhigen Verlauf.

Jägerndorf, 15. April. (Resolution.) Der Verein der Wollindustriellen hat folgende Resolution an das Handelsministerium abgeendet: „Der Jägerndorfer Verein der Wollindustriellen hält die Zoll- und handelspolitischen Anträge der die Interessen des Großgrundbesitzes vertretenden Centralstelle, durch welche die notwendigen Lebensmittel wie auch die industriellen Rohstoffe verteuert werden sollen, für unannehmbar und erklärt, daß die Einführung des Zolles auf Wolle den Ruin der Tuchindustrie bedeuten würde. Der Verein protestirt gegen die von der Centralstelle unternommenen unerhörten Angriffe auf die Existenzbedingungen der industriellen Bevölkerung und spricht die Erwartung aus, daß diesen Angriffen von den maßgebenden Faktoren

bei der Neuordnung der Zollverhältnisse auf das Entscheidende entgegengetreten werden wird." Dieser Resolution haben sich die Gemeindevertretung und der Gewerbeverein ebenfalls angeschlossen. Wer wird stärker sein, die Industrie oder die Agrarier? Daß die Tuchindustrie, die ohnedies mit den Verhältnissen schwer zu kämpfen hat, durch die erwähnten Verträge noch mehr geschädigt würde, liegt klar zu Tage.

Freiwalda, 15. April. (Grundsteinlegung.) Gestern fand in dem benachbarten Buchelsdorf in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zur Kirche statt. Der Stein trägt die Worte „Ostern 1901“.

— **(Ehrenbürger.)** Von dem am 11. April zum Ehrenbürger von Freiwalda ernannten Großindustriellen Carl Dietrich aus Hradbow ist gestern aus Pau, Frankreich, wo er Winteraufenthalt genommen, ein Telegramm des Inhalts eingelaufen, daß er die Ehrenbürgererschaft annehme.

— **(Zollamt.)** Das hierorts errichtete Zollamt hat seine Wirksamkeit bereits begonnen.

— **(Aus Gräfenberg.)** Im vorigen Jahre wurde mit dem Baue einer neuen Promenade in Gräfenberg begonnen und ist dieser Bau, dank dem schönen Wetter im Herbst, so bedeutend vorgeschritten, daß die neue Promenade zu Beginn der heurigen Saison dem Verkehr übergeben werden kann. Das Comité des Verschönerungsvereins in Gräfenberg hat weder Mühe noch Mittel gescheut, um den Ausbau dieser Promenade zu ermöglichen. Es werden diese Promenaden folgenden Namen führen: „Alte Promenade“, „Prießnitz-Esplanade“, „Schindler-Esplanade“, „Neue Esplanade“, „Kaiser Aussicht“, „Im Wäldchen“. Für diese Benennungen werden schöne gusseiserne Aufschristen angefertigt werden.

Wagstadt, 15. April. (Mädchen-Vergewaltigung.) Endlich soll die Errichtung dieser von der Bevölkerung längst als dringendes Bedürfnis empfundenen Bildungsanstalt zur Tat werden. Dem Vernehmen nach hat der Ortschulrath der hies. Schulgemeindevertretung die Umwandlung der gegenwärtig sechsclassigen von ungefähr 500 Mädchen besuchten Volksschule in eine fünfclassige Volksschule und in eine dreiclassige Bürgerschule für Mädchen empfohlen. Durch Berücksichtigung dieser zeitgemäßen Anregung, die bei der entschiedenen fortschrittlichen Gesinnung der Gemeindevertretung außer Zweifel steht, dürfte zahlreich Familienältern die Sorge um die Zukunft ihrer Töchter wesentlich erleichtert werden. Ob aber dem vielfach geäußerten Wunsche auf sofortige Eröffnung zweier Classen wird entsprochen werden können, bleibt bei dem gegenwärtigen Mangel an geeigneten Lehrkräften fraglich; für alle Fälle wird die geplante Schulerweiterung nicht bloß von der Bevölkerung der Stadt, sondern auch vom ganzen Bezirk mit Genugthuung begrüßt.

Zauernitz, 15. April. (Weichenbegängniß.) Gestern Nachmittags erfolgte die Beisetzung der Leiche der am 11. ds. in Breslau verstorbenen Fabrik- und Gutsbesitzerwitwe Frau Emma Laskel in der Familiengruft am Friedhofe unserer Nachbargemeinde Warzdorf. Neben dem sehr zahlreichen Verwandtenkreise war die Theilnahme am Weichenbegängnisse aus Warzdorf und der näheren und weiteren Umgegend außergewöhnlich groß, weil die Verewigte wegen ihrer vorzüglichen Hergens-Eigenschaften weit und breit bekannt war. Unter der großen Anzahl von Priestern gewählten wir zu unserer Freude auch den hochbetagten Prälaten Herrn Ernst Aymann, Pfarrer von Warzdorf. Neben Gemeindevertretung, Feuerwehr und Militärverein von Warzdorf bemerkten wir eine Repräsentation der hiesigen sb. Cameraldirection und der Stadt Zauernitz, eine Deputation des Sudeten-Gebirgsvereins u. A. Der Warzdorfer Gesangsverein „Thra“ trug an der Gruft einen erhebenden Trauerchor vor.

Währ.-Ditrau, 15. April. (Besuch des Abgeord. Dr. Max Menger.) Am Samstag traf der Reichsrathsabgeordnete des hiesigen Stabsbezirks, Herr Dr. Max Menger, hier ein, um im Kreise der Parteiführer bezüglich localer Angelegenheiten Rathung zu pflegen. An diesen zwanglosen Verhandlungen nahmen die Mitglieder des Gemeinderathes, sowie die Mitglieder des Ausschusses des deutschen Vereines theil, und wurden hiebei werthvolle Anregungen gegeben. Hierauf begab sich Herr Dr. Menger zu gleichem Zwecke nach Mistel.

— **(Vortrag im berg- und hüttenmännischen Vereine.)** Im berg- und hüttenmännischen Vereine hielt am letzten Samstag Herr Verginpector Bartonec aus Sierfa (Galizien) einen höchst interessanten Vortrag über die Steinkohlenablagerungen in Westgalizien, welche durch die in den letzten Jahren in umfassender Weise durchgeführten Bohrungen bei Raniow in Galizien und Czchowiz in Schlefien aufgeschlossen wurden. Der Vortragende wies in instructiver Weise auf Grund der von ihm ausgeführten Profile den Zusammenhang dieser mächtigen Kohlenablagerungen mit dem ober-schlesischen Kohlenbecken und mit dem Kohlenvorkommen des Währ.-Ditrauer-Karwiner Kohlenreviers nach und erläuterte seine Ausführungen durch zahlreiche interessante Details. Der Vortragende fand in den Kreisen der zahlreich anwesenden Fachmänner aus dem hiesigen Reviere lebhaften Aufmerksamkeits und erntete allseitigen, lebhaften Beifall. Es wurde diesem Vortrage schon aus diesem Grunde besondere Interesse zugewendet, da bekanntlich sowohl auf der galizischen als auch auf der schlesischen Seite die Aufschließung und Exploitation dieses Kohlenterrains unmittelbar bevorsteht. Der galizische Theil befindet sich bekanntlich im Besitze des Dr. von Rappaport in Wien, der schlesische Theil im Besitze eines hiesigen Consortiums.

— **(Errichtung einer Eisfabrik.)** Wie wir schon früher gemeldet haben, beabsichtigt die Actiengesellschaft für Eisindustrie in Wien, welche sowohl dort, als auch in Triest große Eiswerke besitzt, auch in Währ.-Ditrau eine Kunsteisfabrik zu errichten. Zu diesem Zwecke wurde ein größeres Terrain zwischen der Schlachthausstraße und Schmidtgasse erworben. Mit dem Baue der Fabrik wird bereits in den nächsten Tagen begonnen und der Betrieb

wahrscheinlich Anfangs Juni eröffnet werden. Die Eisconsumenten werden daher schon im laufenden Sommer ihren Bedarf an Kunsteis von da beziehen können. In interessanten Kreisen bringt man diesem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen. Die Stadt Währ.-Ditrau hat diesem Unternehmen, welches zweifellos in hygienischer Beziehung von größter Wichtigkeit ist, jede Förderung zugesichert.

Mistel, 15. April. (Abgeordneter Menger.) Vorgehen Abend kam hier unser Reichsrathsabgeordneter Herr Dr. Max Menger an. Es fand dann eine Versammlung des Ausschusses des deutschen Vereines und der Vertrauensmänner desselben statt, in welcher der Herr Abgeordnete Informationen und bez. Wünsche entgegennahm; dabei entwarf er auch ein Bild über die Thätigkeit des Reichsrathes und betonte, daß fast alle Parteien desselben den guten Willen zur positiven Arbeit zeigen. Sonntag folgte er dann seine Reise nach Bielitz weiter.

— **(Fleischerstände.)** Seit jeher war es in der Stadt Gepflogenheit, daß die meisten hiesigen Fleischer das Fleisch täglich nicht in Läden, sondern frei unter den Lauben auf Ständen ausstroteten. Die politische Behörde erkannte in diesem Vorgange einen Verstoß gegen die Gewerbeordnung und ordnete schon früher an, daß mit diesem den sanitären Verhältnissen durchaus nicht entsprechenden Brauch mit 1. Mai d. J. gebrochen werden müsse und daß das Fleisch, wie allgemein und überall üblich, nur in Fleischläden verkauft werde. Da hier momentan die Zahl der notwendigen Läden nicht zu haben ist, sahen sich die betreffenden Fleischer veranlaßt, die politische Behörde um eine Zuwartestfrist anzufragen und wurde ihnen anlässlich dieses Umstandes der Termin bis zum 1. Juli gewährt.

— **(Ein verunglückter Radfahrer.)** Während der Osterfeiertage unternahm Franz W., der Sohn eines hiesigen Bürgers, eine Radfahrtruppe nach Freiberg. Er stürzte und beschädigte sich derart, daß er in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht wurde.

— **(Ertrunkene.)** Die in voriger Woche herrschenden Gewitter hatten in der gebirgigen Umgebung viel schlimmer gewüthet als hier in der Stadt selbst. In Folge eines wolkenbruchartigen Regens schwellt das Glückhaderubina so an, daß sein Wasser alles mitriß. Um diese kritische Zeit ging der Bichnauer Jnsasse, Namens Kasparek, vom Besuche seines erkrankten Kindes; er gerieth in die Wellen und fand dabei den Tod. In Wicowitz wurde die Leiche aus den Wellen gezogen.

— **(Eingeliefert.)** Die vier arbeitscheuen Braunkoberger Jnsassen Trentler, Spacel, Filipek und Wacka wurden wegen gemeinschaftlich verübter Geflügelstahlerei, die sie in der Umgebung ausführten, dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 15. April. (Schwurgericht.) — **(Sittlichkeitsverbrechen.)** Die erste Verhandlung in der heute begonnenen Schwurgerichtssession betraf den 37 Jahre alten, verheiratheten Tagelöhner Josef Heingel aus Neu-Gräben, welcher an einem in seiner Pflege befindlichen 10 Jahre alten Mädchen mehrmals unzüchtige Handlungen unternommen hatte. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Josef Heingel zu fünf Jahren schweren mit Faßten verhängten Kerker.

— **(Verurtheilung.)** Bei der Nachmittags-Verhandlung hatte sich der 22 Jahre alte Sattlergehilfe Franz Nawratil aus Jegeritz bei Währ.-Weißkirchen wegen Verbrechen des Betruges zu verantworten. Der Sachverhalt ist im Wesentlichen folgender: Wie die 64 Jahre alte Wäscherin Theresia Schuster in Dobra angibt, lernte sie im Jahre 1897 den damals 19jährigen Sattlergehilfen Franz Nawratil kennen, gewann denselben, da er sich als einen von seinen Verwandten vernachlässigten Burschen ausgab, ihre fromme Gesinnung bewährte und durch Erzählung von mitgemachten Wallfahrten und durch anderweitige fromme Gespräche in ihr Vertrauen einzuflechten wußte, ließ ihm borgen ihm verschiedene Geldbeträge, zumal Nawratil erzählte, daß er in der Waisencassa über 200 fl. liegen habe. Ende 1900 erkrankte Theresia Schuster die Strafanzeige, daß ihr Nawratil in der Zeit von 1897 bis 1899 ihre ganzen Ersparnisse im Betrage von über 2000 K auf betrügerische Weise entlockt habe. Theresia Schuster, welche den Einbruch einer beschränkten Person macht, ist zwar nicht im Stande, eine der Zeit nach zusammenhängende Darstellung des Sachverhaltes zu geben, sondern sagt nur aus, daß sie die Geldbeträge dem Nawratil einige Male durch die Post sandte; manchmal sei er selbst und jedesmal unter einer andern fiktiven Vorpiegelung wegen Geld gekommen, was sie ihm auch in Folge der lügenhaften Darstellungen immer widergab. So erzählte er stets, er habe ein ebenso großes Vermögen wie die Schuster und werde ihr die geborgten Geldbeträge ganz bestimmt zurückzahlen. Als sie aber nach Monaten nichts zurück erhielt, erfuhr sie, daß Nawratil eines Mädchens wegen von Währ.-Ditrau nach Galizien in Galizien überfiele. Im Mai 1899 schrieb Nawratil der Schuster, sie möge ihre Sachen in Dobra verkaufen und zu ihm nach Galizien kommen; er holte sie auch tatsächlich nach Lubowitz ab, wo beide von dem von der Schuster mitgebrachten Gelde lebten. Als das Geld zur Neige ging, wurde sie von Nawratil verlassen und fuhr im größten Elende nach Dobra zurück. Durch seine mannigfachen listigen Vorpiegelungen sei sie in Jegeritz geführt und um ihre gesammte Habe gebracht worden. Sie gibt ihren Schaden auf 2284 K an. Nawratil gibt die Richtigkeit der Thatfachen zu, behauptet aber, daß die Schuster trotz des großen Altersrückstandes in ihn verliebt gewesen sei, und daß sie ihm aus diesem Grunde die Geldbeträge gegeben und sich auch für seine Tante ausgegeben habe. Nawratil hat auch der Schuster gebroht, als sie seinen Wünschen nicht mehr entsprechen konnte und die ganze Sache zur Anzeige bringen wollte, Gift zu nehmen, falls sie ihn anzeige. Franz Nawratil wurde auf das Verdict der Geschworenen, welche die an sie gestellte Schulfrage einstimmig bejahten, zu fünf Jahren Monaten schweren Kerker verurtheilt. Den Vorstoß führte Landesgerichtsrath Demei, die Anklage vertrat Staatsanwalt Adolf Baumann, als Verteidiger fungierte Dr. Wilibald Müller.

— **(Diebstähle.)** Vor dem Erkenntnisssenate wurden heute verurtheilt: Der 32 Jahre alte Zimmermann Johann Kaschka aus Wicowitz, welcher am 2. ds. M. Nachts dem Johann Moska in Wicowitz ein Fahrrad gestohlen hatte, zu dreizehn Monaten schweren Kerker und die 26 Jahre alte Tagelöhnerin Theresia Goltz in Oberdorf bei Wicowitz, welche am 17. März in die Wohnung der Eheleute Schüller in Oberdorf eingebrochen und Pretiosen und andere Gegenstände im Werthe von zusammen 214 K 78 h entwendet hat, zu sechs Monaten schweren Kerker.

Kunst und Literatur.

Troppau, 15. April. (Theater.) Benefiz des Herrn Operettenkapellmeisters Herrn Domes. Die Benefiz-Nachzügler drängen sich in den letzten beiden Theater-Abenden zusammen, wohl zuweilen zum „Nachtheile“, nicht zum „Vortheile“ des Engagements. Am 9. April fand das Benefiz des Herrn Domes statt, der in dieser Saison mit der unvergleichbar werthvollsten seiner Partien auch die unvergleichbar

werthvollste seiner Leistungen geboten hat, mit seiner Gestaltung des Wines nämlich. Zum Benefiz des Herrn Domes wurde „Der Bettelstudent“ aufgeführt. Der Benefizant war indes leider so indisponirt, daß sich seine Durchführung der Titelfolle jeder Beurtheilung entzieht. Der Gesamt-Ausführung der Operette nach schienen übrigens alle Mitwirkenden nicht „disponirt“ zu sein. Am 12. d. wurde zum Benefiz des Herrn Domes das „Jugend“ zum zweiten Male gegeben. Da am selben Abend das böhmische Quartett bei „Drei Bahnen“ concertirte, war das Theater nicht gut besucht, was im Interesse des Benefizanten gewiß zu bedauern ist, der zu den meist beschäftigten Mitwirkenden unserer Bühne gehört und stets nach bestem Können und Wissen bemüht gewesen ist, seine schauspielerischen Aufgaben zu lösen. Der 13. d. brachte das Benefiz des Herrn Operettenkapellmeisters Domes, aus welchem Anlaß „Der Feldprediger“ aufgeführt wurde, eine der schwächeren Operetten Müllers. Trotz der nur mittelmäßigen Wiedergabe des Werkes hielt sich der Beifall des gut besuchten Hauses auf der Höhe starker Befriedigung, wohl mit Rücksicht auf den Benefizanten, der dem unzufriedenen zu sein, man während der Saison eben nicht Ursache hatte. Herr Domes wurde in den Hauptpartien nach den Abschlüssen gerufen. Die Titelpartie sang der Vertreter des zweiten Liebhabers im Schauspiel. Man kann nur sagen, daß er sich schauspielerisch mit seiner Partie befriedigend, als Gesangs, daß er aber in dieser Beziehung leistete, was er als Nicht-Sänger eben leisten konnte. Hoffentlich werden im nächsten Jahre günstigere Sterne die Direction und das Publikum davor bewahren, daß Operetten-Ausführungen nur durch Ansehen beim Schauspiel möglich werden. Die eigentliche Hauptpartie im „Feldprediger“ ist die Rolle des Gemeindevorstehers Pfister, eine Rolle, die für Herrn Böhm wie geschaffen ist, und die er natürlich mit großem Erfolg durchführte. Wenn er nur Gesangs-Studien machen wollte, mit welchem Vergnügen könnte man dann auch seinem Gesange zuhören, da Herr Böhm ja viel musikalische Begabung besitzt. Den hübschen Traum-Walzer mußte er übrigens wiederholen. Eine für die Operette sehr wichtige Rolle ist auch die des Amtmanns „Seideltrug“. Herr Böhm befriedigt leider als Schauspieler nur selten, und als Sänger niemals. Als Regisseur mag er ja wohl seine Verdienste haben, darum sollte Herr Böhm, der, wie wir hören, wieder engagirt ist, in der nächsten Saison vornehmlich nur als Regisseur Verwendung finden, sonst dürfte das Publikum bei so ungenügenden Leistungen doch endlich ungeduldig werden. Frä. Dreßler als Minna war mittelmäßig und Frä. Scherer als Rosette noch mittelmäßiger, Herr Domes (Helmig) ist noch immer indisponirt, Frä. Urban als Wirthschafterin Barbara spielte gut, soll sich aber vor forcirter Komik hüten. Herrn Götter trug seine Epilobe als Schauspieler Blumengarten einen Hervorwurf ein, aber ein sächsischer Schmierer-Komödiant war er doch nicht. Die Ehre, besonders der Frauengestalt, befriedigten, was natürlich als willkommene Ausnahme von der Regel einen sehr angenehmen Eindruck machte.

— **(Spielplan des Troppauer Stadttheaters.)** Dienstag, 16.: „Jugend“, 3 Akte von R. Halbe. Mittwoch, 17.: zum Benefiz des jugendlichen Gesangskomiker Herrn Carlo Böhm: „Der Oberkeiser“, Operette in 3 Akten von R. Heller. Donnerstag, 18.: „Der Feldprediger“, Operette in 3 Akten von R. Müllers. Freitag, 19.: zum Benefiz der Theater-Cassirerin Fräulein Hedwig Bobek: „Der Haus der Sabinerinnen“, Schwank in 4 Akten von F. und P. v. Schönthan. Samstag, 20.: Chor-Benefiz. (Schluß der Spielzeit)

Kleine Chronik.

16. April.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, welche am 12. ds. zum Besuche ihrer Tochter, der Prinzessin Maria Theresia von Baiern, auf der Rückreise von Spanien in München angekommen war, hat sich gestern von dort nach Meran begeben. — Wie aus München gemeldet wird, ist im Besinden der Prinzessin Adelheid, der Tochter des Prinzen Ludwig, eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. — Die Königin Alexandra von England ist vorgestern wieder in London eingetroffen und am Bahnhofe vom König empfangen worden.

Der Kölner Männer-Gesangsverein hat den Wienern den Dank für ihre gastliche Aufnahme durch ein Concert abgestattet, das er Sonntag Mittags zu Gunsten der Wiener Armen im großen Musikvereinsaal veranstaltete. Wie nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich das Concert zu einem gesellschaftlichen Ereignisse. Der große Saal war vor einem distinguirten Publicum gefüllt, das seine Begeisterung für die künstlerischen Darbietungen in stürmischen Beifallstundgebungen äußerte. Nach mancher Nummer war der Beifall so stark, daß die Sänger sich entschließen mußten, die Composition zu wiederholen; dies war namentlich bei dem schön empfundenen Liede „Im Winter“ der Fall, das von Eduard Kremser vertont ist. Besonders tiefen Eindruck machten unter der trefflichen Leitung des Professore Schwaib das stimmungsvolle und scharf charakteristische Lied „Tobtenvolk“ von Hegar (bekanntlich eines der schwierigsten Chorwerke) und das scharf pointirt vorgetragene „Das Wandern“ von Böckner. Im Concerte wirkten auch der ausgezeichnete Pianist Max v. de Sandt und der auch in Wien bereits bekannte Geiger Willy Hef mit, die beide stürmischen Beifall fanden. Während des Concertes erschien der deutsche Kronprinz in der Hofloge, doch konnte er nur von einem kleinen Theile des Publicums gesehen werden. Der Kronprinz hörte drei Nummern des Programms an und ließ sich den Vorstand des kölnischen Männer-Gesangsvereins van Dthegraen, den Vorstandstellvertreter, den Chormeister Musikdirector Schwarz sowie den Vorstand des Wiener Männer-Gesangsvereins Franz Schneiderhau vorstellen. Abends fand im Katharinenaal des Dreherparkes der Commers statt, den der Wiener Männer-Gesangsverein zu Ehren seiner Kölner Sangesbrüder gab. Außer einigen Vereinen, welche corporativ erschienen, waren 121 Vereine durch Deputationen vertreten. Der große Saal war lange vor dem Beginne des Commerses bis auf letzte Plätze besetzt; es mögen circa 5000 Personen gewesen sein. Auf den Galerien sah man zahlreiche Damen. Den Gesangs-vorträgen gingen Begrüßungsreden voraus. Dann trug der „Gesangsverein der Eisenbahnbeamten“ den Hermannischen Chor „An Marie“ vor, hierauf sang die „Währinger Liedertafel“ ein eigens für den Abend componirtes Commerslied, das sehr viel Beifall fand. Der Wiener Männer-Gesangsverein trug unter der Leitung Kremers „Das Dörfchen“ und unter der Leitung R. v. Berger's „Ja, schön ist mein Schatz“ vor. Als der Kölner Männer-Gesangsverein alsdann Bruch's Chor „Am Rhein“ zu Gehör brachte, wurde er von einem zehngliederigen Damencomité mit Blumenpenden bedacht und hundert Blumensträußen flogen von den Galerien in den Saal herab. Mit Kremers Chor „Im Winter“ holten sich die Kölner Sänger einen nicht minder starken Applaus. Das Lied mußte dreimal wieder-

Rom, 18. April. Im heutigen Consistorium hielt der P a p s t eine Allocution, in welcher er sagte: Die schmerzlichen und den Katholiken so gefährlichen Ereignisse

Dankagung.

Unseren Verwandten, sowie allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Dr. Arnold Zitz, sprechen wir auf diesem Wege, für ihre aufrichtige Anteilnahme an unserem Schmerze, sowie ihre Betheiligung am Leichenbegängnisse unseres lieben Sohnes und Bruders, des Herrn

Rudolf Heuermann,

welcher am 15. April l. J. auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde, unseren innigsten und besten Dank aus.

Teschen, den 16. April 1901.

Die trauernde Familie Heuermann.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfacher und feiner Ausführung. Speise- u. Schlafzimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der B. Z. Besucher. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, geborgene Fabrikate von fl. 28.— aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Michael Kammholz, Teschen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco

Die weltberühmten

Münchengrätzer Schuhe

aus der l. l. privilegierten

(2799)

Schuhwaaren-Fabrik

Franz & Ernst Kompert

gegründet 1852 Münchengrätz gegründet 1852

bekommt man nur

in der Niederlage

Teschen, Sachsenberg 11.

Ein junger,

fleissiger Commis,

beider Landessprachen mächtig, findet sofortige Stellung in der Eisenhandlung

(2863)

Tom. Görecki, Krakau.

Gründete

Gründet 1847

Neutitscheiner

Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermer's Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.

Alleiniges Lager

grösster inländ., ausländischer und

Neutitscheiner

Fabriken.

Kein Kaufzwang!

Stephaniestraße Nr. 15.

Deutsches Haus

Filiale Teschen

Deutsches Haus

Stephaniestraße Nr. 15.

Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Neuheiten

von Kleiderstoffen

irisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2441)

Suche Stelle als

Köchin

oder Wirthschafterin für Privat- oder Gasthaus. Kann gut kochen, bin fröhlich im Haushalte, worüber ich die besten Ausweise befige.

Marie Bannert,

Troppau, Schwarze Gasse 8.

Eine verlässliche, geschulte

Kellnerin

zur Führung der Restauration auf der Haltestelle Teschen-Robertthal wird aufgenommen. Caution 50 fl. Antitt am 1. Mai. Persönl. Vorstellung bei

Franz Schreiner,

Teschen, Hotel Hirsch, II. Stod.

Routinirter, repräsentations-

mähiger

Kaufmann,

beider Landessprachen mächtig,

wünscht in einer größeren

Stadt eine

Niederlage oder

Filiale

zu übernehmen. (Specereibran-

che ausgeschlossen). Sucht eben-

falls

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen

Sicherstellung. Gest. Anträge

unter „erfahren u. fleißig“

an die Adm. der „Silesia“

in Teschen.

Buchhalter,

tüchtige, versierte Kraft für

Comptoir und Kundenbesuch,

stylgewandter Correspondent,

sucht Stellung. Gefällige An-

träge unter „Exact“ an die

Administ. der „Silesia“ in

Teschen. (2867)

Für das Bureau einer Mehl-

und Handels-Agentur wird

ein tüchtiger, beider Landessprachen

kundiger

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem

Salair aufgenommen. In gleicher

Branche Thätige haben Vorzug.

Offerte sind zu richten unter

„Stenograph“ an die Administ.

der „Silesia“ in Teschen.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt in ein Fabrikshaus

junger, lediger Mann,

der gründliche Kenntnisse der Colonialwaarenbranche besitzt, deutsche

u. böhmische Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht und

für Comptoir und Reise geeignet ist. Solche, die bereits auf der Reise

waren und die mährischen und schlesischen Kunden kennen, werden be-

vorzugt. Offerte unt. „Tüchtig“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Zur Mitnahme von Consum-

Artikeln sucht leistungsfähige

Wurstfabrik für Mähren

und Schlesien tüchtigen

Vertreter

gegen Provision und event.

Spesenbeitrag. Gefällige An-

träge sind an die Administ.

der „Silesia“ in Teschen unter

H. B. 1264 zu richten.

Ein Commis

der Specerei- und Mehlbranche,

beider Landessprachen mächtig, wird

am 1. Mai l. J. aufgenommen bei

Ignaz Aufricht,

Teschen. Retourmarken ver-

beten. (2864)

Commis,

tüchtig für Detail, ver-

lässlich, deutsch, böhmisch,

wird per 1. Juni l. J.

für mein Specerei-Ge-

schaft aufgenommen.

Offerte n. Gehalts-

ansprüche ohne Retour-

marke an

W. Bier,

Troppau. (495)

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslese, deutsch und bö-

hmisch sprechend, wird sofort auf-

genommen in der Eisenhandlg. (2633)

Rud. Prödal, Prerau.

Commis,

tüchtig für Detail und Magazin

verläßlich, deutsch-böhmisch, per 15

Mai gesucht. Offerte mit Gehalts-

ansprüchen ohne Retourmarke an

Brüder S. & E. Wechsberg,

Friedland bei Mistel. (2891)

Ein tüchtiger

Commis,

selbstständiger Verkäufer, zu-

gleich Auslagen-Verrechner, der

deutsch. u. böhmisch. Sprache

mächtig, wird vom 1. oder 15.

Mai l. J. in meinem Ge-

schäfts- u. Waaren-Geschäfte auf-

genommen. Anträge unter Chiffre

W. 10 postl. Witkowitz

in Mähren.

Bewerber der Kurz- und

Wirkwarenbranche werden be-

vorzugt. Retourmarken ver-

beten. (2832)

Berdienst

für anständige, redigierbare Perso-

nen täglich leicht (2795)

5 bis 10 Kronen

zu verdienen. Offerte unt. „D. N.

12“, postlagerd Brünn, Mähren.

Destillateur,

mit der Erzeugung auf war-

mem und kaltem Wege, sowie

in der Exposition und Buch-

haltung vollkommen vertraut,

sucht dauernde Stellung. Ge-

füllige Aufschreiben unter K. M.

an die Adm. der „Silesia“

in Teschen. (2864)

Bau-Leiter,

27 Jahre alt, Absolvent der Staats-

Gewerbeschule, mit mehrjähr. Bau-

und Bureau-Praxis, bei größeren

Bauten thätig gewesen, in sämt-

lichen Kautelararbeiten, als Entwer-

fen, Detailieren, Verfassen von Ko-

stenvoranschlägen und Abrechnungen

sehr Art, sehr kühn und verläß-

lich, sucht geeignete Stellung.

Gest. Anträge erbeten an die

Administration der „Silesia“ in

Teschen unter „Sogleich“. (2796)

Vogelfutter

für Kanarien, Drosseln, Vapa-

geien, Nachtigallen, Gimpeln,

Kreuzschnäbeln etc., erhältlich bei

Thomas Kopy, Teschen.

Nur bei diesem Futter gebeihen die

Stubenvögel vortrefflich. (2299)

Bauleiter

mit einigen Jahren Praxis,

vertraut mit allen Bureau-

arbeiten, beider Landessprachen

mächtig, ledigen Standes, wird

aufgenommen. Gefällige An-

träge unter „Sogleich 70“

an die Adm. der „Silesia“

in Teschen. (2857)

Bau-Praktikant,

der polnischen und deutschen

Sprache in Wort und Schrift

mächtig, Christ, findet Auf-

nahme.

Hugo Königsberger,

Baumeister, Karwin. (2858)

Gesucht wird für den

Steinbruch bei der städti-

schon Kalkbrennerei in Pod-

górze ein behördlich con-

cessionirter (2791)

Steinbrech-

Meister,

welcher der polnischen Sprache

mächtig ist. Nur schriftliche

Offerten sammt Abschrift von

Zeugnissen etc. sind an die

Verwaltung der städ-

tischen Kalkbrenne-

rei in Podgórze zu richten.

Ein junger, erfahrener

Zimmermanns-

Polier

wünscht seinen Posten zu ver-

ändern. Gefällige Anträge unter

„Dauernd“ erbeten an die

Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein solider (463)

Lebzeltergehilfe

findet dauernde Stellung bei

Karl Mikeska,

Biala b. Bielitz. (2841)

Bei dem k. k. Post- u.

Telegraphen-Amte in

Friedland bei Mistel wird

(2841)

Diener

aufgenommen. Bewerber, bei-

der Landessprachen mächtig,

wollen sich an das genannte

Amte wenden.

Ein Knabe mit nöthiger

Schulbildung, beider Landes-

sprachen mächtig, wird als

Lehrling

aufgenommen bei

Julius Morav,

Specereimaaren-Handlung in

Troppau. (2707)

Für eine grosse Flei-

scherei werden zwei an-

ständige, gesunde und kräftige

Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen

per sofort aufgenommen.

Wo? sagt das Erste In-

sertionsbureau des G.

Wetters in Mähr.-Ostrau,

Neug

vierteljährig: in Troppau, Aßern, Neiß-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Eberndorf, Wagnstadt, Wagnitz, Würbenthal, Frieder-Mistof, W.-Eßrau und Neustitzheim 4 K. Ankeilungsgeld beträgt in's Jahr 50 h, mit directer Vorzugsendung 6 K, für Deutschland 7 K und für das übrige Ausland 8 K 50 h.
Eingelie Nummern 10 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Beilzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESIA

Verlag Karl Brochast, Tetschen.

[illegible]

Telephon Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

17. April.

Durch den Verzicht auf den Mandtschureivertrag hat Kaiser Nikolaus dafür Zeit gewonnen, sich wieder mehr den inneren Zuständen seines weiten Reiches zu widmen. Die Studentenunruhen, die bereits einen bedenklichen Umfang angenommen hatten, sollen durch den neuerdings zum Unterrichtsminister ernannten General Wannowsky, den verdienten Reorganisator der russischen Armee, gebändigt werden. Der General ist zwar kein Neuerer im europäischen Sinne der Worte, aber er wird doch bei aller Energie, die ihm eigen, im Grunde von einer modernen Denkweise beherrscht. Es ist daher anzunehmen, daß General Wannowsky zwar mit Strenge die Disziplin wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten gedenkt, daß er aber gleichzeitig die vom Czaren so eifrig beklagten Mängel der Universitätsverwaltung nachdrücklich abzustellen beabsichtigt sein wird. Es wäre nicht das erste Mal in Rußland, daß ein General, den man anfänglich als den Mitter St. Georg des Reformdrachens begrüßt hatte, sich später als ein Förderer moderner Ideen entpuppt hätte. Die Wurzeln des Czarenthums sind kräftig genug, um eine derartige Entwicklung ertragen zu können. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß es in erster Linie ein militärisches Gesetz war, welches die Bewegung so schnell in eine überaus üble Richtung gebracht hat. Noch dazu ein Gesetz, welches, in durchaus wohlmeinender Absicht gegeben, am 1. März des letzten Jahres, an Stelle der früheren zwangsweisen Verschiebung der Studenten nach Sibirien, ihre Einstellung in die Armee einführt. Das Gesetz selbst stammt bereits aus dem Jahre 1899, wurde aber erst durch die die Ausführung erläuternden Verfügungen vom 1. März 1900 in Wirksamkeit gesetzt und auch thatsächlich erst zum ersten Male in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in Kiew angewandt. Nach diesem Gesetz sollen ohne Rücksicht auf das wehrpflichtige Alter und die Vortheile der Losung und auch ohne Rücksicht auf irgend welche sonstigen Vorrechte, die höhere Bildung oder häusliche Verhältnisse bedingen konnten, junge Leute der höchsten Bildungsanstalten, das heißt also vornehmlich der Universitäten, für Theilnahme an politischen Demonstrationen, Aufregungen im politischen Sinne, Theilnahme an Unruhen in und außerhalb der Universitäten und schließlich auch wegen andauernden Fortbleibens von dem Unterricht auf den Anstalten von den Universitäten relegirt und sofort in das Heer eingestellt werden.

Die Entscheidung über die Anwendbarkeit dieser Maßnahmen lag in den Händen einer Commission, welcher der betreffende Student sofort vorzuführen ist. Diese Commission besteht aus Mitgliedern des Lehrercollegiums und Beamten, die von den Ministerien der Justiz, des Innern und des Krieges hierzu besonders bestimmt werden. Den Vorsitz führt in der Regel ein Mitglied des Lehrercollegiums. Die Commission entscheidet aber nicht allein über die Anwendbarkeit der Maßnahme überhaupt, sondern auch über die Dauer des Umfanges derselben, insofern sie bestimmen kann, ob der betreffende Student zu ein-, zwei- oder dreijährigem activen Dienst in das Heer eingereiht wird. Bestimmungsgemäß bedarf der Spruch der Commission allerdings noch der Bestätigung des Unterrichtsministers, in dessen hat diese

Unordnung eine rein formale Bedeutung, da ein Widerspruch oder eine Berufung gegen die gefällte Entscheidung überhaupt nicht zulässig ist. Vietet also bereits die Anordnung selbst der Willkür großen Spielraum, insofern an einer Stelle dieselbe Ausschreitung mit einer Einstellung zu einjährigem, an einer anderen aber zu dreijährigem Dienst bestraft wird, so hat die Ausführung der Anordnung in der Praxis noch mehr böses Blut erregt, als die Anordnung an und für sich selbst. Die zur Einstellung designirten Studenten wurden sofort der Polizei übergeben und behielten nicht die geringste Zeit, vor ihrer Ablieferung an die Militärbehörde ihre häuslichen und persönlichen Verhältnisse zu regeln, eine Vergünstigung, die man sonst jedem zur Einstellung bestimmten Recruten ohne Weiteres gewährt. Bei der militärischen Untersuchung wurden dann auch die zum Heeresdienst untauglichen Studenten trotzdem zum Heeresdienst eingestellt, und zwar als sogenannte „Nichtstreitbare“. Die unter die „Streitbaren“ eingestellten Studenten wurden von jeder militärischen Vertrauensstellung, auch der geringsten, sei es als Bataillons- oder Regimentschreiber oder auch von sonstigen der strengeren Aufsicht mehr entrückten Verwendungen, z. B. als Musiker, Spielmann u. s. w., ängstlich fern gehalten. Mit Kameraden gleicher Herkunft durften sie nie zusammengelegt werden. Es ist nun ein offenes Geheimniß, daß das ganze Geßez von 1899, wie es im Regierungsboten veröffentlicht ist, sich nur des besondern Falls des allmächtigen Ministers v. Witte zu erstreuen half und daß es trotz des Widerspruchs, der gerade aus den Kreisen der Armee dem Geßez entgegengebracht wurde, durch die Beksürwortung Wittes die Zustimmung des Czaren erhielt. Die Bedenken, welche die Armeekreise gegen das Geßez in richtiger Voraussicht hatten, sind nirgends besser niedergelegt als in der „unterthänigsten Vorstellung“ des Generals Dragomirow, des Oberbefehlshabers im Militärbezirk Kiew, dem die Sache für seinen Bezirk zu bunt wurde, als man nach seiner Angabe bereits 2046 Studenten in Truppendeile seines Bezirks eingereiht hatte. Die ganze „unterthänigste Vorstellung“ Dragomirows läßt sich in dem einen Satz zusammenfassen: Das nationale Heer ist keine Strafanstalt.

Niemand wird sich der Richtigkeit dieser Ansicht des russischen Generals entziehen können. Es ist durchaus zu billigen, wenn die russische Armee gerade in den Augen der gebildeten und besseren Elemente Rußlands nicht als Strafanstalt dastehen will, und es gereicht ihren Empfindungen nur zur Ehre, daß sie gerade in den Studenten und den gebildeten Classen nicht die Ueberzeugung aufkommen lassen will, daß der Heeresdienst ein Strafdienst sei. Als diese Stimmung aus der Armee heraus sich in Petersburg immer mehr geltend machte, und gleichzeitig die Unruhen einen immer bedrohlicheren Charakter annahmen, war nichts natürliches, als daß man in erster Linie einen bewährten General am geeignetsten erachtete, Herr dieser Verengung zu werden und die vorhandenen schroffen Gegensätze auszugleichen.

Die Ernennung des greisen Generals Wannomöky zum russischen Unterrichtsminister wird aber auch weiter im Hinblick auf seine in der Vergangenheit oft bethätigte humane Gesinnung als Anzeichen des Bruches mit der bisherigen, ausschließlich provocanten und terroristischen Politik gegen-

über der russischen Universitätsjugend begrüßt. Seine erste Maßnahme in seinem neuen Amte gilt nun, wie der Petersburger „Regierungsbote“ meldet, den in Folge der letzten Studentenunruhen vor den Osterferien geschlossenen höheren Schulen. Damit nämlich die studirende Jugend nicht in Folge der Schließung dieser Schulen ein Jahr verliere oder gar bemüßigt werde, von der Anstalt zu scheiden, ordnete General Mannowsky sofort, daß im Laufe des April die Vorlesungen erneuert werden, sowie daß die sogenannten Uebergangsprüfungen zu der gewöhnlichen Frist und nach den gewöhnlichen Regeln stattzufinden haben, und weiter, daß im Falle der Nichterledigung des Studienstoffes und der Prüfungen Vorlesungen und Examina auch in der Zeit der Sommerferien fortzusetzen sind. Daran reiht sich dann logischerweise die weitere Verfügung, daß ausnahmsweise auch im Herbst noch eine Nachprüfung möglich sein soll.

Island.

17. April.

Die Vorbereitungen für die morgen wieder beginnende Session des Abgeordnetenhauses mehren sich. Wir wir schon erwähnten, ist der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Vetter vorgestern von seiner Erholungsreise bereits zurückgekehrt und im Parlamente erschienen, worer vor Allem die im Verhandlungsaale vorgenommenen Neuerungen, insbesondere den Abschluß der Präsidententribüne, besichtigte und Johann in seinem Bureau Audienzen erteilte. Die Präsidententribüne ist jetzt vollständig abgesperrt worden, indem an Stelle der zwei letzten von der Referentenbank zum Vorfiehenden führenden Zugänge zwei Schreibtische für die Schriftführer aufgestellt worden sind. Die zur Präsidententribüne führenden Thüren bleiben abgesperrt. Schlüssel besitzen nur die Mitglieder des Präsidiums, die Schriftführer und die Kangleibeamten. Der Präsident und seine Stellvertreter werden von nun an durch die große, in den Hauptcorridor mündende Sanlthür in den Sitzungsaal eintreten. Was das Arbeitsprogramm des Parlaments betrifft, so ist dafür reichlich vorgesorgt. Im Plenum werden zunächst die Gebührennovelle, die Branntweinsteuervorlage und die Investitionen in zweiter Lesung verhandelt werden, während durch die Förderung des Wasserstraßengesetzentwurfes die Ausschüsse mit einer langwierigen Arbeit versorgt sein werden. Gerichte sagen auch, daß der Reichsrath bis Mitte Juni versammelt bleibt und erst mit Schluß der Delegationen vertagt werden soll.

Wie die „Politik“ erfährt, ist der Entwurf des Waffengesetzes bereits fertig und wird in dem Ministerrathe am nächsten Samstag zur Beschlussfassung gelangen. Unmittelbar darauf wird die Regierung die Ermächtigung der Krone zur Einbringung der Gesetzesvorlage im Parlamente einholen. Die vorläufige Forderung der Regierung wird 200 Millionen Kronen betragen.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat das vom Tiroler Landtage eingesetzte Subcomité seine Verathlungen über die wälschtiroler Frage in erfolgricherer Weise beendet. Die Basis, auf der die Angelegenheit geregelt werden soll, ist folgende: Der Tiroler Landtag wird in eine deutsche und in eine italienische Curie getheilt.

Von einer bemerkenswerthen Reise um die Welt ist kürzlich die „Bosnia“, ein Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie, nach Hamburg zurückgekehrt.

Das Schiff ging am 4. Juli 1900 aus Hamburg mit Stückgutladung für Philadelphia und Baltimore ab. In Philadelphia fand es am 14. Juli eine Weisung seiner Rheberei vor, mit 8000 Tonnen Kohlen nach San Francisco zu dampfen, um, wie seiner Zeit bereits berichtet, von dort Pferde und Maulthiere für die deutsche Cavallerie nach Taku in China zu bringen.

Unter Leitung der amerikanischen Viehtransport-Inspektion wurde sofort damit begonnen, in sämtlichen verfügbaren Deck's Pferdeställe zu bauen. Diese Arbeiten wurden während der ganzen Reise nach San Francisco (20. Juli bis 13. September) fortgesetzt. Am 21. August passirte das Schiff Cap Horn und hatte darauf einen starken Sturm zu bestehen. Trotzdem stellte es sich in San Francisco heraus, daß die „Bosnia“ mit ihrer 47tägigen Reise beinahe einen Record geschaffen hatte. Nur ein englischer Passagierdampfer und ein amerikanisches Kriegsschiff, die „Oregon“, hatten je einmal diese Fahrt um Cap Horn ein wenig schneller gemacht. Die „Bosnia“ war durchschnittlich 11.8 Knoten gefahren, und ihre Maschinen waren während der ganzen 47 Tage nur einmal für zwei Stunden gestoppt gewesen. Die Reise der „Bosnia“ machte großes Aufsehen, um so mehr, als sie mit ihrer 7436 Registertonnen und ihrer Tragfähigkeit von 11.000 Tonnen Schwergut das größte Schiff war, das jemals im San Franciscoer Hafen gelegen hatte. Es war demnach auch schwer, für sie einen geeigneten Platz am Quai zu finden.

Die Stallungen für die Pferde waren während der Fahrt so weit fertiggestellt, wie das mit den an Bord befindlichen Hilfsmitteln möglich war. Jedoch genügten sie den Anforderungen, welche sich die Linie für die bestmögliche Ausführung des Pferdetransportes stellte, noch nicht, und so mußten im Hafen ausgedehnte Aenderungen vorgenommen werden. Etwa 150 bis 200 Zimmerleute waren täglich dabei, die Ställe umzubauen. Durch sämtliche Decke wurden Rohre von 1 Fuß 6 Zoll bis 2 Fuß Durchmesser gelegt, die in Abständen von 6 Fuß 8 Zoll mit quadratischen Oeffnungen versehen waren. Eine neue an Bord aufgestellte elektrische Maschine setzte acht kleinere Windmaschinen in Bewegung, welche frische Luft durch diese Rohre in die Stallungen trieben. Jeder Stall hatte eine Länge von 7 Fuß bei 2 Fuß 6 Zoll Breite. Die Dimensionen der einzelnen Ställe waren absichtlich so klein gewählt, um den Pferden das Hinlegen unmöglich zu machen. Während der ganzen Fahrt nach Taku sollten sie stehen, denn es ist bei solchen Transporten wiederholt constatirt worden, daß, wenn die Pferde beim Transporte sich erst einmal legen, sie entweder überhaupt nicht oder nur mit größter Schwierigkeit und Gefahr wieder hochzurichten sind. Für den Fall, daß sich bei einem oder dem anderen Thiere Müdigkeit einstellte, waren in jedem Stall Vorrichtungen getroffen, um die Beine von dem Gewichte des Körpers entlasten zu können. Den Pferden wurde eine breite Segeltuchschlinge unter den Leib gelegt, deren vier Enden wurden in unter Deck angebrachten Aughaken befestigt, so daß das Pferd, wenn es sich hinlegte, in schwebender Lage gehalten wurde.

Die meisten der von San Francisco zu verschiffenden Pferde hatten vorher überhaupt noch keinen Stall kennen gelernt. Sie waren auf Ranches angekauft worden, wo die Pferde bekanntlich das ganze Jahr hindurch frei umherlaufen. Die Hamburg-Amerika-Linie, welche diese Ankäufe vermittelte, hatte in San Francisco ein Terrain gepachtet und dieses zum Vorreiten und Trainiren der Pferde

eingerrichtet. Aus allen westlichen Staaten der Union kamen die bewährtesten Cowboys noch dort, um die angekauften Pferde, von denen viele auch noch nie einen Sattel auf dem Rücken gehabt hatten, eingureiten. Eine deutsche Remontecommission, aus zwei Cavalierieofficieren und zwei Oberhofkärzten bestehend, prüfte später die Pferde und Maulthiere auf ihre Brauchbarkeit. Zu gleicher Zeit mit der „Vosnia“ hatte die Hamburg-Amerika-Linie noch drei andere große Dampfer in San Francisco, welche für den Transport der Pferde und Maulthiere bestimmt und eingerichtet waren. Der erste, welcher San Francisco verließ, war die „Samoa“ mit 852 Pferden und Maulthierern, dann folgte die „Nürnberg“, ein Schiff des Norddeutschen Lloyd, mit 480 Pferden, hierauf die „Alesia“ mit 556 Maulthierern und zuletzt die „Vosnia“ mit 1162 Pferden und Maulthierern. Stallungen waren auf letzterer für 1198 Thiere vorhanden. Demnach blieben 36 Ställe in 7 separaten Räumen leer, die als Hospital- und als Reservereställe während des Heiniagens dienten.

Mit dem Verladen wurde auf der „Boknia“ am 9. October Morgens begonnen. Acht berittene Cowboys waren beständig unterwegs, um die Pferde, zu je fünf zusammengepöppelt, aus der Einfriedung zu holen. Am Bord wurden sie über eine vom Land nach dem Schiffe gelegte Laufbrücke getrieben, um von hier wieder in die verschiedenen Räume geleitet zu werden. In einem Raum, wo das Anbringen einer solchen Brücke nicht möglich war, wurden die Pferde in einem ihrer Größe entsprechenden Raften aufgehiept.

Am 12. Oktober Morgens war die Ueberrahme beendet. Sämmtliche Unterräume waren mit Heu, Hafer und Kleie gefüllt. Am gleichen Tage begann die Reise. Dem Transporte war der Ober-Foßarzt des Ostaasiatischen Reiterregiments beigegeben, dem ein erfahrener amerikanischer Thierarzt und zwei Assistenten zur Seite standen. Außerdem waren ein erster Verwalter, 6 Verwalter und 116

Während das Gesetzgebungsrecht dem Gesamtlandtage vorbehalten bleibt, erhalten die nationalen Curien ein selbstständiges Entscheidungsrecht — jedoch im Rahmen der Landesgesetzgebung — über Gemeinde-, Schul- und ökonomische Angelegenheiten. Der Gesetzentwurf ist noch einer endgültigen Redaction zu unterziehen und soll schon in der nächsten Landtagsession zur Verathung gelangen. Wird er angenommen, so wäre damit eine Streitfrage aus der Welt geschafft, wegen deren die Wälschen jahrelang vom Landtage fernblieben und wegen deren sie ihn 1900 nur darum wieder beschickten, um zu obstruieren.

Einiges Interesse erregen die Vorgänge im tschechisch-socialen Lager. Bei den Wahlen aus der allgemeinen Curie in Böhmen war bekanntlich der tschechisch-radical Abgeordnete Křofacž sowohl vom Wahlkreise Klado-Smichow als auch vom Wahlkreise Leitomischl gewählt worden. Gegen die bisherige Uebung hatte sich Abgeordneter Křofacž geweigert, eines der beiden Mandate sofort niederzulegen. In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wies Dazýnski darauf hin, daß dadurch ein ganzer Wahlkreis ohne Vertretung bleibe, und forderte den Präsidenten auf, diesen Uebelstand abzustellen. Graf Wetter erwiderte, daß ihm kein Mittel zustehe, einen Abgeordneten zum Verzicht auf ein Mandat zu veranlassen. Er stellte aber den Bericht des Legimations-Ausschusses über die Wahl des Abgeordneten Křofacž im Wahlkreise Leitomischl auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Diese Vorgänge haben, wie „Moravni listy“ meldeten, den Abgeordneten Křofacž nun doch veranlaßt, das Mandat für die allgemeine Curie Klado-Smichow niederzulegen. In einer von tschechisch-national-socialer Seite nach Pardubitz einberufenen Wählerversammlung unterzog der Abg. Křofacž, nach einem Bericht der „Mor. listy“, die Taktik der Jungtschechen einer scharfen Kritik. Křofacž sagte unter Anderem, daß zwei jungtschechische Abgeordnete zu der Zeit, da die Tschechen die Rechte ihrer Sprache im Abgeordnetenhaus zu verteidigen hatten, dem Präsidenten Grafen Wetter gelang hätten, sie beharrten nicht darauf, daß die Anträge in tschechischer Sprache überreicht werden. Es genüge, wenn es bei der bisherigen Praxis verbleibe. Dieser Behauptung des Abg. Křofacž gegenüber betonte jedoch Abg. Udržal, daß ihm von derartigen Beschüssen des Jungtschechenclubs nichts bekannt sei. Wenn Graf Wetter eine lügenhafte Erklärung abgegeben habe, so stehe dem Redner nicht zu, ihn hier öffentlich einen Lügner zu nennen, und er werde den Mittelmeister Wetter zur Verantwortung ziehen. Ich habe deutlich gesprochen, sagte Redner weiter, und glaube, daß Sie mich verstanden haben. Auf die Frage, was Udržal zu thun gedenke, wenn Graf Wetter doch die Wahrheit gesprochen haben sollte, erwiderte Abg. Udržal, daß er dann nicht den Präsidenten, sondern nur jene zwei Abgeordneten zur Verantwortung werde ziehen können. — Die Sache scheint also auf einen neuen Scandalversuch gegen den Präsidenten hinauszuweisen, und man darf neugierig sein, wie sich die großen Parteien, namentlich aber die Jungtschechen, dabei verhalten werden.

Morgen tritt auch der ungarische Reichstag nach den Osterferien wieder zusammen, um zunächst die Verhandlung über den Adria-Vertrag fortzusetzen. Wie verlautet, wird die Volkspartei ihren Kampf gegen diese Vorlage noch bedeutend verschärfen, so daß äußerst stürmische Sitzungen in Aussicht stehen. Nach Erledigung des Adria-Vertrages wird sofort das neue Incompatibilitäts-gesetz dem Hause vorgelegt werden, nach dessen Erledigung der Reichstag das vom Handelsminister vorbereitete große Gesetz über Vicinalbahnen in Verathung ziehen wird. Anfang August soll dann der gegenwärtige Reichstag seine gesetzgeberische Thätigkeit schließen.

Ausland.

Schon taucht die Frage auf, ob die Tage von Nizza und Toulon nicht für Frankreichs innere Politik von Bedeutung gewesen sind. Der Präsident der Republik hat auf dieser Reise gleichsam debutirt. Denn bisher spielte stets Waldeck die Hauptrolle, wenn die Regierung als solche in die große Öffentlichkeit trat. Waldeck-

Rouffeu aber lag krank in Paris, er schwebte sogar, wie man erst nachträglich erfuhr, einen Augenblick zwischen Leben und Tod. Aber er war nicht nur persönlich abwesend, auch sein Geist hat den Präsidenten Loubet nicht auf der Reise begleitet, und jeder Franzose spürt es, daß bei den officiellen Reden die gewohnten Souffleure fehlten. Loubet hat sich ganz persönlich gegeben: er hat dem Bischof, der das Kreuz der Ehrenlegion aus Waldeck's Händen öffentlich verschmähte, freundliche Worte gesagt, hat von Vaterlandsliebe und Toleranz gesprochen und ist überall mit einer solchen Gutmüthigkeit und Herzlichkeit aufgetreten, daß die bittersten Kritiker entwandert sind. Das ist ein ernstes Ergebnis der Präsidentenreise, daß Loubet sich von Waldeck und Millerand emancipirt und damit an Volksthumlichkeit gewonnen hat. Freilich fordern „Gaulois“ und „Journal des Debats“, daß nun auch entsprechende Thaten den schönen Worten folgen; freilich werden einige radical-socialistische Blätter gelb vor Eifer such und behaupten, die Nationalisten wollten nur den Präsidenten zu sich herüberziehen; in Wirklichkeit hat der Präsident einen entschlossenen Schritt von links nach rechts gethan, er streckt den besonnenen und gemäßigten Elementen des französischen Bürgerthums die Hand zur Versöhnung entgegen. Daß Waldeck gleichzeitig „intermittirt“ sein Portfeuille des Innern an Leygues überträgt, das findet ja freilich ausreichende Erklärung in seinem schweren Leiden. Aber es kann doch wichtig werden, z. B. falls Waldeck's Genesung langamer fortschreitet, als man annimmt. In der Vertretung durch Leygues erblicken die Nationalisten bereits das untrügliche Anzeichen einer bevorstehenden Umgestaltung des Cabinets in einem ausgesprochenen Sinne der Annäherung an die Melinistische Gruppe. Herr Leygues war bereits einmal Minister des Innern in dem Cabinet Ribots (27. Jänner bis 2. November 1895), und daraus schließen die Gegner des Cabinets, daß er gewissermaßen das Bindeglied mit der Gruppe Melin-Ribot bilden wird. Herr Leygues denkt wohl selbst nicht daran, das Portfeuille des Innern und noch weniger das Ministerpräsidium in einem Augenblicke zu übernehmen, da die Abgeordnetenwahlen bereits die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf sich lenken; auf alle Fälle dürfte Herr Leygues sich des Entschiedensten gegen das ihm indirect gemachte Compliment verwahren, daß er für fähig gehalten wird, seine Kollegen, mit denen er seit nahezu zwei Jahren den harten Kampf gegen die Reaction und deren Verbündete führt, zu verrathen. Die parlamentarischen Ferien dauern bis zum 14. Mai. Waldeck, der nach Antritte abgereist ist, will dann noch einige Zeit nach Italien gehen. Für solche Pläne ist die Zeit knapp, und auch für eine gründliche Erholung, zumal der Ministerpräsident eigentlich schon seit Jänner mit einer kurzen Unterbrechung leidend ist. Leygues wäre aber sicher nicht der Mann, um das Ministerium des Innern dauernd zu verwalten. Natürlich tauchen bei dieser Lage allerlei Gerüchte und Vermuthungen auf. Zunächst heißt es, Loubet warte nur auf eine Gelegenheit, um das Ministerium von seinen extremen Elementen zu befreien und homogener zu gestalten; andererseits ist davon die Rede, Waldeck solle Ministerpräsident ohne eigenes Portfeuille werden, was ihm nicht nur eine Arbeitsentlastung, sondern auch eine größere Freiheit der Bewegung eintragen könnte, da er dann seinen Kollegen die Vertretung der Regierungsaufsicht vor dem Parlament in größerem Umfange überlassen dürfte.

König Carol von Rumänien ist seinem Lande wieder einmal mit einem leuchtenden Beispiel opferfreudiger Vaterlandsliebe vorangegangen: er hat bekanntlich, um an seinem Theil zur Erleichterung der drückenden Lage des rumänischen Staatshaushalts beizutragen, durch ein Cabinets-schreiben den Ministerpräsidenten Sturdza davon verständigt, daß er wünsche, es möchten „alle Abzüge, welche in Zukunft an den Bezügen der Staatsbeamten vorgenommen würden, in gleicher Weise auch an der Civilliste gemacht werden.“ Fast gleichzeitig hat der König in der Thronrede, mit der die Session des neu gewählten rumänischen Parlaments am 6. d. M. eröffnet wurde, an den Patriotismus der Abgeordneten, sowie des ganzen Volkes einen dringenden Appell gerichtet, die Opfer nicht zu scheuen, welche erforderlich sind, um das Gleichgewicht in den Staatsausgaben wiederherzustellen und dadurch den in letzter Zeit stark gefährdeten Credit Rumäniens wieder zu heben. Stürmischen Beifall — so verkündet der officiële Telegraph — erntete jener Entschluß des Königs im Parlament, und letzterer selbst beantwortete die königlichen Rundgebungen damit, daß es das Finanzprogramm des Ministerpräsidenten Sturdza durchweg billigte. Ob es dem neuen „liberalen“ Ministerium Sturdza nun gelingen wird, das Land aus der wirtschaftlichen Calamität, in welche es durch eine Reihe von Mißernten und durch die Unfähigkeit der „conservativen“ Staatsmänner, die in den letzten Jahren am Ruder waren, herauszureißen, muß zunächst dahingestellt bleiben. Sicherlich ist aber die von Demeter Sturdza eingeschlagene Politik der Ersparungen, obgleich sie nicht wenige persönliche Interessen verletzt, der ungemessenen Anziehung der Steuerschraube bei weitem vorzuziehen, und zwar ganz besonders in einem Lande, das bei seiner natürlichen Fruchtbarkeit durch ein einziges günstiges Getreidejahr in die Lage kommen kann, einen großen Theil seiner Staatsschuld zu begleichen, ganz abgesehen von der Menge der mineralischen Schätze, deren Ausbeutung in Rumänien noch bei weitem nicht in genügendem Maße erfolgt. Im Uebrigen muß hierbei wiederholt darauf hingewiesen werden, daß sich die Finanzen Rumäniens niemals so ungünstig gestaltet haben würden, wenn nicht ein Theil der Presse durch Untergrabung des Credits des jungen Königreiches dabei mitgewirkt hätte. Werden die Sturdza'schen Reformen in vollem Umfange durchgeführt und erwächst der jetzigen Regierung nicht plötzlich eine übermächtige Gegenkraft, so könnte sich Rumänien bei der Menge seiner natürlichen Hilfsquellen thatsächlich sehr leicht schon in kurzer Zeit vom ausländischen Geldmarkte unabhängig machen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 16. April. (Delegirten-Wahlen in die Bezirkskrankencasse in Troppau.) Mit Ende April 1901 läuft die dreijährige Functionsdauer der Delegirten aus dem Stande der Arbeitnehmer und der Vertreter aus dem Stande der Arbeitsgeber für die Generalversammlung der Bezirkskrankencasse Troppau ab. Die Neuwahlen der Delegirten und Vertreter für die Ortschaft Katharein wurden für Sonntag den 21. ds. Vormittags 11 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn J. Pawlitschek („Preuß. König“) in Katharein anberaumt. Es sind sechs, und zwar vier Delegirte aus dem Stande der Arbeitnehmer und zwei Vertreter der Arbeitsgeber zu wählen. Die Neuwahlen der Delegirten und Vertreter für die Ortschaften: Komorau, Gilschowitz, Stettin-Doppahof, Ellgoth, Wotrolasch, Sucholasch, Habrunel, Neu-Seblitz, Radun, Podwischow und Wschowitz werden am 21. ds. Nachmittags um 2 Uhr im Gasthose „Zur Reichsstraße“ in Komorau stattfinden. Zu wählen sind acht Delegirte der Arbeitnehmer und vier Vertreter der Arbeitsgeber. Die Neuwahlen für die Ortschaften: Zaktar, Dirschowitz, Zarkowitz, Kreuzendorf, Lodniz, Neuhof, Strohowitz, Wawrowitz, Wastawitz, Stiebrowitz, Neplachowitz und Blatnik werden am 21. ds. Nachmittags 2 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn Adolf Hofmann in Zaktar stattfinden. Gewählt sollen neun, und zwar sechs Delegirte der Arbeitnehmer und drei Vertreter der Arbeitsgeber werden. Die Neuwahlen für die Ortschaften: Ottenhof, Glomnitz, Leitzendorf, Dorfsteden, Madegko, Stablowitz, Millowitz, Benkowitz, Schönstein, Schladau, Zarkowitz und Köhlendorf werden für den 21. ds. 4 Uhr Nachmittags im Gasthause des Herrn Mag. Rubes in Ottenhof anberaumt. Es sind sieben Delegirte der Arbeitnehmer und drei Vertreter der Arbeitsgeber zu wählen. Die Neuwahlen für die Ortschaften: Grabin, Freiheitau, Budischowitz, Illschowitz, Smolkau, Chabitschau und Tiefengrund wurden für den 21. ds. Nachmittags 4 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn Franz Chamrad in Grabin anberaumt. Es sind sechs Delegirte aus dem Arbeiterstande und drei Vertreter der Arbeitsgeber zu wählen. Die Herren Arbeitsgeber werden ersucht, am Wahltag nicht nur selbst zur Wahl zu schreiten, sondern auch die Arbeiterchaft möglichst zahlreich an die Wahlorte zu entsenden.

(Sommerfahrplan) der k. k. österr. Staatsbahn auf der Linie Olmütz-Troppau. Die Geschwindigkeit der Schnellzüge Nr. 1501 und 1502 wurde streckenweise bis auf 70 km erhöht und hiedurch die Summe der Verkehrszeiten in beiden Richtungen um 12 Min. herabgemindert. Der Schnellzug Nr. 1501 wird in Folge dessen um 1 Uhr 19 Min. Nachm. in Jägerndorf, um 1 Uhr 50 Min. Nachm. in Troppau Sth. eintreffen, der Schnellzug Nr. 1502 um 3 Uhr 30 Min. Nachm. von Troppau Sth. abgehen, um 3 Uhr 58 Min. Nachm. in Jägerndorf und um 5 Uhr 48 Min. Abds. in Olmütz anlangen. Die beiden Schnellzüge werden ab 1. Mai nunmehr bis und von Troppau Sth. verkehren. Bei beiden Zügen wurde in der Station Domstadt ein unbedingter Aufenthalt, jedoch kürzer als eine Minute, geschaffen. Die Abfahrt des Personenzuges Nr. 1511 von Olmütz wird in Folge späteren Eintreffens des Nordbahn-Anschlußzuges Nr. 1125 um 20 Minuten später erfolgen. Dieser Zug wird überdies beschleunigt, so daß die gegenwärtige Anfunftszeit in Jägerndorf aufrecht bleibt.

(Ein flüchtiger Knabe.) Der noch schulpflichtige Knabe Josef Wasek aus Königsberg hat im vorigen Monate nach Verübung eines Diebstahles die Flucht ergriffen und ist seither nicht mehr in das Elternhaus zurückgekehrt. Derselbe ist von kleiner Statur, schwachem Körperbau, hat ein längliches Gesicht, lichten Teint, blaue Augen, braune Haare, spricht deutsch und böhmisch und war mit einem defecten Anzuge von dunkler Farbe bekleidet. Derselbe ist auszuforschen und sind etwaige Mittheilungen über den Verbleib des Knaben an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wagstadt zu machen.

(Diebstahl.) Am 15. ds. erstattete die Hausbesitzerin Frau Karolina Ransfel auf der Wachtstube die Anzeige, daß in ihr Haus zwei Vurschen eingedrungen seien, und daß sie einen der beiden Namens Albin Mruzek angehalten habe, weil in der vergangenen Woche der bei ihr wohnenden Bedienerin Johanna Walcher 6 K 60 h gestohlen worden sind. Der andere Vursche sei entflohen. Noch am selben Tage zeigte der Gatte der Frau Ransfel an, daß ihm ein Vogelbauer im Werthe von 2 K und ein Stück Butter im Werthe von 50 h gestohlen wurden und daß die Diebstähle nach Angabe des Mruzek von dem 14-jährigen Johann Blauhut aus Grätz verübt worden seien. Am Abende gegen 8 Uhr wurde Johann Blauhut von seinem Bruder Leopold der beim hiesigen Landwehr-Regimente 4. Comp. dient, auf die Wachtstube gebracht, weil er ihm (dem Leopold, Blauhut) vor einiger Zeit die Civilkleider im Werthe von 24 K gestohlen und verkauft habe. Johann Blauhut gestand im polizeilichen Verhöre sämtliche Diebstähle zu und bekannte außerdem ein, daß er der inzwischen verstorbenen Frau Marie Homola am 3. ds. aus versperrter Wohnung 12 K gestohlen habe. Das Geld will er mit mehreren Freunden, darunter auch mit Mruzek, vergeudet haben. Der viel versprechende Vursche wird dem Landesgerichte übergeben werden.

Brünn, 16. April. (Personalnachrichten.) Der Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Lecher ist von seiner Reise nach dem Süden hieher zurückgekehrt. Der Commandant des 49. Infanterie-Regiments, Herr Oberst Chevalier Minarelli-Figgenald, hat sich nach Wien begeben, wo er gestern dem in der Hofpfarrkirche zu St. Augustin abgehaltenen feierlichen Requiem für Se. Excellenz Feldmarschall Freiherrn von Hefz (gestorben zu Wien 13. April 1870) beizuwohnte. — Herr Landesforstinspector, Forst Rath Homma, hat sich zur Inspicirung der höheren Forstlehranstalt nach Mährisch-Weiskirchen begeben.

Pferdewärter angestellt. Die Verwalter hatten dafür Sorge zu tragen, daß die Pferde genügend mit Futter versehen waren, auch hatten sie das täglich stattfindende Reinigen und Desinfectiren der Ställe zu überwachen. Täglich zwei Mal machte der Capitän in Begleitung der beiden Hofsärzte und des ersten Verwalters die Runde durch sämtliche Stallräume, um die Controle über die gute Behandlung der Pferde zu üben. Die Temperaturen in den Ställen, die alle sechs Stunden gemessen wurden, differirten zwischen 62 und 80 Grad Fahrenheit, eine der Aussagen der Hofsärzte nach günstige Wärme für Pferdebeställe.

Da das Schiff während der ganzen Reise ziemlich ruhig lag, so wurden abwechselnd täglich etwa 150 Pferde an Deck auf- und abgeführt, um ihnen die nothwendige Bewegung zu verschaffen. Trotzdem gingen während der Fahrt 58 Pferde und 3 Maulthiere ein.

In 19 Tagen 12 Stunden führte die „Vosnia“ die Ueberfahrt nach Kobe, Japan, aus, nach weiteren 3 Tagen 12 Stunden gelangte sie nach Zaku, wo sie auf der Höhe etwa 24 deutsche Dampfer, außer den 10 kleinen Schiffen, die den Verkehr auf dem Peltzfluß vermittelten, antraf. Vom 7. bis 11. November wurden die Pferde und Maulthiere von der „Vosnia“ auf Rüstendampfer verladen, die sie nach dem Pferdebestand in Tongku brachten. Die Übernahme erfolgte durch deutsche Artilleristen. Sodann gab die „Vosnia“ ihren Restbestand an Futtermitteln an die „Mifia“ ab, die zur Verfügung des Obercommandos blieb, und trat am 19. November die Rückreise um Asien an. In Saigon nahm sie eine Ladung Reis für Singapur, Antwerpen und Hamburg. Wohlbehalten kam das Schiff von seiner Reise um die Welt, die zugleich eine glänzend bestandene Probe auf seine Leistungsfähigkeit war, wie gesagt, wieder an der Elbe an.

— (Frühjahrs-Suspension.) Herr Artillerie-Brigadier, Generalmajor Ferd. Rost, trifft heute Abends aus Krakau in Olmütz ein und wird morgen die Frühjahrs-Suspension des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 2 vornehmen.

— (Fremder Orden.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Johann Podhorsky des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4 in Brünn die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der „Krone von Italien“ erteilt.

— (Militärisches.) Der k. u. k. Oberst des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 Anton Schneider wurde zum Commandanten des böhmisch-herzogtümlichen Inf.-Rgt. Nr. 3 ernannt.

— (Regimentsfest.) Die Unterofficiere des 18. Inf.-Rgt. werden am 22. Mai l. J. auf der Schießstätte in Olmütz ein Fest abhalten. Dieses Fest, welches der Erinnerung an die Schlacht bei Aspern (22. Mai 1809), die Verteidigung von Olmütz (22. Mai 1768), die Belagerung von Genua (22. Mai 1800) und das Gefecht bei Tournay (22. Mai 1794) gilt, wird in einem größeren Umfange abgehalten werden und ist für die Veranstaltung desselben bereits ein Comité eingesezt, das sich mit den Vorarbeiten beschäftigt. Das Protectorat des Festes haben in liebenswürdigster Weise übernommen die Herren Oberst Friedel, Hauptmann v. Wagner und Oberleutnant Ruzma.

— (Zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Austerlitz) haben dem Comité in Sottnitz gespendet: Herr Graf Vladimir Mitrowsky 300 K., verschiedene Wohlthäter 92 K.

Tetschen, 17. April. (Aus der Natur.) Der holde Anab Frühlings hat durch einige schöne Tage, die er uns vor dem Osterfeste sendete, Hoffnungen geweckt, welche leider noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Denn seither ist das richtige Aprilwetter eingetreten, kurze Sonnenblicke wechseln mit Regengüssen, und ein Paar Gewitter haben uns eine so merkwürdige Temperaturabnahme gebracht, daß man am liebsten wieder zu den Winterkleidern greifen möchte. Wenn nicht April wäre, könnte man sich vielleicht über das böse Wetter beklagen, das plötzlich der jungen Herrlichkeit der ersten Frühlingsstage ein Ende bereitet hat. Nun aber steht die Sache so, daß das Wetter einfach von dem ihm zustehenden Rechte der Launenhaftigkeit Gebrauch macht und wir über diese Thatsache gar nicht murren dürfen. Umso weniger, als wir in manchem der vorangegangenen Jahre um diese Zeit noch Schnee hatten, während jetzt zeitweise nur ein Regen niedergeht und nur die Berge noch beschneit sind. Und wenn die Straßen nicht allzu „patzig“ sind, kann man sich bei einem Spaziergange auch sogar gut amüsieren. Wann soll's denn ein Aprilwetter geben, wenn nicht jetzt? Die Sache scheint leider noch nicht zu Ende zu sein. Ueber den weiteren Witterungscharakter des April äußert sich Herr Jules Capré, der Wetterprophet des „Temps“, dessen Prognosen bisher zahlreiche „Treffer“ aufweisen, in einer Form, die auch bei uns Interesse erwecken dürfte, folgendermaßen: Vom 16. bis 30. April herrscht für Westeuropa Sturmwetter; vom 19. bis 23. atmosphärische Störungen, am 19. wahrscheinlich Südwettersturm über England, Holland und Deutschland, Regen in der Alpengegend; der 22. und der 23. April sollen besonders kritische Tage sein. Vom 24. bis 30. allgemeines Sinken des Barometers, kalter Regen und Schnee bei Nord- und Nordostwinden. Um den 2. Mai starker Sturm in Frankreich, der Schweiz und Deutschland. Weiter sind diese Prognoseurteilungen gerade nicht. Hoffentlich kommt es besser.

— (Petition an den Gemeindevorstand.) Angeregt von dem hiesigen Bürgerverein ist eine mit gegen 800 Unterschriften versehene Petition an den Gemeindevorstand abgeschickt worden, deren Wortlaut wir nachstehend veröffentlichen: „Lieber Gemeindevorstand! Anlässlich der Wahl der Gemeinde-Vertretung für die Verwaltungsperiode 1901—1903 wurde in dem öffentlichen Wahlaufrufe für die Gemeinde-Vertretung die Lösung nachstehenden Programmes bestimmt: 1. Auf dem Gebiete des Verkehrs die Verbesserung und Vervollkommenheit des städtischen Communicationswesens. 2. Auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege die Weiterentwicklung der städt. Wasserleitung, wie auch des städt. Canalwesens. 3. Auf dem Gebiete der öffentlichen und Privat-Bauten eine emsige und zielbewusste Handhabung der Bauvorschriften zur allmählichen Beseitigung der noch vorhandenen diesbezüglichen Uebelstände. 4. Auf dem Gebiete der Volksbildung eine dem fortwährenden Bedürfnisse entsprechende Vermehrung der Schulen und Vervollständigung des Unterrichtes. Diesem Programm näher zu treten, sei der Zweck dieser Eingabe, in welcher wir Bürger und Steuerträger dieser Stadt unsere Wünsche genau detaillieren wollen, um dieselben der üblichen Gemeinde-Vertretung zur Berücksichtigung zu unterbreiten. Wie allgemein bekannt, ist der Verkehr in der inneren Stadt, speciell in der Stephanie-Straße, sowohl für Personen, wie auch für Fuhrwerke schon seit Jahren äußerst eingegengt, welcher Umstand mit der fortschreitenden Entwicklung der Stadt und infolge dessen mit der steigenden Zunahme der Bevölkerung zusammenhängt, wobei mit Bestimmtheit voraus zu sehen ist, daß dieser Verkehr mit der Zeit noch wesentlich zunehmen werde. Ferner ist es Thatsache, daß der „Alte Markt“ an drei halben Tagen der Woche wegen der dort stattfindenden Märkte für den Wagenverkehr vollständig abgesperrt ist. Ebenso beeinträchtigt ist die Verkehrsmöglichkeit in den Vormittagsstunden auf dem Plage vor dem Kreuze und vor der katholischen Pfarrkirche durch die dortige Stablirung der Gemüshändlerinnen; und jeder unbefangene Beobachter, der Gelegenheit hatte, den Personen- und Wagenverkehr an solchen Tagen in der Stephanie-Straße und auf dem „Alten Markt“, am Plage vor dem Kreuze und selbst vor der katholischen Pfarrkirche zu sehen, muß bestätigen, daß hier ein geradezu lebensgefährliches Gedränge und Gewoge herrscht, welches eine Abhilfe in dieser Richtung mit Nothwendigkeit erheischt, wenn die rechtliche Ablichtung, die freie Passage zu ermöglichen und eventuell bedauerliche Unfälle hintanzuhalten. Nun wurde bereits von der löblichen Gemeinde-Vertretung zum Zwecke der theilweisen Entlastung der inneren Stadt das Project der Ausgestaltung der Kasten-Straße ins Auge gefaßt. Bezugnehmend auf dieses Project gestatten wir uns nun der Ansicht zu sein, daß durch Realisirung desselben, welches vorläufig als kostspieliges und geradezu mißlungenes technisches Product angesehen werden muß, den eben angeführten Uebelständen keineswegs gesteuert werden wird, weil trotzdem alle Fuhrwerke, welche die Bestimmung haben, Waaren sowohl für die Tetschner Geschäftswelt, wie auch für den allgemeinen Consum in die innere Stadt zu befördern, unbedingt die jetzt einzige den Verkehr zwischen dem Bahnhofe, dem Sachsenberge, einem großen Theile der Umgebung einerseits und der inneren Stadt andererseits vermittelnde Stephanie-Straße passieren müssen, um diese Waaren an Ort und Stelle bringen zu können, sohin die Kasten-Straße nicht geeignet erscheint, im gebachten Sinne Abhilfe zu schaffen. Wir reflectiren demnach vorläufig nicht auf rasche Durchführung der Ausgestaltung der Kasten-Straße, weil diese, wie eben dargelegt, trotz großer Geldopfer den erhofften Zweck nicht erfüllen würde. Bevor wir nun daran gehen, unsere Wünsche in Bezug auf die Verbesserung des Communications-Wesens in einem Theile der inneren Stadt zu präzisieren, erachten wir es nicht für überflüssig, speciell auf folgende mißliche Verhältnisse hinzuweisen: In der Stephanie-Straße tritt die erste Einengung des Personen- und Wagen-Verkehrs bei dem Hause des Gustav Heuermann Nr. 10 bei dem aufsteigenden Trottoire ein, um sich sodann am Beginne der kleinen Laube beim Dietrichschen Hause Nr. 21 zu wiederholen. Am crassesten aber zeigt sich dieser Uebelstand im Verlaufe dieser Straße zwischen den Häusern des Gustav Gorgosch Nr. 196 und des Johann Rosner Nr. 30. Bezüglich der kleinen Laube ist es bereits beschlossene Sache, daß bei einem Neubau der dort situirten Gebäude das dazugehörige Stück der Laube verschwinden, und die neuen Gebäude nach dem in Kraft bestehenden Stadtregulierungsplane um die Laubenbreite zurückgerückt sollen, wodurch dann dieser Theil der Stephanie-Straße eine Verbreiterung erfahren wird. Unseres Erachtens wird jedoch mit Berücksichtigung des Momentes, daß die meisten Häuser der kleinen Laube Neubauten sind, und voraussichtlich noch unabsehbare Zeit in ihrer jetzigen Gestalt stehen bleiben werden, eine Verbreiterung dieses Straßentheiles auf Grund obiger Maßnahme noch lange ein frommer Wunsch bleiben, und es darf daher nicht als Inconsequenz angesehen werden, wenn wir bei voller Würdigung der Gemeindebedürfnisse dennoch andere Maßnahmen anstreben, welche geeignet erscheinen, schon jetzt in solchen Fragen Wandel zu schaffen. Im Hinblick auf diese unsere Intentionen, eine bessere, dem gegenwärtigen Verkehre entsprechende Communication zu schaffen, welche in der Hauptsache die Stephanie-Straße entlasten soll, gestatten wir uns, unsere Meinung dahin zum Ausdruck zu bringen, daß diese durch Regulirung des Kasernplatzes und der angrenzenden Münzgasse rationell bewerkstelligt werden könnte. Durch diese Maßnahmen würde nicht nur der beabsichtigte Zweck der Ablenkung eines Theiles des Verkehrs von der Stephanie-Straße erreicht, sondern gleichzeitig eine neue Verkehrsader geschaffen werden, welche den weiteren Vortheil mit im Gefolge hätte, daß auch dieser heute noch relativ wenig frequentirte Stadttheil belebter und damit auch der Werth der dort befindlichen Objecte gehoben werden würde. Für diesen Fall könnte dann auch das alte, morsche Kaserngebäude, welches mit Rücksicht auf seinen heutigen Zustand keineswegs eine Zierde der inneren Stadt bildet, demolirt und an dessen Stelle eine dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechende moderne Markthalle errichtet werden, wodurch Verhältnisse geschaffen würden, welche die Centralisation des gesammten Marktes für die Artikel: Butter, Eier, Milch, Geflügel, Obst, Gemüse u. s. w. sowohl in dieser Markthalle, wie auch auf dem vorliegenden Plage, dem heutigen Kasernplatze, ermöglichen würden, wodurch diese heute ganz sterile Vertiklichkeit sich einerseits productiv erweisen, und andererseits eine zeitgemäße Ausgestaltung dieses Platzes erfolgen könnte. Uebrigens war die Regulirung der Münzgasse eine bereits beschlossene Sache, und dieser Umstand kann unseren Wünschen nur noch Nachdruck verleihen und uns erlauben lassen, daß durch diese Maßnahmen die angestrebte Freilegung des Alten Marktes für den regelmäßigen Verkehr erfolgen werde. Durch die Regulirung des Kasernplatzes im gebachten Sinne würde ferner Gelegenheit geboten sein, die mittelalterlichen Verkaufsstände der kleinen und großen Laube zu beseitigen und denselben einen geeigneten anderen Ort auf dem zu regulirenden Kasernplatze anzuweisen, was doch entschieden im Interesse des leichteren Verkehrs, und auch vom Standpunkte des anzustrebenden Fortschrittes geboten erscheint. Um eventuell schon hier einer allfälligen Einwendung zu begegnen, es sei die Existenz dieser Stände nur durch den directen Contact mit dem Verkehre bedingt, und es sei daher die Lebensfähigkeit dieser Unternehmungen nur dann möglich, wenn deren locale Position unmittelbar an der Verkehrsline befindlich wäre, erlauben wir uns auf die einschlägigen Einrichtungen der meisten modernen Städte hinzuweisen, welche für derartige, in diesen Ständen zum Verkaufe gebotene Artikel eigene Marktplätze mit Erfolg geschaffen haben. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß diese Handbelen in den neuen Positionen einen viel besseren Geschäftsgang zu verzeichnen haben, als dies vorher der Fall war; denn durch diese neue Einrichtung wurden die einzelnen Artikel auf einen eigens hiezu geschaffenen Platz concentrirt, somit wurde ein wirklicher Marktplatz geschaffen und das kaufstüchtige Publicum an den Besuch dieses Marktes gewöhnt. Sohin ist auch die Annahme begründet, daß auch die Hausfrauen Tetschens die Möglichkeit freudig begrüßen werden, ihre Einkäufe insgesammt auf einem Plage besorgen zu können, anstatt, wie dies bis heute fast unvermeidlich ist, sich bald am Alten Markte, bald am Kreuze und Kirchenplatze und schließlich an den Verkaufsständen der Lauben herumstoßen lassen zu müssen, um die nöthigen einzelnen Artikel zusammenzubringen. Sollte sich aber, was jedoch nicht anzunehmen ist, daß zur Verfügung stehende Terrain zu diesem Zwecke als

zu klein erweisen, so könnte ein solcher Mangel leicht dadurch behoben werden, daß gleichzeitig mit dieser Ausgestaltung des Kasernplatzes, unter Berücksichtigung der Erweiterung der Münzgasse, die dadurch nothwendig werdenbe Abmauerung der heute bestehenden Wöschungen dahin erweitert würde, daß gleichwie in anderen Städten (z. B. Bielitz) in den abgemauerten Theil des Kasernplatzes von der Münzgasse aus Verkaufsnischen und Magazine in den Kasernplatz eingebaut werden könnten, deren Zinsserträgniß die dadurch verursachte Mehrausgabe sicherlich bald amortisiren würde. Diese Idee sei hier aber nur angedeutet und ihre Ausführung lediglich dem Ermeßen der löblichen Gemeinde überlassen. (Schluß folgt.)

— (Geologischer Fund.) Die unlängst unter diesem Titel von uns gebrachte Nachricht, daß Herr Baumeister L. Kamez einen in seiner Lehmgrube gefundenen Mammutschenkel der geologischen Sammlung der hiesigen Oberrealschule übermittelt hat, veranlaßte Herrn Oberingenieur R. Kouner in Karwin, einen vor mehreren Jahren im Olsagebiete bei Karwin aufgefundenen Mammut-Bahn gleichfalls der genannten naturhistorischen Sammlung zu spenden. Beide Stücke sind für die Realschule sehr werthvoll, denn sie sind geeignet, von der außerordentlichen Größe der betreffenden fossilen Riesenelephanten eine Vorstellung zu geben und werden auch bei den Schülern ein besonderes Interesse erwecken, weil sie Zeugen der Entwicklungsgeschichte unseres heimathlichen Bodens sind.

— (Unglücksfall.) Aus Wien wird uns vom 16. April gemeldet: Heute Nachmittags wurde die aus Tetschen gebürtige, 27jährige Gezieherin Adolfine Klimosch auf dem Morzinplatz gegenüber dem Hotel Metropole von einem Postwagen überfahren. Fel. Klimosch erlitt schwere Verletzungen, denen sie leider auf dem Transporte ins Allg. Krankenhaus erlag.

— (Mähr.-schles. Musikerverein.) Das von uns bereits angezeigte große Wohlthätigkeits-Concert des mähr.-schles. Musikervereines findet Sonntag den 21. ds. im städtischen Rathhauseale um 7½ Uhr Abends bestimmt statt. Dieses Concert wird auf Wunsch vieler unterstützenden Mitglieder bei gedeckten Tischen abgehalten werden. Das Entré ist sehr mäßig und Karten sind im Vorverkauf à Person 1 K., an der Cassa 1 K 40 h erhältlich; das Programm ist ein sehr gewähltes, es werden Compositionen von Wagner, Beethoven, Liszt, Schubert, Volckau, Strauß, Komzak und Popp hiebei zur Aufführung gelangen. Diefem Vereine gehören Mitglieder aus Troppau, M.-Stran, Wittkowitz, Karwin, Tetschen, Jägerndorf u. a. Orten an. Mit Rücksicht auf den humanen Zweck des Concertes, sowie auf die ausgezeichneten Leistungen des combinirten Orchesters, welche uns von dem vorjährigen hier in der Schießstätte abgehaltenen Sommer-Garten-Musicalconcerte noch in bester Erinnerung sind, ist ein massenhafter Besuch zu erwärigen. Bei diesem Concerte haben die unterstützenden Mitglieder, welche die Jahresbeiträge geleistet haben, freies Entré. Alles Nähere die Placate.

— (Die Original-Budapester Orpheum-Gesellschaft) unter Leitung des Herrn Oscar Speyer und des beliebten und bekannten Humoristen Ludwig Mertens wird, wie alle Jahre, von Donnerstag den 18. ds. an ein 4tägiges Gastspiel im Hotel Centralbahnhof absolvieren. Die bisherigen Besucher dieser Vorstellungen erinnern sich noch an die überaus humorvollen Vorträge des brillanten Humoristen Mertens ebenso an die in ausgezeichnete Darstellung gebrachten hochkomischen und originellen Poffen, z. B. „Die Töchter des Capitän Brandt“, „Guttmanns Erbschaft“ u. d. m. Die mit Recht allgemein beliebte Gesellschaft kommt diesmal mit ganz neuen Schlagern und es ist ihr wie in früheren Jahren bester Erfolg zu wünschen.

— (Agnoscirte Leiche.) Die in Pogwizbau angeschwemmte aufgefunden Leiche wurde gestern als jene des Knechtes Johann Voruta aus Vobrel festgestellt. Dieser wurde von seinem Schwager, bei dem er im Dienste stand, am Spätnachmittage des Samstags mit Pferden und Wagen gegen Jablunkau zu geschickt. Am Morgen des nächsten Tages stand das Gespann, das in der Nacht den Weg nach Hause ohne Führung gefunden haben mußte, im Hofe des Besitzers, der natürlich annehmen durfte, daß seinem Knecht ein Unfall zugefallen war. Die von der Gendarmerie gepflogenen Erkundigungen führten im Laufe des gestrigen Tages zur Feststellung der Identität der gefundenen Leiche. Unter welchen Umständen der Knecht im angeschwollenen Umlauf seinen Tod fand, während Pferde und Wagen unversehrt blieben, wird wohl nicht aufgeklärt werden können. Der Dienstherr und Schwager des Verunglückten ersuchte um Bestattung der Ueberführung des Leichnams nach Vobrel, um diesen auf dem dortigen neuen Friedhofe beerdigen zu können.

Bielitz-Wiala, 16. April. (Reichsrathsabgeordneter Dr. Max Menger über den Staatsvoranschlag und die politischen Strömungen in Oesterreich.) Der gestrigen um 5 Uhr Nachm. von den Herren R. Keller und Dr. Stefek einberufenen allgemein zugänglichen Versammlung wohnte mit Rücksicht auf die Tagesstunde ein recht zahlreiches, meist der Geschäfts- und Industriewelt angehöriges Publicum an, darunter auch k. k. Statthaltereirath Kurjowski, die Bürgermeister Steffan und Lukas, Vizebürgermeister Gutwinski und Pister. Doch fehlten auffallenderweise die Kreise der politischen und Steuerbeamten, denen doch der Gegenstand sehr nahe liegen mußte, ferner die Angehörigen des Professorenstandes und die große Anzahl der Privatbeamten, welche Letztere durch ihre Geschäftsstunden noch am Abkommen gehindert waren. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Obmann des Hausbesitzervereins Prof. R. Keller, welcher in seiner trefflich gelungenen Ansprache Herrn Abg. Dr. Menger willkommen hieß und auch des Druckes der Hauszinssteuer auf die österr. Haus- und Grundbesitzer gedachte, ergriff der Abgeordnete das Wort zu seinen hochinteressanten Ausführungen über das obgenannte Thema, aus denen wir jedoch nur die bemerkenswerthesten Partien erwähnen können. Der Redner hob den Mangel einer wirklichen

Controle bei den gemeinsamen Ausgaben hervor und verwies auf seinen bezüglichen Antrag zur Abstellung des Uebelstandes. Er beklagte das Fehlen bestimmter Normen in den Staatsverfassungen für die Auftheilung so großer Summen. Der jetzige Zustand ist der fortwährenden Recriminationen über zu hohe Belastung bei Eis und Trans, wobei beide Theile ihre Behauptungen mit Ziffern belegen. Der Streit dreht sich um Percente und Bruchtheile von Percenten, die an solchen Miesenbeträgen schon etwas ausmachen. Es ist ein großer Nachtheil, daß ein namhafter Theil der 10jährigen Periode ohne definitive Ordnung der Quote vergeht. Der Mangel an Sicherheit und Bestimmtheit dieses Zustandes läßt keine großen Unternehmungen in Angriff nehmen, weil die Grundlagen der Staatswirtschaft in Zweifel gezogen sind. Dr. Menger hat schon vor 13 Jahren den Salz- oder Tabakverbrauch als Maßstab empfohlen, andere wieder die indirecte Steuerleistung zc. Einer der Vorschläge wird wohl angenommen werden müssen, sonst wird die Unzufriedenheit der Bevölkerung steigen und mangels Verständigung eine allgemeine Ermüdung und schließlich erbitterte Stimmung gegen jede Volksgemeinschaft eintreten. Es muß gelingen, Oesterreich von diesem Krebsleiden zu befreien. Man ist unausrichtig in der Handhabung der Ausgleichsbedingungen, hält sich nur an den Wortlaut und nicht an den Geist. Die Klagen und eelantanten Beschwerden der österr. Geschäftswelt finden kein Gehör. Auch hierin muß Abhilfe geschaffen werden, denn anders würde die Ausführung des Ausgleichs nur von dem guten Willen der Regierungen abhängen. Dr. Menger hat in der Quotendeputation ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Eine Kränkung des einen oder des anderen Theils kann dabei nicht befürchtet werden, weil sich ja selbst mächtige Staaten Schiedsgerichten unterwerfen. Der Ausgleich muß zu Stande gebracht werden, weil sonst ein Mißtrauen dagegen plaggreifen müßte, das keine Regierung zu bannen vermag. Industrie und Handel können ohne gründliche Erschütterung diesen Zustand nicht länger ertragen. Abg. Dr. Menger spricht gegen die Auffassung, welche sich in der allgemeinen Behauptung ausdrückt, daß die Lasten des Volkes zunehmen. Das französische Budget von 1830 betrug 1020 Millionen Francs, 1900, also 70 Jahre später, 3500 Mill., also das 3½fache; das österr. Budget von 1880 398 Mill., 1900 aber mehr als das doppelte, 870 Mill. Diese Steigerung der Ziffern ist begründet, weil die Kosten des Lebensunterhaltes überall steigen und in die Gemeinwirtschaft viele neue Zwecke einbezogen werden, Ausgaben für Schulwesen und sociale Zwecke. Ueberdies müssen, wenn die Bevölkerungsziffer steigt, auch die Ausgaben wachsen. Zudem ist der Staat vielfach Unternehmer geworden und arbeitet beim Tabak mit 245 Mill. Gulden (150% Ertrag) und beim Salz mit 46 Mill. Gulden (350% Ertrag). Was der Staat für die Herstellung von Salz und Tabak verwendet, soll nicht als Belastung ins Budget gestellt werden. Aus demselben Grunde müssen bei den Staatsbahnen 250 Mill. in Abzug gebracht werden. Mit der Postverwaltung sind es 400 Mill. K., die man abziehen muß, um sie aus dem Budget auszuschneiden. Im Ministerium des Innern erfordert die politische Verwaltung der Kronländer 18½, der Polizei 14½, der Gendarmerie 17½ Mill. Unbegreiflich ist, daß in Oesterreich keine Concentrirung der öffentlichen Arbeiten besteht. Diese sind bei allen Ministerien untergebracht, oft dort, wo man sie ihrer Natur nach gar nicht suchen würde. Straßen, Wasserbauten und Flusregulirungen gehören zum Ministerium des Innern. Das Ackerbauministerium ist eine junge Schöpfung. Es versteht nicht bloß Land- und Forstwirtschaftswesen, sondern auch Bergbau und Hüttenbetriebe, also die Montanindustrie. In sein Ressort gehören zwar die Bergschulen, aber nicht die Hochschule für Bodencultur. Die Logik kommt dabei nicht zu ihrem Rechte. Das Eisenbahnministerium ist eine praktische Konsequenz der Eisenbahnerwerbungen aus strategischen oder politischen Rücksichten. Sein Ressort gehörte früher zum Handelsministerium und bedeutende Volkswirthe sind noch heute der Meinung wegen des Einflusses auf Tarifbildung. Nur Eisenbahnen gehen die Communicationsstelle an, Canäle nicht. In Oesterreich rentiren die Staatsbahnen schlecht, ausgenommen die Carl Ludwig- und die Elisabeth-Bahn. In Preußen bringen die Staatsbahnen 6%, bei uns nur 2%. Ein czechischer Abg. machte den Vorschlag, die Tarife soweit zu erhöhen, bis sie rentiren. Solche excentrische Anschauungen müßten zu Katastrophen für Landwirtschaft und Industrie führen. Dem Handelsministerium untersteht auch die von Dr. Menger angeregte Industrieförderung. In dieser Richtung ist Oesterreich bahnbrechend geworden und verwendet jährlich 600.000 K auf Anschaffung moderner Hilfsmittel für das Gewerbe. Dr. Menger wünschte nur, daß die deutschen Gewerbetreibenden diese Einrichtung mehr benutzten, als jetzt die Czechen und Polen, was für das deutsche Gewerbe höchst bedauerlich sei. Die Ministerien für Cultus und Unterricht und Justiz dienen neben idealen auch volkswirtschaftlichen Zwecken. Ein Ministerium, welches die Knechtung der Lehrerschaft zugibt, schadet der Nation auch volkswirtschaftlich. Der Unterricht soll nicht bloß einzelnen Personen und wohlhabenden Kreisen dienen; die sozialpolitische Ausdehnung des Wahlrechtes hat ja die Bildung der Massen zur Voraussetzung. Das Cultusministerium verwaltet den Religionsfond, ersetzt Ausfälle und unterstützt gewisse anerkannte Confectionen. Dr. Menger hält dafür, daß entweder alle oder gar keine Confectionen unterstützt werden. (Beifall.) Das geschieht leider bei uns nicht. Die Entwicklung unseres technischen Hochschulwesens ist gegen andere Länder zurück und nicht in gleichem Maße gefördert. Seit der Blüthe desselben sind schon lange Jahre verflossen. In Oesterreich sind die technischen Studien zurückgeblieben im Zeitalter der intensiven Entwicklung der Naturwissenschaften. Man hat nicht den Muth, wenigstens eine der technischen Hochschulen auf die Höhe der höchsten Schulen des Auslandes zu heben. Der Abg. bespricht die Reform- und Einheitschule und fordert für die jungen Leute Kenntniß der modernen Sprachen, um Bücher und Zeitungen in englischer und französischer Sprache lesen zu können. „Wer kann heute Idiot sein in

Bezug auf moderne Sprachen?“ Bedauerlich ist, daß bei uns die Ministerien für Unterricht und Justiz den Hauptboden für nationale Streitigkeiten bilden. In anderen Ländern hat das Justizministerium für eine exacte Rechtspredung zu sorgen; bei uns reibt es sich in nationalen Kämpfen auf. Bei uns sind die Gerichtsprengel zu groß. Der b. Prager Oberlandesgericht ist der größte in Europa und er kann nicht getheilt werden aus Rücksicht auf die historisch-politische Einheit bei den Czechen. Das Finanzministerium verausgabt 251 Mill. K nicht für Verwaltungszwecke: 60 Mill. K an die Länder aus der Personaleinkommensteuer; 25 Mill. zur Unterstützung der Branntweinbrenner und Bierbrauer (und wo sind die Industriellen?), 85 Mill. für die Tabak-, 10 Mill. für Salzergzeugung und 80 Mill. an eigenen Ausgaben. Seine Einnahmen betragen 1148 Mill. K, 211 Mill. aus den directen, 296 Mill. aus den indirecten, 149 Mill. aus dem Stempel-, 245 Mill. aus dem Tabak-, 46 Mill. aus dem Salz- und 31 Mill. aus dem Lottogefälle, welches 19 Mill. Regie erfordert. Von der Hauszinssteuer sagt Dr. Menger, daß sie für den Finanzmann die bequemste Art der Steuer ist, weil der Beamte dabei greifbare Dinge vorfindet. Aber ihre Bequemlichkeit als Wohnungssteuer unterliegt schweren Bedenken, weil sie eine Steuer auf das wichtigste Lebensbedürfnis ist, auf ein maßgebendstes Cultur- und Sittlichkeitsbedürfnis. Wer mit starker Familie eine elende Wohnung innehaben muß, dessen Familie leidet an der Gesundheit und Sittlichkeit. Es gibt sehr viele Leute, die oft das Wort für die Familie ergreifen, besonders aber in dieser Beziehung nichts zu sagen haben. (Schluß folgt.)

— (Ein Gespann vom Hochwasser fortgeführt.) Durch den vorgestrigen Regen und die Schneeschmelze im Gebirge war die Viala hoch angeschwollen und die Wassermassen schossen rauschend zur Tiefe. Unter den vom Flusse mitgeführten Gegenständen befand sich diesmal auch ein Vorderwagen sammt Pferde. Die Wahrnehmung wurde schon am Rheinfelschen Wehr gemacht und sofort der Vialaer Polizei gemeldet. Als dieselbe ankam, befand sich das Pferd bereits am Betonwehr bei der Fabrik von Sternickel und Gülder. Mehrere Leute hatten den Jaun der Fabriksrealität durchbrochen und Kutscher und Fabrikarbeiter versuchten, das Pferd mit Haken ans Land zu ziehen. Da der an dem Thiere hängende Vorderwagen hinderlich war, mußten erst die Stränge zerschnitten und die Deichselkette abgelöst werden, worauf das Thier total erschöpft ans Ufer gezogen wurde. Das Gefährt gehörte dem Wäckermeister D. Thien von der Weichstraße, dessen Kutscher Georg Fuchs versucht hatte, den hochgeschwollenen Strom auf einer Furth gegenüber der Seitzhner Zuckfabrik Straggonski zu kreuzen. Der Kutscher hatte sich zwar ans dem Wasser gerettet, aber das Fortschwimmen des Wagens nicht aufhalten können.

— (Das Sanatorium Hystrai) des Herrn Dr. Zekes ist gestern eröffnet worden und steht mit der ganzen Auswahl seiner Heilmittel der Gesundheitssuchenden zur Verfügung.

Friedel, 16. April. (Bettelunwesen.) Die Bettelerei von Haus zu Haus wird trotz aller Verbote und Vorkehrungen nicht sobald aufhören. Immer werden sich Arme finden, die mit der sorgfältigen, ihnen von ihrer Gemeinde zugewendeten Unterstützung ihr Auskommen nicht finden und die private Mithätigkeit in Anspruch nehmen werden; durch arbeitsscheue, mitunter lästige Leute wird ihre Zahl bedeutend vermehrt. Wenn auch das Publicum gegen diese Belastung muerzt, so hat es sich daran angewöhnt — weil es sich nicht helfen kann. Bei uns hat sich jedoch ein eigenes Bettelunwesen herausgebildet und das sei hier erwähnt. Zur Zeit der Wallfahrten, also in den Monaten Mai bis September, sind die nach Friedel führenden Straßen mit Bettlern dicht besetzt. Aus weiter Ferne, aus der Slowakei, aus Polen, kommen sie daher und nehmen die Sackel der Wallfahrer in Anspruch. Da sieht man Krüppel, deren Anblick auf Tage hinaus die Lebensfreude ersticht; und wenn man sonst gewöhnt ist, mit menschlichen Vorzügen zu prahlen, so wird hier mit den denkbaren menschlichen Gebrechen Wucher getrieben; je verkrüppelter die Glieder, je unmächtig der Geist, desto mehr werden sie in den Vordergrund zur Schau gestellt. Die Judringlichkeit dieser Bettler ist mitunter so groß, daß sie sich mitten in die Straße werfen, um auf diese Art ein Almosen zu erlangen. Arme werden immer feiner und die Krüppel werden nie aussterben; sich über die Armuth aufzuhalten, wäre ein Unrecht. Aber es könnte dieser Strom der handwerksmäßigen Bettler, die mit ihrem elenden Gewerbe mitunter Andere ernähren, doch in etwas eingedämmt werden. Es ist nicht zu vergessen, daß in erster Linie die Gemeinde die Sorge für ihre Armen hat und daß, wenn sie schon die Mithätigkeit anderer beanspruchen, dies nicht in so greller, mitunter der Schicklichkeit hohnsprechender Weise geschieht. Hoffentlich wird bei uns heuer ein besserer Wandel geschaffen.

Jägerndorf, 16. April. (Communalles.) Unser Communal-Ausschuß hielt letzten Freitag unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Otto Rieger eine Sitzung ab, bei welcher die Mittheilung gemacht wurde, daß an Stelle des verstorbenen Altbürgermeisters Dr. Hirsch Herr Anton Tassner in den Communal-Ausschuß eintritt. Das Schreiben der Post- und Telegraphendirection in Brünn, mit welchem angefragt wurde, ob nicht in dem neu zu erbauenden Rathhause die Kanzleien für das Post- und Telegraphenamt untergebracht werden könnten, wurde vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß eine Aufnahme der betreffenden Kanzleien nicht möglich sei, daß aber der Sparcassa-Ausschuß angegangen werden wird, ein Sparcassagebäude zu erbauen, in welches dann die betreffenden Kanzleien bequem untergebracht werden könnten; diese Mittheilung wurde zur Kenntniß genommen. Der Bürgermeister berichtete dann, daß er Herrn Dr. Schnitz beauftragt habe, die Ursachen des schlechten Wassers der Wasserleitung zu constatiren, und dieser gefunden habe, daß die Schmutzwasser der oberhalb des Sammelbrunnens gelegenen Fabrik in den Fluß geleitet, und dadurch das Wasser verunreinigt werde. Auf Antrag der Herren Kienel und Beschke

wurde beschlossen, das Leitungswasser von Zeit zu Zeit zu untersuchen. Die weitere Mittheilung des Vorsitzenden, daß von der Landesregierung dem Recurse der Gemeinde wegen einer Schankübertragung Folge gegeben wurde, nahm man zur Kenntniß. Der 29. Jahresbericht der Böhm. Unionbank wurden in der Gemeindefanzlei hinterlegt. Weiter theilte Redner mit, daß in dem Häuserverzeichnis für die Steuerbefreiung der Nachtrag irrtümlich weggelassen wurde, daß er aber im stenographischen Protokoll enthalten sei, und er bereits die nöthigen Anordnungen getroffen habe, was zur Kenntniß genommen wurde. Die Herren Karl Schloßli und Josef Schnitz wurden in den Sparcassa-Ausschuß gewählt und in das Comité zur Erbauung städtischer Wohltätigkeitsanstalten die Herren: Adolf Grossen., Ferdinand Happt, Wilhelm Heindl, Gustav Randler, Franz Peschke, Josef Schnitz, Dr. Schnitz und Dr. Spahier. Die Aufstellung einer Erklärung der Annahme des von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein geschenkten Grundes zur Anlage der Herzog Nikolaus-Straße wurde angeordnet. Die Aufnahme eines Zuschusses von 230.000 Kronen zum Rathhausbaue aus der Sparcassa wurde zum Beschlusse erhoben, desgleichen auch die Beschickung des Städtelages in St. Pölten. Das Stadttheater wurde für die künftige Saison dem Theaterdirector Herrn Paul Polbig überlassen. Dem Schuldiener Mauchner wurde die Zahlung von Krankenkosten nachgesehen. Die Versicherung der Polizeiwachmannschaft wurde abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden zahlreiche Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband zustimmend erledigt. Die Concession zur Errichtung einer Buchdruckerei konnte diesmal nicht befürwortet werden. Gegen den abweislichen Bescheid der k. k. Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf in einer Schankserweiterungsangelegenheit wurde beschlossen, den Recurs zu ergreifen. Die Lieferung von Pflastermaterial wurde Herrn Hermann Franke übertragen und der Bericht über die vorgenommene Begehung der Opparegulirungsarbeiten zur Kenntniß genommen. Die Baulinie in der Weichgasse wurde genehmigt und die Bau-Section beauftragt, weitere Unterhandlungen zu pflegen. Die Hausmeisterstelle im Schlachthause wurde dem Josef Erb vertheilt, die Anträge der Armeninstitutsverwaltung genehmigt und nach Erledigung einiger minder wichtiger Gegenstände die Sitzung geschlossen.

Freitwaldau, 16. April. (Zum Kirchenbau in Buchelsdorf.) Die Nachbargemeinde Buchelsdorf wird, wie schon erwähnt, den Bau einer Kirche und zwar im Renaissancestil durchführen. Für diesen Bau wurde eine Summe von rund 58.000 K bestimmt. Der Bau wurde dem hiesigen Baumeister Herrn H. Zelenka, der den Umbau der hiesigen Pfarrkirche durchgeführt und die Kirche in Ramsau gebaut hat, übertragen.

— (Aus Weidenau.) In Weidenau läßt Cardinal Dr. Kopp den Bau eines umfangreichen Gebäudes zur Unterbringung eines Knabenseminars auführen. Bekanntlich hat der genannte Kirchenfürst in Weidenau ein Priesterseminar gegründet.

Mistek, 16. April. (Vom Schießstattpark.) Die heuer von unserem Verschönerungsverein beschlossenen Ausrode- und Anpflanzarbeiten im Schießstattpark, die Herr Obergeometer Franz Gold leitete, sind bereits fast ganz abgeschlossen. Es wurden vornehmlich die im Park zerstreut stehenden Pappeln gefällt und an freieren Stellen durch breitkronige Stämmchen ersetzt, während an sehr schattigen Stellen der Sonne mehr Spielraum gelassen wurde. Die im Vorjahre hergerichtete dritte Allee beginnt sich sehr kräftig zu entwickeln; die Spazierwege wurden in den besten Stand gesetzt und es wird noch immer Hand dort angelegt, wo es Noth thut. Die große Anlage zwischen der Maath und der Strawitzabridge wird heuer weiter plant und vorläufig mit Gras befest. Die im Vorjahre dort gepflanzten Lebensbäume sind wohl eingegangen, aber es wird dort der Boden für andere, widerstandsfähigere Bäume vorbereitet. Auch der längst der Wahnhoftstraße gelegte Fußpfad wurde verbessert und der Damm, der die Strawitz vom Parke trennt, wird wesentlich verbreitert, so daß auch hier ein Promenadeweg entstehen, an dessen beiden Seiten Gesträuch angepflanzt wird.

Kunst und Literatur.

Troppau, 16. April. (Theater.) Benefice des Frä. Marie Reumann. Unsere dramatische Sängerin, welche mit ihrem Benefice bis zum Schluß der Saison geögert hatte, wurde dadurch genötigt, eine Operette statt einer Oper zu wählen. Frä. Reumann trat in ihrer Benefice-Vorstellung (16. d. M.) als Saffi im „Zigeunerbaron“ auf. Diese Partie ist zwar für eine dramatische Sängerin eine ganz hübsche und auch dankbare Aufgabe, aber man hätte Frä. Reumann doch lieber in einer ihrer Opern-Rollen gesehen. Frä. Reumann gab indes die Saffi gefanglich und im Spiele so gut, wie man dies bei obligater Besetzung nur selten zu hören und zu sehen Gelegenheit hat. Besonders gefiel das Zigeunerlied im 1. Acte und das Duett mit Maritana (Herrn Jounes). Frä. Reumann wurde sehr ausgezeichnet. Sie erhielt nebst einem großen Lorbeerzweig eine Fülle schöner Blumen-Gaben und ward sehr oft gerufen. Möge Frä. Reumann, welche nach Deutschland zurückkehrt, bei ihrer weiteren Bühnenwirksamkeit als dramatische Sängerin die befriedigendsten Erfolge erzielen. Bei uns war Frä. Reumann eine ebenso gefächte wie beliebte Kraft unserer Opernbühne. Von den übrigen im „Zigeunerbaron“ mit beschäftigten Darstellern und Darstellerinnen ist, mit wenigen Ausnahmen, diesmal nicht viel Erfreuliches zu berichten, wir wollen uns daher auf diese Ausnahmen beschränken. Frä. Otto, welche die Partie der Elra übernommen hatte, führte ihre Aufgabe im Geiste des dazustellenden Charakters durch und ihr Gesang bereicherte den Weisfall, den Frä. Otto erhielt. Herr Blechner fand sich mit der Partie des Komonay recht gut ab, besonders correct wurde das Werberlied gesungen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Blechner, ganz zur Oper überzugehen, was bei seinen Mitteln und seinem Fleiße nur zu billigen ist. Frä. Urban als Mirabella und Herr Doser (Pati) leisteten in ihren Partien Entsprechendes.

* Ferdinand Gregori ist nach erfolgreichem Gastspiel für fünf Jahre an das Hofburgtheater in Wien engagirt worden. Das Engagement beginnt am 1. September 1901.

* Ein Denkmal für Adolf Pichler. Dem in hohem Alter im letzten Winter verstorbenen Dichter Adolf Pichler wird in der Tiroler Landeshauptstadt ein Denkmal in Form eines hohen Brunnens errichtet. Hierzu hat der tirolische Bildhauer Edmund Rloß das Modell bereits fertig gestellt. In Innsbruck hat sich das

bahnpolitik unter Thielen reiche Früchte getragen habe, daß den angewachsenen Verkehrsbedürfnissen Rechnung getragen und reiche Ueberschüsse erzielt wurden, daß ferner die Leistungen auf dem Gebiete des Wasserbaues ein verständnißvolles Eingehen auf die Forderungen des volkswirtschaftlich so wichtigen Zweiges der staatlichen Fürsorge bezeugen.

Berlin, 16. April. Der Reichstag überwies den Gesetzentwurf über die Versorgung von im Kriege invalid gewordenen Personen und der Hinterbliebenen nach im Kriege gefallenen Soldaten der Budgetkommission.

Berlin, 16. April. Aus vielen Städten Deutschlands kommen Depeschen über starke Schneefälle. Auf dem Thüringer Wald wird die Post mit Schlitten befördert.

Rom, 16. April. Im geheimen Consistorium wurde Monsignore Della Chiesa zum Substituten Ramponella's ernannt, zur großen Ueberraschung Aller, da allgemein als Rampolla's Candidat der Nuntius Tarnassini im Haag als sein Nachfolger galt. Tarnassini soll zum Nachfolger des kranklichen Wiener Nuntius auserselbst sein.

Rom, 17. April. Eine Division des englischen Mittelmeergeschwaders wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai italienische Häfen besuchen und in La Spezia dem Stapellauf eines neuen italienischen Kriegspanzerschiffes Leinwohnen.

Valermo, 16. April. Die Bemannung des Dampfers „Caribbi“ ist nicht in den Ausstand eingetreten. Der genannte Dampfer ist heute Früh hier eingetroffen und hat Nachmittags die Fahrt nach Tunis fortgesetzt.

Paris, 16. April. Die Generalräthe der Departements Alpes maritimes, Drome und Haute Marne beschloffen in ihren gestern abgehaltenen Sitzungen unter Hinweis auf die jüngste Reise des Präsidenten Douhet Sympathieumgebungen für den Präsidenten. Die Generalräthe der Departements Charente inférieure Mayenne und Gotes du Nord nahmen Beschlüsse an gegen das Vereinsgesetz an. In den meisten anderen Generalräthen wurden entsprechende Anträge der Conservativen und Nationalisten auf Antrag der Präfekten ohne Debatte abgelehnt.

Paris, 16. April. Wie aus Ajaccio auf Corsica gemeldet wird, kam es im Städtchen Cami aus bisher nicht festgestellten Ursachen zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher der Maire und drei andere Einwohner getötet und einige verwundet wurden.

Antibes, 16. April. Der König der Belgier traf heute hier ein und stattete dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau einen Besuch ab. Die Begegnung, welche eine halbe Stunde währte, trug einen sehr herzlichen Charakter. Der König reiste alsbald wieder ab. Der Ministerpräsident wird sich Donnerstag nach Genua und dann nach Verona begeben.

Madrid, 16. April. Die „Agencia Fabra“ bezeichnet die verbreiteten Gerüchte über eine carlistische Bewegung im Nordosten von Spanien als unbegründet mit dem Bemerkung, daß in ganz Spanien vollständige Ruhe herrsche.

Petersburg, 16. April. In Hofkreisen erhält sich das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung der Großfürstin Helene mit dem Prinzen Louis Napoleon. Doch hat der Zar bisher aus politischen Gründen und wegen Einspruch des heiligen Synods seine Einwilligung nicht gegeben.

Constantinopel, 16. April. Wie versichert wird, habe die Pforte bei den Mächten Schritte wegen Auslieferungsverträgen unternommen. Es scheint, daß es sich hierbei um Maßnahmen gegen die Jungtürken handelt, welche aus der Türkei geflohen sind.

Belgrad, 17. April. Die Entbindung der Königin Draga wird in den nächsten vierzehn Tagen erwartet. Die beiden französischen Ärzte, welche König Alexander aus Paris hat kommen lassen, sind bereits hier eingetroffen.

New-York, 16. April. Nach einer Meldung aus Havana hat die Verfassungskonvention fünf Delegierte ernannt, welche sich nach Washington begeben sollen, um mit dem Präsidenten Mac Kinley über eine bestmögliche Vereinbarung in der Cubafrage zu berathen.

Vom deutschen Kronprinzen.

Wien, 16. April. Die Frühjahrsparade, welche heute in Anwesenheit des deutschen Kronprinzen hätte stattfinden sollen, wurde des schlechten Wetters halber abgesagt. Der deutsche Kronprinz begab sich Mittags zum bayerischen Gesandten Freiherrn v. Podelwils und nahm dort das Diner ein. Er wohnte demselben der deutsche Botschafter Fürst zu Eulenburg sammt Gemahlin, Corpscommandant FML. Fabini, der sächsische Gesandte Graf Neg mit Gemahlin und der deutsche Legationssekretär v. Below bei.

Wien, 16. April. Der deutsche Kronprinz erschien vor dem Dejeuner bei dem bayerischen Gesandten in dem kunsthistorischen Hofmuseum, wo er vom Oberstkämmerer Grafen Abensperg-Traun begrüßt wurde. Der Kronprinz besichtigte unter der Führung des Custos List zunächst die Waffensammlung, sodann die Gemälsammlung und verließ nach halbstündigem Aufenthalt das Museum. Der Kronprinz reist am 18. April um 7 Uhr 45 Min. Früh nach Berlin zurück.

Wien, 16. April. Mit dem heute Abend in den prachtvoll mit exotischen Blattpflanzen decorirten Ceremonien-Sälen der Hofburg abgehaltenen Ball bei Hofe fanden die Festlichkeiten, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zu Ehren seines jugendlichen Gastes veranstaltet wurden, einen glänzenden Abschluß. Was die Residenz an Hochadel, höchsten Hof- und Staatswürdenträgern zählt, hatte sich nach 8 Uhr in dem festlich erleuchteten Ballsaal versammelt. Auch das diplomatische Corps, mit dem Nuntius Tarnassini an der Spitze, war zahlreich erschienen. Punkt 8 1/2 Uhr betrat der Hof den Saal. Den Zug er-

öffnete Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher die Erzherzogin Maria Josefa am Arme führte. Ihm folgte der Kaiser mit der Erzherzogin Maria Anna, dann Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses paarweise. Sobald Erzherzogin Maria Josefa Platz genommen hatte, begann der Tanz, an welchem sich der deutsche Kronprinz sowie die meisten Mitglieder des Kaiserhauses beteiligten. Der Kaiser und der deutsche Kronprinz zogen im Laufe des Abends zahlreiche Persönlichkeiten ins Gespräch, darunter den Minister des Aeußern Graf Goltzowski, die Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und Koloman v. Szell, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps u. Erzherzogin Maria Josefa hielt Cercle und unterhielt sich mit zahlreichen Damen des Hochadels und den Gemahlinnen der Botschafter und hohen Würdenträger. Gegen 11 Uhr zog sich der Hof zurück, womit das Ballfest sein Ende erreichte.

Wien, 16. April. Nach Verlautbarung des Corpscommandos findet die Militär-Parade auf kaiserlichen Befehl bis auf Weiteres nicht statt.

Südafrika.

London, 16. April. Lord Kitchener meldet aus Brätorio vom 15. d. M.: Während der Operationen Lord Baringtons überraschte eine Colonne des Obersten Rawlinson nordwestlich von Klerksdorp mit Tagesanbruch Smul's Lager. 6 Boern wurden getötet, 10 verwundet und 23 gefangen genommen, sowie ein 12-Pfünder, ein vollständiges Pomponggeschütz, 2 Munitionswagen mit Munition, einige Pferde und einiges Vieh weggenommen. Die Engländer hatten 3 Verwundete. Oberst Plumer nahm den Feldcornet Briel und 16 Boern gefangen, erbeutete 10 Wagen, 18 Gewehre, Pferde und Rindvieh. Im Oranjesfreistaat wurden während der Operationen des Generals Picher 7 Boern getötet, einer ergab sich; ferner wurden erhebliche Vorräthe eingebracht.

London, 16. April. Der Nachricht von der angeblichen Gefangennahme des Generals French wird keine Beachtung geschenkt, da man sie nicht glaubt. Die heute aus Südafrika vorliegenden Meldungen regen die Blätter zu sehr optimistischen Voraussagungen über die Beendigung des Krieges an.

London, 16. April. Die „Times“ melden aus Brätorio: Die Hauptstreitkräfte der Boern hätten sich angesichts des herannahenden Winters in das hohe Gras zurückgezogen. Die Wet soll dagegen mit seinen Truppen in die Gegend von Benterburg zurückgekehrt sein.

London, 16. April. In Port Elizabeth in Südafrika sind verendete Ratten aufgefunden worden, in denen bei der Untersuchung die Bubonenpest nachgewiesen wurde. Der Ausbruch der Pest ist also auch dort zu erwarten. Die Lage ist sehr ernst, da seit dem Ausbruch der Pest in Capstadt die Truppen und Vorräthe in Port Elizabeth gelandet wurden. Der Transportdienst würde also sehr erschwert sein.

London, 17. April. Aus Johannesburg wird von gestern gemeldet: In einer Grube, in welcher ausschließlich Eingeborene beschäftigt werden, riß das Seil des Förderkorbes. Dieser stürzte hinab und 26 Eingeborene fanden dabei den Tod.

New-York, 16. April. Der „New-York Herald“ bringt ein Schreiben aus Brätorio vom 13. März, in welchem die Gemahlin des Militärgouverneurs von Brätorio, des Generals Maxwell, welche Amerikanerin ist, einen Aufruf um Spenden von warmen Kleidungsstücken für Boernfrauen und Kinder in den Flüchtlingslagern erläßt. Frau Maxwell fügt hinzu, daß die Fonds in England durch Hilfsleistungen an eigene Soldaten und ihre Frauen und Kinder derartig in Anspruch genommen seien, daß sie sich an ihre amerikanischen Landsleute, unter welchen, wie sie wiße, viel Sympathie für die Boern herrsche, um Unterstützung für deren hilflose Frauen und Kinder wende.

Barly West, 16. April. Der Gerichtshof für Hochverrath hat das Mitglied des Caparlamentes De Wet zu drei Jahren Gefängniß und 1000 Pf. Sterl. Geldstrafe verurtheilt.

Aufstand in China.

Berlin, 16. April. In der Meldung über den Mörder des Hauptmanns Bartsch heißt es weiter: Der Chinese Howan, ein junger Bursche, behauptet, der Hauptmann Bartsch habe ihn auf dem Wege eingeholt; er, Howan, habe gegrüßt, aber Bartsch habe ihn im Vorbeigehen auf den Kopf geschlagen. Darauf habe Howan einen Revolver hervorgezogen, gefeuert und sei dann weggelaufen. Hauptmann Bartsch habe ihn einige Zeit verfolgt. Aber sein Pferd habe plötzlich gebockt, er sei aus dem Sattel geworfen worden und in einen Graben gestürzt. Das Pferd sei davongelaufen, Howan aber habe es mit Hilfe eines anderen Chinesen eingefangen. Beide hätten sich dann auf das Pferd gesetzt. Als sie gestern von der Polizei erblidt wurden, erschrafen sie und ließen das Pferd laufen. Dasselbe wurde eingefangen.

London, 16. April. „Standard“ meldet aus Shanghai von gestern: Der kaiserliche Hof beauftragte den chinesischen Gesandten in Tokio, der japanischen Regierung den officiellen Dank für die Unterstützung auszusprechen, welche sie demselben im Widerstand gegen das Mandchuren-Reich kommen angebeihen ließ. Zugleich wurde der Gesandte beauftragt, Japan zu bitten, China auch bei künftigen Fällen Unterstützung und Hilfe zu leisten. (Ist mit Vorsicht aufzunehmen. — Red.)

Shanghai, 16. April. Nach einem Telegramme der „North China Daily News“ sagen Meldungen aus Singanfu, der Hof treffe Vorkehrungen für die Abreise nach Hiananjiang in der Provinz Hupe. Die Meldung wird durch die Thatsache bestätigt, daß die ständigen Beamten der sechs Ministerien in aller Stille kürzlich von Peking nach Singanfu abgereist sind, in der Voraussicht, es würde eine neue Hauptstadt gewählt werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.35, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.80, Oesterr. Creditactien 703.—, Ungar. Creditactien 703.50, Staatsbahn-Actien 698.—, Elbethal-Actien 517.—, Länderbank-Actien 426.50, Marknoten 117.65. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wallzelle 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(59. Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht in Mühlbach, Amtsgerichtsrath Arnburg, durchmaß in großer Aufregung seine Zungengelassenwohnung. Obgleich in dem stark von Tabakrauch durchschwängerten Raume eine merkwürdige Kühle herrschte, fuhr sich der ältliche wohlbeleibte Herr doch wiederholt mit seinem rothseidenen Taschentuche über die schmale Stirn, vor welcher ab und zu sich dicke Schweißtropfen zeigten. Es mußte ihm etwas Außergewöhnliches passirt sein, denn auch der Morgenkaffee, welchen ihm seine Wirthin schon vor einer Viertelstunde heringebracht hatte, sowie auch seine lange Pfeife waren längst erkaltet, ein Vorkommniß, dessen sich die eben neugierig zur Thüre hereintretende Magd des Hauses von früher her nicht entsinnen konnte.

Die Hände in seinen grauen Schlafrock gesteckt, blieb Arnburg, nachdem die Magd betreffs der Aufräumung des Zimmers unverrichteter Sache wieder hatte fortgehen müssen, endlich vor einem Manne in schlichter blauer Bluse stehen, der, im Sopha sitzend, sich augenblicklich mit den auf dem Tische liegenden Zeitungen beschäftigte.

„Sie sehen mich fassungslos, Herr Maring,“ nahm der Amtsgerichtsrath erregt das Wort. „Wüßte ich nicht, daß Sie erst nach gründlicher Untersuchung aller bei einer strafbaren Handlung in Betracht zu ziehenden Momente das Beweismaterial gegen einen Verbrecher in die Hand des Staatsanwalts legen, so würde ich sagen: Ihre Behauptung in diesem Falle ist falsch, unmahr. Mein Gott, es ist ja nicht denkbar, daß in einem Menschen, an dessen Tische ich jahrelang gespeist, von dessen Wein ich getrunken und den ich und alle Herren vom Gericht für einen Ehrenmann hielten, so viel Niedertracht und schmutzige Habgier sich vereinigen soll, und daß dieser selbe Mensch sich endlich über Thaten, die jeden Anderen nimmer ruhen lassen würden, in Gegenwart von Personen, bei deren Anblick er täglich, stündlich an sein zum Himmel schreiendes Verbrechen erinnert ward, kalt hinweggesetzt haben soll. Wahrlich — das habe ich mir nicht träumen lassen, daß Sie nach der Entdeckung des Falschmünzergs ihren verlängerten Aufenthalt hier zur Aufdeckung eines solchen Verbrechens benutzen würden. Ich glaubte, als Sie mich vor einigen Wochen vor dem Umgang mit dem Baron Wolf warnten, es handele sich um eine nichtswürdige Angeberei eines entlassenen Dieners oder Arbeiters. Sagen Sie mir, um Himmels willen, wie sind Sie nur auf die Idee gekommen, daß der Baron Wolf seine frühere Verlobte, die Schwester Meiners, ermordete? Ich kann mir den Fall gar nicht denken!“

Der kleine Criminal-Commissär schob die Journale bei Seite und lehnte sich in das Sopha zurück.

„Ihre augenblicklichen Zweifel, Herr Amtsgerichtsrath, werden schwinden, wenn Sie die von mir gesammelten Beweise, welche ich Ihnen jetzt mittheilen werde, gehört haben. Wollen Sie sich nicht setzen — ich muß weit ausholen.“ Nachdem der Richter sich ihm gegenüber gesetzt hatte, begann Maring: „Ich ließ mich vor einigen Wochen in einer gewöhnlichen Wirthschaft nieder, deren Besitzer gerade über die Gewissenlosigkeit solcher Subjecte raionierte, die ihre Mitmenschen durch das Unfertigen und Ver- ausgaben falscher Münzen zu schädigen suchen. Dem Wirth war nämlich an demselben Tage ein falsches Thalerstück in die Casse gerathen. Ich bat den Mann, mir das werthlose Geldstück zu überlassen, was er auch that. Unter den wenigen Gästen, welche in der Wirthsstube saßen, befand sich auch ein einarmiger Arbeiter, den ein in Livree gekleideter junger Mensch mit Schnaps tractirte. Der junge Diener war offenbar auf dem Schlosse Wolsburg angestellt, denn er schimpfte auf den Baron Wolf, bei dem es kein Mensch mehr aushalten könnte. Der Einarmige sagte anfangs nichts dazu, aber aus seinen blickenden Augen las ich trotzdem, daß auch er über den Baron eben so dachte wie sein jüngerer Trinkgenosse. Ich gab wenig acht auf die bald angeheiterten Gäste, denn es war mir daran gelegen, die Personen zu beobachten, welche in der Wirthschaft aus- und eingingen. Da plötzlich fesselte mich das Gespräch der beiden immer lauter werdenden Gäste denn doch in einer anderen Sache, die allerdings zunächst mit derjenigen, welche ich verfolgte, nichts zu thun hatte, die aber andererseits schon so häufig am Viertische besprochen worden war, daß ich anfang, mich dafür zu interessieren.“

„Na, er soll es nur wagen, der Menschenschinder, mich wegen des verbotenen Fischens im Mühlensflusse anzufassen,“ hörte ich den Einarmigen sagen. „Mit mir wird er nicht so leicht fertig, wie mit der Rätin, und wenn ich auch nur einen Arm habe. Wäre ich kein armer Schlucker, dem Niemand von den hohen Herren auf dem Gericht glaubt, so wollte ich ihm schon die Hölle heiß machen, daß er auf- und davonginge.“

„Hat er dich denn noch nicht beim Fischchen erwischt; er sieht doch sonst immer gleich alles?“ fragte der Diener. (Fortf. folgt.)

JAWOROWY SAISON 1901.

Eröffnung Sonntag, den 21. April.

Erlaube mir, den verehrten Herren Touristen und sonstigem P. T. Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Gastwirthschaft am Jaworowy wieder übernommen habe und bestrebt sein werde, das verehrliche Ausflugs-Publicum durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen, guten Getränken und tadelloser Beherbergung zu soliden Preisen bestens zufriedenstellen zu können. — Mich einem recht zahlreichen Besuche bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

Vinzenz Koneczny Beskidenwirth.

(2881)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Milch. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.

Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.

Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kocasse 3.

Rentensteuerfreie Brünner

4% Localeisenbahn-Prioritäten

empfiehlt zum günstigen Tagescourse

Bank- und Wechselgeschäft Johann Rosner in Teschen. (2878)

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Mährisch-Schönberg,

(344)

geöffnet vom 1. Mai bis gegen Ende October.

Modernst eingerichtete Anstalt für das gesammte physik.-therap. Heilverfahren mit großartig und überaus praktisch eingerichteten Baderäumen; alle Wasseranwendungen, Bäder, Dampf- und Wasserdampf, Vibrationen, Heilgymnastik, elektrische Behandlung, Luft, Sonnen- und elektrische Lichtbäder. Ausgezeichnete Verpflegung (Diätetisch). Idyllisch am Walde gelegen, 15 Min. von der Stadt entfernt, heiliche Stundenlange Waldspaziergänge und reizende Ausflüge. Interurbane Telephonverbindung und electr. Beleuchtung. Zimmer mit Pension und Cur per Woche von 56 Kronen aufwärts. Verordn. Med. et Chir. Dr. A. Kapierschmid. Prospekte durch den Director und Besitzer Johann Rosner.

Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien.

Ziehungs-Liste

der 4% Schuldverschreibungen der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien.

Bei der am 13. April 1901 vorgenommenen öffentlichen 3. Verlosung wurden folgende Nummern im Betrage von K 20.000 — gezogen, und zwar:

4% Schuldverschreibungen

fällig 1. Juli 1901.

à K 2000.					à K 1000.		à K 200.		
55	100	192	323	582	391		55	184	190
635	794	808	967				192	521	

Die Zahlung der heute gezogenen 4% Schuldverschreibungen erfolgt nach § 20 der Statuten im vollen Nominalbetrage vom 1. Juli 1901 ab gegen Rückstellung der gezogenen Schuldverschreibungen sammt 11 Stück Coupons und Talon bei der Anstalts-cassa in Troppau.

Die Verzinsung der heute verlosten Schuldverschreibungen hört nach § 21 der Statuten mit dem Fälligkeitstage, das ist mit 1. Juli 1901 auf; die nach diesem Verfallstage fälligen und etwa fehlenden Coupons werden daher vom Capitale abgerechnet.

Der § 17 der Anstalts-Statuten wurde dahingehend abgeändert, daß die Verlosung der Schuldverschreibungen zweimal in jedem Jahre, und zwar in der ersten Hälfte der Monate April und October stattzufinden hat. Die verlosten Schuldverschreibungen werden in dem auf die Verlosung zunächst folgenden Coupon-Verfallstermine fällig, so zwar, daß die im April verlosten Stücke am 1. Juli desselben Jahres, die im October gezogenen Stücke am 1. Jänner des nächsten Jahres zur Einlösung fällig werden.

Die Anstalt hat die Zahlung der von den Zinsen der Schuldverschreibungen zu entrichtenden 1 1/2 % Rentensteuer auf ihre Kosten übernommen; die fälligen Coupons gelangen hiernach im vollen Betrage ohne Abzug der Rentensteuer zur Einlösung.

Fällige Coupons verjähren in sechs Jahren.

Bei frankirter Einsendung der Coupons und verlosten Schuldverschreibungen an die Anstalt erfolgt die Zusendung des entsprechenden Barbetrages portofrei. Für die vor dem Verfallstermine eingesendeten Effecten beginnt die Uebermittlung der Geldbeträge mit 28. des dem Termine vorhergehenden Monats.

Die fälligen Schuldverschreibungen und Coupons werden auch spesenfrei eingelöst:

Bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, und zwar: in Wien bei der Liquidatur und in Brünn und Troppau bei der Filiale der Anstalt; bei der k. k. priv. böhmischen Unionbank, und zwar in Prag bei der Centrale und in Bielitz, Jägerndorf und Troppau bei der Filiale der Bank; in Olmütz bei Herrn Paul Primavesi; in Teschen bei Herrn Johann Rosner; in Janernig bei der Sparcassa.

Verzeichniß der früher verlosten und noch nicht eingelösten

4% Schuldverschreibungen.

à K 2000.					à K 1000.		à K 200.		
133	172	341	509	548	20		51	95	137
586	668	692	768		47		233	242	570

Troppau, am 13. April 1901.

Die Direction

der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien.

(4994)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (2872)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,

Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Gesucht werden

Wagner, Schmiede und Lackierer

zum sofortigen Antritt gegen gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung.

Darüberst werden auch aufgenommen

(2846)

Lehrburschen.

K. u. k. priv. Wagen- und Achsen-Fabrik

J. Pustowka & Sohn, Teschen.

Versteigerungs-Edict.

Am 23. April 1901, Vormittags 9 Uhr, gelangen in Teschen, am Steinplatz, Theresiengasse Nr. 4 zur öffentlichen Versteigerung:

Kanzlei-Utensilien für Baumeister, Kanzlei-Einrichtung, Bücher, Werkzeuge, Traversen, Sölzer, Fenster u. Thüren und diverse andere Baumaterialien.

K. k. Bezirksgericht Teschen, Abtheilung VIII, am 15. April 1901.

(2862)

Paris.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

(300)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Mittheilung:

Das Neutitscheiner Tuch-Handlungshaus Goldmann & Pollak eröffnet vom 22. d. M. an in Teschen durch 7 Tage in der **Deutschen Gasse Nr. 20, gegenüber der Möbel-Niederlage** des Herrn **J. Pohlner** in einem entsprechend geräumigen Locale den Verkauf seiner Waaren.

**Hotel Central-Bahnhof
TESCHEN.**

Ab Donnerstag, den 18. April 1900.

Nur viertägiges Gastspiel der

Original-Budapester**Orpheum-Gesellschaft**Artistische Leitung: **Oscar Speyer**

und der beliebte und bestbekannte Humorist

Ludwig Mertens.

Täglich zwei hochkomische Possen.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 kr.

Eröffnungs-Anzeige!

Hierdurch erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung bekannt zu geben, daß ich nach 17 jähriger Thätigkeit als Schneider bei der Firma **Adolf Heilig** in Teschen meine eigene

Schneider-Werkstätte

zur Anfertigung jeder Art von Herrenkleidern nach Maß in der **Silbergasse Nr. 5, 1. St. in Teschen** errichtet habe. Unter Zusicherung tadelloser Arbeit nach den neuesten Mode-Journalen, solider, billiger Bedienung bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

Johann Keller.

Mittwoch, den 17. April l. J., Abends 8 Uhr.

Hotel „Brauner Hirsch“, Teschen.**Grosses National-Concert**der beliebten **steirischen Sänger-Gesellschaft****„d'Murbodner“**

(Leitung: C. Hofer aus Graz. — Auftreten in Original-Volks-Tracht.) — Ausgewähltes Programm.

Drei Damen.

Eintrittskarte 40 kr.

Zwei Herren.

(2851)

Karl Prochaska in Teschen,

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Leihanstalt.

Ein sehr gutes

**Herrenconfections-
Massgeschäft,**

in einer größeren Industriestadt, mit bedeutendem Kundenkreis und couranten Waarenlager, ist vom 1. Juli l. J. zu verkaufen.
Anträge unter Confectionsgeschäft an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

**Land- und forstwirtschaftliche Spar- und
Vorschuß-Cassa.**

Da zu der auf den 13. d. M. ausgeschriebenen Generalversammlung die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen ist, so findet die

neuerliche General-Versammlung

der land- und forstwirtschaftlichen Spar- und Vorschuß-Cassa in Gemäßheit des § 28 der Statuten am **Samstag, den 20. April 1901, Vormittags 10 Uhr**, in den **Cassalocalitäten** mit der bekanntgegebenen Tagesordnung statt, und es werden die P. T. Herren Mitglieder hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

(1948)

Der Aufsichtsrath.**Der
Grundbesitz**

Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schlagbaren Walde, in eigener Bewirthschaftung stehend, und das neuerbaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußlich. Auskünfte ertheilt **Leopold Parma** in Tichau bei Frankstadt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

**Sachsenberg oder
Albrechtsallee**

in Teschen wird von sauberer u. anständiger Partei

Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Zugehör vom 1. Juni od. 1. Juli d. J. gesucht. Offerte unter „E. S. 100“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2797)

Speise-Kartoffeln,

circa 30—40 Meter entfernt sehr gute Speise-Kartoffeln (ausgelesen) sehr schmackhaft, verkauft die **Guts-Verwaltung Gross-Glockersdorf** b. Wighatitz, Ost.-Schl. (2883)

Ein neues (2871)

Damen-Rad

ist billig zu verkaufen bei **Berthold Goldmann, Teschen.**

**Ein grauer großer
Hund**

ist in der Umgebung von Trzynietz vergangene Woche verloren gegangen. Der Bringer desselben erhält fünf Gulden Belohnung. (2870)

MAX HERZ, Trzynietz.**Ein 99-er Nauman
Herren-Rad**

und ein
Damen-Rad,
beide noch sehr gut erhalten sind preiswerth zu verkaufen bei **Gustav Krauss** in Peterswald, Post Ortau.

**Damen-
Mädchen- und Kinder-
Schürzen**

in schönster Ausführung. Billige Preise.

Waarenhaus**L. Königstein,****TESCHEN.** (2408)

Eine jüngere und eine ältere Frau suchen Posten als

Wirthschafterinnen

in alleinlebendem Herrn. Posten auf dem Lande b. vorzuz. Gefl. Anträge erbeten an **Frau Rossi, Teschen, Sachsenberg.** (2855)

Deutsche Bonnen

finden sofort Stellung durch den **Lehrerinnen-Verein in Krakau, Krupnicza 16.** (2805)

**Anständige Mädchen
deutsche Bonnen**

mit guter Schulbildung als zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn dringend gesucht. **Gouvernanten-Institut Pontelli, Budapest, Batknering 42.** (2547)

**Suche Stelle als
Köchin**

oder Wirthschafterin für Privat- oder Gasthaus. Kann gut kochen, bin harmlos im Haushalte, morüber ich die besten Ausweise besitze. **Marie Bannert, Troppau, Schwarze Gasse 8.**

**Junger, tüchtiger, kauf-
mann. gebildeter Mann****Vertretungen**

(auch an Privatkundschäften) von gangbaren Artikeln und Rubriken. Gefäll. Anfragen unt. Nr. 284P an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Comptoirist,

Stenograph, franz. Correspondent mit Prima-Referenzen, sucht Stellung. Gefl. Anträge erbeten unter „E. S. 100“ postlagernd Bielitz. (490)

Musiker!**Tüchtige Bläser,**

für **Flügelhorn, Bass-Flügelhorn, Euphonium, F Bass und Helikon**, welche auch ein Streichinstrument spielen, werden sofort, oder auch im Herbst, bei der **Regiments-Musik des 1. Infanterie-Regiments in Troppau** aufgenommen. Anmeldungen unter Anschluß der nöthigen Documente an den **Regiments-Meister.** (2882)

Für das **Bureau einer Mehl- und Handels-Agentur** wird ein tüchtiger, beider Landessprachen kundiger (2852)

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem Salair angenommen. In gleicher Branche Thätige haben Vorzug. Offerte sind zu richten unter „Stenograph“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Commis,

tüchtig für Detail, verläßlich, deutsch, böhmisch, wird per 1. Juni l. J. für mein Specerei-Geschäft aufgenommen. Offerte u. Gehaltsansprüche ohne Retourmarke an

W. Bier,**Troppau.**

(495)

**Eisenhandlungs-
COMMIS**

nach der Auslehre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandl. (2698)

Rud. Pridal, Prerau.**Commis,**

der beide Landessprachen in Wort und Schrift beherrscht und guter Rechner ist. Retourmarken verbeten. (2880)

Leopold Haas, Mähr.-Ostrau.**Bauleiter**

mit einigen Jahren Praxis, vertraut mit allen Bureauarbeiten, beider Landessprachen mächtig, lebigen Standes, wird aufgenommen. Gefällige Anträge unter „Sogleich 70“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2857)

Flotter (2874)**Bauzeichner**

mit schöner Handschrift, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet dauernde Beschäftigung. Offerte sind zu richten an

Josef Berger,**Baumeister, Oderberg, Bahnhof.**

Ein (2858)

Bau-Praktikant,

der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Christ, findet Aufnahme.

Hugo Königsberger,**Baumeister, Karwin.****1 Waagenmeister,**

2 Magazineure, 1 Sägemeister, 2 Comptoiristen,
1 Werkführer, Conducteur u. Bahnwächter, 3 Commis, mehr. Diener, 1 Buchhalter, 2 Maschinenisten, 1 Cassier, 2 Schaffer und Wirthschafter, 2 Gärtner gesucht. Näheres gegen Rückporto an **W. Central-Anzeiger Wien I. Singerstraße 11.** (2882)

Sorgfältig zusammengestellte, geröstete

Kaffee-Mischungen

von feinstem Aroma und kräftigstem Geschmack stets frisch bei (2300)

Thomas Kopy, Teschen.**Rechnungs-
Kellner,**

ledig, christl. Confection bevorzugt, wird in meinem Gasthause sofort aufgenommen. Kleine Caution erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reisespesen werden nicht erlegt.

Simon Barber,**Lazy.** (2876)**Zahlkellner**

mit besten Zeugnissen, cautionsfähig, sucht bald od. später in einem Cafee oder Hotel Stellung, event. in ein größeres Cafee auch als

Frühstücks-Marquieur

einzutreten. Gefällige Offerte erbeten unter „N. N. 100“ postlagernd Troppau.

**Ein
Raseur-Gehilfe**

und ein Lehrling werden aufgenommen bei **Gustav Brzeznek, Friseur, Saybusch.** (2877)

**Zwei
Raseur-Gehilfen**

per bald oder später bei hohem Lohn gesucht.

Johann Langer,**Reuthen, Preuß.-Ober-Schlesien, Gleiwitzerstraße 6.****Bei dem k. k. Post- u.
Telegraphen-Amte in
Friedland bei Misset wird ein**

(2841)

Diener

aufgenommen. Bewerber, beider Landessprachen mächtig, wollen sich an das genannte Amt wenden.

**Ein Knabe mit nöthiger
Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird als****Lehrling**

aufgenommen bei **Julius Morav, Specereiwaren-Handlung in Troppau.** (2707)

Für eine **grosse Fleischerei** werden zwei anständige, gesunde und kräftige

Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen per sofort aufgenommen.

Wo? sagt das **Erste Certificationsbureau des G. Pfeiffer in Währ.-Ostrau, Rugasse Nr. 4.**

Ein anständiger Knabe mit genügender Schule wird als (2836)

Lehrling

aufgenommen in **E. Feltzinger's Papierhandlung Teschen.**

24 h für die sechsmal geplatzene Weltzelle bei
sinnvoller, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions- und Aufträge übernehmen
auch alle anderen Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

and Inferate in Troppau: an G. Bus
sant, Buchholz & Mebel, Otto Gellmann, Hans
Schmidt; Bieleke-Häute: Wilhelm Friedrich,
Carl Lauterbach, Leo Fiedler; Fische: Carl
Heinrich; Freuden-Haus: Kronmayer & Witten-
berg; Jäger: Friederich: J. Rohlfisch, G.
Friedrich; Jäger-Rudel: J. Heinmann, G.
Meißel; Rentfleischerei: Dr. Böck; F.
Hofman: R. Popowich, Rud. Bröckl, G.
Golln; Silber-Baum: A. Horn; Elmsig:
J. Sepp; Erz-Kunst: J. Kozel; M.-Schön-
berg: A. Schuler; Backstein: M. Kleppel;
Wien: Hermann Goldschmidt; Wagnard:
J. Kozel; Wilsdorf: Amende & Holan.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demeſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Sachſenberg.

1901

Wie diese Millionen aufzubringen sind, darüber zerbricht sich ganz England den Kopf. Darüber freilich ist man einig, daß das Geld zunächst zum großen Theil durch eine Anleihe gedeckt werden muß. Aber auch in dieser Angelegenheit zeigt sich wieder, wie schwer sich der Rechnungsführer rächt, der über den Krieg und seine Dauer an allen

Auch die griechische Geschichte erwähnt der Lithoglyptik frühzeitig. Als Künstler in ihrem Fache wird Mnesarchus, der Vater des Polykrates, genannt, welcher jenen berühmten Ring schnitt, dessen Legende uns Schiller erzählt. Nach Alexander dem Großen scheint der Tiefschnitt seine Blüthezeit überschritten zu haben, er wird nun durch den Hochschnitt, die Cameen, verdrängt. Die Künstler bildeten ihre Schöpfungen nach vorhandenen Meisterwerken der Sculptur und benutzten gern zwei verschiedenfarbige Schichten desselben Steines zu ihren Arbeiten. Mit diesen Cameen wurde hauptsächlich an den Höfen der Nachfolger Alexanders des Großen höchster Luxus getrieben. Man pflegte sie zur Verschönerung in Waffen, Trinkbecken und Prachtgefäße aller Art einzusetzen; die Frauen trugen dieselben als Schmuck an Gürteln, Ohrgehängen, Armabhängern, Schnallen, ja sogar an den Äußen ihrer Gewänder.

Der britische Finanzminister pflegt seine Steuerprojecte immer sehr geheim zu halten, um nicht den Interessenten die Möglichkeit zu geben, die Zeit vor Einführung der Steuer für einen die Erhöhung der Steuer kreuzenden Import zu benutzen. Man hatte sich diesmal auf eine Zuckersteuer vorbereitet und deshalb jezt schon große Massen Zucker aus dem Steuerverschluß herausgenommen sowie kolossale Vorräthe bestellt, trotzdem ist es noch nicht einmal gewiß, ob die Steuer nicht an dem Widerstande der Fabrikanten scheitert, zu denen auch die Familie des Sir Michael Hicks-Beach gehört. Die phantastischsten Steuerobjecte sind genannt worden, und es dürfte außer allem Zweifel sein, daß eine fiscalische Steuer auf eine Anzahl Fabricate gelegt wird. Gegen den Gedanken einer Anzuchtsteuer auf Rohlen haben sich die Rohlengrubenbesitzer in Wales bereits lebhaft ausgesprochen. Selbstam genug ist es, ein radicales Blatt, die „Westminster Gazette“, die Ansicht

vertheiligen zu hören, daß die Steuer vor allem auch die breiten Massen, die arbeitenden Classen treffen müsse. Es sei nicht heilsam für diese, sagt das Blatt, daß sie keines der greifbaren Ergebnisse eines Krieges fühlen sollten, den sie gebilligt und dem sie begeistert zugestimmt haben. So übel wäre ja eine solche zum Frieden erziehende Steuer nicht, aber bei der Armuth, die in den mächtigen Fabrikcentren herrscht, müßte man doch bedauern, wenn so wichtige und ausschließliche Lebensbedürfnisse, wie der Thee sie zum Beispiel dort bildet, noch weiter besteuert würden. Der Thee ist schon seit der letzten Steuererhöhung für die armen Classen fast ungenießbar geworden. Die Einkommensteuer, die vom Pfund einen Schilling (5%) beträgt, zu erhöhen, würde in conservativen Kreisen lebhafteste Proteste hervorrufen. Die Besitzenden finden, daß sie nachgerade genug Steuern bezahlen, um nicht noch weiter herangezogen zu werden, leblich damit die weniger Wohlhabenden ganz leer ausgehen. Die Regierung, die ihre Hauptstütze in den Abgeordneten aus den begüterten Kreisen hat, wird daher schwerlich Hand an die Einkommensteuer zu legen wagen. Das Bahren fällt eben den Engländern schwerer als das Boernbezen.

Heute hat der deutsche Kronprinz Wien wieder verlassen, aber der Eindruck seines Besuches wird nach verschiedenen Richtungen hin dauernd sein. Sr. Majestät der Kaiser hat seinem Pothensinde ganz besondere Ehren zu Theil werden lassen, dies bezeugte das feierliche Programm zur Genüge. Der Besuch selbst war eine Dankevisite des deutschen Kronprinzen für die Theilnahme unseres Monarchen an der Großjährigkeitserklärung des Prinzen im Vorjahre. Wie jene Reise unseres Monarchen nach Berlin, so ist auch dem Besuche des deutschen Kronprinzen in Wien eine hervorragende politische Bedeutung nicht abzuspüren in dem Sinne, als beide Begebenheiten geeignet sind, die herzlichsten persönlichen Beziehungen und das innige Freundschaftsbandniß der beiden Höfe ins Licht zu stellen. Wie die besonders herzliche Begrüßung unseres Monarchen in Berlin, so hat auch die begeisterte Aufnahme, die der Kronprinz in Wien gefunden hat, vor aller Welt bekräftigt, daß mit der Freundschaft der Herrscher auch die Verbrüderung der Völker und der Bund der Staaten sich immer inniger gestaltet und immer tiefer Wurzel faßt. Denn auch die Wiener waren von dem Kronprinzen entzückt. Bei ihrer leicht empfänglichen Natur hat sie das offene, bescheidene und doch männliche Wesen des Sohnes des Kaisers Wilhelm vom ersten Augenblicke an gefangen genommen. Wenn er über die Ringstraße fuhr, drängte alles von den Fußsteigen gegen den Fahrdamm, um den jungen Gast des Kaisers zu sehen und ihn zu begrüßen. Außerordentlich sympathisch berührten in der Oeffentlichkeit auch die Worte, mit denen der Kronprinz bei dem Galadiner den Toast Sr. Majestät des Kaisers beantwortete. Prägnanter konnte der innige Charakter der Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern nicht zum Ausdruck ge-

Trotz der großen Vorliebe vieler Mächtigen für diese Kunst blieb sie doch nicht vor dem Verfall bewahrt. Die ersten Spuren ihres Rückganges zeigen sich in den Abrazaststeinen und einigen Charakteristiken, doch nicht besonders werthvollen byzantinischen Arbeiten. Im 15. Jahrhundert warfen sich die Medicäer zum Schutze der Lithoglyptik auf; aus jener Periode besitzen wir viele Gemmen, die meisten antike Stoffe behandelnd oder die Antike copirend, was nicht selten zu Täuschungen und chronologischen Irrthümern Anlaß gab. Bekannt ist der Prunk, welchen Johann Paläologos 1430 bei dem Concil von Florenz mit schönen Steinen entfaltete. Einen bedeutenden Ruf erwarb sich in jenen Tagen der Florentiner Giovanni, wegen des großen Geschickes, womit er die Steinschneidekunst betrieb, schlechtthin Giovanni delle Carneole geheißen. Ihm wird die berühmte Gemme mit dem Bildniß Savonarolas zugeschrieben, welche das Museum seiner Vaterstadt verwahrt.

Daß zu den verschiedensten Kunstwerken auch die mannigfaltigsten Steine verwandt wurden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Carneol, Smaragd, Jaspis, Chrysolith, Rubin, Opal, Beryll, Saphir und unzählige andere wurden geschnitten, geschliffen, gefaßt und dem Gulte der Schönheit dienlich gemacht. Der erste, welcher versuchte, Diamanten mittels Diamantpulvers zu schleifen, war 1756 Louis v. Verguerm aus Brugge. Bis zu jener Zeit hatte der Diamant seiner Härte wegen Schnitt wie Schliff widerstanden und konnte nur in natürlicher Gestalt gefaßt Verwendung finden. Gemmen, Cameen, Steine und Zirkeln in verschiedenster Bearbeitung und wechselvoller Ausführung dienten damals, als auch heute, nicht allein dem Luge der Schönen, dem Prunk der Fürsten, sie wurden auch an zahlreichen Heiligenscheinen, Monstranzen, Kelchen, Reliquaren und Reichsinsignen angebracht. Solcher edelsteinverzierten Kunstwerke aus alter Zeit sind viele erhalten geblieben, bereichern entweder die Sammlungen der Großstädte oder legen in den Kirchen Zeugniß von dem frommen Sinn der Vorfahren ab. Weltbekannt ist der Schrein der hl. drei Könige in dem Dom zu Köln, die Tumba der hl. Elisabeth zu Marburg. Ein Christuskopf, aus Nutsjaspis geschnitten, berührt den Beschauer ganz eigenthümlich in seiner lebenswahren Auffassung; er findet sich im Fuldaer Domschatze und verräth Meisterhand, wenn auch des Meisters Name der Vergessenheit anheimfiel. Carlo Dolci malte eine seiner herrlichsten Compositionen, den Heiland im Schiffelein, wie er des sinkenden Petrus Hand ergreift, auf Lapis Lazuli; Himmel und Meer im Steine abgetönt. Das Bild ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten des Domes zu Chur, wo auch ein steingeschnittenes Sacramentshäuschen von Adam Kraft (1453), neben reichverzierten Bischofsstäben und Abtsinsignien, aus dem 15. Jahrhundert aufbewahrt wird.

Werthvolle Steine haben ihre Geschichte. Unter die Steine „mit einer Geschichte“ rechnet der Sanchysche Diamant, dessen Heimat Indien war. Sein erster europäischer Besitzer war Karl der Kühne. Als dieser in der Schlacht

bracht werden. Darin spricht sich die politische Bedeutung des Besuches deutlich genug aus und sie dürfte gerade in diesem Augenblick sonstiger Verbrüderungen im Auslande lebhaft empfunden werden. Mehr in diesem Besuche zu suchen, wäre nur geeignet, den Werth der Bedeutung zu schmälern. Darum kann man auch alles sonstige Gerede übergehen, wenn es solches überhaupt noch geben sollte. Einen wirklichen Hintergrund für die zu Ehren des deutschen Kronprinzen veranstalteten Hoffestlichkeiten bildeten der Empfang und die Ehrungen des Kölner Männergesangsvereins. Wie hoch es Se. Majestät aufgenommen hatte, daß die Kölner Gäste um die Erlaubnis baten, ihm in Schönbrunn ein Ständchen darbringen zu dürfen, beweisen die außergewöhnlichen Auszeichnungen, die dem Kölner Männergesangsverein zu Theil geworden sind. Der Festkommissar der Sänger gestattete sich denn auch zu einer imposanten, ebenso patriotischen wie nationalen Kundgebung. Der ungetrübte, erhebende Verlauf der Festlichkeiten ist mit um so größerer Befriedigung zu begrüßen, als er nicht nur die geistigen Bande zwischen den Deutschen jenseits und diesseits der Grenze fester geknüpft hat, sondern auch so manches schiefe Urtheil corrigiren dürfte, das in Deutschland in der letzten Zeit über Oesterreich und besonders über Wien platzgegriffen haben mochte.

Unter günstigen politischen Aussichten tritt heute das Abgeordnetenhaus zu seiner Frühjahrsession zusammen, der so ziemlich allgemein ein im Ganzen ungeklärter und jedenfalls die großen wirtschaftlichen Arbeiten nicht hindernder Verlauf vorausgesetzt wird. In der Vereinigung der heterogenen politischen Gruppen zur Unterordnung unter die Existenzfragen des gemeinsamen Staatswesens liegt das Vorbereitungsstadium, um späterhin brennende politisch-nationale Streitfragen untereinander auf dem Wege der Verständigung austragen zu können. Wir sind der Meinung, daß eine verständige staatswirtschaftliche Compromisspolitik der nationalen Gruppen als Vorstufe und politische Vorstufe vorausgehen hat. Der Zeitpunkt für die erstere ist da, jener für die zweite Stufe vielleicht noch lange nicht gekommen, aber der Weg ist gewiesen, auf welchem man zu ihr gelangen kann. Von der rein formalen, geschäftsmäßigen Verständigung des Anfangsstadiums zu einer solchen in volkswirtschaftlichen Fragen, von dieser zu einer Einigung in gemeinsamen rein staatlichen, von den rein staatlichen zu den nationalen Fragen vorzuschreiten — das ist die Stufenfolge, auf welcher das durch verfehlte Maßregeln zum Verderben geführte parlamentarische Leben in Oesterreich wieder zum Guten geführt und zum Heile des Staates wie der von ihm umschlossenen Völkerschaften wirken kann.

Die gemeinsamen Ministerconferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets für 1902 haben vorgestern Nachmittags ihren Abschluß gefunden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sie diesmal einen besonders raschen Verlauf genommen haben. Seit Jahren ist eine derartig glatte Erledigung der Vorlagen wie heute nicht vorgekommen. Die Nothwendigkeit eines Kronrathes unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers entfällt diesmal, da sich keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den gemeinsamen Ministern und den beiden Regierungen ergeben haben, deren Beseitigung Sache des Kronrathes hätte sein müssen. Die diesjährigen Vorlagen werden, wie wir bereits mittheilten, keine nennenswerthen Steigerungen enthalten. Eine Erhöhung des Ordinariums tritt nur bei jenen Posten ein, bei welchen eine solche auf eine längere Reihe von Jahren von vornherein in Aussicht genommen war. Wie man jedoch nicht anders erwarten konnte, werden die ostasiatischen Ereignisse auch im Budget die Delegationen beschäftigen müssen. Bekanntlich ist unsere Gesandtschaft in Peking ein Opfer der Brandstiftung geworden und soll neu aufgebaut werden, und endlich haben die ostasiatischen Ereignisse durch die außerordentlich gesteigerte Inanspruchnahme unserer Kriegsmarine erhebliche Auslagen verursacht, welche in Form eines Nachtragscredits angesprochen werden sollen. Die Entschädigung für diese Auslagen wird von China zweifellos

erfolgen, aber die gemeinsame Regierung muß natürlicherweise von den Delegationen die Indemnität für die Ausgaben erhalten.

Ausland.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit China verlautet von wohlunterrichteter Seite, daß alle Zeitungsmeldungen, besonders die amerikanischen Ursprungs, welche die Entschädigungsansprüche der Mächte gegenüber China bereits in Ziffern kleiden, durchaus auf Muthmaßungen beruhen. Das englische Auswärtige Amt hatte dieser Tage noch keine Kenntniß, daß irgendwelche Macht Ansprüche in bestimmter Form angemeldet habe. Letzteres dürfte anscheinend noch geraume Zeit auf sich warten lassen, da die principielle Frage noch nicht gelöst ist, ob die einzelnen Mächte ihre eigenen Forderungen für militärische Auslagen und die Entschädigungsansprüche der betroffenen Staatsangehörigen in einer Summe oder getrennt vorlegen sollen. Für die Anmeldung der privaten Forderungen sind überdies die bewilligten Fristen in einzelnen Staaten noch nicht abgelaufen. Wegen der abgesonderten Anmeldung privater Entschädigungsansprüche sind mancherseits Bedenken laut geworden, weil man annimmt, daß die chinesische Regierung dagegen einwenden könnte, daß die fremden Staatsangehörigen meist erst dann Schäden erlitten haben, nachdem die Erstürmung der Taku-Forts thatsächlich den Kriegszustand herbeigeführt hatte, welcher private Entschädigungsansprüche durch Unterthanen der kriegführenden Staaten ausschließt. Wie immer die Mächte sich einigen mögen, so ist die endgiltige Lösung der chinesischen Krise noch lange nicht in Aussicht zu nehmen. Der weitere Verlauf der Verhandlungen in Peking dürfte sich so gestalten, daß, nachdem die Mächte einzeln ihre Forderungen angemeldet haben, diejenigen der Privatpersonen der verschiedenen Nationen hinzutreten. Die Endsumme dürfte jedenfalls sehr beträchtlich sein, sodaß China voraussichtlich kaum in der Lage sein wird, sie direct zu bezahlen. Es tritt dann an die Mächte die Frage heran, ob sie eine immerhin noch längere Zeit sich hinziehende Abzahlung der Gesamtsumme aller Forderungen wählen, oder ob sie es vorziehen, sich mit einer geringeren Summe zu begnügen, die jedoch China sofort durch eine Anleihe aufzubringen vermag. Die Frühjahrswitterung scheint neuerdings den Geist des Aufbruchs in China wieder belebt zu haben. Nach einem Telegramm des „Sun“ werden darum weitere Expeditionen von den Deutschen und Franzosen in China geplant. Von den ersteren sollen 4000 Mann nach der Provinz Schansi gehen. Nach einem Peking Telegramm der „Kölnischen Ztg.“ rückt eine Expedition von Baotingsu westwärts ab; sie soll mit einer anderen Expedition, die von Peking nordwärts abgeht, zusammenwirken. Nach dem „New-York Herald“ würden die deutschen Truppen im Nankangpaß warten, bis die Gorden von Tuan und Tungshiang eintreffen, um sich alsdann in den Besitz der Pässe zu setzen, die in die Provinz Schansi führen. Angeblich soll Prinz Tuan mit seinen 11.000 kriegsgelübten mohammedanischen Truppen nicht übel Lust haben, über Kalgan direct auf den Sitz der kaiserlichen Regierung in Singanfu zu marschiren, um mit der durch die Europäer in Tschili gebändigten Dynastie aufzuräumen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. April. (Personales.) Der Herr Landespräsident von Schlesien Graf Thun-Hohenstein hat gestern eine längere Reise angetreten.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilt Vicebürgermeister Dr. Krommer mit, daß Bürgermeister Dr. Rochowanski in Folge einer Verhandlung bei Gericht verhindert ist, die Sitzung zu leiten. Er bringt zur Kenntniß, daß der Rechnungsabluß der P. Eichler'schen Stiftung zur Erbauung einer St. Hedwigskirche in Troppau der Gemeinde übermittle wurde und

Gottin Finger blinkt, sie ihres Herzerliebsten sicher ist. Korallen schützen vor bösem Blicke, und Aquamarin gilt als Talisman des irdischen Glückes.

Zweifellos behalten edle Steine immer ihren Werth, doch gibt es, wie anfangs erwähnt, Zeiten, wo die Mode sie besonders begünstigt. Auch da spricht jedoch Vandesart und Sitte ein Wort mit. Während in Amerika jedes noch so junge Mädchen Brillanten trägt, gelten diese bei uns als ein Vorrecht der verheirateten Frau. Die Südländer schmücken sich mit Korallen und Perlen bei jeder Gelegenheit des täglichen Lebens, das ärmste Bettelkind hat in Ermangelung von echtem Schmucke seine Glasperlenkette um den Hals; wir Deutsche dagegen beschränken uns im Durchschnitt auf ein bescheidenes Maß, finden das Juwel gerade nicht von gutem Geschmack zeugend und öffnen den Zuweilenschein, wenn es gilt, bei festlichen Gelegenheiten große Toilette zu machen. Daß schon vor 2000 Jahren genau dieselben Anschauungen und Sitten über das Capitel des Schmuckes herrschten wie heute, beweisen die Aussprüche mancher alten Griechen und Römer. Seneca ruft spätelnd: „Der Wahnsinn des Weibes ist nicht zu befrieden, wenn sie nicht zwei, drei Vermögen an jedes Ohr hängen.“

Die Vollkommenheit der heutigen Goldschmiede- und Steinschneidekunst spricht in ihren Werken für sich selbst; längst hat man ja erkannt, daß Fassung und Schliff dem Edelsteine erst seinen wahren Zauber verleihen. Fassung und Schliff leisten denn auch heute das Höchste auf dem Gebiete der Imitation, einem etwas schlüpfrigen Gebiete. Man fertigt moderne Arbeiten nach alten Mustern und Stilen und drückt nicht selten minderwerthigen, oft sogar falschen Steinen das Siegel der Echtheit auf. Kenner freilich lassen sich nicht täuschen, aber Kenner gibt es nicht übermäßig viele, und wenn irgendwo, wird bei dem Schmucke oft ein alter Satz bewahrt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

daß derselbe für 1900 einen Betrag von 12.819 K 5 h in Rente ausweist. Dem Gemeinderathe Herr Mosler wird ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt, desgleichen dem Hrn. Kublich ein längerer Urlaub, weil er, wie verlautet, schwer erkrankt ist. Hrn. Lasser weist darauf hin, daß er vor einigen Sitzungen einen Antrag eingebracht habe, dahingehend, daß die Gemeinde aus eigenen Mitteln ein Sommercafé am Rioske errichten soll. Er habe inzwischen erfahren, daß Herr Niedermayer und Herr Kutsch um Bewilligung der Errichtung von Sommercafés eingeschritten sind. Da sein Antrag der weitergehende ist und langwierige Vorerhebungen erfordert, beantrage er, daß die beiden Gesuche vorerst und zwar in den nächsten Sitzungen erledigt werden sollen und daß sein Antrag erst nach eventueller Ablehnung der Gesuche in Behandlung genommen werde. (Angenommen.) Es wird sodann in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen. Mehrere Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband werden theils zumitend, theils ablehnend beschieden. Dem Bürgerfchullehrer Herrn Arthur Patolitsch wird vom 1. April 1901 ab die V. Dienstalterszulage zuerkannt. Auf die Regulirungsangelegenheit der Galgenbergstraße kommen wir an anderer Stelle zurück. Den Eheleuten Lega wird die Baubewilligung für ihr Haus in der Wädergasse erteilt und für eine Risalitanlage der benötigte Straßengrund von 1.07 m² zu 12 K pro m² berechnet. Dem Josef Kral wird für seine zu Straßenzwecken abzutretenden 64 m² in der Gilschwigergasse der Betrag von 384 K bewilligt. Die geplante Risalitanlage an dem Neubau der Eheleute Zimmer in der Töpfergasse-Rosengasse, desgleichen die Lichteinfallschächte werden genehmigt und in der Töpfergasse bis zu einer Tiefe von 15 m in die Rosengasse eine Auerleuchtungsgebühr von 50 K für den m² verlangt. Für die in der Rosengasse liegenden weiteren Risalitanlagen sind 15 K für den m² zu entrichten. Ebenso wird die Bewilligung zur Errichtung einer Senkgrube im Straßengrunde unter Einhaltung der üblichen Bedingungen gegen eine jährliche Entschädigung von 50 h pro m² erteilt. Dem Cantineur der Erzherzog Rainer-Kaserne wird der Wohnungsmiethzins von 192 auf 160 K ausnahmsweise gegen Widerruf ermäßigt. Für verschiedene Herstellungen in der Officiersmensa werden 160 K angewiesen. Der Frau Anna Kestellus wird gestattet, die Herstellung des Trottoirs in der Friedhofsgasse zu verziehen und zwar bis zu der Zeit, in welcher sich dessen Nothwendigkeit ergeben wird. Hrn. Kern regt an, daß in dem kleinen Gäßchen längs des Friedhofes einige Petroleumlaternen aufgestellt werden sollen. Hrn. Lasser erstattet einige Mittheilungen des Schulbau-Ausschusses und zwar: Die Arbeiten für den Bau der Rossygaßenschule wurden in folgender Weise vergeben: Die Herstellung der eichenen Brettelböden in den Classenzimmern Herrn Zimmermann zu 4 K 90 h für den m²; die Schlosserarbeiten Herrn Schmadt um 6439 K; die Anstreicherarbeiten an den Herren Barton und Griebel um 2555 K; die Glaserarbeiten Herrn Baumgartner um 3450 K; die Abkaltleiter- und Sprachrohrlieferungen an Herrn Zeike um 500 K 20 h; die Ausschristenarbeiten Herrn Staubach um 272 K 70 h. Die Bildhauerarbeiten wurden vorläufig noch nicht vergeben, da Erhebungen nothwendig sind. Die Abortanlagen sollen eine eigene, ganz neue Construction aufweisen und den Betrag von 4809 K 75 h erheischen. Da voraussichtlich ist, daß die Landhauspartischule die gleiche Abortanlage einführen wird, wird zu Gunsten der Rossygaßenschule ein Preisnachlaß von 5% zu gewärtigen sein. Für die Classenzimmer sollen Dauerbrand-Ofen von Garm (Vodenbach) angeschafft werden und zwar zwölf Stück zu je 150 K und sechs Stück zu je 180 K. Auch soll in der Rossygaßenschule ein Brausebad für Kinder errichtet werden. Es sei daher nothwendig, daß der Gemeinderath beschließe, ob das hiesige in Aussicht genommene Zimmer dementsprechend eingerichtet werde oder nicht, da spätere Bauten an diesem Raume theurer kommen würden. Der Gemeinderath stimmt dem zu und nimmt den Bericht zur Kenntniß. Hrn. Birba weist darauf hin, daß die Zulassung des Wassers zu den Ronds im Parke eine sehr mißliche sei. Er spricht den Wunsch aus, daß das Bürgermeisterrath veranlassen möge, daß die Wassergräben hergestellt werden. Hierauf wird die Sitzung um 1/7 Uhr geschlossen.

— (Zur Regulirung der Galgenbergstraße.) Die nach Gräß führende Galgenbergstraße (Verlängerung der Gräber-Strasse) bietet schon seit einer langen Reihe von Jahren einen sehr traurigen Anblick. Infolge des starken Gefälles und eines schlechten Unterbaues konnten sich Beschotterungen auf derselben nicht halten; es zeigten sich an einzelnen Stellen tiefe Furchen und Löcher, die sich bei Regemwetter mit Straßenkoth anfüllen und die Straße für den ziemlich regen Frachtenverkehr fast unbenutzbar machen. In der heutigen Gemeinderathsitzung kam die Neuherstellung dieser Straße zur Sprache. Hrn. Hampel, der das Referat inne hatte, wies darauf hin, daß schon vor einer Reihe von Jahren ein Umbau der Straße geplant war, daß die Gemeinde aber wegen des Projectes einer Bahn Troppau-Gräß von der Ausführung dieses Vorhabens Abstand genommen habe. Heute aber sei ein Umbau unbedingt nothwendig und das Bauamt habe die entsprechenden Vorarbeiten beendet und die Pläne vorgelegt. Herr Weisshuhn, der Besitzer der Zimrowitzer Papierfabrik, habe seinen bisherigen zugesicherten Beitrag von 800 K auf 1000 K erhöht und sich außerdem erbötig gemacht, die Straße für den Betrag von 20.000 K, nicht wie früher für 22.700 K umzubauen. Da der Landesausschuß und der Bezirksstrassenausschuß ihre Unterstützung actenmäßig zugesichert haben, sei es angezeigt, das Anbot des Herrn Weisshuhn anzunehmen und mit rund 10.000 K für den Bau einzustehen. (Der restliche Theil wird durch die zugesicherten Summen gedeckt.) Er beantragte daher Namens der Section, daß der Umbau der Galgenbergstraße nach den Plänen des Bauamtes an den Bauunternehmer Herrn Weisshuhn zum Anbote von 20.000 K sofort übergeben werde, falls die beteiligten Privatinteressenten mit dem Betrage von mindestens 5000 K für den Bau noch einstehen und der Unternehmer mit der Bezahlung bis

von Nanzhy gefallen, fand ein Schweizer Soldat den Juwel und verlor ihn für einen Gulden an einen Geistlichen. Im Jahre 1489 kam er an König Anton von Portugal, der ihn, als bringende Geldnoth es wünschenswerth machte, für 100.000 Francs einem reichen Franzosen abtrat. Nun gelangte der Brillant in Sanchys Hände. Sanch wurde kurz darauf Gesandter in Solothurn. König Heinrich III. forderte den Edelstein als Pfand. Ein treuer Diener, welcher das Kleinod überbringen sollte, ward unterwegs angefallen und ermordet. Sanch ließ den Leichnam öffnen, man fand in dessen Magen das gerettete Pfand. 1688 besaß Jakob II. von England den Stein. Ludwig XIV. und Ludwig XV. trugen ihn bei den Krönungsfeierlichkeiten, heute ist er russisches Eigenthum.

Historische Berühmtheit haben noch ferner der Kohinur im englischen Kronschatz, der Diamant des Großmogul, welcher die Größe eines Hühneries aufweisen soll, in alten Zeiten das Auge einer Brahmanastatue, der Erlow und der Regent oder Pitt. Dieser wurde von einem Engländer gleichen Namens an den Herzog von Orleans verkauft und kam dann an Napoleon. In der Schlacht bei Waterloo erbeuteten ihn die Preußen, jetzt ist er im preussischen Schatz.

Wie nun einzelne Steine ihre Geschichte haben, so weisen sie nebenbei auch noch eine Symbolik auf. Man behauptet, diese oder jene Juwelen beeinflussten das menschliche Geschick. Im Allgemeinen heißt es, Edelsteine bringen Glück, doch soll es auch einzelne geben, welche Leid bedeuten. Dies Letztere gilt vom Opal, erst in Diamanten gefaßt, verliert er seine verhängnißvolle Wirkung. Brillanten gelten als Sinnbild reiner Herzen, sie hülsen an der Hand des Schuldigen ihren Glanz ein; der Türkis ist Symbol der Treue, sein Licht trübt sich, wenn die Treue wankt. Smaragden sind an Mädchenhänden verpönt, sie sprechen die Freier, nach altem Spruch, der andererseits erzählt, daß, solange ein Rubin an der Jungfrau oder

1. Jänner 1902 zuwartet. Der auf die Gemeinde entfallende Betrag ist für 1902 in das Präliminare einzustellen. Hr. Pratschler sprach sich gegen die Sectionsanträge aus, weil nach seiner Anschauung das Project heute noch nicht gut durchzuführen ist. Es wird gegenwärtig von der Gemeinde eine Bahn nach Grätz angestrebt und ist Aussicht vorhanden, daß der Staat bei der augenblicklichen Arbeitswilligkeit des Parlamentes die Zinsengarantie für den Bahnbau übernimmt. Ist die Bahn einmal gebaut, dann werde der Frachtenverkehr auf dieser Straße aufhören und die Gemeinde hätte ihr Geld unnötig verausgabt. Er beantragte, daß diese Angelegenheit bis zur endgültigen Entscheidung des Bahnprojectes Troppau-Grätz vertagt werde und daß dann eine Concurrenzausschreibung für den Straßenbau veranlaßt werden soll. Hr. Baumgartner wies darauf hin, daß der Bericht sehr oberflächlich sei, man wisse nicht, ob die Straße in einem Bogen geführt werden soll, um wie viel sie tiefer liegen wird u. s. w. Man könne ja den Beschluß fassen, daß die Straße umgebaut werden soll, doch für die sofortige Ausführung des Beschlusses sei er nicht. Hr. Kern konnte sich gleichfalls nicht mit dem Sectionsantrage einverstanden erklären, er beantragte, daß die endgültige Beschlußfassung auf einige Sitzungen verschoben werde und daß dann die Preise für die Herstellungen dem Bericht beigegeben werden sollen. Hr. Hampel wies darauf hin, daß sich die Stadtgemeinde schon seit Jahren mit dem Bahnprojecte Troppau-Grätz befaßt und daß das Project auch noch nicht sobald zur Ausführung gelangen werde. Die Straße müsse umgelegt werden und seien die vorliegenden Pläne genau durchdacht. Heute könne die Straße nicht einmal beschottert werden, da derselbe keinen Halt habe. Es wäre möglich, eine halbwegs gute Fahrbahn herzustellen, wenn die Straße gepflastert würde. Auch müsse man die immerwährenden Kosten der Neuherstellungen berücksichtigen. Er könne die Annahme der Sectionsanträge nur höchstens empfehlen. Hr. Heinz gab seinem Bestreben darüber Ausdruck, daß die Hauptinteressenten, und das sind in diesem Falle die Besitzer der Branleuer Eisenwaarenfabrik und der Zimröwitzer Papiermühle, nur geringe Beiträge zeichnen. Die Stadtgemeinde muß den Löwenanteil der Summe tragen. Wenn die Unternehmer der Umgebung eine gute Straße wünschen, dann sollen sie den Haupttheil der Kosten tragen. Hr. Hampel wies darauf hin, daß die genannten Unternehmungen in Troppau ihren Sitz haben, daß sie hier Steuern und Gemeindeforderungen zahlen und daher das Recht haben, gute Straßen verlangen zu dürfen. Es sei noch zu bedenken, daß die Leitung des Landesbauamtes in die Hände eines energischen Mannes übergehen wird. Die Stadt dürfte dann gezwungen werden, die Straße in gutem Stande zu erhalten, und das kann viel Geld kosten. Auch wisse man nicht, ob die Interessenten später ihre Beistellungen aufrechterhalten werden und ob Herr Weisuh auf seinem jetzigen Preise beharren werde. Er hat noch nichts um Annahme der Sectionsanträge. Bei der nun erfolgten Abstimmung wurde der Antrag Pratschler abgelehnt und der Antrag Kern auf Vertagung bis zur Vorbringung detaillirter Angaben angenommen. Die Gemeinde wird sich daher mit diesem Straßenumbaue in einigen Wochen wieder befassen müssen.

(Vermißt.) Seit Dienstag den 9. ds. Abends wird der Beamte der Zuckerfabrik in Ratherein Herr Johann Schramel vermißt. Derselbe hat am genannten Tage Abends nach 6 Uhr die Fabrik verlassen, ohne in seine Wohnung zurückgekehrt zu sein. Wie in Erfahrung gebracht wurde, ist derselbe am 9. ds. Nachts 12 Uhr 10 Min. mit dem Nordbahnzuge nach Schönbühn in Gesellschaft von drei einfach gekleideten Männern gefahren. Johann Schramel ist 48 Jahre alt, von mittlerer Größe, schwächlichem Körperbau, hat dunkelblonde grau melirte Haare, blaue Augen, zugespitzten Vollbart und eine große Nase. Er war bekleidet mit einer schwarzen Hose, schwarzer Weste, grün- und schwarzgestreiftem abgetragenen Rock, braunem steifen Hut und schwarzen Stiefeletten. Er trug eine silberne Uhr in einem Celluloid-Gehäuse bei sich und am Ringfinger der linken Hand einen goldenen Trauring mit der Marke R. 10. 9. 1889 und einen Goldring mit zwei Steinen, aus dem möglicherweise ein oder beide Steine ausgefallen sind. Da die Familie des Vermißten besorgt ist, daß ihm ein Unfall zugefallen sein könnte, wurden bereits Erhebungen gepflogen, die aber zu keinem Resultate führten. Sollte Jemand über den Verbleib des Herrn Schramel etwas Bestimmtes wissen, so möge er dies an das Polizei-Inspectorat in Troppau mittheilen.

Brünn, 17. April. (Ernennungen.) Se. Majestät der Kaiser hat Marie Josephine v. Polzer-Hoditz zur Ehrenname des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn ernannt. — Der Justizminister hat zu Notaren die Notariats-Candidaten Franz Wrezina für Wallachisch-Moboul, Adolph Wislitz für Mährisch-Altschitz und Dr. Joseph Gardavsky für Hollschau ernannt.

(Frau Jdenka Gräfin Hierotin) hat das Protectorat des im Jahre 1895 gegründeten deutschen Gabelberger Damen-Stenographen-Vereines in Brünn übernommen. Der Verein sorgt für die Heranbildung tüchtiger Stenographinnen und bietet ihnen zugleich die Gelegenheit, sich eine Lebensstellung zu sichern. Seit seiner Gründung stand der Verein unter dem Protectorate der Frau Antala Baronin Spens-Wooden.

(Personalnachrichten.) Im Befinden des an einer Lungenentzündung schwer erkrankten Landesgerichts-Präsidenten i. P., Herrn Friedrich Freiherrn v. Elvert, ist heute Morgens eine leichte Besserung eingetreten, trotzdem ist der Zustand des Patienten, der im 90. Lebensjahre steht, noch immer besorgniserregend. In allen Kreisen der Bevölkerung gibt sich lebhaftest Theilnahme für die Familie v. Elvert kund. — Der Herr Abt des Benedictiner-Stiftes Raigern und Landeshauptmann-Stellvertreter in Mähren, Benedict Porczian, ist gestern von Wien nach Raigern zurückgekehrt.

(Geistliche Personalnachrichten aus der Olmücker Erzdiocese.) P. Wladimir Worel, Personalkaplan bei der päpstlichen Stadtpfarrkirche zu St. Mauritz in Olmütz, ist zum zweiten Kaplan dortselbst ernannt worden.

(Mährischer Wasserstraßentag.) Ein Aufruf mit gegen 200 Unterschriften von Notablen aller Berufsstände, meist aus Mähren, lädt zu einem „Mährischen Wasserstraßentag“ in Brünn ein. Die in Oesterreich so lange angefochtene Idee der Errichtung von Wasserstraßen ist in den letzten Monaten in erfreulichster Weise der Verwirklichung näher gefördert worden. Der mit Einmuth und Entschiedenheit klargelegte Entschluß des zu dankenswerthester Arbeitsfreude erwachten Parlamentes hat die Regierung nach lange bewahrter Zurückhaltung zu bestimmten Zusagen veranlaßt, deren Erfüllung in Form einer Gesetzesvorlage ehestens bevorsteht. In dem Canalbauprogramm der Regierung wird der Donau-Oder-Canal, dessen Verwirklichung lang gehegte Wünsche der mährischen Bevölkerung erfüllen wird, sicherlich eine wichtige Stelle einnehmen. Immerhin aber wird es dringend geboten sein, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß dieser Canal, der in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung die Ausichten des Erfolges wie kaum ein anderer in sich birgt, nicht etwa hinter andere zurückgestellt, und daß überhaupt das Interesse Mährens und seiner Landeshauptstadt in vollkommener Weise dauernd gewahrt werde. Der Befundung des außerordentlichen Interesses, welches Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerbe unseres engeren Heimatlandes dem Baue des Donau-Oder-Canales und seiner Abzweigung nach Brünn sowie der Verbindung dieser Canalstrecke mit Weichsel und Elbe entgegenbringt, soll eine große Versammlung gelten, welche die Unterzeichneten als mährischen Wasserstraßentag für den 28. April 1901 hiemit nach Brünn einberufen. Gemeinden und wirtschaftliche Körperschaften Mährens sollen ihre Vertreter zu dieser Verhandlung entsenden, zu welcher die Vertreter des Landes im Reichsrathe und im Landtage, die Handels- und Gewerbekammern und ihre Mitglieder, der Landeskulturath und schließlich die berufenen staatlichen und autonomen Behörden eingeladen werden, um die Wünsche der Bevölkerung des Landes in dieser vor Allem wichtigen wirtschaftlichen Frage zu hören. Der unermüßliche und begeisterte, endlich von vollem Erfolge gekrönte Vorkämpfer der Idee, unser hochverehrter Emanuel Ritter v. Proskowetz sen., wird dieser Verhandlung seine persönliche Mitwirkung widmen. Die einschlägigen, wirtschaftlichen und technischen Fragen sollen von beiderer Seite besprochen und durch eine Erörterung soll allen Interessenten Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche zu äußern. Zu einer glänzenden Kundgebung soll der mährische Wasserstraßentag sich gestalten, welche das Recht Mährens, in erster Linie und mindestens gleichzeitig mit anderen Ländern und in möglichst raschem Zeitraume seine Canallinie zu erhalten, in machtvoller Weise ansprechen soll. Zur Anbahnung einer dauernden Propaganda für die Interessen des Landes in allen Fragen des Canalbaues und der Wasserwirtschaft soll sich sodann auch die Begründung eines mährischen Zweigvereines des unter der Leitung v. Proskowetz sen. so erfolgreich wirkenden Donauvereines, der sich demächst zu einem Centralvereine für Vinnenschiffahrt und Canalbau in Oesterreich umgestalten wird, anschließen. Die Wichtigkeit der Angelegenheit, welche Lebensinteressen der Bevölkerung unseres Landes berührt, berechtigt uns sicherlich zur Erwartung, daß unsere hösliche Einladung bestimmte Erwiderung finden wird, und daß wir auf die Beschickung des mährischen Wasserstraßentages rechnen können. Anmeldungen sind an die Adresse „Mährischer Wasserstraßentag, Brünn, Adlergasse 5“ abzulassen.

(Sommerfahrplan) der k. k. Staatsbahn in Olmütz für die Linie Olmütz-Četochowiz-Rosteletz. Zug Nr. 451 wird in Folge späteren Eintreffens des Nordbahnzuges Nr. 1125 um 25 Min. später von Olmütz L. B. abgehen. Zug Nr. 455 wird ebenfalls noch den Anschluß vom Zuge Nr. 1101 R. Z. N. B., welcher letzterer directen Schnellzugsanschluß von Wien vermittelt, aufnehmen und in Folge dessen um 45 Minuten später abgehen.

Teschen, 18. April. (Communales.) Samstag, den 20. April, Nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungssaale des Gemeindeamtes eine Ausschusssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche Besuche und Anträge der verschiedenen Commissionen.

(Petition an den Gemeindevorstand.) (Schluß.) Von ganz besonderem Werthe und großen Erfolg versprechend erscheint uns in Bezug auf die Verbesserung der städtischen Communicationsverhältnisse die baldigste Realisirung der bereits projectirten Verbindungsstraße des Centralbahnhofes mit der Obervorstadt über den erzherzoglichen Holzplatz. Dadurch würde nicht nur der directe Verkehr dieses Stadttheiles mit dem Bahnhofe, sondern auch der Durchzugsverkehr zwischen den an der Bielitzer- und den an der Punzauer- und Konstantiner-Straße gelegenen Ortschaften mit Umgehung und Entlastung der Stephaniestraße ermöglicht, wie nicht minder die für Fußgänger, namentlich Kinder und Greise, geradezu gefährliche Wagenpassage von und in die Mühlgrabenstraße zwischen den Häusern Gimpel Nr. 1 und Müller Nr. 41 theilweise beseitigt oder abgelenkt werden. Einen ferner nicht zu unterschätzenden Vortheil in Bezug auf die anzustrebende ungehinderte Frequenz in der inneren Stadt brächte diese Neuschaffung auch dadurch, daß auch die Truppenbewegungen von den Kasernen auf das Exercirfeld und umgekehrt auf dieser neuen Straße erfolgen und die bisher oft unliebsamen Stauungen, speciell in der Scherschuil- und Stephaniestraße, vermieden werden könnten. Endlich ist auch nicht zu verkennen, daß der Ausbau und die Fertigstellung dieser Straße und die damit geklärte Belebung derselben auch auf die umliegenden Terrains insofern günstig einwirken wird, als sich bei dem notorischen Wohnungsmangel in Teschen leicht Unternehmer finden werden, um auf diesen so günstig ge-

legenen Plätzen Neubauten aufzuführen, was doch im Interesse der Entwicklung der Stadt nur freudig zu begrüßen wäre. Ueberhaupt entsprechen die von uns berührten Communicationsherstellungen insgesammt dem allgemeinen Bedürfnisse und öffentlichen Interesse der Stadt Teschen und seiner Bewohner, weshalb wir wohl erwarten können, es werde der löbliche Gemeindevorstand in erster Linie diesen die erforderliche Aufmerksamkeit zuwenden und die Ausführungen beschließen, und dies umso mehr, als uns speciell in Bezug auf die letzterwähnte Straße bekannt ist, daß zur Herstellung der hierzu nöthigen Olfabric bei der Zivilschießstätte vom Bezirksstrafenausschuß seit Jahren zu diesem Zwecke ein Fonds reservirt gehalten wird, und wir der Ansicht sind, daß sich auch die weiteren, hierzu nöthigen Mittel ohne sonderliche Mehrbelastung der Teschner Steuerträger werden aufbringen lassen. Die Erweiterung der Wasserleitung ist, wie uns bekannt, wohl eine beschlossene Sache, doch gestalten wir uns mit Rücksicht auf die Hygiene, wie nicht minder auf eventuelle Feuersgefahren, dem dringenden allgemeinen Wunsche Ausdruck zu geben, es möge die Erweiterung der Wasserleitung und des damit eng zusammenhängenden Canalnetzes sobald als möglich vorgenommen werden. Wir gehen nun zu dem Bedürfnisse der Vermehrung der Schulen und Vervollständigung des Unterrichtes über. Alle in Teschen befindlichen Schulen hat die Teschner Sparcasse aus ihren verfügbaren Reservefonds überschüssigen durch jährlich wiederkehrende Subventionen ohne sonstige Belastung der Steuerträger ausgestaltet, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Teschner Sparcasse auch weiterhin für die Errichtung des demnächst nothwendig werdenden Schulgebäudes an einem geeigneten Plage in gleicher Weise aufkommen werde. Zu dieser Frage Stellung nehmend, gestatten wir uns im Hinblick auf dieses Zukunftsproject darauf aufmerksam zu machen, daß sich hiezu der dem Hotelier Herrn Josef Puselnitz gehörende Postgarten im Ausmaße von 1046 □ Kl. nach jeder Richtung hin eignen würde, zumal hiedurch in erster Linie die Vermittlung zur Einlösung von theuren, alten Objecten entfällt und andererseits dieser Bauplatz so gelegen ist, daß die räumliche Entfernung zu der dort zu errichtenden Schule aus den dazu gehörigen Theilen der Stadt, ja sogar aus den entlegenen Theilen der Freistädter-Vorstadt für die diese Schule besuchenden Kinder nicht allzugroß ist, wobei nicht unerwähnt gelassen sei, daß Herr Baumeister J. J. J. in concilianter Weise sich bereit erklärt hat, in diesem Falle das ihm gehörige Häuschen Nr. 132 a zur Schaffung einer Communication zwischen dieser zu errichtenden Schule und der inneren Stadt, also zur Erweiterung der Remischgasse, um den Selbstkostenpreis abzugeben. Wenn nun, wie oben bemerkt, die Errichtung der Schulen Teschens der Opferwilligkeit der Teschner Sparcasse zu danken ist, und in dieser Richtung an die Bürger und Steuerträger fast gar kein Anspruch gestellt wird, so verhält es sich jedoch ganz anders mit der Ausbringung der Erfordernisse für diese Schulen, d. i. für Gehalte der Lehrer und sonstige Regie. Diese Erfordernisse können nur durch Umlage auf die directen Steuern aufgebracht werden, und es ist daher naheliegend, daß demgemäß die Steuerzahler auch bei diesen Ausgabenposten eine möglichst Verhältnismäßigkeit ihrer Interessen fordern dürfen. Der Anlaß zur Aufrollung vorliegender Frage ergibt sich bei genauerer Prüfung der Schulbesuchverhältnisse der Teschner Schulen. Es ist mehr als bekannt, daß die städtischen Schulen von über 700 schulpflichtigen Kindern aus den Nachbargemeinden besucht werden. So entsendet Dobrel speciell fast zwei Drittel der dortigen schulpflichtigen Kinder in die städtischen Schulen. Die Gemeinde Schibitz, und speciell das stets wachsende Neuschibitz, liefert, einerseits zu Folge der Mangelhaftigkeit der eigenen Schule, andererseits wegen der bequemen und näheren Lage der Teschner Schulen, ein sehr starkes Contingent an Schülern für die städtischen Lehranstalten und nicht minder gestaltet sich die relative Frequenz aus Pastwisk und den Ansiedlungen auf den städtischen Feldern. Wenn wir nun auch nicht verkennen, daß eine gute Schule die Grundlage der Volkserziehung bildet und auch den stetig zunehmenden Besuch der städtischen Schulen durch Kinder der Nachbargemeinden mit aufrichtiger Freude begrüßen, so darf hierbei die wirtschaftliche Frage doch nicht ganz außer Acht gelassen, sondern erwogen werden, daß mit der Zunahme der Frequenz unserer Schulen aus den Nachbargemeinden auch die Mehrerfordernisse für diese Schulen wachsen, somit also die Steuerträger zu einer Mehrleistung verhalten sind, zu der sie nicht verpflichtet werden können. Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen und um auch die bisherige Schulfreundlichkeit der Stadt Teschen nicht in Frage zu stellen, wollen wir vorliegenden Falles nur den Billigkeitsstandpunkt vertreten, daß ein Entgegenkommen das andere erheische und kein Anlaß vorliege, dort Opfer zu bringen, wo dieselben keine Würdigung finden. So wurde z. B. von der Teschner Gemeinde die Zulaststrichung von Neuschibitz zur Stadt Teschen angestrebt, dieses Bestreben jedoch durch das rein speculative Gebahren der Gemeinde Schibitz stets vereitelt, sohin also auch die Wohlthat, welche den dortigen, die städtischen Schulen besuchenden Kindern gewährt wird, nicht gewürdigt. Wenn also durch den Zugang der auswärtigen Kinder in die städtischen Schulen für Teschen nicht gerade eine Last, so doch aber eine nicht zu leugnende Mehrbelastung der Steuerträger erwächst, so darf es nicht für unzumuthbar erachtet werden, wenn unter solchen Verhältnissen die Zulaststrichung jener Nachbargemeinden anzustreben sei, deren Kinder die Wohlthat des Besuches der Teschner Schulen in Anspruch nehmen, u. zw. Neuschibitz, die Ansiedlungen der städtischen Felder und Pastwisk. Für die übrigen Nachbargemeinden aber, deren Kinder ebenfalls städtische Schulen besuchen wollen, an denen jedoch die Gemeinde Teschen kein derartiges Interesse hat, oder jener Gemeinden, welche sich in der Frage der Zulaststrichung reversibel verhalten, möge zur Verminderung der Mehrerfordernisse für Schulen veranlaßt werden, daß die Kinder dieser Gemeinden vom Besuche der städt. Schulen ausgeschlossen werden, jedoch mit Ausnahme der schulpflichtigen Kinder der Bediensteten der Raschau-

Oberberger Bahn und jener Anfassern von Neuschibitz, die in Teschen ihrem Berufe obliegen. Wir können auch die Frage wegen des bereits angeregten Ankaufes des Elisabethinerinnen-Klosters Nr. 125 am Demelpfatz nicht unberührt lassen und glauben, daß der Ankauf dieses Gebäudes nicht im Interesse der Teschner Bürgerschaft gelegen sein kann, vielmehr nur das Einzelinteresse betrifft. Die Richtigkeit dieser Ansicht erhellt zur Genüge, wenn man erwägt, daß der geforderte und viel zu hoch angelegte Kaufpreis von 170.000 K mit Rücksicht auf die übrigen Kaufbedingungen, d. i. die dadurch provocirten Zinseszinsen bis zu dem Zeitpunkt der Verfügungs- und Verwertungsmöglichkeit, die Vermögens-Übertragungsgebühren und die Demolirungs-kosten auf 340.000 K anwachsen wird. Außerdem ist die Situation des dadurch gewonnenen Baugrunds im Ausmaße von 1842 □ Kl. nach keiner Richtung hin günstig zu nennen, weil in erster Linie durch die bei einem allfälligen Neubau nothwendiger Weise zu beobachtende Abtretung eines Stückes dieser Bauparcelle zum Zwecke der Verbreiterung der Rammengasse gerade ein werthvoller Theil der Platzfront abfällt, weil ferner, falls die Absicht vorläge, dieses Terrain zu parcelliren und die einzelnen Theile zur Errichtung von Privatbauten abzugeben, dieselben der wenig günstigen Nordwestlage wegen kaum entsprechenden und rentirenden Ertrös bringen dürften, und weil schließlich auch die gegen Nordost und Ost gelegenen Parzellen wegen der Nähe des benachbarten Spitals der „Barmherzigen Brüder“ wenig Reiz zu Häuserbauten bieten, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß die Rentabilität eventuell dort zu errichtender Privathäuser wegen der ausgesprochen mangelhaften Eignung zu Geschäftshäusern auch noch mehr beeinträchtigt wäre. Im Uebrigen glauben wir die Ansicht vertreten zu können, daß die Erwerbung dieses Objectes für die Gemeinde Teschen keine Nothwendigkeit bedeutet, zumal dem einzigen, allgemeinen Interesse, d. i. die Verbreiterung der Rammengasse, schon aus dem naheliegenden Grunde Rechnung getragen werden wird, daß dieses Object doch verkauft werden muß und der jeweilige Käufer, ob ein Privatier, oder eventuell der Fiskus zur allfälligen Schaffung eines ohnehin in Teschen höchst nothwendigen neuen und entsprechenden Postgebäudes, das erworbene Gebäude keineswegs im heutigen Zustande brauchen kann, sondern zum Umbau gezwungen sein wird, bei welcher Gelegenheit die Verbreiterung dieser Straße doch ohnehin zu erfolgen hat. Aus diesen Gründen bitten wir, unsere entschiedene Verwahrung gegen den Ankauf der in Rede stehenden Klosterrealität Nr. 125 am Demelpfatz in Teschen zur Kenntniß zu nehmen, und ersuchen dringend, die Kaufofferte des Conventes der Elisabethinerinnen als den Interessen der Teschner Bürger und Steuerträger zuwiderlaufend endgiltig abzulehnen. Schließlich sind wir fest überzeugt, daß die löbliche Gemeinde-Vertretung Teschens stets bestrebt sein wird, die Interessen unserer Stadt und ihrer Bewohner wahrzunehmen, und geben auch unsererseits die Versicherung, daß wir bei Veltätigung unserer Intentionen ebenfalls nur das allgemeine Wohl im Auge haben und jedes Sonderstreben mit allen Mitteln bekämpfen werden.

— (Zweites Geleise der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Nach einem Erlasse des k. k. Eisenbahn-Ministeriums vom 29. März 1901 wird die Durchführung der politischen Begehung und Enteignungsverhandlung über das von der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn mit der Eingabe vom 18. Februar 1901 vorgelegte Project für den Bau des zweiten Geleises in der Theilstrasse Zabulnau-Trzynie und für die damit zusammenhängende Erweiterung der Stationen Zabulnau und Bystritz für die Zeit vom 7. bis incl. 10. Mai 1901 angeordnet. Die Commission wird am Dienstag, den 7. Mai d. J., um 9 Uhr Vormittags in der Station Zabulnau zusammentreten, an diesem Tage die Amtshandlung in den Gemeinden Nawsi und Grubel durchführen, am Mittwoch, den 8. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags an in den Gemeindegebieten Bystritz und Wendrin fortsetzen, sodann am Donnerstag, den 9. Mai d. J., wieder von 9 Uhr Vormittags an, die Amtshandlung in den Gebieten der Gemeinden Wischitz und Trzynie vollenden, während am Freitag, den 10. Mai d. J., an dem von der Commission selbst zu bestimmenden Orte die Entgegennahme der das ganze Project betreffenden Parteierklärungen und die Zusammenstellung des Commissionsgutachtens erfolgen wird. Die Leitung der Commission wird dem k. k. Bezirkshauptmann Alalbert Chmel übertragen. Die Verzeichnisse der für die Ausführung des bezeichneten Projectes in Anspruch genommenen Grundstücke und Rechte, sowie deren Eigentümer nebst dem Grundeinlebensplane in den Gemeinden Nawsi, Grubel, Bystritz, Wendrin, Wischitz und Trzynie liegen zur allgemeinen Einsicht auf und Einwendungen gegen die beantragten Enteignungen sind bis 3. Mai 1901 mündlich oder schriftlich bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen, oder aber bei der erwähnten Verhandlung selbst geltend zu machen.

— (Unterhalten des.) Das gestern Abends im Hotel Hirsch abgehaltene Nationalconcert der „Murbodner“ war sehr gut besucht, was von der Beliebtheit der kleinen Sängerschar zeigt. Die Darbietungen wurden lebhaft und oftmals acclamirt, so daß immer Zugaben nöthig wurden. Der „Wörther See-Walzer“ v. Kofsch, im Quartettgesange, „Tief unter der Erd“, Altklo mit Echo, das Walzolo „Im tiefen Keller“ waren wohl die bemerkenswerthsten Nummern, jedoch reichten sich die übrigen bestens an und wurden exact gesungen. Heute 18. d. findet das Abschiedsconcert der Murbodner im Hotel Hirsch statt, zu dem alle Freunde und Gönner alpinen Gesänge freundlichst eingeladen sind. — Die Budapester Orpheum-Gesellschaft, Direction Speyer und Mertens, eröffnet heute Abend im Hotel Centralbahnhof ihr auf 4 Tage berechnetes Gastspiel und dürfte so wie früher auf volle Häuser rechnen können. Nach dem uns vorliegenden Programm ist in erster Linie bemerkenswerth Herr Ludwig Mertens, dessen irdrolliger Humor uns schon so manche vergnügte Stunde bereitet hat. Heute kommen zur Auf-

führung die Sensationspossen „Eine tolle Nacht“ und „In der Redaction“, beide hochkomisch und von großem Erfolg. Sonntag ist die Gesellschaft noch bei uns, Montag Abend aber eröffnet sie schon ein Gastspiel im etablissement Zeltgarten in Breslau und vom 1. Juni an im etablissement Hugo in Bukarest.

— (Mähr.-schles. Musikerverein.) Den Karten-Vorverkauf zu dem am Sonntag, den 21. April, stattfindenden Wohltätigkeits-Volkconcerte hat aus Gefälligkeit die k. u. k. Hofbuchhandlung Prochaska übernommen.

Viels-Biala 17. April. (Dr. Menger über den Staatsvoranschlag und politische Strömungen in Oesterreich.) Bei dem Titel Finanzministerium kam der Redner auf die Anregung des Anti-Alkoholcongresses zu sprechen, der Staat möge auf die Besteuerung des Alkohols verzichten; er nennt diese Forderung unlogisch und ohne Einfluß auf die Verhinderung des Alkoholenusses. Die Summe der vom Finanzministerium ausbezahlten Pensionen erreicht die Höhe von 58 1/2 Mill. K, die Verzinsung der Staatsschulden täglich eine Million K. In allen anderen Staaten sind die Ausgaben für Heer und Flotte größer als in Oesterreich, aber für die Tilgung der Staatsschulden bedarf selbst England eines geringeren Aufwandes als wir. Gute Finanzwirtschaft muß Hand in Hand mit guter Staatswirtschaft gehen; selbst eine sorgfame Finanzwirtschaft vermag den Staat nicht auf der Höhe zu erhalten, wenn die Regierung nicht für die Entwicklung seiner sozialen und ökonomischen Kräfte Sorge trägt. Selbst eine sorgfältige Finanzverwaltung, die das unterläßt, kann durch kleinliche Sparsamkeit schädlich wirken. Von den großen, Oesterreich bewegenden Fragen stehen die nationale und die confessionelle im Vordergrund. Durch die nationale ist Oesterreich in die schwierigste Lage gerathen. Darum muß jede öst. Regierung bestrebt sein, diese schwierige und für die Zukunft wichtigste Frage nicht abseits vom Gesetzwege zu lösen. Frühere Regierungen haben die Sprachenfrage als eine Art Dispositionsfrage behandelt und die Rechte der Völker verhandelt. Graf Badeni hat, anstatt einen mangelhaften Ausgleich zu verbessern, unverständige Sprachenverordnungen herausgegeben, welche für Oesterreich eine Gefahr zu werden drohen. Hinsichtlich der confessionellen Frage hat die Erfahrung im vorigen Jahrhundert gezeigt, daß die Völker keine Vergewaltigung ihrer confessionellen Einrichtungen dulden. Selbst Bismarck hat dies in dem sog. Kulturkampf erlebt. Im modernen Staate darf jede Confession staatlichen Schutz verlangen. Bei uns war es nicht so; um die Aufmerksamkeit breiter Volksschichten von den Maßnahmen mangelhafter Regierungen abzuziehen, wurde ihr Unwille auf bestimmte Confessionen gelenkt und bestimmte einschlägige Gesetze nicht zur Anwendung gebracht, mit der Verhöhnung weiter Kreise als Folge. Unsere Zeit ist eine socialreformatorische; auch innerhalb der Religionsgenossenschaften und Parteien sind nothwendige sociale Reformen durchzuführen und Opfer nicht zu scheuen. In dieser Richtung haben die öst. Regierungen vieles vernachlässigt. Bei politischer Entwicklung ist immer im Auge zu behalten, daß es gut ist, den breiten Volksschichten durch besseren Unterricht freie Anschauungen zu erhalten. Bei der Betrachtung der nationalen, politischen und confessionellen Kämpfe in Oesterreich muß man zugeben, daß sie uns Zeit und Kräfte für die Zukunftsaufgabe entziehen. Ein Blick in das Deutsche Reich zeigt uns, daß dort die Entwicklung ein Tempo ohne Beispiel in der Geschichte angenommen hat. In rastlosem Fortschritt werden die Resultate der naturwissenschaftlichen Forschung in den Dienst der wirtschaftlichen Entwicklung gestellt und die Bemühungen zur Erweiterung der Absatzgebiete sind von vollem Erfolge. Die Bevölkerung vermehrt sich, erhöht aber auch ihren Lebensfuß. Auch die sociale Entwicklung hat in Deutschland eine Veränderung erfahren; das literarische Ideal, der in sein Schicksal ergebene Candidat, hat aufgehört zu sein; dafür sind der Ingenieur, der Kaufmann, der Seefahrer, der ringende Bürger die neuen Muster in der Literatur Deutschlands geworden. Statt sich in jämmerlichen Streitigkeiten zu verzehren, reißt die große Menge zu einem kühnen, verständigen Fortschritt heran. Unterdeß ist in Oesterreich der beste Stand rückständig, der Volksgedanke bleibt befangen von einem bildungsfeindlichen confessionellen, nationalen und Rassenkampfe. Es ist des Eifers der Besten werth, vorwärts zu streben, um nicht zuzusehen, wie der Becher des Erfolges von anderen Völkern von unseren Lippen gerückt wird. Wenn die Fahne des Kampfes für religiöse Toleranz und bürgerliche Freiheit erhoben wird, hofft der Redner, die Männer und Frauen von Viels-Biala thätig theilnehmen zu sehen in vorröster Reihe, wozu sie ihre Vergangenheit verpflichtet und die Gegenwart mit mächtiger Stimme auffordert. Bei dem abendlichen Bankett im „Kaiserhof“ theilnahmen sich bei 100 Personen und spielte die Stadtkapelle. Der Obmann des Hausbesitzervereins, Professor Keller, welcher Herrn Dr. Menger vor Beginn des nachmittägigen Vortrages mit kernigen Worten der Versammlung vorgestellt und nach dem Vortrage in markanter Rede gedankt hatte, feierte im ersten Trinksprache den Abgeordneten als guten Sohn seiner Heimat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch oft an diese Stätte wiederkehren und uns Gaben spenden werde aus dem Schätze seines reichen Wissens. Dr. Menger bekannte sich in seiner Entgegnung zu den Grundfragen der freien Forschung und als Schätzer der Toleranz in confessionellen Dingen; er fordert freie Bahn für die Forschungsfreiheit, aber auch für Glaubensinnigkeit. Die Menschheit kann nur auf eine höhere Culturstufe sich erheben, wenn beide Richtungen sich vertragen, sich achten und religiöse Toleranz üben. Dr. Menger brachte sein Glas auf die Gegenwart und Zukunft von Viels-Biala und das Gelingen seiner Culturentfaltung. Herr Leonhardt begrüßte die Gäste aus dem Biala'er Hausbesitzer- und Bürgervereine und anerkannte die förderliche Unterstützung des nachbarlichen Hausbesitzervereins durch die Gemeindevertretung; das sei, führte er aus, eigentlich selbstverständlich, denn die Interessen der hausbesitzenden Bürger und der Stadtvertretung sind

hoch vollkommen identisch. Herr Bürgereschullehrer Hermann sprach auf die Frauen und Herr S. Salowicz widmete eine warme und dankbare Erwähnung dem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Meran weilenden Abgeordneten Herrn Superintendenten Dr. Haase, an welchen ein Begrüßungsstelegramm abgesendet wurde. Herr Dr. Stetzel dankte Herrn Keller für die unerschrockene Führung des Vereins und das hochgelungene Arrangement des Tages. Herr Gemeinderath Pollat warnte in launiger Rede vor „Steuerreformen“ und wünschte jedem Hausbesitzer noch soviel Ueberschuß, um die nach der Reformirung noch verbleibende Hauszinssteuer noch bezahlen zu können. Mit der ganzen wohlgelungenen Veranstaltung hat der Hausbesitzerverein nicht bloß seinen Mitgliedern einen Dienst erwiesen, sondern sich auch Anspruch auf den Dank der ganzen Bürgerschaft und ihrer Repräsentanten in beiden Städten erworben.

— (Todesfall.) Herr Gemeinderath Ignaz Schwarz in Biala, Director des Vielscher Vorschuß- und Sparvereins, hat durch den in Alland bei Wien in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. erfolgten Tod der im 19. Lebensjahre stehenden Tochter Fräulein Camilla Schwarz sein einziges Kind verloren.

— (Die Viels-Biala'er Schützengesellschaft) wählte in ihrer Hauptversammlung vom Westeigen die Herren R. Harok zum Obmann, St. Gutwinski zum Obmannstellvertreter, Heinr. Förster zum Zahlmeister, R. Kupka zum Schriftwart und R. Fätschle, Ed. Zipser und H. Rast zu Schützenmeistern.

— (Die Viels-Biala'er elektrische Localbahn.) deren Generalversammlung heute abgehalten wurde, hat im abgelaufenen Jahre 424.191 Personen (gegen 390.681 im Jahre 1899) befördert und 26.911 Büge mit 113.383 Wagenkilometern in Bewegung gesetzt. Es wurden 376.337 Fahrkarten ausgegeben, rund 22.000 mehr als im Vorjahre. Der stärkste Verkehr war am 15. Juli v. J. mit 6201 Personen und 1396 K Tageseinnahme. Die Einnahmen pro 1900 beliefen sich auf 70.480 K 80 h, gegen das Vorjahr mehr um 2849 = 4%. Nach Abschreibung der Betriebskosten mit 59.430 K verblieb ein Ueberschuß von 10.970 K 9 h, welcher im Laufe des Jahres zur theilweisen Deckung der Hypothekenschuld an die Sparcassa und zur Tilgung schwebender Schulden Verwendung fand. Zur Abstellung des Wagenmangels wurde um 4300 K ein fünfter, in diesem Monate zu liefernder Wagon bestellt und wegen Anschaffung eines siebenten Motormagens mit stärkeren Motoren und vergrößerter Plattform im laufenden Jahre werden Unterhandlungen gepflogen. Mit seinem Recurse gegen die Gebührenvorrichtung von 3656 fl. wurde der Beschwerde der Unternehmung vom Verwaltungsgerichtshofe stattgegeben. Dagegen mußte wegen des vom Finanzministerium vorgeschriebenen Restbetrages von 1062 K neuerlich Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshofe eingebracht werden.

Friedel, 17. April. (Vom Gesangsverein.) Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen deutschen Gesangsvereins findet am Samstag, den 20. ds., in den Localen des Hotels Silesia statt.

Schwarzwasser, 17. April. (Dienstjubiläum.) Wie verlautet, feiert Herr Postmeister Josef Wind am 27. ds. sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Steirau, 17. April. (Lebensrettung.) Die Nichtigkeit der von Steirau in der Ostersonntagsnummer der „Silesia“ gebrachten Correspondenz wird auf Grund der Zeugenaussage aufrechterhalten und durch nachfolgende, vom „Nächstbetheiligten“ selbst gegebene Nichtigstellung des Artikels von Freistadt bekräftigt. Auf die entsprechende Erklärung des Nächstbetheiligten wird der Artikel aus Freistadt vom 12. April (Lebensrettung) in der Art berichtigt, daß dem in Rede stehenden das Malheur nicht aus eigener Schuld zugestossen ist, daß er in Folge des Sturzes momentan nicht wissen konnte, was um ihn her geschieht, und daß die Aussage des Herrn Himmler über dieses Moment auf Wahrheit beruhen kann, weshalb ihm ja auch der Nächstbetheiligte für die Hülfeleistung den Dank ausgesprochen hat.

Dobran bei Friedel, 17. April. (Ernennung.) P. Karl Tersarck, Kaplan in Dobran, wurde für die Pfarre in Gollschau bestimmt.

Freiwalddar, 17. April. (Frauenwohlthätigkeits-Verein.) Derselbe hat 29 Jahre segensreicher Thätigkeit hinter sich. Er hat während dieser Zeit u. A. das Kaiserin Elisabeth-Krankenhaus geschaffen und am 19. Nov. 1900 den neuen Infektionsstrack bei demselben seiner Bestimmung zugeführt. Zu dieser Erweiterung des Krankenhauses haben gespendet: der schles. Landesfonds 20.000 K, die Stadtgemeinde Freiwalddar 20.000 K, die Firma Regenhart et Rahmann 16.930 K 28 h, Carl Dittich in Byrdow 5000 K; die Herren Ernst und Alois Regenhart 4000 K, Fürst Liechtenstein 610 K. Die Krankenbewegung anbelangend, beträgt die Zahl der behandelten Kranken 276 (180 männliche und 96 weibliche). Von diesen wurden 191 geheilt, 37 gebessert, 5 wurden ungeheilt entlassen, nur 17 verblieben mit Ende 1900 in Behandlung. Gestorben sind 26. Die Summe aller Verpflegstage betrug 6520, mithin im Durchschnitt für einen Kranken 24 Tage. Die Activa des Vereines betragen 177.892 K 6 h. Am 24. April findet die Generalversammlung statt, bei welcher die Gründung eines Waisenhauses verathen wird.

— (Wahlprüch.) In Wien besteht eine Section des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereins. Dieselbe hat sich bei der kürzlich abgehaltenen Vollversammlung für folgenden Wahlprüch entschieden: „Es einige ein festes Band uns stets mit dem Sudetenland!“

Freudenthal, 17. April. (Auszug aus dem Sommerfahrplan) der k. k. Staatsbahn für die Linie Freudenthal-Kl.-Mohnau. Auf dieser voraussichtlich Anfangs Juni zu eröffnenden Localbahn werden drei Zugpaare verkehren, welche den Anschluß an, bezw. von den Zügen der Hauptbahn Nr. 1511 und 1514, 1501 und 1516, 1518 und 1517 vermitteln sollen. Zur directen Beförderung der mit den Zügen Nr. 1511 und 1512 an-

langenden Ausflügler wird an Sonn- und Feiertagen während des Sommers außerdem ein Sonderpersonenzug nach Al.-Wohrau eingelegt, welcher im unmittelbaren Anschluß an Zug Nr. 1511 von Freudenthal abgehen wird.

Polen: Straßburg, 17. April. (Zu Tode getrunken.) Der Tagelöhner Josef Rajdos aus Lipina hatte am 13. ds. so viel Branntwein zu sich genommen, daß er am sog. Granecnik vom Schlage gerührt wurde. Es ist dies in Kürze der vierte Fall, daß hier oder in der Umgebung Schlaganfälle in Folge von Branntweingenuss sich ergaben.

Friedland, 17. April. (Todesfall.) In Keltich verschied am 14. ds. nach kurzer, aber schwerer Krankheit der dortige Kaplan P. Richard Antl, der vor nicht langer Zeit von hier nach Keltich berufen wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 17. April. (Schwurgericht.) Ein Raub zwischen Kindern.) Eine Jüngerin, 13 Jahre alt, ging das städtische Schulmädchen Anna Maier aus Wiesengrün von Lichterwerder, wo es bei seiner Kante zu Besuch war, nach Hause. Unter dem Arme trug das Kind ein Tuch, in welchem es eine geklebte Bucht im Wert von einigen Hektern eingewickelt hatte. Hinter der Lichterwerderer Spinnfabrik traf Anna Maier die 14½ Jahre alte Arbeiterin Julie Englisch aus Altmühl, ein Mädchen, welches schon mehrfach schlechte Streiche verübt hat, diese gab der Anna Maier mehrere Ohrfeigen, wies sie zu Boden und raubte ihr die Bucht. Ferner riß die Julie Englisch auch Kleingeldschmied zur Last gelegt. Julie Englisch wurde auf den Wahrspruch der Geschworenen wegen Verbrechen des Raubes schuldig gesprochen und zu drei Jahren schweren mit Haft verurteilt. Der Richter verurteilt die beiden Jüngerinnen in der Strafanstalt Wall-Meierisch, wofin sie demnächst überstellt werden dürfte.

(Ein roher Ehegatte.) Der 31 Jahre alte Viehhändler Anton Hanusch aus Stauing, ein dem Trunke ergebener Mensch, der seine Ehegatte in der erbärmlichsten Weise mißhandelt, kam am 27. Jänner d. J. nach Hause, beschimpfte seine Frau ohne jede Ursache, begann sie mit den Fäusten wie ein Wahnsinniger unausgesetzt ins Gesicht zu schlagen und ließ die Drohung aus: „Wenn ich dich erschlage, so erschlage ich dich, du Sau, damit die Sache in Ruhe hat.“ Die Schwiegermutter, welche dem Anton Hanusch wegen seines rauen Benehmen gegen seine Frau Vorstellungen machen wollte, wurde von ihm von einer Stiege auf die Erde geschleudert, so daß die alte Frau einen Bruch beider Hände und eine Verrenkung erlitt, welche Verletzungen eine dauernde Berufsunfähigkeit zur Folge haben. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wurde Anton Hanusch wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu drei Wochen strengem Arrest verurteilt. Vom Verbrechen der schweren Körperlichen Beschädigung wurde derselbe freigesprochen.

Brünn, 18. April. (Drig.-Vericht.) (Ein Gatten- und Vatermord.) Wie er zufolge der bei dem blutigen Verbrechen geübten, geradezu cannibalischen Bestialität in den Annalen der westeuropäischen Criminalgeschichte nur äußerst vereinzelt verzeichnet sein dürfte, beschäufte heute, den 18. April, das Schwurgericht in Brünn. Was den Fall umso auffälliger in die Erscheinung treten läßt, ist der Umstand, daß er sich in einem der culturell am meisten vorgeschrittenen Kronländer der österr.-ung. Monarchie, in dem gesegneten Lande Mähren, zugetragen hat. Der der Anlage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Am 5. März 1901 wurde im Wasserburggasse der Bezirkshauptmannschaft zwischen Mähren und Groß-Miettsch die Leiche des Grundbesitzers Johann Ludwig sen. aus Gurbau gefunden. Auffallend war deren Verfall und Verwesung; die Füße waren unterhalb der Kniekehlen vom Körper abgetrennt und lagen im Hufe des linken Armes. Es lag somit unzweifelhaft ein Mord vor. Der Verdacht, daß Johann Ludwig an einem anderen Orte als an der Fundstelle gemordet wurde und daß es Mitglieder seiner Familie waren, die den Mord vollbrachten, fand bald seine Bestätigung. Der ältere Sohn des Ermordeten, ebenfalls Johann Ludwig, lebend, welcher ursprünglich den Schein eines von seinem Vater verübten Selbstmordes erwecken wollte, gestand nachträglich, den Mord über Anweisung seiner Mutter vollbracht zu haben. Es gab oft Streitigkeiten in der Familie; Josefa Ludwig, die Gattin des Ermordeten, glaubte in Mißhandlungen von Seiten ihres Mannes Grund zu finden und war ihrem Gatten feindselig gesinnt. Der Sohn Johann, seit einigen Jahren verheiratet, bemühte sich vergeblich, das Ansehen seines Vaters in das Eigentum zu erhalten, weil der Vater, selbst noch rüstig und arbeitsfähig, sich entschieden weigerte, seinen Hof abzutreten. So verbanden sich denn Mutter und Sohn, um den ihnen Verhassten aus dem Leben zu schaffen. In früheren Jahren hatte Josefa Ludwig bereits ihren Sohn Johann aufgefordert, den Vater zu beseitigen, und im Laufe des letzten Winters wiederholte sie dieses Begehren zwei- bis dreimal. Am 19. Februar 1901 brachte Johann Ludwig jun., welcher mit seiner Familie in des Vaters Anwesen Nr. 126 in Gurbau wohnte, sein Weib samt Kindern zu deren Eltern nach Mähren und kehrte nachmittags heim. Josefa Ludwig, fest entschlossen, den ihr verhassten Gatten heute, wo sie allein mit dem Sohne im Hause war — denn der zweite, erst 18 Jahre alte Sohn Stefan war leicht zu entfernen — ums Leben zu bringen, ging energisch ihrem Ziele entgegen. Sie gab dem zur blutigen That willigen Sohne zehn Kreuzer auf Schnaps und die Weisung mit den Worten: „Schau, daß du ihn von der Welt schaffst!“ und verband mit derselben das Gebot, das zum Mörder geborenen Sohnes tödende Versprechen, sie werde ihn nicht verlassen und ihm die schönsten Stücke ihres Geldes geben. Ludwig jun. ging hierauf in die Schänke der Wofa Stiasny und trank etwas Schnaps. Doch nach kaum zehn Minuten rief ihn eine Wollschaff seiner Mutter heim, da angeblich der Vater die Mutter schlagen wolle. Wie er heimkam, sah Ludwig jun. seinen Vater, welcher wegen Abhandlung eines Geldbetrages mit seiner Gattin und dem zweiten Sohne, Stefan, Ärger schlug, weshalb alle mit Ausnahme des Alten in das Vorhaus traten. Bald darauf verließ der Vater das Haus und auch der Junge, Stefan, ging fort. Als nun Johann wieder mit seiner Mutter allein war, forberte sie ihn abermals auf, den Vater wegzuschaffen. Dieser kehrte nach einer Viertelstunde zurück und ging in seine Wohnstube. Seine Gattin und der ältere Sohn Johann folgten. Die Mutter verließ die Stube, der Sohn stürzte sich auf seinen Vater und rang ihn zu Boden. Die Mutter verpörrte die Thür und der Sohn schleppte den Vater über den Hof in den Stall. Es war zwischen 8 und 9 Uhr Abends, die Nacht war undurchdringlich finster. Es mußte dem bezwungenen Vater nichts, daß er seinen Sohn um Gnade bat; er wurde schreiend und ringend in den entlegenen Stall geschleppt. Die entmenschte Gattin und Mutter brachte Licht und eine Hacke, die sie dem Sohne gab. Dieser holte aus und führte mit dem Rücken der Axt gegen die linke Schläfe seines Vaters den ersten wuchtigen Schlag. Der Vater sank rückwärts zu Boden und nun schlug der verheiratete Sohn mit der Hacke solange auf seinen Vater los, bis er tot war. Josefa Ludwig, die Anführerin und Mithelferin des grausigen Mordes, brachte aus der Kammer ein Grabfeld. Mit demselben grub der Sohn im Stalle ein Loch und beide, Mutter und Sohn, wollten nun den Ermordeten hineinlegen. Da jedoch die Grube zu kurz geraten war, zogen sie der Leiche die Stiefel aus, stülpten die Hosen an die Knie und der Sohn schlug mit dem Beile des Vaters die Füße unterhalb der Kniekehle ab, worauf sie die Leiche in die Grube warfen, verscharrten und Dinger darüber legten. Dann wusch der Mörder in der Stube das Blut seines Vaters vom Boden weg, ging dann in die Schänke der Wofa Stiasny, wo er fleißig trank und für fremde Kunden die Leiche bezahlte. Josefa Ludwig verbrannte am nächsten Tage Stiefel und Mähe ihres Gatten und ihr Sohn Johann ging — von der Mutter beraten — mit seinem Schwager Bitoßky zu Verwandten nach Poln.-Gratitz und Wojanowitz den Vater — suchen, um den Verdacht des Mordes abzulenken. Der Todte im Hause ließ die mörderische Gattin nicht ruhen; am 26. Februar 1901 forberte sie ihren Sohn

Johann auf, die Leiche aus dem Hause zu schaffen. Um Mitternacht öffneten Johann und Josefa Ludwig des Vaters, hzw. des Gatten Grab im Stalle, schleppten dessen verstümmelte Leiche samt den abgetrennten Füßen auf einen Schlitten, bedeckten diesen mit Stroh und Johann bestärkte die schauerliche Arbeit nach seiner Stelle, wo sie am 5. März, im Schnee gebettet, gefunden wurde. Dieser Sachverhalt ist durch das umfassende Geständnis, sowie durch die Local-Augenschein, welcher im Stalle nach dem Grabe Johann Ludwig sen. vorgenommen wurde, ferner durch den Befund der Leiche und durch Zeugen erhärtet, welche zur kritischen Zeit das Verbrechen des zur Mordstelle gezerrten Opfers vernahmen. Ueber den Ausgang dieses Processes werden wir berichten.

Teschen, 18. April. (Ehrenbeleidigungsproceß.) Am Dienstag wurde vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Ehrenbeleidigungs-klage des k. l. Steuer-Oberinspectors Kubitschek gegen den Fabrikanten Valentin Saar in Friedel und dessen Rechtsfreund Dr. Joachim Kleinberg in Teschen verhandelt. Die Beklagten hatten bei dem Steuerreferate der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Teschen mehrere Eingaben eingebracht, in denen Steuer-Oberinspectors Kubitschek persönlich angegriffen wurde und sich dadurch in seiner Ehre verletzt erachtete. Der Richter, k. l. Gerichtsschreiber Buchwald, gab dem Klagebegehren vollinhaltlich statt und verurteilte Herrn Valentin Saar zu einer Geldstrafe von 200 K. Herrn Dr. Kleinberg zu einer solchen von 200 K zu Gunsten des Armenfonds in Teschen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern nachmittags um 1 Uhr die Fachschul-Ausstellung im Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie besucht. — Der bisherige Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat nach Uebergabe der Landesregierung an den Großherzog Friedrich Franz IV. die Residenz Schwerin verlassen und ist in Begleitung seiner Gemahlin nach Schloß Wiligrad übergesiedelt. — Präsident Loubet ist gestern von Montelimar um 9 Uhr Vormittags nach Paris zurückgekehrt. — Ministerpräsident v. Szell ist heute früh in Budapest eingetroffen, Finanzminister Dr. v. Lukaß gestern Vormittags dahin zurückgekehrt. — Die Akademie der Wissenschaften in Christiania hat den Professor an der Wiener Universität Hofrath Dr. Julius Wiesner zum auswärtigen Mitglied gewählt.

Die Zahl der Analphabeten unter den Ehegeschlechten in Preußen ist im steten Rückgange. Im Jahre 1882, dem ersten Jahre, in dem derartige Erhebungen gemacht worden sind, vermochten 8.414 Männer und 12.776 Frauen ihre Heiratsurkunde nicht zu unterschreiben. Es waren dies 387 v. H. der heirathenden Männer und 5.88 vom Hundert der heirathenden Frauen. Jezt Jahre später betrug die Zahl der Analphabeten bei den Männern nur noch 3742 und bei den Frauen 6077 und im Jahre 1899 sank die Zahl bei den Männern auf 2009 und bei den Frauen auf 3428, d. i. bei den Männern 0.70 und bei den Frauen 1.19 v. H. der Ehegeschlechten.

Pferd und Wagen im Orchester. Nicht geringe Aufregung machte sich am Mittwoch vor acht Tagen unter den Zuschauern in der New-Yorker „Academy of Music“ geltend, als die beiden Schimmel, die dort in dem Melodrama „Onkel Toms Hütte“ eine Rolle spielen, plötzlich von der Bühne in den Orchesterraum stürzten. Im dritten Act des Stückes stehen etwa hundert Plantagen-Neger, alle acht aus der siebenten Avenue importiert, auf der Bühne, als sich die Nachricht verbreitet, daß Onkel Tom, Tante Ophelia und Klein-Eva in einer mit Schimmeln bespannten Kutsche angefahren kämen. Einen Augenblick später kam das Gefährt in Sicht. Aber es war sofort zu erkennen, daß der kutschende Elende die Herrschaft über das Gespann verloren hatte, denn die Säule kamen, bei der Rampe angelangt, nicht zum Stehen, sondern liefen weiter und stürzten in das etwa 5 Fuß tiefer liegende Orchester. In der Vertiefung, in der die Lampen angebracht sind, blieben die Räder des Wagens hängen, so daß dieser nicht hinunterstürzte, aber der Kutscher ward von den Pferden mit hinuntergezogen und brach zwei Rippen. Onkel Tom, Tante Ophelia und Klein-Eva retteten sich durch einen Sprung und verschwand in den Coullissen. Einen Augenblick schien es, als ob es im Publicum zu einer Panik kommen würde. Alles, was in den vorbesten Reihen saß, sprang auf und drängte nach hinten. Aber es gelang den Platzanweisern und mehreren besonnenen Zuschauern, die Leute zu beruhigen; dann wurden die Schimmel, die sich bei dem Extempore nicht weh gethan hatten, freilich durch den Zuschauerarm ins Freie geführt, freilich ohne irgend welchen Beifall zu erwecken.

Ein kuppeliger Stationschef. Ein Correspondent des „Jenissei“ berichtet über nachstehenden fast unglaublichen Fall, der sich auf der Bahnstrecke zwischen der russischen Stadt Onon und der chinesischen Grenze zugetragen haben soll: Ein gemischter Zug, bestehend aus einem mit Passagieren angefüllten Wagen dritter Classe und vier Frachtwagen, wurde zu einer auf einer Anhöhe liegenden Haltestelle durch die Locomotive hinausgeschoben, wo er so lange halten sollte, bis die losgelassene Locomotive auf einem todten Stränge mit Wasser versorgt und wieder in Vorspann gebracht sein würde. Leider war dabei außer Acht gelassen worden, daß die Wagen noch ein geringes Maß von Eigenbewegung hatten, welches sich auf der geneigten Fläche immer mehr steigerte und schließlich den Zug mit rasender Geschwindigkeit dahinjagen ließ. Als der Chef der Station Uburga das Unheil nahen sah, kam er auf den verzweifeltsten Gedanken, den Zug, der in anderer Weise nicht anzuhalten war, entgleisen zu lassen, und ließ zu diesem Zweck eine Schiene quer über die Schienen legen; aber das Holz zerplitterte unter den Rädern und weiter brauste der Zug, bis er endlich bei einem Anstieg des Stranges allmählich von selbst zum Stehen kam.

Eisbärenjagd an der Seine. Ueber die Flucht zweier Eisbären liegt aus Paris folgender ausführlicher Bericht vor: Auf der Ostseite der Seine-Ansel Robinson bei Cligny ist seit einigen Monaten die Menagerie Marc infalliert. Neulich nachmittags erschien ein Bediensteter im Käfig der Eisbären, um diesen zu reinigen; er wurde von den wohlgelauerten Bestien umgeworfen und diese entfernten sich durch das geöffnete Gitter ins Freie, unter den zahlreichen Spaziergängern weithin Schrecken und Entsetzen ver

breitend; sie näherten sich der Seine und schienen nicht übel Lust zu haben, ein Frühlingsbad im Flusse zu nehmen. Polizeicommissär Rozeau improvisierte sofort mit einer Truppe von Gendarmen und Polizisten eine Treibjagd, und die bewaffnete Macht versuchte zunächst, die Eisbären durch etliche Salven in die Luft einzuschüttern. Die Bären blieben auch einigermassen erstaunt stehen, aber sie thaten nichts, was darauf hindeuten konnte, daß sie heimkehren wollten. Der Inspector Montagnas, der sich ihnen näherte, erhielt von einem Eisbären einen so kräftigen Hieb mit der Laxe über die Schulter, daß er schwer blutend fortgeschafft werden mußte. Zum Glück erschien in diesem kritischen Augenblicke Frau Marc, die Thierbändigerin. Kaum hörten die Eisbären die ihnen wohlbekannte Stimme der Dame, als sie mit dem lebenswürdigsten Ausdruck, dessen die Physiognomie von Eisbären fähig ist, sich ihr zuwandten. Einige Stücken Brot, die höchste Delicatsse für Eisbären, welche ihnen Frau Marc reichte, genügten, sie völlig friedsam zu stimmen, und in aller Gemüthsruhe trotteten sie hinter der Herrin ihrem Käfig zu, um sich's dort nach ihrem Ausfluge wieder bequem zu machen.

Die Rindfleisch-Dection. Talleyrand war der Ansicht, daß man im gesellschaftlichen Umgang auch bei den kleinsten Acten Rang und Stellung berücksichtigen müsse, im Punkte der Etikette sei nichts gleichgültig. Fürst Gortschakoff theilte in dieser Beziehung folgende Beobachtung mit, die er als junger Attache in Talleyrands Hause gemacht hatte und die „Rindfleisch-Dection“ nannte. Talleyrand hatte eine Anzahl Personen zu Tisch geladen. Nachdem die Suppe abgetragen war, bot er seinen Gästen Rindfleisch an. Zu einem sagte er sehr ehrerbietig, indem er das beste Stück ausuchte: „Herr Herzog, kann ich die Ehre haben, Ihnen Rindfleisch anzubieten?“ Zu einem zweiten mit artigem Lächeln: „Herr Marquis, kann ich das Vergnügen haben, Ihnen Rindfleisch anzubieten?“ Zu einem dritten mit einem Zeichen von Deutlichkeit: „Vieher Graf, kann ich Ihnen Rindfleisch anbieten?“ Zu einem vierten mit Wohlwollen: „Baron, nehmen Sie Rindfleisch?“ Zu einem fünften: „Herr Geheimrath, wollen Sie Rindfleisch?“ Einem am Ende der Tafel sitzenden Herrn rief der Fürst endlich mit einer Kopfbewegung und einem wohlwollenden Lächeln zu: „Rindfleisch?“

Der Vater auf der Volkszählungstafel. „Daily Telegraph“ erzählt, daß bei der letzten englischen Volkszählung ein hiederes Bäuerlein seinen Vater (gemeint ist ein leibhaftiger, nicht etwa ein „bildlicher“ Vater) als zur Familie gehörig mitgezählt hat. Die Angaben über den Vater lauteten folgendermaßen: Name: Jim. — Verhältnis zum Familienvater: Niether. — Geschlecht: Männlich. — Alter: 1 Jahr. — Profession: Mausejäger, für eigene Rechnung. — Sonstige Angaben: Ist weder taub, noch blind, noch blödsinnig, noch legitim verheiratet.

Volksirthschaftliches.

Reform des Musterstempelgesetzes. Am Montag hat im Handelsministerium unter dem Vorsteher des Commercialrathes Anton v. Sappe eine Sitzung des Subcomites stattgefunden, welches die dritte Abtheilung des Industrieministeriums zur Vorbereitung des vom Handelsministerium vorgelegten Referentenentwurfes eines Musterstempelgesetzes eingeleitet hat. Der Sitzung wohnten bei: der Präsident des Patentamtes Sectionschef Dr. Ritter v. Bedl, Ministerialrath Doctor Ritter v. Böckler, die Comitemitglieder Carl A. Hühlinghaus, Carl Fischer und Alois Schweiger sowie als Experten die Herren Rath Friedrich Pollat, Bernhard Fritsch, Rath Friedrich Med und Criminalvorsitzer Joseph Lutz (Gablons). An den sehr eingehenden Debatten theilnahmen die Regierungsvertreter sowie sämtliche Comitemitglieder und Experten. Im Allgemeinen wurde die Reformbedürftigkeit des geltenden Musterstempelgesetzes, namentlich über die Dauer des Musterstempels, der Wirksamkeit desselben und des Verfahrens bei Geltendmachung der Ansprüche auf diesem Gesetze anerkannt, und die anwesenden Mitglieder und Experten erklärten sich einstimmig dafür, daß das neue Musterstempelgesetz den Schutz der Muster und Modelle ohne Unterscheidung zwischen Geschäfts- und Gebrauchsmustern zweckmäßig festsetze. Ein allfälliger Patent- oder Urheberrechtsanspruch solle die Möglichkeit des Musterstempels nicht ausschließen. Sämtliche Bestimmungen des Entwurfes wurden in der mehrstündigen Sitzung einer gründlichen Erörterung unterzogen. Zum Referenten wurde Herr Schweiger bestellt und derselbe ermächtigt, vor Erstattung des Berichtes die etwa noch erforderlichen speciellen Informationen bei Vertretern einzelner Waarengruppen einzuziehen.

Desterr.-ungar. Bank. In der Sitzung der Direction der Desterr.-ungar. Bank in Wien wurden gestern die Censoren für die am 6. Mai zur Activirung gelangende Filiale in Zglau ernannt. Gleichzeitig erfolgte auch die Ernennung der Censoren für die weiter zu errichtenden Filialen in Mäh.-Ost. und Transilvanien.

K. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Der Expresszug St. Petersburg-Wien-Rizza-Cannes wird in der Saison 1900/1901 von St. Petersburg am 21. d. M., von Mähau am 22. d. M. zum letzten Male abgehen und in Cannes am 21. d. M. eintreffen, somit auf der hiesigen Strecke von Wien bis Wien in der Nacht vom 22. auf den 23. April d. J. zum letzten Male verkehren. In der Gegenrichtung wird der Expresszug von Cannes am 24. d. M. zum letzten Male abgehen und in Mähau am 26. ds. in St. Petersburg am 27. ds. eintreffen, demzufolge auf der Strecke Wien-Granica in der Nacht vom 26. auf den 28. April 1901 zum letzten Male verkehren.

Generalversammlung. Am 18. Mai d. J. findet die 32. ordentliche Generalversammlung der Actionäre der k. k. priv. Ost.-Friedländer Eisenbahn in Wien statt.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Von unserem Gemeindefest ist fortgesetzt wenig Günstiges zu berichten, selbst Verkäufe in mollenen Waaren von den vorhandenen Vorräthen vollziehen sich nur unter großen Schwierigkeiten. In Kleiderstoffen wurden allerdings leithin etwas mehr Dröbes ertheilt, doch sind die Preise, welche hierfür erzielt werden, wenig nahrbringend für die Fabrikanten, sobald Letztere sich zum Theil wenig geneigt zeigen, angesichts der Preissteigerung für das Rohmaterial, zu diesen Preisen noch neue Aufträge anzunehmen. In der Wirkwarenbranche machte sich leithin mehr Thätigkeit bemerkbar; es fanden in Wirkwaren ziemlich regelmäßige Umsätze statt, und auch die Preise konnten für einzelne bestimmte Artikel eine Aufbesserung erfahren. Auch für Wollgarne kann eine geringe Besserung der Geschäftslage constatirt werden; der Eingang neuer Dröbes vollzieht sich mit mehr Regelmäßigkeit, und die Beschäftigung der Spinnereien ist eine günstigere. Der Wollmarkt erfreut sich fortgesetzt festerer Tendenz, die Umsätze blieben jedoch während der letzten Woche im Ganzen von wenig Bedeutung. Was gewasene Wollen anbetrifft, so wurden hierin wieder Merino-Qualitäten von den Käufern bevorzugt. Die in Dijon für den 13. April angelegte Versteigerung französischer Schurwollen fand nicht statt, und man wird die hierfür angemeldeten Wollen auf der im Mai stattfindenden nächsten Auktion in Dijon zum Verkauf stellen. Aus der Kammerei-branchen wird berichtet, daß in einzelnen Kammereien mit der Wiederaufnahme der Nacharbeit begonnen wird. Aus der Baumwollindustrie ist irgend welche Belebung des Geschäftes weder für Garne noch für

Palastes ist gestern abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Feldmarschall genötigt war, sich durch das Fenster zu retten. Der General v. Groß-Schwarzhoff wird vermißt, man vermutet, daß er in den Flammen umgekommen ist. Sonst scheint kein Menschenleben zu beklagen zu sein. Das Feuer war in der Wohnung des abwesenden Majors v. Lauenstein ausgebrochen und ist ohne Zweifel durch Brandstiftung entstanden.

Paris, 18. April. Die „Agence Havas“ bestätigt, daß die Wohnung des Feldmarschalls Grafen Waldersee im kaiserlichen Palast in Peking abgebrannt ist. Das Feuer hat Alles verzehrt, nur die militärischen Papiere sind gerettet worden.

London, 18. April. „Morning Leader“ berichtet aus Tientsin, daß die Boxerbewegung in der Nähe von Paoingsu wieder zugenommen habe. Die Boxer zerstörten eine 35 Kilometer lange Strecke der russischen Eisenbahn. Rußland werde demnächst bedeutende Truppenverstärkungen nach dieser Richtung abgehen lassen.

London, 17. April. „Reuter's Bureau“ meldet aus Peking: Liu hält eine starke Stellung bei Suifu, 120 Meilen von Paoingsu entfernt, besetzt 5000 Mann deutscher und 3000 Mann französischer Truppen werden zu einer Expedition gegen ihn verwendet. Weitere Truppen gehen morgen von Peking ab. Die Expedition wird vom Generalmajor v. Gahl befehligt. Die chinesische Streitmacht soll 10.000 Mann stark sein. Es wird ein heftiges Gefecht erwartet. Die chinesische Stellung befindet sich mehrere Meilen innerhalb der Grenzen des vom Grafen Waldersee als Operationsphäre der verbündeten Truppen bestimmten Gebietes. Liu weigerte sich bisher, sich zurückzuziehen, indem er erklärte, wenn die Verbündeten wünschen, daß er sich zurückziehen solle, so thäten sie besser, ihn dazu zu zwingen.

London, 17. April. Zwischen England und Japan sind Verhandlungen im Zuge behufs Abschlusses eines formellen Defensivvertrages zur Aufrechterhaltung der Integrität des chinesischen Reiches.

London, 17. April. Einige Blätter drücken die Befürchtung aus, die Herabsetzung der von China zu zahlenden Entschädigung auf rund fünfzig Millionen Pfund könnte leicht zu Sonderabmachungen zwischen China und einzelnen Mächten führen.

London, 17. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Der nordamerikanische Commissär in Peking Rockhill telegraphierte an das Staatsdepartement, Deutschland habe eine Combination der Mächte bewirkt, welche ihm die Mehrzahl der Stimmen in der Entschädigungsfrage sichere. Deutschland werde von fast allen Regierungen und, wie man annimmt, auch von Rußland und Frankreich unterstützt; Nordamerika, England und Japan würden in der Minderheit bleiben.

Peking, 17. April. (Reuter-Meldung.) Die Gefandten beriethen gestern über die allgemeine Lage und über die militärischen Vorschläge des Grafen Waldersee. Endgiltiges wurde nicht beschlossen.

Auf die Vorstellungen Japans erwiderte der chinesische Hof, es sei dem Kaiser unmöglich, nach Peking zurückzukehren, solange die Fremden das Land nicht geräumt hätten.

Wetterausichten für den 19. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt für die Bestimmung der Wetterverhältnisse.)

Vortwiegend heiter, trocken, kühl.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselkursen-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.40, Oester. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.90, Oester. Goldrente 117.75, Oester. Creditactien 702.—, Ungar. Creditactien 705.—, Staatsbahn-Aktien 697.—, Elbethal-Aktien 517.—, Länderbank-Aktien 426.—, Marknoten 117.65. Tendenz: Fest.

Lottoziehung.

Brünn, 17. April. 23 64 33 84 26.

Schwer gebüßt.

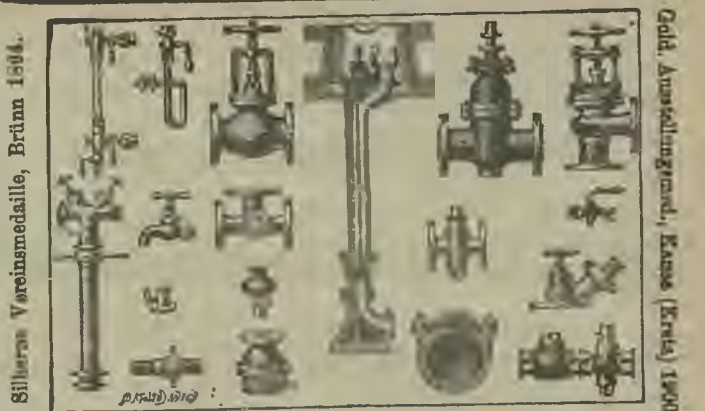
Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(60. Fortsetzung.)

„Mein, bis heute noch nicht. Uebrigens fürchte ich mich auch nicht mehr vor ihm. Ich möchte mal das Gesicht des Barons sehen, wenn er wüßte, daß ich ihn, glaube man mir nur, mit 'n paar Worten um Kopf und Kragen bringen kann,“ redete der angetrunkene Arbeiter weiter, und seine Worte schienen mir, trotz seiner Angetrunktheit, keine leere Prahlerei zu sein, wie man sie sonst wohl bei Menschen der niederen Classe in diesem Zustande hört. Der Diener, neugierig gemacht, drang hierauf in seinen Zechgenossen, ihm alles, was er über den Baron Schlichtes wüßte, mitzutheilen; allein jetzt schöpfte der Arbeiter Argwohn. Er wies den neugierigen Frager, welcher ihn wiederholt zum Ausplaudern seines Geheimnisses aufforderte, endlich kurz ab, stand auf und verließ das Gastzimmer.“

„Die eben geschilderte Unterredung,“ fuhr der Criminal-Commissär nach einer kurzen Pause fort, „sah etwa acht Tage nach dem Tode der Schwester des Inselmüllers statt. Dieser Vorfall — ich meine das jähe Ende der früheren

Verlobten des Barons Wolf — interessierte mich insofern, als ich bei meinen Besuchen der Wirthschaften, in denen der Unglücksfall lebhaft besprochen wurde, schon wiederholt leiser Zweifel an der Wahrheit der Ursache desselben begegnet war und der Name des Barons oft bei der Unterhaltung der Leute genannt wurde. Bei meinen geheimen Nachforschungen nach der Quelle, aus der die falschen Thatsachen stammten, dehnte ich zuletzt die Untersuchung auch auf das Schloß und seine Bewohner aus und, wie Sie wissen, mit Glück, denn der längst gesuchte Falschmünzer Wolf war ja ein Gast des Barons Wolf. An demselben Tage nun, an dem ich Gewißheit über die Person des Falschmünzers erhielt — ich erzählte Ihnen ja schon früher, daß ich Wolf spät Abends bei seiner verbrecherischen Arbeit beobachtete — an diesem Tage gelangte ich auch durch Zufall, diesen besten Freund des Geheimpolizisten, zu der verblüffenden Gewißheit, daß die Dame nicht in Folge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit, sondern durch die Hand eines Anderen ihr Leben einbüßte. Die gebrechliche Brücke über den Mühlbach ist Ihnen bekannt. Das Wasser hat in der Nähe der Brücke, wie ich durch Messungen feststellte, in der Mitte etwa eine Tiefe von fünf bis sechs, an den Uferseiten nur ein bis zwei Fuß. Geseht nun den Fall, daß die Dame durch ihre Unvorsichtigkeit in die Tiefe gestürzt wäre, so leuchtet ein, daß sie — wenn man von einem Krampfanfall im Wasser, der bei der damaligen warmen Temperatur desselben höchst unwahrscheinlich war, absieht — daß also die in den Fluß gestürzte Dame sich unbedingt aus dem Wasser hätte retten müssen, denn die „Frau Rätthin“, wie man die Verstorbenen hier zu nennen pflegte, soll in ihrer Jugend eine vortreffliche Schwimmerin gewesen sein. Das Resultat dieser Untersuchung der Tiefe des Wassers, welche letztere mir sozusagen durch die vox populi förmlich aufgedrängt wurde, reizte meinen Eifer zur schleunigen Verfolgung der aufgefundenen Spur dieses geheimen Verbrechens. Hierbei kam mir, wie ich eben schon andeutete, der Zufall zu Hilfe. Als ich nämlich jene Messungen des Flußwassers vorgenommen hatte, war bereits die Abenddämmerung angebrochen. Am Fluße hinreichend sah ich plötzlich den Kopf eines Menschen hinter einem hohen Erdbau am jenseitigen Ufer verschwinden. Der Mann, welcher sich vor mir versteckte, war ein anderer als der einarmige Arbeiter aus der Schenke. Er hatte, wie ich später bemerkte, verschiedene Angelruthen ausgestellt, die er bei meiner Annäherung schnell in das hohe Gras zurückzog, um nicht entdeckt zu werden, weil er verbotener Weise fischte. Bei dieser Entdeckung stieg in mir die Vermuthung auf, daß der Mann sich wohl stets hinter den hohen grasbewachsenen Erdbau zurückziehen würde, sobald sich Jemand auf dem Fußpfad am entgegengesetzten Ufer sehen ließ. Mit größerer Bestimmtheit konnte ich ferner annehmen, daß er seine Angelruthen erst bei einbrechender Dunkelheit auswerfen würde, da das ganze Flußufer am hellen lichten Tage sowohl von der Inselmühle als auch vom Schlosse aus zu übersehen war. Nun hatte ich auf der Inselmühle betreffs der Tageszeit, in welcher der Tod der Rätthin erfolgt sein mußte, erfahren, daß die Dame, welche an dem fraglichen Tage abzureisen gedachte, erst gegen Abend die Mühle verlassen und ihren Weg zur Bahnstation über die Brücke in der Richtung nach dem Schlosse zu genommen hatte. Im Schlosse selbst ist sie nicht gewesen, sie muß vermuthlich auf halbem Wege wieder umgekehrt und erst bei diesem zweiten Passiren der Brücke in den Mühlbach gestürzt sein. So wenigstens erklärte man sich auf der Inselmühle den seltsamen Vorgang und ich konnte dieser Vermuthung nur zustimmen. Als ich indes den einarmigen Fischer sich schon hinter den Erdbau vertriehen sah, bligte in mir der Gedanke auf, daß dieser Mensch — sein tägliches Erscheinen am Ufer des Mühlbachs vorausgesetzt — dann Zeuge des Unglücksfalles bei der Brücke gewesen sein mußte. Gleichzeitig erinnerte ich mich seiner Drohung gegen den Baron Wolf und mit einem Male ward mir der ganze Vorgang an dem verhängnisvollen Abend, an dem die Rätthin ihr Leben einbüßte, klar. Die Dame hatte den Baron unterwegs getroffen; Beide hatten sich glühend, nichtsdestoweniger waren sie gezwungen, wegen einer anderen geheimen Angelegenheit, in welche Beide verwickelt waren — ich komme später auf dieselbe zurück — sich von Zeit zu Zeit wieder zu nähern. Dies war vermuthlich bislang nur auf schriftlichem Wege geschehen, an diesem Tage wird die Rätthin wohl Ursache gehabt haben, den Baron einmal persönlich aufzusuchen, um sich mit ihm über die eben angeordnete Angelegenheit auseinanderzusetzen. Genug, der Baron hatte seine ehemalige Verlobte zweifellos zu fürchten; diese reizte wahrscheinlich den leicht zu Gewaltthaten neigenden Mann und bedrohte seine Existenz — kurz, der Baron sah keinen anderen Ausweg, als sich seiner Feindin zu entleiben. Dem Gedanken folgte schnell die That, er schlug die über die Brücke zurückgehende Gegnerin nieder und stieß sie in den Fluß. So etwa erklärte ich mir an diesem Tage den Vorgang an der Brücke und ich freute mich später über die That, daß meine Phantasie das Bild der Wirklichkeit fast genau getroffen hatte. Als ich dieses allerdings noch sehr wackelige Gebäude von Verstandesschlüssen schnell aufgerichtet hatte, schritt ich zurück über die Brücke ans jenseitige Ufer und näherte mich dem ängstlichen Fischer. Ich sagte mir, wenn überhaupt Jemand Zeuge der That des Barons gewesen ist, so konnte nur er es gewesen sein. Der Fischer, einsehend, daß er sich zu spät in Sicherheit gebracht hatte, kam bei meiner Annäherung hinter dem Erdbau hervor und ich ließ mich, nachdem ich ihm bedeutet, daß er von mir nichts zu befürchten habe, mit ihm in ein Gespräch ein, in dessen Verlauf ich soviel Material gegen den Baron sammelte, um ihn auf der Stelle als Mörder der Rätthin verhaften lassen zu können. Daß ich dieses nicht sogleich that, hatte seinen besondern Grund — es galt mit der Enthüllung dieses Verbrechens ein zweites aufzudecken, über welches mir der einarmige Fischer indes nur ungenügende Andeutungen machen konnte.“

(Fortf. folgt)



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

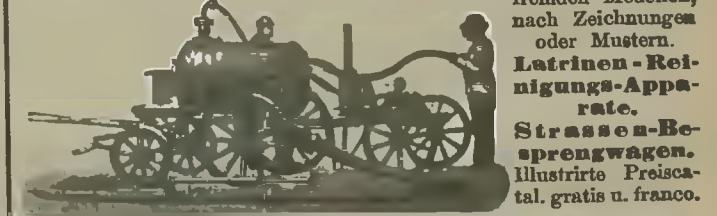
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe. — Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bäder, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Illustrirte Preis-catalog, gratis u. franco.

Nr. 1381.

Bau-Ausschreibung.

Für den Bau der Widerlager und Auffahrts-Rampen bei der Lucina-Brücke in Schönhof

gelangen nachbenannte Arbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien im Vicitationswege zur Vergebung, und zwar:

- I. Erdarbeiten: Aushub 60 m³.
- II. Maurerarbeiten: Fundamentbeton 56 m³. Schichtenmauerwerk aus Bruchstein 140 m³.
- III. Nebenarbeiten: Auflagerquader 4 m³. Steingrundlage, 20 cm stark, 200 m². Böschungspflasterung, 25 cm stark, 60 m². Bruchsteinfagotter 23 m³.

Die Vicitation wird am

3. Mai 1901,

Vormittags 10 Uhr, in der Friedhofer Magistratskanzlei stattfinden. Der Anrufpreis beträgt 7000 K und wird der Vollendungstermin mit dem 15. Juni 1901 festgestellt. Der vom schles. Landesbauamte verfaßte Detail-Plan, sowie die Vergabungsbedingungen liegen in der Friedhofer Magistratskanzlei zur Einsicht auf.

Der Erstehrer der Arbeiten hat 5% des Anrufpreises als Caution zu erlegen.

Bezirksstraßen-Ausschuß Friedek,

am 16. April 1901.

Der Obmann-Stellvertreter: Pitrik m. p.

(2888)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schumacher und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrännlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schumacher trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrännlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bewährtes Volksmittel. Preis der plombrten Original-Flasche K 1.80 Heller. Hauptvertrieb durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländerstr. 30 u. Depot der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Fabrikat.

Hotel CENTRAL-BAHNHOF, Teschen.**Heute Eröffnungs-Gastspiel
der Original-Budapester
Orpheum-Gesellschaft**

Direction: Speyer & Mertens.

Ausgezeichnetes brillantes Solo-Programm.

Zur Aufführung gelangt heute:

Neu! **„Eine tolle Nacht“**, Neu!
Sensations-Posse.Neu! **„In der Redaktion“**, Neu!
Hochkomische Original-Posse.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Kr.

„Dom Polski“, M.-Ostrau.

Ab heute, den 19. April i. J., finden täglich

**Gastspiele der Orpheum-
Specialitäten-Gesellschaft**statt. **Signor Cavanaugh**,

Bewandlungs-Schauspieler à la Fregoli mit seinen Komödien.

Alle Personen stellt Signor Cavanaugh dar.

Brillanten-Königin aus dem Wintergarten in Berlin**Marie Haußwirth**,

Heinrich Sacher, der singende August. — Geschwister

Cherry, Gesangs-Quettistinnen. — Mr. und Mad. Cavanaugh,

Transformations-Quettisten. — Ella Bella, spanische u. chinesische

Tänzerin und deutsche Couplet-Sängerin. — Gisella Reiner,

Chansonette. — Julius Müller, Kapellmeister. — S. Frühling,

Komiker und Regisseur.

Anfang täglich um 8 Uhr Abends.

Täglich neue Posse.

Entrée: Erster Platz 1 K 60 h. — Zweiter Platz 1 K.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksam Bedienung

sorgt der neue Restaurateur und bittet das P. T. Publicum um

zahlreichen Zutpruch. Hochachtungsvoll

M. Reichenbaum, Restaurateur im „Dom Polski“.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**MALVINE ZEISEL
HEINRICH KAUDERS**

empfehlen sich als

VERLOBTE

Mähr.-Ostrau

Dombrau.

(2886)

Statt jeder besonderen Anzeige.

**ANNA MUNK
ALFRED GRÜNBERGER**

empfehlen sich als

Verlobte.

Golleschau

Prziwos.

Neuheitenvon **Kleiderstoffen**

frisch angeliefert. Billige feste Preise.

Waarenhaus**L. Königstein,****TESCHEN.** (2441)**Heiratsantrag**

Bin Rechnungsführer, Israelit,

suche eheliche Bekanntschaft mit

hübscher junger Dame aus guter

Familie, wünscht die Bekanntschaft

einigen hundert Gulden zu machen.

Geneigte Anträge unter „N. 3.“

postlag. **Pola. Ostrau.** (501)**Beirats-Antrag.**

Besserer Geschäftsmann, Friseur,

25 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft

eines besseren Mädchens mit

einer hundert Gulden zu machen.

Geneigte Anträge unter „N. 3.“

postlag. **Pola. Ostrau.** (501)**1-2 Waggon****Torfstreu**

werden von einer Gutsver-

waltung halbtags zu kaufen

gesucht. Gefällige Offerten

erbeten unter „G. G. 1“ an

die Administ. der „Silesia“

in Teschen. (2884)

Ein grauer großer**Wagen**

ist in der Umgebung von

Trzynietz vergangene Woche ver-

loren gegangen. Der Finder be-

sitzt selbst 1000 Gulden Belö-

hung. (2870)

BRUT-EIER,

5-6 Kronen das Duzend Brut-

eier von Italienern Leghorn, Minor-

ka, Langshan, Cochin, Blümel, Rot-

belle, Hühner- und Kackelhühner. Tä-

glicher Versandt. **Gesüßelhof****Namiet-Brunn.** Mit 1. i.

silbernen Staats- u. goldenen Ver-

einemedaillen prämiiert. (2689)

Echte**Pariser Mieder**

aus der Miederfabrik

Weill Jeune & Comp., Paris,**Rue d'Enghien 25,****Waarenhaus****L. KÖNIGSTEIN,****TESCHEN.** (2423)

so A für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserions-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

Administration des „Elfen" in Teschen,
Demetrius, Redaction und Druckerei im
Geschäftshaus am Sachsenberg.

1901

Fünf Jahre waren seit seiner Ankunft in Cochinchina verfloßen, wo er als Regierungsbeamter beschäftigt wurde.

Der Justizminister bringt einen Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes vom 5. März 1869 ein.

Der Handelsminister übermittelt einen Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Gewerbe-Ordnung auf die bei Bauunternehmungen beschäftigten Arbeiter.

Der Ministerpräsident bringt einen Gesetzentwurf ein wegen Aenderung der Bestimmung des Anhangs zur Reichsraths-Wahlordnung über einen Wahlbezirk in der Bukowina.

Die Abgeordneten Kaiser, Dr. v. Derschatta, Dr. Beurle und Genossen richten folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern: „In der Wiener „Reichspost“ wird mitgeteilt, daß Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand das Protectorat des katholischen Schulvereins übernommen haben soll. Der katholische Schulverein ist jedem unbefangenen Beobachter der Dinge als ein Kampfverein der clericalen Partei bekannt, der sich insbesondere die Bekämpfung des Reichsschulgesetzes zur obersten Aufgabe stellt. Die Uebernahme des Protectorates dieses clericalen Kampfvereins würde daher lebhaftest Beunruhigung in allen jenen Kreisen erregen, welche die Gefährlichkeit des Clericalismus für Staat und Gesellschaft erkennen. Die Gefertigten richten daher an den Herrn Ministerpräsidenten die Anfrage: Ist die oben erwähnte Nachricht der „Reichspost“, welche, nebstbei gesagt, schon vorher in preussischen clericalen Blättern erschienen war, den Thatfachen entsprechend? Ist dieser Schritt seiner kaiserlichen Hoheit mit Vorwissen seiner Excellenz des Ministerpräsidenten erfolgt und was gedenkt Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident zu unternehmen, wenn diese Nachricht wahr ist?“

Die Interpellation ist von sämtlichen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei unterschrieben. Bei der Verlesung erschallen Heilrufe bei den Alldeutschen, Beifall links.

Abg. Herzog (alldeutsch) befragt in einer Anfrage an den Präsidenten die Uebernahme des Protectorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand und bezeichnet die beim Empfange des Präsidiums angeblich abgegebenen Aeußerungen des Erzherzogs als verfassungswidrig. (Heilrufe, Lärm bei den Alldeutschen.) Wir Alldeutschen sind für diese Enunciation dankbar (Lebhafte Zustimmung bei den Alldeutschen), deswegen, weil wir wissen, was wir einmal in der Zukunft zu erwarten haben. (Lebhafte Zustimmung und Zwischenrufe bei den Alldeutschen.) Wir und alle freibürgerlichen deutschen Elemente in Oesterreich werden wissen, wessen sie sich einmal zu versehen haben werden. (Lebhafte Zustimmung und Zwischenrufe bei den Alldeutschen.) Ich schließe mit der Anfrage an das verehrte und dort wohlvertraute Präsidium, ob es geneigt ist, den Ministerpräsidenten zu veranlassen, uns noch heute darüber Auskunft zu geben, ob dieser Bericht im „Vaterland“ auf Wahrheit beruht oder nicht. Die Schlüsse werden wir daraus selbst ziehen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Alldeutschen.)

Ministerpräsident Dr. v. Koerber: Hohes Haus! In der heutigen Sitzung haben die Abgeordneten Kaiser, Dr. v. Derschatta, Dr. Beurle und Genossen an mich eine Interpellation gerichtet, welche die in den heutigen öffentlichen Blättern enthaltene Meldung über die Uebernahme des Protectorates des katholischen Schulvereins durch Se. k. u. k. Hoheit, den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand zum Gegenstande hat. Ich habe die Ehre, in Beantwortung dieser Anfrage zu erklären, daß der Entschluß Se. k. u. k. Hoheit, von welchem die Regierung bisher keine Kenntniß hatte (Hört! Hört!), als ein persönlicher und die angeblich beim Empfange des Präsidiums des genannten Vereines gebrauchten Worte als privat zu betrachten wären (Lärm und Zwischenrufe links), für welche verfassungsmäßig eine Verantwortlichkeit der Regierung nicht angerufen werden kann. (Widerpruch links, Zustimmung im Centrum.) Ich kann aber nicht umhin, bei diesem Anlasse meinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die Angelegenheit von einer Seite hier in einer Weise erörtert wurde (Lebhafte Widerspruch und Zwischenrufe bei den Alldeutschen), welche mit der schuldigen Rücksicht nicht im Einklange steht (Zwischenrufe bei den

Vom ersten Tage an hatte er trotz aller Warnungen die Opiumhöhle besucht, und zwei Jahre später wurde er, da seine geistigen Kräfte vollständig schwanden, aus dem Dienste entlassen. Seine Kollegen veranstalteten eine Sammlung, lösten ihm eine Ueberfahrtskarte und begleiteten ihn bis zu dem Schiffe, das ihn nach Frankreich zurückbringen sollte. „Er ist gerettet!“ dachten die guten Menschen. Sie rechneten nicht mit der furchtbaren demoralisierenden Kraft, die ihr Opfer mit ehernen Griffen festhält und es nie wieder losläßt. Drei Monate später war der Slave des Opiums wieder zurück, und zu der Zeit, von der ich spreche, wurde sein durchsichtiges Skelet von den letzten Stößen des Lebens geschüttelt, sein ausgehöhltes Gehirn sah den letzten Glanz seiner übermenschlichen Träume, die ihn aus nebelhaften Sphären brutal in das dunkle Nichts stürzten. Einige Tage nach unserem Besuche war er todt.

Während unseres nächtlichen Aufenthaltes in der Opiumhöhle widmeten wir uns hauptsächlich Beobachtungen und einer genauen Beschäftigung der verschiedenen Rauchertypen, von denen die meisten mir persönlich eine heilsame Abstinenz-Dection gaben. Ich rauchte zwei oder drei Pfeifen. Der Rauchstoff besteht in einer kleinen Kugel von der Größe einer kleinen Erbse; acht bis zehn Rüge genügen, um ihn vollständig aufzubrauchen. Ich mußte lügen, wenn ich behaupten wollte, daß ich auch nur im Geringsten in Träumen verfiel. Das einzige Ergebnis dieses ersten Versuches war ein heftiger Kopfschmerz, der erst nach 24 Stunden vollständig verschwunden war. Die Opiumraucher behaupten zwar, daß man erst nach mehreren Versuchen von der Wirklichkeit in den Traumzustand versetzt werde, ich muß aber gestehen, daß die Beispiele, die ich im Laufe meiner beiden Besuche beobachtet durfte, mich durchaus nicht ermutigten, dem ersten Versuch einen zweiten folgen zu lassen.

Alldeutschen), auf welche die Mitglieder des Kaiserhauses vollberechtigten Anspruch haben. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen im Centrum. Großer Lärm und anhaltende Zwischenrufe links. Anhaltende Bewegung. Stürmische Rufe bei den Alldeutschen, großer Lärm. Als wieder Ruhe eintritt, rufen die Alldeutschen im Chor: „Was von Rom!“)

Abg. Malik beantragt die Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten und namentliche Abstimmung hierüber. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Alldeutschen.)

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Malik mit 149 gegen 106 Stimmen abgelehnt. (Pfeif-Rufe bei den Alldeutschen.) Der Zwischenfall ist damit geschlossen.

Das Haus geht sobann zur Tagesordnung über.

Abg. Dr. Licht referiert über die Gebühren-Novelle. Redner erörtert vorerst die verfassungsrechtliche Seite der § 14-Verordnung über die Gebühren-Novelle und meint, daß die Voraussetzungen für die Erlassung einer solchen Verordnung nicht gegeben seien, weil der Nothstand der bürgerlichen Bevölkerung nicht acut, sondern dauernd gewesen sei. Das Schwerkgewicht liege darin, daß die Verordnung den rein fiscalischen Zweck verfolge, das, was der bürgerlichen Bevölkerung gewährt werde, auf der anderen Seite durch Aufhebung des Gebührennachlasses wieder hereinzubringen. Der Ausschuss könne jedoch die Aufhebung der kaiserlichen Verordnung nicht beantragen und erst nachträglich ein Gesetz beschließen, weil dadurch ein gesetzliches Vacuum entstanden wäre. In dieser Zwangslage beantrage der Gebühren-Ausschuss, das Haus möge dem Antrag des Ausschusses über die Gebühren-Novelle die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen und die Resolutionen zum Beschluß erheben.

Abg. Poske kann der Meinung des Berichterstatters nicht beipflichten, daß sich das Haus in einer Zwangslage befinde. Dasselbe habe sich vielmehr erst in eine Zwangslage begeben, und es wäre möglich, dieselbe zu überwinden und aus der Verhandlung der Gebühren-Novelle nicht nur einen Vortheil auf wirtschaftlichem Gebiete zu erzielen, sondern auch die Lösung einer bedeutsamen verfassungsrechtlichen Frage herbeizuführen. Nie sei frivoler mit dem § 14 umgesprungen worden als bei der Erlassung dieser Verordnung. Wenn diese Volksvertretung eine wahre Volksvertretung wäre, sich ihrer constitutionellen Pflichten und Aufgaben bewußt wäre, müßte sie der Gebühren-Novelle die Genehmigung versagen. So aber werde das Minister-Vorantwortlichkeits-Gesetz zu einer Farce heruntergebrückt von dem Hause selbst. Er führt statistische Daten über die Realitäten-Bewegung und Realfeilbietungen der letzten Jahre an, aus welchen hervorgehe, daß die Krise im Baugewerbe sich immer mehr zuspize. Für die städtischen Vertreter ergebe sich der Schluß, daß im vorliegenden Falle die städtischen Interessen den ländlichen geopfert werden. Es sei nicht gut, einen solchen Gegensatz zwischen städtischen und ländlichen Interessen zu schaffen; erstere bilden das Fundament für die Einnahmen des Staates, und dieses dürfe man nicht schädigen, wie es durch die Annahme der Gebühren-Novelle geschehe. (Bravo!)

Abg. Dr. Schöpper bemerkt, daß man es in der Vorlage nur mit einem Provisorium zu thun habe, wenigstens habe dies die Regierung im Motivenberichte ihrer Vorlage ausdrücklich erklärt. Die bürgerlichen Kreise seien für die ihnen gewährten Begünstigungen gewiß dankbar, allein allgemein sei betont worden, daß auch das Interesse des städtischen Besitzes und des bürgerlichen Gewerbes bei einer Reform des Gebührengesetzes berücksichtigt werden müsse. Der Realbesitz erscheine bei der Gebühren-Bemessung schwer belastet. Es wäre überhaupt wünschenswerth, daß das Gebührengesetz einfacher gestaltet und der Wirrwarr in den Erlässen und Verordnungen beseitigt werde. Gerechtigkeit in der Bewertungs-Grundlage sei die notwendige Voraussetzung einer solchen Reform. Bei der Festsetzung dieser Bewertungs-Grundlage müsse Stadt und Land, Ebene und Gebirgsland in Betracht gezogen werden. Viele Besitzge von Grund und Boden seien für den Erben wegen der Ueberlastung ein negativer Begriff, allein die Liebe zum väterlichen Gute und das Glauben an der Scholle lassen ihn das fragwürdig gewordene Erbe antreten, und nun beginne der Kampf mit dem Glend. Da sei die Gebühren-Erleichterung, wenn nicht Befreiung von der Uebertragungs-Gebühr am Platze. Die Uebertragungen von Todeswegen sollten mehr vom Gesichtspunkte der Erbschaftsteuer gefaßt werden. (Beifall.)

Abg. Motter stimmt dem verfassungsrechtlichen Bedenken in Betreff der Erlassung der § 14-Verordnung zu und bespricht die materiellen Wirkungen derselben insbesondere in den Städten. So lange nicht dargethan werde, daß unter den Bauunternehmern die Bauhewindler die Regel bilden, könne man den Standpunkt der Regierung nicht billigen. Man könnte dieser den Vorwurf machen, daß sie dem Bauhewindler nicht an den Leib gerichtet ist zu einer Zeit und in einer Weise, durch welche das reelle Baugewerbe nicht so empfindlich getroffen worden wäre, wie durch die kaiserliche Verordnung vom August 1899, durch welche auch das fiscalische Interesse nicht gefördert werde. Denn beispielsweise in den galizischen Städten sei in Folge der Erlassung der § 14-Verordnung ein außerordentlicher Rückgang der Bauhewindler und damit auch der Einnahmen des Staates eingetreten. Das gleiche Ergebnis zeige sich in Wien und in einer Reihe deutschböhmischer Städte. Unter diesen Verhältnissen könne man der Aufgabe, gesunde Wohnungen zu schaffen und der Wohnungsnoth zu steuern, nicht nachkommen.

Abg. Scherzinger führt aus, der Bauernstand habe ungleich schwerere Lasten zu tragen, als die Städter. Er kritisiert eingehend die Vorlage und stellt einige Aenderungsanträge in Aussicht. Er fordert die Regierung auf, etwas für den Bauernstand zu thun.

Abg. Treutelsch beantragt Schluß der Debatte. Dieser Antrag wird angenommen und zur Wahl der Generalredner geschritten. Gewählt werden contra Abg. Steiner, pro Abg. Dr. Raizl, worauf zum Schluß der Sitzung geschritten wird.

Nächste Sitzung morgen, Freitag, den 19. d. M., um 11 Uhr Vormittags.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 40 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

19. April.

Nicht ohne den unvermeidlichen Lärm ist gestern das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten und dürfte, wie neuestens verlautet, bis in die Mitte Juni thätig sein; die letzten Wochen dieses Sessionabschnittes werden mit den Beratungen der Delegationen zusammenfallen. Die Investitionsvorlagen haben noch einen langen Weg im Ausschusse zurückzulegen, ehe sie wieder zur zweiten Lesung ins Plenum gelangen. Zu Beginn der nächsten Woche gedenkt die Regierung die Canalvorlage, deren Schlussredaction noch nicht vollendet ist, im Abgeordnetenhaus einzubringen. Dieser Gesetzentwurf wird, wie bereits berichtet worden ist, im nächsten Ministerrathe der Schlussredaction unterworfen und, voraussichtlich, nächsten Mittwoch dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. Herr v. Koerber will die guten Dispositionen, die sich gegenwärtig im Abgeordnetenhaus bemerkbar machen, nach Möglichkeit zu Gunsten der Arbeitsfähigkeit des Parlaments ausnützen und den angebahnten wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den Parteien vor den Sommerferien auch zu Stande bringen. Ob und wie ihm dies Project gelingen wird, das ist allerdings eine andere Frage, von deren Lösung in erster Reihe das Schicksal der politischen Zukunftspläne des Ministeriums abhängt. Eigentlich gestattet der Verlauf der Osterferien einen günstigen Schluß auf die weitere Gestaltung der Dinge. Man darf, wenn auch nicht eine ganz ruhige, so doch zumindest ungestörte Abwicklung der nachfolgenden Sessionperiode erhoffen, in welcher die Volksvertreter den endgiltigen Beweis zu erbringen haben werden, daß das Haus nicht bloß arbeitswillig, sondern auch thatsächlich arbeitsfähig geworden ist. Für alle Wölker Oesterreichs aber ist es vom größten Interesse, daß dieser Beweis erbracht werde; denn wichtige Fragen stehen auf der Tagesordnung: Die Frage der Wasserstraßen wird die Abgeordneten beschäftigen und die Investitionen sollen nun endlich in den Ausschüssen und wohl auch im Plenum in zweiter Lesung durchberathen werden. Wenn das Parlament diese seiner harrenden Aufgabe erfüllt, wenn es im Bewußtsein der Wichtigkeit der vorliegenden wirtschaftlichen Probleme in ruhiger Arbeit deren Lösung anstrebt, dann wird es sich ein großes Verdienst um die Förderung der Culturarbeit in Oesterreich erwerben. So ist denn hoffentlich auch in Oesterreich die Zeit nicht mehr fern, in der die Wölker an das Parlament und an seine Arbeitsfähigkeit wieder glauben und ihren Vertretern volles Vertrauen schenken werden.

Die Deutsche Fortschrittspartei hat vorgestern eine sehr zahlreich besuchte Sitzung abgehalten, in welcher die politische Lage einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. In dieser Besprechung wurde insbesondere die Stellung der Partei zur Regierung sowie zu den übrigen deutschen Parteien erörtert. Hierbei ergab sich vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen. Endlich wurde mit Rücksicht auf die über die Verhältnisse in der Partei vor Oestern erschienenen Zeitungsnotizen dem Vorstande der Partei einhellig das Vertrauen ausgesprochen.

Die von den verschiedenen polnischen Parteien, zum Theil für, zum Theil gegen den Polenclub in Scene gesetzte Agitation für die sofortige Verstaatlichung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen scheint ziemlich in den Brunnen gefallen zu sein. Wir dachten auch, das Land Galizien und seine polnischen Beherrscher drückten gegenwärtig ganz andere politische und wirtschaftliche Sorgen, als daß sie sich so sehr um die culturelle „Eroberung des Herzogthums Teschen“ in die Brust werfen sollten. Das dürfte ihnen, bei dem einmüthigen Widerstand des Landes Schlesiens auch nicht so leicht gelingen. Neuerdings veröffentlicht auch der „Glas“, das Krakauer Organ des Polenclubs, eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister Dr. v. Hartel. Die Mittheilung bringt nichts Neues. Ihr wesentlicher Theil sagt wörtlich: „Der Herr Ministerpräsident hat demnach in meiner Gegenwart und in Gegenwart des Herrn Finanzministers der Uebereinstimmung des Polenclubs erklärt, daß die Verstaatlichung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen nach dessen Ausgestaltung in Aussicht genommen werden kann und daß die Regierung bereit sei, für jede der beiden noch zu eröffnenden Classen eine höhere Subvention zu gewähren. Ich bin der Ansicht, daß damit allen gerechten Ansprüchen Genüge geschehen ist, und glaube, daß die öffentliche Meinung in Galizien sich mit dieser Lösung zufrieden geben könnte, da ja durch die Gewährung der erhöhten Subvention die Grundlagen dieser Anstalt eine wesentliche Befestigung erfahren haben.“ Wir möchten dazu nur bemerken, — die Frage, daß das polnische Privatgymnasium in Teschen nicht eine Unterrichtsanstalt wie jede andere, sondern nach der Geschichte seiner Gründung ein „Kampf-gymnasium“ sein soll, gar nicht berührt hat, und müssen betonen, daß gerade dieser Charakter einen der wesentlichsten Widerstandsgründe ausmacht, welche die Opposition in Schlesien dagegen rechtfertigt. Unser schulfreundliches und mit Schulen aller Art reich ausgestattetes Land bedarf keiner Anstalt, welche das „Herzogthum Teschen“ nach Galizien hinüberführen soll und dessen Charakter auch nicht verlieren würde, wenn sie in die Hände des Staates übergehen würde. Darin haben wir in Schlesien schon zu viele Erfahrungen gemacht, namentlich wenn wir täglich sehen müssen, daß slavisch gesinnte Lehrer an deutschen Anstalten ihre Nationalität herauskehren, wie es von deutschen Lehrern an Staatsanstalten kaum gebuldet werden würde. Wir möchten diese Seite der Sache dem Unterrichtsminister wie auch dem Ministerpräsidenten dringend zur Erwägung empfehlen, sei es nur, damit sie später nicht von Ereignissen überrascht werden werden, welche die Verstaatlichung des Teschner polnischen Gymnasiums mit Nothwendigkeit unter

den Deutschen in Schlesien wie auch weiterhin nothwendig zur Folge haben muß.

Gegenüber der Behauptung des Kralauer „Glas“, ein czechisch-deutsches Abkommen sei als perfect anzusehen und den an diesen Ausdruck geknüpften Bemerkungen des genannten Blattes erklären „Moravni Listy“, daß die Hypothese der angeblichen Allianz auf falschen Prämissen beruhe. Es gebe kein czechisch-deutsches Uebereinkommen. Es sei nur soviel geschehen, daß in einigen wirtschaftlichen Fragen Tschechen und Deutsche dieselben Ansichten und congruente Interessen haben. Nicht mehr. Niemand denke an ein czechisch-deutsches Bündniß. Die „Moravni Listy“ bemerkt dazu: „Wir stehen nicht an, abermals und zu geben, daß uns ein Zusammenwirken der Tschechen und Deutschen auf Grund nationaler Gerechtigkeit auf allen Gebieten im Interesse des gemeinsamen Fortschrittes sehr willkommen wäre, und daß wir bereit sind, zu demselben beizutragen, so viel an uns liegt. Allein bis zum gegenwärtigen Augenblicke sind die Dinge nicht im entferntesten so weit gediehen, daß man ausrufen könnte: Alles ist fertig! Mit Ausnahme einiger gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Postulate ist bisher keine Prämisse dazu gegeben.“

Ausland.

Mit Genehmigung des Kaisers Nikolaus wird der russische Reichsrath in der ersten Hälfte des Monats Mai d. J. die Feier seines hundertjährigen Bestandes begehen. Seit seiner Begründung im Jahre 1801 ist der Reichsrath wiederholt größeren oder geringeren Reorganisations unterworfen worden. Jetzt stellt er eine Institution dar, welcher die erste Prüfung von Gesetzentwürfen obliegt mit Ausnahme derjenigen, welche für unmittelbare Vorträge durch die Minister bestimmt sind, sowie der Angelegenheiten, welche dem Ministercomité unterliegen und der Allerhöchsten Einsicht vom Admiralitäts- oder Kriegsrath unmittelbar vorgelegt werden. Die zweite Kategorie der Angelegenheiten, welche der Prüfung des Reichsraths unterliegen, bilden die wichtigsten administrativen Fragen, welche des Allerhöchsten Bescheids bedürfen. Hierher gehören allgemeine innere Maßnahmen, die in außerordentlichen Fällen getroffen werden, ferner Kriegserklärungen und Friedensschlüsse, falls sie einer vorhergehenden allgemeinen Verathung unterliegen können. Der Reichsrath prüft außerdem Finanzmaßnahmen, welche des Allerhöchsten Bescheids bedürfen, wie das Staatsbudget, sämtliche Einnahmen, alle Gerichtsachen, welche der Entscheidung durch die Allerhöchste Gewalt unterworfen sind. Im Falle längerer oder fernerer Abwesenheit des Kaisers, wie es in den Jahren 1812 und 1814 der Fall war, kann der Reichsrath auch mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet werden. Der Reichsrath wird aus Personen gebildet, welche durch die Allerhöchste Gewalt eingesetzt werden. Die Minister zählen ex officio zum Reichsrath. Präsident des Reichsraths ist zur Zeit, und zwar seit 1881, der Großfürst Michael Nikolajewitsch, der Großonkel des Kaisers Nikolaus II.

Zwischen Schweden und Norwegen hat der alte Unionsstreit wieder einmal eine recht unbehagliche Wendung genommen. Die im Jahre 1899 eingesetzte norwegische Landesvertheidigungs-Commission hat sich für die Errichtung verschiedener besetzter Plätze dicht an der schwedischen Grenze ausgesprochen, die norwegische Regierung hat mit Einstimmigkeit diesen Plan gutgeheißen und dem König zur Genehmigung unterbreitet. Die schwedischen Rathgeber des Königs sind jedoch diesem Plane entgegengetreten, da sie die Errichtung von Befestigungen an der Grenze zwischen Norwegen und Schweden als eine Drohung gegenüber dem letzteren Staate betrachten. König Oskar, der sich seit Wochen in dem Sanatorium Holmenstollen aufhält, hat sich in einem Ministerrath geweigert, die ihm von dem Staatsrath Stang vorgelegte Störthingvorlage über den außerordentlichen Etat des Vertheidigungsministeriums zu unterzeichnen, welcher die Kosten für die Befestigung der Hauptstadt Christiania auf der nach Schweden gerichteten Seite enthält, mit welcher der König nicht einverstanden ist. Zwar wird in Störthingkreisen bereits auf das Bestimmteste behauptet, daß die Angelegenheit beigelegt und daß es zu einer Ministerkrise nicht kommen werde; in welcher Weise die Verständigung aber geschehen soll, erfährt man noch nicht. Die unionsfreundlichen Zeitungen tabeln mit vollem Recht diesen unerhörten Vorfall und lassen durchblicken, daß derselbe nur ein Versuch sein soll, dem altersschwachen Ministerium Stang noch eine neue Frist zu verschaffen. Selbstverständlich hat jedes Land das Recht, seine Grenzen zu verteidigen und die dazu nöthigen Mittel von der Volksvertretung zu verlangen, und das Recht wird zur Pflicht, wenn jenseits der Grenze ein Feind vorhanden ist oder das Erscheinen eines solchen auch nur zu den Möglichkeiten gehört. Davon kann im vorliegenden Falle aber gar nicht die Rede sein, vielmehr ist die ganze Angelegenheit nur eine überflüssige Demonstration dem Bruderlande gegenüber, die um so frivoler ist, als das Geld für eine Ausführung derselben viel dringender für die wirkliche Vertheidigung des Landes gebraucht wird. Nun behauptet man auf norwegischer Seite, diese Befestigungen seien durchaus nicht gegen Schweden gerichtet, sondern vielmehr nur für den Zweck bestimmt, im Kriegsfall die Verbindungen zwischen den beiden Unionsstaaten zu sichern. Falls in dieser Richtung nicht Vorsorge getroffen würde, könnte es nach der Meinung der erwähnten Commission einem auswärtigen Feinde möglich werden, mittelst einer Landung an der unbefestigten schwedischen Küste zwischen Gothenburg und der norwegischen Grenze einen Keil zwischen Norwegen und Schweden zu treiben und dadurch eine gemeinschaftliche Operation der Vertheidigungskräfte beider Unionsstaaten zu verhindern. Die vorgeschlagenen Befestigungen würden somit den Interessen beider Staaten dienen. Der von dem Departementchef Staatsrath Stang (als damaliger Oberstleutnant der Küstenartillerie), dem General Westbye und dem Oberstleutnant Ebbesen ausgearbeitete Befestigungsplan hat von Anfang an nicht die Billigung des Königs gefunden, und eine Reihe militärischer Stellen, welche man hätte zu Rathe ziehen müssen und welche ihren Rath wahr-

scheinlich in ablehnendem Sinne erteilt haben würden, sind überhaupt nicht befragt worden. So hat man sowohl die Vertheidigungscommission, in welcher auch die Flotte vertreten ist, wie die Obercommandos der Specialwaffen und die Corpscommandos übergangen. Man ist auf den Ausgang der Sache sehr gespannt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 18. April. (Roths Kreuz.) Die Generalversammlung des Landes-Herren- und Frauen-Hilfsvereins vom Rothem Kreuze für Schlesien hat am 24. März stattgefunden. Nach dem uns zugekommenen Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des Vereines zählte derselbe mit Schluß des Jahres 1900 540 Mitglieder, darunter, mit Anbegriff von 6 Gründern, 471 ordentliche, 67 unterstützende und 2 Ehrenmitglieder. Den in Schlesien bestehenden 10 Zweigvereinen und zwar: 3 Herren-, 3 Frauen- und 4 gemeinsamen Zweigvereinen gehörten im Jahre 1900 2345 und zwar 1961 ordentliche, 369 unterstützende und 15 Ehrenmitglieder an. Die Gesamtanzahl der Mitglieder des Rothem Kreuzes in Schlesien belief sich somit im Jahre 1900 auf 2885. Unter den Mitgliedern befinden sich 374 Ortsgemeinden, und haben 160 Ortsgemeinden sich verpflichtet, im Kriegsfall die Functionen einer Sammelstelle des Rothem Kreuzes zu übernehmen. An Spenden erhielt im Jahre 1900 der Landes-Hilfsverein 1580 K., der Vieliger Herren-Zweigverein 60 K., der Vieliger Frauen-Zweigverein 40 K., der Jägerndorfer Herren-Zweigverein 76 K., der Freudenthaler gemeinsame Zweigverein 183 K. 81 h., der gemeinsame Zweigverein in Oberberg Bahnhof 173 K. 77 h. und der Teschner Herren-Zweigverein von dem Herrn Ehren-Domherrn, Erzprieester und Pfarrer Johann Kapinus in Schönhof anlässlich des 70jährigen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers 2000 K. Der Rechnungsabluß des Landes-Hilfsvereins für 1900 weist einen Vermögensstand von 123.139 K. 76 h. aus. Hievon entfallen auf das frei verfügbare Vermögen 98.555 K. 33 h. und auf das gebundene Vermögen 24.584 K. 43 h. Aus dem Fonds zur Unterstützung von Militärpersonen und Invaliden hat der Vereinsauschuß im Jahre 1900 Unterstützungen an einen Invaliden und 3 Militär-Witwen im Gesamtbetrage von 140 K. bewilligt. Der an den Centralfonds statutenmäßig zu entrichtende 30%ige Jahresbeitrag für 1900 befreit sich mit 1281 K. 38 h. Der Vermögensstand der 10 Zweigvereine beträgt mit Schluß des Jahres 1900 86.101 K. 96 h., hievon sind 6.926 K. 61 h. frei verfügbares und 16.839 K. 35 h. gebundenes Vermögen. Gegen das Vorjahr, in welchem das Vermögen des Landes-Hilfsvereins sich auf 114.202 K. 8 h. und das Gesamtvermögen der Zweigvereine auf 77.186 K. 57 h. belief, hat sich das Vermögen des Landes-Hilfsvereins um 8937 K. 68 h. und das Vermögen der Zweigvereine um 8915 K. 37 h. erhöht. Spenden aus Vereinsmitteln wurden im Jahre 1900 nur von dem gemeinsamen Zweigvereine in Freistadt und von dem Herren-Zweigvereine in Teschen erfolgt. Der erstere Verein spendete dem Freistädter Militär-Veteranen-Verein zur 25jährigen Jubiläumsfeier einen Betrag von 30 K., der letztere Verein dem Spital der evangelischen Kirchengemeinde in Teschen einen Betrag von 200 K. Für den Mobilisierungsfall ist die freiwillige Errichtung von 4 Sanitäts-Stationen sichergestellt. An Privatpflegestätten verfügt der Verein gegenwärtig über 289 für 193 Officiere und 550 dem Mannschafsstande angehörige Personen. Zum unentgeltlichen Dienste in den Sanitäts-Anstalten und Privatpflegestätten im Falle einer Mobilisierung haben sich freiwillig 29 nicht mehr landsturmpflichtige Verzte gemeldet. Local-Kranken-Transport-Colonnen sind in Schlesien 8 sichergestellt und zwar in Troppau mit 25, in Bielitz mit 22, in Teschen und in Jägerndorf mit je 16, in Freivaldau und in Engelsberg mit je 10 und in Skotschau und Odrau mit je 7 Mann. Von schätzenswerther Bedeutung sind die in der vorjährigen Bundesversammlung gefaßten Beschlüsse über die Anschaffung von Baracken und Spitalseinrichtung für Nothstands- und Epidemieerwecke, sowie die Errichtung der Bundesleitung, aus den von den Landes- und Frauen-Hilfsvereinen dem Centralfonds zufließenden Jahresbeiträgen 30% für Friedens-Hilfeleistungen zu verwenden, und die Ertheilung einer gleichen Ermächtigung an die Landes-Herren- und Frauen-Hilfsvereine zur Ausgabe von 10% ihrer nach Abschlag der eigenen Auslagen und des an den Centralfonds zu entrichtenden Jahresbeitrages verbleibenden realen Einnahmen. Von dem letzteren Rechte hat der Landes-Hilfsverein bereits in der Weise Gebrauch gemacht, daß der für 1900 entfallende Betrag von 665 K. 40 h. zur Bildung eines Unterstützungsfondes für Friedenshilfeleistung gewidmet wurde. In sinngemäßer Durchführung der vorstehenden Beschlüsse ist auch zum Zwecke der Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes bei außerordentlichen Nothständen und Epidemien in Friedenszeiten zwischen der Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothem Kreuze und dem k. k. Ministerium des Innern eine Vereinbarung zu Stande gekommen, nach welcher die Oesterreichische Gesellschaft vom Rothem Kreuze in einzelnen größeren Städten Depots von transportablen Baracken nebst spitalmäßiger Ausrüstung derselben, sowie von Desinfections-Apparaten und Transportmitteln errichtet. Für ein solches Nothstands-Depot, welches bei Hilfeleistungen im Frieden in Schlesien in Activität zu treten hat, ist Troppau bereits designirt. Da durch diese Bestimmungen dem allseitigen Wunsche, die Thätigkeit des Rothem Kreuzes auch im Frieden etwas mehr und systematisch auszubilden und sich für die civile Bevölkerung bei außerordentlichen Nothständen, Unglücksfällen und Epidemien nutzbar zu machen, entsprochen wird, so müssen wir die erwähnten Beschlüsse der Bundesversammlung vom 20. Mai 1900 freudig begrüßen und fühlen uns verpflichtet, allen edlen und patriotisch gesinnten Menschenfreunden die segensreiche Institution des Rothem Kreuzes der Beachtung wärmstens zu empfehlen und dieselben zu bitten, die Vereine des Rothem Kreuzes in ihren humanitären Bestrebun-

gen eifrigst unterstützen und auf die Gewinnung neuer Vereinsmitglieder gütigst hinwirken zu wollen.

— (Der Troppauer Gesellenverein.) hat seine Generalversammlung am 16. April Nachm. 2 1/2 Uhr im Verhandlungsfaale des k. k. Landesgerichtes Troppau abgehalten. Dem vom Vereinsobmann-Stellvertreter k. k. Landesgerichtsrathe Ludwig Halla erstatteten Geschäftsberichte für das abgelaufene Vereinsjahr 1900 und dem vorgelegten Rechnungsabslusse ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereinsmitglieder 794 beträgt und daß das Vereinsvermögen von 8055 K. 88 h. auf 9155 K. 33 h. gestiegen ist. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabsluß wurden von der Generalversammlung zur Kenntniß genommen und dem Vereinscassier das Absolutorium erteilt. Sodann wurde zur Wahl des Vereinsauschusses geschritten und wurden die bisherigen Functionäre die Herren: k. k. Landesgerichtsrath Glückselig, k. k. Landesgerichtsrath Ludwig Halla, Präsident der schl. Handels- und Gewerbekammer A. C. Lemach, Advocat Dr. Julius Walter, k. k. Landesgerichtsofficial Isidor Hauke in Troppau, Fabrikant Carl Melcher in Wagstadt, Hotelbesitzer Edmund Wolf in Freivaldau und Zuckerfabrikverwalter Eduard Theumert in Barzdorf wieder und Herr k. k. Staatsanwalt Baumann in Troppau neu gewählt. Nach Schluß der Generalversammlung fand sofort die constituierende Ausschusssitzung statt, bei welcher der k. k. Staatsanwalt Adolf Baumann zum Obmann, Advocat Dr. Julius Walter zum Schriftführer und k. k. Landesgerichtsofficial Isidor Hauke zum Cassier gewählt wurden.

— (Geflügelzuchtverein.) Am 21. ds. Vormittags halb 10 Uhr findet im Vereinszimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ die Haupt-Versammlung des I. österreichisch-schlesischen Geflügelzuchtvereins in Troppau, Section „Geflügelzucht“ der österreichisch-schlesischen Landwirtschafts-Gesellschaft, mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung des Protokolls der letzten Jahresversammlung. Bericht des Obmannes über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. Bericht des Cassiers und der Revisoren. Verathung und Beschlußfassung über eine eventuell abzuhaltende Geflügelausstellung. Fernere Anträge und Wünsche der Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Freunde und Gönner des Vereines sind herzlich willkommen. Sollte die um halb 10 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später eine zweite statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen tagen wird.

— (Bienenzucht-Lehrkurs.) Der österr.-schles. Landesverein für Bienenzucht veranstaltet in der Zeit vom 18. bis incl. 20. Juli l. J. einen theoretisch-praktischen Bienenzucht-Lehrkurs in Troppau, welcher am Donnerstag, den 18. Juli, um 8 Uhr Früh im Gebäude der k. k. Lehrerbildungsanstalt (Viechtensteinstreße) beginnt und am Samstag, den 20. Juli, Nachmittags geschlossen wird. Die Theilnahme ist unentgeltlich und die Kursbesucher (Vereinsmitglieder oder Lehrer) erhalten nach Maßgabe der Subventionierung dieses Kurses aus Staats- und Landesmitteln Unterstützungen und je ein werthvolles Bienenzucht-Lehrbuch als Vereinspende. Den Besuchern werden Frequenzzeugnisse ausgestellt. Anmeldungen nimmt die Vereinsleitung entgegen und es wäre der Ueberlicht wegen erwünscht, daß dieselben baldigst gemacht würden. Aufgenommen werden nach der Reihenfolge der Anmeldung 40 Theilnehmer.

— (Oester.-schles. Landesverein für Bienenzucht in Troppau.) Der Ausschuß des österr.-schles. Landesvereins für Bienenzucht hat in der Frühjahrssitzung am 9. d. M. beschloffen, im Jahre 1901 die Volksschulen in Groß-Petersdorf, Klein-Petersdorf und Wrzeszow mit je einem kompletten Vereins-Musterbienenstock, Bienenstern und bienenwirtschaftlichen Geräthen, die Schule in Wittmannsdorf mit einem Krainervolk, die Schule in Jungferndorf mit einem Bienenvolke, die Schule in Chabischau mit einer Wabenpresse kostenfrei auszustatten und der Schule in Weichsel-Zawornik eine Honigschleudermaschine gegen Abgabe einiger Gebirgsbienenstöcke zu zuwenden. Ueberdies wurden zur Verbesserung der Bienenweiden in den Gemeindegebieten Wlastowitz und Jarzowitz 40 Stück 3—4 m hohe Linden und 30 Stück ebenso hohe Robinien (*Robinia pseudacacia*) gepflanzt, deren Anpflanzung und Pflege die Schulleitung in Wlastowitz übernahm. Der Landesverein für Bienenzucht hat während der Zeit seines Bestandes mit Hilfe von Staats- und Landesunterstützungen 255 verschiedene schlesische Schulen mit dem zum Anzucht von Honigbienen nöthigen Material und apistischen Büchern beschenkt und so durch die Schule auf die Hebung und Verbreitung der rationellen Bienenzucht bei der ländlichen Bevölkerung eingewirkt.

— (Concert-Nachricht.) Für Montag, den 22. d. M., steht ein bemerkenswerthes Concert in Aussicht. Fräulein Laura Sauer, eine Troppauerin, welche die letzten zwei Jahre an der Leipziger Oper wirkte, veranstaltet dieses Concert, in welchem auch die Concert-Sängerin Fräulein Reiper singen und Herr Chormeister Friedr. Reitel spielen wird. Das Programm verheißt viel Schönes, und das Interesse für dieses Concert ist ein so reges, daß mit Sicherheit ein sehr starker Besuch desselben erwartet werden kann.

— (Schadenfeuer.) Am 10. ds. um 1/3 Uhr Nachmittags kam in der zur Realität des Josef Plepta in Nilschenau gehörigen Scheuer auf bisher unbekannter Weise ein Feuer zum Ausbruch, dem die Scheuer und der angrenzende Schoppen zum Opfer fielen. Plepta ist zwar versichert, doch bedt die Versicherung kaum die Hälfte des Werthes der abgebrannten Objecte.

— (Ein Gerücht.) Heute Morgens verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, daß nächst Komorau in der Oppa der Körper einer Mannesleiche gefunden wurde und daß dieselbe mit dem seit 9. ds. in Troppau vermißten Zuckerfabrikbeamten Johann Schramel identisch sein dürfte. Sofort wurden städtische Sicherheitswachleute nach Komorau entsendet, die die ganze Gegend bis Nachmittags absuchten. Von einer Mannesleiche wurde jedoch nichts

bemerkt und scheint es sich in diesem Falle nur um einen gewöhnlichen Stadtkraus zu handeln.

Brünn, 18. April. (Anzeige.) Dem von seiner hiesigen Wirksamkeit in bester Erinnerung stehenden Kapellmeister des 8. Inf.-Regiments, Herrn R. Wetaschek, wurde der königlich preussische Kronorden verliehen.

— (Todesfall.) Der Professor an der hiesigen k. k. deutschen Lehrer-Bildungsanstalt Herr Leopold Scherz, welcher in seiner Eigenschaft als k. k. Bezirks-Schulinspector gestern in Göding weilte, erlitt auf der Rückfahrt nach Brünn Abends im Eisenbahnzuge zwischen Göding und Lundenburg einen Schlaganfall, dem er erlag; in der letztgenannten Station traf er als Leiche ein. Das so jähe Ableben des Professors Scherz wurde sofort telegraphisch dem k. k. Landes-Schulrathe in Brünn mitgeteilt. Die auf das Schmerzlichste berührten Angehörigen des Verbliebenen haben sich nach Lundenburg begeben.

— (Sommerfahrplan) für die Linie Mährische Westbahn der k. k. Staatsbahn: Auf den Linien Třebitz-Prácheň und Kornitz-Groß-Opatowitz bleibt die Anzahl der Züge und deren Lage bis auf geringfügige Veränderungen aufrecht. Für die Linie Jwittau-Sluttsch: In Folge einer von der Dösterreich-Nordwestbahn in der Strecke Deutsch-Prácheň-Rositz vorgenommenen Fahrplanänderung, zu Folge welcher der bisherige Anschlusszug an den Staatsbahnzug Nr. 1251 um ein halbe Stunde früher in Sluttsch eintrifft, muß der bestandene Anschluss fallen gelassen werden. Zug Nr. 1251 wird daher nur den Anschluss von Zug Nr. 208 vermitteln und um 50 Minuten später in Sluttsch eintreffen. Schließlich wird noch bemerkt, daß sämtliche Sonn- und Feiertags-Sonderpersonenzüge, sowie die täglich verkehrenden Saisonzüge in den Strecken Haugedorf-Weidenau-Stadt Weidenau und Barzdorf-Jauernig, welche insgesamt in den Fahrplanplacaten durch schwarze Umrandung gekennzeichnet sind, in der Zeit vom 16. Mai bis einschließlich 15. September 1901 verkehren werden.

— (Reisefall.) Seit 13. d. sind zwei Knaben, der 14-jährige Adalbert Baloudek und der 11-jährige Rudolf Dworzak, beide Wanniedstraße Nr. 3 wohnhaft, abgängig. Wie bisher festgestellt wurde, sind die Genannten am 13. d. mit einem Prerauer Zuge abgereist. Baloudek war mit einer alten grauen Wicelstentappe, schwarzem Jackett und brauner Stoffhose bekleidet, Dworzak trug einen grünen Hut und ebensolche Kleidung.

— (Die weiße Fahne) wehte, wie aus Krumstadt gemeldet wird, am 16. d. auf dem dortigen Bezirksgerichte zum Zeichen, daß sich dortselbst kein Verhafteter befand.

Teschen, 19. April. (Communales.) Die Tagesordnung für die Ausschusssitzung am 20. April 1901 Nachmittags 4 Uhr enthält folgende Punkte: Mittheilung über die Ausführung der letzten Sitzungsbeschlüsse. — Petition mehrerer Bewohner der Freistädter-Vorstadt wegen Errichtung einer Schule. — Aufschrift des Ortschulrathes über die Aufforderung des Landeschulrathes zur Errichtung einer neuen Schule. — Aufschrift deselben über die Systemisirung von Lehrstellen an den städt. Schulen. — Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Erstattung der Äußerung über die nachfolgenden Gesuche: Des Bernhard Kohn um Ertheilung der Concession zum Gast- und Schankgewerbe im Hause Nr. 6, Schloßgasse; des Ladislav Kuchida um Verleihung der Concession zum Gast- und Schankgewerbe im Hause Nr. 25, Hajnagasse; des Josef Schefzart um Erweiterung seiner Gast- und Schankconcession durch Verleihung der Berechtigung zum Kleinvertrieb mit gebrannten geistigen Getränken im Hause Nr. 49, Brandeis; der Marie Nowak um Verleihung der Concession zum Ausschank von verpackten geistigen Getränken im Hause Nr. 3, Döberring; des Ludwig Wessberg um Ertheilung der Concession zum Ausschank von Wein im Hause Nr. 6, Alter Markt; des Josef Pfigner um Genehmigung der Uebertragung der Schankconcession aus dem Hause Nr. 1, Willenstraße in das Haus Nr. 8, Bielitzer-Straße; des Alois Ruff um Verleihung der Concession zum Buch-, Kunst- und Musikalienhandel; Gesuch des Teschner Männer-Gesangsvereines um Nachsicht von der Zahlung der Verleumdungskosten für die am 3. März im Rathhause abgehaltene Liebertafel. — Dankschreiben des kath. Pfarramtes für die Widmung von 150 K zu den Einrichtungskosten der neuen Sacristei bei der Spitalkirche. — Dankschreiben des mähr.-schles. Blindeninstituts für die Spende von 20 K. — Aufschrift der erz. Cameral-Direction wegen Ausstellung einer rechtsverbindlichen Erklärung über die Uebernahme der Erhaltung des schwarzen Weges. — Gesuch der Gemeinderäte Boguslawitz, Pastwiz und Kalemütz um Gestattung der Beerdigung der Leichen aus diesen Gemeinden auf dem Communalfriedhofe. — Dankschreiben des Aylvereines der Wiener Universität für die Unterstützung von 20 K. — Dankschreiben des Schülerheims der Nordmark für die Unterstützung von 100 K. — Aufschrift des Gemeindevorstandes St. Pölten über die Theilnahme am Städtetag. — Gesuch des Conventes der Elisabethinerinnen um eine Subvention zum Baue des Krankenhauses. — Studienbewerber der Stipendisten der Merville'schen Stiftung Dymar Schymanski und Ignaz Schmidt. — Gesuch des städt. Cassabieners Franz Augustin um seine definitive Anstellung. — Gesuche der Polizeiwachleute Karl Galuschka und Hippolit Manowski um definitive Anstellung. — Gesuch des Vereines „Gewerbeheim Budmantel“ um eine Subvention. — Gesuch des Vereines der österr. Schlesier in Graz um eine Unterstützung (40 K.). — Aufschrift der k. k. Finanz-Direction Troppau wegen Ausfertigung einer rechtsverbindlichen Erklärung zur Tragung der Kosten für Mappenänderungen anlässlich der Grenzregulierung zwischen Pastwiz und Freistädter-Vorstadt. — Bericht des Stadtbauamtes über Vorsorge für die Beschaffung des fehlenden Erfordernisses per 133.600 K zu den Baukosten der Landwehr-Regiments-Kaserne. — Berichte und Anträge der verschiedenen Com-missionen.

— (Deutscher Lese- und Geselligkeitsverein.) Morgen Samstag, den 20. d. M., 8 Uhr

Abends, hält der Leseverein die Vollversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr 1900/01 mit folgender Tagesordnung: Verlesung des Rechenschaftsberichtes. Wahl des Vereinsobmannes und seines Stellvertreters, sowie von 12 Mitgliedern in den Verwaltungsausschuß und von 3 Mitgliedern in den Rechnungsrevisions-Ausschuß. Verschiedene Mittheilungen, Anträge.

— (Unterhalten des.) Gestern Abend hat die Budapest Orpheum-Gesellschaft, Direction Speyer, im Hotel Centralbahnhof ihr Gastspiel bei zahlreicher Theilnahme eröffnet. Die Leistungen der Gesellschaft stehen weit über dem gewöhnlichen Niveau derartiger Aufführungen. In den beiden Pöffen: „Eine tolle Nacht“ und „In der Medication“ boten die Mitwirkenden ihr bestes Können auf und es wurde ihnen auch lebhafter Beifall gesendet. Auch die übrigen Nummern des Programms wurden mit viel Verständnis und feiner Nuancierung zur Aufführung gebracht. Die Gesellschaft hat sogleich an ihrem Eröffnungabend die Sympathien aller Anwesenden gewonnen.

— (Vorgehen bei Todesfällen.) Leichen von an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen können in gleicher Weise wie Infektionskrankheiten zu einer Ansteckung gesunder Personen, die mit ihnen unmittelbar oder mittelbar in Berührung kamen, Veranlassung geben. Diese Erkenntnis ist leider insbesondere am Lande noch viel zu wenig verbreitet und begegnet überdies vielfach einem indolenten Verhalten von Seiten der Bevölkerung. Unter Hinweis auf die Bestimmungen der Verordnung des Landespräsidenten in Schlesien vom 30. Juli 1884 und der Rundmachung vom 7. Juni 1899 wurde Nachstehendes verfügt: Infektionsleichen sind sofort der Leichenbeschau zu unterziehen und in mit 5% Carbolsäurelösung getränkte Leintücher gehüllt, zu verpacken. Nur wenn für die Leiche ein vom Familienverehr gesondertes Zimmer zur Aufbahrung zur Verfügung steht, kann dieselbe bis zur Beerdigung, die immer vor der gesetzlichen Frist, d. i. spätestens am 2. Tage nach erfolgtem Tode, stattfinden muß, im Sterbehause belassen werden. In allen anderen Fällen ist die Leiche in die Leichenkammer zu überführen und dieselbe hierauf sofort zu versperren, damit Unberufene keinen Zutritt zu der Leiche finden. Auch ist der Besuch der Leichen von Infektionskranken im Sterbehause, sowie die Abhaltung von Leichenmahlen daselbst, ferner die Begleitung des Sarges durch die Schuljugend oder durch sogenannte Kranzjungfern verboten. Leichenpersonen ist die Theilnahme an solchen Begräbnissen als Sänger oder Sprecher ebenfalls nicht gestattet. Infektionsleichen sind mittelst Leichenwägen, die ebenso wie die Räume, in welchen sich die Leiche befand (Leichenkammer, Sterbezimmer), zu desinficiren sind, auf den Friedhof zu übertragen, wobei eine Einstellung der Leiche in Kirchen, Kapellen oder an anderen Orten zu vermeiden ist.

Wieliczka, 18. April. (Fürs Rother Kreuz.) In einer öffentlichen Kundgebung theilen die Vorstände des Männer- und Frauen-Zweigvereins Wieliczka vom Rother Kreuz unter dem Ausdruck des Dankes für Herrn Dr. Haager von Wanderhag für seinen am 13. d. M. gehaltenen Vortrag über „Land und Leute in Südafrika“ mit, daß die trotz des denkbar schlechtesten Wetters von mehr als 250 Personen besuchte Veranstaltung zu Gunsten des Fonds zur Ausbildung und Erhaltung von Krankenpflegerinnen einen Ertrag von über 200 Kronen ergeben hat. Das gute Beispiel hat rasch Nachahmung gefunden. Zu demselben Zwecke wird Donnerstag, den 25. April l. J., Frau Dr. A. S. Weiss, eine Vielkinderin, welche ihr Leben dem Dienste der kranken Menschheit geweiht und vor Kurzem in Wien mehrere Vorträge gehalten hat, um 1/2 5 Uhr Nachmittags in der Saale des Kaiserhofhotels über ein wichtiges Capitel der Frauenfrage, „Die Victoria-Kreuzer“, öffentlich sprechen. Die Präsidien der Ortsvereine vom Rother Kreuz laden Frauen und Mädchen, Männer und Jünglinge ein, die wackere Vorkämpferin für Volksheilthätten und für die Heranziehung gebildeter Frauen zum Berufe der Krankenpflegerin durch ihr persönliches Erscheinen zu ehren, ihre Lehre in alle Kreise zu tragen und für dieselbe Propaganda zu machen.

Oderberg (Wohnhof), 18. April. (Vollzählung.) Schönicke und Kopitau haben folgendes Resultat ergeben: Katastral- und Grundbuchsgemeinde Schönicke 4816 Einwohner, hievon 4121 röm.-kath., 5 griech.-katholisch, 274 evangelisch, ausgh., 413 Israel., 3 Confectionlose. 1948 Deutsche, 684 Böhmen und Mährer, 1505 Polen und 1 Slowene. 983 Analphabeten. Grundbuch- und Katastralgemeinde Kopitau 184 Einwohner, hievon 178 röm.-kath., 1 griech.-kath., 5 Juden, 9 Deutsche, 130 Polen, 44 Analphabeten.

Walscha, 18. April. (Verleihung der Ehrenmedaille.) Der Landespräsident hat dem Oberlehrer Herrn Johann Kozich für 40-jährige treue Dienste im Lehramte die Ehrenmedaille verliehen.

Gruscha, 18. April. (Gemüthlicher Abend.) Samstag, den 20. d. M., veranstalten mehrere hiesige Theater-Dilettanten unter Mitwirkung des Gruschauer „Dilettanten-Orchesters“ einen Vergnügungsabend, an welchem Theaterstücke, Duo- und Soloscenen, sowie musikalische Vorträge in bunter Aufeinanderfolge zur Aufführung gelangen werden. Für diesen Abend gibt sich ein reges Interesse kund und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Unterhaltung einen überaus starken Besuch aufzuweisen haben wird.

— (Gemeindeausführung.) Nach längerer Pause findet am Freitag um 4 Uhr Nachmittags eine Gemeindeausführung statt, bei welcher den Hauptgegenstand die Verathung über das Präliminare für 1901 bildet; außerdem wird über circa 30 andere Programmpunkte (theils Eingaben, Writschriften, Bittgesuche) die Entscheidung gefällt werden.

— (Wasserschäden.) Die unaufhörlichen Regengüsse füllen auch den durch Gruscha sich dahinschlängelnden Mühlbach, der aus der Ostrowka sein Wasser bekommt. Stellenweise ist dieser Mühlbach seit dem vor mehreren Jahren erfolgten Wehrbau gänzlich trocken gelegt; doch bildet er hier und da wiederum Tümpel mit stehendem Wasser,

aus welchen insbesondere zur Sommerzeit Miasmen aufsteigen, die die Luft verpestet, weshalb der Mühlbach vom sanitätpolizeilichen Standpunkte aus verschüttet zu werden verdient, da er den Zwecken, denen er einfließt, nicht mehr entspricht. Unser Mühlbach, resp. Mühlgraben bilden in ihrer jetzigen Beschaffenheit wahre Seuchengründe, mit denen auf irgend welche Art Wandel geschaffen werden sollte. Verflorenen Sonntag waren durch diesen sonst harmlosen Mühlbach mehrere Gärten, Hofräume, Keller, ja selbst Wohnungen überschwemmt, wodurch mehrere Ortsinsassen nicht unbedeutenden Schaden erlitten. Ursache dieser bedauernswerthen Thatsache soll der Umstand gewesen sein, daß die Bretter der Wassertreue bei der Ostrowka befestigt wurden, wodurch der außergewöhnlich starke Zufluß aus der Ostrowka in den Gruschauer Mühlbach erfolgte. Wir wollen hoffen, daß derlei unverantwortliche Vorkommnisse sich nicht mehr wiederholen werden.

Jägerndorf, 18. April. (Sommerfahrplan) der k. k. österr. Staatsbahn. Für die 1. Linie Sternberg-Ziegenhals-Jägerndorf. Allgemein gehegten Wünschen nach Beschleunigung der auf der Linie Sternberg-Ziegenhals verkehrenden Züge entsprechend, wurde zunächst der Gemischte Zug Nr. 52 in einen Personenzug (Nr. 16) umgewandelt und in der ganzen Strecke Ziegenhals-Sternberg nach Möglichkeit beschleunigt. Obwohl nunmehr Zug Nr. 16 von Ziegenhals um 1 Stunde 7 Minuten später abgehen wird, erfolgt seine Ankunft in Sternberg zur selben Zeit, wie die Ankunft des heutigen Zuges Nr. 52. Durch die Späterlegung des Zuges Nr. 16 wird eine vortheilhaftere Verbindung der Badeorte Freivaldau, Gräfenberg und Niederlindewiese mit Wien ermöglicht. Andererseits wurde in der Gegenrichtung Zug Nr. 13 beschleunigt, welcher nunmehr schon um 10 Uhr 20 Minuten Abends in Ziegenhals eintreffen wird. Zur Herstellung einer Verbindung der schlesischen Wälder mit dem ab Ziegenhals verkehrenden Schnellzuge Nr. 1802 wurde in der Strecke R.-Lindewiese-Ziegenhals der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 61 eingelegt, welcher um 1 Uhr 45 Min. Nachm. von R.-Lindewiese abgehen und in Ziegenhals um 2 Uhr 54 Min. eintreffen wird. Zug Nr. 17 wird um 10 Min. früher von Sternberg abgehen und in Anschluss an Zug Nr. 253 der Linie Jöptau-Hohenstadt gebracht werden, dessen Stillager von Hohenstadt nach M.-Schönberg verlegt wird. Zug Nr. 253 wird zur Abkürzung dieses Stillagers um 35 Min. später von Jöptau abgehen. Um den Anschluss an einen von der kgl. Eisenbahndirection Breslau neuerstellten Personenzug via Brieg nach Breslau, welcher um 7 Uhr 59 Min. Abends von Ziegenhals abgehen werden soll, herzustellen, wird Zug Nr. 23/1818 um 50 Min. später von Nied.-Lindewiese abgehen, um 7 Uhr 23 Min. Abends in Ziegenhals und um 8 Uhr 40 Min. Abends in Jägerndorf zum Anschlusse an den Zug Nr. 1517 nach Troppau eintreffen. Die in der Strecke Jägerndorf-Ziegenhals verkehrenden Schnellzüge Nr. 1801 und 1802 werden in der Station Jägerndorf unbedingt, jedoch kürzer als 1 Min. anhalten.

Freivaldau, 18. April. (Sommerfahrplan) der k. k. österr. Staatsbahn in Olmütz für die Linie Nied.-Lindewiese-Barzdorf-Heinersdorf. Zug Nr. 814 wird derart vorgelegt, daß derselbe nunmehr in Nied.-Lindewiese den Anschluss an den in der Strecke Nied.-Lindewiese-Ziegenhals neu einzuführenden Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 61 vermitteln wird. Zug Nr. 816 wird mit Rücksicht auf die frühere Abfahrt des Zuges Nr. 13 von Nied.-Lindewiese beschleunigt. Neu eingelegt werden in der Strecke Barzdorf-Heinersdorf die Personenzüge Nr. 817 und 818, welche eine Fortsetzung der Züge Nr. 1054 und 1053 von bzw. nach Jauernig bilden und in Heinersdorf Anschluss an die Züge Nr. 944 bzw. 943 der kgl. Eisenbahndirection Breslau finden werden.

Wittow, 18. April. (Evangelischer Familienabend.) Am Sonntag, den 21. d., findet im Festsaale des „Deutschen Hauses“ ein evangelischer Familienabend statt, bei welchem der Wielitzer Pfarrer Herr Martin Wobsl einen Vortrag über „Das Evangelium in Mähren und Schlesien“ halten wird. An diesen Vortrag schließt sich der eigentliche Vergnügungsabend an, bei welchem das bekannte Mähr.-Ostrower Dilettanten-Quartett, sowie mehrere andere bewährte musikalische Kunstkräfte ihre Mitwirkung zugesichert haben. Zum Schluß findet eine Fug-Vicitation gespendeter Kleinigkeiten statt.

Frankfurt, 18. April. (Assentirung.) Bei der in Frankfurt vorgenommenen Assentirung stellten sich in der ersten Classe 166, in der zweiten 150 und in der dritten Classe 104, zusammen 420 Mann, davon wurden in der ersten 51, in der zweiten 20 und in der dritten Classe 22, zusammen 93 Mann zum Heere abgestellt. Die Zahl der Assentirten beträgt 22 1/2%.

Ans dem Gerichtssaale.

Troppau, 18. April. (Schwurgericht.) — Brandlegung. Am 4. März d. J. gegen 9 Uhr Abends hörte der Grundbesitzer Franz Warteck in Budischowitz auf seinem Hofe ein Geräusch und bemerkte, daß das Heu auf dem Wohnhause befindlichen Boden brenne, nach kurzer Zeit ergriff das Feuer das ganze Dach und einen nebenstehenden Schuppen, wodurch ein Schaden von 4100 K. entstand. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, fiel bald auf den jüngeren, 22 Jahre alten Bruder Josef Warteck, Tagelöhner in Budischowitz, welcher dem Franz Warteck deshalb feindselig gesinnt ist, weil dieser in guten Vermögensverhältnissen ist und Josef Warteck nichts hat. Josef Warteck gibt an, daß er am 4. März vor 9 Uhr auf den Heuboden seines Bruders trock, um dort zu übernachten, weil das Ausgehäus seiner Mutter schon abgesperrt war und er diese nicht öffnen wollte. Am Boden legte er sich ins Heu, zündete sich eine Cigarette an, welche ihm, wie er angibt, aus dem Munde fiel. Er konnte sie im Heu nicht finden und schlummerte ein. Nach etwa einer Viertelstunde habe er bemerkt, daß das Heu brenne, er versuchte zwar das Feuer zu löschen, lief aber, da ihm dies nicht gelang, ohne Alarm zu machen davon, da er sich vor seinem Bruder fürchtete. Diese Angaben des Josef Warteck werden als unwahr bezeichnet und vielmehr angenommen, daß er das Feuer aus Rache absichtlich legte, um dem älteren Bruder Schaden zuzufügen. Josef Warteck wurde wegen Verbrechen der Brandlegung angeklagt, jedoch von diesem Verbrechen auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, welche die Schuldfrage verneinten, freigesprochen und nur wegen feuergefährlicher Hand-

lung zu sieben Tagen Arrest verurteilt. Mit dieser Verhandlung endete die nur vier Tage in Anspruch genommene Schwurgerichtssession. — (Straßlingstransport.) Heute wurden die nachbenannten zu länger als einem Jahre verurteilten Straßlinge in die Strafanstalt Märau überstellt: Josef Kumpfolt aus Karlsberg, welcher wegen Verbrechen des Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, die Todesstrafe jedoch im Gnadenwege zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe umgewandelt wurde. Eduard Slany aus Tiefengrund, Emil Waleky und Josef Waleky, beide aus Waisfoll, Johann Döbort aus Kreuzberg, Josef Feinzel aus Neu-Erbersdorf und Franz Nawratil aus Jesenitz. —

Brünn, 19. April. [Telegr.] (Ein Gatten- und Vatermord.) In dem von uns gestern mitgetheilten Prozesse wurden auf Grund des einstimmigen Geschworenenvdictes Johann und Josefa Ludwig zum Tode durch den Strang verurteilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 18. April. (Theater.) Benefice Böhm. Am 17. b. fand die zweite Benefice-Vorstellung des Operetten-Komikers Herrn Carlo Böhm statt. Das Haus war beinahe ebenso gut besucht wie bei seinem ersten Benefice und es gab auch wieder viel schöne und zweckmäßige Ehrengaben für den Beneficianten. Er gab die Titelrolle in der Operette „Der Obersteiger“ und zwar mit Laune und Humor und wenn auch seine Stimme durch ihren Naturalismus von den Stimmen der geschulten Sänger abhilt, so ist wenigstens die Text-Aussprache hinreichend verständlich, auch hilt sich Herr Böhm besser wie mancher geschulte Sänger vor dem Forciren. Wie bescheiden übrigens unser Publicum geworden ist, beweist der Umstand, daß die früher oft ausgezeichnet gegebene Operette bei ihrer letzten, mehr als minderwertigen Aufführung am 17. b. auch stark applaudirt wurde. Selbst das ganz unzulänglich vorgetragene Terzett der drei Männer-Jägerinnen (II. Act) wurde Decapito begehrt. Verbient hat den Applaus höchstens Fel. Urban als Gritze. Allerdings muß man zugestehen, daß es nahezu unmöglich ist, gute Operetten-Vorstellungen zu bieten, wenn dieselben Restie fast Tag für Tag und jedesmal in einer anderen Operette auftreten müssen. Schade, wir hätten so gerne gesagt: „Ende gut, alles gut!“

Kleine Chronik.

19. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Budapest ist gestern Abends 8 Uhr 30 Min. mit einem Separathofzug der Staatsbahn erfolgt. Am Montag den 22. d. wird der Monarch in der Hener Hofburg allgemeine Audienzen erteilen. — Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen traf Mittwoch Nachmittags von Innsbruck in München ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Ludwig von Baiern empfangen und begab sich ins Wittelsbacher-Palais, um seine Mutter, Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, zu begrüßen. Mit dem Abenddampferzuge reiste der Erzherzog wieder nach Innsbruck zurück. — Kaiser Wilhelm wird auch am diesjährigen Geburtstage des Königs Albert von Sachsen zur Beglückwünschung desselben in Dresden eintreffen. Die Ankunft des Kaisers wird am 23. d. M. Mittags und die Wiederabreise am Abend desselben Tages erfolgen. — Der König der Belgier hat vorgestern dem gegenwärtig in Beaulieu weilenden Lord Salisbury von Nizza aus einen Besuch abgestattet. — Baron Berger, der Director des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, hat auf seine Professur der Poesie an der Wiener Universität verzichtet. Es wurde ihm der Titel und Charakter eines außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen.

Die Kölner Sänger in München. Der Kölner Männergesangsverein ist von Wien in München eingetroffen und hat vorgestern Mittag vor dem Prinzregenten Luitpold in dem Residenzschloße gesungen und am Abend ein großes Concert veranstaltet.

Fialer Nr. 203. Der Fialerplatz in der Bartensteingasse in Wien hatte am Montag ein Sensations-Ereignis. Der deutsche Kronprinz nahm einen der dort stehenden Wagen und benützte denselben zu einer längeren Fahrt. Der Kronprinz hatte gegen 11 Uhr das Rathhaus verlassen und wandte sich sofort dem gegenüberliegenden Fialerplatz in der Bartensteingasse zu, um einen vierstigen Wagen zu einer Fahrt zu mietzen. Ungefähr 10 Wagen waren auf dem Platze, aber kein vierstiger. Als Zweiter stand der Wagen Nr. 203, ein fiescher Neuttscheimer, mit einem Braunen und einem Schimmel bespannt. Der Kutscher desselben, Joseph Lachner mit Namen, trat sofort auf den deutschen Kronprinzen zu: „Kaiserliche Hoheit! Ich hab' da an Reservefiß!“ und dabei klappte er den Rücksitz des Wagens auf: „Steign' eini, kaiserliche Hoheit!“ Der Kronprinz, den diese unwürdige Ansprache sichtlich amüsierte, sah im nächsten Moment im Fonds des Wagens. Zu seiner Linken nahm Feldmarschall-Lieutenant Gobini Platz, den Rücksitz nahm ein Herr aus der Suite des Kronprinzen ein. In der nächsten Minute schon ging es, dem Auftrage gemäß, dem Prater zu. Der Kutscher Lachner erzählt über die Fahrt Folgendes: „Meine Kof' son zwar tane Zucker, aber renna könnan's. An Schnalzer und sie rennen wie nariß. Ich fahr' also, meine Pferd gengan an flotten Trab über'n ganzen Ring, zum Praterstern zu. Der deutsche Kronprinz plaudert fleißig mit dem General und i' sich, wie der ihm all' die Sehenswürdigkeiten und Gebäude zeigt. Die kaiserliche Hoheit hat a' Freud' daran, wie meine Rösseln rennen, das sieht ma' an sein' Lachen, und endlich son ma am Praterstern. Da muß i a' Wisser einhalten, dann laß i aber die Bügel schießen. Es geht no' schneller, wie früher. Ich g'reu mi scho auf die Tour bis zum Lusthaus. Kaum beim Quarium vorbei, krieg i den Auftrag: „Nach der Burg.“ Ich draß um und fahr' zurück. In net ganz fünfzehn Minuten halt i bei der Bellaria. Der Kronprinz steigt aus. Ich mach' mei Compliment und der von der Suite sagt mir, indem er mir ein Goldstück in die Hand drückt: „Seine kaiserliche Hoheit war sehr zufrieden.“ A Massa Mensch'n stengan um mein' Wagen und mit Müß und Noth kann i wieder wegfahren. Als i mir das Geld anschau', is a' fungelnagelneuch's Zwanzigtröner-Stück. Um 1 Uhr komm' i auf mein' Standplatz zurück und werb' da glei' von meinen Kollegen mit an' Galloß empfangen. Das Geld heb' i mir auf. Dös gib' i net her, es wird m'r a' Andenken an die Fahrt vom deutschen Kronprinzen sein.“

Budapecster Phantastie. Die Wiener Bevölkerung hat diesmal zu ihrem großen Leidwesen auf das ihr lieb-

gewordene Vergnügen, auf der Schmelz stundenlang stehen zu dürfen, um das schöne Schauspiel einer Militärparade zu sehen, verzichten müssen. Die Parade war abgesagt worden, und während sonst die Zeitungen am Abend in langen Spalten die Details dieser Heerschau mittheilten, bekamen die Wiener nichts darüber zu lesen. Wohl aber die Budapecster. Ein besonders gut informirtes Budapecster Blättchen veröffentlichte Abends einen Bericht über die Parade, der bis in die Details genau ausgearbeitet war; der Berichterstatter ist nämlich ein gewissenhafter Mann. Er theilte seinen Lesern auch Gespräche, die zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem deutschen Kronprinzen gepflogen wurden, mit, und wenn sie nicht wahr waren, so hätten sie's doch sein können. So sind uns halt die Budapecster in Allem vor.

Auch ein Förderer der deutschen Sprache. Ein deutsch-amerikanischer College, der sich durch einen sehr bemerkenswerthen Stil auszeichnet, scheint der Redacteur einer in Chippewa-Falls in Wisconsin gedruckten „deutschen“ Zeitung zu sein. Die „Volkszeitung“ in St. Paul theilt das folgende Werk seines Geistes mit: „Hab sie schon Gesehen unfer neues zeitung Deutsches? Sehr Gutes zeitung und kostet nur Einiges dollar per jahr. Jedes Deutsche hausvater und hausmutter sollte auf Das zeitung Deutsches abonnir, damit das schöne Deutsche sprach nicht geht aus. Es kein sprach wie das deutsche gibt so voll Romanen, Kulture und Musikkreund es ist gehofft, daß sich alle deutsches Dieses Countys dieses wint Werken werden. In Politik ist das zeitung republikanische u. sucht die Abonirung aller guten deutschen, Damit kann Erhalten die schöne Deutsche sprach.“ — Dieser Verehrer der deutschen Sprache dürfte nicht weit von Czaslau daheim sein.

Eigenartige Abenteuer hat der italienische Dampfer „Jupiter“ erlebt, der vor längerer Zeit mit einer Ladung Schwefel von Gergenti nach New-York fuhr. Hundert Meilen westlich von Madeira wurde er von einem gewaltigen Sturm erfaßt, der ihn fast an der Weiterfahrt hinderte. Die unliebsame Verzögerung der Reise zehrte den Kohlenvorrath derart auf, daß der Capitän zu seinem Schrecken entdeckte, daß er in einer Entfernung von 600 Seemeilen von den Bermudi-Inseln nur noch für vier Tage Kohlen hatte. Er krenzte nun auf der interoceanischen Straße und fand auch nach zwei Tagen den Dampfer „Citta di Messina“, der sich zum Schleppen erbot. Aber als der Sturm alle Tonn' zerriß, blieb nichts Anderes übrig, als die Mannschafft des „Jupiter“ an Bord zu nehmen und den „Jupiter“ selbst dem Zufall zu überlassen. Die Mannschafft nahm die Einladung des Capitäns der „Citta di Messina“ an, bis auf drei Personen, den Capitän, den zweiten Maschinisten und einen Matrosen. Wierzehn Tage blieben diese waderen Drei allein in der weiten Einsamkeit, während ihr Dampfer steuerlos trieb, da die Feuer gelöscht und die Segel vom Winde zerissen waren. Endlich erschien der französische Dampfer „S. Simon“. Aber auch er mußte auf das Schleppen verzichten, weil die Taue rissen. Die Drei weigerten sich auch diesmal, den „Jupiter“ zu verlassen, und der „S. Simon“ dampfte ab. Ein drittes Schiff erbot sich zur Rettung, die „Elvetia“, aber ebenso vergebens, und wiederum schlugen die Drei die Aufforderung ab, sich einzuschiffen und den „Jupiter“ aufzugeben. Erst ein viertes Schiff, die „Suno“, konnte nach einigen Tagen das Unglückschiff antauen und in 25-tägiger Fahrt nach den Bermudi-Inseln bringen. Die italienische Presse ist natürlich des Lobes voll für die drei Braven, die dem italienischen Namen große Ehren machten.

Der stürzende Teuor. Die Vorstellungen im Covent Garden werden in dieser Saison eine Neuheit aufweisen, die nicht verfehlt wird, Aufmerksamkeit bei den Londonern zu erregen, wie sie die Begeisterung der New-Yorker erweckt hat. Wie ein englisches Blatt berichtet, hat Saleja sich als Mathe in „Salambo“ durch ein magisches Kunststück ausgezeichnet. Im letzten Act wird Mathe die Treppe hinuntergestürzt. Saleja macht dies mit einem erschreckenden Realismus, indem er kopfüber die steile Treppe herunterzufallen scheint. Am ersten Abend, als er dieses Experiment machte, glaubte das Publicum nicht anders, als daß ein schlimmer Unglücksfall vorgekommen wäre. Dann aber wurde dies die beliebteste Scene in der Oper, und die New-Yorker strömten in Schaaren in die Oper, um einen Teuor die Treppe hinunterfallen zu sehen. . . .

Radfahrer und Gänserich. Eine heitere Scene spielte sich dieser Tage, wie der „Tgl. Rld.“ geschrieben wird, in dem lüneburgischen Haidendorfschen Dammhüttel bei Gifhorn zwischen einem Radfahrer aus Fallersleben und einem Dammhütteler Gänserich ab. Als der Erstere durch den Ort radelte, kam er gerade an einer Herde junger Gänse vorbei, die unter dem Schutz der alten Gansmutter und des Gänserichs auf der Dorfstraße watschelte. Die Reiter des Capitols hoben verwundert die Köpfe und stießen ein ängstliches Geschrei aus, der Gänserich aber erhob sich, floß dem auf seinem Rade etwas vorgebeugt hochenden Manne in den Nacken und bearbeitete ihn dermaßen mit Schnabel und Füßeln, daß der Radler schleunigst sein Stahlroß verlassen mußte. Damit gab der Gänserich sich denn auch zufrieden.

Verheirathete Brautpaar. In Berlin wurde am 11. d. im Hause Werderstraße 37 eine Braut, Helene Jozkow, gerade in dem Moment, als sie nach der Standesamtlichen Trauung für die kirchliche Einsegnung der Ehe ihr Brautgewand angelegt hatte, von zwei Schußleuten wegen eines Einbruchsdiebstahls verhaftet. Die Tafel im Hause war bereits gedeckt, und die ersten Gäste, die erschienen waren, thaten sich bereits an den Getränken gütlich. Die jähe Störung des Festes war zwar sehr unangenehm — aber es half nichts, Lenchen mußte mit und kam auch nicht mehr zurück, da sie alsbald ein Geständniß ablegte. Sie hatte, um ihren Brautstaat completiren zu können, einer Wohnungsnachbarin 300 Mark aus versperrtem Kasten gestohlen. Lenchen mußte, statt vor den Altar zu treten, in das Gefängniß wandern.

Ein merkwürdiger Fall bildet gegenwärtig, so wird Londoner Blättern aus Genf gemeldet, das allgemeine Ge-

sprächsthema der Engländer in der Schweiz. Vor Kurzem ging eine Engländerin, Namens Cotton, die im vorigen Jahr lange in Oberhofen (Bern) gewohnt hatte, in Begleitung einer Italienerin nach Thun, um in dem Laden eines Herrn Blum Pelzwaaren zu kaufen. Der Bestzer bediente die Damen, die das Gefuchte nicht fanden und das Geschäft verließen, ohne etwas zu kaufen. Aus diesem oder einem anderen Grunde wurde Herr Blum ungewöhnlich ärgerlich, denn er stürzte ihnen auf die Straße nach, ergriff Mrs. Cotton's Pelzboa, beschuldigte sie, dieselbe gestohlen zu haben, und bezichtigte die Italienerin eines ähnlichen Vergehens. Die Damen erklärten, die Pelzwaaren vor Betreten des Ladens getragen und dieselben vor vielen Jahren gekauft zu haben. Trotzdem wurden sie auf Veranlassung des Pelzhändlers ins Gefängniß gebracht und dort acht Tage zurückgehalten, ehe die Caution, die sie von Anfang an stellen wollten, angenommen wurde. Am 31. März gelangte der Fall in Thun zur Verhandlung und Mrs. Cotton wurde schuldig befunden und zu zwei Monaten „Maison de Correction“ verurtheilt, eine Strafe, die nachher in dreißig Tage Einzelhaft umgeändert wurde. Die Italienerin wurde in Freiheit gesetzt, weil sie einen italienischen Priester ermittelt hatte, der beschwor, daß sie die Pelzboa seit langer Zeit besitze. Der englische Gesandte in Bern, der sich der Sache eifrig annimmt, hat gegen das Urtheil Berufung eingelegt, und im nächsten Monat wird eine zweite Verhandlung stattfinden; inzwischen ist Mrs. Cotton gegen Bürgschaft freigelassen.

„Zur Warnung für Ehemänner“ theilten die „M. Neuesten Nachr.“ Folgendes mit: Ein Fabrikant in Pottenstein war auf Veranlassung seiner Gattin wegen Ehebruchs angeklagt worden und hatte sich vor dem dortigen Bezirksgerichte zu verantworten. Der Angeklagte leugnete, und das Beweisverfahren ergab nur, daß er das angeklagte Mädchen seiner Gattin einmal „Goscherl“ genannt habe. Der Bezirksrichter fand den Angeklagten wohl nicht des Ehebruchs, wohl aber der Verletzung der ehelichen Treue, begangen durch das Ausrufen „Goscherl“, schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von tausend Kronen.

Volksirthschaftliches.

Eis- und Ausfuhr von Eisen, Eisenwaaren und Maschinen im Jahre 1900. Die Abnahme der Einfuhr von Eisen, Eisenwaaren und Maschinen in die österreichisch-ungarische Monarchie und die Zunahme der Ausfuhr dieser Waaren, welche vor drei Jahren zuerst eintrat, hat auch im verfloffenen Jahre angehalten, was hauptsächlich den hohen österreichischen Eisenzöllen zu verdanken ist. Hat auch das letzte Quartal des Vorjahres einen Rückschlag im Export ergeben aus den bekannten Gründen des Rückganges der internationalen Eisenconjunction, so konnte doch dieser Umstand die Gesamteinfuhr nicht mehr ungünstig beeinflussen. Die Einfuhr an Eisen und Eisenwaaren betrug im Vorjahre 1,273.785 Mctr. (= 846.791 Mctr. = 21.5 pSt.) im Werthe von 85,868.740 K (= 2,711.477 K = 7.1 pSt.), die Einfuhr an Maschinen, Apparaten und Fahrzeugen betrug 492.669 Mctr. (46.456 Mctr. = 9.1 pSt.) im Werthe von 52,284.334 K (= 4,589.454 K = 8.8 pSt.). Dagegen betrug die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaaren 1,679.454 Mctr. (= 491.888 Mctr. = 31.1 pSt.) im Werthe von 49,194.316 K (= 8,176.361 K = 16.6 pSt.), die Ausfuhr von Maschinen, Apparaten und Fahrzeugen betrug 503.101 Mctr. (= 198.705 Mctr. = 65.6 pSt.) im Werthe von 24,582.792 K (= 4,710.409 K = 19.6 pSt.). Es ergibt sich sonach für die genannten Fabricate eine Gesamtvermehrung der Einfuhr um 392.247 Mctr. gleich 28.6 pSt. im Werthe von 7,800.931 K = 16.9 pSt. und eine Vermehrung der Ausfuhr um 690.693 Mctr. = 47.7 pSt. im Werthe von 12,866.770 K = 86.2 pSt.

Cartell der Ründhölzchenfabriken. Sechs der größten österr. Ründhölzchenfabriken haben sich zu einem Cartell vereinigt, welches speciell dem Export nach dem Oriente gilt. Die Vereinigung bezweckt den Preisunterbietungen, mit welchen sich nach dem Oriente exportirende Fabriken bisher immer bekämpften, wodurch dieser Geschäftszweig an Rentabilität einbüßte, Einhalt zu thun.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß auch während der letzten Woche das Geschäft in wollenen Geweben im Ganzen ein recht ruhiges blieb; es wurden zwar einige Aufträge erteilt, welche jedoch auf irgend welche Bedeutung keinen Anspruch erheben können. Vom Garnmarkt ist gleichfalls eine wesentliche Belebung des Geschäftes nicht zu berichten. Aus Manchester wird gemeldet, daß der Werthe in Folge der Feiertage während der letzten Woche noch geringfügiger als in den Vorwochen gewesen ist. Für baumwollene Gewebe war fast gar kein Interesse, wobei von Seiten der inländischen Käufer noch von Seiten des Auslandes, zu bemerken, und auch in baumwollenen Garnen gingen nur ganz vereinzelt geringfügige Aufträge für einzelne bestimmten Sorten ein; es handelt sich fortgesetzt nur um die allernotwendigsten Bedarfskäufe. Auch vom Wollmarkt ist in dieser Woche, sowohl für feine Gewebe wie für Garne, von einem ruhigen Geschäftsgange zu berichten; die Preise blieben unverändert. Für Jute-Garne konnte bei festen Preisen eine etwas bessere Nachfrage constatirt werden, während für Jute-Gewebe die Situation ohne wesentliche Veränderung blieb. Was den Wollmarkt anbelangt, so ist, soweit Merino-Qualitäten in Betracht kommen, fortgesetzt eine feste Tendenz zu melden, doch blieben die Umsätze in Wollen aller Art weiterhin recht geringfügig. Für verschiedene andere Qualitäten sind auch die Preise eher zu Gunsten der Käufer.

Waarenberichte.

Wien, 18. April. (Spiritus.) Prompter contingentites Spiritus K 40.20 Geb., K 40.40 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Angekündigt wurden: Herbstweizen zu K —, K 7.91, Frühjahrsweizen K 7.84, K 7.85, Herbstkorn K 7.02, K 7.08, Frühjahrskorn K 7.94, K 7.95, Herbsthafer K —, K —, Frühjahrskorn K 6.89, K 6.91, Juli-August-Mais K 5.59, K —, Mai-Juni-Mais K 5.45, K 5.46, Haaps K 13.15, K 13.25 per 50 Kilo.

(Waarenbörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Aufzug K 23.45, per Mai 1901 K 28.50. Raffinade Prima prompt ab Prag K 84.—. — Hamburg (Raffee): per Mai 30.—, per September 30.50, per December 31.—. Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Raffee): per laufenden Monat —. — Francs, per vier Monate —. — Francs.

Budapecst, 18. April. (Getreidebörse.) Herbstweizen K 7.63, Frühjahrsweizen K 7.53, Herbstkorn K 6.63, April-Korn K 7.68, Herbsthafer K —, April-Hafer K 6.62, Mai-Mais K 5.18, August-Haaps K —, K —.

Hotel Winkler, Colleschau

(Deferr.-Schl.) vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik. Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise. J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Berlin, 18. April. Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ meldet aus Peking: Der Leichnam des Generals v. Schwarzhoff ist gefunden worden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, welche von dem Hunde des Generals herrührten. Man vermuthet, daß General v. Schwarzhoff in der Absicht, den Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch einen niederstürzenden Balken erschlagen worden ist. Durch die bisherigen Erhebungen wird ein Verbaht der Brandstiftung nicht bestätigt. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch den Ofen im Anrichtezimmer neben der Küche des Obercommandos. Rühmlich betheiligte sich an den Rettungsarbeiten der französische Oberleutnant Marchard.

Belgien, 18. April. Es ist keine Hoffnung mehr, daß General Groß v. Schwarzhoff gerettet sein könnte. Die Leiche ist nicht gefunden worden; man kann annehmen, daß sie völlig verkohlt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der General das einzige Opfer des Brandes. Das Feuer wurde unter kräftiger Hilfe der Franzosen auf zwei Höfe beschränkt, deren Gebäude niebergebrannt sind. Die Acten sind gerettet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 19. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98 30, Oester. Kronenrente 97 45, Ungar. Kronenrente 92 95, Oester. Goldrente 117 75, Oester. Creditactien 700.—, Ungar. Creditactien 702.—, Staatsbahn-Actien 695 25, Elbethal-Actien 517.—, Länderbank-Actien 426 50, Marknoten 117 60. Tendenz: Ruhig aber fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. K. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
Schrift- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. K. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Verkauf.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(61. Fortsetzung.)

Arnsburg, welcher bis soweit ruhig zugehört hatte, unterbrach hier lebhaft den Criminal-Commissär. „Ihre Schlussfolgerungen, begründet auf subjective Vermuthungen, sind unrichtig, ebenso unrichtig ist Ihre entschieden sehr gewagte Behauptung, daß der mir befreundete Baron Wolf der Mörder der Rätthin sei, da Sie positiv weiter nichts als Beweis anzuführen wissen, als die Aussage des einarmigen Fischers. Was diesen Menschen anlangt, so mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Marschmann einen tödtlichen Haß gegen den Baron nährt, weil er vor Jahren mit einer Klage gegen diesen wegen Unterhalts gerichtsseitig abgewiesen ward. Wenn Sie sonach Ihre Behauptung nur auf die Aussage dieses verkommenen Menschen stützen können, so brauchen wir über die Sache kein Wort weiter zu verlieren. Kein Staatsanwalt der Welt wird auf die Aussage dieses Menschen hin gegen einen so hochstehenden unbescholtenen Herrn einschreiten. Das bitte ich zu beachten, Herr Maring.“

Aus Arnsburgs Stimme klang deutlich der Unmuth über die nach seiner Meinung leichtfertig aufgestellte Behauptung des Criminal-Commissärs. Marings Stirn legte sich bei dem ihm indirect gemachten Vorwurf des oberflächlichen Forschens und Handelns bei einer so schwerwiegenden Frage in ernste Falten. „Wenn Sie mich nur ruhig hätten weiter reden lassen, Herr Amtsgerichtsrath, so würden Sie gewiß nicht den Vorwurf der leichtsinnigen Behauptung eines solch schweren Verbrechens, begangen von einem Manne, der allerdings bislang vor der Öffentlichkeit fleckenlos dastand, gegen mich ausgesprochen haben,“ antwortete Maring in seiner ruhigen sicheren Sprechweise. „Als ich Sie vor mehreren Wochen vor dem Baron warnte, glaubten Sie mir, ohne Beweise zu fordern. Ich wußte nicht, wodurch ich dieses Ihr Vertrauen verscherzt haben könnte. Habe ich vielleicht den mir erteilten Auftrag nicht zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt?“

„Doch, doch,“ beschwichtigte der alte Herr den verletzten Commissär, „aber in diesem Falle steht denn doch mehr auf dem Spiele. Bedenken Sie doch wie, wohlberichtet mein Widerspruch ist, wenn Sie den Baron, mit dem ich Jahre lang verkehrte, plötzlich als einen gemeinen Mörder bezeichnen und sich dabei nur auf die Aussage eines von ihm entlassenen Arbeiters stützen. Unserem hat doch auch seine criminalistische Erfahrung. Wäre der Baron wirklich einer solchen That fähig gewesen, so hätte er sich zweifellos durch sein Benehmen in meiner und der anderen Kollegen Gegenwart längst verrathen. Er hat ein aufbrausendes Naturell und ist wegen seines Jähzorns auf dem Schlosse gefürchtet, aber das ist auch alles, was mir an ihm nicht gefällt.“

„Ueber den Charakter des Barons werden Sie anders urtheilen, wenn Sie mich zu Ende gehört haben werden. Es thut mir leid, bei Ihnen die Ueberzeugung zerstreuen zu müssen, der Mann sei besser als sein Ruf, den er in hiesiger Gegend bei allen Personen genießt, welche mit ihm, besonders in geschäftlichen Dingen, in Verbindung kommen. Ich will Sie nicht mit Einzelheiten aus seinem Leben und mit kleineren häßlichen Zügen aus seiner Thätigkeit als unumschränkter Bevollmächtigter seines Vaters langweilen. Wer, wie ich, mit dem niederen Volke hier verkehrt, der merkt bald, daß mancher Handwerker und Lieferant, der scheinbar mit tiefem Respect seinen Hut vor ihm zieht, wenn er durch die Straßen der Stadt reitet, ihm

lieber die geballte Faust vors Gesicht hielte, und daß das harte Wort, mit dem der verarmte Fischer — Marschmann — ihn in der Wirthschaft bezeichnete, durchaus zutreffend ist. Es ist meine Amtspflicht, Ihnen jetzt alle Einzelheiten des oder vielmehr der Verbrechen, welche der Baron verübte, zu berichten, sowie die Ursache derselben näher zu bezeichnen. Ich übergebe Ihnen damit zugleich das Beweismaterial eines zweiten Verbrechens in Beziehung auf den Personstand, dessen sich der Baron und ein anderer Herr aus der hiesigen besseren Gesellschaft schuldig gemacht haben. Den Namen des Letzteren werde ich für den Augenblick noch nicht nennen. Ich weiß, daß meine Behauptungen Sie in die größte Aufregung versetzen müssen, meine Enthüllungen werden eine sofortige Sühne eines an zwei unschuldigen Kindern vor reichlich fünfundsiebenzig Jahren begangenen Vergehens zur Folge haben und damit die Einleitung zu zwei so tief erschütternden Familiendramen geben, wie man sie in hiesiger Gegend noch nicht erlebt hat. Ich bemerke, daß ich Ihre Neugierde auf die Folter spanne und daß Sie meine Worte aufs höchste überraschen. Leider kann ich das alles nicht mit kurzen Worten sagen, erstens würden Sie mir nicht glauben, wenn ich Ihnen kurz die nackten Thatfachen ohne zwingende Weise berichtete, und zweitens läßt sich bekanntlich nur an der Hand eines ausführlichen Berichtes bei solch umfassenden Nachforschungen, wie ich sie geführt habe, Ursache und Wirkung bei den Handlungen der betheiligten Personen nachweisen. Ich blieb dabei stehen, daß ich den ängstlichen Fischer wegen der von mir zu befürchtenden Anzeige über das unerlaubte Fischen im Mühlbach zu beruhigen suchte. Der Mann war, wie ich schon andeutete, anfangs etwas misstrauisch und wortkarg, aber schon nach mehreren Minuten faßte er zu mir Vertrauen. Es gelang mir, von ihm durch harmlose Fragen die Tage, oder richtiger die Abende, zu erfahren, an denen er hier in letzter Zeit seine Angeln auszuwerfen hatte. Was ich vermuthete, bestätigte sich. Der Tag, an welchem die Rätthin ihren Tod in dem Flusse gefunden hatte, war richtig unter der Zahl derjenigen, an welchen er an derselben Stelle unweit der Brücke gefischt hatte. Nun trieb ich den Argwohn gemachten Geständnisse in die Enge. Aber ich sollte mich betrefss seiner Redseligkeit doch getäuscht haben, denn anstatt mir seine Beobachtungen an jenem Abend mitzutheilen, hüllte er sich wider Erwarten in Schweigen, offenbar fürchtend, daß er sich durch eine wahrheitsgetreue Aussage über die Vorgänge bei der Brücke eine Verfolgung des Barons wegen böswilliger Verleumdung zuziehen würde. Ich gelangte aber doch endlich zum Ziel — wie, das ist vorläufig nebensächlich. Der Verlauf der That ist nun etwa folgender: Die Rätthin traf mit dem Baron an dem für sie so verhängnisvollen Abend auf dem Wege zum Schlosse zusammen. Zwischen beiden bestand seit langen Jahren eine heftige Feindschaft, deren Ursache hier ja überall bekannt zu sein scheint. Durch wiederholte Unterredungen mit Marschmann, dessen Zunge ich durch einige Selbststücke etwas geläufiger zu machen wußte, und durch umfassende Nachforschungen, namentlich bei einer Hebamme Stücker in Hannover, habe ich zuletzt auch die Veranlassung zu dem gewaltsamen Act des Barons an der Rätthin erfahren. Die Schwester Meiners hat dem Baron bei dem Zusammentreffen zweifellos bittere Vorwürfe darüber gemacht, daß er für die Geheimhaltung der durch ihn vor Jahren im Schlosse veranlaßten Unterschlebung eines fremden Kindes, eines Mädchens, für den regelmäßigen Erben seines Vaters keine Schweiggelöbter an die eben genannte Person, welche, gleich wie die Rätthin, bei der Unterschlebung mitwirkte, mehr zahlen wollte. Bei dem durch die Weigerung des Barons entstandenen Wortwechsel wird die Rätthin ihren verhassten Gegner tödtlich beleidigt und ihm verächtlich mit einer Verächtlichkeit des Geheimnisses gedroht haben, worauf er sie zu beiseite beschloß.“

Der Criminal-Commissär machte eine Pause und beobachtete den Amtsgerichtsrath, welcher während seiner Rede aufgesprungen war und in großer Erregung das Zimmer durchmaß. Erst als der alte Herr sich wieder setzte und ihn bat, in seinem Vortrage fortzufahren, nahm er den Faden der Erzählung wieder auf. „Von der oben genannten Person, einer Frau Stücker, erfuhr ich folgende Thatfachen: Auf dem Schlosse Wolfsburg genas die junge Herrin vor etwa fünfundsiebenzig Jahren während der Abwesenheit ihres Gemahls eines Nachts eines Knaben. Das Kind war vorzeitig zur Welt gekommen, wahrscheinlich in Folge einer heftigen, mit starkem Fieber auftretenden Erkrankung der Dame, welche übrigens die Geburt ihres Knaben nicht lange überleben sollte. Durch die Geburt dieses Knaben wurden mit einem Schlage sämtliche Pläne des Barons Wolf auf die Erlangung der Wolfsburg'schen Besitzungen seines Vaters, welche ja, bei Nichtvorhandensein eines männlichen Erben, ihm später zufallen mußten, zunichte gemacht. Auf die Idee, daß es sich bei der Unterredung des Barons Wolf mit der Rätthin um eine Kindesunterschlebung gehandelt haben mußte, bin ich durch Aeußerungen Marschmanns gekommen. Dieser will an dem Abend, an dem die Rätthin in den Fluß gestürzt wurde, einige Worte „rechtmäßiger Erbe“, „Hebamme“, „Hannover“, „keine Schonung“, „Rache“, „Erbseileicher“ aus dem heftigen Wortwechsel gehört, den Sinn aber nicht begriffen haben. Desto besser begriff ich sogleich, um was es sich hier handelte. Es wurde mir bald klar, daß es sich hier um die Befreiung eines rechtmäßigen Erben handelte und daß die Rätthin und eine Hebamme dabei ihre Hände im Spiel gehabt haben mußten. Ich zog nunmehr auf unverdächtige Weise Erkundigungen über die Familienverhältnisse des Schloßherrn ein und erfuhr dabei, daß demselben vor reichlich fünfundsiebenzig Jahren eine Tochter, die jetzt noch lebende verwitwete Baronin von Horn, geboren sei, und daß die Geburt derselben der Mutter das Leben kostete.“

(Fortf. folgt).

Größtes Schuhwaaren-Geschäft, TESCHEN,

Im eigenen Hause Alter Markt 9.

Gegründet im Jahre 1866.

Beehre mich, dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in meinem neu renovirten und wesentlich vergrößerten Geschäftslokal eine reiche Auswahl von fertigen Frühjahrs- und Sommer-Schuhen für Damen, Herren und Kinder, Erzeugnisse der bestrenommirten Wiener und Karlsbader Firmen auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich höflichst aufmerksam, daß auch der Erzeugung von Schuhen nach Maß, insbesondere für Touristen, Radfahrer, Forstleute und Oekonomen eine besondere Aufmerksamkeit nach wie vor gewidmet wird. Unter Zusage eines soliden Ausführens und mäßiger Preise erlaube ich mir recht zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

J. Ohrazay.

Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.

Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,

bestes Einlaßmittel für Park- zum Vergolden von Silberarmen
quetten. Preis einer Dose 60 kr. 2c. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für
Balken, weisse Türen und Möbel. — 1 Dose 45 kr.,
eine mittlere Dose 75 kr., stets vorräthig bei: (368)

Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Polyphone,
selbstspielende Musikwerke,
Phonographen,
nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von
25 K aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 3 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

(91) Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Bettfedern u. Daunen

kaufen, verlangen Sie

Muster gratis und franco von

Friedrich Guttman in Taus,

Nr. 118, bei Pilsen, Böhmen. (2790)

Offert-Ausschreibung

betreffend den

Neubau eines, von der Gutsherr-
schaft Stauding am dortigen Bahn-
hofs zu errichtenden Geschäftshauses
und Nebengebäude.

Die Projektpläne und Voranschläge so wie Baubedingnisse liegen in der Dampfmaihle in Stauding zur Einsichtsnahme auf, und wird der Bau an den Mindestfordernden vergeben.

Die Offerten haben ein, in Procenten ausgedrücktes Abgeboth auf die Einheitspreise der Voranschläge, so wie die Anerkennung der, dieser Ausschreibung zum Grunde gelegten Bedingungen zu enthalten und sind dieselben mit einem fünfprocentigen Vadium bis

1. Mai 1. 3.

bei dem gefertigten Oberamte in Brodborf portofrei einzureichen.

Fürstlich Blücher von Wahlstatt'sches
Oberamt Brodborf,

den 10. April 1901.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten,
etc. genau zum amtlichen Course kaufen
oder verkaufen will, wende sich an das
seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsel-Geschäft
Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die be-
treffenden Effecten bis zur Realisirung gegen
mäßige Ausgabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Grösste
Neutitscheiner
 Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-
 Fabriks-Niederlage
 Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.
Alleiniges Lager
 grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
 Fabriken.

Kein Kaufzwang!
 Stephaniestraße Nr. 15.
Deutsches Haus
Filiale Teschen
Deutsches Haus
 Stephaniestraße Nr. 15.
 Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
 Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches
 Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
 Gute Küche. — Mäßige Preise.
 Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Hotel CENTRAL-BAHNHOF, Teschen.

Heute zweites Gastspiel der
Original-Budapester
Orpheum-Gesellschaft
 Direction: Speyer & Mertens.
 Ausgezeichnetes brillantes Solo-Programm.
 Zur Aufführung gelangt heute:
 Neu! **Guttman's Erfolge**, Neu!
 Sensations-Posse.
 Neu! „**Leiser, der gedoppelte Buchhalter**“, Neu!
 Hochkomische Original-Posse.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 kr.

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-
 Pumpen, auch leihweise bei
H. Fischer, Wien, X. Van der Nullgasse 24.

Für eine Möbelfabrik ersten Ranges werden
 zur sofortigen Aufnahme gegen sehr hohen Gehalt gesucht:
 2 tüchtige Meister für die Grundirerei,
 2 „ „ „ Ueberpolirerei,
 2 „ „ „ Raspelei und
 1 tüchtiger „ „ Tischlerei.
 Eintritt kann sofort erfolgen, und werden solche, die
 gleich eintreten können, bevorzugt.
 Offerte erbeten unter 100 an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen. (2891)

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns an-
 läßlich des schmerzlichen Verlustes unseres unvergeß-
 lichen Vaters und Großvaters, des Herrn

FRANZ OCZKO,

Privatiers in Teschen,

durch die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängniß,
 sowie durch die vielen schönen Kranzspenden ihre herz-
 liche Theilnahme bewiesen und Trost gespendet haben,
 insbesondere der Kunst der Fleischer und Selcher, welche
 sich corporativ mit Fahne und Fackeln am Leichen-
 begängniß betheiligt hat, sagen den innigsten Dank
 die tieftrauernden Familien:

Oczko und Wisniowski.

Teschen, am 18. April 1901.

Rentensteuerfreie Brünner
4% Localeisenbahn-Prioritäten
 empfiehlt zum günstigen Tagescourse
 Bank- und Wechselgeschäft Johann Rosner
 in Teschen. (2878)



FAHREN SIE WAFFENRAD!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
 Anstrengung). Ist ein Hauptvorzug der
 Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
 Teschen, Jablunkau, Skotschau
 bei

RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung
TESCHEN, Sachsenberg.

Ein junger, fleissiger Commis,

beider Landessprachen mächtig, findet sofortige
 Stellung in der Eisenhandlung
 Tom. Görecki, Krakau. (2863)

Ein junger Mann

aus der Herrenkleider-Branche, gewandter, tüch-
 tiger Verkäufer, von angenehmem Aeußeren und
 guten Umgangsformen, wird für ein

sehr feines Maß-Geschäft
 aufzunehmen gesucht.

Offerte unter „A. B.“ an die Admini-
 stration der „Silesia“ in Teschen. (497)

Heiratsantrag

Ein Rechnungsführer, Israelit,
 suche ehrbare Bekanntschaft mit
 hübscher junger Dame aus guter
 Familie, Mitgift einige tausend
 Gulden zur Übernahme eines guten
 Geschäftes. Anträge erbeten unter
 „A. B.“ 100“ postlagernd Pöln-
 Ostrau, Schlesien. (500)

Hotel „Blauer Stern“ in LEIPNIK,

Mähren, kommt vom 1. August 1901 auf
 mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Bedingungen erteilt die
 Brauberechtigte Schanksbürgerschaft
 Leipnik.

Ein neues (2871)
Damen-Rad
 ist billig zu verkaufen bei
Berthold Goldmann,
 Teschen.

Schönes Hochparterre- Landhaus

sehr massiv erbaut, beliebte Sommer-
 frische **unweit von Troppau**,
 6 Zimmer (theilweise möblirt), 3
 Küchen, Keller, Veranda, Brunnen,
 8 Jahre steuerfrei, das ganze Jahr
 bewohnt, herrliche Aussicht, 10 Mi-
 nuten zur Bahnstation, ebensoweit
 zum Wald, mit Garten und an-
 grenzender, auch als Baugrund ge-
 eigneter Ackerparzelle (ca. 1 Joch),
 gut verzinsbar, auch für jedes Ge-
 schäft geeignet, wegen Ueberfluthung
 um 9000 fl. zu verkaufen. Hälfte
 Anzahlung, Rest auf Jahre. An-
 fragen unter „Eigentümer“
 Wien, 9. Bezirk, Porzellangasse,
 postlagernd. (2895)

Ein 99-er Nauman Herren-Rad

und ein
Damen-Rad,
 beide noch sehr gut erhalten,
 sind preiswerth zu verkaufen
 bei **Gustav Kraus** in
Peterswald, Post Orlau.

Kaffee,

direct aus Hamburg
 4 1/2 Kilo, garant.
 beste Waare, portofrei,
 gegen Nachnahme od.
 Vorauszahlung.
 Santos, extrafein . . . K 7.60
 Salvador, ff. grün, kräftig . . 8.15
 Afrik. Mokka, peribohn . . 8.25
 Goldjava, gelblich extrafein . 10.80
 Perikaffee, hochfein . . . 10.85
 Ceylon, blaugrün, extrafein . 10.95
 Arab. Mokka, ff. arom. . . 13.10
 Preisliste nebst Solltarif gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Darlehen

zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht
 unter 1000 K) coulant u. discret
 effectuirt. Antragen unter:
 „Darlehen 672“ hauptpost-
 lagernd Wien. (504)

Folgende **Drucksorten**,
 textlich genau nach den Be-
 stimmungen der **neuen**
Civilproceßordnung
 verfaßt und auf festem weißen
 Papier gedruckt, sind soeben
 bei uns erschienen: (26)

Klagen, Executionsgesuche, Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vor-
 züglich auch den P. T. Advoca-
 turen & Kanzleien zur An-
 schaffung empfohlen.

K. u. k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

Das (2903)

Hotel „Blauer Stern“ in LEIPNIK,

Mähren, kommt vom 1. August 1901 auf
 mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Bedingungen erteilt die
 Brauberechtigte Schanksbürgerschaft
 Leipnik.

Liqueur-Patronen
 zur Selbstanfertigung hochfeiner
 Tafelliqueure u. f. w. 1 Patrone
 80 Heller bei (2302)
Thomas Kopy, Teschen.

Für das Bureau einer Mehl-
 und Handels-Agentur wird
 ein tüchtiger, beider Landessprachen
 kundiger (2852)

Comptoirist,
 selbstständiger Arbeiter, bei hohem
 Salair aufgenommen. In gleicher
 Branche Thätige haben Vorzug.
 Offerte sind zu richten unter
 „Stenograph“ an die Admini-
 stration der „Silesia“ in Teschen.

Commis,

22 Jahre alt, der beiden Landes-
 sprachen vollkommen mächtig,
 guter Detailist, ucht p. 1. Mai
 l. J. Posten. Gefl. Anträge
 unter Chiffre „Commis 22“
 postlag. **Kremsler.** (2892)

Commis,

tüchtig für Detail, ver-
 läßlich, deutsch, böhmisch,
 wird per 1. Juni l. J.
 für mein Specerei-Ge-
 schäft aufgenommen.

Offerte u. Gehalts-
 ansprüche ohne Retour-
 marke an

W. Bier,
Troppau. (495)

Tüchtiger (2997) Eisenhandlung- Commis

wird aufgenommen bei
Franz Kalmann,
 Ed. Zamorsky's Nachfolg.,
 Eisen- und Metallwaren-
 handlung,
Mähr.-Weisskirchen.

Eisenhandlungs- COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und böh-
 misch sprechend, wird sofort auf-
 genommen in der Eisenhandl. (2638)

Rud. Prödal, Prerau.

Bau-Leiter,

27 Jahre alt, Absolvent der Staats-
 Gewerbeschule, mit mehrjähr. Bau-
 und Bureaupraxis, bei größeren
 Bauten thätig gewesen, in sämt-
 lichen Kanalarbeiten, als Entwur-
 fen, Detailieren, Verfaßten von Ko-
 stenvoranschlägen und Abrechnungen
 jeder Art, selbstständig und verläß-
 lich, sucht geeignete Stellung.
 Gefl. Anträge erbeten an die
 Administration der „Silesia“ in
 Teschen unter „Bogleich“. (2796)

Schwarzmilcher,

welcher auch gute Kaiser-
 semmeln wirken kann
 wird aufgenommen bei (2898)

Moritz Weidlich,
 Bäckermeister in **Teschen.**

Ein
Rasier-Gehilfe
 und ein **Lehrling** werden auf-
 genommen bei **Gustav Brzezek,**
 Friseur, **Saybusch.** (2877)

Außändiger (2896)

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig,
 wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch,
Teschen.

In Neu-Königgrätz, einer Vorstadt der Festung, schlug er am Vormittag des 1. Juli sein Hauptquartier auf und hier traf ihn Oberstlieutenant von Beck, der ihn im Auftrage des Kaisers aufsuchte. Kaiser Franz Joseph trug sich auf die Nachricht von den ersten Unfällen, über die ihm nur unzureichende Kunde zukam, mit dem Gedanken, selbst zur Armee abzugehen; vorerst aber wollte er sich durch eine Persönlichkeit seines Vertrauens genau über die Lage der Dinge unterrichten. Schon auf der Fahrt von Böhmisch-Erbau über Pardubitz nach Königgrätz hatte Oberstlieutenant von Beck ungünstige Eindrücke von den aus der Schlacht bei Jitschin hier zurückmarschirenden Truppenabtheilungen erhalten; sie verschärften sich durch die Schilderung, die Benedek ihm gab. Er fand den Feldzeugmeister für seine Person gefaßt; er sei, so sagte er ihm, auf Abzug, selbst auf Kriegsgericht vorbereitet, dagegen machte er aus seiner verzweifelten Stimmung, was die Kriegsaussichten betraf, kein Hehl. Darauf wurde, noch am Vormittag des 1. Juli, ein Kriegsrath zusammenberufen, dem außer dem Feldzeugmeister und Beck auch Henikstein, Krizmanicz und Kriz,

Bewegung, welche ein Glück für Oesterreich sei, nicht mehr auf ungeschickliche Art hindern zu wollen.)

Ministerpräsident Dr. v. Koerber beantwortet hierauf mehrere Interpellationen.

In Beantwortung der Interpellation des Abg. Dr. Lemisch wegen der Erwerbung eines Terrains in Tientsin zur Gründung einer Niederlassung, sowie der Interpellation des Abg. Schönerer in derselben Angelegenheit, führt der Ministerpräsident aus, daß die stetig zunehmende Bedeutung, welche China in commerzieller Hinsicht, insbesondere als Absatzgebiet für den europäischen Exporthandel, zukommt, dem Ministerium des Aeußern es zur Pflicht machte, die Gründung eines neuen Consulats dort ins Auge zu fassen, zumal Oesterreich-Ungarn in China gegenwärtig nur durch ein Consularamt in Shanghai vertreten ist. Für dieses empfahl sich in erster Linie die Stadt Tientsin als Handels- und Verkehrscentrum in Nord-China. Was den Handel betrifft, so ist Tientsin der wichtigste Handelsplatz für den gesamten Norden des Reiches, sowohl was Export als Import anbelangt. Als Verkehrscentrum ist Tientsin deshalb von Bedeutung, weil es am Peiho, am Kaiserkanale und an der von Peking nach Tsaku führenden Eisenbahn gelegen ist. Die Errichtung eines Consulats hat aber in den chinesischen Vertragsstädten zumeist auch die eines Settlements, d. h. einer local begrenzten Ansiedlung, zur Folge, welche dazu bestimmt ist, den von dem betreffenden Consulate repräsentierenden fremden Staatsangehörigen als Domicil zu dienen, da Letzteren in China vertragsmäßig in rechtlicher und administrativer Hinsicht eine privilegierte Stellung zukommt.

Das von ihnen bewohnte Settlement genießt Exemptionen, welche die Ingerenz der chinesischen Behörden ausschließen. Die Regelung der bezüglichen Abfassungs- und Entschädigungsfrage bleibt dem Einvernehmen mit der chinesischen Regierung bei Gelegenheit der Bezahlung der von China an Oesterreich-Ungarn zu leistenden Entschädigungen vorbehalten. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, ermächtigte das Ministerium des Aeußern die österr.-ungar. Gesandtschaft in Peking, wegen der Auswahl und Erwerbung eines für ein Settlement geeigneten Grundstückes das Nötigste vorzutheilen. Diefem Auftrage ist der österr.-ungar. Gesandte Hr. v. Czikan nachgekommen. Das gewählte Grundstück wurde am 11. Jänner l. J. in Besitz genommen. Es ist räumlich wenig ausgedehnt, nur 0.6 Quadratkilometer groß, hat jedoch für Geschäfts- und Handelszwecke eine günstige Lage, da es 1700 Meter Flußgrenze und 350 Meter Bahngrenze hat und unmittelbar an das von Italien erworbene Territorium grenzt. Somit hat es sich hier bloß um die Sicherstellung eines günstigen Bauplatzes für die geplante Errichtung eines Consulats und für die Wohnhäuser unserer sich etwa in Tientsin niederlassenden Staatsangehörigen und Handelsfirmen gehandelt, also um eine eng begrenzte, aber unseren handelspolitischen Interessen gewiß nur zum Vortheile gereichende Maßnahme.

In der Sitzung des hohen Hauses vom 26. Februar d. J. haben die Herren Abgeordneten Reichstädter und Genossen eine Interpellation eingebracht, in welcher über das angeblich parteiische Vorgehen des Bezirkshauptmannes in Mistel Beschwerde geführt und die Frage an mich gerichtet wird, ob mir die in der Interpellation geschilderten Verhältnisse bekannt seien und was ich dagegen zu thun gedenke. Ich beehre mich, diese Interpellation auf Grund der diesfalls gepflogenen Erhebungen im Folgenden zu beantworten: Die Herren Interpellanten beklagen sich zunächst darüber, daß der Bezirkshauptmann die im Jänner d. J. in Mistel durchgeführten Wahlen der Reichsraths-Abgeordneten für die vierte und fünfte Curie im deutschen Vereinshause anberaumt und dem von böhmischer Seite eingebrachten Ansuchen um Vornahme der Wahlen in einem anderen Locale nicht willfahrt habe. Dem gegenüber beehre ich mich zu bemerken, daß der Bezirkshauptmann, einer jahrelangen Gepflogenheit folgend, die Räumlichkeiten in der bürgerlichen Schießstätte in Mistel als Wahllocal für die bezeichneten Wahlen bestimmt und sich vor Abweisung des von den Herren Interpellanten erwähnten Gesuches die Gewißheit verschafft hat, daß das

Eigentumsrecht an der erwähnten Schießstätte im Grundbuche für die „Misteler Schützen-Gesellschaft“ einverleibt und das Ansuchen des Obmannes des Vereines „Deutsches Haus in Mistel“ um Einverleibung des Eigentumsrechtes an dieser Realität als abgewiesen angemerkt ist, daß somit die thatsächliche Voraussetzung für die gestellte Bitte um Verlegung des Wahllocales eine irrige war.

Die Räumlichkeiten der bürgerlichen Schießstätte in Mistel werden seit vielen Jahren zu allen Wahlhandlungen, Affentirungen, Controllsversammlungen und Amtstagen benützt. Für die Bezirkshauptmannschaft lag umsoweniger der Anlaß zu einer Neuerung in dieser Richtung vor, als sie sich durch die Bestimmung einer anderen geeigneten Räumlichkeit als Local für die Vornahme der Wahlen, beziehungsweise die Abhaltung des Amtstages, den ihr von den Geschworenen und den Herren Interpellanten gemachten Vorwurf dann vielleicht von anderer Seite zugezogen hätte. Die Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft rücksichtlich des Wahllocales wurde im Recurswege auch von der Statthalterei bestätigt. Die in der Interpellation enthaltene Angabe, daß die Schießstätte in Mistel auch in einer Einlabung zum „Beskiden-Kränzchen“ als „deutsches Vereinshaus“ bezeichnet wurde, beruht auf einer Verwechslung, beziehungsweise auf einer unrichtigen Information. Als „Deutsches Haus“ gilt nämlich der bisher noch unfertige Zubau zur Schießstätte, in welchem das „Beskiden-Kränzchen“, eine Veranstaltung des durchaus unpolitischen „Beskiden-Vereines“, zu Gunsten des Fonds für Schülerausflüge in das Beskidengebirge thatsächlich stattfinden sollte. Da die Abhaltung des erwähnten Kränzchens daselbst wegen des unfertigen Zustandes des Zubaus sich als unmöglich erwies, wurde das Kränzchen im Schießstaatsale abgehalten. Auch in der Beilegung des Bezirkshauptmannes an diesem, wie erwähnt, völlig unpolitischen Feste kann der Ausdruck einer parteiischen Gesinnung desselben nicht erblickt werden.

Die Reichsrathswahlen in Mistel verliefen nach den gepflogenen Erhebungen ohne jede Störung, wodurch der gegen den Bezirkshauptmann erhobene Vorwurf der Verhinderung der Bevölkerung und der Erschwerung des Wahlactes wohl als nicht zutreffend erscheinen dürfte; auch sonst hat sich kein Umstand ergeben, welcher die von den Herren Interpellanten gegen den Bezirkshauptmann vorgebrachte Beschuldigung rechtfertigen würde und einen Zweifel an seiner Unparteilichkeit aufkommen ließe. Was die angebliche Boycottirung des böhmischen Elementes im Bezirke durch den Bezirkshauptmann betrifft, so wurde festgestellt, daß der Bezirkshauptmann einen dahin abzielenden Auftrag seinen untergeordneten Beamten niemals erteilt und niemals auch nur den geringsten Versuch gemacht hat, sie in ihren persönlichen Verhältnissen irgendwie zu beeinflussen. Als ganz unzutreffend erweist sich die Annahme, der Bezirkshauptmann habe das böhmische Personal der Bezirkshauptmannschaft entlassen und durch ein deutsches ersetzt. Der in der Interpellation genannte Schreiber Karl Kacirz hat selbst um seine Entlassung angelocht, während der weiter genannte Diurnist Karl Dillik eigenmächtig das Amt verließ und erst zurückkehrte, nachdem an seiner Stelle bereits eine andere Schreibkraft aufgenommen worden war. Die den Herren Interpellanten offenbar auf Grund einer falschen Information zugekommene Darstellung dieses Vorfalles wurde bereits von den „Noviny Tesnske“ selbst in der Nummer 4 vom 22. December 1900 als unrichtig bezeichnet.

Was die in der Interpellation enthaltenen allgemeinen Bemerkungen über das Verhalten des Bezirkshauptmannes in Mistel betrifft, so kann ich Mangels concreter Angaben nur versichern, daß bei der vorgelegten Behörde keinerlei diesfällige Beschwerden eingelangt und auch sonst keine Thatsachen bekannt geworden sind, welche die Annahme einer parteiischen und der böhmischen Bevölkerung feindlichen Gesinnung des Bezirkshauptmannes rechtfertigen würden.

Aus diesem Sachverhalte wolte das hohe Haus entnehmen, daß für mich der Anlaß zu einer Verfügung in dieser Angelegenheit nicht vorliegt.

Ferner beantwortet der Minister-Präsident eine Interpellation der Abg. Schilens und Genossen wegen Einstellung der Thätigkeit eines Vereines in Telsch. Dr. v. Koerber gibt bekannt, daß die Statthalterei in Brünn mit dem Erlasse vom 12. d. erkannt habe, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Auflösung des Vereines thatsächlich vorliegen, daher auch die vom Bezirkshauptmann getroffene provisorische Verfügung gerechtfertigt sei. Von der strengen Maßregel der Auflösung habe jedoch der Statthalter, da es sich um den ersten Fall der Beaufsichtigung des in Rede stehenden Vereines handelte, Abstand genommen und dem Vereine lediglich eine Verwarnung für die Zukunft zukommen lassen, so daß er seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann.

Hierauf beantworten der Eisenbahnminister und der Handelsminister eine Reihe von Interpellationen.

Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung über, der Fortsetzung der Debatte über die Gebührennovelle.

Generalredner contra Abg. Steiner erklärt, er müsse mit aller Entschiedenheit gegen die kaiserliche Verordnung vom 16. August 1899 auftreten, weil er der Meinung sei, daß diese Verordnung die breiten Schichten der Bevölkerung schwer belastet habe und nicht der geringste Grund zu ihrem Erlasse vorhanden gewesen sei. Er verweist auf eine Versammlung im niederösterreichischen Gewerbeverein, in welcher geäußert worden sei, daß die Depressio im Baugewerbe nicht so sehr in der Erhöhung der Uebertragungsgebühren von Immobilien als vielmehr in dem Wauschwindel gelegen sei. Er bespricht sodann in ausführlicher Weise die Frage des Wauschwindels. Der Wauschwindel verschulde das ungerechtfertigte Hinauftreiben der Grundpreise. Er betont die mißliche Lage des Gewerbestandes und die Nothwendigkeit die Lage desselben zu verbessern. (Beifall bei den Christlich-socialen.)

Generalredner pro Dr. Raizl bezeichnet die Gebührennovelle als eines der erprießlichsten, finanzpolitisch richtigsten Werke, welches auf dem Gebiete der finanziellen Gesetzgebung in Oesterreich seit Langem zu Stande gekommen sei. Die breitesten Schichten der Bevölkerung wurden durch diese Vorlage einer Begünstigung theilhaftig. Zu dem Wauschwindel erklärt Redner, daß die Verwaltungen der großen Städte viele Mittel besitzen, um demselben beizukommen, es sei daher nicht notwendig, staatliche Behörden und den Staatsanwalt anzurufen. Er legt eingehend die Vortheile der Novelle dar, welche sowohl der städtischen als auch der ländlichen Bevölkerung zugute kommen.

Nach einigen thatsächlichen Berichtigungen und dem Schlußworte des Berichterstatters Licht beschließt das Haus das Eingehen in die Specialdebatte.

Der Unterrichtsminister beantwortet hierauf eine Reihe von Interpellationen, darunter die Interpellation Malik wegen Maßregelung eines Universitätsprofessors in Graz. Abg. Malik beantragt die Eröffnung der Debatte über diese Beantwortung, der Antrag wird aber abgelehnt. Der Antrag des Abg. Hannich (Alwin) auf Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministers auf seine Interpellation wegen Ausleihung von Büchern durch Mittelschüler wird ebenfalls abgelehnt.

Abg. Dr. Brzorab stellt seine bekannte Anfrage wegen der czechischen Interpellationen, welche der Präsident mit dem Hinweis auf eine früher abgegebene Erklärung beantwortet. Abg. Dr. Eisenkollb verlangt, der Präsident möge interveniren, daß der aus Anlaß des Papstjubiläums geplante Umzug nicht statfinde.

Der Präsident erklärt, daß ihm darauf keine Ingerenz zustehe. Nach weiteren Anfragen des Abg. Tro wegen Aufhebung des Versammlungsgesetzes und des Abg. Stein, welcher sich gegen die wiederholten Anfragen des Abg. Brzorab wendete, wird die Sitzung geschlossen. Die Anfragen der Abgeordneten Tro und Stein hatten wieder Lärm hervorgerufen.

Nächste Sitzung Dienstag.

und gewissermaßen als Protokollführer der Adjutant Benedek, Eugen Müller, bewohnten. Ein weiterer Rückzug schien unausweichlich, und Oberstlieutenant von Beck entwickelte den Gedanken, daß das Heer sobald als möglich, also schon am 2. Juli, hinter das bedeckte Knie der Elbe zu führen sei. Die Anwesenden stimmten dem Plane zu, daß die Armee im Raume Pardubitz-Rolin Aufstellung nehmen solle. Für den Fall, daß die Preußen auch hier mit Erfolg nachdrängen sollten, wäre, diese Ansicht führte Beck aus, der weitere Rückzug nicht nach Nimitz, sondern auf Wien einzuschlagen. Betreffs des Rückzuges von der Elbe aus waren die Meinungen jedoch getheilt.

Noch während der Berathung forderte Benedek den Abgesandten des Kaisers auf, dem Herrscher sofort zu telegraphiren, er möge um jeden Preis Frieden schließen. Beck erklärte jedoch, daß ihm die Lage der Dinge nicht so bekannt sei, als daß er einen so verantwortungsschweren Rath erteilen könne. Solche Verantwortung könne nur der Armeecommandant auf sich nehmen. Dazu erklärte sich der Feldzeugmeister bereit, und Beck schrieb und chiffrirte hierauf nach dessen Weisungen folgendes Telegramm, das um halb zwölf Uhr Vormittags abging:

„Bitte Eure Majestät dringend, um jeden Preis den Frieden zu schließen. Katastrophe der Armee unvermeidlich. Oberstlieutenant von Beck geht gleich zurück.“

Unmittelbar darauf reiste Beck ab und langte am 2. Juli Früh Morgens in Wien an, von der Annahme ausgehend, daß das Heer alsbald hinter die Elbe zurückgeführt werden solle. Benedek aber, so düster seine Stimmung auch war, widmete sich sofort den wichtigen Pflichten seines Dienstes. Obwohl er die Nacht hindurch zu Pferde gewesen war, ritt er, von drei Officieren begleitet, zu den Truppen hinaus und besah sich die verschiedenen Lager der Corps in der Stellung, in der er thatsächlich zwei Tage später die Schlacht annahm. Offenbar gewann er, als er

die Hügel von Chlum und Lipa abritt, den Eindruck, daß sein Heer hier, falls es angegriffen werden sollte, Widerstand zu leisten vermöchte. Seinen Begleitern machte Benedek, der sich vollständig in der Gewalt hatte, den Eindruck ungebrochener Elasticität, obwohl er seit dem Abend des vorigen Tages 17 Stunden zu Pferde war. Doch machte er zu einem höheren Officier der Cavallerie-Division Thurn und Taxis, der ihm in Italien besonders nahe gestanden hatte, eine Bemerkung, die das Schlimmste von seinem Gemüthszustand merken ließ: „Ich habe eine Ohrfeige über das ganze Gesicht bekommen!“

Ins Hauptquartier zurückgekehrt fand Benedek das um 2 Uhr 10 Minuten abgefasste Antwortstelegramm des Kaisers vor, das sein ferneres Verhalten stark bestimmt haben dürfte. Der Kaiser hatte mit eigener Hand die Erledigung geschrieben: „Einen Frieden zu schließen unmöglich. Wenn Rückzug nöthig, ist derselbe anzutreten.“ Dem sagte sein Generaladjutant Graf Trenneville noch die Frage hinzu: „Hat eine Schlacht stattgefunden?“ In dieser Fassung ging das Telegramm ab. Die letztere Frage mußte bei Benedek den Eindruck hervorrufen, daß man es in Wien für angezeigt halte, das Waffenglück doch noch in einer Hauptschlacht zu versuchen. Indessen stand die Entscheidung bei ihm; denn der Kaiser hatte seiner Bitte willfahrt und ihm bei Uebertragung des Commandos zugesagt, von Wien aus solle keine Einmischung in die Führung der Armee erfolgen.

Der Umschwung, der sich am 2. Juli in den Absichten des Feldzeugmeisters vollzog, drückt sich in dem Telegramm aus, welches sein Generalstabschef Penikstein an diesem Vormittag, 11 Uhr 25 Minuten, an den Generaladjutanten des Kaisers richtete und das lautete: „Oberstlieutenant Beck wird mit schwarzen Einbrüden zurückgekehrt sein, er kam gerade im ungünstigsten Moment. Reichliche Verpflegung hat den Geist der Truppen gehoben und einen Rückzug der Armee unnöthig gemacht.“

Die obige Darstellung der Ereignisse des 1. und 2. Juli weicht in wesentlichen Umständen von der des österreichischen Generalstabsberichtes ab. Dieses letztere weiß nichts von dem in Neu-Königgrätz abgehaltenen Kriegsrathe; es läßt den bestiegten Benedek in Folge der bisherigen Niederlagen ganz zusammenbrechen und fährt dann, nach Mittheilung eines gnädigen Telegramms des Kaisers an ihn, unter dem Datum des 1. Juli folgendermaßen fort:

„Doch konnten diese großherzigen Worte des Kaisers den gesunkenen Muth des unglücklichen Feldherrn nicht aufrichten; Feldzeugmeister von Benedek sah den nächsten Tagen hoffnungslos entgegen und sandte um 11¹/₂ Uhr Vormittags, ohne daß Jemand aus seiner Umgebung darum wußte, das folgende Telegramm an den Kaiser ab: „Bitte Eure Majestät, um jeden Preis den Frieden zu schließen.““

Dem gegenüber gebietet die Gerechtigkeit für das Andenken Ludwigs von Benedek die nachdrückliche Hervorhebung der Thatsache, daß ihn der Abgesandte des Kaisers in einer seiner großen Soldatenlaufbahn würdigen Haltung fand, sobald daß der gesamte Kriegsrath und nicht bloß Benedek den Feldzug für verloren hielt und daß der Armeecommandant das vielbedeutende Telegramm nicht „ohne daß irgend Jemand aus seiner Umgebung etwas davon wußte“ an den Herrscher abhandelte. Vielmehr billigte seine Umgebung sein Vorgehen und es wäre für das Heer Benedeks ein Glück gewesen, wenn der sachgemäße Vorschlag des Oberstlieutenants von Beck, des jetzigen Generalstabschefs der österreichisch-ungarischen Armee, zur Ausführung gelangt wäre.

Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß diese Nichtthätigkeit dessen, was seit dreißig Jahren für Geschichte gilt, auf dem sichersten Grunde beruht. Zu beachten ist auch, daß der Wortlaut der am 1. und 2. Juli gewechselten Telegramme etwas abweichend von der im Generalstabsberichte gebotenen Fassung wiedergegeben wird; es wird hierbei aus einer zuverlässigen Quelle geschöpft.“

Politische Rundschau.

Inland.

20. April.

Die Uebernahme des Protectorates über den Katholischen Schulverein durch S. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand steht noch im Vordergrund des Interesses. In Abgeordnetenkreisen wird als gewiß mitgeteilt, daß S. Majestät der Kaiser wohl um die Uebernahme des Protectorats durch den Erzherzog gewußt und seine Zustimmung dazu gegeben hat, aber über den Inhalt der Ansprache des Erzherzogs von diesem nicht unterrichtet worden ist. Ministerpräsident v. Koerber hatte Donnerstag Morgen eine Audienz beim Monarchen, wobei er in Voraussicht der Interpellation um die Ermächtigung bat, zu erklären, daß die Annahme des Protectorats eine private Angelegenheit des Erzherzogs gewesen sei, wofür das Ministerium die Verantwortung nicht übernehmen könne. In der That hatte weder der Ministerpräsident noch ein anderer Minister, auch der Unterrichtsminister nicht, Kenntnis davon. In den Kreisen des Hofes und der Regierung herrscht große Mißstimmung über den Fall, für den die Verantwortung allein dem Erzherzog zugeschrieben wird. Außer in clericalen Kreisen herrscht überall große Mißstimmung darüber, doch hat die Aufbauschung dieser Angelegenheit auf gewisser Seiten so gut wie keine Berechtigung. Wenn aber namentlich von alldeutscher Seite dabei sogar von „constitutionellen“ Beziehungen gesprochen wird, so ist das direct lächerlich. Es gibt keine Bestimmung der Verfassung, die einem Erzherzog verbieten würde, über irgend eine politische Angelegenheit seine Meinung zu sagen. Erzherzog Franz Ferdinand wollte offenbar zunächst die „Los von Rom“-Bewegung treffen. Er hat dazu die erste beste Gelegenheit ergriffen, ja vielleicht gesucht. Wir halten auch diesen Theil seiner Aeußerung für den wichtigsten, sie hat auch nach dieser Richtung hin gesehen, und die sich davon getroffen fühlen, schreien am lautesten. Wenn aber die Träger der „Los von Rom“-Bewegung zugleich diejenigen sind, die bei jeder unpassenden Gelegenheit, nach dem Muster der Socialdemokraten, dem Staatsoberhaupt die schulbige Ehrfurcht verweigern, so sollten sie sich am Wenigsten darüber beschweren, wenn ein Erzherzog die „Los von Rom“-Bewegung mit der „Los von Oesterreich“-Strömung identificirt. Wer fortwährend hinüberschießt, darf sich nicht verwundern, wenn einmal zurückgeschossen wird. Man hat diese Seite der Sache, wenn man von der Antwort des Ministerpräsidenten abieht, im Reichstag ganz außer Acht gelassen. Sie ist aber unseres Erachtens in österreichischem wie speciell in deutschem Sinne wesentlich wie der Umstand, daß der Erzherzog das Protectorat über einen clericalen Kampfverein übernommen hat. Allerdings ist der Katholische Schulverein ein vom Episkopat und der christlich-socialen Partei unterstützter Kampfverein. Er strebt den Umsturz der bestehenden Schulgesetze und die Einführung der confessionellen Schule unter der Oberaufsicht der Kirche an. Und das ist ein zweiter Anlaß gewesen, der die ganze Angelegenheit unter einen falschen Gesichtswinkel gebracht hat. Da spielt eben wieder einmal die leidige Frage mit dem Kampf um Wien mit hinein. Um der christlich-socialen Partei etwas auszuweichen, hat man die Sache zur Staatsaction gemacht, und die Alldeutschen haben wieder einmal ihren früheren Gegnern bereitwillig Vorschub geleistet. Man könnte über diese kindlichen Praktiken lachen, wenn sie nicht zu ernst wären, denn schließlich hängt die Arbeitsfähigkeit des Parlaments, die wir so nothwendig brauchen, davon ab, daß man Tagesfragen nicht mit Sensation und Lust am Lärm, sondern mit männlicher Ruhe und Ueberlegung behandelt. (S. Tel.)

Im Uebrigen scheint die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses durch den Vorfall wohl einen Aufenthalt aber doch keine dauernde Störung erlitten zu haben. Die Frage wird wohl bei der Verhandlung über die Declaration des Erzherzogs Ferdinand noch einmal auf-tauchen, hoffentlich dann aber mit mehr Kalt und sachlicher Gründlichkeit erledigt werden. Das Pflichtgefühl der Abgeordneten sollte doch endlich einmal über derartige Schwierigkeiten und aufgeworfene Fragen hinweghelfen. Es sind ja alle Vorbereitungen getroffen worden, um in den parlamentarischen Kreisen die friedlichen Dispositionen zu stärken. Die Errichtung einer Kunstgalerie in Prag aus kaiserlichen Mitteln und der in Aussicht stehende Besuch des Monarchen in Prag haben nicht verfehlt, die tschechischen Politiker milder

Es ist bekannt, daß Benedek nach der Niederlage von Königgrätz von Seiten der Regierung eine unbillige Behandlung erfuhr, die ihn tief verletzte; die amtliche „Wiener Zeitung“ brachte einen ihn verurtheilenden und bloßstellenden Artikel. Frießung fährt dann in der Darstellung der Ereignisse folgendermaßen fort:

„In die abgeschlossene Welt Benedeks fiel ein Lichtstrahl, als Kaiser Franz Joseph in der richtigen Empfindung, Benedek sei schweres Unrecht geschehen, einen Schritt that, um den ihm bis in den Tod getreuen Führer seiner Heere zu beglücken. Im Juli 1873 besuchte Kronprinz Rudolf, damals 15 Jahre alt, auf Befehl seines kaiserlichen Vaters, in Begleitung seines Erziehers Generals Latour, den Feldzeugmeister in Graz; da er ihn nicht zu Hause fand, entspann sich ein Briefwechsel, den man nicht ohne Bewegung lieft. Ein liebenswürdiges Schreiben des jungen Prinzen eröffnete ihm; aber Benedek blieb so stolz abweisend, daß er, wie seine Witwe erzählte, sich von ihr nicht dazu bestimmen ließ, dem Kronprinzen zu antworten, sondern nur den General Latour ersuchte, ihm seinen Dank auszusprechen. Darauf bat Latour den Feldzeugmeister dringen, doch unmittelbar zu antworten, was Benedek dann auch that. Die düstere Stimmung des Feldzeugmeisters spricht ergreifend aus der Versicherung, die sich in dem Briefe an General Latour findet, daß er für seine letzten Lebensstage nichts wolle und nichts wünsche als Ruhe. „Ich bin bisher mit mir selber fertig geworden — möchte darin nicht gestört werden.“

zu stimmen, die Deutschen aber haben keinen Grund, sich dadurch verletzt zu fühlen, da die letzten Festtage in Wien deutlich bewiesen haben, daß an eine Aenderung des vom Ministerium Koerber eingeschlagenen Curses nicht zu denken ist. Trotzdem ist das Horoskop, das man dem Abgeordnetenhaus stellt, noch immer nicht günstig, denn man zweifelt, ob das langsame Tempo, das das Abgeordnetenhaus vor Ostern in der Erledigung seiner Arbeiten eingeschlagen hatte, auch nach den Osterferien überhaupt noch eingehalten wird. Die beiden wichtigsten Gegenstände: Tauernbahn und Wasserstraßen stoßen in parlamentarischen Kreisen immer noch auf heftige Gegnerschaft, und wenn das Ministerium bemüht ist, auf Grund seiner wirtschaftlichen Vorlagen ein Zusammenwirken der sich national feindselig gegenüberstehenden Parteien herbeizuführen, so sind andererseits auch Bemühungen im Zuge, über den Kopf des Ministeriums hinweg zu einer parlamentarischen Majorität zu gelangen. In Frage stehen dabei zwei Combinationen: eine im Wesentlichen deutsch-tschechische, deren Kern aus den Deutschliberalen, der Deutschen Volkspartei und den Jung-tschechen bestehen würde und eine deutsch-polnische, aus den meisten Gruppen der Linken, der Katholischen Volkspartei und den Polen. Letztere zu durchkreuzen sind natürlich die Tschechen bemüht, und ihrem Einflusse ist es auch zuzuschreiben, wenn die tschechischfreundlichen Elemente im Polen-club diesen fortgesetzt wegen seiner lässigen Haltung in der Frage der Verstaatlichung des Teschner polnischen Privatgymnasiums angreifen und ihn zu einer Action in dieser Angelegenheit zu zwingen suchen. Die Mehrheit des Polenclubs scheint indessen vorläufig nicht gewillt zu sein, diesem Drängen nachzugeben, weil sie sich dadurch selbst die Möglichkeit jeder weiteren Annäherung an die deutschen Parteien abschneiden würde, da diese sammt der Katholischen Volkspartei sich in der entschiedensten Weise gegen die Verstaatlichung des betreffenden Privatgymnasiums ausgesprochen haben. Wir halten auch von diesen Bestrebungen auf eine ständige Mehrheit sehr wenig und sind überzeugt, daß die Deutschen in allen nationalen und auch allen wirklich liberalen Fragen mehr erreichen werden, wenn sie sich auf eine „Politik der freien Hand“ beschränken und im Uebrigen geschlossen zusammenhalten. Auf diesem Wege haben sie die ersten Erfolge erzielt, und auf jedem anderen werden sie sich nur Niederlagen holen und schließlich die alte Majorität der Rechten wieder gegen sich haben.

Ausland.

Die verantwortlichen Veranlasser des Boernkrieges sind vorgestern in der unangenehmen Lage gewesen, im englischen Budget die Frage der Kriegskosten aufzuwerfen. Seit Jahrzehnten wurde kein Budget so spannungsvoll erwartet wie das, welches der Finanzminister Sir Michael Hicks-Beach diesmal eingebracht hat. Während der Minister sprach, verbreiteten bereits Extraausgaben von Viertelstunden zu Viertelstunden jeden neuen Abschnitt der nahezu dreißtündigen Ausführungen. Eingehende Commentare fehlen selbstverständlich noch, aber überall begegnet man der entschiedenen Ueberzeugung, daß die Rechnung, welche jetzt der britische Steuerträger zahlen muß, eine Wendung in der Popularität des Ministeriums herbeiführen wird. Specieell der Zuckergoll wird jedem Hauswesen fühlbar werden. Jedes Pfund raffinirter Zucker wird um fünf Heller verteuert. Oesterreich und die anderen Zucker exportirenden Länder bleiben aber davon unberührt, denn der neue Zuckergoll ist ein reiner Finanzgoll und hat durchaus keine schutzöllnerische Tendenz. Die englischen Raffineure werden in keiner Weise begünstigt. Rohzucker zahlt nach dem procentuellen Zuckergehalt genau den gleichen Goll wie das raffinirte Product. Der Zuckerhandel hatte übrigens, wie wir schon mittheilten, den Goll seit Monaten vorgelesen und ungeheure Quantitäten Zucker rechtzeitig importirt. Der Zuckergoll soll 4 Schilling 2 Pence für einen Centner Raffinade betragen. Auf Rohle soll ein Ausfuhrzoll von einem Schilling für die Tonne gelegt werden. Als Leitmotiv dafür wird angegeben, daß die „in erschreckendem Maße steigende Ausbeute der knappen inländischen Kohlenvorräthe allmählich zu einer Nationalgefahr werde, und das umso mehr, als die Anthracitkohle eigentlich den einzigen Gutbestand des englischen Volkes an Nationalreichtum gegenüber den anderen Völkern darstelle und daß sie ihrem eigensten Charakter nach nichts weniger und nichts mehr als Kriegsmunition sei. Die Ausfuhr englischer Kohlen ist allerdings in den letzten fünf Jahren allein um über 30 pCt., und zwar von 33,101.452 t im Jahre 1895 auf 46,108.011 t im Jahre 1900 gestiegen. Die regierungsfreundlichen Blätter weisen besonders darauf hin, daß die Folge dieses Kohlenexportes, der ohne jeden Vortheil für den Staat wie für das englische Volk als solches bleibt, direct zu einer bedeutenden Erhöhung der Kohlenpreise im Lande selbst führen und damit dieses aufs erheblichste in seiner Industrie und deren Export schädigen werde. Die Steuererhöhung soll also gewissermaßen als ein Schutzmittel für die nationale Production hingestellt werden. Vor dem Boernkrieg sprach man natürlich von solchen „nationalen“ Schutzmaßregeln nicht. Der Schatzkanzler bemerkte ferner, von den neuen Steuern sei eine Gesamteinnahme von 11 Millionen Pfund zu erwarten. Er beantragte außerdem die Suspendirung der Schulbentilgung. Es dürfte somit das Deficit auf 29,707.000 Pfund herabgemindert werden. Der Schatzkanzler ersucht um die Ermächtigung, 60 Millionen Pfund in Form von Consols aufzunehmen, und beantragt ferner, daß die Einkommensteuer um zwei Pence per Pfund Sterling Einkommen erhöht wird. (S. Telegr.)

Von den Nachrichten aus China ist über die Brandkatastrophe im Kaiserpalaste zu Peking von nicht geringer Tragweite, denn schon die Thatfache, daß der Obercommandirende der verbündeten Truppen, Feldmarschall Graf Waldersee, nur das nackte Leben hat retten können und daß ein hervorragender höherer Officier, der Commandeur der 1. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Grob gen. v. Schwarzhoff, in den Flammen umgekommen ist, gibt einen Begriff vom dem Umfange der Feuersbrunst. Die von amtlicher Seite ausgesprochene

Vermuthung, daß eine Brandstiftung vorliege, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Die Vermuthung dazu lag allerdings nahe genug. Die Wuth des Chinesenthums lehrt sich allem Anschein nach vor Allem gegen das deutsche Contingent, und zwar weniger vielleicht deswegen, weil das Obercommando in deutschen Händen liegt, als weil von deutscher Seite straffe Zucht und Ordnung eingeführt worden ist, weil in dem Occupationsgebiete jeder neue Aufstandsversuch zumeist von deutschen Truppentheilen mit eiserner Hand unterdrückt wird, und insbesondere auch, weil gerade die deutsche Diplomatie den chinesischen Quertreibern den entschiedensten Widerstand entgegensetzt. Nun kann man es freilich nicht verhindern, daß die chinesischen Machthaber mit allen theilhaftigen Mächten ihr frivoles Spiel treiben und sie fast seit Jahr und Tag schon an der Nase herumführen; denn die ebenso feige wie geriebene chinesische Hofsippe hat sich rechtzeitig in einen Schlupfwinkel geflüchtet, in den man ihr nicht zu folgen vermag. Die Achtung, welche die Chinesen überhaupt dem Völkerrecht entgegenbringen, wird wieder durch die Melbung illustriert, daß trotz des von China angenommenen Präliminar-Friedensvertrages eben erst eine französisch-deutsche Expedition nach dem Süden des Occupationsgebietes abgesandt werden muß, um eine chinesische Truppenmacht von 10.000 Mann von dem Eindringen in dieses abzuhalten, daß die Chinesen einen Theil der Eisenbahn südlich von Paoingfu zerstört haben und daß der chinesische General Ma entschlossen sein soll, die Feindseligkeiten gegen die verbündeten Truppen zu eröffnen. Und von alledem sollten die officiellen Vertreter Chinas wirklich nichts gewußt haben, und sie sollten nicht in der Lage gewesen sein, das zu verhindern, wenn sie den Willen hierzu gehabt hätten? Das mag den Chinesen glauben, wer kann oder will. Unter diesen Umständen lag es nahe, an eine chinesische Brandstiftung in Peking zu glauben. Jedenfalls aber wird der Unglücksfall, namentlich für die deutsche Regierung, ein erneuter Anlaß sein, auf eine energische Erledigung der chinesischen Frage zu bringen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 19. April. (Vom deutschen Sängerbunde in österr. Schlesien.) Die Bundesvereine werden eingeladen, ihre Vertreter nach § 5 der Bundesstatuten in die Sonntag den 5. Mai 1901 um 9½ Uhr Vormittags im städtischen Rathhause in Troppau abzuhaltenen Bundesversammlung des deutschen Sängerbundes in österr. Schlesien für das 36. Bundesjahr 1900 zu entsenden. Auch werden die Bundesräthe zu der am selben Tage um ½ 9 Uhr Früh am gleichen Orte stattfindenden Vorbesprechung des weiteren Ausschusses eingeladen. Die Bundesleitung ersucht auch um Bekanntgabe der Namen der an der Bundesversammlung theilnehmenden Delegirten bis längstens 28. April 1901, um zahlreiche Theilnahme insbesondere der im Vorjahre nicht vertretenen Bundesvereine und um Einzahlung der etwa noch rückständigen Bundesbeiträge und der Beträge für die Autorengesellschaft. Die Tagesordnung der Bundesversammlung besteht aus folgenden Punkten: Lesung der Verhandlungsschrift der am 28. October 1900 in Troppau abgehaltenen Bundesversammlung für das 36. Vereinsjahr. Bericht des Bundesvorstandes über das 36. Bundesjahr; Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer; Bestimmungen der Höhe der Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren; Bestimmung der nächstjährigen Bundesversammlung bezw. der gemeinsamen Bundesaufführung; Wahl der Bundesleitung für das 37. Bundesjahr; Anträge. Nach § 5 a der Statuten ist jeder Mitgliedsverein berechtigt, auf je 10 seiner ausübenden Mitglieder (jede angesehene Zahl 10 für voll gerechnet) einen stimmberechtigten Vertreter zur Bundesversammlung zu entsenden. Doch ist auch zulässig, sämtliche Stimmen eines Mitgliedsvereines auf einen Delegirten zu vereinigen.

(Von der Jesuitenruhr.) Die Uhr an der St. Georgskirche wurde wie bekannt vor einiger Zeit gründlich renovirt. Abgesehen davon, daß sie ein neues Werk erhielt, das sich die erste Zeit mit der astronomischen Zeit nicht recht befremden konnte, erhielt sie auch ein neues Zifferblatt; auf das die Ziffern mit schwarzer Farbe gemalt sind. Diese farbigen Ziffern haben sich aber nicht als waschecht erwiesen. Es mußte schon einigemale mit Farbe etwas nachgeholfen werden. Infolge der letzten langanhaltenden Regengüsse hat sich dieses Zifferblatt ziemlich stark verändert. Wer heute über den Niederring ging, konnte wenn auch mit Hilfe eines guten Fernrohrs doch nichts von den meisten Ziffern erblicken. Sie sind fast sämmtliche von dem weißen Milchglase gänzlich weggenommen und es wird gut sein, wieder einmal zum Farbtöpf und Pinsel zu greifen, wenn das hiesige Jesuitencollegium nicht wünscht, daß Troppau um eine Sehenswürdigkeit bereichert werde.

(Sommerfahrplan) der k. k. Staatsbahn für die Linien Böptau—Hohenstadt, Hannsdorf—W.-Nichtenau, M.-Schilberg—Grulich, Haugsdorf—Weidenau—Stadt Weidenau, Barzdorf—Zauernig, Niklasdorf—Zuckmantel, Römersdorf—Hohenplog. Die Linie Barzdorf—Zauernig ausgenommen, bleibt auf sämmtlichen vorstehend genannten Nebenlinien die Anzahl der Züge unverändert. Es treten Aenderungen in den Verkehrszeiten nur nach Maßgabe der auf den bezüglichen Hauptlinien vorgenommenen Aenderungen ein. Dies gilt von den Zügen Nr. 253 und 253 der Linie Böptau—Hohenstadt, von den Zügen 311 und 315 der Linie Hannsdorf—W.-Nichtenau, von den Zügen Nr. 551, 552, 555 und 556 der Linie M.-Schilberg—Grulich, von den Zügen Nr. 955, 956, 958, 959 und 960 der Linie Haugsdorf—Weidenau—Stadt Weidenau und von den Zügen Nr. 1152, 1156 und 1122 der Linie Niklasdorf—Zuckmantel. Zug Nr. 253 der Linie Böptau—Hohenstadt wird, wie schon erwähnt, Anschluß an Zug Nr. 17 der Linie Sternberg—M.-Schönberg finden. In der Strecke M.-Schönberg—Böptau werden an Sonn-

und Feiertagen vom 16. Mai bis einschließlich 15. September die Personenzüge Nr. 212 und 211 verkehren, der erstere im Anschluß an Zug Nr. 17, der letztere im Anschluß an die Züge Nr. 11 und 12 der Hauptstrecke. Die Anzahl der in der Strecke Warzdorf—Jauernig verkehrenden personenbefördernden Züge erfährt eine Vermehrung um ein Zugpaar, Nr. 1054/1053, welches in Warzdorf Anschluß an die Personenzüge Nr. 817, beziehungsweise 818 findet. Der in der Strecke Römersdorf—Hörsing verkehrende Zug Nr. 2155 wird an Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 16. Mai bis einschließlich 15. September erst nach Anlangen des Zuges Nr. 25/1826 von Römersdorf abgelassen werden, um noch die Ausflügler, welche der letztgenannte Zug aus dem Sudetengebirge befördert, aufnehmen zu können.

(Römische Stipendien.) Nach dem mit Erlaß des Ministers für Cultus und Unterricht vom 26. Mai 1901 theilweise modifizierten Statute für das „Istituto austriaco di studi storici“ in Rom gelangen mit Beginn der nächsten Forschungsperiode, das ist vom 1. October 1901 ab, Stipendien zum Betriebe wissenschaftlicher Studien in Rom (römische Stipendien) zur Verleihung. Bedingungen der Erlangung eines solchen Stipendiums sind: Die österreichische Staatsbürgerschaft, Nachweisung der absolvierten Universitätsstudien und der mit Erfolg abgelegten Staats- oder Lehramtsprüfung oder des erlangten Doctorgrades, vollständige Vertrautheit mit den historischen Hilfswissenschaften, Kenntnis der italienischen Sprache und Vorlage einer wissenschaftlichen Arbeit. Bewerber, welche bereits angestellt sind, haben überdies die Zulässigkeit ihrer zeitweisen Beurlaubung nachzuweisen. Bewerber, welche noch keine Anstellung haben, können über ihren Wunsch als nicht abjurirte Praktikanten an eine Universität- und Studienbibliothek gegen gleichzeitige Beurlaubung auf die Dauer des Stipendiums aufgenommen werden. Die römischen Stipendien werden in der Regel für die Zeit von Anfang October bis Ende Juni, das ist für etwa neun Monate, verliehen, können aber ausnahmsweise auch auf kürzere Zeit verliehen werden. Die Bewerbungsgesuche sind an das Ministerium für Cultus und Unterricht zu richten und daselbst bis 1. Mai, beziehungsweise mit Rücksicht auf die Kürze dieser Frist noch spätestens bis 15. Mai d. J. einzubringen. Später einkaufende Gesuche können nur nach Zulassung der Umstände berücksichtigt werden. Der Stipendienbetrag, welcher die Kosten der Reise nach Rom und zurück, sowie den Aufenthalt daselbst zu decken bestimmt ist, wird von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der Bewerber festgesetzt.

(Verunglückter Radfahrer.) Gestern Nachmittags gegen 1/2 5 Uhr fuhr der Rutscher Rudolf Blümel mit seiner einspännigen Kalesche vor dem Rathhause den 14jährigen Radfahrer Heinrich Weege nieder. Weege fiel jedoch so glücklich, daß er nur einige Quetschungen an der Wange und Hautabschürfungen am rechten Handgelenk erlitt. Er wurde auf die Wachtube gebracht und vom Stadtarzt Dr. Charwat untersucht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der unvorsichtige Koflenker, der nach dem Unfälle davonfahren wollte, wird sich vor dem Gerichte zu verantworten haben.

(Verlust und Fund.) Am 18. ds. Vormittags wurde auf dem Wege Landhauspark—Museumpark eine silberne Remontoiuhr mit einem mit goldenen Franzen geschmückten schwarzen Bande im Werthe von 50 K verloren. Der rebliche Finder wird ersucht, die Uhr auf der Wachtube abzugeben. — Am selben Tage Vormittags wurde auf der Wachtube eine silberne Damenuhr mit Kette im Schätzwerthe von 20 K abgegeben. Die Uhr wurde vor der Papierhandlung des Herrn Wliczel am Niederringe gefunden und kann auf der Wachtube behoben werden.

(Unglücksfall beim Osterschießen.) Am 7. April d. J. wollte der 20 Jahre alte Steinarbeiter Ferdinand Neugebauer in Oberlindewiese, der vom dortigen Gemeindevorstande die Bewilligung zum Pölerschießen während der Osterfeier erhalten hatte, 3 Pöller loslassen, der erste ging ordnungsmäßig los, der zweite versagte, und als Neugebauer mit einem brennenden Holzspan herantrat, ging der dritte Pöller los, die ganze Ladung flog dem Neugebauer ins Gesicht, so daß derselbe sofort blutüberströmt zusammenstürzte und in einigen Stunden eine Leiche war. Da Ferdinand Neugebauer die Aufsicht über das Pölerschießen hatte und nur durch seine eigene Unvorsichtigkeit seinen Tod verschuldet hat, so wurde das diesbezügliche Strafverfahren eingestellt.

(Unfälle.) Am 12. d. M. waren die in der Biegelei des Robert Freiherrn von Pillerstorff in Neplachowitz als Tagelöhner bediensteten Theophil Sentsky, Andreas Grapel und Jakob Wywa in einer 3 m 26 cm tiefen Lehmgrube mit Lehmgeschaffen beschäftigt. Während der Arbeit löste sich ein größeres, vom Regen durchnäßtes Stück ab und verschüttete Sentsky. Die Verletzungen, die der Unglückliche davontrug, waren derart schwer, daß er am 15. d. M. starb. Der in der Brankaer Eisenwaarenfabrik beschäftigte, 43 Jahre alte Arbeiter Heinrich Skleppel kam am 16. d. M. nach Feierabend in der Fabrikcantine sein Abendbrot und ging um 1/9 Uhr nach seiner Wohnung. Beim Ueberschreiten des Fußsteiges der Straße trat Skleppel in Folge der Finsternis fehl und fiel so unglücklich in den Straßengraben, daß er sich einen Bruch des rechten Fußes oberhalb des Knöchels zuzog. Skleppel wurde in das hiesige allgemeine Landeskrankenhaus gebracht. Der 59-jährige Häusler Franz Schreiner in Grabin war am 18. d. M. Vormittags gegen 1/10 Uhr mit seiner Frau und Tochter beim Abladen von zwei Eichenbalken beschäftigt. Er hantierte dabei so unvorsichtig, daß ihn ein Balken im Fallen an den Kopf schlug und er blutüberströmt niederstürzte. Bald darauf verschied Schreiner. Das rechte untere Augenlid, sowie die rechte Schläfengegend und der Nasenrücken waren geschwollen, bläulich entfärbt und mit Blut unterlaufen. Der Tod dürfte in Folge Gehirnblutung eingetreten sein.

(Ein ungerathener Sohn.) Der 20 Jahre alte Knecht Emil Lammne aus Alt-Rothwasser kam vor einigen Tagen aus Preußen zu seiner Mutter nach Alt-Rothwasser auf Besuch, entwendete dieser ein Sparcassabuch mit 253 K, behob das Geld bei der Weidenauer Sparcassa und ist unbekannt wohin, wahrscheinlich nach Preußen, flüchtig geworden. Nach dem Aufenthalte des Lammne wird gefahndet, um ihn der verdienten Strafe zuzuführen.

Brünn, 19. April. (In Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Der kürzlich durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens vom Kaiser ausgezeichnete Mitbesitzer der Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik Lederer und Porges, Herr Philipp Porges, erschien gestern in Audienz, um dem Monarchen den Dank für die erhaltene Auszeichnung abzustatten. Der Kaiser erwiderte sich eingehend über den Betrieb der Fabrik. Herr Porges berichtete auf die Frage des Monarchen, daß wohl das abgelaufene Jahr genügend Arbeit gebracht habe, daß aber die gesammte Industrie mit Bangen den ferneren Arbeiten des Reichsrathes und der baldigen Erledigung der Eisenbahnvorlagen entgegenstehe, worauf der Kaiser erwiderte: „Ich hoffe, es wird jetzt werden.“ Der Kaiser nahm schließlich noch mit Befriedigung zur Kenntniß, daß die Brünn-Königsfelder Fabrik auch für die k. k. Staatsbahnen Waggonen liefere.

(† Professor Leopold Scherz.) Die Leiche des am 17. d. M. in Lundenburg einem Herzschlage erlegenen k. k. Professors und Bezirkschulinspektors Herrn Leopold Scherz aus Brünn wird mittels Bahn nach Brünn überführt. Das Begräbniß findet morgen, Samstag, um 4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des Centralfriedhofes statt.

(Personalnachricht.) Der Herr Statthalter Graf Hierotin ist heute Früh mit Gemahlin nach Wien abgereist.

(Geistliche Personalnachricht.) Herr P. Gottfried Hendl, derzeit Pfarrer in Stankowitz bei Saaz, früher Cooperator bei St. Ignaz, wurde vom Generalabte des Prämonstratenserklosters Strahow zum Probst am heil. Berg in Olmütz ernannt.

(Aus dem k. k. Landesschulrath.) Der k. k. Bezirksschulrath für den Landbezirk Olmütz wurde ermächtigt, dem Obmann des Ortschulrathes in Paulowitz, Herrn Ignaz Brieß, und dem Fabrikbesitzer Herrn Edmund Fleischmann in Paulowitz für ihr durch zahlreiche Wohltätigkeitsacte zu Gunsten der Volksschule in Paulowitz betätigtes schulfreundliches Wirken die Anerkennung des k. k. Landesschulrathes auszusprechen.

(Der Sommer-Fahrplan der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn) liegt bereits vor. Er bringt uns die Einführung eines neuen Wiener Nachschneellzuges, der um 10 Uhr 30 Min. von Wien abgehen und um 1 Uhr 8 Min. Nachts hier eintreffen wird, ferner die Einführung eines neuen Schnellzugspaares auf der Strecke Brünn—Olmütz—Prerau mit Anschlüssen von und nach Troppau—Zägerndorf. Der neue Schnellzug nach Olmütz—Prerau wird von hier um 8 Uhr 20 Min. Früh abgehen und der neue Schnellzug von Olmütz—Prerau wird hier um 7 Uhr 27 Min. Abends ankommen. Vom 1. Mai angefangen werden die Züge, wie folgt, in Brünn eintreffen: von Wien: Schnellzug um 1 Uhr 8 Min. Nachts, Personenzug um 10 Uhr 19 Min. Vorm., Schnellzug um 10 Uhr 39 Min. Vorm., Schnellzug um 3 Uhr 18 Min. Nachm., Schnellzug um 5 Uhr 5 Min. Nachm., Personenzug um 10 Uhr 35 Min. Nachts; von Lundenburg: Personenzug um 5 Uhr 19 Min. Früh, Personenzug um 7 Uhr 37 Min. Früh, Personenzug um 7 Uhr 18 Min. Abends; von Olmütz—Prerau: Personenzug um 6 Uhr 5 Min. Früh, Personenzug um 9 Uhr 33 Min. Vorm., Personenzug um 11 Uhr 42 Min. Vorm., Personenzug um 4 Uhr 5 Min. Nachm., Schnellzug um 7 Uhr 27 Min. Abends, Personenzug um 10 Uhr Nachts. Abgehende Züge: gegen Wien: Personenzug um 4 Uhr 2 Min. Früh, Schnellzug um 6 Uhr 35 Min. Früh, Personenzug um 6 Uhr 47 Min. Früh, Schnellzug um 11 Uhr 54 Min. Vorm., Personenzug um 4 Uhr 36 Min. Nachm., Schnellzug um 7 Uhr 41 Min. Abends; gegen Lundenburg: Personenzug um 12 Uhr 55 Min. Nachm., Personenzug um 6 Uhr 30 Min. Nachm., Personenzug um 11 Uhr 34 Min. Nachts; gegen Olmütz—Prerau: Personenzug um 6 Uhr 6 Min. Früh, Schnellzug um 8 Uhr 20 Min. Früh, Personenzug um 11 Uhr 7 Min. Vorm., Personenzug um 5 Uhr 12 Min. Nachm., Personenzug um 6 Uhr 5 Min. Abends, Personenzug um 10 Uhr 50 Min. Nachts.

(Parteiliche Abfertigung von Eil- und Frachtgütern.) Ab 1. Mai d. J. wird auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen und zwar nur im Localverkehr versuchsweise jenen Firmen, welche Eil- und Frachtgüter regelmäßig in größerer Menge zur Aufgabe bringen, das Recht der Selbstabfertigung dieser Güter eingeräumt. Die Selbstabfertigung der Güter besteht: In der Abgabe der Sendungen, im Bezeichnen derselben, in der Calculation der Fracht- und sonstigen tarifmäßigen Gebühren, in der Ausfertigung der Eilgut- und Frachtarten, welche sonst von Bahnorganen zu besorgenden Verrichtungen den Parteien übertragen werden können. Die Organe der k. k. Staatsbahnen beschränken sich bei der Uebernahme auf die Prüfung der parteilicheren Manipulation und Verrechnung. Unter welchen Bedingungen den Parteien das Recht der Selbstabfertigung von Gütern von der k. k. Staatsbahndirection eingeräumt wird, ist bei den zugehörigen k. k. Bahnbetriebs- und Bahnstationsämtern zu erfahren, wo auch die diesbezüglichen Ansuchen der Parteien zur Weiterleitung einzubringen sind.

(Vorconcession.) Das Eisenbahnministerium hat die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten auf die Dauer von je sechs Monaten erteilt: dem unter Führung des Advocaten und Bürgermeisters Dr. Josef Smoboda in Wischau stehenden Eisenbahncomité für eine Localbahn von der Station Wlankö der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft über Ze-

downitz bis zur Station Wischau der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn; ferner dem Advocaten Dr. Wibošlaw Janik in Wallachisch-Klobouk im Vereine mit Franz Serb, Bürgermeister in Wallachisch-Klobouk, Josef Cernohy, Bürgermeister in Wsetin, und Karl Ryger, Bürgermeister in Brumow, für eine Localbahn von der Station Wsetin der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Polanka, Wallachisch-Klobouk und Brumow zur Station Wlankö-Brumow der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft.

Teichen, 20. April. (Hauptversammlung des Volksbildungsvereins.) Der Teichener Volksbildungsverein hielt am 17. d. M. seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgerschuldirector Gebisch, erstattete im Namen des Vorstandes der Schriftführer Herr Gerichtsadjunct Dr. Haase den Thätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Derselbe betont zunächst, daß die Entwicklung des Vereins auch während des letzten Jahres ein nicht unerfreuliches Bild bietet: „Wir sind nicht stillgestanden und sind darum auch nicht zurückgegangen, sondern wir sind wiederum ein gutes Stück vorwärts geschritten. Die Bestrebungen unseres Vereins haben unter der Bevölkerung an Boden gewonnen, zahlreiche neue Freunde haben sich uns angeschlossen und wir waren in der glücklichen Lage, die Mittel, durch welche wir unserem idealen Ziele der allgemeinen Volksbildung näher kommen wollen, insonderheit unsere Volksbibliothek, beträchtlich festigen und vergrößern zu können. Der Bericht hebt hervor, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins von 197 auf 241 gestiegen ist, daß die wachsenden Sympathien für den Verein auch anderweitig, so gelegentlich der beiden Veranstaltungen des Vereins im März d. J., wie in einer Reihe von Subventionen und einer großen Anzahl von werthvollen Bücherspenden für die Volksbibliothek ihren Ausdruck fanden, und gedenkt mit warmen Dankesworten aller Gönner und Freunde des Vereins: Der Gemeindevertretung der Stadt Teichen, der Direction der Teichener Sparcasse, des Vorstandes des Teichener Männergesangsvereins, des Herrn k. k. Bezirkscommissärs Dr. Carl Haager Oben von Waderhag in Freistadt, welcher den Verein durch seinen kürzlich abgehaltenen Vortrag über Südafrika kräftig förderte, sowie der Damen und Herren, welche durch ihre gütige Mitwirkung an dem Concerte im vorigen Monate dem Vereine zu einem schönen Erfolge verhelfen, des Herrn erz. Kammerbuchhändlers Stukls, welcher dem Vereine etwa 800 Bücher aus seiner aufgelassenen Leihbibliothek unter sehr entgegenkommenen Bedingungen überließ, sowie aller jener eifrigen Vereinsmitglieder, welche es sich angelegen sein ließen, dem Vereine neue Mitglieder zu gewinnen, oder seine Bibliothek durch Bücherspenden bereicherten. — Sodann fährt der Bericht fort: „Wir wünschen recht sehr, daß diese vielseitigen Sympathien unserem Vereine auch im neuen Vereinsjahre erhalten bleiben, wachsen und sich vertiefen, und daß sie insbesondere wieder in recht zahlreichen Beitritten von neuen Mitgliedern ihren Ausdruck finden möchten. Für den einzelnen bedeutet der jährliche Mindestbeitrag von 1 K doch wohl in den meisten Fällen kein nennenswerthes Opfer; für unseren Verein aber ist es von der allergrößten Bedeutung, einerseits in einer möglichst hohen Mitgliederzahl den sichtbaren Beweis dafür zu erhalten, daß die Volksfreundlichkeit unserer Bestrebungen auch in weiteren Kreisen anerkannt wird, dann aber auch für die von Jahr zu Jahr wachsenden ständigen Ausgaben, welche namentlich die Erhaltung und Verwaltung unserer Volksbibliothek erfordert, in den Jahresbeiträgen der Mitglieder eine sichere Bedeckung zu finden.“ Der Bericht verweist darauf, daß der Verein am Schlusse des Jahres 1900 lediglich über eine Barschaft von etlichen Hellen verfügte, welcher Schulden im Betrage von 300 K gegenüberstanden, deren Bezahlung erst durch das Erträgnis der gelungenen Veranstaltungen im März d. J. ermöglicht wurde. — Auf die Thätigkeit des Vereins im Einzelnen übergehend erklärt der Bericht, daß der Vorstand sich vor Allem die Ausgestaltung der Volksbibliothek angelegen sein ließ, und zwar mit Erfolg: denn durch zahlreiche Spenden und billige Wuchereinkäufe stieg die Zahl der Bände der Bibliothek im abgelaufenen Jahre von 1407 auf 2357. Der Bericht gedenkt hiebei der dankenswerthen Verdienste, welche sich auch in diesem Jahre wieder das Vorstandsmitglied Herr Secretär Czaczinski als getreuer Eckart der Bibliothek um deren Leitung und Verwaltung erworben hat, und sagt weiter: „Auch die Benutzung der Volksbibliothek war ein erfreulich reger. Es fanden im Jahre 1900 an 369 Entleiher insgesamt 3520 Bücherverleihungen statt. Beweisen schon diese Ziffern, daß unsere Bibliothek thatächlich einem lebhaften Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Stadt entspricht, so ist andererseits mit Sicherheit anzunehmen, daß die Anspruchnahme derselben sich in Zukunft noch sehr beträchtlich steigern wird, wenn erst — was heute noch nicht der Fall ist — allgemein bekannt geworden sein wird, daß unsere Bibliothek nicht nur jedermann unentgeltlich zur Verfügung steht, sondern daß sie auch, was ihren Inhalt anbelangt, heute bereits bedeutenderen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Allerdings, vollkommen ist sie noch lange nicht; und darum muß es auch im neuen Vereinsjahre die wichtigste Aufgabe des Vorstandes bleiben, an ihrer weiteren Ausgestaltung und Vervollkommenung zu arbeiten, denn nur „wer alles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Wir aber wollen wirklich jedem etwas bringen. Ein gutes Buch ist ja nicht bloß die beste Arbeitsmaschine im Interesse der Volksbildung, es ist zugleich auch der Lehrer und wohlmeinende Freund; es vermag nicht nur seinen Geist anzuregen und zu bilden und seinen Geschmack zu veredeln; es vermag auch sein Herz zu erquickern und zu erwärmen, seiner Seele das erschütterte Gleichgewicht wiederzugeben, ihm tröstend hinwegzuhelfen über so manche Kummernisse und Widerwärtigkeiten und seinen Geist aus dem nüchternen Grau des Alltagslebens zu erheben in lichte höhere Sphären.“ — Der Bericht erwähnt dann, daß der Vorstand im Sinne der Satzungen des Vereins

bestrebt war, auch durch Veranstaltung von populär-wissenschaftlichen und musikalischen Darbietungen den Vereinszweck zu fördern, daß zwar zunächst die Ausführung einer Reihe von diesbezüglichen Plänen an widrigen Verhältnissen scheiterte, diese anfänglichen Enttäuschungen aber reichlich wettgemacht wurden durch das schöne Concert und den interessanten Vortrag des Herrn Dr. von Haager im März d. J., und schließt mit der Versicherung, daß der Vorstand auch fernerhin treulich bemüht sein werde, seine Pflichten zu erfüllen, sowie mit dem Wunsche, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahre recht weit vorwärts gelangen möge auf dem friedlichen Wege, über welchem, den ewigen Sternen gleich, in heiterem Glanze als ideale Wegweiser die Worte leuchten: Bildung und Gerechtigkeit. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und dem Schriftführer sowie dem Cassierer Herrn Franz Barth, welcher nunmehr die Rechnung über das abgelaufene Jahr erstattete und zugleich auf die im März d. J. eingetretene erfreuliche Besserung der finanziellen Lage des Vereines hinwies, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Bei den folgenden Ergänzungswahlen wurden in den Vorstand mit Stimmeneinhelligkeit Frau Antonie Klucki und Herr Bräuhäusverwalter Ludwig Kallina wiedergewählt, Frau Leona Kuff, Frau Caroline Grohmann, Konstantin und Herr Landesgerichtsrath Emanuel Harbich neu gewählt; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Bergverwalter Stipanitz und Kaufmann Kopy berufen. Sodann gelangten mehrere Anträge des Vorstandes sowie einzelner Mitglieder zur Berathung. Insbesondere wurde beschlossen, der Bibliothekarin Frau Paula Schanda für ihre unermüßlichen und hingebungs-vollen Dienste Dank und Anerkennung schriftlich auszusprechen und ein Ehrengeschenk zu widmen, und wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung des Vereines und insbesondere der Volksbibliothek ins Auge gefaßt, die zu einer lebhaften und anregenden Debatte führten. Den Schluß der Versammlung bildete eine herzliche Dankes- und Vertrauensrunde, die für den Vorabend. Mögen dem strebsamen, gemeinnützigen Vereine auch im neuen Vereinsjahre recht viele schöne Erfolge beschieden sein!

(† Dr. Kleiser.) Wie aus Wien gemeldet wird, wurde dort vorgestern der der älteren Generation unter den Abonnenten unseres Blattes wohl bekannte Dr. Hans Kleiser zu Grabe geleitet. Einem langwierigen Leiden wegen hatte er sich einer Operation unterziehen müssen, deren Folgen er nach kaum vollendetem 51. Lebensjahre erlag. Dr. Kleiser, ein sehr begabter Journalist, war nach Absolvierung der Universitätsstudien in der Redaktion der Kölnischen Zeitung thätig, später kam er nach Bielefeld, um dort kurze Zeit 1874—1875 ein neugegründetes Wochenblatt zu dirigieren. Da dieses aber nicht Wurzel fassen konnte, nahm Dr. Kleiser den Antrag zur Uebernahme der Redaktion der „Silesia“ an. Diese führte er 1875—1876 mit vielem Geschick und verstand es vortrefflich, besonders in den Zeitauflagen, den deutsch-freieitlichen Standpunkt in einer Zeit zu vertreten, in der sich bereits die Protegirung des Slaventhums in Oesterreich fühlbar zu machen begann. Sollte ja doch der nationale Geist, der nach dem so glorreich beendeten deutsch-französischen Kriege auch in Oesterreich unter den Deutschen aufblühte, gedämpft werden! Die zu eng begrenzte Thätigkeit daselbst drängte Dr. Kleiser wieder ins Reich zurück. Er ging zunächst nach Breslau, hierauf als Correspondent der „Köln. Ztg.“ nach Wien u. Bukarest. Später trat er wieder in die Leitung der „Köln. Zeitung“ ein. Als rheinische Verehrer des Fürsten Bismarck, denen die Haltung des Blattes gegenüber dem verabschiedeten Kanzler nicht entsprach, ein publicistisches Gegengewicht der Kölnerin zu schaffen strebten, gab Dr. Kleiser der Aufforderung Folge, an die Spitze der neuen Grünung, die unter dem Titel „Westdeutsche Ztg.“ auf den Plan trat, sich zu stellen. Das altkölner Blatt ging in dem Streite mit der Westdeutschen aber als Sieger hervor und diese verschwand wieder. Dr. Kleiser hielt sich dann dauernd in Wien auf, als Correspondent und volkswirtschaftlicher sowie philosophischer Schriftsteller thätig, in soweit freilich ihm dies sein leidender Zustand möglich machte. Dort hatte er sich auch verheiratet. In Dr. Hans Kleiser ist ein hervorragender Publicist, ein wahrer Vertreter seines Standes und biederer deutscher Charakter dahingeshieden. Die Erde sei ihm leicht!

(Der deutsche pädag. Verein) faßte in seiner am 17. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung nachstehende Entschließung: „Der deutsche pädag. Verein in Tessen protestirt dagegen, daß Mitglieder des Lehrstandes wegen ihres politischen Parteistandpunktes, soferne dieser mit ihrem Dienste nicht im Widerspruch steht, diszipliniert oder sogar ohne Disziplinarverfahren einfach entlassen werden. Er protestirt namentlich auch dagegen, daß Lehrer Seitz wegen seines angeblich die Standesehre verletzenden Auftretens im Wiener Bezirkschulrath lebendig aus Parteigründen verfolgt wird, und erwartet, daß sich alle freisinnigen Abgeordneten aneinander schließen und Mittel und Wege finden werden, nicht nur die bisherigen etwa gegen Gesetz und Recht erfolgten Disziplinierungen sammt ihren Rechtsfolgen aufzuheben, sondern es auch durch Vorlage und Annahme eines klaren Disziplinargesetzes für die Zukunft unmöglich machen werden, daß man Mitglieder des Lehrstandes aus parteipolitischen Gründen daran hindere, die ihnen gesetzlich gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte auszuüben. In weiterer Folge findet es auch der deutsche pädag. Verein in Tessen für unzulässig, daß sich ein irgend einem Vertretungskörper angehöriges Mitglied des Lehrstandes aus Besorgniß vor einer ihm etwa deshalb drohenden Maßregelung scheuen müßte, die Interessen der von ihm vertretenen Kreise minder scharf und nachhaltig zu vertreten, und er hofft auch zuversichtlich, daß das Abgeordnetenhaus die Immunität des Abgeordneten Seitz so wie die jedes anderen seiner Mitglieder wahren werde.“

(Aus Karlsbad.) Unser Landsmann, Med. und Phil. Dr. Arthur Smitta, als bewährter Chemiker geschätzt, ist, wie alljährlich um diese Zeit, in Karlsbad eingetroffen, um dort während der Badeaison die curärztliche

Thätigkeit auszuüben. Dr. Smitta wohnt und ordinirt wieder im Hause „Brandenburger Thor“ (Kreuzstraße).

(Mähr.-schles. Musiker-Verein.) Bei dem morgen im städtischen Rathhause stattfindenden Wohlthätigkeits-Volkconcerte wird folgendes Programm zur Aufführung gelangen: Wagner: Chor und Marsch aus „Tannhäuser“; Boieldieu: Ouverture zu „Jean de Paris“; Herzog: Bravour-Variation, Solo, vorgelesen von Herrn Wacil; Schubert: I. Satz aus der unvollendeten H-moll-Symphonie; Liszt: II. ung. Rhapsodie; Wagner: Phantasie aus „Rohengrin“; Soltermann: Andante aus dem H-moll Concert, Op. 51.; Violoncello-Solo, vorgelesen von Herrn Hospodarsky; Strauß: „Zuber Walzer“; Labitzky: „Variationen“, Flöten-Solo, vorgelesen von Herrn Roucet; Romzkat: „ABC“, großes Potpourri. Der Beginn des Concertes ist auf 7 1/2 Uhr Abends festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf für die Person 1 K., an der Cassa 1 K. 40 h. Der Vorverkauf befindet sich bis 12 Uhr Mittags in der R. u. K. Hofbuchhandlung Prochaska. Die Concerte dieses Vereines haben überall einen massenhaften Besuch aufgewiesen und großen Beifall gefunden. Bei diesem Streichconcerte wirken über 40 Mann und zwar: die gräflich-Varisch-Wönnich'sche Vergelpelle aus Karwin und Mitglieder aus mehreren Orten mit.

(Die Budapest Drpheum-Gesellschaft) gibt nur noch heute und morgen Vorstellungen. Heute geht neu in Scene „Der Herr Fischer“, hochkomische Original-Posse, und morgen Sonntag das Singpiel „Touristen Abenteuer“. Die beiden ersten Vorstellungen waren sehr gut besucht und die einzelnen Vorträge wie auch die Gesamtspiele fanden geradezu beispiellosen Erfolg. Das ganze Ensemble bietet Glanzleistungen, wie wir sie selten zu hören und sehen bekommen. Wir können den Besuch bestens empfehlen.

(Restaurationsübernahme.) Die seit vielen Jahren bestehende, ganz modern eingerichtete Restauration in der Realschulgasse Nr. 1 hat dieser Tage Herr Franz Trumminger übernommen. Der neue Restaurateur war zuletzt 7 Jahre lang Oberkellner im Deutschen Hause in Berlin.

Bielefeld-Biala, 19. April. (Vom Bialaer Bezirksgericht.) In Sachen der unzureichenden Unterkunftsräume für das k. k. Bezirksgericht Biala in dem städtischen Ringhause weilt hier gestern ein Ministerialrath aus Wien in Begleitung eines Baurathes von der galizischen Statthalterei in Lemberg. Die Herren besichtigen die jetzige Unterbringung der Gerichtsräume und es wurde angeordnet, daß die Arrestlocale aus dem Erdgeschoß in das zweite Stockwerk verlegt werden sollen, damit nicht die oben arbeitenden Gerichtsbeamten die gesammelten Riasmen aus den darunter liegenden Arresten und der gänzlich unzureichenden Senkgrube einzuathmen genöthigt sind. Ferner soll die Einrichtung getroffen werden, daß die Sträflinge täglich wenigstens eine halbe Stunde auf dem etwa 20 Schritte langen engen Corridor spazieren geführt werden wie, das kann man sich nicht leicht vorstellen. — Genug ist's vorderhand, daß man die Nothwendigkeit einzusehen beginnt, Menschen, die bis zu sechs Wochen eingeschlossen sind, täglich eine wenigstens minimale Bewegung machen zu lassen. Ferner wurde der kaiserliche Bauplatz am Ende der Bialaer Bahnstraße besichtigt, wo wahrscheinlich das neue Bezirksgerichtsgebäude zu stehen kommen wird. Auch nach Bielefeld begaben sich die Herren und nahmen den für das ärarische Amtsgebäude auf der Schießhausstraße angekauften Bauplatz und die Baupläne in Augenschein.

(Elektrische Localbahn.) Der Generalversammlung am 17. d. M. wohnten als landesfürstlicher Commissär Herr k. k. Bezirkshauptmann M. Miczyl, Herr Präsident Salomon Pollak, die Verwaltungsräthe Herren E. Bathelt, G. Frisch und Rudolf Hoffmann mit vier Actionären an. Vertreten waren 858 Aktien mit 427 Stimmen. Als Schriftführer fungierte Herr Betriebsleiter Beschke. Die sämtlichen Berichte und Rechnungsabschlüsse wurden zur Kenntniß genommen und für den ausgeschiedenen Verwaltungsrath Herrn Alfred Fränkel Herr Robert Jaworek und der durch das Los ausgeschiedene Herr Rudolf Hoffmann als Verwaltungsräthe gewählt bzw. wiedergewählt. In das Revisionscomité wurden die ausgeschiedenen Herren E. Augenbach, G. E. Netter und Richard König gewählt und nach halbstündiger Dauer und erschöpfter Tagesordnung die Versammlung von Herrn Pollak als Vorsitzenden geschlossen. Der neue Beiwagen ist bereits in Dienst gestellt. Der neue Motorwagen dürfte im Juni geliefert werden.

(Nordmark-Volkfest am Pfingstmontage.) Der Ausschuß der Nordmark hat kürzlich beschlossen, zur Gründung eines Schülerheims für Mittelschüler den Hauptstock des Geldbedarfs durch ein am Pfingstmontage abzuhaltendes Volksfest zu beschaffen. Die Veranstaltung wird mit einigen Varianten derjenigen des Deutschen Schulvereines im Vorjahre gleichkommen: Volksfest im Schießhauspark mit Volksunterhaltungen, Lieber-vorträge verschiedener Gesangsvereine, Concertmusik, Verkaufstände, Milchmeierei, von deutschen Bauernmädchen bedient, deutsche Bauernmädchen-Gruppe aus der Umgebung und wenn möglich, eine Ausstellung alterthümlicher deutscher schlesischer Trachten, Einrichtungsfische, Geräte, Schmuck-sachen und dergleichen. Der Ausschuß richtet hierbei an die Bewohner der Bielefeld-Bialaer deutschen Sprachinsel in Stadt und Land die freundliche Bitte um leihweise Ueberlassung und gefällige Anmeldung geeigneter Objecte in der Nordmarkkanzlei, Bielefeld, Kohlengasse Nr. 22. Die mitwirkenden Damen haben keine Vorentscheidungen zu erlegen. Zur Mitwirkung an der Veranstaltung sind sämtliche deutsche Vereine von Bielefeld-Biala eingeladen worden und die meisten haben schon zustimmend geantwortet. Ein Schülerheim ist in Bielefeld ein Bedürfnis, um armen, doch wohlbeachteten Schülern die Möglichkeit des Studiums zu gewähren. Dem Beginnen ist der beste Fortgang zu wünschen.

Friedel 19. April. (Lehrerversammlung.) Unter Vorsitz des Obmann-Stellvertreters Herrn Fachlehrers

Georg Kubizius fand gestern die zahlreich besuchte Lehrerversammlung für den Gerichtsbezirk Friedel statt. Unter den Einläufen befand sich ein Schreiben des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Ant. Sawranek, worin derselbe auf die seit 16 Jahren innegehabte Ehrenstelle eines Obmannes des Lehrervereines resignirt, weitere treue Zugehörigkeit zum Vereine und die Förderung dessen Interessen verspricht und ihm ferneres Blühen und Gedeihen wünscht. Sodann wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, Herrn k. k. Inspector Sawranek zu seiner Ernennung durch eine Deputation im Namen des Vereines und der Lehrerschaft, bestehend aus den Herren Kubizius, Diba und Witzgen-Lesnowski, zu beglückwünschen. Lehrer Legerski entwarf hierauf ein Bild von seiner umfassenden und umsichtigen Thätigkeit als Schul- und Vereinsobmann, betonte die Verdienste, die sich derselbe um Schule und Lehrer erworb, die Energie, mit der er die Interessen der Lehrerschaft vertrat, und beantragte dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereines. Unter allgemeiner Zustimmung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, dahingehend, daß der Lehrverein für den Friedeler Gerichtsbezirk seine Unterstützung über den Beschluß des Wiener Bezirkschulrathes bez. der Entlassung des Collegen Seitz ausspricht, da er in derselben eine rein politische Verfolgung erblickt, und erklärt ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung des Collegen Seitz, daß derselbe in keiner Weise das Ansehen des Standes verlegt habe, und spricht ihm und allen Reichsraths-Abgeordneten, welche die freisinnige Lehrerschaft im Abgeordneten-hause in so mannhafter Weise in Schutz nahmen, den besten Dank aus. Ebenso wurde beschlossen, der Angelegenheit der Neueregung der Quartiergebühren die vollste Aufmerksamkeit zu widmen.

(Vom Turnverein.) Anstatt des bis jetzt alljährlich abgehaltenen Schauturnens plant der hiesige deutsche Turnverein die Abhaltung eines Waldfestes in großem Stile. Die nothwendigen Vorarbeiten zu dieser Veranstaltung sind in vollem Gange.

(Vom Verschönerungsverein.) Der Verschönerungsverein hält Montag Abends, den 22. ds., im Hotel Silesia seine diesjährige Generalversammlung ab.

Wirbik, 19. April. (Grundsteinlegung zum Schulbau.) Der Gemeindevorstand von Wirbik veranstaltet gemeinschaftlich mit dem Ortschulrath und dem Jubiläumsschulhelfervereine am Sonntag, den 21. April, aus Anlaß der Grundsteinlegung des neu zu erbauenden Schulgebäudes eine Festfeier mit folgender Festordnung: 2 1/2 Uhr Nachmittags: Festgottesdienst in der Kirche, 3 Uhr: feierliche Einsegnung und Legung des Grundsteines, 3 1/2 Uhr: Concert und gesellige Unterhaltung in den Saallocalitäten des Herrn Johann Quaschnig. 8 Uhr: Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Kapelle der Drahtwerke in Bahnhof Oberberg. Beim Concerte wirkt der Gesangsclub „Publan“ aus Gefälligkeit mit.

Jägerndorf, 19. April. (Kirchenbau.) Der Bau der protestantischen Kirche ist endlich begonnen worden und dürfte in ungefähr zwei Jahren vollendet sein. Die Sehnsucht der hiesigen Protestanten, deren rund 500 in Jägerndorf zu zählen sind, wird in Erfüllung gehen. Einige Jahre schon dauert der Kampf um die Kirche, doch ist die Vermuthung der Protestanten, als seien sie die Unterdrückten, irrig, denn von den maßgebenden Persönlichkeiten wurde ihnen stets mit dem größten Wohlwollen begegnet. Nun ist endlich Ruhe eingekehrt und der Kirchenbauauschuß denkt an die Feier der Grundsteinlegung. Wie Sachverständige versichern, wird die Kirche eine Zierde der Stadt sein und soll auch Anlaß bieten, da sie gleichsam außerhalb der Stadt zu stehen kommt, daß bald in ihrer Umgebung neue Wohnhäuser gebaut werden. Wir wollen das Beste hoffen, die Hebung der Bauhätigkeit thut uns dringend Noth.

(Vorlesung.) Paul v. Schönthan wird Freitag, den 26. April l. J., im Saale des Hotels Tiroler eine Vorlesung mit folgendem Programme halten: Die Firmungsurh. Sommer und Herbst in Briefen. Die neun Mufen. Was die Leute sagen. Benimm dich anständig. Es sind dies sämtlich Dichtungen des geseierten Schriftstellers und unser Publicum wird sich gewiß an dem genannten Tage recht zahlreich im Tiroler Saale einfinden.

(Rundgebung für den Abgeordneten Seitz.) Der Ausschuß des Jägerndorfer Bezirkslehrervereines hat gestern in seiner hier abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Lehrers Stalzer folgende Resolution einstimmig gefaßt: „Der Ausschuß des Jägerndorfer Bezirkslehrervereines erblickt in der Maßregelung des Abgeordneten, Collegen Seitz durch die christlichsoziale Majorität im Wiener Bezirkschulrath eine dem Geseze und jedem natürlichen Rechtsgeföhle Hohn sprechende politische Verfolgung und muß auf das Entschiedenste protestiren, daß ein freigewählter Vertreter der Lehrerschaft im Bezirkschulrath von diesem wegen seines Verhaltens daselbst diszipliniert wird. Entrüstet weist der unterzeichnete Ausschuß die Beschuldigung, daß Collegen Seitz das Ansehen des Lehrerstandes schädigt, als empörende Verleumdung zurück und betont auf das Nachdrücklichste, daß im Gegentheil Collegen Seitz sich durch sein energisches, mannhaftes Eintreten für die Freiheit der Schule und ihrer Lehrer im jahrelangen Kampfe gegen alle reactionären Bestrebungen die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank der gesammten freisinnigen Lehrerschaft erworben hat. Der Ausschuß des Jägerndorfer Bezirkslehrervereines.“

(Assentirung.) Bei der vorgestrigen Assentirung wurden folgende Assentpflichtige in das k. k. Heer eingereiht. Aus der ersten Altersklasse: Heinrich Hoppe, Heinrich Kuhn, Heinrich Hornung, Victor Käth, Rudolf Schöber, Heinrich Kunze, Franz Mauthner, Heinrich Glaser, Alfred Richter, Franz Schäfer, Josef Losert, Karl Schmidt, Otto Schmidt, Alois König und Rudolf Geier. Aus der zweiten Altersklasse: Rudolf Wenzel, Franz Kettel, Josef Pohl, Karl Hoppe und Karl Sowars. Aus der dritten Altersklasse A: Max Sauer und Alois Biol.

Mähr.-Odrau, 19. April. (Constituierung der Gemeindevertretung.) Nachdem die Bestätigung der im letzten Herbst vorgenommenen Gemeindevahlen durch endgültige Abweisung des von czechischer Seite gegen das Wahlergebnis eingebrachten Recurses nunmehr endgültig erfolgt und der bezügliche Erlaß der Stadtgemeinde bereits zugestellt ist, kann die Constituierung der neugewählten Gemeindevertretung erfolgen und ist für Dienstag den 23. d. Mts. in Aussicht genommen. Die Einberufung der gewählten 30 Ausschußmitglieder zum Zwecke der Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte erfolgt durch das älteste Mitglied, Herrn k. l. Oberberggrath Leopold Fiedler. Es besteht zunächst die Absicht, den langjährigen Bürgermeister Dr. Albrecht Johann, welcher wohl schon längere Zeit beurlaubt ist und eine Wiederwahl zum Bürgermeister unter keinen Umständen mehr annehmen will, wiederholt zu bestimmen, dieses Ehrenamt noch weiter auszuüben und in seiner Vaterstadt zu verbleiben. Erst wenn dieser Versuch erfolglos verbleiben sollte, wird eine geeignete Ersatzwahl vorgenommen werden. In der Wahl der Gemeinderäte dürfte eine Aenderung des bestehenden Status kaum erfolgen.

— (Gastspiel des Troppauer Stadttheaters.) Vom 29. d. M. anfangen beabsichtigt das Ensemble des Troppauer Stadttheaters einen Cyklus von Gastvorstellungen zu absolvieren, und zwar ausschließlich neuere Lust- und Schauspiele zur Aufführung gelangen. Diesem Gastspiele wird von der hiesigen Bevölkerung lebhaftes Interesse entgegengebracht.

— (Eine Central-Wasserleitung für das Odrau-Karwiner Industriegebiet.) Wie wir bereits früher gemeldet, hat mit Genehmigung der beteiligten Gemeinden die Firma Korte & Com. in Prag durch zwei Jahre die Vorarbeiten für die Ausführung einer großen Central-Wasserleitung für das gesamte Odrau-Karwiner Industriegebiet durchzuführen lassen und hat als Wasserbezugsort eine Thalperre im Quellgebiete der Odrau in Aussicht genommen. Diese Vorarbeiten sind nunmehr abgeschlossen und haben ergeben, daß die günstigste Stelle für die Herstellung einer solchen Thalperre das Moholniza- oder Morawthal erscheint. Das bezügliche Generalproject ist bereits ausgearbeitet, und traf in den letzten Tagen der Chef der genannten Firma Ritter von Wessely hier ein, um mit den beteiligten Gemeinden und Industrieunternehmungen Verhandlungen wegen der abzuschließenden Wasserlieferungen zu pflegen. Obwohl der größten der in Betracht kommenden Gemeinden Mähr.-Odrau, Práviwo und Witkowitz sich bereits im Besitze ausreichender Trinkwasserleitungen befinden, besteht trotzdem die Genehmigung, dieses Unternehmen, welches für die Wasserversorgung des hiesigen Industriegebietes von großer Bedeutung ist, nach Thunlichkeit zu fördern. Die Bauzeit für dieses Unternehmen ist mit drei Jahren veranschlagt.

Mistel, 19. April. (Wesigewechsel.) Das der Frau Marie Filip gehörige Haus Nr. 25 in der Odrauer-Gasse wurde dieser Tage vom Fleischer Herrn Josef Chwostek um den Betrag von 9400 K angekauft. In Folge des Verbotes, Fleisch unter der Laube auszuschneiden, hat Herr Chwostek in dem erworbenen Hause einen Fleischerladen errichtet.

Kunst und Literatur.

* Eine Böcklin-Mappe für anderthalb Mark. Ja, es ist möglich, denn es ist! Der Kunstwart-Verlag in München hat sie herausgegeben und er schreibt dazu: „Dem Kunstwart bot sich die Möglichkeit, von den berühmten J. J. Böcklin'schen Meisterholzschnitten nach Böcklin sechs der allerbesten in Kunst und auf Carton auszuführen zu lassen und dann sammt Bildnis des Meisters und Begleittext in Umschlag für 1½ Mark abzugeben — selbstverständlich hat er diese Gelegenheit benützt. Die Publication ist eine jener Kunstwart-Unternehmungen, welche unter der Garantie eines bemittelten Kunst- und Volkstums erscheinen, um möglichst gebildete Kunst in die weitesten Kreise zu verbreiten. Die Blätter sind auf getöntem Grund in Folioformat gedruckt; ausgeschnitten und etwa auf graues Papier geklebt, gibt jedes von ihnen ein herrliches Wandbild. So wird denn auch die Kunst dieses größten deutschen Malers unserer Zeit bald von den Palästen bis zu den Hütten dringen.“

* Wenzel Brozik. In Paris starb nach längerer Krankheit der czechische Historienmaler Wenzel v. Brozik, der Director der Prager Kunstakademie. Brozik war ein Schüler Piloty's; er hat sich insbesondere durch seine Bilder „Johann Huz vor dem Constanzer Concil“, „Der Fenstersturz in Prag“ und „Die Hochzeit Kaiser Maximilian's“ bekannt gemacht. Der Nationalität nach war er ein Cech und befreundete mit Vorliebe Stoffe aus der böhmischen Geschichte; seiner Ausbildung nach kann man ihn aber nicht als czechischen Künstler bezeichnen, denn er hat, nachdem er in jungen Jahren die Prager Akademie verlassen hatte, seine Studien zuerst in Dresden, dann in München bei Piloty und schließlich bei Laurens in Paris fortgesetzt, wo er auch unter dem Einflusse seines Freundes Munkacsy stand. Er hat nie an den nationalen Kämpfen in Böhmen theilgenommen und wurde in den Organen der czechisch-radicalen wiederholt angegriffen, weil er es wagte, in Prag in deutschen Kreisen zu verkehren. Brozik ist 50 Jahre alt geworden. Er war mit einer Tochter des bekannten Pariser Kunsthandlers Sebmayer verheiratet. Mitte der 90er Jahre wurde er als erster Rector an die Prager neuorganisirte Kunstakademie berufen.

* Der Baritonist der königlichen Oper in Budapest, Herr Wilhelm Bed, wurde von der Direction der Hofoper in Wien ab Ende 1902 auf die Dauer von fünf Jahren engagiert. Im August dieses Jahres wird Herr Bed als Telsamund, Reluato und René ein Gastspiel absolvieren.

* Der Roland von Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Leoncavallo endlich die ihm von Kaiser Wilhelm bestellte Oper „Der Roland von Berlin“ fertiggestellt. Während der Roman-tragisch ausläuft, läßt Leoncavallo, der seiner Genossenschaft gemäß das Textbuch selbst geschrieben hat, die Oper durch die Veröhnung des Markgrafen mit dem Gegner zu einem friedlichen Schluß gelangen. Leoncavallo soll das deutsche Leben im 16. Jahrhundert gründlich studirt und viele damalige deutsche Weisen, unter Anderem ein Lied des Prinzen Joachim Ernst von Anhalt, äußerst wirkungsvoll seiner Partitur eingeflochten haben. Die Oper wird bestimmt während des nächsten Winters im Berliner Opernhause erscheinen.

* Die Schillerfeier in Berlin waren für einen Abend in das Neue königliche Operntheater übergeführt, um dem Kaiser Wilhelm im Nahegeheggen des Volksstadiums vorzuführen. Es schien, als ob der Kaiser an den unwürdigen Männern und Frauen von Schiller ein ganz besonderes Behagen empfände, denn er wohnte der ganzen Vorstellung von Anfang bis zu Ende bei und ließ am Schluß Contrab. Dreher, Director Bräse und den zur Vorstellung aus München gekommenen Verfasser zu sich kommen, um jedem ein paar freundliche Worte zu sagen.

* Der „Meistertrunk“ in Rothenburg a. d. Tauber. Das historische Festspiel „Der Meistertrunk“ wird wie im vorigen Jahre

mit darauf folgendem Festzug und Feldlager am Pfingstmontag, den 27. Mai, zur Ausführung kommen.

* Oesterreichische Bücherproduction. Seit vielen Jahren schon wurde der Mangel einer österreichischen Bibliographie sehr empfunden, zumal es in Folge dessen keinerlei Anhaltspunkte für eine österreichische Literaturstatistik gab. Der Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler hat nun bekanntlich vor zwei Jahren eine wöchentlich erscheinende Bibliographie begründet, welche unter der Redaction der Herren Carl Junker und Arthur v. Sellinet steht, vorläufig aber nur die deutschen in der Monarchie erscheinenden Publicationen verzeichnet. Das dieser Tage ausgegebene umfangreiche Register, welches den ersten Jahrgang (1899) dieser Bibliographie abschließt, enthält auch eine für weitere Kreise interessante statistische Uebersicht. Wir entnehmen derselben, daß im Jahre 1899 2100 Werke in 2383 Bänden erschienen sind. Davon waren 1219 eigentliche Bände, 775 Broschüren unter 5 Bogen, 225 Zeitschriften und 113 Landkarten. 865 Bände erschienen in neuen Auflagen u. zw. 127 in zweiter, 65 in dritter und 1, die Pöschel'sche Bibel, in 98. Auflage. 163 Bände waren Separat-Abdrücke. Uebersetzungen finden sich nur 27. Diese Publicationen wurden von 208 Verlegern ausgegeben, wovon die größte Zahl auf Niederösterreich fällt (101 Verleger mit 1775 Nummern), dann folgt Böhmen (28 Verleger mit 166 Nummern), Tirol (10 Verleger mit 83 Nummern), Steiermark (8 Verleger mit 66 Nummern). Die größte Zahl der Publicationen gehört in die Classe der Staats- und Rechtswissenschaften, unter welcher auch die Werke über Militärwesen (164), Pädagogik und Volksschulbücher (95) gezählt sind. Sie umfaßt 672 Nummern. Dann folgt die Classe der angewandten Wissenschaften mit 899 Nummern, darunter die Medicin mit 149. Die Classe der exacten Wissenschaften zählt 816, die der Theologie 122 Nummern. Der schönen Literatur gehören 169 Erscheinungen an. Am spärlichsten ist die Zahl der philosophischen Werke (19). Seit 1870, in welchem Jahre der österreichische Bücher-Katalog zu erscheinen aufgehört hat, können zum ersten Mal wieder derlei statistische Angaben gemacht werden. Bisher wurden die deutsch-österreichischen Publicationen nur in den im Deutschen Reich erscheinenden Bibliographien zusammen mit allen übrigen deutschen verzeichnet, weshalb die literarische Production der einzelnen deutschen Länder nirgends zum Ausdruck gelangte. Es ist sehr bedauerlich, daß die „Oesterreichische Bibliographie“ seitens der Regierung keinerlei Unterstützung gefunden hat und es somit nicht möglich ist, sie dem ursprünglichen Plan der Herausgeber entsprechend auch auf die nicht-deutschen Publicationen auszudehnen.

* Die Waga, Herausgeber: Dr. Rud. Lothar, G. B. Henker. Redaction und Administration: Wien VI., Magdalenenstraße 28. Preis per Nummer 82 Heller. Die 16. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: G. W. Oesterreichischer Stil. B. M. Enthaltungen über 1899. Ignorant, Veränderungen der britischen Handelspolitik. Dr. Maximilian Claar, Römischer Brief. Friedrich Franz Scheitl, Stelhamer rebiviscit. Paul Wilhelm, Künstlerhaus. Per civile. Strife. VII. (Schluß). Rudolph Lothar, Vom Theater. Literatur. Finanzielle Glosse. Augustin, Die Kirchenmänner.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 16. Nummer ist folgender: Maurice Loewy: Das Werk der astronomischen Konferenz vom Juli 1900 (Fortsetzung und Schluß) I. Abtheilung. Volkshymnische Vorträge: Dr. Edmund Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Waller: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. R. Kaiser: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: A. Renée: Das Recht der Zukunft. Notizen. Die Zusammensetzung der Luft. Vom Wäldertisch. Dr. G. S. —: Der Ungeheimge von Kufstein. Notizen. III. Abtheilung. Die Kraft nach der Arbeit: P. G. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport.

* Musikblätter. Die 15. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Tanz-Album IX mit 12 beliebigen Tänzen für Clavier zu zwei Händen. Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.76 pro Quartal.

Kleine Chronik.

20. April.
Hofs- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie hat sich heute Vormittags von Wien nach Budapest begeben. — Ihre k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist gestern von Wien nach Preßburg abgereist. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella hat sich mit den drei ältesten Töchtern Nachmittags ebenfalls dahin begeben. — Die kaiserlich russische Familie ist vorgestern von Petersburg nach Jaroslaw-Selo übersiedelt. — Der König und die Königin von England sind in Begleitung der Prinzessin Victoria nach Sandringham abgereist. — Prinz Heinrich der Niederlande feierte gestern seinen 25. Geburtstag; auf Befehl der Königin wurde der Tag in der Armee und Flotte in derselben Weise gefeiert wie der der Königin-Mutter. — Der jüngste Bruder des deutschen Reichskanzlers, Rittmeister und Flügeladjutant v. Wilow, der als Militärattaché zur Wolschaft in Wien commandirt ist, ist während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Wien zum Major befördert worden.

Das Grab der Königin Victoria. Eine sehr schöne ruhende Figur in weißem Marmor ist, wie aus London berichtet wird, über das Grab der Königin Victoria im Frogmore gelegt worden. Marochetti hat den Prinzgemahl liegend dargestellt, mit der Robe des Hofenbanborens bekleidet; der Kopf ist leicht nach einer Seite geneigt. Ebenso ist nun die Königin mit einer Krone und einem langen Gewand dargestellt; das Gesicht ist gleichfalls nach innen geneigt, so daß beide Figuren einander anblicken. Dadurch ist die Schönheit des Sarkophags, der in der Mitte des Grabes steht, bedeutend erhöht worden. An den vier Ecken des Grabdenkmals knien vier Engel aus weißem Marmor, mit ausgebreiteten Flügeln aus Bronze. Der Fußboden ist aus farbigem Marmor hergestellt, der aus Portugal, Italien, Frankreich und Afrika stammt. Die ruhende Figur der Königin Victoria wurde von Marochetti zu derselben Zeit wie die des Prinzgemahls ausgeführt. Sie ist jetzt nach vier Jahrzehnten an dem Ort aufgestellt worden, für den sie bestimmt war.

Die Beilichenernte in Nizza soll vollständig verloren sein, und die sogenannten „italienischen Beilichen“ werden in diesem Jahre nicht in solchen Massen auf den Markt geworfen werden, wie in früheren Jahren. Ein reicher Russe, General Gorkow, soll an den russischen Consul in San Remo 150.000 Frs. gesandt haben, mit der Bitte, das Geld an arme Leute zu vertheilen, die durch die Vernichtung der ersten Beilichenernte in ihrem Ernwerb geschädigt worden sind.

Trauung zweier Mieser. Eine interessante Trauung fand im Münster zu Ulm statt. Am Altar dieser weltbekannten Kirche schlossen der Riese Jakob Mäkel von dort und die Jungfrau Rosa Janatschel aus Brunn den Bund für das Leben. Der 27-jährige Bräutigam, früher der „lange Jakob“ genannt, mißt ohne Fußbekleidung 2-28 Meter; er hat das Gleichgergererbe erlernt, wandte sich jedoch später der Artistenlaufbahn zu und gehört seit einigen Jahren unter dem Künstlernamen „Mofa“

einem Wiener Panopticum an. Seine im Alter von 23 Jahren stehende Braut ist ebenfalls Artistin, Gedankenleserin und Somnambule; sie mißt zwar „nur“ 1-80 Meter doch ist sie dafür recht hübsch, rundlich und voll.

Enten und Muscheln. Es ist Thatsache, daß sich manche Muscheln gelegentlich an die Füße von Schwimmvögeln ansetzen und sich so von einem Ort zum andern tragen lassen. Dieses Verfahren bildet ein sehr wesentliches Mittel zur Verbreitung der Süßwassermuscheln, die sich ja über Land nicht bewegen und daher nur durch Vermittelung eines anderen Gegenstandes oder Wesens von einem Binnenwasser zum andern gelangen können. Darwin hat diese interessante Verbindung zwischen Muscheln und Wasservögeln bereits in Betracht gezogen. Das klingt zunächst ganz harmlos, aber die Sache hat doch für die Vögel ein großes Bedenken. Es ist z. B. verbürgt, daß man in dem amerikanischen Staate Virginia keine Enten hat einführen können, weil die dortigen Gewässer zu zahlreich mit Muscheln besiedelt sind, die sich den Schwimmvögeln an die Beine und sogar an den Schnabel ansetzen und ihnen so geradezu das Leben unmöglich machen. Ein Mitarbeiter der Pariser „Revue Scientifique“ berichtet jetzt einige weitere Beobachtungen über dieses wenig freundschaftliche Verhältniß zwischen Muscheln und Enten. Eines Tages bemerkte er auf dem Flusse Dender im Hennegau eine weibliche Ente, die kaum zu schwimmen vermochte, und es stellte sich heraus, daß sich eine große Süßwassermuschel in eine der Schwimmhäute eingebissen hatte und so der Ente den Gebrauch des einen Beines fast unmöglich machte. Derselbe Beobachter theilt aus der gleichen Gegend bei dem belgischen Städtchen Ath einen noch merkwürdigeren Fall mit. Er sah dort auf einem Canal eine junge Ente, deren Schnabel von einer ungewöhnlich großen Muschel zugeklemmt war. Der Vogel machte verzweifelte Anstrengungen sich von dem lästischen Feind zu befreien und stieß dabei klägliche Laute aus. Es wäre dem Entlein sicher nicht gelungen, die Muschel loszuwerden, wenn nicht ein Entenich zu Hilfe gekommen wäre und mit einem großen Aufwand von Geschrei, Flügelschlagen und Schnabelhieben den Zweischaler zerschmettert hätte. Die Muscheln gehören auch noch für andere Thiere zu den gefährlichsten Feinden, und besonders einige im Meere lebende Geschöpfe machen oft Bekanntschaft mit der Kraft, die der Zweischaler in seinen Schließmuskeln besitzt. Die Seesterne haben ein besonderes und überaus wirksames Verteidigungs- und zugleich Angriffsmittel gegen die Muscheln erworben. Wenn sie nämlich einen ihrer Arme aus unvorsichtiger oder räuberischer Absicht zwischen die geöffneten Schalen einer Muschel gebracht haben und diese ihre Schale zuzunehmen läßt, so sondern sie einen ätzenden Saft aus, der in die Muschel hineinfließt und deren Muskel derart lähmt, daß die Schale sich wieder öffnet.

Das Ende des Doppelkinn's. Ein Londoner Blatt schreibt: Das Doppelkinn ist befiagt. Ein Zeitalter dämmert herauf, in dem die menschliche Gesellschaft vom Doppelkinn befreit werden soll. Und der Herold dieser herrlichen Schönheitsperiode ist Mrs. Delta Watson. Außer dem Doppelkinn sollen aber auch andere Schrecken unter der zauberhaften Verklärung von Mrs. Watson weichen. Die rothe Nase, die aufgesprungenen Lippen, die trüben Augen und die gefärbten Zähne werden bald nur noch Schreckgespenster der Vergangenheit sein. Es genügt, daß man sich Mrs. Watson anvertraut; das Uebrige besorgt sie. Ist man bereits schön, so macht Mrs. Watson einen noch schöner. Die Photographien von Mrs. Langtry, Mme. Melba und Mary Anderson, die in Mrs. Watson's Schönheitswerkstatt in der Conduittstreet hängen, sind berechtigt und dankbare Zeugen dieser Thatsache. Auf die Frage, durch welche Kunst sie das Doppelkinn verbannen und den Runzeln Trotz bieten kann, antwortete Mrs. Watson: „Da habe ich zuerst meine Mixtur „sleenderine“. Damit und mit meinen Fingern kann ich die Fettleibigkeit in der ersten Woche um vier bis sieben Pfund, in der zweiten um drei bis fünf und in jeder folgenden Woche, solange es nöthig ist, um je zwei Pfund verringern. Ich gebrauche nicht eigentlich Massage, sondern mehr „Bewegungen“. Diese wirklich wunderbare Bewegungen lehrte mich ein Doctor aus Kairo; aber ich würde sie niemals gelernt haben, wenn er nicht entdeckt hätte, daß ich in meinen besonders dafür angepaßten Fingern eine seltsame elektrische Kraft besäße. Durch dieselbe ziehe ich die Muskeln zusammen, verjünge das Gesicht und entferne auf eine Weise, die mein besonderes Geheimniß ist, das Doppelkinn. Wer sich alles bei mir vom Doppelkinn heilen läßt, darf ich nicht sagen, da es das Geheimniß meiner Kunst ist. Namen kann ich nicht nennen, nur sagen, daß die halbe Gesellschaft und“ — hier dämpfte sich Mrs. Watson's Stimme zu einem Flüstern — „auch Mitglieder des Königshauses zu mir kommen.“

Pfälzische Gemüthlichkeit. Tolle Zustände scheinen in der Rheinpfalz zu herrschen. In dem Dorfe Waldbsee wurde kürzlich Nachts eine wahre Schlacht geliefert. Ein Haufen Burchen aus Neulosen, einem benachbarten Dorfe, hatte gegen Nacht Waldbsee umstellt und bedrohte mit einem unaufhörlichen Revolverfeuer das Dorf wie die Bürger. Der Vorstand des Dorfes ließ Sturm läuten und alle wehrhaften Männer der Gemeinde zur Abwehr der Burchen entboten. Das Geknatter des Revolverfeuers war so stark, daß man glaubte, die heißeste Schlacht sei entbrannt. Als die Burchen ins Dorf eindringen, rückte die Feuerwehr in geschlossener Linie vor. Die rabiaten Burchen nahmen zwar Reißaus, sobald sie die unliebsame Bekanntschaft mit dem feuchten Elemente machten. Zuvor hatten sie sich aber die größten Rohheiten zu schulden kommen lassen. Sie waren in die Häuser und Wohnstätten eingedrungen und hatten Frauen und Männer aus den Betten gerissen und durchgeprügelt. Dann zertrümmerten sie Tische, Stühle, Fenster, kurz, alles was nicht niest- und nagelfest war. Ein Bauer erhielt einen tödtlichen Messerstich in den Rücken. Am nächsten Tage wurde ein ganzes Gendarmiercorps nach Waldbsee entboten, um die dortigen Bewohner zu beruhigen und nach den Thätern zu forschen. Einige wurden dann

Gegen Ablankan:	7.54 Vormittags.
2.05 Nachts, (Ank. in Pest über	11.29 Vormittags.
Buttel 12.50 Nachts	4.24 Nachmittags.
	9.40 Abends.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. April. Der Abg. Malik ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten, weil ihn diese gestern bei seinem Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Antwort des Unterrichtsministers wegen der Maßregelung eines Professors in Graz im Stich gelassen hat.

Wien, 20. April. Die Sitzung des Kommunitätsausschusses mußte gestern wegen Beschlußunfähigkeit unterbleiben.

Wien, 20. April. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand befindet sich seit einigen Tagen in Mürzzuschlag auf der Auerhahnjagd und gebachte ursprünglich, bis morgen dort zu bleiben. Er hat aber gestern von Sr. Majestät dem Kaiser den Befehl erhalten, nach Wien zurückzukehren. Man nimmt bestimmt an, daß dieser Vorgang mit der Uebernahme des Protectorates über den katholischen Schulverein zusammen hängt.

Wien, 20. April. Gestern Abend hat es hier eine große Scandalversammlung in Währing gegeben. Nach der Darstellung des „Deutschen Volksblatt“ soll dabei der Abg. Wolf von den Christlichsocialen durchgeprügelt und mit Ohrfeigen tractirt worden sein, bis ihn seine Getreuen aus ihren Händen befreiten und den Leichenlaß Aussehenden labten. Die „Ostb. Rundsch.“ erklärt dagegen, Abg. Wolf sei ganz unbehelligt davongekommen, allerdings habe man Messer gegen ihn gezückt.

Wien, 20. April. Der Notar Marfin Graheci in Biala ist nach Saybusch verlegt worden.

Budapest, 19. April. (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über den Adria-Vertrag fortgesetzt. Nach der Rede des Abg. Polonyi will Handelsminister v. Hegedüs das Wort ergreifen. Die Opposition bricht in einen großen Lärm aus, der sich erst legt, als der Minister erklärt, vorherhand nur in persönlicher Sache reden zu wollen.

Budapest, 20. April. Die chauvinistische Presse der ungarischen Hauptstadt fordert mehr oder weniger direct zu Demonstrationen gegen das heute Abend beginnende Gastspiel des „Deutschen Theaters“ aus Berlin auf. Sie behaupten dabei, nicht das ungarische Element, sondern jene würden dafür verantwortlich sein, welche mit Gewalt die deutschen Theateraufführungen hier einschmuggeln wollen.

Budapest, 20. April. Die oppositionellen Parteien haben die Absicht aufgegeben, die Angelegenheit Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand vor das Abgeordnetenhaus zu bringen. Bisher ist noch kein dahingehender Antrag eingebracht worden.

Leinberg, 19. April. Hier und in ganz Ostgalizien ist heute starker Schneefall eingetreten.

Berlin, 19. April. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst an. Der Gesetzentwurf bildet das Urheberrecht gegenüber früheren Bestimmungen in einer großen Anzahl von Fragen aus, regelt das rechtliche Verhältnis des Urhebers zum Verleger im Anschluß an das bürgerliche Gesetzbuch, gewährt dem ausschließlichen Uebersetzungsrecht einen wesentlich verstärkten Schutz und erhebt das Aufführungsrecht musikalischer Werke zum integrierenden Bestandtheil des Autorrechtes.

München, 19. April. Heute Vormittags stiegen in München und Augsburg gemäß Vereinbarung über die internationale wissenschaftliche Ballonfahrt Luftballons auf. In Augsburg stieg mit dem in der Niebinger'schen Fabrik hergestellten Ballon Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator auf. Die Fahrtrichtung war südöstlich.

Paris, 19. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Nach den Blättern wird das Amtsblatt morgen eine vom König contrasignirte Verordnung des Ministeriums veröffentlichen, welche die Bestimmungen früherer Gesetze über die Unterdrückung der religiösen Congregationen in Portugal bestärkt. Nur den geistlichen Wohlthätigkeits- und Erziehungsanstalten soll eine sechsmonatliche Frist zur Säkularisirung eingeräumt werden.

Paris, 19. April. Finanzminister Caillaux hat unter Hinweis auf die Mindereinnahmen an indirecten Steuern im Monat März, die um 20 Millionen Francs hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind, an seine Kollegen ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihre Aufmerksamkeit auf diese Thatsache lenkt und sie auffordert, die ihnen zur Verfügung stehenden Credite mit größter Sparsamkeit zu verwenden und nur im äußersten Nothfalle Nachtragcredite zu verlangen.

Christiansburg, 19. April. Im heutigen Ministerrath, der unter Vorsitz des Königs stattfand, wurde beschlossen, dem Storting eine Regierungsvorlage vorzulegen, in der außerordentliche Bewilligungen für die Verteidigung der östlichen Einmarschlinie gefordert werden. Damit ist die drohende Ministerkrisis beseitigt.

London, 19. April. Der „Times“ wird aus Rio de Janeiro vom 18. April gemeldet: Das Untersuchungsgericht, das über die gegen den Admiral Custodio de Mello erhobene Anklage wegen Insubordination zu entscheiden hatte, hat dahin erkannt, daß kein Grund vorliege, den Admiral vor das Kriegsgericht zu stellen.

London, 19. April. Die gestrige Rede Hicks Beach's, der im Verlaufe derselben noch bemerkte, daß die Kosten der chinesischen Expedition sich bisher auf etwa fünf Millionen Pfund belaufen, dauerte 2½ Stunden. Nach ihm

ergriff Harcourt das Wort. Er führte aus: Die Rede des Schatzkanzlers zeichne sich durch Offenheit aus. Die Regierung borge für den Krieg insgesamt 127 Millionen Pfund Sterling (2540 Millionen Mark), oder mehr als viermal so viel, als sie für den Krimkrieg geborgt habe. Die Kosten des südafrikanischen Krieges betrugen bisher 153 Millionen, und er glaube, daß, bevor der Krieg beendet sei, die Regierung im Ganzen die 200 Millionen (4 Milliarden Mark) aufgebraucht haben werde, die in den letzten fünfzig Jahren erpart worden seien. Milner's Reise nach London zeige, daß es in Südafrika immer weiter bergab gehe. Der Krieg habe alle Reformen in England lahm gelegt und England im Auslande verhaßt gemacht. Die Südafrikapolitik der Regierung habe zu der traurigsten Finanzzerklüftung geführt, die jemals von einem englischen Schatzkanzler abgegeben worden sei. Redner bemerkte ferner, als Vertreter eines Wahlkreises mit Kohlengruben sei er gegen den Kohlenausfuhrzoll.

London, 19. April. Die neuen Bölle sind heute Morgen sofort nach der Annahme der Zollvorlage im Unterhause in Kraft getreten. Die Detail-Zuckerhändler haben bereits die Preise um einen halben Penny für das Pfund erhöht.

London, 20. April. Aus Manila wird gemeldet, Aguinaldo habe ein Manifest erlassen, in welchem er sich als Unterthan der Vereinigten Staaten bekennt und seine Landsleute auffordert, seinem Beispiele zu folgen. Die Nordamerikaner haben am Tage seiner Freilassung 1000 Kriegsgefangenen die Freiheit gegeben.

Belgrad, 20. April. Ein königlicher Ukas verfügt anlässlich der Verkündigung der neuen Verfassung auf Grund der von sämtlichen Mitgliedern des Ministeriums unterbreiteten Demissionsgesuche die Zurbispositionsstellung der Minister und im unmittelbaren Anschluß daran deren Wiederernennung.

Belgrad, 19. April. Die feierliche Verkündigung der neuen Verfassung fand heute um 11 Uhr Vormittags im Prunksaale des königlichen Palastes statt. Schon lange vorher hatten sich ungefähr 800 geladene Vertreter der verschiedensten Parteischattirungen aus dem ganzen Lande eingefunden. In einem kleineren Nebensaale gruppirt sich um die königliche Estrade sämtliche Minister, die Staatsräthe, die neuernannten Senatoren, der hohe Clerus und die Generalität. Punkt 11 Uhr betrat das Königspaar, von einer glänzenden Suite gefolgt, unter den Klängen der Nationalhymne den Saal, von den Anwesenden mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Der König trug die Große Generaluniform, die Königin die Insignien des Großkreuzes des Milosch-Ordens. Die Ceremonie begann mit einer kirchlichen Andacht unter Abführung mehrerer Kirchengesänge. Hierauf hieß der König in freier Rede die Anwesenden willkommen und erklärte, er habe für gut befunden, das Versprechen, welches er in seiner Proclamation vom Jahre 1894 gegeben hatte, am heutigen Tage einzulösen und gebe seinem Volke die Verfassung wieder, welche ihm alle jene bürgerlichen Freiheiten gewährt, ohne welche sich ein Volk in unserem fortgeschrittenen Zeitalter nicht zu entwickeln vermag.

Nach der Rede des Königs verlas vorerst Ministerpräsident Dr. Michael Ruc die diesbezügliche Proclamation des Königs an das serbische Volk. Hierauf verlasen drei Minister abwechselnd die ihrem Inhalte nach bereits bekannte neue Verfassung. Dieselbe wurde nunmehr vom Könige unterzeichnet, der in einer kurzen Ansprache nochmals gelobte, sie treu einhalten zu wollen, und die Erwartung aussprach, daß auch sein ihm theueres Volk sie zu schätzen und hochzuhalten verstehen werde. Unter lebhaften Ovationen zog sich das Königspaar hierauf in seine Gemächer zurück.

Sofia, 19. April. Der macedonische Congress wird morgen die Wahl der Comiteeleitung vornehmen. Die Thatsache, daß in das Bureau des Congresses gemäßigte Elemente berufen wurden, spricht deutlich gegen die tendenziösen Meldungen über einen Sieg der Partei Sarafow's.

Sofia, 19. April. Der macedonische Congress wird am Sonntag geschlossen, weil dann die Osterferien der Gymnasiallehrer endigen. Außerhalb des Congresses wird mit Aussicht auf Erfolg für die Wiederwahl der verhafteten Comiteemitglieder, sowie die Einsetzung eines provisorischen Ersatzcomitees eifrig agitiert. Wegen des Congresses fand eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Aeußeren Danev und dem türkischen Consul Melchame statt. Dieser Jwist, sowie die Reise des russischen Consuls Bachmetiew nach Constantinopel hängt mit der eventuellen Stellungnahme zur revolutionären macedonischen Organisation zusammen, weil voraussichtlich die eine sofortige Autonomie fordernden extremen Elemente auf dem macedonischen Congress siegen werden. Der Regierung dürfte dann nichts weiter übrig bleiben, als die macedonischen Comitees aufzulösen.

Südafrika.

London, 19. April. Lord Kitchen er meldet aus Pretoria von gestern: Eine Abtheilung des 9. Lancier-Regimentes gerieth in einen Hinterhalt. Ein Lieutenant und drei Mann wurden getödtet, fünf Mann verwundet.

London, 19. April. Aus Capstadt wird vom 16. ds. gemeldet: Die berittenen Schützen von Johannesburg wurden am 10. April in einer Stärke von 250 Mann bei Edubop in der Nähe von Heidelberg angegriffen und nach längerem Kampfe mit einem Verlust von 7 Todten, 13 Verwundeten und 5 Gefangenen geschlagen, wobei sie sogar ein Schnellfeuergechütz mit samt der Munition in den Händen ihrer Gegner lassen mußten. Am 12. ds. fand bei Riet-spruit im Dranjefreistaat ein Gefecht statt, in welchem die Yorkshirre-Jeomanry 4 Todte, 11 Verwundete und einige (6) Gefangene verloren. Bei Piet-Retief im Südoft-Transvaal fielen am 5. ds. einige Transportwagen mit 25 Mann englischer Bedeckung in einen Hinterhalt; von

letzteren entkamen nur 7 Mann; der Rest blieb todt, verwundet oder wurde gefangen. Am 12. ds. wurde eine Compagnie des Lancashire-Regimentes (Capitain Laurie) bei Philippolis (Freistaat) überfallen, verlor den Hauptmann, 1 Lieutenant und 6 Mann an Todten, 1 Officier und 9 Mann an Verwundeten. Ebenso fand am 6. ds. bei Wyheid (Südoft-Transvaal) ein scharfes Gefecht statt, in welchem die Engländer (Lancaster-Regiment) den Lieutenant Swart und 4 Mann an Todten und 13 Mann an Verwundeten verloren.

London, 20. April. „Daily Telegraph“ berichtet, seit Oberst Plumer bis zum Oliphantflusse vorgebrungen sei, hätten sich zahlreiche Boernflüchtlinge bewogen gefunden, sich unter seinen Schutz zu stellen. So befinden sich jetzt ganze Boernfamilien in seinem Gefolge.

Dasselbe Blatt meldet aus Capstadt, Milner werde sich, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dazwischen kämen, im nächsten Monat nach London begeben.

London, 20. April. Die „Times“ meldet aus Pretoria: In den Bezirken Bethel und Ermelo hätten die Operationen begonnen, welche das Durchbrechen der Boern (nach Süden?) verhindern sollen. Die Boern hätten nicht bloß den „langen Ton“ sondern auch andere größere und kleinere Geschütze vernichtet.

Capstadt, 19. April. (Neuter-Meldung.) Der Redacteur Malan des Blattes „Ausland“ wurde zu 1 Jahre, der Redacteur De Jongh von „Worcester Advertiser“ und der Redacteur Bosloo des Blattes „Somerset East“ zu je sechs Monate Gefängniß wegen Verleumdung der britischen Behörden verurtheilt.

Aufstand in China.

Wien, 19. April. Laut telegraphischer Nachricht ist Se. Majestät Schiff „Aspern“ in Weihaiwei eingelaufen. An Bord alles wohl.

Berlin, 19. April. Aus Peking wird gemeldet: Die Generale v. Kessel, v. Kettler und v. Gayl, das Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterie-Regimentes, sowie die Garnison von Paoingfu sind nach den Bergen westlich von Paoingfu abgegangen, wo große Massen regulärer chinesischer Truppen in der Abgrenzungslinie stehen. Eine französische Colonne ist in südwestlicher Richtung nach Kurluhin abmarschirt. Man glaubt, daß man mit einer Gährung unter den Chinesen zu rechnen habe, deren Ausdehnung und Folge sich noch der Beurtheilung entziehe. Die Ermordung des Hauptmanns Bartisch, das freche Auftreten der chinesischen Truppen an der Grenze und sogar innerhalb des Belagungsgebietes sowie die Kunde von dem Abmarsch Tungfuhsiangs mit zahlreichen Rebellenhaufen erinnere an den vorjährigen Vorerfassungsstand.

Köln, 19. April. Ein Pekingtelegramm der „Kölnischen Zeitung“ von gestern sagt: Drei Compagnien des 2. Bataillons des 1. ostasiatischen Infanterieregimentes unter Major v. Mühlenfels und die gesamte Garnison von Paoingfu, mit Ausnahme von 400 Mann, rückten gestern unter dem Commando der Generale v. Kessel und v. Kettler nach den Huailupässen ab. Es wurde den Truppen der Befehl ertheilt, den General Liu, dessen Truppen aus früheren Peking-Truppen bestehen, anzugreifen. Der Oberquartiermeister General v. Gayl wurde nach Peking zurückberufen.

Paris, 19. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Auf energische Vorstellungen bei der chinesischen Regierung, insbesondere durch den französischen Gesandten, wurde am 16. d. M. ein kaiserliches Edict erlassen, welches die regulären chinesischen Truppen in Huailu anweist, sich unverzüglich hinter die chinesische Mauer zurückzuziehen.

London, 19. April. Hiesige Blätter melden aus Peking: Li-Sung-Tschang hat an den Kaiser und den Gouverneur von Schansi Telegramme gerichtet, in denen er ersucht, die chinesischen Truppen von der Grenze von Tschili zurückzuziehen.

London, 19. April. Das „Bureau-Neuter“ meldet aus Peking: Die verbrannten Baulichkeiten bedekten mehr als einen Morgen Landes. Mit ihnen wurden viele einzigartige Kunstschätze, darunter auch für den Deutschen Kaiser bestimmte kostbare Geschenke, ein Raub der Flammen. Die Feuererschütterungen im Palaste waren unzureichend. Der Brand wüthete bis 2 Uhr Morgens, ohne daß demselben Einhalt gethan werden konnte. Außer General v. Schwarzhoff soll, wie es heißt, auch eine deutsche Feldwache in den Flammen umgekommen sein. General Gayl ist vom Oberbefehl der Expedition, die nach Huailu abgehen soll, abberufen worden und soll an Stelle des Generals Schwarzhoff Generalstabschef im Obercommando werden. An seiner Stelle wird General v. Kessel den Oberbefehl der Expedition führen.

London, 19. April. Hiesige Blätter melden aus Peking: Die Gesandten genehmigten in ihrer Zusammenkunft die Grundzüge des Planes der Generale über die Schleifung der Forts, die Errichtung von Militärlagern und die allmähliche Räumung von China, welche in Paoingfu beginnen soll, falls die jetzt von Paoingfu aufbrechende Expedition nicht auf Widerstand stößt.

Petersburg, 19. April. „Petersburgskaja Wjedomosti“ fühlen sich durch die Brandstiftung im kaiserlichen Palais zu Peking und das Wiedererscheinen neuer chinesischer Truppencorps in der Provinz Petchili beunruhigt und befürchten eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren, so daß Rußland vielleicht zu neuen Truppenmobilisirungen gezwungen werden könnte. Denn auch China, sagt das Blatt, könnte wie Rußland sein 1812 haben. Deshalb rath das genannte Organ des

Fürsten Uchtomsky zur Verhütung neuen Uebels und Glends, Peking baldigst dem Bogda-Chan zu überlassen und Pelschili zu räumen, sowie begangene Fehler zu verbessern.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.35, Dester. Kronenrente 97.45, Ungar. Kronenrente 92.90, Dester. Goldrente 117.65, Dester. Creditactien 696.—, Ungar. Creditactien 698.—, Staatsbahn-Aktien 694.50, Elbethal-Aktien 515.50, Länderbank-Aktien 425.50, Marknoten 117.60. Tendenz: Auf Haltung der Montanwerthe fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transaktionen.

Wetterausichten für den 21. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Beständigkeiten ermittelt.)

Vortwiegend heiter, trocken, wärmer.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(62 Fortsetzung.)

Ferner erfuhr ich, daß die Hebamme, welche bei der Geburt zugegen war, nach Hannover verzogen sei, und endlich, daß die Näthin zu derselben Zeit als Gesellschafterin der Baronin auf dem Schlosse gewesen war. Damit wußte ich genug. Ich reiste unverzüglich nach Hannover zu der Pflegerin und trat dieser als ein entfernter Verwandter des Barons gegenüber, der ihr später eine ansehnliche Summe Geldes auszahlen werde, wenn sie ihm eine wahrheitsgetreue Schilderung jener geheimen Vorgänge geben würde. Die Alte, ein raffiniert schlaues Weib, lachte mich anfangs aus und wollte mit der Wahrheit nicht herausrücken. Sie hatte aber kurz vorher eine Gefängnisstrafe verbüßt, es ging ihr augenscheinlich schlecht, und so verfehlte auch hier der Glanz des Goldes, freilich erst bei einem zweiten und dritten Besuche, seine Wirkung nicht. Nach den Mittheilungen dieser Person war in der Nacht, da die kranke Gemahlin des Schlossherrn ein Kind das Leben gab, nur die Gesellschafterin, Fräulein Meiners, zugegen. Als die Gesellschafterin dem in höchster Erregung im Nebenzimmer auf- und abschreitenden Baron Wolf die Mittheilung von der Geburt eines Knaben machte, da soll sich derselben wie ein Nasenerbe geberdet haben. Was er alles mit der Gesellschafterin, welcher er die Ehe versprochen hatte, verabredet hat, weiß die Alte nicht, nur soviel weiß sie sich noch deutlich zu entsinnen, daß die Meiners bald zu ihr ins Zimmer kam und sie in höchster Angst bat, das Kind auf alle Fälle fortzuschaffen, da es sonst vor der Wuth des Barons nicht sicher sei. Die beiden Weiber, besorgt um das Leben des Kleinen und einsehend, daß der aufs höchste ergrimmte Baron zum Mörder an dem unschuldigen Zerstörer seiner Hoffnungen auf das reiche Erbe seines kranken Vaters werden könnte, ließen sich von dem Baron Wolf zuletzt bestimmen, das Kind gegen ein anderes, ein Mädchen, zu vertauschen. Frau Stülker, welcher der Baron eine große Summe Geldes versprochen, hatte ein zwei Tage altes, unehelich geborenes Mädchen ihrer Tochter, dessen Geburt noch nicht in das Kirchenbuch eingetragen war. Baron Wolf, dem sie mitgetheilt hatte, daß die Frau seines Vaters wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen würde, händigte der Meiners noch in derselben Stunde eine Anzahl Werthpapiere in Höhe der verabredeten Summe ein. Ich sehe, Sie schütteln den Kopf und vermögen meiner Erzählung keinen Glauben zu schenken. Ja — das that auch ich, denn die Sache klingt wenig glaubwürdig, aber hören Sie erst weiter. Es muß befremden, daß Fräulein Meiners als gebildete Dame und intime Freundin der Baronin sich zur Ausführung eines solchen gefährlichen Unternehmens bereit finden ließ. Erwägt man indes, daß der Baron bei seinem gewaltthätigen Charakter vor keinem Mittel zurückgeschreckt wäre, um den unschuldigen Erben aus dem Wege zu räumen, so wird uns die Handlungsweise der jungen Dame in einem milderen Lichte erscheinen. Klug und listig wie sie war, überließ sie sofort, daß die Geburt dieses Knaben auch für sie, und zwar in Bezug auf die Verwirklichung ihrer Hoffnung auf die Hand des Barons Wolf, von ungünstigster Bedeutung sein würde. Die glänzende Stellung, welche ihr an der Seite des Barons als Herrin von Schloß Wolfsburg später in Aussicht stand — Baron Wolf galt ja bis dahin als einziger Erbe der Wolfsburg'schen Besitzungen — war eben mit der Geburt des Knaben in weite Ferne gerückt, ja, es stand zu befürchten, daß der Baron sie bei seiner Mittellosigkeit eines Tages ganz sitzen lassen und davongehen würde. Dieser Umstand war somit ein Grund für ihr schnelles Eingehen auf Baron Wolfs Forderung. Als zweiter Grund möchte ich das Mitleid mit dem kleinen Knaben gelten lassen, sowie die wohlberedigte Vorsorgnis, es könnte ihr Verlobter an ihm zum Mörder werden. Das Kind war sehr schwächlich; es war zweifelhaft, ob es am Leben blieb. Starb es, so traf niemand eine Schuld an seinem Tode, vorausgesetzt, daß es sich in guter, sorgfamer Pflege befunden hatte; blieb es aber wider Erwarten am Leben, so konnte es für die Meiners zu einer furchtbaren Waffe gegen den Baron werden, wenn dieser das ihr versprochene Eheversprechen später nicht erfüllen sollte. Sie schütteln abermals unglaublich den Kopf, Herr Amtsgerichtsrath; bedenken Sie aber wohl, daß wir es hier mit zwei ungewöhnlichen Charakteren zu thun haben.

Frau Stülker spielte bei der ganzen Betrugsgeschichte eine durchaus passive Rolle. Das Weib wurde vorläufig mit einigen hundert Thalern zum Schweigen verpflichtet; erst in späteren Jahren trat sie mit größeren Forderungen hervor. Eine Auswechslung der beiden Kinder, nämlich des adeligen Sprößlings gegen das Kind der Tochter der Stülker, hat niemals stattgefunden!

„Was?! Wohin ist denn der Knabe gekommen und wo ist das der Meiners eingehändigte Sündengeld geblieben?“ fragte überrascht der Amtsgerichtsrath.

„Wie ich schon berichtete, lag die Schloßherrin im Fieberdelirium, sie gelangte erst nach zwei Tagen vorübergehend wieder in den Besitz ihrer Verstandeskräfte und starb am dritten Tage. Ungleich schwieriger als die Befestigung des Knabens war die Erlangung des Mädchens gewesen, welches man der kranken Schloßherrin an Stelle ihres Knaben in die Arme legte. In der gleichen Nacht war in der Inselmühle ein Töchterlein angekommen und ich muß das seltene Geschick und die Schlaueit der Meiners bewundern, mit der sie einen Mann wie ihren Bruder, dessen strenge Rechtllichkeit und Gewissenhaftigkeit hier überall gerühmt wird, zu einer Trennung von diesem seinem leiblichen Kinde zu überreden vermochte. Das Söhnlein des Schloßherrn kam in die Inselmühle und das Töchterlein des Meiners ins Schloß.“

Der Amtsgerichtsrath fuhr bei diesen Worten mit dem Ausdruck des Entsetzens von seinem Sitze und rief: „Herr Waring, sind Sie toll geworden? Das sind ja ganz unglaubliche Geschichten; die Sie da erzählen!“

Der kleine Criminal-Commissär ließ sich indes nicht heirren. Ruhig fuhr er in seiner Erzählung fort: „Tolle Geschichten sind das — ja, aber hören Sie erst das Ende, dann werden Sie Ihnen nicht mehr unglaublich erscheinen. Bis soweit habe ich Ihnen nur die Resultate eifrigster Nachforschungen berichten können und ich bürgte mit meinem Dienstfidejussor, daß alle meine Angaben nur Tatsächlichkeiten, wirklich Geschehenes enthalten. Ich komme jetzt zum Schluß und dieser nur enthält zum Theil Wahres, zum Theil nur auf Vermuthungen beruhendes, denn diejenige, welche den Verlauf dieser schlimmen Geschichte am besten hätte schildern können, ist todt und an ihrem noch lebenden Bruder habe ich mich aus besonderen Gründen noch nicht gewandt. Das soll aber noch geschehen, und wenn mich meine Menschenkenntnis nicht im Stich läßt, hoffe ich von ihm eine wahrheitsgetreue Schilderung des Hergangs bei der Vertauschung seines Kindes zu hören. Vorläufig müßten Sie sich mit Andeutungen, welche ich bei der Alten in Hannover sammelte, und mit daran geknüpften Vermuthungen meinerseits begnügen. Der Inselmüller Meiners stand gerade vor dem Bankerott, die große Summe Geldes, mit der er sich aus der drückendsten Verlegenheit helfen konnte, hatte ihn für den frechen und unerhörten Betrug gewonnen. Seine todeschwache Frau erfuhr nichts von der ganzen Sache.“

In der Hauptsache bin ich mit meinem Bericht zu Ende; ich will nur noch hinzufügen, daß der Baron Wolf — so erzählte mir Frau Stülker — weder von dieser, noch von der Näthin jemals die Wahrheit in Bezug auf den Verbleib des Knaben erfahren hat. Als er sich nach einigen Wochen bei der Stülker nach dem Befinden desselben erkundigte, sagte diese ihm, der Knabe sei gestorben, so hatte es die Meiners gewollt. Da das Kind von der Tochter der Frau Stülker in der That einige Wochen nach der Geburt verstarb und die Mutter desselben bald darauf nach Amerika auswanderte, wo sie verschollen ist, so konnte der Baron sich vor allen Eventualitäten geschützt wähnen. Daß er betrogen ward, daß die Meiners, welche er bald nach der Betrugsgeschichte von sich abschüttelte, eine furchtbare Waffe gegen ihn besaß, das alles muß er erst bei dem letzten Zusammentreffen mit der einstigen Verlobten erfahren haben. Und lediglich diese Enthüllung muß auch die Veranlassung zu dem gewaltsamen Schritte des Barons gewesen sein.

Es wird Ihnen unter den obwaltenden Umständen gewiß lieb sein, wenn ich noch einige Tage hier bleibe und Alles das, was bei dieser Affaire geschehen muß, veranlasse. Zunächst ersuche ich Sie um Ausfertigung dreier Haftbefehle gegen den Baron, gegen Meiners und die Frau Stülker. Ich werde inzwischen nach M. reisen und dem Staatsanwalt die Sache zur weiteren Verfolgung übergeben. Ich denke gegen Abend zurück zu sein. Wünschen Sie betreffs der Verhaftung des Barons, daß dieselbe mit Rücksicht auf dessen schwermkranken Vater nicht im Schlosse, sondern an irgend einem anderen Orte stattfindet, so fagen Sie mir später, wie Sie darüber denken. Vielleicht könnte man den Baron unter irgend einem Vorwande auf das Amtsgericht citiren. Wir brauchen nichts zu übereilen, vorläufig wännen sich die drei noch lebenden traurigen Helden des einstigen Betruges in voller Sicherheit.“

Der Amtsgerichtsrath hatte die letzten Bemerkungen des Criminal-Commissärs kaum gehört. Vor seinen Augen schien sich plötzlich alles im Zimmer im tollen Wirbel zu drehen. Der Baron Wolf, sein langjähriger Freund, ein gemeiner Mörder, Betrüger und schmutziger Erbschleicher — Meiners, bisher das Muster eines Ehrenmannes, ein moralisch tief gesunkener Mensch, der um schönes Geld sich von seinem eigenen Kinde trennen konnte — beim Himmel! das war zuviel des Ungeheuerlichen für das Fassungsvermögen des alten Juristen; es war ihm ganz unmöglich, auch nur einen Schimmer von derjenigen Klarheit zu gewinnen, welche erforderlich war, um das Richtige bei dem Vorgehen gegen die drei Verbrecher zu treffen. Es trat eine lange Pause in der Unterredung ein, und erst als Waring sich erhob und damit andeutete, daß er in der Sache vorerst nichts mehr zu fagen habe, richtete sich Arnburg entschlossen auf und bat den Commissär, noch einige Minuten zu verweilen.

(Fortf. folgt.)

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (239)

„Dom Polski“, M.-Ostrau.

Ab 19. April l. J., finden täglich

Gastspiele der Orpheum-Specialitäten-Gesellschaft

statt. Signor Cavanaugh, Verwandlungs-Schauspieler à la Fregoli mit seinen Komödien Alle Personen steht Signor Cavanaugh dar. Brillanten-Königin aus dem Wintergarten in Berlin Marie Handwery.

Heinrich Sacher, der singende August. — Geschwister Cherry, Gesangs-Duettkünstlerinnen. — Mr. und Mad. Cavanaugh, Transformations-Duettkünstler. — Ella Bella, spanische u. chinesische Tänzerin und deutsche Couplet-Sängerin. — Gisella Reiner, Chansonette. — Julius Müller, Kapellmeister. — S. Frühling, Komiker und Regisseur.

Anfang täglich um 8 Uhr Abends.

Täglich neue Possen.

Entrée: Erster Platz 1 K 60 h. — Zweiter Platz 1 K.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung sorgt der neue Restaurateur und hält das P. T. Publicum um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

M. Reichenbaum, Restaurateur im „Dom Polski“.

Auf nach Mosly!

Erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mein

GASTHAUS

„Zum Jablunka-Waß“ in MOSTY

neu aufgebaut habe und stets bestrebt sein werde, die geehrten Gäste durch Verbreitung guter Speisen und frischer Getränke zu den billigsten Preisen zufrieden zu stellen.

Die früheren Jahre sind vom 1. Mai l. J. an zur Sommerfrische bei mir möblierte Wohnungen billigst zu haben.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne ich hochachtungsvoll

Franz Byrtus.

(2783)

Günstiger Gelegenheitskauf!

Die im besten Gange und am frequenteiten Platz in

Solza-Kartwin Nr. 75

bestehende

Bäckerei

ist mit oder ohne den 8 a 67 m² großen

(2906)

Bauplatz

aus freier Hand zu verkaufen. Vormund der Neutverths Erben.

Neues rationelles Heilverfahren.
Zeugnisse renommierter Aerzte
Unschädlich, ohne Medicin.

(345)

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 26. Auflage erschienene Broschüre von Roman Weissmann:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung.

Unentgeltlich zu beziehen durch die Buchhandlung

FRANZ FISCHER, Fünfkirchen.

Schönstes Gesellschaftsspiel:

Reise in das

Oesterreich. Alpenland.

Mit einer Gesellschaft machen wir in diesem prächtigen Spiel eine gelungene Reise durch unser österreichisches Alpenland. Wir bereiten Tirol, Vorarlberg, Salzammergut, Kärnten, Kram, Steiermark und machen sogar einen Abstecher nach der Adria. Zum Schluß fährt man auf der Donau nach Wien. — Die Ausführung dieses Brautspieles verräth Künstlerhand, sowohl in Bezug auf die landschaftlichen Darstellungen, als auf die drolligen Scenen, welche die Spielenden miterleben. Wer der Jugend die Schönheiten unseres Alpenlandes zeigen möchte, der kaufe ihr dieses

schöne vaterländische Spiel.

Der Preis beträgt nur fl. 2.50.

Vorrätig in der k. u. k. Hofbuchhandlung

Karl Prochaska in Teschen.

(483)

Beirats-Antrag.

Besserer Geschäftsmann, Krieger, 25 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Mädchens mit einigen hundert Gulden zu machen. Geneigte Anträge unter „B. 3.“ postlag. Poln. Ostrau. (501)

Heiratsantrag

Ein Rechnungsführer, Israelit, suche eheliche Bekanntschaft mit hübscher junger Dame aus guter Familie, Mittels einig tausend Gulden zur Uebnahme eines guten Geschäftes. Anträge erbeten unter „H. 3.“ postlagend Poln. Ostrau, Schlesien. (500)

Ob Vertrauen, Liebe, glückliche Ehe

hier zu finden sind, versucht sympathisches Mädchen aus lat., feiner Beamtenfamilie, häuslich und sorgfältig erzogen, 21 Jahre alt, welche gemüth und charaktervoll, gebildet, lat. Beamten zum Gatten wünscht, der mehr auf Herz und Gemüth und auf Sinn für trauliches Familienleben, als auf Vermögen reflectirt. Ernstgemeinte, nicht anonyme Zuschriften unter „Ein traulich Heim das Glück“ an d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Heiratsantrag

Junger Kaufmann von angenehmem Aussehen und Besitz eines Hauses in einem Industrieort, wünscht bezüglich baldiger Ehe mit einem netten, gut häuslich erzogenen Mädchen, nicht über 25 Jahre alt, in Verbindung zu treten. Ein am Bande erzogenes Mädchen, die auch Bildung besitzt, über eine Mitgift von fl. 4000 verfügt, wird bevorzugt. Nicht anonyme Anträge mit Beischluß der Photographie, welche bald retournirt wird, sind postlagernd Witzowitz, Mähren, unter „Industrieort 500“ zu richten. (2901)

Egalisir-Drehbänke

Jeber Größe für Kraft- und Fußbetrieb, Wand-, Ständer- u. Säulenbohrmaschinen, Shaping, Hobel- und Fräsmaschinen, große u. kleine Schraubenschneidmaschinen u. f. w. sowie complete Werkstatteinrichtungen hält am Lager und liefert zu billigsten Fabrikpreisen in erster Ausfühung (367) Friedrich Mereres, Wien, I., Rathhausstraße 2.

Gebrachte, jedoch gut erhaltene feuerfeste Cassa

wird zu kaufen gesucht. Offerte an Spar- und Darlehenscassen-Verein in Poln.-Leuten bei Oberberg. (2913)

19 Ziehungen im Jahre,

nächste schon am 1. und 15. Mai.

Grosse Chancen bietet die nachstehende Losgruppe:

1 Ital. Kreuzlos 1. Mai Lire 35.000 1. Aug. 20.000.

1 Bodenlos Gewinnstsch. I. 1. Nov. „ 35.000. 1. Feb. 20.000.

1 Serb. 10 Frcs.-Staatslos 15. Mai K. 90.000. 15. Aug. 90.000.

1 400 Frcs.-Türkenlos 16. Nov. „ 90.000. 16. Feb. 90.000.

1 Dombaulos 15. März „ 100.000.

1. Juni Frcs. 300.000. 1. Aug. 600.000.

1. Oct. „ 300.000. 1. Dec. 600.000.

1. Feb. „ 300.000. 1. Apr. 600.000.

2. Sept. K. 20.000. 1. März 40.000.

Ich erlasse alle 5 Lose zusammen gegen nur 24 Monatsraten à K 10.— oder 30%, Monatsraten à K 8.—.

Bei Bestellung wolle die erste Rate per K 10.— resp. 8.— und die nur einmal zu entrichtende Stempel- und Steuergebühr K 8.38.

samt Porto zur Einsendung d. Bezugsscheines K —.46.

per Postanweisung eingesendet werden. Die ferneren Einzahlungen können portofrei bei allen k. k. Postämtern für mich geleistet werden. Ziehungslisten bis zur Auszahlung der Lose und Verlosungskalender pro 1901 gratis.

S. KAUDERS,

vorm. M. J. Guth & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft, Wien, I., Schottenbastei 14.

Schwefelbades Sommerau

bei Neutitschein beehrt sich anzuzeigen, daß die Saison daselbst anfangs Mai eröffnet wird.

Die komfortabel eingerichteten, natürlichen Schwefelwannenbäder empfehlen sich bei Rheumatismus, Gicht, Knochenaufreibungen, Ischias, Folgen der Gelenkentzündung u. c. Infolge seiner Lage mitten im Walde ist das Etablissement eine äußerst angenehme Sommerfrische für Gesunde und zur Erholung für Reconvalescente von großartigem Erfolge.

Die Zimmer sind neu und complet eingerichtet und werden billigst berechnet, ebenso ist für vorzügliche Küche und Pabienung Vorsorge getroffen. Prospekte werden gratis und portofrei zugesendet. Zuschriften erbeten unter der Adresse:

Lud. Herzog, Schwefelbad Sommerau, Besitzer Post Stramburg bei Neutitschein.

Sodawasser-Erzeuger!

Interessiret Euch für den

Patent-

RAYDT-SYPHON

ohne Zinnkopf.

Kohlensäure-Industrie Dr. Raydt, Wien

I., Schottenring 19.

Musterstück K 1.30.

Dampf-Kessel

(Stahlblechröhrenkessel) mit 10 Quadratmeter Heizfläche, in gutem Zustande ist preiswerth zu haben bei Mechaniker Wiedlak in Teschen.

1-2 Waggon

Torfstreu

werden von einer Gutsverwaltung baldigt zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbeten unter „G. G. 1“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2884)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.

Kotzen, Pferdedecken,

Schlafbeden, wasserdichte Mä-

chen, Waggou- und Trisende-

den, Voden, Sattlerwaren u.

Sportartikel bezieht man billigst bei Johann Jung, Wien, II./8.

Lieferant des k. k. Staatsgehlütes, t. t. und herrschaftlicher Gutsver-

waltungen und Brauereien. Preis-

listen gratis und franco. (1511)

Ein neues (2871)

Damen-Rad

ist billig zu verkaufen bei

Berthold Goldmann,

Teschen.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften,

Private projectirt und über-

nimmt deren Bauausführung

genieuer (330)

Rudolf Pfister,

Bieltz.

Für Kanzleien

offertre billig:

Actendeckel,

Patent-Packpapier,

Blaues Packpapier,

Rosa-Packpapier.

Muster gratis und franco.

Karl Prochaska.

K. u. k. Hof-Buchhandlung,

Teschen.

Viel Geld (343)

verdienen Reisende, Agenten,

etc. durch leichtverkäufli-

Neuhelt an Private, auch

Fixum. Rückporto u. „Pol-

neub100.“ Auszug, Hauptpostlag.

Dankagung.

Anlässlich des schmerzlichen Verlustes, der uns durch das plötzliche Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers, des Herrn

Ferdinand Sniegon,

Ober-Wagenmeisters der K.-O. B.,

so schwer getroffen, wurde uns von allen Seiten die herzlichste Theilnahme entgegengebracht und sprechen wir dafür, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die überaus große Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des theueren Verbliebenen Allen, Allen von Nah und Fern unseren innigsten und herzlichsten Dank aus.

Neu-Schibitz, im April 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auszug aus dem Sommer-Jahrplane 1900 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Sternberg-Biegenhals-Jägerndorf.									
ab	Wien	100	845	922	922	519	ab	Wien	100
an	Brünn	405	1012	1012	1012	519	an	Brünn	405
an	Olmütz	744	1127	388	584	922	an	Olmütz	744
an	Sternberg	708	1048	260	458	922	an	Sternberg	708
an	W.-Neustadt	642	1011	228	484	922	an	W.-Neustadt	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642
an	W.-Schönberg	642	888	126	886	922	an	W.-Schönberg	642
an	Sanddorf	642	922	1027		922	an	Sanddorf	642
an	W.-Schönberg	642	1011	228	484	922	an	W.-Schönberg	642

Grösste
Neutitscheiner
 Tuch-, Futter- und Schafwollwaren-
 Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Neutitschein, Stadtplatz Nr. 45.
Alleiniges Lager
 grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Kein Kaufzwang!
Stephaniestraße Nr. 15.
Deutsches Haus
Filiale Teschen
Deutsches Haus
Stephaniestraße Nr. 15.
Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Meine
Advocaturkanzlei
 befindet sich vom 1. Mai 1901 im
 fürstlich Sulkowski'schen Schloß
L. Stock (altes Gebäude) **Biellitz**, Stadtberg,
 was ich zur gefälligen Kenntniss zu nehmen bitte.
 Biellitz, am 4. April 1901.
Dr. Eduard Türk.

(447)

Sanatogen...

Kräftigungs- und Auffrischungs-
 mittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität
 und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und
 Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden,
 bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall),
 in der Reconvalenscenz nach erschöpfenden Krankheiten, als
 Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens
 empfohlen und **glänzend begutachtet** durch einge-
 schaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten öster-
 reichischen und deutschen Kliniken. (159)
 Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.
 General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady,
 Wien I, Fleischmarkt 1.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

Postkarten aller Art,
 besonders Ansichtskarten von Teschen
 und Umgebung, aus den Beskiden und
 aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung
 und billigst bei **ED. FEITZINGER,**
 Teschen, Oberring. (3921)

Dr. Ludwig Schweinburg's
Sanatorium und Wasserheilanstalt
 A.-G. in **Zuckmantel** (Oest.-Schlesien).

Anstalt für physikalisch diätetische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie
 Massage, Diät, Terraincuren, Zwei-Jellenbäder, Elektr., Lichtbäder.
 Neuerbautes Institut: Großer medico-mechan. Saal (System Dr.
 Herz). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Sango-
 padungen. Heißluft-, Kohlensäurebäder etc. — Wundervolle Lage, mo-
 dernster Comfort, Dampfheizung und elektrisch. Beleuchtung. Preise
 mäßig. Prospekte franco. (2677)

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Curort Cameral-Ellooth bei Teschen.

Gebt hiemit dem P. L. Publicum von Teschen,
Friedek und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die
 Curanstalt Cameral-Ellooth, welche ich im Vorjahre käuflich
 an mich brachte, den 27. Mai 1. J. mit einem Concert
 eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernsten
 Stil umbauen lassen. Dasselbst befinden sich 24 elegant ein-
 gerichtete Fremdenzimmer und sind hier Fichtennadeln, Kräutern-
 und Wannenbäder vorhanden. Brautvolle gesunde Lage, ozon-
 reiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — 1/2 Stunde
 von der Station Snojint entfernt, — gute Speisen und Ge-
 tränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Ge-
 öffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum
 zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

CURORT TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges,
 seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-sali-
 nische Thermen (28° - 46°). Curgebrauch ununterbrochen während
 des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene
 Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien
 und andere Nervenerkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei
 Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochen-
 brüchen, bei Gelenkssteifigkeit und Verklümmungen. Städtische
 Badeanstalten: Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad,
 Stephansbad, Fürst Clary'sche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürsten-
 bad, Deutsches Haus, Neubad. Thermalbäder, Donche-
 bader, Moorbäder, Massage, Elektrizität, mechano-therapeuti-
 sches Institut. Alle Ankünfte erteilt das Bürgermeisterrat
 von Teplitz-Schönan, sowie das städt. Bäderinspectorat und die
 Fürst Clary'sche Güterinspection.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
 Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte
 Sanitätsrath **Dr. Kratsert** und **Dr. Lasker**. Indication:
 Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrank-
 heiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus,
 Gicht. Allgemeine locale Sool- u. Sooldampfbäder, Douche,
 Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur.
 Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal
 und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster
 Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc-
 Soole, Soolsalz und Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau,
 Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(443)

Die Badeverwaltung.

Gute Uhren
 billig.
 mit 3jähr. Garant.
 Garantie verf. an
 Private

Hanns Konrad
 Uhrenfabrik
 &
 Goldwaren-
 Exporthaus
 Brück (Böh.)
 Gute Uhren-Rem-
 Uhr fl. 9.75
 Gute Uhren-Rem-
 Uhr fl. 5.80
 Gute Silberuhren
 fl. 1.20. Nicht-
 Wecker-uhren fl. 1.95
 Meine Firma ist mit dem k. k. Kaiser
 ausbezogen, besitzt gold u. silb. Aus-
 zeichnungsbefähigung u. tausende Anerkenn-
 ungsurkunden.
 Illustr. Proskatalog gratis u. franco.



**Damen-,
 Mädchen- und Kinder-
 Schürzen**
 in schönster Ausführung. Billige Preise.
**Waarenhaus
 L. Königstein,**
TESCHEN. (2408)

Zum Etablieren sehr günstig!

Ein (2812)

Manufaktur- Geschäft

im besten Gange mit nach-
 weisbaren Jahresumsatz von
 30.000 K. ist günstig zu ver-
 kaufen. Auskunft bei Herrn
Adolf Singer, Troppan.



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle
 von Violinen,
 Zithern mit harter Resonanz,
 Clarinetten, Flöten, allen
 Blasinstrumenten, ferner liefert
 die dauerhaftesten (3188)

Harmonikas

in feinsten Ausführung
Othmar Lederhofer,
 Musikinstrumenten- u. Erzeugungs-
 Troppan, Sperrgasse Nr. 38.
 Preisliste gratis.

Eckert's Edelraute

diätetischer
 Natur-Liqueur
 aus Hochgebirgs-
 Kräutern destilliert,
 nahrungsmittel,
 magenstärkend.
 Auf Jagden oder
 Touren dem Wasser
 beige. ist vorzüg-
 lich erfrischend.
 Westempfohlenes
Hausmittel
 Rail. k. k. könig-
 land. priv.
 Liqueur-Fabrik
Alb. Eckert
GRAZ. 503

Alle Damen und Herren!
 die auf ein wirklich gutes Strapaz-
 kleid Werth legen, mögen sich an
 die directe Bezugsquelle wenden.
Grazer Loden ist weltbekannt!

da derselbe nur aus echter reiner
 Naturschafwolle erzeugt wird,
 daher garantiert wetterfest u. farb-
 haltend ist.
Specialität unserer Firma:
Für Damenkleider: 120 cm breit
 Sorte Styria großfabig in allen
 Farben v. m. 95 fr. Sorte Schödel
 mittel in allen Farben pr. m. 1.38 fl.
 Sorte Hochland feinfab. in allen
 Farben pr. m. 1.58 fl. Für Herren-
 Anzüge: 136 cm breit pr. m. fl.
 2.75 u. fl. 2.95. Kammerharr-
 den: 160 cm breit für Havelode
 und Wettermäntel pr. m. fl. 2.30.
 Verlandabtheilung

Erstes Grazer Kaufhaus
 Graz, Latomirplatz 13. Muster-
 umsonst und kostenfrei! Sendungen
 über fl. 10.— franco! (382)

**Erste und beste Honig- und
 Wachskerzen-Bezugsquelle.**
 Garantirt echte, reine
 Bienen-Wachskerzen, gelbes
 und weißes Bienenwachs.

Rosenhonig

in Blechbüchsen zu 5 Kilo à 60 fr.
 Nische 30 fr.; feinsten Schlen-
 derhonig in Gläsern à 50 fr.
 sehr empfehlend für Brustleiden.
 Versandt von 2 Glas aufwärts ge-
 gen Einlieferung des Betrages oder
 Nachnahme. Für Bleichmittel,
 Kaustische und Lebzelter offerire
 billige Futterhonig u. Glatt-
 honig in Fässeln zu 60 Kilo und
 in Schaffeln zu 20 u. 40 Kilo, sowie
 Rohhonig in 150 u. 500 Kilo-Fässer
 Garantirt echt. Krainer Wach-
 holder- und Honig-Braunt-
 wein per Liter fl. 1.20. Alles
 empfohlen. (1242)

Georg Dolenc,
 Honighändler in Laibach.

Rattentod

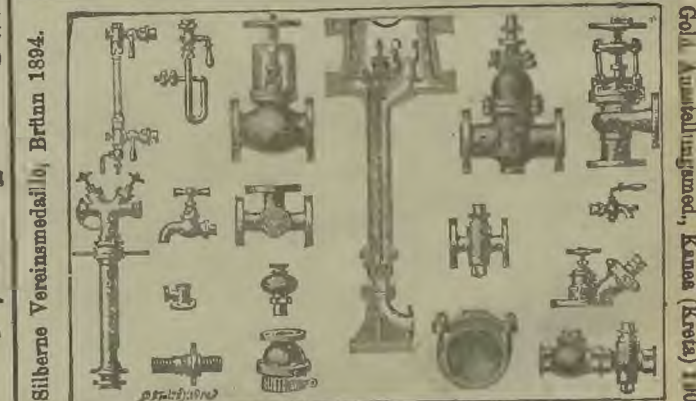
(Felix Immisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten
 u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
 tilgen. Unschädlich für Menschen
 und Hausthiere. Zu haben in
 Paketen à 30 u. 60 fr. in der
 Apotheke in Karwin. (2453)

Praktische und billige Draht-Einfriedungen Emanuel Langer, Brünn, Kröna

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflech-
 te, Siebwaren und Stahldrahtmatratzen,



offert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen
 Parks etc. billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter,
 Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
 landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden
 Sieb- und Drahtwaren, Stahldrahtmatratzen (Vetteinfäße) mit 15
 Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Illustrierte Preis-
 courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
 Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
 für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
 und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke
 in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne
 Reservoirs** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.
Fabrication und reich assortiertes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
 schinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten**. — **Ar-
 matoren** für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
 apparate etc. — **Armaturen für Bierapparate**. — **Metall-
 abgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
 fremden Modellen,
 nach Zeichnungen
 oder Mustern.
**Latrinen- u. Rei-
 nigungs-Appa-
 rate.**
**Strassen-Be-
 sprengwagen.**
 Illustrierte Preis-
 tal. gratis u. franco.

Erste k. k. österreich-ungarische aussch. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, Bangesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- u. Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt lösch sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 lb. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delansirich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Anna Wewerka's
altrenommierte
Thonwaren-Erzeugung
TESCHEN, Bobrekergasse 10,
empfiehlt allen P. T. Herren Baumeistern und Bauherren
ihr **grösstes Lager** von
alldeutschen Thon-, Cha-
motte- und Majolika-Oefen
zu billigen Preisen bei prompter und solider Ausführung.
Reparaturen,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden
prompt und billigst ausgeführt. (2583)

Jeder Fremde
besuche bei seinem Aufenthalt in **Oderberg Bahnhof** bei
ersten **sehnenswerthe**
Alldeutsche Wein-Restoration
in **Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“**
Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur Oesterr.-
und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter
Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.
(173) **Wilh. Bäcker, Besitzer.**

WIEN Restaurant WIEN
Deutsches Haus
am **Stephansplatz.**
Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit
Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt.
Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine
des hohen deutschen Ritterordens. Preisconrants für Weine
in Flaschen und Gebinden gratis und franco.
(454) **Friedrich Kargl, Restaurateur.**

In dem der **Stadtgemeinde Teschen** gehörigen
Hause **Nr. 168 alt, 2 neu** Markt zu
Teschen ist ein
Verkaufs-Gewölbe
zu vermieten und vom 1. Juli 1901 an zu beziehen.
Näh-re Auskunft erteilt das **Stadtbaupamt,**
Generalgasse Nr. 7. (2826)

90 AUSZEICHNUNGEN!!
Allbewährtes, leicht
(Einreibung) zur
Kreisläufigkeit und
Stärkung und
der Schenken
Muskeln.

KWIZDA FLUID

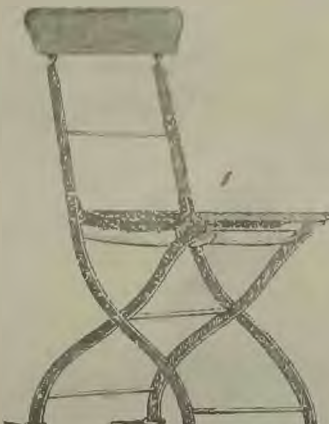
Marke **Schlange**
(TOURISTEN-FLUID)
Ist Touristen-Radfahren und Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung und Wieder-
herstellung nach größeren Touren.
PREIS 1 FLASCHE K 2.- 1/2 FLASCHE K 1.20 -
Nicht nur mit obiger Schlangenschild zu beziehen, in allen Apotheken
KAUFT-DEPOT:
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG
BEI WIEN

Lucrativen (221)
VERDIENST,
Quaranten Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landtramer,
Post- und Gemeinbe-Diener, Gewerbetreibende, Wermeister, die Fleiß,
Ausdauer und genügende Bekanntschaft haben. Gefällige Offerte zu
richten an **„Allianz“**,
Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Telephon 476. **Brünn, Dorethof. Telephon 476.**

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen ect.
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster
zu 60 Kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in **Olmitz:** P. Trapp, Dr. Schröter, Gb. Tuma. —
Brünn bei den Apothekern: P. Lufar, C. Sontag. — **Prämon:**
A. Herdel. — **Salau:** W. Jander. — **Mähr.-Chrast:** M.
Blagel. — **Mähr.-Friedau:** J. Kersch. — **Freiberg:** C.
Wolony. — **Ung.-Grätz:** J. Stanc. — **Wittowitz:** E.
Antonety. — **Wittau:** F. Sander. — **Wistritz a. S.**: A. Litz.
— **Wamitz:** Th. Wallachel. (372)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Wechselstube
J. SKROBANEK,
Teschchen, k. k. Schlesiern.
Postaufträge werden prompt effectuirt.
Coulantester Ein- und Verkauf
aller Gattungen Lose, Renten, Prioritäts-Obligationen,
Handbriefe, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten u.
Vinculirungen
von Stiftungs-Obligationen, prompt und coulantest.
Verlosungs-Evidenzhaltung.
Die bei mir gekauften Lose und Werthpapiere übernehme
ich auf Wunsch kostenfrei wegen der Verlosung in Goeben.
Couponbogen-Besorgung.
Escompte und Einlösung
geeigneter Lose, Obligationen, Coupons u. zum billigsten
Zinsfuß.
Versicherung von Losen
und Anlagewerthen gegen Courseverluste im Falle der
Verlosung genau nach Prämien-Tarif.
Coupons-Einlösung (2421)
findet bei mir ohne Abzug statt.
Promessen zu allen Ziehungen.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Eiserne
Gartenmöbel,
Sessel und Tische,
zusammenlegbar, erzeugt solid
und billig
Johann Werner's
Bau- und Maschinenschlosserei
und Eisenconstructions-Werk-
stätte,
Neutitschein.



Echte Trichter
Loden-Stoffe
Fabricat für Herren und Damen
in prachtvollen Neuheiten,
Havelocks u. Wettermäntel
beziehen Private zweifelloch billigt aus dem
Tuch-Fabriks-Export
KARL KASPER,
INNSBRUCK G. 37. (316)
Verlangen Sie Muster von Lodenstoffen
nebst Preisblatt über Havelocks kostenlos.



Bau-Ausschreibung.
Für den Bau der Widerlager
und Auffahrts-Rampen bei der
Encina-Brücke in Schönhof

gelangen nachbenannte Arbeiten einschließlich Lieferung
der erforderlichen Materialien im Vicitationswege zur Ver-
gebung, und zwar:
I. **Erdarbeiten:** Aushub 60 m³.
II. **Maurerarbeiten:** Fundamentbeton 56 m³. Schich-
tenmauerwerk aus Bruch-
stein 140 m³.
III. **Nebenarbeiten:** Auflagerquader 4 m³
Steingrundlage, 20 cm stark,
200 m²
Böschungspflasterung, 25 cm
stark, 60 m²
Bruchsteinschotter 23 m³.

Die Vicitation wird am
3. Mai 1901,
Vormittags 10 Uhr, in der Friedberger Magistratskanzlei
stattfinden. Der Ausrufspreis beträgt 7000 K und wird
der Vollendungstermin mit dem 15. Juni 1901 festgestellt. Der
vom schles. Landesbaupamt verfertigte Detail-Plan, sowie die
Bergegungsbedingungen liegen in der Friedberger Magistrats-
kanzlei zur Einsicht auf.
Der Erstehrer der Arbeiten hat 5% des Ausrufspreises
als Caution zu erlegen.
Bezirksstraßen-Ausschuss Friedek,
am 16. April 1901.
Der Obmann-Stellvertreter:
Pitrik m. p. (2858)

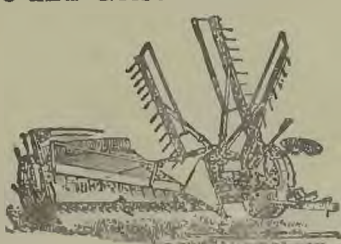
Rentensteuerfreie Brünner
4% Localeisenbahn-Prioritäten
empfiehlt zum günstigen Tagescourse
Bank- und Wechselgeschäft **Johann Rosner**
in **Teschchen.** (2678)

Die beste Säemaschine
ist **PH. MAYFARTH & CO.'S** neu construirte
'AGRICOLA'
(Schubrad-System)
für alle Samen und ver-
schiedene Saattmengen, ohne
Auswechslung von Rädern;
für Berg und Ebene. Leicht-
tester Gang, grösste Dauer-
haftigkeit, billigster Preis.



Mäh-Maschinen
für Gras, Klee und Getreide.

Heu-Wender,
Heu-Rechen
für Pferdebetrieb.
Heu- und Strohpressen
für Handbetrieb,
Malsrebler,
Dreschmaschinen, Göpel, Pflüge, Walzen,
Eggen, Putzmühlen, Trieure,
fabriciren und liefern als Specialität unter Garantie in neu-
ster, vorzüglichster, anerkannt bester Construction
PH. MAYFARTH & CO.
k. k. kön. aussch. priv. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen
WIEN, II. Tabarstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 450 gold, silbern. u. bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Die
KRONEN-ZEITUNG
ist das **billigste**
Illustrirte
Tages-Journal
der Monarchie.
Abonnements-
Preis für die
Provinz
monatlich
60 h.

Verlangen Sie
Probe-
nummern
gratis u.
franco

K
KR
KRO
KRON
KRONE
KRONEN-
KRONEN-Z
KRONEN-ZE
KRONEN-ZE
KRONEN-ZEIT
KRONEN-ZEITU
KRONEN-ZEITUN
KRONEN-ZEITUNG

K
KR
KRO
KRON
KRONE
KRONEN-
KRONEN-Z
KRONEN-ZE
KRONEN-ZE
KRONEN-ZEIT
KRONEN-ZEITU
KRONEN-ZEITUN
KRONEN-ZEITUNG

Expedit der Kronen-Zeitung, Wien X/1 N. (432)

Maschinenfabrik
EMIL TWERDY
BIELITZ, Oesterr.-Schles.,
Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.
Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2
bis 200 Pferdekräften. (3572)
Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Gute gesunde Küche

Eine zweckmäßige Ernährung ist die Grundbedingung für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Die Bestrebungen der Hausfrau, diesen Anforderungen gerecht zu werden, finden eine willkommene Unterstützung in den vorzüglichen, mit goldenen Medaillen und Ehren diplomen ausgezeichneten Erzeugnissen von **Julius Maggi & Co., Bregenz**. Sie sind ein wahrer Segen für jeden Haushalt.



Maggi zum Würzen

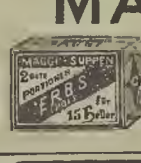
der Suppen, Bouillon, Saucen und Gemüse in Flaschen von 50 h an.

— Wenige Tropfen genügen. —
Probeflaschen 30 Heller.



MAGGI'S Consommé- & Bouillon-Kapseln.

1 Consommé-Kapsel f. 2 Port. feinst. Kraftsuppe 20 h.
1 Bouillon-Kapsel f. 2 Port. kräftig. Fleischsuppe 15 h.
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.



MAGGI'S SUPPEN.

Eine Tablette für 2 Port. 15 h. — Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen. (2636)

— 19 verschiedene Sorten. —

Bank- und Wechselgeschäft

HEINRICH BLOCH, (494)

WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,

empfehlte sich zum constantesten An- und Verkauf von allen Gattungen Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten. Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cautionen werden die zweckmäßigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werthpapiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt. **Auskünfte spesenfrei.**

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.
Telephon 12610. Telegramm-Adresse: Bankbloch, Wien.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Sehr gute (2899)

Bäckerei u.

Gemischtwaren-

Handlung

samt Haus (1-stödig) und circa 2 Metzen Garten sind zu verkaufen. Die Bäckerei ohne Concurrenz. Auftr. zu richten a. d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen unter „Billigt“.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prospect gratis. Durch briefl. Unterz.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VIII.

Puze mit Münchengrätzer



Höchster Glanz! Kleinstes Verbrauch! Grösste Dauerhaftigkeit des Leders.
In jeder Specerei- u. Lederhandlung zu verlangen.
Protokollirte Schuhmarke genau beachten.
Feinste Lacke und Crème für gelbe Schuhe. (290)
Chemische Fabrik
J. POLLATSCHKE,
Münchengrätz.

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma überreicht jeder Person, welchen Standes immer, gegen Kostnachsahme um den in der Gesellschaftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

zollfrei, 1 vorzügliche, genau gegebene 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante, fein fassirte **Uhrkette gratis** beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement

Basel-Horburg (Schweiz.)

Nachweislich viel Tausende zur vollsten Zufriedenheit verhandelt.

Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.

Größte Fabrik dieser Branche in Böhmen, Mähren und Schleien. (4463)

Specialität: Seidenkleider- und Straußfedern-Färberei in allen Farben.



Beste Auszeichnungen 10 goldene Medaillen
Sigmund Fluss
Etablissement 1. Rang für modernste Dampf-Kleider-Färberei chem. Maschinen
in Garderoben, Uniformen und Stoffe wie in
Fabrik: Brünn, Zell- 18
Telephon 576 und 213.

Ausnahmestelle für Teschen bei **F. J. Winopal,** Damen-Modellalon, Stephaniestrasse. (Bitte wegen Mißbrauch genau auf meine Firma zu achten.) **Bielitz-Biala:** Annahmestelle nur bei **Julie Schuh,** Modistin, Hauptstraße 5. **Troppau:** **Josefine Arnheim,** Möbllinger Schuh-Niederlage, Diering Nr. 8. Ausnahmestellen in allen größeren Städten. Provinz-Aufträge prompt.

Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, meinen geschätzten Gästen sowie dem P. L. Publikum von Mähr.-Ost. und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung der hohen k. l. Statthalterei nunmehr auch **Bier** zum Auskanten bringe.

Mit der officiellen Eröffnung und dem Auskanten des als vorzüglich anerkannten

Karwiner Kaiser-Bieres aus der Excell. Gräfl. Larisch-Mönnich'schen Brauerei

habe ich am **Oster-Montag, den 8. April l. J.,** begonnen, halte zugleich meine **bestenprobtste Küche** empfohlen und zeichne, um geneigten zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Josef König,

Wein- und Bierstubenbesitzer,

(438) **MÄHR.-OSTRAU, Franz Josefsplatz.**

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Frische, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetta-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Krenner, Prof. Dr. Weinlechner u. u. vielfach verwendet und beifällig empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1895; Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. — Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. (115)

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollseile 3.**
Preis einer Dose 2, 1.25. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Teschen bei **L. Königstein** und **Wenzel Zima,** Droguerie, in Bielitz in den Droguerien **Fr. Polaczek** und **Joh. Dudek,** in Biala bei **M. Bock.**

Verein kaufmännischer Angestellter in Troppau

mit Anschluß an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag, Brünn u. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur

kostenlosen Stellenvermittlung. 1533

Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslocale

Troppau, Oberding 47/I. von 9—8 Uhr Abends.

Schutzmarke: **Unter**
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richters Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., kr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Unter“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstraße 5.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

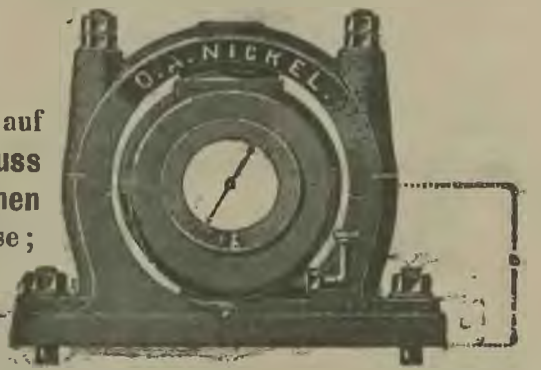


Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-constructions-Werkstätte, concessionierte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbsthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc. (1346)



Ein sehr gutes
Herrenconfections-Massgeschäft,
in einer größeren Industriestadt, mit bedeutendem Kundenkreis und couranten Warenlager, ist vom 1. Juli l. J. zu verkaufen. (2879)
Anträge unter **Confections-Geschäft** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Was ist

Thermophor

Thermophore sind Gefäße, welche Speisen und Getränke ohne Feuerung stundenlang gleichmäßig warm u. frisch im Geschmade halten. **Milchthermophore**, warme Milch die ganze Nacht; keine Störung der Nachtruhe, keine Feuergefahr. Die Milch wird fast vollkommen keimfrei. Keine Mutter gebe ihrem Kinde die Milch anders als aus dem Thermophor.

Thermophor-Essenträger

Jagdmenagen, Geschirre aller Art.

Kein kaltes Essen mehr!

„Thermophore“ für Krankenpflege: Compressen, Leibwärmer, Wärmeflaschen, Fußbänke, Handwärmer etc.

Österr. ung. Thermophor-Unternehmung
(291) **Wien.**

Verkaufsstelle für Hauskuchengeräthe

GUSTAV GORGOSCH, Teschen

Bedarfsartikel für Krankenpflege

Dr. ZAAR, Apotheke, Teschen.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,

Marx-Email, weiss und farbig,

Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in **Wien, Mainz und St. Petersburg.**

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirthschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzügllicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
Depots bei: **Hobert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtz**
Hindolf Hartmann u. Wenzel Rhina in **Teschen.** (381)

Für eine **Möbelfabrik** ersten Ranges werden zur sofortigen Aufnahme gegen sehr hohen Gehalt gesucht:

2 tüchtige Meister für die Grundirerei,
2 „ „ „ Ueberpolirerei,
2 „ „ „ Raspelei und
1 tüchtiger „ „ Tischlerei.

Eintritt kann sofort erfolgen, und werden solche, die gleich eintreten können, bevorzugt.

Offerte erbeten unter **100** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2891)

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste
in
Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,
TESCHEN, Stephaniestrasse 48.
(Berger'sches Haus). (2488)

Schmerzstillende Einreibung

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheumatischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen. (236)

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller

franco

vom Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.

Depot in Wien

Apotheke zum

„Schwarzen Bären“

I., Lugeck 3.

Kein Geheimmittel.

Aerztlich empfohlen.



Offert-Ausschreibung.

Für den

Neubau des Gerichtsgebäudes in Freiwalddau

kommt Gefangenhäus und Einfriedung inclusive der erforderlichen Anschaffungen werden die mit zusammen 115666 K 82 h berechneten Bauarbeiten und Materiallieferungen auf Grundlage schriftlicher Offerte an einen Unternehmer vergeben.

Unternehmungslustige können die Pläne sowie die allgemeinen und speciellen Bedingungen bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium in Troppau, II. Stock, B. Nr. 35, während der Amtsstunden einsehen, woselbst auch die der Offertverhandlung zu Grunde zu legenden Planquerte für die diesbezüglichen drei Vorausmaße und Kostenanschläge, dann die allgemeinen und speciellen Bedingungen, sowie die Offert-Formulare gegen Vergütung der Anschaffungskosten erhoben werden können.

Die Offerte sind gestempelt und versiegelt bis spätestens Montag, den 6. Mai 1901.

Nachmittags 5 Uhr versehen mit der Aufschrift „Offert“ für den Neubau des Gerichtsgebäudes sammt Gefangenhäus und Einfriedung in Freiwalddau bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium zu überreichen, beziehungsweise dahin zu übersenden. (2755)

Präsidium

des k. k. Landesgerichtes in Troppau,
am 5. April 1901.

Das (2903)

Hotel „Blauer Stern“ in LEIPNIK,

Mähren, kommt vom 1. August 1901 auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Bedingungen erteilt die

Brauberechtigte Schanksbürgerschaft
Leipnik.

Geprüfter

Seizer und Maschinist

wird für eine Wirkwaarenfabrik in einer Fabrikstadt Mährens gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten unter Beischluß der Zeugnisse, Angabe von Referenzen und des Lohnes bei freier Wohnung und Beheizung an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „Tüchtig 145“ senden. Ebenfalls selbst wird ein (2853)

Fabriks-Portier,

welcher schon in ähnlicher Stellung thätig war, aufgenommen. Bewerber unter Aufschrift „Lebensstellung“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Bau-Ausschreibung.

Für die Reconstruction der
1.609 Km. langen Bezirksstrassenstrecke
Schönichel-Oderberg,

beginnend nächst dem Gasthause des Rieß im Orte Schönichel und endend an der Bezirksstraße Mähr.-Ostau bis Oderberg soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich der Lieferung aller dazu gehörigen Materialien im Angebotswege verbunden werden u. zw.:

- | | |
|---------------------------------|--|
| I. Erdarbeiten | 2292 m ³ Erdschüttung. |
| II. Kunstbauten | 1 offener Durchlaß. |
| | 17 Cementrohr-Canäle. |
| III. Fahrbahnherstellung | 8133 m ² Steingrundlage, 20 cm stark. |
| | 1240 m ² Basaltklotter. |
| IV. Nebenarbeiten | 1242 m Minnsalzpflaster, 15 cm stark. |
| | 1610 m Walzen der Straßenfahrbahn. |

Die vom schlesischen Landesbauamte verfaßten Pläne und Vorausmaße sowie die Vergabungsbedingungen — letztere gleichlautend mit den für die Vergabung und Durchführung von Kunstbauten geltenden Bedingungen — liegen in der Kanzlei des Bezirksstrassenausschusses in Oderberg täglich während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Verbindungsanträge für die Angebote werden daselbst über Ansuchen ausgestellt. Die Vergabung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaß. Vollendungstermin 1. October 1901

Die Angebote, welche sich auf sämtliche Arbeiten der Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer Eintronsen-Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum

15. Mai 1901,

Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Bezirksstrassenausschusses in Oderberg einzureichen.

Die Bewerber haben darzuthun, daß sie bereits Straßenbauten zur Zufriedenheit ausgeführt haben.

Den Angeboten ist kein „eugeld“ beizuschließen, dagegen hat der Ersteher der Arbeiten nach Zuschlag derselben 5% seiner Angebotssumme als Hastgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstrassenausschuß Oderberg

der Obmann **A. Balger.**

JAWOROWY SAISON 1901.

Eröffnung Sonntag, den 21. April.

Erlaube mir, den verehrten Herren Touristen und sonstigem P. L. Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Gastwirthschaft am Jaworowy wieder übernommen habe und bestrebt sein werde, das verehrliche Ausflugs-Publicum durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen, guten Getränken und tadelloser Beherbergung zu soliden Preisen bestens zufriedenstellen zu können. — Mich einem recht zahlreichen Besuche bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

Vinzenz Koneczny Beskidenwirth.

(2881)

Neuheiten

on Kleiderstoffen
sich angelangt. Billige feste Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)

BRUT-EIER,
— 6 Kronen das Duzend Bruteier
on Italienern, Leshorn, Minorla,
angshan, Cochin, Klimeth Rot,
elke Nuth- und Racehühner. Tägl.
licher Verkauf. **Gedügelhof**
Namtest-Brünn. Mit E. L.
silbernen Staats- u. goldenen Ver-
einsmedaillen prämiirt. (2689)

Speise-Kartoffeln.

circa 30—40 Meter entfernt sehr
gute Speisekartoffeln (ausgelei-
ten) sehr schmackhaft, verkauft
die **Guts-Verwaltung**
Gross-Glockersdorf
b. Wignitz, Dist.-Schl. (2883)

Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz.
in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirt-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtet.

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Anstufung ertheilt **Leo-**
gold Parma in Tichau bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (2828)

Die Gutsverwaltung
Paskau, Mahren, hat noch
ein größeres Quantum elu-
sommerige (2894)

Karpfen

(Galizier Race) abzugeben.
Kauflustige werden eingeladen,
Offerte an obgenannte Guts-
verwaltung einzubringen.

Fenster-Rouleaux

und Laufteppiche
erzeugt und offerirt billigst
Ignaz Graf, M.-Ostrau,
Bahnhofstraße 314. (41)

Saat-Wicke

zum Preise von 16 K 50 h
per 100 Kilogramm loco Hof
hat abzugeben die
erzh. Oekonomie-Verwaltung
Pogwisdau
bei Teschen.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalt
nach Ungarn dringend gesucht.
Gouvernanten-Institut
Pontelli, Budapest,
Wagnergasse 42. (2547)

Wer Stelle sucht,
Wien ob. Provinz, ver-
lange Prospect I. Wiener
Vermittler, Wien I.,
Fleischmarkt 15, gegen Re-
tourmarke. (2900)

Zur Führung eines Haus-
haltes sucht alleinlebender Defo-
nomie-Diener in Westgalizien
eine (2899)

Wirthschafterin.

Antritt sofort. Offerte erbeten
unter „N. 5.“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Eine jüngere und eine
ältere Frau suchen Posten als

Wirthschafterinnen

in alleinlebendem Herrn. Posten
auf dem Lande bevorzugt. Gefl.
Anträge erb. an Frau **Amalie**
Schlunke, Teschen, Sachfenbg.

Routinirter, repräsentations-
fähiger

Kaufmann

beider Landessprachen mächtig,
wünscht in einer größeren
Stadt eine

Niederlage oder

Filiale
zu übernehmen. (Specereibran-
che ausgeschlossen). Sucht even-
tuell (2866)

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen
Sicherstellung. Gefl. Anträge
unter „erfahren u. fleißig“
an die Adm. der „Silesia“
in Teschen.

Buchhalter.

tüchtige, versirte Kraft für
Comptoir und Kundenbesuch,
nylgewandter Correspondent,
sucht Stellung. Gefällige An-
träge unter „Exact“ an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (2867)

Nette junge tüchtige (2915)

Rechnungs-

Kellnerin,

beider Landessprachen mächtig, wird
für ein Cafe-Restaurant gesucht.
Photographie erwünscht. Anträgen
unter „Kellnerin“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Eine verlässliche, geschulte

Kellnerin

zur Führung der Resta-
uration auf der Haltestelle
Teschen-Boberthal wird auf-
genommen. Caution 50 fl. Antritt
am 1. Mai. Persönl. Vorstellung bei
Franz Schreinzer,
Teschen, Hotel Hirsch, II. Stock.

Ein hübsches, anständiges
Mädchen, böhmisch, deutsch,
wird als (504)

Kellnerin

p. 1. Mai l. J. gesucht. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
P. Rosenzweig,
Gastwirth, Prziwos, Stadt.

Junger, tüchtiger, kauf-
männ. gebildeter Mann
sucht

Vertretungen

(auch an Privatkundenschaften)
von gangbaren Artikeln und
Neuheiten. Gefäll. Anfragen
unt. Nr. 284P an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Erste nord-ährische
Jalousie-Fabrik und
Rouleaux-Weberel
H. A. Vogel,
Neu-Ullersdorf,
empfiehlt seine besten
u. neuartigen Holz-
Rouleaux und
Jalousien.

Agenten und
Platzvertreter
gegen hohe Provision stetig und
überall gesucht. (370)

Mis (2811)

Cassierin

suchen ein älteres Fräulein aufzu-
nehmen. — Ein

Commis

der Eisen- sowie der Materialwaaren-
Branche sehr tüchtiger Detail-
verkäufer, wird von uns auf-
genommen. Offerte unter Angabe d r
bisberigen Stellungen an
Sam. Blumenthal & Sohn,
Freistadt, Destr.-Schlef.

Gesucht wird ein (2909)

Hauslehrer,

isr. Conf., zu einem Knaben
von 10 Jahren und 2 Mäd-
chen von 6 u. 7 Jahren zum
baldigen Eintritt.

Offerte mit Gehaltsansprü-
chen und Befähigungsnachweis
sind einzusenden unter Chiffre
„Hauslehrer 672“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

Eine leistungsfähige
Rahmen- u. Gold-
leisten-Fabrik
sucht (2895)

Reisende

und Agenten,

welche Glashandlungen be-
suchen. Taschen-Muster-Collecti-
on mitzunehmen. Offerte unter
„Rahmenfabrik“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Destillateur,

mit der Erzeugung auf war-
mem und kaltem Wege, sowie
in der Expedition und Buch-
haltung vollkommen vertraut,
sucht dauernde Stellung. Ge-
fällige Briefe unter K. M.
an die Adm. der „Silesia“
in Teschen. (2864)

Für das Bureau einer Mehl-
und Handels-Agentur wird
ein tüchtiger, beider Landessprachen
kundiger (2852)

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem
Salair aufgenommen. In gleicher
Branche Thätige haben Vorzug.
Offerte sind zu richten unter
„Comptoirist“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen.

Für ein Tuch- und Herren-
confections-Geschäft einer
größeren Provinzstadt Maßreiß
werden ein (2902)

Commis

sowie ein

Reisender Verkäuferin

per sofort ob. später aufgenommen.
Nur tüchtige und in diesem Fache gut
versirte Kräfte, welche der deutschen
und böhmischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig sind, wollen
ihre Offert unter Beischluß der Pho-
tographie u. Honoraranspruch unter
„Dauernd 111“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen einenden.

Commis,

22 Jahre alt, der beiden Landes-
sprachen vollkommen mächtig,
guter Detaillist, „ist p. 1. Mai
l. J. Posten. Gefl. Anträge
unter Chiffre „Commis 22“
postlag. **Kremsier.** (2892)

Commis,

tüchtig für Detail, ver-
lässlich, deutsch, böhmisch,
wird per 1. Juni l. J.
für mein Specerei-Ge-
schäft aufgenommen.

Offerte u. Gehalts-
ansprüche ohne Retour-
marke an

W. Bier,
Troppau.
(495)

Tüchtiger (2997)

Eisenhandlung-

Commis

wird aufgenommen bei

Franz Kalmann,
Ed. Zamorsky's Nachfolg.,
Eisen- und Metallwaaren-
Handlung,
Mähr.-Weiskirchen.

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslehrs, deutsch und böh-
misch sprechend, wird sofort auf-
genommen in der Eisenhandl. (2633)

Rud. Přidal, Prerau.

Tüchtiger (507)

Commis

der Colonialwaaren-
Branche, 20 Jahre alt,
in allen Comptoirarbeiten be-
wandert, wünscht seinen Posten
zu ändern. Gefällige Anträge
unter Chiffre „C. W. 459“
Hauptpostlag. **Troppau.**

Commis,

tüchtiger Verkäufer, zugleich Aus-
lagen-Arrangeur, von angenehmem
Aussehen, der deutschen und böh-
mischen Sprache mächtig, wird in
meinem Modes, Tuch-, Leinen-,
Kurz- und Schnittwaaren-Geschäfte
bei gutem Gehalt aufgenommen.
Eintritt 15. Mai oder 1. Juni l. J.
event. früher. Nur wirklich tüchtige,
junge Leute mit Jahreszeugnissen
mögen sich melden. Photographie
erwünscht. (2916)

L. Grossmann,
Wagstadt, Destr.-Schlesien.

Ein (2893) Commis

der Herren-, Mode- und Galanterie-
waarenbranche, tüchtiger Detaillist,
der deutschen und böhmischen Sprache
mächtig, wird p. 15. Mai, und eine

event. per sofort aufgenommen bei
Moritz Reisfeld,
Mähr.-Ostrau.

Ein Commis

der Specerei- und Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig, wird
p. 1. Mai l. J. aufgenommen bei
Ignaz Aufrecht,
Teschen. Retourmarken ver-
boten. (2869)

Für mein Specerei-Geschäft
suche einen tüchtigen jüngeren

Commis,

der beide Landessprachen in
Wort und Schrift beherrscht
und guter Rechner ist. Retour-
marken verboten. (2880)

Leopold Haas,
Mähr.-Ostrau.

Ein jüngerer (2806)

Commis

der Colonialwaaren-Branche
tüchtiger Detaillist, beider Lan-
dessprachen mächtig, und ein

Praktikant

aus gutem Hause mit nöthiger
Schulbildung werden aufge-
nommen bei

J. Klimesch,
Mähr.-Weiskirchen.

Flotter (2874)

Bauzeichner

mit schöner Handschrift, welcher sich
mit guten Zeugnissen ausweisen
kann findet dauernde Beschäftigung.
Offerte sind zu richten an

Josef Berger,
Baumeister, Oderberg, Bahnhof.

Berdienst

für anständige, redegewandte Perso-
nen täglich leicht (2795)

5 bis 10 Kronen

zu verdienen. Offerte unt. „D. M.
12“, postlagerd **Brünn, Mahren.**

Ein

Moden-Gehilfe

und ein Lehrling werden auf-
genommen bei **Gustav Brzezek**
Friseur, Saybusch. (2877)

Musiker!

Tüchtige Bläser,

für Flügelhorn, Bass-
flügelhorn, Eupho-
nium, F Bass und He-
likon, welche auch ein Streich-
instrument spielen, werden so-
fort, oder auch im Herbst, bei
der **Regiments-Musik**
des 1. Infanterie-Regi-
ments in Troppau
aufgenommen. Anmeldungen
unter Anschluß der nöthigen
Documente an den Kapell-
meister. (2882)

Es suchen Posten!

Mehrere cautionsfähige

Zahlfellner,

Speisenträger,

Kellnerinnen,

Hotel-Stubenmädchen,

Gasthausköchin

u. s. w. durch das Dienstbureau
E. SCHUSTEK, Teschen.

Rechnungs-

Kellner,

ledig, christl. Confection bevorzugt,
wird in meinem Gasthause sofort
aufgenommen. Kleine Caution er-
forderlich. Persönliche Vorstellung
erwünscht. Reisepesen werden nicht
erleht.

Simon Barber,
Lazy. (2876)

Ein junger, erfahrener

Zimmermanns-

Polier

wünscht seinen Posten zu ver-
ändern. Gefällige Anträge unter
„Dauernd“ erbeten an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Schwarzmilcher,

welcher auch gute Kaiser-
semmeln wirken kann
wird aufgenommen bei (2898)

Moritz Weidlich,
Bäckermeister in Teschen.

Zwei tüchtige (499)

Schuhobertheil-

Scherrichter

werden sofort aufgenommen bei

Adolf Kornfeld,
Biala, Hauptstr. 46.

Zwei tüchtige (2820)

Schuhmacher-

Gehilfen

werden sofort aufgenommen und
dauernd beschäftigt bei

Josef Obraczay,
Schuhmachermeister in Teschen,
Destr.-Schlef.

Ein (2748)

Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, aus anstän-
digem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, findet Aufnahme
bei

Rudolf Zaar,
Mode- und Confections-Geschäft
in Friedek.

Anständiger

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig,
wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch,
Teschen.

Ein (511)

Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, aus einem
anständigen Hause, findet Auf-
nahme bei

Josef Larisch jun.,
Expeditions-Geschäft in
Friedek.

Von Montag angefangen

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag bis Sonntag Mittag findet der Verkauf des Neutitscheiner Tuch-Handlungshauses

Goldmann & Pollak

zu aussergewöhnlich billigen Preisen statt. Grundsatz: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Von der Stephaniestrasse aus durch den Alten Markt gelangen Sie in die Deutsche Gasse, dort, 2 Häuser rechts, befindet sich in Nr. 20 (ehemals Volksbank) die Verkaufshalle.

Hotel CENTRAL-BAHNHOF, Teschen.

Heute Samstag und morgen Sonntag
unwiderstehlich letzte Gastspiele der

Original-Budapester
Orpheum-Gesellschaft

Direction: Speyer & Mertens.

Ausgezeichnetes brillantes Solo-Programm.

Zur Aufführung gelangt heute:

Heute! Der Herr Fischer, Neu!
hochkomische Originalposse.

Sonntag! Touristen-Abenteuer, Neu!
Original Singpiel von Horowik.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 kr.



Hochelegante
Decorations-
divans
in Teppich, Plüsch
oder Stoff
von 65 fl. aufwärts
im Möbelhaus
M. Kammholz,
Teschen. (3506)

RUDOLF KANIA

Sachsenberg 23 TESCHEN, Sachsenberg 23,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Seiden-, Filz-, Woll- und Strohhütten,
sowie echt waschbaren Kinderhüten
in sämtlichen Facen und Farben.

Sport- und Radfahr-Mützen

zu den billigsten Preisen.

Solide Bedienung:

Pelze und Winterkleider

werden in Aufbewahrung über Sommer übernommen.

Größtes Schuhwaren-Geschäft,
TESCHEN,

im eigenen Hause Alter Markt 9.

Gegründet im Jahre 1866.

Bechre mich, dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung
höflichst anzuzeigen, daß ich in meinem neu renovierten und
wesentlich vergrößerten Geschäftslocal eine reiche
Auswahl von fertigen Frühjahrs- und Sommer-
Schuhen für Damen, Herren und Kinder, Erzeugnisse der
bestrenommierten Wiener und Karlsbader Firmen auf
Lager halte. Gleichzeitig mache höflichst aufmerksam, daß auch bei
Erzeugung von Schuhen nach Maß, insb. besonders für Touristen,
Radfahrer, Forstleute und Oekonomen eine besondere
Aufmerksamkeit nach wie vor gewidmet wird. Unter Zusage
solider Ausführung und mäßiger Preise erlaube ich mich recht zahlreichen
Zuspruch hochachtungsvoll

J. Obraczay.

Saybuscher Bierhalle
in Teschen.

Märzen- 2 Liter 36 kr.
Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.

Kronendorfer
alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Depôt in Teschen bei M. Fawel, in Friedek bei La-
dislaus Orlik, in Mitek bei Victor Pekina, Drog.,
in Odrau bei Anton Peikert, in Wagnstadt bei Rai-
mund Kessel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2475)

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Speyer.

Eine

Wohnung

im I. Stockwerke, bestehend aus
4 Zimmern (9 Fenster, Cassenfront),
1 Vorzimmer, 1 Küche, 1 Stube und
Zugehör in Teschen, Landhaus-
gasse Nr. 14 ist vom 1. Juli 1901
zu vermieten. Nähere Auskunft
bei der Hauseigentümerin daselbst
im II. Stock. (2816)

Echte
Pariser Mieder

aus der Miederfabrik
Weill Jeune & Comp., Paris
Rue d'Enghien 25,
Warenhaus
L. KÖNIGSTEIN,
TESCHEN. (2423)

Eröffnungs-Anzeige!

Hierdurch erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum
von Teschen und Umgebung bekannt zu geben, daß ich nach
17 jähriger Thätigkeit als Zuschneider bei der Firma
Adolf Heilig in Teschen meine eigene

Schneider-Werkstätte

zur Anfertigung jeder Art von Herrenkleidern nach Maß
in der
Silbergasse Nr. 5, 1. St. in Teschen
errichtet habe. Unter Zusage fertiger Arbeit nach
den neuesten Mode-Modellen, solider, billiger Bedienung
bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und
zeichne hochachtungsvoll

Johann Keller.

Größter Damen-Modest-Salon
L. Königsberger,

Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)

etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
Teschen 1880, empfiehlt den geehrten P. T. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkauf aus Wien zurückgekehrt,
eine riesige Auswahl

Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten
in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Ich beehre mich, dem geehrten P. T. Publicum bekannt
zu geben, daß ich in TESCHEN

Fiakerei

eingerichtet habe. Der Standplatz derselben befindet sich
auf dem Demelplatz vor dem k. k. Zollamt.
Zu jedem Zuge fahre ich von diesem Standplatz aus; Pas-
sagiere werden auf Verlangen zu jeder Fahrt, wie auch zu
den Bällen vom Hause abgeholt und an ihr Ziel geführt,
der Preis zur Bahn oder von der Bahn beträgt 15 kr. per
Person. Bei Fahrten nach Auswärts sind die Preise ermä-
ßigt. Um zahlreichen Zuspruch lüdt ergebenst

J. BETTER,

concess. Fiakerei-Besitzer, wohnhaft bei Herrn Pientka,
Hausbesitzer, Teschen, Freistädter-Vorstadt 45.

Statt jeder besonderen Anzeige. (498)

LAURA ROSENTHAL
HEINRICH FELIX

empfehlen sich als

Verlobte.

Rosdzin, Ob.-Schles. Czechowitz bei Bielitz
im April 1901

Hervorragendste Sehenswürdigkeit hiesiger Stadt.

Kaiser-Panorama

TESCHEN, Stephaniestrasse Nr. 52.

Diese Woche (vom 21. bis 27. April):

Eine bequeme Wanderung durch das
interessante Turin und Mailand.

Vollständiger Reiseersatz!

Entrée: Erwachsene 20 h, Studenten u. Militär v. Feldwech-
abw. 20 h, Abonnementskarten f. 6 Besuche K 1.50, Wochs m. 12 Karten
K 2.40. Karten f. Kinder unt. 10 Jahren 10 h, nur an Wochentagen.
Geöffnet von 10 bis 12 Uhr Vorm. n. 2 bis 9 Uhr Abends.

Der Wiener Modellhut.

(Eine Geschichte aus dem Eheleben.)

„Geh, lieb Männchen“ sagt die Frau,
„lauf mir 'nen neuen Hut!“
Der Gatte blinzelt schelmisch schlau:
„Auch ja, es ist schon gut.“

Doch wenn der liebe G'mann glaubt,
er war der Sach entronnen,
da kennt wohl das Familienhaupt
noch nicht der Ehe Wonne.

Als später sie spazieren geh'n,
bereits in der Dämmerung Schatten,
vor einer Auslap' bleibt sie steh'n
und schmiegt sich an den Gatten.

„Ach liebes Männchen, sei doch gut,
bestimmst 'nen Kus dann schnell,
nur lauf mir diesen neuen Hut,
er ist echt Wiener Modell.“

Der Hut ist reizend in der That,
dem Mann er auch gefällt,
nur eine große Sorg er hat:
So 'n Hut kost doch viel Geld.

„O was!“ sagt sie, „der kost nicht viel,
sei doch kein faber Bedenker!
Der gut und billig laufen will,
der geht zur Ottilie Zenker.“

Wiener Hutmodelle, feine
Damen-, Mädchen- und
Kinderhüte. Modernisierun-
gen wie neu. Trauerhüte.
Billigste Preise.

Ottilie Zenker,
TESCHEN, Alter Markt 9.

Gute und billige

MÖBEL

bestimmt man bei (1549)

JOHANN PITTEL,
Bau- u. Möbelfabrikerei mit Dampf-
betrieb, Teschen, Sachsenberg.

Fahrräder,

sehr elegant und dauerhaft, mit
1-jähriger Garantie, von 70 fl.
an. Ersatzteile billigt. Direct
aus der Fabrik zu beziehen durch

J. Cziuppek,
Pr.-Oderberg in Schles.

A. Z. 1901

Stanislaw.

Brief vom 3. erst am 11.
durch die Administration
erhalten, konnte Ihrem
Wunsche nicht mehr nach-
kommen. Erbitten unter obig-
er Chiffre die Möglich-
keit zur weiteren Corre-
spondenz. (244)

In Teschen, am Anfang der
Meyrilgasse, Sachsenberg Nr. 11,
sind

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Johann Then.

Zu verkaufen ist eine

Mühle

mit Wasser- und Dampf-
betrieb in unmittelbarer
Nähe des Centralbahn-
hofes in Teschen sammt

Bäckerei

„drei Joch Baugrund
für jede Fabrikanlage bestens
geeignet. Es können auch ein-
zelne Bauplätze davon abver-
kauft werden. Auskunft beim
Eigentüm. Adolf Schind-
ler in Teschen. (2792)

Französische Sardinen

ausgezeichneter Fisch in feinstem Del,
Büchle à 40, 60 und 80 h bei
Thomas Kopy, Teschen.

Schuhe.

Nur meine eigene Erzeugung offer-
riere zu billigsten Preisen, Männer,
glatte Stiefeletten fertig vom Lager
von 3 fl. 50 kr. — 5 fl. 50. Männer,
besetzte Stiefeletten von 5 fl. — 6 fl.,
ebenso Damen- und Kinderhüte
billigt berechne; auch große Aus-
wahl in farbigen Sommerhüten.
Bestellungen nach Maß werden
prompt und solid ausgeführt. Um
zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziur,
Teschen, Dr. Demel'sches Haus.

Größtes Lager
in Orig.-Pariser

Miedern

ebenfalls in allen Arten

hygienisch. Leibbinden

und Geradehalter

empfiehlt bestens (2529)

Selma Sobek,

Teschen, Stephaniest. 37.

Was

man kauft, soll eben so schön als
auch billig sein. Es

ist

jedem die Möglichkeit geboten, die-
sen Grundfah durchzuführen, und
zwar gelingt

das

wenn man seinen Bedarf in Wirk-
und Strumpfwaren in der Special-
Fabrikniederlage des Theob. D.
Kohn, Miste, Ringplatz deckt,
welche in Folge der minimalen Regie
und billigen Einkaufsquellen das

Beste

Schönste und Modernste zu Schlen-
derpreisen abgibt. Zinneses Lager
in Kinder- und Damenhüten,
Radfahrer- und Touristenartikeln.
Lager in Krügen und Manchetten
der berühmten Börsenmarkte von
M. Jols & Löwenthein. (512)

Sämtliche
Apparate

zum Abfüllen von

Flaschenbier

den Anforderungen der hohen
Ministerial-Erlasse entspre-
chend sind vorrätig bei

Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

HAUS,

Neubau, bestehend aus mehre-
ren Zimmern, Küche mit allen
erforderlichen Räumlichkeiten,
circa ein Joch Garten, nahe
beim Bahnhofe u. einem Wald,
für Pensionisten oder für den
Sommeraufenthalt besonders ge-
eignet, in der Nähe von zwei
Badeanstalten, schönste Lage
und gesunde Gegend, ist billig
zu verkaufen. Auskunft erteilt
JOSEF REICHEL in
Breitenau, Osterr.-Schl.

R. u. R. Hofbuchdrucker Karl Prochaska.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Speyer.

Das eigenartigste Dorf der Welt ist die Ortschaft Carracraß auf einer Insel der Westküste von Irland; seine 17 Häuser sind nämlich Schiffsrumpfe, die von den Stürmen des Atlantischen Oceans auf die Küste geworfen und von den Bewohnern nach dem Innern geschleppt worden sind. Eines dieser „Häuser“ stammt aus dem Jahre 1749. Das einzige Haus von Carracraß, das kein altes Schiff ist, ist das Pfarrhaus; es wurde aus Baumstämmen gezimmert, die der Golfstrom aus Amerika angeschwemmt hatte. Diese vereinsamte, selbständig von heftigen Stürmen gepeitschte Insel bietet noch eine andere Merkwürdigkeit; die Einfriedigungen der Kartoffelfelder bestehen aus kostbarem, von der Strömung ans Land getriebenem Holz; auch kann man dort Tröge sehen, die aus einem großen Mahagoniblock gefertigt sind.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 21. April. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat in Anerkennung besonders verdienstlicher Leistungen bei den Typhus-Epidemien im Bereiche des 1. Corps, dem Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Salomon Kirchner, Garnisons-Chefarzte in Troppau, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Regimentsarzte erster Classe, Dr. Jakob Frisch, des Inf.-Regts. Kaiser Nr. 1, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und den Infanteristen Johann Salsch und Anton Werner des Inf.-Regts. Nr. 1 das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— **(Todesfall.)** Freitag Nachmittags um 1/6 Uhr starb in Gräß-Podoli im 71. Lebensjahre der Mühlen-, Brettsäge- und Oelonomiebesitzer Herr Johann Werber. Um den Dahingegangenen trauern der k. k. Zollamtsleiter Herr Leopold Werber, der k. k. Rechnungs-Offizial der schlesischen Finanzdirection Herr Rudolf Werber und der Official der österr.-schles. Bodencreditanstalt in Troppau Herr Eduard Werber als Söhne. Das Leichenbegängnis fand heute Nachmittags um 4 Uhr in Gräß-Podoli statt.

— **(Vorlesung Schönthau.)** Der bekannte dramatische Schriftsteller Paul v. Schönthau veranstaltet am 25. April im Hahnenstalle eine Vorlesung eigener Dichtungen, vorwiegend humoristischen Charakters. Die Karten sind in der Kunst-, Buch- und Musikalien-Handlung F. Bentler zu haben.

— **(Concert Sauer.)** Das Concert der Sängergesinnen Sauer und Meier und des Pianisten Meitel mußte wegen Erkrankung des Fräuleins Sauer um eine Woche verschoben werden. Das Concert findet am 29. d. M. statt.

— **(Kammermusikverein Troppau.)** Die Vortragsordnung des Mittwoch, den 24. d. M., stattfinden III. Kammermusik-Concertes, das durch die Mitwirkung des ausgezeichneten Harfenvirtuosen Herrn Ed. Schuecker an künstlerischem Interesse wesentlich gewinnt, ist folgende: I. Anton Dvorzak: Quartett (D-moll) op. 34. (Johannes Brahms gewidmet). Allegro; Allegretto scherzando (Alta polka); Adagio; Finale. (Poco Allegro). Die Herren Krug (I. Violine), Kupla (II. Violine), Richter (Viola) und Staral (Violoncello). II. L. Spohr: „Andantino“ aus dem Trio für Harfe, Violine und Cello (Manuscript). Die Herren Edmund Schuecker, I. Solist an der Wiener Hofoper (Harfe), Krug (Violine), Staral (Cello); Edmund Schuecker: „Fantasie appassionata“, Solist für Harfe. Der Componist. III. W. A. Mozart: „Quartett“ Nr. 12, G-dur. Allegro vivace assai; Menuetto. Allegretto; Andante cantabile; Molto allegro. Dieselben Herren wie bei I. Während der Vorträge werden die Saalthüren geschlossen. Preise der Plätze im Einzelverkauf: Cerclesitz 4 K., Numerierter Sitz 2 K. 50 h., Unnumerierter Sitz 1 K. 50 h., Eintritt 1 K. Einzelkarten sind bei F. Feilinger und an der Abendcassa zu haben.

— **(Selbstmord.)** Gestern langte an das hiesige Polizei-Inspectorat folgende Zuspist des k. k. Bezirksgerichtes Fulnek Abth. II., Bl. 16. I/6: „Löbliches Polizei-Inspectorat in Troppau. Am 11. April l. J. gegen 2 Uhr Früh wurde auf der Bahnstrecke Raachtel—Stauding ein männlicher Leichnam aufgefunden, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, dessen Personbeschreibung aber auf den im Tageblatt „Silesia“ vom 19. April 1901 Nr. 90 als vermisst bezeichneten Beamten Johann Schramel zu passen scheint. Im Besitze der Leiche wurde eine Uhr mit einem Celluloid-Gehäuse, drei kleine Schlüssel, mehrere Bleistifte, ein Stück Radgummi und nur einige Kreuzer Baargeld vorgefunden. Diese Gegenstände befinden sich in h. g. Verwahrung und können hier besichtigt werden. Unter Bezugnahme auf die obervahnte Zeitungsnachricht wird daher das Ersuchen gestellt, die Angehörigen des Herrn Johann Schramel von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen.“ Auf diese Zuspist hin begab sich der Beamte der Rathareiner Zuckersabrik Herr Barusch an Ort und Stelle und agnoscierte die gerichtlich bestimmten Gegenstände als die des Herrn Schramel. Der Selbstmörder soll sich auf der genannten Strecke auf die Schienen gelegt haben, vom Zuge erfasst, ein Stück geschleift und hernach in schrecklich verstümmeltem Zustande gefunden worden sein. Das Motiv der That dürfte Geistesverwirrung sein.

Brünn, 21. April. (Ehrung.) In Würdigung und Anerkennung der Verdienste um das deutsche Kindergartenwesen der Stadt Brünn und im Hinblick auf die Förderung der Vereinsinteressen hat der Deutsch-mährische Fröbelverein in seiner letzten Hauptversammlung Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und den Kindergarteninspector Herrn Gemeinderath Paul Hayel einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Gestern überreichte der Obmann des Fröbelvereins, Herr Director Wilh. Fritsch, im Beisein der Ausschussmitglieder, der städtischen Kindergärtnerinnen Frl. Ottilie Ulbrich und Frl. Hermine Bahradnigzel, den genannten Ehrenmitgliedern das Ehren Diplom.

— **(Militärisches.)** Se. Majestät der Kaiser hat die Transferrirung des Obersten Johann Friedl, des Geniestabes, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Inf.-Regt. Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, in den Stand des genannten Regiments angeordnet.

— **(Aus dem Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr.)** Se. Majestät der Kaiser hat die Uebersetzung des Majors Moriz Ritter von Flicke des Uhlanen-Regiments Graf Paar Nr. 13, bei Eintheilung zum Landwehr-Uhlanen-Regiment Nr. 4, in den Activstand der k. k. Landwehr angeordnet.

— **(Zum mährischen Wasserstraßentage.)** Bei Uebersendung der Einladungen dürfte manches übersehen oder durch Zufall vorgekommen sein, wodurch Persönlichkeiten oder Körperschaften, auf deren Theilnahme am Wasserstraßentage Werth gelegt wird, Einladungen nicht zugesandt erhielten, wie es auch möglich ist, daß bei der Post-

versendung die eine oder die andere in Verlust gerieth. Es wird daher das höfliche und dringende Ersuchen an alle Interessenten, welche Einladungen nicht zugestellt erhielten, gerichtet, dieselben beim vorbereitenden Comité des Wasserstraßentages in Brünn, Adlergasse 3, zu reclamiren.

— **(Ungehoffen.)** Dieser Tage hantierte der neunzehnjährige Robert Kubalek in Rudis so ungeschickt mit einem Revolver, daß sich derselbe entlud und den Grundbesitzersohn Josef Blecharz am rechten Oberschenkel verletzte. Kubalek, dem die Schußwaffe abgenommen wurde, sieht der gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Teichau, 22. April. (Communales.) Die für Samstag, den 20. d. M., 4 Uhr Nachmittags, anberaumte Sitzung wurde vom Herrn Bürgermeister Dr. Demel nach Constatirung der Beschlussfähigkeit um 1/5 Uhr eröffnet. Die Protokolle der letzten Ausschusssitzungen vom 1. und 2. April wurden verlesen und nach einer Richtigstellung von Professor Rosenfeld genehmigt. Bürgermeister Dr. Demel berichtet dann über eine Interpellation, welche ihm von einer Bürgerdeputation überreicht worden ist. Da die Interpellation bereits in unserem Blatte veröffentlicht war, wurde von ihrer Verlesung Abstand genommen und sie der Bau- und Finanzsection zur Verathung zugewiesen. Ueber die Petition mehrerer Bewohner der Freistädter-Vorstadt wegen Errichtung einer neuen Schule entspinnt sich eine längere Debatte, in deren Verlauf Herr Bürger-schuldirector Meßner betont, daß zur Zeit die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich auf der Freistädter-Vorstadt auf 180 beläuft; er beantragt, diese Schule, deren Nothwendigkeit erwiesen ist, an einer anderen Stelle zu bauen. Zum dritten Punkte der Tagesordnung, die Zuspist des Ortschulrathes über die Aufforderung des Landes-schulrathes zur Errichtung einer neuen Schule, übergehend, stellt Herr Eduard August Schroeder den Antrag, beide Schulangelegenheiten der Schul- und Bau-section zuzuweisen. Bürgermeister Dr. Demel stellt den Antrag, mit Rücksicht auf die großen Kosten, welche der Stadt durch die Erhaltung so vieler Schulen, als auch darauf, daß durch die städtischen Schulen die Nachbargemeinden stark entlastet werden, beim schlesischen Landesausschusse um eine höhere Subvention einzukommen. Diese Angelegenheit wurde Herrn Landtagsabgeordneten Hrn. Dr. Bukowski übertragen. Hierauf wurden auf Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft folgende Gesuche um Verleihung oder Erweiterung von Schankconcessionen befürwortet erledigt:

Des Bernhard Kohn im Hause Nr. 9, Schloßgasse; des Adolfs Ruchaida im Hause Nr. 25, Hainergasse; des Josef Szefczik im Hause Nr. 49, Brandeis; des Ludwig Wechsberg im Hause Nr. 6, Alter Markt, und der Julie Reineis die Fortführung der Concession ihres verstorbenen Gatten auf den eigenen Namen. Das Gesuch des Josef Pfigner um Genehmigung der Uebersetzung der Schankconcession in das eigene Haus auf der Vieliger-Straße nächst dem allgemeinen Krankenhaus wurde in geheimer Sitzung abgelehnt. Das Gesuch des Alois Ruff um Verleihung der Concession zum Betriebe einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung wurde zustimmend erledigt. Dem Teichner Männergesangsverein wurde die Zahlung der Beleuchtungskosten für die Liedertafel am 3. März im städtischen Rathsaussaale erlassen. Die Ausstellung einer rechtsverbindlichen Erklärung an die erzherzogliche Cameraldirection über die Uebersetzung der Erhaltung des schwarzen Weges (Eggsfabrik—Ziegelgasse) wird genehmigt. Das Gesuch der Gemeinden Boguschowitz, Postwitz und Katsch um Gestattung der Beeridigung der Leichen aus diesen Gemeinden auf dem hiesigen Communal-friedhofe wurde auf Antrag des Gemeindevorstandes abgelehnt. Mehrere Dankschreiben für Subventionen wurden zur Kenntniß genommen. Von dem Gemeindevorstande in St. Pölten ist eine Zuspist eingelangt, in welcher die Stadt Teichau zur Theilnahme an dem Städtetage für Gemeindevorstände ohne eigenes Statut eingeladen wird; es wurde beschloffen, den Herrn Bürgermeister, sowie zwei Gemeinderäthe dahin zu entsenden. Das Gesuch des Conventes der Elisabethinerinnen um eine Subvention zum Bau des Krankenhauses wurde der Polizeicommission zur Verathung und Antragstellung zugewiesen. Die definitive Anstellung im Dienste der Gemeinde wird dem städtischen Cassadiener Franz Augustin und den Polizeiwachleuten Karl Galuschka und Hippolit Manowski zugesprochen.

Der beim Circus Victor als Cassier bedienstet gewesene Andreas Fussi bittet um Aufnahme in den Gemeindeverband. Da der Gesuchsteller sich einen Bilderfalon (Panorama) gekauft und in den Städten Piume und Triest sein Gewerbe ausüben will, jedoch in Folge des neuen Heimatsgesetzes nirgendwo zuständig ist und daher keinen Erwerbsschein von der Behörde ausgestellt bekommt, befindet er sich in einer sehr mißlichen Lage. An der Debatte hierüber betheiligen sich mehrere Gemeindevorstandsmitglieder; Herr August Schroeder spricht sich dagegen, Herr Preßer dafür aus, Herr Fizek unterstützt den Antrag des Gemeinderathes; dem Gesuchsteller wird nach Zahlung einer Tage von 20 fl. an die Armenkasse die Aufnahme in den Gemeindeverband bewilligt. Nach dem Berichte des Stadtbauamtes über die Vorsorge für die Beschaffung des fehlenden Erfordernisses zu den Baukosten der Landwehr-Regiments-Kaserne und mehreren Berichten und Anträgen verschiedener Commissionen, worauf wir noch später zurückkommen werden, wurde die Sitzung um 7 Uhr Abends geschlossen.

— **(Der Deutsche Lese- und Geselligkeitsverein)** hielt vorgestern bei zahlreicher Theilnahme seine diesjährige Vollversammlung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung durch den Schriftführer erstattet der Obmann Waldbereiter Karbasch ausführlichen Bericht über die Thätigkeit und das Leben im Vereine. Auf Antrag Dr. v. Demels wird Referenten für die umfichtige, aufopferungsvolle Thätigkeit der Dant durch Erheben von den Sitzen votirt, was ebenfalls geschieht, als der Bahmeister Director Zebisch die Cassageabrechnung dargelegt hatte. Zur Vornahme der Neuwahl des Ausschusses unterbricht der Vorsitzende die Versammlung und erklärt, von

seiner eventuellen Wiederwahl abzusehen. Nach Wiederaufnahme der Versammlung gelangen interne Vereinsangelegenheiten und Anträge zur Sprache, worunter auch ein solcher über Herabsetzung der Höhe des Voco-Mitgliedsbeitrages, beziehungsweise die Einheitlichkeit desselben. Aus der Wahl, bei welcher das Scrutinium Controllor Gorgosch, Herr. Kallina und Concip. Oschner besorgten, gingen hervor die Herren: Waldbereiter Karbasch (Obmann) und OGN. Harbich (Obm.-Stellv.), dann Dr. v. Demel, Grabmayer, Fulek, Januschke, Kallina, Wienzyl, Ernst und Karl Prochaska jun., Dr. Ruff, Optm. Ratshiller, Erb, Zebisch (Ausschuß-Mitglieder), Dr. Dröbler, Dr. J. Kohn, Frhr. v. Seilern (Revisoren).

— **(Schulkreuzer-Verein.)** Dem hiesigen Schulkreuzerverein wurde von Herrn Adolfs Ruchaida in Teichau der Betrag von 5 K 20 h als Ergebnis einer Sammlung, die aus Anlaß der in seinem Restaurant veranstalteten Josef-Feier eingeleitet wurde, und von Herrn Anton Lewinsky in Teichau der Betrag von 13 K als Ergebnis einer von ihm bei hiesigen Tuchhändlern eingeleiteten Sammlung gespendet, wofür auch auf diesem Wege der Vorstand den wärmsten Dank ausspricht.

Wietz-Blato, 21. April. (Todesfall.) Der Wietz Kaufmann Herr Johann Sochaky verlor gestern Abend seine im 33. Lebensjahre stehende Gattin Frau Johanna Sochaky durch den Tod. Herr Sochaky waren am 20. und 21. Februar l. J. an einer Scharlach-erkrankung seine beiden im fünften Jahre stehenden Zwillingsskinder verstorben. Die Mutter hatte dabei selbst eine Scharlach-erkrankung davongetragen, an deren Folgen sie gestern verstorben ist. Der schwergeprüfte Mann begegnet allgemeiner Theilnahme.

— **(Militär-Wohltätigkeitsconcert.)** Die gestrige Veranstaltung des Officierscorps unserer Garnison trug zufolge des schon typisch gewordenen Wietz Schmutzwetters nicht den im Interesse der guten Sache erhofften Gewinn. Gerade gegen Abend brach ein Regenwetter herein, bei dem man, wie man sagt, nicht gern einen Hund auf die Gasse jagt, geschweige denn den für Damen besonders beschwerlichen Gang nach der entfernten Schießstätte unternimmt. Die Wenigen, welche das Wagniß dennoch unternahmen, wurden durch die prächtigen musikalischen Darbietungen der Dreizehnerkapelle unter der Leitung ihres ausgezeichneten Kapellmeisters Herrn S. N. Hofd überreichlich entschädigt. Es war ein exquisiter musikalischer Genuß, den wir gestern dem freundlichen Entgegenkommen der Herren Officiere zu verdanken hatten; schade nur, daß er nicht einer reicheren Anzahl von Musikfreunden zu Theil geworden ist.

— **(Das Stiftungsfest der Grenzwehr)** wurde gestern Abend in Gegenwart eines Besuches von etlichen 250 Personen in dem mit Fahnen, Flaggen und Tannengrün schön geschmückten Kunstsaale gefeiert. Wegen einer eingetretenen Unpäßlichkeit hatte der Abgeordnete W. B. Hauck gestern in den Nachmittagsstunden abgesagt und man mußte es Herrn Bürger-schultheiß Ernst Hermann sehr zu Dank, daß er kurz entschlossen in die Feste trat und die Festrede übernahm. Eröffnet wurde die Feier durch den Vortrag eines von Herrn E. Hermann verfaßten poetischen Festgrußes, welchem eine Claviernummer und Willkommensworte des Obmannes Herrn Moriz Fuchs folgten. Der Inhalt der Festrede war durch die drei völkischen Leitsprüche: „Wir Deutschen fürchten nur Gott und sonst Niemand in der Welt“, „Durch Reinheit zur Einheit“ und „Der Deutsche, der kein Deutscher ist, der Name sei die Schande“ gegeben. Der Redner wurde mit großem Beifall ausgezeichnet. Darauf folgte das lebende Bild „Bismarck als Reichschmied“, von zwei Personen dargestellt, welches den Abschluß des ersten Theiles bildete. Im heiteren Theile sang Herr Ottomar Sommer mit prächtiger Stimme und schönem Vortrage das „Friedenslied“ von Allmers. Von mehreren Verbandsmitgliedern wurde ein heiteres Intermezzo „Carls Tante“ zum allgemeinen Ergötzen aufgeführt und zwischen durch völkische und lustige Lieder gesungen. Den Schluß bildete eine komische Duoscene „Pulvermann als Arrestant“. Das heitere Tanzkränzchen dauerte bis zu früher Morgenstunde. Heute Früh fand bei Hauner unter zahlreicher Theilnahme ein Frühstücken mit Trinksprüchen statt, wobei Herr Obmann Fuchs das treffliche Zusammenhalten der Jungmannschaft verbienstmäßig feierte.

Zauernig, 21. April. (Todesfall.) Am 18. ds. Abends kehrte der im „Kreßgrund“ wohnende Fb. Förster Herr Karl Wehrberger aus seinem Vierteltheile zurück und trat in das sogenannte Waldhaus im hinteren Kreßgrund, um auszuruhen. Nach kurzer Zeit beklagte er sich zu seinem Begleiter wegen Uebelkeit und war im selben Augenblicke eine Leiche. Ein Gehirnschlag hatte ihn betroffen. Herr Wehrberger war allgemein hochgeachtet und es hat sein jähes Ableben überall theilnahmevolle Bestürzung hervorgeworfen.

Währ.-Djrau, 21. April. (Personales.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Eduard Kerndl in Währ.-Djrau und Rudolf Bed in Gaya den angesuchten Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt.

Volkswirthschaftliches.

Centralverband der Industriellen Oesterreichs. Am Samstag fand unter Vorsitz des Präsidenten Abgeordneten v. Rint eine Sitzung des leitenden Comites des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs statt. In derselben wurde beschloffen, für den 15. Mai eine Sitzung des Großen Ausschusses einzuberufen zur Verathung folgender Tagesordnung: Vorlage des Budgets, Referat über das Industrieversicherungs-Gesetz (Secretär Dr. Grunze), Bericht über die handelspolitischen Vorarbeiten des Centralverbandes (Herr Hofrath Dr. F. A. W. H.), Bericht über die Feststellung der Kohlen-Mengen (Herr F. A. W. H.), actuelle Steuer- und Gebührensfragen (Abg. Dr. R. H. H.), eventuelle Anträge. Das ausführliche Referat über das Industrieversicherungs-Gesetz wurde bereits vorgelegt und wird an die Verbände rechtzeitig zur Verlesung gelangen. Der Vorsitzende theilte weiter mit, welche Arbeiten die industrielle Vereinigung im Abgeordnetenhaus bereits in Angriff genommen hat. Daran knüpfte sich eine eingehende Debatte, an welcher außer dem Vorsitzenden die Vicepräsidenten Hofrath

Dr. Hallwich und Felix Kohn, ferner die Herren Gustav Josephy, Emil v. Rubinsky, Jakob Thonert und kaiserlicher Rath Leopold Wiesenburg theilnahmen. Es wurde hierbei der lebhaftesten Befriedigung Ausdruck gegeben über den innigen Contact, der sich zwischen den der Industrie nahestehenden Abgeordneten und den industriellen Corporationen ergeben hat.

Die Handelsbilanz im ersten Quartal. Für die ersten drei Monate des laufenden Jahres resultiert nach den nunmehr vorliegenden Außenhandelsdaten der offiziellen österr. Statistik für den Monat März dieses Jahres eine Besserung der Handelsbilanz um 30.1 Mill. K. Die Einfuhr, im Gesamtwerthe von 404.7 Mill. K. ist um 32.7 Mill. K. gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres zurückgegangen. Die ersten drei Monate 1901 schlossen mit einem Passivum der Handelsbilanz von 12.5 Mill. K., das erste Quartal 1901 schließt dagegen mit einem Aktivum von 17.6 Mill. K. Im Monat März dieses Jahres hat die Einfuhr in das gemeinsame Zollgebiet um 11.2 Mill. K. abgenommen, wogegen die Ausfuhr um 5.4 Mill. K. gestiegen ist. Am meisten vermindert hat sich im ersten Quartal dieses Jahres der Import von Schafwolle um 18.8 Mill. K.; das ist gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um ungefähr die Hälfte. In dieser Biffer kommt die vorjährige Wollspeculation zum Ausdruck. Die stärkste Steigerung in der Ausfuhr entfällt auf Rohle, 15.6 Mill. K. In diesem Jahre repräsentiert die Kohlenausfuhr des ersten Quartals einen Werth von 24.3 Mill. K. gegen bloß 8.7 Mill. K. in der gleichen Zeit des Jahres 1900, in welche der der Kohlenstrix fiel. Die Verschiebungen einerseits in der Einfuhr von Schafwolle, andererseits in der Ausfuhr von Rohle treten am markantesten im Außenhandel des ersten Quartales hervor; sie begründen auch hauptsächlich die Besserung der Handelsbilanz.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 20. April. Weizen Kronen 13.80, 13.48, 12.90. Korn Kronen 12.20, 11.90, 11.70. Gerste Kronen 10.70, 10.61, 10.20. Hafer Kronen 8.20, 7.90, —. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erdäpfel Kronen 3.70. Heu in Gebunden à 5 Kilo Kronen 7.50. Stroh in Gebunden à 10 Kilo Kronen 5.98. Butter 1 Kilo Kronen 2.24. Raummeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Ostrauer Würstchen Kronen 2.20.

Teschen, 20. April. Weizen Kronen —, 12.40, 11.50. Korn Kronen 10.70, 10.50, —. Gerste Kronen —, 9.40, —. Hafer Kronen 7.40, 7.20, 6.90. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erdäpfel Kronen 4.40. Heu Kronen 8.—, Stroh Kronen 6.— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 22. April. Wie neuerdings bestätigt wird, ist die Vorlegung der Canalvorlage im Abgeordnetenhaus morgen noch nicht, sondern erst am Donnerstag zu erwarten.

Wien, 22. April. Gestern hat hier die von Jesuiten und den christlich-socialen Parteiführern arrangierte Männerprocession, wegen deren am Freitag der alldeutsche Abg. Dr. Eiseholtz interpellirt hatte, stattgefunden. Es nahmen etwa 10.000 Personen daran Theil. An der Spitze befanden sich Mitglieder der höchsten Adelsgeschlechter, darunter Fürst Johann Schwarzenberg, das Oberhaupt der Familie, ferner mehrere Mitglieder der Familie Windischgrätz, außerdem Abgeordnete und Gemeinderäthe der Christlich-socialen und der katholischen Volkspartei. Die Procession bewegte sich durch mehrere Straßen der inneren Stadt nach der Stephanskirche, wo ein Jesuitenpater eine Predigt gegen die „Los von Rom“-Bewegung hielt.

Prag, 22. April. Ungeheure Sensation erregt hier die Ermordung des altgeheiligen Vorstehers der städtischen Verzehrungssteuer auf offener Straße. Der Ermordete ging gestern Nachmittag auf der sehr belebten Straße spazieren, als rasch hinter einander mehrere Schüsse fielen, die ihn niederstreckten. Auf die Detonation hin eilten Leute herbei, welche den Thäter ergriffen. Er heißt Wurm, war früher Controleur bei der städtischen Verzehrungssteuer und ist kürzlich aus dem Dienst entlassen worden. Die That ist aus Rache dafür erfolgt. Der Verhaftete gab bei seiner Vernehmung zu, daß er alle sechs Schüsse des Revolvers auf den Ermordeten abgegeben habe.

Berlin, 21. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Tagesblättern ist davon die Rede, daß zur Deckung der im Reich bevorstehenden Steigerung der Reichshaushaltsbedürfnisse eine Erhöhung der norddeutschen Biersteuer geplant werde. Demgegenüber ist zu bemerken, daß eine Verabreichung oder gar eine Verständigung unter den verbündeten Regierungen darüber, in welcher Weise der schon für das nächste Etatsjahr zu erwartende beträchtliche Mehrbedarf im Reichshaushalt zu beschaffen wäre, noch nicht stattgefunden hat. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte über Steuerprojecte entbehren somit der Begründung.

Rom, 21. April. Der Papst, dessen Befinden ausgezeichnet ist, empfing gestern den holländischen Politiker Monsignore Schaepman in Privataudienz.

Paris, 21. April. Der „Gaulois“ will wissen, Minister Delcassé werde in Petersburg nicht nur die Abberufung des russischen Botschafters Fürsten Urusow, sondern auch die des Botschaftsrathes Marischkin und des ersten Secretärs Swjetitschin verlangen. Diese Personaländerungen sollten Bedingungen für gewisse diplomatische Arrangements bilden. Eine offizielle Note des „Figaro“ erklärt dagegen, daß die Gerüchte, welche die nationalistischen Blätter über die Petersburger Reise des Ministers Delcassé verbreitet hätten, erfunden seien. Die Reise sei ganz besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr erklärlich. Die Zeitläufe seien nicht dazu angethan, daß Frankreich und Rußland ihr Zusammenwirken von zufälligen Ereignissen könnten beeinflussen lassen. In Europa seien die Mächte von Neuem durch die macedonische Frage beunruhigt. Sie seien zwar entschlossen, den autonomen Christen die Wohlthaten des Berliner Vertrages unverkürzt zu sichern, hielten aber dafür, daß Gewaltthaten ihre Interessen beeinträchtigen und den Frieden stören könnten. In Asien gehe die Krise ihrem Ende entgegen. Aber die lange und schwierige Arbeit, durch

welche China in friedlicher Weise umgestaltet werden solle, erheische von allen sich dieser Aufgabe Widmenden ein vollständig einig Borgehen. Auch an anderen Punkten, wo weder Frankreich noch Rußland direct betheiligt seien, sei die Lage zu ernst und von zu allgemeiner Bedeutung als daß beide Staaten versäumen könnten, im Hinblick auf mögliche Veränderungen ihre gemeinsame Haltung genau festzustellen. Delcassé gehe nach Petersburg, weil beide Verbündete die gegenwärtig schwebenden Fragen in engem Einvernehmen ins Auge fassen müßten und der Czar selbst die Anschauungen des Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Vorsicht und geschicktes Maßhalten er schätze.

Paris, 21. April. Mehrere nationalistische Blätter bringen das Gerücht, daß der päpstliche Nuntius Gorezzelli, der sich zur Erholung nach Italien begeben hat, bis auf Weiteres nicht auf seinen Posten zurückkehren werde.

Paris, 21. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Das auf der Fahrt nach Bremen begriffene Paketboot „Halle“ ist am 19. d. M. in Vigo angekommen. Unter den Passagieren soll sich ein Anarchist befinden, der in das in Rajario und Patterson aufgedeckte Complot verwickelt sein soll. Der Anarchist habe sich geweigert, in Vigo das Schiff zu verlassen. Die deutsche Polizei erwarte seine Ankunft in Bremen, um ihn festzunehmen.

London, 21. April. Der gestern Abends veröffentlichte Prospect für die neue Anleihe läßt zur Subscription auf Consols in der Höhe von 30 Millionen Pfund Sterling zum Emissionspreise von 94 1/2, und zum Zinsfuß von 2 1/2, Procent ein. Die Anleihe steht auf der gleichen Stufe, wie die bereits vorhandenen Consols, und ist vor dem Jahre 1923 nicht rückzahlbar. Der Prospect theilt ferner mit, daß von der gesamten Anleihe in der Höhe von 60 Millionen Pfund Sterling dreißig Millionen bereits untergebracht sind.

London, 21. April. In ganz England herrscht große Aufregung wegen der beabsichtigten Steuer auf Rohle und Zucker. Die Regierungsblätter meinen zwar, die Regierung brauche sich darum nicht zu kümmern, aber angeht das große Einkommen der Kohlengrubenbesitzer, die alle, bisher regierungsfreundlich, drohen, in's gegnerische Lager überzugehen, falls der Kohlenausfuhrzoll vor Ablauf der bestehenden Verträge in Kraft treten sollte, bedeutet diese Stimmung eine große Gefahr für die Regierung.

London, 22. April. In Neu-Guinea sind zwei englische Missionäre von den Eingeborenen ermordet worden.

Belgrad, 21. April. Die früheren Minister Kaljevic und Gersic wurden zu Vicepräsidenten des Senates und nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, zu Vicepräsidenten des Staatsrathes ernannt. Der ehemalige Justizminister Demeter Marinkovic wurde zum Präsidenten des Senates ernannt.

Sofia, 21. April. Der macedonische Congress annullirte vierzig Mandate der gemäßigten Delegirten, die übrigen neunzig Delegirten gehören vorwiegend der extremen Richtung an.

Sofia, 21. April. Der macedonische Congress hat Michailowski zum Präsidenten des obersten Comités, womit der Sieg der gemäßigten Richtung entschieden ist, gewählt. Von den verhafteten Anhängern Sarafows wurde niemand wiedergewählt.

Sofia, 21. April. Der Gymnasialprofessor Michailowski, der Verfasser der fürstenfeindlichen und comitésfreundlichen Heftbrochure, wurde zum Präsidenten des macedonischen Comités, sowie die übrigen Mitverfasser und zwei Mitglieder des jetzigen macedonischen Comités in den Comitésauschuß gewählt. Die regierungsfreundlichen Candidaten sind durchgefallen. Der macedonische Congress beschloß, eine Deputation an die Höfe der europäischen Großmächte zu senden.

Constantinopel, 21. April. Bei der Audienz des russischen Botschafters Sinowiew und des russischen diplomatischen Agenten in Sofia Bachmetiew am Freitag, wobei letzterer dem Sultan auf dessen ausdrücklichen Wunsch vorgestellt wurde, sprach der Sultan seine Dankbarkeit für die Schritte Bachmetiew's bei der bulgarischen Regierung zu Gunsten des Einscheidens gegen das macedonische Comité aus. Bachmetiew versicherte dem Sultan, daß das Cabinet Karawelow aufrichtig entschlossen sei, im Bande Ordnung zu halten, worüber der Sultan seine Befriedigung äußerte.

Singapore, 21. April. Der Herzog und Herzogin von Cornwall und York sind gestern an Bord des „Daphn“ hier eingetroffen.

Südafrika.

London, 21. April. Aus East- London wird vom 19. d. gemeldet: Ein Zug mit Vieh und Kohlen vorrathen wurde gestern Abends in der Nähe von Molteno von den Boern genommen. Die vor dem Zuge befindliche Locomotive konnte vom Zuge losgetrennt werden und gelangte nach Stormberg. Als die englischen Truppen auf dem Schauplatz des Ueberfalles eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

London, 22. April. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Capstadt von gestern, daß die Zahl der Pestfälle sich bis jetzt auf 456 beläuft.

London, 22. April. Lord Kitchener meldet aus Pratoria vom 20. d., die englischen Generale hätten seit dem 16. April 101 Boern gefangen, 100.000 Pfund Munition, Geschütze, Gewehre und viele Wagen erbeutet.

Aufstand in China.

Wien, 21. April. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Aspern“ heute nach Chefoo abgegangen. An Bord Alles wohl. Nach einer weiteren telegraphischen

Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ gestern nach Japan abgegangen. An Bord Alles wohl.

Petersburg, 21. April. Gegenüber der Meldung englischer Blätter, Rußland habe sich an Japan mit einem neuen Vorschlage über ein gegenseitiges Einvernehmen in Ostasien gewendet und den Mächten seine Bereitwilligkeit angezeigt, die Kriegsschadigungsforderung an China auf zehn Millionen Pfund Sterling zu ermäßigen, wozu China den Mandchuireivertrag annehme, erfährt die „Russische Telegraphen-Agentur“ aus vollständig sicherer Quelle, daß sich Rußland weder mit irgend einem Vorschlage an die japanische Regierung gewendet habe, noch auch, daß von einer Bereitwilligkeit Rußlands, seine Kriegsschadigungsansprüche unter der oberrwähnten Bedingung herabzumindern, die Rede sein könne. Denn die kaiserliche Regierung ist, wie die Mächte aus dem Communiqué im „Regierungsboten“ und aus der an die russischen Vertreter im Auslande gerichteten Circularnote wohl ersehen können, fest entschlossen, unter den gegenwärtigen Umständen in keine Verhandlungen mit China wegen der mandchurischen Angelegenheiten einzutreten.

Peking, 21. April. Gestern hat das Leichenbegängniß des Generals v. Schwarzhoff mit allen militärischen Ehren und unter Betheiligung der Truppen aller Nationen stattgefunden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.35, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.80, Oesterr. Creditactien 696.25, Ungar. Creditactien 696.50, Staatsbahn-Actien 694.50, Elbethal-Actien 515.—, Länderbant-Actien 424.50, Marknoten 117.60. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“
Wien, L. Wollzeile 10.
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Winz, 20. April: 77 47 72 10 39.
Triest, 20. April: 74 34 28 7 19.

Wetterausichten für den 23. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bezugsgegenstände ermittelt.)

Vorwiegend heiter, trocken, Temperatur-Zunahme.

Franz Josef-Bitterwasser

(1700) Ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Erhältlich in Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn und Wenzel Zima.

TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft
Ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl) (467)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkuche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Damen oder Herren

die in besseren Häusern Verlehr haben und mit Wäsche- und Modestoffen vertraut sind, haben Gelegenheit, durch Verkauf, gangbarer Artikel an Privatkunden sich ein leichtes Nebeneinkommen zu schaffen. Zuschriften mit Angabe sonstiger Beschäftigung unter „N. 5232“ an Gassenfleiter & Wogler, Wien I. (518)

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte Sanitätsrath Dr. Kratzert und Dr. Lesker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine locale Sool- u. Sooddampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz und Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(443) Die Badeverwaltung.

Local-Veränderung.

Beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich meine bisher in der Deutschen Gasse Nr. 26 befindlich gewesene Wohnung in mein Haus

Teschen, Deutsche Gasse Nr. 20
(ehemals Volksbank)

verlegt habe. — Zudem ich für das mir bisher seitens meiner geehrten Kunden entgegengebrachte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll.

Ignaz Kolban.

BAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gesetzlich geschützt. Immer sofort zu benutzen.

Christoph-Lack

Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

Alleinverkauf Rud. Scholtis.

Freudenthal: W. F. Dreiseltl, Wilh. Appelt & Co. Freudenwald: W. Seifert. Jägerdorf: Joh. Klöber. Mistek: St. Werlik's Sohn. Mähr.-Ostau: V. Popp. M.-Weiskirchen: F. Smekal. Olbersdorf: E. Heising. Tropan: Ed. Staffa. Zuckmantel: J. F. Weiser.

Julius Meinl's (401)
Kaffee-Niederlage, Mistek,

versendet täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanfelsen, Clehorie, Chocolate, Cacao, Malakaffee, eigenes Fabrikat, russische und englische Theemengeln feiner und feinsten Marken, besser und billiger wie überall.

Neues, wissenschaftlich verarbeitetes, rauchloses Röstsysteem erklärt das wunderbare Kaffeearoma.

Familien, die für ihr Geld einen Kaffeegenuss haben wollen, bestellen Postcolli franco Meinl's beliebteste gebrannte Kaffeesorten zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Surrogate als Beipackung.

Für Detailisten besserer Qualität, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts.

Flüssiges Gold u. Silber

womit Jedermann sofort alle erdenklichen Gegenstände, als Silber- und Spiegelrahmen, Gipsfiguren, Schutzhüllen, Korbbauern, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Papier, Leder, Wachs u. dergleichen, verfilbern und ausbessern kann. Prachtvoll hochglänzend, sehr dauerhaft und waschbar. Preis einer Flasche sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung K 2.—. 3 Flaschen K 5.—, 6 Flaschen K 9.—, 12 Flaschen K 16.—. Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinlösung durch M. FELTH, Wien, VII., Maillierstrasse 38. (568)

Nähmaschinen (2934)

(auch Ringschiffchen) sind wegen Platzmangel billig zu haben
A. Prochaska, Teschen, Stephaniestrasse.

Ein junger Mann

aus der Herrenkleider-Branche, gewandter, tüchtiger Verkäufer, von angenehmem Aussehen und guten Umgangsformen, wird für ein

sehr feines Maß-Geschäft aufzunehmen gesucht.

Offerte unter „A. B.“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (497)

Größte **Neutitscheiner**

Tuch-, Futter- und Schafwollwaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermer's Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.

Alleiniges Lager

grösster inländ., ausländischer und **Neutitscheiner** Fabriken.

Ein schöner altdeutscher und ein politischer

Bücherkasten, ein Schreibtisch, altdeutsch, sammt Lutherstuhl, 1 Stehpult, ebenfalls altdeutsch, für preiswerth zu verkaufen. Anfragen direct an **A. BAZANT, Zaschau, Mähren.**

Albis für junge Kaufleute

der Material- oder Farbwaren-Branche! (514)

Ein sehr altes Wiener Engros-Geschäft, verbunden mit kleinem Fabrikbetrieb, größtentheils hochprima Cassatundschaff, leicht färbbar, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft verkauft. Erforderliches Barcapital fl. 10.000 — jährliches Reinertragnis 4000 fl. Gefällige Zuschriften beifügt sub „B. B.“ an **Rudolf Mosse in Wien, I., Seilerstätte 2.**

PUCH-RAD

Allein-Verkauf in Teschen und Umgebung

Fahrrad-Handlung Prochaska, TESCHEN, Stephaniestrasse. (2935)

Fahrrad-Unterricht auf dem „Velo“-Lernapparat.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

Bank- und Wechsel-Geschäft Ignatz Urbach, Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Bau-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Bahnhof Oderberg, Schönichel mit Kopitau wird der

Neubau eines einstöckigen, 2-classigen Schulhauses

mit der Kostenvoranschlagssumme von K 20.278 in der Weise vergeben, daß die Tischler- und Schlosserarbeiten, sowie Schuleinrichtungsgegenstände getrennt, alle übrigen Bauarbeiten jedoch von einem Generalunternehmer auszuführen sind.

Die diesbezüglichen gestempelten Offerte sind bis längstens

30. April l. J., Mittags 12 Uhr, bei der Gemeinde Schönichel Bahnhof Oderberg versiegelt einzufrachten und können die Pläne, Kostenüberschläge und Baubedingnissen täglich während der Amtsstunden daselbst eingesehen werden.

Das Badium beträgt 5% der angebotenen Kostensumme und ist dem Offerte beizulegen.

Später eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Die uneingeschränkte Wahl unter den Offerenten behält sich der Gemeindeausdruck vor.

Bahnhof Oderberg, am 21. April 1901.

Der Gemeindevorsteher:
Josef v. Portenschlag.

Kein Kaufzwang!

Stephaniestrasse Nr. 15.

Deutsches Haus

Filiale Teschen

Deutsches Haus

Stephaniestrasse Nr. 15.

Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Der praktische Angler.

Eine Anleitung zur Angelfischerei nebst einer Anweisung über den **Frehfang.** Von E. Hartung. Zweite verbesserte Auflage. 60 Kr., mit Porto 65 Kr. Vorrätig in der R. u. R. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska in Teschen.** (2917)

Eine Wohnung

in Teschen, bestehend aus zwei leichten, trockenen Zimmern, wird mit 1. Juli l. J. von einer sehr ruhigen Partei zu mieten gesucht. Sachkenner oder Allee bevorzugt. Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen sub „A. Trautwein.“ (2932)

Der Wiener Modellhut.

(Eine Geschichte aus dem Eheleben.)

„Geh, lieb Männchen“ sagt die Frau, „lauf mir 'nen neuen Hut!“ Der Gatte blinzelt schelmisch schlaun: „Ach ja, es ist schon gut.“

Doch wenn der liebe G'mann glaubt, er wär der Sach' entronnen, da kennt wohl das Familienhaupt noch nicht der Ehe Wonne.

Als später sie spazieren geh'n, bereits in der Dämmerung Schatten, vor einer Auslag' bleibt sie steh'n und schmiegt sich an den Gatten.

„Ach liebes Männchen, sei doch gut, belohnst du mich dann schnell, nur lauf mir diesen Huten Hut, er ist echt Wiener Modell.“

Der Hut ist reizend in der That, dem Mann er auch gefällt, nur eine große Sorg' er hat: So 'n Hut soll' doch viel Geld.

„Was!“ sagt sie, „der kost nicht viel, sei doch kein fauler Weiber!“ Wer gut und billig kaufen will, der geht zur **Ottile Zenker.**

Wiener Hutmodelle, feine Damen-, Mädchen- und Kinderhüte. Modernisierungen wie neu. Tränkerhüte.

Billigste Preise.

Ottile Zenker, TESCHEN, Alter Markt 9.

Fenster, Thüren, Portale, MÖBEL

aller Arten, Fenster-Rouleaux und Jalousien

bei (1505)

J. Pohner, TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Eine jüngere und eine ältere Frau suchen Posten als

Wirthschafterinnen (2815)

in alleinstehendem Herrn. Posten auf dem Lande bevorzugt. Gef. Anträge erb. an Frau **Amalie Schimke, Teschen, Sachfenbg.**

Tüchtige Köchin (2939)

wird für Privat-Haus per sofort aufzunehmen gesucht.

Anträge zu richten unter „Verlässlich“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Nette junge tüchtige

Kellnerin,

beider Landessprachen mächtig, wird für ein Cafe-Restaurant gesucht. Photographie erwünscht. Anfragen unter „Kellnerin“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein hübsches, anständiges Mädchen, böhmisch, deutsch, wird als

Kellnerin

p. 1. Mai l. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

P. Rosenzweig, Gastwirth, Przylwos, Stadt.

Ein anständiges Mädchen (auch Anfängerin) wird als

Kellnerin

in der Restauration „Zum Patrioten“ in Alexandersfeld bei Vielitz aufgenommen. (515)

Commis

der Mehl- u. Specereibranche findet Aufnahme bei

S. Liebermann, Teschen.

Eisenhandlungs-Commis

nach der Auslebre, deutsch und böhmisch sprechen, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlg. (2693)

Rud. Pridal, Prerau.

Teschner Bier

in Teschen bei **Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erzh. Schloss-Bräuerei in Teschen.** (1514)

Lager-, Kaiser- u. Bockbier. Preislisten gratis und franco.

Paradeisäpfel, Salzgnrken, Sanerkrant, Essigggnrken

von besser Qualität bei (2305)

Thomas Kopy, Teschen.

Für das Bureau einer Mehl- und Handels-Agentur wird ein tüchtiger, beider Landessprachen kundiger

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem Salair aufgenommen. In gleicher Branche Thätige haben Vorzug.

Offerte sind zu richten unter „Stenograph“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Commis,

22 Jahre alt, der beiden Landessprachen vollkommen mächtig, guter Detailist, sucht p. 1. Mai l. J. Posten. Gef. Anträge unter Chiffre „Commis 22“ postlag. **Kremsler.** (2892)

Commis,

tüchtiger Verkäufer, zugleich Auslagen-Arrangeur, von angenehmem Aussehen, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird in meinem Mober, Tuch-, Feinen-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäfte bei gutem Gehalt aufgenommen. Eintritt 15. Mai oder 1. Juni l. J. event. früher. Nur wirklich tüchtige, junge Leute mit Jahreszeugnissen mögen sich melden. Photographie erwünscht. (2916)

L. Grossmann, Wagnstadt, Oester.-Schlesien.

Ein fleissiger Commis,

19 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, flotter Detailist, mit Prima-Referenzen, sucht Posten in einer Glas-, Porzellan-, Specerei-, Mehl-, Colonial- oder Farb-Materialwaarenhandlung. Geneigte Anträge erbeten unter „fleissig 100“ postlagernd **Altstadt** bei Freudenthal, Schlesien.

Bergolder-Gehilfen,

(2940)

die in Kirchen-Arbeiten tüchtig sind, finden dauernde Beschäftigung bei

Robert Hanel, Kunst-Anstalt in Neutitschein.

Ein tüchtiger Friseur-Gehilfe (513)

sind sofort dauernde Beschäftigung bei

OTTO ABT, Friseur, BIELITZ, Kohlen-gasse.

Ein Friseur-Gehilfe

und ein Lehrling werden aufgenommen bei **Gustav Brzezek, Friseur, Saybusch.** (2877)

Kutscher,

verheiratet, ausgebildeter Cavallerist, sucht Posten. Gef. Anträge unter „Kutscher“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2931)

Ein anständiger Knabe mit genügender Schule wird als

Lehrling

aufgenommen in **E. Feitsinger's Papierhandlung Teschen.**

Aufständiger Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Hotel Brauner Hirsch, Teschen.

Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
 Belsitz-Waza, Jägerndorf, Freuden-
 thal, Freiwaldau, Albersdorf, Wa-
 gstadt, Wilschütz, Würbenthal, Fried-
 rich-Witzke, W.-Schau und Neustadt
 4 K. Aufzählungsgelb in's Haus 50 h,
 mit directer Postzusendung 5 K, für
 Deutschland 7 K und für das abrige
 Ausland 8 K 50 h.
 Einzelne Nummern 10 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei
einstufiger, 8 A bei mehrstufiger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Brocksta, Teschen.

und Ingerate in Zerpbau: an G. Was
keul, Buchholz & Obelst, Otto Gollmann, Hans
Edmüdt; Viehhändler: Wilhelm Fröhlich,
Karl Baurmann, Elm. Tobias; Fretzhausen:
Heinr. Liep; Freudenstein: Krenmer's Blase,
W. Kager; Henschel: A. Ruchardt,
H. Kribbas; Hirschendorf: A. Hofmann,
Friedrich; Neuttschtein: A. Polig, W.
Altman; A. Popaulsch, Ernst Wrolich, G.
Göhrig; Oldersdorf: A. Horn; Elmütz:
J. Doppe; Reizmos: J. Kozel; R. Schöde-
berg: A. Schuster; Waschlitz: W. Kierpitz;
Wien: Hermann Goldschmidt; Wigtal:
J. Wolf; Wittkowitz: Amende & Helan.

Administration der „Elleſta“ in Teſchen,
Demeſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

Telephone Rt. 58, Box 24

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

23. April.

Das vom britischen Vorschatzkanzler Hicks Beach entworfene Budget erregt in ganz England Bestürzung und zwar weniger durch die Vorschläge selbst, als weil daraus dem Volk zum ersten Mal klar wird, was der Transvaalkrieg für seine Taschen bedeutet. Die Vorschläge haben eine neue Aera im Steuersystem Englands eröffnet, mit dem sogenannten Freihandelsystem ist gebrochen worden. „Englands erschütterte Finanzlage als Folge des südafrikanischen Krieges“, das hätte der Schatzkanzler eigentlich als Ueberschrift der Appople wählen können, mit dem er am Donnerstag in der wieder zusammengetretenen Unterhause das Budget einbrachte und die Einführung neuer Steuern begründete. Der Schatzkanzler hat es zwar aus nahe liegenden Gründen für nöthig erachtet, seine wenig erfreulichen Mittheilungen mit der Aufzählung derjenigen Summen einzuleiten, um welche sich der Fehlbetrag für das laufende Jahr durch die Einführung der neuen Steuern ermäßigen würde. Indessen kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß der englische Staatshaushaltsetat, wie Herr Hicks Beach weiterhin zugab, mit einem Deficit von 1300 Millionen K abschließt. Man bedenke: ein Milliarden-Deficit in England, während die britischen Finanzminister bisher gewohnt waren, mit Ueberschüssen zu rechnen, wie sie ihren Collegen vom Festlande nur im Traume vorschweben konnten. Ihm antwortete der Führer der Opposition Harcourt, wie wir bereits erwähnten, mit einem Ueberblick über die wahre Bilanz des südafrikanischen Krieges, aber sie war noch lange nicht vollständig. Der Schatzkanzler selber hatte noch Material herbeigebracht, um die Stimmung zu verästern, und man kann ihm die Versicherung, daß er nichts verheimlicht und einer vorübergehenden Popularität die Wahrheit nicht geopfert habe, aufs Wort glauben. Zu der vorgeschlagenen Anleihe führte er nämlich aus, Sir David Barbour, der nach Transvaal geschickt worden sei, um einen Bericht über die finanzielle Lage des Landes zu erstatten, habe vorläufig Beobachtungen gemacht, die gerade nicht ermuttigend seien. Barbour glaube, es könnten noch zwei bis drei Jahre nach Wiederherstellung des Friedens vergehen, bis Transvaal im Stande sein werde, überhaupt etwas zur Deckung der Kriegskosten beizutragen. Von der Orange-Colonie sei gar nichts zu erwarten. Barbour habe indessen seine Verfriedigung darüber ausgesprochen, daß ein bedeutender, werthvoller Besitz vorhanden sei, der der Regierung von Transvaal gehört hatte. Er selbst habe über die Anleihen solche Abmachungen getroffen, daß sie in Zwischenräumen fällig würden, in welchen Transvaal, wenn es sich wieder erholt haben wird, einen Betrag zu den Kriegskosten durch eine Anleihe werde zahlen können, die dazu bestimmt sei, einen Theil der durch den Krieg nöthig gewordenen Anleihen abzugahlen. Diese Nachricht ist schlimm für jene britischen Politiker, welche den Krieg als einen Spaziergang nach Prätoria aufgefaßt und von ihm, außer der Erweiterung des britischen Machtbereiches, auch eine Vermehrung des Nationalreichthums erwartet hatten; der Zeitpunkt, in welchem aus Transvaal — der Orange-Frei-

staat wird überhaupt für werthlos gehalten — Schätze zu holen sein werden, ist noch sehr ferne und noch ferner die Zeit, da das noch nicht einmal eroberte Land auch nur die Kosten der Eroberung eingebracht haben könnte.

Nun hat England allerdings ungeheure Hilfsquellen, aber diese sind schließlich auch nicht unerschöpflich. Nach den gewiß nicht übertriebenen Angaben Hicks Beach's hat der Krieg mit den südafrikanischen Republiken bisher schon 3700 Millionen K gekostet, und weitere 1500 Millionen will sich der Schatzkanzler eben wieder anweisen lassen. Insgesamt ist dies ein Betrag, der die vier Milliarden, die der Redner der Opposition Balfour als Ersparniß der englischen Nation in den letzten 50 Jahren bezeichnet hat, noch um eine Viertelmilliarde übersteigt! Und dabei ist das Ende des Krieges noch gar nicht abzusehen. Der Krieg in Südafrika, sagte Hicks Beach, ist nicht klein gewesen; er hat vergessen hinzuzufügen, daß dieser Krieg überhaupt noch nicht „gewesen“ ist, da er ja noch fortbauert und anscheinend noch lange nicht zu Ende sein wird. Die *Londoner „St. James Gazette“* nimmt an, daß noch mindestens 20.000 Boern im Felde stehen. Ist dies auch nur annähernd richtig — und daran zu zweifeln, liegt kein Anlaß vor — so kann man mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Boern bei der von ihnen so vorzüglich durchgeführten Organisation des Guerillakrieges, bei der sie all ihre Bedürfnisse durch die Engländer selbst decken lassen, diesen noch auf Jahre hinaus erfolgreichen Widerstand leisten können. Ob das englische Volk die sich hieraus ergebenden Lasten, die sich täglich um Millionen steigern, auf die Dauer wird übernehmen wollen? Ohne Zweifel ist es auch dem eingelebtesten britischen Singsänger bei der Lectüre der von Herrn Hicks Beach angeführten Zahlen etwas unheimlich geworden, und die unbehagliche Stimmung dürfte sich noch erhöhen, wenn sich die Wirkungen der neuen Steuern und Bölle dem Einzelnen erst fühlbar gemacht haben. Der Schatzkanzler bemüht sich zwar, die englischen Commenten über die neuen Steuererhöhungen damit hinwegzutrostern, daß das Ausland die Bölle ganz oder zum größten Theil zu tragen haben werde. Keinenfalls aber kann der englische Steuerträger die nicht unwesentliche Erhöhung der Einkommensteuer auf andere Schultern übertragen, und bekanntlich treffen die directen Steuern gerade den Mittelstand stets am empfindlichsten. Man kann in Folge dessen darauf gespannt sein, was das englische Volk in seiner Allgemeinheit zu den Enthüllungen der Regierung sagen wird. Die Thatsache, daß von den 670 Abgeordneten des Unterhauses am Donnerstag nur 183 für die Erhöhung des Zuckerzollens und 171 für den Kohlenausfuhrzoll zu stimmen wagten und daß sich demnach bei 123 und 127 Stimmen Opposition 360 bzw. 372 Abgeordnete der Abstimmung enthielten, ist zunächst bezeichnend genug und macht es erklärlich, daß die Opposition dieses Stimmenverhältniß mit lautem Beifall begrüßte. Das conservative Hauptorgan, der „Standard“, sagte, wir können dem Schatzkanzler nicht zu seinen Budgetvorschlägen gratuliren. Im Ganzen beweisen sie einen bedauerlichen Mangel staatsmännischer Fingigkeit. Der allgemeine Eindruck in England ist, daß das Budget den Anfang vom Ende des englischen Freihandels bedeutet.

Island.

23. April.

Die Angelegenheit der Protectoratsübernahme des katholischen Schulvereins durch Sr. k. u. k. Hoheit den Erzherzog Franz Ferdinand beginnt schon, sich im Sande zu verlaufen. Wir haben ja auch gleich davor gewarnt, aus der Sache mehr zu machen, als wirklich daran ist. Die Gerüchte, daß der Erzherzog von Sr. Majestät dem Kaiser nach Budapest berufen worden sei, bestätigen sich nicht. Der Erzherzog hat sich von Würzzschlag auf seine Besitzungen unweit Binz begeben. Die Thatsache besteht, weiter, daß von der Absicht des Erzherzogs, das Protectorat zu übernehmen, keiner der verfassungsmäßig maßgebenden Factoren unterrichtet war. Mit Bestimmtheit wird insbesondere betont, daß der Erzherzog die vorherige Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers nicht eingeholt hat. Die in dieser Sache vom Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber im Hause abgegebene Erklärung hat die gereizte Stimmung im Schoße der „Deutschen Volkspartei“ wesentlich gemildert und von dieser Seite sind in der bevorstehenden Debatte über die bekannten Erklärungen des Erzherzogs Franz Ferdinand keine Ueberrassungen zu erwarten. Auf heftige Rundgebungen der socialdemokratischen Partei wird man sich allerdings mit Rücksicht darauf, daß sich Abg. Bernerstorfer zu diesem Punkte der Tagesordnung bereits zum Worte gemeldet hat, gesagt machen müssen. Es ist indessen kaum anzunehmen, daß es darüber zu ernstern Zwischenfällen kommen werde. Die theilhabigen Parteien und Blätter beginnen bereits abzuwiegeln. So vermahnt sich sogar das radicale Organ gang entschieden dagegen, daß die „Los von Rom“-Bewegung auch „Los von Oesterreich“ bedeute. Dem steht zwar das bekannte Actionsprogramm Schönener's entgegen, immerhin aber darf man die Absage des radicalen Organs an diesen Theil der Schönener'schen Grundsätze mit Befriedigung zur Kenntniß nehmen, wenn nicht wieder ein Rückfall erfolgt. Auch die Deutsche Volkspartei erklärt ihr Verhalten damit, daß sie zu der Annahme berechtigt war, die Uebernahme des Protectorates durch den Erzherzog sei das Resultat einer von langer Hand vorbereiteten und gegen das Ministerium Koerber gerichteten Intrigue der Conservativen. Diese Annahme hat in der That viel für sich, bei genauerer Erwägung der Verhältnisse wird man sie jedoch ablehnen müssen. Der Erzherzog ist eine durchaus selbstständige Natur. Er liebt viel und ist über den Gang der politischen Tagesereignisse ausgezeichnet informiert. Infolgedessen hat er sehr bestimmte Ansichten über die politischen Zustände und Parteien sowohl diesseits wie jenseits der Leitha, Ansichten, die vielleicht überraschen würden, wenn sie in der Oeffentlichkeit bekannt würden. Er wird sich nie zu einer Intrigue einer bestimmten politischen Partei, noch weniger aber zu einer Intrigue gegen das gegenwärtige Ministerium gebrauchen lassen, da es allgemein bekannt ist, daß Dr. v. Koerber sich des größten Wohlwollens des Erzherzogs erfreut, daß dieser aber, selbst wenn er die Politik der gegenwärtigen Regierung nicht billigen würde, sich der Pflichten seiner Stellung zu

Der „Berliner Morgenpost“ wird aus Peking geschrieben: Am Morgen nach meiner Ankunft in Peking galt mein erster Weg dem Kaiserpalast. Wer dürfte es unternehmen, dieses ungeheure Areal mit seinen vielen Thoren, verzwickten Wegen, Seen, Brücken, Aussichtsthürmchen, den nicht entwirrbaren Mauern, der unglaublichen Zahl der Gebäude unter Tempel anschaulich mit der Feder wiederzugeben! Es ist meiner Ansicht nach unmöglich, und daher kann auch ich nur versuchen, den Theil, in dem unser Feldmarschall mit dem Armees-Obercommando wohnt, in großen Zügen dem Leser vorzuführen.

Der Flächenraum, den diese Kaiserstadt umfaßt, ist größer als ganz Berlin. Die Mauer scheint der ostasiatischen Dynastie und dem Volke der Chinesen der Inbegriff jeglichen Schutzes gewesen zu sein. Fast ein jeder Chinese umgibt sein Besitztum, wenn irgend möglich, mit einer Mauer und vermeidet es daher, Fenster nach der Straße zu legen. Gleich beim Eingang in die Kaiserstadt treten uns in den Thoren Bauwerke von gewaltiger Größe und Räume von ungeahnten Dimensionen entgegen. Alles hier athmet Lust und Licht. Aus Schatten und Gend kommt man in Sonne und Pracht. Ein weiter Platz dehnt sich vor dem ersten, schon etwas vom Zahn der Zeit benagten Thore aus. Der Staub unter meinen Füßen hörte auf, ich schritt auf gut-erhaltenen Trottoirplatten, die zu breitem Fahrweg vereinigt waren, dahin. Ueber den Graben vor dem zweiten Thore führte eine Marmorbrücke hinweg. Zwei gleichfalls aus weißem Marmor künstlerisch schön geformte Thierbilder und ein Bogen standen davor. Zwei Amerikaner hielten hier Wache.

So wanderte ich wohl gut dreiviertel Stunden durch ein Thor nach dem andern hindurch. Fast ein jedes wurde in voller Tiefe und Breite von übereinandergeschachtelten, echt chineesischen Häusern, mit den oval nach unten verlaufenden Ziegelbächern und ringsherumlauenden Balkonen

gekrönt und machte das Bauwerk noch viel gewaltiger. Säulen, vollgeflügelte Mauern von ca. 3 Meter Höhe nahmen vor dem achten Thore die Stelle der Seitengebäude ein. Durch ihre weitgeöffneten Pforten erblickte man rechts und links unabsehbare Gärten und alte Parkanlagen. Das letzte Thor, der Eingang in die verbotene Stadt, war geschlossen. Der weithin leuchtende Schimmer und Glanz seiner farbigem, wie Ofenkacheln glasierten Ziegel, das überall nunmehr auch an den Mauern zu sichtbare Werkmal moderner und eigen arbeitender Handwerkerhand ließ mich die Pracht der dahinter verborgenen Kaiserstadt ahnen. An einem japanischen Doppelposten vorbei, links von dem Thore, ging ich wieder auf Sandweg, der Passage für nichtgekrönte Häupter, die viel-eckige, hohe Mauer entlang.

Mein Blick wurde nur ein wenig zur Rechten durch eine der rothen Mauern begrenzt. Vor mir, so weit ich nur sehen vermochte, lag das Wunder, das Paradies des Ostens, der durch die Pracht der Natur in schönen Linien sich schlängelnde, endlose See voller Votablumen, mit der inmitten von dunkeln Grün ihn umgebenden Gartenstadt. Von dem wolkenlosen, lichtblauen Himmel fielen warm die Strahlen der herbstlichen Sonne hernieder. Sie durchleuchteten zart die leichte, duftige Felle, die über dem Dunkel hochstämmiger Kiefern und Eibtanen und über den prachtvollen Kronen belaubter, knorriger Riesen lag. Aus diesem lauschigen, blumigen Hain bligten und blinkten mit goldenem Glanz die verzierten, unzähligen Spitzkuppeln der in sanftem Oval nach unten, in das Viereck verlaufenden Dächer hervor. Ein Gleichen und Stimmern ging von dem Gelb und Grün der gewölbten, glasirten Ziegel aus, die die von leichtem Material im Quadrat aufgeführten, lustigen Häuserchen deckten. Fern ab von mir überpannte in langem, gefälligem Bogen das blendende, kegelförmig durchbrochene Geländer der weißen Marmorbrücke den spiegelnden See.

Dorthin wandte ich meine Schritte. Hier und da schmückten riesige Bronze-Figuren von Ungeheuern den eingeschlagenen ebenen Granitpfad, dem zur Rechten die schmalspurigen Schienen der Palastbahn und das vielgewundene

rafen- und baumumfäumte Ufer des weiten Wasserbeckens liefen. Zur Linken, in dem grünen Teppich eingebettet, verführten Tropengewächse die mit echtem Wein überzogene Wand der vielen Tempel, deren Inneres, außer gottesdienstlichen Gegenständen, vieredrige Ebenholz-Armstühle, schillernde, bunte Laternen und in Marmor eingegrabene Sprüche und dicke Bände von Büchern zeigte. So wechselten Park und lachende Fluren mit den lieblichsten und verzogensten Kindern der Gartenflora, Tempel, Frauengewächse, Theater in festlichen und entzückenden Bildern ab. Jenseits der mit Trottoirplatten belegten, kostbaren Brücke erhob sich eine runde, burgartig gemauerte, hohe Plattform und auf dieser in echt chinesischem Stile ein allerliebstes, reizendes Lustschloß. Kaum 50 Meter davon stieg ein weit in die Lüfte ragender, dicht bewaldeter Berg empor. An seinem felsigen Fuß wälzte ein lares Flüsschen seine träumerisch süßernenden Fluthen vorbei. Zwei weiße, marmorne Tiger vor einem weiten Triumphbogen, gleichfalls aus blendendem Marmor kunstvoll gemeißelt, bewachten gleichsam die Marmorbrücke, die an die breite, tiefbeschattete Freitreppe dieser romantischen Anhöhe führte. Ich stieg die blinkenden Stufen hinauf und folgte der Biegung. Der rechte Arm der mächtigen Treppe bog sich, eben wie feinstes Parquet, den Berg hinauf und diente den Trägern der Frauenpfaffen als Weg, da die Damen in den hohen, kostbar gestickten Schuhen nur auf flachem Terrain sich bewegen können.

Unter dem rauschenden Blättereschnur uralter Bäume, auf einer mit rothen, zarten Backsteinen gebielten Plattform machte ich Halt und genoß, mich auf die bequeme Ruhebänk niederlassend, den ersten herrlichen Ausblick über das wunderbar schöne Eden zu meinen Füßen, das, soweit ich auch um mich schaute, mich wie ein Märchenland umgab. Neugierig lugten, nicht weit von mir, in der gleichen Höhe, die zierlichen Häusertchen von zartestem Farbenton aus dem Buschwerk hervor, und munter, mit sanftem Gemurmel, wälzte von dem Felsabhange zu meinen Häupten ein kleines Bächlein sein flüssiges Silber zu Thal, in den nur ein wenig tiefer gelegenen künstlichen See, an dessen

sehr bewußt ist, als daß er seine Hand dazu reichen würde, die Stellung einer verantwortlichen Regierung zu erschweren, deren Politik die Billigung des Monarchen hat. (S. Tel.)

Heute tritt das Abgeordnete Haus wieder zu einer Sitzung zusammen. Ueber das parlamentarische Arbeitsprogramm in den nächsten Wochen verlautet aus parlamentarischen Kreisen: Die Gebührennovelle dürfte im besten Falle heute durchberathen werden, den Rest der Woche werden dann die Beratungen über das Handelskammergesetz und das Margarinegesetz füllen, so daß die Erklärungen Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand erst zu Anfang der nächsten Woche das Haus beschäftigen werden. Hierauf kommt das Branntweinsteuergesetz an die Reihe, welches wohl mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen wird, da sich sehr viele Redner zu diesem Punkt der Tagesordnung vorgemerkt haben. Da vom 20. Mai an mit Rücksicht auf die Delegationen nur noch wenige Plenarsitzungen des Hauses werden stattfinden können, ist an eine Erlebigung der Investitionsvorlage in dritter Lesung in der Frühjahrssession kaum mehr zu denken. Das Wasserstraßengesetz dürfte vielleicht schon morgen im Hause eingebracht werden. Was die Frage der Vetheiligung der Länder an den Kosten betrifft, so ist im Gesetz nur das allgemeine Princip aufgestellt, daß die „Interessenten“ in angemessener Weise an den Kosten sich werden betheiligen müssen. Die Höhe der auf die einzelnen Kronländer entfallenden Kosten wird erst in den Vorbesprechungen der Regierung mit den einzelnen Clubmännern bestimmt werden. Jedenfalls entspricht die von der „Politik“ gebrachte Nachricht, die Regierung rechne auf 25procentige Vetheiligung der Länder, nicht der Wahrheit. Auf eine so hohe Vetheiligung hat die Regierung mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Länder niemals gerechnet und man dürfte kaum fehlgehen in der Annahme, der Beitrag werde mit ungefähr 10 Percent bestimmt werden.

Der Eisenbahnausschuß war gestern zusammengetreten und war, da eine genügende Anzahl von Mitgliedern, auch die Czechen und Polen in der Sitzung erschienen sind, beschlußfähig. Es wurde auch bereits mit der Beratung der Investitionsvorlagen begonnen. Im Laufe der Sitzung erklärte der Eisenbahnminister, daß die Wasserstraßenvorlage noch in dieser Woche dem Hause vorgelegt werden wird. Im Laufe der nächsten Woche soll das Vocalbahngesetz eingebracht werden. (S. Tel.)

Wie der „Pester Lloyd“ meldet, wird der Marinevorschlagn für 1902 nur ein geringes Mehrerforderniß aufweisen. Mit Rücksicht auf die durch die Donau-Regulierung entstandene Möglichkeit des Einfahrens fremder Kriegsfahrzeuge in die untere Donau, wodurch die ungarischen Landesgrenzen in erheblich höherem Grade gefährdet sein sollen, als dies früher der Fall war, wird eine angemessene Vermehrung der Donauflottille erfolgen. Weiter wird der Bau eines neuen Docks, und zwar eines schwimmenden, in Aussicht genommen, das an keinen Hafen gebunden, sondern in jeden Hafen gebracht und dort verwendet werden kann. Etwas höhere Auslagen dürften sich auch dadurch ergeben, daß, weil eine Erhöhung des Präsenzstandes oder des Recrutencontingents bei dem Umstande, daß das Wehrgesetz nicht erneuert worden ist, nicht stattfinden kann, eine Erhöhung des Einschiffungsstandes erfolgen wird.

Ausland.

Für die neue Strömung, die in Rußland die Oberhand zu gewinnen scheint, sind zwei Erlässe charakteristisch, die sich auf die Wiederaufnahme der Vorlesungen für die russische Studentenschaft und auf die Verbesserung der Gefangenbehandlung auf der Insel Sachalin beziehen. Mit dem ersten Erlaß hat offenbar der neuernannte russische Unterrichtsminister, General Wannoowsky, begonnen, die ihm übertragene schwierige Aufgabe zu klären. Die letzten Studentenunruhen haben fast in allen Lehrbezirken des Czarenreiches eine unbeschreibliche Verwirrung an-

gerichtet. Die revolutionäre Bewegung pflanzte sich fort von einer Hochschule zur anderen, keine Universität blieb verschont. Die Folge war die Sperrung der Schulen, die Lähmung des gesamten Unterrichtswesens. Des neuen Unterrichtsministers erste Sorge mußte es sein, den Unterricht in den höheren Schulen wieder aufzunehmen. Der Erlaß, den der „Regierungsbote“, wie wir schon meldeten, veröffentlichte, beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Die Hochschulen werden wieder eröffnet und die Prüfungen aufgenommen. In vier Artikeln sind die Modalitäten enthalten, welche es den Studenten und Studentinnen ermöglichen, ihren Bildungsgang fortzusetzen. Von einer Amnestie für diejenigen Studierenden, die an den Tumulten theilgenommen haben und seither in den Gefängnissen und Kasernen dafür bißen oder gar in der Verbannung schmachten, ist allerdings nicht die Rede. Aber der Erlaß deutet doch darauf hin, daß der neue Unterrichtsminister die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen bestrebt ist. Wenn die Wiederaufnahme des Studiums an den Hochschulen ohne neue Zwischenfälle verläuft, dann dürfte auch die Amnestie der an den Unruhen theilgenommenen Studenten und Studentinnen nicht lange ausbleiben. Ein zweiter Akt des Czaren wegen Einsetzung einer Commission zur unverzüglichen Lösung der Frage der Organisation der Verwaltung der Insel Sachalin und ihrer Strafanstalten ist ein weiterer Schritt auf dem Gebiete der Reform des Gefängniswesens und der Deportation in Rußland, welche durch die im Vorjahre erfolgte Aufhebung der Deportation nach Sibirien eröffnet worden ist. Die unerträglichen Zustände auf der Insel Sachalin wurden bereits vor Jahren von russischen Publicisten und sogar von Staatswürdenträgern aufgedeckt. Der Chef der Centralverwaltung der Gefängnisse, Baron Galki-Wraskij, hatte während seiner Inspection von Sachalin erklärt, daß die Zustände in den Strafanstalten der Insel nicht den mindesten Vergleich mit denen in den Strafanstalten Westeuropas aushalten. Die brutale Grausamkeit der Verwaltung der Insel hat oft zu erschütternden Tragödien geführt. Sogar der Versuch der Sträflinge, durch eine Petition Wilerung ihres Voores zu erreichen, wurde von der Verwaltung mit den brutalsten Repressalien beantwortet. Der vom Czaren eingesetzten Commission fällt nun die Aufgabe zu, auch im fernem Sachalin jene Uebel abzu schaffen, unter denen die Verschieden und Verbannten, darunter viele „politische Verbrecher“, ein unwürdiges Dasein führen.

König Alexander von Serbien hat am Freitag seinem Lande die diesem bereits im Jahre 1894 versprochene neue liberale Verfassung ausgetrozt. Sobald die National-Versammlung zusammentritt, wird der König den Eid auf die Verfassung ablegen. Die Verkündigung derselben erfolgte, wie die Telegramme melden, in außerordentlich feierlicher Weise. Ebenfalls verkündet man als große Wichtigkeit, daß das gegenwärtige serbische Ministerium aus Anlaß der Verkündigung der Verfassung pro forma seine Demission eingereicht habe, aber vom Könige alsbald wiederernannt worden sei; derselbe Vorgang habe sich bei den höheren Staatsbeamten abgespielt. Daß sich die neue Verfassung als ein Compromiß zwischen den ausschlaggebenden Radikalen und der Fortschrittspartei darstellt, ist bereits erwähnt worden. Es kann deshalb auch nicht übersehen werden, daß Radicale und Fortschrittler im Begriff sind, sich zu einer einzigen Partei, der „Volkspartei“, zu verschmelzen. Gelingt diese Fusion, woran kaum zu zweifeln ist, so kann man Serbien hierzu nur Glück wünschen. Denn damit wären die scharfen Conflict, wie sie sich bisher aus dem Parteienzwist ergaben, fast so gut wie beseitigt. König Alexander aber hätte damit einen neuen Beweis seines Herrschertalentes erbracht. Er hat übrigens bei Verkündigung der neuen Verfassung eine Proclamation an das serbische Volk gerichtet, in der er es als seinen festen Willen bezeichnet, daß die neue Constitution ein regelmäßiges Verhältnis zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt herstelle und so eine mit strenger Gerechtigkeit ver-

bundene, die bürgerlichen Freiheiten hochhaltende ständige Verfassungsform verbürge.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. April. (Vom schles. Landesausschuß) In der Sitzung am 16. April wurde nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt, oder vorher die Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung eingeholt und zwar: Chybi 62%, Elgoth bei Troppau 53%, bezw. 51-50%, Gröbzig 59 bezw. 60%, Heizenberg bei Odrau 74%, Heizenberg bei Odersdorf 50%, Jleschowitz 125%, nebst einer Verbrauchsaufgabe von 2 K für 1 hl Bier, Karwin 50%, Krantenwalde 56%, Königsberg Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 hl Bier und 2 K für 1 hl Trinktbranntwein auf die Dauer von 1901—1903, Laubias 61%, Nieder-Bischna 150%, Lobenstein 74%, Lonsau 60%, Malenowitz 221%, Messendorf 59%, Neplachowitz 92%, Polanka Verbrauchsaufgabe für 1901—1904 von 1 K für 1 hl Bier und 2 K für 1 hl Trinktbranntwein, Rostropitz 72% und Strzipp 68%. Genehmigt werden die Beschlüsse nachstehender Gemeindeausschüsse und zwar: von Braunsdorf über die unentgeltliche Abtretung einer Theilfläche von 1 a 58 m² der Parzelle 3935 an Josef Dörich; von Neplachowitz wegen Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 18.000 K zur Behebung der Kosten für den Bau der Bezirksstraße Johannisdorf—Neplachowitz; von Reichwalbau wegen unentgeltlicher Ueberlassung des zum Straßenbaue Reichwalbau—Boremba erforderlichen Grundbes an den Oberberger Straßenbezirk, sowie wegen Uebernahme der Haftung für die vollständige Begleichung des Meistbotes von 22.802 K der gerichtlich erstandenen Realität Nr. 45 in Reichwalbau; endlich von Jährzeg über die Abschreibung der Weideparzelle Nr. 2637/2 und Zuschreibung der aus derselben gebildeten Theilflächen mit der Bezeichnung Nr. 2637/2—13 zu den angrenzenden Grundstücken. Hinsichtlich des beabsichtigten Bezirksstraßenmäßigen Ausbaues der Straßenstrecke Branta—Chwalowitz—Wieschowitz—Radun—Komorau werden die Verhandlungen zur Sicherstellung der erforderlichen Geldmittel eingeleitet. Bezüglich des Ausbaues einer Bezirksstraße von Meltsch über Jirmowitz nach Bohutischowitz wird das Landesbauamt mit der Verfassung des allgemeinen Planes und eines ungefähren Kostenanschlages beauftragt. Der Beschluß des Gemeinderathes von Friedel vom 19. September 1900, nach welchem durch die Landesgesetzgebung der Stadtgemeinde, beziehungsweise dem Amtsbezirk das Recht eingeräumt werden solle, für die Vetheiligung an Leichenausgrabungen, sowie Ueberführungen eine Gebühr von 6, beziehungsweise 4 Kronen einzuhoben, wird dem hohen Landtage zur Geschäftsordnungsmäßigen Verhandlung vorgelegt. Der Armenbeschwerde der in Nicksdorf wohnhaften Anna B. gegen die Gemeinde Czechowitz, desgleichen des Vormundes der minderjährigen Kinder des Alois M. in Hof gegen die Gemeinde Hirschberg, sowie der Johanna D. in Troppau gegen die Gemeinde Strzipp wird Folge gegeben. Der Beschwerde der Firma Neumann in Friedel gegen den Beschluß des Friedeler Gemeinderathes vom 13. November 1900, mit welchem dem Beschwerdeführer die Entfernung, beziehungsweise Verlegung eines in seinem Hofe befindlichen Gishausens aufgetragen wurde, wird keine Folge gegeben. Der Gemeinde Weißkirch wird die sofortige Instandsetzung des bei der Mühlenrealität Nr. 10 in Weißkirch vorüberführenden Fahrweges, Wegparc. Nr. 1413, als einstweilige Verfügung aufgetragen, da die Oeffentlichkeit dieses Weges anerkannt wurde.

— (Schles. Landeschulrath.) Auszug aus dem Protokolle über die am 15. April 1901 abgehaltene Sitzung des schlesischen Landeschulrathes. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden l. l. Landespräsidenten Grafen Thun-Hohenstein erhält der Schriftführer das Wort zur Verlesung der seit der letzten Sitzung eingelaufenen wichtigeren Geschäftstücke und der mittlerweile getroffenen Verfügungen, welche letztere genehmigt werden. Sodann wird zur Tagesordnung geschritten. An Dienstalterszulagen wurden zuerkannt und zwar: die I. dem Lehrer Ferdinand Ehler in Wagstadt, dem Oberlehrer Ludwig Jagan in Groß-Gurek, dem prov. Unterlehrer Victor Kukulius in Breitenfurt, dem Oberlehrer Alfred Halsa in Schöbischowitz und dem Bürgereschullehrer Georg Czekanaki in Bielitz; die II. dem Religionslehrer Johann Schulschick in Teschen; die III. der Lehrerin Wilhelmine Herrmann in Friedel, dem Lehrer Johann Martinek in Katharein, dem Oberlehrer Franz Biska in Morawitz und dem Lehrer Josef Shokly in Poln.-Odrau; die IV. dem Oberlehrer Adolf Bintlir in Freimersdorf und dem Lehrer Peter Polodnik in Milschowitz; die V. dem Oberlehrer Ernst Herbatz in Stripp und dem Lehrer Andreas Bjizowski in Rostropitz; die VI. dem Bürgereschuldirector Anton Samranek in Friedel, dem Oberlehrer Franz Linke in Dorf Weißwasser, dem Lehrer Ernst Sladeczel in Jägerndorf, dem Bürgereschuldirector Adolf Kaller in Bennisch, dem Oberlehrer Johann Sonnenberg in Böhmischdorf, dem Oberlehrer Josef Chrostek in Sedlitz, dem Volksschuldirector Franz Dostal in Odersberg, dem Lehrer Alois Franke in Jägerndorf, dem Oberlehrer Josef Scholala in Ober-Tierlitz, dem Lehrer Andreas Wukowski in Boconowitz, dem Oberlehrer Simon Swierkossz in Jablacz, dem Lehrer Karl Runz in Bielitz, dem Oberlehrer Alois Sahlinger in Weißkirch, dem Lehrer Paul Goryczka in Odrzichowitz, dem Oberlehrer Moriz Gorgon in Miedyszwie, dem Lehrer Josef Mucha in Neudorf, dem Lehrer Johann Drozd in Trzyniek und dem Oberlehrer Johann Schweda in Janowitz. Der Gemeinde Stieba wird von dem Lehrereintercalare per 600 K der Betrag von 510 K zur Abschreibung bewilligt. Die Erweiterung der evangelischen Privatschule in Ultron in eine fünfklassige, der öffentlichen Volksschule in Vetrowitz in eine vierklassige, der öffentlichen Volksschule in Dittmansdorf in eine sechs-

grottenumfülltem, blumenbekränztem Ufer ein vielgewundener Laubengang zur Erholung einlud. Dann erklimmte ich in Schlangenlinien auf dunklem, beliestem Wege den Gipfel des Berges. Mein erster Blick fiel auf den kolossalen Pagoden in seiner Mitte, mein zweiter auf die kostbare Galerie, ein quadratisches Viereck aus weißem, carrarischem Marmor von circa 8 Meter Durchmesser, in Zwischenräumen von je 3 Fuß mit Löwenköpfen geziert.

Da lag sie tief unter mir, in all ihrem Glanz, ihrer Pracht, einem Zaubergarten vergleichbar, die prunkende Kaiserstadt, auf Hügeln, in Thälern und Wald, Palast an Palast. Und mitten hindurch zog sich der lächelnde See. Tiefenst und dennoch so stimmungsvoll schauten vom Norden her aus dem blauen Azur des Aethers die zackigen Bergriesen auf diese Schöpfung raffiniertester Sinnenlust hernieder, an der Jahrhunderte lang die Kaiser des Ostens das Geld des ärmsten der Völker verschwenden.

In der Nähe der ersten Holzbrücke, von der aus ich den freien, entzückenden Ausblick gewann, da, wo auch zwei mächtige Thierungeheuer auf bronzenem Sockel ruhen, wohnt hinter Mauern, von Doppelposten bewacht, unser Feldmarschall mit dem Armees-Obercommando. Durch ein kleines Thor tritt man in ein von Palasthäusern umgebenes, mit Steinfliesen belegtes Viereck ein. Hohe Stützen tragen darüber ein offenes Dach, das je nach Wunsch mit Matten zu schließen ist. Rechts und geradeaus hinter Spiegelscheiben und Seide von penibelstem Teint sieht man die Schreiber und Officiere angestrengt ihres Dienstes walten. Ueberall treten dem Beschauer hier die Ueberbleibsel einer wirklichen Kaiserpracht, die der Hofstaat auf seiner Flucht nicht hat mitnehmen können, entgegen. Seide, abermals Seide und die herrlichsten Stickereien an den Wänden, auf den Polstern und Betten, eine wahre Collection großer und kleiner Uhren auf den kostbaren Ständern, mit ihrem silberhellen Schlagwerk jede Viertelstunde anzeigend, mit Gold, Silber, Ebenholz, Mosaik in überreicher Menge verziert, mit mechanisch beweglichen Figuren ausgestattet. Störche mit Silberflügeln, prachtvolle Wandgemälde, die vollkommensten

Spielwerke, Phonographen, künstliche Blumen und Vasen von ganz unschätzbarem Werth.

In Magazinen in langen Kisten verpackt, fand man in seidnen, gestickten Etuis jene unvergleichlichen, bemalten Fächer mit des Kaisers Stempel, jene zierlichen, herrlich gestickten seidnen Schuhe auf hohem weißen Rothurn. Ferner große Steine der seltensten Art, in die mit unglaublicher Accurateffe ganze Landschaften und Scenen aus dem Volksleben figürlich herausgearbeitet sind. Wenige Stufen führten, wie bei allen Palästen der Kaiserstadt, auf den Wandelgang und von hier in den Speisesaal. Um die lange Tafel des mit Seide und originalen Kostbarkeiten ausgestatteten Raumes mit Spiegelscheiben standen die bequemen chinesischen Ebenholzesseln gruppiert, 37 an der Zahl. Von der Decke herab hingen in buntem Durcheinander Laternen in allen Formen. Hierauf schloß sich ein weites Atrium mit großen Topfgewächsen an, um das herum die Gemächer unseres Feldmarschalls lagen. Ihre Pracht spottet jeder Beschreibung. Ebenholz, Silber, Gold, Smyrna, Seide, Vasen, Uhren, Wandgemälde sind in verschwenderischer Fülle zur Anwendung gekommen und repräsentiren einen Fürstenbesitz.

Märchenhaft schön muß die Beleuchtung all dieser Paläste gewesen sein. Leider sind die elektrischen Leitungen durchgeschnitten. Aber die unzähligen birnenförmigen Glühkörperchen in dem herrlich bemalten Milchglas lassen die Fluthen feenhaften Lichtes ahnen. Ein Willardpavillon auf felsiger Höhe, in dessen Ecken Nebe aus Stein hingestreckt liegen, und in dem noch ein unverfälschtes Billard mit Dueus steht, jedoch besonders all die modernen und modernsten Einrichtungen, dann noch die Prachtgegenstände der Weltstädte unseres Continents sprechen mehr als alles Andere dafür, daß die Kaiser des Ostens dem Fortschritt, soweit er nach ihrem Geschmack, durchaus nicht abhold gewesen, und daß in dem riesigen Reiche des Stillsandes diese Perle des Kaiserbesitzes in moderner Kunst und Industrie gleichsam gefaßt ist.

classige, der öffentlichen Volksschule in Chabitschau in eine dreiclassige wird genehmigt und die Errichtung von Bürgerschulen für Knaben und Mädchen in Wistadtl bewilligt. Die Ernennung des provisorischen Unterlehrers 'Szaroslaw Matejef in Schlatau (mähr. Enclave) zum definitiven Unterlehrer wird bestätigt. An der neu errichteten Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Doppelvolksschule in der Rossy-gasse in Troppau wird die entsprechende Anzahl von Lehrstellen systemisiert. Die Vorschlagsvorschläge für erledigte Lehrstellen am Albrecht-Gymnasium in Teschen, an den Staats-Realschulen in Troppau, Bielitz u. Teschen und an den Staats-Gymnasien in Weidenau und Bielitz werden dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt. Die Berichte über die vorgenommenen Inspektionen des Staatsgymnasiums in Bielitz, der einlässigen Privat-Mädchenvolksschule in der Marienanstalt in Troppau und der öffentlichen Knaben-Volksschule am Landhauspark in Troppau werden zur Kenntnis genommen und ebenfalls dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

— (Eisenbahnwesen.) Zu dem von dem Herrn Reichsrathsabgeordneten, Professor Franz Hoffmann, in einer der letzten Gemeinderathssitzungen gestellten Antrage über die Herstellung eines prompten Anschlusses von Troppau an den Schönbrunn um 5 Uhr 26 Minuten Nachmittags passierenden Nordbahnschnellzug Nr. 6 erfahren wir, daß die schlesische Handels- und Gewerbekammer in dieser Angelegenheit bereits im Vorjahre bei der Nordbahndirection und im Staatsbahnrathe stets, aber leider ohne jeden Erfolg interveniert hat. In ihren beiden, an die bezeichnete Bahnverwaltung gerichteten Eingaben wurde auch das Begehren gestellt, daß als Gegenzug der bisher im Sommer nur an Sonn- und Feiertagen von Schönbrunn nach Troppau um 8 Uhr 15 Minuten Abends abrollende Zug Nr. 1243 verkehren möge. Im Interesse des reisenden Publicums von Troppau wünschen wir, daß die von der Stadtgemeinde einzuleitende Action von mehr Erfolg begleitet wäre und es ihr gelingen möchte, die angestrebte Bahnverbindung zwischen Troppau und dem sogenannten Wlitzung thatsächlich zu erreichen.

— (Bezirkskrankencasse Troppau.) Wie wir bereits mittheilten, läuft mit Ende April 1901 die dreijährige Functionsdauer der Delegierten aus dem Stande der Arbeitnehmer und der Vertreter der Arbeitgeber für die Bezirkskrankencasse Troppau ab. Die Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber für die Stadt Troppau wurde für Freitag, den 26. April, Abends 7½ Uhr in der Promenade-Restaurations anberaumt. Die Zahl der zu wählenden Vertreter aus dem Stande der Arbeitgeber beträgt 22. Die Neuwahl der Delegierten der Arbeitnehmer wird Sonntag den 28. ds. Vormittags um 10 Uhr in der Promenade-Restaurations stattfinden. Die Zahl der für Troppau zu wählenden Delegierten beträgt 43. Die Herren Arbeitgeber von Troppau werden ersucht, sich am 26. ds. selbst recht zahlreich am Wahltage zu betheiligen und andererseits am 28. ds. die Herren Arbeitnehmer zu veranlassen, recht zahlreich zur Wahlurne zu schreiten.

— (Von der österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft.) Der Stand der Gesellschaft hat sich, wie aus dem unten vorliegenden Tätigkeitsbericht für 1900 hervorgeht, sowohl im Centralausschusse, wie in den Mitgliedern bedeutend erhöht. Mit Erlaß der k. k. Landesregierung vom 15. December 1899 wurde die Abänderung der Statuten genehmigt und hiedurch die landwirtschaftlichen Casinos und Vereine, die der Gesellschaft angegliedert sind, ermächtigt, für je einen Gerichtsbezirk durch ihre statutenmäßigen Vorstände gemeinschaftlich je einen Vertreter in den Centralausschuß zu wählen. Mit dieser Neuorganisation des Centralausschusses wird allen Vereinen Gelegenheit geboten, durch den Vertreter ihres Gerichtsbezirks an den Verhandlungen des Centralausschusses theilzunehmen, in die Geschäftsabrechnung Einblick zu gewinnen und ihre Wünsche und Forderungen zu vertreten. Von ganz hervorragender Bedeutung für die Gesellschaft war die Angliederung des österr.-schles. Obstbau-Vereines in Troppau als Section „Obstbau“, die des I. österr.-schles. G. flügelzuchtvereines als Section „Geflügelzucht“ und die des Bienenzuchtvereines für Ostschlesien als Section „Bienenzucht“. Die Angliederung des I. österr.-schles. Fischzuchtvereines in Troppau an die Gesellschaft als Section „Fischzucht“ ist zu Beginn des Jahres 1901 erfolgt. Eine weitere bedeutungsvolle Organisation der Landwirthe ist noch zu erwähnen, nämlich der Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Vereine eines Gerichtsbezirks zu Bezirksverbänden. Die Geschäftstätigkeit war sehr vielseitig. Sie umfaßte den Verkehr mit den Behörden, dem landwirtschaftlichen Subventionscomité, den angeschlossenen Vereinen, Genossenschaften, Sectionen und deren Mitgliedern, Cassa- und Regengeschäfte, die Redaction der „landwirtschaftlichen Blätter“, die Entestatistik des Landes und die Ein- und Verkaufsabtheilung. Im Berichtsjahre wurde eine große Anzahl von Petitionen, Eingaben, Gutachten und Aufzeichnungen verfaßt, welche theils aus eigener Initiative der österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft an die betreffenden competenten Stellen gerichtet, oder im Wege des landwirtschaftlichen Subventionscomités vom k. k. Ackerbauministerium, von der schlesischen Landesregierung, dem schlesischen Landesausschusse u. s. w. bei der Gesellschaft eingeholt wurden. Von den wichtigsten Actionen der Gesellschaft sind hauptsächlich die Eingaben an die Regierung und an den Landesausschuß um Gewährung von Subventionen zur Hebung der Landeskultur zu erwähnen. Die Gesellschaft war durch ihren Präsidenten, Herrn Camillo Grafen R a z u m o w s k y, im Landwirthschaftsrathe vertreten, ebenso durch ihren Referenten in forstwirtschaftlichen Angelegenheiten Herrn k. k. Oberforstcommissär R. H u e b e r beim Forstcongreß, sie ist ordentliches Mitglied der Centralstelle für Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen und hat alle Enunciationen dieser äußerst rührigen Corporation nach Kräften unterstützt. Im Eisenbahnrathe war die Gesellschaft durch ihr Centralausschußmitglied Herrn Dr. Eduard T a r l vertreten. Ferner entbande die Gesellschaft Herrn Güterinspector H. M a c h t w e h zur Enquete betreffend die Vende-

lung des Schweinepestilungsgegesetzes im k. k. Ackerbauministerium als Vertreter des Landes Schlesien; der Gesellschaftssecretär wurde zum Zwecke des Studiums der Weltausstellung nach Paris entsendet und für denselben ein Reise-Stipendium erwirkt. Es gelang der Gesellschaft, für die Unterbringung der landwirtschaftlichen Winterschule in Troppau geeignete Localitäten zu beschaffen und der Realisirung des Planes der Errichtung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Freudenthal bedeutend näher zu kommen. Eine ganz besondere Thätigkeit entfaltete die Gesellschaft auf dem Gebiete der Vertretung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen im Allgemeinen und beim Abschluß von Handelsverträgen und hat der erste Vicepräsident Herr M a c h t w e h hierüber dem hohen k. k. Ackerbau-Ministerium einen eingehenden Bericht erstattet.

Brünn, 22. April. (Friedrich Freiherr d'Elvert.) Der verehrte Abgeordnete unserer Stadt, Herr Oberlandesgerichtsrath Baron Heinrich d'Elvert, ist von einem schmerzlichen Verluste betroffen worden. Nach langem Leiden ist gestern Mittags sein hochbetagter Vater, der Landesgerichtspräsident im Ruhestande Hr. Friedrich d'Elvert, gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden dieses trefflichen Mannes, der eine Hürde des österreichischen Richterstandes gewesen ist und in Brünn und im ganzen Lande hohe Verehrung genoß, wird in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme erwecken. Wiewohl Baron d'Elvert sich am öffentlichen Leben wenig betheiligt hat und über die Grenze seines richterlichen Berufes, den er mit muster-gültiger Gewissenhaftigkeit versehen hat, nur selten heraustrat, so ist er doch stets den Ereignissen im politischen Leben mit regem Interesse gefolgt, für deren Beurtheilung ihm immer seine deutsche, echt freiheitliche, joesephinische Gesinnung und sein lauterer Patriotismus maßgebend gewesen sind. Ein treuer Sohn seiner Vaterstadt Brünn hat er sich bis in sein hohes Greisenalter für alle städtischen Angelegenheiten ein lebhaftes Interesse bewahrt und mit Freuden begrüßte er jeden neuen Fortschritt in unserem Gemeinwesen. In den letzten Jahren lebte Freiherr d'Elvert, von Krankheit heimgejucht, vollständig zurückgezogen. Die treue Anhänglichkeit, die ihm in der Brünn'schen Gesellschaft bewahrt wurde, fand aber mit Zeichen ihrer Theilnahme auch den Weg in seine Krankenzimmer und sie wird ihm auch über das Grab hinaus ein liebevolles Andenken bewahren. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch um 1½ Uhr Nachmittags von der Domkirche aus statt.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat den Obersten Johann Tarbuk des Inf.-Reg. Nr. 93 zum Commandanten dieses Regiments ernannt und die Uebernahme des Majors Stephan Ritter Radosavljevic v. Posavina des Inf.-Reg. Nr. 99 in den Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

— (Deutscher Feuerwehr-Landesverband für Mähren.) Bekanntlich wird in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres in Berlin eine internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen stattfinden. Der Hauptausschuß des obgenannten Verbandes (Obmann Herr Dr. Carl Richter) hat wegen rechtzeitiger Ummeldung der Teilnehmer ein Rundschreiben an sämtliche Mitglieder erlassen, welche die Reise gemeinschaftlich unternehmen und gemeinschaftliche Unterkunft finden wollen. Anmeldungen sind bis längstens 15. Mai d. J. an den „Hauptausschuß des deutschen Feuerwehr-Landesverbandes für Mähren in Mähr.-Odrau“ zu richten. Alles Weitere wird den betreffenden Mitgliedern sodann rechtzeitig bekannt gegeben werden.

— (Unfall.) Sonntag Abends brachte sich der 22-jährige Goldarbeiter Franz Kraus, welcher mit einem Revolver hantierte, aus Unvorsichtigkeit eine Schußwunde im Unterleibe bei. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er durch die Rettungsabtheilung in die Landes-Krankenanstalt überführt.

Teschen, 23. April. (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet, hat Se. Majestät der Kaiser den Obersten Ernst Gintter Frh. v. Schrenk auf Nozing, Commandanten des Infanterie-Regimentes Prinz zu Windischgrätz Nr. 11, zum Commandanten der 13. Cavallerie-Brigade (Stanislaw) ernannt. Transferirt wurde der Oberleutnant Percival Ritter Demel v. Elzwehr vom Corps-Art.-Regt. Ritter v. Kropatschek Nr. 4 (Budapest) zum Div.-Art.-Regt. Nr. 42 (Wien).

— (Concert des mähr.-schles. Musikervereines.) Sonntag Abends hatte der mähr.-schles. Musikerverein zu Gunsten seiner Witwen- und Waisen-Unterstützungscassa im städtischen Rathhause ein Concert veranstaltet, das in allen seinen Leistungen unsere Erwartungen weit übertraf, die Erwartungen der wackeren Künstler aber enttäuscht haben dürfte, denn der Besuch entsprach bei Weitem nicht dem Dargebotenen. Das Programm wies ansichtslos gebiegene Compositionen für großes Orchester auf, die Ausführung ließ an Präcision wie an feiner Nuancierung vom zartesten Pianissimo bis zum erschütternden Fortissimo nichts zu wünschen übrig. Von den einzelnen Musikwerken verdient besonders hervorgehoben zu werden die Wiedergabe des ersten Satzes aus der unvollendeten H-moll-Symphonie von Schubert, bei welcher der Vergleich mit der neulichen Aufführung im Schubertconcert nahe lag. Uns gefiel besonders das etwas lebhaftere Tempo. Mit ungemeiner Sicherheit und im feurigsten Vortrag wurde die 2. ung. Rhapsodie von Liszt gespielt, sodaß das davon hingerissene Publicum die Composition da capo verlangte. Großartig war die Wirkung der Phantasie aus Wagners „Rohengrin“; auch hier wollte der Beifall kein Ende nehmen. Die anderen Concertnummern standen in ihrer Ausführung den berühmten genannten Compositionen kaum nach. Wohlthuend berührte neben der Sicherheit des Streichquartetts der tiefe Ton der Clarinetten und die Reinheit der Blechinstrumente. Besondere Erwähnung verdient, daß Herr

Karl Waclik, der Obmann des Vereines, die Zuhörer mit der ausgezeichnet gespielten Solo-Bravour-Arie für Oboe von Herzog erfreute, mit seltener Sicherheit spielte Herr H o s p o d a r s k y aus Friebeles „Andante“ aus dem H-moll Concert Op. 51 von Goldemann und Herr R o u c z e k brachte die „Variationen für Flöte“ von Labitzky mit großer Reinheit und Geläufigkeit zur Geltung. Wir wiederholen, daß die Gesamtwirkung des Concertes nach jeder Richtung hin bedeutend war, was ja auch der ungekünstelte, begeisterte Beifall bezeugte. Wenn die Herren wiederkommen, können wir ihnen auch einen besseren Besuch in Aussicht stellen. Hier bilden ja die vollen Orchesterconcerte ohnehin einen seltenen Genuß.

— (Assentirung in Teschen.) Zu der heute Vormittags stattgefundenen Assentirung wurden 100 Jünglinge vorgeführt, davon wurden 21 als tauglich befunden u. zw. in der I. Altersklasse: Alois G u s k i k i, Commis, Gustav S c h o l t i s, Commis, Wenzel G e n t s c h o l e k, Commis, Rudolf H o b a c z, Buchbinder, Eduard G a b s d i l, Schuhmacher, Josef G r u s c h k a, Lehrer, Franz F r i s a, Färber, Rudolf G e l a, Maschinenwärter, Rudolf K u l a, Forstpraktikant, Roman D o m e s, Tischler, Oskar W i e d e r m a n n, Commis, Wilhelm K o l a r z, Schneider, Franz L a s o w s k i, Bergmann, Karl M a l c h e r, Buchbinder. In der II. Altersklasse: Alois M e l i a n, Kellner. In der III. Altersklasse: Josef S a n e t, Tagelöhner, Rudolf W a l l a c h, Lehrer, Victor B r e w i n s k i, Unterlehrer, Johann K i r n i g, Commis, Johann B a r t e c k i, Necht, August H e i n z e l, Unterlehrer. Von den 16 vorgeführten Einjährig-Freiwilligen wurde niemand für tauglich befunden.

— (Epidemiebericht.) Es herrschen Typhus abdominalis in Litzky und Roy des Freistädter und Dittersdorf des Troppauer Bezirkes; Scharlach in der Stadt Teschen; Masern in Leskowitz des Teschner Bezirkes und in der Stadt Friebeles; Keuchhusten in Wirtbiz des Freistädter, Hermannstadt und Thomasdorf des Freiwaldauer, Engelsberg des Freudenthaler, Althammer, Ober-Toschanowitz und Krasna (bei Friebeles) des Teschner Bezirkes; Influenza in Engelsberg des Freudenthaler Bezirkes; Scharblattern in Althammer des Teschner Bezirkes; Diphtherie in der Stadt Bielitz.

Bielitz-Biala, 22. April. (Neuwahl der Biala'er Bezirksvertretung.) Heute haben in Biala die Neuwahlen der Landgemeinden in die Bezirksvertretung stattgefunden. Die Agitation leitete dabei der bäuerliche Reichsrathsabgeordnete K u b i t. Morgen wählt der Gemeinderath der Stadt Biala sechs Abgeordnete in die Bezirksvertretung, am Donnerstag wählt der Großgrundbesitz die feigenen. Die Gelegenheit, der Bezirksvertretung eine deutsche Majorität zu geben, war da, ja sogar einen deutschen Vorsitzenden und deutsche Verhandlungssprache, wie zu Seeligers Zeiten. Diese Gelegenheit ist aus Mangel an Einigkeit und weitreichenden Gesichtspunkten und wegen des Vorwaltens kleinlicher Unterströmungen veräußert worden. Der größte Feind des Deutschthums ist der Deutsche selbst; die Wahrheit dieser Behauptung hat sich angesichts der Neuwahlen in der Biala'er Bezirksvertretung leider nur zu einbringlich bewährt.

— (Pädagogischer Verein.) Der Bielitz-Biala'er pädagogische Verein wird seine nächste Versammlung Samstag, den 27. April, in Ranners Gasthaus halten. Auf der Tagesordnung stehen: Einläufe, ein Vortrag des Herrn Bürgerlehrers F a r n y über die Ergebnisse der Naturforschung im 19. Jahrhundert und Ufsälliges.

— (Verein Volkswohl.) In der heutigen Wochenversammlung sprach Herr Med. Dr. Julius K l e i n über den Wiener Anti-Alkohol-Congreß und entwarf ein objectives Bild der Agitation gegen die Trunksucht und über den Verlauf des letzten Wiener Congresses. Es gehört ein gewisser Freimuth dazu, sich in Bielitz als Anti-Alkoholist zu declariren.

— (Hotelverpachtung.) Herr Genö S z a r k a aus Komorn hat für längere Zeit das Hotel „Kaiserhof“ gepachtet und wird die Bewirthschaftung desselben am 1. Mai l. J. übernehmen.

— (Weim Bettel verstorben) ist gestern der 83 Jahre alte Bettler Anton G a w e n d a aus Bulowice. Während er auf einer Steinplatte in der Ausübung seines Metiers begriffen war, ereilte ihn der Tod. Spaziergänger fanden den Todten auf der Saybuscher Straße und meldeten es der Litzkyer Polizei, welche den Leichnam abholte und in die Todtenkammer auf dem katholischen Friedhofe bringen ließ.

Friebeles, 22. April. (Brände.) In dem Stationsgebäude der hies. Nordbahn brach am 20. ds. in der Decke über der Personencassa und dem Vestibule gegen 9 Uhr Abends ein Feuer aus, auf das man erst dann aufmerksam wurde, als die Decke durchgebrannt war. Das Bahnpersonal war sofort zur Stelle und löschte das Feuer. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, der Schaden gering. — Sonntag Vormittag um 11½ Uhr wurde das gemauerte, mit Stroh und Schindeln gedeckte Haus Nr. 368 in Stadt Neuhoß, nahe am Stadtwalde gelegen, sammt der hölzernen Scheuer und dem Schoppen mit allen darin befindlichen Heu- und Futtervorräthen, Geräthen und der in dem Hause befindlichen Gemischt-Waarenhandlung ein Raub der Flammen. Die Gebäude selbst brannten bis auf den Grund nieder. Die Hausbesitzer, die Eheleute Josef und Anna W e c e r a, erleiden einen Schaden von 6000 Kronen; die Versicherungssumme beträgt bloß 1600 K. Von den 3 Inwohnern, armen Leuten, wird ein Schaden von 140, 100 und 110 K. angegeben. Der Brandstiftung verdächtig ist der 26 Jahre alte Sohn der Eheleute W e c e r a, der bereits verhaftet wurde.

— (Fortbildungsschule.) Das laufende Schuljahr wird an der gewerblichen und kaufm. Fortbildungsschule in Friebeles Sonntag den 28. April in der üblichen Weise geschlossen. Die angefertigten Schülerarbeiten werden an diesem Tage von 10—12 Uhr Vormittags im Zeichenjaale der Knabenbürgerschule öffentlich ausgestellt, wozu alle Lehrerinnen und Schulfreunde eingeladen werden.

Stoltschau, 22. April. (Elektrische Beleuchtung.) Laut Gemeindefürsorgebeschuß vom 17. d. M.

wurden die Herren Dr. C. Silzer und Gemeinderath Johann Stricki zur Erweiterung des Lichtcomités gewählt. Das Comité hat am 18. April seine zweite Beratung abgehalten und beschloffen, über die Beleuchtung durch Gas- oder durch elektrisches Licht neue Erkundigungen einzuholen. Von Acetylen gas wurde abgesehen. Für kleine Städte stellt sich die Beleuchtung mit elektrischem Licht viel billiger, umsomehr, wenn die Lichtmaschinen mit Wasserbetrieb eingerichtet werden können.

Gruschan, 22. April. (Communales.) Unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Dr. Heinrich Ritter v. Miller zu Michholz nahm der k. k. Landesregierungsrath Herr Johann Werlik in der ersten Sitzung des Gemeindeausschusses nach seiner Constituirung dem Gemeindevorstand, sowie den neu gewählten Gemeinderäthen, den Herren Karl Bohner, Andreas Kubala und Karl Kolowrat das übliche Gelöbniß ab. Zum Orts-Polizeicommissär wurde Herr Karl Kolowrat gewählt und gleichzeitig beschloffen, zwei neue Polizeiwachmannstellen zu creiren, die im Offertwege zu vergeben wären. Auch wird der gesamte Polizeiwachmannsdienst zweckentsprechend organisiert und genau geregelt werden. Es wird eine Polizeiwachstube geschaffen und ständiger Polizeiwachmannsdienst eingeführt werden. Infolge Creirung einer selbstständigen Chorrectorstelle trat der Oberlehrer Herr Alfons Tichopab von seinem bis nun innegehabten Posten eines Regenschori zurück und wurde genanntem Herrn für die bisherige Besorgung des Orgelspiels der Betrag von 600 Kronen bewilligt. Ebenso wurde über Ansuchen der hierortigen verheirateten Lehrkräfte beschloffen, denselben den Beheizungsbeitrag auf 100 Kronen pro Jahr zu erhöhen. Nachdem der bisherige Ortschulrathsobmann, Herr Rudolf Höfinger, sein Amt nach 9jähriger Functionsdauer aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen sich veranlaßt fühlte, wurde an dessen Stelle von der Gemeindevertretung Herr Victor Beppezauer in den Ortschulrath und als zweites Mitglied Herr Josef Sizenfrey jun. entsendet. Die Neuconstituierung des Ortschulrathes wird demnächst erfolgen. Die Sitzung dauerte 4½ Stunden und wurden bei derselben nicht weniger als 29 Programmpunkte erledigt. Den Hauptberatungsgegenstand bildete das Gemeindepräliminare, über welchen Programmpunkt wir nächstens eingehender berichten werden.

(Gemüthlicher Feuerwehraabend.) Ueber Einladung des Ehren-Commandanten der Gruschaner freim. Feuerwehr, Herrn Dr. Heinrich Ritter v. Miller zu Michholz, versammelten sich am Donnerstag, den 18. April, in Ruffas Hotelräumen fast vollständig die activen und beitragenden Feuerwehrmitglieder, um dem angeforderten „gemüthlichen Abend“ beizuwohnen. Der Herr Ehrencommandant begrüßte in herzlichen Worten seine Gäste und dankte der freim. Feuerwehr für die Auszeichnung, die ihm durch die Ernennung zum Ehren-Commandanten zu Theil geworden, worauf der Commandant, Herr Karl Dpl., das Wort zu einer Anekdote an den Herrn Ehrencommandanten ergriff und ihm ein begeistertes Wacker ausbrachte, in welches die Anwesenden freudigst einstimmten. Hierauf debitierte die Dilettanten-Feuerwehrtapelle unter Leitung des Herrn Lehrers Adolf Bezdek und spielte als erstes Stück den „Heinrich-Marisch“, den der hierortige Chorrector, Herr Stefan Sobalik, componirt und dem Herrn Ehrencommandanten gewidmet hatte. Stürmische Wackerrufe begleiteten die Erstausführung dieser Piece und mußte selbe öfters wiederholt werden. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke kamen eine Posse, sowie mehrere Soloscenen zur Aufführung, welche viel Heiterkeit erregten. Die Darsteller hatten ihre Rollen sehr gut inne und spielten vortrefflich. Recht fleißig concertirte in den Zwischenpausen die „Feuerwehrtapelle“ und wurden ihre Leistungen mit ebenfalls wohlverdientem reichlichen Beifall ausgezeichnet. Allgemein wurde der Wunsch laut, derartige Concerte des öfteren zu veranstalten. Am darauffolgenden Samstag fand im selben Locale ein „Wiederholungsabend“ insbesondere für die Damenwelt statt.

Drau, 22. April. (Zubiläum der Feuerwehr.) Der Ausschuß der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, anlässlich des 40-jährigen Bestandes eine Jubiläumsfeier zu veranstalten. Dieselbe soll am 29. und 30. Juni l. J. stattfinden.

(Militärisches.) Morgen und übermorgen sollen in der Umgebung von Drau—Wigstabl militärische Uebungen der V. Infanterie-Brigade stattfinden. Aus diesem Anlasse passirte heute Vormittags der Corpscommandant von Krakau mit 27 Stabsofficieren die hiesige Eisenbahnstation.

(Versammlung.) Heute Abends findet im Saale des Hotels „Zum Hirschen“ eine von socialistischer Seite einberufene Frauenversammlung statt, in welcher Genossin Lippa aus Wien über den Werth der Organisation für die Arbeiterinnen und über die Maifeier sprechen wird.

Jägerndorf, 22. April. (Durch Radfahrer verunglückt.) Gestern Morgens wurde der Professor der hiesigen Staatsrealschule, Herr Heinrich Kreisel, beim Passiren der Straße vor dem Realschulgebäude von einem fremden Radfahrer von rückwärts überfahren. Der genannte Herr mußte per Wagen in seine Wohnung gebracht werden und dürfte mehrere Tage das Bett hüten, da er bedeutende Quetschungen erlitt. Vielleicht gelingt es, den unvorsichtigen Fahrer zu eruiren und ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

(Aussentirung.) Aus den Landgemeinden des Bezirkes wurden folgende Recruten in das Heer eingereiht: Aus Altbürgerdorf: Robert Franke, Josef Klein, Hugo Schmidt. Aus Aubeln: Josef Hofek, Johann Greipel, Josef Hartmann, Josef Hillebrand. Aus Bransdorf: Rudolf Boguth, Johann Ehler, Gustav Forde, Edmund Kubella, Karl Protsch, Leopold Protsch, Rudolf Protsch, Josef Weinhold, Rudolf Weinhold, Wilhelm Jäger. Aus Bransdorf: Leopold Breier, Max Gröger, Wilhelm Hanatschel, Franz Sneider, Johann Menschl, Josef Nather, Max Nowak, Max Tengl. Aus Friedersdorf: Emil Breidel, Franz Wagner, Eduard Will-

mann. Aus Großraden: Emil Adam, Karl Hasche, Friedrich Herbin, Hugo Herbin, Karl Hürtig, Emil Kottler, Alois Scholz, Adolf Seichter, Rudolf Weinhold, Gustav Wolfert. Aus Komeise: Paul Frank, Karl Gerstberger, Josef Juraska, Hugo Oppitz, Johann Popp, Eduard Reinelt. Aus Kronsberg: Alois Weine, Emil Christ, Johann Englisch, Adolf Hanel, Johann Heiger, Wilhelm Heider, Johann Luz, Wilhelm Luz, Eduard Teampusch, Adolf Wolfert. Aus Krotendorf: Franz Jagel, Otto Wiedra. Aus Lobenstein: Adolf Habel, Adolf Jatusch, Rudolf Kaller, Alois Palansky, Anton Platte, Alois Wolni. Aus Pöckau: Eduard Kutscha, Engelbert Mühlstein. Aus Seifersdorf: Stephan Drecher, Wilhelm Langer, Engelbert Meißner, Johann Neugebauer, Rudolf Wilsch. Aus Taubitz: Edmund Machil, Edmund Olbrich, Emil Zimmermann. Aus Weiskirch: Johann Veier, Josef Herbin, Rudolf Kirchner, Rudolf Klink, Rudolf Scholz. Aus Wiese: Rudolf Wurpes.

Königsberg, 22. April. (Wasserleitung.) Der schles. Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 16. April den von der culturtechnischen Abtheilung des Landesbaumeisteres ausgearbeiteten Entwurf zur Herstellung einer Wasserleitung für die Stadt Königsberg der letzteren zur Ausführung empfohlen. Nach demselben zieht sich das Niederschlagsgebiet in einer Flächenabnahme von 54 km² nördlich der Bezirksstraße Krowitz—Wollmersdorf hin, beginnend bei Krowitz und endigend bei den Dörfern Baislawitz und Hilla. Zwischen diesen beiden Orten ist auch die Brunnenanlage geplant und kann auf Grund der angestellten Untersuchungen eine Wassermenge von 3-3 Secundenliter, welche den Bedarf der Bewohner Königsbergs mehr als hinreichend decken würde, mit Sicherheit erwartet werden. Von der Brunnenstube wird das Wasser in einer 3-5 km langen Zuleitung dem auf der Parzelle 1310 am Ortsbeginne von Königsberg und dem Friedhofe gegenüber mit einem Fassungsraume von 200 m³ geplanten Hochreservoir zugeführt, von wo aus die Vertheilung beginnt. Der Kostenvoranschlag ergibt einschließlich der Auslagen für Grunderwerb und Capitalbeschaffung einen Kostenaufwand von rund 70.000 K. Bei diesem Anlasse wird dem Verfasser des Entwurfes, Herrn Landes-Culturoberingenieur Rudolf Fiedler die Anerkennung ausgesprochen.

Freiwalddau, 22. April. (Vom Museum.) Dem hiesigen Museum sind kürzlich eine Reihe schöner Spenden zugefloßen. Aus der Gasse derselben möchten wir auf drei Gegenstände hingewiesen wissen. Frau Bezirkshauptmann-Gemahlin Franciska Rastner spendete dem Museum das Medaillon, das in kunstvoller Porzellanmalerei das Bildniß des Karl Ditters v. Dittersdorf und seiner Gemahlin zeigt. Dieses Medaillon mit dem Bildniß des Schöpfers der deutschen Oper bestand sich 1892 auf der Ausstellung für Musik und Theaterwesen in Wien. Die Spenderin stammt aus der Familie des Synchicus Langnickel in Freiwalddau, in welcher der Sohn des Karl Ditters v. Dittersdorf, der nachmalige Frauenburger Domherr Karl Ditters v. Dittersdorf, erzogen wurde. Zwei Notenhefte stammen von der seinerzeit vielgenannten Afrikareisenden Ida Pfeiffer her; Ida Pfeiffer hat diese Notenhefte ihrer Nichte Baronin Streegen-Glauburg, einer bekannten Malerin, die lange Zeit in Freiwalddau gelebt hat, beieicht. Baronin Streegen schenkte die Hefte bei ihrer Abreise Frä. Hedwig Micklig hier, welche sie jetzt dem Museum überwies. Am 26. Mai, dem Pfingstdienstag des Jahres 1863, wurde hier Maximilian Baron v. Landsberg, k. k. Oberlieutenant beim 2. Dragoner-Regimente (Windischgrätz), von seinem Diener Wenzel ermordet. Es war ein Raubmord. Dieser Privatdiener, den er vom Regimente hierher gebracht, war bis 3 Uhr Früh bei einer Tanzmusik gewesen. Er hatte sich hierauf entfernt und war um 4 Uhr wieder erschienen; in der Zwischenzeit hatte er seinen Herrn, der ihn sehr gut behandelt hatte, ermordet und beraubt. Eine dem Museum überwiesene Photographie zeigt den nur mit dem Hemde bekleideten Officier in seinem Blute liegend. In der Sterbematrix hier ist zu lesen, daß Maximilian Baron v. Landsberg, 28 Jahre alt, eines gewaltsamen Todes durch Verblutung in Folge mehrfacher von einem Raubmörder zugefügten Kopfverletzungen gestorben ist. Die Leiche wurde am 29. Mai 1863 nach erfolgter Einsegnung nach Dren-Steinfurt in Westfalen, in die Heimat des Ermordeten, überführt.

(Aus den Sudeten.) Wie uns aus Sternberg mitgetheilt wird, hat sich seine Durchlaucht, der regierende Fürst Johann II. v. Liechtenstein bereit erklärt, die Kosten für die Markirung des Touristenweges von Dittersdorf auf den Rautenberg, sowie für die Anbringung von Ruhebänken auf dem Wege und auf dem Rautenberge selbst zu tragen.

(Altvaterturm.) Der Gemeinderath der Stadt Brünn hat für den Bau eines Aussichtsturmes auf dem Altvater den Betrag von 500 K. votirt.

(Wau.) Das ehemals Armann'sche, jetzt Klein'sche Haus Nr. 95 in der Bahnhofstraße wird gegenwärtig demolirt, an seiner Stelle wird einstöckiges Haus entstehen. Mit dem Neubau des Herrn Kapellmeisters Krwalski in der Staritzgasse wird demnächst begonnen werden. Das Steinmaterial ist bereits zugeführt.

Poln.-Odrau, 22. April. (Vollversammlung des Vereins „Deutsche Schule“.) Sonntag Vormittag wurde im „Deutschen Hause“ die Vollversammlung des Vereines „Deutsche Schule“ in Poln.-Odrau abgehalten. Der Obmann des Vereines, Oberbuchhalter Rasko, erstattete den Rechenschaftsbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß diese Schule von 311 Kindern besucht war. Der Verein zählt circa 400 Mitglieder und erhielt an Mitgliedsbeiträgen 662 K. und an Subventionen 330 K. Als besonderes Zeichen von Opferwilligkeit wurde mitgetheilt, daß die in Poln.-Odrau vertretenen Kohlenbergwerke im abgelaufenen Jahre die gesamten, zur Erhaltung der Schule fehlenden Kosten nach Maßgabe der Anzahl der die Schule besuchenden Kinder ihrer Werkangehörigen untereinander theilten, eine Anregung, welche dem Gf. Wilczel'schen Cen-

traldirector Dr. Stauffer zu danken ist, welchem auch von der Versammlung der Dank durch Erheben von den Sigen ausgedrückt wurde. Schließlich berichtete der Vorsitzende, daß die vom Vereine gegründete Schule schon in nächster Zeit durch die Marktgemeinde Poln.-Odrau übernommen werden dürfte, nachdem die Gemeinde bereits beschloffen hat, den Bau einer deutschen Volksschule von 10 Classen auszuführen, für welchen Zweck ein geeigneter Bauplatz von Sr. Excellenz dem Grafen Wilczek der Gemeinde überlassen wurde. Jedoch dürfte die Fertigstellung des Gebäudes und die Uebernahme der Schule in die Gemeindeverwaltung kaum vor Ende des Schuljahres 1902 erfolgen, weshalb es nothwendig werden dürfte, noch die 3. Classe dieser Schule vom Vereine zu errichten und zu erhalten.

Mähr.-Odrau, 22. April. (Communales.) Die Gemeindeausschussung vom 19. d. Mts., die letzte in der fast vierjährigen Functionsperiode der jetzigen Gemeindevertretung, erledigte 22 Gegenstände, darunter einige sehr umfangreiche, und war deshalb von längerer Dauer. Es wurde zunächst das Ansuchen der Gemeinde Althammer um Unterstützung des Projectes der Errichtung einer Localbahn von Friedland bis zur Bielabrücke zustimmend erledigt, sodann der Rechnungsabluß der städtischen Pfandleihanstalt genehmigt und der Direction das Absolutorium erteilt. Bei Verhandlung über die eingelangten Offerte für die Pachtung der städtischen Regalien auf dem Viehmarke und Schlachthofe wurde gemäß Antrag der Finanzsection nach längerer Debatte beschloffen, die Einhebung der Standgelber auf dem Viehmarke vom 1. Juni ab in eigene Regie zu übernehmen, jedoch das Gasthaus und die Futterabgabe an die bisherige Pächterin Frau Reichenbaum weiter zu verpachten. Den von der Rechtssection vorgelegten Organisationsentwürfen für die Bespeisung armer Schulkinder und dem Statuten- und Pensionsnormale für die städtischen Kindergärtnerinnen wurde die Genehmigung erteilt. Lebhaftes Interesse erregte der Bericht des Krankenhauscuratoriums über die Stellungnahme zu der vom mährischen Landesausschuß in Aussicht genommenen Regelung der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Spitäler. Der Gemeindeausschuß stimmte den im verlesenen Memorandum enthaltenen Gesichtspunkten vollinhaltlich bei und beschloß, im Sinne dieses Memorandums eine Eingabe an den Landesausschuß, gleichzeitig aber eine Petition in der gleichen Angelegenheit an den Landtag zu richten und den Vertreter der Stadt Mähr.-Odrau im Landtage anzuweisen, diese Petition energisch zu vertreten. Sodann wurden eine Anzahl von Parcellirungen und Grundflächenverkäufe nach Anträgen der technischen und Finanzsection genehmigt, ebenso einige Concessionsgesuche und Aufnahme in den Gemeindeverband. — Nach erledigter Tagesordnung schloß der Vorsitzende Dr. Fiedler die Sitzung mit einer Dankesandebung für die ihm als Vorsitzenden während der letzten Zeit entgegengebrachte Unterstützung und Nachsicht und theilte mit, daß die Constituirung der neuen Gemeindevertretung am Dienstag den 23. d. Mts. vorgenommen werde.

(Evangelischer Familienabend.) Sonntag Abend fand ein von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde veranstalteter Familienabend im Festsale des „Deutschen Hauses“ statt, zu welchem sich nicht nur zahlreiche evangelische Glaubensgenossen, sondern auch Gäste anderer Confessionen aus allen Kreisen der Gesellschaft in großer Zahl eingefunden hatten. Den Hauptgegenstand des Abends bildete ein Vortrag des Herrn Pfarrers Wobelaus Bielitz, in welchem derselbe die Geschichte der Protestanten in Mähren seit der Reformation in kurzen Zügen entwickelte, welcher Vortrag durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde. An diesen Vortrag schloß sich eine musikalische Akademie, welche die Anwesenden in sehr animirter Stimmung lange beisammen hielt.

Mistel, 22. April. (Vom Gesangsverein.) Die Generalversammlung des hiesigen Gesangs- und Musikvereines findet am Samstag Abend den 27. d. M., im Deutschen Hause mit der Tagesordnung: Bericht der Functionäre, Wahl der Vereinsleitung, Aenderung der Statuten und freie Anträge statt.

(Vom Deutschen Hause.) Die im vorigen Jahre durch den eingetretenen Winter unterbrochenen Arbeiten am und im Deutschen Hause wurden wieder aufgenommen; es werden vor Allem die letzten Arbeiten im kleinen Saale beendet und die Planirung des das Haus umgebenden Platzes vorgenommen werden.

(Tischlerfabriken.) Die Tischlerwaaren-Fabrik der Firma Ludwig Runt hat ihr Etablissement durch die Auffstellung einer mit Dampf betriebenen Säge erweitert, gleichzeitig wurde der Bau einer zweiten Tischlerwaarenfabrik in Angriff genommen, deren Besitzer der hiesige Tischler Widlarz ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 22. April. (Der Proceß Hilsner vor dem Cassationshofe.) Morgen findet in einer für den ganzen Tag anberaumten Sitzung vor dem Cassationshofe die Verhandlung über die von Leopold Hilsner eingebrachte Nichtigkeits-Beschwerde statt. Den Vorsitz wird der Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Pabietzel führen; für die General-Procuratur wird Hofrath Lorenz erscheinen, die Nichtigkeits-Beschwerde Hilsners wird Dr. Aurebniczky vertreten.

Kunst und Literatur.

Troppan, 22. April. (Theater.) Am 19. und 20. d. M. haben die beiden Schluß-Vorstellungen der Saison 1900/1901 stattgefunden. Freitag wurde zum Benefiz des Frä. Hedwig Bobrekly, der Cassirerin unseres Theaters, Schönthans „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt, und Frä. Bobrekly erhielt dabei so viel Blumen und andere schöne Spenden, daß an diesem untrüglichen Grabmaler leicht zu erkennen war, welch großer Sympathien sich Frä. Bobrekly erfreut. In der That verleiht sie etwas von der schmerzen Kunst, es Allen recht zu machen. Das Theater war ausverkauft, das Orchester geräumt, gespielt wurde indes so leicht als nur möglich. Aber das Publicum war in so heiterer und so beifallstündiger Stimmung, daß trotz der komödiantenhaften Uebertreibungen einerseits, trotz der glorreichsten Rollen-Unkenntnis andererseits doch wahre Stürme von

Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in
weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private
vorto- und zollreiter Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster
umgehend franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (85)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 22. April. Die „Deutschnationale Correspondenz“ meldet: Abg. Schönerer wird morgen im Abgeordnetenhaus einen Antrag einbringen, mit welchem die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die deutsche Sprache als Staatssprache (Amts-, Verkehrs-, Parlaments-, Heeresprache) festgehalten und gesetzlich derart sichergestellt wird, wie dies in Ungarn bezüglich der ungarischen Staatssprache der Fall sei. Für Dalmatien, Galizien und Bukowina sollen Ausnahmsbestimmungen bezüglich der Geltung der deutschen Staatssprache festgesetzt werden. In formaler Beziehung wird beantragt, diesen Antrag einem aus 48 Mitgliedern bestehenden Staatsprachenausschusse zuzuweisen.

Wien, 22. April. Gestern fand in Stockerau eine vom dortigen christlich-socialen Arbeitervereine einberufene Versammlung statt, zu der auch die christlich-socialen Reichsrathsabgeordneten Rühsschelm, Wohlmeyer und Mahner erschienen waren. An der Versammlung nahmen auch Socialdemokraten theil. Als die genannten Abgeordneten, welche in ihren Reden in scharfen Worten gegen die Angriffe, denen die christliche Religion und der Clerus im Parlamente ausgesetzt seien, Stellung genommen hatten, den Saal verließen, wurden sie von den Socialdemokraten mit Psalmen empfangen; dasselbe geschah auch bei der Ankunft der Abgeordneten auf dem Bahnhofe, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen Christlichsocialen und Socialdemokraten kam, der in Thätlichkeiten ausartete, wobei mehrere christlich-socialen Anhänger und Wachleute verwundet wurden.

Wien, 22. April. In einer Versammlung der Pfarrgruppe St. Peter und Paul des Katholischen Schulvereins wurde gestern beschlossen, an Sr. I. u. I. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand ein Danktelegramm für die Uebernahme des Protectorats abzuschicken.

Wien, 23. April. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Dr. v. Koerber übermittelt dem Hause den Bericht der Quotendeputation über die Beratungen zur Feststellung der Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten. Abg. Lindner bringt eine Interpellation wegen des Baues einer Bahn von Bennis nach Kriegsdorf ein. Abg. Böckl richtet eine Anfrage an den Präsidenten, in welcher er Bezug nimmt auf eine Interpellation des christlich-socialen Abg. Wohlmeyer an den Justizminister wegen des Vorgehens des Kreisgerichtspräsidenten in St. Pölten. Dabei kommt es zwischen ihm und dem christlich-socialen Abg. Prochaska zu einem heftigen Zusammenstoß. Abg. Dr. Tschan richtet eine Anfrage an den Präsidenten wegen eines Vorganges in einer Wiener Versammlung, in welcher der Abg. Wolf bei Erwähnung der Thatsache, daß Sr. I. u. I. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand das Protectorat über den Katholischen Schulverein übernommen habe, vom Regierungskommissär unterbrochen worden sei. Abg. Dr. Tschan führt aus, der Erzherzog habe Sr. Majestät den Kaiser öfter vertreten und habe eine Erklärung abgegeben, die nächsten das Haus beschäftigen werde. Eine Privatbetheiligung seiner Person sei demnach ausgeschlossen. Der Katholische Schulverein sei ein politischer Verein. (Widerspruch der Christlichsocialen.) Abg. Dr. Tschan fragt den Präsidenten, ob er den Ministerpräsidenten darüber befragen wolle, ob die Polizei Anweisung erhalten habe, in dem oben erwähnten Sinne vorzugehen. Abg. Wohlmeyer erwidert hierauf, wobei es zwischen ihm und dem Abg. Böckl zu stürmischen Scenen kommt, in denen Beleidigungen und Schimpfworte hinüber und herüberfliegen, und schließlich Abg. Bernerstorffer versichert, die Christlichsocialen hätten diesen Ton in das Haus eingeführt. Nachdem noch einem Czechisradicalen vom Präsidenten das Wort entzogen worden war, konnte das Haus zur Tagesordnung, Berathung der Gebührensabelle, übergehen.

Wien, 23. April. Die „Ostb. Rundschau“ hatte in ihrem heutigen Morgenblatte gemeldet, daß Bürgermeister Dr. Lueger, als er in der Nacht aus einer christlich-socialen Versammlung zurückgekehrt sei, angegriffen und sein Wagen umgeworfen worden sei. Die Nachricht erregte Aufsehen, es stellt sich aber heraus, daß sie unwahr und die „Ostb. Rundsch.“ myifiziert worden ist.

Wien, 23. April. In der Affaire Seiz ist gestern die Entscheidung des Landesschulrathes gefallen, und zwar gegen den Beschluß des Bezirksschulrathes, welcher auf Entlassung lautete. Der Landesschulrath hat auf Verlassung in städtischen Diensten erkannt aber mit Degradierung Seiz's zum Unterlehrer.

Wien, 23. April. Es verlautet heute bestimmt, daß die Canalvorlage am Freitag im Abgeordnetenhaus eingebracht werden wird.

Wien, 23. April. Nach der großen Männerproceßion am Sonntag fand gestern Nachmittag ein corporativer Umgang von mehr als 200 älteren und jüngeren, meist dem Hochadel angehörigen Damen statt, Mitglieder des Vereines adeliger Damen in Wien. An der Spitze befanden sich Ihre I. u. I. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Josepha, die Gemahlin des Erzherzogs Otto und die Fürstin Sophie Hohenberg. Die Damen begaben sich zunächst zur Michaelerkirche, wo sie die

zum Papstjubiläum vorgeschriebenen Abkloßgebete verrichteten, dann nach der Augustinerkirche und schließlich zum Stephansdom, wo der Umzug seinen Abschluß fand. Diese Damenproceßion durch einen großen Theil der inneren Stadt fiel ungemein auf und wird vielfach besprochen.

Budapest, 22. April. (Abgeordnetenhaus.) Am Schluß der heutigen Sitzung unterbreitete Ministerpräsident v. Szell die Vorlage über das Quotenverhältniß, welche identisch ist mit der am 28. Mai 1900 unterbreiteten Vorlage und von letzterer nur darin abweicht, daß diese Quote am 1. Juli 1901 in Kraft zu treten hat. Der Ministerpräsident schlägt zugleich vor, daß das Haus morgen wegen der Installation des neuen Kronhüters und am Donnerstag wegen der Barettvertheilung an die neuen Cardinale Freiherrn v. Erbenstky und v. Buzyna keine Sitzung halten solle. Abgeordneter Polonyi spricht sich entschieden dagegen aus, daß das ungarische Abgeordnetenhaus österreichischen Cardinalen zuliebe seine Beratungen unterbreche. Ministerpräsident v. Szell erwidert, er sei auf solche Einwände nicht gefaßt gewesen, da es sich doch darum handle, daß Sr. Majestät, wenn auch als Kaiser von Oesterreich, hier in Budapest einen feierlichen Act vollziehe. (Sebhafter Beifall rechts.) Es sei seiner Ansicht nach nur richtig, wenn Sr. Majestät hierbei auch von Ungarn umgeben werde. (Sebhafter Beifall rechts.) Das Haus beschließt, Dienstag und Donnerstag keine Sitzung zu halten.

Rom, 22. April. Der Pariser Nuntius Lorenzelli trifft morgen in Rom ein. Sein Urlaub dürfte erheblich ausgedehnt werden.

Paris, 22. April. Waldeck-Rousseau erklärte einem Redacteur des „New-York-Herald“ in einer Unterredung, seine Krankheit sei die Folge einer physischen Ermattung, welche eine zweijährige ununterbrochene Arbeit in ihm hervorgerufen habe. Am 12. Mai will Waldeck-Rousseau nach Paris zurückkehren und seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Er werde sich zuerst mit dem Gesetzentwurf über die Arbeiterpensionen beschäftigen, damit derselbe alsbald der Kammer vorgelegt werden könne. Das Cabinet erwarte zwar heftige Opposition von verschiedenen parlamentarischen Gruppen, hoffe aber bestimmt, daß der Entwurf zur Annahme gelangen werde.

Paris, 22. April. Dem „Echo de Paris“ zu Folge sei Admiral Gervais, der jüngst Biserta inspicierte, von den Befestigungswerken des tunesischen Hafens sehr befriedigt. Der Admiral verlangt nur Einrichtungen, daß in dem Hafen auch Unterseeboote von größerem Tonnengehalte untergebracht werden können.

Paris, 22. April. Wie die „Agence Havas“ aus Buenos Aires erfährt, hat die Thatsache, daß Chile, seinen formellen Verpflichtungen entgegen, Wege quer durch die Cordilleras de los Andes auf den streitigen Gebiets-theilen angelegt hat, dort allgemeinen Widerspruch hervorgerufen.

Montecarlo des Mines, 22. April. In einer Versammlung heute Vormittags unterbreitete das Arbeitersyndicat den entlassenen Arbeitern die Vorschläge der Regierung über ihre Unterbringung in anderen Bergbaubetrieben. Die Vorschläge wurden von den Versammelten einstimmig abgelehnt, obgleich die Regierung die Reisekosten auf sich genommen hatte.

Madrid, 22. April. Der russische Admiral Wirilew traf gestern hier ein und stattete der Königin-Regentin einen Besuch ab.

London, 22. April. Nach der „Times“ sind 30 Millionen Pfund der neuen englischen Anleihe von den Londoner leitenden Finanzfirmen fest übernommen worden.

London, 22. April. Der Kriegsminister ernannte eine Commission, welche über die Frage der Erziehung von Candidaten für Officiersstellen, sowie über das System der Ausbildung in militärischen Ausbildungscollagen berathen und Bericht erstatten soll, ob in der gegenwärtigen Methode des Eintrittes in das Heer Aenderungen wünschenswerth seien.

London, 22. April. Hier ist ein junger Bursche, Dourb, an Beulenpest erkrankt. Er wurde sofort isolirt; man ergriß alle Maßregeln, um die Pest auf diesen einen Fall zu beschränken.

Petersburg, 22. April. Die hiesige Presse commentirt lebhaft Delcassé's Besuch, widerspricht aber lebhaft den Anleihegerüchten. Die Lage wäre derartig, daß ein Bedürfnis nach persönlicher Aussprache zwischen dem Grafen Lambdorsky und Delcassé, ohne besondere Gründe zu suchen, begreiflich sei, zumal Beide einander persönlich noch nicht kennen.

Belgrad, 22. April. Bei dem heutigen feierlichen Empfang der Mitglieder des Senates dankte der neuernannte Präsident Marinkovic dem Könige für das ihm und seinen Collegen erwiesene Vertrauen und versicherte, der Senat werde alles daransetzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und die ihm zugebachte Aufgabe einer maßgebenden und zwischen der Krone und der Supplicina vermittelnden Wirksamkeit mit aller Gewissenhaftigkeit zu lösen. Zu seiner Antwort betonte König Alexander, er habe die Schaffung des Senates als conditio sine qua non des gesamten Verfassungswerkes betrachtet in der festen Ueberzeugung, daß der Senat seine Aufgabe zum Wohle Serbiens erfüllen und zur Harmonie der Regierungsgewalt und der Volksvertretung auch seinerseits beitragen werde.

Newcastle, 22. April. Die Versammlung der Delegirten der Grubenvereine von Northumberland fand heute hier statt und nahm eine Resolution an, in welcher der Entschluß ausgedrückt wurde, mit den anderen Grubenvereinen zusammenzugehen, um das Kohlengeschäft Englands zum Stillstand zu bringen, wenn nicht der Kohlenausfuhrzoll wieder aufgehoben würde.

Valparaiso, 22. April. (Neuter-Meldung.) Das neue Cabinet wurde folgendermaßen zusammengelegt: Zanartu, Präsidium; Lugo, Aeußeres; Rodriguez, Finanzen; General Palacio, Krieg.

New-York, 22. April. Das Hochwasser in Pittsburg fällt schnell. Einige Personen sind um's Leben gekommen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt. Auch in Connecticut und Massachusetts haben Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. In Cincinnati, wo man für heute Mittag den Höhepunkt der Fluth erwartet, herrscht große Besorgniß.

Südafrika.

Haag, 22. April. Im Ministerium des Aeußern sind etwa 1100 Entschädigungsforderungen von Niederländern, die aus Südafrika ausgewiesen wurden, eingegangen.

London, 22. April. Lord Ritchener meldet aus Pratoria von gestern: Seit der letzten Meldung machten unsere Truppen 242 Gefangene und erbeuteten 248 Gewehre, einige Wagen und Karren. Eine Anzahl Boern hat sich freiwillig ergeben.

London, 22. April. Trotz aller Dementis versichert man in Regierungskreisen, daß die Beurlaubung Sir Alfred Milners nur deshalb erfolgte, um die Friedensverhandlungen mit den Boern zu erleichtern. Zu diesem Zwecke erhalte Lord Ritchener eine Persönlichkeit als Civil-Abolatus, welche bei den Boern in höherer Achtung stehe als Milner. Die Rückkehr Sir Alfred Milners nach Südafrika sei, wenn sie überhaupt erfolgen sollte, erst nach Schluß der Friedensverhandlungen zu erwarten.

London, 22. April. Die „Times“ meldete aus Pratoria: Das Hauptquartier des Generals French ist vom Osten Transvaals nach Johannesburg zurückgekehrt und berichtet, daß im Osten unter den Boern dieselbe Hoffnungslosigkeit herrsche, wie überall, daß aber die Macht der sogenannten Regierung eine persönliche Action nicht zulasse. French mußte wegen eines leichten Unwohlseins (?) kurze Zeit der Ruhe pflegen.

London, 22. April. Wie die Blätter aus Capstadt melden, wurde der Herausgeber der südafrikanischen „News“, Cartwright, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

London, 23. April. Die Morgenblätter melden: Frau Botha sei von ihrem zweiten Besuche bei ihrem Manne in Standerton zurückgekehrt und habe die Hoffnung ausgesprochen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herzustellen, Erfolg haben werden. Sie werde sich nach Pratoria begeben, um Lord Ritchener Bericht zu erstatten.

Capstadt, 23. April. (Neuter-Meldung.) Der Bruder des früheren Ministers Sauer, einer der sich zur Zeit in England aufhaltenden Afrikanerdelegirten, wurde als einer der Führer der Caprebellen überführt; der Urtheilspruch über ihn wurde aufgeschoben.

Bombay, 23. April. Gestern ist hier ein Dampfer mit gefangenen Boern eingetroffen.

Aufstand in China.

Wien, 23. April. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Aspern“ gestern in Chefoo eingelaufen. Nach einem Aufenthalte von nur einigen Stunden erfolgte die Abfahrt nach Tatu. An Bord alles wohl.

Berlin, 22. April. Wie aus Peking gemeldet wird, hat Graf Waldersee aus Anlaß der jüngsten traurigen Vorkommnisse aufs neue angeordnet, daß die Mitglieder des ostasiatischen Expeditionscorps bei ihren außerdienstlichen Bewegungen die im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit erforderlichen Schutzmaßregeln in erhöhtem Maße zur Anwendung bringen.

Köln, 22. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking von gestern: Das Hauptquartier kündigt den Abschluß der Untersuchung über die Ursache des Brandes im Kaiserpalaste an. Eine Brandstiftung ist fast ausgeschlossen. Das Feuer ist in einer Nebenküche entstanden, von dort theilte es sich dem Dache mit, durch dessen Zusammenbruch das Nebsthaus und andere Häuser in Brand gesteckt wurden. Zwei deutsche Reiter wurden in der Nähe von Paotingfu bei Herbeischaffung von Pferdefutter ermordet. Weiter meldet das Blatt aus Peking von heute: Das Hauptquartier ist ohne Meldung über die chinesischen Nachrichten, daß Sin sich gemäß dem Befehle Li-Sung-Tschang's vor dem Anmarsche der Franzosen und Deutschen zurückgezogen habe. Die Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten schreiten befriedigend fort. Der Ausschluß für die Finanzfragen beendigte seine Arbeiten und erwartet Weisungen der Regierung. Die nächste Sitzung der Gesandten findet Dienstag statt.

Köln, 22. April. Zur Beisehung des Generals v. Schwarzhoff meldet die „Köln. Btg.“ aus Peking vom 20. April: Die Beisehung bot ein ungewöhnlich glänzendes Bild. Alle fremden Generäle, Diplomaten und etwa 100 Officiere nahmen an der Feierlichkeit theil. Eine große Parade von Abtheilungen der acht Mächte fand statt. Die Leiche wurde einstweilen im Buddhatemple am Lotussee beigesetzt. Das Geleite stellte die Jägercompagnie im Winterpalast.

London, 22. April. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Peking: Nach einer amtlichen Meldung hatte eine Compagnie des 4. Penjab-Infanterieregimentes zwischen Tchingwantao und Suningfu ein heftiges Gefecht mit 1000 Räubern, wobei Major Browning und ein Sepoy fielen. Es wurden Verstärkungen abgesandt.

Washington, 22. April. (Neuter-Meldung.) Der hiesige chinesische Gesandte Wu-Ting-Fang arbeitet eine Denkschrift an die chinesische Regierung aus, in welcher er erklärt, es sei für China an der Zeit, den Plan einer conservativen Reform anzunehmen. Der Gesandte weist darauf hin, daß es für China vorthellhaft wäre, den von den Mächten dringend empfohlenen Reformen keinen Widerstand entgegenzusetzen, sondern sogar noch weiter zu gehen. Sin-

sichtlich der Errichtung eines auswärtigen Amtes in Peking schlägt der Gesandte vor, es solle einem Beamten die verantwortliche Leitung der Angelegenheiten des Reiches übertragen werden. Der Gesandte hält es für notwendig, daß dieser Beamte ein Prinz von Böhmen sei.

Peking, 22. April. (Neuter-Meldung.) Die Compagnie des 4. Pendschabinfanterieregimentes, die, wie gemeldet, bei Suningfu ein Gefecht hatte, war dorthin von Shanhaiwan entsendet worden, um eine Räuberbande zu zersprengen. Außer zwei Todten hatte die Compagnie mehrere Verwundete. Der Feind war anscheinend mit modernen Gewehren gut bewaffnet.

Shanghai, 22. April. „Daily News“ meldet: Die Eingeborenen berichten, hat Fenghjetfai mit 6000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie, beide gut bewaffnet und diszipliniert, kürzlich Tschengufu auf dem Marsch nach Singanfu passiert. Der Tatarengeneral Sterhyer in Mukden und der Mandschuren hat von den Russen 400.000 Taels zur Schaffung einer Militärpolizeitruppe geliehen. Als Sicherheit verpfändete der General Land und Personalsteuern.

Hokkaido, 22. April. (Neuter-Meldung.) Eine Depesche aus Söul meldet, die koreanische Regierung habe beschlossen, von Frankreich fünf Millionen Yen zum Zwecke des Baues von Bahnhöfen nach dem Norden, von Söul nach Witschu, aufzunehmen. Es sei noch nicht bestimmt, ob die Sicherheit für die Anleihe in Minenconcessionen oder in Zollgefällen bestehen werde. Wie berichtet wird, soll der Widerstand des Generaldirectors des Zollwesens Mc. Leavy Brown gegen den Versuch, das Zollgefälle zu verpfänden, den Wunsch nach seiner Entlassung gezeitigt haben. Eine Depesche aus Tschemulpo meldet, der Kreuzer „Powerful“ sei daselbst mit dem Admiral Seymour an Bord eingetroffen. Der Admiral und der englische Gesandte werden, wie man erwartet, vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Wie berichtet wird, soll Rußland beabsichtigen, die Tschinhui-Bucht zu pachten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. April. Vormittagscurse: Oester. Rente 98.50, Oester. Kronenrente 97.50, Oester. Creditactien 701.25, Oester. Staatsbahn-Actien 697.50, Oester. Elbethal-Actien 516.—, Länderbank-Actien 424.50, Marknoten 117.60. Tendenz: Fest.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(83 Fortsetzung.)

„Ihre Enthüllungen,“ äußerte der Amtsgerichtsrath gegen den sich wieder niederlegenden gewiegten Polizeibeamten, „kommen mir so unerwartet, sie überraschen mich so grenzenlos, daß es mir augenblicklich unmöglich ist, klare, bestimmte Befehle hinsichtlich des Einschreitens gegen die beiden Männer zu geben. Ich versichere Sie, wären Sie nicht der berühmte und im Volke so sehr gefürchtete Criminal-Commissär Maring, so würde ich Ihre Beschuldigungen gegen diese beiden Männer für die Phantasie eines Tollhänckers halten. Jetzt, da Sie alle Fäden des verwickelten Gewebes von Lug und Trug vor meinen Augen bloßgelegt haben — es ist mir dabei manches Auffällige in meinen allerdings nur oberflächlichen Beobachtungen auf dem Schlosse während der langen Jahre meiner Amtstätigkeit hier wieder in die Erinnerung zurückgerufen — jetzt kann ich Ihnen nur rückhaltlos erklären: ich bewundere Ihren Spürsinn und den sicheren Blick, mit dem Sie die Schuldigen zu finden wissen. Ja, Herr Maring, ich muß gestehen, Sie sind mir fast unheimlich und ich stehe derart im Banne Ihrer Persönlichkeit, daß ich Alles bedingungslos unterschreiben würde, was Sie mir vorlegen. So unangenehm es mir auch sein wird,“ fuhr der alte Herr, das seine malitiose Lächeln des kleinen Commissärs nicht bemerkend, fort, „gegen den adeligen Verbrecher und Meiners, mit dem ich früher oft zur Jagd ging, mit aller Strenge des Gesetzes vorgehen zu müssen, werde ich mich doch von keiner Rücksicht betreffs ihrer Stellung in der Gesellschaft leiten lassen. Nur lassen Sie mir Zeit; ich hoffe, Ihnen schon heute Abend die Verhaftungsbefehle auszuhandigen zu können.“

„Gut, ich werde heute Abend um acht Uhr wieder hier sein. Morgen Fröhlich werde ich dann zunächst Meiners einen Besuch abstatten.“

„Wollen Sie den Mann schon gleich verhaften?“ fragte der Amtsgerichtsrath weiter.

„Das ist eigentlich nicht der Zweck meines Besuchs.“

„Aber welchen Zweck kann denn Ihr Besuch bei Meiners noch haben? Wenn Sie den Müller nicht verhaften, sondern ihn nur auszuforschen suchen, so ist zu befürchten, daß er uns in der nächsten Stunde entwischt.“

Maring schüttelte den Kopf. „Das ist bei einem Manne wie Meiners nicht zu befürchten. Ich weiß, der Unglückliche sehnt sich längst danach, das furchtbare Geheimniß von seiner Seele abwälzen zu können und die ihn niederdrückende schwere Schuld bald gesteht zu sehen. Wir werden Meiners wohl schwerlich lebend ins Gefängnis bringen. Ich war gestern unglücklich Zeuge eines Abschiedes zwischen ihm und seiner noch gänzlich ahnungslosen Tochter und ich muß gestehen, derselbe hat mich, der ich mancher Scene mit bewohnte, die das Herz des gefühllosesten Dieners der Gerechtigkeit erschüttern ließ, doch tief ergriffen. So wie er, nimmt nur ein unglücklicher Vater von seinem Kinde Abschied, das er heiß geliebt hat, aber infolge widerwärtiger Schicksalschläge, welche seine taufmännische Ehre bedrohten, als Opfer eben dieser Ehre in einer schwachen Stunde hingab. Glauben Sie mir, Meiner hat diese eine schwache Stunde in seinem Leben längst erwünscht und das Unrecht an seinem Kinde durch langjährige, furchtbare Gewissensqualen vollauf gestühnt. Als Mensch

empfinde ich nur Mitleid mit ihm.“

Nach diesen Worten, deren Wärme den Amtsgerichtsrath an dem vielerfahrenen, energischen Manne sehr überraschte, griff Maring nach seiner Büchertasche und verließ das Haus.

Franz, der Sohn des Inselmüllers, war seit einigen Tagen von einer längeren Geschäftsreise zurückgekehrt. Es war das erste Mal gewesen, daß sein Vater ihn persönlich mit Unterhandlungen wegen Abschlußes eines größeren Lieferungsvertrages mit einem Hamburger Hause betraut hatte. Der mehrwöchige Aufenthalt in der größten deutschen Handelsstadt mit ihren gewaltigen Waarenniederlagen, das rastlose Gewühl in den Straßen, sowie der angenehme Verkehr in der Familie eines Schiffsrhebers, welcher mit seinem Vater schon lange Jahre befreundet war, das alles hatte auf den bislang sich nur in den engen Kreisen einer kleinen Kreisstadt bewegenden jungen Mann einen merklich günstigen Einfluß ausgeübt. Zum ersten Male hatte Franz mit tiefer Beschämung in jener Familie beobachtet, wieviel ihm noch an seiner Erziehung mangelte, besonders in seinem Benehmen gegen die Eltern. Zu der Familie des Schiffsrhebers Ridders gehörte ein erwachsener Sohn und eine etwa zwanzigjährige Tochter, welche Franz schon bekannt waren, da sie bereits seit mehreren Jahren zur Sommerzeit seine Eltern auf einige Wochen zu besuchen pflegten. Das Benehmen und Verhalten dieser beiden jungen Menschen im Verkehr mit den Eltern hatte Franz nun einige Wochen beobachtet und dabei Vergleiche anstellen können, wie sehr deren Aufführung von der seinigen im Elternhause abwich. Mit welcher Liebe hingen die Kinder des Hauses an Vater und Mutter; wie rührend war die Sorge derselben, wenn den geliebten Eltern irgend etwas die gute Laune trübte, und mit welcher zarten Aufmerksamkeit bestrachten sie beide, den Theuren mit tausend kleinen Dingen Freude zu bereiten. Und wie musterhaft war ferner das Verhalten zwischen der Herrschaft und den Dienstboten. Mit welchem Respect begegneten letztere dem Sohne des Hauses, während ihm selbst daheim bisher nur mürrische und unfreundliche Gesichter von dem Dienstpersonal auf der Inselmühle gezeigt worden waren. Nicht ohne ernstliche Umwandlungen von Reue und Scham gestand sich Franz jeden Abend, wenn er sich von der Familie trennte und zu seinem Schlafzimmer hinaufstieg, daß auch daheim vieles anders hätte sein können, wenn er in seinem Verhalten den Eltern gegenüber sich mehr der Sohnespflicht und des Gehorsams gegen dieselben bewußt gewesen wäre.

Selbsterkenntnis ist bekanntlich der erste Schritt zur Besserung. Franz kam bald zu der Einsicht, daß es daheim so nicht weiter gehen könnte, daß er sein bisheriges Verhalten gegen die Eltern und auch gegen die Dienstboten ändern, überhaupt ein anderer Mensch werden müsse, wollte er Freude am Leben haben und die Lust am Schaffen nicht verlieren. Mit dem löblichen Voratz, es dem Sohne des Schiffsrhebers nach zu thun, hatte er sich von der Hamburger Familie getrennt, und gleich die erste That bewies, daß es ihm ernst damit war. Als er heimkehrte, überraschte er seine Stiefmutter mit einem kostbaren Blumenbouquet und seinen, die Jagd liebenden Vater mit einem schönen Jagdgewehr. Auch den alten, braven Rols bereitete er mit einem Buche eine angenehme Ueberraschung, welches die Theilnahme desjenigen Regiments an dem Kriege von 1848 gegen Dänemark schilderte, in welchem dieser und sein Vater zu jener Zeit gedient hatten.

Als Meiners, der über diese Aufmerksamkeiten seines Sohnes aufs Höchste verwundert und erfreut war, Franz später erzählte, daß er inzwischen von Speckmann besucht worden sei und dabei fragte, wie er — Franz — das Verhältnis zu der Tochter desselben zu gestalten gedenke, da antwortete der so plötzlich sein ungesüßtes Wesen ändernde junge Mann: „Ich habe bereits von Hamburg aus einen Brief an die Tochter des Speckmann geschrieben des Inhaltes, daß ich sie frei gebe. Ich mag das Mädchen nicht und danke dir und Mama, daß ihr mich vor einer Verbindung mit dieser Familie noch rechtzeitig warntet. Ich war ein verblendeter Thor und werde mich bemühen, von jetzt ab auch mehr Freude zu bereiten.“

„Das ist brav!“ sagte Meiners erfreut über die Worte seines Sohnes.

(Fortf. folgt)

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Flechten, Flannen, Mitesser, Blüthen, rothe Flecke etc. durch täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden und Teschen a./S.

(Eigenschaft: Zwei Bergmänner)
A Stück 40 kr. bei **Wenzel Zima** in Teschen, G. A. Netal und **Drogerie V. Perina** in Mistek. (23/8)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Paket **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die mit der Plombirung **„A. Moll“** verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche K 1.80 Heller.

Hauptvertrieb durch
Apotheker A. MOLL, a. S. Hoflieferant, Wien, England.
In d. Droge der Remittent verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.



Millionen Damen

benützen „Feollin“.

Frage Sie Ihren Arzt, ob „Feollin“ nicht das beste Cosmellum für Haut, Haare und Nägel ist? (496)

Das unreinste Gesicht
und die häßlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feollin“.

„Feollin“ ist eine aus 42 der edelsten und feinsten Substanzen hergestellte natürliche Seife. Alle garantirt, daß keine Rungen und Falten des Gesichtes, Milieus, Wimpern, Nägelröthe u. nach Gebrauch von „Feollin“ spurlos verschwinden.

„Feollin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfschuppen- und Haarverfälschungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen.

„Feollin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver.

„Feollin“ regelmäßig anstatt Seife benutzt, klebt jung und schön.

Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuerstatten wenn man „Feollin“ nicht voll auf den Kopf aufträgt.

Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h., von 3 Stück anwärt 30 h.

Probenahme 60 h. mehr. Versandt durch das General-Depot von Dr. Fröhlich, Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße 83, 1. Stock.

19 Ziehungen im Jahre,

nächste schon am 1. und 15. Mai.

Grosse Chancen bietet die nachstehende Losgruppe

1 Ital. Kreuzlos	1. Mal Lire 35.000	1. Aug. 20.000.
1 Bodenlos Gewinnstsch. I.	1. Nov. „ 35.000.	1. Feb. 20.000.
1 Serb. 10 Frcs.-Staatslos	15. Mal K. 90.000.	15. Aug. 90.000.
1 400 Frcs.-Türkenlos	16. Nov. „ 90.000.	15. Feb. 90.000.
1 Dombaulos	15. Mal Frcs. 25.000.	15. Sept. 75.000.
	15. Jänn. „ 100.000.	
	1. Juni Frcs. 300.000.	1. Aug. 600.000.
	1. Oct. „ 300.000.	1. Dec. 600.000.
	1. Feb. „ 300.000.	1. Apr. 600.000.
	2. Sept. K. 20.000.	1. März 40.000.

Ich erlasse alle 5 Lose zusammen gegen nur 24 Monatsraten

à K 10.— oder 30% Monatsraten à K 8.—.

Bei Bestellung wolle die erste Rate per K 10.— resp. 8.—.

und die nur einmal zu entrichtende Stempel- und Steuergebühr K 3.88.

samt Porto zur Einsendung d. Besagtescheines K —.45.

per Postanweisung eingeschickt werden. Die ferneren Einzahlungen können

portofrei bei allen k. k. Postämtern für mich geleistet werden. — Ziehungen

bestehen bis zur Auszahlung der Lose und Verlosungskalender pro 1901

S. KAUDERS,

vorm. M. J. Guth & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft, Wien, I., Schottenbastei 14.

Rentensteuerfreie Brünner

4% Localbahn-Prioritäten

empfiehlt zum günstigen Tagescourse

Bank- und Wechselgeschäft Johann Rosner

in Teschen.

(2878)

Keil-Lack

(Eisenboden-Anstrich)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.

Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,

bestes Einlasmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.

zum Vergolden von Silberarmen u. Preis eines Glaschens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für

Wandstiche, weisse Türen und Möbel. — 1. Dose 45 kr.,

eine mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei:

Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.



Das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,

Innsbruck,

Rudolf-Strasse Nr. 4,

empfiehlt seine durchgehende

echten (346)

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

Kataloge und Muster frei.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchener Pilsener-Bräu, Bürgerliches
Pilsener, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
Teschen, Jablunkau, Skotschau

bei
RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung
TESCHEN, Sachsenberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, dem P. L. Publicum und den Herren Baumeistern
höf. bekannt zu geben, daß ich in

ORLAU, Postgebäude,
eine

Bau- und Kunstschlosser- Werkstätte

eröffnet habe.

Meine langjährige Thätigkeit als Gehilfe in den größten Werk-
stätten setzen mich in den Stand, allen Anforderungen meiner P. L.
Kundschaft auf das Beste nachkommen zu können.

Indem ich mir zu versichern erlaube, daß es mein Bestreben
sein wird, alle mir übertragenen Arbeiten auf das Schnellste und
und Solideste bei mäßigen Preisen zur Ausführung zu bringen, bitte
ich um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Johann Kotušinski,

Orlau, im April 1901. Bau- und Kunstschlosser,
ORLAU, Postgebäude, Ost.-Schl.

Comptoirist,

militärsrei, redegewandt, mit guter Handschrift, auch zum
Reisen verwendbar, wird acceptirt. (2947)

Möbel- und Original-Nähmaschinen - Fabriks-Niederlage

M. Kammholz, Teschen.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten
Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz polirt um den staunend billigen Preis von
fl. 95.- aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von
Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Speise- u. Schlaf-
zimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u.
Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. L. Besucher.
Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Näh-
maschinen aller Systeme, geborgene Fabrikate von fl. 28.-
aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teschen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Pöstkischen zu K 6.—

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-
bestellungen entgegengenommen u.
bestens effectuirt. (1949)

Größtes Lager

in Orig.-Pariser

Miedern

ebenso in allen Arten

hygienisch. Leibbinden

und Geradehalter

empfiehlt bestens (2529)

Selma Sobek,

Teschen, Stephaniestr. 37

BRUT-EIER,

5—6 Kronen das Duzend Bruteier
von Italienern Leghorn, Minorca,
Langshan, Cochin, Blüthen Rot,
beste Hühner- und Kackhühner Läger-
licher Verkauf. Geflügelhof
Namiest-Brunn. Mit t. t.
silbernen Staats- u. goldenen Ver-
einsmedaillen prämiirt. (2689)

Eine complet eingerichtete Bäckerei

u. Flaschenbierverschleiß
an einem belebten Orte neben der
Hauptstraße in einer größeren
Fabrikstadt ist wegen Uebernahme
eines größeren Geschäftes sofort
zu verpachten. — Anfragen sind zu
richten unter „Silesia“ an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen. (2951)

Beirats-Antrag.

Besserer Geschäftsmann, Friseur,
25 Jahre alt, wünscht die Bekannt-
schaft eines besseren Mädchens mit
einigen hundert Gulden zu machen.
Geneigte Anträge unter „M. 3.“
postlag. Pola. Ostrau. (501)

Zu verkaufen ist eine

Mühle

mit Wasser- und Dampf-
betrieb in unmittelbarer
Nähe des Centralbahn-
hofes in Teschen sammt

Bäckerei

u. drei Joch Baugrund
für jede Fabrikanlage bestens
geeignet. Es können auch ein-
zelne Bauplätze davon abver-
kauft werden. Auskunft beim
Eigentüm. Adolf Schind-
ler in Teschen. (2792)

Zum Etablieren sehr günstig!

Ein (2812)

Manufactur- Geschäft

im besten Gange mit nach-
weisbarem Jahresumsatz von
30.000 K. ist günstig zu ver-
kaufen. Auskunft bei Herrn
Adolf Singer, Troppau.

Echte Pariser Mieder

aus der Miederfabrik

Wojll Jeune & Comp., Paris

Rue d'Enghien 25,

Waarenhaus

L. KÖNIGSTEIN,

TESCHEN. (2423)

Saat-Wicke

zum Preise von 16 K 50 h
per 100 Kilogramm loco Hof
hat abzugeben die

erzh. Oekonomie-Verwaltung

Pogwisdau

bei Teschen.

Abonnements

für Friede-Wistek und

Umgebung auf die

„SILESIA“

und ebenso (1646)

Inseratenaufträge

übernimmt als II. Ver-
tretung auch die Papier-
handlung der Frau

Emilie Přibyla

in Friedek.

A. Z. 1901

Stanislaw.

Brief vom 3. erst am 11.

durch die Administration

erhalten, konnte Ihrem

Wunsche nicht mehr nach-
kommen. Erbitten unter obli-
ger Chiffre die Möglich-
keit zur weiteren Corre-
spondenz. (2-44)

Einige Waggon

Wiesenheu,

Kleeheu und

Roggenlangstroh

sind preiswerth abzugeben.

Grsl. Anfragen sind zu rich-
ten unter L. W. an die Ab-
min. der „Silesia“ in Teschen.

Zu Teschen, am Anfang der

Mierowigasse, Sachsenberg Nr. 11,
sind

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt **Johann Thon.**

Neuheiten

Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2441)

Gelegenheitskauf für Radfahrer.

25—28 Brauerborräder

neu und überfahren, sowie Fahr-
rad-Metastadtteile sind im
Ganzen oder getheilt billig zu haben.

Tandem, gut erhalten fl. 45.

Jakob Gross, Mähr.-Ostrau,

Bahnhofstraße. (521)

Schöne

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Vorzim-
mer, Küche, Badezimmer, Dienstbo-
tenzimmer und reichlichem Zubehör,
in Teschen, an der Sachsenber-
ger Hauptstraße gelegen, ist vom 1.
Juli L. J. zu vermieten. Eben-
falls sind auch drei große

Gewölbe

mit anschließenden Magazinen

(schöne Lage) vom 1. Juli L. J.
zu vermieten. Auskunft bei **An-
dreas Tella, Hausbesitzer in**

Teschen. (2996)

Speise-Kartoffeln,

circa 30—40 Meterentfernt je hr

gute Speisekartoffeln (ausgele-
sen) sehr schmackhaft, verkauft

die **Guts-Verwaltung**

Gross-Glockersdorf

6. Wighatdl, Ost.-Schl. (2883)

Liebe,

Verlobung, Hochzeit

und Ehe.

Ein Rathgeber für lebende Damen.

4. Auflage. (2088)

Von **H. Grünau.**

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Verfügbar in der R. u. R. Hofbuchhlg.

Karl Prochaska, Teschen.

Die Gutsverwaltung

Paskan, Mähren, hat noch

ein größeres Quantum ein-
sommerige

Karpfen

(Gallizier Race) abzugeben.

Kauflustige werden eingeladen,
Offerte an obgenannte Guts-
verwaltung einzubringen.

Fenster-Rouleaux

und Laufteppiche

erzeugt und offerirt billigst

Ignaz Graf, M.-Ostrau,

Bahnhofstraße 314. (451)

Zur Führung eines Haus-

haltet sucht alleinstehender Defo-
nomie-Beamte in Westgalizien

eine (2490)

Wirthschafterin.

Antritt sofort. Offerte erbeten

unter „H. G.“ an die Abm.

der „Silesia“ in Teschen.

Gesucht wird ein (2909)

Hauslehrer,

isr. Conf., zu einem Knaben

von 10 Jahren und 2 Mäd-
chen von 6 u. 7 Jahren zum

balbigen Eintritt.

Offerte mit Gehaltsansprü-
chen und Befähigungsnachweis
sind einzusenden unter Chiffre

„Hauslehrer 672“ an die

Administration der „Silesia“
in Teschen.

40

Mark Wochenlohn oder

hohe Provision.

Suche allerorts tüchtige

Agenten

zur Bestellung-Aufnahme auf

Brillant-Emailleschilder.

(Großartige Neuheit)

(520) **W. Pötters, Barmen.**

Viel Geld

(343)

verbienen Reisende, Agenten,
etc. durch leichtverkäuf-
liche, an Private, auch
Fixum, Rückporto u. Zoh-
rend 100. Ansig, Hauptpostlag.

Kaiser-, Lager- u. Bock-Bier

in Flaschen bei (2304)

Thomas Kopý, Teschen.

Buchhalter.

tüchtige, versirte Kraft für

Comptoir und Kundenbesuch,

stielgewandter Correspondent,

sucht Stellung. Gefällige An-
träge unter „Exact“ an die

Administ. der „Silesia“ in

Teschen. (2867)

Routinierter, repräsentations-
fähiger

Kaufmann

beider Landesprachen mächtig,

wünscht in einer größeren

Stadt eine

Niederlage oder

Filiale

zu übernehmen. (Specere bran-
che ausgeschlossen.) Sucht even-
tuell

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen

Sicherstellung. Grsl. Anträge

unter „erfahren u. fleißig“

an die Abm. der „Silesia“

in Teschen.

Tüchtiger (2997)

Eisenhandlung-

Commis

wird aufgenommen bei

Franz Kalmann,

Ed. Zamorsky's Nachfolg.,

Eisen- und Metallwaaren-

Handlung,

Mähr.-Weiskirchen.

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslehre, deutsch und bö-
hmisch sprechend, wird vorort auf-
genommen in der Eisenhandlg. (2638)

Rud. Přidal, Prerau.

Für das Bureau einer Mehl-
und Handels-Agentur wird

ein tüchtiger, beider Landesprachen

kundiger (2852)

Comptoirist,

selbstständiger Arbeiter, bei hohem

Salair aufgenommen. In gleicher

Branche Thätige haben Vorzug.

Offerte sind zu richten unter

„Stenograph“ an die Administ.

der „Silesia“ in Teschen.

Ein

Geschäftsdienner

wird aufgenommen in Ed. Fel-
tzinger's Buch- u. Papier-
handl. in Teschen. Buch-
binder ob. junger Mann vom

Buchgewerbe überhaupt, bevorzugt.

Ausländiger

Lehrling.

beider Landesprachen mächtig,

wird aufgenommen.

Hotel Brauner Hirsch,

Teschen.

Lehrling

aufgenommen in E. Felztzinger's

Papierhandlung, Teschen.

Damen-,

Mädchen- und Kinder-

Schürzen

in schönster Ausführung. Billige Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2408)

Größte

Neutitscheiner

Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-

Fabriks-Niederlage

Max Schermer's Nachfolger

Der Erste, der wohl etwas darüber veröffentlicht hat, ist Gaudin im Jahre 1873. Diefem sind im Laufe der Zeit wohl ein Duzend Andere gefolgt, die ihre Versuche veröffentlicht, und zweifellos sehr viele, die sie lieber geheim hielten. Wenn man Aluminiumoxyd, mit etwas Chrom

Abg. Schachinger fährt aus, die Werthgrenzen für die Gebühren-Begünstigungen seien entschieden zu niedrig angesetzt. Viele, denen die Wohlthaten dieses Gesetzes zugeacht sind, werden ihrer nicht theilhaftig, weil die Uebergänge der bauerlichen Anwesen gegenwärtig durchgehends zu theuer sind. Dazu komme, daß bei der Bemessung der Gebühren in die Grundlage derselben Objecte einbezogen werden, aus denen der Bauer keinerlei Einnahmen bezieht, die für ihn nur Auslagen bedeuten, so die Gebäude, der Fundus in-structus, die Pferde u. s. w. Redner bespricht sodann die Lage des Bauernstandes, welcher die Grundbesitze des gesellschaftlichen Lebens bilde. Staat und Regierung müsse daran gelegen sein, diesen Stand zu kräftigen und die Bauern-Familie lebenskräftig zu erhalten. Redner bittet die §§ 1 und 2 in der Fassung des Ausschusses einstimmig anzunehmen, um dem Bauernstande zu zeigen, daß das Haus ihm Wohlwollen entgegenbringe. (Beifall.)

Finanzminister Dr. R. v. Böhm-Bawerk spricht sich zunächst gegen den Antrag des Abg. Siegmund aus, welcher in finanzieller Beziehung der weitestgehende sei, indem er einen wesentlichen Ausfall hervorrufen würde. Mit Rücksicht auf die gesammte budgetäre Lage und auf die Lasten und Opfer, welche auch in der Zukunft aus der Durchführung wichtiger in der Einleitung begriffener Actionen für den Staatshaushalt sich ergeben werden, werde das Haus nicht verwundert sein, wenn der Minister erkläre, daß er auf einen so weitgehenden Ausfall sich unmöglich einlassen könne. Der Minister spricht sich sodann auch gegen den Antrag des Abg. Götz aus und bittet das Haus, nicht das ganze Gesetzwerk durch Annahme dieses Antrages zu gefährden. Auch gegen die vom Abg. Tschernigg angeregte Erhöhung des Gebühreneristenz-Minimums wendet sich der Minister und bemerkt, die jetzige Gesetzgebung sei ohnehin eine solche, welche dem Bauernstand große Begünstigungen zu Theil werden lasse. Der Minister glaubt, daß der § 1 innerhalb der bescheidenen Mittel unseres Finanzwesens doch große Begünstigungen für den Bauernstand in sich schließe, und bittet, den Paragraph nach dem Wortlaut des Ausschusses anzunehmen.

Abg. Dr. Schäfer bemerkt, daß man sich nach den Ausführungen des Finanzministers mit dem Gebotenen bescheiden müsse, wenn man nicht das Zustandekommen der Novelle gefährden wolle. Für die Landwirtschaft bedeute die Novelle zwar keine absolute Hilfe, aber eine kleine Besserung, weil man in der Erbschaft von Bauerngütern nicht mehr wie früher ein gewinnbringendes Geschäft erblicke. Redner spricht sich gegen den Antrag Steiner aus, nach welchem ein Gegensatz zwischen den städtischen und ländlichen Realitäten geschaffen würde. Er bittet schließlich die Regierung, dem Entwurfe beizutreten.

Auf Antrag des Abg. Prochazka wird die Debatte geschlossen. Contra ist kein Redner eingetragen; zum Generalredner pro wird Abg. Wagner gewählt.

Abg. Wagner gibt seiner Meinung Ausdruck, daß nach den Ausführungen des Finanzministers nichts Anderes übrig bleibe, als die Werthgrenze von 30.000 Kronen einzuhalten. Redner bedauert, daß in der früheren Session die Gebührennovelle durch die Obstruction vereitelt worden sei. Nun sei das Haus auf dem Wege der Besserung, und er hoffe, daß jetzt fortgearbeitet werden wird und günstige Gesetze für die Wähler geschaffen werden. Redner bittet schließlich, dem Landmann, dem wirklich kleinen und armen Mann, zu helfen und den Ausschusseantrag anzunehmen. (Beifall.)

Berichterstatler Abg. Dr. Ucht führt in seinem Schlussworte aus, daß die Nothlage der Landwirtschaft und insbesondere des mittleren und kleinen Bauernstandes anerkannt sei, daß jedoch bei Erhöhung der der Landwirtschaft zugute kommenden Begünstigungen dem Acker ein beträchtlicher Ausfall erwachsen würde und man daran denken müsse, andere Einnahmen zu schaffen. Er spricht sich sodann gegen die Abänderungsanträge der Abgeordneten Steiner und Siegmund aus, deren Annahme eine Reformation in peius bedeuten würde, und lehnt auch den Antrag des Abg. Götz ab, der keinen Weg gezeigt habe, den durch seinen Antrag entstehenden Ausfall von 2.500.000 Kronen wettzumachen. Es würde dadurch auch das Gegentheil des Effectes herbeigeführt werden, den alle mit dieser Vorlage herbeiwünschen: den Schwächeren

zu schützen und den Leistungsfähigen zu treffen. Redner bittet, den § 1 in der Fassung des Gebührenausschusses anzunehmen.

Bei der Abstimmung wird § 1 in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Es wird sodann § 2 in Verhandlung gezogen.

Abg. Rittinger schildert die traurige Lage des Bauernstandes, der unter der großen Verschuldung und der hieraus resultirenden Entwerthung des Grundbesitzes leide. Hierzu trage auch die Auffassung des Kleingrundbesitzes durch die Großgrund- und Latifundienbesitzer bei. Um in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, müßte man in erster Linie eine Entlastung dieses Grundbesitzes vorbereiten. Auf dem kleinen bauerlichen Besitze haften ferner in außerordentlich drückender Weise die Ausgebirge, die eigentlich eine Armenversorgung seien. Nach der Anschauung des Redners solle das Ausgebirge bei der Werthung des Grundbesitzes gänzlich außer Betracht bleiben. Redner stellt den Antrag, im letzten Absatz des § 2 statt „der fünfjährigen“, die „einfache jährliche Leistung“ als Werth der zu Gunsten des Uebergebers auf bissen Lebenszeit bedungenen Vorbehalte festzusetzen. Durch diese Aenderung würde das Finanzärar keinen namhaften Entgang erleiden, andererseits würde die bauerliche Bevölkerung daraus ersehen, daß man auch ihrem moralischen Empfinden entgegenkomme. (Beifall.)

Abg. R. v. Berks findet, daß die bauerliche Bevölkerung auch dadurch bei der Steuerbemessung benachtheiligt sei, daß die Basis für diese Steuer fictiv und ungerecht ist. Dazu käme noch die Personal-Einkommensteuer, die das Bild der agraren Besteuerung noch ungünstiger gestalte. Die Erleichterung, welche ihr durch die Gebührennovelle geboten wurde, sei deshalb freudig zu begrüßen. Aber mit Steuererleichterungen sei den Landwirthen nicht zu helfen. Die Steuern müßten vor Allem in das richtige Verhältnis zum Ertragsobjecte gebracht werden. Dann müßte man die Entschuldung des Grundbesitzes vorbereiten, das landwirtschaftliche Unterrichtswesen fördern und für eine richtige Verwerthung der landwirtschaftlichen Producte Vorkehrungen treffen. Der Selbsthilfe aber, zu welcher die Landwirthe ihre Zuflucht ergriffen, werden von den Gerichten Schwierigkeiten in den Weg gelegt, welche der Registrierung der sich bildenden Genossenschaften ihre Zustimmung verweigern. Scherz geschädigt werde die Landwirtschaft auch dadurch, daß ihr durch Auswanderung viele Arbeitskräfte entzogen werden. (S. Teleg.)

Politische Rundschau.

Inland.

24. April.

Wie wir schon gestern bemerkten, dürfte die Angelegenheit des Protectorates über den katholischen Schulverein sich nach und nach wieder verlaufen. Namentlich sind die gemäßigten Parteien im Abgeordnetenhaus bemüht, die Sache nicht in das parlamentarische Leben hinübergerreifen zu lassen. Dazu ist aber auch nötig, daß die clericale Seite jedes weitere Agitiren unterläßt. Wir haben die Berechtigung zu einer Abwehr gegen die „Los von Rom“-Bewegung anerkannt, ebenso daß, wenn von einer Seite die Angriffe sich häufen, von der anderen Seite die Abwehr zulässig ist. Aber nun soll es auch genug sein. Die Herren- und Damenproceffionen in Wien mögen mit dem Papstjubiläum in Verbindung stehen, es ist aber nicht zu verkennen, daß ihnen in jetziger Zeit ein demonstrativer Charakter beigegeben wird. Das wird jedenfalls mit Recht der Fall sein, wenn sich solche öffentliche Kundgebungen wiederholen sollten. Ob es den Vornehmen im Reiche geizt, sich an demonstrativen Vorgängen zu betheiligen, ist eine Frage, die gar keiner Erörterung bedarf. Wir würden jedenfalls von nun an auch Demonstrationen von jener Seite für ungehörig erachten und dagegen Stellung nehmen. Jedes Uebergreifen über das eigene objective Recht ist im öffentlichen Leben unzulässig.

Das Abgeordnetenhaus hält in dieser Woche noch heute und am Freitag Sitzungen ab. Der Donnerstag und Samstag bleiben den Beratungen der Ausschüsse vorbehalten. Donnerstag findet keine Sitzung statt, weil sich der Ministerpräsident nach Budapest an das kaiserliche Hof-

lager begeben wird. Vorgefunden Mittags hat ein dreistündiger Ministerrath stattgefunden, in welchem die Wasserstraßenvorlage der endgültigen Schlussredaction unterzogen und das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses eingehend erörtert wurde. Nach dem Beschlusse des Ministerrathes wird von der für heute beabsichtigten Einbringung der Vorlage Umgang genommen werden, da der Ministerpräsident sich veranlaßt sieht, den fertigen Wasserstraßenentwurf vorher dem in Budapest weilenden Monarchen zu unterbreiten. Läuft Alles glatt ab, dann wird die Vorlage in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden. Im Laufe der Woche noch soll eine allgemeine Obmänner-Conferenz abgehalten werden, in welcher über die Auftheilung der parlamentarischen Arbeit berathen werden soll. Mit Rücksicht auf das überaus umfangreiche Material, mit welchem das Abgeordnetenhaus ohnehin schon jetzt belastet ist und nach Einbringung der Wasserstraßen-Vorlage und der für die nächste Woche vom Minister Dr. v. Wittek in der Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses angekündigten Localbahn-Gesetzes noch mehr belastet sein wird, beginnt man in parlamentarischen und auch in Regierungskreisen die Frage zu erörtern, ob es überhaupt möglich sein wird, in dem noch übrigen Sessionabschnitte die Hauptaufgaben, nämlich die Vorlagen über die Wasserstraßen und Investitionen, zu erledigen. (S. Tel.)

Namentlich von czechischer Seite ist schon vor Wochen hervorgehoben worden, daß bei einer längeren Dauer der reichsräthlichen, bis nach Schluß der Delegation reichenden Session die für den Monat Juni in Aussicht gestellte Tagung der Landtage in Frage gestellt wird. Informativ Kreise wollen auch schon wissen, der Landtag des Königreiches Böhmen werde erst im Herbst, und zwar Anfangs September zu seiner Schlussession einberufen werden. Wie wir vernehmen, soll auch der mährische Landtag erst im nächsten Herbst wieder zusammentreten. Man darf daraus schließen, daß die Einberufung der Landtage erst für den Herbst in Aussicht genommen ist. Von czechischer Seite ist schon ärgerlich betont worden, daß das vom böhmischen Landtage beschlossene Budgetprovisorium mit Ende dieses Monats abläuft und sich die Nothwendigkeit ergeben wird, das Provisorium durch kaiserliche Verordnung bis October zu verlängern. Eine solche Verfügung ist allerdings schon in der Geschichte des böhmischen Landtages vorgekommen, wird aber von den Cechen nicht freundlich aufgenommen werden. Es wird ihnen aber wohl nichts helfen.

Im Polenclub gibt es seit einiger Zeit lebhaftere innere Kämpfe. In mehreren Sitzungen ist man über die gegenüber der Regierung einzunehmende Haltung nicht schlüssig geworden. Es dürfte eine Resolution beschlossen werden, in welcher das Hauptgewicht auf die Arbeitsfähigkeit des Hauses und die Politik der freien Hand gelegt wird. Auch die Wahl der parlamentarischen Commission des Clubs hat große Schwierigkeiten gemacht. Abg. David v. Abrahamowicz hatte jede Wahl abgelehnt, weil die Mehrheit des Clubs, wie es heißt, ihn für zu regierungsfreundlich hält. Trotzdem wurde er, wenn auch erst in der engeren Wahl, gegen den Abg. Romanowicz mit 18 gegen 15 Stimmen gewählt. „Przeglonb“ erblickt darin ein Zeichen der bereits vollzogenen Spaltung des Clubs und den Beweis, daß die vom Abg. v. Rozłowski geleitete Gruppe, welche, im Gegensatz zum Obmann v. Zaworski und dem Abg. v. Abrahamowicz, regierungsfeindlich gesinnt ist, die Wiederherstellung der früheren Rechten aufstrebt und sich mit der fortschrittlichen Gruppe des Clubs zur Opposition im Club verbunden hat. Dagegen erklärt „Słowo Polskie“, dessen Mitarbeiter der Abg. Romanowicz ist, in einem Wiener Briefe derartige Versionen für Unsinn. Die Tendenz zur Wiederherstellung der früheren Rechten sei im Polenclub bei gewissen Mitgliedern allerdings vorhanden, wenn auch keine Gruppe sich dazu offen bekenne, doch werde diese Tendenz von den fortschrittlichen Mitgliedern des Clubs keineswegs getheilt, und von einer Verbindung der Fortschrittspartei mit der conservativen Gruppe Rozłowski's auf dieser oder einer anderen Grundlage könne keine Rede sein. Die moralische Niederlage, welche Abg. v. Abrahamowicz trotz der Unterstützung des Obmanns v. Zaworski bei dieser Wahl erlitten, habe ihren Grund darin, daß sein allzu crasser Servilismus gegenüber der Regierung sowohl bei zahlreichen conservativen als auch bei den fortschrittlichen Mitgliedern des Clubs Mißbilligung finde.

Ausland.

Die Verhandlungen der Mächte über die chinesische Kriegsentzäugung sind gewissermaßen an einem toten Punkte angelangt. Ueber die zu fordernden Summen ist unter den Mächten allerdings eine Vereinbarung zu Stande gekommen. Diese Summen waren aber bis zum 1. Mai berechnet. Nun ist es sicher, daß die chinesische Frage bis dahin nicht zum Abschluß gelangen kann. Die Truppen der Mächte werden daher noch über diesen Zeitpunkt hinaus mit vollem Bestande in China bleiben, und die Ausgaben und Forderungen werden bedeutend steigen. Auch darüber würde man wohl unschwer hinwegkommen, wenn erst eine Einigung über die Einnahmen erzielt wäre, aus denen China die Schuld decken kann, und über die Art der Erhebung dieser Abgaben. Daß die Lösung dieser Frage die größten Schwierigkeiten bietet, bedarf keiner näheren Erläuterung. Die Cabinette vermochten bisher nicht, sich über die Gesamtsumme der Entschädigungsgelder wie auch über den Modus zu einigen, der bei der Vertheilung an die einzelnen Staaten einzuhalten wäre. Seltamerweise haben die Japaner, die doch sonst gute Rechner zu sein pflegen, einen rein mechanischen Vertheilungsplan vorgeschlagen, der natürlich denjenigen Staaten nicht passen kann, die aus diesem oder jenem Grunde sich veranlaßt sahen, größere Opfer für die Expedition zu bringen. Die Kosten dieser Expedition vermehren sich natürlich mit jedem Tage, den die Befreiung Schikis länger dauert, und so sind die Einwürfe der Vereinigten Staaten, die eine Verständigung erschweren, lediglich dazu angethan, die Kosten noch zu erhöhen. Im englischen Unterhause erklärte vorgestern Parlaments-Untersecretär Crans-

verunreinigt, schmilzt, erhält man Rubine, aber meist nur dünne Tafeln und, so weit bekannt, nie schleifwürdige Steine. Bei der Goldschmidt'schen Darstellung von metallischem Chrom durch Einwirkung von Chromoxyd auf Aluminium erhält man solche schlechten Rubine in großen Mengen. Schmelzungen im Sauerstoffgebläse oder auch im elektrischen Ofen hat der Vortragende öfters vorgenommen, ohne irgendwie brauchbare Resultate; doch hat er stets mit Leichtigkeit Rubine erhalten. Ein Verfahren, Thonerde im elektrischen Ofen zu destilliren und in einem mit heißen Salzsäuredämpfen gefüllten Raume zu condensiren, ist patentirt worden. Welches Verfahren Herr Baquier und andere Pariser anwenden, konnte Friedländer leider nicht erfahren, doch ist er davon überzeugt, daß sie das von Fremy in seinem Buch „Synthese du Rubis“, Paris 1891 veröffentlichte Verfahren weiter ausgebildet haben. Dies besteht darin, daß man auf Thonerde bei etwa 1500° oder auch etwas darüber, aber jedenfalls weit unter der Schmelztemperatur der Thonerde die Dämpfe von einem oder mehreren Fluoriden, wie Baryum- oder Calciumfluorid, einwirken läßt. Die Thonerde krystallisirt dabei; wahrscheinlich tritt als Zwischenproduct dabei Aluminiumfluorid auf. Der Zutritt der wasserhaltigen Dampfe ist dabei wesentlich. Der Vortragende selbst hat nach Fremy's Vorschrift kleine Rubine hergestellt. Die Darstellung von schleifwürdigen Rubinen ist ihm bisher nicht gelungen. Außer mit künstlichen Steinen könnte man den Rubin manchmal mit dem rothen Spinell verwechseln. Der Spinell zeigt nie die beim Rubin erwähnten Einschlüsse, manchmal aber kleine octaedrische Hohlräume, die alle unter einander genau parallel orientirt sind. Den Smaragd, den werthvollsten Stein, stellte Gobelmen schon 1848 künstlich dar. Nachher sind noch von einer großen Anzahl von Chemikern solche Versuche gemacht

worden; die meisten waren Franzosen. Trotzdem sind wahrscheinlich Smaragde noch nicht so dargestellt worden, daß man sie wirklich schleifen konnte. Immerhin hört man von Zeit zu Zeit, daß es doch geschehen ist, das Verfahren aber geheim gehalten würde, und daß solche Smaragde auch bereits verkauft würden. Wenn es wirklich so sein sollte, wird wieder das Verfahren, die Einschlüsse zu prüfen, vollkommen helfen, um künstliche von natürlichen Smaragden zu unterscheiden. Es ist äußerst unwahrscheinlich, daß man die natürliche Entstehungsweise des Smaragdes mit dem künstlichen Verfahren so genau nachahmt, daß die Einschlüsse dieselben wären. Smaragde ohne Einschlüsse gibt es überhaupt nicht. Smaragde mit wenig Einschlüssen, oder Einschlüssen, die mit bloßem Auge nicht zu sehen sind, sind selten, aber sie kommen vor. Bei den Smaragden zeigen sich regelmäßig flüssige Einschlüsse, die durch ihre zackigen und zerfetzten Formen sowie auch häufig durch kleine Wellen ein ganz charakteristisches, wenn auch sehr abwechselungsreiches Bild geben. Den Smaragd kann man von allen Edelsteinen am besten durch Glas nachahmen, und wenn solche Nachahmungen mit einem Plättchen aus echtem Smaragd oder auch aus Aquamarin bedeckt werden, so daß die große Vorderfläche des Steines genau den richtigen Glanz und die richtige Härte hat, so lassen sich auch erfahrene Juweliere mitunter durch solche sogenannten Doubletten täuschen. Die dem Smaragd untergeschobenen grünen Gläser haben selbstverständlich diese Einschlüsse nicht, wenn man ihnen auch absichtlich Sprünge oder andere Einschlüsse beibringen kann. Das Mikroskop oder die starke Lupe hilft also auch hier; bei Doubletten kann man auch meist damit die Mittelfläche entdecken. Techn. Abth.

bourne auf eine Anfrage, die Entschädigungs-Forderung Englands an China sei noch nicht endgültig festgestellt. Sie werde auch die Entschädigungs-Forderungen der Privatpersonen in sich schließen. Es sei nicht möglich, die Beträge der Entschädigungs-Forderungen der anderen Mächte anzugeben, da mit Ausnahme der Forderung der Vereinigten Staaten von zwanzig Millionen Dollars die anderen Mächte den Betrag ihrer Forderungen noch nicht festgelegt hätten. Ueber ein Anerbieten Russlands, den Betrag seiner Entschädigungs-Forderung herabzusetzen, falls China das Mandchurien-Abkommen annehme, habe die englische Regierung keine Information. — Inzwischen hat die Frühjahrswärme die aufständische Bewegung unter den Chinesen ein wenig belebt, so daß das Obercommando eine deutsche und eine französische Colonne von Pootingsu nach dem Süden hat absenden müssen. Wegen Mangels an Eisenbahnen und Locomotiven ist ein großer Theil der deutschen Truppen gezwungen, den ganzen Weg bis Tientsin zu Fuß zurückzulegen. Das Ziel beider Colonnen ist anscheinend der Kufuan-Paß. Vor dem 22. April, zu welcher Zeit die gesammten 8000 Mann bereit sein sollen, den Feind anzugreifen, wurde kein Gefecht erwartet. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 23. April. (Hauptversammlung.) Sonntag, den 21. d. M., Vormittags um 1/2 11 Uhr fand im Vereinszimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ die Hauptversammlung des I. österr.-schles. Geflügelzuchtvereins in Troppau, Section „Geflügelzucht“ der österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft, statt. Bürgermeister Dr. Rochowanski als Obmann eröffnete dieselbe, begrüßte die Anwesenden und ließ den Schriftführer Herrn Pohl das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen, das genehmigt wurde. Hierauf erstattete Herr Dr. Rochowanski den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein eine große züchterische Thätigkeit entfaltet hat. Es wurden 1280 Brüter verkauft. Während des Berichtsjahres fanden 17 Ausstellungen statt. Daß der Verein fleißig gearbeitet habe, beweist seine diesjährige Geflügelausstellung in der städtischen Doppelturmhalle, auf die jedes Vereinsmitglied und insbesondere jene, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung persönlich verdient gemacht haben, mit Stolz und Freude zurückblicken können. Auch die Ausstellung in Wistadt wurde mit 42 Stämmen Geflügel besetzt. Außerdem wurden 5 Stämme des Vereines auf der allgemeinen Geflügel-, Kaninchen- und Wildgelausstellung in Wien ausgestellt und davon drei Stämme prämiert. Das k. k. Ministerium und der schles. Landesausschuß haben die Thätigkeit des Vereines durch Jahressubventionen von je 400 K anerkannt. Im abgelaufenen Jahre sind an den Verein 1182 Stücke eingelangt und wurden 284 erlegt. Trotz der großen Unterstützungen des Staates, des Landes, der Stadt, der Sparcasse, des Grafen Razumowski und anderer Persönlichkeiten schloß die Ausstellung mit einem kleinen Deficite ab, da die Käfige allein 1020 K kosteten. Es wurden während der drei Ausstellungstage über 7000 Eintrittskarten ausgegeben und die Ausstellung von den bedeutendsten Persönlichkeiten besucht. Redner dankte dem k. k. Ministerium, dem schles. Landesausschuß, der Stadtgemeinde, der Troppauer Sparcasse, dem Herrn Grafen Razumowski für die pecuniären Unterstützungen und den Herren Obmann-Stellvertreter Wurst, Schriftführer Pohl und Cassier Seichter für ihre außerordentlich großen Bemühungen um das Zustandekommen der Ausstellung. Schließlich gedachte er noch der verstorbenen Vereinsmitglieder, wobei sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sichen erhoben, und wünschte dem Vereine eine erspriessliche Thätigkeit für die Zukunft. Herr Secretär Müller dankte im Namen des Subventionscomités, des Centralauschusses der österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft und im Namen des Protectors des Grafen Razumowski dem Vereine für sein bisheriges Wirken und wünschte, daß der Verein auf dem eingeschlagenen Wege fortschreite. Herr Seichter erstattete den Cassabericht. Aus demselben geht hervor, daß das Gesamteinkommen 9689 K 57 h, die Gesamtausgaben 9335 K 68 h betragen, so daß ein Cassarest von 353 K 89 h verbleibt. Die Einnahmen der Ausstellung beliefen sich auf 5425 K 17 h, die Ausgaben auf 5716 K 17 h, so daß ein Deficit von 291 K 28 h verbleibt. Es ist bisher jedoch die Rechnung der Ausstellung noch nicht ganz abgeschlossen. Nach derselben würde sich das Gesamtdéficit auf 1205 K 21 h belaufen, dem ein Inventar von 1654 K Werth gegenüberstehe, so daß man eigentlich mit einem Activum von 448 K 79 h rechnen muß. Das Gesamtvermögen beträgt 4026 K 60 h. Der Cassabericht wurde als richtig befunden, zur Kenntnis genommen und Herrn Seichter das Absolutorium ertheilt. Zu den Anträgen und Wünschen sprach sich Herr Wurst dahin aus, daß heuer in Troppau keine Geflügelausstellung oder Geflügelchau veranstaltet werden solle und daß nur die Regionalhornviehschau in Freudenthal, die sich als eine Ausstellung im Kleinen entpuppen wird, besetzt werde. (Angenommen.) Ein Antrag des Herrn Pilz auf Veranstellung einer Geflügelchau in Troppau und auf Errichtung von Taubenställen wurde dem Ausschusse zur Erledigung zugewiesen. Desgleichen wurde ein Antrag des Herrn Seichter auf Anschaffung einer Knochenmühle der Verwaltung im Ausschusse zugeführt. Herr Wurst beantragte noch, an Stelle des ausscheidenden Herrn Prosch als Revisor Herrn Verwalter Johann Wojkowski zu wählen. (Angenommen.) Herr Müller beantragte, in den Centralauschuß der Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft als Mitglied der Section „Geflügelzucht“ Herrn Bürgermeister Dr. Rochowanski zu wählen. (Angenommen.) Hierauf schloß Herr Dr. Rochowanski mit einigen Dankesworten die Versammlung.

— († Professor Urban.) Gestern Vormittag ist im Alter von 80 Jahren der pens. k. k. Gymnasial-

Professor Herr Emanuel Urban nach langem schweren Leiden gestorben. In allen hiesigen und auch weiteren Kreisen erregte sich der Dahingegangene ob seines freundlichen, schlichten Wesens der warmsten Sympathien und insbesondere bewahrten dem wohlwollenden Lehrer seine zu Männern herangereiften und in den verschiedensten Lebensstellungen wirkenden ehemaligen Schüler ein ehrenvolles dankbares Andenken.

— (Rauchfangkehrer-Landesgenossenschaft.) Die diesjährige Hauptversammlung der schles. Rauchfangkehrer-Landesgenossenschaft in Troppau findet Sonntag, den 12. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr im städtischen Rathhause mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung der Protokolle und Einläufe. Thätigkeitsbericht der Genossenschaftsvorstellung. Cassabericht für das Jahr 1900 und Vorschlag für das Jahr 1902. Bericht über die vom Verbandsangeregte Regelung der Gehilfenfrage (Referent Herr Schnack). Bericht zum Beitritt „Gewerbeheim Zuckmantel“ (Referent Herr Helwig). Ergänzungswahl eines Ausschussesmitgliedes. Wahl von sechs Delegirten zur Verbandsversammlung österr. Rauchfangkehrer-Genossenschaften. Sonstige Anträge. Anträge an die Hauptversammlung müssen bis 5. Mai 1901 unter genauer Begründung schriftlich an die Genossenschaftsvorstellung in Troppau geleitet werden. Laut Beschluß der letzten Hauptversammlung haben diejenigen Mitglieder, welche ihr Fernbleiben von der Jahresversammlung nicht genügend entschuldigen, eine Disziplinarstrafe von 3 K zu bezahlen.

— (Sommerfahrplan) der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Behufs Verbesserung der Zugverbindungen von Troppau nach Wien und nach Krakau werden die Personenzüge Nr. 1202 und 1204 von Troppau nach Schönbrunn um 15, bezw. 22 Minuten später gelegt und von Troppau um 9 Uhr 55 Min. Vorm., bezw. um 12 Uhr 32 Min. Nachts nach Schönbrunn abgehen. Der Personenzug Nr. 1239 wird von Schönbrunn statt 7 Uhr 56 Min., schon um 7 Uhr 50 Min. Früh nach Troppau abgehen.

Brünn, 23. April. (Personalnachrichten.) Der Stationscommandant F.W. von Vivenot hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und hat sich mit seiner Gemahlin nach dem Süden begeben. Während des Urlaubes wurde zu dessen Stellvertreter Herr G.W. von Reznicek bestellt. — Herr Landesgerichts-Vizepräsident Dr. Christoph ist erkrankt und muß das Zimmer hüten. Das Landesgericht für Strafsachen leitet Herr O.B.G. Schiml. — Der Commandant des 1. Armeekorps F.W. Eugen Freiherr v. Albori wohnt heute der Gefechtsübung der Truppen der Dlmärz und Troppauer Garnison bei und wird Nachmittags in Olmütz eintreffen. Im Laufe des morgigen Tages findet eine Inspektion des Garnisonsspitals in Kloster-Prabisch und der Militär-Verpflegungsverwaltung statt.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittags verschied hier der Illustrationszeichner Herr Emil Homolka im Alter von 37 Jahren. Er war ein eifriges Mitglied des Deutschen Turnvereins und unter den Turngenossen sehr beliebt. Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch um 6 Uhr Nachmittags von der evangelischen Christuskirche aus statt.

— (Mord.) Gestern Früh wurde der reiche Gastwirth Johann Pohl in Greifendorf in seinem Weinsteller ermordet aufgefunden. Die Geldkassette war erbrochen und gänzlich geleert.

— (Der Verletzung erlegen.) Der Vergoldergehilfe Franz Kraus, welcher, wie gemeldet, sich vorgestern Nachts in Folge ungeschickten Spantrens mit einem Revolver angeschossen hat, ist seiner Verletzung bereits erlegen.

Teichen, 24. April. (Communales.) In der Gemeindeauschussung am Samstag wurde ein Bericht des Baumeisters zur Verlesung gebracht, dem wir Folgendes entnehmen: Für den Bau der Landwehr-Regiments-Kaserne betragen die vom schles. Landesausschuß genehmigten Gesamtkosten 1,080.000 K. Mit diesem Betrage wird jedoch in Folge von Zinsverlusten beim Verkaufe der Pfandbriefe der Communal-Credit-Anstalt (circa 6%), dann wegen der nach Genehmigung des vorstehenden Kostenbetrages vom Truppen-Divisions-Commando geforderten Vergrößerung der Anlage um einen eigenen Marodepavillon und einem Stallgebäude für 26 Pferde das Auslangen nicht gefunden werden, und daher müssen noch folgende Posten gedeckt werden: Cursdifferenzen 6% von 1,080.000 K zusammen rund 65.000 K, Zinsabzugsgebühren und Stempel für die Durchführung rund 11.000 K, Mehrkosten für die Anlage eines eigenen Marodepavillons 30.000 K, Vergrößerung des Stallgebäudes für 4 auf 26 Pferde 21.000 K, Vergrößerung des Munitionsmagazins in Boguslawitz 3000 K, Vergrößerung des Stalles in der Erzherzog-Friedrich-Kaserne 3600 K, zusammen 133.000 K. Da sich dieser Betrag bis zur Fertigstellung der Kaserne voraussichtlich noch erhöhen dürfte, wurde beschloffen, bei der Communal-Credit-Anstalt für Schlesien ein weiteres Darlehen im Betrage von 150.000 K aufzunehmen. Herr Baumeister Fulda, Obmann der Bausection, berichtet über das Gefuch des Herrn S. Spitzer um Entschädigung für abgetretenen Baugrund bei seinem Neubau auf dem Demelplatz, ohne den Betrag anzugeben. Die Baucomission beantragt die Abweisung dieses Ansuchens, da vor der Baubewilligung kein Ersatz für die Grundabtretung beantragt worden ist und da ein Gemeindebeschluß besteht, nach welchem Ansprüche für Grundabtretungen vor der Ertheilung der Baubewilligung geltend gemacht werden müssen. Ferner berichtet derselbe Referent über eine Vereinbarung des Stadtbauamtes mit Herrn Pohlner, welcher sich bereit erklärt, die Abbrückung des kapellenartigen Gebäudes, sowie die Grundabtretung bei der alten Schießstätte für Verbreiterung der Lastenstraße auf 2900 ft. zu ermäßigen und mit seiner Zuficherung 14 Tage in Wort zu bleiben. Die Baucomission beantragt, den in der letzten Plenarsitzung gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten. G.R. Paffek, Obmann-Stellvertreter der Bausection, berichtet über das

Gefuch des Herrn Fritz Fulda um Verschmälerung der Christinengasse von 15 m auf 13 m Breite. Es wird beschloffen, den beanspruchten Grund im Ausmaße von 17 m² zum Preise von 1 fl. für den m² an den Gefuchsteller abzutreten, vorher aber die Bewilligung des Landesausschusses dazu einzuholen. Der Gemeindevorstand legt den Entwurf eines Landesgesetzes über die zeitliche Befreiung von Neubauten im Stadtbezirke von den Gemeindezuschlägen für die Dauer von 10 Jahren vor. Die Baucomission beantragt, für die in den Jahren 1901 bis inclusive 1905 zu erbauenden Häuser die Befreiung von den Gemeindeumlagen auf die Dauer von 10 Jahren von der Hauszinssteuer zu beschließen und ein Gesetz für die noch zu bestimmenden Umbauhäuser für 20jährige gänzliche Steuerbefreiung auszuarbeiten und zu erwirken. Herr G.R. Jedek beantragt den Steuernachlaß für die Neubauten nur bis zum Jahre 1911. Dieser Antrag wurde angenommen. — In unserem Berichte vom Montag ist unter den Gefuchen um Schankconcessionen das der Frau Marie Nowal, welches ebenfalls befürwortet wurde, durch ein Versehen ausgelassen worden.

— (Todesfall.) Vorgestern ist hier die Hauptmannswitwe Frau Sidonie Richter, Villenstraße Nr. 11, im 76. Lebensjahre verschieden. Die Leiche wird heute nach Wien überführt. Frau Richter war die Mutter des Majors Ferdinand Richter im k. u. k. Inf.-Regt. Alt-Starfemberg Nr. 54.

— (Sommerfahrplan) der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Zwischen Wien und Oberberg werden außer den jetzt verkehrenden Nachtschnellzügen, neue Nummer 3 A (Abfahrt Wien 9 Uhr 30 M. Nachts) und neue Nummer 4 A (Ankunft Wien 7 Uhr Früh), neue sehr beschleunigte Schnellzüge Nr. 3 und 4 verkehrswise eingeführt, welche von Wien bis Oberberg und retour nur Wagen I. und II. Classe und von Oberberg bis Krakau und retour Wagen I., II. und III. Classe führen werden. Der Schnellzug Nr. 3 A, Abfahrt Wien 9 Uhr Nachts, wird in den bisherigen Anhaltstationen Aufenthalt nehmen, Reisende in der I., II. und III. Classe befördern, in Oberberg um 2 Uhr 57 M. Nachts eintreffen und durch den Schnellzug Nr. 3 (Ankunft in Krakau 6 Uhr 16 M. Früh), sowie durch den neuen Personenzug Nr. 33 (Ankunft in Krakau 7 Uhr 38 M. Früh) bis Krakau Fortsetzung finden. Der neue beschleunigte Schnellzug Nr. 3 wird von Wien um 10 Uhr 30 M. Nachts abgehen, die Schlafwagen nach Krakau, Warschau und Berlin, ferner die Durchgangswagen I./II. Classe nach Brünn, Troppau, Lemberg, Podwoloczyska und Iglany befördern, in den Stationen Lundenburg, Gding, Prerau, Schönbrunn, Mähr.-Odrau und Oberberg anhalten, in Oberberg die Uebergangsfahrten I., II. und III. Classe des Schnellzuges Nr. 3 A aufnehmen, von Oberberg um 3 Uhr 22 M. Früh mit Wagen I., II. und III. Classe nach Krakau abgehen, in den bisherigen Anhaltstationen Aufenthalt nehmen und in Krakau um 6 Uhr 16 M. Früh eintreffen. Mit diesem neuen Schnellzuge werden folgende neue Verbindungen hergestellt: In Wien an die Schnellzüge von Paris (Ankunft Wien—Westbahnhof 9 Uhr 15 M. Nachts), von Triest und Rom (Ankunft Wien—Südbahnhof 8 Uhr 50 M. bezw. 9 Uhr 45 M. Nachts). In Lundenburg an den neuen Schnellzug Nr. 803 nach Brünn (Ankunft 1 Uhr 8 M. Nachts) und an den Schnellzug Nr. 5 der St.E.G. nach Prag, Karlsbad, Tepitz, Bodenbach, Dresden und Leipzig. In Prerau an den Personenzug Nr. 927 von Brünn, Abfahrt Brünn 10 Uhr 50 M. Nachts. In Oberberg an den Schnellzug nach Berlin, Hamburg, Hannover, London. Fahrzeit von Wien bis Berlin—Schlesischer Bahnhof 12 Stunden 34 Minuten. In Dnieb an den neuen Personenzug Nr. 1314 von Wielicz. Besonders hervorgehoben wird, daß der neue Schnellzug Nr. 3, Abfahrt von Wien um 10 Uhr 30 M. Nachts, das erste Mal schon in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai I. Z. verkehren wird. Der neue beschleunigte Schnellzug Nr. 4, Abfahrt von Krakau, wie jetzt, um 10 Uhr Nachts, wird bis Oberberg in den bisherigen Anhaltstationen Aufenthalt nehmen, in Oberberg die für den nachfolgenden Schnellzug Nr. 4 A nach Wien bestimmten Personenwagen I., II. und III. Classe abstellen, von Oberberg um 1 Uhr 13 M. Nachts mit den Schlafwagen von Krakau, von Warschau und von Berlin, ferner mit den Durchgangswagen I./II. Classe von Lemberg, von Podwoloczyska und von Iglany nach Wien abgehen, nur in den Stationen Mähr.-Odrau, Schönbrunn, Prerau und Lundenburg anhalten, in Schönbrunn den Durchgangswagen I., II. Classe von Troppau nach Wien aufnehmen und in Wien schon um 6 Uhr 10 M. (statt 6 Uhr 40 M.) Früh eintreffen. Durch die Beschleunigung des Schnellzuges Nr. 4 wird die Fahrdauer von Krakau bis Wien gegen jetzt um 30 Minuten abgekürzt und beträgt die Fahrzeit von Berlin—Schlesischer Bahnhof bis Wien 13 Stunden 12 Minuten. Der Schnellzug Nr. 4 A wird von Oberberg, statt um 1 Uhr 2 M., erst um 1 Uhr 30 M. Nachts abgehen, den Anschluß an den Schnellzug Nr. 4 und den neuen Personenzug Nr. 34 von Krakau herstellen, Reisende I., II. und III. Classe befördern, in den bisherigen Anhaltstationen Aufenthalt nehmen, alle bisher vermittelten Anschlüsse beibehalten und in Wien statt um 6 Uhr 40 M. erst um 7 Uhr Früh eintreffen. In Oberberg wird auch die Verbindung mit dem Personenzuge Nr. 7 der Kaschan-Oderberger Bahn nach Kaschau und Budapest, ferner via Breslau, Posen, Noworaw, Bromberg, Dirschau eine neue Verbindung von Wien nach Königsberg mit einer Fahrzeit von 17 Stunden 34 Minuten erstellt. Der Schnellzug Nr. 11, Abfahrt von Wien 3 Uhr 35 M. Nachm., nach Oberberg, wird in M.-Neudorf einen Aufenthalt kürzer als 1 Minute nehmen und in Oberberg einen Anschluß an den Zug Nr. 220 der k. preuß. Staatsbahnen nach Randgrün herstellen. Der Schnellzug Nr. 12, Abfahrt von Oberberg statt 6 Uhr 54 M. schon um 6 Uhr 50 M. Früh nach Wien, wird in Oberberg den Anschluß an den Zug Nr. 209 der k. preuß. Staatsbahnen von Breslau herstellen und auch in M.-Neudorf einen Aufenthalt kürzer als eine Minute nehmen. Der Personenzug Nr. 32, Abfahrt von Krakau um 9 Uhr

20 M. Vorm. nach Lundenburg, wird folgende neue Anschließung hergestellt: In Oberberg an den Zug Nr. 19 der Kaschau-Oberberger Eisenbahn nach Mositz und in Prerau an den um 7 Uhr 27 M. Abends in Brünn eintreffenden Schnellzug Nr. 908. Der Personenzug Nr. 33 wird, statt von Oswincim, schon von Oberberg aus verkehren, von Oberberg um 3 Uhr 40 M. Früh abgehen, in allen Stationen und Haltestellen anhalten und in Krakau um 7 Uhr 38 M. Früh eintreffen. Mit diesem Zuge werden folgende neue Anschließungen vermittelt: In Oberberg an die Schnellzüge Nr. 3 und 3 A von Wien und an Zug Nr. 6 der Kaschau-Oberberger Eisenbahn von Kaschau und Budapest. In Dzierżys an die Personenzüge Nr. 1303 nach Saybusch-3. und Głazna und Nr. 1314 von Bielitz. In Oswincim an den gemischten Zug Nr. 394 der Königl. preuß. Staatsbahnen nach Gleiwitz. Mit dem Personenzug Nr. 33 wird eine neue Verbindung, im Anschlusse an die Schnellzüge Nr. 3 und 3 A von Wien, nach den Stationen und Haltestellen bis und über Krakau, Saybusch-3. ferner nach Gra-nica und Warschau, dann nach und über Myslowitz vermittelt. Der Personenzug Nr. 34, Abfahrt von Krakau 6 Uhr 40 M. Abends, wird von Oswincim bis Oberberg fortgesetzt und in letzterer Station um 10 Uhr 50 M. Nachts eintreffen. Mit diesem Zuge werden folgende neue Verbindungen hergestellt: In Oswincim an Zug Nr. 401 von Gleiwitz. In Dzierżys an den neuen Personenzug Nr. 1313 nach Bielitz und Saybusch-3. In Oberberg an die Schnellzüge Nr. 4 und 4 A nach Wien und den Personenzug Nr. 5 der Kaschau-Oberberger Eisenbahn nach Kaschau und Budapest. Der Personenzug Nr. 39 wird von Prerau statt um 5 Uhr 42 M. schon um 5 Uhr 37 Min. Früh abgehen und in Oberberg um 8 Uhr 12 M. Früh eintreffen. Der Arbeiterzug Nr. 53, Abfahrt von Bauchtal um 3 Uhr 35 M. Früh nach Oberberg an jedem, an einem Sonn- oder Feiertage nachfolgenden Werktage, wird in Oberberg an den Arbeiterzug Nr. 37 der Kaschau-Oberberger Eisenbahn nach Teschen Anschluß finden. Der Arbeiterzug Nr. 54, Abfahrt von Oberberg um 6 Uhr 40 M. Abends nach Bauchtal an jedem einem Sonn- und Feiertage vorausgehenden Werktage, wird in Oberberg Anschluß an den Arbeiterzug Nr. 38 der Kaschau-Oberberger Eisenbahn von Teschen finden.

— (Schwerer Unfall) Gestern Nachmittags 3¼ Uhr scheuten auf der Schibitz Straße die Pferde des Herrn Josef Romanek, welche einen schweren mit Kohlen beladenen Wagen führten, gegenüber der Kohn'schen Möbelfabrik vor einer vorüberfahrenden Kalesche. Dabei kam der Wagenlenker Paul Koldera so unglücklich zum Fall, daß er unter den Wagen zu liegen kam und ihm eines der Hinterräder über den Unterleib fuhr. Der Schwerverletzte wurde mittelst Tragbahre in das Allg. Krankenhaus gebracht.

— (Erledigte Tabaktrafik) Die gegenwärtig in Gazy G.-Nr. 325 provisorisch aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur definitiven Besetzung. Das Vadium beträgt 50 K und ist bei dem k. k. Steueramte in Freistadt zu erlegen. Die auf der vorgeschriebenen Druckform verfaßten Offerte sind bis längstens den 10. Mai 1901 Vormittags 10 Uhr bei dem k. k. Finanz-Oberinspektorat in Teschen versiegelt zu überreichen.

Bielitz-Biala, 23. April. (Der Bielitzer Werkmeister- und Industriebeamtenverein) hält Samstag, den 27. d. M., 8 Uhr Abends im Tivoli seine Quartalsversammlung. Auf der Tagesordnung stehen Cassenbericht und Berichterstattung des Herrn Ingenieurs Herold über den Delegiertentag.

— (Der Bielitz-Bialaer Radfahrer-verein 1898) wird Freitag, den 26. d. M., im Clublocale auf der Schießstätte seine Generalversammlung halten.

— (Militär-Wohltätigkeitsconcert.) Das von den Herren Offizieren der Bielitzer Garnison auf der Schießstätte am 20. April l. J. mit der Kapelle ihres Regiments veranstaltete Wohltätigkeitsconcert hat eine Gesamtsummeinnahme von 165 K gebracht. Auf 200 K abgerundet wurde dieser Betrag heute dem Herrn Bürgermeister zur Uebermittlung an die Bielitzer Waisenhäuser überreicht.

— (Bialaer Bezirksvertretung.) Zu Mitgliedern der Bezirksvertretung wurden vom Bialaer Gemeinderathe heute gewählt: Advocat Dr. Stanislaus Łazarski in Wadowitz, Fabrikant Rudolf Łukas, Weinbändler Rudolf Rahowski, Baumeister Karl Most, Hausbesitzer Franz Wenzels in Biala und Realitätenbesitzer Wilhelm Zipser in Kunzdorf-Lipnik.

Friedel, 23. April. (Von der Stadtcassa.) Vom Magistrat der Stadt Friedel wird zur Kenntniß gebracht, daß bei der hiesigen Stadtcassa von nun an die Amtsstunden für den Parteienverkehr nur Vormittags von 8½ Uhr bis 12 Uhr an jedem Wochentage, mit Ausnahme des ersten und letzten jeden Monats, festgesetzt wurden. Die letztgenannten 2 Tage sind nur für jene Parteien bestimmt, die bei der Stadtcassa einen Gehalt oder sonstige Lohnzüge, Unterstülfungen u. s. w. zu beziehen haben. An Nachmittagen, sowie an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags ist jeder Parteienverkehr bei der Stadtcassa ausgeschlossen.

— (Von der Ostrowitzabrücke.) Schon wiederholt wurde an dieser Stelle die schlechte Beschaffenheit des Holzgeländers, das die Reichstraße von der tief neben ihr laufenden Karlsbühler-Straße trennt, hingewiesen. Das hohe Alter hat sich endlich veranlaßt gesehen, an diesem Gelände eine Reparatur vornehmen zu lassen, aber diese entspricht keineswegs dem Schaden, den der Bahn der Zeit an dem Holze gemacht. Im Ganzen wurden nämlich 2 gänzlich verfaulte Balken, darunter auch der, welcher im Vorjahre mit einem Menschen in die Tiefe stürzte, ausgewechselt, die anderen jedoch gelassen. Und doch sind dieselben eben so morsch, wie die entfernten. Es ist im Interesse der Sicherheit dringend geboten, daß das ganze Gelände erneuert und daß je eher je besser die Correctur vorgenommen werde.

Erzmitz, 23. April. (Schlußkränzchen.) Sonntag, den 21. d. M., fand im Saale des Werkstathauses Nr. I ein Tanzkränzchen statt, welches der Tanzlehrer Herr Raimund Heinrich für seine Schüler und

Schülerinnen veranstaltet hatte und das sehr schön und animiert verlief, so daß die Lernenden, die den Tanzkurs besucht hatten, wie auch deren Eltern, die zum Schlußkränzchen erschienen sind, mit den Unterrichtserfolgen des Herrn Heinrich vollkommen zufrieden sind und derselbe, der jetzt einen Tanzunterrichtskurs in Teschen zu eröffnen beabsichtigt, Allen bestens empfohlen werden kann.

Stotfchau, 23. April. (Liebertafel.) Der hiesige Gesangsverein veranstaltet am Sonntag, den 28. l. M., Abends im Saale des Hotels „Zum weißen Roß“ seine dritte fahungsgemäße Aufführung mit nachfolgendem Programm: F. Mair: „Wie die wilde Roß im Walde“, Männerchor; Andr. Komberg: „Das Lied von der Glocke“ von Friedr. Schiller (1. Hälfte); P. Kober: „Concerto Nr. 4“ (Allegro giusto), Violin-Solo mit Clavierbegleitung; R. Schumann: a) „Erstes Grün“, b) „Sonntags am Rhein“, Damentanz, Bearbeitung von M. v. Weinzierl; F. Haydn: „Trio Nr. 1 für Violin, Cello und Clavier; D. Neubner: „Der Schwur“ (Baumbach), gemischter Chor; W. Kirchl: „Erlstame Geschichte“, gemischter Chor; S. Jüngst: „Braun Maidelein“, altdäuisches Volkslied, Männerchor; W. Speidel: „Der fahrende Student“, Männerchor; R. Schumann: „Die beiden Grenadiere“, bearbeitet für Männerchor und Tenor-Solo mit Streichorchester und Clavierbegleitung. Sämtliche Nummern sind Erstausführungen.

Witibitz, 23. April. (Schulgründsteinlegung mit tragischem Ausgang.) Sonntag, den 21. ds., beging die hiesige Gemeinde in Gemeinschaft mit dem Ortschulrath und dem Schulhelfervereine das Fest der Grundsteinlegung zum neuen Schulgebäude. Die Feier war im großen Stile angelegt. Nach dem Festgottesdienste sollte ein Concert und hierauf ein Tanzkränzchen in Johann Quaschnig's Restaurationslocalitäten stattfinden. Doch leider kam es anders. Gegen ¼ 3 Uhr Nachmittags bewegte sich vom Schulhause aus die Schulljugend und der Witibitzer Publaue Veteranenverein, die Gemeindevertretung unter Vor-marsch der Publaue Drahtwerkcapelle zum Gotteshause, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach dem Festgottesdienste, den der Oberberger Pfarrer P. Thomas Dubel im Witibitzer Kirchlein abhielt, bewegte sich die Procession im endlosen Zuge zur Weistätte. Kaum war der Zug in Bewegung, da ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall, der das ganze Fest zerstörte und die Abhaltung desselben unmöglich machte. Infolge Abfeuern eines Pölerschusses und in Folge Trommelschlages wurde ein Paar sogenannter „Militärpferde“, welche neben mehreren andern Equipagen im Hofraume der Gastwirtschaft des Herrn J. Quaschnig in einer Kalesche eingepaßt waren, scheu und rannten in rasender Eile in die Volksmenge hinein, welche sich im Zuge zur Schule bewegte. Das Anhalten der scheuen Pferde war unmöglich, obgleich ein beherzter Mann den wilden Pferden in die Bügel gesprungen war. 8 Personen, Männer und Frauen, wurden von den scheu gewordenen Pferden und dem Wagen zu Boden geschleudert; 3 von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Die Verletzten wurden in die anliegenden Häuser transportirt, ihnen daselbst Nothverbände angelegt und sodann mittelst Equipagen nach Oberberg zur ärztlichen Behandlung transportirt. Außerdem erlitten noch viele andere Personen leichtere Verletzungen. Zum Glück noch blieben die Schullinder, an denen die wilden Thiere vorbeisauften, unverletzt. Die übrigen Leute kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Am schlimmsten kam die Musikcapelle davon, indem mehrere ihrer Mitglieder verletzt wurden, insbesondere der Kapellmeister Kirchner, dem die Pferde den Brustkorb eindrückten und dem der Wagen ein Bein brach. Die scheuen Pferde, die dem Herrn Krakuska aus Kopitau gehören, wurden in der Nähe von Oberberg angehalten. Nachdem die Schwerverletzten nach Oberberg transportirt waren, bewegte sich der Zug zur Schule, wo die feierliche Grundsteinlegung erfolgte. Der Schulleiter, Herr Tutschek, verlas die Urkunde, welche in den Grundstein eingemauert wurde, und Herr Pfarrer Dubel weihte unter den üblichen Ceremonien und Gebeten den Neubau ein. Hiemit war die officiële Feier beendet. Ein großer Theil der Festgäste versagte sich nun in die geräumigen und festlich geschmückten Gastlocalitäten des Herrn J. Quaschnig. Das angekündigte Festconcert fiel aus, ebenso das für den Abend anberaumte Tanzkränzchen.

Jägerndorf, 23. April. (Geselliger Abend.) Zu Gunsten der Kaiser-Jubiläums-Wohltätigkeitsstiftung der k. k. österreichischen Staatsbahnen findet Samstag, den 4. Mai d. J., Abends acht Uhr im Saale des Hotels „Tivoli“ ein „Geselliger Abend“ unter dem Protectorate der Frau Hofrathin Therese Neubert statt. Das Programm dieser Unterhaltung zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil enthält musikalische Vorträge und der zweite Theater, Coupletts, Escamotage, eventuell Tanzkränzchen. An Abwechslung ist also kein Mangel. Im Anbetracht des wohltätigen Zweckes wird der Besuch gewiß ein sehr zahlreicher sein.

Freiwaldau, 23. April. (Goldene Hochzeit.) Heute feiert bekanntlich in Abbazia Großherzog Adolf von Luxemburg das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar hat als Herzog von Nassau oft in Gräfenberg gewohnt, so daß es kein Wunder ist, daß auch unser Stadtvorstand und unsere Curcommission in der Zahl der Gratulanten nicht fehlen, diese beiden Körperschaften haben ein Glückwunschtelegramm nach Abbazia abgesendet.

— (Feuerwehr.) Seit Sonntag besitzt Gräfenberg eine Feuerwehr. Herr Curhausbesitzer B. Prießnitz hat sich bereit erklärt, in dem genannten Badeorte ein Geräthehaus auf eigene Kosten herstellen zu lassen. Die Gräfenberger Feuerwehr ist eine Filiale der hiesigen. Zum Hauptmann wurde gewählt der gewesene k. k. Oberleutnant und derzeitige Prießnitz'sche Inspector Herr Stiböck, zu seinem Stellvertreter Herr Curanstaltbesitzer Vincenz Prießnitz und zum Vertrauensmann Herr Restaurateur Clemens Schünzel. Die Herren König und Neugebauer werden als Zugführer und Zugführerstellvertreter fungiren.

— (Verkauf.) Der Hausbesitzer und Fleischer Herr Ernst Hauke hat sein Haus Nr. 2 der Mühlgasse in

Freiwaldau an den Fleischermeister Kluger in Endersdorf, früher in Freiwaldau, um 25.000 K verkauft.

Schwa:zwasser, 23. April. (Berichtigung.) Die in Nr. 90 dieses Blattes gebrachte Mittheilung über eine aus Anlaß der dreißigjährigen Dienstzeit des k. k. Postmeisters Wind beabsichtigte Feier wird hiermit dementirt.

Währ.-Osttau, 23. April. (Constituierung der Gemeindevertretung.) Heute 10 Uhr Vormittag versammelten sich die Mitglieder der neugewählten und behördlich bestätigten Gemeindevertretung im Sitzungssaale des Rathhauses zur Constatuirung. Den Vorsitz führte der Alterspräsident, k. k. Ober-Vergrath Leopold Fiedler, welcher trotz seines hohen Alters von 87 Jahren in bewundernswerther geistiger Frische den Act leitete. Nachdem der bisherige Bürgermeister Dr. Johann auf das bestimmteste erklärt hatte, eine Wiederwahl zum Bürgermeister mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit und die hierdurch nothwendig gewordene Uebersiedlung von Währ.-Osttau nicht mehr annehmen zu können, wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Von den anwesenden 26 Ausschußmitgliedern (4 waren durch Abwesenheit von Währ.-Osttau entschuldigt) gaben 25 ihre Stimmen dem bisherigen Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Fiedler, der somit zum Bürgermeister gewählt erschien. Unter lebhaftem Beifall über den Ausfall der Wahl ergriff Dr. Fiedler das Wort und dankte tiefbewegt für das ihm geschenkte Vertrauen. Sodann wurde die Wahl von 9 Gemeinderäthen mittels Stimmzetteln vorgenommen, welche nachstehendes Resultat ergab: Es erhielten Fabrikant Karl Glassner 26, Nathan Liechtenstern 23, Dr. Karl Richter 19, Marcus Straßmann 19, Florian Gartner 18, Baumeister Hans Ulrich 17, Anton Langer 16, Vincenz Popp 15 und Inspector Rudolf Sauer 15 Stimmen, welche demnach mit absoluter Majorität als Gemeinderäthe gewählt erschienen und in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmenzahl den Bürgermeister im Falle seiner Verhinderung zu vertreten haben. Auch dieses Wahlergebnis wurde mit lebhafter Zustimmung und Beifall aufgenommen. Nach beendeter Wahl erschien Herr Statthaltereirath Spengler, um sogleich die Angelobung des neugewählten Bürgermeisters vorzunehmen. Er leitete diesen feierlichen Act mit einer Ansprache ein, in welcher er zunächst dem neugewählten Bürgermeister seine Glückwünsche übermittelte, gleichzeitig aber die vielfachen Verdienste des abtretenden Bürgermeisters Dr. Johann nach Gebühr würdigte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die angenehmen Beziehungen zwischen der politischen Behörde und der Stadtvertretung Währ.-Osttau auch in Zukunft unverändert bleiben. Nach vollzogener Angelobung sprachen sowohl der neugewählte Bürgermeister Dr. Fiedler, als auch der abtretende Bürgermeister Dr. Johann dem Vertreter der politischen Behörde den Dank der Gemeindevertretung für die der Stadt stets erwiesene Förderung aus und erbaten das weitere Wohlwollen.

Witibitz, 23. April. (Vom Werkmeisterverein.) In der letzten Monatsversammlung, die von über 60 Mitgliedern besucht war, erstatteten die Delegirten am Delegiertentage in Brünn Bericht und wurde der Quartalsbericht über die Gebahrung sämtlicher Wohlfahrtscaffen zur Kenntniß gebracht und dem Cassier das Abolutorium ertheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 23. April. (Symphonie-Concert.) Die dies-jährigen Symphonie-Concerte fanden am 21. ds. M. mit dem IV. Concerte ihren Abschluß. Es reichte sich seinen Vorgängern würdig an. Eingeleitet wurde das Concert durch Bizet's Mephisto-Walzer. Man muß freilich wissen, was der Meister mit seinen symphonischen Dichtungen will. (Der Mephisto-Walzer ist der symphonischen Dichtung „Faust“ entlehnt.) Es ist Programm-Musik, weshalb dem Hörer die erste Geige — auf Faust und die übrigen Mittanzenden. Ob die großartige Macht, die Musik ganz zur Sprache, ganz zum Ausdruck der Gesinnung zu machen, gelungen ist, bleibt freilich eine Frage. Der Psychologe muß mit „Nein“ antworten, da die Musik nur Stimmung und Ausdrucks ist. Uebrigens liegt in dem Worte Programm-Musik ja selbst das Eingeständniß, daß eben nur in Verbindung mit dem zu Grunde liegenden Gedankengang das Werk die volle Wirkung auf das Gemüth hervorbringt und zum wahren Kunstgenuß wird. Von diesem Standpunkte aus ist die Programm-Musik freilich vollkommen berechtigt. Ob aber zugleich die „symphonische Dichtung“ die höchste musikalische Kunstform ist, das wäre doch noch zu beweisen. Das Publicum nahm die ausgezeichnete Leistung, wobei Herr Grande zugleich seine Meisterhaftigkeit im Dirigiren und die bedeutend veränderte Stadtkapelle ihre Tüchtigkeit selbst in der Wiedergabe sehr schwieriger Werke bewies, mit dem verdienten lebhaften Beifall auf. Noch ein zweiter ungarischer Componist, Karl Goldmark, war mit einem seiner schönsten und gewiß bei allen Zuhörern sehr beliebten Werke in der Vortrags-Ordnung vertreten, nämlich mit der Composition „Ländliche Hochzeit“. Während Bizet mit dem „Mephisto-Walzer“ das Dämonische schildert, welches die Triebe des Menschen zu verderblichem Genuße reizt, entlockt uns in der „Ländlichen Hochzeit“ die gesunde Freude, das echt-menschliche Natürliche im Frohsinn des Volkes, die Neigung zu frühlichem Genuß (heiteren Ständen) und die Glückseligkeit reiner Liebe (Garten-Szene). Welch ein Unterschied zwischen dem Tanz-Finale Goldmarks und dem Mephisto-Walzer! In beiden über-schäumende Lust, bei Goldmark trotz aller Steigerung menschlich, bei Bizet dämonisch. Manchem wird wohl die Composition Bizet's als das höhere Kunstwerk gelten, doch wir meinen, daß jede dieser Con-ditionen in ihrer Art ein Meisterwerk ist. Den Schluß bildete die herrliche Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven. Man hat sie wohl auch in Troppau schon oft gehört, aber so schön wie im letzten Symphonie-Concerte wohl noch sehr selten. Die tieffühnige Einleitung, die herrliche Entfaltung der das Grundprincip der Oper bildenden Gesühle opferwilliger Liebe und Treue, der Triumph des Sieges, eingeleitet durch die Rettung ankündigenden Fanfaren, alles wurde herrlich zur Darstellung gebracht. Auch Beethovens Leonoren-Ouverture ist streng genommen Programm-Musik, und uns erscheint diese Art als vollendetste „symphonische Dichtung“. Sie will nur die Stimmung malen, von klar gezogenen Gedanken getragene Willensziele erregen. Soweit ist die Musik wirklich Sprache, weiter nicht. Auch das Goldmark'sche und das Beethoven'sche Werk trugen den Herren Dirigenten und den ausführenden reichen Beifall ein. Die diesjährigen Symphonie-Concerte sind wie die früheren musikalischen Veranstaltungen Grande's goldene Blätter in dem Ehrentranze, der Troppau auf dem Gebiete der Musik-Kunst längst zuerkannt wird, goldene Blätter aber auch in der künstlerischen Bethätigung der Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Grande.

24. April.

Vom **Dresdner Schleppentrieg** wird geschrieben. Die Stadtverordneten haben, wie schon kurz gemeldet, beschlossen, den Stadtrath zum Erlass einer Verordnung gegen das Schleppen der Frauenkleider auf der Straße anzuregen. Aus der denkwürdigen Debatte sei Folgendes hervorgehoben. Der Referent nannte das weibliche Anhängel ungraciously und gemeingefährlich. Das Staubaufwirbeln mit der Schleppel mißte ebenso wie jede Verunreinigung der Straße mit Geldstrafe geahndet werden. Dr. med. Billing meinte, die Schleppel sei jetzt nur eingeführt worden, um körperliche Mängel zu verdecken. (Heiterkeit.) Was so eine Schleppel für Staub zukommenlehre, sei unglaublich. Einmal habe er bei einer verunglückten Dame mit dem besten Willen nicht unterscheiden können, ob die Wäsche ursprünglich weiß oder bunt war. Es bleibe nur übrig, mit Schiller zu rufen: „Da unten aber iß's fürchterlich!“ (Große Heiterkeit.) Ein Gegner des Antrages äußerte, in Folge der Aussprache im Collegium werde wohl manche Dame Umkehr halten (Rufe: Na, na! Schöner Glaube!) Dresden sei Fremdenstadt. Wie würde es wirken, wenn eine von auswärts aus dem Hauptbahnhof ankommende Dame gleich in der nächsten Straße von einem Schutzmann angehalten und mit einem Strafmandat begrüßt werde. Man blamiere sich ja vor der ganzen Welt mit dieser Rückkehr zu den Kleiderordnungen des Mittelalters. Baumeister Hartwig warnte vor übertriebener Vacillenzucht. Die Ansichten der Aerzte seien sehr wandelbar. Eine gelinde Mahnung an die Damen sei ja angebracht, aber wer wage es, mit diesen Mächten anzuhängen, zumal wenn man verheiratet sei! (Große Heiterkeit.) Daß diese Debatte und der Stadtverordnetenbeschuß mehr Staub aufwirbeln würden, als hundert Schleppen zusammen war vorauszu sehen. Dresdens Damenwelt ist in heller

„Allianz“. Lebens- und Rentenversicherungs-Actien-Gesellschaft in Wien. Unter Vorsitz des Präsidenten des Herrn Baron Bourgoing fand am 20. ds. die zehnte ordentliche Generalversammlung der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Allianz“ statt. Im dem vom Director, Herrn Wilhelm Einfeldt, zur Vertretung gebrachten Reichsgerichtsberichts wird mitgetheilt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr unter dem ungünstigen Einflusse der großen Strites in Böhmen und Währen begonnen, welche die Ergebnisse des ersten Semesters wesentlich beeinträchtigt haben, so daß die Production und das Prämien-Einkassirungsfähigkei darunter litten; im zweiten Semester ist es der Gesellschaft gelungen, durch Ausdehnung der Organisation auf neue Gebiete den Ausfall in der Production weitzumachen. Am 31. December 1900 waren 7637 reguläre Polizzen über ein Capital von 12,308 978 K. und 124.040 Volksversicherungs-Polizzen über ein Capital von 29,501.140 K. sowie 10 Rentenverträge über 12.724 K. Rente, zusammen 191.787 Polizzen mit 41,820.118 K Capital und 12.724 K. Rente in Kraft. Der Zuwachs im Jahre 1900 beträgt in beiden Abtheilungen 16.480 Polizzen mit 5,263.161 K Capital und 1600 K. Rente. Die Prämien-Einnahme ist von 1,433.402 K auf 1,589.012 K und 165.640 K gestiegen. Die Zinseneinnahme hat sich um 38.730 K vermehrt und beträgt 189.426 K. Die Prämien-Gebers und Ueberträge find von 2,993.064 K auf 3,536.874 K und 603.819 K gestiegen. An Hypothekendarlehen bestehen 576.000 (— 410.000) K primo loco auf Realitäten in Wien. Der Realitätenbesitz blieb unverändert mit 1,087.956 K. Der Effectenbesitz ist von 2,016 554 K auf 2,162.547 K gestiegen. Für fällige Versicherungs-Capitalien wurde ein Betrag von 418.970 K, um 30.578 K mehr als im Vorjahre, ausbezahlt, und der Vergleich der wirklich mit den zu erwartenden Todesfällen ergibt eine Untererschleiß von 5932 Personen mit 134.096 K Capital. Nach Abschreibung der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Beträge von zusammen 86.047 K verbleibt ein Reingewinn von 66.120 K, der wurde auf Antrag des Verwaltungsrathes beschloffen 40.000 K, das ist 16 K per Actie, als vierpercentige Dividende an das eingest.

Warenberichte.

(Waarenvörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Rüder): Roh-
waid prompt ab Aufzug K 28.60, per Mai 1901 K 28.65.
Raffinade Petina prompt ab Prag K 84. — Hamburg (Raffee):
per Mai 30.35, per September 30.76, per December 31.25. West-
in Pfennigen per Pfund. — Hare (Raffee): Per laufenden
Monat — Francs, per vier Monate — Francs.

Unbepf. 23. April. (Getreidegesch.) Herbstweizen
K 7.76, Frühjahrswizen K 7.64, Herbstroggen K 6.72, April-Rohr-
K 7.76, Herbsthafer K —, April-Safer K —, Mai-Rais K 5.29.
August-Haps K —, K —.

Spieckenmarktpreise.

Jaueritz, 23. April. Weizen K —.—, 12.45, —.—. Korn
K —.—, 12.10, —.—. Gerste K —.—, 10.10, —.—. Hafer K 7.—

Famillennachricht.

Fräulein Gisela Gottlieber hat sich mit Herrn Alfred Rohn, Gesellschafter der Firma Richard M. Rohn in Wien, verlobt.

Wiener Börse vom 23. April 1901.

Renten.	Geld	Barre	Eisenbahn-Actien.	Geld	Barre
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	98.45	98.65	Fr.-Nordb. 1000 fl. C.M.	6223	6243
Fb.-Aug.	98.49	98.60	Rafchau-Oderb. 200 fl. S.	356.	358.
Silb. Jan.-Juli	98.05	98.25	Verb.-Gren. 3. 200 fl. S.	643.	646.
Apr.-Oct.	98.05	98.25	Nordwestbahn 200 fl. S.	494.	496.
1864er Staatsl. 4%	181.	185.	Staatsb. 200 fl. (600 Fr.)	694.50	696.50
1860er „garne	142.	142.	Subbahn 200 fl. (600 Fr.)	101 25	102 25
1860er „Fünftel	170.	171.			
1864er Staatsl. 5%	208.	210.			
Def. Odr. 100 fl. 4%	117.85	118.05			
Ar.-W. R. 200 R. 4%	97.50	97.70			
p. lit. 4%	97.50	97.70			
ang. Colbr. 100 fl. 4%	—	—			
100 fl. Nom. 1000 fl.	—	—			
vto. 100 fl. N. p. G. 4%	117.50	117.70			
vto. „p. lit. 4%	117.50	117.70			
ang. Ar.-W. 200 R.	—	—			
Nom. 4%	92.85	93.05			
vto. vto. lit. 4%	92.85	93.05			
Lotterien-Effekten.			Bank-Actien.		
ang. Präm.-Anl. 50 fl.	178.50	174.50	Anglo-Bank-Actien-Bank	280.50	281.50
Zettel-Regul.-Lose	141.	142.	Hocheredit	938.	942.
Donan-Regul.-Lose	258.	260.	Verb.-Anst. f. G. u. C.	699.	700.
Wiener Com.-A.-V.-A.	389.50	391.50	ang. Credit	700.50	720.50
2% Serbische Lose	82.	85	Ceres-Gez. u. d. r. d. r.	1365	1376
Donban-Lose	16.50	17.50	Hocheredit	424.	425.
Credit-Lose	399.	401.	Hocheredit	1682	1686
Clary-Lose	140	146.	Hocheredit	563.	565.
Kraabauer-Stadt. fl. 20	76.	77.			
Zinsbauer Lot.-Anl.	72.	73.			
Baibacher-Lose	57.50	59.50			
Offener-Lose	169.	163.			
Paffly-Lose	140	161.			
Kathe-Kreuz-Lose fl. 10	49.50	50.50			
Kathe-Kreuz-Lose fl. 5	25.25	26.25			
Kudolfs-Lose fl. 10	58.	61.			
Salmo-Lose	202.	205.			
Salzbürger-Lose fl. 20	74.	78.			
St. Genois-Lose fl. 40	234.	238.			
Stanißlau-Lose fl. 20	—	—			
Waldfen-Lose. fl. 20	—	—			
Gewinnsh. d. 3% Pfdr.	—	—			
d. B. G. v. v. 3. 1880	29.50	31.			
Gewinnsh. d. 3%	—	—			
Pfdr. d. B. G. v. v.	—	—			
vom Jahre 1889.	51.75	52.75			
Gewinnsh. d. 4%	—	—			
Prämien-S. u. b. d. d.	—	—			
ang. Hypothekswant.	22.50	23.50			
			Postbriefe.		
			4 1/2% Anglo-B. A. Bank	100.	100.50
			4% Ang. B. G. A. I.	247.	249.
			4% Ang. B. G. A. II.	245.	247.
			4% Galiz. B. G. A.	80.	91.
			4% Galiz. Hypothekens.	109.70	110.60
			4 1/2% 50 S. verl.	92.25	92.25
			4 1/2% Wärb. Hypth. B.	—	—
			4% Def. Schl. B. G. A.	100.	—
			4 1/2%	96.25	97.25
			4% Deferr.-ang. Bank.	99.	100.
			4 1/2% ang. B. G. A. I.	99.75	100.25
			4% ang. Hypth. Bank	239.	241.
			(Prämien-Postbriefe)	—	—
			Devisen.		
			Deutsche Plätze 100 M.	117.55	117.75
			London 100 Livres	240.17	240.39
			Paris 100 Francs	95.42	95.55
			Valuten.		
			R. Rand-Dukaten	11.31	11.31
			20 Francs-Stücke	19.09	19.10
			Engl.-Souvereigns	23.97	24.00
			Deutsche Reichsmark.	117.55	117.75
			Russische Rubel	2.54	2.55

Wetteransichten für den 25. April.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt
für die Westbangezenden ermittelte.)

Wechselnde Bewölkung, trocken, mild.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 24. April. Der Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich wieder ziemlich lärmend. Abg. Abt Treuinfels hatte das Censurrecht des Präsidenten zu einer Anfrage benützt und Beschwerde darüber geführt, daß neuerdings wiederholt in den Petitionen der Alldeutschen die katholische Kirche beleidigt worden sei. Das gab wieder Anlaß zu tumultuariſchen Scenen, bei denen namentlich die Alldeutschen theilhaftig waren. Dem Abg. Stein wurde vom Präsidenten das Wort entzogen.

Wien, 24. April. Der Cassationshof hat unter dem Vorsitz seines Ersten Präsidenten Dr. Habietinek in öffentlicher Verhandlung über die Wichtigkeitsbeschwerde im Proceß Hilsner entschieden. Die Beschwerde ist zurückgewiesen, die Wichtigkeitsgründe sind verworfen und das Todesurtheil gegen Hilsner bestätigt worden.

Wien, 24. April. Der Abg. Böck hat nach der gestrigen Sitzung zwei ihm befreundete Abgeordnete zum Abg. Wohlmeyer geschickt, um Rechenschaft über die von jenem ausgestoßenen Beschimpfungen zu verlangen. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, ob Abg. Wohlmeyer die Forderung angenommen hat.

Wien, 24. April. Heute fand im Abgeordnetenhaus eine Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und den Clubobmännern der Parteien eine Beratung über das Arbeitsprogramm des Hauses statt. Abg. Dr. Harrer beantragte, die bisher gültige Tagesordnung bis zum 4. Mai durchzubereiten und darnach das Budgetprovisorium, die Canalvorlage, das Investitionsgesetz und die Localbahnvorlage in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Die Session solle bis Mitte Juni dauern. Von einzelnen Parteiführern wurde hervorgehoben, es sei zu befürchten, daß bei den Zwischenfällen, wie sie tagtäglich vorkommen, sich die Unmöglichkeit herausstellen könnte, ein so umfangreiches Programm bis zum 15. Juni zu erledigen.

Wien, 24. April. (Abgeordnetenhaus.) Gegen 1 Uhr kam es zu einem Kravall, der noch nicht zu Ende ist. Abg. Pernstorfer begründete seinen Antrag auf Aufhebung des Paragraphen des Strafgesetzes, welcher von der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses handelt. Während der ganz sachlichen Erörterung kam es infolge eines Zwischenrufes des alldeutschen Abg. Berger zu einem Zusammenstoß mit den Christlichsocialen, namentlich dem Abg. Mayer. Die Beiden gerieten nahezu ins Handgemenge, obgleich sich zahlreiche Abgeordnete ins Mittel legten. Es entstand eine ungeheure Bewegung. Der Präsident lautet und ersucht fortwährend um Ruhe, die Rufe und Auseinandersetzungen hören nicht auf. Präsident Wetter erklärt schließlich, da sich seine Anstrengungen als machtlos erweisen, die Sitzung für suspendiert und verläßt die Tribüne. Die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen der Alldeutschen und Christlichsocialen dauern im Saale noch fort.

Vorher hatte der Abg. Stein einen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes gegen die Niederlassung von Jesuiten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern eingebracht.

Prag, 23. April. Statthalter Graf Coudenhove ist heute Nachmittag nach Wien abgereist.

Karlsbad, 24. April. Die Constituirung der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern zum zweiten Male durch das Ausbleiben der 10 radicalen Mitglieder vereitelt. Sie wurden zu einer Geldstrafe verurtheilt.

Leipzig, 23. April. Die hiesige Handelskammer beschloß, die Initiative zur Bildung einer Landes-Commission für den Ausbau der Wasserstraßen zu ergreifen.

Budapest, 23. April. Der Gesundheitszustand des gegenwärtig in Soriano weilenden Landesverteidigungsministers Baron Fejervary hat sich neuerlich verschlimmert. Baron Fejervary hat bereits sein Demissionsgesuch überreicht. Die Demission wurde mit dem Bemerkten acceptirt, daß der officiële Rücktritt erst nach dem 50 jährigen Dienstjubiläum Fejervary's, welches im August dieses Jahres stattfindet, zu erfolgen habe.

Berlin, 23. April. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergab die Untersuchung des Linien Schiffes „Kaiser Friedrich III.“, daß die Beschädigungen weniger umfangreich sind, als man befürchtet hatte. Die innere wasserdichte Bodenbeplattung ist nahezu unverletzt geblieben. Das ganze Bauhysitem und die Venleinrichtung haben sich vorzüglich bewährt, die Kessel nirgends gelitten. Die Reparaturkosten werden sehr erheblich hinter den Schätzungen der Presse zurückbleiben.

Kotsdam, 23. April. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm begab sich mit dem Personenzug um 7 Uhr 20 Min. nach Berlin und dann um 8 Uhr 20 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Halle a. S., wo er die Ankunft des Kaisers Wilhelm von Dresden erwartet, um dann die Reise nach Bonn fortzusetzen.

Dresden, 23. April. Nachdem um 6 Uhr Abends in der Villa Strehlen Familientafel stattgefunden hatte, ist Kaiser Wilhelm um 8 Uhr Abends nach hiesiger Verabschiedung von der königlichen Familie von der Haltestelle Strehlen nach Bonn abgereist.

Posen, 23. April. Bei der Controlversammlung antwortete ein polnischer Reservist bei dem Namensaufruf nicht mit „hier“, sondern mit „jezdem“. Der Mann erhielt drei Tage Arrest.

Venedig, 23. April. Minister-Präsident Waldeck-Rousseau, der zur Beförderung seiner Erholung See-lust genießen soll, fährt auf einer Yacht, welche ihm ein Freund aus Nizza zur Verfügung stellte, nach Dalmatien und kehrt hieher zurück.

Vari, 23. April. Aus Anlaß einer vom ehemaligen Schatzminister Luzzatti über die italienische Handelspolitik hier gehaltenen Rede sandte Marquise di Rudini an Luzzatti ein Telegramm, welches sagt, die italienischen Handelsbeziehungen seien von außerordentlicher Wichtigkeit und müssen daher auf die äußere Politik einen besonderen Einfluß nehmen. Zudem man sich um die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen, die in so enger Beziehung untereinander stehen, kümmern, befestigen und stärke man die Freundschaften und Allianzen und begründe die wirtschaftliche Größe, ohne welche eine wirkliche politische Größe nicht bestehen könne.

Genua, 23. April. Ministerpräsident Zanardevi

telegraphirte dem Vorsitzenden des Strife-Comités, daß er in Würdigung des einmüthigen Wunsches des Comités das Schiedsrichtera mit annehmen würde, wenn er von beiden Parteien hiezu berufen werden sollte. Die Schiffsreder richteten an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem sie erklärten, daß der Inhalt der obigen Depesche, welcher ihnen mitgetheilt wurde, dem von den Rhedern stets geäußerten Wunsche, mit ihrem eigenen Personale in Verhandlung zu treten, entspreche. Sie bitten den Ministerpräsidenten, das Schiedsrichtera mit anzunehmen, ohne Bedingungen daran zu knüpfen.

Paris, 23. April. „Figaro“ meldet, daß der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt habe, mit einem 11.000 Cubikmeter fassenden Luftballon den atlantischen Ocean zu überfliegen. Er glaubt, die Reise im günstigen Falle in fünf, im ungünstigen Falle aber in zwölf Tagen zurücklegen zu können. An der Fahrt sollen zehn Personen theilnehmen; die Kosten sollen durch eine Subscription in Nord-Amerika aufgebracht werden.

Paris, 23. April. Hier tritt das Gerücht von der endgültigen Abberufung des päpstlichen Nuntius in Paris, Mgr. Lorenzelli, heute bestimmter auf. Es wird seitens mehrerer Blätter bestätigt. Die päpstliche Nuntiaturs selbst verweigert es, die Nachricht zu dementiren oder sie zu bestätigen.

London, 23. April. Bei der Beratung des Etats der Civilverwaltung beantragte Roche gestern die Errichtung einer römisch-katholischen Universität in Irland. Dillon und andere irische Nationalisten unterstützen den Antrag. Der Solicitorgeneral Carson bemerkt, die Regierung würde durch eine Commission die Frage prüfen lassen; er selbst sei für die Gewährung. Im Laufe der Debatte über den Antrag Roche erklärt Balfour für seine Person, nicht im Namen der Regierung, sein Einverständnis mit dem Antrage; er weist dabei auf die dringliche Nothwendigkeit einer Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse der Universitätserziehung in Irland hin, sowohl was die Katholiken als die Protestanten betreffe. Balfour gibt ferner der Ansicht Ausdruck, daß die Errichtung einer katholischen Universität in Irland die Macht der katholischen Geistlichkeit nicht erhöhen werde. Schließlich wird der Antrag abgelehnt.

London, 23. April. Nach einer der Londoner Missionsgesellschaft aus Sydney zugegangenen Meldung wurden außer zwei englischen Missionären auch zwölf farbige Missionszöglinge von Eingeborenen in Neu-Guinea ermordet. Einer der ermordeten Missionäre hatte versucht, zwischen den im Kampfe liegenden feindlichen Stämmen Frieden zu stiften.

Petersburg, 23. April. Minister des Aeußern Delcassé stattete dem Grafen Lambdorsff einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Gestern Abends fand auf der französischen Botschaft zu Ehren Delcassé's ein Diner zu 22 Gedecken statt.

Sofia, 23. April. Dem bisherigen Untersuchungsrichter in der bekannten Mordaffaire Mihaileanu Gitozski wurde diese Angelegenheit wegen schleppender Amtsführung abgenommen. Der neue Präsident des macedonischen Comités Michailowski erneuerte die Versicherung, daß er die Bewegung in legalen Schranken halten und seine Bemühungen darauf richten werde, daß der Berliner Vertrag erfüllt und wenn möglich revidirt werde.

Sofia, 23. April. Vor einigen Tagen lief die Tochter eines jüdischen Spaniolen zu einem jungen Bulgaren. Auf Befehl des Justizministers wurde sie dem hiesigen Oberrabbiner Ehrenpreis übergeben. Gestern zog eine tausendköpfige Menge vor das Rabbinat und schlug trotz Polizei- und Cavallerie-Aufgebot die Fenster ein. Sie wüthet nicht eher, als bis das Mädchen aus dem Hause des Rabbiners geführt und einer Familie übergeben wurde.

Südafrika.

London, 23. April. Aus Capstadt wird vom 19. d. M. gemeldet: Zwei kleinere Voerntrupps sind westlich von Burgersdorp (Nordcapland) im Marsche zum Orange-River gemeldet worden. Zeerust ist noch immer eingeschlossen, doch wird berichtet, daß ein Theil der Voern in der Richtung nach Rustenburg abgerückt ist. Wie behauptet wird, befindet sich der Sitz der Transvaalregierung immer noch in Ros Senekal (Südwestlich von Lydenburg).

London, 23. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Capstadt vom 23. d. M.: Die Aufständischen in Buschmanland zogen sich auf die Hügel in der Nähe von Sella zurück. Während es einerseits heißt, De Wet habe am 18. April die Eisenbahn bei Molvenhoe überschritten, soll er, einem anderen Gerücht zufolge, sich in Senekal befinden. Kruijinger soll auf die Dranjecolonien zu marschiren.

London, 23. April. Aus Rosmead wird dem „Reuter'schen Bureau“ von heute gemeldet: Die Voern erscheinen überall in kleinen Abtheilungen. An mehreren Orten fanden Zusammenstöße statt. Von den Höhen bei Middelburg gaben die Voern Feuer-signale. Auch haben sie einen heliographischen Apparat aufgestellt. Die Voern überschreiten oft die Eisenbahn. Der häufige Verkehr gepanzerter Züge verhindert aber, daß sie die Bahnlinie beschädigen.

London, 24. April. Aus Capstadt wird gemeldet, daß es gestern im Malayenviertel Unruhen gab, weil mehrere Malayen, die mit Pestkranken in Berührung gekommen waren, weggebracht werden sollten. Die Polizei mußte eingreifen, richtete aber auch nichts aus. Schließlich wurde die Wegführung der Malayen auf heute verschoben.

Prätoria, 23. April. Das aus 106 Mann bestehende Commando von Voersburg hat sich mit Wagen und Gewehren bei Middelburg ergeben.

Capstadt, 23. April. In der heutigen Jahresversammlung der städtischen Handelskammer bemerkte der Vorsitzende, der Handel mit Großbri-

tannien sei sehr gewachsen, dem entsprechend sei im Handelsverkehr mit den fremden Ländern, namentlich mit Deutschland, ein starker Rückgang zu constatiren. Mit den Colonien sei fast ein verdoppeltes Handelsgeschäft, namentlich mit Australien und den asiatischen Colonien. Das Ende des Krieges werde eine neue Ära des Aufschwunges einleiten.

Aufstand in China.

Berlin, 23. April. Der Capitän zur See von Ussedom ist aus dem Stabe des Grafen Waldersee abberufen worden: Die Zuthellung eines höheren Marineofficiers zum Stabe des Höchstcommandirenden war seinerzeit hauptsächlich deshalb erfolgt, weil man annahm, daß ein gemeinsames Zusammenwirken von Heer und Flotte nothwendig sein würde. An eine ernste Action der Flotte gegen China ist nicht mehr zu denken, infolgedessen ist Capitän von Ussedom von seinem Posten abberufen worden.

Berlin, 23. April. „Wolff's Telegr.-Bureau“ berichtet: Graf Waldersee meldet aus Peking, die Colonnen der Generale Bailloud und v. Kettler hätten ohne Kampf an verschiedenen Punkten die die Grenze nach Schansi bildende Große Mauer erreicht. Li-Hung-Tschang theilte mit, daß die Truppen Li's von Sui-tu nach Schansi zurückgegangen seien.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Reichskanzler Graf Bismarck ersuchte den französischen Botschafter in Berlin, Marquis v. Noailles, im Namen des Kaisers Wilhelm dem Präsidenten der Nationalen sowie der französischen Regierung den besten Dank für die wegen des Todes des Generals v. Schwarzhoff bewiesene Theilnahme auszudrücken, von welcher der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Graf v. Bismarck soll bei einer früheren Zusammenkunft mit dem französischen Botschafter nochmals die von den französischen Truppen unter Führung des Obersten Marchand bei dem Brande des Winterpalastes in Peking geleistete hingebungsvolle Mitwirkung zur Sprache gebracht haben.

London, 23. April. Aus Peking wird gemeldet: Li-Hung-Tschang soll ein kaiserliches Edict erhalten haben, worin er getadelt wird, weil er die deutsche Expedition nicht verhindert (?) habe, während die Franzosen und die meisten übrigen Mächte sich verpflichtet haben, gewisse Grenzen des chinesischen Reiches nicht zu überschreiten. Li-Hung-Tschang wurde weiter getadelt, weil er die Meinung der ihm zugeheilten chinesischen Friedensvermittler außer Acht ließ. Li-Hung-Tschang wird in dem Edict aufgefordert, in Zukunft seine wichtige Frage mehr zu verhandeln, ohne die Meinung der ihm beigegebenen chinesischen Friedensvermittler anzuhören. (Deutsche und Franzosen machen doch die Expedition gemeinsam. — Red.)

Petersburg, 23. April. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß in der ganzen Mongolei vollkommene Ruhe herrsche und daß es dem dort eingetroffenen Prinzen Tuan nicht gelungen sei, einen Aufstand herbeizuführen.

New-York, 23. April. Dem „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorberatung übergeben wurde, haben dem diplomatischen Corps ihren Bericht erstattet. Sie verlangen, daß noch vier Beamte hingerichtet und noch achtzig Beamte verbannt oder degradirt werden. Die Gesandten haben diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen lassen.

Peking, 23. April. (Reuter-Meldung.) General Boyron theilte mit, daß 10.000 Mann französischer Truppen China Mitte Mai verlassen werden. In dem Glauben, daß die deutsch-französische Expedition von Paoingfu aus aufgegeben würde, sind die meisten deutschen und französischen Berichterstatter heute hieher zurückgekehrt. Die Ankündigung von der bevorstehenden Abreise der französischen Truppen aus China erregt bei den in China lebenden Franzosen große Befürchtungen und noch mehr bei den zum Katholicismus bekehrten Chinesen, die ihren Priestern mittheilten, es würde ihnen täglich gesagt, was ihnen drohe, wenn die Fremden China verlassen hätten. In Peking wird die Verfassung zahlreicher Feinde der Fremden auf Beamtenstellen lebhaft besprochen. Spiliang wurde zum Gouverneur von Hupeh ernannt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.45, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.85, Oesterr. Creditactien 696.50, Ungar. Creditactien 698.—, Staatsbahn-Actien 693.50, Elbethal-Actien 516.—, Länderbank-Actien 423.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(64. Fortsetzung)

Da Meiners erkannte, daß es Franz ernst war mit seinen Beteuerungen, so setzte er hinzu: Franz, bisher ist zwischen uns nicht alles so gewesen, wie es hätte sein sollen. Ich bin aber nunmehr der festen Ueberzeugung, daß du dein von jugendlicher Oppositionslust und Unerfahrenheit bictirtes Benehmen von heute an zu bessern suchen wirst.

Du hast uns angenehm überrascht und so will ich auch dich mit einer Entschliebung meinerseits überraschen. Im Vertrauen darauf, daß du das Geschäft in meinem Sinne weiterführen wirst, wenn ich nicht mehr sein werde, übertrage ich dir hiermit die Leitung desselben. Noch heute werde ich bei Gericht beantragen, daß unsere Firma fortan den Namen „Meiners Sohn“ führen wird. Es werden vielleicht schon in allernächster Zeit große Veränderungen in unserer Familie eintreten und wirst du mehr wie je vorher auf die Hilfe eines sachkundigen und bewährten Freundes und Mitarbeiters angewiesen sein. Versöhne daher alle jene im Geschäft, die du durch dein allzuschroffes Auftreten für die Geschäftsinteressen oft tief kränkest, vor Allem ziehe Rücksicht an deine Seite, dann kannst du den Stürmen, die über unser Haus über kurz oder lang hereinbrechen werden, getrost entgegengehen. Ich habe alles geordnet und für einen plötzlichen Eintritt vorbereitet. Die Pflichten, welche du heute übernimmst, sind schwere; sie werden aber leichter zu tragen sein, wenn du mit sittlichem Ernst und ohne Vorurteil gegen Menschen und Dinge an die Erfüllung der Aufgaben herantrittst. Du bist der Erbe eines blühenden Geschäfts. Sei vor Allem human und freundlich auch gegen den letzten deiner Arbeiter; bedenke stets, daß diese

es sind, welche mitgeholfen haben, daß unser Haus jetzt zu den geachteten in der Handelswelt gehört. Ueber die Stellung zu deiner Stiefmutter will ich kein Wort weiter verlieren, denn ich weiß, daß du längst zu der Ueberzeugung gekommen sein mußt, daß deine eigene Mutter über deine Fehler und Mängel nicht liebevoller hätte hinwegsehen können, als sie es bislang gethan hat. Sollte dich auch dein Herz nicht zu ihr hinziehen, so wird schon die einfache Klugheit dir gebieten, dieses Muster einer deutschen Hausfrau dir zum treuen Freunde zu erhalten. Franz — du mußt es anerkennen, wenn du gerecht sein willst: eine sanftere, geduldigere und nachsichtigere Stiefmutter hat es noch nicht gegeben. Und nun gib mir die Hand zum Zeichen, daß du meinen Rathschlägen, daß du mit männlichem Ernst und freudiger Schaffenslust deine Aufgaben zu erfüllen gedenkst,“ schloß Meiners und reichte dem Sohne die Rechte.

Mit tiefem Ernst in den Zügen hatte Franz den Worten seines seltsam bewegten Vaters gelauscht. Mit dankerfülltem Blick schlug er in die dargebotene Rechte. „Du sollst mit mir zufrieden sein, ebenso Mama und alle die Anderen, gegen die ich bislang hart und ungerecht war. Die wenigen Wochen, welche ich unter fremden Menschen zubachte, haben mir in mancher Hinsicht die Augen ge-

öffnet. Ich danke dir für das Vertrauen, das du mit der Uebertragung des Geschäfts in mich setzst. So Gott will, hoffe ich noch lange mich deiner bewährten Leitung im Geschäft unterordnen zu können, denn solange du lebst, will ich nur auf deinen Rath hören und mich bemühen, daß das Vertrauen, welches dir jedermann entgegenbringt, einst auch dem Geschäft unter meiner Leitung erhalten bleiben wird.“

Ein kaum merklicher Seufzer entstieg bei diesen letzten Worten der Brust Meiners und es zuckte schmerzlich in den scharfen, harten Zügen des unglücklichen Mannes. Verbiente er, der das Vertrauen seines herzensguten Weibes so lange Jahre in der schwächlichen Weise geküßt hatte, dieses Lob? „Geh“ jetzt, Franz, ich muß noch einige Stunden arbeiten. Ich wünsche, daß das Schicksal dein Leben glücklicher gestalten möge als das meine,“ sagte er, die Hand des Sohnes loslassend und wie ein Schuldbewußter sich abwendend, da er den forschend auf sich gerichteten Blick des Sohnes nicht ertragen konnte.

Als Franz gegangen war, schritt Meiners in tiefen Gedanken in seinem Zimmer auf und ab. Dort blieb er am Fenster stehen und sah in das geschäftige Treiben auf den Hof hinab.

(Fortf. folgt.)

„Henneberg-Seide“

warz, weiß und farbig von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 18)

Brat-Selbe	v. 65 kr.—fl. 14.65	Seiden-Foulards bedruckt v. 65 kr.—fl. 3.65
Seiden-Damaste	„ 65 kr.—fl. 14.65	Ball-Selbe „ 60 kr. fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ fl. 8.65—fl. 42.75	Seiden-Grenadines „ 80 kr.—fl. 7.65

p. Met. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant)

Dankagung.

Anlässlich des schmerzlichen Verlustes, der uns durch das Hinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

JULIE STRITZKI

so schwer getroffen hat, wurde uns von allen Seiten die herzlichste Theilnahme entgegengebracht, weshalb wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für ihre aufrichtige Antheilnahme an unserem Schmerz, für die überaus große Theiligung an dem Leichenbegängnisse der theueren Verbliebenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten und besten Dank aussprechen.

Skotschau, im April 1901.

Die tieftrauernde Familie Stritzki.

Kihirdetés.

A Kiszucza-ujhelyi anyakönyvi kórtul alulírott anyakönyv vezetője kihirdeti, hogy:

1. Bublik József, ki családállapotára nézve nőtlen, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) kőműves, lakóhelye Kiszucza-Ujhely, Dubje külváros, születési helye Schumitz, Morvaország, születési ideje 1868. évi október hó 31. napja, s a ki néhai Bublik Ferencnek és néhai nejének, Bublik Ferencnének, született fiavának Frantiskának fia.

2. Korisza Júlia, ki családállapotára nézve hajadon, és a kinek vallása római kath., állása (foglalkozása) háztartásbeli, lakóhelye Kiszucza-Ujhely, Dubje külváros, születési ideje 1878. évi december hó 16. napja, s a ki néhai Korisza Andrásnak és néhai ejének, Korisza Andrásnének, született leányának, egymással házasságot szándékoznak kötni. Felhívának mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesénél) közvetlenül, vagy a kihirdetés helyi községi előjárósága (illetékes anyakönyvvezetője) útján jelentik be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Kiszucza-Ujhelyen és a Teschenben megjelent „Silesia“ cz. hírlapban. Kelt Kiszucza-Ujhelyen, 1901. évi április hó 12. napján.

Hlucsil Kajotán, anyakönyvvezető.

Verfündigung.

Der gefertigte Matritenführer des Kiszucza-Ujhelyer Matritenbezirks gibt bekannt, daß:

1. Josef Bublik, dessen Stand ledig, Religion römisch-katholisch, Beschäftigung Maurer, Wohnort Kiszucza-Ujhely, Vorstadt „Dubje“, Geburtsort Schumitz, Mähren, Geburtsjahr und Tag 31. October 1868, Sohn des verlanb Franz Bublik und dessen verlanb Gattin, geborenen Franciska Svecel,

2. Julie Korisza, deren Stand ledig, Religion röm.-kath., Beschäftigung Wirtschaftsmittel, Wohnort Kiszucza-Ujhely, Vorstadt „Dubje“, Geburtsort Dubje, Geburtsjahr und Tag 16. December 1873, Tochter des weil. Andreás Korisza und dessen weil. Gattin Justine, geb. Mikalek, die Ehe schließen wollen.

Es werden hiemit Diejenigen aufgefordert, die von etwaigen Ehehindernissen, welche die eheliche Verbindung betreffen, oder aber von solchen Umständen Kenntniß haben, welche die freie Einwilligung der ehelichenden Parteien ausschließen, dies dem gefertigten Matritenführer direct oder im Wege der Gemeindebevorstehung anzuzeigen.

Diese Kundmachung erfolgt in Kiszucza-Ujhely und in Teschen in der Zeitschrift „Silesia“.

Kiszucza-Ujhely, am 12. Apr. 1901.

Kajetan Hlucsil, Matritenführer.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,
(Baut)
Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekräften. (8572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

1901. Frühlings-Saison! 1901.

Das Neueste
in
Herren- u. Knaben-Confection
! Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,
Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,
TESCHEN, Stephaniestrasse 48.
(Berger'sches Haus). (2488)

Bau-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Bahnhof Oderberg, Schönichel mit Kopitan wird der

Neubau eines einstöckigen, 2-classigen Schulhauses

mit der Kostenvoranschlagssumme von K 20.278 in der Weise vergeben, daß die Tischler- und Schlosserarbeiten, sowie Schuleinrichtungsgegenstände getrennt, alle übrigen Bauarbeiten jedoch von einem Generalunternehmer auszuführen sind.

Die diesbezüglichen gestempelten Offerte sind bis längstens

30. April l. 3.

Mittags 12 Uhr, bei der Gemeinde Schönichel Bahnhof Oderberg versiegelt einzubringen und können die Pläne, Kostenüberschläge und Baubedingnissen täglich während der Amtsstunden daselbst eingesehen werden.

Das Vadium beträgt 5% der angebotenen Kostensumme und ist dem Offerte beizulegen.

Später eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Die uneingeschränkte Wahl unter den Offerenten behält sich der Gemeindeausschuß vor.

Bahnhof Oderberg, am 21. April 1901.

Der Gemeindevorsteher:
Josef v. Portenschlag

Die Direction des „Ersten österreichisch-schlesischen Moorbades“ in Ustron bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß am Sonntag, den 28. April 1901, Nachmittags 4 Uhr, in dem Saale des Herrn Lubojatzky in Ustron, die erste

General-Versammlung der Mitglieder des Ersten österr.-schles. Moorbades in USTRON

stattfinden wird. Sollte zu dieser Generalversammlung die statutarische Mitgliederzahl nicht erscheinen, so findet die zweite Generalversammlung des „Ersten österr.-schlesischen Moorbades in Ustron“ eine Stunde später statt, ohne Rücksicht auf die erschienene Mitgliederzahl.

Gegenstände der Berathung:

1. Wahl von 3 Mitgliedern ins Directorat auf drei Jahre.
2. Wahl des aus 9 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes.
3. Wahl des dreigliedrigen Comités zum Vertragsabschlusse mit den bisherigen Eigentümern der Anlage. (2964)
4. Eventualia.

Für die Direction:
Pražak, Stiwka.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Die im besten Gange und an frequentestem Plage in
Solza-Karwin Nr. 75
bestehende

Bäckerei

ist mit oder ohne den 8 a 67 m² großen
Bauplatz
aus freier Hand zu verkaufen. Vormund der Neuvertheilten Erben. (2906)

Zuchthühner

abzugeben: 3 einjährige Zwerg-
hühner „Mille fleurs“ à 4 K, 2 ein-
jährige gelbe Wyandottes, Hahn u.
Henne 10 K, 1 einjähriger schwar-
zer Langshan, Hahn 5 K, 2 re-
buhnsfarb., einjährige Italiener,
Hahn und Henne 13 K, 2 gelbe,
einjähr. Cochins, Hahn u. Henne
14 K, 1 Stamm einjähr., gelbe Wy-
andottes, Hahn u. 2 Hennen 15 K,
1 Stamm zweijährige Hamburger
Silberhahn 15 K, 1 Stamm Hou-
dan Hühner, Hahn u. 2 Hennen
20 K, 1 Stamm Silberwyandottes
Hahn u. 2 Hennen 20 K, 1 ein-
jähr. Embener Ganser 10 K, 1 Paar
Turkennenten, weiß 12 K, 1 Paar
Turkennenten, schwarzblau 12 K.

Franz Pardi,
Troppau, Marktstraße 44, (2975)

Eine aus 2000 Species bestehende,
wohlgeordnete

Käfer- Sammlung

in 12 Glasbüchsen, Literatur,
Doubletten, ist billig zu haben bei
R. SCHWAB,
Friedland, Mähren. (2974)

Versteigerung.

In der Station Teschen
der Nordbahn und zwar in den
Magazins-Vocalitäten gelangen am
Samstag, den 27. April l. J.,
4 Fass Gurken, 280 kg.,
1 Kiste Cognac, 33 kg.,
1 Pflug, 81 kg., u. 1 Kiste
Conservensalz, 48 kg.
öffentlich, außergerichtlich an den
Meistbietenden gegen Baarzahlung,
sowie sofortige Abtransportierung
zur Veräußerung und werden hier-
zu Kauflustige eingeladen.

Teschen, 23. April 1901.
Der Expeditions-Vorstand
Kusal. (2961)

Der Grundbesitz Nr. 70 in Ostrawitz, Hotel

in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Schönes Hochparterre- Landhaus

sehr massiv erbaut, beliebte Sommer-
frische unweit von Troppau,
8 Zimmer (theilweise möblirt), 3
Küchen, Keller, Veranda, Brunnen,
8 Jahre steuerfrei, das ganze Jahr
bewohnt, herrliche Aussicht, 10 Mi-
nuten zur Bahnstation, ebensowenig
zum Walde, mit Garten und an-
grenzender, auch als Baugrund ge-
eigneter Ackerparzelle (ca. 1 Joch),
gut verzinsbar, auch für jedes Ge-
schäft geeignet, wegen Ueberflusses an
um 9000 fl. zu verkaufen. Hälfte
Anzahlung, Rest auf Jahre. An-
fragen unter „Eigentümer“
Wien, 9. Bezirk, Porzellanstraße,
postlagernd. (2971)

Heiratsantrag

Junger Kaufmann, Israelit, von
angenehmem Aussehen u. Besitzer
eines Hauses in einem Industrie-
ort, wünscht bezüglich baldiger Ehe
mit einem netten, gut häuslich er-
zogenen Mädchen, nicht über 25
Jahre alt, in Verbindung zu treten.
Ein am Lande erzogenes Mädchen,
das auch Bildung besitzt, über eine
Mitgift von fl. 4000 verfügt, wird
bevorzugt. Nicht annehmbar: Aus-
land, bei der Photographie,
welche bald zurückkehrt, sind
postlagernd **Wilkowitz**, Mähren,
unter „Industrieort 500“ zu
richten. (2901)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Packungen zu K 6.—
verkauft franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.
Es werden auch kleinere Proben-
bestellungen entgegen genommen u.
bestens effectuirt. (2949)

Tüchtige Köchin

wird für Privat-Haus per so-
fort aufzunehmen gesucht.
Anträge zu richten unter
„Beruflich“ an die Admini-
str. der „Silesia“ in Teschen.

Ein hübsches, anständiges
Mädchen, böhmisch, deutsch
wird als (504)

Kellnerin

p. 1. Mai l. J. gesucht. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.
P. Rosenzweig,
Gastwirth, Przylwos, Stadt.

Ein anständiges Mädchen aus
gutem Hause, mit flüchtiger
Wirtin (525)

Kellnerin

aufgenommen. Deutsche und bö-
hmische Sprache Beherrschung.
Therese Dimmer,
Gasthausbesitzerin in Friedek,
Mähren.

Ein anständiges Mädchen (auch Anfängerin) wird als Kellnerin

in der Restauration „Zum Pa-
rtioten“ in Alexanderfeld
bei Bielitz aufgenommen. (515)

Als (2945) Kellnerin

wird ein anständiges Mädchen
vom 1. Mai l. J. aufgenom-
men bei **S. Schanzer** in
Trzynitz.

Als (2962) Junge, fessche Kellnerin

wird unter den günstigsten Bedin-
gungen aufgenommen bei
Johann Fuschik,
Karwin, Hokeneggerschacht. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.

Anständige Mädchen mit guter Schulbildung als deutsche Köchin

zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.
Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amalie Bontelli,
Budapest, Wägenstraße 42.

Für mein Geschäft brauche ich
ein flottes,
nettes Mädchen
welches deutsch und böhmisch spricht
mit 7 fl. Lohn nebst angemessenen
Zirkeln und Verpflegung vom
1. längstens 15. Mai l. J. und eine
bessere Köchin
mit 12 fl. Lohn vom 1. Juni l. J.
R. SCHWAB,
Friedland, Mähren. (2973)

Für ein Tuch- und Herren-
confections-Geschäft einer
größeren Provinzstadt Mährens
werden ein
Commis
sowie ein
Reisender

per sofort od. später aufgenommen.
Nur tüchtige und in diesem Fache gut
versierte Kräfte, welche der deutschen
und böhmischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig sind, wollen
ihre Offert unter Beischluß der Pho-
tographie u. Honorarantrag unter
„Dauernd 111“ an die Admini-
str. der „Silesia“ in Teschen einbringen.

Ein fleißiger (2941) Commis,

19 Jahre alt, beider Landessprachen
mächtig, flotter Detaillist, mit
Prima-Referenzen, sucht Posten
in einer Glas-, Porzellan-, Spe-
cerei-, Mehl-, Colonial- oder Farb-
Materialwaarenhandlung. Geneigte
Anträge erbeten unter „fleißig“
100 postlagernd Altstadt bei
Freudenthal, Schlesien.

Commis

der Mehl- u. Specereibranche
findet Aufnahme bei (2943)
S. Lieberman,
Teschen.

Junger (2970) Commis,

flinker Verkäufer und Lagerist für
die Specerei- und Schnittwaaren-
branche wird per 15. Mai l. J.
aufgenommen. Anträge unter 30
an die Admin. der „Silesia“ in
Teschen.

Commis,

flinker Detaillist, der deutsch
und böhmisch spricht, wird
sofort aufgenommen im Spe-
cereiwaaren-geschäft (526)

N. Gross, vorm. N. G. Sur, M.-Ostrau. Eisenhandlungs- COMMIS

nach der Auslebre, deutsch und bö-
hmisch sprechend, wird sofort auf-
genommen in der Eisenhandl. (2633)

Rud. Přidal, Prerau. Ein gelehrter (527) Clavierspieler

oder Clavierspielerin,
wird für ein Gasthaus in
M.-Ostrau zum Spielen
an Sonn- und Feiertagen
gesucht. Zuschriften sind unter
Chiffre „G. S.“ an die Pa-
pierzandl. **C. Solay jun.,**
Mähr.-Ostrau, zu richten.

Destillateur,

mit der Erzeugung auf warmem
und kaltem Wege, sowie
in der Expektion und Buch-
haltung vollkommen vertraut,
sucht dauernde Stellung. Ge-
fällige Zuschriften unter **K. M.**
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen. (2864)

Spiritus-Raffinerie sucht (524) Destillateurs- Schilfen,

mit der Rectification vollstän-
dig vertraut. Offerten sind sub
„B. G. 1714“ an **Rudolf**
Mosse, Wien, I., zu richten.

Renommirte Liqueurfabrik sucht zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen (2967) jungen Mann,

welcher sich sowohl fürs
Comptoir als auch fürs
Kundenbesuch eignet.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Angaben der Gehaltsan-
sprüche sind zu richten an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen
unter „Verwendbar 741“.

Hergolder- Schilfen, (2940)

die in Kirchen-Arbeiten tüchtig sind,
finden dauernde Beschäftigung bei
Robert Hanel.
Kunst-Anstalt in Neutitschein.

Musiker! Tüchtige Bläser,

für Flügelhorn, Bass-
flügelhorn, Eupho-
nium, F Bass und He-
likon, welche auch ein Streich-
instrument spielen, werden so-
fort, oder auch im Herbst, bei
der **Regiments-Musik**
des 1. Infanterie-Re-
giments in Troppau
aufgenommen. Anmeldungen
unter Anschlag der nöthigen
Documente an den Kapell-
meister. (2883)

Wer Stelle sucht, Wien od. Provinz, ver- lange Prospect I. Wiener Vermittler, Wien I., Fleischmarkt 15, gegen Re- tourmarke. (2900)

Portorico-, Mocca- und Menado-

Kaffee,

anerkannt feinste Sorten, bei
Thomas Kopy, Teschen.

Buchbindereihilfe

perfecter Handvergoldner
und Marmorierer findet
in größerer Werkstätte bei
gutem Lohn dauernde erste
Stellung. Anfragen sind an
die **Buchbinder-Ges-**
enossenschaft in Brünn
zu richten. (2969)

Zwei (2968) Buchbinder- Schilfen

auf Rundschaffarbeit, werden
zum sofortigen Antritt gesucht. Nur
dauernde Stellung.
OTTO BECK,
Buchbinderei, Teschen.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Zahlkellner,

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, findet ab
1. ob. 15. Mai l. J. Stellung.
L. SPONAR,
Hotelier in Oderberg,
Bahnhof. (4963)

Ein cautionsfähiger Kellner

wird für meinen Gossenschank
(Schwemmen) sofort auf-
genommen. (2966)

K. MENTEL, Gastwirth, Solza-Karwin.

Ein tüchtiger (513) Friseur-Gehilfe

findet sofort dauernde Beschäf-
tigung bei
OTTO ART,
Friseur, BIELITZ, Koblengasse.

Ein Friseur-Gehilfe

und ein Lehrling werden auf-
genommen bei **Gustav Brzezek,**
Friseur, Saybusch. (2877)

Ein Geschäftsdiener

wird aufgenommen in Ed. Fel-
tsinger's Buch- u. Papier-
handl. in Teschen. Buch-
binder od. junger Mann vom
Bücher-Verstand, bevorzugt.

Kutscher,

verheiratet, ausgebildeter Ca-
vallier, sucht Posten.
Gef. Anträge unt. „Kut-
scher“ an die Admini-
str. der „Silesia“ in Teschen. (2931)

Ein (511) Praktikant

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, aus einem
anständigen Hause, findet Auf-
nahme bei

Josef Larisch jun., Expeditions-Geschäft in Friedek.

Anständiger Lehrling,

beider Landessprachen mächtig,
wird aufgenommen.
Hotel Brauner Hirsch,
Teschen.

Ein anständiger Knabe mit ge- nüglicher Schule wird als (2969) Lehrling

aufgenommen in E. Feltzinger's
Papierhandlung, Teschen.

Wer Stelle sucht, Wien od. Provinz, ver- lange Prospect I. Wiener Vermittler, Wien I., Fleischmarkt 15, gegen Re- tourmarke. (2900)

Gründer
Neutitscheiner
Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-
Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.
Alleiniges Lager
grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Kein Kaufzwang!
Stephaniestraße Nr. 15.
Deutsches Haus
Filiale Teschen
Deutsches Haus
Stephaniestraße Nr. 15.
Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Neutitscheiner
Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-
Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.
Alleiniges Lager
grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Die Professor Nathorst, der norwegischen Akademie der Wissenschaft berichtet, ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß auch die anderen von Andrée mitgenommenen Boje noch gefunden werden können, und zwar seien diese von der ostgrönländischen Strömung nach Westgrönland getrieben worden. Er machte daher den Vorschlag, daß Preise ausgesetzt werden möchten für die Auffindung solcher Boje. Die Andrée-Gerüchte, die in letzter Zeit an Abenteuerlichkeit und Zahl zugenommen haben, haben in manchen Kreise eine gewisse Opposition erregt. Besonders ist die Aussetzung von Andrée-Preisen (u. A. durch den König von Schweden und Norwegen), die von so Vielen mit Begeisterung begrüßt wurde, von anderen Seiten gemißbilligt worden. Die ausgesetzten Prämien, heißt es, würden die Sensationslust und die Gewinnsucht der halbcivilisirten nordischen Völkerschaften in hohem Grade befördern, und der Wissenschaft wäre damit schlecht gebiet. Die Andrée-Gerüchte würden natürlich mehr und mehr anwachsen und jedesmal die ganze civilisirte Welt in Aufregung versetzen. Der Zweifel, mit dem daher die letzte Andrée-Gerüchte aufgenommen wurden, ist von diesem Standpunkte aus wohl berechtigt.

Präsident: Nach dem mir vorgelegten Stenogramm hat der Abg. Malik zu dem Abgeordneten Dr. Zueger gesagt: Lachen Sie nur, Sie lachen über Ihre eigene Schande! Ich rufe hierfür den Abgeordneten Malik zur Ordnung. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Christlich-Socialen. — Widerspruch bei den Socialdemokraten und Alldutschen.)

Abg. Stein (schreiend): Ich wiederhole es dem Abgeordneten Dr. Zueger gegenüber. (Stürmische Zwischenrufe bei den Christlich-Socialen.)

Präsident: Ich rufe Sie ebenfalls zur Ordnung!

Abg. Stein: Ich wiederhole es noch einmal. (Andauernde Zwischenrufe und Lärm.)

Abg. Bernerstorfer: Wenn wir in Oesterreich nicht werden wollen, wie das Volk in Spanien, dann obliegt uns die Pflicht, in geschlossenen Reihen gegen den völkerverfressenden Clericalismus aufzutreten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Socialdemokraten und Alldutschen.) Die ungeheure Nervosität, welche heute die Christlich-Socialen und Clericalen bereits ergriffen hat, zeugt dafür, daß die Herren ihrer Sache nicht mehr ganz sicher sind. Die socialdemokratische Partei in Deutschland war bisher immer die einzige Partei, die den Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes unterstützt hat. Wir fürchten uns nicht. Sie sollen nur hereinkommen. Wenn man uns nicht die Hände bindet und die Füße fesselt, werden wir mit den Burschen auch fertig werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Ministerpräsident Dr. v. Koerber. Hohes Haus! Im Namen der Regierung habe ich die Ehre zu erklären, daß die Regierung den Antrag des Herrn Abg. Bernerstorfer entschieden ablehnen muß. Wir betrachten den im § 64 des Strafgesetzes enthaltenen, speziell normierten Schutz der Mitglieder der Dynastie als das notwendige Correlat ihrer Exemption von dem gemeinen Rechte (Zustimmung), weil erst beide zusammen die jedem Angehörigen des kaiserlichen Hauses gebührende besondere Stellung kennzeichnen. An dieser durch Jahrhunderte sanctionirten, für die Ordnung im Staate überaus werthvollen Einrichtung, die der Bevölkerung, ich möchte sagen, zum geheiligten Erbe von Geschlecht zu Geschlecht geworden ist (Lebhafte Zustimmung), kann und wird die Regierung nichts ändern lassen. (Beifall.) Mir scheint aber auch die Motivirung des Antrages wenig zutreffend. Der Abg. Bernerstorfer, auf ein Ereigniß der jüngsten Tage anspielend, meint, dieses fordere unwiderstehlich die Kritik heraus, und da eine solche wegen des § 64 St.-G. nicht möglich oder doch für den Urheber äußerst risicant sei, müsse der § 64 beseitigt werden, um dem freien Urtheile Raum zu schaffen. Ich frage: Ist dieses Vorkommniß nicht vielseitig kritisiert worden? Die Einen haben es gutgeheißen; nun, auch die Zustimmung ist eine Kritik; die Anderen verhielten sich ablehnend, das ist gewiß eine Kritik. In der Zeit, als Mitglieder des Allerhöchsten Hauses an der Spitze der Regierung oder der Verwaltung großer Länder standen, wurde ebenfalls so manches Wort über jene Regierungen und die oberste Administration in den betreffenden Ländern gesprochen und geschrieben, was jedenfalls auch eine Kritik gewesen ist. Nur hat diese Beurtheilung die Uebertragung auf die Personen vermieden.

Die unantastbare Majestät des Thrones erstreckt in diesem Punkte ihre Wirkungen über den erhabenen Träger der Krone hinaus auch auf die Mitglieder der Allerhöchsten Dynastie. Der § 64 ist ein Theil der gesetzlichen Festlegung jenes principalen Gedankens, er verhältet jede Art von ehrfurchtverletzender persönlicher Kritik. Das persönliche Ansehen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses soll mit keinem Worte und mit keiner That tangirt werden, das ist von der monarchischen Idee unzertrennlich, und in diesem Sinne gelten die Schranken des § 64 allerdings auch für die politischen Äußerungen von Mitgliedern der Allerhöchsten Dynastie. So ist es auch in vielen anderen monarchischen Staaten. Deshalb erklärt die Regierung den Antrag des Herrn Abg. Bernerstorfer für unannehmbar. Ich möchte nun zum Schluß auf die Bemerkungen zurückkommen, welche sowohl in der heutigen als in der heutigen Sitzung, wenn gewisse geheimnißvolle Andeutungen gemacht wurden, als ob den staatlichen Functionären, welche in der jüngsten Zeit bei Versammlungen zu fungiren hatten, ganz spezielle Weisungen erteilt worden wären. Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß derartige Weisungen an Niemandem ergangen und von niemandem erlassen worden sind und daß auch kein bei diesen Versammlungen fungirendes Organ vor, während oder nach der Versammlung irgend eine Äußerung gemacht hat, welche auf darauf bezügliche Weisungen hindeuten würde. Dies wollte ich zur Richtigerstellung des Sachverhaltes auch noch vorbringen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Graf Dzieduszycki beklagt, daß in einem Augenblicke, da das Parlament zu arbeiten beginne, ein archaischer Petrefact, der religiöse Kampf aus dem 17. Jahrhundert, in das Haus hineingetragen werde. (Zustimmung bei den Polen.) Redner halte es für dringlich, die Dringlichkeit des Antrages Bernerstorfer abzulehnen. Man will durch diesen Antrag einen Kampf gegen eine Persönlichkeit in die Deffentlichkeit tragen. (Abg. Daszynski: Warum nicht, wenn diese Persönlichkeit agitirt?) Die dem Throne allernächsten Personen dürfen nicht in den Parteikampf hineingezogen werden. (Lebhafter Beifall bei den Polen.)

Auf Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Lubwigstorff wird die Debatte geschlossen. Zum Generalredner contra wird Abgeordneter Freiherr v. Morsey gewählt. Bei der Wahl eines Generalredners pro erhalten die Abgeordneten Klossacz und Malik je 4 Stimmen. Die Wahl wird sonach durch das Los vorgenommen. Abg. Brzeznowsky zieht den Namen des Abgeordneten Malik aus der Urne. Er ruft geärgert: Sakramentsky!

Abg. Malik sagt, der Ministerpräsident habe gesagt, daß der Schutz des § 64 in allen monarchischen Staaten bestehe. Es gebe aber Staaten, welche den Mitgliedern ihres Herrscherhauses diesen Schutz nicht angedeihen lassen und Mitglieder der Regentensfamilie genau so behandeln wie jeden anderen Staatsbürger. Er wendet sich dann gegen den rö-

mischen Katholicismus und erörtert nach dem Dienstreglement die militärische Seite der Frage. Vielleicht herrscht die Ansicht, daß auch die Bestimmungen des Reglements für einen Erzherzog nicht gelten, weil der zu hoch über den Sterblichen stehe. (Abg. Fro: Man hat gleich 30 Reserveofficiere entlassen, weil sie mit einem Leichenbegängniß gegangen sind.) Ich fordere als Mensch und als Staatsbürger, daß ein Mann, welcher berufen ist, einst den Thron desjenigen Reiches einzunehmen, welchem ich als Staatsbürger angehöre, sich von jeder politischen Kundgebung in einer solchen Weise fernhält, damit ich das Bewußtsein habe, daß einmal ein unparteiischer Herrscher über mir stehen wird, dem ich zu gehorchen habe. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Freiherr v. Morsey sagt, Abgeordneter Bernerstorfer habe mit Recht betont, daß er vom freiheitlichen Standpunkt aus gegen diese Bethätigung einer bestimmten Gesinnung, gegen diese Protectoratsübernahme nichts einzuwenden habe. Dieser Ansicht werde Jeder sein müssen, und es habe in weiten Kreisen sympathisch berührt, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses in einer Zeit der Unentschiedenheit Stellung zu einer bestimmten Frage genommen habe. Redner bestreitet, daß der Katholische Schulverein ein politischer Verein sei. Der Schluß seiner Rede stellt sich als heftiger Angriff auf die moderne Wissenschaft dar, weshalb es wieder zu lebhaften Szenen und Zwischenrufen kommt. Dabei werden die Abg. Dr. Schusterfisch und Klein zur Ordnung gerufen. Nachdem die Generalredner gesprochen, folgt eine Reihe inhaltlicher Berichtigungen, worauf bei der Abstimmung die Dringlichkeit des Antrages Bernerstorfer mit großer Majorität abgelehnt wird. Der Antrag wird nach seiner Drucklegung dem Justiz-Ausschusse zugewiesen werden.

Sobann wird zur Tagesordnung übergegangen und eine Nachwahl in den Eisenbahn-Ausschuß vorgenommen. Hierauf wird die Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Gebühren von Vermögens-Übertragungen bei § 3 fortgesetzt.

Es gelangen zum Worte die Abgeordneten Dr. Ofner und Moske als Minoritäts-Berichterstatter. (S. Telegr.)

Politische Rundschau.

Inland.

26. April.

Heute ist keine Sitzung des Abgeordnetenhauses, und man hat darum die Sicherheit, daß man sich nicht schlagen wird, denn in den letzten Tagen war man schon nahe daran. Und dabei liegen doch so wichtige Fragen vor, aus deren Erledigung die Völker Oesterreichs harren. Die Deutschen nicht am allerwenigsten. Aber die Abgeordneten zweier deutscher Gruppen führen alltägliche förmliche Stiergefächte auf, über die doch der Gezeche eine herliche Freude empfinden muß. Er will das Abgeordnetenhaus nicht, und Deutsche, die bei jeder Gelegenheit ihre Arbeitsfreudigkeit versichern, sind eifrig bemüht, die parlamentarische Thätigkeit unmöglich zu machen oder im günstigsten Falle die kostbare Zeit zu vergeuden. Denn die Alldutschen wie die Christlichsocialen sind doch wahrlich nicht die Leute dazu, die seit Jahrhunderten in Oesterreich schwebende und auf und ab wogende clericale Frage zu entscheiden. Und dabei ist das Programm des nachösterlichen Sessionsabschnittes, wenn man auch nur die wichtigsten Punkte in Betracht zieht, doch so überaus reichhaltig. Fertig gestellt waren in den Ausschüssen die Gebührennovelle, das Handelskammergesetz, das Margarinegesetz, die Brantweinsteuervorlage, sowie der Bericht über die Declaration der Erzherzog Franz Ferdinand. Aber dazu kommen die Investitionen, der schließlich erwartete Entwurf über die Wasserstraßen, das Localbahngesetz, ein Budgetprovisorium und das Gesetz über die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Ferner wird das Haus sich mit dem Quotengesetz zu befassen haben. Nun kann das Parlament im besten Falle, wenn schon die Landtags-sessio vorüber ist, umgehend bis zum 10. Juni ver-sammelt werden. Am 20. Mai beginnt die Delegations-sessio, die drei Wochen beanspruchen und parallel mit den Arbeiten des Reichsrathes laufen wird, so daß letztere dadurch naturgemäß in mancher Hinsicht beeinträchtigt werden müssen. Somit ergeben sich für das Abgeordnetenhaus kaum mehr als dreißig bis vierzig Arbeitstage. Und dabei wird in jeder Sitzung ein Theil der Arbeitszeit mit Händereien verbracht, die zu nichts führen als zur Erregung der Gemüther, und die sich auf einem Bildungsniveau bewegen, daß an anständige Manieren gewöhnten Leuten die Haut schaubert. Die Schärer und Hezer sind in beiden Lagern thätig, jeder heftige Vorstoß findet eine noch erbittertere Erwiderung und man muß befürchten, daß die nächste Zeitungsnummer oder das nächste Telegramm schon die Nachricht bringen kann, daß das Abgeordnetenhaus wieder wegen Gewaltthätigkeiten heimgeschickt worden ist. Auch von den gemäßigten Parteien geschieht absolut nichts, um dem immer mehr einreisenden Unwesen zu steuern. Die Lage sieht wieder einmal trostloser aus, als sie seit langer Zeit gewesen ist.

Eine zunächst brennende Frage ist die des Budget-provisoriums. Da es bei der Kürze der Zeit nicht mehr möglich ist, das Budget rechtzeitig zu erledigen, so ist ein Budgetprovisorium für weitere sechs Monate unvermeidlich. Die Regierung erwartet, daß diejenigen Parteien, welche gegen eine erneute Anwendung des § 14 sind, die parlamentarische Erledigung des Budgetprovisoriums fördern werden. Die Zustimmung zur parlamentarischen Erledigung des Budgetprovisoriums dürfte von den deutschen Parteien um so gewisser erfolgen, da dieselben immer für die parlamentarische Erledigung eingetreten sind und den § 14 zurückweisen. In der Besprechung des Ministerpräsidenten mit den deutschen Parteiführern haben diese auch ihre Geneigtheit ausgesprochen, die parlamentarische Erledigung des Provisoriums zu ermöglichen, denn es müsse Alles vermieden werden, was zu einem abermaligen Zurückgreifen zu dem § 14 Anlaß bieten könne.

Wegen der nothwendigen Festsetzung eines Arbeits-programms für das Abgeordnetenhaus ist in den letzten Tagen zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parteiführern viel conferirt worden. Man hofft, in dieser Tagung noch die Brantweinsteuer, die Investitionsvorlage, die Localbahnenvorlage und die erste Lesung der Wasserstraßen-vorlage zur Erledigung zu bringen. Möglicherweise wird bei der ersten Lesung des Staatsvoranschlages, wenn kein Widerstand platzgreift, die erwähnte Erledigung des Budgetprovisoriums erfolgen, aber sicher ist das noch nicht.

Morgen wird, wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, die Wasserstraßenvorlage im Abgeordneten-hause eingebracht werden. Vorgestern hat Minister-präsident Dr. v. Koerber mehreren Abgeordneten, namentlich den Herren Dr. Zueger, Kaiser, Dr. Beurle, Dr. Menger, v. Pacal, Rastan, Dr. Rappaport, v. Saworski, Graf Dzieduszycki, Dr. Merunowicz und Dr. v. Rint, sowie den Mit-gliedern des Wasserstraßen-Ausschusses, die in der Canalfrage als Autoritäten gelten, den Gesetzentwurf über die Wasserstraßen vorgelegt, wie er dies zugesagt hatte. Auch Handels-minister Baron Call war zugegen. Der Cabinetschef gab den Theilnehmern der Conferenz den Inhalt der Vorlage bekannt, über den auf Vorschlag des Abg. Dr. Menger strengste Geheimhaltung beschlossen wurde. An die Mittheilungen des Dr. v. Koerber knüpfte sich eine längere Debatte. Wie verlautet, geht aus den Mittheilungen des Mini-sterpräsidenten hervor, daß die Termine für die erste Bau-periode bereits festgesetzt sind. Der Aufbau des Gesetzent-wurfes ist in gesetztechnischer Hinsicht ähnlich wie die In-vestitionsvorlage gestaltet und soll im Großen und Ganzen Zustimmung gefunden haben. Die gleiche Mittheilung hat Ministerpräsident Dr. v. Koerber auch den deutschen Club-männern und der parlamentarischen Commission des Polen-clubs gemacht.

Ausland.

Der französische Minister des Aeußern Delcassé ist in Petersburg angekommen und wird die ganze Woche dort verweilen. Die Begegnung zwischen ihm und dem russischen Minister des Aeußern Grafen Lambsdorff war schon seit längerer Zeit beschlossene Sache. Ihr anscheinend geheimnismüthiger Untergrund hat die zünftigen wie die Laien diplomaten besonders beschäftigt. Die Reise ist in demselben Moment Thatfache geworden, in dem sich nicht mehr abstreiten läßt, daß die französisch-italienische Flottenkondgebung in Toulon mit einem intimen Fiasco geendet hat. Die geheimen Hoff-nungen der italienischen Französlinge auf eine Einlabung, in den russisch-französischen Zweibund einzutreten, mußten eingelagt werden, als Czar Alexander der russischen Mittel-meerflotte unterlagte, bei der geplanten italienisch-französischen Verbindung gewissermaßen als Trauzeuge zu fungiren. Die Enttäuschung in diesen Kreisen ist allgemein, und man hatte die Reise Delcassé's darum mit allerlei Rathen aus-zuschmücken begonnen. Sie wird aber auch von französisch-officiöser Seite nur als eine selbstverständliche Folge der engen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland be-zeichnet; es sei ganz natürlich, wenn die leitenden Diplo-maten der beiden Staaten das Bedürfnis hegen, im Inter-esse des vollständigen Einklanges in der Auffassung der in-ternationalen Ereignisse von Zeit zu Zeit in persönliche Be-rührung zu treten und hinsichtlich der muthmaßlichen Con-sequenzen dieser Ereignisse einen mündlichen Gedankenaus-tausch zu pflegen. Begreiflicherweise werde unter den Ge-genständen der in St. Petersburg zu pflegenden Besprechungen auch die chinesische Frage einen Raum einnehmen. Damit solle aber keineswegs gesagt sein, daß etwa in dieser Richtung als Frucht des Besuches Delcassé's eine Veränderung der bisher von den beiden Mächten eingenommenen Haltung hervortreten könnte. Seit dem Beginne der chinesischen Wirren sei es Grundsatz der französischen wie der russischen Diplomatie gewesen, jeden Gedanken der Ausbeutung der Lage in Ost-Asien für die Erlangung territorialer Vortheile fernzuhalten. Man dürfe daher getrost fest-setzen, daß die Auswärtigen Angelegenheiten nicht die geringste Erschütterung erleiden wird. — Unklar ist dabei nur das Eine, daß eigentlich Graf Lambsdorff, der später als Delcassé in das Amt als Minister des Auswärtigen eingetreten ist, den ersten Besuch hätte machen müssen. (S. Tel.)

Die äußerst spärlichen Meldungen, die gegenwärtig wieder vom südafrikanischen Kriegsschauplatz eintreffen, lauten für die Engländer nichts weniger als günstig. Die Thatsache, daß das 9. Lanceregiment am 18. d. M. bei Krügersdorp, also ganz in der Nähe von Prätoria, in einen „Hinterhalt“ gerathen ist und durch die Voern eine schwere Schlappe erlitten hat, beweist allein, wie wenig die Engländer die Herren der Situation sind. Vollends aber scheint die Rückkehr des Generals French und seines Hauptquartiers aus dem Gebiete der Draakens-berge nach Johannesburg den Abschluß einer Katastrophe der unter ihm stehenden Truppen zu bedeuten. Denn die Meldung, daß der General wirklich nur eines leichten Un-wohlseins wegen nach Johannesburg zurückgekehrt sei, um dort kurze Zeit der Ruhe zu pflegen, ist doch so unglaublich, daß die Engländer unmöglich verlangen können, man solle sie auch nur einen Augenblick ernst nehmen. Vielmehr scheint dadurch die kürzlich von der Londoner „Press-Association“ gebrachte Nachricht von der Gefangennahme French's eine Bestätigung zu finden. Danach würden, wie wir neu-llich schon ausführten, die vereinigten Kräfte Botha's und De Wet's, gegen die French in letzter Zeit im Osten Transvaals operirte, den General durch einen Flanken-marsch in westlicher Richtung von seiner rückwärtigen Ver-bindung abgeschnitten, ihn zur Uebergabe gezwungen und schließlich „das ganze Hauptquartier“ auf Grenzwort wieder freigegeben zu haben. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß die Meldung jebe Andeutung darüber vermissen läßt, was aus den Truppen French's ohne das Hauptquartier geworden ist. Die der Meldung beigefügte unverständliche Bemerkung, „daß im Osten unter den Voern dieselbe Hoffnungs-losigkeit herrsche wie überall, daß aber die Macht der

sogenannten Regierung eine persönliche Action (weisen?) nicht zulasse, ist doch wohl nur auf das zur Geldbewilligung versammelte Parlament berechnet. Die Nachricht, daß General Botha seine Friedensunterhandlungen mit Ritchener wieder aufgenommen habe, hat in London große Freude hervorgerufen. Man gibt sich offenbar noch immer nur zu gern dem Glauben hin, daß die Boern erschöpft seien, und man zählt geflüstert die Gefangenen, die Kanonen und die Munition, welche dem General French und andern englischen Kriegshelden in die Hände gefallen sind, jeden Tag drei- und viermal wieder auf, so daß der unschuldige Leser dadurch ganz irr und wirr gemacht wird. Wenn jetzt behauptet wird, daß Frau Botha die Friedensunterhandlungen wieder angeknüpft habe, so liegt darin das Zugeständniß, daß dies mit Zustimmung der englischen Armeeführung geschehen sein muß. Was die Beurteilung des Capgouverneurs Milner betrifft, so wird in unterrichteten Kreisen, ohne auf Widerspruch zu stoßen, daran festgehalten, daß sie — wenn es auch nicht offen eingestanden wird — erfolgt sei, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern. In Folge dessen wird Lord Ritchener, dem nur ein höherer Civilbeamter als Abtats beigesetzt werden wird, die Verhandlungen allein zu führen haben. Man hofft, daß die Beurteilung Milner's von den Boern als ein Zugeständniß aufgefaßt werden wird; abgesehen davon wäre aber auch ein Zusammenwirken Milner's mit Lord Ritchener wegen der bei den früheren Verhandlungen entstandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Beiden kaum möglich. Unter diesen Umständen glaubt man auch, daß die Rückkehr Milner's nach Capstadt, wenn überhaupt, erst nach der Herstellung des Friedens erfolgen wird. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 24. April. (Leichenbegängniß.) Heute Nachmittags um 1/2 5 Uhr fand das Leichenbegängniß des k. k. Gymnasialprofessors Herrn Emanuel Urban statt. An demselben betheilte sich die Gymnasialjugend, das Professoren-Collegium des k. k. Staatsgymnasiums, Professoren der anderen Mittelschulen Troppaus, Landesregierungs-Rath Dr. Litz, Landesschulinspector Wihlidal, Handelskammerpräsident Lemach, mehrere Handelskammer-Räthe, der naturwissenschaftliche Verein und zahlreiche andere Leidtragende. Dem Leichenwagen fuhr ein mit prachtvollen Kränzen geschmückter Blumenwagen voran.

(Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilt Bürgermeister Dr. Roschowsky mit, daß an den Gemeinderath eine Einladung des christlichen Frauenbundes gelangt sei, an dem am 27. ds. veranstalteten Festspiele zu Gunsten des Probsteikirchenfonds theilzunehmen. Vom Herrn kaiserl. Rathe Lichtwitz wurden anlässlich der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung 300 K für den Waisenhausfonds der Stadt Troppau gespendet. Frau Amalia Schopel hat der Gemeinde ihr Haus Gräberstraße Nr. 87 (Gräber Vorst.) zum Kaufe angeboten. Der Preis des Gebäudes beträgt 27.800 K und hat die Stadtgemeinde alle Kosten und Uebertragungsgebühren aus Eigenem zu decken. Wurde angenommen. Herr Johann Kutschka, Restaurateur der Promenade-Gastwirtschaft, ist seiner Zeit um Verleihung einer Kaffeehausconcession an die Gemeinde herangetreten. Es wurde ihm jedoch die Concession nur auf Kaffee und Chocolate erweitert, da für ein Kaffeehaus am Rioske kein Bedürfnis war. Heute ist ein Bedürfnis für ein solches, wie aus der Stimmung im Publicum hervorgeht, vorhanden, die Section empfiehlt daher, dem neuerlichen Ansuchen des Herrn Kutschka um Erweiterung seiner Concession auf Thee und gebrannte geistige Getränke stattzugeben. Hr. Lasser beantragte diese Angelegenheit mit der Verleihung der Kaffeehausconcession des Herrn Niedermeier, die ebenfalls auf der Tagesordnung steht, zu vereinigen. Hr. Pratscher stellt einen Verlagsantrag. Beide Anträge bleiben jedoch in der Minorität und wird der Sectionsantrag angenommen.

Ueber die Verleihung der Concession für ein Kaffeehaus an Herrn Niedermeier in den Rioskanlagen wird folgender Antrag unterbreitet: Herr Niedermeier wird ein 11 m breiter Theil des Gartens beim Gebäude des alten Kindergartens vermietet und die Bewilligung erteilt, hiezu zwei, je 2 m breite Zugänge vom Josephspark anzuzeigen. Hr. Birks spricht sich gegen den Antrag aus, da er nicht dafür sein kann, daß an dem schönsten Theile des Rioske ein „Wirthshaus“ errichtet werde. Vizebürgermeister Dr. Krommer weist darauf hin, daß das Publicum das Bedürfnis eines solchen Kaffeehauses am Rioske hat und daß man sich im Gemeinderathe der Landeshauptstadt Troppau nicht von kleinstädtischen Anschauungen leiten lassen soll. Dem Antrage sei zuzustimmen. Hr. Lasser befürwortet den Antrag der Section, der sodann angenommen wird. Hr. Hampel weist darauf hin, daß Herr Baumeister Geldner die Regulierung der Galgenbergstraße genau studiere und daß er sohin in der Lage sein werde, diese Angelegenheit besser vor dem Gemeinderathe zu vertreten. Er sehe sich daher veranlaßt, sein Referat über diese Straßenregulierung zu Gunsten des Hr. Geldner niederzulegen. Ueber Wunsch der Hr. Lasser und Beyer referirt derselbe (Herr Hampel) über diesen Punkt der Tagesordnung und unterbreitet folgenden Antrag: Der Umbau der Galgenbergstraße nach den Plänen des Bauamtes ist an den Bauunternehmer C. Weißhuhn mit dem Anbote von 20.000 K zur sofortigen Herstellung zu übergeben, sobald der Unternehmer mit der Bezahlung bis 1. Jänner 1902 zuwarten erklärt. Hr. Birks verlangt im Namen von 60 Hausbesitzern, daß die Fischergasse hergestellt werde. Hr. Hampel weist darauf hin, daß es besser gewesen wäre, wenn Herr Birks zur Zeit der Beratung des Pflasterungspräliminars diesen Wunsch geäußert hätte. Der Bürgermeister stimmt Herrn Birks bei, daß sich die Straße in sehr schlechtem Zustande befinde, und verspricht, die nöthigen Schritte zur Beseitigung dieses Uebelstandes zu unternehmen. (H. Baumgartner stellt an

die III. Abtheilung das Ansuchen, den vielen Ausgaben Einhalt zu thun. Er befürchtet, daß die Gemeinde mit der Zeit mit den Steuern nicht mehr auskommen werde. Quers wurde beispielsweise ein Steigerhaus mit 3000 K veranschlagt. Inzwischen ist man zu der Ansicht gekommen, daß zu dem Steigerhause noch ein Kindergarten und ein Bad gehöre, und jetzt werde man auf einmal eine Verrechnung von 20.000 K bekommen. Hr. Lasser und Hr. Hampel nehmen gegen die Ausführungen des Vorredners Stellung, indem sie erklären, von der III. Section sei der Voranschlag noch niemals überschritten worden. Der Antrag betreffs des Umbaus der Galgenbergstraße wird sodann angenommen. Dem Herrn Salich wird gestattet, an seinem Hause in der Wenzelsberggasse ein Risalit anzubringen, und hat derselbe für den m² Straßengrund einen Anerkennungszins von 10 K zu entrichten. Den Eheleuten Schefczik wird eine gleiche Anlage pro m² zu 20 K für ihr Haus in der Viechtensteinstadt gestattet. Dem Herrn Frankl wird gestattet, im Hofe seines Neubaus in der Fischergasse eine Waschküche zu belassen, außerdem werden demselben für die zu Straßenzwecken abzutretenden 53 m² je 50 K bewilligt und eine Risalitanlage mit demselben Preise berechnet. Der Bauwerber hat jedoch für das Thür- und Fensterrecht am Geflügelmarkte pro m² 50 K zu entrichten. Die Stadtgemeinde Troppau tritt dem Donau-Verein mit dem Betrage von 100 K als stiftendes Mitglied bei. Dem Gefangenenaufseher Meier wird ein Gehaltszuschuß von 100 K, rückzahlbar in 10 Monatsraten à 10 K, bewilligt. An neun Sicherheitswachleute wird für 1901 ein Fährerhalterbeitrag von je 20 K bewilligt. Hr. Lasser bringt noch zur Kenntniß, daß die Bildhauerarbeiten an der Hoffgasse an die Firma Schreiber und Köhler in Troppau vergeben wurden, worauf nach 7 Uhr die Sitzung geschlossen wird.

(Die Typhusepidemie in Troppau im Abgeordnetenhaus.) Ueber diesen Gegenstand hat sich gestern der Landesvertheidigungsminister H. Graf Welserheimb folgendermaßen geäußert: In Verantwortung der von den Herren Abgeordneten Kaiser, Franz Hofmann, Herzmansky und Genossen an mich gerichteten Interpellation beehre ich mich auf Grund der vom Reichs-Kriegsministerium gepflogenen Erhebungen zu erwidern: Unter der Mannschaft des Infanterieregiments Kaiser Nr. 1, welches am 17. September 1900 von den Kaiser-Männern bei Jaslo in Troppau einrückte, wurde am 23. September desselben Jahres die erste Typhus-Erkrankung constatirt, und es erkrankten bis zum 16. October v. J. 87 Mann dieses Truppenkörpers an Typhus, von denen 6 Mann starben. Die wegen der Entstehungs-Ursache dieser Epidemie angeordneten Erhebungen ergaben, daß die Infektion durch Genuß eines schlechten Wassers im Manöverraume, und zwar am Wivouacplatze bei der Ortschaft Majcowa erfolgte, wo das Infanterieregiment Nr. 1 nach größeren Anstrengungen spät Abends am 14. September ankam und aus dem vorbeistehenden Bache, welcher höher oben durch einen Composthaufen verunreinigt war — was jedoch der Truppe unbekannt gewesen — Wasser zum Trinken entnahm. Nachdem das genannte Regiment in einem sehr günstigen Gesundheitszustande in Troppau einrückte, während der ganzen Manöverzeit bei demselben keine Infektions-Erkrankung vorfam, der erste Typhusfall erst am 23. September 1900 constatirt wurde und man daher am 17. September v. J. von einer Infektion des Regiments nichts wissen konnte, wurden die zu beurlaubenden Mannschaften und die zur Waffenübung einberufenen Reservisten normalmäßig am 18. September v. J. in ihre Heimat entlassen, da unter diesen Umständen gar nicht zulässig gewesen wäre, die Mannschaft zurückzuhalten. Was die sanitären Verhältnisse im Manöverraume anlangt, so hat die Heeresverwaltung, wie dies vor den Manövern, um eine Verbreitung von Infektionskrankheiten zu vermeiden, stets gesiegt, im Einvernehmen mit den Civilbehörden bereits von Juni 1900 angefangen über die hygienischen Verhältnisse und das Vorkommen von Infektionskrankheiten im Manöverraume die umfassendsten Erhebungen gepflogen und die entsprechenden Maßnahmen durchgeführt. Diese Erhebungen führten zu dem Resultate, daß bis auf eine Ortschaft Namens Antonowa, wo vereinzelt Fälle von Typhus vorgekommen waren, gar keine Infektionskrankheiten im Manöverraume zu verzeichnen waren, daher vom Bestehen einer Typhus-Epidemie keine Rede sein konnte. Es war demnach kein Grund vorhanden, aus sanitären Rücksichten die Manöver in Galizien im Herbst 1900 nicht abzuhalten. Betreffs der hiemit in Zusammenhang gebrachten Anfrage, warum aus dem Militärtagefonds nicht Aushilfen bei Erkrankungen und Todesfällen von Wehrpflichtigen geleistet werden, vermag ich darauf hinzuweisen, daß nach der gesetzlich begrenzten Widmung des Militärtagefonds — welcher dormalen eine Höhe von 50.930.890 Kronen erreicht hat — die Versorgung der hinterbliebenen Familien von Militär-Verwundeten, welche in Folge von während der activen Dienstleistung im Frieden ohne eigenes Verschulden und in unmittelbarer Ausübung des Militärdienstes erlittenen Strapazen, Unfällen oder sonstiger durch die Eigenthümlichkeit des Militärdienstes überkommener Schädigung den Tod finden, im Verlaufe vom 28. März 1896 vorgeesehen ist und durchgeführt wird.

(Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft.) Ueber das Ersuchen der k. k. Staatsbahndirection in Olmütz vom 21. März 1901 wird die Durchführung der Begehung hinsichtlich des Projectes für die Erweiterung der Station Skrochowitz der Staatsbahnlinie Olmütz-Rägersdorf-Troppau und Herstellung eines Ladegleises, sowie Errichtung einer Brückenwage und Aufstellung zweier Signalfähnen daselbst, für Donnerstag den 2. Mai 1901 um 11 1/2 Uhr Vormittags mit dem Zutritt der Commission in der Station Skrochowitz unter der Leitung des k. k. Bezirkshauptmannes Adalbert Chmel anberaumt. Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das Project bis zum Commissionstermine bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Troppau zur allgemeinen Einsicht aufliegt und daß

Einwendungen gegen dasselbe bis zu diesem Termine bei der genannten Bezirkshauptmannschaft oder bei der erwähnten Verhandlung selbst mündlich oder schriftlich geltend gemacht werden können.

(Zu den Neuwahlen in die Bezirkskrankencasse Troppau.) Sonntag den 21. d. haben in einem Theile des Bezirkes Troppau die Wahlen der Delegirten und Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitsgeber für die Bezirkskrankencasse Troppau stattgefunden. Es wurden in den einzelnen Wahlkreisen folgende Wahlergebnisse erzielt: Katharrein. An der Wahl betheiligten sich 13 Arbeitsgeber und 35 Arbeitnehmer mit 29 abgegebenen Stimmen. Gewählt wurden als Vertreter der Arbeitsgeber Adolf Larisch, Binder, und Hermann Prokisch, Seifensieder; ferner die Delegirten der Arbeitnehmer Josef Flechsig, Adolf Scheithauer, Moriz Schmidt und Wilhelm Tentzert. Faktar: An der Wahl betheiligten sich 6 Arbeitsgeber und 3 Arbeitnehmer: Gewählt wurden als Vertreter der Arbeitsgeber Josef Hrzibel, Tischler in Wlassowitz, Philipp Tengel, Schmied in Stiebrowitz, und Ernst Frömmel, Schmied in Kreuzendorf; als Delegirte der Arbeitnehmer Josef Rippel, Josef Kienel, Franz Datur, Robert Schoppig, Josef Hertel und Karl Uwir. Otendorf: An der Wahl betheiligten sich 6 Arbeitsgeber und 38 Arbeitnehmer. Gewählt wurden zu Vertretern der Arbeitsgeber Richard Fudsig, Grundbesitzer, Franz Oberruznik, Grundbesitzer, beide in Otendorf, und Karl Kral, Steinbruchbesitzer in Schladau; zu Delegirten der Arbeitnehmer Heinrich Otipl, Policar Polodni, Johann Lucha, Jakob Tometschek, Karl Döbrecht, Valentin Orlik und Anton Rutschka. Grabin: Zur Wahl waren 7 Arbeitsgeber und 1 Arbeitnehmer erschienen. Gewählt wurden die Vertreter der Arbeitgeber Hermann Oederka, Zeugschmied, Franz Chamrad, Gastwirth, und Josef Kaukal, Seiler, sämtliche in Grabin. Zu Delegirten der Arbeiterschaft wurden wegen allzu geringer Theilnahme am Wahltage die Herren Johann Janetschek, Josef Stoklassa, Franz Jarosch, Wilhelm Rimann, Felix Kreczy und Adolf Schilder bestimmt. Komorau: Zur Wahl waren 5 Arbeitsgeber und 17 Arbeitnehmer erschienen. Gewählt wurden als Vertreter Gustav Hell, Fabrikant in Komorau, Alois Wodugly, Mühlenbesitzer in Oppahof-Stettin, Johann Zischel, Brettlagenbesitzer in Gilschowitz, und Johann Mohr, Müller in Gilschowitz, und als Delegirte Franz Schig, Karl Larisch, Josef Czichal, Ferdinand Stanek, Ernst Weiersdorf, Vincenz Schumnig und Vincenz Panatschek. Die Neuwahlen für die Ortschaften Grätz, Branka, Schwallowitz, Paboli, Railowitz, Damadrau, Strzyp und Jimrowitz finden Sonntag den 28. April Nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Johann Domestle in Grätz statt. Es sind 8 Delegirte der Arbeitnehmer und 4 Vertreter der Arbeitsgeber zu wählen.

Brünn, 24. April. (Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen) trifft, wie aus Olmütz gemeldet wird, am 27. d. M. dort ein, reist am 28. d. nach Schloß Wulau und von dort nach Karlsbad, wo der Erzherzog mehrwöchentlichen Curaufenthalt nehmen wird.

(Verleihung der Kämmererswürde.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Obersten Arthur Sprecher v. Bernegg, übercomplett im Infanterieregiment Georg I. König der Hellenen Nr. 99, Commandanten der 28. Infanterie-Brigade, die Kämmererswürde verliehen.

(Todesfall.) Gestern ist hier der gewesene Buchdruckermeister Herr Friedrich Winkler im Alter von 61 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags von der evangelischen Kirche aus nach dem Centralfriedhofe statt.

(Militärisches.) Nach dem Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr hat Se. Majestät der Kaiser die nichtactiven Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. David Beer, des Lw.-Inf.-Reg. Brünn Nr. 14 und Dr. Josef Schön, des Lw.-Inf.-Reg. Olmütz Nr. 13 zu nichtactiven Assistenzärzten ernannt.

(Ernennungen.) Das mähr.-schl. Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Jaroslav Krabner und Josef Orel zu nichtadjutirten Aufsehtanten für den mähr.-schl. Oberlandesgerichtsprengel ernannt.

(Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiöcese.) P. Johann Wolsa, Pfarrer in Deutsch-Eisenberg, ist aus der activen Seelsorge ausgeschieden und hat sein Domicil in Olmütz genommen. Am 12. d. verstarb der Pfarrer von Komna, P. Johann Mikulka. Zum Administrator der Pfarrer in Komna wurde der dortige Cooperator P. Adalbert Sousek bestellt.

(Von der k. k. Post.) Zum Postmeister II. Classe, 2. Stufe, wurde der Postadministrator Herr Joseph Sedlak in Neu-Meiß für Chropim ernannt. Der Postofficial Herr Franz Kiovschy wurde von Mähr.-Rothwasser nach Sarajevo, der Postassistent Herr Leo Safarik von Olmütz nach Wien und der Postassistent Herr Carl Bobornik von Mähr.-Ostau nach Sarajevo übersezt.

(Spende.) Frau Marie Hueber, eine durch ihren Wohlthätigkeitsinn und ihre liebenswürdige Unterstützung nationaler Bestrebungen in den weitesten Kreisen unserer Landeshauptstadt bekannte Dame, hat die werthvolle fachwissenschaftliche Bibliothek ihres verstorbenen Gatten, des Advocaten Herrn Dr. Josef Hueber, im Umfange von 300 Bänden dem „Vereine deutscher Juristen in Brünn“ gespendet.

Leichen, 25. April. (Herr Superintendent Dr. Haase), welcher noch in Meran weilt, befindet sich auf dem Wege langsam aber sicher fortschreitender Genesung und gedenkt bei Eintritt mährerer Witterung Aufenthalt auf dem Semmering zu nehmen.

(Militärisches.) Der k. k. Landwehr-Rechnungs-Unterofficier I. Cl. Feldwebel Ferdinand Goreczka, ein Lechner, ist zum k. k. Bezirksfeldwebel befördert worden.

den und wird sich demnächst nach Prag, seinem neuen Dienstort, begeben.

— (Todesfall.) Die in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Familie Roman Malisch hat gestern durch den um 3 Uhr Nachts erfolgten Tod ihres ältesten Sohnes Heinrich, welcher in dem jugendlichen Alter von kaum 15 Jahren stand, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr vom Elternhause, Deutsche Gasse Nr. 36, auf dem hiesigen Spitalfriedhofe statt. Den schwergebeugten Eltern wird die innigste Theilnahme entgegengebracht.

— (Waffenübungen der Reservemänner und Ersatzereservisten.) Zu den heuer stattfindenden Waffenübungen werden einberufen: a) die Reservemänner der Assentjahrgänge 1892, 1894 und 1896; b) die Ersatzereservisten der Assentjahrgänge 1894, 1896 und 1898; c) die Ersatzereservisten aller Assentjahrgänge, welche die dritte Waffenübung noch nicht geleistet haben; d) die in den Mannschafsstand der Reserve übersehten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der übrigen Assentjahrgänge, welche infolge eines längeren Aufschubes des Präsenzdienstes eine längere als siebenjährige Reservendienstpflicht abzuleisten haben, die daher zu mehr Waffenübungen verpflichtet sind, als nach jenen Assentjahrgängen auf sie entfallen würden; e) die Reservemänner und Ersatzereservisten, welche die Waffenübungen vom Jahre 1900 nachzutragen haben. Die waffenübungspflichtigen Ersatzereservisten der Infanterie- und Jägertruppe werden auf 28 Tage einberufen werden. Die Reservemänner der Infanterietruppe und der Jägerbataillone werden theils in den Monaten April und Mai, jedoch größtentheils zu den Herbstwaffenübungen einberufen werden.

— (Ein Ministerialerlaß gegen undeutliche Schrift.) Bekanntlich werden bei vielen Aemtern die schriftlichen Erledigungen in nicht gerade deutlicher Schrift ausgefertigt, und namentlich die Unterschrift ist oft geradezu unleserlich. Ein Erlaß des Justizministeriums, der den Gerichten und Staatsanwaltschaften am 15. ds. zuzuführen, wendet sich nun unter Anderm auch gegen die undeutliche Schrift. Der Erlaß bezieht sich allerdings speciell auf die Abfassung der den ausländischen Gerichten zuzuschickenden Strafakten, allein es ist selbstverständlich, daß die Forderung nach leserlicher Schrift in Folge dieses Erlasses auch in jeder anderen Richtung von den Behörden wird berücksichtigt werden müssen. In dem Erlaß heißt es nämlich: Es widerspricht ebenso den Zwecken der ganzen Einrichtung, als es dem Ansehen der österreichischen Behörden im Auslande abträglich wäre, wenn die Strafakten unleserliche Schrift, Abkürzungen oder andere Flüchtigkeiten aufweisen. Der Erlaß schließt mit der Aufforderung um deutliche Schrift und Vermeidung von Abkürzungen.

— (Handelsregister.) Im hiergerichtlichen Handelsregister für Einzelfirmen ist am 12. April 1901 bei der Firma „Vielitz-Biala'er Actienbrauerei“ eingetragen worden, daß Herr Hans Vogt, Fabrikant in Biala, auf seine Stelle als Mitglied des Verwaltungsrathes der Vielitz-Biala'er Actienbrauerei in Vielitz am 1. Februar 1901 verzeichnet hat.

Vielitz-Biala, 24. April. (Biala'er Bezirksvertretung.) Außer den bereits gestern genannten Vertretern der Stadt Biala sind in den Bezirksrath gewählt worden: Aus der Curie der Höchstbesteuerten Gustav Feh, Hugo Gülicher, Heinrich Fränkel, Hans Vogel, Dr. Johann Rosner und Franz Strzhowski; aus der Städtecurie Willamowitz: Johann Schneider, Dawidowicz: Anton Smieszek, Kenty: Johann Kopyński; aus der Landgemeindecurie Josef Ledwon, Josef Kramarczyk, Wojtaszycz, Johann Stahura, Josef Grygierzec, Ludwig Dobija, Andreas Naglit und Franz Wisnionski.

— (Der Biala'er Gemeinderath gegen den V.-B. Ärzteverein in der Spitalsaffäre mit Dr. Bogdanil.) In Beantwortung der Interpellation Gülicher in obiger Sache in der Gemeinderathssitzung vom 13. März verlas heute in öffentlicher Versammlung der Vorlesende, Bürgermeister R. Lukas, folgende Erklärung: Ich habe die Ehre, meine Antwort auf die seitens des Herrn Gemeinderathes Gülicher in der letzten ordentlichen Plenarsitzung des Gemeinderathes vom 13. März l. J. in der Angelegenheit Dr. Bogdanil-Vielitz-Biala'er Ärzteverein an mich gerichtete Interpellation dem geehrten Gemeinderathe zu geneigter Kenntnissnahme zu unterbreiten: Eine Enunciation des Vielitz-Biala'er Ärztevereines, mittelst welcher der Vorstand des gedachten Vereines dem Kollegen und Vorstandsmitglied Herrn Dr. Bogdanil über dessen Ansuchen eine Art Wohlverhaltenszeugniß ausstellt, welches demselben zum benötigten Gebrauche dessen correctes Verhalten gegenüber den Gemeinbedeuligten im Spitalcomité wie gegenüber der Vertretung und der Stadtgemeinde Biala bescheinigen soll, und daher, wenn auch unausgesprochen, so doch in zwingender Folge, — da die Stadtvertretung, wie seit langen Jahren so auch aus dem vorliegenden Anlaß mit Herrn Dr. Bogdanil sich im Gegenseite befindet, — gleichzeitig das Verhalten der Gemeindevvertretung von Biala der Incorrectheit zeugt, hat begreiflicherweise auch auf mich jenen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen, welchen diese unbegreifliche Action des Ärztevereinsvorstandes in dem weitaus größten Theil der Bevölkerung von Biala und wohl auch von Vielitz erweckte. Diese Maßnahme des Ärztevereinsvorstandes ist umso unbegreiflicher und befremdender, und deshalb desto schärfer zu verurtheilen, weil der wirkliche Anlaß hiezu den ärztlichen Angelegenheiten oder solchen der Krankenpflege ganz ferne liegt, daher für eine derartige Behandlung seitens des Ärztevereines sich ganz und gar nicht qualificirte, und der geeignete Vorwurf zu einer Stellungnahme des Ärztevorsandes nach benötigter Richtung geradezu erst construirt werden mußte. Wenn nun in Betracht gezogen wird, daß dieses Ueberzeugungsopfer seitens des Ärztevorsandes einem Manne gebracht wurde, welchem gegenüber die Stadtvertretung von Biala seit Jahrzehnten im nationalen Verteidungskampfe steht, und von dessen unstillbarem, nationalem Fanatismus diese Stadt schon so unsäglich viel zu leiden hatte, so wird diese Unterstützung, welche mit jenem

Wohlverhaltenszeugniß der Ärztevereinsvorstand dem Herrn Dr. Bogdanil bei seiner überordneten Behörde für sein abermaliges aggressiv-nationales Verhalten gegenüber Herrn Vicebürgermeister Pfister aus bloßer collegialer Dienstbereitschaft zu theil werden ließ, umso schuldbarer. Denn der Schuldverweis sowohl des construirten Vorwandes für diese Stellungnahme als auch des dargebrachten Ueberzeugungsopfers ist durch die Thatfache erbracht, daß der Bericht, welchen das bei Herrn Vicebürgermeister Pfister wie bei mir Informationen einholende Vorstandsmitglied dem Vereine erstattete, von der zugestandenen Tendenz dictirt war, nur jenes zu verwerthen, was zu Gunsten des Herrn Dr. Bogdanil geltend gemacht werden konnte, dagegen alles außer Betracht zu lassen, was der vorerfaßten Absicht hinderlich geworden wäre. Ein derartiger Vorgang kann unter anderen Begleitumständen allerdings sogar als äußerst löblich passiren, der mit soviel Widerwartigkeiten um ihre nationale Existenz kämpfenden Stadt Biala gegenüber aber war eine solche Dienstleistung zu Gunsten unseres nationalen Widersachers aus einem Anlaß, welcher den Ärzteverein correcterweise niemals zu beschäftigen hatte, ein höchst bedauerlicher Mißgriff. Der Ärzteverein, oder doch der Vorstand dieses Vereines ist denn auch inzwischen sich thatächlich dieses faux pas innegeworden, den er begangen, und seitdem waren zwei Herren des Vorstandes bei mir, um mir entschuldigende Erklärungen zu machen, aus welchen klar zu entnehmen war, daß der Vorstand nach Wahrnehmung der Wirkung und der Art der Benützung jenes Wohlverhaltenszeugnisses, insbesondere durch dessen Publicirung, wie der Verurtheilung, welche die Stellungnahme des Ärztevereinsvorstandes allgemein im Publicum fand, seine in ihren Konsequenzen nicht überdachte Entschliebung in Wirklichkeit bedauere; derselbe konnte sich indes nicht entschließen, einen völligen und rückhaltlosen Widerruf jener Enunciation erfolgen zu lassen, und glaubte, sich mit einer Erklärung begnügen zu müssen, welche ich später zur Verlesung bringen werde. Ich glaube nicht, zu dieser Angelegenheit, welcher durch die Beurtheilung, die sie in der Öffentlichkeit erfahren, eine ausreichende Satisfaction zu theil wurde, von meiner Seite irgendwelche weitere Maßnahmen ergreifen zu können, und gebe mich der Erwartung hin, daß sowohl der Herr Interpellant als auch der geehrte Gemeinderath meine Beantwortung als genügend erschöpfend zur Kenntniss nehmen werden, und richte zu diesem Zwecke an den Herrn Interpellanten die Frage, ob er meine Antwort zur Kenntniss nimmt. (Beifall.) G.-M. Gülicher erwiderte auf die Beantwortung. Wie uns allen von vornherein klar war und auch aus der Interpellationsbeantwortung des Herrn Bürgermeisters, die ich mit Befriedigung zur Kenntniss nehme, ersichtlich ist, waren nicht die bei den Herren Bürgermeistern eingeholten Informationen schuld an dem den Thatfachen nicht entsprechenden und dieselben in falsches Licht stellenden Gutachten des Ärztevereines, sondern die von dem Vorstande in demselben durchgeführte und aus zu weit getriebener Collegialität von vornherein befhaltene Tendenz, ein-m Kollegen unter allen Umständen zu helfen. Schon der von einem Vorstandsmitgliede auf Grund eingeholter Informationen ausgearbeitete schriftliche Bericht an den Vorstand des Ärztevereines hatte manches Gravirende ausgelassen und manches Beschönigende aufgenommen. Der Referent des Vorstandes aber nahm aus diesem Berichte eingestandenemassen nur das heraus, was er zur Vertheidigung gebrauchen konnte, und ging über alles Gravirende und damit auch über den eigentlichen Grund des muthwillig heraufbeschworenen Streitsalles hinweg. Wenn es nun schon allgemein befremden mußte, daß sich der Vorstand des Ärztevereines einem nicht zu entschuldigenden Kollegen zu Liebe so weit vergaß, sich in einen von Herrn Dr. Bogdanil gegen die Vertreter der Gemeinde unternommenen nationalen Angriff zu mischen, ganz gegen die Statuten, da es sich hierbei bloß um die Privatinteressen einer einzelnen ärztlichen Person, nicht aber um das Interesse des ärztlichen Standes handelte, so mußte das gefällte Urtheil des Vorstandes um so mehr befremden, als es die Thatfachen der beabsichtigten Tendenz zu Liebe vollständig umformte und auf den Kopf stellte, indem es das Vorgehen des Herrn Dr. Bogdanil als correct erklärte und somit die Gemeinde in's Unrecht setzte. Wohl muß ich anerkennend erwähnen, daß der Obmann des Ärztevereines mir ausdrücklich erklärte, er wäre von vornherein der Meinung gewesen, daß die ganze Angelegenheit den Ärzteverein nichts angehe, und daß er infolge mangelhafter Darstellung der Angelegenheit einen Fehler begangen habe und seinen Irrthum einsehe, auch bereit wäre, den Brief zurückzunehmen, daß er aber dies naturgemäß nicht einseitig thun könne. Es scheinen somit die beiden anderen Vorstandsmitglieder sowie die Mehrzahl der Mitglieder des Ärztevereines schuld daran zu sein, daß der folgenreichere Brief nicht aufgehoben, auch keine neuerliche Untersuchung eingeleitet und die schwergeplagte Stadtgemeinde Biala bloß mit einem nichtsagenden Schreiben abgespeist wurde, welches durchaus nicht geeignet ist, den der Stadtgemeinde Biala damit zugefügten Schaden gutzumachen, denn höchstwahrscheinlich dürfte die mittlerweile in Sachen der bezüglichen Beschwerde des Magistrats erfolgte Entscheidung des Vandesauschusses, daß Herr Dr. Bogdanil correct vorgegangen und die Gemeinde Biala im Unrechte sei, auf Grund des Briefes des V.-B. Ärztevereines an Dr. Bogdanil bereits erfolgt sein. Wenn man anfangs vielleicht meinen konnte, ein entschuldbarer Irrthum — eine rare humanum est — habe den Vorstand des Ärztevereines bona fide zur Abfassung des Briefes bewogen, so muß dem gegenüber constatirt werden, daß von vornherein die Tendenz vorhanden war, einem Kollegen unter allen Umständen zu helfen, und es muß weiter festgestellt werden, daß das Gros des Ärztevereines auch dann noch den Brief aufrecht erhielt, als es inzwischen genau erfahren hatte und wußte, daß es sich nicht um ärztliche Angelegenheiten handelte, sondern um einen von dem Spitaldirector im Spitalcomité unternommenen nationalen Angriff, in welchem das Vorgehen des Herrn Spitalarztes unbedingt zu verurtheilen war, wenn überhaupt ein Urtheil gefällt werden sollte. Wenn nun das Gros des Ärztevereines sich aber

bevorzugterweise bloß von den Interessen einer Solidarität sans phrase leiten ließ, so hat es damit den Ärzteverein zu einem Arztecarteil gestempelt und degradirt, mit dessen Auswüchsen wir uns übrigens auch anderweitig zu befassen haben werden. Es ist daher auch dem Vorgehen des Herrn Dr. Reich in sachlicher Beziehung Anerkennung zu zollen, die wir auch öffentlich aussprechen wollen. Ich stelle nunmehr folgenden Antrag: Der Gemeinderath der Stadt Biala legt Verwahrung ein gegen die unberufene und nicht statutengemäße Einmischung des V.-B. Ärztevereines in den von dem Biala'er Spitaldirector heraufbeschworenen nationalen Kampf und spricht über das Vorgehen des Ärztevereines, welcher durch seinen in tendenziöser und parteiischer Weise abgefaßten Brief dem entschieden zu verurtheilenden nationalen Angriff des Herrn Dr. Bogdanil im Spitalcomité moralische Deckung bot, ohne zu bedenken, welchen Schaden er dadurch der Stadt Biala zufüge, sein Bedauern und seine Mißbilligung aus. (Beifall.) Herr Bürgermeister Lukas verlas dann die indifferente Zuschrift mit der angeblischen „Genugthuung“. Während derselben ertönten vielfach mißbilligende Zwischenrufe ein: „Also wir haben angefangen?“ „Cartell, weiter gar nichts!“ Die Versammlung nahm den Antrag des G.-M. Gülicher einstimmig an.

— (Vielitz-Biala'er Gasgesellschaft.) Der Ministerpräsident hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die auf Grund der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der „Vielitz-Biala'er Gasgesellschaft“ in Vielitz vom 30. Juli 1900 geänderten Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

— (Sommerfahrplan) der k. k. priv. Kaiser Ferdinand-Nordbahn, gültig ab 1. Mai. Der Personenzug Nr. 1303 wird von Dzierbicki statt 4 Uhr 30 Min. erst um 5 Uhr 15 Min. Früh mit Anschluß an den Schnellzug Nr. 3 von Wien und an Zug Nr. 33 von Oberberg nach Saybusch-B. abgehen. Der neue Personenzug Nr. 1313, Abfahrt von Dzierbicki um 9 Uhr 26 Min. Nachts nach Vielitz, wird versuchsweise eingeführt und mit dem um 6 Uhr 40 Min. Abends von Krafau abgehenden Personenzug Nr. 34 eine neue Abendverbindung von Warschau und von Myslowitz nach Vielitz und nach Saybusch-B. Ankunft in Vielitz um 9 Uhr 46 Min. Nachts und in Saybusch-B. um 11 Uhr 15 Min. Nachts, herstellen. Der Personenzug Nr. 1306 wird von Vielitz statt 3 Uhr 44 Min. schon um 3 Uhr 35 Min. Nachm. nach Dzierbicki abgehen und auch den Anschluß nach Pleß herstellen. Versuchsweise Herstellung einer neuen Morgenverbindung von Vielitz nach Krafau, bezw. Podwoloczyska, Wieliczka, Zakopane und Rocznow, nach Graulica, Warschau, Myslowitz und Breslau, wird der neue Personenzug Nr. 1314, Abfahrt Vielitz 4 Uhr 5 Min. Früh, Ankunft Dzierbicki 4 Uhr 23 Min. Früh, versuchsweise eingeführt und in Dzierbicki die Anschlüsse an die Züge Nr. 3 und 33 nach und über Krafau herstellen. Der Arbeiterzug Nr. 1351 wird an jedem, einem Sonn- oder Feiertage vorausgehenden Werktag von Vielitz statt 6 Uhr 40 Min. schon um 6 Uhr 28 Min. Abends nach Saybusch-B. abgehen. Der gemischte Zug Nr. 1633 wird von Krafau statt 8 Uhr 55 Min. schon um 8 Uhr 28 Min. Früh nach Podgorze-Vonarka abgehen. Die Personenzüge Nr. 2209, Abfahrt von Kojetin 7 Uhr 35 Min. Abends nach Krasna und Nr. 2236, Abfahrt Gullein 8 Uhr 12 Min. Abends nach Kojetin, werden auch in den Personenhaltstellen Bezmirau und Postoupek einen Aufenthalt nehmen. Der Personenzug Nr. 2219 wird von Friedek-Mistek statt um 4 Uhr 33 Min. schon um 4 Uhr 15 Min. Früh nach Vielitz abgehen und in Teschen auch den Anschluß an Zug Nr. 3 der Kraschau-Oberberger Eisenbahn von Oberberg herstellen. Der Personenzug Nr. 2232 wird von Vielitz statt 9 Uhr 56 Min. erst um 10 Uhr 10 Min. Vorm. nach Kojetin abgehen. Der Personenzug Nr. 2318 wird von Krafau statt um 11 Uhr 10 Min. erst um 11 Uhr 20 Min. Vorm. nach Vielitz abgehen und auch den Anschluß von Zakopane herstellen. Der Personenzug Nr. 2319, Abfahrt von Vielitz um 7 Uhr 30 Min. Früh nach Krafau, wird auch den Anschluß an den Personenzug Nr. 1113 der k. k. österr. Staatsbahnen nach Krafau vermitteln. Zwischen Dzierbicki, bezw. Kattowitz und Saybusch-B. werden an Sonn- und Feiertagen (ausgenommen am 15. August), ferner vom 1. Juni bis Ende August auch an jedem Samstag folgende Sonder-Personenzüge verkehren. Abfahrt Kattowitz 6 Uhr 2 Min. Früh, Ankunft in Dzierbicki 7 Uhr 7 Min. Früh, weiter als Personenzug Nr. 1333, Abfahrt von Dzierbicki 7 Uhr 17 Min. Früh, Ankunft Saybusch-B. 8 Uhr 38 Min. Früh. In der Gegenrichtung der Personenzug Nr. 1334, Abfahrt von Saybusch-B. 7 Uhr 3 Min. Abends; Ankunft in Dzierbicki 8 Uhr 14 Min. Abends, Abfahrt von Dzierbicki 8 Uhr 29 Min. Abends, Ankunft in Kattowitz um 9 Uhr 38 Min. Nachts. Der Personenzug Nr. 1335, Abfahrt von Vielitz 2 Uhr 30 Min. Nachm. nach Saybusch-B., wird vom 1. Mai bis Ende September (ausgenommen am 15. August) an Sonn- und Feiertagen verkehren. Von Grunzendorf nach Vielitz nur bei günstiger Witterung der Personenzug Nr. 2239, Abfahrt von Grunzendorf 8 Uhr 40 Min. Abends, Ankunft in Vielitz 9 Uhr 3 Min. Nachts.

— (Gastspiel des Berliner Theaters.) Herr Director Ferdinand Arlt hat das bekannte „Jphen-Theater“, das in allen großen Theaterstädten Deutschlands mit großem Erfolge gastirte, für die Maitage gewonnen. Zur Aufführung gelangen dabei die Jphen'schen Stüde, das Drama „Wenn wir Todten erwachen“ und „Hedda Gabler“.

Friedek, 24. April. (Beerdigung des Bürgermeisters.) Die Beerdigung unseres wiedererwählten Bürgermeisters Herrn Eduard Koltzscharsch ist vorige Woche herabgelangt und heute fand dessen Beerdigung durch den Herrn Landesregierungs-Rath R. Dobrowsky von Donnerstich aus Teschen in Vertretung des Herrn Landespräsidenten statt. Nach erfolgter Sidesabnahme beglückwünschte Herr Ritter v. Dobrowsky den Bürgermeister, worauf derselbe für die allerhöchste Bestätigung den Dank ausdrückte und versprach, das Wohl der Stadt mit allen Kräften zu fördern.

(Der Friedländer Gymnasialverein) hält Montag d. 29. April um 8 Uhr Abends im Hotel „Silesia“ seine Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung: Jahresbericht, Cassabericht, Neuwahl der Vereinsleitung, freie Anträge. Vor Aufnahme der Tagesordnung hält Herr Dr. F. Bergmann einen Vortrag über „Spinoza und sein Einfluß auf die deutsche Dichtung.“ Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

(Der Verschönerungsverein) hält Samstag den 27. April um 8 Uhr Abends im Hotel „Silesia“ seine Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Jahresbericht, Cassabericht, Neuwahl der Vereinsleitung. Freie Anträge. Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

Uron. 24. April. (Sommerfahrplan) der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Ab 1. Mai verkehren von Gollerschau nach Ustron die gemischten Züge Nr. 2729, Abfahrt Gollerschau 6 Uhr 10 Min. Früh und Nr. 2741, Abfahrt Gollerschau 3 Uhr 8 Min. Nachm., von Ustron nach Gollerschau die gemischten Züge Nr. 2724, Abfahrt Ustron 5 Uhr 40 Min. Früh und Nr. 2728, Abfahrt Ustron 3 Uhr 31 Nachm.

Oderberg. 24. April. (Sommerfahrplan) der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Der gemischte Zug Nr. 4231 wird von Petrowitz statt 1 Uhr 50 Min., schon um 1 Uhr 45 Min. Nachm. nach Karwin abgehen und auch den Anschluß an Zug Nr. 19 der Kaschau-Oderberger Eisenbahn nach Wosty herstellen. Der gemischte Zug Nr. 4232 wird, behufs Verbesserung der Verbindungen von Oderberg und von Rutka nach Freistadt i/S., von Karwin statt 12 Uhr 15 Min. Nachm., schon um 11 Uhr 45 Min. Vorm. nach Petrowitz abgehen.

Krutschau. 24. April. (Vergnügungsabende.) Samstag den 20. ds. veranstalteten die hiesigen Theaterdilettanten in Gemeinschaft mit dem Dilettantenorchester einen Vergnügungsabend, der sich, wie es auch vorauszu-sehen war, eines überaus starken Besuches zu erfreuen hatte. Zur Aufführung gelangten dieselben Theaterstücke, Duo- und Soloscenen wie bei dem „gemüthlichen Feuerwehrenden“. Wie beim Feuerwehrenden, so entledigten sich auch am Wiederholungsabende sämtliche Darsteller ihrer Aufgabe aufs beste und ernteten lebhaften Beifall. Desgleichen läßt sich auch vom Orchester sagen, welches durch sein fleißiges und exactes Spiel die Gesellschaft vortrefflich amüsierte. Die Damen, Fräulein Helene Meißner und Anna Tomandt, bereicherten das Programm durch den Vortrag dreier Duette und ernteten damit reichen Applaus. Der Abend war äußerst gelungen und verlief in der animirtesten Stimmung.

Przmysl. 24. April. (Namenänderung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung der Stadt Przmysl gelangte eine sehr interessante Angelegenheit zur Verhandlung. Ueber Wunsch der deutschen Bevölkerung dieser jüngsten mährischen Stadt wurde nach eingehender Debatte trotz des lebhaften Protestes der wenigen tschechischen Mitglieder dieser Stadtvertretung beschlossen, daß die Stadt Przmysl neben diesem tschechischen Namen in Zukunft auch den deutschen „Oderfurt“ zu tragen habe.

Witke. 24. April. (Vom Spar- und Vorschussverein.) Gestern Abend fand die Generalversammlung des Spar- und Vorschussvereines statt. Der Obmann des Verwaltungsrathes Fabrikant Herr Rudolf Elzer gedachte in seiner Begrüßungsansprache des Verlustes, den der Verein durch den Tod der Herren Grosse und Grosseman erlitten hatte. Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 42 Theilhaber mit 136 Anteilen. Die Vorlage und die Mittheilung über die Jahresrechnung und die Bilanz wurden mit Beifall zur Kenntniß genommen und dem Verwaltungsrathe das Abschlussumm ertheilt. Die zwei aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Mitglieder, die Herren Altbürgermeister Josef Hradowetz und Obergeometer Franz Gold wurden per Acclamation wieder gewählt. Der Antrag, von der Vertheilung einer Dividende an die Anteilhaber abzusehen und den Reingewinn dem Reservefonds zuzuführen, wurde genehmigt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau. 24. April. (Eine durchgebrannte Ehefrau.) Der derzeit mit seinem Panorama in Troppau weilende Carl Hermann machte die befürchtete Anzeige, daß seine Frau Emma Hermann, geb. Freimann, 43 Jahre alt, in Wolmerstadt bei Magdeburg geboren, groß, brünett, schlank, gebräunt, weiß gepudert, sieht jünger aus, als sie ist, schwarz gefärbtes Haar, Freitag Nachts um 12 Uhr mit seinem Geschäftsführer Casimir Stanislaus Hoser, 38 Jahre alt, aus Kratau gebürtig, klein, podernarbig, dunkle Haare und Spitzbart, unter Mitnahme mehrerer Sparcassabücher auf zusammen 6000 bis 8000 K durchgegangen ist. Carl Hermann gab an, daß er die Geldgebarung seiner Gattin überließ und mindestens die Hälfte des von den Beiden mitgenommenen Geldes ihm gehört habe. Nach Ansicht des Hermann ist die ungetreue Gattin mit seinem Geschäftsführer entweder nach Escatowa in Galizien oder nach Wolmerstadt in Deutschland gefahren.

(Ein unredlicher Wächter.) Der 64 Jahre alte Josef Prescher aus Zimrowitz, welcher seit Juli 1898 in der Brantner Fabrik in verschiedenen Stellungen und zuletzt als Wächter bedienstet war, ist gesündigt, seit Ostern 1900 in wiederholten Angriffen Mägel und anderweitige in der Fabrik angefertigte Gegenstände zumest aus Messing, wie Zylinder, Deckel, Fensterreiber, Schlüssel u. dgl. entwendet zu haben. Er sei nämlich mit dem 23 Jahre alten Franz Steiner, welcher damals eine Oeselserei in Troppau betrieb und dormalen Wächter der sogenannten Schwemme „Zu den 3 Hahnen“ ist, zusammengekommen und habe diesen gefragt, ob er ihm nicht Stiefelzwecke, sogen. Maustöpfe, abkaufen möchte, da er solche aus der Fabrik leicht fortzuschaffen könnte. Da Steiner sich zustimmend äußerte, habe er ihm am Osterfesttag 20 Päckchen solcher Stiefelzwecke gebracht und bei dieser Gelegenheit gefragt, ob er nicht auch anderweitige Gegenstände benötigte, und als Steiner dies bejahte, habe er ihm in Zeitraume von mehreren Wochen im Ganzen 6 mal Messinggegenstände, wie solche in der Fabrik angefertigt werden, gebracht, wofür er theils Geld, theils Naturalien erhielt. Hinsichtlich des Gesamtwerthes dieser von Josef Prescher entwendeten Gegenstände fehlen bestimmte Anhaltspunkte, jedoch ist es im Hinblick auf die Quantitäten derselben, welche sich theils bei Steiner vorfinden, theils von ihm wieder an andere Personen weiter verkauft wurden, gewiß, daß dieser Gesamtwerth über 400 K betrug und hat der Director der geschädigten Fabrik den Gesamtsumme, soweit sich ermitteln ließ, auf 428 K beziffert. Bei der stattgefundenen Verhandlung wurde Josef Prescher zu fünf Monaten, Franz Steiner zu vier Monaten schweren Kerker und die

sich an dem Diebstahle mit betheiligte Marie Prescher, Gattin des Josef Prescher, zu sechs Wochen Kerker verurtheilt. (Zugendliche Diebe.) Vor einigen Tagen entwendeten mehrere Kinder, unter ihnen auch die beiden 10- u. 13-jährigen Söhne der Tagelöhnerin Julie Gebauer aus Katharin, Rudolf und Josef Gebauer, aus einem verperrten Magazin der Erbschneiderin Bertha Kalluschka in Troppau Schuhe, Kleider u. Wäscheartikel etc. im Gesamtwerthe von 42 K, welche sie nach Ausführung des Diebstahles unter sich vertheilten und nach Hause trugen. Auch die Brüder Gebauer erhielten Kleider und Schuhe im Werthe von 12 K. Während die Eltern der übrigen vier Kinder denselben den Diebstahl vorhielten und sich von den nach Hause gebrachten Effecten nichts aneigneten, brachte Julie Gebauer die von ihren Söhnen heimgebrachten Sachen an sich und forderte noch später das Mädchen Marie Eliza, als ihr diebstahl, es seien im Magazine noch Bettpolster, auf, auch diese zu stehlen, was jedoch die Eliza nicht that. Julie Gebauer wurde wegen Diebstahlsbeihilfe zu sechs Wochen Kerker verurtheilt, während sich die minderjährigen Kinder für ihre diebstahlige Handlungsweise bei dem Bezirgsgerichte zu verantworten haben werden.

Kleine Chronik.

25. April.

Hof- und Personalausrichten. Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Otto und Franz Salvator haben sich auf die Auerhahnjagd nach Neuberg begeben. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist vorgestern Abends aus Innsbruck in Wien angekommen. — Prinzessin Gisela von Bayern, die vom Besuche ihrer Tochter, der Erzherzogin Auguste in Ris-Tapolcsanyi, und Sr. Majestät des Kaisers in Budapest in Wien eingetroffen war, ist zum Besuche ihrer Tochter Baronin Seefried nach Zsaim abgereist. — Der König von Württemberg trifft am Montag, den 6. Mai d. J., Vormittags in Karlsruhe (Oberschl.) zu einem auf mehrere Tage berechneten Besuche ein. — Großherzog Friedrich von Baden begeht morgen sein sechzigjähriges Militärdienstjubiläum. — Der König und die Königin von Rumänien treffen heute Nachmittags in Budapest ein und setzen dann die Reise über Fiume nach Abbazia fort. — Ministerpräsident Dr. v. Koerber und der Unterrichtsminister Ritter v. Hartel haben sich gestern Nachmittags nach Budapest begeben.

Die Universität Bonn. Gestern ist der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm als ordentlicher Hörer der Universität Bonn immatriculirt worden. Ueber die Geschichte dieser Universität, einer der jüngsten in Deutschland, mögen folgende Daten erwähnt sein: Im Jahre 1773 wurde aus den Mitteln des aufgehobenen Jesuiten-Ordens eine Akademie gegründet, die Kurfürst Maximilian von Köln, der jüngste Bruder weiland Kaiser Joseph II., im Jahre 1786 unter großen Feierlichkeiten zu einem „studium generale“, d. h. zum Range einer Universität erhob. Als acht Jahre später die Franzosen die Rheinlande besetzten, wurden zuerst die Vorlesungen eingestellt und dann 1797 die Hochschule aufgehoben. Nach Beendigung der Napoleonischen Kriege ordnete König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Errichtung einer neuen Universität in Bonn an, die am 18. October 1818 ins Leben trat. Seither hat sie sich großes Ansehen in der wissenschaftlichen Welt erworben; A. W. v. Schlegel, Niebuhr, Böcking, Diez und v. Sybel lehrten hier. Derzeit zählt die Hochschule bei 2000 Hörer. Kaiser Wilhelm hat bekanntlich im vorigen Jahre bestimmt, daß sein ältester Sohn Kronprinz Wilhelm, nachdem er ein Jahr seiner militärischen Ausbildung gewidmet, mehrere Semester hindurch Vorlesungen an einer öffentlichen Hochschule besuche, und hat hierfür die Universität zu Bonn ausgewählt, an der er selbst vor 24 Jahren vier Semester verbracht und an der auch sein Vater, weiland Kaiser Friedrich, juristischen und historischen Studien obgelegen hatte. Gestern hat nun in Gegenwart Kaiser Wilhelms die feierliche Immatriculation des jugendlichen Kronprinzen stattgefunden, der vor Rector und Senat der Universität, sowie den Vertretern der Studentenschaft der Vorlesung gemäß seinen Namen in das Universitäts-Album eingetragen hat, worauf ihm der Matriculatschein, die Erkennungskarte und das Testruch übergeben wurden. Der Studienplan hat für die Vorlesungen wöchentlich nur 20 Stunden festgesetzt, damit dem Kronprinzen noch Zeit für die Fortsetzungen des Violinspiels, das er seit Jahren betreibt, und für sportliche Uebungen verbleibe. Während seiner Universitätszeit, für die vier Semester in Aussicht genommen sind, wird Kronprinz Wilhelm dem alten Bonner Corps „Vorussia“ beitreten, dem seiner Zeit auch sein Vater als Confratrat und dem sonst zahlreiche Angehörige der deutschen Fürstenthäuser angehören, so die Großherzoge von Sachsen-Weimar und von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Baden. Während seines Bonner Aufenthaltes wird Kronprinz Wilhelm in der schönen „Villa König“ wohnen, die der Kaiser für seine Söhne — im nächsten Jahre soll auch sein Bruder Prinz Eitel Friedrich in die alte Rhein-Stadt kommen — angekauft hat; inmitten eines großen Gartens gelegen, bietet sie von ihrer Hauptfront einen prächtigen Ausblick auf den mächtigen Rhein und das herrliche Landschaftsbild mit dem Siebengebirge. (S. Tel.)

Die Erziehung des Auges wird durch eine sehr vernünftige Auseinandersetzung im „Medical Record“ empfohlen. Lord Wolseley hat sich jüngst bewundernd über das scharfe Gesicht der Boern als Ursache ihrer vorzüglichen Schießleistungen ausgesprochen und diese hervorragenden Fähigkeiten als eine Folge der beständigen Uebung im Freien bezeichnet. Diese Aeußerung enthält eine beherzigenswerthe Wahrheit. Es kommt aber nicht allein auf den Aufenthalt im Freien an, sondern auf eine wirkliche Erziehung des Auges zur deutlichen Erkennung entfernter Gegenstände. Das mangelhafte Sehvermögen so vieler in der Stadt erzogener Kinder rührt nicht allein von angeborener Kurzsichtigkeit her, sondern von einem eigentlichen Mangel an Schärfe, einem Fehler in der Entwicklung der bei dem Vorgang des Sehens in Betracht kommenden Nerven. Das Sehen muß, wie jede andere Nerventhätigkeit, erzogen werden, wenn der höchste erreichbare Grad der Vollkommenheit erzielt werden soll. Das Sehvermögen der Großstadtkinder wird in seiner Entwicklung durch die Umgebung behindert. Sie sehen von einer auf die gegenüber-

liegende Seite der Straße, in der sie wohnen, oder in der sie gehen; bei starkem Verkehr sehen sie sogar selten über einen größeren Platz hinweg, weil der Blick durch die große Zahl der Fuhrwerke versperrt ist. So kommt es, daß ihr Auge nur selten fast auf einen schwer erkennbaren Gegenstand gerichtet wird, daß vor Allem selten das Auge bis an die Grenzen seines Wahrnehmungsvermögens angestrengt wird. Daraus ergibt sich die ganz natürliche Folge, daß das Auge des Großstädters einen verhältnißmäßig beschränkten Gesichtskreis hat, weil es eben nicht dazu erzogen ist, in die Ferne zu sehen und solche Dinge aufzufassen, die an der Grenze des Wahrnehmungsvermögens liegen. Vielmehr sorgt die Gesundheitspflege künstlich auch dafür, daß die Augen bei den Stadtkindern gelbt und für die ihnen obliegenden großen Aufgaben planmäßig erzogen werden.

Bereiste Bäume. Eine ganz eigenartige Naturerscheinung hat Dr. v. Schrenk vor der Akademie der Wissenschaften in St. Louis beschrieben. Ueber einen großen Theil der nördlichen Vereinigten Staaten ging vor einigen Wochen ein schweres Wetter nieder, bei dem das Regenwasser während des Fallens in der Nähe der Erdoberfläche sich in Eis verwandelte, so daß die Bäume mit einer dicken schweren Schicht von Eis vollständig überzogen wurden. Viele von ihnen vermochten die gewaltige Last nicht zu tragen und wurden davon so niedergebogen, daß ihre Spitzen den Boden berührten. Auf den von Dr. Schrenk aufgenommenen Photographien ist eine ganze Reihe von Bäumen in dieser Stellung zu sehen, theils Ahorne, theils Birken, die sämtlich mit der Spitze ihrer Krone auf dem Schnee der Straße lagen. Es war für einen Menschen unmöglich, die Spitze eines solchen Baumes überhaupt nur aufzuheben, geschweige denn sie in ihre ursprüngliche Stellung zurückzubringen. In dem ganzen weiten Gebiet, das von jenem Sturme getroffen war, hatten fast sämtliche Bäume in derselben Weise gelitten. Sie blieben auch in dieser gebeugten Stellung, bis nach etwa einer Woche das Eis zu schmelzen begann, und dann richteten sie sich allmählich wieder auf. Die Birken erhielten wieder ihre kruggerade Haltung, die sie vor dem Sturme gehabt hatten, während die Ahorne sie nicht ganz wiedererlangen konnten. Dr. v. Schrenk hatte etwa 200 der eisbedeckten Zweige von verschiedenen Bäumen gewogen und festgestellt, daß sie nahezu zehnmal schwerer waren, als im gewöhnlichen Zustande. Wenn die Zweige auch noch Eiszapfen trugen, war das Mißverhältniß des Gewichts noch bedeutender, und in vielen Fällen hatte sich das Gewicht der Zweige auf das 30fache des gewöhnlichen Zustandes gesteigert.

Die „Schöbüllbögge“. Die Dame der Bonner Gesellschaft, die ganz chic sein will, darf nur eine Art von Hund haben, nämlich eine „Schöbüllbögge“. Es ist nicht leicht, dieses Thier genau zu beschreiben. Unerreichtliche Leute sagen, es sei eine gewöhnliche Bullbögge, aber sie haben Unrecht. Die Schöbüllbögge hat Merkwürdigkeiten, die ihr größerer und plumperer Vetter niemals entwickelt, z. B. keulenartige Ohren und einen kurzen gedrungenen Rücken. Als diese neue Schrüle zuerst auftauchte, gab es viele ernste Streitigkeiten darüber, worin das Wesen der Schöbüllbögge bestände, und zum Theil um dies festzustellen, wurde der „Schöbüllböggeclub“ ins Leben gerufen. Dieser entschied zuerst die Streitfrage des Gewichts und setzte die obere Grenze auf 22 Pfund fest, dann aber wurde es auf „unter 20 Pfund“ verringert. Die geschätzten Exemplare bleiben indessen weit darunter. Lady Kathleen Pilkington's „Minon de l'Enclos“, eine der gedrungensten, compactesten und nach jeder Richtung vollkommensten Schöbüllböggen, wiegt nur 15 Pfund. Ihre Maße sind: Umfang des Kopfes 15 Zoll, Schulterhöhe 10 Zoll, Körperlänge 20 Zoll. Es gibt auch Schöbüllböggen mit spigen „rofigen“ Ohren — dies ist der technische Ausdruck, — die zierlich, klein und dicht am Kopf anstehen. Gewöhnlich ist sie gekröpft, obgleich auch Mehrfarben und Weiß zulässig sind. Die Schöbüllbögge bellt niemals, beißt selten, braucht nur wenige Körperbewegungen und eine Verehrerin hat von ihr gesagt, daß „sie das Gemüth eines liebenden, wenn auch gefräßigen Engels und das Aussehen eines freundlichen, wenn auch asthmatischen Teufels hat.“

Eine interessante Scene aus dem Thierleben konnte kürzlich von Erfurter Ausflüglern beobachtet werden, die eine Wagenfahrt nach dem Dorfe Schmira machten. In ziemlichlicher Höhe schwebte über einem scheinbar ahnungslosen Staar ein Habicht. Plötzlich stieß der Räuber auf den laut ausschreienden Staar und suchte ihn fortzutragen. Der kühnere knallte wiederholt laut mit der Peitsche, um den Habicht zu verschrecken, und wirklich ließ dieser auch sein Opfer fahren. Nun geschah etwas, was Alle überraschte. Der blutende, zerruppte Staar flog auf das Handpferd, duckte sich nieder und stierte unverwandt auf den Habicht, der das Gefährt, den Blick auf sein Opfer gefesselt, von Baum zu Baum begleitete. Trotz der lauten Unterhaltung der Insassen blieb der Staar geduckt auf dem Pferde sitzen, bis das Dorf erreicht und der Habicht aus dem Gesichtskreis verschwunden war. Da hob er sich, schüttelte das Gefieder und flog davon. Dieser Vorgang ist wieder ein Beweis dafür, daß kleinere Thiere in Stunden der Gefahr Schutz bei größeren Geschöpfen suchen.

Volksirthschaftliches.

Enquete über den börsenmäßigen Fernthandel. Das Handelsministerium versendet jetzt jene Druckform, mit welchen das statistische Bureau über die im Herbst abgehaltene Enquete, betreffend die Reform des börsenmäßigen Fernhandels mit landwirthschaftlichen Producten, abgefragt wird. Es sind dies der Fragebogen, die Geschäftsordnung nebst dem Verzeichnisse der Commissionsmitglieder, der Experten und der Expertengruppen, dann mehrere Tabellen, endlich auch das so wünschenswerthe Sach- und Personenregister. Und zwar ist das Personenregister insofern doppelt ausgefüllt, als es auch im Sachregister enthalten ist. Beispielsweise seien im Sachregister unter „Argentinien“ nicht bloß die Verweise auf die Seitenzahlen des Protokolls, auf welchen über Argentinien gehandelt wird, sondern es sind auch die betreffenden Redner selbst namhaft gemacht. Durch diese sehr zweckmäßige Art der Zusammenstellung des Sachregisters ist die Auffindung von Aeußerungen bestimmter Personen über einen bestimmten Gegenstand wesentlich erleichtert. — Das Protokoll ist nun, wie gesagt, vollständig. Es ist wohl das modernste und damit zugleich auch werthvollste Werk dieser

London, 24. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Harrysmith von gestern: Die Gattin Botha's erklärt, es sei Zeit, daß ihr Mann den Kampf, dessen Fortsetzung nutzlos sei, einstelle. Die Streitmach

des Generals Rundle war Sonntag in ein Gefecht verwickelt, wobei sie schwere Geschütze zur Anwendung brachte.

Nianampoor, 24. April. (Reuter-Meldung.) Die Operationen concentriren sich gegenwärtig auf die Gegend rund um Graaf-Reinet und Steynsburg. Ruitinger wird von einer englischen Abtheilung „verfolgt“. Eine andere Abtheilung operiert in der Nähe von Pearston gegen Scheepers und Malan. Zwischen Malan und Victoria-Freiwillingen fand ein Scharmügel statt, wobei Letztere nach einem mehrstündigen Bombardement Malan's Stellung nahmen.

Aufstand in China.

Berlin, 24. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Bis Kalgan vorgeschobene Patrouillen haben dort und in der Umgegend keinerlei Truppenansammlungen gefunden. Am Mittwoch findet die Hinrichtung des Mörders des Hauptmanns Wartsch am Thaborste statt.

London, 24. April. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Shanghai: Durch einen kaiserlichen Erlass wurde eine Behörde gebildet, bestehend aus dem Prinzen Tsching, Li-Sung-Tschang, Yungchi, Kunkang, Wang-wen-shao und Luchuanlin, mit Liukunyi und Tschangschitang als Beiräthen, um die von verschiedenen Provinzialregierungen eingegangenen Denkschriften über Einführung von Reformen zu prüfen und aus den Vorschlägen für die Wohlfahrt des Reiches die praktischsten und bedeutendsten auszuwählen. Sobald diese Behörde berichtet hat, wird der Kaiser, nach Einholung des Rathes und der Zustimmung der Kaiserin-Witwe, in Uebereinstimmung mit jenem Bericht, Verordnungen erlassen und, wenn der Hof nach Peking zurückkehrt, ein Decret an das Land veröffentlicht, durch welches die angeordneten Reformmaßnahmen in Kraft gesetzt werden. Shanghai's Blätter melden hierzu noch, die neue Behörde hat den Namen Generalamt für Staatsangelegenheiten erhalten und tritt an Stelle des Staatsrathes, der abgeschafft wird. Ein kaiserlicher Erlass fordert Yungchi auf, seinen Posten als Gouverneur von Kwangsi niederzulegen und ernimmt den Schatzkanzler von Yunnan Lehing si zu seinem Nachfolger.

London, 24. April. Die „Daily Mail“ will aus Petersburg erfahren haben, Delcassé's Besuch bezwecke die Ausarbeitung einer französisch-russischen Garantie der gesammten chinesischen Indemnitätsforderungen, um schnelle Räumung Peking's zu bewirken. Deutschland machte keine Einwendungen und England sei dazu nicht in der Lage. Nach der Räumung werde Rußland das Mandchurienabkommen abschließen.

Peking, 24. April. („Agence Havas.“) Der französische General Doyron bereitet eventuell die Räumung der Punkte vor, welche besetzt waren, um den regulären chinesischen Truppen Widerstand zu leisten, deren Rückzug demnächst erwartet wird.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.85, Oesterr. Creditactien 699.75, Ungar. Creditactien 702.50, Staatsbahn-Aktien 695.75, Elbethal-Aktien 516.—, Länderbank-Aktien 421.50, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L. Wallzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Reichbibliothek u. Musikalien-Verkaufsstelle.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt. (65. Fortsetzung.)

Landleute brachten das erste Korn der diesjährigen Ernte zur Mühle und in der Sägemühle fuhren die Kreis- und Gatterfägen kreisend durch die Baumstämme; alles um ihn her verrieth einen gediegenen Wohlstand, Arbeits- und Schaffenslust, nur da drinnen, in der Brust des Handels-herrn, war alle Freude am Leben erloschen. „O daß ich noch einmal von vorn beginnen könnte und wäre es auch als Bettler,“ kam es seufzend über seine Lippen.

„Da draußen ist ein Mann, der Sie zu sprechen wünscht,“ hörte Meiners die Stimme der Magd hinter sich. Stumm nickte er dem Mädchen zu und trat vom Fenster zurück.

Gleich darauf trat der auf der Inselmühle überall bekannte kleine Bücher-Colporteur ins Zimmer, verneigte sich höflich und redete den sich an seinen Schreibtisch niederlassenden Hausherrn mit den Worten an: „Ich möchte mich bei Ihnen dafür bedanken, daß Sie auf meine Empfehlung hin dem armen, brotlosen Arbeiter Beschäftigung gegeben haben. Sind Sie mit Marischmann zufrieden, Herr Meiners?“

Meiners nickte dem Colporteur, sich zu setzen, und äußerte: „Marischmann führt sich ganz gut auf. Freilich kann ich ihn bei seiner Entkräftung nur zu leichter Arbeit gebrauchen. Vorläufig wird er nur als Ausläufer verwandt. Ich begreife übrigens nicht, warum der Mann nicht schon längst bei mir um Arbeit angehalten hat. Ich weiß nie einen Invaliden der Arbeit von meiner Schwelle, zu etwas ist jeder Mensch immer noch zu gebrauchen.“

„Marischmann will vor einigen Tagen hier um Arbeit angehalten haben, Ihr Sohn hat ihn aber schroff zurückgewiesen,“ bemerkte der Colporteur, welcher das Gesicht des Inselbewohners scharf beobachtete.

Ueber Meiners' Antlitz zog ein leichter Schatten. „Da hätte er zu mir kommen sollen, mein Sohn war nicht berechtigt, ihn anzustellen. Marischmann hat Ihnen wohl einen wichtigen Dienst geleistet, daß Sie sich seiner so warm annahmen?“ forschte Meiners und sah dabei den Colporteur misstrauisch von der Seite an.

„Das hat er — mich und auch Sie, Herr Meiners, hat er sich zu besonderem Dank verpflichtet.“ Bei diesen Worten erhob sich der Colporteur und trat dicht an den Hausherrn heran. „Marischmann ist nämlich der einzige Zeuge bei dem an Ihrer Schwester verübten Morde gewesen.“

Aufs höchste überrascht und mit dem Ausdruck des Entsetzens starrte Meiners den kleinen dunkeläugigen Mann an.

„Wie können Sie so etwas behaupten?“ rief er bestürzt.

„Verstellen Sie sich doch nicht, Herr Meiners,“ sagte der Colporteur. „Hier ist übrigens eine Antwort auf Ihre Frage.“ Maring öffnete schnell seine Blause und ein blinkendes Schild kam zum Vorschein. „Ich bin kein Bücher-Colporteur, mein Name ist Maring — Criminal-Commissär Maring aus Berlin, der auf der Suche nach dem vor einigen Wochen verhafteten Falschmünzer zufällig auf die Spur des Mörders Ihrer Schwester gelenkt ward.“

Maring beobachtete die Wirkung dieser Worte auf den erschrockenen und keines Wortes fähigen Inselmüller eine Weile, dann fuhr er fort: „Wie Sie sehen, läßt sich der Fall mit Ihrer ermordeten Schwester jetzt nicht mehr verheimlichen. Sie selbst werden zweifellos wünschen, daß der Mörder zur Rechenschaft gezogen wird. Das kann indes nur dann erst geschehen, wenn ermittelt ist, daß an der Leiche Ihrer Schwester Spuren einer Gewaltthatigkeit seitens des Mörders sich vorfinden haben. Ist Ihnen an der Leiche nichts Verdächtiges aufgefallen? Haben Sie — wie Ihr Benehmen soeben vermuthen ließ, — wirklich keine Ahnung von der Gewaltthat an Ihrer Schwester?“

Meiners starrte den Commissär noch immer sprachlos an und Maring gewann fast die Ueberzeugung, daß er wirklich nichts über die Ermordete auszufagen hatte. „Wenn Sie wirklich nichts über die Ursache des Todes Ihrer Schwester erfahren haben,“ fuhr er fort, „nun, so preisen Sie das Walten der Vorsehung, welche den armen Teufel an dem traglichen Abend sich hinter den hohen Erdbauern unweit der Brücke verstecken ließ, damit er Zeuge jener verruchten That des Barons Wolf werden sollte.“

Meiners hatte sich inzwischen von seiner Bestürzung so weit wieder erholt, um dem Commissär antworten zu können. „Und was würden Sie — die Richtigkeit Ihrer Behauptung und der Aussage Marischmanns vorausgesetzt — gegen den Mann, den ich einer solchen That durchaus für fähig halte, unternehmen? Bedenken Sie, daß Sie es mit einem Baron von Wolfsburg zu thun haben, der mit allen Gerichtsherren hier befreundet ist. Man würde doch zunächst fragen: Was liegen für Gründe zu einer solchen That des Barons vor?“

Der Commissär wußte genug. Meiners wollte ihm gegenüber die Geheimnisse seiner Familie offenbar nicht preisgeben. Er mußte ihn also etwas kräftiger fassen. Zudem er seinen Blick fest in die Augen des Inselmüllers bohrte, sagte er mit tieferer Stimme: „Herr Meiners, Sie stehen am Ende eines durchaus nicht vorwurfsfreien Lebens und es muß mit Naturnothwendigkeit in den nächsten Tagen über Ihre Familie eine Katastrophe hereinbrechen, die unbedingt ihr Opfer fordern wird. Ich habe bislang von Ihnen überall nur Gutes und Lobenswerthes gehört, besonders Ihre Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe preisen hören. Sind Sie, Hand aufs Herz, in diesem Moment gegen mich aufrichtig?“

Des Inselmüllers Augen wandten sich bei der Frage des Commissärs wie Hilfe suchend zur Seite, ein Bittern lief durch seinen starken Körper und der Angstschweiß trat auf seine Stirn. Aber der Commissär, der längst wußte, was in der Seele des Unglücklichen in diesem Augenblicke vor sich ging, war unerbittlich.

„Drängen Sie in Ihrem Innern nicht länger den ungesägten Mörder, die Stimme des Gewissens, zurück,“ fuhr Maring fort, „Sie haben schon viel zu lange geschwiegen. Ich stehe hier zwar als Diener der Gerechtigkeit vor Ihnen, nichtsdestoweniger sollen Sie in mir auch einen Menschen finden, der seinen Mitmenschen nicht wegen einer einzigen That, welche das Product einer schwachen, unglückseligen Stunde war, verurtheilt. Fassen Sie also Vertrauen zu mir, ich bitte Sie noch um etwas, was ich kraft meines Amtes fordern kann. Gestehen Sie jetzt: Wußten Sie nicht schon längst, daß Ihre Schwester nicht durch ihre eigene Unvorsichtigkeit, sondern durch die Hand ihres Feindes den Tod fand? Es fehlt mir in der Kette der Beweise gegen den Baron sozusagen noch ein Glied; eine genaue Beschreibung der Leiche in Bezug auf etwaige Merkmale, welche einen gewaltsamen Angriff des Mörders erkennen ließen. Wie Sie ganz richtig vermuthen, wird man dem adeligen Mörder auf die nackte Aussage des ihm feindlich gesinnten armen Arbeiters hin schwerlich den Proceß machen. Da, wie Marischmann behauptet, ein kurzer Widerstand seitens Ihrer Schwester gegen den Mörder stattgefunden hat, so werden sicherlich auch äußerliche Spuren desselben an der Leiche vorhanden gewesen sein. Ueber die Ursache des verbrecherischen Gewaltacts des Barons an einer schwachen Frau werde ich mich nachher mit Ihnen unterhalten; vorläufig wünsche ich Ihre Beobachtungen an der von Ihnen und Ihrem Verwalter aufgefundenen Leiche zu erfahren.“

Meiners entfärbte sich und seine Mienen verriethen bei den letzten Worten des Commissärs, mit denen er die Ursache der That des Barons freiste, eine noch größere Bestürzung als vorher. Sollte der routinirte, gefürchtete Polizeibeamte, dessen Name auch ihm nicht unbekannt war,

die Fäden in dem häßlichen Gewebe von Lug und Trug bereits in der Hand halten, um auch gegen ihn einen vernichtenden Schlag zu führen? fragte er sich; und zum ersten Male im Leben verließ ihn angesichts dieser Möglichkeit die Ruhe und Sicherheit, mit der er sonst den Stürmen des Lebens getrogt hatte. Es war ihm unmöglich, auf die Frage des Commissärs zu antworten; Angst, Schuldbewußtsein und Scham raubten ihm die Selbstbeherrschung und schnürten ihm die Kehle zu. Dieser Mann dessen stehender Blick ihm bis in den äußersten Winkel der Seele drang, schien bereits alles zu wissen.

Dem Commissär entging die Rathlosigkeit des Inselmüllers nicht. Sollte er sich wirklich in Meiners' getäuscht haben? dachte er. Noch vor einigen Tagen, als er sein sonderbares Benehmen der Baronin gegenüber beobachtet konnte, dünkte es ihm, als sehnte er sich danach, die Geheimnisse, welche seine Brust verschlossen, je eher desto lieber von seiner Seele abwälzen zu können. Das schien ein Irrthum gewesen zu sein. Meiners schien um keines Haars Schattens besser, als jeder andere Schulbige, der seine unsaubere That bis zum letzten Augenblicke zu verheimlichen trachtete. Gehörte der Inselmüller auch zu dieser Kategorie Verbrecher, gut, so wollte er mit ihm auch keine Ausnahme machen.

„Ihr Böger, auf meine Frage zu antworten, so zu antworten, wie es sich gehört, gefällt mir gar nicht, mein Herr,“ bemerkte der Commissär nach einer Pause und seine Stimme klang kalt und scharf: „Ich könnte Sie auf der Stelle verhaften, wenn ich nicht Mitleid mit Ihnen und Ihrer Familie fühle. Sehen Sie denn nicht ein, in welcher verdächtigem Lichte Sie erscheinen, wenn Sie sich in dieser Affaire noch länger Schweigen auferlegen. Ich wiederhole: es ist hohe Zeit zum Reden, mein Herr!“

Meiners' Brust hob sich bei diesem schweren Vorwurf langsam und ein tiefer Seufzer entfuhr seinen Lippen.

(Fortf. folgt)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur oocht, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Seidlitz-Pulver und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbekanntes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur oocht, wenn jede Flasche A. Moll's Seidlitz-Pulver und Unterschrift trägt. Moll's Franzbranntwein und Salz sind ein allbekanntes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Flasche 1.80, Heller. Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Engländerstr. 1. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Größtes Schuhwaaren-Geschäft,

Im eigenen Hause Alter Markt 9.

Gegründet im Jahre 1866. Beehre mich, dem P. L. Publicum von Teschen und Umgegend höflichst anzuzeigen, daß ich in meinem neu renovirten und wesentlich vergrößerten Geschäftsalocal eine reiche Auswahl von fertigen Frühjahrs- und Sommer-Schuhen für Damen, Herren und Kinder, Erzeugnisse der bestrenomirten Wiener und Karlsbader Firmen auf Lager halte. Gleichzeitig mache höflichst aufmerksam, daß auch der Erzeugung von Schuhen nach Maß, insbesondere für Touristen, Radfahrer, Forstleute und Oekonomen eine besondere Aufmerksamkeit nach wie vor gewidmet wird. Unter Zusage solider Ausführung und maßiger Preise erlaube ich mich zahlreichen Aufträgen hochachtungsvoll J. Obrazay. (2173)

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Bibliothek

der Classiker und modernen Meister

der Musik.

Correct: Unter Bürgschaft der ersten Musik-Autoritäten wird die kritische Arbeit mehrerer Jahrzehnte für diese Ausgabe verworthe.

Gut ausgestattet: Ueberflüssig, weitläufig mit guten Wendestellen und deutlich lesbaren Noten gedruckt; holzfreies Papier und sorgfältiger Druck.

Billig: Es wurden die billigsten Preise der bestehenden Concurrenz-Ausgaben angelegt.

Bis jetzt erschienen 1450 Nummern.

Sämmtlich vorrätig bei

Karl Prochaska in Teschen, I. und I. Hof-Buchhandlung.

Gegründet 1867.

Grösste
Neutitscheiner
Tuch-, Futter- und Schafwollwaren-
Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Neutitschein, Stadtplatz Nr. 45.
Alleiniges Lager
grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches
Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

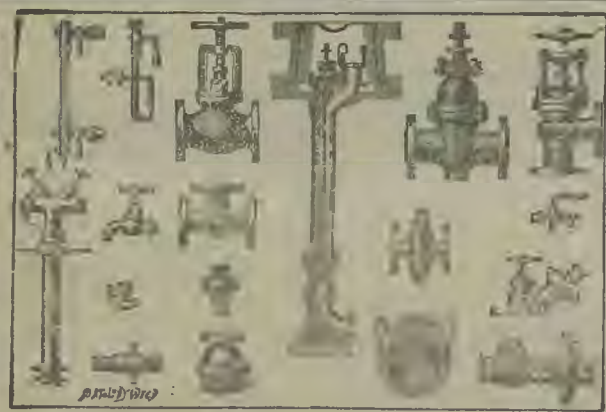
Hotel „Blauer Stern“ in LEIPNIK.

Mähren, kommt vom 1. August 1901 auf
mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Bedingungen erteilt die
Brauberechtigte Schanksbürgerschaft
Leipnik.

Kraftnahrung TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl,
Tropon (Eiweissmehl) (467)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kockgasse 3.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau.

empfehlend sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructions
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.
Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Bädewannen, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen
oder Mustern.
Latrinen-Rel-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrierte Preisca-
tal. gratis u. franco.



Leistungsfähiger Dampfwagen „Hilfs-Ober“.

Kein Kaufzwang!

Stephaniestraße Nr. 15.

Deutsches Haus

Filiale Teschen

Deutsches Haus

Stephaniestraße Nr. 15.

Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Edict.

Auf freiwilliges Ansuchen der erbserklärten Erben der
am 6. April 1901 verstorbenen **Marie Blazek** findet am

2. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr,

bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 4 die
Versteigerung des in den **Nachlass der Marie**
Blazek gehörigen

Hauses Nr. 30 in Budmantel

E.-B. 28 stalt, in welchem Hause bisher eine

Conditorei und ein Weinschank

betrieben wurden.

Der Auktionspreis beträgt 10.000 K; unter diesem
Betrage findet kein Verkauf statt.

Die Verkäufer haben sich die Genehmigung des Ver-
kaufes auf 24 Stunden nach Ertheilung des Zuschlages
vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen und die Schätzung der
Eigenschaften können bei dem unterzeichneten Gerichte, Zim-
mer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Budmantel,
Abtheilung I., am 21. April 1901.



FAHREN SIE **WAFFENRAD!**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
Teschen, Jablunkau, Skotschau
bei

RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung

TESCHEN, Sachsenberg.

Für ein besseres Privathaus wird

tüchtige Köchin

anzunehmen gesucht. Anträgen sind unter Chiffre
„A. O. 50“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (29)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Portionen zu K 6.—
verfendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-
bestellungen entgegengenommen u.
bestens effectuirt. (2949)

Eine complet eingerichtete
Bäckerei

u. Flaschenbierverschleiss
an einem belebten Orte neben der
Hauptkirche in einer größeren
Fabrikstadt ist wegen Uebernahme
eines größeren Geschäftes fogleich
zu verpachten. — Anträgen sind zu
richten unter „Sogleich“ an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen. (2951)

Zwei guterhaltene

Waffenräder

sind preiswerth für 35 fl. und
75 fl. zu haben bei (2979)

Carl Jakubetz,
Skotschau.

**Briefsteller
für Liebende.**

Eine Sammlung von
Muster-Liebesbriefen in
Poesie und Prosa nebst
Liedern der Liebe.

Von **Gustav Wartenstein.**

17. Auflage.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorräthig in der K. u. K. Hof-
Buchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (2950)

**Gelegenheitskauf
für Radfahrer.**

25—28 Brauerborräder

neu und überfahren, sowie Fahr-
rad-Bestandtheile sind im
Ganzen oder getheilt billig zu haben.

Tandem, gut erhalten fl. 45.
Jakob Gross, Mähr.-Ostrau,
Bahnhofstraße. (521)

Zur Errichtung einer
Schuhwaren-Niederlage
in Oderberg-Bahnhof
suche per sofort **schönes**

Geschäfts-Local

Anträge erbeten an
Heinrich Berger,
Teschen. (2983)

**Damen-,
Mädchen- und Kinder-**

Schürzen
in schönster Ausführung. Billige Preise.

**Waarenhaus
L. Königstein,**
TESCHEN. (2408)

**Schönes Hochparterre-
Landhaus**

sehr massiv erbaut, beliebte Sommer-
frische **unweit von Troppau**,
8 Zimmer (theilweise möblirt), 3
Küchen, Keller, Veranda, Brunnen,
8 Jahre steuerfrei, das ganze Jahr
bewohnt, herrliche Aussicht, 10 Mi-
nuten zur Bahnstation, ebensoweit
zum Wald, mit Garten und an-
grenzender, auch als Baugrund ge-
eigneter Ackerparzelle (ca. 1 Joch),
gut verzinsbar, auch für jedes Ge-
schäft geeignet, wegen Ueberflusses an
um 9000 fl. zu verkaufen. Hälfte
Anzahlung, Rest auf Jahre. An-
fragen unter „Eigenthümer“
Wien, 9. Bezirk, Porze, angasse,
postlagernd. (291)

Neuheiten

von **Kleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise.

**Waarenhaus
L. Königstein,**
TESCHEN. (2441)

Was

man kauft, soll eben so schön als
auch billig sein. Es

ist

jedem die Möglichkeit geboten, die-
sen Grundplan durchzuführen, und
zwar gelingt

das

wenn man seinen Bedarf in Wirt-
und Strumpfwaren in der Special-
Fabrikniederlage des **Th. v. D.**
Kohn, Miflet, Ringplatz bedi-
welche in Folge der minimalen Preise
und billigen Einkaufsquellen das

Beste

Schönste und Modernste zu Schleu-
derpreisen abgibt. Immenses Lager
in Kinder- und Damenschürzen,
Mafabre- und Touristenartikeln.
Lager in Krügen und Manchetten
der berühmten Köwenmarke von
M. Joss & Löwentheim. (512)

Pariser Mieder

aus der Miederfabrik
Weill Jeune & Comp., Paris,
Rue d'Enghien 25,

**Waarenhaus
L. KÖNIGSTEIN,**

TESCHEN. (2423)

Buchthühner

abzugeben: 3 einjährige Zwerg-
hühner „Mille fleurs“ à 4 K, 2 ein-
jährige gelbe Wyandottes, Hahn u.
Henne 10 K, 1 einjähriger schwar-
zer Langshan, Hahn 5 K, 2 reb-
buhnfärb., einjährige Stalirner,
Hahn und Henne 13 K, 2 gelbe,
einjähr. Cochins, Hahn u. Henne
14 K, 1 Stamm einjähr., gelbe Wy-
andottes, Hahn u. 2 Hennen 15 K,
1 Stamm zweijährige Hamburger
Silberhahn 15 K, 1 Stamm Hou-
dan Hühner, Hahn u. 2 Hennen
20 K, 1 Stamm Silberwyandottes,
Hahn u. 2 Hennen 20 K, 1 ein-
jähr. Embauer Ganser 10 K, 1 Paar
Turkmenten, weiß 12 K, 1 Paar
Turkmenten, schwarz 12 K.
Franz Pardi,
Troppau, Parfiterstraße 44, (2975)

**Blumen- und
Gemüsesamen**

in Paletten zu 10, 20, 30 und 40
Sack zu haben bei
Thomas Kopy, Teschen.
(2296)

Wohl,

Fische, echte Vollblutkarpfen,
140 cm hoch, sind zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt die
BADE-DIRECTION
Darkau. (2978)

**Routinierter
Ziegelei-
Verwalter**

mit mehr denn 20 jähr. sach-
männlicher Thätigkeit, in der
ordin. und feinen Fabrication
sicher, mit der Inbetriebsetzung
von Neuanlagen vertraut, sucht
anderm. als solcher, Betriebs-
leiter oder Plahverwalter sich
zu verändern. Wertke Offerte
erbeten unter **L.000** an die
Administration der „Silesia“
in Teschen. (2972)

Commis,

junger Verkäufer und Lagerist für
die Specerei- und Schnittwaren-
branche wird per 15. Mai l. J.
aufgenommen. Anträge unter **30**
an die Admin. der „Silesia“ in
Teschen. (2970)

**Eisenhandlungs-
COMMIS**

nach der Auslese, deutlich und böh-
misch sprechend, wird sofort auf-
genommen in der Eisenhandlg. (2638)

Rud. Pridal, Prerau.

Ein tüchtiger cautionsfähiger

Zahlkellner,

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, findet ab
1. ob. 15. Mai l. J. Stellung.

L. SPONAR,
Hotelier in Oderberg,
Bahnhof. (4903)

Ein junger, erfahrener
**Zimmermanns-
Polier** (2856)

nünscht seinen Posten zu ver-
ändern. Gefällige Anträge unter
„Dauernd“ erbeten an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Buchbindereihilfe

perfecter Handvergolder
und Marmorirer findet
in größerer Werkstätte bei
autem Lohn dauernde **erste**
Stellung. Anfragen sind an
die **Buchbinderel-Ge-
nossenschaft in Brünn**
zu richten. (2969)

Ein (2930)

Gärtner,

der durch seine langjährige
Praxis in allen Zweigen der
Gärtnerlei bewandert ist, bittet
um Stellung. Gef. Anträge er-
beten unter „G. B.“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein anständiger Knabe mit ge-
nügenber Schule wird als (2960)

Lehrling

aufgenommen in **E. Feitinger's**
Papierhandlung, Teschen.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen
Preisen. **Riesen-Auswahl.**

**Waarenhaus
L. Königstein,**
TESCHEN. (254)

Mit Herzweh entfloß ich diesem frommen Wahn, und als ich drunten durch die Blumenwege von Monte Carlo wandelte, da schien mir das eben Geschaute wie ein müßer, mittelalterlicher Traum und doch — wie ein Gegenstand der Menschenseele da drinnen in den Spielfälen. Bei Weiden die Sehnsucht nach Glück, nach Raufsch, nach Verzüßung — nach Hilfe. . . .

haufe laut, welche durch die Umgehung der Geschäftsordnung u. s. w. verursacht wurde. Es wurde an den Präsidenten das Ansuchen gestellt, bei den Anträgen prohibitiv vorzugehen, was der Präsident auch in Aussicht stellte.

Die vom Abg. Dr. Baernreither vorgelegte Tabelle soll kein eigentliches Arbeitsprogramm sein, sondern lediglich ein Kalendarium, das heißt eine Einteilung der gesamten Arbeit in die bis 15. Juni verfügbare Zeit. Soll daraus ein wirkliches Arbeitsprogramm werden, das wirklich durchgeführt werden kann, so hängt dies von mehreren Voraussetzungen ab, und zwar zunächst davon, daß es dem Zusammenwirken des Präsidiums und der Parteien gelingt, den geradezu unerträglichen Mißbrauch, welcher mit der Geschäftsordnung getrieben wird, einzuschränken, und die Zeit, welche für die Sitzungen verfügbar ist, tatsächlich für die eigentliche Arbeit zu verwerten. Ferner müßte durch gemeinsames Einverständnis von der ersten Lesung des Budgets, der Wasserstraßenvorlage und der Localbahnvorlage abgesehen und diese Dinge ohne Debatte den Ausschüssen zugewiesen werden, wodurch eine volle Woche Zeit gewonnen werden kann. Endlich wäre es nötig, daß die Regierung mit den Parteien über die Verhandlung und Abgrenzung der Investitionsvorlage, der Wasserstraßenvorlage und der Localbahnvorlage eine Einigung erzielt, welche die Basis für eine rasche Ausschlußberatung abgeben kann, ohne welches Uebereinkommen die für die Ausschlußberatung dieser Vorlagen vorläufig angelegte Zeit viel zu gering wäre. Nur unter diesen Voraussetzungen kann das Kalendarium als die Grundlage eines möglichen Arbeitsprogramms angesehen werden. Da freilich schon heute der vom Abg. Klossacz und Genossen vorbereitete Dringlichkeitsantrag wegen Mißhandlung von Soldaten zur Verhandlung kommen soll, so sieht es nicht so aus, als wäre man gewillt, fleißig zu arbeiten und gewisse unfruchtbare Streitfragen ruhen zu lassen.

Im Abgeordnetenhaus versammelte sich gestern eine Reihe von Clubs, um die Mitteilungen der Obmänner über die Obmänner-Conferenz entgegenzunehmen und über das Arbeitsprogramm schlußfähig zu werden. Heute um 10 Uhr Vormittags tritt die Obmänner-Conferenz wieder zusammen. In der Sitzung des landwirtschaftlichen Ausschusses wurde die Regierungsvorlage über die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen in Beratung gezogen und die Generaldebatte beendet. Der Eisenbahn-Ausschuß hat Artikel I (neu herzustellende Eisenbahnen), II, III und IV der Investitionsvorlage mit unwesentlichen Änderungen angenommen. In dem Artikel V wurde die nach der Regierungsvorlage der Regierung eingeräumte Möglichkeit der Übertragung des Betriebes an einen Privaten oder eine Gesellschaft auf Grund eines hierüber zu erlassenden Gesetzes auf Antrag des Abg. Kollischer eliminiert. Die Artikel VI und VII wurden unverändert angenommen.

Vorgestern hat in Prag unter dem Vorsitz des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz eine Sitzung des böhmischen Landesausschusses stattgefunden. Dabei machte Landesausschußsmitglied Dr. Urban darauf aufmerksam, daß das vom Landtag im December vorigen Jahres beschlossene Budgetprovisorium Ende dieses Monats ablaufe, daß daher für eine Verlängerung dieses Provisoriums Vorkehrungen getroffen werden müßten. Auf Antrag des Landesausschußsmitglieds Dr. Skarda wurde beschlossen, die Regierung um Verlängerung des Provisoriums auf weitere zwei Monate durch kaiserliche Verordnung zu ersuchen, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß der Landtag keine Verantwortung dafür übernehme, daß diese Verlängerung nicht auf verfassungsmäßigem Wege durch einen Landtagsbeschluß zu Stande gekommen sei. Ferner beschäftigte sich der Landesausschuß mit dem Landesvoranschlag für 1901 und beschloß, zur Deckung des durch die geänderten Verhältnisse entstandenen Defizits im Landeshaushalte im Gesamtbetrage von 8.533.638 K., nebst der bereits früher beschlossenen Aufnahme einer Anleihe von 6 Millionen Kronen, die Landesumlage um zwei Percent, also von 55 auf 57 Percent, zu erhöhen.

Ausland.

Ueber die Zusammensetzung des durch die Ernennungen beim letzten Consistorium ergänzten Cardinalscollegiums macht eine römische Correspondenz der „Frankfurter Zeitung“ folgende Mitteilungen: Seit dem 19. Juni 1899, also seit fast zwei Jahren, hatte keine Ergänzung des heiligen Collegiums stattgefunden. Die Bedeutung des jetzigen Consistoriums liegt vor allem darin, daß die von den Italienern im Vatican gefürchtete Gefahr der Wahl eines ausländischen Papstes vermieden wird. Denn während vorher 30 italienische und 25 ausländische Cardinale das Collegium bildeten, zählt man jetzt 40 italienische und 27 ausländische, und zwar von letzteren sieben französische, fünf spanische, sechs österreichisch-ungarische (drei Slaven, zwei Ungarn, einen Deutschen), drei aus dem Deutschen Reiche (neben dem Fürstbischof von Breslau ein Jesuit, P. Steinhuber, und ein Pole, Bedochowski), einen Belgier, einen Portugiesen, einen Amerikaner, einen Engländer, einen Irlander und einen Australier. Was das italienische Element anbetrifft, so herrscht in Curientreife starke Mißstimmung darüber, daß Subditalien so bedeutend vertreten ist (Rampolla selbst ist Subditalien, nämlich Sicilianer); es stellt elf von vierzig; Rom stellt zehn, Mittelitalien zehn und Oberitalien neun Cardinale. Die Ordensgesellschaften sind wie folgt im erneuten Collegium vertreten: zwei Augustiner (Giaco und Martinelli), ein Kapuziner (Vives y Auto), ein Carmeliter (Gotti), ein Benedictiner (Celestia), ein Dominikaner (Pierrotti), ein Oratorianer (Capocelatro) und ein Jesuit (Steinhuber), im Ganzen also acht Mönche. In Wirklichkeit haben die Orden, namentlich der Jesuitenorden, auch noch indirecte Vertreter im Collegium, die sogenannten „gesuitanti“, zu denen vor allem Rampolla selbst gehört. Von den von Pius IX. creirten Cardinalen zählt das heilige Collegium nur noch drei: Dreglia, Borochi und Bedochowski; alle übrigen sind von Leo XIII. ernannt, der

während seiner Regierungszeit schon 136 Cardinale begraben hat.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 25. April. (Vom czechischen Gynasium in Troppau.) Vorgestern überreichte Herr Bürgermeister Dr. Kuchowanski in Wien dem Herrn Unterrichtsminister Dr. v. Hartel die vom Gemeinderathe unserer Stadt gefasste Entschließung über die Nichtverstaatlichung des czechischen Gynasiums in Troppau. Der Herr Minister gewährte dem Herrn Bürgermeister eine längere Unterredung, aus der hervorging, daß er über die örtlichen und statistischen Bevölkerungs- und Schulverhältnisse sehr gut informiert ist.

(Ein Zweigcanal des Donau-Obercanals nach Troppau.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung meldete sich im Laufe der Erledigung der Tagesordnung Vicebürgermeister Dr. Krommer zur Stellung eines Dringlichkeitsantrages zum Worte. Er führte aus, daß die verkehrspolitische Lage der Landeshauptstadt Troppau eine sehr ungünstige ist. Abgesehen davon, daß Troppau an der Reichsgrenze liegt und ihr ein Halbkreis in Bezug auf den Verkehr entgeht, ist Troppau auch, was Bahnen anbelangt, stiefmütterlich behandelt worden. Als die Nordbahn gebaut wurde, hat man unsere Stadt nur mit einer Zweiglinie bedacht. Ähnlich ging es ihr bei dem Baue der Staatsbahn. Was die Localbahnen betrifft, ist Troppau ebenfalls nicht bedacht worden. Heute sei es daher an der Zeit, wieder einmal bei der Regierung vorstellig zu werden, daß unsere Stadt ein Recht darauf habe, in den allgemeinen Innenverkehr aufgenommen zu werden. In einigen Tagen soll im Reichsrathe ein Wasserstraßengesetz verhandelt werden und auch der Bau des Donau-Obercanals erörtert werden. Wenn aber ein solcher Canal hergestellt werden soll, dann liegt es auch im Interesse unserer Stadt, an dem Nutzen dieser Anlage zu participiren. Durch den Bau von Bahnen und Canälen wird die Ein- und Ausfuhr aber begünstigt, und die Frachtfälle erfahren eine Ermäßigung. Damit nun die Stadtgemeinde Troppau zu der Frage der Wasserstraßen ebenfalls Stellung nehme, habe sich Redner veranlaßt, folgenden Dringlichkeitsantrag zu stellen: „Im Interesse einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung der Landeshauptstadt Troppau und Westschlesiens erachtet es der Troppauer Gemeinderath für dringend geboten, daß bei Erbauung des geplanten Donau-Obercanals von diesem abweigend auch ein Zweigcanal nach Troppau hergestellt werde. Der Abgeordnete der Stadt Troppau wird ersucht, dahin zu wirken, daß bei Beratung des von der Regierung vorzulegenden Wasserstraßengesetzes auf die Herstellung des vorerwähnten Zweigcanals entsprechend Bedacht genommen werde.“ Der Dringlichkeitsantrag wurde einstimmig angenommen.

(Zum Bahnbau in Vennisch-Kriegsdorf.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung referirte Vicebürgermeister Dr. Krommer über den Bahnbau der Strecke Vennisch-Kriegsdorf. Die Stadtgemeinde Vennisch hat zwar einen Anschluß an Troppau, jedoch keinen durch das reiche Mohrathal mit Olmütz, Brünn u. s. w. Sie hat sich daher an die Handelskammern von Troppau, Olmütz und an die verschiedenen umliegenden Städte mit der Bitte gewendet, ihre Petition wegen Ausbau der besagten Strecke an das Eisenbahnministerium zu unterstützen. Auch Troppau wurde in dieser Angelegenheit angegangen und stellte der Referent Herr Dr. Krommer folgenden Antrag: Die Petition der Stadtgemeinde Vennisch über den Ausbau der Eisenbahnlinie Vennisch-Kriegsdorf wird vom Gemeinderathe der Landeshauptstadt Troppau auf das Wärmste unterstützt. Das Bürgermeisteramt wird beauftragt, möglichst bald an das k. k. Eisenbahnministerium und an das Abgeordnetenhaus je eine Petition zu überreichen und den Abgeordneten der Stadt Troppau zu ersuchen, im Sinne dieser Petition bei Beratung der Investitionsvorlage für den Ausbau der vorerwähnten Bahnlinie kräftigst einzutreten. Hr. Heinz sprach sich gegen die Befürwortung der Petition und den diesbezüglichen Antrag aus, weil er befürchtet, daß Vennisch und die an der neuen Bahnstrecke liegenden Ortschaften dann nach Olmütz-Brünn und Wien gravitiren werden, wodurch die Bahn nach Troppau, was den Personenverkehr anbelangt, brach gelegt werden könnte. Hr. Jampel wies darauf hin, daß es sich in diesem Falle ja nicht um den Personenverkehr handelt, sondern daß der Ausbau der Strecke für den Frachverkehr ausschlaggebend sei. Heute seien die Tarife noch ziemlich hoch, das werde aber dann anders werden. Wenn auch der Staat heute gegen diese Bahn ist, so darf doch die Stadtgemeinde nicht gegen dieselbe sein. Wenn wir uns auf den rein localen Standpunkt stellen, dann dürften wir überhaupt nicht zu geben, daß Bahnen gebaut werden. Es handelt sich in diesem Falle speciell darum, die Industrie im Mohrathale zu heben und die bereits bestehende besser auszunutzen, und andererseits darum, daß diese Bahn der Anfang zu einer Verbindung zwischen Troppau und Mährisch-Schönberg sein wird. Hr. Heinz berichtete die Ausführungen des Vorredners dahin, daß er ja nicht gegen den Ausbau der Strecke ist, sondern, daß er nur betone, sie liege nicht im Interesse unserer Stadt. Der Referent Dr. Krommer gab seinem Besremden darüber Ausdruck, daß ein Gemeinderath von akademischer Bildung über ein Bahnproject so pessimistische Anschauungen habe. Der Antrag wurde dann mit 17 gegen 3 Stimmen angenommen.

(Sagbverpachtung.) Am 15. Mai um 9 Uhr Vormittags gelangt bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft die Gemeindegeld von Schönstein zur öffentlichen Versteigerung. Das Gemeindegeldgebiet besteht laut vorausgegangener behördlicher Feststellung nach Ausfluß des Eigenjagdbereiches 666 ha 2867 m². Der Verkaufspreis beträgt 150 K. Die Pachtbauer wurde auf 6 Jahre festgesetzt; sie beginnt am 15. Mai 1901 und endet am 31. December 1907.

(Nach zwei Jahren.) Vor zwei Jahren wurde auf der hiesigen Wachtube der Verlust einer goldenen Damenuhr mit goldener Damenkette zur Anzeige gebracht. Sonntag, den 21. ds., wollte ein Arbeiter diese Uhr bei einem hiesigen Uhrmacher richten lassen. Dieselbe wurde ihm aber abgenommen und kann auf der Wachtube gehoben werden.

(Ertrunken.) Am 22. ds. wurde der 61jährige, verheiratete Vincenz Kowarczil in der Mohra auf dem Territorium von Boboli ertrunken aufgefunden. Kowarczil stand in der Brantauer Eisenwarenfabrik in Arbeit, mußte aber wegen Trunkenheit entlassen werden.

(Unfall.) Dienstag, den 23. ds., gegen 1/12 Uhr Vormittags fiel die 38jährige Lehrerswitwe und Grundbesitzerin Theresie Neißer in Budischowitz in Folge eines epileptischen Anfalles mit dem Kopfe derart auf einen Holzbalken auf, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und bald darauf an Gehirnblutung starb.

Brünn 25. April. (Für Apotheker.) In der „Wiener Zeitung“ ist eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. d. M., mit welcher der Punkt 6 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. December 1894, über den Handverkauf in Apotheken, sowie über die Herstellung und den Vertrieb der als pharmaceutische Specialitäten sich darstellenden arzneilichen Erzeugnisse, abgeändert wird, enthalten. Auf Grund des § 2, lit. c) des Gesetzes vom 30. April 1870, N.-G.-Bl. Nr. 68, findet das Ministerium des Innern an Stelle des Punktes 6 der Ministerialverordnung vom 17. December 1894, N.-G.-Bl. Nr. 239, nachstehende Bestimmungen zu treffen: 6. Der politischen Behörde erster Instanz obliegt es, die Herstellung und den Vertrieb der gedachten pharmaceutischen Erzeugnisse zu überwachen, die Verzeichnisse derselben zu prüfen und die Erzeugung und den Vertrieb von pharmaceutischen Erzeugnissen, welche den gültigen Vorschriften nicht entsprechen, unter Freilassung des Recurses zu untersagen. Der Besitzer oder verantwortliche Leiter einer Apotheke ist verpflichtet, die Erzeugung jedes neuen, zum allgemeinen Vertriebe bestimmten pharmaceutischen Artikels, auf welchen die vorstehende Verordnung Anwendung findet, sowie die Uebernahme ausländischer pharmaceutischer Zubereitungen und Specialitäten (Punkt 5) zum Vertriebe vor Aufnahme desselben der politischen Behörde erster Instanz anzumelden. Falls diese die Erzeugung oder den Vertrieb nicht im eigenen Wirkungsbereich zu untersagen findet, ist die Anmeldung unter Anschluß der authentischen Bereitungsvorschrift und zweier Proben des Artikels in Originalausstattung an die politische Landesbehörde zu leiten und von dieser, falls auch sie die Erzeugung oder den Vertrieb nicht im eigenen Wirkungsbereich zu untersagen findet, dem Ministerium des Innern vorzulegen. Mit dem Vertriebe des angemeldeten Artikels darf in der Apotheke erst drei Monate nach der Anmeldung, oder wenn über diese von dem Anmeldenden weitere Auskünfte begehrt wurden, erst drei Monate nach der Präsentation der letzten Ausrüstung begonnen werden, wenn dem Apotheker nicht vorher die amtliche Verständigung zugegangen ist, daß sich das Ministerium des Innern zur Erlassung eines Verbotes der Erzeugung, beziehungsweise des Vertriebes desselben nicht bestimmt gefunden hat. Es ist untersagt, sich beim Vertriebe des Artikels auf diese Amtsmittelung zu berufen. Die Kosten für die allfällige Untersuchung des pharmaceutischen Erzeugnisses oder einer ausländischen pharmaceutischen Zubereitung oder Specialität sind von dem Apotheker, der den Artikel angemeldet hat, zu tragen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

(Großer Brand.) Die nächst Kirchein liegenden Ortschaften Przegina und Prosetsch wurden gestern von einem schweren Brandunglücke heimgesucht. Wie uns gemeldet wurde, soll das Feuer, über dessen Entstehungsursache bisher nichts Näheres bekannt ist, 47 Anwesen in Asche gelegt haben. Das Feuer, das um 2 Uhr Nachmittags ausbrach, breitete sich in Folge des herrschenden Windes sehr rasch aus. Der Schaden ist groß. Die ihrer ganzen Habe beraubten Abbrändler sind obdachlos.

(Die Reisestipendien) der Kaiser Franz Josef-Stipendienstiftung der Wiener Handels- und Gewerbekammer werden statutengemäß an Hilfsarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung verliehen und zwar ohne Unterschied, ob dieselben in einem Handelsbetriebe oder in einem Kleinwerbe, in einer Fabrik, bei einem Bergbau oder Eisenbahnbetriebe beschäftigt sind. Zweck der Stipendien ist es, diese Personen, wenn sie die Absicht haben, Beschäftigung in ihrem Fache außerhalb Oesterreich-Ungarns zu suchen, in den Stand zu setzen, sich im Auslande weiterzubilden. Gesuche sind bei der Wiener Handels- und Gewerbekammer (Waffelgasse Nr. 7) bis längstens 6. Mai 1901 einzureichen, woselbst auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden.

Teschen, 26. April. (Militärische Personennachrichten.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr u. A. verlautbart, wurde Oberst Ottomar M a l b des Generalstabs-Corps, eingeth. zur Truppendienstleistung beim Otocaner Inf.-Reg. Gf. Zellacic Nr. 79 (Otocac), bei definitiver Transferirung desselben zum W.-Inf.-Reg. Lemberg Nr. 19, zum Commandanten dieses Regiments ernannt.

(Concert zu Gunsten des Weissen Kreuzes.) Sonntag Nachmittag um 5 Uhr findet im Rathhaussaal ein Concert der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 zu Gunsten des Weissen Kreuzes statt. Unser Bedauern, dem wir vor wenigen Tagen erst Worte verliehen, daß wir uns hier in Teschen nur selten des Genußes eines vollen Orchesterconcertes zu erfreuen haben, ist dadurch in sein Gegenteil umgewandelt worden, umso mehr da wir die sorgsam eingeübten und mit künstlerischem Verstandniß ausgeführten Leistungen dieser begabten Regimentskapelle schon seit Jahren mit Freude kennen gelernt haben. Das Programm für das Concert ist mit seinem musikalischen Geschmack zusammengestellt und enthält folgende Meistercompositionen: Mendelssohn: Overture zu „Die Hebriden“; Rich. Wagner: Hirtenlied und Chor a. d. Op. „Tannhäuser“; Grieg: „Ales

unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Fragen der Unabhängigkeit der Republiken und der Amnestie nicht berührt würden. Es heißt, man hege gute Hoffnungen auf das Resultat dieser Notification. De Wet werde dieser Abordnung nicht angehören und in ihr auch nicht vertreten sein.

London, 25. April. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Lord Kitchener wird den Feldzug „energisch“ weiter führen. Der Feldzug werde jedenfalls nicht vor Ablauf des kommenden Winters beendet sein.

London, 25. April. Nach dem „Daily Chronicle“ hatte der englische Vertreter in New-Orleans in Erfahrung gebracht, daß mehrere von den Engländern als Pferdewärter verwandte Personen Agenten der Boern gewesen seien, die der Däse der nach Südafrika bestimmten Pferde die Mox- und Wurmkrantheit (!) eingeimpft hätten. Etwa 100 Pferde seien eingegangen, viele hätten nach ihrer Ausschiffung am Cap getötet werden müssen. Auf Veranlassung der militärischen Behörden am Cap seien Maßnahmen getroffen worden, um künftige Pferdetransporte zu schützen.

London, 26. April. Die Morgenblätter melden aus Pretoria, Oberst Baden-Powell werde nach England zurückkehren und habe das Commando der Polizeitruppe bereits niedergelegt. Auf dem Kriegssamt will man keine Nachricht darüber haben.

London, 26. April. Aus Capstadt wird gemeldet, daß die Zahl der Pestfälle in der vergangenen Woche 64 betrug, von denen 33 tödlich verliefen. Unter den Gestorbenen befinden sich 4 Europäer. In Port Elizabeth sind seit dem 16. d. keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

London, 25. April. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Pretoria ist Major Whyford mit einer kleinen Escorte auf dem Wege nach Machadodorp-Lydenburg in der Nähe von Badfontein in einen Hinterhalt geraten. Major Whyford wurde getötet und seine Leute nach tapferem Widerstande überwältigt.

London, 25. April. Eine Privatmeldung aus Capstadt erklärt, es herrsche allgemein die Ueberzeugung vor, daß De Wet bereits im Westen von Transvaal stehe und von dort aus im Verein mit Delarey und Beyers einen Angriff gegen den Minenbezirk vorbereite.

Pretoria, 25. April. Nach amtlichen Mittheilungen sind seit den letzten Gesamtaufstellungen (von welchem Datum? — Red.) 355 Gefangene gemacht und 386 Gewehre, ein Zwölfpfünder und 15.000 Patrone kleinkalibriger Patronen erbeutet worden. Sechs Boern sind gefallen. Die Engländer hatten einen Todten und fünf Verwundete.

Aufstand in China.

Köln, 25. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking von gestern: Graf Waldersee und sechs Officiere des Hauptquartiers begeben sich nächste Woche auf drei Tage an die große Mauer und zu den Kaisergräbern.

Paris, 25. April. In dem heute im Palais Elisee abgehaltenen Ministerrathe brachte Marineminister Lanessan den letzten Bericht des Generals Boyron zur Verlesung. Der General constatirt, daß der Gesundheitszustand des Expeditionscorps in China ein ausgezeichnete und daß in Bezug auf die Verpflegung und die Gesundheit der Truppen alles Nothwendige vorgekehrt worden sei. Die Haltung der Truppen sei nach wie vor tadellos, da die Mannschaften in allen Lagen die Erfüllung ihrer militärischen Pflichten mit den Gefühlen der Humanität in Einklang zu bringen verstehen.

London, 25. April. Wie die Morgenblätter aus Peking melden, griff eine aus englischen, französischen und japanischen Mannschaften von Shanghai bestehende Abtheilung eine Bande chinesischer Marodeure an und zwang sie, sich zurückzuziehen. Doch wurde die Bande nicht vollständig geschlagen. Mehrere fremde Soldaten wurden verwundet und viele Chinesen getötet.

London, 25. April. Die Morgenblätter melden aus Peking: Der Provinzialschahmeister Tschangfu ist beauftragt, mit den Missionären wegen der Regelung ihrer Reclamationen in der Provinz Tschili zu verhandeln. Die Verhandlungen mit Tschangfu werden vom Bischof Favier und zwei englischen und amerikanischen Missionären geführt.

Peking, 25. April. (Reuter-Meldung.) Eine internationale Truppe von 800 Mann unter Oberst Radford verließ Shanghai, um die Räuberbande zu bestrafen, die bei Suningfu mit einer Compagnie des 4. Pendschab-Infant.-Regimentes ein Gefecht hatte, in dem Major Browning gefallen ist. Die Räuber leisteten der Truppe Radfords Widerstand. Von letzterer fielen sechs Engländer, zwei Japaner und ein Franzose. Die Räuber hatten 50 Todte und flohen in die Berge, verfolgt von Radford. Der Leichnam des Majors Browning wurde aufgefunden.

Yokohama, 25. April. (Reuter-Meldung.) Der japanische Gesandte in Seoul hatte dieser Tage beim Kaiser von Korea eine Audienz. Gegenstand des Gespräches war die neue koreanische Anleihe.

Tientsin, 25. April. (Reuter-Meldung.) In der Nähe von Shanghai fanden die Engländer 19 vergrabene Feldgeschütze nebst Munition.

Explosion in Griesheim.

Frankfurt a/M., 25. April. Heute Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr erfolgte eine große Kessel-Explosion in der chemischen Fabrik „Electron“ in Griesheim. Die Fabrik steht in Flammen. Die Feuerwehre und Rettungswagen sind von hier an die Unglücksstätte abgegangen. Die Telephonleitungen nach Griesheim sind gestört. Die Zahl der bei der Kessel-Explosion getödteten Personen wird auf 140

angegeben. Auch das Dorf Schwanheim jenseits des Mains steht in Flammen.

Frankfurt a/M., 25. April. Das Feuer in Griesheim brach gegen 3 Uhr Nachmittags in der Abtheilung aus, in welcher mit Sprengstoffen gearbeitet wird. Noch war die Griesheimer Feuerwehre mit Löschen beschäftigt, als eine gewaltige Explosion erfolgte. Die hellen Flammen schlugen überall hervor und ergriffen mit rasender Schnelligkeit die angrenzenden Gebäude und sprangen sogar auf das Dorf Schwanheim jenseits des Mains über. Gegen 3 1/2 Uhr erfolgte eine zweite Explosion. Die Unglücksstätte wurde daraufhin abgesperrt. Die Einwohner von Griesheim mußten den Ort räumen, da derselbe selbst stark beschädigt war. Die Bewohner flüchteten nach Frankfurt. Inzwischen waren die Frankfurter Feuerwehre, Rettungswagen und Sanitätspersonal eingetroffen, ebenso Militär. Alle verfügbaren Räume wurden zu Lazarethen eingerichtet. Die Zahl der Menschenverluste ist noch nicht feststellbar. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf ungefähr hundert geschätzt. Die Aufstellung der Verlustliste wird erst nach Verlesung der Arbeiterliste möglich sein. Das Unglück wird auf eine Explosion von Pikrinsäure zurückgeführt. Die Flammen waren um 9 Uhr Abends noch nicht gelöscht.

Frankfurt a/M., 26. April. Bis gestern Abends 7 Uhr wurden in Folge der Explosion in der chemischen Fabrik „Electron“ in Griesheim 15 Todte und eine große Anzahl schwer Verwundeter gezählt. Unter den Trümmern liegt noch eine viel größere Zahl, darunter auch mehrere Frauen. Die Anzahl der Leichtverwundeten beträgt weit über 100. Die wirkliche Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die umliegenden Häuser wurden in Brand gesetzt und durch den Luftdruck mehrere zerstört, überhaupt im ganzen Orte sämtliche Fenster zertrümmert. Die ganze Bevölkerung mußte wegen weiterer Explosionsgefahr den Ort verlassen. Abends halb 8 Uhr erfolgte die letzte Explosion, eine Stunde später durften die Bewohner zurückkehren, da keine weitere Gefahr mehr bestand. Im Innern der Fabrik dauert der Brand noch fort. Etwa 1000 Arbeiter sind augenblicklich brotlos.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. April. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.45, Oesterr. Kronenrente 97.45, Ungar. Kronenrente 92.85, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 695.50, Ungar. Creditactien 696.—, Staatsbahn-Actien 692.—, Elbethal-Actien 514.—, Länderbank-Actien 419.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 24. April. 52 24 87 23 35.
Lemberg, 24. April. 57 26 28 18 45.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(66. Fortsetzung.)

„Herr Commissär,“ begann er endlich und seine Stimme klang plötzlich fest und sicher: „Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß ich des Barons wegen Ihre Frage nicht so gleich der Wahrheit gemäß beantwortete. Nein, mein Herr, es sind ganz andere Gründe, welche mich zur Geheimhaltung aus meiner unglücklichen Schwester vertrieben. Morde bis zu diesem Moment zwangen. Und wenn diese Gründe mich soeben mit der Antwort zögern ließen, so werden Sie, der Sie zweifellos auch der Ursache des Mordes nachgeforscht haben werden, dieses Zögern begreifen. Ich wäre wahrlich der Letzte, der den Baron zu schonen hätte. Ich versichere Sie, wären Sie nicht heute hier erschienen, um von mir zu erfahren, was Ihnen noch zur Begründung einer Anklage wegen Mordes gegen jenen erbärmlichen Menschen zu fehlen scheint, so hätte der Staatsanwalt schon in den nächsten Tagen von mir einen detaillirten Bericht über meine Wahrnehmungen an der Leiche meiner Schwester erhalten.“

„Hier, Herr Commissär, übergebe ich Ihnen etwas, mit dem Sie den Elenden vernichten können.“ Meiners zog schnell ein Kästchen aus einem Fache seines Schreibtisches und entnahm demselben einen kleinen Gegenstand, den er vor dem Commissär auf den Tisch legte. „Das fand ich in der zusammengepreßten Hand der Todten. Ich denke, es wird zur Ueberführung des Mörders genügen.“

Der Commissär betrachtete den winzigen Gegenstand mit großem Interesse. Es war der von Meiners bei der Leiche seiner Schwester gefundene Knopf mit einem daran hängenden, aus der Jagdoppe des Barons herausgerissenen Tuchläppchen. Maring nickte befriedigt: „Das genügt mir vollständig. Haben Sie an dem Kopfe der Leiche nichts Auffälliges entdeckt?“ fragte er.

„Ja, der Schädel zeigte an zwei Stellen Eindrücke, die durch Schläge, welche mit einem stumpfen Gegenstande auf die Schädeldecke geführt wurden, entstanden sind. Doch konnte nur derjenige sie finden, welcher den Kopf genau untersuchte. Das ist alles, was ich auszusagen habe. Ich hoffe, es wird genügen, um den Elenden der schändlichen That zu überführen“, schloß Meiners in der Hoffnung, daß damit die ihn aufs äußerste beunruhigende Unterredung zu Ende sein werde.

Aber der geängstigte Inselmüller sollte sich täuschen. „Dieser winzige Gegenstand und Ihre Aussage genügen vollkommen“, sagte Maring. „Ich möchte nunmehr erfahren, aus welchem Grunde Sie bislang nicht gegen den Baron eingeschritten sind? Wissen Sie nicht, daß Sie als Bruder der Getödteten dazu verpflichtet waren, und daß das Gesetz von Jedermann die sofortige Enthüllung eines Verbrechens seitens eines Dritten fordert?“

Meiners schwieg einen Moment; seine Züge veränderten sich zusehends, die Farbe des Gesichtes zeigte eine Leichenblässe. So war denn endlich die Stunde gekommen, in der er, ganz gegen seinen Plan, doch noch einer Menschen-seele das schreckliche Geheimniß seiner Brust enthüllen mußte. Und unter der Schwere der Last, die nun über ein Viertel-Jahrhundert auf ihm geruht hatte, brach der starke Mann endlich zusammen. Wäre seine Gattin in diesem Augenblicke ins Zimmer getreten, so hätte sie gewiß laut aufgeschrien vor Schreck über das Aussehen ihres Mannes. Das war nicht mehr das von einem starken Willen und strengem Pflichtbewußtsein zeugende Antlitz des Inselmüllers, sondern das welcke, erdfahle Gesicht eines zum Tode Verurtheilten, über dessen Haupte das Richtschwert schwebt.

„Ich durfte nach Ihrer Aeußerung vorhin diese Frage erwarten“, sagte Meiners mit tonloser Stimme. „Da Sie aber gleich darauf von Schonung gegen mich und Rücksicht gegen meine Familie sprachen, so hoffte ich wieder, Sie würden sich mit einer Aussage meinerseits wegen des Befundes der Leiche meiner Schwester begnügen. Biegt es denn im Interesse der Gerichtsbehörde, sofort die Gründe zu erfahren, welche die That des Barons erklären können? Wenn ich Ihnen nun die Versicherung gebe, daß binnen zwei Tagen Ihre Frage eine ausführliche Beantwortung erfahren soll, dürfen und können Sie mir jetzt nicht jede weitere Auskunftserteilung erlassen?“

Der Commissär, welcher mit dem Knopf zwischen den Fingern spielte, legte denselben bedächtig in sein Portemonnaie; indem er dieses in seine Weinleidsacktasche gleiten ließ, heftete er den scharfen, durchdringenden Blick plötzlich auf das geisterhafte Antlitz des Handelsmanns.

„Ich könnte auf die Nachforschungen hier, welche Sie sehr angreifen scheinen, verzichten, wenn ich Gewißheit hätte, daß Sie sofort Schritte thun werden, um das mit Ihrem Wissen und Willen an zwei Menschen verübte schwere Unrecht freiwillig zu sühnen. Ich bin, wie ich vorhin schon sagte, nicht der Mann, der den ersten Stein gegen einen Schuldigen aufhebt. An einen jeden Menschen ist die Versuchung wohl einmal im Leben herangetreten, ja selbst an den Gottessohn trat der Verführer, und nicht jeder findet dann den rechten Weg, auf dem er ihr entrinnen kann. Sie haben den rechten Weg verfehlt, Herr Meiners! Und wenn ich Ihnen nun erkläre: ich weiß in der Hauptsache alles, was Sie mir sagen könnten, so will ich Sie damit nicht erschrecken, sondern nur daran erinnern, daß es rühmlicher für Sie ist, offen vor die Welt hinzutreten und zu sagen: Ja, ich habe gefehlt! als mit einem Revolverschuß von der Bühne des Lebens Abschied zu nehmen. Ihre Schuld muß das Gesetz sühnen, wer aber menschlich denkt, wer die näheren Umstände im Betracht zieht, unter denen Sie sich zum Mitschuldigen des Verbrechens machten, der wird Ihre Handlungsweise milder beurtheilen. Was haben Sie auf meine Forderung betrefß der sofortigen freiwilligen Sühne zu antworten?“

(Fortf. folgt.)

19 Ziehungen im Jahre,

nächste schon am 1. und 15. Mai.

Grosse Chancen bietet die nachstehende Losgruppe:

1 Ital. Kreuzlos	1. Mal Lire 55.000 1. Aug. 20.000.
1 Bodenlos Gewinnstsch. I.	1. Nov. „ 55.000. 1. Feb. 20.000.
1 Serb. 10 Fres.-Staatslos	15. Mal K. 90.000. 15. Aug. 90.000.
1 400 Fres.-Türkenlos	16. Nov. „ 90.000. 15. Feb. 90.000.
1 Dombanlos	15. Mal Frs. 25.000. 15. Sept. 75.000.
	15. Jan. „ 100.000.
	1. Juni Frs. 900.000. 1. Aug. 600.000.
	1. Oct. „ 300.000. 1. Dec. 600.000.
	1. Feb. „ 900.000. 1. Apr. 600.000.
	2. Sept. K. 20.000. 1. März 40.000.

Ich erlasse alle 5 Lose zusammen gegen nur 24 Monatsraten

à K 10.— oder 30%, Monatsraten à K 8.—.

Bei Bestellung wolle die erste Rate per K 10.—, resp. 8.—, und die nur einmal zu entrichtende Stempel- und

Steuergebühr

samt Porto zur Einsendung d. Belegscheine K 8.88.

per Postanweisung eingewendet werden. Die ferneren Einzahlungen können

portofrei bei allen k. k. Postämtern für mich geleistet werden. Zie-

hungslisten bis zur Auszahlung der Lose und Verlosungskalender pro 1901

gratis

S. KAUDERS,

vorm. M. J. Guth & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft, Wien, I., Schottenbastei 14

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-

Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nüllgasse 24.

Illustrirte Kataloge gratis und frei.

Polyphone,

selbstspielende Musikwerke,

Phonographen,

nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von

25 K aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 8 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

Gewerbe-Verein in Teschen.

Sonntag, den 28. April 1901

findet die diesjährige ordentliche

Haupt-Versammlung des Gewerbe-Vereines in Teschen

in seinem Locale (Mealschulgasse Nr. 3) um 10 Uhr Vorm. statt und werden die Herren Mitglieder gebeten, sich zu derselben recht zahlreich einzufinden zu wollen. Sollte wegen spärlichen Besuches diese Versammlung nicht beschlußfähig werden, so findet im Sinne des §. 10 der Statuten und des Beschlusses der ordentlichen Haupt-Versammlung vom Jahre 1889 eine Stunde später eine neuerliche Haupt-Versammlung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

TAGESORDNUNG:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Neuwahl von vier Mitgliedern in den Aufsichtsrath der Spar- und Vorschuß-Cassa.
3. Cassa-Bericht für 1900.
4. Revisions-Bericht.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1901.
6. Etwaige Anträge.

Teschen, den 17. April 1901.

Der Secretär:
Ed. Aug. Schroeder.

Der Obmann-Stellvertreter:
Fritz Fulda.

Dankagung.

Unlänglich des schmerzlichen Verlustes, der uns durch das Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Ernst Preissig,

F. F. Postmeisters i. P.,

so schwer getroffen, wurde uns von allen Seiten die herzlichste Theilnahme entgegengebracht, und sprechen wir dafür, sowie für die zahlreichen Kränzspenden und die überaus große Beitheiligung am Leichenbegängnisse des theueren Verbliebenen Allen, Allen von Nah und Fern unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Troppau, den 24. April 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In Teschen, am Anfang der Mervillgasse, Sachsenberg Nr. 11, sind

Zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Johann Then.**

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Packungen zu K 6.— versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probebestellungen entgegengenommen u. bestens effectuiert. (2949)

BRUT-EIER,

5—6 Kronen das Duzend Bruteier von Italienern Leghorn, Minorca, Langshan, Cochin, Blüthenfot, beste Flug- und Racehühner. Täglich frischer Versandt **Gesellschaft Namtest-Brünn.** Mit 1. i. silbernen Staats- u. goldenen Vereinsmedaillen prämiert. (2689)

Die Blumenzucht im Zimmer.

170 der beliebtesten Blumen im Zimmer zu cultiviren. Mit einem Plüthen-Kalender. Von **A. Fahldieck**, Obergärtner. Achte verbesserte Auflage. 60 Kr., mit Porto 65 Kr. Vorräthig in der R. u. R. Hof-Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (2921)

Eine aus 2000 Species bestehende, wohlgeordnete

Käfer-Sammlung

in 12 Glaschränken, Literatur, Doubletten, ist billig zu haben bei **R. SCHWAB,** Friedland, Mähren. (2974)

Kaffee,

direct aus Hamburg 4 1/2 Kilo, garant. beste Waare, portofrei, gegen Nachnahme od. Vorauszahlung.
Santos, extrafein . . . K 7.60
Salvador, ff. grün, kräftig . . . 8.15
Afrik. Mokka, perlbohne . . . 8.25
Goldjava, gelblich extrafein . . . 10.80
Perkakaffee, hochfein . . . 10.85
Ceylon, blaugrün, extrafein . . . 10.95
Arab. Mokka, ff. arom. . . 13.10
Preisliste nebst Posttarif gratis. **Ettlinger & Co., Hamburg**

Als (2945)

Kellnerin

wird ein anständiges Mädchen vom 1. Mai l. J. aufgenommen bei **S. Schanzer in Trzynietz.**

(2962) Junge, fiesche

Kellnerin

wird unter den günstigsten Bedingungen aufgenommen bei

Johann Fuschik,

Karwin, Hoheneggersdorf. Persönliche Vorstellung erwünscht.

nettes Mädchen

welches deutsch und böhmisch spricht mit 7 fl. Lohn nebst angemessenen Trinkgeldern und Verpflegung vom 1. längstens 15. Mai l. J. und eine

bessere Köchin

mit 12 fl. Lohn vom 1. Juni l. J. **R. SCHWAB,** Friedland, Mähren. (2973)

Für mein Damenmode-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

Auslagen-Arrangeur

W. Zemann, Teschen.

Eisenhandlungs-COMMIS

nach der Auslehre, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlg. (2633)

Rud. Přidal, Prerau.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, zugleich Auslagen-Arrangeur, von angenehmem Aussehen, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird in meinem Mode-, Tuch-, Leinen-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäfte bei gutem Gehalt aufgenommen Eintritt 15. Mai oder 1. Juni l. J. event. früher. Nur wirklich tüchtige, junge Leute mit Jahreszeugnissen mögen sich melden. Photographie erwünscht. (2916)

L. Grossmann, Wagstadt, Oesterr.-Schlesien.

Salatkartoffeln

schwarze Kaffern, mittelfrühe Sorte mit tiefblau marmorirtem Fleisch, fast schwarzen Stielen und dunkelblauen Blättern. 1 Postcoll überallhin franco K 2.— bei (2297)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein geübter (527)

Clavierspieler

oder Clavierspielerin, wird für ein Gasthaus in M.-Ostau zum Spielen an Sonn- und Feiertagen gesucht. Zuschriften sind unter Chiffre „G. R.“ an die Papierhandlg. **C. Sollny jun., Mähr.-Ostau,** zu richten.

Spiritus-Raffinerie

sucht (524)

Destillateurs

Gehilfen, mit der Rectification vollständig vertraut. Offerten sind sub „B. G. 1714“ an **Rudolf Mosse, Wien, I.,** zu richten.

Renommirte Bouteillfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen gut empfohlenen (2967)

jungen Mann,

welcher sich sowohl fürs Comptoir als auch für Kundenbesuch eignet. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angaben der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Verwendbar 741“.

Ein Masen-Gehilfe

und ein Lehrling werden aufgenommen bei **Gustav Brackel,** Bräuer, Saybusch. (2877)

Ausländiger Lehrling.

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. **Hotel Brauner Hirsch, Teschen.**

FAHREN SIE SIEGER!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAFFENFABRIK STEYR.**

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke **Teschen, Jablunkau, Skotschau** bei **RUDOLF HARTMANN**

Eisenhandlung **TESCHEN, Sachsenberg.**

Geschäfts-Local

an frequentester Straße nebst anstehender Wohnung in welchem sich eine lebensfähige Specereihandlung befindet hat, ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten. Näheres bei (2987)

M. Kammholz, Teschen, Bahnhofstrasse 1.

Empfehlenswerthe Capitals-Anlage.

4 1/2 % ige Kronen-Pfandbriefe der Oest. Central-Boden-Credit-Bank.

Diese Pfandbriefe können gesetzlich zur fruchtbringenden Anlage von Papielen, Stiftungen und Depositionsgeldern, sowie zu Dienst- und Militär-Heirats-Cauttionen verwendet werden, sind rentenstenerfrei, statutenmäßig durch Hypothekendarstellungen gedeckt und haften für dieselben überdies das Actien-Capital von acht Millionen Kronen. (528)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“, Wien, I., Wollzeile 10. IV., Wieden, Hauptstrasse 14. VII., Mariahilferstrasse 70, IX., Alserstrasse 32.

Gründet 1867.

Neutitscheiner Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermer's Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.

Alleiniges Lager grösster inländ., ausländischer und **Neutitscheiner Fabriken.**

Kein Kaufzwang!

Stephaniestraße Nr. 15.

Deutsches Haus

Filiale Teschen

Deutsches Haus

Stephaniestraße Nr. 15.

Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Gründet 1867.

LÖWEN-MARKE

Kein Detailverkauf.

KRAGEN MANSCHETTEN HEMDEN

REGISTRIERTE MARKE

ÖSTERREICH. VEREIN STAATEN. UNGARN. VON BRASILIEN. FRANKREICH. OSMAN. REICH. PORTUGAL. EGYPTEN. NIEDERLANDE. GRIECHENLAND. SERBIEN. BULGARIEN. NORWEGEN. RUMÄNIEN. DEUTSCHLAND. ITALIEN.

M. JOSS & LÖWENSTEIN k. u. k. Hoflieferanten **PRAG VII.**

Jetzt ist der hochaufgeschossene Knabe bei ihr angekommen, und in der Aufwallung ihres Gefühles ruft sie ihm zu :

Landesverteidigungs-Minister Graf Welfersheim das Wort, wodurch die bereits vorher geschlossene Debatte wieder eröffnet wurde. Der Antrag erhielt nicht die für die Dringlichkeit notwendige Stimmenzahl.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Wetter eröffnet um 11 Uhr 45 Min. die Sitzung.

Abg. Ederich interpelliert den Minister-Präsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern in Betreff der Wahlen für den Gehilfen-Ausschuß, für die Delegiertenversammlung und den Vorstand der Gehilfen-Krankencassa der Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe in Mähr.-Ostrau.

Die Abg. Kiofacz und Genossen überreichen folgenden Dringlichkeitsantrag: „Es möge eine besondere 37 Mitglieder zählende Commission gewählt werden, welche die in den Interpellationen über Soldatenmißhandlungen enthaltenen Beschwerden und Vorfälle prüfen und namentlich mit Berücksichtigung des Falles Bilal in kürzester Zeit dem hohen Hause ihre Anträge vorlegen sollte.“

Der Präsident theilt mit, daß diesem Dringlichkeitsantrage der Antrag der Abg. Wolf und Genossen betreffend die Aufhebung des § 94 St. P. O. vorausgehe, daß derselbe aber vom Antragsteller inzwischen zurückgestellt worden sei, so daß der Dringlichkeitsantrag des Abg. Kiofacz zur Verhandlung gelange.

Abg. Kiofacz begründet die Dringlichkeit seines Antrages zuerst in czechischer, dann in deutscher Sprache und bespricht ausführlich den Fall Bilal, polemisiert gegen die vom Landesverteidigungsminister erteilte Antwort auf eine in dieser Angelegenheit eingebrachte Interpellation und erklärt, die Informationen, die der Landesverteidigungsminister erhalten habe, entsprechen nicht der Wahrheit. Redner verliest eine Reihe von Zuschriften, in welchen ihm Soldaten von erlittenen Beschimpfungen und Mißhandlungen Mitteilung machen. Es wäre die Pflicht des Landesverteidigungsministers gewesen, die Interpellation über die Beschimpfungen und Mißhandlungen des Zägers Bilal sofort zu beantworten, dann hätte die Sache keinen so tragischen Abschluß gefunden. Es müsse Garantie dafür geschaffen werden, daß sich ähnliche Fälle nicht wiederholen. Deshalb müsse die Angelegenheit untersucht werden. Der Minister müsse zugeben, daß es Officiere und besonders junge Officiere in der Armee gebe, die infolge einer verfehlten Erziehung in der Mittelschule und infolge Mangels wirklicher Intelligenz die gemeinen Soldaten für wertloses Material halten, an dem sie ihre Launen auslassen können. (Zustimmung.) Redner führt angebliche Beleidigungen der czechischen Nation durch einige Officiere an und sagt, die czechischen Abgeordneten hätten zur Militärverwaltung kein Vertrauen, an dem sie seien gesonnen, die Demütigungen und Beleidigungen des czechischen Volkes sich nicht weiter gefallen zu lassen. Sie werden nicht aufhören, für die an ihren Mitbürgern verübten Verbrechen Rechenschaft zu verlangen. Wenn auch in anderen Fragen das Parlament auf das Niveau der Null herabgesunken sei, solle es wenigstens in dieser Frage zeigen, daß es sich noch aufrichten könne, wenn die Majestät des Volkes und die Menschlichkeit es zur Pflicht ruft. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Es wird die Debatte über die Dringlichkeit eröffnet. Zum Worte sind gemeldet contra 16, pro 14 Abgeordnete.

Abg. Dr. Herold erklärt im Namen der Jungczechen, für die Dringlichkeit zu stimmen, und führt aus, die Angelegenheit müsse endlich im Ausschusse sachlich, ruhig und auf Grund des geprägten Materials berathen und Vorschläge zur Beseitigung von Soldatenmißhandlungen erstattet werden. Die Armeeverwaltung müsse sich vor Augen halten, daß wir ein Volksherr besitzten und daß die Armeeorganisation auch darnach eingerichtet werden müsse. Wir brauchen in der Armee weder Drill noch Erziehung, sondern es ist notwendig, daß die Armee, wenn sie ihren Zweck erreichen soll, stets der großen hehren Idee sich bewußt werde, welcher sie zu dienen hat, d. i. der Schutz der gesamten Ge-

sellschaft gegen gewisse Auswüchse, der Schutz des Landes, Schutz der materiellen und geistigen Güter des Vaterlandes. Wenn von kompetenter Stelle erkannt werde, daß man es mit selbstbewußten Leuten zu thun habe, werden keine Klagen mehr über Soldatenmißhandlungen vorkommen. Er bespricht den Fall Bilal und erklärt, der betreffende Officier hätte jedenfalls gerügt werden müssen. Dies hätte eine gewisse Beruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen. Er urteilt schließlich die Reform der Militär-Strafproceß-Ordnung. (Lebhafter Beifall bei den Czechen.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Zum Generalredner pro wird Abg. Daszynski, contra Abg. Polanski gewählt.

Abg. Fressl beantragt, die Sitzung bis zur Ankunft des Landesverteidigungsministers zu unterbrechen, und bittet um Constatierung des Stimmenverhältnisses.

Der Antrag Fressl wird mit 97 gegen 38 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen die Polen, die Czechen, die Socialdemokraten, die Italiener, die Alldeutschen, die Feudalen und der Großgrundbesitz. Die Sitzung wird daher unterbrochen.

Um 2 Uhr 45 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet.

Vizepräsident Prade: Ich nehme die Sitzung wieder auf und constatiere die Beschlußfähigkeit des Hauses. Zum Worte hat sich gemeldet Hr. Excellenz der Landesverteidigungs-Minister Graf Welfersheim. Ich erteile ihm das Wort.

Landesverteidigungs-Minister Graf Welfersheim: Hohes Haus! Ich hatte nicht die Absicht, zu dem Antrage selbst das Wort zu ergreifen. Ich glaube, vom hohen Hause erwarten zu dürfen, daß es der Heeresleitung das Vertrauen schenken werde, welches die Gesetzgebung derselben dadurch vindicirt hat, daß es alle Anordnungen über Leitung, Führung und Organisation der Armee der Heeresleitung ausschließlich überlassen hat. Ich glaube auch auf die Ausführungen des Antragstellers nicht eingehen zu sollen, indem ich das Gefühl habe, daß die Armee ihren vollen Schutz in den Gefühlen des Hauses selbst hat. (Beifall.)

Abgeordneter Schumhauer: Es handelt sich nicht um die Armee, es handelt sich um die Soldaten.

Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim: Ich habe auch bei wiederholten Gelegenheiten die Armee dem Herzen des Hauses empfohlen und von diesem Standpunkte gehe ich auch heute aus. Was der Redner von der allgemeinen Behehrpflicht gesagt hat, damit kann ich mich nur einverstanden erklären. Die Heeresleitung rechtfertigt das ihr entgegengebrachte Vertrauen im eigenen Interesse, denn sie weiß, welche Wichtigkeit der militärische Geist und die militärische Erziehung besitzen. Es ist das eigenste Interesse der Heeresleitung, dafür zu sorgen, daß die bestehenden strengen Vorschriften gewahrt werden. Die Heeresleitung hat diese Pflicht vor Augen und erfüllt sie auch bei jeder Gelegenheit. Wenn Ausnahmen vorkommen, so ist dies, wie bei allen Dingen in der Welt: Es gibt nichts Vollkommenes unter der Sonne. Aber gerade in Bezug auf Behandlung der Mannschaft sind die Dinge, vor Allem in unserer Armee, viel besser geworden. Das Kriegshandwerk ist ein rauhes Handwerk und hat harte Aufgaben vor sich. Da liegt die Verurteilung manchmal nahe. Daß aber in der Beziehung der Geist gegen früher Fortschritte gemacht hat, das kann man jeden Tag constatiren. Wenn davon die Rede ist, daß Mißhandlungen häufig vorkommen, so muß ich darauf hinweisen, daß eben häufig Dinge vielfach übertrieben und entstellt an die Öffentlichkeit gebracht werden. Ich habe die Sache, von welcher hier die Rede ist, mit vollster Objectivität zu behandeln gesucht, und werde auch strenge dabei bleiben. Aber das kann ich vom Hause hoffen und erwarten, daß Sie in die Armee, welche ja Fleisch von Ihrem Fleisch ist . . . (Rufe: Eben deswegen! Darum handelt es sich ja!) . . . Vertrauen hegen werden.

Die Armee wird dieses Vertrauen rechtfertigen, wie sie es stets gethan hat. (Beifall.)

Vizepräsident Prade constatirt, daß dadurch, daß der Landesverteidigungs-Minister das Wort ergriffen habe, die Debatte wieder eröffnet sei, und theilt mit, daß eine Reihe von Rednern sich zum Worte gemeldet habe.

Zur formalen Geschäftsbehandlung erhält das Wort

Abg. Dr. Graf Dzieduszycki: Die Mitglieder des Polen-Clubs hielten es für unangemessen und gefährlich, daß die sehr schweren Anklagen, welche gegen die Verwaltung des Heeres hier im vollen Hause erhoben wurden, ohne Erwiderung bleiben sollten. Sie wollten nicht, daß diese Anklagen in die Öffentlichkeit bringen, ohne von autoritativer Seite zurückgewiesen zu werden. Deswegen haben wir dafür gestimmt, daß die Debatte bis zu dem Augenblicke unterbrochen werde, wo der Einzige, der dazu berufen war, autoritativ die Armee in diesem Hause zu vertreten, die Gelegenheit findet, für die uns alle so sehr ans Herz gewachsene Wehrkraft einzutreten. (Rufe bei den Socialdemokraten: Hat er dies gethan? Nachdem dies geschehen ist und der Minister gesprochen hat . . . (Unruhe bei den Socialdemokraten und Rufe: Sie halten ja eine Rede! Abg. Bernerstorfer: Das ist eine ganz unzulässige Rede, die er hält . . .) glauben wir, daß jedermann im Hause die Gelegenheit bereits gefunden hat . . .)

Vizepräsident Prade erlucht den Redner, sich auf die Stellung eines formalen Antrages zu beschränken. (Widerspruch bei den Polen und Rufe: Er will ja nur den Antrag motiviren!)

Abg. Dr. Graf Dzieduszycki . . . seine Meinung in dieser das Wohl, das Ansehen und die Ehre der Armee berührenden Angelegenheit sich zu bilden. Deswegen beantrage ich den Schluß der Debatte. (Beifall bei den Polen. Lebhafter Widerspruch.)

Abg. Kramarz (zur formellen Geschäftsbehandlung) bemerkt, in diesem Momente sei ein Antrag auf Schluß der Debatte geschäftsmäßig nicht zulässig. (Zustimmung und Beifall.) Er bitte den Vizepräsidenten, jenen Antrag in diesem Momente nicht zur Abstimmung zu bringen. (Zustimmung und Beifall.)

Präsident Prade: § 39 der Geschäftsordnung lautet: „Der Antrag auf Schluß der Debatte kann jederzeit, jedoch ohne Unterbrechung eines Redners gestellt werden und ist vom Präsidenten ohne Unterstützungs-Frage zur Abstimmung zu bringen.“ Nach der Geschäftsordnung ist dadurch, daß der Landesverteidigungs-Minister das Wort ergriffen hat, die Debatte wieder eröffnet. Es fungirt daher der Minister in diesem Falle als der erste neue Redner. (Lebhafter Widerspruch und Zwischenrufe bei den Alldeutschen, Czechen und Socialdemokraten.) Ich bitte, meine Herren, mich doch ausreden zu lassen. Das ist meine subjective Ansicht. Das Haus kann ja anderer Ansicht sein, § 39 der Geschäftsordnung sagt ausdrücklich, daß der Antrag auf Schluß der Debatte „jederzeit“ erfolgen kann, also meiner Ansicht nach unmittelbar nach dem Minister. (Erneuter Widerspruch und zahlreiche Zwischenrufe.) Ich wenigstens kann das Wort „jederzeit“ nicht anders auslegen. Ich will jedoch meine subjective Meinung dem Hause gar nicht aufdrängen und stelle deshalb die Frage, ob das Haus über den Antrag Dzieduszycki sofort abstimmen will? (Stürmische Rufe bei den Czechen, Alldeutschen und Socialdemokraten: Nein, nein! Lärm.)

Nachdem noch Abg. Dr. Schall sich in ähnlichem Sinne wie Abg. Dr. Kramarz ausgesprochen, erklärt Vizepräsident Prade, das Haus befragte zu wollen, ob es einverstanden sei, daß dem ersten Pro-Redner das Wort erteilt werde. Da das Haus einverstanden ist, erhält Abg. Horczica das Wort.

Abg. Horczica: Man hätte die ganze militärische Geschichte des Bilal ruhig abmachen können. Redner begreife es, daß sich der Minister in seinen militärischen Gefühlen verletzt fühle, aber die Sache mußte endlich hier im Hause zur Sprache kommen. Die militärischen Aemter — auch

„Hier Piet — das Gewehr deines Vaters! Er schickt es dir — als letzten Gruß . . . Im Kampfe für unsere Freiheit ist er gefallen!“

Der große Knabe läßt den erlegten Raubvogel, den er so triumphierend herbeigetragen, achlos aus der Hand gleiten und faßt die Büchse des Vaters, dies heilige Erbe, mit süßer Inbrunst. Die Tragik des Verlustes, den er erlitten, erfährt sein kindliches Gemüth nicht; er beneidet den Vater und die Brüder um den ruhmvollen Tod, wie er sie beneidet hat, als sie in's Feld aufbrachen und er zurückbleiben mußte. Aber er liebt den Vater von ganzer Seele! Er kniet nieder und hebt die Waffe vor sich empor, drückt die kindlichen Lippen innig darauf und ruft: „Wie viel Feinde mag er getroffen haben, ehe sie ihn trafen! O, Gott lohn' es dir, Vater im Himmel droben, daß du so liebevoll an mich gedacht hast!“ Dann springt er auf: „Und jetzt tret' ich an seine Stelle!“

Die Frau erbleicht. „Das thust du mir nicht an!“ sagt sie langsam, jede Silbe qualvoll ihrer Stimme abringend.

„Er wird wohl müssen,“ raunt ihr der Vate des Feldcornets leise im Tone des Erbarmens zu. „Ich habe noch eine Sendung!“

Und wieder gelingt es dem geprüften Weibe, ihre Selbstbeherrschung zu bewahren. „Piet geh hinein,“ sagt sie mild, aber fest zu dem Knaben, der vor ihrem verzweifelungsreichen Anruf verstummt war. „Nimm deine Jagdbeute mit und verwahre dein Gewehr und das deines Vaters! Dann aber bringe sogleich unserem Gast einen Trunk und einen Zmibiz.“

Doch der unterbricht sie. „Besten Dank liebe Frau; ich bin mit Allem zur Stärkung versehen! Hab' heute noch weit zu reiten — bis zu Jan Burgers Farm!“

„So richte für uns das Nachtmahl Piet! Zuvor aber danke dem Herrn und wünsch ihm glückliche Reise!“

Piet gehorcht. Er drückt dem Fremden die Hand, in der vorhin des Vaters Waffe geruht hat, und stammelt seinen Dank.

„Auf Wiedersehen,“ schließt bedeutungsvoll der Vate seine freundliche Antwort.

Der Knabe geht mit den Büchsen und dem todtten Adler in's Haus.

Nun spricht der Vate: „Der Landesfeind ist in furchtbarer Ueberzahl in den Freistaat gedrungen! Das Vaterland ruft jetzt alle Wehrfähigen zum großen Vertheidigungskampfe! Wer ein Gewehr noch halten und abschließen kann, soll sich nächsten Sonntag Mittag auf dem großen Kirchplatz in Prätoria zum letzten Aufgebot stellen! Jeder Sohn muß dem Rufe folgen. Er ist kräftig und tapfer! Erinnert Euch: Durch den kleinen David fällt Gott der Herr einst Goliath den Riesen!“

Ueber das bleiche Antlitz der Mutter fliegt ein stolzer Schimmer.

„Mut, liebe Frau, und Gottvertrauen!“ fährt der Mann mit freundlicher Mahnung fort. „Es war auch gewiß des Vaters Meinung, als er dem überlebenden Sohn sein Gewehr als heiligstes Vermächtniß sandte. Und Ihr? Wer solchen Gatten gehabt, wer ihm solche Söhne geschenkt hat, der weiß, der fühlt, was jetzt die Pflicht gebietet! Es dunkelt schon. Gott mög' Euch Euren Piet erhalten!“

Er schwingt sich schnell auf's Pferd. Dann fliegt er mit ernstfreudlichem Grusse über die Halbe davon, weiter nach Norden.

Tief in Gedanken steht die Frau im innersten Wua erschüttert. Sie sieht im Geiste den jungen Hirtensohn David, wie er das tödtliche Wurfgeschloß auf die Stirn des Riesen Goliath schleudert, und dieser David, der keine Furcht kennt, trägt die Blige ihres Piet. Aber das Bild wird verdrängt durch ein anderes, ein furchtbares, warnendes. Sie sieht den sterbenden Gatten mit todtm Ange-sicht, der Körper ist furchtbar verstümmelt. Wofür fiel er, wofür haben Piet's Brüder gekämpft? Doch damit ihr Land, ihr von den Vätern schwer erkämpfter Besitz vor der Gier der Bedränger bewahrt bleibe. Soll ihr Geschlecht aussterben auf dem Boden, für dessen Freiheit solche Opfer gebracht wurden? Darf sie nun auch den letzten der Söhne

bei seiner zarten Jugend in's Feld schicken? Darf sie auch dies jüngste Kind dem grausamen Landesfeind opfern, dessen höllische Sprenggeschosse die Gefallenen nicht nur tödten, sondern zuvor zerfleischen? War dies wirklich der letzte Wille ihres Mannes?

Wer ihr rathen könnte! —

Da fällt das Auge der Frau auf die Bibel, die sie vorhin bei Ankunft des Reiters auf den Tisch der offenen Veranda niedergelegt hat.

Die Bibel! — Ja, Gottes Wort soll ihren Gewissensfragen die Antwort geben!

Sie tritt mit feierlicher Bewegung an den Tisch, schlägt das große Buch auf, und während ihr Auge zum Himmel blickt, wo bereits das Licht der Sterne erwacht, gleitet der Zeigefinger der rechten Hand über die offenen Seiten und hält an einer Stelle.

Ein Orakel frommgläubiger Einfalt.

Und nun setzt sie sich wieder, wie sie vorhin saß, und liest im Halbdunkel der hereinbrechenden südafrikanischen Nacht in dem Buche, das ihrer Geistesbildung Hort und Quelle ist.

Sie hat im zweiten Buch der Makkabäer das siebente Capitel aufgeschlagen, das da handelt vom Opfertode der sieben Brüder und dem hohen Muthe ihrer Mutter. Und sie liest die Mahnung dieser tapferen Frau an ihre Söhne: „Ich bin eure Mutter und hab' euch geboren, aber den Odem des Lebens habe ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmaßen also gemacht! Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wiedergeben, die ihr jetzt um seines Gesetzes willen maget und fahren lasset!“

Ihr Herz schlägt hoch. Doch ihr Auge liest begierig weiter, als wäre der Text ihr ganz neu; sie liest, wie die Mutter jener Brüder, dem mächtigen Feind ihres Volkes zum Hohn, ihren Jüngsten ermahnte: „Du mein liebes Kind, das ich unter meinem Herzen getragen und mit großer Mühe aufgezogen habe . . . fürchte dich nicht vor dem Henker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder!“

wenn sie von so ehrwürdigen Gentlemen geleitet werden, wie Excellenz Welfersheim — müssen sich einmal den Bedürfnissen der Zeit anpassen. Redner bespricht sodann den Fall Bilal. Der Officier war selber überrascht über das Malheur, das ihm passierte. (Abg. Czerny: Das war kein Malheur!) Es kann einem Lehrer auch das Unglück passieren, daß er einem Kinde das Ohr aufreißt, deshalb braucht er noch immer nicht eine Hyäne zu sein. (Abg. Czerny: Wir werden aber auch ganz anders bestraft!) Der Fall Bilal muß aufgeklärt und der Officier, wenn er schuldig ist, sehr scharf bestraft werden. Was wir hören wollten, hat der Minister verschwiegen. Entweder ist der Officier schuldig, dann müssen wir hören, daß über ihn das Schwert des Damokles hängt. . . (Abg. Schummeier: Wir begnügen uns mit dem des Landesvertheidigungsministers!) oder er ist unschuldig, dann muß das widerlegt werden, was über ihn veröffentlicht wurde. Jedenfalls muß der Sache einmal ein Ende gemacht werden. Der Minister hat sich heute aber wieder damit begnügt, an unser Gefühl für die Armee zu appellieren. Dies kommt uns in diesem Augenblicke wie eine Ausflucht vor.

Auf Antrag des Abg. Baltazzi wird Schluß der Debatte angenommen, worauf die Generalredner Solanetzky und Dasyński das Wort ergreifen.

Es wird hierauf zur Abstimmung über die Frage der Dringlichkeit geschritten. Für dieselbe stimmen 152, dagegen 96. Da demnach die Dringlichkeit nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität erhalten hat, ist sie abgelehnt, und der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

27. April.

Seit ungefähr einer Woche quält man sich mit dem Arbeitsprogramm für das Abgeordnete-nhaus ab. Das von der Regierung und Dr. Baernreither vorgelegte Arbeitskalendarium und die daran geknüpften Wünsche und Hoffnungen wurden in Abgeordnetenkreisen lebhaft erörtert. Pessimisten behaupten noch immer, es sei da die Rechnung ohne den Wirth gemacht worden, da diejenigen Elemente, welche dem normalen Arbeiten des Parlamentes die größten Hindernisse in den Weg legen, bei dem Arbeitsprogramm geltenden Verathung nicht anwesend gewesen sind. Auch bei der gestrigen Obmannersconferenz waren die Alldutschen nicht erschienen. Schon in den Tagen vorher hatten sich die einzelnen Clubs mit dem Arbeitsprogramm beschäftigt. Die deutschen Parteien und das Centrum stimmen dem Vorschlage vollkommen zu; was die Czechen anlangt, so erklären sie, dormalen diesem Programm keine Opposition machen zu wollen. Von dieser Seite ist demnach keine besondere Verzögerung zu erwarten. In der gestrigen Konferenz regte Abg. Pernerstorfer beim Justizminister die Preßgesetzreform an und der Minister erwiderte ihm, daß er im Herbst dem Hause ein neues Preßgesetz vorlegen wolle, in welchem die Bestimmungen über die Colportage und das objective Verfahren eine Aenderung erfahren sollen. Der Ministerpräsident erklärte, der Termin des Zusammentritts der Landtage hänge vom Fortschreiten der Arbeiten des Reichsrathes ab. Die Delegationen würden am 20. Mai zusammentreten, da es möglich sei, diese gleichzeitig mit dem Reichsrathe tagen zu lassen, dagegen sei es unmöglich, sie gleichzeitig mit den Landtagen einzuberufen. Mitte Juni sollen die Landtage zusammentreten. Die Verhandlungsbauer derselben hänge von den Verhältnissen der einzelnen Länder ab, und die Session würde nur kurz sein. In der bis zum 15. Juni dauernden vorgeschlagenen Tagung des Abgeordnetenhauses soll es nach dem Baernreither'schen Kalendarium noch achtundzwanzig Plenarsitzungen geben, und zwar am 29. und 30. April, ferner am 2., 3., 6. bis 10., 13 bis 15., 21., 22., 24., 29. bis 31. Mai und am 1., 3., 4., 7., 10. bis 15. Juni. Die übrigen Tage sollen entweder Ferialtage sein oder den Ausschüßberatungen gewidmet werden. So erfreulich es ist, daß die nationale Obstruction aufgehört hat, die permanente Gefahr für das

Immer straffer, immer energischer wird die Haltung der Boernsray, während sie die erschütternden Vorgänge aus der Malfaberzeit liest. Und ein stolzer Ausdruck verklärt ihr Antlitz, als sie am Schluß des Capitels die kurze Aufgabe liest, daß, wie ihre Söhne, auch die Mutter gestorben sei für die Freiheit und den Glauben ihres Volkes.

Dann erhebt sie sich, klaren Auges und klar sich bewußt, was sie zu thun hat in dieser Zeit schwerster Heim-suchung ihres Landes und ihres Volkes.

Festen Schrittes tritt sie auf die Schwelle ihres Hauses, und mit fester Stimme ruft sie: „Piet!“

Da kracht ein Schuß.

Gleich darauf ertönt das heisere Wuthgeschrei eines zu Tode getroffenen Schatzes durch die Stille.

„Piet!“ ruft die Mutter auf's Neue mit erhobener Stimme und tritt in die Wohnstube.

Da kommt ihr der Sohn vom Fenster entgegengestürzt. „Mutter, Mutter! Das war der erste Schuß von mir aus des Vaters Gewehr! Ein Schafal umschlich unseren Hühnerhof! Ich sah sein gieriges Auge mit grünlichem Glanze aufblitzen. Da erprobte ich das Gewehr und traf auf den Kopf des Gallunken.“

Doch die Mutter erwidert ihm feierlich:

„Gott hat dir höhere Aufgaben gestellt, mein Kind, als der Vater dir im Sterben diese Waffe sandte! Du hattest vorhin ganz Recht.“ Dann zieht sie den Knaben mit weihewoller Innigkeit an ihre Brust und küßt ihm die Stirn. „Mein David!“ flüstert sie leise.

„Mutter, ich darf in's Feld?“ ruft aufjauchzend der Knabe, sich stürmisch der Umarmung entziehend.

„Es ist deine Pflicht, mein Sohn! Biehe hin mit beines Vaters Gewehr! Und ich ziehe mit dir gegen den Feind. Du gibst mir die Wache, mit der du heute den Adler erlegtest!“

Alfr. Wochbl.

österreichische Parlament zu bilden, so bedauerlich ist es, daß ein neuer, in ungewöhnlich heftigen Formen auftretender Kampf die Arbeiten des Hauses, wenn auch nicht verhindert, so doch empfindlich stört. Kaum hat der nationale Streik, welcher die Deutschen einigte, einem Waffenstillstand Platz gemacht, so benützen die verschiedenen deutschen Parteien die Pause bereits, um sich in der rücksichtslosesten und gehässigsten Weise zu bekämpfen. Man braucht sich darum nicht darüber zu wundern, wenn die Pessimisten fortfahren zu behaupten, dem Abgeordnetenhaus würden die schönsten Arbeitsprogramme nichts helfen.

In den nächsten Tagen wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung den Gesetzentwurf über ein neues sechsmonatliches Budgetprovisorium im Abgeordnetenhaus einbringen. Und es werden Stimmen laut, speciell in jenen Kreisen, welche an dem rühmlichen Bestreben der Arbeitswilligkeit festhalten, die Verathung dieses Gesetzes aus der Reihenfolge, wie sie das Kalendarium ausstellt, herauszugreifen, das Budgetprovisorium nicht als einen der letzten Gegenstände auf der Tagesordnung stehen zu lassen, sondern es vielmehr so rasch als möglich in Verhandlung zu ziehen. Man weist darauf hin, daß sich das Abgeordnetenhaus noch immer im Stadium der Gesundung befindet, daß daher Thüren und Thore den verschiedensten Zufälligkeiten geöffnet sind, und daß es, wie bereits wiederholt betont wurde, gerade im Interesse des Parlamentes liegt, die Erledigung des Budgets, seine eigentliche Thätigkeit, vor jeglicher Störung durch Zwischenfälle und unvorhergesehene Vorkommnisse zu bewahren und es rechtzeitig, das heißt so rasch als möglich, unter Dach und Fach zu bringen, weil nur dadurch die Gefahr einer abermaligen nothgedrungenen Anwendung des § 14, der eine frühzeitige Schließung der Session vorausgehen müßte, vollkommen ausgeschaltet werden kann.

Es sind in den letzten Tagen bei vielen Parteien Bestrebungen zu Tage getreten, welche eine Art von ungeschriebener Geschäftsordnungspraxis gegen den scharfen Ton der Zwischenrufe und auch in der Debatte überhaupt zu schaffen bemüht sind. Die nationale Obstruction, welche bisher den Parlamentarismus zu vernichten drohte, ist wie mit einem Schlag verschwunden, und die Gefahr, daß dieser gefährliche Gast bald wieder sich in der Volksvertretung häuslich niederlassen könnte, gilt selbst für den berufsmäßigen Pessimisten als ziemlich ausgeschlossen. Es handelt sich jetzt darum eine Handhabe für die Aufrechterhaltung eines gemäßigten Tones im Parlament zu schaffen, vor Allem gegen persönliche Beschimpfungen. Eine Vereinbarung scheint schon so ziemlich zu Stande gekommen zu sein. Wir wollen hoffen, daß das Parlament sich von dem Weg, den es betreten hat, nicht abbringen wird lassen, daß es, kaum von einer Krankheit genesen, nicht in eine neue verfällt. Aber dazu ist vor Allem nothwendig, daß es arbeitet und nicht bloß zankt. Will die Volksvertretung dem Volk wirklich nützen, dann muß sie nicht nur viel, sondern auch rasch arbeiten. Der Worte sind genug gewechselt, jetzt laßt uns endlich Thaten sehen.

Ausland.

Die Rückkehr des Gouverneurs Sir Alfred Milner nach England ist das zweite sichtbare Zeichen dafür, daß die Engländer, die in Südafrika an leitender Stelle stehen, den Fortgang der Dinge dort nicht in günstigem Lichte sehen. Das erste Zeichen war die Thatsache, daß der sonst unbeugsame Lord Ritzener Unterhandlungen mit Botha einleitete und diesem von vornherein Zugeständnisse machte, welche der Chamberlain'schen Politik zuwiderliefen. Sir A. Milner sollte die Verwaltung der ihm unterstellten Schutzgebiete von Grund aus neu aufbauen. Die Thatsache also, daß der „unabkömmliche“ Gouverneur der angeblich eroberten Republiken in einer sehr kritischen Zeit nach England zurückkehrt, beweist, daß die Verhältnisse dort für die Engländer schlimmer stehen, als man nach den spärlichen Nachrichten vermuthen konnte. Welsch wird darauf hingewiesen, daß Milner ein Haupthinderniß für einen Friedensschluß mit den Boern sei. Danach würde seine Abberufung, die man schon voraussetzt, die Möglichkeit zu neuen Friedensverhandlungen bieten. Da einmal den Boern vom englischen Obergeneral das Zugeständniß einer gewissen Selbstständigkeit gemacht worden war, ließ sich schon mit ziemlicher Sicherheit voraussehen, daß sich die Verhandlungen erneuern würden. England ist durch den Transvaalkrieg über alle Maßen geschwächt worden. Durch die letzten Parlamentsverhandlungen und namentlich durch die Finanzübersicht mit ihren erschreckenden Kriegskosten und Deficits ist das aller Welt klar geworden. In England selbst fühlt man jetzt diese Schwäche am besten. Daraus werden die nöthigen Folgerungen gezogen werden müssen. Inzwischen hat, wie englische Blätter berichten, Lord Ritzener neue Friedensunterhandlungen mit Botha angeknüpft, und zwar durch Vermittelung der Gattin Botha's, die kürzlich, wie es in der Meldung hieß, von ihrem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt ist. Wann der erste Besuch stattgefunden hat, ob schon vor dem officiell verkündeten Abbruch der Friedensverhandlungen durch Botha oder erst neuerdings, ist aus der Depesche nicht zu ersehen. Dabei ist es für Ritzener's Vorgehen in Südafrika bezeichnend, daß er Botha durch seine eigene Frau dem Friedensschluß geneigt zu machen sucht, nachdem er sie und ihre Kinder notorisch lange Zeit hindurch in Prätorien durch Hunger „mürbe“ gemacht hat. Dabei fahren die englischen Blätter noch fort, mit dem Säbel zu rasseln. Der Sitz der Transvaal-Regierung ist gegenwärtig Leijdsdorp, welches etwa 110 Kilometer östlich von der Station Pietersburg liegt. Wie es heißt, beabsichtigen nun die Engländer, in der nächsten Zeit diesen Ort einzunehmen. Dieses Unternehmen wird jedenfalls mit außerordentlich großen Schwierigkeiten verbunden sein. Generalmajor Baden-Powell, welcher vor einigen Monaten den Versuch machte, von der Bahnlinie ostwärts vorzubringen, gab ihn wieder auf, da die Beschaffenheit des Landes es ihm unmöglich machte, seine Absicht auszuführen. Sicher ist, daß die englischen Truppen,

falls sie in größerer Anzahl einen Vorstoß nach den Bontpanz-Bergen machen sollten, durch Krankheiten schwer zu leiden haben würden, was wohl von der britischen Armee-leitung gewiß nicht außer Acht gelassen werden dürfte. Wir glauben darum auch nicht an den Ernst der Absicht. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Wieselsche Berichte.]

Troppan, 26. April. (Vorlesung Paul von Schönthan.) Wohlgerückt, Paul von Schönthan, welcher Wiener geblieben, nicht Franz von Schönthan, der Dresdner geworden, nicht der Verfasser von „Cornelius Boß“, „Zwei glückliche Tage“, „Krieg im Frieden“, „Goldfische“ und vielen anderen hübschen und heiteren dramatischen Quincallieren, sondern der Autor von „Der Raub der Sabinerinnen“ (mit Franz v. Schönthan), „Frau Director Striese“ und noch allerhand Literatur-Rippen, die auch meist recht lustig und unterhaltlich sind, wie man in Obereschlesien sagt, aber ein wenig nun kräftiger, der Herr Paul v. Schönthan hieß am 25. d. M. im Hahnenstalle eine Vorlesung. Der Hahnenstall eignet sich freilich für „Vorlesungen“ und Vorträge recht wenig, besonders wenn kein außerordentlich zahlreiches Publicum da ist. In seiner nüchternen Häßlichkeit sieht dann der Saal so stimmunglos als möglich aus, und ein Redner, welcher sich von der Umgebung beeinflussen läßt, müßte auf diesem kahlen Podium mit dem Hintergrunde von zusammengekauerten Notenpulten, die an verfloffene Concerte gemahnen, unfehlbar stecken bleiben. Allerdings kann sich der Redner helfen, er sieht sich nicht um, sondern blickt ins Publicum auf die vielen schönen Frauen, und wer sich da nicht Stimmung und Begeisterung holt, der ist eben kein Redner! Paul v. Schönthan, mit freundlichem Applaus empfangen, konnte sich von dem Milieu nun eigentlich vollständig emancipiren, denn er war als Vorleser erschienen. Der gefeierte Schriftsteller las mit einer Art von trockenem Humor, der sich für den Inhalt der ausgewählten Stücke trefflich eignet, eine Anzahl Kleinigkeiten, die man Dessert-Vectüre nennen könnte. Sie behagen einem ganz gut, in kleineren Dosen und in jener nachsichtigen, behaglichen „Nach-Tisch-Stimmung“, in der man auch über einen Scherz lächelt, dessen Geschmack vielleicht nicht ganz einwandfrei ist. Zunächst trug der Verfasser zwei Humoresken, „Die Firmungs-Uhr“ und „Die neun Mäusen“, vor, dann eine Serie von Reise-Briefen, eine Reihe von Bonmots und Wortspielen unter dem Sammel-Titel: „Was die Leute sagen“ und endlich eine launige parodistische Skizze „Venimm biich anständig!“ die oft schallende Heiterkeit erregte. Ganz besonders hübsch ist die Humoreske „Die neun Mäusen“, wohl auch das werthvollste Stück der kleinen uns vom Verfasser gebotenen Collection. Wie da an einer Tafel plötzlich jemand schwört „Bei den neun Mäusen!“ und gleich darauf die Frage aufgeworfen wird, ob man auch noch die Namen aller neun Mäusen in Erinnerung habe, und es sich herausstellt, daß niemand in der ganzen Tafelrunde noch alle „Neune“ wisse, und wie nun die unerhörtesten Gedächtniß-Anstrengungen gemacht werden, um der Fehlenden habhaft zu werden: das ist ebenso witzig wie drollig erzählt, und die scharfe Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten ist ganz vorzüglich gelungen. Der starke Beifall, den Herr v. Schönthan fand, galt also ebensoviel dem geistreichen Verfasser wie dem humorvollen Interpreten der heiteren Erzählungen und Skizzen.

— (Personales.) Das Präsidium der schlesischen Finanz-Direction hat den Finanzwach-Oberinspicenten Ignaz Bilhatsch zum Colleennehmer ernannt.

— (Bahnbau Troppan-Grätz.) Wie wir erfahren, hat sich der Eisenbahnminister über das Bahnproject Troppan-Grätz dahin geäußert, daß von Seite des Ministeriums die Leistung einer 6% staatlichen Zinsengarantie für das zum Baue aufzunehmende Darlehen abgelehnt werde, da angeblich die Bahn auch ohne Zinsengarantie gebaut werden könne. Das Ministerium scheint hier wieder einmal „falsch berichtet“ zu sein; jedenfalls sind bei Ablehnung dieser Petition die Bemühungen der schlesischen Handels- und Gewerbekammer und der Stadtgemeinde Troppan vergeblich gewesen. Der Bahnbau Troppan-Grätz ist schon seit einer langen Reihe von Jahren eine brennende Frage dieser Körperschaften.

— (Versammlung.) Die Section „Silesia“ des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins veranstaltet Dienstag den 30. April Abends 8 Uhr im Saale „Zur Stadt Troppan“ eine Versammlung mit folgendem Programm: Vortrag des Asienreisenden und Naturforschers Herrn Hans Veder „Eine Hochgebirgswanderung im Kaukasus“. Vorführung von Lichtbildern (Ansichten aus den Oetzthaler und Ötztal Alpen in Tirol). Freunde der Natur und Touristik sind als Gäste willkommen.

— (Concert Sauer-Meier.) In Folge nothwendig gewordener, glücklich verlauteter Operation des an Mittelohrentzündung erkrankten Fräuleins Sauer wurde das angekündigte Concert nunmehr definitiv auf den 9. Mai verschoben; das Concert findet demnach bestimmt an diesem Tage statt; die bisher gelösten Karten sind also für den 9. Mai gültig; die noch vorhandenen Karten (zu K 4, 2-50, 1-50, 1 und 60 h) sind im Vorverkauf in Herrn Ed. Renker's Buchhandlung zu haben.

— (Johann Strauß-Concert.) Donnerstag den 2. Mai Abends 8 Uhr findet im Drei-Hahnenstalle ein Concert des Herrn Johann Strauß aus Wien mit seiner vollständigen Kapelle (42 Mann) statt. Das Programm enthält folgende Vortragsstücke: I. Theil. Ouverture z. Op. „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß. „Serenata“ von M. Moszkowski. „Aquarellen-Walzer“ von Josef Strauß. „Krönungsmarsch“ aus der Op. „Der Prophet“ von G. Meyerbeer. II. Theil. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. Weber. „Aus Lieb zu Jhr“, Polka von Ed. Strauß. „Romane“ von Eweden (Violine Herr Concertmeister A. Schotter). „Künstlerleben“, Walzer von Johann

Strauß. III. Theil. Scene und Finale aus der Oper „Aida“ von G. Verdi. „Die Schlittschuhläuferin“, Walzer von Johann Strauß jun. (neu). Intermezzo von C. Stig und „Sanctoy“, March von Sidney Jones. Preise der Plätze: Cerclesitz 5 K; Sitz in den ersten 10 Reihen 3 K, in den weiteren Reihen 2 K, Saaleintritt 1 K, Studenten- und Militärfahrten 60 h. Den Kartenvorverkauf besorgt die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von G. Zentler.

— (Vertheilung der Pferdezuwachs-Prämien im Jahre 1901.) Die Vertheilung der vom k. k. Ackerbau-Ministerium für das Jahr 1901 bewilligten Pferdezuwachs-Prämien wird im Herzogthume Schlesien und zwar: Für die Bezirkshauptmannschaften: Bielitz, Freistadt und Teschen, den 13. Juli l. J. in Teschen, und für die Bezirkshauptmannschaften Troppau, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau und Wagstadt, den 15. Juli l. J. in Troppau stattfinden und wird die Prämierung an beiden Orten am Pferdemarkt-Platz um 9 Uhr Vormittags beginnen. Auf jedem dieser Concurrenzplätze gelangen zur Vertheilung: A. Für Mutterstuten von 5 Jahren aufwärts mit Saug- oder Abspann-Fohlen: 1 Prämie zu 60 K, 2 Prämien zu 40 K, 5 Prämien zu 30 K, 12 Prämien zu 20 K, 5 Prämien zu 15 K, zusammen 25 Prämien mit 605 K. B. Für vierjährige das erste Mal gedeckte junge Stuten: 1 Prämie zu 50 K, 2 Prämien zu 40 K, 8 Prämien zu 20 K, zusammen 11 Prämien mit 290 K. C. Für zweijährige Stutfohlen: 2 Prämien zu 40 K, 6 Prämien zu 20 K, zusammen 8 Prämien mit 200 K. Bei nicht ausreichender Anzahl der ausgelegten Geldpreise können den weiteren als preiswürdig anerkannten Pferden Staats-Medaillen zugesprochen werden. Pferdezüchter, welche sich um diese Prämien bewerben wollen, werden auf die betreffende Kundmachung des schles. Landespräsidiums aufmerksam gemacht.

— (Verunglückt beim Brande.) Am 23. d. M. gegen 5 Uhr Nachmittags kam in der, unterhalb des Kühlerberges befindlichen, hölzernen Feldscheuer des Grundbesizers Eduard Klose in Freudenthal Feuer aus, welches dieselbe sammt 35 Fuhren Heu in kurzer Zeit einäscherte. Der Schaden beträgt 3212 K, welcher theilweise durch Versicherung gedeckt ist. Das Feuer, welches von Innen ausgebrochen ist, hatte sich sehr rasch verbreitet. Als der Dachstuhl niedergebrannt war, wurde in der Mitte der Scheuer ein menschlicher Körper bemerkt. In dem bereits theilweise verbrannten Leichnam wurde der 36 Jahre alte Zimmermann Josef Weiß, welcher in letzter Zeit stark dem Trunke ergeben war und manchmal geistesgestört zu sein schien, erkannt. Josef Weiß hatte sich am 22. d. M. von seinem Hause entfernt, dürfte sich in die Scheuer eingeschlichen und dort das Feuer verursacht haben.

— (Raub.) Der Schuhmacher Franz Hurnik in Wesslin machte die behördliche Anzeige, daß er am 17. d. M. Abends, als er von Königsberg nach Hause ging, von einem Manne, der ihm nachgelaufen kam, am Halse erfaßt und mit den Worten: „Gieb's Geld her, ich weiß, du hast Geld,“ räuberisch überfallen wurde. Der Mann griff dem Hurnik in die linke Hosentasche, hielt ihn mit einer Hand am Halse fest, entriß ihm seine Brieftasche mit 80 h und lief unter Mithnahme des, dem Hurnik entstrissenen Wechselstodes davon. Hurnik will in dem Wegelagerer den ihm bekannten 27 Jahre alten Knecht Johann Wenz aus Wenzelsdorf bei Polanka mit Bestimmtheit erkannt haben, weshalb derselbe verhaftet und dem Bezirksgericht Königsberg eingeliefert wurde.

Brünn, 26. April. (Personalia.) Der Commandant des 49. Inf.-Regts., Oberst Alex. Chevalier Minarelli-Fitzgerald, hat sich heute zur Inspicirung des 4. Bataillons dieses Regiments nach St. Pölten begeben.

— (Leichenbegängniß.) Gestern um 4 Uhr Nachmittags fand von der evangelischen Kirche aus das Leichenbegängniß des verewenen Buchdruckereibesizers Herrn Friedrich Winkler statt. Die Trauerrede in der Kirche und die Grabrede auf dem Centralfriedhofe hielt Herr Senior Kiebel. Der Typographen-Sängerbund sang einen Trauerchor. In der Kirche waren der Gremialvorstand der Buchdrucker, Herr Rudolf Rohrer jun., die Buchdruckereibesizer und viele Freunde der Familie erschienen. Zur Leichenfeier war eine Compagnie des Brünner bewaffneten Bürger- und Schützencorps unter Commando des Herrn Hauptmannes Kösser ausgerückt.

— (Todesfälle.) Gestern sind hier gestorben: Der pensionirte k. k. Rechnungs-Accessist Herr Konrad Desterreicher im 73., die Steuereinnahmeherrin Frau Eugenie Wylivczek im 26. und die Posamentiererswitwe Frau Amalie Holoubek im 87. Lebensjahre. Die Leichenbegängnisse finden morgen Samstag Nachmittags statt.

— (Humanitätsact.) Die Hinterbliebenen nach dem dahingegangenen ehemaligen Brünner Landesgerichts-Präsidenten Friedrich Freiherrn d'Elvert haben für die hiesigen Armen 500 K gependet, welcher Betrag dem Willen der Spender gemäß verwendet wurde.

— (Der Landbriefträgerdienst) wird mit 1. Mai l. J. eingeführt werden bei den Postämtern: Kofelek bei Hölleschau, Wanow (Bezirk Ung.-Wod), Baroschitz (Bezirk Gava) und Oppatau (Bezirk Trebitsch).

— (Abtuz eines Felsblocks.) Wie uns aus Nikolsburg geschrieben wird, drohte daselbst vom Geisberge ein Felsblock sich abzulösen, weshalb unterhalb desselben von den Insassen des am Fuße des Berges gelegenen Häuschens ein Gerüst errichtet wurde, um einen Unglücksfall zu verhüten. Gestern trennte sich der etwa 30 Centner schwere Block vom Berge ab, zertrümmerte das Gerüst und beschädigte auch das Dach des Häuschens. Ein Unglücksfall hat sich nicht ereignet.

Teschen, 27. April. (Eisenbahnzusammenstoß auf der Kaiser Ferd.-Nordbahn.) Ueber den gestrigen Nacht in der Station Pohl erfolgten Eisenbahnzusammenstoß, welcher von so schweren Folgen begleitet war, werden hier nachstehende Details bekannt. In dieser Station war um 2 Uhr Nachts ein Lastzug eingetroffen, welcher das Passieren des Schnellzuges Nr. 3, welcher von

Wien nach Krakau um 9 Uhr 30 Min. Abends abgeht, abzuwarten hat und nach einer Pause demselben folgen soll. Der Zug war von dem Maschinenführer Hermann geführt, sowie von einem Zugführer, welcher von dem Stationsbeamten noch vor Durchfahrt des Schnellzuges, der in Pohl nicht aufhält, seinen Stundenpaß ausgefertigt erhielt. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag fährt jedoch diesem Zug der sogenannte Nizza-Expresszug, welcher bloß einmal wöchentlich verkehrt, um 10 Minuten voraus, welcher diese Nacht das letzte Mal verkehrte. Der Zugführer des Lastzuges hielt den durchfahrenden Expresszug für den regulären Wiener Sitzzug und setzte den Lastzug nach Durchfahrt desselben, ohne das Abfahrtszeichen der Beamten abzuwarten, langsam in Bewegung, um diesem Zuge zu folgen. Kaum daß er die Station verlassen hatte und den Ausgangsweg mit der Locomotive passirte, fauste der Wiener Schnellzug mit einer Geschwindigkeit von 80 km heran und fuhr in die Locomotive des Lastzuges, welche sofort aus dem Geleise geworfen wurde, wobei der Maschinenführer Hermann getödtet und der Heizer, der einen Nervenschoc erlitt, schwer verletzt wurde. Die Waggons des Lastzuges wurden durch den furchtbaren Zusammenstoß vollständig ineinander geschoben und bis auf die letzten zwei Waggons des Zuges zertrümmert. Die Verwirrung der aus dem Schläfe geschredten und verwundeten Passagiere war eine entsetzliche; viele erlitten durch die geborstene Dampfheizung schwere Verletzungen. Auf telegraphische Verständigung fuhr von der Station Weißkirchen, dann von M.-Draus sofort je ein Hilfszug, letzterer unter persönlicher Leitung des Betriebs-Inspectors Moraw mit Aerzten und Verbandzeug an die Unglücksstelle. Die Verwundeten wurden im nächsten Wächterhause verbunden, die schwerverletzten, 3 an der Zahl, darunter ein Officier, wurden in das nächstgelegene Spital nach Weißkirchen überführt, die leichter Verletzten mit einem Separatzuge weiter befördert. Zwei galizische Passagiere wurden nebst dem schwer verletzten Heizer des Lastzuges nach M.-Draus gebracht, daselbst im Orbinationszimmer des Bahnarztes provisorisch gebettet und erstere mit dem nächsten Zuge in ihre Heimat befördert. Außer den 3 Schwerverletzten sollen eine Anzahl ca. 8 von leichter Verletzten constatirt sein, doch sind die Namen der Verletzten noch nicht bekannt geworden. Der Maschinenführer und das Zugspersonale des Zuges erlitten nur leichte Verletzungen, ebenso wurde ein Diener des Postambulanzwagens des Zuges leicht verletzt. Seine Frau wurde gleichfalls leicht verletzt. Vielen Passagieren gerieth ihr Handgepäck in Verlußt, ebenso wie der Postwagen Schädigungen erlitt. Die Post wurde hier verspätet zugestellt. Ueber die Katastrophe selbst cursirten in den Morgenstunden beängstigende Gerüchte, welche sich glücklicherweise als übertrieben herausstellten. Immerhin ist die Zahl der Schwerverletzten eine sehr beträchtliche. Selbstverständlich ist die strengste bahnmäßige und gerichtliche Untersuchung eingeleitet und der schuldtragende Beamte vom Dienste suspendirt worden.

— (Vom Veslidenverein.) Vorigen Sonntag ist auf dem Saworowy im „Erzherzog-Friedrich-Schulhaus“ die Gastwirtschaft eröffnet worden. Die Restauration hat wie im Vorjahre der treffliche Besiktendwirth Herr Vincenz Konecny wieder übernommen. Damit ist die Gewähr geboten, daß die Touristen nach erreichtem Ziele bei billigen und guten Speisen und Getränken bestens aufgehoben sind. Wenn auch bis jetzt die Witterung noch nicht geradezu einläßt, einen Ausflug ins Gebirge zu machen, so sind doch Aussichten vorhanden, daß sie sich in den nächsten Tagen zum Besseren wenden wird.

— (Gewerbeverein in Teschen.) Sonntag, den 28. April, um 10 Uhr Vormittags findet die Hauptversammlung des Gewerbevereines in seinem Locale (Realschulgasse Nr. 3) statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden. Sollte wegen zu geringer Theilnahme die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später eine zweite Hauptversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist. Auf die Tagesordnung sind folgende Punkte gesetzt worden: Wahl des Vorstandes; Neuwahl von vier Mitgliedern in den Aufsichtsrath der Spar- und Vorschuß-Cassa; Cassabericht für 1900; Revisionsbericht; Wahl der Rechnungsrevisoren für 1901 und etwaige Anträge.

— (Katholischer Gesellenverein.) Morgen, Sonntag, findet um 1/2 8 Uhr Abends im Vereinslocale (Alter Markt Nr. 4) eine Theatervorstellung mit darauffolgendem Tanzkränzchen statt. Der Festabend wird sich besonders genüßreich gestalten in Folge freundlichen Mitwirkens des Dresdener Poffschaupielers und Improvisators Herrn Welsien, der gerade in unserer Stadt weil und von der Vereinsleitung für den morgigen Abend gewonnen wurde. Herrn Welsien geht aus jenen Städten, in denen er Vorträge gehalten, ein ausgezeichnete Ruf voraus. Herr Welsien versteht es, über ein ihm aus dem Publicum zugeworfenes Thema sofort herzerquickende Verse zu machen. Von seiner wahrhaft fesselnden, melodischen klaren Vortragsweise zeugt unter Anderem auch das Auftreten in der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt, wo er Freitag — nach authentischen Berichten — von den vollzählig versammelten Zöglingen wiederholt brausenden, begeisterten Beifall erntete, den er vollauf verdient. Die Vereinsleitung macht auf den Festabend, der höchst amüsant zu werden verspricht, aufmerksam und erlaubt sich, die Gönner und Freunde des Vereines höflichst einzuladen. Jeder dem Vereine Wohlgefinnte ist herzlich willkommen. Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Entrée 1. Platz 1 K, II. 70 h, Sitzplatz 40 h. Fürs Tanzkränzchen separat 30 h.

— (Vom Spitalfriedhofe.) Auch in diesem Frühjahr werden wieder Klagen darüber laut, daß auf dem Spitalfriedhofe die tagsvorher angepflanzten Blumen am andern Morgen wieder herausgerissen und weggetragen werden. Dieses Vorgehen zeigt keineswegs von irgend welcher Rücksichtnahme auf das Andenken an Verstorbene, und solche Personen, welche sich derartiger Liebesgütern schuldig machen, sollten streng bestraft werden. Nicht Jeder ist im Stande, einem verstorbenen Familienmitgliede ein theueres Monument aufstellen zu lassen, welches als dau-

erndes Zeichen der Liebe und Ehrung das Grab seiner Theuren ziert. Schmerzlich muß es die ärmeren Hinterbliebenen berühren, wenn sie am nächsten Tage das Grab, welches sie nach ihren Verhältnissen mit kostbaren Blumen geschmückt hatten, zertreten und des Schmuckes beraubt finden. Wenn auch wohl nicht verlangt werden kann, daß auf dem Friedhof ein ständiger Wächter angestellt wird, so wäre doch eine bessere Ueberwachung anzustreben. Im Uebrigen liegt es im Interesse des Publicums selbst, auf das frevelhafte Vorgehen ein wachsameres Auge zu haben und jeden einzelnen Fall zur Anzeige zu bringen.

— (Verbotene Reclamezettel.) In der letzten Zeit wurden massenhaft Reclamezettel, welche die Form von „Tausendkronen-Noten“ hatten, confiscirt. Die betreffenden Geschäftsleute waren mit ihrer Rechtsanschauung, daß es überhaupt keine Tausendkronen-Note gebe und daß daher auch von einer „Nachahmung“ keine Rede sein könnte, in den beiden ersten Instanzen durchgedrungen. Der l. l. oberste Gerichtshof erkannte jedoch, daß es auch eine Nachahmung von derzeit nicht gangbaren Geldnoten geben könne und daß daher die Tausendkronen-Reclamezettel verboten seien.

Bielitz-Biala, 26. April. (Hausbesitzerverein.) In der gestrigen Versammlung führte in Vertretung des erkrankten Obmanns Herrn R. Keller den Vorsitz Herr Obmannstellvertreter Ed. Leonhardt. Herr Dr. Stelzel berichtete als Vereinssecretär über die Thätigkeit des Vorstandes, welcher seit der Versammlung vom 22. Jänner 7 Sitzungen gehalten hat und außer den Vorbereitungen für den Empfang des Abg. Herrn Dr. Menger in mancherlei Hinsicht thätig gewesen ist. An alle in Oesterreich bestehenden Hausbesitzervereine wurde der Entwurf einer Petition an den Reichsrath um Herabminderung der Hauszinssteuer mit dem Ersuchen versendet, dieselbe durch ihre Abgeordneten an einem und demselben Tage überreichen zu lassen. Bis auf die Wiener und einige nordböhmische Vereine haben der Einladung alle entsprochen. Der Deputation eines Hauptbesitzervereines erklärte der Finanzminister schlechweg, daß von einer Herabsetzung der Hauszinssteuer noch auf Jahre hinaus keine Rede sein könne und der Finanzplan bereits bis 1910 festgelegt ist. Diesen düsteren Aussichten gegenüber dürfe man nicht verzagen, sondern muß sich auf die eigene Kraft verlassen und die Organisation der Hausbesitzer betreiben. In Schlesien und Mähren bestehen bereits 4 Vereine dieser Art, welche sich alsbald zu gemeinjamem Vorgehen in einen Verband zusammenschließen werden, um den Wünschen der Hausbesitzer eine stärkere Resonanz zu verleihen. Ähnlich äußerte sich der Vorsitzende und meinte, daß man von den Abgeordneten wenig zu erwarten habe, weil diese Herren keine Ahnung haben von der schweren Belastung des Hausbesitzerstandes. Die Beachtung des Parlaments muß durch Massenpetitionen und Demonstrationen auf die Nothlage des Hausbesitzerstandes gelenkt werden. Uebrigens ist es nicht die Höhe der Staatssteuer, unter deren Druck die Hausbesitzer zusammenbrechen, sondern die Anhängel derselben, die Landes- und Gemeindevumlagen. Hier müsse der Hebel eingesetzt werden und könne es früher mit Aussicht auf Erfolg, weil die Landes- und Gemeindevertretungen dem Einflusse der Hausbesitzer sehr viel näher stehen, als das Parlament. Bei uns erhebt das Land 63% und es ist gewiß der Erwägung werth, ob diese Höhe unbedingt nothwendig ist. Noch drückender sind die Gemeindevumlagen, die zu einer Höhe hinaufgeschraubt wurden, daß sie bald nicht mehr zu erschwingen sind. Es muß getrachtet werden, ganz besonders mit diesem Besteuerungsfactor in nähere Fühlung zu treten. Der wichtigste Programmpunkt des Vereins müsse bleiben, sein Augenmerk dem Nächstliegenden zuzuwenden und sich damit mehr zu befassen. Es muß angestrebt werden, daß gewisse im Stadium des Werdens stehende Gemeindevceinrichtungen, Stadtregulirung und Canalisation, rascher gefördert und als Hindernisse der Wauthätigkeit zu bestehen aufhören. Wenn schon nichts Anderes zu erreichen sei, müsse getrachtet werden, zu verhindern, daß die Steuern nicht noch höher hinaufgeschraubt werden. (Beifall.) Herr S. Jakobowicz erörterte die Gewährung von Realcredit an die Mitglieder des Vereins und bewirkte die Einsetzung eines Comités zum Studium seines Vorschlages. Herr Eichler brachte die Schwierigkeit der Ablösung gekündigter Hypotheken zur Sprache; schwierig deshalb, weil der Realbesitzer mit Steuern und Lasten überbürdet ist und der Gläubiger besorgt, nicht auf seine Rechnung zu kommen. Capitalisten und Geldinstitute gehen mit der Höhe der Realbelastung herunter, weil sie fürchten, ein unrentables Object übernehmen zu müssen, und ziehen vor, ihr Geld flott zu erhalten. Ueberdies muß, wer von Zinsen lebt, auf die Sicherheit achten und lieber ein halbes Procent weniger nehmen. Herr Eichler erachtet es als Pflicht des Hausbesitzervereines, vor dem Ankauf von Häusern, vor leichtfertigen Um- und Zubauten bei Mangel an verfügbarem Capital zu warnen. (Beifall.) Der Vorsitzende theilt im Anschlusse an diese Mahnung mit, daß der Vorstand sich eines Bautechnikers versichert habe, welcher bereit sein wird, den Mitgliedern in allen Baufragen mit Auskünften zu dienen. Als Consequenz einer der früheren Anregungen wurde es aus der Versammlung unter Allfälligen als wünschenswerth bezeichnet, über das wirtschaftliche Gebaren der Gemeindeverwaltung eingehend orientirt zu werden und zur Wecung des Interesses an den Verhandlungen des Gemeinderathes, das in anderen Städten ein sehr intensives ist, zu jeder Sitzung des Gemeinderathes eine Abordnung zu entsenden, welche dann über die gewonnenen Eindrücke zu berichten hätte. Dieser Sitzungsbesuch soll beiße keine Beaufsichtigung involviren, sondern nur Fühlung mit den Arbeiten der Gemeindevertretung herbeiführen. Unter allgemeiner Zustimmung wurde die Beschickung der Gemeinderathsversammlungen beschlossen und die Meldung mehrerer Herren für die nächste Sitzung entgegengenommen. Zum Schlusse mahnte noch Herr Dr. Stelzel, sich durch die sogenannten „Decrete“ der Steuereinschätzung nicht irritiren zu lassen und freiweg alle Auffklärungen zu geben, welche der Steuerbehörde erwünscht erscheinen. Damit schloß der gestrige Discussionsabend.

— (Kirchenmusik.) Sonntag, den 28. ds., bringt anlässlich der ersten heil. Communion um 9 Uhr der kath. Kirchenmusikverein zur Aufführung: Missa quarta in C-dur von Pombauer, Graduale: „O salutaris hostia“ von Josef Moblmayr, „Ave verum corpus“ von W. A. Mozart.

— (Todesfälle.) Heute früh verstarb auf ihrem Besitz in Wituszowice Frau Marie Zipser, die Witwe nach dem vor Jahren verewigten Fabrikbesitzer Herrn Alexander Zipser, eine von ihren Familienangehörigen, wie von dem zahlreichen Beamtenkörper des großen Industrieunternehmens wegen ihrer trefflichen Charaktereigenschaften und lebhaften Theilnahme für das Wohlergehen Anderer hochverehrte Dame. — In Anwesenheit eines großartigen Leichengefolges wurde heute die in dem noch jugendlichen Alter von 28 Jahren verstorbene Gattin des erzherz. Hofbuchhändlers Herrn Adolf Sohn, Frau Bertha, geb. Steffan, zu Grabe getragen.

— (Vortrag der Frau Dr. S. A. Weiß über Victoria-Schwester.) Ein den großen Kaiserhofsaal füllendes, ausgezeichnetes und vorwiegend aus Damen bestehendes Publicum hatte sich am heutigen Spätnachmittage zu dem angelegten Vortrage eingefunden. Herr Bürgermeister Steffan begrüßte die Erschienenen und hob hervor, daß Frau Weiß denselben humanitären Zielen huldige, welche vom Rothen Kreuze erstrebt werden, und lud dann Frau Weiß ein, ihren Vortrag zu beginnen, nachdem er vorher ihrem selbstlosen und opferwilligen Streben Anerkennung und Dank gezollt hatte. Frau Dr. S. A. Weiß führte nach der historischen Einleitung zum Gegenstande ihres Vortrages aus, daß sie zwar das selbstverleugnerische und opferwillige Wirken der kirchlichen mit der Krankenpflege beschäftigten Frauenorden hochschätze und anerkenne; daß aber andererseits die Anzahl dieser Pflegerinnen viel zu gering ist und die meisten bei ihrer sonstigen Raufstellung viel zu früh für ihren schönen Beruf erliegen. Was das moderne Krankenhaus braucht und was ihm in Deutschland, speziell Preußen, bereits geboten wird, ist die intelligente, für ihren Beruf praktisch und theoretisch geschulte, mit ihrem Lebensloze zufriedene Krankenpflegerin, die, ohne für geringen Lohn ausgenützt zu werden, in der Krankenpflege einen materiell lohnenden, auch Herz und Gemüth anregenden Beruf findet. Eine Idealtypus der Krankenpflegerin ist die Victoriaschwester, welche im Berliner Victoriaheim nach allen oben angegebenen Richtungen ausgebildet wird. Es widmen sich dem Krankenpflegerdienste in dieser vervollkommenen Art Krankenpflegerinnen der besten Gesellschaftsklassen, aus den Kreisen der Officiere, hohen Beamten, Gutsbesitzer, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und ähnliche, wofür ihnen ein auskömmliches Dasein ohne Ueberanstrengung und mit Ausschluß aller sogenannten groben, nicht in den Umfang der eigentlichen Krankenpflege fallenden Arbeiten, seine, tactvolle Behandlung, auf die Damen Anspruch erheben können, und schließlich auch Altersversorgung geboten werden. Die Vortragende hat während eines sechs-wöchentlichen Aufenthaltes im Berliner Friedrichsheim die Organisation der Victoriaschwester aus dem Grunde kennen gelernt und schildert die Heranbildung, Verwendung, Leistung und Führung der Institution als die eines Ideals der Krankenpflege und des Berufes der Frauenthätigkeit. Die Durchführung hat nach allem zur Voraussetzung das Vorhandensein reicher Geldmittel und Victoriaschwester nach Berliner Art werden wahrscheinlich für nicht reich dotierte Krankenanstalten und ärmere Bevölkerungskreise noch sehr lange ein Ideal bleiben; für die besitzenden Privaten und wohlhabenden Krankenanstalten müssen sie ein nicht genug anzuerkennender Segen sein. Frau Dr. Weiß, welche die Versammelten durch schmeichelhafte Anerkennung auszeichnete, hat den unbestrittenen Anspruch, die Verdienstlichkeit des Krankenpflegerberufes auch den Kreisen der guten Gesellschaft begreiflich gemacht und nahegelegt zu haben, und man darf mit ihr einstimmen in den Wunsch, daß auch die österreichischen Frauen Verständnis für die Ideale finden, welchen die Berliner Victoriaschwester als Berufs-Krankenpflegerin zustrebt.

— (Gastspiel des Jbsen-Theaters) am Vielher Stadt-Theater am Dienstag d. 30. April und Mittwoch d. 1. Mai. Erster Abend: „Sedda Gabler“, zweiter Abend: „Wenn wir Töbten erwachen“. In der „Wiessdorfer Zeitg.“ schreibt Dr. Küstner: Die Aufführungen des Jbsen-Theaters haben sich einen Weltruf erworben, alle ersten deutschen Hof- und Stadttheater zählen das Ensemble zu ihren bedeutendsten Gästen und überall gelten die Vorstellungen dieser ausgezeichneten Künstlertruppe als ein Ereignis. In der „Silesischen Zeitg.“ schreibt Dr. Hans Küstner über das „Jbsen-Theater“: Herr Gustav Lindemann, der künstlerische Leiter des Jbsen-Theaters, kann als der erste moderne Regisseur gelten, Stüde, die früher für völlig unwirksam galten, wie „Die Komödie der Liebe“, „Gespensier“, „Der Bund der Jugend“, „Rosmeholm“, erregten unter seiner Leitung Stürme der Begeisterung und der Jubelung zu den Vorstellungen wuchs ständig. Da Jbsen als der Vater der modernen Dramatik angesehen werden kann, so setzt sich das Repertoire für diese Tournee aus den interessantesten Werken des norwegischen Dichters zusammen. An ihnen wird Herr Lindemann am erfolgreichsten zeigen können, wie moderne Dramen aufgeführt werden sollen. Wenn nun Herr Lindemann mit einem Ensemble nach rastloser Arbeit in die Welt hinauszieht, so erfüllt er mit seiner wackeren Schaar eine kulturelle Aufgabe ähnlich der, die seiner Zeit die „Reininger“ erfüllten, und die durch seine Vorstellungen ausgestreuten Samenkörner werden sicherlich reichliche Früchte tragen!

Friedel, 26. April. (Der Friedeler Gymnasialverein) veranstaltet Sonntag den 28. April l. J. im Saale der Friedeler Schießstätte unter gefälliger Mitwirkung der Herren Gymnasialprofessor R. Koepner und Fachlehrer R. Köhler mit Zugrundelegung der Forschungen und Originalaufnahmen des Weltreisenden Dr. C. Spakier einen Vortrag: „Im Reiche der aufgehenden Sonne“, 85-farbige Ektotypenbilder über Land und Leute des Wunderlandes Japan. Der Vortrag beginnt um 1/2 5

Uhr Nachm. und ladet die Vereinsleitung zur regen Theilnahme höflichst ein.

— (Gemeinderathssitzung.) Die constituirende Gemeindeauschussung des neugewählten Gemeinderathes findet Montag Nachm. stat. An der Tagesordnung steht die Wahl der Magistratsräthe und die Wahl in die einzelnen Sectionen.

— (Von der Feuerwehr.) In der letzten Sitzung des Feuerwehrausschusses wurde beschlossen, die jährlich wiederkehrenden Uebungen im Monate Mai aufzunehmen und dem Steigerdienste alle Sorgfalt zuzuwenden. Der Antrag auf Subventionierung der internationalen Feuerwehrausstellung in Berlin wurde für die nächste Sitzung vorbehalten.

— (Zur Beleuchtungsfrage.) In letzter Zeit wird allgemein Klage über die späte Functionirung der elektrischen Beleuchtung geführt. Nämlich, die am Abend bei Licht arbeiten müssen, sowie die Geschäfte, die überhaupt sich am Abend ohne Licht nicht begeben können, sind in der unangenehmen Lage, durch Lampen- oder Kerzenlicht Abhilfe zu schaffen. Daß durch dieses Vorgehen das Budget des Haushaltes belastet wird, ist klar. Es wird im Allgemeinen gewünscht, daß man zu früherer Stunde das elektrische Licht zuleite und die Interessenten nicht an eine neue Calamität gewöhne. Die Beiträge für die Beleuchtung werden in gleicher Weise erhoben; warum eine Präjudiz zu Ungunsten des Publicums schaffen?

— (Zur Bauhätigkeit.) Der Baumeister Bezdek hat von Herrn Ad. Reil zwei Baupläne von der ehemals Heinrich'schen Realität in der Bäckergasse angekauft und beginnt daselbst mit dem Baue zweier ebenerdiger Häuser. Ebenso wird ein Zinshaus unterhalb der Heizhausleitung neben der nach Wistel führenden Straße gebaut werden.

— (Von der Sparcassa.) Der Bau des hies. Sparcassagebäudes wurde in der am Donnerstag abgehaltenen Ausschussung an den hies. Baumeister Pohl vergeben.

Dombrau, 26. April. (Gemeindevahlen.) Am 20. d. M. fanden in der hiesigen Gemeinde die Gemeindevahlen und Ersatzmännerwahlen statt. Bekanntlich stehen hier zwei Parteien einander gegenüber. Die von den czechischen Grubenbeamten geführte „czechische“ und die einheimische „silesisch-polnische“ Partei. Die Wahlagitator der czechischen Partei war geradezu haarsträubend. Die Wähler wurden selbst in den Witternachtsstunden überlaufen, die Oberhäuer und Steiger genirt sich nicht, den Vergleuten mit Entziehung einer besseren Arbeit zu drohen, falls sie nicht mit der czechischen Partei wählen würden. Auch in öffentlichen Versammlungen wurde der bisherige in seiner Majorität „silesisch-polnische“ Gemeindevorstand von Grubenbediensteten auf das größte beleidigt und das Volk durch unwahre Angaben förmlich aufgehetzt; alles das zu dem Zwecke, um nur der von manchen Berg-Ingenieuren in Dombrau begünstigten czechischen Partei auf die Füße zu helfen. Wie wir vernehmen, werden die öffentlichen Hebrden noch ein gerichtlich nachspiel haben, da der hiesige Gemeindevorstand bereits die Klage gegen einen Obersteiger und einen Oberhäuer anhängig gemacht hat. Die Wahlbetheiligung war geradezu riesenhaft: von 255 Stimmberechtigten des III. Wahlkörpers erschienen an der Wahlurne 240, von 53 des II. Wahlkörpers 48 und von 18 des I. Wahlkörpers 15. Trotz der Agitation und des auf die Arbeitererschaft ausgeübten Druckes sind sämtliche „czechische“ Candidaten gänzlich durchgefallen und die „silesisch-polnische“ Partei siegreich durchgedrungen. In den Gemeindevorstand wurden gewählt im III. Wahlkörper: Franz Babisch, Ackerbauer, Josef Bouschel, Oberhäuer, Josef Lomosit, Pfarver, Josef Schweda, früher Gemeindevorsteher, Josef Schweda, Bergmann, Paul Schyrzyna, veni. Maschinenwärter. II. Wahlkörper: Johann Giziur, Fleischer, Franz Harof, Gastwirth, Josef Langer, Fleischer, Johann Kuntowich, Bergmann, Samuel Storch, Kaufmann, Franz Schweda, Ackerbauer. Im I. Wahlkörper: Moritz Wagner, Kaufmann, Bernhard Gbel, Kaufmann, Hermann Glaser, Kaufmann, Friedrich Kretschmann, Oberlehrer, Franz Scheliga, Gastwirth, Franz Polak, Steiger. Dieses Wahlergebnis bietet uns Gewähr dafür, daß nun die politische Lage in Dombrau in ruhigere Bahnen eintreten wird und auch die Behörden mit Anzeigen, Recursen und Denunciationen endlich verschont bleiben dürften.

Jägerndorf, 26. April. (Das Ergebnis der Volkszählung.) Das Ergebnis der Volkszählung liegt nun amtlich vor und weist folgende Daten auf: Jägerndorf zählt 878 Häuser, wovon 26 nicht bewohnt sind. Die Einwohnerzahl beträgt inclusive Militär 14.626 Personen und zwar 7037 männlichen und 7589 weiblichen Geschlechtes. Davon sind nach Jägerndorf zugehörig 4746 Personen, in andern österr.-schles. Orten 6063; 2650 gehören nach andern Kronländern, 52 sind in den Ländern der ung. Krone zugehörig und 1116 in übrigen Auslande. Der Religion nach gibt es 13.526 Katholiken, 2 griech. Unirte, 484 Evangelische, 11 helvetischer Confession, 530 Israeliten und 73 Confessionslose. Der Sprache nach 13.281 Deutsche, 141 Czechen, 35 Polen, 1 Ruthene und 1 Italiener. Davon sind 12.288 des Schreibens und des Lesens kundig, bloß lesen können 96 und 2242 Personen können weder lesen noch schreiben inclusive der Kinder. Von erwachsenen Personen können nur 4 weder lesen noch schreiben und diese gehören dem Militär an. An Vieh zählt Jägerndorf 277 Pferde, 569 Rinder, 205 Ziegen, 164 Schweine und an diversen Geflügel zählt die Stadt 2844 Stüd.

— (Zum Unfall durch Radfahrer.) Herr Professor Kreisel, der letzten Sonntag von einem Radfahrer überfahren wurde, muß noch immer das Bett hüten, und dies dürfte noch einige Zeit andauern. Der Polizei und der Gendarmerie ist es gelungen, den ungeschickten Radfahrer auszuforschen. Er stammt aus dem benachbarten Dorfe Lichten und wird nun wohl zur Rechenschaft gezogen werden.

Fretwaldau, 26. April. (Bauten.) Für die Landesfachschule für Marmorindustrie in Saubsdorf wird in Saubsdorf ein würdiges Heim gebaut werden. Mit diesem Bau wird die Hoffnung, die beiden Landesfach-

schulen von Friedeberg und Saubsdorf einmal in unserer Stadt vereinigt zu sehen, wohl für immer vereitelt. Der Neubau des Bleichetabliments der hiesigen Firma Regenhart et Raymann wird ein großer, dafür spricht schon der präliminirte Betrag von einer Million Kronen. Für diesen Bau, der in 3 Jahren vollendet sein soll, sind auch 40 italienische Arbeiter aufgenommen worden. Das Stengel-Weiß'sche Haus Nr. 99 in der Bahnhofstraße hier wird einem geschmackvollen Neubau weichen.

— (Waisenhaus.) Zu Gunsten der Gründung eines Waisenhauses in unserer Stadt veranstaltet der Frauenverein heuer noch eine Lotterie und werden 40.000 Lose à 1 Krone verausgabt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 26. April. (Ein verhängnisvoller Todestopf.) Am 7. März d. J. kam der 31 Jahre alte Tagelöhner Carl Sotolowsky im angezeigten Zustande aus dem Friedhof in Groß-Pohsom, wo eben der Todengräber Johann Morawetz beschäftigt war, ein Grab auszuheben, und die in der Erde gefundenen Knochen beiseite legte. Als sich der Todengräber auf einen Augenblick entfernte, nahm Sotolowsky einen ausgegrabenen Todestopf, trug ihn nach Hause, stellte ihn auf einen Kasten und brachte ihn nach mehreren Stunden wieder zurück. Carl Sotolowsky rechtfertigte sich dahin, daß er den Todestopf nur deshalb nach Hause nahm, um seiner Gattin zu zeigen, wie sie nach dem Tode aussehen werde. Carl Sotolowsky wurde wegen Grabschändung angeklagt und zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

— (Diebstahl.) Die 32 Jahre alte Tagelöhnerin Hilomena Gerold aus Bobolz, welche mehrere Diebstähle verübt hatte und ihre Mutter wiederholt mißhandelte, wenn ihr diese kein Geld auf Schnaps geben wollte, wurde zu sechs Monaten schweren Arrests verurtheilt.

Teschen, 27. April. (Schwurgericht.) Für die am 3. Juni 1901. Vormittags 9 Uhr, beginnende II. Periode der Schwurgerichtsverhandlungen wurden folgende Geschworene ausgelost. Hauptgeschworene: Adolf Biele, Fleischermeister in Ragwin. Karl Wenzel, Rentier in Biele. Friedrich Janitzky, Grundbesitzer in Friedel. Josef Gmudtz, Gutsverwalter in Schönhof. Josef Baska, Geschäftsmann in Poln.-Distrik. Hermann Zimmerglid, Hausbesitzer in Oberberg. Josef Janil, Hausbesitzer in Schwarzwasser. Josef Schent, Gutsbesitzer in Ratowetz. Johann Preis, Hausbesitzer in Freistadt. Georg Ratowski, Grundbesitzer in Snojnik. Gustav Molenda, Schönfärbereibesitzer in Biele. Heinrich Orzechowski, erz. Ingenieur in Leskowitz. Moriz Racina, Gastwirth in Odrzyschowiz. Josef Schesil, Grundbesitzer in Strzcon. Albert Kempny, Fabrikverwalter in Poln.-Leuthen. Richard Schmal, erz. Dampfseilverwalter in Nawst. Richard Weßberg, Kaufmann in Rag bei Freistadt. Ludwig Kresin, Kaufmann in Friedel. Johann Bathelt jun., Dekonom in Biele. Karl Palenta, Fabrikant in Biele. Anton Müller, Hausbesitzer in Schwarzwasser. Rudolf Steffan, Bäcker in Biele. Karl Delanowsky, Ober-Ingenieur in Poln.-Distrik. Gustav Linhard, Hausbesitzer in Teschen. Karl Musialek, Hausbesitzer in Freistadt. Franz Nitza, Dekonom in Stalitz. Franz Gröger, Fleischer in Trypniek. Franz Stach, Beamte in Mattmann. Paul Kubagla, Grundbesitzer in Tyra. Karl Bathelt, Bäcker in Biele. Alois Uga, erz. Obermeister in Trypniek. Robert Koltjarsch, Hausbesitzer und Gärtner in Friedel. Karl Waschitz, Grundbesitzer in Leskowitz. Paul Gaton, Grundbesitzer in Pruchna. Ludwig Müller, Bäcker in Biele. Franz Rutisha, Dekonomie-Verwalter in Ober-Sugau. C. r. a. g. e. l. s. w. o. r. e. : Johann Kozbroj, Hausbesitzer und Gastwirth. Max Mandl, Gemischtwaarenhändler; Johann Krosner, Hausbesitzer und Banquier; Franz Schwebel, Hausbesitzer; Hugo Renciel, erz. Mediziner; Wilhelm Katsch, Photograph; Johann Csmorek, Hausbesitzer und Gastwirth; Karl Scholtis jun., Hausbesitzer und Gärtner; Franz Tyrlit, Hausbesitzer und Schuhmacher, sämtliche in Teschen.

Kunst und Literatur.

Troppan, 26. April. (Concert des Kammermusik-Vereines.) Der hiesige Kammer-Musik-Verein veranstaltete unter Mitwirkung des Troppauer Quartettes (die Herren Krug, Rupa, Richte und Staral) und des Wiener Solisten der Hofoper und sächsischen Kammer-Virtuosen Herrn Edmund Schueder am 24. d. M. die dritte seiner Kammermusik-Unterhaltungen im Festsale des kath. Gesellenhauses. Saal und Galerie waren wie gewöhnlich dicht gefüllt. Das „Troppauer Quartett“ eröffnete den Abend mit einer Composition von Anton Dvorjak (Quartett, D-moll op. 34). Der alte Meister vergab empfindlich als bestes Mittel zur Erzielung eines künstlerischen Zusammenstimmens das genaue Studium der ganzen Quartett-Partitur seitens aller Mitwirkenden, weil nur auf diese Weise jeder Spieler ein klares Bild vom Gange der Composition und von den Absichten des Tonbilders gewinnt. Selbst die formgewandtesten Componisten führen ganze Quartett-Sätze homophon durch, wobei zu dem momentanen führenden Solo-Stimme die übrigen Instrumente sich nur begleitend verhalten, während bei polyphonen Sätzen vier Instrumente, mit den übrigen gleichberechtigt und doch in vollster Einheitlichkeit mit diesen, eine durchaus selbstständige Aufgabe zu lösen hat. — Ob unser Troppauer Quartett diesen Rath befolgt, wissen wir nicht, doch war ein Fortschritt im Zusammenstimmeln deutlich wahrzunehmen, nur sollen im polyphonen Sätze die Motive bei jedem Instrumente klar erkennbar bleiben. Gefeil schon der Vortrag des ersten Satzes, so noch mehr der zweite Satz, der, obwohl ein sich in Tanz-Rhythmen bewegendes Scherzando, eigentlich eine Beiläufige elegische zwischen Freude und Mühnung schwankt, bis endlich die heitere Stimmung siegt. Die höchste Wirkung erreichte das Dvorjaksche Quartett im dritten Satze, welcher eine Folge von tiefwehmüthigen Empfindungen ausdrückt, allerdings ist dies nicht unmittelbar empfundener, es ist reflectirter Schmerz, der durch die Kraft seines Ausdrucks noch stärker wirkt und den Hörer noch fester in dem Vortriebe der geschilberten Stimmung hält. Hier boten die vier Spieler ihr Bestes, besonders wirkte das Spiel des Herrn Krug, das ja der Componist in diesem Satze die erste Violine zur Stimmführerin gemacht hat. Gegenüber dieser bedeutenden Leistung fiel der letzte Satz wohl etwas ab, was aber das erste Auditorium, welches bereits jeden Satz mit lebhaftem Beifall gelohnt hatte, selbstverständlich nicht hinderte, das Troppauer Quartett am Schluß der ersten Hauptnummer wiederholt zu rufen. Die zweite Abtheilung des Concertes erfreute die Zuhörer mit zwei Harfen-Sätzen. Es ist merkwürdig, da die Harfe, dieses seit mindestens 4000 Jahren weltlichen und kirchlichen Zwecken dienende Musik-Instrument, nachdem es im XVI. und XVII. Jahrhundert in der Kunst wenig Verwendung gefunden, in der Periode der Entfaltung der klassischen und auch der modernen Musik wieder zu einem Concert-Instrument ersten Ranges geworden ist. Freilich sehen wir das Instrument jetzt in der verbesserten Form der Pedal- und insbesondere der Doppel-Pedal-Harfe, wie sie Herr Schueder benutzte, ein prachtvolles Instrument mit vorzüglichem Resonanz. Herr Schueder wirkte zunächst in dem Sopran-Trio für Harfe, Violine und Violoncell (Andantino) mit. Die Harfe hat die Hauptpartie. Die ganze Composition ist zwar sehr formgerecht, aber etwas breit angelegt; nur bei virtuoser Ausführung der Hauptpartie vermag das Andantino dauernd zu fesseln, was aber dem Vortrage des Herrn Schueder vollkommen gelang, welcher durch außerordentlichen Beifall ausgezeichnet wurde. Die zweite Nummer war ein Harfen-Solo, eine „Fantasie“, componirt von Herrn Schueder selbst. Bekanntlich hat die Harfe bei ihrem großen Umfange — sie reicht ja von den Contra-Tönen zu den Tönen der viergestrichenen Octave — in den verschiedenen Lagen einen eigenen Timbre, der bei geschickter Verwendung gerade dem Harfenspieler besonderen Reiz verleiht, fast mehr als es die Töne des Claviers vermögen. Die Fantasie zeigte, daß Herr Schueder sein Instrument nicht nur virtuos zu beherrschen, sondern auch als Componist effectvoll zu verwerthen versteht. Der Künstler fand zu reichem Beifall, daß er die Zuhörer mit einer freudigen Zugabe erfreute. Den

Schlus des Concertes bildete ein alter lieber Bekannter, das Mozart'sche G-dur Quartett Nr. 12. Gest schon der erste Satz, wie man sagt, ins Ohr, so ist dies beim zweiten Satz, dem Menuette, noch weit mehr der Fall. Will man Mozart gerecht werden, so darf man nicht, wie bei Chopin die Länge als Concert-Sätze behandeln, sondern bei Mozart muß man immer den Takt im Auge behalten. Daß man diese Forderung nicht genau beachtet, wäre aber auch das Einzige, was wir an dem sehr schönen Vortrag des 2. Satzes auszufügen hätten. Der homophone gehaltenen dritte Satz (ein Cantabile) wurde wirklich durch den Vortrag zu schönem Gesang, und der fugierte letzte Satz (Molto allegro) war sehr frisch und feurig gespielt. Die Herren Quartettisten fanden ein sehr dankbares Publikum und sie haben dessen Anerkennung wohl verdient. Großen Dank aber verdient der Kammermusik-Verein, daß er uns bereits drei so schöne Concerte geboten und dem Bedürfnis nach guter, edler Musik in so trefflicher Weise entsprochen hat.

* Das Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters in Budapest, dem man in Folge der in den letzten Tagen in gewissen Kreisen betriebenen Agitation mit einiger Besorgnis entgegen sah, ist ohne die geringste Störung verlaufen. Das Lustspieltheater, in dem das Gastspiel stattfindet, war am Samstag bis auf den letzten Platz besetzt, und während der Vorstellung — „Fuhrmann Henschel“ kam zur Aufführung — gab es wiederholt stürmischen Beifall. Auch der zweite Abend verlief, nachdem „Egyphtes“, welcher bisher am schärfsten gegen das Gastspiel in Budapest geschrieben, zum Rückzug geblasen hatte, mit halbes „Jugend“ ohne Störung. Das Haus war dicht besetzt. Der äußere Erfolg war womöglich noch brausender, als Tags vorher. Die gesammte ungarische Presse, mit Ausnahme von drei oder vier Blättern, welche das Gastspiel ignorieren, äußern sich in überströmend lobender Weise über die deutsche Schauspielkunst. Sogar Blätter, welche bisher eine abwartende Haltung eingenommen hatten, heißen jetzt ein Gastspiel von so hohem literarischem und künstlerischen Werte willkommen.

* Kunstwart, Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Das „Tagblatt der Stadt St. Gallen“ schreibt: Jedes neue Heft erneuert auch die Freude am „Kunstwart“, der so ganz seinem Namen gerecht wird und ein Wort des freien Wortes in allen Kunstdingen ist, ein Organ, das nicht von der Kunst bloß redet, sondern in sie hineinführt, sie erschaffen lehrt. Seine Würdigung der echten, der wirklichen Werte verbindet sich in diesem Organ mit unerschrockener Bekämpfung alles Falschen, alles Trugs und Schmarogerthums, das sich in der von Avenarius und seinen Mitarbeitern überschaute und überwachte Region breit macht oder machen möchte. Der Kunstwart läßt Polizei aus, aber so, wie es jedem Ehrlichen recht sein muß. Als director Vermittler der Kunst wirkt er in den seit längerem eingeführten Kunstbeiräten eines jeden Heftes.

* Die 17. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: E. W. Kulturschwindel. Ignorant, ein russisch-japanisches Einvernehmen. Dr. W. Ballentin, das deutsche Element unter den Boern. S. S. Der Wiener Antikalkolcongreß. Dr. Bruno Wille, Fechner's „Tagesansicht“. Zur Jahreshunderts der Philosophen. Julius Elias, Berliner Theaterbrief. Paul Marguerite, Die Mazzia. Rudolph Lohar, Vom Theater. Raimundtheater. Literatur. Augustin, Théâtre paré.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 17. Nummer ist folgender: Geron: Annäherungen zur Lösung der Alkoholfrage. I. Abtheilung. Volkswirtschaftliche Vorträge: Dr. Edmund Croag: Seitenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Waller: Nachfragen des täglichen Lebens. Dr. R. Kaser: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: Arthur Müller: Die Friedensliebe und ihre Entwicklung. Notizen. Die Salzcur. Vom Wucherth. III. Abtheilung. Die Kunst nach der Arbeit: G. W. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig. * Kunstgewerbe für's Haus, herausgegeben von E. von Sivers, Verlag von Otto Bienenkamp, Berlin W. 85. Das Aprilheft ist in seiner Zusammenstellung so reichvoll und eigenartig, daß es jedem Dilettanten eine wahre Fundgrube für originelle schöne Arbeiten sein dürfte. Die verschiedenartigsten Techniken finden darin durch stillgerechte Vortragen Berücksichtigung und ganz besondere Freude werden allen fleißigen Dilettanten gewiß die beiden großen Musterbogen bereiten, die diesmal bemerkenswerth reich und ergiebig sind. Kein Geringerer als Herr Director Peter Jessen leitet mit einem interessanten Aufsatz „Das Buch als Kunstwerk“ das Heft ein.

* Musikblätter. Die 16. Nummer des II. Jahrganges des „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Album für Clavier zu zwei Händen, enthaltend eine Paraphrase über Mozart's „Don Juan“ von L. Mendelssohn, Op. 120. Der Abonnementspreis der allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

* Beamten-Zeitung. (Wien.) Die Nummer 11 enthält u. A.: „Die Beamtenfragen im Abgeordnetenhaus“, „Remunerationen der Assistenten an den technischen Hochschulen“, „Die Rechtsverhältnisse der Lehrerschaft in Böhmen“, Mittheilungen aus dem Beamten-Verein (Freiplätze und Preisnachlässe in Euroten, Verleihung der Curstipendien pro 1901), dem Hofbeamten-Verein, dem Verein der Rechnungsbeamten der n. ö. Finanz- und Landes-Direction, dem Verein der Beamten der Stadt Wien; ein Feuilleton: „In Pension“, Bekanntgabe erledigter Stellungen und offener Stellen; ein Eingekendet: „Allgemeiner Beamten-Wohlfahrtsfonds.“

Kleine Chronik.

27. April.

Holz- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoginnen Isabella, Maria Christina und Maria Anna sind vorgestern von Wien nach Budapest abgereist. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stephan hat sich gestern Früh von Wien nach Saybusch begeben. — König Christian IX von Dänemark begibt sich Anfangs Mai nach Wiesbaden und dürfte ungefähr sechs Wochen dort bleiben. Vor der Rückkehr nach Kopenhagen beabsichtigt der König, einen kurzen Besuch in Wien und Gmunden zu machen. — Der frühere deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster v. Derneburg, ist in Baden-Baden eingetroffen und denkt dort längere Zeit zu verweilen.

Die Universitäts-Matrikel des deutschen Kronprinzgen, die in lateinischer Sprache in dem bekannten, verschönersten Stil abgefaßt ist, hat auf Deutsch etwa folgenden Wortlaut: „Glück und Segen! In Gegenwart und auf Befehl Seiner Majestät Kaiser Wilhelms des Zweiten, des erlauchten Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, des wohlwollenden Förderers der rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität und unter dem Rectat des Adolfs Freiherrn de la Valette St. George, Doctors der Medicin und Philosophie, Ordentlichen Professors der Anatomie, Geheimen Medicinalrathes und Ritters des Ordens vom Rothen Adlerorden und Kronenorden, gelobt Friedrich Wilhelm, Victor August Ernst, der edle Sohn des Deutschen Kaisers, ein Prinz aus dem königlichen Stamme Preußens, und der Erbe der deutschen Kaiserkrone und Königskrone von Preußen als Student der Rechte mit Handschlag an Stelle des Eidschwures Treue und Gehorsam den akademischen Gehegen. Nach Ablegung dieses Gelübisses ist er in die Zahl der Hörer der rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität aufgenommen worden, und zum Zeugnis dessen diese Urkunde mit beigebrühtem Insignel ausgestellt. Gegeben Bonn, 25. April 1901 (gez.) de la Valette, Rector; Karl Hoffmann als Secretär der Universität.“

Die Explosion in Griesheim. Das Unglück in Griesheim entstand durch ein kleines Feuer, das mehrere Behälter mit Pikrinsäure entzündete, wodurch die gewaltige Explosion entstand. Die der chemischen Fabrik benachbarten Häuser wurden theils in Brand gesteckt, theils durch den Luftdruck demolirt. Der Brand der Scheunen in dem gegenüberliegenden Orte Schwanheim wurde bald gelöscht. Da man eine Explosion der Benzolnager befürchtete, mußte die ganze Bevölkerung Griesheim verlassen. Um 7 1/2 Uhr Abends erfolgte die letzte Explosion. Um 8 1/2 Uhr wurde den Bewohnern gestattet, in ihre Häuser zurückzukehren, da eine weitere Gefahr nicht zu befürchten war. Jedoch wüthete der Brand im Inneren fort. Die Bewegung der Verunglückten wurde bei Fackelsicht fortgesetzt, da die Gasleitung abgestellt war. Vier Verbandshäuser wurden errichtet. Der Bahnverkehr nach Frankfurt war bis nach 8 Uhr Abends unterbrochen. Nur Bäche mit Verwundeten verkehrten. Der Brand war um 11 1/2 Uhr Nachts soweit gelöscht, daß eine weitere Gefahr nicht mehr bestand. Die Zahl der Todten beläuft sich, wie es heißt auf nicht mehr als 15. Vermißt wird u. A. der Chemiker Dr. Jacobi. Ein großer Theil der Arbeiter, sowie der Chemiker sind verwundet. Die Höhe des Schadens wird von Fachleuten auf Millionen geschätzt, man spricht von 5 Millionen. Eine große Anzahl von Versicherungsgesellschaften ist an den Werken interessiert. Es wurde mitgetheilt, daß bereits Anordnungen zur baldigen Wiederaufrichtung der Fabriken getroffen sind. Ein Theil der Werke ist zur Zeit noch in Thätigkeit. Nach Mitternacht rückten die auswärtigen Feuerwehren ab. Militärposten sind in allen Theilen der Fabrik aufgestellt. Die gestrichelten Bewohner von Griesheim sind zum großen Theil in ihre Wohnungen zurückgekehrt, viele andere sind in Frankfurt untergebracht. Wie viele Leute vermisst werden, wird sich erst feststellen lassen, nachdem sämtliche Verletzte geborgen sind und die Unverletzten sich wieder gesammelt haben. Die Verletzungen der Getödteten waren entsetzlich. Drei Feuerwehrlente waren herab verbrannt, daß sie nur an den Metalltheilen ihrer Gürtel als zur Feuerwehr gehörig recognoscirt werden konnten. Ueberhaupt ist die Erkennung der Getödteten durch die Verwundeten und Verbrennungen der Leichen erschwert, wo nicht unmöglich gemacht. (S. Tel.)

Schifferschütterungen. Der Londoner Ingenieur Schlick hat auf der Jahresversammlung des Instituts für Schiffbaumeister in London einen Vortrag über die Ursache von Schifferschütterungen gehalten, der bei den Fachleuten Aufsehen erregt hat. Schlick hatte seine Untersuchungen auf dem größten deutschen Dampfer, der „Deutschland“, auf dessen Versuchsfahrt im Juni v. J. angestellt. Er ist zu dem Schlusse gekommen, daß die kleinen Erschütterungen des Schiffskörpers darauf zurückzuführen sind, daß die verschiedenen Flügel der Schiffsschraube bei ihrer Umdrehung nicht gleichen Widerstand besitzen, weil sie meist nicht genau gleich gearbeitet sind. Es ist ohne Weiteres begreiflich, daß dadurch ein ungleicher Gang der Schraube hervorgerufen wird, und wer je die ungeheure Größe der Schiffsschraube eines Riesendampfers angestaut hat, wird sich sagen, daß eine Unregelmäßigkeit in der Umdrehung dieses gewaltigen Apparates wohl zur Erschütterung eines ganzen Schiffskörpers führen kann. Schon die geringste Abweichung in der Steigung der Schraubenflügel, die mit gewöhnlichen Instrumenten gar nicht nachgewiesen werden kann, scheint zu merklichen Erschütterungen des Schiffskörpers in jenem Sinne Anlaß zu geben, und daher sollte bei der Herstellung der Schiffsschrauben die allgrößte Sorgfalt beobachtet werden, nicht nur zur Vermeidung jener lästigen Erschütterungen, sondern auch zum Zwecke der Kraftersparung und zur Verhütung eines Bruches der Schraube.

Italienische Postmarder. Für die Kaufmannswelt nördlich der Alpen, die Werthbriefe nach Italien speidert, sei hier auf eine amtliche Mittheilung des italienischen Postministeriums an die Postämter aufmerksam gemacht, die die raffinierte Kunst der Postmarder an Werthbriefen drastisch kennzeichnet. Die Weisung verbietet den Beamten das Nebeneinanderleben von zwei, drei und mehr Marken. Warum? Die Diebe mußten mit Leichtigkeit die abgestempelten Marken die bei Gelbbriefen auf der Adresse zum Mindesten einen Raum von 2.4 cm Höhe und 6.4 oder 8.2 cm Breite bedecken, loszulösen und an jener Stelle durch einen Schnitt von 6—8 cm Länge alle Banknoten herauszuheben, mit bereitgehaltenen Papierstücken das ursprüngliche Gewicht des Werthbriefes wiederherzustellen und durch Aufkleben der alten Marken auf die schmale Schnittwunde in der Weise, daß die in der Marke auf die Adresse übergreifenden Bilder der Abstempelung genau harmonisiren, dem geprüferten Brief den Anschein absoluter Unverfälschung zu geben. Die deutsche Handelswelt, die sich bei ihren Werthsendungen nach Italien vor Schaden bewahren will, wird auf daran thun, dieser intimen Weisung des Postministeriums genaue Beachtung zu schenken.

Der verhaftete Criminalbeamte. Bei Nyböl in Nord-Schleswig wurde vor einiger Zeit ein Postwagen von Räubern überfallen. Die Untersuchung führt Criminalinspector Engel aus Altona, der seine Nachforschungen in verschiedenen Verkleidungen anstellte. Als Vagabund verkleidet, begab sich Engel vor einigen Tagen nach einem Dorfe in der Nähe von Nyböl und schloß sich unterwegs einem reisenden Handwerksgelegen an. Engel war so gut camouliert, daß der Handwerksbursche keinen Verdacht schöppte, sondern sich seinem „Collegen“ anschloß und mit diesem plauderte die Reise fortsetzte. Nachdem sie die Hälfte des Weges zurückgelegt, wurden sie von einem Polizeibeamten aus Graasten, der sich auf der Suche nach zwei Vagabunden befand, angehalten und — alle beide verhaftet. Es erregte natürlich große Heiterkeit, als es sich herausstellte, daß der eine Handwerksgelegen der Criminalinspector war.

Eine „dunkle“ Geschichte wird aus Deuben bei dem sächsischen Städtchen Pöschappel gemeldet. Das dortige Amtsblatt schreibt: Trotz des amtlichen Dementis halten verschiedene Zeitungen unbegründeter Weise die Meldung aufrecht, daß in Deuben Regentinder das Licht der Welt erblickt hätten. Eine Regentapelle, die in der Nähe concertirte, sollte hieran Schuld sein. Auf Grund nochmaliger eingehender

Erlundigungen erachten wir es deshalb für unsere Pflicht, jene Nachricht hiermit nochmals mit aller Entschiedenheit als jeder Begründung entbehrend zurückzuweisen. Zugleich erklären wir, daß das Gemeindeamt Deuben alle sechs Hebammen, die dort thätig sind, amtlich über diese Angelegenheit befragt hat, und daß alle sechs Frauen durch eigenhändige Unterschrift bekundet haben, daß in Deuben und Umgegend kein schwarzes oder farbiges Kind geboren worden ist.

Der verkleidete „Tod“. Ueber eine mißglückte Speculation auf den Aberglauben wird dem „Graubenz. Gef.“ aus dem Kreise Preußisch-Holland berichtet: Auf dem Gute B. starb kürzlich ein Jnsamm und hinterließ seine Frau in ziemlich guten Verhältnissen. Die Ersparnisse hatte der Gutsherr auf Wunsch der Frau in Verwahrung genommen. Eines Abends nun trat in das Wittenstübchen ein verummter Mann. Er sagte: „Ich bin der Tod, der deinen Mann kürzlich geholt hat. Deinem Mann geht es dort oben schlecht; er steht vor der Himmelstür, und Petrus will ihn nicht hineinlassen, wenn er nicht 100 Mark bezahlen kann. Ich habe mich nun seiner erbarmt und bin gekommen, das Geld zu holen.“ Die Frau war bereit, das Geld dem „Tod“ zu geben, damit ihr Mann von seinen Qualen erlöst würde, hat jedoch, am nächsten Abend wieder zu kommen, da sie erst von dem Gutsherrn das Geld holen müsse. Pünktlich erschien denn auch am nächsten Abend der „Tod“ und wiederholte seine Forderung. Doch plötzlich wurde er von vier handfesten Männern gepackt, zu Boden geworfen und durchgebläut, bis er die Menschengestalt eines in demselben Hause wohnenden Jnsammes annahm. Der „Tod“ liegt nun schwer krank darnieder. Den guten Rath, den „Tod“ zu fangen, hatte der Gutsherr gegeben.

Eine Stadt als Gefängniß. Die japanische Regierung hat mit Beginn des neuen Jahres eine Aenderung ihres Gefängnißwesens begonnen. In Yokohama hat die Regierung eine ganze Stadt als Gefängniß eingerichtet. In der Stadt befinden sich nebst den Gefängnißhäusern Bibliotheken, Handwerksstätten, Schulen, Gebethäuser und Gebäude für Abhaltung von Predigten und Vorträgen. Alle diese Bauten wurden von Sträflingen und Zuchthäuslern errichtet.

Alkoholische Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unermülich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alterirt, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Kofa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, I. K. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken. — Siehe Inserat.

Thierry's Balsam und Gentilofenballe dürfen auf Grund des sehr günstigen Gutachtens der Ecole supérieure de Pharmacie in Paris vom 21. Mai 1897 in Frankreich eingeführt und directe an Private vertrieben werden. Jedoch nicht nur dort, sondern auch in fast alle Länder der Erde werden diese Präparate exportirt, und hat der Unternehmer auch in London SW. eine selbstständige Filiale gegründet, wofür auch alle seine anderen galenischen Erzeugnisse lebhaften Verkehr finden. Die Production findet ausschließlich in Regrada statt.

Volkswirtschaftliches.

Aus der Textilbranche. Immer mehr ergäut sich das traurige Bild von den Verlusten der Kammgarn-Spinnereien in dem für die gesamte Wollland so unglücklichen Jahre 1900. Die bisher bekannt gemordenen Verluste betragen sich bei den vertriebenen Kammgarn-Spinnereien Oesterreichs und Deutschlands auf 60 Mill. Mark. Nur die Großspinnereien, welche hauptsächlich harte Wollen, Cheviots u. s. w. verarbeiten, blieben von den traurigen Folgen des verlustbringenden Jahres ziemlich verschont, weil diese Wolllorten von der verlustbringenden Conjunction weniger betroffen wurden. Unter diesen Umständen wird die Berliner Kammgarn-Spinnerei in ihrer diesmonatlichen Generalversammlung ein düsteres Colorit zeigen. Dem Vernehmen nach jögert die Regierung, den Beschläffen der Generalversammlung der Wieslauer Kammgarn-Spinnerei in dieser Form die Zustimmung zu erteilen.

Die Kronenwährung im offiziellen Coursblatte. Das Reformcomité der Wiener Hofkammer hat sich Mittwoh mit der Regierung der Notierung von Kronen- und Guldenwährung beschäftigt. Principiell wurde beschlossen, daß Papiere der gleichen Art mit der gleichen Amortisationsdauer, gleichviel, ob sie auf Kronen- oder Guldenwährung lauten, in eine einzige Notierung zusammengefaßt werden und als vollständig gleichwerthig gelten sollen. Es wurden sodann sämtliche Notierungen des Coursblattes durchgesprochen und von Fall zu Fall Anträge gestellt.

Internationale Landwirtschaftliche Ausstellung in Namur 1901. Unter dem hohen Protectorat des Königs der Belgier Leopold II. wird von der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesellschaft in Namur, subventioniert vom Staate, der Provinz und der Stadt Namur eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 1. Juli statt und werden Auskünfte über Anmeldung an Interessenten von dem kön. belgischen Consulate in Brüssel, Großer Platz 8, erteilt.

Englischer Zuckergoll. Der langen Unsicherheit ist endlich durch Einführung des Bolles ein Ende gemacht worden. Die continentalen Zuckerraffinerie können mit dem Ausgange dieser Frage zufrieden sein, denn, wie der Schatzkammer ausdrücklich hervorhob, sollte die englische Raffinationsindustrie nicht geschädigt werden, was so vielfach befürchtet worden war. Die Polica ist auf Basis der Polarisations aufgestellt, und zwar zählt Zucker über 98 pCt. Pol. 4 sh. 2 d. per Cwt., 98 pCt. Pol. zählen 3 sh. 10 d. mit Abtufungen bis 89 pCt. (von 1 1/2 d.), 1 d. bis 87 pCt., 1/10 Penny bis 83 pCt. und 1/10 Penny bis 76 pCt., also zählt demnach Raffinade über 98 pCt. Pol. 4 sh. 2 d. = 10 1/2 halbe Pence (100 pCt.), Zucker von 97—98 pCt. Pol. 3 sh. 10 d. = 92 halbe Pence (92 pCt.), Zucker von 96—97 pCt. 3 sh. 8 d. = 89 1/10 halbe Pence (89 1/10 pCt.) u. s. w. mit obigen Abtufungen bis nicht über 76 pCt. Pol. 2 sh. = 48 halbe Pence (48 pCt.). Glucose ist mit 1 sh. 8 d., Syrup, Invertzucker und Melasse mit 2 sh. zu versteuern. In dem Verhältnis der Besteuerung der Raffinade und des Rohzuckers liegt kein Schutz für englische Raffinerie, was im Interesse unserer Raffinationsindustrie mit Freude zu begrüßen ist. Der Preis des Zuckers ist in England von Detailisten bereits nach Einführung der Steuer um 1/2 d. per Pfund erhöht worden, während die Steuer auf 112 Pfd. nur 100 halbe Pence beträgt. Ob während die Steuer auf 112 Pfd. nur 100 halbe Pence beträgt, während diese Preiserhöhung ein Consum-Rückgang in England eintritt, ist nicht voraus zu sagen. Die Zucker verarbeitenden Industrien, wie Conservensfabriken etc., werden für das exportierte Quantum ihrer Erzeugnisse — deren Zuckergehalt proportionell — die Steuer rückvergütet erhalten, jedoch erst bis die noch zollfrei eingeführten Zuckermengen verschwinden sind. Die Wochenchrift des österreichisch-ungar. Centralvereins für Rübenzuckerindustrie berechnet aus den Abtufungen des englischen Zuckergolles, daß für den englischen Raffineur eine Prämie von 76 Heller per 100 kg resultirt; in Oesterreich-Ungarn betrug die Raffinationsprämie in der Campagne 1899/1900 82 h. Das officielle Organ des Centralvereins bemerkt ferner: Es ist klar, daß die englische Raffinationsindustrie durch die Einführung der Zölle eine Kräftigung ihrer Stellung erfahren hat, die durch die langjährige Concurrenz der billigen continentalen Raffinaden sehr geschädigt worden ist. Wir glauben jedoch nicht, daß die Raffinationsprämie die Errichtung neuer Raffinerien zur Folge haben wird, da es leicht möglich ist, daß die Zuckerpölle nach Verdrängung des südafrikanischen Arzuges und bei günstiger Finanzlage wieder aufgefunden werden. Von demselben Standpunkt ist auch die Gefahr des Entstehens englischer Rüben-

Paris, 26. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Die regulären chinesischen Truppen, welche nur zum Scheine einen allgemeinen Rückzug angetreten hatten, zeigten sich wieder an einem anderen Punkte. Die Verbündeten forderten von den chinesischen Bevollmächtigten die endgültige Säuberung von chinesischen Truppen. General Bailloud nimmt eine abwartende Stellung ein, denn er erhielt den Befehl, nichts zu unternehmen, bevor man die Resultate der kaiserlichen Expedition feststellt habe.

London, 26. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 24. ds.: Der Gesamtbetrag der Entschädigungsforderungen, welche die Gefandten anmeldeben, beläuft sich bereits auf mehr als 65 Millionen Pfund Sterling. Die Forderung Russlands beträgt 16,9 Millionen für die Kriegskosten und die Beschädigung der transsibirischen Bahn und 1,2 Millionen für die Verluste von Privaten. Für jeden Monat nach dem 1. April 1901 werden weitere 200.000 Pfund verlangt. Italien verlangt eine Entschädigung von 2.800.000 Pfund und 100.000 Pfund für jeden Monat nach dem 1. Mai 1901, sowie weitere 1.600.000 Pfund, falls die Räumung nicht vor dem nächsten Winter erfolgt sein sollte, und 1.140.000 Pfund zur Entschädigung an Private.

London, 26. April. (Unterhaus.) Redmond fragt unter Hinweis auf die Weigerung Chinas, das Mandschurenia kommen zu unterzeichnen, an, ob an Russland seitens der britischen Regierung Vorstellungen bezüglich der Occupation der Mandschurei gerichtet worden seien. Lord Cranborne erwidert, solche Vorstellungen seien nicht gemacht worden. Redmond fragt weiter, ob die Regierung den Termin für die Räumung Ägyptens angeben könne. Cranborne entgegnet: „Nein.“ (Gelächter.) Später erwidert der Schatzsekretär Hicks-Beach auf eine Anfrage, reiner Honig sei zollpflichtig, der mit Zucker gemischte unterliege dem entsprechenden Zuckerkoll. Condensierte Milch ohne Zuckerzusatz bleibe zollfrei.

Shanghai, 26. April. Die „Universal Gazette“ veröffentlicht Angaben über die Einnahmen und Ausgaben Chinas, aus denen hervorgeht, daß die jährlichen Einnahmen durchschnittlich 88 und die Ausgaben 101 Millionen Taels betragen, das jährliche Defizit mithin 13 Millionen Taels beträgt.

Explosion in Griesheim.

Frankfurt a/M., 26. April. Der „General-Anzeiger“ meldet aus Griesheim von heute Vormittags: Bisher wurden 80 Leichen geborgen. Man glaubt, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen. Um 10 Uhr Vormittags ging wieder ein Extrazug mit Sanitäts-Personal nach Griesheim ab. Die Leichenschafften werden abgelöst und die Absperrung der gefährlichen Punkte aufrechterhalten. Man hofft, im Laufe des Vormittags eine genaue Verlustliste aufstellen zu können. Manche, die für vermisst galten, fanden sich heute Früh wieder ein.

Frankfurt a/M., 26. April. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags wurde in Griesheim das Signal gegeben, daß die gesamte Einwohnerschaft und alle übrigen in Griesheim befindlichen den Ort sofort zu verlassen haben, da die Explosion der großen Benzinbehälter befürchtet wird. Auch die Feuerwehr und die Rettungsmannschaften sowie das Militär verließen die Unglücksstätte. Der Eisenbahnverkehr zwischen Griesheim, Frankfurt und Höchst ist eingestellt. Die meisten Einwohner flüchten in panischem Schrecken hierher.

Frankfurt a. M., 26. April. Eine neue Explosion war in Griesheim heute um 3 Uhr Morgens erfolgt. In Folge der Absperrungen verunglückte niemand. Vormittags erwartete man eine Explosion eines Benzinbehälters von 500.000 Liter; bis 1 Uhr Nachmittags war sie nicht erfolgt. In der Nacht wurden Frauen und Kinder zu Boden getreten. Die ständige Explosions-Gefahr und die Trümmerschutten erschweren auf das Äußerste die Feuerlöschung und das Rettungs- und Bergungsarbeit. Die Angaben der Blätter über die Zahl der Toten sind daher unsicher. Bis jetzt schätzt man die Zahl der Toten auf 20 bis 25, der Schwerverletzten auf 35 und der Leichtverletzten auf 150.

Frankfurt a. M., 26. April. Die Zahl der Toten wird 15 nicht übersteigen. Möglicherweise sind unter den Trümmern noch einige Leichen, die aber die angegebene Zahl nicht wesentlich steigern werden. Von den Körpern, die meist schrecklich verbrannt sind, sind 12 identifiziert, darunter die Leiche des Dr. Jacobi. Unter den Verletzten befindet sich der Director des Werkes Dr. Lang und vier Chemiker. Die Zahl der schwer und leicht Verletzten ist groß. Im Krankenhaus in Frankfurt a. M. befinden sich 40 und im Höchster Krankenhaus über 20 Schwerverletzte.

Frankfurt a. M., 26. April. Aus Griesheim wird von heute Abend 7 Uhr berichtet: Die befürchtete große Benzinexplosion ist bisher nicht eingetreten. Es scheint jede weitere Gefahr ausgeschlossen. Die meisten Einwohner kehren in ihre Wohnungen zurück. Es tritt allgemeine Beruhigung ein. Das Feuer brennt fort, an einzelnen Stellen ist dasselbe nur noch schwach. Die Lösungs- und Rettungsarbeiten wurden den ganzen Tag fortgesetzt. Weitere Tote wurden bisher nicht aufgefunden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 27. April. Vormittagscurse: Mail-Rente 98,45, Oesterr. Kronenrente 97,50, Ungar. Kronenrente 92,85, Oesterr. Goldrente 117,90, Oesterr. Creditactien 693,75, Ungar. Creditactien 697,—, Staatsbahn-Aktien 692,25, Elbethal-Aktien 514,—, Länderbank-Aktien 419,50, Marknoten 117,55. Tendenz: Gebessert.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L. Wollgelle 10, empfiehlt sich zur zuverlässigsten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. A. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u. Musikalien-Reichhalt.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(67. Fortsetzung.)

Meiners fuhr sich mit der Hand über die Augen und senkte unter dumpfem Stöhnen den Kopf tief auf die Brust. „Es ist schon längst meine Absicht gewesen, den Schleier des unseligen Geheimnisses in meiner und der Wolsburg'schen Familie zu lüften. Nur Scham und Angst vor dem Aufsehen, welches dadurch erregt werden würde, hielten mich bislang davon zurück, ja vielleicht hätten die Meinigen und die Welt erst nach meinem Tode erfahren, welch einem Menschen sie vertraut hatten, wäre nicht der Fall eingetreten, daß jener Glende, welcher meine Schwester verließ und sie tödtete, der mich unglücklich machte, der überhaupt an Allem schuld ist, daß dieser Glende zuletzt es wagte, mein leibliches Kind an sein fluchwürdiges Dasein zu ketten. Sehen Sie hier, Herr Commissär, in diesem verschlossenen Couvert befindet sich alles das niedergeschriebene, was ich keinem Menschen zu enthüllen wagte.“ Meiners hatte aus einem Fache seines Schreibtisches ein dickes, verschlossenes Couvert gezogen und hielt es dem Commissär hin. „Sie treffen mich nicht ganz unvorbereitet, auch ohne Ihr Erscheinen wäre in den nächsten Tagen schon das Unrecht an meinem Kinde und dem Sohne des Barons Albert gesühnt, sowie der Mörder meiner Schwester entlarvt worden. Ich weiß, daß ich gegen das Gesetz gefehlt habe; ich will auch den Betrug an meinem Weibe und meiner Tochter nicht durch die Thatsache zu entschuldigen versuchen, daß ich dem Erben des Barons Albert durch eben diesen Betrug das Leben rettete. Nicht vor den Augen der Welt, sondern vor Gottes Richterstuhl hoffe ich einst Gnade zu finden. Denn nur Gott allein weiß, was ich in diesen fünfundsiebzig Jahren gelitten habe.“ Und plötzlich den Empfindungen Ausdruck gebend, welche ihn bei dem Gedanken an sein heißgeliebtes Weib übermannten, rief der Reuige: „O mein armes, betrogenes Weib, wirst du mir jemals vergeben, was ich an deinem Mutterherzen getrieben?“ Nach diesem verzweifelten Ausruf ließ Meiners den heißen Kopf auf die Brust sinken und bedeckte schluchzend das Gesicht mit beiden Händen.

Der Commissär trat mit ernster Miene von dem Unglücklichen zurück. Er hatte sich in seiner alle weichen Regungen und Empfindungen tödlichen Stellung ein warmes mitfühlendes Herz bewahrt und war von der Selbstanklage des unglücklichen Mannes tief erschüttert. So gern er auch erfahren hätte, durch welche Mittel der sonst charakterfeste Mann sich von seiner Schwester zu einer Trennung von seinem Kinde hatte bewegen lassen, so hielt er doch angesichts des schluchzenden, unglücklichen Gatten jede weitere Frage zurück und sagte nur mit leicht vibrierender Stimme: „Herr Meiners, fassen Sie sich! Was Sie thaten, war zwar vor dem Gesetz ein schweres Vergehen, aber unser Herrgott droben lehrt sich oft bei der Vollstreckung seines Willens nicht daran, ob die Gesetze der Sitte und Moral der Menschen die Mittel und Wege seiner Werke auch für gut und edel halten. Hier in Ihrem Falle wollte der Allmächtige es nicht geschehen lassen, daß ein unschuldiges Kind schmöder Hagier zum Opfer falle. Ihre Frau wird Ihnen sicherlich verzeihen, denn Sie erschließen ja durch Preisgabe der Geheimnisse in Ihrer und der Wolsburg'schen Familie zweien Personen die Pforte des Glücks. Und sie, die jetzt noch ahnungslos Mutter, gewinnt dadurch zu dem Sohne eine gute, edle Tochter, auf die sie mit Mutterstolz blicken kann. Ich aber möchte Ihnen als Trost das Bibelwort zurufen: „Ihr gebachtet es böse zu machen, Gott aber hat es gut gemacht!“ Ich muß Sie jetzt verlassen. Es ist meine Pflicht, den Baron Wolf morgen Nachmittag um fünf Uhr auf dem Gericht zu verhaften, da er, wie ich vorhin in der Gerichtsschreiberei erfuhr, um diese Stunde zur Unterzeichnung eines Kaufvertrages dort zu erscheinen hat. Bis zu der eben bezeichneten Stunde mache ich Ihnen die tiefste Verschwiegenheit über alles, was mit Ihrer Angelegenheit zusammenhängt, zur Pflicht. Ich werde ferner nach der Verhaftung des Barons über Ihre Angelegenheit dem Gericht Bericht erstatten und dabei diese Unterredung erwähnen. Ich werde besonders hervorheben, daß Sie mir freiwillig Ihre Mitschuld an der Kindesunterziehung bekannt hätten mit dem ausdrücklichen Wunsche Ihrerseits, das Gericht möge hinsichtlich der Ordnung des Personenstandes der beiden in ihren Kindesrechten Geschädigten thunlichst bald das Erforderliche veranlassen, Sie würden sich auf Verlangen jederzeit dem Gericht zur Verfügung stellen und sich Ihrer Bestrafung nicht durch eine Flucht entziehen. Sind Sie hiermit einverstanden?“

Statt einer Antwort erhob sich Meiners schnell, ergriff die Rechte des Commissärs und preßte sie mit dankerfülltem Blick zwischen seinen Händen. „Ich danke Ihnen, mein Herr, daß Sie mit mir Unglücklichen Mitleid fühlen. O, Sie ahnen nicht, wie Ihre Worte mir wohlthun. Ich werde morgen Nachmittag zu der bezeichneten Stunde meiner Frau gegenüber mein Gewissen entlasten und gleichzeitig den beiden Betrogenen brieflich alles das, was zur Klarstellung der Sache erforderlich ist, mittheilen.“ Mehr für sich, setzte er hinzu: „O Gott, wäre diese Stunde erst vorüber!“ Dann sank er wieder in den Sessel zurück und senkte schwer.

Die der Commissär ging, berührte er leicht die Schulter des starr vor sich hinblickenden Handelsmanns. „Die Stunde wird vorübergehen, Herr Meiners, besser vielleicht, als Sie glauben. Soweit meine Menschenkenntnis reicht, werden Ihnen die Ihrigen Alles verzeihen und das Urtheil der Welt brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn diese erst die Beweggründe Ihrer Handlungsweise erfährt. Leben Sie wohl, wir werden uns vielleicht niemals wiedersehen, denn ich habe hier meine Arbeit gethan und reise morgen Abend ab. Sollte ich Ihnen trotzdem noch einmal im Leben begegnen, so hoffe ich, daß es bei einer freundlicheren Gelegenheit sein möge und daß dann der Friede und die Ruhe in Ihrer Brust eingeatmet sind, nach denen Sie sich so lange Jahre gesehnt haben. Leben Sie wohl und — thun Sie morgen Ihre Pflicht.“

Der Commissär entfernte sich und Meiners war mit seinen Gedanken allein. Als er sich nach einer Stunde erhob und mit schaukelndem Gang das nach der Gartenseite gelegene Wohnzimmer erreichte, warf die scheidende Abendsonne ihre letzten Strahlen durch die Fenster und auf das todtbleiche Antlitz des Handelsmanns. Draußen lehrte eben seine nimmerrastende Frau in Begleitung der Magd aus dem Garten zurück, in der Hand einen Korb mit reifem Gemüse tragend. Befriedigten Blickes betrachtete Frau Charlotte die reisenden Früchte auf den Beeten und an den unter der Last des Obstes sich beugenden Zweigen der Pyramidenbäume zu beiden Seiten des Hauptweges, in welchem sie oft mit dem ersten Gatten gewandelt und ihn zu erheitern gesucht hatte. Heute kam dem mit müdem Blick am Fenster stehenden Manne alles fremd und verwandelt vor; ihm, dem Gebrandmarkten, bot die Natur draußen nichts mehr, an dem sich sein Auge erfreuen konnte. Morgen um diese Zeit würde sie, die heute noch mit glücklichem Lächeln alles betrachtete, was der beiderseitige Fleiß geschaffen, am Ende eines Lebensabschnittes stehen, auf den sie nur mit gerechtem Born und tiefer Entrüstung zurückblicken konnte. Betrogen, getäuscht, ihres heiligsten Rechts, des Mutterrechts, beraubt, von ihm, den sie heiß, den sie abgöttisch geliebt hatte, mußte die Kenntniß von seiner That sie mit Ekel vor seiner Person erfüllen.

Meiners trat schnell vom Fenster zurück; es war ihm nicht möglich, jetzt dem Blick seiner noch ahnungslosen Frau zu begegnen. So ging er denn wieder in sein Arbeitszimmer, setzte sich an den Schreibtisch und schrieb mehrere Briefe, die er bis zum Abend in ein Fach einschoß und später selbst auf die Post trug.

(Fortf. folgt.)

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. — Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. von Blousen, Kronen 1.15 an p. Meter. — Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(238)



Equipagen

aller Art, in eleganter und einfacher Ausführung, sind reich in großer Auswahl zu haben in der (3004)

Wagenfabrik

des Ig. Zársky in Olmütz, Beamtenviertel.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch grünliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der Post franco 2 Kiesel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller verleiht nebst Prospect und Devot-verzeichnis aller Länder der Erde Apotheker

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel, eingetragene Schutzmarke. 556

Verein kaufmännischer Angestellter in Troppau

mit Anschluß an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag, Brunn etc. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur

kostenlosen Stellenvermittlung. 1533

Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslokal Troppau, Oberring 47/I. von 9—8 Uhr Abends.

Dr. J. G. POPP's ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6 Nur echt mit blauer Etiquette, franz. Golddruck mit meiner Firma.

Beim Internat. ärztl. Congress Paris 1900 wurde Anatherin zum allgemeinen Gebrauche empfohlen und nachgewiesen, dass bisher verwendete Mundwässer meistens säurehaltig sind und chronische Entzündung der Mundschleimhaut hervorruhen. (1564) fl. 1.40, 1.—, —.50.

Nur die Anatherin Zahn-Orème in Tuben ist wunderbar billig, säurelos, unschädlich.

Hotel Winkler, Colleschan

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik. Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.

J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns sowohl während der letzten schweren Stunden, als auch anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes

HEINRICH

zugekommen sind, insbesondere von Seite der Herren Chefs Prochaska mit Gemahlinnen für die Tröstungen und Kranzspendungen, ferner dem Herrn Director Paschata und Gemahlin, meinen Herren Kollegen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich am Leichenbegängnisse betheiligt haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Teschen, 27. April 1901.

Die tieftrauernde Familie Malisch.

Dankagung.

Tief ergriffen von den vielen Beweisen der liebevollen Theilnahme, die uns aus Anlaß der langwierigen Krankheit und des Ablebens unserer unvergesslichen, theuren Tochter, bezw. Schwester, Tante, Schwägerin u. s. w., des Fräuleins

Antonie Rudel

von allen Seiten gekommen sind, sind wir im Stande, nur auf diesem Wege zu danken.

Daher bitten wir alle, welche uns in diesen schweren Stunden unseres Lebens tröstend und rathend zur Seite gestanden sind, unsern tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Conducates, den edlen Kranz- und Blumenpendern, den aus Nah und Fern erschienenen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Freundinnen der Dahingegangenen, dem löbl. kath. Gesellenvereine, der die theuere Tobie zur letzten Ruhestätte trug, den Geschäftsfreunden des Trauerhauses und Allen, welche der Todten das letzte Ehrengelächte gaben.

Sie mögen der Verewigten ein dauerndes Angebenken bewahren!

Friedek, den 25. April 1901.

(562)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Verwendet in hervorragenden Stallungen des Civils und Militärs als das beste **Wasschwasser für**

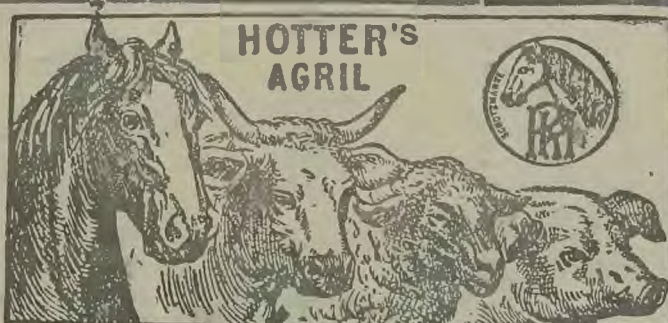
Pferde und Hornvieh

1 Flasche K 2.40. Erhält die Sehnen und Muskeln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den höchsten Strapazen u. Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengung, Verstauchungen, Steifheit der Sehne u.

Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch:

Josef Goldberg, Apotheke, Biala-Lipnik.

Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182. — Depots in Apotheken und Droguerien.



Ein ideales Nährpulver für Pferde und Hornvieh

1 Paket K 1.50. Vorzüglich im Gebrauche zur Beförderung des Stoffwechsels, zur Verbesserung der Milchergiebigkeit der Kühe, bei Krankheiten um das Thier zu stärken. Sollte stets in jedem Stalle in Verwendung sein, um das Thier stets kräftig und gesund zu erhalten.

Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch:

Josef Goldberg, Apotheke, Biala-Lipnik.

Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182. — Depots in Apotheken und Droguerien.

Dampf-Kessel

(Stahlblechröhren-Kessel) mit 10 Quadratmeter Heizfläche, in gutem Zustande ist preiswerth zu haben bei **Mechaniker Wiedlak in Teschen.**

Zuchthühner

abzugeben: 3 einjährige Zwerg- hühner „Mille fleurs“ à 4 K, 2 ein- jährige gelbe Wyandottes, Hahn u. Henne 10 K, 1 einjähriger schwar- zer Langshan, Hahn 5 K, 2 re- busfarb. einjährige Italiener, Hahn und Henne 13 K, 2 gelbe, einjähr. Cochins, Hahn u. Henne 14 K, 1 Stamm einjähr. gelbe Wy- andottes, Hahn u. 2 Hennen 15 K, 1 Stamm zweijährige Hamburger Silberhühner 15 K, 1 Stamm Hou- dan Hühner, Hahn u. 2 Hennen 20 K, 1 Stamm Silberwyandottes, Hahn u. 2 Hennen 20 K, 1 ein- jähr. Embener Ganser 10 K, 1 Paar Turkenenten, weiß 12 K, 1 Paar Turkenenten, Stahlblau 12 K.

Franz Pardi,

Troppau, Parkstraße 44, (2975)

Bäckerei

sammt Haus, großem Garten, Nebengebäuden, Ortschaft mit 2700 Einwohnern, Post, Eisenbahn- station, Geschäft ohne Konkurrenz, 1/2 Stunde von großer Fabrik- u. Kreisstadt, wird sofort verkauft, nöthiges Capital 2500 Gulden. Offerten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unt. „H. P. S.“ (3001)

Leere Petroleumfässer und Oelfässer

kaufe zu hohen Preisen ab jeder Station in beliebiger Anzahl. Offerten m. Rückzahl. unt. Chiff. „Petroleumfässer“ **Bielitz**, postlagernd erbeten.

Ein älteres

Clavier

ist um 120 Kronen an Private zu verkaufen. Auskunft ertheilt **A. Weßera, Teschen,** alter Bahnhof. (2992)

Kollbahn,

gebrauchte, in bestem Zustande, 3200 Meter transportables Geleis, 4000 Meter lose Schienen, 42 eiserne Kippwägel, 15 Plattenwägel, 6 Weichsel, sehr billig zu verkaufen. Gef. Anfragen unt. Chiffre „Billig“ **P. J. 588** an **Rudolf Mosse, Prag, Graben 14.** (557)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften, Private projectirt und über- nimmt deren Bauausführung Ingenieur (330)

Rudolf Pfister,

Bielitz.

Günstiger Realitätenkauf!

Das neuerbaute Wohnhaus Nr. 133 Freistädter-Vorstadt in Teschen

sammt dem dazu gehörige Felde im Ausmaße von 6 Joch ist aus freier Hand unter äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskünfte ertheilt **Dr. J. Heller, Advocat in Teschen.** (2996)

Wasserheilanstalt RIESENHOF

Heil. Lage, wind- u. staubfrei, Nadelwald, individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnen- bader, Schwimmbad, eigene Meierei, mässige Preise. Prospekte frei. **Dr. Fränkl.**

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Ober- berger und Nordbahn (Osterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison vom 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Schönster

Sommeraufenthaltssort!

Mosty bei Jablunkau

an der Kaschau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gierowa, Skalka, Türkenkämpen, Jablunka-Paß, günstigste Wagenpartien nach Lomnathal, Olcava, Zwardon über Ku- balonka in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerich- tet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka- Paß“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarmer Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne hochachtend

(3002)

Franz Byrtus.

Neuheiten

in farbigen

Herren-Hemden.

Rudolf Schön, Teschen.

3 schmalspurige (558)

Locomotiven,

2 à 20 HP, 1 à 50 HP, nebst 40 Kastenwagen, gebraucht, in gutem Zustande, werden sehr billig verkauft. Antiqua erbeten unter Chiffre „Schotterzug P. G. 589“ an **Rudolf Mosse in Prag, Graben 14.**

EDEL-KREBSE

täglich frisch vom Jang, garantiert springlebensfranco z. Nachnahme. 10—45 St. Solo u. Hochlokrebs K 9.—. 60—70 St. Kienkrebs mit fetten Scheren K 7.—. 80—100 St. Portionkrebs K 5.50. (2954)

L. KAMPER, Podwoloczyska Nr. 21 russ. Gr.

Darlehen

zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht unter 1000 K) coulant u. discret effectuirt. Anfragen unter: „Darlehen 672“ hauptpost- lagernd Wien. (559)

Zwei leichte (3005)

Laudauer

sowie halbgedeckter, Wagen und ein Kutschierwägel et- was überführt, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? sagt die Ad- ministration der „Silesia“ in Teschen unter „Laudauer“.

Gegründet 1867.
Größte
Neutitscheiner
Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-
Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.
Alleiniges Lager
grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Kein Kaufzwang!
Stephaniestraße Nr. 15.
Deutsches Haus
Filiale Teschen
Deutsches Haus
Stephaniestraße Nr. 15.
Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Stand der Versicherung.

Betriebsrechnung

	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen		Totale					
	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h
Ausgaben.														
I. Schadenzahlungen einschließlich der Erhebungskosten ab Antheil der Rückversicherer	634.874	02	—	—	368.583	09	—	—	96.006	34	—	—	—	—
	182.060	11	502.813	91	267.670	53	100.912	56	71.929	75	24.076	59	627.803	06
II. Regieauslagen abzüglich der Vergütungen der Rückversicherer:	105.115	42	—	—	60.056	69	—	—	7.468	31	—	—	—	—
1. Provisionen abzüglich Rückversicherungsprovision	46.230	06	58.885	36	55.722	38	4.334	31	6.476	50	991	81	64.211	48
2. Laufende Verwaltungsauslagen als: Functionalsgebühren, Gehalte, Quartiergeld, sonstige Bezüge der Beamten und Diener der Anstalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	180.481	79	—	—	79.882	06	—	—	11.345	27	271.709	12
Nichtzins, Kanzleierfordernisse, Druckkosten, Zeitungen, Post- porto und Agentenbesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	8.408	69	—	—	5.972	04	—	—	1.239	77	15.620	50
3. Staatsaufsichts- und Stempelgebühren, Erwerbsteuer u. sonstige öffentliche Ausgaben	—	—	13.884	90	—	—	4.081	16	—	—	—	—	17.966	06
4. Gebühren-Äquivalent sammt Schulbeitrag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Abschreibungen und andere Ausgaben:	—	—	117	84	—	—	206	22	—	—	—	—	324	06
1. Abschreibung dubioser Forderungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Coursverlust:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) an verlosten Effecten	—	—	208.182	42	—	—	62.753	22	—	—	—	—	270.935	64
b) buchmäßiger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige Ausgaben und zwar:	—	—	16.169	52	—	—	11.093	80	—	—	—	—	27.263	32
a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) an Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen	—	—	6.245	94	—	—	5.725	78	—	—	—	—	11.971	72
c) an Rettungsabföhnungen	—	—	949	66	—	—	112	—	—	—	—	—	1.061	66
d) an Pensionen und Gnadengaben	—	—	7.110	24	—	—	—	—	—	—	—	—	7.110	24
e) an Rückvergütungen an die Theilnehmer mittelst Gutschrift auf die Beitrags- schuldigkeit pro 1900	—	—	617.150	34	—	—	52.994	38	—	—	—	—	670.144	72
IV. Widmung aus dem Reservefonds zur Errichtung des Pensions- Institutes für die Anstaltsbediensteten	—	—	306.000	—	—	—	64.000	—	—	—	—	—	370.000	—
V. Reserve für schwebende Schäden:	20.161	84	—	—	6.192	60	—	—	—	—	—	—	—	—
für Schäden des Rechnungsjahres	581	—	19.580	84	3.675	93	2.516	67	—	—	—	—	22.097	51
ab Antheil der Rückversicherer	1.083	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
für Schäden der Vorjahre	—	—	1.038	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.088	—
ab Antheil der Rückversicherer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres:	73.707	55	—	—	381.258	10	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Prämienreserve	21.761	40	51.946	15	194.158	51	187.099	59	—	—	—	—	239.045	74
ab Antheil der Rückversicherer	—	—	6.555.958	74	—	—	2.458.072	53	—	—	365.317	75	9.379.349	02
2. Reservefonds	—	—	254.359	66	—	—	76.672	48	—	—	—	—	331.032	14
3. Coursdifferenzfonds	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Ueberschuß aus der Jahresabartung der Gebäude- und Mobilar-Ab- theilung, und zwar:	3.355	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre	254.615	02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vertheilungsüberschuß des Reservefonds	404.936	70	662.907	50	—	—	81.599	60	—	—	—	—	744.507	10
Ueberschuß aus der Betriebsrechnung des Verwaltungsjahres	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	9.472.241	50	—	—	3.198.025	40	—	—	402.971	19	13.073.241	09
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einnahmen.														
I. Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre	—	—	3.355	78	—	—	—	—	—	—	—	—	3.355	78
II. Uebertrag der Fonds vom Vorjahre:	66.410	18	—	—	388.531	56	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Prämienreserve	20.934	46	45.475	72	208.773	16	—	—	—	—	—	—	225.234	12
ab Antheil der Rückversicherer	—	—	6.773.769	46	—	—	179.758	40	—	—	—	—	9.582.797	61
2. Reservefond zugleich Zuweisung aus dem Ueberschuß des Jahres 1899	—	—	544.659	18	—	—	2.408.475	67	—	—	350.552	48	708.837	78
3. Coursdifferenzfonds	—	—	—	—	—	—	164.178	60	—	—	—	—	10.466.869	51
III. Vortrag der Guthabung der Theilnehmer pro 1900 aus dem im Jahre 1899 erhaltenen Ueberschuße	—	—	625.167	24	—	—	79.271	60	—	—	—	—	704.438	84
IV. Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre abzüglich des Anthei- les der Rückversicherer	—	—	9.321	62	—	—	3.238	02	—	—	—	—	12.559	64
V. Prämien-Einnahme abzüglich Storni:	1.446.680	16	—	—	580.257	80	—	—	86.353	41	—	—	1.838.687	70
Für mit Beginn des Verwaltungsjahres 1900 in Kraft bestehende dauernde Gebäudeversicherungen, dann für im Laufe des Jahres 1900 in der Gebäude-, Mobilar- und Fagel-Abtheilung neu abgeschlossenen Versicherungen u. Verthe- rhöhungen	321.521	60	1.125.158	56	383.317	03	191.940	77	64.765	04	21.588	37	1.838.687	70
ab Rückversicherung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Beiträge der Capitalsanlagen:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Zinsen von Einlagen bei Credit-Instituten, Sparcassen und k. k. Post- sparcassa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Zinsen von Hypothekar-Darlehen	—	—	302.412	27	—	—	109.620	10	—	—	15.112	20	427.153	57
3. Effectenzinsen	—	—	7.107	48	—	—	2.527	17	—	—	—	—	9.634	65
4. Reinertragniß der Realität	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Andere Einnahmen:	—	—	10.718	52	—	—	72.826	02	—	—	9.035	76	47.580	30
1. Antritts-, Polizzen-, Schreib- und Stempelgebühren, abzüglich Storni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Andere Verwaltungseinnahmen und zwar: Antheil an dem Ersparnisse aus der Rückversicherung	—	—	4.868	56	—	—	18.524	97	—	—	—	—	23.388	53
3. Coursgeinn an Effecten:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
realisierter	—	—	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—	420	—
buchmäßiger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Sonstige Einnahmen und zwar:	—	—	16.169	52	—	—	11.093	80	—	—	—	—	27.263	32
a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) an zehnprocentigen Abfindungen und diversen Einnahmen	—	—	3.642	59	—	—	1.564	28	—	—	4	36	5.211	23
VIII. Abgang aus der Jahresabartung in der Fagel-Abtheilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.678	02	6.678	02
	—	—	9.472.241	50	—	—	3.198.028	40	—	—	402.971	19	13.073.241	09
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bilanz.

	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen	
	K	h	K	h	K	h	K	h
Activa.								
I. Cassastand	8.402	15	10.278	65	9.326	39	28.007	20
II. Disponible Guthaben bei Creditinstituten, Sparcassen und der k. k. Postsparkassa	1.171.220	66	269.014	57	114.036	59	1.554.291	72
III. Anstaltsgebäude C.-Nr. 98/99, O.-Nr. 4/5 am großen Platz in Brünn	582.296	26	207.043	62	—	—	789.339	88
IV. Werthpapiere sammt laufenden Zinsen, zum Coursverth vom 30. September 1900	5.366.741	96	2.090.947	61	185.782	14	7.643.471	71
V. Hypothekar-Darlehen	512.452	57	193.482	74	—	—	705.935	31
VI. Activ-Salbi der Rechnungen der Rückversicherer	40.474	08	—	—	13.641	21	54.115	29
VII. Ausstände bei Agenten	17.961	25	66.077	35	35.482	01	119.520	61
VIII. Diverse Debitoren	69.810	93	353	76	—	—	70.164	69
IX. Buchwerth des Inventars	17.832	47	6.732	88	1.090	54	25.655	89
X. Unbedeckter Abgang aus der Jahresgebarung in der Fagel-Abtheilung*)	—	—	—	—	6.678	02	6.678	02
	7.787.192	24	2.843.931	18	366.056	90	10.997.180	32
Beiträge für in späteren Jahren fällig werdende Feuerprämien-scheine K 1.322.363 21								
Passiva.								
I. Reservefonds	6.555.958	74	2.458.072	53	365.317	75	9.379.349	02
II. Courtdifferenz-fonds	254.359	66	76.672	48	—	—	331.032	14
III. Prämienreserve abzüglich des Antheiles der Rückversicherer	51.946	15	187.099	59	—	—	239.045	74
IV. Reserve für schwebende Schäden, abzüglich des Antheiles der Rückversicherer	20.668	84	2.516	67	—	—	23.185	51
V. Kaiser Franz Josef-Unterstützungsfonds für beim Feuerlöschen Verunglückte und deren Hinterbliebene	72.606	—	—	—	—	—	72.606	—
VI. Passiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern	—	—	25	76	—	—	25	76
VII. Diverse Creditoren	91.505	35	17.429	38	—	—	108.934	73
VIII. Unbelebene bereits liquidirte Schadenersatzleistungen	77.240	—	20.515	17	739	15	98.494	32
IX. Ueberschuß aus der Jahresgebarung*)	662.907	50	81.599	60	—	—	744.507	10
*) Hieron gelangen:								
1. an die Versicherten								
a) der Gebäude-Abtheilung 44% von der tarifmäßigen Prämie als Nachschuß auf die weitere Beitragsleistung zur Rückvergütung mit K 636.162 55								
b) der Mobilar-Abtheilung 13% von der tarifmäßigen Prämie als Nachschuß auf die weitere Beitragsleistung zur Rückvergütung mit K 77.195 10								
2. der Restbetrag des Ueberschusses in der Gebäude-Abtheilung K 26.744 95								
wurde auf neue Rechnung vorgetragen; jener in der Mobilar-Abtheilung wurde dem Reservefonds zugewiesen. K 4.404 50								
(Siehe Nachweis über die Verwendung des Ueberschusses.)								
	7.787.192	24	2.843.931	18	366.056	90	10.997.180	32

*) Der Abgang in der Fagel-Abtheilung per K 6.678 02 wird aus dem betreffenden Reservefonde gedeckt.

*) Der Abgang in der Fagel-Abtheilung per K 6.678 02 wird aus dem betreffenden Reservefonds gedeckt.

Verwendung des Ueberschusses.

	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen	
	K	h	K	h	K	h	K	h
Ueberschuß aus der Jahresgebarung:								
1. Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre	3.355	78	—	—	—	—	3.355	78
2. Vertheilungs-Ueberschuß des Reservefonds	254.615	02	—	—	—	—	254.615	02
3. Ueberschuß aus der Betriebsrechnung	404.936	70	81.599	60	—	—	486.536	30
Summa	662.907	50	81.599	60	—	—	744.507	10
Hieron wird verwendet zu:								
1. Rückvergütungen an Versicherte durch Anrechnung auf die weitere Prämienzahlung, als:								
44perc. Nachschuß von der tarifmäßigen Prämie	636.162	55	—	—	—	—	636.162	55
13perc. Nachschuß von der tarifmäßigen Prämie	—	—	77.195	10	—	—	77.195	10
2. Dotirung des Reservefonds	—	—	4.404	50	—	—	4.404	50
3. Vortrag auf neue Rechnung	26.744	95	—	—	—	—	26.744	95
Summa	662.907	50	81.599	60	—	—	744.507	10

Nachweisung des Reservefonds.

	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen	
	K	h	K	h	K	h	K	h
Stand des Reservefonds mit 30. September 1899	6.773.769	46	2.396.562	32	341.261	32	9.511.592	10
Zuzüglich der Zuweisung aus dem Gebärungs-Ueberschusse des Jahres 1899	—	—	11.913	35	9.291	16	350.552	48
Neuer Empfang:								
I. Zinsen	268.804	38	95.397	95	14.765	27	378.966	60
II. Antrittsgebühren	10.718	52	—	—	—	—	10.718	52
III. Ertragniß der Realität	7.107	48	2.527	17	—	—	9.634	65
IV. Realisirter Cours-gewinn an verlosten und an dem Pensionsinstitute zugewiesenen Effecten	82.537	10	24.752	90	—	—	107.289	00
V. Sonstige Zuflüsse des Reservefonds	1.402	30	—	—	—	—	1.402	30
Summa des Empfanges	370.069	78	122.678	02	14.765	27	507.512	07
Hieron ab:								
I. Pensionen und Gnadengaben	7.110	24	—	—	—	—	7.110	24
II. Provisionen	1.270	34	—	—	—	—	1.270	34
III. Equivalent-Gebühren	13.884	90	4.081	16	—	—	17.965	06
IV. Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen	5.000	—	5.000	—	—	—	10.000	—
V. Der vom Gesamtertragnisse des Reservefonds der Gebäudeabtheilung per K 342.804 30 gemäß § 47, Abschnitt I, der Statuten den Theilnehmern dieser Abtheilung zugewendete Betrag	254.615	02	—	—	—	—	254.615	02
Zusammen	281.880	50	9.081	16	—	—	290.961	66
Verbleibt reiner Empfang								
	88.189	28	113.596	86	14.765	27	216.551	41
Abzug zur Errichtung des Pensionsinstitutes für die Anstaltsbediensteten ab	6.861.958	74	2.522.072	53	365.317	75	9.749.349	02
Stand des Reservefonds mit 30. September 1900	306.000	—	64.000	—	—	—	370.000	—
Hierzu die Zuweisung aus dem Gebärungs-Ueberschusse der Mobilarabtheilung	6.555.958	74	2.458.072	53	365.317	75	9.379.349	02
	—	—	4.404	50	—	—	4.404	50
	6.555.958	74	2.462.477	03	365.317	75	9.383.753	52
	—	—	—	—	6.678	02	6.678	02
Abzug aus der Gebärung in der Fagel-Abtheilung aus dem Reservefonds gedeckt	6.555.958	74	2.462.477	03	365.317	75	9.379.750	50

Rudolf Rohrer m. p.,
Präsident des Verwaltungsrathes.Dr. Hugo Fax m. p.,
Vizepräsident des Verwaltungsrathes.Ferdinand Fenz m. p.,
Director.Die Revisoren:
Dr. Heinrich Ehrmann m. p.Heinrich Hrdlicka m. p.,
Mitglied des Verwaltungsrathes und der Direction.

Josef Kafka m. p.

Gustav Nischelwitzer m. p.,
k. k. Statthalterrath, als landesfürstlicher Commissär.

Franz Engelmann m. p.

Erste T. T. Österreich.-ungarische ansschl. priv.

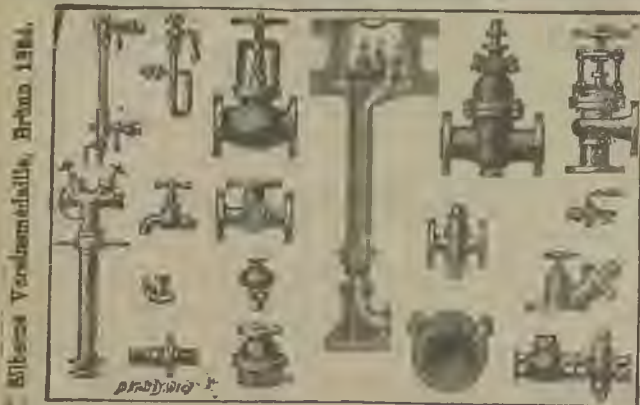
FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im ehemaligen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kaisl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- u. Realitätenbesitzer. Diese Façaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Deckungsgrad vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.



Gegründet 1869, Inter. Telefon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2690)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mähr.-Ostrau,**
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.

Fabrication und reich assortiertes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bäder, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Latrinen-Reinigungs-Apparate.
Strom- und Wasserpumpen.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Lucrativen VERDIENST,

Quaranten Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landtramer, Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Werkmeister, die Fleiß, Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu richten an

Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Telephon 476. Brünn, Dorethof. Telephon 476.

**L. Luser's Touristenpflaster**

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen** etc.

L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster zu 60 fr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Oslitz: J. Tropper, Dr. Schrötter, Ch. Luma. —
Brünn bei den Apothekern: L. Lufar, C. Sontag. —
Pratitz: J. Herobert. —
Zálan: W. Ziberta. —
Mähr.-Ostrau: M. Waczel. —
Mähr.-Fribau: J. Knirsch. —
Freiberg: J. Rotorny. —
Ung.-Gradiß: J. Standl. —
Wittowitz: C. Autonsky. —
Zwettau: F. Sanber. —
Wistritz a. O.: A. Lichy. —
Namietz: Th. Wallaschel. (372)

Münchengerätzer

Höchster Glanz! Kleinster Verbrauch! Grösste Dauerhaftigkeit des Leders.

In jeder Specerei- u. Lederhandlung zu verlangen.

Protokollirte Schuhschneiderei genau beachten.

Feinste Lacke und Crème für gelbe Schuhe. (290)

Chemische Fabrik **J. POLLATSCHKE,**
Münchengerätz.

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Kostnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

gollfrei, 1 vorzügliche, genau gehende 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante, fein fassirte **Uhrkette** gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Horburg (Schweiz.)
Nachweislich viel Tausende zur vollsten Zufriedenheit verandt.

Einige Waggon's **Wiesenheu, Kleeheu und Roggenlangstroh**
sind preiswerth abzugeben.

Gefl. Anfragen sind zu richten unter **L. W.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Nur die von **Bergmann & Co.,**
Teschen a. E.
fabricirte **Bergmann'se Lilienmilch-Seife**

macht eine zarte, weisse Haut u. rosigen Teint u. ist zugleich beste Seife gegen Sommersprossen.
Vorr. à St. 40 kr. bei W. Zima, Ap. L. Peter Ap. Ed. Raschka in Teschen; Drog. V. Pefina, G. A. Netal in Mistek. (2987)

Echte Pariser Mieder

aus der Miederfabrik
Weill Jeune & Comp., Paris,
Rue d'Enghien 25,
Warenhaus **L. KÖNIGSTEIN,**
TESCHEN. (2423)



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle **von Violinen,**

Zithern mit starker Resonanz, Clarinetten, Flöten, allen Blasinstrumenten, ferner liefert die dauerhaftesten (3133)

Harmonikas
in feinsten Ausführung

Othmar Lederhofer,
Musikinstrumenten-Erzengung

Troppan, Sperrgasse Nr. 38.
Preisconscience gratis.



Vertretung bei (145)
Robert Seemann, Teschen

Werner & Pfeiderer,

WIEN, XVI., Odoakergasse 35.
Berlin. — Cannstadt. — Paris

Moskau.
Saginaw U. S. A. — London.

„Universal“ Knet- u. Misch-Maschinen.



„Universal“-Dampf-Backofen.

Complete Einrichtungen für
Brot, Blisoult, chemische und
Teigwaren, pharmaceut.
Wurst, Conserven, Producte.

Rattentod

(Felix Zimmisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 u. 60 fr. in der Apotheke in Marwin. (2453)

Ein sehr gutes

Herren-Confections-Maass-Geschäft,

in einer größeren Industriestadt, mit bedeutendem Kundenkreis und couranten Waarenlager, ist vom 1. Juli l. J. zu verkaufen. (2879)

Anträge unter **Confections-Geschäft** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Eiserne Gartenmöbel,

Sessel und Tische,
zusammenlegbar, erzeugt solid und billig

Johann Werner's
Bau- und Maschinenschlosserei

und Eisenconstructions-Werkstätte,
Neutitschein.

**LIEBIG**

Company's
Fleisch-Extract



fehlt heute in keiner Haushaltung, wo man eine wirklich gute Küche führt. Aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet, verbessert und kräftigt es augenblicklich alle faden Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen gewinnen durch Zusatz von Liebig's Fleisch-Extract an Geschmack ausserordentlich.

Das echte Liebig Company's Fleisch-Extract, kenntlich an den Töpfen mit dem blauen Namenszug „J. v. Liebig“, hat sich im Publicum das grosse Vertrauen durch seine vorzügliche, stetig gleichbleibende Qualität erworben und erhalten.

Schmerzstillende Einreibung

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheumatischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen. (236)

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller

franco
vom Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.

Depot in Wien
Apotheke zum

„Schwarzen Bären“
L. Lugeck 3.

Kein Geheimmittel.
Aerztlich empfohlen.

**Abonnieren Sie**

Die

Illustrierte Woche

Erscheint jeden Sonntag!

32 Seiten!

30 Illustrationen!

Preis
nur **1 K 50 h** per
Quartal

mit Zustellung.

Anschaftsnummern gratis durch
„Die Illustrierte Woche“
Expedition Wien IX/1 N.

Berndorfer Alpacca-Silber

mit starker, auf vieljährige Dauer berechneter Auflage von chemisch reinem Silber auf feinsten, durchaus weisser, harter Nickel-Legirung.

Ess-Bestecke
Kaffee-Services
Thee-Services
Tafel-Aufsätze
Girandoles etc.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospecto franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
IV., Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltznergasse 25,
Prag: Graben 10.

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preis-courants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(154) Friedrich Kargl, Restaurateur.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Krüna Nr. 24.

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Siebwaaren und Stahldrahtmatratzen.



officiert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen, Parks etc. billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkt Stahldrahtgitter, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden Sieb- und Drahtwaaren. Stahldrahtmatratzen (Bett-einlagen) mit 15 Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Illustrierte Preis-courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

Loden-Stoffe

Fabricat für Herren und Damen in prachtvollen Neuheiten, Havelocks u. Wettermäntel

beziehen Private zweifellos billiger aus dem Tuch-Fabriks-Export

KARL KASPER, INNSBRUCK G. 37. (316)

Verlangen Sie Muster von Lodenstoffen, nebst Preisblatt über Havelocks kostenlos.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur.

Marx-Email, weiss und farblich, Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Nach trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen. Vorzüglichster, wasserhafter Wandanstrich an Spülstellen in Küchen. Depots bei: Robert Weyer, Ed. Krögler, Carl Scholtz, Rudolf Hartmann u. Wenzel Zima in Teschen. (381)

Maschinenfabrik EMIL TWERBY BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 1 bis 200 Pferdekraften. (357)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren. Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen. Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei. Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei. Maschinen für Holzbearbeitung.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Die im besten Gange und an frequentestem Plage in Solza-Karwin Nr. 75

bestehende

Bäckerei

ist mit oder ohne den 8 a 67 m² großen (2906)

Hauptplatz

aus freier Hand zu verkaufen. Vormund der Neuvertrags Erben.

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden, bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall), in der Reconvalenscenz nach erschöpfenden Krankheiten, als Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens empfohlen und glänzend begutachtet durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten österreichischen und deutschen Kliniken. (159)

Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady, Wien I., Fleischmarkt I.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

Edict.

Auf freiwilliges Ansuchen der erbserklärten Erben der am 6. April 1901 verstorbenen **Marie Blazek** findet am

2. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr.

bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 4 die Versteigerung des in den Nachlass der **Marie Blazek** gehörigen

Hauses Nr. 30 in Budimantel

E. Z. 28 statt, in welchem Hause bisher eine **Conditorei und ein Weinschank**

betrieben wurden.

Der Ausrufspreis beträgt 10.000 K; unter diesem Betrage findet kein Verkauf statt.

Die Verkäufer haben sich die Genehmigung des Verkaufes auf 24 Stunden nach Ertheilung des Aufschlages vorbehalten.

Die Versteigerungsbedingungen und die Schätzung der Liegenschaft können bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Budimantel, Abtheilung I., am 21. April 1901.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Paris 1900. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Fabrikfeinen Fiquere
Punsch-Essenzen u. Fruchtstäfte.

E. Lichtwitz & Cie.

kais. u. königl. Hoflieferanten

TROPFAU,

Fabriks-Niederlage Oberring 28, neben „Hotel Birne“ empfehlen: (522)

Allasch, Agriol Brandy, Getreidekummel, Eckau 00, Chartreuse, Mönchliqueur, Anisette, Cacao à la Vanille, Curaçao triple sec, Mocca, Peppermint, Sherry-Brandy, Vanille, Ebersechen, Curaçao blanche triple sec, Chinois triple sec, Bordeauxpunsch, russische (Urac) Punsch-Crème, Ananaspunsch etc.

Import von französischen Cognacs, Jamaika-Rum, englischen und amerikanischen Whiskys etc. Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste

in Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,

TESCHEN, Stephaniestrasse 48.

(Berger'sches Haus).

(2488)

Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt I. ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Sie kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabricate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady

(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Falttschachteln verpackt u. mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. — Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth. I. Peter; Apoth. G. Nischke; Apoth. der Barmherz. Brüder; Kreibitz: Apoth. A. Hezjo; Zablumlan: Apoth. Ernst Gilar; Karwin: Apoth. A. Beranek; Orlau: Apoth. Joh. Lorenz; Ustion: Apoth. J. Wobanla. (21)

In dem der Stadtgemeinde Teschen gehörigen Hause Nr. 168 alt, 2 neu Alter Markt zu Teschen ist ein

Verkaufs-Gewölbe

zu vermieten und vom 1. Juli 1901 an zu beziehen.

Nähre Auskunft ertheilt das Stadtbaumeister, Fenerwehrgasse Nr. 7. (28:6)

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., kr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstrasse 5.

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (254)

Ein schöner altdentscher und ein polittirter

Bücherkasten,

ein Schreibtisch,

altdentsch, sammt

Lutherstuhl, 1 Stehpult,

ebenfalls altdentsch, si d preiswerth zu verkaufen. Anfragen direct an **A. BAZANT,**

Zaschau, Mähren.

BUCHHALTUNG

STENOGRAPHIE
Mehrs als 8000 Schüler
ausgebildet.

Prof. E. LÖW Wien VIII

Ein altes u. ein neues

Fahrrad

sind billig zu haben bei

M. Bachner,

Dombrana. (2991)

Wegen Ueberfüllung verkaufe ich

sofort zwei Stämme rehrassige

Sühner

an den Meistbietenden. Ein Hahn

und sechs Hennen **Gold-Wyandottes.** Ein Hahn und zwei

Hennen **Holländer Weiss-**

hühner. Garantie sofortiges

fließiges Eierlegen.

Marie Zimmer,

Feldberg, Nieder-Oesterreich.

Heirats-Antrag.

Fräulein gehesten Alters sucht

ehrbare Bekanntschaft mit Bahn-

oder sonstigem Beamten mittleren

Standes, Witwer nicht ausgeschlossen.

Zuschriften unter „M. R. 10“

postlagernd Bielitz. (561)

Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlag-

baren Walde, in eigener Verwirth-

schaltung stehend, und das neuer-

baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter

günstigen Zahlungsbedingungen ver-

käuflich. Auskünfte ertheilt **Leo-**

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Polstischen zu K 6.-

verfendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-

bestellungen entgegengenommen u.

bestens effectuirt. (2949)

Fenster-Rouleaux

und Laufteppiche

erzeugt und offerirt billigst

Ignaz Graf, M.-Ostrau,

Bahnhofstraße 314. (451)

Gelegenheitskauf

für Radfahrer.

25—28 Brennaborräder

neu und überfahren, sowie Fahr-

rad-Bestandtheile sind im

Ganzen oder getheilt billig zu haben.

Tandem, gut erhalten fl. 45.-

Jakob Gross, Mähr.-Ostrau,

Bahnhofstraße. (521)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.

nerösen Zuständen leidet, verlange

Brochure darüber. Erhältlich gratis

und franco durch die **Schwaben-**

Apothek, Frankfurt a. M.

(188)

Kotzen, Pferdedecken,

Schlafdecken, wasserdicke Pla-

chen, Wagon- und Trilende-

cken, Boden, Sattlerwaaren u.

Sportartikel bezieht man billigst

bei **Johann Jung, Wien, II/8.**

Lieferant des k. k. Staatsgeheimes,

k. k. und herrschaftlicher Gutsver-

waltungen und Brauereien. Preis-

listen gratis und franco. (1511)

Egalisir-

Drehbänke

der Größe für Kraft- und Fuß-

betrieb, Bands, Ständer- u. Säulen-

Bohrmaschinen, Shaping, Hobel-

und Fräsmaschinen, große u. kleine

Schraubenschnidmaschinen u. f. w.

sowie complete Werkstättenein-

richtungen hält am Lager und lie-

Eine tüchtige

Modisten-Mamsell

wird gesucht. **Betti Eisen,**

Modistin Mähr.-Ostra,

Kirchengasse 16. (537)

Eine anständiges Mädchen aus

gutem Hause, mit kleiner Caution

wird sofort als

Kellnerin

aufgenommen. Deutsche und böhmische

Sprache Bebingung.

Therese Dimmer,

Gasthausbesitzerin in Friedek,

Wesela. (525)

Für mein Geschäft brauche ich

ein flottes,

nettes Mädchen

welches deutsch und böhmisch spricht

mit 7 fl. Lohn nebst angemessenen

Ernähren und Verpflegung vom 1.

längstens 15. Mai l. J. und eine

bessere Köchin

mit 12 fl. Lohn vom 1. Juni l. J.

R. SCHWAB,

Friedland, Mähren. (2973)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Können

zu Kindern bei gutem Gehalte nach

Ungarn bringen gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photo-

graphie und Schulzeugnis an Frau

Amalie Bontelli,

Budapest, Wagnering 42.

Routinierter

Ziegelei-

Berwalter

mit mehr denn 20 jäh. fach-

männlicher Thätigkeit, in der

ordin. und feinen Fabrication

sicher, mit der Inbetriebsetzung

von Neuanlagen vertraut, sucht

andern. als solcher, Betriebs-

leiter oder Platzverwalter sich

zu veränder. Werthe Offerte

erbeten unter **L. 000** an die

Administration der „Silesia“ in

Ein geübter

Clavierspieler

oder **Clavierspielerin,**

wird für ein Gasthaus in

M.-Ostrau zum Spielen

an Sonnt. und Feiertagen

gesucht. Zuschriften sind unter

Chiffre „C. R.“ an die Pa-

piershandl. **C. Solny Jan,**

Mähr.-Ostrau, zu richten.

Für mein Damenmode-

Kurz- und Weißwaaren-Ges-

chäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

und

Auslagen-Arrangeur

W. Zemann, Teschen.

Junger

Commis,

flinker Verkäufer und Lagerist für

die Specerei- und Schnittwaaren-

branche wird per 15. Mai l. J.

aufgenommen. Anträge unter 30

an die Admin. der „Silesia“ in

Teschen. (2970)

Commis,

flinker Detaillist, der deutsch

und böhmisch spricht, wird

sofort aufgenommen im Spe-

cereiwaaren-Geschäft

N. Gross,

vorm. **M. S. Eng, M.-Ostrau.**

Ein jüngerer

Commis

der Colonialwaaren-Branche

tüchtiger Detaillist, beider Lan-

desprachen mächtig, und ein

Praktikant

aus gutem Hause mit nöthiger

Schulbildung werden aufge-

nommen bei

J. Klimesch,

Mähr.-Weisskirchen.

Eisenhandlungs-

COMMIS

nach der Auslehre, deutsch und böhmisch

sprechend, wird sofort aufge-

Routinierter, repräsentations-

fähiger

Kaufmann

beider Landesprachen mächtig,

wünscht in einer größeren

Stadt eine

Niederlage oder

Filiale

zu übernehmen. (Specereibran-

che ausgeschlossen.) Sucht eben-

falls

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen

Sicherstellung. Gefl. Anträge

unter „erfahren u. fleißig“

an die Admin. der „Silesia“

in Teschen. (3007)

Achtung

Provinz-Agenten.

Behufs Einführung eines neuen

epochemachenden

Massen-Bedarfsartikels

werden Vertreter in allen Provinz-

städten gesucht. Zuschriften unter

„Katalog 1744“ an **Rudolf**

Mosse, Wien, I.

Viel Geld

(343)

verbienen Reisende, Agenten,

etc. durch leichtverkäufliche

Neuheit an Private, auch

Fixum, Rückporto u. „Voh-

nen 100.“ Aussig, Hauptpostlag.

Tüchtiger

(3002)

Bauzeichner

verlässlich, solid, zum baldig-

sten Eintritt gesucht.

Viktor Mader,

Baumeister in **Olmütz,**

Josef von Engelstraße Nr. 10.

Bergolder-

Gehilfen,

(2940)

die in Kirchen-Arbeiten tüchtig sind,

finden dauernde Beschäftigung bei

Robert Hanel,

Ein junger, erfahrener

Zimmermanns-

Polier

(2856)

wünscht seinen Posten zu ver-

ändern. Gefällige Anträge unter

„Dauernd“ erbeten an die

Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein

(3007)

Möbel-Tischler

und ein

Bau-Tischler

werden sofort aufgenommen bei

Andreas Sikora,

Dampftischlerei, **Trzynietz.**

Ein

(2980)

Gärtner,

der durch seine langjährige

Praxis in allen Zweigen der

Gärtnerei bewandert ist, bittet

um Stellung. Gefl. Anträge er-

beten unter „G. B.“ an die

Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger

(513)

Friseur-Gehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung

bei

OTTO ABT,

Friseur, **BIELITZ, Kohlengasse.**

Zwei tüchtige

(3006)

Schuhmachergehilfen

finden dauerhafte Beschäftigung bei

Franz Guziur,

Teschen.

Ein

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches
Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Wechselstube
J. SKROBANEK,
 Teschen, i. l. Schlesien.
 Postaufträge werden prompt effectuirt.
 Coulantester Ein- und Verkauf
 aller Gattungen Lose, Renten, Prioritäts-Obligationen,
 Pfandbriefe, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten u.
 Vinculirungen
 von Stiftungs-Obligationen, prompt und coulantest.
 Verlosungs-Evidenzhaltung.
 Die bei mir gekauften Lose und Werthpapiere übernehme
 ich auf Wunsch kostenfrei wegen der Verlosung in Evidenz.
 Couponbogen-Besorgung.
 Escompte und Einlösung
 geeigneter Lose, Obligationen, Coupons u. zum billigsten
 Zinsfuß.
 Versicherung von Losen
 und Anlagewerthen gegen Coursverluste im Falle der
 Verlosung genau nach Prämien-Tarif.
 Coupons-Einlösung (2424)
 findet bei mir ohne Abzug statt.
 Promessen zu allen Ziehungen.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Herren-Mode-Salon.

Kaserngasse Nr. 5.
 Anfertigung feiner Civil- und
 Uniformgarderobe nach Mass.
 Best assortirtes Stofflager in- und ausländischer
 Fabricate.
 Für Façon die äusserst billigsten Preise;
 trotzdem elegante, tadellose Ausführung.
 Hochachtend
 Arthur Jakobowitz,
 Teschen, Kaserngasse Nr. 5. Parterre. (2997)

Größter Damen-Modeshut-Salon L. Königsberger,

Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
 in TESCHEN, (2727)
 etablirt 1866, prämiirt mit der bronzenen Staats-
 medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
 Teschen 1880, empfiehlt den geehrten B. L. Damen von
 Teschen und Umgebung, vom Einkaufe aus Wien zurückgekehrt,
 eine riesige Auswahl
 Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
 in Damen- und Kinder-Hüten
 in anerkannt feinem Genere zu den billigsten Con-
 currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Jeder Fremde

befuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die
 erste sehenswerthe

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“
 Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Weine.
 und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter
 Garantie. Mäßige Preise für ein gros & en detail.
 (173) Wilh. Bäcker, Besitzer.

Krondorfer

alcal: SAUERBRUNN
 laut Analysen unserer Autoritäten
 qualitativ den ersten Rang ein.
 Depot in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-
 distaus Orlik, in Mielek bei Victor Peřina, Drog.,
 in Odrau bei Anton Peřkert, in Wagstadt bei Rai-
 mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)



Hervorragende Neuheiten in
Kinderwagen,
 Sitz- und Liegewagen
 und englischen
 Reformwagen,
 stauend billig im
 Möbelhaus (1518)
M. KAMMOLZ,
 TESCHEN.

Pauler Karl, Zuckerwaaren-Erzeuger Friedek,

offerirt als Specialität:
 beste, haltbare, engl. und schweizer
BONBONS,
 sowie
Dessert-Sachen
 zu äußerst billigen Preisen.
 (531)

J. Strubal's Nachfolg., Teschen.

Enorme Auswahl
Sonnen-Schirme
 staunend billig. (2958)
 Blousen in jeder Ausführung.

Anna Wewerka's

Thonwaaren-Erzeugung
 TESCHEN, Bobrekergasse 10,
 empfiehlt allen P. L. Herren Baumeistern und Bauherren
 ihr grösstes Lager von
**altdeutschen Thon-, Cha-
 molle- und Majolika-Oefen**
 zu billigen Preisen bei prompter und solider Ausführung.
Reparaturen,
 sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden
 prompt und billigt ausgeführt. (2583)

Saybuscher Bierhalle in Teschen.

Märzen- 2 Liter 36 kr.
 Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.

RUDOLF KANIA

Sachsenberg 23 TESCHEN, Sachsenberg 23,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
 Seiden-, Filz-, Woll- und Strohhüten,
 sowie echt waschbaren Kinderhüten
 in sämtlichen Facen und Farben.

Sport- und Radfahr-Mützen

zu den billigsten Preisen.
Solide Bedienung!
 Pelze und Winterkleider
 werden in Aufbewahrung über Sommer übernommen.

Hervorragendste Sehenswürdigkeit hiesiger Stadt.

Kaiser-Panorama
 TESCHEN, Stephaniestrasse Nr. 52.
 Diese Woche (vom 28. April bis 4. Mai):

Interessante Reise durch die malerische Schweiz.

Erlaube mir einem geehrten P. L. Publicum höflichst anzuzeigen,
 daß das Kaiser-Panorama nur mehr bis 4. Mai geöffnet bleibt. In-
 dem ich meinen wärmsten Dank ausspreche für den bisherigen werthen
 Besuch, bitte ich freundlichst, mich mit demselben auch in der nächsten
 Saison zu beehren. Hochachtungsvoll und ergebenst L. Leopold,
 Eigentümer des Kaiser-Panorama.
 Geöffnet von 10 bis 12 Uhr Vorm. u. 2 bis 9 Uhr Abends.

Zwei gut erhaltene (2995)
Lastwagen (Fasseltwagen)
 sind preiswerth abzugeben bei
M. FASAL, TESCHEN.

Wilhelm Brosig,

Drechsler, Teschen.
 Empfiehlt
Regelfugeln
 aus Eisenholz und Polaholz;
Weißbuchen-Holzregeln.

Ein
Billard
 kleinerer Größe, Carambol mit
 Normorplatte, mit 6 Eisenbein-
 ballen u. allem Zugehör, billig
 zu haben.

Gute und billige MÖBEL

bestimmt man bei (1549)
JOHANN PITTEL,
 Bau- u. Möbeltischlerei mit Dampf-
 betrieb, Teschen, Sachsenberg.

Fahrräder,

(1167)
 sehr elegant und dauerhaft, mit
 1jähriger Garantie, von 70 fl.
 an. Ersatztheile billigt. Direct
 aus der Fabrik zu beziehen durch
J. Cziuppek,
 Pr.-Oderberg in Schles.

Eine Wohnung

in Teschen, bestehend aus zwei
 lichten, trockenen Zimmern, wird
 mit 1. Juli l. J. von einer sehr
 ruhigen Partei zu mieten gesucht.
 Sachsenberg oder Allee bevorzugt.
 Anträge an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen sub „R.
 Trautes Heim“. (2932)

Schöne Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Vorzim-
 mer, Küche, Badezimmer, Dienstbo-
 tenzimmer und reichlichem Zubehör,
 in Teschen, an der Sachsenber-
 ger Hauptstraße gelegen, ist vom 1.
 Juli l. J. zu vermieten. Eben-
 selbst sind auch drei grosse

Gewölbe

mit anschließenden Magazinen
 (schönste Lage) vom 1. Juli l. J.
 zu vermieten. Auskunft bei An-
 dreas Tetla, Hausbesitzer in
 Teschen. (2996)

Zur Errichtung einer Schuhwaaren-Niederlage in Oderberg-Bahnhof

suche per sofort schönes
Geschäfts-Local

Anträge erbeten an
Heinrich Berger,
 Teschen. (2983)

Sämmtliche Apparate

zum Abfüllen von
Flaschenbier

den Anforderungen der hohen
 Ministerial-Erlasse entspre-
 chend sind vorrätzig bei

Rudolf Hartmann,
 Teschen, Sachsenberg.

HAUS,

Neubau, bestehend aus mehre-
 ren Zimmern, Küche mit allen
 erforderlichen Räumlichkeiten,
 circa ein Joch Garten, nahe
 beim Bahnhofe u. einem Wald,
 für Pensionisten oder für den
 Sommeraufenthalt besonders ge-
 eignet, in der Nähe von zwei
 Badeanstalten, schönste Lage
 und gesunde Gegend, ist billig
 zu verkaufen. Auskunft erteilt
JOSEF REICHEL in
 Breitenau, Oesterr.-Schl.

ungarische Salami,
 hochfeine Veroneser Salami,
 billigt bei (2298)
Thomas Kopy, Teschen.

**Echt englische
Castlbay**

Matjes-heringe
 empfiehlt (3008)

Leop. Florianek
 Teschen, Demelplatz 7,

Zu verkaufen ist eine Mühle

mit Wasser- und Dampf-
 betrieb in unmittelbarer
 Nähe des Centralbahn-
 hofes in Teschen sammt
Bäckerei

u. drei Joch Baugrund
 für jede Fabrikanlage bestens
 geeignet. Es können auch ein-
 zelne Baupläge davon abver-
 kauft werden. Auskunft beim
 Eigenthüm. **Adolf Schind-
 ler** in Teschen. (2792)

Dürkopp Fahrräder

und (3010)

Nähmaschinen
Radolf Schön,
 Teschen.

Größtes Lager in Orig.-Pariser

Miedern

ebenfalls in allen Arten
 hygienisch. Leibbinden
 und Geradhalter

empfeht bestens (2529)

Selma Sobek,
 Teschen, Stephaniestr. 37.

Was

man kauft, soll eben so schön als
 auch billig sein. Es

ist

jedem die Möglichkeit geboten, die-
 sen Grundsatz durchzuführen, und
 zwar gelingt

das

wenn man seinen Bedarf in Wirt-
 und Strumpfwaren in der Special-
 Fabrikniederlage des Theob. D.
 Robn, Miste, Ringplatz bedt,
 welche in Folge der minimalen Regie
 und billigen Einkaufsquellen das

Beste

Schönste und Modernste zu Schleu-
 derpreisen abgibt. Immenses Lager
 in Kinder- und Damenschürzen,
 Radfahrer- und Touristenartikeln.
 Lager in Krügen und Manchetten
 der berühmten Löwenmarke von
 W. Jof & Löwentein. (512)

Damen- Mädchen- und Kinder- Schürzen

in schönster Ausführung. Billige Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
 TESCHEN. (2408)

Der größte Dinosaurus. Aus New-Haven in Connecticut wird berichtet, daß die Knochenreste des großen Dinosaurus, welche im Jahre 1899 in der Nähe der genannten Stadt ausgegraben, nunmehr zusammengelegt und ergänzt worden sind, so daß das vollständige Skelet des vorhinflutlichen Kriechthieres jetzt in dem Peabody-Museum in New-Haven hat aufgestellt werden können. Es ist bedeutend größer, als das im Brüsseler Museum vorhandene, welches bisher das einzige Exemplar war. Das amerikanische Skelet ist 29 Fuß 3 Zoll lang, und der Schwanz allein hat eine Länge von 13 Fuß 7 Zoll; die Höhe bis zum Scheitel beträgt 13 Fuß 2 Zoll, während sie am Schwanzwirbel 9 Fuß 5 Zoll mißt.

einer englisch-französisch-japanischen Truppenabtheilung mit chinesischen „Marodeuren“ in der Nähe von Shanhaitwan keine Bedeutung beigemessen werden. Allein der Stand der diplomatischen Verhandlungen mit China läßt denn doch ermessen, wie sehr es sich die Mächte noch werden überlegen müssen, welche Maßregeln zu treffen sind, ehe sie die Hauptmassen ihrer Truppen nach Europa zurückführen und ihre Gesandtschaften unter einer verhältnismäßig schwachen Bedeckung in Peking zurücklassen. Daß sich einzelne Staaten auf ein weiteres Verbleiben ihrer Streitkräfte in China bereits vorbereiten, geht aus der Meldung hervor, daß Italien eine Extraentschädigung von über drei Millionen Mark von China zu fordern gewillt sei, falls die Zurückziehung der italienischen Truppen nicht vor dem nächsten Winter erfolgen könne. Jedenfalls aber ist es eine Verfüß die ärgster Art, wenn ein Theil der russischen Presse die gegenwärtige Lage in China so darzustellen sucht, als ob sich Deutschland ein speciellcs Vergnügen daraus mache, lediglich um Rußland in der Mandschurei Schwierigkeiten zu bereiten und den Abschluß des russisch-chinesischen Mandschurei-Abkommens zu hintertreiben, weitere Handel mit China zu suchen. Deutschland dürfte im Gegentheil froh aufatmen, wenn es nach thunlichster Sicherung seiner Entschädigungsansprüche in der Lage ist, seine Truppen aus Petchili zurückzuführen. Daß eine so einseitige Politik Deutschlands gänzlich undenkbar ist, geht schon aus seinem gänzlich ungetrübten Verhalten zu seinen engeren Verbündeten wie zu allen übrigen dort beteiligten Mächten hervor. Keine einzige würde sich doch eine solche Sonderthätigkeit, die nur in Zeitungsredactionen erfunden werden kann, gefallen lassen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 28. April. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiocese.) Die Pfarre in Dittersdorf ist dem P. Johann Neugebauer, Cooperator in Bustomer, verliehen worden. Versetzt wurden die Herren Cooperatoren: P. Julius Kallsek, von M.-Strau nach Braunsberg, P. Alois Ullmann von Braunsberg nach Kelsch, P. Franz Kucera von Kaschava nach Prizwoz und P. Adalbert Zapletal von Johannesthal nach Grosse. Der Neoberebhyter P. Emil Slopsky von Kaschau ist als Cooperator in Kaschava angestellt worden.

— (Ein Gewerbeheim.) Eine neue Schöpfung, als die erste und einzige ihrer Art in Oesterreich, ist in jüngster Zeit durch den Verband der gewerblichen Genossenschaften in Oester.-Schlesien angeregt und gegründet worden, welche in socialpolitischer Hinsicht das lebhafteste Interesse und allseitige Förderung verdient, und welches geeignet erscheint, auch seitens der Gewerbetreibenden der übrigen Kronländer Anschluß und Nachahmung zu finden. Von der Erwägung ausgehend, daß es vielen Gewerbetreibenden mit Rücksicht auf ihre materiellen Verhältnisse nicht leicht thunlich ist, die häufig notwendige Erholung und Kräftigung in einem Badeorte auf eigene Kosten zu suchen, hat der Verband der österreichisch-schlesischen gewerblichen Genossenschaften unter dem Namen „Gewerbeheim Rudmantel“ eine Institution geschaffen, welche es ermöglicht, daß auch unbemittelte Gewerbetreibende entweder auf Kosten des Vereines oder mindestens zu sehr geringen Selbstkosten eine entsprechende Erholungs- und Badekur genießen können. Zu diesem Zwecke wurde mit dem bekannten, mit allen modernen Einrichtungen, insbesondere bezüglich der physikalischen Heilmethode reichlich ausgestatteten Sanatorium Rudmantel ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem dem neugegründeten Vereine „Gewerbeheim“ ein eigenes komfortabel eingerichtete Gebäude mit besonderen Speise- und Conversationsräumen zur Verfügung gestellt wird, in welchem die Mitglieder dieses Vereines gegen eine vom Vereine zu leistende sehr bescheidene Verpflegungsgebühr nicht nur vollständige Unterkunft und reichliche Verpflegung, sondern auch unentgeltliche ärztliche Behandlung und die freie Benutzung sämtlicher Curbehelfe der Anstalt erhalten. Zur Bezahlung dieses Erfordernisses dienen die Jahresbeiträge des Vereines, welche für gewerbliche Genossenschaften, Meister-Krankencassen und sonstige gewerbliche Vereinigungen 40 h pro Kopf und Jahr betragen, für welchen Betrag diese Vereinigungen für sämtliche Mitglieder das Recht auf Benutzung dieser Wohlfahrtseinrichtung erwerben. Die an der Anstalt bestehenden ganzen und halben Freiplätze, sowie die Zahlplätze werden durch den Ausschuß des Vereines „Gewerbeheim“, welchem die meisten Genossenschaftsvorsteher der schlesischen Genossenschaften angehören, vergeben. Ueberdies hat sich der Verein an den schlesischen Landtag, die Handelskammer, sämtliche schlesische Städte und Sparcassen mit der Bitte um Gewährung von Subventionen gewendet und es ist zu erwarten, daß dieser humanitären Schöpfung von berufenen Kreisen die verdiente materielle Förderung zukommen wird. Jedenfalls verdient die Leitung des österreichisch-schlesischen Genossenschaftsverbandes für die Anregung dieser humanitären Schöpfung, sowie auch die Direction des Sanatoriums Rudmantel, welche durch ihr weitgehendes Entgegenkommen die Durchführung derselben ermöglichte, die vollste Anerkennung.

— (Der I. österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Verein) hielt am 20. April seine ordentliche Vereinsrathssitzung ab. Nach dem Berichte des Cassiers befreite sich der Cassastand wie folgt: Saldo mit 1. März 1901 15.146 K 69 h, Einnahmen im März 1901 137 K 80 h, zusammen 15.284 K 49 h. Ausgaben im März 1901 154 K 13 h. Somit Cassastand mit 1. April 1901 15.130 K 36 h. Sparcassabücher und sonstige Belege lagen auf und wurden besichtigt. Für die Spende der Sparcassa in Jablunkau von 6 K wurde der Dank durch Erheben von den Sätzen ausgesprochen. Drei erkrankten Vereinsmitglieder wurde die statutenmäßige Unterstützung angewiesen. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

— (Von der socialdemokratischen Partei.) Wie wir hören, beabsichtigt die socialdemokratische Partei,

an den im Juni zusammentretenden Landtag heranzutreten und ein Gesetz der Sanction zu unterbreiten, in dem das allgemeine, gleiche directe und geheime Wahlrecht für Land und Gemeinde festgesetzt werden soll.

— (Diebstahl.) Am 25. ds. wurde auf der hiesigen Gendarmerie angezeigt, daß den Inwohnerleuten Paul und Eva Kapacek in Katharin am selben Vormittage ein Sparcassabuch mit 397 K Einlage durch unbekannte Thäter gestohlen worden sei. Die Nachforschungen ergaben, daß das Geld am 25. ds. von einem Weibe bei der Troppauer Sparcassa behoben wurde. Am 27. ds. gelang es der Gendarmerie, den Dieb in der 39-jährigen Salomene Scholtis aus Nachowitz auszuforschen. Salomene Scholtis wurde dem Gerichte übergeben.

Brünn, 28. April. (S. f. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Eugen) trifft heute Abends in Busau ein, wird daselbst bis Dienstag Morgens verbleiben und sich sodann zum Curgebrauche nach Karlsbad begeben. Ein Aufenthalt in Olmütz findet diesmal nicht statt.

— (Personalnachricht.) Der Generalinspector der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten, Herr FML. Otto Morawetz v. Kliefeld, ist vorgestern Nachmittags nach Wien abgereist.

— (Aus dem Landesaussschusse.) Der mährische Landesaussschuß hat in seiner letzten Sitzung als Gemeindevorstand für den Sanitätsdistrict Strzelitz-Parfuß Herrn Dr. Johann Drzimal definitiv bestätigt. — Der Professor an der Landes-Oberrealschule in Jglau, Herr A. Lenz, wurde mit 1. September 1901 über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

— (Neuer Sachverständiger.) Der hiesige Schuhwaarenfabrikant Herr Max Rischner wurde für Brünn und die dazu gehörigen Gerichtsbezirke als gerichtliche beideter Sachverständiger für Leder- und Schuhwaaren bestellt.

— (Majestätsbeleidigung.) Der Maurer Alois Hannak in Betonitz wurde vom hiesigen Landesgerichte wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung zum schweren und mit Fasten verschärften Kerker in der Dauer von drei Monaten verurtheilt.

— (Von Wildbienen angeschossen.) Am 24. d. kam es im Walde bei Zehnitz zu einem Zusammenstoß zwischen Raubschützen und den Waldbauern Franz Czoudek und Franz Beran. Gegenständig wurden Schüsse gewechselt. Der Heger Czoudek wurde am linken Arme durch einen Schrotschuß schwer verletzt. Die Raubschützen sind bisher unausgeforscht geblieben.

Teschen, 29. April. (Kaschau-Oberberger Eisenbahn.) Auf den Linien der Kaschau-Oberberger Bahn werden vom 1. Mai in der Fahrordnung nachstehende Änderungen eintreten: Schnellzug 1 wird statt um 10 Uhr 55 Min. Vormittags um 11 Uhr von Oberberg abgehen, um 11 Uhr 45 Min. in Teschen eintreffen und um 11 Uhr 51 Min. abgehen. Schnellzug 2 wird von Teschen statt 4 Uhr 44 Min. Nachmittags um 4 Uhr 45 Min. abgehen. Personenzug 3 geht von Oberberg statt um 5 Uhr 6 Min. Früh bereits um 3 Uhr 50 Min. Früh ab, trifft in Teschen um 5 Uhr Früh ein und geht um 5 Uhr 25 Min. weiter, hat in Oberberg nur Anschluß an Nordbahn-Personenzug 41 von Prerau und Schnellzüge 3 und 3 a von Wien. Personenzug 4 wird von Teschen statt um 11 Uhr 32 Min. Nachts um 11 Uhr 28 Min. abgehen. Personenzug 5 wird von Teschen statt um 2 Uhr 5 Min. Nachts um 2 Uhr abgehen. Personenzug 7 wird von Oberberg statt um 11 Uhr 35 Min. Vormittags erst um 12 Uhr 22 Min. Nachmittags abgehen, in Teschen um 1 Uhr 15 Min. eintreffen und um 1 Uhr 25 Min. weitergehen, hat in Oberberg Anschluß an Schnellzug 5 von Wien. Personenzug 8 wird von Teschen statt um 3 Uhr 57 Min. Nachmittags bereits um 3 Uhr 36 Min. abgehen. Der um 5 Uhr 50 Min. Abends von Oberberg abgehende und in Teschen um 6 Uhr 40 Min. ankommende Personenzug 11 wird statt bis Miklos, bis Kaschau verkehren; ebenso wird der Personenzug 12, welcher um 10 Uhr 46 Min. Vormittags aus Ungarn in Teschen eintrifft, statt zwischen L. Szt. Miklos—Oberberg zwischen Kaschau—Oberberg verkehren. Personenzug 17 wird von Teschen statt 8 Uhr 10 Min. Früh um 8 Uhr 7 Min. abgehen. Personenzug 18 wird von Teschen statt 12 Uhr 29 Min. Nachmittags um 12 Uhr 23 Min. abgehen. Personenzug 19 wird von Oberberg statt 12 Uhr 49 Min. Nachmittags erst um 2 Uhr 4 Min. Nachmittags abgehen, in Teschen erst um 3 Uhr 12 Min. einlangen und um 3 Uhr 23 Min. bis Jablunkau weiter gehen. Personenzug 20 wird von Teschen statt um 6 Uhr 10 Min. Abends erst um 6 Uhr 41 Min. abgehen und in Oberberg Anschluß nach Wien und Troppau finden. Personenzug 22 wird von Teschen statt 5 Uhr 40 Min. Früh bereits um 5 Uhr 20 Min. abgehen. Personenzug 26 wird von Teschen statt 2 Uhr 38 Min. Nachmittags erst um 2 Uhr 43 abgehen. Bei den andern Zügen sind nur ganz unwesentliche Änderungen. Personenzug 28 wird vom 15. Juni bis 15. September auch in der Strecke Mosty-Teschen täglich verkehren und in Teschen Anschluß gegen Bielitz, Friedel und Oberberg finden. Die genauen Daten sind in dem Fahrordnungsplacate ersichtlich.

— (Seelenmesse.) Aus Anlaß des Jahresgedächtnisses für weiland Se. kais. und kgl. Hoheit den Herrn Erzherzog Carl wird morgen den 30. d. M. 9 Uhr Vormittags in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Traueramt mit Absolution an der Tumba abgehalten. Zur Aufführung gelangt: Carl Kammerlanders G-moll Requiem für gemischten Chor, Orgel und Orchester.

— (Vom Sonntage.) Der gestrige Tag hatte schon in den ersten Stunden etwas Sommerliches an sich. War es auch noch kein ausgesprochen schöner Frühlingssonntag, so konnte man doch eine zahlreiche Menge von Ausflüglern sehen, welche den ersten warmen Tag benützten, um sich im Freien zu ergehen und die Fortschritte, welche Mutter Natur gemacht hat, in Augenschein zu nehmen. Ein in der fünften Nachmittagsstunde vorbeiziehendes Gewitter brachte zwar eine merklliche Abkühlung, konnte aber nicht

verhindern, daß trotzdem die begonnenen Spaziergänge in Wald und Flur durchgeführt wurden. Auch in der Stadt selbst herrschte ein frohes Treiben und der Verkehr am Corso unter der großen Laube war sehr lebhaft und dauerte bis in die späten Abendstunden. Wenn wir alle Momente in Betracht ziehen, welche nothwendig sind, um einen Sonntag in dieser Jahreszeit schön zu gestalten, so dürfen wir mit dem gestrigen Tage wohl zufrieden sein. Verwöhnt sind wir ja in diesem Jahre ohnehin nicht.

— (Ordentliche Hauptversammlung des Gewerbe-Vereins in Teschen.) Am 28. April l. J. fand um 11 Uhr Vormittags die ordentliche Hauptversammlung in Teschen bei zahlreichem Besuche der Mitglieder statt. Als Obmann wurde Herr Fritz Fulda, als Obmannstellvertreter Herr Bernhard Kohn gewählt. In den Vereinsaussschuß wurden die Herren Richard Dittich, Friedrich Fassel, Ferdinand Fixel, Moritz Fasel, Johann Gabrisch, D. Klucki, Sigmund Klebinder, Michael Königberger, Richard Kriech, Anton Ocizko, Eduard August Schroeder und Ferdinand Berger wieder und die Herren Johann Struhala, Johann Wojnar und Adalbert Krasny neu gewählt. In den Aufsichtsrath der Spar- und Vorschuß-Cassa (Gewerbebank) wurden die Herren Richard Dittich, Ferdinand Fixel und Fritz Fulda wieder und Herr Johann Gabrisch neu gewählt.

— (Gremium der handelsg. prot. Kaufleute in Teschen.) Freitag, den 3. Mai d. J., 4 Uhr Nachmittags findet in der neuen Gemeindegasse, Feuerwehrgasse, die Gremial-Versammlung statt. Sollte diese nicht beschlußfähig sein, so findet dortselbst um 5 Uhr Nachmittags die unbedingt beschlußfähige zweite Gremial-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Verhandlungsgegenstände: Jahresbericht. Rechnungslegung für 1900. Revisionsbericht. Wahl des Vorstandes, Stellvertreters, 4 Ausschußmitglieder und 2 Revisoren. Jahresvoranschlag, Umlage, Subvention. Anträge.

— (Für Feuerwehrrkreise.) In der am 2. December 1900 in Wien tagenden Sitzung des österr. Feuerwehrausschusses wurde dessen Umwandlung in den „Österreichischen Feuerwehr-Reichsverband“ mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, und wurden die Satzungen vom hohen k. k. Ministerium des Innern am 15. März 1901 J. 6063 genehmigt. Diese Satzungen berühren nach wie vor in keiner Weise die Individualität und das autonome Gebahren aller in Oesterreich bestehenden Landesverbände; es herrscht ebenfalls nach wie vor vollste Gleichberechtigung aller Mitglieder; im österr. Feuerwehr-Reichsverbande ist Raum für die Vertreter aller Landesverbände Oesterreichs. Bekanntlich wurde auf dem internationalen Feuerwehrcongresse in Paris (August 1900) durch die Feuerwehrvertreter des Deutschen Reiches, der französischen Republik und des russischen Czarereiches eine internationale feuerwehrliche Vereinigung, der „Grand Conseil international des Sapeurs Pompiers“, mit dem Sitze in Brüssel geschaffen, in welchem jeder Staat durch 5 Vertreter an den gemeinsamen feuerwehrlichen Interessen mitzuwirken berufen ist.

Bielitz-Biala, 28. April. (Ehrung.) Die Bielitz-Biala'er freiwillige Feuerwehr veranstaltet Mittwoch, den 1. Mai l. J., im Feuerwehrdepot eine außerordentliche Generalversammlung. Gegenstand der Verhandlung wird ein Antrag des Vorstandes auf Ernennung des früheren Commandanten Herrn Heinrich Reiske zum Ehrencommandanten des Vereines sein mit Ueberreichung des bezüglichen Diploms und der Distinction des neuereichten Ehren-Commandanten.

— (Beerbigung.) Die Bestattung zur letzten Ruhe der in Mikuszowice verstorbenen Frau Marie Bipsier hat heute Nachmittags unter Intervention der evang. Geistlichkeit von Bielitz und Biala bei massenhafter Theilnahme der städtischen Kreise stattgefunden. Die ehrenden und auszeichnenden Nachrufe, welche heute der Verstorbenen gehalten wurden, entsprachen nur den Tugenden, welche Frau Bipsier im Leben betätigt hat.

— (Das Eröffnungsschießen) der Bielitz-Biala'er Schützengesellschaft ist für den 5. Mai anberaumt.

— (Abonnementconcerte.) Das vierte Abonnementconcert der Stadtkapelle wird Donnerstag, den 2. Mai, im Kaiserhofsaale veranstaltet werden.

— (Cultusgemeindevahlen in Bielitz.) Aus Anlaß der bevorstehenden Neuwahl des Cultusvorstandes hat heute Nachmittags 4 Uhr in der ihr. Volksschule eine Versammlung der Wählerschaft stattgefunden.

Friedel, 28. April. (Spende.) Die Herren k. u. l. Hoflieferanten, Handelskammerath Jakob Munk und Alois Reik, haben zur Prämierung würdiger Schüler der hiesigen Fortbildungsschule auch im heurigen Jahre namhafte Beträge gespendet. Die Direction dieser Schule sieht sich angenehm veranlaßt, für diese Spende, sowie für die neuerlich bewiesene Schulfreundlichkeit der genannten Herren den besten Dank abzustatten.

Graßau, 28. April. (Constituierung des Ortschulrathes.) Unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Dr. Heinrich v. Miller zu Aichholz versammelte sich am Mittwoch den 24. d. M. der neugewählte Ortschulrath, um sich zu constituiren. Zum Obmann wählten die Ortschulrathsmmitglieder für die nächste 3jährige Funktionsperiode Herrn Victor Beppezauer, zu dessen Stellvertreter Herrn Josef Sigenreth jun.

— (Unterhaltungssabende.) Am Samstag den 4. Mai d. J. veranstaltet die beliebte und im guten Renommee stehende steirische Sänger- und Söbsergesellschaft „D'Murbodner“ ein National-Concert in Kulfas Hotel. Einen besondern Reiz erweckt das Auftreten dieser vielgliedrigen Gesellschaft in ihren National-Costümen. Sie absolvirt ein reichhaltiges Programm, Composition von Roschay, Strauß, Bruchel, Wagner, Ivanovici, Kautz u. sowie Volkslieder aus Steiermark, Kärnten, Tirol und der Schweiz, sowie Zitherpielen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends anberaumt.

Mähr.-Odrau, 28. April. (Communale.) Die neuconstituirte Gemeindevertretung hielt Freitag ihre erste Sitzung ab. In derselben begrüßte der neugewählte

Bürgermeister die Erschienenen und entwickelte zunächst das Programm für die Tätigkeit und die Aufgaben der neuen Vertretung. Diefelbe erstreckt sich bezüglich des Schulwesens auf die Erbauung eines neuen Schulgebäudes in dem Stadttheile nächst der Gasanstalt, sodann die Verstaatlichung des deutschen Communalgymnasiums und endlich die fortgesetzte Thätigkeit zur Errichtung einer staatlichen Gewerbeschule. Zur Förderung der Kunst soll die Erbauung eines entsprechenden Theatergebäudes in Aussicht genommen werden. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege ist zunächst die Erweiterung des Krankenhauses durch einen besonderen Isolirpavillon notwendig, ebenso die Erweiterung der bestehenden Trinkwasserleitung, eventuell durch Anschluß der Gemeinde an die große projectirte Central-Wasserleitung aus dem Ostwihagebiete. Die Förderung des Verkehrs wesens wird durch Unterstützung und Förderung der Bauten der verschiedenen projectierten Localbahnen insbesondere der von Ostau nach Braunsberg und von Ostau nach Karwin notwendig sein. Ebenso wird das Project des „Donau-Ober-Canales“ die Mitwirkung der Gemeindevertretung in hohem Maße in Anspruch nehmen. Die Errichtung des neuen Zollamtes, die Forderung nach einem entsprechenden, den hiesigen Verhältnissen genügenden Neubau eines Postgebäudes, die Forderung nach einer eigenen Telephonverbindung nach Wien und Brünn werden gleichfalls unabwiesliche Aufgaben der Gemeindevertretung sein. Ebenso werden Maßregeln zur Hebung der Bauhätigkeit, die Ausgestaltung des Straßennetzes, die Pflaster- und Straßenreinigung zu den unabwieslichen Aufgaben gehören. Die Entwicklung dieses kurzen Programmes wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Geschäftsordnung für die Verathungen des Gemeindevorstandes festgesetzt und beschlossen, die bisherige Geschäftsordnung für die Verathungen des Gemeindevorstandes unverändert auch für den neuen Gemeindevorstand anzuwenden und in Anwendung zu bringen. Auf Grund der Bestimmung der Geschäftsordnung erfolgte sodann die Einzeichnung der Mitglieder in die 5 bestehenden Sectionen und forderte der Bürgermeister zur baldigen Constituierung derselben auf. Sodann erfolgte die Wahl einzelner Specialausschüsse und Commissionen. Für die Vornahme der Volkszählungsarbeiten wurden besondere Remunerationen bewilligt. Am Schlusse der Sitzung theilte Dr. Johann mit, daß ihm von der Witwe des verstorbenen Historiographen der Stadt M.-Ostau, Herrn Labislaus Biezina, die gesammte, auf die Geschichte der Stadt M.-Ostau bezügliche Bibliothek, sowie auch die gesammten Vorarbeiten desselben für eine Geschichte der Stadt M.-Ostau als Geschenk an die Gemeinde M.-Ostau übergeben wurden. Es wurde diese werthvolle Spende angenommen und der Spenderin der Dank ausgesprochen. Ueber Anregung des Gemeindevorstandes Prof. Schwarz soll dieses werthvolle Material durch den Landeshistoriographen gesichtet, geordnet und aufgestellt werden.

Volksirthschaftliches.

Industrierath. Unter dem Vorstehe des Handelsministers wird am 6. Mai d. J., 10 Uhr Vorm. (voraussichtlich auch am 7. Mai) die vierte Plenarsitzung des Industrierrathes im niederösterreichischen Landtagsgebäude stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche in den Abtheilungen und Comités vorbereitete Berichte und Anträge, und zwar: 1. Abänderung der Geschäftsordnung; 2. Handelskultuswesen; 3. differentielle Landes- und Communal-Versteuerung der Actien-Gesellschaften und Erwerbssteuerträger erster und zweiter Classe; 4. allgemeine Fragen der Export-Tarifirung und des Verkehrs mit den Seehäfen; 5. Fortführung der Eisenbahn-Verstaatlichung; 6. Bau von Wasserstraßen; 7. einheitliche Normen über die Herstellung und den Betrieb von Industrie-Eisenbahnen; 8. Ausgestaltung des Telephonnetzes und Ermäßigung der Telephongebühren; 9. tarifmäßige Wünsche einzelner Industriezweige, Aenderung des Eisenbahn-Betriebsreglements, Eisenbahn-Ausfuhrwesen; 10. Berücksichtigung der localen Industrien bei Verträgen des Staates; 11. die Praxis des Wasserrechtes; 12. das Musterrechtsgesetz. — Für den 8. Mai d. J., 10 Uhr Vormittags, und die beiden folgenden Tage ist die erste (Zoll-)Abtheilung zu einer im Sitzungssaale des Handelsministeriums stattfindenden Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung die Verathung des Referenten-Berichtes über das in Bezug auf den autonomen Zolltarif abzugebende Gutachten des Industrierrathes steht.

Brünner Wasserwerks-Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung der Brünner Wasserwerks-Aktiengesellschaft beschloß, von dem im Vorjahre erzielten Reingewinn per 309.681 K nach den satzungsmäßigen Bestimmungen wie im Vorjahre eine Dividende von neun Percent (gleich 86 K) per Actie zu verteilen. Die aus dem Verwaltungsrath stehenden Herren Janak Fleischer, Dirigent, und Moriz Fuhschmann, Dirigentstellvertreter der Creditanstalt-Filiale in Brünn, wurden — Ersterer als Präsident — wiedergewählt.

Nachweise des Ausfuhrverkehrs. Heute ist im Verlage der Hof- und Staatsdruckerei der vom zwischenverkehrsstatistischen Amte herausgegebene Monatsausweis für März 1901 erschienen. Der Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn entwickelte sich im Monate März d. J. in folgender Weise:

1901	1900
Einfuhr aus Ungarn: 3,509,324 Mtr.	4,101,408 Mtr.
Ausfuhr nach Ungarn: 1,704,198	1,468,208
Sienach ist die Einfuhr dem Gewichte nach gegen den Monat März des Vorjahres um 592,684 Mtr. gesunken, die Ausfuhr um 236,978 Mtr. gestiegen.	

Wochenmarktpreise.

Troppau, 27. April. Weizen Kronen 13.60, 13.45, 13.40. Korn Kronen 12.20, 12.15, 12. —. Gerste Kronen 10.20, 10.37, 10.10. Hafer Kronen 8.20, 7.98, —. 100 Kilo Erbsen Kronen 18. —. 100 Kilo Erbapfel Kronen 3.70. Heu in Gebunden à 5 Kilo Kronen 7.50. Stroh in Gebunden à 10 Kilo Kronen 5.98. Butter 1 Kilo Kronen 2. —. Raummeter Holz hart Kronen 8. —, weich Kronen 7.40. Ostauer Weizenkorn Kronen 2.20.

Teschen, 27. April. Weizen Kronen 12.57, —, —. Korn Kronen —, 11. —, —. Gerste Kronen —, 9.00, —. Hafer Kronen 7.80, 7.40, 6.80. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erbapfel Kronen 4. —. Heu Kronen 8. —, Stroh Kronen 6. — per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 29. April. Wie aus Prag verlautet, gebekt der junggeschichtliche, den Radikalen zuneigende Abg. Dr. Forscht sein Mandat niederzulegen.

Wien, 29. April. Das Mai-Avancement wird morgen veröffentlicht werden.

Pardubitz, 29. April. In der Kaserne des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland Nr. 11 fand gestern ein Säbelduell zwischen den zwei Einjährig-Freiwilligen Meyer und Wessely statt; beide wurden schwer verletzt. Die Ursache des Duells bestand in schweren Beschimpfungen.

Lemberg, 29. April. Der armenisch-katholische Erzbischof Isak Isakowicz ist gestern vom Schlag getroffen worden und wurde bereits mit den Sterbesacramenten versehen. Der Erzbischof hatte schon seit längerer Zeit gekränkelt.

Junsbrunn, 29. April. In der bekannten Proceßanlegenheit wegen der Verbrennung des Hiten-briefes des Bischofs von Brigen durch den Redacteur des „Scherer“, Habermann, hat der Oberste Gerichtshof das Endurtheil gefällt. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten wurde zurückgewiesen, die Strafe aber auf 14 Tage Arrest, verschärft durch einen Fasttag, ermäßigt.

Budapest, 28. April. Der österr.-ungar. Militär-attaché in Constantinopel Oberst Freiherr v. Giesl wurde heute Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Privataudienz empfangen.

Budapest, 29. April. Ihre k. u. k. Hoheiten, der Herr Erzherzog Franz Ferdinand, der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella, sowie mehrere andere Mitglieder der kaiserlichen Familie treffen morgen zu dem Hofball hier ein.

Zara, 28. April. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist gestern mit Gemahlin in Spalato eingetroffen und besichtigte in Begleitung des Bezirksleiters und des Conservators Bulio die Sehwärtdigkeiten der Stadt. Der Ministerpräsident reiste heute Früh nach Ragusa ab.

München, 28. April. Der ehemalige Ministerpräsident Frhr. v. Pfretschner ist gestern gestorben.

Venedig, 28. April. Der Herzog der Abruzzen hat gestern in Vertretung des Königs die internationale Kunstausstellung eröffnet.

London, 28. April. Der „Evening Standard“ meldet, es gewinne den Anschein, daß das Cabinet das Princip des Kohlenausfuhrzollses ad valorem annehmen und so größtentheils die Opposition gegen den Zoll entwaffnen wird.

Petersburg, 28. April. Großfürst-Thronfolger Michael empfing gestern in Gatschina den französischen Minister des Aeußern Delcassé, welcher ihm die Insignien der Ehrenlegion überreichte.

Petersburg, 28. April. Das „Journal de Saint-Petersbourg“ betont in einem Artikel, daß der französische Minister des Aeußern Delcassé in den officiellen und gesellschaftlichen Kreisen Petersburgs die Beweise lebhafter Sympathie erhalten habe. In den russischen Regierungskreisen würdige man vollaus die Klugheit und den staatsmännischen Blick des Mannes, der durch volles Verständnis der zwischen Rußland und Frankreich zum Wohle der beiden Nationen abgeschlossenen Allianz in so wirksamer Weise zur Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens und des guten Einvernehmens zwischen den Mächten beitrage.

Petersburg, 28. April. Der Gehilfe des Commandanten des Militärbezirkes Odessa, General der Cavallerie Dochtrow, wurde zum Mitglied des Kriegsrathes ernannt. Ferner wurden ernannt: Der commandirende General des zweiten sibirischen Armeecorps, Generalleutnant Baron Kaulbars, zum Gehilfen des Commandanten des Militärbezirkes Odessa und der Director der Generalstabsakademie, Generalleutnant Suchotin, zum Generalgouverneur im Steppengebiet sowie zum Commandanten des sibirischen Militärbezirkes und Ataman der sibirischen Kosaken.

Belgrad, 28. April. Nach hier eingelaufenen Berichten beträgt die Zahl der in Folge der andauernden Ausbreitungen der Albanesen in Albanien auf serbisches Gebiet geflüchteten Familien bereits 40.

Sofia, 28. April. Der hiesige macedonische Schützenverein läßt durch Maueranschläge seine Mitglieder zur Theilnahme an militärischen Uebungen für heute ein. Die Placatirung erregt einiges Aufsehen, da ja derlei Uebungen verboten worden sind.

Sofia, 28. April. Ein vertraulicher Befehl des Kriegsministers untersagt allen Officieren der Garnison den Besuch der Kaffeehäuser sowie der Restaurants, mit Ausnahme des Militärcasinos. Der Minister des Innern Sarafow hat Vorkehrungen getroffen, um die vom macedonischen Comité einberufenen Uebungen der Schützenvereine zu verhindern. Der Verein in Sofia zählt über tausend Gewehre.

Algier, 28. April. Eingeborene überfielen einen auf der Fahrt von Affreville nach Algier begriffenen Güterzug und gaben mehrere Gewehrschüsse gegen denselben ab, ohne daß jedoch Jemand verletzt worden wäre.

New-York, 28. April. England will den Clayton-Bulwer-Vertrag nur gegen entsprechende Concessionen in Alaska aufheben. — Der Wüschling Cailles proclamierte seine Dictatur in den Bergen von Tagabaß und ließ acht nordamerikanische Gefangene erschießen.

Südafrika.

London, 28. April. Aus Capstadt wird gemeldet: Die Boern treten jetzt überall nur in ganz kleinen Trupps, deren Anzahl aber sehr groß ist, auf. Kleine Scharmüßel fanden in den Districten Steynsburg (Capland, Nocabebahn) und Erabod statt. Die „Chartered company“ stellte für australische und sonstige Farmer aus den britischen Colonien 405.000 ha Landes in Rhodesien zur Verfügung und lockt solche mit dem Versprechen an, es werden für 100.000

Pfund Sterling Ameliorationen für diese Landstücke innerhalb von 10 Jahren bewilligt werden.

London, 28. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Capstadt: „Raum befindet sich der Redacteur der „South African News“ im Gefängniß, als gleich heute Morgen seine Zeitung das Urtheil in einem Leitartikel heftig angreift, die Verurtheilung von Afrikaner-Journalisten als einen Schlag ins Gesicht des Landes erklärt und sich über die Idee lächerlich macht, das Afrika-Verdiktum sei vernichtet; es sei vielmehr nur noch einiger und stärker. Die Zeitung gratuliert dem Generalstaatsanwalt dazu, daß er alle Journalisten der Opposition ins Gefängniß gebracht habe, und fordert zu passivem Widerstande auf.“

London, 29. April. Aus Prätoria wird gemeldet: Die Boern haben gestern einen mit Kranken besetzten Lazarethzug in der Nähe von Spitfontein zum Entgleisen gebracht. Ein nach dem Süden abgehender Zug mit Pferden wurde in die Luft gesprengt.

London, 29. April. Aus Capstadt wird gemeldet: Eine Schaar von 400 Boern hatte 15 (engl.) Meilen südlich von Kronstaad 25 Mann Colonialtruppen umzingelt, welche 8 Stunden Widerstand leisteten. Nachdem sie 14 Boern getödtet und 8 verwundet hatten, mußten sie sich ergeben und wurden von den Boern entwaffnet.

London, 29. April. Aus Capstadt wird gemeldet, daß in den letzten 48 Stunden 16 Personen an der Pest erkrankt sind, darunter 8 Europäer. Die Zahl der Pesterkrankungen beläuft sich bis jetzt auf 560, von denen 217 tödtlich verlaufen sind.

Aufstand in China.

Wien, 28. April. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ in Massampo eingelaufen. An Bord alles wohl.

Berlin, 28. April. Das „Volkische Bureau“ meldet aus Peking aus amtlicher Quelle: Am 23. d. M. haben drei und am 24. d. M. ein Gefecht an der chinesischen Mauer zwischen vier Colonnen des Generals v. Kettler und chinesischen Truppen des Generals Liu stattgefunden. Die Chinesen wurden überall, zum Theil nach hartnäckiger Gegenwehr, über die Mauer zurückgedrängt und bis Kulan verfolgt. Auf deutscher Seite wurden vier Officiere verwundet, drei Mann getödtet und 32 verwundet. Die Franzosen hatten kein Gefecht.

Berlin, 28. April. Graf Waldersee meldet aus Peking: Bei der Großen Mauer, 10 Kilometer südlich von Heishantuan, ist es am 23. April zu einem Gefecht gekommen, wobei die Colonne Hoffmeister (Commandeur des 4. Infanterie-Regiments) mit zwei Compagnien und Gebirgs-Artillerie den Feind angegriffen und denselben mit einem großen Verluste genöthigt hat, nach Schansi zurückzugehen. Diesseits vier Verwundete. Vier Fahnen und vier Geschütze älteren Modells wurden erbeutet, General Boyron hat mitgetheilt, er werde die Gegend von Schangting räumen und auf Paoingfu zurückgehen. Sein äußerster Posten werde in Siele bleiben. Ich behalte den Anthulingpaß besetzt.

Berlin, 29. April. Vom Obercommando in Peking wird gemeldet, daß in den Gefechten am 23. und 24. d. M. die Chinesen aus ihren formidablen Stellungen vertrieben und hinter die Mauer zurückgeworfen wurden. Der deutsche Verlust belief sich auf 1 Lieutenant und 17 Mann todt, 11 schwer und 24 leicht Verwundete.

New-York, 28. April. Si-Hung-Tschang telegraphirte an Christian Herald, es breite sich eine ernste Hungersnoth in der ganzen Provinz Schensi aus. Ueber elf Mill. Bewohner seien davon betroffen. Hilfe sei dringend nöthig.

Peking, 28. April. (Neuter-Meldung.) Die Zusammenfassung der neuen Behörde zur Verathung der Reformfrage wird in den Kreisen der Ausländer nicht sehr günstig aufgenommen. Su-Chuanlin ist ein notorischer Reactionär, Yunglu's Haltung während der letzten Krisis war sehr verdächtig, Kunglang gehört zur Kaiserfamilie und nahm bisher keinen hervorragenden Antheil an der auswärtigen Politik; er war 1884 während dreier Monate Mitglied des Tsung-Li-Yamen und soll gegen den Fortschritt sein. In manchen Kreisen hielt man die neue Behörde zuerst für eine Art Regimentsrath; dieses Mißverständnis war durch einen Fehler bei der Uebersetzung der Nachricht entstanden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselkursen-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 29. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.40, Oesterr. Kronenrente 97.55, Ungar. Kronenrente 92.85, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditation 690. —, Ungar. Creditation 692. —, Staatsbahn-Actien 688. —, Elbethal-Actien 513. —, Länderbank-Actien 418. —, Marknoten 117.55. Tendenz: Gebessert.

Wottoziehungen.

Wien, 27. April.	89	85	25	41	76.
Graz, 27. April.	11	20	4	42	65.

Wetterausichten für den 30. April.

(Telegraphische Wrognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt für die Westböhmen ermittelte.)

Wahrscheinliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge, warm.

Julius Meinel's Kaffee-Niederlage, Mistek,

verfendet täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanaufgaben, Cichorie, Chokolade, Cacao, Malakaffee, eigenes Fabrikat russische und englische Theemischungen feiner und feinsten Marken, besser und billiger wie überall.

Neues, wissenschaftlich erdachtes, rauchloses Röstsystern erklärt das wunderbare Kaffee Aroma.

Familien, die für ihr Geld einen Kaffee genuss haben wollen, bestellen Postcolli franco Meinel's beliebteste gebrannte Kaffeesorten zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Surrogate als Beipackung.

Für Detaillisten besserer Zugartikeln, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts

Kleines Gut

im Waagthale,
großes Wohn- und Gasthaus,
solide Wirtschaftsgelände, großer Garten, 1 1/2 Kilometer von der Station, 70 Katastraljoch Feld, cammastrirt, 15 Katastraljoch Wiesen, zu verpachten oder auch zu verkaufen, wobei ein Theil der Kaufsumme liegen bleiben könnte. Anfragen unter K. K. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3013)

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chokolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl

Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.

Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kockgasse 3.

Für ein besseres Privathaus wird tüchtige Köchin

anzunehmen gesucht. Anfragen sind unter Chiffre „A. O. 50“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2956)

Zwei gut erhaltene Lastwagen (Fassellwagen)

sind preiswerth abzugeben bei
M. FASAL, TESCHEN.



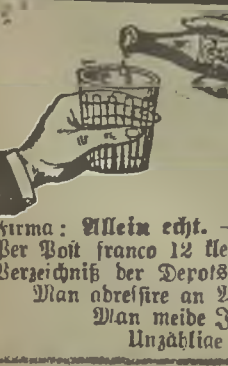
Flüssiges Gold u. Silber
womit Jedermann sofort alle edelsten Gegenstände, als Silber- und Spiegelrahmen, Schmuckgegenstände, Schutzhüllen, Korbbwaren, Holz, Metall, Glas, Porzellan, Papier, Leder, Wachs u. vergolden, verfilbern und ausbessern kann. Prachtvoll hochglänzend, sehr dauerhaft und waschbar. Preis einer Flasche sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung K 2.—, 3 Flaschen K 5.—, 6 Flaschen K 9.—, 12 Flaschen K 16.—. Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch M. FEIN, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. (508)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsler-Geschäft
Ignatz Urbach,
Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.



Don A. Thierry's Balsam
nehme man 50 bis 60 Tropfen und mische sie mit etwas Wasser, um ein billiges, dennoch aber wirksames, das Zahnfleisch heftigendes und jede Fäulnis verbindendes und behebendes Mundwasser von ganz angenehmem Geschmack zu erhalten. Gilt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepreister Perle. Preis einer Flasche 4 Kronen. — Trobischs nebst Probest. Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde gegen Vorauszahlung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thierry's Schutzengel-Apothek in Prag bei Robitzsch-Sauerbrunn. Man merke die Unterschriften und achte auf oben angegebene Merkmale der Echtheit. Unzählige Atteste liegen auf und lauten täglich neue beim Erzeuger ein. (552)

fl. 5.90
Seidene Damen-Unterröcke
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (3025)

Görzer Solo-Spargel
in 5 Kilo-Packungen zu K 6.—
versendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.
Es werden auch kleinere Probebestellungen entgegengenommen zu bestm. effectiv. (2949)
Wegen Ueberfüllung verkaufe ich sofort zwei Stämme reinerassige
Sühner
an den Meistbietenden. Ein Sohn und sechs Füllen Gold-Wyandottes. Ein Sohn und zwei Füllen Holländer Weiss-hauben. Garantie sofortiges, fleißiges Gierlegen.
Maria Zimmer,
Feldberg, Nieder-Österreich.

EDEL-KREBSE
täglich frisch vom Fang, garantirt springlebend franco pr. Nachnahme.
40—45 St. Solo u. Hochsolotrefe K 9.—, 60—70 St. Riehlentrefe mit fetten Scheren K 7.—, 80—100 St. Portiontrefe K 5.50. (2954)
L. KAMPER,
Podwoloczyska Nr. 21 russ. Gr.

Cartonnagen-Erzeugung
mit Maschinenbetrieb von
Joh. Zientek,
TESCHEN,
empfiehlt sich zu Anfertigung von Cartonnagen jeden Genres u. zwar:
Lager-Cartons
für Modegeschäfte, Cylindercartons, Herren- und Damen-Hut-schachteln, Post- u. Kranzcartons, mit (ohne) Holzleisten, Linnenbänder u. s. w.

Schafkäse
à 60 kr. p. No. in 5-Kilo Packungen.
Feuermann Josef,
Altschl.

Heirats-Antrag.
Fräulein gelesenen Alters sucht eheliche Bekanntschaft mit Bahn- oder sonstigem Beamten mittleren Standes, Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „A. B. 10“ postlagernd Bielitz. (561)

**Zwei guterhaltene
Waffenräder**
sind preiswerth für 35 fl. und 57 fl. zu haben bei (2979)
Carl Jakubetz,
Skotschan.

**Jul. Schrader's
Liqueur-Patronen**
v. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste u. Rationellste zur Selbstbereitung von Liqueuren im Haushalt.
Man verlange Prospect vom Generaldepot für Oesterr.-Ungarn: W. Mauger, Wien III. Samtmarkt 3.

In Teschen bei Thom. Kopy, Kaufm., in Wagstadt bei Victor Kutschner, Kaufm., in Wiganadl bei Paul Lehner, Kaufm.

Verloren
wurde auf dem Wege Teschen, Albrechtsallee bis in die Stadt ein schwacher goldener Reifen mit einem Brillanten.
Der rechtliche Finder wolle denselben gegen entsprechende Belohnung auf der hiesigen Polizeiwachstube abgeben. (3023)

Fenster, Thüren, Portale, MÖBEL
aller Artien,
Fenster-Rouleaux und Jalousien
bei (1505)
J. Pohlner,
TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Hausverkauf.
Ein Grossbürgerhaus, im besten Bauzustande, neu adaptirt, mit allem Comfort eingerichtet, ist in Teschen, Stephaniestrasse, aus freier Hand unter günstigen Abrechnungsbedingungen zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich zwei Geschäfte. Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Haus 1901“. (2909)

Schöne Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Badzimmer, Dienstkammer und reichlichem Zubehör, in Teschen, an der Sackengasse Hauptstrasse gelegen, ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Ebenfalls selbst sind auch drei grosse Gewölbe

mit anschließenden Magazinen (schöne Lage) vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft bei Andreas Tella, Hausbesitzer in Teschen. (2996)
Eine Wohnung
(3023)
in Teschen im II. Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst, Pfarrplatz Nr. 4.

Käfer-Sammlung
in 12 Glasschränken, Literatur, Doubletten, ist billig zu haben bei
R. SCHWAB,
Friedland, Mähren. (2974)

Bei guter Laune
Eine Sammlung von komischen, sehr unterhaltenden Solocenen, Vorträgen, Couplets und Duets der neuesten Zeit.
Das Beste für Dilettanten und heitere Kreise.
14. Auflage. — Drei Theile.
Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorräthig in der R. u. R. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (2923)

Eine Frau oder ein älteres Fräulein wird zu Kindern als

Erzieherin
und zur Führung der Wirtschaft in ein deutsches, christliches Haus (in größerer Stadt Oest.-Schles.) gesucht. Damen, welche die entsprechenden Eigenschaften besitzen und bescheidene Ansprüche stellen, wollen ihre Anträge unter „Vertrauen 100“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen senden. (2999)

J. Strubal's Nachfg. TESCHEN.
Großes Lager aller Sorten
Leinen und Chiffone
beste Marken (3026)
Kaiser-Webe, 1 Stück 30 Ellen fl. 5.50
besonders für Bettwäsche geeignet.

Eine kinderlose Witwe sucht bald Stellung als (3017)
Stütze der Hausfrau
oder zur selbstständigen Führung d. Wirtschaft
Selbst ist in jeder häuslichen Arbeit bewandert. Offerte erbeten unter „Stütze“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2962)
Junge, feste Kellnerin
wird unter den günstigsten Bedingungen aufgenommen bei
Johann Fuschik,
Karwin, Hoheneggerschacht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Es wird ein jüngerer, tüchtiger
Correspondent,
welcher der deutschen und böhm. Correspondenz vollkommen mächtig und auch für Detail-Reisen verwendbar ist, per 1. Mai l. J. aufgenommen. Die, welche eine Caution erlegen können, senden ihre Offerte unter K 444 postlagernd M.-Ostrau. (3026)

COMMIS,
der Spicerei- und Colonialbranche, 19 J. alt, mit besten Empfehlungen. Bei der Landes-sprachen mächtig, bittet um Posten. Gefl. Anträge erbitte unter W. U. postl. Olmütz.

Commis
als erste Kraft gesucht, derselbe muß in erwähnten Branchen versiert, beider Landessprachen mächtig und Auslagen-Arrangeur sein. Eintritt per 1.—15. Juni l. J. eventuell auch früher. (3021)
Adolf Rosenzweig,
Neutitschelo.

Zwei tüchtige Commis,
Confession Nebensache, selbstständig Arbeiter, der Manufactur- und Schneider-Zugehörbranche, die gleichzeitig Auslagen-Arrangeure sind, werden zum sofortigen Eintritt engagirt. Offerte mit Photographie unter „Tüchtig Nr. 100“ postlagernd St. Pölten. (3026)

Commis
der Mode- und Kurzwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer, 21 J. alt, der beiden Landesspr. mächtig, wünscht seinen derzeitigen Posten ab 1. ob. 15. Juni l. J. zu verändern. Gefällige Anträge erbeten unter M. G. in Witkowitz, Mähren, postl. (3026)

Jünger Commis
19 Jahre alt, Christ, tüchtiger Detailist, der Manufactur- u. Kurzwaarenbranche, in ungünstigster Stellung, wünscht seinen Posten zu verändern. Gen. Anträge unter Commis an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2999)

Teschner Bier
in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Gesellschaft der erz. Schloß-Brauerei in Teschen. 1614
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Preislisten gratis und franco.

Vogelfutter
für Kanarienvögel, Drosseln, Papageien, Nachtigallen, Stimpeln, Amseln, Aebeln u., erhältlich bei
Thomas Kopy, Teschen.
Nur bei diesem Futter geben die Stubenvögel vortrefflich. (2299)

Continuirter Ziegelei-Verwalter
mit mehr denn 20 jäh. fachmännischer Thätigkeit, in der ordin. und feinen Fabrication sicher, mit der Inbetriebsetzung von Neuanlagen vertraut, sucht anderw. als solcher, Betriebs-leiter oder Platzverwalter sich zu verändern. Werthe Offerte erbeten unter 1.000 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2972)

Bergolder-Gehilfen,
(2940)
die in Kirchen-Arbeiten tüchtig sind, finden dauernde Beschäftigung bei
Robert Hanel,
Kunst-Anstalt in Neutitschelo.

Buchbinder-Gehilfe
wie auch mehrere
Mädchen
werden sofort aufgenommen zur Cartonnagen-Erzeugung.
J. ZIENTEK,
Cartonnagen-Buchbind., Teschen.

Schwarzschmied,
wird auch gut Kalkschmied, meln wirken kann, und ein
Lehrling
werden aufgenommen bei (2999)
Moritz Weidlich,
Badermeister, Teschen.

Wirthschafter
Für eine Brauerei wird ein lediger (3029)
beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Anfragen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsaufprüchen an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter tüchtig 756.

**Zwei tüchtige (3006)
Schuhmachergehilfen**
finden dauerhafte Beschäftigung bei
Franz Guziur,
Teschen.

Hausmeister,
nüchtern, wird für ein größeres Haus in Teschen gesucht. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Hausmeister“. (3015)

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung, kräftig, und von anständiger Familie, wird sofort aufgenommen. **Brüder S. & E. Wechsberg, Friedland bei Mistel.** (3027)

Lehrling
wird aufgenommen bei
Vincenz Streit,
Glasmeister, M.-Ostrau. (533)
R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

sterteljährig: in Droppau, Feldern, Melch-Wala, Rägerdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oberdorf, Waga-
nadt, Wignadt, Wörbenau, Frie-
der-Wies, W. S. Strau und Reutischlein
s. K. Anzeilungsgebühr in's Jahr 50 h,
mit directer Wollzusendung s. K. für
Deutschland 7 K und für das übrige
Ausland 8 K 50 h.
Einzelne Nummern 10 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei
stimmlicher, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle großen Annoncen-Bureaux.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Den-
kenil, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Jans-
Schmidt; **Wettzschiala:** Wilhelm Kröblich,
Carl Zauterbach, Elm. Tobias; **Freibaldam:**
Heinz Lige; **Freudenthal:** Kiemmer's Witwe,
J. W. Lige; **Friedel:** A. Barmska, C.
Friedrich; **Jägerndorf:** J. Hofmann, A.
Dewilbe; **Kleutitsch:** W. Holz; **W.**
Schran: J. Papascher, Zub. Kröschel,
C. Solny; **Liberech:** J. G. Grawert, W. Gräb-
ner; **Weglow:** J. Lige; **W. Gräb-
ner:** A. Gaiser; **Waglasitz:** W. Klepich
Wien: Hermann Goldschmidt; **Waglasitz:**
J. Rohl; **Waglasitz:** Kierde & Helan.

Administration der „Elleſia“ in Leſſern,
Vemeiplag, Redaction und Druckeret im
Geſchäftshauſe am Saſſenbergs.

Mr. 100.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 1. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Die nächste Nummer der „Silesia“ wird wegen Freigabe des 1. Mai erst Donnerstag Nachmittags ausgegeben.

Rußland und Frankreich.

30. April.

Der französische Ministerpräsident Delcassé hat die ganze vergangene Woche in Petersburg gewirkt und Zweck und Ziel seiner Reise haben die ganze Zeit hindurch wie auch schon vorher den Gegenstand weitchweiger Erörterungen in der gesammten Presse gebildet. Selbstverständlich sind die officiösen Quellen über den Vorgang stumm geblieben. Umso größeren Spielraum hatte das Combinationenvermögen insbesondere der Sensationsblätter, von denen sich jedes nach seiner Art beeilt, "den Schleier zu lüften", und dabei seiner Phantasie freiesten Lauf läßt. Die Wirren in China und ihre Beendigung durch Uebernahme der Garantie für die chinesische Kostendeckung durch die Zweimächte, die orientalische Frage, die Mittelmeerfrage, die Auftheilung Marokkos, die persische Frage, eine große russische Anleihe in Frankreich — kurz, so ziemlich alle die hohe Politik der Gegenwart und der näheren Zukunft überhaupt beschäftigenden Probleme sollen von den Vertretern Frankreichs und Rußlands in Petersburg erörtert, wenn nicht gar ihrer Lösung entgegengeführt werden. Wenn Delcassé in St. Petersburg all die Angelegenheiten erledigen müßte, die allein nach Angabe der französischen Presse seine Reise veranlaßt haben, so müßte er vielmehrwandte wie Odysseus sein und hätte auch dann noch kaum Zeit gefunden, allen den großartigen Festessen beizuwohnen, die ihm zu Ehren veranstaltet worden sind. Sollte er die ihm von den Sensationsblättern aufgegebenen Aufgaben alle lösen, so würde er mindestens einen Monat in der russischen Hauptstadt Aufenthalt nehmen. Dazu kommt noch die Tendenz aller freihändlerischen Blätter, die jetzt im Stadium der Vorbereitungen für neue Handelsverträge politische Fragen und Schwierigkeiten ausklügeln, um sie womöglich gegen heimische Parteien und die eigene Regierung auszuspielen, wenn damit ihren Zwecken gebient wird. In all diesen bunten Krimstrans ist die Reise des Herrn Delcassé hineingezogen worden, und der unerfahrene Politiker dürfte schwerlich den Faden der Entwicklung finden.

Wir wollen uns von all den Finessen der "unterrichteten" Presse fernhalten und zunächst an einem Punkte anknüpfen, auf den wir schon vor einigen Tagen aufmerksam machen und der klar zu Tage liegt. Herr Delcassé ist nach Petersburg gereist, obgleich das diplomatische Herkommen erfordert hätte, daß Graf Lambsdorff, weil später zur Leitung der auswärtigen Geschäfte berufen, eigentlich den Eröffnungsbesuch hätte machen müssen. Aus dieser einfachen Thatfache geht hervor, daß es im französischen Interesse lag, den Besuch zu unternehmen. Von diesem Gesichtspunkt aus stellt sich sofort neben allen Zeitungscombinationen als das nächstliegende Motiv für die Reise des französischen Ministers die Absicht heraus, die mancherlei Reibungen auszugleichen, die zwischen der französischen Regierung und der russischen Botschaft in Paris seit geraumer Zeit platzgegriffen haben und die immerhin einen Maßstab für die Beurtheilung des Gesamtverhältnisses beider Mächte

Bakteriologische Plauderei.

Die Ruhmetitel der Bakteriologie sind von D o b-
son in einem ausführlichen Aufsatz zusammengestellt worden,
der als eine vorzügliche Zusammenfassung der Kenntnisse
und Lehren dieser modernen Wissenschaft Beachtung ver-
dient. Es sei von der eingehend behandelten Vorgeschichte
der Erforschung ansteckender Krankheiten abgesehen und nur
erwähnt, was in den letzten Jahrzehnten nach den grund-
legenden Entdeckungen des genialen Pasteur für die Auf-
klärung dieser hochwichtigen Fragen geschehen ist.

Im Jahre 1873 entdeckte Obermeier einen seiner Gestalt nach dem erst viel später gefundenen Cholera-Bacillus ähnlichen Keim als Erreger des Weichselsebers, das Spirillum Obermeiri. 1879 veröffentlichte der ausgezeichnete norwegische Forscher Hansen die Entdeckung von Bacillen in den Hautzellen der Aussatzknoten, und im gleichen Jahre fand Meißner den Gonococcus. Das Jahr 1880 wurde besonders wichtig für die Bakteriologie durch ein ganzes Bündel von Entdeckungen ersten Ranges: Eberth beobachtete als Erster den Typhus-Bacillus, den kurze Zeit darauf auch Robert Koch selbstständig fand, Pasteur veröffentlichte sein Werk über Hühnercholera, und Sternberg beschrieb den Pneumococcus, den Erreger der Lungenentzündung, den er zu Ehren Pasteurs mit dem Namen Micrococcus Pasteuri taufte. 1882 machte dann Robert Koch seinen Namen unsterblich durch die Entdeckung des Schwindfuchtsbacillus und seine große Arbeit über diesen Keim; ferner veröffentlichte Pasteur ein Werk über den Rothlauf, Lüffler und Schulz kündigten die Entdeckung des Bacillus des Pferdetrostes an. 1884 wurde die Welt wiederum von Robert Koch mit einer That ersten Ranges überrascht, nämlich mit dem Funde des die Cholera erzeugenden Komma-Bacillus, und noch in demselben Jahre

zu einander abgeben. Die radicalen und socialistischen Alüren des Cabinets Waldeck-Rousseau, die den conservativ-autokratischen Anschauungen der leidenden Kreise Rußlands so sehr widerstreiten, konnten diesen auf die Dauer unmöglich zusageu, und so war es nur natürlich, daß der russische Botschafter lieber in den Salons und auf den Landgütern der alten französischen Adelsfamilien, in denen imperialistische und royalistische Ueberlieferungen lebendig sind, verkehrte als in den Kreisen der Anhängererschaft des französischen Ministerpräsidenten. Ebenso erklärlich war es, wenn die auf die Demokratisirung der französischen Armee abzielenden Maßnahmen des Kriegsministers André nicht den Beifall des russischen Militärattachés, Grafen Murawiew, gefunden haben. Die Conflicte, die sich hieraus um so leichter ergaben, als die russischen Diplomaten bekanntermaßen nirgends allzu zart aufzutreten pflegen, hoben zunächst zur Abberufung des militärischen Vertreters Rußlands in Paris geführt, sind aber damit offenbar noch bei Weitem nicht beseitigt, wie dies schon aus den heftigen Angriffen der Clemenceau und Genossen gegen die russische Diplomatie hervorgeht. Dies erklärt wohl in erster Linie die Reise Delcassé's nach der nordischen Hauptstadt und könnte sogar als vollkommen ausreichende Veranlassung gelten. Wenn verschiedene französische Blätter den Mund vollnehmen und behaupten, Delcassé wolle in Petersburg einen gründlichen Personenwechsel in der russischen Botschaft erzielen, so sieht das gar nicht danach aus, als ob zwischen den beiden Mächten völlige Uebereinstimmung der Ansichten herrsche. Die russische Botschaft in Paris ist doch nicht nur ein Nachrichten-Bureau für die russische Regierung, sondern zugleich die gewöhnliche Vertreterin dieser Regierung gegenüber der französischen. Sie informiert von Paris nach Petersburg und wird von Petersburg nach Paris instruiert. Die Haltung der russischen Botschaft in Paris ist also in gewissem Sinne allerdings die Haltung der russischen Regierung selbst. Es ist wohl möglich, daß Delcassé die Abberufung des Botschafters Urussov und seiner wichtigsten Mitarbeiter durchsetzt. Das wäre aber nur ein Scheinerfolg, denn die russische Politik denkt real genug, um in Personalfragen nachzugeben und dadurch sachliche Vortheile zu erlangen.

Delcassé ist ein leidlich geschickter Staatsmann — das beweist sein langes Verbleiben an der Spitze des auswärtigen Amtes unter mehreren grundverschiedenen Ministerien — aber er ist weder ein Odyssens noch ein Herkules, und es kann binnen einer Woche unmöglich Alles und noch Einiges mehr erledigen. Man geht darum wohl nicht fehl, wenn man seiner Reise den Hauptzweck zuschreibt, in Rußland die Verstimmungen zu beseitigen, die sich im vergangenen Halbjahre trotz aller officiösen Ablehnungen zwischen Rußland und Frankreich gehäuft haben. Zu der Abberufung des russischen Militärattachés lag wohl ein Entgegenkommen der russischen Regierung; aber damit ist durchaus nicht gesagt, daß diese Regierung anderer Ansicht geworden ist. Murawiew ist mit Auszeichnung versetzt worden, man hat ihn also nicht desavouirt. Delcassé wird also in dieser Frage genug zu beschwichtigen haben. Ist er aber damit fertig, so wird er nicht versäumen, mit seinen russischen Ministercollegen die Gesamtpolitik beider verbündeten Staaten zu besprechen — insbesondere vielleicht die chinesische Frage, in welcher Frankreich bisher bei weitem mehr

neben dem Dreibund als auf russischer Seite zu finden war. Ebenso wäre es dem russischen Finanzminister keineswegs zu verargen, wenn er die Gelegenheit benutzte, um den französischen Staatsmann für die Unterbringung einer größeren russischen Anleihe in Paris zu gewinnen und so dem russischen Reiche über die große finanzielle Krisis hinwegzuhelfen. Wenn von gewisser Seite betont wird, daß auch Balkanfragen berührt werden würden, gewissermaßen um den Dreibund, namentlich aber Deutschland, wegen seiner kühlen Haltung in der Manichäurefrage durch Aufregung europäischer Fragen zu bestrafen, so genügt wohl der Hinweis darauf, daß diese Ausstreunungen der oben bereits charakterisirten freihändlerischen Presse — namentlich in Deutschland — entstammen. Jedenfalls dürften Rußland gegenwärtig diese Fragen vollständig fern liegen, da man unmöglich annehmen kann, daß es jetzt bei seiner schwierigen Finanzlage eine kriegेरische Abenteuerpolitik einschlagen werde. Denn wenn es auf dem Balkan losginge, so würde doch Rußland dadurch mehr in Mitleidenhaft gezogen werden als Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Nach dieser Richtung hin kann man ohne Zweifel allen etwaigen Abmachungen in Petersburg mit der größten Ruhe entgegensehen. Unter den Staaten, die in Europa unbedingt Ruhe brauchen, ist doch Rußland der erste.

Politische Rundschau.

Island.

30. April.

Durch die Einbringung der Wasserstraßen-Vorlage im Abgeordnetenhaufe ist eine Frage von größter Bedeutung ins Rollen gerathen. Sie beschäftigt auch im höchsten Maße alle parlamentarischen Kreise, in denen diese neueste Regierungsoaction nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom politischen Standpunkte aus lebhaftest besprochen wird. Gerade in Folge davon ist trotz der vielfachen Schwierigkeiten und zeitraubenden Zwischenfälle der letzten Woche die Stimmung durchaus nicht pessimistisch, wenn man sich auch keinerlei Täuschungen darüber hingibt, daß an die Einhaltung des Vaernreither'schen Calendariums kaum zu denken ist, da in den noch ausstehenden 23 Sitzungen das ganze Material unmöglich wird bewältigt werden können. Außerdem ist zu befürchten, daß, da die deutschen und die czechischen Radicalen sich an keinen Vereinbarungen betheiligt haben, noch von ihnen Vorstöße gegen die Arbeitsthätigkeit des Hauses nichts weniger als ausgeschlossen sind. Im Laufe der Woche wird auch noch ein neues Moment hinzutreten, da in den nächsten Tagen das Budgetprovisorium eingebracht werden wird. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß das Parlament auch diese Belastungsprobe glücklich überstehen wird. Die Tschechen haben zwar zur Frage des Budgetprovisoriums noch nicht Stellung genommen, doch gilt es als sicher, daß sie das Budgetprovisorium durchaus nicht zum Ausgangspunkte ernstlicher Gefährdungen der parlamentarischen Arbeit machen werden. Schwierigkeiten können in den nächsten Zeiten nur aus den Confliten zwischen den Clericalen und Unbentschen erwachsen, da sowohl die Katholische Volkspartei als auch die Christlichsocialen entschlossen sind, die Beschimpfungen nicht mehr ruhig hinzunehmen. Wenn darum auch die Situation nicht pessimistisch aufgefäkt

genommen, ohne sich die Mühe zu nehmen, darüber nachzudenken, daß ihre Eltern doch auch ganz gut gelebt haben, ohne von diesen modernen Regeln etwas zu genießen. Der echte Schüler der Hygiene, d. h. nicht der Hygieniker selbst, sondern derjenige, der alle Behauptungen der Hygieniker für Evangelien hält, darf es kaum mehr wagen, zu essen oder zu trinken, sich nach gewöhnlicher Art zu kleiden, nach seinen alten Gewohnheiten zu schlafen, zu reisen, sich die Nase zu putzen, ein Bad zu nehmen oder sich die Haare schneiden zu lassen. Wenn sie irgend etwas nicht vermeiden können, wogegen gerade eben eine Anklage von irgend einem Hygieniker gerichtet ist, so glauben sie, allen möglichen Gefahren ausgesetzt zu sein.

So giebt es eine ganze Secte, die einen Kreuzzug gegen den Wein unternommen hat. Irgend etwas muß der Mensch aber doch trinken. Die Gegner des Weines trinken dann also Wasser, das nach Angabe wieder anderer Hygieniker von krankheitserregenden Keimen wimmelt, oder, wenn sie auch diesen Warnungen Gehör schenken, abgeschlachttes Wasser, das bekanntlich einen wunderbaren Geschmack hat, oder Thee, der oft genug mit Kupfer gefärbt ist, u. s. w. In Frankreich hat die Befämpfung des Weingenußes an manchen Orten unter dem Banner der Hygiene solche Ausdehnung angenommen, daß die Weingutbesitzer sich zusammengelassen haben, um diesen Verdrächtigungen zu begegnen. So werden es mit der Zeit auch die Fabrikanten von Taschentüchern, die ja nach dem Urtheil mancher Hygieniker ganz zu verwerfen sind, oder die Gewürzhändler oder noch beliebige mehr geschädigte Gewerbe machen, um die Uebertreibungen in den hygienischen Theorien abzuwehren.

Die letzten Neuschöpfungen dieser Art verdienen einmal zusammengestellt zu werden. Da sind unter Anderem: die Mikroben der Theater, die Gefährlichkeit schwarzer und gelber Strümpfe, die Vergiftung durch gelbes Schuhwerk, die Gesundheitschädlichkeit der Straßenbahn, die Influenza

werden darf, so muß man jedenfalls mit der Eventualität rechnen, daß die Investitionsvorlage erst im Herbst vor das Plenum kommt und im laufenden Sessionabschnitte nur im Ausschusse durchberathen werden kann.

Wie die „Bohemia“ meldet, ist es nunmehr sicher, daß Se. Majestät der Kaiser auf seiner Reise nach Böhmen auch die Stadt Aussig besuchen wird. Die „Montagspresse“ erfährt von informierter Seite, daß der Plan der Kaiserreise nach Böhmen nach wie vor von dem günstigen Verlaufe der Reichsrathssession abhängig ist und daß insbesondere der Zeitpunkt und die Einzelheiten des Programmes heute noch keineswegs feststehen.

Im Polenclub herrscht wegen eines Artikels der jungescheitlichen „Narodni Listy“, in welchem von einer gemeinsamen Intrigue des Polenclubs und des böhmischen Großgrundbesitzes gegen die Regierung gesprochen wird, große Entrüstung. Man erblickt hierin zugleich eine Unkenntnis der Sachlage, da im Gegentheil zwischen diesen beiden Parteien gegenwärtig eine Verständigung herrscht, welche jegliche gemeinsame Action, nach welcher Richtung immer, ausschließt. Ein Communiqué über die Besprechung der parlamentarischen Commission des Jungescheitclubs und des konservativen Großgrundbesitzes sagt, daß die von den verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten, wonach die beiden Clubs gegen die Regierung Dr. v. Koerber drängen, unrichtig sind.

Bekanntlich haben die in der ständigen Delegation vereinigten Vertreter des Advocatenstandes darin einen Anlaß zu Beschwerden gefunden, daß das Justizministerium den Entwurf eines Gesetzes wegen Erlassung eines Advocaten-Tarifes den Gerichten zur Begutachtung mitgeteilt hat. Da die bisher über diesen Vorgang veröffentlichten Nachrichten die Sachlage nicht genau wiedergeben, so dürfte es für weitere Kreise von Interesse sein, die Thatsachen kennen zu lernen, welche diesem Vorfall zu Grunde liegen: Da von den Advocaten bekanntlich wiederholt über eine nicht entsprechende Bemessung der Gerichtskosten Beschwerde geführt und als Abhilfe dagegen von einem großen Theile der Advocaten die Erlassung eines sogenannten Pauschaltarifes begehrt wurde, war es Pflicht des Justizministeriums, das Material für die eventuelle Erfüllung dieser Forderung vorzubereiten und zu diesem Zwecke einen Entwurf auszuarbeiten. Derselbe wurde zunächst den Gerichten zur Begutachtung vorgelegt, damit auch die reichen Erfahrungen derselben benützt werden können, um das Zustandekommen eines allen Interessen Rechnung tragenden Operates zu ermöglichen. Daß es hierbei in der That nur auf eine vorläufige Expertise abgesehen war, deren Ergebnisse erst seiner Zeit zu verarbeiten wären, geht daraus hervor, daß der Erlaß über die zu erstattende Aeußerung ausdrücklich betont: „Das Gutachten hat sich auf den Umfang der zu tarifirenden Leistung, das im Entwurfe zum Nachdrucke nehrachte System der Pauschalierung (Gliederung pen) und Höhe der Änderungen“ auch beinhalten.“

Der Entwurf ist in der That sehr verständig. Selbstverständlich würde von vornherein auf eine Mithilfe der Vertretung des Advocatenstandes bei Lösung dieser für die Verhältnisse der Advocaten so maßgebenden Frage gerechnet, und die vom Justizminister im Parlamente angekündigte Konferenz soll eben die Gelegenheit bieten, die für die sämtlichen zu erörternden Fragen in Aussicht genommene Enquete auch auf diesen Gegenstand auszudehnen.

Ausland.

Was den Krieg in Südafrika betrifft, so sorgen im englischen Parlament die irischen Abgeordneten unaufhörlich dafür, daß durch Anfragen dem Lande zu Gemüthe geführt wird, welch ungeheure Opfer an kostbarem Menschenmaterial der Krieg kostet. So mußte am letzten Montag der Kriegsminister Brodrick zugestehen, daß gegenwärtig nicht weniger als 13.933 Officiere und Mannschaften krank und verwundet in den Hospitälern Südafrikas liegen, wobei

in den Kirchen, die Uebelthaten der Strohgeschlechte, in denen sich Milliarden von Keimen anheben, und jede dieser Anlagen ist von irgend einer Seite mit wissenschaftlichem Nachdruck erhoben worden, nicht selten unter der gewichtigen Autorität gelehrter Gesellschaften und Akademien.

Wir wollen dem etwas zügellosen Witz der französischen Zeitschrift nicht weiter folgen, sondern der Erscheinung nur noch ein wenig auf den Grund gehen. Was hat es denn mit allen diesen Verdächtigungen auf sich? und wie kommt es, daß sich Männer der Wissenschaft zu ihrem Sprachrohre machen? — Der zuerst als Warnung aufgestellte Fall wird in den allermeisten Fällen gewiß auf Wahrheit beruhen und einer Beachtung in wissenschaftlichen Kreisen würdig sein. Nun aber wird diese vereinzelte Thatsache in die Deffentlichkeit hinausposaunt, von unzähligen Leuten mittelmaßiger Urtheilskraft zur Kenntniß genommen und ins Grenzlose verallgemeinert. Weil einmal ein Fall von Vergiftung durch das Tragen ungeeignet gefärbter seidener Strümpfe vorgekommen ist, sieht das kritische Gemüth von dem Augenblicke an in jedem Strümpfe von gleicher Farbe eine Bedrohung seiner Gesundheit, wenn nicht seines Lebens.

So ist es, wie so oft im menschlichen Denken, die Verallgemeinerung eines einzelnen für sich thatsächlichen Falles, die in den Köpfen eine heillose Verwirrung stiftet, und alle hergebrachten und größtentheils bewährten Anschauungen über den Haufen zu werfen droht. Vieles an den Lehren der Hygiene ist so erprobt, daß es nicht oft und nachdrücklich genug gepredigt werden kann, aber mit Bezug auf die Fluth von neuen Entdeckungen gesunderlicher Gefahren in unseren alltäglichen Gewohnheiten muß es zunächst heißen: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

die nach England und den Colonien unterwegs befindlichen und in den heimatischen Hospitälern liegenden Kranken und Verwundeten gar nicht mitgerechnet sind — eine Mittheilung, die einen Sturm des Unwillens erregte. Dabei kann es nur ein sehr schwacher Trost sein, wenn Lord Kitchener mit großer Genauigkeit, die bei anderen, wichtigeren Gelegenheiten so oft vermisst wird, immer wieder meldet, „so und so viele Gewehre, Rinder, Schafe u. s. w.“, einige Munitionswagen und Captauren seien erbeutet worden und ein paar Boern hätten sich freiwillig ergeben oder seien gefangen genommen worden. Der Unterschied zwischen dem Soll und dem Haben bleibt dabei doch immer unangenehm groß, und zum Ueberflusse gelingt es den Boern nach wie vor fast täglich, ihren Kriegsbedarf durch abgefangene englische Transportzüge mehr als reichlich zu decken, was ja stets nur zum empfindlichen Nachtheile des britischen Staates geschehen kann. Von den Friedensverhandlungen ist es inzwischen wieder still geworden, ein Zeichen, daß vorläufig nichts erreicht worden ist. Ebenso unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß das in der englischen Presse mit lautem Jubel angekündigte große Kesseltreiben im nördlichen Transvaal bisher erfolglos geblieben ist. Die Nachricht von der Einnahme von Roosensdal, des zeitweiligen Regierungssitzes der Boern, spricht auch nicht dagegen, da dieser Platz von den Boern offenbar gar nicht verteidigt worden ist. Wo Botha und De Wet sich augenblicklich aufhalten, hat sich noch nicht feststellen lassen, und besonders über De Wet werden in London tagtäglich die verschiedenartigsten Meldungen laut, die aber, eine so wenig wie die andere, Glauben verdienen. Von dem „erfolungslos“ mit seinem Stabe nach Johannesburg zurückgekehrten englischen General French hat merkwürdigerweise in den letzten Tagen auch gar nichts verlautet. In der Capcolonie, in welcher durch eine neue Kitchener'sche Proclamation die „Rebellen“ wieder einmal mit schlimmsten Strafen bedroht werden, wird jetzt auf Befehl der Capregierung ein neues Mittel angewandt, um aufständische Capholländer, die noch unter Waffen stehen und noch nicht gefangen werden konnten, unschädlich zu machen. Das Gouvernement hat Geldpreise bis zur Höhe von 5000 Mark auf die Köpfe gewisser „Rebellen“ ausgesetzt, welche mit Namen bekannt sind und an ihrem Eigenthum nicht mehr gestraft werden können. Diese neue echt englische Maßregel wird sicherlich nicht dazu beitragen, die erbitterte Stimmung der Capholländer zu bessern. (S. Telegr.)

Wir haben schon einmal gemeldet, daß für den Herbst wieder ein Congress der amerikanischen Republiken in Aussicht genommen ist. Wie aus Washington gemeldet wurde, liegen auch bereits von fast allen mittel- und südamerikanischen Republiken Antworten vor, daß sie die Einladung zu der Konferenz, die im October d. J. in der Stadt Mexico tagen soll, annehmen. Mehrere Deputierten haben bereits ihre Delegirten ausgewählt. Wie nicht anders zu erwarten, beschäftigt man sich auch bereits mit der Frage, wer die Vereinigten Staaten auf der Konferenz vertreten soll. Bei den südamerikanischen Staaten würde man es gern sehen, wenn von der Delegation der Vereinigten Staaten wenigstens einer eine Persönlichkeit wäre, die mit dem Staatsdepartement amtliche Beziehungen hat. Bei dem früheren panamerikanischen Congress, der unter des verstorbenen Ex-Präsidenten Harrisons Administration in dem Winter 1889—1890 in Washington tagte, war Blaine der hervorragende Vertreter der Vereinigten Staaten. Einen Mann von ähnlicher Bedeutung möchten die südamerikanischen Staaten auch auf dem kommenden Congress sehen. Persönlichkeiten, die in Verbindung mit der Sache genannt werden, sind Hilfssecretär Hill, Director Rodhill vom Bureau der amerikanischen Republiken und John Bassett Moore, welcher während Richter Days Verwaltung des Staatsdepartements Hilfsstaatssecretär war. Moore verdient vielleicht insofern besondere Beachtung, weil er eingehende Studien über das internationale Schiedsgericht gemacht hat, und diese Frage voraussichtlich den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Konferenz in Mexico bilden wird. Man hegt sogar vielfach die Erwartung, daß die Konferenz eine ähnliche Bedeutung erlangen wird, wie die Haager Konferenz für die westliche Hemisphäre. In Verbindung hiermit hofft man vielleicht, daß die Konferenz zur Schaffung eines permanenten Schiedsgerichts für die amerikanischen Republiken führen wird, dem alle Grenzstreitigkeiten und andere Konflikte, die sonst möglicherweise zu Kriegen führen könnten, unterbreitet werden sollen. Schon auf dem letzten südamerikanischen Congress gab sich eine entschiedene Neigung in dieser Richtung kund. Gleichzeitig aber muß hier erwähnt werden, daß Chile die Bedingung gestellt hat, auf der Konferenz dürfen keine Fragen zur Besprechung kommen, welche die zur Zeit zwischen Chile und Peru bestehenden scharfen Konflikte angehen. Peru erwartet dagegen, daß ihm auf der Konferenz Gelegenheit geboten werden wird, seine Stellung in dem schon so lange schwebenden Streite darzulegen. Außer der Schiedsgerichtsfrage wird die Konferenz ohne Zweifel sich mit den handelspolitischen Fragen beschäftigen. Zudem aber dürfte die Zusammenkunft der Vertreter aller amerikanischen Republiken schon an und für sich eine politische Bedeutung haben, indem dadurch die Bande, welche die Staaten der westlichen Hemisphäre aneinander knüpfen, aufs Neue gestärkt werden, wenn natürlich Alles gut abläuft. Das Mißtrauen der südamerikanischen Republiken gegen die imperialistischen Neigungen der Union ist noch keineswegs geschwunden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 29. April. (Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 1. Mai 1901, Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes ist die nachstehende: Verbrauchsabgabe von Bier und Branntwein. Aufnahmen in den Gemeindeverband. Städt. Brückenwage am Neumarkt. Schulgeldbefreiungen.

Karl Juniol um die V. Dienstalterszulage. Zurückziehung einer bewilligten Erhöhung des Tagelohnes. Canal Lastenstraße. Canal Grünungasse. Wasserleitung der Rudolf-Kaserne. Einführung der Wasserleitung in die Marketenberei der Rainer-Kaserne. Anna Pawlik um Parcellirung. Eheleute Wrana um Baubewilligung. Johann Schulsina um Unterstützung. Ringelspielbesitzer Krämer um Platzhinsnachlaß. Aufnahme ins Bürgerhospital.

(Vom Bürgermeisterrathe.) Das Bürgermeisterrath erließ eine Kundmachung, in der zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß mit der öffentlichen Impfung am 6. Mai l. J. begonnen wird. Für den Pfarrbezirk „Maria Himmelfahrt“ und das evangelische Pfarramt vollzieht Herr Dr. Alois Kunz (Wackengasse Nr. 18 wohnhaft) für den Pfarrbezirk „zum heiligen Geist“ und das israelitische Matritenamt Herr Dr. Rudolf Charwat (Herrengasse Nr. 27 wohnhaft) die Impfung. Es wird am 6., 7., 8., 9., 10. und 11. Mai und zwar von 3 Uhr Nachmittags im ebenerdigem Zimmer des Bürgerhospitals, Pfandnergasse Nr. 2 geimpft. Die Bevölkerung wird unter Hinweis auf die wohlthätige Wirkung der Impfung aufgefordert, nicht nur ihre Kinder impfen zu lassen, sondern sich auch selbst an der Wiederimpfung recht zahlreich zu betheiligen.

(Das Comité des Frauen-Wohlthätigkeitsvereines für Troppau) fühlt sich in angelegentlichster Weise verpflichtet, allen edlen Menschenfreunden und Wohlthätern, welche zu dem überaus erfreulichen Erfolge des Osterfestes vom 7. und 8. April 1901 beigetragen haben, den herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen. Niemand hätte das Fest einen so schönen Verlauf nehmen können, niemals wäre ein so großer Erfolg erzielt worden, wenn das Comité nicht in den weitesten Kreisen die opferwilligste Unterstützung, das freundlichste Entgegenkommen gefunden hätte. So danken wir namentlich dem ganzen Herzen dem Herrn k. und k. Obersten und Commandanten des Infanterie-Regiments „Kaiser“ Nr. 1, Commerzial-Rath v. Fischer, welcher in liebenswürdigster Weise die Regimentskapelle für das Fest unentgeltlich zur Verfügung stellte, ebenso Herrn Bürgermeister Dr. Nowakowski und dem löblichen Gemeinderathe für die wohlwollende Ueberlassung der städtischen Doppel-Turnhalle als Festlocalität, wie verschiedener Ausschmückungsgegenstände, dem geehrten Commando der Troppauer freiwilligen Feuerwehr für die freundlich übernommene Beistellung des Wachbienstes, der geehrten Tagespresse, welche ebenso bereitwillig wie wohlwollend das Fest in erfolgreichster Weise gefördert hat, allen den zahlreichen gütigen Frauen, Frauen und Herren, die sich schon an den Vorarbeiten mit zweckdienlichem Eifer betheiligten und bei der Ausschmückung der Festräume, der Aufstellung der Gemälde, der Anordnung der verschiedenen Veranstaltungen sich hilfreich betheiligten, besonders auch jenen Damen und Herren, die sich um die so vielfältig aufgenommenen Leistungen der Damenkapelle, des Blumenreigens und des Kindertheaters so schätzenswerthe Verdienste erwarben, wie sich unser Dank nicht minder herzlich auch an alle großen und kleinen Mitwirkenden bei den genannten Veranstaltungen wendet. Dankbar verpflichtet fühlen wir uns auch gegen alle Damen und Herren, welche in wahrhaft selbstloser Hingabe halfen, den mannigfachen Anforderungen eines solchen Festes: Verkauf, Aufficht, Ordnung zc. zu genügen. Tausend Dank aber auch allen wohlwollenden Spendern von Geld, Gewinnst- und Verkaufsgegenständen, Schwaaren und Getränken, Dank für jede freundliche Hilfe, für die leihweise Ueberlassung von Decorations-gegenständen und Requisiten, von unentgeltlichen Fuhren und Arbeitsleistungen zc. Der edelstinnigen Bevölkerung Troppaus endlich gebührt reichster Dank! Durch den zahlreichen Besuch des Festes wurde ja das schöne Gelingen ermöglicht und der Verein erhielt den beglückenden Beweis, wie sehr seine Bestrebungen gewürdigt werden. Die Gesamt-Einnahmen betragen 5950 K 27 h, die Gesamt-Ausgaben betragen 1722 K 97 h, der Reinertrag zu Gunsten des Vereinsunterstützungsfondes beläuft sich somit auf 4227 K 30 h.

(Von der Bezirkskrankencasse.) Freitag Abends um 1/2 8 Uhr fanden in der Promenade-Restaurations die Neuwahlen der Vertreter der Arbeitsgeber für die Generalversammlung der Bezirkskrankencasse in Troppau statt. An der Wahl betheiligten sich 14 Herren. Es wurden gewählt: Benedikt Geike, Schlosser, Julius Duschek, Expediteur, Theodor Fiedor, Oblatenzeuger, Gustav Hauke, Kaufmann, Franz Hammer, Fabrikant, Franz Janowski, Fabrikant, Conrad Krämer, Spengler, Hermann Kulka, Großhändler, kais. Rath Jacob Lichtwitz, Fabrikant, Franz Langer, Metallwaarenfabrikant, Julius Lundwall, Baumeister, Karl Dth, Fuhrschmied, Josef Pollak, Biqueurfabrikant, Max Blachy, Apotheker, Eduard Schneider, Buchbinder, Adolf Schmadt, Bauhofslofereibesitzer, Leopold Stasit, Großhändler, Albert Walter, Kohlenhändler, Dr. Hermann Krommer, Rechtsanwalt, Anton Schwalb, Friseur, und Adolf Zirbs, Schlosser. Sonntag den 28. ds. um 10 Uhr Vormittags fanden die Wahlen der Delegirten der Arbeitsnehmer für die Generalversammlung der Bezirkskrankencasse in der Promenade-Restaurations statt. An der Wahl betheiligten sich 140 Wahlberechtigte. Gewählt wurden: Josef Weita, Buchhalter, Karl Scholz, Werkführer, Josef Gummhal, Arbeiter, Anton Bändig, Arbeiter, Josef Schlehta, Magister, Felix Krommer, Buchhalter, Michael Martinek, Arbeiter, Franz Nowak, Arbeiter, Franz Plavatschek, Arbeiter, Wendelin Meyer, Arbeiter, Raimund Rommel, Arbeiter, Josef Koller, Disponent, Franz Pardi, Magaziner, Leopold Banjel, Arbeiter, Max Geyer, Gasmeister, Rudolf Reimann, Arbeiter, Franz Benda, Arbeiter, Karl Bubnik, Arbeiter, Josef Bradel, Buchhalter, Alois Runtzschke, Geiger, Franz Bohl, Werkführer, Josef König, Schlosser, Eduard Göbel, Buchhalter, Josef Gahnel, Schlosser, Peter Gzihal, Arbeiter, Hans Beljat, Disponent, Josef Koslowsky, Magaziner, Johann Januschke, Platzmeister, Josef Sternart, Kaminfeger, Peter Rejorek, Buchhändler, Anton Lega, Magaziner, Oskar Krotter, Buchhalter, Ferdinand Dobrawsky, Arbeiter, Franz Faulhaber, Gärtner, Thomas Herub, Buchhalter, Dr. Rafimil Pillarsky, Concipist, Karl

Prochaska, Collicitor, Josef Czech, Collicitor, Otto Domes, Baumeister, Josef Christmann, Buchhalter, Josef Hannak, Ziegelei-Verwalter, Karl Turek, Magister, Anton Schimana, Schriftleiter, und Johann Glos, Hilfsbeamter.

— (Erntestatistik des Landes Schlesien im Jahre 1900.) Die Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft hat in ihrem sehr umfangreichen Jahresberichte auch eine tabellarische Zusammenstellung der Ernteerträge des Jahres 1900 veröffentlicht. An erster Stelle in dieser Statistik ist die Vertheilung der Kulturlächen Schlesiens angegeben. So entfielen auf Acker 255.335 ha, auf Wiesen 30.124 ha, Gärten 6692 ha, Hutweiden 33.287 ha, Waldungen 174.110 ha, Seen, Sümpfe und Teiche 88 ha und auf Bauarea, Hofräume, unproductive Grundflächen und sonstige steuerfreie Flächen nur 15.049 ha, so daß dieser unwirtschaftlichen Fläche eine Kulturläche von 499.636 ha gegenüber steht. Die Ernteergebnisse selbst sind so zusammengestellt, daß Schlesien in zwei Kreise, in den Troppauer und in den Teschener Kreis, eingetheilt wird. Jeder dieser Kreise zerfällt wiederum in drei Höhenverhältnisse, der Troppauer Kreis in das Hochgebirge der Sudeten, in das Mittelgebirge der Sudeten und in das Hügel- und Flachland. Der Teschener Kreis in das Hochgebirge der Karpathen, in das Hügel- und in das Flachland. Die Ernte des Jahres 1900 vertheilt sich auf beide Kreise wie folgt. Weizen: Troppauer Kreis Hochgeb. 1274 hl, Mittelg. 21.925 hl, Hügel. 55.581 hl; Teschener Kreis: Hochg. 1800 hl, Hügel. 101.710 hl, Flachl. 28.725 hl, daher auf einer Anbaufläche von 14.668 ha 211.015 hl Roggen. Troppauer Kreis 76.778 hl: 180.124 hl: 114.552 hl; Teschener Kreis 11.520 hl: 975.12 hl: 35.380 hl. Anbaufläche 46.996 ha mit zusammen 515.866 hl. Gerste: Tropp. Kr. 76.074 hl: 144.717 hl: 130.580 hl; Teschener Kr. 4340 hl: 113.630 hl: 38.650 hl. Anbaufläche 29.574 ha mit zusammen 507.991 hl. Hafer: Tropp. Kr. 187.980 hl: 250.920 hl: 243.894 hl; Teschener Kr. 81.500 hl: 349.410 hl: 122.300 hl; Anbaufläche 59.096 ha mit zusammen 1.236.004 hl. Mengfrucht: Tropp. Kr. 21.735 hl: 13.186 hl: 2744 hl. Teschen; Kr. wurde nicht gebaut. Anbaufläche 2615 ha mit zusammen 37.665 hl. Buchweizen: Tropp. Kr. wurde nicht gebaut; Teschen. Kr. 1401 hl: 2113 hl: 481 hl. Anbaufläche 450 ha mit zusammen 3985 hl. Linfen: Wurden nur im Flachlande des Troppauer Kreises auf einer Anbaufläche von 2 ha 20 hl gebaut. Bohnen: Tropp. Kr. Hochg. nicht gebaut, Mittelg. 1105 hl. Hügel. 3485 hl; Teschen. Kr. 250 hl: 6500 hl: 2227 hl. Anbaufläche 685 ha mit zusammen 9436 hl. Erbsen: Tropp. Kr. 6503 hl: 12.012 hl: 4580 hl; Teschen. Kr. Hochgeb. wurde nicht gebaut; Mittelg. 717 hl, Flachl. 240 hl. Anbaufläche 2020 ha, mit zusammen 24.053 hl. Wicken: Tropp. Kr. 7310 hl: 4532 hl: 5812 hl; Teschen. Kr. wurde nicht gebaut; Anbaufläche 1523 ha mit zusammen 14.054 hl. Kaps und Rübsen. Tropp. Kr. 320 q: 541 q: 2210 q; Teschen. Kr. Hochg. nicht gebaut, Mittelg. 1530 q, Hügel. 1140 q. Anbaufläche 478 ha mit zusammen 5741 q. Mohr wurde nur im Tropp. Kr. Mittelg. 504 q und Flachl. 33 q gebaut. Anbaufläche 7 ha mit zusammen 834 q. Zuckerrüben. Tropp. Kr. 5773 q: 46.161 q: 723.750 q; Teschen. Kr. Hochg. nicht gebaut; Mittelg. 43.600 q: 45.320 q. Anbaufläche 3559 ha mit zusammen 864.604 q. Runkel- und Stoppelfrüchten. Tropp. Kr. 35.802 q: 119.328 q: 156.400 q; Teschen. Kr. 8000 q: 177.080 q: 60.890 q. Anbaufläche 2663 ha mit zusammen 557.500 q; Raut. Tropp. Kr. 900 q: 9614 q: 5060 q; Teschen. Kr. 3800 q: 13.320 q: 5655 q. Anbaufläche 1233 ha mit zusammen 38.349 q. Kleeheu und Grummet. Tropp. Kr. 99.180 q: 150.512 q: 77.283 q; Teschen. Kr. 53.550 q: 464.868 q: 131.246 q. Anbaufläche 40.278 ha mit zusammen 979.639 q. Mengfutter. Tropp. Kr. 33.434 q: 8820 q: 11.165 q; Teschen. Kr. 1080 q: 31.982 q: 16.672 q; Anbaufläche 2851 ha mit zusammen 103.153 q. Kleeformen. Tropp. Kr. 306 q: 413 q: 299 q. Im Teschener Kreise wurden keine geerntet. Anbaufläche 892 ha mit 1018 q. Wiesen (Heu) Tropp. Kr. 76.572 q: 189.566 q: 142.541 q; Teschen. Kr. 40.375 q: 78.567 q: 25.854 q. Anbaufläche 30.124 ha mit zusammen 553.455 q. Obst (Steinobst) Tropp. Kr. 2242 q: 3201 q: 2295 q; Teschen. Kr. 40 q: 210 q: 225 q, zusammen 8213 p. (Kernobst) Tropp. Kr. 8769 q: 16.144 q: 14.078 q; Teschen. Kr. 170 q: 765 q: 1000 q, zusammen 40.926 q. (Nüsse) Tropp. Kr. 188 q: 101 q: 75 q. Im Teschener Kreise wurden keine geerntet, zusammen 364 q. Kartoffeln. Tropp. Kr. 683.054 q: 977.990 q: 530.265 q; Teschen. Kr. 260.660 q: 1.339.685 q: 354.960 q. Anbaufläche 39.725 ha mit zusammen 4.146.614 q. Teiche (mit Fischbesatz) wurden im Mittel- und Hügel-lande des Teschener Kreises gehalten und zwar in folgenden Ausdehnungen: 665 ha: 750 ha, zusammen 1415 ha. Wein (Samen). Tropp. Kr. 270 q: 803 q: 639 q; Teschen. Kr. 192 q: 60 q. Im Flachlande wurde Wein nicht gebaut. Anbaufläche 724 ha mit zusammen 13.889 q. (Häfer.) Tropp. Kr. 980 q: 1893 q: 240 q; Teschen. Kr. Hochl. 3376 q, Mittelg. 94 q, zusammen 35446 q Ernte. Der Flächeninhalt der nicht benannten Culturen oder der Brache beträgt 4511 ha.

Brünn, 29. April. (Personalnachrichten.) Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürstbischof von Breslau ist heute Vormittags auf der Rückreise von Budapest nach Prag hier durchgereist. — Der Herr Landesgerichts-Vize-Präsident Dr. Christoph hat sich von seiner Krankheit so weit erholt, daß er heute wieder die Leitung des Landes-Strafgerichtes übernehmen konnte.

— (Verabschiedung.) Herr Brigadier Oberst Arthur Pollet hat sich heute Vormittags 1/10 Uhr von Olmütz auf seinen neuen Bestimmungsort nach Lemberg begeben. Der Abschied gestaltete sich ungemein herzlich. Auf dem Bahnhofe hatte sich die dienstfreie Mannschaft des 93. Inf.-Regts. aufgestellt und brachte ihrem scheidenden Regiments-Commandanten begeisterte Ovationen. General-

major Schoebler, andere militärische Würdenträger und das gesamte Officierscorps des 93. Inf.-Regts. mit Herrn Commandanten Oberst Tarbut an der Spitze waren zum Abschied erschienen.

— (Der mährische Wasserstraßentag.) Im Sitzungssaale des Landtagsgebäudes fand gestern der Erste mährische Wasserstraßentag bei überaus zahlreicher Theilnahme statt. Zum Präsidenten wurde Ritter von Proskowetz gewählt, der nach einem Rückblick auf die Wasserstraßenaction Sr. Majestät dem Kaiser und allen Förderern der Canalfrage seinen Dank aussprach. Der Ministerpräsident und seine theilnehmenden Collegen, sagte Redner, verdienen, daß ihre Namen in der österreichischen Geschichte glänzen und verehrt werden. Alle Nationalitäten stehen der Vorlage wie Brüder gegenüber; es herrscht kein Mißton. Redner gab dem Wunsche nach sofortiger Inangriffnahme der Arbeiten Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Monarchen. Abgeordneter Dr. Menger sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserstraßen. Oberbaurath Dohlwein erklärte vom fachtechnischen Standpunkte aus den Donau- und den Stiechcanal nach Brünn sowie die übrigen in Mähren gelegenen Theile der Wasserstraßen. Bürgermeister R. v. Wieser hob die Nothwendigkeit des Stiechcanals, insbesondere für die Textil- und Maschinenindustrie Brünn hervor, deren Hebung eine Reichsangelegenheit sei. Der Obmann des Actionscomités, Springer, gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei der Durchführung der Canalbauten die Interessen der Landwirtschaft ebenso wie jene der Industrie werden berücksichtigt werden. Nachdem noch Freiherr v. Rübeck, R. v. Rink und mehrere andere Redner gesprochen hatten, nahm die Versammlung eine vom Abgeordneten Dr. Licht begründete Resolution an, in der die Einbringung der Gesetzesvorlage, betreffend den Bau von Wasserstraßen, als erfreulicher Beginn der Erfüllung der Aufgabe begrüßt wird, welche die Regierung dank der Initiative des Abgeordnetenhauses erteilt hat. Der Wasserstraßentag verlangte, daß vor Allem der Bau des Donau-March- oder Canals in Angriff genommen und in beschleunigtem Tempo zur Ausführung gebracht werde. Sodann wurde ein Beschluß auf Bildung eines Zweigvereines des Donauvereines gefaßt und beschlossen, an den Kaiser ein Guldungstelegramm abzusenden.

— (Ein Bürgermeister unter Mordverdacht.) In dem in der Nähe von Kremsier gelegenen Orte Trschitz wurde kürzlich ein Bauer ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Bürgermeister des Ortes, Joseph Wallasch, der verhaftet wurde. Wallasch, der bei der letzten Reichsratswahl als Candidat aufgetreten war, hatte mit dem Ermordeten Streit gehabt und ihm mit Erschlagen gedroht.

Tesch, 30. April. (Gewitter.) Der April verabschiedete sich heute mit einem schweren Frühjahrgewitter, das von Südosten über die Gebirge gezogen kam und sich in der letzten Vormittagsstunde über unserer Stadt entlud. Heftige Blüßschläge mit rasch darauf folgendem Donner, sowie ein prasselnder Regenguß, dem zeitweilig größere Schloßen beigemischt waren, riefen Befürchtungen wach, doch scheint hier Alles ziemlich harmlos abgelaufen zu sein und von auswärts sind keine schlimmen Nachrichten eingetroffen. Das Gewitter selbst war in kaum einer halben Stunde vorüber. Eine merkwürdige Abkühlung darnach ist nicht eingetreten.

— (Tagwache mit Musik.) Morgen, den 1. Mai, wird die Tagwache durch einen Umzug der Militärmusik abgehalten. Die Kapelle des Inf.-Regt. Alt-Starhemberg Nr. 54 wird um 5 Uhr Früh von der Erzherzog-Friedrich-Kaserne abmarschiren und mit klingendem Spiele die Stadt durchziehen. Desgleichen wird auch die Kapelle des Militär-Veteranen und Krieger-Corps um 1/6 Uhr Früh vom Rathhausgebäude abmarschiren und ebenfalls ihren Weg durch die Straßen der Stadt nehmen.

— (Vortrag des Recitators und Improvisators Albert Welzien) im Saale des deutschen Les- und Geselligkeits-Vereines. Die hervorragenden Leistungen des Recitators Herrn Welzien haben die Leitung des deutschen Les- und Geselligkeits-Vereines in Teschen veranlaßt, demselben den Vereinsaal für einen Abend zur Verfügung zu stellen. Herr Welzien wird Donnerstag den 2. Mai, Abends 8 Uhr, sein für diesen Abend besonders gewähltes Programm zum Vortrag bringen. (Siehe Inserat.)

— (Unsicherheit in der Umgebung der Stadt.) In letzterer Zeit sind uns einige Fälle bekannt worden, daß in der nächsten Nähe der Stadt einzelne Spaziergänger von lichtfertigen Individuen um Geld angesprochen und im Verweigerungsfalle bedroht wurden. So wurde unter Anderem Sonntag Abends um 1/8 Uhr ein hiesiger Arzt, welcher in einer Kalesche von einer Ausfahrt zurückkehrte, in der Nähe der Bernagil'schen Wirthschaft, wo ein Seitenweg nach Purgau abzweigt, von einigen Strolchen angehalten. Zwei der Burschen fielen den Pferden in die Hügel und zwangen den Kutscher anzuhalten. Sie verlangten von dem Arzte 80 Kr.! Zufällig des Weges kommende Passanten zerstreuten aber noch rechtzeitig das Gelichter. Dem Vernehmen nach sollen diese Wegelagerer Ziegeleiarbeiter sein. In der vergangenen Woche wurde auch eine hochangesehene Dame auf dem Wege bei der Vlogotzkyer Kapelle, also ebenfalls nahe bei der Stadt, molestirt. Wir wollen hoffen, daß dergleichen Vorfälle vereinzelt bleiben und daß die Sicherheitsorgane ihre Schuldigkeit thun.

— (Katholischer Gesellenverein.) Sonntag Abend fand im Vereinsaal des Kath. Gesellenvereines der zweite Unterhaltungsabend des Vereines statt. Eingeleitet wurde die Unterhaltung durch eine Theatervorstellung, bei welcher alle Mitwirkenden ihr bestes Können einlegten. Reichlicher Beifall lohnte ihnen zum Schluß der Vorstellung. Der Glanzpunkt des Abends bildete aber unstreitig das Auftreten des Dresdener Hofschauspielers und Improvisators Herrn Welzien, welcher auf Ersuchen der Ver-

einsleitung seine Mitwirkung zugesagt hatte. Herr Welzien versteht es, über ein ihm vom Publicum gegebenes Thema sofort hübsche Verse zu machen. Rauschender Applaus wurde ihm dafür entgegengebracht. Den Schluß des Abends bildete ein amüsantes Tanztränzchen, welches bis in die zweite Morgenstunde währte. Herr Karl Machold besorgte in gewohnt trefflicher Weise die Clavierbegleitung.

— (Gegen die Clavierpaulei.) Der deutsche Reichsrathsabgeordnete Eugen Richter hat dieser Tage heftige Reden gegen den Clavier-Dilettantismus gehalten. Auch in unserer clavierreichen Stadt haben so viele Bewohner unter der sogenannten „Clavierseuche“ schwer zu leiden. Wer in einem Miethshause wohnt, wo oben und unten und zu beiden Seiten Claviere stehen und wo Kinder von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends die Instrumente unbarmherzig bearbeiten, der allein kann empfinden, wie dadurch ganze Häuser minderwerthig gemacht werden können. Es muß sich doch jedes Familienoberhaupt die Frage stellen, was soll mein Kind durch den Clavierunterricht erreichen? Die Kinder der reichen Leute lernen Musik zu ihrem Vergnügen, die weniger wohlhabenden können sich den Luxus eines langjährigen, kostspieligen Unterrichtes wohl nur dann gestatten, wenn sie ein ausgesprochenes Musiktalent besitzen, um einmal die erworbenen Kenntnisse auf irgend eine Art verwerthen zu können. Nun wird aber nicht immer darauf geachtet, ob das Kind auch wirklich Talent besitzt; es ist einmal Modesache, daß die Mädchen Clavier spielen lernen müssen, und nun wird darauf losgepaßt, zur Plage aller in der Gehörweite befindlichen Mitmenschen. Was soll man dazu sagen, wenn eine Clavierpielerin zwei Jahre hindurch die heilige Cäcilia durch das „Gebet der Jungfrau“ anruft, ohne im geringsten erhört zu werden? Ist es da nicht um jede Stunde und jeden Kreuzer schade, der unnützer Weise für den Unterricht herausgeworfen wird? Könnte sich so ein Mädchen nicht in der Hauswirtschaft insbesondere beim Kochen nützlicher machen und ihren Mann einmal durch ein gut zubereitetes Mahl mehr erfreuen, als durch stümperhaftes Clavierpiel, das ihm in kurzer Zeit ein Greuel werden muß? An die Hausherren stellen wir das Ersuchen, in die Hausordnungen die Bestimmung aufzunehmen, daß die Clavierübungen nur in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends stattfinden dürfen. Bei den leichter gebauten mehrstöckigen Häusern hört man jeden Ton aus den anderen Wohnungen, und bis 7 Uhr Morgens ist doch jeder Miether berechtigt, Ruhe zu haben, ebenso von 1/8 Uhr Abends ab, wo so viele Studierende im Lernen und andere Leute in ihrer Betheile nicht gestört werden sollen, was in noch erhöhtem Maße von Kranken oder von am Tage überarbeiteten Menschen gilt.

— (Eine für Miether und Hausherren interessante Entscheidung) fällt am 17. April der Oberste Gerichtshof. Ein Kaufmann hatte in dem einem Bauunternehmer gehörigen Hause eine Wohnung sammt Gartenbenützung vertragmäßig auf drei Jahre für einen Jahreszins von 2000 K gemiethet. Nach kaum einem Jahre verkaufte der Besitzer das Haus, worauf der neue Hausherr den Kaufmann sofort um 300 K jährlich steigerte und ihm die Gartenbenützung entzog. Der Miether klagte nun den früheren Hausherrn, mit dem er den Vertrag abgeschlossen hatte, beim Bezirksgerichte auf Ersatz der Zinssteigerung und von weiteren 100 K jährlich für die Entziehung des Gartens. Das Bezirksgericht verurtheilte auch den Hausherrn, doch das Landesgericht, an welches der Geklagte berief, wies die Klage ab, mit der Begründung, der Miether hätte den neuen Hausherrn und nicht den alten klagen sollen. Der Oberste Gerichtshof dagegen stellte das erste Urtheil wieder her, da dem Miether bei einem Besitzwechsel des Hauses der Anspruch auf Erfüllung des Vertrages mit dem bisherigen Hausherrn zustehe. Der frühere Hausherr hat somit seinem gewesenen Miether für die Zeit der Vertragsdauer die Zinserhöhung und einen Betrag für die entzogene Gartenbenützung zu erlegen, sowie die Gerichtskosten aller drei Instanzen zu tragen.

Wielitz-Wiala, 29. April. (Der Wielitzer Gabelberger Stenographen-Verein) hält am Dienstag, den 7. Mai, um 8 Uhr Abends im Vereinszimmer (Hotel Zanner, Wielitz) seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Der Einlaß; die Unterrichtscurse; das Schüler-Wettstreben; die Wanderversammlung und Allfälliges. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

— (Neue Verdräuflichkeiten mit der Verwaltung des Bialaer städt. Spitals.) Bisher war es Brauch, daß die Stadtcasse als Spitalcasse ihre Rechnungen auf Formularen mit deutschem Vordruck aufstellte und der Vorsitzende des Spitalcomités dieselben mit seiner Unterschrift versah, worauf sie vom Landesausschusse zur Honorirung angewiesen wurden. Seit einiger Zeit verweigert der Vorsitzende des Spitalcomités, der katholische Pfarrer Markuzel in Biala, der sich während seiner Thätigkeit als Volksschulkatechet in Biala und vor seiner Wahl als Pfarrer der deutschen Gemeinde Biala als mindestens sehr deutschfreundlicher Mann gerirte und eben deshalb zum Seelsorger der deutschen Gemeinde empfohlen und präsentirt wurde, die Unterschrift der deutschen, von der Stadtcasse vorgelegten Quittungen. Der Herr Pfarrer sandte der Stadtcasse von Biala vollzogene Anweisungen mit polnischem Texte, welche die Bialaer Stadtcasse, deren Geschäftssprache die deutsche ist, wiederum nicht anerkennt. Infolgedessen weist der Landesausschuß kein Geld an und die Lieferanten für Lebensmittel, Brennmaterialien, Beleuchtung etc. können nicht zu ihrem Gelde kommen, wegen einer nationalen Marotte. Da es bekannt ist, daß Herr Pfarrer Markuzel wohl ein frommer Pole, aber sonst ein vorurtheilvoller Mann ist, kann nur angenommen werden, daß ein anderes Mitglied der Spitalverwaltung dabei die Hand im Spiele hat. Da auch der Standpunkt der Bialaer Stadtcasse ein durchaus berechtigter ist, wird den in Mitleidenschaft gezogenen Lieferanten nichts Anderes übrig bleiben, als es so zu machen, wie die Wielitz-Biala-

Elektrizitätszentrale, welche mit der Einstellung der Stromlieferung drohte, falls nicht bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt Zahlung erfolgt. Durch die formelle Uebergabe des Spitals ohne nachdrückliche Verwahrung in die Verwaltung des Landes hat die Stadtgemeinderatsverwaltung, wie sich immer mehr zeigt, einen schweren Fehler begangen.

— (Ein neuer Schwindel.) Paul Schnitzel in Wald bei Solingen versendet an diverse kleine Leute von Bielefeld und Bielefeld internationale Postanweisungen auf den vorgebrachten Betrag von 1 K 40 h. Auf dem Coupon der Postanweisung befindet sich folgender Text: 35 Heller Original-Coupon Nr. 4 Nr. 4118 E. Dem Inhaber dieser Postanweisung lasse ich wenn er die 1 K 40 h an mich überbringt, 4 weitere Original-Coupon-Postanweisungen zu gehen, die er verkauft und nach deren Eingang er nach Maßgabe des beiliegenden Prospektes eine Collection Nr. . . erhält. Offenbar handelt es sich da um einen plump angelegten Schwindel, dem noch immer sehr viel Dumme aufsitzen und welchem im allgemeinen Interesse von den Behörden begegnet werden sollte.

Friedel, 29. April. (Spende.) Herr Fabrikant Adolf Landsberger hat der hies. gewerblichen Fortbildungsschule zur Prämierung würdiger Schüler einen namhaften Betrag gespendet, wofür die Direction an dieser Stelle den verbindlichsten Dank abstattet.

Oderberg, 29. April. (Zollamtliche Abfertigung von Reisegepäck.) Um die Reisenden in ihrer Nachtruhe nicht zu stören, soll vom 1. Mai ab bei dem Nachschneidung 6, Wien-Oderberg-Berlin, das für die Stationen Breslau bis Berlin aufgegebenen Reisegepäck nicht mehr in Oderberg (3 Uhr 8 Min. Früh), sondern in Breslau beziehungsweise Berlin zollamtlich abgefertigt werden. Die Zollrevision für die Stationen zwischen Oderberg und Breslau (ausschließlich) erfolgt in Oderberg; ebenso wird das Handgepäck im Zuge während des Aufenthaltes in Oderberg revidiert. Die Zollabfertigungsstelle in Breslau befindet sich auf dem Oberschlesischen Bahnhof, die in Berlin im Erdgeschoss des Bahnhofes „Friedrichstraße“ am südwestlichen Ausgang (Dienststunden 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags). Die Revision findet sogleich nach Ankunft des Zuges statt; Reisende, welche Anschlusszüge benutzen wollen, werden vorzugsweise abgefertigt. Auf Antrag wird das Gepäck auf Kosten der Reisenden nach dem Bahnhof, Alt-Moabit 145, überführt und nach Ablauf von fünf Tagen, falls die Zollabfertigung nicht beantragt wird, zur öffentlichen Zollniederlage gebracht.

Zabuntau, 29. April. (Die Zabuntau Sparcassa) versendet soeben den 11. Rechnungsabschluss für das Jahr 1900. Aus demselben entnehmen wir, daß die junge Sparcassa sich des größten Vertrauens erfreut und vortrefflich gedeiht. Sie zählt 725 Personen zu ihren Mitgliedern, darunter auch viele aus der Ferne. Die Einlagen betrugen mit Ende 1900 639.353 K 38 h. Davon sind auf Realhypotheken und auf Werthpapiere 533.205 K 57 h vergeben, und der Rest bestand in Wechseln und in der Cassenbarschaft. Das Reinvermögen der Anstalt erreichte bereits die Höhe von 36.582 K 76 h, welches aus Werthpapieren besteht. Es ist zu wünschen, daß unsere Anstalt weiter so erfreuliche Fortschritte mache und von dem Publicum auch fernerhin in ihrem Bestreben insbesondere durch Einlagen auf das kräftigste unterstützt wird.

Odrau, 29. April. (Aus der Gemeindeube.) In der letzten Gemeindeauskunft wurde vom Vorsitzenden eine Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Verlesung gebracht, in welcher der Sanitätsreferent die Abstellung verschiedener Uebelstände verlangt; insbesondere wird darin auf die Nothwendigkeit eines Schlachthauses für die Stadt Odrau hingewiesen.

— (Todesfall.) In Dobischwald starb gestern der dortige Grundbesitzer Herr Franz Lohwag im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Schwiegervater des hiesigen Gemeindefreischützen Herrn Heinrich Richly und des Gastwirthes Herrn Josef Müll.

— (Schulschluß an der gewerblichen Fortbildungsschule.) Sonntag, den 28. April l. J., fand im Classenzimmer der III. Knaben-Bürgerschulklasse der Schulschluß der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Herr Bezirksschulinspector Ernst Urbaschel erstattete als Leiter der Anstalt einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene 25. Schuljahr. Derselben war die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß die Frequenz an der genannten Anstalt in stetiger Zunahme ist. Im abgelaufenen Schuljahre wurde dieselbe von 132 Schülern besucht. Die Unterrichtserfolge waren zufriedenstellend, wie aus den ausgestellten Schülerarbeiten ersichtlich war. Der Obmann des Schulausschusses Herr Baumeister Fuchel richtete an die ausstretenden Schüler beherzigenswerthe Mahnworte für ihren zukünftigen Lebensweg und nahm die Vertheilung der Prämien vor. Mit der Absingung der Volkshymne wurde die Feier in würdiger Weise geschlossen.

— (Vom Verschönerungsverein.) Der hiesige Verschönerungsverein hat um die Anlage des Kaiser Joseph-Brunnens Bäume gepflanzt und dadurch zur Verschönerung des Stadtplatzes, der durch die Anlage des Trottoirs viel gewonnen hat, wesentlich beigetragen. Hoffentlich werden die noch vorhandenen Lücken in der Trottoiranlage in nächster Zeit ausgeglichen werden.

Muglitz, 29. April. (25jähriges Dienstjubiläum.) Der hiesige Excellenz gräflich Wilschke'sche Biegleiervater, Herr Anton Haschka, begeht am 1. Mai d. J. den 25. Gedenktag seines Eintrittes in Excellenz gräflich Wilschke'sche Dienste.

Jägerndorf, 29. April. (Präliminarberatung.) Mittwoch, den 1. Mai l. J., findet für heuer die Präliminarberatung für den Gemeindehaushalt statt. Die Rechts- und Finanzsection wird dabei folgende Anträge stellen: 1. Einhebung einer Gemeindeumlage auf die directen Steuern sammt Kriegszuschlag und zwar von 65% der Realsteuern und 72% der Personalsteuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer und der staatlichen Besoldungssteuer. 2. Aufnahme eines Darlehens bei der

Jägerndorfer Sparcassa im Betrage von 49.200 K und zwar: a) für die Opparegulierung 2800 K, b) für die Canalisirung der Stephaniestraße 16.200 K und c) für den Ausbau der Wasserleitung in der Obersdorferstraße 5000 K. Die Aufstellung des Gemeindepräliminars muß als eine sehr günstige bezeichnet werden, denn es ist eine Erhöhung der Gemeindeumlagen damit nicht verbunden.

— (Zum Rathhausebau.) Nächster Tage wird die commissionelle Feststellung der Baulinie für das neue Rathhaus stattfinden. Wie man uns mittheilt, will der Besitzer des Nachbarhauses Einsprache gegen den projectirten Bau erheben, weil das neue Rathhaus um 64 Meter gegen sein Haus vorspringen soll.

— (Die neuen Oppadämme.) Die Dämme der regulirten Oppa, die erst frisch hergestellt wurden, werden mit besonderem Vergnügen von Alt und Jung zu Spaziergängen benützt und die liebe Jugend zieht es besonders gern vor, die Wöschungen zu turnerischen Uebungen zu gebrauchen. Dadurch wird aber an den Dämmen bedeutender Schaden angerichtet. Es wurde deshalb eine Verordnung erlassen, die das Betreten der Dämme nicht gestattet. Die Dämme sind noch Eigenthum des Opparegulierungsfondes und die Stadt hat deshalb kein Verfügungsrecht darüber. Im Interesse aller ist es auch gelegen, daß die Dämme in jeder Beziehung gesichert werden, damit sie jene Festigkeit erlangen, die unbedingt nothwendig ist. Wer sich also vor Strafe schützen will, der betrete die Dämme nicht.

Freiwaldau, 29. April. (Altwaterthurbau.) Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung des Subetengebirgs-Vereines statt, bei welcher die Sectionen Breslau, Freiwaldau, Freudenthal, Jägerndorf, Jauernig, Leobischütz, Neisse, Neustadt in Mähren, Neustadt in preuß. Schlesien, Oberglogau, Olmütz, Odrau, Troppau und Ziegenhals vertreten waren. Vom Centralvorstande waren Obmann Klein, Obmannstellvertreter Kettner, Cassier Kaschank und die Mitglieder Sternadel und Wolf erschienen. Der Obmann Klein begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder und zwei als Gäste erschienene Mitglieder des Vereines deutscher Touristen aus Bräun. Die Verhandlung währte 3 Stunden und geben wir im Folgenden die wichtigsten Beschlüsse. Gezeichnet sind bis nun 24.930 K, darunter 6000 K Spenden. Der Centralvorstand wird als Vaucomité gewählt und hat das Recht sich zu verstärken. Der Centralvorstand erhält das Recht, die Baubedingnisse festzustellen, die Vergütung des Baues obliegt der Generalversammlung. Als Directiv für die Offertausschreibung hat der Plan des Bauraths Ritzel aus Neustadt zu dienen. Dem Centralvorstand wird für Vorauslagen ein Betrag von 700 K bewilligt. Die Finanzierung betreffend, werden 3 1/2% verlosbare Antheilscheine zu 100 K und unverzinsliche, verlosbare Scheine zu 10 K emittirt werden. Die Scheine werden auf den Ueberbringer lauten. Die Verzinsung beginnt mit 1. Jänner 1902. Es gelangen mindestens 5% der Antheilscheine zur Verlosung. Diese erfolgt im Juli beim Centralvorstande, die Rückzahlung am 1. Jänner. Die Verzinsung der Antheilscheine hört mit Ablauf des Auslosungsjahres auf. Das sind die wichtigsten Beschlüsse in Bezug auf die Altwater-Thurbaufrage. Nachdem noch der Dank für die unentgeltlich zur Verfügung gestellten Baupläne den betreffenden Herren und Herrn Ritzel aus Wien der Dank für ein dem Vereine gewidmetes Relief, unser Gebirge ziegend, ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Freudenthal, 29. April. (Comunales.) Donnerstag den 26. d. M. hielt der Gemeindeausschuß eine Sitzung ab und gelangten in derselben folgende Gegenstände zur Verhandlung. Ueber Antrag des Herrn Landesgerichtsrathes Barab wurden 30 Bewerber in den Heimatverband der Stadt Freudenthal auf Grund der Bestimmungen des neuen Heimatgesetzes aufgenommen. 30 weitere Gesuche um Aufnahme in den Heimatverband wurden der Rechts-Section zur Vorberatung und Berichterstattung zugewiesen. Das Ansuchen einer Gemeinde um Aufnahme einer dorthin zuständigen Frauensperson wurde abgewiesen, weil dieselbe in den letzten 10 Jahren wiederholt Armenunterstützungen bezogen hat. Auf Ansuchen des hiesigen land- und forstwirtschaftlichen Bezirks-Vereines wird demselben das städt. Gasthaus zur Blumenau sammt der dazu gehörigen Wiese zur Veranstaltung einer Ausstellung im Herbst dieses Jahres überlassen. Ueber die Zuschrift des Centralvorstandes des mähr.-schles. Subetengebirgs-Vereines in Freiwaldau um Zeichnung von Antheilscheinen zur Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem Altwater wird beschlossen, einen mit 3% verzinslichen Antheilschein von 200 K zu diesem Zwecke zu zeichnen.

Poln.-Odrau, 29. April. (Eine interessante Versammlung.) Daß die deutsche Schule in Poln.-Odrau viele Feinde hat, haben wir schon in vielen Blättern gelesen. Aber die größten Feinde sind einige hiesige Lehrpersonen, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne über die deutsche Schule loszuziehen. Vor einigen Tagen fand in den neuen Localitäten des Karl Windacz eine Versammlung statt, wobei — nebenbei bemerkt — auch einige „nationale“ Heißsporne und Mörgler gegen die Errichtung der deutschen Schule loszogen und beschlossen, eine Deputation an die „immer schulfreundliche“ Gemeinde und an den Ortschulrath zu entsenden, daß das Schulwesen noch vor der Uebernahme der deutschen Schule und vor der Herausgabe des neuen Schulgesetzes (Uebernahme des Schulwesens durch das Land) in Schlesien organisiert werde. Die Schulen am Zarubel, Graneczmit und Baranowicz „müssen“ darnach getheilt und die größten Schreier und Mörgler mit Oberlehrerstellen betheilt werden. Darnach würden wir dann in Poln.-Odrau zwar 10 Schulen, aber — keine Kinder haben, da diese meistens die deutschen Schulen in Mähr.-Odrau und die deutsche Schule in Poln.-Odrau besuchen. Wie man vernimmt, hat unsere Gegenpartei diesen Unfug gebilligt und wird ihn auch im Ortschulrath und bei der Gemeinde unterstützen und befürworten. Heute ist bei uns allerdings vieles möglich! Daß diese Mörgler auch bei der socialdemokratischen Versammlung, welche am Ostermontag in der Restauration Nowak gegen die deutsche

Schule abgehalten wurde, stark demonstrieren und mit Psäi Rufen nicht sparten, ist wohl bekannt.

Mähr.-Odrau, 29. April. (Strauß-Concert.) Der Sohn des Wiener Walzerkönigs Johann Strauß wird am Mittwoch den 8. Mai mit seiner weltberühmten Straußkapelle, die durchwegs über ausgezeichnete Kräfte verfügt, ein Concert im Festsaale des „Deutschen Hauses“ veranstalten. Dem musikliebenden Publicum steht somit ein seltener Kunstgenuß bevor, und es steht außer allem Zweifel, daß diese Veranstaltung einen starken Besuch aufzuweisen haben wird.

— (Vortrag über die Hauszinssteuer.) Das mit der Gründung des „Hausbesitzervereines für Mähr.-Odrau und Umgebung“ betraute Comité hatte den Schriftführer des Bielefelder Hausbesitzervereines, Herrn Dr. Josef Steidl, welcher sich um die Gründung von ähnlichen Vereinen in Mähren und Schlesien bereits vielfache Verdienste erworben hat, eingeladen, auch in den Kreisen der hiesigen Interessenten einen Propagandavortrag zu halten. Derselbe fand Samstag Abends im Saale des Feuerwehrgeräthehauses statt, und hatten sich weit über 100 Personen zu demselben eingefunden. Herr Dr. Steidl begrüßte die Versammlung und den Gast im Namen des Gewerbevereines als ersten Anreger dieses Abends. Herr Professor Schwarz erörterte die Gründe, welche die Organisation der hiesigen Haus- und Grundbesitzer nothwendig gemacht hatten, und berichtete über die bisher zu diesem Zwecke eingeleiteten Schritte. Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters Dr. Fiedler, welcher durch Abreise seine Abwesenheit entschuldigte, übermittelte er der Versammlung dessen Sympathien mit der Versicherung, daß der Herr Bürgermeister die Gründung dieses Vereines mit Freude begrüße und demselben seine volle Unterstützung zusichere. Hierauf hielt Herr Dr. Steidl, von der Versammlung lebhaft begrüßt, seinen angekündigten Vortrag über die geltende Hauszinssteuer und ihre Nachteile. In diesem Vortrage besprach er in sehr sachlicher und doch gemeinverständlicher Weise die historische Entwicklung dieser seit 1820 bestehenden Steuer, wies insbesondere ihre Härte und Ungerechtigkeiten nach und zeigte namentlich durch Vergleiche mit den ähnlichen Steuern anderer Länder, welche ungerechtfertigte Höhe diese Steuer in Oesterreich hat, indem dieselbe durch die hohen Landes- und Gemeindeumlagen noch drückender gemacht, durchschnittlich 40% des Bruttogehalts, in einzelnen Städten bis 60% betrage, während sie in anderen Ländern bloß eine Höhe von 2 bis 4% erreiche. Redner besprach sodann die sogenannten Erleichterungen, welche auf die Hauszinssteuer im Laufe der Jahre gewährt wurden, welche jedoch infolge der fiscalischen Handhabung so viele Unbequemlichkeiten und so geringe Nachlässe aufwiesen, daß sie die Höhe der Hauszinssteuer fast gar nicht herabsetzten. Schließlich erörterte der Redner in eingehender Weise die Thätigkeit der in anderen Städten gegründeten Hausbesitzervereine und sicherte dem in M.-Odrau neu zu gründenden Vereine die vollste Unterstützung des Bielefelder Vereines zu. — Nachdem der lebhafteste Beifall, welcher den mehr als 1 1/2 stündigen Ausführungen des Redners gefolgt, dem allgemeinen Interesse des Auditoriums Ausdruck gegeben hatte, sprach Herr Dr. Steidl dem Vortragenden den Dank aus, worauf Herr Professor Schwarz die Maßnahmen ausführte, welche nunmehr zur endgültigen Gründung dieses Vereines zu treffen seien. Auf die Aufforderung, die Anmeldungen zum Beitritte auf Grund der behördlichen Genehmigung unterbreiteten Statuten schon heute vorzunehmen, schrieben sich über 70 Hausbesitzer in die aufgelegten Listen ein, so daß die Gründung dieses Vereines hiermit vollständig gesichert erscheint. Weitere Anmeldungen werden bei den Mitgliedern des vorbereitenden Comités entgegengenommen und wird die endgültige Constitution nach behördlicher Genehmigung der Satzungen sogleich erfolgen.

Mittel, 29. April. (Vom Gesangsverein.) Unter reger Theilnahme der Mitglieder fand vorgestern Abends im Deutschen Hause die Hauptversammlung des hiesigen Gesangs- und Musikvereines unter Vorsitz des Obmann-Stellv. Herrn Ludwig Werlik statt. Mit warmen Worten gedachte er des Todes des um das deutsche Lied so hoch verdienten Herrn Ad. Großmann und richtete nach einer Trauerkundgebung an die Sänger die Bitte, das deutsche Lied in noch höherem Maße als bisher zu pflegen. Nach Aufnahme einiger neuen Mitglieder wurden die Berichte der Functionäre entgegengenommen. Demnach zählte der Gesangsverein 44, der Musikverein 22 ausübende Mitglieder. Es wurden 2 Liebertafeln, 2 interne Veranstaltungen und mehrere Ausflüge unternommen; der Verein sang bei 2 Trauungen und bei 2 Beerdigungen seiner Mitglieder und wirkte bei dem vom Gymnasialvereine veranstalteten Feste in Friedel und bei dem Kaiserfeste in Karlsbüttele mit. Es wurden 20 Gesangs- und 16 Musikproben abgehalten. Das Archiv zählt 527 Chöre. Die Cassaeinnahmen betrugen 749 K 31 h, die Ausgaben 826 K 3 h, der Jahresfonds verfügt über 1609 K 96 h und der Reisesonds über 80 K 32 h, das Activvermögen beträgt 1406 K 25 h und das Inventar wird mit 1784 K bewertet. Sämmtlichen Functionären wurde der Dank abgestattet. Das abgeänderte Vereinsstatut wurde verlesen und nach Einfügung der neu creirten Ehrenstelle eines Archivars des Musikvereines en bloc angenommen. Die Ausführgewahl wurde per Acclamation vorgenommen. Zum Vorstände wurde, trotz seines brieflichen Ansuchens um Nicht-Wiederwahl, der bisherige Vorstand Herr W. Dr. Josef Krainer einstimmig wiedergewählt; ferner wurden die Herren: A. Werlik, Vorstands-Stellvertreter; zum Chormeister und dessen Stellver. Heinrich Stosch und Alf. Wrihlad; zum Musik-Dirigenten und dessen Stellv. Lud. Czajane und Alf. Wrihlad; ferner Jul. Maresch, Schriftführer, Dom. Werlik, Cassier, Alois Spoudr, Archivar des Gesangs- und Ant. Wolny jun., Archivar des Musikvereines, Joh. Chlupaty jun., Oekonom, Eug. Worzal und Rud. Schabensky, Ausführgewahlte, Ferd. Willik und Wilhage, Ordner, Jul. Maresch, Fahrenjunker, und M. Chwalla und F. Pa-

nitschka, Rechnungsprüfer gewählt. Unter „Freien Anträgen“ wurde beschlossen, zum Zwecke der Einweihung des „Kleinen Saales im Deutschen Hause“ einen Sängerkreis zu veranstalten.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 29. April. (Bestätigtes Urtheil.) Albert Pollak, Baumeister in Friedberg, wurde bei dem Bezirksgerichte in Weidenau wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit zu acht Tagen Arrest verurtheilt, weil ihm zur Last gelegt wird, auf dem Wege von Schwarzwasser nach Friedberg an einem krippelhaften Mädchen ein unfittliches Attentat versucht zu haben. Gegen dieses Urtheil brachte Albert Pollak die Berufung ein, worüber vorgestern beim Troppauer Landesgerichte die Verhandlung stattfand; die Berufung wurde jedoch als unbegründet zurückgewiesen und das Urtheil des Bezirksgerichtes Weidenau bestätigt.

(Nachklänge eines nächtlichen Excesses.) Der Grundbesitzer Moritz Groß in Ruttelberg wollte eines Abends Ende Jänner d. J. mit seinem einspännigen Schlitten, an welchem noch ein Handpferd angehängt war, aus dem Hofe des Gastwirthes Moritz Hante in Ruttelberg herausfahren, als ein Wagen, auf welchem eine größere Anzahl Männer saß, in den Hof hineinfuhr und zwar so unvorsichtig, daß der Schlitten des Moritz Groß arg beschädigt wurde. Der Fahrer dieses Wagens war der Grundbesitzer Johann Jauzig aus Hermannstadt und saßen auf dem Fuhrwerke Franz und Josef Gieserich, Josef und Johann Langer, Johann Gröschel und Josef Jauzig. Moritz Groß gibt an, daß, als derselbe kaum in seinen Hof gelangt war, zwei Büschel mit Baumlaten und Stöcken beworfen ihm nachschlugen, ihn bedrohten und verspotteten, so daß er dieselben hinausweisen mußte. Als nach kurzer Zeit sich eine größere Anzahl Leute seinem Hause näherte, schloß er schnell alle Thüren desselben; doch waren die Leute schon in den Hof gedrungen und es ertönte die Ausruf: „Kommt heraus du Hund, du mußt zu Grunde gehen“, einige von ihnen schlugen die Fenster ein, während die anderen versuchten, die Thür des Hauses aufzubrechen. Sämmtliche Beschuldigten geben den Sachverhalt zu und behaupten, daß Moritz Groß sie ganz grundlos beschuldigte, ihm in den Schlitten hineingefahren zu sein, weshalb ein Streit entstand, welcher jedoch ohne Folgen blieb. Johann Jauzig, Grundbesitzer, Franz u. Josef Gieserich, Josef u. Johann Langer, Johann Gröschel und Josef Jauzig, sämmtlich aus Hermannstadt, wurden wegen Verbrechen durch gewaltsamen Einfall in fremdes Gut angeklagt und bei der vorgestrigen Verhandlung Johann Jauzig zu drei Monaten schweren Kerker verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden über Erwarten freigesprochen.

Kunst und Literatur.

Erzhen, 30. April. (Orchesterconcert.) Am 28. ds. M. — zufällig dem ersten sonnigen Sonntag des diesjährigen Frühlings — veranstaltete die Regimentskapelle unseres heimischen Infanterie-Regim. „Alt-Steinberg“ Nr. 64 im Rathhause um 5 Uhr Nachm. ein Orchesterconcert zu Gunsten des weißen Kreuzes. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes war ein flüchtiger Versuch des Concertes wohl wünschenswerth gewesen, scheinbar erwuchs im warmen Frühlingssonnenlicht in den Blüten und Geigen unserer wackern Regimentskapelle ein nicht zu unterschätzender Concurrent. Das umfangreiche Programm wurde unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Padensöfner mit gewohnter Exactheit durchgeführt. Eingeleitet wurde das Concert durch die Mendelssohn'sche Hebräer-Ouverture, einem etwas düstern Tongemüthe, das insbesondere Streich- u. Holzblasinstrumenten ausgiebige Entfaltung in der Tiefe bot, während Nr. 2, Rich. Wagners Hirtentanz und Chor aus „Tannhäuser“ die Blechbläser genügend beschäftigte. Beide Programmmomente waren gut einstudiert und wurden entsprechend gebracht, die erstere in ihrem ersten Theile vielleicht ein wenig zu gehetzt, was dem an und für sich düstern Colorit noch dunklere Färbung verlieh. Das volle Orchester brachte außerdem noch eine große brillante einstudirte Phantasie über Mascagnis „Cavalleria rusticana“, welche auch diversen Solisten wie: der Flöte, Oboe und auch der Fagotte (als Begleitungsinstrument) Gelegenheit zur Auszeichnung bot, ferner Thomas Ouverture zur Oper „Mignon“, die insbesondere zum Schluß mit sehr anerkanntem Schwunge vorgetragen wurde, und den interessanten arabisch-orientalisch angehauchten Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark. Einige sehr gelungene, sauber ausgearbeitete Leistungen bot das Streichorchester in dem Vortrag von zwei Sätzen aus der I. Oper „Mignon“, die insbesondere zum Schluß mit sehr anerkanntem Schwunge vorgetragen wurde, und den interessanten arabisch-orientalisch angehauchten Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark. Einige sehr gelungene, sauber ausgearbeitete Leistungen bot das Streichorchester in dem Vortrag von zwei Sätzen aus der I. Oper „Mignon“, die insbesondere zum Schluß mit sehr anerkanntem Schwunge vorgetragen wurde, und den interessanten arabisch-orientalisch angehauchten Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark. Einige sehr gelungene, sauber ausgearbeitete Leistungen bot das Streichorchester in dem Vortrag von zwei Sätzen aus der I. Oper „Mignon“, die insbesondere zum Schluß mit sehr anerkanntem Schwunge vorgetragen wurde, und den interessanten arabisch-orientalisch angehauchten Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark.

* Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Mit den vorliegenden Lieferungen 79 und 80 liegt die von keinem Concurrentenwerke, sowohl an Text wie Illustrationsmaterial erreichende, einzig bestehende Sacular-Meuse von Hans Kraemer „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus W. v. G. & Co., Berlin und Leipzig, 80 Lieferungen à 60 Pf.) vollendet vor. In denselben werden von sachverständiger Seite die so jetztmässigen und Jedermann interessierenden Abschnitte über die Entwicklung des Heereswesens und der Kriegsflootten aller Völker zu Ende geführt; ein reiches, überaus sorgfältig gewähltes Bilderportfolio, welches hier zum ersten Male veröffentlicht wird, unterstützt den immer gleich glänzenden, anregend und unterhaltend geschriebenen Text. Die Thatsache, daß nahezu 100.000 Exemplare des Werkes verkauft wurden, dürfte wohl am schlagendsten den Beweis für den Beifall erbringen, welchen das „XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ allerorts gefunden; ein Werk, welches mit Recht eine Fundgrube der Unterhaltung und des Wissens genannt werden und dessen Anschaffung wir nicht anstehen, unseren Lesern auf das wärmste zu empfehlen.

* Die illustrierten Octavhefte von „Meer und Land“ haben mit dem soeben ausgegebenen neunten Hefte den zweiten Band des laufenden Jahres abgegeschlossen. Auch nur ein flüchtiger Blick auf diese Reihenfolge prächtiger Hefte genügt, um zu erkennen, daß diese Monatshefte zu den vornehmsten Erscheinungen unserer periodischen Literatur zählt. In Wort und Bild tritt uns das rasch flutende Leben der Gegenwart in seinen bedeutendsten Erscheinungen packend entgegen. Die Romane und Novellen sind hervorragende Zeugnisse der modernen Erzählungskunst, und in den kleineren Beiträgen eröffnet sich eine quellenreiche Fülle der Unterhaltung und Belehrung auf den verschiedensten, allgemein interessierenden Gebieten. Außerordentlich reich und gebiegen ist auch in diesem Bande der Bilderschatz. Zu der Menge der Textbilder und jener Darstellungen, welche den Tagesereignissen auf dem Fuße folgen und als eine illustrierte Chronik der Zeit von festem Bildnis erscheinen, gesellt sich wiederum eine große Anzahl außerordentlicher Kunstblätter, zum Theil im Schilde der Farbe. Alle sind sie unübertroffene Musterleistungen der Reproduktionskunst. In Rücksicht auf die Fülle des Gebotenen und die Billigkeit des Preises (jedes Heft kostet 1 Mark, der elegant gebundene zweite Band 7 Mark) dürfen die illustrierten Octavhefte von „Meer und Land“ mit vollem Recht als die wohlfeilste deutsche illustrierte Monatschrift bezeichnet werden.

* Die Waga, Herausgeber: Dr. Rud. Lohar, E. B. Kenter. Die 18. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: C. W. Clerical Politik. E. B. Kenter, Jesuitismus und Patriotismus. Oberstl. Hagalla. E. B. Kenter, Die zweiährige Dienstzeit in Deutschland. Fritz Lienhard, Island oder Shalpeare? Rudolph Strauß, Anton Tschekow. Per Gallström, Der Löwe.

Rudolph Lohar, Vom Theater. Raimundtheater. Literatur. Finanzielle Glosse. Augustin. Nur Hypothesen.

Kleine Chronik.

30. April.

Hof- und Personalausrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen in Audienz empfangen, welcher für seine Ernennung zum General der Cavallerie den Dank abstatte. — Die Kaiserin Friedrich unternahm Nachmittag in Begleitung der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein eine Wagenfahrt in die Umgegend von Cronberg. Professor Renvers war mit dem Befinden der Kaiserin Friedrich sehr zufrieden. — Gestern Abends sind der Herzog Ernst August von Cumberland und Gemahlin Herzogin Thyra von Cumberland aus Kopenhagen wieder in Wien eingetroffen. — Die ungarischen Minister v. Hegedüs, Dr. v. Lukacs, Dr. v. Daranyi und Dr. v. Blasich wurden gestern Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. — Professor Ernst Hädel ist von seiner Forschungsreise aus Java wieder nach Jena zurückgekehrt.

Fremdartiger Alpenghnee. Der Schnee scheint nicht nur an verschiedenen Tagen je nach den Verhältnissen der Witterung verschieden zu sein, wie Jeder es schon beobachtet hat, sondern auch je nach der Vertheilung, wenigstens im Hochgebirge. Im Kaukasus haben russische Forscher in der Hochregion eine Schneearart gefunden, die einige Besonderheiten zeigte, und daher auch als kaufassischer Schnee beschrieben und gekennzeichnet wurde. Kürzlich hat ein Schweizer Naturforscher Brun auf dem Mont Malet in den Alpen eben solchen Schnee zu beobachten Gelegenheit gehabt, so daß dessen Eigenthümlichkeit doch nicht auf den Kaukasus beschränkt zu sein scheint. Der kaufassische Schnee findet sich nur an Gehängen von schroffem Abfall und fällt durch eine sehr körnige Zusammenfassung auf. Er besteht fast ausschließlich aus größeren Körnern von drei und mehr Millimetern Durchmesser, gleicht also dem, was man unter dem Namen Graupeln auch bei uns zuweilen zur Erde fallen sieht. Die Graupeln aber sind weiß, die Schneekörner des kaufassischen Schnees durchsichtig, jene rund, diese eckig. Die Körner des Letzteren liegen auch nicht lose aufeinander, hängen aber nur schwach zusammen und lassen sich leichter von einander trennen. Der kaufassische Schnee ist von vielen Poren durchsetzt, durch die das Wasser schnell zum Boden sickert, wo es zu einer zusammenhängenden Eisschicht gefriert. Dieser Eisüberzug des Bodens kann allmählich eine Dicke von fast 1 Meter erreichen und bleibt allein zurück, wenn etwa der darauf ruhende Schnee als Lawine zu Thale geht. Auf einen unangenehmeren Boden könnte ein Bergsteiger schwerlich treffen. Allerdings pflegt niemals, wie es bei gewöhnlichem Schnee der Fall ist, die ganze zusammenhängende Masse auf einmal nach unten gerissen zu werden, sondern es bleiben selbst bei starkem Thauwetter immer kleine Schneefelsen auf dem Gehänge übrig. Dadurch entsteht auch die merkwürdige Färbung solcher Abhänge, die im Sommer sehr auffällig ist und die Forscher des Kaukasus zunächst auf die Eigenart dieses Schnees aufmerksam gemacht hat. Seine Bildung scheint an sehr steilen Abhängen an schnellen Wasserabfluß, an starken Regenfällen und anhaltender Wärme gebunden zu sein. Demgemäß findet er sich nur im Sommer als Umbildungsproduct einer gewöhnlichen Schneedecke.

Mikro-Organismen bei hohen Kältegraden. Nachdem frühere Versuche ergeben hatten, daß eine ganze Reihe von Bacterien einer sieben Tage lang fortgesetzten Abkühlung auf — 190° C. (in flüssiger Luft) Widerstand leisten können, ohne ihre Lebensfähigkeit einzubüßen, haben Allan Macfadyen und Sydney Rowland zehn Stunden lang verschiedene Bacterien und eine Gese einer Temperatur von — 252° C. ausgesetzt. Nach einer Mittheilung an die Royal Society zeigten die Mikro-Organismen weder im Aussehen, noch im Wachsthum eine Aenderung. Es scheint daher ein zehnstündiges Abkühlen auf etwa — 252° C. auf die Lebensfähigkeit der Mikro-Organismen keinen merklichen Einfluß auszuüben.

Ueber die deutsche Schule in Neapel schreibt man der Schulvereinszeitschrift „Das Deutschthum im Auslande“: In Neapel, der volkreichsten Stadt Italiens, leben zur Zeit etwa 180 deutsche Familien und schätzungsweise an 2000 junge Leute, die ihrem Beruf, meist als Kaufleute, nachgehen. Diese Deutschen legen sich ihrer Nationalität nach zusammen aus Oesterreichern, Reichsdeutschen und Schweizern, die in einem deutschen Club ihren geselligen Mittelpunkt finden. Die deutsche evangelische Kirchengemeinde hat hier aus eigenen Mitteln, ohne jegliche Unterstützung von außen her, eine deutsche Schule gegründet, welche seit mehr als drei Jahrzehnten besteht und von kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung herangewachsen ist. Director Friedrich Kleber leitet die Schule seit 23 Jahren, in deren Vorstände sich außer dem Genannten noch vier namhafte Kaufleute der Stadt befinden. Die Schule hat ihr eigenes Heim. Ein reicher deutscher Wohlthäter hat das Capital hergeliehen, mit welchem das erste Stockwerk eines großen massiven Hauses gekauft worden ist. Das erborgte Capital wird mit 2 Proz. jährlich getilgt und ist die einzige Schuld, welche die Schule belastet (zur Zeit noch 25 Lire). Die Schule zerfällt in eine Knaben- und eine Mädchenschule, deren jede fünf geräumige Unterrichtszimmer und einen Hof zum Spielen u. s. w. hat. Knaben und Mädchen sind in 10 Classen eingetheilt, derartig, daß jeder Jahrgang (der jüngste mit 1 angefangen) eine Classe bildet. Je zwei Classen haben in einem Zimmer Unterricht. Dieser wird erteilt unter dem deutschen Director durch ein Collegium von 8 Damen und 7 Herren. Das Reisezeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst im Deutschen Reiche darf noch nicht ausgestellt werden; deshalb verlassen Knaben, die daselbe erlangen wollen, vor Erreichung der 10. Classe die Schule. Die Schulsprache ist deutsch, die Lehrmethode deutsch, mit Ausnahme des Unterrichtes im Italienischen und Französischen. Das Schulgeld beträgt in der 1. Classe 96 Lire und steigt bis zu 336 Lire jährlich in der 10.

Classen. In diesem Jahre befinden sich 171 Schüler und Schülerinnen in der Schule, ihrer Nationalität nach 69 deutsch sprechende Oesterreicher, Reichsdeutsche und Schweizer, 1 Belgier und 101 Italiener. Die letzterwähnte Zahl spricht für sich selbst, indem sie das Ansehen und Vertrauen, welches die Bevölkerung der Schule entgegenbringt, veranschaulicht. Der Religionsunterricht ist facultativ. Ein großer Uebelstand ist jedoch in den Geldverhältnissen der Schule zu verzeichnen. Weder der Director noch die Lehrer und Lehrerinnen sind pensionsberechtigt. Es läßt sich voraussehen, daß der Schulvorstand bald genöthigt sein wird, diesem Nothstande durch Beschaffung weiterer Mittel abzuwehren.

Englisches Ehreth. Es giebt in Westminster ein altes Ritornell, das alle drei oder vier Jahre periodisch wiederkehrt: die Frage, ob ein Wittwer die Schwester seiner verstorbenen Frau heiraten darf? Seit drei Jahrhunderten discutirt man darüber im Vereinigten Königreich, und ein Gesezenthwurf, der das Problem in bejahendem Sinne entscheidet, ist 34 mal im Unterhause in zweiter Lesung votirt worden. Es könnte also scheinen, als ob ein Wittwer die Schwester seiner ersten Frau heiraten dürfte. Leider schreit aber seit drei Jahrhunderten ein halbes Duzend anglikanischer Bischöfe, daß die Annahme dieses Gesezes das Abscheulichste von Abscheulichkeiten wäre, und seit drei Jahrhunderten wußten sie zu verhindern, daß der gefährlichen Bill die Ehre der dritten Lesung zu Theil wurde. Der Wittwer kann also nicht die Schwester seiner ersten Frau heiraten. Am 24. April d. J. kam im Hause der Gemeinen die interessante Frage zum 35. Male zur Verhandlung, und die ehrenwerthen Gentlemen sagten sich bei dieser Gelegenheit einige fastige Grobheiten. Sir Henry Fowler und fünf seiner Collegen behaupten, daß der gesunde Menschenverstand jeden mit fünf gefunden Sinnen begabten Ordenbürger von der Nothwendigkeit der Annahme der Bill überzeugen müsse. Er erinnerte daran, daß Heiraten dieser Art bei allen civilisirten Völkern gültig seien, und citirt das Urtheil des verstorbenen Cardinals Newman, der für die Bill Feuer und Flamme war. Logischer Weise müßte also ein Wittwer die Schwester seiner ersten Frau heiraten dürfen. Aber Graf Percy und fünf seiner Freunde erklärten, daß die Bill „unmenschlich“, „widerlich“ und „revolutionär“ sei, ja, es fiel sogar das Wort: „Incest“. Nein, ein Wittwer darf nie und nimmer die Schwester seiner verstorbenen Frau heiraten. Trotzdem wurde die Bill in zweiter Lesung zum 35. Male mit großer Mehrheit (279 gegen 122 Stimmen) angenommen. Der Wittwer wird also vielleicht doch noch die Schwester seiner ersten Frau heiraten können. Die anglikanischen Bischöfe haben aber leider sofort einen grimmigen Kreuzzug gegen das Gesez eröffnet; sie blitzen, donnern und schwören, daß die Bill niemals in dritter Lesung votirt werden dürfe — lieber wollen sie sich lieberweise massakriren lassen. Ach! ach! der arme Wittwer wird's wohl niemals erleben, die Schwester seiner ersten Frau heiraten zu dürfen!

Der Kampf der Japaner gegen das Opium wird mit großer Entschiedenheit geführt. Die Zeitschrift der Amerikanischen Medicinischen Vereinigung behauptet, daß die japanischen Behörden den Mißbrauch des Opiums in China geradezu als eine der Ursachen für den Niedergang des großen Reiches betrachten und die Uebertragung des Lasters auf ihr eigenes Land mit jedem möglichen Mittel zu verhindern suchen. Dieses Bestreben macht sich mit solcher Stärke geltend, daß eine Anzahl japanischer Kulis, die im Kriege gegen China zur Verwendung gekommen waren und sich dort dem Opiumgenuss ergaben, von dem japanischen Befehlshaber, vor den sie gebracht wurden, nicht die Erlaubniß zur Rückkehr nach Japan erhielten, sondern sammt und sonders aufgehängt oder erschossen wurden, damit sie ihr Laster nicht in Japan einführen könnten. Es besteht in dieser Beziehung ein großer Interessengegensatz zwischen Japan und England, indem dieses infolge der indischen Opiumproduction ein vom stichtlichen Standpunkte durchaus verwerfliches Interesse an der Blüthe des Opiumhandels besitzt.

Volksirthschaftliches.

Der Donau-Ober-Canal. Die Trace des Donau-Ober-Canals, für welchen als den wichtigsten auch ausgereifte und moderne Projecte vorliegen, beginnt an der Donau bei Wien, folgt dem Flußgerinne der March und Regana, übersteigt in der Gegend von Wien die Wasserscheide zwischen Regana und Ober, um in das Thal der Ober zu gelangen, und endigt bei Oberberg an der Abzweigung der Raasdau-Oberberger und der obersteilsten Bahn in einen großen Hafen. Eine directe Einmündung des Canals in die Ober ist in diesem Falle noch nicht enthalten. Es steht dies damit im Zusammenhang, daß die Einleitung des Canals in die Ober zu durchgängiger Wendung als Schiffsfahrtsweg eine Verständigung mit Preußen zur Voraussetzung hat, die sich sowohl auf die betreffende österr.-preuß. Grenztrasse des Oberflusses als auch auf dessen in Preußen gelegenen Weiterlauf (bis Cosel, wo die Canalisirung abwärts beginnt) zu erstrecken hätte. Man wird sich indes im Hinblick auf das Eintreten dieser Voraussetzungen wohl gegenwärtig halten müssen, daß nach dem letzten Wasserstraßenprogramm alle von der preussischen Regierung östlich von Berlin projectirten Feststellungen in den Abmessungen für 400 Tonnen-Schiffe gedacht sind. Diese Verhältnisse und sonstige Erwägungen, welche sich aus einem Vergleich der Bedeutung der Ober und Stettin gegenüber der Elbe und Hamburg für den internationalen Verkehr ergeben, weisen dem Donau-Ober-Canal als primäre Function die Bewältigung der Kohlenfracht aus dem dort gelegenen großen Kohlenbecken zu. Für diese nächste und größte Function ist noch ein besonderer Stützcanal projectirt, welcher vom Hauptcanal bei Hruschau abzweigt und in Reichsdau mit einem großen Hafen endet. Die Hauptlinie Wien-Oberberg hat nach den vorliegenden Projecten eine Gesamtlänge von 275 Kilometer und Höhenunterschiede von rund 125 Meter im Aufstieg und rund 80 Meter im Abstieg zu überwinden. Die Unterlagen für die richtige Wahl des Hebenmittels bei jenen österreichischen Schiffahrtscanaln, welche große Höhen übersteigen, sind derzeit noch nicht zureichend, um ohne Gefahr einer schweren Enttäuschung sich sofort nach der einen oder anderen Richtung — Rammerseifen oder Sebewert — zu entscheiden. Bei der großen Tragweite dieser Frage für den Canalbau in Oesterreich wird man den Bau und die probeweise Inbetriebnahme eines Hebewerkes unter den Anforderungen, die unsere speciellen Verhältnisse daran stellen, endgiltig in Aussicht nehmen müssen.

Atlas. Bei der Actien-Gesellschaft für Lebens- und Militär-Blut-Vericherung „Atlas“ wurden im ersten Quartal 1901 im Ganzen 1279 Anträge mit 4.195.000 K eingereicht und 1169 Polizzen mit 3.948.000 K ausgestellt. An Prämien sind 189.628 und 179 K eingegangen. Gesamtprämieninnahme 871.973 48 K.

Boarenberichte.

Wien, 29. April (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus K 40.40 Gebh. K 40.60 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu K 8.03, K 8.04, Fellsjahrsweizen K —, K —, Herbstkorn K 7.13, K 7.14, Fellsjahrskorn K —, K —, Herbsthafer K —, K —, Fellsjahrshafer K —, K —, Juli-August-Mais K —, K —, Mai-Juni-Mais K —, K —, Raps K —, K — per 50 Mko.

(Waarenbörse.) Waaren-Devisen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Aufslag K 23.80, per Mai 1901 K 23.85 Raffinade Prima prompt ab Prag K 84 —.

Sintweis!

Der Voralage der vorliegenden Nummer unseres Blattes liegt ein Verzeichniß empfehlenswerther Bücher im Verlage der K. u. K. Hofbuchhandlung Carl Prochaska bei, auf welches wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Gingefendet.

Sarge's Glycerin-
Brett-Seife
erhält die Haut
weiss, weich u. zart.
F. A. Sarge Sohn & Co., in Wien

Die Szinye-Lipóczyer Lithion-Quelle

Salvator bewährt sich vorzüglich

bei Harn- und Blasenleiden, bei Harngries, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Sicht, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Blasenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!

Königlich in Mineralwasserdépôt, ebenfalls bei der Salvatorquellen-Direction in Egeries.

CHARLES CABOS
WIENER-CAKES & DISCHITS TABLIN

Established 1860
WIEN, Kärnten,
Augartenstrasse Nr. 58

SOMATOSE-CAKES

Niederlagen:
WIEN I.
Kärnthnerstr. 37.
Am Hof 5.

**Kräftigendes, raschen Ersatz
bietendes Nahrungsmittel.**

Kann zu Wein, Thee, Chocolate, Kaffee oder
Milch genommen werden.

In hohem Grade appetitreggend, äusserst wohl-
schmeckend und leicht verdaut. — Zu haben in
allen Apotheken und Droguengeschäften.

Wiener Börse vom 29. April 1901.

[illegible]

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Verkaufsst.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wegen Gewitterstörung sind weitere telephonische und telegraphische Nachrichten ausgeblieben.

Wien, 30. April. Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses trat heute der Mißbilligungs-
ausschuß in Angelegenheit der Abg. Dr. Schuster-
schitz und Stein zusammen und wählte den Abg. Dr.
Kramarz zum Obmann. Der Referent ist noch nicht
gewählt. Man nimmt an, daß die Sache entweder schon
heute oder nächsten Donnerstag im Plenum zur Berathung
kommt.

Demberg, 29. April. Heute Vormittags überfiel ein Trupp Arbeitsloser die Brotverkaufstände auf dem Schützenplatze, plünderte die Brotvorräte und zog sodann auf den Ringplatz, wo er unter den Rufen: „Gebt uns Arbeit!“ „Gebt uns Brot!“ einen Aufruf auf die Marktbuden unternahm. Es entstand eine Panik. Die Kaufläden ringsum wurden geschlossen. Obgleich der Bürgermeister und hierauf der Statthalter auf die bei ihnen erschienenen Arbeiterabordnungen beruhigend einwirkten und Maßregeln zur Erwirkung von Erwerb für die Arbeitslosen in Aussicht stellten, zog ein Trupp Arbeitsloser durch die Straßen der inneren Stadt, wobei er zahlreiche Fensterscheiben der Häuser und Kaufläden einwarf. Mittlerweile wurde Polizei und Militär requiriert, und nachdem Ingenieur Molłowski auf die demonstrierende Menge beschwichtigend eingewirkt hatte, gelang es gegen 2 Uhr Nachmittags, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Budapest, 29. April. Der Hörsaal des Professors Piskler war heute Vormittags der Schauplatz leidenschaftlicher Scenen. Die dem Professor feindlichen Studenten drangen, mit Stöcken bewaffnet, in den Hörsaal ein, um die beabsichtigte Ueberreichung einer Vertrauens-Adresse an den Professor zu verhindern. Die Hörer Pisklers wurden unter den Rufen: „Abzug, Juden!“ aus dem Saale gedrängt. Professor Piskler hielt die heutige Vorlesung nicht ab. Unterrichtsminister Dr. v. Blasićs wurde telephonisch von den Ausschreitungen in Kenntniß gesetzt und erklärte, daß er gegen die Krawallmacher auf's Strengste disciplinarisch vorgehen werde. Inzwischen dauerte die Schlägerei in der Universität fort. Zahlreiche Studenten wurden blutig geschlagen. Erst nach circa einer Viertelstunde nahmen die Krawalle mit dem Abzug der clericalen Studenten ihr Ende.

Fraukfurt a. M., 29. April. Die Lage in Griesheim hat sich seit gestern nicht verändert. Die Fabrik hat bereits 100 000 Mark aus eigenen Mitteln bewilligt und wird ihre Fürsorge für die bei der Katastrophe Verunglückten und ihre Hinterbliebenen auch dadurch betätigen, daß sie bei der am 1. Mai stattfindenden Generalversammlung den Antrag auf Bewilligung von zunächst 300.000 Mark stellen wird, dem vollständig stattgegeben werden dürfte.

Endwigsbafen, 29. April. Senes berüchtigte Individuum, welches etwa 18 Frauenpersonen angefallen und verflummelt hatte, wurde von zwei als Mädchen verkleideten Criminalbeamten ertappt und festgenommen. Der vor einigen Wochen unter der gleichen Anklage verhaftete Viehstreiber D a m r a n wurde nur eines Nothzuchtsverbrechens überwiesen.

Rom, 29. April. In Folge der Renitenz des Sultans Osman Mahmud von Ulula bombardirte der Kreuzer "Colombo" Hafun und zerstörte den Sultanspalast. Der "Colombo" schiffte dann Seelenleute und 200 Akfaris aus. Hierauf bombardirte der "Colombo" den Ort Bered, wo der dreizehnjährige Sultansohn an der Spitze einer handvoll Leute tapfer kämpfte und schließlich gefangen wurde. Mehrere Dörfchaften ergaben sich freiwillig und hielten die italienische Flagge. Viele Waffen und Munition, sogar mehrere Kanonen wurden erbeutet.

Rom, 29. April. Laut einer Meldung des „Osservatore Cattolico“ hat der Vatican den französischen Bischöfen verboten, eine Protestkundgebung gegen das bevorstehende Ordnungsgezet zu veröffentlichen.

Rom, 29. April. Die Nuntien von Paris und Bissabon sind hier angekommen. Der Nuntius von Madrid trifft morgen hier ein. Kampolla konnte die Überführung Lorenzelli's, des Nuntius von Paris, beim Papste nicht durchsetzen, welcher keine Repressalien wegen des Gesetzes gegen die Congregationen ergehen will.

Rom, 30. April. Wie verlautet, wird der Papst im Juni ein neues Consistorium abhalten, in dem die Nuntien Lorenzelli in Paris und Taliani in Wien den Purpur erhalten sollen.

Paris, 29. April. Nach den bis 3 Uhr Nachts bekannt gewordenen Ergebnissen des Bergarbeiter-Referendums haben sich ungefähr 22.000 Bergarbeiter für und 14.000 gegen den Gesamtausschuss ausgesprochen. Aus zahlreichen Pariser Bezirken fehlen die Abstimmungs-

Ergebnisse noch vollstän- dig. So viel festgestellt werden konnte, haben sich sehr viele Bergarbeiter der Abstimmung enthalten. Von 160.000 Stimmberechtigten dürften kaum mehr als 45.000 an dem Referendum teilgenommen haben. Zu

Montceau-les-Mines und die Vergleute nahezu einmüthig für den Generalstreik eingetreten. Die Minister Wilerand und Baudin, die an der Riviera weilten, sind in Folge der ersten Welbung über die Ergebnisse des Referendums nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 29. April. Ueber die Frage des allgemeinen Ausstandes der Bergarbeiter fanden heute in den Bergwerksdistricten ein Referendum statt. Nach den bis 11 Uhr Abends bekannt gewordenen Ergebnissen stimmten im Nordbassin und im Pas de Calais 15.984 für, 12.075 gegen den allgemeinen Ausstand, in Montceau les Mines bei 936 Stimmenthaltungen 6121 Stimmen für, 106 dagegen, in Carmaux bei 1611 Stim-

menthaltungen 1720 für und 567 dagegen, in Decazeville (Departement Aveyron) 1563 Stimmen für und 94 dagegen. Aus den übrigen Centren liegen die Ergebnisse noch nicht vor. In vielen Vergewerken kamen die Arbeiter nicht zur Abstimmung; überall herrscht vollständige Ruhe.

Paris, 29. April. Die plötzliche Rückkehr Millerand's und Baudin's nach Paris wird mit dem Ergebnis des Referendums in Zusammenhang gebracht. Allgemein findet die Ansicht Ausdruck, daß die Lage für die sozialistischen Mitglieder der Regierung durch das Referendum schwierig und verantwortungsvoll geworden sei.

Bannes, 26. April. Sechs zu den Mandüvern abrückende Artillerie-Batterien hatten in der letzten Nacht in der Ortschaft Saint-Jean ihr Lager aufgeschlagen, als plötzlich in diesem ein Brand ausbrach. Acht Soldaten verbrannten, mehrere wurden verwundet.

Petersburg, 29. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“, das Organ des Auswärtigen Amtes, schreibt: Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé hat Petersburg verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Die offiziellen Kreise und die Spitzen der Gesellschaft unserer Hauptstadt haben dem Minister des Auswärtigen Frankreichs die wärmsten Beweise der lebhaften Sympathie gegeben, welche seine Person ihnen einflößt. In den russischen Regierungskreisen erkennt man offen die Weisheit und den weiten politischen Blick dieses Staatsmannes an, der durch das umfassende Verständniß der Ziele des zwischen Rußland und Frankreich zum Wohle der beiden Nationen abgeschlossenen Bündnisses so wirksam zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und des guten Einnehmens zwischen den Mächten beiträgt. Man darf hoffen, daß Delcassé einen guten Eindruck von seinem Aufenthalt in Rußland mitnehmen wird, wo er ein so schönes Andenken hinterläßt.

Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Minister des Aeußeren, Graf Lambsdorff, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Petersburg, 29. April. Ueber eine schreckbare Katastrophe wird aus Taschkent berichtet: In dem Circus Gervili waren gegen 3000 Zuschauer versammelt, als sich plötzlich unter dem Dach Feuer zeigte; es entstand eine schreckliche Panik, alles eilte zu den Ausgängen. 32 Personen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Constantinopel, 29. April. Es verlautet, daß der bulgarische diplomatische Agent Geshow in seiner am letzten Freitag stattgefundenen Audienz beim Sultan diesem die Bitte um Milde rung der in den Proceßsen in Salonichi und Monastir über die Bulgaren verhängten Strafen unterbreitet habe. Als sicher gilt, daß die Todesurtheile nicht ausgeführt werden. Im Verlauf der Audienz erkundigte sich der Sultan nach dem Befinden des Fürsten Ferdinand und ersuchte, als er erfuhr, daß der Fürst sich etwas unwohl fühle, diesen telegraphisch um Nachricht über sein Befinden.

Sofia, 29. April. In Küstendil fanden gestern Ausstreitungen gegen die jüdische Bevölkerung statt. Eine Anzahl Demonstranten drang in das jüdische Bethaus ein und mißhandelte die Anwesenden, von denen fünf schwer verletzt wurden. Den den ganzen Tag hindurch andauernden Unruhestörungen bereitete das einschreitende Militär ein Ende. Gegenwärtig herrscht Ordnung.

Nansen, 29. April. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind sehr ruhig verlaufen. Die bisher bekannten Resultate geben der Opposition eine große Majorität. Einzelheiten fehlen.

Algier, 29. April. Die Unruhen in Marguëritte sind durch den Marabout **Hadj-ben-gissa** hervorgerufen, der die Ausrottung der Fremden und die Wiederinbesitznahme des durch die Ausländer „gestohlenen“ Landes predigte. Mehrere Einwohner des Ortes suchten sich durch scheinbaren Übertritt zum Islam zu retten.

Washington, 29. April. Mac Kintley, begleitet von mehreren Cabinetsmitgliedern, hat heute Früh mittels Sonderzuges eine sechs wöchentliche Reise nach dem Westen angetreten.

New-York, 29. April. Die cubanischen Delegaten haben Washington mit der Ueberzeugung verlassen, daß die cubanische Constituanten die Senatsbeschlüsse annehmen müsse. Der gewünschte Zollvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist erst möglich nach Constituirung der cubanischen Regierung. Präsident Mac Kinley versprach, nach Annahme der amendirten Verfassung und erfolgter Präsidentenwahl die Verhandlungen über einen Reciprocitätsvertrag sofort aufzunehmen.

Neu-York, 29. April. Der Präsident des cubanischen Verfassungskongresses, Capote, erklärte sich für die Ausnahme aller nordamerikanischen Vorschläge und erwartet, daß die Union einen 20% Zollnachlaß auf cubanischen Zucker und Tabak gewährt.

Sudafrica.

London, 29. April. Lord Kitcheener meldet aus Brätoria von gestern: Die Kitcheener-Schützen unter Oberst Grenfell überfielen das Lager von Vannresburg bei Kelipham, nördlich von Pietersburg, wobei 7 Boern getödtet und 37 gefangen genommen wurden; außerdem wurden 8000 Pakete mit Munition, sämtliche Wagen, Karren, Ochsen, Pferde und Maulthiere erbeutet. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Von einer anderen Truppenabtheilung wird gemeldet, daß 3 Boern getödtet und 58 gefangen genommen wurden und 57 Boern sich freiwillig ergaben. Auch ein Schnellfeuergechütz wurde erbeutet.

London, 29. April. Eine Amsterdamer Depesche des Affan-Bureaus meldet: Präsident Krüger tritt Anfangs Juni die langgeplante Reise nach Amerika an.

London, 29. April. Im Unterhause bemerkte im Verlaufe der Berathung Brodrick, für die Unterbringung der nach Indien geschafften gefangenen Boern sei von den indischen Behörden Ahnaduagar

gewählt. Es sei dies ein gesunder Ort, wo britische Truppen viele Jahre stationiert waren, ohne daß sich irgend welche böse Folgen gezeigt hätten. Auch seien Vorkehrungen für Beschaffung von geeigneten Wassers und sonstige sanitäre Maßnahmen für die Gefangenen getroffen.

Aufstand in China.

Berlin, 29. April. (Meldung des „Wolff'schen Bureau“.) Graf Waldersee meldet aus Peking vom 27. I. M.: Infolge schwieriger Verbindung ist folgende Meldung erst in der letzten Nacht eingetroffen. Die verstärkte Brigade Kettler wurde in vier Colonnen gegen die Mauer angefeuert. Die rechte Flügelcolonne stand unter dem Befehle Ledeburs, dann folgten die Colonnen Hoffmeister, Mühlensfels und Wallmenich. Ledebur erreichte die Mauer am 24. I. M. nach einem heftigen Gefechte bei Heischantuan. Hoffmeister warf, wie bereits gemeldet wurde, den Feind am 23. I. M. zurück, während Mühlensfels am 23. I. M. auf einen starken Feind stieß, welcher die Bastion auf der Passhöhe beherrschte. Der Feind, der sich in besonders starker Stellung befand, focht hartnäckig. Erst nach eifrigem Kampfe wurde die Stellung genommen. Major Mühlensfels und Lieutenants Richter wurden leicht, Lieutenant Dreweilo schwer verwundet. Außerdem betrug der Verluste zwei Tote, darunter ein Fahnenführer, ferner 6 Schwerverwundete und 10 Leichtverwundete. Wallmenich griff den vielfach überlegenen Feind am 23. I. M. in seiner starken Stellung östlich des Thaho-Durchbruches an und zersprengte ihn. Auf dem Gefechtsfelde fand die Vereinigung mit dem von Tchinghing kommenden Bataillon Mühlmann statt, welcher, die Verfolgung des Feindes aufnehmend, etwas südlich auf eine neue Stellung trat, diese nahm und den Feind bis Kufuan verfolgte. Wallmenich rückte dorthin nach. Der Feind erlitt schwere Verluste, elf alte und zwei Schnellfeuer-Geschütze wurden erbeutet. Die Verluste der deutschen Truppen betragen ein Toter, drei Schwer- und neun Leichtverwundete. Lieutenant Düsterberg erlitt einen Schuß in den rechten Arm. Der Feind befindet sich überall im Rückzuge. General Dessel hatte mit Baillon vereinbart, daß die Franzosen, die nicht zum Gefechte gekommen waren, Kufuan besetzen und die linke Flanke sichern. Die Brigade Kettler marschiert in kleinen Etappen nach Paoingsu, das Bataillon Mühlensfels unternimmt längs des Gebirges einen Fußmarsch nach Peking.

Berlin, 29. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking: Der Frühzug Peking-Tientsin ist bei Lofa entgleist. Zwei Amerikaner und 40 Chinesen wurden hiebei verwundet, 11 Chinesen getötet.

Möln, 30. April. „Die Kölnische Btg.“ meldet aus Petersburg vom 27. d. M.: Nach Nachrichten aus Tokio wurde im Hafen von Matsumae an der Küste des japanischen Meeres gegenüber von Wladiwostok ein neuer Kriegshafen angelegt. Die Arbeiten wurden sehr rasch ausgeführt und sind bereits fast beendet.

London, 29. April. Nach Meldungen der Blätter aus Peking sind die Vermählungen des Vertreters der Vereinigten Staaten Rockhill, eine Herabsetzung der ganzen von China zu fordernden Entschädigung zu erlangen, erfolglos geblieben.

London, 29. April. Im Unterhause erklärte Cranborne im Laufe der Debatte, die Regierung habe keine amtliche Information von einer Unzufriedenheit in den Yangtseprovinzen. Aus Tientsin, Weihaiwei und Hongkong würden einige Truppenteile jetzt zurückgezogen, eine Verminderung der Garnison von Schanghai hingegen zur Zeit nicht beabsichtigt.

Peking, 29. April. (Reuter-Meldung.) Der Eisenbahnunfall bei Lofa wurde durch den Einsturz eines Durchlasses herbeigeführt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselkursen-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 30. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.45, Oesterr. Kronenrente 97.40, Ungar. Kronenrente 92.80, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 687.50, Ungar. Creditactien 693.—, Staatsbahn-Aktien 688.50, Elbthal-Aktien 513.—, Länderbank-Aktien —, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselkursen-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselkursen-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetteraussichten für den 1. Mai.

(Leitungsstelle der k. k. meteorologischen Centralanstalt, für die Westböden-gegenden ermittelt.)

Wohlfühlende Bewölkung, stellenweise Niederschläge, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Schwer gebüht.

Criminal-Roman von Th. Schmidt. (68. Fortsetzung.)

Als Meiners an diesem Tage zum Abendessen erschien, fiel seiner Gattin die tiefe Blässe seines Gesichtes auf; auch die scharfen Linien seines Gesichtes traten heute noch um vieles schärfer hervor als früher, und ebenso lag in seinem Wesen eine auffällige Unruhe, besonders wenn der erste besorgte Blick seiner Gattin auf ihm ruhte. Und als Frau Charlotte ihn nach dem Abendessen theilnahmenvoll fragte, ob er sich nicht wohl fühle, da antwortete er ihr, daß er den ganzen Nachmittags eifrig geschrieben habe und etwas abgelenkt sei; ein Gang ins Freie werde ihn erfrischen.

In der folgenden Nacht schlief der Inselmüller wenig, trotzdem war er schon früh wieder auf und äußerte im Laufe des Vormittags gegen Franz, daß er die Einladung zu der am Nachmittage stattfindenden Jagd — dieselbe war am gleichen Tage eröffnet — annehmen wolle. Darüber war der Sohn sehr erfreut.

„Du willst wohl meine neue Büchse einschließen, Papa?“ meinte Franz.

„Ja, die schöne Büchse hat meinen Jagdbeifer wieder geweckt“, antwortete Meiners, ohne seinen Sohn anzusehen.

Auch Frau Charlotte freute sich sehr über den plötzlichen Entschluß ihres Mannes. „Das ist einmal ein geheimer Gedanke von dir, Mann. Das solltest du nur häufiger thun“, sagte sie, froh darüber, daß der Gatte wieder Gefallen an Zerstreuungen fand. Gleich nach Tisch holte sie ihres Mannes dickverstaubte Tasche aus der Bodenkammer, reinigte dieselbe und verschaffte mit einem schmachhaften Jagdbüchse. Während sie noch an dem in Unordnung gerathenen Netzwerk der Jagdtasche beschäftigt war, trat Meiners, die neue Büchse über die Schulter gehängt, ins Zimmer. In seinen Bügeln lag ein tiefer Ernst; trotzdem umschlang er die lächelnd von ihrer Arbeit aufblickende Gattin und küßte ihren munter plaudernden Mund. Frau Meiners erzählte ihrem Gatten, wie glücklich sie sei, daß ihre frühere Prophezeiung betreffs der Sinnesänderung ihres Stiefsohnes doch zuletzt noch eingetroffen sei.

„Siehst du nun endlich ein, daß ich Recht hatte, wenn ich behauptete, Franz müsse mehr von Hause fort?“ Und als der Gatte stumm nicht, fuhr Frau Charlotte eifrig fort: „Ich mußte mich sehr irren, wenn es ihm die kleine muntere Räder in Hamburg nicht angethan hat. Als ich ihn gestern fragte, wie ihm denn die dunkeläugige Hamburger Leiche gefallen hätte, da wurde er roth wie ein Schulknabe. Ach, Mann, ich wäre glücklich, wenn Franz uns dies kleine, immer lustige Ding ins Haus bringen würde.“

Der Hausherr, welcher zum Fenster hinausblickte, nickte. „Auch mir gefällt dies Mädchen. Wenn es Gottes Wille ist, so werden sie sich schon finden. Doch jetzt muß ich gehen, Charlotte, um zwei Uhr versammeln sich die Herren am Bahnhofe, es ist hohe Zeit.“

Und noch einmal umschlang der blasse, ernste Inselmüller sein treues, heißgeliebtes Weib, welches wohl nicht im Entferntesten ahnte, welchen furchtbaren Kampf ihr Gatte in dieser Stunde in seinem Innern durchliefte. Scherzend meinte Frau Charlotte: „Du geberdest dich ja heute als wie Jemand, der eine weite Reise übers Meer anzutreten hat und dem der Abschied von den Seinigen besonders schwer fällt.“

„Sind dir meine zärtlichen Huldigungen lästig?“ fragte Meiners mit einem traurigen Blick aus seinen graublauen, glanzlosen Augen. „Siehst du in den Spiegel, er wird dir sagen, daß du mit deinem fünfundvierzigsten Jahre noch eine blühend schöne Frau bist.“

Frau Charlotte schmiegte sich eng an den Gatten. „Wie kannst du nur denken, daß deine Zärtlichkeiten mir je lästig fallen könnten. Ich habe dich ja so lieb, Richard, jetzt besonders, wo du wieder Freude am Leben und an der Gesellschaft von Menschen zu finden scheinst.“

Meiners drückte den Kopf seiner Frau an sich und über diesen hinweg fragte er mit stockendem Athem: „Und wenn deine Liebe zu mir nun einmal auf die Probe gestellt — wenn deinem Manne eine entehrende Handlung nachgewiesen würde, bei der er sich zum Mitschuldigen eines Betrugs an dir machte, wie würdest du dich dann zu diesem Manne stellen?“

Frau Meiners wand sich hastig aus den Armen ihres Mannes. „Jetzt geh' aber, du Abscheulicher“, rief sie im ernstesten Tone. „Du willst mir wohl heute die Freude verderben, die ich über deinen Gang zur Jagd empfinde. Eine Frau kann dem Manne, den sie wahrhaft liebt, alles vergeben, höchstens einen Bruch der Treue nicht. So nun weißt du's. Und nun geh' und verschleuche draußen in der reinen Gottesluft die bösen Willen und Gedanken, mit denen du dich plagst und mich ängstigst. Hör', Waldmann trägt schon vor Jagdbeifer an der Thür.“

Meiners richtete sich entschlossen auf und sah seine Frau mit einem Gemisch von Freude und Wehmuth in den Bügeln an. Es schien, als wolle er den Mund zum Sprechen öffnen, aber der Entschluß entsank ihm eben so schnell, als er ihn gefaßt haben mochte. Noch einmal berührten seine kalten Lippen den Mund seiner Frau und mit den Worten: „Ich danke dir, Charlotte, für dieses Wort — behüt' dich Gott!“ ging er schnell hinaus.

Bevor der Inselmüller seine Befragung verließ, hatte er mit seinem Sohn und dem alten Holks noch eine kurze Unterredung, bei der er die beiden früheren Gegner zum festen Zusammenhalten ermahnte und der Freude Ausdruck gab, daß die beiden Männer sich endlich ausgeöhnt hätten. Wohl fiel den Weibern der ungemein ernste Ton und der wiederholte warme Händedruck, mit dem er sich von ihnen verabschiedete, auf, doch legte dem Meiner eine besondere Bedeutung bei. Meiners Wesen verleugnete den Ernst und eine gemessene Würde selbst bei frohen Anlässen nicht. Begleitet von Waldmann, der seinem Herrn mit lautem Gebell voranprang, durchschritt Meiners das hohe eiserne Einfahrtsthor zu seiner Befragung. Als er etwa dreihundert Schritte gegangen war, blickte er noch einmal zurück auf die „Inselmühle“, die sein Fleiß und seine Rechtschaffenheit zu einer blühenden gewerblichen Anlage gemacht hatten, und in das grauweiße, leblose Antlitz des unglücklichen Mannes stieg plötzlich eine Blutwelle bis an das dicke graue Stirnhaar. Dort aus dem Fenster des stattlichen Wohnhauses, von dem man die kurze Allee bis zum kleinen städtischen Gehölz überblicken konnte, stand sein Weib und winkte und nickte ihm freundlich zu. O, er hätte aufschreien mögen vor Schmerz. Wie ein Geächter, Gebrandmarkter kam er sich vor, als er seine Befragung verließ, auf der ihn alles daran erinnerte, wie schwer er gefehlt hatte. Und bei dem Gedanken, daß nun alles für ihn dort verloren war, daß er nicht mehr dahin zurückkehren konnte, wo er geliebt und geehrt worden war, erfaßte ihn

eine wilde Verzweiflung und ein furchtbarer Grimm gegen diejenigen, die ihn in einer unglücklichen Stunde zu ihrem Mitschuldigen machten. Noch einmal schweifte sein Blick zurück zur Inselmühle, dann schloß er die Augen, drehte sich um und hastete vorwärts. Er sah und hörte nichts mehr, er hörte nicht, daß ein des Weges kommender Arbeiter ihm einen freundschaftlichen Tagesgruß zurief, nicht das Getöse des Wassers auf der Inselmühle, das Geklapper der Mühle und das Kreischen der Sägen in der Holzschneidmühle — nur vorwärts, fort von dem Ort, wo er meist glücklich gewesen war, aber auch sein Glück längst begraben hatte. Erst als das kleine, nahe Gehölz zwischen der Stadt und seiner Befragung ihn aufnahm, maßigte er seine Schritte und warf sich auf eine Bank nieder. Es war derselbe Platz, an dem er vor Monaten mit seiner Schwester gesessen und warnend seine Stimme erhoben hatte. Aber die so unglücklich in sein Leben eingreifende Thörin hatte nicht auf ihn gehört. Blinde Nachsicht hatte ihren Blick getrübt — und sie war im Kampfe mit ihrem Gegner untergegangen. Und drohte auch ihm nicht der Untergang, ihm, der sich von ihrer glatten Bunge hatte bethören lassen?

Lautes Stöhnen drang bei dem Versinken in die Vergangenheit aus der breiten Brust des Inselmüllers und wie eine starke Leiche lehnte sein schlaffer Körper sich zurück und seine Augen schlossen sich. Erst als der ungeduldige Waldmann mit seiner kalten Nase an seine schlaff herabhängende Hand stieß und kurze, bellende Laute von sich gab, kam wieder Leben in den mit der Welt abgeschlossenen Mann. Schnell zog er die Uhr, um danach weiter zu hasten.

Der Inselmüller erreichte den zum Sammelplatz bestimmten Bahnübergang gerade in dem Augenblicke, als die Herren des Mühlabacher Jagdclubs — sechs an der Zahl — aufbrechen wollten. Alle staunten, als Meiners, welcher Mitglied des Clubs war, aber seit langen Jahren nicht mehr mitgepörscht hatte, die Herren begrüßte und den Wunsch äußerte, sich ihnen anschließen zu dürfen. Man schüttelte dem vortrefflichen Schützen die Hand und das lange, dürr Oberhaupt der Stadt, von dem der kleine, etwas verwachsene boshafte Apotheker eben behauptet hatte, daß die Treiber sich mehr vor ihm fürchteten als die Hasen, machte den übrigen Herren den Vorschlag, dies seltene Ereigniß auf dem „Jagdhäuschen“ — einer kleinen Waldwirtschaft — mit einer Erdbeerbowle würdig zu feiern. Da in diesem Augenblicke der Lärm der Treiber aus der Ferne hörbar war, traten die Jäger in lang auseinandergezogener Kette den Pilschgang an und bald knallten die Büchsen, denn es gab heute viele Hasen und Hühner. (Fortf. folgt.)

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten En gros-Preisen, meter- und rohenweise. An Privat- und zollreier Verandt. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz. (87)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Günstiger Realitätenkauf!

Das neuerbaute Wohnhaus

Nr. 133 Freistädter-Vorstadt

in Teschen

sammt dem dazu gehörige Felde im Ausmaße von 6 Joch ist aus freier Hand unter äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskünfte erteilt Dr. J. Heller, Advocat in Teschen. (2996)

Geschäfts-Local

an frequentester Straße nebst anstehender Wohnung in welchem sich eine lebensfähige Speereit-Handlung befunden hat, ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten.

Näheres bei

M. Kammholz, Teschen, Bahnhofstrasse 1. (2987)

Zu einem erfolgreichen Annonciren

gehört vor Allem

Praxis und Erfahrung

sonst wirft man manchen Gulden umsonst hinans für ungeeignete Journale oder Werke. Jeder größere oder kleinere Inferent hat sicher viele Erfahrung gemacht.

Dieserhalb empfiehlt sich der inserirenden Geschäftswelt das unterzeichnete Bureau, gestützt auf seine 32jährige Erfahrung und seine ausgebreiteten Verbindungen in diesem Fache durch Ertheilung unentgeltlicher Auskünfte, Annoncen-Entwürfe, Wahl der Journale und Verlesung der Kostenüberschläge für alle in- und ausländischen Journale, Fachschriften, Kalender, Werke etc. Die Berechnung geschieht streng nach Original-Tarifen gegen Percentnachlaß bei größeren Aufträgen. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (688)

A. OPPELIK,

l. u. ältestes österr. Annoncen-Bureau, Wien, I. Seilnangergasse 12, gegründet 1858.

der k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Ostra-Friedländer Eisenbahn.

Giltig vom 1. Mai 1901

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.
Die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

(1.) Wien-Krakau.

1727		46		5		16		18		19		17		SA		3		10		1728		G		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1210	640	800	838	1045	1242	110	835	448	725	928	6	Abf.	Wien, Reich.	Ant.	528	750	512	610	1115	100	845	510	745	915
611	661	880	884	1045	1242	121	844	500	713	928	7	Abf.	Freiburg	Abf.	528	710	528	1105	1258	845	507	723	910	136
703	703	880	880	1107	1242	126	844	500	713	928	8	Abf.	Leopoldau B. S.	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
711	711	880	880	1115	1242	127	844	500	713	928	9	Abf.	Reichenbrunn B. S.	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
727	727	880	880	1123	1242	128	844	500	713	928	10	Abf.	Wagram	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
732	732	880	880	1131	1242	129	844	500	713	928	11	Abf.	Gänserndorf (2), Reich.	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
744	744	880	880	1139	1242	130	844	500	713	928	12	Abf.	Gänserndorf (2), Reich.	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
751	751	880	880	1147	1242	131	844	500	713	928	13	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
764	764	880	880	1155	1242	132	844	500	713	928	14	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
771	771	880	880	1163	1242	133	844	500	713	928	15	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
780	780	880	880	1171	1242	134	844	500	713	928	16	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
788	788	880	880	1179	1242	135	844	500	713	928	17	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
792	792	880	880	1187	1242	136	844	500	713	928	18	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
798	798	880	880	1195	1242	137	844	500	713	928	19	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
804	804	880	880	1203	1242	138	844	500	713	928	20	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
815	815	880	880	1211	1242	139	844	500	713	928	21	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
816	816	880	880	1219	1242	140	844	500	713	928	22	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
828	828	880	880	1227	1242	141	844	500	713	928	23	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
834	834	880	880	1235	1242	142	844	500	713	928	24	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
838	838	880	880	1243	1242	143	844	500	713	928	25	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
847	847	880	880	1251	1242	144	844	500	713	928	26	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
851	851	880	880	1259	1242	145	844	500	713	928	27	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
858	858	880	880	1267	1242	146	844	500	713	928	28	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
861	861	880	880	1275	1242	147	844	500	713	928	29	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
868	868	880	880	1283	1242	148	844	500	713	928	30	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
878	878	880	880	1291	1242	149	844	500	713	928	31	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
884	884	880	880	1299	1242	150	844	500	713	928	32	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
887	887	880	880	1307	1242	151	844	500	713	928	33	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
891	891	880	880	1315	1242	152	844	500	713	928	34	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
894	894	880	880	1323	1242	153	844	500	713	928	35	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
897	897	880	880	1331	1242	154	844	500	713	928	36	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
901	901	880	880	1339	1242	155	844	500	713	928	37	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
904	904	880	880	1347	1242	156	844	500	713	928	38	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
907	907	880	880	1355	1242	157	844	500	713	928	39	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
911	911	880	880	1363	1242	158	844	500	713	928	40	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
914	914	880	880	1371	1242	159	844	500	713	928	41	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
917	917	880	880	1379	1242	160	844	500	713	928	42	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
921	921	880	880	1387	1242	161	844	500	713	928	43	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
924	924	880	880	1395	1242	162	844	500	713	928	44	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
927	927	880	880	1403	1242	163	844	500	713	928	45	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
931	931	880	880	1411	1242	164	844	500	713	928	46	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
934	934	880	880	1419	1242	165	844	500	713	928	47	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
937	937	880	880	1427	1242	166	844	500	713	928	48	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
941	941	880	880	1435	1242	167	844	500	713	928	49	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
944	944	880	880	1443	1242	168	844	500	713	928	50	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
947	947	880	880	1451	1242	169	844	500	713	928	51	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
951	951	880	880	1459	1242	170	844	500	713	928	52	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
954	954	880	880	1467	1242	171	844	500	713	928	53	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
957	957	880	880	1475	1242	172	844	500	713	928	54	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
961	961	880	880	1483	1242	173	844	500	713	928	55	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
964	964	880	880	1491	1242	174	844	500	713	928	56	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
967	967	880	880	1499	1242	175	844	500	713	928	57	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
971	971	880	880	1507	1242	176	844	500	713	928	58	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
974	974	880	880	1515	1242	177	844	500	713	928	59	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
977	977	880	880	1523	1242	178	844	500	713	928	60	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
981	981	880	880	1531	1242	179	844	500	713	928	61	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
984	984	880	880	1539	1242	180	844	500	713	928	62	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
987	987	880	880	1547	1242	181	844	500	713	928	63	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
991	991	880	880	1555	1242	182	844	500	713	928	64	Abf.	Wien	Abf.	528	710	528	1088	1258	845	507	723	910	136
994	994	880	880	156																				

In der Strecke von Oberberg bis Krafau auch Wagen 3. Klasse.

(1. u. 2.) Wien-Marchegg

7. 2. 3.	4. 2. 3.	5. 2. 3.	6. 2. 3.	7. 2. 3.	8. 2. 3.	Stm.	Stationen	1. 2. 3.	4. 2. 3.	5. 2. 3.	6. 2. 3.	7. 2. 3.	8. 2. 3.
1897	1897	1897	1897	1897	1897			1897	1897	1897	1897	1897	1897
1. 2. 3. Classe								1. 2. 3. Classe					
510	980	385	705	1040		1	Wien, West.	Ant.	047	925	108	628	925
—	931	844	728	1050		6	Floridsdorf	Ant.	037	910	168	618	925
—	—	—	1024	—		7	Reparbau Hst.	Ant.	039	—	—	—	925
—	948	—	732	1129		14	Schönbrunn, Hst.	Ant.	040	—	—	610	925
—	861	859	742	1118		19	Bogran	Ant.	011	880	—	601	925
841	1007	412	801	1228		32	Ant. Günsersdorf (1. u. 3). R.	Wst.	545	844	1290	592	820
845	1090	439	823	1234		35	Wst. Günsersdorf (1. u. 3). R.	Ant.	545	839	1216	592	820
—	1095	—	828	1141	51		Wst. Melkersdorf P. Hst.	Ant.	543	816	—	592	820
x857	1085	448	838	1151	41		Obernied. P. Hst.	Ant.	528	809	x1205	617	725
906	1047	458	850	1202	50		Ant. V. Mardersg. West.	Wst.	520	756	1155	605	725
923	1143	536	950	122			Ant. Kreibitzburg	Wst.	424	718	1131	589	721
1230	857	—	—	608			Krenschützlig.	Ant.	1132	—	—	810	925
180	925	920	—	745			Ant. Putzplatz	Ant.	1000	x100	800	935	145

Bei dem Schnellzug Nr. 7 werden in Wien Radrucksitz III. Classe nach Günsersdorf nicht abgesetzt.

Bei dem Schnellauge Nr. 7 werden in Wien Fahrkassette III. Klasse nach Gänserndorf nicht ausgegeben.

(4.) Lundenburg-Zellerndorf

Geometrische Maße				Gewichtliche Maße			
603 607 609 617				604 606 608 610			
I, II, III, Classe				I, II, III, Classe			
238	150	405	928	238	150	405	928
928	1082	420	1028	928	1082	420	1028
841	1084	400	1048	841	1084	400	1048
111	1107	466	1111	111	1107	466	1111
424	1130	608	1120	424	1130	608	1120
431	1137		1136	431	1137		1136
430	1136	522	1131	430	1136	522	1131
431	1132			431	1132		
608	1131			608	1131		
627	204			627	204		
623	285			623	285		
616	306			616	306		
627	318			627	318		
647	846			647	846		
702	400			702	400		
728	422			728	422		
736				736			
761	486			761	486		
1006	718			1006	718		
1040	820			1040	820		
1005	802			1005	802		
1284	224	804		1284	224	804	
518	676	1001		518	676	1001	

(5.) Neusiedl-Dürnholz—Grussbach-Neuhaus

Gemischte Rüge				Stationen				Gemischte Rüge			
703	707	709				730	706	708			
2., 3., 1.	2., 3.	3. 61				2., 3., 1.	2., 3.	3. 61			
698	1218	537	1 3 9	Abf. Rensfeß-Bürnbolz (A), Ref. Kröllendorfs Hst. Abf. Rensfeß							

(6.) Britton-Prorgau

[illegible]

Die Schnellzüge Nr. 905 und 908 verkehren vom 1. Mai bis Ende September.

(7.) Nezamislitz-Sternberg

Werkentage 1., 2. S. 61ff.						Stationen		Werkentage 1., 2. S. 61.					
1027	1028	1029	1030	1031	1032	1033	1034	1020	1021	1022	1023	1024	1025
808	808	808	808	808	808	808	808	798	797	798	798	798	798
810	810	810	810	810	810	810	810	799	799	799	799	799	799
812	812	812	812	812	812	812	812	800	800	800	800	800	800
814	814	814	814	814	814	814	814	801	801	801	801	801	801
816	816	816	816	816	816	816	816	802	802	802	802	802	802
818	818	818	818	818	818	818	818	803	803	803	803	803	803
820	820	820	820	820	820	820	820	804	804	804	804	804	804
822	822	822	822	822	822	822	822	805	805	805	805	805	805
824	824	824	824	824	824	824	824	806	806	806	806	806	806
826	826	826	826	826	826	826	826	807	807	807	807	807	807
828	828	828	828	828	828	828	828	808	808	808	808	808	808
830	830	830	830	830	830	830	830	809	809	809	809	809	809
832	832	832	832	832	832	832	832	810	810	810	810	810	810
834	834	834	834	834	834	834	834	811	811	811	811	811	811
836	836	836	836	836	836	836	836	812	812	812	812	812	812
838	838	838	838	838	838	838	838	813	813	813	813	813	813
840	840	840	840	840	840	840	840	814	814	814	814	814	814
842	842	842	842	842	842	842	842	815	815	815	815	815	815
844	844	844	844	844	844	844	844	816	816	816	816	816	816
846	846	846	846	846	846	846	846	817	817	817	817	817	817
848	848	848	848	848	848	848	848	818	818	818	818	818	818
850	850	850	850	850	850	850	850	819	819	819	819	819	819
852	852	852	852	852	852	852	852	820	820	820	820	820	820
854	854	854	854	854	854	854	854	821	821	821	821	821	821
856	856	856	856	856	856	856	856	822	822	822	822	822	822
858	858	858	858	858	858	858	858	823	823	823	823	823	823
860	860	860	860	860	860	860	860	824	824	824	824	824	824
862	862	862	862	862	862	862	862	825	825	825	825	825	825
864	864	864	864	864	864	864	864	826	826	826	826	826	826
866	866	866	866	866	866	866	866	827	827	827	827	827	827
868	868	868	868	868	868	868	868	828	828	828	828	828	828
870	870	870	870	870	870	870	870	829	829	829	829	829	829
872	872	872	872	872	872	872	872	830	830	830	830	830	830
874	874	874	874	874	874	874	874	831	831	831	831	831	831
876	876	876	876	876	876	876	876	832	832	832	832	832	832
878	878	878	878	878	878	878	878	833	833	833	833	833	833
880	880	880	880	880	880	880	880	834	834	834	834	834	834
882	882	882	882	882	882	882	882	835	835	835	835	835	835
884	884	884	884	884	884	884	884	836	836	836	836	836	836
886	886	886	886	886	886	886	886	837	837	837	837	837	837
888	888	888	888	888	888	888	888	838	838	838	838	838	838
890	890	890	890	890	890	890	890	839	839	839	839	839	839
892	892	892	892	892	892	892	892	840	840	840	840	840	840
894	894	894	894	894	894	894	894	841	841	841	841	841	841
896	896	896	896	896	896	896	896	842	842	842	842	842	842
898	898	898	898	898	898	898	898	843	843	843	843	843	843
900	900	900	900	900	900	900	900	844	844	844	844	844	844
902	902	902	902	902	902	902	902	845	845	845	845	845	845
904	904	904	904	904	904	904	904	846	846	846	846	846	846
906	906	906	906	906	906	906	906	847	847	847	847	847	847
908	908	908	908	908	908	908	908	848	848	848	848	848	848
910	910	910	910	910	910	910	910	849	849	849	849	849	849
912	912	912	912	912	912	912	912	850	850	850	850	850	850
914	914	914	914	914	914	914	914	851	851	851	851	851	851
916	916	916	916	916	916	916	916	852	852	852	852	852	852
918	918	918	918	918	918	918	918	853	853	853	853	853	853
920	920	920	920	920	920	920	920	854	854	854	854	854	854
922	922	922	922	922	922	922	922	855	855	855	855	855	855
924	924	924	924	924	924	924	924	856	856	856	856	856	856
926	926	926	926	926	926	926	926	857	857	857	857	857	857
928	928	928	928	928	928	928	928	858	858	858	858	858	858
930	930	930	930	930	930	930	930	859	859	859	859	859	859
932	932	932	932	932	932	932	932	860	860	860	860	860	860
934	934	934	934	934	934	934	934	861	861	861	861	861	861
936	936	936	936	936	936	936	936	862	862	862	862	862	862
938	938	938	938	938	938	938	938	863	863	863	863	863	863
940	940	940	940	940	940	940	940	864	864	864	864	864	864
942	942	942	942	942	942	942	942	865	865	865	865	865	865
944	944	944	944	944	944	944	944	866	866	866	866	866	866
946	946	946	946	946	946	946	946	867	867	867	867	867	867
948	948	948	948	948	948	948	948	868	868	868	868	868	868
950	950	950	950	950	950	950	950	869	869	869	869	869	869
952	952	952	952	952	952	952	952	870	870	870	870	870	870
954	954	954	954	954	954	954	954	871	871	871	871	871	871
956	956	956	956	956	956	956	956	872	872	872	872	872	872
958	958	958	958	958	958	958	958	873	873	873	873	873	873
960	960	960	960	960	960	960	960	874	874	874	874	874	874
962	962	962	962	962	962	962	962	875	875	875	875	875	875
964	964	964	964	964	964	964	964	876	876	876	876	876	876
966	966	966	966	966	966	966	966	877	877	877	877	877	877
968	968	968	968	968	968	968	968	878	878	878	878	878	878
970	970	970	970	970	970	970	970	879	879	879	879	879	879
972	972	972	972	972	972	972	972	880	880	880	880	880	880
974	974	974	974	974	974	974	974	881	881	881	881	881	881
976	976	976	976	976	976	976	976	882	882	882	882	882	882
978	978	978	978	978	978	978	978	883	883	883	883	883	883
980	980	980	980	980	980	980	980	884	884	884	884	884	884
982	982	982	982	982	982	982	982	885	885	885	885	885	885
984	984	984	984	984	984	984	984	886	886	886	886	886	886
986	986	986	986	986	986	986	986	887	887	887	887	887	887
988	988	988	988	988	988	988	988	888	888	888	888	888	888
990	990	990	990	990	990	990	990	889	889	889	889	889	889
992	992	992	992	992	992	992	992	890	890	890	890	890	890
994	994	994	994	994	994	994	994	891	891	891	891	891	891
996	996	996	996	996	996	996	996	892	892	892	892	892	892
998	998	998	998	998	998	998	998	893	893	893	893	893	893
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	894	894	894	894	894	894

(13.) Szcsakowa-Granica.

Personen-Zahl		Stationen		Personen-Zahl	
1899	1901			1899	1901
1639	1517	1532	1531	1618	1594
1., 2., 3. Stufe				1., 2., 3. St.	
758	611	862		709	691
712	548	812		981	1289
517	1012	912		717	612
748	746	697		942	869
1080	700	240		818	—
848	816	—		—	1159
890	—	—		—	660
—	—	—		—	1289

(8.) Schönbrunn-Troppau

[illegible]

Relert. v 1. Mai b. Ende Sept. *P. 3 Nr. 1919 V u. 1232 V verf. an jed. Sonn- u. Feiert. v 16 Mai b. incl. 16 S.

(9.) Prerau-Olmütz

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.										Stationen										Personen-Säge 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26				

(12.) Trzebinia-Myslowitz.

Verlängerung				Stationen				Verlängerung				
1438	1417	1481	1401					1482	1489	1418	1484	1404
1.	2.	3.	4.	(M)				1.	2.	3.	4.	
694	1100	454	813		Abf.	Trasimina (1) Dief.	↑	Anf.	769	1098	312	718
719	1111	466	822		Anf.	Trasimina (2) Dief.	↑	Abf.	744	1014	354	1042
721	1197	448	832	11	Abf.	Scapalona (13) Dief.	↑	Anf.	784	1005	348	1028
745	1153	468	—	16	Abf.	Scapalona (13) Dief.	↑	Anf.	—	955	204	682
—	—	510	—	29	Anf.	Sever P. G. (Kittig v. Lage v. Erbft.)	↑	Abf.	—	—	—	617
806	1214	516	—		Anf.	Winklowitz, Dief.	↑	Anf.	—	939	146	611
1039	140	628	—		Anf.	Winklowitz, Dief.	↑	Anf.	—	691	1231	449
217	586	1012	—		Anf.	Breslau	↑	Anf.	—	840	216	1145

(11.) Dzieditz-Saybnsch-Zywiec.

Verrechnungsbüge 1., 2. u. 3. Classe										Stationen										Verrechnungsbüge 1., 2. u. 3. Classe									
171313311827133611581118211519113111819																				1514118061131611822118391190611316115541192011902									
										abf. Dresden via Kottbus Anr.																			
12006										1047										217									
614										214										524									
637										1040										444									
890										785										957									
1846										795										1195									
916										1234										957									
928										344										604									
258										721										602									
580										1234										721									
240										1905										835									
240										755										755									
330										858										1133									
810										600										430									
1001										650										721									
280										628										721									
887										618										721									
1028										618										721									
550										600										422									
1045										618										655									

der. 1333, 1834 und 1835 verfahren an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis Ende September, ausgen. Jan. 15. Auguß.
 der. 1333 und 1834 verfahren in den Monaten Juni, Juli und August auf jedem Samstage.

Die Füge Nr. 1938, 1994 und 1995 verkehren an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis Ende September, ausgen. am 15. August.
Die Füge Nr. 1939 und 1994 verkehren in den Monaten Juni, Juli und August auch an jedem Samstag.

(14.) Krakau—Podgórze-Bonarka

1926					1927					1928					1929				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
515	588	300	730		5	Ant.	† Krakau, (1) Ref. .			646	1140	455	92		Ant.	† Krakau, (1) Ref. .			
520	842	315	7		5	Ant.	Wierzbienice, Hattler.			631	1080	441	92		Ant.	Wierzbienice, Hattler.			
542	805	398	7		8	Ant.	Wodogrze-Bonafia			613	1018	428	95		Ant.	Wodogrze-Bonafia			
	—	—	823				Ant. Stawina . . .			549	938	355	83			Ant. Stawina . . .			
	1077	—	932				" Salswarpa . . .			443	—	301	71			" Salswarpa . . .			
	1055	—	—				" Wodogrze-Bonafia			615	—	428	—			" Wodogrze-Bonafia			

(16.) Rohatetz-Strassnitz.									
Gewünschte Rüge		Stückm.				Gewünschte Rüge		Stückm.	
5081	5015					5011	5012		
IX., XII. Classe			IX., XII. Classe			IX., XII. Classe			
750	—	625				1020	—	602	
107	1147	623	6	Abf.	Rohatetz (1) Best.	1011	380	744	
017	—	—		Anf.	Subomifisch-Petrar	—	—	515	
508	1148	622			Salby (Sagolca)	—	—	—	
512	1158	623	8		Subomifisch-Petrar	1010	388	742	
561	1211	626	12	Anf.	Petrar (Sitt.)	1001	399	738	
					Straschnitz	947	515	720	
1131	—	—		Anf.	Wesich a. M.	813	—	—	

(17). M.-Weiskirchen-Wsetin.									
Gewählte Rüge			St.	Stationen		Gewählte Rüge			
1901/1	2019/1	1901/1				2019/1			
2., 3. Classe				2., 3. Classe					
455	918	460	Abt.	M.-Weiskirchen (N. Weis.)	Abt.	918	928	1000	
507	927	452	"	Weiskirchen Stadt	Abt.	901	931	1000	
x1614	943	407	"	Lepitz a. d. Betsyna (Gallischele)	"	754	915	912	
521	947	407	"	Gernotin-Relitz	"	786	921	902	
x1542	967	514	"	Gernotin (Gallischele)	"	778	900	887	
541	1011	528	"	Relitz	"	785	147	844	
609	1010	506	"	Politzsch	"	717	189	820	
600	1026	558	"	Politzsch-Wsetin	"	700	128	812	
617	1027	602	Abt.	Krausna (10, 18) Weis.	Abt.	811	1048	459	
646	1154	530	Abt.	Prossna (10, 18) Weis.	Abt.	811	1048	459	
640	1158	584	Abt.	Wall.-Weiskirchen (10)	Abt.	812	1028	458	
751	1164	500	Abt.	Wall.-Weiskirchen (10)	Abt.	813	1028	458	
719	1210	605	Abt.	Wietow (Gallisch.)	Abt.	800	1070	440	
734	1260	608	Abt.	Wietow	Abt.	500	1010	430	
751	1242	620	Abt.	Wietow	Abt.	528	964	414	
			Abt.	Wietow	Abt.	540	888	846	

(20.) Zauchtel-Fulnek											
Gemischte Rüge				Stationen				Gemischte Rüge			
3430	3431	3415	8411					3412	3403	3432	3418
2. S. Gleise								2. S. Gleise			
635	1180	245	830		Abf.	Heintzheim (R. 2. S.)	Anf.	680	1107	420	928
600	1208	405	928		"	Banzel (1.19), Hfr. A	"	680	1030	318	845
618	1281	428	951	6	"	Seitenborn (Sch.)	"	680	1016	289	821
627	1280	428	1002		"	Stadenwald (S.)	"	688	1005	248	810
687	1240	642	1010	7	Anf.	Kulz.	Abf.	615	985	288	800

(21.) Ständig-Wagstadt.									
Genüßige Rüge				Stationen		Genüßige Rüge			
8239	8231	8215	8211			8212	8216	8233	8218
2., 3. Classe						2., 3. Classe			
622	912	180	724	Stf. Stranberg. - Auf.		865	1255	612	1022
710	1140	418	929	- Auf. Stambing (1) Dief. - Auf.		707	1048	287	831
913	1308	487	912	- 7 Stf. (w.-Düresdorf) (Stf.) - Auf.		049	1084	298	820
918	1308	448	943	- 8 Auf. - Waglad. - Auf.		000	1085	280	829

(23.) Krensfier-Zborowitz.			
Gren. Page			Gren. Page
2517	2521	2515	2517
1.	2., 3., 6.		1., 2., 3., 6.
628	900	354	—
687	909	403	3
684	920	418	6
684	928	420	8
711	934	443	3
728	1009	489	12
		Wbf.	Wbf.
		Krensfier (10) Reit.	845
		Katojed (Wtlt.)	1204
		Varobnowy (Wtlt.)	1153
		Egelychowsky (Wtlt.)	621
		Reunert	1143
		Wtlt.	612
		Wtlt.	1131
		Wtlt.	621

(24.) Hotzendorf-Neuttschstein.											
Gerichte Süge				Stationen				Gerichte Rüge			
9817/2681, 2632, 2818/2815 2. 3. Classe								9826/2814, 2632, 2816/2815 2. 3. Classe			
Pferde								Pferde			
718	1140	310	623	4	Wbf.	Hotzendorf (10) Rht. . .	Wbf.	628	1080	281	543
717	1059	341	612	4	Wbf.	Hotz. (Galtsefeld)	Wbf.	611	1038	281	581
727	1111	330	623	4	Wbf.	Grainf.-Seibersdorf (Galtsefeld)	n	651	1098	207	637
737	1281	340	631	4	Wbf.	Blauenberg (Galtsefeld)	n	635	960	165	605
748	1220	348	638	9	Wbf.	Neuttschstein (S. B.-W.-B.)	Wbf.	635	940	145	495

[illegible]

Периоды				Станции				Периоды			
2. 3. 1921				2. 3. 1922				2. 3. 1923			
2. 3. 1921				2. 3. 1922				2. 3. 1923			
750	1180	808	107	Вст.	Вст.	Вст.	Вст.	1158	607	224	622
788	1148	816	317	"	"	"	"	1188	608	218	622
788	1208	837	844	"	"	"	"	1118	544	200	548
818	1238	853	808	"	"	"	"	1088	522	187	538
881	1280	928	414	"	"	"	"	1044	518	130	518
863	101	928	467	"	"	"	"	1000	468	100	468
913	181	928	519	"	"	"	"	967	428	108	418
980	187	1007	450	"	"	"	"	935	410	1222	408
987	148	987	630	"	"	"	"	865	1201	348	1028
947	138	947	618	"	"	"	"	843	1152	340	1028
1001	208	928	622	"	"	"	"	824	1189	337	1028
1018	281	948	658	"	"	"	"	808	1138	318	1028
1018	368	928	628	"	"	"	"	788	1120	308	1028
1288	468	920	—	Вст.	Вст.	Вст.	Вст.	—	688	200	738
1140	—	1040	—	"	"	"	"	—	1118	428	—
1048	—	814	—	"	"	"	"	—	—	—	—

[illegible]

(15). Drüsing-Zistersdorf.									
Gewählte Rüge					Gewählte Rüge				
2925 1. 2018 1. 2927					2926 1. 2018 1. 2928				
2., 8. Klasse					2., 8. Klasse				
1m	2m	3m	4m	5m	1m	2m	3m	4m	5m
787	1290	816	—	1. Abf. ↓ Drüsing (1, 1 u. 3) Ref.	631	1141	729	—	1. Abf. ↓
4	1398	822	4	Ringelsdorf (Hstl.)	611	1131	668	4	Ringelsdorf (Hstl.)
919	1398	824	5	Wieder-Abdorf (Hstl.)	604	1134	642	5	Wieder-Abdorf (Hstl.)
234	1247	816	7	Eichhorn (Hstl.)	553	1110	641	7	Eichhorn (Hstl.)
640	103	882	13	Abf. ↓ Biersdorf	542	1100	625	13	Abf. ↓ Biersdorf

(10.) Zucht- u. Bautsch.									
Gemischte Rüge				Gemischte Rüge					
17/1880	18/1881	19/1882	20/1883	21/1884	22/1885	23/1886	24/1887	25/1888	26/1889
2. 3. Classe				2. 3. Classe					
10	1130	245	—	Wbf.	Neutisch (H. 2. W.)	880	1107	400	925
11	1185	245	—	Wbf.	Zucht (H. 20. H.)	648	1036	310	812
12	1214	508	6	—	Wanderer (H. 11.)	683	1011	300	822
13	1285	587	11	—	Obrau	617	985	244	602
14	1287	551	16	—	Wegdorf (H. 11.)	600	930	230	743
15	100	600	18	—	Klein-Hermdorf (H. 11.)	661	121	732	—
16	115	615	21	—	Groß-Händlerdorf (H. 11.)	520	808	720	—
17	128	615	21	—	Wegdorf	520	146	720	—
18	155	615	21	—	Wegdorf (H. 11.)	520	121	643	—
19	210	720	30	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
20	284	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
21	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
22	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
23	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
24	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
25	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
26	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
27	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
28	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
29	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
30	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
31	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
32	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
33	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
34	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
35	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
36	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
37	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
38	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
39	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
40	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
41	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
42	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
43	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
44	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
45	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
46	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
47	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
48	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
49	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
50	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
51	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
52	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
53	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
54	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
55	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
56	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
57	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
58	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
59	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
60	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
61	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
62	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
63	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
64	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
65	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
66	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
67	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
68	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
69	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
70	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
71	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
72	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
73	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
74	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
75	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
76	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
77	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
78	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
79	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
80	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
81	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
82	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
83	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
84	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
85	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
86	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
87	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
88	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
89	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
90	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
91	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
92	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
93	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
94	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
95	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
96	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
97	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
98	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
99	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—
100	240	732	34	—	Wegdorf (H. 11.)	520	108	680	—

(22.) Troppau-Bennisch.											
Gemischte Güte. 2. 3. Classe.			Stationen.				Gemischte Güte. 2. 3. Classe.				
8517	8506	8501	Stn.				8502	8589	8518	8584	
632	1132	610	—	Abf.	Bögerndorf	1218	812	832	—	76	
650	120	720	—	Abf.	Troppau (S) Bf.	760	1280	624	922	72	
606	185	745	5		Stienhof bei Troppau S	780	1218	620	932	74	
618	180	800	9		Stienhof S	720	1202	602	912	70	
630	208	812	13		St. Leonh. S.	700	1149	589	880	68	
650	214	824	16		Petersdorf-Neuhäuten S.	652	1122	542	840	64	
660	224	834	18		Matteke.	650	1100	524	822	62	
717	244	854	21		Edersdorf	620	1112	521	810	61	
740	304	914	26		Freihermsdorf.	611	1052	452	801	60	

(27). Branowitz-Pohlitz.															(28). Rohrbach f. M.-Gross-Seelow														
Genflichte Büge					Stationen					Genflichte Büge					Genflichte Büge					Stationen									
173781 173782 173783 173784 173785					8730 8731 8732 8733 8734 8735					8617 8618 8619 8620 8621 8622					8609 8610 8611 8612 8613 8614														
2., 8. Classe					2., 8. Classe					2., 8. Classe					2., 8. Classe														
0	1	2	3	4	3	2	1	0	0	1	2	3	4	3	2	1	0	0	1	2	3	4	3	2	1	0			
725	726	727	728	729	Branowitz (1 u. 8)	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673				
730	731	732	733	734	Rohrbach f. M.	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693				
735	736	737	738	739	Grosshof	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703				
740	741	742	743	744	Pohlitz	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723				
745	746	747	748	749		724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743				
750	751	752	753	754		734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753				
755	756	757	758	759		744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763				
760	761	762	763	764		754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773				
765	766	767	768	769		764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783				
770	771	772	773	774		774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793				
775	776	777	778	779		784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803				
780	781	782	783	784		794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813				
785	786	787	788	789		804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823				
790	791	792	793	794		814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833				
795	796	797	798	799		824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843				
800	801	802	803	804		834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853				
805	806	807	808	809		844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863				

an-Friedlander Eisenbahn.
(81.) Mähr.-Ostarr.-Friedland.

	Stationen	Personen-Züge					W. ×2140 2. S.		
		1112 2. S.	2110 1.-S.	2129 G.-S.	2108 1.-S.	2116 1.-S.			
Der Vernehmung v. 2943 verkehrt nur aus Sonn- und Feiert.	Auf. M.-Streu (1) Hef.	Knf.	651	1010	222	443	621	1028	
	6 " Ottens-Wittkau Hef. ↑	Auf.	651	1010	214	436	616	1027	
	6 " Klein-Kuntzsch B. S.		643	1001	206	436	608	1028	
	6 " Rumborg		643	965	200	420	602	1022	
	11 " Nattman,		629	940	164	414	742	1025	
	16 " Pöblau		614	941	148	406	742	1017	
	20 " Lipina-Karlshütte		608	922	187	387	742	1028	
	25 " Friedel-Wistfel (10) R.	Auf.	608	922	180	880	742	1001	
W. 23. 2281 1. 2. S.			P.	G.	P.	P.	P.	P.	
			12220	2245	2217	2281	2245	2218	2225
110. 126 127 128 134	Wif.	Friedel-Wistfel (10) R.	Knf.	584	788	132	109	728	928
	26 " Wagitz	Wif.	540	780	826	102	608	716	947
	80 " Verno		628	709	810	1283	647	707	927
	85 " Friedland (10)	Wif.	620	700	808	1246	642	720	928

a verkehrt an jedem, einem Sonn- oder Feiertage vorausgeh. Werktag b. 1. Mai bis Ende Sept.
a verkehrt an jedem, einem Sonn- oder Feiertage nachfolg. Werktag b. 1. Mai bis Ende Sept.
a verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.
a verkehrt an jedem Sonn- und Feiertage vom 1. Mai bis Ende September.
17. 2218, 2225, 2226, 2231 u. 2232 der Strecke Friedel-Wistfel—Friedland sind Züge der Kaiser Ferdinands

Gemischte Äüge				Stationen		Gemischte Äüge			
2481	2413	2419				2420	2414	2412	2418
2. u. 3. Klasse						2. u. 3. Klasse			
1180	568	810		10	17	634	1084	818	748
1158	501	820				618	1088	807	725
1208	614	842	7			600	1010	254	727
1281	622	860	8			622	1002	240	720
1281	622	900				620	846	288	711
1248	844	912				625	935	217	701

[illegible]

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Zipser, geb. Förster,

für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, ferner Sr. Hochwürden Herrn Superintendenten Fritsche und Herrn Pfarrer Modl für die herzlichen Trost Worte im Hause und am Grabe sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Familien:

Zipser und Hainisch.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

„RAPID“

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billige Preise.

	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Hochfeinste Ceylon-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
Guatemala und Java-Mischung	„ 3.20	„ 1.60	„ 0.80	„ —.40
feinst Santos- und Domingo-Mischung	„ 2.88	„ 1.44	„ 0.72	„ —.36
fein Santos	„ 2.56	„ 1.28	„ 0.64	„ —.32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Keil-Lack

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.
Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.
Wachs-Pasta, Gold-Lack,
bestes Einbaumittel für Parkett, zum Vergolden von Bilderahmen
Preise einer Dose 60 kr. u. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Wein-Glasur,
ausgezeichnet, schnell trocknend und geruchlos, Anstrich für
Wandflächen, weiße Türen und Möbel. — 1 Dose 45 kr.,
eine mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei: (368)
Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Metallgiesserei,

renommiert, in einer größeren Provinzstadt **Nord-Mährens** auf frequenten Platz, 1830 gegründet, noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Gießerei 3022“ (3022)



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehende
echten (346)
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private.
Kataloge und Muster frei.

Wegen Ueberfüllung verkaufe ich sofort zwei Stämme reinerassige

Sühner

an den Meistbietenden. Ein Sahn und sechs Hennen **Gold-Wyandottes**. Ein Sahn und zwei Hennen **Holländer Weiss-hauben**. Garantie sofortiges, fleißiges Eierlegen.
Marie Zimmer,
Feldberg, Nieder-Oesterreich.

Zwei leichte (3005) Landauer

sowie halbgedeckter, Wagen und ein Autoschwagerl et was überführt, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Landauer“.

Neue verbesserte Bienenzucht.

Nach den Grundrissen der Dzierzon'schen Methode bearbeitet.

Mit Abbildungen. Von **A. Fohrsbohm.**
1. Auflage von C. J. Graubner.

90 kr., mit Porto 95 kr.
Vorrätig in der R. u. R. Hof-Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (12024)

Damen-,

Mädchen- und Kinder-

Schürzen

in schönster Ausführung. Billige Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,
TESCHEN. (3025)

PATENTE

Gegr. 1874. Warenzeichen

Richard Lüders, Gölitz

Zu verkaufen ist eine Mühle

mit Wasser- und Dampf-betrieb in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofs in Teschen sammt

Bäckerei

u. drei Joch Baugrund für jede Fabrikanlage bestens geeignet. Es können auch einzelne Baupläge davon abverkauft werden. Auskunft beim Eigenthüm. **Adolf Schindler** in Teschen. (2792)

Gelegenheitskauf für Radfahrer.

25—28 Brennaborräder

neu und überfahren, sowie Fahrrad-Bestandtheile sind im Ganzen oder theilhaftig billig zu haben. Tausend, auf erhalten fl. 45.

Jakob Gross, Mähr.-Ostau,
Bahnhofstraße. (521)

GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

Christoph-Lack

ALLEINVERKAUF **Rud. Scholtis.**
TESCHEN:

Freudenthal: W. F. Dreßel, Wilh. Appelt & Co. Freilwaldau: W. Seifert.
Jägerndorf: Joh. Kleiber. Mistek: St. Werlik's Söhne. Mähr.-Ostau: V. Popp. M.-Weiskirchen: F. Smekal. Olbersdorf: H. Helwig. Troppau: Ed. Staffa. Zuckmantel: J. F. Weiser. (412)



FAHREN SIE **WAPPENFABRIK STEYR**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAPPENFABRIK STEYR.**

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke

Teschen, Jablunkau, Skotschau

bei

RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung

TESCHEN, Sachsenberg.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teichner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: **Langers Sohn, M.-Ostau.** (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructions für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoire** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten.** — **Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädewannen, Closets, Spülapparate etc.** — **Armaturen für Bierapparate.** — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrin- und Reinigungs-Apparate. **Strassen-Besprengwagen.** Illustrierte Preis-catalog, gratis u. franco.



Wir sagen

auf diesem Wege den werthen Kunden für das uns zutheil gewordene Vertrauen unsern Dank.
Gleichzeitig erlauben uns, schon jetzt unsere P. Z. Kunden darauf aufmerksam zu machen,
daß wir zur Herbst- und Winteraison Teshen zur entsprechenden Zeit wiederum mit unserem
Waarenlager besuchen werden.

Hochachtungsvoll

GOLDMANN & POLLAK
Tuch-Handlungshaus.

(3035)

Hentischheim, Ende April 1901.

Ankündig der Vermählung unserer Kinder Hermine mit Herrn Franz Balischel und Franziska mit Herrn Josef Füssel sind uns nebst mündlichen so viele, unsere Familie ehrenbe, schriftliche und telegraphische Kundgebungen hochachtbarer Personen und Corporationen zugekommen, daß es uns unmöglich ist, dieselben in angemessener Weise zu erwidern. Wir erlauben uns daher, vorläufig auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszudrücken. (3132)
Teshen, den 27. April 1901.

Franz und Josefine Waschek.

Städtischer Rathhaussaal in TESCHEN.

Samstag, den 4. Mai 1901

Vortrags-Abend

des Recitators und Improvisators Großherzoglichen Hof-Schauspielers

Albert Weltzien

ersten Charakterdarstellers vom Stadttheater in Augsburg.

PROGRAMM:

1. Theil. Frei aus dem Gedächtniß gehaltene Recitationen hervorragender Scenen a. Shakespeares „Kaufmann von Venedig“.
2. Theil. „Die sechste Wette“ (Führe uns nicht in Versuchung). Charaktergemälde von J. Schöff.
3. Theil. „Aus meiner humoristischen Mappe“, kleine Dichtungen von Schmidt-Cabanis, Henle, Stolze u. f. w.

Sofortige Aufführung von Augenblicksdichtungen ganz frei nach den vom Publicum zugerufenen Worten und Themen. Improvisationen in jedem gewünschten Versmaß.

Jedermann hat das Recht, eine Aufgabe zu bestimmen. Politisch und Religion ausgeschlossen.

Hochinteressant, amüsant als eine Theatervorstellung.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logen für 4 Personen 5 Kronen. Nischen für 3 Personen 3 Kronen, ein Speersitz in den ersten 5 Reihen 1 Krone 20 Heller, ein Speersitz in den weiteren Reihen 1 Krone, ein Gallerissitz in der ersten Reihe 1 Krone 20 Heller, ein Gallerissitz in der zweiten Reihe 80 Heller, Parterre-Entrée 60 Heller, Gallerissitz- und Studentenarten 40 Heller, zweite Gallerie 40 Heller.

Ein Theil des Reinertrages fällt dem hiesigen Deutschen Schulvereine zu.

Der Karten-Vorverkauf befindet sich aus Gefälligkeit in der R. und R. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Für ein besseres Privathaus wird

tüchtige Köchin

aufzunehmen gesucht. Anfragen sind unter Chiffre „A. O. 50“ an die Administration der „Silesia“ in Teshen zu richten. (2966)

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von fl. 95.- aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Speise- u. Schlafzimmer in altdenischem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. Z. Besucher. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, gediegenste Fabricate von fl. 28.- aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teshen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.

Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Im Saale des Deutschen Lese- und Geselligkeits-Vereines zu Teshen.

Donnerstag, den 2. Mai 1901:

Abend-Unterhaltung

des Recitators und Improvisators Großherzoglichen Hof-Schauspielers

ALBERT WELTZIEN

ersten Charakterdarstellers vom Stadttheater in Augsburg

Programm:

- Erster Theil. Frei aus dem Gedächtniß gehaltene Recitationen hervorragender Scenen aus Schillers „Wilhelm Tell“.
- Zweiter Theil. „Das Orgelstück“, Charaktergemälde von E. v. Wilbenbruch.
- Dritter Theil. „Aus meiner humoristischen Mappe“, kleine Dichtungen von Schmidt-Cabanis, Henle, Stolze u. f. w.
- Sofortige Ausführung von Augenblicksdichtungen, ganz frei nach den vom Publicum zugerufenen Worten und Themen.
- Improvisationen in jedem gewünschten Versmaß.
- Jedermann hat das Recht, eine Aufgabe zu bestimmen. Politisch und Religion sind ausgeschlossen.

Cassa-Preis 40 h.

Anfang 8 Uhr.

Wäscherin

übernimmt Wäsche auf's Land und bringt sie schön gewaschen, gebleicht, im Freien getrocknet, gerollt ins Haus. Billigste Preise. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Hl. Rosa Rotter, Schirmgeschäft, Teshen, Stephanie-Strasse 28. (3038)

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (254)

Concurrenzlos.

In einem industriereichen Orte auf frequentem Platze wird ein großes

Geschäfts-Local

sammt Wohnung für ein

Glas- und Porcellan-Geschäft per sofort vermietet. Anfragen zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teshen unter „P. Z.“

Fenster-Rouleaux

und Laufteppiche

erzeugt und offerirt billigt

Ignaz Graf, M.-Ostrau,

Bahnhofstrasse 314. (451)

Zur Errichtung einer

Schuhwaaren Niederlage

in Oderberg-Bahnhof

suche per sofort schönes

Geschäfts-Local

Anträge erbeten an

Heinrich Berger,

Teshen. (2983)

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Speise sammt übrigem Zugehör im I. Stockwerke in Teshen, Landhausgasse Nr. 14, ist vom 1. Juli 1901 zu vermieten. Nähere Auskunft bei der Eigentümerin daselbst im II. Stock. (3033)

Echte

Pariser Mieder

aus der Miederfabrik

Weill Jeune & Comp., Paris,

Rue d'Enghien 25,

L. KÖNIGSTEIN,

TESCHEN. (2423)

Die in meinem Hotel be-

finbliche, complet eingerichtete

Restauration

sammt

Schwemme

ist unter sehr günstigen Bedin-

gungen sammt Concession sofort

zu verpachten.

Auskunft ertheilt der Hotel-

besitzer des

Hotel „Imperial“

in Neu-Sandec.

In Teshen, am Anfang der Mervillepassse, Sachsenberg Nr. 11, sind

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-

theilt Johann Then.

Eine tüchtige

Modisten-Mamsell

wird gesucht. Bettl. Eisen.

Modistin Mähr.-Ostra,

Kirchengasse 16. (537)

Graphophone

Phonograph ist billig zu verkaufen eventuell auch gegen ein

Fahrrad

umzutauschen. Auskunft bei J.

Lomosik, Teshen, Obercing.

Neuheiten

von Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2441)

Verloren

wurde auf dem Wege Teshen, Albrechtsallee bis in die Stadt ein schwacher goldener Reifen mit einem Brillanten.

Der redliche Finder wolle denselben gegen entsprechende Belohnung auf der hiesigen Polizeiwachstube abgeben. (3028)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Bonnen

zu Kindern bei gutem Gehalte nach

Ungarn dringend gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photo-

graphie und Schulzeugnis an Frau

Amelie Pontelli,

Budapest, Waghnering 42.

Viel Geld (343)

bedienen Reisende, Agenten, etc. durch leichtverkäufliche Neuheit an Private, auch Fixum, Rückporto u. „Zohnend 100.“ Auszug, Hauptpostlag.

Routinierter, repräsentations-

fähiger

Kaufmann

beider Landesprachen mächtig,

wünscht in einer größeren

Stadt eine

Niederlage oder

Filiale

zu übernehmen. (Specerebranche ausgeschlossen.) Sucht eventu-

uell

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen

Sicherstellung. Gefl. Anträge

unter „erfahren u. fleißig“

an die Adm. der „Silesia“

in Teshen.

Buchhalter,

tüchtige, versierte Kraft für

Comptoir und Kundenbuch,

Hilfswandler Correspondent,

sucht Stellung. Gefällige An-

träge unter „Exact“ an die

Administration der „Silesia“ in

Teshen. (3000)

Gesucht wird ein

Comptoirist

(Christ), mit schöner Handschrift,

Stenograph, für ein grosses

Etablissement. Bewerber

mit Kenntniß der böhmischen

Sprache werden bevorzugt.

Selbstgeschriebene Offerte

unter unter A. L. 1001

an die Administration der

„Silesia“ in Teshen. (3036)

Für mein Damenmode-

Kurz- und Weißwaaren-Ge-

schäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer

und

Auslagen-Arrangeur

W. Zemann, Teshen.

Sorgfältig zusammengestellte, geröstete

Kaffee-Mischungen

von feinstem Aroma und kräftigstem

Geschmack stets frisch bei (2300)

Thomas Kopy, Teshen.

Gesucht f. sofort!

Ein tüchtiger

selbstständig arbeitender

Gehilfe

für amerikanische

Schnell - Photographie

gegen monatliches Salair und freie

Station. Offerte an GIERKE'S

Ferretotyp-Atelier, Bielitz,

Bleichplatz. (3037)

Möbel-Tischler

und ein

Bau-Tischler

werden sofort aufgenommen bei

Andreas Sikora,

Dampftischlerei, Trzynietz.

Gärtner,

der durch seine langjährige

Praxis in allen Zweigen der

Gärtnerei bewandert ist, bittet

um Stellung. Gefl. Anträge er-

beten unter „G. B.“ an die

Adm. der „Silesia“ in Teshen.

Ein cautionsfähiger

Kellner

wird für meinen Gossenschank

(Schwemme) sofort aufge-

nommen. (2966)

K. MENTEL,

Gastwirth, Solza-Karwin.

Sodawasser-

Füller

wird unter günstigen Bedin-

gungen aufgenommen.

E. Stanetschek, Wit-

kowitz (Mähren).

Schwarzschmied,

welcher auch gut Kaisersem-

meln wirken kann, und ein

Lehrling

werden aufgenommen bei (2699)

Moritz Weidlich,

Badermeister, Teshen.

Bureau-Diener

wird gegen K 30 Monats-

lohn und freie Station sofort

aufzunehmen gesucht.

Selbstschriebene Offerte

sind an

Carl Weissshuhn,

Troppau zu richten.

(Nachdruck verboten.)

fl. 5.90

Seidene Damen-

Unterröcke

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN.

1901

Das Abgeordnetenhaus hielt heute wieder eine Sitzung ab, welche vornehmlich der Erledigung der Mißbilligungs-Affaire Schusterschitz—Stein gewidmet war. Dieselbe war durch Vorgänge in der Sitzung vom 26. April veranlaßt worden; Dr. Schusterschitz fühlte sich verletzt durch eine Bemerkung des Abg. Stein, welche sich auf die Thätigkeit des Erstgenannten in einem landwirthschaftlichen Verbande bezog. Im Namen des Mißbilligungs-Ausschusses er-

Denuncianten in Turkestan. Zur Charakteristik der Proceßsucht der indigenen Bevölkerung Turkestans bringt der „Russki Turkestan“ eine Statistik der Beschwerden und Denunciationsen, die im Laufe des vorigen Jahres gegen Gemeindefürsten, Volksrichter und andere Amtspersonen der Indigenen des Syrдарjagebiets beim Gouverneur dieses Gebiets eingelaufen sind. Die Zahl der Klagen ist erstaunlich groß: 274 Beschwerden und Denunciationsen in einem Jahre! Davon haben 230 Fälle sich als völlig unbegründet erwiesen, nur in 44 Fällen hat sich die Klage mehr oder weniger begründet erwiesen, doch ist auch hiervon noch manche Klage aus Mangel an Beweisen niedergeschlagen worden. In 196 Fällen wurde auf Bestechung und Erpressung geklagt. Diese Statistik erschöpft noch lange nicht den ganzen Umfang des Denunciationswesens, denn sie erstreckt sich nur auf ein Ressort und auf indigene Amtspersonen. Auch russische Beamte sind oft Opfer böswilliger Denunciationsen, und nicht nur von Seiten der Indigenen.

stattete heute Abg. Dr. Kramarz das Referat, welches in dem Antrage gipfelte, dem Abg. Stein die Mißbilligung des Hauses auszusprechen. Die Debatte nahm einen großen Umfang an.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Wetter eröffnet um 11 Uhr 20 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich alle Minister.

Einige Nothstandsanträge werden dem Nothstandsausschusse zugewiesen, außerdem geht eine Reihe von Anträgen und Interpellationen ein.

Nach Verlesung des Einlaufes erhält das Wort zu einer Petition Abg. Jazvorla und spricht längere Zeit czechisch, wobei er vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen wird. Schließlich wird ihm das Wort entzogen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhält das Wort der Referent des Mißbilligungs-Ausschusses.

Abg. Dr. Kramarz erörtert in längerer Rede die vorgekommenen Beschimpfungen und constatirt, Abg. Stein habe allerdings in dem einen Falle nur eine Beleidigung wiederholt, die sich schon in einer früheren Sitzung ein anderer Abgeordneter hatte zu Schulden kommen lassen. Es sei bedauerlich, daß nicht schon damals die Entscheidung des Mißbilligungsausschusses angerufen worden sei. Redner bemerkt, daß die persönliche Ehre des Abg. Dr. Schusterichs vollkommen intact sei. Es müsse aber ausgesprochen werden, daß die Mittel, welche er in dem Kampfe zwischen den Genossenschaften und der Landwirtschaftsgesellschaft angewendet habe, nicht correct seien. (Bewegung.) Dagegen sei die Form, in welcher Abg. Stein seine Vorwürfe gemacht habe, ungerecht und unbillig, denn man könnte daraus schließen, daß die persönliche Ehre des Abg. Schusterichs berührt worden sei. (Rufe: Sie haben das Vergehen doch selbst als illoyal und incorrect bezeichnet! — Unruhe.) Er erklärt, da der Mißbilligungsausschuß in dieser Sache mit dem Vorgehen des Abg. Schusterichs nicht einverstanden sei, wolle er in diesem Punkte die Mißbilligung für den Abg. Stein nicht beantragen. (Hört! hört! Unruhe.) Dagegen müsse der Ausschuß die Mißbilligung betreffs des Ausdrucks „Schindra“ beantragen. (Abg. Dr. Schalk: „Da hört doch alles auf!“ Lebhaftige Unruhe, ironische Heiterkeit.) Redner bedauert schließlich den Ton, der hier im Hause eingegeben und erklärt, der Mißbilligungsausschuß habe gern die Gelegenheit ergriffen, darüber sein Bedauern auszusprechen. Er verlangt schließlich das Zeugniß, daß der Ausschuß in dieser Angelegenheit mit der größten Gewissenhaftigkeit und Objectivität vorgegangen sei. (Widerspruch und ironisches Gelächter bei den Alldeutschen.)

Abg. Dyl erklärt, jeder rechtlich und billig denkende Mensch müsse es auf das Entschiedenste verurtheilen, wenn im Hause Beschimpfungen fallen. Er könne sich aber nicht mit dem Antrage des Berichterstatters begnügen, da der Abg. Stein mit den Worten: „Mit Ihnen verkehre ich nicht, weil Sie der Abg. Verger ein Schuft geheißt haben“ eine Verbalinjurie begangen habe, von der ihn kein Richter freisprechen könnte. Er beantragt, daß dem Abg. Stein wegen dieser Worte die Mißbilligung ausgesprochen werde. In der Begründung dieses Antrages tritt Abg. Dyl warm für Dr. Schusterich ein.

Hierauf ergreift Abg. Schusterichs das Wort und gibt eine eingehende Darstellung der Umstände, welche zu den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen geführt haben. Er kritisiert das Vorgehen des Mißbilligungsausschusses, der sich an das zu seinen Ungunsten gefällte Urtheil gehalten hat, ohne auf die Urtheilsgründe und das Beweismaterial einzugehen. Er erklärt zum Schlusse, er sehe dem Urtheile des Hauses mit Beruhigung entgegen.

Abg. Schalk erklärt, das Wort Schindra, welches Abg. Stein dem Abg. Schusterichs zugerufen habe, sei weder ein Schimpfwort, noch enthalte es etwas Beleidigendes. Er vertahrt sich und seine Gesinnungsgenossen dagegen, daß ihre Action gegen den Dr. Schusterichs etwas mit dem

Steinerne Naturwunder. Im Thale des amerikanischen-Flusses Connecticut findet sich ein großes geschichtetes Thonlager, auf dessen Schichtflächen merkwürdige Bildungen zu finden sind, die bei jedem Voll zur Entstehung von Sagen und Aberglauben Veranlassung geben würden. Schon vor 230 Jahren erregten diese Dinge Aufsehen und wurden in einigen Exemplaren an die „Royal Society“ in London gesandt. Jetzt hat ein amerikanischer Geologe ein besonderes Werk über diese Naturwunder veröffentlicht und deren eigenartige Gestalten auf 14 großen Tafeln abgebildet. Die Stücke erscheinen als harte Steine von verschiedener Form. Einige gleichen einer Scheibe, andere einem Cylinder oder einer Keule, die in einem Exemplar die Länge von zwei Fuß erreicht, noch andere einer Traube; besondere Aufmerksamkeit aber erregen die Stücke, die zuweilen mit erstaunlicher Treue die Gestalt von Thieren nachahmen, von Fischen, Vögeln, Elefanten, Hunden u. s. w. Endlich finden sich auch Steine, die menschlichen Körperteilen ähneln. Selbst der Naturforscher muß sich durch diese Erscheinungen eigenenthümlich berührt fühlen, denn jede Thonschicht scheint eine ganz besondere Form dieser steinernen Bilder zu enthalten. In einer Schicht gleichen sie fast sämtlich einem Hufeisen, in einer anderen einer dreieckigen Platte mit drei halbkreisförmigen Vertiefungen an den Ecken. Sie bestehen aus einem thonigen und etwas sandigen Kalkstein mit kleinen Beimischungen von Eisenoxyd, Magnesia und Manganoxyd. Der Geologe kann von ihrer Entstehung auch nicht mehr sagen, als daß sie als sogenannte Concretionen die Ausscheidung von Mineralien bedeuten, die nicht zur Bildung von Kristallen hat gelangen können. Warum aber diese Gesteinskumpen so wunderliche Formen angenommen haben und warum ihre äußere Gestalt in ein und derselben Schicht dieselbe bleibt, darüber kann die Wissenschaft auch keine Aufklärung geben, und insofern gehört auch für sie die auffallende Erscheinung zu den „Naturspielen“, zu denen man im Mittelalter auch alle Versteinerungen gezählt hat, ehe man deren organischen Ursprung und Bedeutung erkannte.

Glauben zu thun habe, sie wollten mit ihren Angriffen nur jene treffen, welche den Glauben zu politischen Geschäften benutzen. Er wendet sich in heftiger Weise, vom Beifall seiner Gesinnungsgenossen häufig unterbrochen, gegen den Abg. Schusterichs und erklärt, das Haus möge sich vor Augen halten, daß strafgerichtliche Unbescholtenheit nicht mit bürgerlicher Ehre gleichbedeutend sei.

Abg. Tabcar greift den Abg. Dr. Schusterichs an, weil dieser nicht so gehandelt hatte, wie er es als Mann von Ehre und insbesondere als Inhaber jenes tief religiösen Gefühles hätte thun müssen, mit dem er so oft in diesem Hause groß thue.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Abg. Planta greift Dr. Schusterichs gleichfalls heftig an und bezeichnet ihn als Generalfeldmarschall von Krain; er tritt dessen Behauptung entgegen, daß die Partei des Redners mit den Alldeutschen gemeinsame Sache mache. Er kritisiert dann in heftiger Form die Thätigkeit des Dr. Schusterichs in seiner Heimat sowie das Verhalten der clericalen Partei in Krain, gegen deren Uebergriffe er das Eingreifen der Regierung verlangt.

Zu einer thatächlichen Angelegenheit erklärt Dr. Schall im Namen seiner Partei, daß er das zu seiner Verfügung stehende reiche Material nicht von den liberalen Slovaken erhalten habe.

In seinem Schlußworte vertheidigt sodann Referent Dr. Kramarz den Ausschlußbeschuß. Bei der Abstimmung wird zunächst der weitergehende Antrag Dyl abgelehnt, dann die beiden ersten Punkte des Ausschlußantrages, nach denen dem Abg. Stein wegen des gegen den Abg. Schusterichs gebrauchten Rufes: „Mit Ihnen verkehre ich nicht, weil Sie der Abg. Verger einen Schuft geheißt haben“ und Sie dies ruhig auf sich sitzen ließen, sowie wegen des Vorwurfs incorrecer Manipulationen in der Thomas-Schlacken-Affaire die Mißbilligung nicht ausgesprochen werde, angenommen, dagegen wird der letzte Punkt des Ausschlußantrages, nach welchem dem Abg. Stein wegen des dem Abg. Schusterichs gebrauchten Schimpfausdrucks „Doctor Schindra“ die Mißbilligung ausgesprochen werden soll, mit 118 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Das Resultat der Abstimmungen wurde mit großem Beifalle bei den Alldeutschen aufgenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Politische Rundschau.

Inland.

2. Mai.

Die ersten Tage der Woche waren wieder Verhandlungen zwischen den Parteien und der Regierung gewidmet, um die Erledigung der Investitionen und der Wasserstraßenvorlage zu berathen. In Folge davon wird die Lage in parlamentarischen Kreisen wesentlich günstiger beurtheilt. Schon der Umstand, daß das Haus vorgestern ohne Zwischenfall sofort in die Verathung der Tagesordnung eintreten konnte, wird als ein erfreuliches Symptom gedeutet. Außerdem fanden Verhandlungen zwischen den Vertretern der großen Parteien statt, welche die Sicherstellung sowohl der Canalvorlage, als auch der Investitionsvorlage bezwecken und die, wenn auch nicht zum Abschluß gebrungen sind, so doch einen vielversprechenden Verlauf genommen haben. Die Wasserstraßenvorlage wurde ohne erste Lesung dem Ausschusse zugewiesen, da die czechischen Agrarier ihren Widerstand dagegen aufgegeben haben. Auch der Abg. Wolf hatte wegen der Wichtigkeit dieser Vorlage die erste Lesung verlangt, stimmte aber schließlich der Zuweisung an den Ausschuß zu. Die deutschen Parteien fordern, daß die Investitionen noch in diesem Sessionabschnitte erledigt werden, eine Forderung, die umso begründeter ist, als sich in czechischen Kreisen das Bestreben geltend macht, vor allen Dingen das Branntweinsteuergesetz in Sicherheit zu bringen. Es soll nun ein Junction zwischen Branntweinsteuervorlage und Investitionsgesetz geschaffen werden. Aber noch ein zweites Junction ist in Frage. Es heißt, daß die Czechen zu dem Junction „Investitionen und Wasserstraßen“ noch ein Junction gesellen wollen, nämlich die Verbindung der Erledigung der Canalvorlage mit der Durchführung der Flußregulirungsaction, und zwar berath, daß die Flußregulirungen den ersten Rang in der Erledigung einnehmen sollen. Hierauf sind die Referenten des Subcomités des Wasserstraßen-Ausschusses zusammen getreten, um einen Modus zu finden, der den Wünschen der Czechen gerecht wird, ohne daß ihm die Deutschen gegenüber überstehen. Die Regierung ist bemüht, hier vermittelnd einzugreifen und hat sich bereits mit den Parteien in Verbindung gesetzt.

Vorgestern hat die Erziehungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten des Klado-Smichow-Wahlkreises der allgemeinen Wählerklasse in Böhmen stattgefunden, da Abg. Klossacz auf dieses zweite Mandat endlich verzichtet hat. Die Jungczechen candidirten den früheren Abgeordneten und Obmann des Czechen-Clubs Dr. Engel, die Socialdemokraten Wenzel Nemeec, die Nationalsocialen den Schriftsteller Choc. Die Wahl wurde mit jenen Wahlmännern durchgeführt, welche bei der letzten Wahl functionirt haben. Die Czechisch-Nationalen hatten diesmal gegen Jungczechen und Socialdemokraten das Terrain zu behaupten, denn es schien als ausgemacht zu gelten, daß die Jungczechen diesmal den Rabicalen ihre Hilfe nicht gewähren würden. Dr. Engel, der frühere Obmann des Czechen-Clubs, hatte noch am Tag vor der Wahl von Karlsbad aus ein Telegramm an die „Morobni Bisty“ gerichtet, worin er erklärte, eine auf ihn ohne seine Zustimmung entfallende Wahl nicht annehmen zu können, und demgemäß die Wahlmänner bat, von der Absicht, ihm ihre Stimmen zuzuwenden, abzusehen. Trotz dieser decidirten Erklärung erließen die jungczechischen Vertrauensmänner des Wahlbezirk einen Aufruf, in welchem zur Wahl Dr. Engels aufgefordert wurde. Bei der Wahl fielen auf Dr. Engel 108, auf Choc (czechisch-nationaler Socialist) 280 und auf Nemeec (Socialdemokrat) 249 Stimmen. Es war daher zwischen Choc und Nemeec eine engere Wahl nothwendig, welche sofort

vorgenommen wurde. Bei derselben erhielt Choc 359 und Nemeec 240 Stimmen; Choc ist somit gewählt.

Die seit Jahren bestehende Spannung zwischen dem Advocatenstande Oesterreichs, der seine Interessen durch die neue Gesetzgebung schwer verlegt sieht, und der österreichischen Justizverwaltung oder einem hohen Functionär derselben, welchem von der beunruhigten Advocatur die Hauptschuld an der Zurückdrängung und Enterbung der Advocaten im neuen Proceß beigemessen wird, hat den Charakter einer eruptiven Aeußerung angenommen. Die beschwichtigende Erklärung des Justizministers, die wir dieser Tage mittheilten, hat keinen Erfolg gehabt. Im Gegentheil hat am Montag eine Versammlung der niederösterreichischen Advocatenkammer einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen den jüngst in die Oeffentlichkeit gelangten neuen Advocatentarif-Entwurf Stellung genommen und seine Zurückziehung gefordert wird, ferner die Zurücklegung der Mandate des Präsidiums und des Ausschusses der Advocatenkammer genehmigend zur Kenntniß genommen und die Ausschüsse sämtlicher österreichischen Kammern zu gleichem Vorgehen aufgefordert werden. Die Prüfungskommissäre gaben die Erklärung ab, daß sie gleichfalls ihre Mandate niederlegen. Auch das ständige Delegations-Comité des Advocatentages hat seine Thätigkeit eingestellt. (S. Tel.)

Ausland.

Aus Algier kommt plötzlich die Nachricht, daß im Küstenbezirk, in dem Bezirk Miliana, kaum 90 km südwestlich von der Hauptstadt Algier entfernt, mehrere Gruppen der Beni Asser, an 1000 Mann stark, sich erhoben haben und die Ortschaft Marguerite, vielleicht auch noch andere zerstört und die Einwohner und Beamten, gegen 300 an der Zahl, entweder getödtet oder gefangen genommen haben. Um 10 Uhr Vormittags überfielen plötzlich die Aufständischen das Dorf, ohne daß man dort eine Ahnung von dem bevorstehenden hatte; sie drangen in die Häuser, plünderten sie, zerstörten, was nicht mitzunehmen war, und machten ihnen, der sich nicht sofort ergab, nieder. Der Amtmann und die zur Hilfe herbeieilenden Gendarmen wurden zu Gefangenen gemacht, an einen Baum gebunden und erschossen. Dann zerschnitten die Aufständischen die Telegraphenbrüste, zündeten das Postamt an und tödteten die Posthalterin. Der Unterpräfekt von Miliana wurde durch Flüchtlinge benachrichtigt. Er eilte mit einer Abtheilung algerischer Soldaten unter dem Befehl eines Majors herbei, die jedoch zu schwach war und sich vor den Aufständischen zurückziehen mußte. Ein Schütze wurde getödtet, zwei Officiere verwundet. Als der Unterpräfekt aus Algier Verstärkung verlangte, wurde sofort eine Schwabron afrikanischer Jäger auf der Eisenbahn nach Wlilab verladen. Man befürchtete aber, daß die aufständischen Stämme ihren Weg fortgesetzt haben, bevor die Verstärkungen ankamen, und man hatte alle Ursache zu glauben, daß auch die Dörfer Hammam-R'Gira (1500 Einwohner), Wepul-Denian (700 Einwohner) und Changanier (200 Einwohner) noch im Laufe des Tages zerstört und die Einwohner entweder ermordet oder weggeschleppt worden sind. Man versteht nicht, wie der Aufstand so plötzlich und ohne jedes Anzeichen in der unmittelbaren Nachbarschaft von Algier ausbrechen konnte. Ein Bataillon Ruaven ist von Algier abgegangen, ebenso die Schützen von Miliana, zusammen 2000 Mann, inzwischen wird aus Algier berichtet, daß fast sämtliche Araber, welche das Dorf Marguerite geplündert hatten, festgenommen worden sind. Auf Befehl der Staatsanwaltschaft wurden 125 Verhaftungen aufrecht erhalten. Die Annahme, daß es sich nicht um einen förmlichen Aufstand, sondern bloß um einen größeren Plünderzug gehandelt habe, gewinnt immer mehr Boden, da die Bewegung bisher anscheinend keine größeren Fortschritte gemacht hat. Es wird nur das Erscheinen einer Araberbande bei Marengo in der Nähe von Wlilab gemeldet, dagegen soll in Marguerite wieder vollständige Ruhe herrschen. Daß bei dergleichen Vorgängen der religiöse Fanatismus eine große Rolle zu spielen pflegt, ist selbstverständlich.

Die Meldungen aus Südafrika wissen nichts mehr von Friedensverhandlungen zu erzählen. Die Boernvertreter in Brüssel haben genaue Mittheilungen über die Absichten und die Thätigkeit der Gattin Louis Botha's erhalten. Danach wäre es eine sehr schwere Selbstmordthat Ritzeners, wenn er glauben würde, in dieser Frau eine Gehilfin dafür zu haben, die Boern zur Anerkennung der britischen Herrschaft zu nöthigen. In einem Briefe, in dem sich Frau Botha über ihre Vermittlerrolle bei der vorangegangenen Zusammenkunft Ritzeners und Botha's ausspricht, heißt es ausdrücklich: „Ich kenne nur eine Frage in Südafrika, nämlich die Erhaltung der Unabhängigkeit unserer beiden Republiken. Können wir diese nicht aufrecht erhalten, so wird kein Boer mehr in Südafrika zu finden sein. Was ich mit meinen schwachen Kräften ausdrücken kann, werde ich dazu beitragen, die Engländer davon zu überzeugen, daß ohne die Gewährung der Unabhängigkeit alle Friedensangebote zwecklos sind.“ Frau Botha entstammt einer irischen Familie, deren Oberhaupt Anfang des 19. Jahrhunderts wegen Theilnahme an einem Aufstand in Irland hingerichtet worden ist. Das ist wohl genug, um ihren doppelten Haß gegen die Engländer zu erklären. Unter den Schwierigkeiten, mit denen die englische Heeresverwaltung in Südafrika zu kämpfen hatte und auch künftighin zu kämpfen haben wird, sind die des Transportdienstes nicht zu unterschätzen. Nach einem kürzlich von der „London Gazette“ veröffentlichten amtlichen Berichte beträgt die gesammte Länge der Eisenbahn-Linie 3227 Kilometer. „Bis zum 24. October — sagt der Bericht weiter — wurden an die Front 7920 Officiere und 193.656 Mannschaften befördert und 148.948 Thiere, 411 Geschütze, 3012 Gefährte und 360.028 Tonnen Lebensmittel versendet. Die Auslieferung von Mannschaften und Thieren verursachte nicht geringe Arbeitsleistung. Bis zum 31. October einschließlich wurden gelandet: in Capstadt 137.976 Truppen, 52.941 Thiere; in Port Elizabeth 25.895 Truppen, 46.004 Thiere; in East London 28.134 Truppen, 36.800 Thiere; in Durban 69.969 Truppen, 43.832 Thiere, zusammen

261.947 Truppen, 179.577 Thiere. Am 30. September des vergangenen Jahres waren 17.874 Officiere und Mannschaften mit Eisenbahn-Bauarbeiten beschäftigt; und bis zum 31. October wurden ausgeführt: 75 Brücken, 94 Durchlässe und 59 Kilometer Eisenbahn-Linie. Beim Vormarsche von Bloemfontein nach Johannesburg wurden wieder hergestellt: 27 Brücken, 41 Durchlässe, 16 Kilometer Eisenbahn-Linie und 7 Weichen. Vom 6. Jänner bis 15. November wurde das Eisenbahnnetz von den Boern 115 Mal zerstört und beschädigt. Der Truppenverpflegsdienst war ebenfalls mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft. Bis zum 30. October wurden an die nördlich vom Orange-Flusse stehende Armee versandt: für Soldaten und Eingeborne 45.000.000 Portionen (= 90.000 Tonnen); für Thiere 20.000.000 Rationen (= 100.000 Tonnen). Während die beiden Republiken zuvor 250 Locomotiven im Betriebe hatten, mußten sich die britischen Militär-Behörden zeitweilig mit nur 95 alten, zum Theile beschädigten Maschinen behelfen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Erschließende Berichte.]

Troppan, 1. Mai. (Maivancement.) Nach dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer wurde das Militär-Verdienstkreuz verliehen dem Hauptmann I. Cl. Ernst Dietrich des Inf.-Rgt. Kaiser Nr. 1. Ernann wurden: zu Hauptleuten I. Cl. die Hauptleute II. Cl.: Josef Giller und Lazar Kiesel des Inf.-Rgt. Nr. 1. Zum Hauptmann II. Classe der Oberleutnant Gustav Meretta des Inf.-Rgt. Kaiser Nr. 1. Zu Oberleutenanten die Leutenante Otto Müller und Ernst Macha des Inf.-Rgt. Kaiser Nr. 1. Zum Gabel-Officier-Stellvertreter der Gabel Nikolaus Lodor des Inf.-Rgt. Kaiser Nr. 1. — In der Landwehr wurden ernannt: zu Hauptleuten I. Classe die Hauptleute II. Classe Franz Teucher und Raimund Gossler; zum Oberleutnant der Leutnant Rudolf Jung; zum Stabsarzt der Rgt.-Arzt I. Classe Dr. Ferdinand Kapper; zum Leutnant-Rechnungsführer der Rechnungsoffizier Karl Krebs, sämtlich beim Landw.-Inf.-Rgt. Troppan Nr. 15, zugetheilt der Intendant-Abtheilung des Landwehr-Truppen-Divisions-Commando in Prag. In der Gendarmerie wurde der Major Theodor Piringer, Edler v. Willenfels, Commandant des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 10 in Troppan, zum Oberstleutnant ernannt.

— (Todesfall.) In Jägerndorf ist am 27. April der Postbeamte Herr Carl Felix Bauer, der früher mehrere Jahre beim hiesigen Postamte thätig war und hier noch zahlreiche Freunde und Bekannte zählt, nach längerem Leiden gestorben. Die Leiche des Verstorbenen wurde nach Möwensdorf überführt und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

— (Officiere des Ruhestandes als Hilfsarbeiter.) Zur leichteren Deckung des Bedarfs an Hilfsarbeitern im Ministerium für Landesverteidigung wurde verfügt: Die Landwehr-Ergänzungsbezirks-Commanden haben — eventuell im Einvernehmen mit dem correspondirenden Ergänzungsbezirks-Commando des Heeres — die im eigenen Evidenzbereiche domiciliten, die Verwendung als Hilfsarbeiter anstrebenden und geeigneten Personen, in erster Linie Oberofficiere, Militärs (Landwehr) Beamte des Ruhestandes (des Verhältnisses „der Evidenz“ der Landwehr) zu verständigen, daß sie eigenhändig zu schreibenbe Gesuche um Vormerkung als Hilfsarbeiter einreichen können. Die einlangenden Gesuche sind begutachtet fallweise dem Ministerium für Landesverteidigung vorzulegen. Als Bedingungen für die vorgebacht Verwendungen werden im Allgemeinen gefordert: Freiwillige Meldung, vollkommene Kenntniß der deutschen Sprache und leserliche Handschrift, entsprechende, eine mehrjährige Verwendung voraussetzende physische Eignung. Die Hilfsarbeiter treten in den Bezug eines Tagelohns von drei Kronen und wird denselben die Vergütung der einmaligen Reiseauslagen (für eine Person mit dem normalen Gepäck) aus dem Domicile nach Wien auf Rechnung des Landesvertrats zugestanden. Die auf Grund der einlaufenden Gesuche als geeignet befundenen Bewerber werden im Ministerium für Landesverteidigung in Vormerkung genommen und hievon in Kenntniß gesetzt. Alle nach der Vormerkung mit diesen Personen vorkommenden, die Vormerkung beeinflussenden Veränderungen sind seitens der Landwehr-Ergänzungsbezirks-Commanden fallweise der vorgenannten Centralstelle zu melden.

— (Werthangabe auf Werthbriefen, Werthschachteln und Postpaketen.) Nach einem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 12. April. I. J. wurde bestimmt, daß vom 1. Mai I. J. an die Angabe des Werthes auf Werthbriefen, -Schachteln und Postpaketen von den Absendern in der Frankenwährung zu erfolgen hat. Falls jedoch der Absender den Werthbetrag in der Kronenwährung angegeben hat, so hat das Ausgabepostamt diesen Betrag nach dem Verhältnisse von 96 h = 1 Frank, 288 K = 300 Franken in die Frankenwährung umzurechnen und das Umrechnungsergebnis neben dem in Kronen ausgedrückten Werthbetrage beizusetzen.

— (Gefährliche Drohung.) Gestern wurde in der Gemeinde Stettin das Gerücht verbreitet, daß im dortigen Gasthause ein gut gekleideter Mann die Drohung ausgesprochen habe, einen Mord auszuführen. Die von der Gendarmerie gefolgten Erhebungen haben ergeben, daß dieser Mann der 45 Jahre alte Uhrmacher Stefan Sablonsky aus Kratau sei, welcher gelegentlich eines Gesprächs sich geäußert hat, „die Millionäre sind politische Mörder, aber ich bin ein öffentlicher, denn ich gehöre einem Vereine an, bei welchem das Los entscheidet, auf mich ist das Los gefallen und ich muß die That ausführen. Ich arbeite für die Armut und die Armut wird mir auch später ein Denkmal setzen.“ Stefan Sablonsky, welcher reif für die Irrenanstalt sein dürfte, wurde verhaftet und

dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert. Diese Drohung mit Mord hat in der Gemeinde Stettin Furcht und Unruhe erregt.

Brünn, 1. Mai. (Eine Spende des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser hat für die durch den Brand in Proletsch und Brzezina geschädigten Ortsbewohner eine Unterstützung von 3000 Kronen aus Allerhöchsten Privatsmitteln bewilligt.

— (Erzherzog Eugen-Festschießen.) Se. k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Eugen hat zu dem seinen Namen führenden, am 5. Mai I. J. beginnenden Olmüzer Festschießen einen silbergefaßten Glaszug mit 6 Gläsern auf Holzfass huldvollst als Ehrenpreis gespendet.

— (Todesfall.) Die Deutsch-Fortschrittspartei in Auspitz hat einen schweren Verlust zu beklagen. Einer ihrer Führer, der um das Deutschthum in Mähren, speciell in Auspitz und Umgebung hochverdiente dortige Advocat Herr Dr. Karl Beer ist am 30. April Nachts im 63. Lebensjahre gestorben. Der Dahingesehene war Vicebürgermeister der Stadt Auspitz, Director der dortigen Sparcassa und erfreute sich wegen seines biedereren Charakters, seines wahrhaft uneigennütigen, aufopferungsvollen Wirkens im Dienste der Humanität und der deutschen Sache allgemeiner Hochachtung und Verehrung. Vor wenigen Tagen erkrankte Dr. Beer an Influenza, eine Lungenentzündung trat hinzu, die den wackeren Mann in der Vollkraft seines Schaffens dahintrastete. Die Theilnahme über das Hinscheiden Dr. Beers ist in Auspitz eine allgemeine, wird aber auch in weiteren Kreisen des Landes, namentlich in jenen der Deutschen Fortschrittspartei, aufrichtig getheilt werden. Die Einsegnung der Leiche erfolgt in Auspitz am Donnerstag um halb 4 Uhr Nachmittags, worauf die Leiche nach Brünn überführt und hier nach nochmaliger Einsegnung am Freitag auf dem hiesigen Centralfriedhofe beigesetzt werden wird.

— (Geistliche Personalsnachricht.) Herr Kaplan P. Franz Dcafel der Pfarrkirche zu St. Michael wurde zur Administration der Pfarre in Groß-Runtschitz ernannt.

— (Von der Gendarmerie.) Se. Majestät der Kaiser hat den Rittmeister zweiter Classe Herrn Friedrich Brancy des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4 in Brünn zum Rittmeister erster Classe ernannt.

— (Brünner Gast- und Kaffeehausbesitzer beim Handelsminister.) Reichsrathsabgeordneter Dr. Lecher führte am 30. April dem Handelsminister Freiherrn von Call eine Deputation der Brünner Gastwirthschafts- und Kaffeehausbesitzer vor, welche dem Handelsminister eine Petition gegen die Mißbräuche bei der Concessionsertheilung und für die Einführung des Befähigungsnachweises im Gast- und Kaffeehausgewerbe überreichte. Der Handelsminister Freiherr von Call empfing die Abordnung aufs freundlichste und sagte eingehende Prüfung der Angelegenheit und Abstellung der Uebelstände zu.

Teschen, 2. Mai. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand) passirte gestern mit dem Orient-Expresszug um 8 Uhr 40 Min. Vormittags Teschen auf der Reise von Budapest nach Oberberg (Breslau). Der Zug wurde mit zwei Schnellzugsmaschinen besetzt.

— (Subiläum des Herrn erzherzog. Cameraldirectors Rudolf, Ritter v. Walcher-Uszda.) Der gestrige Tag war ein Ehren- und Freudentag für den ebenso umfangreichen wie bedeutungsvollen Beamtenkörper der erzherzog. Kammer in Teschen, wie auch für weitere Kreise, denn er galt der Erinnerung des denkwürdigen Zeitpunktes, an welchem Herr Cameraldirector Rudolf Ritter v. Walcher-Uszda vor vierzig Jahren in den erzherzoglichen Beamtenkreis eingetreten war. Aus einer erzherzoglichen Beamtenfamilie entsprossen — sein Vater war k. k. Hofrath in Diensten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl — trat er nach zurückgelegten Studien auf der Techn. in Wien und auf der landwirthschaftlichen Akademie zu Ungarisch-Altenburg am 1. Mai 1861 als Defonomieadjunct auf der Herrschaft Saybusch ein, wurde am 1. October 1862 an die Kammer Teschen versetzt, im Jahr 1864 mit der Leitung des Defonomie-districtes Mosty und später mit der des in eigene Regie übernommenen Gutes Bazanowitz betraut. Am 1. November 1868 zum Oberinspector der Kammer Teschen ernannt, wurde ihm am 3. Juni 1874 die Gutsdirection der Herrschaft Saybusch und schon am 1. October desselben Jahres die Leitung der Cameraldirection in Teschen übertragen, die er nun seit mehr als 26 Jahre in fast jugendlicher Körper- und Geistesfrische mit großer Umsicht und ewig gleichbleibender Liebenswürdigkeit für seine Beamten und Untergebenen leitet. Gerade die letzten Gesichtspunkte waren maßgebend genug, um den gestrigen Tag zu einer größeren Feier zu gestalten, doch um dem schon früher geäußerten Wunsche des verehrten Jubilars, von rauschenden Ovationen und Festlichkeiten abzusehen, zu entsprechen, war nur ein Programm für eine stille Feier vereinbart worden. Um 9 Uhr Vormittags versammelte sich gestern der Directionsrath der Kammer Teschen zu einer Festsitzung unter dem Präsidium des Jubilars, der Abends vorher aus Wien hier zurückgekehrt war. Der erzherzog. Rechtsanwält, Herr Dr. Wukowski, beglückwünschte im schlichten aber ergreifenden Worten im Namen des gesamten Beamtenkörpers der Kammer den hochverehrten Chef zu dem vierzigjährigen Jubiläum in Diensten Ihrer k. u. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Albrecht und seines Nachfolgers des Herrn Erzherzogs Friedrich. Sichtlich bewegt dankte Herr Cameraldirector v. Walcher den anwesenden Beamten der erzherzog. Kammer für die treue Unterstützung, die ihm während der vier Decennien zu jeder Zeit geleistet worden war. Hierauf überbrachte Herr Baurath Prokop ein von den erzherzog. Beamten dem Jubilar gewidmetes Gedenkbuch, welches sämtliche Photographien derselben enthält. Dieses Gedenkbuch ist ein Meisterwerk der modernen Buchbinderkunst und stammt aus dem Atelier der Firma Papke in Wien. Nach dem Widmungsblatte folgt ein reizendes Aquarell des akademischen Malers Karpellus in Wien, welches das

erzherzogliche Schloß in Teschen darstellt, und daran reihen sich dann die Photographien sämtlicher (174) erzherzoglicher Beamten in Blätter zu je 6 Bildern. Die Disposition und das ganze Arrangement für das Gedenkbuch hatte Herr Baurath Albin Prokop in bewährter Weise geleitet. — Um 10 Uhr empfing dann der Jubilar eine Deputation (16 Herren) sämtlicher erzherzog. commerciellen und technischen Manipulations- und sonstigen Hilfsbeamten, Bediensteten, Meistern, Forstschutzorganen, Wirthschaftern zc. Herr Rechnungs-Official Tomala hielt im Namen sämtlicher Angestellten an den Jubilar eine Beglückwünschungsansprache und überreichte ihm eine in der Hofbuchhandlung von Karl Prochaska angefertigte, äußerst vornehm ausgestattete Briefmappe, in welcher ein von Herrn Lithographen E. Matuschka entworfenes und kunstvoll ausgeführtes Widmungsblatt nebst 32 Einzelblättern mit 812 Unterschriften enthalten ist. Der Herr Cameraldirector dankte der Deputation für diese ihm so unerwartet dargebrachte Kundgebung mit lebhaften Worten. Im weiteren Verlauf des Vormittags empfing der Jubilar zahlreiche Gratulationsbesuche, darunter einer Deputation des Curatoriums der Ackerbauschule Kokoendz, der Gemeinde Teschen, des Herrn Landesregierungs Rathes Dobrowski Ritter v. Donnersthal, der Obersten Rukawina v. Liebstadt und Hajek vom k. u. k. Inf.-Regiment „Alt-Starhemberg“ Nr. 54, der Oberin der Borromäerinnen, des Landesgerichtsraths Harbich, zahlreicher Officiere der Garnison und sonstiger Bekannte und Freunde. Außerdem erhielt der Herr Cameraldirector eine große Anzahl von Glückwünschen, Depeschen aus Mah und Fern von höchsten und hohen Persönlichkeiten, Freunden und Bekannten, sowie schriftliche Kundgebungen. Der hohe Dienstherr des Jubilars, Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich, hat ihm, nebst einer Glückwünsche, sein und seiner erlauchten Gemahlin Bildniß — meisterhafte Aquarelle — huldvollst gewidmet. — Wir dürfen diesen Bericht nicht schließen, ohne dem in den weitesten Kreisen getheilten Empfinden Ausdruck zu verleihen, daß nur die auf Wunsch des Jubilars selbst erfolgte stille Feier anderweitige Kundgebungen der Anerkennung und Verehrung hintangehalten hat, wie sie einer so langjährigen segensreichen Wirkksamkeit an bedeutender Stelle in jedem Falle gebühren, umso mehr aber, wenn Thun und Wesen des Betreffenden mit so viel Liebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit gepaart ist wie hier.

— (Maibeförderung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Obersten Bernhard Edlen v. Waldaf, übercomplett im Infant.-Regiment Nr. 61, Commandanten der 56. Infant.-Brigade, zum Generalmajor ernannt. Ferner den Oberstleutnant Ferdinand Hajek des Infant.-Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54 zum Obersten ernannt. Zu Majoren die Hauptleute I. Classe: Johann Matura des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54, beim Inf.-Rgt. Adolf Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau Nr. 15; Thomas Ljubanowicz, unter Enthebung von der Dienstleistung beim bosnisch-herzegowinischen Inf.-Rgt. Nr. 1, beim Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54 und Josef Sanjar des Inf.-Rgt. Frhr. v. Teuchert-Kauffmann Nr. 88, beim Inf.-Rgt. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100. Zu Hauptleuten I. Classe die Hauptleute II. Classe: Wilhelm Kallach des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54; Johann Pahr des Inf.-Rgt. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100; Franz Roderer des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54. Zu Hauptleuten II. Classe die Oberleutenante: Franz Klenowsky des Inf.-Rgt. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100; Stephan Schulz und Karl Wenzl des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54; Konrad Ritter v. Straub und Rudolf Mühlberger, übercomplett im Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54. Zu Oberleutenante die Leutenante: Felix Nowak und Leopold Bergauer des Inf.-Rgt. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100; Friedrich Heimach Edlen v. Ethlersheim des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54; Adalbert Valcar des Inf.-Rgt. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100; Josef Burkl des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54. Zum Hauptmann-Rechnungsführer II. Classe den Oberleutnant-Rechnungsführer Ferdinand Ráhl des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54, beim Corps-Artillerie-Rgt. Fülcher Nr. 1. Zum Oberleutnant-Rechnungsführer den Leutnant-Rechnungsführer Johann Baclavel des Inf.-Rgt. Frhr. v. Boudard Nr. 74, beim Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54. Ernann wurde ferner der Oberstabsarzt I. Classe Dr. Karl Gläßer, Commandant des Garnisons-Spitals in Hermannstadt, zum Sanitäts-Chef des 5. Corps (Prestburg); der Oberstabsarzt II. Classe Dr. Eduard Hübl v. Stollenbach des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Graz zum Garnisons-Chefarzte in Jaroslau und der Regimentsarzt I. Classe Dr. Anton Kozorowski des Garnisons-Spitals Nr. 23 in Ugram zum Stabsarzt.

— (Todesfall.) In Zouchtel wurde vorgestern die Gattin des bekannten Unternehmers, Ingenieurs Adolf Schittenhelm, Frau Louise Schittenhelm, unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Frau Schittenhelm, die ein Alter von 55 Jahren erreicht hatte, war in Teschen, als ihr Mann besonders während des Baues der Städtebahn längere Zeit hier weilte, eine in weiteren Kreisen unserer Stadt beliebte Dame.

— (Recitationsabend.) Wie wir schon mittheilten, gedenkt der gegenwärtig hier weilende Recitator, Herr Hofchauspieler Albert Welkien, heute Abend im Saale des Deutschen Leses- und Geselligkeitsvereines und am Samstag Abend im Rathhause eine Recitationsabend zu veranstalten, deren Reinertragniß zum Theil dem Deutschen Schulverein zu gute kommen soll. Herrn Welkien geht ein vorzüglicher Ruf voraus, und er hat denselben auch erst in diesen Tagen in Vorträgen in der k. k. Lehrerbildungsanstalt wie im k. k. Albrechtsgymnasium und der k. k. Oberrealschule, wie auch im katholischen Gesellenverein von Neuem bestätigt. Nicht nur die große Zuhörerschaft unterhielt sich ausgezeichnet, sondern auch wissenschaftlich gebildete Männer sprachen sich über das hervorragende Talent und die ausgezeichnete Darstellergabe des Vortragenden in der anerkanntesten Weise aus. Um auch ein auswärtiges Urtheil zur Geltung kommen zu lassen,

möchten wir anführen, was kürzlich der „Breslauer Generalanzeiger“ über Herrn Welkies geschrieben hat. Das Blatt sagt: „Im großen Saale des Vincenzhauses begann am Mittwoch der auf 6 aufeinanderfolgende Abende berechnete Vortragszyklus des Hofkapellmeisters Albert Welkies. Den ersten Theil des interessanten Programms bildeten frei aus dem Gedächtniß gehaltene Recitationen hervorragender Szenen aus Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, eine ungemein schwierige recitatorische Aufgabe, deren sich Herr Welkies in bewunderungswürdiger Weise entledigte. Ergreifend wirkte auf die Zuhörer das darauffolgende Charaktergemälde „Die sechste Witte“ (Führe uns nicht in Versuchung), das Gedicht von F. Schiffl. Vielen Beifall fand sodann eine recht hübsche Auswahl kleinerer Dichtungen von Schmidt-Cabanis, Henle, Stolz und namentlich die humoristischen Gedichte von Straß. Der letzte und schwierigste Theil des Programms bestand in der sofortigen Ausführung von Augenblicks-Dichtungen (Improvisationen) nach frei aus dem Publicum zugerufenen Worten und Themen. Herrn Welkies wurde zunächst die Aufgabe zu Theil, ein Sonett zu verfassen, nach gegebenen Reimen, und in kürzester Frist entledigte er sich derselben in glänzendster Weise. Die nächsten improvisierten Dichtungen waren humoristischen Genres und hatten die Themen: „Empfindungen eines jungen Mannes, der anstatt der erhofften Geldsendung einen — Postauftrag erhält“, „Der Ansichtspostkartensport“ und „Gedanken eines Mauerblümchens“. Sämmtliche Improvisationen zeichneten sich aus durch poetisches Empfinden und Tiefe der Gedanken und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.“ — Wir können den Besuch der Welkies'schen Recitationsvorträge nur aus vollster Ueberzeugung empfehlen und werden in den nächsten Tagen noch weitere specielle Mittheilungen darüber bringen.

— (Eine Gedankenleserin.) Im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ hat gegenwärtig Miß Mary, eine Gedächtnißkünstlerin, ihren Wundersalon eröffnet. Nach den uns vorliegenden Zeugenausschnitten dürften die Leistungen dieser Dame verblüffend sein. Miß Mary ist die Tochter eines Schriftstellers und Redacteurs, eine Dame von feiner Bildung und großer Liebenswürdigkeit, spricht sehr gewandt, besitzt große Menschenkenntnis und erzielte in sämmtlichen Hauptstädten Europas bedeutende Erfolge.

Stellungs-Biala, 1. Mai. (Deutschfortschrittlicher Verein.) Die Jahreshauptversammlung des Vereins wird morgen, Donnerstag, Abend 8 Uhr im Kunstsaal, Billardzimmer, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Cassenberichte, Ergänzungswahlen in den Vorstand, Besprechung kommunaler Fragen, Allfälliges. Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder Zutritt.

— (Vielziger Gemeinderath.) Am Eingange der gestrigen Versammlung berichtete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister R. Steffan: Herr Gustav Förster spendete aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger 2000 K, deren Zinsen in den Verpflegungsfonds des Bürgerverpflegungshauses fließen; für denselben Zweck die Gasactiengesellschaft 800 K und 400 K für die Suppenanstalten der Knabenasyle und eine Tischgesellschaft im Hotel Nordbahn 20 K für den Ortsarmenfond anstatt eines Leichenstranges für Frau Hohn. Mehrere Gegenstände der Tagesordnung riefen sehr bewegte Debatten hervor. Im September v. J. wurde beschloffen, an der nur 8 m breiten Straße entlang der Bahnstrecke am Mänhardt-jeht Bernacki'schen Grunde nur einstöckige Bauten zuzulassen. Nun wünscht die Firma Gebrüder Schulz daselbst ein zweistöckiges Haus zu bauen, und der Vorsitzende stellt es in Erwägung der Versammlung, entweder unter Aufhebung des früheren Grundgesetzes den Bau zu bewilligen, oder dem Baugewerbe Beschäftigung zu entziehen. Hr. Josephy trat sehr energisch gegen die „von Fall zu Fall-Bewilligung“ und für das Festhalten an selbstausgestellten Grundregeln ein; wenn mehrstöckige Bauten geführt werden sollen, mögen die Grundeigentümer die Straße von 8 auf 13 m erweitern. Unter den bestehenden Umständen wurde die Ausführung nicht gestattet. Gelegentlich eines Antrages auf Uebernahme von Trottoiren in die Verwaltung der Stadtgemeinde sprach der Vorsitzende das Bedauern über die Einführung dieser Maßregel überhaupt und kündigte für die kommenden Jahre eine schwere Belastung der Gemeinde aus diesem Titel an; er regte sogar die Aufhebung der bestehenden Trottoirordnung durch ein Landtagsgesetz an. Die Uebernahme der Trottoire auf der Kaiserstraße, welche in Betonconstruction unter der Aufsicht des Stadtbauamtes und ohne Ahnung seitens der Hausbesitzer, daß die Stadtgemeinde die Uebernahme verweigern könnte, hergestellt worden sind und wahrscheinlich in Folge von Constructionsehlern im Winter Sprünge bekommen haben, wurde dann auch bis nach besserer Verwahrung auf ein bis zwei Jahre vertagt. Die Ribeauregulierungsarbeiten am Stadtberge (60 cm Aufschüttung) sollen mit einem Kostenaufwand von 5000 K in der Zeit vom 10. Mai bis 10. Juni durchgeführt werden. Bis 10. ds. soll die Vergebung der Bauarbeiten erfolgen; bis Anfang Juni das Bauamt alle Vorbereitungen erledigt, Material vorbereitet und die Wallstraße auf der südlichen Straßenseite fertiggestellt haben. Die Hebungarbeiten selbst sollen bei wechselnder Tag- und Nachtschicht längstens innerhalb 10 Tagen beendet sein, während welcher Zeit der Wagenverkehr über die Eisenbahnbrücke im Zuge der Dammstraße geleitet werden wird. Zu baulichen Veränderungen und Neueinrichtungen im städtischen Schlachthause wurde ein Betrag von 15.500 K bewilligt. Die maschinellen Einrichtungen hat die Firma Ruston in Prag zu liefern. Herr Vicebürgermeister Gutwinzki begründete in langer Darstellung gemäß den Wünschen des städtischen Gesundheitsrathes die Erbauung einer städtischen Fleisch-Markthalle für die auswärtigen Fleischer. Der Kostenaufwand von 5000 K soll aus den von 2 auf 4 K zu erhöhenden Standgebühren der Landfleischer gedeckt werden. Wiewohl der Referent betonte, daß die Maßregel eigentlich prohibitiv und zum Schutze der städtischen Fleischer wirken solle, erklärten sich auch deren Vertreter gegen das Project und warnten, die Bürgererschaft durch neue Auslagen unzufrieden zu machen. Hr. Tugendhat bekämpfte das Project als über-

flüssig. Hr. Pollat aus budgetären formellen Gesichtspunkten und verwies auf die großen Aufwendungen für das Schlachthaus, das schon 140.000 K koste, neuerlich wieder 15.500 K erfordere und im Grunde genommen doch nur Fließwerk bleibe. Außerdem wollte Redner solche größere Ausgaben nur innerhalb des Präliminars bewilligt sehen. Für den Markthallenbau, in welche successive das ganze Approvisionierungsgeschäft zu verlegen wäre, traten außer dem Referenten noch der Bürgermeister und die Hrn. Raps und Hoffmann ein. Es wurde zuletzt die Vertagung des Gegenstandes beschloffen, von dem die meisten Contrahenten auch noch befürchten, daß sich die Anlage viel theurer als 5000 K stellen wird und die Erhaltungskosten so bedeutend sein dürften, daß von dem Betrage von 2000 K jährlich wenig zur Verzinsung und Amortisation erübrigt werden dürfte. Auf Antrag des Hrn. Rusnizius wurden aus einem vom Sparcassen-gewinn gewidmeten Betrage von 250 K nachstehende 10 Dienstboten in Anerkennung ihrer langen und belobten Dienste bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Prämien zu je 25 K betheilt: Susanna Wiatrol, 40 Jahre bei Frau Auguste Forster, Hedwig Jolta, 32 Jahre bei Frau Rosine Kretschmer, Helene Pilarczyk, 30 Jahre bei Frau Louise Bathelt, Susanna Hoffmann, 29 Jahre bei Frau Bertha Wiedmann, Marie Gallus, 29 Jahre bei Felix Deak, Hedwig Rajwa, 27 Jahre bei Fräulein Charlotte v. Telmann, Victoria Swalon, 27 Jahre bei Louis Sack, Anna Gleit, 26 1/2 Jahre bei Dr. Röll, Caroline Urbanke, 25 Jahre bei Frau Anna Josephy, Marianna Mos, 25 Jahre bei Georg Santo.

— (Industrielle Jubiläen.) Die Feier des 50jährigen Bestandes der Fabrik von G. Josephy's Erben wird heuer am Pfingstsonntage durch Veranstaltung eines Gartensfestes für die gesammte Arbeiterschaft im Schießhausparke gefeiert werden. Die Veranstaltung dürfte durch die Hinzuziehung der Angehörigen der Arbeiterschaft einen großen Umfang annehmen. — Am 13. Mai l. J. werden es 60 Jahre, daß die Tuchfabrik von Eduard Zipser & Sohn in Mikuszowice besteht. Zwei Beamte (die Herren Färbereileiter Gustav Kotschy und Paul Hoffmann) sowie 18 Arbeiter gehören dem Etablissement schon zwischen 40 und 55 Jahren an und es werden aus diesem Anlasse mehrere Decorationen erwartet.

— (Der Verein „Volkswohl“) wird am 12. ds., den 60. Geburtstag seines verdienstvollen Mitgliedes Herrn Robert Schreiner festlich auszeichnen. Was Schreiner in den 25 Jahren des Bestehens des Vereins als Vortragender, als Arrangeur von Festen und Veranstaltungen, als Leiter des declamatorischen Clubs geleistet, ist eine Summe von verdienstvoller Arbeit. Der Gesangs- und declamatorische Club des Vereins haben aus diesem Anlasse weitgehende Vorbereitungen für diesen Ehrenabend getroffen. Zum Schlusse reiht sich ein Tanzfranzöser an.

— (Deutsche Grenzacht.) Die Mitglieder des Vereines werden verständigt, daß Samstag, den 4. Mai, in Räumern Gasthof, Turnerszimmer, eine Vollversammlung des Vereines abgehalten wird.

— (Sionistische.) Der Verein „Hachshara“ veranstaltet morgen, Donnerstag, Abend 8 Uhr im Biala'er AblerSaale eine öffentliche Vereinsversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: „Der alte und neue Curs im Judenthum“, Vortrag vom Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Leopold Kahn und Frau Sidonie Kahn aus Wien. Der Zutritt ist jedermann freigestellt.

— (Selbstmord im Arrest.) Am Montag 1/2 12 Uhr Vormittag wurde ein mehrfach abgeurtheiltes Individuum, das sich auch bei den Arbeiterexcessen des Jahres 1890 bemerklich gemacht hatte, ein gewisser Karl Drozdzit, 35 Jahre alt, aus Trezna, Bez. Sappusch, auf der Tuchmachergasse in Biala von der Sicherheitswache betreten und arretirt. Der Mann befand sich allein in seiner Zelle. Als um 12 Uhr das Essen gereicht wurde, fand man den Arrestanten an dem Bande seines Unterbekleidetes am Fenstergitter erhenkt. Die Wache nahm sofort Wiederbelebungsversuche vor, die ohne Erfolg blieben. Auch der Polizeiarzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Von dem Vorfalle wurden der Magistrat, die l. l. Bezirkshauptmannschaft und das l. l. Bezirksgericht verständigt. Das Letztere verfügte nach der Erhebung des Falles die Beerdigung des Selbstmörders.

Friedel, 1. Mai. (Der Verschönerungsverein) hielt Samstag d. 27. April im „Hotel Silesia“ seine diesjährige Hauptversammlung. Nach dem Berichte des Schriftführers Köhler entwickelte derselbe im verfloffenen Jahre eine rege Thätigkeit: Er vervollständigte die Anpflanzungen im Franz-Josef-Jubiläumspark, eröffnete neue Wege, drainirte einen Theil des Parkes, legte einen Sammelbrunnen an und stellte ein seinem hohen Namensträger würdiges eisernes Thor auf; zudem erneuerte er die Anlagen vor der Franz-Josef-Knaben-Volks- und Bürgerschule und legte eine Allee von Kugel-Ähornen an, die von Bahnhof beginnend bis zu Stadt führen soll. Unterstützt wurde der Verein in seine Bestrebungen besonders durch die erzherzogliche Cameral-Direction in Teschen, durch Herrn erzh. Verwalter Helm, Herrn erzherz. Hüttenverwalter Kriech, erzherz. Schloßverwalter Markter, Herrn Vice-Bürgermeister Jamarzky, Herrn Fabrikanten Weiß, Herrn Architekten Oskar Neumann, Herrn Gustav Malisz und Herrn Stadtgärtner Stod, durch die läbliche Sparcassa-Direction und den üblichen Gemeinderath. Nach dem Berichte des Zahlmeisters Radimirz hat der Verein während der 11 1/2 Jahre seines Bestandes für die Verschönerung der Stadt 8315 K 54 h ausgelegt. Die Renovation der Vereinsleitung lieferte folgendes Ergebnis: Obmann Herr erzherz. Schloßverwalter Markter; Ausschuß die Herren: Vicebürgermeister Jamarzky, Gemeinderath Radimirz, Ober-Ingenieur Pregner, Groß-Industrieller Alois Reil, Färbereibesitzer Leopold Kotschy, Bürgerschullehrer Köhler, Fabrikant Weiß, Fabrikant Leo Neumann, l. l. Postmeister Wawretzky.

— (Vom Gemeinderathe.) Bei der am Montag stattgefundenen constituirenden Versammlung des Gemeinderathes wurden gewählt die Herren: Kaufmann Johann Jamarzky zum Bürgermeister-Stellvertreter und erzh. Oekonomie-Verwalter Eugen Helm, Fabrikant Adolf Landsberger und Kaufmann Franz Panek zu Magistratsräthen. Zu den bereits früher bestehenden sechs Sectionen kamen die Armen- und die Spital-Section, sowie die Section für Schlachthaus und elektrische Anlage hinzu, so daß gegenwärtig 9 Sectionen bestehen, zu deren Obmännern bezw. Obmann-Stellvertretern nachfolgende Gemeinderäthe gewählt wurden: in der Rechts-Section Eugen Helm und Dr. Blumenfeld, in der Finanz-Section die Fabrikanten Adolf Landsberger und Alois Reil, in der ökonomischen Section Hausbesitzer R. Kotschy und Streckenvorstand Karl Pregner, in der Wald-Section erzherz. Oberförster Karl Markter und Hausbesitzer Franz Ubelaker, in der Schul-Section l. l. Bezirks-Schulinspector Anton Sawranek und Stations-Vorstand Josef Pawlik, in der Polizei- und Sanitäts-Section Hausbesitzer Alois Krmaschek und Fabrikant Jacob Munk, in der Armen-Section Bürgermeister Eduard Kotschy und Alois Krmaschek und in der Section für Schlachthaus und elektrische Anlage Fabrikant Jacob Munk und Kaufmann Zelenka. Die Spital-Section blieb noch unerledigt.

— (Der Gymnasialverein) veranstaltete Sonntag d. 28. April in der Friedländer Schießstätte unter der Mitwirkung des Herr Gymnasial-Professors Köppner und Fachlehrers Köhler einen Vortrag über „Im Reiche der aufgehenden Sonne“, 85 farbige Skioptikon-Bilder über das moderne Wunderland Japan nach den Original-Aufnahmen und Forschungen unseres schlesischen Weltreisenden Dr. Conwall Spakier, welche dem Vereine von dem naturwissenschaftlichen Verein in Troppau in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden waren. Niemand von den Anwesenden ahnte wohl, welche Schwierigkeiten Herr Professor Köppner und der Vereinsvorstand, Herr erzherz. Dampfsägewerksverwalter Lipavsky, zu überwinden hatten, daß ein neuer Apparat gebaut werden mußte, ehe es gelang, statt mit einem 200 Kerzen starken Acetylen-Lichte mit einer 1000 Normalkerzen starken Bogenlampe zu arbeiten und Bilder zu erzeugen, die in solch gebiegender Weise wohl selten zu sehen sein werden. Um noch die hohe Bedeutung des Skioptikons für den Unterricht zu zeigen, führte Herr Köppner zum Schlusse noch einige Bilder über verschiedene Zweige des Wissens vor, die Eigenthum des hiesigen Gymnasiums sind und sich durch besonders sorgfältige Ausführung auszeichnen.

— (Vom Radfahrer-Club.) Die Generalversammlung des Mistel-Friedländer Radfahrerclubs findet Samstag, den 4. Mai, um 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Deutschen Hauses statt. An der Tagesordnung stehen die Jahresberichte, Neuwahl und freie Anträge. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Stotschan, 1. Mai. (Liedertafel.) Der hiesige Gesangs-Verein veranstaltete am 28. v. M. seine dritte jagungsgemäße Liedertafel, die sich diesmal eines sehr guten Besuches aus den besten Kreise unserer Stadt zu erfreuen hatte; auch zahlreiche, liebe Sängergäste aus Karwin und Ultron konnten der Verein bei seiner Veranstaltung begrüßen. Das umfangreiche, recht sorgfältig zusammengestellte Programm umfaßte die erste Hälfte der „Glocke“ von Schiller, componirt von A. Romberg, bestehend aus Chören, Quartetten und Sologesängen mit Clavierbegleitung, weiter die Männerchöre: F. Wair „Wie die wilde Ros' im Wald“, H. Jüngst „Braun Maidelein“ (altdeutsches Volkslied), Spidell „Der fahrende Student“, die gemischten Chöre: Neubner „Der Schwur“, und die von Reinold-Rirchl besungene wohl recht späßhafte, aber durchaus nicht so sehr „seltene Geschichte“, ferner zwei herrliche Schumann'sche Lieder: „Erstes Grün“ und „Sonntags am Rhein“, von Weinzierl für dreistimmigen Frauenchor bearbeitet, in bestgelungener Weise mit Clavierbegleitung von einem Doppelquartett vorgetragen. Fast alle Nummern, Erstaufführungen, dies namentlich die Sopran-Solo und Tenorparthien der „Glocke“, die gemischten Chöre, die Damentertette fanden überaus warme beifällige Aufnahme. Einen edlen Genuß boten uns die Weigenvorträge des Herrn Lehrers Rud. Brosch aus Trzyniek, der den 1. Theil des 4. Concerts von Rode und den Violinpart des 1. Trio von F. Haydn mit seltenem Verständnis und überraschender Technik zum Vortrage brachte. Der stürmische Beifall veranlaßte ihn zu zwei Zugaben, darunter die reizende Idylle für Geige und Clavier von Reher Bela. Es wird wohl Wenigen ebengleich gelingen, in so herrlicher Weise zu klingen den Ruhm ihres Lehrers Jeno Bogrebinsky, wie diesem selten begabten, vielversprechenden Kunsttänzer. Abgeschlossen wurde die Liedertafel mit dem Vortrage von R. Schumanns „Die beiden Grenadiere“ in einer Bearbeitung für Männerchor und Tenor-Solo mit Streichorchester und Clavierbegleitung. Das Publicum hielt trotz der drückendsten Schwüle bis zu dem um Mitternacht erfolgten Schluß der Vorträge aus, was besondere Anerkennung verdient.

Wagstadt, 1. Mai. (Lehrerverammlung.) Donnerstag den 9. Mai um 1/2 11 Uhr Vormittags findet in Königsberg eine Vollversammlung des Wagstädter deutschen Lehrervereines mit nachstehender Tagesordnung statt: Mittheilungen des Obmannes. „Ueber Alkoholismus“, Vortrag des l. l. Sanitätsrathes Dr. Dworak aus Königsberg. „Was kann die Schule gegen den Alkoholismus thun?“ Referent Oberlehrer Jarosch aus Königsberg. Pädagogisches Referat (Fachlehrer Kreisel aus Wagstadt). Anträge. Gäste sind herzlich willkommen.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 1. Mai. (Der 814 vor dem Verwaltungsgerichtshof.) In Folge einer vom Privatdocenten Dr. Ludwig Hartmann eingebrachten Beschwerde gegen eine executive Mahnung zur Entrichtung der Personaleinkommensteuer hatte der Verwaltungs-

gerichtshof gestern unter Vorsitz des zweiten Präsidenten Dr. Freiherrn v. Semayer darüber zu beraten, ob die durch kaiserl. Verordnung nach § 14 angeordnete Einhebung der Personaleinkommensteuer für 1899 überhaupt gesetzmäßig sei oder nicht. Nach § 14 der Staatsgrundgesetze kann eine Verordnung nur dann erlassen werden, wenn gerade der Reichsrath nicht tagt und sich auch die bringende Nothwendigkeit herausstellt, von demselben Gebrauch zu machen. Die vorliegende Beschwerde bestritt nun, daß die Verordnung, betreffend diese Steuer-Einhebung „dringend“ nothwendig war, sie erweise sich daher als gesetzwidrig, und es sei die erlassene executive Mahnung aufzuheben. — Die Beschwerde wurde von Dr. Ofner verfaßt und vertreten, während die Regierung durch Ministerialrath Dr. Reisch vertreten war. Das Erkenntniß lautete, die Beschwerde werde als unbegründet verworfen, doch nicht aus den vom Regierungsvertreter geltend gemachten formellen Gründen, sondern deshalb, weil der Gerichtshof der Anschauung ist, daß in einer kaiserl. Verordnung nach § 14 ein Act der Gesetzgebung vorliegt, der sich der im § 7 des Staatsgrundgesetzes normirten richterlichen Überprüfung entzieht.

— (Die Affäre Seig-Sugler.) Unter außerordentlichem Jubel wurde gestern beim Bezirksgericht Josephstadt die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Reichsraths-Mitgl. Karl Seig gegen den Vorstehenden-Stellvertreter des Wiener Bezirks-Schulraths Joseph Sugler, Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt, durchgeführt. Es handelt sich um die vielbesprochene Beleidigungsklage vom 6. März l. J., in welcher das Bezirksgerichtsmittelglied Joseph Gregor zugestanden, daß er dem nachmaligen Lehrer Seig Ohrfeigen antrug, worauf Director Sugler, auf den Kläger gemüthet, ausgerufen habe: „Beschmutzen Sie sich nicht mit Dem!“ So die Klage. Das Urtheil lautete auf Freispruch Suglers mit der Begründung, der Zusatz „mit Dem“ sei nicht erwiesen, der erwiesene Wortlaut „Beschmutzen Sie sich nicht!“ könne allerdings sowohl die Deutung des Angeklagten, als auch die des Klägers erfahren, beide Auslegungen seien möglich. Es handelte sich jedoch vorliegend dem Angeklagten um ein rasches Eingreifen und da konnte er nicht erst überlegen, wie seine Worte möglicherweise aufgefaßt werden könnten. Nachträglich klärte er sofort seine Worte in einer Weise auf, die keinen Zweifel an seiner Absicht offen lassen. Fast man noch in's Auge, daß zahlreiche Zeugen gleichfalls den Eindruck gewonnen, es handle sich dem Angeklagten nur darum, Herrn Gregor vor einer Thätlichkeit zu bewahren, so muß angenommen werden, er habe nicht die Absicht und das Bewußtsein gehabt, den Kläger zu beleidigen, sondern es muß das Gegentheil als erwiesen angenommen werden und der Angeklagte war daher freisprechend.

Kunst und Literatur.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 18. Nummer ist folgender: Das Esperanto. I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. Edmund Crag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Waller: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. R. Raser: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: C. L.: Drei Wünsche. Notizen. Atelier eines modernen Erfinders. Vom Büchertisch. Künstlerproletariat. III. Abtheilung. Die Rast nach der Arbeit: H. G. Wells: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig. * Musikblätter. Die 17. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Duettalbum III für Clavier zu zwei Händen, bearbeitet von F. W. Ferrier enthaltend fünf Duette von: Beethoven: „Prometheus“, Donizetti: „Lucrina Vorgia“, Kreutzer: „Nachsager“, Lohsing: „Egar und Zimmermann“ und Schubert: „Rosamunde“. — Der Pränumerationspreis der allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.76 pro Quartal.

Volkswirtschaftliches.

Eine amortisierbare Canalanlage. Die Kosten der Wasserstraßen, welche nach der im Abgeordnetenhaus eingebrachten Canalvorlage herzustellen sind, sollen, soweit der Staat dafür aufzukommen haben wird, durch eine binnen 90 Jahren zu tilgende, auf Kronenwährung lautende höchstens mit 4 Prozent steuerfrei zu verzinsende Anleihe bedeckt werden. Der Betrag der Anleihe wird für die Bauperiode von 1904 bis 1912 mit 250 Mill. Kronen limitirt. Die Wahl eines neuen — amortisierbaren — Typus für die Anleihe empfiehlt sich, wie der Motivenbericht ausführt, namentlich deshalb, weil die Leistung der Interessentenbeiträge auch in Form von jährlichen Zuschüssen zu den dem Staate aus der Beschaffung des Baukapitals erwachsenden Kosten erfolgen kann, für diese Kategorie der Beitragsleistung aber wohl eine zeitliche Begrenzung vorgesehen werden muß, welche am wirksamsten durch die gesetzliche Verpflichtung des Staates zur Tilgung der Anleihe sichergestellt wird. Uebrigens ist nicht zu verkennen, daß die Schaffung eines amortisierbaren Anleihetypus zur Gelddarstellung für ein Unternehmen, dessen voraussichtliche Productivität die thatsächliche Heimzahlung des von der Volkswirtschaft aufgewendeten Capitals erhoffen läßt, auch theoretisch gerechtfertigt werden kann. Specieell gegenwärtig, da in dem Gesetzentwurf und in jenem für das staatl. Eisenbahnprogramm die Widmung staatlicher Capitalien für productive Unternehmungen in einem ganz ungewöhnlichen Maße in Aussicht genommen ist, erscheint es wohl durchaus angemessen, dieser theoretischen Erwägung bei der Gelddarstellung für eine dieser Unternehmungen durch die Wahl des Typus auch praktische Geltung zu verschaffen.

R. f. priv. böhm. Unionbank. Monats-Ausweis des Einlagenstandes gegen Cassenscheine und Einlagenbücher: Stand per 30. April 1901 32.430.744 K 98 h, Stand per 30. März 1901 31.648.061 K 61 h, Zunahme 782.683 K 37 h.

Stand der Saaten. Nach den jüngst veröffentlichten officiellen Berichten haben die Saaten in beiden Reichshälften unter dem strengen Winter nicht ernstlich gelitten, und als besonders erfreuliches Moment muß die Thatfache hervorgehoben werden, daß von Auswinterungen und durch diese nothwendig gewordene Umadierungen in den amtlichen Berichten aus beiden Reichshälften fast gar nicht die Rede ist. Im Gegentheil liegt in Deutschland ein großer Theil des Weizenanbaues gerade auf diese Weise verlorengegangen, und das Land steht vor einer Fehlserte in der einen Hauptbrodkornfrucht Weizen, damit nimmt Deutschland bis zum Augenblick eine Ausnahmestellung ein, denn es gibt unter den größeren Produktionsgebieten sonst kein Land, welches getriebene Ernteaussichten, soweit zunächst von solchen gesprochen werden kann, zu beklagen hätte. Trotz des fast allgemeinen günstigen Standes der Saaten konnte sich der Weltmarkt in Getreide der von Deutschland ausgehenden Anregung zur Preissteigerung nicht entziehen, doch hat man sich dabei von Uebertreibungen bewahrt, so daß es zumist nur zu mäßigen Avancen kam. Auch in Deutschland werden, während der Winterweizen eine erheblich schlechtere Note aufweist als im April des Vorjahres, die übrigen Fruchtarten, auf die sich der Bericht erstreckt, durchwegs etwas günstiger als im Vorjahre beurtheilt. Die Frühjahrseinstellung, welche sich durch die nasse Witterung des April sehr verzögert hat, ist gegen sonst um etwa vier Wochen zurück.

Wochenmarktpreise.

Januar 30. April. Weizen K 12.80, 12.60, 12.40. Korn K 12.40, 12.20, —. Gerste K —, 10.—, —. Hafer K 7.—, —, —.

Hotel Winkler, Colleschan

(Osterr.-Schles.). vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik. Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mäßige Preise. J. Winkler, Hotelier und Eigentümer.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. Mai. Die Budapest Meldung eines hiesigen Blattes, nach welcher Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand auf dem vorgestrigen Hofball in der Ofener Hofburg mit lebhaften Ovationen begrüßt worden sei, ist mindestens stark übertrieben. Thatsache ist, daß, als gegen Mitternacht der Herr Erzherzog einen der Säle durchschritt, ein der Opposition angehöriger Abgeordneter halblaut rief: Es lebe der Herr Erzherzog! Erzherzog Franz Ferdinand lächelte und ging weiter. Andere Collegen aus dem Abgeordnetenhaus machten dem Rufer das Ungeheuer seines Auftritts klar.

Wien, 2. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde kurz nach 11 Uhr eröffnet. Der Eisenbahnminister Dr. v. Wittek legt einen Gesetzentwurf über die im Jahre 1901 sicher zu stellenden Bahnen niederer Ordnung vor. Es wird eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht, darunter auch der bekannte Antrag des Abg. Schönerer auf Sonderstellung Galiziens.

Wien, 2. Mai. Im Auftrage des Eisenbahnministeriums begibt sich ein höherer Beamter desselben nach Lemberg zur Beschleunigung der Arbeiten bei dem im Bau begriffenen neuen Bahnhofe, um der in Lemberg bestehenden Arbeitslosigkeit und dadurch hervorgerufenen Noth abzuhelfen. Es wurden für den genannten Zweck 100.000 K zur Verfügung gestellt. Diese Maßnahme ist auf die Intervention der parlamentarischen Commission des Polencclubs zurückzuführen, dessen Mitglieder in dieser Angelegenheit mit dem Ministerpräsidenten und dem Eisenbahnminister eine Besprechung hatten.

Wien, 2. Mai. Ministerpräsident Dr. v. Koerber hatte gestern mit den Vertretern der freien Advocaten-Vereinigung eine Besprechung, welche die Mandatsniederlegung des Präsidiums und des Ausschusses der niederösterreichischen Advokatenkammer zum Gegenstande hatte. Der Ministerpräsident bedauerte diesen Schritt und sprach die Hoffnung aus, daß das Präsidium und der Ausschuss ihre Demission wieder zurückziehen werden, wobei er bemerkte, er könne in Vertretung des erkrankten Justizministers erklären, daß die Regierung zum Entgegenkommen bereit sei. Der vorgelegte Advocaten-Tarifentwurf dürfte zurückgezogen werden.

Wien, 2. Mai. Die von der socialdemokratischen Partei veranstaltete Mäßeier ist in aller Ruhe verlaufen. Die Theilnahme an der Demonstration im Prater war bei weitem nicht so groß, wie in den früheren Jahren. Es theilnahmen sich ungefähr 30.000 Personen. Die Versammlung der Buchdrucker und Buchbinder wurde polizeilich aufgelöst.

Prag, 1. Mai. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist in Begleitung seines Kammervorstehers Freih. v. Henniger gestern um 3 Uhr Nachmittags aus Wien hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Generalstabschef des 8. Corps, Obersten Krišmanic, erwartet. Der Herr Erzherzog verweilte einige Zeit im Speisalon und setzte um 1/4 4 Uhr die Weiterreise nach Karlsbad fort.

Linz, 2. Mai. Vor einigen Buchdruckereien, welche den 1. Mai nicht freigegeben hatten, fanden Demonstrationen statt. Es wurde gepöffelt und gezischt, worauf sich die Demonstranten zerstreuten.

Lemberg, 1. Mai. Gestern in später Stunde begannen die Arbeitslosen wieder, mit Stöcken und Steinen bewaffnet, durch die Straßen zu ziehen. Sie schlugen die Fenster des russischen Consulates ein unter Ausstoßung von russenfeindlichen Rufen. Sie wurden durch Uhlanten zersprengt. Die bürgerliche Bevölkerung ist in großer Aufregung und Besorgniß.

Göddüll, 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser wird heute Nachmittags hier eintreffen und bis zum 20. d. M. daselbst verweilen.

Griesheim, 1. Mai. Von den sieben Personen, welche seit dem Brande noch vermißt wurden, sind bis jetzt fünf todt aufgefunden worden.

Rom, 1. Mai. Die Kammer hat gestern die Arbeiten wieder aufgenommen. Präsident Villa erklärte, er nehme seine Entlassung in Folge des ihm am 30. März erteilten Vertrauensvotums zurück. Das Haus nahm diese Erklärung zustimmend auf.

Paris, 1. Mai. Wie verlautet, soll auf Veranlassung einiger der Regierungsmehrheit angehöriger socialistischer Deputirten demnächst ein neuer Congreß von Delegirten der Arbeiter-Syndicate stattfinden, um den Ausbruch des Gesamtsstreiks, wodurch die Stellung des Ministeriums erschwert werden dürfte, zu verhindern.

Paris, 1. Mai. Nach dem „Siecle“ bestehe in hiesigen Finanz- und Industriekreisen die Absicht, eine umfassende Action einzuleiten, um der russischen Industrie zu Hilfe zu kommen und die in derselben angelegten Capitalien zu retten. Es soll ein industrieller Verband gegründet werden, welcher den verschiedenen industriellen Unternehmungen in Rußland, gleichviel ob dieselben nun russisch, französisch oder belgisch sind, Geldmittel vorstrecken würde, und es würden Maßnahmen ergriffen werden, um eine Ueberproduktion zu vermeiden.

Paris, 2. Mai. In Grenoble kam es gestern nach dem Schluß einer Arbeiterversammlung zu Schlägereien, so daß die Gendarmerie genöthigt war, mit der blanken Waffe einzuschreiten.

Constantinopel, 1. Mai. Gerüchtheise verlautet, daß in der Vorstadt Galata ein pestverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen sei. Um das betreffende Haus wurde ein Sanitätscordon gezogen. Zwei Aeden wurden geschlossen.

New-York, 1. Mai. Der neue Dictator Cailles auf den Philippinen, der Nachfolger Aguinaldos, ist nur um Haarsbreite der Gefangennahme entgangen. Sein Lager wurde überrumpelt und fünf Stabsofficiere und viele Mannschaften gefangen genommen.

Bombay, 2. Mai. Bei einem Brande einer Baumwollenpresse sind 35 Personen umgekommen; bei einem zweiten Brande in der Provinz Verar kamen 11 Personen ums Leben.

Südafrika.

Brüssel, 1. Mai. In der Umgebung des Präsidenten Krüger herrscht die Ueberzeugung, daß Lord Ritzener nur die Abreise Milners abwartet, um neue Friedensverhandlungen mit Botha anzuknüpfen. Präsident Krüger trifft bereits Vorbereitungen zu seiner Agitationstour nach Nordamerika.

London, 1. Mai. Aus Capstadt wird gemeldet: Die Boern legen neuerdings in der Capcolonie eine große Thätigkeit an den Tag; zahlreiche Geschäftshäuser sind geplündert worden. An verschiedenen Orten sind die Eisenbahnschienen aufgerissen worden, wodurch der Verkehr gänzlich unterbrochen ist. Der Bahnhof von Belmont wurde geplündert und das Postamt in Brand gesteckt. Mehrere Farmen, welche sich im District von Somerset befinden, sind ebenfalls geplündert und angezündet worden. Die Boerncommandos, welche sich in diesem District aufhalten, stehen unter dem Commando Krügingers.

London, 2. Mai. Der Kriegsminister hat gestern eine Rede gehalten, in welcher er die Nothwendigkeit betonte, daß dem Kriege in Südafrika ein Ende gemacht werde.

London, 2. Mai. Aus Bombay wird gemeldet, daß ein Dampfer mit 500 gefangenen Boern in Madras angekommen ist.

Nosmead, 1. Mai. (Neuter-Meldung.) Mogenscheinlich ist in Rhénosterberg noch das Hauptquartier des Boerncommandos, da häufig kleine Abtheilungen beobachtet werden, die sich dorthin begeben oder von dort kommen.

Grado, 1. Mai. (Neuter-Meldung.) Während der letzten vierzehn Tage wurden planmäßige Anstrengungen gemacht, um einen Cordons die Streitkräfte der Boern in den mittleren Gebieten der Capcolonie zu ziehen. Diese umfassen 180 Mann in Sneemberg unter Scheepers und 40 Mann unter Malan, von denen es heißt, daß sie nach Norden abziehen, 60 Mann unter Swanepoel bei New-Vetheda und einige Hundert unter Fouché bei Zuurberg. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß Commandant Krüginger vor einer Woche den Drangefluß überschritten habe. Major Crewe hatte vor einigen Tagen zweimal Gefechte mit der Colonne Fouché, welche sich jedes Mal mit Verlusten zurückzog. Gestern kam es zwischen Yeomanry und der Colonne Scheepers zum Kampf. Kleine Zusammenstöße finden täglich statt.

Aufstand in China.

Wien, 1. Mai. Wie die „Wiener Abendpost“ vernimmt, hat sich der bereits angekündigte Dienstwechsel bei den Detachements der k. u. k. Escadre in Peking, Tientsin und Tonglu vollzogen. Das Detachement in Peking wurde auf zweihundert, jenes in Tientsin auf dreißig Mann reducirt.

Berlin, 1. Mai. Man erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Annahme einiger Blätter durchaus unrichtig sei, als wäre das Verhalten der Franzosen unter Bailoud bei den Kämpfen gegen Liu unthätig gewesen. Die Franzosen, als die später Eingetroffenen, übernahmen die Flankendeckung und kamen infolgedessen nicht ins Feuer. Eine Ordre zur Zurückhaltung war ihnen nicht erteilt worden. General Bailoud war bei der ganzen militärischen Situation mit dem Vorrücken der Deutschen gegen Kufan einverstanden und erklärte, daß es, wie die Dinge ständen, ein militärischer Fehler gewesen wäre, wenn die Deutschen anders gehandelt hätten.

London, 1. Mai. Die „Times“ melden aus Peking vom 29. v. M.: Die Arbeiten, welche den Schutz des Gesandtschaftsviertels zum Zwecke haben, schreiten schnell vorwärts. Die deutschen Kasernen sind fertiggestellt. Eine sechs Fuß dicke, mit Schießscharten versehene Mauer bildet die westliche Grenze der neuen nordamerikanischen Gesandtschaft. Dieselbe beherrscht den Haupteingang zum Kaiserpalaste.

London, 1. Mai. Der „Times“-Correspondent berichtet aus Peking: Die Vertreter der Mächte seien über die Haltung der deutschen Truppen, welche die letzte Expedition nach der Großen Mauer unternommen hatten, sehr ungehalten und stellten die Frage auf, ob ein weiteres Zusammenwirken unter diesen Umständen noch erwünscht sein könne. Dagegen meldet der „Standard“ aus Tientsin vom 29. April: Die Lage ist derartig, daß die fremden Truppencontingente gegenwärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesische Gilitruppen sollen in beträchtlicher Stärke bei Baotingfu stehen.

Peking, 1. Mai. (Neuter-Meldung.) Der Vicokönig von Nanking Liukunhi suchte in einer Denkschrift an den Thron die Erlaubniß nach, eine öffentliche Sammlung von Beiträgen einzuleiten, um die Regierung bei der Be-

Zahlung der chinesischen Truppen zu unterstützen.

Peking, 1. Mai. (Reuter-Meldung.) In einer Konferenz der Generale wurde gestern beschlossen, den Gesandten mitzuteilen, daß Abmachungen über die Zurückziehung der Truppen möglich seien, wenn die Gesandten in der Lage seien, die von China als Gesamtentschädigung zu zahlende Summe anzugeben und die Chinesen sich zur Zahlung dieser Summe bereit erklärt hätten. Ferner wurde beschlossen, den Chinesen zu gestatten, allmählich die Verwaltung von Peking wieder zu übernehmen, bis die bürgerliche Gewalt wieder ganz in ihren Händen sei, und von den Militärs nur die passive Oberaufsicht ausgeübt werde. Schließlich wurde in der Konferenz über die Frage beraten, ob das Commando über die Gesandtschaftswachen in die Hände eines einzigen Officiers zu legen sei oder ob die einzelnen Wachen unabhängig bleiben sollen.

Peking, 1. Mai. (Reuter-Meldung.) General Bohron begibt sich nach Tientsin, um dort ein Hauptquartier zur Ueberwachung der Zurückziehung der französischen Truppen zu errichten, welche gemäß dem Wunsche der fremden Gesandten, daß mit der theilweisen Reduction der Streitkräfte der Verbündeten unverzüglich begonnen werde, allmählich erfolgt. Graf Waldersee stellte heute den Gesandten die Antwort der Generale auf verschiedene Fragen militärischen Charakters zu. In dieser Antwort wird im Großen und Ganzen den Ansichten der Gesandten zugestimmt. In Uebereinstimmung mit der Forderung der Letzteren, daß die Zahl der Truppen der einzelnen Nationalitäten, welche in Tientsin und Schanghaiwan verbleiben sollen, specificirt werde, schlagen die Generale vor, in den genannten Plätzen 300 Mann jeder Macht zurückzubehalten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 2. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.45, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.95, Oesterr. Creditactien 689.50, Ungar. Creditactien 693.—, Staatsbahn-Actien 694.75, Elbethal-Actien 515.—, Länderbank-Actien 418.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Dr. Wilibald Müller's Haus- und Familienbuch.

Inhalt.

Praktische Gesundheitslehre. Die gute Sitte im Hause und in der Gesellschaft. Karten- und Gesellschaftsspiele. Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder. Oekonomie in der Hauswirtschaft. Recepte für die Haushaltung. Kochbuch mit schneller, sparsamer und kräftiger Küche.

Umfang ca. 1000 Seiten großen Formates. In 16 Heften à 25 fr. Das erste Heft wird von jeder Buchhandlung überallhin gratis und franco versendet.

Komplett gebunden

4. Auflage
1899



Zu beziehen durch die kais. u. kön. Hofbuchhandlung KARL PROCHASKA, Teschen, so wie durch alle Buchhandlungen.

Abfahrt

der Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.

Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Drittheit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:

5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39 Vorm., in Wien 1.06 Nachm.).
8.02 Vorm. (Anf. in Troppau 12.49, in Wien m. d. Eilzug 8.45 Nachm.; in Berlin 8.55 Abds.).
8.40 Vorm. Orientexpress (mit Anschlüssen nach Troppau Anf. 12.49, Wien 8.45 Nachm. Anf. in Breslau 12.18 Nachm., in Berlin 5.10 Abds., in Hamburg 10.23 Nachts, nur Mittwoch und Sonntag).

11.— Vorm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm., in Kralau 2.43 [5.12] Nachm., in Berlin 8.55).
12.23 Nachm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm.).
2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.23 Abds.).
8.36 Nachm. Schnellzug (Anf. in Troppau 6.23 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.18 [10.09] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.26 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).

4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Kralau 8.18 ab. 10.09 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.26 Früh, Hamburg 11.41 Vorm.).
6.41 Abds. (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Wien 5.13 Früh).

8.39 Abends (Localzug nach Oberberg).
11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh, in Breslau 5.56 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.57 Nachm.).

2.05 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Kralau 6.16 [9.46] Früh, in Breslau 5.56, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.57 Nachm.).

Gegen Zabrze:

2.00 Nachts (Anf. in Pest über Mittel 12.50 Nachm.).

Gegen Opatowitz:

5.25 Früh (bis Rastau).
8.07 Vorm. (nur bis Rastau).
11.51 Vorm. Schnellzug (Anf. in Pest über Silein 9.21 Abds., über Mittel 9.20 Abds., ab. 5.20 Früh; in Wien über Silein 8.23 Abds.).

1.25 Nachm. Personenzug mit denselben Anschlüssen.
3.23 Nachm. (nur bis Zabrze).
8.57 Nachm. Orientexpress (Anf. in Pest 11.00 Nachts, nur Dienstag u. Donnerstag).
6.50 Abds. (Anf. über Silein in Budapest 7.06, in Wien 6.35 Früh).

9.57 Abds. (nur bis Zabrze).
11.19 Nachts (nur bis Zabrze).

Localzüge von Oberberg nach Teschen:

Ankunft in Teschen 7.39 Früh u. 8.19 Abds.

Gegen Bielitz:

5.33 Früh.
10.00 Vormittags.
2.33 Nachmittags (mit Anschlüssen nach Kralau, Anf. daselbst 8.45 Abds.).
8.45 Abends.

Gegen Friedek:

8.04 Früh (mit Anschlüssen nach Wien, Anf. daselbst 8.45 [Eilz.] 5.04 [Pers.] Nachm.).
12.19 Nachmittags.
4.48 Nachm. (mit Anschlüssen nach Wien).

9.52 Abds. (nur bis Friedek).

Von der Haltestelle Döberthal:

Gegen Bielitz:

5.40 Früh.
10.08 Vormittags.
2.41 Nachmittags (Anschlüsse nach Kralau).

8.53 Abends.

Gegen Friedek:

7.54 Vormittags.
11.29 Nachmittags.
4.24 Nachmittags.
9.40 Abends.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Bibliothek

der Classiker und modernen Meister

der Musik.

Correct: Unter Vörschaft der ersten Musik-Autoritäten wird die kritische Arbeit mehrerer Jahrzehnte für diese Ausgabe verwertet.

Gut ausgestattet: Uebersichtlich, weitläufig mit guten Wendestellen und deutlich lesbaren Noten gestochen; holzfreies Papier und sorgfältiger Druck.

Billig: Es wurden die billigsten Preise der bestehenden Concurrenz-Ausgaben angelegt.

Bis jetzt erschienen 1450 Nummern.

Sämmtlich vorrätig bei

Karl Prochaska in Teschen.

I. und I. Hof-Buchhandlung.

Die Wirkung der Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man in der Wahl der Blätter, in Ausgestaltung und Abfassung der Anzeige zweckmäßig vorgeht. Unsere seit 1874 bestehende Annoncen-Expedition ist bereit, jedem Inserenten mit Rath und That hinsichtlich zu erfolgreicher Resultaten in allen Journalen der Welt an die Hand zu gehen und dient gerne mit billigen Kostenberechnungen, liefert complete Zeitungskataloge gratis, gewährt von Originaltexten höchste Rabatte, besorgt die Druck- und Anzeigen- und expedirt einlangende Briefe täglich.

Annoncen-Expedition
M. Dukes Nachf.
Max Augenfeld & Emerich Lössner
Wien, I., Wollzeile 6—8.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik. 2- und 4-händig. Vierter, Fünfter u. Sechster Theil. Vorrätig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung, Teschen.

Wetterausichten für den 3. Mai.

(Telegraphische Wagnisse der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westwindgegenden ermittelt.)

Wahrscheinliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur-Zunahme, Neigung zur Gewitterbildung.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(69. Fortsetzung.)

In frohster Laune ging es nun zwei Stunden quer feldein, bis die vergnügte Jagdgesellschaft an eine langgestreckte Tannenschonung kam, in welcher das „Jägerhäuschen“ lag, bei dem man zu rasten gedachte. Die Treiber schleppten eine beträchtliche Anzahl Hasen und Hühner herbei. Aber während selbst der schlechteste Schütze, der Bürgermeister, heute einen Freund Lampe — den ersten in seinem Leben — zur Strecke gebracht hatte, fiel zum großen Erstaunen der Jäger auf Meiners auch nicht ein Stück Wild.

„Es müsse die neue Büchse schuld daran sein,“ gab der Inselmüller auf Befragen zerstreut zur Antwort.

Die Herren ließen sich im schattigen Walde in der Nähe der kleinen Waldwirthschaft zu einem Imbiß und Waldmannstrunk nieder, und die kleine muntere Inhaberin der Schenke hatte bald alle Hände voll zu thun, um die ausgeräumte Jagdgesellschaft mit Speise und Trank zu erquicken. Meiners stimmte zwar nicht in den frischen frohen Jagdgesang mit ein, mit denen die Herren sich um die Bowle lagerten, aber desto hastiger trank er mehrere Gläser des köstlichen Trunks, den der kleine Apotheker meisterhaft zuzubereiten verstand. Dann entfernte er sich für einige Minuten von der Gesellschaft, um, wie er sagte, einen der Treiber, welche abseits hinter einem Erdwall mit einem Faß Bier tractirt wurden, zu seiner Frau zurückzusenden, weil er einen zu befördernden eiligen Brief abzugeben vergessen habe. Bei der allgemeinen Fröhlichkeit, welche in der kleinen Jagdgesellschaft herrschte, fiel Niemand das verstörte Wesen des Inselmüllers auf. Man trank, rauchte, erzählte Jagdabenteuer und brach nach einer guten Stunde wieder auf, um eine neue Strecke mit der Richtung auf den in der Ferne sichtbaren Thurm des Städtchens abzumärschen.

Die Sonne sank bereits, als die ziemlich weit übers Feld zerstreute Jagdgesellschaft sich wieder zusammenzog und nahe der Stadt Halt machte.

„Wo ist denn Meiners?“ fragte der Apotheker. „Ist er vielleicht schon auf einem Richtweg nach Hause gegangen — ich sehe ihn nirgends?“

„Er wird sich schon einfinden; ich sah ihn noch vor einigen Minuten mit der Büchse im Anschlag in dem Gehölz dort am Hügel,“ sagte einer der Herren. „Warten wir nur noch eine Weile, der muß gleich ins Freie treten.“

„Auch ich sah ihn soeben noch in dem Gehölz, freilich nicht im Anschlag, sondern in sitzender Stellung. Vielleicht ordnete er etwas an seinem Anzuge oder an der Büchse, welche er abgeschossen haben muß, denn ich sah Rauch aus dem Gehölz aufsteigen; hoffentlich kommt er bald,“ äußerte der Bürgermeister, ungeduldig nach der betreffenden Stelle zurückspähend, da er todmüde war und gern gegangen wäre. „Na, da ist es das Einfachste, ich gehe die kurze Strecke zurück und sehe nach, wo der Herr steht; er schien sich nicht recht wohl zu fühlen,“ meinte der junge, neue Arzt des Städtchens, hing seine Büchse über die Schulter und schritt der bezeichneten Stelle in dem Gehölz zu.

Durch die letzte Bemerkung des Arztes ein wenig beunruhigt, blickten die zurückgebliebenen Herren neugierig nach dem Gehölz, welches der Jagdgewosse bald erreichte, aus dem er aber mit Meiners nicht sogleich zurückkehrte.

Da, plötzlich tauchte der Arzt wieder auf.

„Vorwärts, schnell, meine Herren, hier ist ein furchtbares Unglück passiert!“ rief der hastig aus dem Gehölz ins Freie getretene junge Mediciner mit der Hand winkend.

Die Zurückgebliebenen eilten nach diesen Worten erschreckt vorwärts. Selbst der müde Bürgermeister strebte mit seinen dünnen Beinen im eiligen Lauf der Unglücksstelle zu, von der jetzt das ängstliche Heulen des Meinersschen Hundes erscholl.

Von allen Seiten in das zwar niedrige, aber dicke Buschwerk bringend, erreichten die Herren bald eine freie, hochgelegene Stelle, auf der aus Rasen ein Sitz geschaffen war, von dem aus man eine entzückende Fernsicht über das Städtchen und der davor liegenden Inselmühle hatte. Aber jene sesselte in diesem Augenblicke keinen der Herren. Starr und erstarrt blickten alle auf den unglücklichen Jagdgefährten, welcher mit durchschossener Brust zuckend und röchelnd am Boden lag und dessen Blut den Rasen roth färbte.

„Wer hat von den Herren Verbandzeug?“ rief der Arzt die vor Schrecken wie gelähmt Dastehenden an.

„Ich — hier!“ antwortete der Bürgermeister, und mit zitternden Händen riß er seine Jagdtasche auf und brachte ein Bündel Charpie zum Vorschein, welches der Arzt schnell mit einer blutstillenden Flüssigkeit tränkte, die er bereits seiner Jagdtasche entnommen. „Schuß mitten durch die Brust!“ äußerte der Arzt, indem er die Charpie in die Wunde der entbluteten Brust drückte. Und dieser Ausdruck löste den Wahn, der alle Zungen der Umstehenden gefangen hielt. Man fragte, staunte, zeigte die schmerzliche Ueberraschung und konnte sich nicht erklären, wie das „Unglück“ hatte geschehen können bei einem Manne, der so sicher mit einer Schußwaffe zu hantiren verstand.

„Meine Herren, enthalten Sie sich jetzt, bitte, aller Muthmaßungen und Ansichten bis auf später. Zunächst bitte ich, anzufassen,“ sagte der Arzt nach einigen Minuten, während welcher er den Schwerverletzten nothdürftig verbunden hatte. „Unser unglücklicher Freund muß fort von hier. Habe ich auch wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens, so ist es doch meine Pflicht, Alles aufzubieten, das selbe zu retten. Also frisch angefaßt!“

Es war ein seltsamer Anblick, der sich gleich darauf den in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Bewohnern des Städtchens darbot. Auf den Armen der paarweise sich die

Sünde reichenden Männer ruhend, trug man den großen starken Inselfmüller in das nächstgelegene, kleine Feuerhaus und die Blide der erschreckt herbeieilenden Leute zeigten deutlich das tiefste Mitleid mit dem allgemein geachteten Manne, der bereits mit dem Tode zu ringen schien.

Nachdem der bewußtlose Schwerverletzte in dem kleinen Feuerhause auf ein Bett gelegt worden war, sandte der Arzt sofort einen Boten in die Stadt nach einem Wagen. Inzwischen füllte sich die kleine Hausdiele mehr und mehr mit Neugierigen, welche das Unglück des Inselfmüllers tief beklagten. Und hier zeigte es sich so recht, welcher Beliebtheit und Verehrung sich derselbe besonders bei den „kleinen Leuten“ erfreute. „Von der Inselfmühle ist noch niemals ein Armer mit leeren Händen weggegangen“, meinte eine ärmlich gekleidete Frau, „und wenn der liebe Herr stirbt, so braucht nur keiner wieder dahin zu gehen und um eine Unterstützung zu bitten; der Sohn ist ein Filz und Menschenkinder.“

In diesem Augenblicke entstand unter der schaulustigen Menge, welche die wiederholte Aufforderung des Stadtoberhauptes, das Haus zu verlassen, sehr wenig respectierte, eine Bewegung. Hastig drängte sich jemand durch die neugierigen Gaffer nach vorn. Es war Franz, der Sohn des schwerverwundeten Inselfmüllers, welcher im nächsten Augenblicke in die kleine Kammer der Feuerleute stürzte und mit dem Schmerzensruf: „O, mein Gott, so komme ich doch zu spät!“ am Bette des Vaters niederfiel und ohne auf die Umgebung zu achten in lautes Klagen ausbrach: „Vater, mein theurer Vater,“ jammerte der entsetzte junge Mann, „o stich nicht, Mama hat dir ja verziehen, gern verziehen!“

Aus dem Neßern in Franzens Kleidung ließ sich unschwer errathen, daß der junge Mann nicht direct aus

der Stadt kam, sondern daß er vielmehr einen weiten Weg quer felbein zurückgelegt hatte. Seine Fußbekleidung zeigte deutliche Spuren, welche nasse Wiesen und Sturzäcker daran zurücklassen, und der schnelle Athem, sowie die schweißbedeckte Stirn bewiesen, daß sein Körper durch andauerndes Laufen überanstrengt war.

Nachdem Franz angesichts des mit dem Tode ringenden Vaters den ersten heftigen Schmerz überwunden hatte, suchte sein Blick den Arzt, welcher auf einen geheimen Wink des Bürgermeisters mit diesem in ein Nebenzimmer getreten war. Der erste Polizeibeamte der Stadt, auf dessen kaltes, egoistisches Herz die tiefergreifende Scene am Lager des Schwerverwundeten soeben so gut wie gar keinen Eindruck gemacht hatte, nahm dem Arzt gegenüber eine wichtige Amtsmiene an.

„Mein lieber Herr Doctor,“ sagte er geheimnißvoll, „die Sache scheint mir sehr verdächtig. Haben Sie die Worte gehört, die der junge Meiners beim Erblicken seines Vaters ausstieß?“

„Ich habe Nichts weiter gehört, als den Schmerzensruf des Sohnes um seinen unglücklichen Vater,“ antwortete der Arzt, von der Kälte und Gefühlslosigkeit des Bürgermeisters unangenehm betroffen.

„Wirklich? Nun, dann haben Sie wohl nicht genau zugehört. Sind Sie der Ueberzeugung, daß hier nur ein Jagdunfall vorliegt?“

„Natürlich! Was denn sonst?“

„Um! Könnte nicht angeht, der soeben nebenan beobachteten Scene und der gehörten Worte des Sohnes, sowie der von Ihnen vorher ausgesprochenen Vermuthung hinsichtlich des Zustandes, in dem sich Meiners während des Jagens . . .“

„Ich habe noch keine Zeit gehabt, an Anderes als an die Rettung des Verunglückten“ — der Arzt betonte das Wort sehr deutlich — „zu denken. Wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als erster Polizeibeamter der Stadt mein ärztliches Gutachten wünschen, so müssen Sie sich bis morgen gebulden; augenblicklich habe ich hier meine Pflicht als Arzt zu erfüllen.“

Der Doctor ließ den Bürgermeister stehen und ging schnell zu dem Verwundeten, an dessen Lager Franz noch immer fassungslos verharrte. Da das Nöckeln des immer noch Bewußtlosen stärker geworden war, so bat er den Sohn freundlich, er möge das Zimmer verlassen, der Anblick seines Vaters dürste seine Nerven zu sehr erschüttern. Aber Franz weigerte sich entschieden. „O lassen Sie mich bei meinem unglücklichen Vater. Sagen Sie, Herr Doctor, wird er sterben?“ fragte Franz, sein schmerzverzerrtes Antlitz dem Arzt zuwendend und gespannt dessen Ausspruch erwartend.

„Solange das Herz eines Menschen noch schlägt, sollen wir die Hoffnung, daß er den Seinigen bleibt, nicht aufgeben,“ antwortete der Arzt ausweichend.

Inzwischen waren einige der Jäger bereits gegangen, um die Frau des Inselfmüllers auf das ihren Mann betreffende Unglück schonend vorzubereiten. Auch der Bürgermeister ging, nachdem er dem Arzt sein Fortgehen damit erklärt hatte, daß er amtlich verpflichtet sei, noch heute über den Vorfall der Staatsanwaltschaft Bericht zu erstatten. In Wirklichkeit wollte er indes sofort den kleinen Criminalcommissär auffuchen und diesen zwingen, ihm nunmehr betreffs der früher gegen ihn fallen gelassenen Andeutung, daß die Stadt in nächster Zeit sensationelle Dinge erleben werde, reinen Wein einzuschütten.

(Fortf. folgt.)

Foulard-Seide 65 Kreuz.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (119)

Braut-Seide	v. 65 kr. — fl. 14.65	Selden-Foulards bebrückt	v. 65 kr. — fl. 3.65
Selden-Damaste	„ 65 kr. — fl. 14.65	Ball-Seide	„ 60 kr. — fl. 14.65
Selden-Bastkleider p. Robe	„ fl. 8.65 — fl. 42.75	Selden-Grenadines	„ 80 kr. — fl. 7.65

v. Met. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Maschinenfabrik EMIL TWERDY BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Die im besten Gange und an frequentestem Platze in
Solza-Karwin Nr. 75
bestehende

Bäckerei
ist mit oder ohne den 8 a 67 m² großen
Bauplatz
aus freier Hand zu verkaufen. Vormund der Neuwirths Erben.

Wasser-RIESENHOF bei Linz ob.-Oest.

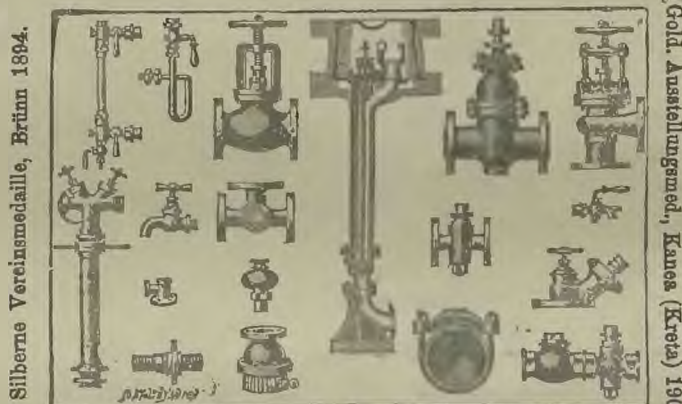
Herrl. Lage, wind- u. staubfrei! Nadelwald, individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, eigene Meierei, mässige Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl. (663)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

Bank- und Wechsler-Geschäft
Ignatz Urbach,
Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

**Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,**
Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.
Neue Einrichtungen und Reconstructions für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse. — Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Latrinen-Reinigungs-Apparate.
Strassen-Besprengwagen.
Illustrirte Preis-cataloge gratis u. franco

BROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIRTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
ERSTER BAND
ERSCHEINT
SOEBEN. M 12.

ZU BEZIEHEN DURCH:
KARL PROCHASKA,
K. U. K. HOF-BUCHHANDLUNG,
TESCHEN.

Der praktische Angler.

Eine Anleitung zur Angelfischerei nebst einer Anweisung über den Krebsfang.

Von E. Hartung.
Zweite verbesserte Auflage.
60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorrätig in der K. u. K. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen. (2917)

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.
Abonnements-Preis fl. 1.50

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche K 1.80 Heller.
Hauptvertrieb durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Capuzinergasse.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Schönster Sommeraufenthaltssort! Mosty bei Jablunkau

an der Raskau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gierowa, Skalka, Türkenfelsen, Jablunka-Pass, günstigste Wagenparthien nach Komnathal, Glatz, Zwardon über Kubalonka in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Willige Sommer-Wohnungen, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-Pass“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne hochachtend

(3002) **Franz Byrtus.**

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen ist erschienen:

Uebersichtskarte der Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760.

In Farbendruck mit Berücksichtigung des Stadtregulierungsplanes.

Preis fl. 1.50. (3831)

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.

Nur kurze Zeit! I. Stock, Zimmer Nr. 7. Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male hier:

Miss Mary,

die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellseherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften Jedermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Euro pas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zuletzt in **Brünn, Olmütz, Jglin,**
Quatin und Währ.-Ostau durchschlagende Erfolge.

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zuspruch bittet

Miss Mary, Hellseherin.

Herren-Mode-Salon.

Kaserngasse Nr. 5.

Anfertigung feiner Civil- und

Uniformgarderobe nach Mass.

Best assortiertes Stofflager in- und ausländischer

Fabricate.

Für Façon die äusserst billigsten Preise;
trotzdem elegante, tadellose Ausführung.

Hochachtend

Arthur Jakobowitz,

Teschen, Kaserngasse Nr. 5. Parterre.

(2997)

Geschäfts-Übersiedlung.

Hiermit beehre ich meinen geschätzten Kunden von **M.-Ostau**
und aus der **Umgebung** ergebenst anzuzeigen, daß sich mein seit
Jahren hier bestehendes

en gros- und en détail-

Colonialwaaren-Geschäft

vom 1. Mai 1. J. nicht mehr auf dem Ringplatz, sondern

Hauptstraße 188,

neben der **Mähr.-Ostauer Handels- und Gewerbe-
bank** befinden wird. Bitte mir das in dem früheren Geschäfts-
locale bewiesene Vertrauen auch in dem obigen entgegenbringen zu
wollen, und zeichne unter Zusicherung der gewohnten und solidesten
Bedienung hochachtend

Bernhard Krieger,

ab 1. Mai: Hauptstraße Nr. 188,
neben der M.-Ostauer Handels- u. Gewerbebank.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (467)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

**Auf ein Stüdchen Zuder nehme**

man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen

von **A. Thierry's Balsam** mit der grünen Nonnen-
Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingetragener
Zinnma: **Allein echt.** — Man gebe diesem Balsam
Vorzug, weil er nicht nur äußerlich, sondern ebenso
innerlich in vielen Fällen vielfache Anwendung finden
kann und bestens dient. — Einzelne Flaschen in fast
allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per
Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. —
Probeflacons nebst Prospect und Verzeichnis der Depote
aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von
1 Krone 20 Heller. Man adressire an **A. Thierry's**
Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn.

Man merke Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaen
registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (541)

Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an-
lässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Antonie Schuller,

für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Be-
theiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten hiemit unseren
innigsten Dank. (574)

Troppau—Bielitz, den 1. Mai 1901.

Die tieftrauernden Familien
Schuller und Baier.

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postfischen zu K 6.—
versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Proben
bestellungen entgegenommen u.
bestens effectuirt. (2949)

EDEL-KREBSE

täglich frisch vom Fang, garantiert
springelbend franco pr. Nachnahme.
40—45 St. Solo u. Hochsolotrebte
K 9.— 60—70 St. Mielentrebte
mit fetten Scheren K 7.— 80—100
St. Portiontrebte K 5.50. (2954)

L. KAMPFER,

Podwoleczyska Nr. 21 russ. Gr.

Der Hundearzt

nebst einem Anhang, ent-
haltend die wichtigsten
Hunderassen, sowie die Er-
ziehung und die Dressur
des Hundes.

Von Franz Clater.

7. Aufl. 90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorrätig in der R. u. R. Hof-
Buchhandlg. **Karl Prochaska**
in Teschen. (2975)

Polyphon-Automat

für Gast- u. Caffeehäuser geeignet,
fast neu, billig abgegeben bei

OTTO BAAR,

Fahrab- u. Nähmaschinen-Fabrik-
Niederlage in **NEUTITSCHEN.**
Dafelbst (3051)

Singer-Nähmaschinen

mit fünfjähriger Garantie.

Boern-Näder

mit zweijähriger Garantie.

(542)

Größeres**Wirths-****Geschäft**

am Lande wird sammt

Küche auf Rechnung ab-

gegeben. Caution 1000 fl.

Offerte unter „P. R. 100“

besördert die Buchhand-

lung **R. Pawliska** in

Friedek. (579)

für Gemeindevorstände!

Die von der k. k. Bezirks-

hauptmannschaft zur ausschließ-

lichen Benützung angeordnete neue

Druckorte:

Epidemie-Rapports-

Tabelle

a) über Blattern,

b) über andere Epidemien.

Preis per Bogen 2 Kr.,

ist vorrätig bei **Karl Prochaska**,
t. u. f. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Der**Grundbesitz**

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter

günstigen Zahlungsbedingungen ver-

äußlich. Auskünfte ertheilt **Leo-**

pold Parma in Tichau bei

Frankfurt. (Nachdruck wird nicht

honorirt) (2826)

Zeugnis und Stellenvermittlung.

Prospecte gratis. Durch briefl. Unterredung

BUCHHALTUNG

STENOGRAPHIE

Mehr als 8000 Schüler

ausgebildet.

Prof. E. LÖW Wien VIII/1

Abonnements

auf die

„**SILESIA**“,

„**Neue freie Presse**“, „**Tag-**

blatt“, „**Deutsche Zeitung**“,

„**Reichswehr**“, „**Deutsches**

Volksblatt“ und

alle anderen Zeitungen

übernimmt und stellt noch Abende

nach Eintreffen des Eisenbahnzuges

sofort zu die (104)

Zeitungs-Expedition

des

Carl Lauterbach,

BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Münz,

vis-à-vis dem „**Hotel Kaiserhof**“

J. Strubal's Nachfg.

TESCHEN.

Großes Lager aller Sorten

Leinen und

Chiffone

beste Marken (3025)

Kaiser-Webe, 1 Stück

30 Ellen fl. 5.50

besonders für Bettwäsche geeignet

(579)

Ein**Fräulein**

mit genügenden Vorkenntnis-

sen für **Comptoir** und theil-

weise **Ladenverkauf** ver-

wendbar, womöglich auch mit

weiblichen **Handar-**

beiten vertraut, für dauern-

den Posten gesucht. Offerte

unter „**Verlässlich 50**“ post-

lagernd Teschen.

Ein**Frauen**

oder ein äl-

teres **Fräulein** wird zu

Kindern als (565)

Erzieherin

und zur **Führung der**

Wirtschaft in ein deut-

sches, christliches Haus (in grö-

ßerer Stadt Oest.-Schlef.) ge-

sucht. Damen, welche die ent-

sprechenden Eigenschaften be-

sitzen und belohnte Ansprü-

che stellen, wollen ihre Anträ-

ge unter „**Vertrauen 100**“

an die Admin. der „**Silesia**“

in Teschen senden.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Bonnen

in Kindern bei gutem Gehalte nach

Ungarn dringend gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photo-

graphie und Schulzeugnis an Frau

Amelie Pontelli,

Budapest, Waghnering 42.

Offertre Prima (3030)**Schafkäse**

à 60 Kr. p. No. in 5-Kilo Postpakets.

Feuermann József,

Altsohl.

Verkäuferin

flott im Verlaufe, fest im

Rechnen, deutsch und böhmisch,

ver 1. Juni a. s. u. d. (2946)

Brüder S. & W. Wechsberg,

Friedland bei Wistek.

Ein anständiges Mädchen aus

gutem Hause, mit kleiner Caution

wird sofort als (525)

Kellnerin

aufgenommen. Deutsche und böh-

mische Sprache Bedingung.

Therese Dimmer,

Gasthausbesitzerin in **Friedek,**

Wessela.

Zeitunger

(519)

Commis,

tüchtiger Verkäufer und Auslagen-

Arrangeur, beider Landessprachen

mächtig, findet dauernden Posten bei

Eduard Janitzky,

Mobelaarenhaus, **Friedek.**

COMMIS,

der Specerei- und Colonial-

branche, 19 J. alt, mit besten

Empfehlungen, beider Landes-

sprachen mächtig, bittet um

Posten. Gest. Anträge erbitte

unter **W. U. postl. Olmütz.**

Für mein Kurz- und Manufac-

turwaaren-Geschäft wird ein tüchtige

Commis

als erste Kraft gesucht, derselbe

muß in erwähnten Branchen ver-

stir, beider Landessprachen mächtig

und Auslagen Arrangeur sein. Ein-

tritt per 1.—15. Juni l. J. even-

tuell auch früher. (3021)

Adolf Rosenzweig,

Neutitschein.

Commis

der Mode- und Kurzwaaren-

branche, tüchtiger Verkäufer,

fast, 21 J. alt, der beiden

Landesspr. mächtig, wünscht

seinen derzeitigen Posten ab

1. od. 15. Juni l. J. zu ver-

ändern. Gefällige Anträge er-

beten unter **M. G. in Wit-**

kowitz, Währen, postl.

Ein tüchtiger (3050)

Zimmerpolier

mit einer Parthie von 10—12

Zimmerleuten, wird so-

fort aufgenommen bei **Hugo**

Herrmann, W.-meister,

Poln.-Ostau.

Ein**Buchbinder-Gehilfe**

wie auch mehrere

werden sofort aufgenommen zur

Cartonnagen-Erzeugung.

J. ZIENTEK,

Cartonnagen-Buchbind., **Teschen.**

Mehrere**Speisenträger,**

Kellnerjungen,

Jungen in die Lehre,

Kaffeezuträger,

Gasthaus-Köchinnen,

40 bis 60 fl. Lohn,

Küchen-Extramädchen,

Küchen-, Schank- und

Kaffeehaus-Cassierinnen

werden für Saison- u. Jahresposten

Vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Wiesch-Biala, Jägerdorf, Freuden-
thal, Freywalden, Albersdorf, Waga-
soda, Wilsandt, Würbenthal, Fried-
rich-Wilhel. St.-Ströben und Neutitschen
4 K. Zu Heilungsgelähr in's Jahr 50 h,
mit directer Postaufsendung 6 K. für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K 50 h.
Einzelne Nummern 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Weltzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESIA

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

and Inzerate in Teyppou: an C. den
kell, Buchholz & Rebel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bielefeld: Wilhelm Kreyer,
Carl Kauterbach, Elm. Tobias; Westfalen: Carl
Kell, Elze, Friedrich Kell, Frommer & Bött-
cher; Hagen: Friedrich C. Bachle, G.
Friedrich; Hagen: J. Hofmann, A.
Dembel; Heuscheid: R. Schick; H.
Hofmann; R. Pappe, H. von, W. Schick,
G. Golln; Oldersdorf: A. Horn; Olmütz:
J. Dreyer; Ostrow: J. Kugel; R. Schick
berg: A. Schick; Rastatt: W. Schick;
Bielefeld: Hermann Goldschmidt; Bielefeld:
J. Schick; Bielefeld: A. Schick & Schick.

Administration der „Ellefa“ in Teschen,
Demeiplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshaus am Sachsenberg.

Mr. 102.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 4. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Die Contributionssfonds.

Von Adolf Sabowsky.

I.

Der Landesausschuß von Schlesien hat in Angelegenheit der Contributionsfonds ein Memorandum abgefaßt und einen Delegirten entsandt, um bezirksweise die Gemeindevorstände und durch diese die Interessenten über die im Memorandum enthaltenen Gedanken entsprechend zu belehren. Es ist nicht bekannt, was den Landesausschuß zu diesem Schritte veranlaßt hat; jedenfalls dürften verschiedene Gründe mitgewirkt haben, denn binnen Kurzem sollen die Interessenten zu diesem Gegenstand entscheidende Stellung nehmen. Daß die Contributionsfonds in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht zeitgemäß, sondern reformbedürftig sind, daß sich die landwirthschaftlichen, wie allgemeinen Verhältnisse wesentlich verändert haben gegen früher, unterliegt keinem Zweifel. Die Action des Landesausschusses hat demnach eine große Bedeutung und ist mit Beziehung auf die sich vollziehende Strömung nicht nur tolerant, sondern auch überaus freisinnig, was schon an und für sich die ershöpfende, ins Detail gehende Abfassung des Memorandums beweist. An uns Landwirthten liegt es daher, welche Stellung wir zu der Lösung der wichtigen, an uns gestellten Fragen nehmen und ob wir auch mit Verstandniß den für uns und unsere Zukunft belangvollen und vortheilhaften Weg betreten werden.

Mit Uebergangung aller Nebenfragen wollen wir vornehmlich drei Hauptfragen herausgreifen und näher ins Auge fassen:

1. Sind die Contributionsfonds an die einzelnen Theilhaber d. h. an solche, welche auf Grundlage einer Matrik oder Grundsteuer im bisherigen Zinsgenuße stehen, aufzutheilen?

2. Sind die Contributionsfonds in ihren Theilen in die Verwaltung der Gemeinden zu überweisen?

3. Haben die Contributionsfonds in der bisherigen Verwaltung zu verbleiben und ist bloß das Creditwesen derselben zu reguliren — mit eventuellem Zulaß der Ueberweisung und Verwendung für höhere landwirthschaftliche Zwecke?

Zu ersten Moment läßt sich keine dieser Hauptfragen bestimmt beantworten, weil die Antwort darauf leicht eine persönlich einseitige, beschränkte Anschauung in sich schließen könnte, während es doch daran liegt, daß die Angelegenheit möglichst einheitlich behandelt wird, wenn damit festgestellt werden soll: Die Forderung der Zeit und der Fortschritt, der Geist und die Bedürfnisse der Landwirthschaft für die eigenen, allgemeinen Vortheile, für die eigene Existenz und Wohlfahrt. Es wird daher nothwendig sein, der Sache genau auf den Grund zu sehen, die Lage und den Beruf der Landwirthschaft als Grundlage aller Entwicklung einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Ob der Weg, den wir einschlagen, der richtige sein wird, welcher uns den Verhältnissen entsprechende Hilfe bringen kann, wird nachstehende Betrachtung ergeben.

Die Contributionen landwirthschaftlicher Natur hatten ehemals die Aufgabe, der nach den damaligen Zuständen auf niedriger Stufe stehenden, hart bedrängten, in Fesseln gelegten Landwirthschaft bei Mißwachs und Noth Selbsthilfe zu bieten. Unter dem mächtigen Einfluß, den Handel und Verkehr, Technik und Industrie, sociales Leben, Bildung und Wissenschaft ausgeübt haben, ist ein allgemeiner Umschwung der Dinge entstanden und hat die Lage so gewaltig verändert, daß auch die in Bindeln liegende Landwirthschaft die Fesseln zerriß und sich in neuer Kraft aufbaute. Zu jener Zeit verloren die Contributionen ihre ursprüngliche Bedeutung, wurden aufgelassen und in sogenannte Contributionenfonds (Geldfonds) umgewandelt. Damit begründete man die erste landwirthschaftliche Creditcassa, welche bis heute in dieser Gestalt besteht. In den Naturalbeiträgen (Contributionen) sowie in den Contributions-Geld-Fonds erkennt man, den Bedürfnissen und Verhältnissen der Zeit gemäß, den Charakter der Selbsthilfe, welche aus eigenem Leiden, aber auch aus eigener Kraft entstand. Diese Hilfe — das dürfen wir nicht vergessen — war seiner Zeit verhältnismäßig eine große Wohlthat, und in gegenwärtiger Zeit ist sie Vielen ein brüderlicher Freund!

Aus dieser Geschichte, welche in gedrängter Kürze die Bedingungen darstellt, unter welchen die Beiträge und Fonds zeitgemäß waren, ist es ein Gebot und gleichzeitig unsere Pflicht, für die Zukunft zu schöpfen, damit wir mit Rücksicht auf die gestellten Fragen die fernere Aufgabe dieser uns theuer gewordenen Selbsthilfe richtig beurtheilen können. Um uns klar zu machen, was wir wollen und was wir erstreben, müssen wir vor Allem das Verhältniß, die Lage und den Beruf der heutigen Landwirthschaft im Auge behalten. Haben wir noch heute oder in naher Zukunft Hilfe nöthig? — Vielleicht mehr als sonst! Und wie soll diese Hilfe beschaffen sein? Die Antwort ist nicht so leicht, als man denken möchte! Was gewesen ist, wissen wir; schwieriger ist für den Einzelnen, zu beurtheilen, was ist und sein wird. Die eigene Krankheit kann selbst der Arzt nicht leicht erkennen. Fast Jeder sieht seine eigene Rettung und Hilfe in etwas Anderem. Allein die persönliche, auf eigenen Privatverhältnissen oder auf einseitiger Anschauung beruhende Meinung ist nicht der Maßstab, mit dem man die Lage der Allgemeinheit mißt, mit dem man die landwirthschaftlichen Kreise tractirt, mit dem man den Wohlstand dieser Allgemeinheit und darnach den des Einzelnen zu beurtheilen häufig geneigt ist. Wenn wir eine Hilfe fordern, so müssen wir sie für die Allgemeinheit unseres Standes fordern. Kann die Allgemeinheit davon Nutzen ziehen, — ist diese Hilfe gut, — so kann auch jeder Einzelne befriedigt werden. Die Landwirthschaft hat sich der Windeln entledigt, hat sich zu ihrer neuen, jungen Kraft erhoben, sagten wir. Ist damit genug geschehen? — Nein, und abermals nein! Das war gleichsam nur ein zuckender Blick am unwirklichen Firmament. Denn in der That, die momentane Ausheiterung bedeutete neue schwere, drohende Wolken, bedeutete das Hinwegfegen dieser jungen Kraft und heute stehen wir vor dem gänzlichen Verfall, obgleich wir gelernt haben, zu arbeiten und viel mehr zu produciren. Was ist gegenüber dieser Thatfache zu thun? — Nicht verzagen! Vorwärts

„müssen wir mit männlicher Kraft, gereift an Geist und Erfahrungen!“

Fragen wir zunächst, was hat uns erbrücht und zu Grunde gerichtet?

Nichts Beringeres als Handel und Gewerbe (Technik und Industrie), allgemeiner Fortschritt und mit diesen der sociale Charakter der Zeit! Man möchte, und nicht ohne Grund, darin einen Widerspruch finden, und dennoch — das landwirthschaftliche Auge hat auf diese Entwicklungsphase nicht mit der nöthigen Sachverständniß, Scharfsinn und Klugheit gesehen. Dieser Stand der Dinge, von welchem andere Gesellschaftskreise den weitesten Gebrauch und die möglichste Anwendung für sich machten, blieb für die Masse und Eigenart der Landwirthe unverständlich; sie blieben abseits stehen, werden mißachtet und verhöhnt. Dieses Zurückbleiben bedeutet Unverständniß für die Entwicklung der Dinge, bedeutet die geistige, fachliche Unfähigkeit, bedeutet Rückschritt und Stillstand, bedeutet unsere Absonderung aus der Gesellschaft, bedeutet unsere Werthlosigkeit und Nichtanerkennung für diese Gesellschaft! Daraus sieht man, was zu thun ist. Es genügt also nicht, bloß Producent zu sein; der Landwirth soll nicht nur das allein sein, sondern muß auch Geschäftsmann, d. h. Händler, Techniker, Industrieller, Verwerbsmann u., muß auch Social-Agrar-Politiker sein, muß seinen Beruf in dessen Vielfältigkeit kennen und üben. Seine auf kurze Zeit verjüngte Schaffenskraft wurde von den verschiedenartigsten Berufs- und Gesellschaftskreisen ausgebeutet, er blieb zurück, und sie schoben ihn heraus aus der ihm gebührenden Stellung, weil er verständnißlos dastand und seinen Beruf in allen seinen Facetten nicht begriff. Wir haben daher als Producenten auch nicht den geringsten Einfluß auf den Preis unserer Producte, welche wir im verarbeiteten, verfeinerten, transportableren Zustande theuer bezahlen müssen. Der Vermittler Handel, der Handwerker, der Industrielle verdienen schweres Geld und wir bleiben in Noth und Elend und sind kaum in der Lage, die wichtigsten Bedürfnisse und Obliegenheiten der Existenz zu decken. In diesem Bild sehen wir die Lage der Landwirthschaft von heute. Mit Rücksicht auf diese traurige Lage darf man nicht das endliche Ziel der Landwirthschaft aus dem Auge verlieren und man muß jeden glimmenden Funken zum erwärmenden Feuer anfachen! — Ist der Contributionsfonds auch nicht einer jener Funken? — Sollte man denn mit Rücksicht auf die Lage der gesammten Landwirthschaft nicht eine bestimmte, zielbewußte Stellung nehmen zur Frage der Contributionsfonds? Sollte man sich nicht entgegenhalten, daß wir uns durch eine zweckentsprechende Lösung der Frage der Contributionsfonds-Reform eine Hilfe zu schaffen und zu sichern in der Lage sein würden, selbst, wenn sie auch nur eine theilweise wäre?

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 2. Mai.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Präsident Mittheilung von

Die Religion der Japaner.

Mit den Erfolgen der Japaner ist die Achtung vor ihrer noch unverbrauchten Volkskraft gestiegen. Mit erneutem Interesse wendet sich die Welt allen Angelegenheiten zu, welche mit den Zuständen Japans zusammenhängen oder darauf einen Schluß zulassen. Für Denjenigen nun, dem es nicht um oberflächliche Reisebilder, sondern um Erkenntniß der innersten Kraft eines Volkes zu thun ist, hat dessen Religion eine immense Bedeutung. Wer Wotan kennt, kennt den Germanen; in Apollo's Lichtgestalt erscheint uns noch heute die Stimmfelle des Hellenen. Was ein Volk sein möchte, das sind seine Götter. Aber sie sind noch mehr. Sie sind seine realen Stützen im Kampfe ums Dasein. Sein Gott ist sein Schicksal, denn er ist die Quelle seiner moralischen Kraft.

Da ist es nun für die Japaner bezeichnend, daß sie auch in der Religion immer gern das Neueste vom Auslande angenommen haben. Von ihrer ursprünglichen National-Religion ist nicht einmal ein einheimischer Name geblieben. Die Gelehrten nannten sie nachträglich das Shinto oder „den Weg der Götter“. Wie die germanische Volksreligion vom Christenthum, so wurde das Shinto vom Buddhismus verdrängt, der übrigens ein Jahrtausend benötigte, um von Indien nach Japan zu gelangen, allerdings vermöge eines durchwegs friedlichen Processes, durch freiwillige Nachahmung der buddhistischen Sitten, so daß jetzt die dortigen Völkchen alle Mäthe haben, durch Abtragen der buddhistischen Malereien von den Tempelmauern und der buddhistischen Namen von den religiösen Erzählungen ihre alte Volksreligion in ihrer Reinheit wieder herzustellen. Zu dieser vom Volke angenommenen indischen Religion kommt noch als eine Art von chinesischem Humanismus das Schriftthum Confucius's, des chinesischen Sokrates, und seiner nun wohl fünfzehn Jahrhunderte alten dogmenlosen Morale civique als „Religion“ der gelehrten Kreise, ohne jeden Halt im Volke. Nur die ursprüngliche

Naturreligion erlaubt einen Blick in die Tiefen der Volksseele.

Im Anfang war hienach nichts als der unendliche Raum, und in ihm träumten die Geister. Unendliche Zeiträume flossen dahin. Da stieg aus der Mitte des Raumes eine wogende Nebelwolke, aus ihr wuchs ein Nebelhorn hervor; es dehnte sich und wurde zum Himmel und an ihm in unendlichen Zeiten Flucht zum Monde. Da kam dem Götterpaare Zusanagi und Zusanami der Gedanke, die Tiefe des Meeres zu ergutünden; der Gott stieß seine Lanze in den Boden; als er sie wieder zum Himmel hob, fiel ein Tropfen hernieder; dieser erblühte zur Götter-Insel Awabaki, auf welcher das Götterpaar die irdische Liebe erfasnd und nun unendliche Jahre in einem Paradiese voll unendlicher Liebe dahinlebte. Die Kinder ihrer Liebe waren die acht großen Inseln von Japan, auf welchen Götterkinder einherwandeln, genannt Kami. Der letzte Sprößling der Göttermutter war das Feuer; erschreckt von den Geburtschmerzen, floh sie in ewige Finsterniß. Um sie zu suchen, ließ der Göttervater sein Auge über die Welt leuchten, und es wurde zur Sonnengöttin Amateras. Aus Furcht vor dem Grollen des Meeres verbarg sich Amateras in eine finstere Grotte, aber von den Göttern wurde sie durch Tänze und Spiele wieder an den Himmel gelockt. Damit motivirt das lebensfrohe Völklein der japanischen Inseln eine Unzahl von frommen, aber sehr fröhlichen Tänzen, für welche der Weg zum Tempel oft an Tempeln Aphrodites vorüberführt. Die Nachkommen der Sonnengöttin regierten die Welt noch — 2½ Millionen Jahre, bis ihr erster sterblicher Nachkomme geboren wurde, der Ahnherr der Mikado, mit dessen Geburt (660 vor Christus) das erste Jahr der Shintoistischen Zeitrechnung beginnt.

Die dynastische Zustufung des alten Volksglaubens ist unverkennbar. Sie wird auch durch die Sage angedeutet. Eine alte Sklavin von außerordentlichem Gedächtnisse soll über Auftrag eines Mikado aus dem 7. Jahrhundert alle diese alten Lieberlieferungen dictirt haben. Diese eigentümliche Sibylle mag wohl den Mikado unter die Götterjöhne

(Kami) erhoben haben; es ist aber immerhin für die Japaner und ihren Drang zur nationalen Einheit bezeichnend, daß sich die Religion in dieser Gestalt behaupten konnte. Wenn Confucius nur Moralschriften bietet, so besteht die ganze Moral des Schintoismus in Ahnenberehrung und Gehorsam für die Gebote der „Kami“ (über 30.000 Götter und Halben) und deshalb auch des Mikado, des einzigen lebenden Kami.

Werkwürdig ist auch die Feindseligkeit der japanischen Volksreligion gegen alle Statuen und bildlichen Darstellungen der Gottheit. Vielleicht mußte sie darum so früh und so allgemein dem damals schon gößenreichen Buddhismus weichen, dessen Seele nach der Deutung eines weisen und frommen Priesters (800 n. Chr.) in den „Körper“ des Shinto einge-
zogen ist. Außerlich auffällig sind besonders die Wassen-
wallfahrten und die eines Volkervolkes würdigen Symbole:
ein Spiegel und weiße Papierstreifen, auf denen sich der Gott
niederläßt. Soweit wir ihre Spuren verfolgen können, ist
die Volksreligion der Japaner der Glaube eines Naturvolkes
ohne plastische Phantasie, neigend zu indischem Spiele mit
großen Zahlen und beherrscht von tiefwurzelnder Pietät für
Ähnen und Dynastie. In jedem Hause ist den Kami der
Vorfahren ein Altar aufgebaut, vor dem das Familienhaupt
seine Andacht verrichtet; tritt man in den Tempel, so berührt
man ein Seil, das eine Glocke in Bewegung setzt, um sich
der Kami Aufmerksamkeit zu erbitten.

In der Wirklichkeit freilich artet auch dieser Ahnencultus gerade so wie der ursprünglich so rein auf die Moral gerichtete Buddhismus in den unteren Classen in den größten Aberglauben mit Wahrsagungen, Tobtenbeschwörungen und Amuletten aus, während die oberen Classen unter dem Einfluß europäischer Bildung vielfach in Indifferentismus und Scepticismus aufgehen. Es ist der religiöse Zustand des sinkenden Römerthums; die Geschichte lehrt, daß auf diesen das Christenthum folgte. Sollte es etwa im Gefolge der europäischen Cultur trotz bisherigen geringen Erfolges auf die Dauer auch in Japan seinen Triumphzug halten? —ow.

„Fr. Abendp.“

dem Ableben des Abg. Szopescul, der den Radauer Wahlbezirk der allgemeinen Wählerklasse der Bukowina vertreten hatte. Sodann wurden durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und vom Eisenbahnminister Dr. v. Wittel eine Reihe von Interpellationen beantwortet, worauf das Haus in die Verhandlung der Tagesordnung einging und das Gesetz über Aenderung in der Organisation der Handels- und Gewerbekammern in zweiter und dritter Lesung erledigte.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Bette eröffnet um 11 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich alle Minister.

Der Präsident widmet dem plötzlich verstorbenen Abgeordneten Szopescul einen warmen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Trauer.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf über die im Jahre 1901 sicherzustellenden Bahnen niederer Ordnung; ferner ein Antrag des Abg. Schönerer auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Anerkennung der Sonderstellung Galiziens.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber beantwortet hierauf eine Reihe von Interpellationen, darunter die der Abgeordneten Fijał und Genossen, in welcher über die Amtsführung eines bei der Bezirkshauptmannschaft in Saybusch in Verwendung stehenden Bezirks-Obercommissärs Beschwerde geführt wird, ferner die der Abgeordneten Rubik und Genossen, welche sich auf das Verhalten der Behörden gegenüber der incorrecten Gebahrung der Gemeinde-Organe in Ryccerz gorna bei Saybusch bezieht, und die Interpellation der Abgeordneten Rubik und Genossen, in welcher die Art und Weise der Durchführung von Requirierungs-Arbeiten am Solafusse in der Gemeinde Gifec im politischen Bezirk Saybusch einer abfälligen Kritik unterzogen wird.

Hierauf beantwortet der Handelsminister Dr. v. Wittel einige Interpellationen, darunter die der Abg. Cingr und Genossen, nach welcher bei der Erprobung und Uebernahme der für die Staatsbahnen von den Wiltowitzer Eisenwerken gelieferten Fahrbetriebsmittel und Materialien unlautere Manipulationen vorgekommen sein sollen. Der Minister führt aus, daß die in der Interpellation gemachten Angaben durch das Eisenbahnministerium selbst einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sind, und daß sowohl die in der Interpellation angeführten Thatfachen als auch das Ergebnis der von den Bahnen gepflogenen Erhebungen im Sinne des § 84 der Staatsanwaltschaft in Neutitschein zur weiteren Amtshandlung mitgeteilt worden sind. Thatächlich wurde über diese Mittheilung das Strafverfahren beim Kreisgerichte Neutitschein eingeleitet, doch hat nach Abschluß der Vorerhebungen die Staatsanwaltschaft und auch die Oberstaatsanwaltschaft in Brünn keinen Grund zu einer weiteren Verfolgung der beschuldigten Personen gefunden. Nach der Mittheilung der Staatsanwaltschaft haben nämlich die mit aller Sorgfalt durchgeführten Vorerhebungen ergeben, daß die in der Interpellation behaupteten Manipulationen theils überhaupt nicht vorgekommen sein können, theils auf irgend ein unrelles Vorgehen oder auf unlautere Absicht der Organe der Wiltowitzer Gewerkschaft nicht zurückgeführt werden können. Bei den Erhebungen hat sich vielmehr herausgestellt, daß die belastenden Angaben der vom ehemaligen Herrn Abg. Werner im Verichte namhaft gemachten Gewährsmänner, nämlich zweier von der Wiltowitzer Gewerkschaft entlassener Tagelohnarbeiter, hauptsächlich auf der ihrem Mangel an Fachkenntniß zuschreibenden irrigen Beurtheilung der von ihnen im Gewerke gemachten Wahrnehmungen beruht haben. Nach diesem Ergebnisse der gepflogenen Erhebungen wurde das weitere Strafverfahren eingestellt.

Es wird sodann zur Tagesordnung übergegangen. Der erste Gegenstand derselben ist der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Aenderung des Gesetzes, betreffend die Organisation der Handelskammern.

Berichterstatter v. Rintl erinnert an die vollständige Aenderung der Besteuerungsgrundlagen der Handels- und Gewerbetreibenden, welche durch das Personaleinkommensteuergesetz herbeigeführt wurde, und die Nothwendigkeit einer Aenderung des Handelskammergesetzes mit sich brachte. Seit zwei Jahren seien die Handelskammern nunmehr in Thätigkeit, ohne aus den legalen Mandataren der Wähler zusammengesetzt zu sein, welcher Zustand nicht länger fortbauern dürfe. Der Berichterstatter empfiehlt demnach die Annahme des Gesetzes.

Abg. Wohlmier beklagt die Unterdrückung des Gewerbestandes durch das Großcapital und bemängelt die Zusammensetzung insbesondere der Wiener Handels- und Gewerbekammer.

Handelsminister Frh. v. Call empfiehlt die Vorlage zur Annahme und erklärt, daß durch das am 1. Jänner 1896 in Wirksamkeit getretene Personaleinkommengesetz eine Revision der Wahlordnungen der Handels- und Gewerbekammern in der Richtung notwendig geworden war, daß die für die Einteilung der Wahlkategorien maßgebenden alten Censusätze mit den neuen Besteuerungsverhältnissen in Einklang gebracht werden müssen. Ueber die einzelnen Bestimmungen der Wahlordnungen versichert der Minister, daß sowohl die Anträge der Kammern als auch die aus den Kreisen der Wählerschaften bekannt gewordenen Wünsche der sorgfältigen Prüfung und entgegenkommenden Würdigung unterzogen worden sind. Der Minister bittet das Haus, von Zusatz- oder Änderungsanträgen abzusehen, weil das erforderliche Einvernehmen mit den Kammern bisher nur über den Inhalt der Regierungsvorlage gepflogen und hergestellt worden ist und daher jede weitergehende Aenderung des Kammergesetzes die Verzögerung der bereits dringlich gewordenen Revision der Wahlordnung zur Folge haben müßte. Der Minister widerlegt schließlich an der Hand von Daten die Behauptungen des Abg. Wohlmier, daß für den Gewerbestand nie etwas geschehen sei. (Beifall.)

Abg. Nienmann hält die heutigen Zustände für unhaltbar. Redner bemängelt hauptsächlich zwei Punkte der Vorlage und fordert Aufklärung von der Regierung: 1. welche Abgrenzung die Regierung in Bezug auf die Großbetriebe

vorzunehmen gedenke und 2. welche Haltung die Regierung in Beziehung auf die Wahlrechtsfrage in Wien einzunehmen gedenke. Redner bespricht sodann die Wahlordnung der Wiener Handels- und Gewerbekammer. Nach der neuen Wahlordnung werde die Vertheilung der Mandate sich für die kleineren und mittleren Betriebe etwas günstiger stellen. Dafür trete aber eine starke Erhöhung der Steuerätze ein, was eine bedeutende Verringerung der Wähler für die oberen Wahlkörper zur Folge haben werde. Eine Abhilfe könne nur geschaffen werden, wenn den 68.000 Handels- und Gewerbetreibenden des flachen Landes vier Mandate zugestanden würden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß den Forderungen der Handels- und Gewerbetreibenden Genüge geschehe.

Sectionschef Frh. von Weigelberg erklärt, daß im Großen und Ganzen die Absicht herrsche, die Kammerinstitution auf eine breitere Basis zu stellen. Er bemerkt, man dürfe nicht außer Acht lassen, daß man nicht bloß die Zahlen der Wähler vergleicht, sondern es müsse auch die Steuerleistung in Betracht gezogen werden. Gegenüber dem Wunsche, im Gesetze eine Ziffer für die Großindustrie festzusetzen, glaubt die Regierung, daß dieses Vorgehen sich nicht empfehlen würde. Was die Wünsche auf Errichtung einer Kammer für das flache Land betreffe, so enthalte das Kammergesetz eine Bestimmung, nach welcher jede Aenderung der Kammerbezirke dem Gesetzgebungswege vorbehalten sei. Die Anregung sei sehr beherzigenswerth, es bestche die Absicht, in späterer Zeit eine Novelle zum Kammergesetze dem Hause vorzulegen. Er bittet schließlich um unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Schilensky beschwert sich, daß die Forderungen der Gewerbetreibenden bisher unberücksichtigt geblieben seien. Er befürwortet die Schaffung von Handwerkskammern, um dem Kleingewerbe eine entsprechende Vertretung zu geben. Er bespricht in eingehender Weise die von den mehrstimmigen Handelskammern ausgearbeiteten Wahlordnungen und erklärt, daß diese vom sachlichen und nationalen Standpunkte vielfach Grund zu Besorgnissen bieten. Er verlangt schließlich Gleichberechtigung bei der Vertheilung der Mandate.

Abg. Böheim erklärt, es sei Aufgabe der Handelskammern, den Kleingewerbetreibenden hilfreiche Hand zu bieten. Er glaubt, einer Aenderung der Wahlordnung und der Organisation der Handelskammern müsse eine Aenderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung und eine Aenderung des Hausirergesetzes vorangehen.

Auf Antrag des Abg. v. Berka wird der Schluß der Debatte angenommen. Zu Generalrednern werden gewählt: pro Abg. Primavesi, contra Abg. Loser.

Abg. Loser tritt für die Erweiterung des Wahlrechtes für die Handels- und Gewerbekammern ein, mit besonderer Berücksichtigung des Gewerbestandes. Er bespricht sodann die Nothwendigkeit der Aufhebung der Paragraphen 59 und 60 der Gewerbeordnung und schließt mit der Bitte, man möge den engherzigen Standpunkt aufgeben und den Gewerbetreibenden ihre Rechte geben.

Abg. Primavesi konstatirt gegenüber dem Abg. Dr. Schilensky, daß die Olnitzer Handelskammer für die Kleingewerbetreibenden das Möglichste gethan habe. Er erwiderte dem Abg. Schilensky auch wegen seiner Beschwerden gegen einen der Slaven verlegenden Artikel eines Blattes, indem er auf die direct zu Thätlichkeiten auffordernden Artikel slavischer Zeitungen verweist. Er begründet die Nothwendigkeit einer Montansection bei der Olnitzer Kammer mit Rücksicht auf die ausgebeutete Bergwerkinindustrie in diesem Kammerbezirke. (Beifall links.)

Es folgen thatächliche Berichtigungen der Abg. Ritschelt, Brzesnowsky, Glöckner, Dr. Lecher, Wohlmier und Dr. Schilensky. Nach dem Schlußworte des Referenten v. Rintl wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Vor dem Sitzungsschluß uredigt Abg. Tschan in einer Anfrage an den Obmann des Petitionsausschusses die Uebernahme einer Sitzung dieses Ausschusses.

Die Sitzung wird um 6 Uhr 20 Min. geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Politische Rundschau.

Inland.

3. Mai.

Die parlamentarische Lage hat noch keine vollkommene Klärung erfahren. Man glaubt, daß die Regierung nur auf die Erledigung von drei Punkten des großen Arbeitsprogramms Gewicht gelegt, und zwar der Brauntweinsteuervorlage, der Investitionsvorlage und des Budgetprovisoriums. Im Allgemeinen ist man mit dem Tempo der parlamentarischen Arbeiten nicht zufrieden. Die Entschlossenheit, mit der die Regierung das Reich unter Anspannung seiner vollen Leistungskraft auf die Bahn moderner wirtschaftlicher Entwicklung zu leiten gesehnen ist, begegnet nicht an allen Orten sympathischem Verständnisse. Der Gedanke einer Anbahnung nationalpolitischer Verständigung auf dem Wege des Zusammenchlusses im wirtschaftlichen Fortschritt ist übrigens nicht nach dem Geschehene der offenen oder heimlichen Gegner einer modernen Entwicklung unseres Staatswesens, zumal jener Elemente, welche die Erinnerung an die alte Rechte noch immer nicht aufgegeben haben. Daß unter den Czechisch-Deutschen so Mancher mit dem Regime Koerber nicht einverstanden ist, ist eine alte Sache. Diese Herren mühen sich ja seit Jahr und Tag damit ab, die alte Rechte wieder aufzurichten, hatten aber bisher keinen Erfolg, da die Katholische Volkspartei auf diesem Ohere taub blieb. Es ist erklärlich, daß diese alten Intriganten der Rechten, vereint mit der Fronde im Polenclub, ihre Zeit endlich für gekommen glaubten, als die Politik der „Albdeutschen“ in das deutsche Volk einen Keil hineintrrieb und die Heranziehung der Katholischen Volkspartei an die Linke nicht nur unmöglich machte, sondern im Gegentheile die Gegenläufe im deutschen Lager verschärfte. Allein trotz alledem ist an eine Wiedererrichtung der Rechten heute ebenso wenig zu denken wie vor Oestern,

weil die Dispositionen der Katholischen Volkspartei sich nicht geändert haben. Mit der Wasserstraßen-Vorlage ist für das Parlament abermals der Anstoß gegeben, sich aus dem Parteihader herauszuwinden; das Abgeordnetenhaus hat einen zweiten großen Ansporn erhalten, zu seiner Pflicht zurückzukehren. Jeder Punkt der jetzigen Tagesordnung ist von größter Bedeutung für das Gemeinwohl, jede Stunde ist kostbar, jede Sitzung sollte mit sachlicher Arbeit ausgefüllt werden. Leistet das Parlament auch jetzt, da seine Arbeitsfähigkeit erreicht ist, nichts oder nicht viel, dann taucht von selbst die Frage wieder auf, ob es denn überhaupt nothwendig und nützlich sei und ob nicht von einem anderen System mehr zu erwarten wäre.

In Ungarn ist die Universitätsfrage in der vergangenen Woche wieder einmal brennend geworden. Ihre ersten Spuren reichen in das Jahr 1898 zurück, wo sich zum ersten Male eine Strömung gegen das jüdische Element an der Hochschule geltend machte. Seitdem hat sich die Studentenschaft in zwei streng gesonderte Lager geschieden, in ein national-antisemitisches und in ein jüdisch-demokratisches. Auch der Lehrkörper blieb davon nicht unbeeinflusst, und die Mehrheit der Professoren steht auf Seite der national-antisemitischen Bewegung. Zum Ausdruck ist dies schon früher in einer Aeußerlichkeit betreffend die Frage gekommen. Auf eine Petition der national-antisemitischen Studentenschaft hin hatte sich die juristische Facultät dahin ausgesprochen, daß die Rechtscontinuität an der Budapestener Universität Anfang der 70er Jahre thatächlich dadurch unterbrochen worden sei, daß aus jenen Sälen, wo Acte vorgenommen worden, die einen religiösen Charakter tragen, also aus dem Verathungs- und dem Brunksaal der Universität, wo die Promotionen und Eidesleistungen der Professoren stattfinden, die Crucifixe entfernt worden seien. In dieser Beziehung sei die Herstellung des früheren Zustandes wünschenswerth, ebenso wie auch die Stelle eines Universitätspredigers und die Lehrkanzel für Religionsphilosophie wieder besetzt werden solle. Die Geschichte ist damals verleiht worden, lebte aber vor Kurzem wieder auf, als katholische Studenten plötzlich Kreuze in verschiedenen Räumen der Universität anbrachten. Aber kaum war diese Kreuzfrage einigermaßen erledigt, als auch schon eine zweite Universitätsfrage viel von sich reden macht. Clericale Blätter hatten schon in der vorigen Woche Angriffe gegen den Professor der Rechtsphilosophie an der Budapestener Universität, Julius Piller, gerichtet, dem sie vorwarfen, daß er atheistische und vaterlandsfeindliche Lehren verkündige. Piller soll seinen Hörern gesagt haben, es sei sein Ziel, kleinliche Begriffe, wie „Vaterland“ und „Nation“, aus ihrem Bewußtsein zu tilgen und nachzuweisen, daß die Religion die größte Offenbarung der menschlichen Dummheit (!) sei. Am 26. April fanden auf der Universität lebhafteste Kundgebungen gegen Piller statt. Am 27. wurde mit ebensolchen für Piller geantwortet. Der der katholischen Volkspartei angehörende Graf Aladar Bichy brachte daraufhin im Abgeordnetenhaus eine Interpellation ein, die den Zweck hatte, den Unterrichtsminister Dr. v. Wlassics auf das Treiben der freisinnigen Docenten an der Budapestener Universität aufmerksam zu machen. Piller selbst bestreitet, jene Aeußerung gethan zu haben. Die Gemüther waren dadurch jedoch keineswegs beruhigt, vielmehr kam es am Montag im Auditorium des Professors Piller zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den Anhängern Piller's und den „clericalen“ Studenten. Bekanntlich stehen die Wahlen vor der Thüre. Herr v. Szell hat zwar reine Wahlen versprochen; allein selbst wenn er es ernst damit meint, werden wohl auch die liberalen Abgeordneten dazugleichen thun und auf die Wahlgelder verzichten wollen, die bisher hauptsächlich aus den Cassen der großen Financiers fließen? Giebt Herr v. Szell den Kreuzgegnern nach, dann riskirt er, daß damit die antiliberalen Elemente ein äußerst wirksames Agitationsmittel für die Neuwahlen in die Hand bekommen. Die Universitätsfrage hat also vorwiegend politische Bedeutung, und man wird wohl demnachst noch im ungarischen Abgeordnetenhaus von ihr hören. (S. Tel.)

Wie die „Wiener Zeitung“ erfährt, sind zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der mexikanischen Republik Verhandlungen gepflogen worden, welche die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Gegenstande hatten. Da diese Negotiationen zu einem vollen Einverständniß geführt, so dürfte die Ernennung der beiderseitigen Gesandten in nicht ferner Zeit kundgemacht werden.

Ausland.

Die italienische Kammer hat ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Tagesordnung der nächsten Sitzungen enthält außer den laufenden Anfragen und der Neuwahl der Kammerabtheilungen einen Antrag aus dem Hause zu Gunsten der Lage der Volksschullehrer, die Fortsetzung der Verathung des Kriegsbudgets, die Vorlage über die Flottenvermehrung und das Marine-Budget. Da bis zum Schluß des Finanzjahres nur noch zwei Monate sind, möchte die Regierung die Budgetberathung beschleunigen, um die Wiederkehr eines provisorischen Budgets zu vermeiden. In oppositionellen Kreisen dagegen hofft man, die Budgetberathung verhindern und das Cabinet nöthigen zu können, einige vorläufige Zwischstufen zu verlangen. Wenn die Verathung der Steuerreform, für die der Ausschußbericht allerdings noch nicht vorliegt, vor Erledigung des Budgets 1901-1902 auf die Tagesordnung kommen sollte, so wäre allerdings das provisorische Budget unvermeidlich, da die Erörterung der Steuerreformen eine lange Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Die oppositionelle Presse des Landes kündigt denn auch schon seit einiger Zeit mit Zuversicht an, daß der „Omnibus Wolleberg“ — damit ist die Finanzvorlage gemeint — den Anlaß zum Sturze des Cabinets geben werde, aber die Regierung wird diese Hoffnungen nach Kräften zu vereiteln suchen, indem sie sich nicht auf Einzelheiten ihres Entwurfes steifen, sondern jeder vernünftigen Verbesserung durch die Kammer zustimmen und nur darauf bestehen wird, daß

der Grundgedanke ihrer Vorlage zur Geltung kommt. Inzwischen mehrten sich in neuester Zeit die Arbeiterausstände. Kaum ist der große Streik in Genua beigelegt, so treten die Landarbeiter-Ausstände im Mantuanischen und Veronesischen in den Vordergrund. In jenen Gebieten haben sich in den letzten Wochen zahlreiche „leghe di resistenza“ gebildet, die außer den ländlichen Tagelöhnern vielfach die Halbpächter und kleinen, zu Hand- und Spanndiensten auf den großen Gütern verpflichteten Bauern umfassen, so daß in manchen Gegenden fast die gesamte ländliche Bevölkerung den Grundbesitzern organisiert gegenübersteht. Zu Ruhestörungen ist es bisher, von geringen Ausnahmen abgesehen, noch nicht gekommen. Die Angelegenheit kam kürzlich auch im Senat, der seine meritorischen Beratungen wieder aufgenommen hat, in Folge einer Interpellation zur Sprache. Der Minister des Innern Giolitti erklärte, es handle sich bei dem Streik der Landarbeiter in der Provinz Mantua um eine Bewegung der Bevölkerung zum Zwecke der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. In diesem Streite dürfe die Regierung keine Partei ergreifen, sondern müsse jedem die Freiheit wahren. Er werde die öffentliche Ordnung und die Freiheit der Arbeit um jeden Preis aufrechterhalten und sich bemühen, daß die Regierung in verständlichem Sinne wirke; niemals werde er jedoch Gewaltthätigkeiten gegen Vereine, die innerhalb der Grenzen der Gesetzgebung thätig sind, zulassen.

Seitdem die Uebnahme des Congo Staats durch den belgischen Staat wieder in den Vordergrund gekommen ist, wird in Belgien die Frage: „Was ist der Congo Staat werth?“ eingehend erörtert. Ein Ingenieur, der sich schon mehrere Male am Congo aufgehalten hat, erklärt: Der Congo Staat habe einen sehr beträchtlichen Werth. Das Land habe eine Grundfläche von mehr als zwei Millionen Quadratkilometern, seine Bevölkerung betrage mindestens zwanzig Millionen, die Leute wären vernünftig, friedlich und europäischem Einflusse zugänglich. Eine große Zahl von Niederlassungen Weißer, mehr als hundert, wären bis in die entferntesten Punkte angelegt; sie wären sämmtlich Mittelpunkte für die Verwaltung, für den Handel und für den Ackerbau. Dort entstünden Pflanzungen, Schmieden, Ziegeleien, Schneidemühlen, Zimmerplätze; die Räubereien der Aegyptier und der Araber wären schon lange vergessen. Wenn hin und wieder Aufstände unter den Eingeborenen ausbrächen, so wären sie zumeist durch das Ungeschick und die Rücksichtslosigkeit von Europäern hervorgerufen, die sich fern von jeder Aufsicht befänden. Die Verkehrsverbindungen vermehrten sich übrigens zusehends; mit ihnen wachse die Zahl der Einfuhren, der Missionen, die überallhin Fortschritte brächten. Mehr als hundert Dampfer beführen den oberen Congo und auf seine Nebenflüsse würden ununterbrochen neue Dampfer gebracht. Die Ausfuhr nähme in starkem Maße zu. Der Gesundheitszustand verbessere sich zusehends. Eine solche Colonie wäre heute schon über eine Milliarde werth. Das Organ des Congo Staats „Le Mouvement Géographique“ fügt hinzu: Diese Schätzung bliebe noch hinter dem wirklichen Werthe zurück. Der belgische Staat habe dem Congo Staat 32 Millionen geliehen, die keine Zinsen brächten, und plötzlich könnte diese Schuldforderung sich in den Besitz von mehr als einer Milliarde verwandeln. Diese belgischen Erörterungen sind für alle Staaten recht belehrend, die noch in den ersten Anfängen stehende Colonien besitzen. Unter dessen hat die belgische Regierung mit ihrer neuesten Congo Vorlage schon im voraus eine sehr empfindliche Schlappe erlitten, denn es zeigt sich, daß der Entwurf gänzlich unbrauchbar ist. Nach seinem Wortlaute würde Belgien, das für den mittelafrikanischen Freistaat schon so große Opfer gebracht hat, fortan nicht einmal mehr das jederzeitige Erwerbsrecht auf seine zukünftige Colonie besitzen, das ihm bisher gehörte. Vielmehr würde sich das Erwerbsrecht nur auf den Todesfall des Königs beziehen, abgesehen davon, daß der letztere sein zu Gunsten Belgiens lautendes Testament stets abändern kann. Ueberdies ist König Leopold beauftragt, über sein afrikanisches Staatswesen bei Lebzeiten nach Belieben zu verfügen. Angenommen, er wollte es veräußern, so käme Frankreich in die Lage, sein Vorkaufsrecht auszuüben, ohne daß Belgien etwas dreinzureden hätte. Unter solchen Umständen ist an die Annahme eines derartigen Entwurfes gar nicht zu denken. Vielmehr muß entweder der belgisch-congostaatliche Vertrag vom 3. Juli 1890 unverändert erneuert oder der Congo Staat von Belgien sofort annectirt werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 2. Mai. (Ernennung.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat mit dem Erlasse vom 20. d. M. den Director des Kaiser Franz-Joseph-Spitals in Bielitz, Dr. Emil Götz, und den Badearzt in Gräfenberg, Dr. Rudolf Gatschek, zu ordentlichen Mitgliedern des schles. Landes-sanitätsrathes für das Triennium von 1901—1903 ernannt.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilt Bürgermeister Dr. Rochowanski mit, daß GR. Heinz einen mehrwöchentlichen Urlaub wegen Gurgebrauches angetreten habe. Von der Handels- und Gewerbekammer ist ein Schreiben eingelangt, nach welchem die Kammer schon, bevor GR. Prof. Hofmann im Gemeinderathe den Antrag eingebracht habe, wegen eines günstigeren Anschlusses von Troppan nach Schönbrunn an den Nachmittags-Blitzzug Krakau—Wien an das Eisenbahn-Ministerium heranzutreten, in dieser Richtung thätig gewesen ist. Es ist Aussicht vorhanden, daß diesem Wunsche Troppans Rechnung getragen wird. Die Gemeinde hatte seiner Zeit einen kranken Mann aus Hermannsburg aufgenommen, weil er im hiesigen Landes-Krankenhaus untergebracht war. Der Recurs dagegen war von der k. l. Landesregierung abgewiesen worden. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun eine für die Stadtgemeinde günstige Entscheidung gefällt. Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen. Für die Jahre 1902 bis einschließlich 1906 wird die Einführung einer Verbrauchsabgabe für Bier (2 K pro

hl) und Branntwein (8 K pro hl) beschloffen. Zahlreichen Aufnahmen in den Gemeindeverband wird die Zustimmung erteilt. Auf Antrag des GR. Beyer und Richter wird der um Aufnahme in den Gemeindeverband ansuchenden Frau Theresie Kubin die von der Section vorgeschlagene Aufnahmegebühr von 200 K erlassen. Es wird bestimmt, daß für die Brückenwage am Heumarkt eine Wägebühler von 20 h eingehoben werde. Der betreffende Sicherheitswachmann, der das Abwägen vornimmt, erhält von der jebeimaligen Wägebühler 3 h. Den Parteien müssen Wägebühler, event. Duplicate ausgefolgt werden und sind die Wägebühlergebnisse zu verbuchen. Mehrere Schüler städtischer Schulen werden von der Entrichtung des Schulgeldes befreit. GR. Rudlich bringt zur Kenntniß, daß der jugoslawische Abgeordnete Dr. Dyl und Genossen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. März eine Interpellation an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister gerichtet habe, in der er wegen der Wahlen in Katharein die Deutschen Troppans, den Herrn Bezirkshauptmann Jirasek und den Ortschulrath Troppans, insbesondere dessen Obmann Herrn Rudlich, auf das Heftigste angriffe. In der Interpellation wird gesagt, daß eine Reihe von Kindern aus Katharein aus städtischen Schulen ausgewiesen wurden, weil die Eltern derselben bei den annulirten Gemeindevahlen jugoslawisch gewählt haben. Der Gemeinderath hat Mitte Februar 1901 beschloffen, eine Reihe von Kindern aus Katharein aus städtischen Schulen auszuweisen, da sie Gegen oder jugoslawischen Parteianhängern angehörten. Es war dies das gute Recht der Gemeindevetretung, denn es kann Keiner verlangen, daß sie solche Kinder erziehe. Es ist daher eine Unverschämtheit, wenn man den Schutz der bürgerlichen Rechte dieser Leute anruft. Der Ortschulrath ist dem Beschlusse des Gemeinderathes entsprechend vorgegangen und hat die Schulleitungen städtischer Schulen angewiesen, den fremden, deutsch-feindlichen Kindern die Schulgebühren zu entziehen und den Eltern der Kinder dies mitzutheilen. Aber keines wurde während des Jahres ausgewiesen. Eine ganze Reihe von Eltern ist bitten gekommen, man möge ihnen die Zahlung des Schulgeldes erlassen, und die Schulleiter haben sie an den Obmann des Ortschulrathes gewiesen. Redner erklärt, als solcher den Leuten die Auskunft gegeben zu haben, daß die Gemeinde für deutsch-feindliche Kinder kein Geld habe. Das sei das capitale Verbrechen, das er verbrochen habe. Der Ortschulrath werde sich nicht beeinträchtigen lassen, den Leuten scharf auf die Finger zu sehen, und zwar deshalb, weil er sich im vollen Einvernehmen mit dem Gemeinderathe von Troppan befindet. Dem Lehrer Herrn Karl Junioz wird die V. Dienstalterszulage gewährt. Vom Neubau des Herrn Schenk in der Kastenstraße bis zur Einmündung in die Bäckergasse ist ein provisorischer Canal zu legen und wird den Hausbesitzern die Besteuerung von je 150 K erlassen. Der Canal in der Grüngasse hat sich als nicht gut erwiesen. Denselben werden daher nach zwei Jahren nochmals Proben des verwendeten Materials entnommen werden und wird dann von der Güte dieser Proben die Uebernahme des Canals abhängen. Die Vorschläge des Corps-Commandos über die Wasserversorgung der Kubitzkaserne werden angenommen und wird dementsprechend das städtische Gas- und Wasserwerk angewiesen, unter jebeimaliger Beziehung der Kaiserverwaltung Messungen und eine tarifmäßige Verrechnung der das Ausmaß von 20 l per Mann und Tag und 40 l per Pferd und Tag übersteigenden Wassermengen vorzunehmen. Das Banamt wird beauftragt, in den Pissloren statt Wasserfüllung Delurinoirs einzurichten. Letzteres jedoch erst nach Erklärung des Corps-Commandos, die Speisung der Delurinoirs auf eigene Kosten zu übernehmen. Von der für die Erhaltung der Wasserleitungsarmatur zu leistenden Besteuerung von 92 K ist die Stadtcaffa zu verständigen und das Banamt anzuweisen, bei jedem Fehler streng zu untersuchen, ob natürliche Abnutzung die Ursache gewesen ist. An den Hofbrunnen sind eiserne Aufschlußtafeln „Kein Trinkwasser“ anzubringen, die Schwengel zu sperren und die Schlüssel dem Kaisercommando zu übergeben. In die Markternderei der Erzherzog Rainerkaserne wird die Wasserleitung eingeführt, doch hat das Anbringen von Ablaufschalen und andere Installationen das Corpscommando oder der Cantinier zu tragen. In die Parcellirung des Grundes der Frau Anna Pawlik in der Fischergrasse wird eingerathen. Den Eheleuten W. rana wird die Baubewilligung erteilt und haben sie für die Risikolastanlage per Meter 18 K zu entrichten. Dem Johann Schulsina wird die tägliche Unterstützung auf 30 h erhöht, dem Ringelspielbesitzer Krämer für dieses Jahr der Pachtzins nachgelassen und Antonia Pretsch vom 1. Mai 1901 in das Bürgerhospital aufgenommen. Der Bürgermeister theilt noch mit, daß der städtische Kohlenverkauf von den Bewohnern nicht mehr so stark in Anspruch genommen wird, weil die Kohlenpreise zurückgegangen sind. Redner glaubt, daß die bestehende Kohlenmenge ausverkauft und keine Kohle weiter bezogen werden soll. (Zustimmung.) Hierauf wird um 1/7 Uhr die Sitzung geschlossen.

— (Vom naturwissenschaftlichen Vereine.) Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Vereinszimmer des Hotels „Zur Stadt Troppan“ die Hauptversammlung des naturwissenschaftlichen Vereines statt. Auf der Tagesordnung stehen die Entgegennahme und Genehmigung des Berichtes der Vereinsleitung über deren Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre; die Genehmigung des Cassaberichtes und des Berichtes der Rechnungsprüfer; die Entgegennahme der Berichte des Bilanzwerts und des Cautos, die Wahl der Vereinsleitung und zweier Rechnungsprüfer, Feststellung der Aufnahmegebühr und der Jahresbeiträge, ein Antrag auf Ernennung eines Ehrenmitgliedes, die Beschlußfassung über Ausgabekosten, welche den Betrag von 100 K übersteigen, und freie Anträge. Zur Mitgliedsfähigkeit der Hauptversammlung ist ein Drittel der ordentlichen Mitglieder notwendig. Wird dies nicht erreicht, so beruft die Vereinsleitung unverweilt eine zweite Versammlung ein, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. Für die Hauptversammlung bestimmte Anträge sind drei Tage vorher der Vereinsleitung bekannt zu geben.

— (Vom D. und österr. Alpenvereine, Section „Silesia“.) Die Section „Silesia“ des Deutschen und österr. Alpenvereines ist vorgestern Abends um 8 Uhr im Saale des Hotels „Zur Stadt Troppan“ zum ersten Male öffentlich aufgetreten. Als ein ehrendes Zeichen für die Section mußte es daher angesehen werden, daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen mit einem äußerst distinguirten Publicum gefüllt war und daß die Darbietungen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden. Die Versammlung wurde von Herrn Prof. Koller mit einer Begrüßung der Mitglieder und Gäste eröffnet. Nach einer Begrüßung des Vortrags Herrn Hans Leder ergriff dieser zu seinem Vortrage „Eine Wanderung im Hochgebirge des Kaukasus“ das Wort. Herr Leder leitete seine Ausführungen mit einem Rückblicke auf die geschichtliche Bedeutung des Kaukasus und mit der Beschreibung der verschiedenen Höhen- und Abflusungsverhältnisse ein. Sodann schilderte er mehrere Forschungswanderungen in den inneren Theilen des Gebirgszuges, bis er zu seinem eigentlichen Thema kam: die Wanderung vom Schwarzen Meere über das höchste Gebirge des Kaukasus nach dem Norden. Er führte die Zuhörer durch prachtvolle Kasanienwälder und Weinberge, durch die äppigste Vegetation der an orientalische Märchenhaftigkeit erinnernden Südküste dieses Gebirges aufwärts in das Reich der freien Suaneten und ihrer Fürsten. Redner schilderte das Leben, die Sitten, die religiösen Gebräuche von einst und jetzt dieser Gebirgsbevölkerung und wußte seine Ausführungen mit so viel humoristischen Erlebnissen und Bemerkungen zu würzen, daß man ihm wohl stundenlang über die Suaneten zugehört hätte, wenn der Weg nicht weiter, höher hinauf geführt hätte, in den Urwald, in das Reich der Bären und anderen Wildes. Nach einer Wanderung durch die mächtigen Gletscher und Pässe wurde wieder der Abstieg angetreten, der den Redner bald in Kiefern- und Buchenwälder und ein milderes Klima brachte. Die Ausführungen des Herrn Leder wurden mit lebhaftem langanhaltenden Beifalle ausgezeichnet. Herr Professor Koller dankte dem Redner im Namen des D. und österr. Alpenvereines, Section „Silesia“, worauf nach einer kleinen Pause mittelst Stioptikon verschiedene Alpenbilder der Dektaler und Ortleralpen demonstriert wurden, zu denen Herr Professor Koller die entsprechenden Erklärungen gab. Um 1/11 Uhr wurde die Versammlung unter großem Beifalle für die Stioptikonbilder geschlossen. Die Section „Silesia“ kann auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Hoffentlich wird sie mit dem Publicum unserer Stadt bald wieder in Fühlung treten und so an ihren ersten Erfolg noch zahlreiche andere reihen.

— (Gemeindevahlen in Katharein.) Wie wir hören, sollen die vor einigen Monaten annullirten Wahlen der Gemeindevetretung von Katharein für den 9. und 10. Mai 1901 anberaumt worden sein.

Brünn, 2. Mai. (Persönliches.) Für den erkrankten städtischen Bezirksarzt Herrn Dr. Homma wurde Herr Dr. Schönhof, Franz Josephstraße 4, als Substitut bestellt.

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Praktikanten an der Universitäts-Bibliothek in Prag und Privatdocenten der czechischen Universität daselbst Dr. Franz Stubnicka zum Amanuensis an der Bibliothek der czechischen technischen Hochschule in Brünn ernannt.

— (Todesfall.) Heute ist hier die Fabrikantenswitwe Frau Franciska Milde im 82. Lebensjahre verchieden.

— (Zur Gründung der „Deutschen Stellenvermittlung“ in Brünn.) Vor wenigen Tagen ist in der mährischen Landeshauptstadt ein Unternehmen gegründet worden, das für uns Deutsche von einer Bedeutung ist, die wir in ihrem ganzen Umfange heute noch nicht ermessen können. Dieses hochwichtige Unternehmen ist die aus dem Vorjahre noch bestbekannte „Deutsche Stellenvermittlung“ in Brünn. Die Brünnener „Deutsche Stellenvermittlung“ wurde im August des verfloffenen Jahres gegründet und hat eine ungemein rege und segensreiche Thätigkeit entfaltet. Im Monate December mußte die Thätigkeit dieses Unternehmens wegen Erlangung einer zum Betriebe der Stellenvermittlung nöthigen Concession eingestellt werden. Nach mehrwöchentlichen Verhandlungen hat sich endlich am 3. April l. J. der Verein „Deutsche Stellenvermittlung“ constituirt und am 15. April seine Thätigkeit begonnen. Die Gründung der „Deutschen Stellenvermittlung“ in Brünn wurde in allen Kreisen unserer deutschen Bevölkerung auf das freundlichste begrüßt. Unsere stellenlosen deutschen Volksgenossen besitzen in der „Deutschen Stellenvermittlung“ nicht nur einen wackeren Beschützer vor den hohen Kostenrechnungen gewerbmäßiger Stellenvermittler, sondern auch einen solchen vor dem furchtbaren Gespenst der Arbeitslosigkeit. Unsere deutschen Arbeitsgeber wissen nun, wo sie tüchtige deutsche Hilfskräfte bekommen, und werden, angespornt durch die maßlose Vorkottbewegung der Osmücker Czegen, sicherlich ein besonderes Augenmerk darauf richten, daß nur Deutsche in des Deutschen Haus hilfreich thätig sind. Die „Deutsche Stellenvermittlung“ erstreckt ihre Thätigkeit über ganz Mähren und sollte es daher jeder wahrhaft gefinnnte Deutschmährer, sei er nun Arbeitsgeber oder Arbeitsnehmer, als seine heiligste Pflicht betrachten, dieses, einem so hochwichtigen Zweige wirtschaftlicher Arbeit dienende Unternehmen auf das thätigste zu unterstützen. Der deutsche Arbeitgeber, sei er Gewerbetreibender, Kaufmann, Fabrikant oder Privatmann, sollte in seinem Hause, seiner Werkstatte, seinem Geschäft nur Deutsche anstellen, zu diesem Behufe die Thätigkeit der „Deutschen Stellenvermittlung“ in Anspruch nehmen und die Bestrebungen durch Beitritt zum Vereine fördern. Die deutschen Stellenlosen sollten sich ausnahmslos der „Deutschen Stellenvermittlung“ bedienen, wodurch es ermöglicht werden würde, alle Aufträge der Arbeitgeber sofort zu befriedigen. Doch auch jene Volksgenossen, bei denen nicht die Nothwendigkeit vorhanden ist, die Stellenvermittlung in Anspruch zu nehmen, sollten sich in den Dienst der guten Sache stellen. Für jeden arbeitswilligen Volksgenossen gibt es bei der Schaffung

eines gut gegliederten Arbeitsnachweises unendlich viel zu thun. Zunächst wäre es wohl die Hauptpflicht jedes wahren Förderers dieser Sache, sein Augenmerk auf die Werbung von Mitgliefern (ordentliche zahlen 4 K, beitragsfreie 30 K jährlich) zu richten. Eine weitere Aufgabe wäre die, allerorts auf das neu gegründete Unternehmen aufmerksam zu machen und dasselbe angelegentlichst zu empfehlen. So wären noch manche Zweige der Thätigkeit zu nennen, deren Ausübung im Interesse des Gelingens des begonnenen Werkes und somit auch in dem unserer gesamten deutschen Volksgenossen gelegen wäre. An alle wahrhaft gesinnten Deutschmänner richten wir daher die Bitte, thätigst einzutreten für die Bestrebungen der „Deutschen Stellenvermittlung“ in Brünn, und dies in Anbetracht der großen Bedeutung, die einem gut gegliederten deutschen Arbeitsnachweise zu Grunde liegt. Auskünfte jeder Art erteilt die Geschäftsleitung der „Deutschen Stellenvermittlung“ in Brünn, Kirchengasse 1.

— (Von der k. k. Staatsbahn.) Mit 1. Mai 1901 tritt ein neuer Tarif für den directen Personenverkehr zwischen Stationen der priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft, sowie Wien Nordbahnhof einerseits und Stationen der k. k. österr. Staatsbahnen und der im Staatsbetriebe stehenden Mähr. Westbahn der Localbahn Oberritz-Seblitz-Tschischowitz, Chrudim-Politz und Kolín-Cercan andererseits, über Hohenstadt, Třebitz in Wirksamkeit.

Teschen, 3. Mai. (Der April.) Der heurige „Ostermond“ stand seinem vorjährigen Namensvetter in puncto Unfreundlichkeit kaum etwas nach und bot nur in geringem Maße Gelegenheit, das geheimnisvolle Leben und Wehen der sich entwickelnden Natur zu belauschen, obgleich der junge astronomische Senz von Tag zu Tag älter wurde. Zeigte er doch schon am 2. die ausgesprochene Neigung zum Rückfall ins Winterliche, die sich übrigens im Laufe des Monats wiederholt äußerte, so auch nach einem kurzen Anlauf zur Besserung gleich am 5. u. 6. Tage, welcher letzterer erst in seinem weiteren Verlaufe sich sehr schön und warm gestaltete. Doch schon die nächsten Tage spielten wieder, allerdings bei milderer Luft, eine regenfeuchte Melodie auf, die sich am 9. und 10. zu einer regelrechten Gewittersymphonie mit Sturm und Guß entwickelte. Der 12. Tag ließ in seiner relativen Milde in unserem Herzen die Hoffnung auf Besserung emporsprießen, die aber schon tags darauf wieder grausam getäuscht wurde. Denn es gab da einen ganz artigen Schneefall, der in der Niederung zwar keinen Bestand hatte, die Berge aber wieder in das kaum abgelegte Winterkleid hüllte und die Wasserläufe hoch anschwellen ließ. Auch die nächsten Tage blieben meist trübe, unfreundlich, regnerisch und zeigten selbst Neigung zu abermaligem Schneefall, der sich im Osten von uns, in Galizien und Ungarn, auch tatsächlich in höherem Maße eingestellt hatte und mit seinen dadurch verursachten kalten Luftströmungen auch unsere atmosphärischen Verhältnisse ungünstig beeinflusste. Die stinken schlanken Schwalben, die, früher schon vereinzelt auftauchend, jetzt aus: in stärkeren Flügen munter umherhirschten, mögen da ein recht bescheiden gedecktes Tischlein gefunden haben, da sich die Mücken und Fliegen wohl bedenken mochten, ihre schützenden Wohnungen zu verlassen, um in erwachender Lebenslust die Schwinglein zu regeln. Erst am 27. wurde es wirklich schön, sehr warm, wahrhaft frühlingmäßig; den gleichen Charakter zeigte auch der folgende Tag, ein Sonntag, an dem sich freilich gegen Abend in der Ferne ein ansehend heftiges Gewitter entlud, das einen kurzen Regenschauer zu uns herüberbandte. Der vorletzte Montag ließ Regen und Sonnenschein recht aprilmäßig mit einander abwechseln, während der letzte Tag schon in seinen auffallend warmen Morgenstunden abermals nichts Gutes erwarten ließ und um die Mittagstunde ein heftiges Gewitter mit erblengroßen Schloffen über uns sandte, das zwar keine empfindliche Abkühlung zur Folge hatte, aber die nächsten Tagesstunden dennoch wechselnd und regenbrohend gestaltete. Der April war also recht verdorben und ließ auch den ersten Tag des „Bonnemonds“ nicht gar rosig aufblühen. Morgens hing die Luft bei gar nicht maienhafter Kühle voller Nebel, die uns den Gesichtskreis mit einem dichten Schleier verdüsterte.

— (Militärisches.) Der in der Maibeförderung zum Hauptmann II. Classe ernannte Oberleutnant Franz Klenowski unserer 33. 100 wurde zur Dienstleistung beim böhm.-herz. 33. R. 1 (Wien) eingeteilt. In der Reserve ist der Oberleutnant Anton Ritter Schrefel v. Monte Moliment des 33. Fehr. v. König Nr. 92 zum Hauptmann II. Classe befördert worden.

— (Personales.) Der Statthalter von Niederösterreich hat im Stände des k. k. Verfassungskomitees in Wien den Rechnungs-Unterschiedler I. Classe des Inf.-Rgt. Alt-Starhemberg Nr. 54, August Kober, zum Kanzlisten ernannt. — Der von früher her bekannte Herr Anton Motas, k. u. k. Musikfeldwebel des Inf.-Rgt. Nr. 93 in Olmütz, hat vor der Prüfungscommission in Prag die Musikstaatsprüfung aus der Musikgeschichte, der Harmonielehre, Violinspiel und der Pädagogik mit Auszeichnung abgelegt.

— (Schützengesellschaft.) Die hiesige k. k. priv. Schützengesellschaft beginnt das übliche Sommer- und Feiertagschießen am Sonntag den 5. d. Nachmittag 2 Uhr. Eine rege Theilnahme der Mitglieder wäre zu wünschen.

— (Recitationabend.) Herr Recitator Albert Welzien hat gestern Abend im Saale des Deutschen Les- und Geselligkeitsvereins durch seine Vorträge, sowohl was die Auswahl des Stoffes, wie auch die tadellose Ausführung betrifft, eine ebenso anregende als sinnvolle Unterhaltung. Jede einzelne Nummer, ersten wie heiteren Charakters, dazu die überraschenden formvollendeten Improvisationen, wurde durch einstimmigen, lebhaften Beifall ausgezeichnet. Wir können nur wiederholen, daß der gestrige Abend den äußerst günstigen Ruf, der Herrn Welzien vorausgegangen ist, vollkommen rechtfertigte, und daß der große Vortragsabend, den er für Samstag Abend im städtischen Rathhause projectirt hat, sehr genussreich ausfallen dürfte.

— (Wichtig für Erwerbssteuerpflichtige.) Mit Rücksicht auf die am 1. Jänner des Jahres 1902 beginnende neue Veranlagungsperiode für die allgemeine Erwerbssteuer werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche eine einheitliche Bemessung der allgemeinen Erwerbssteuer für ihre Hauptunternehmungen mit ihren Zweiganstalten anzustreben beabsichtigen, auf die in der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke des Gesetzes vom 25. October 1896, enthaltene Fristbestimmung für die im § 37 des Gesetzes vorgezeichneten Gesuche aufmerksam gemacht. Diese Gesuche müssen daher spätestens bis 1. Juli 1901 bei der Finanz-Landesbehörde eingebracht werden; wenn die gemeinsam zu steuernden Anstalten in verschiedenen Ländern liegen, ist jede der in Betracht kommenden Finanz-Landesbehörden zur Entgegennahme der Gesuche competent. Schließlich wird noch beigefügt, daß der Zeitpunkt, bis zu welchem bei der Einreichung der Steuerpflichtigen in die Steuerklassen zur allgemeinen Erwerbssteuer für die dritte Veranlagungsperiode Abfälle und Zuwächse berücksichtigt werden können, auf den 1. Juni 1901 festgesetzt worden ist; es werden demnach die Erwerbssteuerpflichtigen nach Maßgabe ihrer am 1. Juni 1901 bestehenden Erwerbssteuer-Vorschriften in eine der vier Steuerklassen für die Veranlagungsperiode 1902 bis 1903 eingereiht werden.

— (Zapfenstreich mit Musik.) Heute Abend wird in diesem Jahre der erste Zapfenstreich mit Musik stattfinden. Wie in früheren Jahren wird die Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Rgt. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 von der Erzherzog-Friedrich-Kaserne mit klingendem Spiele abmarschieren und ihren Weg in der bekannten Folge durch die Hauptstraßen der Stadt nehmen.

Vielitz-Biala, 2. Mai. (Ehrung.) Die Vielitz-Biala'er freiwillige Feuerwehr hat ihrem gewesenen hochverdienenden langjährigen Commandanten Herrn Heinrich Reiske gestern einen neuen Beweis ihrer Dankbarkeit und Verehrung gegeben. In der im Saale des Vielitz'er Feuerwehrdepots Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, welcher außer dem Commando auch sämtliche dienstfreien Mannschaften anwohnten, würdigte Herr Commandant Heinrich Richter die Verdienste seines Vorgängers um den hiesigen Feuerwehrverein insbesondere und das regionale Feuerwehrwesen überhaupt und stellte fest, daß der Ruf der hiesigen freien Feuerwehr nicht bloß über die Grenze unserer Städte, sondern auch über die Reichsgrenze getragen wurde durch die Thätigkeit und exemplarische Pflichttreue ihres Commandanten Herrn Reiske. Die aufrechten Wünsche des Feuerwehrcorps, Herrn Reiske denselben noch länger zu erhalten, womöglich bis zur Feier seines 40jähr. Dienstjubiläums, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Wir werden — fuhr Herr Richter fort — unsere Dankbarkeit am besten beweisen, wenn wir im Sinne und Geiste Reiske's nach seinem nachahmungswerthen Vorbilde sein Werk weiterführen und die freie Feuerwehr auf der Höhe erhalten, zu der Reiske sie emporgehoben. Wir wünschen, Herrn Reiske aber auch einen sichtbaren Beweis unserer Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu geben, und beantragen daher: Die Versammlung genehmige den Vorschlag des Herrn Reiske zum Ehrencommandanten der Vielitz-Biala'er freien Feuerwehr, sie beschließe die Ausführung in Form eines künstlerisch ausgearbeiteten Ehrendiploms und in dem schlichten Sinne des Auszeichnenden durch eine prunklose Ueberreichung im Wege einer Abordnung. Der Antrag fand einstimmige Annahme unter Ausbringung eines dreifachen „Hoch“ auf Ehrencommandant Reiske. Formell wurde beschlossen, daß Ehrencommandant Reiske seine Distinction beibehalten, zu allen Vorfällen der Feuerwehr einzuladen sei und unter Befreiung von allen Pflichten nur der Rechte eines Feuerwehrcommandanten theilhaftig bleiben solle. Hiermit wurde die Versammlung, welche durch ihre Beschlüsse einen schönen Beweis der Pietät und Dankbarkeit gegeben hatte, geschlossen.

— („Grenzwach“.) Der Verband deutsche Grenzschutz d. B. d. G. hält am Sonnabend, den 4. d., Abends 8 Uhr eine Versammlung in Bauners Hotel ab.

— (Der B.-B. Männergesangsverein) wird sein angekündigtes Concert Samstag, den 11. d., im großen Schießhause in Scene setzen. Zur Aufführung unter Mitwirkung der bekannten Concertsängerin Fräulein Hermine Norden aus Wien, welche die Vortragsordnung auch noch durch einige andere Solovorträge bereichern wird, gelangt das Werk „Erlkönigs Tochter“. Die unterstützenden Mitglieder des Gesangsvereins können auf Grund ihrer Einladungskarten im Laufe der Woche ihre Plätze in der Hofbuchhandlung Hohn reserviren. Für Nichtmitglieder des Vereins werden die Karten zu einem noch näher anzugebenden Zeitpunkt ebenfalls in der genannten Buchhandlung zu haben sein.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Die Schlußfeier an den mit der öffentlichen Volks- und Bürgerschule verbundenen Classen der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule mit Ausstellung der angefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten erfolgt Sonntag, den 5. Mai, 1/2 11 Uhr Vormittags.

— (Stadttheater.) Die Saison schließt am Dienstag den 7. Mai mit einer Aufführung des Jüd'chen Schauspiel „Das verlorene Paradies“. Diese Vorstellung findet zum Vortheile des Ensembles statt.

— (Vielitz-Biala'er Radfahrerverein „1898“.) In der am 26. April stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Josef Sabler, Obmann, Oskar Pfister, Schriftwart, Ludwig Glück, Säckelwart, Karl Kraus und Karl Frann, Fahrwarte, Tob. Osolinski, Zeugwart, Franz Polaczek und Richard Pilarz, Beiräthe.

— (Vorconcession.) Das Eisenbahnministerium hat die der Eisenbahn- und Betriebs-Unternehmung Leo Arnoldi in Wien mit dem Erlasse vom 23. Juli 1900 auf die Dauer von neun Monaten erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für ein normalspuriger Industriebahnen von der Station Vielitz der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu diversen Industrie-

Anlagen in Vielitz und in Biala auf ein weiteres Jahr verlängert.

— (Feuerwehrwesen im Landbezirke.) In Tschowitz hat sich eine uniformirte freiwillige Feuerwehr gebildet und mit Unterstützung der Firmen Schodnica, Zipser, Hainisch & Zankowki sofort mit der Anschaffung von drei Abprohphrigen eingeleitet, deren Einweihung am kommenden Sonntage erfolgen wird.

— (Elektricitätsdiebe.) Der sechzehnjährige jugendliche Fabrikbursche Ludwig Stefanski in Biala entwendete angeblich auf dem Boden der Fabrik Bernackit die Birne einer elektr. Glühlampe und brachte sie zu Hause in dem Raffay'schen Gebäude an der Komorowitzerstraße in Contact mit der elektr. Startstromleitung. Die Buben freuten sich viele Tage hindurch an dem schönen und billigen Lichte, während in Folge Kurzschlusses bei Neumann Beleuchtungsstörungen eintraten, deren Beseitigung den Elektrikern nicht gelingen wollte. Endlich erstattete die Mutter des Burschen bei der Polizei freiwillig die Anzeige davon und der Zuhalt wurde unter Mitwirkung von Beamten der Elektricitätszentrale erhoben. Der Bursche wird wegen Diebstahlsdelictes gerichtlich verfolgt werden.

— (Fabrikunfall.) In der Tuchfabrik M. Stawro in Vielitz ereignete sich gestern Mittags 12 Uhr unmittelbar vor der Arbeitspause ein Unfall. Von dem Aufzuge stürzte ein hochgehobener Wollballen herab und dem 26 Jahre alten Arbeiter Michael Kielbas auf Kopf und Genick. Trotz äußerlich nicht sichtbarer Verletzungen blieb der beschädigte Arbeiter bewegungsunfähig und mußte nach dem Biala'er Krankenhaus überführt werden.

Stotschau, 2. Mai. (Theater.) Die bereits angekündigte Vorstellung der „Jugend“ findet am Montag, den 6. Mai, Abends halb acht Uhr im Saale des Hotels „Weißes Roß“ statt. Die noch übrigen Villen 2 K, 1 K 60 h, 1 K 20 h sind bei Herrn E. Steinberg, Tabak-Hauptverlag erhältlich.

— (Silberne Hochzeit.) Am gestrigen Tage feierte der Ingenieur und Fabrikbesitzer Herr Gustav Gerlich mit seiner Ehegattin das Fest der silbernen Hochzeit. Das hochgeschätzte Ehepaar empfing aus diesem Anlasse von nah und fern zahlreiche Glückwünsche.

— (Resignation.) Herr Bezirkschulinspector Ernst Urbaschek hat auf die Obmannstelle des Drauzugstadter Lehrervereins, welche er seit 12 Jahren ununterbrochen innehatte, freiwillig resignirt.

— (Zur Feier des 1. Mai.) Wie im Vorjahre wurde auch heuer der 1. Mai von der Arbeiterkassette in der üblichen Weise gefeiert. Der Ausmarsch in die „Neue Welt“ erfolgte 2 Uhr Nachmittags mit enthüllter Fahne unter Vortritt einer Musikkapelle. Die Theilnahme der Arbeiterkassette war diesmal auffallend schwächer wie in den Vorjahren.

Gruschan, 2. Mai. (Vom Veteranenverein.) Auf Ausuchen des hiesigen Veteranencorps übernahm der Bürgermeister und Fabrikbesitzer in Gruschan, Herr Dr. Heinrich Ritter v. Miller, das Protectorat über diesen Verein und gestattete, daß der Verein den Namen „Dr. Heinrich Ritter Miller zu Micholitz'sche Militär-Veteranenverein in Gruschan“ tragen dürfe. Der Herr Protector spendete auch dem Veteranencorps den Betrag von 200 K für Vereinszwecke. Das Veteranencorps übermittelte seinem Protector ein prachtvoll ausgestattetes Diplom.

— (Todesfall.) Heute wurde Frau Urbanit, Witwe nach dem vor 3 Jahren verstorbenen Grundbesitzer Herr Johann Urbanit, zu Grabe getragen. Die Verewigte erreichte das hohe Alter von nahezu 79 Jahren, war aber bereits viele Jahre bettlägerig.

Freiwalda, 2. Mai. (Zum Maibavancement) ist bisher hinsichtlich unserer Stadt lediglich bekannt geworden, daß der Bruder des hiesigen Lehrers Herrn Drögsler, der Lieutenant in der Reserve Herr Josef Drögsler, zum Oberleutnant-Auditor ernannt wurde.

Witzsch, 2. Mai. (Unglücksfall durch Verbrennen.) Montag Nachmittag ist ein junges blühendes Mädchen einer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Die 17jährige Tochter eines dortigen Bahnbediensteten, Fräulein Kratochwil, war mit dem Haarbrennen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit gerieth die hierzu verwendete Spirituslampe in Brand. Der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider des Mädchens, welches alsbald in hellen Flammen stand. Die Unglückliche erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Verunglückten und ihren Angehörigen wird von allen Seiten die lebhafteste Theilnahme entgegengebracht.

— (Feuer im Gemeindegelände.) Im Prizmofer Gemeindegelände brach Montag Abends ein Feuer aus, indem einer der Häftlinge die Geräthschaften der Arrestkammer in Brand steckte. Auf das Hilsegeschrei der anderen Häftlinge eilte die Feuerwehr herbei und konnte dieselbe den Brand rechtzeitig löschen.

Mähr.-Drauzug, 2. Mai. (Von der kaufmännischen Fortbildungsschule.) Sonntag, den 28. v. M., fand in einem Lehrzimmer des deutschen Communalgymnasiums eine Ausstellung der Schülerarbeiten der kaufmännischen Fortbildungsschule statt, die sich eines regen Besuches erfreute. Die aufgelegten Arbeiten zeugten von dem erfolgreichsten Fleiße, mit dem Lehrer und Schüler gearbeitet hatten. Um 3 Uhr Nachmittags wurde im Verein der Schüler, des Lehrkörpers und zahlreicher Gäste die Schlußfeier begangen. Von officiellen Persönlichkeiten nahmen Theil die Herren: Hg.-Stv. R. Glässner als Vertreter der Stadtgemeinde und des Schulausschusses, Oberrealschuldirector W. Hanack als Vertreter der Unterrichtsverwaltung, Genossenschaftsobmann, H. B. Popp und Handelschuldirektor Professor A. Waneck. Der Leiter der Schule, Herr Oberlehrer A. Ertesel, begrüßte die Erschienenen und widmete zunächst dem bisherigen Bürgermeister, Herrn Dr. A. Johann, für das während seiner Amtszeit der Schule, die nunmehr das 8. Schuljahr beendet hat, entgegengebrachte Wohlwollen warme Dankesworte. Sodann gedachte er dankend jener Factoren, welche die Schule durch Subventionen unterstützen. Nach Mittheilung

der Unterrichtsergebnisse, Prämierung der Lehrlinge und herzlichen Abschiedsworten an die Absolventen schloß der Schulleiter mit einem Pfaffen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches lebhaft erwidert wurde. Der Genossenschaftsvorsteher Herr G. Popp richtete beherzigenswerthe Mahnworte an die Schüler und brachte ein Hoch auf die Gönner der Schule aus. Herr G. Gläffner sprach dem Lehrkörper den Dank für dessen Mühe aus und betonte das Interesse, das die Gemeinde an einem gebildeten Kaufmannsstande hat. Schüler Dameß der 3. Classe dankte den Gästen und dem Lehrkörper. Erfreulich war die Anwesenheit mehrerer Lehrerinnen. Die Schule zählte zu Beginn des Schuljahres 91, am Schlusse desselben 83 Schüler. In der 1. Classe erreichten von 28 Schülern 19, in der 2. Classe von 36 Schülern 23 das Lehrziel; in der 3. Classe erhielten von 19 Schülern 18 das Anstaltszeugniß. Die minder günstigen Erfolge in den beiden ersten Classen sind nach dem Berichte des Schulleiters auf die geringe Vorbildung, die viele Lehrlinge mitbringen, zurückzuführen. Der Schulbesuch war ein günstiger; es waren durchschnittlich 86 1/2% der Schüler anwesend. Von den eingeschriebenen 91 Schülern waren 58 Deutsche, 25 Tschechen, 7 Polen und 1 Magyare. Zur Prämierung hatten beigetragen: die Genossenschaft freier und concessionierter Gewerbe in W.-Odrau 50 K., mit denen 6 Lehrlinge aus W.-Odrau befreit wurden, und die Genossenschaft der Handelsreisenden aus Pola-Odrau 20 K., die 2 Lehrlinge von dort zufamen.

Mistel, 2. Mai. (Todesfall.) Die in Mistel und Mähr.-Odrau etablirte alte Leder- und Maschinenriemenfabrik Ignaz Diehtenstern Söhne hat einen schweren Verlust erlitten. Herr David Diehtenstern, der älteste Chef dieser Firma, hatte sich in einem Berliner Sanatorium einer schweren Operation unterziehen müssen, welcher derselbe am 30. April erlag. Der Verbliebene gehörte zu den erprobtesten und verdienstvollsten deutsch-schrittlichen Parteimännern der Stadt Mistel und hat sich um die Erhaltung des Deutschthums und um das öffentliche Wohl seiner Vaterstadt unschätzbare Verdienste erworben. Ebenso hatte er durch seine hervorragende geschäftliche und industrielle Thätigkeit zum Wohlstand und zur Entwicklung der Firma besonders beigetragen. Die Leiche des Verbliebenen wurde von Berlin nach Mistel überführt und daselbst heute unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung von Mistel und der Nachbarorte in heimathlicher Erde beigesetzt.

Kunst und Literatur.

* In den Verband des Burgtheaters traten am 1. Juni Herr Witten (aus Berlin) und Fräulein Kabinow (aus München). Am 1. September Herr Schmidt (aus Posen) und Herr Gregori (aus Berlin). — Herr de Wack scheidet mit dem Ende des Spieljahres aus dem Verbanne des Burgtheaters, um ein Engagement am Grazer Landestheater anzutreten.

* Die Stuttgarter Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“, die dem deutschen Lesepublikum die Kenntniß der besten Romane und Novellen des Auslandes zu vermitteln strebt, bietet in ihren neuesten Hefen vieles, was besonders hervorgehoben zu werden verdient. Außer dem neuesten Roman von Emile Zola „Arbeit“, auf den die Tageszeitungen bereits des öfteren hingewiesen haben, ist vor allem ein Cyclus von Erzählungen des genialen russischen Dichters Maxim Gorki zu nennen, die uns eine ganz neue, sehr merkwürdige Sphäre des russischen Lebens erschließen und mit einer prächtigen exquisiten Erzählweise und Anschaulichkeit geschrieben sind. Von den Beiträgen aus der nordischen Literatur nehmen die erste Stelle die „Notovellen“ des schwedischen Schriftstellers Oscar Levertin ein, die sich ebenso sehr durch Geist und lebensvolle Darstellung wie durch meisterhafte Wiedergabe des Zeitcolorits auszeichnen. Von den übrigen kleineren Erzählungen sind besonders zu erwähnen die in den letzten Hefen enthaltenen Proben aus zwei in Deutschland sehr wenig bekannten Literatoren, der griechischen Märchen von Pambos Nirvanas und der russischen (Erzählungen von Wassyl Stefanit). Viel Interessantes bietet auch die den Anfang jedes Hefes bildende Rubrik „Euse Mäster“, welche Proben der ausländischen Lyrik (u. A. in Hef 7 Gedichte des modernen persischen Lyrikers Daani), und zahlreiche instructive, literarische Artikel, Kritiken u. s. w. enthält.

* Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. W. L. u. f. v. Geographie und Statistik. Der 1. Band ist erschienen. Der 2. Band ist in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Die nachgekauft einen Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes. Die Vielseitigkeit dieser Zeitschrift erstreckt man auch wieder aus dem eben erschienenen achten Hefte des XXIII. Jahrganges: Die beschränkte Bedeutung der Bagdadbahn und ihre Gefahr. Von Dr. H. Hermann in München. (Mit einer Karte.) Bilder von der russischen Grenze. Von Dr. Albert H. w. e. d. Oberlehrer in Königsberg i. Pr. (Mit 3 Abb.) Das „Burgverlöbte“ im mährischen Karst. Von Dr. Trampel in Wien. (Mit 3 Abb.) Der Ararat. (Mit 1 Abb.) Kreuz- und Querzüge in Deutsch-Südwest-Afrika. Von Kurt Dinter, Vorsteher der forstwirtschaftlichen Station Bratwader bei Wintert in Deutsch-Südwest-Afrika. (Mit 1 Abb. Fortsetzung.) Astronomische und physikalische Geographie. Der neue Stern im Perseus. Die Topographie von Süd-Victorland. Politische Geographie und Statistik. Das Kwan-Dun-Gebiet. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Erich Dagobert v. Drygalski. (Mit 1 Porträt.) Geographische Retrologie. Todesfälle. James Edward Keeler. (Mit 1 Porträt.) Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. Vom Wüstenfeld. Kartenbeilage: Eisenbahnen in Tübingen-Afien.

Kleine Chronik.

3. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Josef Ferdinand, welcher für seine Beförderung zum Major dankte, in Privataudienz empfangen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist vorgestern Nachmittags um 2 Uhr über Oberberg in Schloß Primtenau in Preuß. Schlesien zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hatte seinen Gast auf der Station Armabrunn erwartet und begrüßt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto ist gestern von Budapest nach Wien abgereist. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha kehrte um 8 Uhr Abends ebenfalls nach Wien zurück. — Der deutsche Volschaster in Wien, Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wirkt der Erste Secretär der Volschaft, Legationsrath Freiherr v. Romberg, als Geschäftsträger.

Niesendörfer und Zwerghäute in Deutschland.

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung haben sich die Landgemeinden, die über 10.000 Einwohner zählen, von 34 im Jahre 1895 auf 84 vermehrt. Ueber 20.000 Einwohner haben davon folgende 18 Landorte: Bobref (Essen) 47.221, Lichtenberg bei Berlin, 42.770, Lüblau bei Dresden 33.920, Hamborn (Kreis Wülfrath a. d. R.) 32.478, Neu-Weißensee bei Berlin 31.870, Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin 30.981, Alteneffen 28.680, Buer in Westfalen 28.509, Jatzke in Oberschlesien 27.738, Neunkirchen (Bez. Trier) 27.698, Schalte (Kreis Gelsenkirchen) 26.074, Bortrop (Kreis Recklinghausen) 24.857, Wanne in Westfalen 23.722, Ueckendorf (Kr. Gelsenkirchen) 21.890, Pantow bei Berlin 21.534, Steatitz 21.423, Bismark in Westfalen 21.283, Beed (Kr. Ruhrort) 20.459. Von den sonstigen Niesendörfern liegen, abgesehen von den der Eingemeindung harrenden Vororten von Großstädten, wie um Berlin (7), Dresden (3), Hagen (1), Kiel (1), Leipzig (2) und Potsdam (1), je eins in Oldenburg, Ober-Bayern, West-Preußen und Hannover, im Uebrigen aber ausschließlich in den Industriegebieten des Königreichs Sachsen (3), Schlesien (15), Westfalen (18) und der Rheinprovinz (21). Auch ein Zeichen für den gewaltigen Aufschwung der Industrie. Das Gegenbild zu diesen Niesendörfern sind die ganz kleinen Städte, die aus alter Zeit die Stadtrechtigkeit behalten haben, obwohl das ihrer Größe und Bedeutung nicht mehr entspricht. Nicht weniger als 144 von ihnen haben noch nicht 1000 Einwohner. Die kleinste Stadt im Deutschen Reich ist Hauenstein im badischen Kreise und Amtsbezirk Waldbühel, die „Hauptstadt“ des Hogenlandes; ihre Einwohnerzahl hat sich von 160 im Jahre 1895 auf 191 vermehrt. Die nächst größeren Zwerghäute unter 500 Einwohnern sind: Bavelstein in Württemberg 293, Fürstenberg in Baden 304, Vernet in Württemberg 346, Biffberg in Hessen-Darmstadt 348, Fürstenberg in Waldeck 350, Neu-Freistadt in Baden 364, Lagow in Brandenburg 393, Staben in Hessen-Darmstadt 402, Blumenfeld in Baden 418, Klosterwald in Hohenzollern 444, Reidel in Schwarzburg-Rudolstadt 460, Fering in Hessen-Darmstadt 461, Waldeck in Waldeck 483, Friedrichswerth in Sachsen-Coburg 486, Arnis in Schleswig-Holstein 500.

Marseille und Lyon. Marseille hat über Lyon den Sieg davongetragen! Bis zur letzten Volkszählung galt Lyon, was die Zahl seiner Einwohner anlangt, als die zweite Stadt Frankreichs. Jetzt steht sie an dritter Stelle. Marseille zählt jetzt 494.769 Einwohner, während Lyon nur noch 453.245 hat. Im Jahre 1896 hatte Lyon bereits 465.028 Einwohner und Marseille nur 447.344. Die Bevölkerung hat sich also in Marseille um 47.425 Einwohner vermehrt, während sie in Lyon um 12.783 abnahm. Den Vortheil hatten die Vororte von Lyon, die ganz bedeutend gewachsen sind; und da Lyon demnach einen Theil seiner Vororte eingemeinden wird, dürfte es wieder einen ansehnlichen Vorsprung vor Marseille gewinnen. Die französischen Zeitungen haben Marseille übrigens im Verdacht der „Vogelei“. Die Leute von Marseille sind, wie alle Südransosen, dem „Aufschneiden“ nicht abhold, und es ist leicht möglich, daß Marseille sich aus eigener Machtvollkommenheit ein paar Tausend Einwohner hinzuaddirt hat.

Eine neue Nation. Ueber ein neues slavisches Idiom berichtet man aus Maria-Theresiopel (Szabadka, Ungarn): Der hiesige Führer der „Bunjewagen“, Dr. Franz Sudarowski, hat an die ungarische Regierung und an den Erzbischof von Kalocsa Eingaben gerichtet, in denen er im Namen der „Bunjewagen“ und auf Grund des Nationalitätengesetzes die Einführung der „Bunjewagischen“ Unterrichtssprache an den Schulen in Szabadka fordert. Die „Bunjewagen“ sind eine Art katholischer Serben, jedoch unterscheiden sie sich in Sprache und Sitte wesentlich von den Serben. Sie wohnen ausschließlich in Szabadka und Umgebung und zählen im Ganzen etwa 100.000 Köpfe. Sie sind sehr fleißig und nützlich und erfreuen sich in Folge dessen ansehnlicher Wohlhabenheit. Die Collection slavischer Idiome in Desterreich-Ungarn hat somit eine neue Bereicherung erfahren.

Das englisch-canadische Kabel durch den Stillen Ocean. Während die Amerikaner bereits entscheidende Schritte zur Legung eines Kabels von San Francisco nach den Philippinen und nach Yokohama gethan haben, das die erste untermeerische Verbindung durch die ganze Breite des Stillen Oceans hinweg bilden würde, beschäftigen sich auch die Engländer lebhaft mit einem Plan zur Verlegung eines Kabels von Canada nach Australien. Falls es zu Stande kommt, würde es die längste Kabellinie der ganzen Welt bilden, da sie sich auf nicht weniger als 13.310 Kilometer erstrecken würde. Selbstverständlich würde dieser Telegraph nicht in einem ununterbrochenen Zuge zwischen beiden Erdtheilen verlaufen, sondern einige Zwischenstationen benutzen, so daß die ganze Strecke in drei Abschnitte zerfallen würde: einmal von Vancouver an der Westküste von Canada bis nach der Insel Fanning (3653 Seemeilen), zweitens von Fanning nach Suva auf Biti-Levu, der Hauptinsel im Fidschi-Archipel (2181 Seemeilen); drittens von Suva nach Neu-Seeland (2438 Seemeilen). Der letzte Abschnitt soll jedoch wiederum aus drei Theilen bestehen, nämlich zwischen Suva und der Norfolk-Insel, zwischen dieser und dem australischen Festlande des Staates Queensland und endlich zwischen Norfolk und Neu-Seeland. Der erste Abschnitt des großen Kabels von Vancouver nach Fanning wird zum größten Theil in sehr bedeutender Meeres Tiefe gelegt werden müssen. Das Gewicht der zu benutzenden Kabelleitung wird fast 6 Centner pro Seemeile betragen, während die schützenden drei Guttaperchafäden das Gesamtgewicht des Kabels noch um mehr als die Hälfte vermehren. Für die beiden anderen Kabelabschnitte ist das zu durchmessende Meer durchschnittlich weniger tief. Nach der Darstellung des „Electrician“ hätten die Engländer die Absicht, die Ausföhrung des Planes derart zu beschleunigen, daß sie den Amerikanern noch den Rang ablaufen.

Indische Walthalla. Die „Empire Review“ für April gibt einen interessanten Bericht Lord Curzon's über die „indische Walthalla“, die Gedächtnishalle, die der Erinnerung

an denkwürdige Ereignisse und Männer des indischen Kaiserreichs, von den Mongolen bis zur Gegenwart, geweiht sein soll. Für die Errichtung dieses Gebäudes sind bereits vier Millionen Mark durch Subscription in Indien aufgebracht worden. Die Erinnerungen werden Gemälde, Emailbilder, Sculpturen, Manuscripte und persönliche Reliquien sein. Es sollen auch diejenigen Personen nicht ausgeschlossen sein, die gegen die Briten gekämpft haben, falls ihr Andenken nicht durch unehrenhafte Handlungen oder Verbrechen befleckt ist. Für die neueren Zeiten hat Lord Curzon schon mit Anderen eine Reihe von indischen Staatsmännern, Schriftstellern, Dichtern, Beamten, Richtern, religiösen Reformatoren und Philanthropen aufgestellt, deren Andenken in dieser Walthalla erhalten werden soll. Eine oder mehrere Galerien der „Victoria Hall“ sollen zur Ausstellung von Standbildern, Büsten oder Medaillons bedeutender Männer dienen, andere mit Stichen, Drucken und bildlichen Darstellungen von Personen und Scenen gefüllt werden. Die offenen Corridore der inneren Höfe würden mit Fresken zu schmücken sein; Autogramme hervorragender Personen, Nachbildungen von wichtigen Verträgen und Urkunden, Karten und Pläne sollen in den Galerien unter Glas aufbewahrt werden. Auch eine umfassende Münzsammlung wird geplant. Um ein Bild von der wunderbaren Geschichte der Vasallenstaaten und der Pracht ihrer Höfe zu geben, soll in der „Victoria Hall“ ein Fürstenhof eingerichtet werden, in dem auch Sammlungen von Waffen, Speeren, Streitäxten, Schwertern, Schilden, Geschützen und Panzerhemden unterzubringen wären. Diesen wird sich eine vollständige Sammlung britischer Uniformen und Medaillen anschließen.

Der theuerste Sonnenschirm. Im „Pester Lloyd“ plaudert Adolf Gerstmann über Baden-Baden, und dabei bringt er eine Anekdote aus der „großen“ Vergangenheit der schönen Bäderstadt in Erinnerung. Er schreibt: „Der Einzug der Fremden beginnt. In den Geschäften werden jetzt die Verkäufer mit den drei Umgangssprachen (Deutsch, Französisch, Englisch), deren Kenntniß unumgänglich nöthig ist, wieder eingestellt, und langsam öffnen auch die eleganten Verkaufshallen an der Promenade ihre Pforten, bis dann zu Anfang Mai die Mondainen und im Juli die Demi-Mondainen sich einstellen, und dann kommen die Besitzer dieser Geschäfte mit raffiniertesten Luxusartikeln wieder auf ihre Kosten. Hier hat übrigens einmal Herr Blanc, seiner Zeit Besitzer der Spielbank in Monte Carlo, seiner Gattin den theuersten Sonnenschirm gekauft, der vielleicht je entstanden wurde. Madame Blanc bemerkte beim Ausgehen, daß sie ihren Schirm im Hotel vergessen; der Gatte will nicht zurückgehen, kauft auf der Promenade ein Ersatzstück für 50 Francs, und geht — es war noch zur Zeit der Spielbank — im Landschaftssaal an den Spieltisch, um diese Ausgabe hereinzubringen. Sonst spielte er grundsätzlich nicht — vielleicht, weil er eben das Geschäft gut kannte. Hier setzte er also 50 Francs, verliert; setzt wieder, verliert; verdoppelt den Satz — verliert. Nun wurde es ihm Ernst; er setzt sich nieder, erhöht den Satz systematisch, wills erzwingen — und als er nach einigen Stunden aufstand, konnte er seiner Gattin ohne Stolz, aber mit Genugthuung mittheilen, daß ihr Sonnenschirm ihn über achtzigtausend Francs gekostet.“

Volksirthschaftliches.

Die neuen Bankfilialen. Am 20. Mai wird in Maros-Basarhely die Filiale der Dester.-Ungar. Bank eröffnet werden. Nach dem neuen Statut hat die Bank die Verpflichtung übernommen, zwanzig neue Filialen, und zwar zehn in Desterreich und zehn in Ungarn, zu errichten. Die Bank will aber aus freien Stücken noch eine Filiale in Desterreich und eine in Ungarn etabliren. Die neuen Filialen, welche bereits eröffnet wurden, sind die folgenden: In Desterreich: Austerlitz, Glatz, Jassó, Kolomea, Marburg, Parbuc, Roveredo und Trient. In Ungarn: Neusohl, Kaposvar, Keskemet, Maros-Basarhely, Neutra, Neufah, Szolnok, Steinmanger und Warasdin. Bei den folgenden fünf Filialen ist die Eröffnung noch nicht erfolgt: In Desterreich: In Mähr.-Odrau, Trautau u. Drohobycz. In Ungarn: Pancsova und Stuhlweißenburg. Vom 6. ds. M. angefangen gehört die Vantnebenstelle Trebitsch zu der am genannten Tage ins Leben tretenden Filiale Glatz, die Nebenstellen Eszékabar (Neuhäusel) und Kremschn über zur neuen Filiale Neutra (Neutra).

Textilbranche. Laut Mittheilungen aus Fachkreisen sprechen alle Anzeichen dafür, daß die von den österr. Webereien geplante Produktionsbeschränkung ihrer Activirung entgegensteht. Fast zwei Drittel sämtlicher Interessenten hat sich bereits für die Reduktion erklärt, welche — wie bekannt — ein Sechstel der bisherigen Production betragen soll. Auch über den Modus der Betriebsbeschränkung ist eine Einigung bereits erzielt worden und diese soll ausschließlich in der Weise erfolgen, daß sämtliche Webereien an einem bestimmten Tage der Woche vollständig feiern. Der bisher bestehende Mangel an Garnen würde nach erfolgter Produktionsbeschränkung der Webereien nicht nur verschwinden, sondern sogar einem kleinen Ueberflusse Platz machen, und ist es nicht ohne Interesse, daß nunmehr auch in den Kreisen der Spinnereien Stimmen laut werden, welche für eine entsprechende Reduktion der Garn-Erzeugung plaidiren. Allerdings scheinen diese Bestrebungen nur wenig Aussicht auf Realisirung zu besitzen.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Das Geschäft in wollenen Webwaren am hies. Plage sowie in Tourcoing und anderen in Betracht kommenden Plätzen zeigte in der abgelaufenen Woche wiederum etwas mehr Lebhaftigkeit, und man hofft, daß nun bald eine nachhaltige Besserung des Geschäftsganges eintreten wird. Die Beschäftigung hat bereits an Umfang etwas zugenommen, und man hat eine Anzahl der vorher zum Stillstand gebrachten Stühle wieder in Betrieb gesetzt. Specieil aus Jourmies wird gemeldet, daß Kaufsforten für Webwaren recht zahlreich eingelaufen, doch scheiterten die Abschlüsse bisher größtentheils an der Belagerung der Käufer, die geforderten Preise zu bewilligen. In Wallgarne blieb der Verkehr im Allgemeinen während der letzten Woche unverändert, es herrschte ziemlich gute Nachfrage, doch sind die erzielten Preise noch keineswegs hinreichend, um das Geschäft für Spinner zu einem befriedigenden zu gestalten. Der Verkehr im Wolmarkt war auch in dieser Woche ein wenig lebhafter, es fanden ausschließlich Bedarfskäufe statt. Das effective Rammzuggeschäft zeigte am Anfang der Woche mehr Lebhaftigkeit, in den letzten Tagen dagegen machte sich eine gewisse Ruhe geltend, und auch die Preise wiesen eine Schwäche auf. In Bezug auf die Baumwollindustrie melden aus Rouen vorliegende Nachrichten, daß sich auch während der letzten Woche keine Veränderung zur Besserung vollzogen hat, vielmehr hielt die Geschäftslage für baumwollene Gewebe und Garne auch weiter an; neue Ordres gingen so gut wie garnicht ein, und es wurden selbst einige früher erteilte Aufträge für Gewebe zurückgezogen. In den Kreisen der Baumwollspinner erwägt man gegenwärtig die Frage, ob es nicht ratsam sei, während der geschäftlosigen Zeit die Betriebe einzuschränken. Aus der Leinenbranche wird gemeldet, daß sich für Garne lebhafte Nachfrage bemerkbar machte, besonders feinere Leinwandgarne sowie Berggarne wurden von den Käufern bevorzugt, die Preise blieben sehr fest; im

Ganzen jedoch ist die Beschäftigung der Spinner eine geringfügige, und man ist zu der Produktionsbeschränkung, welche von dem Syndicate der Spinnereien für die Dauer von 6 Monaten beschlossen wurde, gern bereit. Der Verkehr in Leinwandwaren blieb sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Die Seidenwarenbranche metzelt auch in dieser Woche gutes Geschäft, die Aufträge für die Sommersaison gehen regelmäßig ein, besonders zeigten lebhaft auch die Vereinigten Staaten gute Kaufkraft.

Warenberichte.

Wien, 2. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus K 39.80 Geld, K 40.— Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Um-
gekehrt wurden: Herbstweizen zu K 7.98, K 8.03, Frühjahrswetzer
K —, K —, Herbst Korn 7.09, K 7.13, Frühjahrskorn K —,
K —, Herbsthafer K 5.98 K —, Frühjahrshafer K —, K —,
Juli-August-Mais K 5.68, K 5.70, Mai-Juni-Mais K 5.60, K 5.61,
Raps K —, K — per 50 Rilo.

(Waarenbörse.) Waaren-Depeſchen: Prag (Zucker): Roh
zucker prompt ab Aufſig K 24.25, per Mai 1901 K 24.35
Raffinade Prima prompt ab Prag K 84.—.

Freistadt, 2. Mai. (Sparcassa-Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende März 1901 betrug 1,769,891 K 95 h, Zuwachs von 88 neuen und 105 bereits betheiligten Parteien in Einlagen 104,658 K 71 h. Gutgebühte Zinsen — K — h. Summa der Einlagen 1,874,549 K 66 h. Summa der Rückzahlungen an 99 Parteien, darunter 24 ganz befristet, 54,491 K 44 h. Verbleibender Stand der Interessenten-Einlagen mit Ende April 1901 an 1275 Parteien 1,820,054 K 22 h.

Verlosungen.

Oesterreichische 1860er Staatslosse. In der Ziehung am 1. Mai gewann den Haupttreffer von **600.000 K** Ser. 17760 Nr. 16; **100.000 K** Ser. 19949 Nr. 1; **50.000 K** Ser. 17760 Nr. 10. Je **20.000 K** gewannen Ser. 4930 Nr. 11 und Ser. 17284 Nr. 2. Je **10.000 K** gewannen: Ser. 332 Nr. 5, Ser. 1384 Nr. 1 und 4, Ser. 4090 Nr. 14, Ser. 5123 Nr. 6, Ser. 7746 Nr. 1, Ser. 9022 Nr. 8, Ser. 9103 Nr. 7, Ser. 10546 Nr. 15, Ser. 11892 Nr. 11, Ser. 12805 Nr. 3, Ser. 13961 Nr. 14, Ser. 17737 Nr. 20, Ser. 19539 Nr. 17, Ser. 19923 Nr. 16. Je **2000 K** gewannen: Ser. 1563 Nr. 7, Ser. 3154 Nr. 10, Ser. 3454 Nr. 8 und 10, Ser. 3467 Nr. 7, Ser. 4271 Nr. 1, Ser. 4312 Nr. 7 und 11, Ser. 6058 Nr. 20, Ser. 6323 Nr. 7, Ser. 9821 Nr. 14, Ser. 9970 Nr. 9, Ser. 12306 Nr. 2, Ser. 12573 Nr. 12 und 20, Ser. 12766 Nr. 5, Ser. 12898 Nr. 1 und 11, Ser. 14197 Nr. 14, Ser. 14914 Nr. 2 und 13, Ser. 15130 Nr. 11, Ser. 15401 Nr. 6, Ser. 16902 Nr. 20, Ser. 17316 Nr. 17, Ser. 17364 Nr. 11, Ser. 17628 Nr. 20, Ser. 17808 Nr. 17, Ser. 19219 Nr. 9, Ser. 19539 Nr. 28. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen hier nicht aufgeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je **1200 K.**

Wiener Börse vom 2. Mai 1901

Renten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Aktien.	Geld	Waare
In Not-Mai-Fl. 100 fl.	98.50	98.70	F.-Nordb. 1000 fl. G.W.	6192	6210
Ff. -Aug.	98.40	98.60	Kaisbah.-Oberb. 200 fl. G.	866.—	357.—
Silb.-Jan.-Juli	98.10	98.30	Emst.-Egern. 3.200 fl. G.	540.—	541 50
Apr.-Oct.	98.20	98.40	Nordmeßbahn 200 fl. G.	490.—	492.—
1864er Staatsfl. 4%	182.—	183.50	Staatsb. 200 fl. (500 Ffr.)	691.25	692.25
1860er „ ganze	141.—	141.70	Südbahn 200 fl. (500 Ffr.)	96 75	97 75
1860er „ Zinsfuß	170.35	171.35			
1864er Staatsloose ..	208.—	210.—			
Cesf-Gldr. 100 fl. R. 4%	117.90	118.16	Bant-Aktien.		
Kr.-Wt. Pf. 200 Kr. 4%	97.45	97.65	Anglo-Austrian-Bant ..	260.90	261.90
p. Mt. 4%	97.45	97.65	Bodencredit	985.—	941.—
Engl. Goldr. 10.000 fl.			Cred.-Anst. f. d. u. W.	685.25	696.25
100 fl. Rom. Cass. 4%			Engl. Credit	691.—	693.—
bto. 100 fl. R. p. fl. 4%	117.60	117.80	Comptoir-Ges., niederr.	528.—	532.—
dts. „ „ „ „ „ „ „	117.50	117.70	Länderbank öst.	418.75	420.75
Rom. 4%	92.80	93.—	Oester.-ungarische Bant	1865	1675
bto. dts. Mt. 4% ..	12.80	93.—	Unionbant	560.—	562.—
Loisirte-Effekten.			Pfandbriefe.		
Engl. Präm.-Anl. 50 fl.	173.75	174.75	4 1/2 % Anglo-östr. Bant	100.—	100.50
Österr.-Regul.-Lose ..	141.—	142.—	3 % Ung. B.-G.-W.	249.—	251.—
Doman-Regul.-Lose ..	258.60	260.—	3 % Ung. B.-G.-W. II.	248.—	250.—
Wiener Com.-A.-P.-W.	390.—	391.50	4 % Galiz. B.-Gr.-B.	80.—	91.—
2 % Serbische Lose ..	84.—	86 —	5 % Galiz. Hypotheken-	109.70	116.60
Donau-Lose	16.50	17.50	4 1/2 % „ 50 S. verl.	97.95	98.25
Credit-Lose	399.—	401.—	5 1/2 % Mehrr. Hypth.-B.	—	—
Mähr.-Lose	143.—	145.—	5 % Oest.-Schl.-B.-G.-W.	—	—
Präemb.-Stadt. fl. 20	75.—	77.—	4 1/2 % „ „	106.—	—
Reutauer Lott.-Anl. ...	78.—	75.—	4 % „	97.50	97.75
Bathacher-Lose	57.50	59.50	4 % Oesterr.-ung. Bant.	99.—	100.—
Ofener-Lose	159.—	163.—	4 1/2 % Ung. B.-Gr.-Z.	99.75	100 25
Galitz-Lose	156.—	159.—	4 % Ung. Hypth.-Bant	239.—	241.—
Rothb.-Arcup-Lose fl. 10	49.25	50.25	(Prämien-Pfandbriefe)		
Rothb.-Arcup-Lose fl. 5	26.—	26.—			
Rubiohl-Lose	58.—	60.—			
Zaim-Lose	200.—	204.—			
Landburger-Lose fl. 20	74.—	76.—			
St. Verols-Lose fl. 40	234.—	238.—			
Steierlaus-Lose fl. 20					
Schlein-Lose	fl. 20				
Neumünch. d. 3 % Pfdr.					
d. P. G. W. v. J. 1880	29.50	30.25			
Neumüncheine d. 3 %					
Wabr. d. P.-G.-W.					
vom Jahr 1889 ..	52.25	53.25			
Neumüncheine d. 4 %					
Prämien-Schuldver.					
ungr. Hypothekendaut.	22.50	23.50			

Wetteraussichten für den 4. Mai.

(Telegraphische Bureaux der Wiener meteorologischen Centralanstalt,
für die Bestibengegenden ermittelt.)

Wechselnde Bewölkung, stichweise Niederschläge, kühl.

Hotel Winkler, Golleschau

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.
Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute
Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf
Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.

(1891) **J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.**

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppan, 3. Mai. Heute Vormittag um 9 Uhr wurden auf dem Hofe der Rudolfskaserne der Oberstabsarzt Dr. Salomon Kirchner mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und die Soldaten Josef Fatsch und Anton Werner mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone decorirt. Generalmajor Leth von Lethenau nahm in Anwesenheit des gesammten Officierscorps die Decoration persönlich vor und hielt an die Ausgezeichneten eine feierliche Ansprache. Diese haben während der Typhusepidemie um die damals Erkrankten besondere Verdienste erworben.

Wien, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirten die Abg. Dr. Seidl und Genossen den Finanzminister wegen der Vorschreibungen der Erwerbssteuer in der IV. Classe im Bezirk Jägerndorf, ferner die Abg. Dr. v. Demel und Genossen den Justizminister wegen der eigenartigen sprachlichen Verhältnisse an den Bezirksgerichten des Kreisgerichts Teschen. Nach der Verlesung des Einlaufes tritt das Haus in die Verathung des Margarinegesetzes ein.

Wien, 3. Mai. Die heute an den Justizminister Frhr. v. Spens=Wooden gerichtete Interpellation des Abg. Dr. v. Demel betont, daß sich seit dem Erlaß des Justizministeriums vom 3. Jänner 1899 und dem Erlaß des Oberlandesgerichts in Brünn vom 8. Jänner 1899 bei den Bezirksgerichten des Kreisgerichtsprengels Teschen ganz eigenartige Verhältnisse entwickelt haben, die mit allen, für den Gebrauch der Landessprachen bei den Gerichtshöfen in Schlesiens bestehenden Vorschriften, auch mit dem oben erwähnten Justizministerialerlaß, in directem Widerspruch stehen. Die Interpellation schildert das Verfahren bei den Bezirksgerichten in Oberberg, Skotschau und Schwarzwasser und ist von sämtlichen schlesischen Abgeordneten (auch dem Deutschradicalen Abg. Lindner) sowie von Mitgliedern der Deutschen Fortschrittspartei, der Deutschen Volkspartei und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes unterzeichnet.

Spalato, 2. Mai. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist gestern Nachmittags mit Gemahlin und Begleitung an Bord seiner Yacht, von Cattaro zurückfahrend, neuerlich in Spalato eingetroffen und setzte heute Früh seine Reise in nördlicher Richtung fort.

Budapest, 2. Mai. Im Abgeordnetenhaus theilt der Präsident mit, daß der Unterrichtsminister krankheits halber der heutigen Sitzung fern bleiben müsse und die für heute angekündigte Antwort auf die Interpellation in Angelegenheit der angeblich anarchistischen Rede des Budapester Univeritätsprofessors Piskler nicht erteilen könne. Sodann wird die Specialdebatte über den Vertrag mit der Schiffsahrts-Gesellschaft „Adria“ fortgesetzt.

Budapest, 3. Mai. Die Blätter bringen die Nachricht, daß morgen die Amtsblätter in Wien und Budapest die kaiserlichen Handschriften, welche die Delegationen für den 20. Mai nach Wien einberufen, veröffentlichen werden.

Berlin, 2. Mai. General-Adjutant v. Sahlke ist zum Gouverneur von Berlin und zum Oberstcommanbirenden in den Marken, Generalmajor Graf Hülßen-Häseler zum Chef des Militärcabinet's und vortragenden General-Adjutanten ernannt worden.

Berlin, 2. Mai. Wie das „Wolff'sche Bureau“ meldet, fand heute im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen v. Bülow eine vertrauliche Besprechung der preussischen Staatsminister statt. Auf morgen ist eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des preussischen Landtages anberaumt.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst nach den Beschüssen der zweiten Lesung auch in dritter Lesung angenommen.

Strasbourg i. Elz., 2. Mai. Es verlautet, im Herbst 1902 werde die katholische Facultät der dortigen Universität eröffnet werden.

Madrid, 2. Mai. In Aguilas und Murcia, wo sich gegen 1000 Grubenarbeiter im Strike befinden, kam es zu Ruhestörungen. Die Streikenden auf die Gendarmerie, welche gleichfalls von der Schusswaffe Gebrauch machte. Eine Person wurde getödtet, mehrere wurden verwundet.

Madrid, 3. Mai. Gestern bewarfen hier streikende Arbeiter die Trambahnwagen mit Steinen. Die Polizei schritt ein und verhaftete 8 Arbeiter.

London, 2. Mai. Brodrick hielt gestern in Guildsford eine Rede, in der er von dem Widerstande gegen den neuen Kohlenzoll sprach und sagte, wenn man etwa glaube, daß eine solche Agitation auf die Regierung irgend welchen Druck ausübe, durch den sie zur Nachgiebigkeit veranlaßt werden könnte, dann würde für die Regierung die Zeit der Herrschaft zu Ende sein. Solange keine besseren Maßnahmen angerathen werden könnten, würde die Regierung bei den jetzt gemachten Vorschlägen über die Heeresreorganisation bleiben.

Constantinopel, 2. Mai. Der Sanitätsrath
ordnete die ärztliche Untersuchung aller von Constantinopel

zu Wasser oder zu Lande abreisenden Personen an. Alle Personen, welche mit dem an der Pest Erkrankten in Berührung gekommen waren, sowie dieser selbst wurden nach dem Lazareth von Cabak, am Eingange des Schwarzen Meeres, gebracht. Die Fabrik, in welcher der Kranke gearbeitet hatte, sowie seine Wohnung wurden desinficirt und hierauf geschlossen, sämtliche in der Fabrik befindlichen Waaren vernichtet. Eine Specialcommission des Sanitätsrathes wurde mit der Ausarbeitung eines Reglements der prophylaktischen Maßnahmen betraut. Das Befinden des Erkrankten, eines Griechen, welcher seit einem Jahre in Constantinopel wohnt, hat sich, nachdem er eine Serum-Injection erhalten hat, gebessert. Ein neuer Pestfall hat sich bisher nicht ereignet.

Sofia, 2. Mai. Es verlautet, daß zwischen der Regierung und dem Präsidium des macedonischen Comités ein Compromiß vereinbart wurde, in Erwartung von Reformen die revolutionäre Thätigkeit einzustellen, den ordentlichen Zulicongreß der macedonischen Vereine sowie den Sarafow-Proceß abzuwarten. Die Schützenvereine versprochen, die von der Regierung bestimmt versprochene halbige Genehmigung der Vereinsstatuten abzuwarten. Das Hauptargument der Regierung ist die öftr. Occupationsgefahr Macedoniens und die schlechte Finanzlage Bulgariens.

New-York, 2. Mai. Die Generale Alexandrino und Tinio, Aguinaldos Kriegsminister sowie viele Insurgentenchefs haben capitulirt. Nord-Luzon ist pacificirt. Der Dictator Gailles wird verfolgt.

New-York, 2. Mai. Der „New-York Herald“ bringt die Meldung, der deutsche Kreuzer „Vineta“ habe 10 Wochen lang die Insel Margerita vermessen und dort eine markierte Kohlenstation durch Niederlassung deutscher Kaufleute in Venezuela geplant. Der Präsident Castro, der bestochen sei, habe die Entfernung des amerikanischen Gesandten Loomis durchgesetzt. (Das ist eine von den Nachrichten, die in den nächsten Tagen dementirt zu werden pflegen, wenn man sie überhaupt beachtet. — Red.)

Mexico, 2. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Die Vereinigten Staaten verhängten wegen der hier herrschenden Typhus-Epidemie gegen Provenienzen aus Mexico eine zehntägige Quarantaine.

Valparaiso, 2. Mai. (Reuter-Meldung.) Der Präsident der Republik Chile, Errazuriz, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Stadsfrisk.

London, 2. Mai. Lord Ritzener telegraphirt aus Prätorja vom 1. Mai: General Grenfell griff die Boern bei Dergplots, nahe bei Halversberg, an, wo der letzte lange Tom (die Boern haben viele „letzte“ lange Toms. — Red.) in Stellung gebracht war und auf eine Entfernung von 10.000 Yards das Feuer eröffnete. Nachdem die „Ritzener-Schützen“ auf 3000 Yards herangekommen waren, wurde das Geschütz in die Luft gesprengt und die Boern zogen sich zurück. Es wurden zehn Gefangene gemacht. Von den anderen Abtheilungen wird gemeldet, es seien in verschiedenen Zusammenstößen zehn Boern gefallen, sechs seien verwundet und zehn gefangen genommen worden; vierzig Boern hätten sich ergeben und 400.000 Patronen Bewehrungsmunition seien erbeutet worden. Der Verlust der Engländer beträgt 4 Tote, 7 Verwundete.

London, 2. Mai. Aus Kimberley wird gemeldet: Die Eisenbahnlinie zwischen Graspan und Welmont ist an drei verschiedenen Stellen zerstört worden. Der Schaden wird so schnell als möglich von den englischen Truppen reparirt werden. Wie aus Durban berichtet wird, „soll“ sich Botha in Ermelo aufhalten. Eine englische Colonne soll die „Verfolgung“ Botha's aufgenommen haben.

Capstadt, 3. Mai. Nach amtlichen Nachrichten sind der vergangenen Woche 83 Pestfälle vorgekommen, von denen 32 tödtlich verlaufen sind. Die Gefammtoahl der Pestkrankungen beläuft sich bis jetzt auf 519 mit 7 Todesfällen.

Uprising in China.

Verlin, 2. Mai. (Melbung des „Wolff'schen Bu-
aus“.) Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus
king von gestern: Nach den jetzt vorliegenden Berichten
der Gesamtverlust in den Gefechten vom 23. und
24. April folgender: Lieutenant Drexello und 7 Mann
tot (zwei derselben wurden beim Gouragiren von den Ein-
gegnern erschlagen, zwei fanden in Folge einer Pulverex-
plosion ihren Tod); Lieutenant Richter des 1. Regi-
mentes und 12 Mann schwer verwundet; Major v.
Hilfenfels des 1., Lieutenant Dusterberg des
2. und Lieutenant Koch des 4. Regiments sowie 34
Mann leicht verwundet. Oberst Hoffmeister erlitt in
Folge eines Artillerie-Verfehlens Verletzungen. Erbeutet wurden 18
Geschützkanonen sowie eine große Anzahl Geschützrohre
und Munition.

Köln, 2. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg vom 1. d. M.: Die Russen hatten bei Muzin ein blutiges Gefecht mit Chinesen, wobei sie 60 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Mehrere Officiere sind gefallen. Unter den Verwundeten befindet sich General Periwiski.

London, 2. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking: Die beständig wiederkehrenden Meldungen von neuen Kämpfen zwischen Russen und Chinesen in der Mandschurei finden hier nur wenig Beachtung.

Peking, 2. Mai. (Reuter-Nachricht.) Außer den auf Garnisonen von Tientsin und Shanhaiwan bezüglichen Beschlüssen schlugen die Generale der einzelnen Nationen, daß zur Belegung des Tientsiner Districts mit Garnisonen Deutschland, England, Frankreich und Japan je 1400 und Italien 400 Mann, für den

Bezirk Schanhaiwan Deutschland, Rußland, Frankreich und England je 300 Mann und Italien eine Compagnie stellen sollen. Weiter sind die Generale der Meinung, daß, solange noch fremde Truppen in Petchili in erheblicher Zahl zurückbleiben, auch Kriegsschiffe auf dem Peiho liegen müssen, und daß die Anwesenheit einer internationalen Flotte in Taku in steter Verbindung mit ersteren erforderlich ist. Sie empfehlen ferner, die Zivilverwaltung den Militär-Behörden zu unterstellen. Nach Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf 2000 Mann würde es möglich sein, die Wiederherstellung einer ausschließlich chinesischen Verwaltung in Erwägung zu ziehen. Die Schaffung eines Obercommandos über die internationalen Truppen wäre wünschenswert; diesem Obercommando solle auch die gesamte Wache unterstellt sein.

Peking, 2. Mai. Was die Frage der Räumung des Landes betrifft, so waren die Befehlshaber der deutschen, britischen und japanischen Truppen der Ansicht, daß sie nicht eher beginnen dürfe, als bis China die Zahlung der gesamten Entschädigungs-Forderungen zugesichert habe. Die Franzosen waren dafür, binnen 14 Tagen 9000 Mann und den Rest binnen weiteren sechs Wochen zurückziehen. Sie wollten mit Rücksicht auf das Klima nur Colonial-Truppen als Garnison zurücklassen. Die Befehlshaber der italienischen und der österreichisch-ungarischen Truppen hatten noch keine Weisungen seitens ihrer Regierungen. Die Amerikaner enthielten sich der Meinungsäußerung; die Russen waren bei diesen Conferenzen der Generale nicht vertreten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. Mai. Vormittagscurse: **Wien** Rente 98.50, Oesterr. Kronrente 97.45, Ungar. Kronrente 92.80, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 687.75, Ungar. Creditactien 694.—, Staatsbahn-Aktien 693.50, Elbethal-Aktien 512.—, Länderbank-Aktien 419.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, 1. Döllgasse 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehung.

Brünn, 1. Mai. 39 60 18 61 27.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violine etc. Nur beliebte Piecen. Wo: zuzüglich Stich und Druck, Harter Papier. Verzeichnisse gratis und franco.

Borothia bei Karl Prochaska, K. u. K. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(70. Fortsetzung.)

Denn daß dieser sogenannte „Jagdbunfall“ mit der geheimen Anwesenheit des Commissärs und dessen Nachforschungen auf Schloß Wolfzburg und der Inselmühle im Zusammenhang stand, das leuchtete selbst dem schwachen Kopfe des Stadtoberhauptes allmählich ein. Nur die Ursache, die treibende Kraft war ihm unbekannt, ebenso der Zweck, den der Commissär mit seiner Geheimthuererei ihm, dem ersten Polizeibeamten, gegenüber verfolgte. Wiederholt hatte er den kleinen, ihm viel zu selbstbewußt auftretenden Mann im gereizten Tone darauf aufmerksam gemacht, daß er sich bei seinen geheimen Nachforschungen ein Uebergehen seiner Person nicht gefallen zu lassen brauche, die Polizeigewalt der Stadt ruhe in seinen Händen; aber der schlaue Beamte hatte ihm stets geschickt zu pariren verstanden, oder war ihm mit einer artigen Phrase, die oft wie Ironie und versteckter Hohn klang, entzogen. Allein noch ehe das würdige Oberhaupt heute die kleine bescheidene Wohnung des Commissärs erreichte, erhielt er die Nachricht von einem zweiten schrecklichen Ereignisse in der Stadt, und das Furchtbare, Grauenhafte dieses Ereignisses in Verbindung mit einem gleichzeitig colportirten Gerücht von solcher Unglaublichkeit, daß der Erzähler sich nicht getraute, die Namen der betreffenden Personen zu nennen, raubte dem Vater der Stadt für den Moment fast den Verstand, wenigstens mußte das der Mann, der ihm das alles erzählte, annehmen. Ein solch verblüfftes, einfältiges Gesicht wollte jener in seinem Leben noch nicht gesehen haben.

Es dauerte nur eine halbe Stunde, da fuhr Meiners verschlossener Wagen schon bei dem kleinen Feuerhause vor den Thore der Stadt vor. Unter Aufsicht des Arztes hob man den schwerverwundeten Inselmüller in denselben hinein, Franz und der Doctor setzten sich neben ihn, und langsam rollte das Gefährt der Inselmühle zu.

Raum bog der Wagen in den weiten Mühlenhof ein, da stürzte Frau Meiners mit todtbleichem Antlitze aus der Thür des Wohnhauses, gefolgt von Rols, der sich ängstlich bemühte, die heftig Erregte zurückzuhalten.

„Lassen Sie mich, Rols, ich will zu meinem Manne! Und wenn die ganze Welt ihn wegen dieses einen Vergehens verurtheilt und sich von ihm wendet, so will ich allein ihm sagen, daß ich, seine Frau, ihn niemals verdammen werde!“ rief Frau Charlotte mit einer Energie, welche niemand der sanften Frau zugetraut hätte. Die Vermste konnte offenbar die ganze Schwere des Unglücks noch nicht, welches über sie und ihr Haus mit dem Knall aus der Wüchse des Gatten hereingebrochen war. Erst als der Wagen vor der Treppe des Wohnhauses hielt und Rols ihre ergriffenen

Arme frei gab, als Franz mit verstörtem Antlitze ausstieg und der Arzt sich schnell vor die Thüröffnung des Wagens stellte, um ihr den Anblick des blutigen Körpers ihres Gatten zu entziehen — leider war's bereits zu spät — da verlagten der bedauernswürthigen Frau die physischen Kräfte. Zuviel war ja auch seit dem Eintreffen des von ihrem Manne ihr zugesicherten Boten auf sie eingestürzt. Dort in dem Zimmer ihres Mannes hatte sie seit fünf Uhr gelesen und das Geständniß seiner Schuld wieder und wieder gelesen. Der Unglückliche, dessen geheimer Kummer und menschenfeindliches Wesen ihr in den langen Jahren so viele Sorgen bereiteteten, und deren Ursache sie heute endlich erfahren sollte, hatte in dem Schriftstück, das er heute ihr überlieferte, nichts beschönigt, ja auch nicht einmal den Versuch gemacht, den an ihrem Mutterherzen verübten Betrug mit seiner präkären finanziellen Vermögenslage oder dem Mitleid mit dem in Todesgefahr schwebenden Knaben vom Schlosse Wolfzburg zu entschuldigen. Starr vor grenzenloser Ueberraschung, wie in eine andere Welt, in eine Welt von Ungeheuern, von Teufeln und bösen Geistern veretzt, kam sich Frau Charlotte beim Lesen dieser schriftlichen Selbstanklage ihres Mannes vor, in fieberhafter Hast durchflog sie beim erstenmaligen Durchlesen die Zeilen, hoffend, daß, wie es in einem Märchen der Fall zu sein pflegt, das Ende ihr erregtes Blut besänftigen und alles sich in einen Scherz, in eine Fabel auflösen werde, deren Helden ihr Mann nur die Namen bekannter Personen gab. Aber je näher sie dem Schlusse gekommen, desto ärger tanzten ihr die Buchstaben vor den Augen — das war kein Märchen, keine Fabel, das war schreckliche Wirklichkeit! „So leb denn wohl, mein armes, so bitter getäushtes Weib!“ stand da zu lesen. „Ich kann diese furchtbaren Gewissensqualen, diese schreckliche Bürde, die ich nun seit 25 Jahren mit mir herumtrage, nicht länger in dein mildes, freundliches, liebes Antlitze blicken, denn ich kann den Blick deiner treuen, sanften Augen nicht länger ertragen. Ich weiß, du wirst mir fluchen und dich mit Abscheu von dem Leichnam meines Mannes wenden — beides habe ich ja verdient. Und doch — vergieb, über alles geliebtes Weib, wenn du es kannst, wenigstens dem Unglücklichen, von dem du nun weißt, welcher Dämon sein Leben verbitterte und es zu einer Hölle auf Erden machte. Du kennst jetzt endlich die Ursache meiner seit jenem Tage veränderten Gemüthsstimmung. Nicht dem schwachen, herzlosen Gatten vergieb, sondern nur dem reinigen Unglücklichen, der, gefoltert von den heftigsten Seelenqualen, ein halbes Menschenalter durch dazu verdammt war, alles das zu erdulden, was ihm das Leben angenehmer hätte machen können. Vergieb diesem Unglücklichen und vergiß deinen heuchlerischen Mann. Gelingt dir das Bessere, dann — das weiß ich im Voraus — wirst du mit deinen Kindern noch auf glückliche Tage schauen. Ich scheide gern von dieser Erde, auf der ich nicht mehr glücklich werden kann, und das Bewußtsein, durch meinen Tod deinem Kinde den Weg zum Glück geebnet und den Mann, in dessen Banne Mathilde und ich standen, der Gerechtigkeit ausgeliefert zu haben, ist der einzige Lichtblick, den das Schicksal mir beim Schreiben aus dieser Welt und in der Nacht der Verzweiflung noch vergönnt hat. Möge Gott dich und unser Kind in seinen Schutz nehmen! Mit dieser Bitte zu dem Lenker des Weltalls will ich sterben. Noch einmal: Leb' wohl und vergeiß dem Unglücklichen, der solche That vollführte und dadurch schwere Stunden über dich und unser Kind heraufbeschwor. Dein namenlos unglücklicher Gatte.“

Erst als Frau Charlotte diese Schlussworte in fliegender Hast und mit heftig pochendem Herzen gelesen hatte, war ihr der Sinn der vorausgegangenen Enthüllungen klar und verständlich geworden. Und nur eine Minute hatte sie das Furchtbare derselben auf sich einwirken lassen, dann war sie aufgesprungen und zu Franz ins Comptoir geeilt, um ihn zu beschwören, dem Vater, der im Begriffe stehe, einen Selbstmord zu verüben, nachzusehen und nicht eher zu ruhen, bis er ihn draußen im Felde gefunden habe. Alles, alles wolle sie dem Reuigen vergeben, er möge nur zurückkehren zu ihr und ihr sein theures Leben erhalten.

Das Schicksal hatte es anders bestimmt. Als Franz, ohne lange zu fragen, was denn vorgefallen sei, davoneilte und nach stundenlangem Durchstreifen der Fluren in der Ferne endlich die Jagdgesellschaft erblickte, da trug man den Lebensmüden mit zerschossener Brust bereits in das kleine Feuerhaus.

Auf seinen Armen hatte Rols die niedersinkende unglückliche Frau ins Haus getragen und auf einem Divan niedergelegt. Gleich darauf trug man auch ihren Mann in ein Nebenzimmer und legte ihn auf sein noch aus seiner Soldatenzeit herrührendes eisernes Feldbett.

Alle Neugierigen, die ins Zimmer nachdrängten, hinaustreibend, behielt der Arzt nur Franz und den alten Rols in seiner Nähe. Letzterer zeigte sich ängstlich besorgt um seine ohnmächtige Herrin; daß sein Herr das Lager nicht lebend wieder verlassen würde, sah er mit einem Blick auf dessen trampfhaft zuckendes Antlitze. Doch der Arzt schien wegen des Ohnmachtsanfalles der Frau Meiners in seiner großen Sorge zu sein.

„Lassen Sie die Dame ruhig liegen,“ sagte er zu dem Alten. „Diese schwere Ohnmacht ist für sie eine Wohthat. Wäre dieselbe nicht eingetreten, so hätte Frau Meiners leicht eine Einbuße an ihren Verstandeskräften erleiden können. Kühlen Sie ihr nur die Schläfen, sie wird bald erwachen.“

Nach diesen Worten wandte der Arzt sich wieder dem Schwerverletzten zu, welcher soeben einige zusammenhanglose Worte ausgestoßen hatte und bei dem das Nücheln und die Verzerrungen des Gesichtes an Stärke nachließen. „Er kommt wirklich zum Bewußtsein,“ murmelte der Arzt vor sich hin, „ein Körper von Stahl und Eisen. Fast möchte ich wünschen, er schlummerte in diesem Zustande hinüber ins Jenseits. Ein Wiedersehen mit seiner Familie dürfte er hier auf Erden wohl schwerlich gewünscht haben, als er heute von hier . . .“ Ein lauter durchdringender Schrei

aus dem Nebenzimmer unterbrach das leise Selbstgespräch des jungen Arztes.

Frau Meiners war jäh aus ihrer Betäubung erwacht und rang mit Rols und Franz, welche ihr mit freundlichen Bitten und Zureden den Eintritt in das Schlafzimmer verwehren wollten.

„Lassen Sie Frau Meiners hier eintreten,“ gebot der Arzt, welcher schnell eine Decke über den blutbefleckten Oberkörper des Daliegenden geworfen hatte, um der Gattin den schrecklichen Anblick der entblößten und blutenden Brust zu entziehen.

Und nun lag die schwergeprüfte Frau am Lager des unglücklichen Gatten und drückte ihr Gesicht gegen seine kalte Hand. Ohne auf die Gegenwart des Arztes zu achten und zu bedenken, wie unvorsichtig sie sich betreffs der zweifelhaften That ihres Mannes einem Fremden gegenüber benahm, gab sie sich ihrem Schmerze in lauten Klagen hin.

„O Richard, warum hast du mir das angethan?“ rief sie fassungslos. „War's denn wirklich so schwer, zu leben? O blick mich doch an, Richard! Sag mir nur ein Wort, schenke mir nur einen Blick! Siehst du denn nicht, daß ich hier liege und vor Schmerz um dich vergehe? Wie kalt deine Hand ist! O Mann, so erwache doch — ich bin es ja, deine Frau, ich habe — ich will dir ja alles verzeihen, denn ich weiß, daß du nur in Folge widriger Schicksalschläge, in der Noth und aus Mitleid unser Kind von dir gabst. Es kann ja jetzt alles noch gut, du kannst wieder glücklich werden, nun du die Geheimnisse, die deiner Seele den Frieden raubten, offenbart hast. O Gott, er höre mich nicht!“ Schluchzend und in Schmerz vergehend warf sich das unglückliche Weib über den Körper des geliebten Mannes und bedeckte sein starres kaltes Antlitze mit ihren Küssen und Thränen.

(Fortf. folgt.)

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbdrucktafeln. 3 Bände in Halbleder geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 50 Pf. „Ein Nachschlagebuch ersten Ranges, ein Nonplusultra von Vollständigkeit, Prägnanz und Klarheit.“ („Deutsche Rundschau.“)

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark. „Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.“ („Süddeutsche Presse.“)

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.

Ein geographisch-statistisches Nachschlagebuch der deutschen Landeskunde. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 3 Karten, 31 Städteplänen und 275 Wappenbildern. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 50 Pf. „Als unentbehrliches Hilfsmittel für Handel und Verkehr, erstreckt sich das Werk außerordentlich weit auf die Welt.“ („Münchener Neueste Nachrichten.“)

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Festsche Geschichte von 1871–1890. Von Dr. Hans Blum. Gebunden 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf. „Das Bismarck-Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“ („Erfelder Zeitung.“)

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schönste Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 135 Bände wollen man gratis verlangen.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

orräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung

Karl Prochaska in Teschen. (24)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 best ehende

Bank- und Wechsel-Geschäft Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Keil-Lack

(Farnboden-Glänzer)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden.

Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,

bestes Einlasmittel für Porzellan, zum Vergolden von Silberarmen etc. Preis einer Dose 60 kr. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknend und geruchlos. Anstrich für Waschtische, weiße Thüren und Möbel. — 1 Dose 45 kr., eine mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei: (368)

Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund.“

Städtischer Rathhaussaal in TESCHEN.

Samstag, den 4. Mai 1901

Portrags-Abend

des Recitators und Improvisators Großherzoglichen
Hofkapellmeisters

Albert Weltzien

ersten Charakterdarstellers vom Stadttheater in Augsburg.

PROGRAMM:

1. Theil. Frei aus dem Gedächtnis gehaltene Recitationen hervorragender Scenen a. Shakespeares „Raufohn von Venedig“.
2. Theil. „Die sechste Bitte“ (Hühre uns nicht in Versuchung). Charaktergemälde von J. Schiff.
3. Theil. „Aus meiner humoristischen Mappe“, kleine Dichtungen von Schmidt-Cabanis, Senle, Stölze u. f. w.

Sofortige Aufführung von Augenblicksdichtungen ganz frei nach dem Publicum zugerufenen Worten und Themen. Improvisationen in jedem gewünschten Versmaß.

Jedermann hat das Recht, eine Aufgabe zu bestimmen. Politik und Religion ausgeschlossen.

Hochinteressant, amüsant als eine Theateraufführung.

Eassa-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logen für 4 Personen 5 Kronen. Mischen für 3 Personen 3 Kronen, ein Sperris in den ersten 5 Reihen 1 Krone 20 Heller, ein Sperris in den weiteren Reihen 1 Krone, ein Galleris in der ersten Reihe 1 Krone 20 Heller, ein Galleris in der zweiten Reihe 80 Heller, Parterre-Entrée 60 Heller, Gar-nison- und Studentenarten 40 Heller, zweite Gallerie 40 Heller.

Ein Theil des Reinertrages fällt dem hiesigen Deutschen Schulvereine zu.

Der Karten-Vorverkauf befindet sich aus Gefälligkeit in der A. und S. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

B I S T R A

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Voderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-
raincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen
Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung. (575)

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theil-
nahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer
innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester und
Nichte, des Fräuleins (3058)

Marie Smelik

zugelommen sind, sowie für die schönen Kranz-
und Blumenpenden und die zahlreiche Bethei-
ligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf
diesem Wege allen Verwandten, Freunden und
Bekannten unseren innigsten und herzlichsten
Dank aus.

Teschen, im Mai 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt ERNSDORF

Gesteirisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage
am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste
musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Metylenbeleuchtung, vorzügliche
Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und lang-
jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindwiese. (567)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Polyphone,

selbstspielende Musikwerke,

Phonographen,

nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von
25 K aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 3 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

(91)

Illustrirte Kataloge gratis und frei.

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-
Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nallgasse 24.

Kundmachung.

Es wird hiemit die XXII. königliche ungarische

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. b. Entschädigung Sr. k. und k. apostolischen Majestät
zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verwendet wird. (3047)Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes
365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 Kronen	10 Treffer	à 1.000 Kronen
1 „	50.000 „	20 „	500 „
1 „	20.000 „	50 „	100 „
1 „	10.000 „	100 „	50 „
2 Treffer	5.000 „	1000 „	20 „
5 „	2.000 „	6500 „	10 „

Die Ziehung erfolgt unverschieblich am 28. Juni 1901. — Jedes Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben: bei der k. u. g. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX, Csevel-
part, Postamtgebäude) gegen vorher erfolgte Einzahlung des Kaufpreises mittelst Postan-
weisung, sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Licht- und Salzämtern, bei allen Eisenbahn-
stationen, in den meisten Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lotocollecturen.
Budapest, am 2. Jänner 1901. Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

In Teschen, am Anfang der
Mervillgasse, Sachsenberg Nr. 11,
find

zwei Banplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Johann Then.

Liebe,

Verlobung, Hochzeit
und Ehe.

Ein Rathgeber für lebende Damen.

4. Auflage. (3088)

Von H. Grünau.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorständig in der R. u. R. Hofbuchhlg.

Karl Prochaska, Teschen.

Kaffee,

direct aus Hamburg
4 1/2 Kilo, garant.
beste Waare, portofrei,
gegen Nachnahme od.
Borauszahlung.

Santos, extrafein K 7.60
Salvador, ff. grün, kräftig „ 8.15
Afrik. Mocca, perlbohne „ 8.25
Goldjava, gelblich extrafein „ 10.80
Perlkaffee, hochfein „ 10.85
Ceylon, blaugrün, extrafein „ 10.95
Arab. Mocca, ff. atom. „ 13.10

Freieliste nebst Solltarif gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Zwei leichte (3005)

Landauer

sowie halbgabedter, Wagen
und ein Kutschierwagerl et-
was überführt, sind wegen
Mangel an Raum billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Ab-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Landauer“.

Ich gratuliere!

Gebichte, Briefe und Reden
zu Gratulationen bei Neu-
jahrs-, Geburts-, Namens-,
Verlobungs- und Hochzeits-
festlichkeiten, sowie bei Tau-
fen und Jubelfeiern.

Von D. Held.

Zwölfte verbesserte Auflage.
Preis 60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorständig in der R. u. R. Hof-
buchhlg. Karl Prochaska
in Teschen. (2926)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Portistücken zu K 6.—
versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Prober-
bestellungen entgegengenommen u.
bestens effectuirt. (2949)

Ein (3063)

Damen-Rad

ist billig zu haben bei

Eduard Kottucz,
Verhan., Teschen, Sachsbng

Ein Mädchen mit entsprechen-

de: Schulbildung, der deutschen u.

böhm. Sprache mächtig, wünscht als

Verschleißerin

ver 15. Mai 1901 aufgenommen.

Offerte mit Angabe der bisherigen

Beschäftigung sind zu richten an

Albert Herz & Sohn, Liqueur-

erzeugung, Neutitschein.

Jüngerer (519)

Commis,

tüchtiger Verkäufer und Auslagen-

Arrangeur, welcher Landessprachen

mächtig, findet dauernden Posten bei

Eduard Junitzky,

Modewaarenhaus, Friedek.

Es wird ein jüngerer, tüchtiger

Correspondent,

welcher der deutschen und

böhm. Correspondenz vollkom-

men mächtig und auch für De-

tail-Reisen verwendbar

ist, per 1. Mai l. J. aufgenom-

men. Die, welche eine Caution

erlegen können, senden ihre

Offerte unter K 444 post-

lagernd M.-Ostrau. (3026)

Ein junger (3053)

Commis

wird vom 1. Juni l. J. auf-

genommen bei

Emil Nawrath,

Specerei- und Lederhandlung,

Oderberg, Bahnhof.

Ein tüchtiger (3052)

Barbier=

Schilse

wird sofort gesucht.

B. BERKA,

Barbier Ruda, Preuß.-Schl.

Ein junger verlässlicher Mann,

cautionsfähig, sucht Posten als

Kanzlei- und

Geschäftsdienner,

Incassant

oder dergleichen. Gef. Antr. erb.

an d. Rettungs-Verb. Carl Rauter-

bach, Bielitz. (581)

Die alte Kirchen-Orgel
in der Pfarrkirche zu Huojnikist zu verkaufen. Kauflustige werden für Sonntag, den
5. Mai 1901, Nachmittags hiezu höflichst eingeladen.Kirchenbau-Concurrenz-Comité Huojnik,
am 30. April 1901. (3061)

Der Obmann.

Liqueur-Patronen

zur Selbstanfertigung hochfeiner
Lafelliqueure u. f. w. 1 Patrone
80 Heller bei (3202)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein verlässlicher (3054)

Commis

(Hr.), tüchtiger Detaillist und guter
Rechner, der in größerem Geschäft
dieser Branche bereits thätig
war und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird acceptirt
bei Leopold Huppert &
Söhne, Colonialwaaren-, Mehl-
und Producten-Großhandlung, Kaf-
fee-Groß-Möbeler mit Dampftrieb,
Friedek, Ost-Schl.

Tüchtiger (580)

Möbeler-
Fachmann

30 Jahre alt, mit friedliebendem
Charakter und angenehmer Gesin-
nung wünscht mit einer Dame aus
achtbarer Familie Bekanntschaft zu
machen, etwas Vermögen erwünscht.
Gleich viel welcher Religion. An-
onyme Offerte werden nicht berück-
sichtigt. Gef. Anträge erbeten un-
ter F. 5260 an Haasensteins &
Vogler, Wien, I.

Gesucht wird ein
Comptoirist

(Christ), mit schöner Handschrift,
Stenograph, für ein grosses
Etablissement. Bewerber
mit Kenntniss der böhmischen
Sprache werden bevorzugt.

Selbstgeschriebene Offerte
unter A. L. 1001
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3036)

Ein cautionsfähiger (3066)

Kellner,

Israelit, militärfrei, der deutschen,

böhmischen und ungarischen Sprache

vollkommen mächtig, wünscht einen

Posten als Kellner oder Bedienung-

steller pr. 15. Mai ab. 1. Juni l. J.

anzunehmen. Gef. Aufschrift unter

Tüchtig bis 1000“ a. b. Abm.

d. „Silesia“ in Teschen zu senden.

In meinem Dienstbureau

werden sofort placirt: cau-

tionsfähige (3064)

Zahlkellner,

Speisenträger,

Cassirinnen etc. etc.

für die Bade-Season.

Schnitzel's Dienstbureau, Teschen.

Ein (3007)

Möbel-Tischler

und ein

Bau-Tischler

werden sofort aufgenommen bei

Andreas Sikora,

Dampftischlerei, Trzynietz.

Ein tüchtiger (3052)

Barbier=

Schilse

wird sofort gesucht.

B. BERKA,

Barbier Ruda, Preuß.-Schl.

Ein junger verlässlicher Mann,

cautionsfähig, sucht Posten als

Kanzlei- und

Geschäftsdienner,

Incassant

oder dergleichen. Gef. Antr. erb.

an d. Rettungs-Verb. Carl Rauter-

bach, Bielitz. (581)

Actien-Gesellschaft „Kaiserbad“ in Teschen.

Montag, den 13. Mai 1901, um 7 1/2 Uhr Abends

findet die

ordentliche jährliche General-Versammlung
der Actien-Gesellschaft „Kaiserbad“ im Sitzungssaale der Teschner
Volksbank statt.

TAGESORDNUNG.

1. Bericht über die Gesellschafts-Angelegenheiten, Vorlage der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1900 und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
Der Verwaltungsausschuss beantragt die Verlosung von 10 Stück Actien.
2. Feststellung des Präliminars für das Jahr 1901.
3. Beschlussfassung wegen Statuten-Änderung.
4. Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Herren Ausschussmitglieder: Dr. Carl Tront, Jacob Silberstein, Adolf Zugenhat, Carl Bernack.

Die Herren Actionäre werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, um stimmberechtigt zu sein, drei Tage vor der General-Versammlung ihre Actien bei der Teschner Volksbank zu hinterlegen haben.

Teschen, den 30. April 1901.

Für den Verwaltungsausschuss der Actien-Gesellschaft „Kaiserbad“:
Dr. Drössler.

werde. Z. B. eine gewisse Gemeinde ist am Contributionsfonds mit dem Antheil per 7200 K interessirt; es würden, wenn sich in dieser Gemeinde eine Genossenschaft gründet, an diese 2400 K überwiesen werden, für eine schon bestehende oder erst zu gründende Bezirks- oder Central-Genossenschaft entfielen sonach gleichfalls je 2400 K. Darin liegen unsere Ziele!

Ich dränge Niemandem meine Ansicht auf, was schon der Inhalt des Aufsatzes genügend klar legt, und überlasse es jedem Wohlmeinenden zu beurtheilen, was er für gut findet, aber ich kann nicht unterlassen, offen und aufrichtig, überzeugungsvoll und eindringlich zu rathen: Denkt an die Zukunft — diese gehört uns — wer vorbereitet ist, erreicht leichter und schneller das Ziel!

Und dieses Ziel hat große Bedeutung: liegt ja doch in demselben unsere Wohlfahrt, unsere menschenwürdige Existenz! Das waltete Gott!

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 3. Mai.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über den Bericht des landwirthschaftlichen Ausschusses wegen Erlassung eines Margarine-Gesetzes. Man gelangte bis zum Schlusse der Generaldebatte, worauf mit Rücksicht auf das Zeichenbegängniß des Abg. J. Sposcul die Sitzung um 2 1/4 Uhr Nachm. für zwei Stunden unterbrochen wurde. Darnach wurde das Margarinegesetz durchberathen und angenommen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Wetter eröffnet um 11 Uhr 15 Min. die Sitzung.

Unter dem Einlauf befinden sich Petitionen des Abg. v. Waffilko an den Justizminister wegen Ernennung von der ruthenischen Sprache unkundigen Staatsanwaltschafts-Substituten bei der Staatsanwaltschaft in Czernowitz; des Abgeordneten Seidel und Genossen an den Finanzminister wegen der Vorschreibung der Erwerbssteuer für die Erwerbssteuerträger vierter Classe im politischen Bezirke Sägersdorf; des Abgeordneten v. Demel und Genossen an den Justizminister über den Gebrauch der Sprache bei den k. l. Bezirksgerichten des Kreisgerichtsbezirks Teschen, sowie des Abg. Schneider wegen der Namensänderung der Juden bei ihrem Uebertritte zur christlichen Religion oder bei Erhebung in den Adelsstand.

Ueber eine Petition vom Bürgermeisterrathe der Stadt Pilsen in Angelegenheit der Volkszählung entspinnt sich zwischen den Abgeordneten Dr. Dyck und Dr. Schreiner eine kurze lebhaftes Auseinandersetzung.

Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung, d. i. zur Verhandlung des Berichtes des landwirthschaftlichen Ausschusses über mehrere Anträge betreffend die Erlassung eines Margarinegesetzes über.

Als Referent erstattet Abg. Fint den Bericht über die Anträge der Abgeordneten Dr. v. Rozowski und Genossen, Dr. Tollinger und Fint und Genossen über Erlassung eines Margarinegesetzes. Er begründet die Nothwendigkeit eines Gesetzes, womit der Verkehr mit Butter, Käse, Butterschmalz, Schweineschmalz und deren Ersatzmittel geregelt werden soll. Durch dieses Gesetz soll ein altes Begehren der landwirthschaftlichen Kreise, Fälschungen gewisser Naturproducte möglichst hintanzuhalten, um dadurch den Erzeuger dieser Naturproducte vor unreeller Concurrenz und den Consumenten vor Täuschung und Ueberbuthheilung zu schützen, erfüllt werden. Er empfiehlt schließlich den vom landwirthschaftlichen Ausschusse ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Annahme.

Abg. Nowak begrüßt die Schaffung eines Margarinegesetzes mit Freuden, hätte es jedoch gerne gesehen, wenn der Gesetzentwurf sich nicht vollständig an das deutsche Margarinegesetz angelehnt hätte. Er schildert die Mißbräuche, die mit der Margarine getrieben werden, und betont die Nothwendigkeit, diese Erzeugnisse genau zu über-

wachen und die Margarineproduction unter die concessionirten Gewerbe einzureihen. Er tritt für das gänzliche Verbot des amerikanischen Schweinesettes als Genusmittel und als Speisefett ein (lebhafter Zustimmung) und führt noch andere Mängel der Vorlage an. Er empfiehlt die Vorsehung von Maßregeln, um jeder Chicanerie der Geschäftleute durch die Polizeiorgane vorzubeugen, und die Aufnahme einer Bestimmung in den Gesetzentwurf, nach welcher für die in größeren Mengen entnommenen Proben, wenn sie keinen Grund zu einer Beanständigung geben, den Ladenbesitzern eine Entschädigung zugesprochen werde.

Unter den Strafen vermißt Redner die Confiscation der Waare. Er gibt zum Schlusse seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine gute und gesunde Margarine nicht schädlich, sondern besser sei als schlechte Butter. Gute Margarine werde jederzeit eine gesunde Volksnahrung bilden. (Bravo!)

Abg. Dr. Schöpfer bemerkt, daß es lange gedauert habe, bis die Landwirthe sich über ihre Nothlage klar geworden sind, aber noch länger, bis ihre Stimmen dort gehört wurden, wo der Noth abgeholfen werden soll: in der Volksvertretung und bei der Regierung. Der vorliegende Gesetzentwurf sei der erste, allerdings nur kleine Schritt auf dem Gebiete agrarischer Reformen; man könne sich aber der Hoffnung hingeben, daß dem ersten Schritte noch viele weitere folgen werden, um der Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen und dem stetigen Sinken des Preises ihrer Producte Einhalt zu thun. Durch die Verhinderung von Fälschungen der Milchproducte werde der Preis der echten Waare gebessert, und schon darin liege eine Wohlthat für den Landwirth. Durch den Schwindel mit Margarine, der besonders in der Nähe von Wien florire, werde das Product des realen Landwirthes nur discreditirt. Es sei geradezu himmelstreichend, wie den Arbeitern die wenigen Kreuzer auf schwindelhafte Art herausgepreßt werden, und darum sei die Theilnahmslosigkeit der Socialdemokraten unbegreiflich. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Regierung und Volksvertretung müßten diesem Schwindel energisch die Faust zeigen. (Beifall.)

Abg. Szozil ist nicht der Ansicht, daß durch das Gesetz eine agrarische Reform geschaffen werde. Die unrelle Concurrenz und der Volksbetrug werden bestehen bleiben. Mit solchen Gesetzen wie das vorliegende könne der Niedergang der Landwirthschaft nicht aufgehalten werden. Der Gesetzentwurf sei dem deutschen Margarine-Gesetze entnommen. Man habe dabei aber übersehen, daß die Verhältnisse in Deutschland mit den österreichischen Verhältnissen in keiner Weise übereinstimmen. Uebrigens sei es gar nicht nothwendig, die Entwicklung einer Industrie zu fördern, die keine Berechtigung habe. Zur Herstellung von Margarine werden meist die schlechtesten, oft auch mit Krankheitsstoffen durchsetzten Fette verwendet. Der Gesetzentwurf werde weder den einheimischen Markt der Landwirthschaft erhalten, noch den Export nach dem Auslande irgendwie fördern. Er bespricht in eingehender Weise die im Auslande zur Förderung des Exportes von landwirthschaftlichen Producten getroffenen Maßnahmen und bemerkt, hieran anschließend, daß Oesterreich 693 Molkereien besitze, von denen sich 60 in Mähren befinden. Mit Hilfe der Regierung jedoch sei keine einzige Molkerei entstanden. Die Verwaltungs-Behörden legen im Gegentheile der Gründung von Molkerei-Genossenschaften alle möglichen Hindernisse in den Weg. Das Gesetz entspreche den Intentionen der Thronrede nicht, es schaffe weder bessere Bedingungen für den Absatz und die Production, noch nütze es dem Volke, füge vielmehr der Landwirthschaft großen Schaden zu. (Beifall bei den Czechen.)

Abg. Rittlinger bespricht die Rückwirkung der Margarine-Erzeugung auf die Landwirthschaft und führt aus, daß durch den Consum an Margarine der Landwirthschaft jährlich eine Einnahme von 46 8 Millionen Kronen entzogen werde. Allen Gesetzen, welche den Schutz gegen Lebensmittel-Fälschungen bezwecken, müsse die größte Beachtung zugewendet werden, weil sich ein großer Theil der Bevölkerung nothgedrungen von Lebensmittel-Surrogaten

ernähren müsse. Im Uebrigen werde jedes noch so gut gemeinte Gesetz von vornherein nur einen zufälligen Erfolg haben, wenn nicht die Durchführung desselben mit der größten Strenge gesichert werde. Zu diesem Zwecke werde es nöthig sein, Untersuchungs-Anstalten auf Staatskosten zu errichten, welche kostenlos die eingesandten Proben einer Prüfung unterziehen. (Lebhafter Beifall links.)

Hierauf wird der Schluß der Debatte angenommen.

Abg. v. Waffilko beantragt, mit Rücksicht auf das Nachmittags stattfindende Zeichenbegängniß des Abg. Sposcul die Sitzung auf zwei Stunden zu unterbrechen.

Der Antrag wird angenommen und die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten unterbrochen.

Um 4 1/4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Da die Debatte über das Margarine-Gesetz bereits geschlossen war, wurde zur Wahl von Generalrednern geschritten und zum Generalredner contra Abg. Dr. Kindermann, pro Abg. Tollinger gewählt.

Abg. Dr. Kindermann weist auf die schlimmen Erfahrungen hin, die man mit der Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes gemacht habe, und sagt, dieses stehe besonders für die Landbevölkerung nur auf dem Papier. Er beantragt, das Haus möge die Regierung auffordern, jährlich über die Zahl der eingeleiteten Untersuchungen auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes, über die Resultate und die verhängten Strafen Bericht zu erstatten. (Lebh. Beif.)

Abg. Tollinger (Generalredner pro) erklärt, das Margarinegesetz komme sowohl den Consumenten als auch den Producenten zuflatten und sei geeignet, den bestehenden Uebelständen abzuhelfen.

Es folgen hierauf einige thatsächliche Berichtigungen. Nach dem Schlusssatz des Referenten Fint wird das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Zu § 1 bespricht Abg. Peschka eingehend die Milchverfälschung und beantragt eine Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über den Verkehr mit Milch vorzulegen oder diesen im Verordnungswege zu regeln. (Beifall.) Er beantragt ferner eine Resolution, die Regierung möge ein wirthschaftliches Centralinstitut zur Förderung der einheimischen Landwirthschaft errichten. (Beifall.)

Die § 1 und 2 wurden hierauf in der Ausschussfassung angenommen.

Bei § 3 (Regelung des Verkaufs von Margarinemischungen) wendet sich Abg. Seitz (Socialdem.) gegen denselben, weil sich das Mischungsverhältnis schwer feststellen lasse, während andererseits die Besserung von Margarine durch Butter nicht strafbar sein kann.

Abg. Dr. Wengler weist auf die durch die Uebertragung von Tuberkeln auf die Milch für die Menschen hervorgerufenen Gefahren bei der großen Verbreitung der Tuberculose unter Kühen hin und fordert dann eine Action des Staates dagegen.

Regierungsvertreter Ministerialrath Weitzl erklärt, es müsse hingenommen werden, daß mit Margarine gemischte Butter als echte Butter verkauft werde, weshalb jede solche Mischung gesetzlich verboten werden müsse.

Abg. Mittelt stellt den Antrag auf Streichung des Wortes Oleomargarin im § 3.

Nach einigen thatsächlichen Berichtigungen, wobei es zu einer lebhaften Controverse zwischen Altschleichen und Socialdemokraten kommt, und dem Schlusssatz des Referenten wird § 3 mit Antrag Mittelt angenommen. (Die Sitzung dauert um 8 Uhr noch fort. — S. Telegr.)

Politische Rundschau.

Inland.

4. Mai.

Wir haben schon kürzlich darauf hingewiesen, daß die dauernde Gefangenschaft unseres parlamentarischen Lebens noch keineswegs eingetreten ist. Die Regierung hat zwar dem Abgeordnetenhaus die Wassertrahenvorlage unterbreitet, ob diese aber thatsächlich diesmal schon zur Be-

zeitungsschreiber, fragte er zitternd und flehend, als ob es in ihrer Macht läge, ihn zu retten.

„Was meinen Sie? Wird sie die Unterschrift hergeben?“

Am nächsten Tage würde man ihn gefesselt und bewacht, wie ein edles Thier, das zur Schlachtkamp geführt wird, nach seinem Heimatsorte bringen. Der Hentler war schon da mit seinen furchtbaren Apparaten. In der Thüre des Gefängnisses wartete seine Frau mit dem Kinde, um den Verbrecher noch einmal zu sehen.

Nicht in der Thüre des Gefängnisses seines Heimatsdorfes, aber in der Thüre des Provinzialgefängnisses weilt seine Frau, eine kräftige und üppige Gestalt, mit fleischigen Lippen und geschlossenen Augenbrauen; und ihren armseligen Kleidern entströmt ein Duft nach Stallluft. Entsetzen erfaßte sie, sich hier an diesem unheimlichen Orte zu wissen. In ihrem blöden Gesicht sprach sich mehr furchtbare Verzweiflung, als Schmerz aus; und nur, wenn sie das kleine Mädchen, das sie an ihre Brust preßte, betrachtete, entfloßen ihren Augen einige Thränen.

Gott! Welche Schande für die Familie! Sie hatte es gewußt, daß dieser Mann so enden würde! O, wäre das Kind niemals geboren worden!

Der Gefängnis-priester suchte sie zu trösten. Christliche Ergebung: als Witwe könne sie noch einen Mann finden, der sie glücklich machen würde. Das schien sie zu ermuntern; und sie fing an, von ihrem ersten Bräutigam zu erzählen, einem braven Burschen, der sich aus Furcht vor Rafael zurückgezogen hatte, und der sich ihr jetzt wieder näherte, als ob er ihr etwas zu sagen habe.

Nein, gewiß nicht; an Männern fehlte es ihr nicht — sagte sie ruhig mit einem leichten Nücheln — aber ich bin eine gute Christin, und wenn ich keinen andern Mann nehme, so soll es so sein, wie Gott befiehlt.

Als sie aber bei dem Priester und dem Gefängnisbeamten den Ausdruck des Erstaunens bemerkte, erinnerte

fürchtet hatten, rächten sich an ihm, indem sie belästend gegen ihn ausfragten; dann das furchtbare Urtheil und die vierzehn schrecklichen Monate, welche er auf die Bestätigung des Todesurtheils, an welcher er nicht zu zweifeln wagte, wartete, und während welcher Zeit er sich ständig auf dem Schaffot sah.

Er war nicht feig. Ständig dachte er an Juan Portela, an Francisco Estaban und alle die andern großen Helden des Verbrechertums, deren Thaten in den volkstümlichen Romanzen besungen werden, und die er stets mit Enthusiasmus hatte singen hören, und fühlte sich ebenso muthig als diese und sah darum seiner letzten Stunde mit Ruhe entgegen.

Trotzdem sprang er des Nachts manchmal von seinem Strohsack, als von einer verborgenen Macht emporgeschleudert, auf, und das Klirren seiner Ketten erfüllte ihn mit Entsetzen. Er schrie wie ein Kind, um in demselben Augenblick seine Feigheit zu bereuen; aber es war ihm nicht möglich, seine Seufzer zu unterdrücken. Es war ein Anderer, der in ihm schrie; ein Anderer, den er bisher nicht gekannt hatte, war es, der Furcht hatte und wie ein Weib flennete, und er beruhigte sich nicht eher, als bis man ihm ein halbes Duzend Tassen jenes Geräus, das man im Gefängniß Kaffee zu nennen beliebte, gegeben hatte.

Von dem alten Rafael, der den Tod als die Erlösung von seiner Qual herbeisehnte, war nichts mehr als die äußere Hülle geblieben. Der neue, der sich in der entsetzlichen unterirdischen Gruft entwickelt hatte, dachte mit Schrecken daran, daß schon vierzehn Monate seit dem furchtbaren Urtheil vergangen waren, und daß das Ende immer näher rückte. Mit Freuden würde er weitere vierzehn Monate in diesem Elend zugebracht haben.

Eine namenlose Todesangst erfaßte ihn; und an Allem glaubte er sein nahes Ende zu ahnen, so in den neugierigen Gesichtern, welche durch das Guckloch der Thür schauten, und in dem Priester, welcher jetzt jeden Nachmittag zu ihm kam, als ob seine Bille der geeignetste Ort wäre, um mit

einem Manne zu plaudern und eine Cigarrette zu rauchen. Schlimme, schlimme Anzeichen!

Die Fragen des Priesters konnten nicht beunruhigender sein. Ob er ein guter Christ wäre? Ja, Vater. Er achte die Priester und habe ihnen gegenüber niemals auch nur in dem Allgeringsten gefehlt; und das selbe gelte von seiner Familie; alle die Seinigen hätten sich in die Berge geschlagen, um den legitimen König zu verteidigen; denn so habe es der Dorfgemeinde befohlen. Und zur Bestätigung seiner christlichen Gesinnung zog er aus den Lumpen, welche seine Brust bedeckten, eine Reihe von Scapulierern und Medaillen hervor.

Dann erzählte ihm der Geistliche von Jesus, der als Sohn Gottes sich in einer ähnlichen Lage befunden habe, wie er, und dieser Vergleich ermutigte den armen Teufel. Welche Ehre! . . . Und wenn ihm der Vergleich des Priesters auch schmeichelte, so wünschte er doch, daß sich das schreckliche Ende möglichst spät einstellen möge.

Wie ein Gewitter brach es über ihn herein, als er eines Tages die schreckliche Nachricht erhielt. Die Angelegenheit war in Madrid zum Abschluß gekommen, Vollstreckung des Todesurtheils, so hatte der Telegraph in seiner kurzen Sprache gesagt.

Und als ihm ein Beamter sagte, daß seine Frau mit dem Kinde, das während seiner Gefangenschaft geboren worden war, das Gefängniß umschleiche und ihn zu sehen wünsche, da zweifelte er nicht mehr. Wenn sie ihr Dorf verlassen hatte, so war es sicher, daß das Ende nahe bevorstand.

Man hielt ihm die Möglichkeit einer Begnadigung vor; und er klammerte sich wie alle Verzweifelten mit einer wahren Wuth an diese letzte Hoffnung. Waren Andere nicht begnadigt worden? Warum sollte ihm die Begnadigung versagt bleiben? Und der guten Herrin in Madrid koste es ja nichts weiter als eine Unterschrift, um ihm das Leben zu retten.

Und alle die officiellen Todtengräber, die ihre Neugier oder ihr Amt zu ihm brachten, die Advocaten, Priester und

rathung gelangen wird, ist noch sehr fraglich; melden sich doch bereits Stimmen, die auch die Erledigung der Investitions-Vorlage für unwahrscheinlich halten. Ist Letzteres der Fall, dann wird auch die Erledigung der Branntweinsteuer-Vorlage verhindert werden, weil die Deutschen aus den Alpenländern auf dem Juncim zwischen Eisenbahnen und Branntwein beharren. Seit Wochen haben bereits zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parteiführern Verhandlungen stattgefunden, eine Entscheidung ist jedoch erst für die nächste Woche, nach Beendigung der Debatte über die Eheclaration Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, zu erwarten. In den letzten Tagen wurde in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses die bereits gemeldete neueste Programmfrage der Arbeitsordnung des Parlaments: ob ein Juncim zwischen Canalvorlage und einer Flussregulierungsaction geschaffen werden solle, verhandelt. Der Wunsch nach einer solchen Verbindung, bei der aber die Flussregulierung den ersten Rang einnehmen soll, geht bekanntlich von den Tschechen aus, welche trotz der dringenden Zeit auch das Referat über die Refundierung der 80 Millionen-Schuld im Eisenbahnausschuss hinauszuschieben versuchen. Die Forderungen der Tschechen wegen des Juncims sind in den Verhandlungen bereits formuliert worden. In einer Vorbesprechung, welche die agrarischen Abgeordneten beider Nationalitäten von Böhmen und Mähren abhielten, machte Abg. Mastalka den Vorschlag, daß die für Böhmen und Mähren so überaus wichtige Frage der Flussregulierung in erste Reihe gestellt und ein formelles Juncim zwischen Flussregulierungsaction und Wasserstraßenvorlage geschaffen werde. Die Teilnehmer an dieser Besprechung bezeichneten die längere Debatte als unverbindlichen Meinungsaustrausch; die Debatte selbst aber bestätigte die Annahme, daß die Canalvorlage erst dann in ein ernstes Stadium treten wird, wenn es gelingt, die Wünsche der agrarischen Kreise der Sudetenländer wegen der Flussregulierung gleichzeitig mit der Canalvorlage einer günstigen Erledigung zuzuführen. Wie verlautet, soll die Regierung bereit sein, einen Nachtragscredit für Flussregulierungen zu begehren, eine Vorlage, die sogar schon in den nächsten Tagen im Hause eingebracht werden soll. Diesen unverbindlichen Pourparlers folgte dann eine Konferenz der deutschen und tschechischen Abgeordneten. In dieser Konferenz präcisierte Abg. Dr. Rätz die weitgehenden Abänderungen, welche seine Partei an der Canalvorlage vorschlägt. Erst soll die Flussregulierung in Angriff genommen werden, und weiter soll eine weitaus höhere Anleihe als die im Gesetze vorgeschlagene aufgenommen werden, um sowohl die Flussregulierungen als die Canalbauten durchführen zu können. Die deutschen Parteien haben sich in der Debatte den tschechischen Wünschen gegenüber nicht direct ablehnend verhalten. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen worden und die Verhandlungen dauern fort.

Es läßt sich nicht verschweigen, daß auch heute noch die parlamentarische Arbeit unter dem Zeichen der Verschleppung steht. Wenn ein verhältnismäßig so wenig umfangreiches Gesetz, wie es die Gebührennovelle ist, eine so lange Zeit zur Durchberatung erforderte, wie soll es bei der Investitions- oder gar bei der Canalvorlage werden? Das hohe Haus geht mit dem kostbarsten Gut, mit der Zeit, sehr verschwenderisch um und genießt allzu reichlich die Gegenwart, ohne sich um die Zukunft zu kümmern. Ist es aber möglich, daß die Volksvertretung an's Ziel gelangt, wenn sie den bisher beliebten Schneckenweg beibehält? Wir hätten geglaubt, daß das Parlament eher ein zu rasches als ein zu langsames Tempo einschlagen würde; überstürzte Verhandlungen schienen wahrscheinlicher als endlos verschleppte. Unter dem Zeichen ökonomischer Fragen tagt das österreichische Parlament, und mit Freuden mußte Jedermann die Thatfache begrüßen, daß Deutsche und Tschechen nun nicht mehr überall einander feindlich gegenüberstanden, sondern in mehr als einer Frage Hand in Hand gingen. Dieses nationale Parlament ließ vorläufig die nationalen Streitigkeiten ruhen; es bemühte sich, den Weg zu betreten, den die Regierung der Volksvertretung gewiesen, den Weg, auf welchem Oesterreich zu neuem

sie sich ihrer Situation und begann auf's Neue zu weinen, was ihr einige Mühe kostete.

Am Abend traf die Nachricht ein, daß die Unterschrift erfolgt war. Jene Herrin, welche sich Rafael in Madrid, umgeben mit allem Glanz und aller Pracht, wie die Heiligenbilder auf den Altären seiner Kirche, vorstellte, hatte auf Grund der vielen Bitten und Telegramme das Leben des Verurtheilten verlängert.

In dem Gefängniß entstand eine solche Bewegung, als ob alle Gefangenen die Freiheit wieder erlangt hätten.

„Sei vergnügt, Frau,“ sagte der Priester zu dem Weibe des Vergnügten, „deinem Gatten wird das Leben nicht genommen, und du wirst nicht Witwe sein.“

Die Frau blieb schweigend, als ob sie in ihrem Gehirn mit Ideen kämpfte, welche sie nur langsam verarbeiten konnte.

„Gut,“ sagte sie endlich und ruhig, „und wann verläßt er das Gefängniß?“

„Das Gefängniß verlassen? — — Bist du verrückt? Niemals! Er kann froh sein, daß er sein Leben gerettet hat. Er wird nach Afrika wandern; und da er jung und stark ist, kann er noch zwanzig Jahre leben.“

Und zum ersten Mal fing die Frau an, aus vollem Herzen zu weinen; aber das waren keine Thränen der Traurigkeit, sondern Thränen der Verzweiflung und der Wuth.

„Bei Gott, Weib,“ rief der Priester voll Zorn, „das heißt Gott versuchen. Man hat ihm das Leben gerettet, verzeihst du das? Er ist nicht mehr zum Tode verurtheilt. Und doch bellagst du dich!“

Das Weib unterbrach die Thränen, und in ihren Augen sprach sich wilder Haß aus.

„Gut, man tödtet ihn nicht; das freut mich. Er ist gerettet. Aber was wird aus mir?“

Und nach einer langen Pause fügte sie unter Seufzern, welche ihren Körper erschütterten, schreiend hinzu:

„Die Verurtheilte bin ich!“

Wohlstand gelangen kann, den Weg, auf welchem unsere Monarchie ein moderner Verkehrsstaat zu werden vermag. Jetzt, da vom Parlament so große, wichtige Entscheidungen abhängen, da es der Herr der wirtschaftlichen Zukunft Oesterreichs geworden, da das Schicksal der ökonomischen Entwicklung der Monarchie in seine Gewalt gegeben, jetzt darf es nicht versagen. Aber die Lage im hohen Hause beginnt bereits wieder recht unerquicklich zu werden; ohne daß der Hemmschuh der Obstruction das Parlament am Gehen gehindert hätte, kommt das Parlament nicht vom Fleck. Der Wille zur Arbeit fehlte wohl nicht, aber die Energie. Das Parlament hatte sich eben zu lange dem Müßiggang ergeben, um sich wieder rasch an die Arbeit gewöhnen zu können: Man fängt bereits wieder an, das Arbeitsprogramm zu verschleppen.

Ausland.

Heute ist der preussische Landtag geschlossen worden. Diese immerhin auffallende Thatfache von weittragender politischer Tragweite hängt mit der Ausichtslosigkeit der Canalvorlage zusammen, für welche sich im Abgeordnetenhaus keine Mehrheit ergab. Auch wenn man an die phantastischen Combinationen nicht glaubt, die verschiedene Blätter gleich in Umlauf gesetzt hatten, so unterlag es doch keinem Zweifel, daß die Regierung, sie mochte wollen oder nicht, über kurz oder lang vor der Nothwendigkeit stehen würde, entscheidende Entschlüsse zu fassen. Unter Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow hat vorgestern im Reichskanzlerpalais eine vertrauliche Besprechung der preussischen Staatsminister stattgefunden und für gestern war eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages anberaumt worden. Eine solche gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages konnte nur den Zweck haben, eine königliche Botschaft entgegenzunehmen. In Kreisen der Abgeordneten selbst scheint niemand sich der plötzlichen Wendung versehen zu haben. Ein großer Theil der Presse hat in den letzten Tagen schon Gerüchte von Ministertriften besprochen, die wir nicht der Erwähnung würdigen, da sie sich schon durch innere Widersprüche als Schöpfungen einer durch die Wünsche verschiedener Parteien befruchteten Phantasie kundgaben. Aus dieser Ungewissheit hatten diejenigen, welche die Glocken wohl läuten, aber nicht zusammenschlagen hörten, auch Gerüchte von einer Kanzlertrift fabricirt, an die im Ernste jedoch nicht zu denken ist. Die Nachricht, welche wir am Eingang verzeichnet haben, ist geeignet, die Gerüchte von Veränderungen im preussischen Staatsministerium zu widerlegen. Denn die Meldung läßt sich nur so verstehen, daß das Staatsministerium mit dem Monarchen einig ist in einem Beschlusse, welcher über die innere Politik Preussens entscheidet und jenen Gerüchten den Untergrund entziehen soll. Die königliche Botschaft ist die Antwort der Regierung auf die Verschleppung und die nicht mehr zweifelhafte Ablehnung der Canalvorlage. Aus der Thatfache, daß der Eisenbahnminister v. Thielen im Amte bleiben wird, dürfte hervorgehen, daß die Regierung auf ihre Canalpolitik nicht verzichtet. (S. Telegr.)

Der Capogouverneur Milner und General French kehren aus Südafrika nach England zurück. Es wird mit größter Bestimmtheit behauptet, daß aus dem einflussreichen bewilligten Urlaub des Ersten sehr bald eine offizielle Demission werden wird, zumal es mit der Gesundheit Milners thatsächlich sehr schlecht bestellt sein soll. Es wurden aber auch Stimmen laut, die unverhohlen die Ueberzeugung ausdrücken, die auch in den breiten Massen des englischen Volkes immer mehr Boden gewinnt, nämlich, daß es sich bei dem Rücktritt des Generalgouverneurs in der Hauptsache um, die so außerordentlich erschütterte Gesundheit des britischen Staatswesens handle, dessen Zustand es nicht mehr zuläßt, daß ein Mann die weiteren Geschicke Südafrikas zu leiten berufen sein soll, der nach oder mit Rhodes und Chamberlain nicht nur bei den Boern, sondern auch bei der ganzen loyalen holländischen Bevölkerung der Capcolonie und der Boernstaaten der bestgehaßte Mensch ist. Die ministeriellen Kreise verhalten sich allen Anzuspinnungen gegenüber durchaus reservirt, beinahe zu zurückhaltend, um nicht der Ansicht verschiedener parlamentarischer über den bevorstehenden Rücktritt erst recht Nachsicht zu geben. Sogar der Nachfolger in dem schwierigen Amte Milners soll bereits gefunden sein, und zwar in der Person des viel gepriesenen jungen Staatsmannes, der heute noch als Vizekönig von Indien die größte britische Colonie beherrscht. Lord Curzon wird ganz offen als Milners Nachfolger genannt, und diese Nachfolgerschaft findet ungemein viel Glauben und Beifall, weil Lord Curzon durchaus nicht der ausgesprochene Jingo sein soll wie es Sir Alfred Milner unzweifelhaft ist. Was General French betrifft, so wird von wohlunterrichteter militärischer Seite zugegeben, daß seine Rückkehr nicht freiwillig war, sondern daß dieselbe von den Boern erzwungen wurde. Die vor einigen Tagen aufgetauchte Meldung, French sei auf seinem letzten Zuge durch das östliche Transvaal in einen Hinterhalt gerathen und von den Boern gefangen genommen worden, beruhte auf Wahrheit. Er war darauf entlassen worden, nachdem er sich unter Verpfändung seines Ehrenwortes verpflichtet hatte, nicht mehr gegen die Boern zu kämpfen. Auf diese Weise ist Lord Ritchener seines anerkannten besten Unterfeldherrn beraubt worden. Diese Meldung erhält eine gewisse Bestätigung durch die Nachricht eines südafrikanischen Blattes, der „Natal Witnes“, aus Johannesburg, daß General French im Begriff stehe, nach England zurückzukehren. Bestätigt sich diese Nachricht — und das Ausbleiben jeder Meldung darüber, ob und wann General French zur Front zurückzukehren gedenkt, ist nach dieser Richtung sehr viel sagend — so kann man mit Sicherheit behaupten, daß French's kriegerische Laufbahn in Südafrika mit einer Niederlage ihr Ende erreicht hat. Die Bestätigung der Gefangennahme des Generals French durch die Boern würde aber für diese einen Erfolg bedeuten, der ihre kleinen Schlappen, von denen Lord Ritchener so viel zu erzählen weiß, hundertfach aufwiegen würde. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 3. Mai. (Decorirung.) Heute Früh um 9 Uhr fand auf dem Hofe der Rudolfskaserne, wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt haben, eine große militärische Feier statt. Schon um 1/2 9 Uhr hatte sich das 1. Infanterieregiment, ein Theil der Landwehr und die dienstfreie Mannschaft der k. k. Gen darmerie eingefunden und in Parade-Abjustrung in einem Carre Aufstellung genommen. Um 9 Uhr erschien Herr Generalmajor Reth v. Rethenau. Er besah sich die aufgestellten Truppen, trat dann unter die Officiere und hielt eine Ansprache an die Soldaten, die ungefähr folgenden Wortlaut hatte. „Soldaten! Im verfloßenen Herbst, als ihr von den Kaisermanövern zurückkehrtet, zog Euch ein böser Krankheitskeim nach. Raum hier eingerückt, wurden viele von Euren Kameraden vom Typhus befallen. Hier galt es einzuschreiten und hier galt es, Leute zu finden, die unerschrocken der Krankheit einhalt gebieten sollten. Glücklicherweise ist es gelungen, den größten Theil der Erkrankten dem Leben zu erhalten; nur einige fielen dem Tode zum Opfer. Friede ihrer Asche! Ganz besondere Verdienste um die Erkrankten haben sich Herr Oberstabsarzt Dr. Salomon Kirchberger, Herr Regimentsarzt Dr. Jakob Frisch, Herr Regimentsarzt Dr. Alfred Kutschera, die anderen Herren Aerzte und die Männer der braven Pflagemannschaft, von denen einzelne todesmuthig den mit dem Tode Ringenden beistanden, erworben. Unser allergnädigster Kaiser und Herr hat in seiner Magnade einzelne dieser Wackeren auch ausgezeichnet, und zwar Herrn Oberstabsarzt Dr. Salomon Kirchberger mit dem Ritterkreuze des Kaiser Franz Joseph Ordens, Herrn Regimentsarzt Dr. Jakob Frisch mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone, die Infanteristen Johann Taksch und Anton Werner mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone. Außerdem wurde dem Herrn Regimentsarzt Dr. Alfred Kutschera eine belobende Anerkennung des Reichs-Kriegsministeriums zu Theil. Es wird mir heute die hohe Ehre zu Theil, Euch Auszeichnungen die Ehrenzeichen an die Brust zu heften. Nehmet Euch diese braven Leute zum Vorbilde, denn nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden ist es Pflicht eines jeden Soldaten, seinen Kameraden hilfreich beizustehen!“ Der Herr Generalmajor Reth v. Rethenau heftete sodann unter den Klängen der Volkshymne den Ausgezeichneten mit Ausnahme des Herrn Dr. Frisch, der anderweitig in Anspruch genommen war, die Ehrenzeichen an die Brust und beglückwünschte sie. Auch überreichte er Herrn Dr. Kutschera das Diplom des Reichskriegsministeriums, indem er ihn gleichfalls beglückwünschte. Mit einem Defilé der gesammten Truppen vor den Decorirten schloß um 1/2 10 Uhr die erhebende Feier.

(Todesfall.) Heute Vormittags 11 Uhr ist hier nach längerem Leiden der k. k. Controllor der technischen Finanzcontrole, Herr Jakob Oberländer, im 43. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbenen erfreute sich in den Kreisen seiner Kollegen und Bekannten allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit, weshalb sein Ableben auch allgemein herzliches Mitgefühl hervorruft. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, auf dem hiesigen Communalfriedhofe statt.

(Von der Handels- und Gewerbekammer.) Zahlreiche zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtete Gesellschaften haben an die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien das Ersuchen gestellt, ihnen gegen das von den Steuerbehörden beliebte äußerst veratorische Vorgehen bei Ueberprüfung der eingebrachten Steuerbekenntnisse Abhilfe zu schaffen. In Folge dessen sah sich die genannte Kammer veranlaßt, an die Ministerien der Finanzen und des Handels bezügliche Petitionen abgehen zu lassen.

(Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft.) Se. Durchlaucht Herr Carl Fürst Lichnowsky beabsichtigt mit Rücksicht darauf, daß die ihm gehörige Wasserleitung für die Gemeinden Grätz und Ziegenburg das Wasserbedürfnis nicht deckt, auf Parc. Nr. 212 in Railowitz weiteres Quellwasser zu fassen, von hier aus mittelst unterirdisch zu legender Röhre über die mehrere Parzellen in Railowitz und Grätz in das auf der hiesigen. Parc. Nr. 353 in Grätz zu errichtende Hochreservoir zu leiten, von wo aus das Wasser in den Rohrstrang der Wasserleitung eingeführt wird. Hierüber wird das wasserrechtliche Verfahren eingeleitet und die commissionelle Verhandlung auf Montag, den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle mit dem Zusammenritte der Commission beim Gräzer Schlosse anberaumt. Bei dieser Verhandlung sind die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen, widrigenfalls die Betheiligten als zustimmend angesehen und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntniß gefällt werden würde.

(Güterverfrachtung auf den benachbarten preussischen Bahnen.) Wie uns die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien mittheilt, ist seit dem 15. August 1896 in Kraft gewesene II. Theil des Gültartarifes für den Verkehr zwischen den Stationen der Directionenbezirke Breslau, Kattowitz und Posen aufgehoben und an dessen Stelle ein theilweise abgeänderter II. Theil, Besondere Bestimmungen nebst Kilometerzeiger und Frachtsätzen, zur Einführung gebracht worden. Soweit durch den neu erschienenen Tarif Frachterhöhungen Platz greifen, werden solche erst vom 15. Mai 1901 ab gültig. Um den Interessenten ihres Bezirkes die erforderlichen Informationen für die Güterverfrachtung auf den benachbarten preussischen Bahnen zu erleichtern, hat die genannte Kammer ein Exemplar des neu erschienenen II. Theiles des Gültartarifes erworben und in ihrem Bureau zur Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden aufgelegt.

(Unfall.) Beim Ausladen von Reisegepäck aus dem Hüttelwagen des Zuges Nr. 3331 am 29. April um 1 Uhr 50 Min. Nachmittags ist dem Stationsarbeiter Franz Heiß in Wigtadt ein Reisekoffer auf den Fuß gefallen,

wodurch er eine Quetschung des rechten Fußrückens erlitt und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

— (Ertrunken.) Am 28. April kam der im Freien ohne jede Aufsicht spielende, 1 1/2-jährige Knabe Franz Spach, Sohn der in Wistadt wohnenden Eheleute Josef und Franziska Spach, dem nicht gut eingefriedeten Hausbrunnen so nahe, daß er hineinsiel und ertrank.

Brünn, 3. Mai. (Personalnachrichten.) Der Herr Landeshauptmann Graf Wetter von der Lilie ist aus Neußlitz hier zurückgekehrt. — Herr G. M. v. Reznicek ist heute Mittags nach Wien abgereist. — Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. May Menger feierte gestern mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Frühjahrs-Inspicirung.) Heute Morgens fand auf der Envelope in Olmütz die Frühjahrsinspicirung der Truppen der 9. Infanterie-Brigade durch Herrn Generalmajor Brigadier Franz Schoedler statt. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Inspicirung bei, die bei schönstem Wetter abgehalten wurde.

— (Todesfall.) Heute Morgens ist in Olmütz Frau Helene Strobl v. Ravelberg, f. u. f. Rittmeistersgattin, nach kurzem Leiden im Alter von 30 Jahren verstorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Erzherzog-Eugenstraße Nr. 150, aus statt.

— (Inspicirung.) Am 30. v. M. wurden die landwirthschaftlichen Schulen in Neutitschein von dem Herrn Landesausschuß-Beisitzer Dr. Eduard Ritter v. Ulrich inspiciert.

— (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.) Heute feiert der in weiteren Kreisen bekannte, bei Vorgesetzten und Kollegen sehr beliebte f. f. Post-Oberofficial und Postcassier Herr Anton Urwalek, der der Briefpostabtheilung des Postamtes Brünn-Stadt zugetheilt ist, in seltener Frische sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm mehrere Ovationen zugebracht sind.

— (Die Localbahnfrage.) Nach mehrjähriger Pause hat der Eisenbahnminister gestern wieder dem Abgeordnetenhaus eine Localbahnvorlage unterbreitet. Es sollen 18 neue Bahnen niedriger Ordnung in der Gesamtlänge von 605 Kilometer sichergestellt werden, deren Ausbau einen Aufwand von 60.4 Mill. K. erfordern würde. Artikel 1 des Gesetzes ermächtigt die Regierung u. A. nachfolgende Bahnen sicherzustellen: Von der Station Saar der Localbahn Deutschbrod—Saar nach Tschinowitz zum Anschlusse an die Linie Brünn—Tschinowitz der Oesterr.-ung. Staats-eisenbahngesellschaft; von der Station Petersdorf-Willersdorf der Staatsbahnlinie Hofenstadt—Böptau nach Winkelsdorf und von der Station Hannsdorf der Staatsbahnlinie Sternberg—Grulich nach Währisch-Altstadt.

— (Unglücksfall.) Gestern Abends wurde der im Stranßky'schen Kleidergeschäfte in der Ferdinandsgasse in Vertreibung stehende Praktikant Karl Bayer beim Schließen eines Hüllabens von einer eisernen Kurbel, welche sich plötzlich in Bewegung setzte, durch einen Schlag auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Herr Dr. Epstein leistete dem Verunglückten, der in die Landes-Krankenanstalt abgegeben wurde, unter Assistenz von Mitgliedern der freiwilligen Rettungs-Abtheilung die erste Hilfe.

Teschen, 4. Mai. (Interpellation über die Sprachenverhältnisse an den Bezirksgerichten im Kreisgerichtssprengel Teschen.) Wie wir schon meldeten, hat gestern im Abgeordnetenhaus der Abg. Dr. v. Demel und Genossen an Se. Excellenz den f. f. Justizminister Herrn v. Spensz-Booden folgende Interpellation gerichtet: Seit dem Bestehen des Justiz-Min.-Erlasses vom 3. Jänner 1899 §. 21.650, int. mit Erlass des f. f. m.-schl. Oberlandesgerichtes vom 8. Jänner 1899 Nr. 322/299 haben sich bei den f. f. Bezirksgerichten des Kreisgerichtssprengels Teschen ganz eigenartige Verhältnisse entwickelt, die mit allen den Gebrauch der Landessprachen bei den Gerichtsbehörden in Schlesien betreffenden Vorschriften, auch mit dem oben berufenen Justizministerialerlaß, in directem Widerspruch stehen. — 1. Bei den f. f. Bezirksgerichten Oberberg, Schwarzwasser und Skotschau werden von einzelnen richterlichen Functionären sowohl in Civil- als auch in Strafsachen größtentheils nur polnische und czechische Protokolle aufgenommen und zwar nicht nur — wie es dem oben berufenen Ministerialerlaß entsprechen würde — mit nur slavisch sprechenden Parteien, sondern auch mit den Parteien, die der deutschen Sprache mächtig sind und die Aussage in deutscher Sprache abgegeben haben, ja selbst mit solchen Parteien, die notorisch deutscher Nationalität sind. — 2. Befunde und Gutachten in Straf- und in Civilsachen werden sowohl mit den der deutschen Sprache immer mächtigen Sachverständigen, als auch mit solchen, die nur der deutschen Sprache mächtig sind, in polnischer oder czechischer Sprache aufgenommen, wie überhaupt bei diesen Gerichten nicht die Sprache der Partei, sondern die Nationalität der gerichtlichen Functionäre für den Gebrauch der Sprache bei Protokollirungen maßgebend sind. — 3. Es ist in Oberberg vorgekommen, daß mit einem nur der italienischen Sprache mächtigen Arbeiter, der einige Worte deutsch, aber kein Wort czechisch konnte, von einem czechischen Gerichtsfunctionär ein czechisches Protokoll aufgenommen wurde. Weiter wurden beim Bezirksgericht Skotschau von einem polnischen Gerichtsfunctionär mit nur der kroatischen Sprache mächtigen Arbeitern Protokolle in polnischer Sprache aufgenommen. Ebenso werden bei allen Bezirksgerichten dieses Kreisgerichtssprengels sehr häufig mit polnischen Parteien czechische Protokolle von czechischen Gerichtsfunctionären und mit czechischen Parteien von polnischen Gerichtsfunctionären polnische Protokolle aufgenommen. — Aus diesen Vorkommnissen ergibt sich, daß die polnischen Functionäre bemüht sind, die polnische Amtssprache, die czechischen, die czechische Amtssprache in Schlesien einzuführen, und daß, während die Wadenischen Sprachenverordnungen in Böhmen und Mähren aufgehoben wurden, sie in Schlesien bald zu Gunsten der czechischen, bald der polnischen Sprache gehandhabt werden. — Das f. f. Bezirksgericht

Skotschau correspondirt mit dem f. f. Steueramt in Skotschau ungeachtet dessen, daß ihm dies durch höhere Entscheidung wiederholt verboten wurde, in polnischer Sprache. — Beim f. f. Bezirksgericht in Skotschau ist es vorgekommen, daß über eine denartige Klage die Verhandlung in polnischer Sprache durchgeführt und ein polnischer Endbescheid herausgegeben wurde. Bei diesem Gerichte werden auch die Legalisirungs- und Grundbuchclauseln in polnischer Sprache ausgefertigt. — Wie bereits hervorgehoben wurde, werden in häufigen Fällen mit deutschen Parteien slavische Protokolle in Strafsachen aufgenommen, so daß bei der f. f. Staatsanwaltschaft in Teschen der irrthümliche Glaube hervorgehoben wird, der Angeklagte sei slavischer Zunge, worauf die Anklage in slavischer Sprache erhoben wird, während sich bei der Verhandlung herausstellt, daß die Partei nur der deutschen Sprache mächtig ist oder doch nur sehr mangelhafte Kenntnisse der Sprache besitzt, in der die Anklage verfaßt ist. — In neuerer Zeit ist es auch vorgekommen, daß für ostschlesische Bezirksgerichte Gerichtsfunctionäre ernannt wurden, die der deutschen Sprache weder in Wort noch in Schrift hinreichend mächtig sind, was mit Rücksicht auf den regen Verkehr von nur deutsch sprechenden Parteien aus den nahegelegenen Industriebezirken und aus dem benachbarten Deutschen Reich, sowie auf den Umstand, daß in Schlesien jeder nur halbwegs Gebildete der deutschen Sprache mächtig ist, einen geradezu niederdrückenden Eindruck auf die Bevölkerung macht und gewiß dem Ansehen der Gerichtsbehörden abträglich erscheint. — Die Befragten richten an Se. Excellenz den Herrn Justizminister die Frage: Sind Er. Excellenz diese mit den bestehenden Bestimmungen über den Gebrauch der Sprachen bei den Behörden in Schlesien in trassend Widerspruch stehenden Zustände bekannt? — Was gedenkt Se. Excellenz zu thun, um diese Willküracte einzelner Gerichtsfunctionäre zu beseitigen resp. hintan zu halten? Dr. Demel. Prof. Kaiser. Hofmann Franz. Vindner. Herzmanski. Dr. Girsch. Dr. Funke. Dr. Pergelt. Dr. Groß. Ritschelt. Redl. Dr. Schreiner. D'Elvert. Dr. Götz. Klein. Hübner. Dr. Menger. Gröhl. Dr. Ritsche. Dr. Varnreither. Graf Revenhüller. Graf Warbo. Graf Zerlago. Baron Dobhoff. Baron Moscou. Dr. Damm.

— (Nordmarkt.) Für die Mitglieder und Freunde der Nordmarkt dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Einnahmen der beiden, von der Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft am Ostermontag, den 8., und Dienstag, den 9. April, im städt. Rathhause veranstalteten Unterhaltungs-Abende, bei welchen unter Anderem auch sechs entzückend schöne lebende Bilder gestellt wurden, sich auf 978 K 20 h belaufen haben. Die Ausgaben, laut ausgewiesener Rechnung, betragen 819 K 57 h, somit ein Reingewinn von 158 K 63 h zu verzeichnen ist. Nach dem Sitzungsbeschlusse von 2. Mai wird der Theilbetrag von 80 K dem hiesigen Schülerheim der Nordmarkt gewidmet.

— (Rath. Gesellen-Verein.) Morgen, Sonntag, findet im Vereinssaale (Alter-Markt 4) eine Wohltätigkeits-Volantanten-Vorstellung statt, deren Reinertrag der städt. Armencaffa zugewendet werden wird. Zur Auf-führung gelangt — auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male — das Kiefer'sche 2-actige Lustspiel „Ein Herzfehler“, hierauf folgt „Der Herr Hoflieferant“, Lustspiel in einem Acte von Fries. Der Theatervorstellung schließt sich eine gemüthliche Tanzunterhaltung an. Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr Abends. Preise der Plätze: Sitzplatz I. Reihe 1 K, II. Reihe 70 h, Stehplatz 50 h. Den Kartenvorverkauf hat aus Gefälligkeit Herr Karl Domez, Feiseur (Oberberg), übernommen.

— (Actiengesellschaft „Kaiserbad“.) Montag, den 13. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, findet im Sitzungssaale der Teschner Volksbank die ordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft „Kaiserbad“ mit folgender Tagesordnung statt: Bericht über die Gesellschaftsangelegenheiten, Vorlage der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1900 und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes. Der Verwaltungsrath beantragt die Verlosung von 10 Stück Actien. Feststellung des Präliminars für 1901. Beschlußfassung wegen Statuten-Änderung. Neuwahl für die statutenmäßig auszufällenden Herren Ausschußmitglieder: Dr. Karl Tront, Jakob Silberstein, Adolf Eugendhat und Karl Bernagil. Die Herren Actionäre werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, um stimmberechtigt zu sein, drei Tage vor der Generalversammlung ihre Actien bei der Teschner Volksbank zu hinterlegen haben.

— (Wom Blitze erschlagen) wurde vorgestern in Mosty bei Jabluntau ein 18-jähriges Mädchen, das auf dem Felde mit Kartoffelsetzen beschäftigt war und sich vor dem heftigen Regen unter einen Baum geflüchtet hatte. Die in nächster Nähe der Verunglückten weilende Mutter kam mit einer bloßen Betäubung davon. Tags vorher fiel in der dortigen Gegend ein erwachsener Bauersohn gleichfalls einem Blitze zum Opfer.

— (Die Gedankenleserin „Miss Mary“), welche sich seit einigen Tagen hier im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ aufhält, erzielt durchschlagende Erfolge. Zu jeder Tageszeit wird das Parloir der Dame von einem distinguirten Publicum besucht, welches voll des Lobes ist über die Seancen der Gedankenleserin. Dieselbe will durchaus nicht mit dem landläufigen Talisman-Somnambulismus blenden, sondern läßt ihre nicht alltäglichen Geistesgaben, gepaart mit einer durchdringenden Menschenkenntniß, in Action treten. Das interessante Fräulein gehört zu jenen seltenen Erscheinungen unserer Zeit, welche weder mittels Hypnose oder Suggestion, noch aber im Wege des so oft entlarvten Spiritismus Hergentänke zu machen verstehen. Sie ist eine Gedankenleserin ganz ausgezeichneten Art, weiß durch ihre vielseitige Bildung ihres psychologischen und physiologischen Talentes jebermann zu fesseln und hat eine unsagbare Gabe zur Gedankenlesung.

— (Regen-truppe.) Auf der Feuerwehrröwe producirt sich seit einigen Tagen eine Regen-truppe in ihren Gebärden und Sitten; sie führt u. A. vor: Das Gebet vor dem Feuer, Feuerlöschen, Schießen mit Bogen und Pfeil, Westreichen der Muskeln mit glühenden

Eisenstangen, Tanz auf einer erhitzten Platte, Nationaltanz und Auftreten als Riesenschlangenbändiger. Die Vorstellung erfolgt in einem besonderen Zelte.

Vieltz-Viala, 3. Mai. (Wichtig für die Hanss- und Grundbesitzer in Vieltz.) Der Bürgermeister veröffentlicht, daß die f. f. Landesregierung im Einvernehmen mit dem Landesausschuß durch Erlass vom 12. April das Bürgermeisterramt beauftragt hat, den von dem Architekten Fabiani ausgearbeiteten General-Regulierungs- und Bauabzugsplan zur öffentlichen Einsichtnahme und Einbringung von Einwendungen seitens der Interessenten durch vier Wochen aufzulegen und die protokollarischen oder schriftlichen Einwendungen der Parteien entgegenzunehmen. Der Regulierungsplan wird demnach vom 4. Mai bis 3. Juni 1901 in dem Bureau des Stadtabjuncten Herrn Damesky an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags, von 3—6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr Vormittags zu Jedermanns Einsicht auflegen und werden daselbst Beschwerden entgegengenommen. Nach Ablauf dieser Frist eingebrachte Erinnerungen und Beschwerden finden, wenn sich nicht von amtswegen gegen den der Genehmigung unterliegenden Theil des Regulierungsplanes Bedenken ergeben sollten, keine Berücksichtigung. Es ist eine unabweißliche Pflicht jedes Haus- und Grundbesitzers in Vieltz, sich zu informieren, inwieweit durch die projectirte Stadtreulung sein Anwesen in Mitleidenschaft gezogen wird.

— (Deutschfortschrittlicher Verein.) Im Billardzimmer der Kunsthausrestauration wurde gestern Abends in Anwesenheit von ungefähr 40 Personen, darunter Herr Bürgermeister Steffan, die Generalversammlung des deutschfortschrittlichen Vereines abgehalten. Der Obmann, Herr Commercialrath Josephy, eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Gäste und einem Ueberblick über die Gestaltung der politischen Lage in Oesterreich seit den Reichsrathswahlen und die momentane Situation, aus deren Dunkel hier und da grelle Fanale aufstiegen und auf die Thätigkeit im Innern schließen lassen. Thatsache ist, daß der Reichsrath besteht und arbeitet trotz der gegen-theiligen Bemühungen der feudalclericalen Fronde, deren Vetheilen allein genügt, um den deutsch und freisinnig gesinnten Parteien den engsten Aneinanderschluß nahezulegen und womöglich zu verhindern, daß die radicalen Parteien den vereinten Reactionären keine Handhabe zur Sprengung des Reichsrathes und zur Deposition des Cabinets bieten. Auch die politische Situation in Schlesien fordert dringend eine festgeschlossene Parteiorganisation der Deutschen. In Vieltz dürfte uns das Schicksal der Stadt Viala, unseres deutschen Bollwerkes im Osten, nicht indifferent finden. In der kürzlich ausgebrochenen Affaire der Stadt Viala mit dem Aerzteverein befindet sich die deutsche Bevölkerung beider Städte nicht auf der Seite des Aerztevereines, der sich weniger von den Erwägungen falsch verstandener Standesinteressen als von der nationalen Pflicht hätte sollen leiten lassen. Neben den allgemeinen nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben des Vereines hat derselbe auch zu wichtigen örtlichen Fragen Stellung zu nehmen, wobei es in dem neuen Vereinsjahr nicht bloß bei dem guten Willen bewenden soll. Vereinssecretär Dr. Karl Schneider gab in seinem Jahresberichte eine Rückschau auf die Wirksamkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre und forderte am Schlusse zur Einigkeit unter den deutschen Parteien auf; Herr Cassier Gemeinderath B. Vogt wies per Ende 1900 ein Vereinsvermögen von 645 K aus und über Vorschlag des Herrn Bankdirectors Malisch wählte die Versammlung die durch das Los ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, die Herren Dr. H. Deutsch, B. Vogt und Dr. K. Schneider durch Juroz wieder. In dem folgenden Vortrage über die Stadtreulung brachte Herr Stadtsecretär Dr. Karl Schneider eine gehaltvolle, juristisch angelegte Betrachtung über die Durchführung der Regulierungsaction. Die Möglichkeit der Durchführung ist gegeben durch die Vertheilung der Arbeiten auf die Zeit vieler Jahrzehnte und die Anstrengung einer besonderen neuen Bauordnung für die Stadt Vieltz an Stelle der rückständigen und unzweckmäßigen schlesischen Bauordnung vom Jahre 1883, an deren Reformirung sich schon so viele Factoren vergeblich bemühen. In dieser zu erlangenden Bauordnung für Vieltz wird das neue und am stärksten zu betonende Moment sein, die Geltendmachung des öffentlichen gegen das Privatinteresse, welche in allen modernen Bauordnungen in Erscheinung tritt. Die wesentlichsten Mittel zur Durchführung des Regulierungswerkes werden sein: Steuerfreiheit für Regulierungsbautenführung, eine neue Bauordnung für Vieltz unter gerechter Vertheilung der Lasten zwischen Gemeinde und Bauenden unter Mehrbelastung des Grundbesitzes für die Anlage von Niveauherstellungen, Trottoire, Straßen, Beleuchtung, Wasserleitung und Canalisirung und endlich die Erweiterung der Bauthätigkeit in gewissen Grenzen und die Beschränkung der Bauthätigkeit auf gewisse Gebiete, z. B. Ausnutzung des nur von ebenerdigen und einstöckigen Häusern verbaute Raumes auf der Kaiserstraße, Josefstraße, Bleiche u. s. w. Herr Dr. Schneider, welcher für spätere Zeiten einen zweiten Vortrag über die Enteignung zu Regulierungszwecken in Aussicht stellte, wurde durch freundlichen Beifall ausgezeichnet. Im Anschlusse an eine besondere Excursion auf das Gebiet des Wasserstraßenbaues stellte Herr G. Josephy den Besuch des ältesten Wolkämpfers auf diesem Gebiete, des Abg. Ritter v. Proskowetz, in Vieltz in Aussicht, welcher entweder im Industriellenverbande oder in einer allgemein zugänglichen Versammlung über die Bedeutung der Wasserstraßen in Oesterreich sprechen würde. Schließlich gedachte der Vorstehende noch unseres Abg. Herrn Superintendenten Dr. Hase, dessen Erkrankung alle mit Sorge erfüllte und dessen baldige Genesung wir alle mit Freuden herbeisehnen. Der Tag solle nicht vorübergehen, ohne dem verehrten Mann unseren Gruß zu bringen. (Allgemeine Zustimmung.) Schließlich wurde noch der Beitrag für den Deutschen Schulverein von 20 auf 50 K erhöht und nach einem Proßt des Herrn Bürgermeisters Steffan auf Herrn G. Josephy als den politischen spiritus rector der Stadt Vieltz die Versammlung geschlossen.

— (Ein Veteran der Schule.) Herr Johann Arnold, seit 28 Jahren Lehrer an der Schule der evang. Gemeinde in Biala, früher in Ungarn und in Czernowitz thätig, eine treue deutsche Seele, mit jungem, theilnahmvollem Herzen für die gute deutsche Sache, wird am 31. Mai sein 50jähriges Lehrerbildungsfeiern. Die evangelische Gemeinde und die pädagogischen Kreise von Bielitz-Biala treffen dazu bereits ihre Vorbereitungen.

— (Verschönerungsverein.) Die Mitglieder des V.-B. Verschönerungsvereines werden für den 9. Mai Donnerstag, Abend 6 Uhr, in das Gewerbevereinslocal im Kunsthaus zur Generalversammlung eingeladen. Wenn die erste Versammlung nicht beschlußfähig werden sollte, wird es die zweite, auf 8 Uhr Abends anberaumte auf jeden Fall. Auf der Tagesordnung stehen: Protokoll, Thätigkeitsberichte der Sectionen, Cassenberichte, Neuwahl des Vorstandes, Anträge des Vorstandes und Allfälliges. Da jedenfalls die Auflösung des Verschönerungsvereines beantragt werden wird, empfiehlt sich zu gründlicher Erwägung des Schrittes eine starke Betheiligung der Mitglieder.

— (Katholischer Kirchenbauverein.) Montag, den 6. d. M., 8 Uhr Abends wird im katholischen Gesellenheim auf der Bleichstraße die Generalversammlung des Bielitzer katholischen Kirchenbauvereines abgehalten werden. Außer dem Jahres- und Cassenbericht wird der Bauausschuß, dem die Herren Stadtingenieur Friedl, Baumeister Host und Baumeister Walczok angehören, seinen Bericht erstatten. Auf der Tagesordnung steht auch die Neuwahl des Vereinsvorstandes.

— (Vom Bialaer städtischen Spital.) Vom Magistrat der kgl. Freistadt Biala geht uns folgende Zuschrift zu: „Das gefertigte Amt findet sich zur Steuer der Wahrheit verpflichtet, an die geehrte Redaction das Ansuchen zu stellen, rückfichtlich der in der Nr. 100 von Mittwoch den 1. Mai unter der Spitzmarke „Bielitz-Biala, neue Verdrüßlichkeiten mit der Verwaltung des Bialaer städtischen Spitals“ gebrachten Notiz richtigstellen zu wollen, daß die dort ausgesprochene Beschuldigung gegen den Vorsitzenden im gewesenen Spitalcomité, Herrn Pfarrer Marzke, nicht gerechtfertigt ist, da derselbe an der Zurückweisung der bisher in Geltung gestandenen deutschen Cassaquittungen zuverlässig keine Schuld trägt. Endlich sind auch die übrigen Details der dortigen Darstellung zumeist unrichtig. Insbesondere aber enthält der Schlusssatz jener Notiz das gerade Gegentheil des Thatsächlichen, indem gleich gelegentlich der ersten Sitzung des auf Grund des neuen galizischen Spitalgesetzes verammelten Spitalcomités ein schriftlicher Protest gegen die Uebergabe des Spitals seitens des Bürgermeisters überreicht und im Sitzungsprotokoll damals einverleibt wurde.“

— (Hochwasserjähren. Hagelschlag.) Gestern ging um 1 Uhr 15 Minuten in Bielitz ein starkes Gewitter mit Sturm, Regen und Hagelschlag nieder. In Biala wurden davon nur vereinzelte Hagelkörner bemerkt. Am Mittwoch wieder muß in dem polnischen Gebirge am Hanslik ein schwerer Wollenbruch niedergegangen sein, von dem in der Stadt, ausgenommen den Wasserandrang im Aufbache, nichts zu merken war. Am Mittwoch 1/2 12 Uhr Vormittags war der Wollwäcker Victor Antek in die Wäsche gegenüber der Lipnitzer Vereinschule mit dem Waschen von Wolle beschäftigt; in dem Waschbette stand sein Handwägelchen und vier Weidenkörbe mit Wolle im Werthe von 60 K, als plötzlich ein Wassererschwall ankam und dem Alumnus alles auf Nimmerwiedersehen davonschwemmte und bei 60 K Schaden zufügte. Ebenso zeigte der Ritterschaftsbach eine plötzliche Anschwellung. Um dieselbe Zeit, wie oben, passierte das leichte Rinnsal eine heimfahrende Aderfahre der Lipnitzer Defonomie Nießen. Wagen, Pferde und Kutscher wurden von der Welle fortgeschwemmt und erst bedeutend stromab gelang es dem Knechte, durch Abschneiden der Stränge die Pferde aus dem Wasser zu bekommen; der Wagen wurde tiefer gelandet. Der Landwirtschaft sind derlei Wetterereisse sehr abträglich.

— (Friedel, 3. Mai. (Statistisches.) Nach der Volkszählung am 31. Dec. v. J. hat Friedel 660 bewohnte und 21 unbewohnte, daher zusammen 681 Häuser. Man zählte 4124 männliche und 4913 weibliche, zusammen 9037 Personen. Im Stadtgebiete waren 1106 männliche und 1324 weibliche, zusammen 2430 Personen heimatberechtigt; aus dem übrigen Schlesien waren 3637, aus den im Reichsrathe vertretenen Ländern 2819, aus den Ländern der ungarischen Krone 82 und aus dem Auslande 69 Personen ortsanwesend. Katholiken zählte man 8400, Protestanten 308, Juden 326 und Conversionslose 3. Deutsche waren 3362, Czechen, Mährer, Wallachen und Slowaken 4081 und Polen 543. Lesen und Schreiben konnten 6927, nur Lesen 244 und des Lesens und Schreibens unfähig waren 1866 Personen.

— (Kohlensteinerlager in Friedland.) Die Nachricht von der Entdeckung von Kohlensteinerlager in einer Tiefe von 10 Meter bei Friedland bestätigt sich. Vorige Woche hielten sich in der Gegend westphälische Fachmänner auf, welche die geologische Bodenbeschaffenheit untersuchten. Ein Consortium hat wegen Bohrung auf Kohle mit den modernsten Bohrmaschinen Verfügung getroffen. Es war schon längst zweifellos, daß sich in der Umgebung von Friedland und Brzno Kohlenlager befinden.

— (D'Wurdbodner.) Sonntag, den 5. Mai, veranstaltete auf der Schießstätte die feierliche Sänger-Gesellschaft „D'Wurdbodner“ einen Unterhaltungsabend. Aus dem Programm ist zu erwähnen das Nieder-Potpourri „Vari-Fari“, der jederzeit großen Anklang findende „Doppel-Abler-Marsch“ und „Andreas Hoser's Tod“ mit Echo.

— (Bruschan, 3. Mai. (Communales.) In Ergänzung unseres bereits gebrachten Berichtes über die letzte Gemeindevorstandssitzung sei nachgetragen, daß über Vorlage eines Situationsplanes der Nachbargemeinde Brznow wegen Erbauung einer Brücke über die Ostrowitzka beschloffen wurde, ein Comité zu ernennen, welches die Angelegenheit eingehend studiren und hierüber referiren soll. In dieses Brückenbau-Comité wurden gewählt die Herren: Andreas Kuballa, Carl Opel, Josef Klaus und Franz Nemejc. Zum

Zwecke einer besseren und kürzeren Wegverbindung zwischen den Gemeinden Bruschan und Muglinau ist die Errichtung einer neuen Straße dringend notwendig, aus welchem Grunde der Gemeindevorstand beantragt, der 1. öst. Soda-fabrik 2 Grundparzellen im Flächenausmaße von 906 m² unentgeltlich zu überlassen, wofür aber die 1. öst. Soda-fabrik der Gemeinde Bruschan die erforderliche Parzelle im Ausmaße von 92 m² als öffentliches Gut kostenlos abzutreten hat. Die Abtretung der bezeichneten Parzelle an die 1. öst. Soda-fabrik geschieht aus dem Grunde, weil genannte Fabrik, um den dringend notwendigen Straßenbau durchzuführen, der Gemeinde Muglinau eine weitaus größere Grundfläche als öffentliches Gut abgetreten hat. Ueber die von der Gemeinde Donawitz eingebrachte Petition zur Schaffung einer staatlichen Alters- und Invaliditätsversicherung wird einstimmig beschloffen, sich dieser Petition anzuschließen. In den Bruschaner Gemeindeverband wurden aufgenommen: David Kulla, Hotelier, Simon Löwy, Kaufmann, Adolf Kolačka, Bergmann, Johann Kaska, Coaffer. Ueber zwei Gesuche wegen Concessionsertheilung wird an die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Meinung abgegeben, daß dafür kein Bedürfnis vorhanden sei. Wegen Unterbringung der Schillerin Cäcilie Hurnil in eine Besserungsanstalt werden die erforderlichen Schritte unternommen werden. Das hiesige Straßen- und Bauwesen wird dem Ressort des Gemeinderathes Herrn Andreas Kuballa überwiesen, während dem Gemeinderath Herrn Carl Kolarowrat das Polizeiwesen zufällt. Der freiwilligen Feuerwehr wird eine Subvention von 300 K und zur Tilgung der Schulden für die angeschaffte Dampfspritze eine Subvention von 500 K bewilligt.

— (Jahresvoranschlag.) In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde das Budget 1901 durchberathen und genehmigt. Nach dieser Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben belaufen sich die Gemeindevoranschläge auf 30.293 K 29 h, die Gemeindevoranschläge auf 24.967 K 80 h. Es bleibt sonach ein unbedeckter Rest von 5.325 K 49 h. Die Schulausgaben betragen 30.503 K 32 h, die Schuleinnahmen dagegen 3.389 K 60 h. Es bleibt sonach ein unbedeckter Rest von 26.613 K 72 h. Die Kirchenausgaben betragen 5.272 K 62 h. Die Kircheneinnahmen betragen 371 K 90 h. Es verbleibt sonach ein unbedeckter Rest von 4.900 K 72 h. In Summa verbleiben unbedeckt 36.911 K 83 h, welcher Betrag durch eine 60-95% Gemeindevoranschlag aufgebracht werden wird.

— (Jugendliche Verbrecher.) In der verflochtenen Woche wurde dem Wootshausgarten des Ruderclubs „Oberhort“ ein sehr unangenehmer Besuch abgestattet, indem mehrere Individuen in den Wootshausgarten eindringen und sämtliche im Ankleidehäuschen befindlichen Fenster-scheiben einschlagen und Einbrechversuche anstellen, um in den Besitz der im Ankleideraum in zahlreichen Kleiderkästen sich befindlichen Kleidungsstücke zu gelangen. Soeben wurden die Thäter eruiert. An der Spitze der Sippe, welche aus Schulbuben bestand, steht Ullmann, ein erst vor Kurzem der Schule entwachsener Knabe, über dessen Diebereien und sonstige Gaunerstücke wir schon des öfteren Gelegenheit hatten zu berichten. Dieser gemeingefährliche Junge, aus dessen Angesichte die Verkommenheit und sittliche Verrohung deutlich herausleuchtet, hat schon viele seiner gewesenen Mitschüler zu Schleichigkeiten verleitet, sittlich verdorben und auf Abwege gebracht. Es wäre wohl doch schon an der Zeit, daß dieser Junge einer Correctionsanstalt überwiesen wird, damit er nicht noch mehr Unheil anstiftet, als er dies bis jetzt gethan.

— (Przivos, 3. Mai. (Installation des neuen Pfarrers.) Der neugewählte Pfarrer von Przivos P. Josef Bidel traf heute Nachmittag von Raachtel hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Stadtvertretung und einer Abordnung der benachbarten Stadtvertretungen empfangen, feierlich eingeholt und nach dem festlich geschmückten Pfarrhause geleitet. Abends fand zu Ehren der Installation ein Festessen statt, welchem sämtliche officiellen Persönlichkeiten von Przivos und der Nachbarorte beiwohnten.

— (Mähr.-Ostau, 3. Mai. (Elektrischer Betrieb auf der Localbahn.) Seit vorgestern ist der Betrieb auf allen Linien der hiesigen Localbahn eröffnet, und zwar verkehren in Pausen von 10 Minuten Wagen vom Nord-Bahnhofe Przivos über den Stadt-Bahnhof Mähr.-Ostau direct nach Witkowitz. Ebenso erfolgt ein Pendelverkehr vom Ostauer Localbahnhofe durch die Stadt nach dem Postamte in gleichen Zwischenräumen. Der Verkehr vom Stadt-Bahnhofe Mähr.-Ostau nach Elgoth-Marienbergr erfolgt in Zwischenräumen von 20 Minuten. Der lebhafteste Verkehr, welcher auch zahlreiche Passagiere befördert, macht einen sehr großstädtischen Eindruck. Sämtliche Strecken und das Betriebsmaterial wurden durch eine vom k. k. Eisenbahn-Ministerium und der Generaldirection entsendete Commission eingehend geprüft und dem Verkehre übergeben.

— (Deutscher Turnverein.) Die Bezirksvorturnerstunde des VIII. Bez. im mähr.-schles. Gau., die zweite diesjährige Vorturnerstunde in unserem Bezirke, wird am Sonntag den 12. d. M. im Turnsaale der Oberrealschule in Mähr.-Ostau abgehalten. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Stadiübungen, Riegeln, Turnen an Leitern. Turnen der Bezirkskriege am Red. Stabhochspringen (bei ungünstiger Witterung Weithochspringen.) Musterkriege des Mähr.-Ostauer deutschen Turnvereins. Besprechung. Dem Vorturnerturnen geht die Vorturnerprüfung voraus. Beginn 11 Uhr Vormittags. Die Turnvereinsmitglieder und eingeführte deutsche Gäste sind willkommen. Nach der Besprechung folgt gemüthliches Beisammensein im Deutschen Hause.

— (70. Geburtstag.) Der langjährige verdienstvolle Präses der hiesigen isr. Cultusgemeinde, Gemeinderath M. Straßmann, feiert heute im Kreise seiner zahlreichen Kinder und Enkel das Fest seines 70. Geburtstages. Aus diesem Anlasse wurde Herr Straßmann durch eine Abordnung der Beamten und Lehrer der Cultusgemeinde beglückwünscht, wie auch von allen Seiten briefliche und telegraphische Rundgebungen der Sympathie einliefen.

— (Politische Begehung.) Die vor einigen Wochen in Folge schlechten Wetters unterbrochene politische Begehung der projectirten elektrischen Localbahn Mähr.-Ostau-Karwin wurde in der letzten Woche in Peterswald wieder aufgenommen und bis Karwin beendet. Die Begehung ergab keinerlei Anstände, und werden nur noch bezüglich einzelner Strecken kleine Varianten ausgearbeitet und vorgelegt werden. Als Leiter der Commission fungirte k. k. Bezirkshauptmann Chmel aus Troppau. Es ist bei dem lebhaften Interesse, welches sich allseitig für dieses Project kundgibt, gegriindete Hoffnung auf baldige Realisirung vorhanden.

— (Zum künftigen Theaterbau.) Heute weckte der bekannte Wiener Theaterarchitekt, Herr Baurath Hellmer, in unserer Stadt, um den unter seiner Leitung stehenden Bau des neuen Stadtgebäudes zu inspiciiren. Bei dieser Gelegenheit conferirte er auch mit dem Bürgermeister und einigen Mitgliedern der Stadtvertretung, um wegen des Projectes eines in M.-Ostau zu erbauenden Stadttheaters Rücksprache zu pflegen. Baurath Hellmer machte die Zusage, über diesen Gegenstand ein schriftliches Gutachten auszuarbeiten und eventuell auch ein Modell des zu erbauenden Theaters zur Besichtigung zur Verfügung zu stellen.

— (Mistel, 3. Mai. (Schlußfeier.) In besonders feierlicher Weise fand am Sonntag in Gegenwart des k. k. Bezirkshauptmannes, der Gemeindevorsteher von Mistel und Colloredow, des Ortschulrathes, der Vertreter der Handelsgenossenschaft und der Genossenschaft der Metall- und Holzverarbeiter, sowie des Gewerbevereines der Schluß an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Der Leiter derselben, Herr Bürgerchul-Director H. Stofsch, begrüßte die erschienenen und gab eine statistische Uebersicht, aus der zu entnehmen ist, daß in die deutsche Abtheilung 47, in die czechische 75, zusammen 121 Schüler eingeschrieben wurden, daß am Schluß 38 und 60, zusammen 98 Schüler verblieben, von denen 31 deutsche und 51 czechische Schüler das Lehrziel erreichten. Nach dieser Darstellung sprach Herr A. E. Chlupaty an die Schüler zu beherzigende Worte und den Dank an den Lehrkörper für dessen Mähe. An Prämien waren gespendet worden: Vom Gewerbevereine Mistel 80 K, von der Handelsgenossenschaft 50 K, von der Genossenschaft der Metall-Holzarbeiter eine silberne Uhr und 20 K, vom Fabrikanten Herrn Hermann Löw und einem Ungenannten je ein Ducaten und von Herrn B. Prochazka 10 K. Nach Vertheilung der Prämien an 14 würdige Schüler schloß der Schulleiter mit einer patriotischen Rundgebung. Die Anwesenden begaben sich dann in die Turnhalle zur Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten, die von recht regem Fleiße und Verständnis zeugten und von den zahlreichen Besuchern volles Lob erfuhren.

— (Aus der Gemeindestube.) Diese Woche fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Ludwig Czajanel eine Gemeindevorstandssitzung statt, in welcher Folgendes erledigt wurde: An der Bornahme der Ergänzungswahl in den Ortschulrath hatten sich von der eingeschulsten Gemeinde Colloredow die Herren Bürgermeister Valentin Poluda und die Gemeindevorsteher-Mitglieder Herren Johann Chlupaty und Hermann Löw eingefunden. Zu Mitgliedern des Ortschulrathes wurden die Herren Rudolf Elzer und Dominik Werlik, zu Ersatzmännern die Herren Alexander Kulhanek und Johann Chlupaty sen. gewählt. Das Gesuch des hiesigen Gewerbevereines um Beistellung von Localitäten für die in Mistel 1901/2 zu errichtende Webeschule wurde zustimmend erledigt und beschloffen, diese Schule mit 600 K pro Jahr zu subventioniren; gleichzeitig wurde der Bürgermeister ermächtigt, mit dem Pächter des „neuen Wirthshauses“ wegen Vermietung des ersten Stockwerkes zu Zwecken dieser Schule in Unterhandlung zu treten, mit der Bestimmung jedoch, daß der jährliche Miethzins die Subvention nicht übersteige. Auf Grund des neuen Heimatgesetzes wurden mehrere Personen in den Gemeindeverband aufgenommen. Wegen des Gesuches der Gemeinde Althammer um Unterstützung deren Bestrebungen zum Bause der Bahn Friedland-Bilabridge wurde beschloffen, nach jeder Richtung hin zu fördern.

— (Ernennung.) Der Bezirksfeldwebel Herr Albert Gluck wurde zum k. k. Landwehr-Evidenzhaltungs-Assistenten bei der Bezirkshauptmannschaft in Mistel ernannt.

— (Verurtheilt.) Der Arbeiter Strnadel aus Frankstadt, der den ihm aus der Arbeit entlassenden Fabrikdirector Herrn Kral unvernünftig in dessen Knielei überfiel und ihm durch einen Faustschlag eine Verletzung am Auge beibrachte, wurde zu 7 Monaten Kerker verurtheilt.

— (Colloredow, 3. Mai. (Leichenbegängniß.) Das Leichenbegängniß des am 30. April in Berlin verstorbenen Realitätenbesizers und Gesellschafters der Firma Jg. Lichtenstern's Söhne, Herrn David Lichtenstern, gestaltete sich zu einem der imposantesten, das seit langer Zeit hier stattfand, und zeugte von der hohen Achtung, deren sich der Dahingesehene erfreute. Im Trauerzuge bemerkte man außer den zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten, die aus Nah und Fern herbeigeeilt waren, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen, die Gemeindevorsteher von Colloredow, Mistel und Friedel, den Bezirks-Strassen-ausschuß Mistel, die Vertretung der isr. Cultus-Gemeinde Friedel-Mistel, die Humanitäts- und andere Vereine, denen der Todte angehörte, sowie die gesammte Intelligenz der beiden Schwesterstädte und Umgebung. Mit einer ergreifenden Grabrede des Herrn Dr. Bergmann, bei der kein Auge thränenleer blieb, schloß die Leichenfeier.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppau, 8. Mai. (Concurs.) Der 65 Jahre alte Jakob Großmann betrieb in Schöndbrunn seit einer Reihe von Jahren das Fleischergegeschä, welches er jedoch, ohne seine Gläubiger befriedigt zu haben, im Sommer 1900 aufgab, und etablirte sich in denselben Localitäten sein Sohn Alexander und dessen Gattin Charlotte Großmann, welche sich weigerten, die Geschäftsschulden ihres Vaters zu bezahlen. Jakob Großmann wurde wegen selbstverschuldeten Concurses, Deficit 1466 K, angeklagt und bei der gestrigen Verhandlung zu acht Tagen strengem Arrest verurtheilt.

— (Diebstahl.) Die Fleischerburschen Reinhard und Josef Schmid aus Ratharain haben am 29. März d. J. Abends am

Nachhausewege den Heisführer Josef Thiel und Josef Pohl aus Karlsberg von den beladenen Humagen die Stride zerhacken, 16 Hund und zwei Pferde bedecken entwendet und nach Troppau gefahren, wo sie jedoch bald erwischt und Reinhard Schmidt verhaftet wurde. Die gestrige Verhandlung endete mit der Verurteilung des Reinhard Schmidt zu drei Wochen und des Josef Schmidt zu sechs Wochen strengem Arrest.

— (Bestätigtes Urteil.) Der 32 Jahre alte Zimmermann Johann Kaschka aus Wilschowitz wurde wegen Diebstahls eines Fahrrades zu dreizehn Monaten schweren Kerlers verurteilt. Wegen dieses Urteils meldete Kaschka wegen zu hohem Strafausmaß die Berufung an. Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat jedoch der Berufung keine Folge gegeben und das Urteil des Troppauer Landesgerichtes bestätigt.

— (Eingestelltes Strafverfahren.) Gegen den gewesenen Cassier des Troppauer Landeshauptamtes Franz Göbel, welcher während der heurigen Osterferien flüchtig wurde, ist das Strafverfahren, dem Vernehmen nach bis zu seiner Aufgriffung, eingestellt worden.

Kunst und Literatur.

Troppau. 3. Mai. (Concert Johann Strauß.) Vor fast 70 Jahren unternahm der Großvater des Concertgebers Johann Strauß seine erste Concert-Reise, sein Sohn Johann, der Walzerkönig und Operetten-Componist, folgte seinem Beispiel, und der Enkel — ein Sohn von Eduard Strauß, des Leiters der Wiener Strauß-Kapelle, hat ebenfalls die Erbschaft dieser Concert-Reisen erkannt und will nun ebenfalls den Ruhm der Strauß'schen Musik und des Strauß'schen Dirigenten-Talentes ins Ausland tragen. Johann Strauß arbeitet gewissermaßen mit dem ganzen Ruhme der Familie Strauß als Anlage-Capital und auch mit dem musikalischen Capital, das seine Vorfahren geschaffen haben. In dem Concerte welches Johann Strauß am 2. ds. bei uns gab, gehörte nahezu die Hälfte der aufgeführten Compositionen der Familie Strauß an, nämlich Johann dem Älteren, Johann dem Walzerkönig, Josef und Eduard Strauß, und auch Johann der Enkel war mit mehreren Con-Schöpfungen vertreten. Die Strauß'schen Compositionen waren fast ausschließlich Walzer. Nun gehört bekanntlich die eigentliche Tanzmusik, und zu dieser sollen und wollen die Strauß-Walzer gerechnet werden, nicht der Kunst, sondern dem Kunsthandwerk an, aber zwischen diesen beiden Gebieten besteht bekanntlich keine feste Grenze, und die größten Meister aller der verschiedenen „Künste“, ob Architektur oder Sculptur, ob Malerei oder Musik haben sich nicht scheut, sich auch im Kunsthandwerk zu betätigen, und selbst die Herren der Musik haben ohne Bedenken „tanzbare“ Tanzmusik componiert. Von dieser Auffassung ließ sich auch unser musikalisch-publisches Leben, das in „hellen Scharen“ zum Strauß-Concert strömte, in dem eben Johann Strauß, der Jüngere, der übrigens seinem Oheim ungemein ähnlich sieht, sein ausgezeichnetes Orchester dirigierte. So stark besucht wie beim Strauß-Concert ist der Hahnen-Saal wohl nur sehr selten. Auch die Nebenräume waren dicht gefüllt, es mußten mehr als 700 Personen anwesend gewesen sein. Und an Beifall ward auch ganz außerordentlich geleistet, nicht allein die allezeit beifallsfrohe Jugend, sondern das ganze Publicum, selbst ehrwürdige Herren und Damen wollten dem Orchester und insbesondere dem Dirigenten, beziehungsweise Componisten Johann Strauß jun. begeisterten, reichsten Applaus. Der 1. Theil des Concertes begann mit der Overture zur „Nacht in Venedig“, von dem großen Orchester brillant, mit all dem Glanz gespielt, der Strauß'scher Musik eigentlich erst ihre elektrisierende Wirkung verleiht. Die darauf folgende Serenade von Moszkowski mußte wiederholt werden. Diese Composition ist zwar eine reizende Tonspielerei, aber wenn sie so flüchtig ausgeführt wird, wie vom Strauß'schen Orchester, so hört man diese anmutigen Tänze gern zweimal nacheinander. Der „Aquarellen-Walzer“ von Jos. Strauß veranlaßt das Ohr und bewegt die Fäuste, der gepfeblte Beifall veranlaßt eine Zugabe seitens des Orchesters. Die vierte Nummer war die beste der ersten Abtheilung, nämlich der äußerst präzis und brillant gespielte „Rückmarsch“ aus dem „Propheten“ von Mayerbeer. Das effectvolle Tonstück ward durch den Vortrag doppelt wirksam und mußte zum Theil wiederholt werden. Die zweite Concert-Abtheilung begann mit der Ouverture zum „Freischütz“. Bei so guter Besetzung und so trefflicher Ausführung, bei so ausgezeichneten Instrumenten und so sicherer und ruhiger Direction hatte die herrliche Tonbildung eine ganz unbeschreiblich fesselnde Wirkung und wurde natürlich mit einem wahren Beifallssturm aufgenommen. Nach der Ouverture wurde eine Polka von Ed. Strauß „Aus Lieb zu ihr“ gespielt, ein echtes Tanzstück, sowohl was die Melodik und Rhythmik als auch die Instrumentation anbelangt. Als Zugabe ward Bloß's „Blumengefüßler“ gespielt, ein liebenswürdiges auch unserer hiesigen Orchester. Allerdings, bei solch vollkommener Besetzung und so glänzender Wiedergabe erhält diese musikalische Kleinigkeit eine Bedeutung, die ihr sonst nicht eigen ist, und man läßt sich die reichgefüllte Bouddonnière mit ihren in einem Takte zusammengefaßten Schüßigkeiten gern noch einmal bieten, und das Orchester und sein Dirigent kamen mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit diesem Wunsche nach. Hierauf hörte das Publicum einen Violon-Virtuosen, Herrn Concertmeister A. Schottler, einen Schüler von Prof. Grün in Wien. Er spielte eine Romanze von Svendsen. Herrn Schotters Cantilene ist von echtem Wohlklang, der reine Ton ist voll und besonders auf der G-Saite von schönem Timbre, der Strich ist elegant, nur manchmal klingt er etwas hart. Auch Herr Schottler ward so oft gerufen, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Die Schlussnummer des II. Theiles brachte den bekannten Walzer „Künstlerleben“ von Jos. Strauß, die einzige Nummer, welche etwas schablonenhaft gespielt wurde. Der III. Theil begann mit der Scene und dem Finale aus dem II. Acte der Oper „Wida“ von Verdi, pompös vorgetragen und mit starkem Applaus aufgenommen. Der folgende Walzer „Die Schiffschiffelkäuferin“, eine neue Composition des Concertgebers, bewies, daß die goldene Gabe der Familie Strauß, die Fähigkeit echte schöne Walzer zu componiren, sich auch auf den Enkel vererbt habe. Die lebhafteste Aufforderung zur Wiederholung der reizenden Composition beantwortete der Componist mit der Zugabe einer anderen eigenen Composition: „Im Galopp“, deren faszinierende stürmische Rhythmik, ungekünstelt zum Takte dringende Melodik so großes Vergnügen erregt, daß auch diese Zugabe wiederholt werden mußte. In dieser außerordentlich musikalischen Stimmung bejubelte das Publicum auch das an und für sich ziemlich unbedeutende Intermezzo von Stig, das nur durch seinen vielen unechten Schmuckaufputz blendet, so lange, bis es noch einmal gespielt wurde. Den Schluß des Programmes bildete der triviale San Toy-Marsch, freilich auch in einer Weise ausgeführt, die zeigte, daß durch den Vortrag jede Musik veredelt zu werden vermag, doch reuten wir uns, daß dieser Marsch wohl die letzte Programmnummer, aber nicht die letzte Concertnummer war, die Strauß-Kapelle schloß nämlich ihr Concert mit dem „Radeky-Marsch“, der natürlich mit Jubel begrüßt wurde. Johann Strauß jun. darf mit der Aufnahme, welche er und sein prächtiges Orchester in Troppau gefunden, wohl zufrieden sein.

Kleine Chronik.

4. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand hat sich Mittwochs Nachmittags in Primenau auf die Rehbühne und am Donnerstag auf die Wildbahnjagd begeben. Er hat dabei 6 Rehböde und 11 Wildhühner geschossen. — Die Königin-Mutter Emma der Niederlande ist von Potsdam nach Kbnig in Hessen abgereist. — Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ist von der Wartburg auf Schloß Heinrichau in Preuß.-Schlesien angekommen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist vorgestern Abend in Kopenhagen

eingetroffen und wurde von dem König und anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen. — Der Thronfolger von Rumänien mit Gemahlin und Sohn ist gestern auf der Durchreise von Triest nach Bukarest in Budapest eingetroffen und setzte Nachmittags die Reise nach Bukarest fort. — Der k. u. k. Botschafter in Petersburg Freiherr Lexa v. Nehrental ist vorgestern von seinem Posten in Wien eingetroffen. — Der englische Botschafter in Wien Sir Francis Plunkett ist aus Meran nach Wien zurückgekehrt. — Fürst Herbert Bis marck ist vom Kaiser Wilhelm zu der am 3. Juni stattfindenden Enthüllungsfest der Berliner Denkmale seines Vaters eingeladen worden und hat seine Theilnahme zugesagt.

Ein vollständiges Mammoth ist nach einer Nachricht, die der zoologischen Abtheilung der Akademie der Wissenschaften in Petersburg zugegangen ist, im Nordosten des Gebiets von Irkutsk, in der Nähe des Flusses Kolyma, gefunden worden. Dank verschiedenen Umständen sollen zum Beispiel die Augen und die Mundtheile sowie der Magen mit dem Mageninhalt sich so gut erhalten haben, daß man hoffen kann, über die Nahrung dieses Riesenthieres genaue Schlüsse ziehen zu können. Nach Anweisung der erbetenen Mittel soll unverzüglich an den Fundort eine kleine Expedition abgesandt werden, die die Ueberführung des Riesencadavers nach Petersburg veranlassen soll.

Forschungen in der Wüste Takla Makan. Auf Kosten der indischen Regierung führte, wie die „Times“ melden, Dr. M. A. Stein in der Wüste Takla Makan in Ost-Turkestan Untersuchungen durch, um über die alten buddhistischen Ruinenstädte, welche daselbst ungefähr zur Zeit Christi untergegangen sind, nähere Kunde zu erhalten. Diese Untersuchungen ließen als fast zweifellos erkennen, daß es sich um Stätten altindischer Kultur handelt. Die ältesten dort gefundenen Münzen tragen zugleich chinesische Inschriften und dann solche in einem Alphabet, das man als Kharoshthi bezeichnet; es kommt auf den Münzen der indo-skythischen Herrscher Nordwest-Indiens vor und geht bis in das erste nachchristliche Jahrhundert zurück. Auch Handschriften auf Papier und Birkenrinde in diesen Charakteren sind gefunden worden. Noch ergiebiger waren Ausgrabungen im Norden des heute mohammedanischen Heiligtums Sagar Sabit, welches da gelegen ist, wo der Fluß Niya im Sande verschwindet. Hier sind sehr viele Inschriften, Haushaltungs-Gegenstände, Kunstwerke u. s. w. gefunden worden, darunter 500 Holztafeln mit Kharoshthi-Inschriften privaten und amtlichen Inhalts, welche tiefe Blicke in das damalige Kulturleben eröffnen. Die aufgefundenen Siegel zeigen griechisch-römischen Einfluß wie die Sculpturen Nordwest-Indiens. Eines zeigt die Figur der Pallas Athene mit Schild und Regis.

Albinos unter den Pflanzen. Der sogenannte Albinismus, der sowohl bei den Menschen, als bei den Thieren überall als ein Zeichen der Entartung auftritt, ist auch bei den Pflanzen zu finden. Professor Halsted, ein ausgezeichneter amerikanischer Botaniker, hat Pflanzenalbinos künstlich erzeugt, indem er schwarzen, mexikanischen und ägyptischen Mais mit einander kreuzte. Im zweiten Jahre war etwa der sechste Theil der entstehenden Pflanzennachkommenschaft völlig weiß. Diese Albinos waren scheinbar in ihrer Lebenskraft und in jeder andern Beziehung ihren gefunden Eltern ebenbürtig, und der Hauptunterschied war, daß sie die Fähigkeit verloren hatten, das Blattgrün (Chlorophyll) hervorzubringen; außerdem keimten sie 14 Tage später, starben aber auch entsprechend früher ab. Die weitaus größte Zahl der Samen blieb jedoch überhaupt grün. Ziemlich selten eine Pflanze entwickelt, desto stärker scheint sie zur Bildung weißer Körner hinzuneigen, sobald deren Erzeugung wohl auf eine gewisse Ueberbürdung der Pflanze zurückzuführen ist. Schäfte mit einer einzigen Aehre trugen nur selten weiße Samen. Da solche weiße Pflanzen in ihrer Lebens- und Fortpflanzungsfähigkeit nicht geschädigt sind, so finden sie vielleicht noch einmal eine Verbreitung als Merkwürdigkeit im Gartenbau.

Eine neue Theorie über die Entstehung der Kurzsichtigkeit entwickelte in der Berliner medicinischen Gesellschaft ein dortiger Arzt, Dr. Hauchecorne, in einem interessanten Vortrage. Danach ist die leider stark verbreitete Kurzsichtigkeit vorwiegend eine Folgeerscheinung der gleichfalls ungemein häufig beobachteten englischen Krankheit. Die Affection macht erhebliche Veränderungen am Knochen-system und besonders am knöchernen Schädel; die Knochen sind abnorm weich und nachgiebig. Durch Druck des Gehirnes auf die knöcherne Wandung der Augenhöhle und durch Muskelzug wird die Augenhöhle und damit der Augapfel im Längendurchmesser ausgezogen und abgeplattet und erleidet diejenigen Veränderungen, die für Kurzsichtigkeit charakteristisch sind. Für die Bekämpfung der Kurzsichtigkeit würde diese Auffassung bedeutsame Gesichtspunkte eröffnen.

Verdauung nach dem Tode. Ueber die für die gerichtliche Medicin wichtige Frage, ob eine Verdauung von Speisen, welche ein Verstorbenen oder gewaltsam Getödteter kurze Zeit vor seinem Ableben zu sich genommen hat, stattfindet und welche Zeit dazu erforderlich ist im Vergleich zur Verdauung im lebenden Organismus, sind neuerdings von einem italienischen Gelehrten am Hundecadaver interessante Untersuchungen angestellt worden, deren Ergebnisse der Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin zur Veröffentlichung übergeben wurden. Verschiedenartige Experimente haben ergeben, daß der Magen eines Thieres, das bei beginnender Verdauung getödtet wurde, fähig ist, dieselbe nach der Tödtung fortzusetzen. Die Dauer einer derartigen Verdauung wird mit der Steigerung der Temperatur des Cadaver umgebenen Raumes verlängert. Geronnenes Eiweiß wird im Hundemagen nach dem Tode in sieben bis acht Stunden verdaut. Beträgt die Temperatur jedoch mehr als 28 bis 30 Grad Celsius, so kann der Magen des Cadavers in zehn Stunden so viel verdauen wie der Magen des lebenden Thieres in einer Stunde. Die Verdauung steht zur Quantität des Magen-Inhalts in umgekehrtem Verhältnisse, d. h. sie erfolgt in desto geringerem Grade, je größer der Magen-Inhalt ist. Die Resultate

büßten bald eine analoge Anwendung auf den Magen des menschlichen Leichnams gestatten.

Ein interessantes Andenken an Friedrich II. befindet sich in dem badischen Städtchen Steinsfurth. An einem Hause der Straße nach Reichen ist eine Marmortafel mit folgender Inschrift angebracht: Hier blieb auf seiner Flucht am 3.—4. August 1730 Friedrich der Große dem Vaterlande erhalten.“ Bekanntlich hatte sich Kronprinz Friedrich, um der väterlichen Tyrannei zu entgehen, zur Flucht ins Ausland entschlossen. Auf der Reise nach Frankreich übernachtete er in der Scheune des erwähnten Hauses, wurde von einem Kammerdiener verrathen und am folgenden Tage in Steinsfurth von preussischen Generalen als Deserteur festgenommen und nach Preußen zurückgeschafft. Die Behandlung, welche dort ihm selbst und dem Mitwisser seiner Flucht, Leutnant Ratte, zu theil wurde, ist bekannt.

Ein neues Frauenrecht in Norwegen. In Norwegen ist für Trauungen eine neue Fassung beschlossen worden, die allen Bräuten und solchen, die es werden wollen, ungeheure Freude bringt. Die alte Trauungsordnung erregte dadurch das gerechte Mißvergnügen der holden Weiblichkeit, daß darin die Worte vorkamen: „die Frau solle dem Manne unterthänig sein.“ Gegen diesen unwürdigen Zustand war lange Zeit hindurch agitirt worden, bis nun endlich die Erlösung erfolgt ist. Künftig können sich in Norwegen die Bräute nach der alten oder nach der neuen Ordnung, also mit oder ohne Unterthänigkeit, trauen lassen. — „Er soll dein Herr sein“, wie stolz das klingt...

Localveränderung. Die Seidenwarenfabrik Gebrüder Schiel verlegt nunmehr ihre Niederlage, in welcher Seidenstoffe direct an Private verkauft werden, in das neuerbaute Haus, Wien VII. Bollergasse 19, Lindengasse 38, I. Stock und machen wir auf diese vortheilhafte directe Bezugsquelle die geehrte Damenwelt besonders aufmerksam.

Aus Bädern und Curorten.

Bäderbesuch. In Karlsbad sind in der Zeit bis 26. April eingetroffen: Herr Franz Weigl, Magazin-Meister in Troppau, Fräulein Gabriele Jurenda aus Olmütz, Frau Apotheker Emilie Peter mit Tochter Emma aus Teschen, Herr Gustav Molenda, Schiffsführer aus Bielitz, Frau Baumann-Rehmer Fanni Moklo und Herr Alexander Burtscher, Obermeister, beide aus Trzynie. Bis 26. April besuchten 1926 Personen den Curort.

Volksirthschaftliches.

Arbeitsstatistisches Amt. Der Bericht des arbeitsstatistischen Amtes über die Thätigkeit desselben und das Ergebnis seiner Arbeiten seit der Gründung bis zu Ende des Jahres 1900 ist erschienen. Der Bericht zerfällt in einen einleitenden Theil, der eine allgemeine Uebersicht der für die Thätigkeit des arbeitsstatistischen Amtes förderlichen oder hemmenden Umstände gibt, und in einen speziellen Theil, der interessante Mittheilungen über die einzelnen Geschäftszweige, wie Gewerbe-Statistik, Erhebungen über die Heimarbeit, Statistik der Arbeitseinstellungen und Aussparungen, der Arbeitsvermittlungen und der Volksbibliotheken, über den Arbeiterschutz bei Vergehung öffentlicher Arbeiten u. s. w. bringt. Den Schluß der Broschüre bilden das Statut des Amtes und Mittheilungen über seinen Personalstand.

K. k. österreichische Staatsbahnen. Die 15- und 30tägigen Abonnements für Touren im Salzkammergut, in Böhmen und Galizien gelangen, gleichwie im Vorjahre, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. zur Ausgabe. Der Besitzer des Abonnements kann innerhalb der Gültigkeitsdauer desselben die zum Abonnement gehörigen Bahnlinien beliebig oft nach allen Richtungen und mit allen jahresplanmäßigen Zügen befahren; bei Fahrunterbrechungen ist er an keinerlei Formalität gebunden. Will der Besitzer des Abonnements die Reise in einer nicht zum Abonnement-Gebiete gehörigen Station der österreichischen Staatsbahnen antreten oder beenden oder im Anschlusse an das Abonnement-Gebiet weitere Touren im Bereiche der österreichischen Staatsbahnen unternehmen, so kann er gleichzeitig mit dem Abonnement Fahrstheine zur einmaligen Befahrung der außerhalb des Abonnement-Gebietes gelegenen Strecken lösen. Gegen Bezahlung eines Zuschlages von 6 Kronen zu einem 15tägigen und 9 Kronen zu einem 30tägigen Abonnement werden über Verlangen Certificate ausgestellt, welche die Besitzer von Abonnement-Verlangen berechnen, ihr Reisegepäck bis zum Gewichte von 30 Kilogramm beliebig oft innerhalb des Abonnement-Gebietes ohne fallweise Bezahlung von Gepäckgebühren zur Aufgabe zu bringen.

Zur Viehzählung in Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ enthält das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. December 1900 für das Deutsche Reich. Nur aus Mecklenburg-Strelitz u. Ostpreußen liegen noch keine Angaben vor, weshalb die Ergebnisse der Zählung von 1897 in die Gesamtzahlen eingestellt worden sind. Die Zahl der Pferde betrug 4,180,001 gegen 4,038,485 im Jahre 1897 und 3,836,266 im Jahre 1892. In den letzten drei Jahren hat also eine Zunahme um 141,516 oder 3.6 v. H. stattgefunden, während die Zunahme in dem fünfjährigen Zeitraum von 1892 bis 1897 202,229 oder 5.3 v. H. betragen hatte, so daß in den letzten drei Jahren eine verhältnismäßig stärkere Zunahme als in den vorausgegangenen fünf Jahren erfolgt ist. Rindvieh sind 19,011,031 Stück gezählt gegen 18,490,772 im Jahre 1897 und 17,665,694 im Jahre 1892, so daß seit 1897 eine Zunahme um 526,859 Stück oder 2.8 v. H. stattgefunden hat gegenüber einer Zunahme um 935,078 Stück oder 5.3 v. H. im vorausgegangenen fünfjährigen Zeitraum. Die Zunahme blieb also hinter der der vorausgegangenen Periode etwas zurück. Die Abnahme der Schafe dauert an; es sind nur 9,632,262 Stück gezählt gegen 10,886,772 im Jahre 1897 und 13,589,612 im Jahre 1892. Dagegen hat die starke Zunahme von Schweinen angehalten. Ihre Zahl beträgt 16,693,185 gegen 14,274,567 im Jahre 1897 und 12,174,288 im Jahre 1892. Die Zunahme war also in der letzten dreijährigen Zählungsperiode sogar absolut stärker mit 242 Mill. Stück als in der vorausgegangenen fünfjährigen mit 210 Mill. Stück. Die Zahl der Ziegen betrug 3,207,688 gegen 3,091,287 im Jahre 1892, hat sich also nur mäßig vermehrt.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß sich in der letzten Woche eine geringe Beseitigung des Geschäftsganges bemerkbar machte. Besonders betrifft dies den Verkehr in wollenen Webwaren, und zwar sind es hauptsächlich Damenselbststoffe in Cheviotqualitäten, welche sich besseren Begehres erfreuen, aber auch für Planelle konnte letzthin vermehrte Nachfrage constatirt werden, während für Herrenstoffe zur Zeit wenig Interesse vorhanden ist. Der Garnmarkt zeigte ebenfalls letzthin etwas mehr Lebhaftigkeit, doch konnten die Umsätze im Allgemeinen eine größere Bedeutung noch nicht annehmen, da die Käufer sich vielfach nicht geneigt zeigen, die Forderungen der Verkäufer zu bewilligen; besonders sind es Alpaca-Garne, welche sich gegenwärtig besserer Beachtung seitens der Käufer erfreuen. Die Stimmung des Wollmarktes blieb auch weiterhin eine feste, besonders soweit seine Wollsorten in Betracht kommen, welche von den Käufern fortgesetzt bevorzugt werden. Im Wollwarengeschäft herrscht jetzt etwas mehr Thätigkeit als in den vorangegangenen Wochen, und es kamen in der letzten Woche für bestimmte Sorten etwas bedeutendere Umsätze zu Stande. Die Teppichbranche erfreute sich weiterhin regelmäßigen Geschäftsganges. Die Situation in der Baumwollindustrie hat sich im Allgemeinen wenig geändert; für baumwollene Gewebe lagen zwar etwas mehr Nachfragen vor, doch scheiterten die Abschlüsse in vielen Fällen an dem Widerstande der Käufer, die ohnehin schon niedrigen Preise zu bewilligen, so daß im Ganzen die Verkäufe einen bedeutenderen Umfang nicht annehmen konnten, nur in Phantasiestoffen wurden etwas mehr Aufträge erteilt. Der Verkehr in baumwollenen

reichte sein Entlassungsgesuch ein. Alle anderen Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers Baron Roda, thaten daselbe. Marquis Ito rieth dem Kaiser, Yamagata mit der Cabinetbildung zu betrauen. Es ist aber zweifelhaft, ob Ito dieser Aufgabe sich unterziehen wird. Ito wird wahrscheinlich das neue Cabinet bilden und zwar, mit Ausnahme des Finanzministeriums, in gleicher Weise wie bisher zusammensetzen.

Südafrika.

London, 3. Mai. Aus Capstadt meldet man 30. April: Oberst Byng wurde südlich von Wepener durch Boern überfallen und in den Ort zurückgeworfen. Er verlor mehrere Gefangene, Tote und Verwundete. Bei Ebenburg (südlich von Bloemfontein) wurde eine britische Patrouille gefangen genommen. Schaeper überfiel bei Stofdale (Capland) eine britische Abtheilung und warf sie in die Flucht. Oberst Dartnell ist am 28. v. M. nach Ermelo, wo man Louis Botha vermutet, aufgebrochen. Die Eisenbahn zwischen Prätoria und Pietersburg wurde am 27. v. M. durch Boern zerstört.

London, 4. Mai. Der Correspondent der „Times“ in Prätoria ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Franzosen Boernobercommandanten Louis Botha keineswegs die Erlaubnis erhalten habe, ihren Gatten zu besuchen.

London, 4. Mai. Aus Washington wird gemeldet, der Besuch des Präsidenten Krüger in Nordamerika sei zwar angezeigt worden, er werde aber nicht officiell empfangen werden.

Capstadt, 3. Mai. (Reuter-Meldung.) In der letzten Woche vereinigten sich die Boern in großer Zahl unter ihren hervorragendsten Führern bei Hartbeestfontein. General Babington beschloß die stark verschanzten Stellungen der Boern einen ganzen Tag lang und zwang sie, dieselben am 27. April zu räumen. Tags darauf hatte General Babington bei Vopfontein einen harten Kampf mit den Boern zu bestehen.

Albionnorth, 3. Mai. (Reuter-Meldung.) Ein kürzlich hier eingetroffener Soldat von den Brabant-Reitern gilt als pesterblich.

Anstand in China.

London, 3. Mai. Der „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Der Bericht des aus den Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Japans zusammengesetzten Ausschusses über die Entschädigungsfrage, welcher heute den übrigen Gesandten überreicht wurde, macht eine Reihe von Vorschlägen zur Deckung der von China zu zahlenden Entschädigungen im Betrage von 65 Millionen Pfund Sterling und empfiehlt, daß folgende vier Einnahmequellen für die Zahlung der Entschädigungsforderungen nutzbar gemacht werden: 1. Seezölle, 2. eine Erhöhung des Zolltarifes auf fünf Prozent vom Wert, 3. Unterstellung der Inlandszölle unter die Seezollverwaltung, 4. Erhebung von Zöllen von bisher zollfreier Waare. Aus diesen vier Quellen wäre nach Ansicht des Ausschusses eine jährliche Gesamteinnahme von mindestens 5½ Millionen Taels und höchstens 15 Millionen Taels zu erzielen.

Kammerschluß in Preußen.

Berlin, 3. Mai. Wie zuverlässig verlautet, habe der Finanzminister Miquel sein Abschiedsgesuch überreicht. Der „Localanzeiger“ meldet, daß das Abschiedsgesuch bereits genehmigt worden sei.

Berlin, 3. Mai. Nach der „Nationalzeitung“ stehe auch der Rücktritt des Ministers v. Hammerstein fest; dagegen sei die Meldung von dem Rücktritte des Justizministers v. Schönstedt vollständig unbegründet.

Berlin, 3. Mai. Die Abendblätter bringen eine Meldung, nach der in Parlamentskreisen angenommen wird, daß nach einer vom Grafen v. Bülow alsbald herbeizuführenden Neubildung des Cabinets die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgen werde. Die Neuwahlen würden so angelegt, daß die neue Session Ende October oder Anfangs November beginnen würde. Die Canalvorlage dürfte alsbald wieder unterbreitet werden.

Berlin, 3. Mai. Im Abgeordnetenhaus theilt der Präsident mit, daß in der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser der Schluß des Landtages erfolgen werde und schlägt vor, deshalb nicht in die Tagesordnung einzutreten. Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu und spricht dem Präsidenten für seine Geschäftsführung den Dank aus. Der Präsident dankt hierfür und schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den König.

Berlin, 3. Mai. Heute Abends fand unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Kröcher eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Häuser des Landtages statt, zu welcher das gesamte Staatsministerium, darunter auch Finanzminister v. Miquel, erschienen war. Reichsfürst Graf Bülow verlas eine Allerhöchste Botenschaft, mit welcher die Sitzungsperiode des Landtages für geschlossen erklärt wird, und gab sodann folgende Erklärung ab: „Meine Herren! In der Thronrede, mit welcher ich im Auftrage des Königs am 8. Jänner d. J. den Landtag der Monarchie eröffnet habe, nahm unter den angekündigten Gesekentwürfen die wasserwirtschaftliche Gesetzesvorlage eine hervorragende Stelle ein. Beim Beginn der Statdebatten habe ich darauf hingewiesen, daß dieser Gesekentwurf neben dem Etat den Hauptgegenstand Ihrer diesjährigen Beratungen bilden würde. Ich habe gleichzeitig betont, daß die geplanten Bauten im Osten wie im Westen der Industrie sowie der Landwirtschaft zugutekommen sollen; daß sie den gesamten Güterauslaß nach allen Richtungen zu fördern bestimmt seien, und daß dieser Gesekentwurf im Zeichen wirtschaftlicher ausgleichender Gerechtigkeit stehe. Aus die-

sem Grunde muß die königliche Staatsregierung die eingebrachte erweiterte Canalvorlage als ein Ganzes betrachten, aus welchem wesentliche Bestandtheile ohne Beeinträchtigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen nicht ausgeschaltet werden können. Nach dem Gange, welchen die Beratungen in der Commission des Hauses der Abgeordneten genommen haben, hat die königliche Staatsregierung zu ihrem Bedauern die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verständigung über die Canalvorlage zur Zeit ausgeschlossen ist. Von der Fortsetzung einer zwecklosen Verathung dieser Vorlage kann sich die königliche Staatsregierung keinen Erfolg versprechen und daher zu einer solchen die Hand nicht bieten. Auf Grund des mir erteilten Allerhöchsten Auftrages erkläre ich die Sitzungen des Landtages für geschlossen. Hierauf brachte Präsident v. Kröcher ein dreifaches Hoch auf den König aus, in welches die anwesenden Abgeordneten einstimmten. Die Tribünen waren überaus zahlreich besetzt. In der Hofloge befanden sich Mitglieder des Bundesrathes und der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg.

Berlin, 3. Mai. Wie das „Wolff'sche Bureau“ meldet, wird von unterrichteter Stelle die aus parlamentarischen Kreisen stammende Meldung der Abendblätter über die angebliche Umbildung des Cabinets und der Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht bestätigt. Die Abendblätter melden noch, daß auch Handelsminister Bresselt seine Entlassung eingereicht habe, glauben aber übereinstimmend, Arbeitsminister Thiele werde im Amte verbleiben. Letzteres ist richtig. Außerdem wird von Persönlichkeiten, die der Regierung nahe stehen, ganz bestimmt versichert, es seien einseitigen überhaupt keinerlei Veränderungen im Ministerium zu erwarten, wenn auch die Möglichkeit zugegeben wird, daß vielleicht im Laufe des Sommers der eine oder der andere Minister aus persönlichen Gründen sich zum Rücktritt veranlaßt sehen könnte. Also kann nicht davon die Rede sein, daß die „neuen Männer“ eine leichte Nuance nach links hin bedeuten würden, und die in liberalen Blättern gebrachte Nachricht von einer Berufung Siemens' zum Finanzminister kommt gar nicht in Betracht.

Berlin, 3. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm die Entlassungsgesuche der Minister Dr. v. Miquel, Freiherrn v. Hammerstein und Bresselt angenommen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.15, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 688.—, Ungar. Creditactien 692.—, Staatsbahn-Actien 692.75, Elberthal-Actien 512.—, Länderbank-Actien 419.—, Marknoten 117.55. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 5. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westbengenden ermittelt.)

Wachsende Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturzunahme.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(1. Fortsetzung.)

Tief gerührt von solcher Hingebung und Liebe war der Arzt, der sofort begriff, daß hier eine schwere Versündigung an der Lebensgefährtin dem zerknirschten Gatten die Waffe in die Hand gedrückt hatte, zur Seite getreten. Der Schmerz in einer Menschenbrust muß ruhig austoben und die Thränen des Weibes sind die besten Ueberleiter aus der Verzweiflung in den Zustand der gefassten Ergebung. Waren es die lauten Klagen der Gattin oder die heißen Thränen, die von dieser auf das kalte Antlitz des Mannes niederperkten — genug, was der Arzt nicht erwartet hatte, traf ein — der Verwundete kam zu sich. Langsam, erschreckt öffneten sich seine Augen und sein Körper richtete sich jääh auf. Aber kein freundlicher Zug verklärte seine Züge, als er in das thränenüberströmte Antlitz seiner ihn schmerzhaft-lächelnd anblickenden Gattin blickte. Wie ein Schuldbeladener schloß er die Augen und stumm sank sein Körper auf das Lager zurück. Auf dieses Wiedersehen hatte er nicht gerechnet, daselbe auch wohl nicht gewollt.

Schnell trat jetzt der Arzt an das Bett. „Frau Meiners, ich bitte Sie so freundlich wie dringend, nunmehr ins Nebenzimmer zu gehen,“ sagte er in freundlichem aber bestimmtem Tone. „Ihr Herr Gemahl bedarf dringend der Ruhe. Ihre Gegenwart wird, so schmerzhaft Ihre Entfernung auch für Sie sein mag, ihn doch zu sehr erregen und die günstige Wendung in seinem Zustande gefährden. Kommen Sie, bitte, überlassen Sie mir Ihren Mann für kurze Zeit.“

Die eben noch über das Erwachen ihres Mannes freudig ausleuchtenden Augen der Dame blickten bittend zu dem Arzt auf: „D nur noch eine Minute gönnen Sie mir, Herr Doctor.“ Und ohne die Zustimmung des Arztes abzuwarten, wandte sie sich schnell ihrem Mann zu: „Du hörst es, Richard, man will mich von deinem Lager entfernen. Ich will gehorchen, aber ehe ich geh, höre zuvor, daß ich dir alles verzeihe, alles verzeihe, denn meine Liebe ist mächtiger als du ahnest. Und nun, mein treuer, armer und so schrecklich schwer geprüfter Mann, entziehe mir nicht länger den Anblick

deiner Augen — blicke mich frei an, denn ich stehe nicht als Richterin vor dir, sondern als dein liebendes Weib, das Treue geschworen hat in guten und bösen Tagen bis zum Tode.“

Die schwergeprüfte Frau sollte nicht vergeblich gebeten haben. Meiners wandte ihr langsam sein blaßes Antlitz zu, ergriff ihre Rechte und blickte ihr schmerzhaft bewegt in die feuchten Augen. „Dank dir, Charlotte, Dank — tausend Dank für diese Worte. Setz kann ich ruhig sterben,“ hauchte Meiners.

„O sprich nicht so, Richard,“ schluchzte Frau Meiners, sich dicht über sein Antlitz beugend. „Du wirst — du mußt leben, um meiner, um deiner Kinder wegen.“ Weiter vermochte sie nicht zu sprechen, sah sie doch deutlich, daß ihre Hoffnung eine trügerische war. Ueber des Gatten Antlitz zog eine fahle Blässe, und kraftlos sank er in die Kissen zurück.

Der Arzt, dies sehend, ergriff schnell den Arm der krampfhaft schluchzenden Gattin, um diese mit Gewalt vom Bett wegzuführen, aber der Inselfüller hielt deren Hand fest umschlossen. „Geben Sie sich keine Mühe, Herr Doctor,“ sagte der Verwundete mit schwächer werdender Stimme, „Ihre Kunst kann mir nicht mehr helfen. — Mein theures Weib, so hab ich doch noch das unverdiente Glück, deine Verzeihung mit ins Jenseits nehmen zu dürfen. O wie leicht wird mir jetzt das Scheiden von dieser Erde! Herr Doctor, ich höre Stimmen im Nebenzimmer, ist mein Sohn, ist mein guter Rolf da?“ Und während der Arzt ging und den Genannten ins Zimmer winkte, richtete sich Meiners mit der letzten Kraft auf und streckte den beiden Eintretenden die eine Hand entgegen. Und während Franz dieselbe tiefbewegt ergriff, stürzten aus Rolf's alten Augen Thränen herbsten Schmerzes. Daß sein Herr einen geheimen Kummer seit langen Jahren in seiner Brust verschloß, das hatte er längst gewußt, daß seine Seele aber mit einer solchen schweren Schuld, wie sie seine Gattin ihm vorhin auf sein Bitten nach der Ursache ihres furchtbaren Schmerzes mittheilte, belastet war, das hatte er nicht erwartet. Wohl war seiner Liebe und Anhänglichkeit an den Mann, in dem er stets die Verkörperung edler Mannestugenden erblickt hatte, damit ein arger Stoß verfehlt, aber auch er dachte menschlich über die Fehler und Verirrungen des Nächsten. Was sein Herr gekleidet, dünkte ihm durch die ihn in den langen Jahren folternden Gewissensqualen vollauf geföhnt.

Der Abend war inzwischen hereingebrochen, in dem Zimmer des Sterbenden herrschte bereits eine starke Dämmerung und die Stille wurde nur durch das Schluchzen der drei Personen am Bett des Schwerverwundeten und dessen schwere Athemzüge zeitweilig unterbrochen.

Leise entfernte sich der Arzt, um sich von der Magd ein Licht geben zu lassen. Als er über den Hausflur schritt, öffnete sich die Eingangstür und der Stadtpfarrer Schmeißel in Begleitung einer tiefverschleierten Dame trat ins Haus.

„Lebt Meiners noch, Herr Doctor?“ fragte der Eintretende den seiner aufschütlig werdenden Arzt, indem er schnell auf diesen zutrat.

„Er lebt noch, vor einer Weile ist er sogar wider Erwarten zum Bewußtsein zurückgekehrt. Wenn Sie ihm den Trost unserer Kirche spenden wollen, so müssen Sie sich beeilen, der Tod kann mit jeder Minute eintreten,“ antwortete der Arzt leise. Trotzdem mußte die Dame, welche an der Thür stehen geblieben war, die Worte verstanden haben, denn sie stieß plötzlich einen leisen Schrei aus und lehnte sich, die Hände vor das Antlitz pressend, an die Wand.

Es ist jetzt erkannte der Arzt in der schlanken, jungen Dame die Baronin Horn. Ueberrascht blickte er zu dem Geistlichen auf. Aber dieser deutete schnell mit der Hand nach dem Munde. „Der heutige Tag hat für zwei Familien seltsame Dinge enthüllt. Sie werden später Alles erfahren,“ versetzte der Pfarrer leise. Dann trat er auf die Baronin zu und bot derselben seinen Arm. „Darf ich bitten, gnädige Frau.“ Festig zitternd und nur zögernd folgte die Dame dem ernststen alten Herrn, dem der Arzt mit einer Handbewegung das Zimmer bezeichnete, in welchem er den Sterbenden finden würde.

„Weiben Sie, bitte, hier zurück,“ sagte der Geistliche zu seiner Begleiterin, als Beide durch die leicht angelehnte Thür in das Wohnzimmer der Familie eingetreten waren, „ich werde Ihren Vater auf Ihre Anwesenheit vorbereiten. Fassen Sie Muth, gnädige Frau, mit Ihrem Eintritt in dieses Haus werden die düsteren Schatten der Vergangenheit von dem unglücklichen Manne da drinnen weichen und an dem Herzen der langentbehrten Mutter werden Sie, so Gott will, noch eine sonnige und glückliche Zukunft erleben.“

Und während die Baronin, welche so plötzlich über das, was ihren Geist seit Wochen beschäftigt hatte, heute Nachmittag durch einen Brief von ihrem richtigen Vater aufgeklärt worden war, sich wie eine Träumende in einen Sessel fallen ließ und den umflorten Blick in fieberhafter Aufregung auf die Thür des Nebenzimmers richtete, trat der Geistliche tief erschüttert von dem, was seine Augen dort schauten, an das Bett des Inselfüllers, mit dem ihn ein inniges Freundschaftsband seit Langem verknüpfte. Er mußte bereits alles. Der Freund hatte auch ihm, gleich wie den Mitgliedern seiner eigenen Familie, zu ein und derselben Stunde brieflich mitgetheilt, welches Vergehen er heute mit dem Schläge fünf Uhr zu sühnen gedachte. Lebend würde er sein Haus nicht wieder betreten, und den letzten Dienst, den er von ihm erbäte, wäre: Er möge so gleich Schritte zur Vermittlung zwischen seiner und der Wolfburg'schen Familie hinsichtlich der Ordnung der Kindesrechte beider Geschädigten thun, seine unglückliche Frau zu trösten suchen und ihr die Baronin Horn als ihre Tochter zuführen. Da der Geistliche das betreffende Schreiben von Meiners gegen sechs Uhr am Nachmittage empfing und gleich darauf sich die Kunde von dem „Unglück“ des Inselfüllers wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete — man sagte den Schwerverwundeten bereits todt — so konnte

er nichts mehr zur Verhinderung des unglücklichen Schrittes des Freundes unternehmen. Er entschloß sich kurz, den Baron Herbert zu besuchen und diesen von des Freundes seltsamen Enthüllungen in Kenntniß zu setzen. Die Erfüllung dieser letzten Bitte, welche er damit gegen den schuldbeladenen Freund übernahm, sollte ihm bei dem Schloßherrn durch eine zweite schreckliche That, die der Vetter desselben in derselben Stunde vollführte, und die auf dem Schloße bei seinem Eintreffen bereits bekannt war, sehr erschwert werden. Allein Pfarrer Schmeißel war ein Mann mit tiefer Welt- und Menschenkenntnis, ein Mann, der vermöge seiner seltenen Fähigkeit, die Menschen in Stunden der Trübsal und Verzweiflung schnell wieder aufzurichten, in der Umgegend hoch geschätzt war und bei dessen Erscheinen der Rath- und Trostbedürftige neuen Muth zu schöpfen pflegte. Der eine Theil der Aufgabe, der schwerere, war ihm bereits gelungen, nun galt es im Hause des unglücklichen Freundes die Wirkungen der furchtbaren Enthüllungen für die Betheiligten unschädlich zu machen.

Als der Geistliche an das Bett des Lebensmüden trat, überließ ihm die schluchzende Gattin die Hand des jäh erröthenden Freundes. Rolf und Franz, welchen der Pfarrer einen geheimen Wink gab, entfernten sich gleichzeitig leise durch eine, direct auf den Corridor führende Thür. Der Geistliche blickte lange in das Antlitz des verlegenen zur Seite starrenden Freundes, welcher sich unruhig auf seinem Lager hin- und herwarf und endlich sich aufzurichten versuchte, um einige Worte an den Freund zu richten.

„Laß nur, Meinerz“, nahm jetzt der Pfarrer faust das Wort. „Was du mir zu sagen hast, erfahre ich bereits durch deinen Brief. Es ist unnütz, jetzt über die Gründe deines Handelns noch Worte zu verlieren. Ich habe deinen Wunsch erfüllt, mein unglücklicher Freund. Ich komme vom Schloße, und wenn auch meine Enthüllungen, die ich dem Baron Herbert mit äußerster Vorsicht, ja sozusagen in der Form einer Erzählung aus einem Buche entrollte, kein Inneres mächtig ergriffen und ihn zuletzt im hohen Grade erregten, so hat der Gewinn eines Sohnes, auf den ja jeder Vater stolz sein kann, ihn ganz wider Erwarten so schnell beruhigt und mit dem Schicksal ausgesöhnt, daß ich ihn schon nach einer Stunde wieder verlassen konnte. Baron Herbert — und das mag dir zum Trost dienen — dankt dem Himmel für deine Rettung seines Sohnes und ist betrübt, daß du deine That als eine ehrlöse Handlung ansiehst und dich opferst, nachdem allein durch ein Mitglied seiner Familie soviel Kummer über dein Haus gebracht wurde. Wir, als Diener Gottes, steht es nicht zu, über deine schreckliche That zu richten. Es genügt mir, daß du sie aufrichtig bereust. Und da du, wie ich zu meiner Freude gesehen, dich bereits mit deiner schwergeprüften Gattin ausgesöhnt hast, so kannst du einst um vieles freier und leichter vor den höchsten Richtertruh treten. Gewiß wünschst du dein Kind, deine Tochter, von der du dich einst in einer verhängnißvollen Stunde vielleicht schwer getrennt haben wirst, zu sehen, um auch ihre Verzehrung zu erlangen. Nun, mein unglücklicher Freund, auch dieser Wunsch kann in Erfüllung gehen.“

(Fortf. folgt.)

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.
Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:

5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39

Borm., in Wien 1.06 Nachm.).

8.02 Borm. (Anf. in Troppau

12.49, in Wien m. d. Güter

8.45 Nachm.; in Berlin 8.55

Abds.).

8.40 Borm. Orientexpres

(mit Anschlüssen nach Troppau

Anf. 12.49, Wien 3.45 Nachm.

Anf. in Breslau 12.18 Nachm.,

in Berlin 5.10 Abds., in Ham-

burg 10.28 Nachts, nur Mitt-

woch und Sonntag).

11. — Borm. (Anf. in Troppau

3.39 Nachm., in Krakau 2.43

[5.12] Nachm., in Berlin 8.55).

12.23 Nachm. (Anf. in Troppau

3.39 Nachm.).

2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32

Abds., in Troppau 6.23 Abds.).

3.36 Nachm., Beschlusnitzer Per-

sonenzug (Anf. in Troppau

6.23 Abds., in Wien 9.32 Abds.,

in Krakau 8.18 [10.09] Abds.,

in Breslau 10.15 Abds., in

Berlin 5.26 Früh, in Hamburg

11.41 Borm.).

4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in

Troppau 10.25 Nachts, in Krakau

8.18 ob. 10.09 Abds., in Bres-

lau 10.15 Abds., in Berlin 5.26

Früh, Hamburg 11.41 Borm.).

6.41 Abds. (Anf. in Troppau

10.25 Nachts, in Wien 5.13

Früh).

8.39 Abends (Localzug nach

Oberberg).

11.28 Nachts (Anf. in Troppau

5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh,

in Breslau 5.56 Früh, in

Berlin 11.19 Früh, in Ham-

burg 4.57 Nachm.).

2.05 Nachts (Anf. in Troppau

5.14 Früh, in Krakau 6.16

[9.45] Früh, in Breslau 5.56,

in Berlin 11.19 Borm., in

Hamburg 4.57 Nachm.).

Gegen Zablnkau:

2.00 Nachts (Anf. in Pest über

Ruttel 12.50 Nachm.).

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider und Blusen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(239)

Dr. Wieluch,

pens. Bezirksarzt, ist aus Arco zurückgekehrt und ordinirt täglich von 10 bis 12 in Teschen, Alcegasse 18.

Alle Sorten Käse am Lager.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem ich mich dem P. T. Publicum der Städte Friedek, Misteck und Umgebung höflich bekannt zu geben, daß ich in

Friedek am Albrechtsplatz N. 34

in einem separaten von meiner Droguerie ganz unabhängigen Geschäftslocale ein

Delicatessen- und Consumgeschäft

eröffnet habe und alle in dieses Fach einschlägigen Artikel am Lager halte.

Die Leitung dieses Geschäftes habe ich einem Herrn, der in großen Colonial- und Delicatessenhandlungen lange servirt hat und tüchtige Fachkenntnisse besitzt, anvertraut.

Indem ich dem P. T. hochachtbaren Publicum die Versicherung gebe, daß ich stets bemüht sein werde, mir durch streng solide Bedienung und preiswerthe Waare das Vertrauen zu erwerben, bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, und zeichne hochachtungsvoll:

Gustav A. Netal.

Süßfrische Prager Schinken und Krenschierer Würstwaren.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Hruschau kommen zwei Sicherheitswachmann-Stellen

mit einem Jahresgehalt von 720 K., Quartierbeitrag 168 K. und Remuneration 50 K., unter gleichzeitiger Anschaffung der ersten Ausrüstung und Ausrüstung aus Gemeindemitteln, zur Besetzung. Bewerber um diese Stellen, welche nicht über 30 Jahre alt, der deutschen und slavischen Sprache mächtig sind, können ihre eigenhändig geschriebenen, mit 1 K.-Stempel versehenen Gesuche unter Nachweis bisheriger Verwendung, Glaubensbekenntnisses und Nationalität

bis 20. Mai 1901

beim Gemeindevorstande in Hruschau einbringen.

Gemeindevorstand Hruschau

am 1. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter:

Carl Zohner.

3062)

OTTO MAASS & SOHN

Aelteste und größte

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

(OTTO MAASS)

WIEN, Wallfischgasse 10.

Tägliche directe Expeditionen

von Anzeigen jeder Art an

alle Zeitungen und Insertions-

Organe des In- und Auslandes.

Prompte, discreete und billige Bedienung.

Zeitungs-cataloge, Kostenanschläge gratis u. franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenberechnung.

OTTO MAASS & SOHN

Karl Prochaska in Teschen,

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Reichsbibliothek u. Musikalien-Reichsanstalt.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölkttem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

RUDOLF KANIA

Sachsenberg 23 TESCHEN, Sachsenberg 23,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Seiden-, Filz-, Woll- und Strohhütten,

sowie echt waschbaren Kinderhüten

in sämtlichen Facetten und Farben.

Sport- und Radfahr-Mützen

zu den billigsten Preisen.

Solide Bedienung!

Pelze und Winterkleider

werden in Aufbewahrung über Sommer übernommen.

Commis

der Sperrereibranche, flotter Verkäufer, beider Landessprachen kundig, für ein größeres Geschäft am Lande wird aufgenommen. Offerte unter „P. F.“ an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

Vollkommen säurefrei, gestindestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- u. Mundleiden, Fäulnis. A. S. 1.40. 1. — .50. Zahnpulver 63 kr. Anatherin-Zahnpasta in Glas 70 kr., in Paket 35 kr. Zahnpolier 50 kr. 1. — .50. Zahnpolier 50 kr. Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien. (1-51)

Nur die Anatherin Zahn-Creme in Tuben ist wunderbar billig, säurelos, unschädlich.

Für ein Lebensmittel-Magazin wird ein

flotter Verkäufer

beider Landessprachen mächtig, aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Commis“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3089)

Das

(3083)

herrschaftl. Restaurant

gegenüber dem Neutitscheiner Localbahnhof und den Magazinen der Nordbahn gelangt mit 1. August l. J. zur Verpachtung und erteilt diesbezügliche Auskünfte die Ober-Verwaltung in Zauchtel.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pschorr-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende

(800)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mäßige Abgabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Gegründet 1867.

Grösste
Neutitscheiner
 Tuch-, Futter- und Schafwollwaaren-
 Fabriks-Niederlage
Max Schermer's Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Neutitschein, Stadtplatz Nr. 15.
Alleiniges Lager
 grösster inländ., ausländischer und
Neutitscheiner
Fabriken.

Gegründet 1867.

Kein Kaufzwang!

Stephaniestraße Nr. 15.
Deutsches Haus
Filiale Teschen
Deutsches Haus
Stephaniestraße Nr. 15.
 Bitten, Auslagen zu besichtigen!

Günstiger Realitätenkauf!

Das neuerbaute Wohnhaus Nr. 133 Freistädter-Vorstadt in Teschen

samt dem dazu gehörige Felde im Ausmaße von
 6 Joch ist aus freier Hand unter äusserst günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Auskunft erteilt **Dr. J. Heller, Advocat in**
Teschen. (2996)

2 Ziehungen schon am 15. Mai!

Besonders vorteilhaft ist nachfolgende Gruppe:

Dombau-(Basilica-)Losen mit Spieldauer bis zum Jahre 1936
Serbische Tabak-Lose " " " " " 1953
Jó-sziv-(Gutes Herz) Lose " " " " " 1948
 Solche 3 Original-Lose, mit 7 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und
 Nebentreffer von K 40.000, 20.000, Frcs. 100.000 verkaufen wir
 bis auf Weiteres für K 42.— **25 Monatsraten à K 2.—**
 per Cassa oder gegen
 Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate, Provinz-
 bestellungen am besten mit Postanweisung, Ziehungslisten und Verlosungs-
 kalender kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt. (678)

Wechselstube **Friedländer & Spitzer**, Wien, I., Wollzeile 25.

3. 6492/1901.

Bewerbungs-Ausschreibung

zur Verleihung von Stipendien à
 100 Kronen behufs Ausbildung
 von Civilschmieden im Aufbeschlage
 an der k. u. k. Militär-Aufbeschlages-
 schule in Olmütz einerseits und im
 Aufbeschlagescurse beim k. u. k.
 Staats-Zengsten-Depot-Posten in
 Troppau andererseits.

Der Kurs in Olmütz findet in der Zeit vom 1. Juli
 bis 31. December 1901, jener in Troppau in der Zeit
 vom 1. September bis 15. December 1901 statt.

Die Erfordernisse zur Aufnahme in diese Kurse sind:

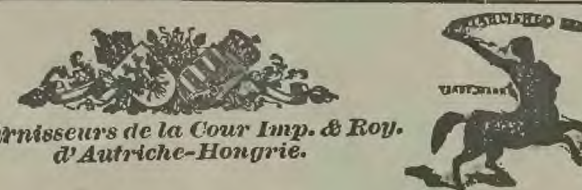
1. Die Zuständigkeit nach Schlesien mit Ausschluß der
 mährischen Enclaven (Heimatschein).
2. Der Besitz des Lehrbriefes über das erlernte Schmiede-
 handwerk.
3. Die zur Ausübung des Aufbeschlages erforderliche
 physische Eignung (ärztliches Zeugnis).
4. Auf Fertigkeit im Lesen und Schreiben wird ein
 besonderes Gewicht gelegt (letzttes Schulzeugnis).
5. Bewerber um ein Stipendium haben sich im Gesuche
 zu verpflichten, nach daselbst abgelegter Aufbeschlagesprüfung
 das Schmiedehandwerk im Lande Schlesien auszuüben.

Die Stipendien werden für die Verpflegung der Kurs-
 theilnehmer vom Landesauschusse direct an die Militärbe-
 hörde entrichtet. Die Kosten für die Hin- und Rückreise haben
 die Stipendisten selbst zu tragen.

Bewerber um ein solches Stipendium haben ihre mit
 den bezüglichen Nachweisen belegten Gesuche mit der
 ausdrücklichen Angabe, ob sie den Kurs in Olmütz
 oder jenen in Troppau besuchen wollen, bis längstens
 10. Juni 1901

beim schlesischen Landesauschusse in Troppau einzubringen.
Vom schlesischen Landesauschusse
 Troppau, den 29. April 1901.

Der Landeshauptmann:

Heinrich Graf Larisch m. p.


E. Remy Martin & Co.
Cognac.
 (523) Maison fondée en 1724. Altrenommierte Cognac-Marke.

Concurs.

Das

Gemeinde-Gasthaus in Schönhof

gefangt auf sechs aufeinanderfolgende Jahre und zwar mit
 Uebnahme vom 1. November 1901 im Offertwege zur
 Verpachtung.

Die Offerte sind mit einem Badium per 400 K (in
 Werthpapieren oder Sparcassabüch!) zu versehen und bis
 14. Juni 1901

dem Gemeindevorstand in Schönhof zu überreichen.

Zum Gemeindegasthaus gehören: 5 Joch Feld, ein
 großer Garten, 2 Stallungen, 1 Schenke, 1 Gisteller,
 1 Regeibahn.

Der Gemeindevorstand behält sich das Recht vor, un-
 ter den Offerenten ohne Rücksicht auf das Meistgebot eine
 freie Wahl zu treffen.

Gemeindevorstand in Schönhof

im Mai 1901.

(3056)

A. Knubna, m. p.
Gemeindevorsteher.

**Curacao, Anisette,
 Cherry Brandy,
 Fine Champagne
 à l'orange u. s. w.**

**Alleinige Fabrik
 in
 Amsterdam.**

Gegründet
 1679.

WYNAND FOCKINK,
 Königl. niederländischer Hof-Lieferant,
 kais. k. k. Hof-Lieferant und vieler anderer europ. Höfe.

**Fabriks-
 Niederlage:
 WIEN,
 I., Kohlmarkt Nr. 4.**

Auch zu haben in allen
 renommierten Wein-, Specerei-
 und Delicatessenhandlungen.

Verein kaufmännischer Angestellter in Troppau

mit Anschluß an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag,
 Brünn etc. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur
kostenlosen Stellenvermittlung. 1533

Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslocale
Troppau, Oberring 47/I. von 9—8 Uhr Abends.

Metallgiesserei,

renommiert, in einer größeren Provinzstadt Nord-
 Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet,
 noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters
 mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“
 in Teschen unter „Gießerei 3022“. (3022)

Bernstein-Fussboden-Glasur

**Moment-Fussboden-Glasur,
 Marx-Email, weiss und fürbig,
 Farbe und Glanz in einem Strich,**
 aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien,
 Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-
 bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
 stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
 Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Sockelstellen in Küchen.
 Depots bei: **Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtz**
Hindolf Hartmann u. Wenzel Zima in Teschen. (381)

Geschäfts-Local

an frequentester Straße nebst anstehender Wohnung
 in welchem sich eine lebensfähige Specereihandlung
 befindet, ist ab 1. Juli 1. 3. zu vermieten.

Näheres bei

(2987)

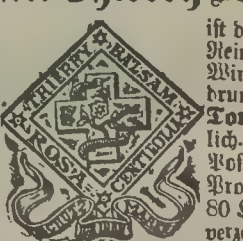
M. Kammholz, Teschen, Bahnhofstrasse 1.

Lucrativen VERDIENST,

quersenden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landwirte,
 Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Verleiher, die Fleiß,
 Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu
 richten an **„Allianz“**,

Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
 Telephon 476. Brünn, Dorethof. Telephon 476.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche
 Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
 Wirkung, befreit durch Erweichung von einge-
 drungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für
 Tornisten, Radfahrer u. Weiter unentbehr-
 lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per
 Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
 Probetiegel gegen Voranweisung von 1 Krone
 50 Heller verendet nebst Prospect und Depot-
 verzeichnis aller Läden der Erde Apotheker
A. Thierry's Fabrik in Pragrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
 eingetragene Schutzmarke. (556)

Kleines Gut

im Waagthale,
 großes Wohn- und Gasthaus,
 solide Wirtschaftsgelände, großer Garten, 1 1/2 Kilometer
 von der Station, 70 Katastraljoch Feld, cammastriert, 15
 Katastraljoch Wiesen, zu verpachten oder auch zu verkaufen,
 wobei ein Theil der Kaufsumme liegen bleiben könnte.
 Anfragen unter **K. K.** an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen. (3013)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.
 (baut)

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.
Dampfmaschinen
 jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2
 bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-
constructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige
Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf
Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss
landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen
aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse;
Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druck-
vorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziege-
leien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.

(4136)



Sanatogen ..

Kräftigungs- und Auffrischungs-
mittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität
und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und
Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden,
bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall),
in der Reconvalenscenz nach erschöpfenden Krankheiten, als
Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens
empfohlen und glänzend begutachtet durch einge-
hende wissen-
schaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten öster-
reichischen und deutschen Kliniken. (169)

Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady,
Wien I, Felschmarkt 1.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

Geschäfts-Übersiedlung.

Hiermit beehre ich meinen geschätzten Kunden von M.-Ostrau
und aus der Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß sich mein seit
Jahren hier bestehendes

en gros- und en détail-
Colonialwaaren-Geschäft

vom 1. Mai 1. J. nicht mehr auf dem Ringplatz, sondern

Hauptstraße 188,

neben der Mähr.-Ostrauer Handels- und Gewerbe-
bank befinden wird. Bitte mir das in dem früheren Geschäfts-
locale bewiesene Vertrauen auch in dem obigen entgegenbringen zu
wollen, und zeichne unter Zusicherung der gewohnten und solidesten
Bedienung hochachtungsvoll

Bernhard Krieger,

ab 1. Mai: Hauptstrasse Nr. 188,
neben der M.-Ostrauer Handels u. Gewerbebank.

Wechselstube J. SKROBANEK,

Geschen, t. i. Schlesien.

Postaufträge werden prompt effectuirt.

Coulantester Ein- und Verkauf

aller Gattungen Lose, Renten, Prioritäts-Obligationen,
Pfandbriefe, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten etc.

Vinculirungen

von Stiftungs-Obligationen, prompt und coulantester.

Verlosungs-Evidenzhaltung.

Die bei mir gelaufenen Lose und Wertpapiere übernehme
ich auf Wunsch kostenfrei wegen der Verlosung in Evidenz.

Conponbogen-Besorgung.

Escompte und Einlösung

geeigneter Lose, Obligationen, Coupons etc. zum billigsten
Zinssatz.

Versicherung von Losen

und Anlagewerthen gegen Coursverluste im Falle der
Verlosung genau nach Prämien-Tarif.

Conpons-Einlösung

findet bei mir ohne Abzug statt.

Promessen zu allen Ziehungen.

(2424)

Jeder Fremde

befände bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die

erste sehenswerthe

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur Oesterr.-

und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter

Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.

(173) Wilh. Bäcker, Besitzer.

Equipagen

aller Art, in eleganter und

einfacher Ausführung, sind

teils in großer Auswahl zu

haben in der (3004

Wagenfabrik

des Ig. Žársky in

Olmütz, Beamtenviertel.



Die beste Säemaschine

ist PH. MAYFARTH & CO.'s neu construirte



„AGRICOLA“

(Schubrad-System)

für alle Samen und ver-

schiedene Saatmengen, ohne

Auswechslung von Rädern;

für Berg und Ebene. Leicht-

tester Gang, grösste Dauer-

haftigkeit, billigster Preis.

Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide.

Heu-Wender,

Heu-Rechen

für Pferdebetrieb.

Heu- und Strohpressen

für Handbetrieb,

Maisrebler,

Dreschmaschinen, Göpel, Pflüge, Walzen

Eggen, Putzmühlen, Trieure,

fabriciren und liefern als Specialität unter Garantie in neue-

ster, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. kön. aussch. priv. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 gold., silbern. u. bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsbescheine gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Jede Hausfrau und Mutter

Ist zu beglückwünschen, die
mit Rücksicht auf Gesund-
heit, Ersparnis, Reinheit und
Mohlgeschmack Kaffeebrenners
Kneipp-Malz-Kaffee (echt nur
in den bekannten Original-
Paketen) verwendet.



Berndorfer Rein-Nickel-Köchgeschirre

massiv aus reinem Nickel, unverwüstlich, nicht gesundheitsschädlich, leicht zu reinigen.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante

und Prospekte franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I. Wollzeile 12, I. Graben 12, I. Bognergasse 2.

VI. Mariahilferstrasse 19 und 21.

Budapest: Waltznergasse 25,

Prag: Graben 10.

(974)

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

Schwefelbad und Molkencuranstalt, Gross-Ullersdorf in Mähren

Saison-Eröffnung: 12. Mai 1. J.
Badearzt Dr. Lorenz, — Prospekte und Auskünfte durch die
(577) Badeverwaltung,

Schönster Sommeraufenthaltort! Mosty bei Jablunkau

an der Kaschau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer
Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stunden-
lange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Si-
rowa, Skalka, Türkenkuppen, Jablunka-Paß, günstigste
Wagenparthien nach Komornitz, Głazna, Zwardon über Ru-
balonka in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerich-
tet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-
Paß“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem
Post amte entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch
täglich frische Molke und kuhwarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette
Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne
hochachtungsvoll

(3002) Franz Byrtus.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Ober-
berger und Nordbahn (Dietrich-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung
Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison vom 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt,
Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Jägersdorf

Herrl. Lage, wind- u. staubfrei, Nadelwald, individ. Behandlung
aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wassercur, Diät,
Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnen-
bäder, Schwimmbad, eigene Meierei, mäßige Preise. Prospekte
frei. Dr. Fränkl. (563)

Der Besitzer des Schwefelbades Sommerau

bei Neutitschein beehrt sich anzuzeigen, daß die Sai-
son daselbst anfangs Mai eröffnet wird.

Die komfortabel eingerichteten, natürlichen Schwefel-
wannenbäder empfehlen sich bei Rheumatismus, Gicht,
Knochenauftreibungen, Ischias, Folgen der Gelenkent-
zündung u. z. Infolge seiner Lage mitten im Walde ist
das Etablissement eine äußerst angenehme Sommerfrische
für Gesunde und zur Erholung für Reconvalescente von
großartigem Erfolge.

Die Zimmer sind neu und complet eingerichtet und
werden billigt berechnet, ebenso ist die vorzügliche Küche
und Bedienung Vorzüge getroffen. Prospekte werden gratis
und portofrei zugesendet. Zuschriften erbeten unter der Adresse:

Lud. Herzog, Schwefelbad Sommerau,
Besitzer Post Stramberg bei Neutitschein.

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit
Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt.
Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versand der Weine
des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine
in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(454)

Friedrich Kargl, Restaurateur.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Curort Cameral-Elgoth bei Teschen.

Geebe hiermit dem P. L. Publicum von Teschen,
Friedek und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die
Curanstalt Cameral-Elgoth, welche ich im Vorjahre käuflich
an mich brachte, den 27. Mai 1. J. mit einem Concert
eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen
Stil umbauen lassen. Dasselbst befinden sich 24 elegant ein-
gerichtete Fremdenzimmer und sind hier Zichtennadeln, Kräuter-
und Wannenbäder vorhanden. Prachtvolle gesunde Lage, oje-
reiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — 1/2 Stunde
von der Station Snojnil entfernt, — gute Speisen und Ge-
tränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Ge-
öffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum
zahlreichen Besuche laßt höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Curort Cameral-Elgoth.

Curort Cameral-Elgoth.

CURORT

TEPLITZ-SCHONAU

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges,
seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-sali-
nische Thermen (28°—46°). Curgebrauch ununterbrochen während
des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene
Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien
und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei
Nachkrankheiten aus Schnss- und Hiebunden, nach Knochen-
brüchen, bei Gelenksteifigkeit und Verklümmungen. Städtische
Badeanstalten: Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad,
Stephansbad, Fürst Clary'sche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürsten-
bad, Deutsches Haus, Nonbad, Thermalbäder, Donche-
bäder, Moorbäder, Massage, Elektrizität, mechano-therapeu-
tisches Institut. Alle Auskünfte erteilt das Bürgermeisterrat
von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bilderinspectorat und die
Fürst Clary'sche Güterinspection.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Station Breslau-Dziaditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte
Sanitätsrath Dr. Kratert und Dr. Lasker. Indication:
Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrank-
heiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatis-
mus, Gicht. Allgemeine locale Sool- u. Soodampfbäder, Douchen,
Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkeur.
Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal
und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster
Füllung. Kefr. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc-
Sole, Soolsalz und Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau,
Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(443)

Die Badeverwaltung.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).

Anstalt für physikalisch-diätische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie
Massage, Diät, Terraincuren, Zwei-Bettenbäder, Elektr., Lichtbäder.
Neuerbautes Institut: Großer medico-mechan. Saal (System Dr.
Serg.). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Bango-
padungen. Heißluft-, Kohlensäurebäder u. z. — Unübertroffene Lage, mo-
dernter Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise
mäßig. Prospekte franco. (2677)

fl. 5.90

Seidene Damen-

Unterröcke

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN.

Indicationen: Alle katarthallischen Erkrankungen der Athmungsorgane und
des Verdauungstractes, sowie Blutarmuth etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

Curort Gleichenberg.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisenkureling:
Johannbrunnen; reiner Eisenkureling: Pfaffenquelle; Molke, sterilisirte Molke (Trodenfütterung),
Soye, Quellsalz-Behandlung, Inhalation v. Eichenkorkdämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respirations-
apparat, pneumatische Kammer, Salz-Mineralwasser-
und moussirende Colicisbäder, Zichtennadel- u. Stahl-
bäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur.
Milch, feuchtwarme, kohlensäurehaltige Luft, waldige
Hügellandschaft.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungs- u. Wagen-
vermittlung bei der
Eindirection Gleichenberg.

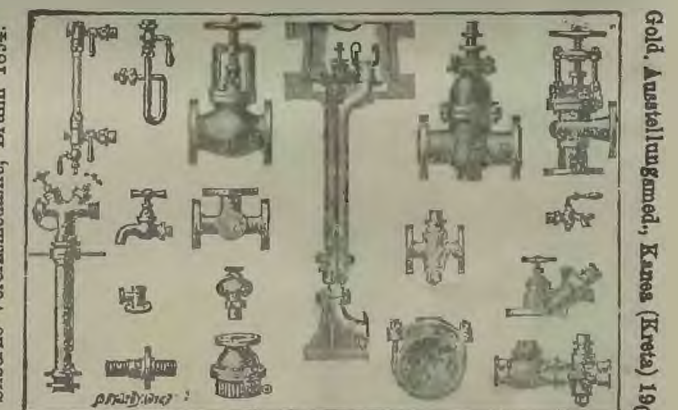
Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten
Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.

Größte Fabrik
dieser Branche in
Böhmen, Währen
und
Schlesien.
(1163)

Specialität:
Seidenkleider- und
Straußfedern-
Färberei
in allen
Farben.



Annahmestelle für Teschen bei F. J. Winopal,
Damen-Modellalon, Stephaniestrasse. (Bitte wegen Mißbrauch
genau auf meine Firma zu achten.) Bleititz-Biala: Annahm-
stelle nur bei Julie Schuh, Modistin, Hauptstraße 5
Troppau: Josefine Arnheim, Möbllinger
Schuh-Niederlage, Oberring Nr. 8. Annahmestellen
in allen größeren Städten. Probir-Aufträge prompt.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.



Neuheiten

von Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2441)

Rollbahn,

gebrauchte, in bestem Zustande, 3200 Meter transportables Geleis, 4000 Meter feste Schienen, 42 eiserne Kippwagen, 15 Kastenwagen, 6 Wechsell, sehr billig zu verkaufen. Gef. Anfragen unt. Chiffre „Billig P. 588“ an Rudolf Mosse, Prag, Graben 14. (557)

Fenster-Rouleaux und Laufteppiche

erzeugt und offerirt billigst

Ignaz Graf, M.-Ostrau,

Bahnhofstraße 314. (451)

Offerte Prima (3030)

Schafkäse

à 60 Kr. pr. Kilo in 5-Kilo Postpakets.

Feuermann József,

Altsohl.

EDEL-KREBSE

täglich frisch vom Fang, garantiert

springend franco pr. Nachnahme.

40-45 St. Solo u. Hochsolotrebte

K 9.-, 60-70 St. Nientrebte

mit fetten Scheren K 7.-, 80-100

St. Portiontrebte K 5.50. (2954)

L. KAMPFER,

Podwolezyńska Nr. 21. Pr. Gr.

Der Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem Schlag

baren Walde, in eigener Bewirth-

schaffung stehend, und das neuer-

baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter

günstigen Zahlungsbedingungen ver-

käuflich. Auskünfte ertheilt Leo-

old Parma in Tichau bei

Frankfurt. (Nachdruck wird nicht

honorirt.) (2828)

Heirats-Antrag.

Herr, 30 Jahre, von ange-

nehmen Aeußern, in besserer

Definit vor, pensionsberechtigter

Stellung einer Bahn, sucht

ehrbare Bekanntschaft betreffs

Heirat mit häuslich erzogenem,

katholischem Fräulein, etwas

Vermögen erwünscht. Briefe-

antwortung mit Beischluß der

Photographie, die retournirt

wird, unter R. S. postlagernd

Oderberg-Bahnhof.

Mariage.

Salzwaife, 22 Jahre alt, Christin,

mit 250.000 fl. Vermögen, wünscht

sich mit gutsituirtem Charaktervol-

lem Herrn baldigst zu verehelichen. Ge-

fallige Anträge unter Chiffre „Pro-

studio et labore 1951“ Haupt-

postlagernd Wien. Anonym unbe-

rücksichtigt.

Heirats-Antrag.

Junger Kaufmann, 26 Jahre

alt, evangelisch, wünscht be-

ehrbare Bekanntschaft mit einem

Achtung für Vogellieb-

haber besserer Singvögel.

Zwei russische (583)

Sprosser

(graue Munschnigall), vorzügliche

Sänger, die edelste Gattung dieser

Vögel sind billig zu verkaufen bei

Franz Oehut, Karlsbütte

bei Friedel, Schlesien.



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle

von Violinen,

Zithern mit harter Resonanz,

Clarinetten, Flöten, allen

Blasinstrumenten, ferner liefert

die dauerhaftesten (3133)

Harmonikas

in feinsten Ausführung

Othmar Lederhofer,

Musikinstrumenten-Erzengung

Troppau, Sperrgasse Nr. 38.

Preisgarantie gratis.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.

nerdigen Zuständen leidet, verlange

Brochure darüber. Gefälligst genau

und franco durch die Schweizer-

Apothek, Frankfurt a. M.

Egalisir-

Drehbänke

eder Größe für Kraft- und Fuß-

betrieb, Wands, Ständer- u. Säulen-

Bohrmaschinen, Shaping, Hobel-

und Fräsmaschinen, große u. kleine

Schraubenschnelmaschinen u. f. m.

sowie complete Werkstattein-

richtungen hält am Lager und lie-

fert zu billigsten Fabrikpreisen

in exacter Ausführung (367)

Friedrich Merz, Oes.

Wien, I., Rathhausstraße 2.

Ein gut verzinsbares

Wohnhaus

in der (951)

Stadt SKOTSCHAU

bei Teschen an der Ecke des

Ringplatz Nr. 92 ist sammt

anstoßendem Garten, der auch

als Bauplatz verwendet wer-

den kann, sammt dazu-

gehörigem ca. 4 hoch gutem

Ackerfeld, unter sehr guten

Bedingungen preiswerth zu

verkaufen. Auskunft beim Ge-

genthümer Andreas Mi-

kolasch, M.-Ostrau,

Bahnhofstraße 23.

Prochaska's

Eisenbahn-

Karte

von

Oesterreich-Ungarn

70. Aufl. — 1901

a. 1.20.

Prochaska's

Stationen-

Verzeichniss

Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-

und Dampfschiff-Verkehr in

Oesterreich-Ungarn

35. Aufl. — 1901

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften,

Private projectirt und über-

nimmt deren Bauausführung

Ingenieur (330)

Rudolf Pfister,

Bielitz.

BUCHHALTUNG

Zeugnis und Stellenvermittlung.

STENOGRAPHIE

Mehr als 8000 Schüler

ausgebildet.

Prof. E. LÖW Wien VII

Locomotiven,

2 à 20 HP, 1 à 50 HP, nebst

40 Kastenwagen, gebraucht, in

gutem Zustande, werden sehr billig

verkauft. Anträge erbeten unter

Chiffre „Schotterzug P. G. 589“

an Rudolf Mosse in Prag,

Graben 14.

Rattentod

(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten

u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-

nichten. Unschädlich für Menschen

und Hausthiere. Zu haben in

Paleten à 30 u. 60 Kr. in der

Apothek in Karwin. (2453)

Verkäuferin

flott im Verkaufe, fest im

Rechnen, deutsch und böhmisch,

per 1. Juni gesucht. (2746)

Brüder S. & W. Wechsberg,

Friedland bei Mistel.

Wirthschafterin

Gefällige Anträge erbeten an

Bertha Lazar,

Teschen,

Bruckgasse Nr. 23.

Kaufmann

beider Landessprachen mächtig,

wünscht in einer größeren

Stadt eine

Niederlage oder

Filiale

zu übernehmen. (Specereibran-

che ausgeschlossen.) Sucht even-

tuell

Vertrauens-Posten

und bietet bis 40.000 Kronen

Sicherstellung. Gef. Anträge

unter „erfahren u. fleißig“

an die Adm. der „Silesia“

in Teschen.

Buchhalter.

tüchtige, versierte Kraft für

Comptoir und Kundenbesuch,

flügelwandter Correspondent,

sucht Stellung. Gefällige An-

träge unter „Exact“ an die

Adminstr. der „Silesia“ in

Teschen. (3000)

Buchhalter,

perfecter Stenograph, d. deut-

sch und böhmischen Sprache

mächtig, mit allen Com-

ptoirarbeiten vertraut,

wünscht seinen Posten zu

wechseln. Gefällige Anträge

werden unter Verlags-Nr. 100

an die Adm. der „Silesia“ in

Teschen erbeten. (3086)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Können

zu Kindern bei gutem Gehalte nach

Ungarn bringen gesucht.

Briefe mit Anschluß der Photo-

graphie und Schulzeugnis an Frau

Amelie Pontelli,

Budapest, Wagnerring 42.

Vertretungen

der Eisen-, Stahl-, Werk-

zeug-, Galanterie- und

Haushaltungs-Branchen,

terner chemische

u. technische Bedarfs-

artikel für Fabriken, über-

nimmt für Schlesien, Mäh-

ren und Galizien junger

redigierender Kaufmann.

Geneigte Zuschriften unter:

„tüchtig 75“ a. d. Adm. d.

„Silesia“ in Teschen erbeten.

Achtung

Provinz-Agenten.

Behufs Einführung eines neuen

epochemachenden (534)

Massen- = Bedarfsartikels

werden Vertreter in allen Provinz-

städten gesucht. Zuschriften unter

„Kalopebil 1744“ an Rudolf

Mosse, Wien, I.

Es wird ein junger, tüchtiger

Correspondent,

welcher der deutschen und

böhm. Correspondenz vollkom-

men mächtig und auch für De-

tail-Reisen verwendbar

ist, per 1. Mai l. J. aufgenom-

men. Die, welche eine Caution

erlegen können, senden ihre

Offerte unter K 444 post-

lagernd M.-Ostrau. (3026)

Detailist

(Colonial- und Eisenbranche)

findet ab 1. Juni l. J. Stel-

lung bei (3082)

Theodor Hulla,

Witkowitz, Mähren.

Ein junger Mann, beider

Landessprachen, mächtig wird

als

Acquisiteur

sogleich aufgenommen.

Platzentwurf bevorzugt.

Papierhandlung

C. Sollny jun.,

M.-Ostrau.

COMMIS,

der Specerei- und Colonial-

branche, 19 J. alt, mit besten

Empfehlungen. Beider Landes-

sprachen mächtig, bittet um

Posten. Gef. Anträge erbitte

unter W. U. postl. Olmütz.

Für mein Kurz- und Manufac-

</

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen,
Nur kurze Zeit! I. Stock, Zimmer Nr. 7. Nur kurze Zeit!

Zum ersten Male hier:

Miss Mary,
die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellscherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften Jedermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zuletzt in Brünn, Olmütz, Jglan,
Quaim und Währ-Ostau durchschlagende Erfolge. (2043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zuspruch bittet

Miss Mary, Hellscherin.

Größter Damen-Modeshut-Salon
L. Königsberger,
Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)

etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmédaille
Teschen 1890, empfiehlt den geehrten H. L. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkauf aus Wien zurückgekehrt,
eine riesige Auswahl

Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten
in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Herren-Mode-Salon.

Kaserngasse Nr. 5.

Anfertigung feiner Civil- und
Uniformgarderobe nach Mass.
Best assortiertes Stofflager in- und ausländischer
Fabricate.

Für Façon die äusserst billigsten Preise,
trotzdem elegante, tadellose Ausführung.

Hochachtend

Arthur Jakobowitz,

Teschen, Kaserngasse Nr. 5. Parterre. (2977)

Garten-Gröffnung
im

Restaurant Trumminger

TESCHEN, Realschulgasse 1.

Empfiehlt Pilsner-Bier aus dem bürgerl. Bräuhaus
sowie Teschner Kaiser-Bier, gute Oester. Weine,
bürgerl. Küche.

KEGELBAHN

steht zur Verfügung für einige Tage.

Hochachtungsvoll

Franz Trumminger,

Restaurateur. (3088)



Complete
**Schlafzimmer-
Einrichtungen**

jeden Genres von 90 fl.
bis 2000 fl. im
Möbelhaus

M. Kammholz,
TESCHEN. (3580)

Teschen, Feuerwehrwiese.

Wer ist da?

Achtung

Wer ist da?

Die Neger aus West-Afrika.

(Befreit aus langjährigem Sklavenjoch.)

Unsere Neger werden sich vor dem geehrten Publicum in ihren nation-
alen Sitten und Gebräuchen produciren und führen die Production
in vollständiger Nationaltracht in 8 Abtheilung durch und zwar:

1. Das Gebet vor dem Feuer.
2. Das Feuerfackeln.
3. Schießen mit Vogen u. Pfeil.
4. Das Bekleiden der Brusteln
mit glühenden Eisenstangen.
5. Der Tanz auf der bedeutend
erhöhten Platte.
6. Die Vorstellung der Neger
zwischen dem Publicum.
7. Nationaltanz und Dantabstat-
tung.
8. Auftreten der Neger als Nie-
sen-schlange-Wandiger.

100 Kronen oder 50 Gulden

demjenigen, der nach der Vorstellung nachweist, daß nicht alles so
war wie auf dem Placate angezeigt wird.

Da diese Neger in den größten Städten Frankreichs, Belgiens und
Deutschlands mit ihren Feuerproductionen das höchste Erlaunen und
Bewundern hervorriefen, so hoffe ich, daß auch das hiesige P. L. Pu-
blicum uns mit le nem v. Besuche beehren wird, um auch diesen fremden
Menschentum kennen zu lernen.

Die Vorstellung erfolgt in einem prachtvoll hergerichteten
Zelt jede halbe Stunde.

Eintritt: Erwachsene 10 kr., Militär und Kinder die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Direction.

J. Strubal's Nachfolger, Teschen.

Enorme Auswahl

Sonnen-Schirme

stannend billig. (2958)

Blousen in jeder Ausführung.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer
alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Depôt in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-
disslaus Orlik, in Mistek bei Victor Perina, Drog.,
in Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Rai-
mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)

Kaiserbad Teschen.

Gebe dem geehrten Publicum bekannt, daß
vom 15. Mai bis 15. September an den Sonn-
und Feiertagen die Baderäume nur bis 3
Uhr Nachmittags geöffnet bleiben. Hochachtend
(3072) **Adam Hayduk.**

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste

in
Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,
TESCHEN, Stephaniestrasse 48.

(Berger'sches Haus). (2488)

Eleg. möbl.

Zimmer

(Gassenansicht) rein, ruhig, mit
Borzimmer sep. pr. 1. Juni 1. J.
zu vermieten. Teschen,
Stephaniestr. 28, I. St. (3073)

Saybuscher Bierhalle
in Teschen.

Märzen- 2 Liter 36 kr.
Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.

Postkarten aller Art,

besonders Ansichtskarten von Teschen
und Umgebung, aus den Beskiden und
aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung
und billigst bei **ED. FEITZINGER,**
Teschen, Oberring. (3921)

Gefunden.

Den 28. v. M. wurde in
einem Coupé III. Classe des
von Bielitz nach Teschen,
Boberthal-Bahnhof, kommen-
den Zuges ein **Portefeuille**
gefunden. Der Verlustträger
wolle sich beim **Stations-
Vorstand Teschen-
Boberthal** melden. (3071)

Sonnenschirme

zu fabelhaft billigen festen
Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (254)

Wäsche

zum Putzen

wird aufgenommen. Vor-
hänge, Hemden, Man-
schetten, Krägen, Vor-
hemden, Batist-Klei-
der, Blousen bei

Frau Zyletzki,
Teschen, Villenstraße 10.

**Sämtliche
Apparate**

zum Abfüllen von

Flaschenbier

den Anforderungen der hohen
Ministerial-Erlasse entpre-
chend sind vorrätig bei

Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

Specerei-Regale

und
Möbel

zu den billigsten Preisen sind
reis zu haben bei **Samuel
Brenner, Dombrau,
Kopanin. (3078)**

Gut erhaltenes (3076)

Fahrrad

Halb-Kenner, staubfreie Kugellager,
billig zu verkaufen. Zu besichtigen
täglich von Montag an zwischen 11
und 2 Uhr Mittags bei Zugführer

Franz Schubert,

Teschen, Erz. Friedrich-Kaserne,
Object 3, Reg.-Stab.

Eine
Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Bor-
zimmer, 1 Küche, 1 Speise sammt
abrigem Zugehör im I. Stockwerke
in Teschen, Landhausgasse Nr.
14, ist vom 1. Juli 1901 zu ver-
mieten. Nähere Auskunft bei
der Eigentümerin daselbst im
II. Stock. (3033)

Französische Sardinen
ausgezeichnete Fisch in feinstem Del,
Büchse à 40, 60 und 80 h bei
Thomas Kopy, Teschen.

Wilhelm Brosig,
Drechsler, Teschen.

Empfiehlt

Regelkugeln

aus Eisenholz und Popscholz;

Weißbuchen-Holzkegel.

Ein

Billard

kleinerer Größe, Carambol mit

Marmorplatte, mit 6 Eisenbein-

ballen u. allem Zugehör, billig

zu haben.

**Cartonnagen-
Erzeugung**

mit Maschinenbetrieb von

Joh. Zientek,
TESCHEN,

empfiehlt sich zu Anfertigung von
Cartonnagen jeden Genres u. zwar:

Lager-Cartons

für Möbelschäfte, Cylindercar-

tons, Herren- und Damen-Hut-

schachteln, Post- u. Kranz-

cartons, mit (ohne) Galkeisen,

Luxuscasseten u. s. w.

Ein (3063)

Damen-Rad

ist billig zu haben bei

Eduard Kottucz,

Wichan, Teschen, Sachsenbg.

J. Strubal's Nachfgr.
TESCHEN.

Großes Lager aller Sorten

**Leinen und
Chiffone**

beste Marken (3025)

Kaiser-Webe, 1 Stück

30 Ellen fl. 5.50

besonders für Bettwäsche geeignet

(3078)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Gut erhaltenes (3076)

Vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Wettk-Bala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freythal, Ebersdorf, Wog-
nast, Wilschitz, Würdenthall, Fried-
rich-Witzel, R.-Straß und Neustischlein
6 K. Buchhaltungsgeldr in's Haus 50 H.,
mit directer Postsendung 5 K. für
Preussland 7 K. und für das übrige
Land 8 K 50 H.
Eingelie Nummern 10 A.

40 A für die sechsmal gespaltene Weltkarte bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
wechslung. Insertion- und Anzeigen-Verfahren
nach allen größeren Anzeigen-Büreau.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Infrater in Teßpau: an H. En-
kehl, Buchholz & Siebel, Otto Sellmann, Carl
Schmidt; Bieltz: Wala: Wilhelm Fröhlich,
Carl Kauterbach, Elm. Labitz; Weitzmann:
Bely: Eitel; Freudenstadt: Frommer's Wwe.,
H. Eitel, Friedberg: A. Runkels, C.
Reichelt; Lägerdorf: A. Hofmann, C.
Reichelt; Rensitz: Heine: A. Polz;
Kraun: A. Runkels; Nord: Fröhlich;
Gefine: Ockerdorf: A. Horn; Cismig:
A. Gopp; Witzthum: A. Kopp; W. Schö-
enberg: A. Schuler; Ruckardt: W. Krepitz;
Wien: Hermann Scholten; Witzgandt:
A. Kopp; Wittkowitz: Wende & Holan.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Remiseplatz, Redaction und Druckerei im
Geisäpfbause am Sackfendern.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Inland.

6. Mai.

Unsere Zweifel an der Befundung des parlamentarischen Lebens haben rasch ihre Bestätigung gefunden. Die preussische Canalstriss scheint ansteckend zu wirken. Während noch bis vor Kurzem fast das gesammte Abgeordnetenhaus die Regierung zur Einbringung der Canalvorlage drängte, hat sich seither diese Stimmung bedeutend abgekühlt, und es werden immer mehr Stimmen laut, die für die Beschränkung des parlamentarischen Arbeitsprogramms auf die Eisenbahninvestitionen, die Brantweinsteuervorlage und das Budgetprovisorium eintreten. Infolge dessen haben sich Differenzen über die Tagesordnung eingestellt, und die Verhandlungen darüber haben noch zu keiner Einigung geführt, man kann vielmehr sagen, daß sie nach jeder Besprechung schwieriger zu werden scheinen. Wie Wiener Blätter in nicht ganz glaubhafter Weise behaupten, wären die böhmischen Feudalen an den neuen Schwierigkeiten schuld, indem sie die Czechen veranlaßt hätten, die Frage der Flußregulirungen mit der Canalvorlage zu verquickten. Thatsache ist jedenfalls, daß sich sämmtliche Agrarier ohne Unterschied der Nationalität zum Widerstande gegen die Canalvorlage zusammengeschlossen haben. Allerdings hat die Verquickung der Canalvorlage mit Flußregulirungen und Meliorations-Forderungen die Gegensätze arg verschärft. Sehr kühl stellen sich die mährischen und die böhmischen Industriellen zur Eisenbahnvorlage, während die sächsischen Abgeordneten der Alpenländer sich den Canalgegnern nähern, da sie beforgen, daß durch die Verathung der Canalvorlage die Eisenbahninvestition, also vor allem der Bau der Tauernbahn, mindestens hinausgeschoben werden könnte. Thatsächlich verlangen die Canal-freunde, daß das Investitions-gesetz und Canalgesetz am gleichen Tage in Wirksamkeit treten sollen. Da aber die Canalvorlage in dieser Session aus technischen Gründen kaum verabschiedet werden könnte, so bliebe auch das Investitions-gesetz unerledigt. In diesem Falle aber sind die Tauernbahnfreunde entschlossen, die Brantweinsteuervorlage nicht passiren zu lassen, wodurch wiederum die Jungezechen, die an deren Zustandekommen ein großes Interesse haben, in obstruktionstüchtige Stimmung versetzt würden. Die Lage ist demnach keineswegs einfach und von einer wahrscheinlichen Krisis nicht fern. (S. Tel.)

Die nächste Sitzung des Abgeordneten-
hauses findet morgen statt. Auf der Tagesordnung be-
findet sich die Declaration Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn
Erzherzogs Franz Ferdinand. Daß sich die Debatte
lebhaft gestalten wird, braucht nicht besonders betont zu
werden. Wie verlautet, wird von den Socialdemokraten der
Abg. Pernerstorfer, von den Christlichsocialen Dr.
Lueger, von den Aöventschen Dr. Eilenkoltz das
Wort ergreifen. Man darf sich also auf eine lärmende
Sitzung gefaßt machen. Da auch der Polenclub sich des-
seit Freitag getränkt fühlenden Abg. Dr. Mischejda an-
nehmen will, wird es an Auf- und Anregung nicht fehlen. Wi-

Wie wir schon meldeten, sind die Delegationen für den 20. Mai einberufen worden. Nach den Bestimmungen der ungarischen Verfassung nimmt das ungarische Parlament die Wahl der Delegirten erst nach Veröffentlichung des Einberufungsrescripts vor, weshalb in dem Handschreiben an den Ministerpräsidenten v. Széll auch die übliche Stelle enthalten ist, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages das Entsprechende zu veranlassen. Die kaiserlichen Handschreiben sind aus Budapest, 28. April, datirt.

Das „Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ stellt auf Grund von Versicherungen von kompetenter Stelle gegenüber den Gerichten von der Demission des Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Wlaffics fest, daß diese Gerüchte grundlos sind und daß wegen der Antwort auf die Interpellation des Grafen Aladar Bichy in der Affaire des Professors Piller im Cabinet keine Meinungsverschiedenheiten entstanden sind.

Die Vorgänge in Preußen nehmen großes Interesse in Anspruch. Auf Seite der preussischen Conservativen und auch des Centrums billigt man, soweit die vorliegenden Äußerungen der Presse erkennen lassen, die Schließung des Landtages, weil sie „in der günstigsten Form die herrschende Krise zum Abschlusse bringt“, auf liberaler und freisinniger Seite will man diese Lösung nicht recht gutheissen, bespricht aber mit einer gewissen Genugthuung die Demission der Minister Dr. v. Miquel, Freiherrn v. Hammerstein und Breseld, gegen welche die Linke schon seit Langem angelämpft hatte. Kaiser Wilhelm soll die Entlassungsgesuche der genannten Minister bereits genehmigt haben, eine amtliche Verlautbarung lag bis gestern noch nicht vor. Die Reconstitution des Ministeriums war noch nicht erfolgt, und die Nennung von Candidaten für die freigewordenen Ressorts dauert in buntem Wechsel der Namen fort. Von den bisherigen Gerichten über die Neubesezung der Ministerposten wird an maßgebender Stelle nur dasjenige für wahr gehalten, das von einer Verusung des Herrn v. Podbielski ins preussische Ministerium spricht,

und zwar scheint es sich zu bestätigen, daß er für das Landwirthschaftsministerium gewonnen ist. Für wahrscheinlich wird ferner gehalten, daß Graf Posadowsky der Nachfolger des Herrn v. Miquel wird, aber nur als Vicepräsident des Staatsministeriums, nicht als Finanzminister. Von anderer, gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der gegenwärtige Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben das Finanzportefeuille übernehmen solle und daß an seiner Stelle der Oberpräsident von Brandenburg, v. Bethmann-Hollweg, als Minister des Innern in Aussicht genommen sei. Letzterer ist ein Corpsbruder des Kaisers Wilhelm und gleichzeitig mit diesem in Bonn gewesen. Gegen den scheidenden Minister Miquel richtet die liberale preussische Presse mehr oder weniger schadenfroh gefärbte Artikel, in welchen sie zwar seine hohe staatsmännische Begabung anerkennt, aber die Unverlässlichkeit seines politischen Charakters und seinen maßlosen Ehrgeiz als unheilvoll für die Entwicklung des Staates bezeichnet, so daß er bei allen politischen Factoren, der Krone, den Ministercollegen und den Parlamentariern aller Schattirungen, das Vertrauen habe einbüßen müssen. Wir glauben nicht, daß damit ein gerechtes Urtheil gefällt wird. Die preussische Canalvorlage ist vorläufig gegenstandslos geworden, und die bisher darauf verwendeten Beratungen waren vergeblich, da mit der Schließung des Landtages alle noch nicht erlebigen Regierungsvorlagen und Initiativ-Anträge zu nichte werden; mit ihr fallen auch einige andere wichtige Vorlagen, so jene über die Schaffung eines Oberpräsidiums in Berlin, über die Nebenbahnen und über das Provinzial-Notations-Gesetz. Daß die preussische Regierung übrigens die Canallfrage nicht aufgegeben hat, wird von allen Seiten bestätigt. (E. Telegr.)

Der bereits wieder geschlossene macedonische Congress hat die ganze Gruppe Sarafow, die übrigens noch hinter Schloß und Riegel sitzt, nicht wieder in die Leitung des obersten macedonischen Comités gewählt. Zweifellos ist es der Einwirkung der Regierung zu danken, daß die Macedonier, die sich nach vielfachen Anzeichen rüsteten, der eingeschlagenen Gewaltpolitik durch Wiederwahl Sarafow's ihre offene Anerkennung auszusprechen, sich doch noch besonnen haben. Sie befanden sich auf dem besten Wege, die macedonische Sache um den Rest ihres Credits zu bringen. Die Präsidentenwahl fiel auf den einstigen Lehrer der französischen Sprache an der Hochschule in Sofia, Stojan Michailowski, einen früheren Abgeordneten und ziemlich bekannten schwülstigen satirischen Dichter, einen geborenen Vulgaren, der seit Langem in macedonischen Lager steht. Er ging seinerzeit wohl auch mit Sarafow, schloß sich jedoch in der letzten Zeit der gemäßigteren Gruppe an. Die Wahl des Generals Zontschew wäre wohl in Regierungsstreifen noch vorgezogen worden, weil Letzterer durch seine Stellung und die damit verbundenen Rücksichten mehr Sicherheit dafür geboten hätte, daß der neue Präsident des obersten Comités thatsächlich der Führende werde, während Michailowski vielleicht eher von der Bewegung getragen wird. Immerhin bleibt die Thatsache, daß keiner der Verhafteten und der Jünger der Partei Sarafow's wiedergewählt wurde und daß die Mehrheit der neuen Comitéleitung der gemäßigten Gruppe angehört, ein nicht zu unterschätzender Erfolg im Sinne der Ordnung und Ruhe am Balkan. Noch kürzlich hatten Michailowski, Reservegeneral Zontschew und Reserveoberstlieutenant Nicolow

6. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. **Se. k. u. k. Hoheit** der Herr **Erzherzog Franz Ferdinand**, der als Jagdgast des Herzogs **Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** zu viertägigem Aufenthalt auf Schloß **Prinzenau** weilte, ist **Samstag Vormittag 11 1/2 Uhr** abgereist und von **Bahnhof Armadebrunn** mit dem **Luxuszuge** nach **Wien** zurückgekehrt. Die Jagdbeute betrug bis **Freitag Abend 16 Rebhühner** und **20 Vorkühne**. — **Ihre k. u. k. Hoheiten** die Herren **Erzherzoge Leopold Ferdinand** und **Heinrich Ferdinand** sind **Samstag Nachmittags** aus **Vinz** in **Wien** eingetroffen. — **Kaiser Wilhelm** beglückwünschte am **Freitag** persönlich den **Reichskanzler Grafen Bismarck** zu seinem **Geburtstage** in dessen **Umklekammer**, ließ ihm ein kostbares **Frühstückservice** überreichen und traf **Samstag Morgen** mit **Sonderzug** zur **Feier der silbernen Hochzeit** des **Grafen** und der **Gräfin Schütz-Göerz** in **Schütz** ein. — Die **Kaiserin Auguste Victoria** hat sich mit ihren beiden jüngsten Kindern, dem **Prinzen Joachim** und der **Prinzessin Victoria Louise**, von **Berlin** nach **Baden-Baden** zu längerem Aufenthalte begeben. — **Prinz Albrecht** von **Preußen**, **Regent** von **Braunschweig**, welcher gegenwärtig zur **Cur** in **Baden-Baden** weilt, wird am **7. d. M.** von dort abreisen und sich nach **Braunschweig** zurückbegeben. — **Prinz Georg** und **Prinzessin Mathilde** von **Sachsen** sind von **Italien** nach **Dresden** zurückgekehrt. — **Landesverteidigungs-Minister FML. Freiherr v. Fejervary** ist **Samstag Abends** in **Budapest** angekommen. — Der **Oberstkämmerer** hat den **Assistenten Arthur Burda** zum **Kustosadjuncten** bei den **kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses** ernannt.

Der größte österreichische Handelsdampfer. Samstag Vormittags hat im Arsenale des österreichischen Lloyd

der Stapellauf des Dampfers „Austria“, des derzeit größten österreichischen Handelsschiffes, stattgefunden. Die „Austria“ hat eine Länge von 452, eine Breite von 66 und eine Raumentiefe von 33 Fuß. Das Schiff ist für den regulären Frachtenverkehr im indo-chinesisch-japanischen Dienste bestimmt und wird im August dem Betriebe übergeben.

Die Volkszählung in London. Die Bevölkerung der Grafschaft London hat nach dem letzten Volkszählungsergebniß um 308.717 Seelen zugenommen und beträgt gegenwärtig 4,536.034 Seelen.

Ein verheerender Brand. Aus Jacksonville (Florida), 3. d., wird gemeldet: Ein großes, von starkem Wind angefacht Feuer wüthete in 25 Häuserblocks. Zwei große Hotels sind bereits niedergebrannt. Die Feuersbrunst, welche den Weg ostwärts nahm, verschonte nur zwei abseits liegende Gebäudeblocks. Im Geschäftsviertel brannten etwa 20 Acres bewohnter Häuser, zumeist aus Holz, nieder. Um das Feuer zu isoliren, zerstörte die Feuerwehr einige Baulichkeiten durch Dynamit. Fünf Negerkinder sind in den Flammen umgekommen.

Die Gesamtbevölkerung Indiens beträgt nach der kürzlich vorgenommenen Volkszählung mit Beludschistan und Birma 294,266.701 Seelen (287,317.048 im Jahre 1891), was somit eine Zunahme von nur 2.42 pCt. bedeutet. Da indessen ein nicht unbedeutendes Gebiet dieses Jahr zum ersten Male gezählt wurde, so ist dessen Bevölkerung, wenn man die Zunahme in den im Jahre 1891 gezählten Theilen ermitteln will, abzugiehen, und dann ergibt sich ein Bevölkerungszuwachs von nur 1.49 pCt., während die Zuwachsrathe 1881/91 11.2 pCt betrug. Es ist ganz klar, daß sich in dieser geringen Bevölkerungszunahme, ja sogar Abnahme in einzelnen Theilen, die schwere Zeit wieder spiegelt, die Indien in Folge von Hungersnoth und Pest durchzumachen hatte. Einige weitere Zahlen dürften vielleicht von Interesse sein. Der am dichtesten bevölkerte Theil In-

biens ist Bengalen, das rund 74·75 Millionen Einwohner (gegen 71·5 im Jahre 1891) zählt. Dann folgt Madras mit 38·2 Millionen (35·6 Millionen in 1891), die Nordwestprovinzen mit 34·8 Millionen, das Pendschab mit 22·4 Millionen.

„In der unrichtigen Kehle.“ Beim sogenannten „Ver-
rufen“ nützt das übliche Schlagen auf den Rücken oft wenig,
kann mitunter sogar leicht dem Organismus des Kindes
schaden. Da gibt es kein besseres Mittel, der kämpfenden
Lunge beizustehen, als die Arme gestreckt nach oben zu
halten, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte.
Durch diese einfache Manipulation wird der ganze Brust-
korb gehoben und die Lunge wird befähigt, sich der fremden
Eindringlinge leichter zu entledigen. Oft kommt auf diese
Weise schon beim ersten kräftigen Husten Alles zu Tage,
was in den Weg der Lunge, statt in den der Speiseröhre
gerathen ist, und der Patient ist erlöst.

Der Bär als Nachtwächter. Im belgischen Dorfe St. Lambert war dieser Tage ein Bärenführer angekommen, der zur Freude der Jugend Meister Pék tanzten ließ. Die Nacht verbrachte der Mann in der Scheune eines Bauern, in der sich in einem Verschlage auch ein paar junge Schweine befanden. Der Zigeuner und sein Bär schliefen fest, als die Thür der Scheune sich leise öffnete und ein Mann hereinerschlich. Der Dieb wollte gerade eines der Ferkel packen, als vor ihm eine große Gestalt sich erhob und ihn mit beiden Armen umfaßte. Die Umarmung war so kräftig, daß der Gepackte ein lautes Geheul ausstieß. Der Bauer und seine Leute eilten mit Laternen und Hengabeln herbei und sahen, daß der Bär einen gefährlichen Räuber in seinen Armen hielt, einen eben aus dem Zuchthause entlassenen verurtheilten Mann der Umgegend. Meister Pék ließ nun auf Commando seinen Gefangenen los und übergab ihn der strafenden Gerechtigkeit.

eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, in der sie diese ersuchten, die macedonische Bewegung zu schonen und zu unterstützen. Diese Bewegung, heißt es in der Schrift, habe dank der schlechten auswärtigen Politik der bulgarischen Regierung überall Feinde. Selbst Rußland arbeite gegen die Befreiung Macedoniens. Ueberdies wimmelt die Schrift auch von Angriffen gegen die österreichische Balkanpolitik, auch zielt einiges gegen den Fürsten Ferdinand. Die Denkschrift hatte jedoch schon bei ihrem Erscheinen alle Bedeutung dadurch eingebüßt, daß sie im ersten Augenblicke nach der Verhaftung der Comitésmitglieder noch unter dem irigen Eindruck verfaßt worden war, die Regierung wolle an die Organisation der Bewegung greifen und die Auflösung des Comités verfügen. Diesen Standpunkt hat die Regierung aus Mitleidsgründen niemals eingenommen. Das Cabinet Karawelow weiß ganz gut, daß aufgelöste öffentliche Comités in Bulgarien sich sofort in heimliche und schwer zu überwachende umwandeln würden, und suchte die Beruhigung der öffentlichen Meinung im In- und Auslande vielmehr dadurch zu erreichen, daß es die Wahl einer Comitésleitung förderte, auf die sich ein gewisser Einfluß ausüben läßt. Bei Sarafow und seinem Treiben war dies nicht mehr möglich. Inzwischen hat auch das Appellgericht in Sofia den Einspruch Sarafow's und Genossen gegen die Verhaftung wegen der rumänischen Mordproceße verworfen. Dieser Abgang der Partei Sarafow's von der Bühne war auch gleichzeitig die beste und annehmbarste Genugthuung Bulgariens für Rumänien.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 5. Mai. (Geistliche Personennachrichten aus der Olmützer Erzdiocese.) Inveftit wurden: P. Johann Grabil, Pfarrer in Gluschoviz, auf die Pfarre in Stip und P. Josef Bidel, Pfarrer in Bauchtal, auf die neuerrichtete Pfarre in Prizivos. Zu Pfarrverwesern wurden ernannt: für Groß-Runtshitz P. Franz Ocasek, Kaplan bei St. Michael in Olmütz, für Gluschoviz der dortige Cooperator P. Franz Prizdalek, für Bauchtal P. Franz Dobrtel, Cooperator in Klantenendorf. Der Administrator von Stip, P. Innocenz Masarsch, ist als Stillsaplan in Stip belassen worden. P. Johann Süß, Cooperator bei der propstl. Pfarrkirche zu U. S. Fr. in Troppau, ist als Cooperator zur propstl. Pfarrkirche zum hl. Mauriz in Olmütz versetzt worden. Am 18. April ist in Groß-Runtshitz der dortige Herr Pfarrer Josef Bratzbil gestorben.

— (Todesfall.) Vor Kurzem erst meldeten wir das Ableben des in den weitesten Kreisen bekannten pens. Gymnasial-Professors Herrn Emanuel Urban. Heute liegt es uns ob, die betrübende Mitteilung zu machen, daß nun auch die Witwe des Dahingegangenen, Frau Rosalie Urban, dem Gatten im Tode gefolgt ist. Diefelbe starb gestern Früh nach langem schweren Leiden in ihrem 78. Lebensjahre und wird Montag, den 6. Mai, Nachmittags 1/2 5 Uhr aus der Elisabethkapelle gehoben und in der Familiengruft am Communal-Friedhofe an der Seite ihres Gatten zur Ruhe bestatet werden.

— (Lehrlingsheim in Troppau.) In der am Mittwoch, den 1. d., stattgefundenen erweiterten Ausschußsitzung der Ortsgruppe Troppau des Schugvereins „Nordmark“ wurde die in Aussicht genommene Gründung eines deutschen Lehrlingsheims endgültig beschlossen. Die Räume hiesig sind bereits gemietet und das Heim, für das die Stelle des Herbergsvaters bereits zur Ausschreibung gelangt ist, wird am 1. Juli eröffnet werden. Mit der Leitung wurde ein aus der Ortsgruppenleitung gewählter engerer Ausschuß betraut. Freunde und Gönner der „Nordmark“ werden hiemit ersucht, entbehrliche Einrichtungsgegenstände, wie Bettstellen, Tische, Stühle, Waschecken, Gläser u. s. w. dem Lehrlingsheim zuzuwenden zu wollen. Die bezüglichlichen Spenden nimmt Herr Hans Baumgartner, Papierhandlung, Troppau, Oberring, entgegen.

— (Zuden Gemeindevahlen in Katharein.) Die zu Beginn dieses Jahres in der Gemeinde Katharein stattgefundenen Gemeindevorstandswahlen wurden bekanntlich wegen der von den Czechen verübten Schwindelereien annulliert. Die Neuwahlen waren für den 9. und 10. ds. angelegt. Herr Verwalter Bernt in Katharein hat nun neuerlich gegen die Bestimmung des Gemeindevorstandes, daß die Wahlen in der alten Schule vorgenommen werden sollen, Einspruch erhoben, weil dieses Local aus polizeilichen und sanitären Gründen nicht geeignet ist; es wurde dem Recurse Folge gegeben. Der Gemeindevorstand wurde Samstag in einer Zuschrift der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft aufgefordert, für die Wahl ein anderes Local namhaft zu machen. Hierdurch dürfte die Wahl um etwa acht Tage verschoben werden.

— (Lehrerstellen-Ausschreibung.) An der Knaben-Bürgerschule in Wigistadt gelangen die Stellen des Directors, zweier Fachlehrer und des Religionslehrers und an der Mädchen-Bürgerschule daselbst zwei Fachlehrer oder Fachlehrerinnen-Stellen zur Besetzung. Dem Director der Knaben Volks- und Bürgerschule wird für die Dauer des Schuljahres 1901/1902 auch die Leitung der Mädchen-Volks- und Bürgerschule übertragen. Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche, jene für die Directorstelle mit dem Nachweise der Befähigung zur subsidiarischen Ertheilung des katholischen Religions-Unterrichtes, im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 5. Juni 1901 bei dem Ortschulrathe in Wigistadt einzubringen.

— (Waldbereisung.) Im Steuerbezirke Wagstadt werden im Laufe des heurigen Jahres sämtliche Forste (einschließlich der Brzeßiner Gemeindevwald) bereist werden. Die Ankunft des Herrn Forst-Inspectors in den einzelnen Gemeinden und bei den einzelnen Forstämtern wird direct durch die l. l. Bezirksforstinspektion in Troppau bekannt gegeben werden.

Brünn, 5. Mai. (Personennachrichten.) Der Vice-Präsident des Oberlandesgerichtes Herr Josef Fleischlinger hat einen mehrwöchentlichen Urlaub

angetreten und ist gestern zum Curgebrauche nach Karlsbad abgereist. — Herr W. v. Reznicek ist gestern von Wien hieher zurückgekehrt.

— (Verleihung.) Der Handelsminister hat dem Posthauptkassier Herrn Rudolf Hoffer die Zahmeisterstelle bei der Postdirectionscaffa in Brünn verliehen.

— (Todesfall.) In Dubrawitz bei Bernstein verschied am 3. d. der Hilfsarzt an der hiesigen Landes-Krankenanstalt Herr Med.-Dr. Karl Pilat, Sohn des Oberlehrers an der hiesigen Knabenvolkschule in der Czernnergasse, Herrn Johann Pilat, im Alter von 27 Jahren.

— (Ehrenbürgerrechts-Verleihung.) Die Gemeinde Schmeil hat gelegentlich der dort stattgefundenen Generalvisitation dem Fürstbischofe Dr. Rohu das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Von der Gendarmerie.) An Stelle des nach Marburg überfetzten Gendarmerie-Rittmeisters Herrn Rudolf Krebs wurde der Gendarmerie-Oberlieutenant Herr Julius Verner aus Brünn zum Leiter des Olmützer Gendarmerie-Commandos bestellt.

Teschau, 6. Mai. (Militärisches.) Uebermorgen Abends trifft aus Olmütz der Brigadier W. Franz Schödl zur Frühjahrss-Inspektion der hiesigen beiden Bataillone des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg 54 hier ein.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Auskultanten beim hiesigen Kreisgericht, Otto Hübner, zum Gerichtsadjuncten für den mährischen Ober-Gerichtspräsident ernannt. Herr Hübner wurde vom Ober-Gerichtspräsidenten dem l. l. Bezirksgericht in Oberberg zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Teschauer Männer-Gesang-Verein.) Die ausübenden Mitglieder, Damen und Herren, werden hiemit aufmerksam gemacht, daß die Probe für gemischten Chor heute, Montag, 1/2 8 Uhr Abends, im Rathhauseaale stattfindet.

— (Die „Nordmark“-Männer-Ortsgruppe) hält Dienstag, den 7. ds., 8 Uhr Abends, in der Bierhalle „Deutsches Haus“ die Monatsversammlung ab. Die Herren Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind willkommen.

— (Todesfall.) Man schreibt uns: Am 27. April l. J. starb zu Kremsier im hohen Alter von 85 Jahren Frau Franciska Groß, Witwe nach dem Erc. Graf Barisch-Widmich'schen Beamten Johann Groß in Karwin, der ihr schon 32 Jahre früher im Tode vorausgegangen war. Sie war eine Tochter des Zeichenlehrers an der ehemaligen Teschner Normalsschule, Andreas Groß, und der Vincenzia Dorfmeister, welche im Jahre 1848 der damals in Teschen herrschenden Epidemie zum Opfer gefallen war. Die nunmehr Verstorbene, eine gebürtige Teschnerin, wußte sich einerseits ihre Nützigkeit und Munterkeit, sowie auch anderseits ihren lebhaften Sinn und ihr leicht empfängliches Gemüth für Naturschönheit bis in ihre letzten Lebensstage zu bewahren, nachdem ihr Leben stets ein Leben der Arbeit gewesen war. Sowohl bei dem am 29. April stattgefundenen Begräbnisse, an welchem sich die vornehmsten Schichten der Gesellschaft beteiligten, als auch durch die vielen Beileidskundgebungen und die Spende herrlicher Kränze aus Mah und Fern zeigte es sich, welcher Beliebtheit sich dies Mütterchen zu erfreuen hatte. Von ihren zwei Kindern ist der Sohn Alfred Professor am Staatsgymnasium in Mähr.-Tribau, während die Tochter Leontine als staatlich geprüfte Lehrerin der französischen und deutschen Sprache in Kremsier Privatunterricht erteilt. Möge der Verstorbenen die Erde leicht sein!

— (Platzmusik.) Morgen Nachmittag halb 6 Uhr findet auf dem Demelplatz die erste diesjährige Platzmusik von der Kapelle des l. u. l. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 statt. Wir sind in der Lage, das Programm mitzuteilen. Dasselbe enthält folgende Nummern: „Lion“, „Heil Europa“, Marsch; „Herold“, Ouverture zur Oper „Zampa“; „Waldeufel“, „Die Schlittschuhläufer“, „Walzer“, Vize, Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“; „Brandt“, „O Maienzeit, o Liebestraum“, Lied für Fästelhorn; „Ziehler“, Großes Potpourri aus der Operette „Die Landstreichler“.

— (Von der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Die mit 1. Mai 1901 auf den Linien der l. l. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn einzuführende Sommerfahrordnung der Personen fuhrenden Züge weist gegenüber dem derzeit in Kraft stehenden Fahrplane folgende Veränderungen auf: Expreßzug 13 wird zufolge der späteren Abfahrt von Berlin (8 Uhr Früh statt 7 Uhr 30 Min.) 7 Minuten später und zwar wöchentlich zweimal d. i. Dienstag und Donnerstag verkehren. Expreßzug 14 verkehrt Mittwoch und Sonntag mit unveränderter Fahrordnung. Personenzug 5 wurde beschleunigt und erhält in Jolna einen neuen Anschluß nach Budapest in dem mit 1. Mai l. J. neu eingeführten Schnellzug 1403 der l. ung. Staatsbahnen. In der Gegenrichtung schließt der beschleunigte Personenzug 6 an den neuen Schnellzug 1404 der l. ung. Staatsbahnen von Budapest in Jolna an und sind diese beiden Zugverbindungen nächst den Expreßzügen die schnellsten und bequemsten Zugverbindungen zwischen Budapest und Berlin. Personenzug 1, welcher beschleunigt wurde und bereits um 8 Uhr 35 Min. Abends in Kaschau eintrifft, erhält in dem Zuge 1543 der l. ung. Staatsbahnen einen neuen Anschluß nach Budapest. In der Gegenrichtung geht Personenzug 2 von Kaschau später, d. i. um 8 Uhr Früh ab und hat einen neuen Anschluß in dem Zuge 1544 der l. ung. Staatsbahnen von Budapest. Personenzug 7, welcher im Anschluß an den Nordbahn-Schnellzug 5 von Oberberg 49 Minuten später abgehen wird, trifft auch in Kaschau später, d. i. um 11 Uhr 15 Minuten Abends ein. Zusatz beschleunigter Anschlußzuges 1505 der l. ung. Staatsbahnen ist die Ankunftszeit in Budapest dieselbe wie bisher. In der Gegenrichtung geht Personenzug 8 im Anschluß an den rascher verkehrenden Nacht-Personenzug 1506 der l. ung. Staatsbahnen früher, d. i. um 5 Uhr 5 Min. von Kaschau ab und trifft bereits um 8 Uhr Früh in Poprad-Fella ein. Durch die Abkürzung der Fahrzeit dieser

beiden letzterwähnten Zugverbindungen, in welchen auch Schlafwagen zwischen Budapest und Poprad-Fella sowie direkte Wagen I. und II. Classe zwischen Budapest und Ruttla über Kaschau-Örba verkehren, ist Erfaß geboten für die im Vorjahre während der Badesaison im Verkehre gewesenen Nacht-Schnellzüge Nr. 9 und 10, weshalb auch die letztgenannten Schnellzüge nicht verkehren werden. Die Personen fuhrenden Züge auf den anschließenden Localbahnen wurden nur insoweit geändert, als dies durch die Abänderung der Züge auf der Hauptlinie nothwendig wurde. Restaurationswagen verkehren ab 1. Mai l. J. mit den Schnellzügen Nr. 1 und 2 zwischen Oberberg und Poprad-Fella, sowie auch mit den Expreßzügen Nr. 13 und 14 zwischen Budapest und Berlin. Schlafwagen verkehren zwischen Budapest-Poprad-Fella via Kaschau mit den Personenzügen Nr. 7 und 8, ferner mit den Expreßzügen 13 und 14 zwischen Budapest und Berlin.

— (Epidemie-Vericht.) Es herrschen: Scharlach in Trzytych des Teschner und Klein-Elgoth des Wagstädter Bezirkes. Keuchhusten in Wirbich des Freistädter, Hermannstadt des Freiwaldauer, Engelsberg des Freudenthaler, Alt-hammer, Krasna (bei Friedel) und Ober-Toschonowitz des Teschner Bezirkes. Masern in Leskowitz und Malenowitz des Teschner Bezirkes. Mumps in Ratschitz des Freistädter Bezirkes.

— (Ein falsches Gerücht.) Vergangene Woche war das Gerücht verbreitet, daß in Haslach der dortige Gemeindevorsteher seine Wags im Haslacher Wald ermordet habe, um sich in den Besitz eines angeblich von ihr gemachten Lotterietogewinnes zu setzen. Die Sache war natürlich nicht wahr. Herr Gemeindevorsteher Karl Kula sendet uns noch überdies folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Ich erkläre hiemit aufs Entschiedenste, daß die allgemein verbreitete Nachricht, daß ich meine Verdienste behufs Vererbung des angeblich in der Lotterie gewonnenen Gelbbetrages ermorden sollte, vom Grunde aus falsch ist, und nur wegen arger Verleumdung verurtheilt wurde. Die Betreffende ist bei mir seit acht Jahren bedienstet, von der Lotterie hat sie niemals erwähnt, durch ihre fleißige Verwendung im Dienste hat sie niemals Anlaß zu Mißbeliglichkeiten gegeben, und heute erfreut sie sich der besten Gesundheit.“

Wietz-Diala, 5. Mai. (Personales.) Herr Spitaldirector Primarius Dr. Gold hat einen achtwöchentlichen Urlaub genommen und wird denselben zur Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit in einer Kaltwasseranstalt verbringen.

— (Herr Gustav Förster) hat der evang. Gemeinde aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages eine Spende von 2000 K gemacht.

— (Beurlaubung.) Herr Professor Hermann Braeutigam an der evang. Lehrerbildungsanstalt hat eine schwere Erkrankung überstanden, wird sich aber den Strapazen seines schweren Berufes noch längere Zeit nicht unterziehen können. Inzwischen ist Herr Braeutigam für die Dauer eines Jahres beurlaubt worden.

Friedel, 5. Mai. (Brand.) In der Schlichterei der Fabrikfirma Brüder Neumann brach Mittwoch ein Brand aus. Die alarmierten Feuerwehren von Friedel und Wistek erschienen gleichzeitig am Brandorte, doch griffen sie nicht ein, da die Fabrikarbeiter das Feuer dämpften.

— (Sparcassabau.) Der Bau des neuen Sparcassabau, zu dem man schon am 2. Dec. 1898 den Grundstein zu legen gedachte, wird, nachdem alle die großen Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich ihm entgegen stellten, beseitigt wurden, Montag, den 6. ds., in Angriff genommen werden.

— (Hagelwetter.) Donnerstag Mittag und Freitag gegen 4 Uhr ging über die Stadt und ihre Umgebung ein ziemlich heftiges Hagelwetter nieder, bei dem taubeneigroße Schollen fielen. In den Gärten und an den in voller Blüthe stehenden Kirchbäumen richtete das Hagelwetter vom Freitag bedeutenden Schaden an.

— (Von der Dyssa.) Die Gastwirthschaft auf der Dyssa dürfte erst in der nächsten Woche eröffnet werden, oben liegt noch der Schnee etwa 1 1/2 m hoch.

Gruscha, 5. Mai. (Von der Feuerwehr.) Die Saison der Uebungen ist herangelommen. Unser Feuerwehrcorps beginnt den Reigen der Uebungen am Donnerstag, den 9. Mai, mit einer Ausrüstungsrevision, nach welcher eine Corpsversammlung behufs Besprechung der Uebungen in diesem Jahre und Besprechung mehrerer interner Feuerwehrangelegenheiten stattfindet.

Jägerndorf, 5. Mai. (Der Verbandsfeuer-telegraph.) Bekanntlich haben die umliegenden Ortschaften beschlossen, eine telephonische Verbindung herzustellen, um sich bei einem ausbrechenden Brande gegenseitig zu verständigen. Die Feuerwehren der einzelnen Orte haben bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um mit den Arbeiten beginnen zu können. In der letzten Sitzung des Communausschusses hat nun auch die Gemeinde Jägerndorf sich diesem Unternehmen angeschlossen, so daß nun die Kette vollständig geschlossen ist. Es werden demnach von Lobenstein an alle Orte bis Kronsberg unter einander telephonisch verbunden werden. Dies ist gewiß ein Fortschritt, der alle Anerkennung verdient.

— (Diebstahl in der Pfarrkirche.) Freitag Vormittags wurde der Opferstock in der Pfarrkirche von einem bis jetzt unbekannten Thäter mit Gewalt erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Der Betrag dürfte nur einige Gulden ausmachen. Die polizeilichen Recherchen wurden bereits eingeleitet, doch sind leider so gut wie gar keine Anhaltspunkte vorhanden.

Freiwaldau, 5. Mai. (Beleuchtung.) Während in unserer Stadt der Kampf „die Gaslicht, die elektrische Beleuchtung“ wohl noch nicht endgültig entschieden ist, hat die Stadtgemeinde Weidenau das Gewerbe zur Herstellung von Anlagen für Erzeugung und Leitung von Electricität angemeldet.

— (Ortschulrath.) Derselbe hat sich am 4. Mai constituirt und zum Obmann Herrn Hausbesitzer

Abolf Mitsche und zum Stellvertreter Herrn Kaffeehausbesitzer Philipp Klein gewählt.

(Aus Gräfenberg.) Die Stadtgemeinde Freivaldau beabsichtigt, eine centrale Hochquellenwasserleitung zur Versorgung des Curortes Gräfenberg mit Trink- und Kuchwasser mit dem maximalen Tagesquantum von 4125 Hekt., beziehungsweise Minimalbedarf von 5 Secundenlittern in den Catastralgemeinden Freivaldau, Niederlindewiese, Böhmischdorf nach einem von der Bauunternehmung Rumpel & Waldeck in Wien verfaßten Projecte herzustellen, und findet die commissionelle Erhebung und Verhandlung an Ort und Stelle am 17. Mai statt.

Wistek, 5. Mai. (Aus der Gemeindefube.) Dienstag Nachmittags den 7. d. M. findet eine Gemeindeauschuß-Sitzung statt, an deren Tagesordnung Mittheilungen, Durchberatung des Präliminats und freie Anträge stehen.

(Wesigewechsel.) Das dem Herrn N. Schlapeta gehörige Haus Nr. 66 in der Friedländer-Straße übergang durch Kauf an den Bäckermeister Herrn Andreas Ruzicka; ebenso kaufte der Fleischermeister Herr Rudolf Boglar jun. das in der Ringgasse befindliche dem Herrn Edmund-Deop. Elzer gehörige Haus Nr. 12 um den Betrag von 29.000 K. Der Käufer wird in dem erworbenen Hause einen Fleischerladen eröffnen, da mit Anfang des Monats Juli das Ausschneiden des Fleisches unter der Laube aus sanitären Rücksichten gewerbebehördlich untersagt wurde.

Freiberg, 5. Mai. (Neuer Baumeister.) Seit einigen Tagen weist in unserer Stadt ein neuer Baumeister, Namens Prochaska. Wie verlautet, soll demselben der Bau der neuen tschechischen Realschule übertragen werden.

(Veträger.) In Prag verhaftete man dieser Tage einen gewissen Josef Svoboda, Freiburger von Geburt. Derselbe gab sich als Pfister aus und verübte Gaunereien.

Volkswirtschaftliches.

Die Session des Industrietherates. Am Samstag fand eine Zusammenkunft der Mitglieder des Industrietherates statt, in welcher die umfangreiche Tagesordnung, die in den für gestern und heute anberaumten Plenarsitzungen zur Erledigung kommt, einer Vorbesprechung unterzogen wurde. Außer den Gegenständen der Tagesordnung wurden auch mehrere rechtzeitig angemeldete Initiativanträge von Mitgliedern des Industrietherates zur Verhandlung gebracht, darunter ein Antrag des Mitgliedes No. 1, welcher im Sinne der Kundgebung des Industriellenclubs Abwehrmaßnahmen gegen die Gefahren der amerikanischen Concurrenz anregt.

Landwirtschaftsberath. Das Landwirtschaftsministerium hat das Subcomité des Landwirtschaftsrathes zu einem Gutachten über das Ergebnis und den Verlauf der Enquete über den börsenmäßigen Terminkandel mit landwirtschaftlichen Producten für den 6. d. M., 10 Uhr Vorm., einberufen. — Die Verhandlungen der Gruppencomités über das Gutachten für die Zollfrage des neuen autonomen Zolltarifes hinsichtlich derjenigen Artikel, deren zolltarifarische Behandlung für die Produktion von Bedeutung ist, werden in der Zeit vom 8. bis 22. d. M. im Landwirtschaftsministerium stattfinden.

Die Kohlen-Enquete. Das von der Enquete zur Feststellung der Kohlenumfänge eingesetzte Subcomité ist, nachdem unter den Mitgliedern derselben in allen Punkten eine Einigung erzielt wurde, mit seinen Arbeiten fertig geworden. Die Enquete wird, wie wir hören, am 13. d. M. zu einer Plenarsitzung zusammentreten, um das Elaborat des Subcomités in Verhandlung zu nehmen.

Der Saatensand in Ungarn. Nach den beim ungarischen Landwirtschaftsministerium eingelaufenen Berichten ist der Herbstbau in Folge des zum Teil kalten Aprilwetters stellenweise sehr zurückgeblieben. Am schwächsten steht Winterweizen, nämlich im Durchschnitt kaum mittel, rechts der Elbe. Im Großen und Ganzen kann der Stand des Weizens als mittel bezeichnet werden. Es hängt natürlich vom Wetter ab, inwieweit sich dieser Stand noch ändern wird. Winterroggen steht bedeutend schwächer als Winterweizen und im Landesdurchschnitt kaum mittel. Im Allgemeinen sind die Frühsaaten bei Roggen und Weizen besser als die Spätsaaten.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 4. Mai. Weizen Kronen 13.60, 13.57, 13.40. Korn Kronen 12.20, 12.—, 11.80. Gerste Kronen —.—, —.—, —.—. Hafer Kronen 8.20, 7.94, 7.70. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbapfel Kronen 3.40, Heu in Gebunden 45 Kilo Kronen 8.40, Stroh in Gebunden 40 Kilo Kronen 6.—, Butter 1 Kilo Kronen 2.08. Raummeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Drauer Weizenkorn Kronen 2.20.

Telchen, 4. Mai. Weizen Kronen 13.47, —.—, 12.80. Korn Kronen 11.—, 10.80, —.—. Gerste Kronen —.—, —.—, 9.50. Hafer Kronen 7.80, 7.80, 7.—. 100 Kilo Erbsen Kronen —.—, 100 Kilo Erbapfel Kronen 4.—. Heu Kronen 7.80, Stroh Kronen 6.— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Familiennachricht.

Die Trauung des k. k. Steueramts-Adjuncten Herrn Leopold Ruzicka aus Wistek mit Frä. Louise Marie Bonvalet aus Paris, einer Tochter des verstorbenen frz. Generals Bonvalet, findet Mittwoch, den 8. d. M., in Bnaim statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 6. Mai. Wie tschechische Blätter melden, sei es von der Kaiserreise nach Prag in Regierungskreisen wieder recht stille geworden. Wir haben stets betont, daß diese Reise nur stattfinden wird, wenn der Fortgang der parlamentarischen Arbeiten den Beweis für eine versöhnlichere Stimmung erbracht haben werde. Da sich jetzt, gerade in Folge von Einflüssen aus Böhmen, die parlamentarische Lage wieder erschwert hat, sinken natürlich die Aussichten für die Kaiserreise. Die Einberufung der Delegationen auf den 20. Mai beweist schon, daß der Monarch an dem vielgenannten 21. Mai nicht nach Prag kommen wird; denn es ist üblich, daß die Delegationen an einem der Tage nach dem Zusammentreten empfangen werden.

Wien, 6. Mai. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer befindet sich seit einigen Tagen unwohl und ist genöthigt, das Bett zu hüten.

Wien, 6. Mai. Heute findet ein Clubobmannertag der deutschen Parteien statt, um über die von jungtschechischer Seite angeregten Forderungen zur Wasserstraßenfrage zu berathen. Für morgen steht dann eine allgemeine Konferenz der Clubobmänner aller Parteien zur Berathung über die in Folge der geänderten Sachlage notwendigen Maßregeln in Aussicht.

Wien, 6. Mai. In dem Hotel „Bairischer Hof“ in der Taborstraße hat eine aus Krakau zugereiste Frauensperson auf den Wiener Polizeieinspector Drange mehrere Revolvergeschosse abgefeuert und ihn verwundet. Sie wurde verhaftet. Die Angelegenheit ist auf ein früheres Liebesverhältniß zurückzuführen.

Berlin, 6. Mai. Eine Sonderausgabe des „Reichs- und Staatsanzeigers“ enthält die Genehmigung der nachgesuchten Entlassungen der Minister Dr. v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein-Dohten und Dr. Brieselb. Dr. v. Miquel ist in das Herrenhaus berufen worden. Frhr. v. Hammerstein erhielt die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, Brieselb das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der bisherige Minister des Innern v. Rheinbaben ist zum Finanzminister, der bisherige Staatssecretär des Reichspostamtes v. Pöbelski zum Ackerbauminister, der Bezirkspräsident in Mek Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern, der bisherige Unterstaatssecretär im Reichspostamt Krätke zum Staatssecretär und Commerzienrath Möller zum Handelsminister ernannt worden.

Montceau-les-Mines, 5. Mai. Für morgen wird die Wiederaufnahme der Arbeit erwartet. Die Streikenden beginnen bereits, sich in den Bureau der Gesellschaft zur Arbeit einschreiben zu lassen. Die entlassenen Arbeiter erklären sich bereit, in anderen Betrieben in Arbeit zu treten. Die Beendigung des Streikes wird dem Resultate des Referendums vom Sonntag, bei welchem sich nur 30.000 Mineure für den allgemeinen Strike ausgesprochen hatten, zugeschrieben.

Montceau-les-Mines, 5. Mai. Die Streikenden hielten heute Vormittags Versammlungen ab, in welchen mit Rücksicht darauf, daß alle Kampfmittel erschöpft seien und ein längerer Widerstand die Syndikats-Organisation schwächen könnte, beschlossen wurde, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

London, 5. Mai. „Sunday Special“ meldet aus Paris von heute: Ueber das allgemeine Ergebnis der Petersburger Reise des Ministers des Aeußern Delcassé wurde noch Stillschweigen bewahrt. Bestunterrichtete Kreise versichern, daß China und Marokko die Hauptpunkte der politischen Besprechungen gebildet hätten. Der Hauptgegenstand der Unterredung zwischen dem Finanzminister Witte und Delcassé sei die finanzielle Lage Rußlands gewesen. Witte habe offen erklärt, daß das einzige Mittel, den vollkommenen Ruin der französischen industriellen Unternehmungen in Rußland zu verhindern, die Gewährleistung einer erheblichen Anleihe im Mindestbetrage von 500 Millionen Francs von Frankreich an Rußland sei. Seit seiner Rückkehr habe sich Delcassé bemüht, die französische Haute finance im Sinne der Gewährleistung dieser Anleihe günstig zu beeinflussen, und es sei ihm gelungen, eines der ersten Häuser zu bewegen, bei der Aufbringung die Führung zu übernehmen.

Christiania, 6. Mai. In der Nervenheilanstalt Grenna machte ein Patient einen Angriff auf die Zuhälterin, tödtete eine ihrer Töchter und verletzte auch von den zur Hilfe herbeieilenden Männern 5 schwer.

Constantinopel, 5. Mai. In Galata ist vorige Nacht ein Pestfall constatirt worden. Die Sanitätscommission ordnete die sofortige Ueberführung aller mit dem Erkrankten in Berührung gelangten Personen, 37 an der Zahl, ins Quarantainehospital am Schwarzen Meere an.

Udarest, 5. Mai. Die „Agence Roumaine“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Aeußerungen inspirirter rumänischer Blätter, welche auf die Wichtigkeit der Weggung der Könige von Rumänien und Griechenland in Abbazia hinweisen, die einen Beweis für die zwischen Griechenland und Rumänien bestehenden herzlichen Beziehungen bilde und dem Fortschritte, der Sicherheit und der friedlichen Entwicklung im Oriente zum Vortheile gereichen werde.

Yokohama, 6. Mai. Die Ministerkrisis ist noch immer nicht zu Ende.

Südafrika.

Finne, 6. Mai. In der vergangenen Woche sind wieder 800 ausgesuchte Pferde nach Südafrika abgegangen. Es ist dies seit Ausbruch des Krieges bereits die dreihundzwanzigste Sendung, die für englische Rechnung dahin abgeliefert worden ist.

Brüssel, 5. Mai. Aus Lourenzo-Marques wird ein bedeutender Erfolg der Boern gemeldet: General Krüger umzingelte 500 englische Lanciers und nahm dieselben gefangen.

Saag, 5. Mai. Präsident Krüger hat aus Lourenzo-Marques eine Meldung erhalten, der zufolge die Afrikanerrebellen in der nördlichen Capcolonie an Ausdehnung gewinnen. 7000 bewaffnete Holländer sollen sich den Boern angeschlossen haben.

Amsterdam, 5. Mai. Das „Handelsblad“ erklärt die Nachrichten über bevorstehende Reisen des Präsidenten Krüger nach Brüssel und Amerika für vollkommen unrichtig.

London, 5. Mai. Aus de Mar wird vom 2. ds. telegraphirt: 15 Boern bemächtigten sich gestern der Eisenbahnstation Grasspan (Große Westbahn, nördlich Hoptown); sie zerstörten die Telephonleitung und nahmen die Stationscassa mit sich. Nach einer Depesche aus Capstadt hat sich General Baden-Powell nach dem Norden begeben.

London, 5. Mai. Lord Ritchener telegraphirt aus Pretoria vom 3. d. M.: Seit meinem letzten Berichte wurden von den verschiedenen britischen Truppenabtheilungen 10 Boern getödtet und 93 gefangen genommen; 13 Boern ergaben sich. Erbeutet wurden 286.000 Patete mit Patronen, 100 Wagen mit Bespannung und 2070 Pferde.

Kimberley, 5. Mai. Eine kleine Abtheilung von Diamondfield-Reitern wurde von dem Boerncommandanten Malan gestern in der Nähe von Grabod gefangen genommen. Die Mannschaften fielen tapfer und ergaben sich erst, als alle Pferde erschossen waren und der commandirende Officier verwundet war. Oberst Scobel befreite sie später. (Nachdem sie bereits entwaffnet waren.)

Rosmead, 5. Mai. Holländische Farmer sagen, die Boerncommandanten Fouché, Malan und Scheepers erwarten jetzt das Eintreffen Krügers.

Aufstand in China.

Berlin, 5. Mai. Gegenüber den unrichtigen Angaben auswärtiger Blätter über die in der Entschädigungsforderung Deutschlands für seine Expedition nach China angelegten Beträge, für die Befestigung von Kiaotchau sowie für die Kabel von Schanghai nach Tientsin und Tschifu betont die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß in der Forderung nur Beträge enthalten sind, die sich als durch die Unruhen in China veranlaßte Mehrkosten über die Kosten des gewöhnlichen Dienstes darstellen. Die Beträge für Einrichtungen und Anschaffungen dauernder Natur in China wurden nur entsprechend procentuell angelegt. Der Reichstag habe für Tientsin 4.770.000 Mark bewilligt, wovon China nur etwas über 3 Millionen angerechnet werden. Von den für Kabelausgaben bewilligten 3.7 Millionen wird von China nur eine Amortisationsquote von 145.000 Mark gefordert.

Petersburg, 5. Mai. Der „Russische Invalide“ berichtet ausführlich über die Operationen der russischen Truppenabtheilungen in der Mandschurei bis in die letzten Tage: Darnach hatten die von General Zerpikhly befehligten nordmandschurischen Abtheilungen im Ganzen über zwanzig Zusammenstöße. In diesen fielen 24 Mann; 2 Officiere und 1 Mann starben an den erlittenen Verwundungen; 7 Officiere und 61 Mann wurden theils schwer theils leicht verletzt. Erbeutet wurden zahlreiche Geschütze und Gewehre, die größtentheils vernichtet wurden. Fundutun-schen und sein Gehilfe Schischewan-tschin wurden gefangen genommen. Das Gesamtergebnis der Operationen ist, daß von drei die Ruhe in der Mandschurei störenden Banden zu Anfang des Jahres zwei gänzlich zerstreut und vernichtet wurden, während die dritte Bande nach mehreren Mißerfolgen von russischen Truppenabtheilungen verfolgt wird. Vom Gehilfen des Commandirenden des Kwantung-Gebietes, General Wolkow, ging hier vorgestern folgendes vom 20. April datirtes Telegramm ein: Oberst Griasnow schlug bei Sinbinpu eine 4000 Mann starke chinesische Abtheilung, die nach Nordwesten floh. Auf russischer Seite fielen 2 Mann; 7 Mann wurden verwundet. Am 13. April verließ eine Abtheilung unter Oberstleutnant Sokolow Mukden und vereinigte sich am 16. April mit der Abtheilung Griasnow. Die Vorposten der Abtheilung des Generals Kondratowicz stießen am 12. d. M. östlich von Tschendi auf eine Chinesenbande, die, ohne daß die Russen Verluste erlitten, zerstreut wurde; 100 Chinesen wurden gefangen genommen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 6. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.15, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 686.50, Ungar. Creditactien 690.—, Staatsbahn-Actien 688.75, Elbethal-Actien 508.—, Länderbank-Actien 418.50, Marknoten 117.55. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulauteften Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lottoziehungen.

Ring, 4. Mai: 58 46 65 90 76.
Triefst, 4. Mai: 30 43 26 90 27.

Haus mit Garten

und gutgehender

Bäckerei

(großer Kundentheil) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres bei Rudolf Neumann, Bäckerei in Saybusch. (593)

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.
Nur kurze Zeit! I. Stock, Zimmer Nr. 7. Nur kurze Zeit!

Zum ersten Male hier:

Miss Mary,
die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellseherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften Jedermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zulezt in Brünn, Opatowitz, Zagreb,
Krain und Mähr.-Osterr. durchschlagende Erfolge. (3043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zutritt bittet

Miss Mary, Hellseherin.

Empfehlenswerthe Capitals-Anlage.

4% ige Kronen-Pfandbriefe
der Oest. Central-Boden-Credit-Bank.

Diese Pfandbriefe können gesetzlich zur fruchtbringenden
Anlage von Papierten, Stiftungen- und Depositionsgeldern,
sowie zu Dienst- und Militär-Heirats-Cautionen verwendet wer-
den, sind rentenstundentfrei, statutenmäßig durch Hypothekar-
Forderungen gedeckt und haften für dieselben überdies das Actien-
Capital von acht Millionen Kronen. (528)

Wechselstuben-
Action-Gesellschaft „**MERCUR**“, Wien,
I., Wollzeile 10. IV., Wieden, Hauptstrasse 14. VII., Mariahilferstrasse 76,
IX., Alserstrasse 82.

Bau-Ausschreibung.

Für die Umlegung eines 574 m langen,
nächst der Olsabrücke im Inundations-
Gebiete der Olsa gelegenen Strassenthe-
les der Bezirksstrasse Karwin-Freistadt
soll die Ausführung nachbenannter Arbeiten einschließlich
Lieferung aller dazu gehörigen Materialien im Angebotswege
verdingt werden u. zw.:

I. Erdarbeiten. 3068 m³ Erdbanschüttung.

II. Kunstbauten 2 offene Durchlässe.
1 gedeckter Durchlaß.
1 Cementrohr-Durchlaß.

III. Fahrbahnherstellung 2608 m² Steingrund-
lage, 20 cm stark.
445 m³ Kalksteinchotter.
56 Stück Radabweiser.
599 m Walzen der
Straßenfahrbahn.

Die vom schlesischen Landesbauamt verfaßten Pläne
und Vorausmaße sowie die Vergebungsbedingungen und beson-
dere Vorschriften für die Ausführung der Bauarbeiten liegen
in der Kanzlei des Bezirksstrassenausschusses in Poremba täglich
während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Verdingungsan-
schläge für die Angebote werden daselbst über Anfragen aus-
gegeben. Die Vergabe erfolgt auf Einheitspreise
gegen Nachmaß. Vollendungstermin 1. October 1902.

Die Angebote, welche sich auf sämtliche Arbeiten der
Ausschreibung erstrecken müssen, sind mit einer Einkronen-
Stempelmarke versehen, versiegelt, postfrei und mit einer
den Inhalt kennzeichnenden deutlichen Aufschrift bis zum
20. Mai 1901,

12 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Bezirksstrassenaus-
schusses in Poremba einzureichen.

Die Bewerber haben darzutun, daß sie bereits Straßen-
bauten zur Zufriedenheit ausgeführt haben.

Den Angeboten ist kein „eugeld beizuschließen, da
gegen hat der Ersteher der Arbeiten nach Zuschlag dersel-
ben 5% seiner Angebotssumme als Postgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstrassenausschuß Freistadt.

Der Obmann:

Franz Haisar m. p.

Flüssiges Gold u. Silber
womit Jedermann sofort alle erdenklichen
Gegenstände, als Bilder- und Spiegel-
rahmen, Gipsfiguren, Schutzkerzen,
Korbwaren, Holz, Metall, Glas, Por-
zellan, Papier, Leder, Wachs u. ver-
goldet, versilbert und ausbeizern kann.
Prachtvoll hochglänzend, sehr dauerhaft und
wunderschön. Preis einer Flasche sammt Pinsel
und Gebrauchsanweisung K 2.— 3 Flaschen
K 5.—, 6 Flaschen K 9.—, 12 Flaschen
K 16.—. Gegen Nachnahme oder vorherige
Geldsendung durch **M. FEITH, Wien,**
VII., Mariahilferstrasse 38. (508)

Man beachte stets, daß man den
A. Chierry's Balsam
nicht nur in fast allen Zufällen und Bedarfsgelegenheiten innerlich, sondern auch bei
unzähligen Zufällen äußerlich anwenden kann, um eine schmerzstillende und beruhig-
ende Wirkung zu erzielen, auch bei Brandwunden aller Art rasche Kühlung herbei-
zuführen. — Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller.
Der Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst
Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Voranweisung von
1 Krone 20 Heller. — Man adressire an **A. Chierry's Schutzhelms-Apothete** in
Bregenz bei Rohlfisch-Sauerbrunn. (550)

Wicht stets auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne „Schutzhelms“-Marke u. den
Kartellvermerk mit eingetragener Firma: **Allein erbt als Merkmal der Echtheit.**
Unzählige Atteste liegen auf und lauten täglich neue beim Erzeuger ein.

Restaurant-Uebnahme.

Erlaube mir, dem P. X. Publicum von Troppau und
Umgebung die höchste Anzeige zu machen, daß ich
Samstag, den 4. Mai 1901
das altbekannte

Restaurant im
Hotel „Zur goldenen Birne“
in Troppau

übernommen habe. (594)
Gestützt auf meine Erfahrungen, die ich mir durch meine
15-jährige Thätigkeit als Oberkellner in den ersten Wiener Restau-
rants gesammelt habe, werde ich bestrebt sein, meine verehrten
Gäste durch **Verbreitung guter Speisen und Ge-
tränke** bestens zufrieden zu stellen. Um freundlichen Besuch
bittet hochachtungsvoll

Franz Zehelner,

(594) Restaurateur.

Frühjahrs- und Sommer-Saison
1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, completen Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Hose, Weste u. Gilet) fl. 7.75 von feiner
gebend) kostet nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Nebenzweckstoffe,
Touristenkleider, feinste Kammergarnen u. c. verleiht zu Fabrikpreisen die
als reich und selbst bestbekannte Tuchfabrik-Neubelage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
ort zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Sanatorium und
Wasserheilanstalt ERNSDORF

Gefestigt durch Schloß bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegrammenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgs-
am Fuße der schlesischen Westbühne; Klima mild, gesund. — Neueste
müßerhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Aesthetische Beleuchtung, vorzügliche
Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und lang-
jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Vindobona. (567)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (467)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kockgasse 3.

Julius Meinel's

Kaffee-Niederlage, Mistek,

verleiht täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanseigen-
Cichorie, Chocolade, Cacao, Malakaffee, eigenes Fabricat,
russische und englische Theemischungen feiner und feinsten
Sorten, besser und billiger wie überall.

Neues, wissenschaftlich erdachtes, rauchloses Rösthystem erklärt
das wunderbare Kaffeearoma.

Familien, die für ihr Geld einen Kaffeegenuss haben wollen,
bestellen Postcolli franco Meinel's beliebteste gebrannte Kaffeesorten
zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Currogate als Beipackung.

Für Detailisten besserer Qualität, Preise von 1 fl. 20 fr. aufwärts.

J. Strahals Nachf.

TESCHEN.

Großes Lager aller Sorten

Leinen und
Chiffone

beste Marken (3025)

Kaiser Webe, 1 Stück
30 Ellen fl. 5.50

besonders für Bettwäsche geeignet.

EDEL-KREBSE

täglich frisch vom Fang, garantiert
springend franco pr. Nachnahme.
10—45 St. Solo u. Hochsolokrebse
K 9.— 60—70 St. Kleinkrebse
mit fetten Scheren K 7.— 80—100
St. Portionkrebse K 5.50. (2954)

L. KAMPER,
Podwolszka Nr. 21, russ. Gr.

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Portionen zu K 6.—

verpackt franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-
bestellungen entgegengenommen u.
bestens effectuirt. (2949)

Ein (3063)

Damen-Rad

ist billig zu haben bei

Eduard Kottucz,

Mechan., Teschen, Sachsenbg.

Gänsefett,

verläßlich loscher, wäre circa

35 kg. abzugeben. Nähere

Auskunft bei **Regina Den-**

telbaum, Szere, Preß-

burger Comitrat, Ungarn.

Fenster,
Thüren, Portale,
MÖBEL
aller Arten,
Fenster-Rouleaux
und **Jalousien**
bei (1505)
J. Pohner,
TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Gausverkauf.

Ein **Grossbürgerhaus**, im
besten Bauzustande, neu abgetheilt,
mit allem Comfort eingerichtet, ist
in **Teschen**, **Stephanietrasse**, aus-
freier Hand unter günstigen Ab-
lassungsbedingungen zu verkaufen. In
diesem Hause befinden sich zwei
Geschäftslocalen. Auskunft
ertheilt die Administration der
„Silesia“ in **Teschen** unter „Gaus-
1901“. (2909)

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigt, beste
Musik-Instrumente und
Saiten aller Art. Versandt
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet ohne Ver-
lust. (482)
Musikinstrumente gratis
und franco.

Die Bestimmung
der Jungfrau

und ihr Verhältnis als
Geliebte und Braut.

Nebst Regeln über guten
Ton, Anmuth und ge-
sellschaftliches Leben.

Von **Dr. Seidler.**

Vierzehnte Auflage

fl. 1.20, fl. in Calico geb. fl. 1.80.

Vorabthig in der R. u. R. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska**
in **Teschen**. (2928)

Verkäuferin

stark im Verkaufe, fest im
Rechnen, deutsch und böhmisch,
per 1. Juni gesucht. (3046)

Brüder S. & W. Wechsberg,
Friedland bei Wistek.

Wirthschafterin

die alle Zweige der Hauswirth-
schaft und feinen Küche
zu führen versteht, der polnischen
und böhmischen Sprache mächtig,
sucht Stellung bei bescheidenen Um-
ständen. Anfragen unter Adresse
**Josef Mayer, Oderberg-
Bahnhof.** (3093)

Ein Mädchen mit entsprechen-
der Schulbildung, der deutschen u.
böhm. Sprache mächtig, wird als

Verfleißerin

per 15. Mai 1901 aufgenommen.
Offerte mit Angabe der bisherigen
Beschäftigung sind zu richten an
**Albert Herz & Sohn, Riqueur-
erzeugung, Neutitschein.**

Gesucht wird ein
Comptoirist

(Christ), mit schöner Handschrift,
Etenograph, für ein **grosses**
Etablissement. Bewerber
mit Kenntniss der böhmischen
Sprache werden bevorzugt.

Selbstgeschriebene Offerte
unter **A. L. 1001**
an die Administration der
„Silesia“ in **Teschen**. (3036)

Ein (2720)

Commiss,

(Specere-Eisenhandlung, findet
isofertige Aufnahme bei **Alfons**
Lacheta, Bodenstadt.

Commiss,

guter Verkäufer, findet per 1.
Juni 1. Z. Aufnahme in mei-
nem Modewaaren-Confections-
Geschäft **C. O. Aufricht,**
Teschen. (3096)

Ein verlässlicher (5043)

Commiss

(Nr.), tüchtiger Detailist und guter
Rechner, der in größeren Ge-
schäften dieser Branche bereits thätig
war und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird acceptirt
bei **Leopold Huppert &
Söhne, Colonialwaaren, Mehl-
und Producten-Großhandlung, Kaf-
fee-Groß-Rösterei mit Dampftrieb,
Friedek, Dett.-Schl.**

Junger, tüchtiger (3087)

Diurnist,

der auch Zeichner ist, wird sofort
ständig aufgenommen. Tagelohn 2
Kronen. Offerten sind zu richten an
die **k. k. Evidenzhal-
tung des Grundsteuer-
katasters in Freistadt.**

Tüchtiger (580)

**Molkerei-
Fachmann**

30 Jahre alt, mit friebeliebendem
Charakter und angenehmer Geschei-
nung wünscht mit einer Dame aus
achtbarer Familie Bekanntschaft zu
machen, etwas Vermögen erwünscht.
Gleich viel welcher Religion. An-
onyme Offerte werden nicht berück-
sichtigt. Gef. Anträge erbeten un-
ter **F. 5280 an Haasensteins &
Vogler, Wien, I.**

Maschinist,

ausgeleitet Schmelz und
Maschinen-Schlosser,
mit langjährigen Zeugnissen
versehen, sucht seinen Posten
per 1. Juni 1. Z. zu ändern.
Auskunft in der Administat.
des **Stiel. Stiel. Anzeigers,**
Bielitz. (601)

Ein cautionsfähiger (3066)

Kellner.

Israelit, militärfrei, der deutschen,
böhmischen und ungarischen Sprache
vollkommen mächtig, wünscht einen
Posten als **Kell- oder Rechnung-
kellner** pr. 15. Mai ab. 1. Juni 1. Z.
annehmen. Gef. Aufschrift unter
„Tüchtig bis 1000“ a. b. Adm-
b. „Silesia“ in **Teschen** zu senden.

Zwei tüchtige, verlässliche

**Sodawasser-
Füller**

werden gegen gute Bezahlung
baldmöglichst aufgenommen. Anträge
unter „**Sodawasserfüller**“ an die
Papierhandlung **C. Sallay jun.,**
Mähr.-Osterr. erbeten. (571)

Ein junger verlässlicher Mann
cautionsfähig, sucht Posten als

Kanzlei- und
Geschäftsdiener,
Incaffant

ober Vergleich. Gef. Antr. erb-
an b. Zeitungsergeb. **Carl Sauter-
bach, Bielitz.** (521)

Als Schiffsjungen

und **Stewarts** Stellenuchenbe
placirt **A. Gruner, concess. Bern-
Bureau zur Handelsmarine in**
Bubenz, Post Prag 14—VII.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Wettiz-Nala, Sägersdorf, Freuden-
thal, Freudenthal, Albersdorf, Wag-
nerd, Wilschdorf, Würbenathal, Fried-
rich-Wist, Dr. Schran und Neustiftsche
4 K. Zukellungsgeld im Haus 50 h.
als directer Wollgusendung 8 K., für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K 50 h.

Eingekaufte Nummern 10 h.

So A für die sechsmal gespaltene Zeitspalt bei
stimmlicher, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Brochhaus, Teschen.

and Inzerale in Troppau: an G. Vanden-
 den, Buchholz & Diebel, Otto Wellmann, Hans
 Schmidt; **Reichs-Bala:** Wilhelm Köhlich,
 Carl Zantendorp, Sim. Tobias; **Perleuboden:**
 Georg Eitel; **Freudenthal:** Krenner's Wäme;
 J. R. Ebel; **Arzobis:** A. Paulella, G.
 Köhler; **Jägerndorf:** J. Hofmann, M.
 Gumbel; **Neudorf:** H. Hofmann, A.
 Kraus; **Neu-Borsdorf:** H. Reich; **Neu-**
Sohl: O. Borsdorf; **Neu-Hut:** L. Mühl;
 J. Poppe; **Neudorf:** J. Koyel; **Neu-Gad-**
berg: A. Schuler; **Neustadt:** W. Jerschke;
Neu: Hermann Goldschmidt; **Neustadt:**
 J. Poppe; **Neustadt:** Krenner & Hofmann.

Administration der „Ellefa“ in Tischen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 105.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 8. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Die preussische Canalkrise.

7. Mai.

Wie wir schon meldeten, ist wegen der Unfruchtbarkeit der Verhandlungen über die Canalvorlage das preussische Abgeordnetenhaus geschlossen worden und drei Minister haben Nachfolger gefunden, weil sie aus nicht ganz durchsichtigen Gründen ihre Demission gegeben hatten. Es ist darüber großer Jubel in der freihändlerischen Presse Deutschlands entstanden, die Berliner Wörze ist in donnerndes Gurrath ausgebrochen und die Freude hat sich sogar in eine Reihe deutschösterreichischer Blätter verbreitet. Wir fragen verzweifelnd: Warum? Wenn wir in einem solchen Blatte lesen: „Der Sturz jener Minister, welche die Vertrauensmänner der conservativen Partei gewesen sind, ist ein Ereigniß von nicht abzuschätzender Tragweite. Die Krone ist in offenen Gegensatz zu den Conservativen getreten, sie ist nicht mehr, wie im vorigen Jahr, vor der junckerlichen Fronde zurückgewichen. Graf Bismarck nimmt den Kampf auf, welchen voriges Jahr der greise Fürst Hohenlohe ängstlich vermeiden wollte. Er hat mit jugenblücher Energie seinen gefährlichsten Gegner Johannes v. Miquel besiegt. Der heutige Tag bedeutet vielleicht einen Wendepunkt in der inneren Geschichte Preussens. Mit Spannung kann man der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen“ — wenn wir dies lesen, so müssen wir doch fragen: Täuscht sich der Betreffende selbst, oder will er täuschen? Wer die preussischen Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, der weiß doch längst, daß ein solcher Personenwechsel das System nicht berührt. Der neue Finanzminister v. Rheinbaben war schon im jetzigen Cabinet und hat nur das Ressort gewechselt; der neue Ackerbauminister v. Bobbertz war, bevor er Staatssecretär des Reichspostamts wurde, als strammer Agrarier bekannt; der neue Minister des Innern v. Hammerstein ist ein Conservativer vom gleichen Schlag wie sein Vorgänger und der Handelsminister Möller steht genau so auf dem gemäßigt schuppöllerischen nationalliberalen Standpunkt wie Miquel. Man mag die Quersumme des neuen Ministeriums hinüber und herüber berechnen und man wird immer auf das alte kommen. Es ist unter diesen Umständen rein unbegreiflich, wenn irgend ein Sieg oder Erfolg der Freihändler gegen die Agrarier oder gegen den Reichsfkanzler oder gegen sonst wen herausgepöbelt werden soll. Es bleibt eben in Preußen trotz einiger Personalverschiebungen Alles beim Alten, und wer nicht eine schiefse Parteinärrille vor den Augen hat, der weiß, daß das Alte gar nicht so übel war.

Es wirkt in unseren Zeiten geradezu befremdend und zeigt wenig von objectivem Urtheil, daß man hüben wie drüben dem bisherigen Finanzminister v. Miquel Steine nachwirft. Er darf sich wahrlich den Jubel, mit welchem eine gewisse Sorte von Börsenleuten seinen Rücktritt begrüßt, zur Ehre rechnen. Für die gesunde Richtung seiner Finanzpolitik, für die Thatkraft, mit welcher er namentlich die Steuerreform trotz alles Widerspruches der Plutokraten durchgeführt hat, zeigt mehr als das Freudengeschrei, daß jetzt gewisse Leute anstimmen, die gesunde Lage der preussischen Finanzen, woran sich alle anderen Staaten ein Muster nehmen können. Es sind schon nahezu elf Jahre

verfloßen, seit er die preußischen Finanzen verwalte. Eine Ministerchaft von solcher Dauer gehört in unseren Zeiten zu den seltenen Erscheinungen; von den Vorgängern Miquel's in diesem Ressort hat, seitdem Preußen in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten ist, keiner diese Amtszeit erreicht. Nur außergewöhnliche Erfolge konnten es ihm ermöglichen, sich so lange auf seinem Posten zu behaupten. Sein Hauptwerk ist die Steuerreform, die vor ihm lange vergebens erstrebt worden war und in ihm erst ihren Meister fand, obgleich der Grundgedanke derselben, die Selbststeinschätzung, von Bismarck stammt, der aber zur Zeit seiner Geschäftsleitung damit nicht durchdringen konnte, vielleicht nicht die geeigneten Ressortminister dafür fand. Durch die Steuerreform Miquel's ist aber nicht nur eine kerngesunde Grundlage für die preußischen Staats- und Communalfinanzen, sondern auch in der Vertheilung der Steuerlasten ein Werk ausgezeichneter Gerechtigkeit geschaffen worden, wie kein anderes Land der Welt sich dessen rühmen kann.

Wenigen Staatsmännern ist es beschieden gewesen, die staatliche Laufbahn erst in so vorgerücktem Alter zu betreten und dennoch auf ihr so bedeutame Marksteine für die gesammte staatliche Entwicklung zu setzen, wie Miquel dies gethan hat. Als er die Würde eines Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M. mit dem dornenvollen Posten des preussischen Finanzministers vertauschte, am 25. Juni 1890, stand er im 62. Lebensjahre. Seine Vergangenheit stellte seine glänzende Begabung für die verschiedensten Gebiete außer Zweifel. Als er aber das Finanzportfeuille übernahm, war es außer den Organen der nationalliberalen Partei eigentlich nur die Börse, welche ihrer Freude über seine Ernennung rückhaltlos Ausdruck gab — dieselbe Börse, die seinen Abschied jetzt mit Freuden geschrei begrüßt. Die Centrumpresse nahm seine Ernennung ziemlich kühl auf und zeigte sich ihm später sogar feindlich. Die socialdemokratische, die demokratische und die freisinnige Partei (Richter'scher Obervanz) haben sich von Anfang an als grundsätzliche Gegner des Finanzministers bewiesen. Also außer gewissen Börsenleuten hat er sich durch seine Geschäftsführung keine neuen Feinde gemacht. Man hat ihm vorgeworfen, daß seine Mittel und Wege nicht immer durchsichtig waren. Es muß aber doch hierbei in Betracht gezogen werden, daß er verschlagenen Gegnern gegenüberstand, und daß ihm die Wahl der Waffen, mit denen er kämpfen mußte, nicht immer freistand. Man hat ihm seine politischen Jugendthorheiten vorgeworfen, die doch höchstens beweisen, daß er im praktischen politischen Leben etwas gelernt und sich nicht mit seiner privaten Meinung, die ja viele gern für ein „Princip“ ausgeben möchten, sein ganzes Leben lang beholsen hat. In merkwürdiger Weise spiegelt sich in seiner Laufbahn die ungeheure Veränderung ab, welche mit dem Wechsel der politischen Gestaltungen Deutschlands auch in der Entwicklung der dortigen politischen Charaktere eingetreten ist. Wir würden nicht so viel Aufhebens von dem Minister eines auswärtigen Staats machen, wenn nicht auch bei uns versucht worden wäre, seinen Abgang zur Suggestion falscher politischer Auffassungen zu benutzen. Mit Miquel ist die markanteste und jedenfalls meistgenannte Persönlichkeit der nachbismarckischen Aera aus

dem preussischen Staatsministerium geschehen, und damit wohl auch, nach der dortigen, nur selten durchbrochenen Tradition, überhaupt aus dem politischen Leben. Aber seine Finanzreform, die auch für andere Staaten als Beispiel gewirkt hat, ihre Durchführung in so wenigen Jahren wird dem preussischen Finanzminister jener Zeit in der Geschichte des Finanzwesens stets einen der ersten Plätze sichern.

Politische Rundschau.

Island.

7. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält wohl heute eine Sitzung ab, aber noch mehr wird das öffentliche Interesse von den Vorgängen hinter den politischen Coullissen in Anspruch genommen. Die für heute anberaumte Debatte über die Declaration des Erzherzog-Thronfolgers wird, soweit die großen Parteien in Betracht kommen, kaum eine größere Ausdehnung erfahren, indem sich diese Parteien rechts und links auf die Abgabe kurzer Erklärungen zu beschränken beabsichtigen. Was freilich die Socialdemokraten, die Alldeutschen und die Christlichsocialen aufstellen werden, entzieht sich aller Berechnung. Wir wiederholen, daß in dieser Angelegenheit große Vorsicht geboten ist. Wie angeblich nach der „Sonn- und Montagszeitung“ verlautet, sei an sämtliche Erzherzoge ein vom Ministerium des kaiserlichen Hauses ausgefertigtes Rundschreiben ergangen, in welchem den Erzherzogen jene Bestimmungen des Hausgesetzes in Erinnerung gebracht werden, laut welcher die Mitglieder der Kaiserhauses vor der Uebnahme eines Protectorats die Einwilligung Sr. Majestät des Kaisers einzuholen haben. Eine ähnliche Nachricht ist schon leßthin durch die Blätter gegangen, ohne Bestätigung zu finden.

Wie wir schon gestern betonten, haben die neuen Forderungen der Czechen in der Wasserstraßenfrage der parlamentarischen Lage wieder den Stempel der Unge-
wisseit aufgedrückt, und die Parole: Erst Flußregulierung,
dann Canalvorlage, wird möglicherweise das Parlamen-
t in neue Erschütterungen versetzen. Von deutscher Seite
beabsichtigt man, für den Fall der Verzögerung der Ver-
handlungen die Einschlebung der ersten Lesung des Budget-
provisoriums vor die zweite Lesung der Brantweinsteuer-
Vorlage anzuregen und die Rechte dafür zu gewinnen. Im
Laufe dieser Woche, voraussichtlich heute oder morgen,
wird die Regierung das Budgetprovisorium für die Zeit
ab 1. Juli 1901 im Hause einbringen. Während die Jung-
czechen in einem Communiqué selbst betonen, daß sie an
dem Junction zwischen Investitionen und Wasserstraßen
unter allen Umständen festhalten, geht aus ihrer Erklärung
aber deutlich hervor, daß sie nicht gewillt sind, aus der
Session des Parlaments mit leeren Händen — das heißt,
ohne das Brantweinsteuergesetz — nach Hause zu kommen.
Da auf allen Seiten eine versöhnliche Stimmung vorherrscht,
kann man annehmen, daß die Action der Jungczechen noch
zu einem positiven Ergebnisse führen werde, obgleich die
kurze Dauer der laufenden Sessionperiode einem Com-
promisse große Schwierigkeiten bereitet. Die Regierung
soll den czechischen Forderungen auf Flußregulierungen in
Böhmen bereits nachgegeben haben und entschlossen sein, das

Neues von den Planetoiden.

Die Gruppe der kleinen Planeten, Asteroiden, Planetoiden, die sich in einer Schaar von mehreren Hunderten zwischen Mars und Jupiter bewegen, haben seit ihrer Entdeckung der Astronomie, namentlich der physischen, wesentliche Fortschritte gebracht. Die an die Entdeckung ihrer ersten Glieder geknüpfte Annahme, daß sie eine Vervollständigung der Bode-Titius'schen Reihe bildeten, hat sich freilich nicht bewahrheitet, da der später entdeckte äußerste Planet Neptun so hartnäckig war, sich an diese Reihe nicht zu lehren und damit zu beweisen, daß sie bloß ein Zufallsspiel ist. Dagegen haben die Planetenoiden der Theorie neue und mannigfaltige Probleme dargeboten, als Prüffeld für die mathematischen Entwicklungen gebend, so daß ihnen die praktische Astronomie viele neue Ideen verdankt.

Der frühere französische Kriegsminister De Freycinet beschäftigt sich in seinen Mußstunden mit astronomischen Studien und hat soeben ein Werk veröffentlicht, das ein wirklich interessantes Ergebniß seiner wissenschaftlichen Arbeit darstellt. Es handelt von unseren sogenannten teleskopischen Planeten, d. h. den in der Gruppe der Asteroiden zusammengefaßten kleinen Planeten oder Planetoiden, die mit verschwindenden Ausnahmen für das bloße Auge nicht sichtbar sind. Der Minister hat auf Grund eingehender Untersuchungen feststellen wollen, inwiefern sich die Vertheilung der Planeten innerhalb des die Sonne umgebenden Weltraums mit der Theorie über die Entstehung der Planeten überhaupt vereinbaren läßt. Bekanntlich huldigt die Wissenschaft noch heute meistens der Anschauung über die Entstehung der Planeten, die zuerst von Kant und Laplace erforscht und geschildert worden ist. Danach hätten sich die Trabanten der Sonne aus einem rotirenden Gasball zunächst als Ringe infolge der Centrifugalkraft losgelöst und dann, sich zur Kugelform abrundend, ihre feste Bahn um die zurückbleibende Sonne erobert.

In Bezug auf die kleinen Planeten, deren man jetzt schon über 400 kennt, ist man schon seit geraumer Zeit zu der Ansicht gelangt, daß sie sich aus den Bruchstücken einer Reihe von Ringen entwickelt haben, die sich allmählich von dem Sonnennebel losgelöst haben mußten. Die Aufgabe, die sich Freycinet stellte, bestand nun darin, die Zahl und die Dichte jener ursprünglichen Gestränge zu ermitteln. Er ging von der Annahme aus, daß die aus verschiedenen Ringen hervorgegangenen Asteroiden durch größere Zwischenräume von einander getrennt sein mußten, als die des selben Ringes. Es handelte sich nun darum, alle Beobachtungen und Berechnungen über die Bahnen der kleinen Planeten durchzugehen und die Stellung jedes einzelnen innerhalb des Himmelsraumes zu vermerken. Freycinet hat daraufhin erkannt, daß die Asteroiden sich innerhalb des von ihnen eingenommenen Raumes in 8 Ringen anordnen, die von sieben planetenleeren Ringen getrennt werden. Er berechnete ferner die mittlere Dichte der Planetenringe und erhielt dafür den Werth von 0.29, bezogen auf die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne. Diese Zahl fällt fast genau mit derjenigen zusammen, die dadurch erhalten wird, daß man die gesammte Dichte des von den Asteroiden eingenommenen sphärischen Bandes durch 8 theilt.

Ueberbietet sich Freycinet noch darauf eingegangen, daß nach der Theorie die der Sonne zunächst befindlichen Planeten eine mehr excentrische Bahn besitzen müssen, als die weiter entfernten, falls sich jeder jener urprünglichen Nebelringe mit gleicher Winkelgeschwindigkeit gedreht hat, und auch diese theoretische Folgerung hat sich durch die Untersuchung der thatächlichen Verhältnisse bestätigen lassen. Das Verdienst der Arbeit De Freycinets besteht also hauptsächlich darin, daß er eine hervorragende Uebereinstimmung zwischen den directen Beobachtungen und den theoretischen Annahmen über die Wertheilung und Entstehung der kleinen Planeten nachgewiesen hat.

Der Planet „Eros“, aus unserer Gruppe der kleinen Planeten, ist im verflossenen Winter auf allen Hauptstern-

warten der Erde beobachtet worden, um durch diese Beobachtungen die Entfernung der Erde von der Sonne mit größerer Schärfe als bisher zu ermitteln. Bei dieser Gelegenheit hat sich ergeben, daß der genannte Planet in Zwischenräumen von 2—6 Stunden regelmäßig seine Helligkeit verändert. Wie zu erwarten war, hat diese Entdeckung des Wiener Astronomen Oppolzer, daß dieser schon durch seine Bahnverhältnisse besonders interessante kleine Planet Groß eine bedeutende und regelmäßige Helligkeitsschwankung aufweist, in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die „Astronomischen Nachrichten“ haben von allen Seiten Berichte über Beobachtungen erhalten, die jene Entdeckung bestätigen, und einen weiteren Beitrag zu dieser überraschenden Thatfache brachte der französische Astronom André in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften bei. Danach schwankt die Helligkeit des Planeten innerhalb sechs Stunden um eine volle Größenklasse. Es muß angenommen werden, daß er nicht aus einem, sondern aus zwei Himmelskörpern besteht, die einander außerordentlich nahe stehen und ein Größenverhältniß zu einander von 2 : 3 besitzen. Die Helligkeitsschwankung würde somit dadurch entstehen, daß diese beiden Körper sich umeinander bewegen und bald der größere bald der kleinere der Erde zugewandt ist. Selbstverständlich können solche Helligkeitsschwankungen nur so lange für den Beobachter auf der Erde wahrnehmbar sein, als sich unsere Erde genau in der Ebene befindet, in der sich die beiden Planeten um einander bewegen, weil andernfalls die beiden Himmelskörper einander nicht mehr verdecken würden. Darin liegt auch die Erklärung dafür, daß die merkwürdige Erscheinung bisher nicht beobachtet worden war.

Andere Astronomen halten indessen noch daran fest, daß es am naheliegendsten und an und für sich höchst wahrscheinlich sei, daß diese Helligkeitsveränderung durch die Umdrehung des Groz um seine Achse verursacht wird. Demgemäß würde für ihn die Gesamtdauer von Tag und Nacht nur 2 Stunden 36 Minuten betragen. Freilich ist

Wasserstraßengesetz dahin umzuwandeln, daß 125 Millionen Kronen für Flußregulierungen verwendet werden sollen. Die deutschen Parteien werden mit dieser Venderung einverstanden sein unter der Bedingung, daß dadurch der Bau des Donau-Oder-Canals nicht verzögert wird. Es verläutet, daß das im Einvernehmen mit den Deutschen vereinbarte Compromiß folgende Punkte enthält: Die Flußregulierungen dürfen nur nach der bisher üblichen Norm unter Beteiligung der Länder durchgeführt werden. Der in der Wasserstraßenvorlage angeführte Betrag von 250 Millionen Kronen darf nicht wesentlich überschritten werden und die in die Vorlage aufzunehmenden Flußregulierungen dürfen nicht das einzige Spruchreife und zur Ausführung bereite Canalproject Donau-Oder-Canal beeinträchtigen.

Aus Ungarn kommen ab und zu neue Krisengerüchte und Andeutungen, die von Weiterungen im Schoße der Regierungspartei wissen wollen. Bis vor Kurzem bezogen sie sich lediglich auf die Stellung des Handelsministers Hegedüs, jetzt kommen auch der Unterrichtsminister und der Ministerpräsident selbst an die Reihe. Dem Handelsminister sagt man nach, daß seine Stellung durch den „Adria“-Vertrag, der heute im Abgeordnetenhaus zum Abschluß kam und gegen den sich auch aus der Mitte der Regierungspartei scharfe Angriffe richteten, erschüttert sei. Der Entwurf des Staatsvertrages mit der Schiffahrtsgesellschaft „Adria“ ist allerdings für den Staat nicht günstig. Allein man darf nicht vergessen, daß das „Verderb“ ihn vereinbart zu haben, einem ehemaligen Staatssekretär unter dem Regime des früheren Handelsministers zufällt, und daß der gegenwärtige Handelsminister Hegedüs das Elaborat vorgefunden hat. Ihn persönlich trifft also keine Verantwortung dafür, und wenn sich nach dieser Richtung im Abgeordnetenhaus Schwierigkeiten ergeben sollten, so werden sie nicht den Handelsminister allein, sondern das gesamte Cabinet treffen. Von Differenzen zwischen Hegedüs und dem Ministerpräsidenten kann wohl keine Rede sein. In Ungarn werden die Minister erst nach dreijähriger Amtsführung pensionisierbar, und es ist bekannt, daß Herr Hegedüs, der mit seinem Eintritte in das Cabinet bedeutende Einkünfte aufgegeben hat, sich damals gegen eine vorzeitige Entlassung gesichert hat, soweit das eben durch eine Verständigung mit dem Ministerpräsidenten über alle wichtigen Fragen möglich erschien. Glaubhafter sind die Gerüchte über die Amtsmißbilligkeit des Unterrichtsministers. Seine Art und Weise, die Situation an der Budapester Universität zu behandeln, scheint wenigstens nicht den Beifall aller seiner Kollegen im Cabinet zu finden. Wichtiger sind indessen die Intriguen, die gegen das Zustandekommen des Incompatibilitätsgesetzes gesponnen wurden. Bekanntlich sitzen in der Regierungspartei mehrere Dußend Abgeordnete, die auch Verwaltungsräte von Actiengesellschaften sind. Selbstverständlich sind diese Abgeordneten Gegner des Incompatibilitätsgesetzes, das sie zwingen würde, zwischen dem Abgeordnetenmandate und den Revenuen eines Verwaltungsrates zu wählen. Da man nun nicht wage, offen den Grundsatz der Incompatibilität zu bekämpfen, sucht man das ganze Gesetz dadurch zum Scheitern zu bringen, daß man seine Ausdehnung auch auf das Magnatenhaus verlangt, ein Verlangen, dem die Regierung widerstrebt. Noch läßt sich nicht absehen, wie groß der Einfluß der Abgeordneten-Verwaltungsräte im Abgeordnetenhaus ist, jedenfalls ist aber auch die Incompatibilitätsfrage schon in ein für die Regierung kritisches Stadium getreten. (S. Tel.)

Ausland.

Die englische Kriegsberichterstattung aus Südafrika wird selbst von englischen Blättern allmählich unangenehm empfunden. So schreibt die „St. James-Gazette“: „Heute kommt wieder die alte Geschichte aus Südafrika, daß Steyn sich zu ergeben wünscht, daß aber De Wet nichts davon wissen will und droht, ihn exemplarisch zu bestrafen, wenn er noch einmal von der

dieser Planet auch ein außerordentlich kleiner Weltkörper, dessen Durchmesser nach den photometrischen Beobachtungen kaum mehr als 37 Kilometer betragen kann, so daß seine ganze Oberfläche höchstens 4300 Quadratkilometer umfaßt, nur dreizehnmal soviel als das Gebiet von London. Der ganze Umfang des Äquators hat demnach bei diesem Planeten nur eine Länge von 116 Kilometer, so daß die Umdrehungsgeschwindigkeit jedes Punktes desselben weniger als 13 Meter in der Secunde beträgt. Das ist die Hälfte der Geschwindigkeit unserer Courierzüge. Wenn es also auf dem Äquator des Gros eine Eisenbahn gäbe, die ihn mit der Geschwindigkeit der irdischen Züge von West nach Ost befahren würde, so könnte ein derartiger Zug daselbst bei ewigem Tage oder in ewiger Nacht fahren, denn es stände in seinem Belieben, die große Weltuhr Sonne zum scheinbaren Stillstande zu bringen. Würger's Abt von St. Gallen könnte dort tatsächlich mit der Sonne früh satteln und reiten und sie stets unter einerlei Tempo begleiten.

Eine wichtige astronomische Entdeckung meldet nun Professor Max Wolf aus Heidelberg. Er hat in dem bekannten Sternbild „Haupthaar der Berenice“, etwas westlich von dessen Stern Beta, eine Reihe von Nebeln gefunden. Er hat deren nicht weniger als 108 gezählt, die in einem Kreise von etwa 30 Bogenminuten angeordnet sind. Die meisten sind sehr klein und von fast kreisförmiger Gestalt. Eine derartige Anordnung solcher Himmelskörper ist bisher noch niemals beobachtet worden und ihre Erklärung dürfte den Astronomen besondere Schwierigkeiten bereiten. Gleichzeitig weiß derselbe Forscher noch von einem anderen nicht weniger wichtigen Funde zu berichten, der freilich nicht ganz unerwartet kommt. Er hat nämlich bemerkt, daß auch noch einige andere kleine Planeten merkliche Helligkeitsschwankungen zeigen, wie sie letzthin zur großen Ueberfischung der Himmelskundigen an dem vielgenannten Planeten „Gros“ entdeckt worden sind. Bei einem der Planetoiden scheint die Helligkeitsschwankung einen regelmäßigen Verlauf in einer Periode von rund 3 1/4 Stunden zu nehmen. Für diese Erscheinung gibt es bisher noch keine allgemein angenommene Erklärung.

Sache spreche. Wir wollen, noch einmal darauf hinweisen, daß nichts in der Welt Steyn verhindern kann, sich zu ergeben, wenn er es wünscht, nicht einmal die Drohungen eines Mannes, den er, wenn er sich ergibt, wahrscheinlich nie wiedersehen wird. Am selben Tage erzählt man uns, daß einer der bedeutendsten Boernführer die Waffen niederzulegen wünscht und daß die Boern, die sich ergeben haben, erzählten, noch viele Boern wünschten, die Waffen niederzulegen, ihre Führer jedoch gestatteten es nicht. Ist es nicht sonderbar, daß die Commandos, obgleich die Führer sich zu ergeben sehnen, und die Leute mit allen Mitteln von ihren Commandos zu entkommen suchen, dennoch auf die eine oder andere Weise im Felde bleiben? Wir hoffen gewiß, daß der kommende Winter sich bei den Boern schrecklich fühlbar macht, aber wir glauben nicht eher, daß sie die Waffen niederlegen wollen, als bis sie es wirklich gethan haben.“ Als neues bezeichnendes Beispiel führen wir folgende typische Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Capstadt von 3. d. an: „In der letzten Woche vereinigten sich die Boern in großer Zahl unter hervorragenden Führern bei Hartbeestfontein. Wabington beschloß die stark verhängten Stellungen der Boern einen ganzen Tag lang und zwang sie, diese am 27. April zu räumen. Tags darauf hatte Wabington bei Popfontein einen harten Kampf zu bestehen.“ (S. Telegr.) Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese schönfärbische englische Meldung tatsächlich die Bekanntgabe einer britischen Niederlage bedeutet. Denn hätten die Engländer am 28. April auch nur den geringsten Erfolg gehabt, so würde der englische Telegraph nicht versäumt haben, dies der Welt zu verkünden. Darüber hinaus ist aber die Thatsache, daß die Boern bei Hartbeestfontein, westlich von Potchefstroom im südlichen Theile Transvaals, also auch westlich von der Bahnlinie Bloemfontein—Pretoria, „in großer Zahl“ und „unter hervorragenden Führern“ wieder auftauchen, bezeichnend genug. Sie beweist von Neuem, daß die Engländer nur dort Herren des Landes sind, wo sie in überwältigender Ueberzahl erscheinen, daß aber im übrigen Gebiete der Republiken nach wie vor die Boern je nach ihrem Ermessen die Hauptrolle spielen. Ueber eine weitere, von den Engländern verschämterweise auch erst nachträglich eingestandene Niederlage, die ihnen in der Capcolonie zugefallen ist, berichtet die „Internationale Correspondenz“ aus London, 1. Mai, Folgendes: „Die Bekanntmachung des Londoner Kriegsamtes, daß das Bataillon der Lanzenreiter und eine Compagnie der berittenen Lancashire-Infanterie wegen ihrer Haltung in dem Kampfe am Seacomsluße bestraft worden seien, schließt das nachträgliche Zugeständnis einer schweren Niederlage in sich, welche die Engländer vor zwei Wochen im Norden der Capcolonie, nahe bei Philippopolis erlitten haben. Es war damals eine Privatmeldung eingetroffen, nach welcher die beiden Boern-Commandos Herzog und Krükinger mehrere hundert Mann englischer Reiterei gefangen genommen und nach Abnahme ihrer Pferde, Waffen, Kleider, Schießbedarf und Lebensmittel wieder in Freiheit gesetzt hätten. Damals wurde diese Meldung von dem Kriegsamte als unwahr bezeichnet, während jetzt die genauen Meldungen vorliegen, daß die englische Cavallerietruppe nicht weniger als 600 Mann stark war, die sich nach einem Verlust von 10 Todten und 26 Verwundeten sämtlich ergaben.“ (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 6. Mai. (Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes ist die nachstehende: Gemeinde-Skripp um Bewilligung einer Zahlungsfrist. Ansuchen der Portwirth um Vorbehalt des Ausschankes bei Parkfesten. Umlauftheilung des Stadtpflichtes, der Stadtcasse und Stadtbuchhaltung. Aufnahmen in den Gemeindeverband. Bericht des Dypparegulirungs-Ausschusses. Beschaffung des Kaufschillings für das Chloper'sche Haus und Verwendung des Gebäudes. Comité zur Gründung einer Erziehungsanstalt für arme verwaiste Knaben um Spende. Musikerswitwe Marie Breier um Gnadengabe. Subeten-Gebirgsverein um Beitrag zur Erbauung einer Aussichtswarte auf dem Altvater. Bürgerhospital und Friedenthal'sches Hospital. Helene von Bayer, Bauselbst. Wohnungsmiethanbot. Bestellung zweier Armenpfleger.

(Personalmeldungen.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten in Römerstadt Dr. Richard Ritter v. Paul nach Jägerndorf, Dr. Franz Machovsky in Oberberg nach Bretau, Dr. Ernst Hogenauer in Freudenthal nach Ausspitz versetzt, dem Gerichtsadjuncten ohne bestimmten Dienstort Dr. Maximilian Kulka eine Gerichtsadjuncten-Stelle in Oberberg verliehen und zu Gerichtsadjuncten die Auscultanten Ferdinand Strebl für Freudenthal und Dr. Wolfgang Müller für Freudenthal ernannt.

(Von der schlesischen Advocatenkammer.) Wir erfahren aus einer Besprechung mit dem Vicepräsidenten der schlesischen Advocatenkammer wegen der von der niederösterreichischen Advocatenkammer angeregten Action gegen den dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Advocatenentwurf Folgendes: Herr Dr. Müller erklärte, die Kammer habe schon mehrere Ausschusssitzungen wegen dieser Angelegenheit abgehalten und für Sonntag den 12. Mai sei eine Plenarversammlung beabsichtigt, in der bestimmte Beschlüsse über die Haltung der Kammer zu dieser Frage gefaßt werden sollen. Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber gegenüber den Vertretern der freien Advocatenvereinigungen, daß die Regierung den Tarifentwurf zurückzuziehen gedenke, sei es überhaupt fraglich, ob bis dahin noch irgend eine Action nothwendig werden dürfte. Bis jetzt haben die Kammern von Niederösterreich, Währen, Böhmen, Galizien und Tirol zu dieser Frage Stellung genommen. Falls die Plenarversammlung am 12. ds. die Demission des Ausschusses der schlesischen Kammer verlangen würde, werde sie auch gegeben werden.

— (Liedertafel des deutschen Volksgesang-Vereines „Liederkrantz.“) Der deutsche Volksgesang-Verein Liederkrantz veranstaltete gestern Abends um 8 Uhr im Dreihahnenlaale seine jahungsgemäße Liedertafel, die einen äußerst günstigen Besuch aufwies. Der Abend wurde durch ein von dem in Frühlingsschönen reizend gekleideten Fräulein Olga Reschnar vorgetragenes Gedicht, „Der Lenz“ von Senau, das großen Beifall fand, eingeleitet. Der herrliche Männerchor „Ein blankes Wort“ von Adolf Kirch verhalfte den Zuhörern wieder das Vergnügen, den wohlgeschulten klaren Stimmen der Sänger lauschen zu können. Mit dem freudebrüllenden „Frühlingslied“ von F. Mendelssohn trat der Liederkrantz zum ersten Male mit einem größeren Frauenchor in die Öffentlichkeit, was mit nicht endenwollendem Applause aufgenommen wurde. Im Laufe der Vorträge lernte das Publicum in „dem Liede der Deutschböhmen in Schlesien“ einen neuen Componisten in unserem Amtsdirector Herrn Gregor Gräner kennen. Die Composition stellt besonders an die Tenorstimmen große Anforderungen, ist einfach und zu Gehör gehend gehalten und erntete lebhafteste Anerkennung. In einem Quartette „Braun Maidelein“ von H. Jüngst kamen die schönen Stimmen der Herren G. Sonnet, Ehler und Reschnar zur vollen Geltung, während Herr Domrowsky (1. Tenor) etwas indisponirt zu sein schien. Mit dem „Nachtzauber“ von A. M. Storch, welche Composition wohl zu den schönsten in der deutschen Liederliteratur zählt, schloß der gefangliche Theil des Abends. In animirtester Stimmung wurden noch die vom Photographen Herrn Jüttner prachtvoll inscenirten lebenden Bilder „Ueberraschte Ankunft“, „Verlobung“, „Familienglück“ (in Rokokocostümen), die „Spielwarenhändlerin“, „Reiterei“, „Ein neues Lieben“ und „Der Bauerntanz“ (in schlesischen Costümen) mit Beifall aufgenommen, worauf die k. u. k. Regimentskapelle „Raiser“ Nr. 1 mit einem flotten Walzer zum Tanze aufforderte, dem auch bis in die frühen Morgenstunden unermüdet nachgegeben wurde. Daß die Liedertafel einen so schönen Verlauf nahm, ist in erster Linie dem rührigen Ausschusse und der wackeren Leitung des Liedermeisters Herrn Richard Münter zu danken. In der allgemeinen Zufriedenheit über das Dargebotene kann der Verein einen Ansporn für die weiteren Veranstaltungen erblicken.

— (Unser städtisches Bauamt) scheint mit Arbeiten derart überhäuft zu sein, daß es nicht einmal Zeit gewinnt, gewisse, auf die Sicherheit des verkehrenden Publicums berechnete Arbeiten zu bewältigen. Vor mehr als einer halben Woche wurde dieses Amt verständigt, daß die der Stadtgemeinde gehörige Brücke über die Oppa im Parke (zwischen dem großen Wehre und dem Gipsbrunnen) sehr schadhaft sei und dringender einer Ausbesserung bedürfe. Das linke Geländer dieser Brücke ist vermorst und gibt dem bloßen Drucke einer Hand derart nach, daß man jeden Augenblick dessen Zusammenbruch erwarten muß. Es könnte vorkommen, daß sich jemand an das Geländer anlehnte und mit ihm in das ziemlich tiefe Gewässer stürzte. Eine Rettung des Abgestürzten aus dem Wasser wäre auch schwer möglich, da die Ufer steil abfallen und das Flußbett an jener Stelle sehr tief ist. Das Bauamt versprach auf die Anzeige hin zwar, sofort Abhilfe zu schaffen, aber bis heute ist noch nichts geschehen. Das diese Brücke ziemlich stark benutzende Publicum hat ein Recht, die sofortige Beseitigung dieses Uebelstandes zu verlangen, und wir hoffen, daß das Bauamt dem dringenden Bedürfnisse auch nachkommen werde.

Brünn, 6. Mai. (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Bezirkssecretär Karl Flava in Brünn anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen, treuen und zufriedenstellenden Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfskämmer-Directions-Adjuncten verliehen.

(Personalmeldungen.) Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath und Bezirksgerichts-Vorsteher in Holleschau Johann Vanicek nach Grottoiwitz, die Gerichtsadjuncten Johann Wranitz in Jbounel nach Kremferr, Eugen Kaufner in Ausspitz nach Lundenburg, Johann Wladet in Holleschau nach Trebitz versetzt und zu Gerichtsadjuncten die Auscultanten Alfred Kopyr für Götting, Moriz Sellinek für Jbounel, Anton Polaschek für Wisitz a. S., Othmar Bezel für Römerstadt und Dr. Jaromir Hornof für Holleschau ernannt. — Der Handelsminister hat den Postkontrolleur Franz Stahala in Ungarisch-Prabitz zum Ober-Postverwalter daselbst und den Postverwalter Friedrich v. Jakubowski in Freiberg zum Ober-Postkontrolleur in Bretau ernannt.

(Promotion.) Morgen wird im großen Festsaale der Universität zu Wien Herr Adolf Pittsch, k. k. Gerichtsadjunct in Groß-Selowitz, Sohn des hiesigen Lebzeltners und Wachsziehers Herrn Anton Pittsch, zum Doctor beider Rechte promovirt werden.

(Ernennung von Mitgliedern der Thierzucht-Commission.) Für die Thierzucht-Commission in Brünn (Landbezirk) wurden ernannt die Herren: Wenzel Zemann, Gemeindevorstand in Schlaupanitz, zum Obmann; Joseph Wazek, Gemeindevorstand in Wösch, zum Obmann-Stellvertreter; weiterhin Johann Korziska, Oekonom in Hecztowitz, Thierarzt Ernst Bondy in Brünn und Joseph Stawal in Schlaupanitz.

(Opfer der Unvorsichtigkeit.) In der Altstadt erschoss am Sonntag der Knecht Franz Kobl die Magd Marie Nowaczek aus Unvorsichtigkeit.

(Demonstrationen in Brünn.) Die czechisch-nationalen Arbeiter, die am 5. Mai eine Manifestationsversammlung veranstalteten, demonstirten vor dem Deutschen Hause. Die Polizei mußte einschreiten, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Teschen, 7. Mai. (Der Wonnemonat Mai) ist diesmal, bei Licht betrachtet, durch und durch geblieben, obgleich er der einstige Lieblingssohn der Frau Bertha war, der wunder schönen Monat Mai. Zwar ist die Jungfrau Maria zur Maientönigin ernannt worden, und sonst fügt sich der ewig jugendfrische Jüngling ihrem milden

Regiment; insgeheim jedoch, und besonders in lauen Nächten, soll er beim Klange der Nachtigallen altheidnischen Götzen dienst feiern. Man munkelt — und es sprechen auch allerhand Anzeichen dafür — daß Woban und Frigga dann heimlich aus ihrer Verbannung herbeikommen, ungefähr so, wie Don Carlos und die Herzogin von Orleans, verkappt in verbotene Lande schleichen und in verschwiegene Nächte nach verlorenen Kronen suchen. . . . Wenn dann die drei christlichen Gouverneure, die Herren Pantaz, Serbaz und Bonifaz, vortreten, zeigt der Herrscher Mai sich erst recht übelklingend; sein altheidnisches Blut wälzt auf im Borne, und er kann in solchen Augenblicken schrecklich ungut sein. Wir haben in dieser Hinsicht schon böse Fälle erlebt. Es ist vorgekommen, daß er in seiner Abneigung gegen die drei Eisheligen die überwundenen Winterstürme frei ließ und dadurch alle Blümlein auf den Auen und in den Gärten verwüdete. . . . In diesem Jahre sollen nicht einmal die Poeten Recht haben. Gewöhnlich löst bereits der April die Bäume auslagern und die Knospen springen, heuer aber hat der April diese Arbeit dem Mai überlassen, wenigstens die Hauptarbeit. Erst in seinen letzten Lebenstagen, als es eigentlich schon zu spät war, begann sich der April auf seine Aufgabe und holte einigermaßen das Versäumte nach. Binnen überraschend kurzer Zeit gelang es ihm, die blühende Flora um ungezählte Arten zu bereichern und Gräser, Saaten und Blattwerk zu freudigem Wachstum zu bringen. Was sich in drei Tagen noch thun ließ, hat er getan. So zog er sich mit Anstand aus der Affaire und überließ das Uebrige seinem Nachfolger, von dem wir leider dem Anschein nach wenig Gutes zu erhoffen haben. Die drei Kreidekreuze, die in manchen schlesischen Orten am Abend des letzten Apriltages an Haus- und Scheunenthore gemacht werden, deuten offenbar auch darauf hin, daß der Mai ein heimlicher Feind ist. Naturmenchen sind es, von denen die Kreuze gemacht werden, und die wissen natürlich Bescheid. Sie wissen ganz genau, daß der Mai das Fegengewesen begünstigt, und daß sich in der Nacht zum ersten Malstage allerlei schändlicher Spuk ereignet. Damit in den Scheunen und Ställen das lafterhafte Spukgesindel kein Quartier fände, darum wurden die Kreidekreuze gemacht. Wer aber in den nächsten Wochen die Verlobungs- und Vermählungsanzeigen in den Blättern studiert, wird finden, daß im Mai mindestens so viel geheiratet wird, wie in anderen Monaten. Daraus ersehen wir, daß wenigstens die Sage von der Unbeständigkeit des im Mai begonnenen Eheglücks ihre Abkündigungsfrist in unserer Zeit verloren hat. Die Maienbräute hoffen sogar, daß ihnen das Maienglück durchs ganze Leben getreu bleiben werde. In diesem Monat heiratet auch der volkstümlichste aller Vegetarier — der Waitäfer. Er ist neuerdings eine ziemliche Karität geworden, in diesem Jahr erst recht. Zwar rühmen sich bereits einzelne Jungen mit dem Besitz von Waitäfern, doch auf die Angaben solcher Schlingel darf man sich nicht ohne weiteres verlassen. Für die Jungen macht der Waitäfer den Mai. Die Alten haben andere Begriffe von Maienglück, und Kundige haben darum als Symbol des Wonnemonats den Waitränk gewählt. Der ganze wunderbare Hauber des Mails, die volle, goldgrüne, sonnenklimmernde Herrlichkeit offenbart sich ihnen erst in der „Blume“ des edelsten aller Säfte, die das Herz fröhlich machen. Waldmeister ist der beste — der richtige Waitbau, sagt man am Rhein. Dort sind auch frohe Leute zu Hause.

— (Enttüllung des Franz Schubert Denkmals.) Die feierliche Enttüllung des vom Teschner Männer-Gesangsvereine aus Anlaß seiner 60jährigen Bestandsfeier gestifteten Denkmals für Franz Schubert findet am Sonntag, den 19. Mai 1901, pünktlich 11¼ Uhr Vormittags statt. Die Festordnung ist, wie folgt, festgelegt worden: Samstag, den 18. Mai, um 5 Uhr Nachmittags Fest-Concert im Rathhaus-Saale; um ½9 Uhr Abend-Festmahl für die Mitglieder (ausübende und Ehrenmitglieder) sowie einige Ehrengäste. Sonntag, den 19. Mai: Um 11¼ Uhr Vormittags feierliche Enttüllung des Denkmals und Uebergabe desselben an die Gemeinde Teschen in der Person ihres Bürgermeisters. Die schlesischen Vereine werden dabei theils vollständig, theils durch Abordnungen vertreten sein. Um 5 Uhr Nachm. findet ein Sängerkommers im Rathhaus-Saale statt.

— (Waffenübungsperioden in der k. k. Landwehr.) Die Übungsperioden für die waffenübungspflichtige Mannschaft der Landwehr-Infanterie im Jahre 1901 wurden wie folgt festgelegt: 1. Turnus: im Landwehr-Territorialcomando Wien vom 15. Mai bis 11. Juni, Graz vom 15. Mai bis 11. Juni, Prag vom 17. Mai bis 13. Juni, Jofestadt vom 17. Mai bis 13. Juni, Krafau vom 14. Mai bis 10. Juni, Przemysl vom 20. Mai bis 16. Juni, Lemberg vom 13. Mai bis 9. Juni, Kara vom 12. Mai bis 8. Juni und Innsbruck vom 18. Mai bis 14. Juni. 2. Turnus: im Landwehr-Territorialcomando Wien vom 17. Juni bis 14. Juli, Graz vom 17. Juni bis 14. Juli, Prag vom 20. Juni bis 17. Juli, Jofestadt vom 19. Juni bis 16. Juli, Krafau vom 14. Juni bis 11. Juli, Przemysl vom 19. Juni bis 16. Juli, Lemberg vom 17. Juni bis 14. Juli, Kara vom 17. Juni bis 14. Juli und Innsbruck vom 18. Juni bis 15. Juli.

— (Handelsregister.) Bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen ist am 25. April in das Register für Einzelhandelsfirmen die Firma „Karl Zimmermann, Cafetier in Teschen“, Firma-Inhaber Karl Zimmermann, eingetragen worden.

— (Gesunden) wurde am Ostermontag bei der Thür der kath. Pfarrkirche eine Geldbörse mit Inhalt. Dieselbe kann bei P. Burek abgeholt werden.

Wielitz-Wiala, 6. Mai. (Reichen der Zeit.) Vorgestern Nachmittags hat in Zauners Gasthof eine imposante und sehr bemerkenswerthe Kundgebung stattgefunden, zu welcher sich die gesammte Lehrerschaft aus dem Stadt- und Landbezirk Wielitz eingefunden hatte. Anlaß zu der Versammlung bot die Kunde, daß der hochgeschätzte k. k. Professor Herr Victor Terliha beim k. k. schlesischen Landes-Schulrath um die Enthebung von dem Amte eines Bezirks-Schulinspectors und Wiederversetzung in seine Stellung als Professor an der k. k. Staatsoberrealschule eingekommen ist. Die

Lehrerschaft des Bezirkes empfand das Bedürfnis, die Gefühle der Verehrung und Liebe, welche sie für Herrn Bezirks-Schulinspectors Terliha fühlte, einmütig zum Ausdruck zu bringen und den hervorragenden Pädagogen durch ihre vereinigten Vorstellungen zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen. Herr Bürger-Schuldirector David Böhm sprach allen Theilnehmern der Versammlung aus dem Herzen, als er in berebten Worten den edlen Charakter und die achtzehn Jahre hindurch segensvoll bethätigte Amtswirksamkeit des Herrn Inspectors Terliha schilderte, dessen erleuchteter Einsicht und rastlosen Thätigkeit es die Bevölkerung beider Schulbezirke zum guten Theile verdankt, daß sich ihr Schulwesen auf der Höhe der Zeit befindet. Die Tragweite der geleisteten Arbeit entzieht sich freilich der Würdigung der Fernerstehenden, aber jeder Freund eines vernünftigen Fortschrittes mußte das Schicksal dieses Schulmannes aus seiner einflussreichen Stellung auf das tiefste bedauern. Als Pädagoge auf der Höhe der Zeit stehend, hat Herr Inspector Terliha eine reiche Fülle von Anregungen ausgestreut; in jeder Schule reifen die Früchte davon und alle Lehrer seines Inspectionsbezirkels schätzen dankbar die Anregung und Förderung ihrer beruflichen Thätigkeit, welche von ihm ausgegangen ist. Was aber Herrn Terliha die Zuneigung und Verehrung der Lehrerschaft gewonnen hat, ist sein humaner Sinn, sein feiner Tact, seine zarte Rücksichtnahme im Verkehre, welche stets Zeugniß dafür ablegten, daß er als Schulaufsichtsbeamter weniger den Untergebenen als den Menschen in dem Lehrer erblickte. Bei aller Entschiedenheit und Strenge in der Abstellung vorfindlicher Mängel in der Führung des Schuldienstes zeigte er stets liebevolle Rücksichtnahme auf die vorhandenen Kräfte und jeder konnte sicher sein, sich von ihm in seinem geistigen und materiellen Streben von seinem Vorgesetzten mit Rath und That unterstützt zu sehen. Eine von Herrn Director Böhm verfaßte und in der Versammlung zur Berlesung gebrachte Dankschrift spricht Herrn Inspector Terliha das unbegrenzte Vertrauen und die Werthschätzung der Lehrerschaft aus und gipfelt in der Bitte um Aenderung seines Entschlusses. Eine aus neun Lehrern und drei Lehrerinnen eingesezte Abordnung erhielt den Auftrag, das Schriftstück zu übergeben und durch mündliche Vorstellungen zu unterstützen. Die Deputation hatte gleichzeitig die Weisung erhalten, durch Vorstellungen bei dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann Mienz als Vorsitzenden des Bezirks-Schulrathes die Wünsche der Lehrerschaft förderlich zu unterstützen. Ebenso erachtete die Versammlung es als förderlich, durch die Schulleiter eine Action sämtlicher Orts-Schulräthe ins Werk zu setzen, deren Aufgabe es sein soll, bei dem schlesischen Landes-Schulrath für die Erhaltung des Herrn Inspectors Terliha für sein Amt sich einzusetzen. Haben doch auch die Schulgemeinden ein hervorragendes Interesse, Herrn Inspector Terliha der Leitung ihres Schulwesens erhalten zu sehen. In dem Abschiedsworte an die Versammlung gab Herr Director Böhm der Hoffnung Raum, daß die Lehrerschaft diesen beschlossenen Schritt nicht vergebens gethan habe und Herr Inspector Terliha ihr und der Schule als bewährter Führer und Rath erhalten bleiben möge. Leider hat die entfaltete Deputation keine sehr tröstlichen Nachrichten gebracht und vielmehr den Eindruck erhalten, daß die ihren Wünschen entgegenstehenden Gründe schwerer als angenommen ins Gewicht fallen. Es ist übrigens noch nicht alle Hoffnung aufgegeben worden, daß es den vereinten Vorstellungen und Bemühungen der Lehrerschaft gelingen werde, Herrn Inspector Terliha, für den der 4. Mai 1901 zu einem Tage hervorragender Ehrung geworden, zu einer Aenderung seines Entschlusses zu bestimmen. Unter Umständen ist das Ausharren auf gefährdeter Position ehrenvoller, als das Nachgeben gegen unheilvolle Zeitströmungen.

— (Inspection.) In Wiala langte gestern Nachmittags der k. k. Gendarmerie-Inspector FML. Horak zur Inspicirung des Abtheilungs- und Bezirks-Gendarmeriecommandos an und stieg im Hotel „Zum schwarzen Adler“ ab. Der Gendarmerie-Inspector verbleibt heute und morgen in Wiala.

— (Wialaer städtisches Spital.) Der löbliche Magistrat der Stadt Wiala hat sich bestimmt gesehen, unsere Mittheilungen vom 1. Mai richtig zu stellen. Wir pflegen nicht leichtfertig Enten aufsteigen zu lassen und müssen insbesondere betonen, daß die Verantwortung für die neuerlich an den Haaren herbeigezogene Schwierigkeit thatsächlich Herr Pfarrer Markuzel trägt als Vorsitzender des bestehenden Nump-Spitalcomitès. Wir haben am Schlusse unseres Berichtes vom 1. Mai kein Fehl daraus gemacht, daß wir auch in dieser neuesten Affaire die Hand des Herrn Dr. Bogdanik erblickten; aber es wäre doch ein offenkundiges Unrecht, ihn für einen Act verantwortlich zu machen, der außerhalb seiner Kompetenz als Spitaldirector liegt und von Herrn Pfarrer Markuzel durch die Zeichnung seines Namens gedeckt wird. Auch daß andere Ausführungen unseres Berichtes mit Recht zu berichtigen waren, können wir nicht ohne weiteres einräumen. Die sämtlichen das Spitalverhältniß betreffenden Beratungen in der Gemeindevertretung werden in vertraulichen Sitzungen geführt, so daß der Journalist das Schöpfen aus erster Quelle nicht möglich ist. Aber das möchten wir noch sagen: es wäre vielleicht Pflicht der leitenden Gemeindefactoren gewesen, zu der Zeit, als die ominöse Spitalgesetzentwurf im galizischen Landtage eingebracht wurde, die protestirende Stimme der Stadt Wiala zu erheben, und damit nicht zu warten, bis der Landtag die Gesetzentwurf des Landesauschusses angenommen hatte. Man hätte eben die legislatorischen Maßnahmen des galizischen Landtages in Wiala mit aufmerksameren Augen verfolgen und sich nicht in Vertrauensseligkeit und Optimismus wiegen lassen sollen.

— (Brandfall.) Gestern Abend ¼11 Uhr wurde wegen eines in der Restauration R. Schmidt, früherer Schöja, auf der Giselstraße ausgebrochenen Brandes die freiwillige Feuerwehr alarmirt. Die aus dem Theater strömenden Leute eilten alle nach dem Brandplage, auf dem alsbald auch die freiwillige Feuerwehr mit ihren Geräthen erschien. Während in den Wirthsräumen die Gäste und der Gastwirth ahnungslos saßen, war in der Privatwohnung des Bekerten unter dem Dache Feuer ausgebrochen und schlug

bereits an mehreren Stellen zum Dache heraus; erst durch Passanten wurden die Bewohner auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Die Ausbreitung des Feuers verhinderte jede Rettungsaction. Die Nachbargebäude erschienen stark gefährdet, unter der starken Wärmeausstrahlung plagten die Glascheiben der Fenster. Die entschlossen eingreifende freiwillige Feuerwehr beschränkte den Brand auf den Dachstuhl, aber durch das durch den Plafond eingebrungene Wasser wurden auch die Wirthsräume überschwemmt. Um das Gelingen der Einschränkung des Feuers auf seinen Herd machten sich die Herren Ehrencommandant H. Reiske und Commandant Heinrich Richter sehr verdient. Der abgebrannte Restaurateur Schmidt hat seine ganze Habe im Werthe von 6000 K eingebüßt. Um die versicherte alte Hütte, auf deren Platz voraussichtlich ein entsprechender Neubau entstehen wird, braucht man sich nicht zu grämen.

Friedek, 6. Mai. (Vom Gymnasialverein.) Unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen, unter denen auch Damen anwesend waren, fand die Generalversammlung des Gymnasialvereines statt. Nach einer Eröffnungsansprache des Obmannes Herrn erzherz. Oberförsters Zul. Lipawsky hielt Herr Dr. Bergmann seinen Vortrag über „Spinoza und dessen Einfluß auf die deutsche Dichtung“. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Details des glänzenden Vortrages einzugehen; gesagt sei nur, daß der Vortragende nicht nur in schwungvoller Weise das Wort beherrscht, sondern es auch versteht, rein wissenschaftliche, auch trockene Themen mit pädagogischer Klarheit dem Laien sinngerecht und verständnißvoll zu bieten; daher die anhaltende Aufmerksamkeit während der übermäßigen Beifall nach dem Vortrage. Der Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer Herrn Karl Köhler, bietet viele Lichtblicke. Den Glanzpunkt der vom Vereine abgehaltenen Veranstaltungen bildete das große Kaiserfest in Karlsbütte, dessen Reinertrag 628 K abwarf. Ebenso war das später in der Schießstätte abgehaltene Fest ein Sammel-punkt der Intelligenz der deutschen Bevölkerung von Stadt und Umgebung und wies einen Nettogewinn von 186 K auf. Auch die am 28. v. M. veranstaltete Skioptikon-Vorstellung ist hierher zu rechnen. Als Gönner des Vereines zeigten sich der Turnverein, die Fleischer-Gesellschaft und die Sparcassa in Friedek, Herr Architekt Oskar Neumann und die Nordbahn Wien, die Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft Witkowitz, Graf Stolberg, Paskau, und der verstorbene Bürger Herr Gust. Malisch, der dem Vereine 2000 K überwies. Großartig gestaltete sich das Unterstützungs-wesen für arme Gymnasialisten, an welcher die beiden Schwesterstädte und Colloredo in eblem Wett-eifer theilnahmen. Von Privaten wurden 4032, vom Vereine 2046 Freistücke gezahlt. Es wurden an 4 Schüler Stipendien an 60 K verliehen, der Verein deckte die Verpflegungskosten für einen Waisenknecht, zahlte für ein Semester das Kostgeld für einen Schüler, schaffte die nothwendigen Lehrbücher für arme Schüler, vergrößerte die Schülerbibliothek und vermehrte die Spielgeräte. Der Cassabericht, erstattet vom Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Joh. Zamaarsky, weist in den Einnahmen 4081 K 83 h, in den Ausgaben 1879 K 25 h aus. Das Vereinsvermögen hat eine Höhe von 7071 K erreicht und zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 1929 K 84 h. Den Berichterstatter wurde das Absolutorium und der Dank votirt. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Obmann erzherz. Oberförster Zul. Lipawsky, Stellvertreter Großindustrieller Zul. Neumann, Schriftführer Fachlehrer Karl Köhler, Ordner die Groß-Industriellen Leop. Landsberger und Heinrich Munt und als Ausschuß-Mitglieder Hüttenverwalter Joh. Baumgartner, Karlsbütte, Gymnasial-Director Hottel und Kaufmann Alonsos Pospiech, Friedek, und Groß-Industrieller Rud. Elzer und Dr. S. Lamberg, Mittel.

Odrau, 6. Mai. (Zum Bau des Amtsgesäudes.) Die Pläne für das neue Amtsgesäude wurden bereits genehmigt. Ebenso ist der Ankauf einer Bauparcelle für diesen Zweck durch das Avar vollzogen. Es steht also dem seit Jahren projectirten Neubau eines Amtsgesäudes weiter keine Schwierigkeit im Wege. Dem Vernehmen nach soll auch die Offertauschreibung in nächster Zukunft zu gewärtigen sein.

— (Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder) hielt gestern im Gemeindefestsaale seine Hauptversammlung ab. Der langjährige Obmann des Vereines Herr Kaufmann Johann Englich begrüßte die Mitglieder, worauf der Schriftführer, Herr Lehrer Hartmann, den Rechenschaftsbericht über das verflossene 24. Vereinsjahr erstattete. Herr Apotheker Johann Smita berichtete über die Cassagebarung, die ein günstiges Ergebnis aufweist. Die Gesamteinnahmen des Vereines beliefen sich im abgelaufenen Jahre auf 567 K, denen als Ausgaben 391 K gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beläuft sich derzeit auf 1393 K. Während seines 24 jährigen Bestandes hat der Verein Schuhe und Kleidungsstücke im Werthe von 7500 K an arme Schulkinder vertheilt. Auf Antrag des Herrn Lehrers August Schwab wurde dem Cassier die Entlastung erteilt und die bisherigen Vereinsfunctionäre wiedergewählt.

Freiwaldau, 6. Mai. (Aus dem Altvater und Glaser Schneegebirge.) Dem Abgeordnetenhaus liegen zwei auch unsern Bezirk betreffende Localbahn-Gesetzentwürfe vor: Petersdorf-Winkelsdorf und Hansdorf-Mähr.-Alstadt. Die erstgenannte Strecke Petersdorf-Winkelsdorf wird einen Kostenbetrag von 1½ Millionen Kronen beanspruchen. Dieselbe beginnt in der Station Petersdorf-Allersdorf der Linie Hohenstadt-Jöptau und zieht stetig ansteigend in nordöstlicher Richtung im Thale des Teßflusses über Groß-Allersdorf und Wiesenberg nach dem am Fuße des Altvaterfocdes gelegenen Winkelsdorf, woselbst nächst der Einmündung der rauschenden Teß in den Teßfluß die Endstation Winkelsdorf angelegt werden soll. Diese Bahn ist 13 km lang. Die 10 km lange Localbahn Hansdorf-Mähr.-Alstadt zweigt von der freien Strecke der Staatsbahnlinie Hansdorf-Grulich nächst der

Einmündung des Graupabaches in den Marchfluß ab und fährt im Graupthal aufwärts unter Berührung der Ortsgebiete von Waltersdorf, Hohenleibersdorf und Krazdorf zu der im Süden der Stadt Altstadt, welche am Fuße des Spiegler Schneesberges liegt, anzulegenden Endstation. Die Kosten sind mit 1.2 Millionen Kronen präliminirt.

(Nordmark.) Ueber Sommerwohnungen im westlichen Schlesien erteilt Auskunft für die Nordmark-Hauptleitung Herr Karl Kariger, Lehrer in Freiwaldau.

Buchmantel. 6. Mai. (Verschollen.) Montag, den 29. April d. J., begab sich der fürstbischöfliche Forstassistent Alois Josan des Revieres Hermannstadt mit seinem Jagdhund und Kugelgewehr in den Wald und ist seit dieser Zeit abgängig. Man vermutet einen Selbstmord, doch konnte bis jetzt keine Leiche trotz eifrigen Absuchens des Revieres nicht aufgefunden werden. Am Samstag fand man in seinem Sparcassabuche einen Zettel folgenden Inhalts: Innigst geliebte Mutter! Verzeihe Deinem unglücklichen Sohne, es ist besser so. Alois Josan stand im 34. Lebensjahre und war ein äußerst tüchtiger Forstmann, er absolvierte die Hochschule für Bodencultur in Wien und legte daselbst alle Prüfungen, darunter auch die Diplomprüfung, mit Auszeichnung ab. Josan wollte sich mit einem Mädchen aus einer guten bürgerlichen Familie vermählen und war bereits das erste kirchliche Aufgebot erfolgt. Er erhielt aber nicht den Heiratsconsens von seinem Dienstherrn und der fürstbischöflichen Cameraldirection, weil er mit einem anderen Mädchen früher ein Verhältnis hatte. Den am Anfang des Monats behobenen Gehalt, sowie 400 Kronen, welche ihm seine Eltern zur Bestreitung der Hochzeitsreise sandten, sandten sich unberührt in seiner Wohnung vor. Die Teilnahme an dem tragischen Schicksal des jungen Mannes, sowie seiner Braut, welche von der Jugendblinde des zukünftigen Gatten mußte und ihm dieselbe längst verziehen hatte, ist eine allgemeine.

Mähr.-Osterr. 6. Mai. (Censoren für die Bankfiliale.) Von der Generaldirection der österreichischen Bank wurden für die zu errichtende Bankfiliale in M.-Osterr. nachstehende Censoren ernannt: Siegmund Czuczka, Director der M.-Osterr. Handels- und Gewerbebank, Arnold Drina, Besitzer einer Dampfzuckerfabrik, Alois Jarbovsky, Privatier, Dr. Gustav Fiedler, Bürgermeister, Florian Gortner, Gemeinderath, Karl Gläbner, Gemeinderath, Constantin Grünwald jun., Kaufmann, Dr. Karl Kraus, Großgrundbesitzer, Nathan Liechtenstein, Gemeinderath, Wilhelm Müller, Bürgermeister der Stadt Pziznos, Emil Pic, Gemischtwaarenhändler, Vincenz Popp, Gemeinderath, Julius Stalmach, Schnittwaarenhändler, Franz Strauß, Bürgermeister von Poln.-Osterr., Hans Ulrich, Baumeister.

(Todesfall.) In dem benachbarten Klein-Kunzschitz starb gestern Nacht der Werkarzt am Alexander-Schacht, Herr Dr. Ulrich, welcher früher in M.-Osterr. etabliert war, an den Folgen eines schweren Typhus, den er sich durch Infektion in seinem Berufe zugezogen hatte. Der Verstorbene hinterläßt eine junge Witwe. Die Leiche wurde nach Prag überführt.

(Theater in M.-Osterr.) Das gestern abgeschlossene 7tägige Gastspiel des Troppauer Stadttheater-Ensembles gestaltete sich sowohl in künstlerischer wie in materieller Beziehung zu einem glänzenden Erfolge für Herrn Director Heiter wie sein gesamtes Personal. Sowohl die zwei Lustspiele, als auch die Operettenvorstellungen erfreuten sich außerordentlichen Besuchs und fanden meist ausverkauft Häuser. Allgemein wurde bedauert, daß Director Heiter nicht schon während der Saison oder wenigstens zu einem früheren Zeitpunkt seine Vorstellungen hier eingerichtet hätte. — Für den 11. und 12. Mai stehen wieder zwei interessante Gastspiele in Aussicht. Der Vielgänger Theaterdirector Arlt tritt mit einem Berliner Ensemble hier ein und wird die beiden Ibsen'schen Dramen „Wenn wir Todten erwachen“ und „Hedda Gabler“ zur Aufführung bringen. Auch für diese Vorstellungen macht sich ein lebhaftes Interesse geltend. Am 8. Mai steht ein großer musikalischer Genuß in Aussicht, indem Johann Strauß jun. mit seinem ganzen Orchester im Festsaale des „Deutschen Hauses“ ein Concert veranstaltet. Die Nachfrage nach diesem Concert ist eine außerordentlich große und sind beinahe sämtliche Sitze ausverkauft.

Wittowitz. 6. Mai. (Vortrag über Wasserversorgung.) In der Monatsversammlung des Wittowitzer Gewerbevereins hielt Herr Med. u. Dr. Fuchs einen interessanten Vortrag über die Wasserversorgung der Städte. Nach einem historischen Rückblick über den Bau der Wasserleitungen im Alterthume erörterte er die Bedeutung und die erforderlichen Eigenschaften eines guten Trinkwassers für die Gesundheit. Hierauf besprach er die verschiedenen Arten der Wasserversorgung u. z. durch Zuleitungen, durch Quellwasser und durch Grundwasser. Speziell besprach er die Anwendung der letzteren Form der Wasserversorgung für die neue Wittowitzer Wasserleitung, deren Vortheile für die Bevölkerung er ausführlich behandelte. Der sehr instructive und fesselnde Vortrag fand lebhafteste Aufmerksamkeit und reichen Beifall.

(Floriani-Feier.) Gestern wurde von herrlichem Wetter begünstigt das Fest der Hilttenarbeiter, die Floriani-Feier, in üblicher Weise durch Abhaltung einer Festmesse und eines Umzuges feierlich begangen. Nachmittags fanden sowohl im Wäldchen des Werkschloßes in Wittowitz, sowie auf der Mähr.-Osterr. Schießstätte Concerte statt, welche in sehr animirter Weise verliefen.

Kleine Chronik.

7. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern in Budapest Se. l. u. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Stephan, sowie den ungarischen Landesvertheidigungs-Minister FML. Freiherrn v. Fejervary in Privataudienz empfangen. — Ihre l. u. l. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie hatte am Samstag

den Dampfer „Almiffa“ verlassen und sich zu Wagen nach Ragusa und sodann mittelst Dampfbarkasse nach Vlacoma begeben. Am Sonntag erfolgte die Abreise nach Cattaro. — Kaiser Wilhelm ist gestern Früh in Karlsruhe eingetroffen und wurde vom Großherzog von Baden empfangen. — Die Kaiserin Auguste Victoria und Kronprinz Friedrich Wilhelm trafen Mittags zu kurzem Aufenthalt von Baden-Baden ebenfalls in Karlsruhe ein. Der Kronprinz war Sonntag Mittag in Baden-Baden eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der Kaiserin begrüßt worden. Er feierte gestern seinen 19. Geburtstag. — Der König von Württemberg ist gestern Früh in Karlsruhe D. S. zu einem Familienbesuche auf mehrere Tage eingetroffen.

Ägyptischer Papyrusfund. Ueber das Alter der Herstellung und des Gebrauchs von Papyrusrollen bietet eine neuentdeckte ägyptische Rolle neue Aufschlüsse, deren Alter der bekannte Ägyptologe Professor Erman auf das Jahr 1040 v. Chr. annähernd schätzt. Ihr Inhalt ist von allgemeinem Interesse. Sie enthält den Bericht eines ägyptischen Priesters Wenamun über eine Reise nach Phönizien, die er unternommen hat, um dort Cedernholz zu erlangen zur Ausbesserung des heiligen Schiffes seiner Tempelgöttheit, des Amun-Ra zu Theben. Die Reise ging glücklich vonstatten bis zur Ankunft in Byblos, der phönizischen Hafenstadt am Fuß des Libanon. Dort suchte Wenamun eine Audienz nach bei dem phönizischen Gouverneur, dem Prinzen Zebachbaal, um ihm seine Bitte in Sachen der Cedern vorzutragen. Er wurde aber abschlägig beschieden, weil er es unterlassen hatte, seiner Bitte durch Ueberbrennung von Geschenken den nöthigen Nachdruck zu geben. Als er schließlich doch Zutritt zum Prinzen erlangte und diesen mit orientalischer Redefähigkeit daran erinnerte, wie schon sein Vater und Großvater in ähnlichen Fällen das Cedernholz den befreundeten Ägyptern gewährt hätten, erhielt er die kurze Antwort: „Ja, aber diese haben werthvolle Geschenke dafür erhalten.“ Wenamun verstand diesen Wink, schrieb an den Herrscher von Tanis im Nil-Delta, und alsbald trafen die Geschenke ein, bestehend unter Anderem aus fünfshundert Papyrusrollen, wofür er dann sofort zunächst sieben Cedernstämme erhielt.

Ueber das Leichenfeld in Californien hat der amerikanische Geograph Mac Gee in dem zu Washington erscheinenden „Nationalen Geographischen Magazin“ eine Abhandlung veröffentlicht. Das betreffende Gebiet liegt in der Umgebung des unteren Colorado-Flusses auf der Grenze zwischen den Staaten Arizona und Californien und der mexicanischen Provinz Nieder-Californien. Das Land ist berüchtigt durch ein fürchterliches Klima, dem zur Zeit des californischen Goldfiebers ungezählte Menschen zum Opfer gefallen sind. Mac Gee frischt die Erinnerung an das entsetzliche Elend auf, das sich damals auf diesem Schauplatz zugetragen hat: „Viele der Goldsucher kamen aus Ländern mit gutem Klima und hatten nicht die geringste Ahnung von den Gefahren der Wüste mit ihrer verätherischen Fata Morgana und ihrem verderblichen Wassermangel. So zogen sie in die Sanddüde hinaus, ohne auch nur das Unvermeidliche vorbereitet zu haben. Was für Leiden sich in der Yuma-Wüste zu jener Zeit abgespielt haben, wird niemals in vollem Umfange bekannt werden, da von den meisten der Unglücklichen nichts hinterblieben ist als ihre bleichenden Gebeine; aber Reisende haben geschätzt, daß zwischen den Orten Altar und Yuma wenigstens 400 Menschen im Laufe von 8 Jahren in der Wüste ihr Grab gefunden haben, und selbst ein in seinen Angaben so vorsichtiger Forscher wie Capitän Gailard hat die Schätzung nur bestätigen können, nachdem er auf einem einzigen Tagesritt von etwa 50 km 65 Gräber gezählt hat.“ Ob man wohl jemals erfahren wird, wie viele Opfer das Goldfieber in Klondyke gefordert hat, droben im hohen Norden, wo Frost, Schnee und Entbehrungen jeder Art und entsetzliche Krankheiten zusammen gearbeitet haben, um die nach dem gelben Metall hungrigen Abenteurer schaarweise zu Grube zu richten?

Eine höchst seltene Spinne hat ihren Einzug in das Insectenhaus des Londoner Zoologischen Gartens gehalten. Sie ist eine Bewohnerin von Südafrika, und ihre Auffindung gehört zu den Erfolgen des südafrikanischen Krieges für die Wissenschaft, die ja überhaupt der einzige Factor ist, der von diesem Feldzuge einen Nutzen gesehen hat. Zene Spinne zeichnet sich auf den ersten Blick durch das Aussehen ihres Rückens aus, der mit zahlreichen kleinen, verschiedenfarbigen Perlen geschmückt ist. Da diese in vollkommener Symmetrie auf dem Rücken angeordnet sind, so gleicht das Insect von oben gesehen einer zierlichen mit Edelsteinen besetzten Brosche. So auffallend diese Verzierung bei der Betrachtung der einzelnen Spinne ist, so sehr dient sie dem Thiere in der freien Natur gerade dazu, sich zu verbergen. Es soll nahezu unmöglich sein, diese Spinne auf dem heimischen Boden von den sie umgebenden Gegenständen zu unterscheiden. Das Thier ist bisher überhaupt niemals in einer Sammlung lebend zu sehen gewesen.

Das Münchener Löwenbräu in Londoner Laboratorium. Nachdem die große Londoner Zeitschrift „Lancet“ erst kürzlich das Franziskaner Bräu in ihrem Laboratorium auf seine chemische Zusammensetzung hin hat untersuchen lassen, ist jetzt auch das berühmte Löwenbräu einer gleichen Prüfung unterworfen worden. Das Bier wird von München aus in besonders gebauten Eiszügen versandt, dann in der Londoner Niederlage auf Flaschen gezogen und pasteurisirt. Die chemische Untersuchung hat gezeigt, daß die Zusammensetzung bei allen Münchener dunklen Bierforten eine ähnliche ist. Für das Löwenbräu wird folgendes Ergebniss veröffentlicht: Malzauszugsstoffe 6.09 v. H., Mineralstoffe 0.17, Alkohol nach Gewicht 4.62, nach Volumen 5.78 v. H. Das Bier wurde sehr sorgfältig auf etwaige Verunreinigungen geprüft, aber mit durchaus negativem Resultat. Es zeigte sich völlig frei von irgend welcher metallischer Beimischung, und, worauf es in England nach den Enthüllungen über das dort heimische Bier besonders ankommt, es wurde nicht die geringste Spur von Arsenik durch die chemische Analyse gefunden. Die große Zeitschrift hebt als besondere Empfehlung für das Münchener Bier hervor, daß

es bei höchstem Nährwerth, der in den meisten Fällen den der englischen Biere übertrifft, eine verhältnißmäßig geringe Menge von Alkohol enthält. Die weitere Schilderung des rückhaltlos anerkennenden Berichtes gibt an, daß der Geschmack des Bieres angenehm malzig, das Bräu selbst zweifellos gesund und erfrischend sei, und daß der letztere Umstand in nicht geringem Grade der Gegenwart einer erheblichen Menge von löslichem phosphorsauren Kali zuzuschreiben sei, das aus dem Malz herrührt.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Im dritten Bande des verdienstlichen Werkes „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen“ von R. Th. Gaedert wird folgende drollige Geschichte erzählt: Eines Tages erschienen der Geheimrath Paul Stier aus Weimar und ein Bekannter desselben, Namens Dsch, um dem verehrten Doctor Reuter ihre Aufmerksamkeit zu machen. Reuter kannte erstere, einen Sohn des ihm befreundeten Kirchenraths Stier in Eisenach, von klein auf und hatte ihn in „De Kreis nach Constantinopel“ als Paul Groterjahn gezeichnet. Diese persönliche Beziehung bewog ihn, beide zu empfangen, welche gerade zu keiner geeigneten Zeit anklopften. Ihre gemüthliche Unterhaltung wurde durch die Anmeldung eines neuen Besuchers unterbrochen, den der Dichter nur des halb annahm, weil er mit heiterem Lächeln auf der Visitenkarte las: f. l. Hofadvocat Kuh aus Wien. Nachdem Reuter die Herrschaften einander vorgestellt hatte, machte er, behaglich schmunzelnd, sie darauf aufmerksam, daß er nun ja einen beträchtlichen Theil der Familie Rindvieh beisammen hätte, nur fehle noch ein Kalb. — Es dauerte nicht so lange, und Lisette überbrachte ein mit Krone und Wappen gezierter Kärtchen, darauf stand: Rammerherr v. Kalb. — „Daß du die Nase ins Gesicht behältst!“ rief Reuter vergnügt aus, „so seltene Gäste müssen es schon erlauben, daß ich sie bitte, mit mir eine Flasche Rheinwein zu leeren aus das Wohl und Wachsthum des unter meinem Dache versammelten Thierreichs!“ Man wird sich vorstellen können, daß es wohl nicht bei einer Flasche geblieben ist.

Schönste Plättwäsche! Welche Hausfrau hätte wohl noch nicht die Wahrnehmung gemacht, daß durch eine minderwerthige Qualität der Stärke etc. das Bügeln der Wäsche ungünstig beeinflusst wird und alle Bemühungen, einen wirklich vorzüglichen Glanz auf der Wäsche zu erzielen, vergeblich waren. Diesem Uebelstande hat nun die altrenommirte Firma Friz Schulz jun., Actiengesellschaft in Leipzig und Eger, durch Erfindung ihrer geschäftlich, feinerlei schädlichen Bestandtheile enthaltenden „Glanzine“ ein Ende geschaffen. Glanzine besteht aus feinsten, eigens präparirten und in saubere Blöcke gepreßter Glanzstärke, welche mit größter Leichtigkeit und absoluter Sicherheit eine äußerst saubere Plättwäsche von schneller Weise und elastischer Steifheit ergibt, ohne die Wäsche nur im geringsten anzugreifen. Selbst für die ungeliebte Hand ist ein Wühlgen vollständig ausgeschlossen. Die Anwendung der „Glanzine“ ist sehr leicht und einfach. Gebrauchsanweisung ist jedem Block beigelegt. Um vor Nachahmungen bewahrt zu bleiben, achte man beim Einkauf auf die geschäftlich eingetragene Wortmarke „Glanzine“ und roten Querstreifen auf jedem Umhang. „Glanzine“ ist zum Preise von 10 h in den meisten Specereiwaren-, Droguen-, Seifen- etc. Handlungen erhältlich.

Volksirthschaftliches.

Eine „landwirthschaftliche Woge“ in Wien. Der ständige Ausschuß der agrarischen Centralstelle für die Handelsverträge hält Freitag den 10. ds. eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Stellungnahme der „Centralstelle“ zur Wassertragsvorlage, ferner zu den Anträgen des Weinbauauschusses des Abgeordnetenhauses wegen der italienischen Weingoltsclausel; Bericht über die Vorarbeiten zur alljährlichen Abhaltung einer land- und forstwirthschaftlichen Woge in Wien und Beschlußfassung darüber.

Freischürfe und Bergwerksmaße. Dem „Statistischen Jahrbuche des k. k. Ministeriums“ ist über die Bergwerksverhältnisse Oesterreichs im Jahre 1899 folgendes zu entnehmen: In ganz Oesterreich bestanden mit Schluß des Berichtsjahres 51.589 (+ 6808) Freischürfe. Alle Königreiche und Länder zeigten eine Zunahme, insbesondere Dalmatien, Mähren, Schlesien, Galizien und Kärnten mit Ausnahme der Bukowina. Von sämtlichen Freischürfen entfielen auf Gold- und Silbererze 2.09 pCt., auf Eisenerze 7.02 pCt., auf Mineralerze 78.85 pCt. und auf andere Mineralien 17.24 pCt. Gegenüber dem Vorjahre ist die Anzahl der Freischürfe auf Gold- u. Silbererze um 126 gefallen, wegen der Anzahl der Freischürfe auf Eisenerze um 1070, auf Mineralerze um 4228 und auf andere Mineralien um 1181 gestiegen ist. Die Anzahl der Privatfreischürfer hat sich gegenüber jener zu Ende des Jahres 1898 um 109 vermehrt; auf einen Privatfreischürfer entfielen im Durchschnitt 84.8 Freischürfe, d. i. um 1.8 Freischürfe mehr als im Vorjahre. Die verlebene Bergwerksmaße betrug am Schluß des Berichtsjahres 171.761.2 Hektar (+ 668.6 Hektar). Die größte Zunahme der Bergwerksmaße erfolgte in Böhmen und Mähren. Eine Abnahme derselben erfolgte in Steiermark und in Kärnten. In Ober-Oesterreich, der Bukowina, Vorarlberg, Görz und Gradisca und in Dalmatien traten keine Veränderungen ein. Nach den Gruppen der vorbehaltenen Mineralien kamen an Grubenmaße beim Bergbau auf Gold- und Silbererze 4.6 Hektar und bei jenem auf Mineralerze 938.7 Hektar in Zuwachs; in Abfall kamen an Grubenmaße beim Bergbau auf Eisenerze 256.9 Hektar und bei jenem auf andere Mineralien 19.7 Hektar, ferner an Tagmaße beim Bergbau auf Eisenerze 2 Hektar. Von der gesammten verlebten Bergwerksmaße entfielen auf Gold- und Silbererze 2294.4 Hektar oder 1.34 pCt., auf Eisenerze 18.628.8 Hektar oder 7.87 pCt., auf Mineralerze 141.119 Hektar oder 82.16 pCt. und auf andere Mineralien 14.814 Hektar oder 8.63 pCt. Auf Grubenmaße entfielen 169.801.2 Hektar oder 98.67 pCt. und auf Tagmaße 2460 Hektar oder 1.48 pCt. Von dem gesammten Maßenbesitze entfielen 6232.8 Hektar auf das Areal; die übrige Fläche per 166.618.4 Hektar (+ 668.6 Hektar) vertheilte sich auf 1366 (+ 1) Privat-Bergwerksbesitzer, so daß auf einen der letzteren im Durchschnitt eine Fläche von 121.2 Hektar (+ 0.4 Hektar) entfiel.

Waarenberichte.

Wien. 6. Mai. (Spiritus.) Prompt: contingentirter Spiritus K 40.40 Geld, K 40.60 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Am Freitag wurden: Herbstweizen K 8.02, K 8.03, Frühjahrswelken K —, K —, Herbstroggen K 7.17, K 7.18, Frühjahrserbsen K —, K —, Herbsthafer K 5.96, K 5.98, Frühjahrshaler K —, K —, Juli-August-Wais K 5.72, K —, Mai-Juni-Wais K 5.63, K 5.64, Wais K 13.90, K 14. — per 50 Kilo.

(Waarenbörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Hader): Rohwader prompt ab Aufzug K 25.10, per Juni 1901 K 25.20 Raffinade prima prompt ab Prag K 84. —.

Familiennachrichten.

Am 6. Mai wurde in Brünn der Bezirksarzt Dr. Franz Saeculi in Groß-Hertitz mit Fräulein Paula Michl, Tochter des pens. Oberlehrers Herrn R. Theodor Michl in Brünn, getraut.

Peking zu kommen. Ein Missionär der Londoner Mission erklärte, alle Berichte aus den Provinzen zeigen, daß sich das Land in einem beklagenswerthen Zustande von Unzufriedenheit befinde. Der bittere Haß und die Drohungen gegen die Fremden seien schlimmer als vor der Belagerung der Gefandtschaften. Die Zurückziehung der Truppen dürste das Reich für die Niederermehrung der einheimischen Christen sein.

London, 6. Mai. Der Correspondent der „Times“ in Shanghai meldet: Ich erfahre von hohen eingebornen Beamten, China habe bei den Mächten bringende Vorstellungen wegen der Eröffnung der Handelsverträge für den Handelsverkehr aller Länder erhoben. Japan und England hätten den Vorschlägen zugestimmt, Nordamerika verlange, sie solle auf das ganze Reich angewendet werden. Man fürchtet, daß Rußland Einspruch erheben werde.

London, 7. Mai. Aus Washington wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten darauf dringen, daß ganz China dem Handel zu Wasser geöffnet werde, und daß sie auch bei anderen Mächten Unterstützung finden.

Peking, 6. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Gesandten und die Generale haben sich über die Zusammensetzung der Commission zur Verbesserung der Peiho-Schiffahrt geeinigt. Das Consularcorps die provisorische Regierung und der Botschafter ernennen je ein Mitglied. Vom Consularcorps wurde Hopfins, von der provisorischen Regierung der russische General Wgoat und vom Botschafter Detring ernannt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.15, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 688.50, Ungar. Creditactien 692.—, Staatsbahn-Aktien 690.—, Elbethal-Aktien 508.—, Länderbank-Aktien 418.50, Marknoten 117.52. Tendenz: Gebessert.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 8. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestimmung der Wetterverhältnisse ermittelt.)

Wachsende Bewölkung, stellenweise Niederschläge, warm.

Hotel Winkler, Golleschan

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik. Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.

J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(72. Fortsetzung.)

Dein Kind ist hier, sie ist mit mir gekommen, um dir zu danken, daß du noch in letzter Stunde den Schleier ihrer Herkunft lüftetest und sie vor einer Verbindung mit dem Gendarm bewahrtest, dem du und deine Familie das ganze Unglück zu verdanken hast. Frau Meiners, die Baronin Horn, Ihre rechtmäßige Tochter, ist im Nebenzimmer und sehnt sich nach dem Augenblick, an dem ihr Mutterherz sich öffnen darf. Führen Sie dieselbe, bitte, Ihrem Gatten zu.“

Frau Charlotte hatte die letzten Worte des Geistlichen wohl kaum noch gehört. Schnell die Portieren vor der Thür zurückschlagend war die von einer neuen Hoffnung erfüllte schwer geprüfte Frau ins Nebenzimmer geeilt und gleich darauf lagen Mutter und Tochter in den Armen. Eine unglückliche, schwere Stunde hatte sie von einander getrennt, eine ernste, schwere Stunde vereinigte sie auch wieder. Und hätte nicht im Nebenzimmer ihr Vater auf dem Sterbebette gelegen, so hätte sie aufgebuhelt vor Freude und Glückseligkeit darüber, daß Gott die Pläne des schrecklichen Menschen auf Schloß Wolsburg zunichte machte und ihr eine Mutter schenkte, nach der sie so oft gesehnt hatte. Jetzt endlich konnte und durfte sie wieder frei das Haupt erheben, denn nicht eine verworfene Dirne, welche sich kalten Blutes von ihr getrennt haben sollte, war ihre Mutter, sondern eine Frau mit einem goldenen Gemüth, genau so, wie sie sich solche als Kind und Jungfrau so oft gewünscht hatte. Wie leicht schien ihr jetzt der Abschied vom Schlosse, wie werthlos dünkte ihr Titel, Rang und Name gegenüber dem bejagenden Bewußtsein, eine gute, sanfte, edle Mutter zu besitzen.

Stumm hielten sich die beiden Frauen umschlungen. Keine fand Worte für die Empfindungen, welche das Herz freudig bewegten. Und stumm, aber eng aneinander geschmiegt traten Beide bald darauf an das Bett des Schwerverwundeten, dessen Antlitz der Todesengel

bereits mit seinen Schwingen berührt hatte. Und noch einmal stieg eine kurze, flammende Röthe der Scham in die Wangen des Sterbenden, und zum letzten Male erstarrte sein erschöpfendes Auge, als die junge Dame, alle Bitterkeit aus ihrem edlen Herzen verbannend, laut schluchzend an seinem Lager niederfiel und das ihn freudig durchschauende Wort sprach: „O mein Vater, so hat mich meine Ahnung bei unserem Zusammentreffen doch nicht ganz getäuscht. Warum hast du damals nicht gesprochen? O Gott, daß wir uns so wiedersehen müssen!“

Die Brust des Inselfüllers hob sich zu einem tiefen Seufzer und mit letzter Kraft tastete seine Rechte über die Decke hinweg, bis sie die Hand der Tochter gefunden. „Vergieb!“ hauchte sein Mund. „Ich fand nicht den Muth, im Angesichte eines Menschen meine schwere Schuld zu bekennen. Ich habe dich heiß geliebt und bei deinem Anblick stets Höllenqualen erduldet. Vergieb deinem unglücklichen Vater, Billy; möge Gott dein Leben freudiger gestalten als das meinige. Werde glücklich mit dem Manne, der mir sein Leben verdankt, ihm wird die Verzeihung leichter werden als dir und deiner Mutter.“

„Ich will suchen, zu vergessen, daß du mich vom Herzen der Mutter riffest, um deine Existenz und das Leben eines Kindes zu retten“, antwortete Billy, von tiefstem Mitleid mit dem Sterbenden durchdrungen. Ihre Lippen berührten den Mund des Sterbenden und wie Verklärung zog es über seine Züge, als eine heiße Thräne aus den schönen blauen Augen Billys auf seine blasser Wangen niederfiel.

Und dann kamen auch Franz und Kolfs wieder an sein Lager und drückten ihm stumm und wehmüthigen Blickes die Hand. Sie alle hatten ihm verziehen. Nun kniete der Geistliche nieder und Alle folgten seinem Beispiel. Als der geistliche Freund laut ein Gebet sprach und Frau Meiners die erhaltende Hand ihres Gatten im herben Trennungsschmerz an ihre Brust drückte, da breitete sich ein friedlicher Ausdruck über das bis dahin schmerzlichen zuckende Antlitz des Sterbenden. Die Hand des geliebten Weibes pressend, das er so heiß geliebt, aber auch so schmachvoll hintergangen hatte, streckte der Inselfüller sich langsam aus, bog den Kopf zurück und hauchte seinen Geist aus — der unglückliche Mann war endlich erlöst von der jahrelangen Seelenqual. Versöhnt mit den Seinigen, im Angesichte seiner besten Freunde war seine Seele in die Ewigkeit hinübergegangen.

Auf der sonst so geräuschvollen Inselfülle war es still an diesem Abend. Kein Rad drehte sich mehr in der Mühle seit der Stunde, da man den Besitzer mit durchschossener Brust in sein Haus trug. Mit ersten Gefühn standen die Arbeiter und Müllerburgen auf dem Mühlenhofe und führten leise Gespräche. Obgleich jeder von ihnen ahnte, daß der Tod ihres mit jedem Tage menschlicher werdenden Herrn kein natürlicher, nicht die Folge eines Jagdunfalls, gewesen sein würde, so wagte doch keiner, das auch nur mit dem leisesten Worte des Zweifels anzudeuten. Nur die eine Empfindung beherrschte Alle zur Stunde noch: die des Schmerzes und der Trauer; fühlte doch jeder, daß mit dem Tode dieses Mannes sie alle einen schweren Verlust zu beklagen hatten. Bei aller Strenge, mit welcher Meiners auf Pünktlichkeit, Fleiß, Ordnung und unbedingten Gehorsam hielt, war er doch ihnen Allen stets ein treuer Freund und Helfer in der Noth gewesen.

Während so der jäh erfolgte Tod des seltsamen Mannes von Allen, die ihn kannten, aufrichtig betrauert und derselbe in allen Kreisen der Stadt an diesem Abend lebhaft besprochen wurde, durcheilte der so plötzlich zum Erben von Schloß Wolsburg erhobene und bis heute als Meiners Sohn angesehene ahnungslose Assessor, in die Ecke eines Coups II. Classe gedrückt, in fieberhafter Erregung die vielen Stationen, welche ihn von der Heimat trennten. Immer wieder las der junge Mann den langen Brief, den sein Vater an ihn geschrieben und den er am Mittage durch einen Eilboten erhalten hatte. Sollten die Befürchtungen der Mutter, welchen diese in ihren Briefen in letzter Zeit wiederholt Ausdruck gegeben hatte, daß ihr nämlich der Geisteszustand des Vaters oft ernstlich Sorge mache, wirklich zur Wahrheit geworden sein? fragte sich Alfred. Es mußte wohl so sein. Der Inhalt des Briefes konnte ja nur von einem Irnsinnigen herrühren, die ungeheuerlichen Behauptungen und Selbstbeschuldigungen, die der Vater darin aussprach, mußten doch nur das traurige Product der Phantasie eines vollständig Geistesgestörten sein.

Endlich hielt der Zug in Wühlbad, die Wagnhofuhr zeigte bereits die elfte Abendstunde an. Hastigen Schrittes durchmaß der junge Mann den halbständigen Weg bis zur Inselfülle, auf der noch mehrere Zimmer hell erleuchtet waren, während ringsumher alles in größter Ruhe dalag. Der erste Mensch, auf den Alfred stieß, war der alte Kolfs, welcher in demselben Augenblicke aus der Hausthür trat, als jener die hohe steinerne Treppe zum Wohnhause bestieg. Trotz der Dunkelheit erkannte der alte Mann den Ankommenden sogleich. Schnell vertrat er diesem den Weg und mit leisen, aber eindringlichen Worten beschwor er Alfred, nicht ins Haus zu gehen.

„Kommen Sie, bitte, mit mir in meine Wohnung, Herr Assessor. Ich habe Ihnen seltsame und sehr wichtige Dinge mitzutheilen.“ Die zitternde Rechte des Alten erfaßte dabei Alfreds Arm und schweigend gehorchte der auf höchste erregte junge Mann.

Als Kolfs sein Zimmer betrat, zündete er schnell eine Lampe an, dann bat er den Assessor, sich zu setzen. (Fortf. folgt.)

Franz Josef-Bitterwasser

(176C) ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Erhältlich in Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn und Wenzel Zima.

Lassen Sie sich Seiden-

stoffmuster von der

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Unerreichte Auswahl in Foulards, Seidenstoffen, als auch weiß-, schwarze und farbige Seide jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (81)



Das bestrenommierte Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,

Innsbruck, Rudolf-Strasse Nr. 4,

empfiehlt seine durchgehende lechten (346)

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

Cataloge und Muster frei.

Concurs.

Dos

Gemeinde-Gasthaus in Schönhof

gefangt auf sechs aufeinanderfolgende Jahre und zwar mit Uebernahme vom 1. November 1901 im Offertweg zur Verpachtung.

Die Offerte sind mit einem Badium per 400 K (in Wertpapieren oder Sparcassibüch!) zu versehen und bis 14. Juni 1901

dem Gemeindevorstand in Schönhof zu überreichen.

Zum Gemeindegasthaus gehören: 5 Joch Feld, ein großer Garten, 2 Stallungen, 1 Scheune, 1 Gisteller, 1 Regelbahn.

Der Gemeindevorstand behält sich das Recht vor, unter den Offerenten ohne Rücksicht auf das Meistgebot eine freie Wahl zu treffen.

Gemeindevorstand in Schönhof

im Mai 1901.

(3056)

A. Kubina, m. p. Gemeindevorsteher.

Frühjahrs- und Sommer-Saison

1901.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Couyon Nr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schafwolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— und 6.90 von besserer	
anzug (Mod. Jose u. Gilet)	fl. 7.75 von feiner	
gebend) kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	

Ein Couyon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenmäntel, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Ausfabrik-Niederlage

Stiegel-Imhof in Brunn.

Mustern gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Weisheitskunst, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-Orte zu bestellen, sind bedeutend. (489)

Gasthaus-Verkauf!

Am 14. Mai d. J., 9 Uhr Vormittags, findet in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Dr. Franz Skrejšovsky in Wsetin der freiwillige Verkauf der

Gasthausrealität Nr. 37 in Jablunka

samt Zugehör u. 30 Metzen bester Grundstück statt.

Das Gastgewerbe ist auf dieser Realität, auf welcher auch eine Bäckerei ausgeübt wird, radiert und befinden sich in nächster Nähe mehrere Fabriken sowie die Eisenbahn-Station.

Nähere Auskunft durch die Advocaturkanzlei des Dr. Theodor Sonnenschein in Troppan. (3100)

Danksagung.

Für die uns anlässlich des frühzeitigen Hinscheidens unseres theueren, unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

David Lichtenstern

entgegengebrachten Beweise aufrichtiger und inniger Theilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Besondern tiefgefühlten Dank sprechen wir allen denen aus, die dem theueren Verbliebenen das letzte Geleite gegeben; wir danken den löblichen Gemeindevertretungen von Colloredow, Mistek und Friedek, insbesondere den Herren Bürgermeister, der löbl. israelitischen Cultusgemeinde, dem verehrlichen Humanitätsvereine Chewra Radischa und allen anderen Abordnungen, Vereinen und Corporationen, welche durch ihre Anwesenheit beim Leichenbegängnisse den theuern Todten geehrt; nicht minder gilt aber unser Dank allen jenen, die hier nicht besonders genannt und die dem allzufrüh Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mistek und Mährisch-Osttau, am 3. Mai 1901.

(606)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAT

eine Viertel-Bahnhunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wälder. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Bäder; Diät- und Terrenuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im internen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (573)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnhofsstation der Kaschau-Oderberger und Nordbahn (Osterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison vom 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

2 Ziehungen schon am 15. Mai!

Besonders vorthellhaft ist nachfolgende Gruppe:

Dombau-(Basillia-)Losen mit Spieldauer bis zum Jahre 1936
Serbische Tabak-Lose „ „ „ „ 1953
Jó-sziv- (Gutes Herz) Lose „ „ „ „ 1948
Solche 2 Original-Lose, mit 7 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und Nebentrefen von K. 20.000, 20.000, Frem. 100.000 verkaufen wir bis auf Weiteres für K. 42.— 25 Monatsraten à K. 2.— per Cassa oder gegen

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate, Provinzbestellungen am besten mit Postanweisung, Ziehungslisten und Verlosungskalender kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt. (578)

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewöltem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Kundmachung.

Die Aufnahmeprüfungen für die I. Classe der höheren Gewerbeschule (bautechnische und maschinentechnische Fachschule) finden für das Schuljahr 1901/2 am

15. Juli

und am 16. September statt und sind die vor-schriftsmäßigen Anmeldungen bezüglich bis 12. Juli resp. 12. September bei der gefertigten Direction einzubringen.

Näheres durch die „Programme der höheren Gewerbeschule“, welche vom 15. Mai ab gegen Einzahlung von Postwertzeichen im Betrage von 20 h resp. bei portofreier Zusendung von 30 h zu beziehen sind. (603)

Die Direction der deutschen Staats-Gewerbeschule in Brünn.

Billige Wasserkraft!

In einer belebten Kreisstadt Westgaliziens, Kreuzungspunkt zweier Bahnen, unweit der preussischen Grenze, in aller-nächster Nähe des Bahnhofes, ist eine amerikanische

Walzen-Mühle

von behördlich constatirter 60-pferdiger Wasserkraft sehr billig zu verkaufen. Selbe eignet sich zu jeder Fabrikanlage. Billige Arbeitskräfte. 9 Joch Grund. Gebäude- und Mühlenanlagen werden beim Preise gar nicht in Anrechnung gebracht. Nähere Auskünfte bei Herrn Albert Izierski, Apotheker, Lipnik bei Biala. (602)

Das

(3083)

herrschaftl. Restaurant

gegenüber dem Neutitscheiner Local-bahnhof und den Magazinen der Nordbahn gelangt mit 1. August l. J. zur Verpachtung und ertheilt diesbezügliche Auskünfte die Ober-Verwaltung in Zauchtel.

3. 670.

Concurs.

An der fünfklassigen öffentlichen Knaben-Volksschule und an der vierklassigen öffentlichen Volksschule am Heinrichschachte mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in Karwin sind

zwei Lehrstellen

und zwar an der ersteren eine Lehrer- an der letzteren eine Unterlehrer-Stelle mit den Bezügen der I. Gehaltsklasse nebst Landeszulagen definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche bis zum

15. Juni 1901

an den Ortschulrath in Karwin einzusenden.

K. k. Bezirksschulrath Freistadt,

am 28. April 1901.

Der Vorsitzende:
Werlik m. p.

(3092)

Geschäfts-Local

an frequentester Straße uebst anstößender Wohnung in welchem sich eine lebensfähige Specerei-Handlung befunden hat, ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten.

Näheres bei

M. Kammholz, Teschen, Bahnhofstrasse 1. (2987)

EUGENIE BAZANT
KARL TREUTLER
Kaufmann,
empfehlen sich als

Verlobte.
Raschkowitz. Friedek.

Kaiserbad Teschen.

Gebe dem geehrten Publicum bekannt, daß vom 15. Mai bis 15. September an den Sonn- und Feiertagen die Baderäume nur bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet bleiben. Hochachtungsvoll
Adam Hayduk
(3072)

Dr. Wieluch,

pens. Bezirksarzt, ist aus Arco zurückgekehrt und ordinirt täglich von 10 bis 12 in Teschen, Allee-gasse 18.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von 1. 95.- aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Spelze- u. Schlafzimmer in altdentschem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der B. A. Besucher. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, gebiegene Fabricate von 1. 28.- aufwärts aufmerksam zu machen.
(1605)

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teschen
Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Commis

der Specereibrand, flotter Verkäufer, beider Landessprachen kundig, für ein größeres Geschäft am Lande wird aufgenommen. Offerte unter „A. F.“ an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Offert-Ausschreibung.

Die Lieferung von Streustroh für das in den Stallungen bei dem städt. Schlachthaus Nr. 3, Klein-Wiese in Teschen, zu Schlachtzwecken eingestellte Klein- und Großvieh sowie die

Absuhr des Düngers

aus diesen Stallungen gelangt vom 1. Juni d. J. zur Vergebung.

Zur Übernahme der Streustrohlieferung und der Düngerabfuhr werden Pachtlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die näheren Mittheilungen darüber der gefertigte Obmann der Teschner Fleischergemeinschaft erstellt.

Verseelte Offerte sind unter genauer Angabe der Entschädigungs-Ansprüche pro Jahr an die Gemeinschaft der Fleischer in Teschen bis inclusive

16. Mai d. J.

einzubringen.

Teschen, am 6. Mai 1901.

Der Gemeinschafts-Obmann:
Valentin Solarezik.

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rothe Flecke etc. durch täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden und Teschen a./S.
(Schuhmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 40 kr. bei Wenzel Zima in Teschen, G. A. Netal und Drogerie V. Perlina in Místek.
(2828)

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.
Nur kurze Zeit! I. Stock, Zimmer Nr. 7. Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male hier:

Miss Mary,
die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-leserin (Chiromantin) und Hellseherin, die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Handlinien die Eigenschaften Seidermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennungen ihrer Leistungen. — Zulezt in Brünn, Olmütz, Jagan, Ratib und Währ.-Ostrian durchschlagende Erfolge.
(3043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zutritt bittet

Miss Mary, Hellseherin.

Sonnenschirme

in fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Auswahl.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (254)

Darlehen

zu mäßigen Rinsen u. Raten (nicht unter 1000 K) coulant u. discreet effectuiert. Anfragen unter: „Darlehen 672“ hauptpostlagernd Wien.
(605)

Frische Mai-Brinsa,

ung. Salami u. Steppenkaese, ferner (3098)

alle Farben,

Firnisse, Copal-, Bernstein-, Spiritus- und Email-Lacke, zum Anstriche von Zimmern, Fußböden, Thürnen, Fenstern, Möbeln und Oefen, in bester Qualität sind billigst zu haben bei

Carl Schollis,
vorm. Pukalski,
Teschen, Stephanistr. 39.



Millionen Damen

benutzen „Feolin“.

Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmetikum für Haut, Haare und Nägel ist? (406)

Das unreineste Gesicht und die häßlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feolin“.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

„Feolin“ ist eine aus 42 der besten und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife. Sie parfümirt, beseitigt alle Unreinigkeiten und hält das Gesicht, die Haare, Nägel, Haut und Nägel in bester Ordnung.

Wäsche zum Putzen

wird aufgenommen. Vorhänge, Hemden, Manchetten, Krägen, Vorhemden, Batist-Kleider, Blousen bei

Frau Zyletzki,
Teschen, Willenstraße 10.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen

in schönster Ausführung. Billige Preise.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (3025)

Polyphon-Automat

für Gast- u. Caffeehäuser geeignet, fast neu, billig abzugeben bei

OTTO BAAR,
Fahrt- u. Nähmaschinen-Fabrik, Niederlage in NEUTITSCHEN. Tafelbist (3051)

Singer-Nähmaschinen

mit fünfjähriger Garantie.

Boern-Räder
mit zweijähriger Garantie.

fl. 5.90

Seidene Damen-Unterröcke

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN.

Concurrenzlos.

In einem industriereichen Ort auf frequentem Plage wird ein großes

Geschäfts-Lokal
sammt Wohnung für ein

Glas- und Porcellan-Geschäft
per sofort vermietet. Anfragen zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „J. S.“

Fenster-Rouleaux und Laufteppiche

erzeugt und offerirt billigst

Ignaz Graf, M.-Ostrau,
Bahnhofstraße 314. (451)

Schafkäse

à 60 kr. p. Kilo in 5-Kilo Postpakets

Feuermann József,
Altschl.

„Glanzine“

gesetzlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723

gibt die (598)

schönste Plättwäsche.
Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in d. meisten Specereimaaren, Drogen- u. Selbstgeschäften vorrätig.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun.,
Actiengesellschaft,

Leipzig und Eger.

Praktikanten
ev. COMMIS,

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendete. Genügende Schulbildung, schöne Handschrift Bedingung. (3102)

Siegmund Moschkowitz, Bleitz.

Kaiser-, Lager- u. Boek-Bier

in Flaschen bei (3204)

Thomas Kopy, Teschen.

Viel Geld

verdienen Reisende, Agenten, etc. durch leichtverkäufliche Neuheit an Private, auch Fixum, Rückporto u. „Pol-nend 100.“ Aussig, Hauptpostlag.

Mädchen aus besserem Hause (Jfr.) wünscht als (3103)

Cassierin od. Verkäuferin

in der Stadt, auch im Häuslichen und sonstigen Handarbeiten tüchtig, per 1. Juni aufgenommen zu werden. Gest. Anträge sind an **Josef L. Reiss, Wostin Währ.,** zu richten.

Mädchen

wird per 1. Juni l. J. für den Bier- u. Branntweinausschank einer größeren Liquor-Fabrik bei guter Bezahlung dauernd aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Chiffre **H. A.** postlagernd Teschen.

Ein anständiges

(3106)

Commis,

selbstständiger Verkäufer, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird vom 1. Juni l. J. in meinem Gemischtwaaren-Geschäfte aufgenommen. **S. Weber, Witkowitz,** Wahren. Bewerber, die in der Kurz- und Wirtwaarenbranche tüchtig sind, werden bevorzugt. Retourmarken erbeten.

Ein fleißiger

(3067)

Commis

der Eisenbranche, 20 Jahre alt, Christ, deutsch u. böhmisch sprechend, guter Detachist, sucht per 15. Mai oder 1. Juni l. J. Pöken. Gest. Anträge erbeten unter Chiffre **Commis 50** postlagernd Neutitschein.

Zur Bedienung einer englischen Frictionsstärkemaschine

wird ein darin erfahrener **Mann** gesucht. Anträge zu richten unter **A. A.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3107)

Zwei junge

(3104)

Friseur-Gehilfen

und ein Lehrling werden sofort acceptirt bei **A. Strellner,** Friseur, Oderberg l., österr. Schlesien.

Ein fleißiger u. nuchterner junger Mann, des Lesens und Schreibens kundig, wird als

(3101)

Austräger u. Abonnenten-sammler

für Zeitschriften in Teschen zugleich aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Anträge sind zu adressieren „Chiffre Austrägerposten“ Teschen postlagernd.

Ein

(3077)

Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, aus anständigem Hause, m. nützlicher Schulbildung, findet Aufnahme bei

Rudolf Zaar,
Mode- u. Confections-Geschäft,
Friedek.

Neuheiten Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (2441)

vierteljährig: in Troppau, Felschen,
Bleßig-Biala, Sägendorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Albersdorf, Wa-
sach, Wagnitz, Bärnthall, Fried-
richs-Mittel, W. Olstraun und Neutischheim
4 K. Aufstellungsgelbtr in's Jahr 50 h,
mit directer Aufstellung 5 K., für
Neutischheim 7 K. und für das übrige
Einland 8 K 50 h.
Einzelne Nummern 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei
stimmlicher, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppan: an G. Winkler, Buchbinder u. Uebel, Otto Hollmann, Paul Schmidt; Völsch-Wäla: Alfred Krollsch, Karl Lauterbach, Elm. Tobias; Freiwaldau: Beth Egle; Preudensthal: Antonia Krawe, J. W. H. Spitz, Friedel: A. Krawitz, E. Krawitz; G. Gauerberg: J. Hofmann, M. Dembels; Mühlstischke: Dr. Peter, M. Strauß; A. Burschall, Emil Brück, G. Solms; Silberberg: A. Horny; Cimsitz: J. Jopp; Wetzlow: J. Rogel; M. Schindberg: A. Schuler; Wagnitz: Dr. Riepp; Wlen: Hermann Goldschmidt; Weickitz: J. Hopf; Wilschowitz: Kurende u. vielan

Administration der „Stilles“ in Leichen, Femeleib, Abrechnung und Truderei von
Geistlichkeitsleute am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58. 14

Donnerstag, den 9. Mai.

Wort: Fortschritt und Eintracht!

1901

Wien, 7. Mai.

Das Abgeordnetenhaus zog in seiner heutigen Sitzung den Ausschußbericht über die Declaration des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand in Verhandlung. Es sprachen zu diesem Gegenstande zunächst die Abgeordneten Graf Palfy, Biankini und Dr. Baruth, worauf Ministerpräsident Dr. von Koerber das Wort ergriff. Nach ihm sprach Abg. Dr. Groß, nach dessen Rede die Debatte geschlossen und zu Generalrednern die Abgeordneten Dr. Böcker (contra) und Dr. Kramarz (pro) gewählt wurden. Die Abstimmung ergab die unveränderte Annahme des Ausschußantrages, wonach die Declaration mit schulbigem Danke ehrfurchtsvoll zur Kenntniß zu nehmen und die Urkunde dem Archive des Hauses einzuverleiben ist. Zu Beginn der Sitzung hatte der Finanzminister das Budgetprovisorium eingebracht, gegen Ende beantwortete der Justizminister Frh. v. Spens-Wooden die Interpellation wegen des Advocatarisches, und am Schlusse beschwerte sich Abg. Dr. Michels wegen angeblich ungerechter Behandlung durch den Vicepräsidenten in der letzten Sitzung.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:
Präsident Graf Wetter eröffnet um 11 Uhr 20 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Der für den zweiten Wahlbezirk der allgemeinen Wähler-
klasse in Böhmen neugewählte Abg. Choc ist im Hause
erschieden und leistet die Angelobung.

Der Finanzminister übermittelt einen Gesetzentwurf über das Budget-Provisorium für die Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1901. Dasselbe wurde von der Regierung eingebracht mit Rücksicht darauf, daß die Fertigstellung des Finanzgesetzes vor Ende dieses Jahres nicht zu erwarten ist. Die Vorlage enthält auch die im Finanzgesetzentwurf für das Jahr 1901 befindliche Ermächtigung zur Ausgabe von Tilgungsrente. Die Ermächtigung zur Aufnahme einer schwebenden Schuld ist darin nicht enthalten.

Sodann wird zur Tagesordnung übergegangen, und es werden die Stimmzettel für die Ersatzwahlen in den Thierseuchen- und in den Wasserstraßen-Ausschuss abgegeben.

Nächster Gegenstand ist der Bericht des Ausschusses über die Erklärung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn.

Abg. Dr. v. Starzynski erstattet im Namen des für diese Frage eingesetzten Special-Ausschusses einen kurzen Bericht und empfiehlt, die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit ehrfurchtsvollem Danke zur Kenntniß zu nehmen.

Abg. Graf Palffy gibt im Namen seines Clubs folgende Erklärung ab: Wir gehen von der Anschauung aus, daß die von der Regierung gemachte Mittheilung sich auf eine feierliche Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand bezieht, in welcher wir eine interne Angelegenheit des Allerhöchsten Kaiserhauses, d. i. eine feierliche Anerkennung der für das Allerhöchste Kaiserhaus bestehenden Hausgesetze erblicken. Von dieser Ueberzeugung geleitet, haben wir schon im Ausschusse unserer Anschauung dahin Ausdruck gegeben, daß wir in dieser Frage die Competenz der gesetzgebenden Körperschaften überhaupt nicht anzuerkennen vermögen. (Rufe: Hört! Hört! Abg. Daz hynski: Nette Abgeordnete.) Wir werden uns daher an der im Anschlusse an diese Debatte stattfindenden Abstimmung nicht betheiligen. Gerne ergreifen wir aber diesen Anlaß, um in tiefster Ehrfurcht dem erlauchten Paare unsere innigsten Glückwünsche dazubringen (Rufe: „Privat!“), die dahin gehen, der Erzherzog Franz Ferdinand möge im Heiligthum seiner Häulichkeit alles Glück finden, das wir ihm aus ganzem Herzen wünschen, in reichster Fülle und ungetrübter Freude. (Unruhe.)

Abg. **Blauini** beginnt seine Rede in croatischer Sprache und erklärt, deutsch fortsetzend, er erkenne die Kompetenz des Reichsraths in dieser Angelegenheit nicht an. Er erklärt ferner, die Erklärung hätte nicht bloß in deutscher und ungarischer, sondern auch in croatischer Sprache abgefaßt werden sollen. Redner verweist in Beziehung hierauf auf die von seiner Partei abgegebene staatsrechtliche Verwahrung. Die Thronfolgefrage könne nur im Einvernehmen mit dem croatischen Landtage gelöst werden. Er erklärt schließlich, er bringe dem Erzherzoge und seiner erlauchten Gemahlin, die einem edlen Geschlechte des böhmischen Brudervolkes entsproß, seine aufrichtigsten Glückwünsche entgegen. In der Protectoratsübernahme habe der Erzherzog nur von dem ihm zustehenden Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht. (Zwischenrufe bei den Alldeutschen und Socialdemokraten.)

Abg. Dr. Varenthier ist der Ansicht, daß die Regierung bei der Frage der Erklärung des Erzherzogs die Rechte der Volksvertretung nicht genügend gewahrt habe. Dafür könne das Haus unmöglich noch seinen „ehrfurchtsvollen Dank“ aussprechen. Er verlangt die getrennte Abstimmung in Betreff des „ehrfurchtsvollen Dankes“. Mit dem übrigen Theile der Fassung sei die Partei des Redners einverstanden. Er bespricht sodann die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit und fragt, ob es denn völlig ausgeschlossen sei, daß etwa ein Sprosse der morganatischen Ehe des Erzherzogs später seine Zustimmung zu der erzherzog-

lichen Erklärung gerade aus dem Grunde verweigern könnte, weil die Angelegenheit vom Parlamente nicht einwandfrei behandelt worden sei. Dann werde der Thronfolgestreit leicht entbrennen. Er bespricht die Frage der Protectoratsübernahme des Katholischen Schulvereines durch den Erzherzog Franz Ferdinand und erklärt, der Erzherzog habe wohl das Recht der freien Meinungsäußerung, und er müsse sogar zugestehen, daß die offene und ehrliche Sprache des Erzherzogs ihm Achtung eingeflößt habe. Er führt weiter aus, daß mit der Erklärung des Minister-Präsidenten zu der Protectoratsübernahme des Katholischen Schulvereines durch den Erzherzog die Sache nicht erledigt sein könne. Die Bemerkung des Erzherzogs über die „Los von Rom“-Bewegung habe einen gewaltigen Zündstoff in die Menge geworfen. Er verweist auf die privilegierte Stellung des Erzherzogs, welche den Kampf mit gleichen Waffen unmöglich mache.

Wom Einfluß Roms auf österreichische Verhältnisse sprechend, meint Redner, der Staat müßte ein armerlicher sein, der ohne Rom nicht bestehen könne. Rom werde Oesterreich sicheren Ruin bringen. Er erklärt, seine Partei strebe ein engeres Bündniß mit dem Deutschen Reiche an und verlange die deutsche Staatssprache, um die einheitliche Führung des Reiches zu ermöglichen. Wenn das Hochverrath ist, so sei Redner gerne bereit, sich einen Hochverrath nennen zu lassen. Er verweist auf den Einfluß, der von den Clericalen aufgeboten werde, um die Los von Rom-Bewegung zu unterdrücken. Je mehr aber dagegen angekämpft werde, desto sicherer werde die Partei das ihr gesteckte Ziel verfolgen. Er bespricht hierauf die Ausführungen des Abg. Grafen Palffy, der selbst den Landtagen die Competenz abspreche. Er verwechsle und vermische hiebei das öffentliche und private Recht und betrachte den Staat als eine Domäne der Krone. Er und seine Partei und wohl auch die ganze Linke des Hauses stünden auf dem Boden des lebenden Rechtes, auf dem Staatsgrundgesetze. Es könne in dieser Richtung nicht bestritten werden, daß das Thronfolgerecht ein gemeinschaftliches Recht des ganzen Reiches sei, und die Regierung hätte gegen diesen Grundsatz verstoßen, wenn sie die Erklärung des Herrn Erzherzogs dem Reichsrathe nicht vorgelegt hätte. Rechtsverwahrungen, die im Namen des böhmischen Staatsrechtes gemacht werden, seien unter demselben Gesichtswinkel zu betrachten wie der Traum eines Großkroatenreiches oder des einstigen Landtages vom Egerer-Land, das bekanntlich niemals staatsrechtlich, sondern als Pfandobject zu Böhmen gehörte. Deshalb erklärte er, daß er und seine Parteigenossen an der Competenz des Reichsrathes festhalten und in diesem Sinne stimmen werden. (Lebhafter Beifall bei den Altschlesischen.)

Hierauf ergreift Ministerpräsident Dr. v. Koerber das Wort und erklärt: Die feierliche Erklärung, welche der Erzherzog abgegeben und beschworen hat, habe keinen Anlaß zu irgend einer Action geboten, indem sie kein neues Recht schafft oder ein altes Recht vernichtet, sondern nur die Constatirung eines Rechtszustandes enthält, welcher in den für die Allerhöchste Dynastie geltenden familienrechtlichen Anordnungen zweifellos vorgelesen ist. Für die Dynastie hat das sogenannte deutsche Privatfürstenrecht mit jenen Rechtsinstituten, welche einen Theil des besondern Ständerechtes der Mitglieder des hohen deutschen Adels bilden, unbestrittene Geltung. Da nun dieses Privatfürstenrecht und die Anordnungen und Gewohnheiten, welche sich auf Grund desselben bei einzelnen Familien herausgebildet haben, die vollen Wirkungen einer Ehe nur dann anerkennen, wenn beide Gatten eine ebenbürtige standesgemäße Ehe einzugehen in der Lage waren, so hatten auch im vorliegenden Falle die Folgen einer nichtstandesgemäßen Ehe einzutreten. Der Ministerpräsident bespricht sodann eingehend die familienrechtlichen und staatsrechtlichen Folgen der morganatischen Ehen und erörtert die Frage, warum dem Reichsrathe im Gegenfalle zu Ungarn diese Erklärung durch eine Mittheilung zur Kenntniß gebracht und nicht auch die Zustimmung des Hauses provocirt wurde.

Der Umstand fñbrigens, daß sich das Familienstatut ausdrücklich auf die pragmatische Sanction beruft, indem es hervorhebt, daß nach dieser nur den Nachkommen aus einer standesgemäßen Ehe das Recht auf die Thronfolge zusteht, beweist, daß dasselbe die pragmatische Sanction als die einzige Rechtsquelle für alle Angelegenheiten der Thronfolge-Ordnung anerkennt. Hieraus ergibt sich, daß die Vorlage dieser Satzungen für die Frage, um welche es sich hier handelt, von keiner Bedeutung ist. Ich meine schließlich auf einen Präcedenzfall verweisen zu können, d. i. der Thronverzicht weiland des Kaisers Maximilian von Mexico im Jahre 1864. Auch die damalige Regierung beschränkte sich darauf, den vollzogenen Familienpact dem Reichsrathe mit der Bitte zu unterbreiten, hievon Kenntniß zu nehmen und den Act in dem Archive zu hinterlegen. Dies ist damals auch thatsächlich und ohne Widerspruch von irgend einer Seite geschehen. Hierdurch wurde bereits einmal die verfassungsmäßige Correctheit dieses Vorganges anerkannt. Da seither keine Aenderung der Gesetzgebung eingetreten ist, war auch für die Regierung kein Anlaß vorhanden, eine andere Form zu wählen, als wie sie in jenem Falle beobachtet worden ist. Ich glaube damit die Angelegenheit, welche den Gegenstand des Beschlusses des hohen Hauses zu bilden hat, nach allen Seiten hin beleuchtet und

dargethan zu haben, daß das Vorgehen der Regierung in jeder Hinsicht unseren verfassungsmäßigen Bestimmungen entsprechend gewesen ist. Auf eine andere Angelegenheit, welche hier auch erörtert worden ist, möchte ich heute umsoweniger eingehen (Hört! Hört!), als ich mich bereits zweimal darüber geäußert habe und den Bemerkungen darüber auch nach den Ausführungen in der heutigen Debatte nichts beizufügen habe und diese Angelegenheit überhaupt mit dem vorliegenden Gegenstande in gar keinem Zusammenhange steht.

Abg. Dr. Groß nimmt mit Vergnügen zur Kenntniß, daß nach der eben abgegebenen Erklärung des Ministerpräsidenten in erster Linie für die Thronfolge die pragmatische Sanction maßgebend sei und nicht das Familien-Statut, weil dieses nur privatrechtliche Verhältnisse regle. Dadurch ent falle der sonst berechnigte Wunsch nach Bekann- gabe der Hausgesetze. In der Erklärung des Minister- präsidenten sei aber eine Lücke, weil die pragmatische San- ction nicht alle Verhältnisse regelt, sondern eine gewisse Re- gelung durch die Hausgesetze hinzutreten müsse. Es sei kein Zweifel, daß durch das Februar-Patent die pragmatische Sanction als Grundlage der Thronfolge anerkannt worden sei und daß der Reichsrath keine Competenz zur Ge- setzgebung in Thronfolgefragen habe. Er glaube aber, daß die Competenz des Reichsrathes zur Kenntnißnahme der Er- klärung des Erzherzogs zweifellos feststehe. Wenn die Com- petenz der Landtage in Anspruch genommen werde, so stützen sich die Ansprüche darauf, daß die pragmatische Sanction den Landtagen mitgetheilt worden ist. Die pragmatische Sanction ist aber nur den Ständen mitgetheilt worden, und öffentlich-rechtlich sind die Landtage nicht die Rechtsnach- folger der Stände. Die Stände waren nur eine privilegierte Kaste, die Landtage aber sind Volksvertretungen und gesetz- gebende Körperschaften. Damals hat überhaupt der absolute Herrscher aus Gnade eine Mittheilung gemacht, welche zu fordern die Stände kein Recht hatten. Wenn wir aber auch nicht die geringste gesetzliche Bestimmung für die Com- petenz des Reichsrathes hätten, so wären wir nach den Ge- setzen des gelunden Menschenverstandes competent. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, daß in dieser Frage 17 Land- tage und nicht der Reichsrath maßgebend sein soll. Deshalb werde er für den Auschufsantrag stimmen. (Beifall links.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Zu Generalrednern werden gewählt: contra: Abg. Dr. Löffler, pro: Abg. Dr. Gramma.

Abg. **Bernerstorfer** überreicht folgenden Antrag: „In Erwägung, daß das Abgeordnetenhaus das Recht hat, die Vorlage der sogenannten Familien- und Hausgesetze und deren Genehmigung durch die Reichsvertretung, insofern sie staatsrechtliche Bestimmungen enthalten, zu verlangen; daß eine Aenderung der bestehenden Thronfolge nur mit der Zustimmung der Reichsvertretung erfolgen kann; daß das Abgeordnetenhaus den mittelalterlichen Begriff der „Ebenbürtigkeit“ nicht kennt; in Erwägung ferner, daß dem Abgeordnetenhause die Ausnahmsbestimmungen einer sogenannten morganatischen Ehe nicht nur gänzlich unbekannt sind, sondern auch der sonst so hoch gehaltenen „Heiligkeit der Ehe“ auf das entschiedenste widersprechen; in endlicher Erwägung, daß Erzherrzog Franz Ferdinand durch den geleisteten Nennunciations-Eid, der ihn mit seinen engeren Familien-Interessen in Gegenstoß bringen muß, in Abhängigkeit geräth von Elementen, die sich herausnehmen, von der Erhaltung geleisteter Eide loszubinden, beschließt das Abgeordnetenhaus die Rückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuß.“

Generalredner contra Dr. Böder führt aus, die Regierung hätte ebenso wie in Ungarn auch hier einen Gesetzentwurf vorlegen müssen, der wie jede Regierungsvorlage zu behandeln gewesen wäre. Wenn aber die Regierung schon diese Form nicht gewählt hat, so hätte der Ausschuss sie wählen sollen. Er spricht sich gegen die Forderung der Ebenbürtigkeit aus, welcher ein Rest mittelalterlich-feudaler Anschauung sei. Es gehe auch nicht an, über Rechte ungeborener Kinder Bestimmungen aufzustellen, welche über das Maß der Einflußnahme des Vaters hinausgehen. Im bürgerlichen Leben würde zur Vertretung der Rechte ungeborener Kinder ein Curator aufgestellt werden. Er verlangt die Vorlage der Hausgesetze und sagt, jetzt erinnere man sich auf einmal daran, daß man ein deutsches Reichsfürstenhaus sei, nachdem man Jahrzehnte hindurch bestrebt gewesen sei, Oesterreich ein anderes Gepräge aufzudrücken. (Lebhafter Beifall bei der Deutschen Volkspartei). Hat man übrigens daran gedacht, fragt Redner, daß die Gräfin Sofie Hotel keinen Eid geleistet hat, und ist es nicht menschlich gedacht, wenn man sagt, daß diese in ihrer Frauenwürde tiefgekränkte Dame einmal vielleicht nicht ruhen könnte, bis sie sich Genugthuung verschafft, und daß sie sich zu diesem Zwecke eines ihr nahestehenden Volkes bedienen könne? Und dann wäre es mit dem Völkerfrieden für Oesterreich für immer vorbei. Er erklärt, für seine Person, nicht aber im Namen seiner Partei, gegen den Ansuchsantrag stimmen zu wollen. (Lebhafter Beifall.)

Generalrathner pro Dr. Kramarz erklärt zunächst den Reichsrath für derlei Fragen für incompetent. Die Czechen sehen Alles, was in dieser Angelegenheit hier geschieht, als nicht gegeben, als für Böhmen nicht verpflichtend an. (Lebh. Beifall bei den Czechen.) Er bespricht die Frage der Protectoratsübernahme und meint, der Erzherzog habe keinesfalls gegen irgend eine Confession Stellung nehmen wollen und habe bloß gesagt, womit auch alle überein-

stimmen, welche Oesterreich wohlwollen, daß „Los von Rom“ gleichbedeutend sei mit „Los von Oesterreich“. Die „Los von Rom“-Frage sei keine religiöse, sondern eine politische Bewegung. Er bespricht das Bündniß mit Deutschland und sagt, ohne die Rückenbedeckung durch Oesterreich wäre Deutschland der isolirteste Staat Europas. Es wäre notwendig, daß auch die deutsche Regierung eine Bewegung verurtheilt, welche gegen Oesterreich und dessen Zukunft gerichtet ist. Wir wollen von Deutschland nicht commandirt werden. In Oesterreich finde sich kein Minister, der diese Selbstständigkeit Oesterreichs betont; thut es einer, so wird er durch die österreichische auswärtige Politik desavouirt. Deshalb müsse man dem Erzherzog dafür dankbar sein, der endlich gesagt habe, was der Würde des Staates entspricht. (Beif. Beifall und Händeklatschen rechts.) Die Rede wurde wiederholt durch Zwischenrufe der Alldeutschen unterbrochen.)

Berichterstatter Starzynski hebt hervor, die Frage der Uebernahme des Protectorates sei ungebührlich aufgebauscht worden. Die Dynastie bilde das hauptsächlichste Band, welches die Völker und Länder Oesterreichs zusammenhalte. (Beifall rechts.) Die Rede des Berichterstatters wird von den Alldeutschen und Socialdemokraten durch Zwischenrufe oft unterbrochen.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Ausschusses unverändert angenommen.

Sodann beantworten der Justizminister und der Ackerbauminister eine Reihe von Interpellationen.

Justizminister Frhr. v. Spenz-Booden beantwortet die Interpellation wegen des Entwurfes des Gesetzes über den Advocatentarif und erklärt, der Entwurf des Tarifgesetzes sei nur an die Gerichte versendet worden, um die Anschauungen der Gerichte kennen zu lernen, wobei als selbstverständlich angenommen wurde, daß der auf Grund der gerichtlichen Aeußerungen revidirte Entwurf dann auch den Advokatenkammern zum Einvernehmen vorgelegt werden wird. Der fragliche Advocatentarif sei somit nur ein Vorentwurf, mit welchem sich das Justizministerium nicht identifiziert. Der Minister bebauert die aus diesem Anlasse entstandene Beunruhigung und erklärt, er habe die Advokatenkammern zur Erstattung von Vorschlägen aufgefordert und die Gerichte davon verständigt, daß der Pauschaltarif für die Kostenpraxis nicht maßgebend sei. Eine Regierungsvorlage werde erst dann eingebracht werden, wenn über die wesentlichen Grundlagen mit den Vertretern des Advocatenstandes eine Einigung erzielt worden ist. (Beifall.)

Beim Schluß der Sitzung richtet Abg. Dr. Michajda eine Anfrage an den Präsidenten. Er erinnert an die Vorfälle am Schluß der letzten Sitzung. Er habe sich wegen einer Interpellation, in welcher die Beamten polnischer und tschechischer Nationalität in Ostschlesien angegriffen wurden, zu einer Anfrage an den Präsidenten zum Worte gemeldet, um gegen ein solches Vorgehen nicht nur im Interesse der Beamten, die es betrifft, sondern auch im Interesse der Arbeitsfähigkeit des Hauses, Protest zu erheben. Die Form der Anfrage an den Präsidenten sei in dieser Session nichts Neues und sei vielfach ohne jedes Hinderniß durch den Präsidenten gestattet worden. (Zustimmung bei den Polen.) Er habe geglaubt, daß das Präsidium verpflichtet sei, für die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu sorgen und alles hintanzuhalten, was diese Arbeitsfähigkeit hindern könnte.

Er habe in der letzten Sitzung an den Präsidenten die Anfrage richten wollen, ob er geneigt sei, mit Rücksicht darauf, daß die fragliche Interpellation geeignet sei, die Arbeitsfähigkeit zu gefährden, sich mit dem Justizminister ins Einvernehmen zu setzen und darauf hinzuwirken, daß der Justizminister sofort die nötigen Erhebungen pflege und so schnell als möglich antworte. Vicepräsident Rade habe aber kaum, daß Redner einige Worte gesprochen hatte, ihn ein-, zwei-, dreimal zur Sache gerufen und ihm endlich das Wort entzogen. (Er müsse daher die Anfrage heute wiederholen und zugleich erklären, daß er — und auch seine heimathlichen Parteigenossen — vom Präsidium nicht mehr Rechte verlangen, als Andere, keine Privilegien, aber die gleichen Rechte jetzt und für immer fordern und auch durchsetzen werden.)

Der Präsident erklärt, er werde mit dem Justizminister sich ins Einvernehmen setzen.

Abg. Dr. R. v. Demel erklärt in einer Anfrage an den Präsidenten, er wolle auf die beleidigenden Bemerkungen des Abg. Dr. Michajda in der letzten Sitzung nicht reagieren. Er habe geglaubt, daß ihm (Redner) dasselbe Recht, Interpellationen einzubringen, zustehe wie jedem Abgeordneten, und daß es nicht nur Sache der Abg. Dr. Michajda und Frubj sei, über schlesische Verhältnisse zu interpellieren. (Zustimmung links.) Er müsse auch bemerken, daß er seine Interpellation an den Justizminister gerichtet habe, und dieser sei gegenwärtig Seine Excellenz Frh. v. Spenz-Booden und vorläufig noch nicht Dr. Michajda (Heiterkeit und Beif. links), so sehr dieser auch vom Polenclub protegirt sein möge. Er richtet ebenfalls an den Justizminister die Bitte, alles, was in Schlesien vorgeht, einer recht eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es werde sich sofort zeigen, daß das, was er in seiner Interpellation vorgebracht habe, wahr sei. Einen Theil der Interpellation hätte eigentlich Dr. Michajda stellen sollen; denn er betreffe die Behandlung der polnischen Bevölkerung durch die tschechischen Richter. (Abg. Fresl: Setzt wollen Sie die Polen und die Tschechen aufeinanderbecken!) Für Alles, was in der Interpellation vorgebracht wird, habe ich das Material gesammelt und kann die Acten zur Verfügung stellen. Nach der Geschäftsordnung sei eine Interpellation dem Ressortminister zur Beantwortung zu übermitteln, und nach der Beantwortung könne eine Debatte über dieselbe eröffnet werden. Redner müsse daher den Präsidenten fragen, ob etwa für den Polenclub eine andere Geschäftsordnung gelte. (Beifall und Händeklatschen links.)

Präsident: Auf die an mich gestellte Anfrage habe ich die Ehre zu erwidern, daß, soweit es mich betrifft, ich die Geschäftsordnung gegen alle Parteien gleichmäßig hand-

habe und auch in Zukunft es so halten werde. (Abgeordneter Fresl: Auch gegen uns, Herr Präsident? Heiterkeit.)

Abg. Dr. Kindermann beantragt, einen 37 gliedrigen Sanitätsausschuß zu wählen.

Abg. Dr. Stojan beantragt, die Sitzungen des Gewerbeausschusses für öffentlich zu erklären. Diese Anträge werden angenommen.

Der Präsident gibt das Resultat der Ergänzungswahlen bekannt. Gewählt wurden in den Wasserstraßen-Ausschuß die Abg. Antonelli und Frh. v. Malfatti, in den Thierseuchenausschuß Dr. R. v. Demel. Dringlichkeitsanträge in Nothstandsangelegenheiten werden überreicht von den Abg. v. Jaworski (Gemeinde Buczyn in Galizien), Dr. Forst (Gemeinde Kourzim in Vohmen) und Kubr (Bezirk Smichow, Königsal und Beraun).

Nächste Sitzung Donnerstag, 11 Uhr Vorm., mit der Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung 3 Uhr 45 Min.

Politische Rundschau.

Inland.

8. Mai.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die parlamentarische Lage wieder kritisch geworden ist, weil die Jungtschechen sich nicht damit begnügen, für den Bau der Canäle die Regulierung der Flüsse als Vorbedingung aufzustellen, sondern auch noch verlangen, daß zwischen der Investitions-Vorlage und den gesammelten Wasserstraßen-Projekten mit Einschluß der Fluß-Meliorationen ein untrennbarer Zusammenhang hergestellt werde. In dieser Verquickung ganz verschiedener Fragen liegt eine ernste Gefahr für die weitere Arbeit des Parlamentes. Denn thatsächlich ist von allen Wasserstraßen nur der Donau-Ober-Canal ausgereift, alles Uebrige verfolgt lediglich politische Nebenzwecke. Unstreitig muß bei den in großer Zahl aufgetauchten Flußregulierungs- und Meliorations-Projekten, für welche theilweise die Priorität vor den Canalbauten beansprucht wird, eine gewisse Sichtung der Ansprüche nach Umfang und Zeitpunkt ihrer Verwirklichung eintreten und eine thunlichste Vereinbarung der Interessen angebahnt werden. Es muß die naturgemäße Aufgabe der Regierung sein, auf der Basis ihrer Gesetzes-Vorlage in der Wasserstraßen-Frage eine Verständigung anzustreben. Die Verhandlungen zwischen den Parteien und der Regierung in der Canal- und Flußregulierungsfrage werden eifrig fortgesetzt, und es ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß sich in kurzer Zeit eine Einigung werde erzielen lassen. Wenn die Tschechen von ihrem Junctum zwischen Canalvorlage und Investitionen samt Flußmeliorationen nicht abgehen, dann bekommen sie die Brantweinsteuer nicht und müssen ohne dieselbe zu ihren Wählern kommen. Der einzige Weg, in der Frühjahrssession Ersprießliches zu leisten und unter günstigen Auspicien in die Herbstsession zu treten, dürfte sein: Brantweinvorlage, Investitionen und Budget-Provisorium im Frühjahr; Canalvorlage im Herbst. Diesen Weg werden jedenfalls die Deutschen beschreiten, und die Tschechen werden ihnen wohl folgen müssen, wenn es ihnen um die Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen Forderungen wirklich ernst ist. Mit den gegenseitigen Verschuldigungen der Intrigue wird nichts geschafft, es muß der Weg der Verständigung betreten werden, der bei einigem guten Willen auch zu finden sein wird.

Ueber den äußeren Gang der Verhandlungen ist bekannt, daß vorgestern Nachmittags um 3 Uhr die Clubobmänner aller deutschen Parteien, die alldeutsche Vereinigung ausgenommen, zu einer Besprechung über die Forderungen der Jungtschechen betreffend die Flußregulierungen zusammengetreten waren. Es wurde beschlossen, vorerst die Absichten und Pläne der Regierung kennen zu lernen. Zu diesem Behufe haben sich gestern die deutschen Clubobmänner mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber ins Einvernehmen gesetzt. In einer allgemeinen Obmännerconferenz sollte in Gegenwart des Ministerpräsidenten der Versuch einer Einigung in der Frage der Flußregulierung gemacht werden. Die Deutschen stehen auf dem Standpunkt, daß die Flußregulierungsaction, wenn sie in Angriff genommen wird, nicht auf Böhmen allein beschränkt, sondern auf alle Länder ausgedehnt werden solle, ferner daß die Länder zu entsprechenden Beitragsleistungen herangezogen werden sollen. Vorgestern hielten auch die parlamentarischen Commissionen des Polenclubs und des conservativen Großgrundbesitzes eine gemeinsame Besprechung über Canäle und Flußregulierungen ab. Die Alldeutschen stehen, wie verlautet, den Flußregulierungsforderungen der Jungtschechen sympathisch gegenüber; sie sollen bereit sein, diese Forderungen zu unterstützen und auch der Brantweinsteuervorlage keine Hindernisse in den Weg zu stellen. In der Flußregulierungsangelegenheit hat kürzlich zwischen den Abgeordneten Dr. Raizl und Wolf eine längere Besprechung stattgefunden.

Der frühere Präsident der Wiener Advokatenkammer Dr. R. v. Heilmantel und die Abg. Dr. Schüller und Dr. Hyt waren vorgestern in Angelegenheit des neuen Advocatentaris beim Justizminister Baron Spenz-Booden erschienen, der ihnen erklärte, die in dieser Angelegenheit eingebrachte Interpellation sofort beantworten zu wollen. Wie verlautet, wird die Antwort vollkommen befriedigend sein; es gilt als ausgeschlossen, daß auch nur eine der Bestimmungen des neuen Tarifs in Kraft tritt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist das Incompatibilitätsgesetz, die Frucht monatelanger Verhandlungen und Kämpfe, eingebracht worden. In den letzten Tagen verlautete, daß dieses Gesetz in der liberalen Partei zu einer Krisis führen könnte, weil sich darüber zwischen Koloman v. Tisza und dem Ministerpräsidenten Koloman v. Szell tiefgehende Differenzen ergeben hätten. Indessen dürften sich diese Differenzen auf ein früheres, bereits überwundenes Stadium beziehen und die Meinungsverschiedenheiten dürften seither bereits beigelegt sein.

Ausland.

Die Nachrichten aus China lauten nicht sehr erfreulich. Die Verhandlungen der Mächte schleppen sich endlos dahin, und für den fernen Zuschauer erscheint der Zeitverbrauch umso unbegreiflicher, als er keinen Einblick in die Schwierigkeiten und diplomatischen Feinheiten hat. Die chinesischen Machthaber scheinen sich aus alldem nicht viel zu machen, denn sie wissen ganz genau, daß den Mächten das lange Zuwarten empfindlicher ist wie ihrem Volk, um das sie sich ohnehin nicht sehr kümmern. Das erwachende Frühjahr hat außerdem, wie das anderswo auch der Fall zu sein pflegt, die Neigung zum Widerstande in der Bevölkerung wieder belebt, und die über die Vorgänge an der chinesischen Mauer südwestlich von Peking und aus der Umgegend von Peking eintreffenden Berichte lassen den ganzen Ernst der Lage der verbündeten Truppen in Tschi-li erkennen und dienen gleichzeitig als deutlichster Beweis dafür, wie notwendig die von dem Obercommando und den Contingentsführern wiederholt angeordneten Streifzüge waren. Der starke Widerstand, den die Truppen des chinesischen Generals Li an der chinesischen Mauer der deutschen Expeditionstruppe leisteten, ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß die Kraft der Chinesen noch keineswegs gebrochen war. Das beweisen auch die Vorgänge an der nördlichen Seite des Dreiecks Peking-Schanheitwan-Tatu, wo wohlbewaffnete starke Banden auftraten, eine englisch-indische Compagnie zum Rückzuge auf Tuning zwangen, einer gemischten Abtheilung von Engländern, Japanern und Franzosen ein regelrechtes Gefecht lieferten und sich dann, nicht vollkommen erschüttert, wie der Bericht lautet, in die Berge zurückzogen. Daß die Chinesen sich durch ihr angriffsweises Vorgehen der Verletzung des Völkerrechts schuldig machen, kümmert die chinesischen Machthaber ganz und gar nicht, und deshalb wäre es auch verkehrter Leichtsinns, wenn das Obercommando den Neben eigensüchtiger, russischer und nordamerikanischer Zeitungen folgen, sich auf die Defensiv beschränken und jeden Vorstoß vermeiden wollte. Jetzt kommt übrigens aus Berlin die noch nicht verbürgte Nachricht, es sei möglich, daß der General-Feldmarschall Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimat zurückkehre. Bis dahin würde er auf dem Lazarethschiff „Geta“ verweilen, das hierfür eingerichtet werden sollte. Wenn diese Nachricht zutrifft — und das muß sich in nächster Zeit ja entscheiden — so könnte man sie nur mit großer Genugthuung begrüßen, da sie die nahe bevorstehende Rückberufung des Haupttheils der ostasiatischen Expeditionscorps zur Voraussetzung hätte. Indessen drängen sich doch große Zweifel auf, ob die Lage in China wirklich schon so weit beruhigt ist, daß die Truppen der verbündeten Mächte bis auf die Gesandtschaftswachen an der Rückkehr in die Heimat denken können, wenn auch die Abreise der Gesandten in die Sommerquartiere im Gebirge thatsächlich schon ein beruhigendes Symptom bildet. Dafür, daß Graf Waldersee zunächst auf der „Geta“ Aufenthalt nimmt, dürfte sein Wunsch maßgebend sein, dem heißen chinesischen Sommer in der ungelunden Luft von Peking zu entfliehen und dafür die kühlere Seeluft einzunehmen. Immerhin würde sein Entschluß darauf hindeuten, daß er seine Anwesenheit in Peking im Augenblick nicht mehr für unbedingt erforderlich erachtet. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 8. Mai. (Todesfall.) Heute Früh um 1/2 7 Uhr ist im Niederhofe bei Gräz Herr Hermann Goffel im 60. Lebensjahre plötzlich verstorben. Der Verstorbene war seit einer Reihe von Jahren Pächter dieses dem Fürsten Lichnowsky gehörigen Hofes und hatte in den letzten Jahren schwere Schicksalsschläge zu ertragen. Ein Theil seiner Ernten fiel der großen Mäuseplage zum Opfer, ein anderer Theil wurde durch Ueberschwemmungen vernichtet, so daß Herr Goffel einen großen Theil seines Vermögens einbüßte. Er war ein tüchtiger, fleißiger Landwirth und eine in unserer Stadt allgemein bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. Sein Andenken wird in Aller Erinnerung bleiben. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 9. ds. Nachmittags um 4 Uhr aus der Leichenhalle des hiesigen Communalfriedhofes nach der evangelischen Abtheilung statt.

(Zu den Gemeindevahlen in Ratharein.) Einer Einladung des deutschfreundlichen Wahl-Ausschusses in Ratharein folgend, hatten sich am Sonntag, den 5. Mai, 4 Uhr Nachmittags, mehr als 150 Wähler aus Ratharein, sowie die Herren Abg. Kublich, Vizebürgermeister Dr. Hermann Krommer, Lehrer Hugo Müller und G. Dr. Aug. Mohilla aus Troppau eingefunden. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde auf Vorschlag des Herrn Valentin Fugger Herr Freihofsbesitzer Manderla, zum Schriftführer Herr Verwalter Bernert gewählt. Herr Abg. Kublich besprach die Frage des Schulbesuches der Rathareiner Kinder in Troppau und die in jüngster Zeit im Reichsrathe eingebrachte Interpellation des Abg. Dr. Dhl. Zu Beginn des Schuljahres wurden in den städtischen Schulen Kinder aufgenommen, bei denen sich herausstellte, daß die Eltern derselben an der Agitation gegen die Deutschen in Ratharein theilgenommen haben. Solche Kinder wird man in Zukunft nicht mehr aufnehmen. Jeder, der deutschfreundlich ist, selbst wenn er auch ein Slave sein sollte, kann die Aufnahme seiner Kinder in die städtischen Schulen erlangen. Deutschen, Deutschgesinnten und Deutschfreundlichen wird die Stadt Troppau nach wie vor ihre hilfreiche Hand bieten und ihre Wünsche berücksichtigen. Herr Lehrer Hugo Müller führte aus, daß nach dem schles. Schulgesetze vom 28. August 1870, über die Errichtung, den Besuch und die Erhaltung der Volksschulen, die Kinder aus anderen Schulgemeinden nur dann in Troppau Aufnahme finden können, wenn dadurch die Classen nicht überfüllt werden. Die Stadtgemeinde Troppau, deren Schulwesen vollständig deutsch sei, komme aber den fremden Schülern entgegen und

theile viele Klassen. Die Zahl der fremden Schüler in den städt. Schulen betrage 628 (297 Knaben, 331 Mädchen), wovon gegen 500 Kathareiner Kinder sind; es könne sich daher jeder selbst ausrechnen, welche Opfer die Stadtgemeinde den fremden Schülern durch Errichtung von Klassen, Aufstellung von Lehrern, Beschaffung von Lern- und Lehrmitteln u. s. w. bringen müsse. Selbstverständlich werde die Stadt Troppau ihr Schulwesen deutsch erhalten und nur den deutschen und deutschfreundlichen Bewohnern der Umgebung ermöglichen, ihre Kinder in die städt. Schulen zu schicken. Einmal wurde von den Czechen im Reichsrathe behauptet, die czechischen Kinder der Umgebung würden mit allen Mitteln in die städt. Schulen gelockt und dort germanisiert, und jetzt beklage man sich wieder über die Nichtaufnahme derselben. Herr Grundbesitzer Joh. Walig besprach die durch den Gemeindefecretär, den k. k. Reserve-Lieutenant Karl Honka, den Kirchenbienen Pöllny, den Vorbeter Tichy (svatý Albert) und die Geistlichkeit in unerhörtester Weise betriebene Agitation. Gemeindefecretär Honka beziehe seinen aus Steuergeldern kommenden Gehalt lediglich für seine der czechischen Partei zu leistende Agitation, es sei bedauerlicherweise auch die Gemeinde-Kanzlei zu einem Agitationsherde der Czechen geworden. Herr Dr. Mohilla sprach hierauf über die Gründung einer deutschen Vorhutkassa und betrachtete dieselbe als eines der wichtigsten Mittel, sich von dem Einflusse der Czechen auf wirtschaftlichem Gebiete frei zu machen. Die bekannten Drohungen der czechischen Cassen deutschgesinnten Wählern gegenüber würden, falls sie ausgeführt werden sollten, zur Folge haben, daß man in Troppau endlich einmal die Geduld verlieren und den Spieß umkehren würde. Katharein, das knapp an der Reichsgrenze liege, könne doch nur über Troppau mit Oesterreich verkehren, sei also auf ein gutes Einvernehmen mit Troppau angewiesen. Es sei eine ganz haltlose Behauptung, wenn man sage, Troppau wolle Katharein in seinen Besitz bringen, daran denke Niemand. Herr Vicebürgermeister Dr. Krommer, der in Vertretung der Stadtgemeinde Troppau erschienen war, erklärte, daß die deutschfreundlichen Bewohner Kathareins in jeder Beziehung auf Troppau rechnen können. Er begrüßte die freundschaftlichen Beziehungen beider Gemeinden und bemerkte weiter, die Troppauer Sparcassa würde bereitwillig die Gründung einer deutschen Cassa in Katharein fördern. Nebenher glaubt, daß die Eigenmächtigkeiten einzelner Personen bei der letzten Wahl nun so Manchem die Augen geöffnet haben werden, hofft auf den Sieg der guten deutschen Sache und bat, den Führern der Deutschen Kathareins volles Vertrauen entgegen zu bringen, denn sie seien dieses Vertrauens voll und würdig. Gastwirth Herr Anton Gorus besprach die Drohung der „rolnicka zalozna“ und meinte, daß die Deutschen Kathareins zur Gründung der soviel angesehnen „Nordmark“ von den Czechen gezwungen wurden, da Letztere die deutsche Unterrichtssprache an der Kathareiner Schule nicht zulassen wollen und die Nordmärker ihre Kinder leichter in den deutschen Schulen Troppaus unterbringen können. Es sei daher der Ausspruch des Arztes Kolosik, welchen er im Herbst vorigen Jahres bei einer czechischen Versammlung that, daß die Kathareiner Schule für die „Bagage“ da sei, begreiflich. Es müsse dahin gearbeitet werden, daß endlich einmal ruhige, friedliche, menschenmögliche Zustände in Katharein geschaffen werden. Herr Lehrer Hugo Müller bemerkte, daß nach dem Reichsvollschulgesetze über die Unterrichtssprache einer Schule nach Anhörung derjenigen, welche die Schule erhalten, der k. k. Landesschulrath entscheide. Wenn die Gemeindevertretung von Katharein oder die Eltern der schulpflichtigen Kinder die Forderung nach der deutschen Unterrichtssprache erheben, so wird man sich auf die Dauer der Erfüllung dieses Wunsches nicht verschließen können. Die Herren Müller und Berrt dankten hierauf den erschienenen Rednern aus Troppau, den Herren Rudlich, Dr. Krommer, Dr. Mohilla und Müller, worauf Herr Kaufmann Wich a die clericalen und socialdemokratischen Bestrebungen, die in Katharein zu Tage treten, einer entsprechenden Kritik unterzog und zur Einigkeit der Deutschen und Deutschgesinnten Kathareins mahnte. Herr Verwalter Berrt theilte mit, daß die Gemeindeauswahlwahlen diese Woche noch nicht stattfinden werden, da der Gemeindevorsteher die Rundmachung wieder zurückziehen mußte. Es sprachen noch die Herren Valentin Fluger und Anton Gorus über örtliche Angelegenheiten, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß, die für die bevorstehende Gemeindeauswahlwahl von ausschlaggebender Bedeutung war. Sie hat gezeigt, daß die Mehrheit der Wähler von der bekannten Politik der P. Gruba und Genossen nichts wissen will und nur in der Wahl einer deutschen Gemeindevertretung eine Heilung der gegenwärtigen mißlichen Verhältnisse erblickt. Die Wahl wurde für den 14. und 15. ds. in der neuen Schule angelegt und werden die Deutschen und Deutschgesinnten aufgefordert, einig zur Wahlurne zu schreiten und für die gute Sache einzutreten.

— (Funde und Verlust.) Heute Früh wurde auf der Wachtstube eine Geldbörse mit 2 K 50 h, welche am 6. ds. Nachmittags gefunden wurde, abgegeben. Desgleichen übergab ein Herr der städtischen Sicherheitswache eine silberne Zula-Memorial-Damenuhr mit Zulalette im Werthe von 24 K, die er auf der Katiborer-Straße am 6. ds. gegen 7 1/2 Uhr gefunden hat. Gestern wurde der Sicherheitswache ein Neugold-Ring im Werthe von 3 K übergeben, der am 5. ds. um 6 Uhr Früh am Bechringe gefunden worden war. Die Gegenstände sind auf der Wachtstube zu beheben. Heute erstattete ein Mädchen auf der Wachtstube die Anzeige, daß sie in der Früh am Oberringe (ebenfalls auf dem Grünzeugmarkte) eine braune Geldbörse mit einer 10 fl.-Note und 10 K in Silber und Nickelgeld verloren habe. Der redliche Finder wird ersucht, das Geld auf der Wachtstube gegen Belohnung abzugeben.

— (Diebstahl.) Der Freigeizhülfe S. Sch. aus Mährisch-Odrau machte gestern auf der Polizei die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. im Hause Nr. 50, wo er bei Frau Franziska Hein übernachtete, aus der Hosentasche ein schwarzes, sogenanntes Wei-

nachtraggratulationsstückchen mit goldener Aufschrift mit dem Betrage von 240 K (10 fl.-Noten) entwendet worden sei. Er lenkte den bringenden Verdacht auf ein Mädchen, das ebenfalls seit drei Tagen bei Frau Hein wohnte, Marie Navratil heißen, 22 Jahre alt und nach Zauernitz zugehörig sein soll. Dieselbe ist an demselben Tage um 3 Uhr Früh aus der Wohnung verschwunden und seither nicht mehr gesehen worden.

Brünn, 7. Mai. (Erhung.) Der Olmüher Gewerbeverein hat in seiner gestern Abends abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung den Präsidenten des Mährischen Gewerbevereins in Brünn, Herrn Hochschulprofessor Mag. Hönig, sowie den Vice-Bürgermeister Herrn Rudolph M. Höhrer in Anerkennung ihrer bedeutenden Verdienste um das Gewerbe zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— (Domprälat Msgr. Johann Bapt. Raus.) Gestern, um halb 11 Uhr Nachts, ist hier nach langem schweren Leiden der insulirte Domprälat, Archidiacon, päpstliche Hausprälat, der hochw. Msgr. Johann Bapt. Raus, Ritter des Leopold-Ordens etc., etc., gestorben.

— (Inspection.) Der Artillerie-Brigadier Herr Gm. Fiala ist gestern Nachmittags zur Inspection des 5. Division-Artillerie-Regiments aus Wien hier eingetroffen.

— (Ernennung.) Der Ministerpräsident hat den Bezirkscommissär in Gava Herrn Josef Kleppil zum Bezirks-Obercommissär bei den politischen Behörden in Mähren ernannt.

— (Fünfzigjähriges Jubiläum der Olmüher Handelskammer.) Die Handels- und Gewerbe-Kammer in Olmütz hielt gestern anläßlich ihres fünfzigjährigen Bestandes eine Festigung ab. Präsident Brandhuber hielt in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit der Kammer, berührte die Aufgaben, welche der Kammer bevorstehen, und schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Antrage, eine Guldigungsdepesche an den Kaiser abzugeben, nach dessen Annahme ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Hierauf sprach im Namen der mährischen Statthalterei Statthalter Rath Baron Gastheim, im Namen des mährischen Landesausschusses Dr. Fuchs, dann sprachen Vertreter der Kaufmannschaft, des Gewerbes, der Stadt Olmütz und Andere.

— (Promotionen.) Herr Richard Fiala, Sohn des hiesigen Advocaten Herrn Dr. Hieronymus Fiala, und Herr Julius Kopecky, Sohn des hiesigen k. k. Professors und Inspectors i. N., Herrn August Kopecky, wurden heute an der Wiener Universität zu Doctoren der Rechte promovirt.

— (Aus dem Landesschulrath.) In den dauernden Ruhestand wurden über eigenes Ansuchen versetzt: Der Director der deutschen Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Proßnitz, Herr Thomas Lefsch, ferner der Oberlehrer Herr Samuel Binder an der deutschen Volksschule in Straßnitz (Schulbezirk Göding). Gleichzeitig wurde der k. k. Bezirksschulrath in Proßnitz ermächtigt, Herrn Director Thomas Lefsch für seine langjährige erprießliche Dienstleistung die Anerkennung des k. k. Landesschulrathes auszusprechen.

Teschen, 8. Mai. (Ausflüge in die Hohe Tatra.) Wie die Direction der Kaiserin-Oberberger Eisenbahn bekannt gibt, werden auch in dieser Saison an Sonn- und Feiertagen, sowie an den Samstagen und den einem Feiertage vorangehenden Tagen auf den Stationen Oberberg und Teschen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Poprad und Esorbat (Esorbat-See), den beiden Hauptverkehrspunkten der Hohen Tatra, auszugeben, und zwar kosten diese Rückfahrkarten mit vierzehntägiger Gültigkeit von den genannten Stationen ab 24-80 K in erster, 14-40 in zweiter und 10-40 K in dritter Classe. Die Karten werden vom 1. Mai bis 30. September ausgegeben; sie berechtigen auch zur Benutzung der Bahnabfahrt Esorbat—Esorbat-See. Zur Fahrt nach dem Esorbat-See kann die Reise auf der Hin- oder der Rückfahrt einmal in Esorbat unterbrochen werden. Außerdem ist die Unterbrechung der Fahrt bei der Hin- als bei der Rückfahrt in dem klimatischen Curorte Jernohaza („Fichtenheim“) gestattet. Die Rückfahrt kann nur in Poprad-Jelsa, Esorbat oder Jernohaza angetreten werden. Die Karten berechtigen zur Fahrt mit jedem Personen befördernden Zuge. Die bei den Schnellzügen befindlichen Aussichtswagen können mit Karten I. Classe ohne Aufzahlung, mit Karten II. Classe gegen Aufzahlung des Unterschiedes zwischen den Schnellzugspreisen der I. und der II. Classe für die im Aussichtswagen zurückgelegte Strecke ohne Zuschlag benutzt werden. Für Kinder von 4 bis 10 Jahren gelten die üblichen Bestimmungen. Zur Benützung der Esorbat-See-Bahnradbahn berechtigen diese Fahrkarten nur vom Tage der Eröffnung dieser Bahn, 15. Juni bis 15. September. Zu den Pfingstfeiertagen wird die Esorbat-See-Bahnradbahn auf 4 Tage eröffnet, was mit separaten Rundmachungen verlautet wird, und können während dieser Zeit diese Fahrkarten auch auf der Esorbat-See-Bahnradbahn benutzt werden.

— (Für Lehrerkreise.) Der k. k. Landesschulrath sowie auch der schlesische Landesausschuß hat bei der Behandlung von Gesuchen der Lehrer um Verleihung von Dienstalterszulagen wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Vereidigung der ernannten Lehrer in vielen Fällen nicht schon beim Dienstantritt, sondern viel später, oft erst nach Monaten, vorgenommen wird. Demnach werden die Ortschulräthe aufmerksam gemacht, daß nach § 11 des Gesetzes vom 28. Februar 1870, über die Rechtsverhältnisse des Lehrstandes zur definitiven Anstellung einer Lehrperson an den öffentlichen Volksschulen auch die Eidesleistung gehört, und daß daher eine Lehrperson erst vom Tage des abgelegten Dienstes als definitiv angestellt angesehen und schon auch erst von diesem Zeitpunkt die für die Verleihung der ersten Dienstalterszulage an einen Lehrer vorgeschriebene Zeit von fünf Jahren gerechnet werden kann, und angewiesen, die Vereidigung der ernannten Lehrer gleichzeitig mit deren Einführung in den Schuldienst vorzunehmen.

men und bei Mittheilung der Gesuche der Lehrer um Verleihung der ersten Dienstalterszulage an den schlesischen Landesausschuß jedesmal auch den Nachweis beizufügen, an welchem Tage der Wittsteller den vorgeschriebenen Dienstes abgelegt hat.

— (Handelsregister.) Im hiergerichtlichen Handelsregister für Einzelfirmen ist die Firma „Gustav Linhart“, Kaffeefieder in Teschen, am 25. April und die Firma „Marie Pokorny“, Gemischtwaarenhandlung und Spiritushandlung in Friedek, am 26. April gelöscht worden. Eingetragen wurde am 26. April in das Register für Einzelfirmen die Firma „Sgnaz Klein“, Weingroßhändler in Teschen, Inhaber Sgnaz Klein.

— (Aufbeschlagsprüfung.) Die erste diesjährige Prüfung aus dem Aufbeschlage wird am Montag den 17. Juni in Troppau stattfinden. Die Prüfungstage betragen 18 K. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind längstens bis 20. Mai 1901 entweder unmittelbar oder im Wege der Bezirkshauptmannschaft bei der schles. Landesregierung einzubringen. Dem Gesuche ist der Lehrbrief und dann der von der Genossenschaftsvorstellung bestätigte Nachweis über eine wenigstens dreijährige Verwendung als Aufbeschlagsgehilfe beizufügen.

Vieltz-Biala, 7. Mai. (Katholischer Kirchenbauverein in Vieltz.) In Anwesenheit von ca. 40 Mitgliedern wurde gestern Abend seit der Gründung im Jahre 1897 die zweite Generalversammlung des Vereins abgehalten. Der Vorsitzende, Obmann Herr Vicebürgermeister Gutwinski, begrüßte die Versammlung und rechtfertigte die lange Pause durch die Absicht des Vorstandes, dem Vereine mit concreten Mittheilungen gegenüberzutreten zu wollen, wozu auch die Anfertigung von Bauplänen gehörte, über welche die anwesenden Bautechniker in der Versammlung referiren werden. Der Schriftführer Herr Stadtschreiber Dr. Schneider erstattete einen umfangreichen und schwungvoll gehaltenen Jahresbericht und bezeichnete als hauptsächlichste nächstgelegene Ziele der Vereinsleitung, dem Vereine Mitglieder zu gewinnen und der Baufrage näherzutreten. Die Spenden und Beiträge blieben weit hinter den Erwartungen der Gründer des Vereins zurück, auch die weltlichen und geistlichen Behörden erwiesen sich der Sache des Vereins nicht hold. 1898 erwartete man, daß das Kirchenbrot aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfarrers P. Hoffmann per 8000 K dem Baufonds zufließen würde. Die schles. Landesregierung eröffnete im Mai 1898, daß dieser Betrag dem Baufonds nur dann zufließen würde, wenn die maßgebenden Factoren den Kirchenbau beschließen; bis dahin hat das Capital in Verwahrung der Kirche zu verbleiben. Am 9. October 1900 verfügte die Landesregierung, daß der in Vieltz nicht benötigte Betrag von 6000 K zur Deckung der Schulden beim Jubiläumskirchenbau in Ramitz verwendet werde und eine Ministerialentscheidung aus dem März l. J. bestätigte diesen Erlaß, weil die Pfarrgemeinde zur Führung des Necurates nicht legitimirt erscheint. Trotz des beabsichtigten Necurates an den Verwaltungsgerichtshof verfügte das Generalvicariat die Ausfolgung des Betrages. Cardinal Dr. Kopp wünschte die Beendigung des Streites und versicherte, „für Vieltz werden sich im gegebenen Momente auch die nöthigen Mittel finden!“ Mit dem Danke gegen Männer, welche 1898 an der Sammlung von Spenden mitgewirkt, schloß Herr Dr. Schneider seinen Bericht und erhielt den Lohn für seine Mühe in kräftigen Ausdrücken des Beifalles. Herr Stadtschreiber Dr. Tapla berichtete als Cassier, daß der Verein aus diversen Spenden, Jahresbeiträgen etc. abzüglich 817 K 83 h für Verwaltungsauslagen ein Vermögen von 19.160 K 26 h besitze, und erhielt das Absolutorium. Nach ergänzenden Mittheilungen des Vorsitzenden erliegen noch ca. 2000 K mit gleicher Bestimmung in der Verwahrung des Herrn Canonicus Dr. Bulowski. Im Folgenden gab Herr Dr. Schneider eine Uebersicht der Bauprojecte der Bautechniker Regierungsrath E. Sütte und Architekten Fabiani, Einthofer und Adolf Urban-Vieltz. Namens der Baufachverständigen berichtete Herr Stadtgenieur Friedel über die Projecte der Vorgenannten. Dieselben geben zwar werthvolle Winke, aber ist ihres Verfassers die Vieltzer Verhältnisse nicht kennen, ist keines der Projecte zu empfehlen. In Frage stehe, ob man sich für einen Um- oder Neubau entscheide, welche Größe verlangt wird und welche Baupläne in Aussicht zu nehmen sind. Das Gutachten schließt mit dem Antrage: auf dem Standplatze der jetzigen eine neue Kirche von 1100 m² Fassungsraum und Emporen zu bauen, die Idee in diesem Sinne weiter zu entwickeln und zur Erlangung von Bauplänen eine Preisconcurrenz auszuschreiben. Diesem Resümé schließt sich auch der Vorsitzende an. Bekämpft wurde die Auffassung von Herrn Reiske, welcher ausführte, daß das Niederlegen der alten Kirche und die Einbeziehung des alten Schulhauses in die Bauarea mindestens ebensoviel kosten werde, als die Erwerbung eines neuen Baugrundes; wenn man dazu den Standplatz der alten Trinitatiskirche wähle, wofür auch mehrere Redner eintreten, brauche der Bauplatz außer der Einlösung eines einzigen Nachbarobjectes gar nichts zu kosten. Dem Antrage des Redners, sofort die Versammlung über die Frage entscheiden zu lassen, trat der Vorsitzende mit dem Argumente entgegen, daß ein solcher Beschluß nicht in die Competenz einer so schwach besuchten Versammlung gehöre und bei 13.000 Katholiken schon mehrere ihre Meinung darüber abgeben müßten. Ein Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen und Vorstandswahl nach 4 Wochen wurde abgelehnt, um die Frage im Zusammenhange mit der Stadtregulierung betrachten zu können. In den Vorstand des Bauvereins wurden sodann gewählt die Herren Canonicus Dr. Bulowski, Cassier R. Allegri, Schloßermeister Albert Alster, Apotheker St. Gutwinski, Fabrikant Rudolf Kretschmer, Regierungsrath Theodor Morawski, Hausbesitzer Heinrich Reiske, Stadtschreiber Dr. Karl Schneider, Landesgerichtsrath Dr. Hugo Eppler, Stadtschreiberstand Wilhelm Tapla, Baumeister Andreas Walczol und Kaufmann Karl Schramel.

— (Turnverein.) Der vierte Bezirk des ersten oberschlesischen Turntages veranstaltet am 2. Juni in Rybní sein fünftes Bezirksfest. Zur Teilnahme an demselben ist auch der Bielitz-Bialaer Turnverein eingeladen worden. Mitglieder, welche dieses Fest besuchen wollen, haben ihre Teilnahme längstens bis 20. d. M. beim Schriftwart oder beim Turnwart anzumelden.

— (Israelitische Kultusgemeinde.) Bei der gestrigen Neuwahl des Kultusvorstandes wurden die Herren Salomon Pollak, Samuel Tugendhat, Julius Altmann, Dr. M. Aronsohn, Moritz Braunberg, Hermann Berger, Leopold Freund, Prof. Eduard Feuerstein, Dr. Ignaz Großmann, Leopold Goldstein, Abr. Groß, Josef Groß, Julius Goldschmidt, Marcus Haack, Heinrich Heilpern, Karl Korn, Hermann Klein, Josef Koch, Rudolf Kestel, Ludwig Langfelder, Dr. Siegmund Markusfeld, Ignaz Neumann, Josef Perl, Dr. L. Reich, Dr. S. Robinsohn, Victor Schäffer, Hugo Schäffer, Otho Schmeltz und Oscar Schäffer wieder- und Salomon Kittermann neu gewählt. Als Ersatzmänner gingen aus der Wahl hervor die Herren Louis Sachs, Siegm. Polatschek, Wilhelm Löwenberg, Richard Rosenthal, Erich Riefensfeld und Julius Deutsch. Das für die Kultusvorstandswahl eingeleitete, einstweilen noch unorganisierte Comité zur Vertretung der Mittelklassen im Kultusvorstande brachte von seinen Kandidaten die Herren S. Kittermann mit 120 von 266 Stimmen als Mitglied und Louis Sachs als Ersatzmann durch. Außerdem erreichten die Kandidaten dieser Partei, die Herren Heinrich Jakobowicz und Ignaz Krieger mit je 111, Dr. M. Apfelbaum mit 98 und Unger mit 70 Stimmen namhafte Minoritäten.

Friedel, 7. Mai. (Zum Capitel Bauthätigkeit.) Das heutige Jahr bedeutet für das Baugewerbe in unserer Stadt einen großen Rückschritt, daher für die Gemeinde einen großen Schaden. Wenn man von dem Bau der Sparcassa und dem von 3 kleinen ebenerdigten Häusern, die wohl nur für die Bedürfnisse einer einzelnen Partei berechnet sind, absteht, kommen heute nur Reparaturen in Betracht. Der Bau des Gymnasiums ist in die Ferne gerückt; man hat sich bisher noch nicht für den Bauplatz entschieden. Die Wahl desselben fällt dem Gemeinderathe auch schwer, denn zu den in Vorschlag gebrachten, gesellt sich noch ein Platz, der dem Waisenhaus gegenüber liegt und für dessen Annahme auch so mancher Vortheil spricht. Doch das ist eine Angelegenheit, die unter allen Umständen ihre Lösung finden wird, und sei hier nur nebenbei bemerkt. Die Baukosten, die sich hier so fühlbar machen, hat ihren Grund in den hohen Steuersätzen und nicht zum geringen Theile auch in der Indolenz der Gemeinde und in den hier herrschenden patriarchalischen Zuständen. Es ist nicht zu vergessen, daß der Bauplatz selbst ein ganzes Capital verschlingt und daher der Preis desselben schon die Baukosten erhöht. Die Gemeinde sollte hier ins Mittel greifen; sie sollte parcellirte Plätze aufschließen, für gute Beleuchtung und entsprechende Canalisation sorgen und sie sollte neue Straßen eröffnen. In zweiter Linie wäre ein Bauamt, wenn auch nur im kleinsten Maßstabe, notwendig; die Ueberzeugung liegt nahe, daß das hiezu berufene Organ systematisch vorgehen würde, ohne daß auf irgend eine Verwandtschaft, wie es sonst leicht geschehen kann, Rücksicht genommen würde. Weiters notwendig wäre das Anstreben einer Steuerfreiheit von mehr als 12 Jahren bei Neubauten und die Erwirkung eines Gesetzes, daß die Neubauten auf eine Reihe von Jahren von den Gemeindefinanzlasten befreit werden, nebst dem sollte bei Adaptionen alter Gebäude eine Steuerermäßigung angestrebt werden, damit die Hausbesitzer zu Umbauten animirt werden. Der augenblickliche Steuerentgang würde mit der Zeit auf andere Weise hereingebracht werden, da das Ausblühen der Bauthätigkeit auch das Blühen anderer Berufszweige zur Folge hätte. An der neuen Gemeindevertretung ist es, aus der ehemaligen Halbtheil herauszutreten und die Baukosten, die trotz der großen Wohnungsnoth und der enormen Wohnungszinsen so im Uebermaß liegen, durch neue Impulse zu heben. Sie würde sich dadurch den Dank aller Genußer verdienen, die an dem Ausblühen der Stadt Interesse haben.

— (Affentirung.) Aus dem Gemeindegelände stellten sich bei der am 2. d. M. vorgenommenen Affentirung aus der ersten Altersklasse 38, aus der zweiten 19 und aus der dritten 6 Mann. Affentirt wurden aus der ersten Altersklasse: Rudolf Krocet, Feilhaber, Emanuel Baskolny, Uhrmacher, Josef Chovanek, Schuhmacher, Josef Jajit, Lehrer, Josef Conrad Rieckel, Studirender, Alexander Halesch, Tagelöhner, Rudolf Schmerle, Maschinenbrecher, Rudolf Czajla, Eisenbrecher, Karl Javakty, Buchbinder, und Wilhelm Welschowsky, Baupraktikant; aus der zweiten Klasse wurde Adolf Damsel und aus der dritten Felix Cernin, f. l. Steueramts-Adjunct, abgestellt. Im Ganzen wurden demnach 12 Mann oder 19% zum Heeresdienste für tauglich befunden.

— (Gründungsfeiern.) Die Turnerwochenkneipe feierte am Sonntag im Hotel Zanda ihr zehnjähriges Gründungsfeiern. Dasselbe nahm bei zahlreicher Theilnahme einen recht animirten Verlauf.

— (Vom Jahrmärkte.) Der gestern abgehaltene Jahrmarkt zeichnete sich durch ein bedeutendes Zutreffen der Landbevölkerung aus; die Kaufkraft dagegen war eine sehr flauere, der Waarenumsatz gering; ein Vergleich mit dem zur selben Zeit im Vorjahre abgehaltenen Jahrmärkte ergab in der Lösung bei den meisten Geschäftsleuten ein bedeutendes Manco. Der Viehaustrieb war in Erwartung des neuen Futters und in Folge der in vollem Zuge befindlichen Feldarbeiten gering, die Preise fest.

Mähr.-Odrau, 7. Mai. (Gründung von neuen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins.) Der Umstand, daß sich in der Umgebung von Mähr.-Odrau zahlreiche Ortschaften befinden, in welchen vom Schulverein gegründete oder subventionirte deutsche Schulen sind, in welchen Orten jedoch nur wenige Mitglieder dem Deutschen Schulvereine angehören, hat die Hauptleitung des Deutschen Schulvereins veranlaßt, in die Gemeinden Michalkowitz, Klein-Kunzschitz und Jabrzej den Wanderlehrer des Deutschen Schulvereins, Herrn Nowotny, zu entsenden, und wurde von der Hauptleitung Herr Prof. Schwarz, welcher die

Gründung dieser Schulen durchgeführt hatte, ersucht, auch die Gründung der Ortsgruppen in diesen Orten zu veranlassen, wozu sich derselbe bereitwillig zur Verfügung stellte. Die Gründung in Michalkowitz fand am Samstag Abends statt, und führte in der Versammlung Herr Ingenieur Mayer den Vorsitz. Es meldeten sogleich 40 Mitglieder ihren Beitritt an, und dürfte sich diese Zahl wesentlich erhöhen. Die gründende Versammlung der Ortsgruppe Jabrzej erfolgte Sonntag Vormittag im Schulgebäude. Den Vorsitz in dieser Versammlung führte Herr Prof. Schwarz und nahm bei diesem Anlasse Herr Wanderlehrer Nowotny Gelegenheit, das Wirken des Deutschen Schulvereins speziell für die hiesige Gegend und die Bedeutung desselben für die Gründung und Erhaltung deutscher Schulen in kräftigen Worten zu beleuchten. Auch hier meldeten sogleich 30 Mitglieder ihren Beitritt an, welche Zahl sich durch weitere Anmeldungen verdoppeln dürfte. Bei dieser Gelegenheit erstattete der Vorsitzende Prof. Schwarz eingehenden Bericht über den Stand der dortigen Volksschule und die im Auge befindliche Action zur Uebernahme derselben in die Verwaltung der Gemeinde Jabrzej, welche, auch bei den Neuwahlen ganz czechisch geblieben, dieser Uebernahme Widerstand entgegensetze, obgleich die geschlichen Bedingungen für den Bestand dieser Schule durch die eingehenden Erhebungen der politischen Behörde nach jeder Richtung nachgewiesen erscheinen. Redner betonte, daß die Gemeinde Jabrzej bisher jede, auch die geringste Subvention verweigert habe, und daß der Schulausschuß selbst für die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes sorgen und bezahlen müsse. Das Budget der Schule betrage bereits 8000 K jährlich, welches ausschließlich aus den Subventionen und dem Schulgelde, sowie Veranstaltungsgeld gedeckt werden müsse. Der Schulausschuß, welcher mit Sicherheit erwartet hatte, daß die Uebernahme der Schule durch die Gemeinde noch in diesem Jahre erfolgen werde, müsse nunmehr noch die Mittel für die Erhaltung der Schule durch ein weiteres Jahr aufzubringen versuchen, weil er sonst die Schule auflösen müßte und hierdurch die Arbeit vieler Jahre vergeblich gewesen wäre. Redner hoffte, daß sowohl die Industriellen, als der Deutsche Schulverein noch ein weiteres Jahr die erforderlichen Opfer bringen werden. Der Vertreter des Deutschen Schulvereins sprach dem Schulausschuß und insbesondere dessen Obmann für die geleisteten erfolgreichen und mühevollen Arbeiten den verdienten Dank aus und sicherte der Anstalt thätigste Förderung zu. Die gründende Ortsgruppenversammlung in Klein-Kunzschitz fand am Sonntag Nachmittag statt, worüber wir später berichten werden.

Mistel, 7. Mai. (Maser.) In der Stadt begannen sich die Fälle von Maserkrankungen zu mehren, so daß man bald von einem epidemischen Auftreten sprechen könnte. Die Krankheit erscheint gutartig. Allgemein ist die Ansicht, daß die Krankheit durch Schulkinder von Friezel nach Colledow und von da nach Mistel verschleppt wurde.

— (Vom Radfahrervereine.) Die für Samstag den 4. d. M., anberaumte Generalversammlung des Radfahrervereins fand wegen zu geringer Theilnahme der Mitglieder nicht statt. Derselbe wird daher Samstag, den 11. d. M., mit derselben Tagesordnung abgehalten werden. Nach derselben wird ein gemüthlicher Abend veranstaltet. Im Interesse des Vereines ist es dringend geboten, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Nach dem Gerichtssaale.

Troppau, 7. Mai. (Bemerkung um ein falsches Zeugniß.) In der Nacht zum 12. Februar d. J. hatte der 27 Jahre alte Wagner Alois Czermin aus Melsch sein Gesandterkind Anton Gruby infolge eines vorher gehaltenen Streites überfallen, mißhandelt und ihm das linke Trommelfell zertrümmert, so daß Anton Gruby auf dem linken Ohre mehrere Wochen nicht hören konnte. Alois Czermin wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Mistel eingeliefert. Wegen dieser Verhaftung begaben sich die Brüder des Verhafteten Anton und Gustav Czermin aus Melsch in die Wohnung des kranke darniederliegenden Anton Gruby, um auf ihn einzuwirken, daß er beim Gericht über seine Verletzung nicht die Wahrheit sage, vielmehr solle er angeben, er wisse nicht, wer ihm das Trommelfell zertrümmert hat, damit Anton Czermin aus der Haft entlassen werde. Anton Gruby hat sich jedoch zu der falschen Aussage nicht hergegeben. Bei der Verhandlung wurde Alois Czermin wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu zwei Monaten Kerker und Anton und Gustav Czermin wegen versuchter Verleitung zur falschen Zeugenaussage erster zu fünf Wochen und letzterer zu vier Wochen Kerker verurtheilt.

— (Verurtheilung.) Der 46 Jahre alte Zimmermann Robert Wilsch aus Dambrau, welcher bei einem Wirthschaftsstreite einem gewissen Josef Palatka mit einem Stöcke mehrere Hiebe über den Kopf vertheilt und ihn dadurch schwer verletzt hatte, wurde zu drei Wochen Kerker verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 7. Mai. (Aufführung des Troppauer Männer-Gesangvereins.) Das Frühjahrs-Concert seines 55. Vereinsjahres veranstaltete der Troppauer Männer-Gesangverein am 4. Mai d. J. Troppau seit Schluß der Theatersaison jede Woche einige Concerte stattgefunden haben, war doch auch die Aufführung des Männer-Gesangvereins gut besucht, nur die ersten fünf Reihen, für welche eine Neu-Einführung des Vereines zufolge höhere Preise angelegt worden waren, wiesen starke Lücken auf. Die Freunde des Vereines waren bisher an demokratischer Gleichheit in dieser Beziehung gewöhnt und beglückten die verfehlte Sonderung der Plätze nicht eben mit Begeisterung. Der 1. Theil des Concertes brachte eine Reihe kleinerer Vocalnummern und ein'n Orchester-Satz: Die Coriolanduer-Turture von Beethoven. Derselbe verlangt eigentlich ein großes Orchester und namentlich eine viel stärkere Besetzung der Streich-Instrumente, als sie unser Stadt-Orchester bieten kann. Die Ouverture war der Pauke nach gut einstudiert und wurde exact ausgeführt und daher auch sehr beifällig aufgenommen. Von Männerchören hörten wir zuerst den Frühlingssong: „Hinaus!“ eine prächtige Dichtung von A. Cornelius, welcher die Composition von Thulke wohl nicht ganz gleichwerthig ist; doch ward der Chor sehr wirkungsvoll gesungen. Darauf folgte Goethe-Schuberts „Im Gegenwärtigen Vergangenes“. Nun, die Eceffion-Periode der Neuzeit hat glücklicherweise das Gute gebracht, daß sie der kritischen Bemerkung alles „Classischen“ ein Ende gemacht hat. Die Pietät vor den großen Meistern braucht wahrhaftig nicht so weit zu gehen, auch Schwaches und Verfehltes als „classisch“ gelten zu lassen, nur weil es von den großen Namen gedeckt ist. Goethes Dichtung „Im Gegenwärtigen Vergangenes“ ist namentlich im Schluß schwach und gekünstelt, wie viele seiner Dichtungen aus dem West-östlichen Divan, und die Composition Schuberts ist auch verfehlt, weil der Goethesche Text durchcomponirt werden muß, wenn er wirken soll. Hier gibt es keine einseitige Lieb-Grunds-

nimmung, deren musikalische Wiedergabe wir ja sonst als Meisterstück an den echten Liedern Schuberts bewundern. Die Composition hatte nur Wirkung durch den guten Vortrag des Chores und den Versuch des Solisten, des Herrn Weidlich aus Wien, den Text in der sich gleich bleibenden Liedform doch noch möglichst zu individualisiren. Wie ganz anders ergriß und bewegte Schumanns „Der träumende See“, acht kurze Reilen von J. Rosen, aber voll charakteristischer Individualisirung der Stimmung bis ins Kleinste. Es ist eben nicht alles Strophelied, was singbar ist. Herr Weidlich, der bei uns von seiner Mitwirkung bei der letzten Aufführung der „Jahreszeiten“ no in guter Erinnerung steht, sang nun zunächst drei Lieder. Obwohl sein Stimmfonds nach Kraft wie nach Umfang nur mäßig ist, so machten doch seine angenehme Stimme, die gute Schulung und der durchdachte Vortrag den besten Eindruck. Besonders verdient das zweite der von Herrn Weidlich gesungenen Lieder, „Grüße“ von Rückert, hervorgehoben zu werden, zumal hier noch die schöne Begleitung die Wirkung steigerte, wenn sie überdies so vorzüglich gespielt wird, wie dies von dem Vereinsrathe Herrn Wilhelm Frieß gelang. Den zweiten Theil des Concertes bildete die Aufführung der Symphonie-De „Die Wüste“ von Felixen David. Fast 60 Jahre sind seit der ersten Pariser Aufführung dieser Composition vergangen, und in dieser Zeit nahm das poetische Werk seinen Weg durch alle europäischen Concert-Säle. Auch in Troppau fand noch vor dem Tode des Componisten, welcher 1876 im 63. Lebensjahre starb, die erste Aufführung der „Wüste“ statt — noch im alten, von Bigl geleiteten Theater, welcher in der Aufführung auch mitwirkte. 1880 wurde die Composition von unserem Männergesang-Verein zwar wiederholt, aber seither ruhte sie im Partituren-Schrank. Demjenigen, der die glückliche Idee gehabt, das Werk wieder einmal aufzuführen zu lassen, wird die Zubereitungsarbeit im letzten Concerte gewiß herzlich dankbar gewesen sein. Ja, fast möchten wir sagen, daß die Aufnahme dieser Symphonie-De am 4. d. M. eine noch viel wärmere gewesen ist, wie bei jeder vorhergehenden Wiedergabe derselben. Wir sind für das „Orientalische“ viel empfänglicher geworden, und die „Wüste“ enthält aus dem „Welt der orientales“, welche David 1835 herausgab, manches unverändert, manches in umgearbeiteter Form Entlehnte. Den verbindenden Faden sprach Herr Landesrath Hermann Hampel. Sein wohlklingendes tiefes Organ unterstützte in vorzüglicher Weise den episch-ruhigen, klar-unanimischen Vortrag. Wesentlichen Antheil an dem großen Erfolg, den die Symphonie erzielt, hat die von dem Componisten angewendete orchestrale Fama, und das Orchester der Stadtcapelle war sich seiner Aufgabe wohl bewußt und löste sie unter der umsichtigen Leitung des Herrn Chormeisters Reitel in durchaus lobenswerther Weise. Der erste Theil der 1. Hälfte der Symphonie: „Du bist voll der Lichter!“ wurde durch den schwungvollen Vortrag zu einer Glanzleistung des Vereins. Wunder gut ist dem Componisten „Der Zug der Karawane“ gelungen. Es ist zu viel Materiel über das „kommen der nur beschränkter Branschaulichung fähigen Musik hinaus, und ähnlich verhält es sich mit dem Tanz der Almeen (im II. Theil). Das Streben nach anschaulicher Charakteristik der arabisch-türkischen Musik macht das Stück interessant, aber in künstlerischer Hinsicht minderwerthig. Ein Tanz, und zumal der Tanz der Almeen, ist ja auch zunächst bestimmt, das Auge zu fesseln. Die Musikbegleitung bei einem solchen Tanze, und sei sie so originell als möglich, hat wohl allein noch niemandem entzückt. Großartig ist wieder die musikalische Schilderung des Wüsten-Turmes. Im zweiten Theile der Symphonie tritt an die Stelle des lyrisch-erhabenen das lyrisch-Numthige. Schon die Orchester-Einführung zur Hymne „An die Nacht!“ darf man lieblich, den Gesang selbst muß man köstlich nennen. Die angenehme Stimme, die echt lyrisch-epische Vortragweise des Herrn Weidlich fiederten der schönen Composition den von ihrem Schöpfer beabsichtigten Eindruck. Das Gleiche gilt von der Schluß-Nummer des zweiten Theiles „Träumerei der Nacht“, in welcher der Solist, der Chor und das Orchester weise-eisern befreit waren, die Schönheit der Composition zur vollen Geltung zu bringen. Der III. Theil der Symphonie bringt zunächst den originellen Gesang des Muezzim (arabischer Originaltext). Die mangelhafte Schwierigkeiten der Wiedergabe überwand Herr Weidlich mit Leichtigkeit. Der effectvolle Abschluß der ganzen Tonbildung ist wieder dem Chöre vorbehalten, es wird der „Preis Allah“ aus dem 1. Theile wiederholt und in glänzender Weise gesungen. Der Chor trug Sorge, daß die Pracht und Größe der Composition in all ihrem Glanze den Hörer erfreute. Der reiche Beifall, welchen die schöne Tonbildung weckte, wurde allen den Ausführenden in gleichem Maße gesendet, dem Chöre sowohl wie dem Solisten, Herrn Weidlich, wie auch minder dem Orchester und ganz besonders Herrn Frieß und Herrn Chormeister Reitel.

Kleine Chronik.

8. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser kehrt am 21. d. M. von Budapest nach Wien zurück. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph Ferdinand ist aus Salzburg in Wien eingetroffen. — Kaiser Wilhelm ist vorgestern Nachmittag zur Auerhahnjagd in Hornberg eingetroffen und vom Fürsten und der Fürstin zu Fürstenberg empfangen worden. — König Albert von Sachsen und Gemahlin treffen am 14. Mai auf Schloß Sybilleort in Preuß.-Schlesiens zu längerem Aufenthalt ein. — Der frühere deutsche Votschafter in Wien, Prinz Heinrich VII. Reuß, der vor einigen Wochen in Rom einen Schlaganfall erlitten hatte, ist wieder vollkommen hergestellt nach Deutschland zurückgekehrt. — Der altsächsische Reichsraths- und Landtagsabgeordnete August Döb ist schwer erkrankt und mußte nach Karlsbad gebracht werden. — Hofballmusik-Director Eduard Strauß ist auf einem Nierenleiden erkrankt.

Lustige Parlamentarier. Ueber die Schlußsitzung der Weincommission in Berlin wird berichtet: „Von feuchtfrihligen Klängen hallte am Freitag einer der feierlichen Räume des „deutschen Reichstagshauses“ wieder. Die Weincommission hielt ihre Schlußsitzung ab und vollzählig, wie sonst wohl nur selten, waren die Mitglieder erschienen. Herr Deinhard, der liebenswürdige Besitzer der gewaltigen Deidesheimer Kellereien, hatte die edelsten Tropfen gesendet, in solcher Fülle und Güte, daß selbst ein geschworener Anti-Alkoholiker — und einen solchen gab es in der Commission nicht einmal — sein Gelübde durchbrochen hätte. Wie Delging das edle Maß über die Jungen der entzückten Volksvertreter, die ja doch wohl als die Creme der Creme aller Weinfeinhaber zu betrachten sind, da von ihrer Sachkenntnis ja schließlich das Schicksal der deutschen Traube abhängen soll. Und es wurde fröhlich probirt, wie ja die Commission nach dem Satz „Probiren geht über Studiren“ schon manchem Fläschchen den Hals gebrochen hatte. Ein reich belegtes Buffet bildete die Ergänzung. Und bald lob sich die Stimmung zu heiterer Ausgelassenheit, zumal, als Herr Baasche das Präsidium der „Fidulität“ übernahm und die fröhlichen Söhne des Weinstocks, die Herren Deinhard, Lucke u. A., begeisterte Reden schwangen und zwei rosig angehauchte Centrumsmitglieder mit humorvollen Gebichten erschienen, in denen sie die Tugenden und Verdienste jeden einzelnen Mitgliedes priesen. Einstimmig wurde, was sonst so selten der Fall, der Antrag angenommen, diese Gebichte in den Druck zu geben, und auch die zahlreich und mit gegnetem Appetit erschienenen Regierungsvertreter er-

haben keinen Einwand. Ob die Gedichte den Commissionsacten einverleibt werden sollen, war nicht zu ergründen!"

Amerikanisches. Auf merkwürdige Art hat Professor Crook von der North-Western Universität in Chicago die Erfahrung gemacht, wie man in Amerika ganz unversehens über Nacht ein berühmter Mann werden kann. Vor einigen Tagen bemerkte der Professor gelegentlich in seiner Vorlesung, daß ein erfolgreiches Betreiben eines wissenschaftlichen Studiums das Opfer vieler menschlicher Schwächen verlange, und fügte hinzu: „Ich für meine Person habe niemals geschworen oder berauschende Getränke getrunken, niemals geraucht, niemals ein Weib geküßt oder umarmt.“ Diese erstaunliche Erklärung Professor Crook's wurde in allen Zeitungen Chicagos berichtet und am folgenden Tage nach allen Himmelsrichtungen telegraphiert. Jetzt gehört er zu den am meisten besprochenen Männern in Amerika. Seine Unerfahrenheit in Rußangelegenheiten erregt allenthalben das größte Aufsehen. Die Zeitungen widmen dem merkwürdigen Manne ganze Spalten und bringen Interviews mit bekannten Männern zum Abdruck, in denen die besonderen charakteristischen Eigenschaften des Professors ernstlich erörtert werden. Die meisten drücken ihre Sympathie mit ihm aus. Mr. Crook ist 37 Jahre alt, von hübschem Äußern und hat viel im Ausland, besonders in Paris, gelebt. Der bescheidene Professor ist höchst überrascht durch den Erfolg, den seine Erklärung gehabt hat, und er fühlt sich nichts weniger als angenehm berührt. Er wird mit Briefen aus dem ganzen Lande überschüttet, in denen ihn die einen loben, die andern lächerlich machen. Aber was das Schönste ist, unter den Briefen sind sehr viele von Frauen, die ihm einen Heiratsantrag machen.

Wenn Leute Zeit haben. Es hat zu allen Zeiten merkwürdige Erdenbürger gegeben, die vor lieber langer Weile auf die absonderlichsten Beschäftigungen verfielen. Ein Holländer hat einmal herausgefunden, daß die Bibel aus 3,565,277 Worten besteht, daß darin das Wortlein „und“ 46,227 Mal und der Name „Jehovah“ 6855 Mal vorkommt, daß der 117. Psalm das mittlere Capitel bildet u. s. w. Ränge wie dieser Holländer sind auch heute vorhanden. So hat ein Amerikaner ausgerechnet, wie viel eine Eisenbahnfahrkarte von der Erde bis zur Sonne kosten würde. Er kommt dabei auf den Betrag von 930.000 Dollars. Ein deutsches Fachblatt hat sich die Mühe gemacht, das Exemplar nachzuprüfen, und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde auf 140 Millionen Kilometer angenommen, nach dem deutschen Tarif eine Fahrkarte zweiter Klasse für 63.1 Million v. Mark stellen würde. Die Bestimmung der deutschen Vorkurschrift aber, so fügt das Fachblatt scherzend hinzu, daß die Billets nicht übertragbar sind, würde bei einer solchen Fahrt schwer durchzuführen sein. Die Billets müßten dafür vererbbar gemacht werden, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde würde die Reise 23,000.000 Stunden, das heißt mehr als 2600 Jahre dauern.

Ueber die Zustände im Sing-Sing-Gefängnis in New-York erhält der „Lancet“ von dem dortigen Correspondenten eine Schilderung, die den traurigen Verweis liefert, daß in gewisser Beziehung in dem freien Amerika ganz ähnliche Zustände herrschen, wie man sie aus Rußland zu hören gewohnt ist. Das Sing-Sing-Gefängnis wurde im Jahre 1834 gebaut und hat jetzt endlich einmal durch seine unglaubliche Verwahrlosung die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gelenkt. Seit einigen Monaten wüthet unter den Gefangenen der Typhus in großem Umfange und hat die Gesundheitsbehörde von New-York zu einer eingehenden Untersuchung veranlaßt, die hoffentlich dazu führen wird, daß das alte Gefängnis entweder ganz niedergerissen oder in einen neuen Stand gesetzt wird. Die Lage des Gefängnisses kann nach dem Bericht dieser Behörde nur als empörend und jeder menschlichen Rücksicht hohnsprechend bezeichnet werden. Das Sing-Sing liegt etwa 50 Kilometer von der Stadt New-York entfernt auf einer Bank des Hudson-Flusses. Die Gefangenenzellen liegen nur 4 Fuß über dem Fluthwasser, und da die gesamten Abwässer und sonstigen Unreinlichkeiten in den Fluß entleert werden, so flauen sich diese häufig unmittelbar unter dem Gebäude an. Es ist danach begreiflich, daß in drei Monaten nicht weniger als 40 Typhuserkrankungen vorkamen, aber man kann sich nur darüber wundern, daß überhaupt einer der Gefangenen dieser Krankheit entgeht. Die in New-York bestehende Vereinigung für Gefangenenschutz hat an die gesetzgebende Körperschaft einen besonderen Bericht erlassen, worin der gänzliche Abbruch des alten Sing-Sing und die Errichtung einer neuen Strafanstalt an anderer Stelle empfohlen wird. Es wird darin besonders hervorgehoben, daß die ungesunden Verhältnisse des Gefängnisses auf außerordentlicher Feuchtigkeit, völliger Absperrung des Sonnenlichts, ungenügender Lüftung und schlechter Entwässerung beruhen. Ob es nun besser werden wird?

Der riesende Liebhaber. Eine lustige Theatergeschichte erzählt Ernst Blum in seinem letzten „Journal d'un Baudouilliste“: Bressant, der ein vorzüglicher Schauspieler war, besaß unter andern Gaben eine entzückende, zum Herzen gehende, wohlklingende, süße, musikalische Stimme, die goldene Stimme der Liebhaber. Er entzückte wie keiner das Publicum, wenn er einer Frau eine Liebeserklärung machte, — natürlich hatte er in fast jeder Rolle eine zu machen. Eines Abends hatte er in einem neuen Stück in dem Augenblick, wo er sein Liebeslied singen sollte, das unwillkürliche Bedürfnis zu niesen. Aber in dem Augenblick, wo er einer Frau die zärtlichsten Worte sagen wollte, wo der ganze Saal auf ihn hörte, wo die entzückten Zuschauerinnen im voraus seine Sätze und den schmeichlerischen Stimmschmelz seines bezaubernden Organs genossen, zu niesen, — das war unmöglich. Er gab sich die größte Mühe, aber das Niesen in der Nase ließ nicht nach, nahm vielmehr noch zu! Bressant sprach, aber er fühlte, daß je mehr er sprach, die Geschichte immer schlimmer wurde. Noch eine Secunde, und er konnte nicht mehr widerstehen, es war abschreckend! Was thun? Da kam Bressant eine Idee: obgleich dies nicht zu seiner Rolle gehörte, warf er sich der Dame zu Füßen, that, als ob er vor Nahrung und Liebe schluchzte, verbarg

den Kopf hinter ihrem Kleide und — niese ruhig! Die Dame — die Schauspielerin — bekam einen so tollen Lachanfall, daß sie von der Bühne abtreten mußte, und Bressant legte mit der größten Ruhe: „Diese Frau hat kein Herz, sie wird mich niemals lieben!“ In demselben Augenblick trat Bressant's Großvater, oder wenigstens der diese Rolle spielende Schauspieler ein und sagte, wie seine Rolle es verlangte: „Mögen alle deine Wünsche in Erfüllung gehen!“ ... Bressant selbst hat mehrere Monate darüber gelacht.

Volkswirtschaftliches.

Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalten. Die „Amtlichen Nachrichten“ des k. k. Ministeriums des Innern enthalten in ihrer letzten Nummer eine vorläufige Zusammenstellung der hauptsächlichsten Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalten im Jahre 1900. Nach derselben betrugen die Einnahmen der bezüglichen Anstalten in Wien, Salzburg, Prag, Brünn, Graz, Triest, Lemberg und der benachbarten Anstalten der österreichischen Eisenbahnen im Jahre 1900 zusammen 28,086.728 K (gegen das Jahr 1899 um 3,451.995 K mehr), während sich die Ausgaben auf 15,869.310 K (um 2,392.644 K mehr als im Vorjahre) beliefen. Das Bilanzmäßige Vermögen sämtlicher Anstalten betrug mit Schluß des Berichtsjahres 83,427.928 K. An Unfällen wurden 82,782 (mehr 1881), darunter 965 Todesfälle angezeigt. Mit Schluß des Jahres 1900 standen 46,130 Personen in feststehenden Rentenbezügen von 8,139.870 K. Darunter befanden sich 4647 Witwen mit Renten von 840.724 K, 7340 Kinder mit 874.201 K, 572 Ascendenten mit 75.148 K, 2098 dauernd gänzlich Invaliden mit 1,276.853 K und 81,473 dauernd teilweise Invaliden mit 5,072.364 K an Rentenbezügen. Gegen das Vorjahr erhöhten sich die Renten um 1,468.366 K. Den Details ist zu entnehmen, daß sich die Gesamteinnahmen aus 25,021.728 K an Versicherungsbeiträgen, 3,029.385 K an Zinsen und 85.609 K an Strafgebühren zusammensetzten. Von den Ausgaben entfielen 13,462.988 K auf geleistete Entschädigungen, 487.561 K auf Unfallverhütungskosten, 130.362 K auf Schiedsgerichtskosten und 1,788.409 K auf laufende Verwaltungsausgaben. Das Vermögen setzt sich aus den Cassenbeständen mit 118.785 K, aus den disponiblen Guthaben mit 8,532.208 K, aus Realitäten mit 3,789.477 K, aus Hypothekendarlehen mit 10,216.117 K und aus Effecten sammt laufenden Zinsen mit 60,821.073 K zusammen.

Die galizischen Wasserstraßen knüpfen in verschiedenen Varianten am Abstieg des Donau-Der-Canals in das Oberthal an und führen — als Canal — oberhalb Krakau in das Thal der Weichsel. Für die weitere Fortsetzung des Großschiffahrtsweges in das Innere Galiciens sind zwei Gruppen von Varianten möglich. Ein Theil derselben würde, den natürlichen Wasserläufen der Weichsel und des San folgend, von einem Punkte des letzteren einen Canal bis zum Dniester erstrecken. Diese Varianten bedingen einen erheblichen Umweg an der Peripherie des Landes und haben insbesondere wegen der Qualifikation der längsten dabei in Frage kommenden Strecke der Weichsel als Grenzfluß gegen Rußland damit zu rechnen, daß sie nur im Einvernehmen mit der russischen Regierung ausführbar sind. Die andere Gruppe würde die Verbindung der Fußgehänge der Weichsel und des Dniester durchwegs mittels eines Canals herstellen. Unter diesen Umständen hat die Formulierung des Schenkentourismus den galizischen Wasserstraßen nur einen weiten Rahmen zuziehen können, der auf hinsichtlich des Anschließungspunktes an den Dniester und des Weges, auf dem er erreicht werden soll, Details noch nicht enthält. Insbesondere ist es danach auch offen gelassen, in wie weit es angängig sein wird, hierbei der Landeshauptstadt Lemberg nahe zu kommen und dadurch einer eventuellen Weiterführung in östlicher Richtung schon jetzt ökonomisch vorzuarbeiten.

Die Kohlenproduktion der Erde. Der Antheil der einzelnen Länder an der Gesamtproduktion der Erde, die sich gegenwärtig auf 700 Mill. Tonnen jährlich beläuft, stellt sich heute wesentlich anders als um die Mitte des letzten Jahrhunderts. Während England damals mit einem Antheil von 55 pCt. an der 185 Mill. Tonnen betragenden Gesamtproduktion an der Spitze der Kohlenproduzenten marschierte, ist es jetzt, obgleich seine Gruben mehr als den doppelten Ertrag liefern, nur noch mit 33 pCt. an der Gesamtproduktion theilhaftig, und die Vereinigten Staaten sind mit einem Antheil ihres Antheils von 13 pCt. auf 34 pCt. an die erste Stelle getreten. Auch in Deutschland hat sich eine wesentliche Erhöhung der Ausbeutung ergeben, die in einem Antheil von 20 pCt. an der Gesamtproduktion gegenüber 15 pCt. früherer Jahrzehnte zum Ausdruck kommt. Außerdem sind Indien, Japan und besonders China als neue Kohlenproduzenten aufgetreten, während die Ausbeute am Cap, in Natal, Transvaal und in den australischen Colonien von geringerer Bedeutung ist. Den größten Fortschritt in Bezug auf die Kohlenproduktion hat aber Rußland zu verzeichnen, das im letzten Jahre mehr als 10 Mill. Tonnen gegenüber 300.000 Tonnen im Jahre 1866 auf den Markt brachte, und es darf als ziemlich gewiß angesehen werden, daß Rußland schon in der nächsten Zukunft durch eine schnelle Steigerung seines Antheils an der Gesamtproduktion sich bemerkbar machen wird. Ebenso darf als wahrscheinlich angesehen werden, daß in Folge der Erschließung von Kohlenlagern in bisher unbenutzten Gegenden (auch an der Ostküste Island sind vor kurzem umfangreiche Kohlenlager aufgedeckt worden) und durch die steigende Produktionsfähigkeit der einzelnen Länder die Gesamtproduktion von Kohlen noch wesentlich steigen wird.

Warenberichte.

Wien, 7. Mai. (Spiritus.) Prompte contin. getrockneter Spiritus K 40.60, Weid. K 40.80 Brief.

(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Angekelt wurden: Herbstweizen zu K 7.96 K 7.98, Frühjahrweizen K —, K —, Herbstroggen K 7.12, K 7.13, Frühjahrroggen K —, K —, Herbsthafer K —, K —, Frühjahrhafer K —, K —, Juli-August-Mais K 5.67, K 5.68, Mai-Juni-Mais K 5.68, K 5.60, Raps K 13.30, K 14. — per 50 Kilo.

(Warenbörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Zucker): Rob. oder prompt ab August K 25.05, per Juni 1901 K 25.15, Raffinade Prima prompt ab Prag K 24. — — Hamburg (Kaffee): per Mai 20.50, per September 21.50, per December 22. —, Wert in Penning per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat —, Francs, per vier Monate —, Francs.

Ungarisch, 7. Mai. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen K 7.68, Frühjahrweizen K —, Herbstroggen K 6.73, April-Roggen K —, Herbsthafer K 5.68, April-Hafer K —, Mai-Mais K 5.28, August-Raps K —, K —.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropo-Zwieback, Tropo-Cakes
Tropo-Chocolade, Tropo-Cacao, Tropo-Kindernährmehl
Tropo (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropo-Werke Wien, VIII/1 Kockgasse 3.

Verlosungen.

Dreipercenlige Bodencreditlose vom Jahre 1889. Bei der Ziehung der Dreipercenligen Bodencreditlose vom Jahre 1889 der zweiten Emission am 6. Mai fiel der Haupttreffer mit 100.000 K auf E. 880 Nr. 26, der zweite Treffer mit 4000 K auf E. 2129 Nr. 21. Je 2000 K gewannen E. 4462 Nr. 4 und E. 6855 Nr. 12; je 400 K gewannen E. 143 Nr. 31, E. 340 Nr. 38, E. 406 Nr. 19, E. 1307 Nr. 37, E. 3634 Nr. 42, E. 4578 Nr. 13, E. 4614 Nr. 23, E. 4908 Nr. 50, E. 5617 Nr. 16 und E. 7110 Nr. 8. In den folgenden Tilgungsziehungen wurden die nachstehenden Serien 97 1468 2923 3137 3884 5707 6420 und 7981 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 200 K eingelöst werden.

Wiener Börse vom 7. Mai 1901.

	Seib	Waare		Seib	Waare
Renten.			Eisenbahn-Aktien.		
Jan. Bot. Kai-Mo. 100 fl.	98.50	98.70	Fr.-Nordb. 1000 fl. Ctr.	6210	6230
Febr.-Aug.	98.40	98.60	Railchau-Oberb. 200 fl. C.	557.—	557.75
Sept.-Jan.-Juli	98.03	98.25	Remb.-Gjern.-3.200 fl. C.	540.—	541.50
Apr.-Oct.	98.06	98.26	Nordseefahrt 200 fl. C.	509.—	511.—
1854er Staatsbl. 4%	181.—	183.—	Staatsbl. 200 fl. (500 Fr.)	689.50	690.60
1860er „ ganz	140.76	141.75	Eisenbahn 200 fl. (500 Fr.)	96.50	98.—
1860er „ Fünftel	170.50	171.50			
1864er Staatsloose.	209.—	210.—			
Deut. Schr. 100 fl. R. 4%	117.90	118.10	Bank-Aktien.		
R.-W. Rfr. 200 Rfr. 4%	97.60	97.70	Anglo-Austrian-Bank	280.50	281.25
„ p. lit. 4%	97.50	97.70	Badenbank	928.—	932.—
ung. Goldr. 10.000 fl.			Cred.-Anst. f. d. u. G.	687.50	688.50
100 fl. Rom. Caff. 4%			Ung. Credit	693.—	695.—
do. 100 fl. R. p. Lit. 4%	117.60	117.70	Escompte-Ges., Hamb.-Bf.	524.—	526.—
do. „ p. lit. 4%	117.60	117.70	Handelsbank Bf.	418.—	418.50
ung. R.-W. fl. 200 R.			Deffner-ungarische Bank	1670	1673
Rom. 4%	93.05	93.25	Unionbank	569.—	561.—
do. do. lit. 4%	93.05	93.25			
Lotterie-Effekten.			Pfandbriefe.		
ung. Präm.-Anl. 50 fl.	174.25	175.25	4 1/2 % Anglo-öst. Bank	100.—	100.60
Reichs-Regul.-Loose	141.35	142.35	3 % ung. B.-G.-A.—	248.50	250.50
Doman-Regul.-Loose	258.60	268.—	3 % ung. B.-G.-A. II.	248.—	251.—
Wiener Com.-B.-p. A.	890.—	891.75	4 % Galiz. B.-Gr.-B.	80.—	91.—
2 % Serbische Loose	83.26	86.25	5 % Galiz. Hypothekentb.	109.70	110.60
Doman-Loose	16.50	17.50	4 1/2 % „ 50 S. verl.	92.25	99.25
Credit-Loose	899.—	901.—	5 1/2 % Wärr. Hypth.-B.	—	—
Clary-Loose	143.—	145.—	5 % öst.-Schl.B.-G.-A.	100.—	—
Immerb.-Stadt. fl. 20	75.—	77.—	4 1/2 % „	97.—	97.05
Krafsauer Post-Anl.	73.—	75.—	4 % „	99.—	100.—
Reichsgr.-Loose	57.50	59.50	4 1/2 % „ ung. B.-G.-3.	99.75	100.25
Ofener-Loose	169.—	163.—	4 % ung. Hypth.-Bank	249.—	241.—
Palffy-Loose	166.50	160.50	(Prämien-Pfandbriefe)		
Reichs-Regul.-Loose fl. 10	49.25	50.25			
Reichs-Regul.-Loose fl. 5	25.—	26.—	Devisen.		
Rudolfs-Loose.	58.—	60.—	Deutsche Plätze 100 M.	117.52	117.70
Salm-Loose	200.—	205.—	London 10 Livre	240.80	240.50
Salzburg-Loose fl. 20	74.—	76.—	Paris 100 Francs	95.66	95.62
St. Genois-Loose fl. 40	234.—	239.—			
Stanislaus-Loose fl. 20			Valuten.		
Waldstein-Loose fl. 20			R. Rands-Dukaten	11.81	11.85
Gewinnssch. d. 8 % Pfd.	80.—	81.—	20 Francs-Stücke	19.09	19.11
d. B. G. W. v. J. 1880			Engl.-Souvereigns	23.86	24.01
Gewinnsscheine d. 8 %			Deutsche Reichsmark.	1.762	1.775
Pfd. d. B. G. W.			Russische Rubel	2.63	2.64
vom Jahre 1889.	62.25	63.25			
Gewinnsscheine d. 4 %					
Prämien-Schuldent.	22.75	23.75			
ung. Hypothekentbank					

Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein vom 5. d. M. datiertes Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den früheren Finanzminister Miquel, in welchem der Kaiser sein Bedauern über das Scheitern Miquel's aus den Stellungen ausdrückt, in denen er sich so große Verdienste um den König, das königliche Haus und das Vaterland erworben habe. Wenn es bisher gelungen sei, den großen, neuen Aufgaben der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so sei dies wesentlich Miquel zu danken, der mit sachkundiger, glücklicher Hand eine neue auch für die Zukunft feste finanzielle Grundlage für Preußen geschaffen habe. Der Kaiser dankt schließlich dem scheidenden Minister auf das wärmste für seine treue, segensreiche Arbeit und aufopfernde Hingebung und theilt ihm seine Berufung in das Herrenhaus mit.

Berlin, 7. Mai. Die Reichstagscommission für das Stöckoffgesetz hat die zweite Lesung beendet und das ganze Gesetz mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen.

Berlin, 8. Mai. Die „Germania“ läßt sich aus Rom melden, der Papst habe Sr. I. u. I. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand ein sehr huldvolles Schreiben gesandt.

Wien, 7. Mai. Der beim Fort Kummer vom Sturm losgerissene Fesselballon der hiesigen Luftschiffer-Abtheilung ist der „Kölnischen Zeitung“ zufolge ohne Unfall bei Volkshoven in der Rhein-Province gelandet.

Paris, 8. Mai. Aus Barcelona wird berichtet, daß eine Verschärfung des Tramwaystrikes eingetreten ist und sich die Bewegung auf die Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten übertragen beginnt, es machen sich auch schon anarchistische Elemente bemerklich. Die Bürgergarde und die Cavallerie hat schon mehrfach eingreifen müssen, die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe. Es wird ein Regierungsdecret erwartet, durch welches die Aufhebung der verfassungsmäßigen Freiheiten (der Belagerungszustand) erklärt werden dürfte.

London, 7. Mai. (Unterhaus.) Nach langer und lebhafter Debatte wurde gestern der Bericht über den Kohlen-Ausfuhrzoll mit 333 gegen 227 Stimmen angenommen. Grey, Asquith und andere Liberale, sowie verschiedene Conservative sprachen gegen den Zoll. Walpole bestritt, daß durch den Zoll die englischen Kohlenproduzenten ihren Markt in den skandinavischen Häfen, in Deutschland oder sonst irgendwo auf dem Continent verlieren würden. Die durch den Zoll hervorgerufenen Befürchtungen seien grundlos.

Constantinopel, 7. Mai. Wahrscheinlich in Folge des von den Völkern Österreich-Ungarns, Deutschlands und Frankreichs erhobenen Protestes und der in Aussicht gestellten Retorsionsmaßregeln erfolgte heute die Aushebung der aus Europa mit der Bahn in Constantinopel eingetroffenen für die hiesigen fremden Postämter bestimmten Postsendungen an die zur Empfangnahme derselben auf dem Bahnhof erschienenen von Kavassen begleiteten Postfachholmersche und an die von Beamten, Trägern und Postkavassen begleiteten Post-Directoren, welchen sich fünf französische Matrosen zugesellt hatten, nach einigem Zögern ohne Anstand. Der türkische Post-Director erklärte dabei, daß die gestrige Maßregel auf Mißverständnis beruht habe und die fremden Postvalisen ohne weiteres würden ausgefolgt werden; dagegen würde die Abhebung der von den hiesigen fremden Postanstalten nach Europa expedirten Postbeutel verweigert werden. Heute erfolgte die Abhebung der Post mittelst Orientexpresszuges mit einem eigenen Courier ohne Anstand.

Constantinopel, 7. Mai. Zwischen der Pforte und den Völkern ist es wegen der fremden Postämter in der Türkei zu ernstlichen Conflicten gekommen. Die türkische Postdirection hat auf höheren Auftrag gestern den Directionen der fremden Postämter ein Circular zugemittelt, in welchem erklärt wird, daß die für die auswärtigen Postämter in der Türkei eingehenden Postsendungen künftighin geöffnet und durch die türkischen Verwaltungsbehörden zugestellt werden würden. Sollte diesem Verlangen nicht Rechnung getragen werden, so würde die Beförderung der für Europa bestimmten Postsendungen der fremden Postämter durch die türkischen Eisenbahnen verweigert werden. Die gestern abgehende Briefpost wurde zurückgehalten, die eingehenden Tagesposten aber geöffnet und durch die türkischen Behörden zugestellt, was sich als eine Verletzung der Rechte der fremden Postämter darstellt. Gleichzeitig richtete die Pforte an die Völkern eine Note, in welcher sie die sofortige Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei verlangt. Die Völkern hielten eine Versammlung ab, um sich über Maßregeln zu einigen. Die für heute aus dem Auslande erwartete Briefpost wird von den Directoren der fremden Postämter in Begleitung von Dragomans und Kavassen der Völkern erwartet und erforderlichenfalls unter Gewaltanwendung übernommen werden. Die heute aus Triest auf einem Lloydsschiffe aus Albanien hier einlangenden Briefsendungen werden von der österreichischen Post in Beschlag genommen werden. Die österreichische Post verweigert die Beförderung der türkischen Postsendungen durch den österreichischen Lloyd.

Bukarest, 7. Mai. Aus Anlaß des Namensfestes der Königin wurde heute ein feierliches Teedeum celebrirt. Die Stadt ist besaggt.

Sofia, 7. Mai. Die officielle Feier der Grundsteinlegung für das Gzarbefreier-Denkmal durch den Fürsten Ferdinand verlief programmgemäß. Vom diplomatischen Corps wohnte der russische Vertreter der Feier bei. Abends wurde ein Fackelzug veranstaltet, wobei Szenen aus dem April-Aufstande zur Darstellung gelangten, an die sich eine Huldigung für den Fürsten schloß. In Erwiderung auf eine Ansprache gab der Fürst der Hoffnung Ausdruck, die bulgarische Ausdauer werde den Bulgaren, dem wichtigsten Elemente auf dem Balkan, zum Triumph verhelfen. Dann bewegte sich der Zug vor das russische Consulat, wo der russische Vertreter Ba-

menthaw für die ihm dargebrachte Huldigung dankte. Abgesehen von einer Ovation vor dem Gefängnisse Saratows verlief Alles in Ordnung. Bei einer vorgestern von den Studenten veranstalteten Vorfeier waren einige gegen Rußland demonstrierende Personen verhaftet worden, welche seither wieder in Freiheit gesetzt wurden.

Sofia, 8. Mai. Der Cultusminister ist plötzlich gestorben und der frühere Minister und Gesandte Grelow ist erkrankt.

Athen, 7. Mai. Der König nahm heute in Gegenwart der Minister und zahlreicher Deputirter die Enthüllung des dem Freiheitshelden Kolastranis in Nauplia errichteten Denkmals vor. Der König hat gestern zu seinem Namensfeste vom König von Rumänien ein in überaus herzlichen Worten abgefaßtes Telegramm erhalten.

New-York, 7. Mai. Nach einer Depesche aus Washington hat der dort die Interessen der Panama-Canal-Gesellschaft vertretende Deputirter die Enthüllung des dem Freiheitshelden Kolastranis in Nauplia errichteten Denkmals vor. Der König hat gestern zu seinem Namensfeste vom König von Rumänien ein in überaus herzlichen Worten abgefaßtes Telegramm erhalten.

Teheran, 7. Mai. Die Meldungen eines auswärtigen Blattes, die Gesundheit des Schahs hätte sich verschlechtert, rufen hier allgemeines Erstaunen hervor und sind vollständig unbegründet, ebenso wie die Nachrichten über einen erregten Zustand der Bevölkerung von Teheran und andere Sensationsmeldungen.

Südafrika.

London, 7. Mai. Aufsehen erregt ein Brief, den die „Times“ unter dem 28. April aus Kroonstad erhalten haben und der die Lage des britischen Heeres in Südafrika in düsteren Farben schildert. Der Versuch, die Oranje-Colonie von den Boern zu säubern, sei, wenn auch nicht gänzlich gescheitert, so doch nicht besonders erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 75.000 Mann seien zur Bewachung der Eisenbahnen erforderlich, außerdem erheischten die Hauptstädte an den Verbindungslinien starke Besatzungen; folglich sei nur ein Drittel der activen Armee für die Operationen gegen den Feind verfügbar. Dieses Drittel sei durch Krankheiten geschwächt. Die Truppen seien durch den langen Feldzug ermüdet und apathisch geworden, überdies seien sie nicht mobil genug, die Armee bedürfe der Ruhe. Wenn ihr dieselbe nicht gewährt werden könne, müsse sie durch frisches Blut ergänzt werden.

London, 7. Mai. (Unterhaus.) Staatssecretär Chamberlain erklärt, in Transvaal wurde seit dem 1. Jänner kein Gold producirt. Seit vorgestern begannen 150 Postkessel zu arbeiten.

London, 7. Mai. Laut Angaben des Kriegsministers Brodrick sind gegenwärtig 23.080 Boern in Gefangenschaft und zwar 2746 Männer, 6083 Frauen und 14.251 Kinder. — Jeerust (nordöstlich von Mafeking) ist seit etwa 22. v. M. immer noch durch Boern eingeschlossen. Die letzte Nachricht ist vom 29. v. M. datirt.

London, 7. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Klerksdorp vom 6. Mai: Die Boern, welche eine Zeit lang Hartbeesfontein besetzt hielten, haben diese Stellung verlassen und sich nach verschiedenen Richtungen gewendet. Ein großer Theil unter dem Commando Delareys zog nach Süden ab, andere in nördlicher Richtung.

Capstadt, 7. Mai. (Reuter-Meldung.) Gestern sind fünf neue Pestfälle, in Port Elizabeth ein Fall vorgekommen.

Stauderton, 7. Mai. Nach Meldungen der Boern schloß sich das 250 Mann zählende Commando Brij dem Commandanten Christian Botha an, dessen Truppe, an sich 350 Mann stark, zwei Geschütze zählt. Das vereinigte Commando steht jetzt östlich von Wettersfontein. Oberst Bullot hatte mit dieser Colonne gestern ein Gefecht; das Ergebnis ist noch unbekannt.

Aufstand in China.

Berlin, 7. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking: Die 161 Meter lange Eisenbahnbrücke über den Peitangho bei Hanku wurde durch zwei Eisenbahnbau-Compagnien unter Major Gerhard neu gebaut und vierzehn Tage vor dem Vertragstermine fertiggestellt.

Berlin, 7. Mai. Man rechnet bereits in hiesigen politischen Kreisen mit der Rückkehr des Grafen Waldersee; doch ist ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen. Die Festsetzung eines solchen könne nur auf gemeinsame Verständigung der diplomatischen Vertreter der Mächte und auch dann erst erfolgen, wenn die Erfüllung der Friedensbedingungen durch die chinesische Regierung, insbesondere die Zahlung der Entschädigungssumme, vor Allem sichergestellt sei.

Berlin, 7. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking: Die „Peking Zeitung“ veröffentlicht ein laienliches Edict, durch welches über 53 Schulbige in der Provinz Strafen, nämlich über drei von ihnen die Todesstrafe, verhängt werden. In keinem der Fälle sind dabei deutsche Interessen direct betheilig, deshalb wurde es von deutscher Seite für ausreichend gehalten, die Beurtheilung der Frage, inwieweit die Strafen erforderlich seien, den Vertretern der anderen Mächte zu überlassen.

London, 7. Mai. Unterstaatssecretär Cranborne erklärte im Unterhause, Prinz Tuan sei in Turkestan auf Lebenszeit eingekerkert; das Versprechen sei gegeben worden, diese Strafe nie umzuwandeln. Tungfuhsiang sei nach der Provinz Kansu verbannt und harre weiterer Bestrafung.

London, 7. Mai. (Unterhaus.) Unterstaatssecretär Cranborne erklärte, das englisch-deutsche Abkommen erstreckte sich nicht auf Korea.

London, 8. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tientsin von gestern: Am Mittwoch findet der Abmarsch der englischen Artillerie nach Schanghai statt, wo sie für den Sommer bleiben wird. Gestern sind die letzten russischen Truppen nach Port Arthur abgegangen. Deutsche Truppen gaben ihnen das Geleite.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.05, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 693.50, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 690.25, Elbethal-Actien 510.—, Länderbank-Actien 419.—, Marknoten 117.52. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 9. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestimmungsgenden ermittelt.)

Abnehmende Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge, wärmer.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. R. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. R. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u. Musikalien-Verkaufsstelle.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(3. Fortsetzung.)

„Ihr Vater“ — Rols konnte sich noch nicht daran gewöhnen, in dem jungen Mann etwas Anderes als den Sohn seines toten Herrn zu sehen — „hat Ihnen jedenfalls einen Brief geschrieben, anders kann ich mir Ihr plötzliches Erscheinen hier nicht erklären.“ Und da Alfred lebhaft nickte, so fuhr Rols mit einem tiefen Seufzer fort: „Es ist auch, vor zwei Stunden etwa, ein Telegramm an Sie ausgegeben; dasselbe hat Sie natürlich in Berlin nicht mehr erreicht. Hat Ihr Vater Ihnen in dem Briefe keine Andeutungen über den Grund gemacht, weswegen Sie schnell nach Hause reisen sollten?“

„Freilich! Der Inhalt des Briefes ist aber ein so außerordentlich merkwürdiger, daß ich befürchten mußte, mein Vater müsse den Verstand verloren haben.“

„Ich glaub's gern, daß Sie einen derartigen Eindruck aus den Mittheilungen Ihres Vaters gewinnen konnten, vorausgesetzt, daß er Ihnen dasselbe oder Ähnliches schrieb, was er hier an andere Personen geschrieben hat. — Wenn ich nicht alles mit meinen eigenen Augen gesehen und miterlebt hätte, so würde ich die Ergebnisse des heutigen Tages für Spat und Teufelsblendwerk halten.“

Der Alte war während dieser Worte auf einen Stuhl niedergesunken und seufzte tief: „Ich kenne Ihren Vater nun seit vierzig Jahren. Er hat mich oft zum Vertrauten seiner geheimsten Hoffnungen und Wünsche gemacht, so daß ich wohl glauben dürfte, er habe vor mir kein Geheimniß zu verbergen. Ich sollte mich getäuscht haben. Wohl stieg in mir oft der Gedanke auf, daß Ihr Vater, wenn ich sein früheres heiteres, den Freuden des Lebens durchaus nicht abgeneigtes Wesen mit seiner mehr und mehr in Menschenjahren übergehenden Zurückhaltung, seiner Wortkargheit, seinen mürrischen Launen und dem Hang zu einsamen Grübeleien in seinem Zimmer verglich, daß er vielleicht unter irgend einer, sein Gemüth niederdrückenden Vorstellung leiden könne. Wenn ich dann aber sah, daß er der gärtlichste Ehegatte, der nachsichtigste und freigebigste Vater — Sie werden mir diese Eigenschaften an ihm befechtigen können — sein konnte, so war ich schnell beruhigt und meine Zweifel waren verschwunden.“

Rols machte eine Pause und sah gedankenvoll vor sich hin. Offenbar suchte er nach passenden Worten, mit denen er dem jungen Manne das schreckliche Ereigniß des heutigen Tages mittheilen konnte. Aber der Affessor schien bereits zu ahnen, was vorgefallen war.

„Ihre Worte, noch mehr Ihr gedrücktes, ernstes Wesen beunruhigen mich“, sagte er erschrocken. „Fast könnte ich glauben, von den seltsamen Dingen, die mein Vater mir mittheilt, sei das eine oder andere in der Wirklichkeit passiert. Lesen Sie den Brief, Rols, und sagen Sie mir dann, was Sie davon halten.“

Rols nahm den Brief von dem Affessor entgegen und hielt ihn nahe an das Licht, um besser lesen zu können. Es dauerte eine geraume Zeit, bevor der Alte den vier Seiten langen Brief durchgelesen hatte. Er enthielt nichts Neues für ihn. Mit einem Seufzer übergab er das Schreiben wieder an den Affessor. „Der Brief enthält nur Wahrheiten, mein lieber Herr Alfred — leider nur Wahrheiten. Nur das Eine, das Furchtbarste hat der Unglückliche gegen Sie verschwiegen.“

Der Affessor sprang bei diesen Worten wie von einem elektrischen Schlag getroffen auf. „Beim Himmel, Rols, sind Sie verrückt?“ rief er erlebnisvoll.

Der Alte schüttelte traurig den Kopf. „Setzt noch nicht, aber vielleicht werde ich's noch!“

In größter Aufregung trat Alfred vor den alten Verwalter und startete ihn eine Weile sprachlos an. „Aber das ist ja nicht möglich“, stieß er endlich hervor. „Mein

Vater würde so etwas nicht geduldet haben von seiner Schwester. Rolf, Mensch, antworten Sie doch! Sie waren ja der intimste Freund meines Vaters, halten Sie ihn einer solchen That für fähig, wie er sie hier in dem Briefe schildert?"

"Wenn Sie mich heute morgen gefragt hätten, so würde ich Ihnen geantwortet haben: verschonen Sie mich mit solchem Unsinn — jetzt kann ich nur bestätigen, was er dem Briefe an Sie anvertraute." Und dem jäh zurücktaumelnden jungen Mann die Hand auf die Schulter legend, fuhr er fort: "Verdammen Sie ihn nicht, er hat den Betrug an seiner Frau und seinem Kinde, durch den er Ihnen das Leben rettete, gesühnt — er ist todt."

"Todt!?" rief der Affessor erblickend. "Todt sagen Sie?"

"Er ist todt — verunglückt auf der Jagd", so sagen die Herren, welche ihn begleiteten."

Um den Affessor schien sich Alles im Zimmer im tollen Wirbel zu drehen, sein Antlitz war wie versteinert; betäubt sank er auf den Stuhl und griff sich mit beiden Händen an den Kopf. So war es also doch wahr, was da in dem Briefe stand, und wirklich passirt, was er nur für ein betrübendes Hirngespinnst eines Geistesgestörten gehalten hatte. Und bei dieser furchtbaren Erkenntnis versank plötzlich die Vergangenheit vor ihm und all die lichten, freundlichen Bilder seiner Jugend stürzten in sich zusammen; und aus

diesem Chaos kroch ein häßliches Gewürm zu seinem Herzen empor — der Haß. Ja haßten wollte er ihn, der seine Idealgestalt von einem Manne, als den er ihn, den "Vater", verehrt hatte, so brutal zerstörte. Welch ein Abgrund von Schlechtigkeit und Heuchelei that sich da vor ihm auf! Düstern, grimmig-lodernden Blickes hob Alfred einen Moment den Kopf empor und zwischen seinen weißschimmernden Zähnen preschten sich heiser die Worte durch: "Ha! Welch ein Tag! Welch eine Enthüllung!"

Der alte Rolf ließ den von der Wucht der über ihn hereingebrochenen Katastrophe fassungslos gewordenen jungen Mann, dessen ganze gesellschaftliche Stellung und mehr noch seine Stellung zur Familie Meiners von heute ab ja vollständig umgestaltet wurde, eine Weile ungestört seinen Gedanken nachhängen. Als er dann Alfreds Schulter leicht berührte, fuhr dieser wie aus einem schweren, häßlichen Traum von seinem Sitze auf und blickte den alten Mann wie geistesgestört an.

"Ich habe dem Herrn Pastor versprochen," begann Rolf leise, "diese Nacht in der Nähe der schwergebeugten Gattin meines lieben Herrn und Freundes zu bleiben, und möchte nunmehr ins Wohnhaus zurückgehen. Können Sie mich jetzt begleiten, Herr Alfred? Oder fühlen Sie sich noch nicht stark genug, im Angesichte des Todten zu vergehen, was dieser an Ihnen verschuldet hat." Und da Alfred auf diese Frage keine Antwort gab, vielmehr

düster vor sich hinstarrte, fuhr Rolf schmerzlich enttäuscht fort: "Wiegt die Schuld des Todten denn wirklich so schwer, daß Sie darüber vergessen können, was er im Leben an Ihnen Gutes gethan hat? Bedenken Sie, welche Zukunft sich Ihnen durch sein freiwilliges Geständnis eröffnet. Ihr Vater, der Baron Herbert, ist durch den Freund des Todten, Pfarrer Schmehl, bereits von Allem unterrichtet. Dank der Gerechtigkeit des Geistlichen, mit der er seine schwere Aufgabe bei dem leidenden Herrn zu lösen verstand, hat die Enthüllung des Geheimnisses Ihrer Geburt keine nachtheiligen Folgen für ihn hinterlassen. Der gute, freundliche Herr war Ihnen immer von Herzen zugethan und schätzte Sie hoch. Ich weiß, daß, wenn Sie morgen ihn besuchen, er Sie als seinen theuren Sohn in die Arme schließen wird. Sein edles Herz hat meinem unglücklichen Herrn die Schuld bereits verziehen, und nicht er allein, nein, Alle haben ihm den Betrug vergeben. O, Herr Alfred, hätten Sie der Scene zwischen Mutter und Tochter und dann dem Moment, als diese an das Sterbebett des Neigen traten, mit beigewohnt, dann wäre sicherlich aus Ihrem Herzen aller Groll gewichen."

(Fortf. folgt.)

Henneberg-Seide

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben. Dessins u.) 18
 Braut-Selde v. 65 kr.—fl. 14.65 Selden-Foulards bedruckt v. 65 kr.—fl. 3.65
 Selden-Damaste " 65 kr.—fl. 14.65 Ball-Selde " 60 kr. fl. 14.65
 Selden-Bastkleider p. Robe " fl. 8.65—fl. 42.75 Selden-Grenadines " 80 kr.—fl. 7.65
 p. Met. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant)

Haarwuchs! Bartwuchs! Kein Haarausfall mehr!

nach Verbrauch meines neu erfundenen und hundertfach bestens erprobten kosmetischen Naturmittels

BERTHALIN

Selbst jahrelang geschwundenes Haar wächst auf ganz kahlen Stellen wieder.

Auch erhält weisses und graues Haar seine ursprüngliche Farbe zurück.

Ganz neu!

Ferner ist zu beziehen:

Ganz neu!

BERTHALIN-SCHÖNHEITSMILCH

Unübertreffliches Schönheitsmittel. Beseitigt mit überraschender Schnelligkeit Runzeln und Falten, erhält die Schönheit und zarte Feinheit der Haut bis in das höchste Alter. Von beiden Präparaten Flacone zu fl. 2.10 und fl. 1.10 verfenbet (bisect) unter Nachnahme oder gegen Voreinlösung des Betrages **Gustav Heger, Troppau, Zwischmännle Nr. 9**. Einige neuere Zeugnisse: Gelehrter Herr! Ich sage Ihnen meinen besten Dank für ihr Berthalin. Denn mit Freude entbede ich die Wirkung des bichten frischen Haarwuchses. Mit aller Achtung Frau Josefa Brettnier, Wien, Wohllebengasse 5, 4. April 1901. — Gelehrter Herr! Der Haarausfall hat ganz nachgelassen und auf der kahlen Stelle zeigen sich ganz frische Haare. Vielen Dank. Achtungsvoll Christian Leibl, Bahnbeamter, Landau 29. März 1901. — Guter Wohlgeborer! Ihre Berthalin-Schönheitsmilch hat mir sehr gute Dienste geleistet, und kann ich dieselbe bestens empfehlen. Hochachtung Bertha Köhner, Kreisgerichtskassensiochter, Neustadt in D., Klosterstraße, 4. April 1901. (2956)

General-Vertretung und Allein-Verkauf für Schlesien bei **Gustav Heger in Troppau.**

Curort Karlsbrunn

in Schlesien.

Am Fuße des Mittelalters inmitten ausgebreiteter Nadelwäldchen in einer vollkommen reinen, kühnen, an Frischluft und Oton reichen windgeschützten, sehr gesunden und mit vorzüglichem Gebirgsquellwasser versehenen Gegend. — Seehöhe 783 Meter. — Saison vom 1. Juni bis 30. September. — Mineral-, Stahl-, Nadel-, Soolen-, Moor- und elektrische Bäder, Inhalation, Massage, Terrincuren, Kaltwasserheilanstalt. Stärkste bis jetzt bekannte Eisen-Stahl-Quelle. **Indicationen:** Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten. — Vorzügliche Restaurationen, Curmüßel, Post- und Telegraphen-Station. Nächste Bahnhöfe: **Freudenthal, Würbenthal und St.-Mühlrau** der k. k. Staatsbahn. Badearzt: Herr Med. Dr. Franz Wiesner, emerit. Operateur der Kliniken Albert und Chrobak in Wien, IX., Hebruggasse 1. Wohnungsbestellung bei der Hoch- und Deutschmeisterischen Badeverwaltung Karlsbrunn. — Prospekte gratis und franco.

Hoch- und Deutschmeisterische Badeverwaltung. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mit. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Mack, Hose u. Weste) kostet nur fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkleider, feinste Strammgarne u. c. verfenbet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Vertriebsstelle

Siegel-Imhof in Brünn.

Kuster gratis und franco. Kustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufmannschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend. (489)

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Zittau.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgs- und am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- u. Badeeinrichtungen, Aequiliberbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat **Dr. Leopold Nemerad**, berühmter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindwiese. Alle Auskünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter **Carl Forner**.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum- und chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate.

Strassen-Besprengwagen.

Illustrirte Preis-catalog, gratis u. franco.



Wasser-Heilanstalt RIESENHOF

bei Ob.-Ost.

Herrl. Lage, wind- u. staubfrei, Nadelwald, individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Electricität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, eigene Meierei, mässige Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl. (563)

Bau-Ausschreibung.

Für den Bau einer 3.373 km langen Bezirksstrasse II. Classe in der Ortschaft Stiebnig

gelangen nachbenannte Arbeiten einschließlich der erforderlichen Materialien im Anbotsweg zur Vergebung: 7220 m².

I. Erdarbeiten:

II. Kunstbauten

4 gemauerte Durchlässe einschließlich Boreisenbelag im Gesamtgewicht von 9850 kg, 523 lfd. m Cementrohrdurchlässe, 32 lfd. m Plattendurchlässe und 34 lfd. m Rampenröhre.

III. Fahrbahnherstellung

Steingrubenblase aus Kalkstein 13.360 m², 20 cm stark, 1090m² Kalkstemschotter, 670 m² Grauwadenschotter und Verwahrung der Fahrbahn.

VI. Nebenarbeiten:

113 m² Trockenmauer weiß, 414 m² Böschungspflaster, 516 m² Rinnpflaster, 435 lfd. m Geländer und 62 Prellsteine.

Die vom schlesischen Landesbauamte verfaßten Pläne und Vorausmaße sowie die Vergebungsbedingungen und Vorschriften für die Ausführung von Bezirksstraßenbauten liegen in der Kanzlei des Bezirksstraßen-Ausschusses in Königsberg zur Einsicht auf, wofür auch Muster für die Verbindungsschläge abgegeben werden.

Die Vergebung erfolgt auf Einheitspreise gegen Nachmaß. Vollendungstermin 1. October 1902.

Die vorchriftsmäßig verfaßten Angebote sind bis zum 31. Mai 1901,

9 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Bezirksstraßen-Ausschusses in Königsberg einzubringen.

Den Angeboten ist ein Zusage nicht beizuschließen, dagegen hat der Ersteher der Arbeiten nach Zuschlag derselben 5% seiner Angebotsumme als Pfandgeld zu erlegen.

Für den Bezirksstraßen-Ausschuß Königsberg.

Der Obmann:

Holusa m. p.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Gläschen A. Moll's

Seidlitz-Pulver und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Unregelmäßigkeiten und

Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel zwei Kronen

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Unterschrift trägt, die

mit der Bezeichnung „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als

schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei

anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plomirten Original-Flasche 1.80 Heller.

Hauptvertrieb durch

Apotheker A. MOLL, u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer-Str. 3. Depot der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Erbkarte.

Sumpf-Ecke.

Heute Abends 8 Uhr: **Großer Sumpf!**
Herr **BEDNARINI** aus Wien hat seine Mitwirkung angezeigt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Sumpfheil.

Hotel AUSTRIA, Teschen.

Erste kostenlose amerikanische
Augen-Untersuchung
zur Bestimmung genau passender
Augengläser!

Bestellungen für Augengläser werden nur
am **13. und 14. Mai l. J.** im obge-
nannten Hotel entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Oskar Hitschmann.

(29)

Der „Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-
Versicherungen in Wien,

I. Hoher Markt Nr. 11.

Gegründet im Jahre 1858.

Vollgezeichnetes Actienkapital . . . K. 2.000.000.—

Die Activen am 31. Dec. 1899 K 134.094.678-56

Bisherige Auszahlungen . . . K 213.775-500-64

Als Gewinn-Anteil entfielen für das Geschäftsjahr 1899

laut Rechenschaftsberichtes pro 1899:

a) für Versicherungen auf den Todesfall und für
gemischte Versicherungen:
nach Dividendenplan A 25% der Jahresprämie,
nach Dividendenplan B 15% 12% beziehungs-
weise 9% der Jahresprämie.

b) für Versicherungen auf den Erbfallsfall (wechselsei-
tige Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Mi-
nimalergebnisse) 10% des garant. Minimalcapitaler.

Zugelassen zum Geschäftsbetriebe in Preußen, Bayern,
Sachsen und anderen deutschen Staaten, Italien, Türkei,
Rumänien, Serbien und Bulgarien. (2255)

Vertretung für Teschen und Umgebung: **Rudolf Fasal, Teschen.****A. Thierry's echte Centifoliensalbe**

ist die kräftigste Salbe, übt durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, bereitet durch Erweichung von einge-
brannten Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Touristen, Wadfahrer u. Meister unentbehr-
lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der
Post franco 2 Kiesel 3 Kronen 50 Heller. Ein
Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone
50 Heller verleiht nebst Prospect und Depot-
verzeichnis aller Länder der Erde Apotheker

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn n.

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schutzmarke. 576

Ein ebenerdiges, zu jedem Geschäft geeignetes

Haus mit Garten

und gutgehender

Bäckerei

(großer Kundenkreis) ist unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten.
Näheres bei **Rudolf Neumann, Bäckerei**
in **Saybusch.** (593)

Lackirer und Anstreicher

für den Wagenbau, sowie einige

Bankschlosser u. Kastenmacher

für den Equipagenbau werden sofort aufgenommen.

Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft
Nesselsdorf, Mähren. (3116)

Restaurant-Uebernahme.

Erlaube mir, dem B. L. Publicum von **Troppau** und
Umgebung die höchste Anzeige zu machen, daß ich
Samstag, den 4. Mai 1901
das altbekannte

**Restaurant im
Hotel „Zur goldenen Birne“
in Troppau**

übernommen habe. (594)
Gestützt auf meine Erfahrungen, die ich mir durch meine
15-jährige Thätigkeit als Oberkellner in den ersten Wiener Restau-
rants gesammelt habe, werde ich bestrebt sein, meine verehrten
Gäste durch **Verbreitung guter Speisen und Ge-
tränke** bestens zufrieden zu stellen. Um freundlichen Besuch
bittet hochachtungsvoll

Franz Zekelner,

Restaurateur.

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.

Die Wahrheit siegt! Motto: Ernst ist das Leben,
2. Woche! I. Stod, Zimmer Nr. 7. 2. Woche!
Zum ersten Male hier:

Miss Mary,
die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellseherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften des Lebens erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zuhört in **Brünn, Olmütz, Jglau,**
Quatin und Mähr.-Ostern durchschlagende Erfolge. (1043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zuspriech bittet

Miss Mary, Hellscherin.

Für ein Lebensmittel-Magazin wird ein

flotter Verkäufer

beider Landessprachen mächtig, aufgenommen.
Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „**Commis**“
an die Adm. der „**Silesia**“ in Teschen. (3088)

Metallgiesserei,

renommirt, in einer größeren Provinzstadt **Nord-**
Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet,
noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters
mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Administration der „**Silesia**“
in Teschen unter „**Gießerei 3022**“. (3022)

Achtung für Vogellieb-
haber besserer Singvögel.

Zwei russische (583)

Sprosser

graue Amantilla, vorzügliche
Sänger, die edelste Gattung vieler
Vögel sind billig zu verkaufen bei
Franz Gehm, Karlsbade
bei **Friedel, Schlessen**

EDEL-KREBSE

täglich frisch vom Gang, garantirt
springend franco pr. Nachnahme.
40—45 St. Solo u. Hochlokrete
K 9.— 60—70 St. Riesenkrete
mit fetten Scheren K 7.— 80—100
St. Portionkrete K 5.50. (2954)

L. KAMPER,
Podwolezyńska Nr. 21, russ. Gr.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prospect gratis. Durch briefl. Unterredn.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VIII

In der 1. u. 2. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen und in
allen Buchhandlungen ist zu haben:
A. F. Frehe's — bewährte
Fang- u. Jagdmethoden
geh. Früchte, Marber, Wiesel, Dachs,
Wildschwein, Raubvögel. Nebst An-
weisung, Fellen und Wildpret herbei-
zubringen. — Verbessert durch v. Ehren-
kreuz. — Fünfte Auflage. 93 fr., mit
Fotolithendruck 98 fr. (2750)
Ern. K. Buchhandl. Halberstadt.

In **Freudenthal,**
Ost-Schles., ist an verkehr-
reichem Orte mitten in
der Stadt ein großes

Geschäfts-Local

mit Nebenräumen, zwei Zim-
mern und einer Küche sofort
zu vermieten. Infolge der
günstigen Lage kann jedes Ge-
schäft ausgeübt werden. Nach-
dem früher die **Bäckerei**
ausgeführt wurde, so steht auch
noch ein Backofen. Auskunft
wird in **Freudenthal** im
Hause **Nr. 15 Kirchen-**
Platz erteilt. (190)

30%

Nachlaß werden bei farbigen
Sonnenschirmen wegen
vorgeführter Saison gegeben.

Waarenhaus

L. Königstein,
TESCHEN. (3111)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Portionen zu K 6.—
versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Proben-
bestellungen entgegengenommen u.
bestens effectuirt. (2949)

Hausverkauf
in **TESCHEN.**

Ein hochhohes Wohnhaus mit
einem separat aufgeführten Neben-
bau, geeignet für Industriebetriebe,
eine **Esse** und **Neben-Local**,
anschließend **Bau-Platz** ist so-
fort zu verkaufen. Anfragen zu
richten unter „**Billa**“ a. d. Adm.
der „**Silesia**“ in Teschen. (3108)

Gut erhaltenes (3076)

Fahrrad

Halb Renner, staubfreie Kugellager,
billig zu verkaufen. Zu besichtigen
täglich von Montag an zwischen 11
und 2 Uhr Mittags bei Zugführer

Franz Schubert,

Teschen, Erz. Kri.-Brich-Kaserne,
Object 3, Reg.-Stab.

GrundbesitzNr. 70 in **Ostrawitz,**

in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 100 sind zusammen unter

günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte ertheilt **Leo-**
pold Parma in **Tichau** bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (2828)

Vollständig eingerichtetes
Restaurant

ohne Concurrenz, im Centrum
der Stadt **Brünn** ist an
einen tüchtigen Wirth zu
verpachten. Israelit bevorzugt.

Anträge unter **A. B. L.** post-lagernd **Brünn.** (3119)**fl. 5.90****Seidene Damen-**
Unterröcke**Waarenhaus**

L. Königstein,
TESCHEN.

Portorico-, Mocca- und Menado-

Kaffee,

anerkannt feinste Sorten, bei
Thomas Kopy, Teschen.

Wirthschafterin

die alle Zweige der **Hauswirth-**
schaft und **feinen Küche**
zu führen versteht, der polnischen
und böhmischen Sprache mächtig,
sucht Stellung bei bescheidenen An-
sprüchen. Anfragen unter Adresse
Josef Mayer, Oderberg-
Bahnhof. (3093)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen

zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Wagnerring 42.

Jüngerer

Commis,

guter Verkäufer, findet per 1.
Juni l. J. Aufnahme in mei-
nem Modewaaren-Confections-
Geschäft **C. O. Aufricht,**
Teschen. (3096)

Stenograph,

militärfrei, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig,
mit allen **Comptoirar-**
beiten und **Buchführ-**
ungen bestens vertraut, prima
Referenzen, wünscht seinen Pos-
ten zu wechseln. Gefällige An-
träge erbeten unter Verlässlich
1901 an die Administ. der
„**Silesia**“ in Teschen. (3086)

Maschinist,

ausgeleiteter **Schmied** und
Maschinen-Schlosser,
mit langjährigen Zeugnissen
versehen, sucht seinen Posten
per 1. Juni l. J. zu ändern.
Auskunft in der Administ. der
des **Stel.-Bl. Anzeigers,**
Stettin. (601)

Ein (3040)

Glasergehilfe

nach der Auslehnung und ein
Lehrling
finden in einer **Glashandlung**
in **Olmütz** sofortige Aufnahme.
Offerte unter Chiffre „**M. M. 88**“
postlagernd **Olmütz.**

Mehrere (3110)

Anstreicher-
Schilfen

werden sofort aufgenommen
und dauernd beschäftigt bei
Gustav Kanitschek,
Ladierer, Anstreicher u. Schrif-
tenmaler in Teschen.

Praktikant

mit nützlicher Schulbildung
wird aufgenommen bei (3112)
G. H. Heuermann,
Teschen, Spicereihandl.

Praktikant

aus besserer Familie wird auf-
genommen bei **Fr. Schreutek,**
Drapen, Materialwaaren und
Farben, Nentischeln, zum
rothen Kreuz. (3109)

Franz Brückner,

Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen

empfiehlt billigt, beste
Musik-Instrumente und
Saiten der Art. Verkauft
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld
retour. (582)
Zuschrift Preisliste gratis
und franco.



Vierteljährig: in Troppau, Teichen,
Wetitz-Biala, Sägersdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Albersdorf, Wa-
gnitz, Wilschdorf, Wärbenthal, Frei-
der-Mittel, Dr. Strauß und Neustiftchen
4 K. Aufstellunggebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postaufsendung 8 K., für
Deutschland 7 K und für das übrige
Inland 8 K 50 h.
Eingelie Nummern 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Carl Prochasta, Teschen.

und Inferate in Troppau: an G. Dren-
sch, Buchholz, Dibel, Otto Gellmann, Sand-
Schmidt; Fleißigkeits-Otto: Wilhelm Fölsch,
Carl Lauterbach, Elm. Tobias; Festwachen:
Heinz Uhl; Freudenstille: Kronmer's Wäse,
J. M. Uhl; Friedel: A. Ranzau, A.
Felske; Rägenrock: J. Hofmann,
Dietrich; Rind: A. Reich, M.
Klaus; R. Rauscher; Rnd. Weich, G.
Solln; Silberbach: A. Horn; L. Mühl;
J. Kopp; Bergk: J. Kegel; M. Gads-
berg; A. Schuler; Magdalt: M. Herwig;
Wien: Hermann Goldschmidt; Magdalt:
J. Rohl; Wilkowitz: Amende a polen.

Administration der „Eileña“ in Teschen,
Einzelplatz, Redaktion und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 107.

Telephone Nr. 58.

Freitag, den 10. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Die Stimmung in England.

9. Mai.

Die Kriegsmüdigkeit und die große Unlust, für den südafrikanischen Feldzug noch tiefer in die Tasche zu greifen, kommt neuerdings in England in recht schlagender Weise gerade an denjenigen Stellen zum Ausdruck, die lange die Kriegsklust zur Förderung ihrer eigenen Zwecke geschürt haben. Das britische Volk hat in den letzten Jahren, namentlich seit Anfang des Krieges, erstaunliche Geduldsproben bestanden und sich von seinen jeweiligen Verkörpern mit unvergleichlicher Sanftmuth am Gängelbände führen lassen. Ein Ministerium von Dilettanten, Träumern und Sportsmännern sucht mit wenig Geschick und zweifelhaften Erfolg das britische Reich vor dem drohenden Verfall zu bewahren, wird aber thatsächlich von ein paar geriebenen Geschäftsmännern, die sehr gut wissen, was sie wollen, für gewisse persönliche Zwecke ausgebeutet, die mit dem Wohl und Wehe des Vereinigten Königreiches in keinerlei Beziehung stehen. Salisbury hat dafür gesorgt, daß England die Familie Rhodes nicht rasch wieder vergessen wird. Aber er selbst ist viel zu sehr entkräftet und von zu pessimistischer Anschauungsweise, als daß er von seinem Krankenbette aus frisches Leben in die morschen Glieder des britischen Völkerbundes hauchen könnte. Seine beiden Söhne aber, der eine ein fanatischer Verbündeter der Bischöfe und der getreueste Diener der Hofskirche, der andere eine unerprobte Kraft und wenig für seinen verantwortlichen Posten im auswärtigen Amte geeignet, können einstweilen kaum als Stützen eines großen Reiches gelten. Am meisten Unwillen erregen natürlich die neuen Steuern, und obgleich Sir Michael Hicks-Beach die Schuld für den Südafrikakrieg sehr geschickt auf andere Schultern gewälzt und sich einen so großen Theil des nöthigen Geldes durch seine Anleihe von 60 Millionen Pfund zu beschaffen gewußt hat, so dauert doch die Unzufriedenheit über die neuen Auflagen fort. Die vereinigten Arbeiter der Kohlengruben drohen mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung, die unter heutigen Verhältnissen ein wahres Unglück für das Land sein würde. Die Steuerzahler dagegen, d. h. die höheren Classen — denn seit Harcourt's bekannter Finanzbill vom Jahre 1894 zahlen überhaupt nur die Personen eine Einkommensteuer, die 5000 K oder mehr im Jahre einnehmen — suchen sich ebenfalls für das ihnen zugefügte Unrecht, ob vermeintlich oder wirklich, zu rächen und einen schönen Bund gegen ihre Bedrücker zu bilden. Man spricht heute viel von einer „dritten Partei“. Unter diesen Umständen muß es auffallen, daß die Opposition gegen das Ministerium Salisbury, dessen Mehrheit im Unterhause bei einer der letzten Abstimmungen bereits auf 33 Stimmen zusammengeschrumpft ist, nicht fruchtbarer einsetzt. Es erklärt sich dies indessen in der Hauptsache aus der durch den südafrikanischen Krieg verschuldeten Uneinigkeit unter den liberalen Parteiführern und der dadurch entstandenen Schwächung, ja Hilflosigkeit der liberalen Partei, deren Mitglieder zu einem großen Theil auch von der Kriegsbegeisterung angesteckt worden waren, und die sich überdies jetzt scheut, bei der jetzigen desolaten Lage des Reiches die Verantwortung zu übernehmen. An Angriffspunkten gegen das jetzige Cabinet würde es der liberalen Opposition, wenn sie nur energisch vorgehen wollte, durchaus nicht fehlen. Aber die jetzigen

Wachthaber können thun, was ihnen gefällt. Man sehe nur, mit welcher Leichtigkeit der Schatzkanzler Hicks-Beach seine Finanzvorschlge durchgesetzt hat. Erst wollte Niemand für den Krieg bezahlen, den alle als unvermeidlich, ja nothwendig bezeichnet hatten. Jetzt haben sie alle klein beigegeben, sogar die Grubenbesitzer, und nur die Grubenarbeiter drohen mit dem allgemeinen Ausstand, falls der Kohlenzoll nicht aufgehoben wird. Hätte der Schatzkanzler das Doppelte, ja das Fünffache des Ausfuhrzolles verlangt, das Publicum hätte es den Grubenbesitzern von Herzen gegönnt, denn diese haben sich den Krieg zu Nutze gemacht, um das Feigmaterial unnöthig in die Höhe zu treiben und dabei riesige Vermögen zu verdienen. Aber alle fllen sich die Taschen — und die Minister gehen mit dem Beispiel voran. Die Lieferungsverträge der Familie Chamberlain sind noch in früherer Erinnerung. Auch die Kronjuristen, der Generalanwalt und der Generalprocurator, haben in ungenutzter Weise zugegriffen. Jener erhält ein festes Gehalt von 10 000 Lstr. (250.000 K), aber da er keine Privatpraxis neben seinem Amt haben darf (das hat Gladstone seinerzeit durchgesetzt), hat er weitere 8800 Lstr. (215.000 K) als Sporteln in Rechnung gebracht und über 450.000 K bezogen. Der Generalprocurator brachte es auf über 11.000 Lstr. Der Schatzkanzler Sir W. Hicks-Beach konnte diese Zahlung um so weniger verweigern, als auch er zu den Leuten gehört, die sich auf Kosten des Staates bereichern und den vom Kriegsminister gemachten Vorwurf verdient haben, daß sie das auf der Ebene von Salisbury gelegene und als Mnvergebiet nöthige Gelände dem Kriegsamt um 50 v. H. zu theuer verkauft haben. Das ist nur ein gutes Geschäft auf Kosten des Staates. Vaterlandsliebe hat nach Ansicht dieser Herren mit dem Geschäft nichts zu thun, auch nicht mit dem südafrikanischen Krieg, der ja nur vom geschäftlichen Gesichtspunkt betrachtet und von großen und kleinen Raub- und Industriekriegern ausgebeutet wird.

Die Liberalen sind nicht in der Lage, das zu ändern, noch mögen sie die traurige Erbschaft übernehmen. Aber die Herren Geldmacher möchten jetzt selbst den Frieden haben, und zwar aus den gleichen Gründen, die sie früher bestimmten, den Ausrottungskrieg gegen die Boern zu predigen und ins Werk zu setzen. Die Gold- und Diamantminen haben nun lange genug brach gelegen, und die Ausfälle an Gewinn sind für die Interessenten, die Besitzer und Gesellschaften, allmählich ins Riesenhafte gewachsen, und deshalb erhebt sich jetzt in immer dringender Weise der Ruf nach Frieden, nach einem Abkommen und Compromiß mit den bösen Boern, durch welches die schleunigste Wiederaufnahme der Grubenausbeutung in umfassenstem Maße möglich gemacht werden soll. Die entsprechenden Anstrengungen der einflußreichen Eliten in London und in Südafrika dürften durchaus nicht erfolglos sein, zumal ihr großer und allmächtiger Häuptling, der „ehrenwerthe Cecil Rhodes“, seine gewaltige Stimme ebenfalls zu Gunsten eines Compromisses und eines schleunigen Friedensschlusses erheben läßt. Zweifellos steht auch die bereits bemerkbar gewordene Nachgiebigkeit der Regierung, so gering sie auch einstweilen noch zu sein scheint, in engem Zusammenhang mit diesen Drängen, mit diesen Friedensschälmeien der armen Geldmänner, die sich in ihren süßesten Hoffnungen, in ihren sichersten Erwartungen getäuscht sehen. Freilich kann dies niemand überraschen, der den Standpunkt und den Charakter des Herrn Chamberlain nur einigermaßen kennt.

Wilner's Rückkehr (oder auch vielleicht Rücktritt), die erneuten Friedensverhandlungen, über deren Verlauf oder Resultat natürlich nicht das Geringste laut wird, die Inausfichtnahme des Vicekönigs von Indien, Lord Curzon, zum Haupt der Civilverwaltung in den neuen „Colonien“ nördlich und südlich des Baalflusses — alle diese und noch manche andere, vielfach weniger ins Auge springende Thatsachen und Anzeichen weisen auf den immer größer werdenden Umschwung in den maßgebenden Kreisen in Großbritannien hin; denn allein maßgebend sind sie nun einmal für Englands südafrikanische Politik, die Rhodesleute und ihr ganzer Anhang von Geldmännern und Mineninteressenten, und es wird sich wohl bald herausstellen, daß auch jetzt wieder ihr Wunsch und Wille Gesetz ist oder werden wird. Politik der Krämerseelen ist und bleibt der entscheidende Factor in allen indischen und überseeischen Unternehmungen John Bull's.

Politische Rundschau.

Inland.

9. Mai.

Die Debatte im Abgeordnetenhaus über die Declaration Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ist viel ruhiger verlaufen, als man nach gewissen Andeutungen in den letzten Wochen erwarten konnte. In der Hauptsache wußten sich die größeren Parteien darauf zu beschränken, Erklärungen abzugeben. Fast größeres Interesse fand die Beantwortung der Interpellation über den neuen Advocatentarif. Gestern fand keine Haus Sitzung statt. Es sollte dem Eisenbahnausschuß Gelegenheit geboten werden, seine Arbeiten, die Debatte über den Investitionscredit und über die Refundirung der 80 Millionen Kronen, womöglich zum Abschluß zu bringen. Das ist allerdings nöthig, denn von deutscher Seite verlautet bestimmt, daß in die Berathung der Brauntweinsteuervorlage, welche als erster Punkt der Tagesordnung der heutigen Sitzung figurirt, nicht eingegangen werden könnte, wenn die Berathungen des Investitionsgesetzes im Eisenbahnausschuße nicht beendet werden, so daß die zweite Lesung des Investitionsgesetzes in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Es muß demnach über das Arbeitsprogramm des laufenden Sessionabschnittes eine allgemeine Verständigung erzielt werden, und die zahlreichen Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Parteien befanden deutlich sein Vermögen, sie herbeizuführen. Man kann auch sonst auf allen Seiten Bemühungen constatiren, damit die Verhandlungen mit einem Compromiß enden. Die Entscheidung wird vielleicht erst zu Ende dieser Woche erwartet. Es scheint allerdings, daß die Forderung der Czechen nur aufgestellt worden ist, damit man ihnen goldene Brücken baue und ihren Widerstand durch Zugeständnisse politischer Art ablaufe. Damit werden sie aber wohl kein Glück haben, denn es liegt doch auf der Hand, daß namentlich die Tauern-Bahn in erster Linie dem Industrialien-Export Böhmens zutrifft und daß deshalb die Czechen mit der Einschlebung der Flußregulirungen in das Junctim nur sich und ihrem Lande schaden würden. Sie dürften demnach wohl, nachdem sie sich einige Zeit ihrer Wähler wegen gepreßt haben, schließlich doch in der Hauptsache nachgeben. (S. Tel.)

Die Regierung ist offensichtlich eifrig bemüht, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, weshalb sie Alles aufbietet, um die Hindernisse, die sich der normalen

Aus der ewigen Stadt.

Skizzen von Alexander Freiherrn von Gleichen-Rußwurm.

Es ist eigenthümlich zu beobachten, mit welcher Erbitterung französische und englische Zeitungen die ewige Stadt bekämpfen, weil sie seit einigen Jahren bei der vornehmen internationalen Welt Mode geworden ist. Dieser Krieg wird im Interesse der vernachlässigten Riviera geführt und soll den Strom der lebensfrohen, vergnügungslüchtigen, viel Geld ausgebenden Leute wieder von den sieben Hügel ablenken. Merkwürdig, fast möchte ich sagen, verlegend, klingt es für Menschen, welche die Stadt ihrer Kunstschätze und Erinnerungen wegen lieben: „Rom ist Mode“. Wie kann überhaupt eine Stadt, wie kann besonders eine Hauptstadt Mode werden? Aber Rom lebt wie kein anderer Ort derselben Größe und Bedeutung hauptsächlich von den Fremden, und eine geistreiche Dame des diplomatischen Corps hatte nicht Unrecht, als sie neulich einer stolzen Römerin gegenüber „von einem Vadeort mit Ruinen“ sprach. In diesem Worte liegt wenig Verständnis für die Größe einer ewig lebenden Vergangenheit, aber eine richtige Schätzung des Werthes, den Rom für diejenigen Menschen hat, die von Thee zu Thee, von Rout zu Rout eilen, ohne von der Herrlichkeit ihrer Umgebung ergriffen zu sein. Solche Weltleute vernehmen weder die Sprache der feineren Zeiten alter Zeit, noch hören sie das ewig schöne Lied, das klingend und jubelnd von Marmorwerken und Bildern ausgeht, den Menschen von dem Rechte der Schönheit auf Erden zu singen. Obwohl sie auch in Rom wie überall der Gegenwart und ihrer leichten Freude leben, ist es dennoch eine Wohlthat, daß auch sie das Zaubermesser der Fontana Trevi trinken, das die Menschen immer wieder nach Rom zurückführen soll. Denn abge-

sehen davon, daß ihr Geld auch dazu beiträgt, den schwer daniederliegenden Wohlstand der Stadt ein wenig zu heben, nehmen doch Alle unbewußt ein Verlangen nach Schönheit und stimmungsvoller Umgebung in sich auf, das ihnen alles Geschmacklose und Häßliche widerwärtig erscheinen läßt. So kann die Thatfache, daß Rom Mode ist, in vieler Beziehung für die erwachende Renaissance der Schönheit und Harmonie als ein gutes Zeichen aufgefaßt werden.

Mag es die Vergangenheit sein, die allzu wichtig auf den römischen Hügelu lastet, mag es der Mangel echt moderner großstädtischen Lebens verschulden, man fühlt sich in den engen Straßen, zwischen den altersgrauen Palästen und den hohen Vorbeerhecken der Gärten in andere Zeiten versetzt. Deshalb stört mehr vielleicht als an anderen Orten das Eindringen moderner Erfindungen, und man betrachtet die breiten, mitten in das alte Rom geschlagenen Straßen, die elektrischen lärmenden Bahnen und die großen — meistens mit geschmacklosem Kram angefüllten — Schaufenster neben mächtigen architektonischen Portalen mit verächtlichem Widerwillen. Dann schiebt man gern zwischen die altersgrauen Ruinen in Seitengassen oder in die stillen Gärten, deren melancholische Schönheit zu Träumen und Erinnern reizt. Aber mehr und mehr gähnen uns die leeren Fenster und die weit offenen Trümmer neuer Ruinen entgegen. Wohin man geht in der Mitte und am Ende des Corso, am Tiber und zu Füßen des Capitols Arbeiter, die Häuser einlegen, Karren, die Schutt fahren, aufwirbelnder Staub. Es fehlen die Mittel und der Geschmack, eine moderne Großstadt in den zusammengebrängten, malerischen Kern des alten Rom zu bauen. Wer von Pietät, Freude an der Vergangenheit und pittoresken Gründen spricht, bekommt eine lange Rede über die vielgepriesenen Künstler und Bauherren der Re-

maissance zu hören, die das mittelalterliche Rom und Ueberreste des Antiken zerstörten, um eine eigene, neue Stadt aufzurichten. Aber damals war Bauen der Ausdruck der Zeit, man sparte keine Ausgaben, hatte Geld und Arbeitskräfte in genügender Menge und hielt das kostbarste Material, die feinste Ausführung gerade für gut genug, die Kirchen, Paläste und Monumente zu schmücken, die den eigenen Namen der Nachwelt aufbewahren sollten. Bezeichnend für den Bauplan jener Tage im Gegensatz zu dem heutigen ist folgende Briefstelle eines italienischen Großen: „Was mir Gott sonst gegeben, geht auf meine Nachkommen über, nur dieses Kloster mit seinem Schmucke gehört mein auf alle Zeiten und wird meinen Namen im Vaterlande grünen und dauern machen. Und wenn die Seele unsterblich ist, wie Monsignore, mein Voriger, sagt, so wird meine Seele, wohin ihr auch befohlen werde zu gehen, sich dieses Baues freuen.“ Würde man Rom, wie vor einigen Jahrhunderten, mit Geschmack, Reichthum und Energie verschönern, hätte kein Fremder das Recht, die Stimme dagegen zu erheben. Aber man gleicht dem Anarchisten, der nur zerstört, ohne ein Neues zu schaffen. Der Palast Torlonia, das Kloster Aracoeli sind niedergerissen worden, und bald wird ihnen ein Theil des altherwürdigen Palazzo di Venezia folgen, um dem Denkmal Victor Emanuels Platz zu machen, dessen Unterbau, selbst einer jammervollen Ruine gleichend, seit Jahren zur Unzier des modernen Rom unvollendet und verlassen das Conitolo entstellt.

Außer den prachtvollen, gut gebauten Tiber-Brücken möchte ich noch ein Gebäude von meiner Klage ausnehmen, den massiven, edelgeplanten und würdig ausgeführten Justizpalast. Auf einer Seite hat man das Baugerüst entfernt und die helle, prächtige Renaissance-Facade hebt sich zur Freude der Beschauer und zu Ehren der Baumeister prächtig vom sonnigen, blauen Himmel ab. Nicht weit davon steht

Arbeit in den Weg legen, zu beseitigen. Vorgestern hat Herr v. Roerber eine längere Besprechung mit den Obmännern der Linken abgehalten, welche sowohl den Investition als der Wasserstraßenfrage sowie der parlamentarischen Lage überhaupt galt. Die Alldeutschen waren bei dieser Besprechung nicht vertreten. Der Inhalt der Besprechung wurde als vertraulich erklärt. Die Obmänner sollten darüber bis zur heutigen Sitzung des Hauses ihren Parteiverbänden Bericht erstatten. Für gestern halb 10 Uhr Vormittags war eine Konferenz des Ministerpräsidenten mit der parlamentarischen Commission des Jungtschechenclubs angesetzt, welche vorgestern zu einer längeren Beratung versammelt war. Die Jungtschechen halten vorläufig an den bekannten Vorschlägen des Dr. Ratzl fest, während der böhmische conservative Großgrundbesitzer vorgestern nach längerer Beratung seinen Standpunkt in einer Resolution faßte, die dahin geht, daß der Club nicht in der Lage sei, über den Canalbau in Böhmen ein weiteres Urteil abzugeben. Ueber den Bau des Donau-Ober-Canals, als das reifste Project, behält sich der Club seine Beschlußfassung bis zur Kenntnisaufnahme der Stellung der Interessenten vor. Der letzte Passus entspringt offenbar dem zwischen den conservativen Großgrundbesitzern aus Böhmen und Mähren vereinbarten Compromiß. Für gestern Mittags hatte Herr v. Roerber die Parteiführer des böhmischen conservativen Großgrundbesitzes zu sich berufen, um mit ihnen ebenfalls die Wasserstraßenvorlage und eventuelle Amendements zu besprechen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Jungtschechen zwar entschlossen, an dem Junction zwischen Wasserstraßenvorlage und Investitionsgesetz festzuhalten; wenn sie aber vom Hause in dieser Frage überstimmt werden sollten, so würden sie hieraus keine Konsequenzen ziehen und als Compensation die Erledigung des Vocalbahngesetzes noch in dieser Session und eine Vonderung der Canalvorlage in der Weise, daß ein größerer Betrag für die Canalbauten ausgeworfenen Summe für die Flußregulierung verwendet würde, annehmen. Das Compromiß zwischen Deutschen und Tschechen dürfte derart zu Stande kommen, daß eintwilen die Flußregulierungen sichergestellt werden; dann können die Investitionen noch in dieser Tagung des Reichsraths bewilligt werden.

Vorgestern hat im ungarischen Abgeordnetenhaus Minister Wlassics die Interpellation des Grafen Bichy beantwortet, welche den Universitätsprofessor Bittler anarchoistischer Tendenzen in seinen Vorträgen beschuldigte. Der Minister wies die Angriffe Bichys scharf zurück und verherrlichte die Lehrfreiheit in begeisterten Worten. Die Mehrheit des Hauses nahm die Erklärung des Ministers mit großem Beifall zur Kenntniß. Es fragt sich aber, ob damit die Angelegenheit schon zu Ende ist.

Ausland.

Die belgische Heeresreform hat einen Schritt nach vorwärts gethan. Die außerordentliche Commission, welche die Regierung im vorigen October mit der Ausarbeitung eines die Heeresreform betreffenden Gesetzesaufwurfes betraut hat, hat nach langen und eingehenden Erörterungen ihre Arbeiten beendet und einen Gesetzentwurf fertig gestellt, der zwar noch keineswegs alle Ansprüche der competenten Militärkreise befriedigt, aber doch gegenüber den bestehenden Militärzuständen in Belgien einen gewaltigen Fortschritt aufweist. Vor Allem hat die Commission den wichtigsten Punkt der ganzen Heeresreformfrage damit geregelt, daß sie den Grundzug der persönlichen Dienstpflicht mit 24 gegen 2 Stimmen annahm. Die Opposition bestand nur noch aus zwei extrem clericalen Mitgliedern, während die übrigen Ultramontanen für das Gesetz stimmten. Diese Thatsache spricht für den Stimmungswandel, der sich auch in Belgien vollzogen hat. Gleichzeitig mit dem persönlichen Heeresdienst wird auch das Militärdienstsystem für alle aus irgend einem Grunde vom Militärdienste befreiten Personen eingeführt. Der Erlös der Militärlage wird auf einige Millionen jährlich geschätzt und wird der Heeresleitung gestatten, die Zahl der Freiwilligen entsprechend zu vermehren, ohne dadurch die Steuerlast erhöhen zu müssen. Für den gesammten Clerus mit Inbegriff der Ordensgeistlichkeit u. s. w. wird die vollständige Befreiung vom Heeresdienste ausgesprochen. Das jährlich auszuhebende Truppencon-

tingent, das bisher 13.500 Mann beträgt, wird für das erste Jahr auf 16.000 und die folgenden Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes auf 18.000 Mann gebracht. Die Dienstzeit wird ferner von 12 auf 13 Jahre erhöht und die Kriegsstärke der belgischen Armee auf das Minimum von 180.000 Mann gebracht. Gleichzeitig schafft der Gesetzentwurf die in Belgien noch unbekannte Institution der Einjährigfreiwilligen für alle Stellungspflichtigen, welche einen bestimmten höheren Bildungsgrad nachweisen können. Schließlich setzt der Gesetzentwurf die active Dienstzeit, die jetzt für alle Waffengattungen 28 Monate beträgt, für die Infanterie auf 21, für die Artillerie auf 24 und für die Cavallerie auf 30 Monate fest. Der Ministerrath hat sich unter dem Vorsteher des Königs bereits sehr eingehend mit dem Commissionsentwurf beschäftigt und, wie es heißt, seine Hauptbestimmungen genehmigt. Weiter wird versichert, daß die Regierung auf der sofortigen parlamentarischen Behandlung des Entwurfes besteht. Bestätigt sich dies, so wird Belgien mit seiner neuen Heeresverfassung vielleicht doch noch in die Reihe moderner Staaten eintreten.

Wie wir schon vor Wochen andeuteten, halten die Engländer jetzt weniger mit Nachrichten aus Südafrika zurück, nachdem das Parlament in London die riesigen Kriegsforderungen bewilligt hat. Man gesteht jetzt die aussichtslose Lage wieder offen zu. Die Thatsache, daß das größte englische Singo-Blatt, die „Times“, die Lage des englischen Heeres in Südafrika als trostlos bezeichnet, spricht für die Aussicht, die der Engländer dort harren, daß man sich an diesem englischen Zugeständniß der eigenen Ohnmacht ziemlich genügen lassen kann. Ueberdies aber mehrten sich neuerdings wieder täglich die Nachrichten über die erfolgreichen Operationen der tapferen Boernschaaren, die sich, je nach den Erfordernissen der Situation, zu größeren Verbänden zusammenschließen oder in kleinere Trupps auflösen. Viel zu denken gibt ferner die Nachricht, daß die Boern auch in der Capcolonie noch immer nach Belieben schalten und walten. Wie sehr man in den Boern-Republiken selbst an einen Sieg der eigenen guten Sache glaubt, geht aus vielen Berichten von dort hervor. Dabei machen die englischen Opfer des südafrikanischen Krieges laminengleich an. Das englische Kriegsamt veröffentlicht die Verluste in Südafrika bis 1. Mai. Dieselben belaufen sich insgesammt auf 63.498 Officiere, Unterofficiere und Mannschaften. In dieser Zahl sind die Kranken und Verwundeten, welche sich augenblicklich in südafrikanischen Hospitälern befinden, nicht inbegriffen. Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für vorgestern 4 Tote, 18 Verwundete, 11 Vermißte, 12 an Krankheiten Verstorbene und 189 Schwerverletzte. Die Verluste während des Monats April betragen 8 Officiere und 122 Mann todt, 20 Officiere und 206 Mann verwundet, 3 Officiere und 93 Mann gefangen. Die Boern, welche einige Zeit lang Parteibestfontein besetzt hatten, haben diese Stellung verlassen und sich nach verschiedenen Richtungen gewendet. Ein großer Theil unter dem Commando von Delarey soll nach Süden abgezogen sein, andere in nördlicher Richtung. So melden die Engländer, nachdem sie haben zugestehen müssen, daß Babington sich an dieser Stelle eine tüchtige Schlappe geholt hatte. Vor den eilig zur Hilfe gesandten Truppen Meethuens und anderer englischer Führer haben sich die Boern in gewohnter Weise zerstreut. Dagegen sind ihre Schaaren in der Capcolonie wieder sehr thätig. Wenn nun auch die Boern vom Edelmuth und Ehrgefühl Englands nichts, aber auch rein nichts mehr zu erwarten haben, so kommt ihnen heute vielleicht doch noch der immer schwindfuchtiger werdende Zustand des englischen Geldbeutels und die verfehlten finanziellen Hoffnungen und Erwartungen zugute. Damit hat man in den Boernstaaten überhaupt von Unbeginn gerechnet, als der Kampf gegen die riesige Uebermacht des britischen Weltreiches aufgenommen und in so bewunderungswürdiger Weise, in so aussichtslos erscheinendem Ringen bis heute fortgesetzt wurde. Man kannte in Prätoria seine Pappenheimer besser und gründlicher, als diese selbst wußten oder zugeben wollten, und die berühmte „Europäische Intervention“ hat in den Calculationen der Boern und ihrer klugen Staatsmänner jedenfalls eine viel geringere Rolle gespielt, als die Kenntniß von der voraussichtlich

riesenhaften finanziellen Anspannung Englands, von dem gewagten Risiko, welches die Minen- und Finanzmagnaten trotz ihrer siegesgewissen Calculationen liefen, als sie die Burgheer in den Freiheitskampf trieben. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. Mai. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmücker Erzdiocese.) P. Gottfried Hengel, Prämonstratenserordenspriester und Pfarradministrator in Stankovic (Leitmeritzer Diocese) ist zum Propsten am Heil. Berg bei Olmütz ernannt worden. Präsentirt wurden: P. Anton Pavlik, Pfarrer in Seidenberg, für die Pfarre in Stramberg; P. Johann Wadura, Pfarrer in Tein, für die Pfarre in Wölten; P. Bartholomäus Spisar, Pfarrer in Kunzendorf bei Odrau, für die Pfarre in Paclavic; P. Anton Mohapl, Kaplan in Hohenstadt, für die Pfarre in Neu-Waltersdorf.

— (Concert-Andricel.) Die Concert-Saison 1901 gestaltet sich zu einer ganz ungewöhnlich reichen, sowohl was die Quantität als insbesondere auch die Qualität der musikalischen Darbietungen anbelangt: Siffermanns, Singakademie, Grünfeld, Frohsinn, Böhmisches Streichquartett, Symphonie-Concert, Kammermusik-Verein, Straußkapelle, Männergesang-Verein, das ist, chronologisch geordnet, die stattliche Reihe der Concerte, die wir hier vom März bis Anfang Mai zu hören belamen, und manches musikalische Kleinod hohen Werthes befindet sich darunter. Und noch drei interessante Concerte bringt uns dieser Monat, mit welchen dann die Saison schließt. Am 9. Mai findet das Concert der Opernsängerin Frä. Laura Sauer statt, das wegen der Erkrankung der jungen Dame leider fast um drei Wochen hatte verschoben werden müssen. Sechs Tage später, Mittwoch den 15. Mai, wird im Hahnensaal der k. u. k. Kammer-Virtuose Franz Ondricek ein Concert geben, und im letzten Saison-Concert am 24. Mai bekommen wir das Roschat-Quintett zu hören. In dem Concerte des gefeierten Geigen-Virtuosen Franz Ondricek wird auch der Pianist Herr Wilhelm Klaffen mitwirken, und das Publicum darf sich wohl auf einen ganz außerordentlichen Genuß freuen, da das schöne Programm mehrere der „berühmtesten“ Nummern Meister Ondriceks enthält, nämlich: Beethoven: Sonate D-dur, Bagatellen: Concert D-dur, Schumann: Abendlied, Weiß: Meditation, Wieniawski: Tarantelle und Bagatellen: Moses-Phantasie auf der G-Saite. Der Pianist Herr Klaffen gebietet folgende Compositionen vorzutragen: Rachmaninow: Präludium, Färlhof: Capriccio, Dvorak: Elsentanz und Bisat: Ballade H-Moll. Die Karten zu diesem Concerte sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung E. Benker zu bekommen, die Sitzplätze zu 5, 3 und 2 K. Saal-Eintritt 1 K, Studenten- und Militärs-Karte 60 h. Das Programm zum Roschat-Concert werden wir demnächst veröffentlichen.

— (Ein verunglückter Militär-Luftballon.) Gestern Früh um 7 Uhr 45 Min. wurde, wie wir bereits telephonisch berichteten, in Wien im Militär-äronautischen Institut ein Luftballon hochgelassen. Die Führung des Ballons hatte Herr Oberleutnant Rudolf Krziz vom 16. Feldjäger-Bataillon. In der Gondel befanden sich noch Leutnant Guido Ritter Jeller von Zellhain des Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 18 und Leutnant Clemens von Pronay de Tot Pronay und Blatniga des Infanterie-Regimentes Nr. 73. Bei mäßigem Winde stieg der Ballon und wurde mit einer Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde nach Nordnordost getragen. Ueber Lundenburg geriet das Luftschiff in eine schärfere Strömung und legte 90 km in der Stunde zurück. In der Nähe von Praelau wuchs die Geschwindigkeit bis über 100 km die Stunde, und es mußte in Folge des heftigen Sturmes über Wistadt um 11 Uhr 10 Min. in einer Höhe von 2500 m der Beschluß zum Landen gefaßt werden. Am Ausgange des großen Waldes zwischen Wistadt und Dorfleschen, wo sich der Ballon bereits derart gekent hatte, daß die Leinen die Spitzen der Bäume streiften, wurde er gerissen. In Folge des großen Sturmes

die Engelsburg in erhebener Höhe. Leider macht sich zwischen beiden eine abschließende, elende Mietshäuserne breit, wie deren viele auf allen Seiten Roms theils bewohnt, theils leer und zerfallend, theils seit Jahren nur in den Rohmauern vollendet, die Aussicht und den ästhetischen Anblick gründlich verderben.

In manchen dieser Baracken hat eine Armuth Unterkunft gefunden, von deren Härte und Hilflosigkeit man sich in den geordneten Verhältnissen jenseits der Alpen kaum eine Vorstellung macht. Weniger die Straßenbettel, die den Fremden umlagern und während der Saison verhältnismäßig viel verdienen, als die verschämten Armen aller Stände sind bemitleidenswerth. Auf der Piazza di Spagna sitzt ein Bettler, der im Innern der Stadt ein Haus besitzt; römische Familien dagegen, die zur päpstlichen Zeit noch im eigenen Palast empfangen, Feste gaben und in eleganter Equipage fuhrten, werden jetzt unter die Almosen-Empfänger der wohlthätigen Congregationen gezählt, deren Mittel leider gegen früher bedeutend geschrumpft sind. Verreitetes Zeugniß für den Verfall des römischen Reichthums legen die Gemölde der Antiquare ab. Schmuck und Spitzen, Silber und Wandteppiche, Prachtgeräthe und Möbel der Empire- und der Rococo-Zeit erzählen in Menge von einstigem Glanze und lassen die Feste wieder vor unseren Augen aufleben, von denen manche Chronik und mancher Brief reizvolle Dinge erzählen. Für den Kenner und Alterthumsfreund ist es ein Genuß, schöne Stücke zwischen all dem Plunder zu entdecken, der von den Händlern aufgeschleppt ist, die Fremden zu betrügen. Jene Sessel mit dem alterschwachen Sammlerüberzug und dem übertrieben ausgebauchten, reichgeschmückten und vergoldeten Holzwerke mahnen an die geistreich-fröhliche Zeit, in der auch die alte Roma gepudert einherging, während zweifarbige Kupfer darüber in leise freisprechendem Rahmen, „Die Jugend nach

Voltaire“ und „nach Rousseau“ darstellend, unsere Gedanken in veränderte Perioden geleiten. Auf dem einen wird der wißbegierige Jüngling von seiner Mutter in eine wohlbesetzte Bibliothek geleitet und begrüßt die Bücher mit freudiger Bewegung, auf dem anderen steht der Knabe — einen Ringen auf dem Rücken, zur Wanderschaft in Leben und Natur bereit. Die großen Gandelaber mit antikisirenden Formen aus strahlender Goldbronze, die frieblich zwischen den Dingen aus der Philosophenzeit stehen, erwecken andere eigenartige Bilder. Canova's interessante Künstlergestalt, die schöne, weitberühmte Paulina Borghese, Napoleons prächtige, funkelnde neue Gefolgshaft sehen wir, der klassischen Römerzeit gedenkend, in den weiten Palästen der Renaissance. Eine Amerikanerin kauft die beiden Gandelaber, froh, Dinge zu besitzen, die auf eine historische Herkunft zurückblicken können, und fragt, ob es möglich sei, statt Lichtern elektrische Flammen anzubringen. Sie fühlt nicht den Hauch der Erinnerung, der wie ein Hauber von den Altstätten ausgeht und uns bei ihrem Anblicke die Gestalten zurückruft, deren Hände einst die Bronze, die Stoffe, die Geräthe berührten, sie ist empfindungslos modern und umgiebt sich nur mit den Dingen, die sie theuer und unpraktisch findet, weil es Mode ist, mit der Vergangenheit zu prunken.

In der römischen Gesellschaft haben die Amerikanerinnen ein wenig überhandgenommen, ihre Zimeln überstrahlen den schönsten angekauften Schmuck; in ihren excentrischen Toiletten, deren aufbringlicher Reichtum schlecht zu den zerklüfteten Damastmöbeln und Tapeten der alten Paläste stimmt, gleichen sie seltenen exotischen Blumen in einem sonst streng geregelten Garten der Renaissance. Junge Herren mit volltönenden historischen Namen schmachten zu ihren Füßen und hoffen, daß der Flirt sich in einen Heirathscontract mit fester

ziffermäßiger Basis umgestaltet. Sie hoffen selten vergebens, denn jede Miß liebt Titel und Ueberlieferung, die einzigen Dinge, deren sie in der Heimat entbehrt und deren Glanz ihre sonst so praktischen Augen in Europa blendet. Alte Sachen und alte Namen, die Einen beim Antiquar, die Anderen in der Gesellschaft, wollen die schlanken flirtenben Wesen, die seit einigen Jahren Rom für Mode, die ewige Stadt für einen „hüben Aufenthalt“ erstarkt haben. Wer von römischen Salons spricht, denkt allerdings meistens an die Vergangenheit, denn die Erinnerungen sind überall zu groß und drängen sich zu mächtig in die Mauern der alten Weltbeherrscherin, so daß ihr Gürtel zu eng erscheint, die Fülle der Gestalten, Ideen und Ereignisse zu bergen. Den Reisenden vor Allen, die, das Geschichtsbuch im Koffer, den Sehenswürdigkeiten allein ihren Besuch abtrotzen wollen, erscheint es fast merkwürdig, daß in der versinkenden Pracht ein neues Leben wuchert und daß neben dem studirenden Professor die moderne Weltbame ein Recht auf Rom zu haben glaubt.

Über in der nun abgeforderten Saison dieses Jahres ist auch sie nicht auf ihre Rechnung gekommen, denn selbst der kurze Carneval ist lang- und klanglos verlaufen; wie das Volk auf der Straße seinen frühlichen Maschenhumor verloren hat und sich weder zu Aufzügen, noch zu harmlos-lustigem Trubel aufraffen konnte, litt auch die Welt an einer gewissen eintönigen Stille. Auch vom römischen Carneval gilt Pasquino's witziges Wort: „Die Welt ist ein merkwürdiges Theater; das Vorberblatt, das gestern im Kranze eines Berühmten prangte, liegt heute in der Suppe einer Trattoria.“ Das Fastnachtstreiben zu Rom — einst glänzend und berühmt — ist wie jenes Vorberblatt im Stochtopfe des Alltags verschwunden.

„W. Ztg.“

— (Zur Gymnasialfrage.) Gestern weilten hier aus Troppau die Herren Landes-Schulinspector Elamenza, Ober-Ingenieur Seehof und ein Sanitätsrath

der Landesregierung zur Prüfung der Platzfrage für das neu zu erbauende Gymnasium. Die Herren haben 6 Plätze befristet und werden ihr Gutachten von Troppau einsenden.

— (Spenden.) Der Sparcassa-Ausschuß hat im Jahre 1900 vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung folgende Spenden gewidmet: Der Stadtgemeinde Friedel zur Bezahlung von Zinsen für die Gemeindefabrik zum Schulbaue und zur Canalisirung 20.000 K, den barmherzigen Schwestern zur Bezahlung der Zinsen von dem auf dem Waisenhaus haftenden Capitale 752 K, dem städtischen Krankenhause 400 K, der frw. Feuerwehr 200 K, den Armen der Stadt Friedel 320 K, dem Schulkreuzvereine 200 K, zur Bekleidung und Erhaltung der Waisenfinder im Friedeler Waisenhaus 320 K, dem Kindergarten 200 K, der Genossenschaft der gemischten Gewerbe in Friedel 100 K, dem Asyl-Vereine der Wiener Universität 20 K, dem Vereine der Deutsch-Schlesier in Wien 20 K, dem Curatorium des mähr.-schl. Blinden-Institutes in Brünn 20 K, dem Friedeler Verschönerungsvereine 1000 K, der Section Friedel des Besoldenvereines 100 K, dem Friedeler Gymnasialverein 300 K, dem Comité zur Beseitigung armer Schulfinder 100 K, dem Convent der barmherz. Brüder in Teschen 20 K, der Kronprinz Rudolf-Stiftung 300 K, dem Nothen-Kreuz-Verein 20 K, den Vincentianerinnen in Friedel 100 K, der Ortsgruppe Friedel der Nordmark für die Volksbücherei 50 K, dem Unterstützungsvereine der österr. Sparcassabeamten 20 K, dem Turnvereine 50 K, der Mädchenbürgerschule zur Anschaffung einer Luftpumpe 152 K, den Elisabethinerinnen in Teschen 20 K, dem Privatbeamten-Verein 50 K und der Gewerblichen Fortbildungsschule 200 K, zusammen 25.034 K.

— (Leichenfunde.) Bei der Abaptrung der hiesigen Schloßkapelle wurden in einer Tiefe von etwa 1/2 m 2 Kindesleichen gefunden. Die Särge, von denen der eine bereits in sich verfallen, der andere eichenhölzerne aber ganz intact war, lagen in kleinen Gräben über dem unter der Kapelle befindlichen Kellergerölle. Aus der Beschaffenheit der Ueberreste läßt sich der Schluß ziehen, daß die Leichen weit über 100 Jahre an dieser Stelle begraben waren, und kein Buch gibt darüber Aufschluß, wer sie sind. Während der Zeit, wo das ehemals Pragma'sche Schloß in dem Besitz der erzherz. Familie gelangte, wurden in der Kapelle keine Bestattungen vorgenommen und die Grafen Pragma liegen in der Gruft der Marienkirche begraben.

— (Erschlagen.) Der verheiratete, in Rzepisch wohnhafte, etwa 40 Jahre alte Arbeiter Jaruba manipulirte mit einem Holze bei der Stofmaschine im Karls-Hütter Eisenwerke. Die Maschine schleuderte in Folge ungeschickter Handhabung den Jaruba in Eisenstücke, wodurch er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er nach wenigen Stunden starb.

Friedel, 8. Mai. (Liedertafel.) Der noch junge, im Aufblühen begriffene Freistädter Männer-Verein veranstaltete am Sonntag, den 5. ds., im Saale des „Hotel Hirsch“ eine nicht übermäßig besuchte Liedertafel. Das in jeder Beziehung tüchtige Hausorchester leitete den Abend mit einer Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Glotow ein. Hierauf folgte das weiche und gemüthvoll vorgetragene „Dankgebet“ für Männerchor und Harmoniumbegleitung von Kremer, welches zündend wirkte und stürmischen Applaus hervorrief. Die beiden zeitgemäßen Frühlingsslieder: „Es fangen die Weiden zu blühen an“, Männerchor von Storch, und „Ihr lieben Vögelin singt fort“, Männerchor mit Sopransolo (Frl. Piskaczek) von Deigendesch, wurden recht brav gesungen und versahen Vortrag und Wortlaut ihre glänzende Wirkung nicht. Der sich anschließende prächtige Männerchor „Das Lieb in Oesterreich“ von Störfer hinterließ besonders durch seinen kräftigen Refrain einen nachhaltigen Eindruck auf die befristete Zuhörerschaft. Die ins Programm eingeschalteten „Musikalische Momentaufnahmen“, Polpourri von Erkl, und die „Clementinen-Gavotte“ von Czibulka brachten eine angenehme Abwechslung in daselbe. Die Glanznummer des Abends bildete jedoch die Walzerhülle „Eine Bauernhochzeit in Kärnten“ für gem. Chor und Clavier von Roschat; diese gut einstudirte Composition verdient alles Lob und kam auch der schlichten, volkstümlichen Ton derselben zu schönem Ausdruck. Die Vortragssordnung der Liedertafel fand mit den beiden Orchesternummern „Die Korsikanerin“, Ouvertüre von Richter, und „Alter Wiener Volkston“, Walzer von Wagner, ihren würdigen Abschluß. Frl. Kraus und Frl. Piskaczek gebührt für die ausgezeichnete Clavier- und Harmoniumbegleitung besondere Anerkennung. Das Publikum zeigte sich denn auch dankbar und kargte mit dem Beifall nicht. Der aufstrebende Verein, der unter der trefflichen Chorleitung des Herrn Schaub steht, kann mit dem Gesamterfolge zufrieden sein und möge auch in Zukunft treu bleiben seinem schönen Wahlspruch: „Sturmbeflügelt in der Zeiten Drang, Schalle unser Lied, ertöne unser Sang!“

Oderberg, 8. Mai. (Kirchenbau.) Der im vorigen Sommer begonnene Neubau eines Gotteshauses für die hiesige evangelische Gemeinde Oderberg, der auch preussisch-schlesische Bewohner des Grenzgebietes angehören, ist im Rohbau fertiggestellt und unter Dach. Nunmehr soll an die innere Ausstattung gegangen werden, für die freilich ausreichende Mittel noch nicht zur Verfügung stehen. Die Evangelischen von Schönicht-Bahnhof Oderberg und Umgebung zweigten sich im Jahre 1888 als Tochtergemeinden von der Muttergemeinde Orlau ab. Die Gottesdienste wurden zunächst für die preussischen Eisenbahn- und Zollbeamten und deren Familien abgehalten, die einen bedeutenden Theil der Gemeinde ausmachen und ihres Dienstes wegen selten oder gar nicht den Gottesdienst im entfernteren Orlau oder in Ratibor besuchen können. Damals betrug die Seelenzahl der Gemeinde nur 188, heute ist sie schon auf 450 angewachsen, und bei dem ständigen Anwachsen des Bahnhofs Oderberg, des wichtigen Knotenpunktes der Eisenbahnen, zum gewerblichen Orte hat die Gemeinde gewiß eine Zukunft, zumal sich in der Umgegend größere evangelische Gemeinden befinden. Die Gottesdienste fanden zuerst in der früheren Bahnhofs-Schule statt, seit 1894 muß dazu ein

Gasthausaal benutzt werden. Die Gemeinde beschloß deshalb, den Bau einer eigenen Kirche in Angriff zu nehmen. Der Architekt Director Julius Leisching in Brünn arbeitete dazu die gefälligen und praktischen Pläne aus. Der Bau wurde dem Baumeister von Oderberg Josef Berger übertragen. Der Landeshauptmann von Oesterreich-Schlesien, Graf Larisch-Mönnich, schenkte der Gemeinde den schönen Bauplatz, von den Gustav-Adolf-Vereinen erhielt sie im Laufe der Jahre rund 13.000 K, aus einer Collecte der evangelischen Gemeinden Oesterreich-Schlesiens 11.000 K, als Erlös einer zum Besten des Kirchenbaues von ihrem Oberhirten Superintendenten Dr. Theodor Paase in Druck gelegten Synodalpredigt rund 4000, weitere erhebliche Summen von verschiedenen Körperschaften und Privatpersonen, so daß die Gemeinde im vergangenen Jahre außer dem Baugrund ein Baucapital von rund 40.000 K besaß, wobei einzelne der gewährten Unterstützungen noch nicht flüssig gemacht worden sind. Obwohl nun der Kostenvoranschlag des Rohbaues der Kirche 54.000 K beträgt und der Ausbau derselben mit der inneren Einrichtung auf 60.000 K zu stehen kommen wird, beschloß doch die Gemeinde angesichts der dringenden Nothwendigkeit eines Gotteshauses in der Gemeindeversammlung vom 15. April 1900, mit dem Bau zu beginnen. Am 12. August desselben Jahres wurde, wie seinerzeit berichtet, unter Theilnahme von mehreren Tausenden, die aus den benachbarten evangelischen Gemeinden herbeigeströmt waren, das Fest der Grundsteinlegung der neuen Kirche gefeiert und bei günstigem Wetter konnte das Gotteshaus bis Ende des Jahres eingedeckt und das Kreuz auf dem Thurm befestigt werden.

Grünau, 8. Mai. (Schulfeier.) Anlässlich des Scheidens des bisherigen Ortschulrathsobmannes, Herrn Rudolf Höfinger, aus dem Ortschulrath, in welcher Corporation genannter Herr durch volle 12 Jahre sein Amt in gewissenhafter und anerkannter Weise bekleidete, veranstalteten beide hiesigen Schulen gemeinschaftlich eine interne Schulfeier, an welcher der gesammte Ortschulrath und zum Theile auch die Schulkinder mit dem Lehrkörper theilnahmen. Die beiden Schulleiter, die Herren S. Poluda und Alfons Eichopad, gedachten in ehrender Weise der Verdienste des Vorkantens, die er sich um die Entwicklung des hiesigen Schulwesens erworben, worauf mehrere Mädchen und Knaben passende Nieder- und Gebichte vortrugen und dem Scheidenden und verdienstvollen Ortschulrathsobmannen einen hübschen Blumenstrauß als Abschiedsgruß einhändigten, wofür der Herr Obmann in bewegten Worten herzlich dankte. Gleichzeitig wurde der Nachfolger des Herrn Höfinger, der neu gewählte Ortschulrathsobmann Herr Victor Jepszauer, in sein Amt eingeführt und vom Lehrkörper und der Schulkinder feierlich begrüßt. Ein Mädchen und ein Knabe überreichten dem neuen Obmann des Ortschulrathes ebenfalls ein Bouquet, worauf Mädchen und Knaben in abwechselnder Folge passende Lieder und Gebichte zum Vortrage brachten. Nach einstündiger Dauer war die hübsche Feier beendet.

Klein-Kuntzschitz, 8. Mai. (Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) Auf Anregung der Hauptleitung des Deutschen Schulvereins fand gestern Nachmittags im großen Gasthausaal die gründende Versammlung einer Ortsgruppe für Klein-Kuntzschitz und Umgebung statt, in welcher in Vertretung des Deutschen Schulvereins Herr Prof. Schwarz und Herr Wanderlehrer Nowotny aus Wien erschienen waren. Die zahlreichen deutschen Bewohner aus Groß- und Klein-Kuntzschitz, darunter auch der gegenwärtige Bürgermeister Zeltzsch und der frühere Bürgermeister Peter, waren anwesend, ebenso zahlreiche Arbeiter, auch czechischer und polnischer Nationalität, mit ihren Frauen. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Prof. Schwarz gewählt, welcher seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab und den Zweck der Versammlung auseinanderlegte. Herr Wanderlehrer Nowotny lenkte die in kurzen, lästigen Worten das Wirken des Deutschen Schulvereins und die Bedeutung der deutschen Schule, insbesondere für die Bewohner des hiesigen Industriegebietes. Beide Ansprachen fanden lebhafteste Anerkennung, insbesondere von den anwesenden Arbeitern und ihren Frauen, von welchen mehrere Redner dem Deutschen Schulvereine, und insbesondere den anwesenden Vertretern, den Dank für die der deutschen Schule geleistete Förderung ausprochen. Ebenso gedachte Herr Bürgermeister Peter in längeren, beifällig aufgenommenen Worten der Verdienste des Vorsitzenden um die Gründung der deutschen Schule, welche nunmehr von der Gemeinde übernommen worden sei. Die Vertreter des Deutschen Schulvereins sicherten den Bewohnern von Klein-Kuntzschitz auch weiterhin werthvolle Unterstützung, insbesondere für den neugegründeten und noch aus Privatmitteln zu erhaltenden Kindergarten, zu. Die Anmeldungen zur neugegründeten Ortsgruppe ergaben gegen 50 Mitglieber, so daß dieselbe gleichfalls als gegründet erscheint. Durch diese Neugründungen hat das Deutschthum in der hiesigen Gegend eine weitere Kräftigung erfahren.

Jägerndorf, 8. Mai. (Comunales.) Am 1. l. M. hielt unsere Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Otto Kieger eine Sitzung ab, bei welcher zur Kenntniß gebracht wurde, daß die Herren Tschner, Böchner, Singer, Ganz, Schluske, Jasche und Müller anlässlich ihrer Aufnahme in den Gemeindeverband Spenden für den Armenfonds machten. Die Dankschreiben der Schuldiener Hoppe und Wemme für die bewilligten Quinquennien wurden zur Kenntniß genommen und die Jahresberichte des Versicherungsverbandes der Oesterreich. Ung. Industriellen und der Jahresbericht der Mähr.-Schl. wechselseitigen Versicherungsgesellschaft wurden in der Gemeindefanzlei hinterlegt. Zum Rathhausbaue theilte der Herr Bürgermeister mit, daß der Besitzer des Nachbargotteshauses Einsprache gegen den Bau erhoben habe, daß aber neuerliche Verhandlungen angeknüpft wurden. Wegen Verunreinigung der Oppa durch die Fabrikwässer der oberhalb der Wasserschächte gelegenen Fabrik wurde vom Bürger-

meister die Beschwerdeschrift bei der Bezirkshauptmannschaft überreicht. Herr Hajig machte auf die in Verhandlung stehende Frage der Erbauung des Donau — Ober-Canales aufmerksam, betonte, daß die Erbauung eines Stichcanales Troppau-Jägerndorf nicht besondere Schwierigkeiten bereiten würde, wenn die Regierung sich einigermaßen entgegenkommend zeigen würde, und beantragte, es möge diese Angelegenheit der Stadtrath im Auge behalten und rechtzeitig die nöthigen Schritte einleiten, was natürlich angenommen wurde. Darauf wurde in die Verathung des Präliminates eingegangen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß gewisse Beträge (Schulsubvention-Sparcassabeträge) noch nicht in das Budget mit einbezogen wurden und diese Beträge dann als Ueberfluß pro 1901 erscheinen werden. Herr Beschke betonte, daß es sich empfehlen würde, den Canal in der Stephaniestraße recht bald in Angriff zu nehmen, was der Vorsitzende zu thun versprach. Die Anregung des Herrn Kieger, es möge Ableitungen für die Niederschlagswässer in dem Stadttheil Benedig geschaffen werden, wurde dem Bauamt zugewiesen und dann das aufgestellte Präliminare in seinem ganzen Umfange genehmigt. Die Anträge der Finanzsection, die wir bereits mitgetheilt haben, nach welchen eine Erhöhung der Gemeindefinanzen nicht erfolgt, wurden angenommen. Der Bau eines Leichenhauses auf dem katholischen Friedhofe wurde Herrn Baumeister Lachel mit der Bedingung übertragen, daß er keinen Ggolinier Kalk zum Mörtel verwende. Die Erhebungssumme beziffert sich auf 8733 K. In der Jägerndorfer Verwaltung die Errichtung von Feuermauern im Dachbodenraume, was einen Kostenaufwand von 550 K erfordert. Nach einer längeren Debatte wurde der Betrag bewilligt. In der Bauangelegenheit des Herrn Johann Kudlich wurde beschloffen, ihm den nöthigen Grund per Quadratmeter mit 9 K zu berechnen. Wegen Einführung der Wasserleitung in die Gebäude der Staatsbahn wurde der Herr Baurath ermächtigt, weitere Verhandlungen zu pflegen. Weiter wurde beschloffen, an die Leitung der Opparegulirung das Ansuchen zu stellen, daß die Oppadämme in ihrer ganzen Ausdehnung freibleiben. Nachdem noch die Errichtung eines Canales in der Moritzgasse beschloffen worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Freiwaldau, 8. Mai. (Stellung.) Von den 62 Mann, die sich vorgestern in unserer Stadt gestellt haben, wurden 14 Einheimische und 4 Fremde behalten und zwar: August Pflüger, Stefan Geppert, Vincenz Reinekt, Ernst Philipp, Franz Baget, Franz Müller, Emil Funo, Emil Jhm, Albert Gottwald, Theodor Pflüger (Bruder des August Pflüger), Josef Koenig, Franz Pasche, Carl Schubert, Gustav Wagner; Hugo Friemel, Eduard Kriegisch, Rudolf Eisner, Ignaz Grimm. Letztere 4 sind Fremde.

— (Todesfall.) Aus Weidenau kommt die Kunde, daß daselbst gestern den 7. Mai Frl. Martha Neugebauer, die älteste Tochter des dortigen l. l. Gymnasialprofessors Herrn Julius Neugebauer, verstorben ist.

Mähr.-Odrau, 8. Mai. (Vortrag über Gaslochung.) Ueber Einladung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Director Walter Burkhart aus Wien vorgestern Abends im Saale des Feuerwehrdepots einen Vortrag über das Thema „Die Verwendung des Gases zum Heizen und Kochen“. Zu demselben hatte sich ein sehr zahlreiches, den besten Kreisen der Gesellschaft angehöriges Publicum, darunter viele Hausfrauen, eingefunden. Der Vortragende wurde durch den ersten Obmannstellvertreter des Gewerbevereins Herrn Artina vorgestellt und begrüßt und begann seine Ausführungen mit einer historischen Darstellung über die Verwendung des Gases zum Kochen und Heizen, indem er die großen Vortheile, welche die Gaslochung gegenüber der Steinkohlenlochung durch Bequemlichkeit, Feuerparnis, Reinlichkeit, und wie er später nachwies, auch durch Billigkeit besitzt, auseinanderlegte. In eingehender Weise demonstirte er die zum Kochen mit Gas dienenden Apparate, von dem sogenannten Bunsenbrenner ausgehend, bei welchem Anlasse er auch die richtige Verbindung des auf dem Bunsenbrenner beruhenden Auerbrenners sehr anschaulich demonstirte, sodann die verschiedenen einfachen und complicirten Gaslochapparate in eingehender Weise zeigte, und schließlich auch noch eine der interessantesten Neuerungen, den Selbstkocher, System Peischer, in mehreren Exemplaren vorführte. Dieser Apparat ermöglicht, ein Mittagessen für sechs Personen mit einer Gasmenge von 400 l, also mit einem Preise 6-4 h, bei einer Lochozeit von bloß 30 Minuten herzustellen. Nach diesen Auseinandersetzungen wurden von einer Dame unter Leitung der Frau Director Burkhart alle vorgestellten Apparate in Betrieb gesetzt und nach Herstellung von verschiedenen Speisen die verbrauchte Gasmenge an den aufgestellten Meßapparaten constatirt. Nachdem sämtliche Speisen den Anwesenden zum Verkosten umhergereicht worden waren, ergaben sich als Kostenpreis der vorgestellten Verfuhr nachstehende Zahlen: Ein Frühstück für 6 Personen erforderte einen Gasverbrauch von 105 l gleich 2 h, ein Mittagessen auf freier Platte 1070 l gleich 18 h, ein Abendessen 150 l gleich 3 h, demnach die Kosten der Bereitung sämtlicher täglichen Mahlzeiten für 6 Personen 1430 l gleich 23 h. Wenigst minimaler Gasverbrauch der vorgestellten Apparate zeigte sich bei Bereitung der Brathühner und übrigen Braten. Die Ergebnisse dieser Verfuhr erregten bei allen Anwesenden, namentlich bei den sachverständigen Damen, lebhaftes Erstaunen. Nachdem der Vortragende noch die sonstige Verwerthung des Gases im Haushalte erörtert hatte, gab er noch eine Anzahl interessanter statistischer Daten über den Gasverbrauch zum Kochen in einzelnen Städten. Nachdem der Vortragende seine fast zweistündigen, interessanten Ausführungen geschlossen hatte, wurde demselben stürmischer Beifall zu Theil, welcher sich erneuert wiederholte, als der zweite Obmannstellvertreter des Gewerbevereins Herr Prof. Schwarz in sehr launiger Weise dem Vortragenden und den bei der Demonstration mitwirkenden Damen den Dank der Versammlung und des Vereines zum Ausdruck gebracht hatte. Der Vortrag sowie die Demonstrationen werden gewiß nicht verfehlen, die so wichtige und nützliche Verwendung des Gases im Haushalte in den hiesigen Kreisen

zu verbreiten. Um die Verstellung sämtlicher Apparate und Materialien, sowie um die Veranstaltung dieses Vortrages hat sich der Verwalter der Gasanstalt Herr Löw große Verdienste erworben.

Kunst und Literatur.

* Das Wiener Raimund-Theater, dessen Geschäfte bisher von einem 12gliebigen Comité des Theateractivenvereins geführt wurden, soll an den künstlerischen Leiter Director Grottel auf fünf Jahre verpachtet werden, der damit die künstlerische Aktionsfreiheit zu gewinnen hofft, die ihm unter dem bisherigen Regime verweigert blieb.

* Im königlichen Opernhaus in Berlin ist Donnerstag das nachgelassene Ballett „Schönbrunn“ von Johann Strauss zum ersten Male gegeben und vom Publikum mit freundlichem Beifall, aber mäßigem Entzücken aufgenommen worden. Das Haus war ausverkauft und trug ganz den feierlichen Charakter, als ob es sich um eine große Opernpremiere handelte. In der kleinen Foyerloge wohnte Kaiser Wilhelm der Aufführung bei.

* Der Schiller-Stein im Bierwaldstätter See, den die Urtantone dem Sänger Wilhelm Tell gewidmet haben, geht dem Verfall entgegen. Es sollen Schritte gethan werden, den Stein vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren.

* Aus Bayreuth. Die diesjährigen Dirigenten der Bayreuther Festspiele sind Hans Richter und Siegfried Wagner, welche den „Ring“, „Wot“, der den „Hörschänder“, und Dr. Muck, der den „Parfissal“ dirigieren wird.

* Das neue Prinzregenten-Theater in München, auch „Richard Wagner Festspielhaus“ genannt, geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Dasselbe wird auf einem östlichen Hügel, am Fuß der Isar erbaut, und zwar nicht weit entfernt von der Stelle, wo schon weiland König Ludwig II. den Prachtbau eines Richard Wagner-Theaters sich dachte. Das Bühnenhaus, das vollständig nach den architektonischen Reformvorschriften Richard Wagners erbaut wird, steigt bereits zu imposanter Höhe empor. Die Bühne selbst ist vollständig in Stein und Eisen konstruiert und von dem bekannten genialen Bühnentechniker Karl Lautenschlager schon nahezu fertig gestellt; die Einrichtung desselben wird sich in einer Vollkommenheit und Höhe der Technik zeigen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Der Zuschauerraum, amphitheatralisch bis in die Höhe der Fürstentage aufsteigend, läßt schon jetzt erkennen, wie umfänglich die Gebauer darauf bedacht waren, bequeme und durchaus gleichwertige Sitze herzustellen. Auch die stilvolle innere Ausstattung zeigt, daß München in kurzer Zeit ein Theater sein Eigen nennen wird, das kaum seinesgleichen findet. Die Eröffnung des neuen Festspielhauses wird am Dienstag, den 20. August, vor geladenem Publikum in feierlicher Weise erfolgen. Die Vorstellung beginnt nachmittags 6 Uhr mit einem Festspiel aus der Feder Hans v. Koppen's; hierauf folgt der letzte Akt der „Meistersinger“ unter der Direction von Hermann Juppe. Nach der Festvorstellung findet ein Bankett im großen Foyerssaal statt. Tagesdarauf, am 21. August, nachmittags 6 Uhr beginnt die erste öffentliche Aufführung mit den „Meistersingern“. Das Werk erscheint in völlig neuer decorativer und kostümlicher Ausstattung; Chor und Orchester sind verstärkt; die ersten deutschen Gesangskräfte aller Bühnen wirken mit dem reichhaltigen Münchener Personal der Münchener Hofoper zusammen.

* Goethe-Denkmal in Leipzig. Die Stadtverordneten von Leipzig genehmigten in ihrer letzten Sitzung die Errichtung eines von Leipzig genehmigten auf dem Platz vor dem Kuerbacheller.

* Die Wage, Herausgeber: Dr. Rud. Vothar, G. B. Renker. Die 19. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: G. W. Die Eiter der Autorität! Ignoranz, Exportzölle. Richard Schulmann, die Überwindung der Neuschule. Dr. Friedrich Knauer, Naturwissenschaftliche Rundschau. XXV. Friedrich Harb, Pfand und Schatzkammer? (Schluß). Prof. Alfred Birk, Technische Rundschau. Mit zwei Illustrationen. Dr. Hallström, Der Löwe. II. Theater. Kaiser-Jubiläums-Stadttheater. Raimundtheater. Literatur. Finanzielle Glossen. Augustin, die „Tante Dorothea“.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 19. Nummer ist folgender: Die Liga der Bildung. I. Die Jahresversammlung des Wiener Volksbildungsvereins. II. Die feierliche Eröffnung des „Volksheim“. Von G. L. I. Abtheilung. Volksheimliche Vorträge: Dr. Edmund Sroog: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Professor Gustav Maier: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. R. Kaser: Deutsche Wirtschaftskunde. II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: Th. Schell: Die Bedeutung der Philosophie für das geistliche Leben. Die Gefahren der Haararbeitsmittel. Notizen. Vom Völkertisch. III. Abtheilung. Die Nacht nach der Arbeit: H. W. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig.

Kleine Chronik.

9. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie hat Sonntag nachmittags Cattaro besucht und ist Dienstag Früh an Bord der „Almisa“ nach Genua abgereist. — Die Prinzessin Rupprecht von Bayern Marie Gabrielle, geb. Herzogin von Bayern, vermählt am 10. Juli 1900) ist von einem Prinzen entbunden worden. — Die Königin-Mutter Emma der Niederlande ist zu längerem Erholungs-Aufenthalt in Heidelberg eingetroffen. — Der Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist von Kopenhagen nach Schwerin zurückgekehrt. — Prinzessin Alexandra von Dänemark und Prinzessin Victoria zu Schleswig-Holstein sind nach dreiwöchentlichem Aufenthalt von Cronberg nach England abgereist. — Der Reichsfinanzminister v. Kallay ist gestern Abends in Budapest eingetroffen. — Der italienische Votschafter in Wien Graf Nigra hat sich für einige Tage nach Rom begeben. — Der englische Votschafter Sir Francis Plunkett ist aus Meran wieder in Wien eingetroffen.

Ein militärisches Föhnenfest in Budapest. Gestern fand die Uebergabe der Fahne, welche Sr. Majestät der Kaiser der Ludovica-Akademie zum Geschenk gemacht hatte, unter großen militärischen Feierlichkeiten statt. In der Feier waren erschienen Sr. Majestät der Kaiser, die Erzherzoge Joseph, Stephan und Friedrich, die Erzherzoginnen Clotilde, Isabella und Auguste, der Ministerpräsident v. Szell mit sämtlichen Ministern, darunter der Honvedminister Baron Fejervary, der Reichskriegsminister Edler v. Kriehammer, der Chef des Generalstabes Freiherr v. Beck, der Corps-Commandant Fürst Lobkowitz, Cardinal Schlauch und viele Andere. Nach der Feldmesse, welcher Erzbischof Hornig celebrierte, fand das Einschlagen der Nägel und die feierliche Uebergabe der Fahne in den Besitz der Akademie statt.

Tang eines Condors in Tirol. Im Sommer 1900 beobachtete der Hirte Tschiederer aus Glittstein bei See in Pagnau, der Schafe auf die Matten der Zerwallgruppe (bei St. Anton am Arlbach) getrieben hatte, wiederholt zwei riesige Raubvögel. Diese töteten ihm allmählich vier Schafe. Um sich vor den Räubern zu sichern, mauerte sich der Hirte, der kein Gewehr besaß, eine Falle auf, etwa eine Stunde entfernt von der Konstanzer Hütte des Deutschen

und Oesterreichischen Alpenvereins, im Fuschthale, 1850 Meter über dem Meeresspiegel. Sie glich einem kleinen, nach oben offenen Kalkofen, war etwas über einen Meter hoch, fast oval, oben enger als unten. Hier hinein legte der Mann die Reste eines Schafes, und schon am folgenden Morgen saß einer der Räuber in der Falle. Der Hirt schaffte den riesigen Vogel, der eine Flugweite von 2-60 Metern aufwies, zuerst nach St. Anton, dann in einer Krage auf seinem Rücken sieben Stunden weit bis Innsbruck. Dort wurde das Thier von Baron Lazarini, dem Director des Museums, erworben. Es ward erkannt als ein im Jugendkleide stehender weiblicher Condor, wie sie in den Anden von Südamerika leben, und zum Ausstopfen dem berühmten Präparator Bollhofer nach St. Gallen gesandt. Nun fragte es sich: Woher stammte der Condor? Dr. med. Girtanner in St. Gallen, der erste Kenner der Vartgeier, war von Anfang an, im Gegensatz zu verschiedenen anderen Fachleuten, der Ansicht, daß der Condor nicht aus den Anden gekommen sein könne. Er meinte, eine so weite Reise könne nur der Albatros machen, der 4 Meter spanne, seine Nahrung im Meere finde und sogar in mehreren Flügen die Welt umsegle. Der Condor dagegen müsse irgendwo auf europäischem Boden aus der Gefangenschaft entflohen sein. Die Richtigkeit dieser Anschauung ist jetzt endlich bestätigt worden. Wie Girtanner im neuesten Heft des „Waidmann“ mittheilt, hat er in Verantwortung eines gelegentlichen Briefes von dem Director des Zoologischen Gartens zu Marseille die Mittheilung erhalten, daß dort am 9. Juli 1900 nachmittags 4 Uhr vor den Augen vieler Zuschauer ein Condor entflohen sei. Geschlecht, Befiederung d. h. also auch Alter und sonstige „Personalbeschreibung“ stimmen genau überein, so daß der Marseiller Flüchtling unzweifelhaft das in Tirol später erbeutete Thier ist. Jetzt ist der südamerikanische Fremdling die seltenste Fierde des Innsbrucker Landesmuseums.

Australische Opale. Lange sind die Opalgruben von Borsbavag in Ungarn die einzigen Fundstätten dieses geschätzten Edelsteines gewesen. Im Jahre 1880 wurden nach Ablauf des früheren Vertrages diese Gruben auf zwölf Jahre an eine Gesellschaft verpachtet, die anfangs bei ihrem Betriebe gut auf ihre Rechnung kam. Plötzlich trat aber eine empfindliche Entwertung des Opals ein, denn es waren aus Australien Opale auf den Markt gebracht worden, die den ungarischen an Schönheit, Feuer und Größe nichts nachgaben und viel billiger ausbezogen wurden. Sie stammten aus dem District Opalton in Westaustralien, der zugleich mit West-Tasmanien auf der anderen Seite der Colonie Opale in großer Menge liefert. Da nun die ungarische Gesellschaft zuletzt nicht mehr den Pachtzins zu bezahlen konnte, löste sie den Vertrag mit der ungarischen Regierung. Vor einigen Jahren wurde in Queensland ein Stein von ganz ungewöhnlicher Größe und Schönheit gefunden. Als man ihn aus seiner Spateisensteinhülle herausnahm, wurde er zufällig in zwei Stücke von fast gleicher Größe zerbrochen. Dies war kein Unglück, denn er war in seiner ursprünglichen Form nicht zu verwenden, da er im Verhältnis zu seiner Breite viel zu lang war. Die beiden Stücke wurden Ende März dieses Jahres in London ausgestellt und viel bewundert. Der Besitzer derselben, Maurice Lyons, machte dem König Eduard das bessere Stück zum Geschenk, der es zur Erinnerung an den neugebildeten Staat Australien dem Kronschatz einverleibte. Der Stein ist 15 Centimeter lang, 4 Centimeter hoch und wiegt 250 Karat ist somit einer der größten Edelsteine. Sein Glanz kommt dem des Diamanten nahe und seine Farben sind je nach der Beleuchtung die des Rubins, des Smaragds, des Amethysts oder ein leuchtendes Purpur.

Ausbruch eines Elephanten. Aus Milwaukee wird berichtet: Neulich brach sich der große Elefant „Gilly“ Nachts von seiner eisernen Kette im „Boo“ los, demolirte mehrere Ränge und die Tribüne und richtete ein großes Chaos im „Boo“ an. Nicht genug damit, zertrümmerte die Bestie das nördliche Ausgangsthor zu tausend Splintern und machte sich daran, die benachbarten Cottages zu zerstören. Es gelang dem Riesen, die einstöckigen Cottages von Fred. Thomas und Frau Bolewall theilweise aus ihren Grundfesten zu heben und zu zerstören. Die Bewohner, welche im tiefen Schlafe lagen, mußten sich vor dem fürchterlichen Wälze und dessen furchtbaren Getöse in ihren Nachtkleidern auf die Straße retten und bei Nachbarn Zuflucht suchen. Mittlerweile waren durch das Getöse des Elephanten die Polizisten herbeigerufen worden, welche sich jedoch nicht in die Nähe des Thieres wagten, welches sich in der Nähe eines Wasserhydranten verschanzt hatte und mit großer Gemüthsruhe den eisernen Hydranten aus dem Erdbreich zog und sich an der hervorsprudelnden Quelle labte. Mittlerweile war der Wärter des Durchbrenners aus dem Schlafe geweckt worden und ihm gelang es nach mühevoller Arbeit, seinen Schutzbefohlenen nach seinem Quartier zurückzubringen. Dabei wurde der Elefant ungemüthlich und versetzte dem Wärter mit dem Rüssel einen furchtbaren Schlag gegen die Brust, daß der kleine, schwächliche Franzose etwa 20 Fuß weit flog und jammerte und schrie. Er erhob sich aber wieder und brachte seinen Schutzbefohlenen sicher ins Quartier. Der Mann hatte innere Verletzungen davongetragen. Mittlerweile war Manager Francis herbeigeeilt und besah den Schaden, den „Gilly“ angerichtet hatte. Die Bewohner der Cottages werden natürlich Schadenersatz verlangen.

Mann eine Baunote verbaut werden? In Bezug auf diese Frage bringt das „Archiv für Criminal-Anthropologie“ folgende Mittheilung: Ein holländischer Postbeamter war verdächtig, einem Briefe eine 25 Gulden-Note entnommen und diese verschluckt zu haben, da alle Anzeichen dafür sprachen, daß der Beamte der Thäter sei und jede Durchsuchung ergebnislos verlief. Es konnte jedoch in den Abgängen nichts, auch nicht die Spur eines Papiers gefunden werden. Nun wurde zu Ungunsten des Beamten angenommen, die Verbaunote habe die Note völlig unkenntlich gemacht. Diese Möglichkeit konnte nicht ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden und so ließ sich der Sachverständige von Leiden-Halsbosch in Amsterdam einen

Fehlbruch der betreffenden Note verabsolgen, zerlegte ihn in vier Stücke, drehte jedes zu einer Kugel und verzehrte diese Kugeln. Aber siehe da! Die Baunote kam in ihren Fragmenten wieder zu Tage und hatte nur ein wenig Farbe gelassen. Bloß mit dem Mikroskop ließ sich ein beginnender Zersetzungsproceß an den Pflanzenfaserchen nachweisen. Jedenfalls mußte die Annahme, daß der Beamte die Baunote verschluckt und verbaut habe, fallen gelassen werden.

Aus Bädern und Curoorten.

Curärzte in Karlsbad. Die Zahl der Karlsbader Curärzte ist in der gegenwärtigen Saison auf 138 gestiegen. Bisher zählte man 120 Aerzte, zu denen nun achtzehn neue hinzugezogen sind.

Neue Jobquellen in Hall. Von der Curoverwaltung des Bades Hall wird gemeldet, daß neulich bei einer Curoverwaltung wieder eine vorzügliche Jobquelle, die sechs im Zernbachthale, angefahren worden ist. Demnach wird wieder eine Tiefbohrung vorgenommen werden.

St. Giechhül Sauerbrunn. Mit dem Gewissen des Frühlings durchzieht alle Lebewesen ein neuer Drang voll Lebensfreudigkeit, voll Hoffnungen. So wie die der Muttererde entsprossene Pflanze sich kraftig emporhebt zur Lebenspende, zur Sonne, erwacht sich auch das wintermüde Menschenherz in ihren segenspendenden Strahlen, sich rüstend zu neuem Kampfe — um's tägliche Brot. Gleich den kleinen befederten Waldsängern, die dem Wonnemonat entgegen jubeln, erwachte auch bei unsren Sängern die Gesangsfreudigkeit — und einer alten deutschen Gepflogenheit gerecht ertönten ihre Weisen, den Schöpfer preisend und unserer allerbühnlichsten Heilquelle zur Ehre, — Frühlingsherodes gleich, vom Quellenvorplatz aus hinunter in's liebliche Egertal und in die Herzen der Bewohner des Curoortes. — „O, Nacht! Du heilige Nacht! Du stille Waidmann! — Wie hat dich Gott so reich begnadet! — halte es von Berg zu Berg, von Thal zu Thal und hinein in die Wohnstätten der Freude und Leid tragenden Menschen, — erlesen zur Erhöhung und letzten zum Troste, — des „Deutschen Liedes“ Nacht bekundend, „Drum läßt fort mit Feuerflammen: Du deutsches Lied! — und lehre deinem Volke, getreu zu sein einem edlen Deutschtume!“ Ein frühlicher Sängerkommers vereinigte alle Veranstalter dieser Mai-Serenade im Sängerkheim, dem „Curorestaurant“, um — einer alten germanischen Sitte huldigend — durch eine, vom Sangesbruder und Vereinswirth Herrn Andreas Kiehl mit bekannter Meisterhaft gebaute „Waldwiese“ auch den Beginn des Frühlings und der Gurgel zu feiern. Der erste beehrte Gast unter vielen galt dem Befehl des Curoortes, dem Herrn Rath Heinrich Gien v. Mattoni und seiner hochgeehrten Familie. In Herrn Dr. Deutelmayer aus Prag, der den hiesigen Curo-Districtsarzt, Herrn Dr. Gustav Wawor, während seiner zündendsten Abwesenheit in curärthlichen Angelegenheiten würdig vertrat, hatten wir einen ersten tüchtigen Redner, aber auch einen frühlichen, sangesfreudigen Gesellschafter kennen und schätzen gelernt, und in herzlicher Ansprache gedachte der Vergnügungsobmann Namens Albrecht nun wieder schiedenden lieben Gastes! — Freudig begrüßten daher alle ein Versprechen des Gefeierten, dem in diesem Sommer stattfindenden „Föhnenweihfest“ des hiesigen Männergesangsvereins persönlich anzuwohnen zu wollen. Heiter und humorvoll verlief dieser Abend und es ist jedenfalls nur sehr loblich zu nennen, daß man die trauten Heimstätten erst mit dem Beginne des 1. Mai aufsuchte.

Volkswirtschaftliches.

Der Industriearth setzte unter dem Vorstöße des Handelsministers Freiherrn v. Call am Dienstag seine Beratungen fort und sprach sich gegen die Verstaatlichung des Handelschulwesens aus. Referent Abg. Ritschelt empfahl die Erhöhung der staatlichen Subventionen für die Handelschulen, die Verstaatlichung der Exportakademie und die einheitliche Organisation des kaufmännischen Unterrichtes und bestricherte die Errichtung von weiteren zweiclassen Handelschulen. Endlich wird die Verstaatlichung einer Enquete zur Veranlassung der Reform des Handelschulwesens, die Errichtung von Handelslehrseminaren und die Gründung eines Centralpensionsfonds für Handelslehrer als dringend notwendig erklärt. Der Handelsminister theilte mit, daß die Professoren der Exportakademien in den Staatsdienst aufgenommen wurden. (Lebhafte Beifall) Nach einer längeren Debatte, woran sich auch der Regierungsdirektor betheiligte, wurden die Referentenanträge angenommen, ebenso der Antrag des Mitgliedes Sobotta, der Enquete auch eine Frage betreffend die Errichtung von Betrieben bei den politischen Landesstellen vorzulegen. Ritter von Proskowetz sprach dem Handelsminister den Dank aus. Der Antrag Sobotta auf Errichtung einer Handelschule, sowie einer Gewerbeschule in Dalmatien wurde der 3. Abtheilung zugewiesen. Der Industriearth nahm schließlich den Referentenantrag über die Verstaatlichung der lokalen Industrien bei den Holzverkäufen des Staates an, in welchem die Regierung ersucht wird, bei solchen Verkäufen die inländische, das Holz verarbeitende Industrie besonders zu berücksichtigen, namentlich durch Einräumung des Vorkaufsrechtes gegenüber dem Auslande.

Briefe nach Dresden. Die nach Dresden gerichteten Briefsendungen entbehren zum großen Theile in der Aufschrift hinter der Angabe „Dresden“ der zufälligen Bezeichnung Altkreis (A) oder Neustadt (N). Diese Zusätze sind dringend erforderlich, da diejenigen Sendungen für Dresden N, auf denen der Zusatz „Neustadt“ oder „N“ fehlt, häufig eine Verzögerung in der Beförderung erleiden. Das correspondirende Publikum wird daher von den Postbehörden in seinem eigenen Interesse aufgefordert, behufs Vermeidung von Verzögerungen jene Zusätze in den Aufschriften der Sendungen stets anzugeben.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die Umsätze auf unserem Wolmarkt konnten in der abgelaufenen Woche einen bedeutenden Umfang nicht annehmen, eines Theils erwarteten die Käufer das Eröffnungsergebnis der Londoner Wollauktion, andererseits aber hat auch das Ergebnis der Antwerpener Wollauktion, welches den allgemeinen Erwartungen nicht völlig entsprach, die Kaufkraft auf unseren Wolmärkten beeinträchtigt; doch blieb die Preisänderung, wenigstens soweit keine Wolle in Betracht kommen, welche auch weiterhin von den Käufern bezogen werden, eine feste. Am 10. Mai findet die erste diesjährige Versteigerung französischer Wollen in Reims statt, deren Ergebnis man mit Spannung entgegen sieht. Was den Rammzughandel anbelangt, so ist zu melden, daß das effective Geschäft in der letzten Woche bedeutend geringfügiger gemessen ist, die Preise mükten demgemäß etwas nachgeben; auch der Terminmarkt zeigte lebhafte Tendenz. Dagegen sind die Preise für Kammlinge als fester zu bezeichnen, doch konnten die Umsätze auch in diesem Ropfproduct einen größeren Umfang nicht annehmen. Der Garnmarkt zeigte in der letzten Woche ziemlich regelmäßiges Geschäft, und, besonders soweit Streichgarn in Betracht kommen, gelingt es den Spinnern sehr eher, etwas bessere Preise zu erzielen, sobald die selben wenigstens annähernd dem Preisstande des Rohmaterials entsprechen. In Hinsicht auf den Gewebemarkt kann von einer besonderen Beschäftigung des Verkehrs in dieser Woche nicht gesprochen werden, es kamen größere Umsätze nicht zu Stande; doch ist bei den Consumumenten immerhin niedriger etwas mehr Bedarf vorhanden, und man hofft, daß bald eine Besserung der Situation eintreten wird. In Bezug auf die Baumwollbranche wird aus Rouen gemeldet, daß lebhafte für Gewebe etwas mehr Aufträge eingingen, doch handelte es sich immerhin nur um notwendige Bedarfsläufe. Wie berichtet wird, sind irgendwelche nennenswerthe Vorräthe bei den Consumumenten nicht vorhanden, doch ist das Vertrauen derselben noch immer nicht zurückgekehrt. Der Verkehr in baumwollenen Garnen zeigte wenig Veränderung, es liegen den Spinnern nur selbsterhaltene Aufträge vor, welche es ihnen wenigstens ermöglichen, ihre Betriebe vorläufig noch aufrecht zu erhalten, neue Ordres gingen jedoch so gut wie gar nicht ein. Die Leinenindustrie meldet feste Preisstendenz und für leinene Gewebe als regelmäßiges Geschäft, während der Verkehr in leinenen Geweben als ein recht ruhiger zu bezeichnen ist.

Aufstand in China.

Paris, 8. Mai. Die hiesige Ausgabe des „New-York-Herald“ meldet aus Peking: Bei einem Feste, das General Gaselee zu Ehren der amerikanischen Officiere gab, hielt General Chaffee eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte: „Mögen Minister und Politiker sagen, was sie wollen, ich möchte mich dafür verbürgen, daß die Amerikaner niemals den Engländern auf dem Schlachtfelde gegenüber stehen werden. Die internationale Politik hat das Bestreben, internationale Verwicklungen zu vermeiden; wenn aber die Umstände uns zwingen sollten, zu wählen und Partei zu ergreifen, dann würden wir gewiß auf Seiten der Engländer stehen.“ Diese Rede wird in englischen Kreisen lebhaft besprochen.

Paris, 8. Mai. Im Tientsin hat, wie die Blätter melden, ein deutscher Polizeisoldat den russischen Officier Pelgowsky in der Nothwehr erschossen. Zwei betrunkenen russischen Officiere verursachten großen Lärm und kamen dabei mit den deutschen und englischen Polizeisoldaten in Streit. Als der Lieutenant Pelgowsky vom Schiffe „Lobe“ einen der deutschen Polizeisoldaten angriff, gab dieser in der Nothwehr Feuer und verwundete den Lieutenant, der dann seinen Verletzungen erlegen ist.

Petersburg, 8. Mai. Generalmajor Stössel wurde für seine Verdienste in den Kämpfen gegen die Chinesen zum General-Lieutenant befördert. General-Lieutenant Baron Kaulbars erhielt den Alexander-Newski-Orden mit Schwertern. Der Militär-Gouverneur von Kulis Generalmajor Herschmann wurde zum General-Lieutenant befördert und zum Stabschef des Warschauer Militärbezirks ernannt.

London, 8. Mai. „Reuter's Bureau“ meldet aus Peking von gestern: Die Antwort Chinas auf die Collectivnote betreffend die Entschädigungsfrage wird für Ende dieser Woche erwartet und wird vermutlich den Vorschlag enthalten, die Entschädigungssumme durch eine Erhöhung der Zölle aufzubringen. Es wird für wahrscheinlich erachtet, daß die Wächter in gewisser Weise einer solchen Maßregel zustimmen werden als Entgelt für Concessionen Chinas, wie gänzliche Abschaffung der Vikin-Abgaben, Beseitigung der Einfuhrzölle auf dem Goldfuße, wirklich freie Schifffahrt auf Binnengewässern, Beseitigung der Schiffsfahrtshindernisse zwischen Taku und Wusung etc. Die Gesandten sind nicht in der Lage zuzugeben, daß es wünschenswerth sei, ganz China für den Handel und für Niederlassungen zu öffnen. Einige Gesandte sind der Ansicht, dies würde bedeuten, von China zu verlangen, daß es eine zu große Verantwortlichkeit übernimmt; auch wäre es nach Ansicht dieser Gesandten bei dem jetzigen Regierungssysteme unmöglich, für die Sicherheit der zahlreichen Fremden zu bürgen, die in das Innere des Reiches strömen würden, wenn es ganz geöffnet werden sollte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Dester. Kronenrente 97.55, Ungar. Kronenrente 93.15, Dester. Goldrente 117.90, Dester. Creditactien 695.75, Ungar. Creditactien 701.—, Staatsbahn-Actien 691.—, Elbethal-Actien 510.—, Länderbank-Actien 418.—, Marknoten 117.52. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur zuverlässigsten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 10. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestrebungen ermittelt.)

Wechselnde Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge, Temperatur-Zunahme.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(74. Fortsetzung.)

Ich kann mich wohl in Ihre Lage hineinsetzen und will Ihnen Ihr Bößern, Ihre tiefe Verstimmung nicht übel nehmen, aber das Eine würde ich Ihnen nie verzeihen: wenn Sie nämlich die unschuldigen Hinterbliebenen entgelten lassen würden, was der Verstorbene an Ihnen verschuldete. Verzeihen Sie — ein Wolfsburg — nie, daß durch ein gewissenloses Mitglied Ihrer Familie all das Unglück veranlaßt worden ist, daß nunmehr bereits zwei Personen aus diesem Hause durch das verbrecherische Treiben eines Wolfsburg den Tod erlitten haben. Ist das nicht genug der Opfer?”

Der Affessor war wieder auf einen Stuhl niedergesunken und schien sich zu sammeln. Nur einige Minuten zögerte er noch, dann erhob er sich und reichte dem alten wackeren Manne entschlossen die Hand.

„Ich danke Ihnen, Rols, Sie sollen mich nicht vergeblich an meine Pflicht erinnern haben. Ich begleite Sie jetzt.“

Das Wiedersehen zwischen Alfred und derjenigen, die seine Mutter bislang gewesen war, die er innig geliebt und verehrt hatte, war unter den obwaltenden Umständen ein äußerst schmerzliches, wer hätte die Gefühle und Empfindungen schildern sollen, welche Beide bei dieser ersten Begegnung durchwogten. Aber wo Worte und Laute nicht hinreichen, das auszusprechen, was das Menschenherz in solchen Augenblicken empfindet und was es leidet, da hilft die Sprache

des Auges, dieser untrügliche Spiegel seelischer Einbrüche, allein über das Unvermögen der menschlichen Lautsprache hinweg. Und dieser sichere Dolmetscher der Empfindungen beseitigte auch hier bald, was sich noch trennend zwischen die unglückliche Frau und den jungen Mann, den sie bislang ihren Liebling nannte, erhoben hatte.

Stumm, mit geisterbleichem Antlitz geleitete die geknickte Frau den ernst, fast finster blickenden jungen Mann an das Todtenlager ihres Mannes, an dem Franz die Todtenwache hielt. Sie hatte ja sofort in seinen Mienen gelesen, daß er längst von Allem unterrichtet war, daß es einer Aufklärung nicht mehr bedurfte. Und als sie nun mit einem schmerzlich-wehmüthigen Blick die Hand des Todten ergriff und sich thranenden Auges über das starre, bleiche Antlitz beugte, über das ein milder Friede sich ausbreitete, da brach auch die harte, kalte Eiskrinde, welche sich um Alfreds Herz gelegt hatte.

Die andere Hand des Todten ergreifend, sagte er mit bebender Stimme: „Haben auch die Bande des Blutes uns nicht vereinigt, Unglücklicher, der du jetzt tobt daliegst, so hast du doch stets wie ein guter, treusorgender Vater an mir gehandelt. Ich will mich nicht zum Richter deiner That aufwerfen, sondern dir verzeihen, daß du mich in der Ungewißheit über meine Herkunft ließt. Möge Gott dir nunmehr dort oben den Frieden und die Ruhe gewähren, nach denen sich deine geängstigte Seele so lange Jahre geseht hat.“

Die kalte, starre Hand des Todten sinken lassend, schritt der Affessor langsam aus dem Zimmer und trat im Nebenzimmer an das Fenster, um der auf ihn einströmenden Gedanken Herr zu werden. Am Firmament verbreiteten die Sterne ein m. es Licht und durch das leicht geöffnete Fenster strich ein frischer Nachtwind herein und kühlte seine brennende Stirn.

Frau Meiners und Franz waren dem Affessor in das Zimmer gefolgt, aber keines gewann es über sich, den in die Nacht Hinausstarenden und sichtlich außerordentlich tief Erschütterten in seinen Gedanken zu stören. Beide fühlten es ihm nach, wie heftig sein Inneres durch die eingetretenen Ereignisse betroffen sein mußte.

Vor Alfreds geistigem Auge zogen in diesem Augenblicke alle Ereignisse von der fernsten Jugendzeit bis heute in bunter Reihenfolge vorüber. Es waren fast nur freundliche, heitere Bilder. Eine schöne, sanfte und zärtliche Mutter, ein ernster, aber gerechter und stets für sein Wohlergehen besorgter Vater traten aus dem Rahmen jener Zeit hervor und bildeten gleichsam den Mittelpunkt, um den sich sein ganzes bisheriges Leben drehte. Er war stolz auf die Eltern, denn jedermann achtete und verehrte sie. Glückliche floßen die schönen Jugendtage dahin und nur des Vaters mehr und mehr in Menschenförmigkeit erscheinendes ernstes Wesen waren seine und der Mutter einzige Sorge. Dann trat er in die Welt; er kam nach Berlin, seine Stellung führte ihn in vornehme Kreise und manche stolze Schöne ermunterte das „allerliebste Affessorchen“ — wie sie ihn scherzend nannten — in nicht mißzuverstehender Weise zu einer Frage an ihr Herz. Aber Alle ließen ihn kalt, sein Herz schlug nur für die Geheime seiner Jugend, für das blonde Kind des aristokratischen Nachbarn. Dann kam die erste Enttäuschung, der erste Schmerz in seinem Leben. Die heimlich Geliebte vermählte sich mit einem anderen. Er hatte es nicht verhindern können, sie mußte ja gar nicht, wie heiß er sie liebte. Erst nach Jahren sah er Lily wieder als Witwe, schöner, entzückender denn als Jungfrau. Und jetzt wagte er es auszusprechen, was sein Herz bislang verschlossen. Er war erhöht und sein Glück war grenzenlos, doch nur wenige Tage und dem Freudenrausch des Glücklichen folgte eine jähe Ernüchterung. Die Geliebte, welche ihm Treue geschworen, gab ihm sein Wort zurück, weil ein „unseliges Geheimniß“ in ihrer Familie sie dazu zwinge, so schrieb sie. Und heute, nachdem er wochenlang verzweiflungsvoll darüber nachgedacht hatte, welcher Art das „unselige Geheimniß“ sein konnte, nachdem er schon alle Hoffnung aufgegeben, dem gefährdeten, rätselhaften Nivalen die Geliebte wieder entreißen zu können — nur zwei Tage trennten ihn ja noch von ihrem Hochzeitstage — heute endlich sank der Schleier des Geheimnisses und ein unglaublicher Betrug, ein ungeheurer Sumpf menschlicher Verworfenheit und niedrigster Habgier wurde aufgedeckt, nachdem er zwei mehr oder weniger stark Belästete aus diesem Hause bereits verschlungen hatte. Wie furchtbar mußte das so lange der Welt verborgene gefaltene Geheimniß den Mann, der dort starr und kalt auf dem Todtenbette lag, gemartert haben, ehe er sich zu dessen Preisgabe entschloß? Hatte hier die Vaterliebe über die Furcht vor Strafe und vor dem ungeheuren Aufsehen, das ein freimüthiges Bekenntniß der Schuld zur Folge haben mußte, gesiegt? Oder ließ dem Schuldigen das Gewissen keine Ruhe mehr? Zur Ehre des Todten wollte er, trotzdem er wohl am herbstlichen getäuscht worden war, nur das Erstere glauben, schrieb ihm doch der jetzt von seiner Gewissensqual Erlöste in dem verhängnißvollen Briefe deutlich und ehrlich, was ihm die Feder in die Hand drückte: (Fortf. folgt.)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herrenanzug (Hose, Weste u. Gilet) kostet nur fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkleider, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Slegel-Imhof in Brunn.

Maßstab gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Selbsttätigkeit, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Concurs.

Das

Gemeinde-Gasthaus in Schönhof

gelangt auf sechs aufeinanderfolgende Jahre und zwar mit Uebernahme vom 1. November 1901 im Offertwege zur Verpachtung.

Die Offerte sind mit einem Badium per 400 K (in Werthpapieren oder Sparcassibüch.) zu versehen und bis 14. Juni 1901

dem Gemeindevorstand in Schönhof zu überreichen.

Zum Gemeinde-Gasthaus gehören: 5 Joch Feld, ein großer Garten, 2 Stallungen, 1 Scheune, 1 Gisteller, 1 Regelbahn.

Der Gemeindevorstand behält sich das Recht vor, unter den Offerenten ohne Rücksicht auf das Meistgebot eine freie Wahl zu treffen.

Gemeindevorstand in Schönhof

im Mai 1901.

(3056)

A. Kubina, m. p. Gemeindevorsteher.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schachtel und Unterförmigkeit trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schachtel trägt, die mit der Beilabe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plumbirten Original-Flasche K 1.60 Heller. Hauptverkauf durch

Apotheker A. MOLL, k. k. Hofapotheker, Wien, Leopoldstadt. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.



Auf ein Stüdchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen

um die Verdauung zu befördern, den Appetit anzuregen und den Magen zu stärken. von A. Thierry's Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarte und Kapselferich mit eingetragener Firma: Alles in sich. — Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Prospekt und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde gegen Vorauszahlung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thierry's Schutzmarte-Apothek in Regensburg bei Röhlich-Sauerbrunn.

Man vermeide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarte. (512) Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

2 Ziehungen schon am 15. Mai!

Besonders vortheilhaft ist nachfolgende Gruppe:

Dombau-(Basillia)-Lose mit Spieldauer bis zum Jahre 1936
Serbische Tabak-Lose " " " " " 1958
Jó-sziv (Gutes Herz) Lose " " " " " 1948
Solehe 3 Original-Lose, mit 7 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und Nebentrefte von K 40.000, 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,25, 0,125, 0,0625, 0,03125, 0,015625, 0,0078125, 0,00390625, 0,001953125, 0,0009765625, 0,00048828125, 0,000244140625, 0,0001220703125, 0,00006103515625, 0,000030517578125, 0,0000152587890625, 0,00000762939453125, 0,000003814697265625, 0,0000019073486328125, 0,00000095367431640625, 0,000000476837158203125, 0,0000002384185791015625, 0,00000011920928955078125, 0,000000059604644775390625, 0,0000000298023223876953125, 0,00000001490116119384765625, 0,000000007450580596923828125, 0,0000000037252902984619140625, 0,00000000186264514923095703125, 0,000000000931322574615478515625, 0,0000000004656612873077392578125, 0,00000000023283064365386962890625, 0,000000000116415321826934814453125, 0,0000000000582076609134674072265625, 0,00000000002910383045673370361328125, 0,000000000014551915228366851806640625, 0,0000000000072759576141834259033203125, 0,00000000000363797880709171295166015625, 0,000000000001818989403545856475830078125, 0,0000000000009094947017729282379150390625, 0,00000000000045474735088646411895751953125, 0,000000000000227373675443232059478759765625, 0,0000000000001136868377216160297393798828125, 0,00000000000005684341886080801486968994140625, 0,000000000000028421709430404007434844970703125, 0,0000000000000142108547152020037174224853515625, 0,00000000000000710542735760100185871124267578125, 0,000000000000003552713678800500929355621337890625, 0,0000000000000017763568394002504646778106689453125, 0,00000000000000088817841970012523233890533447265625, 0,000000000000000444089209850062616169452667236328125, 0,0000000000000002220446049250313080847263336181640625, 0,00000000000000011102230246251565404236316680908203125, 0,000000000000000055511151231257827021181583404541015625, 0,0000000000000000277555756156289135105907917022705078125, 0,00000000000000001387778780781445675529539585113525390625, 0,000000000000000006938893903907228377647697925567626953125, 0,0000000000000000034694469519536141888238489627838134765625, 0,00000000000000000173472347597680709441192448139190673828125, 0,000000000000000000867361737988403547205596240695953369140625, 0,0000000000000000004336808689942017736027981203479766845703125, 0,00000000000000000021684043449710088680139906017398834228515625, 0,000000000000000000108420217248550443400699530086994171142578125, 0,0000000000000000000542101086242752217003497650434970855712890625, 0,00000000000000000002710505431213761085017488252174854278564453125, 0,000000000000000000013552527156068805425087441260874271392822265625, 0,0000000000000000000067762635780344027125437206304371356964111328125, 0,0000000000000000000033881317890172013562718603152185678482055640625, 0,0000000000000000000016940658945086006781359301576092839241027803125, 0,00000000000000000000084703294725430033906796507880464196205139015625, 0,000000000000000000000423516473627150169533982539402320981025695078125, 0,0000000000000000000002117582368135750847669912697011604905128475390625, 0,00000000000000000000010587911840678754238349563485058024525642376953125, 0,000000000000000000000052939559203393771191747817425290122628211884765625, 0,0000000000000000000000264697796016968855958739087126450613141059423828125, 0,00000000000000000000001323488980084844279793695435632253065705297119140625, 0,000000000000000000000006617444900424221398968477178161265328514485595703125, 0,0000000000000000000000033087224502121106994842385890806326642572427978515625, 0,000000000000000000000001654361225106055349742119294540316332128622139877890625, 0,0000000000000000000000008271806125530276748710596472701581660643110699389453125, 0,00000000000000000000000041359030627651383743552982363507908303215553496947265625, 0,000000000000000000000000206795153138256918717764911817539541516077767484736328125, 0,00000000000000000000000010339757656912845935888245590876977075803888374236819140625, 0,000000000000000000000000051698788284564229679441227954384885379019441871184095703125, 0,0000000000000000000000000258493941422821148397206139771924426895097209355920478515625, 0,00000000000000000000000001292469707114105741986030698859622134475486046779602392578125, 0,000000000000000000000000006462348535570528709930153494298110672377430233898011962890625, 0,000000000000000000000000003231174267785264354965076747214905533611716188949005944255390625, 0,0000000000000000000000000016155871338926321774825383736074527668058580944702529726276953125, 0,00000000000000000000000000080779356694631608874126918680372633340292904723512648632634765625, 0,000000000000000000000000000403896783473158044370634593401861666701464523617563243163173828125, 0,0000000000000000000000000002019483917365790221853172967009308333507322618087816215815869140625, 0,00000000000000000000000000010097419586828951109265864835046541667536613090439087029079345703125, 0,000000000000000000000000000050487097934144755546329324175232708337683065452195435145396728515625, 0,0000000000000000000000000000252435489670723777731646620876163541688415327260977175726983642578125, 0,00000000000000000000000000001262177448353618888658233104380817708442076636304885878634918212890625, 0,000000000000000000000000000006310887241768094443291165521904088542210383181524429393174591064453125, 0,0000000000000000000000000000031554436208840472216455827609520442711051915907622146965872955322265625, 0,00000000000000000000000000000157772181044202361082279138047602213555259579538110734829364776611328125, 0,000000000000000000000000000000788860905221011805411395690238011067776297897690553674146823883056640625, 0,0000000000000000000000000000003944304526105059027056978451190055338881489488472768370734119415283203125, 0,00000000000000000000000000000019721522630525295135284892255950276694407447442363841853670597076416015625, 0,000000000000000000000000000000098607613152626475676424461279751383472037237211819209268352985382080078125, 0,0000000000000000000000000000000493038065763132378382122306398756917360186186059096046341764926910400390625, 0,00000000000000000000000000000002465190328815661891910611531993784586800930930295480231708824634552001953125, 0,000000000000000000000000000000012325951644078309459553057659968922934004654651477401158544123172760009765625, 0,0000000000000000000000000000000061629758220391547297765288299844614670023273257387005792720615863800048828125, 0,00000000000000000000000000000000308148791101957736488826441499223073350116366286935028963603079319000244140625, 0,000000000000000000000000000000001540743955509788682444132207499615366750581831434675144818015396595001220703125, 0,0000000000000000000000000000000007703719777548943412220661037498076833750290915713375724090076982975006103515625, 0,0000000000000000000000000000000003851859888774471706110330518749038416875145455856687862045038491487503051757

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.**Die Wahrheit siegt!** Motto: *Wahrheit ist das Leben, Falschheit die Kunst.*

2. Woche! I. Stock, Zimmer Nr. 7. 2. Woche! Zum ersten Male hier:

Miss Mary,

die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-leserin (Chiromantin) und Hellseherin, die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Handlinien die Eigenschaften Jemandes erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennungen ihrer Leistungen. — Zulezt in Brünn, Olmütz, Zagreb, Kroatien und Mähr.-Osterr. durchschlagende Erfolge. (7043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Karten: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zuspruch bittet

Miss Mary, Hellseherin.**Dr. Wieluch,**

pens. Bezirksarzt, ist aus Arco zurückgekehrt und ordinirt täglich von 10 bis 12 in Teschen, Allee-gasse 18.

Anlässlich unser Abreise von hier nach New-York sagen wir allen Freunden und Bekannten von Teschen und Umgebung ein herzliches „Lebewohl!“

Hamburg, am 9. Mai 1901.

Marie und Pauline Glodny, geb. Felder.

**Maschinenfabrik
EMIL TWERDY
BIELITZ, Oesterr.-Schles.,****Transmissions-Anlagen**
modernster Ausführung; Ringschmierlager.**Dampfmaschinen**
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (3572)**Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.**
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.**Schönster****Sommeraufenthaltort!****Mosty bei Jablunkau**

an der Kaschau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Ausflucht auf die Girona, Elaska, Türkenhöhen, Jablunka-See, prächtige Wagenpartien nach Lomnathal, Gabcza, Bwardon über Kuchlowa in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-See“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarmer Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stete Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne hochachtungsvoll

(3002)

Franz Byrtus.**Lackirer und Anstreicher**

für den Wagenbau, sowie einige

Bankschlosser u. Kastenmacher

für den Equipagenbau werden sofort aufgenommen.

Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft
Nesselsdorf, Mähren. (3116)**Bierhalle Deutsches Haus.**

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.

Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Concurs-Ausschreibung.**Sicherheitswachmann-Stellen**

Bei der Gemeinde Hruschau kommen zwei mit einem Jahresgehalte von 720 K., Quartierbeitrag 168 K. und Remuneration 50 K., unter gleichzeitiger Anschaffung der ersten Ausrüstung und Ausrüstung aus Gemeindegeldern, zur Vergebung. Bewerber um diese Stellen, welche nicht über 30 Jahre alt, der deutschen und slavischen Sprache mächtig sind, können ihre eigenhändig geschriebenen, mit 1 K.-Stempel versehenen Gesuche unter Nachweis bisheriger Verwahrung, Glaubensbekenntnisse und Nationalität bis 20. Mai 1901

beim Gemeindevorstande in Hruschau einbringen.

Gemeindevorstand Hruschau
am 1. Mai 1901.Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter
Carl Zohner.

3062)

Hauptvertretung für das Karwiner Revier
von hervorragender
Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflectirt wird auf intelligenten, energischen Mann, welcher selbst zu organisiren und acquiriren in der Lage ist. Ausführliche Anerbieten an die General-Repräsentanz für Mähren und Schlesien der Ersten Oesterr. Allgem. Unfall-Versicherungsgesellschaft in Brünn, Theresienplatz 7. (3115)

Praktische Fachschule für die Spirituosen-Industrie in KÖNIGSBERG i. Pr.Inhaber und Leiter **Simon Hayek**, praktischer Destillateur. Preispect, Lehrplan, sowie Referenzen und Auskünfte gratis. (616)**Gasthaus-Verkauf!**Am 14. Mai d. J., 9 Uhr Vormittags, findet in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn **Dr. Franz Skrejšovsky** in Wsetin der freiwillige Verkauf der**Gasthausrealität Nr. 37 in Jablunka**

samt Zugehör u. 30 Metzen bester Grundstück

Das Gastgewerbe ist auf dieser Realität, auf welcher auch eine Bäckerei ausgeübt wird, radicirt und befinden sich in nächster Nähe mehrere Fabriken sowie die Eisenbahn-Station.

Noch e. Auskunft durch die Advocaturkanzlei des **Dr. Theodor Sonnenschein** in Troppau. (3100)**Sonnenschirme**

zu fabelhaft billigen festen Preisen. Riesen-Anwahl.

Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN. (254)**1 Schock Kopf-Salat**fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl., 100 Kilo Petersilie 4 fl., 100 Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo Spargel 80 fr., 1 Kiste 8 Gläser à 5 Liter kleine Gewürzgurken 6 fl., mittlere Gewürzgurken 5 fl., 25 fr., Paradiesäpfel 5 fl., 10 Schock Salzgurken sammt Saft 5 fl., versendet ab Znaim gegen Nachnahme (3121)
S. Hirschenhauser
in Znaim.**Bei guter Laune**

Eine Sammlung von komischen, sehr unterhaltenden Soloscenen, Vorträgen, Couplets und Duets der neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten und weitere Kreise.

14. Auflage. — Drei Theile. Preis à 60 fr., mit Porto 65 fr. Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (7923)**Geschäfts-Local**mit Magazin im Hause **Teschchen**, Bahnhofstraße 11 ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft im Hause beim Hausbesorger. (3177)**Echte Pariser Mieder**aus der Niederfabrik **Weill Jeune & Comp., Paris**, Rue d'Enghien 25, **Waarenhaus L. KÖNIGSTEIN, TESCHEN.** (2423)**Offerte jedes Quantum von Brennerei- u. Speise-Kartoffeln**zu sehr billigen Preisen. **Chaim Urbach, Chrusanow.** (637)**Damen-, Mädchen- und Kinder-****Schürzen**
in schönster Ausführung. Billige Preise. **Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN.** (3025)

Offerte Prima (3030)

Schafkäseà 60 fr. p. Kilo in 5-Kilo Postpakets. **Feuermann József, Altschl.****Neuheiten**von **Kleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise. **Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN.** (2441)**Abonnements**
auf die **„SILESIA“**, „Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Reichswehr“, „Deutsches Volksblatt“ und alle anderen Zeitungen

übernimmt und stellt noch Abends nach Eintreffen des Eisenbahnpostens sofort zu die (104)

Zeitungsexpedition
des **Carl Lauterbach, BIELITZ,**

im Hause des Herrn Dr. Münz, vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof“

Zum Etabliren
sehr günstig.Ein Manufactur-Geschäft im besten Gange, mit nachweisbarem Jahresumsatz von 30.000 K., ist sehr günstig und baldigst zu verkaufen. Auskunft bei Herrn **Adolf Singer** in Troppau.**Gänsefett,**verlässlich fischer, wäre circa 35 kg. abzugeben. Nähere Auskunft bei **Regina Dentelbaum, Szered**, Preßburger Comitatz, Ungarn.**Blumen- und Gemüsesamen**in Paketen zu 10, 20, 30 und 40 Sester zu haben bei (2296)
Thomas Kopy, Teschen.**fl. 5.90****Seidene Damen-Unterröcke****Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN.****Vollständig eingerichtetes Restaurant**ohne Concurrenz, im Centrum der Stadt **Brünn** ist an einen tüchtigen Wirth zu verpachten. Israelit bevorzugt. Anträge unter **A. B. L.** postlagernd Brünn. (3119)**Ein anständiges Mädchen**wird per 1. Juni l. J. für den Bier- u. Branntwein-Ausschank einer größeren Liquor-Fabrik bei guter Bezahlung dauernd aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Chiffre **H. A.** postlagernd Teschen.**Ein tüchtiger Commis,**selbstständiger Verkäufer, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird vom 1. Juni l. J. in meinem Gemischtwaaren-Geschäft aufgenommen. **S. Weber, Witkowski,** Mähren. Bewerber, die in der Kurz- und Wirtwaaren-Branchen tüchtig sind, werden bevorzugt. Retourmarken erbeten.**Ein tüchtiger Commis,**ledig, Christ, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher im Stande ist, eine Gemischtwaarenhandlung auch selbstständig zu führen, wird pr. sofort gesucht. Solche, die eine Caution zu erlegen, oder als **Compagnon**,

eventuell das Geschäft ganz zu übernehmen im Stande sind, werden bevorzugt. Anfragen sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Compagnon“ zu richten.

Tüchtiger Commis(614)
der Colonialwaaren-Branchen, in allen Comptoirarbeiten bewandert, mit Prima-Zeugnissen, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „A. Sch. 21“ postlagernd **Troppau.****Stephan Kolandschitz,**Friseur in Orlau, sucht per sofort zwei tüchtige **Friseur-Gehilfen.****30%**

Nachsch werden bei farbigen Sonnenschirmen wegen vorgerückter Saison gegeben.

Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN. (3111)

gleich derjenigen des im Jahre 1870 gelegten, dagegen 1881 Meilen für das im Jahre 1873 und 1885 Meilen für das im Jahre 1880 gelegte Kabel. Auf sämmtlichen Kabelstationen wird untelegraphirt, und zwar in der Weise, daß jeder annehmende Beamte die auf dem Papierstreifen des Empfangsapparates erscheinende Schrift sofort weitertelegraphirt. Die Geschwindigkeit, mit der zum Weispiel aus der Section Emden—Valentia durchschnittlich gearbeitet wird, beträgt fünf Buchstaben in zwei Secunden, und Leistungen wie 50 bis 100 Telegramme in einer Stunde gehören nicht zu den Seltenheiten. Die wichtigsten Leitungen des Emdener Telegraphenamts sind folgende: Emden—Amsterdam, Emden—Wien, Emden—London, Berlin—Emden—London, Bremen—Emden—London, Hamburg—Emden—London, Hamburg—Emden—Liverpool, Emden—Groningen, Emden—Hamburg, Emden—Berlin, Emden—Frankfurt (Main), Emden—Köln, Emden—Magdeburg, Emden—Stettin, Emden—Bremen, Emden—Hannover, Emden—Danzig—Königsberg, Emden—Valentia und das im vorigen Jahre hinzugekommene Kabel Emden—New-York. Im Jahre 1890 erfolgte die Legung eines Kabels von Emden über Valentia nach Irland und 1896 die eines einadrigen von Emden über Vorkum nach Vaction (England), 1897 die eines von Emden nach Vigo (Spanien). Die in dem Telegraphengebäude mit ausgenommene Station der Indo-Europäischen Telegraphen-Gesellschaft in London vermittelt den telegraphischen Verkehr zwischen Indien und dem Mutterlande England, und zwar auf dem directen Ueberlandwege durch Persien, Rußland und Deutschland. Die erste Leitung wurde am 1. Februar 1870 eröffnet, eine zweite am 1. März 1888. Die Länge jeder Leitung von London über Emden bis Teheran beträgt 1024 deutsche Meilen, also über $\frac{1}{6}$ des Erdumfangs; seit 1875 setzt London seine Telegramme auf der ersten Linie in Emden ab, dieses befördert die Telegramme nach Odessa, und Odessa arbeitet

Veränderung, auf eine Vermehrung der Landeseinnahmen bedacht zu sein. Dem gegenüber könne nicht genug betont werden, daß die Einnahmen der Länder gehoben werden müssen, wenn man nicht die autonomen Landesverwaltungen geradezu an die Wand drücken will. In der Specialdebatte werde der Antrag gestellt werden, die Verteilung nach der Bevölkerungszahl vorzunehmen. Redner beantragt im Sinne seiner Ausführungen zwei Resolutionen. In der zweiten Resolution wird die Regierung aufgefordert, insbesondere die Frage der Uebernahme eines Theiles der Volksschulkosten durch den Staat in Erwägung zu ziehen. (Beifall bei den Parteigenossen.)

Abg. Porcic erklärt, er rechne es sich zur besonderen Ehre, daß er an der Spitze der Opposition gestanden sei, welche im halmatinischen Landtage die Vorlage zum Falle gebracht habe. Es sei die Pflicht jeder Volksvertretung, vor Allem die Interessen des eigenen Landes und des eigenen Volkes zu schützen.

Nach dem Abg. Porcic sprechen noch die Abgeordneten Dr. Byk, Woelkl und Hysch.

Auf Antrag des Abg. Merunowicz wird die Debatte geschlossen. Bei der Wahl des Generalredners kommt es zu einer engeren Wahl zwischen den Abg. Formanek und Graf Deym, in welcher Graf Deym zum Generalredner pro gewählt wird. Zum Generalredner contra wird Abg. Dr. Kos gewählt.

Landesverteidigungsminister FML. Graf Welserheim beantwortet in ausführlicher Weise die in der Sitzung vom 7. d. an ihn gerichtete Anfrage wegen des Selbstmordes des Jägers Jilak. (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

10. Mai.

Aus dem Abgeordnetenhaus lauten die Nachrichten günstig. Dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber ist es gelungen, ein Compromiß zwischen den Parteien der Rechten und der Linken in der Angelegenheit der Investitions- und Canalvorlage, sowie des Localbahngesetzes herbeizuführen, so daß diese drei Vorlagen noch in dieser Reichsrathsession zur Annahme gelangen können. Die Neigung zu einer Verständigung war offenbar auf allen Seiten vorhanden. Das konnte man schon aus dem Verlauf der Sitzung, in welcher die Declaration Sr. I. u. I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand debattiert wurde, ersehen. Von den befürchteten lebhaften Auseinandersetzungen war gar nicht die Rede, und die Sitzung schloß in Folge dessen so frühzeitig, daß bald die vertraulichen Conferenzen über das Schicksal der Canalvorlage fortgesetzt werden konnten. Die Angelegenheit ist bekanntlich dadurch compliciert worden, daß die Jungzechen nicht nur auf dem Juncum zwischen der Tauernbahnvorlage und der Canalvorlage bestanden, sondern an die Spitze der letzteren auch eine Reihe neuer Flußregulierungsprojecte gestellt wissen wollten. Die deutschen Parteien, in erster Linie die Deutsche Volkspartei, in der momentan der Einfluß der Tauernbahnfreunde überwiegt, welche von einer Verbindung der Tauernbahnvorlage mit der Canalvorlage immer noch eine Gefährdung jener befürchten, lehnten entschieden jedes Juncum ab. Die Verhandlungen in der Frage der Flußregulierungen wurden darum in den letzten Tagen eifrig fortgesetzt und nahmen einen derart günstigen Verlauf, daß der Abschluß eines Compromisses als bestimmt bevorstehend bezeichnet werden darf. Das Compromiß eröffnet, wie bereits bemerkt, die Aussicht, daß die Vorlagen über die Investitionen, die Wasserstraßen und die Localbahnen noch in dieser Session erledigt werden. Ob es wirklich zu Stande kommt, das hängt zunächst davon ab, ob die parlamentarischen Clubs — vornehmlich die tschechischen und deutschen — diese Vorschläge annehmen, andererseits aber auch davon, ob die Landtage die den Ländern zugeordnete Beitragsleistung, die nicht unbedeutend sein dürfte, bewilligen. Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat, wie bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, den Führern des Jungzechenclubs und des Feudalclubs folgende Gegenpropositionen

mit Teheran. Die Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen London und Teheran beträgt 20 Minuten.

Nachdem im vergangenen Jahre verschiedene wichtige Orte, wie Dortmund, Essen, Leipzig, Malmö (Schweden) directe telegraphische Verbindungen mit Emden erhalten hatten, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, ihre englische und besonders auch ihre außereuropäische Correspondenz auf dem möglichst kürzesten Wege zu befördern, sind im letzten Jahre wieder neun neue Leitungen aus besonders gutem Material (Bronze) von größeren Verkehrszentren, wie Hamburg, Berlin, Magdeburg, Wien nach Emden hergestellt worden. Vier dieser Leitungen erhalten durch das Kabel, welches augenblicklich auf der Theilstrecke Emden—Grestiel (Küstenort) gelegt wird, ihre Fortsetzung nach London, weil die jetzt vorhandenen Leitungen zwischen England und Deutschland und seinen Hinterländern den gewaltigen telegraphischen Verkehr nicht mehr schnell genug bewältigen können. Das genannte Kabel wird in Bacton die englische Küste erreichen, und von dort aus werden die vier Leitungen oberirdisch bis London weitergeführt werden. Durch diese vier Leitungen wird die Zahl derselben, die von Emden nach London führen, auf 20 vermehrt. Die Telegramme sowohl nach London wie in umgekehrter Richtung werden in Emden automatisch übertragen. Eine ganz besonders aufmerksame Ueberwachung erfordern diejenigen Leitungen, welche „duplex“ betrieben werden, d. h. in welcher gleichzeitig von beiden Richtungen gegen einander gearbeitet wird, ohne daß die verschiedenen Telegraphieströme sich gegenseitig stören. Diese Betriebsweise ist in acht Leitungen eingerichtet, und es ist auch in Aussicht genommen, die vier neuen Leitungen in dieser Weise zu betreiben. Wenn man berücksichtigt, daß in einer Leitung, welche „duplex“ betrieben wird, 100 und mehr Telegramme in einer Stunde ausgetauscht werden können, und daß doch die vorhandenen Leitungen nicht mehr genügen, so bekommt man einen Be-

griff von dem gewaltigen telegraphischen Verkehr, der zwischen beiden Ländern besteht. Das im September vorigen Jahres eröffnete erste deutsche Kabel Emden—Porta—New-York wird in so ausgiebiger Weise benützt, daß auf dieser Linie täglich bereits 1500 Telegramme in Emden verarbeitet werden. Die Gesamtzahl der Telegramme, welche auf dem Telegraphenamt jährlich zu erledigen sind, hat die Zahl von 2 Millionen schon überschritten. Diese Arbeitsleistung wird von 200 Beamten in Tag- und Nachtdienst überwältigt. Die meisten Apparate werden mit Elektricität betrieben, welche ein schnelleres und sicheres Bedienen der Apparate ermöglicht. Zu diesem Zwecke besitzt das Amt eigene elektrische Maschinen zu Beleuchtungszwecken sowohl wie für Kraftübertragung.

Das neue Kabel wird von der Firma Felten und Guilleaume in Mülheim a. Rhein geliefert, und zwar für die Landstrecke in einzelnen Kabelhaspeln von je 1000 Meter. Auch für das Kabel Emden—New-York hat die genannte Firma das Material in Länge von 8080 Kilometer geliefert. Die Kosten dieses deutschen Kabels beliefen sich auf 19 Millionen Mark einschließlich der Legung. Die deutsche Telegraphenverwaltung zahlt (das Unternehmen ist ein privates) an Miete für die Benutzung jährlich 1,400.000 Mark und bezieht dafür die Gebühren bis zum Betrage von 1,700.000 Mark. Ueber den Ueberschuß sind besondere Vereinbarungen getroffen. Der Verkehr auf dieser neuen Linie ist bereits so lebhaft, daß die Legung eines zweiten Kabels auf dieser Linie nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Mindereinnahmen, welche englische Telegraphengesellschaften in Folge der neuen deutschen Linie haben, belaufen sich auf beinahe 40.000 Mark täglich. Deutscher Unternehmungsgeist, unterstützt durch deutsches Capital, hat mit diesem Kabel eine Aufgabe gelöst, deren volkswirtschaftliche und culturelle Tragweite schon jetzt gewürdigt wird.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist für den 14. d. anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen die in der letzten Zeit vom Abgeordnetenhaus erledigten Gesetze, ferner der Commissionsbericht über die Vorlage wegen der Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels.

Ausland.

Die italienische Kammer hat seit ihrem erneuten Zusammentreten verhältnismäßig sehr ruhig getagt und die erwarteten Stürme und Intrigen sind bis jetzt geblieben. Wie man officiös aus Rom berichtet, wird auch im Finanzjahr 1900/1901 das italienische Budget — nun zum dritten Male — im Gleichgewicht abschließen. Dieses Gleichgewicht ist sogar vollständig, da sämtliche ordentliche und außerordentliche Ausgaben, die für Eisenbahnen inbegriffen, durch die Einnahmen gedeckt werden und noch ein Ueberschuß für den Staatslohn erzielt wird, wie es auch in den beiden vorangegangenen Finanzjahren 1898/1899 und 1899/1900 der Fall war. Allerdings erscheint die Schuldentilgung mit 5 Millionen passiv, allein es muß berücksichtigt werden, daß im Budget für die Chinaexpedition 12 Mill. Lire an Ausgaben enthalten sind, deren Einfluß wohl unzweifelhaft ist, und daß die Einnahmen im Allgemeinen eine Steigerung aufweisen, von der man sich mit Sicherheit die Deckung der 5 Millionen für Schuldentilgung versprechen kann. Die Ausweise bestätigen, daß die Einnahmen der Periode vom 1. Juli 1900 bis zum 30. April 1901 um 42,898,297 Lire jene der gleichen Periode

griff von dem gewaltigen telegraphischen Verkehr, der zwischen beiden Ländern besteht. Das im September vorigen Jahres eröffnete erste deutsche Kabel Emden—Porta—New-York wird in so ausgiebiger Weise benützt, daß auf dieser Linie täglich bereits 1500 Telegramme in Emden verarbeitet werden. Die Gesamtzahl der Telegramme, welche auf dem Telegraphenamt jährlich zu erledigen sind, hat die Zahl von 2 Millionen schon überschritten. Diese Arbeitsleistung wird von 200 Beamten in Tag- und Nachtdienst überwältigt. Die meisten Apparate werden mit Elektricität betrieben, welche ein schnelleres und sicheres Bedienen der Apparate ermöglicht. Zu diesem Zwecke besitzt das Amt eigene elektrische Maschinen zu Beleuchtungszwecken sowohl wie für Kraftübertragung.

Das neue Kabel wird von der Firma Felten und Guilleaume in Mülheim a. Rhein geliefert, und zwar für die Landstrecke in einzelnen Kabelhaspeln von je 1000 Meter. Auch für das Kabel Emden—New-York hat die genannte Firma das Material in Länge von 8080 Kilometer geliefert. Die Kosten dieses deutschen Kabels beliefen sich auf 19 Millionen Mark einschließlich der Legung. Die deutsche Telegraphenverwaltung zahlt (das Unternehmen ist ein privates) an Miete für die Benutzung jährlich 1,400.000 Mark und bezieht dafür die Gebühren bis zum Betrage von 1,700.000 Mark. Ueber den Ueberschuß sind besondere Vereinbarungen getroffen. Der Verkehr auf dieser neuen Linie ist bereits so lebhaft, daß die Legung eines zweiten Kabels auf dieser Linie nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Mindereinnahmen, welche englische Telegraphengesellschaften in Folge der neuen deutschen Linie haben, belaufen sich auf beinahe 40.000 Mark täglich. Deutscher Unternehmungsgeist, unterstützt durch deutsches Capital, hat mit diesem Kabel eine Aufgabe gelöst, deren volkswirtschaftliche und culturelle Tragweite schon jetzt gewürdigt wird.

„Schlef. Btg.“ H. W.—r.

des Vorjahres überstiegen haben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens im Allgemeinen befinden sich gleichfalls in stetigem Fortschritt. Das Colbagio hebt sich nicht über 55 Procent und hat überhaupt eine sinkende Tendenz, und die Emissionsbanken weisen bemerkenswerthe Verbesserungen in ihrem Stande aus, wie dies auch in dem binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangenden Enquetebericht festgestellt werden wird. In einer anderen officiösen Mittheilung aus Rom wird auch der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die Budgets für das Heer und die Marine, deren Annahme durch die Kammer erfolgt ist, für mehrere Jahre und zwar für die Armee mit 239 Millionen Lire und für die Flotte mit 121 Millionen Lire gesichert sind. Zu diesem Erfolge habe der Umstand viel beigetragen, daß die unter Führung des Barons Sidney-Comino stehende Opposition bei der Behandlung dieser Angelegenheit alle Parteilichkeiten gegenüber den Interessen der Landesverteidigung zurückgestellt hat. Man sei zu der Hoffnung berechtigt, daß die für die Wehrkraft erforderlichen Ausgaben für eine Reihe von Jahren der Discussion entzogen bleiben werden, was selbstverständlich einen beträchtlichen Vortheil für das gesamte Vertheidigungswesen Italiens bedeute.

Der postalische Streit in Constantinopel, der erfreulicherweise bereits beigelegt worden ist, nachdem die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Englands und Frankreichs energisch aufgetreten, bringt die Thothache in Erinnerung, daß die Türkei das einzige Land in Europa ist, wo neben den Staatspostämtern auch fremde Postanstalten bestehen. Mit der Errichtung solcher Aemter ist Oesterreich-Ungarn gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts den anderen europäischen Mächten vorangegangen. Die österreichische sogenannte Levante-Post in Constantinopel vermittelte lange Zeit hindurch ganz allein den Postverkehr zwischen dem Abendlande und der türkischen Hauptstadt. Später richtete Oesterreich Postanstalten auch in anderen wichtigen Plätzen der europäischen Türkei und Kleinasien ein. Diefem Beispiel folgten andere Staaten und heute sind sowohl in Constantinopel wie in den sonstigen bedeutenderen Handelsorten der Türkei deutsche, französische, englische und russische Postanstalten thätig. Sie haben ihr eigenes, von der türkischen Verwaltung unabhängiges Expeditionspersonal, ihre eigenen Briefkasten in den Straßen, ihre eigenen Marken u. s. w. Die für das Ausland bestimmten verschlossenen Briefsäcke werden von ihnen direct zur Bahn befördert und gehen unter Aufsicht eigener Beamten bis zur Grenze, wo sie den Postbehörden der Nachbarstaaten übergeben werden. Die vom Auslande einlangenden Poststücke werden in gleicher Weise eingeholt und ihr Inhalt durch eigene Beamte an die Adressaten pünktlich vertheilt. Diese Anstalten sind, als Bürgschaft für die Sicherheit des Postverkehrs, eine dringende Nothwendigkeit nicht bloß für das Ausland, sondern auch für die türkische Kaufmannschaft. Daß die türkischen Behörden scheitern auf sie sehen, ist leicht verständlich. Wenn es sich nur um das Stückchen staatlicher Oberhoheit handelte, das dabei verloren geht, so würden sie sich darüber leicht trösten. An die Bevormundung durch das Ausland hat man sich in der Türkei schlecht und recht bereits gewöhnt. Auch der Verlust, den der Fiskus erleidet, läßt sich, obwohl schon schwerer ins Gewicht fallend, verschmerzen. Nicht verzeihen aber können sich die Türken mit dem Gedanken, daß Briefe und Pakete ins Land kommen, deren Inhalt ihren Späheraugen entgeht. Das vom Nilb-Rios beliebte Verwaltungssystem fußt ausschließlich auf der Spionage und der Miß, den die fremden Postanstalten in das Spionagespiel reißen, scheint so empfindlich zu sein, daß er für die türkischen Behörden unerträglich zu werden beginnt. Gewaltthätigkeiten in kleinerem Umfange gegen die fremden Posten sind daher schon wiederholt vorgekommen. Zu der Zeit, als der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, flüchtig wurde, verschwand auf der Strecke von der bulgarischen Grenze bis Constantinopel ein Postfach mit eingeschriebenen Briefen. Er war trotz aller Aufsicht von den Türken gestohlen worden. Es stellte sich später heraus, daß die türkischen Behörden nach Briefen Mahmud Paschas gefahndet hatten. Für den neuen Versuch der türkischen Behörden, die ausländische Post mit Beschlag zu legen, dürfte der Wunsch maßgebend gewesen sein, daß sie erfahren wollten, an welche Personen, Beamte und Officiere, Briefe und Zeitungen vom Ausland ankommen, da die Einschmuggelung revolutionärer Schriften überhand nimmt. Durch den letzten Ueberfall dürfte der Zweck erreicht worden sein, und man kann einer Menge Verhaftungen entgehen. Uebrigens dürfte die Pforte dergleichen nicht wiederholen, da die Botschafter eine schwere Sühne fordern werden. Sie haben die türkische Regierung für alle etwaigen Schäden und Ansprüche Privater verantwortlich gemacht und betont, sie würden für die Zukunft ihre Sätze durch eigene Beamte an die Grenze bringen lassen. Zunächst werden als Repressalie die fremden Postämter keine türkischen Sätze zur Beförderung zu Wasser oder zu Lande mehr annehmen. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 9. Mai. (Personales.) Der Herr Landespräsident Graf Thun-Hohenstein ist nach längerer Abwesenheit gestern Früh wieder nach Troppau zurückgekehrt.

(Todesfälle.) Gestern ist hier Frau Julie Eisner, die Witwe nach dem im vorigen Jahre plötzlich verstorbenen Nordbahnrestaurateur Herrn Sigmund Eisner, nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre plötzlich gestorben. Das Leiden begünstigt der allgemein geachteten Frau, deren Kindern sich die lebhafteste Theilnahme zuwendet, findet morgen Freitag 4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt. — Im hohen Alter von 79 Jahren verschied hier gestern halb 10 Uhr Vormittags nach längerem Leiden Frau Karoline Weinbauer, die Mutter des hiesigen Metallgießers Herrn Albert Weinbauer und der verw. Frau Hedwig Bieger. Das Leiden begünstigt findet Freitag, den 10. ds., halb 5 Uhr

Nachmittags vom Trauerhause, Bastenstraße 33, aus statt. — Heute ist hier Herr August Karger, ein langjähriges Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und des Veteranenvereins, im Alter von 76 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 11. ds., 4 1/2 Uhr Nachm. vom Hause Fischergasse Nr. 28 aus statt.

— (Bezirkskrankencassa Troppau.) Laut § 28 des Cassenstatuts hat die ordentliche Hauptversammlung der Bezirkskrankencassa Troppau jeden Jahres längstens im Monate Mai stattzufinden. Die Herren Vertreter der Gewerbe-Inhaber und Delegierten der Arbeitnehmer werden höflichst ersucht, zur Haupt-Versammlung, welche Donnerstag, den 16. Mai 1901, um 10 Uhr Vormittags in der Promenade-Restaurations am Kiosk in Troppau mit folgender Tagesordnung abgehalten werden wird, sicher zu erscheinen und die auf den Namen lautende Legitimation mitzubringen. Tages-Ordnung: Verlesung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung vom 28. Mai 1900; Rechenschaftsbericht des Vorstandes: a) über die Tätigkeit und Entwicklung; b) über statistische Mitteilungen der Cassa. Bericht des Ueberwachungs-Ausschusses. Neuwahlen: A. des Vorstandes, welcher aus 9 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern besteht, und zwar werden in separaten Wahlgängen gewählt: 3 Arbeitsgeber und 1 Ersatzmann, sodann 6 Arbeitnehmer und 2 Ersatzmänner; B. des Ueberwachungs-Ausschusses, welcher aus 9 Mitgliedern besteht und wovon in derselben Weise 3 Mitglieder aus dem Stande der Arbeitsgeber und 6 Mitglieder aus dem Stande der Arbeitnehmer zu wählen sind; C. Wahl des Schiedsgerichtes, in welches 2 Arbeitsgeber und 4 Arbeitnehmer in getrennten Wahlgängen zu wählen sind. Antrag auf Aenderung der §§ 2, 5, 7 und 9 des Cassenstatutes. Anträge und Anfragen.

— (Eine Warnung für Auswanderungs-Lustige.) Laut einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mitteilung ist von der Regierung des Staates Sao-Paulo in Brasilien ein Concurs für die Einführung von 30.000 Emigranten ausgeschrieben worden. Unter den eingelaufenen Offerten befinden sich auch Angebote solcher Proponenten, welche sich zur Einführung von Oesterreichern erboten. Was die Verhältnisse anbelangt, denen Oesterreicher Einwanderer im Staate Sao-Paulo entgegengehen, so müssen diese auf Grund durchaus verlässlicher, an Ort und Stelle eingeholter Informationen nach wie vor als äußerst ungünstige bezeichnet werden, und kann daher von der Einwanderung dahin nur eindringlich abgerathen werden. Wer sich nach Sao-Paulo begibt in der Hoffnung, daselbst Land zur selbstständigen Bebauung erwerben zu können, wird nur die bitterste Enttäuschung erfahren. Jede Beteiligung der Einwanderer mit Staatsland ist ausgeschlossen; unter diesen Umständen sind die Einwanderer gezwungen, Accordarbeit auf Kaffeeplantagen anzunehmen und dort, ohne ein eigenes Heim, das Leben schwer geplagt und dabei schlecht bezahlt. Kaffee-Arbeiter zu führen, welches sich thatsächlich nur wenig von dem früheren Sklaven unterscheiden. Die Plantagenbesitzer sind in Folge der weichenenden Kaffeepreise und der daraus resultirenden wirtschaftlichen Krisis erschöpft und gewöhnlich überverschuldet, weshalb sie die ohnehin schon niedrigen Löhne noch weiter heruntersetzen oder den Arbeitern auch gänzlich vorenthalten. Mit Rücksicht auf die mangelhafte Rechtspflege im Staate Sao-Paulo aber ist der Colonist gegen solche Vorkommnisse in der Regel schutzlos. Hierzu gesellt sich die Schwierigkeit, sich den neuen und gänzlich ungewohnten Verhältnissen anzupassen, sowie die Unkenntnis der Landessprache, alles Umstände, welche noch weiter dazu beitragen, bei den Eingewanderten das Gefühl der Vereinsamung und Entmuthigung hervorzuufen und deren Erwerbsfähigkeit zu beeinträchtigen. Mit Rücksicht auf diese Umstände kann vor der Auswanderung nach dem Staate Sao-Paulo nicht eindringlich genug gewarnt werden.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat den ordentlichen Professor der deutschen technischen Hochschule in Brünn Alexander Malowky und Carl Fellmer den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei verliehen.

— (Personalnachricht.) Der Herr Statthalter Graf Zierotin ist gestern Abends sammt Gemahlin von Wlada hierher zurückgekehrt. — Herr Superintendent-Stellvertreter Pfarrer Johann Dediß ist von Meran, wo er durch mehrere Wochen zum Grubebruche weilte, in Olmütz eingetroffen und hat die Leitung der Pfarramtsgeschäfte wieder übernommen. Der Aufenthalt im Silben hat den Gesundheitszustand des Herrn Dediß wesentlich gebessert.

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den ordentlichen Professor der deutschen technischen Hochschule in Brünn, Herrn Regierungsrath Gustav Nießl v. A. y. e. n. d. o. r. f., zum Correspondenten der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus ernannt.

— (Militärische Uebungen.) Nach aus Wien in Znaim eingelangten Privatnachrichten sollen die Uebungen der 7. und 8. Brigade heuer wieder in Znaim stattfinden, an welche Uebungen sich solche der 4. Truppendivision anschließen werden. Auch soll die Absicht bestehen, zu diesen Manövern das 24. Landwehr-Regiment (Wien) und eine größere Cavallerieabtheilung heranzuziehen.

— (Todesfall.) Gestern Mittwoch verschied in Budweis nach kurzem Leiden Frau Emilie Watsch, geborene Roziczka, k. k. Oberlandesgerichtsrathsgattin.

— (Militär-Luftschiffahrt.) Aus Rohrbach-Seelowitz wird gemeldet: Der Wallon „Wien“, der gestern um 8 Uhr Früh beim Arsenal mit dem Commandanten des militärronautischen Curles Hauptmann Franz Hinterstoisser und Oberleutnant Rud. Marchio aufstieg, landete glatt vor 11 Uhr in Rohrbach bei Brünn. Die Maximalhöhe betrug 4300 Meter, die Minimaltemperatur — 10 Grad Cel.

— (Von der k. k. Staatsbahndirection in Olmütz.) Die mit dem Tarif der 15- und 30-tägigen Abonnements, gültig vom 1. Mai bis 30. September 1900, eingeführten Abonnements für Touren im Salzammergut, in Böhmen und Galizien gelangen unter den gleichen Bestimmungen auch während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1901 zur Ausgabe. Die Bestimmungen und

Preise für diese Abonnements können sowohl bei der k. k. Staatsbahndirection Olmütz, als auch bei den k. k. Bahnbetriebs- und Bahnstationsämtern in Erfahrung gebracht werden.

Leschen, 10. Mai. (Vom Schubertdenkmal.) Zu der für unsere gesammte Bürgerschaft bedeutungsvollen Feier der Enthüllung des Schubertdenkmals trifft unser rühriger deutscher Männergesangsverein die umfassendsten Vorbereitungen, nach denen zu schließen ist, daß das Fest am Sonntag den 19. d. einen erhebenden und denkwürdigen Verlauf nehmen wird. Die Proben werden mit Eifer betrieben, um das Arrangement des Festes sind die tüchtigsten Kräfte des Vereins tagtäglich bemüht und die Aufstellung des Denkmals selbst geht seinem Ende entgegen, sodas der Himmel uns bloß einen schönen Maien Sonntag zu beschäuen braucht, damit auch die Wärme der Natur der warmen Herzensstimmung die festliche Weihe verleihen möge. Gestern Nachmittags ist die Errichtung des Sockels vollendet worden. Die Büste selbst wird von dem Bildhauer Herrn Karl Schwertzel nächster Tage aufgestellt werden. Zu den Sockel wurde die Chronik des Vereines, sowie die Stiftungsurkunde, welche von sämtlichen Mitgliedern, Herren und Damen, unterzeichnet ist, in einer verbleibenden Kapfel eingemauert. Das Monument ist bis zum Tage der Enthüllung mit einem Bretterverschlage umgeben worden.

— (Kirchenmusik.) Morgen Samstag, den 11. d. M., 7 1/2 Uhr Abends, wird in der kath. Stadtpfarrkirche während der Maianacht ein Sopransolo „Salve regina“, componirt von Dr. Ferdinand Pöczolla, zur Ausführung gelangen. Die Orgelbegleitung besorgt der Chorregent der Herz-Jesu-Kirche Herr Karl Machold.

— (Westbuden-Verein.) Sonntag, den 12. Mai findet ein Sectionsausflug auf den Rottarz bei Cam.-Ullgoth statt. Die Abfahrt erfolgt vom Centralbahnhofe um 8 Uhr 4 Min. Früh nach Hnojitz. Aufstieg von Cam.-Ullgoth über die Kiczera, Abstieg nach Ullgoth über die Sobula. Ankunft in Leschen um 8 Uhr 31 Min. Abends. Proviant ist mitzunehmen.

— (Deutscher Männergesangsverein.) Die ausübenden Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Uebung des Männerchors im Rathhauseaale stattfindet.

— (Militärpferdeabgabe in Privatbenutzung.) Nach einer Zuschrift des k. k. Landwehr-Regimentes Nr. 4 in Olmütz an die hiesige Bezirkshauptmannschaft sind Bewerbungsschreiben um Ueberlassung von Militärpferden in Privatbenutzung vor Ende März 1902 nicht einzubringen, weil bereits soziale Gesuche der Art eingelangt und Bewerber vorgemerkt sind, daß neue Gesuche entschieden abgewiesen werden müßten.

— (Gefundene Gegenstände.) In der städt. Polizei-Kanzlei sind bei Herrn Obercommissär Pollat folgende gefundene Gegenstände hinterlegt worden und können von den betreffenden Eigenthümern unter Nachweis ihres Eigenthumsrechtes behoben werden: Ein feuervergoldetes silbernes Armband, eine silberne Damenremontuhr sammt Kette und eine im Eisenbahnwaggon der Städtebahn auf der Strecke Bielitz-Leschen gefundene Geldbörse mit 19 K 29 h Inhalt.

Bielitz-Wlaka, 9. Mai. (Von der Stadtkapelle.) Nachdem die Theatersaison ihr Ende erreicht hat, tritt die Stadtkapelle in die sommerliche Concertsaison ein. Wie im vorigen Sommer werden nunmehr, wenn nicht besondere Hindernisse dazwischentreten, bei günstiger Witterung Concerte im Jubiläumspark und bei ungünstiger im Saale, regelmäßig um 5 Uhr Nachmittags, abgehalten werden. Ebenso werden an bestimmten Tagen in der Woche Concerte in den Hotelgärten und Restaurationen stattfinden, welche jeweils durch Placate dem Publicum zur Kenntniß gebracht werden sollen.

— (Neue Apotheke in Dzieditz.) Nachdem von der k. k. Landesregierung die Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Dzieditz bewilligt wurde, wird die Vergebung dieser Apotheke mit dem Besügen ausgeschrieben, daß Bewerber um die Concession ihre mit einem 3-Kronenstempel versehenen Gesuche bis 15. Juni 1901 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bielitz einzubringen haben. Den Gesuchen sind anzuschließen: Der Tauf- oder Geburtschein, die Zeugnisse über die in öffentlichen Apotheken zugebrachte Dienstzeit, das Diplom über das erlangte Magisterium der Pharmacie mit der Bestätigung über die fünfjährige Servierzeit, der Nachweis über den Besitz der zur Errichtung und zum Betriebe einer öffentlichen Apotheke erforderlichen Mittel. Etwaige höhere akademische Grade oder im Apothekersache vollzogene besondere Leistungen oder erworbene Verdienste sind durch Anschluß der betreffenden Documente nachzuweisen.

— (Eine Abnormität.) Unter den heute, Donnerstag, in Saybusch assentirten jungen Leuten der ersten Altersklasse befand sich ein gewisser Franz Konkol, dem das Herz auf der rechten Seite liegt. Der Mann wurde zur Cavallerie assentirt.

Karwin, 9. Mai. (Liedertafel.) Sonntag, den 12. Mai, findet im Saale des herrschaftlichen Hotels eine Liedertafel des hiesigen Männer-Gesangsvereines unter Mitwirkung des Damenchores statt. Die Musikvorträge besorgt die gräflich Larisch'sche Salonkapelle. Ein Tanzkränzchen beschließt diese Aufführungen.

Odrau, 9. Mai. (Neue Straße nach Taschen-dorf.) Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen über den Ausbau einer neuen Straße von Odrau nach Taschen-dorf im Zuge. Von den interessirten Gemeinden erwartet man entsprechende Beitragsleistungen. Die Stadtgemeinde Odrau soll für diesen Zweck einen Beitrag von 3000 fl. leisten.

— (Hausverkauf.) Der Realitätenbesitzer Herr August Tempus hat das bisher dem Herrn Eduard Gerlich, Professor an der technischen Hochschule in Zürich, gehörige Haus am hiesigen Ringplaze, in welchem derzeit das Bezirksgericht und Steueramt untergebracht sind, um den Betrag von 7500 fl. käuflich erworben.

Jablunkau, 9. Mai. (Schulschluß an der gewerblichen Fortbildungsschule.) In Anwesenheit des Bürgermeisters, der Gemeindevorstellung, des Schulausschusses, zahlreicher Gewerbetreibenden und sämtlicher Schüler wurde Sonntag, den 5. d. Mts., Vormittags das 3. Schuljahr an der gewerblichen Fortbildungsschule geschlossen. Herr Director Netter erstattete als Leiter dieser Anstalt den Bericht über das verflossene Schuljahr, aus dem zu entnehmen war, daß von den 55 eingeschriebenen Schülern bis zum Schluß des Schuljahrs 48 verblieben, von denen 25 das Lehrziel erreicht haben und 4 nicht classificirt wurden. Gleichzeitig richtete er an die Gewerbetreibenden und die Genossenschaftsvorsteher das Ersuchen, bei Aufnahme von Lehrlingen auch auf die Schulbildung zu sehen und Lehrlinge mit keiner oder sehr geringer Schulbildung nicht in die Lehre aufzunehmen, denn wo keine Vorbildung ist, dort kann auch von einer Fortbildung nicht recht gesprochen werden. Hierauf wurden 9 Prämien vertheilt. Die 1. Prämie, bestehend in einer silbernen Remontuhr sammt Kette, Spende der Genossenschaften, erhielt Victor Kostelnoschek, Riemer und Sattlerlehrling bei Herrn Stephan Sifora, die anderen Prämien, bestehend aus 120 K, zu denen der Schulausschuß 40 K und die Genossenschaften 60 K beitrugen, erhielten 7 Lehrlinge zu 25 und 10 K. Nach Vertheilung der Prämien dankte der Herr Bürgermeister als Obmann des Schulausschusses dem Lehrkörper für das überaus ersprießliche Wirken und richtete an die austretenden Schüler beherzigenswerthe Worte für ihren zukünftigen Lebensweg, worauf die Feier mit einer Loyaltätskundgebung einen würdigen Abschluß fand. Nach der Feier wurde die Ausstellung der Schülerarbeiten besichtigt und man konnte aus denselben ersehen, daß die Unterrichtserfolge in jeder Hinsicht zufriedenstellende waren.

Gruschan, 9. Mai. (Goldene Hochzeit.) Herr Josef Kolorat und dessen Ehegattin Frau Karoline, die Eltern des hiesigen Mühlenbesizers und Gemeinderathes Herrn Karl Kolorat, begehen am 20. Mai d. J. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht noch in voller Rüstigkeit und erfreut sich bester Gesundheit. Der Jubilar zählt 88 Jahre, dessen Ehefrau 68 Jahre.

— (Aufgefundener Knabe.) Am 6. d. M. wurde in unser Gemeinde ein 7- bis 9-jähriger Knabe aufgegriffen, der angibt, Rudolf Kunschera zu heißen und Sohn des Stragenkothabziehers Josef Kunschera in Stramberg bei Freiberg zu sein. Der Vater des vagirenden Knaben soll in Stramberg wohnen. Genannter Knabe hielt sich hier bereits mehrere Tage auf und fristete sein Dasein durch Betteln. Er hat blondes Haar, blaue Augen, eine dicke Nase und spricht deutsch und czechisch. Sofort nach Aufgriffung des Knaben am 6. d. M. machte unsre Gemeinde dem Gemeindevorstand in Stramberg von der Auffindung des Knaben Mitteilung, worauf aber von Stramberg die postwendende Nachricht kam, daß die Angaben des Knaben auf Unwahrheit beruhen. Vielleicht tragen diese Feilen dazu bei, daß der Knabe agnosirt und seinen Eltern wiedergegeben werde.

Jägerndorf, 9. Mai. (Der genehmigte Voranschlag für 1901.) Der genehmigte Voranschlag der Stadtgemeinde Jägerndorf gestaltet sich folgendermaßen: Ordentliche Ausgaben 50.769 K; Militärbequartierung 24.129 K; öffentliche Sicherheit 41.242 K 80 h; Sanität 31.902 K 24 h; städt. Schlachthaus 13.480 K; Armenpflege 10.496 K; Kommunalfriedhof 23.300 K; Cultus 1981 K 42 h; Unterricht, Kunst und allgemeine Bildung 96.771 K 11 h; öffentliche Bauten 27.130 K; städt. Gebäude 7228 K; Wasserleitung 26.644 K; Forstwirtschaft 33.525 K 38 h; städt. Gefälle 193 K; Schul- und Werthpapiere 35.253 K 1 h; verschiedene Ausgaben 2920 K und außerordentliche Ausgaben 70.500 K; zusammen also 407.264 K 96 h. Den Ausgaben steht eine Einnahme von 380.634 K 38 h gegenüber, so daß ein Abgang von 116.630 K 38 h sich ergibt, welcher durch eine 65 percentige Umlage auf die Realsteuern und 72 percentige Umlage auf die Personal-Einkommensteuer und durch Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 49.200 Kronen gedeckt wird.

Mähr.-Ostern, 9. Mai. (Gewerbeverein.) Heute traf der Director des mährischen Gewerbemuseums Herr Leisching mit dem ihm zugetheilten Ingenieur Darilek hier ein, um zunächst die Centralwerkstätte für Holzverarbeitende Gewerbe zu inspiciere und überdies einige kleine gewerbliche Betriebe zu besuchen. Dieselben wurden hiebei von Mitgliedern des Verwaltungsrathes des Gewerbevereines begleitet. Zu der am Sonntag, den 12. d. M., in Brünn stattfindenden Feier des 40-jährigen Bestandes des mährischen Gewerbevereines hat der hiesige Gewerbeverein gemeinschaftlich mit den übrigen mährischen Gewerbevereinen eine Beglückwünschungsadresse abgeben lassen. Bei der Feier wird der hiesige Verein officiell durch seine beiden Obmannstellvertreter, Arnold Ortina und Professor Schwarz, sowie durch das Ausschußmitglied Herrn Fabrikanten Langer vertreten sein. Aus Anlaß dieses Jubiläums werden eine große Anzahl von Auszeichnungen in Form von silbernen und bronzenen Medaillen an verdiente Gewerbetreibende und Gehilfen durch den Statthalter zur Vertheilung gelangen. Auch eine größere Anzahl hiesiger Gewerbetreibender sind für solche Auszeichnungen vom Gewerbevereine vorgeschlagen worden und werden sich zur Ueberreichung dieser Auszeichnung persönlich nach Brünn begeben. Die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereines wird in der 2. Hälfte des Mai abgehalten werden.

Witkeß, 9. Mai. (Vom Turnverein.) An der Abapirung des Locals des Turnvereines im Deutschen Hause wird mit allem Fleiße gearbeitet. Dank der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder wird das Vereinslocal eine entsprechende, moderne Einrichtung erhalten und dadurch ein angenehmer Aufenthalt der Turner werden. Die Einweihung des Locals findet sofort nach dessen Instandsetzung durch Abhaltung eines Familienabends, zu dem sämtliche Mitglieder des Vereines geladen werden, statt.

— (Vom Friedhofe.) Wie weit die menschliche Verworfenheit und die Sucht nach leichtem Geldverwerbe

geht, dafür gibt ein drastisches Beispiel der Blumenraub, der an manchen mit werthvollern Blumen geschmückten Gräbern am hiesigen neuen Friedhofe verübt wurde. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn nicht einmal ein Grabhügel vor Diebstählen gesichert ist. Es ist klar, daß irgend ein Glender die Blumen geplündert hat; aber sehr traurig ist es, daß solch ein Mensch Abnehmer für seine Beute findet, die, ohne nach der Provenienz zu fragen, den Dieb durch Ankauf seiner Waare in seinem Treiben unterstützen.

— (Lachabend.) Samstag Abend veranstaltet der Gesangsverein F. Lach aus Wien im kleinen Saale des Deutschen Hauses einen Lachabend mit ganz neuem gewählten Programm.

— (Theuerer Schlaf.) Der Schmiedegeselle Fil... aus Altstadt schnürte sein Bündel, gab zu den Kleidern noch Werkzeug und 50 Kronen Geld dazu und wollte nach Wittowitz wandern, wo er in Arbeit treten sollte. Um sich das Scheiden von der Heimat leichter zu machen, trank er sich einen Rausch an, den er dann in der berücktigten Verbina ausschloß. Nach einigen Stunden süßer Ruhe war wohl der Rausch verflogen, aber auch das Fell-eisen war verschwunden. Zur Stunde wurde es noch nicht gefunden.

Kleine Chronik.

10. Mai.

Sof- und Personalnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph Ferdinand ist gestern aus Budapest in Wien eingetroffen. — Prinz Leopold von Baiern kam gestern aus Neuberg in Steiermark nach Wien und fuhr Vormittags nach Kis-Tapolcsany weiter. — Prinz Georg von Baiern ist gestern Früh aus München in Wien angekommen und Abends nach Neuberg weitergereist. — Die Königin Wilhelmina und Prinz-Gemahl Heinrich der Niederlande sind Mittwoch Früh von Schloß Hetloo abgereist, in Odensburg Nachmittags eingetroffen, wo sie vom Großherzog in dem festlich geschmückten Bahnhof empfangen wurden, und nach kurzem Aufenthalt über Hamburg nach Schwerin weitergereist. — Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski trifft morgen aus Budapest wieder in Wien ein. — Freifrau v. Ketteler, die Witwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist in München i. W. eingetroffen, um bei ihrer dort wohnenden Schwiegermutter längeren Aufenthalt zu nehmen.

Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien. Vorstandssitzung am 18. April 1901. Vorsitzender Dr. F. Pohl. Anwesend die Herren Bayer, Feinz, Jontsch, Kugler, Raimann, Mohrbach, Risch. Entschuldigt die Herren: Gödrich und Zipfer. Der Vorsitzende bringt mehrere Aufschriften zur Verlesung, darunter ein Schreiben des Herrn S. Nidekly, welcher anlässlich des Todes seiner Frau dem Verein 200 K spendet. Sodann werden von 39 Unterstützungsgesuchen 32 mit dem Betrage von 176 K erledigt, über 7 werden Erhebungen angeordnet. Nach Besprechung von inneren Angelegenheiten und Angelegenheiten der Hauptversammlung wird die Sitzung geschlossen.

Die bayerische Regentenfamilie in vier Generationen. Wie wir bereits meldeten, hat die Gemahlin des Prinzen Rupprecht einem Sohn das Leben geschenkt. Infolge dessen besteht das regierende bayerische Haus aus vier Generationen, dessen erste der Prinzregent Luitpold repräsentiert, während die zweite durch seinen Sohn, den präsumtiven Thronfolger Prinz Ludwig, verkörpert wird. Prinz Rupprecht, der jetzt in hoher militärischer Stellung in Hamburg residirt, ist der älteste Sohn des Prinzen Ludwig, und der neugeborene Prinz und zukünftige bayerische König somit der Urgroßvater des greisen Prinzregenten Luitpold.

Der neue Komet, der am südlichen Himmel zuerst von der Sternwarte in Capstadt aus als ein glänzender Himmelskörper beobachtet wurde, ist dadurch besonders merkwürdig, daß er einen dreifachen Schweif besitzt, der sich über die beträchtliche Länge von 10 Graden erstreckt. Der Kern des Kometen ist so hell, daß er noch lange nach Sonnenaufgang gesehen werden kann. In den letzten Tagen ist der Haarfarn auch an der Perlesterne bei Chicago verfolgt worden. Er steht nach den neuesten Berichten etwa 15 Grad nördlich von der Sonne, erscheint 20 Minuten vor Sonnenaufgang am Himmel und bleibt noch 15 Minuten nach Sonnenaufgang sichtbar. Es handelt sich also um einen recht bedeutenden Kometen, der vermuthlich zu derselben Familie dieser Gestirne gehört, zu der auch die großen Kometen vom März 1843 und vom September 1882 gerechnet werden. Diese beiden tauchten ganz plötzlich am Himmel auf, als sie sich der Sonne genähert hatten, hatten ihren Weg wahrscheinlich mitten durch die Sonnenkorona genommen und dann Schweife von außerordentlicher Länge ausgesandt. Der neue Komet mit seinem dreifachen Schweif ist vielleicht als ein Theil eines größeren Kometen zu betrachten, der durch ungleiche Wirkung der Sonnenanziehung auf seine verschiedenen Theile gleichsam zerrissen worden ist. Da der Komet wahrscheinlich noch mehrere Monate lang sichtbar bleiben wird, werden viele Beobachtungen über ihn gesammelt und auch bestimmtere Anschauungen über seine Natur gewonnen werden können.

Der Erfinder des Reklampspiegels, der berühmte spanische Maestro Manuel Garcia, ist am 17. März in sein 97. Lebensjahr eingetreten. Er wurde 1805 als Sohn des namhaften Sängers, Componisten und Gesangslehrers Manuel Garcia del Popolo Vicente in Madrid geboren. Nach der Schlacht von Waterloo gingen Vater und Sohn auf einige Zeit nach Paris und wanderten 1825 nach Amerika aus, wo der Vater Garcia als Apostel der großen Oper zu wirken hoffte, aber nur einen mäßigen Erfolg errang. Der junge Garcia ließ sich dann als Gesangslehrer in Paris nieder, wurde 1835 Professor am Conservatorium, siedelte später nach London über und erlangte

nun bald einen europäischen Ruf. Die Entdeckung des Laryngoskops, die seinem Namen einen Ehrenplatz in der Geschichte der Medicin sicherte, wurde im Jahre 1854 gemacht, und im folgenden Jahre überreichte Garcia der Royal Society in London eine Schrift „Physiologische Beobachtungen über die menschliche Stimme“. Alle seine Forschungen stellte er durch Vermittlung zweier Spiegel an, von denen einer am Ende eines langen Stieles befestigt war, um in den Schlund eingeführt zu werden, während der zweite größere Spiegel einmal zur Beleuchtung des kleineren, andererseits zur Beobachtung des Reklampspiegels diente. Garcia's Untersuchungen wurden zunächst mit Gleichgültigkeit, sogar mit Unglauben aufgenommen. Erst der Prager Physiologe Czermak, der später in Deutschland lehrte, machte aus dem Reklampspiegel, der bis dahin höchstens für ein physiologisches Spielzeug gegolten hatte, ein wissenschaftliches Instrument.

Die erste Bergschwebbahn, die von Loschwitz bei Dresden nach der Rochwitzer Höhe führt, ist am 6. d. M. in Gegenwart des Prinzen Friedrich August von Sachsen und von Vertretern der Regierung eröffnet worden. Die Strecke ist 250 Meter lang und steigt auf 80 Meter; sie wurde in reichlich drei Minuten geräuschlos durchseilt. Die Steigung beträgt durchschnittlich 1:3, doch können auch Steigungen bis zu 25 pCt. bewältigt werden, ohne daß die Geschwindigkeit wesentlich herabgesetzt wird. Die Fahrt ist völlig gefahrlos und die Gefahr des Entgleisens ausgeschlossen; außerdem ist eine dreifache Bremsvorrichtung angebracht, die bei etwaigem Bruch des Drahtseils, ja sogar schon beim Nachlassen des Seils sofort in Thätigkeit tritt. Da jeder der vier Wagen, von denen zwei aufwärts, zwei gleichzeitig abwärts gehen, 40 Sitzplätze enthält, so ist die Bahn im Stande, bei äußerst beschleunigtem Betriebe, d. h. wenn die Züge immer sofort nach Befehle wieder abfahren, in sechsminütiger Betriebszeit täglich nach j. der Richtung 15.500 mithin insgesamt 31.000 Personen zu befördern. Zum Antrieb dient ein durch zwei Locomotiven in Bewegung gesetztes Windwerk. Der Fahrpreis beträgt für die Bergfahrt 20 Pf., für die Thalfahrt 10 Pf., für Hin- und Rückfahrt 25 Pf. Erfinder der Bahn ist der verstorbene Geh. Comm.-Rath Eugen Langen in Köln a. Rh.

Volksirthschaftliches.

Bählung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Betriebe. Vorgelesen hat der volkswirthschaftliche Ausschuss über die Regierungsvorlage betreffend die Vornahme einer Bählung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Betriebe verhandelt. Nach diesem Gesetzesentwurf ist im Jahre 1901 in Oesterreich eine Bählung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Betriebe vorzunehmen. Diese Bählung hat den Zweck, den Stand der gewerblichen und landwirthschaftlichen Betriebe an einem bestimmten Tage des Jahres 1901 (Stichtag) zu erfassen; die Festsetzung dieses Tages erfolgt im Verordnungswege. Die Vornahme der Bählung verfolgt den Zweck, einen Ueberblick über das gesammte Erwerbsleben im Staate und insbesondere eine eingehende Kenntniss der in den einzelnen Erwerbszweigen bestehenden Betriebe, sowie ihrer Zahl, Art und Größenverhältnisse zu erlangen. Der Mangel dieser Daten, die allein geeignet wären, eine sichere Grundlage für den Ausbau der wirthschafts- und socialpolitischen Gesetzgebung zu bieten, wurde bei uns seit geraumer Zeit um so lebhafter empfunden, als in den letzten Decennien in mehreren europäischen Staaten Gewerbe- und Betriebsbählungen stattgefunden haben. Allen diesen statistischen Erhebungen ist das charakteristische Merkmal der allgemeinen Ausbählung der Bevölkerung gemeinsam, durch welche die Erfassung aller Betriebe erleichtert wird, sowie die Fixirung eines bestimmten Stichtages der Bählung. Demnach sind die beiden Grundbedingungen jeder guten statistischen Aufnahme gegeben: Vollständigkeit und zeitliche sowie gegenständliche Einheitlichkeit der Erhebung. Gerade diese Hauptbedingungen aber könnten nicht wohl erfüllt werden, wenn man den Bählung unternehmen wollte, auf Grund der derzeit bestehenden gesetzlichen Normen allein an die Durchführung einer gewerbe- oder allgemeinen Betriebsbählung Aufnahme zu schreiben. Der Regierungsvorlage Sectionschef Dr. Maraja legte dar, daß es sich um schwerwiegenden Gründen empfehle, den Termin auf den Juni d. J. zu verlegen. Nach den weiteren Bestimmungen des Entwurfes können zur Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Bählung die Gemeinden (Gutsgebiete), Handels- und Gewerbelammern, Landes-culturräthe und Landwirthschafts-Gesellschaften herangezogen werden. Auf Grund der bei der Bählung erfolgten Angaben darf keine Strafverfolgung wegen Uebertretung von gewerblichen oder Steuervorschriften erfolgen. Für Zwecke der Finanzverwaltung dürfen diese Angaben überhaupt nicht verwendet, auf Vermögens- u. Einkommens-Verhältnisse bezügliche Fragen dürfen anlässlich der Durchführung der Bählung nicht gestellt werden. Wer sich der Bählung entzieht oder die auf Grund dieses Gesetzes verlangten Auskünfte zu geben verweigert oder wissenschaftlich maßhaltend abgibt, ist durch die politische Behörde mit Geldstrafen bis zu 50 K, im Nichterbringungsfall mit Arrest bis zu fünf Tagen zu belegen. Es wurde im Ausschusse von allen Seiten die Dringlichkeit des Gegenstandes anerkannt und sofort ein Referent bestellt.

Waarenberichte.

Wien, 9. Mai. (Spiritus.) Prompt. contingentfrei Spiritus K 40.40, Geld, K 40.60 Brlet.
(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Am Jesezt wurden: Herbstweizen zu K 7.98 K 7.99, Frühjahrweizen K —, K —, Herbstkorn K 7.16 K 7.17, Frühjahrskorn K —, K —, Herbsthafer K 5.99 K —, Frühjahrshofer K —, K —, Juli-August-Mais K —, K —, Mai-Juni-Mais K 5.61 K 5.62, Haas K 13.90, K 14. — per 50 Kilo.
(Waarenbörse.) Waaren-Depeschen: Prag (Zucker): Rot. unter prompt ab Aufzug K 24.70, per Juni 1901 K 24.80. Raffinade Bruna prompt ab Prag K 84. — Hamburg (Raffee): per Mai 30.75, per Juli 31.50, per September 32. —, per December 32.00. Werth im Pfennigen per Pfund. — Havre (Raffee): Per laufenden Monat —, Francs, per vier Monate —, Francs.
Budapest, 9. Mai. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen 4.71, Frühjahrweizen K —, Herbsthafer K 6.77, April-Hafer K —, Herbsthafer K 5.61, April-Hafer K —, Mai-Mais K 5.84, August-Mais K —, K —.

Familiennachricht.

Die Trauung des k. k. Forstbeamten Herrn Conrad Pionka aus Telsch mit Fräulein Valerie Lachina, einer Tochter des Gastwirthes Herrn Moriz Lachina aus Olbrzichowitz, findet am Dienstag, den 14. d., in der Pfarrkirche zu Trzitzsch statt.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Klassische und moderne Musik in 4- und 5-bändig. Klavier, Violine u. c.
Nur beilebte Hecen. Bezahlbarer Stich und Druck, starkes Papier.
Vergeltung gratis und franco.
Vertriebs- und Buchhandlung, Berlin.

Wiener Börse vom 9. Mai 1901.

Werten.	Gold	Waren	Eisenbahn-Actien.	Gold	Waren
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	98.60	98.80	Ö.-Nordb. 1000 fl. C.M.	6210	6230
„ „ „ „ „ „ „ „	98.45	98.65	„ „ „ „ „ „ „ „	357. —	357.75
„ „ „ „ „ „ „ „	98.15	98.35	„ „ „ „ „ „ „ „	542. —	545. —
„ „ „ „ „ „ „ „	98.20	98.40	„ „ „ „ „ „ „ „	511. —	512. —
1864er Staatsl. 4%	181. —	183. —	„ „ „ „ „ „ „ „	691.25	692.25
1860er „ „ „	140.76	141.75	„ „ „ „ „ „ „ „	96. —	96. —
1860er „ „ „	170.50	171.50			
1864er Staatsl. 4%	210. —	211. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	118.05	118.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	97.50	97.70			
„ „ „ „ „ „ „ „	97.45	97.65			
„ „ „ „ „ „ „ „	117.60	117.80			
„ „ „ „ „ „ „ „	117.60	117.80			
„ „ „ „ „ „ „ „	93.10	93.30			
„ „ „ „ „ „ „ „	93.10	93.30			
„ „ „ „ „ „ „ „	174.75	175.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	141.35	142.35			
„ „ „ „ „ „ „ „	268.50	269. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	390.50	392.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	82.50	84.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	16.50	17.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	398. —	400. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	143. —	145. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	76. —	77.60			
„ „ „ „ „ „ „ „	72.50	74.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	67.50	69.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	163. —	165.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	48.25	50.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	25.25	26.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	68. —	69. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	200. —	205. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	74. —	76. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	234. —	239. —			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	29.75	30.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	52.25	53.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	22.75	23.75			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 10. Mai. Die am Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses abgegebene Erklärung des Landesvertheidigungsministers FML. Graf Welfersheim über den Selbstmord des Jägers Bilal machte im Hause allgemein einen sehr guten Eindruck. Abg. Klossacz beantragte die Eröffnung der Debatte darüber, der Antrag wurde aber mit großer Mehrheit abgelehnt. Hierüber machten die tschechischen Radicalen und Socialdemokraten Lärm und Abg. Klossacz brachte verschiedene Beschwerden gegen den Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses vor. Die Sitzung wurde erst nach 6 Uhr geschlossen.

Wien, 10. Mai. Gestern Nachmittag haben die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parteien noch fortgedauert, doch bilden den Gegenstand derselben nicht mehr in erster Reihe die als gesichert geltenden wirthschaftlichen Vorlagen, sondern das Budgetprovisorium. Um drei Uhr Nachmittags conferirte der Ministerpräsident mit den Vertrauensmännern des Czechclubs.

Wien, 10. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die heutige Sitzung nimmt einen ungemein ruhigen Verlauf. Nach Verlesung des wieder sehr umfangreichen Einlaufs wird in die Tagesordnung eingetreten. Als Generalredner contra spricht zur Branntweinsteuervorlage der ruthenische Abgeordnete Dr. Kloss.

Pilsen, 9. Mai. In Folge Dammrutschung zwischen den Stationen Rudig und Krieger der Linie Pilsen—Dux mußte heute beim Zuge Nr. 1115, der um 10 Uhr 30 Min. Vormittags von Pilsen abfuhr, an der Rutschstelle umgestiegen werden, wodurch dieser Zug eine Verpätung von 35 Min. erlitt. Die Strecke dürfte noch heute Abends wieder fahrbar werden.

Berlin, 9. Mai. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, berieth der Seniorenconvent bereits heute Nachmittags darüber, ob sich der Reichstag am 14. d. M. oder noch diese Woche vertragen solle.

Berlin, 9. Mai. Dem Reichstage ist ein Schreiben des Reichskanzlers mit dem Antrage zugegangen, der Vertagung des Reichstages bis zum 26. November zuzustimmen.

Berlin, 9. Mai. Heute sind im Auswärtigen Amte durch den Staatssecretär Freiherrn v. Richthofen und den hiesigen österreichisch-ungarischen Votschafter von Szegedy-Matich die Ratificationen zu dem am 30. December 1899 zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Uebereinkommen über den Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie ausgetauscht worden. Die Wirksamkeit des Uebereinkommens beginnt mit dem 24. Mai 1901.

Berlin, 10. Mai. Die clericale „Germania“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende seltsame Meldung aus Wien, die sie aus bestimmtester Quelle erfahren haben will. Ministerpräsident Dr. v. Koerber soll nämlich den Alldeutschen zugesichert haben, daß er ihnen die „Los von Rom“-Bewegung vollständig freige-

geben wolle, wenn sie die „Los von Oesterreich“-Bewegung fallen lassen und sich jeder Spitze gegen das Kaiserhaus enthalten werden. (Wir würden darin nichts Auffälliges finden. Eine rein religiöse Bewegung, die sich in den gesetzlichen Schranken hält, kann nicht dem Einfluß der Regierung unterstehen. — Red.)

Ludwigshafen, 10. Mai. Der Straßburger Schnellzug hat heute Früh hier beim Einlaufen den Pressbock und die Drehscheibe überfahren, ist durch die Einsteigehalle auf die Straße durchgebrochen, hat dort Pferde und Wagen weggeschoben und ist bis in den Winterhafen gelaufen. Wie sich bis jetzt feststellen ließ, sind zwei Bahnbeamte und eine Frau verletzt worden.

Schwerin, 9. Mai. Königin Wilhelmina der Niederlande und ihr Gemahl Prinz Heinrich trafen heute Mittag hier ein und hielten nach der Begrüßung durch den Großherzog, die Großherzogin-Mutter und Herzog Johann Albrecht ihren Einzug in die reichgeschmückte Stadt. Vor dem Rathshaus wurden die Ankommenenden von Oberbürgermeister Tackert bewillkommt. Im Schlosse fand dann der feierliche Empfang durch den Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten statt.

Paris, 9. Mai. Die neue russische Anleihe beträgt 425 Millionen Francs. Rothschild begab sich gestern nach Petersburg zur Unterzeichnung des Vertrages.

Haag, 9. Mai. Die russische Regierung hat in Sachen der schiedsgerichtlichen Verhandlung über die Ansprüche Russlands und der Vereinigten Staaten auf die Robbenjagd im Behringsemer eine Denkschrift an das Mitglied des Schiedsgerichtes Staatsrath Abser im Haag gerichtet.

Brüssel, 9. Mai. Von den sechs Bureaus der Kammer sprachen sich fünf mit 40 gegen 19 Stimmen für die Regierungsvorlage auf weitere Hinausschiebung der Frist für die Uebernahme des Congo Staates aus. Beinh Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 9. Mai. Barcelona ist von 8000 Mann militärisch besetzt. Gegen die Aufrührer wird standrechtlich proceßirt. Alle Anarchisten wurden ausgewiesen. Die Gefährlichsten unter den Verhafteten wurden auf dem Kriegsschiff „Pelajo“ untergebracht. Um zu verhindern, daß das Waffendepot in der Vorstadt von Aufrührern geplündert werde, wurde es in das Centrum verlegt. Die Regierung erklärt, gegen die Separatisten werde unerbittlich vorgegangen werden.

Madrid, 10. Mai. Das Justizministerium beabsichtigt eine Reform des Concordates. Der Kriegsminister hat Nachrichten aus Barcelona erhalten, nach denen dort die Ruhe wieder hergestellt ist. Die Truppen sind in die Kasernen zurückgeführt. Die Telefonverbindung mit Barcelona ist noch gestört.

Barcelona, 9. Mai. Sämtliche Fabriken und Werke haben, meist unfreiwillig, die Arbeit eingestellt. Um Unruhen vorzubeugen, werden die großen Fabriken von Truppen bewacht. Der telegraphische Verkehr mit Madrid wurde von den Behörden untersagt.

London, 9. Mai. Die Konferenz der Bergarbeiter des vereinigten Königreichs beschloß, keine allgemeine Arbeitseinstellung zu empfehlen. Falls die Grubenbesitzer in irgend einem Districte die Löhne herabsetzen, soll eine allgemeine Konferenz einberufen werden, um darüber zu beschließen, ob die Arbeiter sämtlicher Bergwerke in den Ausstand treten sollen.

London, 9. Mai. In einer Versammlung der Kohlengruben-Besitzer wurde eine Resolution angenommen, worin nachdrücklich gegen jede Einschränkung des Bergwerkbetriebes Einspruch erhoben und für das laufende Jahr die Besteuerung des gesamten Kohlenertrages des Reiches auf Grundlage des Ertrages jeder Grube im Jahre 1900 empfohlen wird.

London, 10. Mai. Die Volkszählung hat in ihrem vorläufig abgeklärten Resultat für England mit Wales 3 252 716 Einwohner ergeben, um 3 523 121 mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1891.

Petersburg, 10. Mai. Aus Tiflis werden Ruhestörungen gemeldet. Ein meist aus Arbeitern bestehender Volkshaufe tumultuierte unter Vorantragung einer rothen Fahne. Die Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen wurde mit thätlichen Angriffen beantwortet. Die Polizei bemächtigte sich aber rasch der rothen Fahne. Die Mehrzahl der Bürger nahm gegen die Tumultuanten Partei. In einer Viertelstunde wurden die Ruhestörer, die sich mit Revolvergeschüssen, Dolchstichen und Stockschlägen wehrten, zerstreut und der Platz gesäubert. Der Gouverneur erschien sofort selbst auf der Straße und leitete die polizeilichen Maßregeln. Es wurden 41 Personen verhaftet, darunter 1 Student und 3 Studentinnen.

Sofia, 9. Mai. Das Leichenbegängniß des Unterrichtsministers Slavejow und des ehemaligen Ministerpräsidenten Grefow hat heute auf Staatskosten stattgefunden.

Konstantinopel, 9. Mai. Die Absendung der Post nach Europa mittelst Eisenbahn ist gegenwärtig noch unterbrochen, ihre Expedition erfolgt durch Specialcouriere, welche den Orient-Expresszug benötigen. Aus Salonich und Adrianopel wird gemeldet, daß von den türkischen Postverwaltungen daselbst die gleichen Maßnahmen gegen die ausländischen Postsendungen getroffen wurden. In Salonich wird die Post nach Europa durch das englische Consulat expedirt.

Melbourne, 9. Mai. Der Eröffnung des Bundes-Parlamentes durch den Herzog von Cornwall und York wohnten 12 000 Personen bei. Der Herzog verlas ein Telegramm des Königs, welches sagt: „Ich bin bei diesem erhabenen Anlasse bei Euch und wünsche dem

australischen Bunde alles Glück und Gedeihen.“ Gestern fand im Parlaments-Gebäude großer Empfang statt, auf den ein Gartenfest folgte. Zahlreiche Officiere der fremden Kriegsschiffe wohnten den Festlichkeiten bei.

Südafrika.

London, 10. Mai. Lord Kitchener meldet aus Pretoria, daß 18 Escadronen Freiwilliger zur Rückkehr nach England abgegangen und zum Theil bereits eingeschifft sind.

Pretoria, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Das Lager des Generals Beaton wurde von Bilsjoen mit fünfhundert Boern angegriffen. Als diese in Schußweite herangekommen waren, wurden sie durch die englischen Pompos- und Maxim-Geschütze zum Rückzuge gezwungen, wobei sie sechs Tödt verloren. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und zwangen die Boern, ihren ganzen Troß im Stiche zu lassen, der darauf erbeutet wurde. Das Fort Klimpdam, der Wohnplatz des Eingeborenen-Commissärs Capitäns Dahl, wurde vom Obersten Grenfell angegriffen und nach einem harten Kampfe, in welchem neun Boern fielen, eingenommen. Die Engländer machten 45 Gefangene und erbeuteten Munition.

Pretoria, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Colonne, die nach Durchquerung der Districte Roos-Senelal und Totesburg aus Middelburg in Velfast eintraf, hatte auf dem Marsch nur ein ernstes Gefecht, als sie die Boern aus ihren Verstecken trieb, in denen sie ihre Familien verborgen hielten. Botha und Bilsjoen vereinigten ihre Commandos und halten Carolina besetzt.

Coolhuis (Capcolonie), 9. Mai. Am Boaviaanz-Kloof-Fluß kam es gestern zwischen einem Boern-commando unter Scheepers und Colonialtruppen zu einem Kampfe, wobei Erstere zurückgeworfen wurde. Der Eisenbahntelegroph wurde in der vergangenen Nacht bei Mortimer, und zwar in der Nähe derselben Stelle, wie kürzlich, durchschnitten.

Aufstand in China.

Pien, 9. Mai. Laut telegraphischer Nachricht sind Sr. Majestät Schiffe „Maria Theresia“, „Elisabeth“ und „Zenta“ in Nagasaki eingelaufen. An Bord ist Alles wohl.

Paris, 9. Mai. Der Colonienminister erhielt Nachrichten aus Tongking, welche von wiederholten Einfällen chinesischer Piraten an der Grenze melden. Die Piraten wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Auf Seite der Franzosen wurden mehrere eingeborene Schützen und Legionäre getödtet oder verwundet. Es wurden Maßnahmen getroffen, um solche Einfälle in Zukunft zu verhindern.

London, 9. Mai. Aus Peking wird gemeldet: Die Vertreter der Mächte haben sich über die Oeffnung ganz Chinas für den Handel noch nicht verständigt.

Petersburg, 9. Mai. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die russischen Truppen kürzlich bei Mukden ein größeres Gefecht hatten, in welchem General Berpizki gefallen sei, bestätigt sich nicht.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Akten-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.60, Dester. Kronenrente 97.55, Ungar. Kronenrente 93.10, Dester. Goldrente 117.95, Dester. Creditactien 694.—, Ungar. Creditactien 700.—, Staatsbahn-Actien 690.—, Elbethal-Actien 512.—, Länderbank-Actien 417.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(75 Fortsetzung.)

„Ich kann es nicht mit ansehen und schweigend geschehen lassen, daß der Bösewicht, der meine vertrauensselige Schwester in ihrer Jugend unglücklich, der sie zur Mithschulbigen seiner That machte und sie später als eine gefährliche Mitwisserin in die Fluten des Flusses stieß, daß dieser Glende wiederum als Unglückstifter zwischen Dich und Lily treten soll, nachdem er Dich aus dem Vaterhause vertrieben hat. Du weißt nun alles, und nur aus Scham und wegen der Ruhe meiner armen Gattin habe ich solange geschwiegen. Gile sofort zu Hause, dort steht Deinem Glücke nichts mehr im Wege, denn in derselben Stunde, in der die Welt meine That erfährt, wird Dein schändlicher Ankel verhaftet werden. Laß es diejenige, die Dir stets eine treu-sorgende Mutter war, nicht entgelten, was ich an Dir gefrevelt; und wenn Dein Herz noch für mein unschuldiges, abnungsloses Kind so warm schlägt, wie in den Tagen, als es noch für die gezeierte Tochter des Barons Herbert galt, dann mache auch diese glücklich, denn nur mir, ihrem Vater, verdankst Du Dein Leben und eine Erziehung, welche Dir den Eintritt in diejenigen Kreise erleichtert, denen Du nach Deiner Geburt angehörst.“

So lautete der Schluß des Briefes, den er heute erhalten, aber nicht begriffen hatte. Und jetzt hatte sich das furchtbare Drama vor seinen Augen bereits entrollt, jetzt stand er als Fremder in dem Hause, das ihm fast sechs- und zwanzig Jahre das Elternhaus gewesen war, und der Mann, der ihm das Leben rettete, der noch kurz vor dem Tage, an dem die Geliebte mit einem unwürdigen Sprossen des Hauses Wolfsburg vermählt werden sollte, mit kräftiger Hand in das Gewebe von Lug und Trug hineingriff und es zerriß — er hatte sich geopfert für ihn, für sie, an der ja immer noch sein Herz hing. Sie alle, der um das Erb- löschen seines Namens ängstlich besorgte Schlossherr, Lily und nicht am wenigsten er selbst, gewannen durch seine letzte That; nur die unglückliche und untröstliche Gattin dort verlor fast alles, wenn auch er ihr kalt den Rücken lehrte und mit

Verachtung sich von der Familie wandte, in der er so lange Schutz gefunden und als Sohn des Hauses die liebevollste und sorgsamste Erziehung genossen hatte.

Derartig waren die Gedanken Alfreds. Konnte er, wenn er nur einen kurzen Blick in die Vergangenheit that, auch nur eine Minute schwanken, wie er sich nunmehr der bedauernswürthen Gattin des Todten und der Mutter des-jenigen Wesens gegenüber zu benehmen habe, für das sein Herz von seiner frühesten Jugend an so warm und innig geschlagen hatte? Die Aermste hatte nicht gewagt, ihn bei seinem Eintritt vorhin noch mit „Alfred“ oder „mein Sohn“ anzureden. War es nicht hohe Zeit, ihrer Qual ein Ende zu machen, sie zu trösten und so an ihr zu handeln, wie ein edler Mann an seiner Stelle nur handeln konnte?

Als der junge Mann sich nach einigen Minuten nach der schwergeprüften Frau umwandte, lag auf seinem bleichen Antlitze ein fester Entschluß.

„Verzeih, liebste Mama,“ begann er mit seiner weichen bestürzten Stimme, sich an der Seite der Trauernden niederlassend, „daß ich so wenig an deine und Franzens Gegenwart dachte. Der heutige Tag mit seinen seltsamen Enthüllungen, Selbstanklagen und dem furchtbaren Unglück, das Alles hat mein Inneres derartig durchwühlt, mein Gemüth mit so vielen jäh wechselnden Empfindungen in einer Weise erregt, daß ich keines klaren Gedankens mächtig war. Auch jetzt noch vermag ich nicht klar zu denken und zu sagen, welchen Weg ich wählen soll, um den schlimmen, unmittelbaren Wirkungen, sowie den üblen Nachwirkungen der ungeheuerlichen Geschehnisse die Spitze zu nehmen. Ich gestehe es offen, daß mich vorhin, ehe ich hier eintrat, ein tiefer Groll gegen den Mann erfaßte, den ich bislang Vater nannte. Vielleicht habe ich von ihm zu hoch als Mensch gedacht und aus diesem Grunde das Vergehen, dessen er sich schuldig machte, schärfer verurtheilt, als es der Fall gewesen wäre, wenn ich an ihm vorher Fehler und Schwächen entdeckt hätte. Habe ich mich in ihm auch bitter getäuscht, ist auch der Nimbus verflüchtigt, der ihn in meinen Augen bis heute umgab und der ihn hoch über die anderen Männer emporhob, so will ich doch nicht der Erste sein, der den Stein gegen ihn aufhebt. Ich verdanke ihm mein Leben und das, was ich heute bin — ihm und dir, meine theure Mutter.“

Du vor Allen hast den Samen alles Guten und Guten in mein Herz gelegt, du hast mich gelehrt, was allein nur das Leben verschönern kann: Zufriedenheit, Bescheidenheit, Pflichttreue, Opferwilligkeit — kurz all die Tugenden, welche in erster Linie den Werth eines Menschen ausmachen. O, gewiß, ich habe viele, so viele reiche Schätze aus dem Vorn deines guten, sanften Herzens geschöpft, daß ich fürs Leben genug besitze. Kannst Du meinen Schmerz ermessen, dich verlieren zu müssen? Denn daß du mich aus deinen Augen verbannen wirst, um fernhin nicht mehr daran erinnert zu werden, daß du all deine Liebe und Sorge für ein fremdes, für ein untergeschobenes Kind vergeudet hast, das darf mich nicht überraschen und kann ich auch nicht hindern, aber das Eine wirst du mir nicht verwehren können, daß ich stets von dir nur wie von meiner eigenen Mutter spreche und dich hier drinnen wie eine Heilige verehren werde.“

Frau Meiners ließ das Taschentuch, welches sie, während Alfred sprach, nicht von den Augen fortnahm, langsam sinken und heftete den thränenfeuchten Blick auf den ersten jungen Mann. „O, Alfred,“ sagte sie zuckenden Mundes, „auch du unterschätzt das Herz einer Frau, gleichwie der Todte es that, als er...“ vor Schmerz vermochte Frau Meiners nicht weiter zu sprechen.

„Wie — du wolltest — du könntest mich auch ferner als deinen Sohn betrachten? Du könntest deine Liebe zwischen deiner Tochter und mir theilen?“

„Meine Liebe ist stärker als mein Haß,“ unterbrach Frau Meiners den sie stummlich umarmenden Mann. „Daß mich auch ferner deine Mutter sein; würdest du dich kalt von mir gewandt haben, so hättest du meinem Herzen eine Wunde geschlagen, die nie wieder geheilt wäre. Oder glaubst du, daß eine Frau ein liebes, holdes Rindergesicht, das so oft bittend oder freudig zu ihr aufgeschaut, je vergessen kann? Glaubst du, daß einer Mutter das Kind nur deshalb lieb und theuer ist, weil es Fleisch von ihrem Fleische ist? Mit nichten! Im ersten Anschauen des Kindes ist nur der Instinct der Mutter thätig, die Liebe, die Opferfreudigkeit und all das Glück, das eine Mutter in ihrem Kinde besitzt, stellen sich erst während der Pflege desselben ein, und je mehr ein Kind der Wartung und Pflege bedarf, je weniger es sich entwickeln will, desto stärker zeigt sich die Mutterliebe. Und du warst ein solches Kind, das, klein und schwächlich, mir unendliche Mühe und Sorge bereitet hat. Und gerade deswegen hängt mein Herz mit einer Liebe an dir, der die heutigen Ereignisse keine Grenze gesetzt haben. Ich begehere nichts von dir, als ein wenig Liebe und daß du mich nach wie vor Mutter nennst.“

Und während die schwergeprüfte Frau von Alfred zärtlich umarmt und über den heutigen, schweren Verlust getröstet wurde, erhob sich Franz leise und verließ das Zimmer. Er war ja doch überflüssig bei dem Austausch der Empfindungen zwischen den Beiden und durfte nicht hoffen, daß der plötzlich zum Sohne und Erben des Barons von Wolfsburg aufgerückte Liebling des Hauses ihm eine freundliche Gefinnung oder gar brüderliche Zuneigung entgegenbringen werde — nein, das durfte er bei der von jeher zwischen ihnen bestandenen Uneinigkeit zunächst nicht erwarten. Konnte sich Alfred mit der Zeit über die tiefen Gegensätze in den beiderseitigen Anschauungen hinwegsetzen und bot er ihm die Hand zur Versöhnung, so wollte er sie mit Freuden ergreifen. Anbieten, sich der Gefahr aussetzen, kalt und stolz abgewiesen zu werden — das wollte er nicht.

(Fortf. folgt.)

Lotto-Ziehungen.

Prag, 8. Mai. 37 79 24 51 60.
Leinberg, 8. Mai. 15 87 32 48 51.

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.

Die Wahrheit siegt! Motto: Ernst ist das Leben, Seiter die Kunst.
2. Woche! 1. Stock, Zimmer Nr. 7. 2. Woche!
Zum ersten Male hier:

Miss Mary,
die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellscherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften Jedermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zulezt in Brünn, Olmütz, Zagreb,
Krain und Währ.-Osterr. durchschlagende Erfolge. (1043)

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gültigen Zutritt bittet

Miss Mary, Hellscherin.

Keil-Lack

(Werkzeug-Lack)

vortrefflicher Anstrich für weiche Fußböden.
Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 fr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack,
bestes Einlackmittel für Par- zum Vergolben von Silberarmen
quetten. Preis einer Dose 60 fr. 2c. Preis eines Fläschchens 20 fr.

Weisse Glasur,
ausgezeichnet, schnell trocknend und geruchloser Anstrich für
Wasserröhren, weiße Thüren und Möbel. — 1 Dose 45 fr.,
eine mittlere Dose 75 fr., stets vorrätig bei: (368)
Wenzel Zima in Teschen, Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

4% steuerfreies Goldanlehen

der
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
des
Oesterreich. Lloyd in Triest

subscribirt man zu Original-Bedingungen (spesenfrei mit
90% bis Mittwoch, den 15. Mai 1. J. in
Bank- u. Wechsel-Geschäfte

JOH. ROSNER in TESCHEN.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3. 10
lang, complete Herren-
anzug (Hose, Weste u. Gilet
gebend) kostet nur
fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
fl. 6.— und 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe,
Tourenkleider, feinste Sammgarnie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bekannte Ausfabrik-Lieferanten

Stiegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatfabrik, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu bestellen, sind bedeutend. (488)

Kesselschmiedemeister,

nur tüchtige, bewährte Kraft, zu möglichst baldigem Ein-
tritt gesucht. Stellung ist dauernd und gut bezahlt.
Genaue ausführliche Offerte unter: „Pneumatische
Nietung 2082“ an Rudolf Mosse, Wien, I.,
Seilerstätte 2. (618)



Polyphone, selbstspielende Musikwerke, Phonographen,

nur erstklassiges Fabrikat, zum Preise von
25 K aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 8 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.
(91) Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Gasthaus-Verkauf!

Am 14. Mai 1. J., 9 Uhr Vormittags, findet in
der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Dr. Franz
Skrejskovsky in Wsetin der freiwillige Ver-
kauf der

Gasthausrealität Nr. 37 in Jablunka

samt Zugehör u. 30 Metzen bester Grundstück
statt.

Das Gastgewerbe ist auf dieser Realität, auf
welcher auch eine Bäckerei ausgeübt wird, radicirt
und befindet sich in nächster Nähe mehrere Fabriken sowie
die Eisenbahn-Station.

Nähere Auskunft durch die Advocaturkanzlei des Dr.
Theodor Sonnenschein in Troppan. (3100)

Locomobilen

in allen Grössen, sowie Centrifugal-
Pumpen, auch leihweise bei

H. Fischer, Wien, X. Van der Nüllgasse 24.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

WISTHAU

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Massage; active, passive und schwebende Massage; Elektrische
Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-
rainsan. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conver-
sations-, Leses-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung
sämmlicher Räume. Telephon Nr. 191 im Internat
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung. (575)

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telephonamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage
am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima milde, gesund. — Neue
mühsame Cur- u. Baderäume, Vorstufenbeleuchtung, vorzügliche
Restoration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und lang-
jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindemühl. Alle Auskünfte erteilt
nur der
Guts- und Badepächter Carl Forner.

In Teschen, am Anfang der
Mervillepasse, Sachenberg Nr. 11,
find (2714)

Zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt Johann Then.

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Paketen zu K 6.—
versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-
bestellungen entgegen genommen u.
bestens effectuirt. (1949)

Bierflaschen

mit Patent-Verschluss
und zum Rollen offe-
riert die Glashandlung

H. Grünfeld,
Teschen. (3129)

Zonophon,

neuestes System, mit schönen
Platten, von einer der besten
Musik-Fabrikanten, ganz
neu, sehr wenig gespielt, billig
zu haben. Stimme sehr deut-
lich und stark. Anfragen an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschen unter 100. (3151)

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billige, beste
Musik-Instrumente und
Saiten. Der Art. Verkauft
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld
retour. (582)
Illustrierte Preisliste gratis
und franco.

In Freudenthal,
Ost.-Schles., ist ein verkehr-
reicher Platz, mitten in
der Stadt ein großes

Geschäfts-Local

mit Nebenträumen, zwei Zim-
mern und einer Küche sofort
zu vermieten. Infolge der
günstigen Lage kann jedes Ge-
schäft ausgeübt werden. Nach-
dem früher die Bäckerei
ausgeübt wurde, so steht auch
noch ein Backofen. Auskunft
wird in Freudenthal im
Hause Nr. 15 Kirchen-
platz erteilt. (190)

Biegelei

verpachtet (3132)

Joh. Rosner, Teschen.

Zum Etabliren sehr günstig.

Ein Manufactur-Ge-
schäft im besten Gange, mit
nachweisbarem Jahresumsatz
von 30.000 K, ist sehr günstig
und baldigst zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn Adolf
Singer in Troppan.

Kaffee

direct aus Hamburg
4% Kilo, garant.
beste Waare, portofrei,
gegen Nachnahme od.
Vorauszahlung.
Santos, extrafein . . . K 7.60
Salvador, ff. grün, kräftig . . . 8.15
Afrik. Mocca, perlbohne . . . 8.25
Goldjava, gelblich extrafein . . . 10.80
Perlkaffee, hochfein . . . 10.85
Ceylon, blaugrün, extrafein . . . 10.95
Arab. Mocca, ff. arom. . . 13.10
Preisliste nebst Collatur gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Briefmarken-

und

Ganzsachen-Sammlung

enthaltend viele Raritäten
und postallische Curiositäten
ist preiswerth abzugeben.
Gefl. Anfragen unter „Pho-
latelast“ Hauptpostl. Teschen
erbeten. (3136)

Neue verbesserte Bienenzucht.

Nach den Grundsätzen der
Tierzoon'schen Methode
bearbeitet.

Mit Abbildungen. Von
A. Fohrsbohm.

1. Auflage von C. Z. Gra-
venhorst.

90 fr., mit Porto 95 fr.
Vorrätig in der k. u. k. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (2924)

Wirthschafterin

die alle Zweige der Hauswirth-
schaft und feinen Küche
zu führen versteht, der polnischen
und böhmischen Sprache mächtig,
sucht Stellung bei bescheidenen An-
sprüchen. Anfragen unter Adresse
Josef Mayer, Oderberg-
Bahnhof. (3093)

Bautchniker,

jüngere Kraft, wird aufgenom-
men bei

IGNATZ FELIX,
Baumeister in M.-Osterr.,
Bahnhofstraße Nr. 34.

Commis,

guter Verkäufer, findet per 1.
Juni 1. J. Aufnahme in mei-
nem Wollwaaren-Confektions-
Geschäft C. O. Aufricht,
Teschen. (3096)

Commis,

19 Jahre alt, tüchtiger De-
tailist, der Specerei-, Colonial-
und Gemischtwaarenbranche, ist
gegenwärtig in einem größeren
Detail-Geschäft thätig, wünscht
seinen Posten zu verändern.
Geneigte Anträge unter
„Tüchtig“ erbeten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (3135)

Salatkartoffeln

(schwarze Kaffern, mittelfrühe Sorte
mit tiefblau marmorirtem Fleisch,
fast schwarzen Stielen und dunkel-
blauen Blüthen. 1 Postcolla überall-
hin franco K 2.— bei (2297)

Thomas Kopy, Teschen.

Commis

(Mr.), tüchtiger Detailist und guter
Rechner, der in größeren Geschäf-
ten dieser Branche bereits thätig
war und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird acceptirt
bei Leopold Huppert &
Söhne, Colonialwaaren-, Mehl-
und Producten-Großhandlung, Kaf-
fee-Groß-Höferei mit Dampftrieb,
Friedek, Dett.-Schl.

Commis

(Mr.), tüchtiger Detailist und guter
Rechner, der in größeren Geschäf-
ten dieser Branche bereits thätig
war und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird acceptirt
bei Leopold Huppert &
Söhne, Colonialwaaren-, Mehl-
und Producten-Großhandlung, Kaf-
fee-Groß-Höferei mit Dampftrieb,
Friedek, Dett.-Schl.

Liqueurfabrik,

gut eingeführt, mit festem Kunden-
kreis, sucht einen anständigen

jungen Mann

der sich sowohl für die Manipu-
lation als auch für den Betrieb
der Kundschaft eignet. Der
Eintritt könnte bald erfolgen. An-
bote sind zu richten unter „T. 47“
an die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3136)

Anstreicher-Gehilfen

werden sofort aufgenommen
und dauernd beschäftigt bei
Gustav Kanitschek,
Lacierer, Anstreicher u. Schrift-
tenmaler in Teschen.

Steinmetz

wird aufgenommen bei

Franz Bittmann
Freudenthal, Oesterreich-
Schlesien. (669)

Spengler-Gehilfen,

im Bau- und Galanteriefach
finden dauernde Beschäftigung
bei

A. Benitschke's Sohn,
Spengler und Sicherheitslam-
pen-Gezeuger, M.-Osterr.

Praktikanten

ev. COMMIS,
der vor kurzem seine Lehrzeit
beendet. Genügende Schul-
bildung, schöne Handschrift, Be-
dingung. (3102)

Praktikant

wird sofort in dem Specerei-
und Del.-Kaffee-Geschäfte des

K. Neugebauer
in Oderberg-Bahnhof
acceptirt. (3135)

Feuerversicherungen

aller Art übernehmen die von österrei-
chischen Industriellen gegründeten

Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien
Oesterreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

WIEN, IX/1, Peregringasse 4.

Vertretung in Teschen: Agentur Emanuel Schmitz,
Agenten werden zu günstigen Bedingungen acceptirt. (352)

Wenn Pirud, der Wirth, vom „schwarzen Tod“ spricht, vergiftet Galembo auf Augenblicke Trunk und Spiel; mit großen Augen, den Kopf vorgeneigt, lauscht er und kann

ist, daß er den Bericht des Weincultur-Ausschusses von der Tagesordnung abheben wolle und ob die Regierung in dieser Hinsicht auf den Präsidenten ihren Einfluß geltend machte. (Beifall.)

Präsident: Auf die soeben an mich gerichtete Anfrage habe ich die Ehre zu erwidern, daß von keiner Seite an mich das Ersuchen gestellt worden ist, die vorliegende Tagesordnung abzuändern. (Beifall.)

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über und setzt nach Vornahme von Wahlen die Debatte über die Branntweinsteuervorlage fort.

Generalredner contra Abg. Dr. Nos weist auf das Anwachsen der indirecten Steuern in dem letzten Jahrzehnt hin und verurteilt die Tendenz, die ärmeren Volksschichten zu Gunsten der reicheren Bevölkerungsschichten zu größeren Abgabebelastungen heranzuziehen. Speziell für Galizien und die Bukowina sei der Branntwein ein wichtiger Consumartikel. Das einzig Anerkennenswerthe in der Vorlage sei, daß durch das neue Gesetz die Landesumlagen auf Branntwein aufgehoben werden. Das beste Mittel zur Sanierung der Landesfinanzen wäre eine Erhöhung der Personaleinkommensteuer und eine Belegung derselben mit Landeszuschlägen. Er bespricht eingehend unter Angriffen auf die Schlachta und die Juden das galizische Propinationswesen und erklärt schließlich, abgesehen von den allgemeinen Gründen, die gegen die Vorlage sprechen, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Galiziens gegen die Erhöhung der Branntweinsteuer stimmen zu müssen.

Generalredner pro Graf Deym bezeichnet als zuständiges Forum für die Branntweinvorlage die Landtage und es sei bedauerlich, daß die den Landtagen bereits vorgelegte Vorlage infolge der Ablehnung durch einen Landtag wieder zurückgezogen werden mußte. Wenn wir, sagt Redner, trotzdem für die Vorlage stimmen, geschieht es unter der Voraussetzung, daß wir den landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien die nothwendige Hilfe bringen.

Nach dem Schlußworte des Referenten Abg. Dr. Abrahamowicz, welcher die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken wiederlegt und besonders gegen die Ausführungen des Abg. Nos polemisiert, wurde der Antrag (Eberich) auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt und das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Zu Artikel I (Ausmaß der Branntweinabgabe und Rückvergütung) stellt Abg. Schrafft unter längerer Begründung mehrere Abänderungsanträge und Resolutionen.

Abg. Dr. Rathrein stellt einen Abänderungsantrag über die Ausfuhr.

Abg. Karol bespricht die traurige Lage der galizischen Landesfinanzen, die auf die Ausnützung durch die herrschende Partei und auf die Belastung des Landes durch den Staat zurückzuführen sei.

Abg. Dr. Reichert verweist auf die Nothwendigkeit der Schaffung von Trinkeräulen sowie die Fürsorge für die Erziehung der Kinder von Alkoholikern. Er tritt für die energische Förderung der socialpolitischen Bestrebungen, insbesondere für die Sanierung der Wohnungsverhältnisse, ein.

Nach dem Schlußworte des Referenten wird Art. I in der Fassung des Ausschusses unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Die Debatte wird hierauf abgebrochen.

Abg. Stein fragt an, ob der Präsident geneigt sei, den Bericht des socialpolitischen Ausschusses über die Regelung der Arbeitszeit im Bergbaue nach dem Budgetprovisorium auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Präsident erklärt, da der Bericht noch nicht vorgelegt worden sei, so sei die Sache noch nicht spruchreif. Die nächste Sitzung findet Montag um 3 Uhr Nachmittags statt. — Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

Politische Rundschau.

Inland.

11. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält vor Pfingsten noch sieben Sitzungen ab. Heute ist ein sitzungsfreier Tag.

sich nicht genug thun mit Fragen. Pirud senkt die Stimme, als fürchte er, die grausame Göttin Mari*) zu wecken:

„Wo sie erscheint, weht ihr Althem giftige Luft; sie haucht Gift in die Brunnen und Flüsse, sie verpestet die Erde und trinkt die Speisen mit ihrem verheerenden Odem. Sie erfüllt die Häuser und Gassen mit tödtlichem Dunst und bedeckt die Menschen mit schwarzen Beulen, daß sie unkenntlich werden und ihre Umgebung mit Grauen erfüllen!“

Halembos Augen flimmern:

„Ich weiß nur vom Götze Zmbra, Eure Göttin kennt man in meinen Bergen nicht!“

Da lacht der Barbier Zeriber: „Nur einen Fetzen eines Gewandes von Einem, den der schwarze Tod hinweggerafft, trage in deine Berge, und du sollst die Göttin bald auch dort finden, damit sie das Land befruchtet mit den Reibern Derer, die dem Mahamari, dem großen Sterben, erlagen. Was hilft's, daß Ihr keine Schimpfe bei Euch habt, wo sie die Seuche wecken kann; ein einziger Mensch kann sie durch's Land tragen, wenn die Göttin es will!“

„Laßt die Reden!“ wehrt Pirud, „weckt das Schlafende nicht! An den Ufern von Venares, wo unsere Brüder die rituellen Waschungen vornehmen, steigt vielleicht der Pesthauch schon auf; ehe wir es uns versehen, bringt uns ein Pilger von Hardwar oder Dschagarnath den schwarzen Tod mit!“

„Und dann?“ fragte Halembos.

„Dann,“ flüstert der Wirth, „werden Häuser, Gassen und Städte leer; die Armen und Elenden packt es zuerst; matt und müde schleichen sie umher, bis das rasende Fieber sie auf's Lager wirft und der Tod sie blaßschwarz färbt!“ —

Eines Tages, wie Halembos die Schenke betritt, wundert er sich, daß Menische, der lustige Späsmacher, der vom Bettel lebt und das Erbettelte vertrinkt, nicht in seiner Ecke

In der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus am Montag, Dienstag und Mittwoch tagen. An den letzten drei Tagen der Woche (Donnerstag ist ein Feiertag) finden keine Sitzungen statt. In der Woche vor Pfingsten hält das Abgeordnetenhaus täglich von Montag bis Donnerstag Sitzungen, worauf es seine heuer nur ganz kurzen Pfingstferien antritt.

Im Vordergrund der politischen Betrachtungen steht heute die Frage des parlamentarischen Arbeitsprogrammes. Uebereinstimmend gehen hiebei die Blätter von der Voraussetzung aus, daß die bisher vom Ministerpräsidenten gepflogenen Unterhandlungen zu einer Modification der Wasserstraßen-Vorlage im Sinne ausgiebiger Berücksichtigung der Flußregulirungen führen werden. Von diesem Ergebnisse der Verhandlungen erwarten die Blätter das Zustandekommen eines Compromisses, welches geeignet ist, nicht nur die wirtschaftlichen Actionen — Eisenbahnen, Wasserstraßen, Flußregulirungen und Branntweinsteuer — sondern auch die weitere Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses gegen Störungen zu sichern, und welches darum von großer Bedeutung für die parlamentarische Gesamtlage ist. Als wichtige Anzeichen der Verständigung werden insbesondere zwei Momente angeführt: erstens, daß in der letzten Sitzung des Eisenbahn-Ausschusses die Investitions-Vorlage glatt erledigt und die Refundirung der 80 Millionen Kronen an die Cassenbestände bewilligt wurde, ferner, daß in derselben Sitzung das Junctim zwischen Wasserstraßen und Eisenbahnen fallen gelassen wurde. Diese Thatfachen werden als wesentlicher Fortschritt zur Durchführung des ganzen Investitions-Programmes aufgefaßt, und alle Urtheile gehen dahin, daß dadurch die parlamentarische Lage an Sicherheit und Festigkeit gewonnen hat. Daß dazu die wirtschaftliche Interessensolidarität der beiden Böhmen bewohnenden Volksstämme vorwiegend beigetragen hat, ist auf alle Fälle ein für die Weitergestaltung der innerpolitischen Verhältnisse nicht zu unterschätzendes Moment. Gleichzeitig geben aber auch die Blätter der alpenländischen Parteien ihrer Zufriedenheit über die Beachtung, welche die alpenländischen Interessen im Eisenbahnausschuß fanden, lebhaften Ausdruck. Nach vielen und schwierigen Wechseln hat das österreichische Parlament nicht nur sein Recht auf Arbeit, sondern auch seine Pflicht zur Arbeit anerkannt und diese Anerkennung in einer über jeglichen Zweifel erhabenen Weise dargethan. Erfolgt nun auch der Abschluß eines Compromisses, das alle Parteien zu befriedigen geeignet ist, dann wird die krisenhafte Aera zu Ende sein. Denn nur auf dem Wege des Compromisses, nur auf dem Wege gegenseitigen Entgegenkommens und gegenseitiger Zugeständnisse können in Oesterreich Gesetze geschaffen werden, die den Bedürfnissen aller Schichten aller Völker Rechnung tragen.

Die Verhandlungen über das Compromiß und das Arbeitsprogramm sind in den letzten Tagen fortgesetzt worden, ohne schon vollständig zu Ende zu sein. Die Odmänner der deutschen Parteien haben sich auf folgendes Arbeitsprogramm im Parlament geeinigt: Branntweinsteuervorlage, Budgetprovisorium, Investitions-Gesetz. Auch die anderen Parteien des Abgeordnetenhauses haben, wie versichert wird, sich entschlossen, dieses Arbeitsprogramm in beschleunigtem Tempo durchzuführen. Es ist begreiflich, daß bei dem bedeutenden Complex von Interessentengruppen die Ausgleichung und Verständigung einige Schwierigkeiten macht. Die Erregung der letzten Tage zittert auch noch hie und da nach, aber wir glauben von den Ereignissen nicht demotiviert zu werden, wenn wir die Ansicht wiederholen, daß an ein Scheitern der Verhandlungen nicht zu denken ist. Die jungczechischen Parteiführer haben in der Besprechung mit dem Ministerpräsidenten den Regierungsvorschlägen principiell zugestimmt, sich jedoch dagegen ausgesprochen, daß die Beitragsleistung der Länder zu den Flußregulirungen mit 25 Procent festgesetzt werde, an welcher Quote die Regierung festgehalten hat. Die czechischen Abgeordneten sind zwar grundsätzlich dafür, daß die Länder zu den Flußregulirungen beitragen, doch gehen ihre Be-

strebungen dahin, daß die von der Regierung verlangte Quote niedriger veranschlagt werde. Die Jungczechen bestehen außerdem darauf, daß die parlamentarische Erledigung der durch die neuen Bestimmungen über die Flußregulirungen ergänzten Wasserstraßenvorlage bis 15. Juni d. J. beschloffen werde, weil sie sonst genöthigt wären, daraus im Abgeordnetenhaus die nöthigen Consequenzen abzuleiten. Die Deutschen haben ihren Standpunkt dahin präcisirt, daß der Bau des Donau-Oder-Canals zugleich mit dem Beginn der Flußregulirung in Angriff genommen werden soll.

Der Bericht des Eisenbahnausschusses über die Investitionsvorlage ist fertig und schon gestern dem Hause vorgelegt worden. Der Generalbericht entwickelt die Geschichte des österreichischen Eisenbahnwesens, bedauert die Rückkehr zu dem Privatbahnsystem und enthält eine genaue Vertheilung des Erfordernisses auf die einzelnen Länder, sowohl für die Eisenbahnbauten als auch für die eigentlichen Investitionen. Ferner werden zwölf Specialberichte erstattet. Die ersten neun betreffen die einzelnen Eisenbahnen, der zehnte betrifft die Subventionen des Staates für Privatbahnen, der elfte die eigentlichen Investitionen und der zwölfte die Refundirung der 80 Millionen Kronen.

Ausland.

Wie wir schon meldeten, wird der deutsche Reichstag in der nächsten Woche bis Ende November vertagt werden. Da der preussische Landtag bereits geschlossen worden ist, so hört dann das große parlamentarische Leben in Deutschland vorläufig auf. Schon vorgestern hatte sich der Seniorenconvent des Reichstages dahin schlüssig gemacht, daß der Reichstag vom 14. Mai bis zum 26. November vertagt werden solle, und daraufhin ist dem Reichstage ein Schreiben des Reichskanzlers zugegangen, in welchem das Haus ersucht wird, der Vertagung des Reichstages bis zum 26. November zuzustimmen. Nach der Verfassung muß der Reichstag seine Zustimmung geben, wenn die Session auf mehr als dreißig Tage vertagt werden soll. Zur Reichstagsvertagung meldet die „Freisinnige Zeitung“: Dieselbe erfolge, weil nach Pfingsten ein beschlußfähiges Haus zur Erledigung der Seemannsordnung nicht mehr zusammenzubringen ist. Es wird übrigens dazu gemeldet, daß sich bei den noch zu erledigenden Vorlagen, zu denen noch das Gesetz über Volltreppsalien gegen Haiti gehört, die einzelnen Parteien dahin geeinigt haben, auf eine Auszahlung des Hauses zu verzichten. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß bei der Veratung des Nothgesetzes über die Verlängerung der Brennsteuer eine Auszahlung doch noch von irgend einer Seite beantragt werden wird. Jedenfalls wird dem unwürdigen Zustande, daß wichtige Gesetze vor leerem Hause verhandelt und beschlossen werden, ein Ende gemacht. Ein beschlußfähiges Haus nach Pfingsten würde der Präsident, zumal auch das Abgeordnetenhaus feiert, wohl kaum erlebt haben. In den officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein werde, bei der Wiederaufnahme der Sitzungen im Herbst dem Reichstag die neue Volltreppsalien vorzulegen zu können.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 10. Mai. (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung theilt der Bürgermeister Dr. R. Ochowanek mit, daß Frau Anna Hell anlässlich des Ablebens ihrer Eltern, des Herrn Professors Urban und seiner Frau, zur Vertheilung an die Stadtarmen 100 K und für die P. E. I. E. S. E. Stiftung zur Erbauung einer Kirche auf dem alten Friedhofe 200 K gespendet habe. Hr. Zirbs hat in der Sitzung vom 17. April wegen der Stauung des Wassers im Fußgraben zu den Mondells im Orte angefragt. Die Stauung wurde durch Altwort hervorgerufen und ist dieser Fehler bereits behoben. Hr. Wasser weist darauf hin, daß unsere Stadt der neuen

seiner Seele, und ihm klingt ihr höhrender Ruf in's Ohr: „Schwarzes Scheusal!“

Da lacht er auf, laut und grausam, und Alles fällt ihm ein, was Pirud und der Barbier von der Seuche erzählten. Er reißt einen Fleck von Menische's zerfetztem Hemde und zieht ihn behutsam über die eiternden Wunden und Beulen.

Dann schleicht er langsam fort und geht in Gedanken versunken heim.

Am andern Tage erbittet er von Suhrab seinen Lohn: „Hab' Sehnsucht, Herr, ich will die Heimat wiedersehen!“ Suhrab zahlt ihn aus; er weiß, daß gezwungene Diener schlechte Diener sind.

Halembos nimmt zierlichen Schmutz mit in die Heimat; er kennt die Eitelkeit der Frauen und er weiß, daß die Schins als geizig verrufen sind. Nun will er zu der rothhaarigen Frau eines Schin aus Gilgbit, ihr um einen Spottpreis selten schöne Dinge anbieten, Spangen, Ringe und Fächer, vor Allem aber einen Talisman, den er auf der Brust verborgen trägt!

Wenn er daran denkt, lacht er laut auf; der Talisman ist der giftgetränkte Fetz, den er Menische geraubt! Das soll ihre weiße Schönheit zum schwarzen Scheusal wandeln!

Nach zwei Tagen eilt er mit der Bahn landeinwärts. Aber — zu seiner Heimat kommt er nicht. In Hofgagab bleibt er liegen, und die Leute rufen bei seinem Anblick entsetzt: „Das Mahamari naht!“

Sein Talisman hat sich bewährt, aber — an ihm selber, und er hat die Seuche aus der Black-Town von Bombay hinausgetragen in's Land.

In seinen Fieberphantasien lacht er wie toll und ruft: „Schwarze Dajamanti, wir sind quitt!“ —

Zu den Wirtsch nach Ponjal und den Schins nach Gilgbit ist die Pest nicht gedrungen; Dajamanti ist weiß und rosig und in ihrem Feuerhaar wiegen sich duftende Mangoblüthen. . .

*) Göttin der Pocken.

Bauordnung schon dringend bedürfte. Er fragt den Bürgermeister, wo sich dieselbe befindet und ob dieselbe bald in Kraft treten werde. Der Bürgermeister erklärt, daß der neue Bauordnungsentwurf im Landesbauamt liege. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde eine Umarbeitung der Bauordnung vom Landesauschuß für ganz Schlesien beschlossen. Es wurde eine Enquete abgehalten und Äußerungen eingeholt. Für Troppau wurde eine eigene Bauordnung geschaffen, und zwar vom hiesigen Technikervereine. Die Arbeiten wegen der Bauordnung seien so groß, daß sie der Landesauschuß bis jetzt nicht bewältigen konnte. Hr. Sellwig weist darauf hin, daß die hiesigen Postverhältnisse äußerst ungünstig sind. Vor allem herrscht in Troppau ein großer Mangel an Briefträgern. Die gegenwärtigen Briefträger können die Arbeiten nur mit Mühe und Noth bewältigen, und daher kommt es, daß die Vororte im Winter ihre Correspondenzen erst um 12 Uhr, im Sommer um 11 Uhr früh bekommen. Er habe dieser Tage mit einem Briefträger gesprochen. Derselbe hat 182 Häuser mit 3400 Parteien in seinem Rayon. Der Briefträger, welcher einen Schrittzähler bei sich hatte, muß mehr als 33.000 Schritte in einem Tage machen. Redner stellt daher den Antrag, daß das Bürgermeisteramt an die competenten Behörden wegen Vermehrung der Briefträger in Troppau herantrete, daß er ferner dahin wirken möge, daß die Sachgebühren auf der Post abgeschafft werden und daß die Stadtgemeinde eine Fahrpost nach Strzipp erhalten solle. Gegenwärtig besteht nach Strzipp eine Votenpost, die der Partei auf die an sie adressierten Sendungen Avisos ausfolgt. Die Partei muß sich dann ihre Sendungen in Troppau selbst abholen. Der Bürgermeister stimmt dem bei, daß die Zustellung von Briefen vieles zu wünschen übrig läßt. In den Vorstädten werden Briefe oft viel später zugestellt, als in den benachbarten Dörfern. Was eine Fahrpost nach Strzipp anbelangt, so sei schon oft um eine solche angefragt worden. Es ist unmenschlich, tagtäglich einen Voten hinausgehen und nach Troppau zurückkommen zu lassen. Derselbe muß 30 km zurücklegen. Redner vertritt, das Nöthige zu veranlassen. Es wird nun in die Tagesordnung eingegangen. Der Gemeinde Strzipp wird die Zahlungsfrist für zu Schulzwecken abgetretenen Grund bis Ende December 1901 verlängert. Die Parkwirth haben angefragt, daß der Ausschank von Getränken bei Partys für sie vorbehalten bleibe, da sie sonst keine Geschäfte machen. Die Genossenschaft wurde zur Äußerung aufgefordert und sprach sich dafür aus. Die Section beantragt, daß das Bürgermeisteramt aufgefordert werde, die Vergabung der Partys nur dann zu bewilligen, wenn einer der drei Gastwirthe im Orte das Gastwesen für sich bekomme. Hr. Meyer spricht sich gegen den Antrag aus, weil die Vereine nur beim Biere einen größeren Reinertrag erzielen. Dieser Reingewinn fließt in den meisten Fällen den Genossenschaftsrentencassen zu. Auch werden meistens die Wirth der Herbergen zum Ausschank herangezogen, die für ihre Mühewaltung nichts verlangen. Hr. Birks spricht sich gegen die Ausführungen seines Vorredners aus. Die Parkwirth machen während des Winters kein Geschäft und sind nur auf einige Sonntage im Sommer angewiesen. Redner erklärt, für den Sectionsantrag stimmen zu wollen. Hr. Kalita spricht sich gegen den Sectionsantrag aus, weil er darin eine Benachtheiligung der anderen Gastwirthe erblickt. Hr. Sellwig stellt den Vermittelungsantrag, daß die Festveranstalter verhalten werden sollen, die Parkwirth den Stadtwirthen vorzuziehen. Hr. Prauß spricht sich für den Sectionsantrag aus und verweist darauf, was für ein Pater und Morio geschlagen würde, wenn die Parkwirth bei großen Festen in der Stadt sich auf dem Oberring ihre Bette zum Ausschank von Getränken aufstellen würden. Nachdem sich noch Hr. Dr. Mohilla und der Bürgermeister für den Sectionsantrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe genehmigt. Die Urlaubseinteilung des Stadtphysikates, der Stadtcasse und der Stadtbuchhaltung wird genehmigt. Hr. Dr. Mohilla verweist darauf, daß es das letzte Mal war, daß sich der Gemeinderath mit Urlaubsbewilligungen befaßt, da nach der neuen Dienstespragmatik, die demnächst vorgelegt werden wird, von nun ab das Bürgermeisteramt diese Angelegenheiten erledigen werde müssen. 27 Ansuchen um Aufnahme in den Gemeinderath sind in der Zustimmung gegeben. Der Musikerswitwe Marie Freier wird für diesen Monat eine Gnadengabe von 38 K. für die folgenden von je 24 K. bewilligt. Die Stadtgemeinde wird sich über Beschluß ihrer Vertretung beim Subeten-Gebirgsvereine auf drei Antheilscheine à 200 K. subscribiren. Der Betrag soll einen Beitrag zur Erbauung einer Aussichtswarte auf dem Altvater bilden. Die von der Frau Helene von Beyer angeluchte Hirschanlage wird bewilligt, und wird für den m² Straßengrund 32 K. festgesetzt. Für den von der Stadtgemeinde einzulösenden Grund wird der Betrag von 24 K. pro m² entrichtet. In Anbetracht des humanen Wirkens der Ortsgruppe Troppau der Nordmark und in Erwägung, daß das zu gründende Lehrlingsheim von dem gesamten Gewerbebestande schon lange ersehnt wird, wird diesem Vereine die Wohnung im I. Stocke Pfändnergasse Nr. 2, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, vom 1. Juli 1901 um den jährlichen Zins von 300 K. und die Wohnung der Frau Lemmel ebenfalls vom 1. October 1901 um jährlich 100 K. vermietet. Im Falle eines Umbaues oder Verkaufes des Gebäudes wird dem Vereine in einem anderen städtischen Gebäude eine gleichwerthige Wohnung zugesichert. Frau Lemmel ist mit 1. Juli 1901 zu kündigen.

— (Vericht und Anträge des Opparegulirungsausschusses.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurden den einzelnen Räten Berichte des gemeinderathlichen Ausschusses für die Verathung des Opparegulirungsprojectes nächst und in Troppau mit den entsprechenden Plänen vorgelegt. Dem Verichte ist Folgendes zu entnehmen: Der schles. Landesauschuß hat die Stadtgemeinde Troppau mit Zuschrift vom 12. Juli 1900 unter Uebersendung des technischen Berichtes und Kostenvoranschlages für die Opparegulirung in Troppau und Ratharein eingeladen, über das Project und insbesondere über die Bei-

tragsleistungen der Gemeinde zu den Kosten einen Beschluß der Gemeindevertretung und protokollarische Erklärungen der Anrainer einzuholen und die Protokolle darüber vorzulegen. Der vom Gemeinderathe bestellte Ausschuß hat sich bisher bloß mit der technischen Seite der Angelegenheit befaßt, weil der Gemeinderath erst darüber entscheiden muß, was nach seiner Ansicht auszuführen ist, bevor er über die Höhe der Beitragsleistung beschließen kann. Das Ergebnis der Verathungen unter Zuziehung des Herrn L. L. Oberbau-rathes Karl Stenzel und des Herrn Landes-Ingenieurs Josef Rossmannith, welche der Stadtgemeinde ihre fachmännische Erfahrung zur Verfügung stellten, ist in dem folgenden Antrage niedergelegt, zu dessen Begründung Nachstehendes angeführt werden muß. Der Zweck der Regulirung ist nach dem technischen Berichte des Landesbauamtes, die an der Oppa liegenden Stadttheile Troppaus gegen Ueberschwemmungen zu sichern. Ob dieses Ziel durch das vorgelegte Project erreicht wird und ob alle Anlagen zur Erreichung dieses Zieles nothwendig sind, entzieht sich natürlich der Beurtheilung. In der Voraussetzung der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit aller projectirten Herstellungen beschränkte sich der Ausschuß darauf, einige Abänderungen zu beantragen, welche die Ausführung vereinfachen und verbilligen sollen. Zu dem doppelten Durchstiche zweier Flußbettstrecken 200 m oberhalb der Uebersetzung der Oppa durch die Ratharerbahn (einschließlich des von der Stadtgemeinde geplanten Durchstiches) wurden folgende Ansichten ausgesprochen: Der doppelte Durchstich würde eine unbedeutende Mehrarbeit erfordern, deren Kosten durch den gewonnenen Grund zum Theile hereingebracht werden können, dagegen würden die Vorfluthverhältnisse verbessert werden. Die Ausführung des doppelten Durchstiches ist Sache der Stadtgemeinde, die vom Lande projectirte Regulirung beginnt erst oberhalb. Es wäre jedoch erwünscht, wenn der schlesische Landesauschuß das Project dieses doppelten Durchstiches durch das Landesbauamt ausarbeiten lassen würde. Im Uebrigen hätte das Bürgermeisteramt alle zur Durchführung nöthigen Vorarbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen und demgemäß die weiteren Verhandlungen über das ursprüngliche Project einzustellen. Ueber die Verabreichung des Flußbettes nächst der Wiesenmühle wurden folgende Ansichten ausgesprochen: In Bezug auf die kostspielige Schleusenbrücke am Ausgange der Mühlgasse zur Erhaltung des Rückstaues für die Papier- und Wiesenmühle und die Belassung des alten Oppabettes als Zulaufgraben der beiden Mühlen gibt der Ausschuß seine Meinung dahin ab, daß es sich empfehlen würde, die Schleusenbrücke nicht zur Ausführung zu bringen und dafür die Wasserrechte der Papiermühle und der Wiesenmühle abzulösen. Zur Deckung der Ablösungssumme könnte nicht nur der veranschlagte Betrag für die Herstellung der Schleusenbrücke Verwendung finden, sondern es könnten auch die Ersparnisse angewendet werden, welche sich durch den Wegfall der Eindämmung des alten Oppalaufes, der Eindämmung des Untergrabens der Wiesenmühle und der Umlegung der Einmündung des letzteren ergeben würden, abgesehen von den kostspieligen Sicherungsbauten und Profilerweiterungen, welche die Anlage der Schleusenbrücke erfordern würde. Für den Fall der Ablösung der Wasserrechte könnten auch das alte Oppabett und der Mühlgarten zugeschüttet und dadurch Land gewonnen werden. Bei dem Umstande, daß die große Wiesenparzelle am linken Oppaufer (die sogenannte Hofsüßler-Wiese) sich im Besitze der Stadtgemeinde befindet, wird die Anregung gegeben, etwa vom Km 0.7 bis Km 1.3 der Stationirung der regulirten Oppa, eine Verabreichung des neuen Oppalaufes vorzunehmen, wodurch der Flußlauf von dem verbaute Stadttheile weiter weggerückt werden würde. Bei dieser Trassenführung würden die Ackergründe in der Nähe der Papiermühle für den Durchstich mehr in Anspruch genommen, dagegen die kostspieligen Gartenründe und Bauplätze an der Obstgasse nutzbringender Verwendung zugeführt werden. Bezüglich der im Regulirungsprojecte in Aussicht genommenen vollständigen Beseitigung des Casinowehres und der ungestörten Durchführung des Normalprofils gibt der Ausschuß seiner Meinung dahin Ausdruck, daß an der Beseitigung dieses Wehres für alle Fälle festzuhalten ist und die Ablösung der damit zusammenhängenden Wasserrechte durchzuführen wäre, indem hierfür dieselben Grundstücke in Anspruch zu nehmen, welche zu dem Antrage der Auflösung der Schleusenbrücke bei der Papiermühle geführt haben. Es wird hervorgehoben, daß die Auflösung des Casinowehres an die Bedingung der Ausführung des Haupt-sammelcanales zu binden wäre, weil sonst die Ausläufe der alten Canäle, welche derzeit unter dem Spiegel des Rückstaues des Casinowehres liegen, nach Beseitigung des letzteren bloßgelegt werden würden. Für den im Zuge der Schwarzen Gasse zur Zeit der Ausarbeitung des Opparegulirungsprojectes über die Oppa führenden Gehsteig ist im Projecte ein neuer eiserner Gehsteig in Aussicht genommen. Da der alte Gehsteig mittlerweile durch eine neue hölzerne Fahrbrücke ersetzt worden ist, so ergibt sich die Nothwendigkeit, an Stelle des Gehsteiges eine Fahrbrücke zu bauen. Ueber die Oppaschlingen bei der Brücke in der Pilscherstraße wurde folgende Äußerung abgegeben: Es wird beantragt, den auf dem Gemeindegebiete von Ratharein oberhalb der Pilscherbrücke liegenden Oppaarm, welcher derzeit von einer eisernen Bezirksstraßenbrücke überföhrt wird, nach dem Muster des kleinen Baches als Entlastungskanal für das Durchflußprofil der Pilscher-Brücke zu benützen und damit eine Verschiebung der Trasse des neuen Oppalaufes zwischen Pilscher-Brücke und Kaiserbad, gegen Ratharein zu, zu verbinden; zum Theile, um die Bezirksstraßenbrücke ihrem Zwecke zu erhalten, zum Theile, um das alte Oppabett mehr in die Regulirung einzubeziehen. Bei diesem Anlasse wird, um eine Vorsehung der Fundamente der Pilscher-Brücke hintanzuhalten, die Nothwendigkeit von Sohlensicherungen für den Flußlauf der regulirten Oppa im Stadtgebiete betont, welche in einem eigenen Abänderungsantrage als Forderung aufgestellt wird. Zur Trassenführung unterhalb der Holzbrücke hinter der Bürgerlichen Schießstätte im Stadtpark wird der Wunsch nach möglicher Verschiebung des Flußlaufes auf Ratharein

reiner Gebiet ausgesprochen, um damit eine bessere Benützung des alten Flußbettes zu erreichen. Das Project der Ableitung des Zattartabaches zur Entlastung des Mühlgartens bei Hochwasser in der Zattarka auf die in dem Projecte in Vorschlag gebrachte Weise wird als nicht günstig und zu kostspielig erkannt und dafür die Ausführung eines Durchstiches der Zattarka etwa von der Mitte ihres Laufes zwischen der Einmündung derselben in den Mühlgarten und der Reichstraße nach Jägerndorf bis zum Anschlusse an den Mühlgarten gegenüber der Schleuse des Ablassgrabens beim Obelisk im Stadtpark in Antrag gebracht. Dieser über selber durch unverbauten Gebiet führende Durchstich wird sich wesentlich einfacher und billiger stellen, und das Ziel, den Mühlgarten bei Hochwasser der Zattarka zu entlasten und den Hinterbach für den Hauptstamm der Oppa zu machen, sicherer erreichen, als das Project des Landesbauamtes. Für die Frage des von der Stadt Troppau zu leistenden Kostenbeitrages wird von besonderer Bedeutung sein, daß die Durchführung des Projectes die Anlage eines Sammelcanales nöthig macht, der den Inhalt aller städtischen Unrathscanäle aufnimmt und unterhalb der Stadt in die Oppa führt. Dieser Sammelcanal stellt sich daher als ein wesentlicher Bestandtheil des ganzen Regulirungsprojectes dar und wurde in das Project nur deshalb nicht aufgenommen, weil die Stadtgemeinde bereits ein vollständig in den Rahmen der Regulirung sich einfügendes Canalproject zur Ausführung angenommen hat. Der Ausschuß kommt daher zu dem Antrage: Der Gemeinderath wolle beschließen, die Stadtgemeinde Troppau erklärt zu dem vom schlesischen Landesbauamt ausgearbeiteten Projecte der Regulirung der Oppa und der einmündenden Zuflüsse im Gebiete von Troppau und Ratharein (vorbehaltlich allfälliger bei der wasserrechtlichen Verhandlung sich als nöthig herausstellenden Änderungen einzelner Details) mit den oben angeführten Änderungen ihre Zustimmung. Herr Dr. Mohilla erstattete auf Grund des oben detaillirten Berichtes das Referat und der Sitzung wurde Herr Stadt-Ingenieur Haas zugezogen, der über einzelne Details des Projectes Auskunft gab. Bürgermeister Dr. Roschowsky bedauerte nur, daß die Stadtgemeinde in mehr als dreijähriger Arbeit ein eigenes Regulirungsproject für den Unterlauf der Oppa ausgearbeitet habe. Dasselbe sei vor 14 Tagen abgeschlossen und durch das vorliegende Project hinfällig geworden. Nach einigen nebenfälligen Bemerkungen einzelner Gemeinderäthe wurden sämtliche unterbreiteten Anträge angenommen.

— (Decorirung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Matrosen I. Classe Franz Stärl aus Rudolfsdorf bei Mährisch-Schönberg, wohnhaft in Boboli bei Troppau, die Bewilligung zum Tragen der ihm verliehenen ottomanischen Rettungsmedaille aus Silber erteilt.

— (Versammlung in Ratharein.) Sonntag den 12. d. M. Nachmittags 1/2 5 Uhr findet im Saale der Gastwirtschaft „Zur Wilhelmshöhe“ in Ratharein eine vom dortigen deutschfreundlichen Wahlaußschuß einberufene Versammlung statt, in welcher der Reichsrathsabgeordnete der Troppauer und Jägerndorfer, Erbkreierbesitzer Richard Herzmanski aus Jägerndorf, ferner der Reichsrathsabgeordnete der Stadt Troppau, Professor Franz Hofmann, sowie auch der Landtagsabgeordnete und Troppauer Bürgermeister Dr. Emil Roschowsky sprechen werden. In den Kreisen der Rathareiner Wählerschaft gibt sich für diese Versammlung das lebhafteste Interesse kund, das einen sehr zahlreichen Besuch der Versammlung verbürgt.

— (Die Troppauer Hütte zerstört.) Gestern gelangte an den Vorstand der Section „Silesia“ des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines die Nachricht, daß die im Jahr 1895 erbaute und in Laasertale (2150 m) der Ortlergruppe gelegene Schutthütte der Section „Silesia“ von einer Winlawine gänzlich zerstört worden ist. Die einzelnen Trümmer des Daches wurden durch die Gewalt des Sturmes weit ins Thal hinabgetragen, und von dem massiven Mauerwerke ragen bloß einzelne Reste aus der Schneedecke empor. Zur Rettung der Einrichtungstücke wurde eine Action eingeleitet. Die Section „Silesia“ erleidet durch dieses Elementarereignis einen beträchtlichen Schaden, da die Hütte mit einem Kostenaufwande von mehr als 6000 Kronen erbaut worden ist.

Brann, 10. Mai. (Personalnachricht.) Der Artillerie-Brigadier W. Fiala ist gestern Nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

— (Ernennungen.) Der Ministerpräsident hat den Ingenieur Herrn Robert Eder zum Ober-Ingenieur und den Bauadjuncten Herrn Franz Ruhn v. Ruhnfeld zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Mähren ernannt. Das mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Kanzlisten Herrn Mathias Morawek zum Kanzleiofficial bei dem Bezirksgerichte in Sternberg ernannt.

— (Verleihung.) Herr Constantin Bednary in Olmütz wurde die Befugniß eines autorisirten Civil-Geometers mit dem Wohnsitz in Olmütz verliehen.

— (Prämierter Oberlehrer.) Der mährische Landes-Ausschuß hat aus dem vom mährischen Landtage am 1. Mai 1900 bewilligten Betrage zur Ertheilung von Prämien zu 50 K. in Gold für die bestgepflegten Schulgärten in den einzelnen Schulbezirken Mährens dem Oberlehrer Herrn Franz Czermak in Ober-Gerspitz eine solche Prämie verliehen.

— (Spende.) Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser hat von der ihm als Mitglied des Verwaltungsrathes der Brünner Wasserwerks-Vereinsgesellschaft für das Jahr statutengemäß zugewiesenen Lantidme 100 K. dem Comité zur Besehung armer Schulkinder an den Brünner deutschen Volks- und Bürgerschulen gespendet.

— (Mährischer Landtag.) Aus Wien wird berichtet: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautete, wird der gesamte permanente Ausgleichs-Ausschuß des mährischen Landtages am Donnerstag den 16. Mai l. J. um halb 10 Uhr Vormittags zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht das Referat in Schulanlagen. Was die Abänderung der Landes-Wahlordnung anlangt, stehen die Ver-

handlungen vor der nahen, entscheidenden Beendigung; es handelt sich nur noch um die Beseitigung einiger unbedeutender Differenzen. In Wiener politischen und parlamentarischen Kreisen legt man der donnerstägigen Sitzung des Ausgleichs-Ausschusses eine große Bedeutung von politischer Tragweite bei.

— (Personalnachrichten von der Post.) Ernannungen: zum Postconceptspraktikanten Herr Hugo Wondraczek in Brünn; zu Postamtspraktikanten die Herren: Jacob Albrecht in Mähr.-Odrau und Jaroslav Drator in Brünn. Ueberföhrung wird der Postofficial Herr Franz Kiozsky von Mähr.-Rothwasser nach Sarajewo.

Teschen, 11. Mai. (Herr Superintendent Dr. Theodor Haase) hat vorgestern Meran verlassen und ist nach seiner schon früher gehegten Absicht gestern Früh auf dem Semmering eingetroffen, um dort seine Genesung, die bedeutende Fortschritte gemacht hat, zu vollenden.

— (Spenden der Sparcassa.) Der Sparcassen-Verwaltungs-Ausschuß hat mit Genehmigung der schlesischen Landesregierung aus dem mit Schluß des Jahres 1900 verbliebenen Reservefonds-Ueberschuß der Stadtgemeinde Teschen für die Verzinsung und Amortisation der Schulbau-Darlehen und für die Wohltätigkeits-Fonds den Betrag von 36.196 K 96 h gemeldet und weiter an Spenden zugewendet: Dem allgemeinen Krankenhaus in Teschen 1000 K, dem Convente der Barmherzigen Brüder in Teschen 600 K, dem Convente der Elisabethinerinnen in Teschen 600 K und zum Baue des neuen Spitals 2000 K, dem Convente der Elisabethinerinnen in Jablunkau 300 K, dem Teschner Schulkreuzverein, dem Frauen-Zweigverein des patriotischen Landeshilfsvereines vom Roten Kreuz in Teschen, dem Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien, der freiwilligen Feuerwehr in Teschen, dem Bekleidungsverein Section Teschen, der Suppenanstalt für arme Schulkinder, dem allgemeinen Kranken- und Unterstützungsverein in Teschen je 200 K; dem Unterstützungsverein „Schülerlade“ an der k. k. Staatsoberrealschule, dem Militär-Veteranenverein in Teschen, dem Waisenhaus in Teschen zu Weihnachtsspenden, dem Deutschen Schulverein, Ortsgruppe Teschen, je 100 K; dem I. österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Troppau, dem Unterstützungsverein der Bediensteten der Kaschau-Oderberger Bahn in Teschen, der schlesischen Lehrer-Witwen und Waisen-Pensionszulage-Casse, dem Teschner Eislaufverein, dem Verein der Advocatur- und Notariats-Beamten, der Dr. Philipp Gabriel'schen Lehrmittelfürsorge am k. k. Albrecht-Gymnasium in Teschen je 50 K; dem Unterstützungsverein der Buchdruckergehilfen in Oesterr.-Schlesien, Section Teschen, dem mähr.-schles. Blinden-Institute in Brünn, dem Asylverein der Wiener Universität, dem deutschen Schüler in der Nordmark in Teschen, der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe der Nordmark in Teschen, dem Volksbildungsverein in Teschen, dem Verein „Menja academica“ an der Wiener Universität je 40 K und dem Unterstützungsverein der schlesischen Sparcassen-Beamten in Wien 20 K.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen) des Frühjahrstermins wurden vor der hiesigen Prüfungscommission am Montag begonnen und gestern beendet. Der Befähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen hatten sich 16 Bewerber (darunter 4 weibliche) unterzogen, von denen einer noch während der schriftlichen Prüfung an Malaria erkrankte und so außer Rechnung trat. Von den bis zum Schluß Verbliebenen wurden 14 für befähigt erklärt, und zwar 7 (darunter 3 mit Auszeichnung) für allgemeine Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, 3 für solche mit polnischer und 4 für Volksschulen mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache. Der Prüfung für Bürger-schulen hatten sich 5 Bewerber (darunter 1 weiblicher) unterzogen. Von diesen wurden nur Einer für die Gegenstände der zweiten Fachgruppe an Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache für befähigt erklärt. Die Candidatin mußte in Folge plötzlicher Erkrankung von der Fortsetzung der Prüfung absehen. Außerdem waren noch 3 bereits mit der Lehrbefähigung für allg. Volksschulen ausgestattete Lehrer zur Ablegung einer speziellen Prüfung erschienen, und zwar je einer für die evangel. Religionslehre an Volksschulen und für das Violinpiel an Bürgerschulen, während der dritte seine Lehr-Befähigung für Volksschulen mit polnischer und ruthenischer Unterrichtssprache auch auf solche mit deutscher Unterrichtssprache auszuweiten wünschte. Von diesen wurde nur den beiden Ersten die angestrebte Befähigung zugesprochen, und zwar erlangte jener für das Violinpiel (Herr Max König aus Teschen) die Befähigung mit Auszeichnung.

— (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Donnerstag Abends um 8 Uhr hat die freiwillige Feuerwehr in Anwesenheit von 74 Mitgliedern eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand die Aenderung und Durchberatung der Statuten. — Der Beginn der Sommerübungen ist für morgen Sonntag angelegt und sie werden an den folgenden Sonntagen um 5 Uhr Früh stattfinden. Morgen findet die erste Übung im Feuerwehrdepot statt; die erste wie die zweite Compagnie werden eine Geratheübung vornehmen.

— (Vom Spitalfriedhofe.) Bekanntlich läuft mit Ende Juni der Termin, bis zu welchem die Beerdigung auf dem Spitalfriedhofe gestattet ist, ab. Eine Ausnahme hievon ist nur den Eigenthümern von Gräbern gestattet. Aus diesem Grunde werden seit einigen Wochen mehrere solcher Begräbnisstätten hergestellt, damit die Beisetzung von verstorbenen Familienmitgliedern auf einem und demselben Friedhofe gesichert werden kann.

— (Militärisches.) Am 17. Juni d. J. werden hier zum 1. u. 1. Inf.-Reg. Fzhr. v. Krieghammer Nr. 100 650 Mann Reservisten einrücken und in der alten Kaserne einquartiert werden.

Bieltz-Biala, 10. Mai. (Beurlaubungen.) Herr Stadtkreier Dr. Karl Schneider hat gestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, den er in Marienbad verbringen wird. Dem Vernehmen nach wird Herr Bürgermeister A. Steffan Dienstag den 14. d. M. zur Wabecur nach Karlsbad abreisen.

— (Vieltz-Biala Gemeinderath.) Herr Bürgermeister Steffan eröffnete die heutige Sitzung des Gemeinderathes mit der Mittheilung, daß ein hiesiges Geschäft zu Reclamezwecken 450 Laibe Brot zur Vertheilung an die Armen gesendet habe. Die Anweisungen dazu sind von den Obmännern der Armenbezirke in Empfang zu nehmen und die Brote am 14. d. Nachmittag abzuholen. Nachdem dieser pfiffige „Trick“ im Grunde genommen nichts weiter bezweckt, als im Redactionstheile der Blätter eine Reclame sozusagen zu „erzwingen“, sehen wir uns nicht veranlaßt, den Namen des betreffenden Geschäftsmannes zu nennen. Herr Abg. Dr. Th. Haase sendet aus Meran die herzlichsten Grüße und theilt mit, daß er beim Justizministerium Schritte in Sachen des Baues eines ärarischen Amtsgebäudes in Bieltz gethan habe. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Bau bald in Angriff genommen werde. (Beifall.) In Sachen eines Recurses des Baumeisters Herrn Karl Korn werden in die Berufungscommission gewählt die Gm. Bathelt (Obmann), Dr. Zoll, v. Keler, Zankowsky, Förster, Raps, Kretschmer und Bartelmus. Gm. Dr. Spitzer berichtet über den Verlauf des mährischen Wasserstraßentages, dem er als Delegirter von Bieltz angewohnt hat. Redner hat, da das Wasserstraßenwesen auch der bedrängten Textilindustrie zu Hilfe kommen soll, beantragt, daß der Ober-Weichselcanal, den man sich etwa bei Gschowitz mit einem kleinen Hafen dafelbst vorübergehend denkt, bei Bieltz-Biala 7—8 km südlicher gelegt oder durch einen Stichcanal mit unserem Industrieplage in directe Verbindung gesetzt werde. In Verfolg einer auf denselben Gegenstand bezughabenden Zuschrift der Handels- und Gewerbekammer ist derselben der Dank auszusprechen und zu bemerken, daß die Daten über Güterbewegung auf dem allfälligen Canal aus den Acten der Kammer zu ersehen sein müßten, sowie daß sich die Bewegung von Massengütern, Holz und Steinen, erfahrungsgemäß erst mit der Transportgelegenheit einzustellen pflegt. Auf Antrag des Gemeinderathes Dr. Spitzer wird beschlossen, sich der Reichenberger Petition um Herabminderung der Hauszinssteuer und der Petition der Gemeinde Donawitz um Einführung einer staatl. Alters- und Invaliditätsversicherung anzuschließen und das Gesuch um Subvention des Vereins „Gewerbeheim“ in Zukunft abzulehnen. Gm. Hoffmann beantragt für die Bau-section, das neuerliche Gesuch der Firma Gebrüder Schulz um Gestattung eines zweistöckigen Baues auf dem Mährisch-Grunde nicht zu berücksichtigen und den Act entsprechend dem Wunsche der Beschwerdeführer der Verurteilungsinanz vorzulegen; ferner die Baulinie für die Realitäts-Höller an der Hippergasse gemäß des Gemeinderathsbeschlusses vom 16. Februar v. J. zu bestimmen. Gm. Raps läßt dabei feststellen, daß er eine Straßenbreite von 8 m zu gering erachte, wenn an der Straße zweistöckige Häuser gebaut werden sollen. Auf Antrag des Gm. Raps wird für den Umbau des Josef Großhofs Hauses in der Elisabethstraße die Baulinie in der Art bestimmt, daß die bestehende Süd-Nordmauer in ihrer jetzigen Lage verbleibt, was gegen den angenommenen Regulierungsplan eine Abweichung von 0-90 m ausmacht. Gm. v. Keler fragt an, wozu ein Regulierungsplan bestimmt wurde, wenn davon in jedem Augenblicke abgewichen werden kann. Sein Standpunkt sei, entweder an dem Regulierungsplan festzuhalten, oder ihn ganz fallen zu lassen; wenn es nicht anders geht, solle man von der Regulierung der alten Stadt absehen und die Bestimmungen nur auf die neuentstandenen Stadttheile anwenden. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß Einwendungen gegen den Regulierungsplan beim besten Willen nicht zu vermeiden sein werden; derselbe ist heute nur ein Project und deshalb ansehnlich. Auf Antrag der Bau-section wird ein Kostenbetrag von 950 K genehmigt zu Erhebungen und Straßenherstellung beim Scholzischen Neubau an der Sixtgasse. Ein Ansuchen des mähr. Landeschützenverbandes um Spende eines Festes für das 8. mähr. Landeschützen in Brünn wird abgelehnt und ein Betrag von 365 K zur Reparatur des im Nordosten gelegenen Kasernenfensters bewilligt. Auf die Ausschreibung für die Niveaufeststellungsarbeiten am Stadtberge ist nur ein einziges Offert von der Firma Walczok mit 9-5% Aufschlag eingegangen und wird acceptirt. Namens der Finanzsection berichtet Gm. Vogt, daß die Rechnung für die Stadtkapelle pro 1900 bei einer Ausgabe von 34.950 K 7 h mit einem Deficit von 1707 K 29 h abschließt, und beantragt, daß dieselbe genehmigt und der Fehlbetrag von dem Vorschusse per 2200 K in Abschreibung gebracht werde. Angenommen. Gm. M. Bartelmus zeigt an, daß er seine Stelle als Cassier des Musikcomitès niederlege und aus demselben austrete. Als Ersatz wird Gm. Lubich in das Musikcomité entsendet. Zur Anschaffung von Bänken für die Schießhausrealität wird ein Betrag von 630 K bewilligt, welcher von dem Pächter mit jährl. 10% zu verzinzen und zu amortisiren ist. Ueber Antrag des Gm. J. Pollak wurde in Ergänzung des Präliminars beschlossen, dem Pensionsfonds der städtischen Beamten aus der Stadtcasse 3% der gezahlten Beamtengehälter zuzuführen und demselben auch die Intercalarien zuzuwenden. Hierauf vertrauliche Berathung.

— (Mißbräuche bei Einhebung der Marktgebühren in Biala im Abgeordneten-hause.) Ueber diesen Gegenstand hat sich gestern der Ministerpräsident Dr. v. Koerber folgenmaßen geäußert: In der Sitzung des hohen Hauses vom 20. März d. J. haben die Herren Abgeordneten Fijał und Genossen eine Interpellation eingebracht, in welcher über Mißbräuche bei Einhebung der Marktgebühren in Biala Beschwerde geführt und das Ansuchen an mich gestellt wird, in dieser Angelegenheit eine Untersuchung einleiten zu lassen. Ich gebe mir die Ehre, in Beantwortung dieser Interpellation Folgendes mitzutheilen: Die Einhebung zu hoher Marktgebühren auf den Märkten in Biala bildet den Gegenstand sowohl einer strafgerichtlichen Untersuchung als auch einer administrativen Erhebung. Beide Amtshandlungen sind bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Es läßt sich also heute noch nicht mit voller Bestimmtheit feststellen, ob und

inwieweit Mißbräuche bei Einhebung der Marktgebühren in Biala wirklich stattgefunden haben. Allerdings hat es nach dem bisherigen Ergebnisse der administrativen Recherchen den Anschein, daß hier und da höhere Gebühren als die vorgeschriebenen eingehoben worden sind. Bis zu einem gewissen Grade dürfte dies dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der bis Ende des verfloffenen Jahres in Geltung gestandene Markttarif in manchen seiner Bestimmungen unklar war und verschiedene Deutungen über die Höhe der einzuhobenden Gebühren zuließ. Diesem Uebelstande ist bereits abgeholfen, da ein neuer Tarif ausgearbeitet und von der Statthalterei bereits am 3. Jänner des laufenden Jahres genehmigt wurde. Seit dieser neue Tarif in Wirkksamkeit steht, sind Beschwerden über vorschriftswidrige Bemessungen der Marktgebühren nicht mehr laut geworden. Aus dieser Darstellung wolle das hohe Haus entnehmen, daß in dieser Angelegenheit alle erforderlichen Schritte bereits gethan wurden, und daß ich daher meinerseits keinen Anlaß hatte, in den Gang der Sache corrigirend einzugreifen. Jedoch habe ich die Statthalterei beauftragt, nachdrücklich dahin zu wirken, daß die im Zuge befindliche administrative Erhebung unbeschadet ihrer Gründlichkeit mit aller Beschleunigung zu Ende geführt werde.

— (Ostermesse des Deutschen Schulvereins.) Gestern fand in einer Sitzung der Ortsgruppenvorstände des Deutschen Schulvereins die Abrechnung durch den Zahlmeister Herrn A. Steffan statt. Das Ergebnis ist ein sehr erfreuliches. Die Gesamteinnahme betrug 2971 K 93 h, die Ausgabe 825 K 23 h, so daß sich ein Reingewinn von 2146 K ergibt. Die Vertheilung des Ueberschusses erfolgte über einstimmigen Beschluß der Versammlung, wie folgt: 200 K zur Erhaltung der deutschen Schule in Bagdorf und 100 K zur Anschaffung von Lehrmitteln für dieselbe; 300 K für arme Kinder der deutschen Schule in Kurzwald, 400 K für den Bau der deutschen Schule in Bieschyn, 1000 K wurden an die Hauptleitung des Deutschen Schulvereins in Wien abgeführt und der Rest verbleibt in der Ortsgruppenkasse. Schließlich sei auch an dieser Stelle im Namen beider Ortsgruppenvorstände allen Denjenigen nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen, die dem Feste zu diesem unerwartet hohen Reinertrag verholfen haben. Möge der Deutsche Schulverein, der in unserer Sprachinsel so segensreich wirkt, inmitten unserer deutschen Bevölkerung immer mehr Unterstützung finden.

Friedel, 10. Mai. (Vom Privatbeamtenvereine.) In der gestern unter Vorsitz des Obmann-Stellvertreters Herrn Sidor Hill abgehaltenen Sitzung wurden nach Erlebigung der Formulare die Einläufe zur Verlesung gebracht, an welche sich eine lebhafteste Debatte knüpfte. Die Privatbeamtengruppe theilte mit, daß die Pensions- und Altersversorgungsfrage der Privatbeamten noch in dieser, spätestens aber in der Herbstsession vor das Abgeordnetenhaus gelangen werde; von dem Inhalte verlaute jedoch gar nichts. Die Privatbeamtengruppe wünscht, daß sich der Verein an seine Abgeordneten mit dem Ansuchen um Unterstützung wende. Da dies schon geschehen ist, einer der Abgeordneten jedoch überhaupt keine Antwort erteilte, wurde beschlossen, ihn schriftlich um Angabe der Gründe hierfür zu ersuchen. Einem erkrankten, um Unterstützung anzusuchenden Mitgliede wurden, da er das statutenmäßige Krankengeld erhalten hat, aus Vereinsmitteln 50 K gewährt und beschlossen, für ihn um einen Freiplatz in einem Curorte anzusuchen. Die Generalversammlung findet am 1. Juni in der Friedeler Schießstätte statt. Nach erledigter Tagesordnung fand ein vertraulicher Meinungsaustausch über die vorzunehmenden Wahlen statt.

Odrau, 10. Mai. (Bauplan für das neue Amtsgedäude.) Durch den Verkauf des Hauses, in welchem gegenwärtig die Localitäten des Bezirksgerichtes und Steueramtes untergebracht sind, ist die Erbauung eines neuen Amtsgebäudes in unmittelbare Nähe gerückt. Es ist daher begreiflich, daß in bürgerlichen Kreisen diese Angelegenheit Gegenstand lebhafter Erörterung bildet. So verschieden auch in dieser Hinsicht in manchen Punkten die Ansichten auseinander gehen mögen, so stimmen doch fast alle darin überein, daß der vom Alerar für das neue Amtsgebäude in Aussicht genommene Bauplan den Anforderungen, wenn man vom Kostenpunkte selbst abliest, wenig entspricht. Wir selbst theilen diese Ansicht und geben hiemit einigen schwerwiegenden Bedenken Ausdruck. Vor Allem halten wir es mit den kleinstädtischen Verhältnissen für wenig vereinbar, daß das neue Amtsgebäude ganz an die Peripherie der Stadt verlegt werden soll. In einer Stadt, wie es Odrau ist, rechnet man eben mit kleinstädtischen Verhältnissen und deshalb machen sich in Geschäftsreisen gegen die Erbauung des Amtsgebäudes außerhalb der Stadt wohl nicht mit Unrecht Bedenken geltend. Dazu kommt noch der Umstand, daß das Amtsgebäude in unmittelbarer Nähe des Friedhofes und des hiesigen Epidemieospitals errichtet werden soll. Die Folge davon dürfte alsbald zu Tage treten. Der Friedhof, dessen vorderer an der Stadtseite gelegene Theil schon einmal aus sanitären Gründen außer Gebrauch stand, wird sich in Anbetracht des neuen Amtsgebäudes in seiner Anlage vom sanitären Standpunkte als ungeeignet erweisen. Daß aber die Verlegung des Friedhofes der Bevölkerung neue Opfer auferlegen wird, liegt auf der Hand. Es wäre daher dringend geboten, daß in Anbetracht dieser Sachlage von den maßgebenden Factoren Schritte unternommen würden, damit durch die Errichtung eines neuen Amtsgebäudes den städtischen Interessen in jeder Hinsicht Rechnung getragen werde. Im schlimmsten Falle müßte die Gemeinde auch zu einem kleinen Opfer bereit sein, um schwerwiegenden Folgen rechtzeitig zu begegnen.

Grünhau, 10. Mai. (Von der Feuerwehr.) Gestern fand die zu Beginn der Übungszeit übliche Ausrüstungsrevision statt, bei welcher die gesamten Löschgeräte einer genauen Besichtigung hinsichtlich ihres Zustandes unterzogen und über die vorgefundenen Mängel dem Commando Bericht erstattet wurde. Auch bei der ausgerückten Mannschaft wurde Musterung gehalten. Nach Beendigung der Revision hielt das Corps im Hotel Rulla eine Corps-

versammlung ab, bei welcher der Commandant Herr Karl Dpl den Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, in den Monaten Mai und Juni allwöchentlich in allen Compagnien Übungen, späterhin aber nur alle 14 Tage eine Übung abzuhalten. Der Schriftführer, Herr Bezdek, machte der Versammlung diverse Mittheilungen über die jüngsten Ereignisse auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. Nach Berathung einiger interner Feuerwehrangelegenheiten schloß der Commandant nach zweistündiger Sitzungsbauer die Versammlung.

Mistel, 10. Mai. (Spende.) Aus Anlaß des Ablebens des Herrn David Lichtenstern hat die Firma Ignaz Lichtenstern's Söhne für die Ortsarmen Mistel's den Betrag von 100 K gespendet.

— (25jähriges Dienstjubiläum.) Johann Staruska, Pader in der Fabrik des Herrn Johann Elzer in Mistel, wird am 16. Mai l. J. das 25jährige Dienstjubiläum feiern. Ein Vorfall dieser Art ist in gegenwärtiger Zeit gewiß eine Seltenheit. Daß sich der Betreffende bei seiner Beschäftigung in jeder Richtung ordentlich verhalten hat, beweist die langjährige Dienstzeit.

Freiberg, 10. Mai. (Unglücksfall.) Der Bahnwächter mit Namen Schul geriet in Stramberg unter dem Berge Kotouc beim Verschleiben eines Maschinenzuges unter die Räder eines Waggons, als er von demselben abspringen wollte, und wurde ihm das linke Bein in der Kniegelenksgegend überfahren. Derselbe wurde zur Behandlung ins Spital nach Reutitschein überführt, wo wahrscheinlich die Amputation des verletzten Beines vorgenommen werden wird.

Kunst und Literatur.

Troppan, 10. Mai. (Concert Sauer-Reiper) Nach einigen wegen der Erkrankung Frl. Sauer's nothwendig gewordenen Verschiebungen fand endlich am 9. d. M. das mit vielem Interesse erwartete Concert der Damen Frl. Laura Sauer und Frl. Clara Reiper statt. Nun, man darf sich wohl freuen, Frl. Sauer auch als Sängerin kennen gelernt zu haben. Frl. Sauer, eine schöne vornehme Erscheinung, verfügt über einen sehr angenehmen, in allen Tönen wohl ausgeglichenen und gut gesungenen Sopran. Sie war bisher als dramatische Sängerin thätig, aber im Concerte bewies Frl. Sauer, daß sie auch eine treffliche Liedersängerin sei. Das Programm war sehr gut gewählt, es wurde aber nicht ganz genau eingehalten, auch waren gegen den modernen und allein richtigen Brauch nicht überall die Namen der Textdichter angegeben, allein behäblich wollen wir mit den Concertgebern nicht rechten, vielleicht hat das ihr Impresario verschuldet. Anfänglich war Frl. Sauer wohl etwas befangen, vielleicht weil sie zum ersten Male vor einem Publicum ihrer engeren Heimat sang — Frl. Sauer ist die Tochter des hiesigen Herrn Landesgerichtsrathes Sauer — aber sehr bald fand sie sich, ermuntert durch lebhaftesten Beifall, „durch“, und nun gewann ihre Stimme volle Kraft und ihr Vortrag die erforderliche Wärme. Wir können von den vielen Liedern, welche Frl. Sauer vortrug und von denen mehrere wiederholt werden mußten, natürlich nur das Allerbeste hervorheben. Dazu gehörte vor Allem der Vortrag des Goethe'schen Mignonliedes „Kennst du das Land“ von Ambroise Thomas aus der Oper „Mignon“, ferner das kleine tiefinnige Lied „Dein Auge“, componirt von Baronin Bertha Wildenhal, das Lied Camillo Horns voll süßer Schwestern, „Marein“, und ganz besonders glückte die Sängerin aus sich heraus beim Vortrage zweier reizvoller Lieder voll Gluth und Leben, „Arabisches Lied“ und „Durch Knospen grün“, veront von W. R. Rothschild. Der Vortrag des letztgenannten Liedes war das Beste, was Frl. Sauer an diesem Abende den Hörern bot, und es war begreiflich, daß diese Tondichtung stürmisch zur Wiederholung begehrt wurde. Mit großer Innigkeit sang Frl. Sauer noch „Der Traum“ und mit der vollen Entfaltung ihres auch in der höchsten Lage klangschönen, starken Soprans desjenigen Componisten „Dein Rath ist wohl gut“. Auch diese Nummer gelangte zur Wiederholung. Frl. Sauer wird aus dem reichen und überzeugenden Beifall des zahlreichen Publicums, unter dem die Spikes der Regierung und der Adel unserer Stadt nicht fehlten, wohl erkannt haben, wie herzlich und aufrichtig man sich der Künstlerin freut, welche sie sich mit rühmlicher Ausdauer durch Ausbildung ihrer schönen Stimmkräfte erworben hat. Frl. Sauer ward von Frl. Reiper unterstützt. Diese Sängerin verfügt über einen trefflich durchgebildeten Mezzo-Sopran, der nur leider in der tiefen Lage nicht so schön anspricht wie in der mittleren und oberen Lage, sonst ist, wie gesagt, ihre Schulung eine höchst bemerkenswerthe, zumal Frl. Reiper weiß, daß nicht in der Entfaltung der Kraft, welche nur den musikalisch Ungebildeten täuscht, sondern in der Entfaltung eines edlen Mezzosopran und eines vorzüglichen, dem Sinne der Dichtung entsprechenden Pianissimo die größere Kunst liegt. Die Vorträge, welche die Sängerin gemahlt hatte, waren auch besonders geeignet, diese ihre Vorträge zur Geltung zu bringen. Am schönsten gelang Frl. Reiper Schubert's Klavier: „Alle Seelen ruhn in Frieden“, köstlich war auch das Lied: „Vor der Wiege“, componirt von Baronin Brudenhal; Sängerin und Tondichterin hatten sich hier wirklich in reizvollem Verständniß gefunden. Vier kleine Vortrags-Rundflüschchen bot endlich Frl. Reiper mit vier allerliebsten Bergezeiten aus dem XVIII. Jahrh., der Sammlung S. M. Wiedersin's entlehnt. Auch Frl. Reiper erzielte lebhaften, oft stürmischen Beifall, ward wiederholt gerufen und ebenso wie Frl. Sauer durch schöne Blumen Spenden ausgezeichnet. Das allgemeine Urtheil lautete: Es war ein schönes, ein wirkliches Frühling-Concert. Die Begleitung hatte in freundlicher Weise der als Accompanist bekannte Leiter der Jägerndorfer Musikschule, Herr Prof. Schmitz, zu übernehmen die Güte gehabt.

* Der Bühnenschriftsteller Oskar Walther, Verfasser des Alceste zu der Operette „Don Cesar“ und mehrerer Schmänte und Lustspiele ist in Unterwasser in Baiern gestorben. Oskar Walther ist noch nicht 60 Jahre alt geworden. Früh wandte er sich der Bühne zu und war auch als Dramaturg in Leipzig wie in Nürnberg thätig.

* Aufsehen erregte letzthin in Hofopernhaus in Wien die Altistin Fräulein Wegger aus Röll, die als Gast die Fides im „Propheten“ sang, durch ihre heiklen Stimmkräfte und den feinsten Vortrag. Die ausgezeichnete Leistung fand lebhaften, nach den Glanzpunkten stürmischen Beifall von Seiten des Publicums.

* Virgil-Denkmal in Mantua. Wie man aus Rom mittheilt, dürfte in kurzer Zeit in Mantua das Denkmal für Virgil enthüllt werden, da der Denkmalsfonds die Summe von hunderttausend Lire erreicht hat.

* Während der Sommerszeit gilt es, für heiße und kühle Tage zu sorgen. Leichte Blusen, dazu Rammingarn- oder Alpaccaröcke, Regen- und Staubmäntel sowie Bade-, Sport- und Touristenkostüme bilden demgemäß den Hauptbestandtheil des soeben erschienenen Festes der „Wiener Mode“ Nr. 16. Die zahlreichen Toiletten sind durchgängig apart und sehr hübsch. Sie zeugen von der enormen Gestaltungskraft und Produktionsfähigkeit dieses Lieblingsblattes der Damenwelt, das neben Toiletten und Costümen auch fleißig Handarbeiten, vorbildliche, bequemen Unterhaltungsschrift und viel Praktisches für Tafel und Haus bietet. Da die Abonnentenzahl beständig wächst und aus letzter Zeit einige Nummern bereits gänzlich ausverkauft sind, empfiehlt es sich, das Abonnement stets recht zeitig zu bestellen. Preis vierteljährlich K 3.—, zu beziehen durch jede Buchhandlung, im Auslande bei allen Postanstalten, sowie direct vom Verlag in Wien, VI. Bezirk, Gumpendorferstraße 87.

* Musikblätter. Die 18. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches elegant ausgestattetes Album Nr. VII: Pennes A.: „Landmanns Morgenlied“. Hummel J. C.: „Sehnsucht nach der Heimat“. Doppel J.: „Erinnerung“. Thiele Th.: „Perkühnchen“. Hummel J. C.: „Olga“. Hummel J. C.: „Frauengunst“.

Thiele Th.: „Kindliche Spielerei“. Cipollone A.: „Flours du Printemps“. Hummel J. C.: „Treueleben“. Oberle J.: „Abendfrieden“. — Der Bräunungspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 8-75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

11. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird bereits am 20. d. von Budapest nach Wien zurückkehren. — Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag in Strassburg eingetroffen. — Der König von Württemberg ist vorgestern Mittag aus Karlsruhe in Preuss.-Schlesien wieder abgereist. — Die Königin Sophie von Schweden und Norwegen hat sich von Stockholm nach Neuwied begeben. — Der König der Hellenen ist gestern von Athen nach Patras abgereist, wo er sich Abends an Bord des Kreuzers „Psara“ nach Abbazia eingeschifft hat. — Der k. u. k. Votschaster in Petersburg Freiherr Lega v. Aehrenthal hat sich von Wien nach Prag begeben. — Der russische Votschaster in Wien Graf Kapnist hat sich zu mehrwöchentlichem Curgebrauch nach Karlsbad begeben.

Die Pappenheimer. Das Alter des 6. Dragonerregiments ist, wie bekannt, streitig. Da es am 13. Mai 1701 aus der ersten Hälfte des alten Kürassierregiments Aeneas Caprara gebildet wurde, ist als offizielles Gründungsjahr das Jahr 1701 angenommen worden. Geht man aber auf das Regiment Caprara (früher Alt-Piccolomini) zurück, dessen Tradition und Geschichte sich nach der 1768 erfolgten Auflösung der zweiten Caprara-Regimentshälfte (Alt-Modena-Kürassiere) allein im 6. Kürassier-, respective Dragonerregiment fortgeerbt hat, so kommt man auf das Gründungsjahr 1626; denn in diesem Jahre hat Octavio Piccolomini das bis dahin in spanischen Diensten stehende Kürassierregiment Pappenheim übernommen, dessen Alter nicht genau zu bestimmen ist. Nun ist aber noch ein Moment zu beachten, das die reiche Geschichte unserer 6. Dragoner noch weiter zurückführen könnte. Nach der zweiten Schlacht bei Breitenfeld, 2. November 1642, wurde die Hälfte des aufgelösten Kürassierregiments Desfours (5 Compagnien) in das Kürassierregiment Octavio Piccolomini's incorporirt. Brede's „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht“ führt, wie wir in Rectification früherer Mittheilungen constatiren, ebenfalls jene fünf Compagnien an. Damit wurde das Regiment Alt-Piccolomini gewissermaßen auch der Erbe der Geschichte des Kürassierregiments Desfours, das schon anno 1616 als spanisches Regiment im kaiserlichen Dienste von Don Balthasar Maradas errichtet worden war, und zwar der alleinige Erbe, da das Kürassierregiment Graf Bruah, welchem die zweite Hälfte Desfours' einverleibt wurde, 1650 als „Vossu-Kürassiere“ aufgelöst worden ist. Alt-Piccolomini, nachmals Caprara, dann Darmstadt-Kürassiere, beerbten also sozusagen die spanischen Pappenheimer („deutsche Reutter“ in spanischem Sold) und die Maradas-Kürassiere. Dies würde das Alter der heutigen Sechser-Dragoner in directer Linie, wenn auch nicht officiell, auf die Jahre 1626 und 1616 zurückführen.

Der Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien hielt am 4. Mai 1901 seine 32. ordentliche Hauptversammlung ab. Nachdem der Obmann Dr. Pohl die zahlreich Erschienenen herzlich begrüßt hatte, ertheilte er dem Schriftführer Prof. Moriz Ruzsch das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes. Aus demselben entnehmen wir, daß der Verein auch dies Jahr viel, sehr viel gethan hat, um die Noth der armen Landsleute in Wien zu mildern. Es wurden 353 Personen in 776 Fällen (gegen 301 Personen in 555 Fällen im Vorjahre) mit zusammen 5449 K unterstützt; 7 Schlesiern Anstellungen, 5 Studenten Lectionen verschafft; beim Christbaumfest wurden 180 Kinder mit einem Kostenaufwand von 48-9 K vollständig bekleidet und mit Büchern, Obst und Backwerk beschenkt. Der Bericht bepricht ausführlich die Schwierigkeit der Einhebung der Mitgliedsbeiträge, insbesondere die mühevollen Arbeit der Bevollmächtigten des Vereines in der Heimat selbst und schließt mit einem warmen Appell an alle Schlesier, dem Verein, der seit 30 Jahren so segensreich wirkt, nach Kräften zu unterstützen. Die verschiedenen Punkte des Berichtes, insbesondere die Bemerkungen über die Gefelligkeit veranlassen eine lebhaft, anregende Debatte, an der sich insbesondere die Herren Kleebinder, Dr. Herlinger, Fr. Demmer, Fr. Heinz, Dr. Pohl und Ruzsch betheiligen; aus all diesen Reden klang hindurch die echte Heimatsliebe, das warme Gefühl der Zusammengehörigkeit und die frohe Ueberzeugung, daß der Verein der Oesterreichisch-Schlesier eine gute Arbeit gethan und deshalb gewiß auch in Zukunft mehr wie bisher von den Heimatsgenossen unterstützt zu werden verdient.

Erfindung eines Oesterreichers. Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Electricität wurde nach dem „Journal de Geneve“ von einem Oesterreicher Namens Pupin gemacht. Es ist Professor Pupin nämlich gelungen, die störenden Verluste an Electricität, welche Telegraph und Telephon durch die offene Leitung erleiden, dadurch zu verhindern, daß er den eigentlichen Leitungsdraht noch mit einem losen, in Längsspiralen herumlaufenden zweiten Draht umgibt. Es wird dadurch ermöglicht, auch auf Entfernungen von 5000 Kilometer und noch weiter nicht mehr Electricität aufwenden zu müssen, als dies bei Entfernungen von 50 oder 100 Kilometer nöthig ist.

Internationale Fischerei-Ausstellung. Der österreichische Fischerei-Verein veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats September 1902 in Wien, unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, eine große internationale Fischerei-Ausstellung, zu deren Durchführung das k. k. Ackerbau-Ministerium eine namhafte Subvention bewilligt hat. Das vorbereitende Comité hat ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, welches folgende Gruppen umfaßt: Lebende Fische und sonstige Wasserthiere, u. zw. Süßwasser- und Seefische; todt Fische, darunter auch naturhistorische Präparate;

Fischzucht (Pläne, Zeichnungen, Modelle, Fischzuchtgeräte); natürliche und künstliche Fischnahrungsmittel; Fischschädlinge des Thier- und Pflanzenreiches; Fischfang und Fischereisport; Fischtransport; Literatur; Historisches; Industrie-Erzeugnisse aus Fischereiprodukten und Fischzubereitung (Kosthalle). Wie man sieht, wird sich die Ausstellung auf Grund dieses Programmes umso lehrreicher und interessanter gestalten, als das Ausland sich in hervorragender Weise betheiligen wird. Besonders Gewicht wird bei der Durchführung dieses Unternehmens auf eine möglichst vollkommene Darstellung der Seefischerei in der Adria gelegt werden, um dadurch den Seefisch-Import aus den österreichischen Gewässern zu fördern. Wünschenswerth wäre es, wenn sich Interessenten möglichst bald melden würden, um eine Uebersicht bei Vergebung des vorhandenen Raumes zu gewinnen. Die Detailbestimmungen, sowie alle Auskünfte sind beim Ausstellungscomité, Wien, I., Herrngasse 13, zu erhalten.

Ueber die Häufigkeit deutscher Rufnamen im Verhältniß zu fremden macht die soeben erschienene „Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ eine bemerkenswerthe Mittheilung. Sehr lehrreich sind dafür die zur Grundlage genommenen Jahresberichte des Zwickauer Realgymnasiums aus den Jahren 1872, 1880 und 1898. Danach zeigt sich ein ganz auffälliges Zurückgehen der fremden Rufnamen. 1872 hatten 55-28 pCt. der Schüler deutsche Vornamen, 1880 stieg diese Zahl auf 60-11 pCt. und 1898 auf 73-79 pCt. Fremde Namen wie: Benjamin, Immanuel, Christian, David, Adam, Jakob, Magnus, Clemens, Victor, Lorenz, Zman, Eugen, die noch 1872 zahlreich waren, sind 1898 vollständig verschwunden. Von deutschen Vornamen lehren nur Volkmar, Gotthard, Hilmar, Traugott, Ulrich in dem Berichte von 1898 nicht wieder. Der Name Emil, der 1872 noch von 16 Schülern getragen wurde, kommt jetzt nur noch zweimal vor. Julius sank von 3 auf 1, Paul von 27 auf 8 herab. Die Liste der deutschen Namen ist in ständiger Zunahme begriffen: Erich kommt 1880 einmal, 1898 neunmal vor, Kurt steigt von 12 im Jahre 1872 auf 30 im Jahre 1898, Rudolf von 9 auf 15, Walter von 0 auf 21. Ja berückichtigend ist, daß die Zahl der verschiedenen Vornamen im ersten Bericht 74 beträgt, im letzten nur 58. Von diesen 58 aber sind 42 deutsche Vornamen, und die Zahl der fremden ist in demselben Zeitraum 1872 bis 1898 von 28 auf 16 zurückgegangen.

So schön wie neu werden alle Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Messing, Kupfer etc., wenn man solche mit dem bekannten „Globus-Putz-Extract“ putzt. Dieses bewährte, allbekannte Präparat wurde vor circa acht Jahren von den Inhabern der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, erfunden und in den Handel gebracht. Man erzielt mit ihm schnell und mühelos einen herrlichen prächtigen Hochglanz von langer Dauer. Dabei kratzt Globus-Putz-Extract nicht die zu putzenden Flächen, schmiert nicht, greift die Metalle nicht im Geringsten an und ist laut Sachverständen von drei gerühmten vereinigten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandtheilen. Kein Wunder, wenn Globus-Putz-Extract einen fortwährend steigenden Absatz findet: circa 200.000 Dosen werden jetzt täglich von der Fabrik nach allen Welttheilen versandt. Von der Bedeutung dieses wirklich vollendeten Putzmittels können sich unsere Leser einen Begriff machen, wenn wir erwähnen, daß die Firma Fritz Schulz jun. im Vorjahre in eine Actiengesellschaft mit einem Grundcapital von 5-1 Mill. Mark umgewandelt wurde; eine zweite Metallputzmittelfabrik von gleicher Bedeutung existirt nirgend! Da aber alles Gute und Schöne Nachahmer findet, so ist Vorsicht beim Einkauf geboten, zumal mehr oder minder schlechte Nachahmungen selbst mit der Bezeichnung „Putz-Extract“ angeboten werden. Man lasse sich auch nicht die veralteten und schmierenden rothen Putzmoden ausdrängen, sondern verlange in allen Droguen-, Specereimaaren- und Eisenhandlungen nur „Globus-Putz-Extract“ in Dosen à 10, 16 und 30 h, kenntlich an der Schutzmarke Globus im rothen Quersreifen.

Das Paarungsmittel Werthalin, von Karl Hubert Laß in Wiesenfeld, welches sogar auf ganz kalten Stellen Haar- und Bartwuchs mit überraschender Schnelligkeit hervorbringt, findet immer weitere Verbreitung. Besonders wird auf das Insuper in der heutigen Nummer unseres Blattes und darauf hingewiesen, daß die Generalvertretung und den Allein-Verkauf dieses Patent-Artikels für Schlesien Herr Gustav Heger in Troppau übernommen hat.

Allgemein bekannt ist die Lindernde, schmerzstillende Wirkung der Dr. Joltan'schen „Schmerzstillenden Einreibung“ vom Apotheker Joltan Budapest, (per Flasche 2 Kronen), was viele Arzte bezeugen.

Volksirthschaftliches.

Die Eisenbahnverstaatlichung. Der Industrieth hat in seiner dieswöchentlichen Sitzung eine Resolution angenommen, in der die Regierung dringend erlucht wird, die Eisenbahnverstaatlichung so bald als möglich wieder aufzunehmen, da das gemischte System des Staatsbahnbetriebes und privaten Bahnbetriebes Handel und Industrie stark schädige. Die Staatsbahnen sind angeblich in ihrer Tarifpolitik behindert, weil sie den privaten Eisenbahnen nicht die Möglichkeit bieten wollen, gleichfalls ihre Frachtpreise zu reguliren. Erleichtert würde die Verstaatlichungsaction durch den Umstand werden, daß die meisten privaten Eisenbahngesellschaften in Oesterreich nach ihrer Concessionsurkunde bereits reif zur Verstaatlichung sind. Bei der garantierten Linie der Oesterreichischen Nordwestbahn begann das Einführungsrecht des Staates am 1. Jänner 1896; bei der Elbethalbahn im Juni 1900. Die Südbahndeutsche Verbindungsbahn kann seit dem 15. Juni 1886 jederzeit vom Staate eingeleist werden. In diesen drei Fällen sind auch die Bedingungen für den Verkauf der Bahn an den Staat festgelegt. Die Verstaatlichung stellt sich als ein einfaches Rechengemisch dar. Bei der Nordwestbahn und der Elbethalbahn ist der Durchschnittsvertrag der letzten sieben Jahre, nach Ausschreibung der beiden schlechtesten Jahresergebnisse, als staatlich garantirtes Entgelt festzuhalten, und bei der Pardubitzer Bahn ist der eventuelle Verstaatlichungsaufpreis mit einer Jahresrate von 1,919.186 Gulden bis 1946 fixirt worden. Complicirter ist das Verstaatlichungsproblem bei der Oester.-Ungar. Staatsbahngesellschaft und bei der Südbahn. Bei der Staatsbahngesellschaft beginnt der Einführungszeitpunkt erst im September 1902, wobei für die staatlich garantierte Linie Brunn-Rositz eine Einführung überhaupt nicht vorgesehen ist. So oft auch bereits mit der Verwaltung der Staatsbahngesellschaft Besprechungen gepflogen wurden, ist es bis heute noch nicht gelungen, eine Verständigung zu erzielen. Am schärfsten unter allen österreichischen Eisenbahnen wäre es mit der Südbahn bestellt, wenn diese zu Verstaatlichungsverhandlungen eingeladen würde. Ging doch aus der Bilanz von 1900 hervor, daß die Gesellschaft, trotz ungenügend großer Betriebseinnahmen ihre Actiencoupons überhaupt hätte notleidend werden lassen müssen, wenn nicht ein Separatabkommen mit der Regierung über die Kaufschillingzahlung zu Stande gekommen wäre. Der Eisenbahnminister Dr. v. Wittel hat bis zur Stunde seinen Standpunkt gegenüber den immer lauter werdenden Verstaatlichungsrufen noch nicht ausgesprochen. Aus Anbahnungen, die er einigen Abgeordneten gegenüber gemacht hat, ging hervor, daß er die Verstaatlichungsverhandlungen vorerst noch unterlassen möchte.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß die Nachfrage für Wollen aller Arten auch in der letzten

Cultusminister wurde der Hochschulprofessor Lubomir Kovacevic, zum Kriegsminister der Oberst des Generalstabes und Ehrenadjutant des Königs, Jankovic, ernannt. Die entlassenen Minister wurden zur Disposition gestellt.

Belgrad, 10. Mai. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Ursache der Reconstruction des Cabinets liege in einem heftigen Zwiste privater Natur zwischen den beiden demissionierten Ministern Marinkovic und Waschic.

Yokohama, 10. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Aufregung in Kioto läßt nach. Man sieht die Lage leichter an. Weder Marquis Ito, noch Marquis Yamagata, noch Graf Matsukata oder Graf Inouge sind gewillt, die Cabinetbildung zu übernehmen und haben dem Kaiser gerathen, auf den Marquis Ito einzuwirken; bisher hat letzterer abgelehnt. Man glaubt, daß Inouge das Finanzportefeuille in dem neugebildeten Cabinet Ito übernehmen werde.

Südafrika.

Haag, 10. Mai. Die Gerüchte, wonach Frau Botha nach Europa reisen wolle, um den Präsidenten Krüger zu einem baldigen Friedensschluß zu bewegen, werden als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Paris, 10. Mai. Ueber die Lage der Cap-colonie wird berichtet, daß sie für die Engländer durch ungünstig sei. Die Ueberfälle durch die Boeren häufen sich derart, daß im Norden der Capcolonie keine Sicherheit mehr besteht. Weiter wird bestätigt, daß die Commandos von Malan und Krüger fast ausschließlich aus Afrikanern bestehen.

London, 10. Mai. Aus Mafeking wird vom 6. d. berichtet: Lord Methuen erreichte am 3. d. widerstandslos Lichtenburg und legte am folgenden Tage den Marsch in „unbekannter“ Richtung fort. (Andere Quellen geben als sein Marschziel Hartbeestfontein an. Von hier aus ist ihm bekanntlich ein Boerentrupp, vermutlich Liebenberg und Devilliers, seine Gegner von ehemals, entgegengerückt. — Red.)

London, 10. Mai. „Reuters Office“ meldet aus Klerksdorp vom 7. d. M.: Lord Methuen berichtet aus Huiskfontein, er habe den Boern die von ihnen bei Jillicatsnek erbeutete Kanone wieder abgenommen, wobei vier Boern getödtet und sieben gefangen wurden. Die Truppen des Generals Babington gruben eine Kanone und neun Granaten aus.

London, 10. Mai. In einem Brüsseler Telegramm des „Standard“ wird versichert, Krüger's Freunde seien überzeugt, daß Lord Methuen nicht beabsichtige, nach Milner's Abreise die Friedensunterhandlungen zu erneuern, da Krüger die Gefinnungen der tonangebenden Boernkreise sehr gut kenne und aus seiner jüngsten Unterredung mit Botha sehr gut wisse, daß Vizepräsident Schalk Burger dem Boerngeneral eingekauft hat, alle Bedingungen zurückzuweisen, deren Grundlage nicht die völlige Unabhängigkeit der beiden Boernrepubliken bilden würde. Die Erneuerung der Friedensunterhandlungen auf anderer Grundlage müsse folglich als durchaus hoffnungslos betrachtet werden.

London, 10. Mai. Aus Capstadt wird vom 7. d. M. gemeldet: General French ist auf dem Wege nach Capstadt. Er leidet heftig an „Malariafieber“ und erhielt mehrere Wochen Urlaub.

London, 10. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Klerksdorp vom 8. Mai: Hartbeestfontein wird nunmehr zerstört. Steyn und De Wet sollen sich im westlichen Transvaal befinden.

London, 10. Mai. Nach Depeschen aus Pretoria hat sich Frau Louis Botha nach Europa eingeschifft.

London, 11. Mai. Der Colonialminister Chamberlain hat gestern in Birmingham eine Rede gehalten, in welcher er sich über den Krieg in Südafrika aussprach. England kämpfe dort nicht um Kleinigkeiten, sondern um seinen Besitz in Südafrika. Es würde mit dem Aufgeben des Krieges das Vertrauen der Colonien verlieren und den Spott und die Verachtung der gesamten Welt auf sich laden. Die englische Nation sei aus dem Kampfe bisher so hervorgegangen, daß sie sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen habe.

London, 11. Mai. Die „Times“ bringt einen Bericht über die Ergebnisse des Krieges im Buischfeld während des vergangenen Monats. Die Boern hätten 15 Mann an Bewaffneten und Gefangenen verloren, Pietersburg sei ihnen entfallen worden, überhaupt habe sich gezeigt, daß die Boern den Krieg im Buischfeld nicht so gut ertragen als sonst.

Aufstand in China.

London, 10. Mai. Der Pariser Correspondent der „Daily Mail“ meldet auf Grund sorgfältig angestellter Nachforschungen, daß die französische Finanzwelt entschieden gegen jede gemeinsame Garantie einer chinesischen Anleihe und ebenso gegen jede von zwei oder mehr Mächten, zum Beispiel Frankreich und Rußland, gemeinsam zu tragende Garantie sei. Diese Anschauung werde in den Kreisen der britischen Hochfinanz getheilt. Sie entspringe der Ansicht, daß sich Nationen, welche über einen guten Credit verfügen, unter keinen Umständen bei einem fragwürdigen Unternehmen mit anderen Nationen von geringerem Credit zusammenkloppeln lassen dürfen. Es wird hinzugefügt, daß von Rußland ein sehr erster Versuch gemacht werde, eine gemeinsame Garantie gewisser Mächte, welche in China Hand in Hand gegangen seien, zu Stande zu bringen.

London, 10. Mai. Nach Meldungen der Blätter aus Peking vom 9. d. M. habe Graf Waldersee einige chinesische Truppenabtheilungen zum Polizeidienst in der

Umgebung von Peking und zu Unterdrückung der Marodeure zugezogen.

London, 11. Mai. Die „Ball Mail Gazette“ läßt sich aus Shanghai melden, am chinesischen Hofe in Sinangfu habe die reactionäre Partei wieder die Oberhand gewonnen und man befürchte eine Palastrevolution, bei welcher der Kaiser beseitigt und durch den gesetzmäßigen Thronerben ersetzt werden würde.

Yokohama, 10. Mai. (Reuter-Meldung.) Dreitausend aufrührerische Chinesen sollen über den Yumen-Fluß an der nordöstlichen Grenze in Korea eingedrungen sein und große Aufregung in den besetzten Districten hervorgerufen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstube-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.60, Oester. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.15, Oester. Goldrente 117.95, Oester. Creditactien 694.50, Ungar. Creditactien 698.—, Staatsbahn-Actien 699.50, Elbethal-Actien 510.—, Länderbank-Actien 420.—, Marktnoten 117.50. Tendenz: Fest.

Die Wechselstube-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstube-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 12. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestimmungsgenossen ermittelt.)

Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Föhler.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(76. Fortsetzung.)

Während sich auf der Inselmühle das im vorigen Capitel geschilderte tiefgreifende Familiendrama entrollte und die Einzelheiten desselben sich mit den üblichen abenteuerlichen Ausschweifungen der allzeit geschäftigen Fama wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreiteten, war das Dienstzimmer des Untersuchungsrichters in derselben Zeit der Schauplatz eines nicht minder aufregenden Ereignisses.

Die Uhr in dem bezeichneten Amtsbureau zeigte auf 5 1/2. In dem Zimmer waren der Amtsgerichtsrath Arnzburg und der Criminal-Commissär Maring, dieser immer noch in seiner blauen Hausierbluse, anwesend. Zum ersten Male wollte heute der unthätig und mit nervöser Hast in einer Acte blätternde Amtsgerichtsrath an dem in kurzen Zwischenräumen zur Thür eilenden und an derselben hockenden Geheimpolizisten — sonst das Muster eines durch nichts zu erschütternden Criminalbeamten — eine gewisse Unruhe wahrnehmen. Beide Beamte erwarteten den Baron Wolf, welcher um 5 Uhr zur Unterzeichnung eines Contracts auf dem Gerichte zu erscheinen hatte.

Sie können wirklich ohne Sorge sein, Herr Maring, der Baron kommt bestimmt; daß er sich verspätet, will nichts bedeuten, er liebt es, wie so mancher seines Standes, immer auf sich warten zu lassen,“ bemerkte Arnzburg, als Maring wieder einmal zur Thür schlüpfte, um zu sehen, wer eben draußen den Flur hinabschritt.

„Ich bin doch nicht sicher, ob der Mensch nicht in letzter Stunde Verdracht geschöpft haben könnte,“ antwortete Maring auf die Uhr blickend.

Der Commissär trug heute zur Verwunderung des Richters zum ersten Male auch eine blaue Brille. Daß er mit dieser einen bestimmten Zweck verfolgte, ahnte Arnzburg wohl, doch vermied er es, ihn danach zu fragen.

Sie wollen also der interessanten Unterhaltung persönlich nicht mit beizubohnen?“ fragte Maring scherzend; er schien sich auf die Begegnung mit dem Baron Wolf offenbar sehr zu freuen.

„Nein, nein, ich trage kein Verlangen danach, den Mann noch einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Ich warte stündlich auf die Genehmigung meines Urlaubs und werde froh sein, wenn ich der Stadt den Rücken kehren kann.“

Maring puhte an seiner blauen Brille. „Freilich, es ist nichts weniger als angenehm, zumal in Ihrer Stellung, eine intime Bekanntschaft mit einem Manne angeknüpft zu haben, der sich plötzlich als gemeiner Verbrecher entpuppt.“

Der Amtsgerichtsrath schwieg auf diese Bemerkung er erhob sich und trat ans Fenster, um seinen Aerger und seine Aufregung vor dem Commissär zu verbergen. Letzterer schlüpfte wieder leise an die Thür, um durch eine Spalte in derselben jede Person, welche den Flur betrat, genau zu beobachten. Nach einer Weile äußerte er gegen den sinnend auf die Straße blickenden alten Herrn: „Wenn Sie auch den Baron persönlich nicht wieder zu sehen wünschen, so wäre es doch wohl angebracht, daß Sie wenigstens ungesehen die Unterhaltung mit anhört. Ich mache Ihnen den Vorschlag, sich hinter diese Thür zu stellen.“ Maring wies auf eine angelehnte Seitenthür, welche zu einem kleinen Zimmer führte, in dem die reponirten Acten aufbewahrt wurden.

Arnzburg trat vom Fenster zurück und nickte zustimmend: „Ich habe eben dasselbe gedacht. Mag ich den Menschen auch nicht wiedersehen, so bin ich doch gespannt darauf, was er auf Ihre Beschuldigungen antworten wird.“

In diesem Augenblicke ertönte auf dem Corridor draußen sporenklirrende Männertritte und gleich darauf fiel die Thür zur Gerichtsschreiberei, welche derjenigen zum Zimmer des Amtsgerichtsraths gegenüberlag, hinter dem Unkommenden ins Schloß.

„Er ist es!“ sagte der Amtsgerichtsrath, und sein sonst stark geröthetes Gesicht wurde um mehrere Töne blässer. „Wollen Sie nicht schnell Ihre Verkleidung abwerfen, er wird sonst schwerlich in Ihnen den gefürchteten Geheimpolizisten Maring respectiren.“

Der kleine Mann lächelte. „O, das thut nichts zur Sache. Nein, dieser treuen Bluse, die mir hier so vortheilhafte Dienste geleistet hat, möchte ich mich ihm gegenüber um keinen Preis entäußern. Der Herr Baron kennt mich übrigens längst in diesem schlichten Anzuge. Wenn es sich hinter der Thür einrichten läßt, so geben Sie acht, wie ihn diese Bluse in Wuth versetzen wird.“

Der Baron wurde nur wenige Minuten auf der Gerichtsschreiberei in Anspruch genommen. Als er sich zum Gehen anschickte, bemerkte der älteste Secretär mit einer unterwürfigen Verbeugung: „Der Herr Amtsgerichtsrath läßt den Herrn Baron auf sein Zimmer bitten.“

„Danke — es war bereits meine Absicht, Ihrem Chef meine Aufwartung zu machen.“

Sporenklirrend verließ der Baron die Gerichtsschreiberei und klopfte an die Thür des ihm bekannten Zimmers des Richters. Zwei seitwärts auf dem Flur stehende Gendarmen, mit denen Maring eine Minute früher schnell einige wenige Worte gewechselt hatte, tauschten beim Erscheinen des ahnungslosen Edelmanns geheime Blicke mit einander, welche dieser aber nicht bemerkte.

Nicht Böses ahnend öffnete der adeliche Abenteuerer das ihm wohlbekannte Arbeitszimmer Arnzburgs, in dem er mit dem jovialen Herrn früher so manche Viertelstunde über die Stadtneugierigkeiten und andere ihre Kreise interessirende Dinge geplaudert hatte. Auch heute hatte er dem alten Herrn eine interessante Sache mitzutheilen, nebenbei wollte er ihn aber auch ausforschen, aus welchem Grunde er sich seit der Verhaftung des Falschmünzers so auffällig vom Schlosse fernhielt, und weshalb er ihn damals, als er von ihm Aufklärung wegen der Affaire Vorks wünschte, so kühl und zugedöpft behandelt hatte. Daß Arnzburg ihn heute zu sich bitten ließ, legte er sich so aus, daß derselbe sein Unrecht inzwischen eingesehen habe und nunmehr wünsche, mit ihm wieder in der früheren Weise zu verkehren. Der alte Feinschmecker hatte also seine — des Barons — kleinen Dejeuners und Soupers mit schweren französischen Weinen und echten Upmanns nicht vergessen. So dachte Wolf und in dieser sicheren Annahme, bei der ein moquantes Lächeln seine Lippen umspielte, betrat er das Zimmer des Richters. Allein sein Blick traf nicht auf den alten freundlichen Herrn; an dessen Place saß vielmehr die obscure Persönlichkeit des Bücher-Colporteurs, jener „freche Patron“, der ihm vor einigen Wochen im Portale des Schlosses einen so empfindlichen Schlag auf den Arm versetzt hatte, daß die betreffende Stelle ihn bei einer Verwundung heute noch schmerzte.

Wie kam dieser Mensch hierher? fragte sich Wolf, während seine buschigen Augenbrauen sich drohend zusammenzogen und er seine schwere Reitpeitsche fester faßte. Da der Colporteur seinen Platz am Tische nicht verließ, vielmehr den Eintretenden stumm und mit dreister Miene fixirte, so rebete der Baron ihn endlich an.

„Was thut er denn hier? Wie kommt er hierher?“ rebete er den kleinen Mann an, welcher sich nach diesen Worten erhob und einen Schritt vortrat.

„Es freut mich, daß Sie sich unserer Begegnung im Schlosse noch entsinnen, Herr Baron,“ erwiderte der Colporteur ruhig. „Sie erinnern sich gewiß auch noch meiner Worte, daß wir uns noch einmal wiedersehen würden. Allerdings dürften Sie schwerlich vermuthet haben, daß das im Dienstzimmer eines Untersuchungsrichters sein würde.“

„Was soll dieses Geschwätz? Scheren Sie sich zum Teufel!“ brauste der Baron auf, der die Anwesenheit dieses Menschen im Zimmer des Untersuchungsrichters jetzt dahin deutete, daß derselbe ihn wahrscheinlich wegen des thätlichen Angriffs bei dem Richter denuncirt hatte und Arnzburg in Gegenwart Weider die Sache zu untersuchen beabsichtige.

Da der Colporteur ruhig am Tische stehen blieb und ungenirt eine Acte aufschlug, aus der er schnell einen kleinen Gegenstand nahm und in seiner Hand verborg, so schien es dem Baron angezeigt, dem dreisten Treiben dieses Menschen hier im Zimmer seines abwesenden Freundes energisch entgegenzutreten.

„Was unterstehen Sie sich da? Wie können Sie überhaupt es wagen, dieses Zimmer zu betreten? Wissen Sie nicht, daß der Rebelle dazu da ist, die Personen, welche den Herrn Amtsgerichtsrath zu sprechen wünschen, erst gehörig anzumelden? Wenn Sie nicht sofort den eben sich angezeigten Gegenstand wieder an Ort und Stelle legen und dann auf dem kürzesten Wege das Zimmer verlassen, so werde ich klingeln und Sie hinauswerfen lassen.“

(Fortf. folgt.)

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. — Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. von Blousen, Kronen 1.15 an p. Meter. — Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (236)

Berndorfer Alpaca-Silber

mit starker, auf vieljährige Dauer berechneter Auflage von chemisch reinem Silber auf feinsten, durchaus weisser, harter Nickel-Legierung.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospekte franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
IV., Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltznergasse 25,
Prag: Graben 10.

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

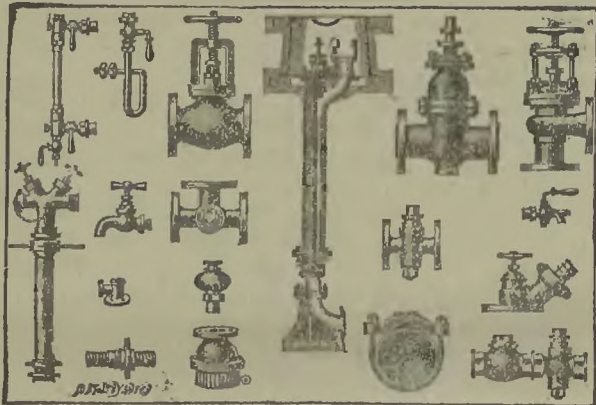
Ess-Bestecke
Kaffee-Services
Thee-Services
Tafel-Aufsätze
Girandoles etc.

Bierhalle Deutsches Haus

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pilsener-Bräu, Bürgerliches
Pilsener, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Herrenwäsche

in bester Ausführung, garantirt exactes Passen, empfiehlt
Rudolf Ulrich, Teschen.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.
Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
matoren für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen
oder Mustern.
Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco



Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2
bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Vom 15. Mai l. J. angefangen wird monatlich die
Ausgabe von

**Ausweisen über den Kauf, Ver-
kauf, Pachtung und Umtausch
von Gütern und sonstigen Rea-
litäten in Galizien, Bukowina
und Schlessien** (3139)

erhältlich sein.

Die Namen der betreffenden Besitzer werden in
den Ausweisen nicht ersichtlich sein, jedoch auf specielles
Verlangen mündlich oder schriftlich mitgetheilt.

Wir empfehlen uns allen P. T. Interessenten zur
reellen Durchführung aller die bezüglichen Wünsche.

Anzeige-Institut „Merkur“ zugleich Com-
missions-u. Vermittlungs-Bureau f. Güter
und Anstellungen in Lemberg,
Choraczynagasse Nr. 6.



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“
des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von
ausgebreiteter und kräftiger Wirkung auf den Magen bei
Verdaunungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen,
daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach
b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady
und weisse alle Fabricate als unecht zurück, die nicht mit obiger
Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady
(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltbüchlein verpackt u. mit dem Bilde der heil.
Mutter Gottes von Mariaszell (als Schutzmarke) versehen. Unter der
Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift befinden.
Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth.
L. Peter; Apoth. E. Raschka; Apoth. der Warmbr. Brüder;
Freistadt: Apoth. A. Segitz; Jablunka: Apoth. Ernst Giller;
Karwin: Apoth. A. Beranek; Orlau: Apoth. Joh. Lorenz; Zittau:
Apoth. J. Wobants. (21)

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein,
in **Oderberg (Bahnhof)**, vis-à-vis dem Hotel
„Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktstem
Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich
von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Abonnieren Sie

Die

Illustrirte Woche

Erscheint jeden Sonntag!

32 Seiten!

30 Illustrationen!

Preis
nur **1 K 50 h** per
mit Zustellung.

Ansehensnummern gratis durch

„Die Illustrirte Woche“

Expedition Wien IX/1 N.

**Frühjahrs- und Sommer-Saison
1901.**

Echte Brünnner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren- anzug (Hose, Weste u. Gilet gebend) kostet nur	fl. 6.— und 6.90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
	fl. 8.65 von feinerer	
	fl. 10.— von hochfeinster	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Kleeblatt-Herrenstoffe,
Touristenjoden, feinste Kammergarnen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatankauf, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu bestellen, sind bedeutend. (488)

4% steuerfreies Goldanlehen

der
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
des

Oesterreich. Lloyd in Triest

subscribirt man zu Original-Bedingungen (Spesenfrei mit
90% bis **Mittwoch, den 15. Mai l. J.** im

Bank- u. Wechsel-Geschäfte
JOH. ROSNER in TESCHEN.

Metallgiesserei,

renommirt, in einer größern Provinzstadt Nord-
Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet,
noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters
mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“
in Teschen unter „Stickeret 3022“. (3022)

Junger Mann,

moralisch und anständig, der die nöthige Intelligenz
und Ausdauer besitzt, um in einem grossen Fabriks-
betriebe zum praktischen Dienste erzogen zu wer-
den (energischer, deutsch und slavisch sprechender
Unterofficier bevorzugt), wird aufgenommen.

Lebensstellung, fortsteigender Gehalt und freie
Wohnung.

Anträge unter Chiffre „K. T.“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen, (3141)

Concurs-Ausschreibung.

Bei der **Gemeinde Hruschau** kommen zwei
Sicherheitswachmann-Stellen

mit einem Jahresgehalt von 720 K., Quartierbeitrag 168 K.
und Remuneration 50 K., unter gleichzeitiger Anschaffung der
ersten Ausrüstung und Ausrüstung aus Gemeindegeldern zur
Befugung. Bewerber um diese Stellen, welche nicht über
30 Jahre alt, der deutschen und slavischen Sprache mächtig
sind, können ihre eigenhändig geschriebenen, mit 1 K.-Stem-
pel versehenen Gesuche unter Nachweis bisheriger Verwen-
dung, Glaubensbekenntnisses und Nationalität
bis **20. Mai 1901**

beim Gemeindevorstande in Hruschau einbringen.

Gemeindevorstand Hruschau
am 1. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher-Stellvertreter
Carl Zohner.

3062)

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magen-Salz

von **JULIUS SCHAUMANN**,
landschaftl. Apotheker in Stockerau.
Seit vielen Jahren bewährtes diätetisches Mittel zur Förderung der Verdauung.
Beseitigt sofort überschüssige Magensäure. Unübertroffen zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung.
Zu haben in allen renommierten Apotheken. Preis einer Schachtel 75 Kr. mindestens 2 Schachteln geg. Nachn.
Haupt-Depot: Landtschaftliche Apotheke des Julius Schaumann in Stockerau.

Saargewuchs! Bartgewuchs! Kein Saarausfall mehr!

nach Verbrauch meines neu erfundenen und hundertfach bestens erprobten kosmetischen Naturmittels

„**BERTHALIN**“.

Selbst jahrelang geschwundenes Haar wächst auf ganz kahlen Stellen wieder.

Auch erhält weisses und graues Haar seine ursprüngliche Farbe zurück.

Ganz neu!

Ferner ist zu beziehen:

Ganz neu!

„**BERTHALIN-SCHÖNHEITSMILCH**“.

Unübertreffliches Schönheitsmittel. Beseitigt mit überraschender Schnelligkeit Runzeln und Falten, erhält die Schönheit und zarte Feinheit der Haut bis in das höchste Alter. Von beiden Präparaten Flacone zu fl. 2.10 und fl. 1.10 versendet (discret) unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages **Gustav Heger, Troppau, Zwischmühle Nr. 9**. Einige neuere Zeugnisse: Gelehrter Herr! Ich sage Ihnen meinen besten Dank für ihr Berthalin. Denn mit Freuden entbede ich die Wirkung des bichten frischen Haargewuchses. Mit aller Achtung Frau Josefa Brettnier, Wien, Wohllebengasse 5, 4. April 1901. — Gelehrter Herr! Der Haarausfall hat ganz nachgelassen und auf der kahlen Stelle zeigen sich ganz frische Haare. Besten Dank. Achtungsvoll Christian Reinbl, Bahnbeamter, Landau 29. März 1901. — Guter Wohlgeborner! Ihre Berthalin-Schönheitsmilch hat mir sehr gute Dienste geleistet, und kann ich dieselbe bestens empfehlen. Hochachtungsvoll Bertha Rösner, Kreisgerichtsbuchhalterin, Neustadt in D., Klosterstraße, 4. April 1901. (2956)

General-Vertretung und Allein-Verkauf für Schlesien bei **Gustav Heger in Troppau**.

Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten
Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.

Größte Fabrik
dieser Branche in
Böhmen, Mähren
und
Schlesien.
(4463)

Specialität:
Seidenkleider- und
Strumpfweberei
Färberei
in allen
Farben.



Annahmestelle für Teschen bei **F. J. Winopal**,
Damen-Modellalon, Stephanstraße. (Bitte wegen Mißbrauch
genau auf meine Firma zu achten.) **Bielitz-Biala**: Annahme-
stelle nur bei **Julie Schuh**, Modistin, Hauptstraße 5.
Troppau: **Josefine Arnheim**, Möbelfinger
Schuh-Niederlage, Dörring Nr. 8. Annahmestellen
in allen größeren Städten. Probierz-Aufträge prompt.

3. 670

Concurs.

An der fünfklassigen öffentlichen Knaben-Volkschule und
son der vierklassigen öffentlichen Volkschule am Heinrich-
gasse mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache in:
Karwin sind

zwei Lehrstellen

und zwar an der ersten eine **Lehrer**-an der letzteren
eine **Unterlehrer-Stelle** mit den Bezügen der I.
Gehaltsklasse nebst Landeszulagen definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig
instruierten Gesuche bis zum

15. Juni 1901

an den Ortsschulrath in **Karwin** einzusenden.**K. k. Bezirksschulrath Freistadt**,

am 28. April 1901.

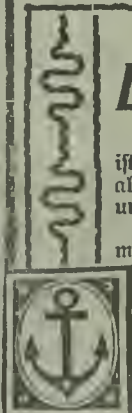
Der Vorsitzende
Werlik m. p.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,
Marx-Email, weiss und färbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in **Wien**,
Mainz und **St. Petersburg**.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-
bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
Depots bei: **Robert Geier**, **Ed. Krüger**, **Carl Scholtz**
Hans Hartmann u. **Wenzel Rima** in **Teschen**. (381)

Schutzmarke: **Unter**

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus **Nichters** Apotheke in **Prag**.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung
allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40
und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme
man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer
Schutzmarke „Unter“ aus **Nichters** Apotheke an, dann
ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Nichters Apotheke zum **Goldenen Löwen**
in **Prag**, I. Elisabethstraße 5.

Wiener Bank-Verein Filiale Brünn.

Rennergasse 16, — Jesuitengasse 1,

Vollingezeichnetes Aktien-Capital: 80,000,000 K,
Reservefonds Ende 1900: 22,161,515-87 K,

emittiert

Cassenscheine und Einlagsbriefe

erstere in Beträgen von 200, 1000, 2000 und 5000
Kronen, letztere in beliebigen Beträgen

mit 4% gegen 60tägige Kündigung

mit 3 1/2% gegen 14tägige Kündigung

mit 3% gegen Stägige Kündigung

Die Rentensteuer bezahlt das emittierende Institut.

Die Kündigung und Zahlung unserer Cassenscheine und Einlagsbriefe kann erfolgen: bei
der Hauptkassette und deren Depostenkassen in **Wien**, bei den Schwereinstellen in
Prag, **Graz**, **Aussig** a. C. und bei der Expedition in **Prossnitz**.

Zur Capitals-Anlage

halten wir jederzeit vorrätig

alle österr. und ungar. Ren-

tenanstellungen ferner

4% Pfandbriefe der Mährischen Hypo-

thekbank.

4 1/2% und 4% Pfandbriefe der

I. Mähr. Sparcassa,

4% Communal-Obligationen der

Mähr. Landesbank für

Bosnien und die Herzegovina,

4 1/2% Communal-Obligationen der

K. u. K. Bank in **Wien**,
4 1/2% Pfandbriefe und Communal-

Obligationen d. croatisch-slavon.

Landes-Hypothekbank,

4 1/2% Pfandbriefe der Vereinigten

Bundest. handelsstädte Spar-

cassa,

4 1/2% Pfandbriefe und Communal-

Obligationen der ungar. Hypo-

thekbank.

An- u. Verkauf von Werth-
papieren, Baluten und Anweisungen
auf sämtliche Plätze des In- und
Auslandes; Ausführung von Auf-
trägen für die in- und ausländischen
Börsen; Besorgung von Dividenden-
gen und Verzinsungen, Militär-
Geldentlohnungen.

Geldentlohnungen zur gütigsten
richtigsten sofort oder nach Kündigung,
Eröffnung von provisorischen
Giro-Kontis und Check-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren gegen eine mäßige
Gebühr.

Gedruckte und Incaasso von
Bausche in österreichischer und ausländi-
scher Währung, verlorenen Effecten und
Compons; letztere lösen wir bei Fälligkeit
provisionsfrei ein.

Bekanntmachung von Werthpapieren, Ver-
sicherung von sämtlichen verlos-
baren Werthpapieren gegen Ver-
losterungsverlust.

"The Mutual"

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Rein wechselseitig.

Älteste amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gesamt-Vermögen

am 1. Jänner 1900 laut der dem hohen k. k. Ministerium des Innern vorgelegten Bilanz:

Kronen 1,489,634.000.

Die Gewinnüberschüsse werden den Versicherten schon nach dem ersten Ver-
sicherungsjahre und dann jährlich erstattet.

Reingewinn

zu Gunsten der Versicherten im Jahre 1899: **Kronen 38,158.423.**General-Direction für Oesterreich: **WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.**

General-Agentur für Ost-Schlesien:

(185)

JOSEF MÜNZER, Bank- und Wechslergeschäft, **BIELITZ.**

Lackirer und Anstreicher
für den Wagenbau, sowie einige
Bankschlosser u. Kastenmacher
für den Equipagenbau werden sofort aufgenommen.
Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft
Nesselsdorf, Mähren. (3116)

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:
Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und
Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir-
und Dau erbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, sta-
firten Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimal-
waagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sichern, Schaufeln,
Eisenbahnschienen, Pferddecke, Cement, Dachpappe,
ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und
Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.
Wegen behörblicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die
Waaren auch unter dem Einkaufspreise abgegeben werden in der **Eisenhandlung**

Georg Raffay's Sohn, (3057)
Hauptstrasse **JOSEF** Josefsplatz.

Bank- und Wechselgeschäft

HEINRICH BLOCH, (494)
WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,
empfiehlt sich zum coulantesten An- und Verkauf von allen Gattungen
Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten.
Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cautionen werden
die zweckmässigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werth-
papiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt.
Auskünfte spesenfrei.
Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.
Telephon 12610. Telegramm-Adresse: **Bankbloch, Wien.**

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: H. Rath Prof. Dr. Brann, H. Rath Prof. Dr. Traube, Prof. Dr. H. Rath Freiherrn von Kroft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ruter von Mosetta-Moorhof, H. Rath Prof. Dr. Menzies, Prof. Dr. Weinlechner u. a. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Meh. Congr. Rom 1894; IV. Congr. für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen **aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag**

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 kr., Gegen Vorauszahlung von fl. 1.26 wird eine grosse Flasche und von 75 Kreuzer eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.



Warnung! Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinsasse 203, Ecke der Nerudgasse. (3765)

Postversandt täglich. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Teschen in den Apotheken der Herren A. Raschka und R. Zaar.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. — Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. (115)

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen wegen jeder Dose bei **GOTTLIEB TAUSSIG,** k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Teschen bei **L. Königstein** und **Wenzel Zima**, Droguerie, in Bielitz in den Droguerien **Fr. Polaczek** und **Joh. Dudek**, in Biala bei **M. Bock**.



Vertretung bei (145) Robert Seemann, Teschen

Puze mit Münchengrätzer



Höchster Kleinster! Glanz! Verbrauch! Grösste Dauerhaftigkeit des Leders.

In jeder Specerei- u. Lederhandlung zu verlangen.

Protokollirte Schutzmarke genau beachten.

Feinste Lacke und Crème für gelbe Schuhe. (296)

Chemische Fabrik **J. POLLATSCHEK,** Münchengrätz.

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

postfrei, 1 vorzügliche, genau gehende 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante, fein gefasste Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement

Basel-Horburg (Schweiz.)

Nachweislich viel Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Beziehen Sie Stahlwaaren

in jeder Art und Ausführung anerkannt bester Qualität, nur direct von der Niederlage special Solinger Fabricate.

Emil Bangert, Eger in Böhmen.

Lassen Sie sich umsonst und portofrei Probebuch mit 600 Abbildungen kommen.

Rasirmesser, hohl geschliffen, à K 2.50

Dasselbe m. Schutzvorrichtung à K 3.50

franco gegen Nachnahme.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle

von Violinen,

Zithern mit starker Resonanz, Clarinetten, Flöten, allen

Blasinstrumenten, ferner liefert die dauerhaftesten (3183)

Harmonikas

in feinsten Ausführung

Othmar Lederhofer,

Musikinstrumenten-Erzengung

Troppau, Sperrgasse Nr. 38.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Freisourance gratis.

Ecker's Edelraute

diätetischer Natur-Liqueur

aus Hochgebirgs-Kräutern destillirt, wohlgeschmeckt, magenstärkend.

Nur Sauben oder Touren dem Wasser beige - leicht vorzüglich erfrischend.

Bestempfohlenes Hausmittel

kais. königl. landw. priv. Liqueur-Fabrik

W. Eckert

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

GRAZ. 503

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN,

ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.

Abonnements-Brette billigst.

Kundmachung.

Es wird hiemit die XXII. königliche ungarische

Staats- Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Kleinertag zu Folge a. b. Entschliessung Sr. k. und k. apostolischen Majestät zu gemeinschaftlichen und wohlthätigen Zwecken verwendet wird. (3047)

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer 150.000 Kronen

10 Treffer à 1.000 Kronen

1 " 50.000 " 20 " 500 "

1 " 20.000 " 50 " 100 "

1 " 10.000 " 100 " 50 "

2 Treffer à 5.000 " 1000 " 20 "

5 " 2.000 " 6500 " 10 "

Die Ziehung erfolgt unabweislich am 28. Juni 1901. — Jedes Los kostet 4 Kronen.

Die Los sind zu haben: bei der k. u. g. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX, Csepelrath- part, Zollamtsgebäude) gegen vorher erfolgte Einzahlung des Kaufpreises mittelst Postanweisung, sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Reich- und Salzämtern, bei allen Eisenbahnstationen, in den meisten Tabaktrafen und Wechselstuben, sowie in allen Lotocollecturen. Budapest, am 2. Jänner 1901. Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Erste k. k. österreich.-ungarische ausschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Baumunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaustich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Das Haus Nr. 270 in Gräfenberg,der verstorbenen Frau **Hughan** gehörig, bekannt unter dem Namen**„Englische Villa“**

(in sehr schöner Lage) einen Stock hoch, mit je 3 Wohnzimmern sammt Nebenräumen in jedem Stockwerke und **Souterrainlocalitäten**, neu gebaut mit **eigener Wasserleitung**, prachtvoller Aussicht, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu dieser von einem gut gepflegten Garten umgebene Villa gehört ein aus hartem Material erbautes **Wirtschafts-Gebäude Nr. 280 a**, enthaltend **Wohnzimmer, Küche, Pferdestall und Wagenremise**, ferner nebst kleineren **Baulichkeiten** für Geflügel, Schwarzwild und Ziegen und einer **Scheuer** mit **Untertahrtsschoppen**, **Grundstücke** im Ausmaße von **279 a 56 m²** und **Wald** im Ausmaße von **120 a**.

Auskünfte erteilt die **Advocatenkanzlei des Dr. Glaser** in **Freiwaldau**.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Curort Cameral-Elgoth bei Teschen.

Gelbe Hemit dem P. L. Publicum von **Teschen, Friedek und Umgebung** höchst bekannt, daß ich die Curanstalt **Cameral-Elgoth**, welche ich im Vorjahre käuflich an mich brachte, den **27. Mai 1. J.** mit einem **Concert** eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen Stil umbauen lassen. Dasselbst befinden sich 24 elegant eingerichtete Fremdenzimmer und sind hier Lichtnadeln, Kräuter und Bannenbäder vorhanden. Prachtvolle gesunde Lage, ozonreich: Luft, sowie günstige Bahnverbindung — $\frac{1}{2}$ Stunde von der Station **Snopitz** entfernt, — gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Geöffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Schönster Sommeraufenthaltssort! Mosty bei Jablunkau

an der **Raschau-Oberberger Bahn**, von **Teschen** in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die **Girawa, Skalka, Türkenschanzen, Jablunka-Baß**, günstigste Wagenpartien nach **Domnathal, Szecza, Zwardon** über **Kubalonka** in das **Weichselthal** sind von da aus zu machen.

Billige **Sommer-Wohnungen**, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „**Zum Jablunka-Baß**“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne hochachtungsvoll

(3002)

Franz Byrtus.

Jodbad Darkau.Post-, Telegraphen- und Bahnhafung der **Raschau-Oberberger** und **Nordbahn** (Osterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Für das „**Kinderheim**“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Haus mit Garten und gutgehender Bäckerei

(großer Kundenkreis) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Näheres bei **Rudolf Neumann**, Bäckerei in **Saybusch**. (593)

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mohrathales). (3144)

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Wien Restaurant Wien Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit **Wasserkühlung** versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(454) **Friedrich Kargl**, Restaurateur.**Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt**A.-G. in **Zuckmantel** (Oest.-Schlesien).

Anhalt für physikalisch diätische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie, Massage, Diät, Terraineuren, Zwei-Bellenbäder, Elektr., Lichtbäder. **Neuerbantes Institut:** Großer medico-mechan. Saal (System Dr. Herz). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Sango-pacungen. Heißluft-, Kohlensäurebäder etc. — Wundervolle Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2677)

„ROZNAU“

(am Radhost), klimatischer Curort. 380 Mtr. über dem Meere. Saison: Vom 15. Mai bis 15. September.

geschützt gegen Nordwinde durch hohe Karpathenberge. (5) **Moiscneur, Terraineur, Inhalationen.**

Mineral- u. Gebirgsquellen. — Eisenbahn, Post- u. Telegraphenstation. Während der Saison fünf Ärzte. Prospekte gratis und franco. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst: Das Curcomité.

Wasser-Heilanstalt RIESENHOF bei Linz Ob.-Oest.

Herrl. Lage, wind- u. staubfrei, Nadelwald, individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- und chron. Leiden mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, eigene Meierei, billige Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl. (563)

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren)

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise. (611)

Leiter der Anstalt: **Primararzt Dr. M. Beck**. Prospekte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Station **Breslau-Dzieditz**, Post, Telegraph und Telephon im Bade. Eröffnung am 15. Mai. Schluss Ende September. Badeärzte Sanitätsrath **Dr. Kratzert** und **Dr. Lasker**. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine locale Sool- u. Sooldampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur.

Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz und Soolseife. Sommerfahrkarten von **Breslau**, **Brieg** und **Neisse** 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(443) **Die Badeverwaltung.**

1901. Frühjahrs-Saison! 1901.

Das Neueste in Herren- u. Knaben-Confection

!Specialitäten in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrätig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen, **TESCHEN**, **Stephaniestrasse 48**. (Berger'sches Haus). (2488)

Equipagen

aller Art, in eleganter und einfacher Ausführung, findet in großer Auswahl zu haben in der (3004) **Wagenfabrik** des **Ig. Žarsky** in **Olmütz**, Beamtenviertel.

L. Luser's TouristenpflasterDas anerkannt beste Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen** etc.Haupt-Depot: **L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.**Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in **Olmütz**: J. Kropfer, Dr. Schrötter, Gb. Luma. — **Briun** bei den Apothekern: L. Lular, G. Sontag. — **Quaim**: J. Herobol. — **Jglau**: W. Jnderla. — **Mähr.-Osterr.**: M. Stajzel. — **Mähr.-Erlau**: J. Knirsch. — **Freiberg**: J. Polorny. — **Ung.-Grätz**: J. Stanc. — **Wittowitz**: G. Antonst. — **Wittau**: J. Sander. — **Wistritz a. S.**: A. Lichy. — **Wametz**: Th. Wallaichel. (372)

Praktische Fachschule für die Spirituosen-Industrie in KÖNIGSBERG i. Pr.

Inhaber und Leiter **Simon Hayek**, praktischer Destillateur. Prospect, Lehrplan, sowie Lieferenzen und Auskünfte gratis. (610)

Sanatogen ..

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei **Nervenschwäche, Nervosität und Lungenkrankheiten**, bei **Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmuth, Zuckerkrankheit**, bei **Magen- und Darmleiden**, bei **Ernährungsstörungen der Kinder** (Erbrechen, Durchfall), in der **Reconvalescenz** nach erschöpfenden Krankheiten, als **Kraftnahrung stillender Mütter**, ärztlicherseits wärmstens empfohlen und **glänzend begutachtet** durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten österreichischen und deutschen Kliniken. (159)

Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker **C. Brady**, Wien I, Fleischmarkt 1.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

Paris 1900. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Fabrik feiner Punsch-Essenzen u. **Fruchtsäften.**

E. Lichtwitz & Cie.

kais. u. königl. Hoflieferanten

TROPAU,Fabriks-Niederlage **Obering 28**, neben „**Hotel Birne**“ empfehlen: (522)

Allasch, Agrot, Brandy, Getreidekummel, Ecken 00, Chartreuse, Mönchliqueur, Anisette, Cacao à la Vanille, Curaçao triple sec, Mocca, Peppermint, Sherry-Brandy, Vanille, Eberschen, Curaçao blanche triple sec, Chinols triple sec, Bordeauxpunsch, russische (Arac) Punsch-Crème, Ananaspunsch etc.

Import von französischen **Cognacs, Jamaika-Rum, englischen und amerikanischen Whiskys** etc.

Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.

So
S
la
al

**vorwärmer,
leien, Drehsch
Blecharbeite**

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, **elegante Formen**, bewährte Construction, **präcise Ausführung** auf Specialmaschinen. — Lieferung von: **Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen** aller Systeme und jeder Grösse, **Dampfkessel** jeder Construction und Grösse; **Wasserreinigungs-Apparate** „System Gaillet“, **Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer**, Einrichtungen für den **Bergbau** und dessen Maschinen, Maschinen für **Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken** und andere **chemische Industrien.**

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructions und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.



(4136)

Aerztlich empfohlen.



Zonophon.

neuestes System, mit schönen Platten, von einer der besten Quellen Deutschlands, ganz neu, sehr wenig gespielt, billig zu haben. Stimme sehr deutlich und stark. Anfragen an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter 100. (3131)

In **Freudenthal**, Oest.-Schles., ist an verkehrreichem Orte, mitten in der Stadt ein großes

Geschäfts-Local

mit Nebenräumen, zwei Bimern und einer Küche sofort zu vermieten. Infolge der günstigen Lage kann jedes Geschäft ausgeübt werden. Nachdem früher die Bäckerei ausgeübt wurde, so steht auch noch ein Backofen. Auskunft wird in **Freudenthal** im Hause **Nr. 15 Kirchen-Platz** erteilt. (590)

Geschäfts-Local

mit **Magazin** im Hause **Teschen**, Bahnhofstraße 11 ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft im Hause beim Hausbesorger. (3117)

Eine Singer Nähmaschine

billig zu verkaufen **Teschen**, Bobrefergasse Nr. 18 im Geschäft. (3155)

Ein gut erhaltenes Billard

ist billig zu verkaufen. Anfragen erbeten an die Zeitungs-Expedition **Carl Lauterbach, Bielitz**. (624)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.** (3361)

Fenster-Rouleaux und Laufteppiche

erzeugt und offeriert billigst **Ignaz Graf, M.-Ostrau**, Bahnhofstraße 314. (451)

Eine Locomobile

im guten brauchbaren Zustande wird per sofort zu **kaufen** gesucht. Gef. Anträge samt Preisangebots unter Chiffre „HP“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3137)

Gut erhaltenen Bierapparat

auf zwei Pipen verkauft billig **Czaplinski, Gastwirth, Biala**. (625)

Brennerei- u. Spise-Kartoffeln

zu sehr billigem Preise. **Chalm Urbach, Chrsanów**. (607)

Vollständig eingerichtetes Restaurant

ohne Konkurrenz, im Centrum der Stadt **Brünn** ist an einen tüchtigen Wirth zu verpachten. Israelit bevorzugt. Anträge unter **A. B. I.** postlagernd Brünn. (3114)

Kotzen, Pferddecken, Schlafdecken, wasserichte Platten, Waggons und Trüfendecken, Boden, Sattlerwaren u. Sportartikel bezieht man billigst bei **Johann Jung, Wien, II.** 8. Lieferant des k. k. Staatsgeheimes, k. k. und herrschaftlicher Gutsverwaltungen und Brauereien. Preislisten gratis und franco. (1511)

1 Schock Kopf-Salat

fl. 1.20, 100 Kilo **Spinat** 15 fl., 100 Kilo **Petersilie** 4 fl., 100 Kilo **neue Zwiebeln** 6 fl., 1 Kilo **Spargel** 80 fr., 1 Kilo 8 Glas 5 Liter kleine **Gewürzgurken** 6 fl., mittlere **Gewürzgurken** 5 fl., 25 fr., **Paradiesäpfel** 5 fl., 10 Schock **Salzgurken** sammt Saft 5 fl., versendet ab Znaim gegen Nachnahme (3121) **S. Hirschenhauser in Znaim**.

Gute Uhren billig. **M. S. Jäger, k. k. Hof- und Militär-Uhrenmacher, an der Kaiserin Elisabeth-Str. 10, in Brünn.** **Hanns Konrad Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus Brünn (Böh.)** **Gute Uhren-Reparatur** alle fl. 3.75 **Schleifer-Reparatur** alle fl. 5.50 **Gute Silberketten** fl. 1.20, **Mittel-Wecker** alle fl. 1.95. **Meine Firma** ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbescheine. (5878) **Illustr. Preisliste talogratia u. franco**

Magierkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Kronen 50 Heller. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchs-Anweisung. Hygien. Institut **D. Franz Steiner & Co., Berlin 79, Königsgrätzstrasse 69**. (3097)

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Durch briefl. Unterz. **BUCHHALTUNG** **STENOGRAPHIE** Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. **Prof. E. LÖW Wien VII.**

Gänsefett,

verlässlich fischer, wäre circa 35 kg. abzugeben. Nähere Auskunft bei **Regina Dentelbaum, Szered, Preßburger Comitatz, Ungarn**.

Putze nur mit Globus- Putz-Extract.

Prämiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900. Zu haben in allen durch Placate gekennzeichneten Geschäften! Dosen a 10, 16 und 30 Heller.

Billigst erhältlich: Gemüse - Conserven, Erbsen, Bohnen, Carotten, Spargelbohnen, Preiselbeeren.

Für die Herren Restaurateure und Gastwirthe Special-Preise. **K. Neugebauer, Specerei- u. Delicatsessenhandlg., Oderberg, Bahnhof.** (3114)

Der Grundbesitz Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlagbaren Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neuerbaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Auskünfte erteilt **Leopold Parma in Tichau** bei Frankstadt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Ein gut verziertes Wohnhaus

in der (591) **Stadt SKOTSCHAU** bei Teschen an der Ecke des Ringplatz Nr. 92 ist sammt anstößendem Garten, der auch als Bauplatz verwendet werden kann, sammt dazu gehörigem ca. 4 Joch gutem Ackerfeld, unter sehr guten Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Mikolasch, M.-Ostrau, Bahnhofstraße 23**.

Der Hundearzt

nebst einem Anhang, enthaltend die wichtigsten Hunderrassen, sowie die Erziehung und die Dressur des Hundes. Von **Franz Clater**. 7. Aufl. 90 fr., mit Porto 95 fr. **Borrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen**. (2925)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften, Private projectirt und übernimmt deren Bauausführung Ingenieur (330) **Rudolf Pfister, Bielitz**.

Jalousien

in allen Farben, **Holzrouleaux** einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Braunau, Böhmen**. Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht. (626)

Gesucht wird ein älteres Fräulein

mit Jahreszeugnissen, welches nebst der Pflege der Kinder auch den Unterricht für die Elementarclassen übernehmen kann. Offerten sind zu richten an **Moritz Neumann, Biala bei Bielitz**. (619)

Älteres, intelligentes Fräulein, sehr gewissenhaft in (3125)

Kinderpflege und Erziehung,

deutsch und böhm., mit guten Zeugnissen sucht St. Anna. Näheres bei **O. Lederhofer, Troppau**.

Wirthschafterin

Witwe, die alle Zweige der Hauswirtschaft und seinen Küche zu führen versteht, der polnischen und böhmischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu einem älteren Herrn kath. Relig. Anträge unter **Josef Mayer, Oderberg-Bahnhof**. (3093)

Mädchen aus besserem Hause (Fr.) wünscht als (3103)

Cassierin od. Verkäuferin

in der Stadt, auch im Hauslichen und sonstigen Handarbeiten tüchtig, per 1. Juni aufgenommen zu werden. Gef. Anträge unter Chiffre **Reiss, Wastin Mähr., zu richten**.

Intell., älter. Fräulein,

der deutschen und böhm. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gewissenhaft und streng solid, repräsentationsfähig, mit bescheidenen Ansprüchen sucht Stelle als (3124)

Cassierin

ins Geschäft oder ähnlichen Posten. Näheres bei Herrn **O. Lederhofer, Troppau**.

Ein Mädchen

aus besserem Hause, beider Landesprachen mächtig, mit Caution und genügender Schulbildung, wird als

Cassierin

aufzunehmen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „G. 200“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3138)

Zahlkellnerin

wird per 15. Mai l. J. zum Eintritt gesucht. Nur solche, die der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, ferner nett, solid und im Serviren tüchtig sind, wollen ihre Zeugnisabschriften mit Beischluß der Photographie an das Weinrestaurant

Karl Katschal, Mähr.-Ostrau, einleiden.**Verkäuferin**

die auch in der Wirthschaft mithelfen hätte, und ein

Praktikant

werden aufgenommen bei **M. BACHNER, Dombrau**.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als **deutsche Bonnen** zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn dringend gesucht. Briefe mit Anschluß der Photographie und Schulzeugnis an Frau

Amelie Pontelli, Budapest, Waghnering 42.**Vertretungen**

der Eisen-, Stahl-, Werkzeug-, Galanterie- und Haushaltungs-Branchen, ferner chemische u. technische Bedarfsartikel für Fabriken, übernimmt für **Schlesien, Mähren und Galizien** junger redigewandter Kaufmann. Geneigte Zuschriften unter „tüchtig 75“ a. d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen erbeten.

Achtung Provinz-Agenten.

Behufs Einführung eines neuen epochemachenden (534) **Massen-Bedarfsartikels** werden Vertreter in allen Provinzstädten gesucht. Zuschriften unter „Salopedit 1744“ an **Rudolf Mosse, Wien, I.**

Ein Bautechniker,

jüngere Kraft, wird aufgenommen bei **IGNATZ FELIX, Baumeister in M.-Ostrau, Bahnhofstraße Nr. 34**.

Ein Commis,

beider Landesprachen mächtig, wird in meiner Gemischtwaarenhandlung aufgenommen **L. Mannaberg, Mähr.-Ostrau**.

Ein fleißiger (3067)

Commis

der Eisenbranche, 20 Jahre alt, Christ, deutsch u. böhmisch sprechend, guter Detailist, sucht per 15. Mai oder 1. Juni l. J. Posten. Gef. Anträge erbeten unter Chiffre **Commis 50** postlagernd **Neutitschein**.

Ein tüchtiger Commis,

ledig, Christ, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher im Stande ist, eine Gemischtwaarenhandlung auch selbstständig zu führen, wird pr. sofort gesucht. Solche, die eine Caution zu erlegen, oder als

Compagnon,

eventuell das Geschäft ganz zu übernehmen im Stande sind, werden bevorzugt. Anfragen sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Compagnon“ zu richten.

Tüchtiger Commis

der Colonialwaaren-Branchen, in allen Comptoirarbeiten bewandert, mit Prima-Zeugnissen, wünscht seinen Posten zu ändern. Gef. Anträge unter „A. Sch. 21“ postlagernd **Troppau**.

Junger Commis,

19 Jahre alt, tüchtiger Detailist, der Specerei-, Colonial- und Gemischtwaarenbranche, ist gegenwärtig in einem größeren Detail-Geschäft thätig, wünscht seinen Posten zu verändern. Anträge unter „Commis 50“ postlag. **M.-Schönberg**.

Junger Mann,

flotter Correspondent, der doppelten und einfachen **Buchhaltung** vollkommen mächtig, sucht pr. 1. Juni d. J. Posten womöglich in einem **Speditionshaus**. Gef. Antr. unter Chiffre „S. 1000“ a. d. Papierhandlg. **Carl Solmayr jun., M.-Ostrau, erb.** (622)

Stenograph,

militärfrei, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, mit allen **Comptoirarbeiten** und **Buchführung** bestens vertraut, prima Referenzen, wünscht seinen Posten zu wechseln. Gefällige Anträge erbeten unter Verlagsz. 1901 an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3086)

Liqueurfabrik,

aut eingeführt, mit festem Kundenkreis, sucht einen anständigen

junger Mann

der sich sowohl für die Manipulation als auch für den Besuch der Kundschaft eignet. Der Eintritt könnte bald erfolgen. Angebote sind zu richten unter „T. 47“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3136)

Maschinist,

ausgeübter **Schmied** und **Maschinen-Schlosser**, mit langjährigen Brügnissen versehen, sucht seinen Posten per 1. Juni l. J. zu ändern. Auskunft in der Administration des **Biel. Bial. Anzeigers, Bielitz**. (601)

Ein Glasergehilfe

nach der Anstehre und ein

Lehrling

finden in einer Glashandlung in **Olmütz** sofortige Aufnahme. Offerte unter Chiffre „A. R. 38“ postlagernd **Olmütz**.

Zwei tüchtige (815)

Tapezierer-Gehilfen

finden sofortige Aufnahme und dauernde Beschäftigung bei **Johann Alt, Neutitschein**.

Mehrere Anstreicher-Gehilfen

werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Gustav Kanitschek, Lackierer, Anstreicher u. Schriftmaler in Teschen**.

Ein tüchtiger Steinmetz

wird aufgenommen bei **Franz Bittmann, Freudenthal, Oesterreich-Schlesien**. (609)

Blechwaarenfabrik

sucht anständigen jungen **Schlosser-Gehilfen** Adresse in der Administ. der „Silesia“ in Teschen unter „Gehilfe“. (3151)

Ein Spengler-Gehilfe

und ein **Lehrling** werden sofort aufgenommen bei **Rudolf Tannert, Spengler, Tezchen**.

7 Kanzleidiener,

Bahn-, Weichenwärter, Stations-, Magazinassistenten, 2 Maschinisten, Schaffner, Gärtner, Magazinverwalter, Cassiere, Buchhalter, Commis, Portier, Diener gef. Näheres geg. Rückporto durch **L. Wiener Vermittler, Wien, I., Fleischmarkt 15.**

Praktikanten

ev. **COMMIS**, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendete. Genügende Schulbildung, schöne Handschrift, Verbindung. (3102) **Siegmond Moschkowitz, Bielitz**.

Ein Praktikant

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, aus anständigem Hause, m. n. h. i. g. Schulbildung, findet Aufnahme bei **Rudolf Zaar, Mode- u. Confectionsgeschäft, Friedek**.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird aufgenommen bei (3112) **G. H. Heuermann, Teschen, Specereihandlg.**

Praktikant

aus besserer Familie wird aufgenommen bei **Fr. Schrotek, Droguen, Materialwaaren und Farben, Neutitschein, zum rothen Kreuz**. (3109)

Praktikant

werden sofort aufgenommen bei **Adolf Tittor, Spenglermeister, Troppau, Zalkstraße Nr. 18**. (573)

Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei

Adolf Tittor, Spenglermeister, Troppau, Zalkstraße Nr. 18. (573)

Hotel „Zum goldenen Ochsen“, Teschen.

Die Wahrheit siegt! Motto: Ernst ist das Leben, Guter die Kunst.
2. Woche! I. Stock, Zimmer Nr. 7. 2. Woche!
Zum ersten Male hier:

Miss Mary,

die weltberühmte Gedanken- u. Charakter-
leserin (Chiromantin) und Hellseherin,
die Alles weiß und Alles sagen kann, welche aus den Hand-
linien die Eigenschaften Jedermanns erkennen kann.

Von allen Hauptstädten Europas lobenswerthe Anerkennun-
gen ihrer Leistungen. — Zuhlt in Brünn, Olmütz, Galau,
Raum und Mähr.-Ostern durchschlagende Erfolge.

Täglich zu sprechen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entree: 50 Kreuzer.

Um gütigen Zuspruch bittet

Miss Mary, Hellseherin.

Größter Damen-Modeshut-Salon L. Königsberger,

Nr. 42 Kronprinzessin Stephanie-Strasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)

etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
Teschen 1880, empfiehlt den geehrten P. T. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkauf aus Wien zurückgekehrt,
eine riesige Auswahl

Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten

in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Ich beehre mich bekanntzugeben, daß zur Bequemlichkeit
meiner P. T. Auftraggeber in der inneren Stadt mein
Sohn **Adolf Spitzer** alle Aufträge und Bestellungen
für mein

Commissions-, Expeditions- u. Möbeltransport-Geschäft

in seiner Wohnung

TESCHEN, Kronprinzessin Stephanie-Strasse 28

vis-à-vis Hotel Austria

entgegennimmt. — Indem ich für das mir bisher entgegenge-
brachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir daselbe auch
weiterhin bewahren zu wollen, und zeichne hochachtungsvoll

Nathan Spitzer,

TESCHEN, Sachsenberg,
Schmerling-Gasse 10.

(3120)

Restaurant-Uebnahme.

Erlaube mir, dem P. T. Publicum von Troppau und
Umgebung die höchste Anzeige zu machen, daß ich
Samstag, den 4. Mai 1901
das altbekannte

Restaurant im Hotel „Zur goldenen Birne“ in Troppau

übernommen habe. (594)

Gestützt auf meine Erfahrungen, die ich mir durch meine
15-jährige Thätigkeit als Oberkellner in den ersten Wiener Restau-
rants gesammelt habe, werde ich bestrebt sein, meine verehrten
Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Ge-
tränke bestens zufrieden zu stellen. Um freundlichen Besuch
bittet hochachtungsvoll

Franz Zehelner,

Restaurateur

(594)

Kaiserbad Teschen.

Gebe dem geehrten Publicum bekannt, daß
vom 15. Mai bis 15. September an den Sonn-
und Feiertagen die Baderäume nur bis 3
Uhr Nachmittags geöffnet bleiben. Hochachtungsvoll
(3072) Adam Hryduk.

RUDOLF KANIA

Sachsenberg 23 TESCHEN, Sachsenberg 23,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Seiden-, Filz-, Woll- und Strohhüten,
sowie echt waschbaren Kinderhüten
in sämtlichen Faconen und Farben.

Sport- und Radfahr-Mützen
zu den billigsten Preisen.

Solide Bedienung:
Pelze und Winterkleider

werden in Aufbewahrung über Sommer übernommen.

Verantwortlicher Redacteur: Adolph Meyer

Anna Wewerka's

Thonwaren-Erzeugung

TESCHEN, Bobrekergasse 10,

empfiehlt allen P. T. Herren Baumeistern und Bauherren
ihr größtes Lager von

**alldeutschen Thon-, Cha-
molle- und Majolika-Oefen**

zu billigen Preisen bei prompter und solider Ausführung.

Reparaturen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden
prompt und billigst ausgeführt. (2583)

J. Strubal's Nachfolger, Teschen.

Enorme Auswahl

Sonnen-Schirme

staunend billig. (2958)

Blousen in jeder Ausführung.

Rudolf Ulrich

Handarbeits-Specialitäten-Geschäft
TESCHEN, Deutsches Haus.

Alle Arten Stickereien, Montirungen wie
sämmliche dazu gehörigen Materialien sind
stets am Lager. (3153)

Nähmaschinen

jeder Construction,
gediegenste Fabricate,
von 28 fl. aufwärts,

auch gegen Mälen
in der (1503)

Möbel- und Original-
Nähmaschinen-Fabriks-
Niederlage

M. Kammholz, Teschen:



Saybuscher Bierhalle in Teschen.

Märzen- 2 Liter 36 kr.
Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.

Jeder Fremde

besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die
erste schenkwürthe

Altdutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur Dessert-
und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter
Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.

(173)

Wilh. Bäcker, Besitzer.

Pfingst-Postkarten

in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

Maurer & Zach,

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik

in Mähr.-Ostau

empfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung.

Telephon und Litzableiter

Kosten voranschläge billigst, gratis und franco.

BOBEK'S HOTEL

„Zur Stadt Teschen“

heute Samstag, d. 11. u. morgen
Sonntag, den 12. Mai 1901:

Großes

CONCERT

ausgeführt von dem berühmten un-
garischen Cimbäl-Virtuosen
Rudi Horvath.

Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

(2191) J. Bobek.

Cartonnagen-

Erzeugung

mit Maschinenbetrieb von

Joh. Zientek,

TESCHEN,

empfiehlt sich zu Anfertigung von
Cartonnagen jeden Genres u. zwar:

Lager-Cartons

für Modellschäfte, Cylindercar-

tons, Herren- und Damen-Hut-

schachteln, Post- u. Kranz-

cartons, mit (ohne) Holzleisten,

Luxuscasseten u. s. w.

Versteigerung.

Dienstag, den 14. Mai l. J.,

3 Uhr Nachmittags werden auf

dem Teschner Central-

Bahnhofs (Eigent-Kammer)

meistbietend veräußert:

10 Pakete

Barchent

46 Kilo.

Stations-Chef:

Gallent.

(31)

J. Strubal's Nachfg.

TESCHEN.

Großes Lager aller Sorten

Leinen und

Chiffone

beste Marken (3025)

Kaiser-Webe, 1 Stück

30 Ellen fl. 5.50

besonders für Bettwäsche geeignet.

Hausverkauf

in TESCHEN.

Ein hochhohes Wohnhaus mit

einem separat aufgeführten Neben-

bau, geeignet für Industriebetriebe,

eine Esse und Neben-Localen,

anschließend Bau-Plätze ist so-

fort zu verkaufen. Anfragen zu

richten unter „Billig“ a. d. Abn.

der „Silesia“ in Teschen. (3108)

Sämtliche

Apparate

zum Abfüllen von

Flaschenbier

den Anforderungen der hohen

Ministerial-Erlasse entspre-

chend sind vorrätig bei

Rudolf Hartmann,

Teschchen, Sachsenberg.

Teppich-Pflanzen

Achyranthus in Sorten roth, gelb

u. s. w., Gnaphalium lanata

100 Stück fl. 1.10, Alternanthera in

3 Sorten 100 Stück fl. 1.50, Sedum

100 Stück fl. 1.30, Lobelien (Kaiser

Wilhelm), Pyretrum 100 Stück

60 kr., Escheveria metallica Luca

100 Stück fl. 6.—, Pelargonien

in Sorten 100 Stück fl. 10.—,

Glänzeblümchen in 4 Sorten

100 Stück fl. 1.50, Blumenpflan-

zen gemischt 1 Schock 15 kr.,

Topfgewächse u. Lebensblüme

billigst bei **Josef Sprengel,**

Handelsgärtner in Schwarzw-

wasser, N.B.-Station Chybi.

(3133)

ungarische Salami,

hochfeine Veroneser Salami,

billigst bei (2298)

Thomas Kopy, Teschen.

Biegelei

verpacktet (3132)

Joh. Rosner, Teschen.

Original- (31)

Pilsner-Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhause ist

entschieden das Beste. Täglich frisch

vom Zapfen u. in Flaschen empfiehlt

Leop. Florianek

Teschchen, Demelplatz 7,

Wäsche

zum Putzen

wird aufgenommen. Vor-

hänge, Hemden, Man-

chetten, Krügen, Vor-

hemden, Batist-Klei-

der, Blousen bei

Frau Zyletzki,

Teschchen, Willenstraße 10.

Gute und billige

MÖBEL

bestimmt man bei (1549)

JOHANN PITTEL,

Bau- u. Möbeltischlerei mit Dampf-

betrieb, Teschen, Sachsenberg.

Frische Mai-Brinsa,

mng. Salami u. Steppenkäse,

ferner (3098)

alle Farben,

Firnisse, Copal-,

Bernstein-, Spiritus-

und Email-Lacke,

zum Anstrich von Zimmern,

Fensterbänken, Türen, Fen-

stern, Möbeln und Oefen,

in bester Qualität sind billigst zu

zu haben bei

Carl Schollis,

vorm. Pukalski,

Teschchen, Stephanie-Str. 39.

30%

Nachlaß werden bei farbigen

Sonnenschirmen wegen

vorgerückter Saison gegeben.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (3111)

Versteigerung.

In der Station Teschen

der Nordbahn und zwar in den

Magazins-Localitäten gelangen am

Mittwoch, den 15. Mai l. J.,

11 Uhr Vormittags

6 Stück eiserne Roste,

9 Kisten Schmierfett,

340 Kilo, 3 Fässer (leer)

50 Kilo, 1 Verschlag

Marmorplatte, 46 Kilo,

öffentlich, außergerichtlich an den

Meistbietenden gegen Baarzahlung

sowie sofortige Abtransportierung

zur Veräußerung und werden hie-

zu Kaufstufte eingeladen.

Teschchen, 10. Mai 1901.

Der Expositus-Vorstand:

Kussl.

(3133)

R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

20 R für die sechs mal gespaltene Zeitspaltel bei
einmaliger, 8 R bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inseritions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. von
Wentz, Hauptb. und Viebel, Old Gellmann, Hans
Edwartz; Viehl: Kala: Wilhelm Froblich,
Carl Kauterbach, Sin. Tobias; Grelmann:
Heitz Heitz; Freudenthal: Krommer's Witwe,
J. R. Eigel; Fretschel: R. Kautz,
C. Kiblar; Gagenhofer: J. Hermann,
Demmel; Heuttschke: Dr. Polig; H.
Krause: R. Papoušek, Old Froblich,
C. Gelln; Cbersdorf: R. Perny; Cimsitz:
J. Gopp; Witzthum: J. Kugel; M. Schöns
berg: A. Schuler; Wagnitz: W. Kiepp;
Wien: Hermann Goldschmidt; Wighlitz:
J. Kopl; Witzthum: Amende und Holan.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
 Druckplatz, Redaction und Druckerei von
 Geschäftshause am Sachsenberg.

1901

es auch sein mag, ist in mehr als einer Hinsicht kennzeichnend und belehrend. Im Großen und Ganzen lieft sich der officiële Bericht wie eine unerfreuliche Weichte, wie ein Zugeständniß der Unfähigkeit, mit einer Viertel-Million Soldaten die Operationen von etwa 12.000 Boern zu Schanden zu machen, welche sich zu gleicher Zeit auf dem ungeheuren Gebiete von dem Herzen der Capcolonie bis zum Nordosten des Transvaals abspielten. Aus der knappen Ritchener'schen Beschreibung geht klar und deutlich hervor, daß nahezu alle Bewegungen und Operationen seiner Truppen das vorgesteckte Resultat nicht erzielen konnten, daß die Boern den schwerfälligen brittischen Colonnen in der Beweglichkeit, in der schnellen Entschlossenheit und in dem Anpassungsvermögen, selbst in den schwierigsten Fällen, weit überlegen waren, und schließlich, daß die Engländer an Tobten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen mindestens vier bis fünf Mal so viel Leute verlieren, als dies bei den Boern nach den täglichen so außerordentlich sorgfältig zusammengestellten Rapporten des brittischen Hauptquartiers in Pretoria der Fall ist. Jeder unparteiische Leser des Ritchener'schen Berichtes muß außerdem unweigerlich zu der Ansicht kommen, daß die Boerngenerale Botha, De Wet und De la Rey den gegen sie entsandten englischen Heerführern in Taktik und Strategie zum mindesten bequeme Stange halten konnten, womit Lord Ritchener der englischen Nation und der ganzen Welt allerdings nichts Neues erzählt. Es wird auch der Operationsplan der Boern mitgetheilt, den dieselben nach später erhaltener und bestätigter Information aufgestellt hätten. Danach sollte Herzog Ende 1900 nach der Lamberts-Bai gehen, was er auch that, und dort ein Schiff erwarten, das aus Europa Hilfstuppen, Geschütze und Munition bringen sollte, während De Wet südlich nach De Mar gehen und sich mit Herzog zu gemeinsamem Angriff auf Capstadt vereinigen sollte. Wenn General Botha Nachricht von der erfolgreichen Ausführung dieser Concentrirung gehabt, sollte er mit 5000 ausgerlesenen Veritlenen in Natal einfallen und auf Durban marschiren. Dementsprechend, berichtet Lord Ritchener weiter, habe Frenck Botha angegriffen und den Plan vereitelt, während De Wet aus der Capcolonie „mit großem Verlust an Prestige“ vertrieben worden sei. Bekanntlich sind die Boern nicht wegen der Engländer, sondern wegen der Pest wieder aus der Capcolonie zurückgegangen. Der interessanteste Punkt in dem ganzen Berichte des Lord-Generals ist das offene Bekenntniß, welches übrigens sich vollständig mit den an dieser Stelle wiederholt gebrachten entsprechenden Schilderungen deckt, daß die große englische Armee von über 250.000 Mann den größten Theil des Territoriums der beiden Republiken längst hat aufgeben müssen, soweit sie dasselbe überhaupt jemals in der Gewalt hatte, und daß sie jetzt gezwungen ist, trotz ihrer enormen numerischen Uebermacht sich nahezu überall ängstlich an die Eisenbahnen und sonstigen Verbindungslinien zu klammern, obwohl auch diese von den Boern nach wie vor beinahe nach Belieben angegriffen, heunruhigt oder direct zerstört werden. Im Großen und Ganzen bestätigt diese-

Strikende Stiersechter. Ueber einen Strike der spanischen Stiersechter wird berichtet: „Die Strikelust hat jetzt sogar die Stiersechter ergreifen. Die Picadores (Langenkämpfer) und die Wanderingeros (Wurfspeilkämpfer) haben die Arbeit niedergelegt. Sie behaupten, daß die Espadas kolossale Honorare bezögen, während sie, die Untergeordneten, deren Arbeit fast ebenso gefährlich sei, ganz bescheidenen Löhning erhielten. So verlangen sie denn, daß jene ihnen von diesen Honoraren den größeren Theil abtreten. Die Espadas aber weigern sich, so daß bereits vielfach Stierkämpfe ausfallen mußten. In den Kreisen der Stierkämpfanatiker gibt man außer sich! So etwas war noch gar nicht da! Es gibt eben keine Idealisten mehr — auch unter den Stierkämpfern nicht.“

Bericht des Oberbefehlshabers unsere wiederholten Meldungen von der für die Engländer mit jedem Tage trostloser werdenden Lage. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briesliche Berichte.]

Troppau, 12. Mai. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiocese.) P. Theodor Augustyn, Pfarrer in Kronsdorf, ist auf die Pfarre in Hof investiert worden. Der Administrator von Hof, P. Franz Slavica, ist als erster Cooperator in Hof belassen worden. Zu Administratoren wurden bestellt: für Kronsdorf P. Alois Silhavy, Cooperator von Mähr.-Türnau, für Lufa der dortige Administrator in spirit., P. Robert Honza. — Am 6. Mai ist in Lufa der dortige Pfarrer Franz Wzobohaty gestorben.

— (Todesfälle.) Freitag, den 10. Mai, um 1/2 3 Uhr Nachmittags ist der in weiten Kreisen bekannte und allgemein beliebte k. k. Postofficial, Herr Adolf Reim, im 41. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Der unverwundliche Humor und das gesellige Talent des Verstorbenen, der bei allen Veranstaltungen des Postbeamtenvereines und des Geselligkeitsvereines „Frohinn“ eine große Rolle spielte, hatten ihm Alle, die den liebenswürdigen Mann kennen lernten, zu Freunden gemacht, und ist die Trauer wegen seines plötzlichen Hinscheidens eine allgemeine.

— (Dienst-Jubiläum.) Samstag feierte der Rechnungsleger der k. k. österr. Staatsbahnen, Herr Official Franz Josef Passy, sein 30jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlass versammelten sich die Beamten des k. k. Betriebsamtes Troppau in der Kanzlei des Obgenannten und sprach der Vorstand dieses Amtes, Herr Preußner, dem Jubilar im Namen Aller seine besten Wünsche aus. Der Herr Vorstand betonte die Pflichttreue des Herrn Passy, der auf 30 Jahre redlicher eifriger Arbeit mit Verfriedigung zurückblicken könne. Herrn Passy wurde ein Album mit den Photographien sämtlicher Beamten mit dem Wunsche überreicht, es möge derselbe, wenn er einmal in späteren Jahren, wenn es ihm gegönnt sein wird, sich der Ruhe hingeben, darinnen blättern, eine Erinnerung haben an ihn verehrende Kollegen, an alte vergangene Zeiten. Das Magazinspersonal brachte einen schönen Blumenkorb und sprach Magazinsgehilfe Fellel seinen Dank für die dem Personal gewidmete Fürsorge aus. Damit endete die kleine aber herzliche Feier, welche Abends in einer gemütlichen Zusammenkunft in den Bahnhoflocalitäten ihren Abschluß fand. Herr Passy trat am 11. Mai 1871 zu der bestandenen Kaiser Franz Josephs-Bahn als Aspirant ein, kam nach der Verstatthaltung 1885 als Vorstandstellvertreter nach Fürstentfeld, 1887 als Gütervorstand nach Launsdorf und im Jahre 1898 als Rechnungsleger zum k. k. Bahnbetriebsamt Troppau.

— (Troppauer bürgerl. Schützen-gesellschaft.) Auf Beschluß des Schützenrates finden jetzt, um das etwas gesunkene Interesse für das Schießwesen wieder mehr zu beleben, auf der hiesigen bürgerl. Schießstätte jeden Sonntag von 2 Uhr Nachmittags an sogenannte Dividenbeschüsse statt, wozu auch Schützenfreunde und Gäste, für die gute eingeschossene Gewehre zur Verfügung stehen, freundlichst eingeladen sind. Außerdem wird nunmehr auch an jedem Schießtage die Pistolenschiebe in Betrieb sein, und allen jenen, die der Faustwaffe aus praktischen Gründen mehr Interesse entgegenbringen, willkommenen Gelegenheit bieten, sich im Gebrauch derselben zu üben.

— (Plötzlich gestorben.) Donnerstag Vormittags um 1/2 7 Uhr wurde aus der Erzherzog Rainer-Kaserne der städtischen Sicherheitswache telephoniert, daß der Kaserne gegenüber im Straßengraben ein Mann im Sterben liege. Sofort eilten der Stadtarzt und einige Sicherheitswachleute an den bezeichneten Ort und fanden den Mann schon als Leiche. Eine Frau, die sich als seine Ehegattin legitimierte, sagte aus, daß der Tote Sgnaß Wittel hieß, 55 Jahre alt, nach Utschowitz, Kreis Leobschütz, zurückgekehrt war und in Jarlowitz wohnte. Er war als Zimmermann bei der Firma Kern und Wilm bis zum 7. ds. in Arbeit und sei seit diesem Tage krank zu Hause geblieben. Da er über ununterbrochene heftige Kopfschmerzen klagte, wollte sie ihn zum Stadtarzt nach Troppau führen. Auf dem Wege sei er aber gestorben. Als Ursache des Todes wird ein Gehirnschlag angenommen.

— (Jagdverpachtung.) Samstag den 15. Juni l. J. um 9 Uhr Vormittags wird bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft die Jagdbarkeit der Gemeinde Neuhof für die Dauer von 10 aufeinanderfolgende Jahre d. i. für die Zeit vom 15. Juni 1901 bis 15. Juni 1911 im öffentlichen Meistbiethungswege verpachtet werden.

Brünn, 12. Mai. (Personales.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß der Religions-Lehrer an der Landes-Oberrealschule in Götting Dr. Alois Kolisek und der Rechnungsrevident der Post- und Telegraphen-Direction in Brünn Eduard Aberle das päpstliche Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ annehmen und tragen dürfen.

— (Todesfälle.) Am 9. ds. ist in Wien Herr Dr. Hugo Makas, Praktikant der Universitäts-Bibliothek, im Alter von 44 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn des pens. Verwalters der Brünner Landes-Krankenanstalt, Herrn Adolf Makas. Die Leiche wurde nach Brünn überführt und Sonntag Nachmittags auf dem Centralfriedhofe im Familiengrabe beigesetzt. — Herr kaiserl. Rath Karl Wenzel hat einen schweren Verlust durch den Tod seiner Mutter, der Siechenhausdirectorswitwe Frau Aloisia Wenzel, erlitten, die gestern Morgens gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet Montag um 1/2 4 Uhr Nachmittags von der Pfarrkirche zu St. Magdalena aus statt.

— (Verleihung.) Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfründe zu Neu-Waltersdorf wurde von der Statthalterei dem Kaplan Anton Mohapl in Hohenstadt verliehen.

— (Humanitätsact.) Die Direction der Ersten mährischen Sparcassa in Brünn hat für die hilfsbedürftigen Abbrändler der Ortsgemeinden Proselsch und Brezina 1000 K gespendet.

— (Die Oberrealschule in Römerstadt.) Nachdem von dem mährischen Landtage in der Sitzung vom 2. Mai 1900 die Ausgestaltung der seit dem Jahre 1873 bestehenden Landes-Unterrealschule in Römerstadt zu einer Landes-Oberrealschule beschlossen worden ist, hat der dortige Gemeinderath zur Bestreitung der Bau- und Einrichtungskosten einen Betrag von 300.000 K bewilligt. Die Bauarbeiten werden demnächst schon beginnen.

Leichen, 13. Mai. (Ein schöner Sonntag.) Wer gestern Vormittag in den Straßen der Stadt oder außerhalb derselben spazieren ging, konnte ganz allerliebste Sachen sehen. Solchiger Sonnenglanz lag über den an sich feiter und frühlingsmäßig gestimmten Straßen und über den fröhlichen Menschen, die mit viel Behagen ihr lachendes Frühlingsgesicht und die neue Frühjahrs-toilette ins Freie führten. Ein schöner Sonntag! Das war das Schlagwort des Tages, das die Jugend schon früh am Morgen auf die blanken Räder steigen ließ, auf die Spielplätze lockte und zu einem Morgenausflug verleitete. Es war in den Straßen schwer durchzukommen, wie man so sagt, umso mehr, als die Breitseite eines Jeden noch dadurch verstärkt wurde, daß er im kühnen Vogen die linke Hand an den Kopf führen mußte, um den neuen Hut vor der Wucht des Windes zu schützen, der mit ansehnlicher Stärke durch die Straßen legte. Die Natur hatte sich mit hellen zarten Farben geschnüdt, da konnte auch die Frau, der Schmuck unseres Lebens, nicht zurückbleiben. Vesthetisch schöne Wandlungen im weiblichen Aeußern sind eingetreten, die Jeder mit Freude bewundern konnte. Sobald das Mittagessen geschmeckt hat, die Familienmitglieder und Freunde verammelt sind, dann beginnt die Wanderung aufs Neue. So war es in der Stadt. In den Eisenbahnwagen und zu Fuß (Droschken waren nicht zu haben) fluthete eine gewaltige Menschenmenge nach allen Richtungen ins Freie. In den zahlreichen Restaurationen der Umgebung der Stadt waren nur schwer Plätze zu bekommen. Wenn sich Jemand von seinem Platze erhob, so stürzte man von mehreren Seiten nach dem Tische mit fabelhafter Geschwindigkeit, um dann doch noch einige Zeit auf Bier oder Kaffee warten zu müssen. Und draußen im Freien spazierten die Menschen fröhlich umher, die mehr den Frühling lieben, das helle, lichte Grün, das die Kronen der Bäume leicht füllt, aber den Blick noch hindurchläßt, in weite grüne Flächen, besät von den lieblichen Kindern unserer heimischen Flora. Auch dem im ersten Frühjahrs-schmucke prangenden Gebirge zogen zahlreiche Schaaen fröhlicher Wanderer zu. Einen größeren Ausflug, zu dem sich gegen 50 liebe Gäste aus Ratibor eingefunden hatten, über Cam.-Elgoth nach dem Kottarz hatte der Vestidenverein veranstaltet. Mit dem Ahtuhrzuge wurde die Fahrt nach Pnojnitz angetreten, von wo der Obmann des Vestidenvereins, Professor Steiner, die Führung übernahm. Auf dem Kottarz fand ein fröhliches Zusammentreffen mit zahlreichen Mitgliedern der Section Friedel statt. Ein frischer Wind wirkte der brennenden Sonne entgegen und lüftete auch den grauen Nebelschleier, der Vormittag über den Kluppen und Thälern des Gebirges lag, mehr und mehr, so daß Nachmittags auch die Fernsicht entzückend wurde. Um 2 Uhr trennte sich die fröhliche Touristenschaa. Eine kleinere Abtheilung trat die Rammwanderung nach dem Jaworoway an, die Mehrzahl flog durch das Manöverthal wieder nach Cam.-Elgoth hinunter. Nach einem kurzen Imbiß wurde die Fahrt nach Friedel fortgesetzt, wo die Ratiborer Gäste einen Gegenbesuch machen wollten. Bis zum Untergang der Sonne blieb das Wetter warm und freundlich, dann wurde es rasch kühl. Auf dem Jaworoway war am späten Nachmittags die weißbeschnittene Tatra deutlich zu sehen.

— (Militärconcert.) Heute Nachmittags concertirt die Kapelle des k. u. k. Inf.-Regim. Nr. 54 im Officiersgarten der Infanteriekaserne, um hiemit die Saison des Gartens zu eröffnen. Morgen findet ein Promenadeconcert in der Erzherzog Albrechtsallee statt, für welches das nachfolgende Programm festgestellt wurde: „Marsch“. Supp.: Ouverture zur Oper „Das Wodell“; Math: „Abiturienten-Walzer“; Heiser: „Das Haidengrab“, Walade; Altker: „Ach tönn' ich noch einmal so lieben“, Lied für Flügelhorn; Walecek: „Einst und Jetzt“, Potpourri.

— (Der Spitalhauder Elisabethinerinnen) schreitet in seinem Haupttheile, dessen Front gegen die Stadt zu gerichtet ist, rüstig vorwärts. Die Mitte des bereits vor dem Winter unter Dach gebrachten Gebäudes markirt ein Thurm, dessen Helmstühl in diesen Tagen fertiggestellt wurde. Zu Ende der verfloffenen Woche wurde der Thurmsknopf aufgesetzt, den eine große vergoldete Strahlensonne ziert. Das Hauptgebäude wird in seiner Vollenbung eine ebenso schöne als imposante Pter dieses Stadttheiles bilden, der durch die Neubauten der letzten Jahre und der Gegenwart ein mit der Vergangenheit mächtig contrastirendes modernes Gepräge erhielt.

— (Stempel für Heimatsrecht-Behelfe.) In Antwort einer Anfrage hat das k. k. Finanzministerium bekannt gegeben, daß die zur Geltendmachung des Anspruches auf Aufnahme in den Heimatsverband einer Gemeinde im Sinne des Gesetzes vom 5. December 1896 erforderlichen Behelfe, wie Zeugnisse, Tauf-, Geburts-, Trauungs-Bestätigungen, Heimatscheine u. dgl., unter Beachtung der Bestimmungen des Punktes 5 der Vorerinnerungen zum Tarife des Gebührengesetzes, wonach an der Stelle, an welcher der Stempel angebracht zu werden pflegt, der Zweck der Urkunde und die Person, welcher sie zu diesem Zwecke zu dienen hat, anzugeben ist, stempelfrei sind.

Wielitz-Biala, 12. Mai. (Männer-Gesangsverein.) Der Wielitz-Biala'er Männer-Gesangsverein veranstaltete gestern Abends unter der Leitung des Chormeisters Herrn Cantors Gustav Wolf ein Gesangsconcert unter Mitwirkung des Wielitzer evang. Kirchenchors und der Solisten Concertsängerin Fräulein Hermine Norden

(Neches, Tochter des einstigen Stationsvorstandes in Wielitz Herrn Neches aus Wien), der Altistin Frau Martha Bormal, des Lehrers Herrn Johann Schmitt und der Herren Professor Dr. Zellner (Clavier) und Carl Wolf (Violine). Daß das Concert diesmal nicht bei gedeckten Tischen sondern bei reihenweise geordneten Sigen gegeben wurde, war der Würde und Qualität der gebotenen Musik entsprechend und geboten. Tellergeklapper und Gläserklirren bilden unangenehme Störungen beim Genuß guter Musik. Das Publicum scheint sich mit der Anordnung ohne großes Bedauern abgefunden zu haben.

— (Todesfälle.) Gestern Früh verstarb im Alter von 76 Jahren der Hausbesitzer Herr Felix Pa-teiski in Wielitz, das älteste active Mitglied der Wielitz-Biala'er freiwilligen Feuerwehr, welcher der Verstorbene hindurch 38 Jahre angehörte und der jüngeren Generation als leuchtendes Vorbild hingestellt wurde. Die Beerdigung wird morgen unter feierlicher Betheiligung der gesammten Wielitz-Biala'er freiwilligen Feuerwehr stattfinden. — Im Kaiser Franz Joseph-Spitale verstarb nach langen, schweren Leiden der erzherzogliche Domänenpächter von Brzeszce, Herr Adolf Bartke, ein erst im 46. Lebensjahre stehender Mann. Der Verstorbene war ein tüchtiger Oekonom und Pfadfinder auf dem Gebiete der Fischzucht. In unseren Städten betrauern zahlreiche Verwandte und Freunde des Verewigten seinen frühen Verlust. Die Beerdigung wird morgen Nachmittags 4 Uhr auf dem evang. Friedhofe stattfinden.

— (Verschönerungsverein.) Unter sehr schwacher Betheiligung — nur 9 Personen waren anwesend — wurde gestern Abend die Hauptversammlung des Wielitz-Biala'er Verschönerungsvereines abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Obmann A. Wankhardt, meinte in seiner Einleitung, wenn man das Interesse an dem Vereine nach der Besuchsziffer beurtheilen wollte, so wäre dies deprimierend; doch denken die Mitglieder, daß sie mit der Zahlung der Beiträge ihre Pflicht erfüllt haben und dem Vorstande die Arbeit überlassen dürfen. Herr Bürgergutslehrer Wilhelm Kramer berichtete über die Verschönerungsarbeit im Zigeunerwalde, welche durch die forstlichen Abholzungen im letzten Winter leider erheblich beeinträchtigt worden ist. Herr Kramer räumte ein, daß durch die Ueberlassung des Waldes zwar dem Publicum eine Vergünstigung zuteil wird, betonte aber auch, daß ohne den Wald und die Verschönerungsarbeit an demselben das Verkehrsmittel der Localbahn keine Thätigkeit finden würde und daß eine erhoffte Prosperität dieses Unternehmens nur durch die fortgesetzte Pflege des Verschönerungswerkes gefördert werden kann. In der Nähe dicht bevölkerter Städte habe der Wald noch eine andere Aufgabe zu erfüllen, als nur Brennholz zu liefern. Für die Section Biala berichtete Herr Statthalters W. Kroczel und constatirte in Folge der Verschönerungsarbeiten eine wahrnehmbare Vermehrung des Fremdenverkehrs im Hantschgebiete. Herr Kroczel ist der Ansicht, daß in Folge der Wasserleitungsbauten in Stracona unter der dortigen Bevölkerung ein Umschwung zu Gunsten der Verschönerungsthätigkeit eingetreten ist und die Section ihre Thätigkeit darauf mit Aussicht auf besseren Erfolg wieder aufnehmen können. Vor Allem sollte in Stracona die total devastirte Hentschelquelle wieder hergestellt werden. Als Cassier der Section Wielitz wies Herr Victor Schaffer bei einer Jahreseinnahme von 1470 K einen Cassenstand von 618 K 25 h aus. Herr Kroczel berichtete, daß die Section Biala bei einer Einnahme von 277 K einen Cassenstand von 120 K 71 h auszuweisen habe. Der gesammte Vorstand des Vereines wurde wieder- und an Stelle eines ausgeschiedenen Biala'er Mitgliedes Herr Amtsvorstand A. Knefel gewählt. Herr Obmann Wankhardt theilte mit, daß es der Wunsch des Herrn Bürgermeisters Steffan sei, die Anlagen im Zigeunerwalde nicht eingehen zu lassen, ja, daß derselbe sogar den Vorschlag gemacht hat, die Führung der Verschönerungsarbeiten im Auftrage des Vereines dem städt. Forstverwalter Herrn Czokowsky zu übertragen. Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit Beifall zur Kenntniß und beauftragte den Vorstand mit der Führung entsprechender Verhandlungen.

Jägerndorf, 12. Mai. († Robert Wiedorn.) Heute wurde der hiesige Kaufmann und Glasermeister Herr Robert Wiedorn unter ungemein zahlreicher Grabesbegleitung beerdigt. An dem Leichenbegängnisse theilnahmen sich sämtliche Vereine, denen der Verewigte angehörte, und eine große Menschenmenge folgte dem Sarge. Die Schützen begleiteten den Leichenwagen als Faculanten. Herr Wiedorn war das älteste Mitglied des Schützenvereines, er erreichte das hohe Alter von 81 Jahren. Er erfreute sich allgemeiner Sympathien und war ein überaus gern gesehener Gesellschafter. Als Geschäftsmann wurde seine Reclität allgemein hervorgehoben. Er verstand auch die Kunst des Glaschleifens und seine Werke wurden in den Badeorten Karlsbrunn und Gräfenberg sehr gesucht. Der Familie des Verewigten bringt man allseitiges Weileib entgegen.

— (Inspectionen.) Freitag der vorigen Woche besuchte die hiesige Staatsoberrealschule der k. k. Landes-Schul-inspector für Mittelschulen, Herr Franz Slametschka. Er wohnte dem Unterricht in einigen Classen bei und fuhr dann wieder nach Troppau zurück. — Der Director der höheren Kaiser Franz Joseph-Handelschule in Brünn, Herr Karl Böhm, inspicirte Donnerstag und Freitag die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule.

— (Wesigwechsel.) Die Stadtgemeinde Jägerndorf hat das dem Major Groß gehörige, an das Dr. Wlischke Haus angrenzende Gebäude käuflich um den Betrag von 22.500 fl. an sich gebracht. Damit ist wohl das letzte Hinderniß des Rathhausbaues beseitigt.

— (Vom Jägerndorfer Bezirkslehrer-verein.) Derselbe hält Donnerstag den 23. Mai l. J. in Bransdorf eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Einkäufe und Mittheilungen. Vortrag des Herrn Lehrers Kreisel. Vortrag des Herrn Lehrers Weiß. Pädagogisches Referat, erstattet von Herrn Lehrer Stalzer. Anträge.

— (Sommerliedertafel.) Der Männergesangsverein veranstaltet nächsten Sonntag im Saale des Hotels „Tiroler“ eine Sommerliedertafel mit folgender Tagesordnung: Rub. Wagner: Steierische Hochlandsklänge, Männerchor mit Clavierbegleitung. Mendel: Das Orakel. Männerquartett mit Clavierbegleitung. Weinzierl: Maienwonne, gemischter Chor mit Clavierbegleitung. Schubert: Trio für Violine, Cello und Clavier. Schütz: Prinzessin Ilse. Männerchor mit Clavierbegleitung. Kremer: Der Club. Männerquartett mit Clavierbegleitung. Reiter: Truglied. Männerchor.

Fretwalden, 12. Mai. (Beleuchtung.) Dienstag den 14. Mai kommt im Gemeindevorstand die Beleuchtungsfrage zur endgültigen Entscheidung, es wird ein Steinlohlengaswerk errichtet werden. Als Hauptplatz wird zweifellos der Platz neben der städtischen Badeanstalt gewählt werden. Es existieren 3 Projekte: Der genannte Platz, dann der gegenüber dem Bahnhofe und der Platz in der Nähe des Friedhofes. Der Platz neben der Badeanstalt ist der weniger werthvolle von allen Dreien, am tiefsten und centralsten gelegen. Er ermöglicht eine billige und bequeme Zu- und Abfuhr der Rohmaterialien vom Bahnhofe. Ferner läßt sich die Nähe der Badeanstalt ausnützen zur Ersparung eines Heizapparates für das Wasser des Gasbehälters. Ferner können bei späterer Vergrößerung des Gaswerkes die aus den Retortenabziehenden Heizgase zur Heizung eines Dampfessels dienen, der die Badeanstalt mit Dampf versorgt.

Volkswirtschaftliches.

Industrierath. Unter dem Vorstehe des Handelskammer-Präsidenten Herrenhaus-Mitgliedes Joseph Wohanka als ersten Obmann-Stellvertreter der Abtheilung haben im Sitzungssaale des Handelsministeriums in der Zeit vom 8. bis einschließlich 11. d. M. Sitzungen der ersten (Holl-)Abtheilung stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand der vom General-Referenten Handelskammer-Präsidenten Alois Neumann erstattete Bericht über das vom Industrierathe zu beschließende Gutachten über den neuen autonomen Zolltarif. Die als vertraulich erklärte Verathung war sehr eingehend, und dem Generalberichterstatter wurde für seinen umfassenden Bericht, sowie die Sachlichkeit und Objectivität derselben der lebhafteste Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Der in diesen vierstündigen Verathungen festgestellte Bericht der ersten Abtheilung im Gegenstande gelangt nunmehr in der für den 29. d. M. in Aussicht genommenen Plenarsitzung des Industrierathes zur Verhandlung. Für die sich ergebende gemeinsame Verathung über jene Positionen des Tarifentwurfes, welche auch den Wirkungskreis der Landwirtschafts-Section betreffen, wurde im Sinne der Statuten- und Geschäftsordnungs-Bestimmungen die Wahl eines gemeinsamen Ausschusses vorgenommen, in welchen außer dem Vorsitzenden der Abtheilung und dessen Stellvertreter, den Handelskammer-Präsidenten Wohanka und Neumann die Mitglieder Leo Fried, Commercialrath Willy Ginzley, Ernst Holzer, Commercialrath Gustav Josephy, Reichsraths-Abgeordneter Dr. Kolischer, Philipp Ritter v. Schöeller, Julius Singer und Handelskammer-Präsident Ludwig Zeller gewählt wurden.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 11. Mai. Weizen Kronen 18 60, 13 62, 13 40. Korn Kronen 12—, 11 98, 11 80. Gerste Kronen —, —, —. Hafer Kronen 8 10, 7 80. —. 100 Kilo Erbsen Kronen 18—. 100 Kilo Erdäpfel Kronen 3 80. Heu in Gebunden à 5 Kilo Kronen 7 88. Stroh in Gebunden à 10 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo Kronen 2 24. Raumneter Holz hart Kronen 8—, weich Kronen 7 40. Drauer Würfelfohle Kronen 2 20.

Teschen, 11. Mai. Weizen Kronen —, 12 40, 12—. Korn Kronen 11—, 10 60, 10 10. Gerste Kronen —, 9 80, —. Hafer Kronen 7 80, 7 10, 6 80. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erdäpfel Kronen 4—. Heu Kronen 7 80, Stroh Kronen 6— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6 20, weich Kronen 6 20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppau, 13. Mai. Gestern Vormittag hat die silesische Advocatenkammer eine Sitzung abgehalten, um gegen den neuen Tarif Stellung zu nehmen. In der nach den Verhandlungen angenommenen Resolution wird ausgesprochen, daß der Advocatenrat eine Verantheiligung und Ehrenkränkung des Advocatenstandes in sich schließt, und weil er der Begutachtung der Advocatenkammer nicht vorgelegt worden sei, auch eine Beleidigung bilde.

Lemberg, 13. Mai. Das Städtchen Mieszyce ist gestern gänzlich niedergebrannt; 5000 Personen sind dadurch obdachlos geworden. Ein heftiger Nordoststurm machte jeden Löscherfolg unmöglich.

Budapest, 12. Mai. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei über das Incompabilitäts-gesetz betonte Ministerpräsident v. Szell, daß er an die Annahme des Entwurfes die Cabinetfrage knüpfte. Zahlreiche bedeutende Mitglieder der Partei stellten Abänderungsvorschläge in Aussicht.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag hat gestern dem Antrage auf Vertagung des Reichstages bis zum 26. November ohne Debatte zugestimmt.

Galantia, 12. Mai. Nachmittags wurde ein sehr starkes Erdbeben in Nicolosi verspürt. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Paris, 12. Mai. Nach einem Telegramme aus West ist in der Nähe des Caps Penmarc eine Fischerschuluppe mit elf Mann Besatzung untergegangen.

Paris, 13. Mai. Der Marineminister Lanessan hat gestern eine Rede über das Budget des Heeres und der Marine gehalten, in welcher er betonte, die Armee besäße ausgezeichnete Gewehre und Kanonen und sei eine so starke und wohlwollende Organisation, daß sie auch einem längeren Kriege in jeder Beziehung gewachsen sein werde. Wenn das Marineprogramm für 1901 durchgeführt werde, dann könne man auch zur See allen Eventualitäten kaltblütig entgegensehen.

Lyon, 12. Mai. Marineminister Lanessan und Kriegsminister André sind hier eingetroffen, um an dem Feste der Vereinigung ehemaliger Soldaten theilzunehmen. Kriegsminister André hielt eine Rede, in welcher er sagte, alle Bürger müßten lernen, mit den Waffen umzugehen. Die Dauer des Militärdienstes solle für alle gleich sein; es sei aber unmöglich, diese Dauer unbegrenzt herabzusetzen.

Madrid, 12. Mai. Wie versichert wird, habe sich Kriegsminister Weyler, im Gegensatz zur Meinung des Ministerpräsidenten Sagasta, offen als Anhänger der autonomen Verwaltung Cataloniens bekannt. In Barcelona herrscht fortwährend Ruhe. Die gestrigen Ruhestörungen in Sevilla wurden durch Ausschreitungen von Studenten veranlaßt, wobei die Polizei interveniren mußte.

Admiral Pelayo erhielt den Befehl, die Abreise seiner beiden Schiffsdivisionen zu verschieben, da die Ankunft der englischen Mittelmeer-Escadre erwartet wird.

Madrid, 13. Mai. Die Regierung gedenkt, noch vor den Corteswahlen die verfassungsmäßigen Zustände in Barcelona wieder herzustellen.

Barcelona, 12. Mai. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Der größte Theil der Strikenden hat die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. Die verhafteten Ausständigen wurden freigelassen und die Präventiv-Censur der Blätter aufgehoben. Die Polizei nahm neuerliche Verhaftungen von Anarchisten vor.

Barcelona, 12. Mai. Es herrscht vollkommen Ruhe. Der Tramway-Verkehr wurde im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Haag, 12. Mai. Die Regierung hat gestern dem Parlamente einen Gesetzentwurf über die Trockenlegung eines Theiles der Zuidersee auf Staatskosten vorgelegt.

Petersburg, 12. Mai. Der Medicinalrath stellte nach Prüfung des eingegangenen Materials fest, daß es sich bei den zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres in verschiedenen Ortschaften des Gouvernements Astrachan und in der Kirgisischen Steppe vorgekommenen epidemischen Erkrankungen um Fälle der indischen Pest gehandelt hat. Stadt und Hafen von Rio de Janeiro wurden vom Medicinalrath für seuchenfrei, Alexandrien für versucht erklärt.

Petersburg, 12. Mai. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Emission einer vierprocentigen Anleihe im Betrage von 424 Millionen Francs nominale unter der Bezeichnung „Vierprocentige consolidirte russische Rente“ an, indem er darauf hinweist, daß es notwendig sei, die Summen, welche den Eisenbahn-Gesellschaften im Jahre 1900 vorgestreckt wurden und die zu dem gleichen Zwecke im laufenden Jahre zu verausgaben sind, dem Staatschatz zurückzuerstatten. Die Anleihe enthält 53 Serien zu 8 Millionen Francs. Der Werth der Obligationen beträgt 500, 2500 und 12.500 Francs (500 Francs = 187 1/2 Rubel, 404 Mark, 19 Pfund Sterling 15 1/2 Schilling, 239 holländische Gulden, 96 1/2 Golddollars). Die Zinsen sind vierteljährig vom 1. Juni 1901 anfangen zahlbar. Die Obligationen können vor dem Jahre 1916 weder zurückgekauft noch amortisirt werden und sind für immer von allen russischen Steuern befreit.

Constantinopel, 12. Mai. In Bassorah sind drei neue Pestfälle vorgekommen.

Constantinopel, 12. Mai. Die in französischen und englischen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach der Gesundheitszustand des Sultans ein beunruhigender wäre, sind falsch; der Sultan erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Buarest, 12. Mai. Die Quarantaine für Provenienzen aus Constantinopel wurde von zehn auf sechs Tage herabgesetzt.

Sofia, 12. Mai. Die anlässlich des Pestfalles in Constantinopel angeordnete Quarantaine wurde aufgehoben.

New-York, 12. Mai. In Argentinien herrscht größte Beunruhigung, weil die Chilenen die Magellanstraße besetzen sollen. Die Hegerien der gelben Presse dauern fort. Sie stößt Alarmrufe aus wegen des commercieellen Uebergewichts Deutschlands in Südamerika und Nicaragua.

New-York, 12. Mai. In Detroit entstand ein riesiger Streikentwurf, bei dem viele Personen verwundet wurden, als die Polizei den Hauptplatz der Stadt räumen wollte, wo eine unangemeldete socialistische Volksversammlung abgehalten wurde. 10.000 Personen theilnahmen an der Demonstration. Die Spritzen-schlände der Feuerwehr wurden durchschnitten und die Feuerwehrmannschaft geprügelt; berittene Polizei schuf schließlich Ordnung.

New-York, 12. Mai. In Montevideo wurde ein Complot zum Sturze der Regierung entdeckt und ein Waffenlager confiscirt; General Herrera Yobey, Oberst Rodriguez, Oberst Burgis und andere Officiere wurden verhaftet. Die meisten Verschwörer gehören dem Heere an. Auch in Domingo herrscht Rebellion, der Belagerungszustand wurde über zwei Provinzen verhängt. Präsident Basquer befindet sich selbst im Felde. General Lora wurde getödtet, General Vobra gefangen genommen. Die Hauptstadt ist ruhig.

Melbourne, 12. Mai. Ungefähr 20.000 Vertreter von Gewerk- und Unterstützungs-Vereinen defilirten gestern vor dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York.

Südafrika.

Brüssel, 12. Mai. Gegenüber den englischen Tendenzberichten über die bevorstehende europäische Reise Botha's deuten die hiesigen Boernkreise darauf hin, daß Präsident Krüger erst jüngst einen ausführlichen Bericht Botha's erhielt, welcher die Lage der Boern als ausgezeichnet darstellt und die Hoffnung auf endlichen Sieg aus-

brückt. Botha erklärt, er werde bis zum letzten Moment ausharren.

London, 13. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Prätoria stehen trotz aller Verluste noch 16.500 Boern unter den Waffen. Die Gegner schließen sich wieder zu größeren Commanden zusammen, das ist namentlich in dem Dreieck des östlichen Transvaal bis nach Westen der Fall. Die Boern besitzen auch noch einige Geschütze und etwas Munition.

London, 13. Mai. Wie aus Capstadt telegraphirt wird, ist De Wet wieder auf dem Zuge, hat den Vaalfluß überschritten und befindet sich mit 2000 Mann wieder in Transvaal.

London, 12. Mai. Lord Ritchener telegraphirt aus Prätoria vom 10. d. M.: Seit dem 7. Mai wurden von den verschiedenen Streifcolonnen 28 Boern getödtet, 6 verwundet, 130 gefangen genommen; 183 ergaben sich. Große Munitionsmengen, 230 Wagen, 1500 Pferde und viele Vorräthe wurden erbeutet.

London, 12. Mai. Die Lage der Engländer in West-Transvaal wird immer unhaltbarer. Vor De Wet, welcher mit Delarey operirt, mußten sich Babington, Rawlinton und Methuen nach der Bestürzung von Hartbeestfontein auf Mertsdorp zurückziehen. Botha operirt im Osten Transvaals und zwingt Plumer zum Rückzuge von der Linie der Delagoabahn und auf die Vororte Prätoria. Infolge dessen wird Ritcheners Lage immer kritischer.

London, 12. Mai. Aus Cradock wird vom 8. d. M. gemeldet: Britische Irreguläre, welche den Winterberg-Paß (Capland, nördlich von Abelaibe) im Eilmarsche erreichten, verhinderten einem Detachement des Commando Scheepers den Durchmarsch nach dem Südoften. Wie behauptet wird, nimmt Scheeper keine „Rebellen“ als Freiwillige in sein Commando auf.

London, 12. Mai. Vorige Woche sind die Generale Lytleton (Commandant der 4. Inf.-Division) und Walker (Commandant der Capentruppen) aus Südafrika rückgekehrt und in Southampton eingetroffen.

London, 12. Mai. Zur Charakteristik der letzten „Times“-Depesche über den großen Erfolg der Operationen in Nordost-Transvaal mag folgende Meldung aus Prätoria vom 8. d. dienen: Während zur Zeit des Beginnes der Operation gegen Pietersburg—Roos Genetal die Boern überall verschwanden und ihre Farmen verließen, tauchen dieselben jetzt wieder überall auf und zeigen sich angriffsunfähig. So wurde die Colonne Plumer's während ihres Rückzuges derart bedrängt, daß sie eine große Zahl des erbeuteten Schlachtviehes zurücklassen mußte. Ein britisches Commando, das bei Commis-Drift (am Olifant-River, nördl. von der Delagoabahn) eine Anzahl Boern, Wagen und Vieh gefangen genommen hatte, wurde auf dem Rückmarsche überfallen und verlor die ganze Beute wieder. Ähnlich erging es anderen Requisitionskommanden.

London, 12. Mai. Aus Prätoria wird vom 6. d. gemeldet: Oberst Plumer ist vom Olifant-River am 5. d. nach Gerste Fabriken (östlich von Prätoria) mit seiner Colonne zurückgekehrt. Aus Stanberton meldet man, daß Oberst Colville dort am 7. d. eingerückt ist.

Aufstand in China.

London, 12. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Peking vom 9. Mai: Der Gesamtbetrag der Entschädigungsansprüche von 450 Millionen Taels wurde heute Abend den Chinesen mitgetheilt. Die meisten chinesischen Beamten scheinen eine von den Mächten garantierte, vierprocentige, in fünfzig Jahren rückzahlbare Anleihe zu befeuern, während andere, unter diesen Tschang-tschitung glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in fünf Jahren vollständig gezahlt werden kann. Der Hof hat über Mittel und Wege zur Ausbringung von weiteren 20 Millionen Taels jährlich berathen. Jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instructionen, womöglich eine Ermäßigung des geforderten Indemnitätsbetrages zu erlangen. Die Indemnität wird nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet. In einer Versammlung der Gesandten wurde heute Vormittag beschlossen, den Chinesen klar zu machen, daß der geforderte Betrag nicht ein bloßer Anspruch für Schadenersatz sei, sondern die Gesamtsumme der wirklich erwachsenen Kosten darstelle, darunter auch die von privater Seite erhobenen Entschädigungsansprüche.

London, 12. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: England, Deutschland und Japan seien mit den Plänen der Collectivgarantie der Mächte für die chinesische Anleihe nicht einverstanden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98 60, Dester. Kronenrente 97 50, Ungar. Kronenrente 93 10, Dester. Goldrente 118 05, Dester. Creditactien 693 75, Ungar. Creditactien 698—, Staatsbahn-Actien 688 75, Elbethal-Actien 509—, Länderbank-Actien 420—, Marknoten 117 56. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollgasse 10,

empfehlte sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 11. Mai. 76 64 27 57 9.
Graz, 11. Mai. 59 40 83 63 22.

(401)

Für Detailisten bester Zugartikel, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts

Praktikant
(Jahrl.) aus gutem Hause, mit
thiger Schulbildung wird in
einem Specerei-, Schnitt-, Kurz-
waren- und Schuhgeschäft sofort
aufgenommen. (3162)

Leopold Kassler,
Oderberg, Bahnhof.

Ein (3166)
Lehrling
r Maschinenschlosserei u.
sendreherlei wird aufgenom-
men bei
A. Fürratsch,

20 A für die jedesmal gesaltene Zeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau's.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

[illegible]

Administration der „Stefia“ in Telschen,
Dietrichplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephon Nr. 58.

[Motto: Fortschritt und Eintracht!]

1901

Wien, 13. Mai.

Der Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war um 3 Uhr Nachmittags anberaumt worden; zahlreiche Abgeordnete trafen erst im Laufe des Vormittags hier ein. Das Haus erledigte zunächst den mündlichen Bericht des Nothstands-Ausschusses, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Abg. Dąbski und Mitgliedern des Polenclubs kam, und setzte dann die Specialdebatte über das Branntweinsteuer-Gesetz, dessen erster Artikel in der letzten Sitzung erledigt worden war, bei Artikel II fort.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Bitter eröffnet um 3 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Im Einlauf werden mehrere Interpellationen überreicht. Eine Reihe von Initiativ-Unträgen wird den betreffenden Ausschüssen, die Regierungs-Vorlage über das Budget-Provisorium für das zweite Semester 1901, nachdem über Befragen des Präsidenten keine Einwendung erhoben wird, dem Budget-Ausschusse zugeteilt.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Die Wahl eines 37gliedrigen Sanitäts-Ausschusses wird auf den Schluß der Sitzung verschoben.

Nächster Gegenstand ist der mündliche Bericht des Nothstands-Ausschusses über Anträge in Nothstands-Angelegenheiten.

Berichterstatter Abg. **Stekner** referirt über die im Nothstands-Angelegenheiten eingebrachten Dringlichkeitsanträge und Anträge, weist hiebei insbesondere auf den durch Elementar-Ereignisse in **Schlesien** und im **Trentino** hervorgerufenen Nothstand hin und bittet um Annahme der Anträge des Ausschusses.

Es sprechen die Abg. Conci und Bianchini.

Abg. Kaiser erörtert den Nothstand im westlichen Schlesien, insbesondere im Bezirke Bennisch und in einigen Gemeinden des Troppauer Bezirkes. Er hofft, daß die Regierung so rasch als möglich die Zustände in diesem Theile Schlesiens eingehend untersuchen und Abhilfe schaffen werde. Namentlich die Mäuseplage habe in den genannten Gegenden geradezu immensen Schaden angerichtet. Er weist dann auf die Nothwendigkeit einer Reform des Gesetzes über die Abschreibung der Grundsteuer bei Elementarereignissen und die Einführung einer Elementarversicherung hin. (Beifall.)

Nach einer Rede des Abg. Bickar wurde die Debatte geschlossen.

Generalredner **Daszkowski** bespricht die seit einigen Jahren in den galizischen Städten, insbesondere in Krakau und Lemberg, herrschende Arbeitslosigkeit und greift auf das schärfste die Schlachzigenwirtschaft in Galizien, welche eine Ursache des Niederganges des Landes hinstellt, an. Er spricht von Betrügereien und Diebstählen, welche in den

Man hat schon von recht sonderbaren Sammlungen gehört; es soll Leute geben, welche Hosenknöpfe, alte Schuhe und ähnliche Curiositäten sportinäßig sammeln, daß aber ein angeblich mit fünf tausend Sinnes begabter Mensch auf den Gedanken kommen konnte, sich eine Sammlung von Verggipfeln, veritablen Verggipfeln, anzulegen, das dürfte denn doch wohl den Gipfel der Sammelmanie bedeuten. Der seltsame Kauz, der diese merkwürdige Sammlung sein Eigen nennt, lebt mitten in dem geräuschvollen Paris als Einsiedler, und Louis Forest, der ihn durch Vermittelung eines Arztes kennen lernte, schildert sein erstes Zusammen- treffen mit ihm in folgender Weise:

Ich klingelte an der Thür eines jener alten Häuser, die in den belebtesten Stadttheilen als halb vergessene Bauwerke aus dem 17. Jahrhundert in die Luft ragen. Die plumpe Thür öffnete sich langsam, und ich wurde von einer ältlichen Frau empfangen, die die schöne Feiertagsstracht der Bäuerinnen des Berner Oberlandes trug. Sie sah mich mißtraulich an; als sie aber den Namen auf meiner Karte gelesen hatte, sagte sie lächelnd: „Witte, folgen Sie mir. Der Herr erwartet Sie.“ Durch ein Gewölbe gelangte ich in einen Hof, dessen hohe Mauern mit riesigen Bildern bedeckt waren, welche Alpengetirren im Abendsonnenschein darstellten. Hoch oben am Giebel saß auf einem Felsen eine ausgestopfte Gämse. Die Bernerin führte mich dann durch mehrere, mit uralten Möbeln ausgestattete Zimmer bis zu einem Arbeits-Cabinet, das mit orographischen Karten geschmückt war.

Ich besah mich einem Greise von abschreckender Hässlichkeit gegenüber, der an einem hohen Pulste saß und schrieb. „Guten Tag, mein Herr,“ schrie er. Ich verneigte mich und dankte für die gütige Erlaubniß, eine Sammlung besichtigen zu dürfen, die einzig in ihrer Art sein sollte. „Ich würde sie gern Allen zeigen,“ erwiderte er. „Ich liebe die Geselligkeit, aber . . . ich bin so häßlich! Einen Augen-

letzten Zeit in Galizien vorgefallen sind und an denen der
 Adel theilgenommen habe. Das öffentliche Vertrauen in
 Galizien sei sehr geschwunden und das sei die Ursache des
 finanziellen Niederganges. Er wirft der Schlichta vor,
 daß sie das Bauernvolk in Galizien zur Auswanderung
 zwingt. Auf die Zwischenrufe: „Beweise! Namen nennen!“
 führt der Redner eine Reihe von Namen an, darunter das
 Mitglied des Polenclubs Wielowiejski, welchem er
 Erpressung vorwirft. Unter fortwährenden Zwischenrufen
 von Mitgliedern des Polenclubs schließt der Redner mit
 der Erklärung, das ganze Land werde einmal gegen diese
 Claqueurwirtschaft auftreten. (Weisfall.)

Ministerpräsident Dr. v. Noorber legt die Gründe für die mißliche Lage der Bauarbeiter in Lemberg dar und erklärt, er selbst habe, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, die Statthaltereien in Lemberg angewiesen, die für Wasser- und Straßenbauten zur Verfügung stehenden Credite sofort in Anspruch zu nehmen. Auch der Bau der Universitätsbibliothek sei unmittelbar nach Ostern in Angriff genommen worden. Da viele bisher im Baugewerbe Beschäftigte durchaus nicht zu bestimmen waren, sich mit den Fuß- und Straßenarbeiten zu beschäftigen, so war es unmöglich, den Abfluß der unbeschäftigten Arbeiter aus Lemberg durchzuführen. Die Regierung hat ferner einen Credit zur Förderungsearbeiten auf dem Lemberger Bahnhofe zur Verfügung gestellt, außerdem wird sich Arbeitsgelegenheit bieten durch sofortige Zuangriffnahme der im Vorjahre bewilligten Nothstandsbauten. Der Ministerpräsident betont, die Regierung habe Alles vorgelegt was unter den gegebenen Verhältnissen möglich war, und erklärt, er könne nicht zugeben, daß in dieser Hinsicht dem Statthalter von Galizien eine Versäumniß zur Last gelegt werde, vielmehr müsse hervorgehoben werden, daß der gegenwärtige Statthalter es sich sehr angelegen sein läßt, in die Verhältnisse des Landes bessernd und überall helfend einzugreifen.

Der Ministerpräsident erklärt schließlich, für die in den Zeitungen enthaltenen Mittheilungen, welche oft absichtlich einen Gegenfaß zwischen ihm und dem Statthalter von Galizien hervorheben, sei weder er noch der Statthalter verantwortlich. Sowohl er selbst als auch der Statthalter seien soweit pflichtbewußt, daß beide nur im Interesse des Landes zusammen zu arbeiten bemüht sind. (Beifall.)

Nach einer Reihe von thatsächlichen Berichtigungen werden die Anträge des Nothstandsausschusses angenommen.

Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends beginnt das Haus mit der Fortsetzung der Specialdebatte über die Branntweinsteuervorlage. Unter den nach Beginn der Sitzung eingebrachten Interpellationen befindet sich auch eine des Abg. Reichstädter an den Justizminister wegen Beschlagnahme der in einer Frauenversammlung in M i t t e l am 5. ds. M. beschlossenen Resolution aus Anlaß ihrer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Strasskydenmil“; ferner eine Interpellation des Abg. Dr. Reich da an den Justizminister wegen der sprachlichen Verhältnisse im Sprengel des k. k. Kreisgerichtes in T e s c h e n.

blieb Geduld. Ich will nur einige Dankesworte an den Herzog der Abruzzan schreiben, der mir für meine Sammlung eine wahre Perle gesandt hat."

Während er schrieb, beobachtete ich ihn. Der kahle glänzende Schädel saß zwischen zwei ungleichen Ohren, das eine war massig, mit Geschwulsten besetzt, das andere klein und zart. Das Gesicht sah aus, als wenn man es in einem jener Reizspiegel sähe, die die Züge verzerren. Die sehr lange, karmintrothe Nase hatte große Aehnlichkeit mit einem Propfenzieher. Ein Auge trat scharf hervor, wie ein Krebsauge, das andere dagegen saß tief in seiner Höhlung. Rothe Hürchen schmückten das Kinn und sahen aus wie lange Spinnensäke.

Nachdem das Monstrum zu Ende geschrieben hatte kletterte es mühsam von seinem Stuhl herunter. Ich sah jetzt, daß der Kopf auf einem Zwergumpfs ruhte, und daß von den Weinen das eine bogenförmig gekrümmt war, während das andere etwas zu kurz gerathen sein mußte. „Bin ich nicht sehr häßlich?“ fragte er traurig. Ich wagte nicht, zu widerprechen. Seine Melancholie war aber vorübergehend. „Im Grunde,“ sagte er, „bin ich nicht unglücklicher als irgend ein anderer Mensch. Gott hat mich zum Troste eine besondere Gabe verliehen. . .“ Er berührte mit dem Finger seinen Schädel und scandirte: „Die Phantasia—! . . . Ich bin Verggipfel-Sammler. Ich verschaffe mir die Gipfel der berühmtesten Berge der Erde. Ich beschäfstige zwei Männer, die für mich die Welt durchqueren. Sie kaufen nur echte Waare. Es sind zwei ehemalige Alpenführer, die sich für das Geschäft interessieren. Ich belohne Sie übrigens königlich, denn ich bin reich.“ — „Sie haben wahrscheinlich selbst große Reisen gemacht?“ war ich ein.

„Ich!“ erwiderte der Greis. „Ich bin in Paris geboren und habe es nie verlassen. Ein einziges Mal, am 8. September 1893 war ich in Saint-Germain. Sehen Sie, wenn ich durch die Straßen gehe, drehen sich die Weiber um und die Kinder beginnen zu weinen. Deshalb bleibe ich lieber zu Hause. Ach! mein Herr, mein Herr!“

Inland.

14. Mai.

Die vertraulichen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien über die Wasserstraßenfrage entfernen sich eigentlich immer mehr von der Regierungsdevorlage. Wohl ist auf allen Seiten das Bestreben, sich zu verständigen, vorhanden, und auch die bestehenden Differenzen sind nicht mehr grundsätzlicher, sondern nur nebensächlicher Natur; aber die Regierung selbst scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zum Herbst zu wünschen. Es mögen da Gründe taktischer Natur mitsprechen. Das nächste Ziel die Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen auf der Grundlage gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen, hat der Ministerpräsident durch die Einbringung der Canalvorlage und die Besprechungen darüber bereits erreicht. Spart er nun die eigentliche Action in dieser Beziehung für die parlamentarische Herbstcampagne auf, so verfügt er jedenfalls über ein Mittel, auch dann noch zunächst das gefährliche nationalpolitische Moment vor dem wirtschaftspolitischen in den Hintergrund treten zu lassen. Darin ist auch vielleicht der Grund zu suchen, warum die vertraulichen Verhandlungen über die Canalfrage sich ins Endlose hinausdehnen, sobald heute schon aus mechanischen Gründen die Genehmigung des Canalgesetzes in dieser Tagung kaum mehr möglich ist. Dem Reichsrathe bleiben im Ganzen noch fünf Wochen. In diese Zeit fallen aber nicht nur die Pfingstfeiertage, sondern auch die am 20. d. M. beginnenden Verhandlungen der Delegationen, sobald für das Abgeordnetenhaus eigentlich im Ganzen nur etwa drei Wochen voll verfügbar bleiben. Diese aber werden wohl von der sehr langsam vorwärtsschreitenden Debatte über die Branntweinsteuernovelle, der Verathung des Budgetprovisoriums und der zweiten Lesung der Investitionsvorlage ausgefüllt werden. Alle Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß die Canalfrage bis auf den Herbst vertagt wird. Trotzdem und bei alledem dürfte das Referat, welches der Ministerpräsident am Sonntag in Budapest dem Monarchen über die parlamentarische Lage erstattet hatte, hoffnungsvoll und freudig ausgefallen haben, umso mehr als in der zwischen den deutschen und jugoslawischen Parteiführern abgehaltenen Verathung das große wirtschaftliche Programm für den Rest der laufenden reichsräthlichen Session so gut wie gesichert worden ist. Demnach sollen zur Erledigung gelangen: die Branntwein-Steuervorlage, der Investitionsgesetzentwurf, die durch die neuen auf Fußregulirungen sich beziehenden Bestimmungen ergänzte Wasserstraßenvorlage und das Localbahngesetz. Den Abschluß dieses Programmes, in welches allerdings noch andere dringende Gegenstände eingeschoben werden, wird vor Vertagung des Reichsrathes noch die Genehmigung des bis zu Ende December laufenden Budgetprovisoriums bilden, wobei wieder die große Politik zur Erörterung gelangen wird. Ob für die Wasserstraßenfragen dabei noch Zeit bleiben wird, muß sich eben erst zeigen. Bisher herrscht aber thatsächlich bei der Regierung wie auch bei den großen Parteien rechts und links das

Bestreben vor, im Juni mit einem ungetrübten Ausblick auf die Herbstsession auseinanderzugehen.

Aus den bisherigen Berathungen der Regierung mit den Obmännern der Parteien scheint hervorzugehen, daß von der ursprünglichen Canalvorlage für die erste Bauperiode höchstens der Donau-Ober-Canal zurückbleiben wird, während der Schwerpunkt der Berathungen jetzt nach der Flußregulierung hin verschoben worden ist. Von den großen Parteien sind es eigentlich nur noch die Polen, die an den Canalbauten im größeren Maße festhalten. Den Vertretern der Alpenländer wurde von der Regierung die angesprochene Erhöhung des Meliorationsfonds und die Verwendung dieser Erhöhung zu Gunsten der Länder südlich der Donau bereits zugestanden. Trotz der optimistischen Versicherungen der Blätter, daß zwischen dem feudalen Großgrundbesitz und den Jungcechen eine Einigung erzielt worden sei und daß daher der Erledigung der Wasserstraßenvorlage in der laufenden Sessionperiode keinerlei Schwierigkeiten mehr entgegenstehen, muß doch festgestellt werden, daß der feudale Großgrundbesitz nach wie vor in der Opposition gegen die Canalbauten verharrt. Der Obmann des Clubs Graf Palffy hat mit vollem Recht die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Club der feudalen Großgrundbesitzer dementirt, denn thatsächlich sind alle Mitglieder des Clubs in der Gegnerschaft gegen die Canäle einig. Es gehört mit Rücksicht darauf ein gewisser Optimismus zur Annahme, daß die Canalvorlage noch in dieser Session erledigt werden wird. Die jungecechische Presse, namentlich „Narodni Listy“, zieht darum auch heftig gegen den böhmischen Großgrundbesitz los. Die Regierung steht vor der Aufgabe, die parlamentarischen Parteien für die Herbstcampagne einigermaßen zu organisieren, und sie glaubt das durch eine Annäherung zwischen Deutschen und Czechen erreichen zu können. Die Wasserstraßenfrage, an der Deutsche und Czechen in den Subetendländern in gleichem Maße interessiert sind, gab ihr eine geeignete Basis für eine solche Action. Von gegnerischer Seite sucht man sie nun darum zu durchkreuzen. Gelingt es aber der Regierung, das von ihr angestrebte Compromiß zwischen Deutschen und Czechen in der Canalfrage zu Stande zu bringen, dann wäre dadurch auf jeden Fall eine Verringerung der Stimmung im böhmischen Landtage vorgearbeitet, und es würde vor Allem darauf ankommen, wie die Jungcechen dort sich den speciellen nationalen Forderungen gegenüber verhalten werden, welche die deutschen Parteien im böhmischen Landtage in der bevorstehenden Session entwickeln werden. Selbstverständlich ist an einen sofortigen Friedensschluß noch nicht zu denken, weil im Herbst die Neuwahlen in den böhmischen Landtag stattfinden und man bei den Parteien hierfür einer etwas erhöhten Temperatur bedarf. Allein die Regierung hofft doch, daß zwischen Deutschen und Czechen ein Verhältnis eintreten werde, das es ermöglicht, im Herbst eine friedliche Herbstsession zu beginnen.

Ausland.

Das allgemeine Gekälme in den Zeitungen über eine anticlericale Bewegung in Spanien ist bald wieder verstummt, weil noch weniger daran war, wie an den Demonstrationen ähnlicher Art in Portugal. In den romanischen Ländern ist es keine ungewöhnliche Erscheinung, daß heute das Volk Klöster demolirt und morgen von den Pfaffen auf die Knie fällt. Man hat das Unglück Spaniens auch dem Clericalismus allein in die Schuhe schieben wollen, während doch hauptsächlich die Corruption des Parlamentes und des Parteiwesens die Schuld trägt. Bei der heutigen Lage des Landes gibt es natürlich leicht Stoff und Anlaß zu Unruhen, und das liberale Cabinet Sagasta hat sich wieder einmal veranlaßt gesehen, über Barcelona und Catalonien den Kriegszustand zu verhängen. Die Ursache dieser Maßregel waren Unruhen, die sich an den Ausstand der Straßenbahnangestellten in Barcelona angeschlossen haben. Da in Spanien Arbeiterausstände, Brotkrawalle und sonstige blutige Schlägereien nichts Außergewöhnliches sind, so würde man den neuesten Vorgängen in Barcelona weniger Aufmerksamkeit zuzuwenden brauchen, wenn es nicht eben die Provinz Catalonien wäre, die den Schauplatz der Ereignisse bildet. Catalonien ist die Pflanzstätte des spanischen Anarchismus. Von Catalonien aus wird eifrig nicht nur gegen die jetzige spanische Regierungsform, sondern auch direct gegen den Bestand des spanischen Staates geschürt. Je weiter der unaufhaltbare wirtschaftliche Niedergang des Landes fortschreitet, desto häufiger und heftiger werden die leidenschaftlichen Ausbrüche der zu Gewaltthaten stets geneigten catalonischen Bevölkerung. Die dortigen Vorgänge gewinnen aber augenblicklich deshalb um so größere Bedeutung, weil am 19. Mai und am 2. Juni die spanischen Cortes-Wahlen stattfinden. Am ersten genannten Tage wird der Congreß, am 2. Juni der Senat gewählt. Bei der precären politischen Lage in Spanien ist es nicht unwichtig, daß diesmal die Republikaner eine besondere Regsamkeit zeigen. Sie haben nicht weniger als sechzig Candidaten aufgestellt. Ihr Führer Pi y Margall hat jüngst in Barcelona eine Wahlrede gehalten, welche die Menge zu stürmischen Hochrufen auf die Republik hinriß. Das Ministerium Sagasta wird deshalb in seinem eigenen Interesse gut daran thun, den Kriegszustand über Catalonien und dessen Hauptstadt bis nach den Wahlen aufrecht zu erhalten. Er wird es wahrscheinlich auch thun, und vielleicht ist ihm im Parteiinteresse ein bißchen Krawall gar nicht unangenehm gewesen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 13. Mai. (Plenarversammlung der schlesischen Advocatenkammer.) Gestern Vormittag um 11 Uhr trat im Landesgerichtsgebäude in einem Sitzungssaale die Plenarversammlung der schlesischen Advocatenkammer zur Stellungnahme gegen die Haltung des Justizministeriums in der Tarifrage zusammen. Nach längerer Debatte wurden folgende Anträge angenommen: In der außerordentlichen Plenarversammlung der schlesischen Advocatenkammer vom 12. Mai 1901 wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: I. Der vom k. l. Justizministerium entworfenen Gebührenordnung für advocatorische Leistungen liegt nach ihren Bestimmungen unverkennbar die Absicht zu Grunde, den durch die mißgünstige Haltung der Justizverwaltung in seinen berechtigten Interessen ohnehin genugsam geschädigten Anwaltstand neuerlich nicht nur in seinen Existenzbedingungen erheblich zu beeinträchtigen, sondern auch, was noch weit schmerzlicher empfunden werden muß, ihn in seiner Ehre und in seinem Ansehen auf das Empfindlichste zu verletzen und zu kränken. Die Plenarversammlung spricht daher ihre Ueberzeugung dahin aus, daß sie diesen Entwurf der Gebührenordnung als eine dem Anwaltstande zugefügte Verleibigung empfinde, und daß in der That, daß der Entwurf mit Umgehung der Advocatenkammern den Gerichtshöfen zur Begutachtung vorgelegt worden ist, eine Mißachtung des Anwaltstandes erblickt werden müsse. Von diesen Erwägungen geleitet, stimmt die Plenarversammlung den von den übrigen Kammern des Reiches in dieser Standesfrage bereits getroffenen Maßnahmen vollinhaltlich zu und erklärt sich mit dem Vorgehen der niederösterreichischen Advocatenkammer einverstanden. Nachdem die anderen österreichischen Advocatenkammern auf die durch den Herrn k. l. Justizminister mittlerweile erfolgte Interpellationsbeantwortung ihre Thätigkeit wieder aufgenommen haben und von dem k. l. Justizministerium überdies an die Kammerausschüsse die Aufforderung ergangen ist, Anträge in der Tarifrage zu stellen, nimmt die Plenarversammlung mit besonderer Befriedigung die heute eingelangte Mittheilung zur Kenntnis, daß zum Zwecke einheitlichen Vorgehens sämtlicher Advocatenkammern in dieser wichtigen Standesfrage die ständige Delegation der österreichischen Advocatenkammern bereits für den 15. Mai l. J. nach Wien einberufen worden ist. II. Die Plenarversammlung spricht der parlamentarischen Vereinigung der Advocaten für die insbesondere anlässlich des Tarifentwurfes bethätigte wirksame Vertretung der Standesinteressen den Dank aus und verbindet damit die Bitte, daß diese Vereinigung auch auf die Wahrung der sonstigen Standesinteressen, die seit Einführung der Civilproceßordnung durch die mißgünstige Haltung der Justizverwaltung eine erhebliche Beeinträchtigung erfahren haben, bedacht sei und insbesondere gegen die bisherige Haltung der Justizverwaltung im Abgeordnetenhaus Stellung nehme. Ein dritter Beschluß ging dahin, der freien Richtervereinigung im Parlamente für ihre Unterstützung der Advocatenvereinigung anlässlich der Stellungnahme zu dem Tarifentwurf, den Dank der Kammer auszusprechen. Die Beschlüsse werden an Herrn Dr. Bdenko Schüder, Reichsrathsabgeordneten und Obmann der parlamentarischen Advocatenvereinigung in Wien, und an die Kammern in Wien, Prag, Brünn, Lemberg, Innsbruck und Klagenfurt eingeschickt.

(Zu den Gemeindevahlen in Katharein.) Gestern Nachmittags um 1/2 6 Uhr veranstaltete der deutschfreundliche Wahlausschuß der Gemeinde Katharein in R o p e k l y s Gastwirtschaft „Zur Wilhelmshöhe“ eine Versammlung, die sehr gut besucht war und nach deren Verlauf zu schließen die Wahl am 14. und 15. für die Deutschen günstig auszufallen verspricht. Die Versammlung, zu der die Reichsrathsabgeordneten Herzmannski und Hofmann und Bürgermeister Dr. R o c h o w a n s k i aus Troppau erschienen waren, nahm folgenden Verlauf: Verwalter Herr Vernt begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlungstheilnehmer und insbesondere die Herren Redner, die dem Wunsch der Wählerschaft entsprechend unter Hintanfügung der eigenen Interessen herbeigeeilt waren. Zum Vorsitzenden wurde Herr M a n d e r l a, zum Schriftführer Herr Vernt gewählt. Abgeordneter Herzmannski ergriff sodann das Wort. Er führte aus, daß er nicht gekommen sei, eine große politische Rede zu halten, oder einen Rechenschaftsbericht vor seinen Wählern zu erstatten; er sei

nur als Bauer gekommen, um zu seinen Freunden zu sprechen. Dieser Tage wird in der Gemeinde ein Entscheidungskampf ausgefochten werden, der alle deutschgefinnten Männer in großer Spannung und neugieriger Erwartung hält. Dieser Entscheidungskampf bringt einen Wahlkampf mit sich, in dem von den Czechen den Deutschen die Religion und das patriotische Bewußtsein abgesprochen wird. Die Behauptung der Nichtreligiosität wird von jedem vernünftigen Menschen bestritten werden müssen; denn es werde nicht die Religion selbst, sondern die sie mißbrauchenden Personen bekämpft. Der Vorwurf der Preußenfeuderei sei ebenfalls nicht begründet, denn die Deutschen streben nur dahin, daß das von den deutschen Vorfahren ererbte Land deutsch erhalten bleibe, während die Czechen eine Vertheidigung dieses Reiches durch ihren böhmischen Staatsgedanken anstreben. Die Gegner sagen, wir wollen alles germanisieren; wir wollen, daß jeder seiner Nation treu bleibe, und nichts anderes, als daß unser Urbesitz unseren Kindern erhalten bleibe. Man soll sehen, daß wir das Volkswohl im Auge behalten. Und wenn die Wähler von Katharein zur Wahl schreiten, dann werden sie, wenn sie gewillt sind, für des Volkes Wohl einzutreten, auf Seite der Deutschen wählen. „Lassen Sie Alles bei Seite und gehen Sie zur Urne und wählen Sie die Männer, die Ihnen vorgeschlagen worden sind, die Ihres Vertrauens würdig sind, und Sie werden sich nicht nur einen Denkstein in der Entwicklung der Gemeinde Katharein setzen, sondern Ihre Kinder werden in späteren Tagen Ihnen Dank wissen und jener Männer gedenken die sich gefunden haben, das unwürdige Joch abzuschütteln.“ (Lebhafter Beifall.) Abg. Professor Hofmann dankte für die freundliche Einladung und versicherte, gerne in die Gesellschaft solcher Männer gekommen zu sein, die es mit dem Deutschthum eifrig meinen. Er habe seit 25 Jahren die Geschichte Kathareins verfolgt und auf diese Gemeinde einen Einfluß genommen. Die Gemeinde ist gemischtsprachig, doch sind die Slaven früher gerne unter der Führung der Deutschen gestanden, weil sie wußten, daß sie unter den Deutschen gut aufgehoben sind. Man hat gar nichts Schlimmes darin erblickt, mit anderen Gemeindegliedern Hand in Hand zu geben, wenn diese auch Slaven waren. Die Deutschen streben ja nichts Anderes als eine gütliche wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde an und in dieser Beziehung haben sich insbesondere die Nordmark und der Landtagsabgeordnete Rudlich um Katharein verdient gemacht. Man höre im Reichsrathe immer nur, daß die Czechen gleichberechtigt sein wollen, haben sie aber einmal das Heft in der Hand, dann ist von einer Gleichberechtigung nichts mehr zu hören. Wir haben es erlebt, daß von einem landfremden Manne im Reichsrathe eine Interpellation eingebracht wurde, die sich mit den Kathareiner Wahlen und dem Troppauer Ortschulrathe befaßte. Diese Interpellation erregte unter sämtlichen deutschen Abgeordneten geradezu Unwillen, weil in derselben nur Lügen und Verdächtigungen ausgesprochen waren. Redner erörterte nun des Längeren die Haltung der Gemeinde Troppau und des Ortschulrathes zu den czechischen Kindern aus Katharein, deren Väter für den Bau einer czechischen Schule ebenfalls stimmten. Auf der einen Seite wollen die Deutschen Katharein angeblich germanisieren, und auf der anderen Seite schicken czechische Bewohner von Katharein ihre Kinder in Troppauer Schulen, um sie dort Deutsch lernen zu lassen. Wenn wir die slavischen Elemente der Umgebung von Troppau beseitigen wollten, wir würden schon die Mittel finden; wir wollen es aber nicht, weil wir unser Augenmerk hauptsächlich den eigenen Interessen zuwenden müssen. Wir wollen nur, daß die Kathareiner Gemeinde im friedlichen Einvernehmen mit der Stadt Troppau stehe, und Katharein werde sich nicht zu beklagen haben. Redner brachte zum Schluß auf ein friedliches gegenseitiges Einvernehmen ein Heil aus und bat, eine deutschfreundliche Gemeindevertretung zu wählen. Es werde dann die Gemeinde Katharein auch von Troppau aus sehr gefördert werden. (Lebhafter Beifall.) Herr Anton T o m a s e k aus Katharein schilderte in czechischer Sprache die Mißwirtschaft der czechischen Gemeindevertretung in Katharein. Er bedauerte, daß er von seiner Mutter nicht deutsch lernen konnte, denn die deutsche Sprache sei heute für Jedermann nothwendig. Auch werden die Czechen sogar von ihren Stammesgenossen mißachtet. Er habe vor Kurzem einen czechischen Bauern mit einem czechischen Socialisten getroffen und habe sie gegrüßt; sie aber haben ihn nicht einmal angesehen. Wenn man heute bloß czechisch könne, komme man nicht weit, wenn man aber deutsch könne, komme man überall durch. Die Deutschen in Troppau haben kein Interesse daran, Katharein zu germanisieren. Wenn die Kinder nicht von den Müttern aus eine Sprache lernen, in der Schule werden sie es schwer und unter einem nationalen Zwange gar nicht erlernen. (Beifall.) Man brauche in Katharein den Drohungen der Sparocassa keinen Werth beizulegen, man werde auch ohne sie fortzuschreiten können. Die Hälfte der Bewohner sei deutsch, die andere czechisch, doch gibt es in der Gemeinde keinen Menschen, der nicht deutsch könnte. Man habe heute in Katharein eine czechische Schule, für eine deutsche Schule habe man kein Geld. Wenn sich die Bevölkerung mit Troppau auf gutem Fuße halten werde, werde sie ihre Kinder auch in Troppauer Schulen schicken können. Redner empfahl schließlich, deutsch zu wählen, denn nur mit einer solchen Gemeindevertretung könne Katharein sein Fortkommen finden. (Beifall.) Bürgermeister Dr. R o c h o w a n s k i, von hürmischem Beifalle begrüßt, ergriff sodann das Wort. Er führte aus, daß ihm die nationalen Verhältnisse von Katharein auch zu Herzen gehen. Auch beständen städtische Bürger in der Gemeinde Katharein Grund und sind wahlberechtigt. Wenn es heute beim Nachbar brenne, dürfe man nicht warten, bis das Dach des eigenen Hauses in Flammen stehe, sondern man müsse sofort löschen. Man habe den Bewohnern von Katharein vor Troppau Angst gemacht, als ob von dort alles Böse komme. Es fällt aber in Troppau keinem Menschen ein, der Gemeinde Katharein nahe zu treten, oder dieselbe zu germanisieren. Wenn dies jemand behauptet, dann läßt er. Wenn man heute sagt, Troppau wolle Katharein in seinen Besitz bringen, dann ist dies ebenfalls erlogen. Troppau habe mit sich so-

dem erhabenen Gaurisankar, dem höchsten Berggipfel der Welt, 8840 Meter. Kann man ihn ohne Bewegung betrachten? Diese Berggruppe hier habe ich vor langer Zeit von den drei Brüdern Schlagintweit, den berühmten Forschern, gelaufen. . . Warten Sie einen Augenblick; ich will Ihnen zeigen, wie ich meine Berge besteige.“

Der Greis verschwand und kam bald darauf mit einem Tyrolerhut, einem Lodenmantel, Bergschuhen, einem Bergseil, einem Bergstock und anderen Ausrüstungsgegenständen für Bergkletterer zurück. Eine große blaue Brille schützte seine Augen. Er näherte sich einem Granitfelsen. Es war das Geschenk des Herzogs der Abruzzen, eine Erinnerung an die berühmte Besteigung des St. Elias-Berges in Alaska (im Juli 1897). Ich war nun Zeuge eines tollen Schauspielers. Der alte Sammler setzte den Fuß auf den Stein, sein Gesicht nahm einen energischen Ausdruck an, als wenn er wirklich den Aufstieg machte, und er schilderte und mimte sehr plastisch Alles, was er empfand. Er blies in die blau gefrorenen Finger, sprang über eingebildete Nisse und Klippen, schlug Stufen in Felsen, zündete Feuer an, fand ein von früheren Bergkletterern verlorenes rostiges Messer, betrachtete mit Enthusiasmus die herrlichen Schnee- und Eiszfelder und pflanzte schließlich sieghaft auf Bergeshöhen die italienische Fahne auf. In diesem Augenblicke sah ich, daß der Sammler aus der Nase blutete. Er bekam einen Schwindelanfall und wäre unfehlbar abgestürzt, wenn ich ihn nicht aufgefangen hätte. „... Die Bergkrankheit!“ murmelte er. „Ich leide daran... trotz der Gewohnheit.“

Dieser Vorfall machte der „Bergbesteigung“ ein Ende, und ich verabschiedete mich. Bevor wir uns trennten, sagte der Greis, dem noch der Schweiß auf der Stirn stand: „Ich will Ihnen etwas zum Andenken schenken.“ Mit einem Hammer brach er ein nußgroßes Stück vom dem Berge Porqueta, einer der schönsten Bergspitzen der Sierra Nevada de Santa Marta, ab und gab es mir. . . Ich trage jetzt diesen seltenen Berggipfel als Anhänger an meiner Uhrkette.“

(Post.)

viel zu thun, daß es niemandem einfällt, noch andere Lasten zu übernehmen. Auch seien beide Gemeinden durch verschiedene Lebensbedingungen getrennt. Es würden für Troppau nur neue Lasten entstehen. Ratharein sei heute die zweitgrößte schlesische Dorfgemeinde; in einer solchen Gemeinde müsse aber ganz anders gewirtschaftet werden wie in kleineren Dörfern. Da ist der Vater nicht im Stande, seinem Sohne oder seiner Tochter mehrere große Grundstücke zu geben, es müssen eben viele Menschen in die Welt hinaus und dort ihrem Erwerbe nachgehen. Hier müssen die Eltern ihren Kindern eben beibringen, in der Welt zu leben, und mit der tschechischen Sprache allein wird dies schwer möglich sein. Uebrigens seien die Bewohner ja gar nicht deutschfeindlich, sie werden nur auf die Deutschen gehegt, um die Heizer auf der Oberfläche zu halten. Troppau hat heute eine Umlage von 47%, Ratharein stand noch vor einigen Jahren auf 20 bis 25%. Es konnte infolge der Staatssteuern nicht vermieden werden, daß die Gemeindeumlagen wachsen, daß aber eine Gemeinde innerhalb weniger Jahre um mehr als das Dreifache Umlagen einhebt, wie dies bei Ratharein der Fall ist, das gibt zu denken. Ratharein wies schließlich noch darauf hin, daß Troppau mit Ratharein in Frieden leben wolle, und bat, die deutschen Candidaten zu wählen. (Lebhafter Beifall.) Herr Verrnt dankte den Herren Rednern für ihre Bemühungen, lud sie ein, bald wieder nach Ratharein zu kommen, und forderte die Theilnehmer auf, sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen zu erheben. (Es geschah unter lebhaften Heilrufen.) Bürgermeister Dr. H o c h o w a n s k i dankte für die Ehrung und versicherte nochmals, gerne nach Ratharein zu kommen, weil deutschen Männern in dieser Gemeinde immer Leben und Verständnis entgegengebracht werde. Herrn Verrnt richtete sodann an den Abgeordneten Herrn Herzmannski die Bitte, bald wieder in Ratharein zu erscheinen, welcher Bitte Herr Herzmannski damit zusagte, daß er versprach, im Winter in Ratharein eine Versammlung abzuhalten, in der er Bericht erstatten werde. Es sprach noch Herr Schimana über die gegenwärtige Mißwirtschaft in Ratharein und über die tschechischen Führer Strohalm und P. Gruda, worauf Herr Gorus über örtliche Angelegenheiten abschließende Kritik übte. Nachdem die Anwesenden noch über ihr Verhalten bei den bevorstehenden Wahlen durch Herrn Verrnt und Herrn Tomaschek aufgeklärt worden waren, wurde die so schön verlaufene Versammlung um 1/2 8 Uhr geschlossen.

(Von der k. k. Finanzdirection.) Im Verichte der k. k. schles. Finanz-Direction gelangt eventuell zwei Assistentenstellen der technischen Finanz-Controle der XI. Rangklasse zur Besetzung. Voraussetzung zur Erlangung dieser Stellen ist nebst den für eine staatliche Anstellung überhaupt vorgeschriebenen Bedingungen der Nachweis über die an der chemisch-technischen Abtheilung einer inländischen technischen Hochschule mindestens mit dem Calcul „befähigt“ abgelegte I. Staatsprüfung und eine mindestens zweijährige praktische Verwendung im technischen Betriebe der Bier- oder der Branntwein- oder der Zuckererzeugung. Mit diesen Stellen ist nebst dem Gehalte und der Activitätszulage der XI. Rangklasse ein nach Maßgabe der Verhältnisse des Dienstortes bemessenes Diäten-Pauschale verbunden. Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der Sprachkenntnisse binnen vier Wochen bei dem Präsidium der k. k. schles. Finanz-Direction zu überreichen.

(Beschaffung von Ledermaterialien für Bulgarien.) Von der Handels- und Gewerbekammer für Schlessien wird uns mitgetheilt, daß die Direction des Artillerie-Arsenals in Sofia für den 16. Mai d. J. eine Offertverhandlung zur Lieferung diverser Ledermaterialien ausgeschrieben hat. Der ungefähre Werth der Lieferung beläuft sich auf 108.390 Frs., die Caution beträgt 5420 Frs. Die Superficitation findet am darauffolgenden Tage statt. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges u. können an allen Verträgen im genannten Artillerie-Arsenale eingesehen werden.

Brünn, 13. Mai. (Personalmeldungen.) Graf Bonhag, der Gemahl der Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie, ist gestern zum Sommeraufenthalte auf Schloß Auferitz eingetroffen. — Erzbischof Dr. Rohu wurde vom Papste zum Ehren-Vizepräsidenten, päpstlichen Hausprälaten und römischen Grafen ernannt.

(Domdechant Msgr. Dr. Fr. Reibert.) Das hiesige Domcapitel hat binnen einer Woche zwei seiner Dignitären durch den Tod verloren. Dem zweiten infulirten Prälaten und Archidiaconen Herrn Joh. Raus, der am 6. ds. gestorben ist, ist gestern der erste infulirte Prälat und Domdechant Herr Dr. Fr. Reibert in den Tod gefolgt.

(Jubiläum des Mährischen Gewerbevereines.) Gestern hielt der Mährische Gewerbeverein anlässlich seines vierzigjährigen Bestandes eine außerordentliche Generalversammlung und Festfeier ab, welcher Statthalter Graf Hierotin, Landeshauptmann Graf Wetter, der Vertreter des Handelsministeriums Sectionsrath Dr. Breyha, Sectionschef Wilhelm Czner beizuhohnte. Der Präsident des mährischen Gewerbevereines Hochschulpfarrer König richtete an die Anwesenden eine Begrüßungsansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem sodann Hofrath Professor R. v. Schön (Wien) die Festrede gehalten hatte, wurden an Persönlichkeiten, die sich um die allgemeinen Interessen besonders verdient gemacht hatten, Ehrenmitgliedsdiplome überreicht. Abgeordneter Freiherr v. d'Elvert dankte im Namen der Ausgezeichneten. Bürgermeister Dr. R. v. Wieser beglückwünschte den Verein namens der Stadt Brünn. Der Präsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines Harple überbrachte als Symbol der Vereinigung mit dem Wiener Verein ein Erinnerungszeichen. Hierauf wurde die Ueberreichung von Erinnerungszeichen an jene Mitglieder vorgenommen, welche dreißig bis vierzig Jahre dem Mährischen Gewerbeverein angehören. Nachmittags fand ein Bankett im Deutschen Hause und daran anschließend die

Eröffnung des vom Mährischen Gewerbeverein gegründeten Lehrlingshortes statt.

(Personalmeldungen aus dem Forstwesen.) Ernannet wurde: Ludwig Schetz, Graf Rudolf Kinsky'scher Forstmeister in Roznau, zum Forstdirector; Max Prochaska, Förster in Libeczo b. Ober-Misch in Mähren, zum Graf Bodron'schen Forst- und Gutsverwalter in Himmelberg, Kärnten; Karl Stefan, Forstamts-Assistent in Ostrov, zum Fürst Löwenstein'schen Forstassistenten in Haid.

(Zum Raubmorde an dem Ziegeleibesitzer Feldmann im Schreibwalde.) Se. Majestät der Kaiser hat den wegen des an dem Brünner Ziegeleibesitzer Feldmann im Schreibwalde verübten Raubmordes vom Brünner Landesgerichte als Schwurgerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilten Ziegeleischläger Josef Fluß begnadigt und dem Obersten Gerichtshof in Wien aufgetragen, über ihn eine entsprechende Freiheitsstrafe zu verhängen. Demzufolge wurde dem Begnadigten eine lebenslange schwere, mit Fasten, hartem Lager und Dunkelhaft verschärfte Kerkerstrafe auferlegt.

Teschen, 14. Mai. (Zubelfeier des Männer-Gesangvereines.) Das aus Anlaß der Zubelfeier des Männer-Gesangvereines stattfindende Fest-Concert beginnt am Samstag den 18. Mai genau 5 Uhr Nachmittags, und wie gewöhnlich besorgt Vereins-Cassier Herr R. Ulrich (Deutsches Haus) ab Mittwoch 15. Mai, 9 Uhr Vormittags, den Vorverkauf von Logen- und Sperrkarten. Zum Vortrag gelangen: „Die Allmacht“, Hymne für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel, in der Bearbeitung von Franz Mair. Soli: Die Damen: Tscheneit, Seemann, Russel, Slawik; die Herren: Hussak, Seemann, Innerhuber, Turek; Orgel Herr Machold. „Weißt du noch?“, Männerchor von Adolf Kirch, Chormeister des „Schubertbund“ in Wien. „Im Maien“, Männerchor mit Clavierbegleitung von E. S. Engelberg, am Clavier: Chormeister-Stellvertreter Herr D. Slawik. „Der Rugeliger“ von Franz Schubert und „Frühlingslied“ von H. Weidt, Lieder für Tenor: Herr Theodor Nittl, Solotenorist im Wiener Männer-Gesangverein. „Liebe“, Männerchor von Franz Schubert. „Morgen im Walde“, Männerchor von Friedrich Hegar. „Faust-Phantasie“ von Gounod-Vierzeitemp., für Violine und Clavierbegleitung; ausgeführt von den Mitgliebern Herrn M. Beno-Pograbinski und Herrn Ottokar Slawik. „Sechs altniederländische Volkslieder“ aus der Sammlung des Abrianus Valerius vom Jahre 1626, übersezt von Josef Wehl, für gemischten Chor, Tenor- und Bariton solo mit Orgel und Orchester, bearbeitet von Eduard Kremser, Ehrenmitglied des Vereines, mit verbindlicher Dichtung von Carl Lieber. Die verbindende Dichtung: Herr H. Müde. Bariton solo: Herr F. Turek. Tenor solo: Herr Th. Nittl. Orgel: Herr Machold. Sowohl der Wiener Männer-Gesangverein, als auch der Wiener M.-G.-V. „Schubertbund“ entsenden zur Feier Abordnungen. Ersteren werden die Herren Conservatoriums-Director und Chormeister Ritter v. Perger, Director Bernerstorfer und Solo-Tenor Nittl, letzteren sein Vorstand Herr A. Fekmann und Chormeister Herr A. Kirch vertreten. Die Festrede bei der Enthüllung des Denkmals wird der Sohn des Gründers des Teschner M.-G.-V., Herr Landesgerichts-Rath R. Andrez, halten. Gestern hat der Gemeindevorstand der Stadt Teschen nachstehenden Aufruf erlassen: Samstag, den 18., und Sonntag, den 19. Mai l. J., feiert der Teschner Männer-Gesangverein sein 60jähriges Jubelfest und wird aus diesem Anlaß das Denkmal des unvergänglichen deutschen Sängers Franz Schubert enthüllt. Der Gemeindevorstand der Stadt Teschen bittet die Bürgerschaft, dem um das künstlerische und gefällige Leben der Stadt hochverdienten Verein seine Sympathien und seinen Dank dadurch zu bekunden, daß dieselbe an den beiden Festtagen ihre Häuser schmücken und besorgen möge.

(Persönliches.) Unsere städt. Kindergartenin, Fräulein Martha Moissich, hat dieser Tage in Brünn die Staatsprüfung in Deutsch und Französisch mit sehr gutem Erfolge bestanden.

(Communales.) Freitag, den 17. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung des Teschner Gemeindeausschusses in der Gemeindefanzlei statt.

(Unterhaltungsabend.) Der Deutsche pädag. Verein veranstaltet für seine Mitglieder einen Unterhaltungsabend, der morgen, Mittwoch, in den Räumlichkeiten des Technikerclubs stattfindet. Vorträge eines von Vereinsmitgliedern gebildeten Streichquintetts, Einzel- und Chorgesänge, sowie Vorträge auf der Violine (Herr Eich) bilden das Programm des Abends, zu dem die Mitglieder des Vereines auf diesem Wege freundlichst eingeladen werden. Der Beginn erfolgt um 8 Uhr Abends. Die Verabfolgung von Speisen und Getränken besorgt das Restaurant „Deutsches Haus“.

(Ehrung eines Schlesiers.) Montag Nachmittags erschien Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor im Atelier des akad. Bildhauers und Malers Johannes Raschla in Wien, bekanntlich eines gebürtigen Ost-Schlesiers, um daselbst unter anderen Arbeiten dessen neuestes Werk (Plastik), eine Reiterportraittfigur Sr. Majestät des Kaisers, zu besichtigen. Der Herr Erzherzog hat bei dieser Gelegenheit dem Herrn Raschla sein vollstes Lob und Anerkennung ausgesprochen.

(Auszeichnung.) Bei der aus Anlaß des 40-jähr. Jubiläums des Mährischen Gewerbevereines stattgefundenen Prämimirung wurde u. A. Herr Heinrich Süsser, Inhaber einer Bauflosserei und Eisenconstructions-Werkstätte in Mähr.-Osttrau, ein Schwiegersohn des hiesigen Spenglermeisters Herrn Jakob Singer, mit der bronzenen Medaille sammt Diplom ausgezeichnet. Diese Medaille wurde dem Betreffenden nebst den anderen Ausgezeichneten vom Herrn Statthalter Grafen Hierotin eigenhändig mit folgenden Worten überreicht: „So jung noch und schon decorirt, das ist sehr schön! Ich gratulire Ihnen!“ Herr Süsser ist nämlich erst 33 Jahre alt.

Vieth-Biala, 13. Mai. (Vieth-Biala'er Turnverein.) Der Bezirk Rattowitz des ersten ober-schlesischen Turngaues veranstaltet kommenden Sonntag, den 19. Mai, seine Bezirksturnfahrt auf den Klimczok. Die Turner kommen mit dem Vergnügungszuge um 1/4 8 Uhr in Vieth an. Der Aufstieg zum Touristenhaufe erfolgt über den Zigeunerwald. Um 11 1/2 Uhr Vormittags wird auf der Kamiger Platte ein Turnen veranstaltet mit Frei- und Ordnungsübungen, die für das Schauturnfest in Gleiwitz vorgeschrieben sind. Nach einem gemeinsamen Mittag-mahle folgen um 1/2 2 Uhr Turnspiele der einzelnen Vereine. Der Abstieg geht über die Ober-Ohlsch oder Bystra. Der Turnwart der Vieth-Biala'er ladet die Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme ein.

(Letztes Abonnementsconcert.) Mittwoch den 15. Mai findet das letzte der diesjährigen Abonnementsconcerte im Kaiserhofsaale statt. Das aufgestellte Programm trägt allen Geschmackrichtungen Rechnung. Bloß zu 5 Stück Eintrittskarten sind für 2 K in W. Fröhlich's Buchhandlung zu haben. An der Cassa kostet die Entrékarte 60 Heller für die Person.

Friedel, 13. Mai. (Gemeinderath.) In der am 10. ds. unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Ed. Koltzscharsch stattgefundenen Gemeinderathssitzung wurde folgendes erledigt: Der Vertrag mit der Nordbahn über die Führung einer Wasserleitung über Bahngrund wurde dem Gemeinderathe zur Kenntniß gebracht und genehmigt. Die Bedingungen des Curatoriums der Kronprinz Rudolf-Stiftung, unter welchen das Stiftungsvermögen von 108.000 K der Stadtgemeinde überlassen wird, wurden angenommen. Die Hauptpunkte dieser Bedingungen sind: Ausbau des Com.-Gymnasiums und Wahrung des deutschen Charakters der Anstalt. Die von der Rechtssection ausgearbeitete Instruction für die Stadtcassa und Stadtbuchhaltung wurde verlesen und zum Beschlusse erhoben. Der Rechtssection wurde für die mühevollen Arbeit der Danf des Gemeinderathes ausgesprochen. Dem Professor am Com.-Gymnasium Herrn Tordy wurde die angeforderte Quinquennalzulage zuerkannt. Zum immerwährenden Vordenken an das langjährige, selbstlose und aufopfernde Wirken des verewigten M. U. Dr. Herrn Moritz Spitzer wurde beschlossen, eine Wüste des Verewigten von einem Wiener Künstler anfertigen zu lassen und dieselbe im Gemeinderaths-Saale zu unterbringen. Zur Bestreitung der vermehrten Gemeindeausgaben wurde vorbehaltlich der Genehmigung beschlossen, eine 4% Umlage von allen Miethzinsen und Miethwerthen von über 100 K im ganzen Gebiete der Stadtgemeinde Friedel einzuführen.

(Affentirung.) Das Ergebnis der am Donnerstags für den Gerichtsbezirk Friedel beendeten Affentirung ist folgendes: In der ersten Altersklasse stellten sich 302, in der zweiten 358 und in der dritten 249, zusammen 909 Mann. Affentirt wurden in der 1. bez. 2. und 3. Altersklasse 71, 24 und 2 (!) Mann, nebstdem wurden in der letzten Altersklasse 20 Mann als minder tauglich befunden. Die Zahl aller Affentirten beträgt 117 Mann oder fast 13%.

(Von der Sparcassa.) Im verfloffenen Geschäftsjahre hatte der Geldverleiher eine Höhe von 5.433.883 K 41 h erreicht, um 736.506 K 27 h weniger gegen das Vorjahr. Der Saldo der Interessenteneinlagen stellte sich auf 4.673.121 K 50 h und ergab gegen das Vorjahr ein Plus von 210.213 K 58 h. Das Hypothekendarlehen-Conto betrug Ende Dec. 1900 die Summe von 3.135.033 K 25 h und vermehrte sich um 110.856 K 1 h. Die Darlehen an Gemeinden und Corporationen weisen einen Saldo von 907.811 K 14 h aus, ein Plus von 103.811 K 52 h. Das Bauschuss-Conto schließt mit dem Saldo von 5677 K 64 h, um 804 K 66 h weniger als im Vorjahre. Das Wechselportefeuille reducirte sich zu Ende des Geschäftsjahres auf 67.475 K 14 h. Der Reingewinn betrug 26.327 K 7 h. Der Reservefonds hat die Höhe von 465.029 K 62 h erreicht, somit die statutenmäßig geforderte Höhe von 5% des Einleger-Guthabens überschritten. Das Verwaltungsvermögen hat im Vergleiche mit dem Jahre 1899 um 222.918 K 70 h zugenommen. Während des 31-jährigen Bestandes dieses segensreich wirkenden Instituts haben 59.244 Parteien Einlagen in der Höhe von 16.575.740 K 35 h gemacht, 43.611 Parteien Rückzahlungen der 13.798.578 K 81 h erhoben. In dieser Zeit hat die Sparcassa 192.095 K 96 h zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet.

Stotschan, 13. Mai. (Leichenbegängniß.) Gestern Nachmittags wurde der im 60. Lebensjahre verstorbenen Briefträger Franz Piefnit unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe getragen. Alle Stände unserer Stadt waren dabei vertreten. Der Verstorbene war eine bekannte beliebte Persönlichkeit. Voller zehn Jahre hindurch war er beim hiesigen Postamte als Briefträger thätig, während welcher Zeit er sich des vollsten Vertrauens bei seinen Vorgesetzten wegen seiner Arbeitsamkeit und Redlichkeit erfreute.

Grußau, 13. Mai. (Personales.) Der an der hiesigen vierklassigen Knabenvolksschule angestellte Unterlehrer, Herr Paul Sobalik, unterzog sich in der abgelaufenen Woche der Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache und bestand selbe mit gutem Erfolge.

Freitwaldau, 13. Mai. (Familientragödie.) Der hiesige Hausbesitzer und Schneidermeister Kirchner erlag vor einigen Jahren noch jung der Schwindelsucht. Die Gattin und eine Tochter folgten ihm nach. Am 3. Mai l. J. starb einer der Söhne, am 11. Mai der zweite, Victor Kirchner, im Alter von 21 Jahren.

(Wuthätigkeit.) Daß dieselbe heuer in unserer Stadt eine große Rolle spielt, geht wohl aus der That-sache hervor, daß für den Bau des Gerichtsgebäudes nur zwei Offerte eingelaufen sind: Das eine von dem hiesigen Baumeister Johann Gröger, das andere von einem auswärtigen Bewerber. Es existiren in unserer Stadt drei Baumeister und ein Maurermeister.

(Studenten- und Schülerherbergen.) Während in den Besiden, im Glaser Gebirge, im Miesengebirge, im Jeschen- und Zgergebirge für 1901 eine Veränderung nicht stattgefunden hat, wurde in den Subeten die Herberge Wäruwald bei Rokititz aufgelassen. In den Su-

beten werden also Herbergen bestehen in Freiwaldau, Friedberg, Grulich, Mähr.-Schönberg, Kolititz. In den Wäldern in Friedberg, Friedland bei Mistel, Tetschen (städtisches Verpflegungshaus). Außerdem ist freie Unterkunft nach Maßgabe des Raumes vorhanden im Erzherzog Friedrich-Schutzhause auf dem Saworowsky, im Wäldchenheim „Weißes Kreuz“ und im Erzherzog Albrecht-Schutzhause.

Wigstadl, 13. Mai. (Dilettanten-Theaterabend.) Ist es unserm wackeren, auch auf dem Gebiete der Geselligkeit thätigen Gislauvereine gelungen, uns durch die Veranstaltung des Chinesenfestes als Faschingsunterhaltung, welche noch Allen in angenehmer Erinnerung geblieben ist, einen genussreichen Abend zu verschaffen, so hat er durch seine am Sonntag den 5. Mai l. Z. in „Pauker's Restauration“ inszenierte theatrale Aufführung einen bedeutenden Erfolg erzielt. Und wahrlich, es war wieder einmal ein schöner, ein genussreicher Abend, bei welchem man mit Recht sagen konnte: Wigstadl bietet zwar nicht viel, aber wenn es einmal etwas bietet, so ist es gewiß etwas Bedeutsames. Eingeleitet wurde die theatrale Aufführung bei vollständig ausverkauftem Hause mit dem einactigen Schwanke von G. von Koblitz „In Civil“. Herr Skalla hat den gestrigen Oberst von Harten, welchen das Tragen der Civilkleidung empörte, recht gut zur Geltung gebracht. Ihm würdig zur Seite stand der Major von Kuthenstein (Herr Göbel), welcher den Major sehr gut spielte. Fräulein Hermine Euschil war als Jenny so recht das liebe und süße Töchterchen des Obersten und hat durch ihr frisches und anmuthiges Spiel das Publicum geradezu entzückt. Der von seiner lieben Jenny trotz des Verbotes ihres Papas zum Tragen der Civilkleidung verleitete Lieutenant Edgar von Waldow (Herr Schram) hat sich mit Hilfe seines schlauen Wurfens Frik (Herr Kuntzsch), welcher recht brav spielte, mit vielem Geschick aus der Schlinge gezogen. Dafür erhielt er aber auch von seinem Schwiegervater in spe 8 Tage Stubenarrest nach der Hochzeit mit seiner lieben Jenny. Die hierauf folgenden beiden Vorträge des Herrn Uhl „Sommerbriefe“ von P. v. Schönthan und „Der Liebesbrief“ von F. Seidel wurden mit Beifall aufgenommen. Den Clanzpunkt des Programmes bildete das einactige Kärntnerische Liebespiel „Am Wörtchen See“ von Thomas Koschat. Diese reizende und heitere Composition des heimischen Volksdichters birgt eine so große Fülle von Frische und Anmuth, daß wir uns im Geiste in die Berge des Kärntnerlandes versetzt fühlen, dessen Volksweisen der Componist seinem Werke zu Grunde legte. Diese Aufführung trug den Stempel sorgfältigster Vorbereitung, ernststen Strebens und besten Gelingens in, man kann wohl sagen, jeder Beziehung. Herr Lehrer Müller, welcher die Clavierbegleitung des Liebespiels, und Herr Oberofficial Uhl aus Raasdorf, welcher die Inszenierung und Leitung desselben in bereitwilliger Weise übernommen hatte, haben beim Einstudiren ihre volle Kraft für das Gelingen der Aufführung eingesetzt und wurde ihr Bemühen mit reichlichem Beifall belohnt. Die Haupt-Clavierpartien dieses Liebespiels befanden sich in den Händen des Fräuleins Aurelie Gold aus Schwandorf als Moizi und des Herrn Rudolf Weith aus Troppau als Hans, welche dem Gislauvereine ihre bewährten Kräfte bereitwillig zur Verfügung stellten. In den Sololiedern der Moizi lieferte Fräulein Gold abermals einen schönen Beweis ihres musikalischen Könnens und entzückte namentlich durch die Sauterkeit ihrer Coloratur und Weichheit ihrer in allen Lagen ausgeglichene Stimmen. Herr Weith fand in seinen Solopartien reichlich Gelegenheit, seine schöne, weiche Tenorstimme zur vollen Geltung zu bringen. Er sang aber auch so schön, so hinreißend, daß wir gern in den reichen Beifall einstimmten, den das Auditorium diesem strebsamen Sänger zollte. Viel Heiterkeit erregte der tepperte Stöfel (Herr Kuntzsch) mit seiner meinenten Braut Waberl (Frä. F. Walter), welche die ihnen zugebachten Partien recht originell zur Darstellung brachten. Nicht minder haben sich die Seebacherin (Frau Müller), der Seewirth (Herr Lindner) und der Waldböcker (Herr Schloßarek) ihrer Aufgabe mit vielem Geschick entledigt. Die Bauernbursche aus Viktring Jürg (Herr Schram), Möz (Herr Göbel), Sep (Herr Kuntzsch) und Valt (Herr Kreuz) haben das Vocal-Quartett recht hübsch und wirkungsvoll zum Vortrage gebracht. Die Damen Frä. D. Gold, Hubert, Maiwald, Meier, Pech, Schloßarek, Euschil und A. Walter waren als Kärntner Diandeln reizende Erscheinungen und haben den Chor der Brautjungfern und die landesüblichen Wechsel- und Truchgesänge recht frisch und munter gehalten. Die Patschthalser Schützen (Herrn Klose, R. Kallusch, R. Anderhefke, Skalla und Weppeler) haben beim Aufmarsch ihre Evolutionen mit viel Geschick durchgeführt. Der Pfarer (Herr Horecka), patistisch mit wahrer Virtuosität in d'Hand! Herr Karpischek hat den Gutsherrn und Frä. F. Gold die Gutsfrau in recht aristokratischer Weise dargestellt. In den Zwischenpausen gelangten vierhändige Clavierpièces unter gefälliger Mitwirkung des Frä. Clotilde Suwald zum Vortrage. Der Gislauverein darf den Theater-Abend unstreitig zu seinen besten Ausführungen zählen. Was diese speziell anbelangt, so sei noch namentlich mit ganz besonderem Danke der Mitwirkung der verehrten Gäste, des Frä. A. Gold aus Schwandorf und der beiden Herren Rudolf Weith aus Troppau und Ludwig Uhl aus Raasdorf, zu gedenken, die den Verein bei dieser Aufführung so kräftig unterstützen und durch ihre ausgezeichneten, vom Publicum mit rauschendem Beifall aufgenommenen Leistungen sich um den guten Ausfall derselben ganz besonders verdient gemacht haben. In zweiter Linie sei Herr Lehrer Karl Müller zu nennen, der auf das Studium des gesanglichen Theiles der hingebungsvollen Eifer verwendet hat und dessen verständnisvoller Leitung die Darsteller gern und willig gefolgt sind.

Budmantel, 13. Mai. (Gemeindeausschußsitzung) vom 8. Mai. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls berichtet der Vorsitzende Herr Bürgermeister Josef Pohl über das Ergebnis der Reise nach Wien in Sachen der Erlangung einer Eisenbahnver-

bindung mit Würbenthal und Oberdorf und theilt mit, daß die Abgänger auf der Pfarrkirche und Knabenschule mit einem Kostenaufwande von 181 K 10 h ausgebaut wurden. Auf das eingelangte Offert wegen Herstellung eines Abgänger auf dem Rathhause wird beschlossen, hievon vorläufig abzusehen. Hierauf wird zur Ausstellung einer Bösungsquittung über ein eingezahltes Hospitalcapital und Ausstellung einer Sessionsurkunde über einen eingezahlten, am Sanatorium haftenden Kaufgeldrest die Zustimmung gegeben, dem städt. Rentmeister Herrn Josef Kuntzsch zum Gebrauche einer Wadecur ein sechswochenlanger Urlaub bewilligt; von 61 eingelangten Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband wurden 8 zustimmend erledigt, ein Gesuch abgewiesen und die Erledigung der übrigen Gesuche vertagt. Der Entwurf einer Dienstprognostik für die Gemeindebeamten wurde beraten und derselben mit einer kleinen Aenderung zugestimmt, die Erweiterung der Königsgasse und Geradelegung des Weges nächst der Lamla'schen Kleinkinderbewahranstalt und baldige Inangriffnahme der Arbeiten beschlossen, im Falle Abtretung des Grundes in der ganzen Länge der Badestraße und in der Breite von zwei Metern durch das Sanatorium der Wasserheilanstalt beschlossen, den Weg von der Willenstraße bis zum Sanatorium noch heuer und die Straße, der Badestraße entlang, binnen vier Jahren zu erweitern und zu pflastern. Zum Bau der Gabsburgwarte auf dem Altvater wurde eine Spende von 20 K bewilligt, der Beschluß wegen Zuwendung einer Spende für den Verein „Gewerbeheim Budmantel“ in Troppau vertagt, das Gesuch der deutschen Volksbücherei zu Königfeld in Mähren um eine Spende abgewiesen, dem Richard Grittnar in Lechnfeld die Verlängerung der Pachtdauer einer Ackerparzelle bewilligt, über ein Offert wegen Einführung der Acetylenbeleuchtung in Budmantel beschlossen, auf dieses Ansuchen vorläufig nicht einzugehen. Mehrere Unterstützungsanträge wurden dem Antrage des Armencomitès gemäß erledigt, der letzte Punkt der Tagesordnung „Verathung des Entwurfes einer Geschäftsordnung“ wurde für eine am 18. Mai abzuhaltende Sitzung vertagt und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Verschönerungsverein.) Vergangene Woche hielt der Verschönerungsverein die Jahresversammlung ab. Der erstattete Rechenschaftsbericht ergab, daß die im vorigen Jahre gefassten Beschlüsse größtentheils ausgeführt wurden. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 1006 K 60 h und eine Ausgabe von 978 K 6 h. An Beschlüssen wurden folgende gefaßt: in den neu angelegten Stadtparkanlagen Laternen aufzustellen, die Wege im Winter zu besanden, in diesen Anlagen und im Franz Josef-Park Tafeln anzubringen, den Vertrag wegen Pachtung des Josef-Parkes zu erneuern und einen Weg auf den Hochberg auszubessern. In die Vereinsleitung wurden wieder gewählt die Herren Bürgermeister Josef Pohl, Gemeinderath Hermann Pöpel, Oberlicher Karl Gzermir, städt. Rentmeister Anton Clement, städt. Rentmeister Josef Kuntzsch, Stadtsecretär S. C. Hoffmann und Privater Johann Schulmeister; neu gewählt wurden die Herren Dr. Rudolf Riefewetter, Stadtarzt, und Alfred Glasner, Kaufmann und Gemeinderath.

Przibos, 13. Mai. (Nordmährerbundversammlung.) Gestern fand in Placzel's Saallocalitäten eine Versammlung der Prziboser Ortsgruppe des Vereines „Der Bund der Nordmährer“ statt, bei welcher der Wanderlehrer dieses Bundes Herr Victor Heeger einen fesselnden Vortrag über Zwecke und Ziele des „Nordmährerbundes“ hielt und an der Hand einer Nationalitätenkarte den Stand des Deutschthums in Mähren den Zuhörern in recht interessanter Weise vor Augen führte. Nach mehr als einstündiger Dauer schloß unter lebhaftem Beifall der Redner seinen Vortrag mit dem Ansuchen an die zahlreich versammelte Damenwelt, auch eine Frauen- und Mädchenortsgruppe in Przibos zu gründen. Nach dem Vortrage brachte der deutsche Männergesangsverein von Przibos und auch der Damenchor einige Lieder exact zu Gehör; auch der deutsche Turnverein ließ sich nicht nehmen, am Abend thätig zu sein, und brachte die „Barrenriege“ sehr hübsche Gruppenbilder zur Darstellung. Ueberdies wurden einige sehr nette Kürübungen am Barren vorgeführt. Die strammten Jünger Jahn's wurden mit wohlverdientem Beifall überschüttet. Ihre Leistungen machten dem jungen Vereine alle Ehre. Unter den Gästen befanden sich vier starke Abordnungen der deutschen Vereinsgruppen von Mähr.-Odrau, Grulich und Witkowitz; auch Mitglieder der Gemeindevertretung von Przibos waren anwesend.

Mähr.-Odrau, 13. Mai. (Communalversammlung.) In der Sitzung der Gemeindevertretung gelangte am 10. ds als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung eine Erledigung des Landesausschusses zur Verlesung, welche für das Budget der Gemeinde von größter Wichtigkeit und auch für die Nachbargemeinden von großer Bedeutung ist. Bei der Auflage der Consumsteuer hatte die Stadtgemeinde M.-Odrau den Umlagebetrag von 3 fl. für den hektoliter Wein angebracht. Durch eine abweichende Verfügung des Landesausschusses wurde jedoch der Gemeinde nicht dieser Betrag, sondern ein 100 %iger Zuschlag zur staatlichen Weinverzehrssteuer bewilligt. Nun beträgt diese staatliche Weinverzehrssteuer 2 fl. 97 kr. pro hektoliter, wird jedoch überall im Wege der Pauschalabfindung von den staatlichen Organen eingehoben. In Mähr.-Odrau, wo ein nachgewiesener Consum von 3000—4000 hl Wein pro Jahr besteht, ist diese staatliche Consumsteuer mit bloß 2400 Kronen pauschalirt. Von der Consumsteuerpachtung wurde jedoch seit 6 Jahren sowohl von Privaten, als auch von Weinschänklern die Consumumlage in der normalen Höhe, nämlich 2 fl. 97 kr., eingehoben, und mit den Werthen in dieser ungefähren Höhe pauschalirt. Der hiesige Weinbändler und Gemeinderath Popp brachte zu Beginn dieses Jahres nach vollzogener Verpachtung der Consumsteuer einen Recurs gegen die ihm von der Consumsteuerpachtung vorgeschriebene Weinconsumsteuer für 400 hl Wein in der Höhe von circa 1200 fl. ein, wurde jedoch von der Gemeindevertretung mit seinem Recurse abgewiesen. Er ergriff gegen

diese Abweisung Beschwerde beim Landesausschuß. Der Landesausschuß gab seiner Beschwerde Folge und wies darauf hin, daß die Consumsteuer auf Wein nur in einem 100 %igen Zuschlage zur staatlichen Verzehrssteuer, also auch nur in gleicher Höhe wie die Abfindungssumme, zu bemessen sei. Die nächste Folge dieser Entscheidung ist, daß die privaten Weinconsumenten, welche der staatlichen Weinverzehrssteuer nicht unterworfen sind, von nun ab auch eine Consumsteuer zu bezahlen brauchen. Die Consumsteuerpachtung hat sich bereits an die Stadtgemeinde mit der Forderung gewendet, in Folge dieser Entscheidung ihr einen bedeutenden Nachschuß von der Pachtsumme zu gewähren, u. z. fordert sie statt des nachgewiesenen Ausfalles von circa 10.000 fl. einen solchen von 15.000 fl. Diese Angelegenheit war Gegenstand einer lebhaften Debatte in der Gemeindefassung. Vorläufig wurde bloß der Beschluß gefaßt, die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof als aussichtslos nicht zu ergreifen, hingegen die Rechts- und Finanzsection zu beauftragen, die nöthigen Vorschläge zu erstatten, um diesen Ausfall an Consumsteuer in geeignetem Wege durch Erwirkung einer neuen Weinconsumumlage einzubringen. In der Zwischenzeit wird allerdings der Consumsteuerpachtung ein entsprechender Nachschuß gewährt werden müssen. Die geeigneten Schritte zur Hebung des formellen Mangels, an welchem wohl der Landesausschuß die Hauptschuld trägt, wurden in einem von Herrn Dr. Hilz abgegebenen Rechtsgutachten in klarer Weise erörtert. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden eine Anzahl Concessionsgesuche zustimmend erledigt, Aufnahmen in den Gemeindeverband gleichfalls zugestimmt und ein städtischer Kanzlist und der Portier des Krankenhauses definitiv angestellt. Als letzter Punkt des Einlaufes gelangte ein Ansuchen der Firma Arthur Koppel in Berlin zur Verhandlung, in welcher dieselbe die Gemeindevertretung ersucht, durch Abendung einer Petition bei den Ministerien das Zustandekommen der Localbahn M.-Odrau-Braunsberg-Koslowitz, welche für die Stadt M.-Odrau vielfache Vortheile bringe, zu fördern. Von mehreren Redner wurde diese Petition wärmstens befürwortet. Ueber Antrag des Gemeindeausschusses wurde Prof. Schwarz, welcher darauf hinwies, daß bei dem in Verhandlung befindlichen Localbahngeleise die Stadt M.-Odrau wieder vollständig unbeachtet geblieben sei, obwohl so viele Localbahnen in hiesiger Gegend, welche für die Stadt von größter Wichtigkeit seien, der Erledigung harren, beschlossen, die gewünschte Petition abzugeben und dieselbe durch eine Abordnung der Stadtgemeinde, welche unter Führung des Reichsrathsgesordneten Dr. Menger bei den beteiligten Ministerien diese Petition persönlich fördern solle, nachdrücklich zu unterstützen. Dr. Hilz stellt den Zusatzantrag, daß bei dieser Gelegenheit auch die staatliche Förderung der nicht minder wichtigen Localbahn M.-Odrau nach Karwin erbitten werden solle. Ebenso gab Gemeinderath Ulrich die Anregung, bei dieser Gelegenheit auch die Regulirung der Odrau in ihrem Oberlaufe in Erinnerung zu bringen. Sämmtliche gestellten Anträge wurden angenommen.

— (Bezirksvorturnerstunde.) Die Bezirksvorturnerstunde von gestern nahm ihren programmatischen Verlauf. Sie war von allen Bezirksvereinen durch starke Vorturnerabtheilungen besetzt. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung unterzog sich Herr Oskar Rieslich, Mitglied des hiesigen Turnvereines, der Vorturnerprüfung, durch die er die Bezirksvorturnerbefähigung erlangt hat. Beim Vorturnerturnen leitete Bezirksturnwart Skulina die Eisenstabilübungen und das Stabhochspringen und Turnwart Schulz-Tetschen die Übungen an den Leitern, das Turnen der Bezirksriege am Reck und das Kürturnen am Reck, Barren und Pferd. Die Beurtheilung übernahmen Bezirksturnwart Jung und Vorturner Sengel aus Bielitz. Das Vorturnerturnen währte von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Die Besprechung fand im Deutschen Hause statt. Nach einer Begrüßung der Bezirksvorturner durch den Obmann des hiesigen Turnvereines, Herrn Dr. Karl Kraus, wurde folgende Tagesordnung erledigt: Besprechung der vorgeführten Übungen. Das Bezirksturnen in Tetschen am 14. Juli l. Z. Das Gauturnfest in Jägerndorf anfangs August. Die nächste Bezirksvorturnerstunde. Anderweitiges. Bezüglich des Bezirksturnens in Tetschen wurde beschlossen, mit demselben ein selbstständiges Bezirkswetturnen zu verbinden. Beim Gauturnfest in Jägerndorf wird der Bezirk eine Riege am Reck stellen. Zum Vorturner derselben wurde der Turnwart Benisch bestimmt. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet Anfangs October in Freistadt statt.

— (Auszeichnung hiesiger Gewerbetreibender.) Bei der gestern in Brünn stattgefundenen Festversammlung aus Anlaß des 40jährigen Bestandes des mährischen Gewerbevereines wurden auf Antrag des Verwaltungsrathes des Gewerbevereines hiesige Gewerbetreibende und Gewerbegehilfen ausgezeichnet, u. z. erhielten die bronzene Vereinsmedaille als tüchtige Meister Herr Johann Weilner, Tischlermeister, und Herr Carl Friedl, Spenglermeister, und Franz Germal, Tischlermeister. Ferner erhielten aus Anlaß des Jubiläums die bronzene Medaille Herr Eduard Bajer, Confectionär, und die silberne Vereinsmedaille Herr Leopold Gyslein, Inhaber einer Constructionswerkstätte, Herr Julius Rittl, Buchdruckerei- und Buchbindereibesitzer in Mähr.-Odrau. Die bronzene Medaille für langjährige Dienste im selben Gewerbebetriebe erhielten Satimov Frau, Buchbindergehilfe bei Julius Rittl und Karl Smolka, Vorarbeiter bei Herrn Arnold Drtine in Mähr.-Odrau. Die Medaillen und die zugehörigen Diplome wurden den Ausgezeichneten durch Sc. Excellenz den Herrn Statthalter mit freundlichen Worten persönlich überreicht.

Witkef, 13. Mai. (Mits der Gemeindefassung.) In der unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Ludwig Czajanel am 7. und 10. d. M. abgehaltenen Gemeindefassung wurde beschlossen, der Einladung der Stadt St. Wölten zur Beschickung des daselbst in der Zeit vom 6.—7. Juli stattfindenden Städtetages Folge zu leisten und eine Deputation dahin zu entsenden; der provisorische Kanzlei-Assistent Herr Joh. Chlupaty jun. wurde defi-

nitiv bestellt und sodann das Präliminare für das laufende Verwaltungsjahr durchberathen. Dasselbe weist im Erforderniß folgende angenommene Posten aus: Staatssteuer sammt Zuschlägen vom Gemeindeeigenthum 3440 K 51 h, Diäten, Gehalte und Remunerationen 12.600 K, Verwaltungsauslagen 11.180 K, Polizeiauslagen 15.186 K, Armenauslagen 8029 K 30 h, den 12% Beitrag für Lehrergehälter an die Schulbezirkscaffa 6480 K, Schulgeldpauschale 5200 K, sachliche Schulforfordernisse 12.256 K, Subvention der gewerblichen Fortbildungsschule 568 K, Interessen von aufgenommenen Darlehen, Stipendien-Stiftungen, Regiebeiträge u. s. w. 15.119 K 29 h, anderweitige Auslagen für unvorhergesehene Fälle 2000 K, Auslagen in Folge Amtshandlungen und Aufträgen staatlicher Behörden 1100 K, Auslagen für staatspolizeiliche Zwecke 200 K, Militär-Auslagen 500 K, rückgezahlte Darlehen u. s. w. 17.884 K 71 h und Rausschillinge für erkaufte Realitäten und Werthpapiere 6160 K, so daß das ordentliche Gesamterforderniß 117.903 K 81 h beträgt. Diese Ausgabe findet ihre Deckung in der Cassa-Verkauf vom Vorjahre per 22.998 K 15 h, in Miethzinsen 6664 K, im Ertragnisse der Feldwirtschaft per 16.400 K, in Gerechtsamen per 7140 K, in Interessen von Gemeindecapitalien per 310 K 18 h, in Zuschlägen zur directen Steuer und zwar Reste an Gemeindecapitalien aus dem Vorjahre per 291 K 82 h, in Zuschlägen zur Verzehrungssteuer vom Wein 700 K, in der Consumauslage von Bier, Branntwein und Spiritus per 11.700 K, im einzuzahlenden Schulgelde per 2500 K, in verschiedenen anderen Einnahmen per 13.319 K 66 h und in der zu erhoffenden Subvention von der Miskler Sparcassa per 8000 K, so daß die Summe der Bedeckung per 89.823 K 81 h gegen das Erforderniß einen Fehlbetrag von 28.080 K aufweist. Dieser Abgang wird durch Einhebung einer 40% Gemeindecapitalien und einer 12% Schulumlage von der Steuerleistung per 54.000 K keine Bedeckung finden. Die befürchtete Erhöhung der Gemeindecapitalien gegen das Vorjahr ist also nicht eingetreten.

— (Radfahrerclub.) In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung wurden nach Entgegennahme des Jahres- und Cassaberichtes folgende Herren in den Vereinsauschuß gewählt: Hugo Ruffler, Obmann, Director Ferd. Geiringer, Stellvertreter, Eduard Machatschke, Schriftführer, Karl Lang, Cassier, Josef Drel, Fahrwart, und Franz Rindt, Jengwart. Die Mitgliedsbeiträge wurden von 12 K jährlich auf 6 Kronen herabgesetzt, ebenso wurde die Aufnahmegebühr von 6 K auf 5 K ermäßigt. Nach Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern wurde der officiële Theil der Versammlung geschlossen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 13. Mai. (Rein Betrug - aber Schwindel.) Der Grundbesitzer Vincenz Böhm aus Böhmischdorf verkaufte vor mehreren Jahren sein Anwesen und zog mit seiner Familie nach Amerika. Nachdem Vincenz Böhm dem Grundbesitzer Priefnitz 90 K und dem Schmied Sperner 94 K noch schuldig ist, klagten sie diese Forderungen beim Bezirksgerichte Freimau ein, als sie erfuhren, daß Vincenz Böhm eine Erbschaft von 28 K gemacht habe. Die Klagen wurden dem Bevollmächtigten des Vincenz Böhm, dem 70 Jahre alten Auswärtigen Josef Reichel in Böhmischdorf, zugestellt. Reichel erschien auch Ende Jänner d. J. bei Dr. Siegfried Lafer in Freimau, wo ihm von diesem und dem Kanzleibranten mitgeteilt wurde, daß für Priefnitz und Sperner die Forderungen eingeklagt seien, weshalb er im Einverständnisse mit Böhm deren Begleichung aus der Erbschaft veranlassen und den ihm auszufolgenden Erbschaft zurückhalten müsse. Reichel verständigte den Böhm, welcher jedoch aus Amerika zurückkam, daß er mit der Beschlagnahme der Erbschaft für seine Gläubiger nicht einverstanden sei. Reichel behob in Folge dessen Ende Februar d. J. den auf Böhm entfallenden Erbschaft, behielt einen Theil als Mähehaltung für sich und schickte den Rest dem Vincenz Böhm nach Amerika. Damit hat er jedoch den erhobenen Betrag dem Zugriffe der Gläubiger Böhm absichtlich entzogen und haben diese nicht nur für ihre Forderungen das Leere nachgesehen, sondern sie müssen aus Eigenem noch namhafte Klageskosten bezahlen. Josef Reichel wurde wegen Mißbrauch an der Execution vereitelt angeklagt und bei der Verhandlung am 9. d. J. zu fünf Tagen Arrest verurtheilt. Vincenz Böhm, der Bürger der Vereinigten Staaten, wie er sich gerne nennt, will seine Landsleute eben nicht bezahlen.

— (Ein Brandbrief.) Am 15. April d. J. wurde in Rhyonitz ein an den dortigen Gemeindevorsteher Johann Bena adressirter Brandbrief gefunden, in welchem diesem mit Brandlegung gedroht wird. Der Verfaßter der Brandbriefe richtete sich gegen den Zimmermann Johann Langer, weil dieser Differenzen mit Johann Bena hatte und seine Schrift mit der des Brandbriefes ähnlich schien. Nachdem jedoch die Sachverständigen im Schriftsache angeben, daß Langer den Brandbrief nicht geschrieben habe, und sonstige Beweise gegen denselben nicht vorliegen, so wurde Johann Langer aus der Haft entlassen und das Strafverfahren bis zur Ermittlung des Täters eingestellt.

— (Waldbrand.) Vor einigen Tagen kam im Walde des Grundbesitzers Florian Koppitz in Ober-Wildgrub ein Feuer zum Ausbruch, welches gegen 1 Joch Fichtenbestand beschädigte und auch in den angrenzenden Gemeindegewald hinübergriff und daselbst circa 2 Joch Fichtenbestand zum größten Theile vernichtete. Der entstandene Schaden beträgt bei Koppitz 60 K und bei der Gemeinde circa 80 K. Die Entschädigungsbefugnisse dürfte ein von zwei Männern angelegtes und nicht ausgelöstes Feuer gewesen sein. Von diesen Männern fehlt bisher jede Spur. Das Strafverfahren wurde bis zur Feststellung der Täter eingestellt.

— (Diebstahl.) Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Johann Lauch in Troppau, ein höchst gefährlicher Bursche, welcher sich in letzter Zeit in Troppau in die Häuser einschlich und Alles, was ihm unter die Hände kam, stahl, wurde bei der Verhandlung zu zwei Monaten schweren Kerlers verurtheilt. — Die 40 Jahre alte Schlossergattin Elisabeth Sytil in Schönbrunn hat zur Nachtszeit Ende April d. J. in Gesellschaft ihrer 18jährigen Tochter Aurelia Sytil dem Hüfnerhause des Rudolf Scholz, Stationschef in Schönbrunn, einen Besuch abgestattet, um dort Hüfner zu stellen. Elisabeth Sytil wurde jedoch von dem Nachtwächter ertappt, als sie vor dem Hüfnerhause Wache hielt, während ihre Tochter, welche in den abgestellten Postkutschen hingerückten war, bereits mehrere Hüfner in einen Sack gesteckt hatte. Die Hüfnerdiebe mußten jedoch wegen Darniederlegung des Nachtwächters von dem Diebstahle absehen. Elisabeth Sytil wurde wegen versuchten Diebstahls zu zwei Monaten schweren Kerlers verurtheilt. Aurelia Sytil wird sich infolge ihres jugendlichen Alters für ihre That bei dem Bezirksgerichte in Königsberg zu verantworten haben.

Kleine Chronik.

14. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Die Besserung im Befinden Sr. k. u. k. Hoheit, des seit zwei Wochen an rheumatischen Schmerzen leidenden Herrn Erzherzogs Rainer

schreitet fort. Er konnte vorgestern längere Zeit außer Bette zubringen. — Prinz-Regent Luitpold von Bayern wird sich morgen nach Bamberg begeben, um als Taufpate bei der Taufe des neugeborenen Prinzen zugegen zu sein. Der Prinz wird den Namen Luitpold erhalten. — Prinz Leopold von Bayern, welcher sich am 9. d. zum Besuche seiner Tochter, Erzherzogin Auguste, nach Kitzbopolschitz begeben hat, ist über Wien nach München zurückgekehrt. — Das Befinden des Hofschauspielers Krastel hat sich soweit gebessert, daß nach Ausspruch des behandelnden Professors, wenn keine Complicationen eintreten, er außer Gefahr ist.

Greisenhafte Studenten der Medicin. In Frankreich und in England ist weder für die Erlangung noch für die Ausübung des ärztlichen Berufes eine Altersgrenze gesetzt, und das führt zuweilen zu merkwürdigen Fällen. Nützlich erst machte ein über 50 Jahre alter Student in Paris sein medicinisches Examen. In einem Dorfe von Mittelfrankreich lebt ein betagter praktischer Arzt, der in seinen früheren Mannesjahren als Polizeiaufseher thätig war. Mit vollem Verstandem vierzigsten Lebensjahre fing er an, Medicin zu studiren, und bestand seine Prüfungen, ohne das bisherige Amt als Polizeibeamter aufzugeben zu haben. Es wurde erst kürzlich festgestellt, daß dieser tüchtige Mann gegenwärtig beide Berufsarten gleichzeitig ausübt, was gewiß in gewisser Hinsicht vortheilhaft sein kann, da einem Polizeibeamten jedenfalls medicinische Kenntnisse nicht schaden können. Noch merkwürdiger ist der Lebenslauf eines anderen Franzosen, der bis in sein hohes Alter hinein schriftstellerte, unter Anderem Horazübersetzungen herausgab, und, was wahrhaft einträglich für ihn war, einen neuen Schnaps erfand und darauf ein Patent erwarb. Im Alter von 72 Jahren begann er mit heilkundlichen Beschäftigungen, um die Laufbahn eines Arztes einzuschlagen, deren praktische Ausübung er freilich nicht mehr erreichte. Auch der Umstand, daß der Arzt in ihrer Praxis keine Altersgrenze gesetzt ist, ist erwähnenswerth. Vor einigen Jahren war ein Arzt auf einem Dampfer einer großen französischen Gesellschaft noch im Alter von 81 Jahren in Anstellung. Der ärztliche Rath solcher Ärzte mag ja in Folge großer Erfahrung besonders werthvoll sein, dagegen dürfte mancher Kranke in die handgreifliche Hilfsleistung eines solchen ärztlichen Greises manches Bedenken setzen.

Hungernoth in Indien. Was die hungernden Indier essen, erzählt mit bemerkenswerther Schonungslosigkeit gegen die Unzulänglichkeit der englischen Verwaltung ein kürzlich veröffentlichter Bericht des ärztlichen Oberbeamten der indischen Provinz Radschputana. Schon in einem Jahre mit verhältnißmäßig guter Ernte nähren sich viele Eingeborene von Samen, saftigen Graswurzeln, grünen Blättern und jungen Trieben von Sträuchern und Bäumen. In Hungerjahren aber geht die erzwungene Genügsamkeit des indischen Volkes noch viel weiter und man nimmt seine Zuflucht zu zerstoßener Baumrinde und sogar, so unglaublich es klingen mag, zu einem aus Steinen bereiteten, freilich nicht allein gegessenen Mehl, daß aber der Hungermahlzeit in beträchtlicher Menge zugefügt wird, um den Magen ausgiebiger zu füllen und das Hungergefühl für längere Zeit zurückzudrängen. Die gestohlene Rinde des Scheitbaumes wird in der von jenem Arzte bereiften Gegend jetzt fast überall gegessen, indem sie im Verhältnisse von 1 bis 20 v. S. dem Votmehl zugefügt wird. Der Magen der Eingeborenen ist gut genug oder hat sich doch hinreichend an so unnatürliche Nahrungsmittel gewöhnt, um diesen merkwürdigen Zusatz zu vertragen; in kleinen Mengen soll die Baumrinde sogar die Verdauung befördern und in gewissem Grade den Mangel an frischem Gemüse ersetzen, vorausgesetzt, daß sie sorgfältig zerstoßen ist. Noch viel wunderbarer ist aber die Ausnutzung einer weichen Gesteinsart, von den Eingeborenen Piliachala genannt, die an der Grenze der Landschaft Dschaur gefunden und ebenfalls von vielen Leuten der Nahrung zugefügt wird. Der Stein ist leicht zerreiblich und kann so ohne viele Mühe in ein feines Pulver verwandelt werden. Er enthält einen öligen Stoff, der in der That einigen Nährwerth besitzt, und das Volk hat es herausgefunden, daß dieser Stein als feines Pulver lange Zeit genossen werden kann, ohne die Verdauung zu stören. In größeren Mengen führt er allerdings bald zu üblen Folgen, zu Abzehrung, Darmkrankheiten, geschwollenen Füßen und anderen Ausprägungen körperlichen Verfalls.

Boernsfreunde in England. Man schreibt aus London: Der Stadtrath der Gemeinde Battersea in Süd-London hatte kürzlich über die Benennung einiger neuer Straßen in seinem Vereine zu entscheiden, und da ereignete es sich, daß von verschiedenen Stadtvätern der Name des verstorbenen Boernsgenerals Piet Zoubert für eine der Straßen beantragt wurde. Die Vertreter der Gemeinde Battersea haben sich während des ganzen südafrikanischen Krieges als hervorragende Boernsfreunde bewiesen, wenigstens in ihrer größeren Mehrzahl, und so wollten sie dieser ihrer Ueberzeugung durch die Schaffung der „Zoubert-Straße“ ein bleibendes Denkmal setzen. Vergebens protestirte der conservative und jingoistisch angehauchte Major gegen einen solchen „unpatriotischen“ Act; er brachte seinerseits den Vorschlag ein, die betreffende Straße mit dem Namen des „tapferen Generals Methuen“ zu belegen und zu beehren, womit er jedoch auf einen geradezu wüthenden Widerstand stieß. Ein Stadtverordneter erklärte unter lautem Weisfall, daß eine derartige Benennung keine Ehre für Battersea sein könne und daß Zoubert ein wirklich großer General gewesen sei und auch nach seinem Tode stets die vollste Hochachtung der Bürger von Battersea besessen habe. Der Vorsitzende des Stadtrathes protestirte nochmals gegen den Namen Zoubert, da doch auch nicht die geringste Beziehung zwischen Battersea und dem Boernsführer existirt habe, und daß es nicht geradezu lächerlich sei, den Namen des Mannes in dieser provocirenden Weise der Gemeinde und damit der Hauptstadt des britischen Weltreiches aufzudrängen. Diese Aeußerungen gaben zu den heftigsten Protesten und Angriffen der übrigen boernsfreundlichen Stadtväter Veranlassung und verschiedene der Herren betonten erregt immer auf

neue, daß sie den Namen Zoubert's als eine größere Ehre für Battersea und London betrachteten als denjenigen irgend eines unsäbigen britischen Generals. Es kam dann zur Abstimmung über „Methuen“ und „Zoubert“, und der letztere wurde mit erdrückender Majorität für die betreffende Straße gewählt. — So geschähen in der Hauptstadt London, der Hochburg des grimmigsten Jingoismus.

Auch eine Kleptomane. In Paris ereignete sich dieser Tage ein tragikomischer Vorfall. Ein sehr elegant gekleideter Herr, in dessen Begleitung sich zwei nicht minder elegante junge Damen befanden, spricht bei einem bekannten Nervenarzte in der Avenue de la Grande Armee vor, dessen Specialität die Heilung der Kleptomanie ist. „Mein Name ist de S... Ich wohne Avenue Kleber Nummer sound-soviel. Hier meine älteste Tochter, die mit hochgradiger Kleptomanie behaftet ist; ich bitte, sie in Behandlung nehmen zu wollen.“ Sprach und handigte dem Arzte 500 Francs ein, worauf er ihm die Tochter und deren Begleiterin zurückließ. Der Arzt unterzieht die junge Dame einer sehr sorgfältigen Behandlung — leider ohne großen Erfolg. Letzten Sonntag verschwanden Fräulein und Gesellschaftsdame aus der Heilanstalt, nicht ohne gleichzeitig Werthpapiere im Betrage von 23.000 Francs mitverschwinden zu lassen. Der Arzt begibt sich allgütig Avenue Kleber zu Herrn de S... Dort stellt sich heraus, daß dieser, der wirkliche Herr de S..., nicht identisch mit dem angeblichen Vater der angeblichen Kleptomane und daß der arme Arzt das Opfer geriebener Schwindler geworden ist. Er macht die Polizei-Anzeige, die bisher jedoch zu keinem Ergebnisse geführt hat. Wie es heißt, soll der traurige Fall bei dem Nervenarzte die Ueberzeugung wachgerufen haben, daß es wirklich Fälle von unheilbarer Kleptomanie gibt.

Auch ein literarischer Proceß. Ein Kaufmann in Cannes Namens Vallobra hat den französischen Schriftsteller Paul Alexis wegen seines vor Kurzem erschienenen Romanes „Vallobra“ verklagt und verlangt von ihm 10.000 Francs Schadenersatz. Mehr nicht! Die französischen Romanbichter und Dramatiker, die die Gewohnheit haben, die Namen ihrer Helden aus dem Adreßbuch herauszuschreiben, sind von diesem gleichlautenden Namen schon oft auf Schadenersatz verklagt worden; derartige Proceße endigten aber fast immer mit der Freisprechung der „Ungeklagten“. Trotzdem gehen kluge Schriftsteller bei der Namensgebung dem Adreßbuch vorsichtig aus dem Wege und suchen sich auf andere Weise zu helfen. Der Lustspielbichter Goubinet z. B. wählte die Namen seiner Personen aus den Eisenbahnkursbüchern. „Und das war auch noch nicht das Nichtigste“, pflegte er zu sagen, „denn es gab auch Stationen, welche Protest erhoben!“

Der Münchener Durst läßt sich nicht spotten. Die drei Hofbräuhaus-Vodquellen, am Platz, auf dem Keller und im Lohengrin, sind am Mittwoch zum Beibewesen vieler versiegt, nachdem sie während eines kurzen Zeitraumes von 10 Tagen und einigen Stunden geflossen waren. Das Hauptabgabegebiet des beliebten Münchener Mai-Stoffes bildete das Hofbräuhaus am Platz, wo während der Vodka-saison ein einzigartiges Volksleben herrscht. Obwohl das Wetter nur theilweise günstig war, so hat sich doch der Consum auf eine respectable Höhe belaufen; man schätzt das verzapfte Quantum auf etwas über 1000 Hektoliter Vodka — für eine Verbrauchszeit von 10 Tagen und an einem einzigen Plage gewiß eine dem Mufe der Bierstadt München entsprechende Leistung. Ebenbürtig dem Consum an Vodka war auch der Verbrauch der zum Vodka gehörigen Vodka-Würste, von denen über 12.000 Stück verzehrt worden sein sollen, ungerechnet Tausender anderer Portionen. Wohl bekommen!

Commaudit Gesellschaft für Patent-Glasfäden-Mäder „Cycloferm“ J. Wüste & Co., Central-Bureau, 1., Canovagasse 3, theilt mit, daß sie die En-gros-Fabrication der bekannten, erprobt guten, vielseitig bereits in Verwendung stehenden „Cycloferm“-Mäder für Straßenfahrzeuge aller Art (System C. Paulitschky) in ihrer in Baden bei Wien gelegenen Fabrik aufgenommen hat und ladet zum Bezug dieser Mäder ein. Preise und sonstige Details möge man aus dem dieser Nummer beiliegenden Prospekte erfahren.

Volksirthschaftliches.

Für den Donau-Obercanal. Die größeren mährischen Maschinenfabriken haben sich dahin geeinigt, wie dies von den böhmischen Maschinenfabriken wegen des Donau-Obercanals geschehen ist, ein gemeinsames Bureau mit dem Sitz in Wien zu errichten, welches die Projecte des Donau-Obercanals zu fördern und Vorschläge für die Maschinenausstattung dieser Projecte auszuarbeiten hat wird. Zugleich wurde beschlossen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die einschlägigen Arbeiten für den Donau-Obercanal den mährischen Fabriken zugewendet werden.

Wechselnden-Actien-Gesellschaft „Mercur“. Am Samstag wurde die XIII. ordentliche Generalversammlung der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Herrn Dr. Eugen Brettau in Anwesenheit von 25 Actionären, welche 7383 Actien mit 292 Stimmen repräsentirten, abgehalten. Der Geschäftsbericht constatirte, daß, obwohl der Handel in Actien monatelang nahezu ganz unterbrochen und auch das Anlagegeschäft ungünstig beeinflusst war, das Geschäftsergebnis doch im Großen und Ganzen als befriedigend angesehen werden müsse. Der Rechnungsabluß ergibt ein Reinertragniß von K 947.800-17; der Verwaltungsrath beantragt die Dividende mit K 40-— d. i. 10 pSt. für jede Actie zu bemessen, dem Rezervefonds K 50.000-— zuzuwenden, und den Betrag von K 258.481-45 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung theilte dem Verwaltungsrathe einstimmig das Abschlussumm und genehmigte den Rechnungsabluß, sowie den Antrag betreffend die Verteilung des Reingewinnes. Die Dividende gelangt vom 15. d. M. ab gegen Einziehung des Coupon Nr. 2 zur Auszahlung. Mit der Wiederwahl der bisherigen Revisoren schloß die Generalversammlung. In der constituirenden Sitzung des Verwaltungsrathes wurde hierauf Herr Bernhard Rosenthal zum Präsidenten, Herr Dr. Eugen Brettau zum Vicepräsidenten wiedergewählt.

Amerikanischer Saatenland. Aus Washington wird vom 10. d. gemeldet: Nach dem Berichte des Ackerbaudepartements ist der Stand des Winterweizens 94-1, gegen 88-9 im Vorjahre, des Winterroggens 94-6, gegen 88-5 im Vorjahre. Die Schätzung des Winterweizens beträgt 488.189.000 gegen 480.888.000 Bushels, des Winterroggens 20.118.000 gegen 23.995.927 Bushels im Vorjahre. Das Weizenareal ist um 6-7 Percent kleiner als das im letzten Herbst mit Weizen bestellte Gebiet, aber um 7-7 Percent größer als das im Vorjahre abgeerntete Gebiet.

Warenberichte.

Wien, 13. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus K 40.60 Gelb, K 40.80 Brief.

unter der Bedingung niederzulegen, daß die Philippinen als autonomes Schutzgebiet mit einem amerikanischen Residenten an der Spitze erklärt werden.

Washington, 13. Mai. Aus Manila wird gemeldet: Aguinaldo ist noch immer in Haft. Alle Ausgänge sind mit einer Schutzwache gegen eventuelle Attentäter versehen. Gegen die philippinischen Guerillabanden wird einheimische Polizei aufgebunden. Die Freiwilligen werden nach Amerika zurücktransportiert.

New-York, 13. Mai. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ hat die zwischen New-York und Westindien verkehrende „Atlantia“ angelaufen.

Yokohama, 13. Mai. (Reuter-Meldung.) Das führende Blatt in Yokohama „Yokohama Shimbun“ fordert auf, Japan müsse von Russland eine unzweideutige Erklärung erhalten, ob letzteres direct oder indirect bei der koreanischen Anleihe beteiligt sei. Sollte Russland die Verantwortlichkeit ablehnen, weil die Geldgeber Privatpersonen sind, so sei, meint das Blatt, das zwischen Japan und Yamagata über Korea geschlossene Abkommen wertlos. Die politische Lage in Japan ist noch immer auf dem toten Punkte. Alle Blätter von Bedeutung stimmen darin überein, wenn Marquis Ito fest in seinem Entschluß bleibt, den Vorsitz des Ministeriums niederzulegen, müßte er auch auf die Führerschaft seiner Partei verzichten, ohne deren Unterstützung ein constitutionelles Ministerium auf die Dauer unmöglich sei.

Südafrika.

London, 14. Mai. Ein hiesiges Blatt bringt das sensationelle Gerücht, Lord Ritchener habe der Regierung angetragen, den Boern günstigeren Friedensbedingungen anzutragen wie bisher, da die Taktik der Boern den Krieg noch Jahre hindurch in die Länge ziehen werde.

Durban, 13. Mai. (Reuter-Meldung.) Frau Botha hat heute an Bord des „Dunvegan Castle“ die Reise nach Europa angetreten. Sie hat die Zustimmung Lord Ritcheners zu einer Unterredung mit dem Präsidenten Krüger erlangt, um auf diesen im Interesse des Friedensschlusses einzuwirken.

Anstand in China.

London, 13. Mai. Die „Times“ erfahren aus Shanghai: Am 4. d. M. ist ein kaiserliches Edict erlassen worden, welches die in Verbindung mit den Mekeleien in Tschutschau verhängten Strafen auspricht. Der Gouverneur von Tschekiang Liuschutang und der Tao tai Pa o werden ihrer Aemter entsetzt. Jungtsching, der Schatzmeister der Provinz, wird zu lebenslänglicher Zwangsarbeit an den Poststraßen und der Hauptmann der Leibgarde Tschoufetes zum Tode durch Enthauptung verurteilt. Die milde Bestrafung der hohen Mandarine sei durchaus keine angemessene Vergeltung für die brutale Hinrichtung britischer Männer, Frauen und Kinder, und man sei in Shanghai empört darüber, daß die wirklich Schuldigen der Verhaftung entgehen.

London, 14. Mai. Nach Meldungen aus Peking haben die chinesischen Bevollmächtigten eine Denkschrift ausgearbeitet, in welcher sie vorschlagen, die Entschädigungssumme in fünfzehn Jahresraten zu 15 Millionen Taels abzutragen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 697.—, Ungar. Creditactien —, Staatsbahn-Actien 68.50, Elbethal-Actien 510.—, Länderbank-Actien 420.11, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“
Wien, I., Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 15. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bezugsgegenstände ermittelt.)

Bedrohende Bewölkung, trocken, warm.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.
(77. Fortsetzung.)

„Ihren Eifer, Herr Baron, für die Aufrechterhaltung der Hausordnung hier beim Amtsgericht wird kein Mensch mit Dank anerkennen. Ich habe ein Recht, hier mich aufzuhalten, ja ich behaupte sogar, daß, wenn einer von uns beiden dieses Zimmer verläßt, ich nicht zu bereuen haben werde, in daselbe eingetreten zu sein,“ versetzte Maring mit einer Ruhe, welche den Baron doch wohl stutzig gemacht haben würde, wäre er nicht durch die ganze Art und Weise des Auftretens dieses ledigen Menschen aufs äußerste gereizt worden. In seiner Wuth über die erlittene Niederlage am Portal des Schlosses war er einer ruhigen Ueberlegung im Moment nicht mehr fähig. Es war von jeher ein Fehler seines Temperaments gewesen — und dadurch unterschied er sich von den meisten Verbrechern und Abenteurern aus den feineren Kreisen — daß ihm die Ruhe und Ueberlegung bei allen seinen Handlungen fehlte, daß er der Schläue und List die rohe Gewalt entgegensetzte, besonders wenn er auf Widerstand stieß. Auch in diesem Falle ließ er sich wieder

von seinem Temperament hinreißen, obgleich er sich bei nur einigem Nachdenken sagen mußte, daß die Anwesenheit dieses Menschen im Zimmer des Richters, der ihn zu dieser Stunde sicher erwartete, doch entschieden verdächtig sein mußte. Mit dem wüthenden Ruf: „Insamer Strolch, mir das! Warte, diesesmal sollst du mir nicht wieder entweichen!“ stürzte er mit erhobener Reitpeitsche auf den kleinen Blousenmann los, um ihn hinauszupelzen.

Aber wieder wie vor Wochen sollte der jähzornige und gewaltthätige Gelmann erfahren, daß er es hier mit einem ihm überlegenen und äußerst gefährlichen Gegner zu thun hatte. Kaum hatte er drei Schritte vorwärts gethan, so schien es ihm, als wüchse die kleine aber breitschultrige, untersekte Gestalt vor ihm um Kopfeslänge. Drohend den Arm erhebend, in der Hand einen blanten, fingerdicken und etwa einen halben Meter langen, in eine birnenförmige Kugel auslaufenden Stahlstab schwingend, rief Maring mit blitzenden Augen und plötzlich veränderter Stimme, welche schon manchem Verbrecher derartig in Mark und Bein gefahren war, daß er sich nicht von der Stelle zu rühren wagte! „Zurück, Baron Wolfsburg! Rühren Sie mich mit Ihren unreinen Händen nicht an — oder, bei Gott, Sie sollen zeitlebens daran denken, daß Sie es einst wagten, den Criminal-Commissär Maring aus Berlin thätlich angegriffen zu haben!“

War es die furchtbare Waffe oder der deutlich betonte Name, welcher den adeligen Abenteurer jäh erbleichen ließ? Wahrscheinlich war es beides. Wie festgewurzelt am Boden blieb der Baron vor dem räthselhaften Manne stehen und über seine Augen, die plötzlich ein flackerndes, unruhiges Feuer zeigten, legte sich ein Nebelfogel, während die Hand mit der erhobenen Reitpeitsche kraftlos niederfiel. Und während er noch den blühtig in ihm auftauchenden Gedanken festzuhalten strebte, ob dieser Mensch nicht ein Schwindler sei, der sich den gefürchteten Namen des weit über Berlin hinaus bekannten Mannes beilegte, um in der Provinz von sich reden zu machen und die Leute zu dupiren, zerfiel jener selbst schnell jeden Zweifel an seiner Identität. Nur einige schnelle Armbewegungen seitens des Blousenmanns hatte er bemerkt und vor ihm stand plötzlich ein Mann in schwarzem Gehrock und tadellos weißer Wäsche. Wo hatte er nur diesen Mann schon einmal gesehen? fragte sich der erschreckende und staunende Baron. Wichtig — das war ja der Gerichtsrath Pfeiffer, der ihm von dem Bürgermeister vor Wochen auf dem Sommerfeste vorgestellt wurde und über dessen scharfe Bemerkungen er sich damals so schändlich geärgert hatte.

Was bedeutete das? fragte sich Wolf. Hatte man ihn in eine Falle gelockt? War man seinen Thaten — aber nein, das war ja nicht denkbar. Aber was war denn das nun wieder? Der Baron kam nicht aus dem Erstaunen heraus! Der Mann hatte die Brille abgenommen und seinen rüthlichen Bart und die fuchsigige Perücke mit einem schnellen Griff entfernt. Und jetzt öffnete er den Rock und schlug den Seitenspiegel desselben zurück, so daß ein blanker, weißer Schild zum Vorschein kam. Also dieser Mann mit den dunklen, scharfblickenden Augen und dem schwarzen, kurzgeschorenen Haupt- und Barthaar war der gefürchtetste Geheimpolizist von Berlin. O jetzt wußte der Baron genug. Jetzt wußte er, wer dort bei seinem unsauberen Thun übertrug und dessen Verhaftung veranlaßt hatte. Zu weiterem Nachdenken ließ ihm der Commissär keine Zeit.

„Ich hoffe nunmehr, daß Sie dem Diener des Gesetzes denjenigen Respect bezeigen werden, den Sie glauben vor einem Manne im höchsten Werthungsgrade bei Seite setzen zu dürfen,“ begann Maring. „Sie sind mir zwar als ein kluger Herr geschilbert, der die menschlichen Schwächen geschickt für seinen Vortheil auszunutzen versteht, nichtsdestoweniger ist es Ihrem Scharfblick entgangen, daß ein Falschmünzer im Schlosse ihres Vaters sein unsauberes Handwerk trieb. Baron Wolfsburg, die Anwesenheit dieses Menschen auf Wolfsburg ist für Sie verhängnißvoll geworden. Kennen Sie diesen kleinen Gegenstand?“

Der Commissär öffnete die geschlossene linke Hand und zeigte dem Baron einen Knopf von gleicher Größe und Form, wie sie die Knöpfe seiner grauen Bodenhose aufwiesen, die er im Moment trug.

„Allem Anschein nach hat dieser Knopf einmal in dieser meiner Hose geessen. Herr Commissär,“ antwortete Wolf, der Zeit gefunden hatte, seiner Erregung Herr zu werden. Daß der Beamte gegen ihn etwas im Schilde führte, das sah er sofort ein. Wühlte er sich auch betreffs seiner verbrecherischen Thaten noch in voller Sicherheit, so erwartete er doch in einiger Spannung die weiteren Auslassungen des Commissärs.

„Sie leugnen also nicht, daß dieser Knopf einst in Ihrer Hose geessen hat,“ schloß. „Erinnern Sie sich vielleicht, bei welcher Gelegenheit derselbe Ihnen aus der Hose herausgerissen sein kann? Denn daß der Knopf aus dem Stoff herausgerissen ist, beweist das kleine, daran hängende Stofftheilchen, welches Sie hier an der unteren Seite erblicken.“ Der Commissär drehte den Knopf um und hielt ihn dem Baron hin.

Der Baron hob, scheinbar gelangweilt, den Kopf und bemerkte kühl: „Es ist nicht meine Gewohnheit, ein Kleidungsstück auf einen etwa fehlenden Knopf zu untersuchen, das ist Sache meines Dieners. Mit welchem Recht belieben Sie übrigens mit mir eine Art Verhör abzuhalten? Sollte vielleicht in der Angelegenheit wegen des Falschmünzers Vork noch nicht alles aufgeklärt sein, nun so müssen Sie schon die famose Rolle des Böhmercolporteur weiter spielen, denn ich weiß nichts über den Menschen auszusagen.“ Der Baron drehte sich nach diesen Worten stolz um und schritt zur Thür. Allein als er dieselbe öffnen wollte, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß sie jemand von außen abgeschlossen hatte. Das war denn doch eine unerhörte Dreistigkeit, ihn, den Baron von Wolfsburg, ohne ordnungsmäßige Vorladung mit einfältigen Fragen wegen eines abgerissenen Knopfes zu belästigen und schließlich der Freiheit zu berauben. Obgleich sich dem Baron gleich nach diesem ersten Gedanken die niederschmetternde Gewißheit aufdrängte, daß die Einladung des Richters

einen ganz anderen Zweck hatte, als den der persönlichen Wiederannäherung und daß die eben von dem Geheimpolizisten inscenirte Komödie für ihn offenbar allein aufgeführt worden war, um ihm zu zeigen, daß die Polizei Veranlassung gehabt hatte, sich mit seiner Person zu beschäftigen, so bewahrte er doch eine Ruhe, welche bei seinem leidenschaftlichen Temperament auffällig erscheinen mußte. Als er sich nach dem ruhig an den Tisch gelehten Commissär umwandte, lag in seiner Fassung sogar eine gewisse Würde, wie man sie wohl bei Männern mit guter Erziehung in Momenten beobachtet, in denen man ihre Ehre anzugreifen wagt. (Fortf. folgt.)

Die Photographie

Photograph.
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.

Preisliste
gratis und
franco.

A. Moll
k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
neuen, verein-
fachten Ver-
fahren die Er-
holungs-Be-
schäftigung aller
Gebildeten. (301)

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölkttem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schaf- wolle.
lang, completen Herren- anzug (Hose, Jackett u. Stiefel)	fl. 6.— und 6.90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
	fl. 8.65 von feinsten	
Ein Coupon zu schwarzem Sammet-Anzug fl. 10.—, sowie Nebengehörstoffe, Touristenkoffer, feinste Kammergarnie etc. etc. werden zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Buchhandlung-Verlage	fl. 10.— von hochfeinsten	

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbank, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. (488)

Billige Wasserkraft!

In einer belebten Kreisstadt Westgaliziens, Kreuzungspunkt zweier Bahnen, unweit der preussischen Grenze, in aller nächster Nähe des Bahnhofes, ist eine amerikanische

Walzen-Mühle

von behördlich constatirter 60-pferdiger Wasserkraft sehr billig zu verkaufen. Selbe eignet sich zu jeder Fabrikanlage. Billige Arbeitskräfte. 9 Hect. Grund. Gebäude- und Mühlenanlagen werden beim Preise gar nicht in Anrechnung gebracht. Nähere Auskünfte bei Herrn

Albert Izlerski, Apotheker, Lipnik bei Biala (602)

Das

(3083)

herrschaftl. Restaurant

gegenüber dem Neutitscheiner Localbahnhof und den Magazinen der Nordbahn gelangt mit 1. August l. J. zur Verpachtung und ertheilt diesbezügliche Auskünfte die Ober-Verwaltung in Zauchtel.

Herren-Mode-Salon.

Kaserngasse Nr. 5.

Anfertigung feiner Civil- und Uniformgarderobe nach Mass. Best assortirtes Stofflager in- und ausländischer Fabricate.

Für Façon die äusserst billigsten Preise, trotzdem elegant, tadelloste Ausführung.

Hochachtungsvoll

Arthur Jakobowitz,

Teschen, Kaserngasse Nr. 5. Parterre. (297)

Im **erzherzogal. Kohlenverschleiß** in **Teschen** treten ab 15. Mai 1901 nachstehende **Kohlen-Verkaufspreise** in Kraft:

a) ab Verschleißplatz:

für Grobkohle	1.74	per
„ Würfelkohle	1.66	100
„ Nußkohle	1.62	Kilogr.
„ Kleinkohle	1.38	

b) mit Zustellung ins Haus:

für Grobkohle	1.90	per
„ Würfelkohle	1.82	100
„ Nußkohle	1.78	Kilogr.
„ Kleinkohle	1.54	

(3174)

Erzherzogliche Berg-Inspection, Teschen.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

WISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bleitz.

Vortreffliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Temperaturcuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (575)

Die Niederlage bestbekannten Schwarz- und Weissbrot

befindet sich von nun ab bei

G. Zuckermandel,
TESCHEN, Sachsenberg, und nicht bei
Andreas Bardon, Thiergarten.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Oderberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt,
Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

4% steuerfreies Goldanlehen

der
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
des
Oesterreich. Lloyd in Triest

subscribirt man zu Original-Bedingungen kostenfrei mit 90% bis Mittwoch, den 15. Mai l. J., im

Bank- u. Wechsel-Geschäfte
JOH. ROSNER in TESCHEN.



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,

Innsbruck,

Rudolf-Strasse Nr. 4,

empfiehlt seine durchgehende

echten (346)

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meteorweiser Versandt an Private.

Kataloge und Muster frei.

Verantwortlicher Redacteur: W. W. Geyer.

Vier Stück Zugpferde

hat billig abzugeben die erzherzogliche Oek.-Verwaltung Pogwisdau bei Teschen. (3173)

Eine Wurf, 6 Wochen alte, echte, schottische Schäferhunde

hat preiswerth abzugeben Fitz Nachfolger, Würben-thal. (3176)

Gebrauchsmuster PATENTE

Warenzeichen
Richard Lüders, Görlitz.

In Teschen, am Anfang der Mervillgasse, Sachsenberg Nr. 11, sind

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Johann Then.**

Billigst erhältlich:

Gemüse - Conserven, Erbsen, (3134)

Bohnen, Carotten, Spargelbohnen, Preiselbeeren.

Für die Herren Restaurateure und Gastwirthe Special-Preise.

K. Neugebauer, Speerelei u. Delicatessenhandlg., Oderberg, B.-hof.

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

Fenster, Thüren, Portale, MÖBEL
aller Arten,
Fenster-Rouleaux und Jalousien
bei (1505)
J. Pohner, TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Bäckerei HAUS

25 Jahre bestehend, mit großem Kundenkreis, sehr gut gehend, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig abzugeben. (3181)
Anträge unter „Preiswürdig G. R. 777“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.



Millionen Damen

benützen „Feolin“.

Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmikum für Haut, Haare und Nägel ist? (496)

Das unreine Gesicht und die hässlichen Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feolin“.

„Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und feinsten Substanzen hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Augen und Watten des Gesichtes, Nüßchen, Ohren, Nasenröhre etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden.

„Feolin“ ist das beste Kosmetikreinigungsmittel, welches rasch und ohne Verletzung der Haut, staufestigt und stopft abhebt.

„Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel.

Wer „Feolin“ regelmäßig anfaßt, Seife benötigt, bleibt jung und schön.

Wir empfehlen auch, das Geld sofort zu ersparen, wenn man mit „Feolin“ nicht voll auf den Preis per Stück

1. — 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4. — 12 Stück K 7. — Porto bei 1 Stück 20 h. von 8 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h. mehr. Versandt durch das General-Depot von W. Feilich, Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße 34, 1. St. d.

Eine Locomobile

im guten brauchbaren Zustande wird sofort zu kaufen gesucht.

Gef. Anträge sammt Preisangeboten unter Chiffre „LP“ an die Admin der „Silesia“ in Teschen. (3137)

Zwei grosse Auslagenfenster

ganz complet mit Spiegelscheiben, 4 m hoch, Rouleaux und großem Lichtfenster sammt schönem Gitter, sehr preiswerth abzugeben bei

Exzer, Krassna, Wahren.

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mährerthales). (3144)
Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Gesucht wird

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Biegelei

verpachtet (3132)
Joh. Rosner, Teschen.

Bierflaschen

mit Patent-Verschluß und zum Sorten offirt die Glashandlung

H. Grünfeld, Teschen. (3129)

Polterabendserge

zum Vortragen für einzelne Damen und Herren und zur Aufführung größerer Polterabend-Scenen.

Von W. v. Alvensleben. Erste Auflage.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorrätig in der R. u. R. Hofbuchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (2927)

Herren-Fahrrad,

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Teschen, Pratergasse Nr. 10, Parterre, links.

Zum Etabliren sehr günstig.

Ein Manufactur-Geschäft im besten Gange, mit nachweisbarem Jahresumsatz von 30.000 K., ist sehr günstig und baldigst zu verkaufen.

Auskunft bei Herrn **Adolf Singer in Troppau.**

Sägemöble-Realität

Nr. 1 in PRAZMA,

bestehend aus zwei Wohngebäuden, Scheuer, Stallung und 4 1/2 Joch Feld in der besten Lage vis-à-vis der Kirche

Horawka situirt, für jedes Geschäft geeignet, wird wegen vorgerückten Alters und Kranklichkeit des Besitzers unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

Auskunft erteilt **Ph. Glenshek** baselst. — Nachdruck wird nicht honorirt. (3180)

„Glanzine“

gesetzlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723

gibt die (598)

schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manchetten und 12 Kragen so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in d. meisten Speereihwaaren, Droguen- u. Seifengeschäften vorrätig.

Meiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun., Actiengesellschaft, Leipzig und Eger.

Wirtshschafterin

Witwe, die alle Zweige der Hauswirtschaft und feinen Küche zu führen versteht, der polnischen und böhmischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu einem älteren Ser. n. lat. Hellig. Anträgen unter

Abdr. **Josef Mayer, Oderberg-Bahnhof.** (3093)

Sorgfältig zusammengestellte, geröstete **Kaffee-Mischungen** von feinstem Aroma und kräftigstem Geschmack stets frisch bei (2300)
Thomas Kopy, Teschen.

Viel Geld (343)
verbienen Reisende, Agenten, etc. durch leichtverkäufliche Neuheit an Private, auch Fixum, Rückporto u. Lohnend 100. Auszug, Hauptpostlag.

Gesucht wird ein älteres Fräulein

mit Jahreszeugnissen, welches nebst der Pflege der Kinder auch den Unterricht für die Elementarclassen übernehmen kann. Offerten sind zu richten an **Moritz Neumann, Biala bei Bielitz.** (619)

Ein Mädchen

aus besserem Hause, beider Landessprachen mächtig, mit Caution und genügender Schulbildung, wird als

Caßierin

aufzunehmen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „G. 200“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3138)

Ein Verkäuferin

die auch in der Wirtschaft mitzuhelfen hätte, und ein

Praktikant

werden aufgenommen bei **M. BACHNER, Dombrau.**

Ein tüchtiger Commis

selbstständ. Verkäufer, der deutschen u. böhm. Sprache mächtig, wird vom 1. Juni l. J. in meinem Gemischtwaarengeschäfte aufgenommen.

R. WECHSBERG, Lasz, Döberr.-Schles.

Ein tüchtiger Commis

der Eisenbranche, selbstständiger Arbeiter, beider Landessprachen mächtig wird per 15. Juni oder 1. Juli d. J. aufgenommen. Gehalt K 60—60 nebst freier Station.

I. LIEBERMANN, Witkowitz, Mähren. (Freimarken verboten.)

Junger Mann,

flotter Correspondent, der doppelten und einfachen Buchhaltung vollkommen mächtig, sucht pr. 1. Juni d. J. Position womöglich in einem

Speditionshaus. Gefäll. Antr. unt. Chiffre „S. 1000“ a. d. Papierhandlg. **Carl Sollay jun., M.-Ostrau, erb.** (622)

In der Advocaturskanzlei des Dr. Heller

in Teschen wird ein verfürter (3172)

Kanzlist,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. oder 15. Juni d. J. aufgenommen.

Zwei Tapezierer=

Gehilfen, tüchtige Arbeiter, finden per sofort dauernde Beschäftigung bei

D. Liebermann, Tapezierer, Teschen, Sachsenbg.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird aufgenommen bei (3112)

G. H. Heuermann, Teschen, Speereihandlg.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird aufgenommen bei (3112)

G. H. Heuermann, Teschen, Speereihandlg.

R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

die Vorkommnisse bei den Gemeinbewahlen in Kattowice in bei Troppau und wegen der Beteiligung des nichtpolitischen Vereines „Nordmark“ bei den Wahltagungen; eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Freyherrn v. Praza und Genossen an den Handelsminister wegen des Vorgehens des k. u. k. Monturdepots Nr. 1 in Bräun bei Übernahme der Kleingewerblichen Schußlieferungen, und eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Lecher und Genossen an den Handelsminister wegen des Vorgehens des k. u. k. Monturdepots Nr. 1 in Bräun bei der Übernahme der Kleingewerblichen Schußlieferungen.

Nach Verlesung des Einlaufes schreitet das Haus zur Tagesordnung, der Fortsetzung der Specialdebatte über die Branntweinsteuervorlage bei Art. 2.

Generalredner (contra) P. Schrott (Katholische Volkspartei) erklärt im Namen seiner Partei, daß sie im Allgemeinen für die Vorlage eintrete, jedoch gegen die Fassung des Art. 2 stimmen werde.

Nach einer tatsächlichen Berichtigung des Abg. Plaf führt der Minoritäts-Berichterstatter Abg. Thurnher aus, es sei von keiner Seite ein erheblicher Einwand gegen seinen Antrag vorgebracht worden. Die einzige, vom Regierungsbereiter gemachte Einwendung beziehe sich darauf, daß der Ertrag der Nachsteuer ein etwas geringerer würde. Er ersucht deshalb, seinem in bescheidenen Grenzen gehaltenen Minoritäts-Antrage zuzustimmen. (Beifall.)

Berichterstatter Ritter v. Abrahamowicz polemisiert in seinen Schlussworten gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Karol und wendet sich sodann gegen die gestern vom Abg. Daszynski in der Nothstandsdebatte gegen den Polenclub gerichteten Angriffe. (Abg. Daszynski: Das ist ein Mißbrauch! Sprechen Sie zur Branntweinsteuervorlage! Zwischenrufe seitens des Abg. Malik.) Redner erklärt, er wolle nur Alles, was Abg. Daszynski gestern vorbrachte, als Unwahrheit bezeichnen. (Zwischenrufe der Abg. Daszynski und Malik.) Der Referent befaßt sich sodann mit den eingebrachten Abänderungsanträgen und bittet schließlich um Annahme des Art. 2 in der Ausschlußfassung.

Art. 2 wird mit dem Abänderungsantrage des Abg. Thurnher angenommen.

Zu Art. 3 der Branntweinsteuervorlage sprechen die Abg. Verzeznassi und Dr. Lemisch.

Auf Antrag des Abg. Dr. Zitnik wird die Debatte geschlossen. Die pro eingetragenen Redner verlieren, da sie im Saale nicht anwesend sind, das Wort. Zum Generalredner contra wird gewählt.

Abg. Dr. Dner. Die Vertheilung nach dem Branntweinconsum sei in keiner Weise für das Land vortheilhaft; dadurch werde der Branntweinconsum geradezu zu einer patriotischen That und die Branntweinpest nur noch verschärft. Das Gesetz müsse so gefaßt werden, daß Niemand daran Interesse habe, den Branntweinconsum zu erhöhen. Deswegen müsse ein anderer, richtigerer Schlüssel gefunden werden, der nur in der Bevölkerung liege. (Widerpruch.) Dagegen spreche nur, daß in gewissen Ländern der Branntweinconsum, in anderen der Bier- und Weinconsum vorwiegend bestehe. Redner hätte jedoch nichts dagegen, wenn auch bezüglich der Bier- und Weinsteuer eine ähnliche Vertheilung vorgenommen würde, und befristet schließlich die Resolution Eldersch, wonach ein Theil des den Ländern überwiesenen Betrags der Branntweinabgabe zur Bekämpfung des Alkoholismus zu verwenden wäre. (Beifall.)

Artikel III wird hierauf unverändert nach dem Ausschlußantrage angenommen.

Es wird hierauf Artikel IV in Verhandlung gezogen. Abg. Kaiser bezeichnet das Gesetz als unzureichend und unrichtig, letzteres, weil man abermals auf eine Consumsteuer greife, welche gerade die untersten und ärmsten Schichten der Bevölkerung treffe. Redner bedauert, daß nichts zur Eindämmung der Branntweinpest geschehe. Eines der Mittel hiezu wäre eine Neuverteilung der Schanksteuer. Der Kleinhandel mit gebrannten geistigen Getränken sollte unter Concession gestellt werden. Das Gesetz sei auch deshalb unzu-

einem neuerdings bestrickenden Vächeln. Sollte der Zauber nicht nochmals wirken?

„Wozu?“ fragte der Herr gelassen und mit leichtem Spott im Tone. „Mein Rock ist ja ohnehin schon naß, ein paar Tropfen mehr oder weniger, das schadet ihm nicht mehr.“ Damit legte er sogar die Hände mit dem geschlossenen Schirm auf den Rücken.

„Aber es regnet stärker!“ rief das junge Mädchen ängstlich, seinen Schritt beschleunigend, um für alle Fälle wenigstens wieder ein schließendes Hausdöhr zu erreichen.

„Und wenn ich Sie wieder unter meinen Schirm nähme, so würden Sie wieder sagen, ich mißbrauche Ihre Schutzbedürftigkeit. Was liegt an solchem Sommerleide! Die Hauptsache ist, daß Ihr Fuß keinen Schaden erleide. Bedenken Sie doch: Sie müßten unter einem Schirm mit einem fremden Herrn gehen, seine faden Süßigkeiten annehmen, seine verliebten Blicke und Einladungen ertragen! Wozu das Alles? Um eine lumpige Toilette, um einen Schnupfen! Nein, wahrhaftig, ich will Sie mit meinem Schirm nicht wieder belästigen.“

Die Dame hatte sich endlich wieder unter ein Hausdöhr flüchten können, wo sie allerdings nur vor dem Vergessen geborgen war. Mit großen Schritten folgte ihr dahin ihr Begleiter.

„Mein Herr,“ rief hier das Fräulein, „Sie sind abscheulich!“

„Es fällt mir schwer, ich bin es aber manchmal doch.“

„Verlassen Sie mich!“

„Sofort — nur ein Wort möchte ich Ihnen früher noch sagen. Sollte Ihnen wieder einmal ein Herr einen Schirm im Regen zur Verfügung stellen, so erweisen Sie sich wenigstens dankbar durch Höflichkeit. Grüßen Sie mir Ihren Herrn Bräutigam, der auch noch Erfahrungen machen wird. Ich werde die Lektion nützen und meinen Schirm künftig immer nur für mich selbst behalten. Leben Sie wohl, Sie armes, nasses Mäuschen!“

reichend, weil der Staat hier nur Einnahmequellen zu Gunsten der Länder versteht. Wohl haben die Länder solche Einnahmequellen nötig, insbesondere mit Rücksicht auf die Lehrergehälter-Regulierung, aber noch notwendiger sei eine Action für die Gemeinden zur Entschädigung für ihre Leistungen im übertragenen Wirkungsbereich und mit Rücksicht auf ihre große Belastung durch das neue Heimatsgesetz. Es müsse immer und immer wieder an die Regierung das Verlangen gestellt werden, wenn sie Geld für den Staat, für die Länder oder Gemeinden braucht, es doch endlich bei den Leistungsfähigen zu suchen. (Zustimmung.) Bevor man an eine Erhöhung der Branntweinsteuer gehe, hätte man erst an eine Besteuerung der Getränke der Reichen denken sollen. Redner erinnert an den Antrag Hofmann-Welle-Nhose wegen des Heimsalles unbeförderter Gewinnsteuern. Er macht noch eine Reihe anderer Vorschläge zur Erhöhung von Steuereinnahmen und meint schließlich, wenn man schon Einnahmen aus dem Branntwein erzielen wolle, hätte man lieber radical vorgehen und das Branntweinmonopol einführen sollen. Redner beantragt zwei Resolutionen wegen Neuverteilung der derzeitigen Schanksteuer und wegen Concessionierung des Kleinhandels mit gebrannten geistigen Getränken und erklärt, sich gegen das Gesetz im Ganzen aussprechen zu müssen. (Beifall.)

Abg. Eldersch protestiert gegen die Art der Verhandlung der § 14-Verordnungen. Auch er verwahrt sich dagegen, daß die ärmeren Bevölkerungsschichten mit Steuern belastet werden.

Die Debatte wird geschlossen. Nach einer Reihe von tatsächlichen Berichtigungen wird § 4 in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Auf Antrag des Abg. Dr. v. Zemel wird nachstehende Resolution beschossen: Die Regierung wird aufgefordert, bei Vertheilung des Branntweincontingentes in Schlesien den sich etwa ergebenden Ueberschuß des Contingentes nicht, wie dies geschieht, an die Brenner in Galizien, sondern in erster Linie an die kleineren schlesischen Brenner zu vertheilen.

Beim nächsten Artikel ergreift Abg. Dr. Ros das Wort und ergeht sich in heftigen Ausfällen auf den Polenclub. Er wird während seiner Rede vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen und schließlich wird ihm das Wort entzogen. (Lebhafter Widerspruch.)

Abg. Stein (ruft): Hier darf man nichts reden, was den Schatzkassen unangenehm ist.

Abg. Ros appelliert an das Haus.

Der Präsident fragt das Haus, ob es den Abg. Dr. Ros weiterreden lassen wolle. Die Majorität entscheidet gegen ihn. (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

15. Mai.

Als den sichersten Beweis für die Gesundung unserer inneren Verhältnisse kann die Kaiserreise nach Prag gelten, und sie wird auch im Allgemeinen so aufgefaßt. Wir haben schon mehrfach auf die Bedingungen hingewiesen, die erst erfüllt sein müßten, bevor die Reise vor sich gehen werde. Diesen Bedingungen ist entsprochen worden, und darum kann die vielbesprochene Reise des Kaisers nach Böhmen, an welche früher die großen Hoffnungen und die Absicht nationaler Demonstrationen knüpften, Mitte Juni stattfinden. Der Monarch geht zuerst nach Prag, wo die Czechen sicher Allerlei aufbieten werden, um zu beweisen, daß Prag eine ganz czechische Stadt ist; dann besucht der Kaiser zwei deutsche Städte und zwar Aulitz an der Elbe, welches unter allen Städten Böhmens in den letzten Decennien durch die deutsche Industrie einen sehr großen Aufschwung genommen hat, und die alte deutsche Schlußstadt Leitmeritz. Auch die zwei größten Städte Böhmens, Karlsbad und Teplic, hatten früher auf den Besuch des Kaisers gerechnet. Er unterbleibt aber, weil Ende Juni in beiden Städten ein internationales Curpublicum überwiegt. In Prag trifft der Kaiser am 13. Juni früh ein und empfängt in der Hofburg Militärs, Civil, Adel und Geistlichkeit. Der Aufenthalt in Prag ist auf drei Tage berechnet. Nach Leitmeritz begiebt er sich am Sonntag mit der Nordwestbahn und bleibt dort eine halbe Stunde auf dem Bahnhof, um dann nach Aulitz zu reisen, wo mehrere Fabriketablissemens besucht werden. In Prag werden die Vorbereitungen zum festlichen Empfang im großen Stil getroffen, und auch die deutsche Bevölkerung sowohl in der Landeshauptstadt, wie auch in ganz Böhmen freut sich auf den Besuch des Monarchen.

Die czechischen Berichte stimmen darin überein, daß das Compromiß für die wasserwirtschaftlichen Vorlagen gelungen ist. Die Vorlagen werden noch Ende dieser Woche an den Ausschluß gelangen und bis zum 15. Juni erledigt sein. Am Montag fand auch eine Besprechung von Vertretern des Polenclubs über die Wasserstraßenfrage statt. Aus dieser Besprechung ergab sich, daß die polnischen Abgeordneten bereit sind, die abgeänderte Regierungsvorlage im Wesentlichen anzunehmen. Jedoch wurde die Entscheidung dem Plenum des Clubs vorbehalten. Ferner soll die Beitragsleistung der einzelnen Länder als offene Frage angesehen und für die Gleichzeitigkeit von Canalbauten und Flußregulierungen eingetretet werden. Gestern Nachmittag trat das Subcomité des Wasserstraßen-Ausschusses zu einer meritorischen Verathung zusammen. Es waren auch noch mehrere Zeichen für eine gesunde Wandlung unseres Parteilebens vorhanden. Die Sitzung am Montag hat ein vollkommenes Einverständnis aller Parteien des Hauses in einer bedeutsamen Frage gebracht; die von der Regierung eingebrachte Vorlage über das Budgetprovisorium wurde ohne Widerspruch, ohne erste Lesung dem Budgetausschluß zugewiesen. Zur Wasserstraßenvorlage erklärte auch der czechischsocial Abg. Klossak im Namen der czechischradicalen, daß seine Parteigenossen die Wasserbauten als Nothstandsbauten ansehen und die Erledigung dieser Vorlagen fördern wollen.

Die Vereinbarungen, welche gestern zwischen den Obmännern der Parteien getroffen wurden, gehen dahin, daß vor Pfingsten das Investitionsgefeß, in dem Abschluß nach Pfingsten die Canalvorlage, das Budget-Provisorium, das Gesetz über den Neunstunden-Tag im Bergbaubetriebe und einige andere kleinere Vorlagen erledigt werden. Die Plenarsitzung für heute entfällt, dafür tritt um 10 Uhr Vormittags der Wasserstraßen-Ausschluß zusammen, um mit der Verathung der Wasserstraßenvorlage zu beginnen. Die nächste Plenarsitzung findet erst Montag den 20. ds. um 3 Uhr Nachmittags statt. Das Arbeitsprogramm soll bis zum 12. Juni, an welchem Tage die Verathung des Reichsrathes in Aussicht genommen ist, mit Zuhilfenahme von Nachsitzungen erledigt werden. (S. Tel.)

Auch die für nächsten Donnerstag erfolgte Einberufung des permanenten Ausgleichsausschusses des mährischen Landtages ist darnach angethan, das besondere politische Augenmerk auf sich zu lenken. Wenn die Verhandlungen in Brünn über den Complex der Vertheilungsfragen, vor Allem über das Schulwesen und die Wahlreform nachdrücklich wieder aufgenommen werden, so geht man in den betheiligten Kreisen offenbar von der Anschauung aus, daß die zeitweilig eingetretene Verhütung in der politischen Lage zur Förderung dieses Friedenswerkes ausgenützt werden kann. In der That besteht die begründete Hoffnung, daß das abermalige Zusammentreten des Ausgleichsausschusses zur Lösung mehrerer wichtigen Fragen führen werde. Dem Ergebnisse dieser Verathung darf daher mit einiger Spannung entgegengeesehen werden. Man darf unbedingt in der Einberufung des mährischen Ausgleichsausschusses einen Beweis dafür erblicken, daß man an die Haltbarkeit der derzeitigen politischen und parlamentarischen Verhältnisse zu glauben beginnt. Uebrigens würde man wohl kaum den Zeitpunkt für gekommen erachten, um die Schaffung eines Definitivums für Mähren auch nur zu versuchen.

Wie jetzt das „Fremdenblatt“ bestätigt, findet der Empfang der Delegationen durch Se. Majestät den Kaiser am 21. d. M. in der Hofburg statt. Um 12 Uhr Mittags wird die ungarische, um 1 Uhr Nachmittags die österreichische Delegation empfangen werden. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation ist Fürst Ferdinand Lobkowitz, zum Vicepräsidenten R. v. Satorskij designirt.

Die Landtagssession dürfte sich unmittelbar an die Reichsrathssession anschließen. Wie die „Slav. Correspondenz“ vernimmt, wird der böhmische Landtag für den 18. Juni einberufen werden.

Die Conferenz der liberalen Partei in Budapest hat nach zweitägiger Verathung den Gesetzentwurf über die Incompatibilität im Allgemeinen angenommen. Die Nothwendigkeit der Vorlage sowie ihre Grundprinzipien wurden von allen Seiten anerkannt. Die Einwendungen, welche einige Mitglieder erhoben, bezogen sich auf Specialfälle, in denen Mißbräuchen beantragt wurden. Es gilt jedoch jetzt als ausgeschlossen, daß die Incompatibilitätsvorlage zum Austritt einer Anzahl Mitglieder oder zu einer Spaltung im Schoße der liberalen Partei führen werde. Am Montag hat auch das Abgeordnetenhaus die Verathung der Incompatibilitätsvorlage bereits begonnen. Nach den Ausführungen mehrerer Redner trat der Ministerpräsident für die Vorlage in eingehendster Weise ein, unter dem allgemeinen Beifall des Hauses. Die Vorlage wurde hierauf einstimmig im Allgemeinen zur Grundlage der Specialberathung angenommen. Die unerwartet rasche Annahme hat selbst die parlamentarischen Kreise auf das Angenehmste überrascht.

Ausland.

In Abbazia hat eine Begegnung der Könige von Rumänien und Griechenland stattgefunden, die nicht ohne politische Bedeutung ist. Der griechische Minister des Aeußern hat, wie man aus Athen berichtet, den dortigen Vertretern der Mächte in amtlicher Form von dieser durch die Cabinette von Athen und Bukarest vorbereiteten Zusammenkunft der Monarchen Mittheilung gemacht. Die öffentliche Meinung in Griechenland legt dieser Begegnung eine erfreuliche politische Bedeutung bei, in der Ueberzeugung, daß dieses Ereigniß dazu bestimmt sei, die Bande des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Griechenland und Rumänien, zu dessen innigerer Gestaltung bereits die vom griechischen Elemente den Rumänen bei gewissen Vorgängen auf der Balkan-Halbinsel bewiesene Sympathie beigetragen hat, noch enger zu knüpfen. Die Monarchen-Begegnung wird auch von der öffentlichen Meinung in Rumänien mit großer Befriedigung besprochen und als eine neue Bestätigung der sozusagen traditionellen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland aufgefaßt. Der Besuch des Königs Georg beim König Karl ist demnach vom Gesichtspunkte der griechisch-rumänischen Beziehungen betrachtet, weder ein zufälliges, noch ein isolirtes Ereigniß, sondern eine Folge der traditionellen Politik Rumäniens. Nicht minder wichtig ist die Zusammenkunft in Abbazia von einem anderen Gesichtspunkte aus, von dem der Lage im Orient. Die politischen Kreise Rumäniens, insbesondere der Führer der nationalliberalen Partei, Demeter Sturdza, sind von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Aufrechterhaltung des Status quo und der Ruhe auf der Balkan-Halbinsel nothwendig ist, um der friedlichen Entwicklung und dem Fortschritte der christlichen Völker im Orient freie Bahn zu lassen. Rumänien hat sich die Aufgabe gestellt, in dieser Beziehung die Absichten der Großmächte zu unterstützen, und sein Einvernehmen mit Griechenland ist daher als ein Ausdruck dieser Politik zu begrüßen. Allen Freunden des Friedens muß von diesem Gesichtspunkte aus die Begegnung in Abbazia willkommen erscheinen. Man wird wohl mit der Annahme nicht fehlgehen, daß die Begegnung eine Verkräftigung der zwischen beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse und so natürlich ist, daß es nicht angebracht wäre, ihr versteckte Zwecke zuzumuthen oder feindselige Absichten gegen eine andere Gruppe der Balkanstaaten unterzuschreiben, wie

dies stellenweise von der Balkanpresse geschehen ist. Vom Standpunkt Oesterreich-Ungarns aus kann die Zusammenkunft, wie jedes Ereignis, welches die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Balkanstaaten zu fördern geeignet ist, nur mit aufrichtiger Sympathie begrüßt werden. Die Interessen der beiden Mächte weisen sie auf ein Einvernehmen hin zur Vertheidigung gegen die ambitionösen Anmachungen der Bulgaren, die durch ihr macedonisches Comité den Racenhaß der gemischten Bevölkerung Macedoniens unheilvoll aufgestachelt haben. Die Politik des Königs Georg sowohl wie die des Königs Carol haben zur Grundlage die Achtung für die Wünsche der Mächte und das Verlangen nach Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes auf der Balkanhalbinsel. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 14. Mai. (Vom städtischen Museum.) Graf Camillo Razumovsky hat dem städtischen Museum zwei sehr schöne und äußerst werthvolle Aquarelle aus dem Jahre 1812 zum Geschenke gemacht. Die Bilder stellen das Gräber-Thor und das Sattar-Thor der Stadt Troppau vor, sind von einem gewissen Fischer am 8. September 1812 gemalt und äußerst gut erhalten. Bis jetzt hat dem städtischen Museum überhaupt noch kein Bild dieser beiden Befestigungswerke Alt-Troppaus vorgelegt werden können und diese beiden Bilder dürften einzig noch vorhanden sein. Herr Graf Razumovsky, dem als Förderer der Kunst und Wissenschaft das städtische Museum schon vieles zu danken hat, hat der Museumsverwaltung auch ein Bild von demselben Maler, den Obering vom heutigen Hotel „Krone“ aus gesehen, zur photographischen Vervielfältigung für das städtische Museum lebenswichtig zur Verfügung gestellt; das Original, an dem sogar Trachtenstudien gemacht werden können, behält Herr Graf Razumovsky für seine eigene Kunstsammlung.

— (Secessionistisches.) Der seit etwa einem Jahre hier weilende Architekt Herr Hugo Vehrens hat für Herrn Dorstl den Plan zu einem Hause und einem photographischen Atelier in der Wädengasse fertiggestellt. Der Plan, der demnächst bei Herrn Bentler ausgestellt werden dürfte, ist streng secessionistisch gehalten und gewährt einen äußerst günstigen Anblick. Freunde der Secession werden von demselben jedenfalls nur das Beste sagen können.

— (Gemeindevahlen in Ratharein.) Heute fanden in Ratharein die Wahlen im III. Wahlkörper statt und endeten mit einem Siege der Deutschen. Wohl selten hat eine Wahl so viel Interesse erweckt wie diese. Die früheren Wahlen wurden bekanntlich wegen der vielen Schwindereien seitens der Czechen annullirt. Die Czechen versuchten zwar ihre Wahlschwindereien von Neuem zu beginnen, sie wurden aber durch das strengrechtliche energische Vorgehen des Herrn Wahlcommissärs Regierungsschreiber Klingner daran verhindert. Auf beiden Seiten wurde mit einer Erbitterung gekämpft, die ihres Gleichen suchen muß. Die Czechen benutzten zu ihrer Agitation durch ihre Seelenhirten die Kanzel, die Deutschen führten die Mißwirtschaft der Czechen in den letzten Jahren ins Feld. Schon um 4 Uhr Früh begann die Agitation der Czechen. Es mußte daher auch den Ansehen erweisen, als ob die Deutschen verlieren würden. Um 8 Uhr Früh begann in der neuen Schule die Wahl; die Wahlcommission bestand aus Czechen. Es wurden daher viele Vollmachten der Deutschen zurückgewiesen, weil auf ihnen die Zeit der Abgabe nicht auf die Minute stimmte. Dagegen kam es vor, daß, wie sich später herausstellte und auch richtig gestellt wurde, ein Czech für seine Person zweimal wählte. Um 2 Uhr Nachmittag wurde die Wahl geschlossen. Das sich anschließende Scrutinium währte bis 1/2 11 Uhr Nachts. Während desselben wurde noch vielfach von der Wahlcommission geirrt, so daß der Regierungsvorsteher wiederholt die Fehler nachsuchen und corrigiren lassen mußte, wodurch das Scrutinium eben eine so bedeutende Verzögerung erlitt. Um 1/2 11 Uhr wurde das Wahlergebnis verkündet. Dasselbe war folgendermaßen ausgefallen: Abgegeben waren 429, um etwa 70 Stimmen mehr als bei der ersten Wahl; davon erhielten: Ernst Bern 215, Johann Dröpler 215, Adolf Larisch 215, Franz Wicha 215, Josef Wilczek 215 (sämmliche Deutsche) und Alois Kolarz 215 (Socialdemokrat). Diese gehören dem Ausgange an. Zu Erfahrmännern wurden Johann Barteska 215 (Deutscher) und Johann Rutisha 214 und Anton Sobotil 214 (Czechen) gewählt. Die Deutschen hatten demnach genau die absolute Majorität erreicht. Nach Verkündung des Resultates zogen die Czechen vor das Gasthaus „Zum rothen Engel“ und sangen mehrere czechische Lieder, zwischen denen sie Schmährchen und Pfiffe erschallen ließen. Für heute Nachts werden heftige Demonstrationen von den Czechen gegen die Deutschen erwartet. Die Czechen dürften die Nichtigkeitsbeschwerden gegen die Wahl anmelden. Morgen finden die Wahlen im II. und I. Wahlkörper statt. Der II. Wahlkörper gehört den Deutschen, der I. den Czechen. Mit der heutigen Wahl haben die Deutschen ihre überwiegende Mehrheit in der Rathareiner Gemeindebehörde gesichert.

— (Erinnerungsmedaille des k. k. Handelsministeriums an die österr. Theilnahme bei der Pariser Weltausstellung 1900.) Unter dem Vorsteher des Generalcommissärs für die Pariser Weltausstellung 1900 Sectionschef Cyner hat am 8. Mai die Sitzung der Jury über die eingelangten Entwürfe für eine Erinnerungsmedaille stattgefunden, welche das k. k. Handelsministerium aus Anlaß der österr. Theilnahme an der Pariser Weltausstellung 1900 den Ausstellern und Organisationsvorständen widmen beabsichtigt. Der Jury gehörten die Herren an: Baurath Ludwig Baumann, Chefarchitekt der österr. Abtheilungen auf der Pariser Weltausstellung; Hofrath Professor Dr. Vennndorf, Director des österr. archäologischen Instituts; Regierungsrath Ingenieur August Ritter von Voehr; Hofrath Müller, k. k. Hauptmünz-Director; Freiherr von Myrbach, Director der k. k. Kunstge-

werbeschule am österr. Museum für Kunst und Industrie; Hofrath von Scala; Steininger, Secretär des Wiener Kunstgewerbe-Vereines; Sectionschef Stadler von Wolfersgrün; Sectionschef Dr. Ritter von Thaa; Professor Wilhelm Unger; Professor Rudolf Wehr; Hofrath Dr. v. Wiener. Es waren im Ganzen 30 Entwürfe eingelangt, von denen nach Ueberprüfung durch die Jury schließlich 6 zur engeren Beurtheilung gelangten, während die übrigen Entwürfe theils aus künstlerischen, theils aus praktischen Gründen abgelehnt werden mußten. Der I. Preis wurde einstimmig dem unter dem Motto „Heimat“ eingeleiteten Entwurf zuerkannt, dessen Schöpfer Professor Stephan Schwarz ist. Den II. Preis erhielt Ludwig Hujer in Wien für den Entwurf „Mar“, den III. Preis Rudolf Gigel in Wien für den Entwurf „I. Skizze“. Zur engeren Beurtheilung waren außerdem noch die Entwürfe mit dem Motto: „Ehre und Vaterland“, „Unser Kaiser“, „Austria 1900“ zugelassen. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit eine Ausstellung sämmtlicher Entwürfe zu veranstalten und wird Ort und Zeit dieser Ausstellung demnächst mitgeteilt.

— (Abgängig.) Am 11. ds. wurde auf der Wachstube die Anzeige erstattet, daß der Reisende Adolf Seifert seit 3. ds. abgängig ist. Die Mutter des Herrn Seifert erzählte, daß ihr Sohn seit 4 Jahren bis zum Februar l. J. in Groß-Allersdorf ein Kaufmannsgeschäft inne hatte, daß er Unglück hatte und Concurs anlagte. Er habe sich dies sehr zu Herzen genommen und verlaute lassen, er wolle sich ein Leid antun. Herr Seifert sei dann bei einem hiesigen Kaufmann als Reisender in Stellung gegangen und nach einiger Zeit entlassen worden. Seither sei er abgängig. Herr Adolf Seifert ist 28 Jahre alt, katholisch, ledig, mittelgroß und nach Buchseldorf zugehörig. Er hat blonde Haare, keinen Schnurrbart und im rechten Augenwinkel des linken Auges eine kleine Warze. Er war mit braun getäfeltem Anzuge, blauem Ueberzieher, einem schwarzen steifen Hut, ungemerkter Wäsche und Stiefeln bekleidet. Sollte jemand Nachricht über den Verbleib des Herrn Seifert geben können, so möge er dieselbe an das hiesige Polizeibureau gelangen lassen.

— (Ueberfallen.) Am 13. ds. um 1/2 9 Uhr Abends erstattete der Pumpenwärter des hiesigen Staatsbahnhofes Herr Eduard Schindler auf der Wachstube die Anzeige, daß er am 12. ds. gegen 9 Uhr Abends, als er aus dem Parke kommend durch die unbenannte Gasse in der Nähe des alten Friedhofes ging, von mehreren Burschen aus der Biegelei überfallen und geschlagen worden sei. Hierbei sei ihm eine silberne Remontoiruhr um 20 K., eine Kette mit Silberanhängsel (mit den Buchstaben E. Sch. eingraviert) im Werthe von 5 K., ein gläserner, in Silber gefaßter Pferdeköpfe im Werthe von 5 K., ein altes Viertelguldensstück und eine Eisenbahnernie im Werthe von 5 K. sowie Geld in Verlust gerathen. Er sei, als er dies bemerkte, sofort in die Biegelei zurück und habe die Uhr und die Kette jedoch ohne Anhängsel von einem Burschen zurückgehalten. Die städtische Sicherheitswache forschte die Burschen in dem 18jährigen Tagelöhner Hugo Kremer, bei dem Baumeister Herrn Rmentt bedienstet, Franz Warden, 21 Jahre alt, Ziegelarbeiter, in der städtischen Biegelei bedienstet, ferner Michael Adamcz, 23 Jahre alt, Ziegelarbeiter, in der städtischen Biegelei bedienstet, aus und verhaftete sie. Der 24jährige Franz Wilschke, Ziegelarbeiter beim Baumeister Herrn Rmentt, konnte bisher noch nicht eruiert werden. Die Verhafteten erklären, Herrn Schindler nicht beraubt und ihn erst geschlagen zu haben, als sie selbst angegriffen worden seien. Summe ihrer Aussagen auf Wahrheit beruhend, wird das Gericht entscheiden.

Brünn, 14. Mai. (Ernennung.) Se. Majestät der Kaiser hat die Agathe Veniczky v. Venicze und Wicinszky zur Ehrenname des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn ernannt.

— (Verleihung.) Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfründe zu Groß-Steurowitz wurde von der k. k. mähr. Statthalterei dem Pfarrer P. Hugo Horny in Zerotsch verliehen.

— (Ueberreichung von Ehrendiplomen.) In der am letzten Sonntag anlässlich des 40jährigen Jubiläums des mähr. Gewerbevereines stattgefundenen Festversammlung wurden den Herren Max Hoenig und Rudolf Rohrer in Brünn die Ehrenmitgliedschaftsdiplome des mähr. Gewerbevereines überreicht. Die betreffenden Diplome wurden in dem Atelier Adolf Lachnik in Olmütz angefertigt und fanden ihrer prächtigen, echt künstlerischen Ausführung wegen die allgemeinste Anerkennung.

— († Dr. Hugo Matas.) Auf dem hiesigen Centralfriedhof wurde Sonntag Nachmittag die Leiche des in Wien verstorbenen Herrn Dr. Hugo Matas in Gegenwart zahlreicher Freunde und Bekannten des Verstorbenen eingelegt und hierauf dem Familiengrabe beigesetzt. Der vom Herrn Pfarrer Rosenberger vorgenommenen Einsegnung wohnten nebst den Familienmitgliedern u. A. bei: eine Abordnung der Wiener Universitätsbibliothek, bestehend aus den Herren Scriptor Dr. August Weiß und den Bibliotheksbeamten Dr. Bohatta und Schilber, ferner die Herren: Krankenhausdirector Dr. Medopil mit mehreren Spitalsärzten, Forstrath Homa, Finanzrath Flögl, Landesrath Dr. Sack, Landesbibliothekar Kaiserl. Rath Dr. Schram und Bezirksvorstand Freischlag. Der Sarg war mit zahlreichen prächtigen Blumengewinden bedeckt.

— (Für die Abbrändler in Prosjetz und Brzezina.) Der Patriotische Landes- u. Frauen-Hilfsverein vom Nothen Kreuze für Mähren hat für die nothleidenden Abbrändler in Prosjetz und Brzezina einen Vortrag von 400 Kronen bewilligt und außerdem aus seinen Materialvorräthen 60 Männerhemden, 60 Leinwandhosen, 50 Koffhaarpfister, 100 Polsterüberzüge und 12 Flanelldecken unter dieselben vertheilt.

Teschen, 15. Mai. (Cardinal-Fürsterzbischof Dr. Kopp) reist Samstag Abends zur Firmung nach Zabunka und wird auf dem Bahnhof in Teschen offiziell begrüßt werden.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Christi Himmelfahrtsfeste zum Hochamte 8 1/2 Uhr Vormittags zur Aufführung: Michael Pauers Große Messe in G, Johann Singenbergers Graduale: „All. All. Ascendit Deus“, Dr. Franz E. Witts Offertorium: „Ascendit Deus“, H. Spies' „Tantum ergo“. Orgel: H. Dr. Roman Schuster, Leitung: Chordirector Dobeš.

— (Die Eismänner.) Den drei „gestrengen Herren“ Pancratius, Servatius und Bonifacius, deren gefürchtete Namen der Kalender am 12., 13. und 14. Mai meldet, sieht seit alter Zeit der Landmann mit Bangen entgegen, namentlich aber der Winger, der um diese Zeit seine Weinböden im Schmelze des eben hervorgekommenen zarten Junglaubes weiß. Wehe, wenn dann die berüchtigten Kältefälle, die fast alljährlich zu ihrem Ueberfalle die Eismännertage wählen, so intensiv werden, daß die Temperatur bis unter Null sinkt. Dann hat man den gefürchteten Maifrost, der schon oft die Hoffnungen Jener, welche trotz aller Temperenzvereine einen guten Tropfen Wein zu schätzen wissen, im Keime zunichte gemacht. Wenn aber die Eismännertage bei guter Laune sind, wie im heurigen Jahre, so können sie auch warmherzig sein. Sie haben sich diesmal anständig benommen und die Maillust nicht gestört. Der Hinweis darauf, daß wir bis tief in den kalten kalten Frühling hinein Kälte gelitten haben und die Natur in ihrer Entwicklung im Vergleich zu anderen Jahren beträchtlich zurückgeblieben sei, hat gestrichelt. Pancratius hielt auf blauen Himmel und warme Luft, Servatius ebenfalls, auch Bonifacius, der zwar etwas kühler war, verdrarb doch Nichts. Das Wischen Wind, das sie machten, schadete nichts. Flog auch den Spaziergängern der Staub ins Gesicht, verfiel sich auch der Wind in bauschigen Sommertoiletten und erschwerte dadurch den Füßen das Fortkommen, — was thats! Es war ja ein lustiger Maifrost, und wer sich seiner Laune fügte und sich von ihm treiben ließ, kam sogar flott und leicht vorwärts. Nach mitteleuropäischem Naturglauben haben wir fortan keine starken Nachfröste mehr zu befürchten.

— (Auszeichnung eines Schlesiens.) Kürzlich feierte Herr Andreas Nowotzky, Professor an der landw. Mittelschule in Raaben, sein 25. jähr. Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde er durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Herr Nowotzky ist ein Schlesier und in hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen wohlbekannt. Er wirkt nicht nur als Lehrer, sondern auch als Praktiker und Schriftsteller gleich verdienstlich. Seine Arbeiten über die Getreidezucht, die Rübenkultur, namentlich aber die vegetative Vermehrung der Zuckerrübe sind von bahnbrechender Bedeutung.

— (Platzmusik.) Gestern fand auf dem Demelplatz, nicht in der Allee, wie irrthümlich gemeldet wurde, wieder ein Militärconcert statt. Diese Concerte erfreuen sich der größten Beliebtheit und der Demelplatz ist stets von einem zahlreichen Publicum aller Stände gefüllt. Die feine Welt gibt sich hier Rendezvous, aber auch Handwerker, Arbeiter, Soldaten, Schulkinder u. s. w. finden sich zahlreich ein, um sich an den klangvollen Weisen der trefflichen Musikanten zu ergötzen.

— (Unerlaubtes Gewerbe.) In einem Hotel hatte ein fremder Optiker ein insofern unerlaubtes Gewerbe aufgeschlagen, als er durch die pompöse Ankündigung „Kostenlose Augen-Untersuchung“ sich seine Opfer in dem brillenbedürftigen Publicum aussuchte und auch theilweise gefunden hat. Die hiesige Gewerbe-Verhörde fand sich aber veranlaßt, diesem Treiben dadurch ein Ende zu bereiten, daß sie den Besitzer dieses ja recht einträglichen Geschäftes wegen Uebertretung mit 60 K. bestrafte.

— (Vom Radfahrersport.) Die Frühlingssonne lockt nicht allein die Blumen aus der Erde und die Winterschlaf haltenden Thiere aus ihren Schlupfwinkeln, sie übt auch auf die radelnde Menschheit einen unwiderstehlichen Einfluß aus. Sobald auf Straßen und Wegen der Roth verborrt oder zu Staub geworden, erscheinen alljährlich die Radler beiderlei Geschlechtes auf dem Plane, um dem Radfahrersport aus Geschäfts-, Gesundheits- oder sonstigen Gründen zu obliegen. Die Placatstelen weisen wieder in buntem Durcheinander die Ausrufezeichen der verschiedenen besten, allerbesten, unübertroffenen u. s. Systeme auf und locken die Radfahrlustigen sowohl auf diese Weise, als auch durch Inserate in den Zeitungen zum Ankauf eines Rades an. Mancher hat sich schon durch verlockende Gewährung von Ratenzahlungen zum Ankauf eines Rades verleiten lassen, welches dann, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe oder vielleicht aus Mangel an Raum, irgend einem „vorschießenden“ Institute übergeben wurde, um dort seiner Auslösung vergeblich entgegenzuarbeiten, bis endlich die licitationsweise Erfindung des Wehrtels aus den düstern Mauern erfolgte. Vor einigen Jahren grassirte ein förmliches Radelhieber und man konnte damals glauben, daß die Lage der Fußgänger geahrt seien. Allein dieser Glaube erwies sich als trügerisch; gar manche fanden ein Haar in der Radlerei und suchten sich ihrer Maschinen wieder zu entledigen, ein Verfahren, welches für den Verkäufer gewöhnlich mit einem mehr oder minder großen Verluste verbunden ist. Daß die Radlerei etwas abgenommen, davon wissen die Fabriken, die Händler, die Radfahrerschulen und die Radfahrervereine zu erzählen. Immerhin gibt's noch Leute genug, welche dem Radfahrersport alle irdentlichen Vorzüge nachzurühmen wissen, und er wird sich abgehehen von der Concurrenz der Automobile nicht nur erhalten, sondern auch ausbreiten, da das Rad für viele Leute als verhältnismäßig billiges und rasches Fortbewegungsmittel heutzutage fast unentbehrlich geworden ist.

— (Einbruchsbiebstahl.) Gestern Nachts wurde in dem Geschäftslocale des Kaufmannes Herrn E. L. am Sackenberg ein Einbruchsbiebstahl verübt. Der Thäter hatte aus einer in den Laden führenden Holzhür eine Füllung herausgeschnitten und auf diese Weise den Weg in den Laden gewonnen. Entwendet wurden 16 Mark und einige Kreuzer sowie drei Flaschen Schnaps. Der Verdacht lenkte sich auf den früheren Hausknecht, doch ist durch die bisherigen Nachforschungen der Polizei dieser Verdacht

widerlegt worden, da der betreffende Hausknecht krank darniederliegt.

Vieltz-Biala, 14. Mai. (Hausbesitzerverein.) Die gestern im Junthausaale abgehaltene Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde nicht gerade unter günstigen Auspicien eröffnet. Kurz vor Beginn zeigte der Obmann Herr Prof. R. Keller an, daß er für diesmal noch nicht zur Leitung der Versammlung erscheinen könne, und der Referent für das Hauptthema des Abends, Herr Rechtsanwalt Dr. Stefek, wurde in letzter Minute durch die plötzliche Erkrankung eines Familienmitgliedes vom Erscheinen abgehalten. Um die Versammlung nicht unvollständiger Dinge auseinandergehen zu lassen, trat Herr Obmannstellvertreter Ed. Leonhardt in die Lücke und leitete die Verhandlungen mit der Mittheilung ein, die Vereinsleitung hätte sich an das löbliche Bürgermeisteramt mit der Bitte gewendet, Herrn Stadtschultheißen Demech, welchem die Ertheilung von Auskünften und die Entgegennahme von Einsprüchen in Sachen des Stadtregulierungsplanes übertragen ist, für den 13. d. M. in die Versammlung des Hausbesitzervereins zu delegieren, um durch Ertheilung sachgemäßer Auskünfte auf Anfragen die interessirten Grundbesitzer aufzuklären, was ja nur einer glatten Abwicklung der Sache gebietet und zur Zerstreung allfälliger unbegründeter Besorgnisse beigetragen haben würde. Das Bürgermeisteramt hat darauf geantwortet, einem solchen Vorgehen aus principiellen Gründen nicht entsprechen zu können. Es werden somit keine authentischen Auskünfte erteilt werden können und die Hausbesitzer auf ihre eigene Hilfe angewiesen bleiben. Diefelben können zu dem Stadtregulierungsplan in dreifacher Hinsicht Stellung nehmen: entweder durch eine generelle Opposition gegen die weitestgehenden Absichten des Regulierungsplanes überhaupt Stellung zu nehmen und durch eine große Zahl von Entwendungen bei der Landesregierung zu demonstrieren, oder die Einsprache gegen einzelne Partien des Regulierungsprojectes den Einzelinteressenten zu überlassen, oder aber endlich die ganze Sache sich ohne jedes Hinzuthun abwickeln zu lassen und damit sich aber auch jedes Anspruchs zu späteren fruchtlosen Beschwerden zu begeben. Zum Schutze gegen die Beeinträchtigung wohlverdienender Rechte bieten die bestehenden Gesetze der Handhaben genug. Diesen Schutz einzuleiten und ängstliche Gemüther zu beruhigen, ist die tagende Versammlung einberufen worden. Zu demselben Zwecke ist das fliegende Bureau des Vereins im Junthause eröffnet worden, in welchem jeder von der Stadtregulierung berührte Haus- und Grundbesitzer sich Rath holen und in die bezüglichen Pläne Einsicht nehmen kann. Die Reclamationszeit ohne Einsprache verstreichen zu lassen, involviret eine Gefährdung der Rechte der interessirten Hausbesitzer. Wenn bei der Landesregierung eine größere Anzahl von Recursen einliefe, müßte dieselbe zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Ansichten über die Stadtregulierung in Vieltz mindestens sehr getheilt sind und die Stimmen der Gegner des Projectes gehört zu werden verdienen. Wenn nichts gethan wird, so erlangt die bestehende Vorlage Gesetzeskraft und kann dann nicht mehr angegriffen werden. Wenn die Hausbesitzerfreie in indolentem Zuwarten die Dinge ihren Lauf gehen lassen, dürften sie sich hinterher nicht beklagen. Auf die Anfrage, ob der abzutretende Grund vergütet werden muß, bemerkt Herr Fuchs, daß eine Expropriation nicht einmal das Schlimmste wäre; viel nachtheiliger gestaltet sich die Sache in dem Falle, daß ein Haus abgebrannt, der Wiederaufbau nicht gestattet wird, die Stadt aber auch die Einlösung des Grundes auf jenen Zeitpunkt hinauschiebt, wo sie ihn thatsächlich brauchen werde. Herr Fuchs weist auf ein Exempel in der Alteegasse hin. Ueberhaupt findet dieser Redner den vorliegenden Stadtregulierungsplan als zu weit ausholend und in dem langsamen Wachsthum der Bevölkerung von Vieltz (3000 Seelen Zunahme in 20 Jahren) nicht begründet und glaubt, daß die Vorbedingungen für eine größere Entfaltung unserer Stadt, Lage an Hauptbahnen und Wasserstraßen, überhaupt nicht gegeben sind und früher einmal für Dzierbiez zutreffen könnten, dessen Unternehmer vielleicht in Vieltz Wohnung nehmen würden. Für eine 24 m breite Ringstraße würde selbst nach längerer Zeit kein Bedürfnis vorhanden sein und für ihre Fortsetzung südlich über die Kaiserstraße hinaus mit Einlösung theurer Realitäten schon gar nicht, weil dieser todtbe Stadttheil oft halbe Tage lang von keinem Fuhrwerke passiert wird. In der inneren Stadt ist mit den großen Regulierungsplänen auch nichts zu machen, weil die gesammte Entwicklung nach der Niedervorstadt drängt. Wenn selbst im Gemeinderathe die Regulierung als ein „Ideal“ hingestellt wird, könne der Bevölkerung nicht gut zugemuthet werden, sich einem Ideal zuliebe Wauverbote octroyiren zu lassen. Weil der ganze Plan viel zu großartig angelegt ist, müsse eben gegen den ganzen Plan Stellung genommen werden. Von anderer Seite wird ausgeführt, daß schon der unerträgliche Steuerdruck genüge, eine rasche Entwicklung von Vieltz aufzuhalten. Wenn nicht mit aller Energie auf den Anschluß an die zukünftige Wasserstraße gedrungen wird, so wird sich die Entwicklung eben in Dzierbiez und nicht in Vieltz vollziehen. Ferner gewinnt man aus dem Regulierungsplan den Eindruck, daß der Entwurf Lücken besitzt, insbesondere dem Bedürfnisse nach abgekürzten Verkehrswegen vom Schloßplatz nach dem Post- und Telegraphenamt, sowie vom „Kaiserhof“ nach der Bahnhofstraße viel zu wenig Rechnung trägt, während in der Pastornalgegend ein Ueberfluß an Querstraßen herrscht. Gegen Herrn A. Brüll, welcher nur für individuelle Einsprachen ist und sich eine größere Entwicklung der Stadt Vieltz mit Sicherheit verspricht, nimmt auch Herr Müller Stellung und redet einer Intervention von Vereinswegen das Wort. Herr Fuchs weist auf fehlerhafte Straßenanlagen hin, so z. B. die Fortsetzung der schmalen Schlachthausgasse, welche in Folge der industriellen Entwicklung jenes Rayons berufen sein dürfte, einmal eine Schleppbahn aufzunehmen. Auch die Franz-Joseph-Straße sei viel zu schmal im Verhältnis zu breiten Straßenanlagen in sogenannten todtten Vierteln. Auch Herr Ritsch ist der Ansicht, daß sich der Regulierungsplan den

bestehenden Verhältnissen accommodire. Der Antrag Fuchs auf Intervention von Vereinswegen und Vorlage einer Denkschrift an die Landesregierung gelangt zur Annahme. Auch der Antrag über die Errichtung einer fliegenden Kanzlei zur Auskunftserteilung in der Zeit von heute bis 2. Juni wird angenommen, ebenso ein Antrag des Mitgliedes Herrn Löschner auf Einleitung einer Action zur Abschaffung der bisherigen Fassung für Hausbesitzer und Einführung der commissionellen Feststellung des Bauwerthes eines Gebäudes nach dem in Preußen geltenden Verfahren. Da sich in der Debatte ergibt, daß bei der Feststellung der Parification die Meinung der bürgerlichen Vertreter gar keinen Einfluß übt und dieselben nur dazu da sind, um einer formellen Bestimmung des Gesetzes zu genügen und das Obium für die Erhöhungen auf sich zu nehmen, proponirt Herr Jacobowicz, die Bürgervertreter sollen durch eine allgemeine Weigerung, an solchen Commissionen theilzunehmen, das ganze Parificationsverfahren hinfällig machen. Niemand sollte sich zu solchen Pseudo-Sachverständigenleistungen hergeben (Beifall). Bei dem Capitel Klagen über den Druck der Hauszinssteuer beschwert sich ein armer kleiner Hausbesitzer mit beinahe thränenreicher Stimme über die unerträgliche Steuerüberbürdung und fragt, wo Gerechtigkeit und Steuermoral bleibe in diesem Falle: bei 500 fl. Bruttoeinkommen aus dem Hause habe er 400 fl. Passivzinsen zu entrichten, 200 fl. Hauszinssteuer zu zahlen und für Reparaturen und seine eigene Arbeit verbleiben dann 100 fl. (anhaltende Bewegung). Ein Hausbesitzer beschwert sich, daß er vom Bürgermeisteramt für die Reparatur des Wasserleitungsventils verantwortlich gemacht wurde, das außerhalb seines Besitzes liegt. Der Verein übernimmt die Durchführung der Beschwerde durch alle Instanzen. Gegen die Zahlung der Gebühr für Wassermesser über die Amortisation hinaus wird neuerdings Klage geführt und ausgesprochen, daß die Gemeinde nicht berechtigt ist, hygienische Vorkehrungen als Einnahmsquelle auszunützen. Zum Schluß stellt sich heraus, daß der vorliegende auch im Amte ausgelegte Generalregulierungsplan kein authentischer Act ist, weil die Darstellungen desselben bereits durch Specialpläne auf Grund von Gemeinderathsbeschlüssen derogirt worden sind und den Einsichtnehmenden kein zutreffendes Bild der wirklichen, nach den Beschlüssen des Gemeinderathes festgesetzten Situation bieten.

— (Besitzverein.) Am 29. und 30. Juni werden die Mitglieder der Section Gleiwitz des Deutschen und österreichischen Alpenvereins Vieltz und unsere Bestände besuchen. Die aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft gedenkt am 29. auf den Josefsberg, am 30. Juni sich auf die Rampter Platte zu begeben. Am Abend des 29. Juni findet zu Ehren der Gleiwitzer Freunde ein von unserer Beständeinspection veranstalteter Geselligkeitsabend statt, an welchem Herr Regierungsrath Chales de Beaulieu aus Gleiwitz einen alpinistischen Vortrag unter Vorführung von Lichtbildern halten wird. Selbstverständlich sind zu diesen Veranstaltungen auch die Mitglieder der Section Vieltz-Biala eingeladen. Näheres wird später bekannt gegeben werden.

Friedel, 14. Mai. (Spenden.) Die Firma Ignaz Lichtenters Söhne in Mistel und M. Ditrau spendete anlässlich des Ablebens ihres Off. Gesellschafters des Herrn David Lichtenters unter Anderen dem hiesigen Humanitätsverein Chwara Radische und dem Frauen-Wohltätigkeitsverein je 100 K und der Gemeinde Colloredow 50 K für wohltätige Zwecke.

— (Vom Gesangsverein.) Entsprechend der traditionellen Freundschaft, welche unsern Gesangsverein mit dem von Teichen vereint, und auch dem freundschaftlichen Verhältnis, das sich bei vielen Anlässen zwischen den beiden Vereinen stets auf glänzende Weise manifestirte, nimmt unser Gesangsverein an dem am 18. und 19. d. M. abzuhaltenen feierlichen Gründungsfeiern des Teichner Gesangsvereines corporativ Theil. Die Abfahrt erfolgt von Friedel am Sonntag Früh um 9 Uhr mit dem Personenzuge. Während des Festcommerses werden unsere Sangesbrüder mit 2 oder 3 Chören auf den Plan treten.

— (Von der Wache.) Das bis jetzt unmöglich Scheinende wird hier vielleicht in kürzester Zeit verwirklicht werden — die Gründung eines Hausherrnvereines, für den unter den Hausbesitzern Propaganda gemacht wird. Daß die Noth die beste Lehrmeisterin ist, bewahrheitet sich wieder einmal; nur schade, daß man eine Hilfe in den vereinten Kräften dann erst zu finden hofft, wenn das Wasser bis zum Kinn reicht. Aus der sprichwörtlich gewordenen Gutmüthigkeit wurden die Friedeler durch den letzten gefaßten Beschluß des Gemeinderathes, „eine 4% Miethzinsumlage vom Miethzins und den Miethwerthen über 100 K“ einzuführen, aufgerüttelt. Diese Umlage macht uns aber nicht so viel Kopfschmerz und Verdruss; wenn wir an 110% Umlagen oder annähernd so etwas bezahlen, werden wir die 4% auch noch erzwingen. Aber daß man, wie es allgemein heißt, die Hausherrn beauftragen will, diese Umlage von den Miethern einzutreiben, das hat die Hausherrn sehr unangenehm berührt; sie wissen ja, welcher Liebe sich ein Steuer- beziehungsweise Umlageeintreiber bei Jedermann erfreut, und wollen dieser Liebe durchaus nicht theilhaftig werden, für das Geld aber auch nicht haßbar sein. Dieser Umstand ist es, der die Hausherrn in erster Linie zur Gründung eines Hausherrn-Vereines veranlaßt. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Verein bald ins Leben trete und zu functioniren beginne. Es ist zweifellos, daß er viel Gutes und manche Abhilfe schaffen würde. Ueberall macht sich ein gewisser Wettbewerbs in der Bildung von Vereinigungen geltend, um Vortheile zu erringen. Wie viel könnte eine Organisation aller Hausherrn leisten, sind auf sie doch die größten Lasten überwältigt; werden sie doch am meisten diskriminirt und warum? Weil Jeder seine eigenen Wege geht.

— (Vorausichtlicher Besichtigung.) Sicherem Vernehmen nach wird eines der größten Geschäftshäuser unserer Stadt, welches einer alten Friedeler Familie gehört, in allerkräftigster Zeit zum Verkauf gelangen; es ist dies das den Glaschen Erben gehörige Stadthaus. Zu

Folge Uneinigkeit unter den Lehteren ist nach jahrelangem Prozesse endlich ein endgültiges Urtheil, welches wegen seiner juristischen Seite allgemeines Interesse erregte, herabgelangt, wonach das Haus verkauft werden muß. In Anbetracht dessen, daß dieses Object nicht nur am Ringplatz, sondern auch als Schaustück mit 3 Fronten an 4 der belebtesten Straßeneckungen in allerbesten Geschäftslage gelegen ist, wäre es gewiß im Interesse der Allgemeinheit zu begrüßen, wenn es in die Hände eines Besitzers käme, welcher es entsprechend adaptirt, damit es, modern umgebaut, unserer Stadt zur Zierde gereichte. Eine vortheilhafte Verzinzung würde er gewiß leicht finden und das umsomehr, als in Friedel Geschäftslocalen in guter Lage überhaupt nicht zu haben sind.

Oran, 14. Mai. (Gewitter und Blitzschlag.) Freitag ging hierorts ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in der nächsten Umgebung mehrmals ein. In Bohorsch traf der Blitz ein Pferdegepäck; das eine Pferd blieb auf der Stelle todt, das andere war beäugt. Der Fuhrmann selbst kam mit leichteren Verletzungen am Rücken davon. Im Orte selbst schlug der Blitz in die Telegraphenleitung der Localbahnstrecke (gegenüber der Kohnberger'schen Fabrik) ein und zersplitterte 12 Telegraphenstangen. Dieselben sind mehr oder weniger beschädigt und vertheilen sich auf eine Strecke von mehr als 500 Metern. — Samstag entlud sich abermals ein Gewitter, das einen sehr milden Regen im Gefolge hatte.

— (Personales.) Herr kaiserlicher Rath Wilhelm Waschka hat sich Samstag zu einem mehrtäglichen Curaufenthalte nach Karlsbad begeben.

— (Fischzuchtverein.) Freitag hielt der hiesige Fischzuchtverein seine zweite Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Steuereintreiber Franz Göllich, begrüßte die erschienenen Mitglieder, worauf der Obmannstellvertreter Herr Anton Koller einen Bericht über die Thätigkeit im ersten Vereinsjahr erstattete. Nach demselben zählt der Verein hierorts 28 Mitglieder, zu denen noch eine gleich große Anzahl auswärtiger Mitglieder, zum meist Grundbesitzer in Rankendorf, hinzuzurechnen sind. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre 5000 Stück Forellen im Schwanenbach eingeseht, von denen aber in Folge der großen Trockenheit im letzten Sommer viele zu Grunde gegangen sind. Der Verein trägt sich mit dem Gedanken, hierorts eine eigene Brutanstalt zu begründen, und will zur weiteren Ausgestaltung derselben auch dem unterhalb des Hennhofes gelegenen Forellenteich entsprechend herrichten. Die vom Ausschusse in dieser Richtung gestellten Anträge wurden von der Hauptversammlung genehmigt. Die Einnahmen des Vereins betrugen im abgelaufenen Jahre 243, die Ausgaben 165 K. Dem Cassier, Herrn Albert Peiler, wurde nach vorgenommener Rechnungsprüfung die Entlastung erteilt. Die bisherigen Mitglieder des Vereinsausschusses wurden durch Ruf wiedergewählt.

Jägerndorf, 14. Mai. (Inspection.) Der k. k. Bezirksschulinspector, Herr Benjamin Wugl, hat die hiesige Knabenvolksschule inspiciert.

— (Vom Volksbildungsverein.) Der Ausschuss des hiesigen Volksbildungsvereines hat sich folgendermaßen constituirt: Dr. Wilhelm Schnürch, Chefarzt des Krankenhauses, Obmann; Stellvertreter: Otto Reper, Apotheker; Schriftführer: Ignaz Türr, Amtsleiter; Cassier: Julius Rinzer, Lehrer; Bibliothekar: Karl Löwenstein, Lehrer; Correspondent: Josef Rönne, Oberlehrer.

— (Vom Stenographieverein.) Auch dieser Verein hat seine Generalversammlung abgehalten und die Vereinsfunctionäre wie folgt gewählt: Obmann: Raimund Wader, Polizeinspector; Stellvertreter: Heinrich Artel, Buchdruckereibesitzer; Schriftführer: Hans Meier, Solicitator; Stellvertreter: Ferdinand Groh, Lehrer; Bücherwart: Josef Weiß, Lehrer; Stellvertreter: Friedrich Johnson, Fabrikdirector.

— (Wirkungen eines Blitzschlages.) Das am Freitag hier niedergegangene Gewitter hat, wie sich jetzt herausstellt, den städtischen Feuer-Telegraphen arg beschädigt. Ein Blitz traf nämlich die Leitung, in Folge dessen bei sämtlichen Alarimglocken auf der betreffenden Linie die Drähte abschmolzen. Sonst wurde zum Glück kein weiterer Schaden angerichtet.

Freiwalda, 14. Mai. (Saisonöffnung.) Morgen, am 15. Mai wird die Saison eröffnet und beginnen die täglichen Concerte der Curlsapelle. Um jene Besucher des Gottesdienstes in der Priefnitzkapelle zu Gräfenberg, welche in dem Kirchlein keinen Platz finden, gegen Sonne und Unwetter zu schützen, wurde eine Vorrichtung aus Eisenconstruction mit einem Dache zur Anschaffung gebracht. Die Curlsapellen Gräfenbergs in den 30er u. 40er Jahren wurden in Troppau gedruckt, auch die heutige Curlsapelle Gräfenbergs wird nicht mehr in Freiwalda sondern in Troppau hergestellt werden.

Wagladt, 14. Mai. (Lehrerversammlung.) Der Wagladter deutsche Lehrerverein hielt Donnerstag den 9. Mai in Königsberg eine sehr zahlreich besuchte Vollversammlung ab, welche einen überaus schönen und anregenden Verlauf nahm. Der Obmann, Herr Bürgerchuldirector Wolf, begrüßte mit herzlichen Worten die beinahe vollständig erschienenen Vereinsmitglieder und als Gäste die Herren k. k. Sanitätsrath Dr. Dworzak, Dr. Franz als Obmann des Schulausschusses, Kaufmann Rossmann als Obmann des Deutschen Schulvereines, Director Prabil mit dem Lehrkörper der geschlichen Volksschule und mehrere Lehrer der Umgebung. Herr Dr. Franz begrüßte den Wagladter Lehrerverein mit warmen Worten der Anerkennung für die erspriessliche Arbeit der Lehrer in der Schule und im Volke. Nach Verlesung der Einläufe und des Protokolls wurde Herr Lehrer Trampler aus Stiebnig in den Verein aufgenommen. Mit lebhaftem Beifall begrüßte, ergriff hierauf der alte Schul- und Lehrerfreund k. k. Sanitätsrath Dr. Dworzak aus Königsberg das Wort zu seinem Vortrage „Ueber Alkoholismus“. In fünfviertelstündiger freier Rede behandelte er dieses kritische Thema in äußerst interessanter Weise und brachte die reichen Erfahrungen seiner 45-jährigen Thätigkeit als Arzt zum Aus-

druck. Der Redner wußte seine wissenschaftlichen Ausführungen allgemein verständlich darzustellen und mit trockenem Humor zu würzen, so daß die Anwesenden seinen Worten mit Spannung lauschten. Er schildert die große Gefahr, welche die geistigen Getränke in Folge ihres Gehaltes an Alkohol, besonders an Fusel, für den Menschen sind, wie sie ihre verderbliche Wirkung auf Magen, Lunge, Leber, Niere und besonders auf das Gehirn ausüben, und führt den Lebenslauf eines Gewohnheitstrinkers bis zum delirium tremens in erschreckend anschaulicher Weise vor. Der Referent bespricht den unberechenbaren Schaden, welchen der Alkohol der menschlichen Gesellschaft zufügt durch Verluste von Nahrungsmitteln und Arbeitskraft, durch Unglücks- und Todesfälle, an der Gesundheit des Menschen u. s. w. und verlangt, daß hier der Staat energisch Wandel schaffen müsse. Mit der Errichtung der Trinkerheilanstalten ist nicht allein gebiet, man müsse den Schaden verhüten durch das Verbot von Ausschank geistiger Getränke an Kinder, durch Sperrung der Schnapsläden von Samstag Abends bis Montag Früh, durch Einhaltung der Polizeitunde, durch Verantwortlichmachung der Gastwirthe, durch Bestrafung von Trunkenbolden u. s. w. Mäßigem Genuß leichter Getränke könne man nicht gut entgegenreten, denn derselbe regt an, macht den Menschen frohlicher, übt einen Reiz auf das Gehirn und macht mittheilsamer, zu Arbeiten unternehmungslustiger. Auch der Arzt kann bei schweren Erkrankungen wie Typhus, Darmkatarrh u. s. w. Wein und Cognac nicht entbehren. Redner schloß mit den Worten: Gegen den übermäßigen Gebrauch des Alkohols müssen alle edlen Menschen ankämpfen, bis diese Ideen Gemeingut des ganzen Volkes geworden sind, und da sind es besonders die Lehrer und Ärzte, welche diese Ideen verbreiten müssen. Reichlicher Beifall lohnte den Vortragenden. Hierauf sprach Herr Oberlehrer J a r o s c h aus Königsberg über die Frage: „Was kann die Schule zur Bekämpfung des Alkoholismus thun?“ Die Lehrer haben sich jetzt bei jeder Gelegenheit die Schüler vor dem Alkohol gewarnt. Durch die Kinder auf die Eltern einwirken zu wollen, wäre ohne Erfolg. In Oesterreich nimmt die Trunksucht zu. Daran sind die schlechten socialen Verhältnisse schuld, die zu ändern nicht in der Macht der Schule steht. Da muß der Staat voran. Er nützt nichts, wenn wir jetzt vielleicht durch Erlasse angehalten werden, statistische Daten über die Trunksucht zu sammeln. Vor Allem müssen die Verhältnisse verbessert werden, damit der arme nicht dem Schnapsstempel verfällt. Der Vortragende bespricht das segensreiche Wirken der Mäßigkeitsvereine in Scandinavien, wo fast gar kein Branntwein getrunken wird. Vornehmlich möge es bei uns werden. Soviel die Lehrer thun können, werden sie wirken, nämlich durch ein gutes Beispiel, durch Belehrung der Schulkinder, durch Einwirkung auf die Schulgemeinde, durch Vorträge und Broschüren. Vor Allem brauchen wir ein neues Erziehungsgesetz, welches den Lehrer in den Stand setzt, einen größeren Einfluß auf die Erziehung der Jugend zu nehmen. Diesem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgte eine rege Debatte. Herr Fachlehrer K r e i s e l sprach wiederum in scharfer Weise gegen die Feinde der Schule und Lehrer, besonders über die Gewaltmaßregeln der Christlichsocialen gegenüber den Lehren J o r d a n und S e i t z. Der Vereinsauschuß hatte in einer Resolution zur Maßregelung S e i t z Stellung genommen, was von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Redner erklärte den Zweck des die gesamte Lehrerschaft Oesterreichs umfassenden Vereines „Lehrerschutzes“, und es trat über seinen Antrag der Wagstädter Lehrerverein demselben vollständig bei. Der Referent drückt seinen Unmuth darüber aus, daß die Gewaltregelung noch immer nicht durchgeführt sei, und spricht die Versammlung auf das bestimmteste die Erwartung aus, daß dieses Gesetz in den nächsten Wochen vom Landtage fertiggestellt werde. (Beifall.) Nach Besprechung einiger Anfragen über Quinquennien, Entlassungszeugnisse und wegen der Gründung einer Ortsgruppe des Lehrervereines schloß der Vorsitzende die anregende Versammlung. Den Nachmittag verbrachte die Lehrerschaft mit der deutschen Bevölkerung Königsbergs in Rogmanniths Saal in gemütlicher Weise bei Wort und Sang. Der kleine aber trefflich gesungene Sängerkhor von Königsberg erfreute durch seine Leistungen, Herr F r i e b e n besorgte den humoristischen Theil, eine Menge launiger Tischreden wurden gehalten, alles in allem, es war eine der schönsten Versammlungen, die der Wagstädter Lehrerverein bis nun abgehalten hat.

— (Section Wagstadt des Westküsten-Vereines.) Um das Zustandekommen dieser Section hat sich in hervorragender Weise der L. L. Steuereinknehmer Herr T s c h e r n e l bemüht; mit unermüdetem Fleiße und großer Mühe erlebte dieser Herr die Vorarbeiten und berief für den 27. April die gründende Versammlung ein. Schon diese Versammlung allein zeigte, wie reges Interesse für unsere schönen Berge in den Herzen der hiesigen Einwohner schlummerte; es bedurfte daher nur eines Anlasses, um einem langgehegten Wunsche nachzukommen, den Bemühungen des Herrn T s c h e r n e l ist es gelungen, die gewiß stattliche Anzahl von 48 Mitgliedern dem Westküsten-Verein als 11. Section „Wagstadt“ einzuverleiben. Heil ihm! Heil der Section Wagstadt! Bei der gründenden Versammlung wurde Herr T s c h e r n e l zum Vorsitzenden und Herr Lehrer W a l l i s c h e l zum provisorischen Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten, insbesondere den von der Centralleitung delegierten, in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigten Angehörigen der engeren Section F r i e b e l, Herrn Gerichts-Adjuncten S c h o r r, ein in der Touristik wohlbekannter Name, auf das herzlichste. In längerer Rede gab nun Herr S c h o r r einen Ueberblick über die Gründung, die fortwährende Entwicklung und über die Ziele des Westküsten-Vereines, der ein Fort unserer Berge ist. Bis jetzt besteht derselbe aus zehn Sectionen mit nahezu 3000 Mitgliedern und der Westküsten-Verein hatte in 5 Jahren für Schutzbauten allein 140.000 K., ohne andere Leistungen, vorausgibt. Redner äußerte den Wunsch, die Section Wagstadt, das jüngste Wiegenkind des Westküsten-Vereines, möge den Grundstock bilden, an welchen sich die Freunde der Touristik

und der Bekiden aus der näheren Umgebung, wie Fulmet, Zauchtl, Odrau u. s. w. recht zahlreich anschließen mögen. Großer Beifall wurde dem Herrn Delegierten zu seinen sachlichen und interessanten Auseinandersetzungen zu theil, und bei dieser Gelegenheit nahm der in der Versammlung anwesende Herr Dr. A n g e l Anlaß, dem Herrn Delegierten den Dank der Versammlung auszusprechen und dessen Verdienste auf dem Gebiete der Touristik in unseren schönen Westküsten besonders hervorzuheben. In den Ausschluß wurden den Sitzungen gemäß 6 Herren gewählt. Am 7. d. d. constituirte sich derselbe wie folgt: Herr Dr. Alois K o p e t s c h e, prakt. Arzt, Obmann, Herr Raimund Hirt, Realitäten-Besitzer, Obmann-Stellvertreter, Herr Franz Weißwasser, Eisenbahnbeamter in Stauding, Schriftführer, Herr Franz Wolf, Würgerschul-Director, Schriftführer-Stellvertreter, Herr Franz Wallischel, Bahnmeister, und Herr Hans W a k t e, Fabrik-Director, Zahlmeister-Stellvertreter. Der Jahres-Beitrag wurde mit 3 K. jährlich festgesetzt. Anmeldungen sind an Herrn Franz Weißwasser, Eisenbahnbeamten in Stauding, kst. Schlesien, zu richten. Heil Westküste!

Wasserkultur, 14. Mai. (Raschnitzberger Wasserleitung.) Am 21. d. M. findet in der benachbarten Ortsgemeinde Raschnitzberg eine Commission statt, welche die Herstellung einer centralen Quellwasserleitung zum Gegenstande hat. Die vor 115 Jahren unter Kaiser Josef II. gegründete Colonie Raschnitzberg leidet wegen ihrer Höhenlage — das Plateau liegt auf der Meereshöhe 290 m, also circa 50 m über den nächsten Terraineinschnitten — an Wassermangel, der sich in dem Maße fühlbar macht, als die Forderungen intensiverer Bewirthschaftung an ein gutes Trink- und Anbauwasser höher geworden sind und die Wasserlieferung der alten Ziehbrunnen abgenommen hat, wozu sich noch der Umstand gesellt, daß die Benützung der noch aus der Gründungsperiode stammenden primitiven Cisternen (vielmehr Zauchelcisternen) aus hygienischen Rücksichten behördlich untersagt oder cassirt werden mußten. Hiedurch erwuchs für die Anwohner die Nothwendigkeit, das für den Haushalt erforderliche Rohwasser aus dem 2 km entfernten Mähdorfer Bache zu entnehmen, dessen Qualität nach Regengüssen und anderen meteorologischen Einflüssen auch nicht immer tadellos genannt werden kann. Die Unhaltbarkeit dieser Zustände veranlaßte den für das Wohl seiner kleinen nur aus 146 Einwohnern bestehenden Gemeinde unermüdet besorgten Ortsvorsteher Alois G r e k, unterstützt von dem Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Anton S e i d e l, an den mähr. Landesauschuß die Bitte um Abhilfe zu richten. Nach dem vom Landesculturgebiet Bureau in Brünn ausgearbeiteten Projecte wird beabsichtigt, zwei in der Nähe der Mähdorfer Mühle 1360 m vom Verbrauchsorte und 40 m tiefer gelegene Quellen, deren Leistungsfähigkeit mit rund 10 m³ für den Tag erhoben wurde, durch ein, von der genannten Mühle betriebenes Pumpwerk herbei zu leiten. Der Fassungsraum des Hochreservoirs ist vorläufig mit 300 Hektoliter präliminirt, wobei auch auf den Eintritt event. Feuergefahr Bedacht genommen worden ist.

Währ.-Strau, 14. Mai. (Bezirksvorturner.) Unsern Bericht von gestern über die hier am Sonntag abgehaltene Bezirksvorturnerturnen haben wir noch dahin zu ergänzen, daß am Schluß des Vorturnerturnens Vorturner P a n u s eine Musterriege des hiesigen Turnvereines am Sprungtisch vorführte, der sowohl von der Bezirksvorturnerschaft als auch von dem zahlreich erschienenen Publicum reichlicher Beifall gezollt wurde.

Vom dem Gerichtssaale.

Troppau, 14. Mai. (C r i d a.) Der 34 Jahre alte Schuhmacher Ferdinand T r e i m e r in Jägerndorf betrieß seit dem Jahre 1894 das Schuhmachergewerbe ohne zureichenden Geschäftsfonds. Er gerieth Ende 1900 in Zahlungsstodung und wurde mit Executionen verfolgt. Der Passivstand beträgt 1419 K., dem auch nicht der geringste Activstand gegenüber steht, so daß seine Gläubiger für diesen Betrag das leere Nachsehen haben werden. Ferdinand Treimer wurde bei der Verhaftung wegen selbstverschuldeten Concurses zu 24 Stunden strengem Arrest verurtheilt.

— (Eine Buchhauspflanze.) Der 26 Jahre alte Artist Gustav S e i n g e l aus Raase, ein wegen Diebstahls schon oftmals abgesetztes Individuum, wurde gestern neuerdings wegen Diebstahls zu acht Monaten schweren Kerlers verurtheilt. Wie der Pfarrer Johann K o s m a n n i t h in Groß-Hertitz angibt, hörte derselbe am 28. April Abends gegen 9 Uhr von seiner ebenbürtigen Kasse aus ein sich mehrmals wiederholendes verdächtiges Geräusch, welches ihn einen Einbruchdiebstahl in den Pfarrhof vermuthen ließ. Tatsächlich entdeckte der Pfarrer und dessen Cooperator im Vorhause unter einem Tische einen fremden Mann liegend, dem es aber, während zur Gardinerie geschickt wurde, gelang, durch ein Fenster zu entkommen. Den nächsten Tag Früh verhaftete der Gendarmenwachtmeister in Groß-Hertitz auf der Reichstraße einen verdächtigen Menschen, in welchem der schon sehr oft abgefragte Gustav Seingel aus Raase erkannt wurde, welcher, obwohl er leugnet, der Einbrecher im Pfarrhofe war.

Kleine Chronik.

15. Mai.
Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. l. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie ist mit ihrer Mutter der Gräfin Louisa zu längerem Aufenthalte in Baden bei Wien eingetroffen. — Ihre k. u. l. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella wird mit zwei Töchtern und Gefolge am 10. Juni in Franzensbad zu mehrtägigem Aufenthalt eintreffen. — Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria sind am Montag auf Schloß Urville in Lothringen angekommen. — Die Kaiserin Friedrich hat in den letzten Tagen wieder größere Spazierfahrten unternommen. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der in Cronberg eingetroffen war, ist nach Berlin abgereist. — Der König und die Königin von Sachsen haben sich gestern nach Schloß Sibyllenort in Preuß.-Schlesien begeben. — Der König von England wird Ende dieses Monats zu einem mehrtägigen Guraufenthalt in Homburg v. d. H. eintreffen und während seiner Anwesenheit im königlichen Schloße Wohnung nehmen. — Prinz und Prinzessin Alphonse von Wätern sind zu etwa 14tägigem Besuche bei dem Herzoge und der Herzogin Thomas von Genua nach Turin abgereist.

Die gänzliche Sonnenfinsterniß am 18. Mai.
 An diesem Tage findet eine gänzliche Verfinsterniß der Sonne statt, die zwar in Europa nicht gesehen werden kann, zu deren Beobachtung aber eine Anzahl wissenschaftlicher Expeditionen ausgesendet worden ist, da die Dauer der Totalität verhältnißmäßig groß ist. Die Finsterniß ist sichtbar in der östlichen Hälfte Südafrikas, in Indien, auf den Sunda-Inseln und in Polynesien. Sie beginnt um 3 Uhr 58 Minuten mittlerer Zeit von Greenwich an einem Punkte der Erde südwestlich von Madagaskar in 40 Grad östl. L. v. Gr. und 27.5 Grad südl. Br. Der Schatten des Mondes bewegt sich von diesem Punkt über die Inseln Mauritius, Sumatra und Borneo nach Neuguinea und verläßt die Erdoberfläche in 157 Grad östl. L. Die Dauer der völligen Verfinsterniß der Sonne steigt im malaiischen Archipel auf 6.5 Minuten. Zur Beobachtung der Sonne während der völligen Verfinsterniß sind von englischer Seite Stationen auf Mauritius und zu Padang gewählt worden, französische Astrophysiker werden auf Reunion beobachtet, ebenso auf Sumatra, holländische in Niederländisch-Indien. Dort wird auch eine Expedition der Lid-Sternwarte, die auf Kosten von W. S. Crooker ausgesendet ist, Aufstellung nehmen. Den Hauptgegenstand der Beobachtungen wird die Sonnen-Corona bilden, deren Wesen noch immer außerordentlich geheimnißvoll ist, weil es nicht gelingen will, sie außerhalb der wenigen Minuten einer völligen Sonnenfinsterniß zu sehen.

Ueber die Temperatur elektrischer Glühlampen
 hat der französische Physiker J a n e t neuerlich der Pariser Akademie der Wissenschaften neue Untersuchungen mitgetheilt. Die Messung der Wärmeentwicklung, die in dem Kohlenfaden einer elektrischen Glühlampe vor sich geht, ist ziemlich schwierig, dieselbe kann, weil der Faden durch einen luftleeren Raum von der äußeren Umgebung abgeschloffen ist, nur auf Umwegen durch ein besonderes Verfahren ermittelt werden. Janet hat durch Untersuchungen von vier verschiedenen Lampen herausgefunden, daß die Kohlenfäden derselben eine Temperatur erreichen, die zwischen 1610 und 1720 Grad Celsius liegt. Es ist gewiß erstaunlich, daß bei einer so hohen Temperatur eine Glühlampe so wenig Hitze in die umgebende Luft hinausendet, immerhin ist ihre Wärmeentwicklung bedeutend genug, um zu großer Vorsicht bei der Anwendung solcher Lampen in der Nähe feuergefährlicher Stoffe zu mahnen. Es ist besonders in letzter Zeit gar nicht selten vorgekommen, daß durch eine unvorsichtige Anwendung elektrischer Glühlampen bei Decorationen von Schaufenstern oder anderen Gelegenheiten Brände veranlaßt worden sind. Es kann daher nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß auch die elektrische Glühlampe eine Feuergefahr in sich schließt, wenn dieselbe auch natürlich nicht so bedeutend ist, als bei der Anwendung offener Gasflammen.

Kinderlegen. Das „Salzburger Volksblatt“ meldet: Ein Polizeimeldeschein theilt uns die Ankunft eines 71-jährigen Arbeiters mit, der aus den fruchtbaren Gefilden Oberösterreichs in unsere Stadt übersiedelt ist. Derselbe ist Vater von 34 lebenden Kindern, von denen das älteste 19 Jahre, das jüngste 16 Tage alt ist.

Er kennt sich. König Karl von Portugal ist ein tüchtiger Maler; das hindert nun aber keineswegs, daß es in Portugal größere Künstler gibt, und der König ist klug genug, daß er ihnen ihr volles Verdienst läßt. Als König ist aber Don Carlos von einem Schwarme hyantinischer Schmeichler umgeben, die ihn mit Rafael und Murillo vergleichen. Ihrer überdrüssig, beschloß Don Carlos endlich, ihnen eine Lektion zu geben. In diesen Tagen eröffnete der berühmte portugiesische Maler Prat eine Ausstellung seiner Gemälde, die auch vom Hofe besucht werden sollte. Bevor dieser aber erschien, hatte Don Carlos eines seiner Gemälde im Einverständnis mit dem Künstler in den Salon schaffen lassen. Raum, daß der König nun mit seinen gewohnten Schmeichlern den Saal, vom Meister geführt, betrat, so hielt er andächtig vor den meisten der Bilder still und sparte keine Worte der Anerkennung. Sein eigenes jedoch schien ihm gar nicht zu gefallen, und verächtlich räusperte er die Nase. Ein Kammerherr, der dies bemerkte, wandte sich schnell zum Künstler und sagte: „Aber lieber Meister, hier hat Ihnen aber Ihr Pinsel einen bösen Streich gespielt, unter so viel herrlichen Schöpfungen . . .“ Er kam mit seiner Rede nicht zu Ende, denn lächelnd unterbrach ihn der König und dankte für die offene Kritik, die er zum ersten Male gehört.

Das Kabel-Schlüsselwort. Ueber eine merkwürdige Kableichimelgeschichte, die jetzt im Londoner Kriegsministerium aufgedeckt wurde und die schon zu Untersuchungen wegen Verraths Anlaß gegeben hat, wird berichtet: Der „militärische Secretär“ des auswärtigen Amtes, durch dessen Hand alle Geheimberichte vom Kriegsschauplatz gehen, hatte vor elf Jahren, 1890, seine offizielle Kableadresse, nämlich das Schlüsselwort, welches bis dorthin „Ramsin“ lautete, geändert. Das Militärarcbiv benachrichtigte die betreffenden Behörden, und zwar wiederholt, von dieser Aenderung. Inzwischen hat während des Boerkrieges ein bekannter amerikanischer Correspondent die Kableadresse „Ramsin“, sobald das Kableamt sie aufgegeben hatte, für sich selbst eintragen lassen und benützt. Der Erfolg war, daß, da noch immer einige englische Commandanten unter der alten Kableadresse „Ramsin“ an das Kriegsministerium ihre Geheimberichte adressirten, diese statt an das War Office an den amerikanischen Correspondenten gingen, der sie an sein Blatt weitergab. Noch am 3. Mai, d. h. volle elf Jahre, nachdem das Kableamt die Kableadresse „Ramsin“ für sich gestrichen hatte, erhielt der Correspondent noch einen Geheimbericht des Lord Ritzener, datirt aus Pretoria. Er erachtete es diesmal für seine Pflicht, dieses Kabletelegramm seiner Wichtigkeit wegen dem Kriegsamt zuzustellen, und so kam die Sache jetzt heraus.

Eine muthige Frau ist die Gattin des italienischen Garabinierlieutenants D i n a zu Tirand, eine noch junge Venezianerin, von der ein römischer Correspondent das folgende Abenteuer zu berichten weiß: Signora Dina und ihr Kind lagen längst zu Bett, als — es war Mitternacht — im

Zimmer nebenan Schritte hörbar wurden. Die Dame glaubte, ihr Mann lehre heim, und rief ihn an; statt dessen erschien ein Unbekannter in der Thür, der sie unter Todesdrohungen aufforderte, zu schweigen. Schnell entschlossen ergriff Frau Dina den auf dem Nachtiſch liegenden Revolver ihres Mannes, drehte das elektriſche Licht an und zielte auf den Eindringling, der auf die Knie fiel und um Freilaffung flehte. Das ſah jedoch der beherzten Signora gar nicht ein, ſie escortirte vielmehr, obſchon im tieſten Regliſe, ihren an allen Gliedern zitternden Gefangenen mit geſpanntem Revolver die Treppe hinab und übergab ihn dort der Gen darmarie. Und da ſagt man noch, die Species der Hel denweiber ſei ausgeſtorben.

Volkswirthschaftliches.

Erster allgemeiner Beamtenverein. Die Centralleitung des ersten allgem. Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie verfenbet den Rechenſchaftsbericht für das Jahr 1900, dem wir folgendes entnehmen: Die Lebensverſicherungs-Abtheilung hat im Jahre 1900 einen weiteren Aufſtuch genommen; es ſind 6576 neue Verſicherungen-Verträge über 13,366,932 K Capital und 80,211 K Rente zum Abſchluſſe gekommen. Infolge Abſtens von Verſicherten, Tretens des Fälligkeitstermines, wegen Altdaufes und Verſchmiffes der Prämienzahlung oder wegen Altdaufes der Verſicherungsbauer ſind 8052 Verſicherungsverträge über 6,986,029 K Capital und 414,599 K Rente erloſchen. Der Verſicherungsfond beſtietzte ſich mit Ende 1900 auf 82,288 Verträge über 164,582 841 K Capital-Verſicherung und 1,067,266 K Jahrrenten. Die Prämieninnahme betrug nach Abſchlag der Altdverſicherungsprämien 6,945,229-19 K. Die Prämien-Reſerve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 2,058,968 K und beſtietzt ſich am Ende 1900 mit 42,287,984 K. Außer dieſem Fond ſtehen dem Beamtenvereine noch Capital-Superreſerven und anderweitige Siderheitsfonds mit zuſammen 4,982,106 K zur Verfüglig. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verfloſſenen Jahre günſtig. Die Geſamtzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1900 4,167,361 K, ſeit dem Befande der Vereinsſchuldigkeit 62,593,420 K. Der geſamte Gefährungs-Ueberſchuß beträgt 227,833 K, wovon 110,000 K den aus Ueberſchuſſen früherer Jahre angeſammelten Reſerven zugewendet wurden; bezüglich des Reſtes pr 117,833 K des Gefährungs-Ueberſchuſſes wird der Generalverſammlung der Antrag geſtellt werden: dem Unterrihtsfonds 10,000 K, zur Vermehrung der Mittel für die Verleiſchung von Unterrihtsbeträgen pr 1901/1902 und zur Vermehrung der Mittel für Unterſtützungswecke pr 1901 je 10,000 K, dem Penſionsfonds der Vereins-Angestellten 60 000 K und den Reſt pr 27,833 K dem außerordentlichen Siderheitsfonds der Lebensverſicherungs-Abtheilung zuweiſen. Die in ihrer inneren Gefährung autonomen 70 Spar- und Vorſchuß-Conſortien weiſen zu Ende 1900 einen Einlageſtand von 26,267,880 K und an auſtaſtenden Vorſchüſſen den Betrag von 36,247,081 Kronen aus.

Enquete in Danischen. Im Ministerium des Innern hat die Enquete in Angelegenheit der Erlassung einzeluiger Bestimmungen über die Berechnung der Standesfestigkeit und über die Aufführung hoher Schornsteine begonnen. Die vorkommenden Sachautoritäten betonen die Dringlichkeit und Nothwendigkeit von Vorschriften, da bei Erbauung hoher Schöte die Industrie schädigende und die öffentliche Sicherheit bedrohende Mißbräuche sich eingeschlichen haben, und sprach sich dahin aus, daß die neuen Bestimmungen unter voller Wahrung der Interessen der Industrie ein Mindestmaßmaß dessen festsetzen sollen, was im Interesse der Sicherheit von Personen und Eigentum, und mit Rücksicht auf die einzelnen Bauordnungen, sowie auf die Gewerbe Polizei zu fordern sei. Die Verathung über die besonders zu erlassenden Vorschriften folgt heute.

Das Frankfurter Haus Nothhelf. Die Meinung, daß der Fortbestand des Hauses Nothhelf in Frankfurt a. M. beschlossen sei, rült den Theilhabern voraus. Die in dieser Angelegenheit schwebenden Verhandlungen sind noch im Gange. Die Aussichten für den Fortbestand des Hauses sollen allerdings günstig liegen. Sollte aber die Erhaltung beschlossen werden, so dürfte, nachdem bezgelt kein Mitglied der Familie Nothhelf selbst die Leitung des Frankfurter Hauses übernehmen kann, dasselbe durch eine Persönlichkeit aus Wien gewissermaßen als Filiale des Wiener Hauses weitergeführt werden. Diese Persönlichkeit wird erst dann bestimmt werden, wenn die Vorfrage des Weiter'eslandes wirklich im positiven Sinn entschieden ist.

Vom Rübenbau. Der Stand der Feldarbeiten in den Haupt-
rebenbezirken ist im Ganzen recht befriedigend. In Ost- und West-
preußen dürfte das Ausdrillen der Rübenkerne fast beendet sein, ebenso
in Oberschlesien. In Niedererschlesien und in Posen sind die Feldarbeiten
gegen das Vorjahr noch ganz unwesentlich im Rückstande. In Mecklen-
burg, Pommern und dem Oberzug ist man zur Zeit noch mit der
Befestigung voll beschäftigt. Im Rhein und in Westfalen sind die Ar-
beiten theilweise beendet. Der Ausgang der zuerst gebrüllten Rüben
hat sich wünschgemäß vollzogen. In Hannover und Braunschweig sind
die Verhältnisse auch so günstig, daß die Einsaat bald beendet sein
wird. Auch in Sachsen sowie in Anhalt und Thüringen sind die Ver-
seharbeiten fast ununterbrochen gefördert. In Oesterreich-Ungarn
waren die Witterungsverhältnisse gleichfalls für die Durchführung der
Feldarbeiten nicht ungünstig. Befriedigend lauten auch die Nachrichten
aus Frankreich und Belgien, und Holland stellt eine Zunahme des
Rübenanbaues in Aussicht. In Rußland wird eine gute und schnelle
Entwicklung der jungen, aufgetauenen Rüben erwartet.

Warenberichte.

Wien, 14. Mai. (Spiritus.) Prompt contingentiert
Spiritus K 40.60 Celb, K 40.80 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte Un-
geleht wurden: Herbstweizen zu K 787 K 788, Frühjahrsweizen
K —, K —, Herbstfrucht K 707, K 710, Frühjahrsfrucht K —,
K —, Herbsthafer K 607, K 608, Frühjahrsfrucht K —, K —,
Zust.-August-Mais K 611, K 662, Mai-Juni-Mais K 654, K —,
Raps K 1378, K 1385 per 60 Rilo

(Maaren b'rfe.) Maaren-Depeſchen: Prag (Ruder): Mai
guder prompt ab Wiſſig K 24.46, per Juni 1901 K 24.50.
Raffinade Prima prompt ab Prag K 64. — — Hamburg (Raffee):
per Mai 36.50, per Juli 31. —, per September 31.26, per Decemb.r
32. —. Werth in Nennlingen per Pfund. — Havre (Raffee): Per
laufenden Monat 37.60 Francs, per vier Monate 38.50 Francs

Unterapfel, 14. Mai. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen K 7.50, Frühjahrswitzen K —.—, Herbstroggen K 7.50 April-Rei K —.—, Herbsthafer K 6.50, April-Hafer K —.—, Mai-Rais K 5.30 August-Rais K —.—, K —.—.

Gingefendet.

Wiener Börse vom 13. Mai 1901.

Wien.		Geld	Waare	Eisenbahn-Actien.		Geld	W. ex
in Not. Mai-Aug. 100fl.	98.50	98.70	Fr. Nordb. 1000 fl. 400.	6180	6200		
Fb.-Aug.	98.40	98.60	Kaisfau-Oberb. 200 fl. 6.	366.10	368.00		
Eib. Jan.-Juli . . .	98.05	98.25	Nemb.-Gern. 3.200 fl. 6.	542.—	544.—		
Apr.-Oct.	98.10	98.30	Nordwestbahn 200 fl. 6.	508.50	509.60		
1854er Staatsl. 4%	181.—	183.—	Staatsl. 200 fl. (600 Fr.)	688.—	689.—		
1860er „ ganze	140.25	141.25	Südbahn 200 fl. (500 Fr.)	93.50	94.60		
1860er „ Fünftel	170.75	171.75					
1864er Staatsl. 4%	211.—	212.—					
Oest.Öbr. 100 fl. 4%	117.95	118.15	Bank-Actien.				
Kr.-W. ffr. 200 R. 4%	97.50	97.70	Anglo-Austrian-Bank . .	280.50	281.50		
p. Ult. 4%	97.50	97.70	Bodencredit	930.—	934.—		
p. Valdr. 10.000 fl.			Cred.-Anst. f. d. u. B. .	696.—	697.—		
100 fl. Nom. C.-B.-A. 4%			Ung. Credit	698.—	699.—		
to. 100 fl. p. C.-B. 4%	117.55	117.75	Telecomp.-Ges. vied.-röfl.	618.—	618.50		
to. 100 fl. Ult. 4%	117.55	117.75	Ränderbank öst.	419.25	420.25		
Ang. Kr.-W. fl. 200 R.			Oesterr.-ungarische Bank	1671	1675		
Nom. 4%	98.05	98.25	Unionbank	565.50	567.—		
bis ult. Ult. 4%	98.05	98.25					
Lotterie-Effekten.			Yjandbrefe.				
Ang. Präm.-Winl. 60 fl.			4 1/2% Anglo-öst. Bank	100.—	100.50		
Eibsch.-Regul.-Lose . .	141.60	142.60	3% östg. B.-G.-A. . . .	—	—		
Donan-Regul.-Lose . .	259.—	260.—	3% östg. B.-G.-A. II.	244.—	246.—		
Wiener Com.-B.-B.-A.	390.50	392.—	4% östg. B.-G.-A. . . .	0.—	91.—		
2% Serbische Lose . .	82.25	84.25	6% östg. Hypothekenb.	109.70	110.60		
Lomb.-Lose	16.25	17.25	4 1/2% „ 50 S. verl.	94.35	95.25		
Credit-Lose	399.—	401.—	5% „ Währ. Hypoth.-B.	—	—		
Ung.-Lose fl. 40	143.—	145.—	6 1/2% Oest.-östg. B.-G.-A.	106.—	—		
Jmshbr.-Etabl. fl. 20	73.—	77.50	4 1/2% „	97.—	97.50		
Kraibauer Vott.-Winl.	72.50	74.—	4% Oesterr.-ung. Bank .	99.—	100.—		
Landsbader-Lose	57.50	59.50	4 1/2% „ Ung.-östg. Bank	99.75	100.25		
Ofener-Lose fl. 40	119.—	123.—	(Brämmen-Yjandbrefe)				
Paffy-Lose fl. 40	166.—	162.—					
Roth.-Kreuz-Lose fl. 10	49.50	50.50	Deffien.				
Roth.-Kreuz-Lose fl. 5	25.25	26.25	Deutsche Pläke 100 fl.	117.52	117.67		
Rudolfs-Lose fl. 10	58.—	61.—	London 10 Lire	240.35	240.50		
Salzu-Lose fl. 40	200.—	205.—	Paris 100 Francs . . .	96.80	97.70		
Salzburger-Lose fl. 20	74.—	78.—					
St. Genois-Lose fl. 40	234.—	239.—	Valuten.				
Stanislau-Lose fl. 30	—	—	20 Francs-Dufaten . . .	11.82	11.90		
Waldfein-Lose fl. 20	—	—	20 Francs-Räde	14.10	14.15		
Wieninisch. d. 3% Wdr.	—	—	Engl.-Soudereigns . . .	24.—	24.10		
d. B. G. A. v. 3. 1880	29.75	30.75	Deutsche Reichsmark . .	117.52	117.67		
Wieninisch. d. 3%	—	—	Russische Rubel	2.54	2.56		
Wdr. d. B. G. A.	—	—					
vom Jahre 1889	2.25	23.25					
Wieninisch. d. 4%	—	—					
Prämien-S. f. denber	—	—					
ang. Hypoth. f. denber	22.75	23.75					

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Freiwalbau, 15. Mai. Der Herr Landespräsident Graf Thun-Hohenstein wird Dienstag, den 21. Mai, in Freiwalbau eintreffen und eine Bezirksbereisung vornehmen.

Wien, 14. Mai. Im Abgeordnetenhaus ist heute der Bericht des socialpolitischen Ausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Arbeitsdauer im Kohlenbergbau erschienen. Das Referat des Abg. Dr. Kolischer enthält eine umfassende Erörterung der einschlägigen Fragen. Auch das Minoritäts-Votum des Abg. Schuchmeier, welches die Einführung der Achtkundenschicht beantragt, ist mit einem eingehenden Motivenberichte versehen. Das zweite Minoritäts-Votum ist vom Abg. Schoiswohl erstattet; es acceptirt die Neunstundenschicht, jedoch nur als dreijähriges Uebergangs-Stadium zur achtkundigen Schichtdauer.

Wien, 14. Mai. Die Deutsche Fortschritts-
partei trat in der heutigen Sitzung für eine 20percentige
Beitragsleistung der Länder für jene
Flussregulirungen ein, welche mit den geplanten
Wasserstraßen in Verbindung stehen. Für die übrigen
solle die bisherige Quote beibehalten werden.

Wien, 15. Mai. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte bis 9 Uhr Abends. Das Branntweinsteuergesetz wurde in zweiter und dritter Lesung vollständig durchberathen. Außerdem wurde der Ausschussbericht über die Weingroßkaufel erledigt. Die nächste Sitzung findet Montags um 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Investitionsvorlage und die erste Lesung des ordentlichen Budgets für 1901.

Wien, 15. Mai. Der Rest dieser Woche ist den Beratungen des Wasserstraßenausschusses und des Budgetausschusses gewidmet, die heute, Freitag und Samstag Sitzungen abhalten werden. Die Alldeutschen, welche an der gestrigen Konferenz der Parteiböhmänner nicht teilgenommen hatten, haben auch dem Arbeitsprogramm zugestimmt.

Wien, 16. Mai. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor feiert heute seinen 59. Geburtstag. Aus diesem Anlasse sind demselben zahlreiche Gratulationen auf schriftlichem und telegraphischem Wege zugekommen.

Trient, 15. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet, hier solle eine katholische Feuerwehr gebildet werden.

Trient, 15. Mai. Vom Gardasee wird gemeldet, daß italienische Finanzwachleute zwei österreichische Artilleristen, die eine Fahrt auf dem See unternommen hatten, vom Sturm abgerafft wurden und in Lebensfahr gerathen waren, gerettet haben.

Abbas, 14. Mai. Gestern 3½ Uhr Nachmittags
kehrten der König und die Königin von Rumänien
unter Kanonenschuß und den Klängen der rumänischen
und der griechischen Königshymne von der „Psara“ an's
Land zurück. Die gesamte Mannschafft hatte auf dem
Deck Aufstellung genommen und erwies dem Königspaar
militärische Ehren. Die Begrüßung sowie die Verabschiedung

lung der Majestäten trugen den Charakter herzlichster Freundschaft.

Abbazia, 14. Mai. Der König der Hellenen nahm beim rumänischen Königs-paare das Diner, an welchem auch der Großherzog von Luxemburg mit Familie theilnahm.

Abbazia, 14. Mai. König Georg verließ nach 9 Uhr die „Psara“ und begab sich, bloß von einem Herrn seines Gefolges begleitet, vom Molo direct in die Villa Angiolina, wo das rumänische Königspaar den erlauchten Gast von der Terrasse erwartete. König Karl ging dem Könige der Hellenen, welcher in einfacher Promenade-Toilette erschienen war, einige Stufen der Treppe entgegen und begrüßte ihn auf das herzlichste, worauf die beiden Monarchen ohne jede Begleitung einen Spaziergang unternahmen. Sie kehrten gegen Mittag nach der Villa Angiolina zurück, wo sie sich von der Großherzogin von Luxemburg, welcher sie auf dem Spaziergange begegnet waren, verabschiedeten. Der König von Griechenland kehrte hierauf, von König Karl bis zum Ausgange des Parkes geleitet, allein nach der „Psara“ zurück. Gegen 1 Uhr begaben sich der König und die Königin von Rumänien mit ganzem Gefolge, von einer griechischen Barke eingeholt, an Bord der „Psara“ zum Dejeuner. Bei ihrer Ankunft an Bord wurden 21 Kanonenschüsse gelöst, die Schiffskapelle intonirte die rumänische Hymne. Während des Dejeuners concertirte die Schiffskapelle.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Nachdem schon kürzlich der Stadt von unbekannter Seite 1 Million Mark zu wohlthätigen Zwecken geschenkt worden waren, haben jetzt abermals zwei Ungenannte ein Geschenk von einer halben Million Mark zu ähnlichen Zwecken gemacht in Anbetracht der dreißigjährigen Friedensperiode, die wir hinter uns haben. (Am 10. Mai 1871 wurde bekanntlich in Frankfurt a. M. der Friede zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. — Reb.)

Hamburg, 15. Mai. Der Dampfer „Cito“ ist mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen. Die Besatzung betrug 14 Personen.

— Rom, 14 Mai. Ministerpräsident Zanardelli hat heute zu der Finanzreform derartig bedeutende Abänderungen angekündigt, daß damit die nahe Discussion darüber auf längere Zeit vertagt erscheint.

Paris, 14. Mai. In dem heute im Palais Elysée abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern Delcassé mit, daß Frankreich sich dem energischen Proteste der Mächte gegen die wegen der ausländischen Postämter ergriffenen Maßnahmen der Pforte angeschlossen habe. Der Ministerrath beschloß, an die Kammer das Verlangen zu stellen, zu Beginn der nächsten Woche den Geszentwurf betreffend die Arbeiter-Pensionscassen in Verhandlung zu ziehen.

Paris, 14. Mai. (Kammer.) Das Haus ist sehr gut besucht. Deputirter Guieysse legt den Bericht über den Gesekentwurf betreffend die Altersversorgung der Arbeiter vor. Deputirter Castelin interpellirt in Angelegenheit der äußeren Politik der Regierung. Minister des Aeußern Delcassé erwidert, Frankreich habe in dem Besuche der italienische Escadre einen Beweis für die guten Beziehungen der beiden Völker erblickt. Es habe weiter in dem von der russischen Escadre dem Präsidenten Loubet dargebrachten Grusse ein neues Unterpfand der französisch-russischen Allianz erblickt sowie einen Beweis dafür, daß diese Allianz niemals fester war. Frankreich erblickte in dieser Thatsache eine Ermuthigung, in einer Politik auszuweichen, deren große Erfolge anzuerkennen die Franzosen nicht die Zeit sein sollten. (Beifall im ganzen Hause.) Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen.

Paris, 14. Mai. Aus Capstadt vom 13. Mai meldet die „Vigence Havas“: Im Laufe des Tages sind drei neue Besterkrankungen angezeigt worden.

Haag, 14. Mai. Gegenüber den ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand der Königin-Mutter erklärt das „Neuerliche Bureau“, daß derselbe nichts zu wünschen übrig lasse. Die Königin-Mutter unternehme täglich Spazierfahrten in die Umgebung von Scheiberg.

• **Frankfurt, 14. Mai.** Eine vom Union-Synbicate für
geiern Abends einberufene öffentliche Versammlung besprach
die Congo-Frage und nahm einen Beschlusstrag
gegen den vom Ministerpräsidenten der Repräsentanten-
kammer vorgelegten Gesetzentwurf an, in welchem die so-
fortige Unnectirung des Congoftaates mit der
Wafgabe verlangt wird, daß dem Königfouverän die Ver-
waltung vorbehalten bleibe.

Madrid, 14. Mai. Ein heute abgehaltener Ministerath beschäftigte sich mit der catalonischen Frage und beschloß, Catalonien sowie allen Provinzen eine gewisse Decentralisation der Verwaltung einzuräumen.

Sevilla, 4. Mai. Die streikenden Gärtner versuchten, gewaltfam die Einstellung der Arbeit sämtlicher Gärtner zu erzwingen. Die Gendarmerie schritt ein, wobei mehrere Personen verwundet und 70 Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Arbeiterbewegung breitet sich über die ganze Provinz aus.

London, 14. Mai. (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick brachte gestern eine Resolution ein, welche die Zustimmung des Hauses zu den militärischen Vorschlägen der Regierung, wie sie in dem Militärbudget enthalten sind, auspricht. Campbell-Bannerman brachte dagegen einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche, aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen Bedürfnissen des Reichs und den stark angewachsenen Lasten, welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen seien, während sich deren militärische Stärke nicht wesentlich erweitere. Campbell-Bannerman bemerkte dazu, die Erhaltung von drei für den Dienst

CHARLES CABOS
WIENER-CAKES- & BISCUITS-FABRIK

Central-Versand:
WIEN, Hofm.
Gumpendorferstrasse Nr. 63.

SOMATOSE-CAKES

Niederlagen:
WIEN I.
Kärntnerstr. 87.
Am Hof 6.

**Kräftigendes, rasches Ersatz
bietendes Nahrungsmittel.**
Kann zu Wein, Thee, Chocolate, Kaffee oder
Milch genommen werden.
In hohem Grade appetitregend, äusserst wohl-
schmeckend und leicht verdaulich. — Zu haben in
allen Apotheken und Drogengeschäften,

im Auslande bestimmten Armeecorps sei unnötig und politisch unerwünscht. Wenn England seine Rüstungen über Gebühr erhöhe, so könnte dies die Politik des Landes in hohem Maße beeinflussen. Es könnten sich dadurch Englands Nachbarn herausgefordert fühlen, und die ehrgeizigen und zu Angriffen geneigten Elemente im englischen Volke dadurch zur Verfolgung ihrer Bestrebungen angefeuert werden. Campbell-Bannerman betonte am Schlusse seiner Rede, die Vorschläge der Regierung bewiesen den Wunsch, die Politik des Friedens und der Freundschaft, worauf die Stärke und die Wohlfahrt des Reiches beruhen, zu verlassen. Der Lordkanzler von Irland Wyndham führte dagegen aus, wenn die vorgeschlagenen Veränderungen nicht durchgeführt würden, so werde England die Mängel des bestehenden Systems nie los werden und nie aus den Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges einen Vortheil ziehen können. Daß drei Armeecorps für den auswärtigen Dienst verlangt worden seien, rühre daher, daß in diesem Kriege an das Land die Forderung nach einer noch stärkeren Streitmacht für den gedachten Zweck herangetreten sei.

London, 14. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Teheran vom 12. d. M.: Gegenwärtig sind Verhandlungen mit Rußland über eine Anleihe, die voraussichtlich eine oder zwei Millionen Pfund Sterling betragen soll, im Gange. Rußland verlange als Sicherheit gewisse wichtige politische Vergünstigungen, namentlich in Südpersien.

Petersburg, 14. Mai. Der bekannte Schriftsteller Maxim Gorki, sowie der Redacteur Wengelow nebst seiner Schwester sind verhaftet worden. Die Polizei ist Tag und Nacht bemüht, die geheime Druckerei aufzufinden, deren aufreizende Proclamationen in Tausenden von Exemplaren unter den Arbeitern verbreitet werden.

Belgrad, 14. Mai. Der frühere serbische Gesandte in Wien, Oberst Milan Mihailowic, wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Sofia, 14. Mai. Die Sobranje hat mit großer Majorität eine Regierungsvorlage betreffend eine neue administrative Einteilung des Landes angenommen, durch welche die Zahl der Kreise auf zwölf reducirt und eine Ersparnis von drei Millionen Lei erzielt wird. Die Annahme der Vorlage bedeutet einen bemerkenswerthen Erfolg des Ministeriums Karawelow.

Sofia, 14. Mai. Der russische Militär-Attache in Bukarest, Oberst Leontjew, hatte wiederholt Berathungen mit dem Kriegsminister in Anwesenheit des diplomatischen Agenten Rußlands, Wachtmetjew, und besichtigte auch die Truppen und Kasernen.

Sofia, 14. Mai. Die Meldungen von einer Fusion der Stambulowisten und eines Theiles der Stojlowisten zu einer neuen Partei Petrow scheinen den Thatfachen nicht zu entsprechen.

Südafrika.

London, 14. Mai. Auf dem Bankette der Vereinigung der Conformisten und Missionen hielt gestern Lord Salisbury eine Rede. Er wies auf die unerwarteten Schwierigkeiten hin, welche das letzte Jahr für England gebracht habe, beklagte das vergossene Blut und rühmte den Muth der Soldaten und die Tüchtigkeit der Generale. Ein Rückblick zeige, daß dem Reiche jeder Gedanke an ein Unrecht durchaus fernlag. Der Krieg in Südafrika beweise, welche Macht England noch ausübe. Die Sache des Friedens sei jetzt weiter als zuvor. Die gebrachten Opfer hätten das Ergebnis gehabt, daß es jetzt keine Macht in der Welt gebe, die nicht wisse, daß, wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie einen der furchtbarsten Feinde herausfordere, welchem sie begegnen kann. (Alle Welt nimmt bisher das Entgegengelegte als Ergebnis des Südafrikakrieges an; das weiß auch Lord Salisbury sehr gut, und es ist auffallend, daß er solche Redereien nicht Herr Chamberlain überläßt. D. Red.) Der Krieg hatte sein Gutes darin, daß er England veranlaßt, für die Stärkung seiner bisher vielleicht nicht genügend organisierten Wehrkraft zu sorgen. Lord Salisbury erklärte, der Krieg sei durch eine langgeplante Boerenschwärzung und durch die Waffenanhäufung zu einem Angriff auf England gerechtfertigt gewesen.

London, 14. Mai. Heute im Parlamente vertheilte Drucksachen besagen, daß vom Monate Juni 1900 bis Jänner 1901 634 Baulichkeiten in Südafrika niedergebrannt wurden, und zwar im Juni 2, im Juli 3, im August 12, im September 99, im October 189, im November 226, im December 6 und im Jänner 3; von 90 Fällen ist das Datum unbekannt.

Capstadt, 14. Mai. (Reuter-Meldung.) Der Premierminister erklärte die Gerüchte von einer Umbildung des Cabinets für vollkommen unbegründet.

Aufstand in China.

Wien, 14. Mai. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ in Tsingtau eingelaufen. Abfahrt übermorgen Abends. An Bord Alles wohl.

Paris, 14. Mai. Im heutigen Ministerrathe kündigte der Minister des Aeußeren Delcassé an, daß 2000 Mann des französischen Expeditionscorps in China in die Heimat zurückbefördert worden seien; der übrige Theil des Expeditionscorps werde, sobald die in den letzten Clauseln der Collectivnote der Mächte enthaltenen Bestimmungen durchgeführt und namentlich die Entschädigungsfrage geregelt sein werde, zurückbefördert werden.

London, 14. Mai. Der Correspondent des „Standard“ in Shanghai meldet, die chinesische Regierung gebe, zur Zahlung der Kriegsschadigung zehn Millionen Tael aus der Salzsteuer, drei Millionen aus den inländischen Steuern und zwei Millionen von der Vikin-Abgabe zu verwenden. Die Mandarin in Shanghai wurden amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß der kaiserliche Hof vor Mitte des nächsten Monats nach Kaifenghu (Provinz Hunan) kommen wolle.

Petersburg, 14. Mai. Das Telegraphen-Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu ist seit dem 9. d. M. beschädigt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oester. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 93.05, Oester. Goldrente 117.95, Oester. Creditactien 695.—, Ungar. Creditactien 699.—, Staatsbahn-Aktien 647.50, Elbethal-Aktien 512.—, Länderbank-Aktien 420.—, Marknoten 117.52. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Staben, Weiss u. Nur beste Stücke. Vervielfältigt nach dem Original. Vervielfältigt gratis und franco. Vorräthig bei Karl Proschke, R. u. R. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(78 Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir gefälligst sagen, was dieses Verschließen der Thür bedeutet?“ fragte Baron Wolf, die kleine Gestalt mit einem aus Neugier und Verachtung gemischten Blick streifend.

„Die Thür ist auf meine Veranlassung gleich nach Ihrem Eintritt hier geschlossen worden, Herr Baron; es geschah vorsichtshalber, und es wird sich ja bald zeigen, ob das nöthig oder überflüssig war.“

„So — also auf Ihren Befehl wurde die Thür geschlossen. Da erlauben Sie mir wohl die Frage, seit wann denn der Gebrauch bei Gerichte herrscht, mit einem Edelmann so gelegentlich ohne besondere Vorladung ein hochnothwendiges Verhör anzustellen und ihn an der persönlichen Freiheit zu hindern, dabei ihn aber vollständig darüber im Unklaren zu lassen, weswegen das alles geschieht. Ich bemerke Ihnen zum Ueberflusse, daß ich dieses Zimmer in der Absicht betreten habe, mit dem mir bekannten Herrn Amtsgerichtsrath privatim einige Worte zu wechseln.“

„Das Bedenke ist mir sehr wohl bekannt, mein Herr; auch der Aufforderung des Gerichts an Sie, in dieser Stunde behufs Unterzeichnung des von Ihnen abgeschlossenen Privatvertrags zu erscheinen, liegt eine ganz besondere Ursache zu Grunde. Was endlich die ungewöhnliche Art Ihrer Behandlung hier anlangt, so werden Sie längst wissen, daß in dieser Stunde die Nemesis über Ihrem Haupte schwebt, daß die irdische Gerechtigkeit ihren Arm nach Ihnen ausgestreckt hat und daß Sie dieses Zimmer nur mit dem Ausruf verlassen werden, der sich wohl dem Munde eines ruinirten Spielhöllenbesuchers grimmig zu entwinden pflegt: „Adieu Welt — nun ist Alles verloren!“

Auch diese niederschmetternden Worte schienen den adeligen Böhewicht nicht zu beunruhigen, wenigstens konnte diesen Eindruck der oberflächliche Beobachter leicht von ihm gewinnen, das scharfe Auge des erfahrenen Commissärs vermochte er allerdings nicht mehr zu täuschen. So sehr sich auch der Baron bürzte, so war jenem doch der kurze blitzartige Blick des glühendsten Hasses, den dieser auf ihn warf, und das, wenn auch nur Sekundenlange Erblassen seines Antlitzes nicht entgangen.

Indem der Baron sich auf die Lehne eines Stuhles stützte, sagte er, seine Lippen zu einem mittelbigen Lächeln verziehend: „Se länger ich Sie ansehe und Sie reden höre, desto mehr drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß sich ein höchst exaltierter, um nicht zu sagen verrückter Mensch während der Abwesenheit des Amtsgerichtsraths in dieses Zimmer geschlichen hat, um einmal die Rolle eines Untersuchungsrichters dem ersten besten, der hier eintreten würde, gegenüber zu spielen. Hätte ich Zeit, so würde ich mir diese komödienhafte Inquisition des Spasses wegen gefallen lassen, aber leider bin ich heute sehr pressirt, und so ersuche ich Sie höflichst, die Person, welche mit Ihnen vielleicht hierhergekommen ist, um Ihnen bei Ihrem sonderbaren Treiben behilflich zu sein, aufzufordern, mir nunmehr die Thür zu öffnen.“

Der Commissär schien den Baron hinsichtlich seiner Standhaftigkeit doch unterschätzt zu haben, seine Mienen drückten wenigstens ein nicht geringes Erstaunen über die Seelenruhe dieses Mannes aus, welche er seinen nicht mißzuverstehenden Andeutungen gegenüber bewahrte.

„Sie haben Recht, Herr Baron, wenn Sie behaupten, daß dieses Inquiriren meinerseits nicht ohne verschiedene, sagen wir komödienhafte Veranlassungen und mit einigem schupilerischen Pathos inscenirt worden ist, das heißt, diesen Eindruck mag mein Verhalten auf einen Menschen machen, der bei sich mit gutem Gewissen sagen darf: Mein Auftreten, lieber Mann, kann mich wenig rühren, und deine verdächtigen Worte prallen an dem ehernen Schilde meines reinen Gewissens ab — du bist dieses Mal arg irrtüthlich! Der Abwechselung wegen können wir ja jetzt auch einmal das Gegenstück von einer „Komödie“ — und zwar gleich den „Schlußact“ einer ergreifenden Tragödie spielen, deren Handlung mit einem unerhörten Betrüge vor reichlich 25 Jahren in einer schwülen Sommernacht auf Schloß Wolfsburg beginnt. Sie wenden sich indignirt ab, Sie zittern doch nicht etwa, da Sie Ihre Reitpeitsche fallen lassen? Oder täuschte ich mich? Wahrscheinlich sind Sie von meiner langen Unterhaltung, welche ich nur deshalb

so weit ausdehne, um gewisse criminalistische Studien in diesem Zimmer zu machen, bereits ermüdet. Ist dies der Fall, so mögen Sie sich nur dreist setzen, denn ich entdecke hier immer noch mehr interessante Dinge, und unersesslich lernt nie aus. Wollten Sie eben etwas sagen? Bitte, geniren Sie sich nicht. Reden Sie nur dreist; also nicht — nun, dann gestatten Sie mir zunächst eine Frage: Glauben Sie an Gott? Glauben Sie an eine Vergeltung?“

Bis soweit hatte der Baron sich meisterhaft beherrscht, wenn schon es dem Commissär nicht entging, mit welcher Kraft er die Lehne des Stuhles umflammerte, um sich vor dem durchbohrend auf sich gerichteten Blick des unheimlichen Mannes, welcher ihn sozusagen glibweise einer seelischen Tortur unterwarf, auf den Füßen zu erhalten. „Herr, sind Sie des Teufels?“ schrie Wolf jetzt mit letzter Kraft. „Was haben Sie vor? Was wollen Sie von mir?“

Der Commissär machte eine leichte Verbeugung und lächelte fein. „Wenn Sie jenen Titel in dem Sinne gebrauchen, daß Sie sich vor mir fürchten, so will ich ihn mir von Ihnen gefallen lassen, obschon er wenig schmeichelt. Vielleicht habe ich das Glück, daß ich von einer Dame auf Schloß Wolfsburg in dieser selben Stunde als ein „rettender Engel“ angesehen werde, und das wäre in der That eine Allegorie des Bösen und des Guten, mit der ich zufrieden sein könnte.“

„Ich möchte Ihnen jetzt eine für Sie sehr ernste kleine Geschichte erzählen, Herr Baron,“ fuhr Maring fort. „Ich bin Ihnen noch die Erklärung schuldig, wie ich in den Besitz dieses Knopfes, Ihres Eigenthums, gekommen bin. Ich habe denselben von dem Mühlenbesitzer Meiners erhalten, und dieser Herr behauptet, daß er ihn in der That, zusammengepreßten Hand seiner Schwester fand, welche er und sein Verwalter als Leiche aus dem Mühlenbache gezogen hatten. Ist das nicht sonderbar, Herr Baron? Was haben Sie hierauf zu antworten?“

Aus dem Antlitze des Barons war bei diesen Worten alle Farbe gewichen, doch antwortete er schnell: „Der Inselmüller ist mir feindlich gesinnt; es dürfte ihm schwer fallen, seine Behauptung zu beweisen.“

„Haben Sie die Schwester des Inselmüllers am Abend des 5. Juli bis zur Brücke unweit der Inselmühle begleitet?“

„Nein — auch diese Dame war mir feindlich gesinnt und würde sich eine Begleitung von mir verbeten haben,“ gab Wolf, ohne mit den Wimpern zu zucken, zur Antwort. „Man hat Sie aber doch in Begleitung der Dame gesehen, Herr Baron. Kennen Sie den einarmigen Arbeiter Marschmann?“

„Zawohl! Was soll's mit diesem verkommenen Menschen?“

„Nun, dieser Mann hat Sie am Abend bestimmt erkannt, denn er lag nur etwa dreißig Schritte von der Brücke entfernt hinter einem großen Erdbhause, wohin er aus Angst vor einer Begegnung mit Ihnen geflohen war. Marschmann hat Sie nicht allein in der Begleitung der Dame gesehen, sondern will auch Zeuge gewesen sein, als Sie Ihren schweren Reitpeitschenknopf auf das Haupt der Dame niedersaßen ließen und die dadurch Betäubte über das bei dem kurzen Ringen mit Ihnen zerbrechende morsche Brückengeländer in den Fluß stießen. Was haben Sie auf diese Aussage Marschmanns zu antworten?“

„Hierauf habe ich nur zu antworten, daß meine Gegner sich wahrscheinlich zu einem Complot vereinigt haben, um mich zu vernichten. Der Mensch ist ein von mir entlassener Arbeiter, der mich glühend haßt; ich halte ihn jeder Schändlichkeit fähig,“ erwiderte der Baron mit gut gespielter Entrüstung, und der Commissär sah ein, daß er ihm ein Geständniß auch nur wegen einer einzigen Frage nicht entlocken würde, daß seine Frechheit und Verworfenheit noch größer war, als er angenommen hatte.

„Ich habe soeben an Sie einige Fragen gerichtet, um zu sehen, welchen Eindruck dieselben auf Sie machen würden und was Sie auf dieselben erwidern würden. Ihr Verhalten und Ihre Antworten überzeugen mich indes, daß es nutzlos ist, Ihnen weitere Fragen vorzulegen. Die Antworten, welche Sie mir geben werden, kann ich mir schon ziemlich genau vorher sagen. Da ich ein erdrückendes Beweismaterial gegen Sie in Händen habe, so erkläre ich Sie hiermit im Namen des Gesetzes für verhaftet.“

(Fortf. folgt.)

Franz Josef-Bitterwasser

(1700) ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Erhältlich in Teschen bei Carl Bernatzek & Sohn und Wenzel Zima.

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schachtel und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz.
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schachtel trägt, die mit der Diplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombrirten Original-Flasche 1.60 Heller.
Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Czernowitzer. In d. Provinz der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Marke.

Modernste Seiden-

stoffe, meter- und robenweise, zu billigsten Engros-Preisen. Stets das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art. An Privat: porto- und zollfreier Versandt. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (38)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Hodorek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), kennzeichnend durch ein rotes Kreuz, ist käuflich in geschlossenen Schachteln zu 40, 60 h, 1 K und höher in Teschen bei **Wenzel Zima**, Droguerie „Zum schwarzen Hund“ direct zu beziehen aus der Fabrik **A. Hodurek, Ratibor**.

Metallgiesserei,

renommirt, in einer größeren Provinzstadt **Nord-Mährens** auf frequenten Platz, 1830 gegründet, noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Gießerei 3022“. (3022)

Die Niederlage von meinem bestbekannten Schwarz- und Weissbrot

befindet sich von nun ab bei (3186)

G. Zuckermandel,
TESCHEN, Sachsenberg, und nicht bei
Andreas Bardon, Thiergarten.

Ein Wirthschafter

für eine Oekonomie von 40 Joch mit grösserer Schweinehaltung und Milchwirthschaft in deutscher Gegend Osterr. Schlesiens wird gesucht. (3196)

Mit dieser Stelle sind jährliche Barbezüge von 4-500 Gulden, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, Milch und Kartoffelfeld verbunden.

Bewerber müssen streng reell, nüchtern und fleißig sein, die Frau hat die Milchwirthschaft zu führen.

Eigenhändig geschriebene Gesuche mit Zeugnisabschriften sind an die Administ. der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „G. R.“ baldigst einzuliefern.

Ein Grundstück

in der Nähe Bahnhof- oder Stadt-Oderberg, passend zu einer kleineren Fabr.-Anlage wird zu **kaufen** gesucht. Gefl. Offerte mit genauer Preis-Angabe, Größe und Lage sind einzuliefern an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter **K. Z. 98**. (3201)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.**Echte Brünnener Stoffe**

Ein Coupon Nr. 3. 10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herrenanzug (Mod. Gode u. Gilet gebend) kostet nur fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinkster fl. 10.— von hochfeinster echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Nebenzubehörsstoffe, Touristenknoten, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Neuberger.

Stiegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbankgasse, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend. (489)

**A. Thierry's Balsam**

Streiche man einas auf den warmen Ofen oder auf eine heiße Schüssel, um damit durch Verbrennung und Verbrühen der balsamischen Harze eine gründliche Reinigung und Verfrischung der Zimmerluft, namentlich in Krankenzimmern, und einen angenehmen Wohlgeruch herbeizuführen, wobei auch dadurch auf die Athmungsorgane und Nerven eine höchst anerkennenswerthe Wirkung erzielt wird. Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Prospect und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde gegen Vorauszahlung von 1 Krone 20 Heller. An adreßire an A. Thierry's Schutzengel-Apothek in Prag bei Rohut-Sauerbrunn. (555)

Man merke Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke und Kopfschluß mit eingetragter Firma: **Alethin echt**. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich beim Erzeuger ein.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pschorr-Bräu, Bürgerliches Pilsner, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine.
Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.



Als Anlaß meines 60sten Geburtstages als auch meiner 25jähr. Thätigkeit als Obmann des Ortsschulrathes und Mitglied der Gemeindevertretung wurde ich beglückwünscht von Herrn k. k. Bezirkshauptmann Minzill, Herrn k. k. Bezirksschulinspector V. Terlitz, Herrn schles. Senior Andr. Krzywon, Herrn Religionslehrer Pater Carl Hrustieki, ferner der löbl. Gemeindevertretung u. Ortsschulrath mit Herrn Gemeindevorsteher Rob. Rösche an den Spitze, Herrn Oberlehrer Josef Mokrisch und Lehrern Herrn Ernst Winter als auch den früheren Lehrer Herrn Franz Zaleski u. Karl Gaidzica, ferner der geehrten Frauen Helene u. Jenny Stonawski sammt Familie, Herren Nordbahnbeamten Karl Rubesch und Anton Klimscha und von allen lieben Freunden und Bekannten, wofür ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Pogorsch, am 12. Mai 1901.

Robert Heider.**Gesucht wird**

zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein

Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinenschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

Altrenommirte**Liqueur- und Essigfabrik**

sucht per 15. Juli l. J. einen bei der Kunde in Mähren und Schlesiens gut eingeführten, repräsentationsfähigen und soliden

Reisenden.

Nur solche Bewerber, welche bereits mehrere Jahre mit nachweisbar gutem Erfolge gereist sind, mögen ihre Offerte mit Photographie, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen und Angabe von Referenzen unter „**Lebensstellung 2001**“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen einliefern. — Correcies böhmisch Bedingung. — Herren, welche auch Böhmen und die Alpenländer bereist haben, werden bevorzugt. (3165)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.**Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.****Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,****Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.****Maschinen für Holzbearbeitung.****Pfingst-Postkarten**

in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes**Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl****Tropon (Eiweissmehl)** (467)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

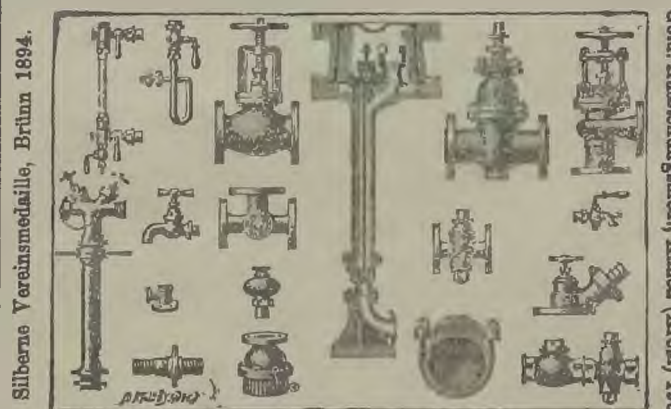
Kochbuch „Moderne Kraftliche“ gratis und franco.

Überall erhältlich.**Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.**

Ein ausgedienter Unterofficier, womöglich ein pensionirter Gendarmerie-Wachtmeister, wird für einen

Aufseher-Posten

gesucht. Kenntniß beider Landessprachen bevorzugt. Anträge unter „**Aufseher**“ sind zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn,**Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructions für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoire** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten.** — **Armaturen für Badeeinrichtungen,** Bädereisen, Closets, Spülapparate etc. — **Armaturen für Bierapparate.** — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate.

Strassen-Besprengwagen.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.

J. Andel's überseeisches Pulver



töbtet mit Sicherheit: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Fabrik-Versandt: J. Andel, Droguerie Prag I.

Gibt zu haben in Teschen bei Carl Scholtis, Kaufmann, und J. Konezakowski, Eisenhandlung; in Karwin bei Sigm. Fasal; Freistadt: Jos. Blalek; Mähr.-Ostau: V. Popp; Friedek und Mistek: Gustav A. Netal, Droq. — Depots am Lande überall, wo es „Andel's Placate mit dem schwarzen Hund“ anzeigen. (3969)

Im erzherzogal. Kohlenverschleiß in Teschen treten ab 15. Mai 1901 nachstehende Kohlen-Verkaufspreise in Kraft:

a) ab Verschleißplatz:

für Grobkohle	K 1.74	per
„ Würfelskohle	1.66	100
„ Aufkohle	1.62	Kilogr.
„ Kleinkohle	1.38	

b) mit Zustellung ins Haus:

für Grobkohle	K 1.90	per
„ Würfelskohle	1.82	100
„ Aufkohle	1.78	Kilogr.
„ Kleinkohle	1.54	

(3174)

Erzherzogliche Berg-Inspection, Teschen.

Indicationen: Alle katarthallischen Erkrankungen der Athmungsorgane und des Verdauungsapparates, sowie Gichtarthritis etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

Curort Gleichenberg.

Altaltisch-muriatische Quellen: Constantia- und Emmaquelle: altaltisch-muriatischer Eisenfäuerling; Johannisbrunn: reiner Eisenfäuerling; Pfaffenquelle: Molkz, sterilisierter Milch (Erdensfütterung); Besen-Quelle: Inhalation u. Siphonabdeln, beide in Eingelassenheiten; Respiration-Apparat, pneumatische Hammern, Fuß-Mineralwasser- und moisterende Calorifatorbäder, Siphonadel- u. Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, saugwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügelandschaft.

Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungs- u. Wagenbestellung bei der Curdirection Gleichenberg.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Zum Selbstlackiren von Fußböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrency-Fabricate; 1 Lg. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei Rudolf Scholtis, vormalig C. Floch. (3163)

Alois Horacek.

Brennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.

Blitz-Biala bei Franz Schlegel,

bei Franz Wolf, Droguerie

u. Parfümerie, Strassburg 18.

Brün bei Alex. Buchanek's Nfg.,

Strassburg 18 u. Bitterg. 27.

Freiwaldau bei Gust. Jaschke,

Freudenthal bei M. Derman,

Friedek bei Franz Panek,

Falken bei C. Blaschke,

Jägerndorf bei E. C. Nowotny,

Kremsier bei Karl Schlegel,

Mähr.-Ostau bei Mag. ph. K. Dworak,

Droguerie zum schwarzen Adler,

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatseha,

Droguerie,

Neutisch bei Rudolf Lischka,

Olmütz bei Gustav Thaler,

Odrau bei M. Gerlich,

Römerstadt bei Carl Ruprecht,

Saybusch bei Arnold Pawluskiewicz,

bei A. Wanek,

Schwarzwasser bei Bieltis bei

Fried. Skalla,

Sternberg bei M. Thaler & Söhne,

Troppan bei W. Bler, Oberberg 27,

Znaim bei Carl Scholz.

Wasserhalsstall

RIESENHOF

bei Linz Ob.-Oest.

Phis.-diät. Heilverfahren, Kneippcuren, Dittcuren, Massage, Elektricität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden, Herri. Lage, staubfrei, Nadelholzwälder, milde, Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Ver- sendung von Offerten behufs Ge- schäftsverbindungen mit Portoga- rantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenauwieg & Söhne, Wien, I. Bökertstrasse 3. (3161) Interurb. Teleph. 8156. Prosp. free.

Der Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlag- baren Walde, in eigener Bewirth- schaftung stehend, und das neuer- baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen ver- käuflich. Auskünfte ertheilt Leo- pold Parma in Tichau bei Frankstadt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Egalisir- Drehbänke

jeder Größe für Kraft- und Fuß- betrieb, Wand-, Ständer- u. Säulen- Bohemaschinen, Shapings, Hobel- und Fraismaschinen, große u. kleine Schraubenschnidmaschinen u. s. w. sowie complete Werkstättenein- richtungen halt am Lager und lie- fert zu billigen Fabrikspreisen in exacter Ausführung (367)

Friedrich Merores, Wien, I., Rathhausstraße 2.

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekte gratis. Durch briefl. Unterz. BUCHHALTUNG STENOGRAPHIE Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. Prof. E. LÖW Wien VIII.

Franz Brückner, Musikinstrumenten-Fabrik, Schönbach bei Eger Böhmen

empfiehlt billigt, beste Musik-Instrumente und Saiten der Art. Verkauft gegen Nachnahme. Um- tausch gestattet oder Geld retour. (582) Musik-Instrumente gratis und franco.

30%

Nachlaß werden bei farbigen Sonnenschirmen wegen vorgerückter Saison gegeben.

Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN. (3111)

1901 lebendes Geflügel.

Hochprima große, junge, lebende, gemästete Brathühner, 8—10 Stück, 6 K. fette Legehühner, 3—4 Stück, K 7.50, hochfeine täglich frische Natur Gras-Tafelbutter netto 9 Pfund K. 8.50, hochfeine fette Tafelkäse 10 Pfund K. 4.50; verendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und besserer Bedienung M. Drobner, Tarnow, Galizien. (3203)

Sak-Karpfen,

injähr. Karpfen zum Einsetzen, sucht 210 Stück zu kaufen die Gutsverwaltung Gross-Glockersdorf b. Wistadt, Oest.-Schl. (3186)

Das Haus Nr. 270 in Gräfenberg,

der verstorbenen Frau Huguan gehörig, bekannt unter dem Namen

„Englische Villa“

(in sehr schöner Lage) einen Stock hoch, mit je 3 Wohn- zimmern sammt Nebenräumen in jedem Stockwerke u. Sonnterrainlocalitäten, neu gebaut, mit eigener Wasserleitung, prachtvoller Aussicht, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu dieser von einem gut gepflegten Garten umgebenen Villa gehört ein aus hartem Material erbautes Wirthschafts-Gebäude Nr. 280 a enthaltend Wohnzimmer, Küche, Pferdestall und Wagenremise, ferner nebst kleineren Bau- lichkeiten für Geflügel, Schwarzvieh und Ziegen und einer Scheuer mit Unterfahrtschoppen, Grundstücke im Ausmaße von 279 a 56 m² und Wald im Ausmaße von 120 a.

Auskünfte ertheilt die Advocatenkanzlei des Dr. Gla- ser in Freiwaldau.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielez.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Besiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und lang- jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindwiese. Alle Auskünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mohrathales). (3144)

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Curort Karlsbrunn

in Schlesien.

Am Fuße des Altoaters inmitten ausgedehnter Nadelwäldungen in einer vollkommen reinen, staubfreien, an Harzduft und Ozon reichen windgeschützten, sehr gelunden und mit vorzüglichem Gebirgsquellwasser versehenen Gegend. — Seehöhe 783 Meter. — Saison vom 1. Juni bis 30. September. — Minerals, Stahl-, Siphonadel-, Soolen-, Moor- und elektrische Bäder, Inhalation, Massage, Terraincuren, Kaltwasser- beilanstalt Stärkste bis jetzt bekannte Eisen-Stahl-Quelle. Indicationen: Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten. — Vorzügliche Restaurationen, Curmusik, Post- und Telegraphen-Station. Nächste Bahnstationen Freudenthal, Würben und Al.-Mohran der k. k. Staatsbahn. Vabearzt: Herr Med. Dr. Franz Wiesner, emerit. Operateur der Kliniken Albert und Chrobak in Wien, IX., Hebragasse 1. Wohnungs- bestellungen bei der Hoch- und Deutschmeisterischen Bader- waltung Karlsbrunn. — Prospekte gratis und franco.

Hoch- und Deutschmeisterische Baderverwaltung. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (604)

Schönster

Sommeraufenthaltort!

Mosty bei Jablunkau

an der Raschau-Oderberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, kun- denlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gi- rowa, Skalla, Türlenschanzen, Jablunka-Bah, günstigste Wagenparthien nach Boonathal, Czajca, Zwardon über Ku- balonka in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerich- tet, sind im neu erbauten Garkhause „Zum Jablunka- Baf“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne hochachtung

(3002)

Franz Byrtus.

Kein Detailverkauf.

KRAGEN MANSCHETTEN HEMDEN

REGISTRIERTE MARKE

ÖSTERREICH. VEREIN STAATEN. UNGARN. VON BRASILIEN. FRANKREICH. OSMAN. REICH. PORTUGAL. EGYPTEN. NIEDERLANDE. GRIECHENLAND. SERBIEN. BULGARIEN. NORWEGEN. RUMÄNIEN. DEUTSCHLAND. ITALIEN.

M. JOSS & LÖWENSTEIN k. u. k. Hoflieferanten PRAG VII.

Garten-Restaurant
TRUMMINGER
Realschulgasse 1 TESCHEN Realschulgasse 1
empfiehlt
Pilsner Bier
aus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie
Teschner Kaiser-Bier, gute
Oesterr. Weine, gute Küche.
Hochachtungsvoll
Franz Trumminger, Restaurateur.

Ich beehre mich bekanntzugeben, daß zur Bequemlichkeit
meiner P. T. Auftraggeber in der inneren Stadt mein
Sohn **Adolf Spitzer** alle Aufträge und Bestellungen
für mein

Commissions-, Expeditionen- u. Möbeltransport-Geschäft

in seiner Wohnung
TESCHEN, Kronprinzessin Stephanie-Strasse 28
vis-à-vis Hotel Austria
entgegennimmt. — Zudem ich für das mir bisher entgegenge-
brachte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch
weiterhin bewahren zu wollen, und zeichne hochachtungsvoll

Nathan Spitzer,
TESCHEN, Sachsenberg,
(3120) **Schmerling-Gasse 10.**

Maurer & Zach,

Etablissement für
Elektrotechnik und Mechanik
in **Mähr.-Ostrau**

empfiehlt sich für
elektrische **Beleuchtung, Kraftübertragung,**
Telephon und
Litzableiter
Kostenanschläge billigt, gratis und franco.

Biergläser
sowie alle sonstigen (3193)
Bedarfs-Artikel
für **Restaurants**
offeriert die **Glashandlung**
H. Grünfeld, Teschen.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten
Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus 18 Stücken:
2 Chiffoniers **1 Waschkasten**
2 Betten **1 Tisch**
2 Bilder **6 Sessel**
1 Spiegel **1 Spucknapf**
1 Canapee **1 Handtuchhalter**
aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von
fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortiertes Lager von
Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. **Spiele- u. Schlaf-**
zimmer in alldemischem, englischem, Renaissance- u.
Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher.
Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von **Näh-**
maschinen aller Systeme, gebirgste Fabrikate von fl. 28.—
aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Michael Kammholz, Teschen
Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

J. Strubal's Nachfg.
TESCHEN.
Prachtvolle
Seidenblousen
fl. 5.25
in großer Auswahl.
Neuestes in Unterröcken
und Schürzen.

Geschäfts-Local
zu jedem Geschäft geeignet, auf
frequenter Straße, am **Sach-**
senberg ist vom 1. Juli l. J.
zu vermieten. Auskunft bei
M. Lanzer, Teschen,
Stephaniestr. 59. (3169)

Speise-Kartoffeln.
Circa 30 Metercentner
gute Speisekartoffeln
„Topas“ werden preiswerth
verkauft. Gefällige Anfragen
an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen unt. „Topas“. (E187)

Erste Silleiner Möbelfabrik

von
Eduard Adamicza

empfiehlt dem P. T. Publikum alle Gattungen
Schlaf-, Speisezimmer-, Salon-
und Villen-Einrichtungen
in allen Stylarten in großer Auswahl stets am Lager und
zu billigsten Preisen bei 2-jähriger Garantie. — Auf
Verlangen Preiscurant gratis.

Vorzügliches, stets frisches, gut temperiertes
Karwiner Kaiser-Bier
sowie
Karwiner 18° Bock-Bier
in Originalflaschen, für Reconvallescenten besonders empfohlen,
stets vorrätig bei
Ludwig Blattan
Gastwirth in **Colloredow** bei Miste.

Oelbarrels und grosse Fässer
(300 bis 800 Kilogramm Inhalt) kaufen
jedes Quantum
Vereinigte Breslauer Oelfabriken
Actiengesellschaft Zweigniederlassung
in **Oderberg.**

Israelitische Cultus-Gemeinde

Friedek-Mistek.

Einladung.
Anlässlich der bevorstehenden **Neuwahl der**
israel. Cultusgemeinde-Vertretung findet
Samstag, den 19. Mai l. J.
um 3 Uhr Nachmittags im großen **Sitzungs-**
saal der Cultusgemeinde in Friedek eine
gemeinsame

Wähler-Versammlung
sämtlicher Wahlberechtigten des I. und II.
Wahlkörpers statt, zu welcher dieselben hiemit
höflichst eingeladen werden.
Friedek-Mistek, am 14. Mai 1901.
(3199) **Das Wahl-Comité.**

Hochprima ameri-
kanischen (3193)
Pferdezahn-Mais,
1900-er Ernte offeriren
Carl Bernatzik & Sohn,
Teschchen.

Fahnenstoffe
in allen Farben jedes
Quantum lagernd.
Waarenhaus
L. Königstein
TESCHEN. (3206)

Sommerwohnung
in
Czeladna bei Friedland,
bestehend aus 2 Zimmern und
großer Küche, schön gelegen, beim
Hause großer schattiger Garten
samt Laube zur Verköstigung,
vermietet preiswerth (3164)
Josef Teichner.

Neuheiten
von **Kleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)

Eine Wurf, 6 Wochen alte,
echte, schottische
Schäferhunde
hat preiswerth abzugeben **Fitz**
Nachfolger, Würben-
thal. (3176)

Die Bestimmung
der Jungfrau
und ihr Verhältnis als
Geliebte und Braut.
Nebst Regeln über guten
Ton, Anmuth und ge-
sellschaftliches Leben.
Von **Dr. Seidler.**
Vierzehnte Auflage.
fl. 1.20, ff. in Gallico geb. fl. 1.80.
Vorrätig in der K. u. K. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska**
in **Teschchen.** (2928)

Eine Original amerikanische
Control-Casse
mit **Checkdrucker, fast**
neu, ist billig abzuge-
ben. Offerte befördern unter
Chiffre „National“ an
Haasenstein & Vogler
Wien I. (636)

Wer verkauft (3204)
Butter u. Eier
im Großen? Preise u. Lief-
erungsbedingungen zu richten an
Hubert Mattern,
Žitkov 259.

Gepflichte (3179)
Kindergärtnerin
mit gutem Jahreszeugniß, geübt in
Kinderspiele u. Handarbeiten, sucht
Stelle ins Haus entweder zu
Kindern oder als **Gesellschafterin**
zu älterer Dame. Gefl. Ju-
schreiben bitte zu richten an **P. Sch.**
Troppan, postlagernd.

Anständige Mädchen
mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.
Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugniß an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Waihering 42.

Zahlkellnerin
wird per 15. Mai l. J. zum Ein-
tritt gesucht. Nur solche, die der
deutschen und böhmischen Sprache
mächtig, ferner nett, solid und im
Serviren tüchtig sind, wollen ihre
Zeugnißabschriften mit Beischluß der
Photographie an das Weinrestaurant
Karl Katschal,
Mähr.-Ostrau, einreichen.

Reisende
gegen hohe Provision, welche pa-
tentirte Sicherheits-Rastmesser an
die Mannschaften des Militärs ver-
kaufen müssen, gesucht. Pensionirte
Zugführer, Feldwebel u. werden
bevorzugt. Offerten unter „Rei-
sende 25489“ an die Annoncen-
Expedition **M. Dukes Nachf.**
Wien I., Wollzeile 6. (928)

Bautechniker,
selbstständiger Arbeiter, wird
sofort für dauernden Posten
gesucht. Anträge unter „Ar-
100“ an die Administ. der
„Silesia“ in **Teschchen.** (3198)

Zur Besorgung
geringerer
Comptoir-Arbeiten
wird ein junger Mann aufge-
nommen. Buchbinder bebor-
zugt. K 12.— Wochenlohn.
K. u. K. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska,
TESCHEN.

Universal-Fischfutter
für **Gold- und sonstige Aqua-**
riensische, 1 Büchse 26 h be-
Thomas Kopy, Teschen.

Tüchtiger (3205)
COMMIS
der Specerei- und Colonialbranche,
20 Jahre alt, Christ, deutsch und
böhmisch sprechend, guter Detaillist,
möchte ab 1. Juni d. J. seinen
Posten zu verändern. Gefl. Anträge
erbeten unter Chiffre „Commis
100“ postlagernd **Neutitschein.**

Ein (3197)
Commis
der Eisenbranche, erster De-
taillist, findet Aufnahme bei
J. Konczakowski,
Teschchen.

Ein tüchtiger
Commis
selbstständ. Verkäufer, der deutschen
u. böhm. Sprache mächtig, wird vom
1. Juni l. J. in meinem Gemischt-
waarengeschäft aufgenommen.
R. WECHSBERG,
Lasz, Dörferr.-Schl.

In der **Advocatur-**
kanzlei des Dr. Heller
in **Teschchen** wird ein ver-
treter (3172)

Kanzlist,
der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, zum Antritt
per 1. oder 15. Juni d. J.
aufgenommen.

Zwei (3171)
Tapezierer=
Schilfen,
tüchtige Arbeiter, finden per sofort
dauernde Beschäftigung bei
D. Liebermann,
Tapezierer, Teschen, Sachsenbg.

Zwei tüchtige (3178)
Friseur-Gehilfen
werden bei hohem Salär sofort
gesucht vom Friseur
Robert Jaworek,
Beuthen, Ob.-Schl.

Ein junger Mann, ledig,
beider Landessprachen mächtig,
sucht Posten als (3190)
Platzmeister,
Anseher oder dergl. Ist
besonders in der Holzbranche
gut bewandert und kann sich
mit guten Zeugnissen ausweisen.
Gefäll. Anträge werden unter
„P. A. 756“ postlagernd
Teschchen erbeten.

7 Kanzleidiener,
Bahn-, Weidenwächter,
Stations-, Magazinsauf-
seher, 2 Wäschmeister, Schaf-
fer, Gärtner, Magaziniere,
Cassiere, Buchhalter, Com-
mis, Portier, Diener ges.
Näheres geg. Rückporto durch
I. Wiener Vermittler,
Wien, I., Fleischmarkt 15.

Ein (3166)
Lehrling
für **Maschinenschlosserei u.**
Eisendreherlei wird aufgenom-
men bei
A. Füratsch,
Troppan, Bahnhofstraße 12.

Der Eisenerzreichtum der Türkei ist sehr bedeutend. Fast in allen Provinzen des osmanischen Reiches sind Lager von Eisenerz nachgewiesen worden, aber es gibt dort weder Hochöfen noch Werkstätten zur Verarbeitung des Eisens, und der ganze Eisenhandel bewegt sich in sehr engen Grenzen. Es ist die Frage, wann diese Schätze einmal in Angriff genommen werden. Vorläufig ist die Einfuhr von Eisen und Stahl nach der Türkei noch sehr beträchtlich, sie beläuft sich auf 60.000 Tonnen jährlich, wovon Constantinopel beinahe 20.000 empfängt. Die Hauptlieferanten sind Belgien und Schweden, während England, das sonst im Handel mit der Türkei den ersten Platz einnimmt, in dieser

ernste Leute an diese Erzählung seit drei Wochen nicht mehr glauben, daraus wird in London in maßgebenden Kreisen durchaus kein Hehl gemacht. Ueber die naive Bemerkung Milner's in seiner Abschiedsrede in Capstadt, daß es bei der Weiterführung der bisherigen Politik in den Boernstaaten für eine Weile auch ohne ihn ginge, ist in London mit viel-sagendem Kopfnicken und Achselzucken quittiert worden. Milner war allerdings ein großes Friedenshindernis, aber seine Abberufung wird die Boern nicht davon abbringen, auf ihrer Unabhängigkeit zu bestehen. (S. Telegr.)

Ueber die Vorgänge in China schweigt sich der officiële Telegraph, seitdem die kriegsrischen Maßnahmen gegen die unbotmäßigen chinesischen Generale an der großen Mauer beendet sind, wieder so gut wie vollständig aus. Soweit man sich aus den zumeist tendenziös zugestrichenen Meldungen der englischen Telegraphenbureau und aus den spärlichen Privatmeldungen der Blätter überhaupt ein Bild von der Lage machen kann, ist es unverkennbar, daß Diplomaten und Militärs an den ihnen von chinesischer Seite in Peking seit Jahr und Tag gebotenen „Genüssen“ mehr als genug haben und deshalb gleichmäßig auf den Abschluß der ganzen Action drängen. Der Wunsch, der Peking-Großstadtkluft zu entfliehen, mag wohl auch in einem nicht geringen Grade dazu beigetragen haben, daß unter den Gesandten in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Einigung über die Höhe der Entschädigungssumme zu Stande gekommen ist. China ist in einer gemeinsamen Note zur Erlegung eines Gesamtbetrages von 450 Millionen Taels oder gegen 1600 Millionen K aufgefördert worden. Da China selbstverständlich den Betrag nicht sofort baar bezahlen kann, wird es gewisse Einkünfte, insbesondere diejenigen aus den Seezöllen, den Mächten verpfänden müssen. Als charakteristisches Merkmal der englischen Politik mag hierbei die Thatfache Erwähnung finden, daß dieselben Engländer, die sich darüber entrüsteten, daß Deutschland gewisse, durch die Wirren in China unmittelbar bedingte Aufwendungen für Kiautschou den Chinesen mit in Rechnung gestellt hat, sich selbst dagegen sträuben, daß der fast ausschließlich von englischen Kaufleuten betriebene Handel mit Opium, jenem das chinesische Reich völlig demoralisierenden Narkoticum, gleich anderen Waaren einer Eingangssteuer unterworfen werde. Natürlich glauben die Engländer, überall ein Vorrecht zu haben. Die Nachricht, daß der Obercommandirende der verbündeten Truppen, Graf Waldersee, demnächst Peking verlassen und bis zur Rückkehr nach Europa auf dem Lazarethschiffe „Gera“ Aufenthalt nehmen werde, ist officiös nicht dementirt worden. In einer halbamtlichen Erklärung hieß es nur, daß der Zeitpunkt für die Abreise des Grafen aus China noch nicht bestimmt sei. Immerhin deutet auch diese Wendung auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Abberufung des Grafen hin. Dieser Zeitpunkt dürfte eintreten, sobald die Vereinbarung mit China über die Entschädigungsfrage zu Stande gekommen ist. Denn dann wird, wenn inzwischen nicht etwa noch unerwartete Ereignisse eintreten, sicherlich auch das Gros der Besatzungstruppen Peking verlassen, da die Russen bereits sämtlich und die Engländer zu einem großen Theil dieser Provinz den Rücken gekehrt haben. Zurückbleiben sollen von den Truppen, außer den Gesandtschaftswachen in Peking und je einem ständigen Truppendecommando in Tientsin und Schanghaiwan, zunächst nur noch gewisse Commandos für den allgemeinen Zweck der gesicherten Durchführung der Friedensbestimmungen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 16. Mai. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmücker Erzdiözese.) Präsentirt wurden: P. Johann Maiwald, Pfarrer in Breitenau, für die Pfarre in Tattenitz; P. Anton Mohapl, Kaplan in Hohenstadt, für die Curatie in Neu-Waltersdorf; P. Alexander Novotny, Pfarrer in Mautenberg, für die Pfarre in Giebau.

Beziehung zurücksteht. Die Türken selbst werden ja wohl an eine Verwertung ihrer Eisenlager nicht gehen, dagegen dürften ausländische Unternehmer doch allmählich daran denken, aus diesen unbenutzten Reichthümern Gewinn zu ziehen.

Kanarienvögel-Zucht in Deutschland. In Deutschland werden jährlich über 250.000 Kanarienvögel gezüchtet, von denen 100.000 in Amerika bereitwillige Abnehmer finden, während der englische Markt mit ungefähr 50.000 besetzt wird. Als nächstbeste Kunden für die goldgefiederten Sänger gelten Brasilien, China, die Argentinische Republik und Rumänien.

Der „Herzog Antonio von Siano und Markgraf von Sabino“ ist in Charlottenburg, wo er in der Kleiststraße seine Residenz aufgeschlagen hatte, wegen Cautionsschwindels verhaftet und als der Babebiener Anton Flieder entlarvt worden, der noch in voriger Woche im Kaiser Friedrichsbad zu Charlottenburg seines feuchten Amtes gewaltet hatte. Der merkwürdige Herzog suchte einen Privatsecretär, der zugleich die Verwaltung der herzoglichen Güter und Schlösser übernehmen sollte. Natürlich wurde für das dem Privatsecretär entgegengebrachte Vertrauen eine Bürgschaft verlangt, die auf 10.000 Mark bemessen war. Antonio v. Siano war so leutselig, diese Summe nicht mit einem Male haben zu wollen, er wollte sich vielmehr mit einer einwöchentlichen Abschlagszahlung von 1000 Mark begnügen. Der engagierte Privatsecretär zog es jedoch vor, sein Geld zu behalten und von dem Engagement die Charlottenburger Polizei in Kenntnis zu setzen, die den Herzog und Markgraf festnahm und aller seiner Würden entkleidete. Bei einer Durchsichtigung der herzoglichen Residenz wurden als Staatschatz vorgefunden die Baarsumme von 1 Mark 5 Pf., ein Simulirung und eine Uhrkette von unedlem Metall mit einem Schlüssel anstatt der Uhr dazu. Außerdem fanden sich im herzoglichen Archiv Briefschaften vor, aus denen zu entnehmen ist, daß der hohe Herr nicht bloß den Cautionsschwindel, sondern auch den Heiratschwindel cultivierte.

(Zeichenbegängnis.) Dienstag den 14. ds. starb hier Frau Marie Herrmann im 29. Lebensjahre. Die Verstorbene war die Frau des Malermeisters und Hausbesizers Herrn Rudolf Herrmann. An dem heute Nachmittags um 1/5 Uhr stattgefundenen Zeichenbegängnis der Verstorbenen nahmen der deutsche Volksgefangenenverein, „Niedertranz“ und eine sehr große Zahl Leidtragender theil.

(Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der gestrigen Gemeinderathssitzung machte der Bürgermeister Dr. Kuchowski folgende Mittheilungen: Dem städtischen Amtsbienner Franz Walter war zum Gebrauche der Cur in Karlsbad ein fünfwochentlicher Urlaub bewilligt worden. Derselbe muß aber nach dem eingelangten ärztlichen Zeugnis eine zweiwöchentliche Nachcur gebrauchen. (Zustimmung.) Das kürzlich erschienene Adress- und Geschäftsbuch der Herren Ernst Baumann und Ober-official Kramer wurde in 40 Exemplaren für die Stadt-gemeinde angekauft. Herr Graf Razumovsky hat der Gemeindegemeinde für das städtische Museum in gewohnter Generosität zwei Aquarelle aus dem Jahre 1812 von dem Aquarell-maler Fischer geschenkt. Dieselben stellen das Gräber- und Taktar-Thor dar. Ein drittes Aquarell behält sich der Herr Graf zwar für sich, hatte aber die Liebeshwürdigkeit, daselbe zum Copiren der Gemeinde zu überlassen. Daselbe stellt den Oberring dar. Redner ersuchte den Gemeinderath, diese Bilder zu beschaffen, da es jedenfalls die einzigen Exemplare sein werden, die uns ein Bild jener bisher unbekannten Stadttheile Alt-Troppaus geben werden. Redner erklärte, er werde dem Herrn Grafen den Dank der Gemeinde aussprechen. (Lebhafter Beifall.) Es wurde an ihn weiter vor einigen Wochen vom Hrn. Birbs das mündliche Ansuchen gestellt, der „Nordmark“ für ein im Parke zu veranstaltendes Sommerfest das nöthige Holzmateriale kostenlos zu überlassen. Redner befragte den Gemeinderath, ob er damit einverstanden sei. (Zustimmung.) Redner theilte ferner noch mit, daß der Oberpostverwalter Herr Schönnigg bei ihm war und ihm in Folge der vom Hrn. Selwig vorgebrachten Beschwerden erklärt habe, daß er schon Schritte eingeleitet habe, und daß Abhilfe im Zuge sei. Er wolle Alles thun, um den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Die Briefträger werden vermehrt werden, es wird sich aber trotzdem nicht vermeiden lassen, daß sie sehr angestrengt sein werden. Er habe auch angestrebt, daß die Briefkästen vermehrt werden sollen. Hrn. Sampele wies darauf hin, daß die Stadtgemeinde, wenn ihr schon Zugeländnisse gemacht wurden, noch weiter gehen solle. Man soll dahin streben, daß auch das Beamtenpersonal vermehrt und die Amtsstunden verlängert werden können. Er habe in kleinen Städten um Wien herum gefunden, daß die Postamtstunden von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends dauerten. Dies Bedürfnis werde sicher auch von den hiesigen Kaufleuten dringend empfunden. Hrn. Kienel erklärte, daß sowohl das Handeldsgremium, wie auch die Handelskammer nach dieser Richtung bereits Schritte unter-nommen haben, die aber bis jetzt noch keinen Erfolg hatten. Hrn. Selwig fragte an, wie weit man in der angesuchten Postdirection für Schlesien vorgeschritten sei. Der Bürgermeister theilte mit, daß erst vor Kurzem im Reichsrathe der dringende Wunsch der schlesischen Bevölkerung nach einer eigenen Postdirection angeregt worden sei und daß der Herr Handelsminister sich dahin geäußert habe, daß die Regierung diesem Wunsche Rechnung tragen dürfte. Es wurde nun an die Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die vom Bauamte vorgelegte Regulierungslinie für den Baublock Pfründnergasse, Rathhausgasse, Boppengasse und Bedrucht wurde genehmigt. Das Bürgermeistertum wurde erachtet, alle den Verkauf des Blockes betreffenden Vorarbeiten durchzuführen. Die Pfründner der beiden Hospitäler werden provisorisch in geeigneten städtischen Gebäuden unterzubringen sein (als solche sind der Landesregierung insbesondere die am Heidrichpark gelegenen Gebäude zu bezeichnen). Bald nach Erledigung der Vorarbeiten ist der beabsichtigte Verkauf öffentlich bekannt zu geben und ein Termin von einem Monate für die Abote einzuräumen. Der Verkauf ist derart auszuschreiben und abzuschließen, daß der Besitzwechsel erst nach Freiwerden der entsprechenden städtischen Räumlichkeiten erfolgt. Nach Durchführung des Verkaufes hätte das Bauamt Projecte und Kostenvoranschläge für ein städtisches Siechenhaus auszuarbeiten und in Vorschlag zu bringen, während die städtischen Pfründner in den Räumen des gegenwärtigen Siechenhauses unterzubringen wären, was ebenfalls in dem Ansuchen an die k. k. Landes-regierung bekannt zu geben wäre. Hrn. Lasser stellt den Antrag, daß auf den Häuserblock auch Theilabote angenommen werden sollen, dem sich auch der Referent Herr Sampele anschloß. Die Anschaffung und Reparatur von Rettungskähnen wurde bewilligt. Dem Drei-Hahnen-pächter Herrn Richter wurde für den Verzicht auf die Ausübung der Schankconcession in dem zur Drei-Hahnen-gastwirtschaft gehörigen Häuschen ein Pachtzuschuß von 600 K gewährt. Das Häuschen ist sofort niederzureißen und auf Abbruch zu verkaufen. Das Gloppefsche Haus ist vorläufig zu vermieten. Dem Baugesuche des Herrn Paul Wiesner um Bewilligung einer Mikalitanlage an dem Hause Wallgasse Nr. 13 wurde Folge gegeben und hat derselbe für den m² Straßengrund 10 K Anerkennungsgeld zu entrichten. Der Frau Anna Pavlik, Fischergasse 76, werden 500 m² Straßengrund abgetheilt, sofern sie nicht mehr als 4 K für den m² verlangt. Sie kann den Grund vorläufig noch benützen, muß aber den protokolllarisch fest-gesetzten Anerkennungszins von 4% der Verkaufssumme jährlich bezahlen. Dem Herrn Johann Wobiczka wurde gestattet, an seinem Hause in der Salzgasse ein Schaufenster aufzustellen, doch hat derselbe eine Anerkennungsgeld von 6 K zu entrichten. Herr Sampele erstattete sodann einen Bericht des Anlagen- und Friedhof-Comitês, der zur Kennt-nis genommen wurde. Er unterbreitete schließlich einen Vertrag mit dem Friedhofsgärtner Herrn Müller, der eben-falls genehmigt wurde. Hrn. Lasser machte darauf auf-merksam, daß längs des Rioskes am Schulringe dicht an den Bäumen Gasleitungen gelegt wurden und daß dadurch die Bäume leiden werden. Es möge Abhilfe geschaffen

werden. Herr Lasser erstattete den Bericht des Schulbau-ausschusses und beantragte schließlich: Für die Knabenvolks-schule in der Rossygasse werden Bänke nach dem System Schlinens und für die Mädchenschule nach dem vom Tischler Larisch in Troppau angefertigten Systeme ge-wählt. Zur Vergrößerung des Schulhofes und Errichtung eines Schulgartens bei der Rossygassenschule wird der An-kauf eines Grundstreifens von 800 m² vom Herrn Bau-meister Geldner um den Betrag von 5 K per m² in An-trag gebracht. Als Bedingung wird die Demolirung des Stalles, spätestens im Monat August 1901, die Einverlei-bung des Servituts der Unverbaubarkeit auf dem angren-zenden, dem Herrn Baumeister Geldner gehörigen Grunde gestellt. Hrn. Birbs wendete sich entschieden da-gegen, daß die Hälfte der Bänke aus Wien bezogen werden soll, während doch die vom Herrn Larisch erfundene Bank von allen Fachmännern für sehr gut befunden wurde. Er wolle, daß bei allen städtischen Arbeiten in erster Linie Troppauer Gewerbetreibende herangezogen werden sollen, und stelle den Antrag, sämtliche Bänke von Herrn La-risch zu beziehen. Hrn. Krauß beantragte, daß sich der Gemeinderath selbst von der Güte der beiden Bänke überzeugen und daß er dieselben besichtigen solle. Nach län-gerer Debatte wurde der Anschufsantrag angenommen. 22 Besuchswerber wurden in den Gemeinderath aufgenommen. Der Frau Bertha Schmidt wurde die Pachtverlän-gerung vom 1. Jänner 1902 bis Ende 1904 für ihr Gast-haus im Parke nur unter der Bedingung gewährt, falls sie auf eine Erhöhung des Pachtbetrags von 860 K auf 1000 K pro Jahr eingeht, im anderen Falle ist das Gast-haus auszuschreiben. Hrn. Birbs beantragte, den Pacht-schilling in seiner bisherigen Höhe zu belassen; es wurde aber der Sectionsantrag angenommen. Von der Section wurde der Antrag unterbreitet, daß an der Anfertigung eines Verzeichnisses der Stadtkamine festgehalten und daß das Bauamt beauftragt werde, nach Maßgabe der Zeit ein sol-ches Verzeichnis vorzulegen. Hrn. Lasser beantragte, von einer Fällung der Kaminränge abzusehen, welcher letzterer Antrag auch angenommen wurde. An der Mädchenbürgers-chule wurde als Hilfslehrerin für den französischen Unter-richt Fräulein Anna Strauch angestellt und zu Armenpflegern Herren Raimund Czech und Josef Romfeld ernannt. Vicebürgermeister Dr. Kromer theilte noch mit, daß sich die Fialer darüber beklagten, daß am Oberringe der Wasserständer gesperrt worden sei, derselbe, sowie der Stän-d am Oberringe werden wieder geöffnet werden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

(Zu den Gemeindevahlen in Katha-rein.) Gestern wurden die Wahlen in Katharein be-endet. Um 8 Uhr Früh begann die Wahl im II. Wahl-körper. Es wurden von 75 Wahlberechtigten 63 Stimmen abgegeben und sämtliche deutsche Kandidaten drangen durch. Das Wahlergebnis war folgendes. Ausschuß: Johann Vars-teska 62, Rudolf Müde 62, Johann Walig 63, Anton Rohovsky 61, Franz Kramer 51 und durch das Los der von den Deutschen zum Bürgermeister aus-ersehene Freihofsbesitzer Ignaz Wandera mit 48 Stimmen. Ersatzmänner: Anton Gorus 48, Valentin Fluger 48 und Simon Honka 36 Stimmen. Die Wahl war um 9 Uhr, das Scrutinium um 1/11 Uhr beendet. Um 11 Uhr begann die Wahl im I. Wahl-körper. Dieselbe dauerte bis 12 Uhr, das Scrutinium bis 1/1 Uhr. Es wurden 15 Stimmzettel abgegeben und fol-gende Czechen gewählt: Johann Strohalm 12, Josef Venz jun. 12, Vincenz Honset 12, Karl Pribila 15, Peter Vitezek 15 und Karl Walig 15 Stimmen in den Ausschuß und zu Ersatzmännern Anton Uvira 9, Leopold Truppar 9 und Peter Bed 9 Stimmen. Die Deutschen hatten ihre gesammten drei Stimmen in diesem Wahlkörper dem P. Gruba gegeben, weil sie durch seine Vandrreden von der Kanzel herab den Sieg in Katha-rein errungen haben. Herr P. Gruba wird sich füglich in Zukunft nicht mehr über die Undankbarkeit der +++ Deut-schen in Katharein beklagen können. Das Hauptverdienst um den Sieg der Deutschen haben sich Herr Verwalter Ernst Bernt und Herr Heinrich Blaschke erworben. In der allgemeinen Freudenstimmung über den glücklichen Ausfall der Wahlen wird ihnen auch hoffentlich der Dank zum Aus-druck gebracht werden.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat die Uebersehung des nicht activen Assistenzarztes Dr. Josef Novotny, des Landwehr-Infanterieregiments Trop-pau Nr. 15, zum Landesjäger-Regiment Jnsbruck Nr. 1 bei gleichzeitiger Ernennung zum Oberarzte angeordnet und dem Hauptmann erster Classe Emil Schneider des Landwehr-Infanterieregiments Troppau Nr. 15 den Aus-druck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben.

(Wauverein zur Herstellung der Troppauer Propstei-Kirche.) Die Festveran-staltung des Vereines „Christlicher Frauenbund“ vom 27. April. d. J. zu Gunsten des Propstei-Kirchenbau-Vereines ergab den ansehnlichen Reinertrag von 250 K, welchen die Bundespräsidentin, Ihre Hochwohlgeborene Frau Major Krauß v. Würentreu, an den Kirchenbau-Verein zu-leiten die Güte hatte. Der Ausschuß des Kirchenbau-Vereines, welcher mit Freude auf die in allen Programmpunkten wohlgeungene festliche Veranstaltung zurückblickt, die in jedem der dargebotenen Stücke die sorgfältigste Vorbereitung und Einübung bewies, in welche sich die hochverehrten Damen des christlichen Frauenbundes in edlem Wettstreit zur Förderung des schönen Zweckes theilten, erfüllt nun seine sehr angenehm empfundene Pflicht, indem er der hochver-ehrten Präsidentin Frau Marie Krauß v. Würentreu, ihrer unermüdet im Dienste der edlen Sache wirkenden Stellvertreterin Frau Professor Hantschel, den anderen Comitês-Damen, sowie allen Herren, welche zum Gelingen des schönen Festes und hiedurch zur Erzielung des namhaf-ten Reinertrages so viel beitrugen, seinen innigsten und besten Dank abstattet. Der Ausschuß des Kirchenbau-Vereines gibt noch die erfreuliche Nachricht, daß der Verein „Christlicher Frauenbund“ in die Reihe der Stifter des Kirchenbau-Vereines getreten ist.

— (Amtlicher österr. Bericht über die Welt-Ausstellung Paris 1900.) Von dem vom k. k. General-Commissariate herausgegebenen officiellen österr. Berichte über die Pariser Weltausstellung sind 3 weitere Bände im Buchhandel erschienen u. zw. der IV. Band über Hüttenwesen, landwirthschaftliche Maschinen, Petroleum; der X. Band über Gemische, der XI. Band über diverse Industrien. Die Ausgabe von 2 weiteren Bänden u. zw. jenes über Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, sowie jenes über Ingenieurwesen und Wasserbau, Binnenschiffahrtscandale und Flusscanalisirungen, welcher letzterer Band von besondere actuellem Interesse sein dürfte, ist noch im Laufe dieses Monates zu gewärtigen.

Brünn, 16. Mai. (Todesfall.) Gestern Früh verschied hier nach langem schweren Leiden der Chefredacteur der „Brünner Zeitung“, Herr Professor Hubert Noll, im 52. Lebensjahre. In Professor Noll verliert die österreichische Presse einen kenntnißreichen, pflichtgetreuen Vertreter, der es mit seinen Aufgaben stets ernst genommen und seinen Dienst gewissenhaft versehen hat. Obwohl czechisch von Geburt, hat Professor Noll sich jedoch niemals in deutsch-feindlichem Sinne betätigt, sondern war vielmehr stets bestrebt, in deutsch-czechischen Streifragen in vermittelndem Sinne zu wirken. Sein liebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen errang ihm auch außerhalb seines Collegienkreises zahlreiche Freunde.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem pensionirten Hauptlehrer der Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn Franz Siedl taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat die Uebernahme des Majors Peter Ritter v. Schönfeld, des Armeestandes, Platzcommandanten in Olmütz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und wurde ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben.

— (Vom mährischen Ausgleichsausschusse.) Der mährische Ausgleichsausschuß hielt heute eine Sitzung ab, welche von halb 10 Uhr Früh mit kurzer Unterbrechung bis gegen 6 Uhr Abends dauerte. Ueber diese Sitzung wurde nachstehendes Communiqué ausgegeben: „Der Permanenz-Ausschuß des mährischen Landtages beschäftigte sich in der heute unter dem Voritze des Grafen Herberstein abgehaltenen Sitzung mit der Verathung der Anträge des Subcomités für Schulangelegenheiten über die nationale Trennung der Schulbehörden. In der hierüber geführten Debatte kam bei allen Parteien einmüthig die Anschauung zum Ausdruck, daß sich nicht allein die Schaffung streng gesonderter nationaler Schulbezirke empfehle, sondern auch die Schulbehörden in beiden Instanzen nach nationalen Gesichtspunkten zu organisiren seien. Bei der Zusammenfassung der Bezirkschulräthe und des Landeschulrathes sollen feste Bilrgschaften dafür bestellt werden, daß den nationalen Vertretern die Mehrheit gesichert bleibe, und soll überdies den autonomen Körperschaften eine weitergehende S ingerenz auf deren Zusammenfassung eingeräumt werden. In den nationalen Bezirkschulrath sollen nebst den Confessionen und den Fachmännern im Beirame 4 Mitglieder als Vertreter der Schulbehörde des Bezirkes, deren Wahl den Gemeindevorständen zulegt, entendet werden. Alle diese Mitglieder müssen den Angehörigen der Nationalitäten des Schulbezirkes entnommen sein. Bei der Zusammenfassung des Landeschulrathes, welcher aus einer deutschen und einer böhmischen Section besteht, soll gleichfalls das Princip zur Geltung gelangen, daß den gewählten nationalen Mitgliedern unter allen Umständen die Mehrheit gegenüber den von der Regierung ernannten Mitgliedern gewahrt sein müsse. Ein ausschlaggebender Einfluß wird hiebei den nationalen Curien des Landtages zukommen, welche theils unmittelbar aus ihrer Mitte, theils über Vorschlag der confessionellen Repräsentanten und der Vertretungen des Lehrstandes die Mehrheit der Mitglieder in die nationalen Sectionen des Landeschulrathes entenden werden. Bei der über diese Anträge geführten Debatte ergab sich wegen der Zusammensetzung der Bezirkschulräthe im Wesentlichen volle Uebereinstimmung. Weitgehende Divergenzen traten dagegen zu Tage in der Frage der Organisation der beiden nationalen Sectionen des Landeschulrathes. Nach dem einstimmigen Beschlusse des Subcomités für Schulangelegenheiten sollen die Vertreter der Confessionen, dann des Lehrstandes von den Repräsentanten der Glaubensbekenntnisse und der Schulen zwar in Vorschlag gebracht, ihre Wahl jedoch den nationalen Curien vorbehalten sein, ohne daß diese an die erstatteten Vorschläge gebunden sein würden. Während nun die Mehrheit des Ausschusses an dem Wahlrechte der Curien unbedingt festhält, weil sie im Falle der Aufrechterhaltung des bisherigen Ernennungsrechtes der Regierung die Gefahr einer Majorisirung der gewählten nationalen Vertreter durch die ernannten Mitglieder mit Recht besorgt, erhebt die Minorität des Ausschusses gegen die an keinen Vorschlag gebundene Wahl der Curien Bedenken. Es wird hierin eine ungerechtfertigte Beeinträchtigung der vorschlagenden Repräsentanten erblickt, weil deren Nominirungsrecht unverrückt gewahrt bleiben soll. Angesichts dieser Divergenzen rüchtfällig einer Bestimmung, deren Verwirklichung beiden Nationalitäten am Herzen liegt, ergab sich die Nothwendigkeit, die Anträge neuerlich an das Subcomité für Schulangelegenheiten zurückzuweisen. Am Schlusse der Sitzung wurden den Unterausschüssen für die Wahlreform und für das Curiengefeh aus dem Schoße des Ausschusses hervorgegangene Anträge zur Verathung und Berichterstattung zugewiesen, welche auf eine Annäherung der in den beiden Fragen zwischen den nationalen Parteien bestehenden Gegenläge abzielen.“

— (Ernennung.) Das Oberlandesgericht hat den Gerichtsdiener Herrn Vincenz Darmopil zum Kanzlisten bei dem Bezirksgerichte in Währisch-Ostau ernannt.

— (Von der k. k. Gendarmerie.) Montag wurde hier der Feld-Gendarmeriecurus eröffnet.

— (Der Blitz in der Kirche.) Während des am Samstag den 11. d. in der Gemeinde Seblitz (Bezirk Neutitschein) um 3 Uhr Nachmittags niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in den Kirchturm ein, zerstörte theilweise das Schindeldach des Thurmes, drang dann durch ein Fenster, das sehr arg mitgenommen wurde, in das Innere der Kirche und entzündete hier die Kränze, welche eine Mutter-Gottes-Statue schmückten. Auch im Vorjahre wurde der Thurm und die benachbarte Schule von einem Blitzstrahle getroffen, ohne glücklicherweise zu zünden. Bemerkt sei, daß weder am Thurme, noch am Schulgebäude sich ein Blitzableiter befindet.

— (Landbriefträgerdienst.) Der Landbriefträgerdienst wurde mit 16. d. eingeführt: Bei dem Postamt in Wüstseibersdorf, Bezirkshauptmannschaft Mähr.-Schönberg, ferner bei den Post- und Telegraphenämtern in Unter-Rangendorf, Bezirkshauptmannschaft Littau, und Welehrad, Bezirkshauptmannschaft Ung.-Gradißch.

Leschen, 17. Mai. (Zubelfeier des Männergesang-Vereins.) Die Vorarbeiten für die Zubelfeier des Männergesang-Vereins und die damit in Verbindung stehende Enthüllung des Schubert-Denkmales sind nahezu vollendet. Letzteres wurde vom Bildhauer Schwertzel in seinen figuralen Theile persönlich zur Aufstellung gebracht, und heute wird mit der gärtnerischen Ausschmückung begonnen werden. Die Generalprobe zu dem Sonntag stattfindenden Fest-Concerte findet heute, Freitag 8 Uhr Abends, im Rathhauseaale statt; dazu ist der Zutritt gegen eine Eintrittsgebühr von 40 H. (20 kr.) Jedermann gestattet. Die ausübenden Mitglieder versammeln sich halb 8 Uhr Abend in den Nebenräumen des Saales in Alltagskleidung. Der Männergesang-Verein hat zur Erinnerung an die Doppelfeier in Atelier des k. k. Hof-Graveurs Schwertdtnr in Wien eine Medaille prägen lassen, die, künstlerisch ausgeführt, allgemein Beifall findet und nach dem Feste auch an Nichtmitglieder käuflich zur Abgabe gelangen dürfte.

— (Der Unterhaltungsabend), den der Deutsche pädag. Verein vorgestern für seine Mitglieder veranstaltete, war, wohl der vorgerückten Jahreszeit wegen, nicht allzustark besucht; dennoch reichte die Zahl der Anwesenden hin, die Temperatur des Locales auf eine schon ziemlich lästige Höhe zu bringen. Nichtsdestoweniger hatte jeder der Theilnehmer vollen Grund, sich für vollauf befriedigt zu erklären, und in der That hört man auch allgemein die Versicherung, man habe sich ganz prächtig unterhalten. Waren auch die musikalischen Darbietungen, wie es dem Zweck entsprechend und den Umständen nach nicht anders sein konnte, ihrem Inhalte nach bescheiden, so waren sie dennoch vollauf geeignet, eine behagliche Stimmung und ein Gefühl der Befriedigung hervorzurufen, das sich in lauten Weisalläuterungen Luft machte. Der familiäre Rahmen, in dem sich der Unterhaltungsabend abspielte, läßt es wohl nicht zu, hier Namen zu nennen; allein das darf immerhin ausgesprochen werden, daß in unserer Lehrerschaft recht tüchtige musikalische Kräfte vorhanden sind, die nur der Zusammenfassung und einer häufigen Bethätigung bedürfen, um auch im größeren Rahmen Bedeutendes zu leisten und sich Anerkennung zu erwerben. Und in diesem Sinne darf die genannte Veranstaltung als ein durchaus gelungener Versuch bezeichnet werden, diese schlummernden Kräfte zu wecken, aus ihrer Verborgenheit ans Licht zu ziehen, um sich und anderen Vergnügen zu bereiten. Man hat also guten Grund, zu hoffen, daß es bei diesem ersten Versuche nicht sein Verwenden haben und der Deutsche pädag. Verein in die Lage kommen werde, in Zukunft auch einer größeren Zuhörerschaft einige angenehme Stunden zu bereiten.

— (Actiengesellschaft Kaiserbad.) Bei der am 13. Mai l. J. unter dem Vorsitze des Dr. L. Dröbber abgehaltenen Generalversammlung der „Actiengesellschaft Kaiserbad“ erstattete der Vorsitzende Bericht über die Gesellschafts-Angelegenheiten, der Cassier legte die Jahresrechnung für das Jahr 1900 vor, welche genehmigt und dem Verwaltungsausschusse das Absolutorium ertheilt wurde. Das Präliminäre für das Jahr 1901 wurde festgestellt, die statutenmäßig ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsausschusses und zwar die Herren: Dr. Karl Tront, Jacob Silberstein, Adolf Tugendhat, Karl Bernacki wurden mit Stimmeneinheitigkeit wiedergewählt. Bei der hierauf vorgenommenen Verlosung wurden folgende Actien gezogen: Nr. 153, 282, 77, 216, 69, 227, 297, 264, 174, 76. Die Besitzer dieser Actien können den Minimalbetrag von 100 fl. für jede Actie bei der Zeichner Volksbank beheben.

— (Die kalte Sophie.) Der Volksmund schreibt auch noch dem Tage nach den „drei Eismännern“, jenem der hl. Sophie, die unangenehme Eigenschaft zu, zuweilen die Milde der drei gestirnten Herren durch Hervorkehren einer rauhen Außenseite zunichte zu machen. Und diesmal hatte es fast den Anschein, als ob der Sophtag einen Wettersturz ins Winterliche zur Folge haben sollte. Denn, abgesehen von der allerdings ganz schüchternen und vorübergehenden Neigung zu einem Schneefall, ließ sich die Nacht recht kühl an, und noch am Morgen konnte man nach Sonnenaufgang auf der Nordseite bloß gegen 7 Grad Wärme vom Thermometer ablesen. Doch ließ noch Alles gut ab, und man durfte die zeitweilige Abkühlung bloß als die schwachen Folgen jenes Wettersturzes ansehen, der in den Tagen der Eismänner beispielsweise in der Schweiz solche Schneemassen hernieberfallen ließ, daß hiedurch selbst stellenweise Verkehrsstörungen verursacht wurden. Nun ist wohl des Winters Nacht endgiltig gebrochen und es erübrigt bloß der Wunsch, daß uns der Sommer nicht jene Schäden zufügen möge, die leider häufig genug seine im Uebrigen legendreiche Herrschaft zu bringen pflegt.

Die übrigen legeberechtigten Personen zu bringen pflegt.

— (Wiener Kunstgewerbeschule.) Die Prüfungen für die Aufnahme in die Wiener Kunstgewerbeschule finden in diesem Jahre von 8. Juli an statt. Alle weiteren Auskünfte ertheilt schriftlich die Direction der genannten Anstalt.

— (Unerlaubtes Gewerbe.) Herr Oscar Hirschmann sendet uns auf Grund des §. 19 des Preßgesetzes folgende Verichtigung: „Unwahr ist, daß ich ein unerlaubtes Gewerbe ausübe, sondern ich bin im Besitze eines erlaubten Gewerbes. Unwahr ist, daß ich an das P. T. Brillenbedürftige Publikum, Opfer suche; Wahr ist dagegen, daß ich von einzelne meiner P. T. Kunden bestellt wurde, nach Teschen zukommen, ein Beweis, daß ich meine Kundenchaften zufrieden gestellt habe. Unwahr ist, daß ich wegen Ausübung eines unerlaubten Gewerbes bestraft wurde, und die hiesige Gewerbebehörde, mein Treiben ein Ende gemacht hat; Ich wurde wegen einer Uebertretung des §. 41 der Gewerbeverordnung bestraft, weil ich einzelne Stülde der Kundenchaft sofort abließ und habe auch bereits die Steuer hier angemeldet. Hochachtung Oscar Hirschmann, 1. kostenloser amer. Augenuntersuchung, Droppan Filiale Teschen.“

Vieliß-Stat., 16. Mai. (Gründung eines evang. Männer- und Jünglingsvereines.) Montag Abends vollzog sich im Junnthause unter dem Vor- sitze des Herrn Pfarrers Dr. A. Schmidt die Gründung und Constituirtung eines evang. Männer- und Jünglings- vereines für Vieliß mit dem Zwecke, evangelisch-christliches Glaubensbewußtsein und Leben unter den Glaubensgenossen zu wecken und zu stärken, die Mitglieder geistlich und sittlich zu fördern, für wissenschaftliche und berufliche Fortbildung unterstützungsbedürftiger Glaubensgenossen zu sorgen, die Errichtung eines evang. Vereinshauses in Vieliß anzustreben, den geistlichen Verkehr unter den Vereinsmitgliedern, deren Angehörigen und den anderen Glaubensgenossen zu pflegen und alle die evang. Glaubensgenossen in Vieliß mittelbar und unmittelbar betreffenden Angelegenheiten zu besprechen und darüber Entschlüssen zu fassen. Der Verein hat ordentliche Mitglieder, welche das 14. Lebensjahr zurück- gelegt haben müssen, unterstützende Mitglieder und Stifter. Die Letzteren haben dem Vereine eine Gabe von mindestens 100 K zu widmen; die Unterstützenden verpflichten sich zu einer Spende von mindestens 4 K jährlich. Ordentliche Mitglieder zahlen monatlich 20 h. Mitglieder unter 18 Jahren bilden die Jugendabtheilung, entrichten keinen Verei- nsbeitrag und besitzen kein Stimm- und Wahlrecht. Zum Obmann wurde Kaufmann Arnold Butschel und zu Aus- schußmitgliedern Pfarrer M. M o d l, Pfarrer Dr. S c h m i d t, Director G e r h a r d t, Fabrikant Robert W a h e l l, Völgerschullehrer W i n t e n, Spinnmeister Johann F e n k n e r und Johann K l i m a, Hausbesitzer Wilhelm R u n z, Manipulant Karl K l i m k e, Tischlermeister V o b e l, zu Ersatzmännern E d u a r d M a g n e r, August K a h l und G u s t a v H o i n t e s gewählt. Herr Pfarrer M o d l spendete dem neuen Vereine sein überpflanztes Clavier im Werthe von 200 K und Herr Pfarrer Dr. S c h m i d t einen Vorbetrag von 100 K. Aus den im Verlaufe der Versammlung ge- haltenen Reden klang das Verlangen hervor nach einer Vereinigung, in der sich evang. Männer zusammenschließen und gemeinsam an der Erziehung der confirmirten Jugend im d e u t s c h e n und evang. Geiste arbeiten zum Wohle der evangelischen Gemeinde.

— (Vielerlei Gabelberger Stenographien-Verein.) Das vom Vielerlei Stenographen-Verein für Gymnasial-, Real-, Gewerbe- und Bürgerkinder veranstaltete Wetschreiben findet Sonntag, den 16. Juni, 11 Uhr Vormittags im Classenzimmer V des Gymnasiums statt, welches in 3 Abtheilungen zerfällt, und zwar: Schönschriftliche Abtheilung. Schnellschriftliche Abtheilung (80 Worte in der Minute). Schnellschriftliche Abtheilung (100 Worte in der Minute).

— (Fehler und Dieb.) In der Kupferschmiedewerkstätte Döszner in Viala wurden am 9. und 10. d. M. durch den Arbeiter Andreas Nykala aus Ciencina um 192 K kupferne Bleche und Röhren entwendet. Eine größeren Theil davon verkaufte der Dieb um 3 K an den wegen gleicher Delicte bereits vorbestraften Tröbber Krifer, einen anderen an Cäcilie Bronner, Vielitz, Karlsplatz. Krifer verschaffte das gestohlene Gut an Salamon Müdenbrunn in Viala um 25¼ K, in dessen Behausung für 80 K des gestohlenen Metalls gefunden wurde. Außerdem wurde bei Müdenbrunn eine Menge von 529 Kilogramm Kupferdraht vorgefunden, welcher aus den Schächten an den Telephon- und Telegraphenleitungen vom 5. März l. J. herrührte und nach der Schätzung eines Telegraphenbeamten einen Werth von 1385 K 80 h besitzt. Außerdem fand man ein Zweikilomessinggerieth, Bestandtheile von Spinn- und Dynamomaschinen, Roßguß, Bruchguß, Schraubengewinde, die ebenfalls aus Diebstählen herrühren dürften. Krifer ist geflüchtet; Müdenbrunn und Nykala wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

Friedel, 16. Mai. (Vom Humanitätsverein.) Der Humanitätsverein Th. R. beruft für Sonntag Nachm. eine außerordentliche Generalversammlung ein, deren Zweck die Ernennung eines Ehrenmitgliedes ist.

Odrau, 16. Mai. (Vom Bezirksstraßen-
ausschuß.) Der Odrauer Bezirksstraßen-
ausschuß in seiner Sitzung vom 13. d., das ihm gehörige
Mauthhäuschen zu demoliren und im Offertwege zu ver-
geben. Dadurch wird die Bezirksstraße an jener Stelle
etwas erbreitert und die Einfahrt in die Stadt wird durch
Pflanzenpflanzung des Mauthhäuschens wesentlich gewinnen.
In derselben Sitzung wurde auch die Reconstruction der
Mankendorfer Oberbrücke beschlossen.

— (Die Reichsstraße nach Dobischwalb) ist in ihrem Baue soweit fortgeschritten, daß die unteren Serpentinien am Mißberge gegenwärtig mit der Walze geebnet werden. Die Straße selbst dürfte im Laufe dieses Jahres dem Verkehre übergeben werden.

Sägerndorf, 16. Mai. (Communales.) Unter dem Vorſiße des Bürgermeiſters Otto Kieger hielt unsere Gemeindevertretung Freitag den 10. I. M. eine Sitzung ab, wobei die Dankſchreiben des ſtädtiſchen Amtsleiters Ignaz Türst und des Polizeiinspectors Maßer für die bewilligten Remunerationen zur Kenntniß genommen wurden. Der Bürgermeister theilte mit, daß der Reichsrathsabgeordnete Heinrich Lindner ihm mitgetheilt habe, daß das Geſetz

wegen der achtzehnjährigen Steuerfreiheit bei Affanierungsbauten am 14. 1. d. im Herrenhause zur Veranlassung kommt und der Ministerpräsident ihm versprochen habe, für schleunige Sanctionierung des Gesetzes sorgen zu wollen, was mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Herr Saisig beantragte, da die Unternehmung der Wägbelastung auf den städtischen Gebäuden schon durch eine Reihe von Jahren nicht erfolgt ist, es möge dies in Kürze veranlaßt werden, da Fachleute dringend empfehlen, es möge dies mindestens alle drei Jahre geschehen. Der Vorsitzende sagte zu, dies veranlassen zu wollen. In Betreff des Anlaufes des Hauses Nr. 22, Innere Stadt, berichtet der Vorsitzende, daß der Sparcassaaußschuß noch keine Sitzung abgehalten habe und deshalb nicht beraten werden konnte, und darum es sich empfehle, daß der Anlauf des Hauses von der Stadt erfolge. Die Unterhandlungen haben ergeben, daß das Object nicht unter 45.000 Kronen zu haben ist und der Gemeinderath den Anlauf empfehle. Herr Friebe stellte die Anfrage, ob durch den Anlauf des Hauses nicht eine Verringerung der Baulinie des neuen Rathhauses erfolgen könne. Die Herren Professor Kissling und Alfred Keller schlossen sich dieser Idee an, wogegen der Vorsitzende und die Herren Dr. Spagier und B. Saisig sich dagegen aussprachen. Daraufhin wurde der Anlauf des Hauses um den bereits erwähnten Betrag zum Beschluß erhoben. Der Deutschen Volkshilfsverein in Königsfeld wurde eine Unterstützung im Betrage von 20 Kronen bewilligt. Der Verkauf des städtischen Brauntweinschankrechtes an Frau Antonie Pollak um den Betrag von 13.200 Kronen wurde genehmigt. Die Anschaffung von Waschapparaten für die Mannschaft der Jägerkaserne im Betrage von 288 Kronen wurde zum Beschluß erhoben und der Verkauf einer städtischen Grundparzelle von Herrn Gebauer als abgeschloffen erklärt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, neu zuerrichtende Industriezweige in Jägerndorf von den Umlagen zu befreien und dem Industrieförderungscomité der Stadt etwaiger Kosten zuzugestehen. Die Herstellung einer Isolirbarade für Infektionskranke hinter der Eisenbahnbrücke rechts neben der Peterwitzer Straße wurde in Aussicht genommen. Die Spende einer Ehrengabe für das mährische Landesschießen in Brünn wurde abgelehnt und der Witwe nach dem verstorbenen Ranzlistin Mayerhofer eine Unterstützung von 240 Kronen bewilligt. 42 Personen wurden dem Gemeindevorstand aufgenommen, mehreren Anträgen der Armeninsinstitutsverwaltung wurde zugestimmt und dann die Sitzung geschlossen.

Freiwalbau, 16. Mai. (Besuch.) Wie wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben, trifft der Herr Landespräsident am Dienstag den 21. Mai gegen 1/8 8 Abends in offizieller Eigenschaft zur Besichtigung der Stadt mittels Wagen von Buchmantel kommend in Freiwalbau ein, woselbst ein von der Stadtgemeinde in Aussicht genommener Empfang am Ringplatz stattfindet. Tags darauf wird der Herr Landespräsident in der Bezirkshauptmannschaft jene Persönlichkeiten empfangen, welche demselben ihren Besuch zu machen wünschen.

— **(Aus der Gemeindefestube.)** Dienstag fand eine Sitzung des Gemeindevorstandes statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. v. Ursprung, erwähnt der Dankesfundgebung des Großindustriellen Dietrich aus Jhrardow anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Freiwalbau und des Großherzogs Adolf von Luxemburg anlässlich der Weglückwünsche zur goldenen Hochzeit. Gemeinderath Klein referiert in der Friedhofsangelegenheit. Er erwähnt, daß der Gemeinde nunmehr eine Schuldenlast von 27.000 K erwachse, so daß sich eine Erhöhung der Gebühren als notwendig herausstellt. Er bringt hierauf die Friedhofsordnung zur Verlesung und gelangen die Gebühren wie folgt zur Annahme. Für eine Gruft für eine Reihe von 60 Jahren pro m² 40 K, für die Dauer des Friedhofes 60 K per m²; für ein eigenes Grab 100 K; für ein allgemeines Grab 1. Classe 40 K; zweiter Classe 10 K; für ein Kindergrab 1. Classe 15 K; 2. Classe 4 K. Bei Leichen von Fremden tritt Erhöhung um 50% ein. Für die Ueberführung in die Leichenkammer 4—10 K; von Gräfenberg 20 K. Die Instandhaltung der Gräber obliegt dem Friedhofsgärtner, der Todtengräber fungiert als sein Gehilfe. In der Beleuchtungsfrage referiert derselbe Referent und wird einstimmig beschlossen, auf Grundlage des Gutachtens des Sachverständigen August Dieckhoff in Jägerndorf die Offertausschreibung für den Bau einer Gasanstalt zu veranlassen. Die Offerte sind von 6 renommierten Firmen, drei österreichischen (Mittel, Manoschek, Rumpel & Waldet) und 3 reichsdeutschen einzuholen und ist bei den Bauarbeiten das einheimische Gewerbe möglichst zu berücksichtigen. Mit diesen Beschüssen findet eine Eingabe des Bürgervereines und ein Offert der Firma Haensel in Olmütz seine Erledigung. In Angelegenheit der in Gräfenberg zu schaffenden centralen Wasserleitung werden die Vertreter der Gemeinde ermächtigt, im Interesse der Förderung des Werkes gelegene Verträge abzuschließen. In dieser Angelegenheit findet eine Commission am 17. Mai statt. Der heutige strenge Winter hat nach dem Referate des Gemeinderathes Nitsche an der Wasserleitung in Freiwalbau mancherlei Schaden verursacht und wird beschlossen, zum Rathhause und an beiden Wassins auf dem Ringe eine neue Leitung zu legen und zwar für jedes Object eine separate Leitung. Der Polizeileiter N. Kalsius hat durch Zeugnisse erhärtet, daß seine Dienstwohnung im Rathhause seine Gesundheit gefährde, und er sich wegen der Feuchtigkeit dieser Wohnung einen Rheumatismus zugezogen habe. Der Stadtvorstand wird ermächtigt, Erhebungen zu pflegen, und soll dem Polizeileiter ein Quartiergeld zuerkannt werden.

— **(Ein alter Curgaft.)** Schon in der Curliste des Jahres 1883 finden wir die Gutsbesitzerstochter Baronin Adelheid von Düringshofen—Passow aus Stolzenhagen, Preußen, verzeichnet. Seit dieser Zeit hat die Dame auf Gräfenberg gelebt. Letzten Samstag, also am 9. Mai 1901, ist sie in die Heimat zurückgekehrt, wo die 82-jährige Dame ihr Leben beschließen will. Mancherlei Ovationen wurden dem scheidenden Gaste gebracht.

— **(Zum Baue der Gasanstalt.)** Das Anlagecapital für die hier zu errichtende Gasanstalt ist mit rund 140.000 K präliminirt, da der Baugrund neben der Badeanstalt ohnehin im Besitze der Gemeinde ist.

Wagstadt, 16. Mai. (Todesfall.) Mittwoch, den 15. Mai, um 8 Uhr früh ist nach langem schweren Leiden Herr Josef Kleiber, Gutsverwalter der Herrschaft Wagstadt, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes und der 40jährigen Dienstjubiläums-Medaille, gestorben. Das Leichenbegängniß des Verbliebenen findet Freitag, den 17. d. M., um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Schloß Wagstadt) aus auf dem Friedhofe in Wagstadt statt.

Witkowitz, 16. Mai. (Directionswechsel.) Wie aus Witkowitz mitgeteilt wird, tritt Generaldirector Emil Holz nach Ablauf seines Vertrages mit 30. Juni d. J. aus dem Verande der Direction der Witkower Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft. Sein Ausscheiden erfolgt zum lebhaften Bedauern der Gesellschaft, die an ihm einen ausgezeichneten Leiter ihres Unternehmens verliert. Generaldirector Holz stand 23 Jahre in Diensten der Gesellschaft, bis 1893 an der Seite des Generaldirectors Paul Kupelwieser, vom Jahre 1893 ab selbstständig an der Spitze der Verwaltung. Während seiner Thätigkeit erwarb er sich hervorragende Verdienste um das Witkower Eisenwerk und damit um die gesamte Eisenindustrie sowohl durch Erwerbung und Aufschließung von Erzlagern in Ungarn und Schweden als auch durch Ausbau der technischen Anlagen und durch die Schaffung neuer Betriebszweige. Auf seine Anregung und unter seiner Mitwirkung fand auch die Ausgestaltung der Wohlfahrtsanstalten des Werkes statt. Generaldirector Holz nimmt seinen Aufenthalt in Berlin, bleibt jedoch auch weiterhin als Consulente für technische Fragen in naher Beziehung zu seinen Werken. Als Nachfolger des Generaldirectors Holz wird uns Generalsecretär Friedrich Schuster bezeichnet, der schon seit vielen Jahren der Direction des Witkower Werkes zugehört ist.

Witkowitz, 16. Mai. (Vom Turnverein.) Der Turnverein hat in seiner letzten Sitzung nach Rücksprache mit dem Obmann-Stellvertreter des Radfahrer-Clubs, Herrn Director F. Weiringer, beschlossen, die Rennbahn während der Sommermonate zu pachten und daselbst Spiele als Ball, Tamborin, Croquet u. s. w. zu pflegen, und um mehrfachen Wünschen nachzukommen, wird im Rahmen des Vereines auch ein Lawn-Tennis-Club gegründet und sollen die hierfür notwendigen Gelder durch eine unter den Mitgliedern einzuleitende Sammlung heringebracht werden. Zu wünschen wäre, daß man wegen bereits vorgeschrittener Saison energisch zu Werke ginge. Gleichzeitig wurde der 1. Juni stattfindenden Kreisturntage in Wien den hiesigen Verein zu vertreten, für ihn zustimmen und zu wählen.

— **(Spende.)** Für den hiesigen Turnverein ist vom Fabrikanten Herrn Dr. L. eine Spende von 50 Kronen als Beitrag zu dem vom Turnvereine geplanten Ankaufe eines Pianino, das im Vereinszimmer im Deutschen Hause untergebracht werden soll, eingelaufen.

— **(Obmänner-Versammlung.)** Am 14. d. M. fand im Deutschen Hause eine Versammlung der Obmänner aller hiesigen deutschen Vereine statt, deren Zweck die Vermietung von noch zu vergebenden Localen im Deutschen Hause war.

— **(Unglücksfall.)** Der in Colloredow wohnhafte Pferdebesitzer Rehal, ein kräftiger, junger Mann von etwa 33 Jahren, fuhr durch die Stadt ein Fuder Heu. Da zur selben Zeit am Nachmittage ein Regen niederging, wollte Rehal das Heu mit einer Plache zudecken. Dabei stürzte er kopfüber vom Wagen auf das Pflaster. Die sofort auf den Thotort gerufenen Aerzte konnten nur den Tod Rehals constatiren. Die Leiche wurde in die Leichenkammer überführt. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei unversorgte Kinder.

Volkswirtschaftliches.

Rudertag in Prag. Zur Feier des 25-jähr. Bestandes des Vereines für Jüderindustrie in Böhmen fand Dienstag und Mittwoch in Prag ein Rudertag statt, bei welchem zahlreiche Interessenten aus ganz Oesterreich gegenwärtig waren. Die gleichzeitige tagende Generalversammlung des Oesterreich-ungar. Centralvereines für Holzindustrie nahm eine von Emanuel Ritter v. Prosslowe beantragte Resolution an, in welcher der Regierung für die Inaugurierung einer rationellen Wasserwirtschaft, sowie für die Einbringung der Wasserstraßen vorläge der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Saatenstand in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Nach den beim ungarischen Ackerbauministerium eingelangten Berichten stehen das Winter- und das Sommergetreide überwiegend befriedigend. Es gibt aber auch Gegenden, wo die Saaten noch immer schwach sind. In Folge dessen ist von den Herbstsaaten nur der Stand des Weizens im großen Theile des Landes als mittel zu bezeichnen, während der Roggen nur eine schwach mittlere Entwicklung zeigt. Wintergerste ist theilweise gut, theilweise schwach, beziehungsweise schlecht. Die Entwicklung des Hafers ist im Allgäu und überhaupt im Flachlande befriedigend, während in den gebirgigen Gegenden oder auf den Anhöhen kaum gut entwickelte und dicke Hafersaat sichtbar ist. Von der Reispflanzung blieb wenig übrig.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Wir müssen auch in dieser Woche berichten, daß die Beschäftigung der Fabrikanten von wollenen Webwaren im Allgemeinen noch viel zu wünschen übrig läßt, wenngleich leithin eine geringe Belebung des Geschäftes Platz gegriffen hat. Im Wollgeschäfte sind die Verkäufe zahlreicher geworden, doch handelt es sich hierbei größtentheils um Umsätze von Lagerbeständen; man hofft indessen, daß der thatsächlich vorliegende Bedarf sowie die von der Londoner Wollauktion eingehenden Nachrichten, welche fortgesetzt von einer festeren Vertheilung zu berichten wissen, auch die Situation in der Wollwarenbereitstellung günstiger gestalten werden. Im Garnmarkt ist der Verkehr während der letzten Woche ein ziemlich regelmäßiger gewesen, wenngleich von einem sehr bedeutendem Umfang der Verkäufe nicht gesprochen werden kann. Die Preise für wollenen Garne zeigen jetzt eine kleine Besserung, besonders wenn es sich um Aufträge für sofortige Lieferung handelt. Der Wollmarkt zeigte in der letzten Woche ruhige Stimmung sowohl für französische wie für überseeische Wollen. Auch in Räumlingen und Rammungen konnten bedeutendere Umsätze nicht zu Stande kommen, am meisten gefragt waren in Rammungen auch weiterhin seine australische und Buenos-Aires-Qualitäten. Die Nachrichten aus der Baumwoll-Industrie lauteten in dieser Woche wiederum recht unzulänglich; in baumwollenen Geweben gingen nur ganz unbedeutende Aufträge ein, zwar sind einzelne der bezüglichsten Fabrikannten zur Zeit, und voraussichtlich auch bis zum nächsten Monat, noch mit der Erledigung früher erhaltener Aufträge genügend beschäftigt, doch vermiffen

auch diese Fabrikanten sehr das Eintreffen neuer Ordrer. Die Baumwollspinner sahen sich leithin wiederum veranlaßt, mit billigeren Offerten für ihre Gespinnste vorzugehen, ohne daß es ihnen gelang, neue Ordrer von Belang entgegenzunehmen; für feinere Garnnummern ist gegenwärtig noch etwas bessere Beschäftigung vorhanden, doch glaubt man, daß die Baumwollspinner ebenso wie die Weber bald zu Betriebs-einschränkungen gezwungen sein werden, um einer Ueberproduktion und damit verbundenen weiteren Preisrückgängen vorzubeugen.

Wochenmarktpreise.

Freitag 14. Mai. Weizen K 13.20, 13.—, —. Korn K —, 12.50, —. Gerste K —, 10.20, —. Hafer K —, —.

Familiennachricht.

Herr Dr. Franz Machovsky, k. k. Gerichtsadjunct in Prerau und k. u. k. Lieutenant i. d. R. beim böhm.-herz. Regiment No. 2, hat sich am 16. d. M. mit Fräulein Olga Waschek, Tochter des erz. Rechnungs-officianten bei der Rechnungsrevision Herrn Franz Waschek in Teschen, verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 17. Mai. Der Wasserstraßen-ausschuß hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Ueeger eine Sitzung ab, in welcher auch Ministerpräsident Dr. v. Koerber anwesend war. Mit einem kurzen Referat des Abg. Dr. Menger wurde die Specialdebatte über den § 1 der umgewandelten Vorlage eingeleitet. Abg. Franz Hoffmann verwies in längerer Auseinandersetzung auf den engen Zusammenhang des § 1 mit dem neuen § 6. Auch für Schlesien werden dadurch neue Verkehrswege eröffnet, welche für das Land von weittragender Bedeutung werden können, namentlich wenn Stichcanäle als Saugadern des Verkehrs gleichzeitig mit dem Donau-Obercanal oder wenigstens in absehbarer Zeit gebaut werden. Schlesien liefert die relativ größten Frachten nach dem Innern des Landes, namentlich Steine, Schiefer, den geschätzten Basalt, sowie Holz u., somit lauter Stoffe, welche den theueren Eisenbahntransport nur schwer aushalten können. Schlesien sei beim Ausbau des Eisenbahnnetzes stark vernachlässigt worden und verdiene bei den Wasserstraßenbauten Berücksichtigung. Ein Stichcanal vom Donau-Obercanal nach dem Oppagebiet würde keine großen Schwierigkeiten machen, die Flußregulirungen, insbesondere die der Oppa, seien von Corporationen aller Art mehrfach gefordert worden. Er schließt mit einem Resolutionsantrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, in den Flußregulirungen in Schlesien ein beschleunigteres Tempo einzuschlagen und namentlich das Oppagebiet an den Donau-Obercanal anzuschließen.

Wien, 17. Mai. Die Eröffnung der österreichischen Delegation findet am Montag den 20. d. M. um 11 Uhr Vormittags statt.

Wien, 17. Mai. Der Opernsänger Fritz Krastel ist von Neuem schwer erkrankt, die Körpertemperatur ist sehr hoch. Die Entzündung hat sich jetzt auch auf den gesammten linken Lungenflügel ausgebreitet.

Wien, 17. Mai. Gestern Mittags 12 Uhr sind zwei Wiener Touristen vom Weikstein im Triestingthal abgestürzt. Beide sind todt; ihre Namen sind noch nicht sicher ermittelt.

Abbazia, 16. Mai. Der König der Hellenen und der König von Rumänien unternehmen Vormittags abermals einen längeren Spaziergang. Statthalter Graf Goeß, welcher seine Abreise verschoben hat, ist heute zum Dejeuner beim Könige der Hellenen an Bord der „Pära“ geladen. Auch Bezirkshauptmann v. Scarpa, der Obmann der Curcommission Regierungsrath Glaz, der Commandant des Militärcurhauses Oberst Wächter, Bürgermeister Stanger und Generalconsul Vitturi sind dem Dejeuner zugezogen. König Georg sprach wiederholt seine außerordentliche Befriedigung über den hiesigen Aufenthalt aus und äußerte sich entzückt über die Schönheit Abbazias.

Abbazia, 16. Mai. An dem heutigen Dejeuner an Bord der „Pära“ nahmen der Gouverneur von Fiume Graf Szapary und der Commandant der Marine-Academie Admiral Sagheil. Während der Tafel brachte König Georg einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, auf welchen Statthalter Graf Goeß in französischer Sprache unter Berufung auf den ihm ertheilten a. h. Auftrag, den König der Hellenen hier zu begrüßen, mit einem Toast auf den König erwiderte.

Berlin, 16. Mai. Den vereinigten Freisinnigen und Socialdemokraten gelang es gestern in letzter Stunde, das Brauntweinsteuergesetz zu Fall zu bringen. Um die Rechte in Sicherheit zu wiegen, hatten diese Parteien bei der zweiten Lesung des Gesetzes keine Obstruktion getrieben und die führenden Parteigänger hatten in den letzten Tagen so gethan, als ob auch in dritter Lesung keine Obstruktion zu erwarten sei, da die Linke sich in's Unvermeidliche füge. Auf diese Weise sollten die Mitglieder der Rechten und des Centrums von der Reise nach Berlin abgebracht werden. Bei der gestrigen Abstimmung stützte sich plötzlich bei Artikel 2 des Gesetzes die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, da die Freisinnigen und Socialdemokraten den Sitzungsaal verlassen hatten. Es fehlte nur eine Stimme zur Beschlußfähigkeit.

Posen, 16. Mai. Das „Pol. Tgl.“ erfährt, der facultative polnische Sprachunterricht ruhe an Gymnasien, wo geeignete Lehrkräfte fehlen. Der Beginn des Unterrichts sei allgemein von Sexta nach Untertertia verlegt. Die Unterrichtsziele werden nicht verändert.

Semlin, 16. Mai. Aus Belgrad wird gemeldet, daß zwischen König Alexander und Königin Draga ein ernster Conflict ausgebrochen ist. Es sind allerlei sonderbare Gerüchte im Umlauf, welche mit der noch immer nicht zu Stande gekommenen Niederkunft der Königin zusammenhängen.

Danzig, 16. Mai. Heute Nachts brach auf dem Hofe der Kupferschmiede der kaiserlichen Werft Feuer aus, welches die Schuppen der Dampfmaschinenmaschine und einen Theil des Daches des Kesselhauses der Maschinenbauwerkstätte zerstörte. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Ursache des Feuers, das nach 1 1/2 Stunden gelöscht wurde, liegt vermuthlich in einem Kurzschluß.

Rom, 16. Mai. Dem Vernehmen nach verbleibt der päpstliche Nuntius Lorenzelli auf seinem Pariser Posten, weil man in keinem Falle durch seine Abberufung die ewig drohende Frage der Abschaffung der französischen Botschaft beim Vatican wieder aufrufen möchte. Der Nuntius ist außerdem beauftragt, über ein neues Concordat zu unterhandeln.

Paris, 16. Mai. Wie verlautet, werde ein Theil des französischen Mittelmeer-Geschwaders in der nächsten Zeit einen spanischen Hafen besuchen, um der Königin-Regentin für die Entsendung des „Pelago“ zu den Festlichkeiten in Toulon zu danken.

Paris, 16. Mai. Minister des Aeußern Delcassé tritt einen mehrtägigen Erholungsurlaub an.

London, 16. Mai. Schatzkanzler Hicks-Beach setzte das westindische Comité davon in Kenntniß, daß er nicht in der Lage sei, für den Zucker der britischen Colonien einen Steuernachlaß zu bewilligen, da ein derartiges Verfahren mit der Finanzpolitik der Regierung in Widerspruch stünde.

Kopenhagen, 16. Mai. Die politische Lage ist vollständig unverändert und wird so bleiben, bis der König von seiner jährlichen Badereise nach Wiesbaden zurückgekehrt ist. Der König reist nächster Tage zu einer sechswöchentlichen Cur dorthin ab. Bisher ist kein Schritt zur Lösung der latenten Ministerkrise gethan worden, die Frage wurde nicht einmal im Staatsrath erwähnt. Alle Gerüchte über die Zusammensetzung der zukünftigen Regierung sind nur Combinationen phantasierender Correspondenten.

Stockholm, 16. Mai. Die zweite Kammer berieth gestern die Regierungsvorlage über die Heeresordnung. Nach langer Debatte wurde die Vorlage, in welcher die Militärdienstzeit auf 12 Monate festgesetzt ist, abgelehnt; dagegen kam ein Abänderungsantrag mit Festsetzung der Dienstzeit auf acht Monate zur Annahme.

Petersburg, 16. Mai. Aus Pensa wird gemeldet: In den Dörfern Trubetschino und Lunins im Bezirke Motoscheny wurden 118 Häuser und 49 abgeordnete Baulichkeiten, in Lunins außerdem das Post- und Telegraphengebäude durch eine Feuerbrunst vernichtet.

Constantinopel, 16. Mai. Die gestern den Votschaftern überreichte Note der Pforte in Sachen des Postconflictes sagt, die beiden vorausgegangenen, von den Votschaftern zurückgewiesenen Noten hätten bezweckt, die Aufmerksamkeit der Votschafter auf die Erwägungen, welche die Pforte zu dem Verlangen auf sofortige Aufhebung der fremden Postämter veranlaßten, sowie auf die Unzulänglichkeiten bei diesen Postämtern zu lenken, durch welche dem türkischen Fiskus schwerer Schaden erwachsen sei. Die Note erinnert an die feinerzeitigen Vorschriften der fremden Missionen für die betreffenden Postämter zur Verhinderung des Schmuggels und fügt hinzu, daß mit der fremden Post fortgesetzt Werthgegenstände und verbotene Dinge eingeführt seien. Die Pforte habe es daher für ihre Pflicht gehalten, die Votschafter von dieser in Folge des Mangels einer Controle hervorgerufenen schädlichen Lage in Kenntniß zu setzen. Die Note gibt schließlich dem Bedauern Ausdruck, daß die Votschafter die beiden früheren Noten der Pforte in einem anderen Sinne beurtheilt hätten, und spricht die Hoffnung aus, daß die Votschafter der Pforte ihre wirksame Unterstützung zur schnellen Lösung dieser für die Türkei so wichtigen Frage leisten werden.

Belgrad, 16. Mai. Infolge zweier neuer Fälle von Verletzung der serbischen Grenze durch bewaffnete Albanesen und türkische Rizams hat die serbische Regierung, wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, in Constantinopel einen energischen Protest erheben lassen.

Belgrad, 17. Mai. In offiziellen, den höchsten Personen des Hofes nahestehenden Kreisen erhält sich die Nachricht, daß eine Niederkunft der Königin überhaupt nicht zu erwarten gewesen war.

New-York, 16. Mai. Die cubanischen Delegirten empfehlen der Constituante die Annahme der nordamerikanischen Bedingungen; ihr Bericht wurde an einen Ausschuss verwiesen, die schließliche Annahme des Protectorats ist wahrscheinlich. Die Regierung entsendet 1000 ausgewählte Lehrkräfte nach den Philippinen.

New-York, 16. Mai. Wegen Ausschreitungen der ausländischen Straßenbahnangestellten in Albany ist ein größeres Milizaufgebot dorthin entsandt worden. Dadurch ist die Zahl der in Albany stehenden Truppen auf 2200 Mann erhöht worden.

Yokohama, 16. Mai. (Reuter-Meldung.) Der Kaiser nimmt die Demission des Finanzministers Watanabe an, aber nicht die der anderen Minister; der Verweser des Präsidiums des Cabinets, Mahouji, wurde interimistisch zum Finanzminister ernannt.

Südafrika.

Brüssel, 16. Mai. Man nimmt hier bestimmt an, daß Frau Botha mit einem wichtigen Auftrag an den Präsidenten Krüger betraut ist. Sie überbringt ihm ein Schreiben Lord Kitchener's, in welchem er im Falle der Waffenniederlegung sehr günstige Friedensbedingungen in Aussicht stellt.

London, 16. Mai. De Wet hat sein Commando wieder organisiert, nachdem er seinen Leuten einen längeren

Urlaub gegönnt hatte. Er soll über zweitausend Mann und zwei Kanonen haben. Botha hat im Karolindistrikt noch mehrere Geschütze. Nach allen privaten Nachrichten sind die Boernführer so zuversichtlich als je.

London, 16. Mai. Aus Gradow wird vom 10. d. M. gemeldet: Eine britische Abtheilung von 60 Mann griff die Boern bei Wuffelshoek erfolglos an. Ebenso endete der Angriff der australischen Buschmänner auf Scheeper bei Garnahoe. — Aus Standerton wird vom 10. d. M. gemeldet: Oberst Bullock setzt den Marsch gegen Norden fort. — Aus Mortimer (Capland, südl. von Gradow) meldet man vom 10. d. M.: Westlich von hier hatten Colonialtruppen zwei Gefechte, offenbar mit Scheeper. Ein weiteres Gefecht fand bei Baal Draai statt. — Standerton 10. Mai: General Knox ist südlich von Heidelberg in steten Gefechten mit Boern. Das letzte fand gestern statt. Wie allerorts gemeldet wird, weichen die Boern den Gefechten aus. — Am 5. d. M. fand bei Pratoria — wie von dort vom 7. d. M. gemeldet wird — ein Gefecht mit Boern statt, die in der Umgebung requirierten.

London, 16. Mai. In einer in der Londoner Universität gehaltenen Rede wies Lord Rosebery auf den Optimismus hin, der in hohen Kreisen wegen des Krieges herrsche, und knüpfte daran den Wunsch, daß in diesem Punkte das Urtheil einhellig sein möge. Sodann legte Lord Rosebery dar, daß im kommenden Jahrhundert ein heftiger kommerzieller Kampf stattfinden werde.

London, 16. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Rosmead vom 15. d. M.: In nichtamtlicher Form ist die Nachricht eingetroffen, daß De Wet wieder in die Capcolonie eingedrungen sei und mit einem großen Geschütze in den Zuurbergen stehe. Kleine Boernabtheilungen seien in der Gegend von Zuurberg aufgetaucht. — Nach einer Meldung aus Naauport ist vor einigen Tagen ein neues, etwa 100 Mann starkes Commando in die Capcolonie eingedrungen. Nach einer Meldung aus Gradow verlor eine dreißig Mann starke englische Abtheilung berittener Schützen in einem Gefechte bei Maraisburg Dienstag vier Tode und sechs Verwundete. Wie aus Pratoria berichtet wird, nahmen australische Schützen 27 Mann vom Commando Pratorius gefangen und zerstreuten das Commando.

London, 16. Mai. Die „Times“ meldet aus Capstadt: Die capländische Universität hat eine Prüfungsstelle auf St. Helena für diejenigen Kriegsgefangenen eingerichtet, die eine Prüfung abzulegen wünschen.

Johannesburg, 16. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Rundmachung über die Einrichtung der städtischen Vertretung wird hier in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Aufstand in China.

Berlin, 16. Mai. „Wolff's Telegr. Bureau“ meldet aus Peking: In der Note, mit der die chinesischen Bevollmächtigten die Gesamtforderung der Mächte von 450 Millionen Taels annehmen, ist eine Jahreszahlung von 15 Millionen Taels, zu der China sich verpflichtet, als die Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit bezeichnet. Von diesen 15 Millionen Taels sollen 10 Millionen aus dem Salzmonopol, 3 Millionen aus Schenkungsöfen und 2 Millionen aus den Vikinalabgaben gewonnen werden. Am Schlusse bitten die Bevollmächtigten, die Mächte möchten, wenn möglich, unter Berücksichtigung der Finanzlage Chinas eine Reducirung der Summe von 450 Millionen erwägen und zur Deckung des den chinesischen Staatseinnahmen erwachsenden Ausfalles die Erhöhung der Seezölle um ein Drittel gestatten. Hier wird diese chinesische Antwort allgemein als ein Zeichen des guten Willens angesehen und günstig beurtheilt. Augenblicklich läge die Hauptschwierigkeit nicht bei den Chinesen, sondern in der erforderlichen Einigung der Mächte über die beste Modalität der Zahlung und die geeigneten Sicherheiten für dieselbe.

Berlin, 16. Mai. Einige Mächte halten den Vorschlag Chinas, die Kriegsschadigung in dreißig Jahresraten abzuzahlen, für nicht annehmbar, da keine Verzinsung der etwa ausstehenden Raten vorgezogen sei.

Berlin, 16. Mai. (Meldung des „Wolff'schen Bureau“.) Das Obercommando meldet unter dem 14. d. M. aus Peking: Die Truppen des chinesischen Generals Liu griffen 45 Kilometer südlich von Paoingfu 1000 Boxer an und zerstreuten sie. — Bei einer Explosion in Kalgan von zu vernichtenden Waffen wurden, soweit bisher festgestellt ist, Lieutenant Kummer und drei Mann verwundet. Nähere Nachrichten fehlen.

London, 16. Mai. Nach den Blättern ist die Mehrheit der Gesandten in Peking für den französisch-russischen Vorschlag, daß die chinesische Anleihe von allen Mächten garantirt werden solle. Nach einer Meldung des „Daily Mail“ aus Peking vom 14. d. M. hat England den Gesandten einen Plan vorgelegt, der China in den Stand setzen soll, die Entschädigungssumme zu zahlen, ohne die Zölle und Abgaben über 5% ab valorem hinaus erhöhen zu müssen.

Washington, 16. Mai. (Reuter-Meldung.) Der nordamerikanische Vertreter Rockhill erhielt die Weisung, seine Bemühungen fortzusetzen, um eine Ermäßigung der von China verlangten Entschädigung zu sichern. Man hegt jedoch wenig Hoffnung auf Erfolg.

Melbourne, 16. Mai. (Reuter-Meldung.) Der russische Panzerkreuzer „Gromoboy“ hat den Befehl erhalten, nach China abzugehen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Akten-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.60, Dester. Kronenrente 97.50, Ungar. Kronenrente 92.95, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 698.50, Ungar. Creditactien 702.—, Staatsbahn-Actien 689.—, Elbethal-Actien 511.—, Länderbank-Actien 420.—, Marknoten 117.52. Tendenz: Fest.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 15. Mai. 87 8 24 36 41.
Fussbruck, 15. Mai. 36 83 13 60 61.

Wetterausichten für den 18. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westböhmen ermittel.)

Wachsende Bewölkung, locale Gewitterbildung, warm.

Im Saale der Friedeker Schiessstätte
felle ich die für den israelitischen Tempel in Stotschau gehörige, von mir ausgeführte

Bundeslade

in der Zeit vom 14.—21. d. Mts. zur unentgeltlichen Besichtigung aus.

Erste österr.-schles. Bau-, Portal- u. Kunst-Tischlerei in Friedek.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Meiler unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der Voll franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorauszahlung von 1 Krone 50 Heller verleiht nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker.

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingebrannte Schutzmarke. (566)

Polyphone,
selbstspielende Musikwerke,
Phonographen,
nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von 25 K aufwärts liefern gegen Monatsraten von 8 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.
(91) Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Rundmachung.

Das in den Gewölbe-Abcicationen im Hause „Zum goldenen Ochsen“ in Teschen befindliche Inventurmäßig auf den Betrag von 13.958 K 54 h geschätzte

Specerei-Waarenlager

der Paul Marek'schen Concurssmassa

gelangt an den Meistbietenden, gegen Baarzahlung zur Veräußerung.

Der Ersteher kann zum sofortigen Betriebe des Gewerbes die Gewölbeabcicationen beziehen. Die Qualität und Quantität sowie der Schätzwert der einzelnen Waaren sind aus der Inventur zu entnehmen, welche in Urschrift beim hochlöblichen k. k. Kreisgerichte in Teschen, und in Abschrift bei dem gefertigten Massaverwalter erliegt. Auch steht es den P. T. Reflectanten frei, sich wegen Besichtigung des Waarenlagers beim Massaverwalter zu melden.

Reflectanten wollen ihr mit einem Vadium von 2000 K belegtes Anbot

bis 25. Mai l. J.

dem gefertigten Massaverwalter mittheilen.

Die Genehmigung des Bestbotes erfolgt unter Zustimmung des Herrn k. k. Concursscommissärs durch die Massaverwaltung und ist der Ersteher bei Verlust des Vadiums verpflichtet, binnen einem Monate nach erhaltener Verkündigung von der Genehmigung des Bestbotes den Kaufschillingstrest zu erlegen, während die übrigen Reflectanten das Vadium erheben können. (3214)

Teschen, 14. Mai 1901.

Der Paul Marek'sche Concurssmassaverwalter
Dr. Gross

Frühjahrs- und Sommer-Saison

1901.

Echte Brünnner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
lang, kompletten Herrenanzug (Mod. Hofe u. Gilet gebend) kostet nur
2.75, 3.70, 4.80 von guter 6.— und 6.90 von besserer 7.75 von feiner 8.65 von feinsten 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salomonanzug Nr. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristencolons, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Neuberg.

Siegel-Imhof in Brünn.

Maßstab gratis und franco. Mustergetragsene Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschaff, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend. (468)

Die Niederlage von meinem
Schwarz- und Weissbrot bestbekannten
befindet sich von nun ab bei (3188)
G. Zuckermandel,
TESCHEN, Sachsenberg, mit Franz Rossi.
Andreas Bardou, Chiepgarten.

Fahnenstoffe
in allen Farben jedes
Quantum lagernd.
Waarenhaus
L. Königstein
TESCHEN. (3206)

Verkauf von Bau-Gründen in der Stadt Teschen.

Die dem Elisabethinerinnen-Convente gehörige, mitten
in der Stadt Teschen am Demelplatze gelegene Realität
sub Nr.-Conscr. 125, E.-Z. 118, im Ausmasse von 6646 m²
ist aus freier Hand zu verkaufen.

Der gerichtlich erhobene Schätzwert derselben beträgt
175.010 K 92 h. Die Stadtgemeinde Teschen verlangt jedoch,
wenn es zur Herstellung von Neubauten auf diesem Grundcomplexe
kommen sollte, zu Zwecken der Straßenerweiterung die Abtretung
einer Grundfläche von 3200·87 m², also fast die Hälfte des ganzen
Besitzes, welche als sehr werthvoller Baugrund nach § 6 der schles.
Bauordnung vom 2. Juni 1883, Nr. 26 des schles. Gesetzes- und
Verordnungsblattes, unbedingt als Baugrund zu ersetzen sein wird.

Die Wohnungsnoth, besonders in der inneren Stadt Teschen,
ist bekanntlich bereits jetzt eine unleidliche geworden. Dazu wird
aber eine große Anzahl von Quartieren für den hierher zu ver-
legenden Regimentsstab des ostschlesischen Landwehrregiments Nr. 31
gesucht, die vorläufig nicht zu haben sind, eine neue Bahnlinie wird
in baldiger Zeit in Teschen einmünden und andere günstige Auspi-
zen sind vorhanden, daß die Stadt Teschen vermöge ihrer äußerst
günstigen Lage im Centrum von Ostschlesien und an einer Welt-
verkehrsline einen weiteren glücklichen Aufschwung nehmen wird.

Es soll demnach auch gerade mit Rücksicht auf die in Teschen
herrschende Wohnungsnoth und die daselbst unbedingt nöthig ge-
wordenen Straßenerweiterungen seitens der Stadtvertretung beim
schlesischen Landtage der Antrag eingebracht werden, auf Erlassung
eines Gesetzes wegen Erlangung der Befreiung von allen Communal-
und Landesumlagen für Neubauten in der Stadt Teschen bis zum
Jahre 1901.

Aus alle dem ergeben sich jedenfalls äußerst gewinnbringende
Aussichten für den Ersterher dieses Complexes von selbst.

Und selbst unter Berücksichtigung der an die Stadtgemeinde
Teschen abzutretenden Grundfläche verbleiben nach dem ausgearbei-
teten Parcellirungsplane noch 10 Bauparcellen, welche etwa einem
zu gründenden Consortium die Aussicht auf die Erwerbung von
10 der besten und allerwerthvollsten Baustellen in der Stadt Teschen,
im Centrum derselben belegen, eröffnen.

Nähere Auskünfte werden stets bereitwilligst erteilt bei dem
Curator des Elisabethinerinnen-Convents in Teschen Dr. Roman
Schuster in Teschen, Deutsche Gasse 5, wo auch der ausgearbeitete
Parcellirungsplan vorliegt und Offerte auf den ganzen Complex bis
1. Juli 1901

entgegengenommen werden. Nach dieser Zeit wird mit der parcellen-
weisen Veräußerung der Realität vorgegangen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, daß die jetzt auf der Realität
stehenden Gebäulichkeiten, die nach den abgegebenen Gutachten der
gerichtlichen Bau Sachverständigen nach Vornahme nur verhältnißmäßig
geringfügiger Adaptirungen selbst in ihrem jetzigen Zustande eine
entsprechende Verzinzung erwarten lassen, die im Uebrigen aber noch
verwerthbares Baumaterial, gesunde Dachconstructionen, insbesondere
aber in dem vor 21 Jahren erbauten Spitalstracke, noch ganz gut
zu verwendende, gewalzte eiserne Traversen enthalten, in dem obange-
gebenen Schätzwerthe und in dem zu stellenden Kaufsangebote mit
enthalten sind.

Teschen, am 9. Mai 1901.

Der Elisabethinerinnen-Convent in Teschen.

Zum Etabliren
sehr günstig.

Ein **Manufactur-Ge-
schäft** im besten Gange, mit
nachweisbarem Jahresumsatz
von 30.000 K, ist sehr günstig
und baldigst zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn Adolf
Singer in Troppau.

COMMIS,

beider Landesprachen (deutsch und
böhm.) mächtig, militärfrei und ge-
legten Alters (23-24 Jahre), wird
aufgenommen i. d. Specereiwaa-
renhandlung des
JOSEF RICHTER,
Neutitschein. (3209)

**Gemischtwaa-
renhandlung**
in
FULNEK,

vom Eigenthümer durch 33 Jahre
betrieben, wird wegen Zurückziehen
vom Geschäft zu verpachten ge-
sucht. Zu übernehmen ist das nur
sehr mäßige, ganz courante Waaren-
lager und die Geschäftseinrichtung.
Für Anfänger besonders geeignet.
Auskunft bei **E. Kasparek in
Fulnek.** (3210)

Darlehen

zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht
unter 1000 K) coulant u. discreet
effectuirt. Anfragen unter:
„Darlehen 672“ hauptpost-
lagernd Wien. (639)

Biergläser
sowie alle sonstigen (3193)
Bedarfs-Artikel
für **Restaurants**
offerirt die **Glashandlung**
H. Grünfeld, Teschen.

Ein Grundstück

in der Nähe **Bahnhof- oder Stadt-Oderberg,**
passend zu einer kleineren Fabrik-Anlage wird zu **kauf-
en gesucht.** Gest. Offerte mit genauer Preis-Angabe,
Größe und Lage sind einzulenden an die Adm. der „Silesia“
in Teschen unter **K. Z. 98.** (3201)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

HISTRIA

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Masse; active, passive und schwedische Heilgymnastik;
Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-
raincur. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conver-
sations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im interurbanen
Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung. (575)

Ziegenhals.

preussisch Schlesien,
Stadt von 5500
Einw., in herrlich-
ster Gebirgslage,
sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten
Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis
15. September täglich Concerte, billiger, ge-
sunder Vinestich für Pensionäre u. Prachtige
Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Ein-
gang zum Albatergebirge (Mährisches Gesenke). Günstige
Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie. Zahlreiche
Ferienpred-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und
Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung
Wien-Olmütz-Ziegenhals-Breslau. (3154)

Auskünfte durch
„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mährischen Waldes). (3144)

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Zwei sehr gute,
alte, italienische
Geigen

sind zu verkaufen aus einer
Verlassenschaft. Anfragen unter
„Violone“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3211)

Jalousien

in allen Farben,
Holzrouleaux
einfach bis hochlegant,
zu den billigsten Preisen
bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (626)

In Teschen, am Anfang der
Mervillgasse, Sachsenberg Nr. 11,
sind (3214)

zwei Bauplätze

zu verkaufen. Nähere Auskunft er-
theilt **Johann Then.**

Ein **mehrfähriger**
selbstständiger
Leiter

einer größeren **Dachzie-
gel- und Chamottwa-
ren-Fabrik** sucht Posten in
gleichem Etablissement. Prima-
Zeugnisse und Referenzen stehen
zu Gebote. Gest. Anträge er-
beten unter Chiffre „P. Gl.“
Nr. 846“ an die Expedition
des **Bieltitz-Biala'er An-
zeiger in Bieltitz.** (613)

Biergläser

sowie alle sonstigen (3193)

Bedarfs-Artikel

für **Restaurants**

offerirt die **Glashandlung**

H. Grünfeld, Teschen.

Ein Grundstück

in der Nähe **Bahnhof- oder Stadt-Oderberg,**

passend zu einer kleineren Fabrik-Anlage wird zu **kauf-
en gesucht.** Gest. Offerte mit genauer Preis-Angabe,
Größe und Lage sind einzulenden an die Adm. der „Silesia“
in Teschen unter **K. Z. 98.** (3201)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

HISTRIA

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Masse; active, passive und schwedische Heilgymnastik;
Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-
raincur. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conver-
sations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im interurbanen
Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung. (575)

Ziegenhals.

preussisch Schlesien,
Stadt von 5500
Einw., in herrlich-
ster Gebirgslage,
sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten
Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis
15. September täglich Concerte, billiger, ge-
sunder Vinestich für Pensionäre u. Prachtige
Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Ein-
gang zum Albatergebirge (Mährisches Gesenke). Günstige
Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie. Zahlreiche
Ferienpred-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und
Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung
Wien-Olmütz-Ziegenhals-Breslau. (3154)

Auskünfte durch
„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mährischen Waldes). (3144)

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Liqueur-Patronen

zur Selbstanfertigung hochfeiner
Lafelliqueure u. s. w. 1 Patrone
80 Sellen bei (3202)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein (638)

Commis,

der deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig, tüchtiger Auslagen-
Arbeteur, wird sofort in meinem
Laden-Robertwaren-Geschäft auf-
genommen

Julius Schlappeta

in Friedek. (3205)

Tüchtiger (3205)

COMMIS

der Specerei- und Colonialbranche,
20 Jahre alt, Christ, deutsch und
böhmisch sprechend, guter Detaillist,
wünscht ab 1. Juni d. J. seinen
Posten zu verändern. Gest. Anträge
erbeten unter Chiffre „Commis
100“ postlagernd Neutitschein.

Dr. Lamberg,

Advocat in **Mistek,** sucht
einen verlässlichen

Sollicitator,

der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, zum sofortigen Antritt.
Anträge mit genauem Nationale
und Gebührensprüchen sind
direct einzubringen. (3220)

In der **Advocatur-
kanzlei des Dr. Heller**

in Teschen wird ein ver-
sierter (3172)

Kanzlist,

der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, zum Antritt
per 1. oder 15. Juni d. J.
aufgenommen.

Cautionsfähiger

Restaurateur

wird für eine complet eingerichtete
Restauration in einer in u. u. reichen
Stadt Schlesiens gesucht. Offerte a. d.
Ostschlesische Deutsche
Zeitung, Bieltitz unter Chiffre
„P. E.“ (611)

Tüchtiger

Oberkellner,

kathol., gelebt, solid in jeder Be-
ziehung, dem besten und Jahres-
zeugnisse so auch Referenzen zur
Seite stehen, tüchtig in Keller-
wirtschaft, wünscht ebensolche seine
Position zu verändern. Vermitt-
lung honorirt. Geneigte Zuschrift
erbeten unter „Cautionsfähig“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3208)

Zwei (3171)

Tapezierer=

Schilfen,

tüchtige Arbeiter, finden ver sofort
bauende Beschäftigung bei
D. Liebermann,
Tapezierer, Teschen, Sachsenbg.

Kutscher,

ausgebildeter Cavalierist, verbeir-
tet, sucht ab 1. Juni d. J. 3.
Posten. Anträge erbeten unter
„Kutscher“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3217)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung
wird aufgenommen bei (3112)

G. H. Heuermann,
Teschen, Specereihandlg.

Ein

Praktikant

wird aufgenommen im Mode-
Schnitt- und Kurzwaarengeschäfte
des
Franz Fialka,
Hollerschan. (3212)

Wie nun aber schon die ausgesprochene Vorliebe für das Vocal- und Instrumentalstück, d. h. für diejenige Musikform, in welcher die lyrische Einzelperson zu ihrem schrankenlosesten Ausdruck gelangt, darauf hindeutet, ist Schubert im directen Gegensatz zu den classischen Tonkünstlern des 18. Jahrhunderts der entschiedenste und genialste Vertreter der Romantik. Während die formschönen Gebilde Haydn's und Mozart's das heitere Sonnenlicht, die ruhige Klarheit des Tages umfließt, führt uns Schubert's farben- und stimmungsvolle Musik mitten hinein in jene mond- und beglänzte Zauber-Nacht, deren phantastische Magie indes einer der dichterischen Rorphyäen aus der sogenannten romantischen Schule in gleicher Weise darzustellen vermocht hat, wie unser Meister der Töne. Wir haben damit zur Orientirung die Gesichtspunkte angedeutet, welche für die musikgeschichtliche Beurtheilung F. Schubert's

Rolle zu spielen vermögen, wenn wir bei der Politik „der freien Hand“ beharren. Kein Ministerium und keine nicht-deutsche Partei kann dann ungestraft an uns vorübergehen. Was aber die momentane Stimmungsmache für ein Bündniß der liberalen deutschen Parteien mit den Jungtschechen betrifft, so bliebe doch noch der nicht unwahrscheinliche Fall zu erwägen, ob nicht die jungtschechische Partei sich an die Politik der zwei Eichen im Feuer hält und vorläufig noch abwartet, wer ihr für ihre Bundesgenossenschaft mehr bietet: der Feudaladel oder die liberalen Deutschen. Die Deutschen haben mit allerlei „liberalen“ Bündnissen in den letzten Jahren trübe Erfahrungen genug gemacht, und werden sogar der liberalen Sache mehr nützen, wenn sie sich in Zukunft rein auf die nationale Basis beschränken.

Die Arbeit in den Commissionen des Abgeordnetenhauses schreitet rasch fort. Auch die Ausschüsse stehen unter dem Zeichen der Arbeitswilligkeit. Ueber die Stellungnahme der Regierung zu der infolge Einschließung der Flußregulirungen geänderten Canalvorlage erklärte Ministerpräsident Dr. v. Koerber, es handle sich darum, einen Rahmen zu schaffen für dasjenige, was im Laufe des nächsten Vierteljahrhunderts auf diesem Gebiete durchgeführt werden soll. Es sei allmähliches, schrittweises Vorgehen beabsichtigt. Zunächst solle mit dem Nöthigsten, der Regulirung und Canalisirung bestimmter Flußstrecken begonnen werden. (Lebhafter Beifall.) Die hierfür verwendeten Mittel seien gewiß nicht verschwendet und würden den betreffenden Ländern zu großem Vortheil gereichen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung habe geglaubt, diese Wünsche schon deshalb nicht ablehnen zu dürfen, weil die Regulirung der Flüsse die beste Vorarbeit für die geplanten Canäle sei. Bei Durchführung der Flußregulirungen solle nun ein beschleunigteres Tempo als bisher eingeschlagen werden. (Lebhafter Beifall.) Gestern hat auch der Budgetausschuß die Verathung des Budgetprovisoriums begonnen.

Während der gestrigen Mittagspause in der Sitzung des Wasserstraßen-Ausschusses trat das Subcomité des Ausschusses zusammen, um über die Beitragsleistung der Länder zu den Canalbauten neuerdings zu verhandeln. Der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawert hatte ursprünglich die Forderung eines zwanzigprocentigen Beitrages der Länder aufgestellt und die Mehrheit des Subcomités die Anschauung verfochten, daß über eine zehnprocentige Beitragsleistung der Länder nicht hinausgegangen werden sollte. Die gestrige Verhandlung des Subcomités hat noch zu keinem Ausgleich geführt. Doch sind die Parteien einander näher gekommen. Der Finanzminister hat schließlich eingewilligt, von den 20 Procent etwas nachzulassen und das Subcomité hat sich zu einem zwölfprocentigen Beitrag der Länder herbeigelassen. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt werden, und man hofft auf eine schließliche Einigung. (S. Tel.)

In einem Artikel über „Oesterreichische Investitionen und Ungarn“ drückt das „Neue Pester Journal“ seine Zweifel daran aus, daß die erreichte Arbeitsfähigkeit des Wiener Reichsrathes auch schon einen guten Ausgang verbürge. Gerade an jene Angelegenheiten, welche auch Ungarn mitbetreffen, wagt sich Herr v. Koerber noch nicht heran. Von der Durchführung des Ausgleiches sei gar keine Rede. Wegen der Beseitigung des Provisoriums in Sachen des Zollbündnisses und der Bankfrage werde mit den Parteien gar nicht verhandelt. Der Durchführung der Valutareform gehe Regierung und Parlament schon aus dem Wege, ja selbst die Bestimmung der Quote, deren Termin mit dem letzten Juni d. J. abläuft, figurire nicht im Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. Herr von Koerber habe Deutsche und Tschechen zu einem Waffenstillstand bewogen, was er aber gar nicht zu unternehmen weiß, daß sei eine Beschwichtigung der allen Parteien gemeinsamen Feindseligkeit (?) gegen Ungarn. Ja, es scheine, daß die Annäherung der österreichischen Parteien eigens zu dem Zwecke erfolgt sei, um den provisorischen Ausgleich ein Provisorium bleiben zu lassen, im nächsten Falle aber Ungarn

die bisherigen „bescheidenen“ Erfolge zu entreißen. Das „Neue Pester Journal“ ist wahrhaftig kein ahnungsloser Engel und dürfte in letzterer Beziehung gar nicht so Unrecht haben. Wenn Deutsche und Tschechen zu einer dauernden wirtschaftlichen Verständigung gelangen sollten, so werden die Magyaren natürlich keinen Boden-Wirtschaftlichen Ausgleich wieder bekommen. Der „Pester Lloyd“ verräth kluger Weise seine Besorgnisse nicht, sondern meint in jovialer Weise: „Die in manchen Kreisen herumgeflüsternde Besorgniß, als wollten die nationalen Parteien Oesterreichs nur ad hoc Frieden machen, um sich mit vereinten Kräften gegen Ungarn, insbesondere gegen den wirtschaftlichen Ausgleich mit unserem Lande zu kehren, hegen wir durchaus nicht. Wir glauben vielmehr, daß die österreichische Kampfbewegung gegen Ungarn in dem Maße sich verflüchtigen werde, als die nationalen Streitigkeiten drüben ihren böartigen Charakter abstreifen und die Parteien nicht mehr von der Sucht geplagt sind, einander in der Demolirungsarbeit zu überbieten.“

Ausland.

Der Schluß des Deutschen Reichstages ist bekanntlich überraschend schnell erfolgt, weil er nicht mehr arbeiten wollte, und in der Schlussitzung haben sich der vereinigte Freisinn und die Socialdemokratie den billigen Obstructionschmerz geleistet, das Brennergesetz zu Falle zu bringen, um die Conservativen und die Regierung zu ärgern. Im Allgemeinen können die Ergebnisse der abgeschlossenen Verhandlungsperiode des Reichstages nicht als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Abgesehen von den zwei Chinavorlagen, sind keine Gesetze hochpolitischen Charakters fertig geworden. In der socialpolitischen Gesetzgebung ist erfreulicher Weise die namentlich von den Arbeitgebern und den beteiligten Behörden lebhaft gewünschte Pause eingehalten worden, um die Durchführung der in der vorigen Session gefassten Beschlüsse sowie die Ausarbeitung der in Aussicht genommenen Revision des Krankencassengesetzes mit größerer Ruhe und Sorgfalt bewerkstelligen zu können. Nur das Gesetz über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes sowie die aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Beschlüsse über den weiteren Ausbau des Gewerbegerichtswesens, bei dem es sehr fraglich ist, wie sich der Bundesrath zu ihnen stellen wird, sind auf diesem Gebiete zu erwähnen, wenn man nicht dazu auch noch das Gesetz über die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen rechnen will, welches allerdings auch einen hohen socialpolitischen Werth hat. Die weiten Kreise sicherlich nicht unerwünschte Beschränkung auf dem Lieblingsfelde der modernen Gesetzgebungsumstaltung ist aber anderen Gebieten des praktischen Lebens zu Gute gekommen, auf denen seit Langem eine Neuordnung bringen notwendig geworden war. Namentlich die Gesetze über das Privatversicherungswesen und über das Urheber- und Verlagsrecht sowie das neue Weingesetz haben den beteiligten Kreisen die der Weiterentwicklung der betreffenden Verhältnisse entsprechende neue rechtliche Grundlage ihrer Thätigkeit gegeben. Die letzten Arbeitstage galten in der Hauptsache der Brantweinsteuernovelle. Durch sie sollte die Landwirthschaft in dem von der Natur so tiefmütterlich behandelten Osten Deutschlands von einer bange Sorge befreit werden, indem durch das Brantweinsteuer-Rothgesetz wenigstens vorläufig der drohenden Gedrückung vieler kleineren Brennereien durch großcapitalistische Unternehmungen ein Riegel vorgeschoben werden sollte. Bei diesem Werke der politischen Gerechtigkeit hat aber der Reichstag in letzter Stunde versagt. Die entscheidende namentliche Abstimmung ergab die Beschlussunfähigkeit des Hauses; das Gesetz muß also unvollendet bis zum Wiederauftritt des Reichstages liegen bleiben. Da die sogenannte Brennsteuer mit dem 30. September d. J. außer Geltung tritt, so entsteht für die an der Brantweinbrennerei beteiligte Landwirthschaft eine schwere Verlegenheit, wenn sich der Reichstag wirklich erst am 26. November wieder versammelt. Wie dieser Verlegenheit abzuhelfen

ist, wenn der Reichstag nicht etwa doch noch im September auf einige Tage eigens zur Regelung dieser Frage einberufen wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Die vom schwedischen Reichstage eingesetzte Commission zur Vorberathung der Regierungs-Vorlage über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die durchgreifende Neuorganisation des Heeres und der Flotte hat vor Kurzem ihren Bericht erstattet. Die Mehrheit der Commissions-Mitglieder befürwortet den Anschluß an die Regierungs-Vorlage, welche die Vermehrung des Budgets für die Vertheidigung Schwedens um 22 1/2 Millionen Kronen bedeutet, wobei das künftige Jahresbudget für die Vertheidigung zu Lande auf 45 Millionen Kronen und für die Vertheidigung zur See auf 14 Millionen Kronen steigt. Am meisten Widerstand hatte in der Commission selbst wie auch in der Bevölkerung die Dauer der Wehrpflicht gefunden. Am Montag hat nun die mit großer Spannung erwartete Verhandlung der Heerordnungsvorlage im Reichstage ihren Anfang genommen. Vor Eintritt in die Debatte gab der Ministerpräsident Freiherr v. Otter in beiden Kammern folgende Erklärung ab: Der Staatsrath glaube dem Reichstage einen Dienst zu erweisen, indem er von vornherein seinen Standpunkt zur Sache klar lege. Der Staatsrath sei der Meinung, daß eine allgemeine Wehrpflicht mit geringerer Uebungszeit, als wie die vom Könige vorgeschlagene, keine genügende Sicherheit bieten könne. In keinem Lande außer Norwegen und der Schweiz sei die Uebungszeit so kurz. Zwölf Monate seien keine zu lange Zeit. Beide Kammern hatten beschlossen, den § 27 der Vorlage, welcher die Bestimmungen über die Dauer der Dienstzeit und die Vertheilung derselben enthält, zuerst in Behandlung zu nehmen. Die Commission hatte in diesem Paragraphen eine Aenderung vorgeschlagen, nach welcher in der eigentlichen Erntezeit keine Repetitionsübungen stattfinden sollten. Im Uebrigen bestimmt der Paragraph die Gesamtdienstzeit auf 365 Tage, nämlich eine Hauptübungszeit von 245 (für die Cavallerie 281) Tagen — gegen ein Jahr in der Regierungs-Vorlage — und mehrere kürzere Uebungen in den folgenden Jahren. Mit überwältigender Mehrheit nahm die Erste Kammer diesen Paragraphen in der Fassung der Commission an. Damit war also die Regierung hier mit ihrem Vorschlage unterlegen. In der Zweiten Kammer bemühte sich unterdessen der Kriegsminister Crusébjörn, die Ansicht eines großen Theiles der Commissionsmitglieder, daß eine achtmonatige Dienstzeit ausreichen würde, zu widerlegen. Er wies dabei nach, daß gerade die jetzigen Stammtruppen, welche als Instructoren der Landwehr (Vedäring) dienen und deren Uebungszeit man oftmals für ungenügend hält, jetzt bereits im Ganzen 300 Tage üben. Bei den folgenden Rekruten kamen die verschiedenen Arten von Einübungen gegen die Vorlage zum Ausdruck. Interessant war, daß der Führer der „liberalen Sammlungspartei“ v. Friesen sich mit 12 Monaten einverstanden erklärte, wenn ihm auch die Garantien für die versprochenen Reformen nicht genügend waren. Wie wir nun schon gestern meldeten, hat die Zweite Kammer in einer Abendsitzung am Mittwoch der Theil der Vorlage, in welchem die Militärdienstzeit auf zwölf Monate festgesetzt ist, abgelehnt; dagegen kam ein Abänderungsantrag mit Festsetzung der Dienstzeit auf acht Monate zur Annahme.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. Mai. (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr meldet, wurden die Hauptleute 1. Classe Richard Kotulski des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 16 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15 und Hugo Schaffer des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

mentes Nr. 15 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, sowie der Oberleutnant Rinaldo Giulich des Landwehr-Infanterie-Regi-

menten Triest Nr. 5 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15 transferiert.

(Womischles. Landesausschüsse.) Sitzungsbericht vom 30. April unter dem Vorsitze des Landeshauptmannes Heinrich Grafen Parisch-Mönnich und Beisein der Landesausschüsse: Dr. Emil Kowanski, Dr. Ferdinand Pohl und Dr. Franz Stratil. Nachstehenden Gemeinden wird die Bewilligung zur Einhebung von Umlagen erteilt, oder vorher die Zustimmung der schlesischen Landesregierung eingeholt und zwar: Altstadt bei Friedeb 60 Proc., Bontau 82 bis 127 Proc. und eine Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Freivaldau 94 Proc., Friedel eine Verbrauchsaufgabe von 3 K für 1 Hektoliter Bier und 6 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein auf die Dauer von 1902 bis 1904, Dorf-Jauernig 46 Proc., Deutschleuten 93 Proc., Klein-Elgoth 93 Proc., Gilschütz 28 Proc., Sakubischowitz 45 Proc., Kronsau 49-5 Proc. und eine Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Ober-Bischna 120 Proc., Luch 84 Proc., Marklowitz 150 Proc., Michalkowitz 110 Proc., Mugglinau 55 Proc., Oldrzychowitz 134 Proc. nebst einer Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Pragma 16 Proc., Pržno eine Verbrauchsaufgabe von 40 h für 1 Hektoliter Bier und 2 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein; Riegersdorf 57-3 Proc., Roppitz (nebst den bereits bewilligten) 27 Proc. für katholische Kirchenfordernisse, Statnit 55 Proc., Spillendorf 70 Proc., Stettin 70 Proc., beziehungsweise 81 Proc., Tiefengrund 83 Proc., Ustron 92 Proc. nebst einer Communalbesoldungssteuer und einer Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein und Zuckmantel 76 Proc. Die Beschlüsse der Gemeindeausschüsse von Freivaldau über die Aufnahme eines Investitions-Darlehens von 15 200 K von Baumgarten über den Verkauf des alten Schulgebäudes Nr. 116 E.-B. 108 Baumgarten an die katholische Kirchengemeinde um 2600 K und den Ankauf der Realität Nr. 18 ebendort für die Zwecke des Baues einer neuen zweiclassigen Schule, von Gobjischau über die Ausstellung einer Urkunde, in welcher das Eigentum der evangelischen Schulgemeinde an der öffentlichen Volksschule Nr. 38 ebendort anerkannt wird; von Nitschenau über den Abverkauf von Theilen der Parzellen Nr. 573 und 591/1, und von Jossen wegen Aufnahme eines Darlehens von 1600 K zum Baue der Feuerwehr-Geräthshalle werden genehmigt; endlich des Gemeindeausschusses in Jauernig über die Aufnahme eines Darlehens von 139.000 K bei der dortigen Sparcassa gegen Rückzahlung in 25 Jahren für die theilweise Deckung der mit ungefähr 230.000 K veranschlagten Kosten einer Wasserleitung. Hiesfür hat der Cardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Georg Kopp den Betrag von 80.000 K gespendet, und findet der verbleibende Rest seine Bedeckung aus einem bereits gesammelten Fonds. Der Verursacher des B. R. und Genossen in Pöln-Donen wegen Einhebung der Getränkeverbrauchsabgabe auf Bier und gebrannte geistige Getränke wird theilweise Folge gegeben. Der Armenbeschwerde der S. Schindeler in Troppau gegen den Gemeindeausschuss von Wawrowitz und der Verurteilung des A. S. in Chabitschau gegen den abweislichen Beschluß des Gemeindeausschusses wegen Errichtung eines Gartenhäuschens wird Folge gegeben. Der Beschwerde des A. Sch. gegen den Beschluß des Gemeinderathes in Bielitz wegen Paulinenbestimmung wird keine Folge gegeben. Die Beschwerde des Josef G. und Genossen in Wagstadt wegen Herstellungspflicht des Weges Parzelle Nr. 767 wird als verspätet eingebracht zurückgewiesen.

(Das Jbsen-Theater in Troppau.) Zu den eigenartigsten dichterischen Persönlichkeiten der Neuzeit gehört ohne Zweifel der Norweger Henrik Ibsen, dessen literarisches Charakterbild, von der „Parteien Gunst und Haß“ gefärbt, noch lange nicht in fester ungetrübter Klarheit und Wahrheit vor den Augen seiner Zeitgenossen erscheinen dürfte. Daß Ibsen aber eine Persönlichkeit ist, deren Gedanken-Schöpfungen, hier also vornehmlich die Dramen, das intensivste Interesse aller Parteien beanspruchen, das leugnet heute wohl niemand mehr. In Troppau, in dem eine so ganz außerordentliche Theaterlust herrscht,

April, die möglichste Fülle von Klangfarben zu erzeugen, sucht schließlich Schubert auch in der Claviermusik zu erreichen. Er erweitert durch neue Darstellungsmittel den modernen Clavierstil, den Beethoven geschaffen, er bereichert dieses Gebiet durch die reizendsten, ureigensten Producte seines Geistes: die schon erwähnten Impromptus und Moments musicaux. Daß schließlich Schubert auch auf dem Gebiet der Kirchenmusik Unvergängliches geleistet, ist Jedermann bekannt. Wer von uns hat dessen deutsche Messe noch nicht gehört? Und daß seine große Es-dur-Messe — ein Werk seiner letzten Lebensstage — das Bedeutendste ist, was auf diesem Gebiete geschaffen wurde, dürfte keinem Musikkenner unbekannt geblieben sein.

Wir können unsere Betrachtung über Schuberts Werte nicht weiter fortsetzen, so sehr diese zum Verweilen einladen würden. Wollte man sich gegenwärtig dieser Welt von Schönheit das Wort Robert Schumann's gerechtfertigt, welches den Abschluß unseres Vortrages bilden möge: „Schubert hat Töne für die feinsten Empfindungen, Gedanken, ja Regungen und Lebenszustände. Er war der ausgezeichnetste nach Beethoven, der — Todfeind aller Philisterei — Musik im höchsten Sinne des Wortes ausübte.“

Und wenn auf seinem Leichensteine Grillparzer's Worte stehen, daß unter ihm ein schöner Geist, aber noch schönere Hoffnungen begraben lagen, so wollen wir dankbar nur des Ersteren gedenken. Nachgrübeln, was er noch später hätte erreichen können, führt zu Nichts. Er hat genug gethan, und gepriesen sei, wer, wie er, gestrebt und vollendet. Das deutsche Volk aber verdankt ihm den unbestrittenen Ruhm des Lieberreichsten unter den Völkern, und so lange der Gesang auf den Lippen des Menschen nicht ausstirbt, werden auch Schubert's Lieder in Menschenherzen tröstlichen und beseligenden Wiederhall finden.

und wo man stets lebhafteste Theilnahme für alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des Dramas bekundet, wird man also gewiß mit Freude die Ankunft der Berliner Jbsen-Gesellschaft begrüßen. Unter Leitung des Directors Gustav Lindemann bereist das Ensemble gegenwärtig Oesterreich-Ungarn und gastirt in den bedeutenderen Städten, bisher überall mit dem größten Erfolg. Die Gesellschaft ist auf Jbsen eingespielt, und damit erklärt es sich, daß die Wirkung der Jbsen-Dramen in ihrer Darstellung eine so außerordentliche wird. Denn Jbsen verlangt wie kaum ein anderer Dramatiker ein Vertiefen, ein Hineinarbeiten in die Dichtung und ein sorgfames Hervorholen von Sinn und Abstrich, die oft geheimnißvoll verschleiert erscheint. Das Jbsen-Theater wird in unserem Stadttheater an drei Abenden gastiren, am 22., 23. und 24. Mai und wird „Die Geipenster“, „Hedda Gabler“ und „Wenn wir Todten erwachen“ zur Aufführung bringen. Die beiden letztgenannten Stücke sind für Troppau Neuheiten. „Wenn wir Todten erwachen“ ist überhaupt das neueste Werk Jbsens. Von Troppau geht die Gesellschaft noch einmal nach Lemberg, wo sie bereits ein fünf Abende umfassendes Gastspiel absolviert hat, und zwar mit so starkem Erfolg, daß die Lemberger Theater-Direction sich veranlaßt sah, die Jbsen-Gesellschaft noch für weitere fünf Abende zu verpflichten. Vorstellungen auf Logen und Sitzplätze werden von Freitag den 17. d. M. an in Eduard Benkers Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Oßering, entgegengenommen.

(Flußinspektion.) Der Landesausschuss hat Herrn Gutsverwalter Gmütz in Schönhof zum Flußinspector für den Aufsichtsbezirk Nr. VI a, umfassend die Lucina (Polcina) von dem Zusammenflusse des Prachynka und des Rybia-Baches in der Gemeinde Woskowitz bis zur Einmündung der Lucina in die Ostrawitz, und Herrn Anton Janel, Grundbesitzer und Obmann des Bezirksstrafenausschusses in Wagstadt, zum Flußinspector für den Aufsichtsbezirk XIV, umfassend den Czernik-Bach von der Gemeindegrenze Wistadt-Oberdorf bis zur Einmündung in die Oder, ernannt.

(Von der Landesirrenanstalt.) Herr Dr. Carl Lotz wurde vom Landesausschuss zum 3. Secundararzte an der Landesirrenanstalt in Troppau ernannt, und eine bei dieser Anstalt frei gewordene Manipulantenstelle wurde dem Ernst Kranitzky verliehen.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Vor der k. k. Prüfungs-Commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen unter dem Vorsitze des Herrn Landeschulinspectors Dr. Wihlidal haben die Lehrbefähigungs-Prüfungen des Wintermines im I. J. vom 5. bis 11. Mai stattgefunden. Allzugroß war die Anzahl der Prüfungsbewerber diesmal nicht, aber das Prüfungsergebnis war im allgemeinen recht befriedigend. Sehr interessant indes ist der ungleich größere Procent-Satz günstiger Prüfungsergebnisse auf Seite der Lehrerinnen. Die Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache legten 26 Prüflinge ab; davon wurde einer nicht befähigt, 18 erhielten die einfache Befähigung, 6 legten die Prüfung mit Auszeichnung ab, nämlich die Fräulein Emma Rojetinsky, Unterlehrerin in Troppau, Johanna Landa, Unterlehrerin in Prziwoz, Olga Morawek, Unterlehrerin in Ober-Stralsbach, Florentine Philipp, Unterlehrerin in Teplitz, Hermine Schmidt, Unterlehrerin in Gablonz, und Olga Wieh, Unterlehrerin in Ludwigsthal. Die Lehrbefähigungs-Prüfung für gemischtsprachige Schulen — deutsch und czechisch — legten 13 Candidaten ab, von diesen trat einer zurück, 3 wurden nicht befähigt, die einfache Befähigung erhielten 6, die Befähigung mit Auszeichnung wurde Frä. Rozena Peschek, Unterlehrerin an der czechischen Privatschule in Troppau, zuerkannt. Bedauerlich ist die geringe Zahl der die Lehrbefähigungs-Prüfung für Bürgerschulen nachsuchenden Candidaten. Es hatten sich diesmal nur 5 Candidaten zur Ablegung der Lehrbefähigungs-Prüfung für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache angemeldet, und von diesen konnte einer krankheitshalber nicht erscheinen. Von den 4 Prüflingen wurden 3 befähigt. In Special-Fächern wurden 8 Candidaten geprüft, von diesen erhielt einer, Herr Anton Kukulinski, Unterlehrer in Breitenfurt, die Befähigung mit Auszeichnung, 6 die einfache Befähigung, einer wurde nicht befähigt. (Englische Sprache.) Verhältnismäßig sehr groß war die Zahl der zur Ablegung der Religions-Prüfung erschienenen Candidaten. Von den 37 Prüfungsbewerbern, die sich derselben unterzogen, wurden 4 nicht befähigt, 25 einfach befähigt, die Auszeichnung erhielten 8 Candidaten.

(Hauptversammlung der Bezirksfrankencassa Troppau.) Gestern Vormittags um 10 Uhr fand in der Promenade-Restaurant die Hauptversammlung der Bezirksfrankencassa Troppau statt, die von ungefähr 60 Delegirten der Arbeitsnehmer und 18 Vertretern der Arbeitgeber besucht war. Der Obmann, Herr Apotheker Gustav Hell, eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung der Anwesenden, worauf Herr Secretär Conrad Mosch die Verhandlungsschrift der Hauptversammlung vom 28. Mai 1900 zur Verlesung brachte. Herr Hell erstattete sodann den Jahresbericht des Vorstandes und Herr Mosch den Bericht über die statistischen Mittheilungen der Cassa, welche Berichte beifällig zur Kenntniß genommen wurden. Herr Franz Zankowsky brachte für den Ueberwachungsausschuss zur Kenntniß, daß der Ausschuss im abgelaufenen Jahre wiederholt Revisionen der Cassa vorgenommen und den Rechnungsabluß einer eingehenden Prüfung unterzogen und alles in vollkommenster Uebereinstimmung gefunden habe. Hedner hat, Herrn Vorstand Hell für die mühevollen und musterhafte Führung der Vereinsgeschäfte und Herrn Secretär Mosch für seine unermüdlige aufopferungsvolle Thätigkeit den Dank auszusprechen und dem Vorstände die Entlastung zu erteilen. (Es geschah.) Herr Schimann erklärte für seine Partei, dem bisherigen Ausschuss für die gewissenhafte Geschäftsführung den Dank abzustatten zu müssen, und knüpfte daran die Bitte, daß der Vorstand, der seit so langer Zeit die Geschäfte der Cassa leitete, auch für die Folge an der Spitze des Ausschusses bleiben möge. Hierauf wurde zur Wahl geschritten. In den Vorstand wurden gewählt: (Von den Arbeitgebern)

Herr Gustav Hell, Fabrikant, Herr Gustav Hauke, Kaufmann, Herr Leopold Skajit, Kaufmann, und zum Ersatzmann Herr Carl Kuhl. (Von den Arbeitsnehmern) die Herren: Carl Scholz, Werkführer, Hans Peliaf, Geschäftsführer, Franz Pohl, Werkführer, Carl Bubenik, Buchhalter, Peter Czihal, Vorarbeiter, Johann Zankowsky, Bagmeister, und zu Ersatzmännern: Herr Dr. Casimir Pillarsky, Concipist, und Herr Franz Faulhaber, Gärtner. In den Ueberwachungsausschuss wurden gewählt (von den Arbeitgebern) die Herren: Franz Zankowsky, Fabrikant, Max Plachky, Apotheker, und Franz Langer, Kupferschmied, (von den Arbeitsnehmern) die Herren: Franz Eschig, Magister, Josef Peikert, Buchhalter, Oskar Rottler, Buchhalter, Felix Kramer, Buchhalter, Ferdinand Domrowsky, Buchhalter, und Johann Sternach, Kaminfeger. In das Schiedsgericht wurden gewählt von den Arbeitgebern die Herren: Eduard Schueher, Buchbinder, und Franz Hammer, Fabrikant; von den Arbeitsnehmern die Herren: Josef Hannal, Ziegelei-Verwalter, Franz Parbi, Magister, und Alois König, Schlosser. Zum Schluß referirte noch Herr Mosch in ausführlicher Weise über mehrere Statutenänderungen, worauf die Sitzung nach Annahme sämtlicher Anträge um 12 Uhr Mittags geschlossen wurde.

(Fachschulausschuss in Saubsdorf.) Der Landesausschuss hat zum Obmann des Fachschulausschusses in Saubsdorf Herrn Franz Lichtblau ernannt. Der Ausschuss besteht aus dem Vertreter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Herrn Dr. Emil Melzer, dem Vertreter des schlesischen Landesausschusses Herr Oberlehrer Leopold Drescher, dem Vertreter der schlesischen Handels- und Gewerbekammer Herrn Franz Lichtblau, dem Gemeindevorsteher Jsidor Werdecker, dem vom Gemeindeausschuss gewählten Herrn Adolf Walter und aus den Vertretern des Steinmetzgewerbes, den Herren Oscar Reinhold und Franz Nitsche, sowie ferner dem Fachschuldirektor Herrn Eduard Zelenka.

(Lebensmüde.) Dienstag Früh wurde die 54 Jahre alte Julie Schmidt von ihrem Gatten, dem Grundbesitzer Josef Schmidt aus Messendorf, in dem Schwarzbache, nächst der Fabrik des Johann Schenk, mit einem Rosenkranz in der Hand als Leiche aufgefunden. Julie Schmidt, welche schon längere Zeit krank war, dürfte aus Lebensüberdruß den Selbstmord verübt haben.

Brünn, 17. Mai. (Personales.) Die Präsidentin der Frauen-Section des Rothen Kreuzes, Frau Adele Gbleu Teuber, und die erste Vice-Präsidentin derselben, Frau Auguste Gräfin Bötting und Persing, haben sich heute nach Wien begeben, um der für Sonntag, den 19. d., anberaumten Bundesversammlung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze als Delegirte beizuwohnen.

(Ernennung von Ehrenbürgern.) Die Gemeindevertretung von Schöllschitz hat nachstehende Herren wegen ihrer Verdienste um die Hilfsaction für die durch das Hagelwetter im Vorjahre schwer betroffenen deutschen Bauern zu Ehrenbürgern ernannt: Bürgermeister Dr. Aug. Ritter von Wieser, Vicebürgermeister Rohrer, Bezirkshauptmann Schön, die Reichsrathsabgeordneten Baron d'Elvert, Dr. Otto Lecher und Dr. Stephan Licht, Landesausschussbesitzer Professor Dr. Zochl, Finanzrath Friedrich Rentwich und Buchdruckereibesitzer R. M. Rohrer jun.

(Personales.) Herr Superintendent-Stellvertreter in Olmütz Pfarrer Dedit ist neuerdings erkrankt, u. zw. an einer Rippenfellentzündung.

(Gesuchter Stationsaufseher.) Das Landesgericht in Brünn hat gegen den nach Unterschlagung von Untergeldern flüchtig gewordenen 32jährigen Stationsaufseher Ferdinand Machutka den Steckbrief erlassen.

(Ueberraschung auf deutsche Studenten.) Aus Ung.-Grabsch wird geschrieben: Am 15. ds. unternahmen die Schüler des deutschen Gymnasiums unter Leitung der Ordinarien Ausflüge in die Umgebung von Ung.-Grabsch. Dieser fröhliche Tag sollte für die Schüler der achten Classe, welche unter Führung ihres Ordinarius Herrn Prof. Mayer einen halbtägigen Ausflug nach Litzowitz unternommen hatten, verhängnisvoll enden. Als die Teilnehmer dieses Ausfluges zwischen 9 und 10 Uhr Abends vom Nordbahnhofe durch die Altstadt nach Ung.-Grabsch gingen, wurden sie von czechischen Wurschen überfallen, geprügelt, der Stöcke beraubt und mit Steinwürfen regalt. Professor Mayer wurde an der Hand verletzt. Die Ausflügler geben an, daß die czechischen Wurschen aus dem Gasthause des Gemeinderathes Krocza kamen, und es dürfte daher nicht schwer fallen, die Schuldigen zu eruiern und der verdienten Bestrafung zuzuführen.

Teschau, 18. Mai. (Zubelfeier des deutschen Männergesangsvereins.) Morgen Sonntag feiert der deutsche Männergesangsverein das Fest seines 60jährigen Bestandes und zugleich die Enthüllungsfest des vom Vereine der Stadt gewidmeten Schubert-Denkmal. Das Festcomité hat aus diesem Anlasse die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und die Bürgerschaft nimmt mit Freude an der Feier Theil. Willig folgte sie dem Aufruf des Bürgermeisters zur Schmückung der Häuser, und schon seit dem frühen Morgen wehen zahlreiche Fahnen an den Dächern. Die fremden Gäste des Gesangsvereins werden auch die unserer Stadt sein; ihnen werden die Flaggen in den deutschen Farben entgegengeführt und ihnen das Zeugniß geben, daß der Charakter unserer Stadt deutsch ist und daß sie trotz der slavischen Hochfluth ihren weit bekannten Ruf des Deutschthums bewahrt hat. In der gestrigen Sitzung des Gemeindeausschusses brachte der Herr Bürgermeister Dr. Demel eine Zuschrift des Gesangsvereins zur Verlesung, durch welche die Gemeindevertretung zur Feier der Enthüllung des Schubertdenkmales eingeladen wird. Hierauf brachte der Bürgermeister eine Adresse an den Männergesangsverein zur Kenntniß, in welcher demselben für seine thätigkeitsvolle Unterstützung der deutschen Sache der Dank der Gemeinde ausgesprochen und der Verein

zu seiner Jubelfeier beglückwünscht wird. Die Adresse wurde von sämtlichen Herren Gemeindevorständen unterzeichnet. — Vom Festcomité wird den geehrten Gästen, welche die Feier der Denkmalsenthüllung mittelst Wagen zu besuchen beabsichtigen, zur gefälligen Kenntnis gegeben, daß der Weg durch die Feuerwehrgasse zu nehmen ist, da die Zufahrt zum Kronprinz Rudolfs-Platz bei den Häusern Hofschel-Kopy abgsperrt ist. Im Falle sehr schlechter Witterung findet der Akt der Denkmals-Übergabe an die Gemeinde um 11 1/2 Uhr Vormittags im Rathhause statt.

— (Communale.) Gestern Nachmittags 4 Uhr fand unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Demel eine Plenarsitzung des Gemeindeausschusses statt. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Ausschusssitzung und der Berichterstattung über die Ausführung der Beschlüsse wurde dasselbe genehmigt. Hr. Eduard Schroeder verliest einen Bericht der Handelskammer, nach welchem diese die Herstellung von drei Stichkanälen für Schlesien vorschlägt und zwar nach Troppau, nach Teschen und nach Bielitz. Da der Stichkanal nach Teschen der wichtigste wäre, weil weder Troppau noch Bielitz so wichtige Massenartikel zu verfrachten haben als Teschen, wozu namentlich Eisen, Kohle, Erze, Coaks, Holz, Steine, Ziegel und Cement gehören, beantragt Hr. Schroeder, daß die Gemeindevertretung eine Petition an die Regierung und an das Abgeordnetenhaus um die Einbeziehung des Stichkanals nach Teschen in das Project des Donau-Obercanals richte und die Ausarbeitung der Petition der Gewerbecommission zuweise. Herr Bürgermeister Dr. v. Demel bringt zur Kenntnis, daß ein gleichlautender Antrag bereits im Abgeordnetenhaus eingebracht worden ist, daß aber vorläufig von der Ausführung von Stichkanälen Abstand genommen wurde. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingegangen. Der Herr Bürgermeister bringt ein Gesuch des Hausbesizers im Bezirksgerichtsgebäude zur Verlesung, in welchem derselbe um Durchführung einiger Adaptierungsarbeiten in seiner Naturalwohnung ersucht. Diese Änderungen bestehen in der Anbringung einer Verbindungstür zwischen Wohnzimmer und Küche und der Herstellung eines englischen Abortes. Nach Angabe des Bauamtes würden die Herstellungskosten 240 K betragen; das Gesuch wurde zustimmend erledigt. Die von gutem Erfolge zugehenden Studienbewerfer eines Stipendisten der Wertheimer Stiftung wurden zur Kenntnis genommen. Auf Aufforderung der k. l. Bezirkshauptmannschaft zur Äußerung über das Gesuch des Altons Matter um Verleihung einer Schanconcession im Hause Willenstraße Nr. 1 entspann sich eine längere Debatte. Hr. Prof. Rosenfeld betont, daß man darüber nicht schlüssig werden könne, weil die Angelegenheit mit dem früheren Pächter, welcher ohne Bewilligung in sein eigenes Haus übersiedelte, noch nicht erledigt ist. Hr. Kalina spricht sich für die Äußerung eines Gutachtens im bejahenden Sinne aus, ebenso Hr. Meßner, da die Straße von ungefähr 500 Personen bewohnt sei und in der Nähe kein Gasthaus besteht. Desgleichen befürwortet Hr. Schroeder das Gesuch mit dem Hinweis darauf, daß am Alten Markt sechs Gasthäuser bestehen, während in der Willenstraße gar keine vorhanden sind. Die Angelegenheit wurde hierauf in zustimmender Weise erledigt. Ein Dankschreiben des Vereines der Oesterreich-Schlesier in Graz wurde zur Kenntnis genommen. Der Herr Bürgermeister brachte eine Verständigung der k. l. Bezirkshauptmannschaft zur Verlesung, nach welcher die k. l. Landesregierung dem Recurs des Grafen Heinrich Barisch-Mönnich wegen verweigelter Concessionsertheilung zum Ausschank von gebrannten geistigen Getränken im Betriebe seines Gast- und Schankgewerbes im Hause Nr. 38/99 in Teschen keine Folge gegeben hat. Herr Bürgermeister Dr. Demel stellt den Antrag, die Gemeindevertretung möge dagegen den Recurs ergreifen, was angenommen wurde. Das Gesuch des Polizeiwachmannes Franz Kabus um einen sechsmonatlichen Urlaub zum Curgebrauch in Karlsbad wurde bewilligt und ihm eine Curkostenhilfe von 160 K gewährt. Ein Gesuch des mähr.-schles. Musikervereines in Wittowitz um Nachsicht der Gasbeleuchtungs- und der Regieleuchten im Betrage von 34 K 88 h für das im städt. Rathhause am 21. März abgehaltene Concert wurde zustimmend erledigt. Dem Ansuchen des Majors Erwin Edler v. Mattanovich in Tarnopol um Verleihung des Heimatsrechtes in Teschen wird Folge gegeben und ihm die Aufnahme in den Stadtverband nach Erlang einer Aufnahmegebühr von 50 K zu Gunsten des Armenfonds zugesichert. Desgleichen wird die Aufnahme des Hauptmannes Rudolf Ratschiller in den Gemeindeverband beschlossen. Dem Gesuch des Vereines „Kinderhort“ in Littau um Gewährung einer Unterstützung wird entsprochen und auf Antrag des Hrn. Fizek der Betrag von 20 K gespendet. Hr. Ruzer bespricht sich über die sanitären Zustände in der Rosengasse. Bürgermeister Dr. Demel erwidert, daß schon früher die Aufstellung eines Bissloirs in dieser Gasse angestrebt wurde, daß sich aber die Hausbesitzer dagegen verwahrt haben. Hr. Schroeder beantragt die Aufstellung eines Bissloirs am Anfange der Gasse, welchem Antrage zugestimmt wurde. Eine weitere Beschwerde bringt noch Hr. Prof. Rosenfeld wegen der Zustände am Abfallplatz neben der Großen Raube ein. Nach Verlesung einer Zuschrift des Männer-Turnvereines und nach Erlebigung der Berichte und Anträge der verschiedenen Commissionen, auf welche wir noch später zurückkommen werden, wurde die Sitzung um 1/2 7 Uhr Abends geschlossen.

— (Personenverkehr zu den Pfingstfeiertagen auf der Nordbahn.) Wegen des zu den Pfingstfeiertagen zu erwartenden starken Personenverkehrs werden am 25., 26., 27., 28. und 29. Mai l. J. auf den Linien der k. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn nebst den fahplanmäßigen Schnell- und Personenzügen im Bedarfsfalle auch Vortrains dieser Zuge in Verkehr gesetzt werden, worauf das reisende Publicum besonders aufmerksam gemacht wird.

— (Sonderzüge auf der Rajchau-Öderberger Bahn.) Vom 20. Mai l. J. anfangen wird während der Sommersaison zur Bequemlichkeit des Publicums von der Station Teschen Central-Bahnhof an jedem Samstag,

Sonntag und Feiertag Nachmittag vor dem Postzug ein Vortrain von Teschen nach Jablunkau abgehen, mit welchem Passagiere II. und III. Classe befördert werden. Abfahrt von Teschen Centralbahnhof 12 Uhr 45 Min. Nachmittags, Ankunft in Jablunkau 1 Uhr 48 Min. Nachmittags. Ferner verkehrt an jedem, einem Sonn- und Feiertag vorangehenden Werktag ein Sonderzug mit Wagen II. und III. Classe von Dombrau bis Jablunkau. Abfahrt von Dombrau 5 Uhr 12 Min. Nachmittags, Abfahrt von Teschen 5 Uhr 53 Min. Nachmittags. Ankunft in Jablunkau 6 Uhr 45 Min. Abends. Schließlich an jedem, einem Sonn- und Feiertag vorangehenden Werktag ein Arbeiterzug mit Wagen III. Classe von Teschen nach Obergurgl. Abfahrt von Teschen 4 Uhr 28 Min. Nachmittags, Ankunft in Obergurgl 6 Uhr 30 Min. Abends, mit Anschluß an den Arbeiterzug Nr. 54 nach Troppau. Zu diesem Zuge werden Fahrkarten III. Classe zu ermäßigtem Fahrpreise ausgegeben.

— (Vom Steueramte.) Wegen der am 23. und 24. Mai l. J. vorzunehmenden Reinigung der hiesigen Steueramtslocalitäten kann eine Amtsgebarung an diesen beiden Tagen nicht stattfinden.

— (Teschen, Ostslesiens Hauptstadt, Ein- und Zucht [1848—1901]) betitelt sich ein Büchlein, welches soeben im Verlage von Ruzer & Cie. erschienen ist. Diese Rückblicke auf Teschens Entwicklung in den letzten 50 Jahren haben Franz Waschek, einen treuen Sohn seiner Heimat, zum Verfasser. Das mit ungefähr 20 Bildern aus unserer Stadt versehene Büchlein athmet in seiner Anspruchslosigkeit, in seinem einfachen und kunstlosen Stil, in seiner bescheidenen Unmittelbarkeit eine so innige Anhänglichkeit an die aufstrebende Stadt und eine so herzliche Freude über die sichtbaren Fortschritte derselben, daß es gewiß sein kann, zahlreiche Freunde zu erwerben. Der Verfasser hat es verstanden, seine Schrift nach mancher Richtung hin sehr interessant zu machen. Er bringt zuerst eine kurz gefasste Darstellung der großen Fortschritte, welche Teschen in baulicher Beziehung in den letzten verfloßenen Jahren im Vergleich zur Zeit des Jahres 1848 als noch große, heute verbaute Flächen Ackerfelder und Steinplätze waren, erlebt hat; er bespricht die Thätigkeit der hiesigen Gemeindevertretungen, den Aufschwung des Verkehrswezens und der Schulen und die Verdienste aller jener, die in irgend einer Beziehung dazu beigetragen haben, namentlich die Verdienste der beiden Bürgermeister Johann und Leonhard von Demel. In einer großen Anzahl Momentbilder erkennt und heilert der Inhalt aus den Jahren 1848 bis 1901 schildert der Verfasser die bemerkenswerthe Ereignisse, welche sich in diesem Zeitraum in Teschen abgespielt haben, insbesondere gedenkt er des seit 60 Jahren so verdienstvoll wirkenden Teschner Männergesangsvereins und anderer Vereine. Die Schrift ist eine seit vielen Jahren vorbereitete Gelegenheitschrift, welche aus Anlaß der Enthüllung des Schubertdenkmals erschienen ist. Der Reinertrag ist dem Teschner Schulkreuzer-Verein gewidmet.

Bielitz-Biala, 17. Mai. (Vielitzer Gemeinde-rath.) Unter dem Vorsitze des Herrn Vicebürgermeisters St. Gutwinski fand heute eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Hr. J. Hoinke berichtete für die Bau-section, daß der Hausbesitzer Josef Groß in der Elisabethstraße auf die ihm in der letzten Gemeinderathsversammlung abweichend vom Regulierungsplane concedirte Baulinie unter Beibehaltung der alten Ostmauer verzichtet und nach dem Regulierungsplane ein zweistöckiges Gebäude zu errichten beabsichtigt. Dem Antrage auf Bewilligung wurde Folge gegeben und der Preis für von dem Bauwerber einzulösenden circa 2 Klaster städtischen Grund auf 80 K per Klaster festgesetzt. Um den Bau zur Erweiterung des städtischen Asyls für Obdachlose bewarben sich die Baumeisterfirmen Walczol mit 5 1/2, Jüttner & Wolek mit 10 1/2, Gebrüder Schulz mit 6 1/4 und Moriz Thien mit 12 1/2 % Nachsch. Der Zuschlag wurde dem Letztgenannten erteilt. Der Vergütung des Baues der Heizanlage im Epidemiaspital durch das Spitalcuratorium an die Wiener Firma Haag um 10.000 K wird die nachträgliche Genehmigung erteilt. Hr. Pollak bemängelte, daß die Heizanlage im Spital sehr viel Kohle erfordern, im Jahre 1900 um 9000 K. Hr. Hoinke empfahl, daß mit den Erarbeiten am Stadtberge solange gewartet werde, bis die Anstreicher- und Vergolderarbeiten an den Fronten des Sparcassenneubaus fertig sind, damit den Fußgängerpassanten wenigstens das eine der beiden Trottoire freigehalten werde. Vom Bürgermeisteramte wird das Erforderliche veranlaßt werden. Hr. Zankowski hat einen 25 Bogenseiten umfassenden Bericht über die Gehaltsregelung der städtischen Waldheger zu erstatten. Derselbe läuft in Wesentlichen darauf hinaus, daß nunmehr das Anfangsgehalt auf 300 K bemessen wird und bei zufriedenstellender Dienstleistung nach drei Monaten 400 K gewährt werden, und dann alle 5 Jahre eine Zulage von 60 K bis zum Höchstbetrage von 800 K eintritt. Die Bedingungen des Ruhegehaltes und der Witwenpension sind die nämlichen wie bei der städtischen Sicherheitswache. Die Pensionierung mit dem vollen Gehalte tritt nach 35 Dienstjahren ein. Die Vorlage wird ohne Verlesung en bloc angenommen. Hr. Bathelt berichtet, daß der Besizer der abgebrannten Realität Rüdler beim Bürgermeisteramte eingekommen ist, ihm in Anhoffung der in Aussicht stehenden zwanzigjährigen Steuerbefreiung noch vor der gesetzlichen Statuirung derselben den Neubau des abgebrannten Objectes unter Zustimmung seinerzeitiger Steuerbefreiung zu gestatten. Die Rechtssection trägt auf Abweisung des Gesuches an, weil sie der Ansicht ist, daß der Gemeinderath nicht die Competenz besitzt, einzelnen Bürgern individuelle Steuernachlässe zu gewähren und die Bewilligung event. Einsprachen von anderen Steuerträgern hervorgerufen könnte. Die Gemeindevertretung könne nur trachten, das Gesetz über die Steuerbefreiung sobald als möglich zu erhalten und auf gesetzlicher Basis das Weitere zu veranlassen. Der Vor-sitzende bemerkt dazu, daß die Baulust womöglich angeregt werden solle und der Gesuchsteller als Abbrändler nicht noch zum zweiten Male gestraft werden sollte, nur darum, weil ihn die Katastrophe einige Zeit vor dem Entstehen des Gesetzes getroffen hat. Hr. Josephy stimmt dieser

Auffassung zu und wünscht wenigstens nachträgliche Zuerkennung der Steuerbefreiung, wenn bis zur Fertigstellung des betreffenden Gesetzes die Baulust nicht auf Jahre hinaus lahmgelegt werden soll. Hr. Dr. Markusfeld billigt den Standpunkt des Referenten, gibt aber zur Erwägung, ob die Gemeinde nicht schon vor Erlassung des fraglichen Gesetzes ihrerseits Schritte unternehmen sollte, um für Baulust, welche in die Kategorie der Regulierungs-bauten fallen, einen Nachlaß der Gemeindesteuern zu erwirken. Zur Erörterung der Frage in diesem Sinne und Stellung entsprechender Anträge in der nächsten Versammlung wird die Angelegenheit vertagt. Hierauf vertrauliche Berathung, für welche dem Vernehmen nach mehr als 200 Aufnahmsgesuche in dem Gemeindeverband vorliegen.

— (Protestantische.) Sonntag, den 19. d. M., feiert die Vielitzer evang. Gemeinde das Orts-Bereinsfest der Gustav Adolf-Stiftung mit Gottesdienst und Familienabend. Beim Festgottesdienst wird Herr Pfarrer Pomplacz aus Freudenthal, ein gewandter und tüchtiger Redner, die Predigt halten. Der Familienabend wird im großen Schießhause abgehalten werden und beginnt um 8 Uhr Abends. In Verbindung mit demselben findet die Jahresversammlung des Gustav Adolf-Ortsvereins statt. Auf dieselbe folgt der Vortrag des Herrn Pfarrers Pomplacz „über Joseph II. und das Toleranzpatent.“ Unter der Leitung des Herrn Prof. Hertrich wird der Seminarchor durch Aufführung von Gesängen mitwirken. Alle Mitglieder der evang. Gemeinde Bielitz sowie von ihnen eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Friedel, 17. Mai. (Vonder Bezirktstranencassa.) Mit Rücksicht auf die heuer abgelaufene zweijährige Functionsdauer der Vertreter der Arbeitgeber und der Delegirten der Arbeitnehmer werden Sonntag, den 19. ds., die Neuwahlen in die Bezirktstranencassa vorgenommen werden. Als Wahlorte sind Friedel, Stalitz, Schönhof, Mattimau und Raschkowitz genannt. Die Anzahl der zu wählenden Vertreter der Arbeitgeber beträgt 18, wovon auf Friedel 10, und die der Delegirten der Arbeitnehmer 36, wovon auf Friedel 26, entfallen.

Ödrau, 17. Mai. (Ehrung.) Die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines in Wien richtete an den Obmann der hiesigen Ortsgruppe, den Ingenieur und Fabrikanten Herrn Gustav Gerlich, und dessen Frau anlässlich ihrer Feier der silbernen Hochzeit ein herzliches Glückwunschschreiben.

— (Wanderversammlungen.) Der Deutsche Volksverein für Neutitschein und Umgebung hält Sonntag den 19. Mai l. J. zwei Wanderversammlungen ab, von denen die eine in Mantendorf, die andere in Partschendorf stattfinden wird. In beiden Versammlungen wird Reichsrathsabgeordneter R. H. Wolf die politische Lage besprechen.

Gruscha, 17. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai brachen Diebe auf den Dachboden des Hausbesizers Johann Merta ein, indem sie ein ungefähr ein Meter langes und ein halbes Meter breites Loch in das Strohdach ausknoteten und auf den Bodenraum gelangten. Hier fanden sie viele Kleidungsstücke, welche zumeist der Schwester des Hausbesizers gehören, vor, entwendeten dieselben und suchten das Weite. Der Werth der gestohlenen Effecten beziffert sich auf 184 Kronen. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

— (Impfung.) Zur Bornahme der diesjährigen Impfungen für den Impfbereich Freistadt wurden 17 Impfarzte bestellt. Die Impfung in den Gemeinden Gruscha, Herzmanitz und Muglinau wurde dem hiesigen Fabrik- und Gemeindefeld Herrn Dr. Alois Mitzel überwiehen.

Freitwaldau, 17. Mai. (Zur Reise des Landespräsidenten.) Derselbe kommt bekanntlich am 21. Mai von Budamantel Abends hier an. In unserer Stadt wird an diesem Tage ein Fackelzug stattfinden. Mittwoch Früh besucht der Landespräsident die Kirchen, die Schulen, dann findet Empfang in der Bezirkshauptmannschaft statt. Es folgen dann Besuche. Wahrscheinlich werden auch die Curorte Gräfenberg und Lindewiese besucht. Eine Vereisung der Bezirke Sauerz und Weidenau findet aber dermalen nicht statt.

— (Subvention.) Der regierende Fürst Johann II. v. Liechtenstein hat dem Sudetengebirgs-Vereine für die Jahre 1901, 1902, 1903, 1904, 1905 und 1906 eine Subvention von jährlich 100 K bewilligt.

Wagstadt, 17. Mai. (Fachkurs.) Dank der Rührigkeit und Umsicht des Vorstandes der hiesigen Schuhmacher-Genossenschaft Herrn Adolf Sokol wird der Gewerbe-förderungsdienst des Handels-Ministeriums am technologischen Gewerbe-Museum in Wien in der Zeit vom 3. Juni bis 8. Juli im Gebäude der hiesigen Volks- und Bürgerschule ein Schuhmacher-Fachkurs für Meister und Gehilfen von Wagstadt und Umgebung durchzuführen, wofür sich in den betheiligten Kreisen ein erfreuliches Interesse kundgibt, sodaß die Frequenz ausreichend gesichert ist. Der Genossenschaftsvorstand verbietet für dieses zeitgemäße Unternehmen alle Anerkennung.

Wigstadt, 17. Mai. (Besuch des Fürsterzbischofes von Olmütz.) Montag den 13. Mai d. J. gegen 3 Uhr Nachmittags traf bei schönstem Wetter der Fürsterzbischof in Olmütz, Dr. Theodor Rohm, von Tschirn aus in Wigstadt ein, um die General-Visitation abzuhalten und das Sacrament der Firmung zu spenden. Aus diesem Anlaß waren der Ringplatz und die Gassen, welche derselbe bei seinem Einzug passirte, reichlich besaggt und die Gemeindevertretungen von Wigstadt und Obergurgl, die Beamten des k. l. Bezirksgerichtes, die Schuljugend mit den Lehrern und die Vereine, nämlich der Veteranen-Verein, die städtische Feuerwehr, die Feuerwehr von Mittelhof und der katholische Arbeiter-Verein, hatten am Ringplatz und der Tschirmer Straße Aufstellung genommen. Der Pfarrer von Wigstadt, Hans Hermet, hat im Namen der Pfarrkinder, der Bürgermeister Dr. Karl Zimner im Namen der Stadtgemeinde und die Schülerin Marie Döbrich im Namen der Schuljugend den Fürsterzbischof in der Tschirmer Straße, wo ein Triumphbogen errichtet war, begrüßt. Die genannte Schülerin, sowie zwei andere kleinere Mädchen überreichten dem Oberhirten

Blumenbouquets und erhielten hiefür zum Andenken je einen Ducaten und einen silbernen Rosenkranz. Nach der Begrüßung erfolgte unter Begleitung von 180 weiß gekleideten Mädchen als Ehrenjungfrauen der Einzug in die Kirche, wo der Segen erteilt wurde. Abends brachten die Sänger des katholischen Arbeiter-Vereines dem Kirchenfürsten beim Pfarrhause ein Ständchen. Auch die Bevölkerung von Wüstfeld und Oberdorf, sowie der Umgebung hat sich beim Empfange, als auch bei der Abreise des Fürst-erzbischofes, welche Dienstag 5 1/2 Uhr Abends nach Groß-Glockersdorf erfolgte, stark beteiligt. Gefirmt wurden etwa 1400 Personen. Für die Armen von Wüstfeld und Oberdorf hat Dr. Kohn 200 K hinterlassen und außerdem 200 K für eine Armenstiftung gewidmet. Die Vereine wurden ebenfalls mit Spenden bedacht.

Przimos, 17. Mai. (Gerissenes Drahtseil.) Zwischen der preussischen Gemeinde Petzkowitz und Przimos besteht eine Drahtseilbahn, mittelst welcher die aus dem Petzkowitz Kohlenbach geförderte Kohle nach Przimos in „Kohlenbunden“ befördert wird. Am 14. d. M. gegen 10 Uhr riss das Drahtseil, wobei die mit Kohlen beladenen „Bunde“ zum Theile in die Oer und auf die unter dem Drahtseile sich erstreckenden Wiesen hinabstürzten. Bei diesem Unfälle sollen 3 Arbeiter von einem „Bunde“, der mit rasender Geschwindigkeit in den Schoppen zurückprallte, schwer verletzt worden sein; einer von ihnen soll bereits den Verletzungen erliegen sein.

— (Communales.) Auch in der hiesigen Stadtvertretung bildet die Angelegenheit der Consumsteuer, welche durch den Recurs des Orstrauer Gemeinderathes und Weinhandlers Popp hervorgerufen wurde, Gegenstand einer lebhaften Debatte. Die Gastwirthe und Kaufleute von Przimos als Pächter der dortigen Consumsteuerausgabe hatten anfänglich einen Pachtzins von 60.000 K angeboten, reducirten denselben jedoch auf 56.000 K jährlich. Der Gemeindeausschuß beschloß jedoch, den Verpachtungsbefehl zu den bisherigen Bedingungen aufrecht zu erhalten. — Mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit des Projectes Donau-Oder-Canal für die Stadt Przimos wurde beschloffen, ein besonderes Comité einzusetzen, welches sich über die Verhältnisse des Projectes eingehend zu informieren und nach Thunlichkeit die Interessen der Stadt Przimos zu wahren haben wird. In dieses Comité wurden gewählt: Bürgermeister Müller, Hr. Brzozowski, Fabrikbesitzer Dr. Mag Böhm und Nibel, und Centraldirector Hübner, dem Comité wurde ein vorläufiger Credit in der Höhe von 600 K bewilligt.

Wüstfeld, 17. Mai. (Von der Woche.) Keine Veranordnung der politischen Behörde wurde hier mit einer so befriedigender Genugthuung von allen Seiten aufgenommen, wie jene, welche die Abschaffung der offenen Fleischstände unter den Lauben bezweckte. Wurde schon dieses Vorgehen vom sanitären Standpunkte bestens begrüßt, so würden wir der politischen Behörde um so mehr zu Danke verpflichtet sein, wenn sie auch dem Wochenmarktwesen ihr Augenmerk zuwendete. Wir wollen uns nicht in Details ergehen; es wird genügen zu sagen, daß viele fremde Grünzeughändler ihre Waare auf dem Boden, der doch stark verunreinigt ist, aufstapeln und daß dadurch so mancher Krankheitsstoff ins Haus geschleppt wird. Man kann nicht verlangen, daß die auswärtigen Gemüsegüter irgend einen Verkaufsfuß mit sich führen sollten, aber irgend eine schützende Unterlage könnten sie wohl auf dem Boden ausbreiten, denn dies erfordert weder große Mühe, noch große Kosten, ist angenehmer fürs Auge und daher auch genehmer dem Gaudium.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 17. Mai. (Ein gefährliches Individuum.) Der Fleischermeister Wenzel Buchmann in Neutrothwasser gibt an, daß er am 3. April d. J., als er gegen 6 Uhr Abends bei der Wohnung des 29 Jahre alten Tagelöhners Ernst Klemenz in Neutrothwasser vorbeiging, von diesem eingeladen wurde, in dessen Wohnung zu kommen, wofür sie sich eine zeitlang ruhig unterhielt. Nachdem Ernst Klemenz einen Bierkrug Wein auf einen Zug geleert hatte, änderte er plötzlich sein Benehmen gegen Buchmann, bezog ihn mit heißem Kaffee und begann ihn mit einem starken Weichseifstode durchzuwaschen. Als sich Buchmann dem Ernst Klemenz entziehen wollte und ins Freie geeilt war, ließ ihm dieser nach, erfaßte ihn bei der Brust, schlug ihn mit der geballten Faust auf den Kopf und in's Gesicht, warf ihn zu Boden, zog ihn bei den Haaren zu dem neben der Straße vorbeistehenden Dorfbach, der damals ziemlich angeschwollen war, und wollte ihn in den Bach werfen, was Buchmann nur dadurch verwehrte, daß es ihm gelang, sich an den Barrieresteinen festzuhalten. Ernst Klemenz machte mehrmals den Versuch, den Buchmann ins Wasser zu werfen, wobei er mit ihm nach jedesmaligen Mißlingen auf die Straße aufschlug, ihn mit den Haaren festhielt und mit der Faust ins Gesicht schlug. Klemenz ließ hiebei wiederholt die Drohung aus: „Heute mußt du todt sein, erschlagen ihn ich dich und dann ins Wasser werfen.“ Außerdem stieß er ihn wiederholt mit seinen Fistschuh in den Rücken und ließ erst dann von ihm ab, als eine Menschenmenge sich angesammelt hatte und den Buchmann aus seiner qualvollen Lage befreite. Wenzel Buchmann, welcher in Folge dieser Mißhandlungen mehrere Verletzungen erlitt, wurde durch die Wuthungen in große Furcht versetzt, daß ihn Klemenz, der sich wie wühend gebehde, schließlich über den 2 m hohen gemauerten Uferand in den Dorfbach herabstürzen könnte. Ernst Klemenz wurde wegen gefährlicher Drohung und Mißhandlung angeklagt und bei der Verhandlung am 16. Mai mit 3 Monaten schwerenerkers verurtheilt.

— (Im Conflict mit der Finanzwache.) Als am 1. April d. J. Nachts der Finanzwachehelfer Anton Wagner an der Reichsgrenze in Groß-Kunzendorf Dienst hatte, kam aus Preußen ein einpänniger Wagen, dessen Lenker, obwohl er mit „Dalk Finanzwache“ angerufen wurde, rasch weiter fuhr, so daß das Finanzorgang dem Pferde in die Fügel fallen mußte, um den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Lenker dieses Wagens, der 26 Jahre alte Zimmermann Adolf Wiesner aus Sautsdorf, sprang vom Wagen herunter, beschimpfte den Finanzwachehelfer mit unflätigen Worten, packte ihn bei der Wulst, stieß ihn mehrmals in die rechte Seite, bis schließlich ein des Weges kommender Mann zu Hilfe kam, der ebenfalls von Wiesner angegriffen wurde. Indessen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, welche die bedrängte Finanzwache aus der Klemme zog. Adolf Wiesner, der sich wie toll geredete, schrie mehrmals, er lasse sich nicht residieren und folge der Finanzwache überhaupt nicht. Derselbe gab bei seiner Einvernahme an, daß er damals sehr betrunken war und überhaupt nicht wisse, was er gethan habe. Adolf Wiesner wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu 2 Monaten schwerenerkers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppan, 17. Mai. (Concert Dndricel.) „So wie Paganini spielt er doch nicht!“ Das war bis zu ihrem Lebensende die Behauptung der alten Paganini-Enthusiasten, deren man noch einigen in der zweiten Hälfte der 60er Jahre zur Glanzzeit Wienawskis und Wilhelmys, ja selbst noch Ende der 70er Jahre begegnen konnte, da Sarasate der Geigenkönig hieß. Was würden die Herren sagen, wenn sie Dndricel hätten hören können! In dem Concerte, das Franz Dndricel am 16. ds. in unserer Stadt (Hofensaal) gab, spielte er zwei Paganini zugeschriebene Compositionen, nämlich das Concert D-dur und die Moses-Phantasie auf der G-Saite. Die Technik Dndricels ist eine durchaus vollkommene. Sie ist ihm Mittel, kein Zweck, er ist immer nachgestaltender Künstler, er will nicht als Virtuose Bewunderung erregen, er will die von ihm zur Wiedergabe gewählten Meisterwerke den Ideen ihrer Schöpfer gemäß in höchster Vollendung nachbilden. Seine selbstgehaltene Technik regt daher nicht auf, sie erhebt, und seine Cadenzen, in denen er das höchste Können des Geigen-Virtuosen anwendet, Flageolet-Läufe, Flageolet-Füllern, Piccicato-Accorde, Accorfolgen mit Doppeltrillern u. s. w., u. s. w., bereiten hohes Vergnügen, natürlich auch Bewunderung als Erfolg einer erstaunlichen Ausdauer, denn eine solche Technik ist nur die Frucht einer beharrlichen, unablässigen Übung. Paganini wurde zu dem, was er war, nur dadurch, daß er nachweisbar jahrelang täglich immer dieselben Passagen und Läufe übte, aber sie eben dann für sein von inviolablem Geiste getragenes Spiel verwendete. So ist auch bei Dndricel. Er ist eine künstlerische Individualität durch und durch, und diese festsetzt nicht nur, sie reißt hin, und darum war der ganze Abend für den Künstler Dndricel ein einziger ununterbrochener Triumph. Glücklichemweise zeigte sich der Künstler, obgleich er solche Erfolge längst gewöhnt ist, nicht unempfindlich dafür und bot mit stiller Freigebigkeit seinen unerschöpflichen Schatz einer Reihe werthvoller Zugaben. Herr Dndricel spielte zunächst anstatt der auf dem Programme angegebenen D-dur Sonate von Beethoven die G-b-Sonate von Grieg. Beethoven, den Olympier, verehren wir, und seine Titanen-Gedanken von einem Meister wie Dndricel wiedergegeben zu hören, wäre wohl dankenswerth gewesen. Doch Grieg, den geistreichen und warmherzigen Dndricel, haben wir lieb gewonnen und wollen gern immer von Neuem vornehmen. Seine Sonate in G-moll ist freilich keine Sonate klassischen Stiles, mehr eine Phantasie in drei Sätzen, von denen uns der liebste 2. Satz und der capricciosoartige 3. Satz besonders erfreuten. Die enormen Schwierigkeiten des Stückes beherrschte Dndricel natürlich mit größter Leichtigkeit. Sein Piccicato kann an Sicherheit der Ausführung vielleicht erreicht werden, an Schönheit kaum, er fußt es ab wie den gestirnten Ton, von f bis zum jartellen pp. Aber auch Herr Wilhelm Klaffen, der Begleiter Herrn Dndricels, spielte den anspruchsvollen Clavierpart mit wahrhaft erfreulicher Sicherheit und Reinheit. Als Solist spielte Herr Klaffen zunächst das Präludium von Rachmaninow und gewann mit der Art seines Vortrages sofort alle Freunde eines jarten stimmungsvollen Clavierpiels für sich. Der Beifall steigerte sich noch nach dem ganz reichend vorgetragenen Eufentanz von Dvorak, und darauf bot Herr Klaffen statt des „Carillon“ von Prof. Rischhof, seines Lehrers, den „Eufentanz“ von Sappellotti. Die Fähigkeit Herrn Klaffen, eine wirkliche Cantilene auf dem Clavier auszuführen, und zwar auch mit der linken Hand unter gleichzeitiger Bildung brillanter Tonfiguren im rechten pp mit der Rechten, erregte gerechte Bewunderung. Als unübertrefflichen Meister der Technik zeigte sich Herr Dndricel hierauf in dem Vortrage des D-dur-Concertes von Paganini. Der große Genuß hat bekanntlich die Autorität der meisten ihm zugeschriebenen Compositionen abgelehnt. Das D-dur-Concert dürfte aber höchst wahrscheinlich von ihm sein, denn diese Composition steht eben Paganinis eminente Meisterhaftigkeit in der Beherrschung der Technik des Geigenpiels voraus, und alles das, was wir schon oben von den phänomenalen Leistungen des Concertgebers in der Ausführung aller technischen Schwierigkeiten sagten, kommt in dieser Ländigung fast ununterbrochen, am meisten aber in der großen Cadenz zur Geltung. Angeregt durch den stürmischen anhaltenden Beifall gab der Künstler liebenswürdig die „Serenata neapolitana“ von Sombatti zu. Herr W. Klaffen spielte sodann die „Vallade“ in G-moll von Bizet. Was mögen die traditionellen Lust-Hauer, deren es auch in unserer Stadt eine ganze Anzahl gibt, bei solchen Vorträgen wohl denken, welcher die elegische Stimmung der Vallade weich und gut zum Ausdruck bringt und nur an wenigen Stellen sich zum grollenden Fortissimo steigert. Die Composition hatte eine so starke Wirkung, daß thätiglich brausen der Beifall eine Zugabe heischte, welchen Wunsch der junge Clavierkünstler zu aller Vertheiligung mit dem Vortrage des „Carillon“ von Rischhof erfüllte, auf dem Programm als Nr. 2 b. angegeben. Nummer folgte eine Reihe von Violin-Vorträgen, welche geradezu als „unvergesslich schön“ sich gewiß der Erinnerung aller Zuhörer für immer einprägen, so vor allem das entzückende geistliche Abendlied von Schumann, voll herabgewingenden Wohlklangs, die Meditation von Weiß und die „Zarantella“ von Wienawski. Für die wiederholten Hervorrufe dankte der Künstler mit einer köstlichen Zugabe, „Legende“ von Wienawski, mit derselben Lieblichkeit des Tones vorgetragen, wie sie alle Hörer seiner Zeit an diesem Componisten und großen Geiger selbst bewunderten. Den Schluß dieses erlesenen Concertes bildete eine Meisterleistung ersten Ranges, der Vortrag der Moses-Phantasie auf der G-Saite von Paganini. Die Cantilene auf der G-Saite geminnt bekanntlich den Timbre der Altstimme, und alle Virtuosen-Effekte auf derselben haben einen ganz eigenen Klangreiz. Herr Dndricel sah wohl nach dem Vortrage dieser G-Saite, daß das Publicum, trotz der vorgerückten Stunde und der Hitze im Saale, noch gar keine Lust hatte, das Concert beendigt zu wissen, und so gab er dem sich immer erneuernden Beifalls-Lärm und jubelnden Zurufen nach und spielte noch „Cavatine“, ein bekanntes Violinstück, das aber so hier wahrhaftlich niemals vorgetragen worden ist. Die Zuhörer, welche den Saal füllten, waren hocherfreut, daß endlich auch Troppan Gelegenheit hatte, den großen Künstler Dndricel zu hören und zu bewundern. Hoffentlich wird bald sich diese Gelegenheit in nicht zu ferner Zeit. Auch Herr W. Klaffen darf sicher sein, mit herrlicher Freude willkommen geheißen zu werden, wann immer er in unsere Stadt kommt. Der aus dem Clavier-Salon des Herrn J. Benter beigestellte Fagel von Dörre wies sich als ein treffliches Instrument, durch welches das Streben des Pianisten Herrn Klaffen, das gelungene Element der vorgetragenen Compositionen zur Geltung zu bringen, wesentlich unterstützt wurde.

* **Theater an der Wien.** Ueber das Schicksal des Theaters an der Wien scheint die Entscheidung gefallen zu sein. Der hiesige Sub-Intendant Lang soll der zukünftige Director sein; Schriftsteller Wilhelm Karczag als administratorer Secretär fungiren. Der Direction steht ein capitalstärkstes Consortium zur Seite, welches sich den Beirath des Directors Angelo Reumann sicherte. Das Theater an der Wien wird ausschließlich eine Gastspieltheater werden, es wird bloß ein Chor- und Orchester-Personal engagirt werden. Man hofft, das Theater durch Ueberlassung an gastierende Ensembles oder auch einzelne Wanderkünstler rentabel zu erhalten. Herr Stradi ist in keiner Weise an das Theater gebunden, doch ist es möglich, daß der Künstler mit dem Ensemble des Raimund-Theaters dort gastiren wird. Ferner soll eine italienische Operntroupe als Gast einziehen, welche zwei neue Opern von Puccini mitbringt.

* **Musikfest in Salzburg.** Das „Mozartfest“ veranstaltet nach längerer Zeit neuer wieder ein großes Musikfest in Salzburg, welches in den Tagen vom 5. bis 9. August stattfinden und beläufig denselben Umfang erhalten soll, wie die im Jahre 1891 abgehaltene Mozart-Centenarfeier. Das Musikfest wird aus zwei Theilen bestehen und einem Kammermusik-Concerte in der durch ihre wunderbare Musik berühmten Aula academica, sowie aus der zweimaligen Auführung von Mozarts „Don Juan“ in dem neuen, reizenden Stadttheater bestehen. Für die Concerte ist die Mitwirkung des Wiener Philharmonischen Orchesters, das sich diesmal unter der Leitung des Hof-Kapellmeisters Josef Hellmesberger gestellt hat, bereits gesichert und steht auch die Zusage mehrerer hervorragender Instrumentalisten in Aussicht. Die Besetzung der Rollen des „Don Juan“ wird durch illustre Vertreter der vornehmsten Opernbühnen Deutschlands und der Wiener Hofoper erfolgen, so daß ein Ensemble der berühmtesten Interpreten der einzelnen Partien zu geachtigen ist. Gewiß wird dieses Musikfest die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt auf

die Mozartstadt lenken und daselbst ein internationales Publicum versammeln, umso mehr, als Salzburg neben dem Rufe seiner Schönheit auch jenen einer glänzenden, gastfreundlichen Feststadt genießt.

* **Kunstmarkt.** Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden Verlag Georg D. Callweg, München (vierteljährlich 3 Mk.). Inhalt des ersten Heftes: Cultur und Civilisation, von Dr. B. Neue Bilder von Frauen, von Leopold Weber. Musikalische Erziehung, h. von Georg Schöler. Der Meister, von L. v. Kunowski. Sprechsaal: „An die Kunstliebenden Frauen“. Dose Blätter: Gedichte von Richard Schalk. Kunsthau: Dramen von H. Eilenberg. Die Kunstform der Genes-Grählungen. Petition an den Reichstag in Sachen der Anthologien. Kein Applaus. Stuttgarter Theater. Münchner Theater. „English version by...“ Zwei neue Bilder Böcklins. „Der gelbe Junge von Dresden“. Aus den Berliner Kunstausstellungen. Aus Weimar. Künstler und Gelehrte in Herrenhäusern. Unsere neuen Kunstmarkt-Unternehmungen. — Bilderbeilagen: Mag Klüger, Mutter und Kind; Und doch! Abbildungen 60—57 zu Schulge-Nachrichten Aufsatz „Culturarbeiten“.

* **Die Wage.** Herausgeber: Dr. Rud. Lothar, G. B. Kenter. Redaction und Administration: Wien I., Dominikanerbastei 19. Preis pro Nummer 32 Heller. Abonnement 4 Kronen Die 20. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: G. W. Desterreich und Deutschland. Prof. Ludwig Fiebigner. Pädagogische Rundschau. XV. Maurice Maeterlinck, die Dientkönigin. Otto Stoekl, der Taugnische. Dr. Maximilian Elia. Dramen von H. Eilenberg. Der Fagel, der Döme. III. (Schluß.) Rudolph Lothar, vom Theater. Literatur. Augustin, das Juncium.

* **Das Wissen für Alle.** Der Inhalt der 20. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. Edmund Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Waller: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. K. R. Deutscher: Wirtschaftsgeschichte. II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: G. S. Die Tüde des Wortes. Die Hygiene in der Küche. 64 oder 65 Schachfelder. Notizen. Vom Völkertisch. III. Abtheilung. Die Kraft nach der Arbeit: H. G. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig.

* **Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc.** XXVIII. Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Diese Zeitschrift dient ausschließlich zur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Bis jetzt ist das sechste Heft vom achtundzwanzigsten Jahrgange erschienen.

* **Musikblätter.** Die 19. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Clavier Album zu zwei Händen: „Stimmungsbilder“, enthaltend acht Sonette von Ernst Baeder — Der Pränumerationspreis der allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

* **Für Zitherspieler.** Die in Deutschland meistverbreitete und mit Recht das Lieblingsblatt der Zitherspieler genannte illustrierte Familienzeitschrift „Echo vom Gebirge“ (Verlag von Carl Grünig in Stuttgart) erscheint seit Anfang letzten Jahres zweimal im Monat auch in einer Ausgabe für Desterreich-Ungarn, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Stimmung. Das hübsch ausgestattete Blatt bringt neben fachwissenschaftlichen Artikeln eine Fülle unterhaltenden Stoffes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthsel etc., ferner Concertberichte und Programme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientiren. Jede Nummer enthält vierteilige Musikbeilagen in Wiener Stimmung, deren Werth allein schon den wirklich billigen Preis von K 8.— für das ganze Jahr übersteigt.

* **Amateur-Photographie.** Keine Reise, keine Landpartie ohne photographischen Apparat — das sollte gegenwärtig die Devise für alle diejenigen sein, welche aus der buntigen Stadt hinauszu-eilen in die herrliche Frühlingsschönheit. Im Hinblick auf die leichten bequemen Apparate, welche gegenwärtig zu haben sind, auf die einfache Handhabung derselben ist das Photographiren heutzutage bei weitem nicht mehr mit so vielen Unzutüftlichkeiten verknüpft wie in früheren Jahren, und wer sich darüber näher orientiren will, dem empfehlen wir einen Besuch der k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie H. Lechner (W. H. Müller), Wien I. Graben 31, wo eine reiche Auswahl von photographischen Apparaten zu besichtigen ist und Auskünfte jeder Art bereitwillig erteilt werden. Ein ausführlicher Katalog steht außerdem Interessenten zu Diensten, wie auch die monatlich erscheinenden, in Umkehrkreisen sehr geschätzten „Photographischen Mittheilungen“ (Preis per Jahrgang 2 Kronen) über alles Neue Aufschluss geben.

* **G. Freytags Reise- und Wandkarte von Tirol.** Maßstab 1: 350.000, ist soeben in gänzlich neuer Bearbeitung zum Preise von K 8.— im Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig erschienen. Vom Bodensee, Chur und Chiavenna bis zum Waghmann, Zell am See und Drauburg einerseits, vom Walchense und Ruffstein bis zur Südspitze des Lago d'Iseo, Gargnano am Gardasee und Bassano andererseits reichend, beschränkt sich die prächtige Karte, wie ersichtlich, nicht auf Tirol allein, sondern behandelt auch die angrenzenden Theile der Schweiz, Bayerns und Italiens. Die gewöhnliche Art der Terrain-Darstellung — Schummerung, einseitige Beleuchtung, für die Sonnenseite ein zarter rother, für die Schattenseite ein bläulicher Ton — läßt die massiven Gebirgskette von dem heiklen Grün gedruckten Thälern sehr schön herausgehen. Wir empfehlen gern die hübsche Karte, die zu Zusammenstellungen von Reisen, Sommerwandlungen und Touren, welche nicht unbedingt eine Spezialkarte verlangen, sehr vortreflich zu verwenden ist.

* **Deutsche Export-Revue.** Unter diesem Titel wird demnächst eine neue Vierteljahrszeitschrift in der Deutschen Reichs-Anstalt in Stuttgart zu erscheinen beginnen, die regelmäßig über die Fortschritte auf industriellem und technischem Gebiete Deutschlands berichtet und ausschließlich dem deutschen Export dienen soll.

* **Beamten-Zeitung.** (Wien.) Die Nummer 13 vom 10. Mai enthält u. A.: „Disciplinerverfahren gegen nichtrichtige Beamte“, „Die Beamtenfragen im Abgeordnetenhaus“, „Gefahren für das Executionsgericht“, Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine und dem Vereine der Hofbeamten; ein Feuilleton: Häusliche Unarten; Bekanntgabe erlebiger Stiftungen und offener Stellen.

Kleine Chronik.

18. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser trifft am Montag Früh aus Budapest wieder in Wien ein. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Carl ist von Wien nach Brud a. d. Leitha zurückgekehrt. — Der deutsche Kronprinz trifft bestimmt am 28. Mai zum mehrtägigen Jagdaufenthalte im Schloß von Dels in Preuß.-Schlesien ein. — König Georg von Griechenland und König Karl von Rumänien unternahmen gestern Vormittags in Abbazia den üblichen Spaziergang ohne jede Begleitung. Der König und die Königin von Rumänien nahmen das Dejeuner an Bord der „Hera“. — Fürstin Milena und Prinz Mirko von Montenegro sind von Cetinje nach Rom abgereist. — Der Fürst von Lichnowsky ist auf Schloß Rudolfs schwer erkrankt. Der achtzigjährige Fürst hat sich bisher voller geistiger und körperlicher Frische erfreut.

* **Ober-Ceremonienmeister Graf Saloman Hunyady.** Eine in der Wiener Aristokratie und Gesellschaft sehr bekannte Persönlichkeit, Graf Saloman Hunyady, ist, wie aus Preßburg gemeldet wird, gestern Morgens auf dem

Schloße Ivanka der Fürstin Arenberg nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren gestorben. Kalman Hunyady war Ober-Ceremonienmeister des Kaisers, Geheimrath und General der Cavallerie. In Sportkreisen war er als Präsident des Wiener Trabrennvereins sehr bekannt.

Wien und Berlin. Die Ergebnisse der Volkszählung in Wien liegen bereits vor und geben zu mancherlei Erwägungen Anlaß. Da ist vor allem die für Wien interessante Thatsache, daß weit weniger als der dritte Theil der Gesamtbevölkerung der Residenzstadt nach Wien zugehörig ist. Es leben im Ganzen 636.230 Personen in Wien (Gesamtbevölkerung 1.674.957 Seelen), welche sich mit Recht „Wiener“ nennen können. Ein charakteristisches Zeichen, das den Wiener Localpatrioten wohl beunruhigen könnte. Der Zuzug aus der Provinz und vom flachen Lande wächst systematisch an, und die autochthone Bevölkerung Wiens vermehrt sich nicht in demselben Maße. So ist es dahin gekommen, daß die Wiener in ihrer Stadt heute die Minorität bilden. Das zeigt auch, wie notwendig eine Reform des Heimatsgesetzes war, wonach nach einer mehrjährigen Erbhafteit in der Stadt die Zuständigkeit erworben wird. Eine nächste Volkszählung wird die Wirkung dieser Reform schon klar zum Ausdruck bringen. Wenn auch unter anderen gesetzlichen Verhältnissen finden in der deutschen Reichshauptstadt Berlin ähnliche Zustände statt. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung gibt es in Berlin unter den mehr als 1.800.000 Einwohnern noch nicht 800.000 geborene Berliner. Die Zahl der geborenen Berliner, natürlich mit Einschluß der Kinder, betrug rund 780.000. Nach der Statistik verlassen jährlich rund 35.000 geborene Berliner die Stadt, während nur rund 29.000 geborene Berliner zurückkehren. Diese Zahlen sind auffallenderweise constant, nur geringfügige Veränderungen, die mit der Zunahme der Bevölkerung zusammenhängen, wurden in den letzten Jahren beobachtet. Berlin verliert danach regelmäßig jährlich 6000 geborene Berliner, die verziehen und nicht wiederkehren.

Die neuen Lichtstrahlen und die Blinden. Ob die neuen Strahlenarten den Blinden helfen werden, ist sehr fraglich geworden. Vor einiger Zeit erregte die Nachricht, daß die Röntgenstrahlen auch für völlig erblindete Augen wahrnehmbar wären, ein großes und berechtigtes Aufsehen. Nicht nur die von dem deutschen Forscher entdeckten Strahlen, sondern auch die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes und die Uraniumstrahlen von Becquerel sollten die Eigenschaft besitzen, den Augennerv durch das erblindete Auge hindurch in gewissem Grade zu erregen. An sich klang es durchaus wahrscheinlich, daß diese Strahlen, die durch undurchsichtige Körper hindurch gehen, einen durch unempfindliche Gewebe oder Flüssigkeiten von der Außenwelt abgeschiedenen Sehnerven zu treffen und in ihm Gesichtswahrnehmungen hervorzurufen vermöchten. Die deutschen Physiker H. M. Siedt und A. G. G. haben nach den „Annalen der Physik“ langwierige Versuche mit der Absicht vorgenommen, diese wichtige Frage aufzuklären, leider ohne praktischen Erfolg. Eine Erregung des Sehnerven durch ein erblindetes Auge hindurch findet allerdings statt, sie bleibt aber wegen der schnell eintretenden Ermüdung werthlos. Schon nach wenigen Bestrahlungen ist der betreffende Mensch unfähig zu sagen, welches von zwei Paketen, von denen das eine mit Sand und das andere mit einem strahlenden Körper gefüllt ist, das wirksame Element enthält, obgleich zunächst das Letztere eine allgemeine Lichtbestrahlung im Auge hervorgerufen hat. Es scheint eine Thatsache zu sein, daß keine der bekannten Strahlenarten im menschlichen Auge eine Fluorescenz hervorruft, wie sie im Auge mancher Thiere entsteht. Mittels Röntgenstrahlen können in einem blinden Auge vorübergehend Wahrnehmungen von geometrischen Figuren erzeugt werden, wenn die Strahlen durch Weisplatten hindurchgeleitet werden, in die solche Muster eingezeichnet sind. Das strahlende Element Radium veranlaßt eine Lichtempfindung im erblindeten Auge, die merkwürdigerweise von einer Seite zur anderen sich zu bewegen scheint, ein bisher unaufgeklärter gebliebener Vorgang. Die rasch sich einstellende Ermüdung des Sehnerven läßt aber, wie gesagt, eine Hoffnung auf eine für die Blinden werthvolle Anwendung der unsichtbaren Strahlen nicht zu.

In eine Herde Rülhe ist an einem der letzten Tage in Eiderstedt ein Zug der Altona-Kaltenkirchener Bahn gefahren. Die Thiere mußten des starken Wagenverkehrs wegen zum Theil das Gleis betreten. Plötzlich nahte der Zug und fuhr mitten in die Herde hinein, obgleich dem Zugführer Warnungszeichen gegeben wurden, die er aber wegen einer Krümmung nicht rechtzeitig bemerkte. Einige Rülhe wurden gegen fünfzig Meter weit fortgeschleift. Als der Zug zum Stehen gebracht war, bot die Bahnstrecke einen schrecklichen Anblick. Ein großer Theil der Rülhe lag stöhnend auf der Straße, im Chausseegraben oder auf der anliegenden Wiese. Selbst die beiden Wirthstreiber haben Verletzungen davongetragen. Eine Kuh war todt, eine ganze Anzahl mehr oder weniger stark verletzt. So waren einigen die Beine abgefahren, andere waren schwer am Rücken, Hintertheil und Kopf verwundet. Vier Thiere mußten sofort geschlachtet werden. Der Schaden beläuft sich auf rund 2000 Mark.

Eine Todtenstadt in Tarent. Aus Rom wird berichtet: Bei den Ausgrabungen im Marinearsenal in Tarent wurde eine Anzahl griechischer und römischer Grabstätten und ein kleiner Tempel frei gelegt, weitere Nachforschungen führten dann zur Entdeckung einer ganzen Todtenstadt für Erdbegräbnisse wie Feuerbestattung. Man sieht, daß auch schon damals beide Gebräuche nebeneinander bestanden haben. Man fand Särge aus Ziegelftein, Terracotta und schöne Sarkophage mit gut erhaltenen Skeletten, aber ohne Trauerschmuck, während die Bestattungsstätten für Verbrennung reich daran sind. In diesen fand man in Steinfaßten neben den Knochen und Knochen Glasvasen für Salben, Rörbchen, Bronzespiegel, Haarnadeln, Ringe u. A. m. Auch ein Monumentalgrab mit Treppenaufgang, in welchem sich Todtenbetten und Nischen für Aushurnen vorfinden, wurde freigelegt. Die Wände sind mit Malereien geschmückt, die Tänze von Satyrn und Bacchanten darstellen, aber auch Blumengewinde, Thiere u. A. m. Am Eingang zum Grab sind die Varen gemalt mit dem

Merkmal des Priapismus, damit der böse Blick ferngehalten wird — ein Glaube der sich übrigens heute noch von Rom bis Malta lebendig erhalten hat.

Die Anstaltskarte als Ghestifterin. In der „National-Zeit.“ lesen wir folgende artige Geschichte: Vor zwei Jahren warf der nachhabende Unterofficier auf der Diebischen Blockhauswache eine Flasche in den Rhein. Ein eingeschlossenes Briefchen bot den Findex um eine Ansichtskarte. Der Findex war aber eine Findexin, und zwar ein junges, hübsches Mädchen aus Densberg, das dem Wunsche des Anstalters nachkam und ihm in einer Ansichtskarte die Auffindung der Flasche mittheilte. Es entspann sich bald ein lebhafter Briefwechsel, der nach einiger Zeit zu gegenseitigem persönlichen Bekanntheit führte und in der Verlobung der beiden jungen Leute seinen glücklichen Abschluß fand. Im Herbst wird Hochzeit gemacht.

Geistesverhältnisse auf Haiti. Von den Zuständen in der Negerrepublik Haiti entwirft der Engländer F. P. Richard das denkbar traurigste Bild. Die Hauptstadt des Landes befindet sich stetig im Belagerungszustand; das Heer besteht aus 6500 Divisions-Generälen, 7000 anderen Officieren und 6500 Gemeinen. Die Landstraßen stehen unter Wasser, und Richard erzählt, daß er in zwei Stunden auf der Hauptstraße ein und denselben Fluß 81 Mal überschritt; die Brücken befinden sich in einem Zustande, daß ein Sprichwort besagt: „Wenn du eine Brücke siehst, so umgehe sie.“ Schlimmste und brutalste Militärherrschaft ist das gewöhnliche Regierungssystem. Ein organisiertes System der Unterdrückung ist die anerkannte Ordnung der Dinge unter allen Staatsbeamten, so daß ein anderes „nationales“ Sprichwort besagt: „Den Staat zu berauben ist sein Raub.“ Das Land sinkt schnell in die schwärzeste Barbarei hinab. Der Katholicismus, der ehemals Staatsreligion war und es nominell auch jetzt noch sein soll, ist thatsächlich durch den Vaudou-Cult mit seinen Menschenopfern, abentheuerlichen Orgien und Cannibalismus ersetzt. Unter solchen Umständen darf es nicht überraschen, daß, während zu Beginn des 19. Jahrhunderts 46.000 Weiße in Haiti lebten, heute kaum noch 500 vorhanden sind, deren Zahl sich natürlich nicht vermehrt, können doch Weiße keinen Landbesitz haben, haben sie doch keine Aussicht auf Erfolg vor den Gerichtshöfen, und betrügt sie der Staat doch bei jedem Geschäft. — Richard's Schilderung, so bemerkt der „Globe“ zu diesen Citaten, ist wohl etwas übertrieben, aber trotzdem liefern die Zustände in Haiti den Beweis für die Behauptung, daß die emancipirten Schwarzen sich nicht selbst regieren können.

Türkisches. Bei dem gegenwärtigen Conflict der türkischen Postbehörde mit den auswärtigen Postanstalten in der Türkei dürfte es nicht uninteressant sein, auf einen Vorfall hinzuweisen, der sich vor kaum zwei Jahren in Constantinopel ereignete. In Fachblättern wurde der Vorfall damals folgendermaßen dargestellt: Vor Gericht erschien der Postdirector von Stambul Tahir Nazmi-Geffendi, angeklagt, seit undenklichen Zeiten von sämtlichen in seinem Postbezirk ausgehenden Briefen die Freimarken entfernt zu haben. Bezeichnender Weise leugnete Tahir Nazmi keineswegs, beanpruchte aber trotzdem seine Freisprechung, weil er nicht etwa den Staatschatz geschädigt, sondern ihm vielmehr Nutzen gebracht habe. Ein Anwalt rechnete den Richtern vor, daß dieses Verfahren dem Staatschatz das Doppelte derjenigen Summe zugebracht habe, welche ihm zugeflossen wäre, falls der Postmeister die ausgehenden Briefe ohne vorherige Entfernung der Marken expedirt hätte, weil alle diese Briefe das doppelte Frachtpporto hätten tragen müssen. Da aber die Verhandlung in Gegenwart der Vertreter nicht nur einer großen Anzahl interessirter europäischer Firmen, sondern auch von Consularbeamten stattfand, schlossen sich die türkischen Richter diesem Gedankengange nur bedingt an und verurtheilten den „gewissenhaften“ Postdirector zu vier Monaten Gefängnis.

286 Kellner und ein Gast, das ist ein merkwürdiges Stimmungsbild von der neu eröffneten Panamerikanischen Ausstellung in Buffalo. Aus New-York wird nämlich vom Sonntag berichtet: Die Panamerikanische Ausstellung scheint zunächst nur wenige Besucher anzulocken. Das Riesenhotel von Slater, das besonders gebaut wurde, um dem großen Zufluß von Besuchern zu dienen, und dessen Eßsaal 5000 Personen faßt, hatte am Sonnabend nur einen Gast. Er nahm seine Mahlzeiten in diesem Riesen-Eßsaal ein und 286 Kellner sahen ihm verzweifelt zu. Er blieb nur einen Tag.

Zur Kräftigung des Körpers und zur Hebung der Arbeitsleistung muß derselbe mit einer bestimmten Menge von Nahrung versehen werden, die einem gesunden Organismus in verschiedener Form zugeführt werden kann. Anders dagegen, wenn es sich um Verdauungsstörungen und schwächlichen Magen handelt; hier ist darauf zu achten, dem Magen die Nahrung in möglichst concentrirtem Zustande zuzuführen, um einer Ueberbürdung vorzubeugen, und zugleich in einer Form, in welcher die Nahrung möglichst rasch und vollständig vom Organismus aufgenommen wird. Ein derartiges vorzügliches Nahrungsmittel ist die Soma-tole, welche aus Fleisch hergestellt wird und lediglich die besten Bestandtheile desselben enthält, denen ein Hauptnährwerth zukommt, also die Eiweißkörper und Salze des Fleisches. Die Soma-tole enthält diese Stoffe in einer Form, in der sie sofort von den Körperzellen aufgenommen werden, ohne den Magen zu belasten; infolge dessen nimmt die Soma-tole sofort an der Ernährung theil und hebt in kürzester Zeit die Körperkräfte und das Allgemeinbefinden.

Aus Bädern und Curorten.

Wälderbesuch. In Karlsbad sind in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai u. A. eingetroffen: Sr. L. u. L. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen, Kammerherr und L. u. L. Oberst Frhr. v. Henniger aus Innsbruck, Herr Graf Berna-gil mit Frau, Privatier aus Bielefeld, Herr Heinrich Gröblich, Gemeinde- und Kammerath, Frau Katharina Polach, Frau Lea vermittelte Son-Deer, geb. Bernays, Privatierin, Herr Haydor Cengin, L. u. L. Lieutenant, Herr Hugo Ritter v. Wanner, Gutbesitzer und Landesausgleichs-Beisitzer, sämtliche aus Berlin, Frau Kaufmann Karoline Müller mit Tochter aus Mähr.-Schönberg, Herr Josef Bauer, Hotelier aus Jägerndorf, und Herr Alfred Ortman, Apotheker aus Freudenthal. Bis 4. Mai besuchten 3088 Personen den Curort. — In Tenczin-Teplitz sind bis 1. Mai u. A. eingetroffen: Herr Josef Wialas, Wertheimer aus Biala, Herr Valentin Vogl, Brauerei-Director aus Bielefeld, Herr Josef Walter, Kaufmann aus Freudenthal, Herr Josef Daniel, Wirtschaftsbeamter aus Troppau, Herr Zifor Wolf, Wirtschafts-

beamter aus Olmütz, und Herr David Silberstein, Agent aus Bielefeld. Bis 1. Mai waren 74 Personen anwesend.

Mohltisch-Sauerbrunn. Der altberühmte Mohltischer Sauerbrunn, der einen Ehrenplatz einnimmt unter den gesundheitspendenden Nahrungsmitteln des gesegneten Oesterreich, begeht in diesem Jahre die Feier der hundertjährigen Gründung seiner Heilanstalt durch die Städte Steiermarks. Die 1801 gegründete Heilanstalt hat sich zum ersten Curort des Landes, zur ersten Sauerbrunn-Exportanstalt der Monarchie, nach Selters zu einer der vornehmsten in Europa, zu einer Segenquelle für Tausende und aber Tausende erhoben, die das „Heiligtum Karlsbad“ gesund und froh gemacht.

Das Johannisbrunn. Die in verlossener Saison noch theilweise unfertig gemessenen Räume sind jetzt vollständig hergerichtet und mit dem neuesten Comfort ausgestattet. Küche und Restauration werden unter fachmännischer Leitung wieder in eigener Regie geführt. Eine neu angelegte Kegelbahn, Lawn-Tennis, Spiel- und Turnplätze, sowie hundertfach statufindende Concerte und Reunions, Bälle und Spielzimmer und eine Villagerei bieten mannigfache Unterhaltung. Das Promenadenweg ist erweitert, die Wege und Stege in tadelloser Verfassung, kurzum wir bieten Alles auf, den verehrten Gästen den Aufenthalt bei uns so angenehm als möglich zu gestalten und den Wünschen derselben in jeder Beziehung Rechnung zu tragen.

Volkswirtschaftliches.

Centralverband der Industriellen Oesterreichs. In der Sitzung am Dienstag wurde einhellig eine Resolution angenommen, welche mit Genugthuung die durch die Regierungsvorlage eingeleitete große Action zum Zwecke des Baues eines umfassenden Wasserstraßennetzes in Oesterreich begrüßt. In ihr erklart der Centralverband die Bürgschaft einer endlichen Verwirklichung der seit Decennien von industriellen und landwirtschaftlichen Corporationen ersuchten thätigen Förderung unserer gesamten Volkswirtschaft durch Vermehrung der Production und die Erschließung neuer Absatzwege sowie ganz insbesondere durch Schaffung reichlicher, hochverdienlicher Arbeitsgelegenheit für viele und weite Bevölkerungskreise. Der Centralverband spricht deshalb dem Ministerpräsidenten Doctor v. Koerber und dem Gesamtministerium sowie dem Abgeordnetenhaus und allen Senen, welche zu dem Zustandekommen des begehnten Geseßes beizutragen in hervorragender Weise beigetragen, seinen besten und warmsten Dank zugleich mit der Erwartung aus, Regierung und Reichsrath werden ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß jene Vorlage in aller nächster Zeit Geseßeskraft erlange. Secretär Dr. Grunzel erstattete sein Referat über das Industrieförderungs-gesetz. Der Referent bemerkte, daß von einzelnen Corporationen der von der Regierung zum zweiten Male eingebrachte Geseßesentwurf in Anbetracht seiner zahlreichen Mängel vollständig abgelehnt worden sei. Der Centralverband hat sich jedoch bereits bei der vorjährigen Tagung des Centralausschusses dafür ausgesprochen, dem Entwurfe durch eine Verbesserung und Ausgestaltung einzelner Bestimmungen einen Inhalt zu geben, welcher dem vorliegenden Entwurfe desselben besser entspricht. Durch das nun auch geänderte Industrieförderungs-gesetz sei die Pflicht der Regierung zur Industrieförderung jedoch keineswegs erschöpft. In erster Linie verdränge die unter so schwierigen Verhältnissen arbeitende bestehende Industrie eine kräftige Förderung. Hierzu bedürfte es nicht so sehr der directen Hilfe, als vielmehr der Beseitigung jener zahllosen Hindernisse, welche Geseßgebung und Verwaltung in Oesterreich dem industriellen Schaffen in den Weg gelegt haben. Nach einer eingehenden Debatte, an welcher sich die Delegirten Brisch, Dr. Licht, Dr. Popper (Prag), Alois Wera (Brünn), Julius Singer, Felix Rohm und Ludwig Neurat h. theilnahmen, wurde beschloffen, alle Anregungen dem leitenden Comité zu überweisen, welches sie in der Form von Resolutionen oder in dem Gutachten selbst an die Regierung weiterzuleiten hätte.

Eisenbahnen beim Bergwerksbetriebe. Dem statistischen Jahrbuche des k. k. Ministeriums ist über die wichtigsten Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe folgendes zu entnehmen: In ganz Oesterreich bestanden im Jahre 1899 an Eisenbahnen bei den Bergbauen auf:

	in der Grube	ober Tag
Steinkohle . . .	1.287.203 Meter	242.852 Meter
Braunkohle . . .	1.876.600 „	405.934 „
Steinsalz . . .	111.986 „	7.836 „
andere Mineralien	340.001 „	245.669 „
zusammen	3.115.690 Meter	902.030 Meter

Unter diesen Eisenbahnen, deren Gesamtlänge somit 4.017.720 Meter betrug, befanden sich 454.171 Meter Pferdebahnen in der Grube und 125.942 Meter ober Tag, zusammen 580.113 Meter Pferdebahnen, ferner 1901 Meter Locomotivbahnen in der Grube und 196.516 Meter ober Tag, zusammen 198.417 Meter Locomotivbahnen, 101.231 Meter Drahtseilbahnen in der Grube und 43.935 Meter ober Tag, zusammen 145.166 Meter Drahtseilbahnen, 21.861 Meter Kettenbahnen in der Grube und 7714 Meter ober Tag, zusammen 29.575 Meter Kettenbahnen, endlich 9214 Meter elektrische Bahnen in der Grube und 7125 Meter ober Tag, zusammen 16.339 Meter elektrische Bahnen. An Holzbahnen bestanden bei den Bergbauen auf:

	in der Grube	ober Tag
Steinkohle . . .	1.420 Meter	313 Meter
Braunkohle . . .	1.820 „	306 „
Steinsalz . . .	47.232 „	269 „
andere Mineralien	29.861 „	1.689 „
zusammen	79.823 Meter	2.577 Meter

zur Förderung und Wasserhaltung oder Wasserhebung bei Bergbauen bestanden im Ganzen 1389 (+ 42) Dampfmaschinen mit 94.742 (+ 2887) Pferdekraften. Weiter werden 1174 (+ 94) Dampfmaschinen mit 40.928 (+ 6987) Pferdekraften, welche zum Betriebe von Ventilatoren, Aufbereitungs-, Aufschmelzungs- und anderen Hilfsmaschinen dienen, und bei den Hüttenwerken 69 (+ 8) Gießmaschinen mit 17.891 (+ 662) Pferdekraften ausgenutzt.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß die festere Preissteigerung auf der Londoner Wollauktion bisher noch wenig Einfluß auf den Wollhandel im Allgemeinen ausüben konnte. In Anbetracht der andauernd ungünstigen Geschäftslage in der Wollindustrie zeigen sich die Commenten zu irgend welchen Unternehmungskäufen keineswegs geneigt, im Gegentheil laßt man fortgesetzt zusehen nur von der Hand zum Mund; mittlere und geringe Wollsorten besonders bleiben fortgesetzt sehr vernachlässigt. Die Preissteigerung bleibt eine feste; für englische Wollen speciell herrscht auch weiter sehr geringer Begehr. Der Garnmarkt verkehrt auch weiterhin recht ruhig, und zwar betrifft dies alle Sorten in Wollgarnen, höchstens mit Ausnahme einzelner gewisser Specialitäten, welche etwas besser gefragt erscheinen; trotzdem bei den Fabrikanten Bedarf vorhanden ist, zeigen dieselben sich doch wenig geneigt, die von den Spinnern geforderten ohnehin schon niedrigen Preise zu bewilligen, sondern halten vielmehr selbst mit ihren notwendigen Bedarfskäufen so viel wie möglich zurück. Die Webwarenfabrikanten selbst klagen gleichfalls fortgesetzt über die ungünstige Situation in ihrer Branche; nur vereinzelt gingen lebhafte Meldungen ein, welche von einer geringen Besserung des Verkehrs zu berichten mußten. Auch die Flanellfabrikanten erhalten zur Zeit nur mäßige Aufträge, doch blieben die Preise für diese Waaren bisher fest. Aus der Dedon-, sowie aus der Zeppischbranche wird gleichfalls gemeldet, daß der Geschäftsgang den Wünschen der Beteiligten lebhafte nicht entsprechen habe, und daß besonders das Exportgeschäft in diesen Artikeln viel zu wünschen übrig liege. Vom Manchestermarkt kann auch in dieser Woche keinerlei Besserung der Situation gemeldet werden; sowohl in baumwollenen Garnen wie in baumwollenen Geweben blieben die Umsätze auf ein Minimum beschränkt. Aus der Leinenindustrie wird berichtet, daß die Umsätze in leinenen Geweben mit Rücksicht auf die hohen Preisforderungen, zu denen sich die Fabrikanten durch die hohen Notierungen des Rohmaterials gezwungen sehen, sehr geringfügig blieben, besonders das Exportgeschäft in Leinenwaren lag in der letzten Woche noch ruhiger als in den Vorwochen. Demgemäß konnten auch in Leinen-garnen während der letzten Woche irgend welche nennenswerten Verkäufe nicht constatirt werden; die Preise sind für Gewebe sowohl wie für Garne als sehr fest zu bezeichnen. Was Zulegerne anbelangt, so ist die Beschäftigung der betreffenden Spinnerinnen gegenwärtig eine befriedigende, und man erwartet, daß auch bald größere Aufträge für

diese Gespinnste eingehen werden. In Zute-Geweben war das Geschäft in der letzten Woche nicht allzu bedeutend.

Wochenmarktpreise.

Tschen, 18. Mai (Spezialbericht.) Die Preise dieses Artikels blieben in der abgelaufenen Geschäftswche behauptet und notiert prompte Rohware fahweise für Konsumenten bis zu fl. 56.—, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50 pr. 10.000 Rlyct. Das Branntweinsteuer-Gesetz wurde, wie vorausgesehen war, im Abgeordnetenhaus einstimmig erliebt.

Verlosungen.

Dreipercenlige Bodenereditlose vom Jahre 1880
1. Emission. Bei der Prämienziehung am 15. Mai fiel der Haupttreffer mit 90.000 Kronen auf S. 1487 Nr. 85, der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf S. 2675 Nr. 53. Je 2000 Kronen gewannen S. 69 Nr. 45 und S. 2766 Nr. 37. In der folgenden Ziehung wurden die Serien 292 531 582 744 777 1133 1387 1428 1739 1949 2157 2180 2985 3733 3509 3708 und 3976 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 200 Kronen eingelöst werden.

Serbische Tabaklose. Bei der Ziehung am 15. Mai fiel der Haupttreffer mit 25.000 Francs auf Ser. 3545 Nr. 82.

Ungarische Prämienlose. Gezogene Serien: 100 203 300 368 400 433 703 758 823 836 1170 1201 1289 1299 1344 1578 1613 1687 1748 1882 2057 2066 2073 2116 2149 2261 2449 2501 2585 2639 2757 2913 2914 3008 3478 3525 3563 4035 4108 4341 4395 4439 4709 4788 5070 5241 5292 5343 5367 5400 5436 5642. — Der Haupttreffer mit 200.000 K fiel auf Ser. 2149 Nr. 1; 20.000 K gewann Ser. 2073 Nr. 33; 10.000 K gewann Ser. 203 Nr. 21; je 2000 K gewannen Ser. 708 Nr. 1, Ser. 1748 Nr. 4, Ser. 2639 Nr. 33, Ser. 4439 Nr. 4; je 1000 K gewann Ser. 100 Nr. 25, Ser. 203 Nr. 23, Ser. 1201 Nr. 10, Ser. 1613 Nr. 50, Ser. 1882 Nr. 15, Ser. 2073 Nr. 17, Ser. 2073 Nr. 45, Ser. 2073 Nr. 47, Ser. 2149 Nr. 13, Ser. 2449, Nr. 24, Ser. 2585 Nr. 46, Ser. 2913 Nr. 37, Ser. 3525 Nr. 44, Ser. 4439 Nr. 19, Ser. 5241 Nr. 39, Ser. 5292 Nr. 35, Ser. 5436 Nr. 7 und Ser. 5642 Nr. 33.

Eingefendet.

Schwarze Seidenstoffe...
Brocade, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Privatsmeter- u. robenweise zu Orig.-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik
Gebrüder Schiel, Wien
Wien VII., Zollergasse 19, Lindengasse 33.

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOHLFABRIKANT

Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

MATTONT'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzick & Sohn
und Herrn Rudolf Scholtis, vormals Ed. Floh, in
Friedek bei Herrn Wilhelm Meixner, Apotheker, in
Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Jablunkau
bei Herrn Ant. Ausschwitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- u. Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (613)

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und
Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-
Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für
Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir ver-
kaufen nach Oesterreich direct an Privats und senden die
ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (239)

Wiener Börse vom 17. Mai 1901.

Renten.	Gold	Waare	Eisenbahn-Aktien.	Gold	Waare
3n Not. Mai-Nov. 100fl.	98.56	98.75	Ö. Nordb. 1000 fl. CM.	6135	6145
„ „ „ „ „ „ „ „	98.40	98.60	„ „ „ „ „ „ „ „	586.	587.20
„ „ „ „ „ „ „ „	98.10	98.30	„ „ „ „ „ „ „ „	539.	543.
„ „ „ „ „ „ „ „	98.10	98.30	„ „ „ „ „ „ „ „	509.50	510.50
1864er Staatsl. 4%	181.	183.	„ „ „ „ „ „ „ „	687.50	688.50
1860er „ „ „ „	140.25	141.25	„ „ „ „ „ „ „ „	92.25	93.25
1860er „ „ „ „	170.50	171.50			
1864er Staatsl. 4%	211.	212.			
Dep. d. R. 100fl. 4%	117.80	118.			
R. d. R. 200fl. 4%	97.45	97.65			
„ „ „ „ „ „ „ „	97.45	97.65			
Ang. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Not. Mai-Nov. 4%	—	—			
to. 100 fl. Not. Mai-Nov. 4%	117.45	117.65			
„ „ „ „ „ „ „ „	117.45	117.65			
Ang. R. d. R. 200 fl.	—	—			
Not. 4% „ „ „ „	92.95	93.15			
„ „ „ „ „ „ „ „	92.95	93.15			
Lotterte-Effekten.					
Ang. Präm. d. R. 50 fl.	172.	173.			
„ „ „ „ „ „ „ „	141.60	142.60			
„ „ „ „ „ „ „ „	259.	260.			
„ „ „ „ „ „ „ „	391.	394.			
„ „ „ „ „ „ „ „	82.25	84.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	16.75	17.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	399.	401.			
„ „ „ „ „ „ „ „	143.	145.			
„ „ „ „ „ „ „ „	75.	77.60			
„ „ „ „ „ „ „ „	72.50	74.			
„ „ „ „ „ „ „ „	57.50	59.60			
„ „ „ „ „ „ „ „	157.	161.			
„ „ „ „ „ „ „ „	158.50	162.			
„ „ „ „ „ „ „ „	49.50	50.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	25.25	26.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	58.	61.			
„ „ „ „ „ „ „ „	200.	205.			
„ „ „ „ „ „ „ „	74.	76.			
„ „ „ „ „ „ „ „	234.	239.			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	28.	31.			
„ „ „ „ „ „ „ „	52.25	53.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—			
„ „ „ „ „ „ „ „	22.75	23.75			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 18. Mai. Im Wasserstraßenau-
schuß erklärte gestern Ministerpräsident Dr. v. Koerber
u. A. Folgendes: Das Tempo der Gesamtarbeiten werde
nicht allzusehr beschleunigt werden dürfen und der in den
Vorlagen durch cumulative Affecuranz angehäuften Mil-
lionenberg werde in der Praxis auseinandergehoben werden
müssen, wenn nicht eine finanzielle und volkswirtschaftliche
Unmöglichkeit herbeigeführt werden solle. Was die Beitrags-
leistung der Länder betrifft, so erklärt der Minister, es sei ge-
recht und finanziell ganz in der Ordnung, daß die Länder
nicht bloß nominell sondern auch wirklich an den Kosten
theilhaben. Als eine solche Participation könne er aber
eine nur 7 1/2 % oder höchstens 10 % betragende Quote nicht
anerkennen. Der Minister tritt vielmehr für eine Bei-
tragsleistung von 20 Prozent ein; aber er habe nichts da-
gegen einzumenden, daß die Länder ihre Beiträge nicht
capitalistisch sondern in Form der Zinsen und Amortisations-
raten leisten, welche Beitragsleistung erlösen solle, sobald
die Ergebnisse des Betriebes für die Verzinsung und Amor-
tisirung hinreichen. Auch müsse er daran festhalten, daß
die Beitragsleistung pari passu mit der des Staates ein-
zutreten habe.

Wien, 18. Mai. Im Wasserstraßenau-
schuß hat Abg. Lindner drei Anträge eingebracht, die
Städte Troppau, Jägerndorf und Teschen durch Stichkanäle
an den Donau-Überkanal anzuschließen.

Wien, 18. Mai. Der Budgetausschuß des
Abgeordnetenhauses hat gestern in seiner Abend-
sitzung das Budgetprovisorium angenommen.
Dieses politische Ereigniß ist umso mehr von politischer Be-
deutung und Tragweite, als es seit vier Jahren zum ersten
Male wieder eingetreten ist. Die Verathung verlief sehr
ruhig. Nur der tschechische Abg. Dr. Stránský hielt eine
politische Rede, die übrigen Mitglieder der Budgetcom-
mission beschränkten sich darauf, kurze Erklärungen ab-
zugeben.

Wien, 18. Mai. In dem Befinden des Hofschauspieler
Fritz Krastel, das gestern sich sehr bedenklich ge-
staltete, ist heute eine leichte Besserung eingetreten.

Wien, 18. Mai. In der Genossenschafts-
sammlung der Tischler kam es gestern zu einer
blutigen Schlägerei, weil ein Mitglied der Opposition
die Angelegenheit der bestraubten Genossenschaftsgelder zur
Sprache brachte. Es entstand eine Rauserei und der Oppo-
sitionsmann wurde mit Stöcken und Schirmen blutig ge-
schlagen.

Wien, 18. Mai. Dem Oberstaatsanwalt-Stellvertreter
in Brünn Wilhelm Herrmann v. Herrmann ist
tagfrei der Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes
verliehen worden.

Krauf, 18. Mai. Der Steuerabjunct Carl Sza-
mucki hat sich gestern im Stadtpark erschossen. Neben
der Leiche wurde ein Spiegel vorgefunden, den der Selbst-
mörder benutzt hatte, um sicher zu zielen, und ein Brief,

in welchem er angibt, er habe sich getödtet, weil er kein
Abjunct erhalten habe.

Berlin, 17. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
die Ernennung des bisherigen Directors des Reichsschatz-
amtes v. Fischer zum Unterstaatssecretär des Reichsschatz-
amtes.

Berlin, 17. Mai. Die Melbung der „Königlichen Zei-
tung“, daß morgen in Tracati bei Metz zu Ehren des
Geburtstages des Czaren eine große Parade in
Gegenwart des Kaiserpaars stattfinden, an der auf
Einladung des Kaisers Wilhelm das Personal der rus-
sischen Botschaft in Berlin unter Führung des Botschafters
theilnimmt, wird viel besprochen, zumal es das erste Mal wäre,
daß die Russen an einem solchen Fest an der französischen
Grenze auf deutscher Seite theilnehmen.

Rom, 17. Mai. (Kammer.) Bei Verathung des
Ackerbaubudgets erklärt Unterstaatssecretär im
Ackerbauministerium Alfred Vaccelli, die landwirtschaft-
liche Production Italiens werde in den neuen Handelsver-
trägen entschieden geschützt werden. (Beifall.) Ministerprä-
sident Zanardelli als Leiter des Ackerbauministeriums
erklärt die von der Regierung unterbreiteten socialen Vor-
lagen, darunter eine solche auf Einführung eines Central-
Arbeitsbureaus und eines Arbeitsrathes. Er hofft, auch
Vorlagen über die Organisirung von Arbeitervertretungen
und Handwerker-Syndicaten in der Provinz unterbreiten zu
können. Ebenso werde er eine Vorlage für ein obligatori-
sches Schiedsgericht in landwirtschaftlichen Angelegenheiten
einbringen. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 17. Mai. Ein Ministerrath im Palais
Elysée hat gestern die aus Gesundheitsrücksichten gegebene
Demission des Gouverneurs von Algerien, Jonnart, ge-
nehmigt.

Paris, 17. Mai. In der Kammer Sitzung stellte heute
der Justizminister die Vertrauensfrage. Die Re-
gierung begnügte sich in der Angelegenheit des Royalisten
Luc Saluces, der, obwohl zur Strafe der Verbanung
verurtheilt, doch hieher zurückgekehrt ist, vorläufig damit, po-
lizeilich seine Anwesenheit constatiren zu lassen. Das Pro-
tokoll wird dem Senats-Präsidenten Fallières über-
mittelt werden, der die Commission des Staatsgerichtshofes
einberufen wird. Der Staatsgerichtshof, der über die an-
deren in der Hochverraths-Affaire Verurtheilten das Urtheil
gefällt hatte, bleibt so lange constituirt, als zwei Drittel der
Mitglieder, aus denen er zusammengesetzt war, noch Senats-
Mitglieder sind.

London, 17. Mai. (Unterhaus.) Gestern wurde
mit 327 gegen 211 Stimmen der Antrag Campbell-
Bannerman abgelehnt, in welchem erklärt wird, daß
das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der
Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen
wünsche, aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge
der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen Bedürf-
nissen des Reiches und den stark angewachsenen Lasten,
welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen seien,
während sie die militärische Stärke des Landes nicht wesent-
lich erhöhen. Das Haus stimmte den militärischen Vor-
schlägen der Regierung mit 305 gegen 163 Stimmen zu.

Constantinopel, 17. Mai. Auf einem von Odeffa
über Constantinopel in Smyrna eingetroffenen italienischen
Schiffe ist ein pestverdächtiger Fall festgestellt
worden. Die ärztliche Untersuchung ist im Gange.

Constantinopel, 17. Mai. Die bakteriologische Unter-
suchung des Krankheitsfalles an Bord des italienischen
Schiffes in Smyrna ergab, daß es sich nicht um
einen Pestfall handle.

Constantinopel, 17. Mai. Der Mutesarrif von Bre-
vesa ließ den griechischen Bischof Mgre. Cosma unter
der Anschuldigung panhellenistischer Propaganda verhaften
und in das Gefängniß von Janina bringen. Der griechische
Gesandte Fürst Maurocordato und der russische Bot-
schafter unternahmen im Yıldiz-Palais und der ökumenische
Patriarch bei der Pforte Schritte, um die Freilassung des
Bischofs zu erwirken, da nach den ihnen zugekommenen Be-
richten die gegen den Bischof erhobene Anschuldigung der
Begründung entbehre.

Belgrad, 17. Mai. Von kompetenter serbischer Seite
wird gemeldet: Bei der gestrigen wiederholten Untersuchung
der Königin durch die berufenen Aerzte wurde protokollarisch
festgestellt, daß eine Niederkunft der Königin
beizeit nicht zu erwarten ist und daß es sich um
einen eigenthümlichen Fall handle, so daß es nicht aus-
geschlossen sei, daß sich die hohe Frau erst im vierten
Monate der Schwangerschaft befinde. Die russischen Aerzte
und der französische Accoucheur, die das Protokoll mit-
unterfertigten, sind heute abgereist; dagegen wurden zwei
neue Aerzte, Professor Dr. Wertheim aus Wien und
Professor Dr. Cantacuzene aus Bukarest zur Abgabe
von Gutachten berufen.

San Francisco, 17. Mai. Die hier weilende Gattin
des Präsidenten Mac Kintey ist ernst erkrankt.
Der Präsident hat seine Reise in die Staaten aufgegeben
und ist gestern Früh hier eingetroffen. Er weilt am Kran-
kenbett seiner Gemahlin, deren Zustand hoffnungslos ist.

San Francisco, 18. Mai. Die Gemahlin des Prä-
sidenten Mac Kintey, welche gestern hoffnungslos dar-
niederlag, hatte eine gute Nacht, wodurch ihr Befinden ge-
fördert wurde.

Südafrika.

London, 17. Mai. In Regierungskreisen wird be-
stätigt, daß Sir Alfred Milner nicht mehr auf
seinen Posten nach Südafrika zurückkehrt. Cecil Ryo-
des ist ebenfalls bemüht, bei Salisbury für die Boern
mildere Friedensbedingungen durchzusetzen.

London, 17. Mai. Verschiedene Blätter veröffent-
lichen Auszüge aus Privatbriefen, welche von eng-
lischen Officieren aus Südafrika in die Heimat gesandt
worden sind, und aus denen hervorgeht, daß das gelammte
Officierscorps mehr noch als die Truppen
Friedensmüde ist.

London, 17. Mai. Aus der heute veröffentlichten Verlustliste geht hervor, daß die im Districte Clerks-dorp operierenden Australier in dem Gefechte am 10. d. fünf Tödt, darunter ein Officier, und sechs Verwundete hatten.

London, 18. Mai. Aus Capstadt wird gemeldet, daß sich gestern wieder 5 Pestfälle an Europäern und an 5 Farbigen ereignet haben.

Bratoria, 17. Mai. Durch eine Proclamation wurde gestern eine vorläufige städtische Gemeindeverwaltung in Johannesburg in Form eines durch den Gouverneur ernannten Stadtrathes eingeführt. Dieser Stadtrath wird seine Thätigkeit sofort beginnen.

Bratoria, 17. Mai. DeLarey operirt nach wie vor in dem Bezirke der Magaliesberge. Der Voerncommandant Piet Fourie, der sich den Engländern ergeben wollte, wurde von den Voern in Haft genommen.

Aufstand in China.

Wien, 17. Mai. Wie bestimmt verlautet, werden von den in den chinesischen Gewässern bis nun befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen bereits demnächst zwei nach Pola zurückbeordert werden. Schon in den nächsten Tagen wird mit dem Wiederaufbau des österreichisch-ungarischen Gesandtschafts-Gebäudes in Peking begonnen werden.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des Peking Correspondenten des „Local-Anzeiger“ wird Graf Waldersee, wie bereits gemeldet, im nächsten Monat die Heimreise antreten, und zwar über Japan, wo er sich auf Einladung des Mikados einige Tage aufhalten wird. Von Yokohama dürfte Graf Waldersee nach anderen Nachrichten auch Nordamerika besuchen. Bekanntlich ist die Gemahlin des Feldmarschalls eine Amerikanerin.

Köln, 17. Mai. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Peking meldet, brachen südlich von Pekingfu und in Tschengtinfu Ruhestörungen aus. Dieses Gebiet war bisher der französischen Ueberwachung unterstellt und wurde nach dem Abzuge der Franzosen den Chinesen übergeben. Das erste Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterie-Regimentes unter Major Graham wird für etwaige Ereignisse bereit gehalten.

London, 17. Mai. Die „Times“ veröffentlichten folgendes Telegramm vom 15. Mai aus Peking: Die Abfahrt der französischen Truppen ist in Folge eines Gegenbefehls aufgeschoben worden. General Boyron hat Instruktionen erhalten, seine Abreise zu verschieben. Auch die Deutschen zeigen nicht die geringste Lust, Peking zu räumen. Das deutsche Generalquartier meldet das Auftauchen neuer Vögelbänder südlich von Ching-Ting und erklärt eine Expedition gegen diese für nothwendig. Das Hauptquartier verlangt in Folge dessen die Mitwirkung verschiedener Truppen. Man (?) hofft, daß die englische Regierung sich weigern werde, englische Truppen zu dieser Expedition abzugeben, da sie nur den Zweck verfolgt, daß die Deutschen mit den Leistungen ihrer Truppen glänzen wollen. Die Unruhen in dieser Provinz seien ausschließlich den Deutschen zu ver danken.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. Mai. Vormittagscurse: Kronenrente 98.55, Oester. Kronenrente 97.45, Ungar. Kronenrente 92.95, Oester. Goldrente 117.80, Oester. Creditactien 694.50, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 684.50, Elbethal-Actien 506.—, Länderbank-Actien 420.—, Marknoten 117.52. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I., Döllgasse 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 19. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westböhmen ermittelte.)

Weselsende Bewölkung, Strichweise Niederschläge, warm.

Uebersichtskarte

der

Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760.

In Farbendruck mit Berücksichtigung des Stadtregeulungsplanes.

Preis fl. 1.50.

(3831)

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(79. Fortsetzung.)

Der Baron suchte zusammen, dann fuhr er wild auf und seine dunklen blickenden glühenden Augen schossen Blitze auf den kleinen Beamten.

„Ich finde Ihr Verhalten unerhört und durchaus gesetzwidrig,“ rief er die Hände ballend, „und ehe Sie mir nicht bestimmt sagen, weshalb Sie in dieser Weise gegen mich einschreiten, werde ich mich einer Verhaftung energisch widersetzen.“

„Das würde Ihre Lage nur noch verschlimmern. Doch ich sagte ja vorhin, daß ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen wollte. Dieselbe ist Ihnen allerdings schon zum Theil bekannt, aber immerhin ist es gut, wenn Sie auch das Bekannte nochmal kurz wieder hören, der Schluß derselben wird dann auch um so überraschender für Sie sein, und ich denke damit mein Verhalten gegen Sie auch in Ihren Augen vollaus zu rechtfertigen: Vor etwa fünf- und zwanzig Jahren,“ begann der Commissär, „gebar die Gattin des jetzigen Schlossherrn auf Wolfsburg einen Knaben, welcher dem auf dem Schlosse lebenden Vetter des Besitzers bei Erreichung seiner habgierigen Pläne im Wege stand und in Folge dessen noch in derselben Nacht unter Beihilfe der Hebamme und des Fräuleins Meiners aus dem Schlosse hinausgeschafft wurde. Für diesen Knaben wurde in derselben Nacht ein anderes Kind weiblichen Geschlechtes in das Schloß hereingeschafft. Wir stehen hier also vor einem großartigen Betrüge. Die näheren Umstände dieses Betruges und die Summen, welche für ihn sowie für seine Geheimhaltung verausgabt wurden, das alles ist Ihnen, Herr Baron, ja besser bekannt als mir. Ebenso brauche ich wohl nicht zu sagen, welches die Ursache des letzten Zusammentreffens zwischen Ihnen und jener Dame war, die man hier kurz die „Räthin“ nannte. Sie wählten mit dem Schlosse ihrer Heiratzeit die einzige noch zu fürchtende Gegnerin für immer zu beseitigen. Sie haben sich sehr verrechnet, denn um das Geheimniß, das die Räthin bis dahin vor Ihnen verwahrt hatte, wußte außer jener Hebamme auch ihr Bruder, der Inselmüller. Daß Sie in jener Nacht, in welcher der unschuldige junge Weltbürger aus dem Schlosse entfernt wurde, von ihrer heimlichen Bräut arg dupirt worden sind, das werden Sie zweifellos bei dem letzten Zusammentreffen mit ihr bereits erfahren haben, nicht aber den Ort, wohin der Knabe in Wirklichkeit gebracht wurde und dessen Kind die Räthin dafür eintauschte. Es ist eine harte aber eine gerechte Strafe des Schicksals, daß alle Ihre Pläne zuletzt an der Liebe scheitern sollten. Erst als die Welt erfuhr, daß Sie an Ihre Nichte, dieses untergeschobene Kind, ihr Herz verloren hatten, erst jetzt nahte sich Ihnen das Verhängniß in Gestalt der Räthin und ihres Bruders. Mag auch Ihr Geiz mit dazu beigetragen haben, daß die Katastrophe schneller erfolgte, Ihre plötzlich erwachte Neigung zu der schönen Witwe von Horn war und ist nur allein der Ausgangspunkt derselben gewesen. Gewiß werden Sie seit dem letzten Zusammentreffen mit der Räthin oft gewünscht haben, zu erfahren, wer sich hinter Ihrer — Bräut verbirgt und wen Sie als den richtigen Erben der Wolfsburgischen Besitzungen zu fürchten hatten. Ich kann Ihnen über beide Personen Aufklärung geben.“

Mit dem Baron war, während der Commissär sprach, eine merkwürdige Veränderung vor sich gegangen. Sein Gesicht zeigte eine fahle Blässe und auf seine Stirn trat der Angstschweiß. Doch bewahrte er auch jetzt noch seine aufrechte stolze Haltung. Nur an seiner Stimme, welche heiser, unsicher, vor schlecht unterdrückter Wuth zitterte, konnte man den furchtbaren Aufruhr seines Inneren erkennen. „Diesen Erfindungen und Falscheien würde die Krone fehlen, wenn Sie denselben nicht auch die Namen des Helben und der Helbin solchen albernen Märchens hinzufügen würden. Neben Sie nur getrost weiter, mich überrascht heute nichts mehr, seitdem ich erfahren, wozu die Herren von der Polizei und dem Gericht heutzutage nicht alles fähig sind,“ stieß er grimmig hervor.

„Für diese Worte hätten Sie eigentlich verdient, daß ich schwiege. Da ich aber wohl annehmen darf, daß Sie in diesem Augenblicke eine ganz andere Meinung von der Polizei und dem Gericht haben, als es Ihre Worte ausdrücken, und ferner, daß Sie nichts sehnlicher wünschen, als über die Person des legalen Erben und diejenige Ihrer Braut endlich aufgeklärt zu werden, so will ich Ihre Neugierde befriedigen und damit das Verhör schließen. Ihre Braut, welche in diesem Augenblicke bereits erfahren hat, wer ihre Eltern sind, und die wahrscheinlich Gott auf ihren Knien dankt, daß er sie vor einer Verbindung mit einem Mörder und Betrüger bewahrte, ist keine andere als die Tochter des Inselmüllers und der rechtmäßige Erbe von Schloß Wolfsburg der von Ihnen aus der Gunst dieser Dame verdrängte Affessor Meiners. Sie sehen, daß Ihre beiden Gehilfen bei der Kindesunterscheidung entschieden schlauer waren als Sie, und daß nichts so fein gesponnen wird, um nicht eines Tages doch ans Licht der Sonne zu kommen.“

Nach diesen Worten, bei denen der adeliche Verbrecher jäh zurücktaumelte und einen unarticulirten dumpfen Wuthschrei ausstieß, ergriff Maring schnell die über dem Nichtertisch hängende Klingelschnur und kaum ertönte draußen die Glocke, so öffnete sich die Thür und die beiden Genbarmen sowie der Gerichtsdiener traten eilig in das Zimmer.

Hatte schon die kühne und sichere Sprache Marings, mit der dieser ihn als Mörder und Betrüger kennzeichnete, dem Baron das Blut abwechselnd zum Kopfe und wieder zurück zum Herzen getrieben, so stockte dasselbe jetzt plötzlich, als er die drei Sicherheitsbeamten zu seiner Verhaftung eintreten sah. Erst jetzt sah er ein, daß er verloren war, daß ihn nichts mehr aus dem furchtbaren Netz retten konnte, welches dieser kleine, überaus gefürchtete Geheim-

polizist unbemerkt um ihn gesponnen hatte, und zum ersten Male in seinem Leben durchlief seinen großen starken Körper ein kaltes Zittern; vor seinen Augen versank alles, was er schon sicher in seinem Besitz glaubte: das herrliche Erbe derer von Wolfsburg und das schönste Weib, mit dem er übermorgen glaubte vor den Altar treten zu können. Ja, der Mann dort hatte Recht, die Zuneigung zu diesem Wesen, die wahnwitzige Begierde, dasselbe zu erringen, war sein Verhängniß geworden. Erst die Worte des Commissärs, mit denen er sich an die Sicherheitsbeamten wandte: „Der Baron Wolf von Wolfsburg ist verhaftet — führen Sie ihn ins Gefängniß!“ brachten sein stockendes Blut wieder in Wallung. Seine Muskeln spannten sich, seine buschigen Augenbrauen zogen sich finster zusammen und unter demselben sprühten die dunklen Augen Blitze des tödtlichen Hasses gegen den ruhig befehlenden Beamten, der jede Bewegung des um einige Schritte zurücktretenden Verhafteten scharf beobachtete, da er voraussehen konnte, daß der Baron der Verhaftung Widerstand entgegensetzen werde.

Die drohende Haltung des Barons machte die Genbarmen stutzig. Da ihnen der Commissär aber gleichzeitig ein Zeichen mit der Hand gab, so traten sie schnell auf den Baron zu, um sich seiner Person zu bemächtigen. Aber mit grimmig verzerrtem Antlitze streckte der herkulische Mann den Beamten die geballten Fäuste entgegen und rief: „Zurück, berühren Sie mich nicht, oder ich schlage Sie nieder!“ Doch die Genbarmen machten sich aus diesem vergeblichen Hornesausbruch wenig, es schien sogar, als wenn beide mit innerer Freude an die Verhaftung dieses überall höchst beliebten Mannes gingen; über ihn hatten sie ja bislang nur Klagen und Vermuthungen in der ländlichen Bevölkerung gehört. Im Nu hatte man sich des wüthend sich zur Wehre setzenden Mannes bemächtigt, und eben wollte der Gerichtsdiener, welcher inzwischen wieder die Thür abgeschlossen hatte, eine Schnur aus der Tasche ziehen, um den Rasenden zu fesseln, als dieser sich mit übermenschlicher Kraft losriß und mit einem gewaltigen Satz in das Nebenzimmer stürzte, von dem aus, wie er von früher her wissen mochte, eine Thür auf den Corridor führte. Hatte er erst unten sein Pferd erreicht, dann sollte ihn lebend kein Mensch in seine Gewalt bekommen, so mochte er denken. Nun begann eine wilde Jagd hinter dem rasenden Edelmann her, aber dieser hatte heute entschieden Unglück — auch die Thür im Nebenzimmer war verschlossen, und als er zähneknirschend von derselben zurückwies, stieß er plötzlich auf den Amtsgewächsrath, welcher in höchster Erregung hinter der Thür zum Nebenzimmer dem Ausgang des Verhörs und dieser schrecklichen Schlussscene mit beigewohnt hatte.

„Ha!“ stieß der Baron in teuflischer Wuth aus. „Da sind Sie ja, dem ich alles dieses zu verdanken habe. Das nenne ich eine Freundschaft! Zur Hölle mit solchen Freunden!“

Der Rasende hatte während dieser Worte den zitternden alten Herrn am Halse gepackt und wirgte ihn. Aber in demselben Augenblicke fühlte er sich von sechs Fäusten ergriffen und zu Boden geworfen. Allein die Wuth über seine Enttarnung, der wahnsinnige Haß gegen die beiden Männer, welche jene herbeiführten, und die Vorstellung, daß er vernichtet, entehrt, ein entlarvter Verbrecher war, daß er sein übriges Leben in einem Buchthause mit Wollezipfen oder Mattenflechten hinbringen sollte, verließen ihm übernatürliche Kräfte. Noch einmal gelang es ihm, sich loszureißen, und mit zwei Sprüngen stürzte er an das nächste Fenster, dessen beide Flügel zum Zweck der Lüftung geöffnet waren, und noch ehe man den Wahnsinnigen wieder ergreifen konnte, hatte er sich auf die Fensterbrüstung geschwungen und war vor den entsetzten Blicken der Beamten in die Tiefe gesprungen.

Der Commissär, welcher sich erst im letzten Augenblicke an der Ergreifung des Barons betheiligte hatte, war der Erste, der sich über die Fensterbrüstung beugte und in den gepflasterten Hof hinunter sah. Was seine Augen dort unten erblickten, machte ihn einen Moment schaudern.

„Baron Wolf von Wolfsburg hat sich seinen irdischen Richtern entzogen, Herr Amtsgewächsrath,“ wandte er sich an den von seinem Schreck sich allmählich wieder erholenden alten Herrn, welcher auf einen Stuhl niedersinken war und sich mit zitternder Hand den Angstschweiß von der Stirn wischte. „Im Grunde genommen ist es besser so, er überhebt damit diejenigen Personen, welche er so schmäht, betrogen, allen peinlichen Auftritten vor Gericht, die ja nicht zu umgehen waren, wenn wegen ihn das förmliche Verfahren hätte eingeleitet werden müssen.“

„Ist der — der schreckliche Mensch todt?“ stöhnte der Amtsgewächsrath entsetzt.

„Der Verhaftete liegt mit zerschmettertem Schädel unten auf dem Steinpflaster. Er ist todt und seine Seele steht vor dem Richterstuhl des Höchsten,“ antwortete Maring.

Es giebt Naturen, bei denen die kleinen alltäglichen Widerwärtigen des Lebens oft eine nachhaltige Mißstimmung hervorrufen und ihr Inneres tief erregen können, welche welche aber andererseits, ganz im Gegensatz zu jenem Verhalten, eine bewundernswürdige Ruhe und Objectivität an den Tag zu legen pflegen, wenn plötzlich gewaltige Katastrophen, bei denen Ehre, Leben oder der Besitz auf dem Spiele stehen, über sie hereinbrechen. Solche Naturen findet man bei körperlich schwachen Menschen natürlich nur selten, daß sie aber auch unter diesen angetroffen werden, das beweist die Lebensgeschichte vieler bedeutender Menschen, denen das Schicksal zwar einen schwachen, siechen Körper verlieh, deren Seele indes in schweren Tagen eine Stärke und Stauhaftigkeit zeigte, die ihre Umgebung mit Staunen und Bewunderung erfüllte.

Eine dieser Naturen war auch der Baron Herbert von Wolfsburg. Der durchaus begründete Widerstand, den Villy seinen Wünschen betreffs einer Vereinigung mit dem Vetter entgegensetzte, hatte den kranken Mann derartig in Aufregung versetzt, daß er einen Schlaganfall erlitt, während die bald darauf in schneller Folge auf ihn einströmenden

Ereignisse, bei welchen plötzlich ein ungeheurer Betrag in seiner Familie aufgedeckt wurde, sowie das selbstmörderische Ende des Betters, dessen Thaten auf den glänzenden Schild des Hauses Wolsburg einen unaussprechlichen Schandfleck warfen, in auffallender Weise, wenigstens äußerlich, fast spurlos an dem Patienten vorübergegangen waren, und doch hatte jedermann mit Recht befürchtet, daß all dieses jetzt endlich den schwachen Lebensfaden des mit einem Fuße schon im Grabe stehenden Kranken jäh zerreißen würde.

Neigte sich auch bei der Erklärung, welchen Verlust und welchen Gewinn die Katastrophe für das Haus Wolsburg zur Folge hatte, das Büngelein der Wage entschieden nach der Seite des Gewinnes, so waren die beiden Familien-dramen doch von solch tiefen Gemüthserschütterungen für die Beteiligten begleitet gewesen, daß ihnen ein Körper wie der des Barons unmöglich noch gewachsen sein konnte. Daß hier der Einfluß und das seltene Geschick eines Mannes und Freundes des Barons im Stillen thätig gewesen war, das ahnten nur wenige und eben nur solche, welche das segensreiche Wirken und Schaffen des Pfarrers Schmehl in ihrem eigenen Heim einmal in schwerer Stunde erfahren hatten.

Auch heute, drei Tage nach der Beerdigung des Inself-müllers, sieht man den Pfarrer Schmehl in Begleitung eines jungen ersten Herrn die Allee nach dem Schlosse Wolsburg hinabschreiten. Der Geistliche ist seit mehreren Tagen fast ständiger Gast im Schlosse, der von früh bis spät den Kranken unterhält und mit der Baronin Horn Spaziergänge im Garten unternimmt und ihr dabei Dinge zu erzählen weiß, bei denen in die blassen Wangen der jungen, tief in Schwarz gekleideten Dame mitunter ein flüchtiges Roth schießt.

Es ist ein herrlicher, sonniger Herbstmorgen und der Thau glänzt in Millionen kristallklaren Tropfen an den Gräsern. Der Herr Pfarrer hat für alles Interesse, was die Natur in ihrem geheimnißvollen Schaffen aus dem Schoß der Erde hervorzaubert; und da der junge blasse Herr an seiner Seite keine Eile zu haben scheint, so bleibt er oft stehen und betrachtet erklärend eine Pflanze oder ein Insekt, welches die Strahlen der Sonne aus seinem Versteck hervorlockt, wenn schon sein Begleiter wohl kaum ein Wort, geschweige denn den Sinn des Erklärten zu verstehen scheint. Dessen Augen sind vielmehr fast ausschließlich auf die vordere Front des Schlosses gerichtet, an deren einem Fenster er beim Betreten der schnurgraden Allee eine dunkle weibliche Gestalt erblickt hatte.

Die beiden Herren schreiten nach einer Weile um das große mit vielen duftenden Blumen bepflanzte Rondel und gehen die Freitreppe zum Schlosse hinauf.

(Fortf. folgt.)

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen
nach den Fahrplänen vom 1. Mai.
Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:

5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39 Vorm., in Wien 1.06 Nachm.).
8.02 Vorm. (Anf. in Troppau 12.49, in Wien m. d. Güterzug 8.45 Nachm.; in Berlin 8.55 Abds.).
8.40 Vorm. Orientexpress (mit Anschlüssen nach Troppau Anf. 12.49, Wien 3.45 Nachm., Anf. in Breslau 12.18 Nachm., in Berlin 5.10 Abds., in Hamburg 10.23 Nachts, nur Mittwoch und Sonntag).
11. — Vorm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm., in Kralau 2.43 [5.12] Nachm., in Berlin 8.55).
12.28 Nachts. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm.).
2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.28 Abds.).
3.36 Nachm., Beschleunigter Personenzug (Anf. in Troppau 6.28 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.18 [10.09] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.25 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).
4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Kralau 8.18 ob. 10.09 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.25 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).
6.41 Abds. (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Wien 5.13 Früh).
8.39 Abends (Localzug nach Oberberg).
11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh, in Breslau 5.56 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.57 Nachm.).
2.05 Nachts. (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Kralau 6.16 [9.46] Früh, in Breslau 5.56, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.57 Nachm.).

Gegen Zabinkau:

2.00 Nachts. (Anf. in Pest über Muttel 12.50 Nachm.).

5.25 Früh (bis Rajchau).
8.07 Vorm. (nur bis Rosty).
11.51 Vorm., Schnellzug (Anf. in Pest über Silein 9.35 Abds., über Muttel 9.20 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über Silein 8.23 Abds.).
1.25 Nachm. Personenzug mit denselben Anschlüssen.
3.23 Nachm. (nur bis Zabinkau).
3.57 Nachm. Orientexpress (Anf. in Pest 11.00 Nachts, nur Dienstag u. Donnerstag).
6.50 Abds. (Anf. über Silein in Budapest 7.05, in Wien 6.35 Früh).
9.57 Abds. (nur bis Zabinkau).
11.19 Nachts (nur bis Zabinkau).

Localzüge von Oberberg nach Teschen:
Ankunft in Teschen 7.39 Früh u. 8.12 Abds.

Gegen Bielitz:

5.33 Früh.
10.00 Vormittags.
2.33 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Anf. daselbst 8.45 Abends).

Gegen Friedel:

8.04 Früh (mit Anschluß nach Wien, Anf. daselbst 3.45 [Gü.] 5.04 [Pers.] Nachm.).
12.19 Nachmittags.
4.46 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).
9.52 Abds. (nur bis Friedel).

Von der Haltestelle Wobertal:

Gegen Bielitz:
5.40 Früh.
10.08 Vormittags.
2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).
8.53 Abends.
Gegen Friedel:
7.54 Vormittags.
11.29 Vormittags.
4.24 Nachmittags.
9.40 Abends.

Karl Prochaska in Teschen.

R. u. K. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Schrift- und Zeichenmaterialien-Geschäft,
R. K. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek u.
Musikalien-Leihanstalt.

Die Niederlage bestbekannten Schwarz- und Weissbrot

befindet sich von nun ab bei

(3188)

G. Zuckermandel,
TESCHEN, Sachsenberg, und **Andreas Bardou,** Thiergarten.

Hotel Winkler, Colleschan

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.
Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.
J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.

PROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIRTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
ERSTER BAND
ERSCHEINT
SOEBEN. M 12.

ZU BEZIEHEN DURCH
KARL PROCHASKA,
K. U. K. HOF-BUCHHANDLUNG,
TESCHEN.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift. Strong reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Kronen 50 Heller. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchs-Anweisung. Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 79, Königsgrätzerstrasse 69. (3097)

Dr. Wilibald Müller's

Steuer Volks-Advokat.

Vollständig in 29 Lieferungen à 25 kr., die 2 Bände bilden:

I. Band:
Rechtsbuch
4 fl. 50 kr., gebdn. 5 fl. 40 kr.

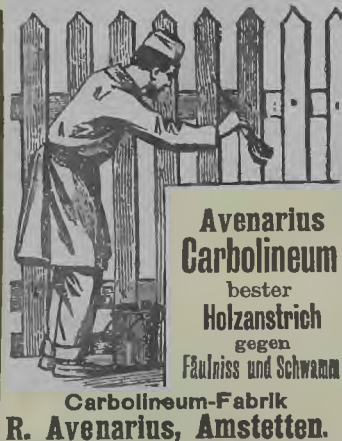
Rathgeber
in allen Rechtsfachen. Umgearbeitet nach der neuen Civilproceß-Ordnung, den neuen Steuer-Gesetzen und allen sonstigen Neuerungen der Gesetzgebung. Mit 600 Formularen zu Rechtsurtheilen und gerichtlichen Eingaben.

Von
Dr. Heinrich Arthold und Dr. Ferdinand Böhm,
Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Band:
Geschäftsbuch
2 fl. 75 kr., gebdn. 3 fl. 65 kr.

Rathgeber
in allen Privat- und allgemeinen Geschäftssachen (Briefstil, Attestaturen, Briefmuster, Vitz- u. Gnabengedichte, Requisiten, Reklamen, Handels- und Geschäfts-Correspondenz, Buchführung, Kassenberechnungen, Staatskapitelle, Fremdwörterbuch, Politische Eintheilung der Monarchie, Vollständiges Stationen-Verzeichnis des Reichs, Eisenbahn- u. Verkehrs in Oesterreich-Ungarn.) Mit 250 Formularen.

* Kauflich in der K. u. K. Hof-Buchhandlung Prochaska in Teschen (Schlesien) und in allen größeren Buchhandlungen.



Gute Uhren billig.
Wittigste, schärfste, Garantie verj. an Probate.
Hanns Konrad Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus Brux (Böh.).
Gute Nickel-Rem. u. Uhr fl. 3.75
Gute Silber-Rem. u. Uhr fl. 5.80
Gute Silber-Rem. u. Uhr fl. 1.20, Silber-Rem. u. Uhr fl. 1.95
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. (5678)
Illustr. Preis-Kataloge gratis u. franco

Abonnements

auf die

„SILESIA“,
„Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Reichswehr“, „Deutsches Volksblatt“ und

alle anderen Zeitungen übernimmt und stellt noch Abende nach Eintreffen des Eisenbahnzuges sofort zu die (104)

Zeitungs-Expedition

des
Carl Lauterbach, BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Münz, vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof“

Kopf-Salat

fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl., 100 Kilo Petersilie 4 fl., 100 Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo Spargel 80 kr., 1 Kiste 8 Glas à 5 Liter kleine Gewürzgurken 6 fl., mittlere Gewürzgurken 7 fl. 25 kr., Paradiesäpfel 5 fl., 10 Schod Salzgurken sammt Kopf 5 fl., versendet ab Znaim gegen Nachnahme (3121)
S. Hirschenhauser in Znaim.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.** (133)

Für Hausbesitzer.

Haus-Ordnung.

in Placatformat, textlich nach anerkannt richtigen Grundsätzen verfaßt, Preis 15 kr., empfiehlt

Karl Prochaska,
R. u. K. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gelegenheits-Kauf.

Eine grössere

Gasthaus-Realität

i. einem Industrieorte, Localbahn der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, mit einer Realconcession im Auschanke von 300 Hektoliter Bier, 100 Hektoliter Brauntwein, Wein u. Liqueuren, schönen Wohnräumen, einer neuen, vollständig gedeckten Kegelbahn, verbunden mit einer im besten Stande erhaltenen

Bäckerei und Fleischhauer-Geschäft,
Gartenanlage, Stallungen, Scheunen, großen Hofraum und zwei Joch guten Acker ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskünfte hierüber ertheilt das
Agenturgeschäft Alois Robitschek,
TESCHEN, Oesterr.-Schlesien.

losets, Waschtische, Wannen-

und
Dampfbäder-Einrichtungen
mit Gas- od. Kohlenheizung.

Neuerbesserte
Wellenbadschaukel,
Badewannen u. Gadeaufsteils

mit regulirbarer Patenthülzung. Apparate für Kalt- und Warmwasserer in solider Ausführung bei der bekannten Firma

M. STEINER,
Fabrikant der k. k. priv. Bade-Apparate und behörl. concess. Wasserleitungss-Instalateure seit 1869.

WIEN, II., Taborstrasse 33/A.
Kostenveranschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen- und Reservoir-Anlagen. — Illustrierte Preisblätter franco.

Freiwillige Licitation.

Mittwoch, den 22. Mai 1901,
9 Uhr Vormittags, gelangt das gesammte lebende und todt Inventar der **Gutspachtung Niederhof bei Grätz** zum meistbietenden Verkauf; und zwar:

18 Pferde,
16 starke Zugschsen,
104 Stück Rindvieh,

Wirtschaftsgeräte ein Dampfdreschsatz
(18 HP), **Molkerei- und Käseerei-Einrichtung,**
Mahmaschinen, Futterzubereitungs-Maschinen etcz.

Vorzügliches, stets frisches, gut temperirtes

Karwiner Kaiser-Bier
sowie
Karwiner 18° Bock-Bier
in Originalflaschen, für Reconvolescenten besonders empfohlen, stets vorrathig bei

Ludwig Blattan
Gastwirth in **Colloredo** bei Mistel.

Specialität: Chemische Reinigung u. Färbung aller Arten

Militär- u. Staatsbeamten-Uniformen im ganzen Zustande.

Größte Fabrik dieser Branche in

Böhmen, Mähren

und

Schlesien. (4463)

Specialität: Seidenleider- und Strumpfwaren- Färberei in allen Farben.

Edchste Auszeichnungen 10 goldene Medaillen

Sigmund Fluss

Establishment I. Rangos für modernste Dampf-Kleider-Färberei chem. Wäscherei

in Garderoben, Uniformen und Stoffe jezt Art. Fabrik: Brünn, Zofie 38

Telephon 576 und 512.

Annahmestelle für Teschen bei **F. J. Winopal,**

Damen-Modelfalon, Stephaniestrasse. (Bitte wegen Mißbrauch genau auf meine Firma zu achten.) **Bielitz-Biala:** Annahmestelle nur bei **Julie Schuh,** Modistin, Hauptstraße 5.

Troppau: **Josefine Arnheim,** Möblinger Schuh-Niederlage, Oerring Nr. 8. Annahmestellen in allen größeren Städten. Provinz-Aufträge prompt.

Berndorfer Rein-Nickel-Köchgeschirre

massiv aus reinem Nickel, unverwüstlich, nicht gesundheitsschädlich, leicht zu reinigen.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospekte franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
VI., Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltznergasse 25.
Prag: Graben 10. (974)

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

An die P.T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Postkarten aller Art,

besonders Ansichtskarten von Teschen und Umgebung, aus den Beskiden und aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung und billigst bei ED. FEITZINGER, Teschen, Oberring. (1513)

Jeder Fremde

befache bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die erste sehenswerthe

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausklang gelangen nur die besten Orig.-Natur-Dezert.- und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Mäßige Preise für ein großes und ein kleines. (173) Wilh. Bäcker, Besitzer.

FARBEN-FABRIKEN

vorm. FRIEDR. BAYER & CO. (652)
ELBERFELD.



Somatose

lösliches Fleischpulver
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salz) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose

für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Maße den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsler-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Anträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preisconrants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(154)

Friedrich Kargl, Restaurateur.

Wasser-Heilanstalt RIESENHOF bei Linz

Puls, Blut, Heilverfahren, Kneippverfahren, Dampfbäder, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. Herrl. Lage, staubfrei, Nadelholzwälder, mässige Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl.

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren)

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise. (611)

Leiter der Anstalt: Primararzt Dr. M. Beck.

Prospekte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Curort

Cameral-Ellooth bei Teschen.

Geben Sie dem P. T. Publicum von Teschen, Friedek und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die Curanstalt Cameral-Ellooth, welche ich im Vorjahre käuflich an mich brachte, den 27. Mai 1. J. mit einem Concert eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen Stil umbauen lassen. Dasselbst befinden sich 24 elegant eingerichtete Fremdenzimmer und sind hier Fichtennadeln, Kräuter und Wannenbäder vorhanden. Prachtvolle gesunde Lage, ozonreiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — 1/2 Stunde von der Station Hnojitz entfernt, — gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Geöffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

CURORT

TEPLITZ-SCHONAU

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salzinische Thermen (28°—46°). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeit und Verklümmungen. Städtische Badeanstalten: Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad, Stephansbad. Fürst Clary'sche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürstenbad, Deutsches Haus, Neubad. Thermalbäder, Douchebäder, Moorbäder, Massage, Elektrizität, mechanotherapeutisches Institut. Alle Auskünfte erteilt das Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bilderinspectorat und die Fürst Clary'sche Güterinspection. (362)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Oderberger und Nordbahn (Osterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 10. (560)

Prachtvolle

Sommerrmohnungen.

In schönster, geschützter, staubfreier Lage des Braughales, an der Staatsstrasse unterhalb großer Waldungen, 15 Min. vom Marktflecken an der Bahn (Personenhaltestelle und Gilegstation) gelegen, sind

eine stockhohe u. eine Parterre-Villa möblirt oder unmöblirt, preiswerth zu vermieten.

Die stockhohe Villa enthält 6 Wohn-, 3 Manfardzimmer und Küche, die Parterre-Villa 5 Zimmer, Küche und Zugehör, bei beiden sind Stallungen, Remisen, Blumen- und Gemüsegärten.

In nächster Nähe Mineralquellen, Flussbäder, Badeorte, Nadelholzwaldungen.

Prachtvolle Umgebung, lohnende Ausflüge. Näheres bei der Domänen Direction Vag. Podhragy, Trencsiner Comit, Ungarn. (3215)

Dr. Ludwig Schweinburg's

Sanatorium und Wasserheilanstalt

A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).

Anstalt für physikalisch-diätische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie, Massage, Diät, Terraincuren, Rhei-Kellenbäder, Elektr., Lichtbäder. Neuerbautes Institut: Großer medico-mechan. Saal (System Dr. Herz). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Bäderpflanzungen. Desfluit-, Kohlensäurebäder etc. — Wundervolle Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2677)

Bad Johannisbrunn

(Perle des Mothrathales). (3144)

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(507)

Gefestigt-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindbriese. Alle Auskünfte erteilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Schönster

Sommerraufenthaltort!

Mosty bei Jablunkau

an der Kaschau-Oderberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gierowa, Skalka, Türkenfelsen, Jablunka-Pass, günstigste Wagenparthien nach Komnathal, Czeczka, Gwardon über Kubalonka in das Reichsthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-Pass“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Molke und kuhwarmer Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne

(3002)

Franz Byrtus

Verein kaufmännischer Angestellter in Troppau

mit Anschluß an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag, Brünn etc. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung**. 1533
Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslocale **Troppan, Oberring 47/I.** von 9—8 Uhr Abends.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur, Marx-Email, weiss und färbig, Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien, Mainz und St. Petersburg.
Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich aus Spülstellen in Küchen
Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögl, Carl Scholtz, Rudolf Hartmann u. Wenzel Rima in Teschen. (381)

Verkauf von Bau-Gründen in der Stadt Teschen.

Die dem Elisabethinerinnen-Convente gehörige, mitten in der Stadt Teschen am Demelplatze gelegene Realität sub Nr.-Conscr. 125, E.-Z. 118, im Ausmasse von 6646 m² ist aus freier Hand zu verkaufen.

Der gerichtlich erhobene Schätzwert derselben beträgt 175.010 K 92 h. Die Stadtgemeinde Teschen verlangt jedoch, wenn es zur Herstellung von Neubauten auf diesem Grundcomplex kommen sollte, zu Zwecken der Straßenerweiterung die Abtretung einer Grundfläche von 3200·87 m², also fast die Hälfte des ganzen Besitzes, welche als sehr werthvoller Baugrund nach § 6 der schles. Bauordnung vom 2. Juni 1883, Nr. 26 des schles. Gesetzes- und Verordnungsblattes, unbedingt als Baugrund zu ersetzen sein wird.

Die Wohnungsnoth, besonders in der inneren Stadt Teschen, ist bekanntlich bereits jetzt eine unleidliche geworden. Dazu wird aber eine große Anzahl von Quartieren für den Stab des hier neu aufzustellenden 2. schlesischen Landw.-Inf.-Reg. Teschen Nr. 31 gesucht, die vorläufig nicht zu haben sind, eine neue Bahlinie wird in baldiger Zeit in Teschen einmünden und andere günstige Auspizien sind vorhanden, daß die Stadt Teschen vermöge ihrer äußerst günstigen Lage im Centrum von Ostschlesien und an einer Weltverkehrsline einen weiteren glücklichen Aufschwung nehmen wird.

Es soll demnach auch gerade mit Rücksicht auf die in Teschen herrschende Wohnungsnoth und die daselbst unbedingt nöthig gewordenen Straßenerweiterungen seitens der Stadtvertretung beim schlesischen Landtage der Antrag eingebracht werden, auf Erlassung eines Gesetzes wegen Erlangung der Befreiung von allen Communal- und Landesumlagen für Neubauten in der Stadt Teschen bis zum Jahre 1911.

Aus alle dem ergeben sich jedenfalls äußerst gewinnbringende Aussichten für den Ersteher dieses Complexes von selbst.

Und selbst unter Berücksichtigung der an die Stadtgemeinde Teschen abzutretenden Grundfläche verbleiben nach dem ausgearbeiteten Parcellirungsplane noch 10 Bauparzellen, welche etwa einem zu gründenden Consortium die Aussicht auf die Erwerbung von 10 der besten und allerwerthvollsten Baustellen in der Stadt Teschen, im Centrum derselben belegen, eröffnen.

Nähere Auskünfte werden stets bereitwilligst erteilt bei dem Curator des Elisabethinerinnen-Convents in Teschen Dr. Roman Schuster in Teschen, Deutsche Gasse 5, wo auch der ausgearbeitete Parcellirungsplan vorliegt und Offerte auf den ganzen Complex bis **1. Juli 1901**

entgegengenommen werden. Nach dieser Zeit wird mit der parcellenweisen Veräußerung der Realität vorgegangen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, daß die jetzt auf der Realität stehenden Gebäulichkeiten, die nach den abgegebenen Gutachten der gerichtlichen Bausachverständigen nach Vornahme nur verhältnismäßig geringfügiger Adaptirungen selbst in ihrem jetzigen Zustande eine entsprechende Verzinzung erwarten lassen, die im Uebrigen aber noch verwertbares Baumaterial, gesunde Dachconstructions, insbesondere aber in dem vor 21 Jahren erbauten Spitalstracte, noch ganz gut zu verwendende, gewalzte eiserne Traversen enthalten, in dem obangegebenen Schätzwert und in dem zu stellenden Kaufangebote mit enthalten sind.

Teschen, am 9. Mai 1901.

Der Elisabethinerinnen-Convent in Teschen.

Alle Damen und Herren!

die auf ein wirklich gutes Strapazkleid Werth legen, mögen sich an die directe Bezugsquelle wenden.

Grazer Loden ist weltbekannt

da derselbe nur aus echter reiner Naturschafwolle erzeugt wird, daher garantiert wetterfest u. farbbaltend ist.

Specialität unserer Firma:
Für Damenleider: 120 cm breit Sorte Syria großfäbig in allen Farben u. m 96 fr. Sorte Schödel mittel in allen Farben pr. m 1.38 fl. Sorte Hochantich feinfa. in allen Farben pr. m 1.58 fl. Für Herren-Anzüge: 136 cm breit pr. m fl. 2.75 u. fl. 2.95. Kammerhaudder: 160 cm breit für Savelods und Wettermäntel pr. m fl. 2.30. Verandaabtheilung

Erstes Grazer Kaufhaus
Graz, Latominiplatz 13. Winter umsonst und losenfrei! Sendungen über fl. 10.— franco! (382)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Packungen zu K 6.— versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probebestellungen entgegengenommen u. bestens effectuirt. (399)

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 u. 60 fr. in der Apotheke in Marwin. (3453)



Beste, billigste, directeste Bezugsquelle

von Violinen,

Zithern mit Harter Resonanz, Clarinetten, Flöten, allen Blasinstrumenten, ferner liefert die dauerhaftesten (3193)

Harmonikas

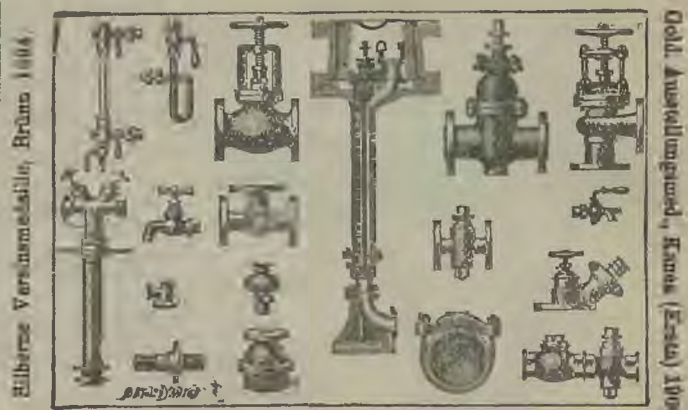
in feinsten Ausführung

Othmar Lederhofer,

Musikinstrumenten-Erzengung

Troppau, Sperrgasse Nr. 38.

Preisverrechnung gratis.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mähr.-Ostrau,**
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoirs** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterdruckventile.** — **Armaturen für Badeeinrichtungen,** Badesen, Closets, Spülapparate etc. — **Armaturen für Bierapparate.** — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate. **Strassen-Besprengwagen.** Illustrirte Preiscatalog, gratis n. franco.



Sanatogen...

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel namentlich für die Nerven

Als diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden, bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall), in der Reconvalescenz nach erschöpfenden Krankheiten, als Kraftnahrung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens empfohlen und **glänzend begutachtet** durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten österreichischen und deutschen Kliniken. (159)

Hergestellt von

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Erbältlich in Apotheken und Droguerien.

General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady, Wien I, Fleischmarkt I.

Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

Die **KRONEN-ZEITUNG** ist das **billigste** **Illustrirte** **Tages-Journal** der Monarchie.

Verlangen Sie Probe-nummern gratis u. franco

Abonnements-Preis für die Provinz monatlich 1 K 60 h.

K
KR
KRO
KRON
KRONE
KRONEN-
KRONEN-Z
KRONEN-ZE
KRONEN-ZEIT
KRONEN-ZEITU
KRONEN-ZEITUN
KRONEN-ZEITUNG

K
KR
KRO
KRON
KRONE
KRONEN-
KRONEN-Z
KRONEN-ZE
KRONEN-ZEIT
KRONEN-ZEITU
KRONEN-ZEITUN
KRONEN-ZEITUNG

Expedit der Kronen-Zeitung, Wien IX/1 N. 1175 (462)

Schutzmarke: **Unter**
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus **Richters Apotheke in Prag,**
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Unter“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.

O. A. NICKEL, PRIBOZ-M.-OSTRAU,



Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-constructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien. Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.



(4136)



Ein ausgedienter Unterofficier, womöglich ein pensionirter Gendarmerie-Wachtmeister, wird für einen

Aufseher-Posten

gesucht. Kenntniß beider Landessprachen bevorzugt. Anträge unter „Aufseher“ sind zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Oelbarrels und grosse Fässer

(300 bis 800 Kilogramm Inhalt) kaufen jedes Quantum

Vereinigte Breslauer Oelfabriken
Actiengesellschaft Zweigniederlassung
in Oderberg.

Lucrativen VERDIENST,

Querenden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landräthe, Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Werkmeister, die Fleiß, Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu richten an „Allianz“,

Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Telephon 476. Brünn, Dorothea. Telephon 476.

Die beste Säemaschine

Ist PH. MAYFARTH & CO.'s neu construirte



AGRICOLA
(Schubrad-System)

für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern; für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mäh-Maschinen
für Gras, Klee und Getreide.

Heu-Wender,
Heu-Rechen
für Pferdebetrieb.

Heu- und Strohpressen
für Handbetrieb,

Maisrebler,

Dreschmaschinen, Göpel, Pflüge, Walzen,
Äggen, Putzmühlen, Trieure,
fabriciren und liefern als Specialität unter Garantie in neuester, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen
WIEN, II. Tabornstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 gold., silbern. u. bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

1901. Frühlings-Saison! 1901.

Das Neueste in Herren- u. Knaben-Confection !Specialitäten! in Kinder-Costümen!

in reichster Auswahl vorrathig bei

MORITZ AUFRICHT,

Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,
TESCHEN, Stephaniestrasse 48.
(Berger'sches Haus). (2488)

3. 6492/1901.

Bewerbungs-Ausschreibung
zur Verleihung von Stipendien à
100 Kronen behufs Ausbildung
von Civilschmieden im Aufbeschlage
an der k. u. k. Militär-Aufbeschlages-
schule in Olmütz einerseits und im
Aufbeschlagescurse beim k. u. k.
Staats-Zugstufen-Depot-Posten in
Troppau andererseits.

Der Kurs in Olmütz findet in der Zeit vom 1. Juli
bis 31. December 1901, jener in Troppau in der Zeit
vom 1. September bis 15. December 1901 statt.

Die Erfordernisse zur Aufnahme in diese Course sind:

1. Die Zuständigkeit nach Schlesien mit Ausschluß der mährischen Enclaven (Heimatschein).
2. Der Besitz des Lehrbriefes über das erlernte Schmiedehandwerk.
3. Die zur Ausübung des Aufbeschlages erforderliche physische Eignung (ärztliches Zeugniß).
4. Auf Fertigkeit im Lesen und Schreiben wird ein besonderes Gewicht gelegt (1. hieses Schulzeugniß).
5. Bewerber um ein Stipendium haben sich im Gefolge zu verpflichten, nach beendeter Aufbeschlagesprüfung das Schmiedehandwerk im Lande Schlesien auszuüben.

Die Stipendien werden für die Verpflegung der Courseilnehmer vom Landesaussschusse direct an die Militärbehörde entrichtet. Die Kosten für die Hin- und Rückreise haben die Stipendiaten selbst zu tragen.

Bewerber um ein solches Stipendium haben ihre mit den bezüglichen Nachweisen belegten Gesuche mit der ausdrücklichen Angabe, ob sie den Kurs in Olmütz oder jenen in Troppau besuchen wollen, bis längstens
10. Juni 1901

beim schlesischen Landesaussschusse in Troppau einzubringen.

Vom schlesischen Landesaussschusse

Troppau, den 29. April 1901.

Der Landeshauptmann:

Heinrich Graf Larisch m. p.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, bereitet durch Erweichung von einge-
drungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Touristen, Radfahrer u. Meister unentbehr-
lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der
Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
Vorbetrag gen. Vorauszahlung von 1 Krone
50 Heller rettet nebst Prospect und Verord-
nungsdruck aller Länder der Erde Apotheker
A Thierry's Fabrik in Pregrada bei Reisch-Sauerbrunn.
Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eine bronnte Schutzmarke.

(5. 6)

Ein Grundstück

in der Nähe Bahnhof- oder Stadt-Oderberg,
passend zu einer kleineren Fabrik-Anlage wird zu kau-
fen gesucht. Gest. Offerte mit genauer Preis-Angabe,
Größe und Lage sind einzuliefern an die Adm. der „Silesia“
in Teschen unter K. Z. 98. (3201)

Fournisseurs de la Cour Imp. & Roy.
d'Autriche-Hongrie.



E. Remy Martin & Co.

Cognac.

(523)

Maison fondée en 1724.

Altrenommierte Cognac-Marke.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Krüna

Nr. 24

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte,
Siebwaren und Stahldrahtmatratzen,



offeriert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen
Parte u. billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter,
draht, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
landwirthschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden
Sieb- und Drahtwaren. Stahldrahtmatratzen (Vorteilhaft) mit 15
Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Illustrierte Preis-
courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

Schmerzstillende Einreibung

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes
Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheu-
matischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche
(wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben
beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolg-
los behandelte Schmerzen. (236)

Per Flasche
2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller
franco

vom Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.

Depot in Wien
Apotheke zum
„Schwarzen Bären“
I., Lugeck 3.

Kein Geheimmittel.

Aerztlich empfohlen.



Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, stählernen Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimalwaagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferdedecken, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreis abgegeben werden in der **Eisenhandlung**

Georg Raffay's Sohn, (3057)

Hauptstrasse **BIALA** Josefsplatz.

Bank- und Wechselgeschäft

HEINRICH BLOCH, (494)
WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,

empfiehlt sich zum coulantesten An- und Verkauf von allen Gattungen Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten.

Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cautionen werden die zweckmässigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werthpapiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt.

Auskünfte spesenfrei.

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.

Telephon 12610. Telegramm-Adresse: **Bankbloch, Wien.**

Sahrplan-Auszug der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Gültig vom 1. Mai 1901.

Sternberg-Biegenhals-Jägerndorf.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Sternberg	Biegenhals	Jägerndorf
Wien	1200	1100	1000	900	800	700
Brünn	1100	1000	900	800	700	600
Olmutz	1000	900	800	700	600	500
Sternberg	900	800	700	600	500	400
Biegenhals	800	700	600	500	400	300
Jägerndorf	700	600	500	400	300	200

Hohenstadt-Böptau.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Hohenstadt	Böptau
Wien	1200	1100	1000	900	800
Brünn	1100	1000	900	800	700
Olmutz	1000	900	800	700	600
Hohenstadt	900	800	700	600	500
Böptau	800	700	600	500	400

Olmütz-Troppau.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Troppau
Wien	1200	1100	1000	900
Brünn	1100	1000	900	800
Olmutz	1000	900	800	700
Troppau	900	800	700	600

Nieder-Lindewiese-Varzdorf-Heinersdorf.

Varzdorf-Jauernig und Haugsdorf-Weidenau-Stadt Weidenau.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Varzdorf	Jauernig	Haugsdorf	Weidenau	Stadt Weidenau
Wien	1200	1100	1000	900	800	700	600	500
Brünn	1100	1000	900	800	700	600	500	400
Olmutz	1000	900	800	700	600	500	400	300
Varzdorf	900	800	700	600	500	400	300	200
Jauernig	800	700	600	500	400	300	200	100
Haugsdorf	700	600	500	400	300	200	100	0
Weidenau	600	500	400	300	200	100	0	0
Stadt Weidenau	500	400	300	200	100	0	0	0

Olmütz-Kostelez-Profenitz-Triebitz.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Kostelez	Profenitz	Triebitz
Wien	1200	1100	1000	900	800	700
Brünn	1100	1000	900	800	700	600
Olmutz	1000	900	800	700	600	500
Kostelez	900	800	700	600	500	400
Profenitz	800	700	600	500	400	300
Triebitz	700	600	500	400	300	200

Hannsdorf-Grulich-Wischstadt-Bichtenau.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Hannsdorf	Grulich	Wischstadt	Bichtenau
Wien	1200	1100	1000	900	800	700	600
Brünn	1100	1000	900	800	700	600	500
Olmutz	1000	900	800	700	600	500	400
Hannsdorf	900	800	700	600	500	400	300
Grulich	800	700	600	500	400	300	200
Wischstadt	700	600	500	400	300	200	100
Bichtenau	600	500	400	300	200	100	0

Zwettau-Stuttsch.

Station	Wien	Brünn	Olmutz	Zwettau	Stuttsch
Wien	1200	1100	1000	900	800
Brünn	1100	1000	900	800	700
Olmutz	1000	900	800	700	600
Zwettau	900	800	700	600	500
Stuttsch	800	700	600	500	400

*) Abfahrts- und Anfahrtszeiten Kaiser Ferdinands-Nordbahnhof über Brünn.

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-fabricate; 1 Ltr. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qmtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei **Rudolf Scholtis**, vormals E. Flooh.

Alois Horacek.

(3163)

Heinisch bei Ed. Topolansky, Apoth., Bialitz-Biala bei Franz Schlee, Apoth., Brünn bei Franz Wolf, Droguerie u. Parfümerie, Krapfeng 18. bei Alex. Suchanek's Nfg., Straumarkt 6 u. Ringg. 27, Freiwaldau bei Gust. Jaschke, Freudenthal bei M. Dermor, Friedek bei Franz Panek, Fulnek bei C. Blaschke, Jägerndorf bei E. C. Nowotny, Kromstorf bei Karl Schlippek, Mähr.-Ostau bei Mag. ph. K. Dworak, Droguerie zum schwarzen Adler, Mähr.-Schönberg bei Josef Witschka, Droguerie, Kentscheln bei Rudolf Lischka, Olmütz bei Gustav Thaler, Odrau bei M. Gerlich, Bömerstadt bei Carl Ruprecht, Saybusch bei A. Wanick, Schwarzwasser bei Blätz bei Fried. Skalla, Sternberg bei M. Thaler & Söhne, Treppan bei W. Her, Öberring 57, Znam bei Carl Scholz.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Traube, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetta-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr. Weinlechner u. u. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Turin 1896; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. — Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. (116)

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLOB TAUSSIG, k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein und Wenzel Zima, Droguerie, in Bialitz in den Droguerien Fr. Polaczek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock.

Hotter's Absorbinal

Kosmetisches Waschwasser für Pferde.



1/2 Flasche 12 K, 1/2 Flasche 7 K. Entfernt alle Auswüchse und fettigen Anfälle, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verbietet jede Entzündung, ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hufbeulen, biden Knien, Knoten an den Sehnen, ricken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten, beugt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Hotter's Schweinepulver Nr. 1 und 2.

1 Paket à 1 Kilogramm K 2.40.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Freiluft und des damit bedingten Gedeihens der Schweine, bewährt bei Rothlauf. Nr. 2 bei Durchfall anzuwenden. Sollte seiner vortrefflichen Wirkung halber in keiner Schweinezucht fehlen. (517)

Gibt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch Josef Goldberg, Apotheke Biala-Lipnik, Hauptdepot: Apotheke „Zum heiligen Joseph“, Wien XII/2, Schönbrunnerstr. 182. Depots in Apotheken und Droguerien.



Alleinverkauf Rud. Scholtis.

Freundthal: W. F. Dreiseltl, Wilh. Appelt & Co. Freiwaldau: W. Seibert. Jägerndorf: Joh. Kleiber, Misteck: St. Werlik's Söhne, Mähr.-Ostau: V. Popp, M.-Welschke: F. Smekal, Olsersdorf: R. Helmsig, Troppau: Ed. Staffa, Zuckmantel: J. F. Weiser. (412)

Metallgiesserei,

renommirt, in einer größeren Provinzstadt Nord-Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet, noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters mit, auch ohne Haus zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Gießerei 3022“. (3022)

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster zu 60 Kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Osnitz: J. Tropsch, Dr. Schröder, Ch. Luma. — Brunn bei den Apothekern: L. Lufar, C. Sontag. — Ratib: J. Gerobek. — Jälan: W. Jnderka. — Mähr.-Ostau: M. Placet. — Mähr.-Triban: J. Knirsch. — Freiberg: J. Polerny. — Ung.-Gratitz: J. Stanc. — Wittkowitz: C. Antonky. — Zittau: J. Sander. — Wistritz a. S.: A. Lichy. — Namiet: Th. Wallachet. (372)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.
Echte Brünnener Stoffe
Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herrenanzug (Mod. 1901 u. 1902) gebend) oft nur fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinerer fl. 10.— von hochfeinster echter Schafwolle.
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkleider, feine Sammgarnen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage
Stiegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend. (468)

Rundmachung.

Das in den Gemälde-Abbildungen im Hause „Zum goldenen Ochsen“ in Teschen befindliche inventurmäßig auf den Betrag von 13.958 K 54 h geschätzte

Specerei-Waarenlager
der Paul Marek'schen Concursmassa
gelangt an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zur Veräußerung.

Der Ersteher kann zum sofortigen Betriebe des Gewerbes die Gewährleistungen beziehen.

Die Qualität und Quantität sowie der Schätzwert der einzelnen Waaren sind aus der Inventur zu entnehmen, welche in Urschrift beim hochhohen k. k. Kreisgerichte in Teschen, und in Abschrift bei dem gefertigten Wasserverwalter erliegt. Auch steht es den P. T. Reflectanten frei, sich wegen Befichtigung des Waarenlagers beim Wasserverwalter zu melden.

Reflectanten wollen ihr mit einem Vadium von 2000 K belegtes Anbot

bis 25. Mai l. J.

dem gefertigten Wasserverwalter mittheilen.

Die Genehmigung des Bestbotes erfolgt unter Zustimmung des Herrn k. k. Concurscommissärs durch die Wasserverwaltung und ist der Ersteher bei Verlust des Vadiums verpflichtet, binnen einem Monate nach erhaltener Bestätigung von der Genehmigung des Bestbotes den Kaufschillingsertrag zu erlegen, während die übrigen Reflectanten das Vadium erheben können. (3214)

Teschen, 14. Mai 1901.

Der Paul Marek'sche Concursmassaverwalter:
Dr. Gross.

Maurep & Zach,

Etablissement für
Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostau

empfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,

Telephon und Blitzableiter

Kostenboranschläge billigt, gratis und franco.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Im Ausschank: Münchner Pschorr-Brän, Bürgerliches Pilsener, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Viel besser als rothe Putzpomade
Globus-PUTZ-EXTRACT
Neueste Anzeichnung: Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1900
Collectiv-Ausstellung d. chem. Industrie.
LEIPZIG und EGER.
Ueberall vorrätig!

Wechselstube
J. SKROBANEK
Teschen, i. l. Schlesien.
Postaufträge werden prompt effectuirt.
Concurrenter Ein- und Verkauf
aller Gattungen Lose, Renten, Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten etc.
Vinculirungen
von Stütungs-Obligationen, prompt und coulantest.
Verlosungs-Evidenzhaltung.
Die bei mir gekauften Lose und Werthpapiere übernehme ich auf Wunsch kostenfrei wegen der Verlosung in Goibenz.
Couponbogen-Besorgung.
Escompte und Einlösung
geeigneter Lose, Obligationen, Coupons etc. zum billigsten Zinsfuß.
Versicherung von Losen
und Anlagewerthen gegen Courseverluste im Falle der Verlosung genau nach Prämien-Tarif.
Coupons-Einlösung
findet bei mir ohne Abzug statt.
Promessen zu allen Ziehungen.
(2424)

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract
dient zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen Kraftsuppe, verbessert sofort alle faden Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen. Sein Werth für die Küche liegt nicht nur in seiner vielseitigen Verwendbarkeit, sondern auch in der Bequemlichkeit, Zeitersparnis, Billigkeit und ausserordentlichen Ausgiebigkeit. Nur echt mit dem Namenszug „J. v. Liebig“ in blau quer durch die Etiquette.

Altrenommirte Liqueur- und Csigfabrik Reisenden.

Nur solche Bewerber, welche bereits mehrere Jahre mit nachweisbar gutem Erfolge gereist sind, mögen ihre Offerte mit Photographie, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe von Differenzen unter „Lebensstellung 2001“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen einreichen. — Correctes böhmisch Bedingung. — Herren, welche auch Böhmen und die Alpenländer bereist haben, werden bevorzugt. (3165)

Gesucht wird zum Eintritt per 1. Juni, event. später für ein grosses Eisenwerk in Oest.-Schles. ein Comptoirist aus der Eisenbranche.

Stenographen und Maschinschreiber erhalten Vorzug. Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter Chiffre „Comptoirist“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3185)

Ein Wirthschafter

für eine Oekonomie von 40 Joch mit grösserer Schweinehaltung und Milchwirthschaft in deutscher Gegend Oest. Schlesiens wird gesucht. (3196)
Mit dieser Stelle sind jährliche Baarbezüge von 4—500 Gulden, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, Milch und Kartoffelfeld verbunden.
Bewerber müssen streng reell, nüchtern und fleißig sein, die Frau hat die Milchwirthschaft zu führen.
Eigenthändig geschriebene Gesuche mit Zeugnisabschriften sind an die Administ. der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „G. R.“ baldigst einzusenden.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN
Man verliert die Zähne durch die jetzt vielfach mit so schädlichen Säuren erzeugten Mundwässer. Anatherin schüttet Mund, Zähne, Zahnfleisch zuverlässig v. Schmerzen und Leiden und zerstört die Fäulniskeime.
k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6
Nur echt mit blauer Etiquette, franz.-Golddruck mit meiner Firma.
A fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien. (1562)

FAHREN SIE WAFFENFABRIK!
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
Teschen, Jablunkau, Skotschau
bei
RUDOLF HARTMANN
Eisenhandlung
TESCHEN, Sachsenberg.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY
BIELITZ, Oesterr.-Schles.,
Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.
Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (8572)
Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Eine Original amerikanische
Control-Caffe
mit Checkdrucker, fast
neu, ist billig abzuge-
ben. Offerte befürdern unter
Chiffre „National“ an
Haasensteln & Vogler
Wien I. (636)

Der
Grundbesitz
Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirt-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete
Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte ertheilt **Leo-
pold Parma** in Tichau bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (2528)

Biegelei
verpachtet (3132)
Joh. Rosner, Teschen.

Adressen
aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten behufs Ge-
schäftsverbindungen mit Porzellan-
fabrikanten im Internet. Adressenbureau
Josef Rosenzweig & Söhne, Wien,
I. Bickenstrasse 8. (3161)
Interurb. Teleph. 8165. Prosp. franco.

Puze mit
Münchengrätzer



Höchster Kleinfert!
Glanz! Verbranch!
Grünste
Dauerhaftigkeit
des Leders.
In jeder Specerei- u. Lederhand-
lung zu verlangen.
Protokollirte Schuhmarke
genau beachten.
Feinste Lacke und Crème für
gelbe Schuhe. (294)
Chemische Fabrik
J. POLLATSCHKE,
Münchengrätz.

Ein Wunder
aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma über-
sendet jeder Person, welchen Standes
immer, gegen Postnachnahme um
den in der Geschäftswelt noch nie
dagewesenen Preis von
nur 3 Kronen
vollfrei, 1 vorzügliche, genau ge-
hende 24-stündige
Uhr mit 3-jähr. Garantie.
Außerdem erhält jeder Besteller
derselben eine elegante, fein fass-
onirte **Uhrkette gratis** beigelegt.
Sollte die Uhr nicht conveniren, so
wird dieselbe gern umgetauscht oder
Betrag retournirt. Einzig und allein
zu beziehen durch das
**Schweizer Uhren-Engros-
Etablissement**
Basel-Horborg (Schweiz.)
Nachweislich viel Tausende zur
vollsten Zufriedenheit verkauft.

Dier Stück
Zugpferde
hat billig abzugeben die er-
herzogliche Oek.-Ver-
waltung Pogwisdau bei
Teschen. (3172)

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften,
Private projectirt und über-
nimmt deren Bauausführung
der Ingenieur
Rudolf Pfister,
Bielitz. (330)

Speise-Kartoffeln.
Circa 30 Metercentner
gute Speisekartoffeln
„Topas“ werden preiswerth
verkauft. Gefällige Anfragen
an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen unt. „Topas“. (3187)

Marriage!
Für die alleinige Erbin eines
Großgrundbesitzers, 21 Jahre alt,
Christin, wohlgezogen, allgemein ge-
bildet, mit einer Baarmitglied von
250.000 fl. und fester Erbschaft
in mindestens doppelter Höhe, wird
angenehmer Bewerber in absolut
sicherer Position gesucht. Nur direc-
te Anträge unter Fide, sed en-
vide 2252 Hauptpostlag.
Wien. Gänzlich Unbemittelte und
Anonyme u. Postret. nicht berück-
sichtigt. Discretion Ehrensache.

BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VII

Eine Wurf, 6 Wochen alte
echte, schottische
Schäferhunde
hat preiswerth abzugeben **Fitz
Nachfolger, Würben-
thal.** (3176)

Butter u. Eier
im Großen? Preise u. Liefere-
rungsbedingungen zu richten an
Hubert Mattern,
Žilkov 259.

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigst, beste
Musik-Instrumente und
Saiten aller Art. Verkauft
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld-
retour. (582)
Musikinstrumente gratis
und franco.

Unsere einheimischen
Stubenvögel.
Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte,
Zucht u. Pflege unserer
einheimischen Wald- und
Singvögel.
Nebst einer Anleitung über
das Einfangen der Vögel und
die Behandlung der Krankheiten
derselben.
Von Hubert Weller.
2. Aufl. 60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorwärts in der k. u. k. Hof-
Buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (2522)

Viel Geld (343)
verdienen Reisende, Agenten,
etc. durch leichtverkäuf-
liche Neuheit an Private, auch
fixum Rückporto u. „Zoh-
nen 100.“ Ausg. Hauptpostlag

Speisenfrei sende ich 8 schöne
lebende, fleischige
Bachhendl
3 fl. 60 Kr., dann
Schinken,
Torte und Kaiserfleisch, jung
und zart, prima gefeicht, sehr
schmackhaft, 5 Kilo 3 fl. 50 Kr.
ANDOR SCHÖLLER,
Waffenstadt, Uj. Szt. Anna,
Ungarn. (3221)

Beziehen Sie Stahlwaaren
(b. 1)
in jeder Art und Ausführung
anerkant bester Qualität, nur
direct von der Niederlage spezial
Solinger Fabricate.

Emil Bangert,
Eger in Böhmen.
Lassen Sie sich umsonst und
portofrei Preisbuch mit 600 Abbil-
dungen kommen.
Rasirmesser, hohl geschliffen, 4 K 2-50
Dasselbe m. Schutzvorrichtung 4 K 2-50
franco gegen Nachnahme.
Hohlhohlaffen alter Rasirmesser K 1.

Wirthschafterin
Witwe, die alle Zweige der Haus-
wirtschaft und feinen Kü-
che zu führen versteht, der polni-
schen und böhmischen Sprache mä-
chtig, sucht Stellung zu einem älteren
Herrn kath. Religion. Anfragen unter
Adresse **Josef Mayer, Oder-
berg-Bahnhof.** (3093)

Gesucht wird ein älteres
Fräulein
mit Führerzeugnissen, welches
nebst der Pflege der
Kinder auch den Unter-
richt für die Eleme-
ntarclassen übernehmen
kann. Offerten sind zu richten
an **Moritz Neumann,**
Biala bei Bielitz. (619)

Ein Fräulein,
kaufmännisch gebildet, mit schöner
Handchrift wird für ein Coats-
Verkaufsgeschäft als
Cassierin
per sofort aufgenommen.
400 Kronen Cautionsbedingung
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Photographie, übernimmt
Pfeiffers Bureau,
M.-Ostrau.

Für das neue Restau-
rant und Kaffeehaus in
Saybusch-Zablocke wird
eine
Cassierin
oder tüchtige Rechnungs-
Kellnerin vom 1. Juni l. J.
aufgenommen. — Photographie
oder persönliche Vorstellung
erforderlich.

Ein Mädchen
aus besserem Hause, beider Land-
sprachen mächtig, mit Cautions-
und genügender Schulbildung, wird als
Cassierin
aufzunehmen gesucht. Selbstgeschrie-
bene Offerte sind unter Chiffre
„G. 200“ an die Administ-
ration der „Silesia“ in Teschen zu
richten. (3138)

Deutsche Bonnen
mit Schneiderlei für Krakau,
Gouvernante
mit Fortbildungsschule und eine
Lehrerin für Galizien sucht
Franz v. Teisseyre, Lehrerinnen-
Blatirungs-Institut in Krakau,
St. Jana 13. (3235)

Anständige Mädchen
mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn bringen gesucht.
Briese mit Aufschluß der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Wagnerring 42.

Comptoirist
für ein Agentur-Geschäft ge-
sucht. **Schöne Hand-
schrift, tüchtiger Ste-
nograph** mit Vorkenntnissen
von der Buchhaltung Bedin-
gung, auch absolvirte
Handelsschüler finden
Berücksichtigung. Eintritt am
15. bis spätestens 25. Mai.
Offerte mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unt. „E. S.“ (3159)

Bauchweber,
selbstständiger Arbeiter, wird
sofort für dauernden Posten
gesucht. Anträge unter „R.
100“ an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (3198)

Ein Commis,
beider Landessprachen mächtig,
wird in meiner Gemischtwa-
renhandlung aufgenommen
L. Mannaberg,
Mähr.-Ostrau.

Ein tüchtiger (627)
Commis
der Eisenbranche, selbstständiger Ar-
beiter, beider Landessprachen mä-
chtig wird per 15. Juni oder 1. Juli
b. J. aufgenommen. Gehalt K 60-
80 nebst freier Station.
L. LIEBERMANN,
Witkowitz, Mähren.
(Freimarken verboten.)

Commis,
der deutschen und poln. Sprache
in Wort und Schrift mächtig,
findet dauernde Beschäftigung in
ger Delicateffen- und Specerei-
waaren Handlung (3222)
Jan Dymnicki,
Jaslo, Galizien.

COMMIS,
beider Landessprachen (deutsch und
böhm.) mächtig, militärfrei und ge-
eigneten Alters (23-24 Jahre), wird
v. l. Juni aufgenommen i. d. Spe-
cereiwaaren-Handlung des (3209)
JOSEF RICHTER,
Neutitschein.

Ein tüchtiger (3224)
Commis
wird für ein Specerei- und
Schnittwaaren-Geschäft in der
Kohlengegend vom 1. Juni ob.
15. Juni l. J. aufgenommen.
Offerte a. d. Adm. d. „Silesia“
in Teschen unter „G. S.“

Tüchtiger (3205)
COMMIS
der Specerei- und Colonialbranche,
20 Jahre alt, Christ, deutsch und
böhmisch sprechend, guter Detaillist.
Wünscht ab 1. Juni d. J. seinen
Posten zu verändern. Gest. Anträge
erbeten unter Chiffre „Commis
100“ postlagernd Neutitschein

Ein (3197)
Commis
der Eisenbranche, erster De-
tailist, findet Aufnahme bei
J. Koneczakowski,
Teschen.

Ein (638)
Commis,
der deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig, tüchtiger Auslagen-
Arbeiter, wird sofort in meinem
Damen-Modewaaren-Geschäft auf-
genommen
Julius Schlappeta
in Friedek.

Consumhalle.
Ein tüchtiger, militärfreier, kath.
Commis
der Specereibranche, der beider
Landessprachen in Wort, deutsch in
Schrift mächtig ist und eine schöne
Handchrift hat, wird per sofort auf-
genommen. Offerte, Zeugnisab-
schriften u. Photographie übernimmt
Pfeiffers Bureau
in Mähr.-Ostrau.

Junger Mann,
der Specerei-Branche
mächtig, welcher eine Cautions-
von 300 Kronen leisten kann,
wird zur selbstständigen
Leitung einer Filiale
gegen gutes Honorar aufge-
nommen. Offerte erbeten an
**Karl Rosenberg, Kauf-
mann, Witkowitz.** Der Ein-
tritt kann am 1. od. 15. Juni
erfolgen. (3231)

K. k. Notariat
in Bergrechenstein
(Böhmerwald) sucht deutschen
Sollicitator (3226)
mit böhmischer Sprachkennt-
niß, gegen gute Zahlung, per
1. Juni ev. später. Detaillirte
Anträge ohne Zeugnisse direct

Dr. Lamberg,
Advocat in Mistek, sucht
einen verlässlichen
Sollicitator,
der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, zum sofortigen Antritte.
Anträge mit genauem Rationale
und Gehaltsansprüchen sind
direct einzubringen. (3220)

In der Advocatur-
kanzlei des **Dr. Heller**
in Teschen wird ein ver-
sierter (3172)

Kanzlist,
der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, zum Antritte
per 1. oder 15. Juni d. J.
aufgenommen.

Cautionsfähiger
Restaurateur
wird für eine complet eingerichtete
Restauration in einer industriereichen
Stadt Schlesiens gesucht. Offerte a. d.
Ostschlesische Deutsche
Zeitung, Bielitz unter Chiffre
„P. S.“ (641)

Tüchtiger Wiener
Oberkellner,
erfahrener Fachmann, sucht
Posten (auch Saison) oder
**Geschäft auf Rech-
nung.** Anträge erbeten unter
„Fachmann“ postlagernd
Bielitz. (643)

Tüchtiger
Oberkellner,
kathol., gefest, solid in jeder Be-
ziehung, dem beste und Jahres-
zeugnisse so auch Referenzen zu
Seite stehen, tüchtig in Keller-
wirtschaft, wünscht ebendens seine
Position zu verändern. Vermitt-
lung honorirt. „Günstige Aufsch-
reibung“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3208)

Zwei tüchtige (815)
**Tapezierer-
Gehilfen**
finden sofortige Aufnahme und
dauernde Beschäftigung bei
Johann Alt,
Neutitschein.

Ein junger Mann, ledig,
beider Landessprachen mächtig,
sucht Posten als (3190)
Platzmeister,
Aufseher oder dergl. Ist
besonders in der Holzbranche
gut bewandert und kann sich
mit guten Zeugnissen ausweisen.
Gefäll. Anträge werden unter
„P. A. 756“ postlagernd
Teschen erbeten.

Zwei tüchtige (3225)
**Bau- und Galanterie-
Spengler-Gehilfen**
finden per sofort dauernde Beschäf-
tigung bei
A. W. Bernstein,
Spengler in Karwin.
Dasselbst werden auch zwei
Lehrlinge
unter günstigen Bedingungen auf-
genommen.

Tüchtige (3223)
Bautischler
sucht per sofort für dauernde Arbeit
die Dampfischlerei des **JOHANN
SPONAR, Oderberg, Bahnhof.**

Ein (3219)
Bindergeselle,
der in der Reparatur von Fässern,
Risten und Hausgeräthen gut be-
wandert ist, wird bei
B. Glesinger Söhne
in Witkowitz aufgenommen,
und zwar entweder ein lediger bei
Kost und Wohnung, oder ein ver-
heirateter bei Wohnung und Behe-
zung. Der Eintritt kann ebendens
erfolgen.

Ein junger verlässlicher
Bräuhansbinder
bittet um Posten zum halbjähr-
Eintritt. (3232)
Anton Schmit,
Hennersdorf, Ost. Schlesien 225.

Colporteurs
gesucht
für eine große, beliebte, illustrierte
Zeitung Oesterreichs. Hohe Pro-
vision, lohnender Ver-
dienst. Aufschreiben unter „**Stei-
ger Colporteur**“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen. (3236)

Ein junger verh. Mann bittet
um Posten als (642)
Geschäftsdienner,
Banaufseher, Magazinier
oder dergl. auch auswärts. Gef.
Anträge übernimmt. Zeitungs-Exp.
Carl Lauterbach, Bielitz.

Kutscher,
ausgebildeter Cavalierist, verheir-
atet, sucht ab 1. Juni l. J.
Posten. Anträge erbeten unter
„Kutscher“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3217)

Ein
Praktikant
wird aufgenommen im Mode-,
Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft
des
Franz Fialka,
Hollerschau.

Ein
Praktikant
(Jüdisch) aus gutem Hause, mit
notwendiger Schulbildung wird in
meinem Specerei-, Schnitt-, Kurz-
waaren- und Schuhgeschäft sofort
aufgenommen. (3162)
Leopold Kassler,
Oderberg, Bahnhof.

Ein (3166)
Lehrling
für Maschinenschlosserei u.
Eisendreherei wird aufgenom-
men bei
A. Füratsch,
Troppan, Bahnhofstraße 12.

Sonntag, den 19. Mai 1901:

Garten-Eröffnung im „Städtischen Bräuhaus“ zu Teschen

Bürgerliches Pilsner, Teschner Kaiser-Bier. Original-Natur-Weine. Vorzügliche Küche.

Josef Mehoffer, Gastwirth.**Garten-Restaurant****TRUMMINGER**

Realschulgasse 1 TESCHEN Realschulgasse 1

empfiehlt

Pilsner Bieraus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie
Teschner Kaiser-Bier, gute
Oesterr. Weine, gute Küche.

Sofortachtungsvoll

Franz Trumminger, Restaurateur.

**Reichste Auswahl in
Spiegeln u. Bildern,**in den mannigfachen Größen und
Ausführungen im (3510)**Möbelhaus
M. Kammholz, Teschen.**

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer
alc. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.Depôt in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-
dialaus Orlik, in Misteck bei Victor Petina, Drog.,
in Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Rai-
mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)Für mehrere, mit sehr gutem Erfolge
absolvierte Schülerinnen meiner
Handels-Schule

suche ich entsprechende Stellen als

**Comptoiristinnen, Cassie-
rinnen, Buchhalterinnen**Die praktische Verwendbarkeit meiner Schülerinnen in
Comptoir und Geschäft ist durch zahlreiche Zeugnisse hiesiger
und auswärtiger Fabrik- und Handelshäuser und Credit-
institute erhärtet.

Teschen, im Mai 1901. (3216)

Eduard August Schroeder,Inhaber und Leiter der landesbehördlich
concess. Handelsschule in Teschen.**J. Strubal's Nachfolger, Teschen.**
Enorme Auswahl**Sonnen-Schirme**

staunend billig. (2058)

Blousen in jeder Ausführung.**Erste Troppauer Farbwaren-Handlung****Moriz Altschul,**

Oberring 38.

Großes Lager aller Sorten

Grd- u. chem. Farben, gerieb. Oelfarben,
Pinsel, Lacke, Bernstein-Glasur, Linoleum,
Fussbodenlack sofort trocknend, Oel, Tempera-
und Aquarellfarben für Künstler und Dilettanten.
Holzbrandmalapparate und Gegenstände
zum bemalen. Paletten, Mal-Leinwand.
Stauböl per 1 Kilo 30 kr. etc. zu billigsten Preisen.**Größter Damen-Modeshut-Salon
L. Königsberger,**Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
Teschen 1880, empfiehlt den geehrten P. T. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkauf aus Wien zurückgekehrt,
eine riesige Auswahl**Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten**in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.**Pfingst-Postkarten**in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.**Erste Silleiner Möbelfabrik**

von

Eduard Adamicza

empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen

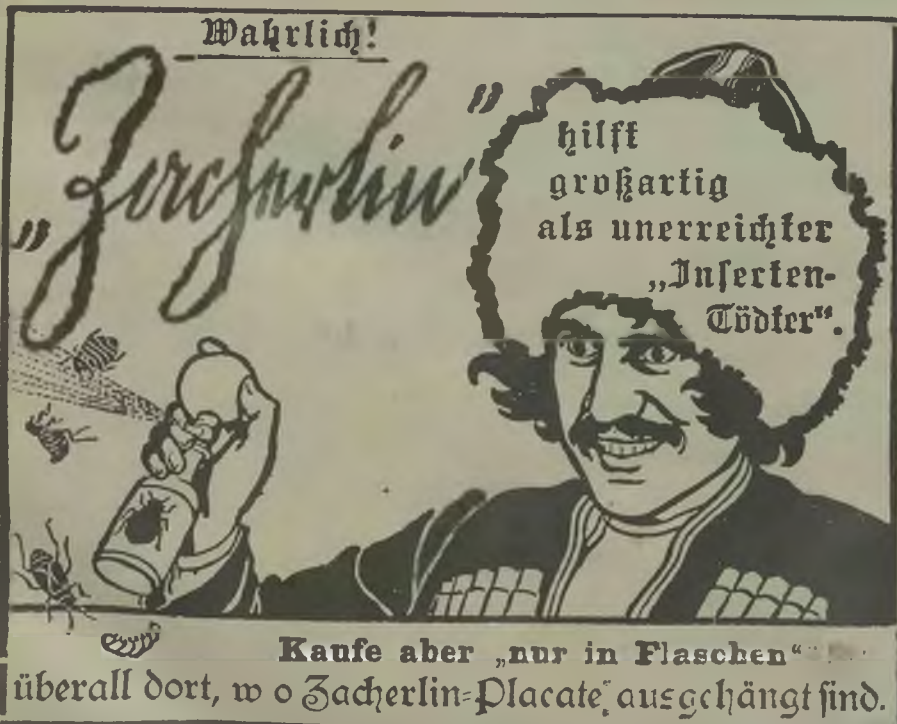
**Schlaf-, Speisezimmer-, Salon-
und Billen-Einrichtungen**in allen Stylarten in großer Auswahl stets am Lager und
zu billigsten Preisen bei 2-jähriger Garantie. — Auf
Verlangen Preiscurant gratis.**Französische Sardinen**
ausgeführt in feinstem Del.
Büchse à 40, 60 und 80 h bei
Thomas Kopy, Teschen.**Sommerwohnung**in
Czeladna bei Friedland,
bestehend aus 2 Zimmern und
großer Küche, ist an geleg. n. beim
Hause großer schattiger Garten
samt Laube zur Verleihung,
vermietet preiswerth (3164)
Josef Teichner.**Sämmtliche
Apparate**zum Abfüllen von
Flaschenbierden Anforderungen der hohen
Ministerial-Erlasse entspre-
chend sind vorrätzig bei
Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.**Wohnung**in Teschen, Deutsche Gasse
26, bestehend aus 3 Zimmern,
Vorzimmer, Alcove nebst Zu-
gehör von 1. Juli l. J. zu ver-
mieten. Anfragen daselbst.**Die Gutsverwaltung
Bobrek liefert garantiert reine
Hollmilch**ins Haus zugestellt den Liter
mit 14 Heller, (3234)
SCHMETTEN bester
Qualität 80 Heller per
Liter. Bestellungen werden
dortselbst entgegengenommen.**Gelegenheitskauf!**Ein schönes für jedes Industrie-
unternehmen geeignetes einfaches**HAUS,**
mit 700 Quadratmetern Hofraum,
in einer frequentierten Gasse**Mähr.-Odrau**
gelegen, ist um den Preis von
52 000 K zu haben. Auskunst erteilt
**Pfeiffer's Insertions-
bureau in M.-Odrau.****Zur Besorgung
geringerer****Comptoir-Arbeiten**wird ein junger Mann auf-
genommen. Buchbinder bevor-
zugt. K 12.— Wochenlohn.**R. u. R. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska,
TESCHEN.****Fahnenstoffe**in allen Farben jedes
Quantum lagernd.**Waarenhaus
L. Königstein
TESCHEN. (3206)****Bierflaschen**mit Patent-Verschluss
und zum Korken offe-
riert die Glashandlung**H. Grünfeld,
Teschen. (3129)****Gute und billige
MÖBEL**

bekommt man bei (1549)

JOHANN PITTEL,
Bau- u. Möbelschleierei mit Dampf-
betrieb, Teschen, Sachsenberg.**Sack-Karpfen,**einjähr. Karpfen zum Einsetzen,
sucht 210 Stück zu kaufen die
**Gutsverwaltung
Gross - Glockersdorf
b. Wistadt, Oest.-Schl. (3186)****30%**Nachlass werden bei farbigen
Sonnenschirmen wegen
vorgerückter Saison gegeben.**Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (3111)****Hochprima ameri-
kanischen (3193)****Pferdezahn-Mais,**
1900-er Ernte offeriren
**Carl Bernatzick & Sohn,
Teschen.****Neuheiten**von **Kleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise.**Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)****Locomobile**im guten brauchbaren Zustande wird
der sofort zu **kaufen gesucht.**
Gef. Anträge sammt Preisangeboten
unter Chiffre „H.“ an die Abm-
ber „Silesia“ in Teschen. (3137)

Wahrlich!

„Zacherlin“ hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Tödtler“.



Kaufe aber „nur in Flaschen“
überall dort, wo „Zacherlin-Placate“ ausgehängt sind.

Saybuscher Bierhalle
in Teschen.Märzen- 2 Liter 36 kr.
Kaiser in Syphons 5 Liter 90 kr.**Anna Wewerka's**

altrenommierte

Thonwaren-Erzeugung

TESCHEN, Bobrekergasse 10,

empfiehlt allen P. T. Herren Baumeistern und Bauherren

ihr größtes Lager von

**alldeutschen Thon-, Cha-
molle- und Majolika-Oefen**

zu billigen Preisen bei prompter und solider Ausführung.

Reparaturen,sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden
prompt und billigt ausgeführt. (2583)

Abonnement

SILESIA

Inferate

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Silesia“ in Zetzen,
Dresdener Platz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 115.

Telephon Nr. 58.

Dienstag, den 21. Mai.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Politische Rundschau.

Inland.

20. Mai.

Heute treten in der Reichshauptstadt die Delegationen zusammen. Se. Majestät der Kaiser ist bereits gestern Abend von seinem Aufenthalt in Ungarn nach Wien zurückgekehrt. Die Eröffnungssitzung findet heute um 11 Uhr Vormittags, der Empfang der Delegirten durch den Monarchen zur Entgegennahme der Thronrede morgen statt, und zwar wird die ungarische Delegation um 12 Uhr, die österreichische Delegation um 1 Uhr vom Monarchen empfangen werden. Die österreichische Delegation zählt folgende Mitglieder: Aus dem Herrenhause: Bacquehem, Blandit, Schlumetzky, Tschidi, Fürstenberg, Goravski, Helfert, Porcian, Kotulinski, Lobkowitz, Madzyski, Montecuccoli, Oppenheimer, Schoeller, Schönbörn, Schönburg, Vetter von der Lilie, Walterskirchen, Zaleski; aus dem Abgeordnetenhause: Abrahamowicz, Aquaroli, Argmann, Baernreither, Barwinski, Belcredi, Delugan, Dobernig, Dzirbuzyski, Gerold, Herzmannski, Iro, Jucevic, Jaworski, Kastian, Kern, Kozlowski, Kramarz, Ribbed, Secher, Venassi, Rabstmann, Vocal, Pergelt, Plach, Pommer, Popowski, Rizzo, Strbenschky, Stranisky, Stürzlag, Schlaweter, Schusterstschky, Thurnher, Tollinger, Vogler, Waffilto, Weigel, Wolf, Jacek. Als Präsident ist Fürst Ferdinand Lobkowitz, als Vicepräsident Ritter v. Jaworski, als Obmann des Budgetausausschusses Dr. v. Baernreither in Aussicht genommen. Die Mitglieder der ungarischen Delegation haben schon am Samstag unter Vorsitz des Alterspräsidenten Grafen Koloman Rako eine Vorconferenz abgehalten, in welcher die Candidaturen des Grafen Julius Szapary zum Präsidenten, Desider v. Szilaghy's zum Vicepräsidenten aufgestellt wurden. Ministerpräsident Koloman v. Szell theilte mit, daß die ungarische Delegation ihre erste, constituirende Sitzung in Wien heute Nachmittags 5 Uhr abhalten werde. Da der ungarische Delegationsausschuß schon am 22. ds. mit der Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern beginnen soll, ist für diesen Tag das Exposé des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, zu erwarten. Mit viel freundlicheren Aussichten tritt diesmal das Reichs-Parlament zusammen, als es seit Langem geschah, und es besteht sogar die Hoffnung, daß der innere Streit heuer nicht abermals den Mittelpunkt der Discussionen auch in den Delegationen bilden werde. Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß die diesmalige Session namentlich in Betracht der auswärtigen Angelegenheiten sehr glatt verlaufen wird, und da auf dem Horizonte der auswärtigen Politik keine besorgnißerregende Wolke in Sicht ist, auch außerdem, wie wenigstens versichert wurde, von der Kriegsverwaltung keine besonders unangenehme Ueberraschung für die Delegirten und die Völker in Aussicht steht, so kann man eine im Ganzen ruhige Session voraussetzen. (S. Tel.)

Das Abgeordnetenhaus hält diese Woche täglich bis inclusive Freitag Sitzungen. In denselben soll die Investitionsvorlage in zweiter und dritter Lesung fertiggestellt werden. Ueberdies wird in den von Mittwoch ab beginnenden Abendsitzungen das Gesetz über den Neunstundentag im Bergbau erledigt werden. Angestrengte Thätigkeit herrscht wieder in unserem Abgeordnetenhaus, aber eine Thätigkeit nicht destructiver Natur, wie wir sie leider so lange Zeit

mit ansehen mußten, sondern die Hast und der Eifer nutzbringender Arbeit. Das österreichische Parlament wagt sich wieder an die Lösung ernster Fragen, an die Erfüllung großer wirtschaftlicher Aufgaben; es baut und schafft wieder, anstatt nur zu zerstören. Und zur selben Zeit mit ihm werden einen Monat lang auch die Delegation tagen, um die gemeinsamen Geschäfte und die Probleme der internationalen Politik, soweit unsere Monarchie an ihnen theilhaftig ist, zu prüfen und zu erledigen.

Den beiden Abgeordnetenhäusern in Wien und Budapest haben die Regierungen einen Gesetzentwurf über den Bau der bosnischen Bahnen vorgelegt, und zwar die Linien von Sarajewo bis zur Grenze des Sandzsaks bei Uvac mit einer Abzweigung bis zur serbischen Grenze bei Warbiste. Der Kostenaufwand für diese Linie soll 75 Millionen Kronen betragen. Nach Fertigstellung dieser Linien werden die Linien Samac—Dobj und Bugojno—Arzano gebaut werden.

Der Club der deutschfortschrittlichen Landtagsabgeordneten für Böhmen hat gestern und vorgestern in Prag getagt. Am Samstag fand unter dem Vorſitz des Abg. Siegmund eine vierstündige Sitzung des Vollzugsausschusses statt, in welcher das Programm für die geftrige Verſammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Fortschrittspartei feſtgeſtellt wurde. In dieſer waren geſtern nicht nur ſämmtliche deutschfortſchrittliche Landtags- und Reichrathsabgeordneten, ſondern auch Bürgermeiſter, Bezirksobmänner und Vertrauensmänner aus allen Theilen Oeſterreichs anweſend und beratheten das neue Organisationsſtatut, welches der verſtärkte Vollzugsausſchuß in ſeiner jüngſt in Wien abgehaltenen Sitzung beſchloſſen hat. Außerdem kamen noch die in dieſem Jahre ſtattfindenden Landtagswahlen zur Beſprechung, doch ſoll nach Ausſchreibung der Wahlen abermals eine Vertrauensmännerverſammlung einberufen werden, welcher der Wahlaufſtand und die Candidatenliſte zur Beſchluſſfaſſung vorgelegt werden.

Ausland.

Die Begegnung zwischen dem König Karl von Rumänien und dem König Georg von Griechenland in Abbazia trug allem Anschein nach einen sehr herzlichen Charakter, was schon aus der Verlässlichkeit des Aufenthaltes Georg's in dem ibyllischen Badeorte am Quarnero um zwei Tage hervorging. Es wäre verfehlt, der Zusammenkunft der beiden Könige die Bedeutung eines fast weltgeschichtlichen Ereignisses beimessen zu wollen, wie dies in der Sensationspresse geschieht. Trotzdem entbehrt naturgemäß die in so harmonischer Weise verlaufende Entrevue keineswegs einer gewissen politischen Tragweite. Die beiden nichtslavischen Balkanstaaten haben sehr gewichtige gemeinsame Interessen in Mazedonien, wo die sich immer rühriger gestaltende slavische Propaganda sowohl die griechischen wie die rumänischen (fukoravallachischen) Enclaven arg bedrängt. Deshalb laufen die Interessen Griechenlands und Rumäniens dahin parallel, daß die Entstehung eines größeren slavischen — sei es großbulgarischen, sei es großserbischen — Reiches auf der Balkan Halbinsel hintanzuhalten ist. Für die Abwehr der den beiden nichtslavischen Volksstämmen drohenden Gefahren ist der Boden

insofern längst vorbereitet, als die Griechen und die Ruß-
wollen die einzigen Volksteile in Macedonien sind, die
sich auf kirchlichem Gebiete nicht befehlen, sondern einträchtig
und fest zusammenhalten. Es ist dasbald auch mit Sicher-
heit anzunehmen, daß etwaige Vereinbarungen der beiden
Könige nur im Sinne der Aufrechterhaltung des status
quo in Macedonien getroffen worden sind. Was die Zu-
kunft für die europäische Gesamtpolitik ganz be-
sonders darzutun scheint, ist die gewiß erfreuliche That-
sache, daß Griechenland, durch die Lehren des Feldzuges
gegen die Türkei gewizigt, nunmehr ernstlich daran geht,
dem langjährigen Beispiele Rumäniens zu folgen und alle
abenteuerlichen Pläne auf der Balkan-Halbinsel aufzugeben.
Daß aber Griechenland und Rumänien vereinigt dort als
Hüter des Friedens sehr wesentlich in Betracht kommen
können, braucht nicht besonders hervorgerufen zu werden.

Die officiellen englischen Berichte über die Vorgänge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze laufen wieder einmal sehr spärlich ein, ein Zeichen, daß die Engländer von eigenen Erfolgen wenig zu erzählen wissen. Um so mehr Beachtung verdienen die Berichte über die Bewegungen und die Stärke der Streitkräfte der Boern. Was die Letzteren betrifft, so steht der von britischer Seite aufgestellten Berechnung, daß die Boern neuerdings noch rund 16.500 Mann zur Verfügung hätten — eine Zahl, die den Engländern offenbar schon viel Mißvergnügen bereitet — in der Londoner „Morning Post“ eine Depesche aus Brüssel gegenüber, nach welcher die Zahl der im Felde stehenden Boern jetzt noch auf 20.800 zu beziffern sei. Erwägt man, daß diese mit dem Guerillakriege und den örtlichen Verhältnissen zumeist durch und durch vertrauten Mannschaften eine dem gesammten englischen Südnuerheere um das vielfache überlegene Streitmacht ausmachen, die sich überdies ihr Operationsfeld und die Zeit ihres Eingreifens selbst wählen kann und sich nicht, wie die Engländer, an die Eisenbahnen zu halten braucht, deren Mitglieder außerdem auch im schlimmsten Falle nichts zu verlieren haben, weil die Briten ihnen alles — Haus und Hof, Weib und Kind — geraubt haben, so kann man ermessen, welchen Widerstand eine solche Truppe den Engländern noch zu leisten im Stande sein wird, zumal sie — und zwar neuerlich offenbar zum größten Theil aus dem Caplande — immer wieder frischen Zugzug erhält. Die Thatfache, daß der in Aussicht genommene Versuch des englischen Thronfolgerpaares in Capstadt amtlich abgesagt worden ist, ist ein deutliches Zeichen dafür, daß die Mißstimmung über die fatale Lage in Südafrika in den leitenden Kreisen Englands doch weit stärker ist, als man nach außen erkennen lassen will. Man hatte so fest darauf gerechnet, daß bis zur Beendigung der Weltreise des Herzogs von York die Boern endgiltig niedergeworfen sein würden und daß dann die Ankunft des Thronfolgers in Capstadt und ein sich daran anschließender Absteher Landeinzugs als großes britisches Sieges- und Jubelfest in Südafrika gefeiert werden sollte. Jetzt wagt man offenbar in London diese Hoffnung nicht mehr zu hegen, und deshalb will man dem Kronprinzen einen derartigen peinlichen Abschluß seiner „imperialistischen Agitationsreise“ ersparen. Wie aber die leitenden Männer der englischen auswärtigen Politik, insbesondere Lord Salisbury selbst, bei diesen Thatfachen es noch wagen können, in höchst optimistische

Kleine Chronik.

20. Mai.

Hof- und Personalamtsrichten. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abends aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie ist aus Wallsee in Wien eingetroffen. — Prinzregent Luitpold von Baiern hat sich Samstag Abend in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Theresese, über Salzburg nach Wien begeben. Die Rückkehr des Prinzregenten nach München ist erst nach den Pfingstfesttagen zu erwarten. — Sowohl das rumänische Königspaar als König Georg von Griechenland sind am Samstag von Abbazia abgereist. — Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind Samstag Mittag unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung von Melbourne nach Queensland abgereist. — Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist Freitag Abends aus Budapest wieder in Wien eingetroffen. — Der italienische Botschafter am Wiener Hofe Graf Nigra ist aus Rom nach Wien zurückgekehrt.

Von der totalen Sonnenfinsternis. Die niederländische Expedition, welche zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am Samstag entsandt worden war, meldet telegraphisch aus Karangsago auf Sumatra: Die Sonne war während der Verfinsternis zum Theile durch Wolken verdeckt. Die Photographien der Corona mit verschiedenen Refractoren, sowie die Photographien der Spectra von Corona und Chromosphäre mit beiden Spectrographen sind gelungen. Dagegen sind weder die Photographien mit der Prismacamera, noch die Messungsversuche der Polarisation, der Wärme und des Lichtes gelungen. Nach den von der britischen Expedition auf der Insel Auco Gedang gemachten Beobachtungen der Sonnenfinsternis war das Wetter anfangs sehr wolkig, besserte sich aber im weiteren Verlaufe der Beobachtung. Leichtes Gewölke verdunkelte jedoch die Sonne

während der ganzen Verfinstderung. Mercur und Venus waren sichtbar. Die Form der Corona war die bei Finsternissen gewöhnlich beobachtete. Sonnenflecke waren äußerst gering.

Die Bevölkerung von Italien. Nach dem Ergebnisse der heutigen Volkszählung beläuft sich die Bevölkerung Italiens auf 32,449.754 Seelen, was eine Vermehrung um vier Millionen gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1881 bedeutet.

Englischer Nationalfeiertag. König Edward von England hat die Bestimmung getroffen, daß der 24. Mai, der Geburtstag seiner verstorbenen Mutter, künftig als Nationalfeiertag gefeiert werden soll. Daß gleichzeitig an diesem Tage auch die für seinen eigenen Geburtstag bestimmten Festlichkeiten zu begeben seien, wird jedoch ausdrücklich dementirt. Der Geburtstag des Königs ist bekanntlich am 9. November.

Die „Pariserin“ vom Eingangsthor der Pariser Weltausstellung sollte nach Ungarn gebracht werden, ist aber auf dieser Reise nicht weit gekommen. Als sie zum Bahnhof in Paris befördert werden sollte, fiel sie infolge einer Ungeschicklichkeit der Arbeiter beim Verladen auf den Boden und zerbrach vollständig. Nur der Kopf war nicht zerbrochen. Für den Unternehmer bedeutet dies einen Schaden von 7000 Francs; für diesen Preis hatte er die Figur dem Fürsten Konosy verkauft, der sein Besitzthum auf einer Donauinsel nahe bei Budapest damit „schmücken“ wollte. Der Fürst soll übrigens bereits den Bildhauer Moreau-Bautier beauftragt haben, ihm eine neue „Pariserin“, und zwar das Ebenbild der in Klädern vermaltenen zu schaffen.

Russische. Ueber einen Fall von Folterung zur Erpressung eines Geständnisses wird aus Odessa berichtet. Dort kam ein 60jähriger Mann Namens Dutschajew in den Verdacht, einen Geldbeutel gestohlen zu haben. Um ihn zum Geständniß zu bewegen, packten der Bestohlene und fünf andere Männer den Alten und setzten ihn auf einen heißen

Perd. Der Geplottete erhob ein fürchterliches Geschrei, daß die Nachbarn herbeirief. Dieselben befreiten den Unglücklichen und brachten ihn ins Krankenhaus, wo der Arzt schwere Brandwunden an Dutschajew constatirte.

Der Erfinder des „Jingo“. Aus London wird berichtet: Im Alter von 56 Jahren ist neulich G. H. Macdermott, der Sänger des berühmten Liedes „We don't want to fight, but by Jingo if we do“ gestorben. Im Jahre 1878, als die Russen aus Constantinopel marschierten, fand Lord Beaconsfield vielleicht in Macdermott seinen werthvollsten Bundesgenossen. Das Lied wirkte auf die Phantasie des Mannes auf der Straße. Der Sänger ist schon fast vergessen, aber das Wort, das er erfunden, „Jingo“, wird ihn als Bezeichnung für den allzu lauten, anmaßlichen englischen Patriotismus jedenfalls überdauern; als solche ist es auch in andere Sprachen übergegangen. In der Folge fand Macdermott keine auch nur annähernd so populären Lieder wieder, und es wuchs bereits eine Generation heran, die ihn nicht mehr kennt. Allmählich verschwand sein Name von den Programmen der Singspielhallen in Westend, und er wurde Agent. Später führte er die Geschäfte der South London Music-Hall, und eine Zeitlang war er Besitzer verschiedener Varietés.

Weibliche Frauen gesucht. Als der Dichter Kip-
ling das leztmal in New-York war, verwickelte er einen
bekannten Großkaufmann in ein Gespräch über die Zulassung
der amerikanischen Frauen zu allen Erwerbs- und Berufs-
zweigen und erging sich über die amerikanische Freiheit in
warmen Worten. „Ja, ja,“ antwortete der Millionär
troden, „Sie haben ja ganz recht. Wir haben hier eine
große Menge weiblicher Aerzte, weiblicher Journalisten,
weiblicher Prediger, weiblicher Beamten, weiblicher —
ich weiß nicht, was Alles. Was uns aber fehlt, sind mehr
weibliche Frauen.“

Weise von den Erfolgen der englischen Waffen und dem Siegesruhm der britischen Streitkräfte zu sprechen, der jeden Feind Englands auf dem Continent erzittern machen müsse, ist denn doch ganz unverständlich. Erklärlich wird dieser Größenwahn nur durch eine gewisse Art von Hypnose, unter der die capitalistischen Leiter der ganzen südafrikanischen Action nicht nur das große Publicum, sondern auch den verantwortlichen Staatschef über den wirklichen Stand der Dinge zu halten wissen. Daß sie selbst die Sache mit ganz anderen Augen ansehen, geht aus ihren kramphastigen Versuchen hervor, mit den Boern endlich zum Frieden zu gelangen, wobei keine Hilfsmittel, auch die der Frauenüberredung nicht, zurückgewiesen werden. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Beisitzliche Berichte.]

Troppau, 19. Mai. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiocese.) P. Josef Hudek, Pfarrer in Schlapanitz, ist auf die Pfarre in Pentschitz investirt, P. Ferdinand Alexa, Administrator von Pentschitz, als Cooperator in Pentschitz belassen worden. — (K. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Troppau.) Die schriftlichen Reife- und Lehrbefähigungsprüfungen an der k. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Troppau beginnen am 3. Juni l. J. Am Anschlusse an diese werden im Laufe der Woche vom 3. Juni bis 8. Juni die Prüfungen der Privatisten und Privatistinnen aus der Methodik, Pädagogik, dem Rechnen, den Musikfächern, dem Turnen und den weiblichen Handarbeiten vorgenommen werden. Sie haben sich am Sonntag, den 2. Juni l. J., in der Zeit von 9—11 Uhr in der Directionskanzlei der k. l. Lehrer-Bildungsanstalt vorzustellen. Die Prüfungen der Privatistinnen für Kindergärten und den Industrialunterricht werden vom Montag, 1. Juli l. J., angefangen stattfinden. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen haben bis längstens 16. Juni l. J., die persönliche Meldung am 30. Juni l. J. in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags zu erfolgen.

— (Parkfest der „Nordmark“.) Der deutsche Schutzverein „Nordmark“ bereitet die Veranstaltung eines Parkfestes vor, das demnächst im hiesigen Stadtpark stattfinden wird.

— (Kunstnachricht.) Der Komiker Herr Ernst Greißneger, welcher in den Achtziger-Jahren Mitglied des hiesigen Stadttheaters gewesen ist und bei den hiesigen Theaterfreunden noch in angenehmer Erinnerung steht, wurde, nachdem er eine lange Reihe von Jahren am Deutschen Volkstheater in Wien künstlerisch thätig gewesen ist und in der letzten Zeit zu den Mitgliedern des Theaters an der Wien gezählt hatte, vom nächsten Spieljahr an für das Carl-Theater in Wien engagirt.

— (Der erste österr.-schles. deutsche Volksbibliotheksverein) wird seine 13. Jahres-Hauptversammlung am Samstag den 25. Mai 1901 Abends 5 Uhr im Lesezimmer der Troppauer Volksbibliothek (Dörring, Sparcassgebäude, Poststr. links, 1. Stock) mit folgender Tagesordnung abhalten: Eröffnung der Versammlung durch den Obmann und Verlesung der Verhandlungsschrift der 12. Jahres-Hauptversammlung. Jahresbericht: a) des Vorstandes, b) des 1. Bührers, c) des Zahlmeisters und der Rechnungsprüfer. Festsetzung des Betrages zur Anschaffung neuer Werke für das 14. Vereinsjahr. Neuwahl des Verwaltungsausschusses und der Rechnungsprüfer. Anträge. (Die Einführung populär-wissenschaftlicher Kurse im neuen Vereinsjahre.) Zur Hauptversammlung haben alle Mitglieder (Damen und Herren) Zutritt.

— (Ausflug.) Der Verein „Bauhütte“ der deutschen Bautechniker von Währisch-Strau und Umgebung veranstaltete heute hierher einen Ausflug.

— (Eine appetitliche Anregung.) Aus dem Kreise unserer Troppauer Leser geht uns folgende Zuschrift zu: Die berühmte naive Frage, warum die armen Leute, wenn sie kein Brot haben, nicht Kuchen essen, hat ein Seitenstück gefunden in einer sogenannten Anregung, die in der Versammlung des Bundes der Vogelfreunde gegeben worden ist. Die Vogelfreunde sind Ragenfreunde, weil die Ragen die Vögel fressen, und um die Vögel vor diesem traurigen Schicksal zu bewahren, beantragte, wie berichtet worden ist, die Schriftstellerin Frau Rajmayer, die Ragen zu vernichten, und zwar ginge das sehr leicht, „weil Ragenfleisch ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für das arme Volk sein könnte.“ Die Dame dürfte für diese plötzliche Entdeckung eines bisher so wenig beachteten Nahrungsmittels kaum eine Dankadresse zu gewärtigen haben. Zunächst wäre vielleicht die Frage nicht unberechtigt, ob die Antragstellerin selbst schon Ragenfleisch gegessen und wie es ihr geschmeckt hat. Wenn der Bund der Vogelfreunde die Ansicht hegen sollte, daß man die Vögel durch das Aufessen der Ragen schützen soll, so wird dagegen, daß die Mitglieder des Bundes mit gutem Beispiel vorangehen und Ragenfleisch in ihr Menü aufnehmen, Nichts einzuwenden sein, weil das Niemanden Etwas angeht. Wenn das Ragenfleisch schmeckt, der mag sich daran belectiren. Anders liegt die Sache für den, der vielleicht selbst vor dem Genuß von Ragenfleisch zurückschauert, es aber für gut genug erklärt, um als Nahrung des armen Volkes zu dienen. Solche sozialagen volkswirtschaftliche oder philanthropische Anwandlungen haben nicht bloß keinen Anspruch darauf, ernst genommen zu werden, sondern verdienen eine entschiedene Zurückweisung. Wenn schon Jemand die Noth des Volkes dilettantisch curiren zu können glaubt, so sollten bei einem solchen Versuche wenigstens Geschmacklosigkeiten vermieden werden.

Brünn, 19. Mai. (Personalnachrichten.) Ihre k. u. l. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und Frau Erzherzogin Isabella sind von Groß-Seelowitz nach Preßburg abgereist. — Herr Hofrath Dr. Reißig ist zum Besuche seiner Angehörigen hier eingetroffen.

— (Der Dank Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen an die Olmüher

Schützengesellschaft.) Als Epilog des schönen gelungenen Erzherzog Eugen-Feststiefens bringen wir das an den Oberschützenmeister Herrn Dr. Victor Neugebauer vorgelesene von der Kammervorsteherung Sr. kaiserl. Hoheit eingelangte Telegramm zur Kenntniß der Schützen; es lautet: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit, der Herr Erzherzog Eugen danken Euer Hochwohlgeboren für die Namens der Schützengesellschaft höchstselben dargebrachte Huldigung. Der Kammervorsteher: Henniger, Oberst.“

— (Todesfall.) Gestern starb hier der in weiteren Kreisen bekannte ehemalige Gastwirth Herr Josef Marchardt im 84. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet Montag um 1/3 Uhr Nachmittags von der Pfarrkirche zu St. Thomas aus nach dem Centralfriedhofe statt.

— (Verunglückt.) Wie berichtet wird, wurde der hiesige Tischlermeister Herr Max Hüßler, ein Schwager des hiesigen Fabrikanten Herrn D. Ziegler, von einem schweren Unglücksfalle betroffen. Er stürzte Mittwoch während der Fahrt von Kuttendorf nach Kolin von der Plattform eines Waggons auf der Strecke und wurde später in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Er hatte eine schwere Verletzung am Kopfe, an der linken Hand und mehrere Rippenbrüche davongetragen und mußte ins Kolin'sche Spital gebracht werden.

Teschen, 20. Mai. (Das Schubertdenkmal.) Vorüber ist der Jubel des Doppelfestes, mit dem unser deutscher Männergesangsverein zugleich die Feier seines sechzigjährigen Jubiläums beging und die festliche Enthüllung des von ihm der Stadt Teschen gewidmeten Franz Schubert-Denkmal's vornahm. Obgleich nur in bescheidenem Rahmen angelegt, hatte das Fest vermöge seiner feinsinnigen Idee eine unerwartet große Anzahl lieber auswärtiger deutscher Gäste herangezogen, die von Nah und Fern herbeigeeilt waren, um sowohl die Ehre und Freude dieses Tages mit uns zu theilen, als auch mit unserer wackeren Bürgerschaft einmüthig Zeugniß dafür abzulegen, daß Teschen eine deutsche Stadt ist, und daß wir insgesamt zu jeder Stunde eintreten, wenn es gilt, deutsche Sitte zu üben und deutsche Kunst zu ehren. Es war erheben und rührend zugleich, wie Viele von hier wie auswärts theilnahmen, obwohl wegen der ungenügenden Raumverhältnisse nur an Wenige der Einladungsruf hatte ergehen können, umso mehr da die Jahreszeit eine weite Kreise umfassende Volksfeier noch nicht gestattete. Hätte man freilich das herrliche Festwetter ahnen können, so wäre wohl eine größere Ausdehnung ins Werk gesetzt worden. Goldiger Sonnenschein und heiterer Himmel sahen herab auf das köstliche Fest, das, sorgsam vorbereitet, auch nicht durch die kleinste Störung, nicht durch den geringsten Mißklang beeinträchtigt wurde. Mit Voraussicht bedachte Ordnung, echtdeutsche Sitte und freudig ernste Stimmung walteten über dem Gange, was nicht verfehlen kann, daß alle Theilnehmer des engeren wie des weiteren Kreises den Eindruck einer Feier empfingen und bewahren werden, wie sie einem gebildeten und mit idealem Sinne erfüllten Volke ziemt. Das Fest begann schon am Samstag, reicher Flaggen Schmuck zeigte von der lebhaften Theilnahme der weitläufigen Mehrzahl der Bevölkerung. In den ersten Stunden des Nachmittags trafen viele Festgäste ein: Deputationen der ersten Wiener, dem hiesigen befreundeten, Gesangsvereine. Das Festconcert, das Nachmittags um 5 Uhr im Rathhaussaale begann, hatte eine glänzende Corona aus den gebildetsten Classen der Stadt und der weiteren Umgebung herbeigerufen. Der sinnig geschmückte Saal mit dieser Versammlung von Ehrengästen und Kunstfreunden in festlichem Gewand bot einen überaus vornehm feierlichen Eindruck. Ueber den künstlerischen und musikalischen Theil des Festconcerts behalten wir uns eine besondere Besprechung von sachverständiger Seite vor, hier soll bloß der allgemeine Verlauf kurz dahin charakterisirt werden, daß dieses Concert auch in einer großen Stadt vor ausgewähltem Auditorium sich hätte hören lassen können und der Anerkennung sicher gewesen wäre. Auch hier war der Beifall lebhaft und warm und theilte sich gleichmäßig zwischen den musterhaften Leistungen und der ganz singulären Dirigentenkunst des Chormeisters Herrn Josef Rubel. Die Deputation des „Wiener Männergesangsvereins“: Chormeister Richard v. Berger, Director des Conservatoriums, und Schriftsteller Ignaz Pernerstorfer, Bürgerschuldirektor, nahmen die Gelegenheit wahr, um dem Männergesangsverein Teschen die herzlichsten Glückwünsche und unverhohlene Anerkennung für seine auf hoher Stufe stehende Kunstleistung auszusprechen und einen prächtigen Vorberuf zu überreichen. Der Abend brachte ein gemeinschaftliches Festmahl im Rathhaussaal, zu welchem außer den Ehrengästen nur die activen Mitglieder des Vereines hatten zugezogen werden können, das aber in stimmungsvoller, geradezu familienhafter Weise verlief. Nachdem der Vorsitzende, Verginsspector Stipanitz, die Ehren- und Festgäste herzlich begrüßt hatte, überreichte Herr Bürgermeister Dr. v. Demel die vom Gemeindevorstande einstimmig beschlossene und unterzeichnete Glückwunschadresse der Stadt Teschen an den jubilirenden Verein, in welcher, wie Niebner besonders hervorhob, ausdrücklich betont wird, daß der deutsche Männergesangsverein in Teschen während seiner 60jährigen Thätigkeit, namentlich aber im letzten Jahrzehnt, nicht nur in künstlerischer Beziehung, sondern auch in sittlicher und nationaler Richtung wesentlich mitgewirkt habe an der durch den freiwilligen Sinn der deutschen Bevölkerung geförderten Entwicklung der Stadt Teschen, die einst als deutsche Stadt gegründet, ihren deutschen Charakter in alle Zukunft bewahren werde. (Lebhafter Beifall.) Der Vorsitzende sprach den tiefempfundenen Dank des Vereines aus, der, in noch finsternen Zeiten entstanden, erst Licht und Luft gewonnen habe unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers, der die Bahnen des Fortschrittes seinen Vätern eröffnete. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf den Monarchen, das mit lebhaftem Zuruf und der Volkshymne erwidert wurde. Ehrenmitglied Erwin Richter sprach ein kurzes Festwort, das wesentlich den Ereignissen des letzten Jahrzehnts gewidmet war, der theuren Todten in diesem Zeitraum, wie auch der fröhlichen, an Erfolgen so

reichen Sängerschaft, des Besuches des „Wiener Männergesangsvereins“ und der Allerhöchsten Auszeichnung, die dem Verein verliehen worden ist, gedachte. Der Aufforderung, den der Verein genommen, sei in erster Linie das Verdienst der Functionäre, namentlich aber des Eines, des Chormeisters Josef Rubel, dem er hier, gewissermaßen auch im Namen der Bürger der Stadt Teschen, dafür den Dank aussprechen müsse. Daß auch weitere Jahrzehnte hindurch der Verein unter gebiegender Leitung gedeihen und das deutsche Lied pflegen möge, das wolle Gott! — Hierauf erfolgte die Uebergabe der Diplome an die jüngst ernannten Ehrenmitglieder des Vereines, die Herren Ferdinand Turel und Bürgermeister Dr. v. Demel. Beide dankten in herzlichen Worten; Letzterer betonte ausdrücklich, daß er das Ehrendiplom nur in dem Sinne auffassen könne, daß damit die Anerkennung des Vereines für die stets wohlwollende Gesinnung der Gemeindevertretung dem Vereine gegenüber ausgedrückt werden solle. Im Namen des Vereines überreichte hierauf Herr G. Seemann dem Vereinsobmann Verginsspector Stipanitz als Anerkennung für seine wackeren Leitung einen werthvollen Ring, Herr Chormeister J. Rubel dem ausgezeichneten Violinvirtuosen Jeno v. Bogrobinski für seine dem Verein stets bereitwillig zur Verfügung gestellte Kunst eine Brillantnadel. Chormeister Richard v. Berger vom „Wiener Männergesangsverein“ führte aus, daß Berufsmusiker oft auf den Nichtberufsmusiker herabzublicken, aber mit Unrecht, denn dieser lebt nicht von der Kunst, sondern für sie. Auf dieser Grundlage haben sich auch die Chörevereine gebildet, in denen nicht Kunstneid herrscht, sondern Bande der Freundschaft geknüpft werden. Diese Freundschaft trägt sich weiter, von Verein zu Verein, von Land zu Land, und umschlingt wie ein geistiges Band bereits den Erdball. Auch die Freundschaft des „Wiener Männergesangsvereins“ zum Teschner Schreibe sich daher und sei nach der überaus herzlichen Aufnahme vor fünf Jahren in Teschen noch inniger geworden. Wenn er mit seinen Collegen hierher geist, um dem Verein zum 60jährigen Jubiläum die Glückwünsche des „Wiener Männergesangsvereins“ zu überbringen und zugleich dessen volle Bewunderung darüber auszusprechen, daß ein Verein unter national beengten Verhältnissen und ohne große Mittel eine Höhe erreichen konnte, wie sie das heutige Concert wieder bewiesen. „Schaffen Sie mutig weiter im Tempel der Kunst, den auch Sie mit haben ausbauen helfen und in dem einstmal's Ihre Namen stehen werden! Der Teschner Männergesangsverein, sein ausgezeichnetster Vorstand und besonders sein künstlerischer Leiter, sie leben hoch!“ — Herr Director Pernerstorfer vom „Wiener Männergesangsverein“ brachte später noch einen humorvollen Toast auf die Frauen und Jungfrauen von Teschen aus, ankündigend an den früheren Besuch seines Vereines, wobei die hiesigen Damen die fremden Sänger mit herzlichsten Anreden bewillkommten. Wie damals, so sei es noch heute, und sein Wunsch sei, daß es in Zukunft auch so bleiben möge. In diesem Sinne trinke er auf die Teschner Damen. — Es war schon längst Mitternacht vorüber, als sich die frohbewegte Runde trennte. Aber es mußte sein, denn morgen war auch noch ein Tag. (Fortf. folgt.)

— (Platzmusik.) Morgen findet das übliche Concert der Musikkapelle des k. u. l. Inf.-Reg. Alt-Starkenberg auf dem Demelplatz mit nachstehendem Programm statt. W. Ratinel: „Rufabina-Marsch“ F. F. „Königsleutnant“, Ouverture. Orth: „Spanische Bettlerin“, Walzer. R. Wagner: Pilgerchor a. d. Op. „Tannhäuser“. Graub: „Lamburger“, Polka mazur. Schögl: „Streifzug durch Strauß'sche Operetten“, Potpourri.

— (Personales.) Herr kaiserliche Rath Dr. Wilhelm Degro hat seine curärztliche Praxis im Jobbad Darau wieder aufgenommen.

— (K. l. Hauptsteueramt.) Die von uns am Samstag nach einer Zuschrift des k. l. Hauptsteueramtes gebrachte Notiz von einer am 23. und 24. Mai stattfindenden Reinigung der Kanzleilocalitäten und der aus diesem Anlasse ausfallenden Amtsgelagerung wird heute durch Einfindung einer neuerlichen Zuschrift widerrufen.

— (Eingeschleppter Krankheitsfall.) Bei einem dieser Tage aus Italien, wo gegenwärtig in gewissen Gegenden Blattern herrschen, zugereisten Bauarbeiter, der alsbald im Allgemeinen Krankenhaus als Kranker Aufnahme fand, traten echte Blattern auf. Bei der peinlichen Isolirung desselben und dem Umstande, daß von der Sanitäts- und Communalbehörde sofort alle in einem solchen Falle nothwendigen Prohibitivmaßregeln getroffen wurden, ist für das Publicum kein Grund vorhanden, sich einer Beunruhigung hinzugeben.

Wieliczka-Biala, 19. Mai. (Vom Beständenverein.) Der Sectionsauschuß Wieliczka-Biala hat nach den Erfahrungen des vorigen Jahres, bestimmt durch die Nothwendigkeit, das in den Bau des Touristenhauses investirte Capital zu verzinsen und zu amortisiren, sich entschieden, für längeren Aufenthalt in der schönen Gebirgsluft im Touristenhause Zimmer sammt Bedienung wochenweise zu ermäßigten Preisen abzugeben und zwar ein Zimmer mit einem Bett 10 K., mit zwei Betten 16 K., mit drei Betten 24 K., mit 4 Betten 30 K. Anmeldungen und Zahlungen sind an Herrn Obmannstellvertreter Fabrikant Robert Mänhardt in Wieliczka-Kamitz zu richten. Der Touristenhauswirth ist bereit, Tagespension zu geben, worüber sich Reflectanten mit ihm direct ins Einvernehmen setzen wollen.

— (Zur Sonntagruhe.) Die Inhaber der hiesigen Selbstergeschäfte werden auf Grund der gewerbebehördlichen Bewilligung in der Zeit vom 1. Juni bis Ende August ihre Läden an Sonn- und Feiertagen Nachmittags geschlossen halten. Dafür wird an den betreffenden Vormittagen die Verkaufszeit von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags dauern.

— (Spende.) Als Reinertragniß des geistlichen Kirchenconcertes vom Charfreitage hat der evangelische Wielitzer Kirchenchor dem Gemeindepredigerium 140 K. für den Diaconistenfonds übergeben.

Mähr.-Osterr., 19. Mai. (Vom Beskidenverein.) Bekanntlich faßte genannter Verein den löblichen Beschluß, in den bevorstehenden Ferien für 20 Kinder eine Ferien-colonie in den Beskiden zu errichten. In diesem Vorhaben wird der Verein nach Kräften unterstützt und es haben Gemeinden, Fabrikfirmen von Osterr. und Umgebung, sowie zahlreiche andere Damen und Herren namhafte Spenden für diesen wohlthätigen Zweck der Vereinsleitung des Beskidenvereins zugehen lassen. Bei dem Umstande, daß im ersten Jahre des Bestandes der Colonie bekanntermaßen die gesamte Einrichtung erst neu beschafft werden muß, sind die Ausgaben für die Errichtung der ersten Feriencolonie sehr bedeutend, und es langen die bisher gespendeten Beträge noch bei weitem nicht hin, dieses edle Vorhaben ausführen zu können. Es ist wohl zu erwarten, daß sich noch weitere Kinderfreunde finden, die den Beskidenverein in seinem edlen Beginne thätigst unterstützen werden.

— (Verbrennung eines Kindes.) In der Familie des in der Schennergasse wohnhaften Hausbesizers und Fialers Heinrich Schöngut hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen, dem ein 12 jähriges, blühendes Mädchen zum Opfer fiel. Da die beiden Eltern vom Hause abwesend waren, versuchte die 12 jährige Tochter Helene für ihre jüngeren Geschwister über der Spiritusflamme Eier zu kochen, goß unvorsichtigerweise aus einer Flasche Spiritus zu, wobei die Flasche explodirte und das arme Mädchen in Flammen setzte. Das Kind erlitt dertartig schwere Verletzungen, daß es nach Ueberführung ins Krankenhaus noch in derselben Nacht starb, das zweite Kind erlitt leichte Brandwunden, das dritte blieb unverletzt. Die Verzweiflung der armen Eltern ist eine begreifliche.

Volkswirtschaftliches.

Zur Besteuerung der Actiengesellschaften. Am Freitag fand in den Räumen des Bundes österr. Industriellen die erste Sitzung des vom Congreß der österr. Actiengesellschaften am 28. April d. J. eingesetzten Comités statt, welchem die Durchführung der Beschlüsse dieses Congresses obliegen wird. Das Comité constituirte sich nach einer Ansprache des Bundespräsidenten Herrn Julius Pastré, indem es zunächst Reichsrathsabg. Frh. Hanisch zum Obmann, Herrn Arnold Grünfeld, Präsidenten der Actiengesellschaft der Brünnener Lederfabrik, zum Obmannstellvertreter und Herrn Dr. Joseph Illinger, Secretär der Wiener Baugesellschaft, zum Schriftführer wählte. Das Comité beschloß, seinen Vorstand zum Ministerpräsidenten, zum Finanzminister und zum Handelsminister zur Ueberreichung der von dem Actiengesellschaftencongreß am 28. April einstimmig angenommenen Resolution zu entsenden, und setzte drei Subcomités ein. Dem ersten Subcomité fällt die Aufgabe zu, eine Denkschrift zu verfassen, welche die bestehende Steuerpraxis zu beleuchten und Abhilfe gegen die mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes zu fordern hätte. Ein zweites Subcomité wurde eingesetzt zur Abfassung einer Denkschrift über die allgem. Reform des zweiten Hauptstückes des Gesetzes vom 26. October 1896. Endlich wurde ein permanentes Exekutivcomité eingesetzt, dem die Wahrnehmung der im Interesse der Förderung der Action jeweils erforderlichen Maßnahmen obliegt.

Wiener Wollbericht. Das Geschäft im Wollhandel verlief in der letzten Woche nach der Wollversteigerung in deutschen Schmutzwollen am hiesigen Platz etwas lebhafter, als anzunehmen war. Das an die inländische Fabrikantenlandschaft abgegebene Quantum in Schmutzwollen betrug gegen 1500 Str., wobei namentlich bessere und feinere Wollen Bezugsgegenstand waren, von Altknollen verließen gegen 700 Str. die hiesigen Lager. Die Nachfrage für bessere Wollgattungen ist demnach schärfer hervorgetreten und es wäre auch darin jedenfalls noch zu weiteren Abzügen gekommen, wenn nicht der größere Bedarf der Fabrikanten und Händler durch Käufe in Schmutzwollen schon in der Versteigerung Deckung gefunden hätte. Die Preise hielten sich zumeist auf der Höhe der letzten Notierungen. Gegenwärtig ist die Stimmung trotz der festeren Haltung der Londoner Wollversteigerung etwas ruhiger und abwartend. Contractkäufe haben sich bei der Nähe der kommenden Wollmärkte etwas gehoben. Die Abzüge von den Lagern wurden durch neue Zufuhren aus den Bezugsgegenständen ergänzt, die bisherigen Eingänge der diesjährigen Schur zeigen aber mangelhafte Beschaffenheit. An den inländischen Stapelplätzen verlief das Geschäft meist still und die Stimmung blieb ruhig, nennenswerthe Umsätze kamen nicht zu Stande. Im Contractgeschäft geht es still zu, da die Unternehmungslust fehlt. Von den Auslandsstapelplätzen liegen besondere Nachrichten nicht vor, ruhiger Geschäftsgang blieb vorherrschend. Der Abzug von Colonialwollen vollzog sich in ruhiger Weise und dürfte seinen nennenswerthen Umfang erreicht haben, da meist nur Bedarfskäufe vorgenommen wurden. Die Preise zeigen wenig Veränderung, sind aber meist fest.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 18. Mai. Weizen Kronen 13.60, 13.40, 13.20. Korn Kronen 12.—, 11.97, 11.80. Gerste Kronen —.—, —.—, —.—. Hafer Kronen 7.90, 7.40, —.—. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbapfel Kronen 8.—. Heu in Gebunden 45 Kilo Kronen 7.40. Stroh in Gebunden 40 Kilo Kronen —.—. Butter 1 Kilo Kronen 2.66. Raummetre Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Osterr. Weizenmehl Kronen 2.20.

Leschen, 18. Mai. Weizen Kronen 12.20, —.—, 10.50. Korn Kronen 10.20, 10.—, —.—. Gerste Kronen —.—, —.—, 8.80. Hafer Kronen 7.60, 7.20, 7.—. 100 Kilo Erbsen Kronen —.—, 100 Kilo Erbapfel Kronen 4.—. Heu Kronen 7.80. Stroh Kronen 6.— per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. Mai. Heute 11 Uhr Vormittags fand die Eröffnung der österr. Delegation statt. Zum Präsidenten wurde Fürst Johann Vobrowitz, zum Vicepräsidenten Ritter v. Jaworski gewählt. Zu Ordnern wurde u. A. der Abgeordnete Herzmannski gewählt. Der Präsident hob in seiner Eröffnungsansprache die Segnungen des europäischen Friedens hervor, kam dann auf den Antheil unserer Monarchie an der chinesischen Expedition zu sprechen, die gewiß ein ruhmwürdiges Blatt in der Geschichte bilden wird, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Delegierten Wolf und Tro hatten sich dabei aus dem Saale entfernt. Die Sitzung dauerte noch fort.

Wien, 20. Mai. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Czaren wurde gestern Vormittags in der russischen Kirche ein feierliches Hochamt celebrirt, welchem der Ge-

sandtschaftsträger Botschaftsrath Baron Huberg, die Herren der Botschaft und die Mitglieder der hiesigen Russencolonie beizuhöhen.

Prag, 20. Mai. In dem Walzwerk der Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft in Klado war Samstag ein verheerendes Feuer zum Ausbruch gekommen. Der Schaden beträgt 200.000 K.

Budapest, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat sich wegen der Session der Delegationen bis zum 12. Juni vertagt.

Paris, 19. Mai. Eine Note der „Agence Havas“ sagt, daß die in Tanger eingetroffenen Kreuzer „Potuan“ und „Du Chayla“ keine andere Mission in Marokko haben, als die auf die Affaire Pouzet bezüglichen französischen Reclamationen zu unterstützen und ihre rasche Erledigung durchzuführen.

Haag, 19. Mai. Gestern Abends fand zur Erinnerung an die Eröffnung der Haager Friedensconferenz im Jahre 1899 eine Versammlung der „Frauenliga zur allgemeinen Entwaffnung“ und der Friedensliga statt. Die Minister sowie die seiner Zeit in die Friedensconferenz entsendeten hiesigen Delegirten wohnten der Versammlung bei. Minister des Aeußern, de Beaufort, eröffnete die Sitzung und hob die Bedeutung der Versammlung sowie die Wichtigkeit der Einziehung des Schiedsgerichtshofes hervor. Mehrere Redner traten in ihren Ausführungen für den Frieden unter den Völkern ein. An Kaiser Nikolaus und die Königin Wilhelmina wurden Subsidiumstelegramme abgesendet.

Madrid, 19. Mai. Der Strike der landwirtschaftlichen Arbeiter in Andalusien nimmt einen beunruhigenden Charakter an. In einem Orte kam es zwischen Arbeitenden und Strikenden zu einem Zusammenstoß. Gendarmerie wurde an den Schauplatz des Streites entsandt.

Madrid, 20. Mai. Aus Anlaß der gestrigen Kammerwahlen werden aus verschiedenen Städten Ruhestörungen gemeldet, bei denen es viele Tode und Verwundete gab. In Barcelona wurde ein Wahlcommissär durch einen Dolchstoß getödtet.

Uffabow, 19. Mai. (Kammer.) Die Anhänger des früheren Ministers Joao Franco, 25 an Zahl, stimmten gestern gegen die Erhöhung der Grundsteuer für kleine Besitzungen, welche jedoch mit einer Mehrheit von 15 Stimmen, unter der sich drei Minister befanden, angenommen wurde. Es wurde eine Tagesordnung eingebracht, in welcher dem Ministerium das Vertrauen ausgesprochen wird. Nur die progressivistische Minorität stimmte gegen die Tagesordnung.

Kopenhagen, 19. Mai. Nach einer Meldung aus New-York wird berichtet, daß die Verhandlungen über den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten abgeschlossen sind; der Kaufpreis beträgt 4 Millionen Dollars.

Petersburg, 19. Mai. Das hundertjährige Bestehen des Reichsrathes wird am Montag, den 20. Mai, auf Befehl des Kaisers durch eine außerordentliche allgemeine Versammlung dieser Körperschaft unter Vorsitz des Kaisers begangen. Vorher findet im Marinepalais Gottesdienst statt.

Constantinopel, 19. Mai. Bei dem Sultan hat in der Postfrage eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Die Türkei wird vielleicht schon in den nächsten zwei Tagen einen völligen Rückzug antreten. Zu diesem Umsturz der Ansicht des Sultans hat lediglich die einmüthige Haltung der europäischen Presse beigetragen. Der Minister des Aeußern besuchte den Dogen des diplomatischen Corps, doch lehnte dieser es ab, über den Postconflict zu discutiren.

Belgrad, 19. Mai. Der Behauptung eines Blattes gegenüber, daß Professor Subarow ein russischer Geheimpolizist wäre, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß Dr. Subarow außerordentlicher Professor an der Moskauer Universität und erster Assistent des berühmten Professors Dr. Wladimir Feodorowitsch Sengierow ist.

Belgrad, 19. Mai. Das Gutachten des rumänischen Professors Dr. Cantacuzene lautet: Ihre Majestät die Königin zeigte entgegen dem unvorsichtig vor acht Monaten abgegebenen Gutachten eines Arztes, welches dahin ging, daß der Beginn einer Schwangerschaft vorliege, alle Anzeichen einer sogenannten falschen oder nervösen Schwangerschaft. In ihrer Meinung wurde die Königin noch bestärkt durch einen rasch anwachsenden, auffallenden Leibesumfang in Folge der ihr von demselben Arzte angerathenen sitzenden Lebensweise. Es handelte sich um einen krankhaften Zustand, der vollständig geeignet ist, die von ihm Betroffene und ihre Umgebung irreführen. Ich constatiere gegenwärtig in Bezug auf den Leibesumfang das Vorhandensein eines örtlichen Leidens, bestehend in Gebärmutterentzündung, verbunden mit einer veralteten Perimetritis, die Verwachsungen zur Folge hatte. Dieser Zustand, dem kein Ernst zukommt, bedarf der bereits eingeleiteten Behandlung. Gez.: Cantacuzene.

Belgrad, 19. Mai. Vorgestern ist der Minister-rath zusammengetreten. Das Ministerium hat beschlossen, seine Demission zu geben und dem König nahezu legen, das Scheidungsverfahren einzuleiten und die Königin in einem russischen Nonnenkloster zu interniren. Der König hat die Demission der Minister nicht angenommen, über die weiteren Schritte aber noch keine Entscheidung gefaßt. Die Königin liegt zu Bett und empfängt Niemand, auch keinen Arzt. Es gilt hier als feststehend, daß sie den König bewußt getäuscht hat. Der Thronprätendent Peter Karagorjewic hat mehrere Agenten nach Belgrad entsandt, welche für ihn agitiren sollen.

Sofia, 19. Mai. Die macedonischen Schützenvereine des Landes haben für den 25. Mai einen Congreß einberufen zur Beschlußfassung über die ihnen von der Regierung ausgesetzte Verleihung einer gesetzlichen Organisation.

Tunis, 19. Mai. Das in Tripolis verbreitet gewesene Gerücht von der Besetzung der Stadt Ghadames durch die Franzosen dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Officiere des arabischen Bureaus von Algerien die Räuberbande bis südlich von Ghadames verfolgten.

Südafrika.

London, 19. Mai. König Eduard von England hat die Absicht, den auf einer Urlaubreise nach England befindlichen Gouverneur Milner unmittelbar nach seiner Ankunft in London zu empfangen.

London, 19. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Grado, das Commando, dessen Führer Swanepoel jüngst getödtet worden war, befindet sich nördlich von Pearson und hat einen anderen Führer gewählt. Oberst Gorringe hatte ein Gefecht mit dem Commando bei Noobelloof, östlich von Stormberg. Die Boern hatten vier Tode und Verwundete. Eine Boernmacht, deren Stärke verschiedentlich geschätzt wird, hat vor einigen Tagen den Oranjefluß überschritten und sich nach Zuurberg begeben. Die Führer derselben sind Lotter, Vanreenen und andere.

London, 19. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Merksdorp vom 17. Mai: Die Colonne William ist in den letzten Tagen in der Umgegend gewesen mit der Absicht, in Fühlung mit den in der Umgegend befindlichen Boerncommandos zu treten. Die Boern entfernten sich jedoch beim Herannahen der Engländer. Die Rundschaffer berichten, daß Boerncommandos immer noch bei Hartbeestfontein das ganze Gebiet unsicher machen. Commandant Delarey hält sich noch in den Magalies-Bergen auf. Aus diesen Meldungen ist wenigstens das eine mit Sicherheit zu ersehen, daß die combinirten Operationen Methuen's, Basington's und Rawlinson's gegen Delarey im Wesentlichen resultatlos verlaufen sind.

London, 19. Mai. Der „Natal Mercury“ berichtet über ein Gespräch mit Frau Botha, nach welchem diese erklärt haben soll, sie habe zuerst die Herren Fischer und Wolmarans aufzusuchen, um ihnen Mittheilungen ihres Gatten zu überbringen. Erst nachdem diese Herren sie gehört hätten, würde sie vielleicht den Präsidenten Krüger sehen.

Durban, 19. Mai. (Reuter-Meldung.) Das Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft von Natal für den District Ghowe, Brunner, hat an den „Natal Mercury“ ein Schreiben gerichtet, in dem er mittheilt, daß unter Mitwissen der höchsten militärischen Behörden des Landes Schritte unternommen seien, die Eingeborenen auf den schon demoralisirten Feind loszulassen und ihnen zu gestatten, zu rauben und zu plündern. Die Zulassungen von Officieren des britischen Heeres angewiesen worden, in den District Bryheid einzubringen. Tausend Stück Vieh seien von ihnen den Boern geraubt und dem Oberst Vottomley ausgeliefert worden, der den Zulassungen gestattete, 10 pCt. all ihrer Beute zu behalten. Ein Boer sei von den Zulassungen mit Waffengehör schwer verletzt worden. Zufolge aller dieser Vorkommnisse seien die Stämme Dnizulu und Olsipubu wieder auf dem Kriegspfad. Brunner veröffentlicht ein von ihm an den Premierminister gerichtetes Protesttelegramm und die Antwort des Letzteren, daß er bei den Militärbehörden sofort gegen ihr Verhalten protestirt habe, daß er aber glaube, Oberst Vottomley habe die ihm ursprünglich erteilten Instructionen überschritten.

Aufstand in China.

Pien, 19. Mai. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ zu sieben- bis achttägigem Aufenthalte in Shanghai eingelaufen. An Bord alles wohl.

Berlin, 19. Mai. (Meldung des „Wolff'schen Telegraphen-Bureaus“.) Graf Waldersee berichtet aus Peking: Nach verschiedenen Nachrichten sind wiederholt Seeräuber südlich von Schanghai an Land und haben Erpressungen verübt. Das Kanonenboot „Altis“ ist im Golf von Petchili eingetroffen, um die Küste abzusuchen.

Paris, 19. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Der französische Gesandte Pichou ist heute abgereist. Das diplomatische Corps, Graf Waldersee mit den Generalen und Officieren der verschiedenen Nationen, Prinz Tsching und Li-Sung-Tschang verabschiedeten sich von ihm auf dem Bahnhofe. Die Verbindung zwischen Peking und Shanghai ist vollkommen gesichert.

London, 19. Mai. Wie aus Peking berichtet wird, weigern sich die chinesischen Friedensvermittler, die neue Liste der zu bestrafenden chinesischen Beamten zu genehmigen mit der Begründung, daß diese Beamten zur Zeit der Unruhen sich nicht auf ihrem Posten befanden und daher auch nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

Petersburg, 19. Mai. Kaiser Nikolaus hat zur Erinnerung an die Theilnahme der russischen Truppen an den Operationen in China eine Medaille gestiftet.

Petersburg, 19. Mai. Der Commandant der Truppen im Kwantunggebiete, Viceadmiral Alexejew, wurde zum Generaladjutanten ernannt. — Den Kanonenbooten „Wobr Korejez“ und „Gilia“ wurden für ihre ausgezeichneten Leistungen bei der Einnahme der Forts von Zalu silberne Signallhörner am Bande des Georgsordens verliehen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. Mai. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.55, Dester. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 93.—, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 693.50, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 683.50, Elbethal-Actien 507.—, Länderbank-Actien 419.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Geschäftlos.

Lotto-Ziehung.

Lin, 18. Mai: 80 17 76 68 34.

Rudolf Ulrich
Handarbeits-Specialitäten-Geschäft
TESCHEN, Deutsches Haus.
Alle Arten Stickereien, Montierungen wie
sämmliche dazu gehörigen Materialien sind
stets am Lager. (3153)

Julius Meinl's (401)
Kaffee-Niederlage, Mistek,
verfendet täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanfelsen-
Cichorie, Chocolate, Cacao, Malskaffee, eigenes Fabricat,
russische und englische Thymelangen reiner und feinsten
Marken, besser und billiger wie überall.
Neues, wissenschaftlich erdachtes, rauchloses Möstsystem erlaubt
das wunderbare Kaffeearoma.
Familien, die für ihr Geld einen Kaffeegenuss haben wollen,
bestellen Postcolli franco Meinl's beliebteste gebrannte Kaffeelorten
zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Surrogate als Beipackung.
Für Detailisten besser Bugartitel, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts.

Hauptvertretung für das Karwiner Revier
von hervorragender
Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-
Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflectirt wird
auf intelligenten, energischen Mann, welcher
selbst zu organisieren und acquirieren in der Lage ist. Aus-
führliche Auerbieten an die General-Representanz für Wäh-
ren und Schlesiern der **Ersten Oesterr. Allgem.**
Unfall-Versicherungsgesellschaft in Brünn,
Theresienplatz 7. (3115)

Ziehung schon 25. Juni 1901.

Concordia-Lotterie
Haupttreffer:
30.000 Kronen Werth

1 Treffer	5.000 K Werth	10 Treffer	200 K Werth
1	3.000	30	100
1	2.000	50	40
2	1.000	100	20
4	500	1300	10

Jede à 1 Krone empfiehlt Lotteriever-
waltung des Journalisten- u. Schriftsteller-
Vereins „Concordia“, Wien, I., Doblhoffgasse 9.



Man führe auf Reisen stets mit sich von
A. Thierry's Balsam

um für alle Fälle ein einfaches und dennoch höchst zuverlässiges, innerlich sowohl
als äußerlich die besten Dienste leistendes Mittel bei sich zu haben. — Man merke
Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nomen-
Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingetragener Firma: **Allein echt.** — Einzelne
Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 50 und 60 Heller. Der Post franco
12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probebroschüre nebst Prospect und
Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Voranweisung von 1 Krone
20 Heller. — Man adressire an A. Thierry's Schutzengel-Apothete in Pregrad
bei Mohitsch-Sauerbrunn. (547)

Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Dankagung.

Die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche
uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Josef Kleiber,

Gutsverwalters der Herrschaft Wagstadt, Besitzers des goldenen
Verdienstkreuzes und der 40-jähr. Dienst-Jubiläums-Medaille,
von Nah und Fern zugekommen sind, sowie die zahl-
reiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vie-
len Kranzspenden setzen uns außer Stand, jedem per-
sönlich zu danken. Wir bitten deshalb, allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber
den hochgeborenen Familien Freiherrn von Sedlnitzki,
der Vorsteherung der k. k. Aemter, der Stadtvertretung,
den Gemeindevertretungen der Umgebung, sowie der
öbl. freiwilligen Feuerwehr unseren tiefgefühltesten
Dank auf diesem Wege abstaten zu dürfen. (650)

Wagstadt, am 19. Mai 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. Struhal's Nachf., Teschen.
Enorme Auswahl
Sonnen-Schirme
staunend billig. (2958)
Blousen in jeder Ausführung.

Herrenwäsche
in bester Ausführung, garantirt exactes Passen, empfiehlt
Rudolf Ulrich, Teschen.

J. Struhal's Nachf., Teschen.
Enorme Auswahl
Vorhänge, Bettdecken,
Teppiche, engl. Linoleum
in neuesten Dessins. (3247)

Sonntag, den 19. Mai l. J., ist von
einem jungen Mann in dunklem Anzuge ein
freilaufendes

Cleveland-Bweirad

Nr. 101,231.374 mit Röllchenbremse und be-
schädigtem rechten Handgriff aus dem Dominium
Schillersdorf gestohlen worden. Etwaige Aus-
künfte werden gegen entsprechende Belohnung
an das Landgericht Ratibor oder an das
Dominium Schillersdorf erbeten.

Viel Geld (343)
verdienen Reisende, Agenten,
etc. durch leichtverkäufli-
chenheit an Private, auch
fixum, Rückporto u. dgl.
nach 100. Anzeig, Hauptpostla-



Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigt, beste
Musik-Instrumente und
Saiten aller Art. Versandt
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld
rout. (582)
Illustrirte Preisliste gratis
und franco.

Mariage!
Für die alleinige Erbin eines
Großgrundbesitzers, 21 Jahre alt,
Christin, wohlgezogen, allgemein ge-
bildet, mit einer Baarmitgift von
250.000 fl. und fester Erbschaft
in mindestens doppelter Höhe, wird
angenehmer Bewerber in absolut
sicherer Position gesucht. Nur direc-
te Anträge unter Fide, sed en-
vide 2252 Hauptpostlag.
Wien. Gänzlich Unbemittelte und
Anonyme u. Politrest. nicht berück-
sichtigt. Discretion Ehrensache.

In der Sommerfrische
Weichsel
sind zwei geräumige
Wohnungen
mit Küchen zu vermieten. Aus-
kunft ertheilt **C. TRAMER,**
Gastwirth „Zum Adelsbach“ in
Weichsel.

Wirthschafterin
Witwe, die alle Zweige der Haus-
wirtschaft zu führen versteht, der polni-
schen und böhmischen Sprache mä-
chtig, sucht Stellung zu einem älteren
Herrn kath. Relig. Antragen unter
Adressen **Josef Mayer, Oder-
berg-Bahnhof.** (3093)

Ein Fräulein,
saumännisch gebildet, mit schöner
Handchrift wird für ein Coals-
Verkaufsgeschäft als (3229)

Cassierin
per sofort aufgenommen.
400 Kronen Cautions-Bedingung.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Photographie, übernimmt
Pfeiffers Bureau,
M.-Ostrau.

J. Struhal's Nachf.,
TESCHEN.
Prachtvolle
Seidenblousen
fl. 5.25
in großer Auswahl.
Neuestes in Unterröcken
und Schürzen.

Ein tüchtiger (3245)
Kellnerin
der böhmischen und deutschen
Landessprache mächtig, wird
sofort acceptirt. Offerte sind
zu richten unter „Gyrlisch“ an
die Administ. der „Silesia“
in Teschen.

Ein tüchtiger
Commis
selbständ. Verkäufer, der deutschen
u. böhm. Sprache mächtig, wird vom
1. Juni l. J. in meinem Gemischt-
warengeschäfte aufgenommen.
R. WECHSBERG,
Lanz, Döberr.-Schles.

Ein tüchtiger (3224)
Commis
wird für ein Specerei- und
Schnittwaren-Geschäft in der
Kohlengasse vom 1. Juni od.
15. Juni l. J. aufgenommen.
Offerte a. d. Abm. d. „Silesia“
in Teschen unter „H. G.“

Ein (3197)
Commis
der Eisenbranche, erster De-
tailist, findet Aufnahme bei
J. Koneczakowski,
Teschen.

Consumhalle.
Ein tüchtiger, militärfreier, kath.
Commis
der Specereibranche, der der beiden
Landessprachen in Wort, deutsch in
Schrift mächtig ist und eine schöne
Handchrift hat, wird per sofort auf-
genommen. Offerte, Zeugnisab-
schriften u. Photographie übernimmt
Pfeiffers Bureau
in Mähr.-Ostrau.

k. k. Notariat
in Bergreichenstein
(Böhmerwald) sucht deutscher
Sollicitator (3226)
mit böhmischer Sprachkennt-
nis, gegen gute Zahlung, per
1. Juni ev. später. Detaillierte
Anträge ohne Zeugnisse direct

Dr. Lamberg,
Advocat in Mistek, sucht
einen verlässlichen

Sollicitator,
der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, zum sofortigen Antritt.
Anträge mit genauen National-
und Gehaltsansprüchen sind
direct einzubringen. (3220)

In der Advocatur-
kanzlei des **Dr. Heller**
in Teschen wird ein ver-
stärker (3172)

Kanzlist,
der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, zum Antritt
per 1. oder 15. Juni d. J.
aufgenommen.

Teschner Bier
in Flaschen bei
**Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen.** (1514)
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Einkästen à fl. 15.— vorrätig.

Paradeisäpfel, Salzgurken,
Sanerkrant, Essiggurken
von besser Qualität bei (2305)
Thomas Kopy, Teschen.

Commis.
Den Herren Officanten diene zur
Kenntnis, daß der tragliche Posten
bereits besetzt ist. **Lebensmittel-
magazin für Bergleute in**
Orlau.

Cautionsfähiger
Restaurateur
wird für eine complet eingerichtete
Restauration in einer industriereichen
Stadt Schlesiens gesucht. Offerte a. d.
Ostschlesische Deutsche
Zeitung, Stettin unter Chiffre
„P. S.“ (641)

Tüchtiger
Oberkellner,
kathol., gelebt, solid in jeder Be-
ziehung, dem besten und Jahres-
zeugnisse so auch Referenzen zur
Seite stehen, tüchtig in Keller-
wirtschaft, wünscht ehestens seine
Position zu verändern. Vermitt-
lung honorirt. Geneigte Aufschrift
erbeten unter „Cautionsfähig“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3208)

Fünf tüchtige
Spengler-Gehilfen
werden sofort aufgenommen bei
Karl Fried,
Spenglermeister in Mähr.-
Ostrau. (649)

Ein (3219)
Bindergefelle,
der in der Reparatur von Fässer-
Ritzen und Hausgeräthen gut be-
wandert ist, wird bei
B. Glesinger Söhne
in Wolkowitz aufgenommen,
und zwar entweder ein lediger bei
Kost und Wohnung, oder ein ver-
heirateter bei Wohnung und Behe-
zung. Der Eintritt kann ehestens
erfolgen.

Colporteur
für eine große, beliebte, illustrierte
Zeitung Oesterreichs. Hohe Pro-
vision, lohnender Ver-
dienst. Aufschriften unter „Re-
ligiöser Colporteur“ an die Abm.
der „Silesia“ in Teschen. (3236)

Ein junger verh. Mann bittet
um Voten als (642)
Geschäftsdienner,
Bauaufseher, Magazinier
oder dergl. auch auswärts. Gef.
Anträge übernimmt d. Zeitungs-Exp.
Carl Lauterbach, Stettin.

Ein
Praktikant
wird aufgenommen im Mode-,
Schnitt- und Kurzwarengeschäfte
des (3212)
Franz Fialka,
Hollerschau.

Ein (3244)
Praktikant
wird sofort aufgenommen im
Warenhaus
L. Königstein,
Teschen.

Maler-Lehrlinge
werden aufgenommen bei
Max Kraus,
Maler in Mähr.-Ostrau,
Neugasse 7. (648)

1901

In den Delegationen wurde auch die Beantwortung der in der Delegationsession vom Jahre 1900 von den

Der Minister bespricht die Vorzüge der neuen Steuer, indem er darauf verweist, daß unsere Personentransporttarife in den niederen Classen erheblich niedriger sind als auswärts, und daß auch die ohnehin schon hochgehaltene erste Classe eine Erhöhung erfahren sollte, dürfte im ganzen Hause nicht auf wesentliche Bedenken stoßen. Der Minister betont, daß im Entwurfe vorausgesehen ist, daß die ermäßigten Arbeiterfabriken von der Besteuerung ausgeschlossen seien. (Weisfall.) Der Finanzminister bemerkt, daß die Last, welche gewisse Theile der Bevölkerung in diesem Gesetze auf sich nehmen sollen, nicht so schwer ist wegen der Wohlthaten, welche nach dem vorher Gesagten aus der Verwendung dieses Erträgnisses allen Bevölkerungskreisen zu Theil werden sollen. Der Minister appellirt an die Abgeordneten, diese Steuer im Bewußtsein der Bedeutung, welche die Maßregeln, zu deren Durchführung diese Steuer dienen soll, haben, zu bewilligen. (Weisfall.)

Hierauf sprechen die Abgeordneten Bassevi und Dr. Ellenbogen, worauf der Eisenbahnminister Ritter v. Wittel das Wort ergreift. (S. Telegr.)

Bekanntlich ist die Wasserstraßenkrisis beseitigt worden und damit die rasche Erledigung des parlamentarischen Arbeitsprogramms für den Rest der Session des Reichsrathes gesichert. Das Kalendarium bis Pfingsten ist auf Tag und Stunde fertig, und das Investitions-Gesetz und der Neunstundentag sollen diese Woche erledigt werden. Aber das und vieles Andere hängt an einer Bedingung: daß der Wasserstraßen-Ausschuß gestern fertig wurde und heute Vormittag noch verschiedenen redactionellen Arbeiten widmen kann. Die großen Parteien des Abgeordnetenhauses haben an ihre Mitglieder das Ersuchen gerichtet, speciell die Abend Sitzungen im Laufe dieser Woche, in welcher über das Neunstundengesetz berathen werden soll, fleißig zu besuchen, da man eine Ueberumpelung durch Annahme des Antrages *Choißvich* befürchtet, was ja bei dem Umstande, daß derselbe nie die Zustimmung des Herrenhauses erlangen könnte, einem vollständigen Begraben der geplanten Reform gleichkäme. Die Wasserstraßenfrage ist auch noch nicht über alle Klippen hinweg. Nicht allein die Czechen, sondern auch Polen und manche deutsche Gruppen, insbesondere die Christlichsocialen, halten fest daran, daß ohne sichere Garantien für die Erledigung der Wasserstraßen auch die Investitionen nicht erledigt werden können. Die Czechen werden, wie verlautet, keine principielle Obstruction machen und die Arbeitsfähigkeit des Hauses nicht stören, aber sie wollen die Finalisirung der Investitions-Vorlagen vertagt sehen. Die bisherige Entscheidung über die Canalvorlage bedeutet noch keineswegs die Sznagriffnahme der Canalbauten, und darum haben sich auch die Canalgegner zu dem Compromisse verstanden. Das letzte Wort in dieser Beziehung ist noch nicht gesprochen, denn auch außer den Agrariern waren viele vor jeder Ueberstürzung. Maßgebend hierfür sind nicht nur Rücksichten auf die landwirthschaftlichen Interessen, sondern

auch solche auf die Finanzlage Oesterreichs. Auf die geringste Opposition stößt übrigens auf allen Seiten der Bau des Donau-Ober-Canals.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete am Samstag Ministerpräsident v. Szell die Interpellation des Abg. Kossuth wegen der Erwerbung einer Niederlassung in Tientsin. Dieselbe sei mit seinem Wissen und seiner Zustimmung geschehen. Es handle sich nicht um eine Occupation, welche einen Act der Eroberungs- und Colonialpolitik bedeuten würde. Da die Errichtung eines Consulats in Nordchina nötig geworden sei, habe man Tientsin gewählt und gleichzeitig, wie dies in China Gepflogenheit sei, einen Gebietstreifen in Besitz genommen, damit dort die Consulatgebäude errichtet werden und die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen sich ansiedeln können; denn eine solche Niederlassung genieße, obgleich sie der Souveränität Chinas unterstehe, gewisse den Schutz ihrer Bewohner verbürgende Jurisdiktionsrechte. Das Settlement sei 60.000 Quadratmeter groß. Oesterreich-Ungarn habe sich nicht mit der Lage zufrieden geben können, daß andere Mächte bedeutende Gebiete occupirten, während es nicht über einen Streifen Gebietes verfüge, so daß es seine Staatsangehörigen unter den Schutz fremder Mächte hätte stellen müssen. Er bitte, diese aufklärenden Mittheilungen zur Kenntniß zu nehmen. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntniß.

Ausland.

Im serbischen Königsschloß scheint sich wieder einmal ein wenig erquickliches Drama vorzubereiten. Wenn sich das, was der officiöse Telegraph aus Semlin und Belgrad berichtet, bewahrheitet — und daran ist wohl jetzt kaum noch zu zweifeln — so hat die zur Königin von Serbien erhobene Halbweltsheldin Draga Maschin mit dem Könige Alexander ein so freivolles Spiel getrieben, daß ihre Entfernung vom Hofe kaum auf sich warten lassen dürfte. Schon als der König Anfang August vorigen Jahres plötzlich gegen den Willen des Ministeriums und des Königs Milan die Ehe mit Draga Maschin einging, hieß es allgemein, daß ihn hierzu zumeist die Thatfache bewogen habe, daß Draga, nunmehrige Königin Dragina, sich von ihm in geeigneten Umständen befinde. Voll väterlichen Stolzes hob König Alexander diese angebliche Thatfache in der Thronrede zur Eröffnung der serbischen Skupstina am 12. Jänner d. J. ausdrücklich hervor. In die Königin trieb es sogar so weit, daß sie bekannte Gynäkologen aus Frankreich und aus Rußland kommen ließ, damit dieselben bei ihrer angeblich bevorstehenden Entbindung Hilfe leisteten. Auch sollte der Zar bereits einen Großfürsten als stellvertretenden Pächter bei dem zu erwartenden serbischen Königsproß ernannt haben. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Angaben der Königin sämtlich erfunden waren. Jedenfalls kann man den jungen König Alexander, der nach dem wüsten Treiben, das unter Milan und Nastascha in Serbien geherrscht hat, offenbar reblich bemüht ist, sein Land wieder in geordnete Bahnen zu lenken, nur bedauern, daß er einer solchen Täuschung zum Opfer gefallen ist. Kaiser Nikolaus von Rußland wird von dieser Wendung der Dinge sicherlich auch nicht angenehm überrascht sein, und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß bereits das Gerücht von der Abreise des russischen Gesandten aus Belgrad aufgetaucht war, wenn es sich auch nicht bewahrheitet hat. Man sucht die Thatfachen jetzt möglichst zu vertuschen und nach einer wissenschaftlichen Erklärung für die vorgekommene Täuschung zu tasten. Die Möglichkeit, daß die derzeit vereitelte Hoffnung „halbwegs“ wieder eintreten könnte — sei nicht ausgeschlossen — ist einfach unwahr, obgleich gewisse Blätter behaupten, daß der russische Professor Stegirew und sein College dies in ihrem Protokolle festgestellt haben sollen. Davon steht in dem fraglichen Actenstücke kein Wort. König Alexander soll, trotz aller bisherigen Erfahrungen, für die Schuldlosigkeit seiner Gattin mit aller Entschiedenheit eintreten. Sehr begreiflich. Was wird aber damit bewiesen? Daß eine reife Frau einen nichtreifen Mann bis zu einem Grade bethört, wo er bereit ist, dieser Leidenschaft Alles zu opfern, das hat sich schon unzählige Male ereignet, in Königspalästen, wie in Bauernhöfen. Eine Frau aber, die ihren Gatten dahin bringt, daß er Vater und Mutter verleugnet, hat jedes Anrecht auf Schonung oder Rücksicht vermerkt. Es ist kaum fraglich, daß der serbische Präbident, der Enkel des schwarzen Georg, Prinz Karageorgewicz sich die gute Gelegenheit werde entgehen lassen, der Monarchie des verstorbenen Milan und seines lebenden Sohnes ein Ende zu bereiten. In diesem Punkte dürfte die nun zur Thatfache gewordene Hoffnungslosigkeit der Königin Draga für das Haus Obrenowicz sich höchst wahrscheinlich als sehr verhängnisvoll erweisen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 20. Mai. (Ein schöner Gedanke.) Einem wahrhaft schönen Gedanken entsprossen ist jener Beschluß der Hauptversammlung des naturwissenschaftlichen Vereines, nach welchem dieser Verein anstreben wird, daß dem kürzlich hier verstorbenen Naturforscher und Gymnasialprofessor i. R. Herrn Emanuel Urban, der das erste Ehrenmitglied dieses Vereines gewesen ist, in der Stadt Troppau irgend ein bescheidenes Erinnerungszeichen errichtet werde. Die Nachricht von diesem Beschlusse, der dem Verein zu hoher Ehre gereicht, hat, wie sich denken läßt, namentlich unter den vielen in Troppau und Umgebung lebenden Schülern Professor Urbans sehr großen Anklang gefunden, und daselbe wird ganz zweifelsohne auch bei jenen Schülern Urbans der Fall sein, die fern von Troppau wohnhaft sind, sobald die Nachricht von dem schönen Beschlusse des naturwissenschaftlichen Vereines in Troppau auch sie erreicht haben wird. Wahrscheinlich dürfte die Leitung des naturwissenschaftlichen Vereines die Bildung eines eigenen Comité's anregen, bestehend aus Vertretern verschiedener Vereine und Corporationen, und erst, wenn

dieses Comité sich konstituiert haben wird, wird es an der Zeit sein, in dieser Sache mit Vorschlägen hinsichtlich der Verwirklichung der Idee hervorzutreten und dieselben der öffentlichen Beurtheilung zu unterbreiten. Immerhin kann indes schon heute das Eine gesagt werden, daß nämlich in diesem Falle die Verwirklichung der pietätvollen Absicht sich sehr wohl mit jener einer guten Verschönerungs-Idee vereinigen ließe. Bei dem Umstande, als Professor Urban Naturforscher und Naturfreund gewesen ist, wird unserer unmaßgeblichen Ansicht nach das ihm zu Ehren zu errichtende Erinnerungszeichen wohl am besten seinen Platz im Stadtpark finden. Dort wäre der Ort, wo ein zweckentsprechendes Werk der Bildhauerkunst, es muß nicht just eine Büste sein, den anmuthigsten Rahmen fände. Ein solches Erinnerungszeichen würde sicherlich den beabsichtigten Zweck viel besser erreichen als beispielsweise eine an einem Gebäude angebrachte Gedenktafel, an deren Anblick, mag sie noch so prächtig ausgeführt sein, man sich mit der Zeit derart gewöhnt, daß die Tafel mit der Zeit wenig oder gar nicht beachtet wird, falls nicht ein außergewöhnlicher Umstand hiezu besonderen Anlaß bietet.

— (Todesfall.) In seinem 63. Lebensjahre verstarb dieser Tage in Widdling bei Wien der langjährige Landesschulinspector in Troppau Herr Gustav Ritter von Beynef, k. u. k. Ministerialrath i. P.

— (Koschat-Concert.) Wie wir bereits berichtet haben, wird Samstag, den 25. d. M., das berühmte Koschat-Quintett hier ein Concert (Drei Hahnen-Saal) geben. Heute liegt uns das hübsche, für das Koschat-Quintett natürlich charakteristische Programm vor. Thomas Koschat, der gefeierte Componist der Kärntner-Lieder, ist in jeder der beiden Concert-Abtheilungen mit fünf Nummern vertreten. I. Abtheilung: „Geknickte Blemerln“, Quintett; „In der Fremde“, Quartett mit Bariton solo (Herr Ch. Fochler); „Die strenge Mutter“, Quartett; „Mei' Partele“, Quintett; „Kärntnerstolz“, Quartett mit Tenor solo (Herr Rudolf Trager). II. Abtheilung: „Beim Haselwirth“, Tanzlied, Quartett; „Aus den Karawanken“, Quartett-Walzer; „Der jactische Was“, Quartett; „Aus der Schuakstube“, Quartett und „Verlassen“ sind sämtliche Compositionen von Th. Koschat. Nur zwei Nummern sind von anderen Componisten, die letzte der I. Abtheilung: „Darf's's Diandl lieb'n“, Steirisches Lied, ist ein Quintett von J. Behngraf, und die erste der II. Abtheilung: „Grüße an die Heimat“, ist ein Quartett im Volkston von Karl Kromer. Die reizende Musik Koschats, man könnte sie wohl „Dialect-Musik“ nennen, hat so viel Freunde in Troppau, daß wohl auch dieses Concert sehr zahlreich besucht sein dürfte. Die Karten sind in der Buchhandlung J. Benker, Oberring, zu haben, Sitzplätze zu 5, 3 und 2 K, Saaleintritt 1 K, Studenten und Militär 60 h.

— (Abendunterhaltung der Gesangs-Schule Pfeiffer.) Die erste Abendunterhaltung im 2. Semester der Pfeiffer'schen Gesangsschule fand in der Promenade-Restaurations am 18. d. M. statt. Vor den geladenen Gästen traten zahlreiche Schüler auf, und zwar nicht bloß aus Troppau, sondern auch aus der Umgebung. Gutes Schülermaterial hat namentlich Freiheitsau und Jägerndorf beigelegt, es war meist frischer Nachwuchs und darunter manche recht bildungsfähige und bildungswerthe Stimme. Auch einige junge Frauen zählt Prof. Pfeiffer zu seinen Schülerinnen, die versprechen, sehr tüchtige Sängerrinnen zu werden, namentlich die Dame, welche die 3. Programmnummer ausführte, besitzt bemerkenswerthes Stimm-Material. Von den jungen Mädchen gefielen besonders jene drei, welche das reizende Schloßlerlied aus Hansel und Gretel vortrugen, und die junge Dame, welche mit einem humoristischen Liede besonders erfolgreich debutirte. Von früheren Schülerinnen der Schule trat nur Frä. Hauke auf, welche mit ihrem hohen Sopran, wie es scheint, fleißig Coloratur-Studien macht, bei Dilettanten meist ein vergebliches Bemühen. Herr Dr. Wolg. Müller, welcher zwar auch nicht mehr dem Kreise der Schüler Herrn Pfeiffers angehört, aber gern bereit ist, seinen Lehrer bei dessen „Unterhaltungs-abenden“ zu unterstützen, trug mit seiner schönen Bariton-Stimme in der ihm eigenen gewinnenden Weise mehrere Lieder vor und erhielt natürlich großen Beifall. Im Uebrigen wurde allen in dem Concerte auftretenden Damen sehr freundlicher Applaus zu Theil, was ihnen bei einem nächsten Auftreten, wenn sie nur einmal das erste Lampenfieber überwunden haben, gewiß den Muth geben wird, noch unbefangener ihre gewonnene Gesangsfähigkeit zu zeigen und ihren Zuhörern zu noch lebhafterem Dank zu singen. Die große Schüleranzahl der Pfeiffer'schen Gesangsschule ist indes wohl der beste Beweis für die Werthschätzung dieser Anstalt und der Methode ihres trefflichen Leiters und Meisters.

Bräun, 20. Mai. (Personales.) Der Herr Statthalter Carl Graf Biorotin ist aus Wien bereits zurückgekehrt.

— (Condolenz.) Der Justizminister Freiherr v. Spens-Wooden hat der Familie des verstorbenen Chef-Redacteurs der amtlichen Zeitungen, Herrn Professors Hubert Null, condoliert.

— (Se. k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Eugen) hat gestern nach glücklich beendeter Cur Karlsbad verlassen und begab sich direct nach Buda, wo er gestern Abends eintraf. Die Besitzerin des Hotels „Schilt“ in Karlsbad, der Hotel-director und die Dienerschaft wurden vom Erzherzog reich beschenkt. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des kaiserlichen Prinzen auf Schloß Buda nur ein kurzer sein; ein Besuch von Olmütz ist diesmal nicht in Aussicht genommen. Das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit ist ein ausgezeichnetes.

— (Militärische Personalsnachricht.) Herr Generalmajor-Brigadier Franz Schoedler nimmt an der gegenwärtig stattfindenden Generalsreise theil und wird erst in einigen Tagen zurückkehren.

— (Landtags-Ergänzungswahl.) Da Se. Durchlaucht Hugo Fürst Salms-Reifferscheidt sein Landtagsmandat niedergelegt hat, wurde die Neuwahl eines Landtags-Abgeord. aus dem zweiten Wahlkörper des mähr. Großgrundbesitzes für den 20. Juni 1901 ausgeschrieben.

— (Ein Zusammenstoß.) Heute nach 7 Uhr Morgens fuhr ein Afrobaten-Wagen von der Kröna durch die Giechnergasse in die Dornichgasse. Dort angelangt, wurde der Wagen von einem die Linie Rumrowitz-Dornichgasse passirenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn erfasst. Es erfolgte ein Zusammenstoß, bei welchem der Lenker des Afrobaten-Wagens, Johann Nowotny, zur Seite geschleudert wurde. Im selben Augenblicke passirte jene Stelle ein Lastwagen und von diesem wurde Johann Nowotny überfahren. Er erlitt außer Hautabschürfungen eine Quetschung des Unterleibes mit inneren schweren Verletzungen. Mitglieder der freiwilligen Rettungs-Abtheilung leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe und überführten ihn ins Spital. Ob dem Motorführer Johann Wotschek an diesem Unglücksfalle ein Verschulden beigemessen werden kann, wird die Untersuchung zu Tage zu fördern haben. Der Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfalle die Anzeige erstattet.

— (Ablieferung.) Morgen wird Marie Fluß, die Gattin des zu lebenslanger schwerer Kerkerhaft verurtheilten Raubmörders Josef Fluß, welche bekanntlich wegen Theilnahme an der Ermordung des Ziegeleibesigers Moritz Feldmann im Schreibwalde zum schweren Kerker in der Dauer von zehn Jahren verurtheilt wurde, zur Strafverbüßung der Weiber-Strafanstalt zu Wallachisch-Weseritz abgeliefert werden.

Teschen, 21. Mai. († F.M. v. Robbe.) Einem langen schweren Leiden erlag, in der Mitte der Sechziger stehend, am Samstag den 18. d. M. zu Linz der Feldmarschalllieutenant Johann v. Robbe, ehemals bekanntlich durch eine lange Reihe von Jahren Commandant des k. k. 10. Bataillons Nr. 10 in Teschen. Als solcher erfreute sich v. Robbe, eine echte Soldatenfigur, bei den Offizieren und der Mannschaft, sowie in allen hiesigen Kreisen seltener Beliebtheit. Streng-gerecht im Dienste, der wahre Kamerad außer Dienst, verstand er es, chevalereskes vornehmer Wesen mit gewinnender Freundlichkeit gegen Jedermann zu verbinden. Aus Hannover stammend, trat er als junger Mann in die österr. Armee und machte bereits als Officier die Schlacht von Custoza 1866 mit. Im Jahre 1878 mit der Führung vorgehen. Bataillons betraut, bemühte sich v. Robbe alljährlich angelegentlich, den ihm unterstellten Truppen deutsche Strammheit beizubringen und mit Erfolg. Denn sein Bataillon erfuhr bei Uebungen in größeren Verbänden stets alles Lob: galten doch die braven „Zehner“ immer als Muster. F.M. v. Robbe war damals auch als Militärschriftsteller thätig und lenkte auch in dieser Hinsicht die Aufmerksamkeit auf sich, so daß er die Zuteilung als Adjutant des Landwehr-Ober-Commandos in Wien erhielt. Commandant des Leitmeritzer L.W.-B.-Nr. 9 geworden, zeichnete er sich in dieser Stellung hervorragend aus und wurde mit dem eisernen Kronen-Orden 3. Cl. decorirt. Von früher her besaß v. Robbe die beiden Milit.-Verdienstmedaillen, das k. k. Verdienstkreuz m. d. Krone, die Kriegs- und Jubil.-Erinnerungs-Medaille, das Offic.-Dienstzeichen 2. Cl., die preuß. Verdienstmedaille und den hiesigen Philipps-Orden mit den Schwertern. Als im Jahre 1895 seine Ernennung zum Brigadegeneral in Lemberger erfolgte, fühlte er sich nicht mehr in bisheriger fester Gesundheit und verließ daher schon nach etwa drei Jahren den Dienst, bei welcher Gelegenheit ihm der Feldmarschalllieutenant-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden waren. F.M. v. Robbe wählte Linz als Domicil und lebte nun ganz der Familie. An seinem Grabe trauern außer der Witwe Gabriele, geb. Freiin v. Wilow-Wendhausen, die Kinder Gabriele Winder v. Hohenstreben, geb. v. Robbe, Elisabeth v. Robbe und Hans v. Robbe, Lieut. im Inf.-Reg. Ernst Ludwig Großherzog von Hessen Nr. 14, dann der Schwiegersohn Rittmeister Friedrich Winder v. Hohenstreben des Uhl.-Reg. Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11. Das Leichenbegängniß findet in Linz heute Dienstag, den 21. ds., 3 Uhr Nachm. statt.

— (Enthaltung des Schubertentmals.) [Fortsetzung.] Ein herrlicher Maiensamstag war vorgefunden angebrochen und machte den Eindruck, als wolle selbst der Himmel dem sinnvollen Werke des Männergesangsvereins Teschen sein Wohlgefallen erweisen. Lustig flatterten die Fahnen im Morgenwinde und festliches Treiben entwickelte sich sehr frühzeitig in den Straßen. Auf allen Seiten zeigte sich freudige Theilnahme ohne Unterschied. Auch die k. k. Lehrerbildungsanstalt hatte des Tages gedacht, indem sie zum Frühgottesdienste das Deutsche Hochamt „Wohin soll ich mich wenden“ und als Einlage das „Pax vobiscum“ von Fr. Schubert zur Aufführung brachte. Um halb 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Männergesangsvereins mit der Fahne vor dem Centralbahnhofe, um die vor 8 Uhr eintreffenden Sangesbrüder: die Männergesangsvereine von Bielitz-Biala, Skotschau und Trzynie zu begrüßen und im festlichen Zug unter den munteren Marschweisen der Hüttentapelle Trzynie zur Turnhalle zu geleiten. Ein zweiter festlicher Sängerkreis bildete sich um 10 Uhr, als eine Deputation des allgemeinen deutschen Sängerbundes, mit dem Bundesobmann Dr. Preklic an der Spitze, ferner die Vereine: Troppauer Männergesangsverein, Troppauer Singakademie, die Männergesangsvereine von Friedel, Karwin und Wittowitz, der Wittowitzer Gesangsverein „Einigkeit“, die Männergesangsvereine von Freistadt, Oberberg und Odrau, die Wehrzahl durch Deputationen vertreten, die Nachbarvereine in corpore, eingetroffen waren. Festfrohlische Gesichter, herzliche deutsche Grüße und Blumensträußchen begrüßten die eintreffenden Sänger, die sich ebenfalls nach der Turnhalle begaben. Dort begrüßte sie der Obmann des Teschner Männergesangsvereins, Herr Bergverwalter Stipanitz, mit herzlichen Worten, darauf wurde ein von den Damen des Vereins improvisirtes Frühstück eingenommen, aber in aller Eile, denn das pünktliche Temperament des hochgeschätzten Bundes- und Vereinschormeisters mahnte zur Pflicht. Nachdem er die gemeinsame Probe der Festlieder geleitet, ordneten sich die Sänger zum Marsch nach dem Festplatz. Dort war Alles in bester Ordnung, gestittet und

ruhig hielten sich die Massen der Zuschauer, Feuerwehrverein und Militärverein hatten Aufstellung genommen und die geladenen Ehrengäste waren eingetroffen. Es waren anwesend die Spitzen der militärischen und civilen Behörden, der Gemeinderath in corpore, die Directoren und Deputationen sämtlicher hiesigen deutschen Lehr- und Schulanstalten, die Obmänner und Deputationen der deutschen Vereine und viele Andere. Auch der Schöpfer des Denkmals, Herr Karl Scherzer, der in den letzten Tagen die Aufstellung selbst geleitet hatte, war anwesend, hielt sich aber bescheiden zurück, obwohl man ihm ansah, wie ihm das Herz beehrte in freudiger Erregung darüber, daß ihm sein Werk zur Ehre einer deutschen Stadt seines geliebten schlesischen Heimatlandes vortrefflich gelungen war. Zu beiden Seiten des noch verhüllten Denkmals hatte sich der Damenchor des Tschener Gesangsvereins aufgestellt, ihnen gegenüber in dem kleinen Rondeau die geladenen Fest- und Ehrengäste. Ueber der tausendköpfigen Menge schwebte feierliche Ruhe, gepaart mit freudiger Erwartung. Nun rückten unter den munteren Klängen der Musik die Sänger an, die Bannerträger stellten sich zu beiden Seiten des Denkmals auf und die Mitglieder der Gesangsvereine ordneten sich auf dem Podium gegenüber dem Denkmal. Bald ertönte unter der belebenden und hinreißenden Leitung des Herrn Chormeisters F. Rüdell mächtig und klangschön aus 250 Männerkehlen die erhebende Hymne von Fr. Schubert „Herr, unser Gott! erhöre unser Flehen“ und eröffnete die Enthüllungsfest. Hierauf hielt der Sohn des Grilinders des Vereins, des vereinigten F. F. Baurathes Agicola Andreß, Herr F. F. Landesgerichtsrath R. Andreß, getreu den Traditionen des Vaters, in bewegter Stimmung und mit markigem Ausdruck die Festrede:

Hochgeehrte Festgenossen!

Ein weisevolles Moment ist es, der uns heute an dieser Stätte versammelt. Ein Moment, gleich ehrenvoll für den Verein, dessen gastlichem Rufe wir gefolgt, als bedeutungsvoll für die Geschichte dieser Stadt, welche mit Vegetierung das heute zu enthüllende Denkmal in ihre Obhut nimmt und damit gewillt ist, ein ganz bestimmtes Gepräge sich dauernd zu geben. Es war ein schöner, glücklicher Gedanke, dem deutschen Liederfürsten Franz Schubert in den Mauern dieser Stadt ein Denkmal zu errichten. Entstand doch seine Mutter diesem Boden, welcher sicher ein ganz besonderes Anrecht hat, Schubert den Seinen zu nennen. Angeregt durch den glänzenden Erfolg der am 31. Jänner 1897 durch den Tschener Männergesangsverein veranstalteten Feier aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Meisters wurde dieser Gedanke vom Verein mit wahrer künstlerischer Begeisterung begrüßt und mit so regem Eifer gepflegt, daß der so hochverdiente Chormeister des Vereines bereits am 15. September 1899 den Antrag stellen durfte, es möge die Feier des sechzigsten Wiegenfestes des Vereines durch die Errichtung des Denkmals ihre ganz besondere Weihe erhalten. Und heute soll dieser schöne Gedanke Wahrheit werden und soll die Hülle fallen von den verehrten Bürgen unseres gefeierten, gottbegnadeten Sängers.

Erwägen wir nun, welchen Schwierigkeiten die Bewirkung einer solchen Idee selbst in einem größeren Gemeinwesen begegnet, welches doch über bedeutendere Summen geistigen und materiellen Capitaless gebietet, dann werden wir dieser That des Tschener Männergesangsvereines unsere Bewunderung nicht versagen dürfen, wir werden anerkennen müssen, daß der Verein und seine Führer über einen nicht gewöhnlichen Fonds thätigster, mit idealer Begeisterung gepaarter Energie verfügen, und Sie Alle werden mir Recht geben, wenn ich sage, daß dieser Moment in erster Linie ein ehrenvoller für den Verein sei. Wohl übt Franz Schubert's ganze Persönlichkeit einen wunderbaren Zauber auf jedes deutsche Herz; zur Begeisterung entflammend, so sittlicher Größe erhebend lohnt er jedes Gedanken mit mächtigen Impulsen, so daß in ihm selbst der schöne Erfolg mit seiner Erklärung findet.

Die stolze Reihe der deutschen Tonmeister von Bach bis Wagner weist wohl glänzendere Namen auf; doch keinen finden wir, welcher als Künstler und als Mensch dem Herzen seines Volkes näher getreten wäre, als Franz Schubert. Er war eine echte Künstlernatur, die bedrückt durch die äußerste Dürftigkeit und ohne jegliche Aufmunterung durch irgend rebenswerthe Erfolge dennoch in stiller Treue und uneigennütziger, demüthsvoller Hingabe ihr ganzes Sein an die Kunst setzte. Dieser reine, auch nicht durch den Hauch einer gemeinen Regung getrübbte Idealismus ist es, welcher die Persönlichkeit Schubert's in ein so helles Licht stellt, welcher den Menschen in ihm dem Herzen seines Volkes so nahe gebracht. Wohl sind die Worte einem Größeren nachgesungen, doch glaube ich ohne Ueberschwang und ohne das Gedächtniß dieses Größeren zu verletzen, auch von Franz Schubert mit Goethe sagen zu dürfen:

„Hinter ihm im wesentlichen Scheine
Liegt, was uns alle bündigt, das Gemeine.“

Die ursächlichen Beziehungen eines Gesangsvereines zu diesem Fest weisen mich dahin, von einer historischen Darstellung des allgemeinen künstlerischen Entwicklungsanges Franz Schuberts abzusehen und seine Bedeutung für die deutsche Musik unmittelbar auf jenem Gebiete zu suchen, wo er wahrhaft genial, das ist schöpferisch und epochemachend, aufgetreten ist. Franz Schubert war der Erste, welcher innerhalb des Kunstliedes den schönsten Naturton des Volksliedes wieder gefunden und damit dem Liede neue Bahnen gewiesen hat. Er hat die Seele seines Volkes voll und ganz erfasst, er hat dem Volke sein ganzes Fühlen und Denken, sein Sinnen und Trachten, seine Freuden und Leiden getreulich abgelauscht und für alles jenen wahren, wunderbaren Ausdruck gefunden, dessen Zauber kein Fühlender sich entziehen kann. Deshalb haben seine Lieder den Weg zu ihrem Urquell, zum Herzen des Volkes, auch so sicher gefunden. Mit elementarer Gewalt quillt der Born unendlicher Melodie aus der unerschöpflichen Tiefe seines Gemüthes. Es ist die Gottheit selbst, die Schubert sich als Voten schuf und die ihn drängt und treibt, in zaubervollen Liedern das Wesen ewiger, göttlicher Schönheit dem Volke zu verkünden. So singt der Dichter:

„Wie Blumen aus der Erde, also quollen
Dir jene Lieder, jene zaubervollen,
So unerschöpflich tief aus dem Gemüth.
Was Du berührt, das wandelt sich zum Klange,
Was Du gedacht, es wurde zum Gesange,
Und jedes Fühlen wurde Dir zum Liebe.
War Schaffen Arbeit Dir? Dir war's Genuss,
Ein Wollen nicht, für Dich war es ein Muß.“

Trotz dieser Bedeutung für die deutsche Kunst war es Schubert nicht beschieden, die volle Anerkennung der Mitwelt zu erringen. Seine Zeitpoche stand unter dem überwältigenden Eindruck der titanenhaften Größe Beethoven's, so daß selbst einem Schubert gegenüber das Verständniß sich verschloß, die Erkenntniß seiner Bedeutung nur bei Wenigen zu finden war. Nur eines seiner größeren Instrumentalwerke konnte bei seinen Lebzeiten die gebührende Achtung finden, obwohl es heute unbestritten ist, daß Schubert seinem großen Vorbild Beethoven näher gekommen, als einer seiner Zeitgenossen und Nachfolger. Kaum der sechste Theil seiner Lieder wurde bei seinen Lebzeiten veröffentlicht, und doch hat er keines geschrieben, welches nicht den Stempel des Genies trüge und in der Gesamtwirkung, wie in allen Einzelheiten, von der wunderbaren Gestaltungskraft des Meisters Zeugniß gäbe. So, für uns heute unfassbar, eine seiner schönsten Schöpfungen, der „Erlkönig“, brauchte fünf Jahre, um in das Volk zu dringen! Schubert stehe denn auch den Anschauungen der Gegenwart näher, als jenen seiner Zeitpoche. Heute sind seine Lieder Gemeingut des deutschen Volkes geworden, heute haben sie den Weg gefunden zu dem Herzen aller gebildeten Völker und so den Ruhm deutschen Sanges hinausgetragen in alle Welt. Heute weiß ein jeder, daß seine Lieder in ihrer volksthümlichen Charakteristik ein Vorbild sind für alle Zukunft.

In einem Alter, wo der Sterbliche erst beginnt, seine Persönlichkeit selbstständig in den Dienst der Welt zu stellen, fand dieses überreiche Künstlerleben seinen jähren Abschluß. Soll das deutsche Volk dies bedauern? Ich glaube diese Frage am richtigsten mit Goethe's Worten beim Hingange Winkelmann's beantworten zu können:

„Wir dürfen ihn wohl glücklich preisen, daß er vom Gipfel des menschlichen Daseins zu den Seligen emporgestiegen, daß ein kurzer Schreck, ein schneller Schmerz ihn von den Lebendigen hinweggenommen; die Gebrechen des Alters, die Abnahme der Geisteskraft hat er nicht empfunden. Er hat als Mann gelebt und ist als vollständiger Mann von hinnen gegangen. Nun genießt er im Andenken der Nachwelt den Vortheil, als ein ewig Thätiger und Kräftiger zu erscheinen; denn in der Gestalt, wie der Mensch die Erde verläßt, wandelt er unter den Schatten und so bleibt uns Achill als ein ewig strebender Jüngling gegenwärtig. Daß er früher hinwegschied, kommt auch uns zu Gute. Von seinem Grab strahlt uns der Anhauch seiner Kraft und erregt in uns den lebhaften Drang, das, was er begonnen, mit Eifer und Liebe fort und immer fortzusetzen.“

So falle denn die Hülle und im vollen Glanze der Maiensonne erstrahle das von heimischer Künstlerhand geformte Bildniß des Unsterblichen, dem Verein zur dauernden Ehre, der Stadt als bleibendes Wahrzeichen. Wie möge unter diesem Zeichen zum Wohle aller Bürger deutscher Sang in diesen Mauern verstummen und mit ihm der Sinn und das Empfinden für die idealen Güter der Menschen, für das wahrhaft Schöne und Gute entschwinden. Das walle Gott!

Da sank die Hülle und mild und sinnig trat das porträtschöne Haupt des Liederfürsten auf hohem Postament hervor, — nach den erhebenden Worten des Festredners ein hervor, — tiefe Stille lagerte über den Gemarkungsvollen Moment. Tiefe Stille lagerte über den Gemüthlichen, und jeder schien geneigt, dem großen Meister des Liedes, gleich der Muse, den goldenen Lorbeer zu reichen. — Nun trat der Obmann des Denkmalcomitès, bekanntlich zugleich der Urheber, Träger und hauptsächlichste Förderer der Denkmalsidee, Herr Chormeister Josef Rüdell, vor und übergab die köstliche Gabe des Männergesangsvereines der Stadt Tschchen mit folgenden Worten:

Mit freudiger Genugthuung stehe ich, hochgeehrte Festgenossen, heute an den Stufen dieses Denkmals, welches, geschaffen durch opferwilliges Zusammenwirken meiner verehrten Sangesgeschwestern und Sangesbrüder, nunmehr Gemeingut der Bevölkerung Tschchen's werden soll. Der Tschener Männergesangsverein freut sich, heute eine alte Schuld des schlesischen Volkes einzulösen zu können; er freut sich, am Ende einer 60jährigen Thätigkeit in dieser Form der Einwohnerschaft Tschchen's, der er entspricht und aus der er seine Kraft schöpft, für das so oft bewiesene Wohlwollen seinen Dank abstellen zu können. Nun das Werk vollendet, in seiner schlichten Würde vor uns steht, drängt es mich, in eigenem, sowie im Namen des Tschener Männergesangsvereines allen Jenen den herzlichsten Dank auszusprechen, in welcher Form immer, mitgeholfen haben, daselbe zu verwirklichen. Insbesondere gilt jedoch mein Dank dem anwesenden Künstler, dem Herrn akademischen Bildhauer Karl Scherzer aus Wien, welcher, ein Sohn unserer Nachbarstadt Friedel, mit vollster Hingabe und in uneigennützigster Weise das schöne Werk förderte und nur durch sein besonderes Entgegenkommen die Schaffung desselben ermöglichte. Und so möge das Denkmal ein bereitetes Zeugniß sein für den, allem Schönen und Edlen zugewandten offenen Sinn unserer deutschen Bevölkerung; es möge aber auch ein innernährendes Wahrzeichen deutscher Treue, deutscher Zusammengehörigkeit und treuen Zusammenstehens bleiben. — Der Tschener Männergesangsverein bittet Sie nunmehr, hochgeehrter Herr Bürgermeister, auf Grund dieser Urkunde das Denkmal ins Eigentum der Stadtgemeinde Tschchen zu übernehmen. Dasselbe möge jederzeit ein treuer Hüter desselben sein!

Herr Bürgermeister Dr. Leonhard v. Demel erwiderte: Hochverehrter Herr Chormeister! Tiefbewegt und dankbaren Herzens übernehme ich im Namen der Stadtgemeinde Tschchen das Denkmal des unvergänglichen deutschen Liederfürsten Franz Schubert und spreche Ihnen, dem geistigen Schöpfer desselben, dem Denkmalcomitè und dem Männergesangsverein, sowie dem Künstler, der es schön und vollende-

geschaffen hat, den wärmsten Dank aus. Ich danke Ihnen besonders dafür im Namen der Stadt, daß Sie dieses Denkmal hier an dieser Stelle aufgestellt haben. Im klassischen Alterthum, der großen unerreichten Lehrmeisterin der Culturvölker, haben Griechen und Römer ihre Städte mit Bildsäulen geschmückt, nicht allein um die Götter und ihre großen Männer zu ehren, nicht allein um die Städte zu schmücken, sondern vor Allem, um die Geschichte ihres Volkes auf die Gasse zu schreiben, damit sie in den Herzen desselben fortlebe, veredelnd und aneifernd auf das Volk wirkte. Sie haben das schöne Denkmal in die nächste Nähe unserer Volksschule gestellt, und unsere Jugend, unsere Knaben und Mädchen, so oft sie in die Schule und aus der Schule gehen, werden an dieser Bildsäule vorübergehen und das kleine, des Lesens und Schreibens noch kaum kundige Kind wird fragen: Wer war Schubert? Schubert war der gottbegnadete Sänger der Jugend, des Frühlings und der idealen reinen Liebe, und so wird unsere Jugend ihn und seine herrlichen Weisen schon im zarten Alter kennen lernen und in ihre Herzen eintragen sich und unserer Stadt zum Heil. So haben Sie durch dieses Denkmal nicht allein den großen Sänger gefeiert, nicht allein die Stadt geschmückt, sie haben auch ein edles Werk geschaffen, das erziehlend und fördernd wirken soll und wird auf unsere Jugend. Ich übernehme dieses Denkmal in die Obhut der Stadt, indem ich gelobe, daß diese es in seiner Reinheit und Schönheit erhalten werde, nicht Jahrzehnte, sondern Jahrhunderte hindurch als ein Zeichen des deutschen Geistes, der die Bürger dieser Stadt beseelt und beseelen wird, solange die Mauern derselben stehen werden!

Nach diesem von treudeutscher Gesinnung getragenen und in kernigen Worten erfolgten Act der Uebergabe fand die Schmückung des Denkmals statt. Kinder, es waren die Töchter des Herrn Chormeisters Rüdell, streuten Blumen auf die Stufen des Postamentes und zahlreiche Deputationen von deutschen Vereinen und Corporationen legten prachtvolle Kränze an denselben nieder, die Mehrzahl davon mit prächtigen Widmungsschleifen. Wir nennen nur die Kränze des Wiener Männergesangsvereines, des Wiener Schubertbundes, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, des schlesischen Sängerbundes, der Männergesangsvereine Troppau, Bielitz-Biala, Friedel, Stotschau, Trzynie, Freistadt und Tschchen, des Tschener Damenchores, des Tschener Gesangsvereines „Concordia“, der Gemeindevertretung von Tschchen, des Deutschen Vereines, des deutschen Männerturnvereines, des Technikerclubs, der Feuerwehr in Tschchen, der Familie Rüdell u. a. Die Reihe ist nicht vollständig, aber es sind Kränze dabei ohne Schleife und Abzeichen, so daß wir die Spender um Entschuldigung bitten müssen, deren Namen wir nicht kennen und darum nicht anzuführen vermögen. Nach dieser Huldigung schlossen die Sänger die erhebende Feier mit dem stimmungsvollen Männerchor „O Tag voll Glanz!“ v. Fr. Schubert. Wir können auch hier am Ende des Berichtes über den Enthüllungstact die Anerkennung nicht unterdrücken, daß die umsichtige Vorbereitung der Festleitung und die würdige Haltung der Zuschauermenge der Feier einen ganz unsagbaren stimmungsvollen Charakter verliehen. Wie groß die Zahl der Festgenossen war, vermochte man erst zu erkennen, als die Tausende in festlichem Gewand die Straße hinabflutheten nach der inneren Stadt und im Ru den Demelpfah füllten, wo gerade die Musikcapelle des Inf.-Regts. Alt-Starchenberg spielte und mit ihren klangvollen Weisen das feierlich gestimmte Gemüth nach und nach in frohe Maiensonnatagslaune hinüberleitete. (Schluß folgt.)

(Eröffnung der Esorbassee-Zahnradbahn der Kaschau-Oberberger Eisenbahn während der Pfingstfeiertage.) Am 25. Mai l. J. wird der Betrieb der Esorbassee-Zahnradbahn provisorisch eröffnet, und zwar wird dieselbe am 25., 26., 27. und 28. Mai l. J. im Betriebe sein. Zu Ausflügen in die „Hohe Tatra“ gelangen an diesem Tage die äußerst billigen Touristen-Rückfahrkarten von Tschchen und Oberberg nach Popradfella und Esorbassee zum Preise von 24 K 80 h I. Klasse, 14 K 40 h II. Klasse und 10 K 40 h III. Klasse, welche eine 14tägige Gültigkeit haben, zur Ausgabe. An Mitglieder der Touristenvereine gelangen diese Karten vom 1. Mai bis 30. September an jedem Tage zur Ausgabe. Kurze Beschreibungen über Touren in die „Hohe Tatra“ und zweckmäßige Zeiteintheilung enthält der Taschensplan der Kaschau-Oberberger Bahn, welcher um 12 Heller bei allen Personencassen erhältlich ist.

Bielitz-Biala, 20. Mai. (Gustav Adolf-Vereinsfest.) Der gefristige Vereins- und Familienabend der Schießstätte, eingeleitet von einer Ansprache des Vereinsobmanns Herrn Pfarrers Modl, vollzog sich bei guter Theilnahme. Leider kam die etwas niedrig gestimmte Raumtemperatur auch in dem Saale zum Ausdruck und verleibete vielen Theilnehmern den Aufenthalt. Nach der Verlesung der Verhandlungsschrift und der Berichte über die Rechnungsprüfung erstattete Herr Pfarrer Modl den Jahresbericht, in welchem die stetige Entwicklung des Vereines constatirt wurde. Gelegentlich der 40. Jahresversammlung richtete Herr Pfarrer Modl einen Rückblick auf die Gründungszeit des Ortsvereines und die Männer, welche an der Wiege desselben gestanden. Nur drei von ihnen weilen noch unter den Lebenden, die Herren Superintendent Dr. Haase, Schuldirektor i. R. Eduard Zipser in Tschchen sowie der pensionirte Stadtrat Herr Karl Brandes in Bielitz. Aus dem einen Ortsverein sind in der Zwischenzeit derer vier geworden, die insgesammt 2888 Mitglieder zählen und den Vereinszweck mit 2225 K unterstützten. Das Sammlungsresultat des Ortsvereines Bielitz betrug 2446, ungerechnet sonstiger Aufwendungen für evangelische Zwecke in Bielitz. Mit Recht widmete Redner dem verstorbenen Schriftführer des Ortsvereines, Herrn Prof. Karl Kolbenheyer, einen ehrenvollen Nachruf sowie auch den durch den Tod ausgedehnten Mitgliedern und Förderern des Vereines Gustav Bod, Adolf Bartke, Karl Jakubowski und a. m., deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrte. An die Herren Superintendent Dr. Haase und

Director Zipser wurden heute Dank- und Begrüßungs-telegramme entsendet. Herr Pfarrer Modl besprach schließlich noch die Fortschritte der Los von Rom-Bewegung und die Aufgaben, deren Erfüllung die nächste Zeit erheischt, und schloß mit der Anführung des Wahlspruches in dem Wappen der Stadt Hannover „Vorwärts, niemals zurück!“ Dieser Spruch müsse auch die Lösung des Vereins bleiben.

— (Unfall.) Herr Oberlehrer Fontel von der öffentlichen Volksschule in Lipniz kam gestern beim Radfahren auf dem Lipnitzer Berge so unglücklich zu Falle, daß er sich einen Bruch des rechten Beines zuzog. Die Verletzung soll nicht unbedenklicher Art sein.

Friedel, 20. Mai. (Ein neuer Turnverein in Sicht.) Unsere Stadt ist wohl nicht arm an Vereinen; es sind deren beinahe mehr als genug, und man könnte fast von einer Stadtplage sprechen, wenn man nicht die schönen Ziele derselben sich vor Augen halten müßte. Trotz dieser Unzahl von Vereinen planen einige Herren unserer Stadt, einen zweiten Turnverein ins Leben zu rufen. Wenn man nicht fehlgeht, muß man annehmen, daß unser jetziger Turnverein noch Platz genug hat, um Turnlustige und Turnfreunde aufzunehmen. Wenn der Ruf nach Gründung eines zweiten Turnvereines ergeht, oder besser gesagt, wenn der Wille nach einer neuen Gründung sich kundgibt, so ist der Grund darin zu suchen, daß von den Deutschen Friedels viele dem bestehenden Turnvereine mit seinen radicalen Tendenzen nicht beitreten wollen und einen neuen Verein nach den Principien der fortschrittlichen Richtung zu begründen suchen, wie es einst der jetzige Turnverein war. Man hätte es wohl lieber gesehen, wenn der bestehende Verein zu seinen eigentlichen Tendenzen zurückgekehrt wäre und dadurch die Möglichkeit geschaffen hätte, Raum für alle Turnbedürftigen zu bieten und durch seine erhöhte Mitgliederzahl berufen wäre, alle stamm deutschen Elemente in sich zusammenzufassen. An Interesse hierfür hätte es zweifellos nicht gefehlt.

— (Vom Werkmeisterverein.) In der letzten Monatsversammlung des Werkmeistervereines wurde ein Rundschreiben des Verbandes, die Abwehr des seinerzeitigen Circulars des Vereines Hinsichtlich die Herausgabe der Werkmeisterzeitung auch in czechischer Sprache betreffend, von dem Schriftführer verlesen und auf Antrag desselben als beschließend zur Kenntnis genommen. Der von den Mitgliedern für das stenographische Protokoll zu leistende Beitrag von 10 h per Mann wird mit dem Monatsbeitrage Juni eingehoben werden. Zum Eintritt haben sich gemeldet die Herren: Rudolf Giesinger in Colloredo, August Strblowsky und Innocenz Reisl in Tichau. Die einzelnen Cassen weisen für das erste Quartal folgende Zahlen auf: Vereinscassa, Einnahmen 2102 K 2 h, Ausgaben 1094 K 95 h, Stand 1007 K 7 h; Witwen- und Waisencassa, Stand 456 K 99 h; Krankenunterstützungsfonds, Einnahmen 455 K 3 h, Ausgaben 141 K 60 h, Stand 313 K 43 h. Die Summe der im ersten Quartal ausbezählten Unterstützungen betrug 171 K 60 h.

— (Ehrenmitglieder.) In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Humanitätsvereines Ch. R. widmete der Obmann Herr Ad. Reil dem verstorbenen Vereinsrevisor Herrn D. Lichtenstein einen warmen Nachruf. Sodann ergriff Herr P. Rosenbergl das Wort und referirte in ausführlicher Weise über die Gründe, welche den Vorstand veranlaßten, der Generalversammlung die Ernennung des Herrn Sigmund Reil zum Ehrenmitgliede vorzuschlagen; er führte aus, welch ein Vorbild humanitären Wirkens der greise Vater des Vereinsvorsitzers für alle Mitglieder war und ist, und als das erste Ehrenmitglied des Vereines Herr Cultusvorsteher Herrn. Ad. die mehr als 40jährige humane Wirksamkeit des Herrn Reil besprach, erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Zustimmung von den Sigen. Der Obmann dankte der Versammlung für die einstimmige Annahme des Vorstandes-antrages, nach welchem Herr Sigmund Reil zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, und schloß die Sitzung. Das Diplom wird dem Jubililar am 20. Juni, an seinem 80. Geburtstag, überreicht werden.

Trzyniek, 20. Mai. Gestern Nachmittags 3 Uhr 12 Minuten kam mit dem Zuge von Jablunkau der Herr Cardinal Fürstbischof Dr. Georg Ropp am hiesigen Bahnhofe an, von da nach Konstau zur Spendung der heil. Firmung sich begebend, und zwar in Begleitung mehrerer geistlichen Herren, sowie des Herrn Landesregierungsrathes Ritter v. Domrowsky, des Herrn Cameraldirectors Ritter v. Walcher und des Herrn Oberforstrathes Strzemcha. Zu seinem Empfange erschien der hiesige Gemeindevorsteher Herr Hiltnerwaller Uhlig mit dem Gemeindeauschusse am Bahnhofe, den Herrn Cardinal in einer kurzen Ansprache begrüßend, wofür derselbe freundlich dankte, jedem der erschienenen Herren die Hand reichend. In Konstau selbst wurde er bei der errichteten Ehrenpforte von der Konstauer Gemeindevertretung unter Führung des Gemeindevorstehers Raschper, vom Ortspfarrer P. Slatnica in Assistenz mehrerer Geistlichen ehrenbehaftet begrüßt und sodann in die Kirche geleitet, worauf dann der Herr Cardinal 600 Personen aus Konstau, Hoppitz, Trzyniek und Wenbrin die heil. Firmung erteilte. Nach feierlich erteiltem Segen begab sich Cardinal Dr. Ropp in das Pfarrhaus, und nach kurzem Aufenthalte daselbst fuhr er in Begleitung der oben genannten Herren zur Besichtigung des erzherzoggl. Werkspitals. Hier wurde er vom Herrn Hiltnerwaller Inspector Hohenegger und von den Herren Hiltnerwaller begrüßt und sodann von den Herren erzherzoggl. Werkärzten Dr. Slawatsch und Dr. Hnyatytschak durch die Räume des Spitals geleitet. Nach vollzogener Besichtigung, die 1/2 Stunde dauerte, fuhr Seine Eminenz wieder zum hiesigen Bahnhofe und von da mit dem Zuge 7 1/2 Uhr Abends nach Jablunkau zurück.

Gründau, 20. Mai. (Goldene Hochzeit.) Heute um 9 Uhr Vormittags feierte der hiesige Bürger Herr J. Kolowrat mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse celebrierte der Ortspfarrer P. Mrlwa ein feierliches Hochamt, welchem

sämtliche Kinder, Enkel und Enkelinnen des Jubelpaares beizuhnten. Seit Menschengedenken ist dies der erste Fall, daß hier eine goldene Hochzeitfeier stattgefunden hatte. Selbstverständlich lockte dieses seltene Fest eine große Schaar Neugieriger ins Gotteshaus. Der Hochzeitzug, dem die jüngste Enkelin voranschritt, bot ein rührendes Bild. Unter den üblichen Ceremonien wurde das Jubelpaar vom Ortspfarrer an der Kirchpforte empfangen und in die Kirche geleitet, woselbst der Pfarrer an die Jubilare eine zu Herzen gehende Ansprache richtete, nach welcher die Jubilare die sogenannten „Pilgerstäbe“ eingehändigert erhielten. Eine dreigliedrige Deputation der Gemeindevertretung überbrachte dem Jubelpaare die Glückwünsche der Gemeinde.

Jägerndorf, 20. Mai. (Zahrmärkte.) Wer noch bis jetzt daran gezweifelt hat, daß bei uns die Zahrmärkte stark im Niedergange begriffen sind, und dem die Annahme nicht gerechtfertigt erschien, daß sie in nicht allzulanger Zeit ganz aufhören werden, der muß nach dem heute hier stattgehabten Zahrmärkte entschieden die Ansicht theilen. So schwach wie der heutige war noch keiner weder von Käufern als auch Verkäufern besucht. Man hörte nur allgemein Klage führen über den überaus schlechten Geschäftsgang. Ein Stück Mittelalter fällt eben in sich selbst zusammen, weil es keine Existenzberechtigung mehr hat, weil es sich überlebt hat und wohl niemals mehr die Bedeutung erlangen wird, die es ehemals hatte. Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden würden sich keineswegs gekränkt fühlen, wenn die Zahrmärkte überhaupt aufgehoben würden.

— (Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule.) Die „Gewerbliche Fortbildungsschule“ sammt der „Kaufmännischen Schule“ werden am 31. I. M. geschlossen. Die offizielle Schlußfeier erfolgt erst am 2. Juni I. J. in der bisher üblichen Weise. Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet auch an demselben Tage statt.

— (Vom Subetengebirgsverein.) Der genannte Verein, beziehungsweise die hiesige Localgruppe desselben, unternimmt zu den Pfingstfeiertagen einen Ausflug nach Zauernig. Das Programm ist folgendes: Pfingstsonntag, den 26. I. M., Abfahrt 7 Uhr 35 Früh, Ankunft in Zauernig 12 Uhr. Daselbst gemeinsames Mittagssmahl. Nachmittag 2 Uhr über den Schloßberg zum Gloriet, über den Heinrichsfelsen in den Krebsgrund. Montag, den 27. I. M., Früh 7 Uhr, Fahrt mittelst Wagen nach Landek und zurück nach Zauernig. Ankunft in Jägerndorf 8 Uhr 40, eventuell 10 Uhr 35 Abends.

Freitwaldau, 20. Mai. (Spenden.) Herr Oskar Bodt, ehemaliger Profurist der Firma Regenhart et Maymann, ist vor einigen Tagen nach Hamburg übersiedelt, um das Expeditionsgeschäft seines Onkels zu übernehmen. Vor seiner Abreise spendete er je 250 K für das Kaiserin Elisabeth-Krankenhaus, des Frauenvereines, für das zu errichtende Waisenhaus, für die evangelische Gemeinde und für die Stadarmen, zusammen also 1000 K. Die gestrige Generalversammlung des Spar- und Vorschufsvereines votirte für das hiesige Museum als Spende 50 K und für den Vaterthurnbau ebenfalls 50 K.

Poln.-Ostau, 20. Mai. (Besuch des Landespräsidenten von Schlesien.) Der Landespräsident von Schlesien, Graf Thun-Hohenstein, traf gestern Vormittag in Poln.-Ostau ein, um einige industrielle Betriebe zu besichtigen. Derselbe besuchte auch das ihm unterstehende l. l. Polizei-Commissariat und kehrte sodann nach Troppau zurück.

Währ.-Ostau, 20. Mai. (Hygienische Inspection.) Seit vorgestern weist der l. l. Sanitätsinspector der mährischen Statthalterei, Herr Dr. Salomon Spitzer, im Reviere, um die alljährlich übliche Sanitätsinspection vorzunehmen. Derselbe besichtigte vorgestern das Eisenwerk Wittowitz, das neue Arbeiterhaus der Actienbrauerei Straßmann, das Kaiser Franz Joseph-Krankenhaus und das neue Centralbad und besichtigte heute die Schulen und andere öffentliche Anstalten. Ebenso wurde das Stadthyspital einer eingehenden Inspection unterzogen.

— (Communaless.) Die letzte Gemeindeauschuss-sitzung, welche eine große Anzahl von Gegenständen in sehr rascher Folge brachte und die von den Referenten sehr eingehend vorbereiteten Berichte erzielte, beschäftigte sich zunächst neuerlich mit der Getränke-Consum-Auflage, und wurde in dieser Angelegenheit auf Antrag der Rechts- und Finanzsection beschloffen, es sei in Folge der Entscheidung über die Weinconsumsteuer den Pächtern der Consumsteuer der für die Nichtenthebung der Auflage auf Wein wirklich nachgewiesene Entgang zu ersetzen, überdies wiederholt im Sinne des gefassten Gemeindebeschlusses beim Landesauschusse um Genehmigung zur Einhebung einer Weinverzehrssteuer in der Höhe von 6 K per Hektoliter einzuschreiten. Weiter wurde beschloffen, die Errichtung einer neuen sechsclassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache nächst der Gasanstalt und die Erbauung eines zugehörigen Schulgebäudes durchzuführen und dieser Volksschule die bisher in Proiznos eingeschulten Schulkinder zuzuwenden. Ferner wurde beschloffen, mit Beginn des nächsten Schuljahres an der ersten deutschen Knabenvolksschule eine sechste, sogenannte Abschlußklasse zu errichten und hierfür die Genehmigung des Landesschulrathes einzuholen. Für die an dem Communalgymnasium erledigten freien Lehrstellen werden in Folge des herrschenden Lehrermangels und des Abganges anderer Bewerber drei ungeprüfte Supplementen, jedoch mit den vollen Bezügen der wirklichen Lehrer mit je 3600 K bestellt.

Wistek, 20. Mai. (Von der Feuerwehr.) Die Uebungen der freiw. Feuerwehr beginnen nach einem Ausschlußbeschlusse Montag den 20. d. M. Zu der am 6., 7. und 8. I. M. in Berlin stattfindenden internationalen Feuerwehr-Ausstellung haben sich angemeldet die Herren: Commandant Anton Fränk, Commandant-Stellvertreter Leopold Frießel, Hauptmann Max Schwalla und die Feuerwehrlaute Karl Schulz und Moriz Ausrich. Die Firma Brüder Neumann in Friedel spendete der Feuerwehr anlässlich der Intervention derselben bei dem im Fabrikgebäude entstandenen Brande den Betrag von 50 K. Die Finanzlage der Feuerwehr war ebenfalls ein Gegenstand der Discussion

in der letzten Ausschusssitzung. Um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten, um schlagfertig allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein, hat die Feuerwehr ihre Dampfstrike mit großen Kosten neu herstellen und nebstdem eine Feueralarm-Anlage im Kostenbetrage von 4000 K errichten lassen. Die Zahlungen an die Sterbecassa, sowie Reparaturen und Neuanschaffungen von Requisiten erheischen ebenfalls eine ansehnliche Summe, die denn doch aufgebracht werden muß. Man erkennt wohl die gegenwärtige Thätigkeit dieser Institution nirgends, aber die Unterstützung derselben ist eine geringe. Die Stadt Wistek zählt an 450 Hausbesitzer, in deren Interesse es doch in erster Linie gelegen sein muß, eine tüchtige Feuerwehr zu haben; dagegen besaß die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre bloß 94 unterstützende Mitglieder. Diese Zahlen sprechen berechtigt als jede Auseinandersetzung und wünschenswerth wäre es, wenn in der Folge zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgen würden.

Wittowitz, 20. Mai. (Directionswechsel.) Die Nachricht vom Rücktritte des langjährigen Generaldirectors der Wittowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft kam Eingeweihten nicht unerwartet, da Generaldirector Holz mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand schon längere Zeit sich mit dem Gedanken trug, sich nach so langen Jahren angestrengter Thätigkeit im Dienste dieses Werkes in den Ruhestand zurückzuziehen. In den Kreisen der hiesigen Industriellen, sowie in der Bevölkerung wird der Rücktritt des energischen, um die Hebung und Entwicklung des großen Industriewerkes vielfach verdienten Generaldirectors lebhaft bedauert. Der zu seinem Nachfolger bestimmte Generalsecretär Herr Friedrich Schuster ist über 15 Jahre im Dienste des Eisenwerkes, wo er früher zum Hohenfentrieb als Chemiker, und später nach Uebernahme der Generaldirection durch Herrn Generaldirector Holz demselben als Generalsecretär zugetheilt, in welcher Eigenschaft er Gelegenheit hatte, sämtliche Abenden dieses ungeheuren Werkes eingehend kennen zu lernen und sich auf diese Weise für seine gegenwärtige Stellung vorzubereiten. Herr Generalsecretär Schuster ist als sehr energischer und in allen Zweigen des Hüttenwesens ungewöhnlich versierter Fachmann geschätzt und erfreut sich wegen seines liebenswürdigen, entgegenkommenden Wesens allgemeiner Beliebtheit. Seine Ernennung hat in allen Kreisen, insbesondere auch in der Wittowitzer Beamenschaft auf das lebhafteste befriedigt.

Neutitschein, 20. Mai. (Freunde Sachen.) Wir werden um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Beim l. l. Kreisgerichte in Neutitschein erliegen nachstehende Gegenstände: eine silberne Cylinder-Remontoir-Uhr, doppeltgedeckt, mit einem Metallmantel, sammt silberner Panzerkette, eine Metalluhr, System Krokopf, eine silberne Damen-Remontoir-Uhr mit silbernem Doppelmantel, sammt einer breiten Schnur mit einem Herz, roth emailirt, als Schuber, eine Unter-Metall-Remontoiruhr mit einer eingepprägten Locomotive am Deckel und Zifferblatt mit der Firma Jacob Veller im Saybusch, eine Cylinder-Metall-Remontoir-Uhr mit der Aufschrift am Zifferblatte „La Bigelante“ sammt einer langen Metalkette, eine Cylinder-Metall-Remontoiruhr, Stellung von Innen, eine silberne Remontoir-, eine Cylinder-Remontoir-Uhr fast neu, Zeiger-Uhr, doppeltgedeckt, Unterwerk mit 15 Rubis, mit einem geprägten Zifferblatt, eine silberne Unter-Remontoir-Uhr, doppeltgedeckt, mit 15 Rubis, sammt einer Metalkette und Compas-Anhängsel, eine Kautschukstempel mit Monogramm R. S., in Form einer Damenuhr. Die Eigenthümer mögen sich beim l. l. Kreisgericht Neutitschein, Abth. 9, Frohnfeste, schriftlich oder mündlich, oder beim Gerichte ihres Aufenthaltes melden.

Kleine Chronik.

21. Mai.

Hof- und Personalmeldungen. Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Salvator und die Frau Erzherzogin Marie Valerie sind gestern von Wien nach Wallsee zurückgekehrt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist von Budapest wieder in Preßburg eingetroffen. — Kaiser Wilhelm ist vorgestern Früh aus Boihingen in Potsdam eingetroffen und ist um 10 Uhr 50 Min. Abends nach Cabinen in Westpreußen abgereist. — Die Königin von Griechenland ist in Begleitung des Prinzen Christoph in Barskojeselo angekommen. — König Karl und Königin Elisabeth von Rumänien sind nach Bukarest zurückgekehrt und von der Bevölkerung lebhaft empfangen worden. — Der ungarische Ministerpräsident v. Szell und der ungarische Finanzminister Dr. v. Lulacs sind gestern, der Minister am kaiserlichen Hoflager Graf Szechenyi vorgestern in Wien angekommen. — Fürst Lichnowsky hat sich am Samstag einer Darmoperation unterzogen, die glücklich von Statten ging; inzwischen ist indeß eine Verschlechterung eingetreten.

Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Gödöllö. Aus Anlaß der Enthüllung des von der Gemeinde Gödöllö dem Andenken weiland der Kaiserin und Königin Elisabeth errichteten Denkmals trugen alle öffentlichen und privaten Gebäude am Sonntag Fahnen Schmuck. Um halb acht Uhr fand in der königlichen Schloßkapelle im Weiseln Sr. Majestät des Kaisers ein Gottesdienst statt. In den Straßen, welche zum Elisabethpark führen, wo das Denkmal errichtet ist, wogte ein tausendköpfiges Publicum. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Kaiser beim Parke vor, wo sich bereits Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Friedrich, Josef, Josef August, die Erzherzoginnen Clotilde, Augusta, Elisabeth, Henriette und Clotilde Marie, ferner die Minister Lulacs, Hegedüs, Daronyi, Wlassics, Szechenyi und Cseh unter Führung des Ministerpräsidenten v. Szell, ferner Corpcommandant JBM. Prinz Lobkowitz, Bischof Uslay, Abordnungen des Magnaten- und des Abgeordnetenhauses versammelt hatten. Nachdem Se. Majestät in den Vordergrund des Zeltes getreten war, richtete der Präsident des Denkmalcomités, Oberstuhlführer Kapczy, eine Ansprache an den Kaiser, welche mit der Bitte schloß, die „Enthüllung des Denkmals zu bewilligen“. Se. Majestät erwiderte: „Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich allen Jenen Dank, die das Andenken Meiner

in „Gott ruhenden, unvergeßlichen Gemahlin hier, wo sie stets so gerne geweiht, pietätvoll verehrt haben. Und jetzt falle die Hülle!“ Hierauf fiel die Hülle des Denkmals. Seine Majestät betrachtete lange und tief bewegt die in Bronze gegossene Statue, welche weiland Ihre Majestät in einfacher Straßentoilette, wie dieselbe in der Umgebung von Gödöllü zu promeniren pflegte, mit einem Sonnenschirm in der Hand darstellte. Alle Anwesenden blickten tief ergriffen zu dem Denkmal empor, während von mehreren ungarischen Gesangsvereinen die ungarische Hymne angestimmt wurde. Nach Beendigung der Feier lehrte der Kaiser unter sich immer erneuernden stürmischen Ovationen des Publicums nach dem Schlosse zurück.

Die größten Kriegsschiffe der Welt. Die englische Admiralität hat beschlossen, noch in diesem Jahre den Bau dreier Schlachtschiffe von nicht weniger als 18.000 Tonnen Displacement in Angriff zu nehmen. Die gegenwärtig im Bau befindlichen größten englischen Schlachtschiffe und Panzerkreuzer haben nur 15.000 Tonnen Displacement. Die neuen Schlachtschiffe sollen nach englischer Angabe die größten und mächtigsten der Welt sein. Der Beschluß der Admiralität wird von unabhängigen englischen Experten vielfach scharf getadelt, von der großen Masse aber mit hoher Befriedigung aufgenommen. In wie rascher Steigerung die Dimensionen der modernen Schlachtschiffe zugenommen haben, zeigen folgende Ziffern: In den 70er Jahren besaß England noch kein Schlachtschiff mit über 10.000 Tonnen Gehalt. Das größte damals gebaute war der „Warrior“ mit 9200 Tonnen. Dann kam die Classe der „Azincourt“ von 10.600 Tonnen Gehalt. Im Jahre 1876 folgte der „Inflexible“ mit 11.080 Tonnen Gehalt, welchem in den 80er Jahren der „Nil“ und die „Trasafalgar“ mit 11.940 Tonnen folgten. In der ersten Hälfte der 90er Jahre stieg die Tonnengehaltzahl auf 14.150 in den „Royal Sovereigns“. Die späteren 90er Jahre sahen dann den „Formidable“-Typ von 15.000 Tonnen. In Nordamerika hat der Schiffbau dieselbe Tendenz verfolgt: das neueste Schlachtschiff der Amerikaner hat 16.500 Tonnen Displacement. Der neue englische „Leviathan“ erhält vier 50 Tonnen 12zöllige Geschütze, zehn 6zöllige Schnellfeuergeschütze (anstatt der zwölf in den gegenwärtigen Schiffen). Die Reducirung der Anzahl dieser Geschütze hat ihren Grund in der Einführung eines ganz neuen Geschützes, des 7-5 gewundenen Hinterladers, der eingeführt wurde, weil das bisherige 8zöllige Geschütz sich als zu schwerfällig für Schnellfeuer erwiesen und sich ein Bedürfnis nach einem Geschütz geltend gemacht hatte, das zwischen dem 6zölligen und dem 12zölligen die Mitte hielt. Das Schiff soll einige 30 Millionen Mark kosten.“

Die Lebensdauer der Frauen. Die Statistik aus den verschiedenen Ländern giebt in Bezug auf die Lebensdauer der Frauen recht bemerkenswerthe Aufschüsse. In Deutschland z. B. erreichen von 1000 Geborenen nur 405 Männer, dagegen 500 Frauen das Alter von fünfzig Jahren. In den Vereinigten Staaten giebt es 2535 weibliche gegen 1898 männliche Hundertjährige. In Frankreich sind von 10 Hundertjährigen 7 Frauen und nur 3 Männer. Im übrigen Europa kommen auf je 21 Hundertjährige 16 Frauen. Abgesehen von der größeren Sterblichkeit der Knaben im frühesten Kindesalter, dürfte die auffallende Verschiedenheit in der Lebensdauer beider Geschlechter doch wohl nur darauf zurückzuführen sein, daß die Männer im Allgemeinen ein weniger geregeltes Leben führen, als die mehr ans Haus gebundenen Frauen.

Ein teuflischer Anschlag ist in Behringhausen, im Kreis Brilon, glücklicher Weise vereitelt worden. Dort fanden in den letzten Tagen zur Schicht gehende Bergleute vierzehn aneinander gebundene Dynamitpatronen nebst Sprengpulver, sowie eine lange Zündschnur; diese war angezündet gewesen, durch irgend einen Umstand jedoch wieder erloschen, wodurch das Vergehen des Dynamits verhütet worden ist, sonst wäre entschieden das ganze Dorf in Trümmer gelegt worden. Kunnmehr ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, mehrere Personen festzunehmen, die den Anschlag geplant hatten, um eine junge Frau ums Leben zu bringen, die einen Witwer geheiratet hatte, aber wegen schlechter Behandlung ins elterliche Haus zurückgekehrt war. Der Witwer nebst zwei Söhnen sind bereits ins Arnberger Gefängniß eingeliefert worden. Beide Brüder sind früher schon wegen ähnlichen Vergehens zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

Zum Schutze des Publicums. Bei den vielfach vorkommenden Nachahmungen, die zwar gerichtlich verfolgt werden, aber doch immer wieder auf's Neue auftreten, wurde es nöthig, an den Pateten des so allgemein beliebten Rathreiners Kneipp-Malzlasse in letzter Zeit eine Aenderung herab vorzunehmen, daß die 500 Gramm-Patete nicht mehr wie früher mit einer Plombe versehen, sondern oben und unten mit einer Verschlussschraube versehen sind. Dadurch soll dem P. T. Tausenden Publicum, welches den echten Rathreiner zu erhalten wünscht, ein erhöhter Schutz gewährt werden. Um auch die Mißfälsche der Patete vor den immer wieder auftauchenden Nachahmungen zu schützen, trägt dieselbe nebst dem bisherigen Texte als Kennzeichen jetzt ein Bildelb. Verstehen. Man wolle also im eigenen Interesse genau hierauf achten, insbesondere auf die gesetzlich geschützte Vorderseite mit der Charakteristischen Umrahmung und dem Bilde des Pfarrers Kneipp, sowie der Aufschrift Rathreiners Kneipp-Malzlasse.

Thierr's Nallam und Gentianenpulver dürfen auf Grund
des sehr günstigen Gutachtens der Ecole supérieure de Pharmacie in
Paris vom 21. Mai 1897 in Frankreich eingeführt und directe an
Virtute versendet werden. In Paris befindet sich das Centraldepot
bei der Pharmacie Normale. Jedoch nicht nur dort, sondern auch
in fast alle Länder der Erde werden diese Präparate exportirt, und
hat der Unternehmer auch in London SW. Brixton-Road 48, und
Glasgow, City, 13 Dundas-Street eine selbstständige Filiale gegründet,
wohin auch alle seine anderen galenischen Erzeugnisse lesbafsten Verkebr
finden. Die Production findet ausschließlich in Pregrada statt.

Hinweis: Unserer heutigen Ausgabe der "Silesia" ist ein Prospekt der Firma **Andreas Sager** net, Budapest, über das natürliche Bitterwasser "**Hunyadi Janos**" beigelegt, welchen wir der Aufmerksamkeit unserer P. Z. Leser empfehlen.

Volkswirthschaftliches.

Saatenstandsbericht. Dem vom Ackerbauministerium veröffentlichten Bericht entnehmen wir Nachstehendes: Die kühle, regnerische Winterung blieb während des ganzen Monats April vorherrschend. Auch die erste Mai-Hälfte war reich an Gewitterregen und Nieder-
schlägen, welche die Vegetation außerordentlich förberten. Die Winter-

Isaaten wurden durch die kalte Witterung sehr beeinträchtigt und haben sich mit Ausnahme Nieder- u. Oberösterreich, dann der übrigen Alpenländer und Schlefiens erheblich verschlechtert. Für Weizen sind in Böhmen, Mähren und Galizien zum Theile gute Ernte-Aussichten. Die Roggensaaten können in den Alpenländern und in Schlefien als „überwiegend gut“, in Böhmen und Mähren als „mittelmäßig“ und in Galizien als „Schwachmittel“ bezeichnet werden. Weizen hat in Böhmen und Mähren durch Kälte viel Schaden gelitten. In Nieder-, Oberösterreich und Steiermark steht der Weizen verhältnismäßig besser. Der Anbau der Sommersaaten konnte in Folge starker Bodenfroste häufig erst in der zweiten Aprilhälfte in Angriff genommen und erst Anfangs Mai zu Ende geführt werden. Der Weizenanbau ist bisher nur in Dalmatien beendet. In Niederösterreich steht die Saat ziemlich günstig. Die zahlreichen Niederschläge haben die Entwidlung des Klee und des Wiesengrasses begünstigt, und befriedigt deren Stand mit Ausnahme einiger Gebiete Böhmens und Mährens. Der Anbau der Kartoffeln befindet sich gegenwärtig noch zum Theile im Zuge. Durch Kälte und Nässe haben die Kartoffeln verhältnismäßig wenig gelitten. Der Anbau der Futterrüben konnte fast überall beendet werden. In Niederösterreich, Mähren und Galizien wurden die Saaten durch Vereisung des Bodens häufig am Aufgehen behindert; in Galizien haben Nachfröste mitunter argen Schaden verursacht. Thierische Schädlinge zeigen sich bisher nur wenig. Hopen hat gut überwintert und zeigt sich zumeist gesund und kräftig. Der Schnitt ist überall beendet. Der Weinstock hat fast in allen Ländern in Folge des strengen Winters viel Schaden gelitten. In Südtirol wird bereits mit einem Ausfalle von 16 bis 20 Percent gerechnet. Auch in Niederösterreich, Steiermark, Mähren und den böhmischn Weingebieten sind erhebliche Frostschäden zu verzeichnen. Ueber Insectenschäden wird nur wenig geflagt. Die Insekten auf ein gutes Obfrucht haben sich bisher zumeist erhalten.

Vorstellungen auf ein gutes Vorhandt haben sich bisher zumer ergeben.
Wahrung der land- u. forstwirtschaftlichen Interessen.
 Der Centralausschuß der k. k. landwirtschafts-Gesellschaft in Wien hat sich in seiner Sitzung vom 13. ds. vollständig den Forderungen der österr. Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen in der Wasserstraßen-Vorlage angeschlossen.

Warenberichte.

Wien, 20. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus K 41.— Geld, K 41 20 Brief.

(Wärse für landwirthschaftliche Producte.) Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu K 789, K —, Frühjahrsweizen K —, K —, Herbststorn K 710, K —, Frühjahrsstorn K —, K —, Herbsthafer K —, K —, Frühjahrsgräser K —, K —, Juli-August-Mais K —, K —, Rat-Juni-Mais K —, K —, Raps K 1376, K 1325 per 50 Sillo.

(Waarenbrise.) Waaren-Depeſchen: Prag (Zucker): Rod. uuder prompt ab Aufſig K 25.06, per Juni 1901 K 25.06. Raffinade Prima prompt ab Prag K 84.—

Wiener Börse vom 20. Mai 1901.

	Weib	Waare		Weib	Waare
Menton.			Eisenbahn-Actien.		
in Not. Nat.-No. 100 fl.	98.56	98.75	K.-Nordb. 1000 fl. 200	6065	6085
Fb.-Aug.	98.45	98.65	Kaisbau-Derb. 200 fl. S.	356.50	357.20
Eib. Jan.-Juli	98.15	98.35	Verb.-Gern. 3. 200 fl. S.	540.—	542.—
Apr.-Oct.	98.15	98.35	Nordwestbahn 200 fl. S.	506.—	508.—
1854er Staatsl. 4 1/2%	181.—	183.—	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	682.—	683.—
1860er „ „ ganze	140.25	141.25	Eisenbahn 200 fl. (500 Fr.)	92.—	93.—
1860er „ „ Fünftel	170.50	171.50			
1864er Staatsl. 5%	211.25	212.25			
Oest. Obl. 100 fl. 4 1/2%	117.85	118.05	Bank-Actien.		
R.-B. Rfr. 200 R. 4 1/2%	97.25	97.45	Anglo-Austrian-Bank	280.—	281.—
p. Litt. 4%	97.25	97.45	Bodencredit	934.—	938.—
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Cred.-Anst. f. H. u. G.	694.—	695.—
100 fl. Nom. Cass. 4 1/2%	—	—	Ung. Credit	696.—	698.—
to. 100 fl. N. p. G. 4 1/2%	117.50	117.70	Escompte-Ges. Niederöf.	520.—	525.—
do. „ „ p. Litt. 4%	117.40	117.60	Handelbank Bst.	418.50	419.50
Ung. R.-B. fl. 200 R.	—	—	Deferr.-ungarische Bank	1671	1675
Nom. 4%	92.85	93.05	Unionbank	664.50	665.50
do. do. Litt. 4%	92.85	93.05			
Kontor-Effecten.			Pfandbriefe.		
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	173.25	174.25	4 1/2% Anglo-Bst. Bank	100.—	100.50
Teilsf.-Regul.-Loose	141.35	142.35	3% Ung. B.-G.-Anl.	247.—	250.—
Donau-Regul.-Loose	259.—	260.—	3% Ung. B.-G.-Anl. II.	244.25	246.25
Wiener Com.-u. B.-Anl.	391.—	394.—	4% Ung. B.-Gr.-B.	90.—	91.—
2% Serbische Loose	81.50	83.50	5% Galiz. Hypothekent.	109.70	110.60
Dombau-Loose	16.40	17.40	4 1/2% „ „ 50 Z. verl.	98.25	99.25
Credit-Loose	400.—	402.—	5 1/2% Währ. Hypoth.-B.	—	—
Mary-Loose	143.—	145.—	5% Oest.-Schl. B.-G.-Anl.	100.—	—
Unähr.-Stadt. fl. 20	75.—	77.50	4 1/2% „ „	97.—	97.25
Kaisauer Lot.-Anl.	72.50	74.—	4% Deferr.-ung. Bank.	99.—	100.—
Prater-Loose	57.50	58.50	4 1/2% Ung. B.-Gr.-Z.	99.75	100.25
Cfener-Loose	157.—	161.—	4% Ung. Hypoth.-Bank	239.—	241.—
Walffy-Loose	168.—	169.—	(Prämien-Pfandbriefe)	—	—
Roth-Kreuz-Loose fl. 10	49.50	50.50			
Roth-Kreuz-Loose fl. 5	25.25	26.25	Devisen.		
Rudolfs-Loose	58.—	61.—	Deutsche Plätze 100 M.	117.47	117.67
Salz-Loose	200.—	205.—	London 10 Livre	240.42	240.62
Salzburger-Loose fl. 20	74.—	76.—	Paris 100 Francs	95.57	95.67
St. Genois-Loose fl. 40	234.—	239.—			
Stanislaus-Loose fl. 20	—	—			
Waldstein-Loose fl. 20	—	—			
Wien. G. d. 8 3/4 Pfd.	—	—			
d. B. G. u. v. 3. 1880	28.—	31.—			
Gewinnsscheine d. 3%	—	—			
Pfbd. d. B. G. u. v. 3. 1889	52.25	53.25			
Gewinnsscheine d. 4%	—	—			
Prämien- u. Schuldver.	—	—			
ung. Hypothekent.	22.75	23.75			

Gingefendet.

Sarg's Glycerin-
Brett-Seife
erhält die Haut
weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Die Szinye-Lipóczyer Lithion-Quelle

Salvator  bewährt sich vortreflich

bei Nieren- und Blasenleiden, bei Harngries, Harnbeschwerden,
Rhenmatismus & Sicht, ferner bei Catarrhen der Athmungs-
& Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Eisenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!

Käuflich in Mineralwasserdepots, eventuell bei der Salvatorquellen-Direction in Egries.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischsüsswasser)

ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das
„Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache.
Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

In den Apotheken und Droguerien.

(688)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. Mai. Im Einlaufe der heutigen Eröffnungssitzung der Oesterreichischen Delegation befinden sich u. A. eine Interpellation der Alldeutschen betreffend die Anbietung einer Vermittlung zwischen Großbritannien und den Südafrikanischen Freistaaten durch Oesterreich-Ungarn auf Grund der Haager Friedensconvention; ferner eine Interpellation der Alldeutschen über den Bruch der Neutralität durch Oesterreich-Ungarn gegenüber dem kämpfenden Voervolke. Abg. Sylvester und Genossen überreichen eine Interpellation über den vom Reichskriegsministerium in der Angelegenheit des Vereines pensionirter Officiere und Militärbeamten herausgegebenen Erlass. Außerdem befinden sich im Einlaufe mehrerer Interpellationen über Gewährung von Erleichterungen bei der Einberufung der Reservisten zu den Waffenübungen, sowie über die Abänderung des Wehrgesetzes.

Wien, 21. Mai. Heute Mittags um 12 Uhr wurden die ungarischen Delegirten von Sr. Majestät dem Kaiser in der Hofburg empfangen, worauf um 1 Uhr die österreichischen Delegirten erschienen. In ihrem Namen richtete der Präsident Fürst Lobkowitz eine Ansprache an den Monarchen. Die Antwort des Kaisers war an beide Delegationen gleichlautend. Sie erwähnte den Tod des Königs Humbert von Italien und das Hinscheiden der Königin Victoria von England, gedachte des unveränderten Verhältnisses zu den bisherigen Allirten und der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, woraus die Aussicht auf die weitere Erhaltung des Friedens abzuleiten sei. Die Wirren in China hatten ein gemeinschaftliches Einschreiten der Mächte zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse nothwendig gemacht. Die Theilnahme Oesterreich-Ungarns ist innerhalb der Grenzen erfolgt, welche ihm durch seine Stellung als Großmacht und den geringen Umfang seiner dortigen Interessen gezogen sind. Die Thronrebe brüht das Vertrauen in die patriotische Einsicht der Delegirten aus, daß sie die dafür nothwendig gewordenen Erfordernisse bewilligen. Nach der Beilegung der Thronrebe hielt der Kaiser Cercle und richtete an die einzelnen Delegirten Ansprachen.

Wien, 21. Mai. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses schloß erst um halb 9 Uhr. Die czechische Rede des Abg. R u b r hatte eine Stunde gedauert. Minister Dr. v. W i t t e l erwiderte auf die Ausführungen der Abgeordneten, welche über die Vernachlässigung einzelner Kronländer in der Investitionsvorlage geklagt hatten. Nachdem vom Ministertische noch einige Interpellationen beantwortet worden waren, wurde die Sitzung auf heute 3 Uhr Nachmittags vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der gestrigen.

Wien, 21. Mai. Dem Massenmörder W a n h e l wurde heute das Todesurtheil vorgelesen. Er wird morgen Früh hingerichtet werden.

Berlin, 20. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Reichskanzler Graf Bismarck hat die zuständigen Minister Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens zu einer Besprechung der zollpolitischen Angelegenheiten für den 4. Juni nach Berlin eingeladen.

Madrid, 20. Mai. Die Ergebnisse der Kammerwahlen sind folgende: 230 Liberale, 70 Conservative, 15 conservative Dissidenten, 18 liberale Dissidenten, 10 Anhänger Romero's, 15 Republikaner, 6 Carlisten, 10 National-Unionisten, 4 Catalanisten, 21 Unabhängige und 1 Socialist.

Madrid, 20. Mai. Zahlreiche Wahlergebnisse sind noch ausständig. Nach dem „Imparcial“ wurde bei den Ausschreitungen in Barcelona ein Mann getötet. Gewählt wurden daselbst ein Catalanist, drei Ministerielle und zwei Conservative. Die socialistischen Candidaten sind in ganz Spanien unterlegen. Der „Imparcial“ bespricht die Wahlen in pessimistischem Sinne und sagt, die Zusammensetzung der neuen Kammer werde die Macht der Regierung schwächen. Ein Telegramm aus Bilbao bestätigt, daß bei den daselbst vorgekommenen Aufrührungen einige Personen getötet und einige verwundet worden seien.

Madrid, 21. Mai. In mehreren Städten der Provinz Badajoz haben bei den Wahlen **Ruhestörungen** stattgefunden, in Folge deren die Genbarmerie von der Waffe Gebrauch machen mußte. Auch in der Provinz Sevilla kam es zu Blutvergießen. In Barcelona befürchtet man wegen des Strifes für heute Zusammenstöße.

Belgrad, 20. Mai. Die **Rö n i g i n** befindet sich vollkommen wohl, und alle Gerüchte, die von Landesverweisung und Abhankungen sprechen, sind absolut falsch.

die alljährliche Einstellung von 2½ Millionen in das Budget zur Vervollständigung der Seestreitkräfte und betraute den französischen Ingenieur in Athen, Dupont, damit, die beste Schiffstypen auszuwählen. Ferner beschloß der Ministerrath, zum Ankaufe von zwölf Gelbbatterien, zwölf Gebirgsbatterien und 60.000 Mannlicher-Gewehren alljährlich 1½ Millionen im Budget anzusprechen.

New-York, 20. Mai. Heute Früh begann in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Canada und Mexiko ein großer Ausstand der Maschinisten, der von den Arbeitern aller verwandten Berufsarten unterstützt wird. Die Zahl der Ausständigen wird auf 50.000 geschätzt. Die Arbeiter verlangen den neunstündigen Arbeitstag, jedoch mit den gleichen Bezügen, die jetzt für zehnstündige Arbeit gezahlt werden.

San Francisco, 20. Mai. Der Zustand der Gattin Mac Kinleys ist immer noch äußerst beunruhigend; man befürchtet jeden Augenblick ihr Ableben.

Tanger, 20. Mai. Der Minister des Äußern Mohamed el Torres hat gestern dem französischen Gesandten in Tanger zunächst den Ausdruck seines Bedauerns über die Ermordung des französischen Unterhans Pouzet übermitteln lassen. Um jedoch sofortige Genugthuung zu erhalten, wird sich der erste Dragoman Zume, welcher sich an Bord des in Begleitung des Kreuzers „Du Chayla“ nach Magagran abgegangenen Panzerkreuzers „Pothuau“ befindet, nach Marakesch begeben, um beim Sultan direct die französischen Forderungen geltend zu machen.

Hokohama, 20. Mai. (Neuter-Meldung.) Die Cabinetsbildung verzögert sich durch den Umstand, daß der vom Kaiser mit dieser Aufgabe betraute Marquis Inuye keiner politischen Partei angehört. Es gilt als sicher, daß das Cabinet, welches nicht über die Unterstützung einer Partei im Parlamente verfügt, sich nicht eine Session lang werde erhalten können. Inzwischen werden täglich die Besprechungen von Staatsmännern im Hause des Grafen Ito fortgesetzt.

Hokohama, 20. Mai. (Neuter-Meldung.) Nach Meldungen aus Seoul hat die koreanische Regierung 450 Acres Landes zur Errichtung einer Niederlassung im Masampo an Japan verpachtet. Das gleiche Gebiet sei bereits früher von Rußland gewünscht worden.

Südafrika.

London, 21. Mai. Nach der amtlichen Verlustliste sind bei Ermelo durch vorzeitige Entzündung einer Granate 2 Mann getötet und 10 verwundet worden. General Botha hat Carolina befehligt.

London, 20. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Standerton vom 18. Mai: Die Boern haben zwischen Amersfoort und Ermelo die Colonne des Generals Bullard dreimal angegriffen. Die Boern versfügten über einen Zwölfpfünder, zwei Bombengeschütze und ein Mazingeschütz. Jeder Versuch, diese Geschütze wegzunehmen, mißlang. Schließlich wandten sich die Boern über Ermelo nach Carolina. Louis Botha hat am 15. d. M. mit der Garnison und seinen Offizieren Ermelo verlassen und sich ostwärts gewandt. General Bullard trieb hierauf die Einwohner von Ermelo aus der Stadt; kaum hatten die englischen Truppen die Stadt verlassen, so tauchten die Boern wieder auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben haben könnten. General Elliot hat im Laufe der Woche 4000 Pferde, Vieh und viele Boernfamilien nach Standerton geschickt.

London, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Carolina: Englische Truppen besetzten am 17. Mai Carolina zum fünften Male. General Botha befindet sich gegenwärtig in Ermelo.

London, 20. Mai. Lord Ritchener meldet unter dem 18. d. M. aus Prätoria: Im Süden der Eisenbahnstation Amerika, nördlich von Kroonstad, wurde ein gepanzerter Zug durch die Explosion einer Mine zum Entgleisen gebracht. Ein englischer Major wurde getötet.

Aufstand in China.

Berlin, 20. Mai. Die Rückkehr des Grafen Waldersee ist principieell beschlossen, ebenso die Rückziehung der Truppen; doch ist die praktische Ausführung von den Transportmitteln abhängig, daher erst in einiger Zeit zu erwarten. Die Abberufung Waldersees wird, wie seine Ernennung, von den Mächten gemeinschaftlich erfolgen.

London, 20. Mai. Die Morgenblätter melden aus Peking von gestern: Generalfeldmarschall Graf Waldersee machte Li-Sung-Tschang Mitteilung von einer den regulären chinesischen Truppen durch Boxer in der Gegend von Tschengtingfu beigebrachten Niederlage und drohte, eine deutsche Truppenabtheilung an Ort und Stelle zu senden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Dester. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 93.—, Dester. Goldrente 117.85, Dester. Creditactien 691.50, Ungar. Creditactien 696.—, Staatsbahn-Aktien 679.—, Elbethal-Aktien 505.—, Länderbank-Aktien 419.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulauesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 22. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestimmung der Wetterlage ermittelt.)

Vorwiegend heiter, trocken, warm.

Schwer gebüht.

Criminal-Roman von Th. Schmidt.

(80. Fortsetzung.)

„Also noch einmal, mein lieber Herr Affessor,“ raunt der Pfarrer seinem Begleiter zu, „werfen Sie alle Zaghaftigkeit und Bitterkeit hinter sich. Heute werden Sie nicht mehr dem Manne begegnen, der Sie einst erbarmungslos aus dem Hause Ihrer Väter vertrieb. Heute erwartet Sie ein glücklicher Vater und, wenn Sie wollen, auch eine glückliche Braut. Hat dieser Vater auch in Unkenntniß Ihrer Geburt ihren Stolz als Mann dadurch verlegt, daß er die Baronin dazu vermochte, dem tief unter Ihnen stehenden Better die Hand zum Bunde fürs Leben zu reichen, so dürfen Sie ihm deswegen heute nicht mehr grollen. Kein Mensch ist ohne Schwächen.“

Unter diesem Gespräch waren die Herren die Treppe zu den oberen Räumen des Schlosses hinaufgestiegen und hier reichte der Geistliche dem ersten jungen Manne die Hand. „Also ich habe Ihr Wort, daß Sie dem Groll gegen Ihren Vater keine neue Nahrung mehr geben und ihm jetzt ein freundliches Gesicht zeigen wollen.“

Der Affessor legte seine Rechte stumm in die Hand des Pfarrers, und dieser schritt gleich darauf ins Vorzimmer des Barons, um den Kranken auf die Anwesenheit des so sehnsüchtig erwarteten Sohnes vorzubereiten.

Als der Geistliche nach einer Viertelstunde zurückkehrte, war er nicht wenig überrascht, den Platz, wo er seinen jungen Begleiter verlassen hatte, leer zu finden.

„Das war recht, mein junger Freund,“ murmelte er vor sich hin. „So hat der Glanz und der Reichtum, die dich hier von heute ab umgeben werden, dein Auge doch nicht so geblendet, daß du diejenige nicht mehr kennen solltest, die dein Jünglingsherz einst entflammte. Das wird die erste Begegnung mit deinem Vater zu einer noch freudigeren gestalten.“

Ruhig wartend schritt der alte Herr auf dem mit dicken Teppichen bedeckten Corridor auf und ab, er hätte um keinen Preis die beiden Liebenden dort hinter der Thür zu dem lauschigen Zimmer der schönen, blassen Frau führen mögen.

Zwischen dem Affessor und Lilly war seit des Ersten Anknist noch kein Wort gewechselt worden. Beide hatten sich am Tage des Begräbnisses des Inselmüllers zum ersten Male im Trauerhause wieder gesehen und der Moment war nicht dazu angethan, ein Gespräch über das, was nun werden sollte, anzufangen. Des jungen Mannes Herz war überdem nicht frei von Bitterkeit gegen Lilly, er konnte es ihr nicht verzeihen, daß sie ihn nicht zum Mitwisser des zu ihrer Kenntniß gelangten Geheimnisses gemacht hatte. Er wußte ja im Moment noch nicht, daß Lilly selbst erst durch den Brief ihres ihr bislang unbekannten Vaters von den wahren Vorgängen bei ihrer Geburt unterrichtet worden war, daß das Geheimniß, dessen sie in ihrem Schreiben an ihn erwähnte, nur ihre Person allein betraf und daß der Baron Wolf, welcher ihr daselbe enthüllte, ihr nur eine zum größten Theil unwahre Geschichte erzählt hatte. Erst am Tage nach dem Begräbnis hatte ihm Lillys Mutter die von Wolf erzählte Fabel mitgetheilt und damit schnell den letzten Theil des Grolls aus dem Herzen des Affessors verbannt.

Welche Qualen mußte Lilly im Schlosse seiner Väter in den letzten Wochen erduldet haben, sagte sich der Affessor. Wie viele Thränen waren wohl in dieser Zeit aus den schönen Augen geflossen unter der Vorstellung, daß sie das Kind einer gemeinen Dirne sein sollte? War es nicht seine heilige Pflicht, die Aermste aufzurichten, ihr zu danken für die aufopfernde Pflege seines Vaters, für dessen Ruhe sie mit blutendem Herzen das höchste Opfer des Weibes, seine Liebe, dargebracht hatte, um einem ihr in tiefer Seele verhassten Manne die Hand zu einem Bunde fürs Leben zu reichen? War dieser Plan dank der ewig walten den Gerechtigkeit Gottes in letzter Stunde auch noch vereitelt worden, so blieb dennoch seiner Familie eine so große Schuld zu sühnen übrig, daß er sie nie ganz würde abtragen können. Denn all das Unglück, das über die Bewohner der Inselmühle gekommen war, hatte doch nur ein unwürdiges Mitglied der Wolfburg verschuldet, und von ihm forderte die Gerechtigkeit, daß er das schwere Unrecht sühne, wenigstens so weit sühne, als es noch in seiner Macht lag. Mit dem festen Vorsatze, mit der Abtragung dieser Ehrenschild seines Hauses unverzüglich zu beginnen, war er, während der Geistliche bei seinem Vater weilte, schnell ins Zimmer der trauernden Geliebten geeilt und hatte ihr aufs neue seine unwandelbare Liebe versichert mit der bestimmten Erklärung, daß, wenn sie nicht gesonnen sei, mit ihm Reichtum und Stellung in diesem Hause zu theilen, er auf alle Rechte verzichten würde, die man ihm in dieser Stunde zu übertragen gedächte. „Wohl weiß ich, daß der Moment, in dem dein Herz noch von Trauer um das Unglück in deiner Familie erfüllt ist, für eine Brautwerbung schlecht geeignet ist, aber die außergewöhnlichen Ereignisse fordern von mir ein schnelles Handeln,“ sagte der Affessor, als die erschrockene junge Dame ihn mit großen, erstaunten Augen anblickte. „Nur mit dir als meine Braut werde ich vor den Mann treten, der mich in dieser Stunde als seinen Sohn anerkennen will. Rannst du nach dem, was ein Wolfburg dir und deiner Familie Böses zufügte, noch einem Sprossen dieses Hauses angehören, so sprich, Lilly!“

Sie hatte nur einmal zu ihm aufgeblickt, aber dieser eine Blick in Verbindung mit dem hellen Roth, das plötzlich, zum ersten Male seit langen Wochen, auf ihren Wangen brannte, hatte dem glücklichen Manne verrathen, daß da drinnen im Herzen der schönen Frau wieder die Flamme reiner, heiliger Liebe unter den sie erstickenden Schlacken hervorgebrochen war. Sie, die schwer gelitten, in deren Herzen es öd und leer geworden war, sie ruhte lange an der Brust des geliebten Mannes und dieser strich der Schluchzenden über das weilige, blonde Köpfchen und gelobte in diesem Moment, sie von Stund an zu schützen als sein kostbares Kleinod.

Arm in Arm mit Lilly betrat der Affessor endlich den Corridor, auf dem der Geistliche noch immer auf- und abschritt. Das kluge, milde Antlitz des alten Herrn strahlte beim Erblicken der Beiden vor innerer Freude und mit einer lebhaften Bewegung streckte er dem hübschen jungen Paare seine Hände hin. „Lassen Sie mich der Erste sein, der Ihnen heute Glück wünscht,“ sagte er. „Seht werde ich hier wohl überflüssig sein.“ Und zu dem soeben aus dem Vorzimmer des Barons tretenden alten Vordienst sich wendend, legte er hinzu: „Gelt, Alter, jetzt giebt's doch bald 'ne Hochzeit.“

In den Augen des Affessors blitzte es eigenthümlich, als er gleich darauf dem alten vollständig verblüfften Mann ins Vorzimmer folgte. Es war dasselbe Zimmer, in welchem er vor kurzem dem Baron zum letzten Male gegenübergeessen und mit Schmerz und Grimm dessen Plan wegen Lillys Zukunft angehört hatte. Wie wunderbar hatte sich erfüllt, was er in jener Stunde ersehnt! Nicht allein die schöne liebreizende Fee dieses Schlosses, nein, auch dieses selbst sollte er noch heute sein Eigen nennen. War er nicht ein auserlesener Liebling der Glücksgöttin?

Die Flügelthür zu seines Herrn Zimmer weit öffnend, rief Vordienst in diesem Augenblicke: „Der Herr Affessor!“ Den Namen Meiners verschluckte der Alte noch rechtzeitig, obgleich er ihm auf der Zunge lag. Am liebsten hätte er „der Herr Baron!“ gerufen, aber hierzu war er noch von keiner Seite autorisirt.

Der Pfarrer blieb im Vorzimmer zurück, denn bei dem Wiedersehen zwischen Vater und Sohn, wobei dieser dem Ersteren gleichzeitig auch eine Tochter zuführte, dankte ihm ein Dritter überflüssig.

Der kranke Schloßherr hatte heute, zum ersten Male wieder seit Wochen, das Bett verlassen und saß in seinem Kollstuhl. Seine sonst müden und dem Erlöschen nahen alten Augen leuchteten in diesem Moment in einem fieberhaften Glanze und auf seinen schmalen, blassen Wangen zeigte sich eine hektische Röthe, während sich in den Mienen eine freudige Erwartung widerspiegelte. War doch die Gewißheit, daß er bei der schrecklichen Katastrophe der letzten Tage einen Sohn, einen Erben gewann, zu dem er schon früher, als dieser ihm noch als Fremder gegenüberstand, die herzlichste Zuneigung empfand, der einzige Stützpunkt, der einzige belebende Gedanke für ihn gewesen. Und jetzt stand dieser einst als schwächlicher Säugling erbarmungslos aus den Armen seiner geliebten Gattin gerissene Sproß seines Hauses als Mann vor ihm, groß und stattlich, in der Vollkraft seiner Jahre, geistig und körperlich so vortrefflich gebildet, daß jeder Vater stolz auf ihn sein konnte.

„Mein Sohn, Kind meiner unvergeßlichen Hertha!“ rief der Baron dem Arm in Arm mit Lilly eintretenden Affessor entgegen und streckte beide Hände nach ihm aus. „Endlich, endlich kommst du, endlich darf ich dich sehen und an mein sehndes Vaterherz drücken!“ Thränen der Freude erstickten des Greises Stimme.

Schnell trat der Affessor mit Lilly vor den schluchzenden Kranken, und mit ernster, tiefbewegter Stimme antwortete er auf dessen freudigen Ausruf: „Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich nicht sogleich Ihren Wunsch erfülle und als Ihr Sohn Ihnen zu Füßen sinke, um Ihnen zu danken für die mich unendlich beglückenden Worte, welche Sie mir soeben entgegenriefen. Das Schicksal hat in mein Leben und dasjenige dieser Dame an meiner Seite, welche die Welt bislang nur als ihre legitime Tochter kannte, so plötzlich umgestaltet und gemütherschütternd eingegriffen, daß ich, lägen nicht unumstößliche Beweise über unsere beiderseitige Abstammung vor, heute noch Alles für einen Traum, oder eine beabsichtigte Täuschung seitens der in dieser Affaire verwickelten Personen halten würde. Daß auch Sie sich bereits von der Wahrheit der in den beiden Familien bestandenen und plötzlich enthüllten Geheimnisse überzeugt haben, das beweist Ihre eben gehörte Anrede. Sie nennen mich in dieser bereits Ihren „Sohn“ und öffnen mir, der ich glücklich bin in dem Kreise, dem ich bis heute angehört, bereitwilligst Ihre Arme. Allein mein Stolz verbietet mir, diese mir angewiesene Stelle ohne Weiteres einzunehmen, weil dieselbe mir doch nur infolge meiner plötzlich enthüllten Abstammung eingeräumt wird. Noch vor Wochen wäre ich glücklich gewesen, hätte ich Sie Vater nennen dürfen. Nachdem ich aber erfahren mußte, daß Sie einen gefühlvollen Mann, nur weil er den Namen Wolfburg trug, mir bei der Werbung um die Hand Ihrer vermeintlichen Tochter vorzog, habe ich mit tiefem Schmerz erkennen müssen, daß ich Ihnen als Mensch nichts galt. Und das, Herr Baron, hat mich gerade von Ihnen tief geschmerzt und mich empfindlich verletzt, hatte ich Sie doch bis dahin als einen von alten, verrosteten Traditionen unbeflügelten Herrn kennen gelernt. Wenn ich somit nicht gleich die dargereichte Hand freudig ergreife und Sie „Vater“ nenne, so dürfen Sie mich nicht für gefühllos halten. Soll ich mich an die so plötzlich veränderten Verhältnisse gewöhnen, wollen Sie, daß ich die Sohnespflichten dem neuen Vater gegenüber so erfülle, wie es sich geziemt, so bitte ich um die Erlaubniß, vorher einen Wunsch äußern zu dürfen, denn nur dann erst, wenn dieser eine Wunsch erfüllt wird, werde ich den Titel und die Stellung annehmen, welche Sie mir heute zu übertragen gedenken.“

(Schluß folgt.)

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich gefahrt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(454)

Friedrich Kargl, Restaurateur.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropen-Cakes
Tropen-Chocolade, Tropen-Cacao, Tropen-Kindernährmehl
Tropen (Eiweissmehl) (467)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvallescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkuche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropen-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
lang, complete Herren-
anzug (Woll, Hose u. Stiefel
gebend) kostet nur
fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
fl. 6.— und 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe,
Touristenloden, feinste Samtgarnie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Stiegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufschaff, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (484)



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baer,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehende
echten (346)
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

Kataloge und Muster frei.

Das Haus Nr. 270 in Gräfenberg,

der verstorbenen Frau **Hughan** gehörig, bekannt unter
dem Namen

„Englische Villa“

(in sehr schöner Lage) einen Stock hoch, mit je 3 Wohn-
zimmern sammt Nebenräumen in jedem Stockwerke
u. Souterrainlocalitäten, neu gebaut, mit eigener
Wasserleitung, prachtvoller Aussicht, ist aus freier
Hand zu verkaufen.

Zu dieser von einem gut gepflegten Garten
umgebenen Villa gehört ein aus hartem Material erbautes
Wirtschafts-Gebäude Nr. 280 a
enthaltend Wohnzimmer, Küche, Pferdestall
und Wagenremise, ferner nebst kleineren Bau-
lichkeiten für Geflügel, Schwaazvieh und Ziegen und
einer Scheuer mit Untertahrtsschoppen,
Grundstücke im Ausmaße von 279 a 56 m² und
Wald im Ausmaße von 120 a.

Auskünfte erteilt die Advocatkanzlei des Dr. Gla-
ser in Freiwaldau.

Gelegenheitskauf!

Ein schönes für jedes Industrie-
unternehmen geeignetes einfaches

HAUS,

mit 700 Quadratfußern Hofraum,
in einer frequentierten Gasse

Mähr.-Ostrau

gelegen, ist um den Preis von
52.000 K zu haben. Auskunft erteilt

Pfeiffer's Insertions-

bureau in M.-Ostrau.

Sausverkauf.

Ein Grossbürgerhaus, im
besten Bauzustande, neu adaptirt,
mit allem Comfort eingerichtet, ist
in **Teschchen**, Stephaniestraße, aus
freier Hand unter günstigen Zah-
lungsbedingungen zu verkaufen. In
diesem Hause befinden sich zwei
Geschäftslocalen. Auskunft
erteilt die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter „Saus-
1901“.

Gebrauchsmuster PATENTE

Gegr. 1875. Warenzeichen
Richard Lüders, Gölitz.

1 Schock

Kopf-Salat

fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl.,
100 Kilo Petersilie 4 fl., 100
Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo
Spargel 80 fr., 1 Kilo 8 Glas
à 5 Liter kleine Gewürzgurken
6 fl., mittlere Gewürzgurken
5 fl., 25 fr., Paradiesäpfel 5 fl.,
10 Schod Salzgurken sammt
Kah 5 fl., versendet ab Inaam gegen
Nachnahme (3121)
S. Hirschenhauser
in Znaim.

1901 lebendes Geflügel.

Schöne große, junge, lebende,
am meisten Prachthühner, 8—10 Stück,
K 6.30, hochfeine, täglich frische
Natur-Gras-Tafelbutter,
netto 9 Pfund K 8.50, hochfeine
fette Tafelkäse 10 Pfund
K 4.50; versendet franco gegen
Nachnahme unter Garantie lebender
Antunft und bester Bedienung
Anton Drobner in Brzesko,
Galizien. (3246)

Billigst erhältlich:

Gemüse-Conserven,

Erbsen, (3134)

Bohnen,

Carotten,

Spargelbohnen,

Preiselbeeren.

Für die Herren Restaurateure
und Gastwirthe Special-Preise.

K. Neugebauer,

Specerei- u. Delicatessenhandlg.,

Oderberg, Bahnhof.

Jalousien

in allen Farben,
Holzrouleaux
einfach bis hochdelegant,
zu den billigsten Preisen
bei

Ernst Geyer,

Braunau, Böhmen.

Preisblatt auf Verlangen.

Agenten gesucht. (626)

Bäckerei

sammt

HAUS

25 Jahre bestehend, mit großem
Kundenkreis, sehr gut gehend,
ist Familienverhältnisse halber
preiswürdig abzugeben. (3181)

Anträge unter „Preiswür-
dig G. R. 777“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen.

In Freiwaldau,

Dept.-Schlesien, ist eine schöne,
am Fuße der Gröfenberger
Straße gelegene (3241)

Villa,

bestehend aus 7 Zimmern,
Küche, Keller, Bad, Balkon,
Veranda, mit schönem Garten
und großem Hofraum sofort
preiswerth zu verkaufen. Adresse
und nähere Auskunft erteilt

A. Blazek, Freiwaldau.

Sägemühle-

Realität

Nr. 1 in PRAZMA,

bestehend aus zwei Wohnge-
bäuden, Scheuer, Stallung und
4 1/2 Joch Feld in der besten
Lage vis-à-vis der Kirche
Morawka situated, für jedes
Geschäft geeignet, wird ne-
ben vorgerichtetem Alters und Kräft-
lichkeit des Besitzers unter günsti-
gen Zahlungsbedingungen verkauft.
Auskunft erteilt **Ph. Glombek**
dieselbst. — Nachdruck wird nicht
honoriert. (3180)

„Glanzine“

gesetzlich geschützt unter
Nr. 9386 und Nr. 9723

gibt die (598)

schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel „Glanzine“ für
10 Heller in 1/2 Liter warmen
Wassers aufgelöst plättet man
ohne jeden weiteren Zusatz ab-
solut sicher: 6 Oberhemden, 12
Manschetten und 12 Kragen
so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in
den meisten Specereihandlungen,
Droguen- u. Seifengeschäften
vorhanden.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun.,

Aktiengesellschaft,

Leipzig und Eger.

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Verbrauch von Fäulnis,
nach Gebrauch von Fäulnis

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

rainuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Internen
Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco ver-
senbet die Verwaltung. (575)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwebende Gellgymnastik;

Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

„RAPID“

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billige Preise.

	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Hochfeinste Ceylon-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
Guatemala und Java-Mischung	3.20	1.60	0.80	— .40
feinst Santos- und Domingo-Mischung	2.88	1.44	0.72	— .36
fein Santos	2.56	1.28	0.64	— .32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

J. Struhar's Nachf., Teschen.

Enorme Auswahl

Vorhänge, Bettdecken, Teppiche, engl. Linoleum

in neuesten Dessins. (3247)

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

2 Chiffoniers	1 Waschkasten
2 Betten	1 Tisch
2 Bilder	6 Sessel
1 Spiegel	1 Spucknapf
1 Canapee	1 Handtuchhalter

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von 25.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortiertes Lager von Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Speise- u. Schlafzimmer in alldemselben, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, gebiegenste Fabrikate von 25.— aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teschen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.

Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Molkerei-Verpachtung.

Am 17. Juni 1. J., Vormittags 9 Uhr werden die im Gemeindegut Nr. 138 zu Partschendorf bestehenden Molkerei-Localitäten, bestehend in Wohnung, Küche, Betriebslocal, Keller und Stallung auf weitere sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Gemeindevorsteher eingesehen werden.

Pachtlustige wollen sich an dem bestimmten Tage einfinden. (3250)

Partschendorf, am 18. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher:

Franz Schwarz, Bürgermeister.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

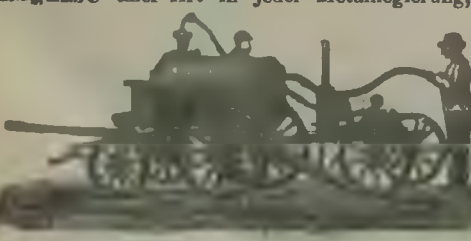
Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in Mähr.-Ostrau, empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse. — Fabrication und reich assortiertes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Badeöfen, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern. Latrinen-Relinguer-Apparate. — Dampf- und Wasserpumpen. Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco.



Verantwortlicher Redakteur: Adolf Weissberger.

Ein sehr gutes Schneider-Geschäft,

20 000 Umsatz, ist an einen capitalstärkigen Schneider zu verkaufen. Anträge unter 25. G. Nr. 3254 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3254)

Bierflaschen

mit Patent-Verschluss und zum Korken offenbart die Glasfabrik

H. Grünfeld,

Teschen. 8120

Tüchtiger Bautechniker,

flotter Zeichner, welcher im Verfassen von Projecten, Kostenanschlägen, Bauabrechnung sowie Bauleitung vollständig selbstständig ist, findet sofort dauernden Posten. Offerte mit Bekanntgabe der Gehaltsansprüche nebst Referenzen und Zeugnisabschriften sind zu richten an **Heinz & Kulka, Baumeister, Mähr.-Ostrau.**

Gelegenheits-Kauf.

Eine grössere

Gasthaus-Realität

in einem Industrieort, Localbahn der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, mit einer Realconcession im Ausbaue von 300 Hektoliter Bier, 100 Hektoliter Branntwein, Wein u. Liqueuren, schönen Wohnräumen, einer neuen, vollständig gedeckten Kegelbahn, verbunden mit einer im besten Stande erhaltenen

Bäckerei und Fleischhauer-Geschäft, Gartenanlage, Stallungen, Scheunen, großen Hofraum und zwei Joch guten Acker ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskünfte hierüber erteilt das

Agenturgeschäft Alois Robitschek, TESCHEN, Oesterreich-Schlesien.

Repräsentationsfähige,

fleissige Herren finden bei erstklassiger Nähmaschinen-Firma fixe Incasso-Anstellung, bei einigem Fleisse gutes Einkommen; besonders verlässliche, vermerkbare Kräfte werden auf selbstständige, leitende Stellen berufen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung zu richten an **Lucas Donovak, Troppau, Spergasse 5.** (3256)

Eine

Realität

in Bielitz, Ober-Vorstadt,

ist in Folge Abzuges des Besitzers aus freier Hand ganz oder in Trennstücken zu verkaufen. Sie besteht aus zwei ebenerdigen Wohnhäusern mit drei Wohnungen zu je einem Zimmer und Küche und sechs Wohnungen zu je einem Zimmer, aus Gärten und Grundstückchen von zusammen etwa 3 Joch 447 □-Maß, welche sich vorzüglich zu Bauplätzen eignen. Die Realität hat eine herrliche Aussicht, ist von allen Seiten zugänglich und eignet sich auch für jedes Geschäft.

Auskünfte erteilt **Dr. Eduard Türk, Advocat in Bielitz.** (655)

fl. 4.80 rein seidene Blousen

in schönster Ausführung

Waarenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Hochprima amerikanische (3193)

Pferdezahn-Mais,

1900-er Ernte offeriren

Carl Bernatzick & Sohn, Teschen.

Zwei grosse

Auslagen-Fenster

ganz complet mit Spiegelscheiben, 1 m² groß, Rouleaux und großem Lichtfenster sammt schönem Gitter, sehr preiswerth abzugeben bei **g. Egger, Krasna, Mähren.**

Diverse neue und alte

Möbel u. Bilder

werd. Freitag, d. 24. Mai

1. J., von 9 Uhr früh bis

2 Uhr Nachm. in Teschen,

Bottergasse Nr. 18 billigt

verkauft (3252)

Einen gut erhaltenen, halbgewebten, vierstigen, bequemen

Kaleschwagen

verkauft billigt (31)

J. WINKLER,

Gollerschan, Oesterreich-Schlesien.

Zum Etablieren

sehr günstig.

Ein Manufactur-Geschäft im besten Gange, mit

nachweisbarem Jahresumsatz von 30.000 K., ist sehr günstig

und baldigst zu verkaufen.

Auskunft bei Herrn **Adolf Singer in Troppau.**

Eine im vollem Betriebe

stehende, modern eingerichtete,

neue (3248)

Dampfbäckerei

sammt Wohngebäude in

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Offerte unter Chiffre

A. L. 100 postlag. Pola-Ostrau.

30%

Nachsch werden bei jährigen

Sonnenschirmen wegen

vorgerückter Saison gegeben.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (3111)

Görzer Solo-Spargel

in 5 Kilo-Packungen zu K 6.—

verkauft franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Es werden auch kleinere Probe-

bestellungen entgegen genommen u.

bestens effectuirt. (3249)

Fenster,

Thüren, Portale,

MÖBEL

aller Arten,

Fenster-Rouleaux

und Jalousien

bei (1505)

J. Pohner,

TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Dienstag, den 28. Mai

1. J., verkaufen wir zu **Wolkowitz** (Poststelle d. Bielitz-Bojettiner Bahn)

30 Stüd

festes u.

schweres

Maßvieh,

bestehend aus 20 Stüd Ochsen,

4 Stieren und Kühen, welche

zum 8. Juni 1. J. unent-

geltlich in Mähren stehen

bleiben können und laden Kauf-

lustige hierzu ein. (3258)

Der Verkauf beginnt um

2 Uhr Nachmittags.

B. Glesinger Söhne.

Ein gutgehendes

Uhren-

u. Goldwaaren-

Geschäft

in einem Industrieort ist Familien-

verhältnisse halber zu verkaufen.

Kaiser-, Lager- u. Bock-Bier

in Flaschen bei (2304)

Thomas Köpý, Teschen.

Fräulein,

das etwas von der

Landwirthschaft

versteht, wird in der Nähe der

Stadt Bielitz aufzunehmen ge-

sucht. Anträge sind zu richten an

Emilie Fuchs in Bielitz,

Kohlengasse 1. (654)

Deutsche Bonnen

mit Schneiderlei für Krakau,

Gouvernante

mit Fortbildungsschule und eine

Lehrerin für Galizien sucht

Frau v. Telschky, Lehrerinnen-

Platzungs-Institut in Krakau,

St. Jana 13. (3235)

Magazineur

für Liqueurfabrik wird

zum baldigen Eintritte aufzu-

nehmen gesucht. In der Mani-

pulation gut bewanderte, selbst-

ständige Arbeiter, einer slav-

ischen Sprache mächtig, wollen

ihre Offerten unter Chiffre

„Tüchtig 50“ an die Admini-

stration der „Silesia“ in Teschen

einreichen. (3257)

Commis,

der deutschen und poln. Sprache

in Wort und Schrift mächtig,

findet dauernde Beschäftigung in

der Delicaten- und Specerei-

waren-Handlung (3222)

Jan Dymnicki,

Jaslo, Galizien.

COMMIS,

beider Landessprachen (deutsch und

böhm.) mächtig, militärfrei und ge-

festen Alters (23—24 Jahre), wird

v. 1. Juni aufgenommen i. d. Spe-

ceriewaren-Handlung des (3209)

JOSEF RICHTER,

Neutitschein.

In der Advocatur-

kanzlei des **Dr. Heller**

in Teschen wird ein ver-

stärker (3172)

Kanzlist,

der deutschen und polnischen

Sprache mächtig, zum Antritt

per 1. oder 15. Juni d. J.

aufgenommen.

Cautionsfähiger

Restaurateur

wird für eine complet eingerichtete

Restaurations in einer industriellen

Stadt Schlesiens gesucht. Offerte a. d.

Ostschlesische Deutsche

Zeitung, Bielitz unter Chiffre

„P. E.“ (611)

Tüchtige (3223)

Bautischler

sucht per sofort für dauernde Arbeit

die Dampfwerkerei des **JOHANN**

SPONAR, Oderberg, Bahnhof.

Ein

Praktikant

wird aufgenommen im Mode-

schneid- und Kurzwaarengeschäft

des (3212)

Franz Fialka,

Hollerschan.

Ein (3244)

Praktikant

wird sofort aufgenommen im

Waarenhaus

L. Königstein,

Teschen.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung

wird aufgenommen bei (3112)

G. H. Heuermann,

Teschen, Specereihandlg.

R. u. R.-Hofbuchdruckerei Paul Troppau.

Das war im Herbst 1898. Im nächsten Jahre fand die Einweihung des von dem Architekten v. Mikkel in romanisch-gothischem Stil erbauten Gebethauses statt. Es ist ein einfacher Bau aus röthlich-grauem Sandstein, 15 Meter

kennend nicht nur der Regierung, sondern auch der Vertreter jener Länder, welche weniger an den Erfolgen dieser Eisenbahnbauten betheiligt sind.

Die Generaldebatte wird geschlossen. Zum Generalredner contra wird Abg. Rastan, pro Abg. Dobernigg gewählt. (S. Telegr.)

Politische Rundschau.

Inland.

22. Mai.

Die Session der Delegationen hat mit der politischen Ruhe, welche diesen Corporationen ihrer Natur nach eigen ist, auch in diesem Jahre begonnen. Die Präsidenten haben in ihren Begrüßungsreden der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß auch im abgelaufenen Jahre keine Störung des europäischen Friedens eingetreten ist, und daß jede der Mächte die Erhaltung des Friedens wünscht. In der That liegt ein beruhigendes Gefühl darin, daß weder der südafrikanische Krieg noch die chinesische Verwicklung einen ungünstigen Rückschlag auf das Verhältnis der Mächte zu einander auszuüben vermochte, und man muß es den Leitern der Politik Dank wissen, daß Alles vermieden wurde, was eine Friction hätte herbeiführen können. Der Präsident der österreichischen Delegation Fürst Lobkowitz sprach gewiß allen Oesterreichern aus dem Herzen, als er den Dank und die Anerkennung für unsere Marinetruppen zum Ausdruck brachte, welche sich in China so sehr bewährt haben. Es bildet ja dies das einzige Ereignis, durch welches unsere Monarchie an der Weltpolitik theilnimmt. Unser Staat kann sich glücklich schätzen, daß er in der ostasiatischen Frage nicht in Mitleidenchaft gezogen worden ist. Wessen Verdienst es ist, ob es dem Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski gut zu schreiben, oder nur ein glücklicher Zufall ist, der in den Fragen der großen Politik jedenfalls eine bedeutende Rolle spielt, mag dahingestellt bleiben. Die ohnehin belasteten Wälder beider Reichshälften athmeten erleichtert auf, als an ihnen dieser Kelch der Bitterniß vorüberging und sie aus dieser Affaire sehr leichten Kaufes herauskamen. Freilich ist das Interesse unserer Monarchie an den Zuständen und Ereignissen im Reiche der Mitte minimal. Es hat Befremden erregt, daß der gemeinsame Budgetvoranschlag keinen Credit für die Chinaexpedition beansprucht; darum wird officiell erklärt, das Ministerium des Aeußeren beabsichtige, einen Nachtragcredit dafür erst im nächsten Jahre zu fordern, wenn die Expedition beendet und die Gesamtkosten sowie die Höhe des chinesischen Schadenersatzes bekannt sein werden. Der bekannte Passus der Thronrede von den besten Beziehungen zu allen Mächten hat auch diesmal nicht gefehlt, und diese Versicherung wird sicher gläubigere Gemüther finden, als sonst, denn in letzter Zeit ist keine Frage aufgetaucht, welche zu Differenzen hätte führen und das freundschaftliche Verhältnis trüben können. Nach dem Budget des Aeußeren soll die Gesandtschaft in Mexiko noch in diesem Jahre neuerrichtet werden. Ferner sollen Consulate in Sidney und Tientsin errichtet und die Honorarconsulate in Montreal und Brüssel in Verusconsulate umgewandelt werden. Im Uebrigen drückt die gesamte Presse ihre Befriedigung darüber aus, daß die Kriegsverwaltung diesmal keine besonderen Mehrforderungen gestellt hat, und prophezeit einen durchaus ruhigen und schnellen Verlauf der Delegiertenverhandlungen.

Die Kaiserreise nach Böhmen ist eine erfreuliche Episode; sie bezeichnet eine willkommene Ruhepause, die beide Nationen nach Kräften nützen können. Aber der nationale Friede ist noch ein Zukunftsraum. Allerdings haben die Verhandlungen über die Wasserstraßenfrage zu einer Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen geführt, die die Regierung mit der amtlichen Ankündigung der Reise des Kaisers nach Böhmen beantwortet hat. Ob diese wirklich, wie man annimmt, die erfolgreiche Wiederaufnahme der nationalen Ausgleichsverhandlungen im böhmischen Landtage bewirken wird, steht noch dahin, denn leider droht wieder das parteipolitische Moment störend dazwischen zu treten. Die zwischen Deutschen und Tschechen eingetretene Annäherung hat unstreitig nebenbei auch eine liberale Tendenz — Grund genug für die konservativen

Elemente, sie mit Mißtrauen zu beobachten. Man darf indeffen doch hoffen, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Böhmen das Friedenswerk krönt, das Deutsche und Tschechen in den letzten Wochen begonnen haben und das hoffentlich die Reise überdauert. In Prag trifft man schon große Vorbereitungen. Der alttschechische Bürgermeister Dr. Srb hat bereits jene Straßen bezeichnet, welche der Monarch bei seiner Anwesenheit in Prag passieren wird. Am 16. Juni Abends wird in Prag die Stadt illuminiert werden. Auch die umliegenden Berge werden im Lichte erstrahlen. In Bistow haben sich, ebenso wie in Prag, vier Sectionen für die Ausarbeitung des Empfangsprogramms gebildet. Gestern hat in Leitmeritz eine Sitzung des Festcomités stattgefunden. Morgen reist Bürgermeister Dr. Funke nach Wien, um wegen der Kaiserreise Beratungen mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber zu pflegen. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte sich der Aufenthalt des Kaisers auf zwei Stunden erstrecken. Der Monarch wird eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen, die Vorstellung der Behörden, autonomen Körperschaften und Vereine entgegennehmen, das Stadthaus und andere Anstalten besuchen und dann die Fahrt nach Auffig auf dem Dampfboote fortsetzen.

Auch das Abgeordnetenhaus arbeitet in leidlicher Ruhe, wenn auch vereinzelte Zwischenfälle nicht ausbleiben. Man hat ja dabei noch immer das Gefühl, daß dieses parlamentarische Gebäude noch immer eine Art von Kartenhaus ist, das der schwächste Obstructionswind aus tschechischer oder alldeutscher Richtung gleichmäßig umzublasen vermöchte. Nichtsdestoweniger darf man in das Buch der österreichischen Parlamentsgeschichte eine neue Capitellüberschrift eintragen, und das ist von um so größerem Werthe, als die letzten Capitel dieses Werkes eine höchst unerfreuliche Lectüre darstellten, von der man je eher je lieber loszukommen bestrebt sein muß. Es gilt als besonders bedeutungsvoll, daß der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses das von der Regierung eingebrachte Budgetprovisorium, das die Fortführung des Staatshaushaltes bis Ende des Jahres sicherstellen soll, in Berathung gezogen und angenommen hat. Was anderswo wie eine formale Selbstverständlichkeit klingt, bedeutet uns bescheiden gewordenen Oesterreichern schon eine Heilsbotschaft. Seit vier Jahren ist es das erste Mal wieder, daß die am Staatsruder sitzenden Männer sich der von der Verfassung vorgeschriebenen Norm bedienen und der Nothverordnung des § 14 entzogen können. Im Budgetausschuß ist bei diesem Anlaß auch eine kleine politische Debatte gehalten worden. Dessen sind wir hier zu Lande so gut wie vollkommen entwöhnt. Im Ausschuß haben sich die Tschechen beeilt, durch den Mund des Dr. Stránský zu erklären, daß die tatsächliche Lebensfähigkeit des Reichsrathes durchaus nicht erwiesen sei, daß die Tschechen die plötzliche und unfassbare Aufhebung der Sprachenverordnungen durchaus nicht verheimzeln hätten, daß dem „Unrechtszustand“, den jene Maßregel des Grafen Clary herbeigeführt hätte, durchaus nicht durch Erhaltung der Charakter eines Rechtszustandes verlihen werden könne, und daß aus der gegenwärtigen Haltung der Tschechen keine günstigen Schlüsse auf ihr Vertrauen in die Regierung des Herrn v. Koerber gezogen werden dürften. Diese haben auch die deutschen Parteien mit ziemlicher Rücksichtslosigkeit ihres Mangels an Vertrauen versichert. Unstreitig liegt in dem allgemeinen Mißtrauen die verhältnismäßige Stärke der Stellung des Dr. v. Koerber, und es hätte sich für ihn keine ernstlichere Gefahr herausstellen können, als wenn etwa die deutschen Abgeordneten den Versuch gemacht hätten, ihn durch platonische Freundschafts- und Hochachtungserklärungen über die Stránskýsche Abneigung hinwegzutreiben. Diese allgemeine Mißtrauensstimmung ist auch der hauptsächlichste Grund dafür, daß alle Versuche, eine feste Parlamentsmehrheit im Hause zu bilden, gescheitert sind. Das ist ein Glück, denn jede geschlossene Mehrheit bedeutet das Ende der parlamentarischen Arbeit.

Ausland.

Der Postconflict in Constantinopel kann in der Hauptsache als erledigt angesehen werden. Der Sultan, dem die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu

den Großmächten besonders am Herzen liegt, hat sich über den Vorfall eingehend unterrichten lassen und darauf den Befehl ertheilt, den früheren Zustand im vollen Umfange wiederherzustellen. Ebenso hat er den Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, angewiesen, den Votschastern einen förmlichen Besuch abzustatten und ihnen im Namen des Sultans das Bedauern über diesen Vorfall, sowie gleichzeitig die bündige Zusicherung auszusprechen, daß die Wiederkehr eines solchen einseitigen Eingriffes in den internationalen Postbetrieb dauernd verhindert werden solle. Es wird allerdings gemeldet, daß die Votschaster mit dieser Erledigung nicht zufrieden seien und noch größere Genugthuung forderten, die dann freilich zu einer öffentlichen Demüthigung des Sultans werden würde. Diese Votschaster dürften aber schwerlich für solche weitergehende Forderungen die Zustimmung ihrer Cabinete hinter sich haben. Allem Anscheine nach hatte das Selbstbewußtsein, von dem das Osmanenthum seit dem glücklichen Ausgange des Krieges gegen Griechenland sichtlich befeelt ist und das u. A. in dem starken Anwachsen der panislamitischen Bewegung seinen deutlichen Ausdruck findet, die Pforte zu den unbedacht samen Schritten gegen die wichtige Institution der ausländischen Postanstalten in der Türkei verleitet und sie dadurch in einen offenen Conflict mit den theilnehmenden Mächten gebracht. Daß die Pforte schon aus finanziellen Gründen alle Ursache hat, die Befestigung der fremden Postämter anzustreben, und sich dadurch gleichzeitig dieses Theiles der europäischen Bevormundung zu entziehen, haben wir bereits eingehend dargelegt. Um so mehr ist es in ihrem eigenen Interesse zu bedauern, daß sie sich bei ihrem diesmaligen Vorstoße formell ins Unrecht gesetzt hat. Hätte sie sich damit begnügt, eine einmalige Beschlagnahme der eingehenden Postsendungen vorzunehmen und daraufhin den Beweis zu führen, daß die fremden Postämter sich thatsächlich zur Einschmuggelung sowohl werthvoller materieller Einfuhrartikel als auch geistiger Contrebande — in der Türkei verbreiteter Schriften — mißbrauchen lassen, im Uebrigen aber den einzelnen Postanstalten die Vertheilung der Postjachen überlassen, so hätte keine Regierung gegen eine solche Maßnahme etwas Wesentliches einwenden können, während die Pforte selbst ein wichtiges Beweismittel gegen das Fortbestehen der ausländischen Postanstalten in den Händen gehabt hätte. Dadurch aber, daß die Türkei sich andauernd weigerte, die ausländische Post aus Constantinopel hinauszuweisen zu lassen, und daß sie überdies in ihren an die Vertreter der Mächte gerichteten ersten Noten einen Ton angeschlagen hatte, der jene zwang, die Noten unbeantwortet zu lassen, konnten die europäischen Regierungen nur in ihrem Widerstande gegen die Aufhebung der Postanstalten bekräftigt werden, zumal gerade durch die von türkischer Seite versuchte Vertheilung der ausländischen Post die völlige Unzulänglichkeit und Unfähigkeit der türkischen Postbeamten zu dieser Arbeit an den Tag gelegt worden war. (S. Tel.)

Die diplomatischen Verhandlungen über die Entschädigungsfrage haben in Peking jetzt einen Fortschritt erzielt, der hoffen läßt, daß er eine gute Grundlage für eine allgemeine und baldige Verständigung bieten wird. Die chinesische Regierung hat die von allen Mächten geforderten Entschädigungen in einem Gesamtbetrage von 450 Millionen Taels gleich ungefähr 1350 Millionen Mark anerkannt. Alle Chinesen sind darüber einverstanden, daß China in der Lage ist, diesen Betrag zu zahlen, sobald es nur für eine entsprechende Verbesserung der Verwaltung seiner wichtigsten Steuereinkünfte sorgt. Für eine solche Verbesserung dürfte schon die Unterstellung der chinesischen Erhebungsstellen unter eine unparteiische und unbestechliche internationale Aufsicht nach Art der vortrefflich arbeitenden Seezollverwaltung genügen. Der Antrag Russlands, eine gesonderte Bürgschaft der Mächte für die Zahlung der 450 Millionen Taels unter Verpfändung bestimmter Einnahmequellen zu Stande zu bringen, steht vorläufig noch zur Verathung. Es läßt sich noch nicht die endgültige Stellungnahme der Mächte dazu übersehen. Die Aufnahme einer großen, nicht verbürgten chinesischen Anleihe zur sofortigen Deckung der Entschädigungssumme hat schon um dessen Willen sehr geringe Aussicht auf Verwirklichung, weil selbst bei ausreichenden Bürgschaften der Ausgabecours mit Rücksicht auf den Coursstand der früheren chinesischen Anleihen so ungünstig ausfallen würde, daß der Capitalbetrag der Anleihe übermäßig erhöht werden müßte. Englische fachverständige Geldleute hatten berechnet, daß für einen thatsächlichen Erlös von 65 Millionen Pfd. Sterl. mindestens eine Anleihe von 85 Millionen Pfd. Sterl. ausgeben werden müßte. Inzwischen hat die chinesische Regierung einen anderen Weg in Vorschlag gebracht: die Gesamtsumme binnen 30 Jahren in gleichen Jahreszahlungen abzutragen. Dieser chinesische Vorschlag scheint auf den ersten Blick annehmbar zu sein, läßt aber die Verpflichtung Chinas zur Verzinsung der einzelnen noch nicht abgetragenen jährlichen Capitalbeträge außer Acht. Die von der chinesischen Regierung angegebenen Mittel und Wege, durch die sie glaubt, die versprochenen Jahreszahlungen pünktlich innehaben zu können, vor Allem also die Disjunkenzölle, die Salzsteuer, die Erhöhung der Seezölle auf 5 Procent Goldwerth, decken sich zum großen Theil mit den Vorschlägen, welche von der bisherigen diplomatischen Finanzcommission in Peking geprüft und begutachtet worden sind. Es kann dabei wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß die Einnahmen aus diesen Quellen von einer besonderen, von den Mächten einzusetzenden internationalen Behörde überwacht, eingenommen und vertheilt werden. Wir glauben, daß in der That jetzt die Wege soweit geebnet sind, daß die Mächte eine bindende Vereinbarung über die Entschädigungsfrage mit China in Kürze werden beschließen können. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 21. Mai. (Personales.) Der Fürst von Lichnowsky hat sich einer Operation unterziehen müssen, die von Professor Dr. Mikulicz (Breslau) aus-

lang und halb so breit. Die Kapelle zerfällt in drei Räume, die Vorhalle, die durch ein eisernes Gitter abgeschlossen ist, den Gebetsraum und die Sacristei. Zwei Seitensfenster aus rothem Glas werfen ein mystisches Licht in den Raum, dessen Holzbänke für etwa 70 Personen Platz bieten. Der Aufgang zum Presbyterium wird durch die bereits erwähnten drei Steine begrenzt, die jetzt geglättet und mit Marmorplatten belegt sind, auf denen, von rechts nach links gelesen, die Namen Maximilian, Miramon und Mejia in Goldschrift eingegraben sind. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt, und das Hauptkrenz trägt die Initialen Maximilians. Ein noch anzulegender Garten soll die staubige und sonnenverbrannte Umgebung freundlicher gestalten. Bemerkenswert ist noch, daß auch ein Fremdenbuch gestiftet worden ist, in das sich die Ueberbringer des Altarbildes und die Theilnehmer am ersten Gottesdienst eingetragen haben. Das Altarbild stellt die Abnahme Christi vom Kreuze dar und ist zwei Meter hoch, ein Meter breit. Am 10. April wurde es an Ort und Stelle gebracht, und der Bischof von Queretaro hielt eine feierliche Messe ab, bei welcher die Chorknaben und der Domchor mitwirkten. Die Fürsten Khevenhüller und Fürstenberg, die Ueberbringer des Bildes, der deutsche und belgische Gesandte, einige Herren der deutschen und der österreichischen Gesellschaft, vornehmlich aber „prominente“ Mexikaner — unter anderen Damen die Tochter und die Enkelin des erschoffenen Generals Miramon, die Frau und die Tochter des Gouverneurs von Queretaro — nahmen an der Todtenmesse theil. Nach dieser überreichte die Fürstin Khevenhüller dem Bischof ein etwa vierzig Centimeter hohes, mit Silber beschlagenes Kreuz, das ihr Kaiser Franz Joseph zu diesem Zwecke persönlich übergeben hatte und das aus dem Holze der „Novara“ geschnitten worden ist, der Fregatte, die den Kaiser unter stürmischem Jubel von Miramar abgeholt und dann seine Leiche über das Meer zurückgeführt hatte. Die österreichische Abordnung

ist von der mexikanischen Regierung und der Presse mit ganz besonderer Aufmerksamkeit behandelt worden. Sobald ihre Ankunft in Vera-Cruz gemeldet worden war, sandte der Präsident seinen Sohn zur Begrüßung und stellte zwei seiner Salonwagen zur Verfügung, die auch zur Reise nach Queretaro benutzt wurden. Obgleich die mit den Regierungsvertretern gewechselten Besuche einen privaten Charakter hatten, schließt ein Theil der Politiker dennoch auf Wiederanknüpfung der Beziehungen mit Oesterreich; bekanntlich hatte Kaiser Franz Joseph I. sofort nach Vollstreckung des Todesurtheils an seinem unglücklichen Bruder den österreichischen Gesandten zurückberufen und alle Beziehungen mit Mexiko abgebrochen.

Um die Stätte von Queretaro webt längst ein Sagenkreis. Während die dort gefundenen Opale von den Ausländern sehr begehrt sind, kann sich eine Mexikanerin nur schwer zur Anlegung eines solchen Schmuckstückes entschließen. „Die Opale von Queretaro bringen Unglück“, sagt sie und erzählt hundert Fälle, in denen die Steine erblindeten oder zum wenigsten sich trübten, wenn der Trägerin ein Unheil drohte. Und hier reißt man die Geschichte unseres unglücklichen Gesandten Freiherrn v. Ketteler ein, dessen Todestag sich nun jährt. Bei seinem ersten Besuch in Queretaro kaufte er einige Maximiliansthalere, während sein deutscher Begleiter zwei Opale mit entzückendem Farbenprisma erstand. Er hat den Gesandten, der ihre tadellose Schönheit bewunderte, sich einen davon zu wählen, und Baron v. Ketteler schenkte ihm dafür einen Maximiliansthalere. Aber „Opale bringen Unglück“, sagte jeder Mexikaner, der um dies Geschichtchen wußte, als er von der Ermordung des Gesandten in China erfuhr. Er vergaß nur, daß auch viele Andere dort den Tod gefunden hatten, ohne daß sie Opale aus Queretaro besaßen.

Mexiko, im April 1901.

Anna Mitsche.
(Schlef. Btg.)

geführt worden ist. Die Operation ist glücklich verlaufen. Das Allgemeinbefinden war in den letzten Tagen nicht sonderlich gut.

— (Paramenten-Ausstellung.) Der hiesige Paramenten-Verein veranstaltete in der Zeit vom 19.—23. Mai im Saale der Marien-Anstalt eine Paramenten-Ausstellung, die in der That außerordentlich Sehenswerthes bot. Eine große Zahl von kirchlichen Ausstattungs-Gegenständen jeder Art war ausgestellt, zunächst zierlich genähte und gestickte Kirchenwäsche, bei deren Ausschmückung wir nur die kunstvolle Handspitze (gestöppelt oder genäht) vermischen, in deren Ausführung einst besonders die Klöster eine so große Fertigkeit entfalteten. Die einfache Stäbchen-Fädelarbeit wirkt als Spitzenbesatz z. B. auf einem Rochet zumeist steif. Die ausgestellten Messgewänder, Dalmatiken, Vespermäntel, Stolen, Manipeln u. dgl. waren meist sehr schön, sehr reich, viele erfreuten den ästhetisch gebildeten Geschmack durch die Reinheit und Schönheit der Linien ihrer Ornamente, wie durch die Harmonie ihrer Farben und die entsprechende Kostbarkeit der gewählten Stoffe. Unter vielem Anderen möchten wir ein Messgewand von violetter Sammet und Atlas, mit einer wundervollen Stickerei in mehreren Tönen Grau und Silber verziert, und einen Vespermantel erwähnen, von dessen schwarzem Sammetgrund sich die Stickerei in alt-byzantinischem Stil in mehreren Nuancen bronzefarbener Seide und Gold ungemein wirkungsvoll abhebt. Das prächtigste und wohl auch kostbarste Stück dürfte aber entschieden ein Baldachin (Traghimmel) sein, welchen zwei Damen, Mitglieder des Paramenten-Vereines, für die hiesige Propstei-Kirche gespendet haben. Der Baldachin ist aus schwerem weißen Seidenstoff mit wundervoller farbiger Seiden- und Goldstickerei geschmückt, der Rand ist mit schwerer Goldfranze besetzt. Die Innenseite des Baldachindaches zeigt in der Mitte die schwebende Taube, das Symbol des heiligen Geistes, und in Abständen Goldsterne. Die in der That bewundernswürdige, sehr werthvolle Arbeit wurde von Frau S. Weinstopf ebenfalls als Geschenk ausgeführt. — Viel Mühe, viel Zeit und viel Geld ist überhaupt auf die meisten der Objecte verwendet worden; natürlich gehören die Spenderinnen auch meist den Adels- und Capitalisten-Kreisen an. Die sehr sehenswerthe Ausstellung war natürlich außerordentlich zahlreich besucht. — Und auf welchem religiösen Standpunkte immer der Besucher stehen mag, so darf sich jeder Freund der Kunst doch aufrichtig freuen, daß durch die Bemühungen des Vereines geschmackbildend, Farben- und Formensinn veredelnd auf Kreise gewirkt wird, welche einer derartigen Einflußnahme sonst meist entrückt sind. Mit der Vereins-Ausstellung verbunden ist eine Ausstellung der bekannten Wiener Firma Fellinger und Fassinger, k. u. k. Hof-Kunst-Anstalt für Kirchen-Paramente und einschlägige Artikel, welche auch eine Anzahl wahrer Pracht-Objecte aufweist, besonders Kirchenstoffe von gediegenster Ausführung.

— (Industrielles.) Es ist leider richtig, daß in allernächster Zeit die hiesige Hutfabrik der Herren Brüder Fried außer Betrieb gesetzt wird, die Ursache ist aber durchaus nicht etwa ein schlechter Geschäftsgang sondern der Umstand, daß es die Herren Besitzer „nicht mehr nützlich haben“, das Etablissement fortzuführen, das ihnen reiche Früchte getragen hat. Vom localpatriotischen Standpunkte aus betrachtet, ist das Einstellen des Betriebes der Hutfabrik sehr zu beklagen, denn dieselbe bot einer großen Anzahl von Arbeitern Beschäftigung und Verdienst und war wohl auch als Steuerobject nicht zu verachten. Leider wird dieses Etablissement nicht „die einzige „stehende Fabrik“ Troppau's sein, denn seit Jahr und Tag hat die Firma Grauer ihre Spiritus-Raffinerie nach Schönbrunn verlegt, und seitdem sind ihre Fabriksräume in der Lastenstraße verödet. Es hieß einmal, daß das Electricitätswerk sein Augenmerk auf dieses Etablissement geworfen habe, allein das diesbezügliche Gerücht hatte keinen ernstlichen Hintergrund und man weiß heute noch nicht, welcher Grund und Boden die Ehre haben wird, das Electricitätswerk zu tragen. Es ist eigentlich merkwürdig, daß sich für das Grauer'sche Etablissement keine andere Verwendung finden will. Dasselbe ist äußerst günstig gelegen, im Besitze des Wasserrechtes, baulich sehr gut erhalten und, dem Vernehmen nach, zu einem mäßigen Preise zu erwerben. Es ist in mehrseitigem Interesse unserer Stadt wohl dringend zu wünschen, daß in den verödeten Fabriksräumen recht bald wieder frisches Leben pulsiert, und wir sind überzeugt, daß unsere verehrte Gemeindevertretung gewiß allen dies bewirkenden Bestrebungen ihre wirksamste Förderung angedeihen lassen würde. Ist doch eine lebhaft Industrie in Troppau gewiß der Wunsch jedes Bürgers dieser Stadt.

— (Wetterhäuschen.) Der Troppauer Verschönerungs-Verein hat den anerkanntwerthen Beschluß gefaßt, ein Wetterhäuschen in den städtischen Anlagen zu errichten, und es handelt sich nur noch um die Ermittlung eines geeigneten Platzes für dasselbe. Diesbezüglich wurde von mehreren Seiten auf die Anlagen-Partie nächst dem Gebäude der alten Kinderbewahranstalt an der oberen Sperrgasse (wo ehemals das „Clavier“ stand) hingewiesen und der Vorschlag dieses Platzes damit begründet, daß das Wetterhäuschen, welches die Lufttemperatur und die herrschende Windrichtung zeigen soll, möglichst frei stehen müsse. Zudem liege der vorgeschlagene Platz an einer sehr belebten und namentlich von der Schuljugend stark frequentirten Stelle, wo unter der fortwährenden Aufsicht des Publicums Beschädigungen des Wetterhäuschens wirksamer hintangehalten werden könnten, als wenn man dasselbe an einem abseits der Heerstraße gelegenen Platz aufstellt. Ueberdies würde die Wahl des vorgeschlagenen Platzes außer einem Zugang von der Sperrgasse keine besonders nennenswerthe Veränderung der bestehenden Anlage erfordern. Bekanntlich ist in dem alten Kindergartengebäude gegenwärtig auch die landwirthschaftliche Winterschule untergebracht, für deren Zöglinge die durch das Wetterhäuschen ermöglichten meteorologischen Beobachtungen wohl von besonderem Interesse sein dürften.

— (Das neue Adress- und Geschäftshandbuch von Troppau.) nach den Daten der letzten

Volkszählung zusammengestellt vom Stadtoberofficial Otto Kraemer und Redacteur Ernst Baumann, ist am Samstag, den 11. Mai, im Verlage von Adolf Drechsler zur Ausgabe gelangt. Das gefällig ausgestattete und übersichtlich geordnete Buch bildet einen stattlichen Groß-Octav-Band und ist zum Preise von 5 K zu beziehen. Der Inhalt des Buches zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste enthält das Datum der Verleihung des Stadtwappens durch Kaiser Rudolf II., die Entstehung und den Namen der Stadt Troppau, Einwohnerzahl, Benennung der Plätze, Straßen und Gassen, die Kirchen und Kapellen, die Klöster und Friedhöfe, den Sprengel der kath. Pfarrämter, die in Troppau vorhandenen Denkmäler und öffentlichen Anlagen, das Marktwesen, eine Tabelle der Schongzeiten der jagdbaren Thiere für Schlesien und Währen, ein Verzeichniß der bestehenden Feuerlöschanstalten, der Museen und Bibliotheken und der Zeitungsredactionen. Ferner eine Rindigungs- und Ausziehordnung für Troppau und ein Verzeichniß jener Häuser der Stadtgemeinde, deren Umbau aus Rücksichten der öffentlichen Gesundheitspflege geboten ist. Weiter den Tarif für die Fialer und Einspänner, den Rauchfang-lehrer-Tarif, den Tarif der Schloßthaus- und Fleischbeschau-Gebühren, die Höhe der Verpflegstagen in den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten Troppaus und einen Tarif über die Grabstellen-Gebühren und für die Grabräuserschmückung auf dem Communal-Friedhofe. Ein alphabetisch geordnetes Namensverzeichnis der mit dem Telephonnetz verbundenen Centralen Troppaus und Abonnementen ist ebenfalls in dem Adressbuch enthalten, sowie der Plan des Stadttheaters, die Eintrittspreise und ein Tarif für musikalische Leistungen der Stadtkapelle. Ferner die näheren Daten über die Gar-nison der Stadt, ein Verzeichniß der Einwohner mit Angabe der Hausbesitzer und der Inhaber offener Geschäfte, der Regierungs-, Landes-, Gemeinde- und Militärbehörden, Verkehrs-Anstalten, Privatämter, Pfarrämter, Unterrichts- und Erziehungsanstalten, Humanitäts- und Kranken-Anstalten, Sanitätspersonale, Advocaten und Notare, Geld- und Credit-Institute, Versicherungs-Agenturen und Vereine; ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Einwohner und der Gewerbe- und Handelsbetreibenden nach ihrer Beschäftigung. Die zweite Abtheilung besteht aus einem Personal-Handbuch des Herzogthums Ober- und Niederschlesien, welches jederzeit als ein verlässliches Nachschlagebuch benutzt werden kann. Den Schluß bildet der übliche Inseraten-Anhang.

Brünn, 21. Mai. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Ferdinand) ist gestern um 5 Uhr Nachmittags mit dem Schnellzuge von Wien hier angekommen und nach dreiviertelstündigem Aufenthalte nach Zglatz weitergereist.

— (Personalnachricht.) Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Fug ist heute Mittags nach Wien abgereist.

— (Inspicirung.) Herr Kreisgerichtspräsident Hofrath Ritter v. Hauck hat sich von Olmütz nach Sternberg begeben, um das dortige Bezirksgericht zu inspiciren.

— (Todesfall.) Das Mitglied unseres Stadttheaters Jrl. Doninger ist von einem herben Schicksalsschlage betroffen worden, indem gestern in Wien nach langem schweren Leiden ihre Mutter starb. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch in Wien statt.

— (Verzichtleistung.) Der Gerichtsadjunct in Bistritz a. S. Herr Dr. Ottokar Sulka und der Anscultant im Brünnener Oberlandesgerichtspräsident Herr Franz Rroutil haben auf ihre Stellen resignirt.

— (Regimentsfeier.) Das Infanterie-Regiment Nr. 18 in Olmütz wird morgen den Regiments-Gedenktage in feierlicher Weise begehen. Um 9 Uhr Vormittags findet auf der Envelope eine Feldmesse statt, zu welcher das Regiment in Parade-Ausführung ausrückt. Mittags folgt dann eine Festafel in der Officiers-Menage, bei welcher die Regimentskapelle concertiren wird, und Nachmittags 3 Uhr beginnt das von den Unterofficieren des Regiments veranstaltete Gartenfest auf der Schießstätte. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 25. Mai verschoben. Die Gemeindevertretung wurde zu der Festmesse eingeladen.

— (In den Ruhestand getreten) ist der Kanzlei-Official in Olmütz, Herr Johann Poblukky.

— (Zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbegerichtes in Währ.-Osttau wurde der dortige Gerichts-Secretär Herr Raimund Schwanda ernannt.

— (Zur Landtags-Ergänzungswahl.) Einer Meldung der „M. D.“ zufolge candidirt für das durch den Rücktritt Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo Salin freigewordene Landtagsmandat des zweiten Wahlkörpers des mährischen Großgrundbesitzes Herr Albert Graf Herberstein.

Teschen, 22. Mai. (Militärisches.) Vorgestern ist der Oberst Hr. v. Sanleque, Commandant unseres Hausregimentes, des k. u. k. Inf.-Reg. v. Krieghammer Nr. 100, unverhofft hier eingetroffen. Der Herr Oberst unterzog sämtliche Localitäten der Kaserne, sowie das Augmentations-Magazin einer eingehenden Visitation und ist gestern Abends wieder nach Krakau zurückgekehrt.

— (Comunalwesen.) In der Gemeindevorstandssitzung vom 18. Mai wurde vom G. R. Preßer die Anfrage gestellt, warum die Realität Stemel in der Schloßgasse noch immer nicht abgetragen werde, damit endlich die Verbreiterung und Regulirung der Lastenstraße vorgenommen werden könne. Als Grund dieser Verzögerung wurde bekannt gegeben, daß der zunächst wohnende Hausbesitzer Herr Kolomashnik in den nächsten Jahren zu bauen gedenkt und dann erst die endgültige Regulirung der Lastenstraße erfolgen soll. G. R. Bernatzki stellt den Antrag, daß mit der Herstellung der Lastenstraße sofort begonnen werde. Dem städtischen Bauamt ist in dieser Angelegenheit die nöthige Weisung bereits erteilt worden. Wegen Herstellung der neuen Straße, welche von den Kasernen nach dem Bahnhof führen wird, wurde beschloffen, sich mit dem Bezirksstraßen-Ausschusse über die Herstellung einer Brücke ins Einvernehmen

zu setzen und mit den interessirten Anwohnern wegen möglichst unentgeltlicher Abtretung von Grund-Verhandlungen zu pflegen. Ferner wurde beschloffen, die Frage wegen dem Neubau einer Schule auf der Freistädter Vorstadt zu vertragen, bis die von der Regierung an die Landesausschüsse gerichtete Zuschrift wegen der Erbauung der Mittelschulen erledigt ist. Sollte in Teschen ein neues Mittelschulgebäude erbaut werden, so wird die Gemeinde durch das Freiwerden der Localitäten in der jetzigen Lehrerbildungsanstalt über mehr als genügende Räume für neue Classen verfügen können. G. R. Director Januschke berichtet als Obmann der Schulsection über eine Petition der Unterlehrerinnen und Unterlehrer um Systemisirung von 4 Lehrerstellen an der Sassenberger Volksschule. Auf Antrag der Commission wurde beschloffen, die Classe II b und III b der Knabenvolkschule und II b und III b der Mädchenvolkschule am Sassenberg weiterhin als definitive Classen zu betrachten und demgemäß zur Regelung der gesetzlichen Verhältnisse der Lehrer zu den Unterlehrerstellen an jeder Schule 2, zusammen 4 Lehrerstellen zu systemisiren. Ein Gesuch der Nachbargemeinde Mosty um Bewilligung des Schulbesuches für ihre Kinder in Teschen wird bis auf Widerruf bewilligt mit dem Zusatz, daß die Gemeinde Mosty die Schulgelde selbst an die Stadt, Teschen einzuschicken habe. G. R. Fuld als Obmann der Baucommission berichtet über das Gesetz, wegen der Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer auch auf die Befreiung von den Landeszumlagen für Umbauten, welche im Gebiete der Stadtgemeinde Teschen aus öffentlichen Anlagengründungen innerhalb von 10 Jahren, vom Tage der Sanctionirung des Gesetzes gerechnet, angefangen und vollendet werden, auf die Dauer von 20 Jahren. Die Baucommission beantragt die Erwirkung dieses Gesetzesentwurfes und ferner zum Zwecke der Festsetzung der Umbauhäuser eine commissionelle Begehung der Stadt nochmals vorzunehmen. Der Recurs des Hausbesitzers Johann Thien wegen des Umbaus des Stiegenhauses in seinem Hause wurde abgewiesen. Zum Schluß berichtete noch G. R. Tugendhat als Obmann der Finanzsection über die vorgenommenene Revision und den Richtbefund der vorgelegten Rechnungen und Belege.

— (Für Feuerwehreinrichtungen.) Das österreichisch-schlesische Feuerlöschwesen nimmt an der internationalen Ausstellung für Feuerlösch- und Feuerrettungswesen in Berlin theil. Der schlesische Feuerwehr-Landesverband beschloß, obgenannte Ausstellung zu besuchen. Die Ausstellungs-Objecte sind bereits anfangs Mai nach Berlin abgegangen. Es wurde eine große Karte von Schlesien angefertigt, auf welcher die Organisation des schlesischen Feuerlöschwesens in übersichtlicher Weise dargestellt erscheint. Die Karte, welche Eigenthum des Verbandes bleibt, ist außerordentlich genau und sauber nach Angabe und unter Aufsicht der Verbandsleitung ausgeführt worden. Vom Landesverbande wurde ferner ausgestellt: die „österreichisch-schlesische Feuerwehrzeitung“ Jahrgänge 1899—1900 und die zu einem stattlichen Bande vereinten Geschäftsberichte des Verbandes 1897—1900. Die Vorarbeiten zu dem am 6., 7. und 8. Juni d. J. in Berlin stattfindenden internationalen Feuerwehrcongreß schreiten rüstig vorwärts. Es ist gelungen, bedeutende Fahrpreismäßigungen auf den preussischen Staatsbahnen durchzusetzen. Anmeldungen aus aller Herren Ländern zur Theilnahme am Congreß gehen außerordentlich zahlreich ein. Interessante Vorträge von Autoritäten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens sind in großer Zahl angemeldet.

— (Verhafteter Einbrecher.) Freitag Abends wurde der bereits seit mehreren Wochen arbeitslose Bauarbeiter Piszczek verhaftet und in Polizeigewahrsam gebracht. Als der Polizeiwachmann Manowski in Wobertal erschien, um ihn zu verhaften, machte dieser einen Fluchtversuch nach der Richtung von Pastwisk, wurde aber von den ihn verfolgenden Wacheleuten Manowski und Blehacz, letzterer in Civil, weil er dienstfrei war, eingeholt und festgenommen. Bis jetzt wurden ihm 3 Diebstähle nachgewiesen und zwar bei dem Kaufmann Marek, dem Kleiderhändler Lustig und einer bei dem Baumeister Horny in der Werkzeugkammer, aus welcher er die Bretstange entwendet hatte, mit der er den Einbruch bei dem Kaufmann Marek ausgeführt hatte.

— (Wieder ein Einbruchsdiebstahl.) Heute Nacht wurde bei dem Kaufmann Robert Heyer am Oberring ein Einbruchsdiebstahl verübt, welcher mit dem vorigen Woche am Sassenberg verübten Einbruch große Ähnlichkeit hat. Der Dieb ist vom Vorhaus aus nach Entfernung einer Thürfüllung in das Geschäftslocal eingedrungen und hat aus einem versperrten Pulte verschiedene Briefmarken im Werthe von 105 K und kleinere Münzen (Nidel und Kupfer) im Betrage von ungefähr 100 K entwendet. Am Thortore wurde eine leere Bündelbüchsenhülle mit einem Wulst und der Unterschrift Jygmund Krasinski in polnischer Sprache gefunden. Die Vermuthung liegt nahe, daß der raffinierte Einbrecher aus Galizien sein könnte.

— (Epidemie-Bericht.) Es herrschen: Typhus abdominalis in Jägerndorf und Rattimau des Teschner Bezirkes; Scharlach in Klein-Elgoth des Wagnstädter Bezirkes und in Freistadt; Masern in Malenowitz, Przno und Lubno des Teschner und in Endersdorf des Freiwaldauer Bezirkes; Keuchhusten in Wirbitz des Freistädter, in Hermannstadt, Thomasdorf, Welsdorf, Freiwaldau und Endersdorf des Freiwaldauer, in Engelsberg des Freudenthaler, in Althammer des Teschner und in Stroschowitz des Troppauer Bezirkes; Mumps in Ratibitz des Freistädter Bezirkes.

Wielitz-Biala, 21. Mai. (Nordmark-Wolksest.) Seit mehr als zwei Jahrzehnten durfte sich das österreichische Slaventhum unter der Patronanz den Deutschen nicht wohlwollender Regierungen ausbreiten und die Existenz unseres Volksstammes gefährden, der durch Geschichte und Cultur berufen ist, in Oesterreich die politische Führung zu haben. In erster Linie ist es das Eindringen slavischer Elemente in den deutschen Gewerbebestand unserer Wielitz-Biala'er deutschen Sprachinsel, welches die Befürchtungen hiesiger deutscher Kreise mit Recht hervorruft. In zweiter Linie ist es die uferlose „Production“ slavischer Intelligenz durch polnische und czechische Gymnasien und

Realschulen, welche unseren akademisch gebildeten jungen Volksgenossen die Unterkunft im öffentlichen Dienste erschweren. Neben dem um die Erhaltung des österreichischen Deutschthums im Allgemeinen thätigen „Deutschen Schulverein“ in Wien ist es in Dester-Schlesien der deutsche Schutzbund, Nordmark, welcher praktischen Zielen zustrebt und im Westen des Landes gegen die Verdrängung, im Osten gegen die Polonisation der deutschen Minderheiten arbeitet. Die Männer- und Frauenortsgruppen der „Nordmark“ in Bielez haben unter erheblichen Opfern sich die Aufgabe gestellt, durch Heranziehung deutschen Lehrlingsmaterials dem Kleingewerbe seinen deutschen Charakter zu erhalten und wiederherzustellen, wo er bereits verloren ist; sie haben zu diesem Zweck ein deutsches Lehrlingsheim zur Aufnahme deutscher Handwerkslehrlinge ins Leben gerufen. Nächstdem soll begabten, braven und fleißigen deutschen Knaben die Möglichkeit zur Vorbereitung für das akademische Studium durch die Einrichtung eines deutschen Schülerheims geboten werden, das ihnen zu mäßigen Preisen Kost, Wohnung, Anleitung und Ueberwachung bietet. Der Grundstock dazu soll durch die Veranstaltung eines deutschen Volksfestes im Bielezer Schießhauspark am Pfingstmontag, den 27. Mai d. J., gelegt werden. Die Veranstaltung bietet bei dem geringen Eintrittsgelde von 40 Heller Orchestermusik, Sänger-Männerchöre, Volksbelustigungen aller Art, Kinderspiele, Illumination, von Ehrenbäumen bediente Verkaufsstände für Weine, allerhand Vorräthe, Kaffee, Blumen, Cigarren, Glückshafen (Lotterie), Spiele, Tanz u. c. Der Gewinn ist für das Schülerheim der „Nordmark“ bestimmt.

Freistadt, 21. Mai. (Turnverein.) Der hiesige deutsche Turnverein hielt am 15. ds. die zweite Hauptversammlung ab. Die Berichte der Mitglieder des Turnrates ergaben die erfreuliche Thatsache, daß dem Vereine neuerdings eine größere Anzahl unterstützender, wie auch ausübender Mitglieder beigetreten ist, so daß es möglich war, in diesem Vereinsjahr eine Bögling- und eine Herrenriege zu gründen. Leider ist der Cassabestand des jungen Vereines, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen entwickelt hat und fast ausschließlich auf die Mitgliederbeiträge angewiesen ist, in Folge nothwendig gewordener Auslagen nur ein geringer; es ist demnach Pflicht jedes deutschen Turnerfreundes unserer Stadt und der Umgebung, den Verein aufs Thätigste zu unterstützen und demselben als Mitglied beizutreten. Die vorgenommene Aemterwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann Gemeinderath und Bürgermeister-Stellvertreter Victor Hoffmann; Stellvertreter Eduard Wolf; Schriftwart Fabrikbeamte Waldemar Dröbler; Stellvertreter Lehrer Prokop; Säckelwart L. I. Obergeometer Kraus; Stellvertreter Cassabeamte Strobl; Turnwart Geschäftsleiter Anton Roth; Turnwart-Stellvertreter Lehrer Gerwenka; Zeugwart Uhrmacher Ditschinsky; Stellvertreter Lehrer Prokop. Wir beglückwünschen den Verein zu diesem Ausfall der Wahlen und bringen ihm ein kräftiges Gut Heil!

Ufton, 21. Mai. (Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp.) Fahnen auf dem Thurme der katholischen Kirche und Flaggenbäume mit Flaggen in den schlesischen und Reichsfarben auf dem Kirchplatze und der mit Gurren festlich geschmückte Eingang zur Kirche verkündeten gestern Nachmittag, daß die katholische Kirchengemeinde ein freudiges Ereignis zu feiern im Begriffe sei. Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp wurde nämlich auf der Durchreise von Zabunkau nach Stotschau, wo heute die Firmung stattfindet, erwartet. Nach 4 Uhr Nachmittags nahmen die katholische Schulljugend mit ihren Lehrern, die Knappschütz und der Veteranenverein mit ihren Fahnen, die freiwillige Feuerwehr und das erzherzogliche Forstpersonal vor der Kirche zum festlichen Empfang Aufstellung. Kurz nach 5 Uhr verkündete Glockengeläute die Ankunft des Kirchenfürsten, welcher in Begleitung des Herrn Regierungsrathes und Bezirkshauptmannes von Teschen v. Dobrowski, des erzherz. Cameral-Directors v. Walcher-Uszda, des erzherz. Oberforst Rathes Strozemcha, des Herrn Bezirkshauptmannes Mienz von Bielez und mehrerer geistlichen Herren bis zur Kirche fuhr, wo er von der erzherz. Werkkapelle begrüßt wurde. Von Pfarrer Krolek und Kaplan Ripp empfangen und begrüßt, verließ Se. Eminenz den Wagen und nahm von einem Mädchen, Karoline Reidler, ein Blumenbouquet mit freundlichen Worten dankend entgegen, betrat darauf die Kirche, wandte sich nach kurzem Gebet mit einer Ansprache an die Gemeinde und dankte ihr für den festlichen Empfang mit herzlichen Worten. Als Fürstbischof Dr. Ropp die Kirche wieder verlassen, stellte Herr Pfarrer Krolek den Obmann des Kirchencomit'es, den erzherz. Hüttenverwalter Herrn Pruchner, die Herren Hüttenmeister Andelka und Officiant Rieß vor, welche Se. Eminenz im Namen des Kirchencomit'es, der erzherz. Beamten und des Ortschulrathes begrüßten. Darnach legte der Herr Fürstbischof die Fahrt nach Stotschau mit der oben erwähnten Begleitung unter Glockengeläute und den Klängen der Musikkapelle fort.

Gruschan, 21. Mai. (Ein hoffnungsvoller Junge.) Vor einer Woche berichteten wir über einen in unserer Gemeinde aufgegriffenen Knaben, der angab, Runcera zu heißen und aus Stramberg zu sein. Auf die Zeitungsnachricht hin meldete sich dieser Tage der Vater des entlaufenen Knaben und brachte bei unserer „Polizeidirection“ das Ansuchen ein um „Auslieferung“ des ungerathenen Kindes. Die Angaben des vaternden 7-jährigen Knaben waren gänzlich erlogen. Der Vater heißt Josef Jurzal und wohnt nicht in Stramberg sondern in Währ.-Ostau. Der Vater bittet um strenge Bestrafung des „Schwindlers“ und um „Auslieferung“ des Jungen, da er selbst „keine Zeit habe“. Klingt sehr sonderbar! Der Knabe, der hier viele Tage herbergt und verpflegt wurde, machte sich kürzlich auf die Beine und entließ. Samstag trieb er sich wiederum in Gruschan umher. Die Eltern scheinen wenig Kummer über ihren mißrathenen Sohn zu besitzen.

(Kirchliche.) Am ersten Pfingstfeiertage bringt der Kirchenchor eine „Führer'sche“ Vocalmesse mit Instrumentalbegleitung zur Aufführung. — Verflorenen Sonntag

wurde der für die neue Kirche angekaufte Kreuzweg feierlich eingeweiht. Die Anschaffungskosten dieser hübschen Schnitzarbeit belaufen sich auf 3000 Kronen.

Tagstadt, 21. Mai. (Evangelische Predigerstation.) Am Pfingstsonntag den 26. ds. findet im Saale des Herrn Eduard Förster Vormittag 9 Uhr ein evangelischer Gottesdienst und Predigt, abgehalten vom Herrn Dr. Wzcionko aus Bauchtel, statt. Kartenausgabe erfolgt keine und hat Jedermann Zutritt.

Währ.-Ostau, 21. Mai. (Eröffnung des Centralbades.) Heute Nachmittag 5 Uhr wurde das von einem hiesigen Consortium auf dem Antoniplatze neu erbaute Centralbad durch die Mitglieder des mährischen Gewerbevereins und durch die hiesigen Aerzte eingeweiht. Die neue Anstalt, welche mit einem Aufwande von 250.000 K. ausgeführt und eingerichtet wurde, gerichtet in ihrer eleganten Ausstattung unserer Stadt zu einer wahren Perle, und es wird wohl kaum eine Provinzstadt geben, welche eine ähnliche comfortable Anstalt aufweist. Den Haupttheil der Anstalt bildet zunächst ein 100 m² großes, bis 2 1/2 m tiefes Schwimmbassin, welches in einem weiten hellen vornehm ausgestatteten Raum untergebracht ist. Ebenso sind in der unteren Etage ein nach neuestem System eingerichtetes, russisches Dampfbad, Heißluftbäder und Massageabtheilungen, sowie eine Abtheilung für Kaltwassercuren eingerichtet. Im 1. Stockwerke befinden sich zu beiden Seiten ein eleganter Warteraum und die Abtheilungen für Wannenbäder, von denen ein Theil für Heilzwecke, nämlich für elektrische Bäder, Kohlen säurebäder und Moorbäder eingerichtet ist. Sämmtliche Wannen sind mit Gliesen ausgelegt. Die Anstalt, welche unter ärztlicher Leitung des k. l. Bezirksarztes gestellt wurde, ist mit allen modernen Heilbehelfen ausgestattet und wird insbesondere mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Ostau kein Schwimmbad besteht, einem langgeheulten Bedürfnisse abhelfen. Das Consortium, an dessen Spitze Herr Baumeister Ulrich steht, hat mit diesem Baue jedenfalls einem tiefempfundenen Bedürfnisse entsprochen und wird hoffentlich außer der allgemeinen Anerkennung auch seine Rechnung finden. Zu bemerken ist, daß sämmtliche Arbeiten von hiesigen Handwerkern ausgeführt wurden, die hierdurch der Leistungsfähigkeit des Ostauer Gewerbebestandes das beste Zeugniß ausstellten.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 21. Mai. (Bestätigte Urtheile.) Der 26 Jahre alte Hofschlächter August Ganserich in Zägerndorf wurde wegen Verbrechen des Diebstahls beim hiesigen Landesgerichte zu 3 Monaten schweren Kerker verurtheilt. Gegen dieses Urtheil brachte Ganserich die Nichtigkeitsbeschwerde ein, welche jedoch vom Obersten Gerichts- als Cassationshofe zurückgewiesen und das Urtheil des Troppauer Landesgerichtes bestätigt wurde. Ebenso wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des 44 Jahre alten Maurers Anton Jedlischka aus Karlsau, welcher beim hiesigen Landesgerichte wegen Diebstahls zu 8 Monaten schweren Kerker verurtheilt wurde, vom Obersten Gerichts- als Cassationshofe verworfen und das erstgerichtliche Urtheil bestätigt.

(Vergehen gegen das Thierheugengesetz.) Nach den Angaben eines gewissen Rudolf Prosig wurde derselbe in Freimallbau auf der Straße vom ohne Maulkorb frei herumlaufenden Wollshunde des Zimmermeisters Adolf Gröger in die Wade gebissen und erlitt dadurch eine leichte körperliche Beschädigung. Adolf Gröger bestritt nicht die Thatsächlichkeit dieses Vorfalles. Nachdem in der künftigen Zeit in Freimallbau die Hundcontumaz verhängt war, wonach Hunde an der Leine zu führen oder mit einem Maulkorbe zu versehen waren, und dem Adolf Gröger als Eigentümer des Hundes die Pflicht oblag, für die Beobachtung der Contumazvorschriften Sorge zu tragen, er aber dieser Pflicht nicht nachkam, so wurde derselbe wegen Vergehens des Thierheugengesetzes bei der gestrigen Verhandlung zu 60 K. Geldstrafe verurtheilt.

(Sittlichkeitsverbrechen.) Der 41 Jahre alte Leiermann Johann Biegler aus Oberdorf, ein wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits abgestrafter Mensch, welcher neuerdings an Mädchen unter 14 Jahren unsittliche Handlungen unternommen hatte, wurde bei der Verhandlung zu vier Monaten schweren Kerker verurtheilt.

(Ein rabiaten Individuum.) Eines Tages im April d. J. wurde der Gemeindevorsteher Rudolf Aue in Butschasta in das dortige Gasthaus des Siegmund Weda gerufen, um den excedirenden 60 Jahre alten Weber Reinhard Adam aus Heingendorf zur Ruhe zu weisen. Obwohl der Gastwirth den Gemeindevorsteher Aue als solchen bezeichnete, beschimpfte dennoch Adam denselben in der unsittlichsten Weise, worauf der Gemeindevorsteher den Adam aus dem Locale wies und ihn, als er dem Befehle nicht gehorchte, erfaßte, um ihn gewaltsam zu entfernen, worauf Adam den Gemeindevorsteher packte, mit ihm hin und her stieß und dabei den Kopf geriet. Reinhard Adam wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit angeklagt, bei der Verhandlung jedoch von diesem Verbrechen freigesprochen und nur wegen Uebertretung nach § 312 St.-G. (Beleidigung der öffentlichen Beamten) zu fünf Tagen Arrest verurtheilt.

Wien, 21. Mai. (Vom k. l. Verwaltungsgerichtshofe.) Öffentliche mündliche Verhandlungen beim k. l. Verwaltungsgerichtshofe werden stattfinden: am 22. Mai: Die Firma H. und C. Weber in Berau wider den mährischen Landesausschuß wegen der Erhaltung eines Gemeindegewässers. 26. Mai: Franz und Anna Grubardt in Holschau wider das k. l. Ministerium des Innern wegen eines Realgewerberechtes; die Gemeinde Wöllitz wider das k. l. Ackerbauministerium und die erzherzogliche Kammer in Teschen wegen Jagdabzäune; Franz Schargone in Bistritz wider das k. l. Ackerbauministerium wegen einer Jagdverpachtung; Alois Kleketa in Dietitz wider das k. l. Ackerbauministerium in einer gleichen Sache. 29. Mai: Die Gemeinde Neufeld wider das k. l. Ackerbauministerium wegen der Regulierung des Jaispibaches; die Bezirkskrankencassa in Proßnitz wider das k. l. Ministerium des Innern wegen eines Verpflegungskostenersatzes.

Kunst und Literatur.

Teschen, 22. Mai. (Festconcert des Teschner Männergesangvereines.) Wir gedachten bereits in unserem Festberichte des eben so festlich wie künstlerisch abgerundeten Verlaufes des Männergesangvereines, das am Samstag Nachmittag so würdig die Feier des sechzigjährigen Stiftungsfestes und die damit in Verbindung stehende Enthüllung des Schubertmonumentes einleitete. Sechs Decennien sind eine lange Zeit. Es waren Jahre des Kampfes, Jahre rastloser Arbeit auf nationalem wie auf künstlerischem Gebiete. Namentlich während der letzten 10 Jahre hat der Verein eine so hohe Stufe der gesanglichen Ausbildung erreicht, wie er sie in früheren Zeiten nie befaßte. Die Reihen reichten sich die Aufführungen aneinander, jede einzelne ein Blatt im Ruhmestranze des Vereines. Daselbst läßt sich auch von dem letzten Festconcerte sagen. Daselbst trug einen wahrhaft festlichen Charakter. Der einzige uns zu Concertaufführungen zur Verfügung stehende Raum, der diesmal festlich geschmückte Rathhaussaal, war bis auf die letzten Plätze von einem gebildeten und kunstsinigen Auditorium gefüllt. Unter den Ehrengästen des Vereines bemerkten wir Herrn Oberst Kulawina v. Liebstadt, Herrn Regierungsrath Dobrowski v. Donnersfeld, Herrn Hofrath Jarosch, Herrn. erz. Cameraldirector v. Walcher-Uszda. Die Stadtgemeinde war vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. S.

v. Demel und die Gemeinderäthe Dr. Bulowski und Bernaschil, die Stadt Friedel durch Herrn Bürgermeister Rottschard. Eine ganz besondere Bedeutung wurde dem Festconcert durch die Anwesenheit Richard v. Berger, Director des Conservatoriums, und Schriftsteller Ignaz Pennerstorfer, Wirtgenschaftsdirector, sowie der Abordnung des Wiener „Schubertbundes“: Obmann August Fegmann, k. l. Rathsrath, und Adolf Ritzl, Chorleiter, verliehen. Der ausgiebigen Versammlung wie dem festlichen Gepräge entsprach auch die sinnige Auswahl der Vorträge. Das Concert wurde dem Charakter der Feier gemäß eröffnet mit Franz Schuberts Hymne „Die Allmacht“ für gemischten Chor, Soli, Orchester und Orgel in der Bearbeitung von Franz Mair. Die Hymne ist schon an sich geeignet, auf den Zuhörer eine ergreifende Wirkung auszuüben, bei einem so fein abgewogenen Vortrage des gemischten Chores wie diesem war es in um so höheren Maße der Fall, und die Richter auf das feinsten harmonische Bild setzten die bewährten Solisten auf: Frau Tscheneit (aus Friedel), Frau Seemann, Frau Slawil und Frau Ruffel, wie die Herren Seemann, Füssel, Innerhuber und Turek, welche ihre Partien in gungstschönster Finesse tadellos durchführten. Des Orgelparcs entlebte sich Herr Maschold in gebieterischer Weise. Eine äußerst sympathische Aufnahme fand der folgende Männerchor „Weißt du noch?“ von Adolf Ritzl, dem genialen Chorleiter des Wiener Schubertbundes. Der begeisterte Beifall galt nicht allein dem stimmungsvollen Vortrage, sondern nicht minder dem im Saale anwesenden Componisten. Der dritte Chor „Im Rauen“ von E. Engelberg athmet so recht jene unerschöpfliche sonnige Lebens- und Frühlingsluft, der man sich so gerne hingibt im Monnemonde, und dieser wonnigen Tendenz der Composition entsprach auch der bewusste, fein abgetönte Vortrag. Einen ersten Höhepunkt erreichte aber die musikalische Veranstaltung durch die Solovorträge des Herrn Theodor Ritzl, Solisten des Wiener Männergesangvereines. Er sang die Lieder: „Der Neugierige“ von Franz Schubert und das „Frühlingslied“ von F. Weidt. Der schmelzende Wohlklang der Stimme, die sinnige Interpretation des Textes durch den Ton, der sein durchempfundene Vortrag, das ganz abgetönte Ausklingen des Tones bis zum leisesten Pianissimo, alles das vereinigte sich zu einer Gesamtwirkung, die man fesseln und ergreifend kaum zu denken vermag und welche die Zuhörer förmlich entzückte. Der stürmische Beifall veranlaßte Herrn Ritzl, eine Strophe des letzteren Liedes zu wiederholen. Die Clavierbegleitung hatte Herr Chorleiter Rube übernommen, während die anderen Clavierpartien während des Concertes vom Chorleiterstellvertreter Herrn D. Slawil ausgeführt wurden. Mit einiger Discretion des Vortrages trug nun der Gesangverein den Männerchor von Fr. Schubert „Die Liebe“ vor und ließ darauf in lebhafter Bewegung und Mobilation den modernistischen Männerchor „Morgen im Walde“ von Friedrich Hegar erklingen. Nach dem wirksamsten Schluß dieser Compositionen betrat die bereits erwähnte Deputation des „Wiener Männergesangvereines“ das Podium, um dem Vorstande unseres Vereines einen prachtvollen Lorbeerkranz zu überreichen mit den herzlichsten Glückwünschen des eng befreundeten Wiener Vereines und der rückhaltlosesten Anerkennung der künstlerischen Leistungen unseres Gesangvereines. Nun trat unser heimischer Virtuos, Herr R. Zemo-Pogrobinski, auf und brachte die „Faut-Phantasie“ von Gounod. Die Orgel spielte für Violone mit Clavierbegleitung (am Clavier wieder Herr D. Slawil) zum Vortrage. Wir Alle kennen schon die durch fleißiges Studium sich stets steigende Höhe seiner Leistungen; spielende Ueberwindung aller technisch Schwierigkeiten, silberhelle Reinheit in allen Lagen, verständnißvolle Nuancierung, Tonbildungen in allen Klangfarben verbinden sich geklärt und geschmackvoll zu einem Tongebilde, das gleicherweise dem Componisten gerecht wird, wie es den Hörer entzückt. Der Teschner Männergesangverein ist stolz darauf, diesen Künstler unter seine Mitglieder zu zählen, und die Zuhörer dankten ihm mit lebhaftem, sich wiederholendem Beifall. Den zweiten Höhepunkt des Concertes ergabte der Verein mit dem Cylindus der „Sechs altniederländischen Lieder“ aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1696, übersezt von Josef Weyl, für gemischten Chor, Tenor- und Baritonpartien mit Orgel und Orchester bearbeitet von Eduard Kremser, Ehrenmitglied des Vereines, mit verbindender Dichtung von Carl Vieber. Die verbindende Dichtung sprach das Vereinsmitglied Herr S. Wiede in bewährter Weise, das Tenorsolo sang Herr Th. Ritzl, das Bariton solo Herr Turek, die Orgelbegleitung hatte Herr Maschold übernommen. Dieser altniederländische Cylindus ist ein interessantes musikalisches Werk, das wieder belebt und für unsere Zeit sangbar gemacht zu haben, Krenfers höchst anerkennenswerthes Verdienst bleibt. Denn es ist seine Art, nicht allein aus seinem eigenen reichen Melodienreichtum zu schöpfen, sondern er spürt allenhallen nach Lieberfähigen aus, um sie für den Männergesang zu bearbeiten. Die „Sechs altniederländischen Volkslieder“ sind es nun, die seinen Namen in weite Gegenden getragen haben, denn gerade in diesen Liedern feiert sein musikalisches Feingefühl hohe Triumphe. Jeder einzelne Theil des Cylindus zeigt eine charakteristische Eigenart, und erscheint auch für unsere moderne Gewöhnung die Melodienführung einfach und die Harmonienfolge unbeholfen, so ist der musikalische Localton und Stimmungscharakter um so sicherer und verständlicher getroffen. An dem trügerischen Colorit des „Kriegsliedes“, an der unnigen Klage des „Abschiedes“, an dem Balladenton des „Wilhelmus von Nassau“ kann man Muster der einfachsten aber treffenden musikalischen Charakteristik erkennen, an denen sich Componisten der Gegenwart Beispiele nehmen könnten. Diese feinen Charakteristiken und Nuancen herauszuheben, die Mitwirkenden dafür zu begeistern und für die präzisesten Einsätze wie die feinsten Nuancen in der Hand zu haben, das ist nun gerade die Eigenart unseres vortrefflichen Chorleiters Herrn Josef Rube. Unter seinem magischen Taktstabe jubelten die Soprane und Lagen die Alte, schwellt der Männerchor wie Sturmeseucht an und verflingt wieder zu leisestem Hauch, vergißt Herr Turek, daß er schon 88 Jahre im Vereine ist, und singt seinen „Wilhelmus von Nassau“ wie ein Jüngling, alles wie Herr Rube das so will. Der Einbruch drängte sich unmittelbar auf, daß diese Aufführung des Cylindus das ausschließliche Werk des Herrn Rube war, daß die tiefe, fast erschütternde Spannung, die sich des Publicums bemächtigte, nur zum geringsten Theil auf den ersten Anhalt, viel mehr aber auf die künstlerisch tief empfundene und vom vollen musikalischen Verständnis getragene Leitung zurückzuführen ist, welche Chor, Solisten und Kapelle zu so packender Wirkung zusammen zu fassen verstand. Es sei Herrn Rube dafür besonderer Dank gesagt, daß auch Herrn Ritzl, der den „Abschied“ so ergreifend sang, wie es kaum wirksamer möglich ist. Und hier sei auch noch ein reichlich verdienter Dank angeschlossen: an die wackeren Mitglieder der Kapelle des Inf.-Regt. Alt-Starhemberg Nr. 64, die sich hier, wie zu jeder Zeit, mit wahrer Hingebung und künstlerischer Treue der Ausführung des orchesterlichen Theiles bei allen größeren Aufführungen des Gesangvereines widmen und mit freudigem Stolz an dem Gelingen eines jeden Kunstwerkes mitwirken. Möge diese Gewinnung in der Kapelle ewig Bestand haben. — Wir bemerken zum Schluß, daß die bei dem Concert verwendeten Instrumente: Clavier und Orgelharmonium, von den Titmen: Gebr. Stingl in Wien und Rokytiemicz in Wien beigelegt waren.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. l. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Sabella sind vorgestern Abends aus Preßburg in Wien eingetroffen. — Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist von Karlsbad in Prag eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Moravian bei Mählig in Mähren fortgesetzt. — Kaiser Wilhelm wird, wie Budapestener Blätter zu melden wissen, Anfang August zum Besuch Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich auf dessen Weiß Bellage eintreffen. — Das Befinden des Fürsten Lichnowsky ist relativ günstig, jedoch die völlige Wiedergenesung des greifen Fürsten zu erhoffen ist. — Der Zustand des Hofschauspielers Fritz Krasel hat sich noch immer nicht endgültig zum Guten gewendet. Die Gefahr ist noch keineswegs geschwunden.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 22. Mai. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses war erst um 1/11 Uhr zu Ende. Zunächst wurde die Generaldebatte über die Investitionsvorlage beendet und in später Abendstunde unter lebhaftem Beifall beschlossen, noch in die Specialdebatte einzugehen. Der Artikel I, welcher die Bestimmungen über die Hauptlinien enthält, wurde erledigt, es kam dabei auch eine Reihe von Specialwünschen zur Sprache. Die heutige Sitzung des Hauses begann schon um 10 Uhr mit der Fortsetzung der gestrigen Tagesordnung. Vorher brachte Abg. Kaiser einen Antrag in Nothstandsangelegenheiten ein, Abg. Enderich interpellirte wegen angeblicher Vorkommnisse bei den Delegirtenwahlen zur Bezirkskrankencasse in Mähr.-Ost. Der Eisenbahnminister Dr. v. Wittek und der Handelsminister Frhr. v. Call beantworteten mehrere Interpellationen. Beim Eintreten in die Tagesordnung sprach als erster Redner Dr. Stephan Licht.

Wien, 22. Mai. Das Befinden des Hofschaffspielers Fritz Kraftel ist recht bedenklich und es ist leider ein tödtlicher Ausgang der Lungenentzündung wahrscheinlich geworden.

Wien, 22. Mai. Der Massenmörder Bankef wurde heute früh um 5 Uhr hingerichtet. Er bewährte bis zum Tode eine freche Haltung und lehnte auch jeden geistlichen Beistand ab.

Lemberg, 21. Mai. In der Ortschaft Manasterzec (Bezirk Lisko), wo die Ortsinsassen ihr Vieh in den dem Grafen Krasielski gehörigen Wald trieben und sich gegenüber dem Forstpersonal widerständig erwiesen, mußte gestern Nachmittags Gendarmerie in Folge gewaltthätigen Widerstandes sowie zum eigenen Schutze von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Zwei Excequenten wurden an Ort und Stelle getödtet, ein dritter erlag bald darauf den erlittenen Verletzungen. Eine Gerichtscommission ist in Manasterzec eingetroffen.

Berlin, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Constantinopel sind die Pläne zur Bagdad-Bahn offiziell eingereicht worden. Den Plan für die Hafenbauten in Haibarapasha hat der Sultan bereits genehmigt.

Paris, 21. Mai. Deputirter Graf Castellane hat an den Minister des Aeußeren Delcassé ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß er über die jüngsten Vorfälle in Mex. im Zusammenhange mit der Reise des Ministers nach Petersburg zu interpelliren wünsche.

Madrid, 21. Mai. „Liberal“ veröffentlicht eine Depesche aus Barcelona, nach der bei dem Scrutinium am Donnerstag Unruhen befürchtet werden. Wie die Depesche hinzusetzt, würden an diesem Tage zum Zeichen des Protestes gegen die angeblich gefälschten Wahlen zahlreiche Geschäfte geschlossen werden. Die Republikaner und Catalanisten würden sich zu einer lärmenden Kundgebung vereinigen. Wie man glaubt, werde sich die erneute Verhängung des Belagerungszustandes über Barcelona als notwendig erweisen.

London, 21. Mai. Auf Wunsch der Kaiserin Friedrich begibt sich der englische Bischof Carpenter nach Friedrichshof. Der Zustand der Kaiserin ist aber nicht gefährlicher als bisher.

Constantinopel, 21. Mai. Der österreichisch-ungarische, der französische und der englische Botschafter überreichten heute der Pforte Noten, in welchen sie von ihnen heute und gestern in Angelegenheit des Postconflictes gemachten officiellen befriedigenden Erklärungen Kenntniß nehmen. Die Beilegung des Conflictes hängt von der Erfüllung der durch den türkischen Minister des Aeußern gemachten Zusicherungen ab.

Constantinopel, 21. Mai. Sämmtliche Botschafter mit Ausnahme des deutschen erklärten Tewfik Pascha's mündliche Entschuldigung und die Erklärung, daß die Pforte den Status quo in der Postfrage beibehalte, für ungenügend; sie verlangen eine schriftliche Entschuldigung und die ausdrückliche Anerkennung auf das Recht der selbstständigen Posten, wogegen die Mächte versprechen, sämmtliche Botschaften der türkischen Regierung zu unterbreiten. In Folge der Haltung Deutschlands wird von der Ueberreichung einer Collectivnote abgesehen.

Constantinopel, 21. Mai. Im Arsenal von Constantinopel meuterten drei bis vierhundert Seeleute, welche, nachdem sie eine achthährige Dienstzeit absolviert haben, ihre Beurlaubung verlangten. Sie richteten im Arsenal einigen Schaden an.

Belgrad, 21. Mai. Auf eine vom Königspaare anläßlich des Geburtstages des Kaisers Nikolaus II. abgeschickte Glückwunschdepesche lief vom Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm ein: „Ich bitte Euer Majestät, den Ausdruck meines tiefen Dankes für die liebenswürdigen Glückwünsche entgegenzunehmen.“

Sofia, 21. Mai. Das Budget veranschlagt die Einnahmen dieses Jahres auf 93 1/2 Millionen, die Ausgaben auf 96 Millionen, wovon 21 auf das Kriegsbudget und 31 auf den Dienst Staatsschuld entfallen.

New-York, 21. Mai. Der panamerikanische Congreß dürfte scheitern. Officiell erklärte nämlich Peru, es lehne die Theilnahme ab, wenn Schiedsgerichte nur für zukünftige Fragen obligatorisch sein sollen. Argentinien und Bolivien fürchten vor peruanischen Kritik bei Chili dagegen perhorrescirt eine schiedsgerichtliche Entscheidung des Tacu-Actricaconflictes.

Südafrika.

Paris, 21. Mai. Nach einem Telegramm aus London verlautet dort, Sir Alfred Milner werde nach seiner Ankunft in London die Paarswürde verliehen werden.

Saag, 21. Mai. Wie verlautet, ist an den Präsidenten Krüger eine Depesche von Frau Botha eingetroffen, in welcher dieselbe ihre Ankunft ankündigt und mittheilt, daß sie mit einer wichtigen Friedensmission betraut sei.

London, 21. Mai. Aus Capstadt wird vom 18. d. gemeldet: Während einige Nachrichten De Wet bereits in den Zuurbergen in Centraalcapland voraussehen, lauten die letzten Meldungen dahin, der allgegenwärtige Obercommandant der Oranjeboern hätte erst die Gegend von Boskop (nordöstlich von Kimberley) mit etwa vierzig Mann in südlicher Richtung passirt, offenbar mit der Absicht, in die Capcolonie einzubringen. — Laut amtlichen Quellen sind bis 11. d. M. 610 Personen an Pest erkrankt, 275 (davon 50 Europäer) an Pest gestorben.

London, 22. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Middelburg: Oberst Scobell griff das Voern-commando des Führers Malan an, welches unter Verlust sämtlicher Reservepferde, von denen viele erbeutet wurden, fliehen mußte. Viele Voern retteten sich ohne Waffen zu Pferde. Die Engländer traten die Verfolgung an und stießen gestern auf die Voern, welche sich in einer stark verschanzten Stellung befanden und die Engländer beschossen. Eine Cavalleriepatrouille kam ihnen jedoch in den Rücken, worauf sie fliehen mußten. Nach den Kämpfen der letzten Tage scheint das Commando Malan so gut wie aufgerieben zu sein.

Middelburg, 21. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Voern concentrirten sich in größeren Massen in den Zuurbergen. Viele neue Voerntrupps überschreiten den Oranjefluß, um dahin zu gelangen. Zu diesen Trupps, welche auf 1000 bis 1500 Mann geschätzt werden, hat sich auch Commandant Fouché hinzugesellt. De Wet soll das Commando über dieselben übernehmen; doch ist diese Meldung noch nicht bestätigt.

Capstadt, 21. Mai. (Reuter-Meldung.) In dem amtlichen Bericht über die Operationen wird die Zahl der in die Cap-Colonie eingebrungenen Voernverstärkungen auf 800 geschätzt. Scheepers Commando soll auf 100 zusammengeschmolzen sein. Drei kleine Colonialtruppen fielen bei einem Scharmügel in einen Hinterhalt.

Aufstand in China.

Berlin, 22. Mai. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Peking vom 13. ds., daß eine Schaar von Boxern, welche vor dem chinesischen General Liu flüchtete, auf zwei Compagnien des 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments stieß. Es kam zum Gefecht, in welchem die Boxer 100 Töbte verloren.

Paris, 21. Mai. Im Ministerrath kündigte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau die bevorstehende Veröffentlichung eines Gelbbuches über China an. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten sich mit den von den Vertretern der Mächte vorgeschlagenen Bestimmungen über das zu errichtende Diplomatenviertel einverstanden.

London, 21. Mai. Aus Peking wird gemeldet: Die Unterhandlungen ruhen augenblicklich, da die Vertreter der Mächte Instruktionen ihrer Regierungen abwarten. Die nächste Versammlung der Vertreter findet am Mittwoch statt. Die Ansicht der Gesandten ist, daß eine Lösung der chinesischen Frage unmittelbar bevorsteht und daß alle Unterhandlungen im Laufe des nächsten Monats beendet sein werden.

London, 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten stimmten dem englischen Vorschlag zu, daß die zur Deckung der Entschädigung auszugebenden Bonds, für welche die Garantie zu übernehmen jeder Macht freistehen soll, unter den Mächten vertheilt werden sollen. England gab den Vereinigten Staaten seine Ansicht dahin kund, daß die Entschädigung den Betrag von 40 Millionen Pfund Sterling nicht überschreiten solle.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98-50, Dester. Kronenrente 97-25, Ungar. Kronenrente 92-95, Dester. Goldrente 117-85, Dester. Creditactien 693-—, Ungar. Creditactien 696-—, Staatsbahn-Actien 677-50, Elbethal-Actien 505-—, Länderbank-Actien 418-50, Marknoten 117-50. Tendenz: Gebeffert.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musik-allsche Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik in 12 Bänden. Jedes Heft 12 kr. Nur bei dieser Bibliothek. Beständiger Bestand und Druck, feinstes Papier. Verschiedene gratis und franco. Vorräthig bei Carl Prochaska, R. u. R. Buchhandlung, Wien.

Lassen Sie sich Seiden-

stoffmuster von der

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Unerreichte Auswahl in Foulards-Seidenstoffen, als auch weiß-, schwarze und farbige Seide jeder Art. An Private porto- und billigerer Versandt zu billigen Engros-Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (81)

Repräsentationsfähige,

feilsige Herren finden bei erstclassiger Nähmaschinen-Firma fixe Incasso-Anstellung, bei einigem Fleiße gutes Einkommen; besonders verlässliche, verwendbare Kräfte werden auf selbstständige, leitende Stellen berufen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung zu richten an Lucas Donovak, Troppau, Sperrgasse 5. (3256)

Glas-Buchstaben

in Gold, Silber, Emaille weiß und schwarz

zum Aufstatten auf Schaufenster, Reclame Tafeln und Firmenschilder empfiehlt als elegant, praktisch und billig die

Glashandlung H. Grünfeld, TESCHEN. (2281)



An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaubt mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garai“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Hochachtungsvoll

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktstem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsel-Geschäft

Ignatz Urbach,

Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I. Wollzeile 2.

Gegründet 1873, besorgt (51)

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung.

Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge u. Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postsparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

WIEN Restaurant WIEN
Deutsches Haus
 am Stephansplatz.
 Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit
 Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt.
 Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine
 des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine
 in Flaschen und Gebinden gratis und franco.
 (154) Friedrich Kargl, Restaurateur.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF
 (567) Gesteinreich-Schlesien bei Bielitz.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
 Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgs-
 am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste
 musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Aesthetische, vorzügliche
 Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
 hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und lang-
 jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiese. Alle Auskünfte erteilt
 nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Schönster Sommeraufenthaltssort!
Mosty bei Jablunkau
 an der Rajchau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer
 Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stun-
 denlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gi-
 roma, Skalka, Türkenkuppen, Jablunka-Paß, künstliche
 Wagenpartien nach Zomnathal, Cezca, Zwardon über Ku-
 balonka in das Wschelthal sind von da aus zu machen.
 Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerich-
 tet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-
 Paß“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem
 Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch
 täglich frische Molke und kuhwarme Milch erhältlich.
 Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette
 Bedienung wird bestens gesorgt.
 Sondern ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne
 Hochachtung
 (3002) Franz Byrtus

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz Ob.-Oest.
 Phis.-diät. Heilverfahren, Kneippen, Dampfbäder,
 Dampfbäder, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder.
 Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden, Herl. Lage,
 staubfrei, Nadelholzwälder, mäss. Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl.

Freiwillige Licitation.

Mittwoch, den 22. Mai 1901,
 9 Uhr Vormittags, gelangt das gesammte lebende und
 todt Inventar der Guts- und Pachtung Niederhof bei
 Grätz zum meistbietenden Verkauf und zwar:

18 Pferde,
16 starke Zugochsen,
104 Stück Rindvieh,

Wirtschaftsgeräte ein Dampfreschatsch
 (18 HP), Molkerel- und Käseerei-Einrichtung,
 Mähmaschinen, Futterzubereitungs-Ma-
 schinen etc.

Zum Selbstlackieren von Fußböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauer-
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Konkurrenz-
 fabricate; 1 kg. genügt zum einma-
 ligen Anstrich von 16 qmtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (3163)
Teschen bei { Rudolf Scholtis, vormalig E. Flosh.
 Alois Horacek.

Sennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.,
 Bielitz-Biala bei Franz Schlegel,
 bei Franz Wolf, Droguerie
 u. Parfümerie, Krupfeng. 18.
 bei Alex. Buchanek's Nfg.,
 Staumarkt u. u. Bürgerg. 27.
 Freiwaldau bei Gust. Jaschke,
 Freudenthal bei M. Dornau,
 Wilm. Appel & Cie.,
 Friedek bei Franz Panek.

Fulnek bei C. Blasehke,
 Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
 Kremsier bei Karl Schlegel,
 Mähr.-Ostrian bei Mag. ph. K. Dworak,
 Droguerie zum schwarzen Adler,
 Mähr.-Schönberg bei Josef Wlasehke,
 Droguerie,
 Nottscheln bei Rudolf Lischka,
 Olmütz bei Gustav Thaler,
 Odrau bei M. Gerlich.

Vorzügliches, stets frisches, gut temperiertes
Karwiner Kaiser-Bier
 sowie
Karwiner 18° Bock-Bier
 in Originalflaschen, für Reconvalescenten besonders empfohlen,
 stets vorrätig bei
Ludwig Blattan
 Gastwirth in Colloredow bei Mistek.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe
 ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche
 Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
 Wirkung, befreit durch Erweichung von einge-
 drungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für
 Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehr-
 lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der
 Kist franco 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
 Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone
 80 Heller verleiht nebst Prospect und Depot-
 verzeichnis aller Länder der Erde Apotheker
 A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel
 eingetragene Schutzmarke. (5'6)

Die weggeblasen
 sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie
 Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rothe
 Flecke etc. durch täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden und Petschen a./S.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 à Stück 40 kr. bei Wenzel Zima in Teschen, G. A. Netal
 und Droguerie V. Perina in Mistek. (28'8)

Maschinenfabrik
EMIL TWERDY
 BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen
 modernster Ausführung; Ringschmierlager.
Dampfmaschinen
 jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2
 bis 200 Pferdekraften. (3572)
Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
 Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
 Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
 Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
 Maschinen für Holzbearbeitung.

Ein Wirthschafter

für eine Oekonomie von 40 Joch mit grösserer
 Schweinehaltung und Milchwirthschaft in
 deutscher Gegend Oesterr. Schlesiens wird gesucht. (3196)
 Mit dieser Stelle sind jährliche Barbezüge von
 4—500 Gulden, freie Wohnung, Beheizung und Beleuch-
 tung, Milch und Kartoffelfeld verbunden.
 Bewerber müssen streng reell, nüchtern und fleißig sein,
 die Frau hat die Milchwirthschaft zu führen.
 Eigenhändig geschriebene Gesuche mit Zeugnisabschri-
 ften sind an die Administ. der „Silesia“ in Teschen unter
 Chiffre „G. R.“ baldigst einzusenden.

Neuheiten

von Kleiderstoffen
 frisch angelangt. Billige feste Preise.
 Waarenhaus
L. Königstein,
 TESCHEN. (2441)

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von
 Muster-Liebesbriefen in
 Poesie und Prosa nebst
 Liedern der Liebe.
 Von Gustav Wartenstein.
 17. Auflage.
 90 kr., mit Porto 95 kr.
 Vorrätig in der R. u. R. Hof-
 Buchhandlung Karl Prochaska
 in Teschen. (2920)

Die Photographie

Photograph.
 Apparate und Bedarfs-Artikel
 für Amateure
 und Fach-Photographen.

Preisliste
 gratis und
 franco.

A. Moll
 k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
 Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem
 neuen, verein-
 fachten Ver-
 fahren die Er-
 holungs-Be-
 schäftigung aller
 Gebildeten. (1602)

Metallgiesserei,

renommirt, in einer größeren Provinzstadt Nord-
 Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet,
 noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters
 mit, auch ohne Haus zu verkaufen.
 Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“
 in Teschen unter „Gießerei 3022“. (3022)

Maurep & Zach,

Etablissement für
 Elektrotechnik und Mechanik
 in Mähr.-Ostau

empfehlen sich für
 elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung.

Telephon und
Blitzableiter

Kostenberechnung billigst, gratis und franco.

TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft
 ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (467)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
 Koehbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
 Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Ziehung schon 25. Juni 1901.

Concordia-Lotterie

30.000 Kronen Werth

ferner
 1 Treffer . . . 5.000 K Werth
 10 Treffer . . . à 200 K Werth
 30 „ . . . à 100 „
 50 „ . . . à 40 „
 100 „ . . . à 20 „
 1300 „ . . . à 10 „

Loose à 1 Krone empfehlen:
JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Gechte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
 lang, kompletten Herren-
 anzug (Hose, Jackett u. Gilet
 gebend) kostet nur
 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
 fl. 6.— und 6.90 von besserer
 fl. 7.75 von feiner
 fl. 8.65 von feiner
 fl. 10.— von hochfeinster

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe,
 Touristenkleider, feinste Sammgarne u. zc. verwendet zu Fabrikpreisen die
 als reell und solid bekannte Kaufmanns-Niederlage

Stiegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
 Die Vortheile der Privatindustrie, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriks-
 orte zu beziehen, sind bedeutend. (468)

Der Teschner Männer-Gesangsverein

erachtet es für seine Pflicht, zunächst der löbl. Gemeindevertretung der Stadt Teschen, sodann aber auch Allen, Corporationen und Einzelnen, die — in welcher Form immer — zur Verherrlichung der Feier, welche derselbe anlässlich der Enthüllung des Franz Schubert-Denkmales veranstaltete, beigetragen haben, den innigsten Dank abzustatten.

Teschen, den 21. Mai 1901.

Die Vereinsleitung.

Zodbad Darkau.

Pfingst-Sonntag, den 26. Mai 1901.
zu wohltätigem Zwecke:

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Infant.-Regiments
„Alt-Starbemberg“ Nr. 54 aus Teschen.

Täglich Zigeuner-Kapelle.

Für feinste Speisen und Getränke sorgt bestens hochachtungsvoll
(3260) **Robert Hrass, Restaurateur.**
Entree 20 kr. Bahnverkehr von allen Stationen.

Heute grosser Sumpf!

Sumpfhell
? ! ?

Liebig's Fleisch-Extract
Armour's und
Maggi's Suppenwürze
(3270)
empfiehlt **Leopold Florianek, Teschen.**

Erste Silleiner Möbelfabrik

von **Eduard Adamieza**

empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen
Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und Billen-Einrichtungen
in allen Stylarten in großer Auswahl stets am Lager und zu billigen Preisen bei 2-jähriger Garantie. — Auf Verlangen Preiscontant gratis.

Pfingst-Postkarten

in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

Die Niederlage von meinem bestbekannten Schwarz- und Weissbrot

befindet sich von nun ab bei

(3188)

G. Zuckermandel,

TESCHEN, Sachsenberg, und nicht bei **Franz Rossi.**
Andreas Bardou, Thiergarten.

In Freiwaldau,

Oest.-Schlesien, ist eine schöne, am Fuße der Gräfenberger Straße gelegene (3241)

Villa,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Keller, Bad, Balkon, Veranda, mit schönem Garten und großem Hofraum sofort preiswerth zu verkaufen. Adresse und nähere Auskunft erteilt **A. Blazek, Freiwaldau.**

1901 lebendes Geflügel.

Hochprima große, junge, lebende, amastete Brathühner, 8—10 Stück, K 6.—, fette Legehühner 3—4 St. 7 K 50 h. hochfeine, täglich frische **Natur-Gras-Tafelbutter**, netto 9 Pfund K. 8.50, hochfeine fette **Tafelkäse** 10 Pfund K. 4.50; versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und bester Bedienung. **M. Drobner, Tarnow, Galizien.**

Ueberall

auch an den kleinsten Plätzen werden tüchtige Personen für den Verkauf eines gangbaren **Specialartikels** gesucht. Jedermann kann sich ein Einkommen von 5—30 K pro Tag schaffen, auch als Nebenbeschäftigung. Offerte unter „**Hohend**“ an Annoncenred. **H. Schalek, Wien, I.**

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Der Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlagbaren Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neubauete, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Auskünfte erteilt **Leopold Parma in Tieshan bei Frankfurt.** (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Champagner Jentri-Club

von

J. E. Hubert in Pozony,

beliebteste Marke des ungarischen National-Casinos Budapest, zum Originalpreise von K 4.50 sowie K 4.— zu haben in der

(3268) **Weingrosshandlung**

Ignatz Klein in Teschen.

Atlaslegen

zum Ausputz für Damenkleider in allen Farben und Breiten jedes Quantum zu haben.

Waarenhaus

L. Königstein, TESCHEN. (3266)

Adressen

aller Berufe und Länder zur Vermeidung von Offerten, Lohn-Geheimverhandlungen, mit Postgarantie im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I. Bäckergasse 8.** (3161) Internat. Teleph. 8155. Prosp. free.

Diebe

fliehen und billigen Schuhwaren eigener Erzeugung sind zu haben, in dem Schuhgeschäft **Teschchen, Conventgasse 6, Dr. Deml'sches Haus, und in Karwia Nr. 684 neben der Apotheke.** Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in beiden Orten prompt und aufs Beste ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Franz Guziur, Schuhmachermeister.** (3264)

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Durch briefl. Unterz. **BUCHHALTUNG** STENOGRAPHIE Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. **Prof. E. Löw Wien VIII.**

Tüchtiger Gastwirth und Fleischer sucht ehelichen (3259)

Gasthaus ev. Restauration

verwundet mit **Fleischerlei** zu pachten. Gefäll. Zuschriften erbitte unter „**Gasthaus 1000**“ postlagernd **Mistek.**

fl. 4.80 rein seidene Blousen

in schönster Ausführung

Waarenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Ein Fräulein,

30 Jahre alt, katholisch, sucht

Stelle zu Kindern.

Gefäll. Anträge erbeten unter

P. R. Hauptpostlagernd

Teschchen. (3259)

Ein anständiges Mädchen

aus gutem Hause wird sofort

als (3261)

Kellnerin

aufgenommen bei

Lambert Kunschke,

Hotel Janda, Friedek.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Frauen

zu Kindern bei gutem Gehalte nach

Ungarn bringen gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photograpie und Schulzeugnis an Frau

Amelie Pontelli,

Budapest, Baigernring 42.

Ein tüchtiger (3277)

Commis

der Eisenbranche, selbstständiger Arbeiter, beider Landessprachen mächtig wird per 15. Juni oder 1. Juli

3. aufgenommen. Gehalt K 60—

60 nebst freier Station.

L. LIEBERMANN,

Wilkowitz, Möhren.

(Freimarken verbeten.)

Portorico-, Mocca- und Menado-

Kaffee,

anerkannt feinste Sorten, bei **Thomas Kopy, Teschen.**

Ein tüchtiger (3224)

Commis

wird für ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft in der Kohlengegend vom 1. Juni ob. 15. Juni 1. 3. aufgenommen. Offerte a. b. Adm. d. „Silesia“ in Teschen unter „**H. G.**“

Ein (3238)

Commis,

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, tüchtiger Auslagen-Arrangeur, wird sofort in meinem Damen-Modewaaren-Geschäft aufgenommen

Julius Schlappeta in Friedek.

Magazineur

für Liqueurfabrik wird zum baldigen Eintritte aufgenommen gesucht. In der Manipulation auf bewanderte, selbstständige Arbeiter, einer fließenden Sprache mächtig, wollen ihre Offerten unter Chiffre „**Tüchtig 50**“ an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen einreichen. (3257)

In der Advocaturskanzlei des **Dr. Heller** in Teschen wird ein verfürter (3172)

Kanzlist,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. oder 15. Juni d. 3. aufgenommen.

Cautionsfähiger

Restaurateur

Sich für eine complet eingerichtete Restauration in einer int. u. reichlichen Stadt Schlesiens gesucht. Offerte a. b. **Ostschlesische Deutsche Zeitung, Bieleitz** unter Chiffre „**P. S.**“ (3211)

Ein (326)

Diurnist,

ter deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Juni 1901 ab Aufnahme bei dem

Bezirksgerichte Freistadt

(Schlesien) gegen eine Entlohnung, täglicher 1 K 80 h.

Fünf tüchtige

Spengler-Gebilden

werden sofort aufgenommen bei

Karl Fried,

Spenglermeister in **Mähr-Ostau.** (3249)

Ein

Praktikant

wird aufgenommen im Mode- und Schnittwaaren-Geschäft des

(3212)

Franz Fialka,

Holleschau.

Ein

(3244)

Praktikant

wird sofort aufgenommen im

Waarenhaus

L. Königstein,

Teschchen.

folgt: Europa 3000, Amerika 1800, Asien 110, Afrika 21, Australien 115 Millionen. Es entfallen auf das Deutsche Reich 1200, Frankreich 620, Oesterreich-Ungarn 200, Großbritannien 150, Rußland 133, Italien 145 Millionen Zeitungen. Den größten postalischen Zeitungsbetrieb weisen die Vereinigten Staaten von Amerika auf: rund 1500 Millionen. . . . Die Anzahl aller Drucksachen (einschließlich der Zeitungen) und Waarenproben dürfte 8900 Millionen überschreiten; an dieser Gesamtzahl sind betheiligt: Europa mit 5600, Amerika mit 2900, Asien mit 164, Afrika mit 45, Australien mit 142 Millionen. In Europa steht obenan das Deutsche Reich mit 1900 Millionen Drucksachen zc. Hieran schließen Frankreich mit 1200, Großbritannien mit 850, Oesterreich-Ungarn mit 340 Millionen. Die Vereinigten Staaten von Amerika participiren an der für Amerika gegebenen Gesamtzahl (2900 Millionen) mit 2700 Millionen. In allen Ländern, welche ein geregelter Postwesen besitzen, ist die Briefpost von jeher ein unzertrennlicher Bestandtheil derselben gewesen und bildet bis auf den Tag denjenigen Zweig des Postdienstes, der wenigstens vom finanziellen Standpunkte als die Grundlage des Postwesens betrachtet werden muß. Dagegen entbehren bis zur Gründung des Weltpostvereines selbst europäische Culturstaaten des Paketpostbetriebes. In Deutschland stand derselbe frühzeitig auf hoher Stufe, Beweis dessen, daß im Jahre 1883 die Gesamtzahl der durch die Post der sämmtlichen Länder des Weltpostvereines (mit Ausnahme Deutschlands) beförderten Pakete sich auf 52 Millionen Stück belief, während in Deutschland allein rund 79 Millionen Stück befördert wurden. Auf dem Gebiete des Paketbetriebes hat der Weltpostverein die allgrößte Umwälzung hervorgerufen. Dies beweist der heutige Stand dieses Betriebszweiges der Post: rund 500 Millionen jährlich. Deutschland steht noch immer an der Spitze mit 160 Millio-

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 22. Mai.

Das Abgeordnetenhaus, das heute bereits kurz nach 10 Uhr zusammengetreten ist, setzte die Debatte über die Investitionsvorlage fort. Vorher wurde das Gesetz über die Pensionsversicherung der Privatangestellten mit Umgangnahme der ersten Lesung dem socialpolitischen Ausschuss zugewiesen. Eisenbahnminister Dr. v. Wittek und Handelsminister Freiherr v. Call beantworteten eine Reihe von Interpellationen. Vom Investitionsgesetz wurden Artikel II, III und IV gemeinsam in Verhandlung gezogen und angenommen, ebenso die Artikel V, VI und VII, und bei Artikel VIII die Verhandlung abgebrochen. — In einer um 7 Uhr begonnenen Abend Sitzung wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Schichtdauer im Bergbau in Angriff genommen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Böttner eröffnet um 10 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Der Präsident theilt die Constatierung des Sanitäts-Ausschusses mit. Gewählt wurde zum Obmann Abg. Dr. Chiari. Dringlichkeitsanträge in Nothstands-Angelegenheiten werden überreicht von den Abgeordneten: Dr. Zickler, Dr. Bloj und Genossen, Kaiser und Genossen und Dr. Tabcar und Genossen.

Nach Erledigung des Einlaufes beantworten der Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittek und der Handelsminister Freiherr v. Call eine Reihe von Interpellationen.

In Beantwortung einer Interpellation des Abg. Dr. Weislichner und Genossen wegen Einführung von ermäßigten Local-Correspondenzkarten weist der Handelsminister Freiherr v. Call auf die im Vorjahre in Kraft getretene Tarifänderung hin, welche die Mittel zur Aufhebung der Postzustellungsgebühren auf dem Lande und zur Verbesserung der Lage der Landpostbediensteten aufbringen sollte. Wie nun der Gebührensüberschuß des abgelassenen Jahres zeigte, haben die erzielten Mehreinnahmen nicht hingereicht, um die Kosten dieser Action vollständig zu decken. Unter diesen Umständen könne leider an eine Herabsetzung der erhöhten Tarife nicht gedacht werden, zumal wenn eine solche einen nicht unbedeutenden Ausfall zur Folge haben würde.

Abg. Dr. Sommer beantragt, daß die Regierungsvorlage über die Pensionen von Privatbeamten ohne erste Lesung dem socialpolitischen Ausschuss zugewiesen werde. (Angenommen.)

Abg. Schneider fragt, ob und welche Factoren von den Juden bestochen wurden, um zu verhindern, daß Hilsner hingerichtet werde. (Gelächter.)

Abg. Noske: „Der gehört ins Irrenhaus.“

Abg. Schneider (zu Noske): „Wieviel kriegen denn Sie gezahlt? Sogar Minister werden gezahlt.“ (Gelächter.)

Abg. Lufsch (Deutsche Volkspartei) zu Schneider: „Schöner können Sie sich nicht mehr benehmen?“

Abg. Schneider: „Die Deutsche Volkspartei soll still sein. Wie viel kriegen denn Sie gezahlt?“

Abg. Kasper (alldeutsch) greift mit der Hand an die Stirn.

Abg. Schneider: „Die Alldeutschen haben auch Geld bekommen.“ (Gelächter.) Abg. Schneider macht noch mehrfache Zwischenrufe gegen die Abgeordneten der Linken und verläßt schließlich lächelnd den Saal.

Präsident: Wir gehen zur Tagesordnung über.

Berichterstatter Dr. Schindler leitet die Verhandlung über die Artikel II, III und IV der Investitionsvorlage ein.

Abg. Dr. Ullrich constatirt, daß die Vorlage für Mähren fast nichts biete. Von 483 Millionen Kronen entfallen 1 1/10 Millionen auf Mähren, welches das Fünffache an Steuern leiste. Mähren sei den Privatbahnen ausgeliefert, die das Land exploitiren. Er schildert ferner die ungünstigen Verkehrsverhältnisse, die sich auch in den Ergebnissen der Volkszählung bemerkbar machen. Die Bevölkerung wandere aus, weil es an Verpflegung mangle. Die Localbahnvorlage könnte allerdings eine kleine Besserung für die meisten vernachlässigten Gebiete herbeiführen. Ein besonderer Nachtheil sei aber von der Erhöhung der Frachttarife zu befürchten, die Dr. Raizl seit jeher vertrete. Gegen dieses Project müsse daher mit allem Nachdrucke Verwahrung eingebracht werden.

nen, dann folgen Großbritannien mit 62, Oesterreich-Ungarn mit rund 57, Frankreich mit 42, die Schweiz mit 18 Millionen Stück. Die Vereinigten Staaten beförderten 84 Millionen (ganz Amerika 86 Millionen), ganz Asien 4, Afrika 1, Australien 1.2 Millionen Stück.

Die Anzahl der Postanweisungen beziffert sich für Europa mit 286 Millionen, für Amerika mit 25 Millionen Stück. An ersterer Bohl participirt Deutschland mit 115, Großbritannien mit 76, Oesterreich-Ungarn mit 40, Frankreich mit 35 Millionen. Den größten Betrieb von Briefen mit Werthangabe hat Rußland: 17 Millionen; hieran schließen Deutschland mit 11, Frankreich mit 7.5, Oesterreich-Ungarn mit 7 Millionen Stück. . . . Ungeheuer sind die Summen, welche auf diesem Wege in Umlauf gesetzt werden. Für die Werthbriefe allein beziffert sich beispielsweise der Anteil Rußlands auf 23 Milliarden, für Deutschland auf 15, Oesterreich-Ungarn auf 13 Milliarden Francs. Der Postanweisungs-Betrieb beverthet sich für Deutschland allein auf 7.5 Milliarden Francs. Den imponirenden Betrieb des Weltpostvereines besorgen zur Zeit annähernd 300.000 Postanstalten mit einer Armee von Bediensteten. In Europa zählt man 115.000, in Amerika rund 100.000 Postanstalten; in Deutschland sind davon circa 35.000, in Großbritannien 21.000, in Oesterreich-Ungarn 10.680 vorhanden. Deutschland hat etwa 185.000 Post- und Telegraphen-Angestellte (darunter 92.000 Briefträger und Diener, Oesterreich-Ungarn etwa 57.000, darunter 22.000 Briefträger und Diener. In die Einzelheiten des Telegraphenwesens einzugehen, gebietet es uns leider an Raum.

„W. Abdp.“

gelegt werden. Redner bespricht den Entwicklungsgang unseres Staatsbahnwesens und meint, die strategischen Linien gehörten von Rechtswegen auf das Kriegsbudget und deshalb sollte auch Ungarn seine Quote dazu beitragen. Er polemisiert weiter gegen Dr. Raizl, kommt sodann auf die Fahrkartensteuer zu sprechen, mit der man sich abfinden müsse, und charakterisirt sie als eine moderne Mauthgebühr. Er schließt mit dem Wunsche, daß das kommende Pfingstfest nicht das letzte sein möge, welches dieses Haus in erfreulicher, gemeinsamer Arbeit zum Wohle Oesterreichs antrifft. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

Nachdem noch die Abg. Kienmann und Wagner Anträge auf Berücksichtigung specieller Wünsche eingebracht und außerdem noch Abg. Mosdorfer und Abg. Dr. Perathoner gesprochen haben, wird die Debatte geschlossen und zu Generalrednern werden gewählt: contra Abgeordneter Dr. Osner, pro Abgeordneter Bogacnik.

Abg. Dr. Osner hätte gewünscht, daß Artikel III der Vorlage eine ähnliche Fassung erhalten hätte, wie ein bezüglicher Paragraph der Wasserstraßenvorlage, in welchem von einem Mindestbetrag von 12 1/2 Percent, den die Interessenten zu leisten haben, die Rede sei. Er bespricht weiter das Verhältniß der Regierung zu den Arbeitern, welche bei den neu herzustellenden Bahnen zu beschäftigen sein werden. Man dürfe mit vollem Recht verlangen, daß auch auf diese Rücksicht genommen werde. Die Regierung müsse bei den Bauten, welche sie in eigener Regie ausführen wird, die Bestimmungen jener Vorlage voll beachten, welche sie über die Regelung des Arbeitsverhältnisses der bei Regiebauten der Eisenbahnen verwendeten Arbeiter dem Hause unterbreitet habe. Am richtigsten wäre es gewesen, wenn eine diesbezügliche Bestimmung in die Vorlage aufgenommen worden wäre. Wenn das Haus aber schon dem Minoritätsvotum des Abgeordneten Dr. Ellenbogen in dieser Beziehung nicht beistimmen sollte, so möge es wenigstens den Wunsch aussprechen, daß die Regierung der Aufforderung, welche in einer bezüglichen Resolution aufgestellt wurde, in vollem Umfange entspreche. (Beifall.)

Abg. Bogacnik betont, daß die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Krains mit der Verbesserung der Verkehrsmittel in diesem Lande zusammenhänge. In dieser Richtung sei die Ausführung der Wochener Bahn wenigstens für den Bezirk Radmannsdorf vielversprechend. Erst nach dem Ausbau einer Reihe von Localbahnen könne die zweite Eisenbahn-Verbindung mit Triest zur Geltung kommen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung werden die Artikel II, III und IV nach dem Ausschussantrage angenommen.

Es werden sodann die Artikel V, VI und VII in Verhandlung gezogen.

Abg. Emanuel Hruby hält eine Rede in czechischer Sprache.

Abg. Dr. Grler bemerkt, Tirol werde aus der zweiten Eisenbahn-Verbindung mit Triest nicht nur keinen Vortheil, sondern den Nachtheil haben, daß der Personen- und Frachteinverkehr von Tirol namentlich von der Brenner Linie in sehr bedeutendem Maße auf die Tauern-Bahn abgelenkt werden dürfte. Die Tiroler wollen aber der neuen Bahn keine Schwierigkeiten bereiten, weil sie sich mit den anderen Alpenländern solidarisch fühlen, fordert jedoch für Tirol die Unterstützung des Fremdenverkehrs durch Ausgestaltung der Communication des Landes und hofft, daß den gerechtfertigten Wünschen der Tiroler Erfüllung werden wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hrbesch ist im Saale nicht anwesend und verliert das Wort.

Abg. Klossacz hält eine Rede in czechischer Sprache und verliest deutsch mehrere Abänderungs-Anträge. Auf Antrag des Abg. Fink wird die Debatte geschlossen.

Abg. Stantini (Generalredner pro) beginnt in croatischer Sprache und bemerkt, deutsch fortsetzend, daß in der Investitions-Vorlage Dalmatien kieselmüthlich behandelt sei.

Abg. Schraffl betont, daß Tirol gewiß nicht das unbedeutendste der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sei. Der stetig fortschreitenden Verarmung Tirols könne nur durch die Vermehrung seiner Einnahmen gesteuert werden, und diesem Zwecke dienen die Eisenbahnen. Die Betheiligung Tirols an den Investitionen sei zu gering. Redner würde für die Tauern-Bahn allein stimmen, für die ganze Investition könne er nicht stimmen. (Beifall.)

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der sich gegen den Zusatzantrag des Abg. Dr. Licht über die Bevorzugung der heimischen Industrie ausspricht, werden die Artikel V bis VII angenommen. Der Zusatzantrag des Abg. Dr. Licht zu Artikel V wird gleichfalls angenommen.

Sodann wird Artikel VIII (Bau- und Investitions-Programm bis 1905) in Verhandlung gezogen. Das Wort erhält zunächst

Minoritäts-Berichterstatter Abg. Dr. Ellenbogen, nach welchem Eisenbahnminister Dr. v. Wittek das Wort ergreift.

Eisenbahnminister Dr. v. Wittek verweist auf seine im Eisenbahnausschusse gegen die Anträge des Abg. Dr. Ellenbogen vorgebrachten Einwendungen und erklärt, daß er dieses Urtheil nach reiflicher Erwägung des Gegenstandes abgegeben habe. Es sei nicht eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob es geboten sei, den Arbeitern bei den in Angriff genommenen Eisenbahnbauten den nach unserer Gesetzgebung für andere Arbeiterkategorien vorgesehenen Schutz zu gewähren, sondern die Regierung nehme den Standpunkt ein, daß man in dieser Richtung nicht mit einer particulären Gesetzgebung vorgehen solle, da es nicht Aufgabe des Bau- und Investitionsprogrammes sein kann, die hochwichtige Frage des Arbeiterschutzes zu behandeln, sondern daß diese Frage nach den bereits eingebrachten Anträgen der Regierung in zwei besonderen Gesetzen ausgetragen werden soll. Der Minister bespricht die einzelnen Anträge des Abg. Ellenbogen und verweist auf die staatlichen Bedingnißhefte für Eisenbahnbauten; die letzte Auflage der allgemeinen Bedingnisse für Differenzen und Unternehmer von Staatsbahnen-

bauten erfüllt theilweise Dasjenige, was von Dr. Ellenbogen verlangt werde. Der Minister sei bereit, in die Bestimmungen der Bedingnißhefte diejenige weitergehende Fürsorge, die in dem Gesetzentwurf über den Arbeiterschutz bei den Regiebauten und Hilfsanstalten der Eisenbahnen enthalten sei, aufzunehmen. Gegen die Feststellung des Minimallohnes müsse sich der Minister deshalb aussprechen, weil eine so große, die Grundlage unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens berührende Frage nicht zufällig in einem Zusatzartikel zu einem Eisenbahngesetz erledigt werden könne. Der Minister bespricht dann weiter die bereits durchgeführten Reformen zur Verbesserung der Lage der Eisenbahnbediensteten. Durch die Stabilisirung sei eine große Gruppe von Bediensteten einer besseren Lebenshaltung theilhaftig geworden. Die Verbesserung der Pensions- und Provisionsnormen hätte der Staatsbahnverwaltung Millionen gelöst, die Gehaltsregulirung heuer allein 6 Mill.

Die staatliche Eisenbahnverwaltung suchte ihre Pflicht so gut als möglich zu erfüllen, unbeirrt um jene häßlichen Angriffe, Verdrehungen und Entstellungen, mit denen das Wirken der Verwaltung in gewissen Kreisen überschüttet werde. Die österr. Staatsbahnverwaltung habe wohl das Recht zu sagen, daß sie in Bezug auf Fürsorge für das Personal und bestmögliche Verbesserung der Lage des Personales das Beste geleistet habe. Dadurch haben sich die Personalauslagen bedeutend gesteigert. Der Minister erörtert auch bei dieser Gelegenheit die Gründe der ungünstigen Ergebnisse des Staatsbahnbetriebes, die auf elementare Katastrophen und den Kohlenstreik, sowie auf die erhöhten Personalauslagen zurückzuführen sind. Die Eisenbahnverwaltung lasse sich wohl von einer vernünftigen, rationalen Sparsamkeit leiten, nicht aber durch kleinliche Maßnahmen gegenüber dem Personale. In Bezug auf die dienstliche Behandlung des Personals bei den Staatsbahnen verweist der Minister auf die neue Dienstpragmatik vom 3. 1898, deren Einführung auch von den Privateisenbahnbeamten erwünscht werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Sodann wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung: Abends 1/2 8 Uhr, auf der Tagesordnung das Bergarbeitergesetz.

Politische Rundschau.

Inland.

23. Mai.

Mit dem üblichen Ceremoniell hat Se. Majestät der Kaiser die Delegationen empfangen. Die Ansprachen der beiden Präsidenten traten nur wenig aus dem gemöhlten Wesen heraus. Die Blätter besprechen die an die Delegationen ertheilte Antwort des Monarchen und heben besonders die Worte über den Dreibund hervor, welche überall, sowohl in der Monarchie wie weit über deren Grenzen, die Fabel von der Erschütterung des Dreibundes widerlegen. Diese Worte haben namentlich in Ungarn, wo die gellamte politische öffentliche Meinung unentwegt treu am Dreibund festhält, freudige Begeisterung hervorgerufen. Natürlich gibt es auch Zweifler, und die Sensationsjüchigen, die bei jeder Gelegenheit interessante Neuigkeiten erfahren möchten, geben sich Mühe, von einer gewissen Inzuchtlosigkeit der Thronrede zu sprechen. Trotz der Versicherung, daß damit gerade die unveränderte politische Situation gekennzeichnet wird, versucht man zu glauben, daß die Nichterwähnung des Verhältnisses zu Rußland eine Folge der wirren Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel sei, und wegen der Haltung Italiens an Stelle der üblichen Befestigung des Dreibundes bloß von herzlichen Beziehungen zu den alliierten Reichen gesprochen worden sei. Die Gespräche während des Cercles sind wohl für die große Politik belanglos; erwähnenswerth ist vielleicht nur die Aeußerung des Monarchen, daß im nächsten Jahr größere Forderungen für das Heeresbudget nicht mehr zu umgehen sein würden. Das ist aber auch nicht von besonderer politischer Tragweite, denn daß auch unter den friedlichsten Aussichten Oesterreich-Ungarn endlich einmal daran gehen muß, sein Artilleriematerial zu modernisiren, ist doch eine so bittere Nothwendigkeit, daß sie die Späken schon seit Jahren von den Dächern pfeifen. Für die innere Politik von Bedeutung sind die Aeußerungen des Monarchen über die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses, sowie der Umstand, daß er den deutsch-böhmischen Abgeordneten gegenüber der Hoffnung Ausdruck gab, es werde ein Ausgleich in nationalen Fragen zu Stande kommen. Mit mehreren Abgeordneten sprach er von seiner Reise nach Böhmen, der ja auch eine beruhigende Wirkung nicht abgesprochen werden kann. Es kann den durch Agitationen verhetzten Gehehen gar nichts schaden, wenn ihnen durch die Kaiserreise in greifbarer Deutlichkeit vor Augen geführt wird, daß sie nicht allein die Herren in Böhmen sind, sondern daß der Monarch beide dort neben einander lebende Völkerschaften als gleichberechtigt anerkennt. Diese zum Frieden geeignete Stimmung beeinflusst auch die parlamentarische Thätigkeit. In flinkem Tempo erledigt das Abgeordnetenhaus die Investitionsvorlage in zweiter Lesung. Erst am Montag begann die Generaldebatte und vorgestern konnte sie bereits geschlossen und in die Specialdebatte eingegangen werden. Die Zeit drängt, und ihr Mahnruf findet willige, offene Ohren. Die Reden der Abgeordneten zeugen von Sachlichkeit, und es schadet wenig, wenn hie und da ein politischer Ton wie aus weiter Ferne herein klingt, wenn es, wie dies vorgestern der Fall war, dem Abg. Klossacz beliebt, auswärtige Specialpolitik zu behandeln. Es ist nur schade um die Zeit, die damit verdröbelt wird, ohne daß dem Abg. Klossacz und seinem Anhang der geringste Nutzen daraus erwächst.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Samstag den 25. d. M. um 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: zweite Lesung des Gesetzes, womit eine Seemannsordnung für die österreichische Handelsmarine erlassen wird (Berichterstatter Dr. Millanich); zweite Lesung des Gesetzes, womit Bestimmungen des Gesetzes vom 21. September 1869 über die Erfordernisse der Executionsfähigkeit der vor Vertrauensmännern aus der Gemeinde

abgeschlossenen Vergleiche und über die von denselben zu entrichtenden Gebühren abgeändert und ergänzt werden (Berichterstatter Mitter v. Mabeysli); zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Erhöhung der Branntweinabgabe und die Zuwendung eines Theiles des Ertrages dieser Abgabe an die Landesfonds der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder (Berichterstatter Hofrath Beer); Wahl einer fünfzehngliedrigen Eisenbahncommission. Die Budgetcommission des Herrenhauses hat an der Brantweinsteuervorlage, wie sie das Abgeordnetenhaus beschloffen hat, eine meritorisch wichtige Aenderung vorgenommen. Während nämlich nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses „Branntwein, der aus eigenen landwirtschaftlichen Producten des Besitzers erzeugt wurde und nur zum eigenen Haushaltungsgebrauche desselben dient“, von der Nachsteuer vollständig befreit wäre, hat die Budgetcommission des Herrenhauses die ursprüngliche Bestimmung der Regierungsvorlage wieder hergestellt, indem sie die Eliminierung des erwähnten Zulages beantragt.

Ausland.

Die Annahme der englischen Armee reform durch das britische Parlament bewirkt, daß die englische Armee in Zukunft aus 6 Armee corps bestehen soll, die das bisher fast vollständig fehlende Rückgrat für die Heeresorganisation abzugeben bestimmt sind. Wenn die Mitglieder des Unterhauses, welche für den Antrag stimmten, ihn nicht einfach vom Standpunkt des „in Ermangelung eines Besseren“ beurtheilt und behandelt hätten, so wäre die Majorität der Gegner dieser Reform mindestens ebenso groß geworden; denn auf allen Seiten des Hauses war man sich darüber einig, daß ein kläglicherer Nothbehelf kaum gefunden werden konnte. Selbst Brodrick und seine Kollegen im Ministerium wußten den Antrag nicht besser zu begründen, als daß sie immer wieder darauf hinwiesen, daß „sie endlich eine Organisation, einen festen Status für die Armee haben wollten, und daß vorläufig kein besserer Reformplan möglich sei.“ — Nur insofern fand der Kriegsminister den ungetheilten Beifall fast des ganzen Hauses, als er erklärte, daß er mit dem neuen System darauf abziele, „Officiere und Mannschaften so viel und so weit als möglich in jedem Dienstzweige mit einander bekannt werden zu lassen, damit sie im Kriegsfall wüßten, was sie von einander zu halten hätten. An der Hand dieses Zugeständnisses wurden allerdings gleichzeitig im Parlament und in der Presse Befürchtungen laut, daß die ganze Reform auf eine für englische Verhältnisse unmögliche Imitation der deutschen Heeresorganisation hinauslaufen werde, was gleichbedeutend mit einem vollständigen Fiasco sein dürfte, da die Armee corps schließlich doch nur auf dem Papier existieren und in Wirklichkeit, wie bisher, durch den ausländischen Dienst in unzählige kleinere Formationen zerstückelt sein würden. Dann bleibt es natürlich auch eine offene Frage, woher Brodrick die jährlich veranschlagten 35.000 Recruten bekommen will, eine Ziffer, die schon jetzt als unerreichbar bezeichnet wird. Mit seinem Hinweis auf eventuelle „Conscription“ als letztes Hilfsmittel hat Brodrick natürlich erst recht das Feuer gezeugt und die Saat des Mißtrauens vergrößert. Mit größerer Unlust ist wohl selten eine so wichtige Reform von den Volksvertretern eines Landes inaugurirt worden.

Wie die Kabelcorrespondenz meldet, scheint sich die Lage in Transvaal mit jedem Tage mehr zu Ungunsten der Engländer zu verschieben, indem sie trotz ihrer Uebermacht mehr und mehr auf ihre Basis Pretoria-Johannesburg zurückgedrängt werden, wobei die für das britische Hauptquartier ganz besonders verdräufliche Thatsache eine gewisse Rolle zu spielen scheint, daß die Boern trotz der anders lautenden Meldungen Ritchener's doch bei Weitem noch nicht ihre Artillerie verloren haben, sondern im Gegentheil nach wie vor im Stande sind, kleinere und größere Geschütze zum Nachtheile der englischen Truppen mit gutem Erfolge zu verwenden. Im östlichen Transvaal, im Bezirk von Ermelo, wurde die Colonne des englischen Brigadiers Bullard nicht nur wiederholt von den Boern nachdrücklich angegriffen, sondern auch zu schleunigem Rückzuge gezwungen, nachdem sie nicht unerhebliche Verluste erlitten hatte, über welche die nächste offizielle Verlustliste des Londoner Kriegsamtes wohl genauere Einzelheiten bringen dürfte. Generalcommandant Louis Botha operirt in den Bezirken von Carolina und Ermelo nach einem sorgfältig angelegten Plane, in dessen theilweiser Ausführung er in den letzten 8 bis 14 Tagen den Engländern bereits gezeigt hat, daß es längst nicht mehr in ihrer Macht steht, irgend einen Theil des Landes dauernd zu halten und die Pläne der Boern unausführbar zu machen. Die nächsten Tage werden weitere interessante Verschiebungen der ganzen Lage im östlichen Transvaal bringen, wenn es natürlich auch in das Gebiet der Fabel zu verweisen ist, daß, wie einige englische Kriegscorrespondenten wahr haben wollen, Louis Botha vorhabe, den Engländern eine reguläre Schlacht zu liefern, um einen directen Vorstoß seinerseits auf Pretoria zu machen und zu versuchen. In der Capcolonie nimmt die kriegerische Thätigkeit der durch neue Zugänge verstärkten Boern ebenfalls mit jedem Tage zu, wenn auch bis heute die thatsächliche Bestätigung noch fehlt, daß Christian De Wet wirklich wieder seit einigen Tagen auf englischem Gebiete weilt und dort erfolgreich operirt. Und nun kommt der Winter. Die Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges für die englische Armee bespricht der Correspondent der „Times“ in einem Briefe aus Pretoria. Er sagt, man könne sich in Europa keinen Begriff davon machen, was ein südafrikanischer Winter für die Truppen an der Front bedeutet. Und doch sei dieser Winter, der anfangs Mai begünne, von der größten und weitreichendsten Bedeutung für ganz Südafrika. Er bedeutet zunächst, daß, wenn es nicht gelingen sollte, den Feind davon abzuhalten, sich in die bewaldeten Districte zurückzuziehen, und die Feindseligkeiten jetzt nicht endgiltig beigelegt werden, die Engländer wieder vor äußerst schwierigen Kämpfen in einem fast unmöglichen Gelände stehen. In den übrigen Theilen der neueroberten Colonien werde für sechs Monate scheinbar Frieden herrschen,

auf den man die größten Hoffnungen setzen wird, aber sobald der Frühling wieder herankommt, wird derselbe Guerillakrieg wieder von vorn beginnen. Dabei ist aber nicht etwa die Rede davon, daß den erschöpften Truppen während dieser Wintermonate Ruhe gegeben werden kann, sondern die Anstrengungen und Entbehrungen werden im Gegentheil nur noch größer werden. Gegenwärtig wird mit aller Energie der Versuch gemacht, es dem Feind unmöglich zu machen, sich in die Winterquartiere zurückzuziehen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. Mai. (Geistliche Personalsnachrichten aus der Olmüher Erzdiocese.) P. Alfons Prisch, Kaplan in Brünn, ist für die Pfarre Hüllersdorf präsentirt worden.

— (Troppauer Gewerbeverein.) Die Montag, den 20. Mai, stattgefundene Jahresversammlung war sehr zahlreich besucht und nahm einen anregenden Verlauf. Der Bericht des Obmannes, Herrn Ingenieurs Hugo Hampel, über die Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Die Cassageabrechnung schließt mit einem Vermögensstande von 907 K 10 h und wurde auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Grötschel dem Zahlmeister des Vereins, Herrn Aug. Strauch, für die gewissenhafte Führung der Cassagegeschäfte das Absolutum erteilt. Auf Antrag des Obmannes wurde dem Zahlmeister und dem Schriftführer der Dank des Vereins für ihre Mithewaltung ausgesprochen. Bei der Neuwahl des Verwaltungsrathes wurden gewählt: Zum Obmann Herr C. Mosch, zum Obmann-Stellvertreter Herr Aug. Bartel, zum Zahlmeister Aug. Strauch, zum Schriftführer Herr Max Hansel, ferner zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes die Herren: Hugo Baumgartner, Alois Geldner, Florian Göbel, Franz Langer, Karl Dth, Konrad Tengel, Franz Wittich; zu Rechnungsprüfern die Herren: Venedikt Gezeke, Josef Grötschel, Hugo Hampel. Der langjährige Obmann Herr Ingenieur Hampel hatte eine Wiederwahl in den Ausschuss unter Hinweis auf seine sonstige öffentliche Thätigkeit, welche alle seine Kräfte erfordere, entschieden abgelehnt. Die sodann folgenden Ausführungen desselben über die staatliche Gewerbebeförderung wurden allseits mit dem größten Interesse aufgenommen. Zum Schluß begrüßte der Redner die Schaffung eines Lehrlingsheimes in Troppau durch die Nordmark, welches geeignet sei, für deutschen Nachwuchs für das heimische Gewerbe zu sorgen. Herr Baumgartner stellt den Antrag auf Gewährung einer Subvention an das Lehrlingsheim. Herr Dth unterstützt diesen Antrag und beantragt eine solche in der Höhe von 100 Kronen, was auch einstimmig angenommen wird. Auf Wunsch des Redner wird sich der Verwaltungsrath auch mit der Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten beschäftigen. Der Antrag des Herrn C. Mosch auf Beitritt des Vereins zum Vereine „Gewerbeheim Zukunft“ wurde nach längerer Debatte dem Verwaltungsrathe zur Entscheidung zugewiesen. Auf Antrag des Herrn Oberstly wurde dem abtretenden Obmann für die durch eine Reihe von Jahren dem Vereine aufgewendete Mühe der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sigen ausgesprochen. Herr Ingenieur Hampel schloß sodann mit der Versicherung, er werde stets ein Freund und Förderer des Gewerbeverbandes bleiben, die Versammlung.

— (Localbahn Freudenthal—Klein-Mohrau.) Die normalspurige Localbahn Freudenthal—Klein-Mohrau wird am 31. Mai 1901 dem öffentlichen Verkehr übergeben. Hierbei gelangen die Stationen und Haltestellen Freudenthal (bestehende Anschluß-Station der Linie Olmütz—Troppau), Altstadt bei Freudenthal (Station), Lichtwerden (Halte- und Ladestelle), Engelsberg-Lichtwerden (Station), Bogelsheim (Halte- und Ladestelle), Klein-Mohrau (Station) zur Eröffnung. Die Stationen Freudenthal, Altstadt bei Freudenthal, Engelsberg-Lichtwerden und Klein-Mohrau sind für den Gesamtverkehr, die Halte- und Ladestellen Lichtwerden und Bogelsheim für den Personenverkehr und für den Güterverkehr in Wagenladungen eingerichtet. Die Gepäckabfertigung in Altstadt bei Freudenthal erfolgt im Nachzahlungswege. Explosive Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

— (Die Befehle für die Aufnahme in den Gemeindeverband stempelfrei.) Da im Publicum, wie wir mehrfach an uns gerichteten Auskunfts-Eruchen entnehmen, noch vielfache Unkenntniß herrscht in Bezug auf die Frage, ob die den Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband beizulegenden Documente stempelfrei sind oder nicht, sei hier bemerkt, daß das Finanzministerium einen Erlaß herausgegeben hat, demzufolge jene Documente, die zur Geltendmachung des Anspruchs auf Aufnahme in den Gemeindeverband im Sinne des Gesetzes vom 15. December 1896 erforderlich sind, als stempelfrei zu gelten haben.

— (Gehaltsaufbesserung der Post- und Telegraphen-Manipulantinnen.) Seit der im Jahre 1898 erfolgten Regelung der Normalbestimmungen über das Dienstverhältnis der Post- u. Telegraphen-Manipulantinnen sah sich das Handelsministerium bereits zum zweiten Male veranlaßt, die Bezüge der Manipulantinnen aufzubessern. Nachdem im vorigen Jahre der monatliche Maximallohn von 100 K auf 150 K erhöht und statt der Quingentennenn Quadranten eingeführt wurden, hat ein im letzten Verordnungsblatte publicirter Handelsministerialerlaß das Taggeld der provisorischen Arbeitskräfte vom zweiten Dienstjahre ab von 2 K auf 2 K 20 h erhöht und den anfänglichen Monatslohn der definitiven Manipulantinnen mit 68 K festgesetzt.

— (Entwickelter Sträfling.) Der 38 Jahre alte Sträfling Michael Mucinski aus Slawina in Galizien hatte im hiesigen Gefängnisse eine 10monatliche Kerkerstrafe abzupösen. Derselbe ist heute Früh 6 Uhr

aus dem Gerichtsgebäude, wo er als sogenannter Frei-arbeiter für Hausarbeiten in Verwendung stand, durch ein Fenster und den Gefängnisgarten entwichen. Mucinski ist erst kürzlich aus dem Arreste in Zauernig entsprungen. Man vermuthet, daß er sich nach Preußen gewendet habe, wo er sich auch vor seiner Verhaftung aufgehalten hatte.

Brünn, 22. Mai. (Personalsnachrichten.) Der Herr Statthalter Graf Hierotin ist gestern Abends nach Wien abgereist. — Heute Mittags haben sich die Herren Bürgermeister Dr. Mitt. v. Wieser, Guido Graf Dubsky und der Großindustrielle Wählinghaus nach Wien begeben, wo sie morgen vom Ministerpräsidenten und vom Handelsminister empfangen werden, um wegen der Herstellung des Stichcanales Lundenburg—Brünn vorstellig zu werden.

— (Protectoratsübernahme.) Die Gemahlin des Statthalters, Frau Benta Gräfin Hierotin, hat das Protectorat über den St. Josef-Frauenverein in Brünn, der seit 51 Jahren demüthigt ist, das Los der verarmten Armen der Stadt zu lindern, übernommen und dem Vereine 100 K gespendet.

— (Gemeinde-Personalsnachrichten.) In der gestrigen vertraulichen Gemeindeausschuß-Sitzung gelangte u. A. die durch das Ableben des Herrn Stadtrathes Dr. Großer erledigte Stadtrathsstelle zur Besetzung, und zwar wurde Gemeinderaths-Secretär Hugo Volkelt zum Stadtrathe ernannt. — Weiters wurden ernannt: Der Secretär II. Classe Dr. Eduard Grünblatt zum Secretär I. Classe, Gemeinderaths-Concipist Dr. Bernhard Haas zum Secretär II. Classe und die Herren Heinrich Meloum und Leopold Dtruba zu provisorischen Concipisten.

— (Verleihung.) Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfründe zu Przbislawitz wurde von der mährischen Statthalterei dem Administrator P. Jakob Pavella in Studia verliehen.

— (Ernennungen.) Das mähr.-schles. Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Gustav Raynoschek und Josef Meluzin zu adjutirten und die Rechtspraktikanten Rudolf Zellinek, Josef Duhosch, Wladimir Drapala, Richard Belinitius und Franz Krschka zu nicht adjutirten Auscultanten für den mähr.-schles. Oberlandesgerichtspräsident ernannt.

— (Aus Notarenkreisen.) Von den mähr.-schles. Oberlandesgerichte wird bekannt gemacht, daß der um k. k. Notar in Wal.-Klobouk ernannte Herr Franz Brzezinia am 17. d. den Amtseid als k. k. Notar abgelegt hat und ihm über sein Ansuchen der 28. d. als Tag des Antrittes seines Amtes bestimmt wurde.

— (Höhere Handelsschule in Olmütz.) Der Central-Inspector für den commerciellen Unterricht Herr Hofrath Pavlitschek unterzog vom 17. bis 21. Mai die unter der Leitung des Herrn Directors Ried stehenden Anstalten und zwar die Höhere Handelsschule, die Handelsschule für Mädchen und die kaufmännische Fortbildungsschule einer eingehenden Inspection und sprach sich über die Leistungen der genannten Schulen in sehr anerkennender und lobender Weise aus. Insbesondere wurden der Erfolge des ersten Jahres der vierklassigen Organisation wiederholt als ganz hervorragend günstig bezeichnet.

Teschen, 23. Mai. (Vom Schubertdenkmal.) Wir eilen zu Ende mit unserem Festbericht, obgleich wir nicht annehmen, daß das lebhafteste Interesse, welches die Ereignisse am vergangenen Sonntag erregt haben, im Abnehmen begriffen ist. Bedeutungsvolle Thatsachen wirken noch lange nach. Wir haben nun den stimmungsvollen Verlauf des Festcommerces zu schildern, der nachmittags im Rathhause abgehalten wurde und zu dem außer den Ehrengästen nur die auswärtigen wie die hiesigen Sänger geladen worden waren; selbst den Damen des Vereines, die vollständig erschienen waren, hatte nur die Galerie eingeräumt werden können. Daß eine größere Betheiligung nicht möglich war, mußten alle verspätet Eingetroffenen erfahren, denn es hielt schwer, ihnen auch nur einen bescheidenen Platz zu verschaffen. Es waren, außer den Teschner Sängern, Mitglieder von nicht weniger als 17 Gesangsvereinen anwesend, außerdem Vertreter der hiesigen deutschen Vereine, sowie die Ehrengäste. Wir brauchen nicht zu verschweigen, daß einige derselben durch die gleichzeitige Anwesenheit Sr. Eminenz des Fürstbischofs Dr. Ropp in Tragnitz vom Erscheinen abgehalten worden waren. Der Präses, Vereinsmitglied G. Seemann, eröffnete den Commers, und das erste gemeinsame Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ ertönte. Herr Seemann begrüßte die Teilnehmer mit kurzen herzlichen Worten insgesammt wie mit Nennung der einzelnen Vereine, Ehrengäste und Deputationen und erteilte hierauf Herrn Bürgermeister Dr. v. Demel das Wort. Dieser knüpfte an an den herrlichen Maienrauber, der über die Stadt Teschen leuchte an dem Tag, da ihr vom deutschen Männergesangsverein zu seinem 60jährigen Gründungsbiläum ein Denkmal geschenkt wurde. Dieser herrliche Tag wurde noch verschönert durch das Eintreffen so zahlreicher Gäste. Ich begrüße Sie, sowohl die Deputationen der Wiener Vereine, die uns ihres Besuches gewürdigt, wie die Sänger, die aus dem Westen unseres Landes herbeigekommen sind, und die treuen Brüder aus Oischlesien. Diese stattliche Vereinigung erinnere an die Zusammenkünfte der Ostgothen in Italien, die, sonst in den einzelnen Städten unter einem fremden Volk zerstreut, alljährlich an einem bestimmten Tage in der Nähe von Rom zusammenkamen, um sich an den heimischen Lauten zu erfreuen und durch Uebung ihrer Gebrauche ihr Volksthum zu stärken. Ähnlich sei es auch in Oischlesien, wo auch die Deutschen zerstreut in einzelnen Burgen leben. Und wenn Sie wieder von hier scheiden, so werden Sie es mit dem Bewußtsein thun, daß Sie in einer deutschen Stadt gewesen sind, die einst als solche von den Papien gegründet wurde und als solche ihren Charakter bewahrt hat. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wiederholte der Teschner Männergesangsverein die Planschöne Concertnummer vom vorigen Tag: „Weißt du noch?“ von Adolf Kirch, worauf der Obmann des Wiener Schubert-

bundes, i. t. Rechnungsrath August F e h m a n n, das Wort ergriff, um im Auftrage seines Vereines die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen zu dem Doppelfest des Teschner Männergesangsvereines, mit ihm und seinem hochbegabten Chormeister persönlich Fühlung zu nehmen und zu danken für die Ehrung des großen Liebermeisters Franz Schubert, der das Symbol seines Vereines ist. Wir freuen uns, den hies. Verein kennen zu lernen, einen Mahner und Rufer für das Deutschthum in einem bedrängten Kronland, und beneiden ihn um diese große Aufgabe, die wir in den besten Händen wissen. Mögen Sie die deutsche Kunst in ihrem Verein weiter pflegen zur Freude der gesamten deutschen Sängerschaft. Wir beglückwünschen Sie auch darum, daß Sie unter dem Zeichen Schuberts stehen. Durch das Denkmal, das Sie ihm gewidmet, haben Sie sich ein Denkmal vor der ganzen Welt gesetzt. Es sei uns vergönnt, Ihnen für die Pflege des Schubert'schen Liedes ein Zeichen widmen zu können (überreicht den Vorberkranz), zugleich als Preis für Ihre Kunst und als Symbol der Unvergänglichkeit von Schuberts Größe! (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Obmann des Teschner Männergesangsvereines, Herr Bergverwalter Stipanits, mit bewegten Worten und der Verein selbst mit Absingung seines Losungswortes gedankt hatte, überreichte der Obmann des dem unsrigen eng befreundeten Friedebler Männergesangsvereines, Herr Landsberger, als Festgabe ein Gruppenbild seines Vereines in kunstvoll geschnittenem Rahmen. Nun erklang das zweite gemeinsame Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, worauf eine große Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen wurde, u. A. von der Witwe des Gründers des Vereines, Frau f. t. Baurathin A n d r e s, von Sr. Excellenz dem Herrn Landeshaupmann Grafen L a r i s c h, vom Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Theodor S a a s e z c. Es war nicht möglich, die Zahl zu beherrschen und die Namen aufzuzeichnen. Jetzt ergriff Herr Chormeister R u d e l das Wort, um in der innigsten Weise dem Bildner des Schubertdenkmals, Herrn akademischen Bildhauer Karl S c h w e r z e l, zu danken. Es ist ja nicht nötig zu sprechen, nachdem Ihr Werk vor der ganzen Stadt Zeugniß von Ihrer Kunst abgelegt hat. Ich habe aber Ihnen persönlich dafür zu danken, daß Sie meinem Wunsche Folge geleistet haben, für die Stadt Teschen in Ihrer schlesischen Heimat ein Denkmal Schuberts zu schaffen. Heute, wo sich Alle ihr Urtheil darüber bereits gebildet haben, bleibt mir nur übrig, Ihnen im Namen der Bürgerschaft, des Teschner Männergesangsvereines und aller Anwesenden den herzlichsten Dank auszusprechen. Ich fordere alle Sänger auf, dem wackeren Künstler mit einem kräftigen „Grüß Gott“ zu danken, welcher Aufforderung begeistert entsprochen wurde. Herr K. S c h w e r z e l ließ darauf durch den Präses seinen wärmsten Dank aussprechen und besonders versichern, daß es für ihn die Befriedigung eines inneren Herzenswunsches sei, dieses Denkmal in seinem Heimatland Schlesien geschaffen zu haben. Herr Dr. P r e h l i k, der Obmann des deutschen Schlesiens Sängerbundes, führte darauf aus, es sei ihm zugleich Pflicht und Herzensbedürfnis, im Namen des Troppauer Männergesangsvereines wie des Sängerbundes in Schlesien, dem Teschner Männergesangsvereine seine Glückwünsche darzubringen, der auf einen langen Zeitraum des Wirkens zurückblicken könne und namentlich während des letzten Decenniums große Erfolge erzielt habe. Dafür könne er freudigen Sinnes sein im Bewußtsein erfüllter Pflicht, aber es sei ihm auch zu danken für sein musterhaftes Wirken in künstlerischer Beziehung, auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und Freundschaft, sowie für die Pflege des Deutschthums. Nach seinem Chormeister R u d e l als Vorbild hat nie der Teschner Männergesangsverein gefehlt, sondern sich zu jeder Zeit in den Dienst des deutschen Männergesangs gestellt. Dafür gebührt ihm der Dank der deutschen Sängerschaft, insbesondere aber seinem künstlerischen Leiter. Möge er auf dieser Bahn fortwandelnd, wenn es auch scheinen könnte, als müsse er mit seiner letzten That, der Errichtung des Schubertdenkmals in so kurzer Zeit, wobei auch wieder Chormeister R u d e l die treibende Feder gewesen ist, den Reichtum seiner Thätigkeit erreicht haben. Möge der Verein noch viele Jahre und Jahrzehnte die gleiche Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit bewahren. Dem Männergesangsvereine und seinem künstlerischen Leiter R u d e l ein dreimaliges Heil! (Lebhafter Beifall.) Der Vereinsobmann, Herr Bergverwalter Stipanits, sprach hierauf im Namen des Vereines allen Theilnehmern an dem so herrlich gelungenen Doppelfest den lebhaftesten Dank aus und theilte mit, daß der Verein beschloffen habe, jedem der anwesenden Vereine, den Ehrengästen und der Redaction der „Silesia“ als Andenken an den festlichen Tag eine vom Verein gestiftete Erinnerungsmédaille zu übergeben. Die Vertheilung erfolgte sofort. Im Namen des deutschen Männerturnvereines begrüßte Herr Stadtingenieur S u l e t den Bruderverein, dem hier die Hute des deutschen Liedes anvertraut sei. Nur das deutsche Volk hat sein Lied, seine Turnerei und sein Studententhum, alle anderen Völker nur Nachahmungen davon. Hegen wir deutsche Art und Sitte und möge der Männergesang das weiter thun, blühen und gedeihen zu weiterem Wirken für das Deutschthum in der Stadt Teschen wie in Schlesien. (Lebhafte Heilrufe.) Im Namen des deutschen Volksbildungsvereines sprach Herr W i d e n k a dem Verein die herzlichsten Glückwünsche aus und wies namentlich auf die zielbewusste, nimmermilde Thätigkeit des Herrn Chormeisters R u d e l hin, dem der Verein seine besten Erfolge verbanke. (Lebhafter Beifall.) Herr Mädchenschuldirector B e b i s c h hob in seiner Ansprache hervor, daß die Schule nicht schweigen dürfe, wo dem Schönen und Guten gehuldet werde. An die heutige Rede des Bürgermeisters v. Demel auf dem Festplatze anknüpfend führte er sehr sinnvoll aus, wie der Männergesangsverein durch die Errichtung des Schubertdenkmals in nächster Nähe des Volksschulgebäudes ein Anschauungsmittel nach allen Richtungen des Unterrichts hin geschaffen habe und dadurch zu einem wesentlichen Erziehungsfactor für das Deutschthum geworden sei. In diesem Sinne gelte dem Verein sein Hoch! (Lebhafter Beifall.) Schon zwischen den einzelnen, hier der Reihe nach kurz skizzirten Reden war manches schöne Chorlied von einzelnen Vereinen gesungen

worden. Es begann der Männergesangsverein Friedebler, ihm folgte das „fehlerfreie Quartett“ des Troppauer Männergesangsvereines (V e i t, K u b a n e k, S c h m a c h und W i l d n e r), der Bielitz-Bialaer Gesangsverein, auf Wunsch der Damen sang auch der gemischte Chor des Teschner Vereines zwei Lieder. Außerdem wurde ein „Alt-deutsches Lied“ (auf Correspondenzkarten gedruckt) vom Blatt gesungen. Zu Ehren des anwesenden Chormeisters des „Wiener Schubertbundes“, Herrn Adolf K i r c h l, wurde noch „Ein blankes Wort“ in seiner Vertonung vorgetragen. Herr Chormeister R u d e l dirigierte die erste Strophe und ersuchte dann den Componisten, die Sänger dadurch ehren zu wollen, daß er weiter dirigire. Herr Kirch l willigte ein und unter seiner Leitung wurde der Chor mit Feuer zu Ende gesungen. Damit endete der officiële Theil des Commerces, der Präses Herr S e e m a n n schloß denselben nach dem letzten allgemeinen Lied und übertrug die Leitung der nachfolgenden Jubiläumsgabe dem Obmann des „Schlesiens Sängerbundes“ Herrn Dr. P r e h l i k. Einzelne der Vereine mußten der Bahnverbindungen wegen scheiden, aber die Mehrzahl blieb noch lange heiter und fröhlich beisammen. Herr Schriftsteller S. K e n n e r s t o r f e r vom Wiener Männergesangsverein trug zur Belebung der Stimmung durch den Vortrag humoristischer Gedichte (zum großen Theile eigene) wesentlich bei und wurde zur Fortsetzung stürmisch aufgefordert, und das Troppauer „fehlerfreie Quartett“ spendete aus seinem reichen Liederstock eine Gabe nach der anderen. So verfloßen die Stunden voller Frohsinn, und was außerdem bei solcher Gelegenheit eine Sängerkohle leisten kann, weiß man doch. Man wird uns darum glauben, daß, als die Mitternacht schlug, das Ende noch nicht da war. Aber heiter und ungetrübt, wie der ganze Festtag, war auch dieses.

(Vom Handelsregister.) Im Handelsregister für Gesellschaften wurde bei der Firma: „Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank, Filiale der f. l. priv. Böhmischen Union-Bank in Bielitz“ eingetragen, daß in der am 26. März 1901 abgehaltenen Vollversammlung der Actionäre Herr Theodor Freiherr v. L i e b i g und Herr Heinrich R o e d l zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes und Vorstandes mit dem statutenmäßigen Firmenrechts gewählt worden sind.

Bielitz-Biala, 22. Mai. (Katholischer Kirchenmusikverein.) Der Bialaer Kath. Kirchenmusikverein wird am Pfingstmontage um 9 Uhr Vormittags zur Aufführung bringen: Missa in F-dur von Rudolf W i l l, Offertorium von Paul Hoppe und Psalm „Ach eile Herr, ich harre dein“, gesungen von Fräulein V o t t i S c h n e i d e r und Marie H ü b l e r-R o w a l.

(Eine hochherzige Jubiläumsgabe.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Maschinenfabrik G. J o s e p h y's Erben in Bielitz hat deren Chef, Herr Communalrath Gustav J o s e p h y, gestern den Grundstock zu einer Arbeiterparcasse gelegt. Es wurde im Einvernehmen mit der Arbeiterschaft ein Sparinstitut gegründet, das unter der Controle der Arbeiterschaft stehend und von den Beamten des Unternehmens verwaltet, jeweils einen gewissen Procentsatz des Wochenlohns der Arbeiter zugewiesen erhalten wird und von Herrn J o s e p h y einen Gründungsbeitrag von 20.000 K erhalten hat. Das Sparconto jedes einzelnen Arbeiters wird daran nach Maßgabe der längeren oder kürzeren Verwendung desselben bei der Firma participiren. Die näheren Bestimmungen dieser hochherzig geförderten Arbeiterwohlthätigkeitsmaßregel entziehen sich derzeit der Kenntniß weiterer Kreise.

(Nordmarkfest.) Auf der Schießstätte hat gestern Abend unter dem Vorstehe des Vereinsobmanns Herrn S a r l o s eine Sitzung des Gesamtausschusses für das geplante Volksfest am Pfingstmontage im Schießhausgarten stattgefunden. Aus den Mittheilungen der Abtheilungsvorstände ging hervor, daß die gesammten Vorbereitungen abgeschlossen sind und alles zum Gelingen vorgesorgt ist. Die vereinigten Männergesangsvereine werden drei Chöre vortragen, die Turner Uebungen am Varren und Red vorführen und der Vergnügungsausschuß für allerhand Unterhaltung sorgen, darunter auch einen Fünfkreuzentanz auf dem Croquetplatz bei der Alzener Veteranenmusik, Herr Franz O l m a aus Alzen wird bei der Veranstaltung mit einer Costümgruppe in Alt-Alzener Tracht erscheinen. Außer Verkaufständen für Bieler, Sahbuscher und Pilsener Bier, Wein und Liqueure wird es auch eine Meierei mit Milch, Milchproducten und Kaffee geben. Um der Gläser-Wisere abzuwehren, welche sich bei derlei Veranstaltungen meistens ergibt, hat der Ausschuß von einer Glasfabrik mehrere Tausend Krügelgläser bezogen und wird dieselben um 5 Kr. per Stück in das Eigentum der Verkäufer übergeben, welche sich dann um das Schicksal ihres Glases zu kümmern event. ein neues zu kaufen haben werden, wenn sie es verlieren. Bei den Besprechungen der Vertreter der einzelnen deutschen Vereine kam es nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten zu einer sehr bemerkenswerthen freundschaftlichen Aussprache darüber, daß das gemeinsame Ziel Aller die Weckung und Vertiefung des deutschen Volksbewußtseins und der Schutz der deutschen Volksinteressen bilde. Der Obmann des W.-V. Männergesangsvereines Herr f. l. Notar Dr. A. W i c h l ließ dem Bedauern Worte, daß man ebensowohl in der Liste der unterstützenden Gesangsvereinsmitglieder wie in dem Verzeichnisse der Sänger selbst so viele Namen aus den deutschen Kreisen unserer Schwesterstädte vermisste, die in den Reihen eines deutschen Gesangsvereins nicht vermisst werden sollten. Um den Grundstock alter erprobter Sängerveteranen müsse sich ein kräftiger junger Nachwuchs gruppieren, der die ehrenvollen Traditionen des Männergesangsvereines weiterführe und im Liede deutsches Volksthum pflege. Aber auch die Gesangsaufführungen und Liebertafeln des Vereines mit ihren genüßreichen Darbietungen finden in weiten Kreisen nicht jene Beachtung, die sie verdienen, obgleich durch die Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages von 8 auf 4 Kronen die Möglichkeit des Beitritts auch Minderbemittelten offen gehalten wird. Nach freundschaftlicher Rede und Gegenrede, welche zur Klärung von mancherlei unzu-

treffenden Auffassungen und Urtheilen führte, wurde die Anbahnung einer allgemeinen Solidarität der hiesigen deutschen Vereine eingeleitet.

(Vorsicht bei der Wasserverwendung.) Das Bürgermeisterrath Bielitz ersucht in Anbetracht der geringen Niederschläge die Wasserkonsumenten, mit dem Leitungswasser möglichst zu sparen.

Friedebler, 22. Mai. (Gemeinderathssitzung.) Am Freitag, den 24. d. M., findet eine Gemeinderathssitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: Präliminare für 1901, Bericht der Polizeisection über mehrere Gesuche um Verleihung der Concession zum Betriebe einer Leichenbestattungsunterhaltung, Bericht der Section M. A. K r m a s c h e k und Gesuch um Wiederaufbau eines Hauses beim Stadtwalde.

(Vom Verschönerungsverein.) Wenn man einen Rückblick auf die kurze Thätigkeit unseres Verschönerungsvereines wirft, muß man lobend die Summe von Arbeit hervorheben, die er in den wenigen Jahren seines Bestandes geleistet hat. Freilich wurden seine Intentionen sowohl von einzelnen Privaten als auch von der Gemeinde wesentlich gefördert und unterstützt. Die veränderte Gestalt der linken Seite der Kaiser Franz Josef-Straße durch eingezäunte Gartenanlagen, die im vorigen Jahre neu angepflanzte, prächtig geblühende Kugelhorn-Ähre, vor Allem aber der mit aller Fürsorge gepflegte Stadtpark mit seinem schönen Eingangsthor sprechen eine beredte Sprache von Gemeinfinn und vereinten Kräften, durch welche so Schönes geschaffen wurde. Der Verein will jedoch seine Schöpfungen nicht nur erhalten, er will sie weiter ausbauen und noch Neues hinzufügen. Es wäre daher im Interesse des Vereines, noch mehr aber im Interesse der Stadtverschönerung geboten, wenn die Stadtbevölkerung, der an dem Aufblühen der Stadt doch das Meiste gelegen sein muß, ihre Fürsorge dem Verschönerungsvereine in erhöhtem Maße zuwenden und die Bürger zahlreich ihren Beitritt als Mitglieder anmelden. Wohl hat sich der Stand der Letzteren gegen das Vorjahr um 50 erhöht, aber die dadurch erzielten Einnahmen stehen in keinem Verhältnisse zur Verwirklichung der im Vereine projectirten Neuarbeiten und Neuanlagen. Aus diesem Grunde ist es wünschenswerth, daß die Intentionen des Vereines immer in weitere Bevölkerungskreise dringen.

(Neue Wachmannstellen.) Um die zwei neuerreichten Wachmannstellen in der hiesigen Stadtgemeinde sind im Ganzen 16 Gesuche eingelangt.

(Couragirt.) Nach dreimaligem in einem hiesigen Hause vollbrachten Geflügeldiebstahl kam der Dieb zum vierten Male und stahl die Gluckhenne von den Küchlein weg. Der Fang war dem Dieb gering; er ging 2 Hühner weiter und nahm eine Gluckhenne sammt den Bruteiern fort. Als die Wirthin am Morgen nachsah, fand sie am Thortor 3 Sacktücher und eine Arbeiterschürze eingepackt. Unsere Polizei hätte den Fund als Wegweiser zur Ausforschung des Diebes benützt — wenn er ihr übergeben worden wäre. Die Frau ließ aber die vom Dieb vergessenen Gegenstände im Stalle liegen, wohl zu ihrem Schaden. In der nächsten Nacht holte sich der Gauner seine Sachen und auch die übrig gebliebenen Hennen.

Trzyniek, 22. Mai. (Werktätigkeitsverein.) Die Mitglieder des Vereines unternahmen in den Pfingstfeiertagen einen Ausflug in die hohe Tatra. Den Bemühungen des Obmannes Herrn Obermeisters B ö h m ist es gelungen, für die Theilnehmer an diesem Ausflug die freie Hin- und Rückfahrt bei der Direction der K.-D. Eisenbahn, außerdem durch Intervention des Karpathenvereines billige Verpflegung und Nachtquartier in den betreffenden Aufenthaltsorten zu erwirken. Die Abfahrt erfolgt von Trzyniek aus am Samstag 1 Uhr 36 Min. (Teschen 1 Uhr 25 Min.) Nachmittags mit dem Personenzuge. Ankunft in Poprad 8 Uhr Abends; daselbst Uebernachtung im „Park-Haus“. Sonntag Früh 7 Uhr Fahrt mit Gelegenheitsüberunter-Schmeltz nach Tatra-Dominik, von dort über's Gebirg zur Mainerhütte ins Kolbachthal und zu den Wasserfällen, dann nach Alt-Schmeltz, wo um 3 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen gehalten wird; dann Besichtigung von Neu-Schmeltz eventuell auch Westerheim, job in Rückfahrt mit Gelegenheitsüberunter Poprad, woselbst wieder übernachtet wird. Montag Früh Fahrt per Bahn nach Czorba und zum Czorbaser; Spaziergang ins Mengsdorferthal und so dann zurück zum Czorbaser zum Table d'hôte. Nach demselben Besichtigung der Umgegend zc. Um 7 Uhr Abends Abfahrt zur Station Czorba und von da nach Trzyniek, wo man um 2 Uhr Morgens ankommt. Der Ausflug verspricht, da auch der hiesige Gesangsverein fast vollständig an demselben theilnimmt, recht viel Angenehmes, und es haben sich fast 200 Personen zur Theilnahme gemeldet; also nur schönes Wetter!

Dombran, 22. Mai. (Nachspiel zur Gemeinewahl.) Wie wir seierzeit mittheilten, fanden in der hiesigen Gemeinde im vorigen Monate die Gemeindevorwahlen statt, bei welchen die von den meisten hiesigen Grubenbeamten begünstigte czechische Partei gänzlich durchgefallen ist. Die Wahlvorbereitungen dieser Partei waren sehr umfangreich gewesen und insbesondere manche Herren auf die ebenso verwerfliche als dreiste Idee gekommen, den Gemeindevorwahlen in öffentlichen, zumeist von Vergleuten besuchten Versammlungen zu beschuldigen, seine ganze Gemeindevirtschaft in das schlechteste Licht zu stellen und ihn sogar der Veruntreuung von Gemeindegeldern zu verdächtigen. Das Nachspiel dieses Wahlmanövers fand vorigen Freitag beim f. l. Bezirksgerichte in Freistadt statt, aus welchem wir folgende Daten der Deffentlichkeit nicht vorenthalten dürfen: Obersteiger Johann S c h l a c h t a und Oberhauer Josef F o l t y n, Beide am W e t i n a s c h a t e in Dombran, bezahlten 60 Kronen eventuell 40 und 20 K in die Armencaffa, widerrufen die in den öffentlichen Versammlungen gegen den Gemeindevorwahlen gerichteten Anwürfe strafbaren Inhaltes in den Blättern „Silesia“, „Glos luda“ und „Noviny Tesinske“ und tragen die gesammten Kosten. Offentlich wird dieses Nachspiel, welches zufolge der fröhlichen Veranlagung des hiesigen Gemeindevor-

Schiffes noch recht milde Formen angenommen hat, die Führer der tschechischen Partei in Dombrau künftig bei der Wahl ihrer Mittel zum Zwecke etwas vorsichtiger machen.

Odraz, 22. Mai. (Wandererversammlung in Rankendorf.) Die vom Deutschen Volksverein für Rußland und Umgebung am 19. ds. im Gasthause der Erbrichter abgehaltene Wandererversammlung nahm bei reger Theilnahme der Ortsinsassen und auswärtiger Gesinnungsgenossen einen würdigen Verlauf. Der Obmann des Vereines Herr Dr. Freißler aus Reutichheim begrüßte die Erschienenen, worauf Dr. Bodirsky aus Wien über nationale Arbeit und Organisation sprach. Herr Georg Schamberger aus Oberösterreich besprach die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes und erntete, sowie die beiden Vorredner, für seine Ausführungen reichen Beifall. Das Hauptinteresse der Versammlung concentrirte sich auf die Rede des Reichsrathsabgeordneten K. H. Wolf, der die politische Lage im Allgemeinen erörterte und sich insbesondere mit der Investitionsvorlage und der Wasserstraßenfrage beschäftigte. Derselbe sprach sich für die Durchführung des Donau-Oder-Canales aus, bezeichnete jedoch den Ausbau der galizischen Canäle als eine Schädigung der wirtschaftlichen Interessen unseres Bauernstandes unter Hinweis auf die Concurrenz, die bei noch billigerer Verfrachtung des russischen Getreides dem einheimischen Getreidemärkte erwachsen müßte. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und die einhellige Annahme einer darauf bezüglichen Resolution lieferte den Beweis, daß die Anwesenenden in dieser Hinsicht den Standpunkt des Bauern vollinhaltlich billigten. Zum Schluß sprach Herr Bürgermeister Friedrich aus Rankendorf sowohl der Leitung des Deutschen Volksvereines sowie allen Referenten den Dank der Versammlung unter lautem Beifall der Anwesenden aus.

Zuckmantel, 22. Mai. (Hoher Besuch.) Gestern besuchte der Landespräsident Herr Graf Thun v. Hohenstein die Stadt Zuckmantel mit seinem officiellen Besuche. Vor dem Rathhause hatten sich das uniformirte Schützen-corps, der Militär-Veteranen-Verein, die freiwillige Feuerwehr, der kath. Gesellenverein und der Radfahrer-Verein, die Gemeindevertretungen und Herren Lehrer von Zuckmantel, Reihwiesen, Niedergrund und Obergrund, die Herren k. u. k. und f. b. Beamten, Herr Erzpriester Gregor Runze mit der Geistlichkeit, der Leiter des Sanatoriums Herr Dr. Schweinburg, der Besitzer der Seidenfabrik Herr Josef Adensamer, die k. k. Gendarmerie etc. aufgestellt. Die Schützenjugend bildete Spalier. An beiden Enden des Hauptplatzes waren Empfangsforten aufgestellt und sämtliche Häuser waren besetzt. Die Herren Bürgermeister Pohl, Gemeinderath Pihatsch und Forstmeister Smetaczek führten bis zur Landesgrenze entgegen. Beim Eintreffen des Herrn Landespräsidenten in Begleitung des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn Baron Oswald v. Götz aus Freiwaldau und des Regierungssecretärs Herrn Ritter v. Wojtech in Zuckmantel ertönten Völkerschüsse, die Schützenkapelle intonierte die Volkshymne, worauf Herr Bürgermeister Pohl im Namen der Stadt Zuckmantel die Begrüßung aussprach. Nach Entgegennahme der Vorstellungen begrüßte ein weiß gekleidetes Mädchen den Herrn Landespräsidenten in poetischer Weise und überreichte ihm ein Bouquet, worauf die Besichtigung des Rathhauseaales stattfand. Dem Erlauchen der Schützen nachkommend, trug der Herr Landespräsident seine Unterschrift in das Ehrenbuch der Zuckmantler Schützengesellschaft ein. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Pfarrkirche, Knabenschule, Mädchenschule und statete sodann der Herr Landespräsident dem Herrn Erzpriester Runze und Herrn Bürgermeister Pohl in den Wohnungen einen Besuch ab, nahm in Begleitung des Letzteren eine Besichtigung der Adensamer'schen Seidenfabrik und des Sanatoriums vor, worauf die Weiterreise nach Ebersdorf angetreten wurde.

Wistek, 22. Mai. (Wer sich wunden.) Sonntag, den 28. v. M., entfernte sich die P. aus dem Hause, indem sie den Stall zum Kirchgange traf; bis nun ist dieselbe noch nicht zurückgekehrt. Man fand einen rührenden Abschiedsbrief an Eltern und Geschwister vor und darin die Mittheilung, sie werde sich das Leben nehmen, weil die Eltern einer Ehe mit ihrem Herzliebsten abhold sind. Interessant ist, daß die Verschwundene einen größeren Geldbetrag und ein Sparcassabuch mitnahm, die doch im ewigen Leben nicht benötigt werden.

(Drillinge.) Den Eheleuten Sobel wurden dieser Tage Drillinge geboren, zwei Knaben und ein Mädchen. Ein Knabe starb bald nach der Geburt. Die Mutter, die sich der Gunst und Bewunderung ihrer Nachbarn in besonders hohem Grade erfreut, ist wohl und im Stande, ihre zwei noch lebenden Kinder selbst zu nähren. Als Curiofum ist zu bemerken, daß heuer in der Stadt viele Zwillingspaare geboren wurden; die letzten Drillinge kamen vor 31 Jahren in einem nahe gelegenen Dorfe zur Welt.

Kunst und Literatur.

* Otto Ludwig's „Hanns Frei“ kam in Dresden im königlichen Schauspielhaus am Sonntag zur ersten Aufführung, ein Lustspiel in drei Aufzügen, die Zugendarbeit Otto Ludwig's, für die Bühne bearbeitet von C. Ludwig (Cordelia Ludwig, Tochter des Dichters). Das Stück wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

* Marie Renard, die ehemalige Primadonna der Wiener Hofoper, hat sich am Samstag in Budapest mit Graf Rudolf Kinsky verheiratet.

* Adèle Sandrock hat München ohne Engagementsvertrag in der Tasche verlassen. Die Heroine hatte geglaubt, man werde ihr die jugendlichen Geliebten auf Lebenszeit zusichern, während die Intendantin sie für Geldmüll und ältere Geliebten mit hoher Gage engagieren wollte. Ueber diesen „Zwiespalt der Natur“ kam man zu nächst noch nicht hinweg. Die Künstlerin zeigt übrigens in den Wiener Blättern ihre Verlobung mit einem Leutnant Albert Woda an.

* Hofopernsänger Rudolf hat in Schermin erhielt von Director Wahler einen Antrag an die Wiener Hofoper. Der Künstler verläßt mit Ablauf dieser Saison Schermin und wird vom Ende August an in Wagner'schen Opern als Gast in der Wiener Hofoper auftreten.

* Aus Bayreuth wird nachstehendes Programm versandt: Es finden statt: zwei Aufführungen des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“. Erste Aufführung: 25., 26., 27., 28. Juli. Zweite Aufführung: 14., 15., 16., 17. August. Sieben Aufführungen des

Bühnenfestspiels „Parzifal“ am 28. und 31. Juli; 6., 7., 8., 11., 20. August. Fünf Aufführungen von „Der fliegende Holländer“ am 22. Juli, 1., 4., 12., 19. August. Verzeichniß der Mitwirkenden. Orchesterleitung: Felix Mottl, Karlsruhe; Dr. Karl Muck, Berlin; Dr. Hans Richter, München; Siegfried Wagner, Bayreuth. Bühnenleitung: Julius Krieger, Musikdirector, Bayreuth. Solocorapellisten und musikalische Hilfen auf der Bühne: Michael Walling, Kapellmeister, Lübeck; Franz Weidner, Kapellmeister, Bayreuth; Alfred Cortot, Paris; Willibald Kähler, Hofkapellmeister, Mannheim; C. Kaiser, Prof., Agram; Karl Kutz, Kapellmeister, Wien; Karl Müller, Kapellmeister, Frankfurt a. M.; Eduard Reuß, Dresden; Hugo Albig, Dirigent des Opernchores, Berlin; K. D. Schmal, Kapellmeister, Rostock.

* Ein Shakespeare-Standbild in Weimar soll gegenüber dem Nieschlag'schen Doppelstandbild von Goethe und Schiller errichtet werden. Es ist ein Comité in der Bildung begriffen, welches sich über die Heranschaffung der nöthigen Mittel und den Arbeitsplan verständigen wird.

* Die Waga, Herausgeber: Dr. Rud. Lothar, C. B. Henker. Die 21. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: Ignorant, die marokkanische Frage. W. M. Feldzugmeister v. Wenebeck. A—B. Besteuerung und Steuermoral. Kurt Areyfig, Jesus und die Juden. Dr. K. Ketz, die Pest. Marie Weyr, Was der Tag mir zuträgt. Francois de Lion, der Reisegefährte. Literatur. Augustin, Die Schlacht.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 21. Nummer ist folgender: C. L. Der Allgemeine niederösterreichische Volksbildungs-Verein. I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. Edmund Grogg: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. Dr. Gustav Waller: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. K. Kaser: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. (Schluß.) II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: A. Renée: Die Mäse für die Luftschiffer. Das vegetarische Regime in Japan. Notizen. Vom Büchertisch. III. Abtheilung. Die Kunst nach der Arbeit: G. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig.

* Böhmener im Jahre 1901. Eine neue revidierte Ausgabe von Steinhäuser's „Geschichte“, Generalkarte von Böhmen“, im Maßstabe von 1:480.000, Revision durch Dr. R. Peuder, wurde soeben von dem Verlage Artaria & Co in Wien ausgegeben. Der besondere Vorzug dieser in schönem sechsfachen Farbendruck mit Terrain und allen Eisenbahn-Nachträgen ausgeführten Karte liegt in der sowohl auf der Karte selbst, als auch auf besonderen Tabellen ersichtlich gemachten politischen und geographischen Einteilung des Königreiches, ersterer schon mit der Bevölkerungsangabe nach dem vorläufigen Ergebnisse der Zählung vom 31. December 1900. Die ferner beigegebene vergleichende Uebersicht der größeren Stadtgemeinden ist von besonderem Interesse und daraus beispielsweise zu entnehmen, daß abgesehen von den Vororten Prag's, Brück (45%), Gablonz (44%) und Dubowitz (38%) die größte Bevölkerungszunahme aufweisen, während Karolinenthal mit 8% das geringste Wachsthum erfahren hat. Der Preis (K 3.60) dieser für alle Behörden und Aemter, Stadtgemeinden, Schulen und auch für Industrielle wichtigen Karte ist gegen die frühere Ausgabe zudem niedriger.

* Musikblätter. Die 20. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Transcriptionen-Album Nr. IV, enthaltend sechs Phantasien über Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Für Clavier zu zwei Händen von F. M. Ferrer, Op. 34. Größt: „Reise zieht“. Volkslied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“. „Auf Flügeln des Gesanges“. „Wer malt, meine Lieb' ergötze sich“. „O Thaler weit, o Höhen“. „Ich tat dich so schöner Wals“. — Der Pränumerationspreis der allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 8.75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

28. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella sind gestern von Wien nach Halbturm abgereist. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist vorgestern aus Olmütz in Wien eingetroffen. — Der König von Dänemark wird am 4. Juni zum Curgebrauch in Wiesbaden eintreffen. Prinz Waldemar von Dänemark wird den König begleiten. — Die Königin-Witwe von Hannover ist zu einem mehrtägigen Curaufenthalte in Bad Kissingen eingetroffen, wo bereits seit einiger Zeit unter Anderen auch der Großfürst Michael von Rußland nebst Gemahlin zur Cur weilte.

Die päpstliche Nobelgarde konnte dieser Tage ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Nachdem die päpstlichen Cavalleggeri und Lancierspeziate, die dem Nachfolger Petri als Leibwache gedient hatten, im Jahre 1798 durch die Revolution thatsächlich aufgelöst worden waren, bestättigte Pius VII. mit einer Bulle vom 11. Mai 1801 diese Thatsache und richtete an ihrer Stelle die Nobelgarde ein, die aus 72 Mann bestehen sollte, die dem alten Adel angehören mußten. Leo XIII. hat ihre Zahl und auch den Sold herabgesetzt, im Einklang mit ihrem seit 1870 verminderten Dienst. Auf Wunsch des Papstes wurde die Feier des Jubiläums auf eine ganz schlichte Veranstaltung beschränkt.

Waldbrand infolge Schießens nach einem Fesselballon. Durch das Schießen nach einem Fesselballon entstand lehtin auf dem Züterboger Artillerie-Schießplatz ein umfangreicher Waldbrand. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold und des Prinzen Friedrich Heinrich, sowie anderer Generale und Officiere vom Großen Generalstab, die auf dem Schießplatz einen Informationscurfus durchmachen, fand das Schießen statt, wobei ein Geschos so sicher traf, daß es mitten in dem Ballon explodirte. Eine gewaltige Feuerkugel sochte empor, und der Ballon fauste mit rasender Geschwindigkeit zur Erde, fiel in den unweit des Schießplatzes gelegenen Wald, und setzte denselben in Brand; erst nach vieler Mühe gelang es mehreren hundert Soldaten, den Brand zu löschen.

Drei neue Alkaloide des Tabaks. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 22. April 1901 wurde von den Herren A. Pichet und A. Kotschy über obiges Thema Folgendes berichtet: Obwohl der Tabak bezüglich seiner chemischen Zusammensetzung schon sehr zahlreichen Untersuchungen unterzogen wurde, so konnte bis jetzt doch nur erst ein reines Alkaloid, das Nikotin, nachgewiesen werden. Pichet und Kotschy konnten nach langen Untersuchungen drei neue Alkaloide nachweisen, nämlich ein flüchtiges von der chemischen Formel $C^{10}H^{13}Az^2$, welches sie Nikotin nennen; ein festes, $C^{10}H^8Az^2$, welches sie Nikotellin nennen; und endlich ein drittes mit der chemischen Formel $C^{10}H^{14}O^2$, das sie Nikotin nennen. Von diesen Alkaloiden ist im Vergleich mit dem Nikotin eine sehr geringe Menge in Tabak enthalten. Die physiologischen Eigenschaften werden gegenwärtig von den beiden Herren studiert.

Die längste elektrische Bahn der Welt ist vorläufig die Linie zwischen Albany und Hudson in den Vereinigten Staaten. Sie hat eine Länge von 57.6 Kilometer und wird

mit einer dritten Schiene betrieben, wie sie auch bei dem elektrischen Betrieb der Berliner Wannseebahn zur Anwendung gekommen ist. Die amerikanische Linie befindet sich jedoch in dem großen Vortheil, daß sie ihre elektrische Kraft durch Vermittelung eines Wasserfalls beziehen kann. Die Maschinen geben einen Strom von 12.000 Volt Spannung, der dann auf 660 Volt verringert wird. Die Bahn hat nur etwas über 12 Millionen K gekostet. Der Betrieb erfolgt mit einer Geschwindigkeit von 55—60 Kilometer stündlich, die Stellenweise sogar auf 80 Kilometer gesteigert wird. Sie macht glänzende Geschäfte, zumal sie nicht einmal die ganze durch den Wasserfall verfügbare Electricität verbraucht, sondern einen Theil davon noch zu Beleuchtungszwecken und an verschiedene Fabriken abgibt.

Peter und Mordio. Ueber die früher sehr verbreiteten kräftigen Nothschreie, die heute noch dem Ausruf „Peter und Mordio“ entsprechen, berichtet Friedrich Kluge in der „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“. Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts wurde bei Einbrüchen „Diebejo“ gerufen, und noch länger hielt sich der Ausruf „Feuerjo“. Heute werden „Helfio“ und „Mordio“ auch vom Volk nur noch im halben Scherz gebraucht. Im 16. und 17. Jahrhundert aber gab es eine ganze Anzahl von Nothschreien. Bei Feuerschreien heißt es z. B.: „Da schreit und ruft einer“, „Hilffio, rettio, schelmio, diebio!“ und auch Hans Sachs braucht „O mordio, o rettio!“ In den Straßburger Junst- und Polizeiverordnungen des 14. und 15. Jahrhunderts heißt es: „So sollen alle Bürger, die dody sind oder es hören oder merken... nachhellen und öffentlich mit lauter Stimme schreien und rufen „gerichtjo“ und „helfio“ über die Verklär der Bösen geschicht.“ Als Hilferuf bei einer großen Gefahr, besonders bei der Entdeckung eines nächtlichen Einbruchs, kommt häufig „Nachbarjo“ vor, und in der heftigen Reimchronik des Pfarrers Ratz findet sich folgende Stelle: „Aber ufsthet sein Fensterlein — der Pförtner und da war gewahr — des Hauffens der vorhanden war — riefte: „Reindt jo, verrathnio.“...“ Andere Nothschreie sind „rettio“, „richtio“, „schelmio“, „Burgerio“ u. d. m. In einer alten thüringer Quelle aus Königshofen wird eine besondere Verwendung solcher Nothschreie angegeben. In Königshofen wurde der Verbrecher an den Pranger gestellt und dabei schrie des Nachrichten's Knecht dreimal ihn und sein Verbrechen aus: „Waffen! Waffen! über mein und dieses Landes Dieb, Dieb ja (bezw. Mörder, Mörder ja, Räuber, Räuber ja“ u. s. w.). Ueberhaupt wird beim Ruf gern ein Vocallaut an den consonantischen Auslaut angehängt. Im kärnthnerischen Lesachtale z. B. wird o bei jedem Ruf an eine Person angehängt: „Zep o!“ (Josef!). Daher enden auch die Namen der Jagdhunde meist auf o, wie z. B. in Vello. — Jedemfalls hängt auch das deutsche Thätigkeitswort „Sohlen“ mit der Endsilbe „jo“ zusammen.

Mädchenheim in Japan. Das Volk rechnet sich in ganz Japan am ersten Tage jedes neuen Jahres um ein Jahr älter. Es ist Gebrauch, daß Jedermann im Familienkreise so viele gedörrte „Glücksbohnen“ isst, wie er Kalenderjahre erlebt hat. Das ganze übrige Jahr ist leer von solchen Gedentagen. Die Japanerinnen wissen also nichts von den Vorfreuden, mit denen sich das deutsche Mädchen am Vorabend seines Namens- oder Geburtstages zu Bette legt. Aber eine besondere Freude haben sie doch auch im Laufe des Jahres. Es ist ein den Mädchen gewidmetes Fest; dieses wird am 3. März in jedem Hause, wo unverheiratete Töchter sind, begangen. Rechtzeitig wird Alles hergerichtet und in einem Zimmer ein mit rother Decke verkleideter, mit Stagenbau versehener Tisch aufgestellt, wo nun alle die kleinen zierlichen Säckelchen, Möbchen und Räschereien Platz finden, die jährlich sorgfältig aufbewahrt werden. Zur Zeit der Mädchenfeste kann man in den verschiedenen Stadttheilen ganze Läden mit Gegenständen angefüllt sehen, die als Geschenke Verwendung finden können. Eine Kleinigkeit wird von den Eltern und Freunden jedes Jahr für jedes kleine Mädchen hinzugefügt. So gehen diese Feste regelmäßig von Jahr zu Jahr fort, bis endlich an Hochzeitsagen des jungen Mädchens die ihm gehörigen Zügeln und Säckelchen noch einmal vor den Hochzeitsgästen ausgestellt werden, um dann für mehrere Jahre bei Seite gelhan zu werden. Ist dann im neuen Haushalte ein weiblicher Sprößling groß genug geworden, um Freude an der beschriebenen kleinen Ausstellung zu empfinden, so wiederholt sich dieselbe regelmäßig, bis auch er in den Stand der Ehe tritt.

Räuberhäuser in Neapel. Eine fast unglaublich klingende Geschichte, die indeß buchstäblich wahr ist, wird aus Neapel berichtet: In Fuorigrotta bei Neapel wurde eine Schule für Taschendiebe entdeckt mit einem Schulvorstand, dem Lehrer und einer sehr großen Anzahl ebenso misbegabter, wie fleißiger Schüler. Der Lehrer erhielt stets pünktlich sein Honorar und war berechtigt, die säumigen Zuhörer durch Prügel zu mahnen. Dank der Strenge des Meisters florirte die Schule außerordentlich, und dank seiner Gabe im Unterrichten stieg die Zahl der ausgeführten Taschendiebstähle in Neapel in's Ungemessene. Die Sache kam heraus, als der eifrige Lehrer einen Schüler, der seinen Raub nicht mit ihm theilen wollte, über Gebühr züchtigte. Der Verleumdete ging zur Polizei und verrieth Lehrer und Diebsgesellen.

Seine Vize. In das Bureau einer Druckerei trat, wie die „Hall. Ztg.“ erzählt, eines Tages ein magerer, müde aussehender Mann und sagte: „Ich möchte eine Liste gedruckt haben. Wollen Sie gefälligst schreiben, was ich Ihnen sage.“ Der Druckereibesitzer bereitet Alles zum Schreiben vor, und der Mann sagte: „Ja, ich weiß genau, daß ich die Hausthür verschlossen habe. Haben Sie das?“ — „Ja, aber ich verstehe nicht.“ — „Thut nichts; unterbrechen Sie mich bitte nicht, bis ich fertig bin. Haben Sie's?“ — „Ja.“ — „Ich habe das Gas im Badezimmer ausgedreht.“ — „Sowohl, bitte weiter.“ — „Die Küchenschleusen sind zu.“ — „Ja.“ — „Der Hund ist im Flur.“ — „Ja.“ — „Ich habe nicht vergessen, Asche auf das Feuer im Kamin zu schütten.“ — „Ja.“ — „Die Leute sind Alle zu Hause.“ — „Ja.“ — „Die Stallthür ist ge-

politisch sei verbrecherische Thorheit. Die socialen Probleme heischen Lösung, wobei außer der Gesetzgebung das Volk selbst, Staatsmänner und Philanthropen handelnd eingreifen müßten. — Senator Lodge besprach die Bedeutung des Isthmuscanals für die Förderung des panamerikanischen Ideals.

Südafrika.

London, 22. Mai. „Reuter“ meldet aus Pretoria: Verschiedene Minenfirmen und Finanzfirmen vom Rand schlossen sich zusammen, um eine Gesellschaft zu bilden, deren Zweck sein soll, die Arbeit der Eingeborenen in den Minen zu regeln und zu beaufsichtigen und zwar unter Anderem durch Mithilfe der Regierung, Erwerbung von Concessionen und Privilegien seitens eingeborener Häuptlinge und staatlicher Behörden.

London, 22. Mai. Aus Capstadt wird telegraphiert, die auf der Reise nach Europa hier eingetroffene Frau Botha sieht blaß und elend aus und lehnt absolut jedes Gespräch über Politik oder ihre angebliche Mission an den Präsidenten Krüger ab.

London, 22. Mai. Nach der Verlustliste im Gefecht bei Grobettaarrecht vom 15. Mai, wurden aus den Reihen der Westaustralier ein Officier und fünf Mann getötet, ein Officier und acht Mann verwundet. Ein Mann wird vermißt.

London, 22. Mai. Die Blätter berichten, Lord Kitchener habe wegen der Verschlimmerung der Lage auf dem Kriegsschauplatz sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen verlangt und im Falle der Verweigerung derselben mit der Räumung sämtlicher Stellungen jenseits Pretoria oder mit der Niederlegung des Oberbefehls gedroht. Das Londoner Kriegsamt will, wie es heißt, 4000 Mann Miliztruppen mobil machen.

London, 23. Mai. Die Blätter melden aus Capstadt von gestern: Nach Nachrichten von mehreren Seiten haben die Boerncommandos in der Capcolonie und im Dranjefreistaat den Befehl erhalten, sich zu concentriren. Die Militärbehörden nehmen an, daß De Wet möglicherweise die Absicht hat, den Oberbefehl dort zu übernehmen, haben aber noch keine Kenntniß davon, ob De Wet wirklich schon in der Capcolonie ist.

London, 23. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Port Elizabeth, daß dort 4 Erkrankungsfälle an Pest vorgekommen sind.

Aufstand in China.

Berlin, 22. Mai. Aus Peking wird gemeldet: Nach den neuesten Bestimmungen werden als Gesandtschaftswachen in Peking von Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Japan je 300 Mann verbleiben, von Italien und Oesterreich-Ungarn je 200, von Nordamerika 150. In Tientsin bleiben vorläufig zusammen 6000 Mann. Von diesen werden später 4000 zurückgezogen. In Schanghai und Tsinan werden 1500 Mann gelassen. Zur Verwahrung der Eisenbahn Peking-Schanghai sind 9 Posten mit je 300 Mann immer von derselben Nation vorgelesen. Die Posten am Peihofluffe werden von Truppen aller Contingente außer Oesterreich und Nordamerika durch kleine Abtheilungen besetzt werden. Im Ganzen verbleiben 12.500 Mann in Peking.

Berlin, 22. Mai. (Meldung des „Wolffschen Bureau“.) Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 20. d. M.: Li-Hung-Tschang entschloß sich, die Boxer an der südlichen Demarcations-Linie ernstlich zu bekämpfen.

Paris, 22. Mai. Nach telegraphischen Berichten des Generalgouvernements von Indochina herrscht in ganz Tongking vollständige Ruhe. Chinesische Banden, welche in der Gegend von Cao bang in französisches Gebiet eindringen waren, wurden an die Grenze zurückgeworfen und schließlich aufgerieben.

London, 22. Mai. Die Blätter melden aus Shanghai: Nachrichten aus Peking besagen, Graf Waldersee habe die kaiserlichen chinesischen Behörden dahin verständigt, daß seine Truppen Peking nicht eher verlassen werden, als bis der Hof dorthin zurückgekehrt und dem Grafen Waldersee eine Audienz beim Kaiser bewilligt sei.

Shanghai, 22. Mai. (Reuter-Meldung.) „North China Daily News“ melden, ein Li-Hung-Tschang und Tsching gerichteter kaiserlicher Erlaß verlange auf das Bestimmteste den schleunigen Abschluß der Friedensverhandlungen, damit der Hof nach Peking zurückkehren könne.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98-55, Oesterr. Kronenrente 97-10, Ungar. Kronenrente 93—, Oesterr. Goldrente 117-85, Oesterr. Creditactien 691-50, Ungar. Creditactien 697—, Staatsbahn-Actien 677-50, Elbethal-Actien 505—, Länberbank-Actien 418—, Marknoten 117-47. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur couranteften Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik. 2- und 4-händig. Violen, Violoncellen u. c. Nur beste Noten. So gut als der Original und Druck, harte Papiere. Vervielfältigt gratis und franco. Vorräthig bei Carl Prochaska, R. u. S. Hofbuchhändler, Tilschen.

Schwer gebüßt.

Criminal-Roman von Th. Schmidt. (Schluß.)

Ueber des Barons Antik hatte sich bei den Worten des Assessors ein Zug von Trauer und Verlegenheit gebreitet. Aber trotz der Kälte, mit welcher Alfred seinem heißen Verlangen, ihn als Sohn zu umarmen, begegnet war, konnte er ihm doch nicht zürnen, fühlte er doch selbst, daß er den stolzen jungen Mann durch die wenn auch nur indirecte Verweigerung der Hand Lilys, als diese ihm ihre heimliche Liebe gestand, tief verletzt haben mußte. Dieser schöne Mann, in dessen Antik er die geistvollen Züge seiner verstorbenen Gattin mehr und mehr wieder erkannte, besaß also männlichen Stolz, sein Auge wurde nicht mehr geblendet durch Pracht, Reichtum und glänzenden Namen.

„Ich will nicht Gefühle bei dir suchen, die deinem Herzen zur Stunde noch fremd sein werden“, fuhr der Baron fort. „Ich habe dich jetzt nur um Verzeihung zu bitten, daß ich dir in meiner Verblendung Schmerz bereitet und deinen Stolz verletzt habe. Du hast keine Ahnung davon, wie jener — ich mag den Namen dieses unwürdigen und entarteten Sprosses unseres Hauses nicht mehr aussprechen — mich beherrscht hat. An meinen Rollstuhl oder an das Bett gefesselt, vermochte ich nichts gegen seine Listen und Ränke.“

Der Baron hielt inne, da ihn das Sprechen sehr angriff. Und da der Assessor stumm blieb, so blickte er wie hilflos nach Lilys auf. „Hilf mir, Lilys, den Trostlopf zu erweichen“, bat er mit matter Stimme.

„Ich große Ihnen nicht mehr Herr Baron“, sagte der Assessor, bei dem sich längst das Mitleid mit dem alten kranken Herrn geregt hatte. Auch Lilys konnte das Verhalten des geliebten Mannes nicht tadeln, wußte sie es doch an sich selbst, welche Herzensqualen der um das Aussterben seines Hauses besorgte Baron auch ihr mit der Heirat des schrecklichen Betters verursacht hatte. Aber andererseits wünschte sie auch, daß Alfred seinem Vater nunmehr entgegenkomme, auf dessen Eifersucht, ihn als seinen Sohn in die Arme schließen zu dürfen, Rücksicht nehmen möge. Und so hob sie denn ihren Blick stumm zu Alfred auf, und dieser las darin die Wiederholung der Bitte, welche sie vorhin in ihrem Zimmer an ihn gerichtet: „Schone ihn und laß ihn nicht zu lange in der Ungewißheit, daß du ihn als deinen Vater ehren und ihm die wenigen Tage seines Lebens zu verschönen suchen willst.“ So hatte sie zärtlich gebeten.

Auch jetzt hatten Lilys Augen nicht vergeblich gebeten. „Sie haben mir zwar noch nicht gestattet, meinen Wunsch auszusprechen“, sagte der Assessor, „so wage ich ihn denn in der festen Ueberzeugung, daß Ihr edles Herz ihn mir jetzt nicht mehr versagen wird. Sie sahen mich joeben mit der Gespielin meiner Knabenjahre und der einzigen, für welche sich später mein Jünglings- und Mannesherz nur begeistern konnte, Hand in Hand hier eintreten. Lilys ist mein, Herr Baron, und inniger als unsere Hände sich umschlungen halten, verknüpft das unzertrennbare Band einer reinen, heiligen Liebe unsere Herzen. Wollen Sie mich als Ihren Sohn anerkennen, so kann ich mich nur unter der Bedingung damit einverstanden erklären, daß Sie meine Wahl billigen — ich bitte um Ihren Segen.“

„Mein theurer Sohn“, antwortete der Kranke schnell, „fern sei es von mir, deinem und Lilys Glück heute noch im Wege zu stehen. Deine Wahl macht mich glücklich, denn durch sie wird das schwache Band, welches Lilys nun noch an unser Haus fesselt, wieder fester geknüpft. Meine Kinder, gebt mir Eure Hände. Möge Gott Euren Herzensbund segnen und Friede und Freude von heute an wieder in unsere beiden, so sehr vom Unglück heimgesuchten Häuser einziehen!“

„Im ewigen Wechsel der Zeiten ist ein Jahr nur ein schwacher Tropfen des Meeres der Ewigkeit — und doch wie anders erscheint uns dieser kurze Zeitabschnitt, wenn wir an ihn den Maßstab des menschlichen Erdenwallens anlegen; dann schließt er oft wichtige, das Schicksal der Völker und Staaten für lange Zeiten bestimmende Umwälzungen ein, in denen der schwache Menschenverstand staunend und bewundernd eine höhere Weltordnung anerkennt“, so sprach ein junger ernst blickender blonder Mann zu einer kleinen, sehr beweglichen hübschen Dame, mit welcher er in diesem Augenblicke durch das hohe Thor der Wolfshurg schritt. Es war Franz Meiners, der junge Besitzer der Inselfmühle, und die Dame an seiner Seite seine Braut, die reiche Tochter des Hamburger Schiffshändlers Ridders. Der frühere bartlose Mann hatte sich seit dem Tode seines Vaters vorthellhaft verändert. Ein heller blonder Vollbart zierte heute seine Wangen, der frühere trockne Zug um seinen Mund und der mißtrauisch-lauernde Blick seiner kalten grauen Augen waren längst verschwunden. Der Ernst des Lebens, die Last der Geschäfte, welche jetzt auf seinen Schultern ruhte, und vor Allem die Urganwalt der Liebe waren seine Lehrmeister gewesen. Aus dem linkischen, unerfahrenen und mißtrauischen „Zahlenmenschen“ war in kurzer Zeit ein gewandter, freundlicher Mann geworden, an

dem seine kleine Braut, wie sie heute morgen ihrer sie nach Mülhbach begleitenden Mutter versicherte, gar nicht viel mehr zu erziehen haben würde.

Als das junge Paar den Schloßhof betrat, öffnete sich über dem Haupteingang des Herrenhauses eine Thür, welche auf den Altan führte und der junge Besitzer des Schlosses, gefolgt von seiner Frau, erschien in derselben und trat schnell an die Brüstung. Beide riefen den Ankommenden laute Willkommensgrüße zu und winkten lebhaft mit den Händen.

Der alte Baron Herbert hatte wenige Monate nach den Katastrophen in seinem Hause und der Inselfmühle das Zeitliche geegnet, nachdem er es noch durchgesehen, daß Alfred und Lilys, welche das Trauerjahr vorübergehen zu lassen beabsichtigten, am Altare miteinander verbunden worden waren.

Der „junge Inselfmüller“ — so nannte man Franz — sowie seine Braut wurden im Schlosse herzlich aufgenommen, verstand es doch die „kleine Hamburger Verche“ meisterhaft, an ihre Umgebung ein gut Theil ihrer heiteren Laune abzugeben und dem Leben die Herz und Gemüth erfrischende Seite abzugewinnen. Franzens Auftreten war dagegen, trotzdem ihm Alfred sein früheres schroffes Verhalten gegen ihn längst verziehen hatte und ihm mit herzlichem Vertrauen begegnete, immer noch ein unsicheres, der „Herr Baron“ mit seinen weltmännischen Manieren und dem Reichtum, welcher denselben umgab, imponierte ihm außerordentlich.

Mit besonderer Freude erfüllte es Alfred, daß Franz sich bestrebe, seiner Stiefmutter das Leben auf der Inselfmühle so angenehm wie möglich zu machen. Fast täglich sah man Frau Charlotte auch zum Schlosse gehen, in welchem die schwer niedergebeugte Dame stets Zeuge des reinsten Glückes zwischen den jungen Ehegatten war.

Einige Tage nach seiner Verlobung hatte Franz noch einen unangenehmen Austritt mit seiner früheren Verlobten, Toni Spedmann, welche noch immer gehofft hatte, daß der „blöde Mehlwurm“ zu ihr zurückkehren werde. Sie war außer sich vor Wuth, als sie hörte, daß Franz sich mit einer Hamburger Dame verlobt habe. Da sie zu sehr von ihrer Herrschaft über den unbeholfenen jungen Mann überzeugt war, so wollte sie nicht glauben, daß es demselben ernst mit den beiden Bräuten war, in welchen er ihr die Ausichtslosigkeit einer Verbindung zwischen ihnen mittheilte. Eines Abends, als Franz noch spät in seinem Comptoir allein arbeitete, trat sie plötzlich tiefverschleiert bei ihm ein und stellte ihn wegen jenes Gerüchtes zur Rede. Franz, welcher ob solcher Dreistigkeit überascht und aufgebracht war, antwortete ihr kurz, daß das Gerücht eine vollendete Thatsache enthielte und er sich wundern müsse, wie sie als Dame es wagen könne, zu solch' später Abendstunde ihn aufzusuchen, nachdem er ihr von Hamburg aus klar und deutlich die Gründe seines Rücktritts von der Verlobung mitgetheilt habe. Erst jetzt ward es der alten Jungfer klar, daß auch dieser Freierrmann ihren Nezen wieder entschläpft war, und das machte ihr leicht erregbares Blut kochen. Mit dem Wuthschrei: „Ich werde mich rächen an dir und deinem ganzen Geschlecht“, trat die rabiate verschmähte Dame an das Comptoirpult und im nächsten Augenblicke fauste ihr heilrother Sonnenschirm auf Franzens Haupt nieder. Noch ehe der verblüffte junge Mann hinter dem Pult hervorkommen und der Erboften in die Arme fallen konnte, war diese zur Thür geeilt und in der nächsten Minute im Dunkel der Nacht verschwunden.

Gleich nach diesem Attentat auf den jungen Besitzer der Inselfmühle, betrat Rolfs das Comptoir. Derselbe hatte im Nebenzimmer die kurze, aber sehr interessante Auseinandersetzung mit nachfolgendem Angriff auf seinen Herrn mit angehört und über sein derbes, wetterhartes Antik zog zum ersten Male seit dem Tode Meiners ein belustigtes Lachen, während Franz vor Scham und Entrüstung seines Wortes mächtig war.

„Gi, der tausend! Das wäre eine zärtliche Ehegattin geworden, Herr Meiners“, äußerte Rolfs sarkastisch.

„Ein Teufel ist sie!“ entgegnete Franz, roth vor Aerger. „Ich danke Gott, daß mir noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet wurden. Wissen Sie Näheres über Spedmann? Ich hörte heute Nachmittag in der Stadt, daß er sein ganzes Vermögen verloren habe“, fragte Franz, um das Gespräch über den ihm peinlichen Zwischenfall schnell abzubrechen.

„Es ist so, wie die Leute sagen“. Hier lesen Sie die eben ausgegebene neueste Nummer des Kreisblattes. Concursöffnungs, oder „Wie gewonnen, so zerronnen. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!“ Der Mann wollte noch mehr Schätze aufeinander häufen, legte sich aufs Speculiren an der Börse und verlor alles“, schloß Rolfs, wünschte seinem Herrn Gute Nacht und ging nachdenkend hinaus.

Franz aber saß noch eine gute Stunde in Gedanken versunken vor seinem Schreibtisch. „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!“ wiederholte er oft, und vor seinem geistigen Auge zogen die Bilder der Vergangenheit herauf. Mit Behnuth gedachte er seines unglücklichen Vaters und des jähren Todes der Tante Mathilde. Beide hatten im Leben schwer geirrt und dafür schwer büßen müssen. Und wie der Pfarrer Schmeißl am Grabe des Vaters seiner Rede die Textworte der Bitte „Führe uns nicht in Versuchung!“ zu Grunde legte, so wollte auch er den Lenker über den Sternen bitten, ihm in Momenten der Gefahr den rechten Weg zu zeigen, auf dem er der Versuchung entkommen könne.

Demnächst beginnen wir mit dem spannenden Roman „Ball-Elfe“ von Hans Wachenhusen.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz, bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. c. (119)

Seiden-Salwa	v. 65 kr.—fl. 14.65	Solden-Foulards bedruckt v. 65 kr.—fl. 3.65
Seiden-Damaste	„ 65 kr.—fl. 14.65	Ball-Seide „ 60 kr.—fl. 14.65
Solden-Bnstkleider p. Robe	„ fl. 8.65—fl. 42.75	Solden-Bronadine „ 80 kr.—fl. 7.65

v. Met. porto- und Remesse frei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Foulard-Seide 65 Kreuz.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

(3267)

J. Struhal's Nachf., Teschen.

Enorme Auswahl

Vorhänge, Bettdecken,

Teppiche, engl. Linoleum

in neuesten Dessins.

(3247)

Champagner Gentry-Club

von

J. E. Hubert in Poszony,

beliebteste Marke des ungarischen National Casinos Budapest, zum

Originalpreise von K 4.50 sowie K 4.— zu haben in der

(3268)

Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen.



Biergläser

sowie alle sonstigen

(3193)

Bedarfs-Artikel

für Restaurants

offert die Glashandlung

H. Grünfeld, Teschen.



Silberne Verkleidung, Brunn 1894.

Gold, Ausstell. Ing. med., Kr. u. (Kreuz) 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telefon Nr. 60, Telegramm-Adresse:

Langers Sohn, M.-Ostrau.

(2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne

Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.

Fabrication und reich assortiertes Lager von

Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-

schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-

maturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-

apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-

abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und

fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen- und Reinigungs-Appa-

rate. — Strassen-Re-

sprungwagen. — Illustrierte Preisca-

tal, gratis u. franco.

Ein gutgehendes Uhren- u. Goldwaaren- Geschäft

in einem Industrieorte ist Familien-
verhältnisse halber zu verkaufen
Anfragen unter „Geschäft“ an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Ein sehr gutes Schneider- Geschäft,

20 000 Umsatz, ist an einen
capitalstkräftigen Schneider zu
verkaufen. Anträge unter „S.
Nr. 3254“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen.

(3254)

1 Schock

Kopf-Salat

fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl.,

100 Kilo Petersilie 4 fl., 100

Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo

Spargel 80 fr., 1 Kiste 8 Glas

4 5 Liter kleine Gewürzgurken

6 fl., mittlere Gewürzgurken

5 fl. 25 fr., Paradiesäpfel 5 fl.,

10 Schod Salzgurken sammt

Kas 5 fl., versendet ab Znaim gegen

Nachnahme (3121)

S. Hirschenhauser

in Znaim.

Neuheiten von Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (2441)

Petroleum-Fässer Sel-Fässer

zahl' ich 5 Kronen, für

zahl' ich 3 Kronen, ab jeder schle-

pischen Bahnstation in beliebiger

Zahl. A. Huppert, Bielitz.

Paradeisäpfel, Salzgurken, Sauerkraut, Essiggurken

von bester Qualität bei

Thomas Kopy, Teschen.

(2305)

Eine bestimmte Religion haben die Zigeuner nicht; sie passen sich aus geschäftlichen Rücksichten dem Bekenntniß jener Personen an, mit denen sie gerade in Berührung kommen und von denen sie etwas zu erhalten hoffen. Ihre Kinder lassen sie taufen — der Pothengelder wegen. So ist nachgewiesen worden, daß ein und dasselbe Knäblein an fünf verschiedenen Orten, und zwar bei Protestanten und Katholiken, getauft worden war! Das einzige Merkmal religiösen Sinnes ist ihre Ehrfurcht vor den Todten. Die Lebens- und Handlungsweise des Volkes, welches lediglich vom Betteln und Rauben sein Dasein fristet, läßt erkennen, daß es von moralischem Gefühl nicht die leiseste Spur besitzt, Alle, die nicht seines Stammes sind, betrachtet es mit

sein sollte, daß bergleichen verbreitet werde, so flüchte er sofort in die große Öffentlichkeit, der seine Tätigkeit als Privatmann genau so wie als Abgeordneter im vollsten Maße unterstehe. Er erklärt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehre, daß er niemals in seinem Leben ein Wort mit dem Abg. Dr. v. Wielowiejski gewechselt habe, daß er ihn überhaupt persönlich nicht kenne. (Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Es wird sodann zur Tagesordnung übergegangen, und zwar werden zunächst die Stimmzettel für die Ersatzwahlen in den landwirtschaftlichen und den Gewerbe-Ausschuß abgegeben.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Specialdebatte über die Investitions-Vorlage. In Verhandlung steht Artikel VIII, beziehungsweise das Minoritäts-Votum des Abg. Dr. Ellenbogen bezüglich der Aufnahme socialpolitischer Bestimmungen in das Gesetz.

Abg. Kienmann wünscht, daß bei der Auftheilung der Lieferungen für den Fahrpark der Staatsbahnen eine größere Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Fabriken platzgreife. (Beifall links.)

Nachdem die Abg. Tambosi, Dr. Ferjancic und Lupul gesprochen hatten, wird die Debatte geschlossen.

Es sprechen die beiden Generalredner Abg. Vorešic (contra) und P. Scheicher (pro).

Abg. Scheicher tritt für die Ausgabe von Volksgeld zu Investitionszwecken ein.

Hierauf wird Artikel 8 unter Ablehnung der Anträge Ellenbogen und der anderen Zusatzanträge in der Ausschussfassung angenommen.

Es wird sodann der Artikel 9, betreffend die Refundierung, in Verhandlung gezogen.

Der Majoritätsberichterstatter verzichtet auf das Wort.

Minoritätsberichterstatter Rastau erklärt, er wolle gerne zugeben, daß eine Reihe von Investitionen notwendig war, er könne jedoch nicht zugestehen, daß für alle eine bringende Notwendigkeit bestanden habe. Die Frage der Refundierung besitze nicht nur eine finanztechnische Bedeutung, ihr Schwerpunkt liege vielmehr vorwiegend auf der verfassungsrechtlichen und politischen Seite. Das Vorgehen der Regierung schließe eine Verletzung des Budgetbewilligungsrechtes des Hauses ein. Er bittet daher, das Minoritätsvotum anzunehmen, nämlich die Refundierung aus dem vorliegenden Gesetze auszuschneiden und darüber ein besonderes Gesetz einzubringen. (Beifall der Gezechen)

Abg. Tazdynski äußert gleichfalls Bedenken gegen die Refundierung, welche nach dem die Indemnität wegen der Anwendung des § 14 noch nicht eingeholt worden sei, einen Bruch der Verfassung bedeuten würde.

Abg. Lecher erklärt, er spreche nicht im Namen seiner Partei, sondern im eigenen, und führt aus, er werde für die Bedeckung der bewilligten 487 Mill. eintreten, müsse sich jedoch gegen jedes Summum zwischen der Refundierung der Cassenbestände mit der Investitionsvorlage auf das entschiedenste aussprechen. Er geht sehr eingehend auf die staatsrechtliche und finanztechnische Seite der Frage ein, rechnet nach, daß die Cassenbestände im Jahre 1899 150 Mill. K betragen wüßten, denn seit 1899 habe die Verringerung platzgegriffen. Eine große Noth an Varmitteln bestehe somit nicht. Dieses Versteckenspiel könne er nicht billigen. Brauche die Armee eine neue Bewaffnung, so werde man so patriotisch sein, die nöthigen Mittel zu bewilligen. Herrsche aber eine so große Ebbe in den Staatssassen, so werde auch mit den 80 Millionen, von denen die Hälfte zu Valutazwecke weggehe, nicht gedient sein. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Abg. Lecher sprach der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk. Hierauf wurde die Sitzung bis 1/2 Uhr Abends unterbrochen.

Politische Rundschau.

Inland.

24. Mai.

Die öffentliche Meinung des In- und Auslandes beschäftigt sich mit dem sehr ausführlich gehaltenen Exposé des Grafen Goluchowski vor den Delegationen,

Verachtung und hält sich für berechtigt, sie zu betrügen und zu bestehlen. Die alte Zigeunerin wahrhaft neugierigen Frauen und Mädchen aus Händen und Karten und lockt den einfältigen Geschöpfen so das Geld ab; der Mann flücht zerbrochene Kessel und sucht Gelegenheit zum Stehlen; das Kind kriecht auf die Erde und wühlt die Früchte aus der Erbe; so zeigt sich die braune Gesellschaft in einem weit weniger romantischen Licht, als bei den Dichtern und Novellisten. Und außerdem ist der Zigeuner faul, feige und grausam.

Auch in seinem Aeußeren ist er sehr wenig anziehend; die alten Zigeunerinnen sind meist wahre Scheufale. Gewiß gibt es unter den Zigeunern männliche Gestalten von schönem Körperbau und Frauen von einer wilden, berückenden Schönheit; wer sie aber in ihrer Lebensweise beobachtet, fühlt sich abgestoßen. Schmutz und Ungeziefer sind ihre beständigen Begleiter; zerlumpte Kleider in allen möglichen grellen Farben bedecken ihren Körper; die Kinder laufen sogar völlig nackt. In ihren Zelten hungern sie auf elenden Decken herum, denn Arbeit wird nicht geachtet, sie leben frei und sorgenlos wie Strauchvögel. Die unvermeidliche Tabakspfeife qualmt in eines jeden, auch der Frauen Mund; die Branntweinflasche wird herumgereicht, aus der selbst Kinder im zartesten Alter schon trinken müssen und — es klingt unglaublich und ist doch wahr — gern trinken. Inbessenen, wer lernt das seltsame Volk in seiner Häuslichkeit kennen? Nur sehr wenige. Die Zigeuner die man bei öffentlichen Aufführungen zu sehen bekommt, sind die Elite ihres Stammes, und wären sie es auch nicht, wer würde, wenn die braunen Gesellen wie mit Zauberhand den Violinbogen führen, nicht alles andere vergessen? Der Zigeuner ist ein geborener Musiker. Ohne jede Anleitung lernt er verschiedene Instrumente, am besten die Violine. Die Stücke, die er mit seltener Meisterschaft auf dieser vorträgt, hat er von seinen Stammesbrüdern erlernt; es sind Melodien, die

das wir gestern schon in einer telegraphischen Skizze erwähnten. Die Darlegung beginnt mit der Lage in China und betont, daß die Vertheilung der Monarchie an der Action der Mächte sich innerhalb der engen, durch die verhältnismäßig geringfügigen Interessen gezogenen Grenzen halten mußte, die nur durch Rücksicht auf die Großmachtsstellung etwas erweitert wurden. Der Gedanke, die Action zur Anbahnung einer förmlichen Colonialpolitik auszunutzen, war von vornherein ausgeschlossen. Die Erfahrungen der letzten Monate rechtfertigten diese Haltung der Regierung, welche durch ein activere Eingreifen in eine Zwangslage gebracht worden wäre, die ihre Bewegungsfreiheit beschränkt hätte, während die Machtmittel für Fälle unverfehrt zu erhalten seien, wo wichtigere Interessen auf dem Spiele ständen. Der Minister gedenkt der tapferen Haltung der Oesterreicher in China und bespricht hierauf die Friedensverhandlungen. Die Solidarität der Mächte werde sich auch bei den noch schwebenden Forderungen bewähren. Es sei aber höchst wünschenswerth, daß die Bezahlung der Indemnitätsansprüche auf einmal erfolge, nicht in Annuitäten. Was die europäischen Interessen betreffe, so sei es trotz wiederholt aufgetauchter bedenklicher Anzeichen gelungen, den ganzen Ereignissen einen ruhigen Verlauf zu sichern. Ueber die allgemeine Richtung der auswärtigen Politik des Reiches stellt der Minister abermals fest, daß sie sich in den sicheren Bahnen eines engen Anschlusses an die Verbündeten fortbewegt, nebst der damit parallel laufenden Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den übrigen Mächten vor Allem zu dem Nachbarstaate Rußland. Diese im Laufe der Jahre für die allgemeinen Friedensinteressen wohlverwahrte Basis zu erhalten, ist unser beständiges Bestreben, und wir dürfen uns wohl zu der ganz begründeten Hoffnung bekennen, daß an ihr auch künftig nichts geändert werde. Die Tendenz verschiedener Gerüchte zur Erschütterung des Glaubens an die Solidarität des Dreibundes ist zu durchsichtig, um nicht gleich erkannt zu werden. Derlei Ausstellungen würden kaum besondere Erwähnung verdienen, wenn nicht zu der bisherigen Arbeit gewisser wohl bekannter Elemente Bestrebungen anderer Kreise hinzutreten, welche die Frage des politischen Allianzverhältnisses in directen Conner mit dem Abschlusse einstiger Handelsverträge bringen möchten. Heute, wo die wirtschaftlichen Fragen täglich an Bedeutung gewinnen, ist der Satz kaum noch verwerfbar, daß sich ein förmlicher wirtschaftlicher Kampf ganz gut mit diesen politischen Beziehungen vertragen. Der Minister ist überzeugt, daß es bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Italien gelingen wird, zu einer billigen und beruhigenden Schlichtung etwaiger Differenzen zu gelangen. Natürlich könne man die höhere Ziele verfolgenden politischen Bündnisse nicht von einer unbedingt befriedigenden Gestaltung der handelspolitischen Fragen geradezu abhängig machen. Die Vortheile, welche die Dreibundskonstellation jedem Compactatgenossen bietet, seien zu evident, um preisgegeben zu werden. Gegen die systematische Verhöhnung und Verführung der breiten Volksschichten könne nicht entschieden genug durch eine sachgemäße Aufklärung der öffentlichen Meinung gewirkt werden, damit die Erkenntniß geweckt werde, daß, so sehr die commerciellen Angelegenheiten die Berücksichtigung der Regierung erfordern, doch ein politisches Bündniß kein Gegenstand ist, der ohne Gefährdung schwerwiegender Interessen als einfaches Compensationsobject ausgespielt werden kann. Wie es verfehlt wäre, derartige Combinationen lediglich wegen handelspolitischer Vortheile einzugehen, ebenso wäre es unverantwortlich, sie zu verwerfen, weil sie nicht die angestrebte, unbedingte Befriedigung gewähren. So fest die Allianzverhältnisse stehen, so freundschaftlich ist der Verkehr mit allen übrigen Cabinetten, mit denen sich die Monarchie in dem ernststen und aufrichtigsten Streben nach Erhaltung des Friedens zusammenfindet, diesem Bestreben ist es auch zu danken, daß die anfänglich befürchteten Rückschläge der chinesischen Angelegenheiten auf die cooperirenden Mächte vermieden worden sind. Somit ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß das jetzt erprobte System rechtzeitiger Aus-

jeder Zigeuner im Kopf hat und spielt, ohne nur ein einziges Notenblatt zu besitzen. Es sind Melodien von einem eigenthümlichen, unwiderstehlichen Reiz, denen selbst gewiegte Musiker ihren Beifall nicht verlagern können. Jetzt brausen sie wild, fast kriegerisch dahin, dann klingen sie in leisen, seelenvollen Weisen; jetzt singen sie das hohe Lied beglückter Liebe, und dann trauern sie im bitteren Weh eines getäuschten Herzens. Diese Musik allein ist es, die uns das widerwärtige Volk erträglich macht; in ihr allein liegt die Poesie des Zigeunerthums und der Reiz, den es auf die Dichter von jeher ausgeübt hat.

Die ruhelose Lebensweise der Zigeuner, die Placereien, welche namentlich die Landbevölkerung von ihnen zu erdulden hat, gaben den Gesetzgebern schon oft Veranlassung, sich mit der Frage zu befassen, wie man den wilden Stamm zu einem civilisirten, seine Mitglieder zu nützlichen Staatsbürgern erziehen könne. Maria Theresia erließ eine Verordnung, nach der die Zigeuner sich feste Wohnsitze wählen, ein Gewerbe treiben und ihre Kinder in die christlichen Schulen schicken sollten — ohne jeden Erfolg! Gerade so ging es Josef II. und den russischen Kaiserin. Die Eigenart der Zigeuner widerstand allen Lockungen und Bequemlichkeiten der civilisirten Lebensweisen. Harte Maßregeln, wie sie längere Zeit in Frankreich, Spanien und in den Donaufürstenthümern üblich waren, nützten ebensowenig. Die Zigeuner vermehrten sich unter der Knute so rasch wie in völliger Freiheit. Inbessenen gibt es doch einige Zigeunercolonien, z. B. im Elsaß; doch sind sie ohne größere Bedeutung, so daß man daraus weitere Schlüsse nicht ziehen darf. Ob es der stillen, aber unwiderstehlichen Wirksamkeit der Zeit gelingen wird, aus diesen Nomaden ein festhaftes und zugleich thätiges Volk zu machen, erscheint sehr fraglich, da sie heute noch denselben Charakter und die nämlichen Sitten zeigen, wie vor vierhundert Jahren.

(Köln. Volksztg.)

sprache und der Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen, sich auch bei Lösung anderer Fragen wirksam erweisen werde. Der Minister schloß mit dem Hinweis auf die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zu Mexiko.

Diese Ausführungen des Grafen Goluchowski wurden im Delegationen-Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten mit großem Beifall aufgenommen, namentlich die Stelle, welche die Legende zerstört, als ob Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan irgendwelche eigennützige Zwecke verfolgte, sowie jene über den Dreibund und die Stelle, welche der Theorie entgegentritt, als ob politische Bündnisse von der Gestaltung handelspolitischer Fragen abhängig gemacht werden dürften. Der eine Passus, in welchem Goluchowski über die bedenkliche Lage und unfreundliche Symptome in den benachbarten Balkanländern und die Agitation in Bulgarien Andeutungen macht, wogegen die Entente mit Rußland nicht immer wirksam sein könne, hat in finanziellen Kreisen beunruhigend gewirkt, genirt aber weitere Kreise nicht. Im Ausschuß der ungarischen Delegation wurde das Budget des Auswärtigen Amtes mit allen gegen zwei Stimmen unverändert angenommen. Der Ausschuß sprach seine Zustimmung zur auswärtigen Politik und seine Anerkennung für deren Leiter aus. Weiterhin erklärte Graf Goluchowski, die Entstehung des türkischen Postconflicts sei geradezu unbegreiflich, er glaube aber, daß der Fall bereits beigelegt sei. Ueber das Verhältniß zu Rußland führte er aus, das Streben beider Mächte gehe vereint dahin, die Selbstständigkeit der Balkanstaaten zu wahren und die Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten ihnen zu überlassen, ohne hierauf Einfluß zu nehmen. Der Minister erklärte wiederholt, daß er den Dreibund als unverrückbare Basis seiner Politik betrachte, aber als Ergänzung derselben ein möglichst gutes Einvernehmen der Teilnehmer dieses Bundes mit den anderen Mächten ansehe. So haben unsere Beziehungen zu Rußland in der jüngsten Zeit sich besonders freundlich gestaltet; auch die guten Beziehungen zu Serbien beständen wie früher.

Das vom Abg. Grafen Stürgkh entworfene Arbeitsprogramm, welches von allen großen Parteien acceptirt wurde, stellte bekanntlich ein Calendarium bis Pfingsten auf, das ohne Zweifel auch eingehalten wird. Ueber das Calendarium nach Pfingsten wurde seinerzeit noch keine bindende Vereinbarung getroffen; man einigte sich damals dahin, daß das proponirte Arbeitsprogramm nach Pfingsten in der letzten Sitzung vor den Feiertagen festgelegt werden solle. Das wäre nun der Sitzungstag am nächsten Freitag, und zu diesem Zweck werden zwischen den parlamentarischen Parteien Besprechungen abgehalten, bis der Feststellung des definitiven Arbeitsprogrammes bis zum 11. Juni gelten. Die Regierung beharrt darauf, daß die neue Fahrkartensteuer nach der Wasserstraßenvorlage zur Erlebigung gelangt, während einige Parteien auch die Durchberatung der Gewerbenovelle (Abänderung der §§ 59 und 60 G.-D.) wünschlen. Da auch die Branntweinsteuervorlage nochmals das Abgeordnetenhaus beschäftigen wird, so mußte sich das Parlament sehr beeilen, wenn es nach Pfingsten diese recht reichhaltige Tagesordnung erledigen will. Ob es wirklich geschieht, das hängt von den weiteren Parteibesprechungen ab. Die Junggezechen wollen, daß die dritte Lesung der Investitionsvorlage erst nach der zweiten Lesung des Wasserstraßenentwurfes vorgenommen werden soll. Angeblich haben die Junggezechen ihren Widerstand aufgegeben, so daß die dritte Lesung der Investitionsvorlage vor Pfingsten wahrscheinlich ist. (S. L.)

Der vom Ausschusse fertiggestellte Entwurf über den Bau von Wasserstraßen wird im Falle seines Inkrafttretens besonders für die Förderung der Landeskultur auf dem Gebiete des Wasserbaues von größter Bedeutung sein. Die nunmehr vorgesehene Ueberweisung von 75 Millionen Kronen für die Regulierung der mit den Canälen in Verbindung stehenden Flüsse in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Nieder- und Oesterreich wird sich auch für andere Gegenden und für die von den Canälen nicht berührten Länder in wohlthätigster Weise fühlbar machen. Die großen Beiträge, welche der durch das Gesetz vom 30. Juni 1884 ins Leben gerufene staatliche Meliorationsfonds in Anbetracht der unabwieslichen Nothwendigkeit der erwähnten Flußregulierungen früher oder später für diese hätte leisten müssen, werden nunmehr für andere Regulierungs- und Meliorations-Unternehmungen verfügbar werden, und da zugleich eine beträchtliche Erhöhung der für heuer mit 2,500.000 Kronen festgesetzten Dotation des Fonds in Aussicht genommen ist, so kann mit allem Grunde erwartet werden, daß der Fonds künftig allen an ihn herantretenden Anforderungen wird entsprechen können. Abgesehen von diesen, für alle Länder in Betracht kommenden Folgen des Gesetzes kann von dem Zustandekommen desselben auch ein erheblicher Aufschwung der Bodenmelioration in den von den Canälen unmittelbar durchzogenen Gebieten erwartet werden. Der Gesetzentwurf selbst nimmt darauf Bedacht, daß bei dem Baue der Wasserstraßen die Anlage von Ent- und Bewässerungen thunlichst gefördert, beziehungsweise die für solche Anlagen nothwendigen Voraussetzungen (Schaffung der Vorfluth, Abgabe überschüssigen Wassers) möglichst berücksichtigt werden. Dazu kommt noch, daß einige der in Böhmen und Galizien in Aussicht genommenen Wasserstraßen die größten in Oesterreich vorhandenen Moorgebiete erschließen würden, in welchen bei der dann ermöglichten Cultivirung sehr große Mengen von Brennmaterial, Futtermitteln und Cerealien producirt und auf dem billigen Wasserwege befördert werden könnten.

Ausland.

Ueber die russische Universitätsreform fängt bereits an, mancherlei zu verlauten. Vor einiger Zeit wurde berichtet, das Ministerium der Volksaufklärung habe sich durch ein Circular an alle russischen Hochschulen gewandt, damit sie sich über die bevorstehende Reform der Universitäten aussprechen. Jetzt liegt eine offizielle Bestätigung dieser Meldung durch die „Charkowskaja Wedomosti“ vor, welche mittheilt, daß der Universität, dem Technologischen

Institut und dem Veterinärinstitut in Charkow ein Circularvorschlag des Ministeriums der Volksaufklärung zugegangen ist, sich über die Universitätsreform bis zum 15. September d. J. zu äußern. Und zwar über folgende Punkte: Ernennung oder Wahl des Rectors und der Decane; Abgrenzung der Competenzsphäre des Verwaltungsraths und der Facultäten; Inspektion; Abschaffung oder Beibehaltung des Honorarsystems in Verbindung mit der Erhöhung der Gage der Professoren; Einrichtung einer Facultätscontrole über den Unterricht; Privatdocentur; Maßregeln, um die Studenten zu eifrigerer Arbeit zu veranlassen; Wiederherstellung der Cursusexamina; Zulassung von Externen; Dienstrechte der Absolventen des Curses; Staatsexamina; Maßregeln zur Annäherung der Professoren und Studenten; Möglichkeit der Zulassung einer studentischen Organisation; Wiederherstellung des Universitätsrechts für Angelegenheiten der Studenten und des kameradschaftlichen Ehrengerichts. Schon vorher war in Charkow eine aus je einem Mitgliede jeder Facultät bestehende Professorencommission niedergelegt worden, um dem Minister Erwägungen über die Fragen des Universitätslebens vorzulegen. — Hierzu bemerkt die „Now. Wr.“ an leitender Stelle: „Der Anfang ist gemacht. Die Räte unserer Universitäten und Institute können sich mit voller Freiheit über die ihrer Ansicht nach notwendigen Reformen in der Lehr- und Verwaltungsorganisation der Hochschule aussprechen; mit derselben Freiheit kann jede Facultät, jeder Professor seine Meinung äußern. Je mehr Material die von dem Ministerium der Volksaufklärung veranstaltete Special-Enquete gibt, desto besser ist es natürlich, desto deutlicher treten jene Grundregeln hervor, die vom Leben selbst, durch die vieljährige Erfahrung unserer Hochschulen ausgearbeitet worden sind.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 23. Mai. (Hoher Besuch im Troppauer k. k. Kindergarten.) Am Vormittage des 23. ds. Ms. besuchte Frau Landespräsidentin Gräfin Gabrielle Thun-Hohenstein den hiesigen k. k. Staats-Kindergarten. Die Frau Landespräsidentin wurde von Herrn Seminar-Director G. Schmidt empfangen und weilte nahezu zwei Stunden im Kindergarten, mit Interesse und Freude die Spiele und Beschäftigungen der herzigen Kleinen beobachtend. Frau Gräfin Thun sprach sowohl dem Herrn Director Schmidt wie der Leiterin des Kindergartens, Frä. Ba. Klinghamer, wiederholt ihre lebhafte Befriedigung aus.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Kuchowanski stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung beantragte Gm. Lasser eine Ergänzung des letzten Protokolls dahin, daß ein Theil des von Herrn Alois Gelbner erworbenen Grundes in der Rossyasse zur Vergrößerung des Waisenhausgartens verwendet werde, welchem Zusatzantrage zugestimmt wurde. Die Einlabung des Landespräsidenten zur Theilnahme an den bevorstehenden Frohnleichnam-Feierlichkeiten wurde zur Kenntniß genommen und hierauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zunächst wurde die Realisationsanlage bei den Neubauten von Fiedor und Ludwig in der Olmützerstraße und der Eheleute Badalowsky in der Hofgäßergasse gegen Zahlung von einmaligen Anerkennungszinsen von 24 und 10 K bewilligt und der von den Eheleuten Krefta in der Teschnerstraße zu Straßenzwecken abzutretende Grund mit 8 K per Quadratmeter bewertet. Zur Vornahme der Instandhaltungsarbeiten an der Albrechts-Kaserne wurde ein Betrag von 3000 K bewilligt und sind die Arbeiten dem Jahrescontractanten zur Ausführung zu übertragen. Auf Anfrage der Baumeister Josef und Hubert Klement wird der Grundpreis für Bauparzellen am Schloßring (bei der Kinderbewahranstalt) mit 14, 12 und 9 K per Quadratmeter festgesetzt. Baumeister Lumbwall hat früher für diese Parzellen durchschnittlich 4 fl. 50 kr. per Quadratmeter. Hinsichtlich des Baues eines Marob-Pavillons für die Landwehr nächst der Rainer-Kaserne wird beantragt, es sei die Bewilligung zum Baue zu erteilen und hiezu eine Grundfläche im Ausmaße von 2500 Quadratmetern zur Verfügung zu stellen. Das für den Bedarf nöthige Brunnenwasser wäre kostenlos zu überlassen, sollte jedoch das Verat die Einführung der Wasserleitung vorziehen, so hätte dies gegen Ersatz aller tarifmäßigen Gebühren zu erfolgen. Ueber die Gelbeschaffung hätte die Finanzsection zu berathen. Die Kosten wurden von dem Referenten mit 100.000 K angegeben. In der Motivierung der Sectionsanträge hob Gm. Hampel hervor, daß die Landwehr nur deswegen die Errichtung eines Marobhauses anstrebe, weil sie an die Linie für die Vertheilung des Truppenpaares zu hohe Tageskosten pro Mann zu zahlen habe. Gm. Kienle erklärte, daß er gegen die Sectionsanträge stimmen werde, nachdem die Nothwendigkeit dieses Baues und die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Föhrung desselben nicht karggestellt sei. Bei der Abstimmung wurden die Sectionsanträge abgelehnt. Dies beweise, meinte Gm. Hampel, daß es der Gemeinde schwer falle, zu diesem Baue zu schreiten. Bezüglich des Ertragnisses eines gegogenen Loses wird der Ankauf von Communal-Pfandbriefen der Dester.-Schles. Bodencreditanstalt beschlossen und das Troppauer Eisenbahn-Stipendium im Betrage von 250 fl. zu gleichen Theilen den Lehrern Carl Rößler und Anton Gebauer verliehen. Die von Angehörigen der Stadtgemeinde Freudenthal eingebrachten Gesuche um Verleihung des Hofrath Wagner'schen Stipendiums werden an das Bürgermeisteramt Freudenthal geleitet, hingegen ist das Stipendium für Troppau noch einmal zur Ausschreibung zu bringen. Für die Vertretung der zeitweise erkrankten städtischen Kindergärtnerin Rose Muschla wird der Frau Julie Knobloch eine Remuneration von 100 Kronen gewährt. Ein der Stadtgemeinde vorgeschriebener Betrag von 150 Kronen als Lehrer-Intercalar wurde nicht anerkannt. In den Verwaltungsausschuß der Troppauer Sparcassa wurden über Antrag der I. Section, Berichterstatter Gm. Baumgartner, die bisher demselben angehörenden

Herren wiedergewählt und zwar: Hugo Baumgartner, Josef Weyer, Felix Eisenbeiß, Josef Greipel, Gustav Heinz, Dr. Hermann Krommer, Dr. August Mohilla, Ferdinand Wader, Dr. Karl Morawek, Adolf Schindler sen., Karl Schubert, August Strauch und Conrad Tengel. Der Ertheilung eines Krankheitsurlaubes, der Aufnahme einer Anzahl Personen in den Gemeindeverband, der Abänderung mehrerer Bestimmungen der Bade-Ordnung für das Stadtbad in der Fischergasse sowie der Aufnahme des 9 Jahre alten Friedrich Debel in das Waisenhaus wurde zugestimmt und die Eintheilung der Beurlaubung mehrerer städtischen Beamten genehmigt. Schließlich referirte Gm. Dr. Mohilla Namens der V. Section, unter dem Voritze des Vicebürgermeisters Dr. Krommer, über einen Recurs des Dr. Leo Brunner gegen die Aufhebung des Kaufmannes Emil Franke, Fleischergasse-Geflügelmarkt. Der Recurs wendet sich gegen den geringen Umfang des Hofraumes sowie gegen den Bau eines dritten Stockwerkes. Der Antrag lautete auf Abweisung des Recurses und wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 1/2 7 Uhr Abends.

— (Feuerwehr-Bezirksverband Nr. 8.) In Lobenstein findet Sonntag, den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr ein Bezirks-Feuerwehr-Tag statt. Vor Beginn der Delegirten-Versammlung wird die feierliche Einweihung des neubauten Spritzenhauses der freiwilligen Feuerwehr Lobenstein vorgenommen werden. Die auf der Tagesordnung des Bezirks-Feuerwehr-Tages stehenden Berichte und Anträge betreffen die Ehrenbezeugungen und die militärische Schulung der Feuerwehren (Referent: Karl Schmidt, Commandant der freiwilligen Feuerwehr in Jägerndorf) ferner die Telephonanlage im Bezirke (Referent: Der Obmann des Bezirksverbandes) und den Stand des Bezirksverbandes. Weiters enthält die Tagesordnung die Rechnungslegung des Bezirksmeisters, die Wahl des Ortes des nächstjährigen Bezirksverbandtages und allfällige Anträge.

— (Erweiterung der Wasserleitung in Troppau.) Zu der am 29. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Technikervereines wird Herr Bau-Obercommissär Weidlich als Obmann des Fachauschusses einen Bericht über die Erweiterung der Wasserleitung in Troppau halten. Die außerordentliche Generalversammlung findet im Vereinslocale statt und beginnt um 8 Uhr Abends. Gäste sind willkommen.

— (Von der k. k. Staatsbahn.) Von verlässlicher Seite wird uns berichtet, daß die k. k. Staatsbahndirection Olmütz über Intervention der schlesischen Handels- und Gewerbekammer bei der Eisenbahn Telegraphenstation Haugsdorf-Weidenau den allgemeinen Telegraphenverkehr mit beschränktem Tagesdienste am 1. Juni l. J. einführt.

Brünn, 23. Mai. (Spende.) Der mährische Landesausschuß hat für die vom Brandunglücke betroffenen Einwohner der Gemeinden Proschtz und Brzezina eine Unterstützung von 3000 K bewilligt.

— (Ernennung.) Clara Salamon de Alap ist zur Ehrenname des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes „Maria Schul“ in Brünn ernannt worden.

— (Zum Baue eines Stichcanales von Lundenburg nach Brünn.) Wie bereits gemeldet, erschien gestern beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber eine Abordnung der Brünnner Interessenten an dem Baue eines Stichcanales von Lundenburg nach Brünn. Geführt wurde die Deputation von den beiden Abgeordneten der Stadt Brünn, Baron d'Elvert und Dr. Lecher, und den Abgeordneten der Brünnner Handelskammer, Aufsitz und Dr. Licht. Bürgermeister Dr. August Ritter v. Wieser legte das nachdrückliche Interesse dar, welches die Landeshauptstadt Brünn und ihre Industrie an der Einbeziehung der Stadt in das Canaleth habe. Es handle sich nicht etwa um eine kostspielige Passion, sondern um die Befriedigung einer Lebensfrage der Stadt und ihrer Industrie, deren schwierige Lage wohlbekannt sei. Es bestehe die Gefahr, daß industrielle Unternehmungen von Brünn abgelenkt werden und eine harte Concurrenz geschaffen werde. Brünn würde es viel lieber sehen, daß gar kein Canal gebaut werde, als daß die Ergänzung des Wasserstraßengebietes durch die Brünnner Verbindung unterlassen werde. Der Bürgermeister verwies im Uebrigen auf die Petition der Brünnner Gemeindevertretung und empfahl deren Inhalt und die im Wasserstraßen-Ausschuße gefaßte Resolution der bringenden Berücksichtigung. Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärte hierauf, daß ihm die vorgebrachten Wünsche bereits bekannt seien. Die Lösung der Frage sei wohl erst einer späteren Zukunft vorbehalten, bis im Fortgange der Arbeiten die Frage der Ergänzung des Wasserstraßengebietes zur Klarstellung gelangen würde. Doch könne er versichern, daß er dem vorgebrachten Wunsche sein wärmstes Wohlwollen entgegenbringe.

— (Allgemeiner österreichischer Auscultantentag.) Am 2. Juni um 10 Uhr Vormittags findet in Olmütz im Hotel Laurer ein allgemeiner österreichischer Auscultantentag statt, auf welchem die gegenwärtige materielle Lage der Auscultanten, deren Forderungen und die zur Erreichung derselben nöthigen Schritte zur Besprechung gelangen werden.

— (Marsch- und Gesechtsübung.) Im Monat Juni l. J. findet unter Leitung des Landwehr-Cavallerieinspectors FML. Gustav Zonal v. Frehenwald eine Marsch- und Gesechtsübung der berittenen Landwehrruppen statt, an welcher auch Detachements der Landwehr-Infanterie und Detachements von Heeresartillerie theilnehmen. Von Seite der berittenen Landwehrruppen machen diese Uebung mit: 2 Generale, 10 Stabskofficiere, 73 Oberofficiere, 2 Landwehrärzte, 715 Mannschaften und 678 Pferde.

Teschen, 24. Mai. (Kirchenmusik.) In der kath. Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Pfingstsonntag zum Hochamte 8 Uhr Vormittags zur Aufführung: Missa Cu-

nibert von P. Rampis, nach der Epistel III., Psalmvers Confitemini und Tractus: „Laudate Dominum“, Offertorium: „Emite Spiritum“ von Dr. Witt, Tantum ergo von Josef Mohr.

— (Von der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Wie aus Wien gemeldet wird, steht auf der Tagesordnung der für den 27. Juni einberufenen Generalversammlung der Kaschau-Oderberger Bahn auch ein Eventualantrag auf Ermächtigung der Direction zur Aufnahme von Investitionsanleihen. Es handelt sich um die Kosten des zweiten Geleises auf den österreichischen Strecken und anderer Herstellungen, die mit 11 Millionen Kronen veranschlagt werden.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittags 1/2 2 Uhr ist nach kurzem Leiden der Fleischmeister Herr Lorenz Solarczyk im 39. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß wird morgen Samstag, Nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause Mühlgraben Nr. 14 aus, auf dem hiesigen Spitalsfriedhofe stattfinden.

— (Ein Erfolg des Beamten-Vereines.) Am 21. Mai hat die Regierung im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der in privaten Diensten und einiger in öffentlichen Diensten Angestellten eingebracht, der bereits ohne erste Lesung dem socialpolitischen Ausschusse des Hauses überwiesen worden ist. Mit dem Zustandekommen dieses Gesetzes wird ein Werk von ganz besonderer Tragweite für das große Heer der Privatbediensteten und ihrer Witwen und Waisen geschaffen sein. Der Erste allgemeine Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie aber darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, bereits im Jahre 1888 die hochwichtige Frage angeregt und seither durch seine unermüdet thätige Privatbeamtengruppe unentwegt verfolgt zu haben.

— (Der Kaffee wird billiger.) Zur Abwechslung gibt es einmal eine angenehme Volkssache. Nachdem man sich schon daran gewöhnt hatte, von Zeit zu Zeit zu vernehmen, daß dieser oder jener Consumartikel wieder theurer geworden sei, wird die Nachricht, daß ein weiterverbreitetes Genußmittel, der Kaffee, billiger geworden, doppelt willkommen sein. Der aus Rio de Janeiro eingelaufte Kaffeebericht für die Zeit vom 1. bis 16. April constatiert, daß der Preis für Kaffee sich auf abschüssiger Bahn bewegt und bei einem Stande angelangt ist, wie ein solcher schon seit mehr als 10 Jahren noch nicht dagewesen ist. Der Grund hiefür ist in den stark anhaltenden Zufuhren zu erblicken. Es ist zu berücksichtigen, daß am Ende des letzten Erntejahres und bei Herannahen eines neuen, welches nach allgemeinem Urtheile alle vorangehenden an Quantität noch übertreffen wird, die Vorräthe an den brasilianischen Stapelplätzen ganz ungeheure sind und die Zufuhren fort-dauern. Der Wechselkurs ist in Brasilien in der letzten Zeit stark gestiegen, was auch ungünstig auf die Preise einwirkte. Allerdings ist jetzt noch abzuwarten, in welchem Maße sich der Preisrückgang des Kaffees im Detailhandel bemerkbar machen wird. Danach wird sich natürlich auch der Grad der Zufriedenheit der kleinen Kaffeeconsumenten richten.

— (Enthebung von der Waffenübung in der k. k. Landwehr.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat verfügt, daß in Fällen, in welchen die Standesverhältnisse Enthebung von den Waffenübungen zulassen, bei gleich berücksichtigungswerthen Gründen grundsätzlich die Gesuche der im 11. und 12. Dienstjahre stehenden Waffenübungspflichtigen in erster Reihe zu berücksichtigen sind.

Viellitz-Biala, 23. Mai. (Eröffnung der Kaltbadeanstalt.) Die der Stadtgemeinde Viellitz gehörige Schwimm- und Kaltbadeanstalt beim Thetischelschen Wehre ist eröffnet worden und steht dem Publicum von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zur Verfügung. Die Anleitung im Schwimmen gibt in dieser Anstalt der k. k. Oberschwimmlehrer i. R. Herr F. Himmel.

— (Gewerbliche Fortbildungsschule in Biala.) Sonntag, den 2. Juni, Vorm. 10 Uhr wird im Biala'er Communalgebäude der zehnte Schluß der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule mit angemessener Feier, Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen, Ansprachen, Vertheilung der Schulzeugnisse und Prämierung der fleißigen Schüler stattfinden.

— (Vom Genossenschafts- und Handelsregister.) Im Genossenschaftsregister in Teschen wurde bei der Genossenschaft mit beschränkter Haftung „Viellitz-Biala'er Spar- und Vorchuß-Consortium des I. allg. Beamten-Vereines in Viellitz der österr.-ungar. Monarchie“ die Eintragung bewilligt, daß bei der am 6. März 1901 abgehaltenen Vollversammlung an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Karl Kolbenheyer und Anton Baier die Herren Arnold Vincenz Dvorzanski und Wilhelm Kroczel wieder- und Josef Zurek, Lehrer in Biala, Ernst Herrmann, Bürgereschullehrer in Viellitz, und Josef Wisznowski, Bürgereschul-Director in Biala, neugewählt worden sind, ferner daß zum Obmann-Stellvertreter Josef Wisznowski gewählt und eine Aenderung der Statuten der §§ 15, 17, 18 und 22 beschlossen worden ist. — Im Handelsregister für Gesellschaften ist bei der Firma „Robinson & Krantz in Biala“ am 14. Mai 1901 eingetragen worden, daß Ludwig Goldberg in die unter der Firma „Robinson & Krantz in Viellitz“ bestehende Handelsgesellschaft als öffentlicher Gesellschafter eingetreten, daß David Herrmann Robinson aus der genannten Gesellschaft als öffentlicher Gesellschafter ausgetreten ist, daß David Herrmann Robinson in die Fortführung der Firma „Robinson & Krantz“ unter ihrem bisherigen Namen ausdrücklich willigt und daß die nunmehrigen Gesellschafter Herrmann Krantz und Ludwig Goldberg das Recht haben, jeder für sich die Firma „Robinson & Krantz“ zu zeichnen.

Friedel, 23. Mai. (Anfug.) Zur Mittagszeit sieht man in der Senastraße, das ist der Weg von den alten Friedhöfen, der in die Teschner Straße und von da weiter zur Wisteler Straße führt, Radfahrer in rasendem Tempo deshalb fahren, weil der Weg sehr abschüssig und daher auch alles Bremsen

fast vergeblich ist. Um die Mittagszeit aber sind alle diese Straßen durch die aus den Fabriken gehenden Arbeiter sehr belebt und es bereitet so ziemlich viel Verdruss, daß sie durch diesen Vorgang der Radfahrer, diese gehören dem Radfahrer-Club nicht an, oft in Gefahr kommen, niedergeworfen zu werden, zumal ein rechtzeitiges Ausweichen wegen der vielen Begehrungen nicht denkbar ist. Wenn sich bisher kein nennenswerther Unglücksfall ereignet hat, so ist der Grund davon nicht in der Rücksicht der Radfahrer gegen das Publicum, sondern in der Gelassenheit des Letzteren zu suchen. Es werden hoffentlich diese Reizen genügen, ohne Repressalien zu üben, daß die betreffenden Radfahrer von einer derartigen Belästigung und Gefährdung des Publicums ablassen werden, ohne daß man nöthig hätte, Namen zu nennen oder über ihnen stehende Factoren zur Abhilfe anzurufen.

— (Garten-Concert.) Am Pfingstsonntag wird in der Friederich-Schießstätte die Werkstapelle aus Karlsbütte ein Garten-Concert veranstalten.

Zablunkau, 23. Mai. (Cardinal Fürstbischof Dr. Georg Ropp.) Am 18., 19. und 20. Mai d. J. gab es in Zablunkau Festtage, denn ein hoher Gast, Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp, weilte innerhalb der Mauern dieser Stadt, um die hl. Firmung zu spenden. Aus diesem Anlasse hatte die Gemeindevertretung bereits in ihrer Sitzung am 8. Mai d. J. einstimmig beschlossen, Se. Eminenz für deren hohe Verdienste um das Wohl der Diocese überhaupt und der Stadt Zablunkau insbesondere das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die Bewohnerschaft selbst befand sich in vollster Uebereinstimmung mit diesem Beschlusse und bereitete dem hohen Kirchenfürsten den feierlichsten und würdevollsten Empfang. Se. Eminenz traf Samstag den 18. Mai 7½ Uhr Abends in Begleitung der Geistlichkeit und der Herren Cameral-Director v. Walcher und Landesregierungs-rath v. Dobrowski auf dem geschmackvollst decorirten Bahnhofe in Zablunkau ein, woselbst der Herr Cardinal vom Stadtgemeindevorstand, mit Herrn Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Zwilling an der Spitze, und Herrn Stationschef Lamich begrüßt und hierauf in die fahnenengeschmückte Stadt geleitet wurde. An der beim Elisabethinerinnen-Kloster errichteten Ehrenpforte wurde Se. Eminenz von der Decanats-Geistlichkeit, dem Gemeindeausschusse, dem Kirchenbauconcurrenten-Comité und der Schuljugend empfangen und vorerst von Herrn Erzpriester und Stadtpfarrer Kolodziej feierlich begrüßt. Hierauf trat eine Deputation der Schulkinder vor, ein Mädchen begrüßte den Kirchenfürsten mit einer Ansprache und überreichte ein Bouquet. In gleicher Weise wurde Se. Eminenz von den Töchtern der Bürgerschaft, zum Theile in Alt-Zablunkauer Costüme gekleidet und mit Schärpen in den Farben der Stadt geschmückt, begrüßt, in deren Namen Fräulein Paula Zwilling eine Ansprache in Form eines Gedichtes hielt und gleichfalls einen Blumenstrauß überreichte. Sodann wurde der Herr Cardinal in feierlichem Zuge in die Stadtpfarrkirche geleitet, woselbst Se. Eminenz der Bewohnerchaft für den feierlichen und herzlichen Empfang Dank sagte und den Segen spendete. Herrlicher Wetter begrüßte den kommenden Tag. Auf dem die Kirche umgebenden, von Tannenbäumen umrahmten und mit Waldschmuck geziernten Plage spendete der Cardinal ungefähr 1300 Firmlingen das hl. Sacrament. Um 12 Uhr Mittags nahm Se. Eminenz im Pfarrhause Vorstellungen entgegen. Zunächst wurde eine Deputation der Stadtgemeindevorstellung empfangen, als deren Wortführer Herr Bürgermeister Zwilling den hohen Gast von dem eingangs erwähnten Beschlusse des Gemeindeausschusses mit der Bitte in Kenntniß setzte, das Ehrenbürgerrecht anzunehmen. Der Herr Cardinal gab in huldvollsten Worten seiner Freude über diese Ehrung Ausdruck und trug seinen Namen in das Ehrenbuch der Stadtgemeinde ein. Hierauf wurden die Vertreter der Staats- und Schulbehörden und die erz. Forstbeamten, vom Herrn Oberforstrath Strzema g e l e i t e t, von Se. Eminenz empfangen. Um 1 Uhr fand zu Ehren des hohen Gastes bei Herrn Erzpriester Kolodziej im Pfarrhause ein Diner statt, zu welchem die Geistlichkeit, Herr Cameral-Director von Walcher, Herr Landesregierungs-rath v. Dobrowski, Herr Oberforstrath Strzema g, die Vertreter der Behörden, der Gemeinde und die Erzherzog Friedrichschen Forstbeamten erschienen waren. Während des Diners erhob sich Se. Eminenz und brachte einen Toast auf Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich als Patronats Herrn aus. Herr Cameral-Director v. Walcher erwiderte mit einem Toast auf Se. Eminenz. Um 3 Uhr Nachmittag begab sich der Herr Cardinal in Begleitung der Geistlichkeit und der oben genannten Herren nach Pöschkau, um daselbst das Sacrament der Firmung zu spenden. Auf dem Rückwege besichtigte der Kirchenfürst das neue Krankenhaus und spendete dessen Einrichtung ehrendes Lob. Abends 7½ Uhr traf Se. Eminenz mit der Ehrenbegleitung wieder in Zablunkau ein, vom Herrn Bürgermeister Zwilling auf dem Bahnhofe empfangen. Unterdeß bereitete die Stadt eine weitere Ovation vor. Um 8½ Uhr setzte sich beim Gemeindefaule unter den Klängen der Trzynieker Musikstapelle ein imposanter Fackelzug in Bewegung, an welchem die Gemeindevertretung, die Feuerwehr in Zablunkau, die Feuerwehr in Pöschkau, die Genossenschaften und, mit Lampen versehen, die Töchter der Stadt theilnahmen. Der Fackelzug nahm seinen Weg über den festlich illuminierten Ringplatz zum Pfarrhause, wo inzwischen Herr Bürgermeister Zwilling Se. Eminenz die Bitte vorbrachte, diese Huldigung der Stadt entgegenzunehmen. Se. Eminenz willfahrte huldvollst und begab sich durch das Spalier der lieblichen Lampensträgerinnen auf den Ringplatz, eine teppichgeschmückte Estrade bestieg. Herr Gemeindevorstand Emanuel Bulla w a begrüßte in deutscher und polnischer Sprache den jüngsten Ehrenbürger der Stadt und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus, in welches die tausendköpfige Menschenmenge jubelnd einstimmt. Der Herr Cardinal gab hierauf in berebten Worten neuerlich seiner Freude über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Zablunkau. Hierauf wurde Se. Eminenz von den Festtheilnehmern in das Pfarrhaus

geleitet. Der Fackelzug, welcher während des Festactes auf dem Ringplatz ein großes Carree formirt hatte, nahm nochmals den Weg zum Pfarrhause und sodann zum Feuerwehr-Vösch-Depot. Montag den 20. Mai Früh 7 Uhr trat Se. Eminenz in Begleitung der Herren Cameral-Director v. Walcher, Landesregierungs-rath v. Dobrowski, Oberforstrath Strzema g und Bürgermeister Zwilling die Fahrt nach Jstebna an. Zur Verabschiedung hatten sich die Geistlichkeit, die Gemeindevertretung und die Mädchen der Stadt eingefunden, die von Se. Eminenz mit huldvollsten Abschiedsworten beehrt wurden. Der Herr Cardinal hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Zablunkau gespendet: Den Stadarmen in Zablunkau 300 K., der Feuerwehr in Zablunkau 100 K., der Feuerwehr in Pöschkau 50 K., der Polizeiwachmannschaft in Zablunkau 50 K., der Trzynieker Musikstapelle 100 K. Außerdem wurden sämtliche den Ehrendienst versehende Mädchen von Se. Eminenz mit Heiligenbildnissen, welche den eigenhändigen Namenszug tragen, Fräulein Paula Zwilling insbesondere mit einem werthvollen Madonnenbilde auf Alabastergrund bedacht. Die erzherzog. Cameral-Direction hat in bereitwilligster und liebenswürdigster Weise die Trzynieker Werkstapelle zur Verfügung gestellt, welche ihrer Mitwirkung beim Fackelzuge ein Nachmittags-Promenade-Concert auf dem Ringplatz vorausgehen und ein Abend-Concert im Café Auschwitzer nachfolgen ließ.

Wittst, 23. Mai. (Garteneröffnung.) Die Arbeiten um das Deutsche Haus haben Dank dem anhaltenden schönen Wetter einen ungestörten Fortgang genommen. Die neugeschaffenen Anlagen beginnen sich in zartes Grün zu hüllen und der Gärtner legt die letzte Hand ans Werk. Ein besonderes Augenmerk hatte man dem an das Deutsche Haus angrenzenden Garten gewidmet; derselbe wird bereits am Pfingstsonntag, d. i. den 27. ds., mit einem Concerte der Wittstücker Werkstapelle eröffnet. Der Anfang desselben ist auf 4 Uhr Nachm. festgesetzt. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert in den Localen des Deutschen Hauses statt.

— (Aus der Gemeindestube.) Für die am Freitag, den 24. ds., angesetzte Gemeindevorstellung sind in die Tagesordnung aufgenommen: Mittheilungen, Fortsetzung der Verathung und Feststellung über das außerordentliche Erforderniß des Gemeinde-Voranschlages für das Verwaltungsjahr 1901 und freie Anträge.

Kunst und Literatur.

Troppau, 23. Mai. (Hörsen-Theater aus Berlin.) Das vom Herrn Director Lindemann aus Berlin geleitete Ensemble, das ausschließlich Hohen Dramen zur Aufführung bringt, begann am 22. d. M. sein Gastspiel an unserer Bühne mit der erstklassigen, freilich einen stark pathologischen Charakter zeigenden Tragödie „Despenser“. Das Haus war an diesem Abende nicht besonders gut besucht, der Beifall nach dem ersten Acte nur mäßig, nach den folgenden Acten sehr stark. Die Leistungen der Darsteller erhoben sich im Durchschnitt nicht über das, was man an gut geleiteten Provinzbühnen in der Regel zu sehen bekommt, nur der Darsteller des Oswald Alving erhob sich wohl über das Mittelmaß. Das Zusammenpiel ist freilich außerordentlich exact. Wir kommen auf dieses interessante Gastspiel natürlich noch ausführlich zurück.

Kleine Chronik.

21. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist gestern Früh von Wien nach Innsbruck abgereist. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern zum Sommeraufenthalte von Jarskoje-Selo nach Peterhof überfiedelt. — Der österreichisch-ungarische Votschafter v. Szögény-Mari, der großbritannische Votschafter La Scelles und der italienische Votschafter Graf Lanza hatten sich gestern von Berlin nach Ludwigslust begeben, wo sie vom Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben als Vertreter am großherzoglichen Hofe empfangen wurden. Die Votschafter kehrten heute nach Berlin zurück. — Der ungarische Ministerpräsident v. Szell hat sich von Wien nach Budapest zurückbegeben. — Reichsrathsabgeordneter Dr. v. Derschak ist vor etwa acht Tagen in Graz nicht unbedenklich erkrankt. Sein Zustand hat sich aber gebessert. Es heißt, daß er in Folge einer Verwundung im Duell mit dem Abg. Malik erkrankt sei.

Ballonfahrten für Officiere. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator hat seinen Ballon „Meteor“ kostenlos für die Benützung aller activen und nichtactiven Officiere und deren Angehörigen, des Heeres, der beiden Landwehren und der Kriegsmarine für Ballonfahrten zur Verfügung gestellt. Die Füllungs- und Fahrkosten betragen 300 Kronen. Der Ballon ist im Stande, drei Personen und einen Führer hochzunehmen. Die Führung des Ballons bei der jeweiligen Freifahrt wird mit Genehmigung des Reichs-Kriegsministeriums ein Officier der militär-aeronautischen Anstalt übernehmen. Officiere, die an den Freifahrten theilzunehmen beabsichtigen, wollen sich an die militär-aeronautische Anstalt, Arsenal Wien, wenden, wo nach der Reihe der Anmeldungen die Fahrten durchgeführt werden.

Frühlingsfest des Deutschen Schulvereins in Wien. Im schönen, in ganzer Frühlingsherrlichkeit prangenden Volksgarten fand vorgestern Nachmittags das Fest des Deutschen Schulvereins statt. Man führt aus diesem Anlasse immer gern ein Stüdchen Poetik unter dem dichten Laubwald des Volksgartens auf. Dießmal konnte man eine Stromfahrt von Donau-Echingen bis Hainburg mitmachen. Eine hübsche Idee für ein Frühlingsfest, das im Reichen der Jugend steht und von jungen Leuten zumeist besucht wurde. Die Bie, Glückshafen und Buschenschenten stellten einzelne Stationen oder Niederlassungen an der Donau vor. Man fand dort den Fürstenbrunnen aus Donau-Echingen, ein Schwarzwälder Bauernhaus, das alte Thor in Ulm, einen Stadtheil Ingolstadt und die Regensburger Wurstküche. Vor dem Rathhause zu Passau stand ein Dampfer bereit, der nach Desterreich führte. Man konnte den Finger

„Kirtag“ mitmachen und trieb dann den Strom hinunter, an der Teufelsmauer in der Wachau vorüber, nach Krems. Dort kam man gerade zum Wingerfeste zurecht. Allerorten ging es lustig zu. Man besuchte in der Geschwindigkeit ein Leopoldi-Fest in Klosterneuburg und war dann gleich drauf in Wien. Aber nicht im mittelalterlichen Wien. Die Jugend scheint sehr an der Gegenwart zu hängen, wenn man die hier dargestellten Objecte als „Documente des Geschmacks“ ansehen will. In Wien waren nämlich zu bewundern Obrihs Seceffions-Gebäude, ein Champagnerzelt auf dem Rennplatz der Freudenau und der Praterspiz. Wien im Reichen von Sport und Seceffion. Dann aber ging die Donau-Reise rasch zum Ziele, bei der Tabakfabrik in Hainburg wurde gelandet und man hatte die deutsche Donau kennen gelernt. . . Das Fest nahm einen heiteren Verlauf. Gegen 5 Uhr fand der Einzug der in bunte, schmutzige Costüme gekleideten Bewohner des Donau-Geländes statt. Schwarzwälderinnen eröffneten den Zug, dann kamen die Vertreter und Vertreterinnen der deutschen Stämme an der Donau, zum Schluß schritt eine allegorische Gestalt, die „Donau“, umgeben von Nixen, vorüber. Eine Bänkelsänger-Gruppe brachte Alt-Wiener Lieder zum Vortrage. In Rudorf ertönten die Wiener Weisen der „Schrammeln“, der Kunstpfeifer und Sänger, und es ergab sich dort eine ungezwungene Gelegenheit für Tanzlustige. Um 7½ Uhr begann das Concert des akademischen Gesangvereins und des deutschen Volksangereines. Das Comité hat hübsches geboten und kann mit dem Erfolge des Festes zufrieden sein. Es fehlte nicht an Heiterkeit; frische Laune und bunter Schmuck machten die Veranstaltung zu einem Frühlingsfeste in wahrster Bedeutung.

Aus Stam. Vor einiger Zeit wurde der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ambro vom Könige von Siam in Antrittsaudienz empfangen. Einem Verichte der „Vol. Corr.“ hierüber entnehmen wir Folgendes: Der Aufenthalt des gleichzeitig mit der Vertretung der Monarchie in Japan und Siam betrauten k. u. k. Gesandten v. Ambro in Bangkok bot in Folge des Nebeneinanderbestehens der aus der europäischen Civilisation entlehnten Bräuche und der alten heimischen Sitten vielfaches Interesse dar. Ambro wurde in einem königlichen Wagen abgeholt, im Palaste von Hofwürdenträgern feierlich empfangen und zum Könige geleitet, der aus diesem Anlasse das Großkreuz des St. Stephans-Ordens angelegt hatte. Auf die in englischer Sprache gehaltene Ansprache erwiderte König Chulalongkorn mit einer siamesischen Antwort, die vom Bruder des Königs, dem Minister des Aeußeren Prinzen Devawongse, überfetzt wurde. Nach dieser Ceremonie unterhielt sich der König, der fließend englisch spricht, mit dem Gesandten, wobei er sich mit lebhafter Dankbarkeit über den ihm während seiner europäischen Reise in Wien und Budapest bereiten höchst gastfreundlichen Empfang äußerte und hinzufügte, daß ihn manchmal geradezu die Sehnsucht besalle, das schöne Desterreich-Ungarn wiederzusehen. Nach der Audienz stellte der Gesandte dem siamesischen Monarchen den Commandanten des Schiffes „Benta“, Freigalten-Capitän Skala, und fünf andere Officiere des Schiffes vor. Die weitaus interessanteste Festlichkeit, welcher der Gesandte beizuwohnen konnte, war die Verbrennung von Leichen mehrerer Mitglieder des königlichen Hauses, welche zufällig in diese Zeit fiel. Solche Cremationen finden mit Rücksicht auf die damit verbundenen bedeutenden Kosten nur in Zeiträumen von 25 bis 30 Jahren statt. Dießmal wurde zwölf Tage hindurch täglich die Verbrennung von zwei Leichen vorgenommen; während dieser Zeit wurden täglich Volksfeste und Feuerwerke veranstaltet.

Volksirthschaftliches.

Der Verein der österr. Papier-Interessenten in Wien. welcher die Papier-Großhändler und die Papier verarbeitenden Industriellen umfaßt, hat sich am 6. ds. constituir. Gemüßt wurden: Zum Präsidenten Herr Franz Waldmann; zum Vicepräsidenten Herr Arnold Szel, Wien; zu Schriftführern die Herren Siegfried Angel, Wien, und Friedrich Wiener, Wien; als Cassier Herr Carl Wittafel (Firma Ruffig & Co.), Wien; zum Secretär Herr Jgnaz Xenger, Wien; zu Ausschüssen die Herren Johann Brunthaler, Jng. Hugo Fassel (Firma H. Kaufmann), Wien, Em. Jacob Friedmann & Bröder, Brünn, Wolf Rnina, Wien, Leonhard Lang, Innsbruck, Alexander Lahnner (Firma Lahnner & Wiser), Wien, Karl Faltin (Firma Böhm & Faltin), Wien, Wilhelm Thöny, Graz; zu Revisoren die Herren Johann Bach und Jgnaz Felschmann, Baden. Dem Vereine gehören 110 Mitglieder, also fast sämtliche in Betracht kommenden Firmen an.

Industriellen-Club. Am Dienstag hat die 26. Jahresversammlung des Industriellenclubs stattgefunden. Der vom Secretär A. G. Rautig erstattete Bericht wurde genehmigt, und nach kurzer Erörterung der Investitions- und Canalvorlagen durch den Vorsitzenden folgende Resolution zum Beschlusse erhoben: „Die allgemeine Clubversammlung begrüßt die Investitions- und Canalvorlagen der Regierung als industriefördernde Maßnahmen auf das freudigste. Sie gibt dem Wunsche Ausdruck, daß diese Bauten schon im Jahre 1903 in Angriff genommen werden, daß hierbei der heimischen Industrie der Vorzug eingeräumt und falls Zweifel in ihre Concurrenzfähigkeit entstehen sollten, vor Vergabung der Lieferungen an das Ausland in jedem einzelnen Falle das Handelsministerium befragt werde. Gleichzeitig spricht sie dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber für seine industriefreundliche Haltung und seine Initiative auf wirtschaftlichem Gebiete, sowie allen jenen Abgeordneten, die sich um das Zustandekommen der Canalvorlagen bemühten, ihren warmsten Dank aus.“ Eine Anregung, nach Sanctionierung des Gesetzes Sr. Majestät d. M. Kaiser für diese wirtschaftliche Großthat den erlauchtesten Dank auszusprechen, fand lebhaften Beifall.

Der auswärtige Handel Desterreich-Ungarns stellte sich im April wie folgt: Der Werth der Einfuhr betrug 148.8 Mill. K. (8.8 Mill. mehr als im April 1900); der Werth der Ausfuhr 160.8 Mill. K. (14.2 Mill. mehr als im April 1900). Vom Jänner bis einschließlich April betrug der Werth der Einfuhr 648 Mill. K. (24.24 Mill. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres), der Werth der Ausfuhr 682.6 Mill. K. (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 11.6 Mill.). Das Activum der Handelsbilanz beträgt somit 34.6 Mill. K. gegen ein Passivum von 1.4 Mill. K. im Vorjahre.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß die Situation im Wolhandel nach wie vor viel zu wünschen übrig läßt. Die von der Bonboner Wollauktion fortgesetzt gemeldete festere Tendenz hat nur insofern bisher einen Einfluß auf das Wolgeschäft im Allgemeinen ausgeübt, daß die Verkäufer ihre Forderungen für Merinowollen und andere Kreuzungen recht fest halten; die Consumenten jedoch fühlen sich, falls kein dringender Bedarf vorliegt, nicht geneigt, diese Forderungen zu bewilligen, und bekunden in ihren Unternehmungen noch immer größte Zurückhaltung, man bringt der gegenwärtigen festere Preissteigerung noch keinerlei Vertrauen ent-

gegen. Englische Wollen besonders bleiben fortgesetzt sehr vernachlässigt. Der Verkehr im Garnmarkt ist gleichfalls, besonders soweit das Exportgeschäft in Betracht kommt, noch keineswegs als befriedigend zu bezeichnen; für den inländischen Consum und zwar vornehmlich für die Mohairgarne haben die Spinner jetzt etwas mehr Beschäftigung. Die erzielten Preise geben den Spinnern auch weiter viel zu klagen Veranlassung. In der Webwarenzubereitung ist die Beschäftigung gleichfalls recht geringfügig, ein großer Theil der Fabrikanten arbeitet auf Lager, nur um die Betriebe nicht ganz ruhen zu lassen. Das Geschäft in wollenen Geweben fast aller Art, auch in Flanellen, war in der letzten Woche sehr minimal, nur in Phantastestoffen wurden etwas mehr Umsätze erzielt. Aus Manchester wird gemeldet, daß der Verkehr in baumwollenen Garnen während der letzten Woche sich noch eher verringert hat; in baumwollenen Geweben gehen vom Auslande nur ganz unbedeutende Aufträge ein, während das Inland so gut wie gar nichts entnimmt. In Seiningarnen blieb der Verkehr während der letzten Woche auf ein Minimum beschränkt; um einer Ueberproduktion entgegenzutreten, werden jetzt von den Seinspinnern in Belfast einseitige Betriebsbeschränkungen ins Auge gefaßt, und zwar bedacht man, den Betrieb um einen Tag in der Woche zu beschränken. Für leinere Gewebe machte sich in Belfast gleichfalls keinerlei Begehren geltend, während die Fabrikanten in Dundee wenigstens für den inländischen Consum etwas bedeutendere Aufträge entgegennehmen konnten; das Exportgeschäft jedoch läßt allgemein viel zu wünschen übrig, höchstens sind es noch die Vereinigten Staaten, welche etwas mehr als Käufer auftreten. Für Zute-Garne und Zute-Gewebe bleibt die Preis tendenz fortgesetzt sehr fest; in Garnen war letzthin für einzelne bestimmte Qualitäten ziemlich rege Kaufsust zu bemerken, und es wurden auch nennenswerte Ordres vergeben, Zute-Gewebe dagegen konnten nur wenig Absatz finden.

Waarenberichte.

Wien, 23. Mai. (Spiritus.) Prompte contingentirter Spiritus K 40.80 Oelo, K 41.— Brief.
(Wärte für landwirtschaftliche Producte.) Umgeleitet wurden: Herbstweizen zu K 7.98, K 7.98, Frühjahrswinkel K —, K —, Gerst Korn K 7.08, K 7.08, Frühjahrswinkel K —, K —, Herbsthafer K 6.10, K 6.14, Frühjahrswinkel K —, K —, Juli-August-Rais K 5.64, K —, Mai-Juni-Rais K 5.58, K 5.49, Haaps K 13.70, K 13.80 per 50 Kilo.
(Waarenpreise.) Waaren-Devisen: Prag (Gulden): prompt ab Aufschlag K 24.80, per Juni 1901 K 24.80. Raffinade Belma prompt ab Prag K 44 — Hamburg (Kaffee): per Mai 30.75, per Juli 31.25, per September 31.75, per December 32.25. Werth in Pfennigen per Pfund. — Savre (Kaffee): per laufenden Monat —, Francs, per vier Monate —, Francs.
Budapest, 23. Mai. (Getreidepreise.) Herbstweizen K 7.68, Frühjahrswinkel K —, Herbstroggen K 7.67, April-Rais K —, Herbsthafer K 7.70, April-Hafer K —, Mai-Rais K 5.40 August-Haaps K —, K —.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Vierter, Fünfter u. Nr. beliebige. Originaler Stich und Druck, starkes Papier. Vergrößerung gratis und franco.
Vorräthig bei Carl Prochaska, A. u. S. Buchhandlung, Berlin.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 24. Mai. Die gestern um halb 8 Uhr begonnene Sitzung des Abgeordnetenhauses endete erst gegen 3 Uhr Morgens. Die Verhandlungen über den Neunstundentag im Bergwerksbetriebe wurden laut Vereinbarung der Parteien geschlossen. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Choc, Stein und Schummaier. Während seiner Rede kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Socialdemokraten und Alldeutschen, weil Abg. Stein in seiner Rede die Ersteren angegriffen hatte. Abg. Bernerstorffer rief den Alldeutschen laut zu: „Wir dulden das nicht.“ Bei der Abstimmung wurde der Antrag Cingr auf den Achtstundentag abgelehnt. Abg. Schummaier rief: „Und er wird doch kommen,“ worauf ihm von anderer Seite bemerkt wird, er befinde sich nicht in einer Volksversammlung; hier mache dergleichen keinen Eindruck. Es wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen, in welcher Abg. Breiter gegen den Ministerialrath Zechner aus dem Ackerbauministerium heftige Angriffe richtet, weswegen ihn Vicepräsident Prade zur Ordnung rief. Abg. Breiter verlangt dagegen den Ordnungsruf gegen Zechner, weil er diesen nicht beleidigt, sondern bloß ein gewisses Verfahren ohne jede Rücksicht auf irgend welche Persönlichkeit gekennzeichnet habe. Ministerialrath Zechner habe dagegen ihn in schmutziger Weise angegriffen. (Lärm.) Präsident Graf Vetter constatirt nach dem Stenogramm, daß Abg. Breiter nicht beleidigt worden sei, worauf ein furchtbarer Lärm entsteht, an welchem sich Socialdemokraten, Czechische, polnische Oppositionelle und die Alldeutschen beteiligen; man hört Geschrei und Rufe „Hinaus mit dem Kerl!“ Am lautesten geberden sich die Abg. Wolf, Schreiter Malik, Fresl und Kiofacz. Es gewinnt fast den Anschein, als wollte man Bruchialgewalt anwenden, um den Ministerialrath Zechner hinauszudrängen. Um 3/4 3 Uhr schließt der Präsident Graf Vetter die Sitzung, ohne daß indessen der Sturm nachläßt, sondern von Neuem losbricht, und der Ackerbauminister Baron Giovanelli und Abg. v. Sene Zechner fast mit ihren Weibern schützen müssen. Der Sache macht Ministerpräsident Dr. v. Koerber ein Ende, indem er Ministerialrath Zechner hinausführt. Die Erregung legte sich aber noch lange nicht, und heute vor der Sitzung begaben sich die Abg. Kaiser, Wolf, Dr. Eisenkolb, Breiter und Romanek zum Präsidenten Grafen Vetter. Dieser versicherte, er werde in der heutigen Sitzung eine Erklärung in der Angelegenheit abgeben. Trotzdem will Abg. Breiter die Sache noch außerdem zur Sprache bringen.

Wien, 24. Mai. Im Abgeordnetenhaus soll heute die Debatte über die Refundierung der 80 Millionen fortgesetzt werden. Die Sitzung sollte um 11 Uhr beginnen, hatte aber um 3/4 12 noch nicht angefangen.

Wien, 24. Mai. Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befindet sich ein Antrag des Abg. Dr. Michejda wegen des Baues einer Nebenbahn Zabunkau-Milutka, ferner eine Interpellation des Abg. Dr. Schreiner an den Minister des Innern, weil gestern in Pilsen wieder drei deutsche Studenten verhaftet wurden, weil sie Couleurkappen trugen.

Wien, 24. Mai. Gestern wurde ein Arbeitsprogramm nach Pfingsten in einer Konferenz von Vertretern des deutschen Clubs und des Czechoclubs vereinbart, für welches die Zustimmung der anderen Parteien erwirkt werden soll. Die erste Sitzung nach Pfingsten soll sich am 29. d. Vormittag und Abends mit der zweiten Lesung der Wasserstraßenvorlage, die Tagesitzung am 30. d. mit der Fortsetzung der Wasserstraßenvorlage, Abends mit dem Budgetprovisorium, die Sitzungen von 31. Mai und 1. Juni ebenso wie am 30. d. beschäftigen. Die dritte Lesung der Investitionsvorlage soll sofort nach der zweiten Lesung der Wasserstraßenvorlage stattfinden. Außerdem sollen in dieser Session noch erledigt werden das Localbahngesetz, das Erwerbsgenossenschaftsgesetz, das Gesetz über die Arbeiterstatistik, mehrere Gesetze von Staatseigenthumveräußerung und die Abänderung der § 59 und 60 des Gewerbegesetzes. Die Mehrzahl der anderen Clubs sind bereits mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Wien, 24. Mai. Der provisorische Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Brunn Robert Neumann ist zum definitiven Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt worden.

Prag, 23. Mai. Das Executiv-Comité der national-socialen Arbeiterpartei hat beschlossen, den Abgeordneten Kiofacz aufzufordern, nach Prag zu kommen und sich von den gegen ihn öffentlich vorgebrachten Beschuldigungen zu reinigen. Falls er das nicht werde thun können, soll er aus der Partei ausgeschlossen und aufgefordert werden, sein Mandat niederzulegen.

Franzensbad, 23. Mai. Es verlautet hier, daß Königin Draga von Serbien auf ärztliche Anordnung sich einer Franzensbader Moorbadcur zu unterziehen haben werde.

Meran, 23. Mai. Bei der Landtagsersatzungswahl wurde heute Jacob Schönafinger, Dechant im Sclanders (altconservativ), mit 91 von 115 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Berlin, 23. Mai. Bezüglich sämtlicher Blätter besprechen das Exposé des Grafen Goluchowski mit sympathischer Zustimmung und heben namentlich hervor, daß er den Dreibund nicht auf das Niveau eines handelspolitischen Compensationsobjectes herabdrücken lasse. Die bei allem Wohlwollen doch energische Sprache gegenüber den Balkanstaaten werde nicht verfehlen, auf gewisse Expansionsgelüste, deren Befriedigung leicht Verwidelungen herbeiführen könnte, den notwendigen Dämpfer aufzusetzen. Die wiederholte Versicherung, daß der Dreibund nach wie vor die unverrückbare Grundlage der äußeren Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie bilde, findet die ungetheilte Zustimmung, ebenso auch die Ausführungen des Ministers über die Beziehungen zu Rußland.

Nöln, 23. Mai. Im Schachte 1 der Beche „Vothringen“ in Gerthe bei Vochum stürzten von beim Transporte von Röhren beschäftigten Schachthäuern zwei in die Tiefe und waren todt. Ein dritter Häuer erlitt Verletzungen.

Amsterdam, 23. Mai. Wie das „Handelsblad“ meldet, sind hier Telegramme eingegangen, wonach der Vulcan Kelet im Bezirke Kibir auf der Insel Java in der Richtung auf Blitar Steinmassen und Lava auswirft; in der Nähe des Vulkans herrsche vollkommene Dunkelheit. Der Ausbruch ist deswegen von Bedeutung, weil sich in der Nachbarschaft zahlreiche Kaffee-Anpflanzungen befinden.

Paris, 23. Mai. (Kammer.) Dep. Bernard (Nationalist) bringt einen Antrag auf Aufhebung der Theaterzensur ein und sagt, man verbiete Stücke, die nichts Umstürzlerisches noch Indecentes an sich haben, während man obscene Lieder dulde. Er führt verschiedene Stellen aus in letzter Zeit verbotenen Stücken an und verlangt schließlich für seinen Antrag die Dringlichkeit und sofortige Veranbarung. — Unterrichtsminister Leygues erklärt, er sei für die Aufhebung der Censur, doch sei die Aufhebung keine dringliche Angelegenheit, weshalb er die Ablehnung der Dringlichkeit des Antrages verlangt. — Die Dringlichkeit wird hierauf mit 328 gegen 124 Stimmen verworfen.

Paris, 23. Mai. Die Bureau des Senats wählten die Commission zur Veranbarung des Vereinsgesetzentwurfes. Zwölf Mitglieder dieser Commission sind für den von der Kammer angenommenen Entwurf, sechs dagegen.

Paris, 23. Mai. In einem Wagen erster Classe der Pariser Gürtelbahn tödtete gestern Abend ein einundzwanzigjähriger Buchhalter ein junges Mädchen durch mehrere Revolverkugeln und warf, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, den Leichnam auf das Geleis. Der Mörder wurde verhaftet. Wie es scheint, handelt es sich um ein Eifersuchtsdrama.

Paris, 23. Mai. Die Subscription auf die russische Anleihe war derart stark, daß von morgen ab 90% auf die nicht voll eingezahlten Obligationen und 50% auf die voll eingezahlten Obligationen werden zurückgerattet werden.

Madrid, 23. Mai. Der Ministerrath besaßte sich mit den Kammerwahlen. Nach den officiellen, jedoch

noch unvollständigen Resolution wurden gewählt: 244 Liberale, 81 Conservative, 12 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 16 Republikaner, 13 Anhänger Gamazo's und 14 Anhänger Romero's. Auf die übrigen Gruppen entfallen 22 Mandate.

Barcelona, 23. Mai. Heute Vormittags fand hier ein republikanisches Meeting statt, bei welchem heftige Reden gehalten wurden. Die Redner forderten die Theilnehmer auf, zu dem heute stattfindenden Scrutinium bewaffnet zu erscheinen. Die Versammelten brachen in Hochrufe auf die Republik aus. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

London, 23. Mai. Ueber den Unfall des Königs Edward wird gemeldet: Der König saß mit der Marquise von Londonderry und Sir Thomas Liffon auf dem Hinterdeck seiner Yacht auf der Windseite, als ein Windstoß kam und das Schiff bis auf die Wasseroberfläche neigte. Die Tafel wurde losgerissen und ein Stuhl fiel dem König ins Gesicht. Um ein Haar wäre das ganze Boot gekentert; es richtete sich aber sofort auf, als es von der Tafel befreit war. Sir Thomas Liffon fiel ins Wasser, wurde aber sofort herausgezogen. Der König blieb ganz ruhig, seine Cigarette rauchend.

London, 23. Mai. „Cassan's Bureau“ meldet: Lord Raglan, der Unterstaatssecretär im Kriegsministerium, sagt in einer Rede, daß, wenn nach den neuen Plänen für die Armee-Reorganisation in Folge des gebotenen Soldes nicht hinreichend Leute herangezogen werden könnten, um alle Stellen in der Armee zu besetzen, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden müßte. Die Engländer sollten nicht vor dieser Idee zurückschrecken oder glauben, daß es ein unenglischer Gedanke wäre, es sei die einzige Alternative.

Sofia, 24. Mai. In der Sobranje wurden gestern von der Budgetcommission zwei Ministeranträge eingebracht; die eine gegen den früheren Ministerpräsidenten wegen Verfassungsverletzung u. und wegen Ankaufs minderwerthigen Bahnmateriäls aus dem Auslande für die bulgarischen Staatsbahnen, die andere gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Radoslawow wegen der beim Bau und der Einrichtung von Lagerhäusern begangenen Mißbräuche.

Constantinopel, 23. Mai. Da die verschiedenen mit dem Postconflict zusammenhängenden Fragen befriedigend gelöst sind, kann der Conflict als vollständig beigelegt angesehen werden. Alle fremden Postämter haben von heute ab die normale Expedition der Briefsendungen wieder aufgenommen. Auch die fremdländischen Schiffe werden türkische Postsendungen zur Beförderung übernehmen.

Yokohama, 23. Mai. (Neuter-Meldung.) Wie verlautet, hat Inoue endgültig erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellen, nicht in der Lage sei, die Cabinetbildung durchzuführen.

Südafrika.

Brüssel, 23. Mai. In hiesigen Boerentreisen tritt das bestimmte Gerücht auf, daß Ritchener seine Auberufung fordert, wenn die Londoner Regierung den Boern nicht volle Autonomie bewilligt. Ritchener will keinesfalls über den nächsten Monat in Südafrika verbleiben.

London, 23. Mai. Wie aus Johannesburg berichtet wird, hat man dort den Eindruck gewonnen, als ob das Verhältniß zwischen dem Obercommissär Sir A. Milner und Lord Ritchener nicht sehr gut ist, was wohl auch die Veranlassung zur Urlaubsreise Milner's ist. Die Auberufung Lord Ritchener's werde für den 15. Juli erwartet.

Johannesburg, 23. Mai. (Neuter-Meldung.) Der frühere Präsident Pratorius ist am 19. d. M. in Botchestroom nach zweitägiger Krankheit gestorben. Mehr als 1000 Einwohner und Flüchtlinge nahmen an dem Leichenbegängnisse theil.

Anstand in China.

Berlin, 23. Mai. Wie zuverlässig verlautet, bleibt das Kreuzergeschwader in den ostasiatischen Gewässern. Seine Rückkehr dürfte noch in weiter Ferne liegen. Dagegen werden die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Börsch“, die noch vor einigen Monaten nicht entbehrlich waren, in nächster Zeit in die Heimat abdampten, um hier wahrscheinlich dem ersten Geschwader zugetheilt zu werden. Das Kreuzergeschwader wird dann im Verein mit den Flaknonenbooten die deutsche Seemacht im Osten bilden.

Berlin, 23. Mai. Der Befehl „Vocalanzeiger“-Correspondent meldet, daß die Stimmung unter den Gesandten gegen eine Herabsetzung der Entschädigungen ist. Graf Waldersee beabsichtigt, Anfangs Juni nach Japan abzureisen, wo ein vierzehntägiger Aufenthalt vorgesehen ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. Mai. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.50, Dester. Kronenrente 97.15, Ungar. Kronenrente 92.90, Dester. Goldrente 117.90, Dester. Creditactien 687.—, Ungar. Creditactien 692.—, Staatsbahn-Actien 674.50, Elbethal-Actien 506.—, Länderbank-Actien 417.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Votto-Ziehung.

Prag, 22. Mai. 5 55 6 41 10.
Lemberg, 22. Mai. 74 70 22 75 85.

HOTEL SPONAR

Oderberg-Bahnhof.

Pfingst-Montag, den 27. Mai l. J. und
jeden folgenden Sonntag:

Garten-Concert

ausgeführt von der

Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54 aus Teschen.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr Nachts.

Entree 20 kr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
in den Saal- und Veranda-Localitäten statt.

Haupt-Agentur aller Arten

Versicherungen

Bankgeschäft JOHANN ROSNER, TESCHEN.

Rudolf Ulrich

Handarbeits-Specialitäten-Geschäft
TESCHEN, Deutsches Haus.

Alle Arten Stickereien, Montirungen wie
sämmliche dazu gehörigen Materialien sind
stets am Lager.

Pfingst-Postkarten

in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (3267)



Polyphone,

selbstspielende Musikwerke,

Phonographen,

nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von

25 K aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 8 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

Champagner Gentry-Club

von

J. E. Hubert in Pozsony,

beliebteste Marke des ungarischen National-Casinos Budapest, zum

Originalpreise von K 4.50. (3268)

Verkaufsstelle: Ignatz Klein,
Weingrosshandlung in TESCHEN.

Ziegenhals,

preussisch Schlesien,
Stadt von 8500
Einw., in herrlich-
ster Gebirgslage,

sehr gut besuchter Kurort (4 Wasserheilanstalten
Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis
15. September täglich Curconcerte, billiger, ge-
linder Kuchel für Pensionäre u. Prachtige

Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Ein-
gang zum Watzgebirge (Mährisches Gesenke). Günstige
Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie. Zahlreiche
Eisenbahn-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und
Breslau an allen Son- und Feiertagen; Schnellzugverbindung
Wien—Olmütz—Ziegenhals—Breslau. (3154)

Auskünfte durch

„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Herausgeber: Karl Weyh.

Kinder-Strümpfe,
Damen-Strümpfe
und SOCKEN nur eigener Erzeu-
gung aus den besten Garnen stau-
nend billig bei (3268)
Leopold Scholtis,
Mechanische Strickerei, Teschen,
Sachsenberg 22.

Drei Bauplätze
in Gruschan
sehr günstig gelegen sind zu verlau-
fen. Anfragen an den Eigentümer
in Gruschan Nr. 28. (3286)

Herrenwäsche

in bester Ausführung, garantiert exactes Passen, empfiehlt
Rudolf Ulrich, Teschen.

Bureau-Beamter,

starker verlässlicher Arbeiter, Maschinenschreiber, wird von
allererstem Fabrikshaus (Actien-Gesell-
schaft) engagiert. — Ausführliche selbstgeschriebene Offerte
mit Angabe der Sprachkenntnisse nebst Gehaltsansprüchen
unter „Zukunft“ an die Adr. der „Silesia“ in Teschen.

Maurep & Zach,

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostrau

empfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,

Telephon und
Blitzableiter
Kostenboranschläge billigt, gratis und franco.

Repräsentationsfähige,

fleissige Herren finden bei erstklassiger Näh-
maschinen-Firma fixe Incasso-Anstellung,
bei einigem Fleisse gutes Einkommen; besonders verlässliche,
verwendbare Kräfte werden auf selbstständige, leitende Stel-
len berufen. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwen-
dung zu richten an Lucas Donovak, Troppau,
Epergasse 5. (3256)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Nr. 3. 10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, completen Herren-
anzug (Mod. 1901, 10. fl. 7.75 von feiner
geben) kostet nur fl. 8.65 von feiner
fl. 10. — von hochfeiner

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. —, sowie Verzeigerstoffe,
Zornfaltenstoffe, feinste Kammgarne u. c. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Massage; active, passive und schwedische Gymnastik;
Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ter-
rainsanzen. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung
sämmlicher Räume. Telephon Nr. 191 im internen
Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung. (575)

rein seidene
Blousen
in schönster Ausführung
Waarenhaus (3253)
L. Königstein,
TESCHEN.

Diebe
Schuhwaaren eigen-
er Erzeugung sind zu
haben, in dem Schuhgeschäft
Teschen, Conventgasse 6. Dr.
Demlich's Haus, und in Kar-
win Nr. 684 neben der Apotheke.
Bestellungen nach Maß, sowie Re-
paraturen werden in beiden Orten
prompt und aufs Beste ausgeführt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Guziar,
Schuhmachermeister. (3264)

Eine im vollem Betriebe
stehende, modern eingerichtete,
neue (3248)

Dampfbäckerei

samt Wohngebäude in
Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen.
Gefl. Offerte unter Chiffre
A. L. 100 postlag. Poln-
Ostrau.

Ein neuer (3295) Möbeltransport- Wagen

steht zum Verkauf bei
J. Pohlner,
Möbelfabrik, Teschen.

Große Villa,

ganz möblirt, mit sehr großem
Garten, Curayon Volau, wegen
Zustand zu verkaufen. Dieselbe ist
sowohl als eine Capitalanlage durch
Vermietung als auch wegen der
Nähe des Rottungbrunnener Renn-
platzes als Sommeraufenthalt für
Vertrachten, wie auch zum Betriebe
eines Familien-Hotels Garni oder
einer Weinhandlung vollkommen ge-
eignet. Vermittlung honorirt. Zu-
schriften unter „B. 1092“ an
Hansenstein & Vogler in
Wien, I. (665)

Atlaslegen

zum Aufputz für Damenkleider
in allen Farben und Breiten
jedes Quantum zu haben.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (3266)

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—
verliefert franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Zum Etabliren sehr günstig.

Ein Manufactur-Ge-
schäft im besten Gange, mit
nachweisbarem Jahresumsatz
von 30.000 K, ist sehr günstig
und baldigst zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn Adolf
Singer in Troppau.

Ein anständiges Mädchen aus gutem Haus: wird so- fort als (660)

Kellnerin

aufgenommen bei
Lambert Kunschke,
Hotel Zanda, Friedek.

Praktikant

mit rätlicher Schulbildung
wird aufgenommen bei (3112)
G. H. Heuermann,
Teschen, Speerehandlg.

Portorico-, Mocca- und Menado- Kaffee,

anerkannt feinste Sorten, bei
Thomas Kopy, Teschen.

Als Stütze d. Hausfrau

suche ich zum baldigen Antritt bei
gutem Gehalt eine junge Dame aus
gutem Hause mit angenehmen Um-
gangsformen, welche die feine Küche,
das Einlegen von Obst und Ge-
müse, wie die Behandlung der feiner-
en Wäsche versteht, überhaupt
im Hauslichen vertritt ist. Einige
Kenntniß der polnischen Sprache
notwendig. (3292)

Frau Director Dr. Pick in Szosakowa.

Junger, fleißiger Commis

(Christ) der Speere-Branchen
bittet die Herren Chefs um
Posten. Gefl. Zuschriften nur
von größeren Geschäften erbittet
Ant. Hartmann, Brünn,
Wamrastr. 45/L. (3279)

Ein mehrjähriger selbstständiger Leiter

einer größeren Dachzie-
gel- und Chamottewaa-
renfabrik sucht Posten in
gleichem Etablissement. Prima-
Bürgnisse und Referenzen stehen
zu Gebote. Gefl. Anträge er-
beten unter Chiffre „B. 61.
Nr. 846“ an die Expedition
des Bieltz-Blaßer An-
zeiger in Bieltz.

Ein (236)

Diurnist,

ter deutschen und polnischen
Sprache mächtig, findet vom
1. Juni 1901 ab Aufnahme
bei dem

Bezirksgerichte Freistadt

(Schlesien) gegen eine Entlohn-
nung täglich 1 K 80 h.

Metalldreher und Metallschraubstock- Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung
sofort aufgenommen bei
Johann Langer's Sohn
ANTON LANGER,
Kupfer-, Metallwaaren- und Ma-
schinen-Fabrik, Mähr.-Ostrau.

Ein (3219)

Bindergeselle,

der in der Reparatur von Fä-
stern und Hausgeräthen gut be-
wandert ist, wird bei
B. Glesinger Söhne
in Wolkowitz aufgenommen,
und zwar entweder ein lebiger bei
Kost und Wohnung, oder ein ver-
heirateter bei Wohnung und Ver-
heirathung. Der Eintritt kann ehestens
erfolgen

Als (3202)

Musseher

wird ein junger Mann, der im Rang
Leutnant vertritt ist, sofort aufgenom-
men. Solche, die in der Holzbranche
mit Erfolg thätig waren, werden
bevorzugt. Offerte mit Gehaltsan-
sprüchen sind zu richten an die
Jos. Berger'sche Dampf-
ziegelei- und Sägewerks-
Verwaltung Oderberg.

R. u. A. Hofbuchdruckerei Karl Weyh.

Vierteljährig: in Troppan, Teschen,
Wieliczka, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olbersdorf, Waga-
bad, Wiskrad, Würbensthal, Fried-
richs-Richt, W.-Ostrow und Neustischlein
4 K. Befehlungsgebühr in's Band 50 h,
inkl. directer Postsendung 8 K. für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K 50 h.
Einzelne Nummer 10 h.

20 A für die sechs mal gespaltene Zeitzeile bei
einstufiger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verlag Karl Brochardt, Teichen.

and Ingerate in Troppau: an C. Do-
nitz, Dugdolp & Diebel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bisthly-Biala: Wilhelm Stroh-
lich; Rautenbach, Elm. Tobias; Freiwaldau:
Leitz Elze; Freudenthal: Kronmer's Wirt-
z. M. Liel; Friedeb.: A. Kamilla, C.
Kubla; Jägerdorf: A. Hofmann, E.
Dembelke; Keutitzsch: A. Hof-
mann; Oßrau: J. Papausch, Aub. Prosch, C.
Gollig; Oberdorf: A. Horn; Oß-
itz: J. Hoppe, August C. Jeydel; Oß-
den: A. Seiler; Wagnitz: W. Stiepl;
Wies.: Hermann Goldschmidt; Wiskatz:
W. Mühlentzsch, Muerbe & Sohn.

Administration der „Stella“ in Leipzig,
Bismarckplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Die nächste Nummer der „Silesia“ wird wegen des auf den Montag fallenden Feiertages erst Dienstag Nachmittags ausgegeben.

25. Mai.

Wenn die Christenheit in freudiger Dankesfeier der Gründung der ersten christlichen Gemeinde gedenkt, jener Pfingstgemeinde, aus welcher sich im Laufe der Jahrhunderte die weltumfassende christliche Gemeinschaft entwickelt und gestaltet hat, so liegt die Frage nahe, wie weit die Verhältnisse der Gegenwart den Zielen entsprechen, welche mit der Stiftung der Kirche der menschlichen Gesellschaft gesetzt sind. In der Pfingstgemeinde waren die Schranken der Stammes- und Sprachunterschiede überwunden worden. Das Heil, welches Christi Sendung den Einzelnen verheißen und erworben hatte, hob die Menschheit in ihrer Gesamtheit auf eine höhere Stufe und gab ihren Bestrebungen einen tieferen idealen Inhalt. Durch alle Stände- und Völkerkämpfe hindurch, über alle Gegensätze hinaus entwickelte sich eine christliche Civilisation, stets von dem inneren Triebe geleitet, ihre Segnungen über alle Völker und alle Völker zu verbreiten. Was gerade dem christlichen Zeitalter sein Gepräge giebt, das ist die weltgeschichtliche Thatfache, daß das christliche Lebensprincip trotz aller Besonderheiten und durch alle Besonderheiten hindurch sich in der Geschichte der Menschheit zu verwirklichen und sich immer vollkommener auszugestalten strebt, die Verschiedenheiten bühnend, den Gegensätzen den Weg zur Versöhnung weisend. Denn durch alle irdischen Kämpfe klingt die heiligmündende Botschaft der Christnacht: Friede auf Erden! — ein Friede, der die Welt umfaßt, wie das Heil der christlichen Religion nach dem Willen des Erlösers allen Völkern zu Theil werden sollte. Und grade hierfür ist ja die Gründung der Pfingstgemeinde vorbildlich geworden. Sie war wesentlich eine Missionsgemeinde, aus ihr gingen die ersten Sendboten hervor, die den Heiden das Evangelium predigten. Sie haben die griechische und römische Kulturwelt der neuen Lehre gewonnen; ihre Nachfolger haben das Christenthum zu den germanischen Stämmen getragen, die dasselbe mit frischer, jugendkräftiger Begeisterung erfaßten und denen zuerst es zum geschichtlichen Lebensprincip wurde. Und in neuerer Zeit hat sich der Kreis dieser Wirksamkeit erweitert und trägt in die erstarrte Kultur Ostasiens neue Lebenskeime und pflanzt in den barbarischen schwarzen Welttheil höhere Gesittung, wenn auch nicht immer unter dem Zeichen der christlichen Cultur und des christlichen Geistes. Das ist wenigstens der allgemeine Zug der Entwicklung.

Noch wenig scheinen dagegen gegenwärtig die Verhältnisse innerhalb der civilisirten Völkerfamilie dem Friedensideale einer die Besonderheiten versöhnenden, christlichen Gemeinschaft zu entsprechen. Das an sich vollkommen berechtigste Stammesbewußtsein hat sich vielfach zu einer Stärke entwickelt, welche jede Versöhnung auszuschließen scheint, den Gedanken einer Solidarität der christlichen Civilisation verleugnet und den Kampf ums Dasein zum höchsten geschichtlichen Princip zu erheben bestrebt ist. Und in den einzelnen Staaten ist ein Classenkampf entbrannt,

welcher den gesammten Culturbesitz der menschlichen Gesellschaft, die staatliche Ordnung und die höchsten idealen Güter, Bildung und christliche Sitte mit Vernichtung bedroht. Aber alle diese Erscheinungen, wie wenig sie dem Ideale entsprechen, welches uns das Pfingstfest als Ziel stellt, dürfen uns doch nicht entmuthigen. Der Kampf war zu allen Zeiten und wird immer ein nothwendiges Element der geschichtlichen Entwicklung bleiben. Freilich wenn wir den Blick auf die inneren Verhältnisse der einzelnen Völker und Staaten wenden, so sehen wir hier noch überall Kampf und Streit. Zahlreiche Gegensätze sind im Laufe der Zeit ausgeglichen worden; neue, die Grundlagen der Gesellschaft erschütternde Gegensätze sind aufgetaucht. Unter dem Einflusse der großartigsten Entdeckungen und Erfindungen haben sich die Erwerbs-Verhältnisse völlig geändert. Die christliche Cultur nimmt oft sonderbare Gestalten an und läßt sich von einfingigen Anschauungen und Verhältnissen kaum unterscheiden. In Süd-Afrika kämpft das Boernvolf den letzten Kampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit, und eben jetzt zeigen sich im fernen Osten neue Gefahren für den Weltfrieden. Denn wenn der chinesische Kolos schneller zerfällt, als es seine europäischen Aerzte vorausgesehen haben, so bedeutet das nicht nur ein Unglück für das Land selbst, sondern eine Gefahr für den Frieden zwischen den Völkern, welche die reiche Beute theilen möchten. Das sieht nicht sehr christlich aus. Und sehen wir uns in unserem engeren Heimatlande um: seit vier Jahren des erbitterten Kampfes zeigt sich zum ersten Male wieder ein Zeichen friedfertiger Gesinnung, aber es sind hundert Hände fortwährend thätig, das Kriegsbeil wieder auszugraben.

Einen sprechenden Beweis für die Unvollkommenheit der menschlichen Natur bildet die Thatsache, daß die von den Menschen für groß und wahr gehaltenen Ideen, wie es scheint, nicht anders verfolgt werden und zu zeitweiliger Geltung gelangen können als durch Vergießung des Blutes der Andersdenkenden. Mord und Tod und Verwüstung begleiten das Auftauchen neuer religiöser wie neuer politischer Systeme. Und jede der kämpfenden Parteien glaubt immer, für eine ewige Wahrheit einzutreten, jede glaubt für das Beste der gesammten Menschheit zu streiten. Man könnte meinen, immer noch unter vorchristlichen Zeiten zu leben; aber sie haben doch eine andere Gestaltung gewonnen und tragen je länger je mehr den Stempel einer auf gegenseitiger Achtung ruhenden Toleranz. Gerechtigkeit und Billigkeit wirken im Staats- und Volksbewußtsein kräftiger als je, und wer aus der Zahl unleugbarer Rohheiten, die doch immer nur eine verschwindende Minderheit bilben, auf eine im Allgemeinen zunehmende Entfittlichung schließen wollte, würde nur zeigen, daß er die Kultur- und Sittengeschichte früherer Zeiten nicht kennt. Diese ändern sich; aber in ihnen waltet fortwirkend, bald verdunkelt, bald hell aufleuchtend derselbe Geist, der stetig neue Formen schafft. Der alternen Generation erscheinen sie oft bedenklich und gefährlich genug, der heranwachsenden neu und fremd, aber der folgenden sind sie bereits gewohnt und lieb geworden, bis sie wiederum neuen weichen müssen. Stillstand gibt es nie und nirgends, ebensowenig in der Natur wie in der Gesellschaftsordnung und Sitte, im staatlichen Leben und im bürgerlichen Recht; die Umwandlung vollzieht sich nur mehr oder weniger gewaltsam, geringer oder entschiedener hervortretend. In einer Zeit bemerkbar neuen Schaffens und

Werdens stehen wir jetzt, und solche Zeiten brauchen Frieden. Wenn auch in fernem Welttheilen gerade jetzt noch blutige Kämpfe dauern und erst ihrer letzten Entscheidung zum Frieden entgegengehen, dürfen wir im Uebrigen über frieblose Zustände nicht klagen. Erst dieser Tage hat unser leitender Minister eine treffende Schilderung unserer europäischen Verhältnisse entrollt, aus welcher deutlich hervorgeht, daß der Gedanke des friedlichen Einvernehmens und der gegenseitigen Verständigung den heutigen Charakter der Politik unseres Welttheils ausmacht. Auch im Innern ist der Weg der gegenseitigen Annäherung und der Versuche, einen billigen Ausgleich der Gegensätze betreten worden. Wir dürfen darum nicht behaupten, daß die heutigen Pfingsttage mit dem culturellen Inhalt der eigentlichen Pfingstidee im Widerspruch stehen.

Wien, 24. Mai.

Vor Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden von verschiedenen Seiten Schritte gemacht, den Zwischenfall in der gestrigen Abend-sitzung gütlich beizulegen. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnisse, daß der Präsident die Sitzung mit einer Erklärung eröffnete. — In der Abendsitzung war der Gesetzentwurf über die Schichtdauer im Kohlenbergbau in zweiter und dritter Lesung erledigt worden. Das Haus hat an dem Gesetzentwurfe, wie er aus den Beschlüssen des Ausschusses hervorgegangen war, eine Aenderung in dem Sinne vorgenommen, daß die ausnahmsweise Gestaltung einer längeren als der neunstündigen Schichtdauer nicht an die „Zustimmung“, sondern an die vorausgehende „Anhörung“ des Bergbau-Unternehmers und des Local-Arbeiter-Ausschusses geknüpft wird. Der Beschluß des Hauses bedeutet die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die Erledigung des Gesetzes über die Schichtdauer war nach dem am 14. ds. vereinbarten Arbeitsprogramme erst für heute in Aussicht genommen, ist also noch früher zu Stande gekommen. Die zweite Lesung der Investitions-Vorlage ist heute programmgemäß zu Ende geführt worden.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:
Präsident Graf Wetter eröffnet um 11 Uhr 45 Min.
die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich alle Minister.
Präsident: Ich muß noch auf einen Vorfall zurückkommen (Abg. Wolf: Hört! Hört!), welcher sich am Schluss der getrigen Abend-sitzung ereignet hat. Der Herr Abg. Breiter hat sich an mich mit der Aufforderung gewendet, ich solle ihm für eine ihm von dem Regierungs-Vertreter Hofrath Zechner angeblich zugefügte Beleidigung Genugthuung verschaffen. Da ich bei der Rede des Herrn Regierungs-Vertreters nicht anwesend war, so habe ich mir das stenographische Protokoll vorlegen lassen, konnte aber aus demselben eine an den Herrn Abg. Breiter gerichtete persönliche Beleidigung nicht entnehmen. Sollte jedoch überhaupt dergleichen vorkommen, so müßte ich mein tiefstes Bedauern darüber aussprechen und zugleich die Versicherung geben, daß ich die Würde des hohen Hauses und die Ehre eines jeden Abgeordneten nach welcher Richtung immer stets wahren werde. (Bravo!)

Novellette von Reinhold D r t m a n n.

Die kleinen Lerchen hatten uns ihren lobpreisenden Pfingstchoral gesungen, während wir über die thaufunkelnden Wiesen dahinschritten, die Kirchsbäumchen am Begrande waren noch ganz bedeckt vom weißen Blüthenschnee, und der köstlich frische Morgenwind, der unsere Wangen säfcelte, schien gesättigt von allen süßen Düften des Frühlings. Wolkenlos wölbte sich in lichterem Blau über unseren Häuptern der Himmel, und von fern her klangen zuweilen einzelne verwehte Glockentöne durch die feierliche Sonntagsstille der Landschaft. Unsere anfänglich recht muntere Unterhaltung war allgemach verstummt, als fürchteten wir Beide, durch irgend ein triviales Wort den Zauber der Stimmung zu zerstören, in die all' die lachende Genuszherrlichkeit rings umher unsere Herzen eingespornen. Aber als wir nun die Höhe des kleinen Hügels gewonnen hatten und das ganz in zartes Grün und weiße Blüthenpracht gebettete Dörfchen zu unseren Füßen sahen, sagte mein Freund Hans Reimers, indem er tief aufathmend stehen blieb:

„Da ist's! Und ganz so wie vor einem Jahr!“
„Natürlich!“ lachte ich. „Glaubtest du etwa, so ein weltentlegenes märkisches Dorf könnte sich innerhalb einiger Monate verändern wie ein Baulterrain im Berliner Westen? Uebrigens hätte ich's nach deinen Bildern auf den ersten Blick erkannt. Da ist die malerisch gelegene Schmiede, die du so oft als dankbares Motiv verwendet hast — da der alte, verwachsene Friedhof — und da der Dorfstümpel mit seiner lustigen Staffage von watschelndem Federvieh. Fehlt nur noch der stille, parkumschlossene See, der dir deine Medaille eingetragen hat, und auf den ich schon aus diesem Grunde ganz besonders neugierig bin. Sobald wir gefrühstückt haben, mußt du mir ihn zeigen.“

Hans Reimers sagte nicht Ja und nicht Nein; aber er schaute merkwürdig ernsthaft drein. Und auch als wir's uns zehn Minuten später unter der alten Linde vor dem einfachen Dorftruge bequem gemacht hatten, verharrte er noch immer in einer nachdenklichen Schweigsamkeit, die mir ebenso wenig zu dem sonnigen Pfingstmorgen zu passen schien als zu meiner Absicht, einen recht vergnügten Tag zu verleben. Nicht einmal die naive Wiedersehensfreude der flachsstöppigen Wirthsfinder, die sogleich den „Bildermacher“ vom vorigen Jahre in ihm erkannt hatten, vermochte das alte liebenswürdige Lächeln, das ich so gerne sah, auf sein häßliches, fluges Gesicht zu zaubern. Und ein gelegentliches zerstreutes Kopfnicken war der einzige Erfolg meiner nachgerade schon etwas trampfhaften Versuche, eine erbauliche Unterhaltung in Fluß zu bringen. Die Zurückhaltung, die er dem guten Landfinken und den frischen Eiern gegenüber an den Tag legte, raubte zuguterletzt auch mir den Appetit, und erheblich früher, als es unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, legte ich die Waffen nieder.

„Nun also: auf zum See!“ sagte ich. „Die Erinnerung an die kleine goldene Medaille wird dich hoffentlich wieder heiterer stimmen.“
Aber er sah mich fast erschrocken an und schüttelte den Kopf.

„Wenn du den allerdings sehr lohnenden Absteher machen willst, so thue's, bitte ohne mich,“ erwiderte er, und im Klang seiner Stimme wie in seinem Blick war etwas Schmerzlichcs, für das ich durchaus keine Erklärung hatte. „Die Wanderung hat mich ermüdet, und ich möchte recht gern ein Stündchen ruhen.“

Es war nur ein Vorwand — ohne allen Zweifel ; denn wir hatten kaum zwei Stunden gebraucht von der Station hierher. Aber ich sah, daß er für eine Weile allein sein wollte, und das war mir genug. Ich ließ mir also den Weg zum Parthos beschreiben und ging mit dem Versprechen, in einer Stunde oder so herum wieder zurück.

zu sein. Ein bißchen verdrießlich war ich allerdings. Nach den Erfahrungen dieses letzten Jahres mußte ich, daß mit meinem sonst so prächtigen Freunde Nichts mehr anzufangen war, wenn er einmal einen seiner „stillen“ Tage hatte, und daß ich mir deshalb das von dieser Pfingstfahrt erhoffte Vergnügen wohl auf eigene Hand würde suchen müssen. Deshalb also hatte ich's mich so viel Mühe und Ueberredungskunst kosten lassen, ihn zu dem Ausfluge nach Glinow zu bewegen, in das ich mich nach seinen stimmungsvollen Bildern aus dem vorigen Jahre ganz und gar verliebt hatte! „Wohin du willst, nur nicht dorthin!“ hatte er mir zuerst geantwortet. Schließlich aber war es meiner Beharrlichkeit doch gelungen, seine Einwilligung zu erlangen. Nun hatte ich die Folgen; denn daß es ihn gereute, mir nachgegeben zu haben, und daß er sich aus irgend einem Grunde hier nicht behaglich fühlte, lag auf der Hand. Ich werde mir den Part ansehen, dachte ich, und ihm dann vorschlagen, den Wanderstab weiter zu setzen; vielleicht kehrt ihm die Pfingstklaune zurück, wenn wir die Stätte seines vorjährigen Studienaufenthalts erst wieder hinter uns haben.

Das Gitterthor zu dem ausgedehnten Park, der den alten Herrschaftssitz umgab, war gaslig geöffnet. Aber als ich etwa hundert Schritte weit in den Laubengang vorge-
drungen war, den mir Hans Reimers als den kürzesten Weg zum See beschrieben hatte, sprang mir mit lautem Ge-
bell ein prachtvoller russischer Windhund entgegen. Schon machte ich mich auf einen ehrenvollen Rückzug ge-
faßt, als ein kurzer Pfiff und der energische Zuruf einer Männerstimme das verstopfte Hinderniß beseitigten. Gleich-
darauf tauchte die Gestalt meines Vaters aus einem Seiten-
wege auf — ein mittelgroßer überaus zierlich gebauter junger Herr mit feinem, blassem Gesicht, der sich beim Gehen auf einen Stock stützen mußte und mir deshalb nur sehr langsam entgegen kam.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn der Hund Sie

Der Finanzminister überreicht den Rechnungsabluß über den Staatshaushalt für das Jahr 1899.

Die Staatsschulden-Control-Commission überreicht die Jahresberichte über die Gebahrung mit der Staatsschuld für die Jahre 1895 bis 1899.

Anträge werden gestellt u. v. von den Abgeordneten Dr. Michajda und Genossen (Ausbau einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Zabunau und Milowka).

Interpellationen werden eingebracht u. v. von den Abg. Dr. Schreiner, B. Hofmann und Genossen wegen Beaufsichtigung und Verhaftung deutscher Studenten in Pilsen; sie fragen den Minister-Präsidenten, was er zu thun gedenke, um endlich den gefakten Angriffen und Gewaltthaten der Pilsener Gemeindevertretung ein Ende zu bereiten.

Es wird hierauf zur Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über Artikel IX der Investitions-Vorlage (Refundierung von 80 Millionen Kronen) übergegangen.

Abg. Hauck bedauert, daß von den von ihm im Ausschusse beantragten Resolutionen nur eine Aufnahme in den Bericht gefunden habe. Er erklärt, daß die Alldeutschen auf Grund des Ringer Programmes für die Investitionen und Wasserstraßen eintreten und auch aus vollem Herzen für die Flussregulierungen und Erhöhung des Meliorations-Fonds sind. Wir treten auch für die zweite Verbindung mit Triest ein, obwohl unsere Wahlbezirke davon nichts haben werden, weil wir überhaupt für eine Verbindung der Nordsee und Ostsee mit der Adria sind. Was die Frage der Refundierung von 80 Millionen betreffe, so biete dieselbe so wie früher der Dispositions-Fonds Anlaß, der Regierung das Vertrauen kundzugeben. Während aber der Dispositions-Fonds eine verhältnismäßig kleine Summe sei, betrage die Refundierung ein Sechstel des überhaupt in der Investitions-Vorlage angeprochenen Betrages. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wenn wir der Regierung — vielleicht nicht dieser, sondern einer künftigen — Gelegenheit geben würden, durch Vermehrung der Cassenbestände wieder mit Hilfe des § 14 dem Hause Trost zu bieten. Wenn die Cassenbestände ergänzt werden müssen, so könnte dies ja im Rahmen eines eigenen Gesetzes geschehen. Redner fordert das Haus auf, mit seiner Partei gegen die Bewilligung der Rückstattung der 80 Millionen zu stimmen. (Beifall bei den Alldeutschen.)

Auf Antrag des Abg. Rittinger wird die Debatte geschlossen. Zu Generalrednern werden gewählt: pro Abg. Hagenhofer, contra Abg. Maschalla.

Abg. Hagenhofer erinnert daran, daß von 487 Millionen Kronen der Investitionsvorlage auf Steiermark nur 4 Millionen Kronen entfallen. Er bespricht die ungünstigen Verkehrsverhältnisse in Steiermark, das dringend einer zweiten Verbindung mit Wien bedürfe, und versichert, die Partei werde für die Refundierung der 80 Millionen stimmen in der Meinung, daß ein geordneter Staatshaushalt unbedingt notwendig sei.

Abg. Maschalla bespricht die Frage der Cassenbestände. Es sei nicht aufgeklärt, was damit geschehen ist. Redner protestiert gegen die Erneuerung des Tarifvertrages der Österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft mit der Ungarischen Staatsbahn bezüglich der Linie Bruck-Wien. Durch diesen Vertrag werde Ungarn eine Art Oberherrschaft über eine österreichische Staatsbahnlinie eingeräumt. Er tritt für die Verstaatlichung der Nordwestbahn ein.

Specialberichterstatter Abg. Kolischer verzichtet auf das Wort.

Generalberichterstatter Abg. Dr. Sylvestor dankt dem Specialberichterstatter, daß er in so eingehender und überzeugender Weise den Willen des Ausschusses zum Ausdruck gebracht habe. Er müsse von seinem Standpunkte als Berichterstatter dagegen protestieren, daß dem Eisenbahn-Ausschusse in seiner Majorität zugemutet wurde, daß er der § 14-Wirtschaft durch die Bewilligung dieser Refundierung seine Zustimmung gegeben habe.

Bei der Abstimmung wird der Minoritäts-Antrag Raftan (Anspruchung der Refundierung durch eine besondere Gesetzes-Vorlage) abgelehnt und Artikel IX in der Fassung des Ausschussantrages angenommen. Hierauf wird

Artikel X (parlamentarische Controlo) in Verhandlung gezogen.

Generalberichterstatter Abg. Dr. Sylvestor fährt aus, daß der Ausschuss nicht der Ansicht war, daß durch die Einsetzung einer besonderen Control-Commission eine größere Sicherheit geschaffen worden wäre. Die Controlo sollte vielmehr durch das Parlament selbst ausgeübt werden, indem alljährlich genaue Ausweise über die Verwendung der Anleihe gleichzeitig mit der Einbringung des Staatsvoranschlages vorgelegt werden. Er empfiehlt die Annahme des Artikels X.

Abg. Dr. Lecher verzichtet auf das Wort. (Beifall links.) Die Abgeordneten Pogacnik, Peric, Dr. Ellenbogen, Dr. Scheicher und Biankini sind im Saale nicht anwesend und verlieren das Wort. (Lebhafte Heiterkeit.) Abg. Seiz verzichtet auf das Wort. (Beifall.) Abg. Dr. Dfner ist im Saale nicht anwesend und verliert das Wort. (Lebhafte Heiterkeit.)

Präsident: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich. Stürmische Heiterkeit.)

Artikel X wird hierauf unverändert nach dem Ausschussantrage angenommen. Der Abänderungs-Antrag des Abg. Dr. Dfner, zur Controlo eine Commission zu wählen, wird abgelehnt.

Hierauf werden die Artikel XI (Verwendungsdauer der Investitions-Credite) und XII (Vollzugsbestimmung) in Verhandlung gezogen.

Zum Worte gemeldet sind contra zwei, pro 16 Abgeordnete.

Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Raftan seinen Minoritäts-Antrag zu Artikel XI (Junctim mit dem Gesetze über den Bau von Wasserstraßen) zurückgezogen habe. (Beifall.)

Es sprechen die Abgeordneten Graßhofer und Malil. Letzterer erregt, da er absolut nicht zur Sache spricht, großen Widerspruch im Hause.

Abg. Malil: Es kann mich gar nicht geniren, wenn einige meiner Collegen höhnisch lachen. Das nagelt man halt wieder einmal an. Diejenigen, die ruhig und würdevoll ihre Ziele verfolgen, wie ich (Schallende Heiterkeit) werden spöttisch belächelt und man schenkt ihnen keine Beachtung. Ich habe aber schon bewiesen und werde es in Zukunft noch besser beweisen, daß ich, wenn es für mein Volk nötig ist, selbst unter dem Verdachte, ein Krawallmacher zu sein (Gelächter), Krawalle machen kann. (Beifall bei den Alldeutschen.)

Die Debatte wird geschlossen. Contra ist Niemand eingetragen. Zum Generalredner contra wird Abgeordneter Dr. Tschan gewählt.

Abg. Tschan ist gegen die sofortige Verathung der Wasserstraßenvorlage und empfiehlt schließlich die Annahme der Investitionsvorlage auch in dritter Lesung. (Beifall bei den Alldeutschen.)

Artikel XI und XII werden in der Ausschussfassung angenommen. Hiemit ist die zweite Lesung der Investitionsvorlage beendet. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Hierauf gelangt eine Reihe von Resolutionen zur Annahme, womit die Investitionsvorlage in zweiter Lesung erledigt erscheint. Während die verschiedenen Resolutionen begründet werden, meldet sich Abg. Wolf zum Wort. Gleich darauf sieht man, wie der Berichterstatter Abg. Dr. Sylvestor und der Abg. Dr. Weurle eindringlichst dem Abgeordneten Wolf zureden, von seinem Vorhaben abzusehen.

Abg. Wolf beantragt die Vornahme der dritten Lesung. Auf der linken Seite werden, während Abgeordneter Wolf spricht, lebhafteste Schluß-Rufe laut. Es herrscht große Unruhe. Die Christlich-Socialen rufen: Er soll einen Antrag stellen.

Abg. Dr. Weurle spricht dagegen mit Rücksicht auf die Vereinbarung mit den anderen Parteien. Im gleichen Sinne spricht auch der Abg. Dr. Sylvestor.

Abg. Wolf erklärt, er wisse nichts von einer Abmachung und wolle die Deutsche Volkspartei nicht zu einem

Treubruche verleiten; er habe seinen Antrag nur im Interesse der Alldeutschen gestellt.

Abg. Dr. Steinwender ruft dazwischen: Kümmer Sie sich nicht um die Alldeutschen!

Die Alldeutschen wenden sich daraufhin mit erregten Zurufen gegen Dr. Steinwender. Abg. Stein: Das ist nicht der Ton eines Professors! Abg. Wolf: College Stein, mit einem Steinwender polemisiert man nicht! Abg. Dr. Steinwender: Dummer Kerl! Abg. Wolf: „Mit einem Steinwender polemisiert man nicht. Nach seinem Proceß in Salzburg hätte er sich eine Kugel vor den Kopf schießen sollen.“ Abg. Dr. Steinwender repliciert unter heftigen Zwischenrufen der Alldeutschen. Abg. Wolf ruft: „Ein Steinwender kann Einen nicht beleidigen.“ Hiemit ist der Zwischenfall erledigt.

Abg. Dr. Weurle erklärt, daß er die Alldeutsche Vereinigung von den Vereinbarungen in Kenntniß gesetzt habe. (Lebhafte Hört! Hört!-Rufe.)

Es wird dann unter großer Erregung zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Abg. Wolf auf sofortige Vornahme der dritten Lesung mit allen Stimmen gegen diejenigen der Alldeutschen abgelehnt.

Minister-Präsident Dr. v. Koerber und Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheimb beantworten verschiedene Interpolationen.

Abg. Wolf gibt eine Erklärung ab, wonach er, nach dem Salzburger Proceß, auf Beschimpfungen des Abgeordneten Dr. Steinwender weder commentmäßig, noch mit dem Antrag auf Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses reagire.

Lebhafte Unruhe im ganzen Haus. Schlußrufe bei den Christlich-Socialen.

Die Sitzung wurde nach mehreren Anträgen um 3 Uhr 40 Minuten geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

Inland.

25. Mai.

Die innere Politik ist unter guten Anzeichen in die Pfingstferien gegangen. Sowohl die Thronrede, mit der die Delegationen eröffnet wurden, wie die politischen Auseinandersetzungen des Ministers des Aeußeren bewegten sich in den herkömmlichen Formen, sie enthielten keinen Satz, der aus dem bisherigen Rahmen der auswärtigen Politik der Monarchie fällt, sondern beschränkten sich darauf zu constatiren, was alle Welt weiß: daß unser Staat mit den übrigen Mächten in bestem Einvernehmen lebt, seine Allianzen unerschüttert sind u. s. w. Auch der gemeinsame Staatsvoranschlag brachte keine Ueberraschungen, da die seit Langem angekündigten Mehrforderungen des Kriegsministeriums zur Anschaffung neuer Kanonen bis zum nächsten Jahre verlagert worden sind. Nichts stört also die friedliche Stimmung in den Delegationen und wenig stört die Stimmung im Abgeordnetenhaus, wo sich ein wahres Arbeitsfieber geltend macht; denn selbst die Störungen derjenigen, die nur in die Zeitungen kommen, wenn sie Lärm machen, weil sonst von ihnen nichts zu sagen wäre, vermögen den Arbeitseifer nicht zu dämpfen. Man könnte eher das Gegentheil behaupten. Die wirtschaftlichen Fragen, die durch den nationalen Haber vier Jahre lang in den Winkel geschoben worden waren, haben sich mit Macht Bahn gebrochen und beherrschen das Parlament in so hohem Maße, daß ein wenig Dämpfung gar nichts schaden kann, weil die Objectivität des Blickes bereits zu leiden beginnt und die wirtschaftlichen Pläne und Wünsche doch schon fast einen außerordentlichen Umfang angenommen haben. Da bietet vielleicht die kurze Pause der Pfingstferien Raum zur Ueberlegung, daß die Forderungen an den Staat wohl leicht zu stellen sind, aber der Staat doch eigentlich Niemand Anderes ist als wir selbst, und daß wir schließlich selbst die Forderungen, die wir erfüllt sehen wollen, auch bezahlen müssen. Die staatliche Organisation ist ja doch schließlich nur dazu da, um unsere Wünsche im einheitlichen Sinne durchzuführen,

erschreckt hat," sagte er höflich. „Es kommt so selten ein Fremder in den Park, daß er noch nicht Gelegenheit hatte, sich daran zu gewöhnen.“

Ich glaubte, den Herrn der Besitzung vor mir zu haben, und wollte mich deshalb meinerseits wegen des unbefugten Eindringens entschuldigen. Aber er ließ es nicht zu, indem er erklärte, nur der Miether des ehemaligen Guts Hauses zu sein und keinerlei Hausrecht über den Park zu besitzen. Wahrscheinlich wäre unsere Unterhaltung damit zu Ende gewesen, wenn sich nicht plötzlich Etwas ereignet hätte, das in mir den sehnlichen Wunsch wachrief, sie zu verlängern. Dies Ereigniß bestand in dem unvermutheten Erscheinen des blondesten und reizendsten weiblichen Wesens, das mir während der ganzen bisherigen Dauer meiner irdischen Wallfahrt vor Augen gekommen war. Sie hatte ihre Hand liebevoll auf den schlanken Kopf des beidenswerthen Windhundes gelegt, der sich zärtlich an ihre Seite geschniegelt hatte, und sah mich aus großen, etwas verträumten Mädchenaugen fragend an. Da erst erinnerte ich mich, daß ich mich dem höflichen Herrn noch gar nicht vorgestellt hatte, und ich eilte, mit aller weltmännischen Eleganz, die ich im Augenblick aufbringen konnte, das Versäumte nachzuholen. Eine Minute später wußte ich, daß der tranklich aussehende junge Mann Rudolf von Helling heiße und daß die blonde Fee nicht, wie ich gefürchtet hatte, seine Braut oder seine Frau, sondern seine Schwester Editha sei. Ich war nie in meinem Leben so entzückt und so verliebt gewesen, als im gegenwärtigen Moment, und das Wertwürdigste war, daß mich Fräulein Editha's holdseliges Antlitz wunderbar bekannt anmuthete, obgleich ich fest überzeugt war, ihr zum ersten Male zu begegnen. Ich war überglücklich, als Herr von Helling sich auf meine Frage nach dem Weg zum See in seiner vornehm liebenswürdigen Weise sogleich bereit erklärte, mich dahin zu führen, und als auch seine Schwester sich uns anschloß. Sie hatte bisher noch Nichts gesprochen; aber es war für mich schon Seligkeit genug, sie von Zeit

zu Zeit mit einem discreten Seitenblick ansehen zu dürfen, während ich mir noch immer vergebens darüber den Kopf zerbrach, wo in aller Welt diese lieblichen Bäume mir schon einmal zu Gesicht gekommen seien. Nach kurzer Wanderung standen wir auf derselben kleinen Landzunge, wo mein Freund Reimers im vorigen Jahre seine Staffelei aufgeschlagen haben mußte. Denn genau so, wie er sich von hier aus meinen Blicken darbot, kannte ich den stillen, lieblichen Waldsee aus seinem von der Ausstellungs-Jury preisgekröntem Bilde. Und weil unser Gespräch eben ein wenig in's Stocken gekommen war, schien mir dies Bild ein sehr willkommener Anknüpfungspunkt, um es weiter zu spinnen. Raum aber hatte ich den Namen des jungen Malers erwähnt, als ich eine überraschende Veränderung in Fräulein Editha's bisher ziemlich theilnahmslosem Wesen vorgehen sah. Ihr liebliches Antlitz erglühete wie im Widerschein einer auflodernden Flamme, und mit einer Stimme, deren süßer Wohlklang mein Entzücken in's Ungemessene steigerte, fragte sie rasch:

„Hans Reimers? Sie kennen ihn? Sie sind mit ihm befreundet?“

„Auf das Allerherzlichste. Wir sind sozusagen unzertrennlich. — Und Sie, mein gnädiges Fräulein — lieber Himmel, wie ist es nur möglich, daß ich nicht gleich darauf kam?“

Herr von Helling sah mich fragend an, und ohne zu überlegen, ob ich nicht vielleicht eine große Ungeschicklichkeit beging, plakte ich mit meiner Entdeckung heraus.

„Es war mir vornherein, als ob ich das Gesicht des gnädigen Fräuleins schon einmal gesehen haben mußte — nun aber weiß ich, daß ich es nicht in Wirklichkeit, sondern nur im Bilde gesehen habe — auf einer in Delfarben ausgeführten Skizze unter Hans Reimer's Studien. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ich ihn damals bestürmt habe, mir das Blatt zu schenken. Aber er sah mich an, als ob ich seinen kleinen Finger oder die Hälfte seines Vermögens von

ihm verlangt hätte — er, der mir noch niemals eine derartige Bitte abgeschlagen hatte.“

Fräulein Editha's Antlitz brannte noch immer in purpurner Gluth. Und plötzlich — es gab mir geradezu einen Stich in's Herz — wandte sie sich mit einem halblauten, nur für das Ohr ihres Bruders bestimmten Wort zum Gehen, um mir schon in der nächsten Secunde zwischen den jungbelaubten Büschen zu entschwinden.

„Ich würde Ihnen empfehlen, mein Herr, sich den Weg bis zu jenem kleinen Uferpavillon dort nicht verdrücken zu lassen,“ sagte Herr von Helling, der mit einem Male merklich ernster ausah. „Die Aussicht, die man von da genießt, gilt für die schönste.“

Zugleich küßte er seinen Hut, und ehe ich auch nur Gelegenheit gehabt hätte, ihm für seine bisher bewiesene Liebenswürdigkeit zu danken, hatte er mich ebenfalls verlassen.

Ich ging wirklich bis zu dem bezeichneten Pavillon; aber ich ging dahin wie im Traum. Und all' die junge Frühlingspracht um mich her verblasste und verschwand vor dem holden, leuchtenden Erinnerungsbilde, das meine Phantasie ausschließlich beschäftigte. Ich sah nichts Anderes als Editha von Helling, und ich konnte an nichts Anderes denken als an sie. Daß diese erste Begegnung nicht auch zugleich die letzte gewesen sein dürfte — daß ich sie wiedersehen mußte — bald, wenn möglich noch heute — stand als eine unumstößliche Gewißheit in meiner Seele fest, und zugleich wurde es mir mit beglückender Klarheit offenbar, daß dieser köstliche Pfingsttag den großen Wendepunkt meines Lebens bedeute — daß das Schicksal mir heute das Wesen zugeführt habe, dem meine ganze Zukunft gehörte.

Wie lange ich in dem kleinen Pavillon verweilt hatte, ohne irgend Etwas von der schönen Aussicht wahrzunehmen, vermag ich nicht mehr zu sagen. Soviel mir ist gewiß, daß die Sonne schon recht hoch am Himmel stand und daß die Dorfbewohner bereits in ihrem schönsten Sonn-

erweiterte, d. i. die Erweiterung der Promenade-Restaurations zu einem Café-Restaurant bewilligte. Nach dem Bekanntwerden des Gemeinderathsbeschlusses erwartete man allgemein, Herr Niedermayer werde nunmehr unverzüglich an die Errichtung des Sommer-Cafés schreiten, zumal er durch den ersten sein Errichtungs-Gesuch abweisenden Gemeinderathsbeschluss sich nicht hatte abschrecken lassen und ein zweites Mal um die Bewilligung zur Errichtung des Sommer-Cafés und zwar diesmal bekanntlich mit Erfolg eingetreten war. Doch im Garten der ehemaligen Kleinkinderbewahranstalt blieb es trotzdem seither nach wie vor still und ruhig, und jetzt heißt es, Herr Niedermayer habe überhaupt wenig Lust mehr, von der ihm vom Gemeinderath erteilten Bewilligung für heuer Gebrauch zu machen. Herr Niedermayer soll, wie verlautet, der Ansicht sein, es sei für heuer für die Errichtung des Sommer-Cafés schon zu spät. Die Herrn Geschäfts-Collegen des Herrn Niedermayer werden wahrscheinlich gegen diese seine Ansicht nichts einwenden.

— (Zu den Kathareiner Gemeindevahlen.) Gestern war der Termin zur Einbringung eines Recurses in Angelegenheit der Kathareiner Gemeindevahlen abgelaufen. Wie wir erfahren, hat die czechische Partei von Katharein in zwölfter Stunde einen Recurs gegen die Gültigkeit der Wahl des dritten Wahlkörpers eingebracht.

— (Scheu gewordene Pferde.) Gestern Abends 6 Uhr fand in der Pergola am Vogelberg ein Promenade-Concert der Stadtkapelle statt, zu welchem, da prachtvolles Wetter herrschte, ein sehr zahlreiches Publicum sich eingefunden hatte. Besonders war die schattige Allee zwischen der Promenade-Restaurations und der Sperrgasse von Lustwandlern gefüllt und tummelten sich hier wie gewöhnlich auch viele spielende Kinder. Da kamen plötzlich gegen 1/2 7 Uhr vor eine Kalesche gespannte scheue Pferde die Herrengasse herauf gerauscht und galoppirten direct auf das Kaiser-Josef-Denkmal zu. Hier wendeten sich die scheuen Thiere nach links und rannten ein Stück auf den Vogelberg hinauf, wo sie jedoch glücklicherweise alsbald in Strauchwerk geriethen und daher aufgehalten werden konnten. Es geschah dabei erfreulicherweise Niemandem etwas. Die Pferde hatten im Vorhause des Blücher'schen Palais in der Herrngasse gestanden und waren dort auf bisher unbekannte Weise scheu geworden. Es wird sich empfehlen, an der Einmündung der Herrngasse in die genannte Allee wieder eine Barriere zu errichten, wie sie vor Jahren daselbst bereits bestanden hat.

Brünn, 24. Mai. (Personalnachricht.) Der Herr Landeshauptmann Graf Wetter v. der Lilie ist gestern Abends von Neuhäusel hier eingetroffen und wird sich morgen Früh nach Wien begeben.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittags ist hier Herr Armin Hoesser, Material-Magazinschef i. P. der österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, im 65. Lebensjahre gestorben.

— (Militärische Personalnachricht.) Gestern Abends traf Se. Excellenz FMLt. Karl von Chizola, Commandant der Landwehr-Truppen-Division in Krakau, in Olmütz ein und nahm im „Hotel Lauer“ das Absteigequartier.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Wachtmeister Ewald Rager, des Landes-Genie-Batterieregiments Nr. 4 in Brünn, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Zum VIII. mährischen Landesschießen in Brünn) sind, wie uns von dort berichtet wird, bis jetzt schon an hundert werthvolle Ehrengaben — die Geldpreise durchwegs in Gold und Güt — gewidmet worden. Da noch eine große Anzahl solcher in sicherer Aussicht stehen, wird der Gabentempel sich würdig selbst jenen bei Landesschießen zur Seite stellen können. Wismun spendeten u. A. Ehrengaben: Der Protector dieses Landesschießens, Erzherzog Rainer, ein kostbares Thee-Service im Werthe von 450 K; Erzherzog Otto einen prachtvollen Silberbecher; die Stadtgemeinde Brünn 1000 K; der mährische Landes-Schützenverband zwei Preise zu 300 K; der Schießauschuß des Landesschießens und die Brünnner bürgl. Schützengesellschaft gemeinsam: 2 Preise zu 500 K, 2 zu 300 K, 4 zu 200 K, 5 zu 150 K, 9 zu 100 K, 9 zu 80 K, 4 zu 70 K, 8 zu 60 K und 12 Preise zu 50 K, zusammen 6130 K; Erste mährische Sparcassa 500 K; Brünnner Creditanstalts-Filiale 400 K, Abg. Victor Ritter v. Bauer 300 K, Wiener Bank-Vereins-Filiale in Brünn und Erste Brünnner Maschinenfabrik-Gesellschaft je 200 K; Friedrich Wanned und David Ritter v. Guttmann je 100 K; Anton Dreher eine kostbare Wein-Caraffe. Schöne Preise widmeten auch die Schützengesellschaften von Olmütz, Zglau, Znaim, Fulnek, Mikoltsburg, Proßnitz, Kremsier, mehrere Stadtvertretungen u. c. — Zur Zeit des Landesschießens wird in Brünn auch die diesjährige Hauptversammlung des österreichischen Schützenbundes unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Meran, ferner die Delegirtenversammlung des Landesverbandes der mährischen Schützenvereine stattfinden.

— (Zum Umbau der Bahnhöfe.) Bekanntlich hängt der Umbau der Bahnhöfe von dem vorherigen Baue eines Postgebäudes ab, da zunächst die Räumung des gegenwärtigen Bahnhofpostamtes durchgeführt sein muß. Die Bahnverwaltungen haben ein Project über den Bau eines Postamtsgebäudes in der Senestrasse eingebracht, welches vom Eisenbahnministerium die principielle Zustimmung erlangt hat. Die bezügliche Commissionsverhandlung wird schon in der nächsten Zeit stattfinden und es soll sodann sofort mit dem Baue begonnen werden.

— (Werthvoller Fund.) Heute Vormittags wurde beim hiesigen Stadtpolizeiamte eine auf mehrere hundert Kronen geschätzte Brillantbroche, welche der Uebergeber, wie er angab, Nachts, den 2. d., in Wien in der Allee-gasse gegenüber dem Palais des Erzherzogs Rainer gefunden hat, abgegeben. Von diesem werthvollen Funde wurde gleichzeitig die Polizeidirection in Wien verständigt.

Teschen, 25. Mai. (Festpräludium.) Pfingsten, das liebliche Fest, ist da und wer es ermöglichen kann, trifft Vorbereitungen für weitere Ausflüge in die prächtige Umgebung der Stadt, für Gebirgspartien in unsere schlesischen Beskiden und Sudeten, oder in die ungarischen Karpaten, wenn nicht weiterhin. Die Pfingstfeiertage fallen ja in die schönste Zeit des Jahres, wo die Hitze noch nicht so drückend ist und der frohe Wandersmann sich, noch wenig belästigt vom Staube und der Schwüle des Hochsommers, an den Reizen der frühlingfrischen Natur erfreuen kann. Wenn die Birke ihren grünen Reiferschmuck angelegt, der Rothdornstrauch in Blüthe steht, dann sind es die rechten Pfingstfeiertage. Heute ist St. Urban, ein bedenklicher Herr. Er ist ein gefürchteter Feind der Gärtner, der Wirths, der Gäste. Es scheint aber doch, daß er sich diesmal gut aufhalten und das Beispiel seiner Vorläufer, der Eisheiligen, nachahmen und ein gutmüthiges Gesicht machen wird. Unsere Marktfrauen und andere Naturkinder, die einige Kenntnisse in der Wetterweisagung besitzen sollen, wenigstens guten Kundinnen gerne damit dienen, hüllen sich freilich noch in Schweigen oder sie ergehen sich in unbestimmten Wendungen. Wollen sie keine Störer der Vorfreude sein, oder möchten sie sich nicht gerne selber betrügen? Lassen wir so unsichere Propheten und vertrauen wir auf das hochstehende Barometer und die vom Ostwind bewirkten kühlen Nächte. Die reden zwar nichts, erwecken aber umso gegündetere Hoffnungen auf gutes Pfingstwetter. Auch uns möchte es leid thun, wenn die Festfreude verregnen sollte, denn auch wir haben zum Wandern gerüstet. Und darum: Fröhliche Pfingsten!

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen am Pfingstsonntage zum Hochamte, 8 1/4 Uhr Vormittags, zur Aufführung: Messe in G für gem. Chor, Orgel und Orchester von Mich. Bauer, Graduale: „All. All. Emitte Spiritum“ von Fr. Roenen, Offertorium: „Confirma hoc“ von Dr. Witt, „Tantum ergo“ von H. Oberhoffer; Pfingstmontag zur selben Stunde: Messe, op. 15. von Antonio Förster für gem. Chor und Orgel, Graduale: „All. All. Loquebantur“ von Johann Diebold, Offertorium: „Intonuit de coelo“ von Ett-Schuh, „Tantum ergo“ von H. Epies.

— (Deutscher Verein in Teschen.) Am 15. Mai d. J. fand im Saale des Deutschen Lese-Vereins die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Vereines statt. Nach Verlesung des Jahresberichtes und des Säckelberichtes kamen zwei Anträge des bisherigen Vereinsvorstandes zur Erörterung: Die Unterstützung des Turnhallenbaufonds und des deutschen Schülerheims. In Gemäßheit eines vorausgegangenen Vorstandesbeschlusses wurde beantragt, dem Turnhallenbaufonds einen Betrag von 2000 K aus dem Zeitungsfonds zuzuwenden. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde dieser Antrag mit allen gegen 2 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Ebenso wurde der zweite Antrag über die Unterstützung des deutschen Schülerheims der Nordmark ohne Erörterung angenommen. Hierauf folgte die Neuwahl des Vorstandes. Zum Obmann wurde mit 32 von 33 abgegebenen Stimmen Dr. Hermann Hintertöfzer wiedergewählt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Dr. v. Demel, Oberingenieur Hulek, Dr. Schmid (mit 32 Stimmen), Bergmeister Lampe (31), Buchhändler Ruff, Oberingenieur Sowa (30), Buchhalter Abendroth (29), Fabrikant Franke (25). Hierauf wurde auf Antrag des Herrn Dr. v. Demel folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Deutsche Verein in Teschen spricht sich gegen die Verstaatlichung des polnischen Privatgymnasiums in Teschen aus, nachdem die Gründung desselben keinem wirklichen Bedürfnisse der schlesischen Bevölkerung entspricht, und legt entschieden dagegen Verwahrung ein, daß dem Polencub sowie polnischen Gemeinden und Corporationen ein Einfluß auf die Ausgestaltung des schlesischen Schulwesens eingeräumt werde.“ Endlich wurde noch die corporative Theilnehmung des Vereinsvorstandes an den Enthüllungsfeierlichkeiten des Schubert-Denkmales und die Beglückwünschung des Teschner Männergesangs-Vereins zu seinem 60jährigen Bestande beschlossen.

— (Zum Spitalfriedhofe.) Wie wir bereits früher berichtet haben, werden zur Zeit auf dem Spitalfriedhofe einige Gräfte und gemauerte Einzelgräber hergestellt. Bei diesen Arbeiten wird jedoch von den Arbeitern gar keine Rücksicht auf die daneben befindlichen Ruhestätten genommen. Die beim Bau der Gräfte ausgehobene Erde wird ohne Weiteres auf die anderen Gräber geworfen, unbekümmert darum, ob den betreffenden Eigenthümern daraus ein Schaden erwächst oder nicht. Man hätte doch füglich erwarten können, daß von den berufenen Factoren mehr Aufsicht geführt würde und die Anwesenheit der Verstorbenen nicht leichtsinnig in ihren heiligsten Gefühlen verletzt würden. Wie wir erfahren, ist denn auch von der Gemeindevertretung im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft am 22. d. M. auf eine Beschwerde die sofortige Einstellung der Bauarbeiten bis auf Weiteres verfügt worden. Wir werden noch später auf diesen Gegenstand zurückkommen.

— (Bezirkskrankencasse in Teschen.) Am 19. Mai hielt die Teschner Bezirkskrankencasse ihre zwölfte ordentliche Generalversammlung im Saale des kathol. Vereinshauses Alter Markt ab. Der Obmann des Vorstandes Herr Carl Grzybek erstattete durch den Secretär Herrn Ludwig v. Elsner den Jahresbericht über die Cassabehaltung u. zw.: Rechnungsabluß für die Zeit vom 1. Jänner 1900 bis Ende December 1900, Vermögensnachweis, Mitgliederbewegung und Krankheitsstatistik. Die Einnahmen stellten sich wie folgt dar: Laufende Beiträge von Mitgliedern und Arbeitgeber 51.422 K 85 h, Eintrittsgelder von nicht versicherungspflichtigen Mitgliedern 3 K 24 h, Strafgebel 425 K, verkaufte Drucksorten 32 K 62 h, Erbschaften für bezahlte Renten von der Arbeit-Unfall-Vers.-Anstalt in Brünn nach § 65 des Krank.-Vers.-Gesetzes 1666 K 21 h, Erbschaften von Arbeitgebern nach § 32 des Krank.-Vers.-Gesetzes 160 K 2 h, Erbschaften von Mitgliedern und Krankencassen 128 K 68 h, Zinsen 943 K 69 h,

zusammen 54.782 K 31 h. Die Ausgaben bestanden in folgenden Posten: Krankengelder 28.111 K 54 h, Kosten der Ärzte und Krankencontrole 7479 K 84 h, Kosten für Medicamente und sonstige Heilmittel 6017 K 75 h, Spitalverpflegungskosten 2000 K 66 h, Beerdigungskosten 1410 K 20 h, Verwaltungskosten 4906 K 28 h, sonstige Ausgaben 938 K 89 h, Summa der Ausgaben 50.865 K 6 h, somit per 1900 ein Gebahrungs Ueberschuß von 3917 K 15 h, welcher mit Hinzurechnung des vorjährigen Reservesfonds per 29.405 K 73 h den gegenwärtigen Reservesfonds per 33.322 K 88 h ergibt. Der durchschnittliche Mitgliederstand betrug nach der zu- und abnehmenden Bewegung 4084 Personen, darunter 491 weiblichen Geschlechtes, der geringste war im Monat Februar 1900 mit 2616 Personen und der größte im Monat October 1900 mit 5298 Personen zu verzeichnen. Die Erkrankungs- und Sterblichkeitsverhältnisse unter den Mitgliedern stellten sich im Jahre 1900 wie folgt dar: von 4084 Mitgliedern erkrankten im Laufe des Jahres 2099 in 2143 Erkrankungsfällen incl. 22 Verbindungen mit 32.982 Krankentagen. Sterbefälle ereigneten sich im Ganzen 54, darunter 2 werblichen Geschlechtes. Nach erstattetem Revisionsbericht des Ueberwachungs-Ausschusses wurde dem Cassavorstande einstimmig das Absolutum erteilt, hierauf die Wahlen des Ueberwachungs-Ausschusses und Schiedsgerichtes vorgenommen, und nachdem keine weiteren Anträge gestellt, brachte der Vorsitzende dem anwesenden Herrn Vertreter der politischen Behörde, sämtlichen Theilnehmern der Versammlung und den Herren Beamten der Cassa für die correcte und musterhafte Amtsführung den besten Dank zum Ausdruck und erklärte die Versammlung für geschlossen.

— (Der F. M. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein) veranstaltet am 9. Juni 1901 im rechtsseitigen Graben-Waldchen eine Landpartie mit verschiedenen Belustigungen für Alt und Jung und richtet hiemit an alle Freunde und Gönner des Vereines das Ersuchen, diese Landpartie durch zahlreichen Besuch zu beehren, da der Reingewinn der Vereins-Cassa zufließt, die für frange und unterstützungsbedürftige Mitglieder bestimmt ist. Die Musik besorgt die eigene Musik-Kapelle. Entree per Person 40 h. Veteranen in Uniform und Militär vom Felsbühl abwärts 20 h. Ueberzahlungen werden dankbarst angenommen.

— (Der Wohlthätigkeits-Verein „Die Gutenberger“) der Teschner Buchdrucker veranstaltet am 7. event. 21. Juli d. J. zu Ehren ihres Altmeisters Johannes Gutenberg im städt. Schießstadtegarten ein Fest, zu welchem bereits jetzt schon die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden.

— (Ein Brandleger.) Am 15. December 1899 brach im Wirthschaftshofe der Grundbesitzerin Eva Bamarski (hinter der Infanterie-Kaserne) in später Abendstunde ein Schadenfeuer aus, das Dank der Thätigkeit des Militärs und der Feuerwehr auf eine Stallung beschränkt blieb. Die Entstehungsurache konnte damals nicht festgestellt werden. Erst in diesen Tagen gelang es unserer Polizei, in einem Wagnen jene Person dingfest zu machen, die das Feuer gelegt haben dürfte. Diese Person ist ein gewisser Paul Sojdyz aus Wendrin, der natürlich dem Gerichte zur Bestrafung übergeben wurde.

— (Aus dem Vobertal.) Die Uebersehrungsrampe in der Voberefergasse besitzt die unangenehme Eigenschaft, häufig genug länger geschlossen zu bleiben, als unbedingt notwendig ist. Es wurde von vertrauenswürdigsten Personen beobachtet, daß die Schlagbäume auch erst nach mehr als einer Viertelstunde emporgelassen wurden. Eine derartige Verzögerung und Behinderung des Verkehrs, die bei der geringen Entfernung des Stationsgebäudes und der Uebersichtlichkeit des Zwischenraumes leicht vermeidlich ist, wird namentlich dann umso lästiger empfunden, wenn der Priester oder der Arzt es ist, die auf ihrem Pflichtwege so lange Zeit auf Freigebung des Weges warten müssen. Wenn wir recht berichtet sind, besteht bei einer Partei, die jenen Weg öfters zu Wagen passiren muß, die Absicht, den erwähnten Uebelstand bei der politischen Behörde zur Anzeige zu bringen und um Abstellung zu ersuchen.

Vieltz-Biala, 24. Mai. (Vieltzer Katholischer Kirchenmusikverein.) Am Pfingstsonntage wird der Kirchenmusikverein zur Aufführung bringen: Zg. Reimann, Festmesse in B-dur mit Orchester, Graduale von W. B. Hausmann Veni sancte spiritus, Franz Schöpf, Offertorium Deus, Deus meus es tu und M. Nagiller Tantum ergo.

— (Biala'er Gemeinderath.) Herr Bürgermeister Lukas eröffnete die heutige Sitzung unter anderem mit den Mittheilungen, daß der Obmann des Bürgervereins Herr Hugo Gülicher 50 K aus dem Erlös des Recitationsabendes Belohnung zur Verwendung für die Gemeinbeamen übersendet hat; daß trotz der eingelegten Berufungen die Constituirung der neuernannten Biala'er Bezirksvertretung am 30. d. M. erfolgt; daß die Nordbahndirection die Vorstellung des Magistrats um Anschluß zu den Gäßchen Nr. 11 und 12 ablehnend befunden hat, sowie daß eine Einladung der Vieltzer Gemeindevertretung zur Vertreibung einer Action für directen Anschluß unserer Städte an das zu schaffende Wasserstraßennetz eingelangt ist. Bezüglich des letzteren Gegenstandes wurde die Vertreibung als selbstverständlich beschlossen. Auf eine Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Errichtung einer Berufsfeuerwehr für Biala (Anm. der Red.: eine solche kann doch nur aus totaler Unkenntnis der bestehenden muster-giltigen Feuerzuvorkehrungen in Vieltz-Biala erklärt werden) wurde beschlossen, in Ansehung der bestehenden Einrichtungen nicht zu reflectiren, zumal ja die Errichtung von Berufsfeuerwehren in Galizien nur für Orte mit 10.000 Seelen vorgeschrieben ist. Auf Antrag der Finanzcommission durch H. G. Groß wurde die Beschaffung des Ortsschulrathes (Einnahme 6370 K, Cassenbestand 2960 K) genehmigt und dem Obmann des Ortsschulrathes Herrn Fabrikanten Franz Vogt der Dank der Gemeindevertretung ausgesprochen. H. W. S. nio wski beantragte Namens der Rechts- und Schulcommission durch Zusammenlegung des Bibliotheks- und eines

Classenzimmers die Errichtung eines Zeichenraumes mit Nordlicht unter einem Kostenaufwande von 1186 K. Dafür treten der Vorsitzende und H. Bartling ein; angenommen wird ein Antrag des H. Gülicher, die Situation erst durch eine gemeinderäthliche Commission in Augenschein zu nehmen. Für die zu eröffnende fünfte Bürgerschulklasse an der städtischen Volks- und Bürgerschule für Mädchen wird die Berufung einer provisorischen Lehrkraft auf die Dauer eines Jahres bewilligt. Wenn die Schulgebäudeinnahmen die Kosten decken, soll die Systemisirung einer neuen Lehrer- oder Lehrerinnenstelle erfolgen. In Sachen der von der Bezirksvertretung in Buczacz beim Landesauschusse in Vorschlag gebrachten Eröffnung eines Landescontrolbeamten zur Revision der Gemeindepfandcassen und städtischen Cassen, zu dessen Erhaltung die Kommunen nach Maßgabe ihres Geldeinkommens beizutragen hätten, beantragt H. Johann B. o. g., die Versammlung erkläre, für Viala einen solchen Ueberwachungsbeamten zur Bevormundung nicht zu bedürfen; wenn die städtischen Städte eines solchen glauben nicht entzählen zu können, so mögen sie selbst für die Bezahlung aufkommen. Wird zugestimmt. Zum Delegierten der Stadt Viala beim Städtetage in St. Pölten wird H. Dr. Johann Rosner gewählt. Auf Antrag der Finanzcommission wird in Anbetracht des erweiterten Geschäftsumfanges der Stadtcasse durch die Wasserabgaben sowie der bevorstehenden Erbauung des Schlachthaus und die Wiedereröffnung der Confinirungsanstalt einen Wechsel der Agenten der Stadtcassenbeamten beantragt; Herr Cassier Kroczeff übernimmt die Buchhaltung, Herr Controller Aschenbrenner die Cassierergeschäfte und zur Aushilfe wird die Annahme eines Praktikanten mit 30 K Monatsgehalt bewilligt. Zur Confinirung erklärt der Vorsitzende, daß zufolge der ihm gewordenen Informationen dieselbe heuer, wenn auch in sehr bescheidenem Umfange, bestimmt ins Leben treten wird. Der Polenclub hat in diesem Sinne Beschlüsse gefaßt und ein Widerstand ist von keiner Seite zu befürchten. Für bei der Wasserleitung in Straconka ausgeführte Uferschuttbauten wird dem Bauunternehmer L. Skowicz die Auszahlung eines Betrages von 1147 K abzüglich 6% Cassaconto bewilligt und dem Ingenieur R. Pfister für die Ausführung von Hausanschlüssen bei der Wasserleitung 316 K 6 h. Für die städtische Wasserleitungsarbeiten werden 300 K für eine Omnipumpe, 206 K zur Anschaffung eines Fahrades für die Fahrten des Wassermeisters nach Straconka und endlich 1057 K als Zahlung für den bezogenen Schlauchhospelwagen sammt Schläuchen zur Straßenbepflanzung bewilligt. Dem Ansuchen der Stadtgemeinde Nezzow um Anschluß an die Petition an das Abgeordnetenhaus um Herabsetzung der Hauszinssteuer wird zugestimmt. Schließlich wird noch die Benutzung eines freiliegenden städtischen Platzes an der oberen Kirchgasse als Holzlager um 120 K jährlich bewilligt und hierauf in die vertrauliche Berathung eingetreten. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung derselben die Vergabe des Schlachthausbaues an die Offerten des Rost oder Korn.

— (Stipendien an der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz.) Wie uns mitgeteilt wird, gelangen im Schuljahre 1901—1902 folgende Stipendien zur Verleihung: 1. ein Stipendium für Mechaniker und 1 Stipendium für Färber, 2. ein Landesstipendium für Färber und haben für diese Stipendien Westschlesier den Vorzug. Alle diese Stipendien werden in der Höhe von jährlich 400 K für die Dauer von zwei Jahren verliehen. Außerdem gelangen zwei Stipendien von jährlich 100 K für Weichschüler aus Bielitz oder Viala und ein Stipendium für Chemiker aus dem Ostrauer Revier im Betrage von jährlich 400 K zur Verleihung. Gesuche sind bis Ende Juni an die Direction der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz einzufenden.

— (Nordmarkfest.) Am Pfingstmontag geht bei schönem Wetter das langher vorbereitete Nordmark-Volkfest im Schiefhauspark in Scene. Bei plötzlich hereinbrechendem Unwetter wird das Fest in den Schiefhausgärten fortgesetzt, für den Fall der gänzlichen Verhinderung durch Regen am nächsten Sonntage, den 2. Juni. Die Nordmark hat für die Verlegung des Deutschthums in Bielitz-Viala in den sieben Jahren ihres Bestehens viel Hervorragendes geleistet und durch die gelungene Lehrlingsvermittlung und die Gründung des deutschen Lehrlingsheimes den Nachweis eines vorbildlichen Wirkens in so reichem Maße erbracht, daß sie zur Förderung ihres jüngsten Projectes, der Gründung des deutschen Schülerheimes, der werththätigen Unterstützung aller deutschen Kreise um so mehr würdig ist, als sie politisch keiner bestehenden Partei entgegentritt und die Sorge um die Erhaltung und Festigung des Deutschthums in unserer Sprachinsel sich allein angelegen sein läßt. Zudem ist jede Würzerei der Besucher des Festes strengstens ausgeschlossen und die für Erfrischungsmittel angelegten Preise werden die üblichen Notirungen unbedingt nicht überschreiten. Der Veranstaltung sei die vollste Gunst aller deutschen Kreise und bester Erfolg gewünscht.

Friedel, 24. Mai. (Zur Bauhätigkeit.) Der Baumeister Herr Carl Friedrich kaufte in der Neuhöfer-Straße einen Bauplatz und wird dort noch im Laufe des Jahres, wie man hört, zwei ebenerdige Häuser aufbauen. Doch etwas, aber nur sehr Weniges, um der großen Wohnungsnoth abzuhelfen.

— (Marktverlegung.) Die schlesische Landesregierung hat der Stadtgemeinde Friedel die Bewilligung erteilt, daß der am 17. Juni l. J. in Friedel abzuhaltende Jahrmarkt eine Woche später, d. i. am 24. Juni, abgehalten werde.

Freistadt, 24. Mai. (Turnverein.) Wir tragen hiemit im Anschluß an unseren letzten Bericht nach, daß bei der Hauptversammlung nicht, wie irrthümlich angegeben wurde, Herr Lehrer Prokop, sondern Herr Secretär L. Mel zum Jugendwart-Stellvertreter gewählt wurde, Herr Lehrer Prokop hat demnach lediglich das Amt des Schriftwart-Stellvertreters inne.

Gruschan, 24. Mai. (Von der Feuerwehr.) Gestern hielt unser Feuerwehrcorps eine Corpsübung ab, bei welcher auch die Dampfspritze in Action gesetzt wurde, um die neu angekauften Schläuche für die Dampfspritze zu erproben. Nach der Übung, welche recht gut besucht war, versammelte sich das Corps zu einer Corpsversammlung im Vereinslocale „Hotel Kulla“. Kurz vorher fand eine Verwaltungsrathssitzung statt, bei welcher Neuaufnahmen von Mitgliedern erfolgten und auch einige nothwendig gewordene Neuausschaffungen bewilligt wurden. Den Hauptgegenstand der Corpsversammlung bildete die feierliche Uebergabe des Ehren diploms an den neuernannten Ehren-Commandanten, Herrn Dr. Heinrich Ritter v. Miller zu Aichholz. Der Corpscommandant, Herr Karl Dpl, begrüßte in herzlichen Worten den zur Corpsversammlung erschienenen Herrn Ehren-Commandanten und überreichte demselben mit einer Ansprache das sichtbare Zeichen der Ehrenmitgliedschaft, ein nett ausgestelltes Diplom in Etui. Der Herr Ehrencommandant dankte in längerer Rede für die ihm dargebrachte Ehrung und versicherte das Corps seiner warmsten Sympathien. Herr Verwaltungsrath Karl Bohner gedachte in einer Rede des „goldenen Herzens“ des Herrn Ehrencommandanten, der zu jeder Zeit die hiesige Feuerwehr aufs Kräftigste unterstützte und brachte schließlich den Wunsch zum Ausdruck, daß das „goldene Herz“ des Herrn Ehrencommandanten auch in Zukunft der Feuerwehr „golden“ erhalten bleibe. Hiemit war der officielle Theil der Versammlung beendet und es folgte hierauf gemüthliches Beisammensein.

Füllstein, 24. Mai. (Kaschnitzberger Wasserleitung.) Wie wir am 16. ds. berichteten, war die politische Begehung der für die Nachbargemeinde Kaschnitzberg geplanten Quellwasserleitung auf den 21. Mai festgesetzt worden. Dieselbe fand auch an diesem Tage unter der Leitung des Commissärs der Tägerndorfer k. k. Bezirkshauptmannschaft, des Grafen Montecuculi, ferner unter Theilnehmung des Oberbezirksarztes Süsserl, sowie eines k. k. Obergeringens und des Projectverfassers Schmidt, Ingenieurs des culturtechnischen Amtes in Brünn, nebst dem Ortsvorstande Greg und den Interessenten statt. Leider wurde da bei gleich zu Beginn die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß Werke, deren Gemeinnützigkeit noch so klar zu Tage liegt, durch capriciösen Widerstand und selbst exorbitante Forderungen, selbst der persönlich interessirten Parteien, in Frage gestellt werden können. Bedauerlicher Weise kam der derzeitige Großgrundbesitzer von Füllstein, welcher seine Aldergründe zumeist an die Kaschnitzberger Anstiebler verpachtet hat, an der Salubrität dieser Gemeinde daher am lebhaftesten Theil nehmen sollte, von dem Vorwurfe nicht freigesprochen werden, daß seine Forderungen und sein Widerstand mit den Vorstellungen, die uns noch aus der Zeit der „Gutherrlichkeit“ geblieben sind, wenig übereinstimmen. Die gegen die Einbeziehung einer werthlosen, bisher gänzlich unbenützten Waldquelle seitens des Herrschaftsbesizers erhobenen Einwendungen entziehen sich jeder Discussion. Sie liefern kein erfreuliches Culturbild und fügen sich schlecht in den Rahmen allgemein angestrebter Socialreformen. Zur besseren Beurtheilung der Sachlage muß noch aufklärend beigelegt werden, daß die Vermögensverhältnisse der kleinen Gemeinde Kaschnitzberg keineswegs glänzend sind, die Realisirung dieses lebenswichtigen Unternehmens daher nur mit kräftiger Unterstützung des Staates und Landes möglich sein wird. Obwohl von der behördlichen Commission dem Projectsentwurfe im Principe zugestimmt wurde, dürften der Verwirklichung doch noch manche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Freiwaldau, 24. Mai. (Besuch.) Landespräsident Graf Thun kam Montags um 7 1/2 Uhr Abends hier an, wo er auf dem Ringplatze empfangen wurde. Vorgestern wurden Kirchen, Schulen, Krankenhaus, die Etablissements Regenhart & Raymann, die Handschuhfabrik Wülbhorn und die Curanstalt in Gräfenberg besucht. Gestern Früh 1/8 Uhr erfolgte die Abreise in der Richtung gegen Linzwele.

— (Todesfall.) In Friedeberg wurde vorgestern, wo er zum Besuche seines Sohnes, des kaiserlich-königlichen Rechnungsführers Herrn König geweiht, der Privatier S. ö. n. i. g., der ehemalige Besitzer der „Goldenen Ente“ in Wien, beerdigt.

— (Interessante Gäste.) Universitätsprofessor Albrecht Reuß aus Wien macht mit etwa 25 Studirenden, darunter auch mehrere Japaner, diese Woche eine Studienreise nach Schlefien, wo den ausgebrannten Vulkanen Röhlerberg u. ein Besuch abgestattet wird. Am Pfingstmontag kommen die Herren nach Freiwaldau und begeben sich Pfingstmontag über Banded zum Geographentage nach Breslau.

— (Aus dem Altwatergebirge.) Mit Sonntag den 26. Mai sind sämtliche Touristenhäuser für die diesjährige Saison eröffnet.

— (Von den Staatsbahnen.) Der hiesige Stationsvorstand Herr Wichereff kommt als solcher nach Hansdorf, Mähren; als Stationsvorstand von Freiwaldau-Gräfenberg kommt Herr Stationsvorstand David aus Budamantel hierher. Nach Budamantel kommt Stationsvorstand Herr Florian Schiebel aus Friedeberg.

Freudenthal, 24. Mai. (Communales.) In der am 23. Mai stattgefundenen Sitzung unseres Gemeindeauschusses gelangten folgende Gegenstände zur Verhandlung. Nach dem vom Herrn Landesgerichtsrathe Warbaff erstatteten Anträgen der Rechtssection wurde 29 Bewerber das Heimatrecht der Stadt Freudenthal auf Grund der Bestimmungen des neuen Heimatgesetzes verliehen, 1 Gesuchsteller wurde aus dem Grunde, weil er während der Erfindungszeit eine Armenverforgung aus öffentlichen Mitteln genossen hat, abgewiesen. 40 weitere Gesuche um Verleihung des Heimatrechtes wurden der Rechtssection zur Vorberathung und Antragstellung in der nächsten Ausschusssitzung zugewiesen. Für die diesjährige St. Peter und Paul-Procession auf den Röhlerberg wurde, wie alljährlich, der übliche Beitrag bewilligt. Ueber das Gesuch des hiesigen Radfahrer-Vereines um Abänderung der bestehenden Radfahrer-Ordnung wurde nach einer längeren Debatte beschlossen, den Nummernzwang für Radfahrer sofort und die Armenfondsgeld von 2 K jährlich vom 1. Jänner 1902

an aufzuheben. Die Mittheilung, daß die normalspurige Localbahn Freudenthal—Klein-Mohrau am 31. Mai 1901 dem öffentlichen Verkehre übergeben wird, wurde zur Kenntniß genommen.

Jauernig, 24. Mai. (Wasserleitungs- und Kirchenbau.) Die Wasserleitungs- und Canalisationsarbeiten sind im vollsten Zuge. Die Rohrlegung in mehreren Gassen ist bereits geschehen, ebenso vom Krebsgrunde herwärts bis zum Hochbehälter auf der Höhe hinter dem Schloßberge. Der Hochbehälter ist bis zum Erdhorizonte gebiehn und von hieraus auch die Wasserleitung ins Schloß Johannesberg fertig. Eine Arbeiter-Abtheilung arbeitet im Krebsgrunde und ist bereits zur Schloßruine Reichenstein vorwärts gekommen. Neuestens wurde auch die Fassung der Quellen in Angriff genommen. Gleich befriedigend geht auch die Erneuerung des Westgiebels an der uralten (1150—1250) Friedhofskirche von statten. Das sehr primitive Grundmauerwerk war die Ursache des Schwankens. Nunmehr ist das Grundmauerwerk bedeutend vertieft und auf Beton gelegt. Dadurch und durch die ungewöhnliche Stärke des Mauerwerkes sind Erschütterungen in Zukunft wohl ausgeschlossen.

— (Ehrung.) Gestern Nachmittags erfolgte in unserer Nachbargemeinde Weißbach eine erhabende Feierlichkeit. Sie war der Erinnerung daran gewidmet, daß Herr Franz Rittner vor 25 Jahren zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und seither stets wiedergewählt worden war. Und nachdem jene erste Wahl mit der Grundsteinlegung zum jetzigen neuen Schulgebäude zusammentraf, so war die gestrige Festlichkeit zu einer eigentlichen Schulfeier geworden. Der selben wohnten bei der Herr k. k. Bezirksschul-Inspector Herr Seibert, Herr Oberlehrer und Bezirksrathsschul-Mitglied Klein-Sekdorf, Freunde des Jubilars aus den Nachbargemeinden und die Gemeindevertretung von Weißbach. Auch der Sohn desselben, der gefeierte Schauspieler Herr Rudolf Rittner, war zur Theilnahme der Festlichkeit aus Berlin herbeigeeilt. Nachdem der Jubilar aus seiner Wohnung abgeholt und durch das Spalier der Schulfenster in die Schule geleitet worden war, hielt Herr Oberlehrer Pohl eine sinnvolle längere Ansprache an den Gefeierten und an die Schulkinder, worauf von Schülerinnen vorgetragene Sinngebichte und seitens der Schulkinder gut geschulte patriotische Lieder abwechselten. Sodann richtete Herr Schul-Inspector Seibert warmgefühlte Dankes- und Anerkennungsworte an Herrn Bürgermeister Rittner, der auch Mitglied des Bezirksrathes ist, für seine Verdienste als Bürgermeister und sein stetes schulfreundliches Wirken, und endlich gaben Herr Oberlehrer Klein Namens der Kollegen im Bezirksrath und Herr Gemeinderath Kieseletter Namens der Gemeindevertretung und Gemeinde ihren Sympathien und den allseitigen herzlichsten Wünschen und beziehungsweise Dankgefühlen tief empfundenen Ausdruck. Der Gefeierte dankte bewegt für die heutige Festlichkeit und die ihm gewordene Ehrung, seine stete Schulfreundlichkeit und sein Bestreben in der Gemeinde zum Wohle derselben, ein stetes harmonisches und freundschaftliches Zusammenwirken herbeizuführen und zu fördern, betonend, und brachte ein begeistert wiederholtes dreifaches „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser aus, womit die wahrhaft erbauende Feierlichkeit schloß.

Wagstadt, 24. Mai. (Beskidenverein und Verschönerungsverein.) Die Gründung eines Beskidenvereines in unserer Stadt, welche vor Kurzem freudig begrüßt wurde, hat nicht jenen Anklang gefunden, den sie hätte finden sollen. Der Einberufer der constituirenden Versammlung der Ortsgruppe Wagstadt des Beskidenvereines, Herr Steuereinnnehmer Tschernetz, hatte in richtiger Erkenntniß der hiesigen Verhältnisse jede Wahl in den Ausschuss entfallen abgelehnt. Er hoffte damit, für das Emporblühen des Vereines etwas gethan zu haben und ihm eine größere Anzahl Mitglieder zu sichern. Es kam aber anders. In der gründenden Versammlung der Ortsgruppe Wagstadt wurde zu gleicher Zeit angeregt, einen Verschönerungsverein für Wagstadt zu gründen, ein Bestreben, welches gewiß freudig begrüßt zu werden verdient, wenn sich endlich eine Körperschaft findet, welche dafür sorgen will, daß die von der Natur mehr als stiefmütterlich bedachte Stadt der Segnungen eines solchen Vereines theilhaftig wird. Außerdem besteht in unserer Stadt ein „Reiseclub“, von welchem man hätte erwarten sollen, daß er als erster corporativ dem Beskidenverein beitreten werde, umso mehr als er schon im Winter bei einem Kränzchen die Beskiden in den schönsten Farben an die Wand gemalt hatte. Doch bei der gründenden Versammlung waren unseres Wissens nur 3 oder 4 Herren erschienen. Und nun wurde schleunigst ein Aufruf zur Gründung eines Verschönerungsvereines von Stapel gelassen. Nach unserer Meinung hätte wohl der Beskidenverein mit einem Verschönerungsverein vereinigt werden können. Warum ist überhaupt der Verschönerungsverein nicht schon vor vielen Jahren gegründet worden, warum erst in dem Moment, wo die Idee des Beskidenvereines von einer Gruppe Herren angeregt wurde, die vielleicht einer anderen Gruppe nicht sympathisch ist? Es wird Jedermann dem Bestreben, einen Verschönerungsverein zu gründen, sehr sympathisch gegenüberstehen, doch darf man nicht die Absicht merken, die den Versuch machen möchte, einen anderen Verein zu schwächen, der dieselben, ja weit höhere Ziele verfolgt. Auch die Ansprache von anderer Seite: „Wir werden unser Geld nicht in die Fremde tragen,“ ist kaum stichhaltig; jedenfalls beweist sie keinen echten Localpatriotismus. Der Beskidenverein hat nicht etwa den einzigen Zweck, Geld zu nehmen, sondern für die jährlichen 3 K auch zu geben und zwar jedem Freund der Natur so viel, daß sich die 3 K hundertfach verlohnen. Wer die Natur liebt und Gottes Obem lauschen will, der gehe hinaus in unsere Berge und tausendfach wird ihm der Ruf entgegenschallen. „Wie wunderschön ist Gottes Welt“. Diese Bergwelt zu sehen, zu genießen und zwar ohne große Strapazen, das ist der Zweck des Beskidenvereines. Wo früher elende von Goralen bewohnte Hütten standen, die nur auf unwegsamen Pfaden zu erreichen waren, sind heute Schutzhäuser aufgestellt mit deutsch sprechenden Bewohnern durch den Beskidenverein. Wer sich natürlich schämt,

die 3 K für den Besoldungsverein zu zahlen, der begibt sich auch des Rechtes der verschiedenen Wohlthaten, welche die Mitgliedschaft des Besoldungsvereines mit sich bringt, als da sind: Unterkunft, Speisen, den Anschluß an andere Touristenvereine, für welche die Mitgliedschaft des Besoldungsvereines die gleichen Rechte schafft, und vieles Andere. Möge der Verschönerungsverein, der unter diesen Auspicien gegründet wurde, gedeihen. Wir aber rufen unseren Sectionsmitgliedern aus frohem Herzen zu: Heil Besoldung!

Wigstahl, 24. Mai. (Aus der Gemeinde-stube.) In der Mittwoch den 22. d. M. unter Vorsitz des Bürgermeisters, Dr. Carl Zimmer, abgehaltenen Sitzung beschloß sich die Vertreter der Schulgemeinde „Wigstahl-Oberdorf“ außer anderen Gegenständen auch mit der Frage der Anschaffung neuer Schulbänke für die Knaben- und Mädchenbürgerschule. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Ortschulrathes wurde die Anschaffung der Niemeßer Schulbank aus massiv gebogenem Holz mit Platte aus Eichenholz einhellig beschlossen, da dieselbe nach dem Gutachten zahlreicher Schulmänner als mustergerichtet anerkannt worden ist und sowohl den hygienischen, als pädagogischen Anforderungen am meisten entspricht. Der Kostenpreis dieser Schulbank stellt sich allerdings bedeutend höher, als bei den an unserer Schule in Verwendung stehenden Bänken; allein die Gemeindevertretungen von Wigstahl und Oberdorf vertraten die Ansicht, daß an dem veralteten Modelle unserer gegenwärtigen Schulbank bei Neueinrichtung der beiden Bürgerschulen nicht festzuhalten sei und daß die Mehrbelastung dieses Contos durch die vielen Vortheile, welche diese Schulbank bietet, aufgehoben wird.

— (Spende.) Die Firma „S. Trebitsch & Sohn“ hat zur Anschaffung der patentirten Niemeßer Schulbank an der im Monate September d. J. zu eröffnenden Knaben- und Mädchenbürgerschule einen Betrag von 200 K dem Stadtvorstande in Wigstahl übergeben.

Schwarzwasser, 24. Mai. (Lehrerversammlung.) Am verflossenen Samstag haben sich nahezu alle Mitglieder des Schwarzwasser Lehrervereines zur Theilnahme an der zweiten diesjährigen statutenmäßigen Versammlung im Volksschulgebäude der im Centrum des Bezirkes gelegenen Gemeinde Winich zusammengefunden. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Herrn P. Kurka ist vorerst der Einlauf der Erlebigung zugeführt und hierbei die Anregung über die Herausgabe einer Wandkarte von Ostschlesien eingehend erörtert worden. Das Erscheinen eines solchen Lehrmittels, welches den Vorzug der Deutlichkeit haben müßte, wurde als wünschenswert bezeichnet. Die Vertretung des Vereines bei der Beschlußfassung der ostschles. Lehrerschaft über diese Angelegenheit ist dem Vereinsobmann P. Kurka übertragen worden. Nachdem das vom Schriftführer A. Wayer vorgelegte Protokoll der letzten Sitzung genehmigt zur Kenntnis genommen worden ist, referirte Herr G. Kisch in recht ausführlicher Weise über die Wirtschaftseinrichtungen des Lehrervereines in Wien. Der Redner fand dankbare Zuhörer und seine anregenden und überzeugenden Worte wurden auch von Erfolg gekrönt, indem sogleich mehrere Kollegen ihre Bereitwilligkeit kundgaben, der in Ostschlesien bereits gegründeten Ortsgruppe dieses Vereines beizutreten. Infolge der sehr vorgerückten Zeit mußte der vom Herrn Fr. Busch angemeldete Vortrag über die Wienenzucht von der Tagesordnung abgesetzt werden. Als Zeitpunkt für die nächste in Bruchna abzuhaltende Konferenz wurde der 6. Juli bestimmt.

Zuckmantel, 24. Mai. (Besuch des Landespräsidenten.) Der Landespräsident von Schlesien Graf Thun-Hohenstein traf, auf einer Inspektionsreise durch den Bezirk Freivaldau begriffen, auch in Zuckmantel ein und beehrte u. A. das Dr. Schweinburg'sche Sanatorium mit seinem Besuche. In seiner Begleitung befanden sich der Herr Bezirkshauptmann von Freivaldau und der Präsidialsecretär der Landesregierung. Herr Landespräsident Graf Thun verweilte ¼ Stunden in der Anstalt, welche er unter Führung des Chefarztes Herrn Dr. Schweinburg in allen Theilen eingehend besichtigte. Insbesondere eingehend wurde das neuerrichtete und eben fertiggestellte medico-mechanische Institut und die anstehenden neuen Bäder besichtigt. Herr Landespräsident ließ sich alle Apparate vorführen und zeigte besonders für die Apparate zur Untersuchung mit Röntgenstrahlen, sowie für die neuen Einrichtungen für Heißluftbehandlung lebhaftes Interesse.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Steinmetzmeister Herrn Wilhelm Förster, Inhaber der Firma Albert Förster, Marmor-, Granit- und Geynritze in Zuckmantel, den Titel eines k. u. k. Hofsteinmetzmeisters verliehen.

— (Leseverein.) Bei der Jahresversammlung dieses Vereines wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Stadtrat Dr. Alois Schindler (Mann), Stadtsecretär Julius Hoffmann (Obmannstellvertreter), Karl Kariger, pens. Fabrikbeamte, (Cassier), alle wieder, Otto Gehler, Buchhalter, (Schriftführer), neu, Rudolf Stenke, k. k. Steueramtsadjunct, wieder und Josef Brauner, Spengler, neu, als Archivar, Hugo Königer, Kaufmann, Leo Straub, k. k. Steueramtscontrolor, (neu) und Ewald Ballasch, k. k. Finanzwach-Oberaufseher, als Vorstandsmitglieder, ferner als Rechnungsprüfer Emil Königer, Kaufmann, und Heinrich Fröhlich, Kaufmann. Im letzten Vereinsjahre waren 2042 Bücher ausleihungen, 211 K 10 h Einnahmen und 145 K 50 h Ausgaben; der Mitgliederstand ist 64 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder.

— (Die k. k. priv. jub. Schützengesellschaft) begeht heuer drei Festlichkeiten: Das Königschießen, das Bundeschießen des nordwest-schlesischen Schützenverbandes und das Fest des 275jährigen Bestandes. Das Königschießen findet zu Pfingsten mit folgendem Programm statt: Sonntag Begleitung des Königs ins Hochamt, Montag Nachmittag ½3 Uhr Begleitung des Königs auf das Schießhaus, Beginn des Königschießens, Fortsetzung desselben Dienstag, Mittwoch und Sonntag, 6 Uhr Abends Schluß, Einzug des neuen Königs in die Stadt um ½8 Uhr Abends und Begleitung bis zum Rathhause und zur

Wohnung des Königs. Das Bundeschießen findet am 9., 10., 11., 12. und 13. Juni in Zuckmantel statt. Sonntag den 9. Juni ist Versammlung um 2 Uhr Nachmittag im Rathhause, Decorirung des Bundeskönigs und der Marschälle, sodann Ausmarsch der Bundesvereine bis zum Schießhause, Beginn des Bundeschießens und des Concertes im Schützengarten. Donnerstag den 13. Juni um 7 Uhr ist Schluß des Bundeschießens, Preisvertheilung und gemüthlicher Abend im Schießhause. Die Feier des 275jährigen Bestandes ist für den 21. Juli festgesetzt.

Mähr.-Osterr., 24. Mai. (Evangelische.) In den Pfingstfeiertagen wird in der evangelischen Kirche deutscher Festgottesdienst abgehalten werden. Am Pfingstmontag wird um 9 Uhr Morgens die Confirmation der deutschen Kinder vorgenommen werden. Der Fabrikant Herr Carl Glasner spendete zum Pfarrhausbau bei 50.000 Stück Maschinziegel und ließ selbe auf eigene Kosten an Ort und Stelle schaffen.

— (Eröffnung der Gas- und Wasser-Fachausstellung in Wien.) Die in den Sälen der Gartenbaugesellschaft in Wien vom 25. Mai bis 25. Juni stattfindende Gas- und Wasser-Fachausstellung wird Dienstag den 28. Mai, 11 Uhr Vormittag, durch den hohen Protector, Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Leopold Salvator feierlich eröffnet werden. Der Professor der hiesigen Landes-Oberrealschule, Herr Alois Schwarz, welcher nebst anderen Wiener Fachmännern dem Ehrencomité angehört, hat sich über specielle Einladung zu dieser Eröffnung nach Wien begeben. Auch die hiesige Stadtgemeinde ist in dieser Ausstellung durch ein sehr interessantes Object, das Modell der Druckermehrungs-Einrichtung der hiesigen Wasserleitung, vertreten.

Kattiman, 24. Mai. (Silberne Hochzeit.) Gestern feierten der hiesige Postmeister Herr Josef Strnadl und seine Gemahlin Frau Helene Strnadl das silberne Hochzeitsfest, aus welchem Anlasse eine gesungene hl. Messe, welche Herr Pfarrer P. Polebnik celebrirte, unter zahlreicher Theilnahme der Kattimauer Freunde gelesen wurde. Abends versammelten sich die geladenen Gäste in den Restaurationslocalitäten des Cellulosefabrik zu einem gemüthlichen Abend, wobei Herr Pfarrer P. Polebnik einen Toast auf das glückliche Jubelpaar darbrachte. Auch der Inspector der hiesigen Cellulosefabrik Herr Theophil Burrow hob in kurzen und sinnigen Worten die besonderen Verdienste des Herrn Postmeisters hervor und brachte ein Hoch auf das Jubelpaar dar, in welches alle Anwesenden stürmisch einfielen. Herr Postmeister Josef Strnadl dankte allen Anwesenden und lieben Freunden für die dargebrachten Glückwünsche und innige Theilnahme in herzlichsten Worten. Später verließ man in bester Laune den Festplatz, mit dem Wunsche, daß auch die goldene Hochzeit in Kattiman zu feiern dem überglücklichen Jubelpaar vergönnt sei.

Przimos, 24. Mai. (Wohlthätigkeitsconcert.) Am Pfingstsonntag findet im Gartenrestaurant „Zum Kaiser von Oesterreich“ ein Militärconcert statt, dessen Reinertrag dem wohlthätigen Frauenvereine in Przimos gewidmet wird. Die Musik besorgt die Musikcapelle des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 18 Erzherzog Leopold Salvator. Am Pfingstmontag spielt dieselbe Capelle nochmals im selben Garten.

Wistetz, 24. Mai. (Garteneröffnung.) Die Eröffnung des Gartens beim Deutschen Hause durch ein Concert der Wistetzer Werkcapelle findet bereits am Pfingstsonntag statt.

— (Postalisches.) Laut Mittheilung der Handels- und Gewerbeamt für Schlesien wird mit 1. Juni d. J. in der Gemeinde Przino eine Postablage errichtet. Dieselbe wird ihre Verbindung mit dem zuständigen k. k. Postamte in Friedland bei Wistetz durch die Eisenbahnzüge Bielitz-Gullein Nr. 2218 und Gullein Bielitz Nr. 2217 erhalten.

— (Brand.) In der Mühle des Herrn Hubert Skatulla brach heute in der 11. Stunde ein Schadenfeuer aus, das bei dem anhaltend trockenen Wetter große Dimensionen annehmen konnte, wenn es nicht sofort bemerkt und von den in der Dampfsägelei arbeitenden Leuten bekämpft worden wäre. Die Feuerwehr von Wistetz localisirte den Brand, indem sie einen Theil des Schindeldaches abtrug.

Kleine Chronik.

25. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Die von ungarischen Blättern gebrachte Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in einen Jagdbesuch bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich in Velle in Aussicht genommen habe, ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, nicht begründet. — Der deutsche Kronprinz trifft Dienstag, den 28. Mai, Vormittags 7 Uhr 8 Minuten mit dem fahplanmäßigen Personenzug auf dem Bahnhofe in Dels in Preuß.-Schlesien ein. — Prinzessin Mathilde von Sachsen ist am 22. d. M. Nachmittags von Sibyllenort in Preußisch-Schlesien nach Dresden zurückgekehrt. — Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar wird Anfangs Juni in Wien eintreffen, um Sr. Majestät dem Kaiser einen Antrittsbesuch abzustatten. — Die Königin Wilhelmina von Holland, Prinz Heinrich der Niederlande und Großherzogin-Witwe Marie hatten sich dieser Tage nach Ludwigslust begeben, wo der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich aufhält. — Das Befinden des erkrankten Fürsten Nicholas macht, wie aus Ruchelna berichtet wird, so günstige Fortschritte, daß schon jetzt jede Gefahr als beseitigt gelten kann. — Der ehemalige ägyptische Kriegsminister Arabi Pascha, der Führer des Aufstandes von 1882, der die Occupation Aegyptens durch die Engländer zur Folge hatte, ist vom Khebeve begnadigt worden. Er war bekanntlich auf Ceylon internirt.

Der Kaiser im Bruder Lager. Se. Majestät der Kaiser traf gestern Früh in Begleitung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, des Landesvertheidigungsministers Grafen Wellesheimb und der meisten fremdländischen Militär-Attaches zur Inspicirung der Truppen der ersten Lagerperiode in Bruck ein. Der Monarch wurde auf dem Bahnhofe vom Corpscommandanten, dem Bezirkshauptmann, dem Obergespanne und dem Vicegespanne

ehrfurchtsvoll begrüßt. Nachdem sich der Kaiser bei den Functionären über locale Angelegenheiten informiert hatte, begab er sich zur Inspicirung der Truppen, darunter das 3. Tiroler-Jäger-Kaisers-Regimentes unter dem Obersten Erzherzog Ferdinand Carl. Der Inspicirung wohnte auch der Divisionär Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator bei. Der Kaiser zollte der Ausbildung der Truppen die schmeichelhafteste Anerkennung. Mittags fand in der Burg ein Diner statt, welchem nebst den Generalen zahlreiche Civilhonoratioren beigezogen wurden.

König und Schildwache. Vor einigen Tagen machte der König von Italien ohne Begleitung einen Spaziergang durch die Gärten des Quirinals. Der Monarch, welcher einen schwarzen Civilanzug trug, näherte sich einer Schildwache, welche stramm die vorchriftsmäßige Ehrenbezeugung leistete. Der König blieb stehen und sprach den Mann an: „Kennst du mich?“ — „Zu Befehl — Seine Majestät der König!“ antwortete ohne Verwirrung der Infanterist. Der König lächelte und wollte seine Promenade fortsetzen, aber der Mann vertrat ihm den Weg: „Majestät hier ist es strenge untersagt, zu lustwandeln.“ Diese Worte wurden mit bescheidener Entschlossenheit gesprochen. Der König verjuchte es, dem Manne abzuweichen und die eingeschlagene Richtung beizubehalten, aber dieser weicht nicht vom Platze. „Ohne Befehl des diensthabenden Corporals lasse ich hier Niemanden passieren, nicht einmal Seine Majestät den König.“ Der Herrscher lächelte und sprach huldvoll: „Du thust du ganz Recht daran, mein Sohn!“ und kehrte um. Der Soldat leistete abermals die Ehrenbezeugung. Am nächsten Morgen empfing er aus den Händen seines Hauptmannes eine schöne Uhr mit dem königlichen Wappen und der Gravirung: „Dem pflichtgetreuen Soldaten.“ Der Mann ist aus Calabrien gebürtig und gehört dem 63. Infanterie-Regimente an.

Der neue Komet, der am südlichen Himmel entdeckt worden ist und zuerst von der Sternwarte in Capstadt als ein glänzender Himmelskörper beobachtet wurde, ist dadurch besonders merkwürdig, daß er einen dreifachen Schweif besitzt, der sich über die beträchtliche Länge von zehn Grad erstreckt. Der Kern des Kometen ist so hell, daß er noch lange nach Sonnenaufgang gesehen werden kann. In den letzten Tagen ist der Haarfächer auch an der Yerkes-Sternwarte bei Chicago verfolgt worden. Er steht nach den neuesten Berichten etwa 15 Grad nördlich von der Sonne, erscheint 20 Minuten vor Sonnenaufgang am Himmel und bleibt noch 15 Minuten nach Sonnenaufgang sichtbar. Es handelt sich also um einen recht bedeutenden Kometen, der vermuthlich zu derselben Familie dieser Gestirne gehört, zu der auch die großen Kometen vom März 1843 und vom September 1882 gerechnet werden. Diese beiden tauchten ganz plötzlich am Himmel auf, als sie sich der Sonne näherten hatten, und hatten ihren Weg wahrscheinlich mitten durch die Sonnencorona genommen und dann Schweife von außerordentlicher Länge ausgefand. Der neue Komet mit seinem dreifachen Schweif ist vielleicht als ein Theil eines größeren Kometen zu betrachten, der durch ungleiche Wirkung der Sonnenanziehung auf seine verschiedenen Theile gleichsam zerrissen worden ist. Da der Komet wahrscheinlich noch mehrere Monate lang sichtbar bleiben wird, werden noch viele Beobachtungen über ihn gesammelt und auch bestimmtere Anschauungen über seine Natur gewonnen werden können.

Die Aufdeckung Babylons. Eine deutsche wissenschaftliche Expedition ist bekanntlich seit mehreren Monaten schon mit den Ausgrabungen des alten Babylon beschäftigt. Eine Depesche des Expeditionsvorstandes nach Berlin verkündigt den vollen Erfolg dieses Unternehmens. Die Ruinen des alten Babylon, das einst Herodot beschrieben hat, sind aufgedeckt. Die Depesche fügt auch hinzu, daß alle Details, die der griechische Historiker angibt, genau stimmen, ausgenommen jene, die sich auf die Ausdehnung der Stadt beziehen. Nach Herodot mußte sie nach unserer Berechnung so groß wie Paris, London und Berlin zusammen sein, in Wirklichkeit (nach diesen Ausgrabungen zu schließen) umfaßte Babylon aber nur ein Fünftel von London, d. h. es hatte einen Durchmesser von fünfzehn Kilometern. Alle Paläste und andere aufgedeckte Monumente entsprechen genau den Angaben.

Das Monocle des Kaisers Nero. In Paris ist jüngst ein Buch von Pansier über die „Geschichte der Brillen“ erschienen, worin auch die Frage erörtert wird, ob sich Kaiser Nero eines Monocles bedient habe. Nach dem Schriftsteller Sueton hatte der Kaiser blaue und schwache Augen. Wenn er den Gladiatorenkämpfen von der Höhe seines Sitzes im Circus zuschaute, bediente er sich dabei, wie Plinius erzählt, eines Smaragds, durch den er hindurchsah. Man hat daraus vorsehentlich den Schluß gezogen, daß dieser Stein so geschliffen gewesen wäre, daß er dem kurzichtigen Kaiser als Vergrößerungsglas zu statten gekommen wäre. Pansier hält diese Ansicht für eine Phantasie und meint, daß Nero vielmehr den grünen Smaragd nur aus Eitelkeit, gleichsam als Monocle, benützt habe, oder nur um das Auge gegen das blendende Licht zu schützen, wie man noch heute geschwärtzte Gläser gegen die Wirkung der Sonnenstrahlen gebraucht, und wie man früher auch die grünen Scarabäen verwandte.

Chinesisches Studentenleben. In der „Allg. Deutschen Universitäts-Zeitung“ plaudert Koan Wi-li über das Leben und Treiben der chinesischen Studenten. Obgleich sich über jede Art von Spiel bei Confucius ein abfälliges Urtheil findet, so wird doch gerade von den Studenten viel gespielt, aber noch mehr — getrunken. Die chinesischen Trinkgebräuche kann man aus dem Roman „Hao Thju tschün“ kennen lernen, dessen deutsche Uebersetzung („Die angenehme Geschichte“) 1766 in Leipzig erschienen ist. Im fünften Capitel des dritten Buches wird nämlich eine Studentenfeierei geschildert. Der Chineser kennt u. A. auch den studentischen Ausdruck „nachkommen“ (hui ging, eigentlich: „erwibert Ehrerbietung“). Wer am meisten trinken kann, ist auch bei den chinesischen Studenten geachtet. Man sieht, alles wie bei uns. Auch „alte Herren“ giebt es im Reiche der Mitte, und auch sie haben ihren Comment. So machen in einem chinesischen Roman drei hohe Würdenträger, die zur Zeit der Astenblüthe Verse schmieden, unter sich aus, daß,

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wegen Telephonstörungen sind weitere telephonische Nachrichten ausgeblieben.

Wien, 25. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat heute Früh die Inspicierung im Brucker Lager beendet.

Wien, 25. Mai. Der Zustand des Hofhauspielers Friß Krastel ist noch immer in hohem Grade bedenklich.

Prag, 25. Mai. Hier taucht mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß in nicht ferner Zeit ein Erzherzog auf dem Grabstein Wohnung nehmen werde.

Rom, 24. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Wie versichert wird, hoffte Bresci immer noch, entfliehen zu können, und glaubte, daß seine Genossen thätig seien, ihm zur Flucht zu verhelfen. In der letzten Woche jedoch hatte er jede Hoffnung aufgegeben und zeigte sich sehr niedergeschlagen; so schritt er denn zur Vorbereitung und Ausführung des Selbstmordes. Es sei noch nicht offiziell festgestellt, daß sich Bresci mit dem Handtuch tötete. Die Untersuchung ist im Zuge.

Napoli, 24. Mai. Nach dem „Mattino“ habe Bresci über eine Summe zur Aufbesserung der gewöhnlichen Mahlzeiten verfügt. Am Tage des Selbstmordes habe er sich ein kleines Glas Wein und ein Stückchen Käse geben lassen. Nach der Mahlzeit ging er eine Weile spazieren und las dann. Der Kerkermeister, der durch das Guckloch in der Thüre blickte, sah ihn ruhig lesen. Wenige Minuten nachher jedoch, sah er bereits Bresci an einem Leintuch hängen, das er sich um den Hals geschlungen und an den Fensterrahmen befestigt hatte. Der Kerkermeister schlug Alarm und legte mit Hilfe eines anderen Kerkermeisters und eines Sträflings Bresci auf das Bett; doch war Bresci bereits tot. In den letzten Tagen hatte er ein französisches Wörterbuch verlangt. Der Gefängnisdirector Doria, der persönlich die Untersuchung leitet, befragte jedes Blatt des Buches, um etwa irgendwelche von Bresci geschriebene Worte zu finden. Nach Ansicht des Directors habe Bresci den Selbstmord in einem Momente der größten Niedergeschlagenheit, hervorgerufen durch die Ausichtslosigkeit einer etwaigen Befreiung durch seine Genossen, begangen.

Paris, 24. Mai. (Kammer.) Morinaud interpelliert über die Revolte in Marguerite und erklärt, der Vorfall beweise, daß die Lage in Algerien eine beunruhigende sei; seiner Ansicht nach seien die Ursachen der Revolte im Fanatismus der Muselmänner, nicht aber in der schlechten Behandlung derselben durch die Colonisten zu suchen, die im Gegentheile wahre Wohltäter der Eingeborenen seien. Im Falle eines Krieges in Europa würde in Algerien ein allgemeiner Aufstand ausbrechen, weshalb man Maßnahmen ergreifen müsse, deren erste die Errichtung einer ständigen Regierung in Algerien wäre. Ribner verlangt schließlich, daß die Regierung die anglikanischen Missionen unterdrücke, da diese die Insurrection vorbereiten. (Beifall.)

Paris, 24. Mai. Mehrfach wird gemeldet, der Kriegsminister habe im Heeresauschuß des Senats erklärt, daß die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit den Effectivbestand der Armee verringern werde, und daß deshalb alle Begünstigungen abgeschafft werden müßten. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, welcher der Sitzung des Ausschusses beiwohnte, habe hierauf bemerkt, daß die Kammer, deren Legislaturperiode zu Ende gehe, über eine so wichtige Angelegenheit nicht entscheiden könne. Zuerst möge sich die Wählerschaft über diese Frage, insbesondere über die Abschaffung der Begünstigungen aussprechen. Man glaubt deshalb, daß die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in dieser Legislaturperiode nicht mehr zur Verhandlung gelangen werde.

Paris, 24. Mai. Die Patriotenliga sowie mehrere andere nationalistische und antisemitische Vereine hielten gestern Abends eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung ab, in welcher Neben Déroulède und Marcel Habert verlesen wurden. Ferner hielt der frühere Präsident des Cassationshofes Debouche eine Ansprache, in welcher er die Versammlung in leidenschaftlichen Worten aufforderte, zur That zu schreiten und sich von der gegenwärtigen Regierung zu befreien. Nach Schluß der Versammlung zogen einige hundert Nationalisten vor das Bureau der „Libre parole“ und des „Drapeau“ und brachten Hochrufe auf Déroulède aus. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Madrid, 24. Mai. Gerüchtweise verlautet, zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern beständen Meinungsverschiedenheiten wegen der durch die Wahlen verursachten Zwischenfälle. Eine Ministerkrisis sei möglich. Ferner heißt es, der Minister des Innern bemühe sich, Canalejas zu bewegen, daß er das Präsidium der Deputiertenkammer übernimmt.

Madrid, 24. Mai. Die conciliante Haltung der Regierung, welche den Katalanisten vier, den Republikanern zwei Mandate bewilligte und sich mit einem begnügte, beruhigte die Gemüther in Barcelona, ebenso die Nachricht, daß der Gouverneur demissionierte.

London, 24. Mai. Eine aus 8 Torpedobootzerstörern bestehende Schiffsflotte geht Dienstag unter Befehl des Schiffscommandanten Napier von Portsmouth nach Wilhelmshaven in See.

London, 24. Mai. Das Unterhaus hat mit 236 gegen 132 Stimmen die zweite Lesung der Finanzbill angenommen.

Cardiff, 24. Mai. Nach den letzten Mittags eingetroffenen Meldungen befanden sich in der Kohlengrube

„Universal“, als die Explosion erfolgte, 100 Bergleute. Die Zahl der Opfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Cardiff, 24. Mai. Heute Früh erfolgte in der Kohlengrube „Universal“ in der Nähe von Caerphilly eine furchtbare Explosion. Im Schachte befinden sich 75 Personen, welche in Lebensgefahr schweben.

London, 24. Mai. Nach einem Telegramme aus Cardiff wurden von den in der „Universal“-Kohlengrube befindlichen Arbeitern bisher fünf tot aufgefunden. Die durch die Explosion angerichtete Zerstörung ist eine derartige, daß wenig Hoffnung auf Rettung der übrigen Arbeiter, die sich zur Zeit der Explosion in der Grube befanden, vorhanden ist.

Belgrad, 24. Mai. Außer der Antwort auf das Glückwunschtelegramm erhielt gestern das Königspaar vom Czaren eine Depesche, er verbleibe dem Königspaar unentwegt freundschaftlich gewogen.

Südafrika.

London, 24. Mai. Gouverneur Milner traf um 2½ Uhr Nachmittags hier ein und fuhr mit Lord Salisbury und dem Colonienminister Chamberlain nach Marlborough-House, wo er vom Könige in Audienz empfangen wurde.

London, 24. Mai. Ein Telegramm des „Daily Express“ aus Lourenço-Marques meldet, daß bei Carolina heiße Kämpfe stattfinden. Sechs Colonnen unter den Generälen Blaod und Ritchener operiren in diesem Bezirk.

London, 24. Mai. Laut Angaben des Schatzkanzlers belaufen sich die Kriegskosten für Südafrika (die laufenden Ausgaben inbegriffen) auf 2.953,140.000 K.

London, 25. Mai. Wie aus Durban gemeldet wird, sind dort abermals 300 gefangene Boern auf einem Dampfer nach der Insel Bermuda eingeschifft worden.

Southampton, 24. Mai. Sir Alfred Milner ist heute aus Südafrika hier angekommen.

Capstadt, 24. Mai. (Neuter-Meldung.) Wie berichtet wird, überraschte Hochländer-Infanterie ein Boernlager im Brandfort-Bezirk und zersprengte den Feind. Dabei wurden 12 Boern getötet, 13 verwundet und 12 gefangen genommen.

Aufstand in China.

London, 24. Mai. Die Blätter melden aus Peking unter dem 23. d. M.: Graf Waldersee hat seine geplante Expedition aufgeschoben, entsandte aber eine kleine Truppenmacht zur Unterdrückung der Räuber. Auch die Engländer entsandten zu demselben Zwecke ein kleines Corps.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 13. d. M.: Die Gesandten, mit alleiniger Ausnahme des amerikanischen Gesandten Rockhill, stimmten der Erhöhung der Einfuhrzölle auf 5% vom Werthe, unter Verzichtleistung auf die Compensierung durch kommerzielle Erleichterungen, zu. Deutschland wird in Folge eines Compromisses zweifellos dem englischen Vorschlage, daß die Entschädigungssumme durch die Ausgabe von Bonds gedeckt werde, zustimmen, verlangt aber die Erhöhung des vorgeschlagenen Tilgungsfonds.

London, 24. Mai. Wie die Abendblätter aus Peking von gestern melden, vollzieht sich die Zerstörung der Taku-Forts durch die Verbündeten wegen der Gefahr für das angrenzende Eigenthum in langsamer Weise. Es wurden bereits viele werthvolle Geschütze durch Dynamit zerstört.

New-York, 24. Mai. Die nordamerikanische Regierung ist sehr verstimmt über die Ablehnung aller auf die Herabsetzung der von China zu zahlenden Entschädigung und der Erleichterung der zur Deckung derselben abzulebenden Vorschläge, und sie hat ihren Gefühlen durch eine festsame amtliche Darlegung der gegenwärtigen Lage in China Luft gemacht. Nach dieser hat nur Großbritannien Geneigtheit gezeigt, die nordamerikanischen Vorschläge zu discutiren. Der amerikanische Vertreter in Peking ist instruiert worden, vorzuschlagen, daß jede Macht für ihre Ansprüche 3proc. chinesische Bonds zu pari nehmen soll, während die Zinsen aus den Einkünften, einer hohen Salzsteuer und den Zöllen zu decken wären.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. Mai. Vormittagscurse: Wiener Rente 98-35, Oesterr. Kronenrente 97-15, Ungar. Kronenrente 92-75, Oesterr. Goldrente 117-65, Oesterr. Creditactien 689-25, Ungar. Creditactien 693-—, Staatsbahn-Aktien 675-—, Elbethal-Aktien 502-—, Länderbank-Aktien 416-50, Marknoten 117-50. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Einfache und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violine etc.
Nur die besten Werke. Herausgegeben von G. Schöberl, Musik-Verlag.
Vertheilt bei Carl Prochaska, 2. u. 3. Hof-Buchhandlung, Teschen.



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorzug der Fahrräder der WAFFENFABRIK STEYR.

Generalvertretung für die Gerichtsbezirke
Teschen, Jablunkau, Skotschau

bei
RUDOLF HARTMANN

Eisenhandlung
TESCHEN, Sachsenberg.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (300)

Bank- und Wechsel-Geschäft
Ignatz Urbach,
Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Hotel Winkler, Colleschau

(Oesterr.-Schles.), vis-à-vis der Portland-Cement-Fabrik.

Schöne Fremdenzimmer und Localitäten. — Gute Küche und Getränke. — Fahrgelegenheiten auf Bestellung zu jedem Zuge. — Mässige Preise.

(1892) **J. Winkler, Hotelier und Eigenthümer.**

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pf. „Ein Nachschlagewerk ersten Ranges, ein Nonplusultra von Vielseitigkeit, Prägnanz und Klarheit.“ („Deutsche Rundschau.“)

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark. „Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.“ („Süddeutsche Presse.“)

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.

Ein geographisch-statistisches Nachschlagewerk der deutschen Landeskunde. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 8 Karten, 61 Städteplänen und 275 Wappenbildern. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 50 Pf. „Als unentbehrliches Hilfsmittel für Handel und Verkehr, erstreckt sich das Werk außerordentlich weit in weiten Kreisen.“ („Deutsche Rundschau.“)

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871–1890. Von Dr. Hans Blum. Geheftet 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf. „Das hübsche Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigen Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“ („Erfelder Zeitung.“)

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 125 Bände wollen man gratis verlangen. Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska in Teschen.** (24)

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska in Teschen** ist erschienen:

Uebersichtskarte

der
Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760
In Farbendruck mit Berücksichtigung des Stadtregulierungsplanes.

Preis fl. 1.50. (3831)

Zur Geschichte des christlichen Pfingstfestes.

Von F. Kungz-Suhl.

„Das Fest der Pfingsten kommt im Fall der Glocken/
Da jauchzt in Frühlingschauern die Natur;
Auf jedem Strauch des Waldes und der Flur
Schwebt eine Ros' als Flamme mit Frohlocken.“
(Geibel.)

„Es war jaust um die Pfingstenzeit, die Erde grünte
weit und breit.“ Mit diesen Worten beginnt die seit mehr
als einem Jahrtausend bekannte Thiersage von Reinke Fuchs.
Der Name Pfingsten (abgeleitet aus dem altgriechischen
pentekoste d. h. fünfzig) ist jenem Feste deshalb eigen, weil
es auf den 50. Tag nach Ostern fällt. Statt der Bezeichnung
„Festum pentekostes“ (Fest der Fünfzig) liest man auch
„Dominica spiritus Domini“ (Tag des Gottesgeistes — nach
dem Messeingange dieses Festes so genannt) und „Pascha
rosarum“ (Rosenostern), in Hinsicht auf die herrliche Zeit
der Rosenblüte im Süden. Bei den nordischen Völkern
nannte man dieses Fest „Fimfchutsin“ (die Fünfzig), woraus
das Wort Pfingsten hervorgegangen sein mag.

Schon die alttestamentlichen Israeliten feierten ein
Pfingstfest, welches sieben volle Wochen nach dem Passah ab-
gehalten wurde und deshalb „Fest der Wochen“ hieß, wie aus
2. Mose 34, 12 zu ersehen ist. Es galt dem hebräischen
Bundesvolk als Erinnerungsfest an die Gesetzgebung auf dem
Sinai, theils auch als bewegliches Erntedankfest, an welchem
die Erstlinge „von den Früchten des Feldes“ dem himmlischen
Geber aller Gaben opfernd gewidmet wurden. Die übergeblie-
bene Pfingstfeier der heutigen Juden besteht in der Bekrän-
zung ihrer Häuser und Synagogen, wobei gewöhnlich „das
Buch Ruth“ zur Verlesung kommt.

Unser christliches Pfingstfest ist bekanntlich dem Andenken
jener feierlichen und wunderbaren Begebenheit gewidmet, wo
die Jünger des Herrn seiner Verheißung gemäß außerordent-
liche Gaben und Kräfte behufs Verbreitung der christlichen
Religion vom heiligen Gottesgeiste empfingen. Wir nennen
dieses im 2. Capitel der „Apostelgeschichte“ erzählte Ereignis
gewöhnlich „die Ausgießung des heiligen Geistes“. Da laut
biblischen Berichtes am „Tage der Pfingsten“ nach Beendigung
der wirkungsvollen Predigt Petri „bei dreitausend Seelen“
getauft und dem spärlichen Christenbestande „hinzugefügt“
wurden, so gilt Pfingsten auch als Stiftungs- und Ge-
burtstag der christlichen Kirche.

Die erste Feier eines christlichen Pfingstfestes ging aller
Wahrscheinlichkeit von Judenchristen aus, und jedenfalls ist
der Ursprung der alten Feier „Dominica spiritus Domini“
— ebenso auch ihr heutiger Termin — aus dem altbiblischen
Pfingstfeste herzuleiten. Bestimmt nachweisbar ist nicht, daß
das dritte Hauptfest der christlichen Kirche in seiner Feier so
hochaltig ist, als seine beiden Vorgänger Ostern und beson-
ders Weihnachten. „Obgleich Einige aus der Apostelgeschichte
beweisen wollen, daß die Apostel dieses Fest schon als ein
christliches Fest gefeiert haben, so war es doch noch das jü-
dische Pfingsten, zu dem Paulus nach Jerusalem eilte, um
der sich versammelnden Menge das Evangelium zu predigen“
— so urtheilt Halt haus auf Grund von Apostelgeschichte 20;
16 ganz richtig auf Seite 68 in seinem 1797 erschienenen
„Jahresbuch der Deutschen u.“ über die unbekannte Erst-
lingsfeier unseres christlichen Pfingstfestes. Obgleich uns et-
liche Kirchenväter belehren, daß Pfingsten im ersten Jahr-
hundert nach Christi Geburt „ziemlich im Gange“ gewesen sei,
so haben wir doch erst in späteren Jahrhunderten sichere
Spuren seiner allgemeinen Feier. Die jungen Christenge-
meinden richteten sich anfänglich mit ihrer Pfingstfeier nach
dem gleichnamigen Feste der Juden: Man schmückte mit grünen
Birkenreisern und Kränzen Kirchen und Privathäuser und
verlas einen Bibelabschnitt aus der Apostelgeschichte. Pfingsten
bildete überhaupt bei der morgenländischen Kirche einen ganzen
„Festkreis“, ebenso wie Weihnachten und Ostern, denn die
50 Tage nach der Auferstehung galten für heiliger als ge-
meine Wochen. Man beging sie ihrer hohen Bestimmung
zufolge durch tägliche Communion und Gebete und wieder-
holte sieben Tage lang die üblichen Opfer. Anno 305, auf
der allgemeinen Kirchenversammlung zu Elvira in Spanien,
wurde eine eintägige Hauptfeier des eigentlichen Pfingstfestes,
das nun desto freudiger begangen werden sollte, festgelegt.
Doch mit der Zeit fühlte man heraus, daß die berechnete
Ebenbürtigkeit dieses christlichen Kirchensfestes den beiden andern
gegenüber durch seine beschränktere Feier Einbuße erleide;
daher führte Papst Urban II. laut Synodalbeschluss von Konstanz
1094 für das Pfingstfest eine dreitägige Hauptfeier ein,
welche jedoch in neuerer Zeit auf zwei Tage beschränkt wurde.

An der alten Kirche war Pfingsten neben dem Erschei-
nungs- (Weihnachts-) und Osterfeste die dritte feierliche Auf-
zeit, weshalb man damals an diesem Tage weiße Kleider
trug; auch die Sitte der hier und da noch üblichen Confir-
mation der Katechumenen auf Pfingsten ist daher erklärlich.
Ferner war auch die Austheilung des heiligen Abendmahls
mit dem Pfingstfeste verknüpft, wie denn dieses Sacrament
auch schon für Erhöhung der Weihnachts- und Osterfeier seit
dem Jahre 605 kirchengefährlich geboten worden war. Im
Mittelalter scheint man auch Pfingstmetten abgehalten zu
haben; auf Grund eines Fürstl. Weimar. Refr. vom 27.
October 1729 wurde selbige im thüringischen Amte Alstedt
abgeschafft, wie ich aus alten Landesverordnungen ersehe. Im
Allgemeinen hatte aber Pfingsten den Charakter eines Freu-
denfestes, an dem man den Armen gegenüber besonders wohl-
thätig war und sich nicht mit Fasten und Niederkneien beim
Gebete abmühte.

„Von jeher haben die Menschen ihre religiösen Uebungen
an mancherlei äußere Gebräuche geknüpft und an ihren fest-
lichen Tagen sinnige Belustigungen mancherlei Art vorge-
nommen, da nicht nur der innere, sondern auch der äußere
Mensch seine Befriedigung haben will, und die festlichen Tage
immer als fröhliche Tage betrachtet worden sind. So ent-
standen denn auch vormalis in der Christenheit am Pfingstfeste
Gewohnheiten und Gebräuche, die zum Theil bis auf unsere
Zeit herab ihr Ansehen, obschon sie und da in veränderter

Form, behauptet haben.“ (Stichert; Kirchenpforte 1846, S.
55.) Vorstehende Behauptung gilt in ihrem ersten Theile
besonders von einem mittelalterlichen Pfingstgebräuche, der sich
in den christlichen Gotteshäusern mehr zur Störung als zur
Förderung der erforderlichen Andacht eingebürgert hatte.
Ueberhaupt ist bei keinem unserer kirchlichen Feste die Sinn-
bildlichkeit, welche dergl. Gebräuche herbeiführte, so feltam
gehandelt worden, als bei der Gedächtnisfeier der Ausgie-
ßung des heil. Geistes; denn obgleich man das Weihnachts-
fest mit der „Krippe unter den Hirten“ und den Charfreitag
mit dem „heiligen Grabe“ in der Kirche beging, so waren
und sind das doch nur bildliche Darstellungen von Vorgängen,
an welche erinnert werden soll. Beim Pfingstfeste jedoch griff
man zum Zwecke der eindringlicheren Veranschaulichung direct
zum Symbol. Zu entschuldigen war noch, wenn man in
katholischen Gotteshäusern eine bildhauerisch angefertigte Taube
im Chor vor dem Hochaltare schweben ließ; als aber dieses
biblische Sinnbild des heiligen Geistes lebendig vor den
Augen der Andächtigen erschien, indem man aus der Luke des
Chorgewölbes eine weiße Taube zur Vergegenwärtigung des
heiligen Geistes in den weiten Kirchenraum hinabsiegen ließ,
wo sie dann, an einem langen Bande festgehalten, herum-
flatterte, da war es mit der nöthigen Andacht der Kirchen-
besucher vorbei. Es war darum unausbleibliche Folge, daß
dieser dem buntschiedigen Mittelalter entflammende Kirchengen-
brauch der rücksichtslosen Spottlust des Publicums verfiel und
deshalb bald wieder zur Abschaffung kam. Selbst Friß
Reuter konnte als religiöser Mann nicht umhin, diese sym-
bolische Spielerei in das Bereich seiner plattdeutschen Scherze
zu ziehen, indem er erzählt, daß der arge „Küster“ die vom
Pfarrer bestellte Taube nicht vor Gefahr geschützt und im ent-
scheidenden Momente dem nachfragenden Prediger entgegen
habe, daß das geflügelte Thierchen „de Ratte fräten häfft.“
Noch will ich hier bemerken, daß unser von Luther ver-
faßtes Pfingstlied: „Nun bitten wir den heiligen Geist u.“
entstanden ist aus einem frühmittelalterlichen Pfingstvers, der
nachstehenden Wortlaut hatte:

„Nu bitten wir den heiligen geist
um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unserm ende,
so wir heim fuln vurn uf diesem ellende.
kyrieleis u.“

Pfingstgebräuche.

Das Pfingstfest, welches die Ausgießung des heiligen
Geistes am fünfzigsten Tage nach Ostern feiert, ist das ei-
gentliche Sommerfest, und die Pfingstgebräuche sind meiste-
theils Festlichkeiten, mit denen man in vorchristlicher Zeit den
Mai begrüßte. Fast allgemein ist es Sitte, zu Pfingsten die
Häuser mit Maibüschchen zu schmücken und Kalmus oder
Blumen vors Haus zu streuen; ebenso ist es ein weitver-
breiteter Gebrauch, an einem Pfingsttage zum ersten Mal die
Pferde und Kinder auf die Weide zu treiben, deshalb ist in
Niederdeutschland das Pfingstfest vorzugsweise ein Fest der
Hirtin. Der Wursche, der beim Austreiben des Viehes zuerst
ankommt, wird „pingstfoss“, Pfingstfuchs, das zuletzt an-
kommende Mädchen „pingstbrut“ und das betreffende Kind
„pingstkau“ resp. „pingstosse“ genannt und mit Blumen
geshmückt, weshalb man von einem Mädchen, das sich mit
Puh überladen hat, sprichwörtlich sagt: „Sie ist gepuhzt, wie
ein Pfingstochse.“ Die Pfingstbraut ist die Königin des
Festes. In einigen Dörfern der Altmark wird der Pferde-
junge, der sein Pferd zuletzt auf die Weide treibt, zum „bunten
Jungen“ gemacht, indem er vom Kopf bis zu den Füßen mit
Selbstblumen behangen wird; Nachmittags führt man ihn von
Hof zu Hof, und derjenige, welcher zuerst auf die Weide ge-
kommen ist und „Thauschlepper“ heißt, spricht folgenden
Reim:

Wir bringen einen bunten Jungen in's Haus,
Wer ihn sehen will, der komme heraus;
Die Blumen haben wir für uns gepflückt,
Da haben wir ihn mit ausgehmückt;
Und hätten wir uns noch eher bedacht,
So hätten wir ihn noch besser gemacht;
Sechs Eier, sechs Dreier, n' Stück Speck,
So gehen wir gleich wieder weg.

In Thüringen wird ein Wursche in Laub gehüllt und
im Walde versteckt, wohin nun die anderen Wurschen des
Dorfes ziehen, um den „wisden Mann aus dem Holze zu
holen“. Sobald sie ihn gefunden, führen sie ihn als Ge-
fangenen aus dem Walde, schießen blind auf ihn, so daß er
wie todt hinfällt, lassen ihn von einem anderen als Arzt
verkleiden Wurschen wieder ins Leben rufen und binden ihn
auf einem Wagen fest, um ihn ins Dorf zu fahren, wo sie
vor jedem Hause anhalten und ein Geschenk erbitten. Bei
Braunschweig erscheint eine mit Blumen bekränzte Maibraut,
und im Tecklenburgischen ziehen die Kinder mit einem Knaben
umher, der über und über mit grünen Reisern und Kinstern
bedeckt ist, auf dem Kopfe eine Blumenkrone trägt und
„Pfingstblume“ heißt. In Schwaben fordert der „Pfingst-
lummel“ oder „Pfingstbub“ seine Gaben ein. Er ist ganz
mit Blumen und belaubten Zweigen umwunden, trägt eine
Laubmütze auf dem Kopfe und hat das Gesicht mit Baum-
rinde bedeckt. Oft ist er ganz mit Kugeln bedeckt und
muß beständig Wackelinge machen. Ähnlich ist der „Pfingst-
quack“ im Elsaß ausgeputzt. An seiner Spitze zieht das junge
Völkchen von Haus zu Haus und überall ertönt das Lied:

„Da kommen die Maientnecht,
Die haben gern ihr Pfingstrecht,
Drei Eier und ein Stück Speck,
Von der möhre Seit' erweck,
Ein halb Maß Wein,
In den Kübel 'nein,
Da wollen die Maientnecht zufrieden sein.“

wozu die kleineren Knaben oft noch hinzufügen:

„Pfingstquack het d' Eier g'reffe,
Het d' Dase und d' Koff' im Stall vergeffe.
Het ingen (unten) us (aus), het oen (oben) us!
Het all' blut und bling! Wessel us!
Het Ei erus (heraus)! En Ei erus!
Dder it schied i (ich schied euch) de Marter in's Schnerhus.“

Ueberall erhalten sie das Begehrte; das mitgebrachte
Fäßchen füllt sich, und der Korb wird schwerer und schwerer.
Nun geht es nach Hause, um Semmelfuchen oder Mäzen zu
holen. Dann geht's ins Wirtshaus zum Schmausen und
Tanz. In einzelnen Orten des Elsaß und Deutsch-Lothrin-
gens versammeln sich die jungen Wurschen Nachmittags zu
Pferde und durchziehen das Dorf, indem sie altherkömmliche
Sprüche hersagen, worauf sie den Wagn umreiten. Anderswo
hat dies Umreiten der Fluren einen mehr religiösen Charakter
angenommen. So begleitet beim „Dschtreib'n“ im Dürkheimer
Landgericht in Schwaben der Pfarrer mit einer Reliquie vom
heiligen Kreuz zu Pferde die Schaar der jungen Leute, welche
die Dorflur umreiten wollen, und liest an vier Ecken das
Evangelium, um das „Wetter zu segnen“. Wenn in Baum-
gärten in Niederbayern die Knechte und Bauern unter An-
führung des Patrimonialgerichtsdieneers oder Oberjägers all-
jährlich am Pfingstmontag um 12 Uhr Mittag vom Schloß-
hof aus die Hälfte des Bezirks umreiten, versehen sie sich bei
ihrer Rückkehr mit 5 bis 6 langen Stangen, die an einem
Ende scharf schneidende Eifen haben. Während des Umritts
haben nämlich die Schloßknechte ein ganz mit Reisig belegtes
Fäß an einer Säule befestigt und auf diese einen Fichten-
busch gesteckt, der mit Gewinnen aller Art, wie Halsstücken u.,
behangen ist. Sobald nun die Reiter zurück sind, tragt einer
nach dem andern unter Musikbegleitung an der Säule vorüber
und sucht zuerst einen Reifen vom Fäß und dann den Busch
abzustecken. Derjenige, bei welchem der Busch herabfällt,
besommt die Gewinne, und die Küfer erhalten von der Guts-
herrschaft das sogenannte „Voschenbier“, welches beim Tanz
vertrunken wird. Wer in Städten beim „Kranzstechen“
Sieger oder König wird, erhält von den Mädchen ein sei-
denes Tuch, muß aber dafür mit allen, die dazu beigetragen
haben, tanzen. Wer dagegen das Ziel zuletzt erreicht, muß
beim Einsammeln der Gaben am nächsten Tage den Korb
tragen. Die Theilnehmer am Stechen ziehen von Haus zu
Haus und sprechen:

„Hier tret ich auf den Hof,
Der Kaiser und der Bischof,
Der Kaiser und der König,
Das Land, das liegt im Bönich,
Die armen Herrn,
Die geben gern,
Die Reichen noch vielmehr.“

Darauf wird mit der Peitsche geknallt; ein Brauch, der
das Brausen des heiligen Geistes vorstellen soll. — In
Wettin wird ein Strohmann gemacht, auf den man mit ver-
bundenen Augen und Stäben in der Hand losreitet. Wer
ihn trifft und umstößt, erhält als Sieger den ausgelegten
Preis. Das Ringstechen ist in Schleswig, Holstein und Ost-
friesland sehr beliebt. Im Dithmarschen nimmt man dazu
eine hölzerne Scheibe mit fünf Löchern, die man frei an einem
Strick aufhängt. Wer in bestimmter Folge der Löcher seine
sechs Stiche am schnellsten zu Stande bringt, ist Sieger. Das
Königschießen, welches am Pfingstmontage fast in allen deut-
schen Städten veranstaltet wird, übergehen wir. An vielen
Orten werden Wettrennen veranstaltet. Auf dem Kallbeschen
Werder wird von dem ältesten Hütungen eine Tanne, deren
Zweige er gekappt und mit lauter Knochen behangen hat, als
sogenannter Knochengalgen auf einer Höhe in der Nähe der
Pfingstweide aufgestellt, und nach dieser beginnt der Königs-
lauf. Dem Letzten am Ziel, welcher der „lahme Zimmer-
mann“ heißt, wird ein Wein mit Schienen und Bast um-
wickelt, als wäre es gebrochen, ein großer Stab in die Hand
gegeben, um sich darauf zu stützen. Dann führt ihn die
Jugend von Haus zu Haus und sammelt Eier ein mit dem
Spruch:

„Wi hemm Haigras uthsteden, Zimmermann hat sich Hals
un Been terbrochen; wull sehn, al uns woll'n half Schock
Eier wulle gewen.“

Diese Wittgänge sind wahrscheinlich ein Ueberbleibsel der
Sammlungen von Opfergaben zum Frühlingsopfer, und die
daran schließenden festlichen Schmausereien entsprechen eben-
falls dem großen Opfermahle.

Im Böhmerwalde haben die Scherze des Spasmachers
beim Wettrennen am Pfingstmontage noch einen besondern
Reiz für das Landvolk. Dieser Spasmacher (da Gschboasmocha)
sitzt brossig angezogen auf der erbärmlichsten Mähre der ganzen
Gegend, welcher man noch dazu auf der Schwanzseite einen
künstlichen Hals und Kopf aus Stroh und aus dem Kopfe
ebenfallses Hintertheil gemacht hat, so daß über die Augen
ein Schwanz herabhängt. Bei Pilsen geht dem Wettrennen
noch das sogenannte Königsspiel voran. In der Mitte des
Dorfes ist über Nacht eine Hütte kugelförmig aus grün be-
laubten Zweigen ohne Eingang errichtet, bei welcher sich nach
Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes Alles einfand, was
Weine hat. Die Theilnehmer am Spiel sind sämmtlich zu
Pferde und reich mit Bändern in allen Farben geschmückt.
Der König trägt als Auszeichnung einen aus Winsen ge-
flochtenen Hut. Der Bierreiter trägt die Fahne, ein an einer
Stange flatterndes Tuch; als Spasmacher fungirt der so-
genannte „Froschschinder“. Wenn der Trupp die Hütte
erreicht hat, steigt der Ausrufer auf Befehl des Königs vom
Pferde und sucht unter possirlichen Grimassen vergeblich die
Thür, endlich hauer er solche mit seinem Schwerte, holt aus
der Hütte einen Stuhl, den er besteigt, und bekräftigt dann
in Sinnprüchen jede Bauernochter, Magd, Hofbesitzer und
Knecht, indem er z. B. spricht:

Von (beim) X is a Moab (Magd)
Sat's a G'sicht, wei (wie) Wilsch und Blout,
San ihr alla Bou'n' gout.

oder:

Von X is a Moab
Wei a Krupa (Kraße)
Wei a G's (G'ster)
Hat se d' Kib'l (Kibde) alla g'sekt (gersekt).

Von den Bauern heißt es:

De X is a Muan (Mann)
Dear alles pasteln kann (der alles selbst machen kann).

oder:

Von X is scho 's ganz Goa (Zahr)
Des scheine (schöne) s' allana Thana (zerfallene Thon).

Der Bierreiter credenzt dabei fleißig das volle Glas.

Die Birke, ein Pfingstbaum.

Von E. Glaser.

Die Birke zeichnet sich vor anderen Bäumen durch die weiße Oberhaut der Rinde aus, und deshalb nennt sie der Dichter Souabé „die weiße Frau mit dem grünen Schleier“. Am Donnerstag nach Pfingsten gehen in Rußland die Bauern und das gemeine Volk der Städte in die Wälder, flechten Blumengewinde und hauen eine junge Birke ab, die sie mit den Kleibern einer Frau schmücken. Im Hinausgehen, während sie zu den Kränzen und Quirlenden Blumen sammeln, singen die Mädchen, welche die Birke einholen sollen:

Freuet Euch nicht ihr Eichen,
Nicht zu Euch ja gehen die Mädchen,
Freuet Euch ihr Birkenbäume,
Freuet Euch ihr grünen hoch!
Denn es gehen zu Euch die Mägdelein,
Bringen Euch den Fleischbrei dar,
Rücken Euch und Eierpeise.

Wahrscheinlich stellte man früher die genannten Speisen als Opfer vor die mit menschlichen Kleidern zu einer Frauengestalt aufgekuppelte Birke, bevor man diese abhieb. Ist sie gefällt, so erfolgt noch jetzt ein festlicher Schmaus im Angefichte des Baumes, nach dessen Beendigung die bekleidete Birke unter jubelndem Gesänge heimgeführt und in irgend einem Hofe aufgestellt wird, wo sie als hochgeehrter Gast zwei Tage bis zum Trinitatissonntage bleibt. Während dieser Tage wird das Haus von Leuten nicht leer, welche ihrem Gaste den schuldigen Besuch abzustatten kamen. Am Trinitatissonntage trägt man dieselbe zu einem fließenden Wasser, wirft sie hinein und allerlei Kränze und Laubgewinde hinterher. Wir sehen hieraus, daß die nach Menschenart bekleidete, mit Opferpeise begrüßte, als Gast hochgehaltene Birke einen in ihr waltenden, als Persönlichkeit gedachten Geist darstellen sollte. Der Geist ist der Vegetationsgeist, und daß die Birke, nicht die Eiche, diesen Geist vorstellt, ist natürlich, weil die Birke sich von allen Waldbäumen zuerst belaubt.

Als Maibaum tritt die Birke schon im 13. Jahrhundert auf. Man zog in den Wald, um den Mai zu suchen, und brachte Birken mit und pflanzte sie vor die Türen, auf das Dach des Hauses und vor den Viehstall, und zwar für jedes Stück Vieh (Pferde und Kühe) ein besonderes Bäumchen. Die Kühe sollten dadurch milchreich, die Hezen vertrieben werden. Zuweilen werden auch vorher die Birken von Haus zu Haus getragen und die Schuljugend singt folgende Strophen:

Guten Tag, guten Tag ins Haus!
Hier bringen wir den Mai ins Haus,
Wir haben heute Maie,
Der gibt uns unsere Weife u. s. w.

Hierauf werden die Singenden mit Eiern und Geld beschenkt, vorher aber mit Wasser begossen.

Das Maifesten für die jungen Mädchen geschieht entweder als Zeichen der Achtung von sämtlichen Burschen der gesamten Gemeinde, oder als Ausdruck inniger Liebe, als symbolischer Heiratsantrag von Seiten des Liebhabers allein, und in diesem Falle schneidet der Letztere wohl auch seinen Namen in die Rinde des Baumes ein. In diese Sitte erinnert der Dichter Hoffmann von Fallersleben, wenn er singt:

Uebers Jahr zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maie Dir vors Haus,
Bringe Dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauch.

Dieses Maiepflanzen ist in ganz Europa allgemein Brauch. In Italien und Spanien setzen die Jünglinge in der Nacht vom letzten April bis 1. Mai ihren Mädchen eine Maie vor die Thür, bei den Rumänen geschieht dies am Himmelfahrtstage. In Frankreich befestigt man die Birkenzweige an das Fenster, an das Dach oder zur Seite der Hausthür; in Belgien an das Schlafstübchenfenster oder an die Hausthür. Die Frankfurter Patriziersöhne pflanzten auch, den Maibäumen Verje anhängen; z. B.: „Falscher Grund ist meinem Herzen unkund“. In Thüringen ziehen am Tage vor Pfingsten die Förster mit den Burschen des Dorfes in den Wald, um die Maibäume einzuholen. Die größte Auszeichnung ist es, wenn die gesamten Burschen des Dorfes einer Jungfrau einen Maibaum setzen, denn dieses geschieht nur dann, wenn die Jungfrau vollkommen tugendhaft und bei Jedermann beliebt ist; je schöner und höher die Birke, desto größer ist die Ehre, und in der That liegt in dieser öffentlichen und allgemeinen Anerkennung etwas fittlich Schönes. In manchen Gegenden des Vogtlandes, z. B. in der Reichensfelder Pflege und in Eichigt und Bergen, findet sich auch der Gebrauch, daß von den Burschen am Pfingstmorgen allen Mädchen, welche ausgezeichnet werden sollen, Birken vor die Hausthür gepflanzt werden. In den wendischen Dörfern der Lausitz herrscht auch eine ähnliche Sitte am ersten Pfingstfeiertage. Die Burschen holen den Baum, schälen den Stamm ab, so daß er ganz weiß aussieht, und die Mädchen schmücken den Baum mit Tüchern. Nachdem um den Baum getanzt worden ist, werden die Tücher von den Burschen herabgeholt. Hat sich ein Mädchen Unkeuschheit oder Wankelmuth in der Liebe zu Schulden kommen lassen, oder durch ihr sonstiges Betragen Haß und Verachtung auf sich geladen, so legt man ihr einen dünnen Baum mit alten Lappen oder einen Strohmann (Zattermann), der in zerrissenen Gewändern steckt, vor die Thür. Ihr Geliebter darf sie nicht wieder öffentlich zeigen, die Spinnstuben sind ihr verschlossen, sie muß auswärts in Dienst treten und darf erst nach Jahresfrist mit guten Zeugnissen sich wieder zu Hause sehen lassen (Schwabens). In Westfalen, Thüringen und im Vogtlande drückt die Eberesche vor der Thür des Mädchens Spott oder Abneigung aus. Außer den Wohnungen geehrter Mädchen wurde auch dasjenige Haus durch eine Maie ausgezeichnet, in welchem die höchste Autorität der Gemeinde seinen Sitz hatte, die Wohnung des Bürgermeisters, des Richters, die Kirche und die Schule.

Die männliche Jugend von Deuna reitet am zweiten Pfingsttage im Festgewand auf geschmückten Rossen im schnellsten Trabe vor den nahen Wald. Hier finden sie einen armen Knaben, den der Flurdiener vorher so mit Birkenreisern bedeckt hat, daß ihn Niemand erkennen kann. Mit diesem kehrt der Zug ins Dorf zurück, indem der Verhüllte zwischen zwei

Anderen reitet, die ihn, wenn es nötig ist, halten; man sagt: „Der Schofmeier wird eingeführt“. Man reitet zuerst auf die beiden adeligen Güter, deren Besitzer den Schofmeier errathen und dem Festzuge zwei Eimer Bier geben muß, sodann vor das Wirthshaus, wo der Ortsvorstand den Zug erwartet. Sobald dieser, dem eine Tonne Bier beizusteuern obliegt, den Schofmeier errathen hat, wird derselbe entkleidet, seine Hüfte in ihre einzelnen Zweige aufgelöst und diese an alle Gegenwärtigen, Fremde und Einheimische, besonders aber an junge Mädchen vertheilt, welche sie an ihre Fenster stecken.

In Masuren bringt der Gemeindevorstand am zweiten Weichnachtsfeiertage schöne grüne Birkenreisern und geht damit von Haus zu Haus, um seine Kalende einzusammeln. Dann zieht die Hausfrau, bei Leibe nicht mit der bloßen Hand, sondern achtungsvoll mit den von der Schürze umwickelten Fingern, eine der Ruten unter seinem Arm hervor, legt sie auf den Tisch (ja nicht anders wohin), bringt sie auf den Boden und steckt sie endlich in das vorrätig gedroschene Getreide, die Aeste nach oben, d. h. in der Stellung eines wachsenden Schößlings, und läßt sie dort bis zum 25. März (Maria Verkündigung). Dann wird die erste Furche mit dem Pfluge gezogen. An diesem Tage zieht die Bäuerin die Ruthe heraus, geht, ohne zu sprechen und sich aufzuhalten, nach dem Stalle und treibt damit das Vieh zum ersten Male auf die Weide hinaus, das fortan stets grade nach Hause kommen und unterwegs nicht stehen bleiben und brüllen wird. Der Birkenzweig der Häuser und Ställe zu Pfingsten ist ein Zauberspruch. Eine am Palmsonntage geweihte Birkenruthe wird aufbewahrt, denn sie bewahrt das Vieh vor Verwundung und läßt keinen Streit unter ihm aufkommen. (Böhmerwald.)

Wenn in Niederbairern die Kühe im Frühjahr zum ersten Male ausgetrieben werden, bindet man Birkenzweige mit Eichenlaub und Hollunder zu einem Busch und treibt die Thiere damit an, weil die Birke auf Fruchtbarkeit und Gesundheit deutet. Gesund bleibt man, wenn man im Mai Birkenzweig trinkt; wäscht man sich mit diesem Saft, so erlangt man Schönheit und wird von den Sommerprossen befreit.

Die Junge Birken, die in Ruinen wachsen, stehen zuweilen mit der Erlösung eines geistigen Wesens in Verbindung. Ein Mann suchte seine verlaufene Kuh noch um Mitternacht in der Ruine Köhling (Niederbairern); da erschien ihm eine weiße Frau und bat ihn, sie zu erlösen, und setzte hinzu: „Wenn du mich nicht erlösest, so bin ich noch so lange verwünscht, bis aus diesem kleinen Birkenreisern ein Baum geworden ist, aus dem Baum Bretter geschnitten sein werden, aus den Brettern eine Wiege gezimmert, in der Wiege ein Knabe gewiegt und dieser zum Jüngling von 20 Jahren herangewachsen sein wird.“

Der Schlag mit Birkenreisern bringt Glück. In der Umgegend von Prag ziehen am 1. Mai die Musikanten auf den Dörfern herum. Ihnen folgen die erwachsenen jungen Burschen mit Maizenzweigen in der Hand und schlagen einander damit gegenseitig unter den Worten: „Da hast du Glück!“ Wer es vergißt, der bittet den Andern darum, indem er sagt: „Gib mir Glück“, und dieser erwidert mit dem Schläge: „Da hast du's“.

Wir saßen oben bei den russischen Pfingstgebräuchen, daß man eine Birke aus dem Walde holte und diesem Baume ein Opfer brachte. Wir stoßen hier wieder auf die Anschauung, daß die Bäume und Pflanzen besetzt seien, deshalb reden die Holzarbeiter in der Oberpfalz von den Waldbäumen, wie von Personen und bitten den Baum um Verzeihung, wenn sie einen Baum fällen wollen. Der Baum biente als Kleid, und wurde der Baum verlegt, so ließ die Baumgottheit Blut ausströmen. Diese Anschauung, welche sich auf lebendigen Volksglauben stützte, finden wir auch bei Dante. Auf seiner Reise durch die Unterwelt (Inf. XIII. 31 u. ff.) sagt er:

Da säumt ich nicht, die Finger auszubreiten,
Nicht einen Zweig von einem großen Dorn,
Und plötzlich schrie der Stumpf zu meinem Schreden:
„Warum mich brechen?“ Drauf ein blut'ger Dorn
Aus ihm entquoll, und diese Wort' erlangten:
„Was peinigt uns Dein mittelbäusler Zorn?
Uns, Menschen einst, von Kindern jetzt umfangen.
Wohl größere Schonung ziemte Deiner Hand,
Und wären wir auch Seelen nur von Schlangen.“

So drangen Wort und Blut aus Holz und Rinde,
Und mir entjant das Reis, das ich geraubt.

Das lebendige Bewußtsein der Baumseele, die Mitleidenschaft zwischen Baum und Mensch, das Trauern der Brüder um die Schwester wird in einem wunderbaren Vergleiche in dem folgenden litauischen Liebesgespräch:

„Als ich ritt durchs Tannenwäldchen
Und durchs Fichtenwäldchen,
Sah ich alle Birkenknospen,
Keine aber grünte.
Warum knospet ihr, o Birken,
Keine aber grünet?
Traurig ist das Herz der Brüder,
Trauern um die Schwester.“

Neben der Tanne ist die Birke der einzige Baum des hohen Nordens, sie ist es allein, die den Bewohnern die Lust und Freude des wiederkehrenden Lenzes nahe bringt. Daher begibt sich aber auch Jung und Alt in den lieben Birkenwald, sobald sich aus den Knospen das duftende Laub entfaltet, um unter seinen Zweigen das langersehnte Frühlingsfest zu feiern. Und am Abend ziehen sie mit Birken geschmückt unter fröhlichen Volksweisen heim in die niederen Häuser, die statt der Biegel mit Birkenrinde gedeckt sind.

Gegen Ungehorfam und Tröge, Leichtsinne und Uebermuth liefert die Birke die Ruthe, sie steckt warnend hinter dem Spiegel und ist der Schutzgeist über gute Sitte und Ordnung im Hause. Darum heißt es auch in einem Liebes aus dem 16. Jahrhundert:

„Grüß Dich, Du edles Reis,
Dein Frucht ist Goldes werth,
Der jungen Kinder Weife,
Du machst sie fromm und geleit,
Beugt ihren stolzen, wilden Muth.
Nicht besser Holz wird gesungen,
Erfahrung bringen thut.“

Weiter ist das Gedicht eines Engländers, der im Frühling eine Birke anzapft:

„O Birke, grausam durstiger Baum,
Mein ist nun Recht und Rache,
Oft trankst Du mein junges Blut,
Nun trink ich Deins und lache.“

Winlof, der Schöngest.

Eine schiefgewinkelte Lebensbeschreibung von Hans Malzer.

Wenn jung Winlof Liebeszeichen von sich gab, wurde er von seinen Kollegen allemal ausgelacht. Als ob ein Gymnasiast, dem antike Sprachen schon alle Liebesaffären der alten Welt übermittelt haben, die Mädchen von Ramstadt nicht sollte hübsch und reizend finden dürfen! Allerdings sicherten auch diese liebenswürdigen Mädchen, wenn Winlof mit einer rothen Nase im Knopfloch an ihren Fenstern vorbeisprang, wenn er ritterlich vor ihnen den Hut zog oder gar einen schlecht verhaltenen Seufzer hören ließ. Daß er sie in den Formen des Horaz auch dichterisch verherrlichte, wußten sie nicht einmal.

Nun muß aber ein Junge, der solche Sachen treibt, ein hübscher Kerl sein, wenn er anstatt Reihern einen wohlgefälligen Blick ergattern, ein holdes Erröthen auf Mädchenwangen erzielen will. Man kann ja nicht sagen, daß Winlof schlecht gewachsen war, er hatte einen breiten Brustkorb und die Schultern waren hübsch wagerecht hinausgebaut. Aber die Kopfhaltung war zu fortschrittlich, wie seine Kollegen schüßelten, weil Nacken und Haupt immer nach vorne neigten. Auch sah dieser Kopf ein wenig igelhaft aus, weil die halbgeschnittenen Haare horstig nach allen Seiten hinwegstanden, was freilich wieder den Vortheil hatte, daß die allzu leicht vorspringenden Ohren sich noch immerhin beschreibend unter den Schatten des Struppes bergen konnten. Auf dem vieredigen Gesichte gab es nebst den unter starker Stirn tiefliegenden Augen, der stattlichen langen Nase und dem wulstigen Mund noch allerhand Sachen, es gab Sommerprossen, Wärrlein und Narben, und die Kanten der breiten Oberähne zeigten sich schartig, weil er gewohnt war, die Haselnüsse und Kastanien kurzweg aufzuheben. Allerdings bekam er eine auf die Linke, derjenige, der über ihn den Spitznamen „Nußknacker“ aufgebracht hatte. Eine collegiale Ohrfeige vergeht in kurzer Zeit, wie schwer man aber einen Spottnamen wieder wegwirft, das weiß jeder, der auch irgend einmal „etwas geheißt“ hat.

Winlof der Nußknacker hub nach sothanan Erfahrungen allmählich an, seine Zeitgenossen zu verachten und sich den Schächern der Vorzeit zuzuwenden, er trug keine Rosen mehr, ertheilte keine Ohrfeigen mehr, zog sich zurück und betrieb mit Eifer die Studien der Geschichte, der Sprachen, der Philosophie, der Literatur. Seine Körperhaltung wurde dabei nicht aufrechter, allein die Matura machte sich nicht mit Vergnügen, sondern mit Auszeichnung und, glaube ich, einem Sternchen dran, womit die Professoren andeuten wollten, daß sie einen so außerordentlich veranlagten Schüler noch nicht gehabt hatten, und daß Winlof auf dem Gelehrtenhimmel ein Stern erster Größe werden würde. — Na, schön, dachte sich der Bursche, dann mügen die Gänse nur schnattern! — Ob er dabei die Gänse des Capitols im Sinne hatte, oder die lichernden Mädchen von Ramstadt, das ist nicht ganz klar zu stellen. Als Student hatte er sich anfangs allerdings ein paar Pappenheimer und eine langrohrige Porzellampfeife mit der obligaten Schönen, und endlich einen großen Hund angeschafft. Der Spaß freute ihn aber nicht lange, und als er an den Nacken die Schrammen hatte, glaubte er seiner Ehre nichts zu vergeben, wenn er zu den Büchern zurückkehrte. Ein paarmal that er auch im Carneval mit. Allein, wenn er auf den Patronessen-Vettel ausging, bekam er wohl sehr artige Refuse, aber kein Geld. Und wenn er auf dem Ball sich eine schöne Tänzerin speien wollte, so war dieselbe gewöhnlich leider schon engagiert oder tanzte überhaupt nicht, obgleich sie fünf Minuten darauf mit Anderen flott durch den Saal flog. Nein, Winlof, ein solches Jungsein ist nicht lustig. Er wendete sich wieder seinen Alten zu. Zur Zeit des Doctor-Diploms war er in der Lage, ein umfangreiches Werk vorzulegen über die Literatur der Pharaonen. Die Arbeit war so grünlich angelegt und so geistesfrisch in der Form, daß die Mumien der alten Pharaonen ordentlich wieder lebendig wurden.

Als Docent an der Universität gewann Dr. Winlof bald Hörer, die sich über sein stets etwas klobiges Benehmen zwar lustig machten, doch ob seiner wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit bald den größten Respekt bekamen. Vom Nußknacker war auch schon lange keine Rede mehr, seit aus seinem breiten und wulstigen Munde so viel Weisheit floss. Der Ruf des jungen, genialen Gelehrten drang nicht bloß bis zum Ministerium hinauf, das eine gute Professur für ihn wußte, sondern auch in's große Publicum hinaus, besonders als er bei einem Cyklus öffentlicher Vorträge einen Abend übernahm und von den Minnesängern sprach. Wie ungeschickt er doch antrat, wie unbeholfen er anfang zu sprechen, wie zusammengebrückt und vorgebeugt er dasaß und sein rauhes, viereckiges Gesicht hinter dem Buche verbarg, um die Leute nicht anschauen zu müssen und von ihnen nicht immer fixirt zu werden! Die Mehrzahl der Zuhörer waren natürlich Frauen, die denn doch auch einmal hören wollten, wie es die Minnesänger getrieben hatten. An Wälfher von der Vogelweide pries Winlof das große Talent, das leider an unwürdigen Gegenstand verdröbelt worden sei. Bei Ulrich von Lichtenstein wurde der Vortragende wüthig. Von den Klügsten wäre das keiner gewesen, der seiner Herzenslust mit dem Ring zugleich den ganzen Finger geschickt habe, denn wenn man einer Dame den Finger gebe, so wolle sie gleich die ganze Hand haben. Doch besser sei es immerhin noch, sich den Finger abhauen zu lassen und dem Weibe zu schicken, als ihm gleich das ganze Herz zu vermachen und den Kopf als Daranfrage dazu, so daß vom Manne schließlich nichts mehr übrig bleibe, als Trach und Cylinder. — Im Augenblicke hatte er zwar die Verliebten gegen sich, aber die Lächer auf seiner Seite, auch die weiblichen. Sein Haupt richtete sich auf, als er von der Würdelosigkeit des Mannes sprach, des Weibes Knecht zu sein, sein Auge sprühte, um seinen Mund zuckten aller-

Hand Geister, über seine breitgewölbte Stirne zuckte wie flüchtiges Wetterleuchten eine leichte Röthe hin. — Die Frauen fanden, daß es ein interessanter Mann war. Wenn sie einen Mann als „schön“ bezeichnen, das geht ohne Weiteres hin, aber wenn sie ihn „interessant“ finden, das wird sofort bedenklich. — Er merkte es bei Zeiten und sagte sich, daß der Mann nie stillstehen dürfe, weil Stillstand Rückschritt sei. Pflicht alles Lebenden sei die Entwicklung.

Bei einer nächsten öffentlichen Vorlesung, die Doctor Winlof für die Studentenkrankenpflege hielt, war der Saal überfüllt und zumeist von Frauen. Der Vortragende hatte früher einen Vortragsflug gehabt, welcher sehr dünn aufspröhte, aber in die Länge ging. Der war jetzt kurz geschnitten und das borstige Haupthaar war größtentheils nach einer Richtung hin gebürstet. Als Thema hatte er sich Friedrich Schiller gewählt und im Gedanken an den früheren Erfolg würgte er den Stoff wieder mit einigen Pointen. Schließlich setzte er sich auf das Gedicht von der Würde der Frauen und als er den Vers citierte, daß Frauen „lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen, sich in der lieblichen Form zu umfassen,“ da gewann die sonst rauhe Stimme einen solchen Schmelz, daß Alles entzückt war und darin übereinkam, wie es ein wahrer Genuß sei, den Doctor Winlof sprechen zu hören.

Nun änderten sich allmählich die Zeiten, und Schiller hatte wieder einmal Recht mit dem neuen Leben, das aus den Ruinen blüht. Der junge, ruppige Gelehrte vertiefte sich zwar nach wie vor in seine klassischen Studien, doch öfters als sonst hob er sein Haupt, blickte um sich, aber gar zum Fenster hinaus. Er fühlte sich gestört. Es war schon geschehen, daß ihm von unbekannter Hand Blumensträuße zugeworfen wurden. Er hielt nichts auf Blumen, nur wer sie gefandt, hätte er wissen mögen. Weiber werden es gewosen sein — jedenfalls. Dummheiten. Sie wollten ihn ja doch nur zum Narren halten, das kennt man. Oder — Da mußte man doch erst einmal —. Er hatte sich einen Wandspiegel angeschafft. Ganz ohne derlei ginge es schließlich wohl auch beim Manne nicht, hatte seine Zimmerfrau gesagt. Wenn's Eigennutz ist, dann betrügt sich die Alte. Er nimmt ihn ja doch mit, wenn er auszieht.

Haben sie nicht gesagt, schon in seiner Jugend, daß er so häßlich wäre? Da darf man sich was kosten lassen und der wahre Aesthetiker muß auch aus sich selbst ein Kunstwerk schaffen können. Indes, offen gesagt, er findet keinen Unterschied zwischen sich und anderen Männern, wenn er den Körper etwas strammer aufrichtet, die Haare bürstet, den Bart pflegt, der ja doch von Tag zu Tag stärker wird! Ein üppiger Vollbart verdeckt die Blätternarben am allerunauffälligsten, die Schrammen sollen allerdings frei bleiben. Und der Schneider ist auch keine Fabel. Man muß sich doch mal für sein Ansehen was leisten. Die Straußpenderinnen werden sich schließlich auch noch aufzeigen. Was wählen wir denn nächsten? Ich denke Heine. Der ist den Damen immer interessant, da haben sie gleich zwei auf einmal.

Sein großes Werk über den Ursprung des Menschengeschlechtes auf Grund des Ursprungsstammes — wozu? Es ist nichts, als ein Wühlen in Staub und Asche. Was nützt mich der Ruhm in Jahrhunderten, wenn ich todt bin! Da halte ich es lieber mit der Popularität, die das Leben ziert. Lassen wir den Ursprung der Menschheit schlaffen. Schreiben wir einen graziösen Essay über Heinrich Heine, das bringt Beifall, das bringt Ehre in der Presse, bringt wieder Blumensträuße, bringt — weiß Gott was alles.

Und bei der nächsten Vorlesung, proßt Mählzeit! Ein erregtes Flüstern ging durch den Saal, als der Doctor — jetzt schon Professor — hinter dem Pulte hervortrat. Er war um einen Kopf größer als sonst. Stramm wie ein Oberleutnant trat er vor und verneigte sich flüchtig, gemessen. Im Knopfloch saß ein blaßrothes Nadeln. Der Stehtrager mit der Seidenravatte schob gleichsam den Kopf frei in die Höhe. Der wohlgepflegte Backenbart, der in einen flotten Spitzbart zusammenlief, das halbturz geschnittene, nachlässig über die Stirne gestrichene Haar gab dem blaffen, durchgeistigten Gelehrtengezicht eine beruhigende Umrahmung. Ein junges Schnurrbartchen milberte schön den starken Aufwurf der Lippen. Die Augengläser waren mit einem Nasenzwicker vertauscht worden, dessen schwarzes Seidenbändchen an der einen Wange senkrecht niederhing bis zur Brust. Die Hände waren bedeckt von taubengrauen Handschuhen, die nicht ohne Mühe abgezogen werden konnten, als er nun mit nicht schlecht gespielter Nachlässigkeit sich an den Tisch setzte. Während er mit dem weißen Sackutuch seinen Zwiader rieb, flog sein scharfer, sieghafter Blick durch den Saal. Ach, es war ein so edler Stolz in ihm. Ich bin Professor Winlof, ihr gehört alle mir! Er sagte es zwar nicht, aber sie fühlten es so. Der Vortragende begann mit den Worten: „Du bist wie eine Blume!“ Nach dieser Huldigung des großen Frauenauditoriums hielt er frei und unbefangen eine kleine pikante Plauderei über Heinrich Heine. Die Seite der Liebe kam nicht zu kurz, durchaus nicht, und manchmal war es so, daß den hochgeehrten Damen ein Bräutlein ankam, bis in die Behenstippen hinab. Aller Augen hingen fest an dem männlich-braunen Antlitz des Vorlesers und in mancher vertieften Zuhörerinnen flossen sie ganz ineinander, der Heine und der Winlof!

Nach Schluß des Vortrages war er umgeben von dem bekannten „reizenden Damenstolz“.

„Ach, Professor, das war entzückend! Herrlich! Nur viel zu kurz! Man möchte bis Mitternacht zuhören! Tausend, tausend Dank! Hoffentlich doch recht bald wieder!“ Er stand schweigend zwischen ihnen, drehte seinen Schnurrbart und blickte auf die Bewunderinnen, die schlant und schwächig, oder mit hohen togenden Wufen und glühenden Wangen ihn umschwärzten. Wie er also da stand, hatte er eigentlich bloß die Wahl. Er war Löwe, aber er verschonte alle und hatte schließlich nur einen kühlhühnischen Gruß.

Dann über die Freitreppe hinab Eine zur Andern: „Das war geradezu großartig, heute wieder! Es war einzig. Dieser Heine muß doch ein reizender Mensch gewesen sein. Und welcher ein Vortrag!“ — Eigentlich ein interessanter Mann, der Professor! (Weise, aber nachdrücklich!) Und ein schöner Mann! — Nur etwas feinere Manieren, wenn man ihm beibringen könnte. — Ich bitte Sie, das gehört ja dazu,

bei den Gelehrten! Hat sich ohnehin wunderbar herausgemacht. Da hätten Sie ihn mal früher sehen sollen. Ich versichere, nicht wieder zu erkennen.“

Professor Winlof fühlte allerdings immer noch ein Manco, das einstweilen durch würdige Zurückhaltung verdeckt werden mußte. Er fragte sein Gewissen, was es wohl zu einem Tanzmeister sage. Wer einmal in der Gesellschaft lebt, der ist es sich schuldig. Dann — er stand vor dem Spiegel — dieser dumme Teint! Niemals im Frühommer treten sie so stark hervor, die rostbraunen Flecken am Gesicht. Von der Ferne mögen sie wohl nur die männliche Bräunung vervollständigen, in der Nähe jedoch! Es muß ja Salben geben für so etwas. Ein leichter Puder. Auch der Bart ist stellenweise etwas fuchsig. Ferner — ein paar Tropfen aromatischen Mundwassers schaden nie.

Eine geistreiche Frau hat einmal darauf hingewiesen, wo man den Mann am besten kennen lernt. „Seht Euch bloß einmal seinen Waschtisch an, wie viele Tiegel und Fläschchen und Schächtelchen und Schälchen und Pinselchen und Bürstchen da vorhanden sind, und noch mancherlei Dinge, deren Gebrauch man nicht errathen kann. Und nun schäket.“ — Der Professor bedurfte täglich fünf Viertelstunden zu seiner Toilette. Hingegen kam er dann aus seinem Boudoir auch danach hervor. „Wie aus dem Schachtel.“ Die Stirne gepubert, die Wangen geschminkt, der Bart gefärbt und drei Schritte im Umkreis erfüllte der Wohlgeruch des Kölnwassers die Luft. So kam er in die Salons, wo sein elegantes Benehmen schon als Muster weltmännischer Routine bewundert wurde. So trat er in den Vorlesesaal, fein und glatt wie ein Danby aus dem Wachsfingercabinet. Die Studien über das verschimmelte Alterthum hatte er längst aufgegeben, auch das Dociren in den Hörsälen. Sein Feld waren die populären Vorlesungen geworden. Er sprach über Literatur und Kunst, über die Jungdeutschen, über die Secession. Bei Jubiläen und Erinnerungsfeierlichkeiten hielt er die Festreden. Bei Hochzeiten und Tauffestlichkeiten sprach er die Toasts, er machte das alles so geistvoll akademisch, so vornehm liebenswürdig. In Rastadt war kein Fest mehr vollständig, zu dem nicht Professor Winlof seine heitere Weihe gab.

Wo er sich öffentlich zeigen mochte, stets umschwärzte ihn ein Hof schöngestirter Damen. Auch solche darunter, die es freimüthig eingestanden, daß er anbetungswürdig sei. Bisweilen wurde er in offenen Wagen gesehen an Seite von Frauen, mehr als einmal hörte man von Verlobung. Näher zugehört war's aber nichts. Eine ungarische Gräfin war vorhanden, eine Literaturreisende, die auch selber die Leier zu führen wußte. Mit dieser Dame war er in Vorlesungen und Gesellschaften so oft ganz zufällig zusammengetroffen, bis er sie in Versen besang als die Sappho der Neuzeit, oder als der neun Mufen letzte, die noch leibhaftig unter den Sterblichen wandte. Bald darauf wurde die Verlobungsanzeige gedruckt. Doch noch bevor sie versandt werden konnte, hatte die Gräfin gebrochen. So plötzlich und brutal, wie man es von einer hohen Muse nicht hätte denken mögen. Ihre Begründung war: „Er färbt ab.“

Nun erst offenbarte sich die Mannesgröße, die in ihm war. Er machte sich nichts daraus. Er las über Kunst und Dichter, er las eigene Poesien und flirtete. — Abfärben? Sind die Weiber denn so eckfärbig? Wenn man ihnen die Liebe erklärt, erröthen sie, wenn man ihnen die Liebe kündigt, erblassen sie. War er erblassend, als ihm der ungarische Blaustrumpf den Ring zurückschickte? Gab es nicht genug der herrlichen Frauen, die eine schöne Seele verstanden und ein bißchen Karminroth auf der Wange nicht übel nahmen. Besonders von einer ist zu erzählen. Sie hatte zwar das Unglück, als die Tochter eines Wirkwaarenfabrikanten geboren zu werden, hingegen das Glück, das einzige Kind eines reichen Mannes zu sein. Sie war sehr schön, vorwiegend nach der inneren Seite hin und da kann man ja umwenden. Sie hatte eine ästhetische Seele, sie war eine begeisterte Freundin alles Schönen und Erhabenen. Der Professor war Philosoph genug, um ob dieser idealen Vorzüge etwaige äußere Unvollkommenheiten zu übersehen — und sie zog ihn hinan.

Also hatte Professor Winlof gleich Faust die graue Theorie verlassen und sich auf einen Ast gesetzt an des Lebens goldenen Baum. Die Akademie der Wissenschaften hatte den Preis, den sie für das seit Jahren angeforderte, aber immer nicht erschienene Werk „Ueber den Ursprung des Menschengeschlechtes auf Grund des Ursprungsstammes“ schon halb und halb bestimmt einem anderen Gelehrten zugeteilt. Darob erklärte Winlof in einem musterhaften Diskurs, daß es leicht sei, auf den Ruhm zu verzichten, wenn man die Liebe hat. Uebrigens, ob das kein Ruhm und kein Stolz war, wenn er gewissermaßen das öffentliche geistige Leben von Rastadt repräsentirte! Wenn er sogar von Nachbarstädten geladen wurde, um dort seine „unübertrefflichen Vorträge“ zu halten, und wenn er in den Blättern der moderne Cicero genannt wurde und sogar einmal verglichen mit jenem antiken Feldherrn, der kam, sah und siegte!

Als trotz der zuverlässigsten Haartinctur seine Stirne infolge unermüdblicher Denkarbeit — sich merklich erhöhte hatte, vermählte er sich mit seiner begeisterten Freundin alles Schönen und Erhabenen. Die Trauungsanzeige wurde in achthundert Exemplaren ausgeschickt an alle Anhängerinnen des Gelehrten. Es kommt keine! hatte die Braut gesagt, Jede ärgert sich, daß sie das Nachsehen hat. — Darob schienen sich aber die Alerwenigsten zu ärgern, denn die Kirche war voller Frauen und alle schienen in bester Laune zu sein.

Nun begann aber Unerfreuliches einzutreten. Die Damen von Rastadt waren nicht mehr so bildungsstolz, so literaturbegeistert, als sonst. Die populären Vorlesungen Professors Winlof zogen nicht mehr recht. Ob er nun über Griesbach las, oder über Eubermann, oder über Zola — der Saal blieb größtentheils leer. Der Professor hatte das wahrscheinlich recht tief empfunden, wenn er zur Zeit nicht von anderen Dingen abgezogen worden wäre. Sein Schwiegervater, der Wirkwaarenfabrikant, war gestorben und hatte das ganze Geschäft der Tochter vererbt. Um jene Zeit that Professor Winlof zu seinen Kollegen und auch in Vorlesungen die Bemerkung, daß ein ganzer Mensch sich für Alles interessieren müsse. Die Wissenschaft, die Kunst, der Handel, wie das Gewerbe, sie seien Fäden eines einzigen Webstuhles und dieser Webstuhl

sei die menschliche Cultur. Wenn er seine kleinen Vortragsreisen hielt, zeigte er dem Publicum nach denselben, oder auch unterwegs, gern seine Wirkwaaren vor, erklärte ihnen das Aesthetische derselben und nutzte sie als Gleichniß vom großen Schicksalsgewebe des Lebens. Allmählig drangen die Wirkwaaren von der Fabrik seiner Frau tiefer in seine Vorlesungen, er sprach über die Herstellung derselben, über ihre besonderen Vorzüge und wie sie mit allen ähnlichen Erzeugnissen die Concurrenz siegreich bestehen mußten. Neugierigen Zuhörern gab er gern kleine Proben ab und den Preiscountant seiner Firma.

Seiner Person wendete er nicht ganz die Aufmerksamkeit zu, wie in früheren Zeiten, das Haar, das nicht mehr gefärbt wurde, wies graue Fäden, die Wangen, die nicht mehr überstrahlt wurden, zeigten seine Runzeln. Den reichhaltigen Toiletteetisch hatte er seiner Frau abtreten müssen. Sein Nacken begann sich wieder nach vorwärts zu bücken zwischen den hohen breiten Schultern. Sein Mund begann neuerdings zu gemahnen an die Familie der Rastnader, und Leute jener Gattung, die gern in Wildern redet, wollten wissen, daß seine Ehegenossin ihm manche Rüsse aufzutraden gab. So lange der Gemahl noch über alle Bahnen verfügte, ist's nicht so schlimm, aber . . . Uebrigens, seine Stimme hatte noch den sonoren Klang wie früher. Und wenn er im Eisenbahnwagen oder in Gasthäusern den zufälligen Nachbarn Vortrag über seine feinen und soliden Wirkwaaren hielt, da horchten auch Leute der weiteren Umgebung auf und erwärmten sich für die Unterwämser, Magenbinden, Socken u. s. w., die der Professor vor aller Augen ausbreitete. Neuerdings die Frauen zog er an mit seinen weiblichen Waaren, den Schlafhäubchen, Nachtleibchen, Strümpfen, weißen, rothen und blauen. — Ob sie Fäden hielten? — Ja wohl! — Ob sie eckfärbig wären? — O gewiß! — Ob er auch männliche Blaustrümpfe habe? — Aber ja! . . .

(Nachdruck verboten.)

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhusen.

I.

Raum achtzehn Jahre! Die schöne Braut! Und so schlant und ätherisch! Wie schade um sie! Hätte sie nicht noch warten können? — Ihre Schwester hat ja auch erst mit zwanzig Jahren geheiratet! — Und Niemand kennt den Bräutigam! Sie haben sich in einem Badeort kennen gelernt, als Frau von Stetten im vorigen Jahre verheiratet war. Er ist Deutscher bei den schweren Reitern, aber er will seinen Abschied nehmen nach der Hochzeit und auf sein Landgut gehen! — Verzogen ist sie wohl sehr, aber er soll sehr vermögend sein und wenn sie auch wohl nicht viel mitbekommt, so erhält sie doch im fünfundzwanzigsten Jahre die große Erbschaft der seligen Tante, deren Liebling sie als Kind gewesen! Na, Noth werden sie nicht leiden!

Das waren so ungefähr die Reden, die in dem kleinen schlesischen Städtchen umgingen, als man im Hause der Frau von Stetten die Anstalten zur Feier der Hochzeit ihrer jüngsten Tochter traf. Die Mehrzahl der Kleinstädter kannte die Rastassiere nur aus Abbildungen, obgleich sie diese Waffengattung in der Hauptstadt der Provinz hätten sehen können; sie erblickten daher ein persönliches Mißverhältniß zwischen der so lüthelhaft gewachsenen Braut und einem Panzerreiter, der ihrer Phantasie in der Uefergestalt dieser Reiter mit Helm und Visir und schwerer Ritterrüstung vorstand.

Indes diese Vorstellung warb schon am Tage vor der Hochzeit berichtigt, als lautes Säbelgeklapper auf dem holperichten Steinpflaster der Straße die Leute an die Fenster rief und man drei hoch und schmeißig gebaute Cavallerie-Officiere, mit der Mütze bedeckt, in ihren weißen Waffenröcken vorüber schreiten sah.

Sie waren furchtbar interessant, diese jungen Männer, jung, led, herausfordernd, mit sauber gepflegten Schnurrbärten, lustig schauenden Augen, blanken Halsbändern und blingenden Korbgefäßen. Die Mädchen versteckten sich freudig erschreckt hinter den Gardinen, die Alten blickten mit Respekt auf sie, die Waffengungen liefen ihnen in schüchternen Entfernung nach.

Einer von ihnen mußte der Bräutigam des Fräuleins Elisabeth von Stetten sein, die andern Weiden mochten ihn als Kameraden zu seinem Ehrenfeste begleitet haben. Aber wer von ihnen war dieser Eine?

Die Mädchen suchten sich den heraus, der ihnen der geeignetste erschien. Der Größte von ihnen, der die beiden Andern um einen halben Kopf überragte, der mit dem großen Schnurrbart, dem so gutmüthigen Gesicht, den breiten Schultern und der gewaltigen Brust konnte es nicht sein; er sah nicht aus wie Einer, der Hochzeit machen wollte. Der andre schlante Kriegsmann mit dem übermüthigen, verwegenen Anstand war's auch nicht; er sah zu windbeutelig aus und blickte zu sehr nach den Mädchen hinter den Fenstern.

So mußte es also der Dritte sein, der mit dem blonden Schnurrbart und den freumblickenden Augen. Es lag auch etwas Feierliches in seinem Wesen. Er war ein schmucker Mensch, die Uniform saß ihm wie angegossen; er hätte auch anderen Mädchen gefallen, der Herr Baron Alired von Ludwig, der eben gekommen, um sich eine schöne junge Frau zu holen, und dessen Namen man schon vier Wochen lang von der Kanzel gehört hatte.

Von zwei seiner intimsten Kameraden begleitet, war nämlich der Letztere eben erst aus seinem Garnisonsort zum Tage seiner Hochzeit eingetroffen. Die auswärtigen Angehörigen beider Familien fanden sich in den beiden Hotels der Stadt zusammen und Frau von Stetten, die Mutter der Braut, hatte für den Nachmittag vor dem Festtage eine Stunde festgesetzt, in welcher sich die Letzteren bei ihr kennen lernen und begrüßen sollten. Alired, der schon am Mittag seine Braut in die Arme geschlossen, aber wegen all der Unruhe im Hause bald wieder hatte weichen müssen, befand sich jetzt mit seinen beiden Kameraden auf dem Wege zu seiner zukünftigen Schwiegermutter und ward in dem Hause derselben von einem Lohndiener in weißer Cravatte und weißen baumwollenen Handschuhen zum oberen Stockwerk hinaufgeführt.

In diesem Empfang, umgeben von einigen älteren Damen, Frau von Stetten die drei Officiere mit freudig leuchtenden Augen und den verbindlichsten Worten. Sie war eine Dame von trotz ihrer Corpulenz lebhaftem Temperament; ihr rundes Gesicht hatte sich noch jugendliche Frische erhalten; sie gehörte ersichtlich zu denen, welche die Sorgen immer um Einiges leichter nehmen, als sie sind.

Mit Stolz maßen ihre Augen die stattlichen drei Reiter; von ihren Gefühlen überwältigt schloß sie Alfred heute Angehörig derselben zum zweiten Mal in die Arme und dachte dann erst daran, sie den Damen vorzustellen.

„Liesbeth ist noch von ihren Freundinnen umringt, die den Brautstaat mustern,“ lachte sie, „aber sie wird sofort erscheinen. Ich bin so glücklich darüber, daß meine Verwandten ihre Ankunft so zahlreich gemeldet haben, und auch die Thürigen, Alfred, sind so voll herzlicher Theilnahme. Wir werden ein paar frohe, glückliche Tage erleben!“ sagte sie mit Nüchternheit, den Anwesenden noch einmal die Hand drückend und beim Gedanken an die Trennung von der Tochter zuweilen das Taschentuch an die Augen führend. Dann schritt sie mit Würde andern eben eintretenden Gästen entgegen.

Alfred schaute inzwischen ungeduldig nach seiner Braut aus. Auf die Fensterbank gelehnt, weniger erbaute von diesem Ceremoniell, trübten sich seine offenen treuen Augen. Elisabeth mußte, daß er bereits da; er hatte vor dem Betreten des Hauses einige Mädchenköpfe, darunter den ihrigen, an den Fenstern gesehen. Sie ließ ihn warten. Inzwischen aber füllte sich der kleine Salon; die guten Verwandten kamen — von den feinen sollten nur sein Bruder, ein Vetter und eine Tante erscheinen. Es ging an das Vorstellen; er mußte ihnen die Hände drücken, ihnen Artiges sagen, sich von der vortheilhaftesten Seite zeigen.

Und jetzt trat der Lohnbdiener ein und reichte ihm eine Depesche, in welcher ihm sein einziger Bruder meldete, er müsse in Folge eines Sturzes mit dem Pferde das Lager hüten, sende ihm und der Braut aber die herzlichsten Glückwünsche.

Frau von Stetten, als sie das hörte, ward schwer betrübt. Für sie war es eine Ehrensache, die beiden Familien so vollständig wie möglich vertreten zu sehen. Indef, das Erscheinen eines Andern von Alfreds Familie beruhigte sie. Der Letztere trat nämlich einem hochgewachsenen jungen Mann mit blondem Vollbart entgegen, der mit ernster Miene, die schon Anwesenden mit einem schnellen Blick seiner tiefstehenden, klugen grauen Augen überschauend, in der Thür erschien.

„Mein Vetter Gotthard!“ stellte er diesen vor. „Herzlichen Dank für deine Aufmerksamkeit!“ wandte er sich an diesen wieder zurück, als derselbe sich den Artigkeiten der Frau von Stetten entzog und alle Anwesenden mit einer Gemessenheit begrüßte, die einen kalten, für Geselligkeit wenig empfänglichen Charakter verrieth. „Erlaube mir, dir noch besonders meine beiden Kameraden vorzustellen, Herr von Schenkenberg und Herr von Gröwenitz.“

Gotthards Miene wechselte beim Klang des letzten Namens merkbar; sein Auge hastete mit eben nicht verbindlichem Ausdruck auf dem jungen Mann. Im nächsten Moment aber verwischte er das durch einige lebenswürdige Phrasen.

„Ich vermisse deine schöne Braut!“ sagte er mit langsamer, aber kräftiger Stimme, sich zu Alfred zurückwendend. „Man sagte mir hier schon so viel Liebenswürdiges über sie, daß ich in großer Spannung bin.“

Es schien zwischen den beiden Vettern kein sympathisches Band zu sein und die Weise, wie sie sich beiderseitig gaben, wie sie sich die Hände gereicht, wie sie einander gegenüber standen, hatte nichts Innerliches. Alfreds Wesen war gerade und freimüthig, er hatte die sorglose, frohmüthige Lebens-Philosophie des Cavallerie-Officiers, die ernste zugeknöpfte Haltung des Veters aber gab ihm keinen Wiederklang. Sie sahen sich wie Zwei, die nicht zu einander passen und sich auch keine Mühe darum gaben.

„Liesbeth ist noch von ihren Freundinnen beansprucht; sie wird gleich erscheinen. Ich selbst konnte sie in der Unruhe des Hauses nur flüchtig begrüßen.“

„Ich begreife!“ Gotthard strich, die Miene zu einem Lächeln zwingend, mit der feinen weißen Hand über den Vollbart. „Du hast deinen Abschied schon begehrt, sagst man mir?“

„Ich denke Berndorf selbst zu verwalten.“

„Ein sehr richtiger Gedanke! Du weißt, ich sitze auch auf meinem Gut und habe es nicht bereut.“

Die Erwarteten mochten schon vollzählig erschienen sein, als endlich auch die Braut, gefolgt von einigen jungen Mädchen in leichter Frühsommertouille, in den Salon trat, um der Gesellschaft erst ihr richtiges Gepräge zu geben.

Die größte Zufriedenheit hiemit zeigten Alfreds beide Kameraden, die bis jetzt die Unterhaltung in Schwung zu halten gezwungen waren.

„Welche von den Grazien da ist also die Braut?“ fragte der breitschultrige Hüne, Alfred die Hand auf die Schulter legend. „Nach dem Porträt ist's die weiße Fee da mit dem Rosenbouquet!“

„Du sollst es gleich erfahren!“ Alfred trat den Kommanden entgegen und nahm die Hand der anmuthigsten von ihnen, eines zierlich schlanken, hochgewachsenen Mädchens, dessen bleicher Teint sich eben mit jungfräulicher Röthe färbte, während die braunen, von zierlichen Bögen überwölbten Augen nach einem hastigen, nervösen Blick über die Anwesenden sich züchtig senkten und die halbgeöffneten blaurothen Lippen in verlegenem Lächeln die weißen Zähne baten.

Er küßte ihr die Hand.

„Mein Regiment ist in großer Erwartung, die Erwählte meines Herzens zu sehen,“ sagte er scherzend, auf die beiden Kameraden deutend. „Es handelt daher diese zwei als Deputation. Du siehst in ihnen, Liesbeth, meine zwei treuesten und liebsten Kameraden. Dieser Rechte hier — er deutete auf den Rechten, der so gutmüthig auf das Mädchen herabblühte — „ist Schenk vom Berge, genannt Schenkenberg, der beste Freund und Soldat, denn einen bessern

gab es nie! Und dieser da, der dritte in unfrem engen Freundschaftsbunde, den selbst mein Abschied vom Regiment nicht lösen soll, ist Kurt von Gröwenitz. Schließe auch du, Liesbeth, sie in dein Herz, denn sie verdienen es Beide... Und jetzt... Mein Vetter Gotthard, der einzige meiner Familie, der bis jetzt eingetroffen!“

Er wandte sich an diesen, der seitwärts stehend, mit einem Gemisch von Ueberraschung und innerer Erregung auf die Braut geschaut und jetzt sichtbar erschüttert herantrat, um die Hand derselben zu nehmen, aber plötzlich inne hielt, als sie das Auge zu ihm hob, das eigene senkend einige kaum verständliche Worte sprach, dann sich fassend ihre Hand ergriff, sie an seine Lippen führte und mit fester Stimme ihr einige unerlässliche Artigkeiten sagte.

Einen flüchtigen Moment hatte sich das Antlitz des Mädchens in Marmorfarbe verwandelt, dann schloß das Blut wieder in dasselbe zurück. Ohne ein Wort entzog sie ihm die Hand, suchte Alfred, sah diesen nicht sogleich und wandte sich zu den übrigen, ihrer Aufmerksamkeit Harrenden.

„Du darfst ihr nicht böse sein, Vetter,“ entschuldigte Alfred. „Sie fühlt sich benagt in dieser Situation.“

„Sie ist noch sehr jung! Mein Compliment für deinen Geschmack!“... Gotthard war zerstreut; sein Auge suchte, während er sprach, die schlanke Gestalt des Mädchens, das jetzt gleichsam von Hand zu Hand ging, dann sich wieder zu Alfred zurücksetzte und ihren Arm in den seinigen legte.

„Gott, wie lästig das ist!“ seufzte sie kaum hörbar, und wieder wandte sie den Blick ab, da ihr der Gotthards begegnete.

Eine leichte Röthe deckte jetzt eben wieder ihre sonst farblosen Wangen, das braune, gelle Auge suchte halb gesenkt umher, nervös bewegten sich die zarten Nasenflügel, um die Lippen legte sich ein Zug von Unmuth.

„Komm, laß uns ins andere Zimmer treten; mir ist so heiß hier; ich weiß gar nicht, wie ich mich halten und bewegen soll vor all diesen lästigen Augen.“

Elisabeth trug ein weißes Mullkleid; weiß war ihre Lieblingsfarbe. Vielleicht suchte sie etwas darin, die Farbe ihrer Kleidung mit dem stets etwas blutleeren Teint in Einklang zu bringen; vielleicht mußte sie, daß es den Glanz ihres braunen Haars erhöhte, zu den hellbraunen feuchten Augen am besten stand und ihrer fast über-schulterhaften Gestalt etwas Sphäroidenhaftes verlieh.

Die Mutter schaute dem Paar mit Stolz nach, als Elisabeth mit vor der Gesellschaft noch immer gesenkten Augen hinaus schritt. Sie war eben im Gespräch mit einer älteren Dame, der sie versicherte, es sei ganz in der Ordnung, daß Elisabeth sich so jung verheirathe; sie sei viel kräftiger, als sie es scheine, aber schon in ihrem dreizehnten Jahre plötzlich hoch aufgeschossen. Mit sechzehn Jahren sei sie schon auf den ersten Ball geführt, eine „bewunderte“ Tänzerin, der die Herren kaum eine Minute der Erholung gegönnt hätten, und schließlich eine so leidenschaftliche Tänzerin geworden, daß sie selbst nicht mehr nach einer solchen verlangt. Es könne also diese Veränderung nur von günstigem Einfluß auf ihre körperliche Entwicklung sein.

Frau von Stetten setzte nicht hinzu, daß sie selbst, eine so lebenslustige Witwe, nach der Vermählung ihrer ältesten Tochter Jacoba, das Bedürfnis gefühlt, die Jüngste auf die Bälle zu führen, um für ihre Person diesen nicht so lange entzogen zu müssen. Sie sei, als der Arzt so gerathen, zwei Sommer hindurch mit dem Kinde in Schmalbach gewesen, erzählte sie eben, und dies habe dem Mädchen außerordentlichen Nutzen gebracht, sie sei jetzt überzeugt, ihre Tochter als kräftige und stattliche Frau wieder zu erblicken.

Gotthard hatte sich ihr genähert.

„Sie verzeihen eine Frage,“ bat er. „Besuchten Sie nicht im vorigen Herbst den zoologischen Garten in Frankfurt?“

„Gewiß! Ich kam mit meiner Tochter von Homburg, wo sie ja Alfred kennen gelernt, der bald darauf zu uns hierher kam, um Liesbeths Hand anzuhalten.“

„Ich konnte nicht irren! Ich gestehe Ihnen, hätte ich damals eine Ahnung von den verwandtschaftlichen Beziehungen gehabt, die sich zwischen uns knüpfen sollten, ich wäre in jenen Anlagen weniger schüchtern der mich selbsten fesselnden Erscheinung Ihrer Tochter gefolgt. Ich würde die Ähnlichkeit gehabt haben, mich Ihnen vorzustellen und — wer weiß! — ich hätte sicher auch den Muth gehabt, mit meinem glücklichen Vetter in die Schranken zu treten.“

„Ei, ei! Das ist ja höchst interessant! Darf Liesbeth das wissen?“ rief Frau von Stetten, den Sprechenden mit dankbarem Lächeln anschauend. Ihrer Lebhaftigkeit passierte es nämlich zuweilen, daß sie in dergleichen eine Unvorsichtigkeit beging.

„Ich bitte, nein!“ rief Gotthard schnell. „Es könnte ja nur zu Mißverständnissen führen. Alfred ist einmal der Glücklichste. Da ich Ihnen indeß so viel gestanden, darf ich, auf Ihre Discretion rechnend, auch hinzufügen, daß ich, mächtig angezogen durch die sich so eigenthümlich vorthelhaft unter all den Frauen abzeichnende Erscheinung Ihrer Tochter, Ihnen zu folgen wagte und hinter Baumgruppen und Bosquets versteckt, immer wieder ihren Anblick suchte, bis Sie mir auf eine räthselhafte Weise verschwanden. Tage lang suchte ich Sie in der Stadt, ich sah Sie nicht mehr.“

„Sa wir sahen allerdings an demselben Abend unsere Reise fort.“ Ein schneller Blick der Frau von Stetten suchte zu prüfen, welcher der Beiden ihr als Schwiegersohn wohl der willkommenste gewesen sein würde, indeß sie schien zufrieden.

„Der Unterliegende ist immer der Schonung werth,“ bat Gotthard mit einem bedeutamen Blick.

Neue Gäste machten der Unterhaltung ein Ende. Alfred trat mit einer älteren Dame herein; hinter ihm kam Elisabeth mit einem frischen, blauäugigen Mädchen von kaum vierzehn Jahren in halblangem bis an die Knöchel reichenden Sommerkleidchen, das neugierig auf die Anwesenden schaute.

„Meine gute Tante Ludwig, die den zweiten Weg hierher nicht geschaut hat, und hier mein liebes Cousinchen

Marcella!“ Alfred legte den Arm über den Nacken und den biden dunkelblonden Kopf des Mädchens, dessen Wangen hoch aufglühten, während es die Hände der Frau von Stetten küßte. „Wir sind Gutenachbarn,“ fuhr er fort, „und wenn ich mit Liesbeth erst in Berndorf eingezogen, werden wir gute Freundschaft halten!“

Frau von Stetten begrüßte herzlich die alte, etwas gelähmte Dame; sie küßte Marcella auf die Stirn und betrachtete das Mädchen mit Wohlwollen.

„So fehlt uns ja nur noch Jacoba mit ihrem Mann, die wir erst heute Abend erwarten können!“ rief sie in stolzem Mutterbewußtsein.

„Fräulein Marcella! Müßten wir uns hier begegnen, ohne uns doch ein Rendezvous gegeben zu haben!“ erschallte die kräftige Bassstimme Schenkenbergs, der eben mit seinem Kameraden den jungen Damen im anderen Zimmer den Hof gemacht.

Damit bemächtigte er sich der beiden Hände des Mädchens, und Marcella, der beim Anblick des Hünen das Blut in Wangen und Stirn geschossen war, reichte sie ihm gern. Sie, die ihm kaum bis an die Brust reichte, schaute mit kindlich naivem Vertrauen zu ihm auf und schien freudig überrascht, ihn hier zu finden.

„Sie müssen nämlich wissen, gnädige Frau,“ sagte er, noch des Mädchens Hände haltend, „daß Fräulein Marcella und ich sehr intime Freunde sind. Es kann sogar sehr schlimm werden, sollte ich einmal aus meiner Garnison versetzt werden und ein Andern sie mir weglassen, wenn sie erwachsen ist, denn sie wohnt mit ihrer Frau Mama in unsrer Nachbarschaft und es ist immer heller Sonnenschein in dem langweiligen Städtchen, wenn Fräulein Marcella mit ihrer Mama in das Thor hereinfährt.“

In glühender Verlegenheit machte sich das Kind von ihm los und sprang zu den Mädchen ins andere Zimmer.

(Fortf. folgt.)

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.

Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:

5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39 Vorm., in Wien 1.06 Nachm.).
8.02 Vorm. (Anf. in Troppau 12.49, in Wien m. d. S. Zug 8.46 Nachm.; in Berlin 8.55 Abds.).

8.40 Vorm. Orientexpres

(mit Anschlüssen nach Troppau Anf. 12.49, Wien 8.46 Nachm. Anf. in Breslau 12.18 Nachm., in Berlin 5.16 Abds., in Hamburg 10.28 Nachts, nur Mittwoch und Sonntag).

11. — Vorm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm., in Kralau 2.43 [5.12] Nachm., in Berlin 8.55).

12.23 Nachm. (Anf. in Troppau 8.39 Nachm.).

2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.28 Abds.).

8.36 Nachm. Besondere Personenzug (Anf. in Troppau 6.23 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.18 [10.09] Abds., in Breslau 10.16 Abds., in Berlin 5.26 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).

4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in Troppau 10.26 Nachts, in Kralau 8.18 od. 10.09 Abds., in Breslau 10.16 Abds., in Berlin 5.26 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).

6.41 Abds. (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Wien 5.18 Früh).

8.39 Abends (Localzug nach Oberberg).

11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh, in Breslau 5.56 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.57 Nachm.).

2.05 Nachts, (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Kralau 6.16 [9.46] Früh, in Breslau 5.56, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.57 Nachm.).

Gegen Zabuntan:

2.00 Nachts, (Anf. in Pest über Ruttel 12.50 Nachm.).

5.26 Früh (bis Raschau).

8.07 Vorm. (nur bis Rosty).

11.51 Vorm., Schnellzug (Anf. in Pest über Sissei 9.35 Abds., über Ruttel 9.20 Abds., od. 5.20 Früh, in Wien über Sissei 8.28 Abds.).

1.25 Nachm. Personenzug mit denselben Anschlüssen.

3.28 Nachm. (nur bis Zabuntan).

3.57 Nachm. Orientexpres

(Anf. in Pest 11.00 Nachts, nur Dienstag u. Donnerstag).

6.50 Abds. (Anf. über Sissei in Budapest 7.05, in Wien 6.35 Früh).

9.57 Abds. (nur bis Zabuntan).

11.19 Nachts (nur bis Zabuntan).

Localzüge von Oberberg nach Teschen:

Ankunft in Teschen 7.39 Früh u. 8.19 Abt. 8.

Gegen Bieltz:

5.38 Früh.

10.00 Vormittags.

2.33 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Anf. daselbst 8.45 Abds.).

8.45 Abends.

Gegen Friedeb:

8.04 Früh (mit Anschluß nach Wien, Anf. daselbst 8.45 [Eltz], 5.04 [Pest] Nachm.).

12.19 Nachmittags.

4.46 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).

9.52 Abds. (nur bis Friedeb).

Von der Haltestelle Böhertal:

Gegen Bieltz:

5.40 Früh.

10.08 Vormittags.

2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).

8.53 Abends.

Gegen Friedeb:

7.54 Vormittags.

11.29 Vormittags.

4.24 Nachmittags.

9.40 Abends.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's

Schupmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel

gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und

Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel zwei Kronen

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die

mit der Bleisilber „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als

schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei

anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.50 Heller.

Haupthandlung durch

Apotheker A. MOLL, s. s. k. Hoflieferant, Wien, Engländer.

In d. Debatte der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Waaren.

in reichster Auswahl vorrathig bei

MORITZ AUFRICHT,
Herren-Confection und Atelier für Maßbestellungen,
TESCHEN, Stephaniestrasse 48.
(Berger'sches Haus). (2488)

Jeder Fremde
besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die
erste schenkwerthe
Altdeutsche Wein-Restaurations
in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“
Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur Oesterr.-
und Ungar.-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter
Garantie. Makige Preise für ein gros & en detail.
(173) **Wilh. Bäcker, Besitzer.**

Champagner Gentry-Club
von
J. E. Hubert in Pozsony,
beliebteste Marke des ungarischen National-Casinos Budapest, zum
Originalpreise von K 4.50. (3268)
Verkaufsstelle: **Ignatz Klein,**
Weingroßhandlung in **TESCHEN.**

Ausschreibung
von
**Zimmermanns-, Dachdecker- und
Spenglerarbeiten.**
Bei dem evangelischen Kirchenbau in
Jägerndorf sind die Zimmermanns-, Dachdecker- und
Spenglerarbeiten zu vergeben. Darauf Reflectirende wollen
ihre Offerte bis längstens
8. Juni 1901
beim Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Jägerndorf
einbringen. Die Pläne liegen beim Curator Herrn
Ernst Seichter zur Einsicht vor und erteilt derselbe
auch weitere gewünschte Auskünfte.
Jägerndorf, am 23. Mai 1901.
Das Presbyterium:
Ernst Seichter,
Curator.
(3303)

A. Thierry's echte Centifoliensalbe
ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, bereitet durch Erweichung von einge-
brannten Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Tourenisten, Radfahrer u. Reiter unentbehr-
lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per
Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
Probetiegel geg. Vorauszahlung von 1 Krone
80 Heller verleiht nebst Prospect und Devot-
verzeichniß aller Linder der Erde Apotheker
A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schutzmarke. (5. 6.)

Pfingst-Postkarten
in reichster Auswahl empfiehlt (3140)
Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring.

Sanatogen...
**Kräftigungs- und Auffrischungs-
mittel namentlich für die Nerven**
Als diätetisches Nährpräparat bei Nervenschwäche, Nervosität
und Lungenkrankheiten, bei Frauenleiden, Bleichsucht und
Blutarmuth, Zuckerkrankheit, bei Magen- und Darmleiden,
bei Ernährungsstörungen der Kinder (Erbrechen, Durchfall),
in der Convalescenz nach erschöpfenden Krankheiten, als
Kräftigung stillender Mütter, ärztlicherseits wärmstens
empfohlen und **glänzend begutachtet** durch einge-
hende wissenschaftliche Untersuchungen in den hervorragendsten öster-
reichischen und deutschen Kliniken. (159)
Hergestellt von
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
General-Vertretung für Oesterreich: Apotheker C. Brady,
Wien I, Fleischmarkt 1.
Ausführliche Mittheilungen und Zeugnisse gratis und franco.

**Frühjahrs- und Sommer-Saison
1901.**
Echte Brünner Stoffe
Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, complete Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Mod. 051 n. 052) fl. 7.75 von feiner
gebend) oft nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten
Ein Coupon zu schwarzem Sammetanzug Nr. 10.—, sowie Weberzuckerstoffe,
Tourenistenleiden, feinste Sammetgarne u. c. werden zu Fabrikpreisen die
als reell und sehr bequeme Aufschreibungs-Vorteile
Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Weberei garantiert.
Die Vortheile der Privatlandschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (484)

Erste Silleiner Möbelfabrik
von
Eduard Adamicza
empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen
**Schlaf-, Speisezimmer-, Salon-
und Billen-Einrichtungen**
in allen Stylarten in großer Auswahl stets am Lager und
zu billigsten Preisen bei 2-jähriger Garantie. — Auf
Verlangen Preiscurant gratis.

**Lucrativen (221)
VERDIENST,**
quarrenden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landtramer,
Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Werkmeister, die Fleisch-
Ausdauer und genügende Belohnung haben. Gefällige Offerte zu
richten an **„Allianz“**,
Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Telephon 476. Brunn, Dorethof. Telephon 476.

Metallgiesserei,
renommirt, in einer größeren Provinzialstadt Nord-
Mährens auf frequenten Platz, 1830 gegründet,
noch im besten Betriebe, ist wegen vorgerückten Alters
mit, auch ohne Haus zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“
in Teschen unter „Gießerei 3022“. (3022)

**Vertreter gesucht
für Teschen und Umgebung!**
Ältestes Haus in Kohlenfabricaten
(Specialität: Kohlenkörbe für Bogenlampen)
sucht Provisionsvertreter. Bewerber wollen
ihre mit Referenzen versehenen Offerte unter
„Carbon F. B. 1105“ an Haasenstein
& Vogler, Wien, I., einsenden. (666)

Realität
in Bielitz, Ober-Vorstadt,
ist in Folge Ablebens des Besitzers aus freier
Hand ganz oder in Trennstücken zu verkaufen.
Sie besteht aus zwei ebenerdigen Wohn-
häusern mit drei Wohnungen zu je einem Zimmer
und Küche und sechs Wohnungen zu je einem Zimmer,
aus Gärten und Grundstücken von zu-
sammen etwa 3 Joch 447 □-Maß, welche sich
vortreflich zu Bauplätzen eignen. Die Realität
hat eine herrliche Aussicht, ist von allen Seiten zu-
gänglich und eignet sich auch für jedes Geschäft.
Auskünfte erteilt **Dr. Eduard Türk,**
Advocat in Bielitz. (655)

**Brady'sche
Magentropfen**
(früher Mariazeller Magentropfen)
bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“
des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von
angenehmer und kräftigender Wirkung auf den Magen bei
Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen,
daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach
b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady
und weise alle Fälschungen als unecht zurück, die nicht mit obiger
Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.
Die Magentropfen des Apothekers C. Brady
(früher Mariazeller Magentropfen)
sind in rothen Folienpacketen verpackt u. mit dem Bildnisse der heil.
Mutter Gottes von Mariagall (als Schutzmarke) versehen. Unter der
Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady
befinden. — Bekandtheile sind angegeben.
Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth.
L. Peter; Apoth. C. Malcha; Apoth. der Warmherz. Brüder;
Freistadt: Apoth. H. Heglo; Zabunkau: Apoth. Ernst Giller;
Karwin: Apoth. A. Veranet; Orlan: Apoth. Joh. Lorenz; Gut;
Ustron: Apoth. R. Mohanka. (21)

Equipagen
aller Art, in eleganter und
einfacher Ausführung, sind
stets in großer Auswahl zu
haben in der (3004)
Wagenfabrik
des **Ig. Zarsky** in
Olmütz, Beamtenviertel.

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen etc.
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster
zu 60 Kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Olmütz: J. Tropsch, Dr. Schrötter, Ed. Tuma. —
Brünn bei den Apothekern: L. Rular, E. Sontag. — Ragnitz:
A. Gerold. — Zlabau: W. Zuberka. — Mähr.-Ostrian: W.
Blazek. — Mähr.-Triban: J. Krieh. — Freiberg: J.
Voforny. — Ung.-Gradiß: J. Stanc. — Bittowig: E.
Lutonsky. — Zwickau: R. Sander. — Wistritz a. O.: A. Lichy.
— Namietz: Th. Wallaschek. (372)

**Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,**
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrian,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.
Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gussstahl. — Schmiedeeiserne
Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.
Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen,
nach Zeichnungen
oder Mustern.
Latrinen-Rei-
nigungs-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprengwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.

Schmerzstillende Einreibung
nach Dr. Zoltán
(Zoltán-Salbe)
Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes
Mittel, welches sich bei allen Gicht- und rheu-
matischen Schmerzen bestens bewährt.
Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche
(wie dies zahlreiche Anerkennungs- und Dankeschreiben
beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolg-
los behandelte Schmerzen. (236)
Per Flasche
2 Kronen.
Bei vorheriger Einsendung
2 Kronen 80 Heller
franco
vom Apotheker
Béla Zoltán,
Budapest.
Depot in Wien
Apotheke zum
„Schwarzen Bären“
I., Lugeck 3.
Kein Geheimmittel.
A erzlich empfohlen.

Erste k. k. österreich.-ungarische anst. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erbkönigl. und k. k. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- u. Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mischungen von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Delaustich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkauf von Bau-Gründen in der Stadt Teschen.

Die dem Elisabethinerinnen-Convente gehörige, mitten in der Stadt Teschen am Demelplatze gelegene Realität sub Nr.-Conser. 125, E.-Z. 118, im Ausmasse von 6646 m² ist aus freier Hand zu verkaufen.

Der gerichtlich erhobene Schätzwert derselben beträgt 175.010 K 92 h. Die Stadtgemeinde Teschen verlangt jedoch, wenn es zur Herstellung von Neubauten auf diesem Grundcomplexen kommen sollte, zu Zwecken der Straßenerweiterung die Abtretung einer Grundfläche von 3200·87 m², also fast die Hälfte des ganzen Besitzes, welche als sehr werthvoller Baugrund nach § 6 der schles. Bauordnung vom 2. Juni 1883, Nr. 26 des schles. Gesetzes- und Verordnungsblattes, unbedingt als Baugrund zu ersetzen sein wird.

Die Wohnungsnoth, besonders in der inneren Stadt Teschen, ist bekanntlich bereits jetzt eine unleidliche geworden. Dazu wird aber eine große Anzahl von Quartieren für den Stab des hier neu aufzustellenden 2. schlesischen Landw.-Inf.-Reg. Teschen Nr. 31 gesucht, die vorläufig nicht zu haben sind, eine neue Bahnlinie wird in baldiger Zeit in Teschen einmünden und andere günstige Auspizien sind vorhanden, daß die Stadt Teschen vermöge ihrer äußerst günstigen Lage im Centrum von Ostschlesien und an einer Weltverkehrsline einen weiteren glücklichen Aufschwung nehmen wird.

Es soll demnach auch gerade mit Rücksicht auf die in Teschen herrschende Wohnungsnoth und die daselbst unbedingt nöthig gewordenen Straßenerweiterungen seitens der Stadtvertretung beim schlesischen Landtage der Antrag eingebracht werden, auf Erlassung eines Gesetzes wegen Erlangung der Befreiung von allen Communal- und Landesumlagen für Neubauten in der Stadt Teschen bis zum Jahre 1911.

Aus alle dem ergeben sich jedenfalls äußerst gewinnbringende Aussichten für den Ersteher dieses Complexes von selbst.

Und selbst unter Berücksichtigung der an die Stadtgemeinde Teschen abzutretenden Grundfläche verbleiben nach dem ausgearbeiteten Parcellirungsplane noch 10 Bauparzellen, welche etwa einem zu gründenden Consortium die Aussicht auf die Erwerbung von 10 der besten und allerwerthvollsten Baustellen in der Stadt Teschen, im Centrum derselben belegen, eröffnen.

Nähere Auskünfte werden stets bereitwilligst ertheilt bei dem Curator des Elisabethinerinnen-Convents in Teschen Dr. Roman Schuster in Teschen, Deutsche Gasse 5, wo auch der ausgearbeitete Parcellirungsplan vorliegt und Offerte auf den ganzen Complex bis

1. Juli 1901

entgegengenommen werden. Nach dieser Zeit wird mit der parcellenweisen Veräußerung der Realität vorgegangen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, daß die jetzt auf der Realität stehenden Gebäulichkeiten, die nach den abgegebenen Gutachten der gerichtlichen Bau Sachverständigen nach Vornahme nur verhältnismäßig geringfügiger Adaptirungen selbst in ihrem jetzigen Zustande eine entsprechende Vergrößerung erwarten lassen, die im Uebrigen aber noch verwertbares Baumaterial, gesunde Dachconstructions, insbesondere aber in dem vor 21 Jahren erbauten Spitalstracte, noch ganz gut zu verwendende, gewalzte eiserne Traversen enthalten, in dem obangegebenen Schätzwert und in dem zu stellenden Kaufsangebote mit enthalten sind.

Teschen, am 9. Mai 1901.

Der Elisabethinerinnen-Convent in Teschen.

Fuße mit
Münchengerätzer

Gößler Kleinsten
Glanz! Verbrauch!
Größte
Dauerhaftigkeit
des Leders.
In jeder Speccerei u. Lederhandlung zu verlangen.
Prototypirte Schuhmarke
genau beachten.
Feinste Lacke und Crème für
gelbe Schuhe. (294)
Chemische Fabrik
J. POLLATSCHKE,
Münchengerätz.

Molkerei-Verpachtung.

Am 17. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr werden die im **Gemeindehause Nr. 138 zu Partschendorf** bestehenden Molkerei-Localitäten, bestehend in Wohnung, Küche, Betriebslocal, Keller und Stallung auf weitere sechs Jahre meißbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Gemeindevorsteher eingesehen werden.

Pachtlustige wollen sich an dem bestimmten Tage einfinden. (3:50)

Partschendorf, am 18. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher:
Frauz Schwarz, Bürgermeister.

WIEN Restaurant WIEN Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versandt der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preiscurants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(154)

Friedrich Kargl, Restaurateur.

Globus Putz Extract

beste Metall Putzmittel

Dosen a 10, 16 und 30
Seller in allen durch Placate
erkenntlichen Geschäften
zu haben. (597)
Jeder Versuch führt zu
dauernder Benützung.
Erfinder u. alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.
Actiengesellschaft
Leipzig und Eger.

J. Andel's überseeisches Pulver



tödtet mit Sicherheit: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Fabriks-Versandt: J. Andel, Droguerie Prag I.

Echt zu haben in Teschen bei Carl Scholtis, Kaufmann, und J. Konczakowski, Eisenhandlung; in Karwin bei Sigm. Fasal; Freistadt: Jos. Blalek; Mähr.-Ostrau: V. Popp; Friedek und Mistek: Gustav A. Netal, Drog. — Depots am Bande überall, wo es „Andel's Placate mit dem schwarzen Hund“ anzeigen. (3989)

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, stärfirten Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimalwaagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferddecke, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreis abgegeben werden in der **Eisenhandlung**

Georg Raffay's Sohn,

(3057)

Hauptstrasse **B B A A A** Josefsplatz.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen | aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist ein seit mehr als 80 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsorgan wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosze Flasche 1 fl., kl. 50 kr.
Gegen Vorauszahlung von fl. 1.28 wird eine grosze Flasche und von 75 Kreuzer eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinheit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.
Gegen Vorauszahlung von fl. 1.28 werden 41 Dosen, oder 1.68 6/12 Dosen, oder 2.80 6/12 Dosen, oder 2.48 9/12 Dosen franco aller Stationen der österr.-ung. Monarchie geschickt.



Haupt-Depot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinseite 202, Ecke der Nerudgasse. (2765)
Postversandt täglich. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Teschen in den Apotheken der Herren A. Raschka und E. Zaar.

**Ess-Bestecke
Kaffee-Services
Thee-Services
Tafel-Aufsätze
Girandoles etc.**

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.



Giltig vom 1. Mai 1901.

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,

Auskünfte spesenfrei.

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.
Telephon 12640. Telegramm-Adresse: Bankbloch, Wien

A black and white photograph of a bottle of Santa Serravallo's Tonic. The bottle is dark and has a long neck. The label is ornate, featuring a landscape illustration with a building and trees. Text on the label includes "SERRAVALLO'S TONIC" and "SANTA SERRAVALLO".

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Traube, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Hoffmann, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosella-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Knieser, Prof. Dr. Weinlechner u. u. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congr. Rom 1894; IV. Congr. für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortrefflichen Geschmacks** wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

**Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu ½ Ltr. à K 2.40
und 1 Ltr. à K 4.40.**

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Nederlagen 11 m 2

(3163)

Teschen bei { **Rudolf Scholtis**, vormalig E. Flooh.
Alois Horaczek.

Bemisch bei Ed. Topolansky, Apoth.
 Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
 Brünn { bei Franz Wolf, Droguerie
 { bei Bariumere, Strapfing 18.
 { bei Alex. Suchanek's Nfg.,
 { Rostmarkt u. Bürgerg. 27.
 Frowaldau bei Gust. Janochke,
 Freudenthal bei M. Berner,
 { Wlth. Appelt & Cie.,
 Friedek bei Franz Pannk,

Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremser bei Karl Schipek,
Mähr.-Odrau bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wlatschka,
Droguerie,
Neutischeln bei Rudolf Lisehka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,

Bümerstadt bei Carl Ruprecht,
Saybusch { b. Arnold Pawluszkowicz
 bei A. Wanlek,
Schwarzwasser bei Bieltz bei
Fried. Skalla,
Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bier, Oberring 57,
Znaim bei Carl Scholz.

[illegible]

Hohenstadt-Röptau.

1105	725	1185	318	Trag	946	259	920	545
111	640	1045	609	Hilfen	—	—	737	925
111	1210	465	655	Hohenfiadt	422	1050	840	825
511	1255	507	1025	Klauba	403	1018	327	806
523	130	522	740	M. Schönberg	850	955	816	749
528	157	549	807	Sörlau	—	885	340	696

Olmutz=Troppau.

620	600	1228	„	Wien St.-G.	106	845	952	922	618
1029	820	1107	„	Wien St.-G.	1149	78	722	1028	925
815	820	800	„	Wien St.-G.	745	1045	393	648	648
828	935	1210	an	Wien-Andersdorf	682	086	300	605	828
786	—	829	„	Wien St.-G.	620	—	—	—	620
—	550	100	ab	Wien St.-G.	730	329	752	—	—
658	1008	1240	an	Wien St.-G.	559	848	148	—	748
688	1108	828	„	Wien St.-G.	500	755	1148	—	—
600	768	1148	„	Wien St.-G.	688	1108	238	—	828
618	1035	1260	an	Wien St.-G.	543	880	126	—	728
967	260	980	„	Wien St.-G.	500	1116	—	—	650
590	1118	—	ab	Wien St.-G.	957	250	—	—	958
854	109	828	an	Wien St.-G.	—	—	—	430	792
818	204	638	„	Wien St.-G.	918	1155	—	318	648
—	128	1158	„	Wien St.-G.	928	904	—	328	928
690	708	1118	an	Wien St.-G.	600	740	1235	401	870
816	1218	150	ab	Wien St.-G.	683	111	830	517	110

Nieder-Lindewiese—Varzdorf—Heinersdorf.
Varzdorf—Fauernig und Haugsdorf—Weidenau—Stadt Weidenau.

b22	1026	643		an	Viller-Katenwele			840	140	905
800	1160	830		an	Weidenau Stadt			810	1265	750
610	1108	546		an	Weidenau Stadt			800	110	838
800	1146	610	1046	an	Wardorf			721	1280	755
743	1200	632		"	Zouernig			636	1216	770
626		567	107	an	Zouernig			612	743	7617
622		1049		an	Zeinersdorf			65	146	718
710		622	1056	an	Zeinersdorf			an	137	782
1900		928	208	an	Zwettl.			1010		580

Olmütz—Kosteletz—Proßnitz—Triebs.

61	410			an	610	687	928		
611	421			ab	611	786	702		
640	660			an	640	700	636		
700	625	800	544	an	700	611	1200		
608	628	800	544	an	608	628	922		
618	628			an	618	628	800		
600	840	210		an	600	628			
602	1042	402		an	602	628			
1048	112	804		an	1048	628	841		
1127	112	640		an	1127	628	742		
266	542	820		an	266	628	782		
834	886	737		an	834	1127	818		
795	700	*1010		an	795	121	609		

Dannsdorf—Grulich—Wichstadt—Lichtenau.

886	—	1034	808	Brug & M. v. N.	100	417	1002	634
1042	828	1100	667	Mittelwalde W. B.	100	1021	617	614
				Gulich	100	866	264	840
	1020		648	Mähr. Schulberg	100	785	—	720
		785	—	Mähr. Schulberg	100	1040	640	642
		1208	—	Samsdorf	100	806	213	755

Zwittau-Slutsch.

[illegible]

*) Abfahrts- en bezm. A. lunstzeitam Kaiser Ferdinands-Nordbahnhof über Weilin.



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
ERSCHÖNERUNG U. VER-
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
 weiss, rosa oder gelb. — Chemisch analysirt und begutachtet
 von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. (116)

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages.

Zu haben in **Teschen** bei **L. Königstein** und **Wenzel Zima**, Droguerie, in **Bieltz** in den Droguerien **Fr. Polaczek** und **Joh. Dudek**, in **Biala** bei **M. Bock**.

Gut & Schmackhaft

rasch herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma **Julius Maggi & Co., Bregenz** in den Handel gebrachten Produkte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.

Maggi zum Würzen
der Suppen, Bouillon, Saucen und Gemüse in Flaschen von 50 h an.
— Wenige Tropfen genügen. —
Probefläschchen 30 Heller.

MAGGI'S Consommé- & Bouillon-Kapseln.
1 Consommé-Kapsel f. 2 Port. feinst. Kräftsuppe 20 h.
1 Bouillon-Kapsel f. 2 Port. kräftig. Fleischsuppe 15 h.
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

MAGGI'S SUPPEN.
Eine Tablette für 2 Port. 15 h. — Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gelunde Suppen herzustellen.
— 19 verschiedene Sorten. —

Bernstein-Fussboden-Glasur
Moment-Fussboden-Glasur,
Marx-Email, weiss und färbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX in Wien,**
Mainz und St. Petersburg.
Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
Vorzüglichster, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.
Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtis, Rudolf Hartmann u. Wenzel Rima in Teschen. (381)

(345) Neues rationelles Heilverfahren, Zeugnisse renommierter Aerzte Unschädlich, ohne Medicin.
Allen Nervenkranken
wärmstens empfohlen die in 26. Auflage erschienene Broschüre von **Roman Weissmann:**
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung.
Unentgeltlich zu beziehen durch die Buchhandlung
FRANZ FISCHER, Fünfkirchen.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.
Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in **Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig)** befindliches
Photographische Atelier.
Karl Thienel, Photograph.
Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

FARBEN-FABRIKEN
Vorm. FRIEDR. BAYER & CO.
ELBERFELD. (682)
Somatose
Künstliches Fleischpulver
enthält die Nährstoffe des Fleisches, die für den Körper und das Blut so wichtig sind. Das Somatosepulver ist das hervorragendste
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an organischen Krankheiten leidende Kinder, Genesende etc., in Form von
Eisen-Somatose
für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Droguenhandlungen.
ein aus Fleisch hergestelltes, geruch- und geschmackloses
NAHRMITTEL
in Pulverform.
VOR FÄLSCHUNG ZU SCHÜTZEN!!
Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Closets, Waschtische, Wannen-
und
Dampfbäder-Einrichtungen
mit Gas- od. Kohlenheizung.
Neuerbesserte
Wellenbadschaukel.
Badewannen u. Badaufentwürfe mit regulierbarer Patentreibung. Apparate für Kalt- und Warmwassererzeugung in solider Ausführung bei der bekannten Firma
M. STEINER,
Inventar der k. k. priv. Bade-Apparate und behördl. concess. Wasserleitungs-Installateur seit 1869.
WIEN, II., Taborstrasse 33/A.
Kostenanschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen- und Reservoir-Anlagen. — Illustrierte Preisblätter franco.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch. — Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche
ZAHN-CREME.
Ein gutes Zahnpulver darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen knirschen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit grossem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiss und gesund erhält.

Verein kaufmännischer Angestellter in Troppau
mit Anschluss an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag, Brünn etc. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur
kostenlosen Stellenvermittlung. 1533
Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslocale
Troppau, Oberring 47/I. von 9—8 Uhr Abends.

Paris 1900. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.
Fabrik feiner Punch-Essenzen u. **Fragrances**
E. Lichtwitz & Cie.
kais. u. königl. Hoflieferanten
TROPPAU,
Fabriks-Niederlage **Oberring 28, neben „Hotel Birne“**
empfehlen: (522)
Allasch, Agrot Brandy, Getreidekummel, Eekau 00, Chartreuse, Mönchliqueur, Anisette, Cacao à la Vanille, Curacao triple sec, Mocca, Peppermint, Sherry-Brandy, Vanille, Eberschen, Curacao blanche triple sec, Chinois triple sec, Bordeauxpunsch, russische (Urac) Punsch-Creme, Auanaspunsch etc.
Import von französischen Cognacs, Jamaika-Rum, englischen und amerikanischen Whiskys etc.
Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen
Emanuel Langer, Brünn, Kröna
Nr. 24
Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Siebwaren und Stahldrahtmatratzen,
offeriert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen, Parke etc. billiger wie sonst, vorrätig in Stachelzaun, Draht, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische und landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden Sieb- und Drahtwaren. Stahldrahtmatratzen (Wetteinfälle) mit 15 Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. aufwärts. — Illustrierte Preis courante und Kostenanschläge gratis und franco. (212)

Vor Nachahmung geschützt durch Muster u. Marke.
Magen-Salz
von **Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau** bei gestörter Verdauung und gegen Magenleiden seit vielen Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.
Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.
Preis 1 Schachtel 75 kr. (40)
Versandt per Post bei Abnahme von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme.
Haupt-Depot: Landschaftl. Apotheke des **Julius Schaumann in Stockerau.**

Ziehung schon 25. Juni 1901.
Concordia-Lotterie
Haupttreffer:
30.000 Kronen Werth
ferner:
1 Treffer . . . 5.000 K Werth
1 „ . . . 3.000 „ „
1 „ . . . 2.000 „ „
2 „ . . . 1.000 „ „
4 „ . . . 500 „ „
10 Treffer . . . 200 K Werth
30 „ . . . 100 „ „
50 „ . . . 40 „ „
100 „ . . . 20 „ „
1300 „ . . . 10 „ „
Dose 1 Krone
empfehlen:
JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Maschinenfabrik
EMIL TWERDY
BIELITZ, Oesterr.-Schles.,
baut
Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.
Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (3572)
Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

HOTTER'S TRAINING-FLUID
Verwendet in hervorragenden Stallungen des Civils und Militärs als das beste **Wachswasser für Pferde und Hornvieh**
1 Flasche K 2.40. Enthält die Seihen und Musteln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den höchsten Strapazen u. Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengung, Verstauchungen, Steifheit der Sehne etc. Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch: **Dr. H. Jausch, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2** und **Josef Schmidt, Apotheker, Bielitz, Niedervorstadt.**
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182. — Depôts in Apotheken und Droguerien.

HOTTER'S AGRIL
Ein ideales Nährpulver für Pferde und Hornvieh (616)
1 Paket K 1.50. Vorzüglich im Gebrauche zur Beförderung des Stoffwechsels, zur Verbesserung der Milchergiebigkeit der Kühe, bei Krankheiten um das Thier zu stärken. Sollte stets in jedem Stalle in Verwendung sein, um das Thier stets kräftig und gesund zu erhalten.
Zu beziehen durch: **Dr. H. Jausch, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2** und **Josef Schmidt, Apotheker, Bielitz, Niedervorstadt.**
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182. — Depôts in Apotheken und Droguerien.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus **Richters Apotheke in Prag.**
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, fr. 1.40 und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters Apotheke in Prag**, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstrasse 5.

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbsthätige Schmierung, **elegante Formen**, bewährte Construction, **präcise Ausführung** auf Specialmaschinen. — Lieferung von: **Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen** aller Systeme und jeder Grösse, **Dampfkessel** jeder Construction und Grösse; **Wasserreinigungs-Apparate** „System Gaillet“, **Dampfüberhitzer, Druck-Einrichtungen** für den **Bergbau** und dessen Maschinen, Maschinen für **Ziegeleien etc., Brauereien, Zuckerfabriken** und andere **chemische Industrien.**

(4136)

Unfall für physikalisch-blästische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie
Maffa ge. Diät. Terracuren, Znei-Hellenaber, Elektr. Uytbäder.
Neuerbautes **Zufußt**: Großer medic-mechan. Saal (System Dr.
Herz). Behandlung mit Nöngenstrahlen und nach d'Arsonval. Fango-
pudungen. Heißluft, Kohlenäurebäder zc. — Funderdlose Lage, mo-
dernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise
mäßiö. Prospeete franco. (2677)

eine stockhohe u. eine Parterre-Villa
möblirt oder unmöblirt, preiswerth zu vermie-
then.

Brachttvolle Umgebung, lohnende Ausflüge. Näheres bei der **Domäner Direction Vag. Podhragy**, **Trencsiner Comitatz**, Ungarn. (3215)

Lx Lx, Schlesien.

Am Fuße des Ultrafers inmitten ausgedehnter Nabelwäldungen in einer vollkommen reinen, staubfreien, an Harzduft und Ozon reichen windgeschützten, sehr gelunden und mit vorzüglichem Gebirgsquellwasser versehenen Gegend. — Seehöhe 783 Meter. — Saison vom 1. Juni bis 30. September. — Mineral-, Stahl-, Nigthenadel-, Eoolen-, Moor- und elektrische Bäder, Inhalation, Massage, Terraineuren, Kaltwasser heilfahig. Stänke bis jetzt bekannte **Eisen-Stahl-Quelle**. **Indicationen:** Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Neuralgie, chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten. — Vorzügliche Restaurationen, Curmiste, Post- und Telegraphen-Station. Nächste Bahnhafion: **Frendenthal, Würthenthal und Al.-Möhran** der k. k. Staatsbahn-Beckert: Herr Med. Dr. Franz Wiesler, emerit. Operateur der Kliniken Albert und Chroät in Wien, IX., Sebragasse 1. M. hnungsbefehlunge, bei der Hoch- und Deutschmeiserische Baderverwaltung Karlsbrunn. — Prospeete gratis und franco
Hoch- und Deutschmeiserische Baderverwaltung.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) (604)

an der Kaschau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gierowa, Skalka, Türkenschanzen, Jablunka-Paß, günstigste Wagenparthien nach Wommathal, Cieska, Zwardon über Kufalonka in das Weichselfthal sind von da aus zu machen.

Willige Sommer-Wohnungen, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Zabulna-Bach“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Wolke und kühnarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch Bett-

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne
Hochachtend

(3002)

Franz Burtus

in herrlichen Obertale, 300 m über dem Meere, geschützter Lage, schattige und wohlgepflegte Wege in den von der Stadt 10 Minuten entfernten Wäldungen, Wasserleitung in den meisten Häusern, Vollbad (Kaltbad), gute Gast- und Einkehrhäuser, prachtvolle Ausflugsorte in das Obertal, reizende Fernsicht auf die Karpaten und das nahe Rußländchen, viermalige Zugverbindung mit der 10 km entfernten Nordbahnstation Zuchtel. Nähere Auskünfte über Sommerwohnungen erteilt die **Verkehrsleitung der „Nordmark“ in Odrau.** (3998)

(am Radhant),

klimatischer Curort.
380 Mtr. über dem Meere.
Saison: Vom 15. Mai
bis 15. September.

Mineral- u. Gebirgsquellen.- Eisen-
bahn, Post- u. Telegraphenstation.
Während der Saison fünf Aerzte.
Prospecte gratis und franco. Jede
weitere Auskunft ertheilt bereit-
willigst: **Das Curcomité.**

mit Küchen zu vermietthen. An-
kunft ertheilt **C. TRAMER**,
Gastwirth „Zum Radelhahn“ in
Weichsel.

bestehend aus 2 Zimmern, Speise-
z., ca. 10 bis 15 Minuten Fußweg
vom Meltscher Bad „Jo-
hannisbrunn“ entfernt, in sehr
schöner romantischer Gegend an der
Mokra gelegen, ist vom 1. Juni 1. S.
an Sommerpartien zu vermieten.
Nähere Auskünfte erteilt Franz
Pauler, Dampfstrickerei- & Weberei,
Wigstadtl, Diet.-Schl. (667)

Deut.-Schlesien, ist eine schön,
am Fuße der Grafenberger
Straße gelegene (3241)

bestehend aus 7 Zimmern
Küche, Keller, Bad, Balkon
Veranda, mit schönem Garten
und großem Hofraum sofort
preiswerth zu verkauf-n. Adressirte
und nähere Auskunft ertheilt
A. Blažek, Freiwaldau

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt golden Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd Zunahme garantiert. Ärztliche Vorschrift Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Kronen 50 Heller. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchs-Anweisung. Hygien Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 79, Königsgrätzstrasse 69. (8097)

im guten brauchbaren Zustande wird
sofort zu **kaufen gesucht**.
Gefl. Anträge sammt Preisangabe
unter Chiffre „**HP**“ an die Ad-
resse „**Silesia**“ in Teschen. (312)

Nr. 70 in Ostrawitz
in schönster Lage, werthvollem schla-
baren Walde, in eigener Bewirt-
schaftung stehend, und das neue
baute, bestens eingerichtete

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte erteilt Leo-
pold Parma in Tilschau i.
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (282)

Bäckhunde
3 fl. 60 kr., dann
Schinken,

Ungarn. (32)

(2) 2000年12月31日, 乙公司应计提的坏账准备为:

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.
Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit
größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung
und Verpflegung. Billige Preise. (611)
Leiter der Anstalt: **Primararzt Dr. M. Beck.**
Prospecte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Phys.-diät. Heilverfahren. Kneippen, Dampbäder, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder.
Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. Herrl. Lage, staubfrei, Nadelholzwälder, müss' Preise. Prospective frei. **Dr. Fränkl.**

(567) **Oesterreichisch-Schlesien bei Bielefeld.**
! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnhofstr. — Herrliche Gebirgs-
 am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste
 mullergaste Cur- u. Badeeinrichtungen, Anstaltenbeleuchtung, vorzügliche
 Neutruratur, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
 bat **Dr. Leopold Nemorad**, bewährter Hydropath und lang-
 jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindenberg. Alle Ansuchen erteilt
 nur der **Guts- und Badepächter Carl Forner.**

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschan-Oberberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.
Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung
Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.
Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt
 Wien, I, Winklingerstraße Nr. 10. (560).

Gebe hiemit dem P. L. Publicum von **Teschon, Friedek und Umgebung** höflichst bekannt, daß ich die Curanstalt Cameral-Gnath, welche ich im Vorjahre käuflich an mich brachte, den **27. Mai l. J.** mit einem **Concert** eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen Stil umbauen lassen. Dasselbit befinden sich 24 elegant eingerichtete Fremdenzimmer und sind hier Fächennadeln, Kräuter- und Bannennäder vorhanden. Prahtvolle gesunde Lage, oregonreiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — $\frac{1}{2}$ Stunde von der Station Hnojnik entfernt, — gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Geöffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer (437)

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

[illegible]

Laufen vom 1. Mai bis Ende September.

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungs- u. Wagen-
aufstellung bei der
Erdirection Gleditsburg.

fl. 4.80 rein seidene Blousen

in schönster Ausführung
Warenhaus (3253)
L. Königstein,
TESCHEN.

Diebstag, den 28. Mai
I. J., verkaufen wir zu **Woi-**
kowitz (Haltestelle d. Wielicz-
Kojeteiner Bahn)



Maßvieh,
bestehend aus 20 Stück Ochsen,
4 Stieren und Kühen, welche
bis zum 8. Juni I. J. unent-
geltlich in Mastung stehen
bleiben können und laden Kauf-
lustige hierzu ein. (3258)
Der Verkauf beginnt um
2 Uhr Nachmittags.
B. Giesinger Söhne.



Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schwabach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigst, beste
Musik-Instrumente und
Saiten aller Art. Verlangt
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Ge-
bühr. (582)
Musikinstrumente gratis
und franco.

Ein gutgehendes
Uhren-
u. Goldwaaren-
Geschäft
in einem Industriorte ist Familien-
verhältnisse halber zu verkaufen.
Anfragen unter „Geschäft“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3255)

Wer sein Vermögen
in kürzester Zeit
verdoppeln, vervielfachen
will, benutze den bereit außerordentlich
günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Rat-
schlag erteilt
„Das Goldland.“
Beisatz der Herrer-ung. Finanz-Mund
schau aus Wien, I., Graben 28.
Probenummern gratis und franco.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Pasquetti gratis. Durch briefl. Unterricht
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehrs als 8000 Schüler
ausgebildet.
Prof. E. LÖW Wien VIII
(3212)

Petroleum-Fässer
zähle ich 5 Kronen, für
Del-Fässer
zähle ich 8 Kronen, ab jeder schle-
chtigen Bahnstation in beliebiger
Zahl. **A. Happert, Bielitz.**

Zwei sehr gute,
alte, italienische
Geigen
sind zu verkaufen aus einer
Verlassenschaft. Anfragen unter
„Violone“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3211)

Jalousien
in allen Farben,
Holzrolleaux
einfach bis hochlegant,
zu den billigsten Preisen
bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (620)

Drei Bauplätze in Hruschau

sehr günstig gelegen sind zu ver-
kaufen. Anfragen an den Eigentümer
in Hruschau Nr. 28. (3286)

Ein sehr gutes Schneider- Geschäft,

20 000 Umsatz, ist an einen
capitalstärkigen Schneider zu
verkaufen. Anträge unter „S.“
Nr. 3254“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (3254)

Wasserleitungen für Städte, Ortschaften, Private project und über- nimmt deren Bauausführung Ingenieur (330)

Rudolf Pfister,
Bielitz.

Gemischtwaren- Handlung in FULNEK,

vom Eigentümer durch 33 Jahre
betrieben, wird wegen Zurückziehen
vom Geschäft zu verpachten ge-
sucht. Zu übernehmen ist das nur-
jeht mäßige, ganz courante Waaren-
lager und die Geschäftseinrichtung
für Anfänger besonders geeignet.
Auskunft bei **E. Kasperek** in
Fulnek. (3210)

Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochure darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwaben-**
Apothek, Frankfurt a. M.

Rattentod

(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten
u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
tügen. Unschädlich für Menschen
und Haustiere. Zu haben in
Paketen à 30 u. 60 Kr. in der
Apothek in Karwin. (2453)

Verkauft wird:

ein sehr gutes
Gasthaus,

mit allen Berechtigungen, Werth
140 000 K., nöth. Capital 40 000 K.
Ein Zinshaus mit Geschäftsloca-
litäten Ringplatz M.-Ostrau.

Geschäftshaus,

große Auswahl von
Bauplätzen, Grund-
stücken, Gast- und
Zinshäusern.

Anfragen mit Rückporto an
Emanuel J. Schlaichte,
beh. cone. Vermittlungs-Anstalt
Polnisch-Ostrau.

1 Schock Kopf-Salat

fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl.,
100 Kilo Petersilie 4 fl., 100
Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo
Spargel 80 Kr., 1 Kiste 8 Glas
à 5 Liter kleine Gewürzgurken
6 fl., mittlere Gewürzgurken
5 fl., 25 Kr., Paradiesäpfel 5 fl.,
10 Schock Salzgurken sammt
Zack 5 fl., versendet ab Znaim gegen
Nachnahme (3121)
S. Hirschenhauser
in Znaim.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten behufs Ge-
schäftsverbindungen mit Portu-
galien im Internat. Adressenbureau
Josef Rosenzweig & Söhne, Wien,
I., Backerstrasse 8. (3161)
Interurb. Teleph. 8165. Prop. free.

Heirats-Antrag.

Suche für meine Nichte, christlicher
Confession, häuslich, gebildet, groß,
hübsch, von tadellosem Ruf, 22 Jahre
alt, 14 000 K. baar, einen Staats-
beamten beabsichtigt kennen zu lernen.
Vermittler verboten. Antr. u. „Mai-
glücken Nr. 234“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen. (3297)

Ich beabsichtige, meine Gerichtspra-
xis in Teschen oder Troppau im
Herbst I. J. zu beginnen. Befürs-
teter Annäherung in ernster
Absicht. „Anlehmsbedürftig“
suche ich anregender Correspondenz
verkehrt mit intelligentem, fein em-
pfindendem Fräulein oder junger
finderloser Witwe aus feinem,
wohlhabendem israelitischen Hause.
Ich komme aus feiner Lemberger
Familie, bin nicht besonders hässlich
und habe ein gutes Herz. Antwort
erbeten unter „Jurist 24“
Wien, II., Czerningasse post-
lagernd. (3305)

Neue Pfeife des XX. Jahrhunderts

mit einem 3mal gebohnten
Patentrohr durch welches der Rauch zuerst auf-
wärts dann abwärts fließt. Wie-
der aufw. u. erst dann in den
Mund lauft, so daß er ganz
kühl, rein u. angenehm ist.
Das Patentrohr ist durch die
3mal. Bohr. viel leichter
(Vortheil f. d. Zähne).
Vollkommene Pfeife hat einen unver-
stopp. Hals. Kein Pfeifenraucher
möge Preis 2 fl. Patentrohr allein
nach der Länge 50 Kr., 75 Kr., 1 fl.,
1 fl. 50 Kr. **A. KAZMAR,** Lissa
a. d. E. (Böhmen). (674)

Seltener Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meilen Prima
Märfeld, aufgetheilt in beliebigen
kleinen Parzellen, zahlbar in 30-
40 Jahresraten, sammt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaales, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenetin Tepa. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Paczko in Wolejo (Trenetin
Comitat). (662)

Ein Fräulein,

30 Jahre alt, katholisch, sucht
Stelle zu Kindern.
Bef. Anträge erbeten unter
„F. R.“ hauptpostlagernd
Teschen. (3259)

Als Stütze d. Hausfrau

suche ich zum baldigen Antritt bei
gutem Gehalt eine junge Dame aus
gutem Hause mit angenehmen Um-
gangsformen, welche die feine Küche,
das Einlegen von Obst und Ge-
müse, wie die Behandlung der fei-
neren Wäsche versteht, überhaupt
im Hauslichen verständig ist. Einige
Kenntnis der polnischen Sprache
notwendig. (3292)
Frau Director Dr. Pick
in Szesakowa.

Deutsche Frauen mit Schneiderlei für Krakau,

Gouvernante
mit Fortbildungsschule und eine
Lehrerin für Galizien sucht
Frau v. Teleskyra, Lehrerin-
Platzierungs-Institut in Krakau,
St. Jana 13. (3235)

Anständige Mädchen deutsche Frauen

mit guter Schulbildung als
Kinder bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.
Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Wagnerring 42.

Tüchtige Köchin

empfiehlt sich zur Aushilfe in
Gasthäusern bei Hochzei-
ten u. dgl. Anträge erbeten an
die Administration der „Silesia“
in Teschen unter A. S. (3285)

Bonne,

Israelitin, zu drei Kindern im
Alter von 5-7 Jahren wird
aufgenommen. Bevorzugt wird
eine solche, welche etwas Pol-
nisch versteht und nähen kann.
Offerten mit Angabe der
Gehaltsanprüche zu richten an
die Administ. der „Silesia“
in Krakau. (3294)

Eine tüchtige (3245)

Kellnerin

der böhmischen und deutschen
Landessprache mächtig, wird
sofort acceptirt. Offerte sind
zu richten unter „Grllich“ an
die Administ. der „Silesia“
in Teschen.

Ein anständiges Mädchen
aus gutem Hause wird so-
fort als (666)

Kellnerin

aufgenommen bei
Lambert Kunschke,
Hotel Janda, Friedek.

Guts-Verwalter

aus Provinz Posen, verheiratet, seit
einigen Jahren in Galizien ange-
stellt, sucht eine Stellung vom 1.
Juli 1901. Gnädige Erwägungen
unter der Adresse **M. G. polkag-**
Chorzelow via Dembica, Galiz.

Tüchtiger, verlässlicher Strazzist

der Eisenbranche, beider
Landessprachen mächtig, findet
sofortiges Engagement bei
G. Hanel & Sohn,
Neutitschein.

Commis,

der deutschen und poln. Sprache
in Wort und Schrift mächtig,
findet dauernde Beschäftigung in
der Delicatesse- und Specerei-
waaren-Handlung (3222)

Jan Dymnicki,

Jaslo, Galizien.

Ein junger (3259)

der deutschen u. polnischen Sprache
mächtig, fleißig, guter Verkäufer,
wird für ein größeres Gemischt-
waaren-Geschäft im Kohlen-
revier sofort od. p. 15 Juni I. J.
aufgenommen. Ausführl. Offerte im
Anlage d. Gehaltsanpr. u. „Silesia“
a. d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Tüchtiger Commis

der Mode- und Kurzwaaren-
branche wird aufgenommen bei
Josef Bergmann,
Witkowitz, Mähren.

Junger, fleißiger Commis

(Christ) der Specerei-Branchen
bittet die Herren Chefs um
Posten. Gef. Zuschriften nur
von größeren Geschäften erbittet
Ant. Hartmann, Brünn,
Wamratr. 45/I. (3279)

Tüchtiger Gastwirth und Fleischer sucht ehe- stens ein (659)

Gasthaus ev. Restauration

verbunden mit Fleischerlei
zu pachten. Gef. Zu-
schriften erbitten unter „Gast-
haus 1000“ postlagernd
Mistek.

Ein (3197)

der Eisenbranche, erster De-
tailist, findet Aufnahme bei
J. Konczakowski,
Teschen.

Ersten Smyrner u. Trie-
ster Importhaus truckener
Südfrüchte sucht (674)

tüchtige Vertreter.

Off. „Postfach 369“ Triest.

Als Vertreter

einer (3811)
Schuh-Filiale
wird ein tüchtiger cautiousfähiger
Schuhmachergehilfe aufgenommen.
Verheiratete bevorzugt. Auskunft
erteilt die Admin. der „Silesia“
in Teschen unter „Vertreter“.

Diurnist

ter deutschen und polnischen
Sprache mächtig, findet vom
1. Juni 1901 ab Aufnahme
bei dem

Bezirksgerichte Freistadt

(Schlesien) gegen eine Entlo-
nung: täglich 1 K 80 h.

Ein in allen Arbeiten versierter

Uhrmacher- Gehilfe

wird ev. auch per sofort auf-
genommen. Offerte mit An-
gabe des Alters u. der Gehalts-
ansprüche sind zu richten an
Adolf Schnitzer,
M.-Ostrau, Hauptstr. 15.

Ein junger Mann, ledig,

beider Landessprachen mächtig,
sucht Posten als (3190)

Platzmeister,

Aufseher oder dergl. Ist
besonders in der Holzbranche
gut bewandert und kann sich
mit guten Zeugnissen ausweisen.
Gef. Anträge werden unter
„P. A. 756“ postlagernd
Teschen erbeten.

Metalldreher

und (3277)

Metallschraubstock- Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung
sofort aufgenommen bei
Johann Langer's Sohn
ANTON LANGER,
Kupfer-, Metallwaaren- und Ma-
schinen-Fabrik, Mähr.-Ostrau.

Fünf tüchtige Spengler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei
Karl Fried,
Spenglermeister in Mähr.-
Ostrau. (619)

Zwei tüchtige (3225)

Van- und Galanterie- Spengler-Gehilfen

finden per sofort dauernde Beschäftigung bei
A. W. Bernstein,
Spengler in Karwin.
Dasselbst werden auch zwei
Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen auf-
genommen.

Blechwaarenfabrik

sucht anständigen jungen
Schlosser-Gehilfen
Adresse in der Administ. der
„Silesia“ in Teschen unter
„Gehilfe“.

Zwei tüchtige (668)

Tapezierer- Gehilfen

finden sofortige Aufnahme und
dauernde Beschäftigung bei
Johann Alt,
Neutitschein.

Tüchtige (3223)

Bautischler

sucht per sofort für dauernde Arbeit
die Dampfzählschleife des **JOHANN**
SPONAR, Oderberg, Bahnhof

Maler-Behilfen

werden aufgenommen bei
Josef Wazlawek,
Maler, Troppau, Fleischer-
gasse 9. (3299)

Maler-Lehrlinge

werden aufgenommen bei
Max Kraus,
Maler in Mähr.-Ostrau,
Neugasse 7. (648)

Ein tüchtiger (680)

Steinmetz

wird bei gutem Lohn für
dauernde Beschäftigung auf-
genommen bei
Franz Bittmann,
Freudenthal, öst.-Schles.

Muffeher

wird ein junger Mann, der im Rang-
leisende verfährt ist, sofort aufgenom-
men. Solche, die in der Holzbranche
mit Erfolg thätig waren, werden
bevorzugt. Offerte mit Gehaltsan-
sprüchen sind zu richten an die
Jos. Berger'sche Dampf-
ziegelei- und Sägewerks-
Verwaltung Oderberg.

Ein solider, geprüfter

Heizer

für einen stehenden 4 HP
Dampfmotor wird per sofort
gesucht. Ausgelernte Schlosser
bevorzugt. Monatsgehalt 60 K.
Anträge aus Gefälligkeit an
Jacob Pollak, Mistek,
Gartengasse. (676)

Ein (3290)

Kutscher,

für eine Bierniederlage
findet Aufnahme. Lohn 14 K.
per Woche und Wohnung.
Leop. Brudniok,
Friedek.

Ein verlässlicher, gut

Lohnbediener,

militärfrei, auch verheirateter
Mann, findet sofort dauernde
Stellung im **Hotel Ax-**
mann, Neutitschein.
Persönliche Vorstellung er-
wünscht.

Ein

Lohnbediener,

der deutschen und polnischen Sprache
mächtig, welcher schon länger in
dieser Eigenschaft in Stellung steht,
bittet um einen Posten. Gef. An-
träge erbeten an die Zeitungs-Exp.
Carl Lauterbach, Bielitz.

Garten-Eröffnung.
Pfungst-Montag, den 27. Mai l. J., findet in
Schibitz bei Herrn **Zöllner**
die Garten-Eröffnung statt.

CONCERT
der Regimentsmusik des Infant.-Regiments
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
J. Zöllner, Restaurateur.
Bei ungünst. Witterung findet das Concert Sonntag, d. 2. Juni l. J., statt.
Auch für Tanzlustige wird bestens gesorgt sein.

Garten-Restaurant
TRUMMINGER

Realschulgasse 1 TESCHEN Realschulgasse 1
Angenehmster Garten Teschen's
Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus Pilsen
und Teschner Kaiser-Bier. — Orig. Oesterr.
Natur-Weine. — Bürgerliche Küche. —
Mittags- und Abends-Abonnements werden
angenommen.

Hochachtungsvoll
Franz Trumminger, Restaurateur.

Für mehrere, mit sehr gutem Erfolge
absolvierte **Schülerinnen** meiner
Handels-Schule
suche ich entsprechende Stellen als

**Comptoiristinnen, Cassie-
rinnen, Buchhalterinnen**
etc. etc.

Die praktische Verwendbarkeit meiner Schülerinnen in
Comptoir und Geschäft ist durch zahlreiche Zeugnisse hiesiger
und auswärtiger Fabrik- und Handelshäuser und Credit-
institute erhärtet.

Teschen, im Mai 1901. (3216)

Eduard August Schroeder,
Inhaber und Leiter der landesbehördlich
concess. Handelsschule in Teschen.

Größter Damen-Modeshut-Salon
L. Königsberger,

Nr. 42 Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 42
in TESCHEN, (2727)

etabliert 1866, prämiert mit der bronzenen Staats-
medaille und der goldenen Ausstellungsmedaille
Teschen 1880, empfiehlt den geehrten P. T. Damen von
Teschen und Umgebung, vom Einkauf aus Wien zurückgekehrt,
eine riesige Auswahl

Wiener Saison-Neuheiten nach Pariser Modellen
in Damen- und Kinder-Hüten
in anerkannt feinem Genre zu den billigsten Con-
currenzpreisen. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Haupt-Agentur aller Arten
Versicherungen
Bankgeschäft **JOHANN ROSNER, TESCHEN.** (3261)

Jodbad Darkau.
Pfungst-Sonntag, den 26. Mai 1901.
zu wohlthätigem Zwecke:

Militär-Concert
der Regimentsmusik des k. u. k. Infant.-Regiments
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54 aus Teschen.
Täglich Zigeuner-Kapelle.
Für legerquiste Speisen und Getränke sorgt bestens hochachtungsvoll
(3260) **Robert Hrass, Restaurateur.**
Entree 20 kr. — Bahnverkehr von allen Stationen.

Eisen-Möbel

feinster Qualität, aus den
bestrenommierten Fabriken
(3511) im

Möbelhaus
M. KAMMHOlz,
TESCHEN.



Die guten und doch so billigen
Original-Natur-Weine
aus der Weingrosshandlung
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (3267)

Zum Schutze vor
Nachahmungen und Fälschungen werden die
P. T. Consumenten gebeten, stets ausdrücklich
zu ver-
KRONDORFER langen und die
Etiquette
mit blauem Neptun,
sowie den Korkbrand zu beachten.



Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Depôt in Teschen bei M. Fasul, in Friedek bei La-
dislaus Orlik, in Mistek bei Victor Perina, Droz., in
Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Kai-
mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (2375)

Um mehrfachen, geehrten Wünschen nach-
zukommen, erlaube ich mir höflichst bekannt
zu geben, dass ich am „Pfungst-Sonntag“ —
Nachmittag — das Atelier für Aufnahmen von
2 bis 6 Uhr offen halte, um auch jenen P.
T. Kunden entgegenzukommen, denen keine
andere Zeit zu Gebote steht. (3312)

H. Jandaurek,
K. u. K. Hof-Photograph, erzherzogl. Kam-
mer-Lieferant, Teschen.

Bierflaschen
mit Patent-Verschluß
und zum Korken offe-
riert die Glashandlung
H. Grünfeld,
Teschen. (3129)

Frisch angelangt!
Nestle's
Kindermehl
empfiehlt (3315)
Loop. Florianek
Teschen, Demelplatz 7.

Geschäfts-Lokal
zu jedem Geschäft geeignet, an
frequenter Straße, am **Sach-
senberg** ist vom 1. Juli l. J.
zu vermieten. Auskunft bei
M. Lanzer, Teschen,
Stephaniestr. 59.

Gute und billige
MÖBEL
bekommt man bei (1549)
JOHANN PITTEL,
Bau- u. Möbelfabrikerei mit Dampf-
betrieb, Teschen, Sachsenberg.

**Hochprima ameri-
kanischen** (3193)
Pferdezahn-Mais,
1900-er Ernte offeriren
Carl Bernatzick & Sohn,
Teschen.

Josef Molenda,
Schuhmacher
in **Freistadt, Nieder-Vorstadt.**
Oesterr.-Schlesien. (3293)

EDUARD KOTUCZ
Mechanische Werkstätte
und Schlosserei
TESCHEN, Hoheneggergasse,
empfiehlt sich zur
Reparatur von Nähmaschinen aller
Systeme, Vernickelung, Emailirung
und Reconstruierung alter Fahrräder
sowie sämmtl. mechanischer Arbeiten.
Freilauf mit Rücktrittsbremse fertige ich auf
Wunsch auf jedwedes Rad an.

Blumen- und
Gemüsesamen
in Paketen zu 10, 20, 30 und 40
Seller zu haben bei
(2296)
Thomas Kopy, Teschen.

BOBEK'S HOTEL
„Zur Stadt Teschen“
Sonntag, den 26. Mai 1901:
Großes
**MILITÄR-
CONCERT**
ausgeführt von der
Musik-Kapelle des k. u. k. In-
fanterio-Regiment Alt-Starhem-
berg Nr. 54.
Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt.
Anfang 7 Uhr Abends, bei un-
günstiger Witterung 4 Uhr.
Entree 10 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet
(3316) **J. Bobek.**

Diebe sen und billigen
Schuhwaren eigen-
er Erzeugung sind zu
haben, in dem Schuhgeschäft
Teschen, Conventgasse 6, Dr.
Demlich's Haus, und in **Kar-
win** Nr. 684 neben der Apotheke.
Bestellungen nach Maß, sowie Re-
paraturen werden in beiden Orten
prompt und aufs Beste ausgeführt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Franz Guziur,
Schuhmachermeister. (3264)

Einen gut erhaltenen, halb-
gedeckten, vierfüßigen, bequemen
Kaleschwagen
verkauft billigst (31)
J. WINKLER,
Golleschau, Oesterr.-Schlef.

Ign. Goldmann
Oberkantor, Bielitz
von medicinischen Autoritäten
geprüft (3278)
Operateur (Mohel).

Wahrlich!

„Zacherlin“ hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Tödtler“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“
überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Umsonst
gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten
Preisen wie z. B. eine vollkommene
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus 18 Stücken:
2 Chiffoniers 1 Waschkasten
2 Betten 1 Tisch
2 Bilder 6 Sessel
1 Spiegel 1 Spucknapf
1 Canapee 1 Handtuchhalter
aus hartem Holz polirt um den staunend billigen Preis von
fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von
Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Speise- u. Schlaf-
zimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u.
Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher
Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Näh-
maschinen aller Systeme, gebogene Fabricate von fl. 28.—
aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)
Möbelhaus
Michael Kammholz, Teschen
Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Paradiesäpfel,
Wasser-, Essig- und
Gewürzgurken,
sowie auch feinste ungar.
Mehle, echte **Liptauer**
Brinse empfiehlt in vor-
züglicher Qualität
Aug. Morisch,
Teschen, Ostraverstrasse 4.
Dafelbst ist auch ein Verkaufs-
local zu vermieten. (3301)

Neuheiten
von **Kleiderstoffen**
frisch angelangt. Billige feste Preise.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (2441)

SILESIA

und Insekte in Troppau: am W. Zentz, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Fleißigkühn: Wilhelm Köhlig, Karl Rauterbach, Elm, Tobias; Freilichtbau: Georg Litz; Freudenstadt: Kronmer's Witten, J. M. Egel; Friedel: R. Banikow, S. Köhler; Ragerndorf: J. Hermann, A. Denobis; Reuttlingsheim: R. Feich; M. Frau: R. Rapauski, Rud. Kretsch, G. Golln; Alverdorf: A. Horn; Cramig: J. Sappe; Grizlow: J. Reigel; M. Gschuberg: A. Schmitz; Ringstadt: M. Krepich; Wien: Hermann Goldschmidt; Wilsstadt: J. Kohl; Willstorf: Kriemle & Jolan.

Administratio: der „Eiffa“ in Leiden, Dremetpal, Redaction und Druckerei im Gefäßheute am Saenger.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

1901

Mittwoch, den 29. Mai.

Mit directer Postaufsendung: Vierteljährig K 5.—
Ganzjährig K 20.—

28. Mai.

Die Aussichten für die innere Politik stehen um Pfingsten diesmal günstiger, wie sie je gestanden haben. Seit vielen Jahren ist es heuer zum ersten Male geschehen, daß die Abgeordneten für die kurzen Pfingstferien ihre Wähler mit dem Bewußtsein besuchen dürfen, thatsächlich etwas geleistet zu haben, was der Bevölkerung zum Wohle gereichen soll. Thatsächlich hat nach einer starken Arbeitsleistung das Abgeordnetenhaus nur seine viertägigen Pfingstferien angetreten, um nach ihnen abermals ein großes Arbeitsprogramm der Erledigung zuzuführen. Aber selbst in den vier Ferientagen hat diesmal die parlamentarische Maschine nicht still gestanden. Am Samstag war das Herrenhaus in Thätigkeit und heute tritt wieder der Budgetausschuß der österreichischen Delegation zusammen, um das Meeresbudget in Berathung zu ziehen, nachdem bereits das Budget des Ministeriums des Aeußern erledigt worden ist. Investitionen, Wasserstraßen, Localbahnen beschäftigen gegenwärtig unser Parlament, in den Ausschüssen und im Plenum wird an der Lösung dieser wichtigen wirtschaftlichen Probleme mit dem Aufgebot aller Kräfte gearbeitet, und in allen Parteilagern wird der Wunsch gehegt, diese Vorlagen ehebaldigst unter Dach und Fach zu bringen. Es gilt darum auch als sicher, daß im Laufe dieser Woche sowohl die Wasserstraßenvorlage, als auch das Budgetprovisorium im Abgeordnetenhaus erledigt werden wird. Der Drohung des Abgeordneten Wolf wegen der Canalvorlage wird umsoweniger irgend welche Bedeutung beigelegt, als ja gerade die nordböhmisches Waldbezirke an der baldigen Erledigung dieser Vorlage unmittelbares Interesse haben. Die Sessionsperiode nach Pfingsten wird also keine Ueberraschungen bringen. Das Kalendarium für den Rest dieses Sessionsabschnittes soll endgiltig in einer Berathung der Klubobmänner am 1. Juni festgestellt werden. Die Regierung bemüht sich nebenbei, die Bewilligung der Fahrkartensteuer noch im laufenden Sessionsabschnitte durchzuführen.

In der kommenden Woche finden von morgen bis inclusive Samstag täglich Tag- und Nachtsitzungen des Abgeordnetenhauses statt, in denen die Wasserstraßenvorlage und das Budgetprovisorium durchberathen werden sollen. Unmittelbar nach der dritten Lesung des Investitionsgesetzes im Abgeordnetenhause und Erledigung durch das Herrenhaus wird die Regierung Verhandlungen wegen Begebung der betreffenden Anleihe entrichten. Wie verlautet, wird im heurigen Jahre von der gesammten Anleihe nur die erste Staffel in der Höhe von 150 bis höchstens 200 Millionen Kronen, und zwar noch im kommenden Monat, zur Begebung gelangen. Die Wasserstraßenvorlage soll in Tages- und Nachtsitzungen erledigt werden, worauf die Durchberathung des Budgetprovisoriums, des Localbahngesekundentwurfes u. folgt. Bis 10. Juni dürfte das bereits mitgetheilte Arbeitsprogramm aufgearbeitet sein.

Das Herrenhaus war am Samstag zu einer Plenarsitzung versammelt. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Brauntweinsteuergesetz. Die Commission des Herrenhauses hatte an dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses insofern eine Aenderung vorgenommen, als es für die Nachbesteuerung des sogenannten Hausbrauntweins die Bestimmungen der Regierungsvorlage wieder hergestellt hatte. Da das Plenum dem Commissionsantrage zugestimmt hat, so muß das Gesetz nochmals an das Abgeordnetenhaus zurückgeleitet werden. Das Herrenhaus hat auch schon Vorbereitungen getroffen, die beiden großen volkswirthschaftlichen Actionen, Inveſtitionen und Wasserstraßen, möglichst rasch erledigen zu können. Wiewohl die Canalvorlage noch nicht vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangt ist und ein Beschluß desselben noch nicht vorliegt, ist trotzdem schon eine Specialcommission gewählt und dem Präsidenten die Ermächtigung ertheilt worden, beim Einlaufen der Vorlage dieselbe ohne erste Lesung der Commissionsberathung zuzuführen. Auch eine Eisenbahncommission wurde gewählt, welche sich mit der Inveſtitionsvorlage zu beschäftigen haben wird.

Ueber die Einberufung der Landtage liegt in der „Linger Tagespost“ folgende Meldung vor: Sicherem Vernehmen nach sollen nach Schluß der Reichsraths-session alle Landtage einberufen werden. Die Einberufung des oberösterreichischen Landtages ist zwischen dem 17. und 20. Juni beabsichtigt. Die „Bohemia“ meldet: Der böhmische Landtag tritt am 18. oder 19. Juni zusammen. Für seine Tagung ist eine Dauer von vierzehn Tagen, längstens drei Wochen, in Aussicht genommen. Zur Erledigung werden nur das Budgetprovisorium und der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Lehrergehälte gelangen. Das zur Vorbereitung für letztere Angelegenheit vom Landesausschuß eingesetzte Subcomité hat seinen Bericht bereits fertiggestellt. Vor den Neuwahlen in den Landtag tritt dieses Anfangs September nochmals zusammen, um das Budget und eine Anzahl von Vorlagen des Landesausschusses zu erledigen. Die Neuwahlen für den böhmischen Landtag sollen in der zweiten Hälfte des Monats November stattfinden. Das Blatt bemerkt weiter, daß sowohl auf deutscher wie auf czechischer Seite durch die Wahlen aus den Städten und Landgemeinden mancherlei Verschlebung sich vollziehen werde, ebenso auf den Bänken des Großgrundbesitzes. Denn es sei bekannt, daß zwischen den Führern des verfassungstreuen

und des konservativen Großgrundbesitzes bereits seit längerer Zeit Besprechungen zum Zwecke der Erzielung eines Compromisses gepflogen werden. Dieses könne selbstverständlich nur dann zum Abschluß gelangen, wenn dem verfassungs-treuen Großgrundbesitz eine seiner Stärke entsprechende Anzahl von Mandaten eingeräumt werde.

Russland.

Die Ballanfragen treten wieder einmal mehr in den Vordergrund, und so oft dies der Fall ist, taucht stets eine Reihe uncontrolirbarer Meinungen auf, welche zumeist auf nicht immer glücklichen Combinationen beruhen. In den jüngsten Tagen lagen solche Mittheilungen über die Thronanwärter für Serbien vor, und im In- und Ausland wußte man bereits zu berichten, wer von dieser oder jener Macht oder sogar schon von mehreren Mächten als Candidat für den serbischen Königsthron in Aussicht genommen sei, wobei man sich gar nicht darüber Gedanken machte, daß der serbische Königsthron noch keineswegs erledigt ist. So wurde colportirt, daß Rußland in erster Reihe den Herzog von Leuchtenberg, in zweiter Reihe aber gemeinsam mit Frankreich und Italien den Prinzen Mirko von Montenegro candidire. Was den Ersteren betrifft, so wäre seine Candidatur schon deshalb ausgeschlossen, weil er ein Mitglied des russischen Hofes ist und man im Vorhinein eine derartige Stellungnahme Rußlands für ausgeschlossen halten muß, da diese eine von Rußland selbst keineswegs gewünschte Verquickung von Interessen zur Folge hätte. Prinz Mirko kann aber, wie wir glauben, schon deshalb nicht in Combination kommen, da dies vollends den Aufassungen in Oesterreich-Ungarn widerstreiten würde. Unsere Monarchie hat ja mit der Occupation Bosniens in erster Reihe auch den Zweck verfolgt, eine Verbindung zwischen Montenegro und Serbien zu hindern und könnte somit niemals der Besetzung des serbischen Königsthrones durch einen montenegrinischen Prinzen zustimmen. Das Aufwerfen dieser Fragen in hiesigen, reichsdeutschen und italienischen Blättern war jedenfalls allzu verfrüht, denn vorläufig haben die Diplomaten noch ganz andere Sorgen. Die Thronfolge in Serbien drückt sie gewiß nicht.

Der neue Einfall der Boern in die Cap-
colonie ist Thatfache und scheint sich nach einem sorg-
fältig erwogenen Plane zur größten und unangenehmsten
Ueberraschung der Engländer zu vollziehen, und alle
gegenteiligen beschönigenden Melbungen, officiell oder
nicht, vermögen die Thatfache nicht mehr aus der
Welt zu schaffen. Daß Christian De Wet wirklich nach
einem geradezu wunderbaren Marsche wieder auf britischem
Gebiete die Leitung der Operationen übernommen hat und
nach Möglichkeit eine ganze Anzahl von Commandos im
Norden der Capcolonie zusammenzieht, wird von Capstadt
aus officiöb bestätigt, und an den maßgebenden Stellen
ist man sich längst klar darüber, daß die ohnehin so
schwierige Lage der englischen Feldarmee durch diesen neuen
Zug der Boern und ihres brillanten Generals De Wet erst
recht unerträglich gestaltet worden ist. In den letzten
Tagen haben nicht weniger als 1200 Boern den Oranje
River südwärts überschritten und sind in die Capcolonie
eingebrungen, um dort nach den Befehlen De Wet's die
übrigen Commandos zu verstärken und in ihre Operationen

28. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie ist aus Baden und Prinzessin Clementine von Coburg aus Innsbruck in Wien angekommen. — Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind aus Brisbane in New-Castle (New-Südwales) eingetroffen und haben sich nach Hawkesbury begeben, wo sie wieder an Bord des „Daphn“ gegangen sind. — Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koeber das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bairischen Krone verliehen. — Der frühere deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich nach Schloß Schillingsfürst begeben und gedenkt, dort einen längeren Sommeraufenthalt zu nehmen. Dasselbst ist bereits von München aus auch der Erbprinz Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Begleitung seiner Gemahlin eingetroffen. — Der deutsche „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Feldmarschall Carl of Robert. — Die Besserung in dem Befinden des Hofschauspielers Fritz Krastel hat erfreulicherweise bisher angehalten und läßt die Hoffnung auf Genesung des beliebten Künstlers aufkommen.

Populäre Vorträge an Mittelschulen. Unterrichtsminister Dr. v. Hartel hat an sämtliche Landes Schulbehörden einen Erlass gerichtet, in welchem auf die günstigen Erfolge hingewiesen wird, welche an verschiedenen Mittelschulen durch öffentliche Vorträge für Eltern und Schüler und für weitere Kreise von Theilnehmern über actuelle, namentlich für das Verhältniß zwischen Schülern und Lehrern, sowie deren Eltern und den Lehrern wichtige Fragen, weiter über allgemeine Erfahrungen bezüglich der Lehrerfolge, außerdem über populär behandelte wissenschaftliche Fragen, namentlich über die Ergebnisse der mittelst Stipendien nach Italien, Griechenland, Frankreich und England entsendeten Professoren er-

zielt wurden. Da diese Vorträge wahrscheinlich einem Wunsch des Publicums entsprechen, fordert der Unterrichtsminister die Landes Schulbehörden auf, diese Vorträge der bezeichneten Art an Mittelschulen, wo es die localen Verhältnisse gestatten und wünschenswerth erscheinen lassen, zu begünstigen und gleichzeitig darüber zu machen, daß solche Veranstaltungen nur in einer der Schule geziemenden Art und Weise vor sich gehen und Unzukömmlichkeiten jeder Art ausgeschlossen bleiben.

Weltausstellung Paris 1900. Soeben sind die bereits angekündigten zwei weiteren Bände des amtlichen österreichischen Ausstellungsberichtes, und zwar Band VI über Maschinen zur Holz- und Metall-Verarbeitung, Material-Prüfungsmaschinen, Meßwerkzeuge, sowie Band VIII über Ingenieurwesen (Wasserbau, Flußcanalisierung und Schiffsfahrtsbetrieb) bei Gerold erschienen. Da in diesem letzteren Bande die dergest für Oesterreich so aktuellen Fragen des Wasserbaues und der Wasserstraßen sachmännisch und eingehend behandelt werden, dürfte dieser Berichtsband besonderes Interesse erregen.

Internationale Feuerwehrausstellung in Berlin.
Zur Eröffnung der internationalen Feuerwehr-Ausstellung fand Samstag Abends ein Bankett statt, welchem verschiedene Minister und Staatssecretäre, sowie Diplomaten, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögheny, beizwohnten. Der Ehrenvorsitzende Altreichskanzler Fürst Söhenlohe brachte einen Toast auf das Kaiserpaar aus. Minister v. Bubielski wies auf die Theilnahme des Auslandes hin und trank auf die anwesenden auswärtigen Vertreter. Der Doyen des diplomatischen Corps Botschafter Graf Lanza dankte und brachte ein Hoch auf die Ausstellung aus.

Unfall beim Wetterschießen. Während des in
Pinguente in Sizilien am 20. d. M. vorgenommenen
Wetterschießens explodirte eine überladene Kanone, wodurch
vier in nächster Nähe befindliche Personen schwer verwundet

wurden. Einer der Verwundeten starb bereits, ein zweiter wurde in schwer verletztem Zustande in das Triester Civi-spital überführt. Die behördliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Sturm in Nordamerika. Im Gebiete der Großen Seen wüthete am Donnerstag und Freitag ein Sturm, wie ein solcher seit 15 Jahren nicht beobachtet wurde. Zahlreiche Schiffe sind gesunken oder gestrandet oder wurden stark beschädigt. Die Verluste an Menschenleben und die sonstigen Unglücksfälle sind noch nicht zu übersehen, da vorläufig nur Berichte aus den Häfen und der unmittelbaren Nachbarschaft vorliegen.

Bevölkerungsabnahme in Irland. Aus London wird gemeldet: Im Unterhause theilte der Lordkanzler mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4,456,546 Personen betrage, also gegen 1891 um 5 pCt. abgenommen habe, während die Abnahme von 1881 bis 1891 sich auf 9.03 pCt. belief.

Von einem lokalen Feuerwehrhauptmann wird aus Amerika berichtet: Auf seiner Fahrt von Los Angeles nach San Francisco machte der Präsident Mac Kinley auch in Santa Barbara kurze Rast. Während die Miliz und die Feuerwehr Spalier bildeten und den Präsidenten erwarteten, meldete man dem Feuerwehrhauptmann, daß sein Haus brenne. „Laßt es brennen,“ erwiderte er, „ich will den Präsidenten sehen. Ich kann mir ein anderes Haus bauen, aber ich werde vielleicht nie wieder Gelegenheit haben, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu sehen.“ Und der musterhafte Feuerwehrhauptmann blieb ruhig in der Reihe, während sein Haus bis zu den Grundmauern niederbrannte. Als man ihm dann meldete, daß sein Haus nur noch ein Schutthaufen sei, erwiderte er: „Ich habe trotz alledem den Präsidenten gesehen.“ — Der lokale Feuerwehrhauptmann war wahrscheinlich sehr hoch versichert.

eingreifen. Verschiedene englische Abteilungen sind bereits kurzer Hand gefangen genommen worden, wie ein paar Duzend colonialer Reiter bei Boerfontein und bei Doornkop. Commandant Scheepers behauptet sich immer noch mit wechselndem Erfolge in dem Bezirke zwischen Graaf-Reinet und Somerset-East, während Krugger, verstärkt durch die Commandos Lotter, Myburgh, Latagan und andere, seine Operationsbasis in dem District von Wenterstad festgelegt hat und von dort aus unaufhörlich englische Abteilungen attackiert und meistens gefangen nimmt. Alle diese Operationen der Boern werden in den offiziellen Berichten Ritchener's ausnahmslos als das Gegentheil bezeichnet, und man kann da immer in derselben Tonart lesen, daß „die Feinde ohne Unterbrechung von den britischen Detachements hin- und hergejagt werden und hart bedrängt sind“. Bei solchen Meldungen schließen die Engländer eben gewöhnlich von sich auf ihre Gegner und sind meistens selbst die Bedrängten. Die Stimmung der kämpfenden Boern, die jetzt auf mindestens 18.000 Mann zu schätzen sind, ist bedeutend zuversichtlicher als die der Boernfreunde in Europa, um so mehr, als ihr ausgezeichnete Nachrichtendienst den Freiheitskämpfern fortwährend Beweise gibt, daß die englische Armee weder in den Republiken noch in der Capcolonie ihrer Aufgabe gewachsen ist. So erfahren die Engländer außerhalb ihrer besetzten Plätze unausgesetzt Mißerfolge. Die in Europa Verwirrung stiftenden Reutersagen über englische Siege verfehlen also bei den Boern vollkommen ihre Wirkung. Die Tatsache, daß die Engländer die häufige Wegnahme von Eisenbahnzügen mit Proviant, Munition u. nicht hindern können, ist der Grund, warum alle Boerncommandos besser mit Nahrungs- und Kampfmitteln versorgt sind als die großen englischen Garnisonen, die in Folge der systematischen Zermürbungen fast ganz auf die Versorgung durch die Eisenbahnzufuhren angewiesen sind. Die von den Europäern weit unterschätzte Härte des südafrikanischen Klimas wirkt außerordentlich viele englische Soldaten auf das Krankenlager — Londoner Berichte sprechen von 36.000 Mann, die augenblicklich darniederliegen — während die unausgesetzte Jagd nach dem unsichtbaren Feinde auch die kräftigsten Leute erschläft. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppau, 27. Mai. (Fürst v. Richnowsky.) Wir haben mit aller Reserve in der letzten Nummer von einem Gerüchte Notiz genommen, das am 24. d. M. Abends sich in der Stadt verbreitete und welches wissen wollte, Fürst Karl Richnowsky weile nicht mehr unter den Lebenden. Erfreulicherweise bestätigt sich das Gerücht ganz und gar nicht. Im Gegentheil ist Tatsache, daß das Befinden des erkrankten Fürsten so günstige Fortschritte macht, daß schon jetzt jede Gefahr als beseitigt gelten kann. Der Volks Glaube behauptet, demjenigen, der einmal irrtümlich todt gesagt wurde, sei ein sehr langes Leben beschieden. Wir wünschen, daß sich dies an dem greisen Fürsten bestens bewahrheitet.

— (Von den Feiertagen.) Mit dem Pfingst-Wetter ist es also doch anders gekommen, als es die Ausflugslustigen und wir mit ihnen gehofft hatten. Schon am Nachmittag des Samstag wurden die optimistischen Wettererwartungen durch einen allerdings nur kurz währenden Regen herabgestimmt, und der bewölkte Himmel des Sonntags-Morgens mahnte eindringlich, mindestens auf einen oder mehrere „Spritzer“ sich gefaßt zu machen. Den Vormittag über gewährte Jupiter Pluvius noch Pardon, und die übliche Sommer-Toiletten-Revue konnte zur Befriedigung von Jung und Alt in den Promenade-Anlagen und in den zu den Kirchen führenden Gassen ungestört vor sich gehen. Es war zwar nicht das ideale Pfingst-Milieu mit wolkenlosem Himmelsblau und goldigem Sonnenschein, aber um bei leidlicher Stimmung seinen Frühlingschoppen oder sein Gabelfrühstück im Freien einzunehmen, genügte es immerhin. Nachmittags stiegen Gewitterwolken auf und riesen den Ausflugslustigen mit ihrem Donnergerolle ein ungemütliches „Halt!“ zu. Viel angenehmer klang der Donner den Landwirthen, die bekanntlich über Futtermangel zu klagen haben, aber auch sie wurden enttäuscht; denn der Gewitterregen war für ihre Wünsche nur so „Wasch“ mir den Pelz und mach' ihn nicht naß.“ Dem Gewitter folgte ein prächtiger Abend, und eine herrliche Maiennacht leitete zu dem sonnigen Morgen des Pfingstmontags über, der übrigens Mittags bereits nicht halten zu wollen schien, was sein herrlicher Morgen versprochen hatte. Um letztgenannte Zeit umzog sich der Himmel wohl nicht mit Gewitterwolken, aber mit jener einförmigen, gelbgrauen Wolkendecke, die gewöhnlich anhaltenderes Regenwetter ankündigt. Im Allgemeinen kann man sagen, war das Pfingst-Wetter unserer Gegend so „lila, nicht ganz rosa“, wie man zu sagen pflegt.

— (Vom schlesischen Genossenschaftsverbande.) Die Regierungsvorlage für das neue Hausirergesetz ist einigen Geschäftskreisen ein Dorn im Auge und suchen dieselben immer wieder nach neuen Mitteln, die Vorlage für sich günstiger zu gestalten. In einer der letzten Sitzungen wurde im Abgeordnetenhaus ein Antrag eingebracht, daß in das neue Hausirergesetz die Bestimmung aufzunehmen ist, daß den Verwohnern von Altbau und anderen Orten unter den sonstigen gesetzlichen Bedingungen das Hausiren mit Strümpfen, Fußboden, Nachtleiden, Unterhosen, Jacken, Leinwand, Bettleinenwaaren u. dergl. in Niederösterreich, insbesondere in Wien und Umgebung, ebenfalls in anderen geschlossenen Orten unter der Geltung des neuen Gesetzes und auch bei Verbot des sonstigen Hausirhandels gestattet sein soll und in dem bisherigen Umfange gewahrt bleibe. Es ist bedauerlich, daß dieser Antrag Unterschriften von Abgeordneten trägt, die auf das Programm der deutsch-österreichischen Gewerkepartei candidirten und gewählt wurden. Mit diesem Antrag soll doch sonst nichts bezweckt werden, als ein Ushl für Hausirer zu gründen, von wo aus diese in allen

Kronländern Oesterreichs ihr Untwesen zur Schädigung des Gewerbes und Kleinhandels ungehindert weiter betreiben können. Gegen diesen Antrag hat der schlesische Genossenschaftsverband im Einvernehmen mit anderen gewerblichen Verbänden Stellung genommen und an den Gewerbeausschuß im Abgeordnetenhaus eine Petition eingebracht: „Der gefertigte Verband richtet nun anlässlich der bevorstehenden Beratung des neuen Hausirergesetzes an einen hochherrslichen Gewerbeausschuß im Namen der in demselben vereinigten 98 Gewerbe-Genossenschaften die ebenso höfliche, als entschiedene Bitte, bei Beratung des mehrerwähnten Gesetzes darauf zu dringen, daß, wenn schon eine gänzliche Aufhebung des Hausirhandels als absolut undurchführbar erscheinen sollte, derselbe in weitgehendster Weise eingeschränkt werde und keine Privilegien für einzelne Orte oder Personen gestalte. Ganz besonders aber müssen alle handwerksmäßigen Erzeugnisse vom Hausirhandel ausgeschlossen und entsprechend scharfe Strafbestimmungen für Uebertretungsfälle in dem Gesetze vorgegeben werden, die jede zweideutige Auslegung desselben in Vorhinein ausschließen. Der gesamte Gewerbebestand Oesterreichs erwartet die Berücksichtigung dieser seiner Forderungen umso zuversichtlicher, als derselbe im anderen Falle gezwungen wäre, die von ihm bisher getragenen Lasten auf jene Schultern abzuwälzen, welche auf Kosten desselben begünstigt würden. Mit der Versicherung, daß der Gewerbebestand, des langen Vertröstens und Harrens endlich müde, im Falle der Nichtberücksichtigung seiner Forderung alle Folgerungen hieraus ziehen wird, erhofft derselbe die vollste Beachtung dieser seiner in jeder Weise gerechten und berechtigten Forderung sowohl von dem hochherrslichen Gewerbeausschuße im Abgeordnetenhaus als überhaupt von dem hohen Hause.“ Donnerstag den 30. Mai 1901 Nachmittags um 1/2 2 Uhr findet im Gasthause des Herrn Rohovsky eine Sitzung des großen Ausschusses des Verbandes österr.-schles. gewerblicher Genossenschaften in Troppau statt, bei der folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden: Verlesung des letzten Protokolls. Bericht über Erledigung der Einläufe in den Bureauaufsichten des Verbandes und Gewerbeheims. Bericht der Revisionen über den Befund der Jahresrechnung; Jubiläumskommunikation. Genehmigung der Vorlage der Tagesordnung für die Hauptversammlung. Vertheilung der Referate und Aufschlüsse.

— (Vorförderung von nichtactiven Cadetten und Einjährig-Freiwilligen.) Der Landesvertheidigungs-Minister H. M. Graf Welserheim hat mit Circular-Berordnung vom 23. d. M. verfügt, daß sämtliche nichtactiven Cadetten, welche nicht Officiers-Stellvertreter oder wirkliche Feldwebel (Gleichgestellte) sind, mit 1. Juni d. J. in die letztere Charge zu befördern sind. In Zukunft ist die gleiche Charge allen Einjährig-Freiwilligen und sonstigen Officiers-Aspiranten des Soldatenstandes, welche die Prüfung zum nichtactiven Officier bestanden haben und welchen auch die Eignung zum Officier in außerdienstlicher Beziehung zuerkannt wurde, nach der Beendigung des Präsenjahres bei ihrer Ueberweisung in den nichtactiven Stand zuzuerkennen.

— (Deutscher Volks-Gesang-Verein „Dieberkrantz“.) Dieser Verein veranstaltet Sonntag, den 23. Juni, oder Sonntag, den 14. Juli, einen Ausflug in die Grenzmahe.

— (Für Feuerwehrcreise.) Die von einer Anzahl von Assurance-Anstalten im Jahre 1873 gegründete Kaiser Jubiläum-Stiftung österreichisch-ungarischer Assurance-Institute zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen hat den Zweck, wahrhaft bedürftigen und würdigen Berufs- oder freiwilligen Feuerwehrmännern der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche in Ausübung ihres Dienstes sich eine schwere Krankheit oder ein Gebrechen zugezogen haben oder verunglückt sind, und den Hinterbliebenen derselben Unterstützung zu gewähren. Für das Jahr 1901 können 36 Stipendien à 100 K zur Vertheilung gelangen. Diejenigen, welche auf ein Stipendium Anspruch erheben, sollen bis Ende Mai ihre Gesuche frankirt an das Präsidium der Stiftung einreichen (Kaiser Jubiläum-Stiftung österreichisch-ungarischer Assurance-Institute zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen, Wien IX. Kolingasse 6). Die Gesuche, sowie sämtliche Beilagen sind stempelfrei. Behufs rascher Erledigung ist den Gesuchen und allen Beilagen, welche nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind, eine deutsche Uebersetzung beizufügen. Gesuche um Unterstützung ein- für allemal können im Laufe von 3 Monaten nach dem eingetretenen Unglücksfall jederzeit eingereicht werden. Doch erscheint es wünschenswerth, daß auch die Unterstützungsgesuche bis Ende Mai 1901 bei der Stiftung einlangen. Nähere Auskünfte erteilt die Leitung des österr.-schles. Feuerwehrlandesverbandes in Troppau.

— (Nachklänge zu den Kathareiner Gemeindevahlen.) Mehrere deutsche und deutschfreundliche gesinnte Bauern in Katharein machten am 23. d. M. Morgens die unerfreuliche Wahrnehmung, daß in der vorbeigegangenen Nacht ihren Pferden die Schweife abgeschnitten und überdies die Thiere durch Rahlshereen am Rücken verunstaltet wurden. Man vermutet, daß die Thäter das Bubenstück aus Wuth über den Ausfall der Kathareiner Gemeindevahlen in deutschem Sinne verübten.

Brünn, 27. Mai. (Personalnachricht.) Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser ist von Wien hierher zurückgekehrt.

— (Ernennungen.) Se. Majestät der Kaiser hat den Dechanten und Pfarrer in Schmale, P. Vincenz Tesarz, sowie den Vorstand des fürstbischöflichen Priesterseminars in Olmütz und Professor der Dogmatik an der dortigen theologischen Facultät, P. Dr. Karl Wisnar, zu Nichtresidenziar-Canonikern des Metropolitan-Capitels in Olmütz und den Finanzrath und Steuer-Landes-Inspector Friedrich Wentwich zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Brünn ernannt. — Der Handelsminister hat den Bezirkscommissär der mährischen Statthalterei Emil Freiherrn Heindl v. Udyński und die Ministerial-Concipisten Dr. Richard Schüller, Joseph Makla und Victor Grafen Chorinsky zu

Ministerial-Vicesecretären im Handelsministerium ernannt. — Der Statthalter in Mähren hat die Bau-Praktikanten Jaroslav Brietl und Carl Nagl zu Bau-Adjuncten und den Privat-Ingenieur Alfred Blas zum Bau-Praktikanten im Staatsbaudienste Mährens ernannt.

— (Todesfall.) Der Chef der hiesigen Sicherheitspolizei Herr Stadtrath Walek hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihm seine Mutter vom Tode dahingerafft wurde.

— (Silberne Hochzeit.) Der Landes-Bibliothekar Herr Rath Dr. Wilhelm Schram feiert Dienstag den 28. Mai mit seiner Gattin Theresie, Tochter des verstorbenen Naturforschers Julius Müller, das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Militärische Personalnachricht.) Herr Brigadier Generalmajor Franz Schoedler, welcher sich an der soeben stattgefundenen Generalreise betheiligt, ist am 24. d. M. nach Olmütz zurückgekehrt und hat die Leitung des Stationscommandos übernommen.

— (Inspection.) Freitag Nachmittags inspicierte der Commandant der Landwehr-Truppen-Division in Krakau H. M. Carl v. Chizzola auf dem Exercierplatze nächst Salzgrub das Landwehr-Infanterie-Regiment Olmütz Nr. 13.

— (Allgemeiner österreichischer Ausrücktag.) Am 2. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr findet in Olmütz im Hotel Lauer ein allgemeiner Ausrücktag statt, auf welchem die gegenwärtige materielle Lage der Ausrückanten, deren Forderungen sowie die zur Erreichung derselben nöthigen Schritte zur Besprechung gelangen werden.

Teschen, 28. Mai. (Vom Tage.) War das ein herrliches Wetter in der vergangenen Woche! Es hatte zu Plänen für Pfingstausflüge geradezu gereizt. Samstag hatte wohl auch schon jeder Leber sein Feiertagsprogramm fertig. Da stiegen aber gegen Mittag plötzlich dunkle Wolken an dem bis dahin ungetrübt blauen Firmamente auf und hier ging ein ausgiebiger Regen in der siebenten Abendstunde nieder. Die Ausflüge drohten zu Wasser zu werden, besorgt blickten die ausflugsfähigen Städte, die im Bureau oder an das Geschäftslocal gebunden sind und nach ein paar Stunden Erquickung in Gottes freier Natur lechzten, zum Himmel, noch besorgter aber die Gastwirthe in der Umgebung, die unter dem Eindruck der letzten schönen Tage große Einkäufe gemacht hatten, um die Schaar der Gäste zufriedenstellen zu können. Und nun sollte dies Alles „zu Wasser“ werden? Doch der Himmel war noch einigermaßen gnädig. Der Sonntag Vormittag ließ sich wieder wunderschön an, er war warm, fast zu warm. Das deutete, ebenso wie die tiefgehenden Wolken, auf Regen; und richtig wurde die Pfingstfreude durch einen Gewitterregen in den ersten Nachmittagsstunden etwas gestört, aber doch nicht verdorben. Weit aus schlimmer zeigte sich der Pfingstmontag. Am frühen Morgen nahm auch er wohl einen Anlauf zum Besten, aber die goldene Sonne war bereits in der ersten Stunde von dunklen Wolkennmassen verdeckt. Ein starker Gewitterregen ging über die Stadt und ihre nächste Umgebung nieder, welcher den Landwirthen sicher sehr erwünscht war, den lichten Frühjahrstoiletten und Lackshuhen der Spaziergänger aber höchst unerwünscht kam. Ein Glück ist es nur, daß in der Stadt so viele Hausthüren sind, unter die man sich flüchten konnte und in deren Rahmen man zur Zeit des Regens recht hübsche und anmuthige Gruppenbilder sah. Erst in der fünften Nachmittagsstunde theilte sich das Gewölke und die Sonne trat ihre Herrschaft wieder bis zu Abend an. Doch blieb es den ganzen Nachmittag verhältnißmäßig kühl, so daß einige angekündigte Gartenconcerte kaum den erwarteten Erfolg erzielt haben dürften. Abends war es aber wieder recht erträglich und der städtische Bräuhausgarten wies noch gegen Mitternacht Gäste auf. Von den Gebirgspartien verlautet bisher nichts Schlimmes. Die Anzahl der Touristen aus dem benachbarten Deutschen Reich war sehr ansehnlich, viele trafen schon am Freitag Abend hier ein. Nach allen Richtungen wurden Partiewanderungen in die Bestiden unternommen, sie sind unterwegs ein wenig vom Wetter geneckt, manche sogar lüchlig durchnäßt worden. Das gehört aber eigentlich auch zu einem ordentlichen Ausflug im Mai, der ja immer ein Kobold war. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, sind auch alle unverfehrt und fröhlich zurückgekehrt.

— (Von der k. Landwehr.) Heute weilte der LW-Brigadier G. M. Edler v. Dragollovics in unserer Stadt, um das hier dislocirte Bataillon des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 15 zu inspiciern.

— (Todesfall.) Sonntag, den 26. Mai, 2 Uhr Früh, ist nach längerem schweren Leiden Herr Alexander Heszner, Mitbesitzer der Firma M. Heszner in Teschen, im 40. Lebensjahre, im Gurort Ernzdorf gestorben. Die Leiche wurde nach Teschen überführt und gestern um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Kronprinzessin-Stephaniestraße Nr. 30, aus unter großer Theilnahme auf dem ir. Friedhofe beflattet.

— (Städtische Schwimmschule.) Mit heutigem Tage ist die städt. Schwimmschule wieder eröffnet worden. Die Badestunden sind wie in früheren Jahren von 5 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Von 1/2 8 bis 11 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags ist die Badeanstalt nur für Damen geöffnet. Während der übrigen Stunden ist die Schwimmschule für Jedermann zugänglich.

— (Zum Eisenbahnunglück bei Pohl.) Wie mitgetheilt wird, ist die Untersuchung in der Angelegenheit des Eisenbahnunglücks bei Pohl bereits abgeschlossen. Die Untersuchung soll zu dem Ergebnisse geführt haben, daß der Zugführer des Lastzuges der alleinigen Schuldtragende an dem Unglücksfalle ist, indem er entgegen der deutlichen Weisung des diensthabenden Beamten dem Maschinenführer den Auftrag zur Abfahrt erteilte und dadurch den Zusammenstoß der beiden Züge veranlaßte. Deshalb wurde gegen den Zugführer allein die Disciplinar- und Strafsamthandlung eingeleitet.

— (Marktverlegung.) Der Marktgemeinde Ustron wurde von der schles. Landesregierung die Verlegung

des auf Montag, den 23. September, fallenden Jahrmärktes auf Mittwoch, den 25. September 1901, bewilligt.

Vielitz-Biala, 27. Mai. (Das Fabrikjubiläum der Maschinenbaufabrik G. Josephy & Söhne) wurde am Samstag Abend durch einen Fackelzug der Arbeiterschaft vor der Villa des Herrn Chefs Gustav Josephy eingeleitet. Am Sonntag Vormittag fand die Feier in dem Fabrikhofraume ihre Fortsetzung. Die Arbeiterschaft hatte eine marmorne Totaltafel mit Widmung angebracht und in einer Wand der Haupteinfahrt einmauern lassen. In Anwesenheit der gesammten circa 800 Personen umfassenden Arbeiterschaft, der Fabrikbeamten und eines zahlreichen Privatpublicums fand die Beglückwünschung des Chefs statt. Die Beamtenschaft überreichte in einer prägnanten, ausgestatteten Cassette eine Adresse und eine Serie von Abbildungen, welche die allmähliche räumliche Entwicklung des durch seine renommierten Erzeugnisse auf dem ganzen Continente bekannten Establishments zur Haupteinfahrt bringt. Die Arbeiterschaft brachte durch ihre Sprecher Herrn Josephy ihre Glückwünsche dar, welche derselbe in einer Ansprache erwiderte und darin seine Auffassung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welches in Vielitz und darüber hinaus genugsam bekannt ist, kundgab. Die ältesten Mitglieder der Arbeiterschaft wurden von ihrem Chef durch besonders werthvolle Geschenke ausgezeichnet. Der anschließende Frühstücken fand Nachmittags 3 Uhr auf der Schießstätte eine bis spät in die Nacht dauernde Fortsetzung. Auf Einladung des Chefs erschienen die Arbeiter in Begleitung ihrer Angehörigen, und das Fest dürfte gegen 1200 bis 1300 Theilnehmer gezählt haben. Für die Unterhaltung sorgte die Stadtkapelle und der Sängerkorps des Vereins „Volkswohl“ unter der Leitung seines Chormeisters Herrn Lehrers H. Föltsche. Zum Vergnügen der Kinder waren ein Ringelspiel, Kletterbaum u. d. aufgestellt und wurden fleißig benutzt. In der Veranda war für die Beamten und Ehrengäste gedeckt und an langen Tafeln speiste im großen Saale die Arbeiterschaft, für deren leibliche Bedürfnisse auch für den Rest des Tages in ausgiebigster Weise Vorkehrungen getroffen war. In verschiedenen Trinksprüchen und Declamationen wurde Herr Josephy als humaner und liberaler Arbeitgeber gepriesen, und derselbe erwiderte die verschiedenen Anhänglichkeitsversicherungen mit der Zusage, auch ferner sich das Wohl und Wehe aller mit ihm zu gemeinsamer Arbeit verbundenen Kreise angelegen sein zu lassen.

— (Nordmarkt auf der Schießstätte.) Trotz des dräuenden Unwetters, welches das ganze Unternehmen in Fragen zu stellen drohte, begann die Veranstaltung bereits um 3 Uhr in Anwesenheit von mehreren hundert Personen, denen im Laufe des Nachmittags immer größere Scharen nachfolgten und die weiten Räume des Parkes mit jenem Menschengedränge erfüllten, das die Herzen eines Festauschusses lebhafter klopfen macht. Leider beeinträchtigten die im Gebirge aufsteigenden Gewitterwolken die Hoffnung auf einen ungestörten Verlauf des Festes. Als bereits alles im besten Zuge war, öffnete der einsichtsvolle Regengott die Schleusen des Himmels und sandte einen veritablen Gußregen nieder, der Alles zwang, sich in die gedachten Räume zu flüchten. Raum war das Wetter vorüber und einzelne Flecke blauen Himmels sichtbar, da gewann der Humor die Oberhand und Alles strömte hinaus ins Freie, trotzdem es von den Bäumen stark tropfte und die hellen Schirme der Damenwelt in dem aufgeweichten Boden ihre eleganten Formen nicht gerade günstig veränderten. Aber das gute Beispiel wirkte zündend und wenn die Veranstaltung trotz des Wetters Ungunst mit keinem Deficit schließen wird, so ist das das wesentliche Verdienst der wackeren deutschen Frauen und Mädchen und des unter der unermüdblichen und verdienstvollen Leitung der beiden Vereinsobmänner, der Herren Professor Harlos und Franz Leimner, thätigen Festauschusses der Nordmark, insbesondere des Herrn Eduard Schnack. Die Vorträge des vereinigten Männergesangsvereins unter der Leitung des Chormeisters Herrn Bod fanden begeisterte und beifällige Aufnahmen und ebensoviele Lob die ausgezeichneten Vorstellungen des Vielitz-Biala'er Turnvereins. Die verkappten Mengen an Sahubusch und Vielitz Bier, das von den Brauereiverwaltungen theilweise gratis beigestellt worden war, fand wegen seiner vorzüglichen Güte alles Lob und reißenden Absatz. Für die Pilsener Bierbude hatte der Director des Grand Hotels, Herr Schlichtinger, aus seinem Keller einen Tropfen von wunderbarer Güte beigestellt. Zum Gelingen des Ganzen trug nicht wenig die Theilnahme der durch das Wetter bei ihren Ausflügen ins Gebirge aufgehaltenen Theilnehmer aus dem Nachbarlande bei. Die Leistungen der Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Reinisch verdienen alle Anerkennung. Der moralische Erfolg der Nordmark am heutigen Tage war ein großer; hoffentlich steht ihm der materielle nicht allzufern nach.

— (Fahrpreis-Ermäßigung für Wallfahrer nach Kalwarja.) Anlässlich der in der Zeit vom 6. bis einschließlich 9. Juni l. J. nach Kalwarja stattfindenden Wallfahrten gelangen an den vorbezeichneten Tagen und auf Verlangen bereits am 5. Juni l. J. bei den fahrplanmäßigen, Personen befördernden Zügen in sämtlichen Stationen und Haltestellen der Strecke Friedland-Mistek-Kalwarja-Hebrzdowska, sowie in Dzierż, Czechowicz, Wilkowice-Bystra, Lodygowice und Sahbusch-Bywiec Fahrkarten zu besonders ermäßigten Preisen für einfache Fahrten nach oder von Kalwarja-Hebrzdowska, ferner zur Hin- und Rückfahrt (Rückfahrkarten) nach Kalwarja-Hebrzdowska zur Ausgabe. Letztere haben eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen, Sonn- und Feiertage nicht mitgezählt. Die Preise dieser Wallfahrtsfahrkarten sind aus den officiellen Rundmachungen zu ersehen.

Freitwaldau, 27. Mai. (Auszeichnung.) Der Landespräsident hat dem hiesigen Tischlergesellen Herrn Josef Wörke, der mehr als 40 Jahre im hiesigen Tischlergeschäfte des Herrn Tschisch tätig ist, die von Seiner Majestät gestiftete Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste verliehen.

— (Todesfall.) Gestern wurde hier in der Nähe des Fröhlich'schen Hauses im Mühlgraben die Leiche einer

sehr gut gekleideten Frau gefunden. Dieselbe wurde später als die der Frau Agnes Schrotz, der Witwe nach dem Mühlindustriellen Herrn Vincenz Schrotz in Freitwaldau und Sandhübel, agnoscirt. Die allgemein geachtete Frau litt an Herzkrämpfen und hat ein Herzschlag ihren Tod herbeigeführt. Das Leichenbegängniß findet morgen in Sandhübel statt. Frau Agnes Schrotz stand im 59. Lebensjahre.

— (Kleptomanie?) Seit etwa 5—6 Jahren wurden in den Gemeinden des oberen Vielitzales Buchseldorf, Abelsdorf, Thomasdorf Diebstähle von Senfen, Sichel, Pferdegeschirren, Ketten u. s. w. verübt, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. In den letzten Tagen wurde das Dunkel aufgehellt. Ein Mitglied — nebstbei bemerkt, ein sehr verwendbares Mitglied — der hiesigen Turkapelle, der bei seinem Schwiegervater Werner in Thomasdorf wohnende Wartsch, ist der Thäter. Ganze Wagenladungen von gestohlenen Sachen fand man auf dem Boden des Hauses. Es ist geradezu ein Problem, was Wartsch zu dem Schritte, der ihm doch keinerlei Gewinn (die Sachen sind alle vorhanden) brachte, bewogen hat. In den oben genannten Dörfern herrschte am Samstag den 25. Mai eine gewaltige Aufregung, Herr Kapellmeister Rzywański beklagt den Verlust eines seiner tüchtigsten Mitglieder.

Mistek, 27. Mai. (Dienstjubiläum.) Dem Magazinsdiener Johann Staruska sind zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum zahlreiche Gratulationen zugekommen, wofür derselbe auf diesem Wege seinen innigsten Dank ausspricht. Ganz besonders erfreuten den Jubilar die Glückwünsche seiner beiden Chefs der Herren Johann und Rudolf Elzer, welche den treuen Diener außerdem mit einer Spende von 200 Kronen beglückten.

Vom dem Gerichtssaale.

Troppau, 27. Mai. (Ein Bissiger.) Am 18. März d. J. Abends wurde der Troppauer Weinhändler Albert Morgenstern, als er sich mit noch anderen Personen im Gasthause des Franz Scheithauer in Troppau befand, von dem transsylvanischen, 40 Jahre alten Wäldermeister Wilhelm Lucas in Kathrein, als er diesen mit Hilfe des Wirthes aus dem Local drängte, darauf in den kleinen Finger der rechten Hand gebissen, daß er heftig zu bluten begann. Diese Heftigkeit verursachte Verletzung, welche nach dem Gutachten der Gerichtsärzte zwar an und für sich eine leichte war, führte jedoch zu einer heftigen Hämorrhagie, welche eine Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mehr als 30tägiger Dauer nach sich zog. Wilhelm Lucas, welcher die Möglichkeit ausbeutete, den Morgenstern in den Finger gebissen zu haben, rechtfertigt sich aber dahin, daß er sich in Ausübung der Nothwehr befand, indem im Vorhause drei Männer über ihm waren, welche ihn am Halse droffelten, so daß er sich nicht anders helfen konnte. Wilhelm Lucas wurde wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt, jedoch gegen Erwarten bei der Hauptverhandlung von diesem Verbrechen freigesprochen und nur wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu acht Tagen Arrest verurtheilt.

— (Beleibung einer gesetzlich anerkannten Kirche.) Der 58 Jahre alte Diener der Landesbuchhaltung Johann Reibel in Troppau, welcher in einem Gasthause in Troppau im Verlaufe des Gesträches mehrfach beleidigende Aeußerungen über den Pfarrer Anton Gruba in Kathrein fallen ließ und sich auch dabei das Vergehen der Beleibung einer gesetzlich anerkannten Kirche zu Schulden kommen ließ, wurde bei der Verhandlung von diesem Vergehen freigesprochen und nur wegen Ehrenbeleidigung zu 48 Stunden Arrest verurtheilt.

— (Diebstahl.) Der 26 Jahre alte Schlossergehilfe Johann Görlitz aus Semmerdorf, ein schon mehrmals abgestraftes Individuum, war bei Anna und Franziska Pilz aus Körsdorf, welche mit Schnittwaaren und Leinwand handeln, als Knecht beieinstet. In Schleichman bei Bromberg, Westpreußen, als die beiden Mädchen dem Hausverkauf nachgingen und den Wagen im Gasthause stehen ließen, den Knecht aber beauftragten, auf die Pferde und die im Wagen befindlichen Waaren achtzugeben, benützte dieser die Gelegenheit, aus dem Wagen angebrachten, verpackten Kiste, welche er mit einem Dietrich öffnete, 180 Mark zu stehlen. Das ganze Geld vergeubte der treulose Knecht in Bromberg und kam zu Fuß nach Semmerdorf, wo er von der Gendarmerie verhaftet wurde, weil der Diebstahl von Anna Pilz bereits angezeigt worden war. Johann Görlitz wurde dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

— (Diebstahl und Betrug.) Am 22. März d. J. wurde der 26 Jahre alte Anstreichergehilfe Franz Schmidt aus Bistola bei Esseg in Slavonien, welcher auf seiner Wanderschaft nach Salzburg kam, von der dortigen Polizei beim Betteln angetroffen und gab an, daß er Franz Schwarz heiße und nach Brünn zurückgehe, welche Angaben sich auch in seinem Arbeitsbuche vorfinden, und gab schließlich an, daß er mit dem wegen Verbrechen des Diebstahls vom Troppauer Landesgerichte seit 28. Mai 1900 festbetrüßlich verfolgten Franz Schwarz identisch sei, weshalb er von Salzburg an das hiesige Landesgericht eingeliefert wurde. Hier blieb Schmidt anfangs bei seinen ungenügenden Angaben, mußte aber schließlich zugeben, daß er nicht Franz Schwarz, sondern Franz Schmidt heiße und früher überhaupt niemals in Troppau gewesen sei. Schmidt gefand nun auch ein, in Wogen einem gewissen Josef Algranz 190 K Baargeld und Effecten im Werthe von 62 K gestohlen zu haben, und um der Entdeckung zu entgehen, habe er in seinem Arbeitsbuche, Namen, Geburtsort und Heimatgemeinde gefälscht und dieses gefälschte Arbeitsbuch den Sicherheitsorganen vorgezeigt. Wegen des in Tirol begangenen Diebstahls wurde Franz Schmidt, um nicht wieder nach dort escortirt werden zu müssen, beim hiesigen Landesgerichte zu dreizehn Monaten schweren, mit Fesseln verschärfen Ketters verurtheilt.

— (Eine Feinschmeckerin.) Die 26 Jahre alte Julie Fischer aus Nistewitz war bei dem pensionirten Oberpostverwalter Thomas Schneider in Engelsberg im Dienste. Nach ihrem Dienstauftritte machte Schneider die unangenehme Entdeckung, daß 36 mit Wein gefüllte Flaschen, welche im verpackten Keller waren, ihres Inhaltes von mindestens 28 Liter im Werthe von 40 K entleert und mit Wasser gefüllt seien. Dieses Diebstahls ist Julie Fischer geständig, will aber nur 22 Flaschen Wein ausgekrumt haben. Diese Geständnisse brachte der Julie Fischer bei der Verhandlung vier Wochen schweren Ketters ein.

Wag, 27. Mai. (Die Begnadigung Hülsmers.) Wie die „Bohemia“ meldet, wurde Hülsmers durch kaiserlichen Gnadenact die Todesstrafe nachgesehen. Der Oberste Gerichtshof hat infolge dessen Hülsmers lebenslangen schweren Ketters gnerkannt. Wie wir von verlässlicher Seite hören, hatte bereits der erste Gerichtshof in Pilsen Hülsmers der kaiserlichen Gnade empfohlen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 27. Mai. (Gastspiel des Jüsen-Theaters aus Berlin.) „Individualität“ heißt das Schlagwort, welches Director Lindemann aus Berlin gewissermaßen als „Motto“ seines Unternehmens betrachtet. Der große Norweger, dessen Dramen Director Lindemann trefflich inscenirt und mit einer gut gewählten Gesellschaft einstudirt hat, schuf ja eben Individualitäten, nicht Typen, oder gab seinen Gestalten eben nur so weit Typisches, als dieses den Menschen überhaupt anhaftet, und darum soll auch der Schauspieler in seinem Wesen, in seiner ganzen Persönlichkeit jenen Gestalten, die er zu verkörpern hat, möglichst gleichen, er soll sie individualisiren. Mit den sogenannten Schauspiel-Fachern will also Herr Lindemann vollständig aufräumen. Das Leben schafft ja auch keine Fach-

Charaktere im Sinne der alten Mithen-Schablone. Zuweilen kann die Helbin reizend naiv sein, dem liebenswürdigsten Donquixot kann ein Stück Intrigantenthum in den Seelen-Falten stecken u. s. w. Unseren größten Dichtern ist es freilich auch niemals eingefallen, in ihren Schöpfungen diese Schablone zu beachten, nur die dramatischen Handwerker der alten und neueren Zeit fanden es bequem, nach dem Schema zu arbeiten, und die leidige Bequemlichkeit sicherte ja stets selbst Schädlichem und Unsinnigem ein langes Leben. Nun ist aber natürlich Herr Director Lindemann durchaus nicht der erste und der einzige, welcher den Ruf nach „Individualisirung“ in dem oben angeedeuteten Sinne erhebt; jeder denkende Bühnenleiter und Regisseur muß es thun. Wir erinnern uns, daß, als seinerzeit G. Hauptmann's „Hannele“ an einer ersten Bühne aufgeführt werden sollte, der Director derselben an den Verfasser die Frage richtete, ob die „Hannele“ oder die „Sentimentale“ das Hannele darzustellen habe, und Hauptmann soll die classische Antwort gegeben haben: „Jene Schauspielerin, die am besten dafür paßt.“ Die leidigen Rollen-stereotypen werden allerdings durch das System der Individualitäten-Anpassung nicht aus der Welt geschafft. Im Gegentheil. Jeder Schauspieler wird selbstverständlich jede schöne oder dankbare Rolle seiner Individualität gemäß halten. Bei seiner Gesellschaft gelang nun Herrn Director Lindemann im Allgemeinen das Individualisiren recht gut, in jedem einzelnen Falle natürlich nicht, denn streng genommen, müßte er dann für jedes Drama andere Schauspieler haben, so viele Darsteller, als er Rollen zur Ausfüllung bringt. Die Individualisirung kann also immer nur eine relativ, niemals absolut genaue sein. Man konnte dies bereits bei den ersten beiden zur Auf-führung gebrachten Dramen „Gespensier“ am 22. d. M. und „Hedda Gabler“ am 28. d. M. beobachten. Frä. Marie Rehof f. d. W. war eine ganz ausgezeichnete Hedda Gabler, aber eine weit minder gute Helene Alving, Herr Ludwig Stärf war vortrefflich als Oswald Alving, aber sein Jörgen Tesmann fand entschieden nicht auf gleicher Höhe, und so wars bei den übrigen Darstellern auch, was sehr erklärlich und sehr begreiflich ist. Jeder stellte eben eine für ihn geeignete Rolle besser dar. Herr Lindemann kann seine Gesellschaft leider nicht aus lauter künstlerischen ersten Ranges zusammenstellen, und nicht jeder Schauspieler kann ein Verwandlungskünstler à la Fregoli auf psychischem Gebiete sein. Das größte Verdienst des Jüsen-Theaters des Herrn Lindemann liegt wohl in der ausgezeichneten Inszenirung der Dramen. „Willst du den Dichter recht verstehen, mußt du in Dichters Lande gehen.“ Das gilt wohl von Jüsen Dramen, die ein so starkes Local-Colorit tragen, in ganz hervor-ragender Weise. Und Director Lindemann nun versteht es, durch die ganze Art der Darstellung diesem Local-Colorit Rechnung zu tragen, er führt den Zuschauer in Dichters Lande, soweit dies nur immer möglich ist, damit der Zuschauer den Dichter besser begreife, sich ihm näher gerückt fühle und ihn würdigen lerne. Er führt durch die misse en scene, Decoration, Ausstattung, technisches Hilfsmittel, selbst durch die Sprechweise jenen Zustand herbei, den man „Stimmung“ nennt, und dieses vielfachbrauchte Wort, hier ist es durchaus gerechtfertigt. Ja, zuweilen scheint uns Herr Lindemann in dem Bestreben, sich der Wirklichkeit möglichst zu nähern, etwas zu weit zu gehen. Im I. Act der „Gespensier“ raucht nahezu unaussprechlich ein heftiger Regen nieder. Dieses prasselnde unaussprechliche Geräusch, bei dem sich der Theater-Gast ja sagen muß, es ist doch kein echter Regen, und welches das Hören des auf der Bühne gesprochenen Wortes erschwerte, machte einen nervösen und beeinträchtigte die Aufmerksamkeit. Dagegen begünstigt der Umstand, daß die Schauspieler o h n e Souffleur spielen, ganz bedeutend die künstlerische Illusion. Daß man einmal den fähigen Kasten nicht mehr auf der Bühne sah und das oft nichts weniger als discreete Vorlagen des Souffleurs nicht vernahm, das war eine wirkliche Wohlthat. Mit der Aufführung von „Gespensier“ am 22. erzielte die Gesellschaft nur einen mäßigen Erfolg. Das Drama ist eben hier wiederholt gegeben worden, es lagen Vergleiche nahe, die im Einzelnen durchaus nicht zu Ungunsten der Darstellungen der Troppauer Schauspieler ausfielen. Am 28. lag die Sache bei der Aufführung von „Hedda Gabler“ am 28. d. M. Das Drama wurde hier zum ersten Mal gegeben, und die schöne, mit der peinlichsten Sorgfalt ausgearbeitete Darstellung machte einen großen Eindruck, so weit auch „Hedda Gabler“ als Drama an Werth hinter „Gespensier“ zurücksteht. Man sieht eigentlich den Ereignissen auf der Bühne lebhaft mit Interesse zu, so ungefähr wie einem geschickt ausgeführten geistreichen, wissenschaftlichen Experiment, mit einer gewissen gespannten Neugierde zu erfahren, was daraus werden wird, aber unigen Herzens-Interesse können wir weder an den Vorgängen noch an den handelnden Personen nehmen. Die vermögenslose Generalstöchter Hedda Gabler, welche nur, um sich zu verforten, die Frau des Privatdocenten der Culturgeschichte Dr. Jörgen Tesmann wurde, ist ein so perveres Geschöpf, daß man gegen ihren Selbstmord gar nichts einzuwenden hat. Als Kind hat Hedda Gabler sicher den Käfern die Weine und den Schmetterlingen die Flügel ausgerissen, nur um zu sehen, wie die Thiere sich dabei benehmen würden. Grausamkeit, kalte überlegte Grausamkeit ist der Grundzug des wunderbaren Weibes, das nur zum Unheilthäter auf der Welt zu sein scheint. Zu thun hat sie natürlich nichts und darum Zeit genug, an ihr eigenes Liebes Jagd und die Befriedigung ihrer Gellüste zu denken. So zwingt sie einen begabten Menschen zum Selbstmord, man weiß eigentlich nicht genau weshalb: er könnte sie vielleicht compromittiren, vielleicht empfindet sie, daß er der Einzige wäre, welcher, wenn nicht auf ihre Verz, so doch auf ihre Ehre wirken würde, ganz sicher aber verzweifelt sie ihm nicht, daß er sich von einer Frau bei dem bedeutendsten Werte seines Lebens hat inspiriren lassen, die — schönere Haare hat wie sie, Hedda Gabler. So verbrennt sie in perfider Weise dieses Werk, von dem keine Abschrift existirt, und brüht dem Verfasser, Eilert Lööborg, den Revolver in die Hand! Daß Frä. Marie Rehof ganz vorzüglich spielte, ja als lebhaftige Verkörperung der Hedda Gabler erschien, deuten wir bereits an. — Der Schriftsteller Lööborg spielt eben nun auch nicht viel Sympathien ein, er ist so etwas wie ein verbummeltes Genie, der wohl für kurze Zeit von der Frau mit den schönen Haaren, Thea Elstest, auf bessere Wege geführt worden ist, aber sofort wieder sinkt, sobald Hedda neugierig versucht, ob sie die Macht habe, ihn seinen guten Principien untreu zu machen. Doch immerhin hat er etwas geschaffen, er hat doch die Fähigkeit gezeigt, sich moralisch heben zu lassen und darum bedauern wir ihn als Opfer Hedda's. Herr Lindemann gab diesen Eilert Lööborg, der Eiven etwas romanhast an-muthet. Auch den Künstler Engstrand (Gespensier) hat Herr Linde-mann gespielt, beide Partien, wie fast selbstverständlich, mit scharfem Gespür des vom Dichter Gewollten, doch ist ohne Zweifel Herr Linde-mann ein sehr viel besserer Regisseur als er Schauspieler ist. Der Doctor Jörgen Tesmann macht in seiner fast dämlichen Gut-müthigkeit und Naivität stark den Eindruck des traditionellen Auf-stellprofessors, nicht einmal an seine Gelehrtheit kann man so recht glauben, für eine Hedda Gabler allerdings ein ganz unmöglicher Mann. Dargelegt wurde er, wie bereits erwähnt, von Herrn Ludwig Stärf. Frä. Marie Rehof spielte die etwas unklar gehaltene Frau Elstest. Diese Frau macht durchaus nicht den Eindruck besonderer Begabung und soll doch den genialen Lööborg bei seinem Lebenswerk inspirirt haben. Sie verläßt ihren Mann, um Eilert zu folgen, und hat doch eine reine Seele und hat Eilert moralisch gehoben — indeß das läßt sich vielleicht vereinen — sie erklärt, nicht ohne ihn leben zu können, widmet sich aber mit merkwürdiger Fassung gleich nach seinem Tode wieder der Begeisterung eines Anderen. Die Darstellerin löste ihre schwierige Aufgabe recht gut, weit besser als sie tags zuvor die „Regine“ spielte. Als Gerichtsath Brad, eine Gestalt starker Lebens-mühseligkeit, gefiel uns Herr Brahm auch besser wie als Pastor Manders. Sehr liebenswürdig muthet die alte „Tante Zule“, Juliane Tesman an, deren Wiedergabe durch Frä. Walesta Lorenz den Charakter in seiner ganzen Herzengüte zur Geltung brachte. Jedenfalls wurde Jüsen gespielt, wie er gespielt werden soll, mit starker und dennoch unaufdringlicher Betonung des Details, und das Publicum, das sich am zweiten Abende in großer Zahl eingefunden hatte, gab seine Befriedigung und seinen Dank für die sehr interessante Aufführung in lebhaftem Beifall kund.

Volkswirtschaftliches.

Die Canäle und die Eisenbahnen. Der Bericht des Wasserstraßen-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend den Bau

von Wasserstraßen, ist erschienen. Wir entnehmen demselben einige Ausführungen, welche gegenüber der in letzter Zeit aufgestellten Behauptung, die österr. Eisenbahnen hätten durch die Canäle eine empfindliche Schädigung ihres Verkehrs zu befürchten, von weitgehendem Interesse sind. Die betreffende Stelle des Berichtes lautet: Es wäre nicht richtig anzunehmen, daß künstliche Wasserstraßen lediglich die Aufgabe haben, den Transport billiger zu machen. Die schwersten Waffengüter, die in der Regel auch am häufigsten vorkommen, werden erst durch die billigen Wasserfrachten transportfähig. Der Consum dieser in großen Massen vorhandenen, doch derzeit an den Orten ihres Vorkommens häufig werthlosen Gegenstände, welche derzeit gar nicht neben den Kosten ihrer Gewinnung die Zusatzkosten zur nächsten Bahnstation und den Transport bis an den Ort des Consums bezahlt machen, steigt durch die Transportmöglichkeit mittels der künstlichen Wasserstraßen ganz außerordentlich. Ganz neue ausgedehnte Kategorien von Gütern werden in den Verkehr gezogen. Dies dient zur Erklärung der Thatfache, daß, obwohl der Verkehr auf den künstlichen Wasserstraßen in der Regel in rascherem Fortschreiten begriffen ist als selbst der auf den Bahnen, die Eisenbahnen in der Regel keine dauernde Einbuße durch die künstlichen Wasserstraßen erleiden. Als einen schlagenden Beweis der Richtigkeit dieser Thatfache führt der Bericht die Verkehrsentwicklung am canalisierten Main und den dazugehörigen Bahnstrecken an: Im Jahre 1888 betrug der Eisenbahnverkehr in Frankfurt a. M. 982.000 Tonnen, der Wasserverkehr am nicht canalisierten Main 168.000 Tonnen, zusammen 1.088.000 Tonnen; im Jahre 1899 der Eisenbahnverkehr 2.196.000 Tonnen, der Wasserverkehr am canalisierten Main 1.087.000 Tonnen, zusammen 3.282.000 Tonnen.

Seitenhand im Deutschen Reich um Mitte Mai (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die entsprechenden Aprilnoten): Winterweizen 8-5 (8-6), Sommerweizen 2-5, Winterjagel 2-3 (2-2), Winterroggen 8 (2-8), Sommerroggen 2-5, Sommergerste 2-4, Hafer 2-5, Klee 3 (2-9), Luzerne 2-8 (2-6), Weizen 2-5 (2-6). Die wegen Auswinterung umgepflügten Procentheile der Anbaufläche betragen bei: Winterweizen 38-1 (22-6), Winterjagel 0-9 (0-1), Winterroggen 9-0 (2-9), Klee 10-8 (4-4), Luzerne 9-4 (1-8). — 2 bedeutet „gut“, 3 „mittel“, 4 „gering“. — Winterweizen zeigt nur deshalb eine leichte Besserung seiner recht unbefriedigenden Note, weil die im April und Mai umgepflügten Flächen nun aus der Beurteilung ausgeschlossen sind und nicht mehr auf die Seitenhandnoten brücken. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist die jetzige Note als Anzeichen einer weiteren Verschlechterung des Standes des Winterweizens anzusehen. Im April und Mai zusammen sind rund 14.712.000 Hektar wegen Auswinterung umgepflügt worden; davon entfallen auf Winterweizen 726.400, auf Winterroggen 624.400 Hektar. Große ausgewinterte Flächen liegen bodenlos bleiben unbestellt liegen. Die Umäckerungen stellen also noch nicht einmal den ganzen Schaden dar.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 26. Mai. Weizen Kronen 13-40, 13-30.
Korn Kronen 12-—, 11-90, 11-80. Gerste Kronen —, —, —.
Hafer Kronen 7-85, 7-60, —. 100 Kilo Erbsen Kronen 18-—.
100 Kilo Erbsen Kronen 8-—, Heu in Gebunden & 5 Kilo Kronen 7-40, Stroh in Gebunden & 10 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo Kronen 2-72. Raummeter Holz hart Kronen 8-—, weich Kronen 7-40. Dstauer Würfellohle Kronen 2-20.

Tesch, 26. Mai. Weizen Kronen —, 12-40, —.
Korn Kronen —, 10-60, —. Gerste Kronen —, —, —.
Hafer Kronen 7-90, 7-60, 7-20. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erbsen Kronen 4-—. Heu Kronen 8-—. Stroh Kronen 6-40 per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6-20, weich Kronen 6-20.

Gingefendet.

CHARLES CABOS
WIENER-CAKES- & BISCUITS-FABRIK

SOMATOSE-CAKES

Niederlagen:
WIEN I.
Kärntnerstr. 37.
Am Hof 5.

Central-Versand:
WIEN, Mariahilf.
Gumpoldsdorfstr. Nr. 63.

**Kräftigendes, rasches Ersatz
bietendes Nahrungsmittel.**

Kann zu Wein, Thee, Chocolate, Kaffee oder
Milch genommen werden.

In hohem Grade appetitregend, kühlend, wohl-
schmeckend und leicht verdaulich. — Zu haben in
allen Apotheken und Droguengeschäften.

Die Szinye-Lipóczar Lithion-Quelle

Salvator bewährt sich vortrefflich

bei Nieren- und Blasenleiden, bei Harngrües, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Sichel, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.

Harnreibende Wirkung!

Blasenfrei! Leicht Verdaulich! Bakterienfrei!

Käuflich in Mineralwasserdapots, eventuell bei der Salvatorquellen-Direction in Eperies.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. Mai. Das Programm der Kaiserreise nach Prag ist dahin abgeändert worden, daß alle Besuche industrieller Etablissements und der Unterrichtsanstalten unterbleiben. In Folge allzu zahlreicher Besuche von Industriellen, der Kaiser möge deren Etablissements zu besichtigen geruhen, ist die Entscheidung getroffen, daß der Kaiser keines derselben besuchen, sondern die Vertreter der Industrie im kunstgewerblichen Museum empfangen wird. Bei der Besichtigung des Allgemeinen Krankenhauses bleibt es. Bei der Einweihung der Kaiser-Franzbrücke über die Moldau ist von der Errichtung eines Altars abgesehen worden.

Wien, 27. Mai. Mehrere französische Gelehrten, welche sich um den Weinbau im Allgemeinen verdient gemacht und überdies dem k. k. Ackerbauministerium werthvolle Dienste geleistet haben, sind kürzlich Auszeichnungen verliehen worden: Dem Inspecteur General de la viticulture und Professor am Institut National Agronomique Pierre Biala, sowie dem Professor an der Faculté des Sciences in Bordeaux P. M. Alexis Millardet das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Inspecteur General de la viticulture L. G. Emile Foug, sowie dem Director P. Albert Ferrauillet und dem Professor an der Ecole National in Montpellier, Etienne Louis Ravaz der Orden der eisernen Krone dritter Classe.

Prag, 28. Mai. Heute Früh 7 Uhr streifte auf dem Bahnhof Wissegrad die Locomotive eines ausfahrenden Zuges einen Personenzug. Von dem einen

Zug wurde der Postwagen und mehrere Personenzüge, vom zweiten Zuge der Mittelwagen stark beschädigt, ebenso die Locomotiven beider Züge. Der Unfall wurde durch den Zugführer des Prag-Bisteker Personenzuges herbeigeführt, der den Polizeistock überfahren hatte. Von dem Zugpersonal sind der Zugführer, der Heizer und ein Manipulant, sowie 15 Reisende des ausfahrenden Zuges leicht verletzt worden; vier davon sind in das Allgemeine Krankenhaus nach Prag gebracht worden.

Nordenham, 27. Mai. Der Kabeldampfer „Von Bobbielski“ hat gestern die Legung der zweiten Hälfte des Kabels von Vorkum-Balkon glücklich beendet.

Rom, 27. Mai. (Kamer.) Unterstaatssekretär des Aeußern De Martino beantwortet eine Interpellation des Deputierten Socci, nach welcher ein Baumeister in Triest, der bei Vollendung eines Hauses die Fahnen von Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich aufgesteckt hatte, von der Polizei aufgefordert worden sei, die italienische Fahne zu entfernen, es aber vorgezogen habe, alle Fahnen einzuziehen. Der Unterstaatssekretär erklärt, er habe Erklärungen hierüber eingezogen, um sich zu überzeugen, ob in dem erwähnten Falle nichts Beleidigendes für die italienische Flagge gelegen sei. Die Nachforschungen hätten ergeben, daß das österreichische Polizeireglement verbiete, irgend eine österreichische Fahne ohne behördliche Erlaubniß aufzustellen. Diese Erlaubniß nun, die wahrscheinlich nicht verweigert worden wäre, hatte der Baumeister nicht eingeholt. Aus diesem Grunde habe die Polizei die Entfernung aller Fahnen angeordnet.

Paris, 27. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Havre: Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist gestern Abends hier eingetroffen. In dem Augenblicke, als er aus Land stieg, warf ein etwa 20jähriges Individuum eine Orange nach dem Ministerpräsidenten, ohne ihn zu treffen. Der Thäter, ein Bäckergehilfe Namens Ernest Parfait, welcher der nationalistischen Partei angehört, wurde verhaftet.

Havre, 27. Mai. Die von dem Bäckergehilfen Parfait gegen den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau geschleuderte Orange traf dessen Gemachlin am Kopfe und verursachte eine unbedeutende Contusion.

Lyon, 27. Mai. Der Socialistencongreß lehnte es ab, sich über die Frage des Verbleibens des Handelsministers in einem bürgerlichen Ministerium auszusprechen.

Brüssel, 28. Mai. Prinz Albert von Belgien kam gestern auf der Jagd mit dem Pferde zu Fall, hat sich dabei leichte Verletzungen am Knie zugezogen und muß das Bett hüten.

Haag, 27. Mai. Nach einem amtlichen Berichte aus Batavia vom 25. Mai sind bei dem Ausbruch des Vulkans Kelut drei Europäer und 178 Eingeborne umgekommen. Mehrere Anpflanzungen sind niedergebrennt. Die Drifschast Blitar ist mit Schlamm bedeckt.

Madrid, 27. Mai. Bei den Wahlen für den Senat errangen die Regierungscandidaten eine große Mehrheit. Man glaubt, daß 120 ministerielle und 30 oppositionelle Senatoren aus den Wahlen hervorgehen werden. „Imparcial“ demotirt das Gerücht, daß zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister wegen der von dem Letzteren projectirten Steuer auf die auswärtige Schuld Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Cardiff, 27. Mai. Der königliche Ober-Mineninspector für Süd-Wales erklärte, es sei unmöglich, daß von den in der Kohlengrube „Universal“ befindlichen Arbeitern noch irgend einer am Leben geblieben ist. Ueber die Ursachen der Explosion ist bis jetzt nicht das Geringste bekannt.

Petersburg, 27. Mai. In Sainsk (Gouvernement Ufa) wurden durch eine Feuersbrunst 600 Häuser zerstört, wodurch 3000 Menschen obdachlos geworden sind.

Petersburg, 27. Mai. Generalleutnant Marado w ist zum Militär-gouverneur des Transbaikalischen Gebietes und zum stellvertretenden Helman der dortigen Kosakentruppen ernannt worden.

Sofia, 27. Mai. Der russische Contre-Admiral Biri-Leff, bisheriger Commandant der Mittelmeer-Flotte, ist in Begleitung des russischen Marine-Attachés in Constantinopel Petroff hier eingetroffen und wird morgen vom Fürsten Ferdinand empfangen werden.

Das bulgarische Budget weist bei einem Einnahmestat von 95.286.000 Francs einen Ueberschuß von 64.000 Francs auf.

New-York, 28. Mai. Gestern sind in Albany zwei elektrische Tramwaywagen zusammen gestoßen, wobei 5 Personen getödtet und 25 verwundet wurden.

Valparaiso, 27. Mai. (Reuter-Meldung.) Präsident Errazuriz ist neuerdings schwer erkrankt. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Tanger, 27. Mai. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Hadsch Mohammed ben el Arbiel Tores, ist aus unbekannten Gründen wieder nach Marrakesch zurückberufen worden.

Südafrika.

London, 27. Mai. Bei einem von Chamberlain zu Ehren Milner's veranstalteten Frühstück hielt Ersterer eine Rede, in welcher er dem Cap-Gouverneur für seine Thätigkeit lebhafteste Anerkennung zollte und auftrug, die Aufgabe, welche Milner nach seiner Rückkehr nach Südafrika zu erfüllen habe, werde noch wichtiger sein als bis jetzt. Er hege das Vertrauen, fügte der Colonienminister hinzu, daß in jenem Zeitpunkte die Funken, welche unter der Asche des Krieges, der schon längst aufgehört habe, ein solches zu sein, glimmen, verlöscht sein werden. Milner werde eine neue Ordnung der Dinge einführen, der baldige

Veröhnung und gemeinschaftliche Thätigkeit beider Racen folgen werde, die hauptsächlichste Bedingung für die Herstellung eines auf gesunder Grundlage ruhenden und gleich den Schwesterföderationen in Canada und Australien einigen, freien, blühenden, loyalen Südafrika. In seiner Erwiderung dankte Milner zunächst für den ihm bereiteten Empfang und ging dann auf die gegen ihn gerichteten Angriffe ein. Die ihm erwiesenen Ehren — sagte er — seien auf die Nothwendigkeit zurückzuführen, aller Welt zu zeigen, daß das Land seine Diener angestrichen des Feindes nicht verlasse. Es sei lächerlich — schloß Milner — zu behaupten, daß der Krieg durch größere Veröhnlichkeit zu vermeiden gewesen wäre. Hoffentlich aber komme bald die Zeit, wo eine sanftere und nachsichtigere Politik in Südafrika werden angewendet werden können.

London, 27. Mai. „Reuter's Bureau“ meldet aus Pietermaritzburg vom 22. d.: Ueber die Verwendung der Zulus durch die britischen Militärbehörden bemerkte der Premierminister, die Regierung von Natal werde nicht ruhen, bis die Verwendung von Zulul auf befriedigende Weise erklärt worden sei. Die Heranziehung von Zululaffern zum Kriege gegen die Boern unterliegt keinem Zweifel mehr. — Nach britischen Blättern wird im Juni eine Militärbrigade (5. Bataillon Royal Fusiliers, 5. Bat. Lancashire Fusiliers, 3. Bat. East Surrey und 5. Bat. Manchester) zur Abkämpfung nach Südafrika abgehen.

London, 27. Mai. Wie aus Capstadt gemeldet wird, verweigern viele Zugführer der Transvaal-bahn den Dienst in Folge der herrschenden Unsicherheit. In der letzten Woche brachten die Boern auf der Strecke Bloemfontein-Prätoria allein drei Eisenbahnzüge zum Entgleisen, wobei die Zugführer schwer verwundet wurden.

London, 27. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Middeburg (Capcolonie): Die Boernabtheilungen, die sich in den Zuurbergen zusammengezogen hatten, wandten sich gestern Früh gegen Sibben. Die Zahl der Boern beträgt 600; sie werden von Kruijinger befehligt. Oberst Gorringer hat ihre Verfolgung aufgenommen.

London, 27. Mai. Nach einem von gestern datirten Telegramme Lord Ritcheners aus Prätoria machten die Boern am 23. d. M. mit überlegenen Streitkräften einen energischen Angriff auf einen Convoi zwischen Ventersdorp und Potchefstroom. Der Angriff wurde abge schlagen. Auf britischer Seite fielen vier Mann, 30 wurden verwundet. Der Convoi wurde glücklich an seinen Bestimmungsort gebracht.

London, 27. Mai. Ein Telegramm des „Standard“ aus Middeburg vom 25. d. M. sagt: 16 Boern ergaben sich heute und brachten 12.500 Stück Rindvieh, 12.000 Schafe, 30 Pferde und 12 Wagen mit, welche ihnen Commandant Oppenheim anvertraut hatte, um sie über die Eisenbahn hinweg nach Norden zu schaffen.

London, 27. Mai. Aus Sandriverport in Transvaal wird vom 22. d. gemeldet: Oberst Wilson versuchte, mit einem Theile von Ritcheners Jägern das Commando Beyers zwischen Rylstrom und Sandriver zu umzingeln. Der Versuch mißlang, da die in den Rücken des Feindes gesandten Truppen zu spät angekommen waren. Es entspann sich nur noch ein Gefecht mit der Nachhut. 18 Boern wurden gefangen genommen, 40 Wagen, Munitionsvorräthe und Vieh erbeutet. Der Feind bestand zum größten Theil aus Unberittenen. Auf britischer Seite wurde ein Mann getödtet und sechs verwundet.

London, 27. Mai. Amtlich wird mitgetheilt, daß hier am 19. d. M. aus Capstadt zwei aus der Gar nison von Mafeking stammende Soldaten ankamen, die an der Pest erkrankt waren.

London, 28. Mai. Aus Capstadt wird gemeldet, daß ein 600 Mann starkes Boerncommando bei Aberdeen nach Westen über die Eisenbahnlinie gedrängt worden ist.

Capstadt, 27. Mai. Die Zahl der bis heute hier vorgekommenen Erkrankungen an der Pest beträgt ins-gesamt 608. Davon sind 308 tödtlich verlaufen.

Aufstand in China.

Berlin, 27. Mai. Wie das „Wolff'sche Bureau“ meldet, hat Kaiser Wilhelm auf Antrag des Reichskanzlers die Rückkehr des Panzer-generals von China angeordnet und befohlen, daß die Auflösung des deutschen Armee-Obercommandos in Ost-Asien, sowie eine Reorganisation des ostasiatischen Expeditions-Corps vorzubereiten sei.

London, 27. Mai. Nach Berichten der Morgenblätter aus Peking von gestern habe Graf Waldersee nachstehenden Vorschlägen Li-Hung-Changs im Princip zugestimmt: Peking solle geräumt werden, wenn der Hof die Rückreise nach Peking angetreten habe. Der chinesischen Militärpolizei soll gestattet werden, allmählich die Districte in der Nähe von Peking zu besetzen. Es soll ferner gestattet werden, daß dreitausend Mann von den zuverlässigsten Truppen Yansichais nach Peking kommen, um die Ordnung in der Stadt nach der Räumung derselben durch die Ausländer aufrecht zu erhalten. Wie die Blätter hinzufügen, seien endgiltige Abmachungen noch nicht getroffen.

London, 27. Mai. Wie die Morgenblätter aus Washington melden, sei das Staatsdepartement davon unterrichtet, daß Graf Waldersee am 1. Juni China zu verlassen gedenke. Die Frage, wer als sein Nachfolger in Petchili die noch als Befehlshaber zunächst zurückbleibenden Truppen befehligen solle, werde jetzt von den Mächten erwogen. Graf Waldersee selbst habe im Rathe der militärischen Befehlshaber die Ansicht ausgedrückt, der beste Weg, über diese Frage hinwegzukommen, sei der, zu bestimmen, daß abwechselnd je ein Officier jeder Nation für einen bestimmten Zeitraum den Oberbefehl führen solle.

London, 27. Mai. Wie der „Standard“ aus Shanghai meldet, hat die China Merchants Company die Weisung erhalten, mit der Verschiffung des Reistributes nach Tientsin wieder zu beginnen. Dies gelte als das erste sichere Anzeichen, daß die Rückkehr des Kaiserlichen Hofes nach Peking bevorstehe.

Peking, 27. Mai. (Reuter-Melbung.) In einer Versammlung der Gesandten wurde vorgestern die Frage der Aufhebung der Prüfungen in den Provinzen nochmals in Erwägung gezogen. Mit Ausnahme des englischen Gesandten zeigten sich alle geneigt, Peking bei der Suspendierung der Prüfungen auszunehmen, indem sie von der Erwägung ausgehen, daß es sich bei den Prüfungen in Peking um den Wettbewerb von Candidaten aus dem ganzen Reiche und um die höchsten literarischen Ehrenstellen handelt. Die Suspendierung dieser Prüfungen würde somit auch Candidaten aus Gegenden treffen, welche sich an den Unruhen gar nicht beteiligt haben, und außerdem das ganze chinesische Erziehungssystem über den Haufen werfen. Der britische Gesandte war entschieden dagegen, Peking eine Ausnahmestellung zu gewähren; er rief vielmehr, man solle China veranlassen, die Prüfungen an einen anderen Centralpunkt zu verlegen. Eine Einigung über diesen Punkt wurde noch nicht erzielt.

Peking, 27. Mai. (Reuter-Melbung.) Die Militärbehörden der verschiedenen Nationen scheinen der Ansicht zu sein, daß eine endgültige Regelung der chinesischen Frage in Sicht sei; wenigstens werden allgemein Vorbereitungen für die unmittelbar bevorstehende Rückführung von Peking getroffen. Die beiden deutschen Seebataillone sind bereits nach Tsingtau abgegangen. Britische Transportschiffe haben den Befehl erhalten, sich bereitzuhalten. Graf Waldersee glaubt, Mitte Juni abreisen zu können. Der Kaiser von China hat die Anweisung erteilt, die Paläste in Peking für die Ankunft des Hofes in Stand zu setzen, welche erfolgen werde, sobald die fremden Truppen abgezogen sein würden.

Tientsin, 27. Mai. (Reuter-Melbung.) Die vierte indische Brigade kehrt nach Indien zurück. Der Stab des Generals Cummins ist gestern mit dem Belanar-Regiment von hier abgegangen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.65, Oesterr. Creditactien 694.—, Ungar. Creditactien 698.—, Staatsbahn-Aktien 674.50, Elbethal-Aktien 507.—, Länderbank-Aktien 418.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 25. Mai. 21 10 83 71 67.
Graz, 25. Mai. 13 80 34 46 84.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Laurenz Solarczyk,

Fleischermeisters in Teschen,

zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit und der Genossenschafts-Vorstellung der Fleischer und Selcher von Teschen unseren innigsten Dank, ferner danken wir für die schönen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse. (3325)

Teschen, den 28. Mai 1901.

Die tieftrauernde Familie Solarczyk.



A. Thierry's Balsam

Mit beseuchte man die Zahnbürste, um dann mit derselben die Zähne gründlich zu reinigen und hiedurch jeder Verderbnis derselben vorzubeugen und bei Bedarf auch eine schmerzauflösende Wirkung zu erzielen. Man merke: Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schulmarke und Kapselferlschluß mit eingetragter Firma: Allein echt. — In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. — Probeflacon nebst Prospekt und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thierry's Schenk-Apothek in Prag bei Hofitsch-Sauerbrunn. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein. (552)

Kundmachung.

Es wird hiemit die XXII. königliche ungarische

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliebung Sr. k. und k. apostolischen Majestät zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verwendet wird. (3047)

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 Kronen	10 Treffer	à 1.000 Kronen
1 „	50.000 „	20 „	500 „
1 „	20.000 „	50 „	100 „
1 „	10.000 „	100 „	50 „
2 Treffer	à 5.000 „	1000 „	20 „
5 „	2.000 „	6500 „	10 „

Die Ziehung erfolgt unabweislich am 28. Juni 1901. — Jedes Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben: bei der k. u. g. Lotto-Gesellschafts-Direction in Budapest (IX, Cserepat-part, Hollantsgebäude) gegen vorher erfolgte Einzahlung des Kaufpreises mittelst Postanweisung, sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Wägen- und Salzämtern, bei allen Eisenbahnstationen, in den meisten Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lottocollecturen. Budapest, am 2. Jänner 1901. Kön. ung. Lotto-Gesellschafts-Direction.

Julius Meinl's Kaffee-Niederlage, Mistek,

versendet täglich frisch gebrannten Kaffee, ferner Sultanseigen-Cichorie, Chocolate, Cacao, Malakaffee, eigenes Fabricat, russische und englische Theemelangen feiner und feinsten Marken, besser und billiger wie überall.

Neues, wissenschaftlich erdachtes, rauchloses Rösthystem erklärt das wunderbare Kaffeearoma.

Familien, die für ihr Geld einen Kaffeegenuss haben wollen, bestellen Postcolli franco Meinl's beliebteste gebrannte Kaffeesorten zu fl. 2 und fl. 2.20, obige Surrogate als Beipackung.

Für Detailisten bester Supartitel, Preise von 1 fl. 20 kr. aufwärts.

Die Photographie

Photograph. Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.



Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (1007)

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl

Tropon (Eiweissmehl) (457)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftstoffe“ gratis und franco.

Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Eine in vollem Betriebe stehende, modern eingerichtete, neue (323)

Dampfbäckerei

samt Wohngebäude in

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef. Offerte unter Chiffre

A. L. 100 postlag. Poln-

Ostrau. (3325)

30%

Nachlass werden bei färbigen

Sonnenschirmen wegen

vorgerückter Saison gegeben.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (3111)



Millionen Damen

benützen „Freolin“.

fragen Sie Ihren Arzt, ob „Freolin“

nicht das beste Cosmikum für Haut,

Haare und Nägel ist? (456)

Das unrelante Gesicht

und die häßlichen Hände erhalten sofort

ästhetische Feinheit und Form durch

Benutzung von „Freolin“.

„Freolin“ ist eine aus 42 der besten

und feinsten Kräutern hergestellte englische Seife.

Wir garantiren, daß jeder Ringeln und

Wälten des Gesichtes, Miteiser, Bismut,

Mercur, Nafensalbe etc. nach Gebrauch von

„Freolin“ spurlos verschwinden.

„Freolin“ ist das beste Kopfhaareinigungsmittel,

Kopfhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel,

verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen.

„Freolin“ ist auch das natürlichste und

beste Zahnpulvermittel.

Der „Freolin“ regelmäßig anstatt Seife

benutzt, bleibt jung und schön.

Wir verpflichten uns, das Geld sofort zu

rückzahlen, wenn man mit „Freolin“

nicht voll und ganz zufrieden ist. Preis per Etüde

K 1.—, 3 Etüde K 2.50, 6 Etüde

K 4.—, 12 Etüde K 7.—. Porto bei

1 Etüde 20 h., von 3 Etüde aufwärts 50 h.,

Nachnahme 60 h. mehr. Versandt durch

das General-Depot von Dr. Fritsch, Bielefeld

2. Poststr. 12, Mariahilfstr. 88, 1. Et.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (3267)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Gechte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herren-anzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— und 6.90 von besserer (ebend) oft nur fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feiner fl. 10.— von hochfeiner

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feine Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatumschiffung, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend. (468)

Photogr. Atelier,

seit 30 Jahren am hiesigen Platze, bestrenommiert, ist sammt vollständigem Inventar zu vermieten, event. sammt Haus und großem Garten zu verkaufen. (675)

Leopold Munk's Wwe., Troppau, Teichgasse 19.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Oderberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterr.-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima milde, gesund. — Neueste modernste Cur- u. Badeeinrichtungen, Aesthetische Beleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindbriese. Alle Auskünfte erteilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAT

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Wälder. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebende Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terrainenuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im internen Baderbereich. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (575)

Rudolf Baur,

Innsbruck,

Rudolf-Strasse Nr. 4,

empfiehlt seine durchgehends

echten (346)

Innsbrucker Schafwoll-



LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

Kataloge und Muster frei.

Die Weingroßhandlung Ignatz Klein, Teschen

verkauft von heute ab in der Detail-Abtheilung
Deutsche Gasse Nr. 22

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, verbürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise von 70 Heller = 35 Kreuzer.



Biergläser
sowie alle sonstigen (3193)
Bedarfs-Artikel
für Restaurants
offerirt die Glashandlung
H. Grünfeld, Teschen.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.
Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.
Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölkttem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Wir empfehlen zur Prämumeration, sowie für Ankündigungen die bekannten inbaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten, weitverbreiteten Fachblätter:
Der Oekonom Nebacteur: W. März. Erscheint monatlich zweimal. Bei Bestellung von mindestens 60 Exemplaren kostet dieses Jahrbuch. Vollständig jährlich K 1.50, bei Einzelbestellung jährlich K 2.

Allgemeine Wein-Zeitung Nebacteur: Antonio dal Poz. Erscheint jeden Donnerstag. Erstes Weinhandelsblatt. Prämumerationspreis vierteljährig K 3.

Der Praktische Landwirth Nebacteur: Adolf Hill. Erscheint jeden Dienstag. In jeder Nummer auch ein unterhaltender Theil. Preis vierteljährig K 2.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Hauptredacteur: Hugo S. Fitzschmann. Erscheint Mittwoch u. Samstag vierteljährig K 6.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Nebacteur: Josef E. Weinert. Erscheint Freitag. Vierteljährig K 4.

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Schaafstergasse 6.

Biegelei-Fachmann,

vertraut mit verschiedenen Ofen-Systemen und Maschinen der keramischen Branche, in der Fabrication von jeglicher Art Ziegeln sowie Dachfalz- und Straßfalz-Ziegeln, auch glasiert, gute Erfahrung hat, sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse eine Stelle, auch im Accord.
Gefällige Offerte erbeten unter „Keramiker“ Saalfelden, Salzburg, postlagernd. (3326)

Das (3324) Eine hübsch möblirte
Großbürger-Sommerwohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Speisezimmer, ca. 10 bis 15 Minuten Fußtour vom Meltscher Bad „Johannsbach“ entfernt, in sehr schöner romantischer Gegend an der Mokra gelegen, ist vom 1. Juni l. J. an Sommerpartei zu vermieten. Nähere Auskünfte ertheilt **Frau Pauler**, Dampfmaschinen-Werkstätte, Wistadt, Det.-Schl. (667)

Maurer & Zach,
Etablissement für
Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostrau

empfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,
Telephon und Blitzableiter
Kosten voranschläge billigt, gratis und franco.

90 fr.
aufwärts schöne
Waschblusen

A. 4.80
aufwärts elegante
Seidenblusen

Riesen-Auswahl
Waarenhaus (32)
L. Königstein,
TESCHEN.

Drei Bauplätze
in Hruschau

sehr günstig gelegen sind zu verkaufen. Anfragen an den Eigentümer in Hruschau Nr. 28. (3286)

Sägemühle-Realität
Nr. 1 in PRAŽMA,

bestehend aus zwei Wohngebäuden, Scheuer, Stallung und 4 1/2 Joch Feld in der besten Lage vis-à-vis der Kirche Morawka situirt, für jedes Geschäft geeignet, wird wegen vorgerückten Alters und Krankheit des Besitzers unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Auskunft ertheilt Ph. Glembeck baselst. — Nachdruck wird nicht honoriert. (3180)

Atlaslegen
zum Aufputz für Damenkleider in allen Farben und Breiten jedes Quantum zu haben.
Waarenhaus L. Königstein,
TESCHEN. (3266)

Blumen-Körbchen
in reichster Auswahl
Korbwaarengeschäft,
Teschen, Sachsenberg.

Brotwagen
fast neu zweispännig Halbblachsen, solide und praktisch konstruirt ist billig zu haben bei
Ferdinand Aufricht,
Teschen. (3322)

Weizenkleie
kipfen und keimfrei, speziell zur Verfütterung bei
Ferdinand Aufricht,
Teschen. (3323)

Ein (3327)
Rover-Fahrrad,
Pneumatik, gebraucht, gut erhalten, ist bei
Benedikt Karplus,
Wistadt, sehr bill. zu haben.

Italienische
versendet fünf-Kiloloth
Kirschen K 3.—
Hauptsalat K 3.—
Frische Erbsensorten 2.50
Frische Fiolensorten 4.—
Neue Kartoffel 3.—
Paradiesäpfel 4.—
Solo Spargel 5.—
Felines gemischt. Frühgemüse 4.—
franco gegen Postnachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Wiederverkäufer. billige Tagespreise. (3328)
Ignatz M. Kohn,
Görs, Rüst nland.

Reiseförbe,
Einkaufsförbe,
Blumenkörbe,
Waschkörbe,
Blumenständer
alle anderen Korbwaaren und
Kindertwagen
in reichster Auswahl.
Korbwaarengeschäft
Teschen, Sachsenberg.

Heiratsantrag.
Zwei in den schönsten Jahren stehende Männer, die sich ehelichen etablieren wollen, wünschen die Bekanntschaft zweier Mädchen mit einigem Vermögen zu machen. Surge, kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge erbeten unter „Blond 26 und 28“ hauptpostlagernt Mähr.-Schönberg. (3332) Discretion Ehrensache.

Zwei grosse
Auslagen-Fenster
ganz complet mit Spiegelscheiben, 4 m² groß, Rouleaux und großem Lichtfenster sammt schönem Gitter, sehr preiswerth abzugeben bei **Dr. Egger, Krasna, Mähren.**

Hochprima amerikanische
Pferdezahn-Mais,
1900-er Ernte offeriren
Carl Bernatzick & Sohn,
Teschen. (3193)

Ein neuer (3295)
Möbelfransport-Wagen
steht zum Verkauf bei
J. Pohner,
Möbelfabrik, Teschen.

Paradiesäpfel,
Wasser-, Essig- und Gewürzgurken,
sowie auch feinste ungar. Mehle, echte Liptauer Brinse empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Aug. Morisch,
Teschen, Ostrauerstraße 4. Daselbst ist auch ein Verkaufslokal zu vermieten. (3301)

„Glanzine“
gesetzlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die (598)
schönste Plättwäsche.
Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen so schön wie neu!
In Tafeln à 10 Heller in den meisten Specereihandlungen, Droguen- u. Selbstgeschäften vorrätig.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
Actiengesellschaft,
Leipzig und Eger.

1 Schock
Kopf-Salat
fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl., 100 Kilo Petersilie 4 fl., 100 Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo Spargel 80 fr., 1 Kilo 8 Glas à 5 Liter kleine Gewürzgurken 6 fl., mittlere Gewürzgurken 5 fl. 25 fr., Paradiesäpfel 5 fl., 10 Schock Salzgurken sammt Haf 5 fl., versendet ab Anaim gegen Nachnahme (3121)
S. Hirschenhauser
in Znaim.

Fenster,
Thüren, Portale,
MÖBEL
aller Arten,
Fenster-Rouleaux
und **Jalousien**
bei (1505)
J. Pohner,
TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigst, beste Musik-Instrumente und Saiten aller Art. Verlanbigen Nachnahme. Um tauch gestattet oder Geld retour. (582)
Musikinstrumente gratis und franco.

Zum Etabliren
sehr günstig.
Ein Manufactur-Geschäft im besten Gange, mit nachweisbarem Jahresumsatz von 30.000 K., ist sehr günstig und baldigst zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Adolf Singer in Troppan.

Feld-Verkauf.
Ein herrschaftlicher Meierhof verkauft 900 Meilen Prima Ackerfeld, aufgetheilt in beliebigen kleinen Parzellen, zahlbar in 80-40 Jahresraten, sammt entsprechenden Gebäuden. Die Felder sind im schönsten Theile des fruchtbarsten Waagthaales, nächst 3 Bahnhöfen und der großen Zuckerfabrik in Terebinth Tepla. Auskunft ertheilt Bezirksnotar Josef Laczko in Bolejo (Terebinth Comitatz). (662)

Bierflaschen
mit Patent-Verschluss und zum Korken offerirt die Glasfabrik
H. Grünfeld,
Teschen. 3129

Wer sein Vermögen
in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, benütze den derzeit außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Rathschlag ertheilt
„Das Goldland.“
Verlag der Oestr.-ung. Finanz-Rundschau aus Wien, I., Graben 28. Probenummern gratis und franco.

Gebrauchsmuster
PATENTE
Gegr. 1874. **Warenzeichen**
Richard Lüders, Gollitz.

Als Stütze
d. Hausfrau
Jede ich zum baldigen Antritt bei gutem Gehalt eine junge Dame aus gutem Hause mit angenehmen Umgangsformen, welche die feine Küche, das Einlegen von Obst und Gemüse, wie die Behandlung der feineren Wäsche versteht, überhaupt im Hauslichen vertritt. Einige Kenntnisse der polnischen Sprache notwendig. (3292)
Frau Director Dr. Pick
in Szezakowa.

Mädchen,
stark im Nähen, werden sofort aufgenommen.
A. PROCHASKA,
Teschen, Stephaniestr.

Teschner Bier
Josef Schindler, Glaschenbier-Export-Geschäft der erz. Schlöß-Brauerei in Teschen. (1514)
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Eiskästen à fl. 15.— vorrätig.

Salatkartoffeln
schwarze Rassen, mittelfrühe Sorte mit tiefblau marmorirtem Fleisch, fast schwarzen Stielen und dunkelblauen Blüten. 1 Postcolli überallhin franco K 2.— bei (2297)
Thomas Kopy, Teschen.

Tüchtiger, verlässlicher Strazzist
der Eisenbranche, beider Landesprachen mächtig, findet sofortiges Engagement bei
G. Hanel & Sohn,
Neutitschein.

Ein junger (3239)
Commis,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, fleißig, guter Verkäufer, wird für ein größeres Gemischtwaaren-Geschäft im Kohlenrevier sofort ab. v. 15 Juni l. J. aufgenommen. Ausführl. Offerte m. Angabe d. Gehaltsanpr. u. „Silesia“ a. d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Metalldreher
und (3277)
Metallschraubstock-Arbeiter
werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen bei
Johann Langer's Sohn
ANTON LANGER,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik, Mähr.-Ostrau.

Tüchtige (3223)
Bautischler
sucht per sofort für dauernde Arbeit die Dampfischlerei des **JOHANN SPONAR, Oderberg, Bahnhbf.**

Maler-Behilfen
werden aufgenommen bei
Josef Wazlawek,
Maler, Troppau, Gieschergasse 9. (3299)

Ein solider, geprüfter
Heizer
für einen stehenden 4 HP Dampfmotor wird per sofort gesucht. Ausgelehrte Schloffer bevorzugt. Monatslohn 60 K. Anträge aus Gefälligkeit an **Jacob Pollak, Mistek, Gartengasse.** (676)

Ein verlässlicher, gut versierter
Lohndiener,
militärfrei, auch vereirateter Mann, findet sofort dauernde Stellung im Hotel **Axmann, Neutitschein.** Persönliche Vorstellung erwünscht.

Praktikant
mit rötlicher Schulbildung wird aufgenommen bei (3112)
G. H. Heuermann,
Teschen, Specereihandlg.

Für ein Teschner Kaffeehaus wird ein
Lehrling
mit Kenntniss beider Landesprachen und der rötlichen Schulbildung aufgenommen gesucht. Anträge unter „Lehrling“ zu richten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Bei Benützung wird der Pinsel erst in Bereitschaft gehaltenem Wasser oder auch durch Anlecken im Munde etwas angefeuchtet. Die Tuschse wird in China auf einem convergen Stein ausgerieben und darauf nun der Pinselkopf durch Drehen des Pinselkopfes mit Tuschse versehen. Nach Gebrauch ist der Pinsel stets rein auszuwaschen und mittelst des Schutzhütchens zu schützen. Nur so wird er auf eine längere Zeit hinaus brauchbar sein. Das Schreiben schöner Zeichen ist der Stolz des gebildeten Chinesen. Heißt bei uns ein Sprichwort des gelehrten Mittelalters „Docti mali pingunt“ = „Die Gelehrten schreiben schlecht“, so verlangt man von einem chinesischen Gelehrten unter Anderem auch, daß er schöne Schriftzeichen schreibe oder male, die gleich „Drachenlinien und Phönixschwüngen“ sich zeigen, wie die poetische Sprache sagt. Zu einer schönen Schrift gehört aber vor allen Dingen ein guter Schreibpinsel. Sieht man einen struppigen und vernachlässigten Pinsel, so kann

mal das von der Solidarität des bürgerlichen, fortschrittlichen und freiheitlichen Gedankens gegenüber dem Ansturm reactionärer Gewalten und gegenüber feudaler Uebermacht. Den Willen Österreichs mag das vorläufig genügen. Man hat so lange und so viel von der Arbeit gesprochen und ihre Wiederkehr theils mit großen Worten, theils in stiller Wehmuth herbeigesehnt, daß man jetzt gut thut, sich damit zu bescheiden: sie ist da, sie wird hoffentlich ersprießlich sein, und die Gefahr, daß im vierzigsten Lebensjahre der Verfassung das Unzulängliche des Parlamentarismus zum Ereigniß des Absolutismus führt, scheint nicht mehr zu bestehen. Mit Interesse muß man dabei auch davon Kenntniß nehmen, daß im Vordergrund des parlamentarischen Thätigkeitsfeldes Deutsche und Tschechen zu sehen sind; sie waren Rufer im Streit, sie haben jetzt die dankbare Rolle der Werkmeister übernommen. Das Wort: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ hatte sich leider auch an unserm Parlament bewahrheitet, nun erbringt dieses selbe Parlament noch einmal einen Beweis für die Stichhaltigkeit dieses Wortes, indem es darthut, daß nur die Arbeit die Rettung vor sicherem Untergang bildet. Unstreitig liegt in dieser Thatsache auch ein günstiges Anzeichen für die Zukunft, die sichere Gewähr dafür, daß das parlamentarische Programm nach den Feiertagen mit derselben Pünktlichkeit erledigt werden wird wie das Programm, welches vor Pfingsten absolviert wurde.

Die Kaiserreise nach Prag beginnt immer deutlicher in die Erscheinung zu treten. Vor Pfingsten war der Statthalter in Böhmen Graf Coudenhove in Wien eingetroffen und hatte mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und mit dem Minister Dr. Rezek conferirt. Am Samstag wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Nachdem sich Deutsche und Tschechen in der Wasserstraßenfrage verständigt haben, hat der Ministerpräsident auch nicht geögert, die Dispositionen für die Reise des Kaisers nach Böhmen zu veröffentlichen. Der Monarch wird Prag, sowie Austerlitz und Leitmeritz besuchen, womit den Wünschen beider das Land bewohnenden Volksstämme Rechnung getragen wird. So ziemlich allgemein faßt man die Kaiserreise als eine Bestätigung der zwischen Deutschen und Tschechen eingetretenen Annäherung auf und folgert daraus, daß während der bevorstehenden Session des böhmischen Landtages die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen mit besserem Erfolge als bisher wieder aufgenommen werden dürften. Die Lage ist in dieser Beziehung ohne Zweifel nicht ungünstig.

Ungarische Blätter wollen wieder einmal von gut unterrichteter Kreise wissen, daß der Reichskriegsminister F. v. Kriegerhammer nach Schluß der Delegationsverhandlungen demissioniren werde. Er soll zum Commandanten des 15. Armee-corps in Szeged ernannt werden. Als sein Nachfolger als Kriegsminister wird der Corpscommandant in Wien G. v. Graf Uexküll-Gyllenband genannt.

In der kleinen Stojalowskigruppe war von jeher der Unfriede zu Hause. Der nicht in den Reichsrath gewählte P. Stojalowski hatte bekanntlich den Abg. Szajer als seinen Vertreter zum Klubmann bestellt, was schon früher den Abg. Kubik zum Austritt aus dem Club veranlaßte. Wie nun die „Nowa Reforma“ meldet, ist es mittlerweile auch zwischen den Abg. Womba und Szajer zu einem Conflict gekommen, der ersteren zum Austritt aus dem Club bewogen hat. P. Stojalowski soll jetzt in Wien anwesend sein, um den Riß zu verkleistern, denn sonst würde sich die Anhängerschaft Stojalowski's im Abgeordnetenhaus nur noch auf die Abgeordneten Szajer, Wilk und Fijal beschränken. Mit einer Tropicpartie kann auch Stojalowski Galizien nicht reformiren. (S. Tel.)

Ausland.

Die armen Franzosen können ihres russisch-französischen Bündnisses gar niemals recht froh werden. Ursprünglich hatten sie sich die Sache so gedacht, daß Rußland ihnen die Bataillone leihen sollte, die sie für die Revanche an Deutschland brauchen würden. Daraus wurde begreiflicherweise nichts und über einige Freundschaftsver Versicherungen ist Rußland nie hinausgegangen, am

allerwenigsten ist ihm eingefallen, sich etwa Frankreichs wegen mit Deutschland oder dem Dreibund kühl zu stellen. Erst kürzlich commandirte es sein Mittelmeergeschwader von Toulon zurück, als die Sensationspresse Wiene machte, den Franzosen ein französisch-italienisch-russisches Bündniß einzureden zu wollen, und in der vergangenen Woche war man in Frankreich wieder in großer Erregung, die sich officiell gegen Deutschland richtete, eigentlich aber dem russischen Bundesgenossen galt. Die Reise des französischen Ministers des Auswärtigen, Delcassé, nach Petersburg sollte nun bekanntlich einmal die letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten beseitigen; Delcassé's glänzender Empfang in der Hauptstadt Rußlands war ja auch für die französische Eitelkeit besonders schmeichelfhaft gewesen. Um so tiefer entrißte man sich nun, daß die russische Botschaft in Berlin auf Einladung des Kaisers Wilhelm sich nach Metz begeben hatte, um am Galadiner zur Feier des Geburtstages des Czaren und am anderen Tage sogar an einer großen Parade der Meyer Gar-nison theilzunehmen. Ein hochofficiöser Beschwichtigungsa-rtikel aus St. Petersburg, der auf die traditionelle Gepflogenheit der Kaiser von Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland hinwies, gegenseitig die Geburtstage unter Theilnahme der Botschafter festlich zu begehen, wo auch gerade das kaiserliche Hoflager sich befinden möge, hat auch noch nicht ausgereicht, um die Erregung zu beseitigen. Gegenüber absichtlichen Verbrehungen in der Presse, die immer nur von Ausfällen der nationalistischen und antisemitischen Erörterungen sich die Regierungspresse auch theilhaftig hat, nur hat sie sofort dem Winke zum Einschwenken Folge geleistet, während die oppositionelle Presse noch zu grollen fortfährt, wobei sie sich allerdings auch nur noch gegen Deutschland wendet, weil dieses „den Czaren gezwungen habe, durch die unvermeidliche Entsendung seines Botschafters nach Metz den Frankfurter Frieden anzuerkennen.“ Es ist gut, daß die Franzosen endlich selbst auf diesen Punkt zu sprechen kommen. Es hat schon vor Jahren Leute gegeben, die behaupteten, der Zweibund habe nur den Zweck, die Franzosen nach und nach an den unabänderlichen status quo in Europa zu gewöhnen. (S. Tel.)

Der große Sieg der Opposition bei den kretischen Deputirtenwahlen, kraft dessen sie die Lage in der Kammer beherrschen wird, bedeutet nach einem Berichte aus Athen nicht eine Stellungnahme der Bevölkerung gegen den Obercommissär Prinzen Georg, sondern durchaus nur eine Kritik des Waltens der Regierung. Die Bevölkerung, insbesondere die bäuerliche, habe durch die Wahlen ihrer Erregung gegen die Rache des Obercommissärs Ausdruck gegeben, die von ihren reichen Verheirathungen kaum eine einzige erfüllt hätten. Die Verwaltung der Insel habe sich nicht nur zur Hebung des materiellen Wohlstandes unfähig erwiesen, sondern selbst elementare Pflichten auf wirtschaftlichem Gebiete veräußert. Als Beispiel sei die Thatsache angeführt, daß der in dieser Hinsicht für die bäuerliche Bevölkerung so wichtige Viehstand durch Seuchen außerordentlich gelitten hat, weil die Regierung keine Sorge für die Einrichtung eines Veterinärdienstes getragen hat, so daß es auf Kreta überhaupt keinen Veterinärarzt gibt. Die Folge davon sei in manchen Bezirken die Verminderung des Viehstandes um 30—40 pCt. Zu den Uebelständen, die eine Wirkung der Unterlassungen der Verwaltung sind, geselle sich die seit Monaten anhaltende Dürre, welche die Ernte fast vernichtet habe. Die Tagung der kretischen Nationalversammlung dürfte sich nach alledem zu einem Strafgericht für die Regierung gestalten, welche so geringes Verständnis für die Bedürfnisse bekundet hat. Auch in den türkischen Regierungskreisen sieht man der Tagung der kretischen Nationalversammlung nicht ohne Besorgniß entgegen. Berichte aus Kreta bestätigen, daß in den Verhandlungen der Kammer die Erörterung der Frage über die Art der Verwirklichung der nationalen Bestrebungen der Kreter einen breiten Raum einnehmen werde. Die beiden einander gegenüberstehenden Gruppen verfolgen Richtungen, denen das Ziel der vollständigen Aufhebung der Souveränität der Türkei gemeinsam ist; die eine strebt den Anschluß an Griechenland, die andere die völlige Autonomie der Insel an. Di-

Porte erkennt die einwandfreie Haltung der vier Mächte, welche erst kürzlich wieder den Obercommissär Prinzen Georg von der Aufrechterhaltung der von der internationalen Commission in Rom gefaßten Beschlüsse haben unterrichten lassen, voll auf an, hegt jedoch die Besorgniß, daß die Strömungen auf Kreta ein fait accompli bewirken werden, welches geeignet wäre, die kretische Frage neuerdings auf die Tagesordnung zu stellen. Wie versichert wird, ist die Porte bemüht, einer derartigen Eventualität auf diplomatischem Wege — so weit dies möglich ist — vorzubeugen. Ihre Besorgnisse gehen hauptsächlich dahin, daß die Bestrebungen der Kreter von der einen oder anderen Seite schließlich eine weitergehende Unterstützung finden könnten, als mit der officiellen Stellungnahme der vier Mächte vereinbar wäre.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 28. Mai. (Schlesischer Landes-Ausschuß.) In der Sitzung vom 21. Mai l. J. wurde nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt und vorher die Zustimmung der schlesischen Landesregierung eingeholt und zwar: Peterswald 38 Proc., Würbenthal 43 Proc., Mischenau 59.8 und 41.1 Proc., Groß-Kunzendorf bei Frießel 61 Proc., Grodzich 61.5 Proc., Ober-Kurwald 69 Proc., Teschen 69 und 62 Proc. und 50procentige Communalbesoldungssteuer, Petrowitz bei Freistadt 70 Proc., Oberberg 75 Proc., Smilowitz 77.4 Proc., Fröhlichhof 80 Proc., Landel 82 Proc., Klein-Kuntzsch bei Freistadt 85 Proc., Taubnitz 87 Proc., Ratisch 90 Proc., Jablunkau 95 Proc., ferner 1 K von 1 hl Bier und 4 K von 1 hl Trinkbranntwein, Neu-Wilmsdorf 107.5 Proc., Saworzhnka 107.8 Proc., Podwisch 118.7 Proc., Kostowitz 147 Proc., Grubel 183 Proc., Wobek 1 K von 1 hl Bier und 4 K von 1 hl Trinkbranntwein, Seßdorf 3.6 K von 1 hl Bier, 4 K von 1 hl Trinkbranntwein, ferner vom Privatconsum 6 K von 1 hl Wein in Gebinden, 20 h von 1 Liter, schließlich 100procentiger Zuschlag zur Weinverzehrungssteuer unter gleichzeitiger Abweisung der dagegen erhobenen Verurtheile. Der Gemeinde Neplachowitz wird ein Darlehen von 18.000 K zur Bedeckung der Baukosten für den Bezirksstraßenbau Johannesfeld-Neplachowitz aus der Communal-Creditanstalt des Landes Schlesien bewilligt. Nachstehende Gemeindeauschüsse beschließen werden genehmigt: von Altstadt bei Frießel über die Aufnahme eines Darlehens von 50.000 K zur Bedeckung der Kosten für den Bau einer Kapelle; von Unter-Lomna über die Aufnahme eines Darlehens von 1900 K zur Bestreitung der an die Gemeinde Ober-Lomna anlässlich der Gemeindegrenztrennung zu zahlenden Abfindungssumme; von Freudenthal über den Ankauf der Grundstücke Parzelle Nr. 483 bis 492 am Köhlerberge im Ausmaße von 16 Joch 1000 □ Klafter um 6000 K zur Vergrößerung des Schutzgebietes der neuen Trinkwasserleitung und die Aufnahme eines Darlehens von 6000 K zur Bezahlung des obigen Kaufschillings. Das Landesbauamt wird mit der Verfassung des Detailprojectes für den Neubau der Fachschule in Seibsdorf beauftragt. Die vom Landesbauamte verfaßten Detailprojecte für den Bau einer Bezirksstraße II. Classe von Engelsberg nach Dürreisen und Wüst-Bohm nach Tiefengrund mit einer Kostensumme von 27.000 K oder 18.500 K werden genehmigt und den beteiligten Bezirksstraßen-Ausschüssen zur Einleitung der Baudurchführung zugestellt. Der Act wegen der Reform der Landtagswahlordnung wird dem Landtage zur geschäftsordnungsmäßigen Verhandlung mit dem Antrage auf Einführung der directen und geheimen Wahlen in der Curie der Landgemeinden und auf Erweiterung des Wahlrechtes durch Herabminderung des Wahlcensus auf 8 K vorgelegt. Zu dem Bericht des Referenten Herrn Landesauschusses Hr. Ferdinand Pöhl über das Ergebnis der am 20. Mai d. J. unter seinem Vorsitz durchgeführten Weber-Enquete wird unter Anderem beschlossen, zur Anschaffung von drei weiteren Musterwebstühlen für Ruttelberg, Oibersdorf und Judmantel und zur Unterweisung in der Handhabung derselben dem Director Hamann in Freudenthal einen Credit von 600 K zur Verfügung zu stellen. Dr. Euarb Wagner wird zum vom Lande subventionirten Arzte für die Sanitätsgruppe Ebersdorf, Woidensdorf, Mlabitz, Glomnitz mit der Landes-subvention von 360 K bestellt. Die Beschwerde der Gemeinde Hirschberg gegen den Bezirksstraßen-Ausschuß Oibersdorf wegen Nichterstellung des Ertragnisses der Bezirksstraßenmauth in Hirschberg in den Voranschlag dieses Straßbezirktes wird abgewiesen. Der Verurtheilung des Albert Nichte-witz, Emil Krupika und Genossen gegen den Beschluß des Troppauer Gemeinderathes über die Feststellung der Regulierungslinien für die Postgasse wird keine Folge gegeben. Der Beschwerde des Heinrich Mojsko gegen den Beschluß des Troppauer Gemeinderathes vom 13. März 1901 wegen Umgestaltung des Dachgeschosses beim Hause C.-Nr. 176 Stadt Troppau, C.-Nr. 26 Oberring, zu einem Wohn-gehosse wird stattgegeben. Die Beschwerde des R. Korn gegen den Beschluß des Vieltzer Gemeinderathes vom 16. November 1900 wegen Errichtung eines Schoppens auf der Realität C.-B. 246 Nieder-Vorstadt in Vieltz wird abgewiesen. Krankenverpflegskosten im Betrage von 18.299 K 78 h werden auf den Landesfonds übernommen. In dieser Sitzung wurden 185 Geschäftsstücke erledigt.

(Frühlingsest.) In der Grenzmitthe nächst Komorau findet Sonntag den 2. Juni ein vom Troppauer Turnverein im Verein mit der Komorauer Ortsgruppe der „Nordmark“ sowie der Komorauer deutschen Feuerwehr veranstaltetes Frühlingsfest statt, für das sich im hiesigen Publicum sehr lebhaftes Interesse kundgibt. Ueberdies scheidet auch schon der Umstand, daß die genannten drei Vereine von Seite der deutschen Bevölkerung von Troppau und Umgebung sich reger Sympathie erfreuen, diesem Frühlingsfeste, dessen Programm eine reiche Fülle mannigfaltiger Unterhaltungen darbietet, einen zahlreichen Besuch. Zu Vektorem dürfte ebenso auch die bequeme und billige Eisenbahnverbindung mit Komorau beitragen.

man in China leicht auf den Bildungsgrad seines Besitzers schließen.

Außer diesen zur gewöhnlichen Schrift benötigten Pinseln braucht der Chinese nun noch bedeutend stärkere zum Schreiben größerer Schriftzeichen. Nehmen die Zeichen der gewöhnlichen Schrift den Raum eines viertel bis ganzen Centimeters ein, so kommt er oft in die Lage, Zeichen schreiben zu müssen, die den Flächenraum eines Viertels bis vier derselben bis hinauf zu einem Quadratmeter und mehr einnehmen. Zum Schreiben dieser Zeichen braucht der „Gelehrte“ oder Schreiber meist dann Pinsel, die ganz unseren Röhrenpinseln gleichkommen. Das Schreiben dieser großen Schriftzeichen (Charaktere) hat auch seine Schwierigkeiten und will gelernt und lange geübt sein, bevor die Zeichen den eleganten Ductus haben und die Meisterschaft verrathen, die man damit erlegen will. Die Chinesen lieben solche rechteckige, aufgezogene Rollen, die mit Schriftzeichen von der Hand eines Freundes oder einer „Berühmtheit“ beschrieben sind, sehr und hängen sie an die sonst recht schmucklosen und kahlen Wände ihrer Wohn-zimmer. Autographensammeln, dieser Sport, der bei uns verhältnismäßig noch wenig Liebhaber zeigt, ist in China, namentlich in den sogenannten gebildeten Kreisen, ziemlich verbreitet. Am geschätztesten sind die berühmten Staats-männer und Gelehrten. Ein Autograph, das der Kaiser seinem verdienten Beamten schenkt, hat in China fast denselben Werth wie bei uns ein hoher Orden. Nur Wenigen wird diese Auszeichnung zu Theil. Sie ist immer ein Zeichen besonderer Gnade und Wohlwollens. Gewöhnlich sind es den Classikern entnommene Sentenzen, oft nur aus vier bis fünf Schriftzeichen (Wort und Zeichen deckt sich im Chinesischen) bestehende Sprüche. Seltener kommt es auch vor, daß der Schreiber zugleich auch der Dichter des dop-pelzeiligen Spruches (ähnlich dem Distichon der Griechen

und Römer) ist. Zuweilen lassen sich auch Großwüden-träger dazu herab, auf Bitten nur ein einziges Wort, dies aber möglichst groß, zu schreiben. Dies sind denn meist die Zeichen für shao (hohes Alter) und fu (Glück). In meinem Besitz befindet sich so das Wort lung (Drache), das mir auf meine Bitte Fotanga, der einstmalige Militärgouverneur (Militärgeneral) der Umurprovinz in Tsitsihar, schrieb. Das Zeichen deckt einen Raum von 70 × 130 Centimeter. Große Herren fühlen sich dadurch, daß man sie um ein solches Autogramm bittet, sehr geschmeichelt und werden den Wünschen eher nachkommen, wie so manche unserer „Berühmtheiten“. Uebrigens war nach Urtheilen von schrift-lundigen Chinesen jenes Autogramm eine Meisterleistung.

Zum Schreiben solcher Zeichen gebraucht aber der Schreibende eine ganze Reihe stärkere und ganz starke Pinsel. An Stelle des Pinselhaares sind nun Schweinsborsten getreten. Im shu-fang (wörtlich Bibliothek, d. h. im Arbeitszimmer) der hohen Herren sieht man oft lange Gestelle, in denen diese Pinsel aufbewahrt werden, bis sie gebraucht werden. Ihrer sind oft 30 an der Zahl von verschiedener Größe. Sieht man ein solches Gestell, so soll man der lieben Freundschaft wegen nicht verfehlen, den Würdenträger um ein Autogramm zu bitten. Geschmeichelt wird er uns mit freundschaftlichen Gesichten die Erfüllung des Wunsches zuzugestehen, wenn er auch sagt, daß sein Geschmire nichts werth sei. Der Diener freilich macht ein böses Gesicht. Da heißt es viel Tusch einreiben, man braucht eine Masse davon zu einem großen Zeichen, und später viel Zeit, um die Pinsel zu reinigen. Ein gutes Trinkgeld aber klärt sein Gesicht wieder auf, denn die Größe desselben richtet sich nach der Stellung seines Herrn, nicht nach ihm selbst.

Pap.- u. Schr.-Btg.

— (I. Troppauer Bicycleclub und mährisch-schlesischer Rennverein für Radfahrersport.) Diese beiden Vereinen haben zu bestehen aufgehört und an ihre Stelle ist der „I. Schlesische Radfahrer-Verein Troppau 1884“ getreten oder besser gesagt: der I. Troppauer Bicycleclub hat seine Auflösung und die Übertragung seines Vermögens an den mährisch-schlesischen Rennverein für Radfahrersport beschlossen und letzterer änderte seinen Namen in „I. Schlesischer Radfahrer-Verein Troppau 1884“. Die Mitglieder des aufgelösten I. Troppauer Bicycleclubs traten dem I. Schlesischen Radfahrer-Verein Troppau 1884 bei. Zum Obmann des letztgenannten Vereines wurde Herr Dr. Otto Malz und zum Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Franz Sobotta gewählt.

— (Umwandlung von Bronzemünzen.) Infolge Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 17. Mai 1901 ist das schlesische Landeszahlamt angewiesen worden, in Zukunft Verwechselungsansprüche der Parteien nach Bronzemünzen, soferne hierbei 2-Hellerstücke verlangt werden, bis auf Weiteres zur Hälfte in 2-Heller- und zur Hälfte in 1-Hellerstücken zu befriedigen.

Brünn, 28. Mai. (Personalnachrichten.) Herr Oberlandesgerichtsrath Schiml hat sich zum Curgebrauch nach Karlsbad begeben. — Herr Gemeinderath Prdlitzka ist aus Karlsbad hierher zurückgekehrt.

— (Ernennung.) Herr Alexander Spitz, Chef der Firma Hermann Spitz, wurde zum königlich spanischen Viceconsul in Brünn ernannt.

— (Aus dem Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr.) Ueberföhrt wird: der Lieutenant Friedrich Krebs des LZM. Nr. 13 in den nichtactiven Stand des Regiments. Eingetheilt wird: der Titularmajor des Ruhestandes Ferdinand Böhm in den Invalidenhaus-Versorgungsstand bei freier Wahl des Domicils des Militär-Invalidenhauses in Wien (Domicil: Villen-der in Währn). In den Präsenzstand wird überföhrt: der Landwehr-Bezirkfeldwebel Gustav Wolosienka (mit Wartegeld beurlaubt) des LZM. Nr. 13, beim LZM. Nr. 20.

— (Generalmajor Karl Freiherr von Sturmfeber.) In Datschitz ist am 19. ds. der k. u. k. Kammerer und Generalmajor a. D. Herr Karl Freiherr v. Sturmfeber von und zu Oppenweiler, genannt Lerch von und zu Dirmstein, im Alter von 84 Jahren gestorben. Der Dahingesehene, geboren am 31. Mai 1817, war ein Sohn des 1850 verstorbenen königlich württembergischen Kammerherrn Ferdinand Freiherrn von Sturmfeber und ein Neffe des 1867 verstorbenen Freiherrn Karl Theodor von Sturmfeber, Besitzer der Herrschaften Gradel-Desfours und Welhartitz (Bezirk Schüttenhofen). Er diente in der k. u. k. Armee, war längere Zeit Oberst und Commandant des Ulanenregimentes Nr. 12, dann Premier-Wachmeister bei der Ersten Arcieren-Regimentgarde und schied als Generalmajor aus dem activen Dienst. Freiherr Karl Theodor von Sturmfeber war unvermählt. Mit ihm ist das dem Uradel der schwäbischen, rheinischen und fränkischen Reichsritterschaft angehörige Freiherrngeschlecht der Sturmfeber von Oppenweiler erloschen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der Gemeinderathssitzung wurden die Offerte für die Herstellung einer neuen Uhr auf dem Thurme der Stadtpfarrkirche zu St. Jacob eröffnet. Es sind vier Offerte eingelangt. Die Entscheidung darüber wird in einer der nächsten Sitzungen getroffen werden. Die Wahl des Tischlergehilfen Herrn Franz Tritzer zum Obmann der Genossenschaft der Tischlergehilfen wurde zur Kenntniß genommen.

— (Sturz in die „Mazocha“.) Am Pfingstsonntag machten Angesichts des herrlichen Wetters laufende Brünner Ausflüge in die sogenannte „mährische Schweiz“, darunter ein großer Theil nach dem berühmten Erbkurort „Mazocha“ bei Blansk. Dahin kamen Nachmittags auch zahlreiche Wallfahrer auf dem Heimwege von dem Gnadenorte Sloup. Einer von diesen Wallfahrern, ein junger, etwa 25-jähriger Mann, wagte sich unweit der sogenannten „Teufelsbrücke“ abseits von dem Gelände zu weit an den furchtbaren Abgrund; er verlor den Halt und stürzte zum Entsetzen der überaus zahlreich an den zwei Aussichtspunkten daselbst anwesenden Touristen kopfüber in den Erdschlund, auf dessen Boden er als zerschmetterte Leiche liegen blieb. Zur Hervorholung derselben wurde bereits das Nöthige veranlaßt. Die Identität des Abgestürzten ist bisher noch nicht festgestellt.

Teschen, 29. Mai. (Gewerbebank.) In der am Dienstag, den 28. d. M., stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Aufsichtsrathes und des Verwaltungsrathes der Gewerbebank wurde mit Einstimmigkeit dem bisherigen Secretär Herrn Eduard August Schroeder in Anerkennung seiner vierzehnjährigen ununterbrochenen und vorzüglichen Dienste und der von ihm jederzeit mustergetreu geführten Ordnung der inneren Geschäfte, sowie namentlich der in jüngster Zeit an dem Tag gelegten sach- und zielgemäßen Umsicht zur Abwendung empfindlicher Verluste der rückhaltloseste Dank ausgedrückt und gleichzeitig Herr Eduard August Schroeder zum Director der Institutes ernannt.

— (Vom Spitalfriedhofe.) Zur Ergänzung unseres Berichtes in der Sonntagsnummer theilen wir noch mit, daß nach einem Beschlusse der Gemeindevertretung vom 29. September 1900 die Einstellung der Beerdigung auf dem Spitalfriedhofe mit 1. Juli 1901 in Kraft tritt und dieselbe nur noch in den damals bestehenden Gräften geschehen soll, daß aber keineswegs neue Gräfte mehr errichtet werden dürfen. Dieser Beschluß der Gemeindevertretung ist am 20. November 1900 dem hiesigen Pfarramt mitgetheilt worden und am 7. December v. J. in Rechtskraft getreten. Was die neuerdings hergestellten Gräfte betrifft, so hat der Gemeindevorstand die sofortige Einstellung der Bauarbeiten veranlaßt und das löbl. Pfarramt um Bekanntgabe jener Personen ersucht, welche noch nach dem 7. December 1900 Gräfte herstellen ließen.

— (Die Badezeit.) Die gefürchteten Eismänner sind heuer mit einem warmen Lächeln an uns vorübergezogen und haben keine schädlichen Fröste gebracht. Im Freien grünt und blüht es, und mancher Wasserfreund hat schon mit Vergnügen daran gedacht, bald ein erfrischendes Bad in den Wellen der — Olsa oder der Mühlgräben zu nehmen. Da erinnert er sich aber natürlich, daß das Baden innerhalb des Stadtgebietes, außer in der gestern eröffneten städtischen Schwimmschule, bei Strafe verboten ist. In- dessen auch an Orten außerhalb der Stadt wird an einigen Stellen vor dem Baden in der Olsa gewarnt, insbesondere oberhalb des „dritten Wehres“ in Błogotiz. Doch gerade jene Leute, welche in „öffentlichen Gewässern“ zu baden pflegen, schenken solchen Warnungen wenig Aufmerksamkeit. In vielen Fällen läuft die Nichtbeachtung solcher Warnungen glimpflich ab, doch gibt es jedoch auch ernstere Fälle. In jedem Sommer weist die Unfallschronik Ertrinkungsfälle auf. Häufig sind es Schulknaben, die beim Baden an verbotenen Stellen ertranken. Darum sei an alle Eltern und Lehrer die Mahnung gerichtet, in Schule und Haus nachdrücklich auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche unvorsichtiges Baden mit sich bringt.

— (Erledigte Tabaktrafik.) Die gegenwärtig in Gollschau provisorisch aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur definitiven Besetzung. Der Inhaber dieses Geschäftes ist zur Führung der Werthzeichen des Gebührengeläses, ferner zum Verschleiß der Postwerthzeichen berechtigt. Der Trafikantengewinn von dem für diese Tabaktrafik in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 bezogenen Tabakmaterial im Werthe von 7325 K 71 h betrug 773 K 84 h. Für den Verschleiß der Werthzeichen des Gebührengeläses wird eine Provision von 1 Procent des Werthes derselben zugute gerechnet werden. Für das Eintreffen eines den bekanntgegebenen Daten entsprechenden Ertrages in der Zukunft übernimmt das Aera keine Haftung. Der Trafikant hat das Tabakmaterial bei dem Tabakhauptverlage in Teschen, die Werthzeichen des Gebührengeläses bei dem k. k. Steueramte in Gollschau zu fassen. Alle mit der Trafikführung verbundenen Auslagen hat der Trafikant selbst zu tragen. Die Führung der Trafik ist am 1. Juli 1901 zu übernehmen. Das Badium beträgt 80 K und ist bei dem k. k. Hauptzollamte in Teschen zu erlegen. Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens den 20. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande des k. k. Finanz-Oberinspectorates in Teschen vorzulegen.

— (Verlassenschaftsbehandlung.) Vom k. k. Bezirksgerichte in Teschen werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft der am 27. April 1901 ohne Testament verstorbenen Johanna Niezgod, Gattin des in Teschen, Deutsche Gasse Nr. 3, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche am 8. Juli 1901, 9 Uhr Vormittags, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

— (Ein Brandleger.) Die von uns am Sonntag gebrachte Notiz von der Ereignisse des Brandlegers Paul Hojdyz durch städtische Polizeiorgane beruht insofern auf einem Irrthum, als der betreffende Vagant nicht von der Polizei, sondern von der k. k. Gendarmerie aufgegriffen und dingfest gemacht wurde.

Wielitz-Biala, 28. Mai. (Wohltätigkeit.) Herr Commerzialrath G. Josephy übergab dem Wielitzer Bürgermeisteramte aus Anlaß der Feier des 50-jährigen Bestehens seiner Maschinenfabrikfirma den Betrag von 600 K zur Vertheilung an Arme in Wielitz ohne Unterschied der Confession und der Zuständigkeit, vorzugsweise für die Angehörigen von ehemaligen Arbeitern der Josephyschen Fabrik.

— (Verunglückung von Bahnangestellten und Passagieren auf der Nordbahn.) Heute Früh 1/4 5 Uhr wurde der Bahnwärter und Verweser der Haltestelle Gzechowitz, Namens Dziech aus Elgotz, neben dem Bahngelände liegend todt aufgefunden. Der Körper wies durch Ueberfahren einen schrägen Schnitt eines Waggonsrades von der Achsel über die Brust hinweg, auf. Wie der Mann an die kritische Stelle und zum Tode gekommen ist, soll erst noch erhoben werden. — Am Sonntage wurde auf der Strecke Wielitz-Kenty der Leichnam einer Frauensperson gefunden, welche von dem Samstag Abend nach Kenty verkehrenden Arbeiterzuge abgestürzt war.

— (Die bische Amtsdienner.) In einem Raume der k. k. Bezirkshauptmannschaft Biala sind die von den Amtsorganen confiscirten Schuß- und anderen Waffen untergebracht. Personen aus der Nachbarschaft dieser Rumpfkammer bemerkten, daß zu nächstlicher Zeit verdächtige Leute dort einstiegen, und erstatteten hierüber die Anzeige. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß die nächsten Besucher mit Josef Kania aus Buczkowice, Diener bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Biala, und Josef Tropel aus Meszna, Amtsdienner bei der Biala'er Bezirksvertretung, identisch sind. Beide haben sich durch den Lehrling Franz Jakubik beim Schlossermeister Brachvogel nachschlüssel zu der Rumpfkammer anfertigen lassen und daraus 6 Stück Gewehre entnommen, welche sie an Bauern aus dem Bezirke veräußerten. Kania, Tropel und Jakubik wurden verhaftet, dem Bezirksgerichte eingeliefert und nach Abschluß der Erhebungen heute wieder auf freien Fuß gesetzt.

Friedel, 28. Mai. (Sonnenwendfeier.) Die hiesigen deutschen Vereine veranstalten am 28. Juni eine große Sonnenwendfeier. Am Nachmittage dieses Tages findet in der Schießstätte ein Schauturnen und ein Concert statt; am Abend ist ein Fackelzug zum Rathhause, wo ein Commers abgehalten wird. Die Vorbereitungen werden jetzt schon in Angriff genommen.

— (Todesfall.) Der Erzherzog Friedrich'sche Verleger Karl Apelt, gewesener Bürgermeister-Stellvertreter

der Stadt Friedel, ist Dienstag, den 21. d. M., Nachm. nach einer langen, schweren Krankheit gestorben.

— (Aus der Gemeindefestube.) Bei der am 24. d. M. unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Eduard Koltzarsch abgehaltenen Gemeindefestube-Sitzung wurde das Präliminare für 1901 nach den Anträgen der Finanz-Section angenommen. Das Erforderniß weist folgende Zahlen in Kronen aus: Verwaltung im Allgemeinen 23.590 K, Gemeinde-Beleuchtung 827 K, Gemeindeeigenthum 8805 K, Gemeindegeld 57.800 K 3 h, Sicherheitswesen 12.912 K, öffentliche Arbeiten 16.080 K, Marktwesen 250 K, Sanitätswesen 8370 K, Armenwesen 12.460 K, Unterricht (Gymnasium, Fortbildungsschule und Kindergarten) 15.000 K, Militärangelegenheiten 400 K, Gemeindeunternehmungen 28.745 K, Verschiedenes 6830 K und außerordentlicher Haushalt 17.242 K, zusammen 209.431 K 3 h. Die Bedeckung besteht in: Gemeindebesteuerung 31.840 K, Gemeindeeigenthum 18.663 K, Sicherheitswesen 80 K, öffentliche Arbeiten 3745 K, Marktwesen 3734 K, Sanitätswesen 12.850 K, Militärangelegenheiten 8 K (!), Gemeindeunternehmungen 32.724 K und Verschiedenes 25.290 K, zusammen 128.934 K, so daß ein unbedeckter Abgang von 80.497 K resultirt. Derselbe wird gedeckt durch Einhebung von 80% der staatlichen Abgabe vom Weinverbrauche per 1400 K, durch Einhebung einer 75% Umlage von den directen Steuern per 88.736 K 47 h im Betrage von 66.552 K 35 h und durch eine Anleihe von 12.000 K. Der Fehlbetrag von 554 K 68 h wird durch die Verbilligung der Kohle für die elektrische Anlage im zweiten Semester hereinzubringen sein. Das Erforderniß des Localschulfonds weist in den Ausgaben folgende Posten aus: Gehalte 55.602 K, Remunerationen 1622 K, Schuldzinsen 1060 K, Heizung und Beleuchtung 2328 K, sonstige Erfordernisse 3715 K und Kindergarten 2200 K, zusammen 66.587 K; die Bedeckung hierfür besteht in: Subventionen aus dem Landes-schulfonds 22.000 K, Ertrag der Alters- und Personalzulagen 6792 K, Schulgelbern 6000 K, in Beiträgen der Gemeinden Neuhof und Leskowitz und Sonstigem 1250 K, zusammen 36.122 K, so daß 30.465 K unbedeckt erscheinen. Dieser Abgang wird durch eine 34% Umlage auf die directen Steuern zu decken sein und ergibt die Höhe von 30.170 K 40 h. Der Voranschlag für das Communal-Gymnasium für 1902 mit einem Erfordernisse von rund 52.500 K und einer Bedeckung von circa 20.000 K wurde ebenfalls angenommen. Hinsichtlich des unbedeckten Abganges von 32.500 K wurde beschlossen, sich an die Staatsverwaltung wegen Erhöhung der Subvention zu wenden. Das Gesuch der Herren Wenzel und Schreiner um Verleihung der Concession zu einer Leichenbestattungsunternehmung wurde auf Antrag der Polizei-Section befürwortet. Dem Gesuche des Abbrändlers B. um Wiederaufbau der abgebrannten Objecte am Brandorte wurde wegen der Nähe des Waldes nicht stattgegeben, dagegen beschlossen, denselben einen anderen Platz zum Tausche anzutragen.

— (Zum Gymnasialbau.) Das Gutachten der Experten aus Troppau über den Platz für das neu zu erbauende Gymnasium ist bereits herabgelangt und spricht sich für den dermaligen Viehplatz aus. Zur Förderung des Baues wurde in der letzten Gemeindefestubesitzung ein Baucomité gewählt, das sich mit allen Bauangelegenheiten zu befassen haben wird. Dieses Comité besteht aus den Herren: Eugen Helm, Obmann, Alois Reif, Obmann-Stellvertreter, Josef Radimirz, Robert Koltzarsch, Karl Marker, Karl Brechner und Joh. Zamarzky.

— (Vom Gesangsverein.) Der Ausschuß des Gesangsvereines hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich an dem am 29. Juni vom schlesischen Sängerbunde in Bagstadt zu veranstaltenden großen Concert und Liedertafel zu betheiligen und vor Beginn der Ferien eine Liedertafel im Freien mit volkstümlichen Liedern für die breiten Massen des Volkes mit geringem Entree zu veranstalten, und das alte Clavier, das durch den Einkauf eines neuen Flügels überflüssig wird, zur Verlosung zu bringen. Der Preis eines Loses wurde mit 5 K festgelegt. Die Idee der Veranstaltung einer Volksliedertafel muß schon deswegen eine sehr glückliche genannt werden, weil in ihr eine Festigung der Einigkeit aller Deutschen erblickt wird und weil die Pflege des Volksliedes, in dem sich Wesen und Eigenthümlichkeit und der innerste Geist der Nation wieder spiegelt, stets ein dankbares Feld für geistliche Leistungen bietet.

— (Von der Sparcassa.) Die Amtsstunden der Sparcassa waren bis nun von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm. festgelegt. In Folge verschiedener Beschwerden hat die Direction die Amtsstunden von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. zu verlängern beschlossen. Mit Befremden wurde aber wahrgenommen, daß dieser Beschluß bis jetzt nicht zur Durchführung gekommen ist und daß das die Sparcassa besuchende Publicum, durch langes Warten ermüdet, unverrichteter Dinge zurückgeht. Es ist zu erwarten, daß die Sparcassa-Direction den einmal gefaßten Beschluß mit aller Energie durchführen wird.

Zabluntau, 28. Mai. (Der „Zabluntau-Bezirkslehrerverein“.) Hält am Samstag den 1. Juni l. J. um 2 Uhr Nachmittags im Schulgebäude in Zabluntau eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Genehmigung des Protokolls; Fortsetzung des Referates über die Reform des grammatischen Unterrichtes im Dienste des Sprachunterrichtes; Erziehung zur Selbstthätigkeit (Referent Herr Eduard B. Willing); Pädagogische Rundschau; Allfälliges. Gäste sind willkommen.

Jägerndorf, 28. Mai. (Vom Jägerndorfer Bezirkslehrerverein.) Derselbe hielt Freitag im Bransdorf eine Vereinsversammlung, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auch an Gästen war kein Mangel. Der Bürgermeister von Bransdorf war erschienen, ferner der Obmann des Freudenthaler Bezirkslehrervereines, Herr Bürgerschullehrer Witter, Oberlehrer Teichmann aus Liechten und der Postbeamte Herr Laszler. Der Obmann des Vereines, Herr Lehrer Prosch aus Jägerndorf, begrüßte die Anwesenden insbesondere die Herren Gäste. Bürgermeister Rbter hieß die Versamm-

	Gold	Waare		Gold	Waare
Renten.			Eisenbahn-Actien.		
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	98.40	98.60	F.-Nordb. 1000 fl. Ctr.	6050	6060
Fb.-Aug.	98.40	98.60	Raschau-Oderb. 200 fl. S.	356.—	356.50
Stf. Jan.-Juli . . .	98.10	98.30	Bemb.-Oderb. 3.200 fl. S.	537.—	539.—
Apr.-Oct.	98.10	98.30	Nordwestbahn 200 fl. S.	501.—	502.—
1854er Staatsl. 4 %	181.—	183.—	Staatsb. 200 fl. (600 Fr.)	673.50	674.50
1860er	140.—	141.15	Südbahn 200 fl. (600 Fr.)	91.—	92.—
1860er	171.25	172.25			
1864er Staatsl. S.	211.50	212.50			
Oest. Eldr. 100 fl. 4 %	117.86	117.96	Bank-Actien.		
Rr.-W. flr. 200 Rr. 4 %	97.25	97.45	Anglo-Austrian-Bank . . .	279.—	281.—
p. Litt. 4 %	97.25	97.45	Bodenredit	937.—	941.—
Ang. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Cred.-Anst. f. d. u. G.	691.50	692.50
100 fl. Rom. Cass. 4 %	—	—	Engl. Credit	695.20	697.50
to 100 fl. R. p. G. 4 %	117.35	117.55	Compte-Cd., niederb.	518.—	520.—
do.	117.35	117.55	Kinderbank flr.	416.75	417.75
Ang. Rr.-W. fl. 200 Rr.	—	—	Oesterr.-ungarische Bank	1673	1676
Rom. 4 %	92.95	93.15	Unionbank	563.—	564.—
do. do. Litt. 4 %	92.95	93.15			
Lotterie-Effekten.			Pfandbriefe.		
Ang. Präm.-Anst. 50 fl.	174.25	175.25	4 1/2 % Anglo-Ost. Bank	100.—	100.50
Zeichn.-Regul.-Lose . .	142.40	143.40	3 % Ang. B.-G.-A. . . .	247.—	249.50
Roman-Regul.-Lose . .	259.—	260.—	3 % Ang. B.-G.-A. II.	243.50	245.50
Wiener Com.-B.-P.-A.	394.—	396.—	4 % Galiz. B.-Gr.-B. . .	90.—	91.—
2 % Cerebische Lose . .	81.25	83.25	5 % Galiz. Hypothekerb.	109.70	110.60
Dombau-Lose	16.30	17.30	4 1/2 % 50 Z. verl.	98.25	98.75
Credit-Lose	402.—	404.—	5 1/2 % Mähr. Hypth.-B.	—	—
Clary-Lose	143.—	145.—	5 % Oest.-Schl.B.-G.-A.	100.—	100.50
Immerb.-Stadt. fl. 20	76.—	77.50	4 1/2 %	97.—	97.25
Reisauer Lot.-Anst. . .	71.75	73.75	4 % Oesterr.-ung. Bank .	99.—	100.—
Rainauer-Lose	60.—	62.—	4 1/2 % Ang. B.-Gr.-B. . .	99.75	100.25
Ofener-Lose	157.—	161.—	4 % Ung. Hypth.-Bank	238.—	240.—
Walffy-Lose	160.—	163.—	(Prämien-Pfandbriefe)		
Rothz.-Reu-Lose fl. 10	49.25	50.25			
Rothz.-Reu-Lose fl. 5	55.20	56.20	Devisen.		
Indolfs-Lose	58.—	61.—	Deutsche Plätze 100 M.	117.62	117.60
Salm-Lose	200.—	205.—	London 10 Livr.	240.40	240.65
Salzburger-Lose fl. 20	74.—	76.—	Paris 100 Francs . . .	95.45	95.60
St. Genois-Lose fl. 40	234.—	237.—			
Staniislaw-Lose fl. 20	—	—	Valuten.		
Waldftein-Lose	—	—	R. Rand-Dufaten	11.33	11.37
Gewinnsh. d. 8 % Pfdr.	—	—	20 Francsstücke	19.09	19.11
d. B. G. A. p. Z. 1880	—	—	Engl.-Sonderreigns . . .	23.98	24.04
Gewinnsscheine d. 8 %	—	—	Deutsche Reichsmark . .	117.50	117.70
Pfdr. d. B. G.-A.	—	—	Russische Rubel	2.53	2.54
vom Jahre 1889 . . .	52.25	53.25			
Gewinnsscheine d. 4 %	—	—			
Prämien-Schuldverm.	—	—			
ung. Hypothekbank . .	22.—	23.—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 29. Mai. Se. Majestät der Kaiser wird nach den neuesten Dispositionen schon Mittwoch, den 12. Juni, Abends um 6 Uhr auf dem Franz Josefs-Bahnhofe in Prag eintreffen.

Wien, 29. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachte der Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk einen Gesetzentwurf ein wegen der unerhobenen Beträge bei Verlosungen von Werthpapieren. Abg. August Sehnal interpellirte den Justizminister wegen des Vorgehens der Behörden in Mähr.-Ost. in der Hinterlassenschafts-sache und Nichtbeachtung des letzten Willens der Frau Marie T. Der Unterrichtsminister Dr. Hartel beantwortete die Interpellation S. wegen des für das Universitätsgebäude bestimmten Bildes „Die Medicin“ vom Maler Klimt und führte u. A. aus, das Bild sei nicht erst jetzt angekauft, sondern schon im Jahre 1898 von der ständigen Commission für Kunst im Ministerium wie auch von der akademischen Commission der Universität angenommen worden. Weber ein einzelner Auftrag des Staates, noch ein einzelnes Kunstwerk vermöchten eine bestimmte Kunststrichung zu einer officiellen österreichischen Kunst zu erheben. Außerdem läge es ganz außerhalb des Machtbereichs des Ministeriums, irgend einer Kunststrichung einen officiellen Charakter zu verleihen. Nach Beantwortung dieser Interpellation geht das Haus zur Tagesordnung, der zweiten Lesung der Wasserstraßenfrage, über. Der Berichterstatter des Ausschusses, Dr. Menger, leitet die Verhandlung durch ein Referat ein.

Wien, 29. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß das kommunalgymnasium in Mährisch-Ost. den Namen „Kaiser Franz Joseph I. Gymnasium“ führen darf.

Wien, 29. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat dem Schriftsteller Ferdinand v. Saar das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wien, 29. Mai. Die Stojalowskigruppe hat gestern hier eine Vespere abgehalten, an welcher alle vier der Gruppe noch angehörenden Mitglieder theilnahmen. Man einigte sich dahin, dem Polenclub beizutreten unter der Bedingung, daß auch die polnische Volkspartei sich anschließt. Als Motiv wird angegeben, daß auf diesem Wege besser für das Wohl der polnischen Nation gesorgt werden könne.

Lemberg, 28. Mai. Die Directoren der Lemberger und Krakauer polnischen Theater veröffentlichten eine Erklärung, daß sie das Angebot eines Gastspiels des Burgtheaters aus nationalen Gründen abgelehnt haben. (Recht so; die Wiener Burgschauspieler hätten ja der „autochthonen Kultur“ Galiziens gefährlich werden können! — Red.)

Posen, 28. Mai. Der für die Pfingsttage nach Gnesen einberufene polnisch-sozialistische Parteitag ist in letzter Stunde verboten worden, und zwar aus „Sicherheits- und baupolizeilichen Gründen“. Eine größere Anzahl Delegirter aus den Provinzen Posen, Schlesien, Brandenburg (Berlin), Westfalen u. s. w. war bereits eingetroffen. Da der Oberpräsident für Pfingsten alle polnischen Volksversammlungen verboten hatte, so erfolgte auch die behördliche Verhinderung dieses Parteitages. Die Delegirten beschloßen nun, zu versuchen, den Parteitag Montag Abend und Dienstag in Berlin abzuhalten und reisten daher sämmtlich nach Berlin ab. Dort hat der Parteitag auch thatsächlich stattgefunden.

Rom, 28. Mai. Die Nachrichten aus Tripolis lauten ernst; man befürchtet ein allgemeines Massacre der italienischen Bevölkerung durch die Türken. Flugblätter in arabischer Sprache fordern hierzu auf und leisten das Unglaublichste in Beschimpfung des italienischen Königshauses.

Paris, 28. Mai. Wie versichert wird, hat Marokko Frankreich in allen Punkten, sowohl in der Affaire Pouzet als auch in den schwebenden algerischen Angelegenheiten, Genugthuung gegeben. Ein Abgesandter des Sultans von Marokko ist nach Mazagan abgereist, von wo ihn der Dampfer „Bothuan“ nach Tanger bringen wird. Der Abgesandte ist beauftragt, die Durchführung der von Marokko angenommenen Bedingungen zu überwachen. Ueberdies wird eine außerordentliche Gesandtschaft unter der Führung eines Abgesandten des Sultans nach Paris entsendet werden. Wie es heißt, wird sich die Gesandtschaft dann nach Petersburg begeben.

Paris, 29. Mai. Hiesige Blätter melden, Kaiser Wilhelm habe zu dem General Bonnal, dem Director der Kriegsschule in Paris, der zur Frühjahrssparade des Gardecorps in Berlin eingeladen war, gesagt: Ich freue mich umso mehr, Sie hier bei uns zu sehen, als unsere beiden Armeen gegenwärtig verbündet sind und Schulter an Schulter vereint ankämpfen gegen Barbarei und Uncultur.

Alfakon, 28. Mai. Beide Kammern sind gestern geschlossen worden. Die Auflösung der Cortes und Neuwahlen werden folgen.

Cardiff, 28. Mai. Bisher wurden 49 bei der Explosion in der Universal-Kohlengrube ums Leben gekommene Personen geborgen. 33 Verunglückte befinden sich noch in der Grube.

Constantinopel, 28. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland wegen Abschlußes eines Handelsvertrages nahmen heute ihren Anfang.

Constantinopel, 28. Mai. Infolge des Ausbruches der Pest im Sandschal Asir des Vilajets Yemen ordnete der Oberste Sanitätsrath eine zehntägige Quarantaine für alle Provenienzen aus Asir an.

Sofia, 28. Mai. (Sobranje.) In Beantwortung der Interpellation des Dep. Rifow wegen der ausnahmslosen Wiedereinrichtung der Emigranten in die Armee erklärte Kriegsminister Paprikow, daß die Emigrantenfrage seit dem Abkommen mit Rußland nicht mehr existire, und daß Banderow und Gruew selbst von der Repatriirung keinen Gebrauch gemacht hätten.

Dayton (Tennessee), 28. Mai. In der Richmondgrube, welche der Dayton Coal and Iron Compagny gehört, fand gestern eine Gasexplosion statt, durch welche 21 Personen getödtet wurden und 9 Personen schwere Brandwunden erlitten.

Tokio, 28. Mai. Hier glaubt man, der frühere Kriegsminister Katsura sei aufgefordert worden, ein neues Cabinet zu bilden.

Südafrika.

Brüssel, 29. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet, im Haag sei eine amtliche Depesche mit der Nachricht eingetroffen, daß die Boern die Engländer am 2. Mai in der Nähe von Pratoria bei Kalkhauvel geschlagen haben, wobei der englische Verlust 49 Tödt, 159 Verwundete und 600 Gefangene betragen haben soll. Außerdem hätten die Boern 6 Kanonen erbeutet.

London, 28. Mai. In hiesigen liberalen Kreisen weist man auf die zunehmende Zahl von Tödt in den englischen Berichten über die Kämpfe mit den Boern hin, und man glaubt darin den Beweis zu finden, daß auf englischer Seite der Befehl gegeben worden ist, den Boern keinen Pardon mehr zu geben. In liberalen Blättern werden bereits Anspielungen auf solche Unmenschlichkeiten gemacht. Eine Interpellation über diese Angelegenheit soll im Parlament demnächst eingebracht werden.

London, 28. Mai. Lord Kitchener meldet aus Pratoria, seit seinem Telegramme über die Verluste der Boern seien neuerlich 63 Boern getödtet, 36 verwundet und 267 gefangen genommen worden. 83 hätten sich ergeben; überdies seien 246 Gewehre, viel Munition, 179 Wagen, eine Anzahl Pferde und anderes Vieh erbeutet worden.

London, 28. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Middelburg von gestern: Der Vormarsch der vereinigten Boern-Commandos unter Kruijinger nach dem Süden wurde bei Vamboesberg durch die raschen Bewegungen der Abtheilung Gorringer und anderer Abtheilungen unterbrochen. Die Boern wandten sich, als sie den Weg versperrt fanden, nach Nordosten. Heute wurden Commandant Malan und Lieutenant Cloete, die in einem Gefechte der Abtheilung Mallin's verwundet worden waren, als Gefangene nach Oradoc gebracht. Malan's Commando ist zersprengt.

Pratoria, 28. Mai. (Reuter-Meldung.) Als der Boern-Commandant Schöman mit seiner Familie und seinen Freunden vorgestern eine in seinem Hause als Curiosität zurückbehaltenen Lybbitgranate besichtigte, zersprang das Geschöß, wobei Schöman sofort getödtet, seine Tochter tödtlich verletzt und seine Gattin und zwei andere Personen schwer verwundet wurden. Schöman war in letzter Zeit im Interesse des Friedens thätig.

Anstand in China.

Peking, 28. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Peking vom 26. d. M. gemeldet: Der Abzug der Marinetruppen nach Tsingtau beginnt morgen. Die Civilpräfectur wird aufgelöst und die Gerichtsbarkeit in dem von den Deutschen besetzten Viertel von Peking den chinesischen Behörden — vorläufig versuchsweise für einen halben Monat — übergeben.

Peking, 28. Mai. In der gestrigen Zusammenkunft berathen die Gesandten, unabhängig von der Frage der Zahlung einer Entschädigungssumme, über die Frage der endgültigen Regelung.

Peking, 28. Mai. „Lassans Bureau“ meldet aus Peking: Die Uebergabe der Stadt an die Chinesen hat begonnen. Die Japaner machten den Anfang, dann folgten die Franzosen und die Italiener.

Peking, 28. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Gesandten hoffen, daß noch einige Versammlungen genügen werden, um die noch schwebenden wichtigeren Fragen zu regeln und dem Hofe den Weg zur Rückkehr nach Peking zu ebnen. Eine große Bedeutung wird einem hier eingetroffenen Edict beigelegt, in welchem Li-Hung-Chang und Tsing angewiesen werden, die Verhandlungen schnell zum Abschluß zu bringen, um dem Hofe die Rückkehr nach Peking zu ermöglichen. In dem Edict wird Li-Hung-Chang und Tsing gleichzeitig befohlen, den Rückzug der verbündeten Truppen zu sichern. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird geglaubt, der Hof wünsche dringend, zurückzukehren wegen der Unbequemlichkeiten, die sein Aufenthalt in Singanfu verursacht. Die höheren chinesischen Beamten treffen hier ohne Frage Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 29. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.40, Oesterr. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 92.95, Oesterr. Goldrente 117.85, Oesterr. Creditactien 692.—, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 673.—, Elbethal-Actien 502.—, Länderbank-Actien 417.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wallzelle 10.

empfehlen sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen.

(1. Fortsetzung.)

II.

Ein engerer Kreis der beiderseitigen Verwandten fand sich am Abend zum Thee bei Frau von Stetten zusammen, um Jacoba zu empfangen.

Auch Gotthard trieb es wieder in das Haus zurück. Er hatte sich schon am Mittage Elisabeth unter den Formen zukünftiger Familien-Angehörigkeit zu nähern gewußt, als er den ersten Nachhall seiner Ueberraschung bemerkt, anfangs vorsichtig erlauschend, welchen Eindruck sie, die ihn zweifellos erkannt, von jener Begegnung noch bewahrt.

Die Braut aber, als ihr die wägenden und prüfenden, bisher zum Theil fremden Gesichter derer geläufig geworden, die sie mit Du anreden mußte, und man gegenseitig nichts wesentlich Neues mehr an einander fand, gab sich am Abend wie sie war und zeigte auch Gotthard dieselbe Unbefangenheit, obgleich ihr ihm gegenüber das Du am schwersten über die Zunge wollte.

„So viel ich weiß, hat sich mein Vetter Gotthard noch nie für ein weibliches Wesen interessiert,“ hatte ihr Alfred gesagt, und da hatte sie ihm geantwortet: „Ich möchte darauf nicht schwören!“

Der Gedanke an den nächsten Tag, an den neuen Lebensabschnitt, vor dem sie stand, die ganze Bekommenheit, welche ihr das Bewußtsein verursacht, daß man nur sie sehe, nur von ihr spreche, war von ihr gewichen. Die Unruhe hatte ihrem Gesicht mehr Färbung gegeben, ihr Auge war klarer, ihre Haltung hatte die frühere leichte Anmuth wieder.

Sie half beim Serviren des Thees; sie bot auch Gotthard denselben mit graziosem Lächeln, erwiderte seine Galanterie unbefangen und mit einem Geiste, der diesen über-raschte. Später suchte er sich ihr zu nähern; er wollte sich überzeugen, ob dieses Wesen, das ihn, den so schwer zu Befriedigenden, damals bei jenem Begegnen so hatte fesseln können, vor seinem strengen Urtheil über die Frauen die Goldprobe bestehen werde, ob er Ursache habe zu beklagen, daß gerade diese Einzige, von der er selbst sich nicht erklären konnte, was an ihr ihn so bezauberte, ihm verloren gegangen.

Und war's momentane glückliche Eingebung, die sie ihrer gehobenen Stimmung dankte, Elisabeth überraschte ihn durch einige treffende Einfälle, die ihm wie die Kundgebung eines Frauengeistes erschienen, der nur der Weisung durch einen Verurtheilten bedürfe, und der war Alfred in seinen Augen nicht.

Nachdem er seiner Pflicht gegen den Staat genügt, hatte er den Rod des Königs als Officier ausgezogen und war auf Reisen, dann auf sein Landgut gegangen. Eine contemplative Natur, ward er zwar kein Denker, aber ein Grübler. Er sann lange über das einzige Weib, das seinen Ansprüchen genügen könne; er glaubte es endlich gefunden zu haben, aber es entschwand ihm wie ein Nebelbild. Es beschäftigte ihn ausschließlich während der langen Winterzeit; er verträufelte sich auf den Sommer; er wollte zurück an den Rhein, sie suchen.

Sie allmählig ganz von der Gesellschaft zurückziehend, hängte sich seine Phantasie hartnäckig an das Bild dieser Einen; die Einsamkeit nährte seine Vorstellung und heute hatte er sie vor sich sehen müssen als die Braut eines Andern.

„Du liebst Alfred?“ fragte er, während sie neben ihm saß und auf Schenkenberg blickte, der eben der kleinen Marcella den Hof machte.

Elisabeth hatte nicht Acht auf den bewegten Ton seiner Stimme.

„O gewiß!“ Sie hatte ja kaum gehört, was er fragte, und schaute ihn erst verlegen an, als sie geantwortet.

„Ich meine die wirkliche, tiefe, zu Allem fähige Liebe!“ fuhr er mit einem forschenden Blick fort, der Elisabeth betroffen machte.

„Warum fragst du das?“ Sie stützte das Kinn in die Hand und senkte die Augenlider. „Ich war selbst überrascht. Es kam das im Herbst Alles so schnell und unerwartet. Alfred sah uns in Hamburg erst wenige Tage vor Ablauf seines Urlaubs. Raum waren wir aber zu Hause, als er selbst erschien. Ich hatte ihn recht lieb gewonnen während der wenigen Tage und . . . das Uebrige hat sich von selbst gefunden,“ sagte sie lächelnd hinzu.

Ein Arm legte sich über ihren Nacken. Alfred war hinter sie getreten, hatte sich auf den Sopharand gelehnt und ihre letzten Worte gehört. Er sah nicht den finsternen Blick, mit welchem Gotthard auf ihn als einen Lästigen schaute.

„Wenn wir doch unserem Gotthard nur auch ein hübsches Weibchen zu verschaffen wüßten,“ scherzte er. „Der ist zu sehr Philosoph, um sich selbst danach zu bemühen, und Zeit wär's doch, denn er ist drei Jahre älter als ich und . . . natürlich geschiedter!“ setzte er ebenso hinzu. „Er sucht nur nach der wahren und einzigen, die ihm vor-schwebt . . . Ich lade dich ein, Gotthard, uns recht bald in unserem Heim, auf Verndorf zu besuchen; du wirst dort zwei Glückliche finden, die du beneiden sollst, und das wird auch deine Entschlüsse reifen.“

Gotthard wandte sich schweigend ab und erhob sich, als wolle er die Beiden sich selbst überlassen.

„Er ist ein sonderbarer Mensch; ich habe ihn viel-leicht absichtslos verletzt!“ Alfred schaute ihm mit sich un-zufrieden nach. „Er versteht nicht, sich glücklich zu machen, und beneidet immer diejenigen, die er dafür hält. Er war immer so. Wäre ich unglücklich, er würde mich bedauern von ganzem Herzen, für Glückliche hat er kein Gefühl.“ Er hatte sich an Gotthards Platz gesetzt und Elisabeths Hand ländelnd in die seinige genommen. „Sieh nur, wie er sich dort die stillste Ecke sucht und heimlich zu uns hinüber-schaut! Ich bemerkt's schon heute Mittag, als er dich erblickte; du hast Gnade vor seinen Augen gefunden. Er war schon früher so. Hatte ich einmal Glück bei einer jungen Dame, der auch er seine Aufmerksamkeit zeigte“ . . .

Elisabeth entzog ihm eifersüchtig die Hand.

„Aber mißverstehe mich doch nicht, Herz! Ich meine nur so flüchtig, zum Beispiel auf Wällen! Machte ich ihm

dann bereitwillig Platz, so gefiel sie ihm schon nicht mehr; er hatte allerlei an ihr auszusetzen. Ich bin überzeugt, er würde selbst an der Jungfrau Maria viel Mängel finden."

"Du bekehrst ihn vielleicht zu streng!" Auch Elisabeth warf einen verstoßenen Blick auf den Einsamen. Sie empfand wirkliches Mitleid für den ernsten Mann, der nicht die Gabe zu haben schien, die Sympathien der Frauen zu gewinnen. Sie errieth, was in ihm vorging, und ein natürliches Gefühl der Dankbarkeit regte sich in ihrem Mädchenherzen.

Schönenbergs Riesengestalt trat eben aus dem anderen Zimmer herein.

"Ach, Ludwig!" rief er. "Ich wollte dir sagen, daß ich eben einen Triumph davon getragen! Ich habe einen Sieg über unseren gefühlvollen Kameraden Gröwenitz errungen, der sich erkühnte, meiner kleinen Braut, meinem Cousinchen, den Hof zu machen. Fräulein Marcella hat mir soeben gestattet, in vier Jahren um ihre Hand anzuhalten, vorausgesetzt, daß sie bis dahin um vier Zoll gewachsen sein werde, da ich ihr sonst zu groß sei. Ich habe ihr dafür Malztract, Liebig's Fleischtract und andere kräftige Mittel gerathen, aber sie wird sie nicht nöthig haben. Auch ihre Mama hat dazu zwar nicht ja, aber doch auch nicht nein gesagt und Gröwenitz hat sich darauf mit allen militärischen Ehren zurückgezogen" . . .

Die Gesellschaft trennte sich aus Rücksicht für Frau von Stetten sehr früh. Alfred glaubte, seinem Vetter noch eine Stunde des Abends widmen zu müssen, und folgte diesem in sein Hotel.

Gottward war so sonderbar, bald nervös aufgeregt, dann wieder schlaff und in sich versunken.

"Deine Zukunft beschäftigt mich," sagte er zerstreut auf Alfreds Frage. "Es ist ein wichtiger bedenklicher Schritt, den du zu thun im Begriff. Du selber mußt das empfinden."

"Warum erscheint er dir bedenklich?" Beide saßen allein im Gastzimmer des Hotels. Ohne sich gegenseitig zu einander gezogen zu fühlen, verband sie doch das Bewußtsein, daß ihre Väter sich liebten.

"Du hast dir, wie ich höre, nicht einmal die Zeit genommen, deine Braut näher und genügend kennen zu lernen, ehe du . . . Man heiratet nicht so" . . .

"Aber, Gottward, bleibst du denn immer derselbe Grubler? Blick doch nur in Liesbeths helle schöne Augen, so siehst du den Grund ihrer Seele!"

"Das glaubst du! Du wirst aber in solchem Mädchenalter nie etwas auf dem Grunde einer Frauenseele erblicken als die Namen einiger mehr oder minder begünstigter Cotillon-Tänzer."

(Fortf. folgt.)

Wetterausichten für den 30. Mai.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt für die Westböhmer Gebiete ermittelt.)

Vorwiegend heiter, Gewitter sehr wahrscheinlich, warm.

Ausschreibung

von

Zimmermanns-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten.

Bei dem evangelischen Kirchenbau in Jägerndorf sind die Zimmermanns-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten zu vergeben. Darauf Reflectirende wollen ihre Offerte bis längstens

8. Juni 1901

beim Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Jägerndorf einbringen. Die Pläne liegen beim Curator Herrn Ernst Seichter zur Einsicht vor und ertheilt derselbe auch weitere gewünschte Auskünfte.

Jägerndorf, am 23. Mai 1901.

Das Presbyterium:

Ernst Seichter,
Curator.

(3303)

Schönster

Sommeraufenthaltort!

Mosty bei Jablunkau

an der Kaschau-Oberberger Bahn, von Teschen in einer Stunde leicht erreichbar. Herrliche Gegend und nahe, stundenlange Waldspaziergänge, leichtester Aufstieg auf die Gierowa, Skalka, Füllenschanzen, Jablunka-Paß, günstigste Wagenparthien nach Domnathal, Csacza, Zwardon über Kubalonka in das Weichselthal sind von da aus zu machen.

Billige Sommer-Wohnungen, elegant eingerichtet, sind im neu erbauten Gasthause „Zum Jablunka-Paß“, welches 5 Minuten von der Bahnstation und dem Postamt entfernt, ist zu haben. Dasselbst ist auch auf Wunsch täglich frische Wolke und kuhwarme Milch erhältlich.

Für gute Speisen und frische Getränke wie auch stette Bedienung wird bestens gesorgt.

Indem ich um zahlreichen Zuspruch ersuche, zeichne

Hochachtung

(3002)

Franz Byrtus

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabricate zu billigsten Enporepreisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz. (83)

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz ob. Oest.

Phys.-diät. Heilverfahren, Kneippcur, Diäteten, Massage, Electricität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. Herl. Lage, staubfrei, Nadelholz-Wälder, mässl. Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl.

Kraftnahrung TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (467)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Ziehung schon 25. Juni 1901.

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

30.000 Kronen Werth

	1 Treffer	5.000 K Werth	30 Treffer	à 200 K Werth
1	3.000	"	30	"
1	2.000	"	50	"
1	1.000	"	100	"
2	à 500	"	1500	"

Loose à 1 Krone empfehlen:
JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Couvert Mtr. 3.10
lang, completen Herren-
anzug (Hose, Jackett u. Gilet
gebend) kostet nur
fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
fl. 6.— und 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Couvert zu schwarzem Salondress fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkleider, feinste Kammergarnie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Neuberg.

Stiegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankaufschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-orte zu beziehen, sind bedeutend. (468)

Neuheiten

von Kleiderstoffen

frisch angelangt. Billige feste Preise.

Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (9441)

1901 lebendes Geflügel.

Hochprima große, junge, lebende, gemästete Brathühner, 8—10 Stück, K 6.—, fette Legehühner 3—4 St. 7 K 50 h, hochfeine, täglich frische Natur-Gras-Tafelbutter, netto 9 Pfund K 8.50, hochfeine fette Tafelkäse 10 Pfund K 4.50; versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft und bester Bedienung M. Drobner, Tarnow, Galizien.

Der

Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz, in schönster Lage, werthvollem schlagbaren Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neuerbaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Auskünfte ertheilt Leopold Parma in Tichau bei Frankfort. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Rundmachung.

Die Aufnahmungsprüfungen für die I. Classe der höheren Gewerbeschule (bautechnische und maschinentechnische Fachschule) finden für das Schuljahr 1901/2 am

15. Juli

und am 16. September statt und sind die vor-schriftsmäßigen Anmeldungen bezüglich bis 12. Juli resp. 12. September bei der gefertigten Direction einzubringen.

Näheres durch die „Programme der höheren Gewerbeschule“, welche vom 15. Mai ab gegen Einsendung von Postwerthzeichen im Betrage von 20 h resp. bei portofreier Zusendung von 30 h zu beziehen sind. (603)

Die Direction der deutschen Staats-Gewerbeschule in Brünn.

Vertreter gesucht für Teschen und Umgebung!

Allererstes Haus in Kohlenfabricaten (Specialität: Kohlenfiste für Bogenlampen) sucht Provisionsvertreter. Bewerber wollen ihre mit Referenzen versehenen Offerte unter „Carbon F. B. 1105“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I., einsenden. (666)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (8572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,

Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei „RAPID“

jedem anderen Rösthystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Hochfeinste Ceylon-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
Guatemala und Java-Mischung	3.20	1.60	0.80	—40
feinst Santos- und Domingo-Mischung	2.88	1.44	0.72	—36
fein Santos	2.56	1.28	0.64	—32

Verkauf bei
Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung. (2977)

Zum Selbstlackiren von Fußböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-fabricate; 1 kg. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei Rudolf Scholtis, vormals G. Flooh.

(3163)

Bennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.	Fulnek bei C. Blaschke,	Rümerstadt bei Carl Ruprecht,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,	Jägerndorf bei E. C. Nowotny,	Saybisch bei Arnold Pawluskiewitsch
bei Franz Wolf, Droguerie	Kromskor bei Karl Schipek,	bei A. Wanick,
u. Rossumerie, Krupka 18.	Mähr.-Odrau bei Mag. ph. K. Dworak,	Schwarzwasser bei Bielitz bei
bei Alex. Schanack's Kfg.,	Droguerie zum schwarzen Adler,	Fried. Skalla,
Strautmarkt u. u. Bürgerg. 27.	Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzka,	Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Friedwaldau bei Gust. Jaschke,	Droguerie,	Troppan bei W. Bler, Obering 57,
Freudenthal bei M. Dermor,	Neulitzsch bei Rudolf Lischka,	Znaim bei Carl Scholz.
Friedek bei Franz Panek,	Olmitz bei Gustav Thaler,	
	Odrau bei M. Gerlich,	

Sumpf-Ecke.

Heute Mittwoch, den 29. Mai:

Großes Wurst-Essen**Sumpfheil**

(3352)

? ! ?

Statt jeder besonderen Anzeige.

ADOLFINE LÖWY
ADOLF LINSNER

VERLOBTE

Mistek. (651) Osiak.

Vorzügliches, stets frisches, gut temperiertes

Karwiner Kaiser-Bier

sowie

Karwiner 18° Bock-Bier

in Originalflaschen, für Reconvaleszenten besonders empfohlen, stets vorrätig bei

Ludwig Blattan

Gastwirth in Colloredow bei Mistek.

Erste Silleiner Möbelfabrik

von

Eduard Adamicza

empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen

Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und Billen-Einrichtungen

in allen Stylarten in großer Auswahl stets am Lager und zu billigsten Preisen bei 2-jähriger Garantie. — Auf Verlangen Preiscurant gratis.

Vier

(3337)

prachtvolle Villa-Bauplätzevis-à-vis vom Friedländer Bahnhof im Ausmaße von 18 1/2 Morgen, 1600 Stück, 6 m hohe, junge Waldbäume, eigene Zufahrtstraße gleich vom Bahnhofe, schöne Wiesen und Fischteich, sind um 4200 fl. zu verkaufen. Eigenthümer **J. Kubáček** Nr. 28 in Friedland bei Mistek.**Die Weingroßhandlung****Ignatz Klein, Teschen**verkauft von heute ab in der Detail-Abtheilung
Deutsche Gasse Nr. 22

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, verbürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise von 70 Heller = 35 Kreuzer.

Opfer der Chrysanthemins

aus der Droguerie zum schwarzen Hund, **TESCHEN**, Schachtel 30 H. (3069)

A. Thierry's echte Centifoliensalbeist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingetragenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller verendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn**. Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. (56)**Als Sommer-****Omnibus**ist ein fast neuer, sehr wenig benützter Mannschafswagen für 18—20 Personen abzugeben. Ankaufspreis K 650, Verkaufspreis K 325. **Commando der Freiwilligen Feuerwehr Wagstadt.****Adressen**aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarrantie im Internat. Adressenbureau **Jeser Rosenweg 288bne, Wien, I. Bäckerstrasse 2. (3161)** Internat. Teleph. 8156. Prosp. franco.**Atlaslegen**

zum Aufputz für Damenkleider in allen Farben und Breiten jedes Quantum zu haben.

Warenhaus L. Königstein, TESCHEN. (3266)

BUCHHALTUNG

STEHOGRAPHIE

Prof. E. LÖW Wien VIII

Comptoirist,

militärfrei, redegewandt, mit guter Handschrift, auch zum Reisen verwendbar, wird acceptirt. (3340)

Möbel- und Original-Waschmaschinen-Fabriks-Niederlage M. Kammholz, Teschen.Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: **Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)****Johann Langer's Sohn, Anton Langer,** Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mähr.-Ostrau,** empfiehlt sich zur Ausführung von**Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.****Neue Einrichtungen und Reconstructions** für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoire** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse. — **Fabrication und reich assortirtes Lager von:** Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten.** — **Armaturen für Badeeinrichtungen,** Badoöfen, Closets, Spülapparate etc. — **Armaturen für Bierapparate.** — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern. **Latrinen-Reinigungs-Apparate.** **Strassen-Reparaturwagen.** Illustrirte Preiscat. gratis n. franco.**Umsonst**

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz polirt, um den staunend billigen Preis von fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfacher und feiner Ausführung. **Speise- u. Schlafzimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle,** vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von **Nähmaschinen** aller Systeme, gediegenste Fabricate von fl. 28.— aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)**Möbelhaus Michael Kammholz, Teschen****Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.** Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.**Neuhühner****und Hasanen,**

conservirte ganze Vögel, empfiehlt (3351)

Leop. Florianek

Teschen, Demelplatz 7.

Eine hübsch möblirte**Sommerwohnung,**bestehend aus 2 Zimmern, Speise- u. ca. 10 bis 15 Minuten Fußtour vom **Meltscher Bad „Johannisbrunn“** entfernt, in sehr schöner romantischer Gegend an der Mähra gelegen, ist vom 1. Juni l. J. an Sommerpartien zu vermieten. Nähere Auskünfte ertheilt **Franz Pauler, Dampflichterei-Besitzer, Wiggstadt, Oest.-Schl. (667)****Solo-Spargel**

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.**Gelegenheitskauf!****Negale für ein****Specerei-Geschäft**mit Aufsatz, fast neu, sind billiger zu haben. Wo? sagt **Pfeiffer's Insertionsbureau, Mähr.-Ostrau. (3334)****Bauplatz**auf schönem Fleck, geeignet zur Erbauung einer Fabrik oder eines Hauses mit Garten, 1/2, hoch groß, mit schönen guten Obstbäumen, 10 Minuten zur Bahnstation **Freistadt** und 5 Minuten zur Bahnstation **Dankau**, von einem Gut an der Landstraße, vom anderen am Mühlbach gelegen, ist aus freier Hand, auch sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen b. **Josef Molenda, Schuhmacher, Freistadt, Mäh.-Ostrau. (329.)****90l-er Jung-Geflügel.**hochprima große gemästete lebende **Krathühner**, 16 bis 18 Stück fl. 6.—. Hochf. frische **Theebutter** 10 Pfund fl. 4.20, versend. franco geg. Nachnahme **Marya Laubowa, Urzesko, Galiz.** Bei Bestell. bitte um Bahnstationen-Angabe. (3331)**Heberall**auch an den kleinsten Plätzen werden tüchtige Personen für den Verkauf eines gangbaren **Specialartikels** gesucht. Jedermann kann sich ein Einkommen von 5—30 K pro Tag schaffen, auch als **Nebenbeschäftigung.** Offerte unter „**Vohuend**“ an **Annoncenred. G. Smalet, Wien, I.****Bäckerei**

summt

HAUS

25 Jahre bestehend, mit großem Kundenkreis, sehr gut gehend, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig abzugeben. (3181)

Anträge unter „**Preiswürdig**“ an die Administration der „**Silesia**“ in Teschen.

Spesenfrei sende ich 8 schöne lebende, fleischige

Bachhandel

3 fl. 60 kr., dann

Schinken,Carre und Kaiserfleisch, jung und zart, prima gelehrt, sehr schmackhaft, 5 Kilo 3 fl. 50 kr. **ANDOR SCHÖLLER,** Wastanstalt, **Uj. Szt. Anna, Ungarn. (3221)****90 fr.**

aufwärts — schöne

Waschblousen

fl. 4.80

aufwärts — elegante

Seidenblousen

Riesen-Auswahl

Warenhaus (32)**L. Königstein,****TESCHEN.**

Eine tüchtige

Ausnäherin,welche auch **sticken** kann in der **Stopperei** bewandert und in dieser Eigenschaft bereits 13 Jahre thätig ist, sucht Vollen als (679)**Meisterin.**Gef. Antr. erb. a. d. Zeitungserp. **Carl Lauterbach in Bielitz.**

Ein treues, verlässliches Mädchen, das der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird als (639)

Verkäuferinfür ein Gemischtwaarengeschäft aufgenommen. Anträge übernimmt die Zeitungserpediton **Carl Lauterbach, Bielitz.****ungarische Salami,**

hochfeine Veroneser Salami,

billigst bei (2298)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein (3336)

Commisgefesten Alters, beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. Juni l. J. für die Filiale meiner Gemischtwaaren-Handlung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Caution, event. Bürgschaft erforderlich. Offerte zu richten an **L. Königstein, Pzawos bei Mähr.-Ostrau.****Tüchtiger Wiener****Oberkellner,**erfahrener Kochmann, sucht Vollen (auch Saison) oder Geschäft auf Rechnung. Anträge erbeten unter „**Fachmann**“ postlagernd **Bielitz. (643)****Metalldreher**

und (3277)

Metallschraubstock-**Arbeiter**werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen bei **Johann Langer's Sohn ANTON LANGER,** Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik, **Mähr.-Ostrau.**

Ein tüchtiger (680)

Steinmetz

wird bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung aufgenommen bei

Franz Bittmann,**Freudenthal, Ost.-Schlef.**

Berlässlicher, nüchtern, geprüfter

Heizer

desgleichen

Heizgehilfe

werden sofort aufgenommen. (3335)

K. k. priv. Möbelfabrik

J. & J. Kohn,**TESCHEN.**

Für ein Teschner Kaffeehaus

wird ein (3318)

Lehrlingmit Kenntniss beider Landessprachen und der nöthigen Schulbildung aufzunehmen gesucht. Anträge unter „**Lehr-ling**“ zu richten an die Admin. der „**Silesia**“ in Teschen.

Nachlaß werden bei farbigen

Sonnenschirmen wegen

vorgeführter Saison gegeben.

Warenhaus**L. Königstein,****TESCHEN. (3111)**

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Ebersdorf, Wagstadt, Wistadt, Würbenthal, Friedeb.-Wist., M. Strau und Neutitschein 4 K. Zustellungsgebühr ins Haus 50 h, nach direkter Postzusendung 5 K, für Deutschland 7 K und für das übrige Ausland 8 K 50 h. Einzelne Nummern 10 h.

Inserate

30 h für die sechs mal gepaltene Zeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auslegung. Inserations-Verträge übernehmend auch alle anderen Annoncen-Bureau.

SILESA

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Benke, Buchh. & Biedel, Otto Wollmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Brühl, Karl Kauterbach, Emil Tobias; Freiwaldau: Betty Elze; Freudenthal: Kromer's Bazar, J. M. Lohle; Friedeb.: A. Kavalita, E. Wihla; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Dembel; Neutitschein: M. Reich; M. Strau: A. Wapausch, Aug. Wrolich, G. Solms; Ebersdorf: A. Baum; Eimsh.: J. Dreyer; Wistadt: J. Kugel; M. Strau: J. Berg; A. Schuler; Wagstadt: W. Kierek; Wien: Hermann Goldschmidt; Wistadt: J. Kohl; Wistadt: Kienke & Polan.

Administration: der „Silesia“ in Teschen, Demeplatz, Redaktion und Druckerei im Geschäftshaus am Sackberg.

Nr. 123.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 31. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

Monats-Abonnement.

Wir eröffnen für den Monat Juni ein besonderes Abonnement auf die „Silesia“.

Abonnements-Preis:

Bei den oben genannten Ausgabestellen der „Silesia“ in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freiwaldau, Freudenthal, Friedeb.-Wist., Ebersdorf, Mährisch-Strau, Wagstadt, Wistadt, Würbenthal und Neutitschein 1 K 40 h.

Zustellung ins Haus 16 h.

Mit direkter Postzusendung: 1 K 75 h.

Briefe und Geldbeträge werden franco erbeten; Abonnements nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 29. Mai.

Das Abgeordnetenhaus ist heute in die zweite Lesung der Wasserstraßen-Vorlage eingetreten und wird dieselbe in der Abend Sitzung fortführen. Die Zahl der zum Worte gemeldeten Redner ist sehr groß; es sind 59 Redner für und 47 Redner gegen die Vorlage eingetragen. Zu Beginn der Sitzung beantwortete der Minister für Kultus und Unterricht Dr. v. Hartel eine Reihe von Interpellationen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Vetter eröffnet um 11 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf über unbefristete Beträge aus Verlosungen von Wertpapieren, ferner einen Gesetzentwurf über die Gewährung von Gebührens-Begünstigungen für ein vom Königreiche Böhmen aufzunehmendes Anlehen ein.

Dringlichkeitsanträge in Nothstandsangelegenheiten werden eingebracht von den Abg. Klieemann und Rozsny.

Abg. Matk richtete an den Präsidenten das Ersuchen, den während seiner Rede in der letzten Sitzung seitens des Abg. Dr. Zemisch gefallenen Zwischenruf: „So einen Quatsch kann man nicht ruhig anhören!“ in das stenographische Protokoll der letzten Sitzung, in welchem er nicht verzeichnet erscheint, aufnehmen zu lassen.

Präsident: Auf diese Anfrage habe ich die Ehre zu erwidern, daß nach dem bisherigen Usus Zwischenrufe nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Redner auf dieselben reagiert.

Abg. Stein kommt auf die in der letzten Sitzung vom Abg. Dr. Schreiner gegenüber seinen Ausführungen über die Betrugsaffäre des westböhmerischen Kohlenbergbau-Aktienvereins in Form einer Anfrage an den Präsidenten gemachten Bemerkungen zurück und erklärt, daß ihm eine persönliche Verächtigung des Abg. Dr. Schreiner vollständig fern gelegen sei, und verlangt dann vom Präsidenten,

daß ihm derselbe, was in der letzten Sitzung nicht geschehen sei, immer das Wort ertheile, wenn er es verlange, weil er es sich sonst unter irgend einem Vorwande erzwingen müßte.

Unterrichtsminister Dr. v. Hartel beantwortet mehrere Interpellationen, zunächst die der Abg. Skene und Genossen über das Klimatische Bild „Die Medizin“, und führt aus, das Bild sei im Jahre 1898 von der Unterrichtsverwaltung als Deckengemälde für die Aula der Wiener Universität bestellt worden. Die Skizzen zu diesem Gemälde (sowie zu den Bildern „Jurisprudenz, Philosophie und Theologie“) sind sowohl von der ständigen Kunstkommission des Unterrichtsministeriums als auch der artistischen Kommission der Wiener Universität einhellig approbirt worden. Der Minister betont, jeder Unbefangene wird zugeben, daß durch den einzelnen Staatsauftrag oder durch ein einzelnes Werk, mag dasselbe welche Beurtheilung immer finden, eine Kunst-richtung noch nicht zur officiellen österreichischen Kunst gestempelt wird. Der gesäuferte Geschmack des kunstsinigen Publicums, in welchem eine gesunde Kunst-richtung auf die Dauer jeden Halt findet, scheint ein verlässlicherer und gerechterer Richter zu sein, als es die Behörde zu sein vermöchte, deren Verordnungen einen frischen Zug, welcher unsere heimische Kunst im Augenblick durchdringt, eher tödten als mißfällige Ausschreitungen einzelner Künstler hinführen würden.

Nachdem der Unterrichtsminister noch eine ganze Reihe von Interpellationen von minder allgemeinem Interesse beantwortet hat, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Nach einer Erklärungs- und Eisenbahn-Ausschuss gelangt der Bericht des Wasserstraßen-Ausschusses über die Regierungsvorlage über den Bau von Wasserstraßen und die Durchführung von Flußregulirungen zur Verhandlung.

Abg. Dr. Menger erstattet einen sehr ausführlichen Bericht und führt aus, daß die Vorlage, wie sie aus den Beratungen des Ausschusses hervorgegangen ist, sich in wesentlichen Punkten von der ursprünglichen Regierungsvorlage unterscheidet, da in sie außer den Investitionen und Schiffahrtskanälen auch ein Flußregulirungsprogramm aufgenommen worden ist. Ein so umfassendes Programm für Flußregulirungen sei noch in keinem anderen Lande aufgestellt worden. Diese Erweiterung des Gesetzentwurfes ist sowohl finanziell als auch sachlich begründet. Was die Wasserstraßen anbelangt, so sei kein Land in Europa, mit Ausnahme Spaniens, so weit zurückgeblieben wie Oesterreich. Oesterreich dürfe mit den Canalbauten nicht länger warten, weil durch einen weiteren Aufschub der Canalbauten ein immer größerer Theil des Volkes proletarisiert und zur Auswanderung getrieben würde. Die Klage über Eingriffe in die Rechte der Landtage sei nicht gerechtfertigt, denn diese haben das Recht, einen Betrag zu bewilligen, die Interessenten heranzuziehen. Redner schließt, er sei überzeugt, daß die stets bewährten österreichischen Techniker auch dieser schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe gewachsen sein werden. (Beifälliger Beifall und Handklopfen.)

Abg. Wolf spricht sich als erster Contra-Redner in der Generaldebatte zunächst gegen die gegenwärtige Praxis aus, bedeutende Gesetzentwürfe durchzupeitschen, ohne daß das Parlament Zeit habe, dieselben zu studiren. Dies müsse dazu führen, daß das Parlament zu einer Abstimmungsmaschine herabsinke. Er wendet sich sodann gegen das System der Doppel-Sitzungen und erklärt, die Ab-

geordneten hätten keine Ursache, der Regierung Liebenswürdigkeiten zu erweisen. Er erklärt, die Ziffer, um die es sich handle, sei weit höher als sie von der Regierung angegeben werde. Die Abgeordneten müßten sich gegen das Junctim zwischen Investitionen und Wasserstraßen, ebenso auch gegen den Pact der Deutschen Volkspartei mit den Jungcechen wenden, nach welchem das Junctim zwischen Alpenbahnen und Canälen aufrecht erhalten werde. Die Mehrzahl seiner Gesinnungsgegnen könne nicht für die Vorlage stimmen. Er kritisiert einzelne Punkte der Vorlage und wendet sich gegen das Project des galizischen Canales, der die Vernichtung des Bauernstandes bedeute, und schildert die elende Lage des Bauernstandes in Galizien, der von Schläpzigern und Juden ausgebeutet werde. Er spricht sich gegen den Vorwurf, Gegner der Errichtung von Canälen zu sein, aus und weist darauf hin, daß seine Partei seinerzeit die Canalvorlage des Abg. Dr. Menger unterschrieben habe. Er stellt schließlich folgenden Antrag: „Die Regierung über diesen Gesetzentwurf wird vertagt. Die Regierung wird aufgefordert, diesen Gesetzentwurf den Landtagen bei ihrem Wiederzusammentritte sofort zur Abgabe ihrer Wohlmeinung zu unterbreiten und seinerzeit dem Abgeordnetenhaus die Beschlüsse der Landtage vorzulegen.“ (Beifall bei den Abgeordneten.)

Abg. Dr. v. Rapaport begrüßt mit Freude die Aufnahme der Flußregulirungen in die Regierungsvorlage, da die Flußregulirungen nicht nur für ein Land, sondern für die ganze Monarchie von großer Bedeutung seien. Man müsse auch ohne Verzug Oesterreich die langentbehrten Canäle geben, um nicht hinter allen anderen Staaten zurückzufallen. Er begrüßt es mit Freude, daß alle Parteien des Hauses wirtschaftliche Programme verwirklichen wollen.

Abg. Praschek (czechischer Agrarier) betont, die Vorlage entbehre vor allem eines Finanzplanes. Seine Partei habe nicht so viel Vertrauen zur Regierung, daß sie ohne einen solchen sich für die Vorlage begeistern könnte. Solange die Agrarier nicht durch zwingende Beweise von der Nützlichkeit der Canäle überzeugt worden seien, müßten sie sich solchen Projecten gegenüber ablehnend verhalten.

Abg. Rühbedt hebt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Vorlage hervor und erklärt, er werde für das Eingehen in die Special-Debatte stimmen.

Die Sitzung wird um 4 Uhr unterbrochen bis um 7 Uhr Abends. (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

30. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat sich gestern wieder versammelt, um vor den großen Sommerferien noch das bereits mitgetheilte Pensum aufzuarbeiten, in welchem die Wasserstraßenvorlage, der Localbahngesetzentwurf und das Budgetprovisorium in vorderster Reihe stehen. Bis zum Schluß der Woche finden täglich zwei Sitzungen statt, in welchen das Wasserstraßengesetz und das Budgetprovisorium zur Verhandlung gelangen. Der gestrige Tag war ausschließlich dem Wasserstraßengesetz gewidmet, während von heute ab die Abend Sitzungen dem Budgetprovisorium vorbehalten bleiben. Die Debatte über die Wasserstraßenvorlage dürfte sich darum langwierig gestalten, weil die Abgeordneten

Geologische Kleinarbeit.

Wie die großen Höhlen in der Erde entstehen, lehrt eine sorgsame Untersuchung zweier belgischer Forscher, die eben der Brüsseler Geologischen Gesellschaft vorgelegt worden ist. So sehr die Größe und Bauart vieler Höhlen, die bekanntlich vorzugsweise im Kalksteinboden vorkommen, die Bewunderung jedes Naturfreundes herausfordern, so scheint bei oberflächlicher Betrachtung ihre Erklärung keine große Schwierigkeit zu bereiten, zumal sich in den Höhlen meistens unterirdische Gewässer oder wenigstens deren Spuren vorfinden. Man denkt dann eben einfach, daß die Höhlen gleichsam unterirdische Flußbetten darstellen, die von dem Wasser im Verlauf langer Zeiträume ausgewaschen worden sind. Das berühmte Gebiet des Karstes mit seinem Netz unterirdischer Flüsse bietet in Europa das schönste Beispiel dieser Art, aber auch andere Länder Europas sind mit solchen Naturwundern ziemlich reich begabt, ganz besonders Belgien.

Zene beiden Geologen hatten ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die berühmten Höhlen von Han und Remouchamps gerichtet, von denen die erstere von den Wassern der Vesce, die letztere vom Rubicon-Fluß durchströmt wird, außerdem besitzen die Flüsse Komme und Wamme unterirdische Zuflüsse, die ebenfalls für die Untersuchung in Betracht kamen. Die Gelehrten entnahmen nun aus diesen Strömen Wasserproben, theils am Eingang, theils beim Austritt des unterirdischen Laufs, und unterwarfen diese Proben sodann einer chemischen Untersuchung, um festzustellen, ob und um wieviel sich der Gehalt des Wassers an Mineralstoffen während des unterirdischen Laufs gesteigert hätte. Es hat sich ergeben, daß dies in allen Fällen zutrifft.

Der belgische Rubicon hat einen unterirdischen Lauf von etwa 5 Kilometer Länge, und an dessen Anfang ent-

hält sein Wasser nur die Hälfte oder gar nur den vierten Theil der Einflüsse, die bei seinem Wiedererscheinen am Tageslicht darin nachzuweisen sind. Daraus geht hervor, daß das Wasser unter der Erde noch immer an der Fortschaffung des Gesteins und somit an der Erweiterung der Höhlen arbeitet. Aber nicht nur mit mechanischer Kraft wirkt das Wasser zersetzend, sondern auch durch chemische Arbeit, indem es den kohlensauren Kalk des Gesteins auflöst. Die Gewässer der Vesce haben im Sommer zur Zeit des Hochwassers, wenn sie besonders reichend durch ihr Höhlenbett rauschen, ganz bedeutend mehr Mineralstoffe in sich, als zur Zeit des Niedrigwassers. So kommen wir zu dem unausweichlichen Schluß, daß die Erweiterung der Höhlen noch in der Gegenwart unaufhaltbar fortschreitet, und wir kommen auch zu einer richtigen Vorstellung, wie Grotten, sogar solche von ungeheuren Ausmaßen, durch unterirdische Gewässer geschaffen werden können.

Das Wasser der Vesce z. B. trägt aus der berühmten Grotte von Han in einer Minute fast 3 1/2 Kilogramm fester Gesteinstoffe fort, und das ergibt in einem Jahre die ungeheure Menge von 1,879.750 Kilogramm. Der Rubicon löst trotz seiner geringen Wassermenge in einem Jahr ebenfalls noch fast 1,200.000 Kilogramm des festen Gesteins auf. Wenn man sich nun die unermesslichen Zeiträume vorstellt, die den Begriff der geologischen Geschichte zusammenfassen, so muß es ganz natürlich erscheinen, daß man diese Zahlen um das Vielfachfache zu multipliciren hätte, um die Gesamtmenge des Gesteins zu berechnen, die solche Flüsse von der Zeit ihrer Entstehung an aus dem Innern des Erdbodens herausgeschafft haben, und dann erscheint diese Leistung des Wassers riesenhaft genug, um die Entstehung selbst unserer größten Höhlen mit ihren wunderbaren Sälen und Galerien vollaus zu erklären.

Die Flüsse führen diese Gesteinstoffe in das Weltmeer. Die weite Fläche desselben macht nur selten den Ein-

druck völliger Ruhe, vielmehr gilt der Ocean im Allgemeinen mit Recht als ein Sinnbild der nimmer rastenden Bewegung. Wenn man aber unter der gewaltigen Empfindung steht, die das Meer bei einem starken Sturm in seinem wilden Toben in uns hervorbringt, so kann uns wenigstens der Gedanke zum Ruhepunkt werden, daß da drunten auf dem Boden des Oceans ewige Stille herrscht. Bis zu jenen kilometertiefen Abgründen dringt nicht die Kraft des furchtbarsten Orkans hinab, wenige Thiere mögen dort in finsterner Nacht ein blindes Dasein fristen und in den tiefsten Zonen des Oceanbodens ist überhaupt kein lebendes Wesen zu finden. Und doch ist die Vorstellung, daß in jenen Abgründen Ruhe und Friede gleichmäßig herrscht, ganz irrig. Es geschehen dort Umrwälzungen, wie sie in gewisser Beziehung auf der Erdoberfläche ihres Gleichen nicht haben.

Die Ströme der Festländer führen eben ohne Unterlaß ungeheure Mengen von kleinen Gesteinstrümmern in das Meer, die der Regen, der Frost, die Schwerkraft und das fließende Wasser dem Gebirge abgerungen haben. Diese Trümmernmassen häufen sich in der Nähe der Festländer an, zu untermeerischen Gebirgen an, an deren Abhängen sich zuweilen gewaltige Bergstürze ereignen müssen. Verschiedene Naturvorgänge leisten solchen untermeerischen Katastrophen Vorschub: einmal das Entspringen von Süßwasserquellen auf dem Meeresboden, deren Vorhandensein begreiflicher Weise nicht immer nachzuweisen, aber als sicher anzunehmen ist, sodann ganz besonders das Eintreten von Erdbeben, deren Wirkungen unter dem Meer wahrscheinlich noch viel bedeutender sind als auf dem Festlande. Sie sind auch weit häufiger, vornehmlich in der Zone der Gehänge, in denen die Festländer gegen den Boden des Weltmeeres abstürzen.

So hat der rühmlichst bekannte Erdbedenforscher Professor Milne auf Grund einer ausführlichen Bearbeitung

mit der Obstruktion drohen, die sie mit Hilfe von Dringlichkeitsanträgen, langen Reden und dergleichen zu betreiben beabsichtigen. Wer ihnen dabei behilflich sein wird, bleibt abzuwarten. Bezeichnend ist, daß der alldeutsche Abg. Lindner, der erst kürzlich einen Antrag auf einen Stichcanal nach Sägersdorf eingebracht hat, jetzt als Redner gegen die Wasserstraßenvorlage eingetragten ist. Von heute an wird, wie schon bemerkt, neben der Wasserstraßenfrage in Abend-sitzungen das Budgetprovisorium in Verhandlung gezogen werden. Es ist anzunehmen, daß die Budgetdebatte keine überaus großen Dimensionen annehmen wird. Nach den bis jetzt bestehenden Dispositionen sind die großen Parteien, auch die Jungeschen, geneigt, sich auf bloße Erklärungen zu beschränken. Die nächste Woche ist theilweise für die Plenarsitzungen der Delegation reserviert. Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses für diese Zeit ist noch nicht festgestellt und wird am Samstag von den Odmännern der Parteien vereinbart werden.

Vorgestern fand wieder eine Sitzung des Budget-ausschusses der österreichischen Delegation statt, in der das ordentliche und das außerordentliche Heeresbudget erledigt wurden. Die Sitzung dauerte von 10 Uhr Vormittags mit einer kurzen Unterbrechung bis Mitternacht. In der Generaldebatte sprachen sich fast sämtliche Redner für Beschleunigung der Einführung des modernen Militär-Strafverfahrens, ferner für größere Beteiligung der Klein-Industrie an den Heereslieferungen, für Verschärfung der Strafen wegen Soldaten-Mißhandlungen, sowie für Berücksichtigung der Landwirtschaft aus und betonten die Nothwendigkeit der Abführung der Dienstpflicht in der Linie, verlangten auch Schonung des Nationalgefühls der Soldaten. Mehrere Redner besprachen auch die Häufung der Soldaten-Selbstmorde. Die Abg. Dr. Pommer und Wolf vertraten die unbedingte Nothwendigkeit der deutschen Armeesprache. Dr. Krausz wandte sich gegen die Behauptung, daß Oesterreich nur durch Anerkennung der deutschen Armeesprache und der einheitlichen Staatssprache aufrechterhalten werde. Er protestirte auch gegen den nationaldeutschen Charakter des Dreibundes. Dr. Herold wünschte eine strenge Abmahnung der Verletzung des Nationalgefühls der Soldaten. Dr. v. Kozłowski warnte vor Verquickung der nothwendigen einheitlichen Dienst-Sprache mit der Staatssprache. Der Reichkriegsminister FML. Frhr. v. Kriegghammer erklärte, die Kanonenfrage befinde sich noch im Stadium der Veruche. Er habe, obwohl er an alle bekannten Fabriken sich gewandt habe, bisher nur ein Modell erlangt. Im nächsten Jahre würden die Ergebnisse der Untersuchung mitgetheilt werden. In den künftigen Jahren würden den einheimischen Fabriken mehr Aufträge auf Geschosbestellungen zugewendet werden können. Die Entwürfe der nach modernen Grundsätzen umgearbeiteten Militärstrafproceßordnung seien bereits den beiden Landes-vertheilungsministern zugegangen.

Am Donnerstag den 23. d. M. hat der Ministerpräsident Dr. v. Koerber eine, aus dem Obmann der Privatbeamten-Gruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines Anton Blechschmidt und seinem Stellvertreter Heinrich Hammer bestehende Abordnung empfangen, welche ihm den Dank aller, die gleichem Ziele gemeinsam verfolgenden Privatbeamten-Vereine überbrachte. Der Ministerpräsident erwiderte die Ansprache des Obmannes mit einer längeren, das Pensionsrecht der Privatbeamten betreffenden Auseinandersetzung und bemerkte zum Schlusse, daß es ihn sehr freue, die Zusage mehrerer früherer Ministerien jetzt erfüllen zu können.

Ausland.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika gestaltet sich nach Allem, was zuverlässig verlautet, für die Engländer immer schwieriger. Zweifellos ist es, daß zahlreiche, bei der außerordentlichen Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit und Ortskenntnis der Boern beträchtliche und gefährliche Voerncommandos wieder in die Capcolonie eindringen und dort anscheinend stärkeren Zugung der ansässigen Capholländer erhalten, als dies bei der letzten Invasion der Fall war. Nicht minder zweifellos ist es, daß auch im Gebiete der Voernrepubliken die Engländer nicht einmal mehr die Hauptbahnhöfen sicher beherrschen, daß sie sich vielmehr sogar in der nächsten Nähe von Pretoria nur mühsam der fortgesetzten Angriffe der Voern erwehren. Weiter muß als sicher gelten, daß Krankheiten

sämmtlicher Erdbebenbeobachtungen festgestellt, daß von 130 starken Erdbeben im Jahre 1899 alle bis auf fünf ihren Ursprung auf dem Boden des Oceans gehabt haben. Das Gebiet der größten Bewegungen, denen die Oberfläche unseres Planeten unterliegt, ist also nicht der bewohnbare Theil der Erde, sondern der Meeresboden. Wie erhält man nun aber von solchen untermeerischen Kraftproben des Erdgeistes Kenntniss? Nicht die einzige, aber doch die wichtigste Vermittelung bieten die Kabel, denn außer ihnen, die nur allzu oft durch ihre Beschädigung ein derartiges Ereigniss anzeigen, kommen nur noch gelegentlich bei besonders starken Erschütterungen Erdbebenwellen vor, die dann allerdings, wenn sie ihren Ursprung in der Nähe einer Küste nehmen, an dieser die furchtbarsten Verheerungen anrichten können, wie es erst vor einigen Jahren in Japan der Fall gewesen ist.

Die Kabel haben sich allmählich zu einem — allerdings noch immer sehr weitmaschigen — Netz entwickelt, das der Mensch über den Meeresboden hinweg von Continent zu Continent gespannt hat. Daß sämtliche Kabel der Erde immer gleichzeitig völlig in Ordnung sind, kommt wohl niemals vor, denn irgendwo ist immer eine Unterbrechung durch eine Beschädigung irgend welcher Art vorhanden. Die Kabel finden sich zuweilen von großen Massen überschüttet, die von untermeerischen Gebirgen in die Zone des tieferen Bodens abgesunken sind. Oft kommt es vor, daß zwei oder drei Kabel, die bis zu 25 Kilometer auseinander gelegen sind, durch solche Bodenbewegungen gleichzeitig zerstückt werden. Man hat auch mehrfach Beispiele dafür gehabt, daß ein Kabel in demselben Augenblick

unter den englischen Soldaten weit unheilvoller auftreten, als die veröffentlichten Berichte Lord Kitchener's angeben, da die Verlustziffern des Londoner Kriegsammtes eine gar berebete Sprache führen. Nun ist auch im englischen Heere die Pest ausgebrochen. Umtlich wird aus London mitgetheilt, daß dort am 19. d. M. aus Capstadt zwei aus der Garnison von Masering stammende Soldaten angetommen sind, welche an der Pest erkrankt sind. In Capstadt betrug die Zahl der bis Sonntag vorgekommenen Erkrankungen an der Pest insgesamt 608, hiervon haben 308 Fälle mit dem Tode geendet. Unter diesen Umständen erscheint die sensationelle Meldung englischer Blätter, Lord Kitchener habe mit der Räumung der nördlichen Districte Transvaals, ja sogar mit der Niederlegung des Obercommandos gedroht, wenn das Kriegsamt ihm nicht alsbald bereitete Truppen in genügender Zahl zur Verfügung stelle, nicht ungläubwürdig, zumal es sich jetzt als richtig herausstellt, daß er seinerzeit in den viel erörterten Verhandlungen mit Louis Botha weit günstigere Friedensbedingungen in Aussicht gestellt hatte, als der Colonialminister Chamberlain schließlich zu bewilligen für gut fand. Eine so ernste Drohung des „Bluthundes von Omdurman“, noch verschärft durch die absolute Unmöglichkeit, daß das Londoner Kriegsamt die geforderten Nachschüsse, ganz abgesehen von der Ausbildung, auch nur ziffermäßig aufbringen könnte, läßt die von Neuem angeknüpften Verhandlungen mit Botha jetzt vielleicht ausichtsreicher erscheinen. Den Verhandlungen, in die Lord Salisbury und Chamberlain mit dem Gouverneur Milner schon wenige Stunden nach dessen Ankunft eingetreten sind, wird eine weitreichende Bedeutung beigemessen, wenn auch noch nicht im Sinne des halb herzu stellenden Friedens. Nur darum, daß die Einstellung der Feindseligkeiten ermöglicht werde, handelt es sich, weshalb die, wie man glaubt, bald wieder aufzunehmenden Unterhandlungen sich nur auf die militärischen Fragen zu beziehen haben werden. Dieselben werden nur mit Botha und eventuell auch mit De Wet zu führen sein. Der Reise der Frau Botha zu Krüger mißt man keinerlei Bedeutung bei. Wie sich aber die leitenden Kreise die Möglichkeit der Einstellung des Kampfes denken, nachdem man die Formen niedergebrannt und Weib und Kind als Gefangene fortgeschleppt hat, das vermögen wir nicht zu begreifen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 29. Mai. (Geistliche Personennachrichten aus der Olmüzer Erzdiocese.) Am 23. Mai ist in Strazisko der dortige Pfarrer P. Valentin Fribel gestorben. Zum Administrator der Pfarre in Strazisko wurde Herr P. Franz Dolel, Stiftpfarrer von Premyslovic ernannt.

(Jahres-Haupt-Versammlung des I. österr.-schles. deutschen Volksbibliotheks-Vereines.) Diese wurde am 25. Mai f. z. abgehalten, war aber leider recht schwach besucht, was übrigens am Pfingst-Sonntage, an dem überdies Abends ein Roshat-Concert stattfand, wohl vorauszu sehen war. Herr Prof. Dr. Wendt, der Obmann des Vereines, erstattete zunächst den Jahresbericht. Der Verein konnte auch im abgelaufenen Vereinsjahre seine satzungsgemäße Thätigkeit in erweitertem Maße durchführen. Die Zahl der Mitglieder ist von 227 auf 235 gestiegen. Außer der Jahres-Hauptversammlung wurden 11 Sitzungen abgehalten. Die Venützung der Bibliothek ist stetig im Wachsen begriffen; es wurden nämlich von 6378 Personen 8814 Werke entlehnt. (Im Vorjahre entlehnten 5627 Personen 8110 Werke.) Diese wesentliche Steigerung der Venützungsziffer ist hauptsächlich auf die Abkürzung der Bibliotheks-Ferien zurückzuführen, welche im Sommer 1900 verfußweise vorgenommen wurde. Das günstige Ergebnis wird die obligate Abkürzung der Bibliotheks-Ferien veranlassen. Die Bibliothek zählt gegenwärtig 6652 Bände; besonders erfreulich ist die immer steigende Nachfrage nach Werken belehrenden Inhaltes. 6345 entlehnte Unterhaltungsschriften stehen jetzt bereits 2469 Bände populär-wissenschaftlicher Lectüre gegenüber. Hier wirkte der Verein ganz besonders erzielend, weil er unablässig bemüht ist, den Lesegeschmack zu veredeln und zu verbessern. Die Finanz-

gerissen ist, in dem auf dem Festland ein Erdstoß verspürt wurde.

Selbstverständlich bleibt die Erforschung untermeerischer Erdbeben eine schwierige Aufgabe, da die Beschädigung eines Kabels ja nicht immer auf ein solches Naturereigniss hinzuweisen braucht und da zweifellos außerordentlich viele Erdbeben den Boden des Weltmeeres durchzittern, von denen der Mensch nichts zu spüren vermag und nichts erfährt, weil ein Kabel durch den betreffenden Theil des Weltmeeres nicht gelegt ist. Es wäre daher nach der Meinung der sachverständigen Gelehrten von großem Werthe, wenn längs der Küsten der Festländer und um die oceanischen Inseln herum Instrumente aufgestellt werden würden, die selbst schwächere Erdbewegungen anzuzeigen im Stande sind. Die praktische Bedeutung eines solchen Ausbaues der Erdbebenforschung läge zunächst in der Erkenntnis, daß man die Richtung der zu legenden Kabel auf Grund dieser Erfahrungen so wählte, daß sie durch solche Gebiete des Meeresbodens verliefen, die von Erdbeben verhältnismäßig am seltensten heimgesucht werden. Glücklicherweise wird der Erdbebenforschung jetzt eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt und besonders der letzte internationale Geographencongreß in Berlin hat wichtige Schritte gethan, um ein gemeinsames Vorgehen zur Gründung von Beobachtungsstationen für Erdbeben in allen Theilen der Erde zu schaffen, und es wird sicherlich nicht nur die sogenannte reine Wissenschaft sein, die von der Erfüllung dieser Wünsche und Bestrebungen den größten Nutzen ziehen wird.

lage der Volksbibliothek war im letzten Jahre dank der vom löblichen Gemeinderathe, von der löblichen Sparcasse und dem hohen Landtage gewährten Subventionen wohl eine nicht ungünstige, doch vermag der Verein trotz dieser Subventionen und trotz der Mitglieder-Beiträge seine Ausgaben nur zu lösen, wenn ihm durch besondere Veranstaltungen die erforderlichen Mittel zufließen. In dieser Beziehung lagen die Verhältnisse im letzten Vereinsjahre nicht gerade günstig. Es konnte nur eine Theater-Vorstellung zu Gunsten des Vereines (gemeinsam mit dem Wärmestuben-Verein) veranstaltet werden, und der Reinertrag war ein verhältnismäßig geringer. Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag, welcher zu Gunsten des Vereines gehalten worden war, hatte übrigens einen ungefähr gleichen Betrag ergeben. Hoffentlich erzielen die für das gegenwärtige Vereinsjahr von der löblichen Theaterdirection zu Gunsten des Volksbibliotheks-Vereines und des Wärmestuben-Vereines freundlich zugedachten vier Wohltätigkeits-Vorstellungen recht ansehnliche Einnahmen, damit die Interessen des Vereines eine wünschenswerthe Förderung erfahren können. Schließlich bespricht der Bericht die wichtigsten Beschlüsse des Vereines, in erster Linie die Veranstaltung von wissenschaftlichen Volksbildungs-Cursen, zunächst über modernes Recht, Gesundheitspflege und über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Physik und Chemie. Es sollen nach dem Vorgange anderer Städte dafür die besten Fachkräfte gegen entsprechendes Honorar gewonnen werden, die Kurse selbst aber, 6—12 Vorlesungen umfassend, sollen zu einem möglichst niedrigen Preise, sowohl für den ganzen Kurs als auch für die Einzel-Vorlesung geboten werden. Bezüglich der Zeit für diese Kurse sollen natürlich im Interesse der Hörer, für die zunächst diese Kurse gedacht sind, möglichst geeignete Stunden gewählt werden. Der Bericht wurde sehr beifällig und genehmigend zur Kenntniss genommen und Herrn Prof. Wendt wurde der Dank für seine umsichtige Vereinsleitung durch Erheben von den Sätzen ausgesprochen. Der Bücherwart, Herr F. Jilg, erstattete nunmehr den ausführlichen Bibliotheks-Bericht, welcher mehrere interessante Daten enthält. An Geschenken erhielt die Bibliothek von freundlichen Gönnern gegen 112 Werke, wofür den Spendern schriftlich der Dank ausgesprochen wurde. Im Vereins-Lesezimmer liegen 18 Zeitungen auf, sowohl unterhaltenden als belehrenden Inhaltes, darunter auch Jugendzeitungen und ein Blatt, welches die gewerbliche Fortbildung vertritt. Von den 6378 Entlehnern gehören circa 3700 den sogenannten arbeitenden Ständen an, also die weitaus größere Hälfte. Der Herr Bücherwart stellt den Antrag, die Bibliotheksstunden in den Sommermonaten an Sonntagen auf den Vormittag zu verlegen, welchen Antrag die Versammlung annimmt. Auch Herrn Jilg wird für seinen erfreulichen Bericht und seine Mithewaltung die Anerkennung durch Erheben von den Sätzen ausgesprochen. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Herrn Zahlmeisters Josef Laschka erstattet der Vorstand den Cassabericht. Die Einnahmen betrugen 1932 K 99 h, die Ausgaben 1892 K 99 h, so daß ein Cassa-Bestand von 60 K verbleibt. Da für die Erfordernisse des nächsten Jahres günstigsten Falles nur circa 1100 K durch Subventionen und Mitglieder-Beiträge gedeckt erscheinen, so ergibt sich die dringende Nothwendigkeit von Veranstaltungen, von deren Einnahmen das Mehr-Erforderniß beglichen werden könnte. Der Rechnungsprüfer, Herr Gemeinderath Veyer, hat die Rechnung vollständig richtig befunden, und Herrn Laschka wird somit die Entlastung ertheilt und ihm für seine erfolgreiche Cassagehahrung der Dank des Vereines ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben abermals den bisherigen Ausschuss, ebenso wurden die Comités zur Ueberprüfung der Bücher und zur Veranstaltung von Volks- und Wohltätigkeits-Vorstellungen des Vereines in gleicher Zusammensetzung gewählt. Die Versammlung schloß nach zweistündiger Dauer.

(Umbau des Schmetterhauses.) Mit dem Umbau des Schmetterhauses scheint es nun doch Ernst werden zu sollen. Heute trat wenigstens der vom Gemeinderathe eingesetzte Schmetterhaus-Umbau-Ausschuss, bestehend aus den Gemeinderäthen Geldner, Hampel, Dr. Rain, Dr. Mohilla, Mosler und dem Stadt-Ingenieur Moritz Hartel, zu seiner ersten Sitzung zusammen.

(Troppauer gewerbliche Fortbildungsschule.) Sonntag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet im Prüfungsalle der k. k. Oberrealschule die Schlussfeier und Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule in Troppau statt.

Brünn, 29. Mai. (Beirath des k. k. Handelsministeriums in Gewerbeförderungsangelegenheiten.) Der Handelsminister hat u. A. zu Mitgliedern des Beirathes des k. k. Handelsministeriums in Gewerbeförderungs-Angelegenheiten ernannt: Die Abg. Dr. Leopold Götz, Dr. Max Menger und Dr. Sileny, ferner den Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Brünn Gustav Ritter v. Schöeller. Die Olmüzer Handels- und Gewerbelammer ist in der genannten Körperschaft nicht vertreten, was recht eigenthümlich berühren muß.

(Todesfälle.) In Sternberg ist der dortige Bauunternehmer Herr Ingenieur Fr. Kutschka im 59. Lebensjahre verstorben. — Gestern verstarb in Weißkirch bei Sägersdorf der ehemalige Olmüzer Bürger und Zuderbäckmeister Herr Johann Schimke im hohen Alter von 79 Jahren; das Leichenbegängniß findet morgen Donnerstag Nachmittags 1/3 Uhr in Weißkirch statt.

(Die Aerzte beim Ministerpräsidenten.) Eine Deputation des Aerzielammetages, bei welcher auch der Präsident der Brünnner Kammer, Dr. Brenner, vertreten war, erschien gestern bei dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber in Audienz und richtete an ihn die Bitte, es möge das die Meisterkrankencassen begründende Gesetz in dem Sinne abgeändert werden, daß diese Cassen verpflichtet sind, ihren Mitgliedern Krankengelder, nicht aber auch berechtigt sind, den Meistern ärztliche Behandlung zu gewähren. Der Ministerpräsident empfing die Deputation

überaus liebenswürdig und versicherte derselben, daß er die Wünsche der Ärzte prüfen werde. In Betreff des Arztentarisses wird demnächst ein Memorandum dem Justizminister überreicht werden. Primarius Dr. Brenner ersuchte den Ministerpräsidenten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Vorlage über die Erhebung der chirurgischen Gebühren endlich zum Gesetze erhoben werde, was Dr. v. Koerber entschieden zusagte.

— (Versehung.) Der k. k. Steueramtsadjunct Herr Edmund Ruprecht, zugeteilt dem Steuerreferat der Sternberger Bezirkshauptmannschaft, wurde nach Wischau versetzt.

— (Gelobter Gendarmerie-Posten.) Das vierte Landes-Gendarmerie-Commando hat den Wachmeister Anton Vanosky und die Postenführer Peter John und Franz Chloupek des Postens zu Sebrovitz in Anerkennung ihrer besonderen hervorragenden Dienstleistung beim heurigen Hochwasser öffentlich belobt.

— (Zu dem Absturze in die „Mazocha“.) Nach dem „Deutschen Blatte“ soll der am Pfingstsonntag in die „Mazocha“ Abgestürzte mit dem Schuhmacher Alois Michalek aus Zülzfeld, nach dem „Glas“ jedoch mit dem Milchmeier Johann Drahowzal aus Lösch identisch sein.

Teschen, 30. Mai. (Militärisches.) Der 22. Brigadier G. M. Edler v. Dragolovics ist gestern wieder nach Krakau zurückgekehrt.

— (Zubiläums-Schülerconcert.) Die Landesbehördlich concessionirte Musikschule D. Slawik veranstaltet anlässlich ihres vierzigjährigen Bestandes am 9. Juni ein Schülerconcert im hiesigen städtischen Rathhause, dessen Reinertragniß zu gleichen Theilen der Dr. Gabriel'schen Stiftung des k. k. Albrechts-Gymnasiums, sowie der Schülerlade der k. k. Oberrealschule gewidmet ist. Das Institut selbst, sowie die ebenfalls bestens bekannte Clavierniederlage wurde von dem Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Karl Slawik, im Jahre 1861 gegründet. Im Jahre 1891 trat nach erfolgter Ausbildung am Wiener Conservatorium dessen Sohn Herr Ottokar Slawik als Lehrer in das Institut ein, welches er seit dem im Jahre 1895 erfolgten Tode seines Vaters nun leitet. Im selben Jahre gelang es Herrn D. Slawik, das renommierte Institut zu erweitern, indem Herr Benno Pogorilsky, der nunmehr so beliebte Violinvirtuose, als Lehrer gewonnen wurde, sodas in der bereits vorhandenen Fächern: Clavier, Gesang und Musiktheorie (Harmonielehre, Contrapunkt und Musikgeschichte) noch der Unterricht in Violon- und Violoncellspiel hinzukam. Wir wünschen der Anstalt, der es gelungen ist, 4 Jahrzehnte hindurch das Vertrauen und die Werthschätzung der Bewohnerschaft aller Gesellschaftskreise von Teschen und Umgebung zu gewinnen, auch fernerer bestes Gedeihen.

— (Aus den Bestiden.) Wenn das liebliche Pfingstfest herannahet, rücken sich vielgeplagte Menschenkinder zu einer fröhlichen Pfingstfahrt in Gottes freie Natur, womöglich in die Berge. So thaten es heuer auch mehrere Mitglieder des „Breslauer Turnclubs“, die schon seit einigen Jahren immer wieder unsere herrlichen Bestiden aufsuchen, um hier wenigstens zwei Tage hindurch dem dumpfen Brodem der Stadt zu entgehen und ozonreiche Bergesluft zu genießen. Diesmal richtete sich das Wanderziel nach vorheriger forstamtlicher Erlaubniß nach dem südöstlichen Winkel unserer Berge, in das unmarkirte Gebiet der Weichselquellen. Die stramme Turnerschar fuhr am Pfingstsonntag Früh Morgens bis Zabunkau, um zunächst dem großen Stosch, den sie bereits vor zwei Jahren bestiegen hatte, abermals seiner prächtigen Rundschau wegen einen Besuch abzustatten. Eine nicht allzulange Mittagsrast gewährte einen Blick diesseits in das schöne Mauthal, jenseits in das langgestreckte Thal des Weichselflusses. In Ungarn aufsteigende Gewitter mahten aber zum Aufbruch und fort ging die lohnende Tour im Sprühregen durch mit saftgrünen Büschen durchsetztes Nadelgehölz in das hochgelegene Dorf Zstebna. Nach einem kurzen Aufenthalt wurde nach Koniatka marschirt, um hier in Fränzels Gastwirthschaft am Fuße der Ochodzita das erste Nachtlager aufzuschlagen. Der geschäftige Wirth that das Mögliche, um die Touristen in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Am Pfingstmontag wurde bei schönstem Wetter den Mauthquellen entlang über die Wasserscheide hinweg bis ins Thal der schwarzen Weichsel vorgedrückt. Hier am Przyslop wurde eine etwas längere Mittagspause gehalten, da ein mit Hagelschlag verbundenes Donnerwetter die beabsichtigte Besteigung der Barania verzögerte. Bald klärte sich jedoch das verschleierte Firmament auf, die leider viel zu warme Maien Sonne beleuchtete die prächtige Umgebung und in kurzer Zeit wurde die keineswegs beschwerliche Bergespitze genommen. Der Ausblick, der aber nur einem Windbruche zu verbanen ist, war unvergleichlich schön, alle Teilnehmer priesen das großartige Panorama. Links unsere stolze Babiagora, rechts der zerklüftete Rastudiek und der mächtige Zatra-Krivan und in der Mitte hinter diesen die majestätische, vereiste Zatra. Ein prachtvolles Bild, das der Pinsel eines phantasiereichen Landschaftsmalers nicht schöner wiedergeben könnte. Indes ließ Jupiter pluvius daselbst nicht länger bewundern und nöthigte die Wanderer, in rascherem Tempo über Baumstümpfe und Wurzeln ins Thal der weißen Weichsel hinabzuleitern, wo ein gastfreundliches Pegerhaus vor dem heranabenden Unwetter Zuflucht gewährte. Die Schleusen des Himmels öffneten sich, das kostbare Raß stürzte in Strömen hernieder und ließ hernach die Cascaden der Weichsel ganz nach Wunsch noch einmal so schön erscheinen. Rasch ging es dann thalab an der Vereinigung beider Quellen entlang bis zum Gasthaus „Nadelhahn“, wo das zweite Nachtlager bezogen wurde. Eine gemüthliche Wanderung führte dann nächsten Morgen durch das wechselvolle Weichselthal abwärts zur Station Ustron, von wo aus die Heimreise in gehobener Stimmung angetreten wurde.

— (Personaleinkommensteuer.) Die Auszüge aus den Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträgen

pro 1901 für den politischen Bezirk Teschen incl. Stadt Friedek liegen im Sinne des § 217 des Gesetzes vom 25. October 1896 zur Einföhrung der Personaleinkommensteuerpflichtigen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen in der Kanzlei des Steuerreferates (Sachsenberg Nr. 103) 14 Tage hindurch u. zw. vom 1. bis incl. 14. Juni l. J. auf. Die Einföhrungsbegehren haben sich als Personaleinkommensteuerpflichtige zu legitimiren.

— (Seceffions-Ensemble.) Im „Hotel Central-Bahnhof“ wird Freitag, den 31. Mai, das unter Leitung des besten süddeutschen Salon-Humoristen Jacques Paul stehende Seceffions-Ensemble sein auf drei Tage berechnetes Gastspiel eröffnen. Die Gesellschaft besteht aus 12 Personen. Da dieselbe in mehreren größeren Städten mit bedeutendem Erfolge aufgetreten ist, darf ein ganz besonderes Vergnügen in Aussicht gestellt werden.

— (Diebstahl.) In der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurden dem Notariats-Kanzlisten aus Freistadt Karl Scharek, welcher zum Besuche seiner am Friedhofen Nr. 48 wohnenden Mutter hierher gekommen war, 200 fl. gestohlen. Karl Scharek hatte das Geld in der Hosentasche aufbewahrt und vor dem Schlafengehen seine Hosen auf einen Sessel gelegt. Am anderen Morgen fand er beim Erwachen das Fenster offen, zugleich bemerkte er auch den Abgang seiner Barschaft. Der von dem Diebstahle verständigten Polizei gelang es gestern Abend um 9 Uhr, in einem bekannten Hause auf der Friedhofer-Straße den Einbrecher in der Person des bacirenden Buchbindergehilfen Johann Gruscha aus Teschen dingfest zu machen und in Polizeigewahrsam zu bringen. Er ist geständig, doch hatte er nur noch einen Betrag von 15 fl. 81 kr. bei sich. Ueber den Verbleib des übrigen Geldes macht er keine bestimmten Angaben, doch vermuthet er, daß es ihm wieder gestohlen worden sei.

Wielitz-Wiala, 29. Mai. (Schadenfeuer.) Heute Nachmittag 2 Uhr 45 M. brach in dem Hause Schiefhausstraße Nr. 37, gegenüber der Korn'schen Ziegelei, in der Nähe des Wielitzbaches Feuer aus. Dasselbe soll angeblich in den anstoßenden Rinder- und Schwarzwiehställen ausgekommen sein und hat sich dem Dache des Wohnhauses mitgetheilt. Von dem nahegelegenen Korn'schen Werkplatze erschien sofort die Gewerkschaftsfeuerwehr und leitete die Löschoaction ein, der sich später die städtische freiwillige Feuerwehr anschloß. Dem Brande fielen der Dachstuhl und die Stallungen zum Opfer, in den letzteren, wie es heißt, auch auch zwei oder drei Stück Rinder. Zwei Stück Schwarzwieh sind in den Ställen angebrannt und mußten geschlachtet werden. Der Besitzer Ratusniak erleidet trotz der Versicherung einen erheblichen Schaden. Herr Commissär M. Uhr mit einer Abtheilung Sicherheitswache und ein Zug Infanterie sorgten für den Sicherheitsdienst auf dem Brandplatze.

— (Militärischer Besuch in Sachen der Cavalleriekaserne.) Der Commandant des I. Armecorps FML. Freiherr von Albori aus Krakau, welcher die Pfingsttage über bei den Herren Erwin und Ewald Zipser in Mikuszowice als Gast gewohnt hatte, traf heute Vormittag mit einer Suite von Officieren, darunter auch solchen der bautechnischen Branche, in Wielitz ein und stattete Herrn Vicebürgermeister St. Gutwinski im Amte seine Aufwartung ab, bei welcher Gelegenheit die Frage der Errichtung eines ständigen Kasernements für drei Escadrons und Divisionscadre sammt Exercierplatz in Wielitz ventilirt wurde. In Begleitung des Herrn Vicebürgermeisters besichtigte Freiherr von Albori die f. J. als Interimskaserne in Vorschlag gebrachte stehende Nagelfabrik Schaffer und die eventuelle als Exercierfeld in Betracht zu ziehen den Grundstücke von Schubert in Alexanderfeld, anstoßend an das Wielitzer Kasernengrundstück, und die in der Nähe des Infanterie-Exercierplatzes an der Kaiserstraße gelegenen Gründe des Herrn Ignaz Neumann. Die Kriegsverwaltung legt Werth darauf, eine Cavallerietruppe in Wielitz zu kaserniren. Nähere Details über das Resultat der Besichtigungen und Besprechungen sind noch nicht bekannt geworden.

— (Znangriffnahme der Regulierungsarbeiten am Stadberge.) Herr Baumeister Walczok hat gestern Vormittag 9 Uhr den ersten Spatenstich zur Regulierung des Stadbergquadeaus gethan. Eine größere Anzahl von Arbeitern ist heute schon mit der Aufmauerung der Rampe vor den Grundstücken Urban, Braunberg und Schmidt beschäftigt. Herr Walczok beabsichtigt, diese verkehrshindrende Arbeit noch früher als zu dem ihm von der Gemeindeverwaltung gesetzten Termine fertig zu stellen.

— (Nordmark.) Zur Abrechnung über das Volksfest werden jene Damen und Herren des Festausschusses, welche noch Verrechnung zu pflegen haben, für Samstag Abend 6 Uhr in die Nordmarkkassette eingeladen.

— (Der katholische Wielitzer Kirchenmusikverein) veranstaltete gestern Abend im lath. Gesellenheim unter der Leitung seines Chormeisters Herrn B. B. Hausmann einen musikalischen Unterhaltungsabend, dem ein distinguirtes Publicum die Ehre des Besuches gab. Das mit sicherer Hand eines gewiegten Fachmannes zusammengestellte Programm bot reiche Abwechslung. Die als ausgezeichnete Violin- und Cellospieler bekannten Musiklehrer Herren Kutschera und F. Wagner spielten, von Herrn Hausmann auf dem Clavier begleitet, Piccen aus dem „Trombadour“ und „Norma“. Ein aus 16 schönen, jungen Damen des Kirchengesangsvereins bestehender Chor sang zwei vorzüglich gelungene Nummern und weitere vier Piccen der gemischte Chor, darunter zwei allerliebste, ansprechende Compositionen von B. B. Hausmann, „Die Jugend“ (Text von F. M. Wendt) und das im Ländlerhythmus gehaltene „A Bistler“. Der Stimmungsgelhalt des Wendt'schen Textes ist in anmutiger Vertonung wiedergegeben. Beide Nummern wurden lebhaft applaudirt. Herr Baumeister Wolek trug zwei Solis in hoher Baritonlage vor und Fräulein Wizzi Barwig brachte einen kurzweiligen Einakter humorvoll und gewandt zur Darstellung. Nach dem zweiten Chorvortrage begrüßte

der Präses des Gesellenvereins Herr B. F. Schubert die Gäste und gab der Befriedigung über das Erscheinen einer so gewählten Gesellschaft aus den gebildeten kath. Kreisen in erfreuten Worten Ausdruck. Der Redner feierte die Vereinigung des durch die christlich-soziale Bewegung im kath. Lager eingetretenen Zwistes und freute sich der wiedergewonnenen Einigkeit. Angesichts der großen Aufgabe eines Kirchenneubaus in Wielitz und der Ersetzung der Johannesstatue am Ringplatz durch ein Werk von künstlerischer Bedeutung seien Einigkeit und Zusammenhalt in den kath. Kreisen mehr denn je geboten. Nicht ganz mit Unrecht wird den Wielitzer Katholiken der Vorwurf der Inferiorität gemacht, weil sie sich nicht bemühen, emporzukommen oder zur Geltung zu gelangen. Es ist dies eine Folge übergroßer Bescheidenheit und Zurückhaltung. Die Wielitzer Katholiken sollen ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen und ohne confessionelle Streiterei und Rechthaberei, trachten auch sich zur Geltung zu bringen. Herr B. F. Schubert schloß mit dem Wunsche, daß die Veranstaltungen des kath. Kirchenmusikvereins im Gesellenheime zum Ausgangspunkte edler Geselligkeit und eines fruchtbaren kath. Lebens in Wielitz werden möchten.

— (Vemberger Techniker in Biala.) Zur Besichtigung der Biala'er Wasserversorgungsanlagen trifft daselbst eine Abtheilung von Studirenden der technischen Hochschule in Vemberg ein.

— (Im Erziehungs-Institute des Kloster zu St. Hildegard in Lipnit) finden Samstag, den 1. Juni, um 3 Uhr Nachm. als Vorläufer des Schulschlusses musikalische, declamatorische Vorträge und scenische Aufführungen der Schülerinnen statt.

— (Unbeobachtete Fundstücke.) Beim Biala'er Magistrat erliegen seit den Osterfeiertagen auf dem Josephsplatz vorgefundene herrenlose, seither noch nicht reclamirte Objecte: eine silberne Hosfopf-Zaschnur und 30 Stück Holzkäse aus der Kesselfeuerung einer Fabrikanlage. Die allfälligen Eigenthumsanprecher können sich beim Biala'er Magistrat melden. — Beim Nordmarkste im Schiefhauspark wurde am Montage ein goldenes Armband gefunden und kann bei Herrn Amtsvorstand Knesek in Biala reclamirt werden.

Friedek, 29. Mai. (Todesfall.) Ein viederer, charaktervoller Mann von echt deutschem Schrot und Korn wurde heute mit allen ihm gebührenden, wohlverdienten Ehren unter Entfaltung des möglichsten weltlichen und kirchlichen Gepräges zu Grabe getragen. Es war dies der im 64. Lebensjahre verstorbenen Herr Carl Appelt. Dem Handwerkerstande ursprünglich sich widmend, wurde er 1858 öffentl. als Oberjäger machte er den Krieg in Italien 1859 und den in Böhmen 1866 mit. Zurückgekehrt wurde er in der Folge erzherzoglicher Verleger in Ultron und später in Friedek und als solcher ist er auch gestorben. Hier war es auch, wo er tief ins öffentliche Leben eingriff. Ueber bedeutende Stimmittel disponirend, sang er bei allen Anlässen bis in die letzte Zeit den Tenor; er war einer der geschäftigsten „alten Herren“ des Gesangsvereins. Ein bedeutendes organisatorisches Talent, stand er an der Wiege der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, deren langjähriger Commandant und zum Schluß deren Obmann er war. Sein Verdienst wurde von diesem Corps dadurch geehrt, daß er zu dessen Ehrenmitglied ernannt und ihm die bronzene und hernach die silberne Medaille verliehen wurde, während ihn der XII. Feuerwehr-Verband zum Obmann-Stellvertreter wählte. In Folge seiner unermüdblichen, aufopfernden Thätigkeit bei der Wasserkatastrophe im Jahre 1880 wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichnet. Der Verstorbene war bis zu seinem Tode Mitglied des Gemeinderathes und des k. k. Bezirksschulrathes und lange Zeit hindurch Magistratsrath und Bürgermeister-Stellvertreter. Aus diesem Anlasse ist die Trauer eine allgemeine; von dem Rathhause, dem Gemeindehause, dem Feuerwehr-Depot wehen Trauerfahnen; zahlreiche Telegramme von Feuerwehren sind an das Commando, viele Condolenzen an die hinterbliebene Witwe eingelaufen. An dem Leichenbegängnisse, währenddessen die Geschäfte geschlossen waren, nahmen corporativ Theil: der Gemeinderath der Stadt Friedek, die freiwillige Feuerwehr, der Gesang- und der Veteranenverein mit ihren Fahnen, der k. k. Bezirksschulrath, die Beamten der Gemeinde und der Sparcassa, die Lehrkörper der Schulen und die Schulkinder; deputativ waren vertreten: die Gemeindevorstellungen von Mistek und Colloredo, die k. k. Beamten des Bezirksgerichtes und des Steueramtes, zahlreiche erzherzogliche Beamte aus Teschen, Karlsbütte und der Umgebung, die Vertretung der israelitischen Kultusgemeinde, der Turnverein und der katholische Gesellenverein mit Fahne aus Friedek, Feuerwehr-Deputationen aus Mistek, Altstadt und den Orten der Umgebung sowie zahlreiche Bekannte und Feuerwehr-Collegen aus den Schwesterstädten und der Umgebung. Der Gesangsverein stimmte im Sterbhaus einen Trauerchor an, dann begab sich der Leichenzug in die Pfarrkirche, wo die Einsegnung stattfand; auch dort intonirte der Gesangsverein einen Trauerchor. Der Leichenzug erinnerte durch die große Theilnahme lebhaft an das große Leichenbegängniß des verewigten Herrn Dr. Spitzer und diese Theilnahme zeugte insbesondere von der Werthschätzung, deren der Todte sich in allen Schichten der Bevölkerung erfreute, der unter Völerschüssen zu Grabe gebettet wurde.

Ultron, 29. Mai. (Grundsteinlegung.) Am 28. Mai Vormittag fand die Grundsteinlegung des vom israelitischen Bethausverein projectirten Tempelbaues statt. Der Handlung wohnte Herr Rabbiner Dr. Dobshutz und der Kultusvorstand Herr David Spitzer aus Stelichau, sowie der Holz-Industrielle Herr Adolf Löwy mit Frau Gemahlin und Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeinde bei. Dieselbe wurde mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen, welchem die Einsegnung am Orte folgte, nach welcher Herr Rabbiner Dr. Dobshutz eine der Bedeutung der Handlung entsprechende Rede an die Anwesenden hielt, welcher der Obmann des israelitischen Bethausvereins Herr Adolf Dattner an alle diejenigen, welche den Bau des Gotteshauses durch Spenden gefördert,

warmer Worte des Dankes folgen ließ, womit die feierliche Handlung beendet war. Der Bau des Tempels wird nach den Plänen der Herren Architekten Ernst Lindner und Theodor Schreier in Wien ausgeführt.

Jägerndorf, 29. Mai. (Demolierung des Rathhauses.) Mit der Demolierung des Rathhauses wurde gestern insofern begonnen, als bereits die Fenster und Türen in einzelnen Räumlichkeiten entfernt wurden, um sie anderweitig verwenden zu können. Die Vergebung des Baues des Rathhauses wird in der am Freitag stattfindenden Sitzung des Gemeindevorstandes erfolgen. Das billigste Offert haben die Herren Baumeister Laugel und Geldner eingebracht.

— (Gauturnfest.) Bekanntlich wird im Sommer d. J. hier das schon wiederholt verschobene Gauturnfest stattfinden, und werden bereits vom Turnvereine die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

Aus dem Gerichtssaale.

Prag, 29. Mai. (Vom Proceß Hilzner.) Die vor einigen Tagen aufgelauchten Meldungen, nach denen Hilzner begnadigt worden sei, sind schon aus diesem Grunde unrichtig, weil bisher in der betreffenden Sache überhaupt keine Allerböchste Entscheidung erfolgt ist, da der betreffende Akt dem Monarchen noch gar nicht vorgelegt worden war.

Kleine Chronik.

30. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich, Commandanten des 5. Corps und commandirenden General in Preßburg, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes, sowie zur Annahme der Würde eines Ehren-Mitglieds des souveränen Malteser-Ritterordens ertheilt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist von seinem rheumatischen Leiden so weit hergestellt, daß er sich mit seiner Gemahlin Erzherzogin Marie zum Sommeraufenthalte nach Baden begeben konnte, um dort die Cur zu gebrauchen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie ist aus Baden in die Hofburg übersiedelt. — Prinz Johann Georg und Prinzessin Isabella von Sachsen, welche letzten Samstag zum Besuche des Königs und der Königin von Sachsen in Sibyllenort angekommen waren, sind von dort wieder nach Dresden zurückgekehrt. — Der österreichisch-ungarische Votschafter in Petersburg Baron Louis Aehrenthal ist aus Böhmen, der ungarische Ministerpräsident v. Szell aus Ratot in Wien eingetroffen.

Die neuesten Schlachtschiffe unserer Kriegsmarine. Außer den beiden noch im Bau befindlichen Panzerthurnschiffen „Wabenberg“ und „Arpad“, Schwester-schiffen Sr. Majestät Schiffe „Habsburg“, sind bekanntlich auch zwei Schlachtschiffe projectirt, welche einen Tonnengehalt von je 10.600 und 14.000 indicirte Pferdekraften haben sollen, also die größten Schiffe unserer Kriegsmarine sein werden, da die Schiffe des „Habsburg“-Typ nur 8200 Tonnen und 11.000 Pferdekraften enthalten. Diese Schiffe werden die ersten sein, welche in das neu zu erbauende Schwimmdock für Schiffe von über 10.000 Tonnengehalt kommen. Auch der projectirte Rammkreuzer (vorläufige Bezeichnung „E“) wird der größte dieser unserer, den Schlachtschiffen zunächst kommenden Kreuzer sein. Er wird 7400 Tonnen Displacement auf den Außenplanen, 12.300 indicirte Pferdekraften und 36 Geschütze erhalten, also größer sein, als „Karl VI.“ (6240 Tonnen, 12.000 Pferdekraften, 32 Geschütze) und „Maria Theresia“ (5200 Tonnen, 9000 Pferdekraften, 32 Geschütze). Die erwähnten größten Schlachtschiffe „A“ und „B“ dürften, wie wir hören, mit den Namen österreichisch-ungarischer Seemannen belegt werden, und zwar sind die Namen des Helten von Saïda und St. Jean d'Arc, weiland des (in jungen Jahren dahingegangenen) Erzherzogs Friedrich und des unvergeßlichen Reorganisators der österreichischen Kriegsmarine Erzherzogs Ferdinand Max (nachmalig Kaiser Max von Mexiko) in Aussicht genommen. Beide Namen waren schon in unserer Flotte vertreten. Die Korvette „Erzherzog Friedrich“, welche manche erfolgreiche Mission vollführt hat, ist vor einigen Jahren in verhältnißmäßig hohem Alter außer Dienst gestellt worden, und die ehemalige Panzerfregatte, nachmalig Kaimatsschiff „Erzherzog Ferdinand Max“ fungirt jetzt als Weichschiff des Artillerie-Schiffes, ist also bereits der operativen Flotte ganz entrückt.

Der Günstling des Sultans. Es kommt ja zuweilen vor, daß ein Minister bei seinen Kollegen unbeliebt wird oder daß das Volk ihm seine Gunst entzieht. Bei uns gab es in solchen Fällen eine lange Reihe von Möglichkeiten, Interpellationen, Ministeranfragen, erregte Debatten, Sturm über Sturm. Um wie vieles einfacher ist das Verfahren, das in solchen Fällen in der Türkei angewendet wird! Folgende Meldung macht das in hübscher Weise ersichtlich: „In den Ministerrathssitzungen in Constantinopel scheint es nicht gemüthlich herzugehen. Wie gemeldet wird, hat man in einer solchen den Günstling des Sultans und Führer der Palastpartei, Fzet Bey — durchgeprügelt. Die Aschak beschuldigten Fzet Bey, der Urheber des türkischen Postconflicts und in weiterer Folge der Demüthigung des Sultans und der Pforte vor Europa zu sein.“ Wie einfach das doch ist und wie rasch und sicher es wirkt! Der Minister, der jetzt gefügt hat, daß seine Stunde geschlagen wird, wird wohl die Konsequenzen zu ziehen wissen. Der arme Günstling! Gestern noch ein hoher Herr, heute im vollsten Sinne des Wortes ein — geschlagener Mann.

Katale Perstrentheit. Der berühmte, aus großer Herzlichkeit laborirende englische Komiker Doole gastirte in der Stadt A mit unerhörtem Erfolg. Am Schluß der letzten Vorstellung türkisch hervorgerufen, hörte das Publicum mit seinen Beifallbekundungen nicht eher auf, als bis er sich zu dem in England üblichen Speech entschloß. Er trat also an die Rampe und in schön gebrochenen Phrasen erging er sich in Lobeserhebungen über die

Lebenswürdigkeit der Männer, die Schönheit und Anmuth der Damen und verglichen mehr. Zu seinem größten Staunen, trotz des Ueberschwangs seiner Worte, blieben die Hörer eiskalt. Sie verließen schweigend das Haus, keine Hand rührte sich. Der enttäuschte Komiker, der sich eine lächelnde Wirkung von seiner Rede versprochen, deren Recept er schon zu wiederholtenmalen und an verschiedenen Orten erprobt hatte, konnte sich diesen Umschlag in der Stimmung des Publicums nicht erklären. Er befragte seinen Manager. „Ja, mein Verehrtester“, antwortete ihm dieser, „Ihr Speech war ja sehr schön und gut; aber Sie sprachen fortwährend von der Stadt Y, wo Sie die vorige Woche gespielt haben.“

Ein theurer Selbstmordversuch. Einen eigenartigen Selbstmordversuch machte ein Kossäth aus dem Dorfe Triebitz bei Treptow a. N. Nachdem er sich in der Stadt gehörig Muth getrunken hatte, fuhr er, vor seinem Dorfe angelangt, nach 9 Uhr Abends in vollem Galopp unter die Windmühlensflügel der in vollem Gange befindlichen Mühle, um sich todtschlagen zu lassen, doch das mißlang, denn die Ruther der Mühle zerschmetterten zwar seinen Wagen vollständig, verletzten ihn selbst jedoch nicht im geringsten, so daß er von dem Betrieb der Mühle leidenden Gesellen, der durch das Getöse, das die den Wagen zerschlagenden Flügel verursachten, aufmerksam geworden, unverfehrt unter den Trümmern seines Gefährts herausgezogen wurde. Dorfbewohner brachten ihn sowie mehrere an den Mühlenflügeln hängen gebliebene Theile des Wagens später nach Hause. Er hat nun drei stark beschädigte Windmühlensflügel dem Müller wieder ausbessern zu lassen.

Amerikanisches. Ein Niesenbouquet ist der Frau Mac Kinley bei einer festlichen Gelegenheit in San Francisco überreicht worden. Das niedliche Sträußchen war auf eine Telegraphenstange von 39 Fuß Höhe aufgewickelt und zeigt die schönsten Blumen der Arten, die für den großen Staat California typisch sind. Ein ausgewachsener Mann reichte gerade bis zu der Stelle, wo die Blumenstiele unten an der Stange zusammengebunden sind.

Volksirthschaftliches.

Österreich-ungarischer Außenhandel im Jahre 1900. Das statistische Departement im Handelsministerium veröffentlicht die definitiven Daten über den gesamten Außenhandels-Verkehr des Zollgebietes im Jahre 1900. Von den zwei umfangreichen Bänden der Jahress-Publication hat nämlich der eine (2. Band) die Angaben über den Specialhandel und eine nach volkswirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten geordnete Uebersicht des Verkehrs nach Rohstoffen, Halbfabricaten und Ganzfabricaten zum Gegenstande, während der andere (3. Band) die Daten über den gesamten Vorrathverkehr und die Waarenverkehrs-Einfuhr enthält. Im Jahre 1900 betrug

die Einfuhr im Specialhandel	1.696.4 Mill. K
„ Vorrathverkehr	616 „ „
Wiedereinfuhr „ „	10 „ „
Zusammen	1.742.0 Mill. K
die Ausfuhr im Specialhandel	1.942.0 Mill. K
„ Vorrathverkehr	10 „ „
Wiederausfuhr „ „	118.7 „ „
Zusammen	2.081.7 Mill. K

so daß das Gesamtactium der Handelsbilanz im Jahre 1900 312.7 Mill. K (gegen ein Actium von 293.9 Mill. K im Jahre 1899) beträgt. Die Specialhandels-Bilanz gestalten sich hinsichtlich der Menge wie folgt:

	1900	1899
Einfuhr	105.1	94.6
Ausfuhr	175.0	181.0

An diesem Verkehr participirten der Seeverkehr im Jahre 1900 bei der Einfuhr mit 11.6 Mill. Mtr., das ist 10.9 pCt. (gegen 12.2 Mill. Mtr., das ist 12.9 pCt. im Jahre 1899) und bei der Ausfuhr mit 18.4 Mill. Mtr., das ist 7.7 pCt. (gegen 11.9 Mill. Mtr., das ist 6.6 pCt. im Jahre 1899).

Dem Handelsverkehre nach ergaben sich (exclusive der edlen Metalle und Nahrung) folgende Resultate:

	1900	1899
Einfuhr	1696.4	1808.9
Ausfuhr	1942.0	1861.6
Verhältniß der Ausfuhr zur Einfuhr	245.6	252.7

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr per 245.6 Mill. K erscheint nach der endgültigen Feststellung der Handelsvertheile um 17.2 Mill. K größer als die bezügliche provisorische Differenz, welche sich aus dem am Anfange dieses Jahres veröffentlichten Berechnung der Handelsbilanz des Jahres 1900 ergab.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß auch nach Schluß der Londoner Wollauktionen und trotz der festen Tendenz, welche von diesen Auktionen, besonders für Merino-Wollen, fortgesetzt gemeldet werden konnte, die Situation im Wollhandel im Allgemeinen keine günstigere geworden ist; die Nachfrage läßt nach wie vor recht viel zu wünschen übrig, kleinere Wollen finden noch eher die Beachtung der Käufer, während größere Kreuzungen überhaupt vernachlässigt bleiben und recht niedrige Preise erzielen, ohne daß hierin für die nächste Zeit eine Besserung zu erwarten ist. Der Verkehr in englischen Wollen blieb äußerst still. Der Garnmarkt zeigt während der letzten Woche etwas regeren Verkehr, sowohl von Seiten der inländischen Consumenten wie von Seiten des Auslandes lagen mehr Offerten vor; an einzelnen Plätzen ist die Beschäftigung der Spinner jetzt eine regelmäßige, besonders soweit Rammgarne in Betracht kommen. Auch die Preise für Garne zeigten mehr Festigkeit, werden jedoch immer noch von den Spinnern als wenig lohnend bezeichnet. In Nottingham ist die Situation in der Spinnereibranche auch weiter wenig günstig, die Umsätze waren in der letzten Woche sehr geringfügig und die Preise recht niedrig. In wollebenen Geweben wurde zwar lebhafte von den Consumenten verschiedenes unternommen, doch handelt es sich ausschließlich um geringfügige Posten, da die Käufer nach wie vor sich nur auf bringende Bedarfskäufe beschränken. Der Verkehr mit dem Ausland blieb ohne jede Bedeutung, und man glaubt, daß dieser Zustand vor der Beendigung des südafrikanischen Krieges sowie der Beilegung der ostasiatischen Wirren wohl kaum eine Änderung erfahren wird. Vom Manchester-Markt wird gemeldet, daß in der letzten Woche für baumwollene Gewebe zwar zahlreiche Nachfragen vorlagen, daß die Abschlüsse jedoch größtentheils an der Preisfrage scheiterten, so daß nur von ganz minimalen Umsätzen gesprochen werden kann. Der Verkehr in baumwollenen Garnen zeigte auch weiter größte Leblosigkeit, die Vorräthe in Garnen bei den Spinnern häufen sich bedeutend an. Für Reinegarne war lebhafte ziemlich rege Nachfrage zu constatiren, doch betraf dieselbe hauptsächlich geringe Qualitäten in diesen Garnen; die Preise zeigten sich eher zu Gunsten der Käufer.

Waarenberichte.

Wien, 29. Mai (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus K 40.60 Geiz, K 40.80 Brief.
(Preis für landwirthschaftliche Producte.) Amgeleitet wurden: Gerstweizen zu K 8.07, K 8.11, Frühjahrsweizen K —, K —, Gerstbrot K 7.08, K 7.09, Frühjahrsbrot K —, K —, Herbstbrot K 6.17, K 6.21, Frühjahrsbrot K —, K —, Juli-August-Mais K 5.61, K —, Mai-Juni-Mais K 5.51, K 5.52, Haas K 13.20, K 13.40 per 50 Kilo.

(Waarenberichte.) Waaren-Depeschen: Prag (Juder): Roh-auder prompt ab Aufsig K 24.65, per Juni 1901 K 24.65 Raffinade Prima prompt ab Prag K 84. — Samburg (Kaffee): per Mai 30.75, per Juli 31.25, per September 32. —, per December 32.50. Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): per laufenden Monat —. — Francs, per vier Monate —. — Francs.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 30. Mai. Aus Pariser Zeitungen haben hiesige Blätter die Nachricht übernommen, daß die Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand Mutterfreunden entgegensteht.

Wien, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat gestern in seiner nur durch eine dreistündige Pause unterbrochenen, bis Mitternacht während Sitzung seine Absicht durchgeführt, die Generaldebatte über die Wasserstraßenvorlage zu beenden. Auch ein von den Alldeutschen heraufbeschworener Zwischenfall vermochte das nicht zu verhindern. Ministerpräsident Dr. v. Koerber griff selbst in die Debatte ein, um die auf agrarischer Seite aufgetauchten Befürchtungen zu zerstreuen. Als Generalredner sprachen Prinz Schwarzenberg contra, Dr. Rueger pro. Hier setzten nun die Alldeutschen ein und ließen Dr. Rueger nicht zu Worte kommen. Sie machten einen kolossalen Spectakel, trieben allerlei Ulf und schrien überlaut, worauf die Christlichsocialen mit Schimpfsreden antworteten. Der Präsident vermochte keine Ruhe zu schaffen, und Dr. Rueger sprach unter furchtbarem Lärm weiter, während sich die anderen Parteien dem gegenüber vollkommen gleichgiltig verhielten. Angeblich hätten die Alldeutschen gewissermaßen das Präsenire spielen wollen, weil die Christlichsocialen die Absicht gehabt hätten, den Abg. Wolfenso zu behandeln.

Wien, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche um halb 12 Uhr begann, beschwerte sich der Abg. Fresl, zunächst czechisch dann deutsch, darüber, daß die von seiner Partei eingebrachten Interpellationen nicht beantwortet würden. Hierauf erhielt der Verichterstatte zur Wasserstraßenvorlage Abg. Dr. Menger das Schlußwort zur Generaldebatte, worauf in die Specialdebatte eingetreten wurde.

Wien, 30. Mai. Im Abgeordnetenhaus haben die Abgeordneten Dr. v. Demel und Genpffen einen Resolutionsantrag eingebracht, in welchem die Regierung aufgefordert wird, bei dem Specialplan für den Donau-Ober-Canal darauf Bedacht zu nehmen, daß folgende vier Stützpunkte angegliedert werden können: nach Troppau und Jägerndorf unter gleichzeitiger Regulirung der Oppa; von Mähr.-Draunach Friedel mit gleichzeitiger Regulirung der Ostmarka; von Drlau über Dombrau und Karwin nach Teschen eventuell Arzbnitz unter gleichzeitiger Regulirung der Olsa und Einbeziehung des Gruschkabaches; schließlich vom Ober-Weichselcanal nach Wielicz-Biala.

Wien, 30. Mai. Seit einigen Tagen werden Gerüchte verbreitet, nach denen die Fahrkartensteuer als Vorläufer einer Transportsteuer zu betrachten wäre. Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, entsprechen diese Gerüchte durchaus nicht den Thatsachen, und der Gedanke einer Transportsteuer wird an keiner maßgebenden Stelle mehr in Erwägung gezogen.

Tunne, 29. Mai. Der italienische Dampfer „San Giusto“, mit Ladung nach Algier, ist an der dalmatinischen Küste gescheitert. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Berlin, 29. Mai. Kaiser Wilhelm, umgeben von den Herren des Hauptquartiers und den fremdherrlichen Officieren, darunter dem französischen General Bonnal, besichtigte heute, wie alljährlich am 29. Mai, die zweite Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde, worauf dieselbe Exercirübungen vornahm. Kaiser Wilhelm lehrte an der Spitze der Flaggen-Compagnie mit großer Suite, darunter den französischen Officieren, in die Stadt zurück und wurde vom Publicum lebhaft begrüßt. Er nahm sodann das Frühstück beim Officierscorps des zweiten Garde-Regimentes.

Deßau, 30. Mai. Die Großindustriellen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt haben einen gemeinsamen Protest gegen die Masseneinwanderung czechischer und polnischer Arbeiter in die dortigen Industriegebiete beschlossen.

Paris, 29. Mai. Nach den Blättern hätte der Minister des Aeußern, Delcassé, der gestern nach Paris zurückgekehrt ist, seine Zustimmung zum Empfang der außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft von der vollständigen Erfüllung des letzten französischen Ultimatus abhängig gemacht.

Paris, 29. Mai. Das Resultat des Lhoner Congresses der Socialisten wird eine Spaltung in der socialistischen Kammergruppe zur Folge haben. Für die nächstjährigen Kammerwahlen ist ein einheitliches Vorgehen der Socialisten vollkommen ausgeschlossen. Die antimilitaristischen Socialisten werden voraussichtlich mit den Nationalisten stimmen.

Lyon, 29. Mai. Der Socialisten-Congress wurde gegen Mitternacht geschlossen, nachdem er ein Manifest angenommen hatte, welches die Einigung der socialistischen

Partei betont. Das Manifest erinnert daran, daß die Partei seinerzeit durch den Eintritt eines Socialisten in das Ministerium sich in keiner Weise zu engagieren beabsichtigt habe. Die Spaltungen, die sich gezeigt hätten, seien nicht ernst zu nehmen, und alle Socialisten würden bald einsehen, daß das Interesse des Proletariats über jeder persönlichen Voreingenommenheit stehen müsse.

Madrid, 29. Mai. General Weyler erklärte, daß er ohne besondere Ausgaben drei neue Armee-corps organisieren könne, welche jeden Angriff von Seiten eines Feindes gegen die Halbinsel zurückzuschlagen im Stande sein würden.

New-York, 29. Mai. Das Oberbundesgericht verwarf den Grundsatz, daß die Constitution der Flagge folge; die Colonien seien vielmehr amerikanische Territorien, deren Rechtsverhältnisse der Congreß einzeln regelt. Der „Sun“ leitartikelt über die deutsche Flottenvermehrung, deren eigentlicher Zweck eine Expansionspolitik in Südamerika sei, und polemisiert gegen die „Saturday Review“, weil diese unanfechtbar erklärt, wegen der Collision mit der Monroe-Doctrin sei eine derartige Politik nur zu verwicklichen nach einer amerikanischen maritimen Niederlage. Bei einem deutsch-amerikanischen Kriege fürchtet der „Sun“ kein deutsch-englisches Bündniß; England werde nothgedrungen stricteste Neutralität beobachten.

Havanna, 29. Mai. Der Convent zur Verabreichung der cubanischen Verfassung nahm den von der Mehrheit des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten fertigestellten Bericht mit 15 gegen 14 Stimmen an. Der Bericht befürwortet den vom Congreß in Washington angenommenen Plattschen Antrag, welcher die Aufrechterhaltung der nordamerikanischen Controle über Cuba empfiehlt.

Yokohama, 29. Mai. (Neuter-Meldung.) Der frühere Kriegsminister Viscount Katsura hat die Uebernahme der Cabinetbildung abgelehnt.

Südafrika.

London, 29. Mai. Aus Tarkastad wird gemeldet, die Boern legen neuerdings eine große Thätigkeit in diesem District an den Tag. Sie überfielen mehrere Pachtböfe und forderten von den Besitzern Freigelder. Von englischer Seite wurden umfassende Maßregeln getroffen, um dieser Lage ein Ende zu machen.

London, 29. Mai. Aus Middelburg (Delagoabahn) wird vom 23. ds. gemeldet: Unter Leitung des Generals Flood fand in Südbotransvaal eine große combinirte Bewegung statt. Doch theilte Botha sein Corps in kleinere Trupps (wie immer — Neb.) und wich allen ernststen Gefechten aus. Wie angenommen wird, hat Botha 7 Geschütze. — „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques vom 23. ds.: Am 16. ds. fand bei Barberton (Südransvaal, südl. der Delagoabahn) ein heftiger Kampf statt, in welchem die Boern „geschlagen“ wurden, die Engländer aber 61 Tote und Verwundete verloren. Ferner fanden im District Ermelo und Carolina fortgesetzte Gefechte statt.

London, 29. Mai. Wie aus den Verlustlisten erhellt, fand am 18. ds. ein Gefecht bei Lambrechtfontein (Engländer: 2 todt, 5 verwundet und 6 gefangen) und am 20. ds. bei Koppjes-Station (60 Kilometer nördlich von Kroonstad ein anderes statt, in dem die Engländer 1 Officier und 8 Mann verloren.

London, 30. Mai. Nach der amtlichen Verlustliste sind in der letzten Woche bei den Kämpfen in Südafrika 42 Mann getödtet und 99 verwundet worden, die Mehrzahl in Gefechten zwischen Bethel und Standerton.

London, 29. Mai. Wie „Reuters Bureau“ aus Gradoek meldet, haben sich in Palapye 200 Boern ergeben.

Petersburg, 29. Mai. Die „Petersb. Btg.“ bringt die im Augenblick des bevorstehenden Berliner Besuches der Königin Wilhelmine von Holland besonders interessante Nachricht, daß die beiden Boernrepubliken durch ihre Vertreter im Haag, Dr. Hendrik Müller und Dr. Leyds, sich an den internationalen Schiedsgerichtshof in Haag gewandt haben mit dem Ansuchen, durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch den südafrikanischen Krieg zu beenden. Sie haben sich bereit erklärt, sich dem Ausspruch des Schiedsgerichts unbedingt zu unterwerfen und haben daran erinnert, daß die Republiken immer gewünscht haben, diesen Weg der Verständigung zu gehen.

Aufstand in China.

Berlin, 29. Mai. Die nordamerikanische Regierung hat Deutschland ihre große Anerkennung über die taktvolle und umsichtige Art ausgedrückt, mit der sich Waldersee seiner schwierigen Aufgabe entledigte. Andere Mächte thaten bezugleich. Die Mächte wurden natürlich gefragt, ob sie der Abberufung Waldersee's zustimmen. Von einigen liegt bereits eine officiell bejahende Antwort, von anderen eine vertrauliche im selben Sinne vor. Die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage schreiten so befriedigend fort, daß eine Einigung in wenigen Tagen zu erwarten ist. Die Idee der Ausgabe von Bonds dürfte die meisten Aussichten dazu bieten.

Rom, 29. Mai. Der Commandant des Kriegsschiffes „Calabria“ empfing an Bord seines Schiffes, auf der Rückkehr aus China in Brindisi angelangt, folgende Depesche: „Den nach Italien Zurückgekehrten sende ich die Grüße des Vaterlandes und meinen Soldatengruß. Ich bewundere die tapfere Haltung der Officiere und Unterofficiere, welche in fernen Ländern ein glänzendes Beispiel der Disciplin und der eifrigen Vertheidigung der Civilisation gaben und die mithalfen, den Ruhm unserer Fahne zu vermehren. Victor Emanuel.“

Paris, 29. Mai. Nach Meldungen der Blätter aus Tientsin hält der französische General Bailloud die ihm zugetheilten chinesischen Truppen für unfähig, dem Räuberwesen ohne europäische Hilfe ein Ende zu machen. Er will aber versuchsweise in zwei Orten chinesische Civil- und Militärverwaltung einrichten.

London, 29. Mai. Dem „Standard“ wird aus Tientsin unter dem 27. d. gemeldet: In den Bezirken, in denen sich keine fremden Truppen mehr befinden, sind die Boxer wieder thätig. Gestern mußte ein Missionär, der nach Tulu, am Großen Canal, ging, in Folge eines heftigen Gefechtes, das zwischen Boxern und römisch-katholischen Eingeborenen wüthete, nach Tientsin zurückkehren. Auf beiden Seiten wurde stark gefeuert.

London, 29. Mai. Wie der „Times“ aus Hongkong telegraphirt wird, nimmt dort die Pest einen ernsteren Charakter an. Seit einigen Tagen sterben über 30 Personen täglich an dieser Krankheit.

London, 30. Mai. Aus Hongkong wird gemeldet, daß in der vergangenen Woche bis zum 25. Mai 200 Erkrankungen und 187 Todesfälle an Bubonenpest vorgekommen sind.

Peking, 29. Mai. (Neuter-Meldung.) Die chinesischen Bevollmächtigten zeigten den fremden Gesandten an, der Hof habe mitgetheilt, daß er zwar zur Zahlung der Entschädigungssumme im Betrage von 450 Millionen Taels, nicht aber zur Zahlung 4%iger Zinsen bereit sei. Die Gesandten beschäftigten sich heute hauptsächlich mit der Entschädigungsfrage.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 30. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.85, Oesterr. Creditactien 690.25, Ungar. Creditactien 695.—, Staatsbahn-Aktien 673.50, Elbethal-Aktien 501.—, Länderbank-Aktien 416.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhusen.

(2 Fortsetzung.)

„Liesbeth's Gemüth ist durchaus unverdorben geblieben!“ Alfred nahm das ruhig hin; er kannte ja den Vetter. „Auch ihre Schönheit entspricht nicht ganz den Bedingungen.“

„Vetter, das ist denn doch meine Sache!“ lachte Alfred.

„Sie hat gewiß Geist, oder könnte ihn vielmehr haben, wenn ihre Erziehung auf seine Ausbildung gerichtet gewesen wäre. Frau von Stetten selbst fehlt es an jeder Gemüths-tiefe.“

„Gott sei Dank!“ seufzte Alfred, dem die Gebulb eben reifen wollte, als er die beiden Kameraden eintreten sah. Er war gewohnt, daß Gotthard an Allen und Allem zu tabeln fand, fürchtete aber für seine Selbstbeherrschung, wenn er in dieser Weise fortfuhr.

Als Gotthard den Herrn von Gröwenitz eintreten sah, verbüßte sich sein Antlitz. Er erhob sich unter dem Vorwand, die Ruhe zu suchen, ließ aber auch Alfred in einiger Mißstimmung zurück, die dieser, eine leichte, harmlose Natur, in lustigem Geplauder mit den Kameraden vollends vergaß, als auch Elisabeths beide Brüder mit dem Abendzuge eintrafen.

Inzwischen mochte die Nacht Gotthard den Rath gegeben haben, das vor seinen Augen Geschehnde als etwas Unabänderliches hinzunehmen. Was er Alfred am Abend gesagt, konnte diesem als der Ausdruck der Besorgniß um sein Wohl gelten. Es war gesagt und danach blieb ihm nur übrig, dem feierlichen Act mit der Haltung eines theilnehmenden Verwandten beizuwohnen.

Er erschien also am Mittag vor der von Neugierigen belagerten Kirche, als das Brautpaar eben schon in dieselbe getreten. Mit sichrem Schritt bewegte er sich zum Altar, während eben der Pfarrer aus der Sacristei trat. Und jetzt erst, als er der Braut ansichtig ward, als er die Sylphiden-gestalt, von einer Gazewolke umhüllt, neben Alfred sah, als er das bleiche schöne Antlitz in kindlich banger Spannung erblickte, zuckten die Nerven seines Gesichts.

Die Augen schließend, absichtlich die Nähe des Lieutenants von Gröwenitz vermeidend, trat er zurück hinter die Säulengestalt des mit Helm und Palasch in der Hand so weich und gerührt drein schauenden Schenkenberg. Was vorging, er sah es nicht; was der Pfarrer sprach, hallte nur verworren in sein Ohr und drang wie Wasserrauschen kalt an sein Herz.

Als Alles vorüber, hatte auch er so viel Gewalt über sich selbst wieder gewonnen, den Neuvermählten einige Worte sagen zu können. Keiner fand in der allgemeinen Bewegung etwas Auffallendes an ihm. Die Theilnahme an der Hochzeitstafel lehnte er ab, vorgebend, es rufe ihn eine Depesche eiligst fort. Er schied also von Frau von Stetten mit feierlicher Artigkeit, von den Neuvermählten zwar etwas gemessen, aber mit herzlich klingenden Worten und dem Versprechen, sich bald von ihrem Glück persönlich überzeugen zu wollen.

Elisabeth's Gemüth war zu sehr erregt und mit sich selbst beschäftigt. Ihm die Hand reichend, schaute sie ihn an, aber sie sah ihn nicht.

„Der Bedant, der das eigne Glück nicht findet und in dem der Andern ein Haar sucht!“ brummte Alfred ihm nach, ein wenig verletzt durch sein frühes Schreiben.

Und doch hinterließ Gotthard, der ernste Mann mit der vornehmen Miene, der knappen, sorgfältig überwachten Allure, bei den Uebrigen den vortheilhaftesten Eindruck, als er sich auch von ihnen verabschiedete.

III.

Sechs Jahre einer Ehe waren verstrichen, die wohl glücklich, wenigstens zufrieden hätte sein können, wenn die beiden Gatten es verstanden hätten, das eine oder wenigstens das andere zu werden.

Alfred von Ludwig sah eines Vormittags mit der Zeitung in der Hand in dem Bibliothekszimmer seiner Wohnung in der Bellevue-Straße, den Rücken in den großen Lederfauteuil versenkt, und starrte mit müden, ausdruckslosen Augen auf die Zeilen des Blattes.

Er las nicht; es interessirte ihn nichts von dem, was da in der Zeitung stand. Die Trägheit nach ruhelos verbrachter Nacht hielt seine Sinne in stillem Dämmern, bis plötzlich doch irgend etwas dieselben aufschreckte und er mit halbgeschlossenen Lidern auf den Kopf des Blattes schaute.

„Herrgott, wir schreiben heute schon den achtundzwanzigsten März und der Zins-Termin ist schon wieder vor der Thür! Ich muß zu Saalburg! Er darf mich nicht im Stich lassen, ich gab ihm ja Sicherheit! ... Aber wie so ein Monat schnell zu Ende geht!“ Er sprang auf, stand erst Sekunden lang da, um seine Lebensgeister zusammen zu rufen, vermied jeden Blick in den Spiegel und trat in sein Ankleidezimmer. (Fortf. folgt.)

Lotto-Ziehung.

Brünn, 29. Mai. 76 55 1 54 45.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750
Brosch.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Stiche, Noten etc.
Nur beste Preise. Vortrefflicher Geschmack und Druck, scharfe Papier.
Verzeichnisse gratis und franco.
Vorräthig bei Paul Prochaska, R. u. R. Hofbuchbinderei, Brünn.

Danksagung.

Außer Stande, jedem einzeln zu danken für die vielen Beweise von herzlicher Theilnahme, sowie Freundschaft und Achtung, welche uns anlässlich des Ablebens unseres heißgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers, Onkels, des Herrn

ALEXANDER HESZER,

Mit-Chefs der Firma M. Heszer in Teschen,

allseitig zu Theil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere Sr. Zochwürden Dr. Adolf Leimdörfer für dessen trostvollen Nachruf, als auch den Herren Cantoren und allen denen, die uns in den letzten Stunden liebevoll zur Seite standen, ferner für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unseren tiefgefühlten Dank.

Teschen, den 30. Mai 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

HOTEL „CENTRAL-BAHNHOF“ TESCHEN.

Freitag, den 31. Mai, Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni 1901:

Nur drei Tage!

Gastspiel des berühmten

Secessions-Ensemble

unter Leitung des besten süddeutschen modernen Salon-Humoristen

Jacques Paul.

(3364)

12 Personen. — Gewähltes Familien-Programm. — Alles Nähere die Affichen.

Garten-Restaurant

TRUMMINGER

Realschulgasse 1 TESCHEN Realschulgasse 1

Samstag, den 1. Juni 1901, bei günstiger Witterung

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Infant.-Regiments „Alt-Starckenberg“ Nr. 54.

Anfang 7/8 Uhr Abends

Entree 20 fr.

Zum Ausschank gelangt: Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus und Teschner Kaiser-Bier. — Orig. Oesterr. Natur-Weine. — Bürgerliche Küche. — Hochachtungsvoll

Franz Trumminger, Restaurateur.

Champagner Gentry-Club

J. E. Hubert in Pozsony,

beliebteste Marke des ungarischen National-Casinos Budapest, zum Originalpreise von K 4.50. (3268)

Verkaufsstelle: Ignatz Klein, Weingroßhandlung in TESCHEN.

Photogr. Atelier,

seit 30 Jahren am hiesigen Plage, bestrenommiert, ist sammt vollständigem Inventar zu vermieten, event. sammt Haus und großem Garten zu verkaufen. (675)

Leopold Munk's Wwe., Troppau, Teichgasse 19.



Biergläser

sowie alle sonstigen (3193)

Bedarfs-Artikel

für Restaurants

offeriert die Glashandlung

H. Grünfeld, Teschen.

Comptoirist,

militärfrei, redegewandt, mit guter Handschrift, auch zum Reisen verwendbar, wird acceptiert. (3340)

Möbel- und Original-Büchermaschinen-Fabrik-Niederlage

M. Kammholz, Teschen.

Israelitische Cultusgemeinde Friedek-Mistek.

ad Exh.-Nr. 215.

Kundmachung.

Vom Vorstande der israel. Cultusgemeinde wird hiermit bekannt gegeben, daß die

Neuwahl der Cultus-Gemeindevertretung

Dienstag, den 4. Juni l. J.

im Sitzungssaale der israel. Cultusgemeinde in Friedek stattfindet.

Der Wahlact beginnt für den II. Wahlkörper präcise um 1 Uhr und endet um 3 1/2 Uhr Nachmittags. Die Wahl im I. Wahlkörper beginnt präcise um 4 Uhr und endet um 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Friedek-Mistek, am 28. Mai 1901.

(3361)

Der Vorstand:

Herrmann Löw.

Blumen-Körbchen

in reichster Auswahl Korbwaarengeschäft, Teschen, Sachsenberg.

Brotwagen

fast neu zweispännig Halbblachsen, solid und praktisch konstruirt ist billig zu haben bei

Ferdinand Aufricht, Teschen. (3322)

Jalousien

in allen Farben, Holzrouleaux einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

Ernst Geyer, Brauna, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht. (626)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche sammt Zubehör, oder je einem Zimmer getheilt, ist in ruhiger Partei vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunst erteilt die Hauseigentümerin Frau Marie Faldin, Bobref 4.

Kaleschwagen

verkauft billig (31) J. WINKLER, Gollerschau, Oesterr.-Schles.

Technikum Eutin.

Architektur-, Ingenieur-, Techniker- u. Meistercourse, Maschinenbau, Baugewerbe, Tiefbau Specialcourse zur Verkürzung d. Schulzeit. Prospect gratis. (666)

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielefeld. ! Gedrungen durch's ganze Jahr! Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Aesthenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Vindobona. Alle Auskünfte erteilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Nr. 3. 10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter laug, completen Herrenanzug (Mod. Gose u. Gilet gebend) oft nur fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenjackets, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetrönte Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbankgeschäft, Stoffe direct bei obiger Firma am Gabelstapler zu bestellen, sind bedeutend. (489)



Auf ein Stüchchen Zucker nehme man 40 bis 50 Tropfen von

A. Thierry's Balsam, um Verdauungsstörungen zu vermeiden, Schwächezustände zu heben und eine gelinde Reinigung zu erzielen. Gilt nur mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepreister Firma: Allein echt. — In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thierry's Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstätten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. Unzählige Alteste liegen auf und langen nicht neu beim Erzeuger ein.

90 fr.

aufwärts 2 schöne

Wäscheblousen

fl. 4.80

aufwärts 2 elegante

Seidenblousen

Hiesige Auswahl

Waarenhaus (32)

L. Königstein,

TESCHEN.

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Lebend. Geflügel.

Versende junge, arohe, fette, leb.

Brathühner, 9—10 Stück für K 6.50. Hochprima garant. echte

Grau-Tafel-Butter, tägl. frisch

4 1/2 Kilo Netto f. K 8.20. Alles franco

geg. Nachnahme. Noa Teichthal,

Brzesko, Galizien. (3339)

Paradiesäpfel,

Wasser-, Essig- und

Gewürzgurken,

sowie auch feinste ungar.

Mehle, echte Liptauer

Brinse empfiehlt in vor-

züglicher Qualität

Aug. Morisch,

Teschen, Ostrauerstraße 4.

Dasselbst ist auch ein Verkaufs-

local zu vermieten. (3301)

Atlaslegen

zum Aufputz für Damenkleider in allen Farben und Breiten jedes Quantum zu haben.

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (3266)

Reiseförbe,

Einkaufsförbe,

Blumenförbe,

Wäscheförbe,

Blumenständer

alle anderen Korbwaaren und

Kindertwagen

in reichster Auswahl,

Korbwaarengeschäft

Teschen, Sachsenberg.

Zukunftsort Michalko-

witz, Kohlenrevier, nächst Mähr.-

Ostrau. — Ein (3363)

Local,

geeignet f. jed. Geschäft, hauptsächlich

f. Consumartikel, i. d. Nähe einer im

Bau befindl. kath. Kirche wird sofort

verpachtet. Eigentüm. Sigmund

Engel, Gastwirth.

Franz Brückner,

Musikinstrumenten-Fabrik

Schönbach bei Eger

Böhmen

empfiehlt billigst, beste

Musik-Instrumente und

Saiten aller Art. Verkauft

gegen Nachnahme. Um-

tausch gestattet oder Gelb-

retour. (582)

Zuliefererpreisliste gratis

und franco.

Weizenkleie

typisch und keimfrei, speciell zur

Pferdefütterung bei

Ferdinand Aufricht,

Teschen. (3323)

Mehrere (3330)

Mädchen,

flink im Nähen, werden

sofort aufgenommen.

A. PROCHASKA,

Teschen, Stephaniestr.

Comptoirist

! Eisenhändler!

selbstständ. Arbeiter mit Kenntniss

der deutschen u. slavischen Sprache

wird aufgenommen bei (2357)

Franz Kalmann,

Ed. Zamorsky's Nachfolger,

Eisen- u. Metallwaaren-Handlung,

Mähr.-Weiskirchen.

Mehl- und Getreide-Branche.

Junger Mann,

30 J. alt, flotter Verkäufer,

durchaus selbstständiger Bu-

reau-Arbeiter, gewandt im Um-

gange mit den Kunden, sucht

in größerem Getreide- od. Mehl-

agenturgeschäft dauernde Stel-

lung. Gefl. Antr. unter P. R.,

Olmütz, postlagernd.

Kaufmännisch gut gebildeter

junger Mann,

mosaisch, billanzfähig mit circa

400 K, wünscht als Leiter

eines gr. Geschäftes

Anstellung, event. eine gut-

gehende Filiale. Antr.

erbeten unter Bescheiden

690 postlg. Frankfurt

a. R. (3359)

Vogelfutter

für Kanarien, Drosseln, Papageien, Nachtigallen, Gimpeln, Kreuzschnäbeln etc., erhältlich bei

Thomas Kopy, Teschen.

Nur bei diesem Futter gedeihen die

Staubvögel vortrefflich. (2299)

Metalldreher

und (3277)

Metallschraubstock-

Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung

sofort aufgenommen bei

Johann Langer's Sohn

ANTON LANGER,

Kupfer-, Metallwaaren- und Ma-

schinen-Fabrik, Mähr.-Ostrau.

Tüchtige (3223)

Bautischler

sucht per sofort für dauernde Arbeit

die Dampfischlerei des JOHANN

SPONAR, Oderberg, Bahnhof.

Maler-Behilfen

werden aufgenommen bei

Josef Wazlawek,

Maler, Troppau, Fleischer-

gasse 9. (3299)

Zwei tüchtige

Bauschlosser

und ein

Eisendreher

werden sofort aufgenommen bei

Josef Kolban,

Teschen. (3356)

Mehrere

Anstreicher- und

Lackirer - Gehilfen

werden aufgenommen und bauernb

beschäftigt bei (3355)

Gustav Kanitschek,

Lackirer, Anstreicher und Schrift-

maler in Teschen.

Ein junger (3348)

Friseurgehilfe

findet sofortige Aufnahme bei

E. RIPPER,

Friseur, Skotschan.

Für ein Teschner Kaffeehaus

wird ein (3318)

Lehrling

mit Kenntniss beider Landes-

sprachen und der nöthigen

Schulbildung aufzunehmen ge-

sucht Anträge unter „Lehr-

ling“ zu richten an die Ad-

min. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3362)

Praktikant

aus anständigem Hause, d. deutschen

und polnischen Sprache mächtig,

findet sofortige Aufnahme.

MAX HECKER,

Manufactur-, Tuch- und Kurz-

waaren-Handlung Schwarzwasser,

Bezirk Bielitz.

1901

Da die Erkrankungen in den verschiedensten Gegenden der Welt, in Unteritalien, der Lombardei, in Holland, auf dem Nil- und Gangesdelta, auf Sumatra und in Surinam auftreten, die betreffende Mückenart aber kaum eine so weite Verbreitung haben dürfte, so werden an verschiedenen Stellen verschiedene Insekten die Träger des Giftes sein. Die Abwesenheit jeglicher Malariaerscheinung in manchen Sumpfgewässern von Neuseeland und den Sandwichsinseln ist sich durch das Fehlen der zur Uebertragung geeigneten

beurtheilen sei. Er könne es nicht billigen, wenn zwischen den südlichen und nördlichen Ländern ein Gegensatz konstruiert werde. (Sehr richtig!)

Abg. H. v. Bucobies bemerkt, daß die dalmatinischen Abgeordneten mit großer Bereitwilligkeit für die Investitionen und die Wasserstraßen stimmen werden, in der sicheren Erwartung, daß das Haus für eine baldige Erfüllung der dalmatinischen Wünsche eintreten werde. Er schildert sodann die bezüglichen wirtschaftlichen Verhältnisse Dalmatiens.

Abg. Unterladstätter überreicht einen Resolutionstrag wegen Regulierung der Salzach und mehrerer Wildbäche.

Abg. Tschann wünscht die getrennte Abstimmung über die einzelnen, im § 1 bestimmten Canallinien.

Vizepräsident Prade sagt, daß diesem Wunsche werde Rechnung getragen werden.

Die Sitzung wird hierauf bis halb 8 Uhr Abends unterbrochen.

Politische Rundschau.

Inland.

31. Mai.

Wie wir schon mittheilten, wird Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Böhmen Mittwoch, den 12. Juni, Vormittags, mit Hofsonderzug vom Franz Joseph-Bahnhof antreten und in Prag um 6 Uhr Nachmittags eintreffen. In Wittingau und Beneschau wird der Monarch auf dem Perron die Aufwartung der Spitzen der Behörden entgegennehmen. Für den Donnerstag sind die Empfänge, Abends der Besuch des tschechischen Nationaltheaters, für Freitag die Einweihung der Wolzbaubrücke, Abends Festvorstellung im Deutschen Theater festgesetzt. Am Samstag Parade der Garnison, Abends Soiree beim Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz, Sonntag Abends Soiree beim Grafen Dravotzky. Montag, 17. Juni, Früh erfolgt die Abreise des Kaisers nach Theresienstadt und Leitmeritz; Mittags die Fahrt des Kaisers nach Aussig. Während der Anwesenheit des Kaisers in Prag werden sich sämtliche der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei angehörige Abgeordnete in der böhmischen Landeshauptstadt einfinden. Eine Deputation derselben sowie Abordnungen der großen deutschen Corporationen werden vom Monarchen empfangen werden.

Während der Nachtsitzung am Mittwoch waren die deutschen Clubmänner wieder zusammengetreten, um das Arbeitskalendarium für die nächsten Tage festzustellen. Gestern hat eine allgemeine Clubmännerconferenz stattgefunden. Es wird beabsichtigt, in dieser Woche bis Freitag die Wasserstraßenvorlage durchzuberathen und die dritten Lesungen der Investitionsvorlage und der Wasserstraßengesetze vorzunehmen. Am Samstag soll keine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden, da die Delegation diesen Tag als Plenarsitzungstag zur Erledigung des Budgets des Außenbüros beansprucht. Man beabsichtigt daher, das Budgetprovisorium erst in der nächsten Woche in Verhandlung zu ziehen und alle Parteien zu veranlassen, sich an der Debatte nur durch knappe Erklärungen zu betheiligen, um die Erledigung zu beschleunigen. Die vorgestrige Nachtsitzung hatte freilich das Haus in die Tage der heftigsten Zwischenrufe und der Ränke mit unheimlicher Raschheit zurückverlegt. Man begreift das Vorgehen der Alldeutschen umso weniger, als sie selbst in ihrer großen Mehrzahl die Canalvorlage mit betrieben und ihre Namen dazu hergegeben haben. Hat doch diese Vorlage, welche das große wirtschaftliche und politische Ereigniß der laufenden Session bildet, schon seit Wochen ihre Schatten auf die Verhandlungen des Hauses, ja nahezu auf sämtliche Ereignisse in demselben vorausgeworfen. In ihrem Zeichen hat sich die erlösende Einigung der Parteien vollzogen, sie schuf den neutralen Boden, auf welchem endlich die nationalen Sonderinteressen zum Schweigen gebracht wurden. Die Ränke zwischen Alldeutschen und Christlichsocialen interessieren doch heutzutage wahrlich keinen ernst zu nehmenden Politiker. (S. Tel.)

Die in der letzten Sitzung des Herrenhauses eingefetzte Commission zur Verhandlung des Gesekentwurfes über den Neunstundentag im Bergbaubetriebe hat ihre Thätigkeit in zwei Sitzungen beendet und beschloffen, den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Entwurf dem Herrenhause zur Annahme zu empfehlen. In der zweiten und letzten Sitzung dieser Commission trat auch Ministerpräsident Dr. v. Koberger in längerer Rede für die rasche Erledigung des Gesetzes ein.

Wie verlautet, sind für die Plenarsitzungen der Reichsraths-Delegation der Samstag, sowie der 3., 5. und 7. Juni in Aussicht genommen. Die Schlußsitzung soll am 10. oder 11. Juni stattfinden. Die üblichen Delegationsdiner in der Hofburg sind auf den 5. und 6. Juni angelegt worden. (S. Tel.)

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat vorgestern das Heeresordinarium als Grundlage für die Specialdebatte angenommen. Ueber die Einführung der zweijährigen Dienstzeit erklärte der Kriegsminister, dieselbe würde große Opfer fordern. Mit den erhöhten Recrutencontingenten würden auch bei dreijähriger Dienstzeit die gewünschten Vortheile erreicht werden können. Die Erfüllung des Wunsches, bei dem erhöhten Recrutencontingente die dritten Jahrgänge bereits im Mai zu beurlauben, sei nicht gut möglich, weil die Cadres zu sehr geschwächt würden und mit einem so niedrigen Stande größere Manöver, die unbedingt nach der Ernte abgehalten werden müßten, mit Nutzen nicht durchführbar wären.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, werden die Landtage für den 18. Juni einberufen. Die Erledigung der Arbeiten soll in einer vier- bis fünfwöchentlichen Session erfolgen. Die parlamentarische Thätigkeit wird sich mithin heuer bis in den Hochsommer hinein erstrecken.

Ausland.

Der schwedische Reichstag hat in der Woche vor Pfingsten die seit längerer Zeit in Verhandlung stehende Militär-Vorlage genehmigt, die für die Entwicklung des Kriegswesens dieses Landes von weittragender Bedeutung ist. Die altmodischen Einrichtungen, geworbene Truppen und die Jahrhunderte alte Form der „Indelta“, d. h. von Soldaten, die von bäuerlichen Grundbesitzern an Stelle von Steuern gestellt werden, verschwinden, und eine auf allgemeine Wehrpflicht gegründete Dienstzeit setzt Schweden in den Stand, sein Heer in moderner Weise umzugestalten. Der Regierungsentwurf enthielt eine einjährige Dienstzeit. Wie bekannt, hatte bei der Verhandlung des Wehrpflichtgesetzes die Erste Kammer eine allgemeine Dienstzeit von 365, die Zweite jedoch nur eine solche von 240 Tagen angenommen, und auch in Bezug auf die Heerordnungsvorlage waren die Kammern zu abweichenden Beschlüssen gekommen, indem die Zweite Kammer u. A. zehn Schwadronen Cavallerie gestrichen hatte. Es war daher erforderlich, daß die Vorlagen wegen eines Compromißvorschlages an den Ausschuß zurückgingen. Der Ausschuß bezeichnete es als dringend wünschenswerth, daß über die Erhöhung der Dienstzeit bereits in der augenblicklichen Session Beschluß gefaßt werde, und beantragte für die Cavallerie, die Feldartillerie, die Festungsingenieur- und Telegraphentruppen 365 Tage, für die Flotte 300 Tage und für alle übrigen Truppen 240 Tage. Für diejenigen Wehrpflichtigen, welche länger als 240 Tage zu dienen haben, wurde außer der gewöhnlichen Vöhrnung noch Extravöhrnung für die überschüssige Zeit vorgeschlagen. In den Jahren 1902 bis 1907 soll die Dienstzeit nach dem Compromißvorschlage 172 Tage betragen. Es galt von vornherein als ausgemacht, daß die Regierung dieses Anerbieten annehmen werde, denn die Erklärung des Ministerpräsidenten am 13. Mai, daß eine achtmonatliche Dienstzeit für die Regierung unannehmbar sei, wurde allgemein so ausgelegt, daß damit eine achtmonatliche Dienstzeit für alle Truppengattungen gemeint gewesen war. Es konnte auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung einen Fehler begehen würde, wenn sie nach Annahme des Compromißvorschlages noch auf ihren ursprünglichen Forderungen bestehen würde, denn es läßt sich immerhin

auch mit der Dienstzeit von acht Monaten für Infanterie und Train einsteilen ein Versuch machen. Der Entwurf des Ausschusses wurde in allen Theilen angenommen. Durch die Reform entstehen jährlich 44 Millionen Kronen Ausgaben, ungefähr doppelt so viel als jetzt. Eine Waffe, bei welcher Waffe die Wehrpflichtigen dienen können, ist nicht gestattet, doch wird denjenigen, die eine längere Dienstzeit als acht Monate haben, eine Entschädigung in Form höherer Vöhrnung gewährt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieffliche Berichte.]

Troppau, 30. Mai. (In Audienz bei Sr. Majestät.) Gestern wurden anlässlich der allgemeinen Audienzen in der Wiener Hofburg u. A. von Sr. Majestät dem Kaiser auch Landeshauptmann Graf Latsch-Mönich mit seinem Sohne Grafen Heinrich empfangen.

— (Zollbeirath.) Der Handelsminister hat nach Ablauf der dreijährigen Functionsdauer der auf Vorschlag der Handels- und Gewerbekammer ernannten Mitglieder nach den Bestimmungen des § 2b und auf Grund der eingeholten neuen Vorschläge folgende Ernennungen vollzogen: Zum ständigen Mitglied Herrn Gustav Joseph, k. k. Commerzialrath und Maschinenfabrikant in Bielitz; für eine dreijährige Functionsdauer zum Mitglied Herrn Alois Regenhart, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Troppau und Fabrikbesitzer in Freiwaldau; zum Ersatzmann Herrn Bernhard Ponitzil, Kaufmann und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Troppau.

— (Militärisches.) Der Reserve-Assistenzarzt Stellvertreter Dr. Wladislaw Rydlych des Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 ist zum Assistenzarzt in der Reserve ernannt worden.

— (Sterbefälle.) Heute wurde hier die am 28. d. M. im 30. Lebensjahre verstorbene Gattin des hiesigen Fleischermeisters Herrn August Stralosch, Frau Appolonia Stralosch, zu Grabe getragen. — Am 29. d. M. verstarb hier im 51. Lebensjahre der hiesige Tischlermeister Herr Ludwig Wertschitzky, der als strebsamer und fleißiger Gewerbsmann bekannt und geachtet war.

— (Mozartgemeinde.) Mittwoch, den 5. Juni, findet für die Mitglieder der Mozartgemeinde unter geselliger Mitwirkung des Fräuleins Eugenie Testil, des Herrn Musikschuldirectors Ludwig Grande, des Herrn Professors A. Krug, Herrn Chorrectors F. Richter, Herrn Professors C. Staral, sowie auch der Stadtkapelle ein Concert im Festsaale des Gefellenvereinshauses Abends 8 Uhr statt.

— (Franz Liszt in Troppau.) Kürzlich las man in den Zeitungen eine Anekdote, die sich gelegentlich der Anwesenheit Franz Liszt's in Wien im April 1838 abgespielt hat. Einer unserer Leser, der uns auf diese Anekdote aufmerksam machte, wünschte dabei auch zu erfahren, ob Franz Liszt auch in Troppau als Clavier-Virtuose sich einmal hat hören lassen. Darauf können wir mit „ja“ antworten. Liszt hat Ende Mai 1846 in Troppau in zwei Concerten gespielt und zwar war das erste Concert auf seine eigene Rechnung veranstaltet, während das zweite Concert der Vermehrung des Fonds der Kleinkinderbewahranstalt galt. Beide Concerte wurden sehr stark besucht, besonders das zweite. Von dem stärkeren Besuch des zweiten Concertes — beide Concerte wurden im Stadttheater abgehalten — behauptete ein damaliger Troppauer Concertreferent in einer gewissen naiv-indiscreten Manier, er sei auf die um die Hälfte niedrigeren Eintrittspreise zurückzuführen gewesen und weniger auf den wohlthätigen Zweck. Ein richtiger Musikkenner und Musikfreund scheint übrigens der besagte Concertreferent nicht gewesen zu sein. Ueber Liszt's Spiel, schreibt der gute Mann, was kann man da noch sagen? Das Meer der Metaphern ist feinetwegen schon erschöpft und solch' eine kolossale Menge von Sinn und Unsinn über ihn gesprochen und ge-

Insekten recht gut erklären. Nähere Untersuchungen über den Zusammenhang der bei uns auftretenden malarartigen Erkrankungen mit unseren Mücken werden wohl nicht lange auf sich warten lassen. Zu diesem Zwecke wird eine wichtige wissenschaftliche Expedition nach der Südpol auf Anregung von Dr. Patrick Manson von England aus geplant. Tausend Pfund sind bereits von einem Anonymus gezeichnet und es wird auch auf eine Unterstützung der Regierung gerechnet. Der Zweck ist derart, daß er die ganze Welt interessieren muß. Dr. Manson, der berühmte Arzt und Biologe, ist nämlich der Ansicht, daß nirgend die Verhältnisse der Malaria und die Frage ihrer Entstehung und Bekämpfung so vorzüglich studirt werden könnte, als auf den Pacificischen Inseln.

Zunächst sollen die Moskitos in ihren Lebensgewohnheiten und in ihrem Einfluß auf die Entstehung der Krankheit erforscht werden. Der wichtigere Theil der Aufgaben aber würde darin bestehen, die Moskitos von dem mit Malaria behafteten Inseln nach den von der Seuche freien Eilanden zu bringen und dort im Laboratorium zu züchten. Man würde dann in das betreffende Aquarium gewisse Pflanzen und Thiere einsetzen, um zu beobachten, ob darunter irgend eines der Entwicklung der Moskitos feindlich ist. Dr. Manson hofft, daß sich auf diesem Wege ein lebendes Wesen entdecken lassen wird, das den Menschen in seinem Kampfe gegen die Malaria unterstützen kann. Da nämlich die Ausrottung der Moskitos auf mechanischem oder chemischem Wege dem Menschen fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet, so bleibt die einzige Aussicht, die gefährlichen Insekten dadurch zu vernichten, daß man ihre natürlichen Feinde heranzieht. Die Samoa-Inseln werden der englischen Expedition das hauptsächlichste Material für ihre Beobachtungen und Versuche bieten. Außerdem werden die Moskitos noch für andere Krankheiten verantwortlich gemacht, die auf den Pacificischen Inseln in großem Umfang herrschen, nämlich die Elephantiasis und die Wurmerkrankheit Filariasis.

Auf vielen dieser Inseln ergreift die erstere Krankheit 20 bis 50 v. H. der ganzen Bevölkerung, die letztere auf anderen 30—60 v. H. Dagegen giebt es eben Inseln von nur 2—300 Einwohnern, die ganz frei von diesen Plagen sind.

Zu dem gleichen Zwecke ist eine Moskitosammlung im Staatsauftrage in den letzten zwei Jahren in allen britischen Kroncolonien vorgenommen worden. Als die erste sichere Kunde eines Zusammenhanges zwischen den Moskitos und der Malaria zur öffentlichen Kenntniß gekommen war, setzte die englische Regierung im Jahre 1898 gemeinschaftlich mit der Royal Society einen Ausschuß ein, der eine Oberaufsicht über die Erforschung der Frage in großem Maßstabe auszuüben bestimmt war. Eine der ersten Thaten des Ausschusses war ein Erlaß an die Gouverneure sämtlicher Colonien, nach welchem die verschiedenen Arten von Moskitos und verwandten Insekten gesammelt und an das Naturwissenschaftliche Museum in South Kensington (London) eingefandt werden sollten. Das genannte Museum fügte dieser Anordnung eine Belehrung zur Sammlung und Aufbewahrung der Insekten bei. Als bisheriges Ergebniß sind bereits 3000 Exemplare von Moskitos bei dem Museum eingegangen, und allwöchentlich treffen weitere Sendungen ein. Zwei Gelehrte sind mit der Untersuchung der statischen Insektenammlung beschäftigt und bereiten gegenwärtig eine ausführliche Arbeit über die Moskitofamilie vor. Die Gattung Culex, der die Verbreitung der Malaria zur Last gelegt wird, ist darin mit 22 Arten vertreten, von denen 10 für die Wissenschaft neu sind. Diese Gattung ist über die ganze Welt, wenigstens innerhalb des tropischen und subtropischen Erdgürtels, verbreitet, während die einzelnen Arten größtentheils nur ein geringes Herrschaftsgebiet haben, jedoch ist eine einzige Art aus folgenden Gegenden bekannt: Japan, Formosa, Hongkong, Malayischen Halbinsel, Indien, Süd- und West-Afrika, Nord- und Süd-Amerika, West-Indien und Gibraltar. Für die Insektenkunde wird das neue Werk eine wichtige

Erscheinung bedeuten, da die bisher wenig oder gar nicht bekannt gewesenen Moskitosarten bis auf die kleinsten körperlichen Eigenthümlichkeiten naturgetreu abgebildet werden sollen.

Außerdem treten die Hygieniker sowohl der Frage nach Vertilgung der Moskitos als auch der nach dem Schutze des menschlichen und thierischen Körpers vor ihren Angriffen heran. Das Erstere ist nur im Großen möglich und man hat ermutigende, allerdings nur vorläufige Ergebnisse mit dem Ueberfächeln der Brutstätten mit Petroleum erzielt, das die Brut während der Entwicklung erstickt. Weitere Versuche sind abzuwarten. Ueber Schutzmittel des Körpers gegen die Thiere hat jüngst L. Vernegau einige Versuche gemacht, die dem von anderer Seite empfohlenen und gegen unsere Mücken wirksamen Nesselöl nicht günstig waren. Er wandte es, wie er in den „Berichten der Deutsch. Pharm. Gesellsch.“ mittheilt, in Form einer Seife an, die aus Toiletteseife, welche mit einer Emulsion von Nesselöl, Glycerin und neutralem Fett gemischt worden war, bestand. Die Ausstrahlung von Nesselölbild nach dem Waschen war so stark, daß sie zeitweilig unangenehm empfunden wurde, trotzdem wurde keine Schutzwirkung erzielt. Ebenso wenig schützten reines Nesselöl, Glycerin, Kampfer, Terpentinöl und Naphthalinpräparate, besser wirkte Petroleum, das aber für die Praxis nicht geeignet ist. Mehr bewährte sich das Einreiben mit 5 procentiger wässriger Kreosinlösung, an deren Stelle wohl auch Kreosinlösung genommen werden kann. Mit dieser betupft man Hände, Nacken und die Ferse. Wir erinnern daran, daß vor einiger Zeit der weingeistige Auszug von Pyrethrum roseum (Insectenpulver) als Einreibungsmittel aus Süd-Amerika empfohlen wurde, der den Vorzug eines nicht unangenehmen Geruches haben dürfte. Jedenfalls wäre die Auffindung eines nicht hautreizenden und für Menschen ungiftigen, dabei den Moskitos widerwärtigen Aromaticums von großer Bedeutung.

schrieben worden, daß uns, die wir erst jetzt das große Glück genossen, ihn zu hören, nichts übrig bleibt, als einfach zu gestehen, er sei auf seinem Instrumente der größte Meister und beherrsche es mit dämonischer Gewalt wie keiner vor ihm, wie keiner mit ihm. Unser Musikreferent nennt dann Liszt das größte exekutierende Genie auf dem Claviere und bemerkt, es sei bedauerlich, daß er nicht auch ein schaffendes sei. Sein Name, sein Ruhm wäre dann immergrünend. So aber, wenn mit dem Ende seiner Tage die Töne seines Spieles verklingen und verrauschen, verklingen auch sein Name, verlauche auch sein Ruhm. Damit, fährt unser Concertreferent fort, befriedigt Euch, die Ihr ungehalten und unwirsch seid über die Jubelrufe und Beifallstürme, über die Fackelzüge und Festessen, über die Orden und Ehrentitel, womit dieser große Virtuos allenthalben überhäuft und überladen wird, während Männer von weltgeschichtlicher Bedeutung, die uneigennützig ihr Leben und Streben dem Wohle der Menschheit weihen, für die Ewigkeit wirken und mit ihrem Geiste unsterbliche Werke schaffen, ein von der Menge unbeachtetes, oft kümmerliches Dasein fristen. In dieser Tonart geht es noch eine Weile weiter und zum Schlusse tabelt unser Concertreferent noch die „Eisen“-Rufe, mit denen Liszt auch in Troppau sowohl in den Concerten wie auch bei dem ihm zu Ehren gegebenen Festessen angestrandelt wurde. Diese „Eisen“-Rufe mißbilligt unser Concertreferent sowohl als für Deutsche von nationalem Standpunkte aus unwürdig wie auch als sinnlos gegenüber Liszt, welcher selbst der ungarischen Sprache nicht in höherem Maße mächtig sei. In dem Concerte zu Gunsten der Kleinkinderbewahranstalt wurde Liszt von einem Knaben ein Gedicht, von einem Mädchen ein Bouquet überreicht. Liszt küßte coram publico das Mädchen und trug es dann auf seinem Arm in die Couloissen, was begreiflicherweise neuerlichen, schier endlosen Beifallsjubiläum entfeffelte.

Brünn, 30. Mai. (Personalia.) Der Statthalter Graf Hieronim wird morgen sammt Gemahlin aus Ungarn hieher zurückkehren. — Statthaltereirath Dr. Josef Graf Pötting-Perfing hat gestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er sammt Familie in Steiermark zubringen wird.

— **(Inspektion.)** Der Corpscommandant G. d. G. Graf Uexküll-Gyllenband trifft am 7. Juni zur Inspektion der hiesigen Garnison in Brünn ein.

— **(Militärisches.)** Der römisch-katholische Welt-priester im Activstand der Militär-Geistlichkeit P. Theodor Kalab, der Diöcese Brünn, in der Evidenz der Ersatzreserve beim Ergänzungsbezirks-Commando Nr. 8 ist zum Militär-Kaplan zweiter Classe und der Reserve-Militärarzt-Stellvertreter Dr. Julius Spitz, des Garnisonsspitals Nr. 6 in Olmütz, zum Assistenzarzt in der Reserve ernannt worden.

— **(Hollbeirath.)** Der Handelsminister hat nach Ablauf der dreijährigen Funktionsdauer der auf Vorschlag der Handels- und Gewerbekammer ernannten Mitglieder nach den Bestimmungen des § 2 b und auf Grund der eingeholten neuen Vorschläge folgende Ernennungen vollzogen: Für eine dreijährige Funktionsdauer zu Mitgliedern die Herren Ignaz Fluß sen., kaiserlicher Rath, k. k. Commerzialrath, Fabrikbesitzer in Freiberg und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz; Simon Strakosch, Fabrikbesitzer und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, und Wilhelm Wagner, Kaufmann, Liqueur- und Essigfabrikant und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Brünn. Zu Ersatzmännern die Herren Ferdinand Geizner, Fabrikbesitzer in Neutitschein, Rudolf Dr. Rohrer jun., Buchdruckereibesitzer in Brünn, und Franz Schaufal, Droguehändler in Brünn.

— **(Gräfin Anna Ugarde.)** Die Leiche der am 26. d. in Dakham bei London freiwillig aus dem Leben geschiedenen Gräfin Anna Ugarde wird nach Jaispitz überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt werden.

— **(Unwetter.)** Ein zwei Stunden andauerndes mit Wollenbruch verbundenes Gewitter hat in Götting große Verheerungen angerichtet. Das Wasser drang in zahlreiche Kellerlocalitäten bis zu ein Meter Höhe ein und richtete namentlich auf den Feldern großen Schaden an.

Teschen, 31. Mai. (Personales.) Gestern Abend hat sich der städtische Polizei-Obercommissär Herr Johann Pollat zum Gurgebrauch nach Karlsbad begeben.

— **(Militärisches.)** Der Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Victor Kropf, des Garnisonsspitals Nr. 1 in Wien, beim Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54, ist zum Assistenzarzt in der Reserve ernannt worden.

— **(Wom evangelischen Schwesternhaus in Teschen.)** Dem von Dr. Wolfgang Haase in Vertretung des Herrn Superintendenten Dr. Theodor Haase zusammengestellten, uns vorliegenden Berichte über die oben genannte Anstalt entnehmen wir Folgendes: Die Geschichte der Gründung des „Schlesischen evangelischen Schwesternhauses“ ist innig verbunden mit jener der Entstehung des Allgemeinen Krankenhauses in Teschen. Im Jahre 1883 faßte der gegenwärtige Vorstand des Schwesternhauses und Obmann des Curatoriums des Krankenhauses, Superintendent Dr. Theodor Haase, den Plan, in Teschen ein im wahrsten Sinne des Wortes evangelisches Krankenhaus zu errichten, in welchem die evangelische Liebe wohnen, walten und regieren sollte. So schön der Plan war, so schwer war seine Durchführung. Neun Jahre, Jahre nie rastender Arbeit und unablässiger Sorge, gingen dahin, bis am 14. Juni 1892 das Allgemeine Krankenhaus seiner Bestimmung übergeben werden konnte und mit ihm zugleich die evangelische Pflegerinnen-Bildungsanstalt in Teschen, das „Evangelische Schwesternhaus“. Von allem Anfange hatte es zum Epitaphprojecte des Herrn Superintendenten Dr. Theodor Haase gehört, daß die Pflege der Kranken in dem neu zu errichtenden Krankenhause durch evangelische Schwestern zu besorgen sei, und daß mit dem neuen Krankenhaus zugleich eine Pflegerinnen-Schule zur Heranbildung von Krankenschwestern verbunden werden müsse. Deshalb wurde zugleich mit dem Krankenhause ein einstöckiges Gebäude errichtet, in welchem die Schwestern wohnen und ihre Ausbildung erhalten sollten: Das jetzige Mutterhaus des

Schlesischen evangelischen Schwesternhauses, welches gleichzeitig mit der Eröffnung des Krankenhauses in's Leben trat. Bereits im Frühling 1889 hatte sich der Herr Superintendent an die Frau Großherzogin Sophie v. Sachsen-Weimar mit der Bitte gewendet, zu gestatten, daß drei Mädchen, welche Lust hätten, sich der Krankenpflege zu widmen, in dem von der Frau Großherzogin gegründeten Sophienhause in Weimar zu Schwestern ausgebildet würden. Diesem Ansuchen willfahrte nicht nur die hohe Frau, sondern gestattete auch noch, daß diese Mädchen auf ihre Kosten ausgebildet wurden. Am 1. November 1889 begannen drei Schwestern ihre Lehrzeit in Weimar, denen im Jahre 1891 noch drei weitere folgten. Es standen sonach bei der Eröffnung des Krankenhauses sechs beruflich herangebildete Krankenpflegerinnen zur Verfügung, zu deren Führung und Leitung von der Frau Großherzogin eine Weimarer Schwester als Oberschwester überlassen wurde. Bei der Eröffnung des Krankenhauses zeigte es sich auch so recht, wie zweckmäßig es gewesen war, daß die Lösung der Pflegerinnenfrage schon vorher in Angriff genommen worden war. Denn der kräftige Stamm der in Weimar und auf der Klinik in Sena gesuchten und bereits in mehreren Krankenhäusern des Großherzogthums Sachsen erprobten Schwestern machte es möglich, auch mit der Aufnahme von Lehrschwestern und ihrer Heranbildung zum Pflegeberufe zu beginnen. Ein sehr wesentliches Verdienst um die letztere und um den begründeten Erfolg dieser Anstalt hat sich der Director des Krankenhauses Dr. Hermann Hinterspöcker erworben, der der Pflegerinnen-Schule ein lebhaftes Interesse entgegenbrachte und die Ertheilung des fachlichen Unterrichtes an die Lehrschwestern bereitwilligst übernahm. So war es denn im Laufe der Zeit möglich, sowohl dem unausgesetzt sich steigernden Bedürfnisse des Teschner Krankenhauses nach einer der stetig wachsenden Zahl von Kranken angemessenen Vermehrung der diensthelfenden Schwestern vollkommen gerecht zu werden, als auch den Thätigkeitsbereich des Schwesternhauses über den Rahmen dieses Krankenhauses und auch über das Gebiet der Krankenpflege überhaupt hinaus erfolgreich zu erweitern.

— **(Schulschluß und Ferienbeginn.)** Mit Rücksicht darauf, daß heuer der 15. Juli auf einen Montag fällt, hat das Unterrichtsministerium den Schluß des officiellen Schuljahres an den Mittelschulen bereits für Samstag den 13. Juli verfügt. An diesem Tage beginnen auch an jenen Volks- und Bürgerschulen die Hauptferien, welche den Mittelschulen gleichgestellt sind. Mit dem 1. Juni tritt auch wieder die Verordnung wegen der Hefeferien in Kraft.

— **(Diebstahl.)** Aus dem Vorhause des Hotels „Austria“ wurde in der Nacht vom 29. zum 30. d. M. einem Reisenden der Firma S. D. Klaub ein Wustertoffer im Werthe von 50 fl. entwendet. Der Inhalt des Koffers bestand in Socken, Strümpfen, Posamenterie und einer Collection von Schultaschen. Die Musterstücken wurden im Laufe des gestrigen Tages im Garten des Herrn Pohlner aufgefunden.

— **(In Ertrinkungsgefahr.)** In Błogotiz, bei der sogenannten Walle, ist gestern Nachmittags ein Lehramtskandidat aus dem 2. Jahrgange beim Baden verunglückt. Einige ebenfalls badende Lehrer zogen den bereits bewußtlos gewordenen Candidaten aus dem Wasser. Die sofort eingeleitete künstliche Athmung war von Erfolg, so daß keine weiteren Folgen eintreten.

Wieliczka, 30. Mai. (Nordmarkt.) Für den Zweck des Nordmarktfestes spendeten die Herren Richard Vathelt, Primarius Dr. E. Gold und Dr. Ernst Steffan nachträglich je 10 K, wofür der Festausschuß herzlichen Dank erstattet.

— **(Wieliczka's Bezirksvertretung.)** In Anwesenheit der 26 neugewählten Mitglieder (Freiherr v. Czecz war durch einen Vollmachtsträger vertreten) fand heute die Constituirung der Bezirksvertretung statt. Für die politische Behörde intervenirte Herr k. k. Statthaltereirath Kurkowski. Von den 26 Mitgliedern der Körperschaft sind der deutschen Partei unbedingt 12 zuzuzählen. Der zum Präses gewählte Advocat Dr. Lazarzki aus Wadowitz, Mandatar der Stadt Wieliczka, wird in wirtschaftlichen Fragen unbedingt mit den Vertretern der Stadt Wieliczka gehen, in nationalen Fragen sich aber, wie zu erwarten steht, zu ihnen jedenfalls in keinen scharfen Gegensatz stellen. In wirtschaftlichen Fragen werden sich auch die Vertreter der Städte Kenty und Oswiencim, wie schon heute bei der Wahl des Präsidiums und des Ausschusses, denen der Stadt Wieliczka angeschlossen und dann bei 15 Stimmen jedenfalls die Interessen der Stadtgemeinden vertreten helfen, was nach einer Aera kostspieliger Aufwendungen für nationale und repräsentative Ausgaben der finanziellen Anspruchsnahme der Steuerkraft für den Bezirk nur zugutekommen wird. Nach der Bestimmung des Herrn Franz Strzygowski zum Alterspräsidenten befaßte sich ein Comité, bestehend aus den Herren Dr. Lazarzki, Fr. Strzygowski und Wrygierzec, mit der Prüfung der angebotenen Mandate, derjenigen des Grafen Bobrowski aus dem Großgrundbesitz und des Landgemeindenvertreters Ledwon. Nach dem Bericht des Referenten Strzygowski erkannte die Körperschaft beide Wahlen als legal an. Bei der Wahl des Obmannes fielen sämmtliche 26 Stimmen auf Dr. Stanislaus Lazarzki. Zum Obmannstellvertreter wurde Bürgermeister R. Lukas mit 15 von 26 Stimmen gewählt; gegen seine Wahl stimmten die Vertreter der Landgemeinden und des Großgrundbesitzes; Landgemeindenvertreter Wrygierzec erhielt 9 Stimmen. Bei der Wahl in den Bezirksausschuß wählte jede Interessentengruppe ein Mitglied und dessen Ersatzmann aus ihren Reihen. Die 8 Landgemeindenvertreter wählten zum Mitglied Andreas Maglik, zum Ersatzmann Josef Karzmarczyk; auf ihren Compatrioten Wrygierzec, welcher mehrere Semester zu gehört hat und an Intelligenz alle überragt, entfielen nur 3 Stimmen. Die 9 Vertreter der Städtegruppe (Wieliczka 7, Kenty 1, Oswiencim 1) wählten zum Mitgliede einstimmig Baumeister Karl Rof, zum Ersatzmann Rechtsanwalt Dr. Johann Rosner. Von den 6 Wählern der Gruppe der Höchstbesteuerten wurde zum Mitgliede Franz Strzy-

gowski, zum Ersatzmann Fabrikant Heinrich Fränkel, von den 3 Wählern des Großgrundbesitzes Ritter Leopold von Wysocki, zum Ersatzmann Graf Bobrowski-Andrychau gewählt. Außerdem wurden von der gesammten Körperschaft noch Johann Kopynski-Kenty zum Mitgliede, Anton Smieszek-Oswiencim zum Stellvertreter und Franz Wenzel-Wieliczka zum Stellvertreter des Obmann-Stellvertreters (des Vicepräses) im Ausschusse gewählt. Der Bezirksausschuß, das vollziehende Organ der Bezirksvertretung, besteht demnach aus den Mitgliedern Dr. Lazarzki, Bürgermeister Lukas, A. Maglik, R. Rof, Fr. Strzygowski, v. Wysocki, Kopynski und den Ersatzmännern: J. Karzmarczyk, Dr. J. Rosner, Heur. Fränkel, Graf Bobrowski, A. Smieszek und Fr. Wenzel. Der neugewählte Präses Dr. Lazarzki bediente sich bei der Leitung der Verhandlung alternirend der deutschen und der polnischen Sprache. Ob das Protokoll wie bisher nur in polnischer oder in deutscher und polnischer Sprache geführt werden wird, darüber wird die erste Plenarversammlung zu beschließen haben. Keinesfalls dürfen die Vertreter der steuerkräftigen Deutschen auf das deutsche Protokoll verzichten.

— **(Alarmirung der Feuerwehr.)** Heute Nachmittag 1/2 1 Uhr wurde die Wieliczka'ser freiwillige Feuerwehr angeblich wegen eines in der Papierfabrik ausgebrochenen Brandes alarmirt, und von beiden Depots rückten Spritzen und Geräthwagen aus. Thatsächlich handelte es sich nur um einen Schoppenbrand, der bereits beim Einlangen der Feuerwehrtrains beseitigt war.

Tombran, 30. Mai. (Brand in Folge Blitzschlages.) Bei dem letzten zu Pfingsten niedergelassenen Gewitter schlug der Blitz in das Häuschen des Bauers Oschkar ein und brannte dasselbe in wenigen Minuten total nieder.

Saueritz, 30. Mai. (Königschießen.) Diesmal war Pfingsten wirklich das „liebliche Fest“, wie es sich Goethe geträumt, bei uns gewinnt es aber erhöhte Bedeutung durch das althergebrachte aber in nichts abgeschwächte „Königschießen“, welches das uniformirte Bürg. Schützen-corps in diesen Tagen begeht. Schon der Hauptfesttag brachte uns Schaaren von Gästen aus der Umgebung und aus weiterer Ferne, darunter zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe Jägerndorf des Sudeten-Gebirgsvereines, welche am Bahnhofe von der Leitung unserer Gruppe freundlichst empfangen und die uns gewidmete Zeit über treulich geleitet wurden. Der Besuch des Krebsgrundes am Sonntag und des Badores Landes am Montag schien den Herren gut gefallen zu haben, und wünschen wir sehnlichst, unsere willkommenen Freunde möglichst oft wiederzusehen. Der Montag und Dienstag waren dem Königschießen gewidmet und das überaus schöne Wetter gestattete einen immensen Besuch von Nah und Fern, so daß die weitläufigen Räume des Schützenhauses und der große Garten die Gäste nicht zu fassen vermochten. Die Umzüge des Schützen-corps konnten ungehindert sich vollziehen und wurde auch viel und wacker geschossen. Den Ruhm der Tage ernteten diesmal Herr Josef Leder, Stadtrath und Gasthausbesitzer, als Schützenkönig und die Herren Josef Gierzig, Fleischhackermeister, und Josef Werner, Hausbesitzer, als Marschälle. Von Er. Eminenz, Herrn Franz Grafen Welzops aus Warasberg und Domherrn und Prälaten Herrn Dr. Johann Wachse-Olmütz waren sehr werthvolle Festgeschenke eingelangt.

Hohenplog, 30. Mai. (Vereins-Jubiläum.) Begünstigt durch das herrlichste Pfingstwetter feierte der Hohenploger Veteranen-Verein am 27. Mai d. J. das Fest seines 25jährigen Bestandes. Bereits am 26. zeigte sich die Stadt im seltenen Festkleide geschmückt mit Kränzen, Flaggen und Ehrenporten; bei Eintritt der Dunkelheit fand Illumination und Fackelzug statt, worauf ein sehr gelungenes Feuerwerk abgebrannt wurde. Am 27. früh wurden die Brudervereine und Deputationen von dem hiezu bestimmten Comité empfangen und in's Hotel „Springer“ geführt, wo gleichzeitig auch die Ehren Damen, 70 weißgekleidete Jungfrauen mit schwarzgelben Schärpen, unter Führung des Fräuleins Bertha Briza vorführten. Um 1/2 10 Uhr traf mit der Bahn der k. k. Bezirkshauptmann von Jägerndorf Herr Pucher v. Rehbegg in Begleitung des k. k. Bezirkscommissärs v. Schneid in Hohenplog ein, wo die Herren vom Vereinsvorstande Herrn S. Grob begrüßt und in die Stadt geleitet wurden. Bald darauf erschien auch der Generalmajor im Ruhestande Herr Lauffer in Parade-Uniform, um seine alten Waffengefährten zu ehren. Nun folgte der Aufmarsch der 17 Vereine, zusammen in einer Stärke von mehr als 600 Mann nach dem Ringplog, wo sie, umgeben von einer dicht gedrängten Volksmenge, einem feierlichen Gottesdienste unter freiem Himmel beiwohnten. Auf einer eigens für diesen Zweck erbauten Tribüne hielt Herr P. W. Stenzel die Festpredigt, worauf vom Herrn Dechanten J. Rohm unter Assistenz der hiesigen Geistlichkeit eine feierliche Feldmesse celebrirt wurde. Nachmittags fand der Festzug vor das Rathhaus statt, wo die Musikkapelle die österr. und preuß. Volkshymnen intonirte; hierauf bewegte sich der Zug nach dem Schießhausgarten, um dort den gemüthlichen Theil des Festes zu beginnen, das mit dem obligaten Tanztränzchen schloß. Wenn wir noch anführen, daß neben den österreichischen auch zahlreiche preussische Kriegervereine anwesend waren und daß das Fest allgemein als sehr gelungen bezeichnet wurde, so können wir dem Vereine zu seinem schönen Erfolge nur gratuliren.

Przibitz, 30. Mai. (Consumsteuerverpachtung.) Die im Offertwege zur Vergebung gelangte Pachtung der Consumsteuerabgabe wurde von dem hiesigen Gastwirthconfortium, den Herren Fröhlich, Roger und Rutschera, um den angebotenen Betrag von 60.135 K. erstanden.

Währ.-Ostau, 30. Mai. (Feriencolonie des Besidenvereines.) Die Section Währ.-Ostau des Besidenvereines hat sich die Aufgabe gestellt, eine Feriencolonie ins Leben zu rufen. Diese Einrichtung, welche in vielen großen Städten Oesterreichs besteht, hat den Zweck, während der Sommerferien schwächlicher, blutarmen, insbe-

darin erinnerte, daß es ihm schon einmal vergönnt gewesen sei, die Königin in noch jugendlichem Alter an demselben Orte zu sehen. Er knüpfte an die historischen Beziehungen an, welche seit Jahrhunderten zwischen den Fürstenthümern der Dranier und der Hohenzollern bestehen, und schloß, indem er auf das Wohl der Königin Wilhelmina trank. Diese erwiderte mit dem Ausdrucke des lebhaften Dankes sowie mit dem Wunsche, daß die alten verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Häuser fortbauern mögen, und schloß mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Victoria.

Breslau, 30. Mai. Die Königin Carolina von Sachsen besuchte heute Vormittag das hiesige Ursulinerkloster, wo sie sich bei den Schwestern über zwei Stunden aufhielt. Von dort fuhr die Königin um 12 1/4 Uhr nach dem fürstbischöflichen Palais, wo sie bei Cardinal Dr. Kopp das Diner einnahm.

Barzin, 30. Mai. Das Ableben des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bischoff erfolgte nach sechsstägigem qualvollen Leiden in Folge einer Bauchfellentzündung. Die Beisetzung findet nächsten Montag statt.

Mailand, 30. Mai. Nach hiesigen Blättermeldungen schweben Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die Befestigung von Tripolis durch Italien und eines Theiles von Marokko durch Frankreich. Die Mächte sollen diesem Project geneigt sein. England macht noch Vorbehalte. (?)

Paris, 30. Mai. Dem Minister des Aeußern, Delcassé, zu Ehren gibt heute der deutsche Botschafter Fürst Radolin ein großes Diner. Es wird hier auch viel bemerkt, daß General Bonnal, ehe er nach Berlin abreiste, bei Radolin zu Gaste war.

Paris, 30. Mai. „Gaulois“ will wissen, daß das Steuerergebnis erheblich hinter den Budgetschätzungen zurückbleibt. Um den Ausfall zu decken, beabsichtigt die Regierung, die Soldaten des dritten Dienstjahres um zwei Monate früher zu entlassen, wodurch 30 Millionen erspart würden.

Paris, 30. Mai. Während eines Banketts, das in Fontaine bei Lyon zu Ehren des Marineministers stattfand, fiel ein schwerer Ziegelstein auf den Tisch der Ehrengäste, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Die Untersuchung ergab, daß der Stein von einem vierzehnjährigen Fleischerlehrling geschleudert worden war, der sich in einen oberhalb des Saales gelegenen Raum eingeschlichen hatte. Der Bursche verweigert jede Auskunft über die Beweggründe der That.

Stockholm, 30. Mai. Beide Reichstagskammern nahmen heute den von der Minderheit des Heeresauschusses gemachten Vorschlag an, wonach zu Neubauten für das Heer 3,769.800 Kronen bewilligt werden. Die Mehrheit des Ausschusses hatte vorgeschlagen, 1,972.800 Kronen zu bewilligen, während die Regierung 4 Millionen verlangte.

Stockholm, 30. Mai. Das „Aftonbladet“ erzählt aus bester Quelle aus Petersburg, daß das russische Ministercomité in seiner gestrigen Sitzung den Vorschlag des Kriegsministers Kuropatkin und des Generalgouverneurs Bobrikow über den russisch-finnischen Wehrpflicht-Entwurf beraten habe, nach welchem die finnischen Truppen zum Dienst in Rußland beordert und russischen Regimentern zugetheilt werden können. Der Vorschlag wurde nach vierstündiger, eingehender Erörterung mit großer Majorität abgelehnt. Mit der Majorität stimmte auch Großfürst Wladimir Alexandrowitsch.

Brüssel, 30. Mai. Der Antrag des Staatsministers Vernaert über den Congostaat sagt in der Hauptsache, daß in Folge der dem belgischen Staate übertragenen Rechte, die sich aus dem zwischen dem Congostaat und dem belgischen Staate abgeschlossenen Vertrage vom 3. Juli 1890 ergeben, die vom genannten Staate abhängigen Gebiete von nun an belgische Besitzung seien u. zw. mit allen Rechten und Vortheilen, die bisher mit der Souveränität des genannten Staates verbunden waren, sowie mit allen Verpflichtungen gegen Dritte. Das Gesetz soll erst in einem Jahre in Kraft treten, damit die gesetzgebenden Körperschaften ein besonderes Regime für die neue belgische Besitzung festsetzen können.

Baku, 30. Mai. In Balachanu wurden 18 Bohrhürme, 4 Reservoirs und 1 Petroleumlager durch Feuer zerstört.

Constantinopel, 30. Mai. Der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall von Bieberstein, hat einen Urlaub auf zehn Tage angetreten, um seine Gemahlin nach Baden zu begleiten.

Sofia, 30. Mai. Der russische Contreadmiral Wirielow und sein Gefolge wurden gestern Abend vom Fürsten Ferdinand empfangen und werden heute einer Soirée dansante im Palais bewohnen.

Washington, 30. Mai. Präsident Mac Kinley und Gemahlin sind von ihrer Reise nach dem Westen hierher zurückgekehrt.

Yokohama, 30. Mai. Nach Nachrichten aus Süul ist auf der Insel Duelpart eine gegen die Christen gerichtete Bewegung zum Ausbruch gekommen; ein französischer katholischer Missionar sei ermordet worden. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Südafrika.

Paag, 30. Mai. Präsident Krüger ist augenblicklich mit der Abfassung einer Broschüre beschäftigt, in welcher er die Thatfachen, die ihm über mehrere englische hervorragende Persönlichkeiten bekannt geworden sind, getreu wiedergibt, ohne sich durch etwaige Folgen von dieser Offenheit abhalten zu lassen. Die Broschüre wird erst nach Beendigung des südafrikanischen Krieges erscheinen.

London, 30. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung des Titels eines „Freiherrn von London und der Capcolonie“ an Milner. Es steht fest, daß Milner

noch nach Südafrika zurückkehrt, wahrscheinlich schon Mitte Juni.

London, 30. Mai. Wie der „Daily Mail“ aus Brätoria berichtet wird, griffen die Boern am 20. d. M. die Besatzung von Dullstroom im Bezirke Carolina heftig an. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden. Die Besatzung verlor einen Officier und drei Mann. Die Verluste des Feindes sind nicht bekannt. Bei Papfloof in Nordcapland wurde ein Theil der Colonne Lyken durch 200 Boern angegriffen. Gegen Abend trafen Verstärkungen ein, worauf sich die Boern zurückzogen. Die Engländer verloren 6 Verwundete. General Kundle hat die feste Stellung der Boern auf dem Theronhill (östl. Dranjefreistadt) eingenommen.

London, 30. Mai. „Standard“ meldet aus Middeburg: Die Truppen des Generals Bloed erreichten am 22. d. M. mit dem linken Flügel Blomholmo am Komatiriver (Straße Ermelo-Waberton, 56 km NO. von Carolina), während der rechte Flügel nördlich von Ermelo stand. Allgemeine Front: gegen Südost. General Viljoen ist mit seinem Commando in die Gegend zwischen Ermelo und Bethal durchgebrochen. (Am 22. d. M. wurde sein Marsch über die Delagoabahn nordwärts nach Rhenosterkop gemeldet.) Der einzige Kampf, der bisher stattfand, geschah südlich von Dalmanutha (östlich von Velsaft). Hier deckte General Josua Soubert den Abmarsch seiner Vieh- und Wagencolonne und verschwand, nachdem diese gerettet wurden und Oberst Douglas zur Umfassung ansetzte.

London, 30. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Potchefstroom vom 25. d. M.: Das 400 Mann starke Commando Liebenberg's griff den britischen Convoi, der von Potchefstroom nach Ventersdorp abging, zweimal an, wurde aber zurückgeschlagen. Bierzehn Boern wurden getödtet, neun verwundet.

London, 31. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Queenstown in der Cap-Colonie: Die Stadtwache brachte die Nacht in den Laufgräben zu und verbleibt bis auf Weiteres im activen Dienste. Der Personenverkehr nach dem Norden ist eingestellt. Eine Boern-Abtheilung, wie man glaubt, das Commando Kruijngers, soll sich jenseits Bailey befinden.

Aufstand in China.

Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 17. d. M. aus Urville datirte kaiserliche Ordre: 1. Das Armee-Obercommando in Ostasien wird nach der Heimat zurückgeführt und aufgelöst. 2. Das ostasiatische Expeditionscorps wird auf die Stärke einer gemischten Brigade vermindert; die übrigen Theile sind nach der Heimat zurückzuführen und aufzulösen. 3. Die vorstehend genannte gemischte Brigade — die ostasiatische Befestigungsbrigade — verbleibt bis auf Weiteres zu Befestigungszwecken in China.

Berlin, 30. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Peking von gestern: Die chinesischen Bevollmächtigten theilten mittels Note vom heutigen Tage dem Dohen des diplomatischen Corps, Yoon, ein von gestern datirtes kaiserliches Edict mit, wodurch die Verzinsung der nach dem vorgestrichen Edict an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 Millionen Taels auf 4% festgesetzt wird.

Berlin, 30. Mai. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Nach einer Meldung des deutschen Gesandten in Peking übermittelte ihm Li-Sung-Tschang ein Edict des Kaisers von China vom 27. d. M., durch welches die Zahlung von 450 Millionen Taels nebst Zinsen an die Mächte feierlich gesagt wird.

Paris, 30. Mai. Wie dem „Echo de Paris“ aus Marseille gemeldet wird, hat Marine-Commandant Besson den Auftrag erhalten, eine große Menge von Proviant, Bekleidungsstücken u. s. w. nach Taku zu senden. Man schließt daraus, daß das Verbleiben eines großen Theiles des französischen Expeditionscorps in China bis auf Weiteres für notwendig gehalten werde.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 31. Mai. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.50, Dester. Kronenrente 97.—, Ungar. Kronenrente 92.90, Dester. Goldrente 117.70, Dester. Creditactien 691.50, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 674.50, Elbethal-Actien 501.—, Vönderbank-Actien 417.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I., Wollgasse 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 1. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt für die Besidebengenden ermittelt.)

Heiter, trocken, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Ball-Glase.

Roman von Hans Wachenhusen.

(3. Fortsetzung.)

Erst gegen Morgen mit seiner Gattin von einer großen Soirée heimgekommen, übermüdet, abgespannt, mit schlechtem, einem ausbleibenden Uhrwerk ähnlichem Denkvormögen erwacht, hätte selbst eine angenehme Ueberraschung gegen den Dunst in seinem Gehirn zu kämpfen gehabt; Zahlen aber waren ihm stets wie feindselige Gewalten erschienen, denen er aus dem Wege ging, bis der Kampf mit ihnen unvermeidlich ward.

Alfred, um nicht allein zu sein, rief den Diener zu seiner Toilette herbei; er schickte ihn danach, durch die Jungfer fragen zu lassen, ob die Baronin schon aufgestanden und er die Choccolade mit ihr einnehmen dürfe.

„Es ist eine Dummheit, es ist Schwarzseherei bei lichtem Tage! So schlecht steht's ja doch nicht, wenn endlich . . . Schon zu sprechen?“ rief er dem rückkehrenden Diener entgegen.

„Die gnädigste Frau erwarten den Herrn Baron!“
„Na, das ist vernünftig . . . Gar nicht so früh mehr, wie ich glaubte!“ So sagte ihm der Zeiger auf dem Chronometer.

Herr von Lutzow fand seine Gattin in ihrem Zimmer in weißem, reich garnirtem Cachemir-Magligée auf einen Balzac zurückgelehnt, das braune, glänzende Haar nachlässig über dem Scheitel aufgesteckt, die weißen Arme im Nacken verschlungen . . . träumend, müde noch, aber durch nervöse Schlaflosigkeit früher vom Lager geseucht, als ihr lieb war.

„Du bist so zärtlich!“ sagte sie gähmend und träge die Lider von den gelbbraunen Augen hebbend, als er ihre Hände vom Nacken gelöst und sie an seine Lippen führte. „Ich war diese Nacht recht eifersüchtig!“ Sie bettete das bleiche, müde Köpfchen seitwärts auf die Lehne und ließ die Hände gefaltet im Schoße.

Alfred schaute theilnehmend auf die heute wieder so farblosen halb geöffneten Lippen; er gewahrte den unzufriedenen Zug um dieselben und streichelte ihr beglütigend die Wangen.

„Und auf wen?“ lachte er.

„Auf Marcella, deine schöne Cousine!“

„Aber, Kind, sei doch vernünftig! Uebrigens hat sie noch immer eine stille Neigung für Schenkenberg.“

„Sie hat viele Anbeter gefunden.“

„Seider keine Freier! . . . Aber laß mich wenigstens heute mit den Thorheiten in Ruhe!“

„Es wäre gut, sie zu verheiraten!“

„Sie ist noch so jung! Und wer soll sie nehmen? Sie hat kein Vermögen!“

„Jrgend ein reicher Mann! Etwas Vermögen ist ja doch da, wenn ihre Mutter stirbt. Ich hatte ja auch nur wenig baarees Vermögen.“

„Aberdings, ich hatte auf mehr gerechnet!“ seufzte Alfred in sich. Er setzte sich ihr gegenüber auf ein nieberes Tabouret und streichelte den schönen Fuß. „Aber du sollst ja jetzt endlich das große Capital deiner verstorbenen Tante ausgezahlt erhalten. Du bist ihre einzige Erbin . . . Ist die Auszahlung etwa verschoben worden?“

Ein Zug der Unzufriedenheit legte sich um Mund und Nase der bleichen Frau.

„Wie kurz dein Gedächtniß ist! Sagte ich dir nicht neulich bei meiner Toilette, daß diese endlose Erbschaft Gegenstand eines Processes geworden ist? Ich kann mich aus diesen Gerichtssachen nicht vernehmen und verstand nur so viel, daß meine lieben Verwandten plötzlich behaupten, ein gleiches Unrecht auf die Erbschaft zu haben.“

„Kein Wort weiß ich davon!“ Alfred schaute erschreckt.

„So hast du's vergessen . . . wie immer!“ Sie streckte überdrüssig die schönen Glieder von sich. Alfred sah es nicht; er hatte die heiße Stirne in die Hand gelegt. „Gott sei Dank, brauchen wir das Geld nicht!“

„Hm! Wir haben verdammt viel ausgegeben!“ Alfred wälzte die Stirn in die andre Hand. „Deine Rechnungen in den Magazinen und bei den Schneidern, die . . . ich erst vor Kurzem bezahlen konnte,“ setzte er kleinlaut hinzu. „Du wirst dich und mich durch diese Nachlässigkeit compromittiren!“

„Möglich! Du weißt, der ganze Viehstand unseres Gutes wurde im Herbst durch Krankheiten zerstört, die Ernte war auch schlecht und ist noch säumiger bezahlt worden; ich befinde mich allerdings in vorübergehender Verlegenheit.“

„Du wirst natürlich wieder gespielt haben! Diese unselige Leidenschaft der Männer, der auch einer meiner Brüder in dem Cavallerie-Regiment zu Breslau zum Opfer gefallen . . .“

„Ja, lebenswürdige Brüder! Es geht nichts über die Verwandtschaft!“

„Du brauchst sie nicht zu beleidigen! Es fragt sich noch, wer Recht hat in Eurem ewigen Unfrieden. In Einem nehme ich sie allerdings nicht in Schutz, denn wir Geschwister mußten unter ihren Schulden leiden; wir wurden verkürzt durch sie.“

„Ich wollte allerdings, ich hätte diese Nacht nicht gespielt.“

„Also doch wieder! Ich suchte dich während des Cotillons vergebens! Du kümmerstest dich nicht um mich!“

„Du willst es ja immer so, Liebsbeth, und beklagst dich, wenn ich . . .“

„Es hat Alles sein Maß und Ziel. Du hast stark verloren? Ich seh' es dir an!“

„Einige tausend Louis, freilich! Aber ich denke sie wieder einzuholen. Ich hatte Schenkenberg Revanche zu geben.“

(Fortf. folgt.)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Seidlitz-Pulver mit der Siegelmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Seidlitz-Pulver mit der Siegelmarke „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gelenkerkrankungen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombrten Original-Flasche K. 1.80 Heller. Hauptverkauft durch

Johann A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, am Hofe. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Garten-Restaurant TRUMMINGER

Realschulgasse 1 TESCHEN Realschulgasse 1
Samstag, den 1. Juni 1901, bei günstiger Witterung

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Infant.-Regiments
„Alt-Starbemberg“ Nr. 54.

Anfang 1/8 Uhr Abends
Zum Ausschank gelangt: Pilsner Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus und Teschner Kaiser-Bier. — Orig. Oesterr. Natur-Weine. — Bürgerliche Küche. — Hochachtungsvoll

Franz Trumminger, Restaurateur.

Die Weingroßhandlung Ignatz Klein, Teschen

verkauft in der Detail-Abtheilung (3353)
Deutsche Gasse Nr. 22

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, verbürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise von 70 Heller = 35 Kreuzer.

Atlaslegen Solo-Spargel

zum Aufputz für Damenkleider in allen Farben und Breiten jedes Quantum zu haben.
Waarenhaus L. Königstein, TESCHEN. (3268)

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—
verfendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Realität in Bielitz, Ober-Vorstadt,

ist in Folge Ablebens des Besitzers aus freier Hand ganz oder in Theilen zu verkaufen. Sie besteht aus zwei ebenerdigen Wohnhäusern mit drei Wohnungen zu je einem Zimmer und Küche und sechs Wohnungen zu je einem Zimmer, aus Gärten und Grundstücken von zusammen etwa 3 Joch 447 □-Maß, welche sich vorzüglich zu Bauplätzen eignen. Die Realität hat eine herrliche Aussicht, ist von allen Seiten zugänglich und eignet sich auch für jedes Geschäft.
Auskünfte erteilt Dr. Eduard Türk, Advocat in Bielitz. (655)

Ziegenhals.

preussisch Schlesien, Stadt von 8500 Einw., in herrlicher Gebirgslage, sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis 15. September täglich Curconcerte, billiger, gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. Prachtige Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Eingang zum Müritzerberge (Mährisches Gefenke). Günstige Wohnungsverhältnisse. Semtnar, Präparandien. Zahlreiche Fernsprech-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung Wien—Olmütz—Ziegenhals—Breslau. (3154)

Auskünfte durch
„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.
Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Bäder; Diät- und Terraincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im Internurbauern Verkehr. Mahlige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (575)

Weltberühmt!

Wercester shire-Sauce
Sardellen-Pasta
von Grosse & Blackwell in London empfiehlt (3380)
Leop. Florianek
Teschen, Demelplatz 7

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem allgemein bekannten, bewährten Spezialmittel (3368)

Ramert's Anticorin

sicher und schmerzlos beseitigt. Carion 80 h per Post um 20 h mehr. Zu beziehen aus der Apotheke „Zum römischen Kaiser“
Frau Josef Ramert in Brünn, Ferdinandgasse 14.

Jodbad Darkau.

Sonntag, den 2. Juni 1901:

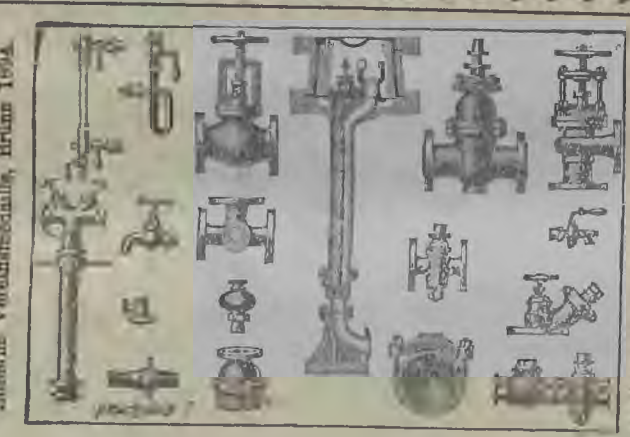
Militär-Concert

und Tanzfränzchen.

Regimentsmusik des k. u. k. Infanterie-Regiments „Alt-Starbemberg“ Nr. 54 aus Teschen.
Anfang des Militär-Concerts 3 Uhr Nachmittags, des Tanzfränzchens 8 Uhr Abends.

Täglich Zigeuner-Kapelle.

Für exquisite Speisen und Getränke sorgt bestens hochachtungsvoll
Robert Hess, Restaurateur. (3260)
Entree 20 kr. Bahnverkehr von allen Stationen.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in Mähr.-Ostrau,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe. — Fabrication und reich assortiertes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterlinhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen. Badesen, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern. — Latrinen-Relingungs-Apparate. — Straßen-Besprengwagen. Illustrierte Preisental. gratis u. franco.



Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Gechte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Hose, Hose u. Gilet gebend) oft nur
fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Weberleherstoffe, Touristenleiden, feinste Kammgarne u. c. u. versendet zu Preislisten die als reich und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankauf, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksort zu beziehen, sind bedeutend. (485)

Wer photographirt



Diebe

haben und billigsten Schuhwaaren eigener Erzeugung sind zu haben, in dem Schuhgeschäft Teschen, Convictgasse 6, Dr. Demel'sches Haus, und in Karwin Nr. 684 neben der Apotheke. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in beiden Orten prompt und aufs Beste ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Guziur, Schuhmachermeister. (3264)

Gelegenheitskauf!

Negale für ein Specerei-Geschäft mit Aufsatz, fast neu, sind billigst zu haben. Wo? Iant Pfeiffer's Insertionsbureau, Mähr.-Ostrau. (3334)

Speisenfrei sende ich 8 schöne lebende, fleischige

Backhandel

3 fl. 60 kr., dann Schinken, Carre und Kaiserfleisch, jung und zart, prima geleeht, sehr schmackhaft, 5 Kilo 3 fl. 50 fr.

ANDOR SCHÖLLER, Masanfalt, Uj. Szt. Anna, Ungarn. (3122)

Zukunftsort Michalkowits, Kohlentrevier, nächst Mähr.-Ostrau. — Ein (3363)

Local,

geeignet f. jed. Geschäft, hauptsächlich f. Consumartikel, i. d. Nähe einer im Bau befindl. kath. Kirche wird sofort verpachtet. Eigenthüm. Sigmund Engel, Gastwirth.

90 fr.

aufwärts — schöne — Waschblousen fl. 4.80

aufwärts — elegante — Seidenblousen

Niesen-Auswahl Waarenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Eine tüchtige

Ausnäherin,

welche auch stecken kann in der Stopperel bewandert und in dieser Eigenschaft bereits 13 Jahre thätig ist, sucht Posten als
Meisterin.

Gef. Antr. erb. a. d. Zeitungsersp. Carl Lauterbach in Bielitz.

Anständiges Mädchen mit tabellosem Ruf bittet um Posten als

Verkäuferin

ob. Casslerin in Modwaarenhandl. ob. Specereigeh. Schließens oder Mährs. Gef. Antr. zu richten unter R. S. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Ein anständiges, nettes Mädchen wird als

Kellnerin

vom 15. Juni bei S. SCHANZER, Trzynetz, aufgenommen.

Mehl- und Getreide-Branche.

Junger Mann,

30 J. alt, flotter Verkäufer, durchaus selbstständiger Arbeiter, gewandt im Umgang mit den Kunden, sucht in höherem Getreide- od. Mehlagengeschäfte dauernde Stellung. Gef. Antr. unter P. R., Olmütz, postlagernd.

Ein junger (3289)

Commis,

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, fleißig, guter Verkäufer, wird für ein größeres Gemischtwaren-Geschäft im Kohlentrevier sofort ob. v. 15. Juni l. J. aufgenommen. Ausführl. Offerte m. Angabe d. Gehaltsantr. u. „Silesia“ a. d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Junger, tüchtiger

Commis

und ein (3369) werden aufgenommen bei G. J. Heuermann, Teschen, Specereihandl.

Praktikant

mit Kenntniß beider Landessprachen und der nöthigen Schulbildung aufzunehmen gesucht Anträge unter „Vehrsing“ zu richten an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Emmenthalerkäse

billigt bei (3341)
Thomas Kopy, Teschen.

Ein Commis

(Christ) selbstständiger Verkäufer und ein

Anlagen-Arrangeur

beide der Posamenterie- und Modewaarenbranche, finden dauernde Stellung bei gutem Salair. Offerte unter Nr. 100 postl. Troppau.

Commis

gelehrt Alters, beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. Juni l. J. für die Filiale meiner Gemischtwaren-Handlung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Caution, event. Bürgschaft erforderlich. Offerte zu richten an L. Königstein, Prahos bei Mähr.-Ostrau.

Metalldreher

und (3277) Metallschraubstock-Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen bei Johann Langer's Sohn

ANTON LANGER, Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik, Mähr.-Ostrau.

Zwei tüchtige

Bauschlosser

und ein

Eisendreher

werden sofort aufgenommen bei Josef Kolban, Teschen. (3356)

Ein tüchtiger, verlässlicher

Spengler-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei Rudolf Tannert, Spengler, Teschen.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Maurerpolier

für Industriebauten mit einer Parthie (3379)

Maurer

und Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen bei Jureček & Bém, Baumeister in Dobruška.

Zwei tüchtige (3375)

Schuhmachergehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Franz Guziur, Teschen, Dr. Demel'sches Haus. Dasselbe wird auch ein versierter Gehilfe als Vertreter meiner Schuhfabrik in Karwin vom 1. October l. J. event. auch früher aufgenommen.

Ein (3362)

Praktikant

aus anständigem Hause, d. deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme.

MAX HECKER, Manufactur-, Tuch- und Kurzwaaren-Handlung Schwarzwasser, Bezirk Bielitz.

Für ein Teschner Kaffeehaus wird ein (3318)

Lehrling

mit Kenntniß beider Landessprachen und der nöthigen Schulbildung aufzunehmen gesucht Anträge unter „Vehrsing“ zu richten an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Sie zweifelte auch keinen Augenblick, daß diese Zu-
neigung auf Gegenseitigkeit beruhe, denn er nahm augen-
scheinlich das allergrößte Interesse an ihren Angelegenheiten.
Und während er bei den feinen Stadtdamen mehr den von
Blume zu Blume schweifenden Schmetterling spielte, weilte

gewillt sei, endlich energische Maßnahmen zum Schutze der deutschen Studentenschaft in Prag zu treffen und die staatlichen Behörden in Prag anzuweisen, in entschiedener Weise Vorkommnisse hintanzuhalten, durch welche die deutsche Studentenschaft in Prag in ihrer Existenz der schwersten Gefahr ausgesetzt werde.

Die alldeutschen Abg. Dr. Eisenkoll und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen des Vorgehens des Statthalters der Provinz Böhmen, der an den Bürgermeister von Aussig das ausdrückliche Ersuchen gestellt habe, daß während des bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät des Kaisers in dieser Stadt keine schwarz-roth-goldenen Fahnen gehißt werden. Die deutsche Bevölkerung von Aussig, die bekanntlich ihrer großen Mehrheit nach im alldeutschen Lager stehe, sei über dieses Ansuchen empört, und das umso mehr, als es allgemein bekannt sei, daß die Tschechen beim Besuche des Staatsoberhauptes in Prag mit keinen anderen Farben als ihren böhmisch-tschechischen Nationalfarben — und zwar ungehindert — flaggen werden. Ferner wird erzählt, daß auf Intervention des Statthalters der in Deutschböhmen durch seine offenkundigen Slavifizierungsbestrebungen der deutsch-böhmischen Länder verhasste tschechische Landmannminister Dr. Rezek nach Aussig mitkommen werde. Es wird daher an den Ministerpräsidenten die Anfrage gestellt, was er zu thun gedenke, um eine derartige schwere Beleidigung der gesetzkreuen Deutschböhmen durch den Statthalter der Provinz künftig hintanzuhalten und der erregten deutschböhmen Bevölkerung Beruhigung zu verschaffen.

Nach Verlesung des Einlaufes wird sofort in die Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Specialdebatte über die Wasserstraßenvorlage, bei § 5 der Vorlage eingegangen.

Als Generalredner contra führt Abg. Marquis Votavský aus, daß er der ganzen Vorlage mißtrauisch gegenüberstehe. Die Canalvorlage sei nur darum eingebracht worden, um den Cerberus der Obstruction zu beseitigen. Man plane Canäle ohne Wasser und Geld. Die künftigen Finanzminister dürften daher in arge Verlegenheiten geraten. Auch die weniger von der Canalfrage berührten Länder können von dieser Canalvorlage Vorteile erhoffen, da sie durch die Flußregulirungen berücksichtigt werden.

Er bespricht ausführlich die Ueberschwemmungen und Verheerungen der italienischen Flüsse und bemerkt einen Mangel an Fürsorge für Görz, Gradisca und Istrien.

Er erklärt, seine Partei werde nur deshalb für die Vorlage stimmen, weil sie ein großes Interesse an dem Zustandekommen der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest habe, und weil zwischen der Investitionsvorlage und der Wasserstraßenvorlage ein Junctim vereinbart worden sei. (Lebhafter Beifall bei den Parteigenossen.)

Abg. Dr. Stojan (Generalredner pro) führt aus, es sei auch in dieser Sache eine vernünftige Opposition am Platze. Er weist auf die Warnungsrufe aus agrarischen Kreisen hin und erklärt, daß diese Kreise für die Vorlage nur zu gewinnen sein werden, wenn die Flußregulirungen vorgenommen und die Meliorationen sichergestellt werden. Er kommt auf die großen Schäden, welche durch die March-überschwemmungen angerichtet werden, zu sprechen. Die Verwüstungen bieten einen herzerstatternden Anblick. Von Morawien bis Rohatek werden alljährlich über 63.000 Joch Felder, Wiesen und Wälder in 135 Catastralgemeinden überschwemmt. Diese Verheerungen bringen einen großen Steuerverlust mit sich. Das Volk geht zu Grunde. Es herrscht vielfach Mißtrauen, daß die Flußregulirungen hinausgeschoben werden. Er richtet den dringenden Appell an die Regierung, ihr Wort einzulösen, denn ohne Marchregulirung könnte man nicht für die Vorlage stimmen. Die Kosten der Regulirung werden durch die Fruchtbarmachung des Landes reichlich bezahlt. Das Bestreben bei der Errichtung der Canäle müsse dahin gerichtet sein, daß die Landwirtschaft in keiner Weise gefährdet werde. Er spricht den Wunsch aus, daß bei dem Geldregen die in der Vor-

lage nicht erwähnten Länder, wie Bukowina, Dalmatien u. s. w., nicht leer ausgehen würden. Es sei zu hoffen, daß durch die Lösung der wirtschaftlichen Frage auch eine Annäherung der Völker auf nationalem Gebiete stattfinden werde. Möge Oesterreich einig werden und Gottes Sonne auf ein friedliches Oesterreich strahlen.

Die Minoritäts-Beichtstatter Abg. Dr. v. Mettaf und Abg. Dr. Schreiner verzichten auf das Schlusswort.

Beichtstatter Abg. Dr. Wenner betont, daß nicht nur 75 Millionen Kronen für die Regulirungen verwendet werden, sondern daß auch die in den Jahresbudgets eingestellten Posten von 10.869.000 Kronen für Regulirungen, sowie 4 Millionen Kronen jährlich für Meliorationen hinzuzurechnen sind. Auf diese Weise gelange man zu dem Resultate, daß in den nächsten zwölf Jahren, abgesehen von den Beiträgen der Länder, über 256 Millionen Kronen der Regulirung zugeführt werden, und wenn man die Beiträge der Länder gleichfalls in Rücksicht ziehe, mehr als 350 Millionen Kronen für diese Zwecke verausgabt werden. Die im Laufe der Debatte von den einzelnen Rednern vorgebrachten Wünsche: empfiehlt der Beichtstatter der Regierung zur Berücksichtigung. (Beifall.)

Es werden mehrere Resolutionen eingebracht, darunter eine von den Abg. Dr. Hruban, Wenzel Hrubý und Reichstädter wegen der sofortigen Regulirung und Wildbachverbauung der Ostrawitz und Morawa und der Oder. Bei der Abstimmung werden die Minoritätsanträge der Abgeordneten Dr. von Mettaf und Dr. Schreiner abgelehnt und der § 5 mit dem vom Beichtstatter acceptirten Zusatz angenommen.

Es werden sodann die §§ 6 bis 12 der Vorlage in Verhandlung gezogen.

Abg. Nicolaus Ritter v. Wastilko hält eine längere Rede, in der er erklärt, als Angehöriger des ruthenischen Clubs stehe er dieser Vorlage mit großer Sympathie gegenüber, als Abgeordneter der Bukowina aber sehr Bedenken mit einer gewissen Behemuth darauf. Die Bukowina sei in allen wirtschaftlichen Vorlagen der letzten Zeit in keiner Weise berücksichtigt worden, trotzdem die Abgeordneten dieses Landes dem Ministerpräsidenten Koerber gegenüber von allem Anfang an das größte Entgegenkommen bekundet und sein Programm aus vollem Herzen unterstützt. Es scheine aber, daß solche Leute, die nicht lärmten und schreien könnten, oder von denen man glaube, daß sie dazu die Kraft nicht besäßen, principiell übergangen werden. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Mayreder polemisiert insbesondere gegen die Rede des Fürsten Schwarzenberg und wendet sich dann gegen die Altdeutschen. Wenn auch der Abg. Wolf eine Gegnerschaft gegen die Vorlage an den Tag lege, so möchte ihn Redner fragen, ob er heute noch im Stande sei, das Wort Bismarck's zu gebrauchen: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“ Daß der Abg. Wolf außer seinem Herrgott noch einen Zweiten fürchte, das beweise sein Sinneswechsel in der Canalfrage, der darauf zurückzuführen sei, daß ihm von seinem politischen Herrn und Gebieter eine andere Richtung befohlen worden sei. In wirtschaftlichen Fragen müssen die Deutschen sich an die Spitze der Bewegung stellen.

Abg. Pachter wendet sich zunächst gegen die Durchpeitschung einer so wichtigen Vorlage. Die Juden werden schon im Jahre 1901 aus der Anleihe ihren Vortheil ziehen, wenn auch mit dem Bau erst im Jahre 1904 begonnen werden soll. Die Deutschen müßten jetzt trachten, für sich und ihr Volksthum zu retten, was noch zu retten ist, und einen großen Theil der zu vergebenden Arbeiten ihren Volksgenossen zu sichern. Gegen die Verwendung reichsdeutscher Techniker würden wohl auch die Tschechen nichts einzuwenden haben, denn ohne die reichsdeutschen Techniker läge der Dampfer „Franz Joseph“ noch in der Molbau und auch die große Brücke in Prag sei von einer deutschen Firma gebaut worden. Er beantragt, zu § 7 den Zusatz hinzuzufügen: „Sämtliche Techniker und Angestellten müssen der deutschen Sprache

in Wort und Schrift mächtig sein. In deutschen Gegenden sind beim Bau ausschließlich deutsche Angestellte und, soweit irgend möglich, deutsche Arbeiter zu beschäftigen.“ Ferner beantragt er eine Resolution ähnlichen Inhalts. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Stanfink beginnt seine Rede croatisch und erklärt dann deutsch, er wolle gegen diese zweite kolossale Investitionsvorlage nicht stimmen, weil sie nothwendig für die nördlichen Länder sei. Wir stimmen schon deshalb dafür, um unseren slavischen Brüdern im Norden, den Tschechen und Polen, unsere unverbrüchliche Treue und Liebe zu beweisen. (Lebhafter Beifall bei den Tschechen.) Dalmatien habe man aber ganz vergessen.

Es werden sodann mehrere Resolutionen wegen Flußregulirungen überreicht.

Abg. Dr. Schlegel stellt den Antrag: Der Bericht und Antrag des Wasserstraßen-Ausschusses sind an den Ausschuß mit dem Auftrag zurückzuweisen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Byl wird die Debatte geschlossen. Zu Generalrednern werden gewählt: Contra: Doctor Schlegel; Pro: Dr. Stwiertnia.

Die beiden Generalredner, sowie Beichtstatter Dr. Wenger gelangen noch zum Worte.

Bei der Abstimmung werden der Rückverweisungsantrag Schlegel, sowie die Anträge Dfner und Pachter abgelehnt.

§ 8 wird in einer vom Referenten modificirten Stilisirung, die §§ 9—12 in der Ausschlußfassung angenommen.

Die Sitzung wird hierauf bis 7 Uhr Abends unterbrochen.

Politische Rundschau.

Inland.

1. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Debatte über die Wasserstraßenvorlage beendet, nach deren Abschluß die Verathung über das Budgetprovisorium stattfinden wird. Wie wir schon meldeeten, war vorgestern während der Hausitzung die allgemeine Odbmännerconferenz zusammengetreten, um darüber schlußig zu werden, in welchem Umfange die Debatte über das Budgetprovisorium durchgeführt werden soll. Es wurde vereinbart, daß von jeder Partei nur ein Redner zum Worte gelangen soll. Mit Rücksicht darauf, daß es im Abgeordnetenhaus nicht weniger als 21 Parteien gibt, dürfte sich die nach Erledigung der Wasserstraßenvorlage vorzunehmende Budgetdebatte recht langwierig gestalten. Außerdem hat die Konferenz beschlossen, daß jede Partei sich auf die Abgabe einer Erklärung beschränken müsse und kein Redner länger als eine halbe Stunde sprechen dürfe. Es sind 11 Redner pro und 9 contra angemeldet. Die Reihenfolge der Redner wurde durch das Los bestimmt und — natürlich unter Vorbehalt der Zustimmung der Clubs — folgendermaßen, natürlich immer im Wechsel zwischen pro und contra, festgelegt: Altdeutsche, die fortschrittlichen Slovenen, die Mosacz-Gruppe, die Italiener, die Socialdemokraten, der croatisch-slovenische Club, die tschechischen Agrarier, die Jungtschechen, die Ruthenen; pro: die Deutsche Volkspartei, die Christlichsocialen, der böhmische conservative Großgrundbesitz, der verfassungstreue Großgrundbesitz, die Deutsche Fortschrittspartei, das Centrum, die deutsche Bauernpartei, das slavische Centrum, der Polenclub und die Rumänen. Auch von den Wilden soll ein Redner das Wort ergreifen. Von der Deutschen Volkspartei wurde zum Redner in der Budgetdebatte Abg. Hofmann v. Wellenhof designirt, der Jungtschechenclub hat den Abg. Dr. Herold als Redner in der Debatte über das Budgetprovisorium nominirt. Es wurde vereinbart, daß die Wasserstraßenvorlage in zweiter und dritter Lesung, die dritte Lesung der Investitionsvorlage und die abermalige Verhandlung der vom Herrenhause zurückgeschickten Branntweinsteuervorlage statt-

er manchmal stundenlang in ihrer Nähe, so daß Erstere sich halb im Scherz, halb im Ernst über seine seltsame Geschmackverirrung lustig machten, wenn sie ihn in der „post office“ ertappten.

Die ganze Herrlichkeit währte indessen nicht ganz eine Woche, und dann war das kleine Eden abermals ohne Adam und obendrein ohne Schlange. Und zwar nahm sie, was das Verrückteste dabei war, just am Vorabend des geplanten großen Wald-Picnicks ein jähes Ende, an dessen Abhaltung ohne den „Festochsen“ selbstverständlich nicht zu denken war, da dies gleichbedeutend mit einer Aufführung des „Hamlet“ ohne Hamlet gewesen wäre.

Mrs. Dixon war gegen seine Gewohnheit schon frühzeitig nach Hause zurückgekehrt und hatte sich, Kopfschmerzen vorschützend, in seine über dem Blumenladen gelegenen Gemächer zurückgezogen. Dicht daneben befanden sich diejenigen seiner jungfräulichen Hauswirthin, welche nach des Tages Last und Mühen die lustige Bude geschlossen und sich gleichfalls in die oberen Regionen begeben hatte.

Sie war eigenthümlich beschäftigt. Ein Häuflein Briefe neben einem dampfenden Napf voll Wasser vor sich, saß sie beim Schein einer Dellampe, zuweilen halblaut mit sich selbst redend, im stillen Kämmerlein, hielt einen der Briefe kurze Zeit über den aufsteigenden Dampf und öffnete alsdann das Couvert behutsam mittelst eines runden Falzbeins. Nach einer jeden solchen Operation las sie das einliegende Schreiben, machte sich einige Notizen und schloß dann den Brief ebenso geschickt wieder, wie sie ihn geöffnet hatte. Ihr Antlitz während dieser sonderbaren Beschäftigung war eine Studie: Erwartung, Schadenfreude, Spott, Genußthumung, Veringschätzung, Mißgunst, Verschmähtheit, Zustimmung, Verneinung wechselten in rascher Reihenfolge fabelhaft schnell darauf ab. Und die begleitenden, damit harmonirenden Commentare waren nicht minder abwechslungsreich.

Sa, sie selbst, die biedere Postmeisterin, die im Geruch besonderer Frömmigkeit stand, war die Schlange, welche ihr Muthchen an den ihr mißliebigen Stadtdamen in anonymer Weise zu kühlen pflegte, nachdem sie ihre unbezwingliche Neugierde befriedigt hatte. Und augenblicklich war sie dop-

pelt versucht, einzelnen derselben einen Schabernack zu spielen, weil sich das „grünäugige Ungeheuer“ der Eifersucht in ihr regte. Jede, von der sie wußte, daß sie mit „ihrem Frederick“ schlingetran hatte, sollte diesmal gemäßregelt werden.

Das gesammelte Material fand indessen eine ganz andere Verwendung, als wozu sie es bestimmt hatte. Denn während sie so beschäftigt gewesen, war draußen auf der Ueberdachung der Veranda ein heimlicher Beobachter erschienen, welcher in dem Augenblick, wo sie gerade wieder ein Schreiben geöffnet hatte, plötzlich mit beiden Füßen zugleich durch's weit offene Fenster in's Zimmer sprang und ihr das corpus delicti mit galanter Verbeugung und den geflügelten Worten aus der Hand nahm: „Das genügt Madame — lassen wir die übrigen intact!“ Und gleichzeitig setzte er sich auch in Besitz der gemachten Notizen, sowie der anderen Briefe.

Die ertappte Sünderin war momentan so überrascht und entsetzt, daß sie, keines Wortes mächtig, völlig regungslos sitzen blieb und den Eindringling wie eine Geistererscheinung anstarrte. Und auf den Schrecken und die Ueberaschung folgte namenlose Verwirrung und Scham, als sie in Lektorem keinen Anderen als „ihren Frederick“ erkannte.

„Ich bin Geheimdienst-Beamter und hatte Ordre, Sie in Folge eingelaufener Beschwerden zu überwachen. Meine Recherchen hierorts überzeugten mich, daß der Verdacht der Beschwerdeführer wohl begründet war, und bedauere ich, ihn nun so überführend bestätigt gefunden zu haben,“ sagte er ernst und in ganz anderem als dem seither gewohnten einschmeichelnden Tone.

„Sie werden sich auch auf eine zweite Anklage, nämlich die, beleidigende und zum Theil obscöne Briefe durch die Post versandt zu haben, verantworten müssen,“ fügte er hinzu, als sie immer noch keinen Ton von sich gab.

Nun erst fand sie Worte und stammelte eine Ableugnung dieser Beschuldigung, doch unterbrach er sie barsch: „Bemühen Sie sich nicht, Madame, ich bin bereits im Besitz eines jener Briefe und habe auch die Gelegenheit wahrgenommen, die Handschrift mit der mir wohlbekannten Thyrigen zu vergleichen. Außerdem sind diese Notizen hier

ein ergänzender Beweis. Sie werden sich einstweilen für verhaftet erachten und diese Wohnung nicht verlassen, bis ich weitere Weisungen erhalten habe!“

Damit kehrte er auf demselben ungewöhnlichen Wege, auf welchem er gekommen war, in sein Zimmer zurück, während seine plötzlich zur Hyäne werdende Arrestantin ihm eine Fluth von Schmähungen nachsandte, wie nur in tödtlichen Haß umgewandelte verschmähte Liebe sie ihr eingeben konnte.

Als am nächsten Vormittag die ersten Sommerfrischlerinnen in der „post office“ erschienen, um ihre „mail“ in Empfang zu nehmen oder Briefe aufzugeben, waren sie nicht wenig erstaunt, den eleganten Mr. Dixon inmitten von Floras dustigen Kindern als „mail clerk“ fungiren zu sehen. Und mehr noch, daß er beinahe so fremd that und reservirt war, als habe er sie nie im Leben gesehen, obgleich welche dabei waren, denen er während seiner „Recherchen“ ganz gehörig die Cour geschnitten hatte. Und das hielt er auch so mit allen übrigen; er sprach ausschließlich vom Geschäft und lenkte ab, sobald eine ein anderes Sujet auf's Tapet zu bringen versuchte.

Die Kunde von dieser merkwürdigen Metamorphose verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Ansiedlung, doch, obgleich Manche den wahren Sachverhalt ahnten, erlangte man doch keine Gewißheit, bis am nächsten Tage ein provisorischer Posthalter eintraf und Mr. Dixon bald darauf mit seiner zerknirsch dreinschauenden Arrestantin ein Duggh bestieg, um zur nächsten Bahnstation zu fahren. Wie mit dem großartigen Picnick, war es mit ihr auch nichts mit den verschiedenen hochfliegenden Heirathsprojecten, und den armen Evaschtern blieb nichts Anderes übrig, als auf einen anderen, hoffentlich echten Adam zu hoffen.

Die hässliche alte Mamsell kam mit dem Schrecken, ein paar Tagen Gast und dem Verlust „ihres Frederick“ davon, da der Gerichtshof gnädig genug war, mildernde Umstände in ihrer angeborenen Neugierde, sowie ihrem versauerten Temperament zu erblicken, und sie sich auch keinen Vermögensvortheil zu verschaffen gesucht hatte.

zufinden habe. Die Brantweinsteuervorlage muß bekanntlich, da das Herrenhaus entgegen dem Beschluß des Abgeordnetenhauses die Restituirung der Regierungsvorlage vorgenommen hat, noch einmal im Abgeordnetenhaus beraten werden. Der Brantweinsteuer-Ausschuß hat gestern bereits beschloffen, der vom Herrenhause beantragten Aenderung beizutreten. In der nächsten Woche soll dann das Budgetprovisorium erledigt werden. Es kann bereits als feststehend geltend, daß in der jetzigen Session, welche bis zum 12. Juni währen wird, außer der Erledigung des Wassertrahengegesetzes und des Budgetprovisoriums nur noch einige kleinere unwichtigere Gesetzentwürfe in Berathung gezogen werden. Namentlich ist es ausgeschlossen, daß das Fahrartensteuergesetz und das Localbahngesetz vor der Herbstsession in das Stadium der parlamentarischen Behandlung gelangen.

Gegenüber den Meldungen, nach denen der conservative böhmische Großgrundbesitzer sich anschickte, dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer im Compromißwege eine bestimmte Anzahl von Landtagsmandaten zu überlassen, ist die „Politik“ von autoritativer Seite bevollmächtigt worden zu erklären, daß ähnliche Mittheilungen der Wahrheit nicht entsprechen.

Der vorgestern von dem Budgetausschuß der österreichischen Delegation ohne Debatte genehmigte Bericht des Referenten Marquis Bacquhem über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen stellt fest, daß der Dreißig und nach wie vor die unrückbare Grundlage der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bildet und dieses über alle Anfechtungen erhabene Bundesverhältnis seine werthvolle Ergänzung in der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den übrigen Mächten findet. Der Bericht drückt speciell die Befriedigung darüber aus, daß in dem Verhältnis zu Italien keine Aenderung eingetreten sei, und sagt weiter, allgemein herrscht die Ansicht in dem Ausschusse vor, daß die Herzlichkeit der Beziehungen zu den Verbündeten nicht minder als die allgemeinen Interessen die Vermeidung von Kämpfen auf wirtschaftlichem Gebiete erheische. Die in dieser Hinsicht durch einzelne Erscheinungen geweckten Besorgnisse sind in der jüngsten Zeit einer ruhigeren und hoffnungsvolleren Auffassung gewichen, wodurch die Hoffnung an Festigkeit gewinnt, daß der Abschluß der Handelsverträge auf einer für alle Theile annehmbaren Grundlage möglich sein werde. Durch das Einvernehmen mit Rußland über den Balkan können, wenn auch daselbe gegen überraschende Zwischenfälle nicht eine bestimmte Gewähr bietet, immerhin drohende Verwickelungen im Keime erstickt und Zwischenfälle in ihrer Wirkung eingedämmt werden. Der Bericht hebt dann die werthvollen Verdienste dieses Einvernehmens hervor, wozu auch die correcte Haltung Bulgariens gegenüber der macedonischen Agitation beigetragen hat, und nimmt mit Befriedigung die Erklärung des Ministers zur Kenntniß, daß das vertrauensvolle Einvernehmen mit Rußland fortbestehe und mit Grund angenommen werden dürfe, daß Rußland ebenso daran festhalte wie Oesterreich-Ungarn. Daher hat die würdige und entschiedene Sprache des Ministers bei Erörterung der Balkanvorgänge die allseitige Zustimmung des Ausschusses gefunden. Der Bericht billigt gleichfalls die Haltung Oesterreich-Ungarns in der chinesischen Verwicklung, sowohl was die Theilnahme der Monarchie an dem solidarischen Vorgehen der Mächte, als auch was die beschränkte Macht derselben betrifft. Mit warmer Anerkennung wird der muthigen Ausdauer der Missionen und der Haltung des Landungsdetachements, sowie mit Befriedigung der Anerkennung gedacht, die daselbe für seine militärische Tüchtigkeit und Manneszucht auch bei den Befehlshabern anderer Mächte geerntet hat. Der Ausschluß faßte den Beschluß, dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, für die würdige und erfolgreiche Leitung der auswärtigen Politik, sowie für seine eifrigen und verständnisvollen Bemühungen zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen sein volles Vertrauen und wärmsten Dank auszusprechen. Ferner hat der Budgetausschuß der österreichischen Delegation den Occupationsschuldensantrag angenommen und die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, des Obersten Rechnungshofes, sowie die Schlußrechnungen genehmigt.

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation hat in der Specialdebatte das gesammte Heeresordinarium bis auf zwei Titel angenommen, über die später Beschluß gefaßt werden soll.

Der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation hat vorgestern Nachmittags den Bericht über das Marinebudget unverändert genehmigt.

Ausland.

Die Frage der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich ist schon mehrfach angeregt worden, doch zeigt die Regierung wenig Neigung, darauf einzugehen. Mehrere französische Generalräthe, die vor Kurzem ihre regelmäßigen Sessionen abhielten, hatten sich zu Gunsten der Herabsetzung der Militärdienstzeit ausgesprochen. Bekanntlich liegen auch den Kammern mehrere darauf gerichtete Anträge vor, und die mit der Verathung derselben beauftragten Commissionen des Senates und der Kammer haben sie zu wiederholtenmalen in Erwägung gezogen. Kurz vor der Vertagung des Parlamentes hatte der Kriegsminister General André die Ansichten der Regierung über die eventuelle Herabsetzung der Militärdienstzeit kundgegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß infolge der den Unteroffizieren für die Wiederanwerbung zu gewährenden Vortheile diese Reform keinerlei nachtheilige Folgen mit sich bringen werde. Die Senats-Commission hat noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, doch hatte der Armee-Ausschuß des Senates den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau aufgefordert, sich über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit an Stelle der dreijährigen in der französischen Armee auszusprechen. Daraufhin hat der Ministerpräsident die Erklärung abgegeben, die Regierung halte es nicht für zweckmäßig, daß das Parlament über diese wichtige Umgestaltung vor den Wahlen im April 1902 entscheide. Infolge dieser Reform müßten die vom Geseke jetzt im In-

teresse der freien Berufe und der armen Familien gewährten Befreiungen und Begünstigungen, deren Zahl sich auf etwa 70.000 erstreckt, aufgegeben werden. Die Herabsetzung der Dienstzeit unter Beibehaltung der Militär-Befreiungen würde die gesammte militärische Organisation schwächen. Man müßte also zwischen beiden Möglichkeiten wählen: entweder Beibehaltung der Begünstigungen und Verzicht auf die Herabsetzung der Dienstzeit oder Herabsetzung der Dienstzeit und Aufhebung der Begünstigungen. Die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß es dem französischen Volke zukomme, sich bei den nächsten Wahlen über diese Alternative auszusprechen. Man sieht, daß der französische Ministerpräsident die Frage damit umgehen und verschieben will. Er verschweigt aber den Hauptgrund, warum sich die Reform in Frankreich nicht durchführen läßt. Deutschland konnte vor 7 Jahren den Versuch machen, weil ihm eine große Anzahl von überschüssigen Militärdienstpflichtigen, die gar nicht eingestellt werden konnten, zur Verfügung stand. In Frankreich ist das aber keineswegs der Fall, denn dort stellen sich die Recrutierungsverhältnisse immer noch sehr ungünstig für das Heer, und die Bevölkerung vermag schon jetzt nicht mehr die erforderliche Jahresquote unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu stellen. Nachdem die vorchriftsmäßige Mindestgröße der Recruten schon von Jahr zu Jahr herabgesetzt worden war, um den Recrutenbedarf mit dienstfähigen jungen Leuten decken zu können, hat kürzlich der Kriegsminister, General André, mit Genehmigung des Präsidenten der Republik Loubet angeordnet, daß die Einstellung zum Dienst mit der Waffe an kein Körpermaß gebunden sein soll.

In seinen, wahrscheinlich vom Kriegsamt in London angefertigten Berichten aus Südafrika führt Lord Kitchener mit seinen täglichen, längst zum Popanz gewordenen Aufzählungen der den Boern durch seine Truppen zugefügten Verluste an Menschen, Vieh und Kriegsmaterial fort und neulich erschien sogar eine offizielle Zusammenstellung dieser wunderbaren englischen Erfolge für den Monat Mai. Danach werden den Boern für die ersten 14 Matage folgende Verluste aufzuzählen: todt und verwundet 115 Mann, gefangen 437 und capitulirt 341, 4 Geschütze erobert, 500.000 Patronen, 600 Wagen und 4400 Pferde fortgenommen. Seit dem 1. April, also in sechs Wochen, hätten die Boern im Ganzen nicht weniger als 2577 Mann verloren, was jedenfalls eine stattliche Biffer wäre, wenn — sie nur der Wahrheit entspräche. Wirklich gefangen genommen haben die Engländer in dem genannten Zeitraum noch keine 100 Boern, und getödtet haben sie noch nicht 50, denn die sämmtlichen Angaben beruhen auf dem Zusammentreiben der Nichtcombattanten nebst den Frauen und Kindern, während in die 600 Wagen und in die 4400 Pferde jeder kleine Karren, jeder Mistwagen, jeder alte abgetriebene Gaul u. s. w. einbegriffen sind. Kitchener ist nicht einmal in der Lage, seit Wochen auch nur ein einziges vernünftiges Geseck anzugeben, in welchem seine Truppen den Boern thatsächlich nennenswerthe Verluste zugefügt hätten, während die offizielle englische Liste der Abgänge alle paar Tage von neuen Schamäseln, von neuen britischen Verlusten spricht, ohne daß Kitchener jemals ein Wort darüber zu sagen halte oder daß das Kriegsamt die entsprechenden Angaben veröffentlicht. Diese kindische und unwürdige Komödie wird mit einer Unverfrorenheit fortgesetzt, welche in England selbst allerdings immer mehr Verstandnis findet, jedoch noch längst nicht genügend gebrandmarkt und zurückgewiesen wird. Dagegen kann es, nach einem von durchaus zuverlässiger Seite aus Südafrika eingegangenen Berichte keinem Zweifel mehr unterliegen, daß thatsächlich verwundeten Boern auf dem Schlachtfelde kein Pardon mehr gegeben wird. Wenn dies auch nicht überall angewendet wird, so ist doch festgestellt, daß von Verwundeten, die in die Hände englischer Soldaten fallen, kaum die Hälfte am Leben bleibt oder in ordnungsmäßige ärztliche Behandlung gebracht wird. Letzteres geschieht ja kaum mit den verwundeten englischen Soldaten. Dabei läßt man aus London verkündigen, der Beschluß stünde fest, die Capcolonie, Transvaal und den Drangestaat in eine südafrikanische Conföderation nach dem Muster der canadischen und australischen umzugestalten, und die Verathungen mit Milner hätten den Zweck, das im Allgemeinen bereits darüber entworfene Organisationsstatut auch im Detail festzustellen. Daß die durch Kitchener's Methode von ihren Farmen verhegten und ausgeplünderten Boern ebenso wenig auf diesen Plan eingehen werden, wie die Cap-holländer, liegt auf der Hand. Dieser Versuch zeigt auch nur, daß die Engländer auf irgend eine Weise die südafrikanische Sache loswerden möchten. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 31. Mai. (Militärisches.) Gestern weilte hier der Landwehr-Brigadier W. Albert Dragolovicz Ebler von Draehenburg und inspicirte das hiesige Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15. — Zur Inspicirung des 16. F.-R.-B. hat sich gestern der Commandant der hiesigen Infanterie-Brigade W. Franz Leth Ritter von Lethenau nach Jägerndorf begeben.

— (Vom Tage.) Hübsch sein manierlich hat sich der Mai verabschiedet. Er war überhaupt diesmal ein ganz liebes und nettes Individuum und sein Abgangszugniß lautete allgemein maxima cum laude. Nicht einmal die gewöhnlich sonst verführerische Cippichast des Eismänner-Tischiens vermochte ihn diesmal zu Wetter-Extrabaganz zu verleiten, und das will nicht wenig sagen. Wie wird nun das Wetter-Debut des Juni ausfallen? Diese Frage beschlößigt zur Stunde ebenso sehr die Gastwirthe des Stadtparks, für den bekanntlich der Dreifaltigkeit-Donnerstag einem uralten Troppauer Herkommen gemäß einen großen Tag bedeutet, wie nicht minder jene Vielen, die sich auf das Frühlingsfest in der Grenzstraße freuen. Daß bei letzterem diese den Festtheilnehmern eine ungewöhnlich reiche Auswahl

an vergnüglichen Veranstaltungen geboten werden wird, bedarf bei dem Umstande, als drei Vereine die Veranstalter sind, wohl kaum noch einer besonderen Hervorhebung. Man braucht da nur die Namen der drei veranstaltenden Vereine zu lesen und man ist sofort sicher, daß da etwas Kreuzfideles herauskommen wird. Hoffentlich wird dieses Frühlingsfest nicht in letzter Linie auch zur Kräftigung des guten Einvernehmens zwischen den Troppauern und den deutschfreundlichen Landbewohnern der östlichen Umgebung beitragen, und schon aus diesem Grunde ist ihm ein schöner, vom Wetter begünstigter Verlauf zu wünschen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der am 30. Mai unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Roschowsky stattgefundenen Gemeinderathssitzung theilte der Vorsitzende die Einladung des Pfarramtes zum heiligen Geist zu der Sonntag, den 9. Juni, in diesem Pfarrsprengel stattfindenden Frohnleichnamssfeier mit. Weiters beauftragte Dr. Roschowsky die recht zahlreiche Betheiligung der Herren Gemeinderäthe an der am 2. Juni stattfindenden Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Nach einer Anzahl von Aufnahmen in den Gemeindeverband wurde das Ansuchen des Anton Meißner um Erweiterung seiner Schankconcession auf den Ausschank von Biqueuren abschlägig beschieden. Gegen den Erlaß des schlesischen Landesausschusses über die Verrechnung der Krankenverpflegungskosten wurden Einwendungen nicht erhoben. Dem Ansuchen des Polizei-Wachcommandanten Rottter um Wiedergewährung einer ihm strafweise entzogenen Zulage wurde stattgegeben und ihm vom 1. Juni d. J. der Bezug des vollen Gehaltes zugestanden. Dem deutschen Technikerheim in Brünn wurde eine Spende von 40 K, dem Verein „Kinderhort“ in Litzau und dem Festausschuß deutscher Vereine in Smichow eine solche von je 20 K bewilligt. Zur Systemisirung von drei neuen Oberlehrerstellen für die in selbstständige Schulen zu trennenden Volksschulen am Landhauspark, in der Jaktarvorstadt und am Pechring, sowie zur Systemisirung einer Bürgererschullehrer- und einer Bürgererschullehrerinnenstelle wurde die Zustimmung erteilt. Zur Herstellung von Jagaden an den städtischen Gebäuden: Bouisches Haus, Haus Derringer 16, Siechenhaus, Franz Josef-Kaserne und Haus Heidepark 10 wurde ein Betrag von 5650 K bewilligt und ist die Ausführung dieser Arbeiten im Offertwege zu vergeben. Die Einlösung des zur Straßenerweiterung erforderlichen Theiles von Grund des Herrn Baumeisters A. Schindler in der Teschnerstraße im Ausmaße von 52 Quadratmetern zum Preise von 10 K per Quadratmeter wurde genehmigt und die Abrechnung des aufgelassenen städtischen Kohlenverschleißes zur Kenntniß genommen. Bei diesem Verschleiß wurde ein Ueberschuß von 63 K 6 h erzielt, welcher dem städtischen Armenholzfonds zugeführt wird. Den Beamten der Stadtcassa und Stadtbuchhaltung, welchen während der Dauer des städtischen Kohlenlagers bedeutende Mehrarbeiten erwachsen sind, wurde der Dank für ihre Mithewaltung ausgesprochen. Die von mehreren Seiten erhobenen Beschwerden gegen die Geschäftsführung haben sich nach den gepflogenen Erhebungen als „Tratsch“ herausgestellt und zerfallen in nichts. Die seinerzeit mit der Firma Gebr. Hattschel eingeleiteten Verhandlungen wegen Grunderwerb in der Karlsauerstraße werden mit Rücksicht auf die der Gemeinde gestellten unannehmbaren Bedingungen abgebrochen, wodurch es bei der früher bereits festgesetzten Baulinie zu verbleiben hat. Ein Antrag des Professors Rossek wegen der Durchführung des städtischen Wirtschaftsplanes ist in der Art auszuführen, daß die Durchführung dieses Wirtschaftsplanes durch einen fallweise zu bestellenden Fachmann inspicirt wird und in dem Falle, als der Fortschauausschuß oder der Gemeinderath in einer Angelegenheit anderer Meinung ist als die Fortverwaltung, eine Expertise veranlaßt oder ein Gutachten eingeholt wird. Der weitere Antrag, den städtischen Fortverwaltern Ahyndter und Wagner mit Rücksicht auf die ihnen nach dem neuen Wirtschaftsplane erwachenden Mehrarbeiten eine jährliche Remuneration von je 100 fl. bis 1903 zu gewähren, wurde von den Gemeinderäthen Baumgartner, Zirk und Wicebürgermeister Dr. Rossmeyer lebhaft bekämpft, obgleich der Referent H. Lasser mit allem Nachdruck betonte, daß die genannten Fortbeamten bei der Gehaltsregulirung verkürzt wurden und man ihnen nur das gewähren wolle, auf was sie berechtigten Anspruch haben. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, daß die Remuneration nicht für eine bestimmte Reihe von Jahren, sondern von Jahr zu Jahr zu bewilligen ist. Eine den Acten beiliegende Aeußerung des städtischen Forstamtes bezeichnete die Ansprüche der genannten Beamten als ganz berechtigt. Der weiteren Verpachtung einer städtischen Wiesenparcalle an Johann Ulrich zum Jahreszinse von 16 K wurde zugestimmt und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Sonnenfeier.) Der Verband deutscher Arbeitsnehmer hat beschloffen, Ende Juni l. J. eine Sonnenwendfeier in größerem Maßstabe zu veranstalten und zu diesem Zwecke an den Turnverein, die Ortsgruppen der „Nordmark“, den Germanen-Verband „Carl Türl“ und an andere deutschnationale Vereine wegen Betheiligung heranzutreten. Es wurde angeregt, daß die Vereine gemeinschaftlich zum Galgenberg marschiren, wo das Sonnenwendfeuer abgebrannt und die Feste gehalten werden soll. Darauf soll dann im städtischen Etablissement „Zu drei Hahnen“ ein Gartenconcert, verbunden mit allerlei Vorträgen, folgen.

— (Vortrag über unsere Handelsverträge.) Der bekannte Agrarier Alfred Simits Reichsritter von Hohenblum aus Wien trifft am 2. f. M. hier ein und wird am Vormittag desselben Tages 10 Uhr in der Promenade-Restaurations einen Vortrag halten über „Zoll- und Handelsverträge“.

— (Die Zwangsverwaltung oder Verpachtung eines Gastes oder Schankgewerbes.) Das Justizministerium hat nachstehende Verordnung erlassen: Dem Justizministerium ist zur Kenntniß gekommen, daß einzelne Gewerbebehörden die Genehmigung des von den Executionsgerichten nach § 341 C.-D. ernannten Ver-

walters eines Gast- oder Schankgewerbes und die Genehmigung des bei zwangsweiser Verpachtung eines solchen Gewerbes einschreitenden Pächters grundsätzlich versagen, weil die Genehmigung des Betriebes eines Gast- und Schankgewerbes durch einen Stellvertreter oder Pächter nach § 19 Gewerbe-Ordnung nur aus wichtigen Gründen erfolgen darf, ein solcher Grund jedoch in der gerichtlich verfüigten Zwangsverpachtung nicht erblickt werden kann. Diese Wahrnehmung bot dem Justizministerium Anlaß, mit den beteiligten Ministerien in einen Meinungsaustausch über diesen Gegenstand einzutreten, infolgedessen das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium durch den an die sämtlichen polit. Landesbehörden gerichteten Erlaß vom 20. April 1901 seine Ansicht dahin aussprach, daß es die oberrückte Rechtsauffassung nicht theilen könne, und anerkannte, daß die Frage, ob überhaupt eine Stellvertretung oder Verpachtung zugelassen werden soll, dann nicht mehr zweifelhaft sein könne, wenn eine solche nicht persönliche Ausübung des Gewerbes zur Durchführung einer durch das spätere Gesetz zugelassenen Exekutionsmaßregel notwendig erscheint. Es bilde vielmehr die Bewilligung der Exekution durch das Gericht den in § 19 Gewerbe-Ordnung vorgesehenen wichtigen Grund, bei dessen Vorliegen die Ausübung des Gewerbes durch einen Stellvertreter oder die Verpachtung von der Gewerbebehörde zu bewilligen ist. Hieron werden die Exekutionsgerichte mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, von der Einstellung der Zwangsverwaltung eines Gast- oder Schankgewerbes und von der nicht durch Zeitablauf eintretenden Aufhebung der im Wege der Exekution vorgenommenen Verpachtung eines solchen Gewerbes der Gewerbebehörde erster Instanz Mitteilung zu machen.

Brünn, 31. Mai. (Ernennung.) Se. Majestät der Kaiser hat den ordentlichen Professor der Rechts- und Staatswissenschaften an der deutschen technischen Hochschule in Brünn, Herrn Dr. Hermann Ritter Schullern v. Schrattenhofen, zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Hochschule für Bodencultur ernannt.

(Todesfall.) Gestern starb hier im 61. Lebensjahre der Privatier Herr Johann Pollenz, Vater des hiesigen Advocaten Herrn Dr. Jacob Pollenz und Schwiegervater des hiesigen praktischen Arztes Herrn Dr. Theodor Schulz. Der Verbliebene war in weiteren Kreisen bekannt und sehr geschätzt.

(Fest des Olmüher Männergesangsvereins.) Zu dem unter der Patronanz der Olmüher Gemeindevertretung und des Herrn Bürgermeisters Brandhuber, sowie unter Teilnahme sämtlicher deutscher Vereine und Körperschaften der Stadt und der Olmüher Sprachinsel stattfindenden 40-jährigen Jubelfeste des Olmüher Männergesangsvereins werden die Vorbereitungen rüstig getroffen. Angemeldet haben sich bereits 44 Vereine mit 33 Fahnen und etwa 900 Mitgliedern. An der Festliedertafel werden sich 10 Vereine durch Einzelschöre beteiligen. Die Hauptpunkte des Festtages werden sein: Das Morgenconcert im herrlichen Stadtpark, der Festzug, der sich durch ein stattliches Vandalium und hübsche Fest- und Blumenwagen sehr schön gestalten dürfte, die Festliedertafel, dann der Festcommerz im Redoutensaal. Für die junge Welt ist ein Tanzkränzchen in Aussicht genommen. Beabsichtigte Anmeldungen wollen längstens bis 7. Juni erfolgen. Die Vereine, welche mit Fahnen erscheinen, werden hiemit aufmerksam gemacht, rechtzeitig die Anmeldung bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft zu erstatten. Bei dem Gemeinderathe und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Olmütz erfolgt die gemeinschaftliche Anmeldung durch den Festauschuß.

(Feldmäßige Schießübungen auf dem Exercierplatz.) Am 4. Juni d. J. werden auf dem Exercierplatz mit der Schußrichtung gegen die Kogithora feldmäßige Schießübungen vorgenommen werden. Die Abspernung des gefährdeten Raumes erfolgt in üblicher Weise durch Militärposten. Das Schießen findet bei jeder Witterung statt, beginnt um 7 Uhr früh und dürfte ungefähr um 2 Uhr nachmittags beendet sein.

(Belobte Gendarmen.) Das vierte Landes-Gendarmerie-Commando hat die Gendarmerie-Postenführer Karl Skacel und Franz Rejda des Postens in Witkowitz in Anerkennung ihrer hervorragenden Dienstleistung öffentlich belobt.

(Straßenerceß.) Vorgestern nachmittags machte sich der 20jährige Kutcher Johann Barczik im angeheiterten Zustande den Spaß, seinen einspännigen Ziegelwagen in der Kirchengasse auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn zu führen und dort stehen zu lassen, wodurch der Straßenbahnverkehr gestört wurde. Das Fahrzeug mußte, da Barczik der Aufforderung des Wachmannes keine Folge leistete, durch Assistenten zur Seite gestellt werden. Hierdurch erbost beschimpfte Barczik den Wachmann und, als er daraufhin als arretiert erklärt wurde, widersetzte er sich mit aller Gewalt der Abführung. Der Excedent, sowie ein zweiter Kutcher, welcher ihn dem Wachmann entreißen wollte, sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Teschén, 1. Juni. (Herr Superintendent Dr. Theodor Haase), welcher gegenwärtig zur Nachkur auf dem Sommering weilt, darf heute in aller Stille den Gedenktag seiner vor 25 Jahren erfolgten Uebersiedlung von Wielicz nach Teschen (1. Juni 1876) begehen. Das Befinden des Herrn Superintendents ist, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, höchst erfreulich und bewegt sich auf dem besten Wege zur völligen Genesung.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer verlautbart, wurde die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Obersten Alfred Komark, commandirt beim Geniestabe, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrurung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand (Domicil Wien) angeordnet und

ihm bei diesem Anlasse der Orden der Eisernen Krone 3. Classe tagfrei verliehen.

(Todesfall.) Gestern verschied nach kurzem schweren Leiden der Gastwirth und Hausbesitzer Herr Ludwig Walczynski. Der Verbliebene war allgemein ob seines rechtlichen Sinnes und geselligen Wesens bekannt und geschätzt. Ein geborener Wielitzer, hatte Herr Walczynski mehrere Jahrzehnte als Bäckermeister, Briefträger und zuletzt als Gastwirth in Teschen gewirkt und in unserer Stadt seine zweite Heimat gefunden. Das Begräbniß findet morgen um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Neue Gasse Nr. 3, aus auf dem hiesigen Spitalsfriedhofe statt.

(Vom evangelischen Schwesternhause in Teschen.) Aus bereits erwähntem Berichte des Herrn Dr. Wolfgang Haase entnehmen wir noch Folgendes: Das Schwesternhaus war vom Superintendenten Dr. Haase aus eigener Initiative errichtet und in den ersten Jahren allein geleitet worden. Um nun den Bestand dieser Anstalt dauernd zu sichern, wurde in der in Wielicz am 26. Jänner 1899 abgehaltenen Senioratsversammlung beschlossen, das Schwesternhaus als festes Glied dem Organismus der evangelischen Kirche in Teschen einzufügen. Die Diaconissenanstalt trägt seither den Namen „Schlesisches evangelisches Schwesternhaus“ und hat den Zweck, Jungfrauen oder alleinstehende Frauen für den Krankenpflagedienst zunächst in schlesischen Seniorats- und nach Thunlichkeit auch außerhalb desselben auszubilden. Die Oberleitung des Schwesternhauses liegt in den Händen des Vorstandes, welcher, so lange das Mutterhaus seinen Sitz in Teschen hat, aus der Reihe der in Teschen angestellten Pfarrer oder Religionslehrer entnommen werden muß. Zur unmittelbaren Leitung des Schwesternhauses ist eine Oberin berufen, welche aus der Reihe der Schwestern oder aber mit Genehmigung des schlesischen Seniorats-Ausschusses mittelst Vertrag angestellt wird. Die in das Schwesternhaus eintretenden Jungfrauen oder alleinstehenden Frauen haben nach zurückgelegter Lehrzeit einen Anspruch auf freie Wohnung, Verpflegung, sowie ärztliche Behandlung und Heilmittel, auf die vorgeschriebene dienstliche Kleidung, ein Taschengeld von jährlich 240 K. und die Kosten der jährlichen Erholungsreise bis zur Höhe von 40 K. Nach zehnjähriger treuer Dienstleistung erwirbt die Schwester für den Fall, daß sie durch Alter, Krankheit oder Gebrechen dienstunfähig wird, den Anspruch auf lebenslängliche Verpflegung durch die Anstalt. Für eine etwaige Lösung des Verhältnisses zum Schwesternhause gilt für beide Theile eine dreimonatliche Kündigung. Bald nach Gründung des Schwesternhauses traten an die junge Anstalt auch andere wichtige Aufgaben heran. Im September 1893 wurde das evangelische Mädchen-Asyl eröffnet. Zur Leiterin wurde eine Schwester bestellt, der schon im Jahre darauf eine zweite Schwester beigegeben werden mußte. Inzwischen wandte sich der Gemeinderath der Stadt Wielicz an den Vorstand des Schwesternhauses mit der Anfrage, ob derselbe in der Lage wäre, dem neu eröffneten Kaiser Franz Joseph Spital in Wielicz die erforderliche Anzahl von Schwestern dauernd zuzuwenden. Der Umstand, daß sich damals eine größere Anzahl von Mädchen zum Eintritt in das Schwesternhaus gemeldet hatten, ermöglichte es dem Vorstande, diese Anfrage freudig zu bejahen. Im Jahre 1896 trat Dr. Andreas Schneider, der Inhaber einer Privat-Heilanstalt in Prag, an den Vorstand mit dem Ersuchen heran, ihm drei Schwestern für den Pflagedienst in seinem Sanatorium zu überlassen, welchem Ansuchen auch entsprochen werden konnte. Dagegen mußte die im Jahre 1897 begründete Privatpflege-Station in Meran aus Mangel an genügenden Schwestern aufgelassen werden. Wie bereits erwähnt wurde, hatte das Schwesternhaus mit 7 Schwestern im Jahre 1892 seine Wirksamkeit begonnen; gegenwärtig zählt dasselbe ihrer 42. Für die nächsten Monate steht der Eintritt von 4 neuen Probeschwestern in Aussicht. Doch wäre ein weit zahlreicherer Beitritt erwünscht, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

(Schülerconcert.) Für das am 9. d. M. stattfindende Schülerconcert der Musikschule Slawik findet der Kartenvorverkauf von Dienstag, 4. d. M., an in der k. u. k. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska statt; die Karten haben für beide Abtheilungen des Concertes Gültigkeit. (Siehe Inserat.)

(Städtisches Wasserwerk.) In Folge anhaltender Dürre werden die Wasserabnehmer der ganzen Stadt dringlichst ersucht, ihren Bedarf an Wasser nach Möglichkeit einzuschränken, die Zapfstellen geschlossen zu halten und vorhandene Fehler an den Auslaufhähnen im Städt. Bauamte zur Anzeige zu bringen.

(Der diesjährige Mai) ließ uns der Wonne nicht allzuviel genießen. Doch würden wir ihm Unrecht thun, wollten wir nicht anerkennen, daß er uns zum mindesten mit unangenehmen Wetterstürzen verschonte. Zwar blieb er bis tief in seine zweite Hälfte kühl, anfänglich recht aprilmäßig wechselnd; aber die gefährlichen Niederschlagsstage gingen vorüber, ohne Schnee und Eis gebracht zu haben, während zu derselben Zeit in der Schweiz die niederfallenden Schneemassen Verkehrsstörungen verursachten. Diese meteorologische Extravaganz beeinflusste natürlich in der nächsten Zeit auch unsere Atmosphäre und so durfte man sich denn auch gar nicht sehr wundern, daß der 15. Montagstarke Reizung zu Schneefall zur Schau trug und in der Nacht des 18. die Quecksilberfäule des Thermometers bedenklich nahe um den Nullpunkt herum spielte. Ebenso bedenklich stand es beim Uebergange vom 22. auf den 23. Von da an stieg die Temperatur und brachte uns schöne, zeitweise sehr warme Tage, mit fernen Gewittern; die Pfingstfesttage wurden freilich zum Aerger der Touristen etwas verregnet. Die letzten Monatstage heizten uns schon recht tüchtig ein und ließen ein Bad im Freien als höchst willkommene Abkühlung erscheinen. „Kühl“ war also der Mai im Großen und Ganzen genug, gewiß aber nicht hinlänglich „naß“, wie es der bekannte Wetterpruch für diesen Monat als wünschenswerth hinstellt. Nichtsdestoweniger

wollen wir dennoch hoffen, daß er trotzdem „dem Bauer fülle Scheune und Faß.“

(Aus dem fernen Asien.) Im Schaufenster des Hophotographen Herrn Zandarek sind gegenwärtig vier photographische Gruppenbilder ausgestellt, die als im fernen China ausgeführte Originalaufnahmen unser Interesse schon auch deshalb erregen und fesseln, weil sie Mannschaften unserer braven Kriegsmarine zur Anschauung bringen, und zwar von Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Maria Theresia“. Eines der Bilder wirkt entschieden humoristisch, da es eine — berittene Patrouille unserer Schiffssoldaten zeigt. Seesoldaten zu Pferde, das ist gewiß nicht üblich! Herr Zandarek dankt die Gelegenheit der Ausstellung dieser Bilder der Gefälligkeit des Herrn Otto Krutak (eines Sohnes des Herrn Stationsvorstandes in Hoppitz), der der Equipage des obgenannten Kriegsschiffes als Artillerie-Instructor und Quartiermeister angehört und in jenen fernen Gegenden weilt, wo unsere Kriegsflagge ihren wohlverdienten Ruhm neuerdings bewährte.

(Vom Esorbaser.) Man berichtet uns vom Esorbaser, daß der Touristen-Verkehr zu den Pfingstfeiertagen ein sehr bedeutender, circa 400—500 Personen, war, und aus Deutschland allein eine Gesellschaft von ungefähr 200 Touristen, Herren und Damen, unter Führung des Herrn Dr. August Otto aus Breslau dort eintraf. An diesem Ausflug nahmen Touristen selbst von Berlin, Bremen und Hamburg theil. Diese waren von der „Perle der hohen Tatra“ entzückt und viele derselben haben die Spitzen unser Bergriesen, welche noch immer mit hohem Schnee bedeckt sind, bestiegen. Wie sehr der Touristenzug nach der hohen Tatra zunimmt, zeigt, daß bereits für den Monat Juni ein Ausflug von Schülern des königl. Gymnasiums in Danzig angemeldet ist. Es wäre wünschenswerth, daß auch andere Schulanstalten solche für die studierende Jugend äußerst lehrreiche Ausflüge in die hohe Tatra, welche besonders von Schlesien schnell und mit wenig Kosten zu erreichen ist, arrangiren würden.

(Der k. k. Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein) veranstaltet, wie bereits gemeldet wurde, nächsten Sonntag, den 9. d. M., im rechtsseitigen Grabina-Waldchen eine Landpartie mit verschiedenen Belustigungen für Jung und Alt, wozu alle Gönner und Freunde des Vereines eingeladen werden. Die Musik besorgt die eigene Musik-Kapelle.

(Aus Robertthal.) Von der Stationsleitung Teschen-Robertthal erhalten wir zu der von uns unter diesem Schlagworte gebrachten Notiz folgende Zuschrift. Läßliche Redaction! Auf Grund des §. 19 des Preßgesetzes ersucht die gefertigte Stationsleitung um Aufnahme folgender Berichtigung: Die in der Sonntagsnummer der „Silezia“ vom 26. Mai l. J. enthaltene Behauptung, daß die Uebersehrungsrampe an der Wobereggasse häufig länger geschlossen bleibt, als unbedingt nothwendig ist, und daß die Schlagbäume auch erst nach mehr als einer Viertelstunde emporgelassen werden, ist entschieden unwahr. Wahr ist vielmehr, daß der erwähnte Zugschranken, welcher von der Station Robertthal aus unter Aufsicht des gefertigten Stationsleiters bedient wird, jedesmal unmittelbar, nachdem der Zug, resp. der letzte Wagen desselben, die Straßenüberführung passiert hat, geöffnet wird. Richtig ist dagegen, daß der Zugschranken im Interesse der Sicherheit des Verkehrs, stets im Sinne der Verordnung der k. k. General-Inspection der öst. Eisenbahnen B. 15659/V bto. 4. Jänner 1884, bedient wird, zumal der Zug dort in Folge einer scharfen Curve erst im letzten Augenblicke sichtbar wird und sich leicht ein Unfall ereignen könnte, wenn der Uebersehrungschranten nicht rechtzeitig geschlossen würde. Stationsleitung Teschen-Robertthal, am 30. Mai 1901. Dyba.

Wielicz-Wiata, 31. Mai. († Pfarrer Josef Kocz.) Gestern nachmittags 1/3 3 Uhr verstarb der kath. Pfarrer von Zabrzeg, Herr Josef Kocz, welcher, am 24. Februar 1846 geboren, im 55. Lebensjahre stand. Die Beerdigung ist für morgen, Samstag, den 1. Juni, 9 Uhr Vormittag, anberaumt.

(Abtragung der alten katholischen Kirche in Kamitz.) Auf Anordnung der k. k. Landesregierung vom 15. d. M. findet Montag, den 10. Juni, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Wielicz der Verkauf des Altmaterials der kath. Filialkirche in Kamitz einschließlich 24 Stück hölzerner Kirchenbänke statt. Die Bieter haben ein Badium von 100 K zu erlegen.

(Im Verein Volkswohl) wird Montag, den 3. Juni, Herr Bürgergutslehrer Petzsch einen Vortrag „über Vogelschutz“ halten. Für den 9. Juni ist der diesjährige Sommerausflug des Vereines nach dem Wilhelmshofe geplant.

(Regulierungsarbeiten am Stadberge.) Das Bürgermeisteramt hat angeordnet, daß die Arbeiten zur Regulierung des Stadberges auch Sonntag, den 2. Juni, fortgesetzt werden, da unaufschiebbare Arbeiten vorübergehender Natur, welche entweder aus öffentlichen, insbesondere sicherheitspolizeilichen Rücksichten, oder in Nothfällen vorgenommen werden müssen, auch an Sonntagen ausgeführt werden können. Es ist nun ein dringendes öffentliches Interesse und aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten geboten, daß die Passage am Stadberge und zwar auch auf dem Bürgersteige daselbst, welcher mit Leitern verstellt ist, sobald als möglich wieder frei werde.

(Zur Errichtung einer Cavalleriekaserne in Wielicz.) Zwischen der hier weilenden militärischen Commission und den Vertretern der Stadtgemeinde, Herrn Vicebürgermeister St. Gutwinski und der gemeinderäthlichen Baucommission, sind die gestrigen Verhandlungen heute fortgesetzt worden. In Frage steht nach officiellen Auskünften die Beschaffung einer Interimskaserne für eine Escadron mit dem Stande von 170 Mann und die Erbauung einer Normalkaserne für eine ständige Garnison von drei Escadrons und Divisionsstab mit einem Mannschafstande von rund 500. Als interimistische Cavalleriekaserne würde sich die Militärverwaltung vom September l. J. ab mit der zu adaptirenden und nach Bedarf zu erweiternden, leerstehenden Nagelfabrik der Gebrüder Schäffer an der Bleich-

und Bürgerschuldirector Neuffer eingehend referierten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

— Internationale Ausstellung für Feuerwehrwesen und Feuerwehrcongress in Berlin. Zu der bereits eröffneten Ausstellung für Feuerwehr- und Feuerrettungswesen, sowie zu dem damit verbundenen internationalen Congress hat der deutsche Feuerwehrverband als Delegierter entsendet: den Obmann-Stellvertreter Bürgermeister Rudolf Rohrer und den Schriftführer Prof. Alois Schwarz, nachdem Obmann Dr. Richter durch wichtige Berufsgeschäfte abzureisen verhindert ist. Von Seite der hiesigen Feuerwehr wurden zum Studium derselben entsendet: Commandant-Stellvertreter Wilhelm Kreyer, Rüstmeister Adolf Mannaberg, Schriftführer Jakob Rohrer und Hauptmann Grotz. Ueberdies haben sich noch etwa 10 weitere Mitglieder der hiesigen Feuerwehr zum Besuche dieser sehr instructiven und interessanten Ausstellung angemeldet. Ebenso reisen zahlreiche Mitglieder der benachbarten Feuerwehren von Wittomisch, Mistel, Priznow u. nach Berlin ab.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 31. Mai. (Diebstahl.) Der 18 Jahre alte Glasergeselle Carl Neumann aus Freudenthal, welcher mit noch zwei anderen jungen Burschen im Jahre 1899 bei dem Glaser Eduard Witter in Freudenthal Glas- u. Porzellanwaaren entwendet hatte, wurde, weil er sich vor der ihn erwartenden Strafe geflüchtet hatte, dieser Tage dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert und bei der Verhandlung zu 14 Tagen schweren Kerlers verurtheilt. — Der 20 Jahre alte Spenglergeselle Rudolf Berner aus Weidenau hat bei seiner Durchreise in Warburg dem bei dem Glaser Eduard Witter in Freudenthal als Wirthschafts-Inspector aus dessen Kanzlei in einem unbewachten Augenblicke einen rotheinen Geldbeutel mit 250 K gestohlen und sich gegen Weidenau geflüchtet. Rudolf Berner wurde bald ausgeforscht und ihm das Geld, welches er in der Wohnung seiner Mutter ohne deren Wissen versteckt hatte, abgenommen, er selbst verhaftet und dem Troppauer Landesgerichte eingeliefert.

— (Das Geld im Kasten.) Die Hauslerin Anna Langer in Ludwigsthal machte die Anzeige, daß ihr vor einigen Tagen aus dem unversperrten Kasten aus dem in der Mauer befindlichen Loch neben der Futterkrippe ein Kistchen, in welchem sich 142 K befanden, gestohlen wurde, und lenkte den Verdacht des Diebstahls auf die in ihrem Hause wohnenden Eduard und Franz Müller. Der 10 Jahre alte Franz Müller gestand nach mehreren Ausforschungen den Diebstahl. Das Kistchen mit dem Geld habe er in ein anderes Loch in der Mauer gesteckt und seinem 15jährigen Bruder Eduard davon Mitteilung gemacht, welcher das Kistchen wieder anderswo im Walde versteckt haben soll. Eduard Müller, welcher von dem gestohlenen Gelde nichts wissen will, sowie der 10-jähr. Franz Müller wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte Freudenthal eingeliefert.

— (Erbida.) Die 50 Jahre alte Handelsfrau Johanna Schifferner betrieb seit dem Jahre 1893 in Wagstadt die früher von ihrem Manne Carl Schifferner innegehabte Gemischtwaarenhandlung. Carl Schifferner war bei seiner Frau als Geschäftsführer thätig. Bei der Concursvertheilung ergab sich ein Deficit von 5173 K 49 h, mit welchem Betrag die Gläubiger geschädigt sind. Carl und Johanna Schifferner wurden wegen fahrlässiger Concursvertheilung angeklagt und bei der Verhandlung ersterer zu 10 Tage und letztere zu 24 Stunden strengem Arrest verurtheilt.

— (Versuchter Wilddiebstahl.) Sonntag den 14. April d. J. sah der gräfliche Jäger Theodor Klar im Walde des Grundbesitzers Pruby in Pleßna, wo erst vor Kurzem ein in Schlingen gefangenes Reh gefunden wurde, den 16 Jahre alten Grundbesitzer Franz Swoboda aus Pleßna, wie derselbe im Gesträuch sich zu schaffen machte, während die Burschen Franz und Carl Holuschka ihm zusahen. Kaum, daß sie den Jäger wahrgenommen hatten, ergriffen sie die Flucht. Auf dieser Stelle fand dann der Jäger drei Rehschlingen, welche nur von den drei Burschen herrühren konnten. Bei der stattgefundenen Verhandlung wurden wegen versuchten Wilddiebstahls Franz Holuschka zu 2 Monaten, Carl Holuschka und Franz Swoboda zu je 6 Wochen schweren Kerlers verurtheilt.

Wien, 31. Mai. Das Attentat auf den ehemaligen Abgeordneten G. H. erinnert, hatten sich Ende vorigen Jahres vier junge Leute, der Gymnasiast Theophil Sillora, die beiden Lehrer Josef Giczek und Stanislaus Stilingki, sowie der Seminarist Regdon wegen eines Raubmordversuches an dem ehemaligen Reichsrathsabgeordneten G. H. zu verantworten. Sie hatten als Mitglieder einer geheimen polnisch-nationalen Liga Geld zu Vereinszwecken erlangen wollen. Die beiden Erstgenannten wurden von den Geschworenen gänzlich freigesprochen, Stilingki zu zwei Jahren schweren Kerlers, Regdon nur wegen Waffentragens zu 24 Stunden Arrest verurtheilt. Ueber die bloß beschuldigte Regdon ergriffene Beschwerde der Staatsanwaltschaft hob gestern der Cassationshof das gegen Regdon erlassene Urtheil auf und verwies den Fall zur nochmaligen Verhandlung vor den Krakauer Schwurgerichtshof.

Kunst und Literatur.

* Der Raimund-Preis wurde dem Dichter des Lustspiels „Die Schroederischen“, Schrottenbach, mit dem Bemerkten „Zur Erinnerung“ zuerkannt. Da der Preis zwei Jahre nicht zur Vertheilung gekommen ist, waren die Zinsen des Stammcapitals von zehntausend Gulden auf 2680 Kronen angewachsen, der Gewinner muß sich aber einen Abzug von 600 Kronen für den Theaterverein gefallen lassen.

* Das Wiener Burgtheater hat eine glückliche Saison gehabt. Die abgelaufene Spielzeit ist die ertragreichste, die seit 1888 dem Gründungsjahre des neuen Hauses, zu verzeichnen ist. Wiener Zeitungen veröffentlichten darüber folgende interessante Daten: Es haben eingetragen „Rosenmontag“ (seit 15. December 23mal) rund 100.000 Kronen, „Flachsmann als Erzieher“ (seit 1. Februar 20mal) 87.000 Kronen, „Die rolhe Robe“ (seit 27. Februar 13mal) 56.000 Kronen, „Zwei Eifen im Feuer“ (seit 12. October 15mal) 51.000 Kronen, „Die Dreiste“ (seit 6. December 11mal) 40.000 Kronen und „Die Maus“ (seit 22. März 6mal) 22.000 Kronen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß diese Zahlen nur die Tageseinnahmen außer dem Abonnement bedeuten.

* Das Lichtensteinspiel in Honau am Fuße des Lichtensteins ist unter starkem Andrang und mit gutem Erfolge in den Pfingsttagen zur Aufführung gekommen. Die Dichtung von Lorenz hält sich getreu und pietätvoll an Hauffs Roman.

* Eine neue Oper „Manru“, von J. Padernowsky, ist zum ersten Male an der Hofoper zu Dresden aufgeführt worden, und zwar mit glänzendem äußeren Erfolge. Die Oper weist neben vielen Feinheiten im Ganzen eine besondere Erfindungskraft des Componisten nicht auf. Das Libretto ist schwächlich und ohne Geschick verfaßt.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der sieben erschienenen 28. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Dr. Stephan Witasek: Ueber Hören und Musizieren. Dr. Gustav Waller: Rechtsfragen des täglichen Lebens. Dr. Edmund Proag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: S. Im elektrischen Strom. Notizen. III. Abtheilung. Die Raft nach der Arbeit: S. G. Weiss: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnement zu K 2.50 vierteljährig.

* Illustrierte Welt. Graf Gyalay hat vor einiger Zeit in Gemeinschaft seines Altersdirectors mit seinem vierstigen Automobil von zwölf Pferden eine Reise gemacht, die wegen ihrer ungewöhnlichen ersten schlagenden Bemerkung für die außerordentliche Verwendbarkeit des Automobils bildet. Während nämlich viele Automobilisten den Bergen gern aus dem Wege gehen, hat Graf Stefan Gyalay sich die höchsten und steilsten Gebirgsstraßen Europas für

seine Reise ausgesucht. Die von ihm befahrenen Gebirgsstraßen sind: Stillschlag (2760 m), Rollepäß (1984 m), Karersee (1758 m), Campo Carlo Magno (1648 m), Reschen-Scheib (1494 m), Mendelpäß (1354 m), Toblacher Sattel (1204 m), Piano della Zugagge (1166 m), Zinfenmlingpäß (1166 m), Semmering (980 m), Sattel von Gmamn (810 m), Päß Strub (688 m), Bonale (680 m). War schon die Thatfache, daß das Automobil diese Höhen zu erreichen vermochte, an und für sich erstaunlich, so wurde sie es noch mehr durch die große Schnelligkeit, mit der selbst die gefährlichsten Straßen bergauf befahren wurden. Die bergige Strecke von Landeck nach Trafoi (102 km) wird von fünf-spännigen Rail-Coaches in zehn Stunden zurückgelegt. Das Automobil brauchte drei Stunden vierzig Minuten. Auf dem Stillschlag traf Graf Gyalay nach einer Fahrt von einer Stunde zwölf Minuten ein. Eine sehr hochgestellte Persönlichkeit, die an dem gleichen Tage die Fahrt auf die Päßhöhe gemacht hatte, war über diese Leistung aufs höchste verwundert, denn dieser Herr hatte zu der gleichen Strecke mit einem sehr leichten fünfspännigen Wagen fünf Stunden gebraucht. In einigen Gegenden war Graf Gyalay der erste Automobilist. So liefen wir im Jüngst und zugegangenen 22. Heft der bekannten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“, (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, der Jahrgang hat 28 Hefte zu 30 Pfennig). Interessant sind die Illustrationen zu diesem Artikel. Das Heft enthält an Text die Fortsetzungen von zwei Romanen: „Ich hatt' einen Kameraden“ von Ernst Clausen und „Im Wälderhaus“ von R. Hirschberg-Jura, eine Plauderei „Dienen müssen“ von Toni Schuhmacher, eine Skizze „Verheiratet“ von Anna Weiss, „Für die Hausfrau“ von E. Holle, Gedichte von Biel und Anders. Die Illustrationen wie „Sonntagsjäger“ von Defregger, „Ein Geständnis“ von Herper, „Morgengebet“ von Gabriel Max, „Vergeltung“ von Geiger, „Füßelos“ von J. v. Blaas, Bilder von St. Helena und so weiter tragen jedem Geschmaack Rechnung.

* Neue Bücher. Schnitzer, Lieutenant Gusti, Novelle K 1-20 Seemann, Der Jünger nach Runt, K 1-80. Die Zu Runt Arenbergs Haus, Roman, K 4-80. Schlicht, Excellenz Seyffert, humor. Roman, K 4-80. Pola, Der Siegeszug der Wahrheit, K 2-40. Björnson, Laboremus, Drama, K 4-80. Grimm, Leben Michel Angelos, 2 Bde., K 14-40. Werbach, Aus den Höhenregionen des Kaukasus, 2 Bde., geb., K 48. — Wolke, Wohin? Rathgeber für alle Reisefüßigen, geb. K 3-60. Jahresbericht der chem. Technologie 1900. 1. Abth. Unorgan. Theil, K 16-80. Wieser, Personal-Einkommensteuer in Oesterreich, K 8-84. Vorrätig bei Karl Prochaska, R. u. R. Buchhandlung in Teschen.

Kleine Chronik.

1. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser stattete vorgestern Nachmittag dem Prinzregenten Luitpold von Bayern einen halbstündigen Abschiedsbesuch ab. Der Prinzregent fuhr darauf Abends mit der Prinzessin Theresie nach München zurück. — Der König Albert von Sachsen weilte vorgestern in Breslau und traf mit der Königin nach deren Besuch bei den Ursulinerinnen um 12½ Uhr bei dem Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp zusammen. — Der Großherzog von Mecklenburg ist vorgestern in Potsdam angekommen. — Die Kronprinzessin Victoria von Schweden ist vorgestern aus Abbazia in Wien eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt über München weitergereist. — Geheimrath Professor Dr. Birchow aus Berlin ist in Bad Liebenstein in Thüringen zur Cur eingetroffen.

Der Mikroorganismus des Scharlach. „Lancet“ bringt die vertrauenswürdigste Mittheilung, daß Dr. Claff in Chicago einen Diplococcus (Bacterienform, die aus zwei aneinanderhängenden Kugeln besteht) bei Scharlachkranken gefunden habe, der sowohl im Blute wie den Absonderungen des Schlundes und den Hautschuppen vorkomme. Der Keim ist für Schweine, Mäuse und Meerfischweichen krankheitsregend. Mäuse sind für seine Wirkung sehr empfänglich und sterben schon in zwölf Stunden nach einer Impfung. Wenn einem Schwein die Bacterien eingeeimpft wurden, so entstand eine Krankheit, die dem menschlichen Scharlach recht ähnlich war. Eine sichere Feststellung auf dem Wege des Thierversuches war nicht zu erwarten, weil der Scharlach bei den Thieren nicht vorkommt. Bemerkenswerth ist die Thatfache, daß der verdächtige Keim in Milch wächst, und zwar derart, daß diese keine sichtliche Veränderung erleidet. Dieser Umstand ist um so schärfer ins Auge zu fassen, da bereits viele Scharlach-Epidemien mit der Beschaffenheit der Milch in Zusammenhang gebracht worden sind, ohne daß man sich eine eigentliche Erklärung dafür hätte geben können. Ohne übertriebene Erwartungen an die neueste Entdeckung knüpfen zu wollen, kann man doch wenigstens die Hoffnung aussprechen, daß die Bekämpfung des Scharlachs, der besonders unter den Kindern so zahllose Opfer fordert, auf einen neuen Standpunkt gehoben werden wird. Zwei deutsche Forscher, Waginsky und Sommerfeld, haben vor Kurzem einen Keim beschrieben, der angeblich stets bei Scharlachkranken nachzuweisen wäre, und dieser mag mit dem von Dr. Claff entdeckten identisch sein.

Flüchtig Jahre die Harpune im Leibe. Der New-Yorker Walfischfänger „Deluga“ erlegte im Behringsee vor einiger Zeit einen großen Wal, in dessen Fleisch man eine eingewachsene Harpune fand. Dem allgemeinen Gebrauche nach befand sich auf derselben der Name des Schiffes eingravirt, dem sie gehörte. Derselbe lautete „Montezuma“. Nun war aber der „Montezuma“ ein Walfischfänger von New-Berford, welchen die amerikanische Regierung während des Secessionskrieges ankaufte, um ihn mit anderen Schiffen an der Hafeneinfahrt von Galveston zu versenken. Seit mehr als 50 Jahren hat also der jetzt erlegte Walfisch die Meere mit der Harpune im Leibe durchzogen.

Ein seltsames Schicksal. Aus London wird geschrieben: In Guildford ist im Armenhaus ein Mann gestorben, der, wenn das Unglück ihn nicht auf jedem Schritt verfolgt hätte, sein Leben als der reichste Mann der Welt hätte beenden können. Er hieß James Catterton Pratt, war der Sohn eines Gentleman und Grundbesitzers aus Nordengland und trat vor einem halben Jahrhundert in den Dienst der Ostindischen Gesellschaft. Er machte den Sepoyaufstand mit, während dessen Verlauf viele bürgerliche Beamte den Waffentod anziehen mußten, erkrankte und wurde nach der Wiedereroberung Indiens nach England zurückgeschickt. In der Capstadt schiffte man den Invaliden aus, da sein Fall hoffnungslos schien. Sein Tod wurde auch irtümlicher Weise nach England gemeldet. Im kräftigen Klima Sibafrikas genas er, zog nordwärts nach dem Transvaal und wurde durch einen Landvermesser, dem er sich anschloß, auf den Werth des Witwatersrand aufmerksam gemacht. Pratt kaufte mit seinen

Ersparnissen von 360 Pfund Sterl. das ganze Gebiet. etwa 18.000 Acres, auf dem jetzt die Goldstadt Johannesburg steht. Während der Schilderhebungen der Boeren 1880—81 schloß er sich als alter britischer Soldat den Engländern an; nach dem Friedensschluß wurde sein Grundbesitz von der republikanischen Regierung beschlagnahmt; er kehrte mittellos in die Heimat zurück und jetzt hat man den armen Schlucker in ein Armengrab gelegt, gerade als das Colonialamt schlüssig geworden war, dem Mann, der ohne die vom Cabinet Gladstone anerkannte Unabhängigkeit Transvaals zum Krösus geworden wäre, einen mäßigen Ruhegehalt auszuwerfen.

Ein junger Arzt suchte vor einigen Wochen in Berlin eine Wohnung und war schließlich so glücklich, ein passendes Logis für den Miethspreis von 900 Mark ausfinden zu machen. Der Wirth fragte den Arzt, ob er Kinder habe, und da er dies verneinte, erklärte der Wirth, ihm unter diesen Umständen das Quartier vermieten zu wollen. Als er darauf zur Unterzeichnung kommen sollte, fragte der Arzt den Wirth, ob er denn Kinder habe, worauf dieser erwiderte, ja er habe 4 Kinder. Raum war die Antwort gegeben, als der Arzt die Feder, welche er bereits zum Unterscheiden des Contractes in den Händen hatte, hinwarf und dem Wirth den nicht unterschriebenen Contract zurückgab: „Ich ziehe in kein Haus, dessen Besitzer Kinder hat.“ Damit ließ er den verblüfften Wirth, der von seinem Miether verlangte, kinderlos zu sein, stehen.

Galanterie-Geschworne. Die Pariser Geschworenen haben vor Kurzem eine geständige Banknotenfälscherin freigesprochen, bloß weil sie jung, hübsch ist und so nett weinte. Amelie Rigand, eine braune junge Frau aus Haiti, war mit ihrem Gatten, dem Maler Rigand, und mit 8000 Mark Unterstützung der Regierung von Haiti nach Paris gekommen, damit der Gatte und auch sie, eine talentirte Zeichnerin, sich in ihrer Kunst ausbilden. Nach zwei Jahren waren die jungen Leute mit ihrem Gelde, aber noch nicht mit dem Studium, so weit zu Ende, um selbst etwas zu verdienen. Um diesen Uebelstand zu mildern, zeichnete Amelie Rigand Fünffrancscheine, und zwar so vorzüglich, daß sie von echten nicht zu unterscheiden waren. Bei Ausgabe der gefälschten Scheine verfuhr sie aber so ungeschickt, daß sie Wirthstraßen erweckte und verhaftet wurde. Vor Gericht weinte, wie gesagt, das hübsche, junge Weib, und die Geschworenen sprachen sie frei. Paris ist und bleibt doch die Stadt der Galanterie, selbst in Geldsachen, wie hier, hört da anscheinend die Freundschaft nicht auf.

Frauenarbeit im Mittelalter. Neben Kunst und Wissenschaft vergaß man im Mittelalter bei der Erziehung und Ausbildung der Mädchen auch nicht die weiblichen Handarbeiten, sowohl die gewöhnlichen, wie die feinen. In den Urkunden werden die Mädchen, die dem Kloster zur Ausbildung übergeben werden, oft als solche bezeichnet, welche die Handarbeiten oder Hausgeschäfte erlernen sollen. Eine der gewöhnlichsten Arbeiten der Frauen deutscher Vorzeit war das Spinnen. Selbst deutsche Königinnen und Fürstinnen hielten es nicht unter ihrer Würde, den Flachs zu bearbeiten und zu spinnen. Von Karl dem Großen erzählt die Geschichte, daß er seine Töchter zu Woll- und Spinnarbeiten anleiten ließ. In vielen Regeln für weibliche Orden war Stricken und Spinnen als ein Haupttheil der täglichen Beschäftigung vorgeschrieben. Auch die Anfertigung der Kleider war vielfach die Aufgabe der Frauen. Nicht selten schickten die Fürstenhäuser ihre Stoffe zur Bearbeitung in Frauenklöster, und auch die Bischöfe ließen gewöhnlich daselbst ihre heiligen Gewänder anfertigen. Noch heute beweisen in den Museen manche Ueberreste kostbarer Prachtgewänder und Stickerarbeiten, daß die Klosterfrauen in Stickerie und Kunstweberei eine staunenswerthe Geschicklichkeit besaßen. Alle diese Arbeiten lernten nun die weiblichen Jünglinge im Kloster. Prosaische und poetische Erzählungen aus jener Zeit berichten uns so häufig, wie die Burgfrauen und Burgfräulein im Kreise ihrer Mägde im Frauengemache saßen und spannen und nähten und strickten, oder wie sie für die Burgkapelle mit eigener Hand herrliche und kostbare Messgewänder, Altartücher u. dgl. stickten und webten; der Ausbildung im Kloster verdankten sie gewöhnlich diese Fertigkeiten. Es ist merkwürdig, daß die Kochkunst selbst bis ins spätere Mittelalter mehr ins Gebiet der Thätigkeit des Mannes als der Frau schlug. Den niederen Küchenbedienst verfaßten zwar Mägde, aber die Zubereitung der Speisen lag männlichen Köchen ab.

Wieder ein Kleinbahn-Zöhl erzählt die „Ostpreussische Btg.“: Am Montag, den 20. v. Mts., 7 Uhr Abends, sollte der Zug fahrplanmäßig von Friedland abgehen. Da jedoch bis zur letzten Minute kein Reisender erschienen, überließ der Zugführer dem Heizer die Beaufsichtigung des Zuges, um sich auf ein Augenblickchen im Städtchen umzusehen. Der Heizer heizt drauf los, bis endlich nach einigen Stunden der Führer zurückkehrt. Zwar sind die Kohlen schon sehr knapp, doch wird hurtig die Reise nach Tapiau angetreten. Unterwegs geht das Feuer aus, der Zug steht. Kohlen sind keine vorhanden, — aber in Noth frist der Teufel Fliegen — warum soll nicht auch mit Holz versucht werden. Da sie gerade im Walde stehen, wird flugs Heißig herbeigeholt, angeheizt und mit kräftigem Nachschieben bringen sie gemächlich den Zug nach Zinten, der nächsten Haltestelle von Bahnhof Tapiau. Der Zugführer holt schnell Kohlen, und endlich kann er Nachts 2 Uhr in Tapiau einfahren. Die 17 Kilometer lange Strecke wurde in ca. 5 Stunden zurückgelegt.

Aus Bädern und Kurorten.

Wasserheilanstalt Miesenhof bei Pinz a. D., Oberösterreich. Wie wir erfahren, hat die Saison in dieser Kuranstalt unter sehr günstigen Auspicien begonnen. Alles Leben entfaltet sich dortselbst, da alle wahren Freunde von Licht, Luft und Wasser diese bewährte Anstalt gern aufsuchen. Am Fuße des Böslingberges gelegen und rings von Wiesen und Nadelwäldern umschlossen, ist die Anstalt so recht ein Zufluchtsort für Kranke und Erholungsbedürftige.

Widerbesuch. In Karlsruhe sind in der Zeit vom 22. bis 28. Mai u. A. folgende Personen eingetroffen: Herr Adolf Donath, Holzhandler, Herr Leonhard Ponitz, Kaufmann, Herr Gustav Hel,

Wraz, 1. Juni. Der emeritirte Professor Dr. Aloys Müller, der Vater des vor anderthalb Jahren in Folge seiner Versuche mit dem Pestbacillus verstorbenen Dr. Hermann Müller, ist gestern hier gestorben.

Berlin, 31. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein hiesiges Localblatt veröffentlichte Mittheilungen über den Trinkspruch, den Kaiser Wilhelm im Officierscasino des 2. Garderegimentes nach dem Exercieren der 2. Gardeinfanterie-Brigade gehalten hat. Von einigen Ungenauigkeiten abgesehen ist die Ansprache im Ganzen richtig wiedergegeben. Obwohl ihr Inhalt auf allgemeine Zustimmung rechnen konnte, müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Veröffentlichung in dem Localblatte auf einem Vertrauensmißbrauch beruht, da die in solchen Fällen notwendige Autorisation zur Veröffentlichung nicht erteilt war. Es widerspricht den Intentionen und den ausdrücklichen Weisungen des Kaisers Wilhelm, daß Ansprachen und Aeußerungen von ihm bei militärischen Anlässen und in kameradschaftlichen Kreisen ohne ausdrückliche Ermächtigung durch die Presse verbreitet werden.

Berlin, 31. Mai. Nach dem Schluß der heutigen Frühjahrsparade der Berliner Garnison vor dem Kaiser Wilhelm, an welcher die Königin der Niederlande, Prinz Heinrich, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Theilnahmen, erfolgte auf dem Pariser Platz die Begrüßung der Königin Wilhelmina, welche mit der Kaiserin zusammenfuhr. Namens der Stadt Berlin durch den Oberbürgermeister, welcher an der Spitze von Deputationen des Magistrates und der Stadtverordneten, sowie 24 Ehrenjungfrauen die Königin erwartete. Der Oberbürgermeister richtete eine Ansprache an die Königin, eine junge Dame überreichte ihr ein Bouquet, dessen Blumen die niederländischen Farben zeigten.

Berlin, 31. Mai. Nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“ ist dem Fürsten Herbert Bismarck bereits gestern früh ein in warmen Worten gehaltenes Beileids-telegramm des Kaisers Wilhelm zugegangen.

Berlin, 31. Mai. Fürst Herbert Bismarck erhielt die Nachricht vom Tode seines Bruders erst aus einem Condolenz-Telegramm des Kaisers Wilhelm. Kurz zuvor hatte er eine Depesche Schweningers erhalten, daß keine Gefahr sei und er Bärzlin verlassen habe.

Berlin, 31. Mai. Das Bismarckdenkmal-Centralcomité theilt mit, daß wegen des plötzlichen Ablebens des Grafen Wilhelm Bismarck die Feier der Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Bismarck verschoben wurde.

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adler-Ordens I. Classe an den österr.-ungar. Viceadmiral Fjhrn. v. Minuttillo und der Brillanten zu diesem Orden an den Bezirk Turkhon Pascha.

Bürlach, 31. Mai. Die Direction der Nordostbahn hat die Verstaatlichungs-Offerte des Bundesrathes angenommen. Der Verstaatlichungsvertrag wird morgen in Bern unterzeichnet.

Rom, 1. Juni. Die Königin Helena ist heute Vormittag um 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Paris, 31. Mai. Wie officiös gemeldet wird, verpflichtete sich Marokko zur Zahlung von 100.000 Francs Entschädigung an die Familie des von den Räufpiraten ermordeten französischen Kaufmanns Bouzet; auch habe Marokko strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert und die Freilassung mehrerer gefangen gehaltenen Personen versprochen, welche unter französischem Schutze stehen.

Madrid, 1. Juni. Hier sind zwei polnische und zwei italienische Anarchisten verhaftet worden. Gerüchteleise verlautet, sie hätten ein Attentat gegen die Minister beabsichtigt. Im Bezirk Coruna ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Stockholm, 31. Mai. Contreadmiral Palander wurde zum Marineminister ernannt.

Antwerpen, 31. Mai. Während des Exercierens der Bürgergarde im Belodrom wurde ein Gardist von einem Officier beim Rauchen ertappt. Vom Officier, deshalb zur Rede gestellt, erhob der Gardist Einspruch dagegen, worauf er von Ersterem festgenommen wurde. Daraufhin begannen alle Gardisten zu pfeifen, drehten ihre Gewehre um, stimmten die Marcellaise an und zertrümmerten mit den Gewehrköpfen die Wohnung des Thürhüters im Exercierhause. Zum Schutze der Officiere mußte Polizei einschreiten. Ein Gardist wurde verhaftet. Die übrigen Gardisten durchzogen unter Absingung der Marcellaise die Stadt.

Antwerpen, 31. Mai. In der Guanofabrik in Burgh ist ein Ausstand ausgebrochen. Als sich heute Vormittags der Director der Fabrik dahin begab, wurde er von den Arbeitern angehalten. Er glaubte sich bedroht und feuerte sechs Revolverschüsse ab, wodurch zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Konstantinopel, 31. Mai. Viel besprochen wird die plötzliche Rückkehr des beurlaubten russischen Votschafters Sinowiew, der am 4. Juni hier eintrifft, wie man glaubt, wegen der macedonischen Frage.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Stadtpräfect Redwan Pascha hat seine Demission gegeben und ein Reformproject für die Stadtverwaltung vorgelegt, von dessen Annahme er sein Verbleiben abhängig macht.

Konstantinopel, 1. Juni. Aus Bebrut wird gemeldet, daß dort ein von zahlreichen Personen bewohntes Gebäude eingestürzt ist, wodurch viele Menschen verunglückten. Es heißt, zwei Familien seien gänzlich zu Grunde gegangen.

Südafrika.

London, 31. Mai. Lord Ritchener soll abermals dringend eine starke Vermehrung der berittenen Truppen gefordert haben.

London, 31. Mai. Aus Tarkastad wird gemeldet, daß die Boern in diesem District mehrere Nachthöfe überfielen. Von englischer Seite wurden „umfassende Maßregeln“ getroffen, „um dieser Lage ein Ende zu machen.“ Nach einer Depesche aus Durban ist am 22. Mai General Elliot von Kroonstad über Brede in Harrismith eingetroffen. Er führt 1700 Pferde, 2000 Stück Vieh und 7 Gefangene mit sich.

London, 31. Mai. „Daily Mail“ melden aus Gra-dock: Kruijinger hat bei Maraisburg (Central-Capland) eine britische Abtheilung (berittene Midland-Schützen) geworfen und ihr 41 Gefangene abgenommen. Aus Pretoria meldet man: Im östlichen Theile von Transvaal sind die Boern dem von den Engländern organisierten Kesseltreiben entzogen.

London, 31. Mai. Aus Capstadt wird gemeldet: Infolge der intensiv betriebenen Requisitionen durch beide Gegner herrscht in Central- und Ostcapland Mangel an Pferden. — Den Uebergang über die Rocababahn östlich von Thebus bewirkten die Boern in zwei Colonnen am 23. d.: Kruijinger wandte sich gegen Dornhof, Waburg gegen Glandsberg bei Maraisburg.

London, 31. Mai. Eine Depesche Lord Ritcheners aus Pretoria von gestern meldet: Die Streitmacht des Generals Dixon in Blacfontein wurde gestern von Delarey's Streitkräften angegriffen und hatte einen heftigen Kampf. Der Feind wurde schließlich mit schwerem Verluste zurückgetrieben und ließ 35 Tote zurück. Leider sind auch die britischen Verluste schwer und betragen 174 Tote und Verwundete. Vier Officiere sind gefallen.

London, 1. Juni. Aus Capstadt wird von gestern telegraphirt, daß in verschiedenen Districten des Caplandes eine Petition circulirt, welche auf eine Aenderung der Regierungsverhältnisse hinielt.

Aufstand in China.

Wien, 31. Mai. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ in Ningpo zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Berlin, 31. Mai. Die dauernde Besatzung der ostasiatischen Station wird aus vier großen Kreuzern, zwei kleinen Kreuzern, vier Kanonenbooten, drei Torpedobooten, einigen Flakkanonenbooten, sowie den nöthigen Begleitdampfern bestehen. In China bleiben 3200 Mann.

Berlin, 31. Mai. Die deutsche Panzerdivision, welche Wufung heute verläßt, trifft am 14. August in Wilhelmshaven ein.

London, 31. Mai. „Standard“ erzählt aus Shanghai, ein in guten Verhältnissen befindlicher kaufmännischer Agent in Singapur habe erklärt, daß Lilienshün, ein Günstling der Kaiserin, und die beiden Staatsräthe Lichnanlin und Lunglu, welche jetzt die Regierungsgeschäfte führen, beschloßen hätten, China nach strict chinesischen Grundsätzen zu reformiren, und einen kaiserlichen Erlaß erwirkt hätten, der alle von den sechs Ministerien in der gleichen Absicht getroffenen Anordnungen wieder aufhebe und die Ministerien anweise, zu den einfachen Regeln zurückzukehren, welche unter den früheren Dynastien bestanden haben. Der Agent erklärte weiter, daß der kaiserliche Hof, statt sofort nach Peking zurückzukehren, beabsichtige, zunächst nicht weiter als bis Kai-feng, in der Provinz Honan, zu gehen.

London, 1. Juni. Aus Washington wird gemeldet, daß in der Frage der von China zu leistenden Entschädigung eine vollständige Einigung der Mächte erzielt worden sei.

London, 31. Mai. Wie die Blätter aus Peking melden, benachrichtigte der britische Gesandte Satow die chinesischen Bevollmächtigten, daß die britischen Truppen das Land nicht früher verlassen werden, bis nicht die Indemnitäts-Frage geregelt sein werde.

Washington, 31. Mai. (Reuter-Meldung.) Eine am Donnerstag in Peking aufgegebene Depesche sagt, China bitte, die Entschädigungssumme, nicht in 30, sondern in 40 Jahresraten abzahlen zu dürfen.

Nachtrag.

Wien, 1. Juni [Tel.] Der Oberste Gerichtshof hat heute die Nichtigkeitsbeschwerde des Jacob Reichmann gegen das Urtheil des Teschner Geschworenengerichtes vom 29. November v. J., womit über die drei Angeklagten in der „Silesia“-Presfsache der Freispruch gefällt und Reichmann zum Tode wegen der Gerichtskosten verurtheilt wurde, zurückgewiesen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 1. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.45, Dester. Kronenrente 96.90, Ungar. Kronenrente 92.95, Dester. Goldrente 117.65, Dester. Creditactien 691.25, Ungar. Creditactien 697.—, Staatsbahn-Actien 672.50, Elbethal-Actien 501.—, Länderbank-Actien 417.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Ball-Glücke.

Roman von Hans Wachenhusen.
(4. Fortsetzung.)

„Das interessiert mich nicht!“ Sie lehnte das Köpfchen auf die andere Wange und schloß die Augen. Alfred stieg, wie er schweigend und sinnend dasaß, das Blut heißer zur Stirn; er hob die Augen zur Decke,

hat einige heftige Athemzüge, blickte dann trostlos auf seine Gattin und sprang auf.

„Ich denke draußen zu frühstücken. Von meinen Geldverhältnissen zu hören, das interessiert dich ja nicht!“

„Nein! Ich wenigstens nicht! Meine Nerven thun weh; ich fühle ein Stechen in den Schläfen... Wir sprechen heute Mittag.“

„Na, wir werden ja jetzt endlich Ruhe vor den Gesellschaften haben! Der Frühling ist da. Der Verwalter verlangt meine Anwesenheit; vielleicht entschließt sich, mich diesmal zu begleiten und den Sommer auf dem Gute zu bleiben.“

„Und wo bleibt unsere Badereise?“ fragte sie halb schlummernd.

Alfred krante sich hinter dem Ohr und trat schweigend auf die Schwelle.

„Hast du die Kinder gesehen?“ fragte er zurück.

„Die Gouvernante ist ja bei ihnen. Und Marcella wird auch schon auf sein!“

Helles Lachen von Kinderstimmen schallte ihm auf dem Corridor entgegen. Er trat in die nur angelehnte Thür des Kinderzimmers und stand, trotz seiner Verstimmung mitlachend, vor einer lustigen Scene.

Da froh Marcella in schlichter Hausrobe auf allen Vieren über den Teppich; rittlings auf ihrem Rücken saß ein kleines Mädchen, das einige Strähnen ihres aufgelösten blonden Haars als Bügel in die Händchen genommen. Kopfschüttelnd hütete die daneben schreitende Bonne die kleine Reiterin.

„Aber Billa!“ rief er herantretend. Und beim Klange der Männerstimme hielt das Mädchen inne, ließ die kleine von ihrem Rücken gleiten und schaute, das Haar von der Stirn theilend, halb beschämt, halb muthwillig, noch auf den Knien, zu dem Vetter auf.

„Sie machen ja mit mir, was sie wollen!“ lachte sie, sich erhebend, unbefangen ihre Toilette ordnend und ihn mit einem Paar lebensfreudiger blauer Augen anschauend. „Du weißt, ich bin eine Kinderdärin... Ist Elisabeth schon auf? Ich wagte nicht, sie zu stören.“

„Sie liegt im Sessel und dämmert. Sie klagt wieder über Nerven. Dir steht man's an, daß du gut geschlafen.“ Er strich mit der Hand über die vom Blut hochgefärbte Wange des Mädchens, dessen Antlitz und Gestalt von Jugendfrische strahlten.

Sie lachte und wehrte die beiden Kleinen ab, die an ihrem Kleide zerrten, hob dann eins zu sich auf, drückte ihre firschrothen Lippen auf die Wange desselben, hielt es vor sich und das ganze Mädchen gesicht mit dem leichtgestuften Näschen, den Grübchen in den Wangen und den guten Augen leuchtete vor Lust.

„Ich wollte dich bitten, dich um Elisabeth ein wenig zu kümmern, ich muß heut Abend aufs Gut und kann den Tag der Rückkehr nicht bestimmen.“

„Elisabeth weiß?“... Sie schaute ihn so sonderbar an.

„Ich sag' es ihr bei Tische; sie würde jetzt kaum darauf hören; sie bedarf der Ruhe.“

Marcella heftete noch immer ihre so grell fragenden Augen auf ihn, indeß sie überwand, was ihr eben sich auf die Zunge drängen wollte.

„Du erlaubst, daß ich inzwischen den Wagen benutzen darf, um die Kinder in die Luft zu führen?“

„Gewiß! So oft du willst!“ Er liebte die Kleinen, nahm das Mädchen auf den Arm und blickte es mit fast trauriger Miene recht lange an.

„Sie ist dein Verzug, nicht wahr?“

„Das nicht! Ich kann mich nur, wenn ich sie ansehe, eines sonderbaren gewiß thörichten Vorgefühls nicht erwehren. Erregen schon alle Kinder in mir ein Gefühl des Mitleids durch den Gedanken, was Alles ihnen noch bevorstehen werde, so ist's mir bei der kleinen Claudine immer, als sei ihr ein trauriges Los beschieden, das schon bereit liege, um von ihrer Hand aus der Urne gezogen zu werden. Es ist dumm von mir, aber wenn ich die Kinder auf meinem Schoß habe, möchte ich sie immer an mich drücken und weinen.“

Marcella's Antlitz trübte sich; sie zog mit beiden Händen die Hausrobe fröstelnd über der Brust zusammen. Sie mochte nach Frauenweise für den Uberglauben empfänglich sein. Vorwurfsvoll strafte ihr Blick den Vater des Kindes.

„Ich gestehe ja, es ist einfältig!“ lachte Alfred, ihr die Hand reichend. „Es sind die Augen des Kindes, die mir wohl und weh thun und dann... Doch adieu! Wir sehen uns heute Mittag!“

Er schritt hinaus, getrieben von einem wehmüthigen Gefühl, das ihn oft jagte, wenn er hätte weilen mögen, und ihn in einem Zustande des Unbehagens erhielt. Draußen stand er einige Secunden unchlüssig und schlenderte dann die Straße hinab.

Seine Häuslichkeit war nie durch einen lauten Mißton gestört worden. Er selbst war zu nachgiebig und nachsichtig, als daß er dazu Veranlassung gegeben hätte, aber er hatte nichts, das ihn erwärmen konnte. Seine Idee war damals, als er heiratete, sein Landgut, vier Bahnhütten von der Stadt, zu beziehen, sein Weib in dem schönen Herrenhof wohnen zu lassen und seine Zerstreuung ab und zu in der Residenz zu suchen. Sie aber hatte schon während der ersten Wochen sich namenlos unglücklich auf dem Lande gefühlt.

Er war mit ihr also in die Stadt gezogen. Den Zwang, die nöthwendigsten Besuche zu machen, hatte ihr mitten hinein in den gesellschaftlichen Wirbel gezogen und Elisabeth hatte hier ihr Element gefunden.

(Fortf. folgt.)

Wetterausichten für den 2. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westbengenden ermittelt.)

Heiter, trocken, warm.

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (239)

Comptoirist,

militärfrei, redegewandt, mit guter Handschrift, auch zum Reisen verwendbar, wird acceptirt. (3340)

Möbel- und Original-Waschmaschinen-Fabriks-Niederlage
M. Kammholz, Teschen.

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der Privatländschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem ersten Hause gegen Fix, Provision und Reisepesenbeitrag gesucht. Fachkenntnis nicht erforderlich. (3398)
Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. Troppau.

Postkarten aller Art,

besonders Ansichtskarten von Teschen und Umgebung, aus den Beskiden und aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung und billigst bei ED. FEITZINGER, Teschen, Oberring. (1513)

Lucrativen VERDIENST,

querenden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landrämer, Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Wertmeister, die Fleiß, Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu richten an „Allianz“, Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Telephon 476. Brünn, Dorethof. Telephon 476.

Vertreter gesucht für Teschen und Umgebung!

Ältestes Haus in Kohlenfabricaten (Specialität: Kohlenstifte für Bogenlampen) sucht Provisionsvertreter. Bewerber wollen ihre mit Referenzen versehenen Offerte unter „Carbon F. 3. 1105“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I., einsenden. (666)

Biegelei-Fachmann,

vertraut mit verschiedenen Ofen-Systemen und Maschinen der keramischen Branche, in der Fabrication von jeglicher Art Ziegeln sowie Dachsolz- und Strangsolz-Ziegeln, auch asphalt, gute Erfahrung hat, sucht gestützt auf Primärzeugnisse eine Stelle, auch im Accord.
Gefällige Offerte erbeten unter „Keramiker“ Saalfelden, Salzburg, postlagernd. (3326)

Bilder-Salon

der K. u. K. Hofbuchhandlung Prochaska in Teschen. Schönster Zimmerschmuck, auch zu Geschenken besonders geeignet: Bilder in modernem Farbendruck, Schwarzdruck, Zeliogravuren, Photographieen, gerahmt und ungerahmt, in reichhaltiger Auswahl und in allen Preislagen. Zu freundlicher Besichtigung wird höflichst eingeladen.

Abonnements für Friedek-Mistek und Umgebung auf die **SILESIA** und ebenso (1646) Inseratenaufträge übernimmt als II. Vertretung auch die Papierhandlung der Frau **Emilie Pribyla** in Friedek.

Eisenbahnkarte

von Oesterreich-Ungarn
70. Aufl. — 1901
A. 1.20.

Stationen-Verzeichniss

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon- und Dampfschiff-Verkehr in



Oesterreich-Ungarn
85. Aufl. — 1901

Folgende Drucksorten, textlich genau nach den Bestimmungen der neuen Civilprozessordnung verfaßt und auf festem weißen Papier gedruckt, sind soeben bei uns erschienen: (26)

Klagen, Executionsgesuche, Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vorzüglich auch den P. T. Advocatur-Praxen zur Anschaffung empfohlen.

K. u. K. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten **Rudolf Mosse**, offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2

Die besten Romane der Weltliteratur

in Cassinobänden à 28 Kr.

Bezeichniss der Romane gratis von der Hofbuchhlg. Karl Prochaska in Teschen, Schlesien.

Drucksorte für Lehrer:

Statistischer Ausweis für Volksschulen.

Neue Auflage, à Bogen 6 Kr. (ohne Porto) (307)

Abfuhr-Gegencheine

à Bogen 4 Kr. (ohne Porto).
K. u. K. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska, TESCHEN.



Dr. Wilibald Müller's

Steuer Volks-Advokat.

Vollständig in 29 Lieferungen à 25 Kr., die 2 Bände bilden:

I. Band: **Rechtsbuch**

4 fl. 50 Kr., gebd. 5 fl. 40 Kr.

Rathgeber in allen Rechtsfällen. Umgearbeitet nach der neuen Civilprozess-Ordnung, d. neuen Steuer-Gesetze und allen sonstigen Neuerungen der Gesetzgebung. Mit 890 Formulare u. Rechtsurkunden und gerichtlichen Eingaben.

Dr. Heinrich Arthold und Dr. Ferdinand Böhm, Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Band: **Geschäftsbuch**

2 fl. 75 Kr., gebd. 3 fl. 65 Kr.

Rathgeber in allen Privat- und allgemeinen Geschäftsfällen (Verträge, Statuten, Verleumdungen, Wirt- u. Gnadengesuche, Zeugnisse, Verleumdungen, Handels- und Gesellschafts-Correspondenz, Buchführung, Einkommensberechnungen, Einkaufsbücher, Fremdbücher, Vollständige Einweisung der Monarchie, Vollständige Stationen-Verzeichnisse des Post-, Eisenbahn- u. Verkehrs in Oesterreich-Ungarn.) Mit 250 Formularen.
• Käuflich in der K. u. K. Hofbuchhandlung Prochaska in Teschen (Schlesien) und in allen größeren Buchhandlungen.

Wer sein Vermögen

in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, bedürfte den derzeit außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Rathschlag erteilt

„Das Goldland.“
Beiblatt der österr.-ung. Finanz-Mundschau aus Wien, I., Graten 28.
Probenummern gratis und franco.

Beziehen Sie Stahlwaaren

(621)
in jeder Art und Ausführung anerkannt bester Qualität, nur direct von der Niederlage speciell Solinger Fabricate.

Emil Bangert, Eger in Böhmen.

Lassen Sie sich umsonst und portofrei Probebuch mit 600 Abbildungen kommen.

Rasirmesser, hohl geschliffen, à K 2.50
Dasselbe m. Schutzvorrichtung K 3.50
franco gegen Nachnahme.
Hohlgeschliffen alter Rasirmesser K 1.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Spohrer, Frankfurt a. M.**

Werner & Pfleiderer,

WIEN, XVI., Odebergasse 35.
Berlin. — Cannstadt. — Paris
Moskau.

Saginaw U. S. A. — London.
„Universal“ Knet- u. Misch-Maschinen.



„Universal“-Dampf-Backofen.

Complete Einrichtungen für Brot, Biscuit, chemische und Teigwaren, pharmaceut. Wurst, Conserven, Producte.

Italienische

versendet Fünf-Kiloloth:
Kirschen à K 3.—
Hauptelsalat à K 3.—
Frische Erbsenschoten . . . 3.50
Fisolschoten 4.—
Neue Kartoffel 3.—
Paradeisäpfel 4.—
Solo Spargel 5.—
Feines gemischt. Frühgemüse 4.—
Citronen 4.—
franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Wiederverkäufer billigste Tagespreise. (3328)
Ignatz M. Kohn,
Görs, Küstenland.

Ich gratuliere!

Gedichte, Briefe und Neben zu Gratulationen bei Neujahr-, Geburts-, Namens-, Verlobungs- und Hochzeitsfestlichkeiten, sowie bei Taufen und Jubelfeiern.
Von D. Held.

Größte verbesserte Auflage.
Preis 60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorrätig in d. K. u. K. Hofbuchhandl. Karl Prochaska in Teschen. (2926)

Einen gut erhaltenen, halbgewebten, vierfüßigen, bequemen

Kaleschwagen

verkauft billigst (31)
J. WINKLER,
Gollerschan, Oesterr.-Schles.

Für Hausbesitzer.

Baus-Ordnung,

in Placatformat, textlich nach anerkannt richtigen Grundsätzen verfaßt, Preis 15 Kr., empfiehlt
Karl Prochaska,
K. u. K. Hofbuchhandlung, Teschen.

Sin aut erhaltenes (3104)

Fahrrad

ist billig zu verkaufen bei
Eduard Kotucz,
Mechanische Werkstätte, Teschen,
15 Hoheneggergasse Nr. 11.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften, Private projectirt und übernimmt deren Bauausführung
Ingenieur (330)

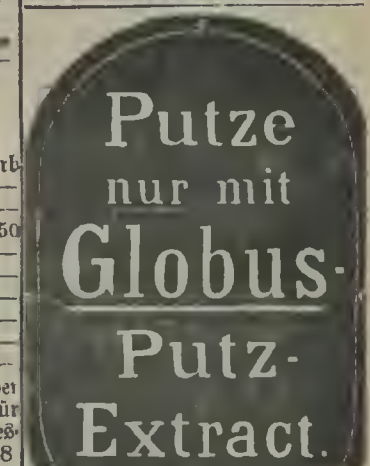
Rudolf Pfister, Bielitz.



Carbolineum-Fabrik
R. Avenarius, Amstetten.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift. Streng reell — kein Schwindel. Viole Dankschreiben. Preis Carton 2 Kronen 50 Heller. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchs-Anweisung. Hygien. Institut **D. Franz Stelzer & Co.,** Berlin 79, Königsgrätzstrasse 69. (3097)



Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Prämiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900. Zu haben in allen durch Placate bekannten Geschäften!
Dosen à 10, 16 und 30 Heller.

Putze mit Münchengrätzer



Gößter Kleinster
Glantz! Verbrauch!

Dauerhaftigkeit des Leders.

In jeder Specerei- u. Lederhandlung zu verlangen.
Protokollirte Schutzmarke genau beachten.
Feinste Lacke und Crème für gelbe Schuhe.
Chemische Fabrik
J. POLLATSCHKE,
Münchengrätz.

x Zug hält nach Bedarf an. — *) Verkehrt jeden Dienstag und Donnerstag

Fanni Appelt, Gattin.

(Gegen Vorhereinendung von K 2.60 franco, Nachnahme 40 h mehr)
 eifällisch. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden
 Gegenstand circa 1000mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome
 und für das Auge unsichtbare Tiere wie **Wassläufer** so groß sind,
 Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein
 längst gewünschter **Sandhaltungs-Apparat** zur Untersuchung
 aller Nahrungsmittel auf Verfaßlichkeit und des Fleisches auf Tri-
 chininen. Die im Wasser lebenden **Insektenstülgerchen**, welche mit
 bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumschwimmen.
 Außerdem ist das Instrument mit einer **Pappe** für **Kurzstiche** zum
 Lesen der kleinsten Schrift versehen. Besseres Mikroskop mit 2500facher
 quadr. Vergrößerung inkl. mehrbaren Objecten und Objectivgläsern in
 elegantem Kasten **nur K 5.—**. Anweisung wird beigegeben. Hochfeine
Feuerrohre, zeigen auf sehr große Entfernung, achromatische Gläser,
 3 Luvszüge aus Messing in elegantem Etui **nur K 5.—**. V. Brand durch
A. FEITH, WIEN, V. Matzleinsdorferstr. 76.

Erste k. k. österreich-ungarische aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kaiserl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereinigungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- u. Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentons, dem Belanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis nach franko.

Sahrplan-Auszug der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.
Gültig vom 1. Mai 1901.

Sternberg-Biegenhals-Jägerndorf.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30
Sternberg	0	Biegenhals	10	Jägerndorf	20	Brünn	30

Hohenstadt-Böptau.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Hohenstadt	0	Böptau	10	Brünn	20	Sternberg	30

Olmütz-Troppau.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30
Olmütz	0	Troppau	10	Brünn	20	Sternberg	30

Nieder-Lindewiese—Wardorf—Heinersdorf.
Wardorf—Sauerwald und Haindorf—Weidenau—Stadt Weidenau.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30
Nieder-Lindewiese	0	Wardorf	10	Heinersdorf	20	Brünn	30

Olmütz—Kostelez—Proßnitz—Triebsch.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30
Olmütz	0	Kostelez	10	Proßnitz	20	Triebsch	30

Hannsdorf—Grulich—Wichstadt—Lichtenau.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30
Hannsdorf	0	Grulich	10	Wichstadt	20	Lichtenau	30

Bittau—Stutisch.

Station	km	Station	km	Station	km	Station	km
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30
Bittau	0	Stutisch	10	Brünn	20	Sternberg	30

*) Abfahrts- und bequ. Kalkst. Station Kaiser Ferdinands-Nordbahnhof über Brünn.

Hotter's Absorbimol

Kosmetisches Waschwasser für Pferde.

**Hotter's Schweinepulver Nr. 1 und 2**

1 Paket à 1 Kilogramm K 2.40.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung und des damit bedingten Gedeihens der Schweine, bewährt bei Rothlauf. Nr. 2 bei Durchfall anzuwenden. Sollte seiner vortrefflichen Wirkung halber in keiner Schweinezucht fehlen. (517)

Gibt zu beziehen mit obiger Schweinepulver durch Dr. H. Jansch, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2 und Josef Schneider, Apotheker, Bielitz, Niederbrunnstr. Hauptdepot: Apotheke „Zum heiligen Joseph“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstr. 182. Depots in Apotheken und Droguerien.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

"RAPID"

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

Hochfeinste Geylon-Mischung . . . K 4.— K 2.— K 1.— K —.50
Guatemala und Java-Mischung . . . 3.20 1.60 0.80 —.40
feinst Santos- und Domingo-Mischung . . . 2.88 1.44 0.72 —.36
fein Santos . . . 2.56 1.28 0.64 —.32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Zum Selbstlackieren von Fussböden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansiebig als alle Konkurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qmtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei { Rudolf Scholtis, vormals E. Flooh.
Alois Horacek.

Brennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
Brünn { u. Barlumerie, Krapfing 18.
bei Alex. Snehaneck's Kfg.,
Freiwalde bei Gust. Jaschke,
Freudenthal { bei M. Derner,
Friedek bei Franz Panek,
Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Schipke,
Mähr.-Odrau bei Mag. ph. K. Dworak,
bei Alex. Snehaneck's Kfg.,
Mähr.-Schönberg bei Josef Witschka,
Droguerie,
Neutisch bei Rudolf Lischka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,
Römerstadt bei Carl Raprocht,
Saybusch { u. Arnold Pawluskiewicz
bei A. Wanick,
Schwarzwasser bei Bielitz bei
Fried. Skalla,
Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bler, Obering 57,
Znaim bei Carl Scholz.

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, stahlerten Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimalkwaagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferdedecken, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreis abgegeben werden in der Eisenhandlung

Georg Raffay's Sohn,

(3057)

Hauptstrasse **BAALA** Josefsplatz.**Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN**

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Traube, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetta-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Henffer, Prof. Dr. Weinlechner u. zc. vielfach verwendet und heilsam empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/446014903

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-constructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.



(41 36)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschan-Oberberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt
Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560),

Sommerfrische Odrau

(Oesterr.-Schlesien)

im herrlichen Odrthal, 300 m über dem Meere, geschützte Lage, schattige und wohlgepflegte Wege in den von der Stadt 10 Minuten entfernten Wäldungen, Wasserleitung in den meisten Häusern, Vollbad (Kaltbad), gute Gast- und Einkehrhäuser, prachtvolle Ausflugsorte in das Odrthal, reizende Fernsicht auf die Karpathen und das nahe Kurländchen, viermalige Zugverbindung mit der 10 km entfernten Nordbahnstation Sandt. Nähere Auskünfte über Sommerwohnungen ertheilt die Vereinsleitung der „Nordmark“ in Odrau. (32 98)

CURORT TEPLITZ-SCHONAU

(362)

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (28°—46°). Cnargebranch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeit und Verkümmern. Städtische Badeanstalten: Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad, Stephansbad. Fürst Clary'sche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürstenbad, Deutsches Haus, Neubad. Thermalbäder, Douchebäder, Moorbäder, Massage, Elektrizität, mechano-therapeutisches Institut. Alle Auskünfte ertheilt das Bürgermeisterramt von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bäderinspectorat und die Fürst Clary'sche Güterinspection.

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK

(363)

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise. (611)
Leiter der Anstalt: Primararzt Dr. M. Beck.
Prospekte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Jeder Fremde

befucht bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die erste schenkwärthe

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausklang gelangen nur die besten Orig.-Natur Oesterr.- und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.

(173) Wilh. Bäcker, Besitzer.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterr.-Schlesien bei Bielefeld.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Besiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindewiese. Alle Auskünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am Stephansplatz.

Bequemstes Rendez-vous aller Fremden. Schönster, mit Wasserkühlung versehener Garten im Centrum der Stadt. Vorzüglich geführt. Alleinverkauf und Versand der Weine des hohen deutschen Ritterordens. Preis courants für Weine in Flaschen und Gebinden gratis und franco.

(454) Friedrich Kargl, Restaurateur.

Dr. Ludwig Schweinburg's

Sanatorium und Wasserheilanstalt

A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).

Anstalt für physikalisch-diätische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie. Massage, Diät, Terrainturen, Zwei-Jellenbäder, Elektr. Lichtbäder. Neuerbautes Institut: Großer medic-mechan. Saal (System Dr. Herz). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Fango-packungen. Heißluft, Kohlenäurebäder etc. — Wundervolle Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2677)

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Jägersdorf

Phys.-diät. Heilverfahren, Kneippcuren, Douchen, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. Herrl. Lage, staubfrei, Nadelholzwälder, mäss. Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl.

Saison-Beginn 27. Mai 1 J.

Curort Cameral-Ellooth bei Teschen.

Geben hiemit dem P. T. Publicum von Teschen, Friedek und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die Curanalt Cameral-Ellooth, welche ich im Vorjahre käuflich an mich brachte, den 27. Mai 1. J. mit einem Concert eröffne. Wie bereits bekannt, habe ich Alles im modernen Stil umbauen lassen. Dasselbe befinden sich 24 elegant ein gerichtete Fremdenzimmer und sind hier Fichtennadeln-, Kräut- und Wannenbäder vorhanden. Prachtvolle gesunde Lage, oregon-reiche Luft, sowie günstige Bahnverbindung — 1/2 Stunde von der Station Gnojnit entfernt, — gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. Geöffnet das ganze Jahr. Saisonbeginn 27. Mai 1901. Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein der Besitzer

Vincenz Appelt, Grossbürger in Friedek.

Saison-Beginn 27. Mai 1. J.

Indicationen: Alle katarthallischen Erkrankungen der Athmungsorgane und des Verdauungstractes, sowie Glutarmuth etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

Curort Gleichenberg.

Alkalisch-muriatitische Quellen: Constantin- und Emmaquell: alkalisch-muriatitische Eisenfäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisenfäuerling: Klausenquelle; Molke, sterilisirte Milch (Erdbeerfäuerling). Sauer, Quasifool-Behandlung, Inhalation v. Nadelnadelndämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respiration-Apparat, pneumatische Rammern, Salz-Mineralwasser- und moussirende Carbonatwasserbäder, Fichtennadel- u. Stachelbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraintur. Milder, feuchtwarm, saubere, windstille Luft, waldbige Umgebung.

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungs- u. Wagen-
bestellung bei der
Curdirection Gleichenberg.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Bank- und Wechselgeschäft

HEINRICH BLOCH, (494)

WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,

empfehlte sich zum coulantesten An- und Verkauf von allen Gattungen Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten. Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cauttionen werden die zweckmässigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werthpapiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt. Auskünfte spesenfrei.

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt. Telephon 12610. Telegramm-Adresse: Bankbloch, Wien.

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen

empfiehlt billige, beste
Musik-Instrumente und
Saiten aller Art. Verantw.
gegen Nachnahme. Um-
tausch geflattet oder Geld
retour. (582)
Illustrirte Preisliste gratis
und franco.

Neue Pfeife des XX. Jahrhunderts

mit einem 3mal gebohrenen
Patentrohr, durch welches
der Rauch zuerst auf-
wärts dann abwärts
aufw. u. erst dann in den
Mund läuft, so daß er ganz
kühl, rein u. angenehm ist.
Das Patentrohr ist durch die
3mal. Bohr. viel leichter
(Beitheit i. d. Z. Ahn-
höhlern Pfeife hat einen unver-
stopf. Hals. Kein Pfeifenrömer-
nöth. Preis 2 fl. Patentrohr allein
nach der Länge 50 tr., 75 tr., 1 fl.
1 fl. 50 tr. A. KAZMAR, Lissa
a. d. G. (Böhmen). (67.)

Nur die von
Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.
fabricirte
Bergmann's
Lilienmilch-
Seife

macht eine zarte,
weisse Haut u. rosigen
Teint u. ist zugleich
beste Seife gegen
Sommersprossen.
Vorr. à St. 40 kr. bei
W. Zina, Ap. L. Peter
Ap. Ed. Raschka in
Teschen; Drog. V.
Petina, G. A. Netai
in Mistek. Franz
Pfleger, Wagstadt.

Curort Cameral-Ellooth.

Curort Cameral-Ellooth.



Andere Fabrikate: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Gussglas, Press-
glas, Zierglas, ausglas (patent. Glasbuchstaben) etc.

Berndorfer Rein-Nickel-Köchgeschirre

massiv aus reinem Nickel, unverwüstlich, nicht gesundheitsschädlich, leicht zu reinigen.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospective franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I. Wollzeile 12, I. Graben 12, I. Bognergasse 2.
VI. Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltznergasse 25,
Prag: Graben 10. (974)

Verkaufsstelle in **Teschen** bei Herrn **J. Skrobanek**.

Closets, Waschtische, Wannen-



und
Dampfbäder-Einrichtungen
mit Gas- od. Kohlenheizung.

Neuerbesserte
Wellenbadschaukel,
Badewannen u. Gadaufsteuils
mit regulirbarer Patentheizung.
Apparate für Kalt- und Warm-
wassereur in solider Ausführung
bei der bekannten Firma

M. STEINER,

Fabrikant der L. L. priv.-Bade-Apparate und techn. concess. Wasser-
leitungs-Anstaltateur seit 1869.

WIEN, II., Taborstrasse 33/A.

Kostenvoranschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen-
und Reservoir-Anlagen. — Illustrierte Preisblätter franco.



Equipagen

aller Art, in eleganter und
einfacher Ausführung, sind
stets in großer Auswahl zu
haben in der (3004)

Wagenfabrik
des Ig. Zársky in
Olmütz, Beamtenviertel.

Molkerei-Verpachtung.

Am 17. Juni 1. J., Vormittags 9 Uhr werden die
im **Gemeindehause Nr. 138** zu **Partschendorf**
bestehenden Molkerei-Localitäten, bestehend in Woh-
nung, Küche, Betriebslocal, Keller und Stallung auf weitere
sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Ge-
meindevorsteher eingesehen werden.

Pachtlustige wollen sich an dem bestimmten Tage ein-
finden. (3:50)

Partschendorf, am 18. Mai 1901.

Der Gemeindevorsteher:
Franz Schwarz, Bürgermeister.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 1
bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.



E. Remy Martin & Co.

Cognac.

(523)

Maison fondée en 1724.

Altrenommierte Cognac-Marke.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur.

Marx-Email, weiss und färbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in **Wien,**
Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-
bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirthschaftsgegen-
stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtz
Rudolf Hartmann u. Wenzel Bina in Teschen. (381)

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, bereitet durch Erweichung von einge-
brachten Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehr-
lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per
Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
Tiegel geg. Voranweisung von 1 Krone
80 Heller verendet nebst Prospect und Fern-
verzeichniß aller Vender der Erde Apotheker

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man weide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schutzmarke. (56)

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Kröna

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflech-
te, Siebwaaren und Stahldrahtmatratzen,



effert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen
Parte u. billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter,
draht, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
landwirthschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden
Sieb- und Drahtwaaren, Stahldrahtmatratzen (Bettelstücke) mit 15
Jahren Garantie von 6 ft. 50 ft. aufwärts. — Illustrierte Preis-
courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)



Fede Hausfrau und Mutter

Ist zu beglückwünschen, die
mit Rücksicht auf Gesun-
dheit, Ersparnis, Reinheit und
Wohlgeschmack Kaffeebreiners
Kneipp-Malz-Kaffee (echt nur
in den bekannten Original-
Paketen) verwendet.

90 Kr.
aufwärts  **schöne**
Waschblousen
fl. 4.80
aufwärts  **legante**
Seidenblousen
Riesen-Auswahl
Waarenhaus 3253
L. Königstein,
TESCHEN.

Als Sommer-
Omnibus
ist ein fast neuer, sehr wenig benutzter
Mannschaftswagen (Sitz für 18-20
Personen) abzugeben. Anschaffungs-
preis K 650, Verkaufspreis K 320.
Commando der freiwilligen
Feuerwehr in Wagstadt.

Brotwagen
fast neu zweispännig Halbblacksen,
solid und praktisch konstruiert ist
billig zu haben bei
Ferdinand Aufrecht,
Teschchen. (3322)

Heiratsantrag.
Zwei in den schönsten Jahren
stehende Männer, die sich ehe-
lich etablieren wollen, wün-
schen die Bekanntschaft zweier
Mädchen mit einigem Ver-
mögen zu machen. Zusage,
unterloste Witwe nicht aus-
geschlossen. Gefällige Anträge
erbeten unter „Blond 26
und 28“ hauptpostlagernd
Mähr.-Schönberg. (3332)
Discretion Ehrenfache.

Lebend. Geflügel.
Verlende junge, große, fette, leb.
Brathühner, 9-10 Stück für
K 6.50. Sophrina garant. echte
Grav-Tafel-Butter, tägl. frisch
4 1/2 Kilo Netto f. K 8.20. Alles franco
geg. Nachnahme **NeaTelethal,**
Brzesko, Galizien. (3339)

Adressen
aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten behufs Ge-
schäftsverbindungen mit Postga-
rantie im Internet. Adressenbureau
Josef Rosenzweig & Söhne, Wien,
I. Böknerstrasse 8. (3161)
Interurb. Teleph. 8155. Prosp. free.

Kessel,
6 m² Heizfläche, mit vier
Querrohren,
ein Jahr im Gebrauch, im besten
Zustande, ist zu verkaufen bei
C. Rutzky,
Maschinen-Fabrik
in **Troppau,** Ed. Lohr n. 13.

Grosse Freude bereitet
das Jedermann, auch der Jugend
nun sehr leicht gemachte
Photographieren.
Daher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring 10.

Photographie-
Apparate,
Platten,
Papiere
und alle
Bedarfs-Artikel,
sowie
Lehrbücher
f. Mathe-
matik und Photo-
graphien.
Großes illustr. Preisbuch gegen
30 h. Auszug gratis und franco.
Beste eingerichtete
Dunkelkammer
zur freien Benützung
der P. T. Kunden.

Geschäfts-Local
zu jedem Geschäft geeignet, auf
fr. quenter Straße, am **Sach-
senberg** ist vom 1. Juli 1. J.
zu vermieten. Auskunft bei:
M. Lanzer, Teschen,
St. phanistr. 59.

**Zukunftsort Michalko-
witz, Kohlentrevier, nächst Mähr.-
Odrau.** — Ein (3363)
Local,
geeignet f. jed. Geschäft, hauptsächl.
f. Consumartikel, i. d. Nähe einer im
Bau befindl. kath. Kirche wird sofort
verpachtet. Eigentüm. **Sigmund
Engel, Gastwirth.**

**Zwei sehr gute,
alte, italienische
Geigen**
sind zu verkaufen aus einer
Verlassenschaft. Anfragen unter
„Violone“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3211)

**1 Schock
Kopf-Salat**
fl. 1.20, 100 Kilo Spinat 15 fl.,
100 Kilo Petersilie 4 fl., 100
Kilo neue Zwiebeln 6 fl., 1 Kilo
Spargel 80 fr., 1 Kiste 8 Glas
& 5 Liter kleine Gewürzgurken
6 fl., mittlere Gewürzgurken
5 fl. 25 fr., Paradiesäpfel 5 fl.,
10 Schöb Salzgurken sammt
Kaff 5 fl., versendet ab Znaim gegen
Nachnahme
S. Hirschenhauser
in Znaim.

**Gute Uhren
billig.**
Mit jeder Uhr
Garantie von 1 an
Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik
&
Goldwaren-
Exporthaus
Brux (Böh.)
Gute Nickel-Uhren
fl. 8.75
Echte Silber-Uhren
fl. 6.80
Echte Silberkette
fl. 1.20. Nickel-
Kette fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler
ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Aus-
stellungsmedaillen u. tausende Anerken-
nungsschreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis u. franco
Illustr. Preiskatalog gratis u. franco

Weizenkleie
ipikens und keimfrei, speziell zur
Pferdefütterung bei
Ferdinand Aufrecht,
Teschchen. (3323)

Alle Damen und Herren!
die auf ein wirklich gutes Strava-
zleid Werth legen, mögen sich an
die directe Bezugsquelle wenden.
Grazer Loden ist weltbekannt
da derselbe nur aus echter reiner
Naturschafwolle erzeugt wird,
daher garantiert wetterfest u. far-
bhaltend ist.
Specialität unserer Firma:
Für Damenkleider: 120 cm breit
Sorte Styria großfabig in allen
Farben v. m. 95 fr. Sorte Schödel
mittelf. in allen Farben pr. m. 1.38 fl.
Sorte Hochland feinfab. in allen
Farben pr. m. 1.58 fl. Für Herren-
Anzüge: 136 cm breit pr. m. fl.
1.75 u. fl. 2.95. Kommeelhuat-
den: 160 cm breit für Hand-loden
und Wettermäntel pr. m. fl. 2.30.
Verbandtabellierung
Erstes Grazer Kaufhaus
Wraz, Jalomintzplatz 13. Muster-
umsonst und kostenfrei! Sendungen
über fl. 10.— franco! (3382)

Atlaslegen
zum Aufputz für Damenkleider
in allen Farben und Breiten
jedes Quantum zu haben.
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (3266)

Dankagung.
Anlässlich meiner Genesung
aus langer und schwerer Krank-
heit spreche ich dem Herrn
Dr. Sigmund Czop aus
Ernsdorf für seine milde-
volle und aufopfernde Be-
handlung, sowie dem zum
Consilium berufenen Herrn
Dr. Leo Rybak aus
Schwarzwasser meinen
ti. ften Dank aus. (3384)
Ernsdorf, im Mai 1901.
J. Granzer.

Feld-Verkauf.
Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Neben Prima
Kleinfeld, aufgeteilt in beliebigen
kleinen Parzellen, zahlbar in 30-
40 Jahresraten, sammt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaales, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin Tepla. Aus-
kunft erteilt **Vegetations-Notar Josef
Dargy in Wolejo (Trenchiner
Comitat).** (662)

**Der
Grundbesitz**
Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung lebend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel
Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte erteilt **Leo-
pold Parma** in Tichau bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (2828)

Solo-Spargel
in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Kilo-Postcolli zu K 4.—
versendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

**Sämmtliche
Apparate**
zum Abfüllen von
Flaschenbier

den Anforderungen der hohen
Ministerial-Erlasse entspre-
chend sind vorrätzig bei
Rudolf Hartmann,
Teschchen, Sachsenberg.

Hübsches Fräulein,
beider Landessprachen in Wort und
Schrift mächtig, für eine größere
Papierhandlung gesucht. Branche-
kenntnis unbedingt erforderlich.
Offerte mit Photographie u. Angabe
der bisherigen Thätigkeit sind zu
richten unter „Tüchtige Verkäuferin“
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3397)

**Ein (690)
Fräulein**
welches von der Landwirth-
schaft etwas versteht, wird
in der Nähe der Stadt Bielitz
aufzunehmen gesucht. Anträge
erbeten an **Emilie Fuchs,**
Bielitz, Kohlengasse 1.

Anständiges Mädchen mit tabel-
losem Ruf bittet um Posten als
Verkäuferin
ob. Casslerin in Modwaaren-
handl. ob. Specereigeh. Schiffs-
oder Mährs. Gef. Antr. zu richten
unter R. S. an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen.

Aufgenommen wird vom 10. Juni
1901 eine anständige (3389)
Kellnerin
(Christin), der deutscher u. slavischen
Sprache mächtig; ferner ein an-
ständiges

Ladenmädchen
(Christin), sofort, beider Landes-
sprachen mächtig, welche schon in
einer Gemischtwaarenhandlung thä-
tig und die sich mit guten Zeug-
nissen ausweisen kann. Persönliche
Vorstellung erwünscht. Näheres bei
Josef Kalus,
Restaurateur in **Lazy, Bezirk
Freistadt.**

Ein anständiges, nettes Mädchen
wird als (3370)
Kellnerin
vom 15. Juni bei
S. SCHANZER,
Trzynietz, aufgenommen.

Vertretungen
der Eisen-, Stahl-, Werk-
zeug-, Baumaterialien- und
Haushaltungs-Branche fer-
nerchem. n. techn. Bedarfs-
artikel für Fabriken übernimmt
für Mähren und Schlesien
junger regegender Kaufmann.
Geneigte Briefe unter „Tüch-
tig 75“ an die „Silesia“ in
Carl Lauterbach, Bielitz.

**Routefahrer (694)
Reisender**
der landwirthschaftlichen und Näs-
maschinenbranche, cautionsfähig,
seit mehreren Jahren mit bestem Er-
folge thätig, sucht Generalver-
tretung einer leistungsfähigen Fa-
brik. Anträge sub Chiffre „Tüch-
tig 100“ an die Adm. d. „Silesia“
in Teschen.

**Tüchtiger, verlässlicher
Strazzist**
der Eisenbranche, beider
Landessprachen mächtig, findet
sofortiges Engagement bei
G. Hanel & Sohn,
Neutitschein.

Ein Commis
(Christ) selbstständiger Verkäufer
und ein
Auslagen-Arrangeur
beider der Posamenterie- und Mo-
delwaarenbranche, finden dauernde
Stellung bei gutm. Salair. Offerte
unter Nr. 100 postl. **Troppau.**

Commis
der Colonialwaarenbr. mit schönen
Zeugnissen, welcher auch in einer
Kanzlei thätig war, der deutschen
und böhmischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig ist, bittet die
Herrn Chefs um Beschäftigung. Gef.
Anträge erbeten unter „Tüchtig 100“
an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

**Tüchtiger
Commis**
der Mode- und Kurzwaaren-
branche wird aufgenommen bei
Josef Bergmann,
Witkowitz, Mähren.

**Ein (3336)
Commis**
gelegten Alters, beider Landes-
sprachen mächtig, wird pr. 15. Juni
1. J. für die Filiale meiner Ge-
mischtwarenhandlung unter gün-
stigen Bedingungen aufgenommen.
Caution, event. Bürgschaft erfor-
derlich. Offerte zu richten an **L.
Königstein, Prahos bei
Mähr.-Odrau.**

**Tüchtiger (3387)
Commis**
der Mode- und Manufacturwaaren-
Branche, flotter Detaillist, Aus-
lagenarrangeur wird pr. 1. Juli 1. J.
mit günstigen Bedingungen auf-
genommen. Offerte mit Gehalts-
anprüchen an
Heinrich Scharf,
Königsberg, Osterr.-Schlesien.

Als Vertreter
einer (3311)
Schuh-Filiale
wird ein tüchtiger cautionsfähiger
Schuhmachergehilfe aufgenommen.
Verheiratete bevorzugt. Auskunft
erteilt die Adm. der „Silesia“
in Teschen unter „Vertreter“.

**Kaufmann, gut gebildeter
junger Mann,**
mosaisch, billungsfähig mit circa
400 K, wünscht als **Leiter**
eines gr. Geschäftes
Anstellung, event. eine gut-
gehende Filiale. Antr.
erbeten unter **Bescheiden**
690 postl. Frankstadt
a. R. (3359)

Comptoirist
!Eisenhändler!
selbstständ. Arbeiter mit Kenntniss
der deutschen u. slavischen Sprache
wird aufgenommen bei (2357)
Franz Kalmann,
Ed. Zamorsky's Nachfolger,
Eisen- u. Metallwaaren-Handlung,
Mähr.-Weiskirchen.

**Tüchtiger Wiener
Oberkellner,**
erfahrener Fachmann, sucht
Posten (auch Saison) oder
Geschäft auf **Rechnung.**
Anträge erbeten unter
„Fachmann“ postlagernd
Bielitz. (613)

**Verlässliche (3392)
Tischler-
Gehilfen**
werden dauernd beschäftigt in der
Bau- und Möbelfabrikerei des
Anton Oczko,
Teschchen.

Metallendreher
und (3277)
**Metallschraubstock-
Arbeiter**
werden für dauernde Beschäftigung
sofort aufgenommen bei
Johann Langer's Sohn
ANTON LANGER,
Kupfer-, Metallwaaren- und Ma-
schinen-Fabrik, **Mähr.-Osterr.**

**Zwei tüchtige
Bauschlosser**
und ein
Eisendreher
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Teschchen. (3356)

**Ein tüchtiger, verlässlicher
Spengler-Gehilfe**
wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Für das neu errichtete
Moorbad
in **Ustrow**
wird ein
Badediener

ge sucht; derselbe kann v. rheimater
sein, im entsprechenden Falle auch
die Hausmeisterstelle übernehmen
und definitiv angestellt werden.
Anfrage 20. Juni d. J.
Bedingung: körperlich gesund,
nicht über 50 Jahre alt, beider
Landessprachen mächtig. Gehalt
nach Uebereinkommen.
Anfragen sind an das „Erste
öferr.-schlesische Moorbad in
Ustrow“ bis 15. Juni 1. J. zu
richten. — Persönliche Vorstellung
erwünscht. (3336)

2 Maschinisten
1 Plakmeister, 2 Wirth-
schafter, 1 Magazineur,
1 Gärtner, 1 Cassier, 3
Commiss, 1 Haus- und 2
Kanzleidiener, 2 Comptoi-
risten, 1 Gutsbeamter, 1
Zweckant, 1 Waldaufseher,
gesucht. Anfragen mit Ad-
ressen an den **Wiener Cen-
tral-Anzeiger, Wien I.,
Singerstr. 11.** (3395)

Maler-Gehilfen
werden aufgenommen bei
Josef Wazlawek,
**Maler, Troppau, Fleischer-
gasse 9.** (3299)

**Mehrere
Anstreicher- und
Lackirer - Gehilfen**
werden aufgenommen und dauernd
beschäftigt bei (3355)
Gustav Kanitschek,
Lackirer, Anstreicher und Schiffs-
maler in **Teschchen.**

**Ein tüchtiger, verlässlicher
Maurerpolier**
für Industriebauten mit einer
Partie (3379)

Maurer
und
Hilfsarbeiter
wird sofort aufgenommen bei
Jureček & Bém,
Baumeister in **Dombrau.**

**Ein tüchtiger (680)
Steinmetz**
wird bei gutem Lohn für
dauernde Beschäftigung auf-
genommen bei
Franz Bittmann,
Freudenthal, öst.-Schlef.

**Ein tüchtiger
Friseur-Gehilfe**
(Herrenbediener) wird sofort auf-
genommen bei (695)
C. Christianus,
Friseur, **Bielitz, Zunfthausgasse**

**Ein junger (3348)
Friseurgehilfe**
findet sofortige Aufnahme bei
E. RIPPER,
Friseur, **Skotschan.**

**Zwei tüchtige (3375)
Schuhmachergehilfen**
finden sofort dauernde Beschäfti-
gung bei **Franz Gansler, Te-
schen, Dr. Demel'sches Haus.**
Dahelbst wird auch ein versierter
Gehilfe als Vertreter meiner
Schuh-Filiale in **Karwin**
vom 1. October 1. J. event. auch
früher aufgenommen.

**Ein (3362)
Praktikant**
aus anständigem Hause, d. deutschen
und polnischen Sprache mächtig,
findet sofortige Aufnahme.
MAX HECKER,
Manufactur-, Tuch- und Kurz-
waaren-Handlung **Schwarzwasser,**
Bezirk **Bielitz.**

Per sofort oder vom 15.
Juni 1. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)
Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, **Dombrau, Osterr.-
Schlesien,** aufgenommen.

HOTEL „CENTRAL-BAHNHOF“ TESCHEN.

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni 1901:

Gastspiel des berühmten
Entree 50 kr.

Secessions-Ensemble

unter Leitung des besten süddeutschen
modernen Salon-Humoristen

Jacques Paul.

(3391)

Familien-Programm. — Anfang 8 Uhr. — Montag, den 3. und Dienstag, den 4. im Hotel „Kaiserhof“ in Bielitz.

Vom hohen k. k. Landesschnrath concessionirt

Musik-Schule O. SLAWIK.

Zur Feier des 40-jährigen Bestandes

Sonntag, den 9. Juni 1901, im städt. Rathhaussaale in Teschen

Schüler-Concert

in zwei Abtheilungen.

Erste Abtheilung.

- Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr Nachmittags.
1. Hummel: Polonaise f. 2 Clav. zu 10 Händen.
 2. Weissenborn: Lied ohne Worte für Viol. und Clavier.
 3. Singelée: Phantasie über „Die Tochter des Regiments“ für Violin und Clavier.
 4. Mendelssohn-Spindler: Phantasie über „Sommernachts Traum“ für Clavier.
 5. Neruda: Berceuse für Violin und Clavier.
 6. Leschetitzky: Valse brillante für Clavier.
 7. Beriot: Variation für Violin und Clavier.
 8. a) Gluck: Andante
b) Bohm: Gondoliera
 9. Reinhold: Impromptu für Clavier.
 10. Brahms: Zéno-Pogrobinsky: Variation über das Wiegenlied für Violin u. Clavier.
 11. Beethoven: Claversonate op. 26 (I. Satz).
 12. Verdi-Alard: Ernani, Phantasie für Violin und Clavier.
 13. Godard: Mazurka für Clavier.
 14. a) Schubert: Ave Maria f. Streichorch., Harb.
b) Brahms: Ungar. Tanzmonium, u. 2 Clav.

Zweite Abtheilung.

- Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr Abends.
1. Mozart: Gmoll-Symphonie. I. Satz für 2 Claviere zu 8 Händen.
 2. Zéno-Pogrobinsky: Wiegenlied für Cello und Clavier.
 3. Schumann: Claversonate, I. und II. Satz.
 4. Schubert: Quartett op. posth. Emoll II. Satz.
 5. Weber: Polacca brillante für Clavier.
 6. Beriot: 9. Violin-Concert.
 7. a) Rubinstein: „Sang des Vögelein“ Duette für Sopran und Alt.
b) Südermann: Eine Banernhochzeit
 8. Leonard: Souvenir de Haydn für Violin und Clavier.
 9. Chopin: Grand Polonaise op. 58 f. Clav.
 10. Wagner: Einleitung zum 8. Act und Brautchor aus „Lohengrin“ für Streichorchester, Harmonium und Clavier.

Das Reinerträgniss wird der Dr. Gabrielschen Stiftung des k. k. Albrecht-Gymnasiums und der Schülerlade der k. k. Staatsrealschule zugewendet.

Preise der Plätze: (für den Besuch bei der Abtheilung giltig). Loge 6 K. Parterrefuß in den ersten 6 Reihen 1 K 60 h, in den übrigen Reihen 1 K. Galleriefuß 1 K. Parterre-Entree 60 h, Studentenarten 40 h.

Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der R. und R. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Unangenehmer Anerkennung der seit vierzehn Jahren unserem Creditinstitute ununterbrochen gewidmeten vorzüglichen Dienste des bisherigen Secretärs, Herrn **Eduard August Schroeder**, im Hinblick auf die von ihm musterhaft und jederzeit pünktlich durchgeführte Ordnung in der inneren Führung der Geschäfte und namentlich für seine in jüngster Zeit an den Tag gelegte sach- und zielgemäße Umsicht zur Abwendung von empfindlichen Verlusten, haben der Aufsichtsrath und der Verwaltungsrath der Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbevereins in Teschen in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung vom 28. Mai 1901 dem bisherigen Secretär des Institutes Herrn

Eduard August Schroeder

den rückhaltlosesten Dank ausgedrückt und denselben einstimmig zum

Director

der Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbevereins in Teschen ernannt.

Der Vorsitzende Obmann des Aufsichtsrathes:
Fritz Fulda.Der Obmann des Verwaltungsrathes:
Sigmund Klebinder.

(3282)

Neu! Soeben erschienen! Neu!

Ansichtskarten von der Schubertfeier

mit Festzug und Schubert-Denkmal à 10 Heller, ferner

3 reizend schöne, neue Ansichtskarten von Teschen

mit Eisenlauf und Kleeblatt-Umrahmungen in braunem und grünem Ton und mit Wappen à 12 Heller, sowie:

Panorama von Teschen in Heliogravure

feinst ausgeführt à K 2.40, auch in hübschen, geschnitten Rahmen auf Glas gespannt à K 6.— zu haben in

Hutterer's Papierhandlung, Teschen.
Oesterr.-Schlesien. (32)Die guten und doch so billigen
Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (3354)

Diebstahl und billigen
Schuhwaren eigen-
ner Erzeugung sind zu
haben, in dem Schuhgeschäft
Teschen, Conventgasse 6. Dr.
Demi'sches Haus, und in Kar-
win Nr. 684 neben der Apotheke.
Bestellungen nach Maß, sowie Re-
paraturen werden in beiden Orten
prompt und aufs Beste ausgeführt.
Um zahlreichen Zuspruch bittetFranz Guziur,
Schuhmachermeister. (3264)

Garten-Eröffnung.

Sonntag, den 2. Juni l. J., findet in

Schibitz bei Herrn Zöllner

die Garten-Eröffnung statt.

CONCERT

der Regimentsmusik des Infant.-Regiments
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Zöllner, R. Restaurateur.

Erbe meinen werthen P. T. Gästen auch bekannt, daß ich eine zweite Kegelbahn neu aufgebaut habe.

Jodbad Darkau.

Sonntag, den 2. Juni 1901:

Militär-Concert

und Tanzfränzchen.

Regimentsmusik des k. u. k. Infanterie-Regiments
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54 aus Teschen.

Anfang des Militär-Concerts 3 Uhr Nachmittags, des Tanzfränzchens 8 Uhr Abends.

Täglich Zigeuner-Kapelle.

Für exquisite Speisen und Getränke sorgt bestens hochachtungsvoll
Robert Hess, Restaurateur.

Entree 20 kr. Bahnverkehr von allen Stationen.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Kronendorfer
alcal. SAUERBRUNNlaut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.Depot in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-
dislaus Orlik, in Místek bei Victor Petina, Drog.,
in Odrua bei Anton Peikert, in Wagstadt bei Ral-
mund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer. (3376)Das Neueste u. Modernste in
Rauch-, Servir-
und Thee-Tischen

sowie allen

Drechslerwaaren

(3512) stets lagernd im

Möbelhaus

M. Kamholz, Teschen,



Friedrich Mayer & Co., Troppau,

empfehlen als ihre Specialitäten

Kümmelkorn, Sorbusine, Cherry-Brandy,
Ingwer-Liqueur und Samarit.
Depot von J. & F. Martell Cognac.

Haupt-Agentur aller Arten

Versicherungen

Bankgeschäft JOHANN ROSNER, TESCHEN.

EDUARD KOTUCZ

Mechanische Werkstätte
und Schlosserei

TESCHEN, Hoheneggergasse,

empfehlen sich zur

Reparatur von Nähmaschinen aller
Systeme, Vernickelung, Emailirung
und Reconstruierung alter Fahrräder
sowie sämtl. mechanischer Arbeiten.
Freilauf mit Rücktrittsbremse fertige ich auf
Wunsch auf jedwedes Rad an.

Dessert-Brinsa

empfiehlt (3342)

Thomas Kopy, Teschen.

Blumen-

Körbchen

in reichster Auswahl

Korbwaarengeschäft,
Teschen, Sachsenberg.

Delicatess-Brinse,

Prager Schinken,
feine Wurstwaaren

und Salami

empfiehlt (3405)

Leop. Florianek

Teschen, Demelplatz 7.

Die erste Teschner

Fenster-

Reinigungs-Anstalt

des

Leo Rosenthal,

Bielitzerstraße Nr. 13.

empfehlen sich zum Reinigen
der Schau- u. Privatfenster,
Portale, Gasluster sowie
zum Einlassen u. Putzen
v. Parkböden. Teppiche
werden schnell und sauber
gefloßt. Beste Ausführung
bei mäßigen Preisen.

Gute und billige

MÖBEL

bekommt man bei (1549)

JOHANN PITTEL,
Bau- u. Möbelfabrikerei mit Dampf-
betrieb, Teschen, Sachsenberg.

Das (3324)

Großbürger-

Haus

Nr. 171 alt, jetzt Nr. 13,

Deutsche Gasse, Teschen,

ist aus freier Hand zu ver-

kaufen. Kaufanbote übernimmt

Mathilde Kilmscha in

Oderberg.

Bierflaschen

mit Patent-Verschluss

und zum Korken offe-

riert die Glashandlung

H. Grünfeld,

Teschen. (3190)

Eine schöne (3365)

Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern,
Vorzimmer, Küche sammt Zu-
behör, oder je einem Zim-
mer getheilt, ist an ruhige
Partei vom 1. Juli l. J. zu
vermieten. Auskunft ertheilt
die Hauseigentümerin Frau
Marie Faldin, Bobek 4.Hochprima ameri-
kanischen (3193)

Pferdezahn-Mais,

1900-er Ernte offeriren

Carl Bernatzick & Sohn,
Teschen.

Aus der Kinderwelt. Vater: Sag' mir einmal, Elschen, wenn du täglich fünfzig Heller bekommst, wie viel machst das in der Woche? — Elschen: Drei Kronen fünfzig Heller. — Vater: Sehr gut, mein Kind! Und als Belohnung für die richtige Beantwortung meiner Frage gebe ich dir hiemit die drei Kronen und fünfzig Heller. — Elschen (nachdem sie das Geld in ihrer Hand betrachtet): Oh, Papa, wie leid thut es mir jetzt, daß ich nicht gesagt habe: es macht fünf Kronen.

berten Entschädigungs-Summe die Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit noch nicht gänzlich beseitigt. In Washington nimmt man an, daß sich die Unterhandlungen der Gesandten in Peking über die Art und Weise der Anleihe-Garantie sehr schwierig gestalten dürften. Zugleich verlautet von dort, daß die Einigung der Mächte in China in Betreff der Entschädigungs-Frage endgültig ist, aber die Bemühungen der Amerikaner, die Entschädigungs-Summe herabzusetzen und günstigere Zahlungsbedingungen herbeizuführen, fehlgeschlagen sind. Darum findet das Ergebnis keinen Beifall bei den Nordamerikanern, die ja stets für glimpfliche Behandlung der Chinesen eingetreten sind, natürlich nur aus eigennützigen Interessen. Kaiser Wilhelm hat schon leghin in seinem Trinkspruch bei dem zu Ehren der in Berlin anwesenden französischen Officiere veranstalteten Banket darauf hingewiesen, daß es im fernen Osten zum Friedensabschlusse gekommen sei. Dieser Mitteilung liegt folgender positiver Kern zu Grunde: Nach einer Meldung des kaiserlichen Gesandten in Peking hat ihm der Vizekönig Li-Hung-Tschang ein Edict des Kaisers von China vom 27. v. M. übermittelt, durch welches Zahlung von 450 Millionen Taels nebst Zinsen an die Mächte feierlich zugesagt wird. Aus Peking wird dazu vom 29. Mai gemeldet: Die chinesischen Bevollmächtigten haben mittels Note dem Hohen des diplomatischen Corps ein kaiserliches Edict mitgetheilt, durch welches die Verzinsung der nach dem letzten kaiserlichen Edict an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 Millionen Taels auf 4 Prozent festgesetzt wird. Diese 450 Millionen Taels vertheilen sich unter die Mächte folgendermaßen: Oesterreich 13 Millionen Kronen, Rußland 17 1/2 Millionen Rubel, Japan 45 Mill. Yen, Frankreich 280 Millionen Francs, Belgien 30 Mill. Franks, Deutschland 240 Millionen Mark, England 24 Millionen Pfund Sterling, die Vereinigten Staaten 25 Millionen Dollars, Italien 6 Millionen, Holland und Spanien je eine Million Taels. Bekanntlich sind daraufhin bereits die Vorbereitungen zu der schon angeordneten Aufflösung des Obercommandos und zur Rückbeförderung des größten Theiles der Expeditionskorps in die Heimat getroffen worden. Bei all dem handelt es sich vorerst nur um Vorbereitungen, denn es versteht sich von selbst, daß vor der wirklichen Räumung Chinas die Vorbereitungen, an deren Erfüllung man allerdings nicht zweifelt, auch wirklich und in aller Form erfüllt sein müssen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 2. Juni. (Zur Pariser Weltausstellung.) Freitag den 31. Mai ds. J. fand im Saale der Handels- und Gewerbelammer in Troppau unter Vorsitz des Landespräsidenten Grafen Thun-Hohenstein und in Anwesenheit des Generalcommissärs Sectionschefs Gyner die Schlussitzung der schlesischen Landes-Commission für die Pariser Weltausstellung 1900 statt. Handelskammer-Präsident Lemach erstattete Namens des Executiv-Comités den beifälligen aufgenommenen Tätigkeitsbericht und zollte am Schlusse desselben dem Wirken des Herrn Generalcommissärs Sectionschefs Gyner, der verdienstvollen Mitarbeiter des Landespräsidenten Grafen Thun-Hohenstein und des Hofraths Dr. Edlen von Wenzeller als Referenten Worte der größten Anerkennung und des besten Dankes. Herr Sectionschef Gyner entwarf in längerer Rede ein interessantes Bild der österreichischen Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung und hob besonders rühmend die Leistungen der schlesischen Industrie und auch der schlesischen Landes-Commission hervor. Hierauf erfolgte nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses über den schlesischen Ausstellungsfonds der Schluss der Sitzung.

— **Metallarbeiter-Versammlung.** Im den Saallocalitäten des Etablissements „Zu drei Hahnen“ fand am 1. ds. Abends 8 Uhr eine Versammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Der Versammlung wohnte unter andern auch der Vorstand der Genossenschaft der Metallbranche Herr Karl Dth bei. Der Mittelsaal war nahezu gänzlich von Zuhörern besetzt. Als Regierungsvertreter fungierte Herr Polizei-Obercommissär Dr. Kraus. Nachdem der Einberufer Herr Schilder die Versammlung begrüßt hatte und seiner Aufforderung, ein Bureau zu wählen, entsprochen worden war, erteilte der Vorsitzende Herr Schilder dem Referenten über den einzigen Punkt der Tagesordnung „die Lage der Metallarbeiter in Troppau und der Jehnfuntenberg“, Herrn Franz Domes, Secretär des Verbandes der Metallarbeiter Oesterreichs, aus Wien das Wort. In eingehendster Weise erörterte Herr Domes die Nothwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit und führte aus, daß dieselbe vom Standpunkte der Arbeitnehmer aus betrachtet sowohl aus gewichtigen materiellen, gesundheitlichen, moralischen sowie auch socialen, staatlichen, culturellen und ethischen Erwägungen angestrebt werden müsse. Die Verkürzung der Arbeitszeit liege außerdem auch im Interesse der Arbeitgeber selbst, da bei überlanger Arbeitszeit die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Arbeiter und die Qualität ihrer Leistungen stark beeinträchtigt werde. Bei überlanger Arbeitszeit ergebe sich, daß einerseits die in Arbeit stehenden Arbeiter überanstrengt sind und dadurch vorzeitig sich und arbeitsunfähig werden, andererseits daß der Arbeitslosigkeit vieler Arbeiter, die gern arbeiten würden, aber keine Arbeit bekommen können, Vorschub geleistet wird. Redner führte statistische Daten an, welche betunden, daß in zahlreichen Betriebsstätten nach Verkürzung der Arbeitszeit die Zahl der Unfälle sich stark verminderte. Die Assecurations-Ergebnisse in den Industrie-Bezirken bezeugen die Nothwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit für die Erhaltung, beziehungsweise Wiedergewinnung der Militär-Tauglichkeit der Arbeiterschaft. Im Laufe seiner beifälligen aufgenommenen Ausführungen brachte auch der Redner eine in einem hiesigen Blatte erschienene Notiz zur Verlesung, welche allgemeine Entrüstung hervorrief. Nachdem Herr Domes seine gegen den besagten Zeitungsaussatz

gerichteten polemischen Ausführungen beendet hatte, meldete sich Herr Jepschal aus Witkowitz zum Wort und befürwortete ebenfalls eingehend die Anstrengung des Jehnfuntenberg-Tages von Seite der Metallarbeiter in Troppau. Herr Jepschal theilte mit, daß an die Einberufer der Versammlung ein Schreiben des Troppauer Pumpen- und Maschinen-Fabrikanten Herrn Adolf Fürstich eingelangt ist, das einen sehr erwägenswerthen Vorschlag enthalte. Herr Fürstich empfiehlt nämlich in seinem Schreiben die Wahl eines mehrgliedrigen Comité's, bestehend aus bei den sechs bedeutendsten Troppauer Metallwaaren-Firmen in Arbeit stehenden Vertrauensmännern der Metallarbeiter in Troppau, die dann mit den Arbeitgeberern die Sache verhandeln sollen. Herr Jepschal beantragte, die Versammlung möge diesen Vorschlag annehmen und zum Beschlusse erheben sowie die Wahl des sechsgliedrigen Delegirten-Comité's sofort vornehmen. Diesen Antrag nahm die Versammlung einstimmig an, und wurden in das Delegirten-Comité gewählt die Herrn Würfel (bei Firma Tschel), Scholtis (bei Adolf Schmach), Kaiser (bei Firma Fischer), Denuil (bei Firma Langer) und Blauhut (bei Firma Adolf Fürstich). Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

— **(Deutscher pädagogischer Verein in Troppau.)** Mittwoch, den 5. Juni l. J., findet im Vereinszimmer der Gastwirtschaft des Herrn Karl Praus die 72. Vollversammlung mit folgender Tagesordnung statt. Verlesen der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung. Einläufe und Mittheilungen. Eine „physiologische Schreib-Studie“. Vortrag des Herrn Robert Holtschlag.

— **(P. Gruda und der Gerichtsvollzieher.)** Der politische wie auch Glaubensapostel der Kathareiner Gzchen, Landtagsabgeordneter P. Gruda, ist gestern um eine Erfahrung reicher geworden, nämlich um die, daß auch Menschen im Priesterkleide Bekanntschaft mit dem Gerichtsvollzieher machen können. P. Gruda wurde vor 14 Tagen, da er keine Steuer zahlte, vom hiesigen Steueramte ermahnt, innerhalb 14 Tagen die Steuer zu bezahlen, widrigenfalls er gepfändet werden müsse. Er aber zahlte die Steuer nicht und in später Nachmittagsstunde erschien gestern in seiner Wohnung der Gerichtsvollzieher, dem die Uhr u. s. w. sehr gut zu gefallen schien, so daß er ein amtliches Siegel an dieselbe legen wollte. Jetzt erst wurde P. Gruda klar, daß er auch Steuer zahlen müsse. Er lief in die Stadt aufs Steueramt, fand dasselbe aber bereits verschlossen, so daß er heute Früh seine ausständigen Steuern bezahlen mußte, widrigenfalls er unbarmherzig gepfändet worden wäre. Ja, der Adler hat auch mit der weißen Taube kein Erbarmen!

— **Brünn, 2. Juni. (Verleihung.)** Der Kaiser hat dem Amtsbienner bei dem Bezirksgerichte in Müglitz, Herrn Joh. Nupprecht, aus Anlaß der von ihm erbetteten Verleihung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— **(Geistliche Personalsnachrichten aus der Diöcese Erzbischof.)** P. Anton Mohapl, Kaplan in Hohenstadt, ist auf die Curatie Neu-Waltersdorf instituiert, P. Franz Drabek, Administrator von Neu-Waltersdorf, als zweiter Cooperator nach Hohenstadt decretirt worden.

— **(Preisreiten in Wien.)** Bei dem vorgestern in Wien in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und mehrerer Erzherzoge abgehaltenen Preisreiten erhielt Rittmeister Brosch v. Jahraheim des 15. Dragoner-Regiments den Kaiserpreis.

— **(Hohes Alter.)** Der hiesige Schneidermeister Herr Anton Kriehuber feiert am 3. Juni seinen 92. Geburtstag. Der Genannte, welcher im Jahre 1834 als Gefelle des Militärschneiders August Bentsch in Brünn für Kaiser Franz I. eine Uniform anfertigte, erfreut sich trotz seines hohen Alters nicht nur körperlicher Rüstigkeit, sondern auch geistiger Frische und ist seines biederer Charakters wegen allgemein beliebt. Im Jahre 1846 erlangte er das Meistertrecht und wurde zugleich Bürger der Stadt Brünn. Seit 25 Jahren steht Herr Kriehuber der Kleidermacher-Genossenschafts-Herberge vor.

— **(Verabschiedung.)** Bei der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft findet morgen die officielle Verabschiedung des in den bleibenden Ruhestand tretenden, mit dem Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten ausgezeichneten Bezirks-Secretärs Herrn Carl Slava statt.

— **(In die „Mazocha“ gestürzt.)** Der Mann, der am Pfingstsonntag aus Unvorsichtigkeit in die „Mazocha“ gestürzt ist und hierbei den Tod fand, ist, wie nun festgestellt wurde, der 28jährige Milchhändler Johann Drachowzal aus Bösch.

Teschen, 3. Juni. (Vom Sonntag.) Das war ein ausnehmend heißer Tag, der gestrige Sonntag! Erbarmungslos sandte das belebende Tagesgestirn seine scharfen Pfeile auf die lebende Erde hernieder und auf alles, was da krecht und flucht. Mit glühendem Haupte und perlendem Antlitz, eine förmliche Dunstatmosphäre um den ermattenden Körper, schlichen die Menschen einher, mit Sorgfalt jedes Fleckchen benützend, das erquickenden Schatten bot. Scharenweise verließ man am Nachmittage die glühend heißen Mauern der Stadt, um in überfüllten Eisenbahnzügen sich weit hinausführen zu lassen in die freie Natur, wo schattige Wälder und Haine und verschwegene Pfadeplätzen dem erschöpften Körper willkommene Erfrischung ermöglichten. Gar viele, die zurückgeblieben waren, suchten später wenigstens die öffentlichen Gärten der Stadt und nächsten Umgebung auf, wo sie freilich in früher Abendstunde von einem kurzen Strichregen aufgeschreckt und unter Dach gezwungen wurden. Erst heute Früh Morgens ging ein schwarzer, leider zu kurzer Regen nieder, der wohl in etwas den Staub und die Schwüle dämpfte, aber nicht im Stande war, die durstige Erde und deren schon sehr nothleidenden Kräuter und Gräser ausgiebig zu tränken.

— **(Grundsteinlegung.)** Gestern Nachmittags erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zur Kapelle des im Bau begriffenen neuen Klosters der Elisabethinerinnen. Den Weiheact nahm der fürstbischöfliche Generalvicar Monsignore Hudiek vor; eine zahlreiche Menge von Gläubigen wohnte dem Acte bei. Von der Stadtgemeinde Teschen nahm Vice-Bürgermeister Dr. Bukowski theil.

— **(Nordmark.)** Die Männer-Ortsgruppe hält Dienstag, den 4. d. M., 8 1/2 Uhr Abends in der Bierhalle „Deutsches Haus“ ihre Monatsversammlung ab. Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind willkommen.

— **(Gewerbliche Fortbildungsschule.)** Das Schuljahr wurde am 31. Mai d. J. mit der Vertheilung der Zeugnisse und der Prämien geschlossen. Director Januschke richtete an die austretenden Schüler eine Ansprache; mehrere Genossenschaftsvorstände nahmen in die aufliegenden Zeichnungen Einsicht und sprachen darüber ihre besondere Anerkennung aus. Zu den Prämien hatten gespendet: Die Direction der Möbelfabrik von Jakob und Josef Kohn 25 K und 1 Ducaten, der Gewerbeverein 30 K, die Genossenschaften der Baugewerbe, der Holz verarbeitenden Gewerbe und der Metallarbeiter je 20 K, ferner mehrere Gehilfen 18 K. Prämien erhielten die Lehrlinge: Tschawski bei Herrn Johann Pitel, Josef Wroghna und Rochus Dulawa bei Herrn Karl Prochaska, Franz Gumil und Karl Skutet bei Herrn Kuper, Johann Friedrichsch bei Herrn Eduard Kotusz, Johann Przychila und Karl Dulawa bei Herrn Karl Prochaska, Adolf Hohn bei Herrn Franz Bospischil, Josef Pinbur bei Herrn Kuper, Andreas Romanek bei Herrn Albert Dostal, Georg Rozielek bei Herrn Johann Unicka, Stanislaus Hahn bei Herrn Franz Wialek, Johann Baron bei Herrn Johann Michalik, Paul Deliczek bei Herrn Adolf Kopiek, Franz Nalepa bei Herrn Georg Matuschek, Augustin Glupi bei Herrn Edward und Franz Waniolka bei Herrn Johann Semenik. Der Genossenschaft der Kleidermacher, welche Prämien an ihre Lehrlinge selbst vertheilt, wurden die Schüler Eduard Senft bei Herrn Johann Jaremba und Rudolf Kunz bei Herrn Josef Jarmadski als besonders würdig vorgeschlagen. Aus dem statistischen Berichte geht hervor, daß im Ganzen 336 Schüler eingeschrieben wurden; davon verblieben bis zu Ende des Schuljahres 285. Durchschnittlich anwesend waren 208 und das Lehrziel erreichten 207 Schüler, also 73% (im vorigen Jahre 71%). 24% der Schüler haben die Schule nachlässig oder unterbrochen besucht; es waren deshalb 196 Mahnschreiben der Direction, 42 Mahnschreiben des Schulausschusses erforderlich und mußten 14 Strafanzeigen an die l. l. Gewerbebehörde erstattet werden.

— **(Handels-Schule.)** Am 1. Juni wurde der achtmonatliche Kurs für Frauen und Mädchen an der Schroeder'schen Handelsschule geschlossen. Denselben absolvirten 33 Schülerinnen, davon waren 27 aus Ostschlesien, 2 aus Mähren, 2 aus Galizien und je 1 aus Ungarn und Preuß.-Schlesien. Dem Religionsbekenntnisse nach waren 22 katholisch, 8 evangelisch und 3 mosaisch; in Rücksicht auf die Muttersprache 29 deutsch, 3 czechoslawisch, 1 polnisch. 23 Schülerinnen hatten das Alter von unter, 10 das von über 20 Jahren. Das Unterrichtsergebnis war im Allgemeinen ein sehr gutes. Aus der einfachen Buchführung erhielten 13 Schülerinnen die Note vorzüglich, aus der doppelten Buchführung 5 Schülerinnen, aus der Wechsellehre 3 Schülerinnen, aus Comptoirarbeiten 5 Schülerinnen. Elf Schülerinnen haben den Stenographie-Kurs besucht. Die besten Schülerinnen waren Leontine Paschanba, Marie Kalscha, Henriette Freud, Anna Schnapka, Adele Tannert, Elisabeth Bauer, Adele Biowski, Helene Biowski, Emma Ponca, Alberte von Porembski, Stephanie Galuschka, Stephanie Gregorski, Emma Seifert, Marie Howanek, Marie Hrazli, Emma Jagora, Julie Kleibel, Marie Pustowka, Helene Obraczah, Gisella Müller, Louise Matuschka, Olga Glaiar, Julie Litiska, Hildegard Gallent, Marie Boghah, Aloisie Jaitzembaki und Brunhilde Atlas.

— **(Stenographenverein.)** Die Unterrichtscurse des „Deutschen Gabelberger Stenographenvereines in Teschen“ wurden am 29. Mai mit einem Preiswettbewerb geschlossen. Im Herren-Anfängerkurse wurden 36, im Damen-Anfängerkurse 26 und im Fortbildungskurse für Herren und Damen 22 Teilnehmer oder Theilnehmerinnen unterrichtet. Zwei Kurse wurden von Herrn Max König, einer von Herrn Adolf Müller geleitet. Das Wettstreiten hatte folgendes Ergebnis: Im Herren-Anfängerkurse erhielt den 1. Preis Rochus Dulawa, gewerblicher Fortbildungsschüler, den 2. Preis Gustav Gabsdiel, Schriftfeger, den 3. Preis Johann Poloch, Lehramtskandidat, und ehrende Anerkennungen die Herren Robert Skalka, Schneider, und Josef Gorchycka, Droguist. Im Damen-Anfängerkurse wurde der 1. Preis dem Fräulein Olga Preßer zuerkannt, der 2. Preis dem Fräulein Anna Schnapka, Schülerin der Schroeder'schen Handelsschule, der 3. Preis dem Fräulein Marie Kleibel, Schülerin der Schroeder'schen Handelsschule, und ehrende Anerkennungen dem Fräulein Henriette Freud, Schülerin der Schroeder'schen Handelsschule, und Fräulein Marie Postowka, Schülerin der Schroeder'schen Handelsschule. Im Fortbildungskurse erhielt den 1. Preis Fräulein Elsa Preiter, den 2. Preis Herr Rudolf Konecny, Schriftführer beim l. l. Steuerreferat, den 3. Preis Herr Karl Glah, Comptoirist, und ehrende Anerkennungen die Fräulein Eugenie Warfsecka und Bertha Preiter. Die Preise bestanden in Büchern, die ersten Preise außerdem in Ehren diplomen.

Wieliczka, 2. Juni. (Generalregulierungsplan.) Die ursprünglich anberaumte Frist zur Einsichtnahme und Einbringung von Einwendungen, welche morgen endigen sollte, wurde von der l. l. Landesregierung im Einvernehmen mit dem Landesauschusse bis einschließlich Samstag, den 8. Juni l. J., erstreckt. Ferner hat sich das l. l. Finanzministerium bereit erklärt, auf das Zustandekommen eines Reichsgesetzes hinzuwirken, mit welchem den in Betracht kommenden Umbauten in Wieliczka eine Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer auf 18 Jahre

Kleinfische und andere Wasse, 2 und 4 Pfund, Hering, Maifisch u.
 eine kleine Maifisch. Verschiedene Gattungen und Sorten, auch
 verschiedene Sorten und Sorten.
 Verschiedene Sorten und Sorten.
 Verschiedene Sorten und Sorten.
 Verschiedene Sorten und Sorten.

Champagner

von **G. H. Mumm & Co., Reims.**

Verkaufsstelle:
**Ignatz Klein, Weingrosshandlung,
TESCHEN.**

Alles Gute

findet Nachahmung, so auch sucht man den guten, allseits beliebten **Meinl-Kaffee** wenigstens in der Paketierung nachzuahmen. Dies ist doch der beste Beweis, daß

Meinl's Kaffeemischungen „die Allerbesten“

sind. Die verehrten Frauen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, nur **Meinl-Kaffee** in Original-Packung mit vollem Namen **Julius Meinl** zu verlangen. Täglich frische Röstungen versendet per Post franco die **Kaffee-Niederlage von Julius Meinl in Mistek.**
Preise: K 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40, 2.60.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.
! Gedffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Aesthetische Beleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiefe. Alle Auskünfte erteilt nur der
Guts- und Badepächter **Carl Forner.**



Biergläser
Bedarfs-Artikel
für Restaurants
offeriert die Glashandlung
H. Grünfeld, Teschen.

Ausschreibung

von
Zimmermanns-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten.

Bei dem evangelischen Kirchenbau in **Jägerndorf** sind die Zimmermanns-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten zu vergeben. Darauf Reflectirende wollen ihre Offerte bis längstens

8. Juni 1901

beim Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Jägerndorf einbringen. Die Pläne liegen beim Curator **Herrn Ernst Seichter** zur Einsicht vor und erteilt derselbe auch weitere gewünschte Auskünfte.

Jägerndorf, am 23. Mai 1901.

Das Presbyterium:

Ernst Seichter,
Curator.

(3303)

Für Liqueur-Fabriken!

Junger Magazins-Praktikant

nach der Ausleihe, der gegenwärtig noch in größerem Fabrik-Etablissement sich in ungekündigter Stellung befindet, sucht seinen Posten zu verändern. — Gefällige Zuschriften erbeten unter Chiffre „Nr. 700“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

(33)

90 fr.

aufwärts schöne
Waschblousen
fl. 4.80

aufwärts elegante
Seidenblousen

Riesen-Auswahl

Waarenhaus (3253)

L. Königstein,
TESCHEN.

Zwei grosse

Auslagen-fenster

ganz complet mit Spiegelscheiben, 4 m² groß, Rouleaux und großem Lichtfenster sammt schönem Gitter, sehr preiswerth abzugeben bei **Is. Egger, Krauss, Währen.**

Bäckerei

sammt

HAUS

25 Jahre bestehend, mit großem Kundenkreis, sehr gut gehend, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig abzugeben. (3181)
Anträge unter „Preiswürdig G. R. 777“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Postcolli zu K 3.50

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Lebend. Geflügel 1901.

Schönl. große, junge, leb., gemäß **Brathühner** 8-9 St. 6 K., hochfeine, täglich frische **Natur-Gras-Tafel-Butter**, netto 9 Pf. 8 K., hochfeine **fette Tafelkäse**, 10 Pf. 4 K. vers. franco. geg. Nachn. unt. Garantie leb. Ankunft und bester Bedienung. **B. Drobner, Bochnia, Galizien.**

Reiseförbe,

Einkaufsförbe,

Blumenförbe,

Wäscheförbe,

Blumenständler

alle anderen Korbwaaren und

Kindertwagen

in reichster Auswahl,

Korbwaarengeschäft

Teschchen, Sachsenberg.

Seltene Gelegenheit!

Seit vie'en Jahren in bestem Gang befindliche

Weinhandlung sammt Wein-

und Bierstube

ist Familienverhältnisse halber in Provinz-Hauptstadt unter günstigen Bedingungen sammt Haus abzugeben. Freundliche Anträge sub

„E. D. 25.764“ an die Annoncen-Expedition **M. Duke's**

Nachf. Wien, I./A.

(695)

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der

Privatlandschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem

ersten Hause gegen Fix, Provision und Reisepesen-

beitrag gesucht. Fachkenntnis nicht erforderlich. (3398)

Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. **Troppau.**

(33)

Blumen-Körbchen

in reichster Auswahl
Korbwaarengeschäft,
Teschchen, Sachsenberg.

Correspondenz behufs Ehe

sucht fester, 36-jähriger, katholischer, lebiger, vermögender Geschäftsmann, mit Fräulein oder Witwe, bevorzugt mit Vermögen, Geschäft oder Hausbesitzerin. Nicht an yme Zuschriften erbeten bis 5. Juni unter „M. R.“ postlagend **Mistek, Währen.** (3419)

Franz Brückner,

Musikinstrumenten-Fabrik

Schönbach bei Eger

Böhmern

empfiehlt billige, beste

Musik-Instrumente und

Saiten aller Art. Versandt

gegen Nachnahme. Um-

tausch gestattet oder Geld

retour. (582)

Musikinstrumente gratis

und franco.

Weizenkleie

typisch und keimfrei, speziell zur

Pferdefütterung bei

Ferdinand Aufrecht,

Teschchen. (3323)

Ein Gassen-Paden

mit Portal und barantoffendem

Geschäfts- oder Wohnraum

samt geräumigem Boden u. Keller,

ist in einer der frequentesten

Gassen zu **FRIEDEK** —

in dem Neubaule Nr. 58 der Tiefen

Gasse — gleich ober von einem späteren

Termine billig zu vermieten.

Ankunft erteilt aus Gefälligkeit

Herr **Wih. Lobkowitz, i. l.**

Hauptmann i. R. und Cassier der

Friedrichs-Hdt. Sparcassa, ob. direct

der Eigenth. **Dr. E. Mitschka,**

Prag, II., Laborgasse 1830. (3414)

Ein (690)

Fräulein

welches von der Landwirth-

schaft etwas verfehlt, wird

in der Nähe der Stadt **Bielitz**

aufzunehmen gesucht. Anträge

erbeten an **Emille Fuchs,**

Bielitz, Kohlengasse 1.

Ein tüchtige

Musnäherin,

welche auch stücken kann in

der Stopperel benannt und in

dieser Eigenschaft bereits 13 Jahre

thätig ist, sucht Posten als

(679)

Meisterin.

Grf. Antr. erb. a. d. Zeitungserp.

Carl Lauterbach in Bielitz.

(3414)

Ein tüchtiger, verlässlicher

Maurerpolier

für Industriebauten mit einer

Partie (3379)

Maurer

und

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen bei

Jureček & Bém,

Baumeister in Dombran.

(3356)

Ein schöne (3365)

Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern,

Vorzimmer, Küche sammt Zu-

behör, oder je einem Zim-

mer getheilt, ist an ruhige

Partei vom 1. Juli l. J. zu

vermieten. Auskunft erteilt

die Hauseigentümerin Frau

Marie Faldin, Bobref 4.

Fenster, Thüren, Portale, MÖBEL

aller Arten,
Fenster-Rouleaux
und **Jalousien**

bei (1505)

J. Pohner,

TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Junges Mädchen aus

besserer Familie wird als

Beschleiferin

für mein Detailgeschäft

anzunehmen gesucht.

M. Fasal, Teschen.

An Assecuranz-Gesellschaften!

Ein durch viele Jahre routinierter

VERTRETER

mehrerer Gesellschaften entbietet

gegen jährlichen Gehalt bloß einer

Gesellschaft seine Dienste. Gefällige

Zuschriften unter **A. H. 54** an die

Administration der „Silesia“ in Teschen

erbeten. (3402)

Gutsverwalter,

ledig, deutsch u. polnisch, rüch-

tern u. strebsam, sucht Posten

auf einem größeren Gute vom

1. Juli 1901. Gefäll. Anfr.

wolle man richten an die Ad-

ministration der „Silesia“ in

Teschchen unter „strebsam“.

Ein gesetzter, sehr

vertrauenswürdiger

Mann

sucht einen Posten zur Uebernahme

einer **Niederlage oder Filiale**

in **Mehle u. Victualien**. Könnte

auch ein Lebensmittelmagazin

übernehmen. Die besten Referenzen

und Caution nach Uebereinkommen.

Etwaige Anträge unter **W. Z. 19**

an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger, fleißiger, branchen-

kundiger

COMMIS,

der sich mit langjähr. Zeugnissen aus-

weisen kann, wird aufgenommen bei

ADOLF MENDEL,

Eisenhandlung, **Sass.**

Kaufmann gut gebildeter

junger Mann,

mosaisch, billanzfähig mit circa

400 K., wünscht als **Leiter**

eines gr. Geschäftes

Anstellung, ev. nt. eine gut-

gehende Filiale. Antr.

erbeten unter **Beschelden**

690 postig. Frankstadt

a. R. (3359)

Ein tüchtiger, verlässlicher

Maurerpolier

für Industriebauten mit einer

Partie (3379)

Maurer

und

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen bei

Jureček & Bém,

Baumeister in Dombran.

(3356)

Zwei tüchtige

Bauschlosser

und ein

Eisendreher

werden sofort aufgenommen bei

Josef Kolban,

Teschchen. (3356)

Teschner Bier

Josef Schindler, Glasbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1514)
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Eiskästen & fl. 15.— vorrätig.

Echt waschbare

Fassboden-Sparwische

billigstes u. einfachstes Selbstreinla-

mittel für Parquetten. Motto:

Schönheit, Zweckmäßigkeit, doppelte

Halbheit und höchste Billigkeit.

1 große Büche K 3.20, 1/2 Büche

K 1.70. Man lasse sich nicht durch

andere billigere Waaren täuschen.

Zu haben bei (3342)

Thomas Kopy, Teschen,

nächst dem Franz Schubert-Dental.

Tüchtiger (1418)

Destillateur,

28 J. alt, Israelit, mit Prima

Referenzen, auch zum Besuche

der Kunden verwendbar, wünscht

seinen Posten vom 1. od. 15.

August l. J. zu verändern.

Mr. 127.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Silesia“ in Leipzig,
Dienstadt, Redaction und Druckerei von
Geschäftshaus am Sachsenberg.

Telephon Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1901

4. Juni.

Trotz der kramphastigen Siegesdepeſchen vom Kriegſchauplatze wird es für das engliſche Hauptquartier in Prätoría und für die Regierung daheim immer ſchwerer, den wahren Sachverhalt über die thatſächliche Lage im Transvaal, im Freistaat und in der Capcolonie noch weiterhin zu verſchleiern, zumal es längſt nicht mehr möglich iſt mit ſchönen Prophezeiungen auf die Maſſen des Volkes zu wirken. Vor vierzehn Tagen wurde im Parlament und in dem Clubs ganz offen eine Depeſche des Lord Ritchener lebhaft beſprochen, in welcher er wiederholt um ſofortige Entſendung weiterer Verſtärkungen an berittenen Truppen erſucht, widrigenfalls er ſich gezwungen ſehen würde, ſämmtliche engliſche Stellungen jenseits Prätoría zu räumen und dieſelben dem mit größter Activität und Unternehmungsluſt im öſtlichen Transvaal auftretenden Louis Botha und ſeinen Unterführern zu überlaſſen. Die erſte Folge dieſer unwillkommenen Voſſchaft war die pöbliche Mobilisirungsordre für ſechs verſchiedene Miliz-Bataillone im Uebungslager von Ubershot, die in einer Geſamtmärke von etwa 4000 Mann dieſer Tage nach dem Kriegſchauplatze in Südafrica abgehen werden. Wirklich berittene Truppen, wie ſie Ritchener verlangt, ſind eben für den Auslandsdienſt nicht mehr zur Verfügung, und man behilft ſich in der engliſchen Feldarmee ja auch ſchon längſt damit, jeden beliebigen Infanteriſten auf ein Pferd zu ſetzen und in wenigen Uebungskunden mit dieſem neuen Beförderungsmittel bekannt zu machen. Dadurch erhält aber Ritchener immer noch nicht die ihm zur Weiterführung des Feldzuges unbedingt nothwendigen wirklichen Reiter, die es mit den kriegsharten Voern in irgend welcher Weiſe aufnehmen könnten — und ſo ſieht ſich Lord Ritchener immer aufs Neue gezwungen, das Londoner Kriegsamt mit ſolchen Schreckensnachrichten wie den letzten nervös zu machen und zu immer neuen und unfruchtbaren Anſtrengungen anzuſpornen, um zur Fortſetzung dieſes Krieges, der nie enden will, Mannſchaften auf Mannſchaften zu beſchaffen, die nun einmal in der erforderlichen Qualität und Zahl nicht mehr zu haben ſind.

Seit einigen Tagen weilt auf Englands Boden Sir Alfred Milner, der bisherige Gouverneur der Capcolonie und High Commissioner der noch immer nicht unterworfenen neuen „Colonie“ der Boernrepubliken in Südafrika. König Eduard hat ihn, den gewandten und bedenkenlosen Mitarbeiter Chamberlain's bei der Vergewaltigung des niederdeutschen Elements in Südafrika, huldvoll empfangen und ihn zur Belohnung seiner Bemühungen zum Peer ernannt mit dem Titel Lord Milner of London und Capetown — ein weiterer Beweis, wenn es noch eines bedurfte hätte dafür, daß der König auch früher schon dem großen Complot der Rhodes und Chamberlain gegen die Boern verständnißvoll nahegestanden und seiner Ausführung gegen die Neigung der verstorbenen Königin zum Siege verholfen hat. Trotzdem mehren sich die Stimmen, welche in dieser Rängeerhöhung Milner's ein Anzeichen dafür sehen, daß seine Thätigkeit in Südafrika ihr Ende erreicht hat. Zwar hat Chamberlain auf dem zu Ehren Milners veranstalteten Bankett ostentativ davon gesprochen, daß dieser der

rechte Mann sei, um die Versöhnung der Rassen in Südafrika herbeizuführen, weshalb er bald auf seinen Posten zurückkehren werde; man kann aber diese Auslassung nur als einen der brutalen Fautschläge bezeichnen, mit denen Chamberlain die öffentliche Meinung ins Gesicht zu treffen liebt. Nicht weniger als zehn Cabinetminister waren vorige Woche am Bahnhof anwesend, um Milner abzuholen, und der Bahnhof war wie zum Empfang eines Fürsten geschmückt. Lord Roberts begrüßte ihn im Namen des britischen Heeres, und die Fahrt von Victoria bis nach Marlboroughhouse glich einem glänzenden Triumphzuge. Feingekleidete Herren und Damen von der hohen und höchsten Aristokratie waren zu hunderten erschienen. Nur das Volk fehlte; es hatte anscheinend vergessen, was für ein großer und geschichtsmachender Mann an der britischen Küste gelandet sei. Dafür entschädigte ihn jedoch in gewissem Grade Chamberlain, der seinen Proconsul beim Lunchen wie einen Staatsmann vom reinsten Wasser hinzustellen verstand. Man streute die Complimente mit freigebiger Hand. Wie Josef seinen Alfred, so lobte natürlich auch Alfred wieder den Josef. Verwandte Geister verstehen sich, und die bitteren Worte, die dort über die Boern gesagt wurden, zeigen uns die innere Stimmung, die diese schöne Brüdererschaft zu ihren Thaten anspornt.

Warum aber, fragen wir, weilt der neugebädene Lord gegenwärtig in London, während für ihn in Prätoria so viel zu thun übrig bleibt? Man braucht seinen Rath, die Wucher in London sich nicht mehr zu helfen wissen, weil das Börsenabenteuer in Südafrika zu Ende geht. Da soll der dort am besten bekannte Mann, der auch vor keiner Rücksichtslosigkeit zurückschreckt, Rath ertheilen. Thatsächlich ist Wilner nur bei den Rhodes und Genossen beliebt, das englische Element in Südafrika ist zum mindesten mißtrauisch gegen ihn, und für die Boern gilt er als gleich schuldig mit Rhodes, mit dem er sich auch in den unversöhnlichen Haß der Boern theilt. In England selbst aber beginnen jetzt auch die Zingoblätter aus Chamberlains's persönlichem Anhang, für eine verständigere Südafrikapolitik offen einzutreten.

Es bedurfte dazu kaum noch der Ernüchterung durch die sich fortgeleht steigenden Ausgaben für den Krieg, die jetzt 3500 Millionen Kronen bereits überstiegen haben, obgleich der Engländer gerade für dieses Argument am ehesten zugänglich ist. Die enormen Verluste an Todten, Verwundeten und Kranken, so schwer sie auch empfunden werden, würden kaum ausgereicht haben, einer der tatsächlichen Lage mehr entsprechenden Auffassung Bahn zu brechen. Der Umstand dagegen, daß die Boern nicht nur nicht zurückgebrängt und zerstreut sind, sondern daß sie neuerdings bis vor Prätoria streifen und in zahlreichen Commandos die Capcolonie überschweben und Natal bedrohen, sowie daß Lord Kitchener, um sich ihrer wenigstens in Prätoria erwehren zu können, immer neue Truppen fordert; endlich aber das fast unumwundene Eingeständniß des Kriegsamtes, daß es keinerlei ausgebildete Truppen mehr zur Verfügung habe: alles dieses öffnet den Engländern allmählich die Augen. Und nun stellt sich auch das wohlverdiente Mißtrauen gegen alle Werbungen vom Kriegsschauplatz ein, noch verschärft durch das Grauen vor dem Umsichgreifen der Pest im englischen Heere. Vielleicht tragen auch die Werbungen über

das Vorbringen Frankreichs gegen Marokko, das ja in absehbarer Zeit die dominirende Stellung von Gibraltar an der Einfahrt ins Mittelmeer gefährden könnte, dazu bei, den Wunsch nach baldiger Beendigung des südafrikanischen Krieges zu bekräftigen. So kann man wohl hoffen, daß die milderen Vorschläge Lord Ritscher's für Friedensverhandlungen diesmal in London ein geneigteres Ohr finden werden und daß die hochtönenden Phrasen Chamberlain's und Milner's nur einen nicht eben rühmlichen Hülfszug dieser beiden Männer verdecken sollen, auf denen der Fluch eines ganzen um seine Existenz kämpfenden Volksstammes und die Verantwortung für viele Tausende freventlich vernichteter Menschenleben lastet.

Inland.

4. Juni.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses schreitet auch in dieser Woche rüstig fort. Das österreichische Parlament hat zunächst mit anerkennenswerthem Eifer und mit Hintansetzung verlockender Sonderinteressen ein großes wirtschaftliches Werk begonnen. Die Arbeitswilligkeit und die Arbeitsfähigkeit des Hauses sind zwar eben mit Rücksicht auf das rasche Tempo der gegenwärtigen Verathungen schon oft genug gepriesen worden, aber nichtsdestoweniger kann es gewiß nicht schaden, jetzt, nachdem das Werk vollendet, das die Einigung ermöglichte, noch einmal mit Benutzung zu constatiren, daß das Parlament sich selbst wieder gefunden und an Stelle nutzlosen Haders gedeihliche Arbeit gesetzt hat. Es schreitet auf dieser Bahn unverdrossen weiter fort. Das von den Obmännern vereinbarte Arbeitsprogramm, nämlich Budgetprovisorium, Brandweinsteuer, Abänderung der §§ 59 und 60 der Gemeindevorordnung, erste Lesung des Quoten-Gesetzes, Localbahn-Gesetz, sowie mehrere kleinere Vorlagen, soll unter allen Umständen bis zum 11. d. M. erledigt werden. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Sitzungen werden bereits mit den Parteien Besprechungen gepflogen, um beim Localbahn-Gesetz und beim Quoten-Gesetz thunlichst den Redefluß einzudämmen. Beim Localbahn-Gesetz wird sich wohl eine eingehendere Debatte kaum vermeiden lassen, da viele Abgeordnete mit Rücksicht auf das Interesse ihrer Wähler direct gezwungen sind, in dieser Affaire das Wort zu ergreifen; was jedoch das Quoten-Gesetz anbelangt, werden sich die Parteien mit der Abgabe kurzer Erklärungen begnügen.

Der Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei in Böhmen hat am Sonntag nach den Ausführungen des Vicepräsidenten Prade und des Landtags-Abgeordneten Dr. Schüller eine gründliche Organisation der Partei beschlossen. Das Pfingstprogramm wurde als Mindestmaß der deutschen Forderungen bezeichnet. Die Organisation ist vornehmlich gegen die Radikalen gerichtet. Eine Beschlussfassung über ein etwaiges Zusammengehen mit der Deutschen Fortschrittspartei bei den Landtagswahlen wurde dem für die Vortwahlen einzuberufenden Vertrauensmännertag vorbehalten.

Zu der früheren Nachricht von dem bevorstehenden Beitritt der Mitglieder der Stojalowski-Gruppe zum Polencub wird jetzt mitgeteilt: Von fünf Mit-

Bei uns und den anderen Völkern des westlichen Europa kannte man vor der Mitte des 16. Jahrhunderts die Gabel noch nicht. Das Messer erschien damals allein auf der Tafel. Das Messer gehört denn auch zu denjenigen Instrumenten, die den Menschen auf seinem Culturgange von seinen ersten Anfängen an getreulich begleitet haben, es hat in seiner Hand für seine Zwecke die mannigfaltigsten Formen angenommen. Die Gabel dagegen ist weit jünger, wenigstens als Tischinstrument, als welches sie erst seit etwa zweihundert Jahren erscheint. Die hölzerne Heugabel dagegen kannten und brauchten bereits die alten Aegypter. Aber auch schon die Fischer, deren Beschäftigung zu den ältesten gehört, bedienten sich bereits in alten Zeiten gabelförmiger, zwei- bis siebenzinziger Spieße oder Fischgabeln, um die Fische im Wasser aufzuspießen und aufs Trockene zu bringen.

Alle diese Gabeln sind einer uns sehr wohl bekannten natürlichen Gabel nachgebildet, der menschlichen Hand, die übrigens auch einem anderen Tischinstrument, dem Löffel, zum Modell diente, schöpften doch schon zu Diogenes Zeiten, wie heute noch, die Kinder mit der hohlen Hand Wasser. Die Aehnlichkeit der Gabel mit der fünffingerigen Hand ist jedem offenbar, und in den historischen Sammlungen von Paris finden sich goldene Gabeln, die in zierlicher Weise einem Menschenarme mit der Hand nachgebildet sind. Die unglückliche Marie Antoinette hat in ihren glücklichen Tagen mit diesen goldenen Gabeln gegessen.

Das Messer finden wir bereits auf sehr niederen Culturstufen der Menschheit, ja es ist keine Culturstufe bekannt, die des Messers ganz entbehrte. Der Mensch machte sich Messer aus Steinsplintern, aus den harten Rinden der Rohrhalme, aus harten Hölzern, aus Würfelschalen, aus Thierzähnen und Knochen. Die Votodulen fertigen noch

heutigen Tages aus abgeschragten Knochenröhren ziemlich scharfe Schneidewerkzeuge; ein gleiches thun die Eskimo der Polarzone. Die Bewohner des Strandes von Australien benutzen für diesen Zweck die Zähne der Haifische. In den Urwäldern von Südamerika, wie in der Südsee und auf Vorneo und Sumatra fand man Messer, die aus den allerdings sehr harten, kieselhaltigen Rinden des Schilfrohrs und Bambus geschnitten sind. Diese Klingen sind so scharf wie metallene und werden außerdem am Feuer gehärtet, nachdem sie mit Wachs bestrichen worden sind. Die Bewohner von Vorneo wenden diese Klingen außer dem gewöhnlichen Tischgebrauch auch noch an, die Glacis ihrer mit Erdwällen besetzten Lager noch unzugänglicher zu machen. Sie stecken dieselben kreuzweis mit emporgerichteten Spizen in den Boden unter das Gras. Da in Vorneo alle Welt barfuß geht, üben diese unsichtbaren Messerpalissaden eine verberbliche Wirkung aus. Auf einigen Inseln der Südsee wandte man Messer aus Bambusrinde sogar zum Haar- und Bartscheren an, ehe man durch die Europäer metallene Messer erhalten hatte. Zu gleichem Zwecke bediente man sich dort zugespitzener Muschelschalen mit besserem Erfolg.

Dauerhafter sind freilich die Messer aus Stein, die man namentlich bei den Ureinwohnern von Amerika, wie von Nordafrika, Europa und Nordasien fand. Man benutzte, zu ihrer Anfertigung theils den weiterbreiteten Feuerstein, theils, und zwar vornehmlich in Mexiko, den Obsidian, das dunkelgefärbte vulcanische Glas. Beide Steinarten haben die Eigenschaft, daß sie geschlagen sich ziemlich regelmäßig schälig absondern. Als man das Schießpulver noch mit Stahl und Stein losbrannte, wurden alljährlich in der Champagne, deren Kreideboden ungeheure Massen von Feuersteinen enthält, die Feuereschlöffer Europas mit Flintenfeilen versehen, die durchwegs von menschlicher Hand mit einem eigens dazu gebildeten Hammer zurecht geschlagen wurden.

Ebenso massenweise wurden in der nördlichen Hälfte von Europa und Asien in der Urzeit gekrümmte, zwei bis

sechs Zoll lange und vier bis acht Linien breite Feuersteinmesser gearbeitet. Gleiche Gestalt zeigen die megilathischen Obsidianmesser. Diese Messer sind überaus scharf, allein sie sind auch sehr zerbrechlich, und die Leute kamen daher bald darauf, dauerhaftere Messer herzustellen. Und so finden wir denn auch unter den Feuerstein- und Obsidianmessern neben den schalenförmigen Messern Klingen, welche die Gestalt unserer zweischneidigen Metalklingen haben, d. h. Klingen von der Form des Weidenblattes. Diese sind durch kurze, gelinde Schläge sorgfältig bearbeitet und in der Regel ohne Schleifung. Die Schneide ist daher nicht wie bei unseren Messern glatt, sondern schartig und zum Theil sägeartig. Diese Klingen wurden theils in einen hölzernen Stiel gefast, wie die Metalklingen, theils findet sich an denselben als Fortsetzung der Klinge eine besondere Handhabe.

Die mannigfache Formentwicklung trat erst dann ein, nachdem ein bildsamerer Stoff für das Werkzeug in Gebrauch kam. Man bildete den steinernen Messern solche aus Metall nach, zunächst aus Kupfer, dann aus einer Mischung von neun bis zwölf Theilen Kupfer und einem Theile Zinn. Namentlich die letztere Art eherner Messer findet man häufig unter den Alterthümern.

Die Glanzzeit des Messers beginnt mit dem allgemeinen Gebrauch des Eisens. Von da an entfaltet es einen Reichtum an Formen, dessen nähere Betrachtung ungemein belehrend ist. Der Jäger, der Hirt, der Landbauer, der Gärtner, der Handarbeiter, der Kriegsmann, der Bergmann, der Schiffer, die Hausfrau, der Schreiber wie der Wildschütze, der Buchbinder, der Riemer, Sattler, Matrose, ein jeder einzelne modelte an der uranfänglichen Blattform des Messers so lange herum, bis er ein Werkzeug aus derselben gemacht hatte, das seinem Zweck vollkommen entsprach. Das Messer ward so der Ahnherr des Dolches, des Schwertes, des Säbels, der Sichel, der Sense, der Säge, der Schere und das alles schon in frühesten Zeiten, bevor wir noch die Gabel zum Speisen brauchten.

gliedern der genannten Gruppe haben vier dem Obmann des Polenclubs bekanntgegeben, daß sie gewillt seien, dem Polenclub beizutreten. Ebenso haben auch die Mitglieder der Polnischen Volkspartei dem Polenclub ihre Absicht, dem Club beizutreten, mitgeteilt, jedoch ihren Beitritt an Bedingungen geknüpft, die der Club kaum zugestehen dürfte. Ueber beide Angelegenheiten hat der Polenclub bisher weder berathen, noch auch irgend welche Beschlüsse gefaßt. Voraussichtlich ist aber jedenfalls, daß im Herbst beide Parteien sich dem Polenclub anschließen werden.

Ausland.

Gestern ist der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach in Wien eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser mit besonderen Ehren und großer Herzlichkeit empfangen worden. Die officiöse „Wiener Abendpost“ schrieb vergangenen Samstag über den bevorstehenden Besuch: „Seine königliche Hoheit Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach trifft Montag in Wien ein. Die Reichshaupt- und Residenzstadt empfängt den hohen Gast ihres kaiserlichen Herrn mit den Gefühlen ehrfurchtsvoller Herzlichkeit und Sympathie. Ihr Gruß gilt dem erlauchten Sprossen des ernestinischen Hauses, mit dessen Namen sich für alle Zeiten die herrlichsten Erinnerungen deutschen Geisteslebens verknüpfen. Dem Nachfahr Karl Augusts und Enkel Karl Alexanders, dem Erben und Träger so glorreicher Ueberlieferungen entbietet Wien freudigen Willkomm.“ Gewiß werden mit diesem Ausdruck alle Deutschösterreicher auch außerhalb der Reichshauptstadt einverstanden sein, aber sie werden sogar noch etwas Anderes empfinden, was von amtlicher Seite zu sagen mit Recht unterlassen wird. Wenn der Großherzog von Weimar in Berlin einen Besuch macht, um sich nach Uebernahme der Regierung am kaiserlichen Hofe persönlich einzustellen, wenn er diese Besuche an sämtlichen deutschen Königs- und Fürstenthümern fortsetzt, so wird darin Niemand mehr als eine dem Gebrauche entsprechende höfliche Form erblicken, die den deutschen Bundesverhältnissen entspricht. Etwas anderes liegt aber in dem Besuche in Wien, wo ja auch oft genug die Oberhäupter und Mitglieder der deutschen Fürstenthümer in der freundschaftlichsten Weise verkehren. Diese Besuche thun dar, daß nach wie vor Sr. Majestät der Kaiser als deutscher Fürst gilt und gehalten wird, daß die politische Verschiebung vor fünfundsiebzig Jahren dieses Verhältniß nicht berührt und die alten historischen Bande nicht zerschnitten hat, welche die deutschen Fürstenthümer mit dem Hause Habsburg verknüpfen. Dauernden Ausdruck hat diese politische Gestaltung auch in dem engen politischen Bündniß gefunden, welches die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Deutschen Reiche verknüpft. Der Besuch des Großherzogs von Weimar, den wir herzlich willkommen heißen, ist nur einer neuer Ausdruck für die längst sicher stehende Thatsache, daß es eben so ist.

Am Samstag ist die Nationalversammlung von Kreta zusammengetreten. Es wird sich nun bald entscheiden, ob die seit längerer Zeit gehegte Befürchtung, daß dabei die revolutionären Elemente die Oberhand gewinnen und Beschlüsse durchsetzen könnten, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Frage stellen und dadurch im Orient neue Beunruhigung veranlassen könnten, sich erfüllen wird. Aus Athen, dem Herd der panhellenischen Agitation auf Kreta, wird berichtet, die Nationalversammlung werde „zwar sich es nicht nehmen lassen, das Ziel ihrer nationalen Bestrebungen, die Vereinigung mit Griechenland, in irgend einer Form zu betonen“; an den Versuch eines eigenmächtigen Umstoßens des von den Mächten auf der Insel geschaffenen interimistischen Regimes werde jedoch von Niemandem gedacht. Als anerkannterwerth ist noch hervorzuheben, daß Prinz Georg von Griechenland, der Oberkommissar der Mächte, die Absicht hatte, in seiner Eröffnungsrede die Volksvertretung zur Mäßigung bei der Fassung etwaiger Resolutionen bezüglich der Angliederung an Griechenland zu ermahnen. Auch hier merkt man, daß die Macht,

deren geheime Einflüsse sonst beständig Unruhen zu stiften und die vorhandene Unzufriedenheit zu schüren bestrebt war, durch die ungünstige Entwicklung der eigenen Angelegenheiten an der weiteren Verfolgung ihrer friedensbedrohenden Machenschaften im Orient verhindert ist. In der Eröffnungs-sitzung ging es allerdings etwas stürmisch her. Prinz Georg wurde bei seiner Ankunft mit dem Rufe „Es lebe die Union!“ empfangen. Er verlas eine Ansprache, in der er die bisher geleisteten Arbeiten und die noch zu lösenden Fragen aufzählte und hinzufügte, er kenne die Wünsche des Landes und habe sie den Mächten unterbreitet, welche die bereits bekannte Antwort erteilt haben. Auch beim Verlassen des Saales war der Prinz Gegenstand lebhafter Acclamationen. Der Deputierte der Stadt Candia, Michalakis, unterbreitete einen von allen christlichen Deputierten unterzeichneten Antrag, in welchem den Mächten der Dank dafür ausgesprochen wird, daß sie Kreta von der türkischen Herrschaft befreit haben, zugleich aber die Annexion an Griechenland verlangt wird. Die muslimannischen Deputierten protestirten lebhaft gegen diesen Antrag und zwangen den Alterspräsidenten, die Sitzung aufzuheben. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 3. Juni. (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwill. Feuerwehr in Ober-Elgoth und dem Militär-Veteranenvereine in Wälschpohlom eine Unterstützung von je 120 K aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligt.

— **(Sterbefälle.)** In Schönau bei Neutitschein starb am 29. v. M. Herr Josef Kloss im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene war volle fünfzehn Jahre Gemeindevorsteher dortselbst und allgemein beliebt. — Am 2. ds. starb hier nach langen qualvollen Leiden Frau Ernestine von Hoesel-Wühlheim, die Mutter des Herrn Ernst Ritter v. Hoesel-Wühlheim, k. k. technischen Finanz-Obercontrolors.

— **(Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau.)** Heute Vormittags 10 Uhr fand im Sitzungssaale des Museumsgebäudes die Plenarversammlung des Curatoriums des Kaiser Franz Joseph-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau statt. Nachdem Herr Präsident A. C. Lemach die Anwesenden, insbesondere die neuen Mitglieder des Curatoriums, begrüßt hatte, trug der Museumsdirector Dr. Braun den Bericht über die Thätigkeit des Executiv-Comités und der Direction im Jahre 1900 vor, welcher von den anwesenden Curatoriumsmitgliedern mit Beifall zur Kenntniß genommen wurde. Sodann berichtete der Cassavervalter, Herr kaiserl. Rath Quittner, über die Jahresrechnung des Museums, welche auf Antrag der Revisoren Dr. Cibulski, Baumeister Bartel und Eduard Schaefer von der Versammlung genehmigt wurde. Dem Herrn Cassavervalter wurde das Abolutorium erteilt und für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Ebenso wurde vom Vorsitzenden dem Ehrenmitgliede des Curatoriums, Herrn Landespräsidenten Grafen Thun-Hohenstein, sowie dem Curatoriumsmitgliede Herrn Reichsrathsabgeordneten Professor Franz Hofmann für ihre erfolgreiche Intervention in Bezug auf die Erhöhung der staatlichen Subvention auf 6000 K bestens gedankt. Nachdem Director Dr. Braun noch den Bericht des Professors Josef Hoffmann über den offenen Zeichensaal vorlesen hatte und Executivcomité, Cassavervalter und Revisoren wieder gewählt worden waren, erbat sich Herr Fabrikant Regenhart aus Freiwaldau das Wort und wollte der Thätigkeit und den verdienstvollen Leistungen des Präsidenten Herrn A. C. Lemach und des Museumsdirectors Herrn Dr. C. W. Braun warm empfundene Worte der Anerkennung und des Dankes, welchen Ausführungen die Versammlung lebhaft zustimmte. Nachdem der Vorsitzende in eigenem Namen und im Namen des

Museumsdirectors für diese Anerkennung den verbindlichsten Dank ausgesprochen und die Erklärung abgegeben hatte, daß er sowohl, wie auch Dr. Braun nach wie vor bemüht sein werden, das Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau einer erhöhten Prosperität zuzuführen, wozu sich derselbe die werthvolle Mitwirkung der Herren Curatoriumsmitglieder erbat, erfolgte der Schluß der Sitzung.

— **(Zur Opparegulierungsfrage.)** Die Opparegulierung der Theilstraße Jägerndorf ist beendet; ein großes Werk, daß wenn es auch etwa 700.000 K erfordert, doch den Zweck, für den es bestimmt ist, die Stadt Jägerndorf vor den alljährlichen Ueberschwemmungen zu bewahren, vollkommen erfüllen wird. Das Landesbauamt war aber während der Opparegulierung in Jägerndorf nicht untätig; es hat die Pläne für die Regulierung der Oppa in und unterhalb Troppau bis zur Einmündung der Mohra geschaffen. Obwohl die Regulierung der 4 km langen Strecke von der Doppelschlinge der Oppa bis zur Pittscher Brücke in der verlängerten Wädengasse jede Ueberschwemmungsgefahr im Inundationsgebiete von Troppau ausschließen würde, hat das Landesbauamt noch einen Theil des Oberlaufes der Oppa — etwa 1 km — sowie eine Ausgrabung und directe Einmündung der von Zattar kommenden Zattarka in die Oppa in den Regulierungsplan aufgenommen, so daß künftig der Park und die oberhalb Troppaus an der Oppa liegenden Ortschaften Karlsau, Palhanek und Wawrowitz in Folge des unbehinderten Abflusses des Wassers vor Ueberschwemmungen gesichert erscheinen werden. In dem Plane des Landesbauamtes sind wohl manche Krümmungen der örtlichen Verhältnisse wegen beibehalten, doch ist das Flußbett, das bisher nur eine Breite von durchschnittlich 18 m hat, auf 30 bis 40 m verbreitert dargestellt und das Ufer gegen Verwüstungen gesichert. Das Landesbauamt hat den Plan vor einiger Zeit dem gemeinderäthlichen Opparegulierungsausschusse vorgelegt und dieser hat im Einvernehmen mit dem Gemeinderathe der Stadt Troppau und des Landesbauamtes gewisse Veränderungen im Plane vorgenommen, die dahin gehen, daß das Flußbett an einzelnen Stellen noch mehr ausgegraben, an einer Stelle (unterhalb der Pittscher Brücke) in seiner ursprünglichen Krümmung beibehalten bleibe. Dafür wurde aber von der Kathareiner Zuckerfabrik durch einen bereits bestehenden Graben bei Hochwasser ein directer Abfluß durch Abschneiden der einen Krümmung vorgelesen und die Zattarka in gerader Linie (abweichend von der vom Landesbauamt vorgeschlagenen Regulierung) der Oppa zugeführt. Das Landesbauamt hat die von der Gemeinde vorgeschlagenen Veränderungen in den Plan aufgenommen und wird die Regulierung in der jetzigen Fassung des Planes durchgeführt werden. Von wesentlichem Vortheile für einen günstigen Abfluß der Gewässer erscheint auch die Beseitigung des sogenannten Lumbwälschen Wehres unterhalb der Hattobersbrücke. Es werden jedoch noch mannigfaltige Schwierigkeiten zu beseitigen sein, die meist in der Wirtschaftspolitik einzelner interessirter Anrainer zu suchen sind. Auch wird mit der reichsdeutschen Regierung wegen Führung des Flußbettes auf reichsdeutschem Gebiete verhandelt werden müssen. Sämtliche Vorarbeiten werden jedenfalls noch Jahre in Anspruch nehmen, bevor an die Regulierung wird geschritten werden können; doch ist bereits der Anfang gemacht, was immerhin als ein Erfolg anzusehen ist. Die ganze Regulierung ist auf 1,540.000 K berechnet.

— **(Sommerfest der Nordmark-Ortsgruppe „Pall“.)** Dieses Fest wurde auf Sonntag den 14. Juli verlegt. Falls an diesem Tage das Wetter ungünstig sein sollte, findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

— **(Firmung.)** Gestern spendete in Grätz der Fürsterzbischof von Olmütz Dr. Theodor Rohm das heil. Sacrament der Firmung.

— **(Silberne Hochzeit.)** Am 4. ds. feiert der hiesige Leberhändler Herr Moriz Löw-Beer mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

— **(Amputation.)** Dem einen der beiden Officiere, welche bei der bekannten unglücklichen Landung eines Militär-Luftballons in Dorfsteden schwere Verletzungen erlitten, mußte gestern ein Bein in der Hälfte des Oberschenkels amputirt werden. Die Amputation vollzog Herr Dr. Otto Binsmeister. Die Besserung im Befinden des anderen verunglückten Officiers schreitet vorwärts.

— **(Ermächtigung der Eisenbahn-Telegraphen-Station Haugsdorf-Weidenau zum allgemeinen Telegramm-Verkehre.)** Am 1. Juni wurde die Eisenbahn-Telegraphen-Station Haugsdorf-Weidenau der Bahnstrecke Nieder-Lindewiese-Heinersdorf für den allgemeinen Telegramm-Verkehr mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Brünn, 3. Juni. (Personalnachrichten.) Der Ober-Staatsanwalt Herr Hofrath Pagner hat sich heute zur Inspicirung der Weiber-Strafanstalt nach Wall-Meseritz begeben. — Der Präsident der Notariatskammer, Herr Dr. Karl Frenzl, ist zum Curgebrauche nach Marienbad abgereist. — Oberrechnungsrath Scherath hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und ist zum Curgebrauche nach Karlsbad abgereist.

— **(Superintendent-Stellvertreter Johann Dedi.)** In der Nacht von vorgestern auf gestern verschied der Superintendent-Stellvertreter und Pfarrer der Olmüzer evangelischen Kirchengemeinde Herr Johann Dedi plötzlich an Herzlähmung. Herr Dedi hatte, nachdem er im Laufe des vergangenen und des heurigen Jahres einmal erkrankt war, in Meran Erholung gesucht und auch scheinbar gefunden. Bald darauf warf ihn die Krankheit wieder auf das Lager; er sollte sich von demselben nicht mehr erheben. Für die Olmüzer evangelische Kirchengemeinde bedeutet das Ableben ihres vielverdienten, langjährigen Seelsorgers einen überaus schmerzlichen Verlust, that er doch, seit er sich ihrem Dienste widmet hatte, Alles, um dieselben in jeder Weise zu heben und zu fördern. Johann Dedi, geboren zu Wsetin in Mähren am 25. September 1845, bezog nach durchaus mit

Wir theilen die Messer zunächst in zwei- und einschneidige. Die zweischneidigen sind die uranfänglichen; denn so sind die Messer aus Bambusrinde, aus Stein und aus Bronze. An diese uralte Form erinnern zunächst die Messer der südafrikanischen Hirtenvölker, namentlich die der Betschuanen. Sie bestehen aus anderthalb Zoll breiten, sechs bis sieben Zoll langen, ziemlich dünnen Klingen, welche oben, d. h. an dem der Spitze entgegenstehenden Ende, in einen Dorn auslaufen, an welchem der aus Holz oder Horn geschnitzte, vier Zoll lange Griff aufgesteckt ist. Als Scheide dienen zwei Holzschalen, die an zwei Stellen mit Lederriemen verbunden sind; die obere Seite dieser Scheide ist mit jenen Ornamenten versehen, die ihren afrikanischen Ursprung nicht verleugnen können, selbst wenn der Künstler anstatt des Holzes Elfenbein genommen und eine langgestreifte Giraffe darauf angebracht hat.

Das einschneidige Messer mit festem Griff war durch ganz Europa und Asien als täglicher Gefährte des Menschen verbreitet und eben deshalb meist mit einer Scheide versehen. Der deutsche Waidmann hat daselbe als Genickfänger neben seinem eigentlichen Hirschfänger, oder Coultarde chasse, ja der letztere gibt sich meist als eine Nachbildung des kleineren Gefährten kund, indem an beiden Griffen und Klingen gleichen Stoff, gleiche Gestalt haben. Auch der Chinese hat das feste Messer, der Griff ist von Elfenbein oder Marwal, die Klinge tief gerieft und mit gerundeter Spitze. Es steckt in einem Gehäuse von schön schildkrötartig lackirtem Bambus, und neben demselben sind Gefäßstäbchen und Deffertmesserchen aus Bein oder Zahn. Der Orientale führt gerade einschneidige Messer. Den Stiel bildet schwarzes Horn, da, wo die Klinge darin sitzt, ist eine goldene Ringe. Den Stiel krönt ein Knäuf von Koralle oder Carneol. Das Messer steckt in einer mit Messingdraht vernähten schwarzen Lederseide.

Ganz eigenthümlicher Form ist ein Messer, dessen Heimat die östliche Küste des Adriatischen Meeres ist. Man könnte es ein Messer mit Taille nennen, denn da, wo die

zollbreite Klinge im Hefte sitzt, hat das Ganze nur zwei Linien Durchmesser. Die Klinge ist sieben Zoll lang, und das Hefte besteht aus schwarzem Horn und Perlmutter, zierlich mit Messing beschlagen, auf welchem kleine Malachitsteinen. Zu diesem Messer gehört eine zweizinkige, ebenso gefaßte Gabel, die zwei Zoll kürzer ist als das Messer. Beide ruhen in einer Doppelscheide von schwarzem, zierlich gemustertem Leder, auf welcher die Jahreszahl 1692 deutlich aufgepreßt ist. In der culturhistorischen Sammlung in Dresden ist dieses Messer zu sehen. In ähnlicher Weise führen die süddeutschen Landleute Besten von Messer und Gabel bei sich, zu welchen als Dritter im Bunde ein ebenfalls mit einem Hefte versehener Wehkfahl kommt.

Desto einsamer steht das kurze Messer da, welches der sächsische Bergmann, der Gängehauer, in einfacher Lederseide bei sich führt. Die zollbreite Klinge ist nur drei Zoll lang, der Griff aus Knochen in Messing gefaßt und oben mit zwei schwarzen Streifen verziert. Der Vorgesetzte des Gängehauers, der Steiger, führt zwei solche reicher verzierte Messer, deren Verzeichnung Ascherper ist.

Auch bei den gewöhnlichen Taschenmessern herrscht, je nach ihrer Herkunft und dem Zwecke, eine große Mannigfaltigkeit. Bei uns in Deutschland hat das Taschenmesser meist einen platten Griff aus Holz, Horn, Knochen; in Spanien ist er oft aus Perlmutter und mit Silber beschlagen, ja man belegt dort sogar den Rücken der ziemlich starken Klinge damit. Diese Messer dienen nicht bloß zum Schneiden, sondern auch zum Werfen. Die Einlegemesser der Slaven, namentlich der Slovaken, haben walzenförmige Griffe, die Klingen sind kürzer und breiter als die italienischen und spanischen.

Die Gabel weist viel weniger Formen auf wie das Messer. Erstens ist ihr Gebrauch, wie schon erwähnt, viel jüngeren Datums, und dann und vor allem ist die Art und Weise ihrer Benutzung viel weniger umfangreich.

Röln. Volksztg.

Vorzug absolvierten Studien am evangelischen Gymnasium zu Teschen 1867 die Universität in Basel, 1869 die Wiener Universität, an denen er mit rühmlichem Erfolge theologischen und philosophischen Studien oblag, und wurde am 31. October 1870 vom I. evangelischen Oberkirchenrath mit der Censur wohlbestanden in die Zahl der zum evangel. Pfarramte wahlfähigen Candidaten der Theologie A. C. aufgenommen. Im Jahre 1872 wurde er zum Pfarrer der Gemeinde Jakobenh in der Bukowina gewählt, nachdem er zuvor zwei Jahre an der evangel. Schule in Hohenbors den Schulunterricht besorgt hatte. Bis zum Jahre 1878 wirkte er als Pfarrer in Jakobenh, bis er im Mai 1878 als Pfarrer der Gemeinde Olmütz-Schönberg nach Olmütz berufen wurde. Herr Pfarrer Debitz war ein liebevoller Familienvater; seine zahlreiche Familie verliert an ihm ihre einzige Stütze. Ein merkwürdiges Geschick will es, daß Herr Debitz der Erste ist, welcher auf dem neuen evangelischen Friedhofe beerdigt wird. Als er von Meran zurückgekehrt war, war der erste Weg des Herrn Pfarrers Debitz nach dem evangelischen Friedhofe, um denselben zu besichtigen. Damals mochte er wohl kaum geahnt haben, daß er leider nur zu bald daselbst seine Ruhestätte finden werde. Die Leiche des Herrn Debitz wird morgen in der evangelischen Kirche aufgebahrt und von dort aus Nachmittags 5 Uhr auf der evangelischen Abtheilung des städt. Central-Friedhofes beigesetzt werden. Möge ihm die Erde leicht sein!

— (Militärische Personalnachrichten.) Der Commandant der 5. Infanterie-Truppen-Division FML. Freiherr v. Mertens ist von seinem Urlaube nach Olmütz zurückgekehrt. — Generalmajor Franz Schoedler hat sich auf die Dauer von vier Wochen zum Gurgebrauche nach Karlsbad begeben. — Generalmajor Arthur Polletin ist in Olmütz zum Besuche eingetroffen. — Landwehr-Brigadier Generalmajor Albert Dragolowicz, Edler von Drachenburg, ist ebenfalls in Olmütz angekommen.

— (Todesfälle.) Gestern starb hier der Gemeinderath der Stadt Mähr.-Weiskirchen, Herr Ferdinand Slezak, im Alter von 65 Jahren. Das Begräbniß findet morgen Dienstag um 2½ Uhr von der Pfarrkirche zu St. Thomas aus nach dem Centralfriedhofe statt. — In Rennowitz verschied gestern der Brauereibeamte Herr Johann Wosilka im Alter von 53 Jahren. Das Begräbniß findet morgen Dienstag um 5 Uhr Nachmittags von der Auzer Pfarrkirche aus nach dem Ortsfriedhofe statt.

— (VIII. mährische Landesschießen in Brünn.) Bei dem am 29. Juni l. J. in Brünn beginnenden achten mährischen Landesschießen werden den Schützen Ehrengaben und Preise im Gesamtwerthe von 42.000 K., darunter auch solche von den Erzherzogen Rainer, Otto und Friedrich, zur Verfügung stehen. Der im Schreibwalde reizend gelegene Landes-Hauptschießstand umfaßt 22 Stände, und zwar: 10 Feste, 8 Feld-, 3 Pistolenscheiben und 1 Jagdscheibe. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 29. d. um 10 Uhr Vormittags, der Schluß und die Preisvertheilung am 8. Juli l. J. Concerte und andere Veranstaltungen werden während der Dauer des Landesschießens täglich in den Anlagen des Schreibwaldes stattfinden. Die Anmeldungen auswärtiger Schützen laufen schon jetzt zahlreich ein.

Teschen, 4. Juni. (Vom evang. Mädchen-Alumnat.) Aus dem bereits erwähnten, von Herrn Dr. Wolfgang Haase zusammengestellten Berichte entnehmen wir Folgendes: Im Jahre 1893 faßte der Herr Superintendent Dr. Theodor Haase den Plan, in Teschen ein evangelisches Mädchen-Alumnat ins Leben zu rufen. Da sich aber die Verhandlungen des Presbyteriums über diesen Antrag des Superintendents in die Länge zogen, und der Beginn des neuen Schuljahres vor der Thüre stand, so entschloß sich der Superintendent im Vertrauen auf Gottes und treuer Freunde Hilfe, die Anstalt auf eigene Verantwortung zu gründen. Er ward hierbei wesentlich unterstützt durch den Presbyter Johann Wojnar, einen um die evangelische Kirche sehr verdienten Mann, welcher die für die Einrichtung und den Miethzins erforderlichen Geldbeträge ohne Sicherstellung und unverzinslich vorstreckte. So wurde denn eiligst im Hause eines wackeren evang. Gemeindegliedes, des Kaufmannes Johann Wuzel, eine freundliche Wohnung gemiethet, die nothwendige Einrichtung beschafft und am 15. September 1893 trat das evangelische Mädchen-Alumnat in Teschen zunächst mit zwölf Zöglingen unter der Leitung der durch ihre pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen hierzu besonders geeigneten Schwester Emilie Weich ins Leben. Im Sommer des nächsten Jahres mehrten sich die Anmeldungen in das Alumnat deraart, daß der Herr Superintendent sich veranlaßt sah, der ersten Abtheilung eine zweite anzugliedern. Der Presbyter Johann Gabrisch, hilfsbereit wie immer, wenn es die Förderung einer guten evangelischen Sache gilt, stellte für dieselbe einstweilig eine Wohnung in seinem Hause zur Verfügung, in welcher 10 Mädchen unter Leitung einer zweiten Schwester untergebracht werden konnten. Im Jahre 1896 wurde die Nachbarnwohnung des Alumnates im Buzel'schen Hause frei und konnten nun nicht nur beide Abtheilungen räumlich vereinigt, sondern es konnte auch dem von Jahr zu Jahr wachsenden Andränge Rechnung getragen werden. Gegenwärtig können in dem Alumnat bis 35 Mädchen untergebracht werden. Das Kostgeld beträgt monatlich 30 K und ist für jeden Monat im Vorhinein zu entrichten; in besonders rücksichtswürdigen Fällen kann daselbe vom Vorstande ermäßigt werden. Für allfällige tägliche Verköstigung des Clavier zum Ueben sind monatlich 2 K zu bezahlen. Die Mädchen haben bei ihrem Eintritte lediglich Kleidung und Leibwäsche mitzubringen; alles Uebrige wird vom Alumnate beigestellt. Trotzdem dem Herrn Superintendenten bei Eröffnung des Alumnates kein Kreuzer zur Verfügung stand und daselbe mit einer Schuldenlast von 1700 fl. für die erste Einrichtung ins Leben trat, konnte das Alumnat sich Dank verschiedener Spenden und Widmungen weiter erhalten und ausbreiten. Insgesamt wurden für die Einrichtung des Alumnates in

runder Summe bisher 4050 fl. (8100 K) verausgabt. Allen Freunden und Förderern gebührt der beste Dank für alles Gute, das sie dieser Anstalt erwiesen haben. Zu ganz besonderem Danke aber ist das Alumnat seiner Pflegemutter, dem evangelischen Gustav-Adolf-Frauen-Vereine in Teschen, von allem anderen abgesehen auch schon deshalb verpflichtet, weil dieser Verein seit seiner Gründung im Jahre 1894 alljährlich den Betrag von 100 fl. zur Tilgung der Schulden für die Einrichtung des Alumnates beigetragen hat. Der Rechnungsabluß des Schwesterhauses für das Jahr 1900 ergab folgendes Resultat: I. Erhaltungsfonds des Schwesterhauses: Vermögensstand am Schluß des Jahres 1899 sammt Capitalzinsen 3289 K 68 h, davon wurden die Capitalzinsen im Betrage von 129 K 80 h am Jahresschlusse an die Casse des Schwesterhauses abgeführt und verbleiben mit Schluß des Jahres 1900 3159 K 88 h. II. Pensionsfonds des Schwesterhauses: 27.229 K 50 h. Da der Fonds erst im nächsten Jahre activirt wird, sonach keine Ausgaben vorliegen, bildet dieser Betrag zugleich das Vermögen des Fonds am Schluß des Jahres 1900.

— (Militärisches.) Das hiesige 3. Bataillon des Inf.-Reg. Fzhr. v. Krieghammer Nr. 100 ist heute in früher Morgenstunde zu einer Uebung mit selbstmäßigem Schießen nach Cameral-Elgoth abmarschirt.

— (Anzeigepflicht von Blattern.) Anlässlich eines in Teschen durch Einschleppung von Italien aus (durch einen italienischen Arbeiter) entstandenen Blatternfalles werden die Gemeindevorstände aufgefordert, die Bevölkerung auf die stricte Befolgung der Anzeigepflicht von Blattern und Infectionskrankheiten überhaupt neuerdings aufmerksam zu machen und derzeit vor dem unnötigen Verkehre mit aus Italien zugereisten Arbeitern, in deren Heimath stellenweise Blatternepidemien herrschen, zu warnen.

— (Tals Wetterprognose für Juni.) Im Allgemeinen dürfte der Juni bedeutend trockener ausfallen als der Mai. Doch kommen, wie im Vormonat, auch in diesem in größeren Zwischenräumen vereinzelte Tage mit bedeutenden Niederschlägen vor. So im Beginn des zweiten und dritten Drittels. Im Gegensatz zum Mai sind die Gewitter im zweiten Drittel seltener als im ersten und dritten. Die anfangs ziemlich hohe Temperatur geht in der zweiten Woche erheblich, in der dritten noch stärker zurück, erst in der vierten Woche erreicht sie die normale und übersteigt sie zum Theil. Im Ganzen kann also das Wetter des Juni als günstig bezeichnet werden.

Wielitz = Biala, 3. Juni. (Seinen siebenzigsten Geburtstag und fünfzigjähriges Lehrjubiläum) feierte am 31. Mai Herr Johann Jacob Arnold, Lehrer an der Schule der evangelischen Gemeinde in Biala, langjähriger Schriftführer des Wielitz-Bialaer Männergesangsvereines und Jahrzehnte hindurch gewesener vielverdienter Bibliothekar des B.-B. pädagogischen Vereins. Die evangelische Schule veranstaltete aus diesem Anlasse eine schöne Feier, an der sich außer dem Lehrkörper und der Schuljugend auch das Presbyterium und zahlreiche Freunde des Jubilars betheiligten. Nach dem Gesange eines Chors richtete Herr Superintendent Fritzsche an den Jubilar eine Ansprache, worin er denselben zu seiner „in unbesetzter Dienststelle zurückgelegten fünfzigjährigen Wirksamkeit als Lehrer“ herzlich beglückwünschte und als Zeichen der Anerkennung eine Ehrengabe der Gemeinde überreichte. Namens der Kollegen im Lehrkörper gratulirte mit einer längeren Ansprache Herr Director Knödel, beglückwünschte den Jubilar Namens der Kollegen im Lehrkörper und überreichte ein Ehrengeschenk. Namens der Schuljugend gratulirte eine Schülerin und überreichte einen Blumenstrauß. Der Jubilar dankte in einer angemessenen Ansprache. Möge ihm die Munificenz seiner Schule, der er so lange treu und in Ehren gute Dienste geleistet, einst einen angenehmen Lebensabend bereiten.

— (Brand in der Raffinerie der Schodnica in Dzieditz.) Vor gestern Früh war in Wielitz das Gerücht von dem Ausbruche eines Brandes in der Schodnica-Raffinerie zu Dzieditz verbreitet. Man erzählte sich, daß nach einem fünf, nach anderen gar sieben Petroleumreservoirs in Brand gerathen seien. Thatsächlich handelte es sich um einen localen Brand in einem Materialmagazin, der in einer Stunde gelöscht werden konnte. Da auch eine Partie Colophonium und ein paar Flaschen Amonial in Brand gerathen waren, so gab es eine starke Rauchentwicklung. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden ist unbedeutend. Es wurde Niemand verletzt und der Betrieb in keiner Weise gestört.

— (Unsere Stadtkapelle) concertirt Mittwoch, den 5., im Garten des Grandhotels, Freitag, den 7., in Rainers Hotelgarten, Samstag, den 8., im Kaiserhofgarten und Sonntag, den 9., im Schießhausparke. Dem gestrigen Concerte im Schießhausgarten wohnten 700 erwachsene Personen und bei 300 Kinder an. Nicht wenig werden die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes im Schießhausparke durch die Leistungsfähigkeit des Restaurateurs Herrn Frank vermehrt, dessen Geschäftsführung sich den Ansprüchen des Publicums wohl zu accomodiren versteht.

— (Die elektrische Localbahn) wird den heurigen Wonnemonat in ihrem Cassenausweise roth anstreichen. Der Mai brachte heuer um 2000 K mehr als im Jahre 1900. Auch gestern herrschte ein großer Verkehr auf der Localbahnstrecke.

Oderberg Bahnhof, 3. Juni. (Gemeinbewahl.) Die stattgefundenen Gemeindevahlen ergaben folgendes Resultat: Im 3. Wahlkörper wurden gewählt die Herren: Andreas Wrozel, Josef v. Portenschlag, Alexander Lamberger, Johann Hein, Victor Lustig und Richard Holanitz. Im Ersatz verblieben die Herren Wilhelm Bäcker, Robert Janas und Heinrich Dittert. Der 2. Wahlkörper wählte in den Ausschuß die Herren: Josef Teschner, Karl Königstein, Karl Postwita, Wilhelm Kulla, Philipp Schaaff und Johann Mitschel. Im Ersatz verblieben die Herren: Josef Berger, Heinrich Fuchs und Jakob Zemann. Der 1. Wahlkörper entsandte in den Ausschuß die Herren: Johann Bartoschek, Lorenz Demel, Anton Adamczik, Pater Ferdinand Sezel und Karl

Meißner. Im Ersatz verblieben die Herren Martin Seizorski, Emil Werner und Paul Rozdon.

Oderberg Stadt, 3. Juni. (Acetylen-Beleuchtung.) Der Gemeindeausschuß hat in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine städtische Acetylen-Gas-Centrale zu errichten u. zw. auf Antrag des am 24. April l. J. vom Gemeindeausschuß gewählten Stadtleuchtungs-Comités, bestehend aus den Gemeindevätern Dr. Ott und Barosch und dem Ausschuß-Mitglied Pfarrer Dubel. Dieses Comité prüfte die verschiedensten Arten der modernen Beleuchtung (Electricität, Leuchtgas, Wassergas, Aerogengas und Acetylen) in Beziehung auf die Eignung und Realisirbarkeit für die Verhältnisse unserer Stadt und kam nach eingehenden Studien, insbesondere nach Besichtigung der Acetylen-Stadt-Centralen in Peiskretscham und Gnadenfeld (Preuß.-Schlesien) ferner verschiedener Privatanlagen zu dem Resultate, daß hier eine Acetylen-Anlage am besten empfohlen werden könne. Das Acetylen-Licht eignet sich vorzüglich zur Straßen-Beleuchtung, unvergleichlich besser als das wesentlich kostspieligere elektrische Glühlucht, ebenso zur Beleuchtung von öffentlichen und Geschäftslocalitäten und von Wohnungen. In letzterer Beziehung gibt hievon ein außerordentlich günstiges Zeugniß die vom hiesigen Kaufmann und Gemeindevater Barosch in seinen Geschäftslocalitäten, Magazinen und in seiner Wohnung eingeführte Acetylenbeleuchtung (Hauscentrale), welche seit längerer Zeit vorzüglich und anstandslos functionirt. Rückichtlich der angeleglichen, gegen die Acetylenbeleuchtung gewöhnlich als Schlagwort ins Treffen geführten Gefährlichkeit konnte das Comité dem Gemeindeausschuß die beruhigendsten Aufklärungen geben, zumal Auskünfte von 14 Acetylen-Stadtcentralen vorliegen, welche seit längerem Bestande keinerlei Unfälle zu verzeichnen hatten, und hat es sich herausgestellt, daß Unglücksfälle fast ausschließlich nur bei Hauscentralen und auch nur dort zu verzeichnen waren, wo in ganz leichtfertiger Weise manipulirt wurde. Die projectirte, schon in etwa 3 Monaten in Betrieb zu setzende Centrale ist für 500 Flammen berechnet, und werden die Kosten, eingerechnet das aufzuführende Gebäude, die Apparate sammt Gasometer, das Rohrnetz, Candelaber und Wandarme sammt Laternen für Straßenbeleuchtung, die Summe von 25.000 K nicht übersteigen. Nach der aufgestellten Rentabilitätsberechnung wird sich in Folge verhältnißmäßig sehr zahlreicher Privat-Anschlüsse und zumal die Betriebskosten nur geringfügige sind, das Anlage-Capital gut verzinsen und amortisiren, so zwar, daß der Stadt eine vorzügliche Straßenbeleuchtung und den Privaten eine sehr gute und billige Privatbeleuchtung beschafft wird, ohne daß der Gemeindehaushalt belastet werden würde. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Calcium-Carbid-Preises, welcher in der Folgezeit sinken dürfte, wird der Private für eine 16kerzige Flamme pro Brennstunde 2-4 Heller bezahlen, welcher Preis sich bei Anwendung Auer'scher Glühlämpen noch herabmindert, und stellt sich demnach das Acetylenlicht wesentlich billiger als das elektrische Glühlucht. Die Stadtvertretung ist zu ihrem thatkräftigen Entschlusse zu beglückwünschen, dem obengenannten wackeren Comité, welches vom Gemeindeausschuß mit der selbstständigen Durchführung des Werkes betraut wurde, ein aufrichtiges „Glück auf!“ zuzurufen, auf daß es ihm gelingen möge, recht bald unsere Stadt in hellem Lichte erstrahlen zu lassen.

Odrau, 3. Juni. (Personales.) Der hiesige l. l. Ober-Postmeister Julius Gerlich hat sich zu mehrmögenthlichem Gurgebrauche nach Karlsbad begeben.

— (Feuerwehr.) Am 16. d. M. findet das 35-jährige Gründungsfest der freiwill. Feuerwehr in Odrau statt, aus welchem Anlasse unter Anderem Nachmittags ein Volksfest in den beliebten Felsenkellern stattfindet.

Jahrzeh bei Schwarzwasser, 3. Juni. (Todesfall.) Vorgestern wurde hier der Ortspfarrer, Herr P. Josef Kocz, zur ewigen Ruhe gebettet. Das Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerfeier. Nicht weniger als 26 Geistliche der Umgebung und aus dem benachbarten preuß. Schlesien waren erschienen, um ihren Amtsbruder die letzte Ehre zu erweisen. Eine zahlreiche Volksmenge von hier und der Nachbarschaft war ebenfalls zum Leichenbegängniß erschienen, um dem allgemein bekannten, geachteten und geschätzten Priester, der insbesondere der Dürftigen stets eingedenk war und selbe nach seinen besten Kräften, so gut es eben ging, unterstützte, das Geleite zu geben. Der Vieljahr Pfarrer P. Bulowski hielt eine ergreifende Grabrede, in welcher er des segensreichen Wirkens des Dahingegangenen gebührend gedachte. P. Kocz war durch nahezu 16 Jahre Oberaplan in Polnisch-Odrau und ist dort und in der ganzen Umgebung in sehr gutem Andenken geblieben. Allgemeine Theilnahme erweckt das zu frühe Hinscheiden des mildthätigen und toleranten Priesters. P. Kocz stand im 56. Lebensjahre. Ein Herzleiden, dem sich noch andere Uebel hinzugesellten, machte dem rüstigen Manne ein jähes Ende.

Jägerndorf, 3. Juni. (Comminales.) Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Otto Kiege hielt unsere Gemeindevertretung am 31. v. M. eine Sitzung ab, die gewissermaßen für die Stadt in der Richtung eine historische Bedeutung hat, als sie die letzte war, die im alten Rathhause abgehalten wurde. Der Vorsitzende theilte mit, daß Herr Balzar dreißig und Herr Herdin zehn Kronen anlässlich der Aufnahme in den Gemeindeverband spendeten, was mit Beifall zur Kenntniß genommen wurde. Die Einladung zum Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule und das Dankschreiben der akademischen Lesehalle in Wien für die Spende wurden zur Kenntniß genommen, ebenso die Mittheilung, daß an Stelle des Bürgermeisters Herr Josef Alischer zum Obmann des Ortsratschulrathes gewählt wurde. Wegen des zu errichtenden Stichecanales Troppau-Jägerndorf haben die Handelskammer und der Abgeordnete Hofmann ihre Unterstützung zugesagt. Der Vorsitzende berichtete, daß Herr Dr. Urban zum Director der Sparcassa gewählt wurde; in Betreff der durch Sparcassagelder zu erbauenden Arbeiterhäuser muß noch zugewartet werden, da ein diesbezügliches neues Gesetz im Anzuge sei; der Ankauf des Großhauses aus Mitteln

der Sparcassa wurde vom Directorium in „schroffer Weise“ abgelehnt; ferner wurde ein Comité gewählt, dessen Obmann Herr Dr. Spazier ist, welches sich mit der Frage der Erbauung eines Postgebäudes zu befassen hat. Diese Mittheilungen wurden zur Kenntniß genommen. Herr Hugo Schmid betonte, daß es nicht angehe, daß das Directorium der Sparcassa mit dem betreffenden Hauseigenen einen fünfjährigen Mietvertrag vor Kurzem abgeschlossen habe, weil er erstens nicht dazu berechtigt ist, und zweitens die Gemeinde durch diesen Vertrag geschädigt wird. Auf seinen Antrag wurde der Bürgermeister ermächtigt, die Angelegenheit juristisch untersuchen, eventuell den Vertrag für ungültig erklären zu lassen. Die weitere Mittheilung des Vorsitzenden, daß Frau Burkert ein Legat von hundert Kronen für den Armenfonds vermacht habe, wurde mit Beifall zur Kenntniß genommen, ebenso die Mittheilung des Abgeordneten Lindner, daß er für den Bau der Wasserstraßen sei, und daß die Sanction des Gesetzes wegen der Bauten aus Affanierungsgründen bald erfolgen werde. Der Rechnungsabluß der Sparcassa pro 1900 wurde in der Gemeindefanzlei hinterlegt und die Mittheilung zur Kenntniß genommen, daß die Verlegung der Rathhauskasselerien Montag beginnen werde. Eine Anfrage des Herrn Holzky wegen Anlage des Gehweges in der Bennischerstraße versprach der Bauath in der nächsten Sitzung zu beantworten. Die Protokolle mehrerer Sitzungen wurden genehmigt. Der Verstärkung der Bauleitung durch Experte wurde zugestimmt. Eine Eingabe des Herrn Albert Sengel und Consorten wegen der Baulinie des neuen Rathhauses wurde dem schief. Landesausschusse zugewiesen und die Vertrauensfundgebungen des Kaufmännischen Vereines und des Gewerbevereines in Angelegenheit des Rathhausbaues für den Bürgermeister und den gesamten Ausschuß wurden zur Kenntniß genommen. Die Vertheilung des Sparcassaeingewinnes wurde genehmigt. Zwanzig Personen wurden in den Gemeindeverband aufgenommen. Eine definitive Unterlehrerinstelle wurde dem Fräulein Hermine Dwozka verliehen. Der Antrag des Herrn Oberlehrers Pleban wegen Neubemessung der Gebühr für Ertheilung des evangelischen Religionsunterrichtes wurde abgewiesen, weil es sich höchstens um einige Kronen handeln könnte. Die Frage der Honorirung des katholischen Religionsunterrichtes von der dritten Classe an wurde der Rechtssection zur Verathung zugewiesen. Die Erweiterung der Schankconcession der Frau Benisch wurde befürwortet, desgleichen auch die Ausdehnung der Schankconcession des Herrn Lischka auf das Nachbarhaus. Die Bewilligung der Errichtung eines Verkaufsstandes am Burgberge wurde ertheilt und die Ansuchen um Aufstellung von Verkaufsbuden in der Stadt aus sanitären Gründen abweislich beschieden. Ein Ansuchen um Aufstellung von Verkaufsbuden wurde dem Stadtvorstande zur Entscheidung anheimgestellt. Die Renovirung des Grabdenkmales für die vier Bürger, welche der Stadt die Burgbergkirche schenkten, wurde zum Beschlusse erhoben. Mehreren Anträgen der Armeninstitutsverwaltung wurde zugestimmt und zum Schlusse die Maurer- und Zimmermannsarbeiten des Rathhausbaues den Herren Baumeistern Langel und Geldner übertragen. Auf Antrag der Herren Spazier und Haigig wurde dem betreffenden Vertrage beigefügt, falls durch Verschulden der Herren Baumeister der Bau aufgehalten würde, die Stadtvertretung ermächtigt sei, den Bau anderweitig zu vergeben, und daß der Vertrag nur vorbehaltlich der Genehmigung des Landesausschusses für die Stadtgemeinde bindend sei.

Freiwalbau, 3. Juni. (Museum.) Dem hiesigen Museum sind wieder mehrere werthvolle Gegenstände geschenkt worden: von dem Curanstaltbesitzer W. Priessnitz in Gräfenberg die 1851 nach der Natur aufgenommene Originalzeichnung: Priessnitz auf dem Sterbette. Der Schöpfer dieses Kunstwerkes ist der Hauptmann Sanel aus Peltau, welcher im April 1851 zum Curgebrauche nach Gräfenberg gekommen war und die Zeichnung, wie erwähnt, nach der Natur angefertigt hat. Herr Curanstaltbesitzer Vincenz Priessnitz hat bekanntlich auch die Wiege seines Großvaters dem Museum überwiesen. Frau Bezirks-hauptmannsgemahlin Franciska Kastner schenkte dem Museum ein Bild des Lepten von Dittersdorf, des Frauenburger Domherrn Dr. Karl Ditters von Dittersdorf, ferner Briefe, die derselbe hieher richtete. Domherr Dr. v. Dittersdorf war nach dem Tode seines Vaters, des Schöpfers der deutschen Oper, im Hause des Freiwalbaurer Syndicus, späteren Oberamtmannes Langenickel erzogen worden, die Briefe sind gerichtet an Charlotte Langenickel und athmen innige Dankbarkeit gegen das Haus, von welchem er Wohlthaten empfangen hat.

Freudenthal, 3. Juni. (Eröffnung der Localbahn Freudenthal—Klein-Mohrau.) Die normalspurige Localbahn Freudenthal—Klein-Mohrau wurde am 31. Mai 1901 feierlich eröffnet. Zur ersten Fahrt mit dem Festzuge, welche fahrplanmäßig um 8 Uhr 35 Min. stattfand, waren der Director der Staatsbahn-Direction in Olmütz Herr Hofrath Neudeck, Herr k. k. Bezirks-hauptmann Seibert, Herr Bürgermeister Heinrich Ludwig mit den Gemeinderäthen und Mitgliedern der Gemeindevertretung, die Herren der Bauleitung und Bauaufsicht und zahlreiche Gäste erschienen. Zu beiden Seiten der Bahnstrecke hatte sich ein zahlreiches Publicum angesammelt, welches den Festzug mit lebhaften Hoch- und Heilrufen und Tücherschwenken begrüßte. In der Station Alstadt war zur Begrüßung Herr Bürgermeister Wilhelm Heider mit mehreren Mitgliedern der Gemeindevertretung erschienen und nahm dieselben an der weiteren Fahrt theil. Mit großem Interesse verfolgten und genossen die Theilnehmer die wechselnde schöne Aussicht. In der schön decorirten Station Engelsberg—Lichtwerden wurde der Festzug beim Einfahren mit Musik und Pöllerschüssen von der Gemeindevertretung Lichtwerden, Herrn Spinnereibesitzer Ritter v. Primavesi, den Vereinen, der Schuljugend und einem zahlreichen Publicum begrüßt. Herr Bürgermeister Schroth hielt an Herrn Hofrath Neudeck eine längere Ansprache, in welcher er der Freude über das Gelingen des Werkes Ausdruck gab

und allen Factoren, welche für die Durchführung dieses Eisenbahnbaues eintreten, den wärmsten Dank aussprach. Dieser schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf setzte sich der Zug unter neuerlichen Klängen der Musikcapelle und Pöllerschüssen gegen die Haltestelle Neu-Vogelsheim in Bewegung. Die Bahn ist hier eine reine Gebirgsbahn und führt in starken Steigungen durch das Vorgebirgs-Gelände. Die Aussicht, welche man hier nach beiden Seiten genießt, ist sehr schön und steht jener, welche man auf der Fahrt nach Ransau genießt, nicht nach. Rechts sieht man den Annaberg mit seinem schmutzen Kirchlein, den Delberg, die Wilhelmshöhe, hierauf den Altvater und die Hohe Heide mit dem Kessel, links schweift der Blick über die ganze Gegend mit dem Köhlerberg und Rautenberg im Hintergrunde. Einen schönen Ausblick hat man hier auf die Stadt Freudenthal. In der Haltestelle Neu-Vogelsheim waren die Gemeindevertretung, die Vereine mit Musik und die Schuljugend zur Begrüßung erschienen. In mehreren Serpentinien mit starkem Gefälle fuhr hierauf der Zug gegen die Endstation Klein-Mohrau, welche besonders festlich geschmückt war, Musikklänge und Pöllerschüsse ertönten. Herr Bürgermeister Köhler war an der Spitze der Gemeindevertretung mit dem Herrn Fabrikbesitzer und Interessenten und den Forstbeamten erschienen, die Vereine und die Schuljugend hatten am Bahnhofe Aufstellung genommen. Scharenweise standen die festlich gekleideten Bewohner längs der Strecke und begrüßten den Zug mit Hoch- und Heilrufen, war ja der gestrige Tag überhaupt für Klein-Mohrau ein Feiertag. In dem von der Staatsbahn-Direction zur Verfügung gestellten Wartesaale war ein kaltes Büffet errichtet und verjammelten sich hier die Festtheilnehmer. Herr Bürgermeister Heinrich Ludwig von Freudenthal hielt in seiner Ansprache einen Rückblick über die Geschichte der Bahn, sprach Allen, welche an dem Zustandekommen dieses Werkes mitgewirkt haben, im Namen der Bevölkerung der ganzen Gegend den wärmsten Dank aus und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr G. D. Brich als Obmann des ständigen Eisenbahn-Comités in Freudenthal stellte den Antrag, Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzog Eugen, dem Herrn Eisenbahn-Minister und dem Herrn Landespräsidenten den Dank für ihre gütige Förderung des Unternehmens telegraphisch zum Ausdruck zu bringen. Dieser Antrag wurde mit jubelndem Zuruf angenommen und sofort ausgeführt. Herr Bürgermeister Köhler von Klein-Mohrau sprach insbesondere der Regierung den Dank für den Ausbau der Bahn aus und ersuchte den anwesenden Herrn Hofrath und Staatsbahn-Director um seine weitere gütige Förderung. Herr Hofrath Neudeck verglich in launiger Weise die so eben eröffnete Bahn mit einem neu geborenen Kinde, das man schützen und pflegen müsse, damit es sich entwickle und gedeihe. So werde er sich auch das Wohlgehen der neuen Linie aneignen lassen und könne die erfreuliche Mittheilung machen, daß es ihm gelungen sei, für den Frachtenverkehr auf derselben die gleichen niedrigen Tarife zu erlangen, wie sie auf der Strecke Haindorf—Ziegenhals bestehen. Er werde auch stets bestrebt sein, alle möglichen Begünstigungen zur Förderung des Verkehrs auf der neuen Linie zu gewähren. Lebhafter Beifall folgte dieser Rede. Herr Bezirkshauptmann Seibert bemerkte, daß dieser Bezirkstheil in Folge des Mangels einer Eisenbahn sowohl in seiner Bevölkerung als in seiner Industrie zurück gegangen sei, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr durch dieses moderne Verkehrsmittel die bestehende Industrie sich neu beleben und neue Unternehmungen entstehen werden. Herr Theodor Schenk von Lichtwerden brachte im Namen der Interessenten einen Toast auf die Bauleitung, Ausführung und Baunternehmung aus, wofür Herr Civilingenieur Löwenfeld den Dank aussprach. Hierauf machten die Theilnehmer Spaziergänge in dem schön gelegenen Klein-Mohrau, das sich trefflich als Sommerfrische eignet, und vertheilten sich zum Mittagstische in die verschiedenen Gasthäuser. Herr Stadtsecretär Wilhelm Pausewang von Freudenthal sprach als Obmann der Section Freudenthal des Subetengebirgs-Vereines die Freude über die Eröffnung der Bahn aus, weil durch dieselbe der Touristenverkehr erleichtert und gehoben werden wird, und erklärte, daß die Section Freudenthal zunächst die Wege von Klein-Mohrau über den Kapellenberg auf die Hohe Heide und von Neu-Vogelsheim über Morgenland nach Karlsbrunn markiren werde. Um 3 Uhr wurde die Rückfahrt nach Freudenthal angetreten. Allen Theilnehmern wird diese vom herrlichen Wetter begünstigte schöne Feier stets in Erinnerung bleiben.

Mähr.-Odrau, 3. Juni. (Communales.) In der letzten Ausschusssitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, den Reichsrathsabgeordneten Dr. Max Wengert für seine, um das Zustandekommen der Wasserstraßenvorlage aufgewendete, erfolgreiche Arbeit auf telegraphischem Wege zu beglückwünschen. Der von ihm überlieferte Bericht wurde dem Verkehrsausschusse zum Studium und Antragstellung überwiesen. In derselben Sitzung wurden auch die Functionsgebühren für den Bürgermeister und die Gemeinderäthe für die neue Functionsperiode festgesetzt. Eine sehr interessante Debatte ergab sich über das Ansuchen des Revierbergamtes um weitere Ueberlassung der ihm seit 10 Jahren unentgeltlich von der Gemeinde beigestellten Amtsalocalitäten für die Dauer weiterer 10 Jahre. Die Rechtssection betonte durch ihren Referenten Professor Schwarz, daß dieses Ansuchen der Gemeinde Gelegenheit geben müsse, der Staatsverwaltung bekannt zu geben, daß die Gemeinde nicht weiter in der Lage sei, die bisher ihr gegenüber geübte Opferwilligkeit noch weiter auszudehnen. Die Stadtgemeinde habe im Laufe der letzten 10 Jahre durch den Bau des Gerichtsgebäudes, des Polizeigebäudes, der Gendarmeriecaserne und der Bezirkshauptmannschaft, durch die bisherige Beistellung der Amtsalocalitäten ungeheure Opfer gebracht, während die Staatsverwaltung keinen einzigen der von der Gemeinde geäußerten Wünsche erfüllt hat. Ebenso sei die Erbauung eines neuen Postgebäudes und eines Rathhauses von der

Staatsverwaltung noch nicht erledigt worden. Die Gemeindevertretung müsse es daher entschieden ablehnen, dem Revierbergamte trotz seiner anerkannt erfolgreichen Thätigkeit und trotz des guten Einvernehmens der Gemeinde mit demselben die Localitäten beizustellen, und müsse es der Staatsverwaltung überlassen, für dieses durch die Einhebung der Schurfgeldern sehr einträgliche Amt selbst vorzusorgen. Der Antrag auf Ablehnung dieses Ansuchens wurde auch einstimmig angenommen. Nach Erledigung zahlreicher Aufnahmsgefuche in den Gemeindeverband wurde auch dem neu eingereichten Statut der Handelschule für Mädchen auf Erweiterung in eine zweiclassige Schule die Zustimmung ertheilt, jedoch unter der Bedingung, daß die in Aussicht gestellte Erhöhung der staatlichen und Landes-Subventionen wirklich eintreten wird.

— (Vereinswesen.) Samstag den 8. Juni um 8 Uhr Abends findet im Festsaale des „Deutschen Hauses“ in Mährisch-Odrau die Jahres-Verammlung der Männer-Ortsgruppe und der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Mährisch-Odrau—Przibos—Gruscha des Deutschen Schulvereines mit folgender Tages-Ordnung statt: Erstattung des Jahres- und Cassaberichtes. Neuwahl der Vereinsleitung. Freie Anträge. Der erledigten Tagesordnung schließen sich Vorträge unseres beliebten Hausorchesters des Männer-Gesang-Vereines sowie musikalische Einzelvorträge an. Zu dieser Veranstaltung werden nicht bloß die geehrten Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen höchstlich eingeladen, sondern auch ersucht, befreundete Nichtmitglieder als Gäste einzuführen.

Mistel, 3. Juni. (Großes Sommerfest.) Am 7. Juli veranstaltet der Verein „Deutsches Haus“ unter Mitwirkung sämtlicher deutscher Vereine von Mistel ein Schießfestspiel ein großes Volksfest. Zu der Veranstaltung werden zur Mitwirkung geladen werden: Die Gesangsvereine Friedel, Zesch, Odrau und Neutitschein, sowie der Turnverein Witkowitz. Ein großes Comité, das sich in die entsprechenden Subcomités theilt, ist an der Bewältigung der Arbeit und mit dem Fertigstellen des Programmes beschäftigt, das im Wesentlichen folgende Hauptpunkte aufweisen wird: Empfang der Gäste, die mittels Separatzügen ankommen dürfen, um 10 Uhr Vm. ein Parconcert, Nachm. abermaliger Empfang der Gäste am Bahnhofe, Radfahrer-Corso von der Rennbahn durch die Hauptallee des Parkes in den Garten des Deutschen Hauses, Gesangsvorträge der Gesangsvereine, Aufführungen des Turnvereines Witkowitz, Concert, heitere Aufführungen des Turnvereines Mistel, Feuerwerk, Begleitung der Gäste zum Bahnhofe u. s. w. Dies ist die grundlegende Idee des reichhaltigen Programmes, an dessen Vervollständigung noch gearbeitet werden wird und das einen sowohl durch seine Massenhaftigkeit als auch Gediegenheit der Darbietungen denkwürdigen Tag in der Geschichte der Deutschen Mistel bilden wird.

— (Vom Bescheidenverein.) Die Section Mistel des Bescheidenvereines veranstaltet auch in diesem Jahre Schülerausflüge für die höheren Classen der hiesigen deutschen Bürgerschulen. Der erste dieser Ausflüge wurde für Donnerstag, den 13. d. M., festgesetzt.

— (Vom Turnverein.) Der Turnverein unternahm gestern einen Ausflug nach Hochwald. Der Hinmarsch erfolgte zu Fuß, der Rückweg zu Wagen. Der Ausflug verlief in der animirtesten Weise.

— (Masern.) Die Masern sind etwas im Abnehmen begriffen; eigenthümlicher Weise werden davon auch Erwachsene — wohl sporadisch — befallen; auch Keuchhustensfälle sind nicht selten.

— (Vandalismus.) Das Brechen der Baumkronen ist hier noch nicht in Vergessenheit gekommen. Neuer pflanzte die Firma Johann Czajanel & Comp. längs des Gehweges bei der Ostrawitzka eine Allee an. Leider wurde fast die Hälfte der jungen Bäumchen von rucklosen Händen entzwei gebrochen. Von den Thätern hat man abermals keine Spur.

— (Im Hause.) Der in den sogenannten zu Mistel gehörigen Wauden wohnhafte Schuhmacher K. Biskla verlor in der letzten Woche durch den Tod ein Kind. Nach dem Begräbnisse übernahm er sich an Schnaps. Nach Hause zurückgekehrt ergriff Biskla den „Kneip“, das Ledermesser, und brachte sich eine Verwundung am Brustknochen und eine am Bauche zu; die Verletzungen waren tödtlich, Biskla, ein felder, etwa 30jähriger Mann, erlag denselben am Samstag.

Witkowitz, 3. Juni. (Zuwelendiebstahl.) Am 28. Mai wurde im Geschäftslocale des Uhrmachers Hermann Stükel ein großer Diebstahl ausgeführt, durch welchen der Besitzere einen Schaden von mehr als 2000 Kronen erlitt. Es wurden aus dem Geschäftslocale viele silberne Taschenuhren, goldene Damenuhren, silberne Uhrketten, goldene Armbänder, Ohrgehänge, Brochen, Officiersuhretten, Eheringe u. entwendet, ohne bisher des Thäters habhaft zu werden.

Przibos, 3. Juni. (Audienz.) In der vergangenen Woche begaben sich der Bürgermeister Herr W. Müller und die Herren Gemeinderäthe Brzezowski und Petrich nach Wien, um Sr. Majestät dem Kaiser den Dank für die erfolgte Erhebung der Gemeinde Przibos zu einer Stadtgemeinde abzustatten. — Dieselbe Deputation überreichte auf dem Herrn Justizminister Freiherrn Spens-Wooden das Ehrenbürgerdiplom in dankbarer Würdigung der vielfachen Verdienste, die sich genannter Herr um das Stadtgemeinwesen von Przibos erworben.

Ratibor, 3. Juni. (Von einem schweren Schicksalsschlage) wurde die Familie des Herrn Ober-Bürgermeisters Werner betroffen. Der 10 Jahre alte Sohn Helmut desselben verlor am Samstag beim Baden in der Oder sein Leben. Der Trauerfall erweckt in der gesamten Bürgerschaft aufrichtigste Theilnahme.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 3. Juni. (Ein Unverbesserlicher.) Der 42 Jahre alte Grundbesitzer Johann Ritzka aus Mistel fuhr mit noch anderen Anassen aus Mistel am 18. April d. J. von Troppau mit Kalk nach Hause. Auf der Straße zwischen Stablowitz und Nitto-

wik, wo Johann Kipla im Jahre 1890 seinen Vater erschlagen hatte und deshalb zu 7 Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde, fuhr ein gewisser Anton Krumpholz dem Kipla vor, was den Letzteren derart erregte, daß er den Krumpholz nicht nur beschimpfte, sondern ihm mit dem umgekehrten Peitschenende circa 10 mit ganzer Wucht geführte Hiebe auf Schulter und den Kopf versetzte und schließlich ihn mit der Faust in den Gruben stieß. Infolge dieser Mißhandlung erlitt Krumpholz eine Erschütterung des Gehirns mit Blutaustritt, und wurde dieselbe von den Gerichtsärzten als eine schwere körperliche Verletzung bezeichnet. Johann Kipla giebt zu, den Krumpholz mit der Peitsche geschlagen, leugnet jedoch ihn am Kopfe getroffen zu haben, wurde jedoch durch die Aussagen mehrerer Zeugen der Schuld überwiesen. Johann Kipla, welcher ein zu Gewaltthatigkeiten hinneigender Mensch ist, wurde bei der Verhandlung zu drei Monaten Kerlers verurteilt.

— (Betrug durch falsche gerichtliche Zeugenaussage.) Der 27 Jahre alte Grundbesitzer Franz Schrom aus Melle hatte einen gewissen Wilhelm Stral aus Melle mit sich genommen und wurde deshalb von diesem beim Bezirksgericht in Wistahl angeklagt. Vor der Verhandlung bewarb sich Schrom bei dem Schlichter Krupica aus Melle um ein falsches Zeugnis, was dieser auch bei Gericht zu Gunsten des Schrom ablegte. Infolge dieser falschen Zeugenaussage wurden Franz Krupica und Franz Schrom von der k. k. Staatsanwaltschaft angeklagt und bei der Verhandlung verurteilt zu zwei Monaten und vier Wochen zu drei Monaten schweren Kerlers verurteilt. Dem Vernehmen nach hat Franz Schrom wegen zu hohem Strafmaß die Berufung angemeldet.

Teschen, 4. Juni. (Schwurgericht.) Der erste Fall der diesjährigen II. Schwurgerichts Session, der am 3. ds. Vorm. unter dem Vorsitz des Herrn Vicepräsidenten Roder durchgeführt wurde, betraf den Angeklagten Paul Spöck, Ruffhüt in Dobru, wegen eines Eitelkeitsverbrechens. Die Anklage vertrat Herr StA. Konvalinka, die Verteidigung führte Herr Dr. Müller. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu schwerem Kerler in der Dauer von einem Jahre, verurteilt mit einer Felle monatlich. — Am Nachmittag hatte sich ein jugendlicher Verbrecher, der kaum 16 Jahre alte, beim Schneider u. Grundbesitzer Franz Lazar in Mönchhof als Hirt bedienstet gewesene Paul Wobek, wegen Verbrechens der Brandlegung, ferner wegen Verleumdung und Vergehens des Diebstahls zu verantworten. Wie die Anklage, die durch Herrn StA. Buchsberger vertreten war, ausführt, hat Wobek am 15. März ds. J. Vormittags nach 9 Uhr das mit Stroh gedeckte, hölzerne Wohnhaus seines Dienstgebers Lazar in Brand gesetzt. Das Feuer richtete das ganze Wohnhaus samt Einrichtung, Vorräthen und Habseligkeiten der Bewohner ein. Der Schaden, der nur zum Theil durch die Versicherung von 400 fl. gedeckt wurde, betrug über 1200 fl. Anfangs gab Wobek an, der früher beim Lazar bedienstet gewesene Magd Sophie Gollka hätte ihn zu der Brandlegung verleitet und ihm die Zündhölzer und 2 kr. gegeben, damit er das Haus anzünde. Demzufolge wurde die Gollka auch verhaftet und in Untersuchungshaft gezogen und erst nach 14 Tagen entlassen, als sich die Angaben des Wobek als unwahr erwiesen. Ueberdies hat Wobek seinem Dienstgeber den Betrag von 6 fl. entwendet. Auf Befragen des Vorsitzenden Herrn StA. Nečas, warum er das Haus angezündet habe, gibt der Angeklagte bloß an, die Bewohner, nicht sein Dienstgeber hätten ihn immer ausgezankt, ferner hätte er aus Angst vor Strafe die Magd verleumdet, ihn zur Brandlegung angepöbeln zu haben. Die Verteidigung hatte Herr Dr. Hüttner übernommen. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens der Brandlegung und wegen Vergehens des Diebstahls zu drei Jahren schweren Kerlers mit einer Felle monatlich verurteilt, dagegen von der Verleumdung freigesprochen.

Kleine Chronik.

4. Juni.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag allgemeine Audienzen erteilt und u. A. empfangen: FML. Hugo v. Klobus, den Generalmajor Bernhard v. Waldau, Herrenhausmitglied Dr. Gompertz und Professor Dr. Freiherrn v. Eißelsberg. — Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth Marie übersiedelt heute mit ihrem Hofstaate nach Schloß Lagenburg. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor ist von Wien nach Salzburg abgereist. — Die Herzöge Christoph und Luitpold von Bayern sind in Wien eingetroffen. — Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen hat sich von Wankenburg über Berlin nach Schloß Camenz in Preuß.-Schlesien begeben. — Der König von Dänemark und sein Bruder Prinz Johann zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind in Wiesbaden zur Cur eingetroffen. — Die Gräfin Stephanie von Hay liegt in Baden krank danieder. Ihr Leiden soll nicht ganz unbedenklich sein; sie steht in Behandlung des Frauenarztes Professor Chrobak.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach in Wien. Gestern Morgens traf Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers in Wien ein. Kurz vor der Ankunft des Kaisers waren Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzöge Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand und Leopold Salvator erschienen. Der Kaiser, welcher die Marschalluniform mit dem Großkreuze des sächsischen Ernestinischen Hausordens angelegt hatte, schritt die Ehrencompagnie ab. Bei der Einfahrt des Hofzuges intonierte die Kapelle das „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kaiser ging dem Zuge entgegen und begrüßte den Großherzog in herzlichster Weise. Großherzog Wilhelm Ernst, der im 25. Lebensjahre steht, ist ein auffallend schöner Mann von eleganter Erscheinung. Nachdem er die Vorstellung der Erzherzöge und der Generalität entgegengenommen hatte, fuhr er an der Seite des Kaisers in offener Equipage in die Hofburg. Um 11 Uhr Vormittags machte er den Erzherzögen Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand und Leopold Salvator Besuche.

Ein österreichisches Kriegerdenkmal in Deutschland. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Sonntag den 16. Juni findet die feierliche Einweihung des neu restaurierten Denkmals statt, welches 1866 von Erzherzog Stephan (gestorben 1857 zu Mentone) bei der Eistercienser Abtei Marienstadt dem Andenken der in den Kämpfen von 1793 bis 1797 auf dem Westerwald gefallenen österreichischen Krieger errichtet wurde. Die Kosten der Renovierungsarbeiten hat die österreichisch-ungarische Regierung übernommen. Unter den Eingeladenen befinden sich die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin und das Regiment der Tiroler Kaiserjäger, das damals mitgekämpft hat.

Die Universitäten Deutschlands. Im Wintersemester 1900/01 waren auf den reichsdeutschen Universitäten 34.363 Studenten immatriculiert, gegen 34.289 im Sommersemester und 33.463 im Wintersemester 1899/00. Im Einzelnen vertheilte sich die Gesamtzahl folgendermaßen auf die Universitäten: Berlin 6673 (gegen 5106 im Sommer 1900 und 6478 im Winter 1899/00), Bonn 1917 (gegen 2162

und 1886), Breslau 1638 (gegen 1662 und 1618), Erlangen 967 (gegen 974 und 974), Freiburg 1218 (gegen 1766 und 1235), Gießen 847 (gegen 855 und 802), Göttingen 1317 (gegen 1344 und 1138), Greifswald 726 (gegen 808 und 759), Halle 1731 (gegen 1620 und 1636), Heidelberg 1200 (gegen 1553 und 1250), Jena 681 (gegen 758 und 655), Kiel 780 (gegen 1056 und 755), Königsberg 874 (gegen 881 und 840), Leipzig 3586 (gegen 3269 und 3481), Marburg 1053 (gegen 1184 und 1040), München 4184 (gegen 4391 und 4094), Münster 753 (gegen 691 und 620), Pforta 512 (gegen 495 und 464), Straßburg 1132 (gegen 1145 und 1105), Tübingen 1350 (gegen 1540 und 1360) und Würzburg 1164 (gegen 1126 und 1215). Von diesen 34.363 Studenten entfallen auf die philosophische Facultät 12.783 (gegen 12.412 und 11.040), auf die juristische 9983 (gegen 9819 und 9515), die medicinische Facultät 7113 (gegen 7502 und 7543), auf die evangelisch-theologische Facultät 2327 (gegen 2472 und 2433) und auf die katholisch-theologische Facultät 1584 (gegen 1644 und 1548) Studierende. Außerdem zählen noch mit 821 (gegen 771 und 753) Studierenden der Staats- und Forstwirtschaft, 448 (gegen 439 und 422) Studierende der Zahnheilkunde und 126 (gegen 110 und 82) Studierende der Thierheilkunde; die letztgenannten sind alle in Gießen immatriculiert. Wir finden eine ständige Zunahme bei den Philosophen und den Juristen, dagegen eine Abnahme bei den Medicinern und den evangelischen Theologen. Die preussische Akademie Braunsberg zählte im Wintersemester 49 Studenten, davon 31 katholische Theologen und 18 Philosophen.

Deutscher Photographenverein. In der Zeit vom 12. bis 16. August findet die 30. Wanderversammlung des Deutschen Photographenvereins in Weimar statt. Die mit dieser Versammlung verbundene Ausstellung bleibt bis zum 26. August geöffnet. Die bevorstehende Wanderversammlung erhält dadurch ein besonderes Interesse, daß mit ihr gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Photographenvereins verbunden ist. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen hat das Protectorat über Versammlung und Ausstellung übernommen. Aus der reichhaltigen Fest- und Tagesordnung ist hervorzuheben ein am Donnerstag, dem 15. August, geplanter Ausflug nach Jena, wobei die weltberühmten Etablissements Glaswerk Schott & Gen. und Optische Werkstätte Carl Zeiß besucht werden. An Special-Wettbewerben sind 27 Stellungen ausgeschrieben, 5 davon sind vom Deutschen Photographenvereine selbst und 22 von verschiedenen Privaten gestiftet worden. Dieselben haben — abgesehen von den Medaillen — einen Gesamtwert von über 4000 Mk. An Vorführungen und Vorträgen gibt die Versammlung reichliche Auswahl. Auskünfte erteilt der Vorsitzende des Vereines Herr R. Schwieger in Weimar.

Eine gefährliche Candidatur. Seit einigen Wochen ist der Wahlkreis Pistoia vacant, aber es findet sich kein Candidat, der sich um das Mandat zu bewerben gedächte, denn wer Abgeordneter von Pistoia wird, kann nur gleich sein Testament machen. Eine dreißigjährige Erfahrung lehrt, daß der neugewählte Abgeordnete höchstens noch zwei Jahre zu leben hat. Trotzdem fanden sich bis vor kurzem noch immer muthige Männer, die das Mandat von Pistoia übernahmen. Aber in den letzten 18 Monaten haben in Pistoia nicht weniger als dreimal Nachwahlen vorgenommen werden müssen. Der Abgeordnete Cino Michelozzi, gewählt am 14. November 1899, starb am 16. Februar 1900. Sein Nachfolger Roberto Nospigliosi, gewählt bei den Hauptwahlen im März 1900, wurde wenige Tage nach der Wahl von einem Herzschlage weggerafft. Nunmehr bewarb sich der erst 32jährige Silvano Lemmi um das Mandat, wurde am 16. September 1900 gewählt und starb am 13. April 1901 an Gehirnhautentzündung. Alle Leute in Pistoia und Umgebung, die sich nur irgend zum Abgeordneten eignen könnten, sind um Aufstellung ihrer Candidatur angegangen worden, aber Alle haben abgelehnt. Wenn in Pistoia irgend Jemand seinem schlimmsten Feinde etwas recht Böses wünschen will, so ruft er ihm zu: „Warte nur, dich wählen wir nächstens zum Abgeordneten!“ — Es geht doch nichts über einen soliden Abgeraubten!

Eine fidele Zinnungsauflösung hatten sich die Klempner und Kupfer Schmiede für den Kreis Siegen geleistet. Nachdem die Zinnung beschlossen hatte, sich aufzulösen, war man unschlüssig, wie man den vorhandenen Cassenbestand verwenden solle; ein Antrag, von demselben ein Festessen zu veranstalten, fand allgemeine Billigung, und eines Sonntags fanden sich die ehemaligen Mitglieder der Zinnung in großer Anzahl ein und waren bei opulentem Wahl lustig und guter Dinge. Das dicke Ende kam aber nach. Die Sache kam der Handwerkskammer zu Arnsberg zu Ohren. Dieselbe wandte sich an die Regierung, und diese verfügte, daß von sämmtlichen Theilnehmern am Essen die verbrauchten Zinnungsgelder im Verwaltungsverfahren einzuziehen seien.

Das überfahrene Huhn. Aus Waldburg in Bayern wird geschrieben: Ein Hausbesitzer in Rosenbergrastete dieser Tage Anzeige, daß ein Radfahrer eines seiner Hühner überfahren und dadurch getödtet habe, und verlangte des Radfahrers Bestrafung. Nicht wenig erstaunt war er, als er von der Polizei die Mittheilung erhielt, daß eine Bestrafung des Radfahrers nicht angängig sei, da nach der Polizeiverordnung Hühner überhaupt nicht auf der Straße umherlaufen dürfen, daß dagegen er selbst wegen Uebertretung der betreffenden Verordnung eine Polizeistrafe von 5 Mark zu zahlen habe.

Staats-Wohltätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohltätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participiren: 1. Der für die unbedeutendsten Staatsbeamten-Witwen und Waisen zu errichtende Fonds. 2. Der allgemeine Wohltätigkeitsverein des Budapester VIII. Bezirkes. 3. Der christliche Frauenverein zur Unterstützung der Armen von Neutra und Umgebung. 4. Das Stephanie-Waisenhaus in Preßburg. 5. Der allgemeine Budapester Universitäts-Gesellschaft. 6. Der Unterstützungsverein für katholische Arbeiterinnen. 7. Der Budapester Lehrer-Gesellschaft. 8. Das croatische nach St. Vitus benannte Waisen-Institut. 9. Der Budapester Freiwillige Rettungsverein. 10. Der Budapester

pester Kröbel-Frauenverein mit je $\frac{1}{10}$ Theile des Reingewinnes. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamtsumme 365.000 Kronen. Lose à 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Trafiken zu haben. Die Ziehung findet schon am 28. Juni l. J. statt.

Volkswirtschaftliches.

Industrierath. In der Sitzung des Industrierathes vom Freitag theilte Handelsminister Freiherr v. Call mit, daß der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung zur Begutachtung des Gesetzes betreffend die Pensionsversicherung der Privatangestellten eingebracht worden sei, und schlägt vor, den Antrag gleich in Verhandlung zu ziehen. In meritorischer Beziehung erinnert der Minister an die Gründe, welche die Regierung zurückhielten, den Industrierath von Amtswegen mit einer über die Kreise der Industrie hinausreichenden socialpolitischen Vorlage zu beschäftigen. Selbstverständlich stehe es dem Industrierathe zu, aus eigener Initiative auf die erwähnte Angelegenheit einzugehen. Mehrere Mitglieder betonten das sympathische Verhalten der industriellen Kreise gegenüber der Vorlage trotz der großen Lasten, die diese ihnen auferlegt, und bebauerten, daß die Regierung nicht vorher die Meinung dieser zu belastenden Kreise einholte. Der Antrag wurde schließlich einem Comité zugewiesen. Der Industrierath setzte sodann die als vertraulich erklärten Beratungen über den Entwurf des autonomen Solltarifs fort, die Abends zum Abschluß gelangten.

Der Landwirtschaftsrath beschäftigte sich am Freitag mit der Frage des Arbeitermangels in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und mit der gesetzlichen Regelung der Dienstverhältnisse der Privatgüterbeamten. Der Landwirtschaftsrath bestellte ein Subcomité zur Unterbreitung von Detailvor schlägen und sprach sich für das Zustandekommen einer gesetzlichen Regelung der Dienstverhältnisse unter Zugrundelegung des vorliegenden Referentenentwurfes und der im Laufe der Debatte vorgebrachten Gesichtspunkte und der in einzelnen Ländern herrschenden Verhältnisse aus. Dem gleichen Subcomité wurde auch der Gesetzentwurf über die Altersversorgung und Invaliditätsversicherung der Privatbeamten zur Begutachtung zugewiesen.

Wendungen der Postsparsassen-Chefs und Erlassschneide. Im Laufe des Monats Juni beginnt die Ausgabe der von der Direction des k. k. Postsparsassen-Amtes neu aufgelegten Chefs, welche derart hergestellt sind, daß die Verfügungsbefugnisse des Ausstellers, bezw. Abresse des Empfängers nicht mehr auf die Rückseite, sondern auf die Vorderseite zu setzen kommt. Bei derartigen Chefs ist anstatt einer einmaligen Unterschrift des Ausstellers nur mehr eine einmalige Unterschrift erforderlich. Weiter werden über mehrfache Anregungen, namentlich aus den Kreisen der Geschäftswelt, die Erlassschneide außer in Heften von 10, 20 und 50 Exemplaren auch lose in eingeschlossenen Bänden zu 100 Stück ausgegeben. Die in diesen Bänden ausgegebenen Erlassschneide sind ohne Couponaufdruck und ohne Reihenummer hergestellt.

Der Saatenstand in Preußen. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Nach dem Berichte, den der Vorsitzende der ständigen Commission des Preussischen Landesökonomischen Collegiums dem Reichstagsrat und den ständigen preussischen Staatsministern erstattet hat, beläuft sich der Ausfall, den die preussische Landwirtschaft infolge der schlechten Entdeckung der Saaten erfahren hat, für Weizen übermäßig auf 188%, Roggen auf 103%, Gerste auf 103%, Hafer auf 103%, Klee auf 103%, Luzerne auf 103%, Futtergras auf 103%, Wiesen auf 103%, Heiden auf 103%, Forsten auf 103%, Fischerei auf 103%, Industrie auf 103%, Handel auf 103%, Verkehr auf 103%, Finanzen auf 103%, Steuern auf 103%, Militär auf 103%, Marine auf 103%, Justiz auf 103%, Verwaltung auf 103%, Wissenschaft auf 103%, Kunst auf 103%, Literatur auf 103%, Musik auf 103%, Theater auf 103%, Sport auf 103%, Religion auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 103%, Rechtswissenschaft auf 103%, Staatswissenschaft auf 103%, Pädagogik auf 103%, Psychologie auf 103%, Logik auf 103%, Metaphysik auf 103%, Ethik auf 103%, Ästhetik auf 103%, Theologie auf 103%, Philosophie auf 103%, Geschichte auf 103%, Geographie auf 103%, Naturgeschichte auf 103%, Medizin auf 1

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
 Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violine etc.
 Nur beste Werke. Hohe Qualität des Stils und Druck, starkes Papier.
 Verzeichnisse gratis und franco.
 Vorräthig bei Carl Prochaska, R. u. S. Hofbuchhandlung, Teschen.

Ball-Elfe.

Roman von Hans Wachenhusen.
 (5. Fortsetzung.)

Sechs Jahre der Unruhe waren ihm so an der Seite eines hübschen, von der Gesellschaft ausgezeichneten Weibes verstrichen. Er machte während der ersten Jahre seiner Frau daheim den Hof, wie die Andern es draußen thaten, und sie war lieb gegen ihn ohne eigentliche Hingebung. Sie waren Beide begehrt von der Gesellschaft und die Pflichten gegen dieselbe wuchsen der Art, daß Elisabeth oft eine Woche hindurch keine Zeit hatte, nach ihren Kindern zu sehen. Die Winteraison stellte übermäßige Ansprüche, der Sommer führte sie in die Bäder und auch da erwuchsen Pflichten, die zu keiner Sammlung oder Erholung, zu keiner ruhigen Einteilung in sich selber kommen ließen.

Elisabeth war überall gesucht, Alfred seinerseits liebte harmlose Zerstreuung, wenn die Gesellschaft ihn von der Seite seiner Frau verdrängte; die Damen fanden Geschmack an seinem lebenswichtigen, sympathischen Wesen; sie suchten auch ihn. Und das führte Elisabeth auf eine wunderliche Marotte.

Hatte sie bisher keine Liebeskosen ohne Wärme, aber mit Lächeln hingenommen, so begann sie allmählich an der Aufrichtigkeit derselben zu zweifeln. Indes auch das gab nie zu wirklicher Uneinigkeit Anlaß. Alfred war durch sie nicht zu erzürnen; er streichelte und küßte sie, wenn sie aus seinen harmlosen Erfolgen bei den Damen sich ein Wundmal für ihre Eitelkeit machte, und sie suchte ihren Trost in ihrem Element, in der Gesellschaft, im Ballsaal.

Alfred wußte, daß man sie wegen ihres ätherischen, schlanken Wuchses, der eigenthümlichen, interessanten Blässe ihres Gesichts, das im Tanze um keine Nuance eine höhere Blutfärbung annahm, endlich wegen ihrer stets weißen, die Farben vermeidenden Roben die Ball-Elfe nannte, aber er wußte auch wie Alle, daß trotz ihrer Tanzlust ihr Niemand etwas Böses nachsagen konnte.

Er, der Gatte, entbehrte dafür um so schwerer sein Element, das Landleben. Eine gutmüthige, energielose Natur, suchte er nicht zu erzwingen, was er begehrte, aus Furcht vor Zwistigkeiten; er gab ihr nach, ohne dafür auch von ihr ein Opfer zu begehren; er zwang sie nicht einmal, ihn zu begleiten, wenn sie ihm nie auf das Gut folgen wollte, das wochenlang seine Anwesenheit begehrte. Er ließ sie dann unbeforgt mit den Kindern zurück in der Residenz, um auf Verndorf, seinem Gute, begleitet von dem Verwalter und von Sultan, dem großen Verndorfer, der ihn stets mit Freudengeheul begrüßte, durch die Felder, und Abends, wenn es ihm langweilig ward in dem großen Herrenhof, in die eine halbe Stunde entfernte kleine Garnisonstadt zu seinen früheren Kameraden zu reiten.

Und das war sein Liebstes, aber das ward auch sein Verhängnis. Die Cavallerie-Officiere spielten hier um hohe Summen. Verletzungen aus dem Regiment in Folge Spiel-unglücks waren Vorkommnisse, von denen sich die Einwohner

der kleinen Stadt, zumeist hiedere Ackerbürger, als von etwas ganz Gewöhnlichem erzählten, und die Damen des Städtchens trösteten sich, wenn wieder und wieder einer der schönen, martialischen Panzerreiter nicht mehr säbelkloppend über das holprichte Pflaster schritt und im Cotillon der Casino-Bälle fehlte.

Auch Alfred hatte während der Jahre manchen guten Freund neben sich fallen und an dessen Stelle einen andern Kameraden treten gesehen; er selbst behauptete das Feld, aber auch mit wechselndem Geschick. Die Kürassiere waren auch seine Gäste, sie kamen zum Diner, zur Jagd, oft in ganzen Cavalcaden in den Herrenhof von Verndorf gesprengt, und gespielt ward natürlich auch hier, wo Niemand sie beobachtete, die Nächte hindurch.

Marcella hatte ihm vom Fenster aus nachgeschaut. Sie wußte besser um seine Verhältnisse als seine Gattin, denn ihre Mutter besaß ein freilich stark belastetes Güthen in der Nachbarschaft von Verndorf, und die Nachbarn kannten, wie gewöhnlich, Alfreds Verhältnisse besser als er selbst.

Es ward so still in der Wohnung, als die Sonne die Kleinen zum Lernen des A B C abgeführt. Marcella schlich ohne eigentliche Absicht in Alfreds Bibliothekszimmer. Sie saß dort oft lesend, wenn er nicht zu Hause; bei ihrem diesmaligen Besuch aber fühlte sie sich nicht mehr so wohl in dem mit großen Eichenschranken und schweren halbdunklen Vorhängen garnirten Zimmer.

„Elisabeth ist gegen ihn nicht, wie sie sollte!“ sprach sie vor sich, in dem hohen, mit bronzirtem Leder überzogenen Stuhl das Köpfchen zurücklehnd und die Dedengemälde betrachtend. „Er hat Sorgen, freilich selbstverschuldet, und sie kümmert sich nicht darum. Er hat sie gern und möchte gewiß ein ganz anderes Leben führen, aber sie bereitet es ihm nicht, weil es ihr widerstrebt. In unserer Familie ist einmal kein Glück und Frieden. Alfred steht sogar mit seinem eigenen Bruder auf schlechtem Fuß, der ihm Vorwürfe wegen seines planlosen Lebens machte, weil er leicht auch schon erfahren hat. Seine Worte klangen mir deshalb so ängstlich im Herzen, als er von der Kleinen und ihrer Zukunft sprach. Was und wo ist diese Zukunft, wenn es so fortgehen soll? Mir ist, wie ich so hier sitze, als drängten sich die Wände immer enger um mich, als (sie legte die Hand über die Stirn) senkte sich die Decke. Aber das mag wohl die ruhlose Nacht sein! Ich staune über Elisabeth! Sie ist draußen von einer erschreckenden Unermüdblichkeit, gönnt sich keine Ruhe, als sähe ihr was im Herzen, das sie treibt, und daheim träumt sie im Sessel liegend, klagt über ihre Nerven, fühlt sich belästigt durch den Lärm der armen Kinder, die so froh in's Leben blicken! Ich will der Mutter schreiben, daß ich zurücklehre; sie bedarf meiner und hier wird's täglich ungemüthlicher. Ich trenne mich nur von den Kindern so schwer.“

Sie setzte sich an den Schreibtisch, warf einige Zeilen auf's Papier, steckte den Brief in den Busen und trat an's Fenster.

Ein Wagen fuhr vor das Haus; neugierig schaute sie hinab.

„Vetter Gottthard! Auch der hier?“ Sich vorbeugend beobachtete sie den hohen, elegant gekleideten Herrn, der dem Wagen entstieg. „Ich muß Toilette machen, obgleich er nach mir wohl kaum fragen wird.“

IV.

Die Kammerjungfer meldete, inzwischen in das Zimmer der jungen Frau tretend und auf die im Halbtraum Daliegende schauend, mit schüchternen Stimme, Herr Baron von Lüdowig-Herrnstein bitte, gemeldet zu werden; sie habe ihm bereits gesagt.

Elisabeth schaute auf; sie fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn, richtete sich im Sessel und blickte zerstreut, wie aus dem Schummer erwachend.

„Du habtest ihm nichts zu sagen! Führe ihn in den kleinen Salon!“ gebot sie streng, um ihre Ueberraschung zu maskiren. Sie regte sich nicht, bis das Mädchen hinaus war.

„Selbst! Ich dachte gerade eben an ihn!“ Sie erhob sich, schritt zum Spiegel, erschrak über ihre Blässe und suchte ihr Ankleidezimmer.

Wenige Minuten später erschien sie in derselben Hausrobe, mit flüchtig geordnetem Haar in dem kleinen Salon. „Wir haben dich nicht erwartet!“ lächelte sie milde, dem Vetter ihres Gatten die weiße, zitternde Hand reichend.

„Verzeih meine Toilette; dich durfte ich doch nicht abweisen! Alfred ist.“

„Nicht zu Hause, so höre ich!“ Gottthard, der Vetter, mit dem kräftigen blonden Vollbart, gebräuntem Antlitz und den fast stahlgrauen lebhaften, klugen Augen, nahm Elisabeths Hand und führte sie vertraulich an seine Lippen. „Ich sehnte mich hieher, aber die Frühjahrsmanöver, zu denen man mich diesmal heranzog. Ich hörte von Euch, namentlich von dir als der Königin der diesjährigen Bälle.“

„Schmeichler!“ Sie entzog ihm die Hand und deutete auf einen Sessel der Hausecke gegenüber, auf die sie sich nachlässig niederließ.

Beider Blicke begegneten sich. Elisabeths Antlitz zeigte eine flüchtige Färbung.

„Ich erlaube dir nicht, mich so anzusehen! Ich fühle mich ermattet. Wir kehren erst um vier Uhr vom Ball zurück; du mußt Rücksicht mit mir haben.“

„Eine schöne Frau ist immer am meisten verführerisch ohne den Zauber-Apparat, den die Andern zu ihrer Rettung erfunden. Aber sag mir, wie lebst du während des Winters. Oder vielmehr, ich wollte eigentlich fragen: Hast du inzwischen die Zeit gehabt, zuweilen an deinen armen Vetter zu denken?“

Er zog seinen Sessel näher heran und ergriff die in ihrem Schoße liegende Hand.

Sie wehrte ihm nur mit einem verweisenden Blick.

„Ich habe dir diesen Ton schon wiederholt unterfagt!“

„Das befreit mich nicht!“ fuhr er fort, dennoch ihre Hand behaltend. „Du weißt, daß ich dich liebe, und während ich in den elenden Cantonnements lag, habe ich mir vorgenommen, es dir ernstlich zu sagen.“

„Und Alfred?“ Elisabeth suchte ihre Hand gewaltsam los zu machen. Ihr Ton klang ernst, ihr Auge war blüster, um ihre Lippen zuckte es nervös.

„Alfred wird dich noch unglücklicher machen, als du es bereits bist. Leugne nur mir gegenüber nicht mehr! Ich habe Euch beobachtet, auch wenn ich nicht hier war, und das gibt mir den Muth, aufrichtig zu dir zu sprechen. Er ruiniert sich und dich. Ich habe im Lager Bedenkliches durch einen Stabs-Officier in Pasedow gehört.“

(Fortf. folgt.)

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz, bis fl. 14.65 pr. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.)

Braut-Seide v. 65 kr. — fl. 14.65 Seiden-Foulards b. druck u. 65 kr. — fl. 3.65
 Seiden-Damaste 65 kr. — fl. 14.65 Ball-Seide 60 kr. — fl. 14.65
 Seiden-Bastkleider v. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 Seiden-Grenadines 80 kr. — fl. 7.65
 v. Met. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant.)

„Henneberg-Seide“

Die Photographie

Photograph.
 Apparate und Bedarfs-Artikel
 für Amateure
 und Fach-Photographen.

Preliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
 Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (1896)

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der Privatsundhaft in Oesterreich-Schlehen, wird von einem ersten Hause gegen Fix, Provision und Reisepensenbeitrag gesucht. Fachkenntnis nicht erforderlich. (3398)
 Offerte unter „Lebensstellung“ postl. T. Troppau.

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rothe Flecke etc. durch täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carbolltheerschwefel-Seife von Bergmann & Co. in Dresden und Teschen a. S. (Einkaufs- und Verkaufsstelle)
 à Stück 40 kr. bei Wenzel Zima in Teschen, G. A. Netal und Droguerie V. Perina in Mistek. (2828)

Ziehung schon 25. Juni 1901.

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

30.000 Kronen Werth

1 Treffer	5.000 K Werth	10 Treffer	à 200 K Werth
1 "	3.000 "	30 "	à 100 "
1 "	2.000 "	50 "	à 40 "
2 "	à 1.000 "	100 "	à 20 "
4 "	à 500 "	1300 "	à 10 "

JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
 J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herrenanzug (Woll, Hase u. Gilet gebend) oft nur fl. 6.— und 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salou-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkappen, feinste Raumgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatsundhaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Gabelgorte zu beziehen, sind bedeutend. (489)

Nur noch wenige Tage.

Ziehung schon am 28. Juni 1901

der Ungarischen Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Gesamtgewinne 365.000 Kronen.

Lose à 4 Kronen sind zu haben: bei der k. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX., Csepelrathpart, Pollamtsgebäude) gegen vorher erfolgter Einzahlung des Kaufpreises mittelst Postanweisung, sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Licht- und Salzämtern, bei allen Eisenbahnstationen, in den meisten Tabaktrafen und Wechselstuben, sowie in allen Lottocollecturen.

Budapest, am 2. Jänner 1901.

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction. (3048)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAL

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage, active, passive und schwedische Gymnastik; Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Termenturen. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im internen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (575)

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

Donnerstag, den 6. Juni 1901:

Militär-Concert

der Regimentsmusik des Infant.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 Kr.

GARTEN-RESTAURANT

Ladislaus Kucheida

TESCHEN, Albrechts-Allee.

Donnerstag, den 6. und Sonntag, den 9. Juni l. J.

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 5 Uhr Abends

Entree 20 Kr.

Zum Ausschank gelangt Teschner Kaiser-Bier,
Original österreichische Natur-Weine.
Schmackhafte Küche.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

(3437)

Ladislaus Kucheida, Restaurateur.

Maurep & Zach,

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostrau

empfehlen sich für

elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,



Telephon und

Blitzableiter

Kostenboranschläge billigt, gratis und franco.



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur,

Innsbruck,

Rudolf-Strasse Nr. 4,

empfehlen seine durchgehende

echten (346)

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweiser Versandt an Private.

Kataloge und Muster frei.

Die Niederlage der Friedecker Kaffee- Groß-Mösterei „Ideal Rapid“

(mit Dampftrieb) für Teschen und Umgebung bei Ferdinand
Pilzer in Teschen offeriert deren unerreicht gute Qualitäten ge-
rösteten Kaffees zu tiefer notierten Preisen und bittet um recht
zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

(35)

Ferdinand Pilzer, Teschen.

Nr.	1.	2.	3.	4.
	Feinste Karlsbader Mischung	Berl-Kaffee	Domingo	Santos
	1 Ko. 1.95	1 Ko. 1.55	1 Ko. 1.40	1 Ko. 1.24
	1/2 Ko. 98 tr.	1/2 Ko. 78	1/2 Ko. 70	1/2 Ko. 62
	1/4 Ko. 49 tr.	1/4 Ko. 39	1/4 Ko. 35	1/4 Ko. 31
	1/8 Ko. 25 tr.	1/8 Ko. 20	1/8 Ko. 18	1/8 Ko. 16

Verantwortlicher Redakteur: Albin Geyer

Hochprima ameri-
kanischen (3193)
Pferdezahn-Mais,
1900-er Ernte offerieren
Carl Bernatzick & Sohn,
Teschen.

„Glanzine“

gesetzlich geschützt unter
Nr. 9386 und Nr. 9723
gibt die (598)
schönste Plättwäsche.
Mit einer Tafel „Glanzine“ für
10 Heller in 1/2 Liter warmen
Wassers aufgelöst plättet man
ohne jeden weiteren Zusatz ab-
solut sicher: 6 Oberhemden, 12
Manschetten und 12 Strümpfe
so schön wie neu!
In Tafeln à 10 Heller in
den meisten Specereihandlungen,
Drogerien u. Seifengeschäften
vorhanden.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
Actiengesellschaft,
Leipzig und Eger.

Lebend. Geflügel 1901.
Hoch-1a. große, junge, fette, gemäst.
Brathühner, 8-10 St. K. 3.50, hochf.
tägliche Natur-Gras-Tafel-
Butter, netto 9 Pfd. K. 8.50, hochf.
fette Tafelkäse, 10 Pfd. K. 4.50,
vers. franco geg. Nachn. und Garantie
sob. Antunft u. best. Bedienung. Ant.
Drobner, Brzesko, Galizien.



Richard Lüders, Görlitz.

Seltener

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meilen Prima
Häckerfeld, aufgeteilt in beliebigen
kleinen Parzellen, zahlbar in 30-
40 Jahresraten, sammt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaales, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Terebinth Lepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Volejo (Terebinth
Comitat). (662)

Die Weingroßhandlung Ignatz Klein, Teschen

verkauft in der Detail-Abtheilung (3320)

Deutsche Gasse Nr. 22

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, ver-
bürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise
von 70 Heller = 35 Kreuzer.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein
in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel
„Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.

Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktstem
Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich
von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Bierflaschen
mit Patent-Verschluß
und zum Korken offe-
riert die Glasfabrik
H. Grünfeld,
Teschen. 319

Das (3324)
Großbürger-
Haus

Nr. 171 alt, jetzt Nr. 13,
Deutsche Gasse, Teschen,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kaufanbote übernimmt
Mathilde Klimescha in
Oderberg.

90 Kr.
aufwärts schöne

Wäscheblousen
fl. 4.80
aufwärts elegante

Seidenblousen
Riesen-Auswahl
Waarenhaus (3253)

L. Königstein,
TESCHEN.

Ein gut erhaltenes
Fahr-Rad

Marke Pelical Premier, Modell
1900/1, ist billigst zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei Rud.
Hladny, Kronprinz-Ste-
phaniestr. 12, Teschen.

Waaren-
Stellagen

(Regale) sucht zu kaufen
Eduard Feltzinger,
Teschen. (3401)

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Lieberwinneln
mit dem allgemein bekannten, best-
bewährten Spezialmittel (3368)
Ramerl's Anticorin

sicher und schmerzlos beseitigt. Car-
ton 80 h. per Post um 20 h. mehr.
Zu beziehen aus der Apotheke
„Zum römischen Kaiser“
Franz Josef Ramerl in
Brünn, Ferdinandgasse 14.

Jalousien
in allen Farben,
Holzrolleaux
einfach bis hochlegant,
zu den billigsten Preisen
bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (626)

Hübsches Fräulein,
beider Landesprachen in Wort und
Schrift mächtig, für eine größere
Papierhandlung gesucht. Branche-
kenntnis unbedingt erforderlich.
Offerte mit Photographie u. Angabe
der bisherigen Thätigkeit sind zu
richten unter „Tüchtige Verkäufer-
in“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3397)

Fräulein,
gesetzmäßiger Alters, welches be-
reits in einem Detail-Liquor-Ge-
schäfte thätig war, wird für ein
Liquor-Geschäft p. sofort aufge-
nommen. Offerte sub „D. G. 30“
an Inseratenbureau, Brünn,
Ferdinandgasse 28. (3436)

Perfecte Wiener
Stöcklin
offeriert sich zur Ausfülle in einen
schlesischen Cur-Ort ev. in
Bahn-Restoration, würde
nötigen Falls auch ständigen
Posten annehmen. Gefl. Anträge
erbeten unter „Stöcklin“ a. d. Adm.
der „Silesia“ in Teschen. (3440)

Besseres (3439)
Stubenmädchen
das nähen kann, zu so-
fortigem Eintritt gesucht bei
J. Pohlner,
Teschen.

Als
Kellnerin
wird ein braves israel. Mädchen
sofort in mein Wein-Detail-
Geschäft aufgenommen. Kenntnis
beider Landesprachen erforderlich.
Offerte an (3435)
C. Lanzer, Ung.-Hradisch.

Aufgenommen wird vom 10. Juni
1901 eine anständige (3389)

Kellnerin
(Christin), der deutscher u. slavischen
Sprache mächtig; ferner ein an-
ständiges

Ladenmädchen
(Christin), sofort, beider Landes-
sprachen mächtig, welche schon in
einer Gemischtwaarenhandlung thätig
und die sich mit guten Zeug-
nissen ausweisen kann. Persönliche
Vorstellung erwünscht. Näheres bei
Josef Kalus,
Restaurateur in Lasy, Bezirk
Freistadt.

Gutsverwalter,
ledig, deutsch u. polnisch, nüt-
tern u. strebsam, sucht Posten
auf einem größeren Gute vom
1. Juli 1901. Gefäll. Anfr.
wolle man richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „strebsam“.

Tüchtiger (3387)

Commis
der Mode- und Manufacturaaren-
Branche, flötter Detailist, Aus-
lagenarrangeur wird pr. 1. Juli l. J.
mit günstigen Bedingungen auf-
genommen. Offerte mit Gehalts-
anprüchen an
Heinrich Scharf,
Königsberg, Osterr.-Schlesien.

Commis
der Colonialwaarenbr. mit schönen
Zeugnissen, welcher auch in einer
Kantlei thätig war, der deutschen
und böhmischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig ist, bittet die
Herrn Chefs um Beschäftigung. Gefl.
Anträge erbeten unter „Hilffig 100“
an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Commis
der Eisenhandl. Arbeiter mit Kenntniss
der deutschen u. slavischen Sprache
wird aufgenommen bei (2357)

Commis
und ein (3369)

Praktikant
werden aufgenommen bei
G. J. Heuermann,
Teschen, Specereihandlg.

Zwei tüchtige
Bauschlosser
und ein
Eisendreher
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Teschen. (3356)

Ein tüchtiger, verlässlicher
Spengler-Gehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Ein tüchtiger (3407)
Tischler-Gehilfe
und ein Lehrling
werden sofort aufgenommen bei
Josef Fierla, Bau- und Möbel-
tischler, Orlau.

Für das neu errichtete
Moorbad
in Ustron
wird ein
Badediener
gesucht; derselbe kann verheiratet
sein, im entsprechenden Falle auch
die Hausmeisterstelle übernehmen
und definitiv angestellt werden.
Aufnahme 20. Juni d. J.
Bedingung: körperlich gesund,
nicht über 50 Jahre alt, beider
Landessprachen mächtig. Gehalt
nach Uebereinkommen.
Anfragen sind an das „Erste
öster.-schlesische Moorbad in
Ustron“ bis 15. Juni l. J. zu
richten. — Persönliche Vorstellung
erwünscht. (3386)

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Knorr's Hafergrütze
äußerst schmackhafte, gesunde Suppe.
Vorzügl. u. billige Kinderernährung.
1/2 kg. Päckchen 40 h. zu haben bei
Thomas Kopy, Teschen.

Junger, fleissiger
Commis
(Christi) der Specereibranche
bittet um dauernden Posten.
Antritt 15. Juli od. 1. August
l. J. Gefl. Antr. erbeten unt.
„Commis 22“ postlagernd
Teschen. (3423)

Commis
der Colonialwaarenbr. mit schönen
Zeugnissen, welcher auch in einer
Kantlei thätig war, der deutschen
und böhmischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig ist, bittet die
Herrn Chefs um Beschäftigung. Gefl.
Anträge erbeten unter „Hilffig 100“
an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Commis
der Eisenhandl. Arbeiter mit Kenntniss
der deutschen u. slavischen Sprache
wird aufgenommen bei (2357)

Commis
und ein (3369)

Praktikant
werden aufgenommen bei
G. J. Heuermann,
Teschen, Specereihandlg.

Zwei tüchtige
Bauschlosser
und ein
Eisendreher
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Teschen. (3356)

Ein tüchtiger, verlässlicher
Spengler-Gehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Ein tüchtiger (3407)
Tischler-Gehilfe
und ein Lehrling
werden sofort aufgenommen bei
Josef Fierla, Bau- und Möbel-
tischler, Orlau.

Für das neu errichtete
Moorbad
in Ustron
wird ein
Badediener
gesucht; derselbe kann verheiratet
sein, im entsprechenden Falle auch
die Hausmeisterstelle übernehmen
und definitiv angestellt werden.
Aufnahme 20. Juni d. J.
Bedingung: körperlich gesund,
nicht über 50 Jahre alt, beider
Landessprachen mächtig. Gehalt
nach Uebereinkommen.
Anfragen sind an das „Erste
öster.-schlesische Moorbad in
Ustron“ bis 15. Juni l. J. zu
richten. — Persönliche Vorstellung
erwünscht. (3386)

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Per sofort oder vom 15.
Juni l. J. wird ein junger
Bursch mit nöthiger Schul-
bildung als (3393)

Piccolo bei
Fritz Königstein,
Bahnhof, Dombrau, Osterr.-
Schlesien, aufgenommen.

Wenn das junge Mitglied zum ersten Male die Lobby betritt, erwartet es sicher, dort irgend jemanden zu finden, der ihn einführt, und ist in der sicheren Erwartung irgend einer mysteriösen Ceremonie, die er durchzumachen hat, ehe er durch jene Glasthür eintreten darf. Aber es gibt

scheinen. Die Völker Oesterreichs sehnen sich nach einer Lösung vieler langerwarteter Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Man hätte deshalb erwarten sollen, daß alle Provocationen ausbleiben werden. Leider sei aber von den Linken die Drohung wegen der Streichung der in jeder Hinsicht gerechtfertigten Post für das Gymnasium in Teschen ausgestoßen worden. Es gehe aber nicht an, eine culturelle Frage zu einer politischen zu stempeln. Redner wendet sich sodann zur Besprechung der budgetären Lage und beleuchtet insbesondere die der Landwirtschaft. Bei Erörterung der politischen Lage bemerkt Redner, daß man die Hoffnung haben könne, daß auch Oesterreich die Krankheit der Obstruction überstehen werde. Die im großen Stile aufgestellten volkswirtschaftlichen Vorlagen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Allein um zum Frieden zu gelangen, muß man jede Ungeerechtigkeit, jede Veranlassung zur Erbitterung aus dem Wege räumen. Es muß nothwendigerweise durch eine zweckmäßige Geschäftsordnung der mutwilligen Ruhestörung wenigstens der legale Boden entzogen werden. Wir können damit nicht warten, bis der deutsch-czechische Ausgleich zu Stande kommt. Wenn die Differenzen im Wege des Ausgleichs nicht beseitigt werden können, ist noch ein anderer Weg möglich: ein Schiedsgericht. Er wendet sich dann gegen den Anwurf, daß das polnische Regime in Galizien die Ruthenen unterdrücke, und verweist dem gegenüber auf das galizische Budget. Wir gönnen unseren Brüdern in Polen, sagt Redner, das Schicksal, welches die Ruthenen mit unserer Zustimmung in Galizien haben. (Zustimmung und Widerspruch.) Unsere Loyalität ist nicht auf Kündigung. Ein sechsmonatliches Budget-Provisorium ist allerdings eine Anomalie. Es findet aber in den ganz abnormen Verhältnissen des Hauses seine Berechtigung, und wir wollen eher die Verwilligung des sechsmonatlichen Budget-Provisoriums als den § 14. Deshalb werden wir als Anhänger der constitutionellen Freiheiten und des wahren Parlamentarismus für das Budget-Provisorium stimmen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Komanczuk führt aus, die beschlossenen Investitionen mögen gute Dinge sein, aber ohne eine gute Politik könne ein Staat nicht gedeihen. Es werde noch in der Herbstsession zu politischen Erörterungen kommen müssen. Die beiden wichtigsten politischen Fragen sind noch immer nicht erledigt: die Nationalitäten-Frage und die Wahlreform. Wenn man sich schon nicht entschließt, das allgemeine, gleiche Wahlrecht einzuführen, so müßten wenigstens die Wählerklassen des Großgrundbesitzes und der Handelskammern beseitigt und dafür die Anzahl der Mandate aus der allgemeinen Wählerklasse erheblich vermehrt werden. Die allgemeine Wählerklasse sollte zugleich in eine nationale verwandelt werden. Die Erweiterung der Landes-Autonomie hat sich in Galizien bekanntlich nicht bewährt. Von den beiden gleich starken Nationen ist die eine, die ruthenische, zur völligen Machtlosigkeit verurtheilt. Das Beispiel Böhmens aber hat gezeigt, daß durch die Trennung der verschiedenen Landes-Institutionen nach Nationalitäten die Entwicklung beider Völker nur gefördert wird. Auch in Mähren geht man jetzt an eine ähnliche Theilung. Er geht dann auf eine nähere Besprechung der Zustände in Galizien ein, betont das Anwachsen der Auswanderungs-Bewegung, erörtert die Art der Gemeinde-Verwaltung in Galizien, welche zu politischen Zwecken ausgenützt und zu Ungunsten der Bauern geführt werde, und beschäftigt sich mit den Wahlmißbräuchen. Es werde Alles gethan, um das ruthenische Volk insbesondere politisch nicht erstarken zu lassen. Wir wollen eine freie Nation sein, schließt Redner, wir wollen von Niemand eine Gnade empfangen, wir verlangen unser Recht. (Lebhafter Beifall bei den Ruthenen.) Weil die gegenwärtige Regierung keinen Beweis gegeben hat, daß sie dem Elende des ruthenischen Volkes abhelfen und die schlechte Verwaltung in Galizien beseitigen wolle, können wir ihr unser Vertrauen nicht aussprechen. (Lebhafte Zustimmung bei den Ruthenen.)

Abg. Lupul erklärt im Namen des Rumänen-Clubs, daß derselbe für das Budget-Provisorium stimmen werde. Er erörtert unter Auferschütterung der Politik die wirtschaftlichen Ziele und Bestrebungen in der Bukowina. Die Bukowina sei auch gegenwärtig vollständig beiseite gesetzt

worden und habe von den vielen hundert Millionen für die Flußregulirungen, Eisenbahnbauten und Canalherstellungen nichts erhalten. Unter diesen Umständen sei nicht einzusehen, wie die Bukowina die zu erwartenden Steuererhöhungen tragen solle. (Lebhafter Beifall bei den Parteigenossen.)

Abg. Bomba beginnen seine Rede in ruthenischer Sprache und erklärt deutsch, daß er und seine Parteigenossen der Regierung das Vertrauen solange verweigern müssen, als ihnen die staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte in der Praxis durch die Organe der Staatsverwaltung verweigert werden. In Galizien herrsche ein Verwaltungssystem, welches eine wahre Satrapenwirtschaft eingeführt habe. Selbst die Justiz sei in diesem Lande zu einem Schleppträger dieses Systems herabgesunken. Deshalb müsse die volle Freiheit für das Volk, das allgemein directe Wahlrecht, die Beseitigung polizeilicher Uebergriffe der Exekutiv-Gewalt, die Reinigung der Justiz und die Aufhebung aller Privilegien der Aristokratie gefordert werden. So lange dies nicht geschehe, müsse er gegen die Verwilligung des Budget-Provisoriums stimmen.

Auf Antrag des Abg. David v. Abrahamowicz wird die Debatte geschlossen. Da kein Pro-Redner mehr vorgemerkt ist, wird nur ein Generalredner contra und als solcher Abg. Dr. Ofner gewählt.

Abg. Dr. Ofner bringt die Anschauungen der Gruppe der Socialpolitiker, der bürgerlichen Socialisten vor; er legt das Programm dieser Partei dar und bemerkt, daß die besitzenden Klassen eine große Schuld gegenüber den Besitzlosen aufgeschuldet haben. Er hebt die Nothwendigkeit sozialer Reformen hervor, insbesondere der Aufbesserung der Gehalte der niederen Klassen der Staatsbediensteten, der Schaffung eines Expropriations-Gesetzes, eines Wohnungs-Gesetzes und der Einführung eines Wohnungs-Inspectorates. Zur politischen Frage bemerkt er, daß die Thronrede sich durch den Mangel dessen charakterisire, was in ihr stehen sollte, aber nicht gefanden hat. Redner vermißt insbesondere ein Gesetz gegen die Cartelle und bezeichnet die Ausgestaltung des Abgeordnetenhauses zu einem wirklichen Volkshaufe als eine unabwiesbare Forderung. Eine gute That des Ministeriums Boerber sei es gewesen, daß es sich nicht in den Dienst einer gewissen kleinen Gruppe des Hauses gestellt habe. Man werde nur vorwärtskommen, wenn man sich von den Mächten des Mittelalters bewußt absondere. Wenn sich Bürger und Arbeiter in diesem Gedanken begegnen, dann könnte man allerdings sagen, daß wir am Beginne einer besseren Zeit stehen.

Es folgt eine Reihe von thatsächlichen Berichtigungen.

Abg. Dr. Michajda bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Vöcker, daß er nicht genug Worte der Entrüstung über das Ansinnen finden könne, welches dahin gehe, die polnische und czechische Bevölkerung in Schlesien ihrer Schulen zu berauben. Eine solche Kampfweise sei nicht geeignet, die allseitige Verständigung zu fördern. Wenn der Friede in dieses Reich einziehen solle, dann müssen die Verhältnisse sich beseitigen, dann müsse allseitig Frieden herrschen, dann dürfe es keine Unzufriedenheiten geben. (Lebhafter Beifall bei den Czechen und Polen.) In Schlesien habe bis jetzt traditionell und systematisch die Germanisirung der polnischen und böhmischen Bevölkerung auf der Tagesordnung gestanden. Dieser Theil der Bevölkerung werde in jeder Beziehung und in der rücksichtslosesten Weise von der Minorität des Landes majorisirt und finde bei der Regierung nicht genügenden Schutz. Wenn die Deutschen in Schlesien ihre kleinliche, engherzige Kirchthumpolitik aufgeben und die Regierung es sich zur Aufgabe machen würde, dem böhmischen und polnischen Volke in Schlesien den gebührenden Schutz angedeihen zu lassen, dann erst könnte man zu der Ueberzeugung kommen, daß man in Schlesien nach den Intentionen des Kaisers vorgehen wolle, welcher gesagt habe, daß das Wohl aller seiner Völker ihm am Herzen gelegen sei. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Polen und Czechen.)

Abg. Dr. Gruban beginnt in czechischer Sprache und wendet sich deutsch gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Groß. Er befaßt sich insbesondere mit der nationalen Boycott-Bewegung in Mähren, besonders in Olmütz.

(Zwischen Czechen und Albeutschen kommt es hierbei zu einer lebhaften Controverse. Redner wird durch mehrfache Schlußrufe der Albeutschen unterbrochen.) Abg. Gruban behauptet, daß die Deutschen mit dem Boycott gegen czechische Gewerksleute und czechische Dienstboten begonnen und den wirtschaftlichen Kampf den Czechen aufgedrängt haben. (Beifall bei den Parteigenossen des Redners.)

Abg. Brantl spricht in thatsächlicher Berichtigung gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten über Dal-matien.

Abg. Franz Hofmann erklärt, daß die Behauptungen des Abg. Dr. Michajda der Wahrheit nicht entsprechen. Die slavischen Gymnasien in Troppau und Teschen sind nicht aus einem culturellen Bedürfnisse hervorgegangen, sondern es waren allein nationale Gründe, welche diese Anstalten ins Leben gerufen haben. (Zustimmung links.) Redner berichtet, daß die slavische Bevölkerung in Schlesien durchaus nicht gewalthätig germanisirt werde. Eher herrsche die Gefahr, daß die Deutschen in Schlesien der Rechte, der wohlverordneten Vorrechte, wie die Czechen sagen, durch die Slaven beraubt werden. Es ist aber nicht die slavische Bevölkerung, welche mit den Deutschen nicht Hand in Hand gehen will, sondern nur einige Hezer aus den gebildeten Kreisen, welche das Land beunruhigen. Es bestehe keine Gefahr einer Germanisirung der schlesischen Behörden, vielmehr würden die Behörden slavisirt. (Zustimmung.) Der Friede in Schlesien sei bisher nicht sonderlich gestört, doch könnte er durch solche Hezereien wohl gestört werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Primavesi sagt, daß in Olmütz die Deutschen, nicht die Czechen die Unterdrückten seien. Er constatirt, daß die vom Abg. Dr. Sileny seinerzeit gegen die Stadt Olmütz erhobenen Vorwürfe nicht richtig sind. Er constatirt thatsächlich, daß beim Sokol-Feste in Olmütz aus dem Narodni Dům geschossen worden sei. Die deutsche Bevölkerung sei einstimmig in ihren Klagen gegen die czechische Heze und die czechische Unterdrückung.

Abg. Wenzel Grubhy bemerkt, der Abgeordnete Franz Hofmann, der selbst Lehrer sei, habe über eine Cultur-anstalt in einer Weise gesprochen, wie kaum ein zweites Mitglied dieses Hauses es thun würde. (Lebhafter Beifall bei den Czechen.) Für die Errichtung der Troppauer Anstalt, welche keine Kampfschule sei, wären nur culturelle Gründe maßgebend gewesen. Insbesondere stand in nationalpolitischer Beziehung dieses Gymnasium stets makellos da. (Abg. Franz Hofmann: Das ist nicht wahr!) Die Troppauer Bevölkerung hat sich mit der Schule befreundet. (Abg. Franz Hofmann: Das ist unwahr, die Schule ist eine wahre Hezerei!) Abg. Grubhy gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß kein Minister gesagt haben könne, daß die Schule ein nationales Zugeständniß sei. (Abg. Franz Hofmann: Dr. Gautsch hat es gesagt!) Das Gymnasium wurde als eine Privatanstalt beim Reichsgerichte erkämpft. Redner erklärt schließlich, daß noch Gelegenheit sein werde, auf die Ausführungen des Abgeordneten Hofmann zurückzukommen und deren Unwahrheit zu beweisen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Franz Hofmann wendet sich in einer abermaligen thatsächlichen Berichtigung gegen den Abgeordneten Wenzel Grubhy.

Nachdem noch mehrere thatsächliche Berichtigungen vorgebracht worden waren und der Berichterstatter Abg. Dr. Rathrein das Schlußwort gesprochen hatte, wurde bei der Abstimmung das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und sodann ohne Debatte das Budget-Provisorium in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Sodann wurde der Beschluß des Herrenhauses über die Regierungs-Vorlage betreffend die Erhöhung der Branntweinabgabe in Verhandlung gezogen.

Nachdem Abg. Thurnher sein Minoritäts-Votum begründet und Berichterstatter Abg. David v. Abrahamowicz sich gegen dasselbe ausgesprochen hatte, wurde das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wurde der Bericht des Gewerbe-Ausschusses betreffend die Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbe-Ordnung in Berathung gezogen.

nichts dergleichen; in einem neuen Parlament stehen alle auf gleichem Fuße und jeder führt sich selbst ein. Das junge Mitglied sollte, die ersten Wochen wenigstens, nicht dazwischen rufen „Hear hear“, er hat zu viel zu lernen, ehe er auf seinen eigenen Füßen stehen kann. Schließlich sollte das junge Mitglied alle Freunde u. c. ein für alle Mal davon abschrecken, ihn im Hause zu besuchen. Sie stören fürchterlich und werden außerdem oft sehr kostspielig. Eine Ausnahme sollte mit einflussreichen Wählern gemacht werden, besonders solchen aus der Provinz.

Doch auch die Sitten des englischen Parlaments zerbröckeln unter dem nivellirenden Geiste der Neuzeit; am meisten betrifft das die Kleidung. Für das Anwachsen des demokratischen Geistes in England gibt es kaum, schreibt eine englische Zeitschrift, einen schlagenderen Beweis als die „Schneiderrevolution“ im Unterhause, wie ein bekannter Politiker es nannte. Vor einem Vierteljahrhundert würde ein Parlamentsmitglied, das im Hause in einem Tweedanzug oder ohne den herkömmlichen Seidenhut erschien, fast als jenseits der Grenzen der Civilisation stehend angesehen worden sein. Aber moderne und weniger conservative Mitglieder haben das geändert, so daß sogar die altmodischen Mitglieder nicht mehr durch Schneiderexcentricitäten über- rascht werden.

Auch früher gab es allerdings Mitglieder, die dem Herkommen zum Trotz durchaus nicht im geziemenden Anzug erschienen, aber sie waren im Verhältniß so selten wie „schwarze Schwäne“. Als der junge Disraeli zum ersten Male in die Debatte eingriff, machte seine bizarre Kleidung wie die rebellerische Entgegensetzung ihn gleichmäßig lächerlich, denn der bleiche schwarzlockige junge Israelit in dem ganzen Glanz eines flammgrünen Fracks mit spitzen Schößen, einer Weste, die Solofis buntem Rock gleich, und in „aggressiven Unausprechlichen“, bot einen seltsamen An-

blick in einem schlicht gekleideten Hause mit heiligen Traditionen.

Robert Lowe, der spätere Lord Sherbrooke, versiel in das entgegengesetzte Extrem; er erschien manchmal im Hause „in sackartigen Beinkleidern, die ein Müllfuhrmann abgelegt haben würde, oft mit Schmutz besetzt und bespritzt mit schmutzigen Stiefeln und in einem Rock, der älter als das Jahrhundert war und zwei hervorstehende Taschen hatte, aus denen er sein aus Brot und Käse bestehendes Frühstück zog.“

Vor etwa 20 Jahren begann die Empörung gegen die herkömmliche Kleidung. John Martin soll der Pionnier gewesen sein, indem er in Westminster in einem niedrigen Filzhut und Sackanzug erschien, ohne indessen den Muth zu haben, seine Kopfbedeckung im Hause zu zeigen. Lowe war sein vorzüglicher Schüler; man sah ihn niemals mit dem Gylinderhut, und alle Traditionen der Welt hätten ihn nicht von seinem bequemen Schlapphut und dem Sack, dessen Taschen ein so bequemes Behältniß für seine Hände bildeten, abbringen können. In jener Zeit erregten Serge- und Tweedanzüge im Hause so wenig Aufmerksamkeit wie in einer Dorfstraße; und sogar Tweedmützen, die den Großvätern noch Anfälle verursacht hätten, waren keineswegs mehr unbekannt.

Vor einigen Sommern blühte das Haus in vielen Farben wie ein Blumengarten. Der Earl of Selborne machte den Anfang, und das Haus hatte sich kaum von dem Schreck erholt, als der junge Chamberlain mit noch auffallenderen Farben erschien, und dieser Wettstreit verbreitete sich wie eine Seuche, bis das Haus buchstäblich in allen Farben des Regenbogens und „noch einigen mehr“, wie ein irisches Mitglied sagte, schillerte. Darnach würde der Anblick eines ehrenwerthen Mitgliedes im Ritz oder als indischer Rajah keine Verwunderung mehr im Hause er-

regen; auch der Anblick eines Mitgliedes in der Pracht der Majordrobe mit Kette brachte es nicht aus dem Gleichgewicht.

Aber trotz dieser den Mitgliedern gestatteten Freiheit hat das Haus für bestimmte Gelegenheiten noch immer seine Gesetze über die Kleidung. Zum Beispiel ist es seit Jahrhunderten Gesetz, daß der Antragsteller der Adresse als Antwort auf die Thronrede in Uniform oder im Hofkleid erscheinen muß; und so geschieht es denn, daß viele seltsame und prächtige Uniformen, von der eines Majors der Wiltshire-Miliz aufwärts oder abwärts, im Hause sichtbar werden. Wenn ein ehrenwerthes Mitglied keinen Anspruch auf irgend welche Uniform hat, muß es das sammetne Hofkleid anlegen, obgleich einmal der Antragsteller der Adresse, ein sehr geachteter Mann, der früher einmal Kohlenträger gewesen war, den Muth hatte, in seinen „besten Sountagskleidern“ zu erscheinen.

Bei den während der Sitzungsperiode gegebenen Staatsdiners müssen die Gäste in Uniform oder „Rever-Anzug“ erscheinen, eine Bedingung, gegen die manche Mitglieder, denen Hofkleider und Uniformen ungewohnt sind, lange als unvernünftige Vorschrift Einspruch erhoben haben. Thatsächlich erluchte vor nicht langer Zeit eine Petition mit zahlreichen Unterschriften den Sprecher, die Beschränkung abzuschaffen. Während den Parlamentariern bei gewöhnlichen Gelegenheiten eine so weitgehende Freiheit in der Kleidung gestattet ist, muß der Sprecher, der die Beratungen leitet und die Würde des Hauses repräsentirt, in Kniehosen, seidenen Strümpfen, Schnallenschuhen, Talar und Alouge-Perrücke erscheinen, und er erinnert durch sein statisches, würdiges Aussehen an jene Jahrhunderte, da Tweedanzüge und Mützen in diesem Hause noch unbekannt waren.

Nachdem Berichterstatter Abg. Dr. Weistirchner sein Referat erstattet hatte, wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung um 3 Uhr unterbrochen.

Fortsetzung der Sitzung um 8 Uhr Abends. (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

5. Juni.

Trotz mancher kleiner Entgleisungen, die wie leise Erinnerungen an vergangene Zeiten mahnen, schreitet die Arbeit des Abgeordnetenhauses in raschen Schritten vorwärts. Auch die Regierung versäumt nicht, in ihrer Einwirkung auf die parlamentarische und politische Lage ein beschleunigtes Tempo einzuschlagen, sonst wäre sie in der letzten Obmännerkonferenz nicht mit dem Vorschlag hervorgetreten, das Abgeordnetenhaus möge noch vor den großen Ferien das Quotengesetz ohne erste Lesung dem Ausschusse zur Durchberatung zuweisen. Was das bedeutet, wenn die Quotenvorlage auf die Tagesordnung gestellt wird, braucht nicht erst hervorgehoben werden. Bisher wurde mehrfach behauptet, die Regierung habe zwischen Fahrkartensteuer und Localbahnen eine Art Sunctum geschaffen und den Parteien zu verstehen gegeben, daß sie von der Erhebung der Fahrkartensteuer im laufenden Sessionsabschnitte die Localbahnen abhängig mache. Inzwischen ist aber an die Stelle der bis zum Herbst verschobenen Fahrkartensteuer das Quotengesetz getreten. Eingeweihte Politiker wollen wissen, Ministerpräsident Dr. v. Koerber habe an das oben erwähnte Sunctum nie ernstlich gedacht, sei aber mit dem Beschlusse der Parteien, die erste Lesung des Quotengesetzes nicht zu umgehen, aus weitreichenden politischen Gründen durchaus einverstanden. Die erste Lesung des Quotengesetzes solle nämlich in den Vorberathungen zum ungarischen Ausgleich eine Art Mahnwort an die transleithanische Reichshälfte bilden, gewissermaßen eine Klarlegung des Umstandes, daß das österreichische Parlament lebt und nach Außen hin geeinigt und gekräftigt die Interessen der österreichischen Reichshälfte zu vertreten gewillt ist. Die Deutsche Fortschrittspartei hat bereits beschlossen, alle Schritte einzuleiten, daß das Localbahngesetz noch in dieser Session in allen drei Lesungen erledigt werde.

Wie tschechische Blätter melden, besteht die Absicht, den böhmischen Landtag vor dem Ablaufe seiner Legislaturperiode noch zweimal einzuberufen: einmal im Juni zur Erledigung des Budgetprovisoriums und der Regulierung der Lehrergehälter und dann im Herbst zum Zwecke der Durchberatung des ordentlichen Landesbudgets, der Wasserstraßenvorlage und des Gesetzesentwurfes über die Abänderung der Wahlordnung in der Großgrundbesitzer-Curie.

Besonderes Interesse in der Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber in der Abend Sitzung am Montag beanspruchten folgende Aeußerungen über die „Vox von Rom“-Bewegung: „Andere Erörterungen im Laufe der Debatte bezogen sich theils wirklich auf das confessionelle Gebiet, theils wollten sie an und für sich be dauerlichen, aber doch kleineren Vorkommnissen eine erhöhte Bedeutung geben, indem man sie auf das religiöse Terrain hinüberspielte. Die Regierung, die, wie ich wiederhole, die Vorkommnisse dieser letzteren Art nur lebhaft beklagte, möchte aber doch vor einer Uebertreibung der Wirkung solcher Episoden warnen. In dem ungleich wichtigeren Falle aber, in welchem es sich um den Glaubenswechsel einer gewissen nicht großen Anzahl von Staatsbürgern handelt, kann ich nicht umhin, nach einem prüfenden Blicke in die Geschichte zu konstatieren, daß wirklich tiefgreifende, mit ernstlichen Gefahren verbundene Religionsbewegungen anders aufzutreten pflegten. Wenn ich erinnere, mit welcher Gewalt das Christenthum trotz der schwersten Verfolgungen sich die Welt eroberte, und wenn ich, abgesehen von der Rapidität, mit welcher andere Bekenntnisse sich großer Reiche bemächtigten, nur des Tempos gedenke, mit welchem sich später dieselben Bewegungen in Europa vollzogen haben, so erscheint mir die Furcht nicht begründet, welche die Vorkommnisse unserer Tage begleitet. Ich halte es für ausgeschlossen, daß die katholische Kirche in Oesterreich irgend wie bedroht ist oder auch nur bedroht werden kann. Ihre Gewalt über die Herzen ist zu groß, und die Sorge für sie ruht in zu sicheren Händen, als daß irgend eine Agitation ihr naheliegen könnte. Wirkliche Umwälzungen sind stets nur durch neue, der Gedankenwelt und Empfindungsweise des Volkes zuzugende Ideen hervorgerufen worden, während es sich jetzt um die Befehrung zu einem in seinem Wesen und seinen Formen längst bekannten Glauben handelt, dem keine Leidenschaft mehr voraneilen. Allerdings, wenn eine Ungefehllichkeit dabei unterließe, hat die Staatsverwaltung einzuschreiten, und die Herren werden wohl überzeugt sein, daß wir es gegebenenfalls daran nicht fehlen lassen werden. Ein Uebermaß von Polizei scheint mir unter allen Umständen bedenklich, überdies gegenüber solchen Bewegungen unwirksam (Bravo!), und ich glaube, daß die katholische Kirche sich beruhigt auf ihre Kraft verlassen kann. (Beifall.) Ganz bestimmt setze ich voraus, daß das patriotische Moment bei allen Parteien die volle Berücksichtigung finde. Jeder anderen Auffassung müßte allerdings die Regierung ihren vollen Ernst entgegensetzen.“

Das Kriegsbudget für 1902, welches den Delegationen unterbreitet worden ist, hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Man findet ein constantes, wenn auch geringes Anwachsen des Heeresbudgets für so natürlich, daß man nicht erwartet hätte, das Budget für 1902 werde eine Ausnahme machen. In der That verlangt aber das Kriegsministerium für das nächste Jahr um 2.75 Millionen K. weniger als für das laufende. Diese Summe ist das Ergebnis aus einem Mehrbedarf im Ordinarium um 2.3 Millionen und einem Minderbedarf im Extraordinarium um 5.1 Millionen K. Von dem Mehrerfordernisse an ordentlichen Ausgaben entfällt gerade die Hälfte (1.192.000 K.) auf „Unterkunftsanlagen“, eine natürliche Folge der mit 1. Jänner d. J. erhöhten Quartiergelder. Die Neuerungen, welche das Budget enthält, sind unbedeutend, aber gerade das, was das Budget nicht enthält — was man jedoch in

demselben zu finden glaubte — ist wesentlich interessanter. In erster Linie denkt man hierbei an das neue Feld- und Gebirgsgeschütz. Die Versuche zur Schaffung eines neuen Modells, welche heuer bekanntlich mit einem Kostenaufwande von 1.5 Millionen K. durchgeführt wurden, sind schon sehr weit fortgeschritten, und auch von officiöser Seite wurde schon vor Monaten verlautbart, daß heuer nach den großen Manövern, an denen Versuchsbatterien theilnehmen werden, die Versuche zum Abschlusse gelangen sollen. Bei der unbefristeten Dringlichkeit, welche bei der Auswechslung unseres jetzigen veralteten Geschützsystems geboten ist, muß es wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß sofort nach Beendigung der Versuche mit der Erzeugung der neuen Kanonen begonnen wird. Nun enthält aber das Budget statt einer ersten Anschaffungsrate dafür bloß eine Summe von 1.2 Millionen K. „zur Fortsetzung der Versuche“. In verschiedenen Blättern konnte man lesen, man habe es für unangebracht gehalten, zu einer Zeit Credite für die artilleristische Neubewaffnung anzusprechen, bevor die Versuche abgeschlossen, die Entscheidung in der Materialfrage getroffen und somit die genaue Ziffer für den Bedarf übersehen werden kann. In anderen Kreisen nimmt man dagegen an, daß es nicht militärische, sondern politische und wirtschaftliche (Ungarn!) Gründe gewesen sind, welche diesmal das Herabdrücken des Heeresbudgets verursacht haben, und daß später die Forderung eines Nachtragscredits erscheinen wird.

Ausland.

Die englischen Blätter sprechen immer deutlicher ihre Enttäuschung und ihre Ungebulb über den fortgesetzt erfolglosen Verlauf der britischen militärischen Operationen in Südafrika aus. Insbesondere verstimmen die Berichte aus der Capcolonie. Dazu wird der Ruf nach Beendigung des Krieges immer lauter und die Friedensströmung mit jedem Tage mächtiger. Aus der Art und Weise, wie sich die in Beziehungen zur Regierung stehenden Organe äußern, ist deutlich zu erkennen, daß diese Strömung im Cabinet selbst Eingang gefunden hat. Jedenfalls kann man davon sprechen, daß sich die parlamentarischen Kreise in zwei Lager getheilt haben und jene das Uebergewicht zu erlangen scheinen, die auf die Beendigung der Feindseligkeiten drängen. Unzweifelhaft ist die südafrikanische Frage in das Stadium einer Wendung getreten. Man glaubt allgemein, daß schon die allernächsten Tage wichtige Entscheidungen der Regierung bringen werden, und zwar, wie man meint, im Sinne des Friedens. Die großen Worte, die beim Empfang Milner's gefallen sind, ändern an dieser Thatsache nichts; sie scheinen vielmehr, wie wir schon gestern bemerkten, eigens so großtönend angelegt worden zu sein, um dahinter den notwendigen Rückzug einleiten zu können. Die von Ritchener aus dem inneren Indien und dem Sudan mitgebrachte Methode, die Farmen niederzubrennen und wehrlose Weiber und Kinder als „Gefangene“ fortzuschleppen, hat den Widerstand der Boern ebenso wenig zu brechen vermocht als die Aufbietung der Schwarzen gegen die Boern. In ganz England ist man sich darüber klar, daß man den Krieg aufgeben muß, täuscht sich aber noch absichtlich oder unabsichtlich damit, daß man von „Friedensverhandlungen“ spricht. Die Ankunft der Boernführer De Wet und Smits in Standerton gibt den Gerüchten über Friedensverhandlungen, mit denen auch die Reise der Frau Botha nach Europa im Zusammenhang stehe, neue Nahrung. „Daily Mail“ erhält eine Depesche aus Prätoria, nach welcher dort die Stimmung entschieden optimistisch ist. Man weiß bei diesen Nachrichten wirklich nicht, ob da Selbsttäuschung oder ein Täuschungsversuch der öffentlichen Meinung vorliegt. Schon seit Wochen wird in verschiedenen Lesarten behauptet — und zwar in Telegrammen, welche die Censur passiert haben — daß Frau Botha sich zuerst nach London begeben werde, obwohl Niemand sagen kann, was sie eigentlich in England als Friedensvermittlerin zu thun haben sollte. Wenn man die ernsthaften Besprechungen der Londoner Blätter liest, so findet man auf neue bekräftigt, daß den Engländern in weitem Umfange das Gefühl dafür längst vollständig verloren gegangen ist, daß sie sich mit derartigen kramphastigen Combinationen ganz unsäglich lächerlich machen. Die Grundidee ist auch hierbei wieder nur der allseitige lebhafteste Wunsch, den Krieg endlich beendet und sich der Sorge um die weitere Zukunft Südafrikas entziehen zu sehen, und da erscheint dann jedes Mittel recht, um mit den üblichen Entstellungen und Verbrechungen den Boern kriegsmüde und verzweifelte Absichten und Pläne in die Schuhe zu schieben. (S. Telegr.)

Die langjährigen Grenzstreitigkeiten zwischen Chile und Argentinien, die sonst die Welt nicht sehr berühren, sind in letzter Zeit wieder erwähnt worden. Am Samstag ist in Valparaiso der chilenische Congreß eröffnet worden. Die Vorkommnisse des Vicepräsidenten — Präsident Errazuriz, dessen Präsidentenschaft heuer abläuft, ist seit einigen Wochen schwer krank — sagt, die Beziehungen der Republik zu den auswärtigen Regierungen seien fortwährend herzlich und befriedigend. Der zwischen Chile und Argentinien schwebenden Grenzfrage werde fortgesetzt sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Es werden alle Beweismittel vorbereitet, durch die Chile's Rechte vor einem Schiedsgerichte erhärtet werden können, und es bestehe die Hoffnung, daß die endgültige Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bald erreicht wird. In Argentinien ist man aber von dieser friedlichen Stimmung Chiles nicht sehr überzeugt, und man schrieb von dort zu Anfang Mai: „Unser Nachbarstaat Chile gibt zwar fortwährend ganz officiell die beruhigende Erklärung ab, daß er gar nicht an Krieg und Blutvergießen denke, sondern nur den allgemeinen Frieden für Südamerika will. Trotzdem aber treffen unaussprechlich Meldungen von allerhand Rüstungen zu Wasser und zu Lande von Chile hier ein und versehen ängstliche Gemüther immer aufs Neue in Aufregung. Jetzt taucht mit einem Male das Alarmgeräusch auf, Chile errichte bei Punta Arenas an der Magalhaensstraße starke Küstenbefestigungen und habe dort Hunderte von Arbeitern angestellt, um diese Fortificationen so schnell wie nur eben möglich fertigzustellen. Ganze Flot-

tillen von Frachtbooten schleppen das Baumaterial herbei, und starke Pionnierdetachements haben bereits mächtige Grundbauten für die zukünftigen Festungswerke hergestellt, während verschiedene Regierungsdampfer in der ganzen Meerenge die umfangreichsten und gewissenhaftesten Reconnoissirungen und Vermessungen vornehmen. Nach dem Grenzvertrage von 1881 ist aber jede Befestigung der Magalhaensstraße verboten, so daß also das Vorgehen Chiles eine schwere Vertragsverletzung bedeuten würde, die Argentinien unter keinen Umständen ruhig hinnehmen könnte. Um den Meldungen von diesen höchst beunruhigenden Rüstungen die Krone aufzusetzen, wird sogar berichtet, daß bei Punta Arenas selbst bereits eine Torpedobootstation errichtet worden ist, welche durch mehrere noch auszuführende Befestigungen die nothwendige Operationsbasis erhalten soll. Der ganze Bau wird unter größter Geheimhaltung ausgeführt.“ Es ist aus der Ferne schwer zu controliren, was von diesen Nachrichten wahr und was bloß auf südamerikanische Fabulirerei zu schieben ist. Von argentinischer Seite wurde auch verbreitet, die Abhaltung des panamerikanischen Congresses würde unterbleiben, da Chile sich gegen das Project, alle Differenzen schiedsgerichtlich zu erledigen, sträube, indem es befürchte, Argentinien, Peru und Bolivia würden ihm auf diese Weise weite Gebiete streitig machen. Argentinien werde jedenfalls auf der Hut sein müssen. Dem gegenüber erklärt aber die Botschaft des chilenischen Vicepräsidenten, Chile wünsche das Zustandekommen von Bestimmungen, nach denen künftig alle Fragen der schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten sind. Was freilich die im Norden schwebenden Fragen, den Vertragsabschluß mit Bolivia und die bestimmte Anerkennung der Souveränität über Tama und Arica angehe, so habe eine den Grundfragen von Recht und Billigkeit und den Interessen Chiles entsprechende endgültige Regelung sich bisher als unmöglich erwiesen. Aus Allem geht unzweifelhaft hervor, daß diese Grenzstreitigkeiten noch lange nicht zur Entscheidung reif sind, daß aber Chile mit oft bewährter Voraussicht dafür sorgt, daß es nicht von plötzlichen Ereignissen überrascht werden kann.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 4. Juni. (Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule.) Sonntag den 2. d. M. Vormittags 10 Uhr fand die Schlußfeier des 26. Schuljahres der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, welche mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden war, statt. Der Feier wohnten Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski, Herr Vice-Bürgermeister Dr. Krommer, Herr kaiserlicher Rath Ferdinand Quittner, mehrere Ehrengäste, Mitglieder des Schulausschusses und der Lehrkörper der Schule bei. Nach einer Ansprache theilte Herr Bürgermeister Dr. Rochowanski an 28 Schüler Prämien und sprach 62 Schülern die lobende Anerkennung aus. Sodann ersetzte Herr Director Bartelmus Bericht über den Schulbesuch, wobei er besonders den Fleiß und die Leistungen der obersten Classe hervorhob und den Lehrern für ihre aufopferungsvolle Thätigkeit dankte. Weiters dankte Herr Director Bartelmus besonders auch Herrn I. f. Ingenieur Josef Reich, welcher einigen Schülern der obersten Classe unentgeltlich praktischen Unterricht in Mechanik und Maschinenbau erteilte. Das nächste Schuljahr beginnt am 1. October l. J. und finden die Einschreibungen hiefür am 29. September statt.

— (Hauptversammlung der „Nordmark“.) Die Hauptversammlung der „Nordmark“ findet am 29. d. M. Vormittags in Würrenthal statt. Der genannte Tag ist der Feiertag Peter und Paul und trifft heuer an einem Sonntag. Mit dem anschließenden Sonntag bildet dieser Feiertag eine ausgiebige Zeit zu Ausflügen in das westliche Gebirge und dürfte dieser Umstand auch den Besuch der besagten Hauptversammlung begünstigen.

— (Die Genossenschaft der Uhrmacher im westlichen Schlesien) mit dem Sitz in Troppau hat am 28. Mai ihre XIV. Genossenschafts-Versammlung abgehalten, welche folgenden Verlauf nahm. Der Vorsteher Herr Eduard Risa begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Das Protokoll der Generalversammlung vom Jahre 1900 wird gelesen und verificirt. Der Vorsteher Herr Eduard Risa berichtet über die Thätigkeit im Jahre 1900 und erwähnt, daß am 28. Jänner d. J. in Olbersdorf das Genossenschafts-Mitglied Herr Heinrich Heydenreich gestorben ist, und ersucht die Anwesenden, sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen zu erheben, was geschieht. Die Jahresrechnung pro 1900 wird genehmigt und berichtet Herr Franz Blaschke als Rechnungsprüfer, daß er sowohl Bücher als Rechnungen geprüft habe und alles in Ordnung fand, und beantragt, dem Vorsteher als Cassier das Absolutorium zu erteilen, was geschieht. Als Vorsteher wird von 18 abgegebenen Stimmen Herr Ed. Risa, als Stellvertreter Herr H. B. umm gewählt. Als Ausschussmitglieder werden per Acclamation die Herren Richard Kurz in Sägersdorf, Johann Janitzky in Würrenthal, Josef Proske in Freudenthal, Gotthard Nitsche in Niklasdorf, Josef Förster in Freudenthal, Alois Bege in Troppau, Johann Blaschke in Würrenthal, Karl Fort in Sägersdorf, Heinrich Ludwici in Würrenthal, Josef Rohel in Würrenthal, Heinrich Ludwig in Hohenploh, Johann Heinrich in Freudenthal und Gustav Willmann in Freiwaldau gewählt. Im Voranschlag für das Jahr 1900 beträgt das Erforderniß 258 Kronen, welchem eine Bedeckung von 295 Kronen gegenübersteht. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Butulo, Nebsky und per Acclamation Herr Reichmann gewählt. Dem Lehrling S. Neugebauer wird in Folge eingebrachten Mittellosigkeits-Zeugnisses die Lehrlings-Aufnahmegebühr nachgesehen. Herr Proske aus Freudenthal beantragt schriftlich, die Genossenschaft möge an maßgebender Stelle beantragen, daß alle jene Preis-Courante von Grossisten, die an Private versendet werden, mit einem 2-Kronen-Stempel zu versehen sind. Herr Ludwig aus Hohenploh beantragt, aus Genossenschaftsmitteln drei

Preise für besonders gut ausgeführte Lehrlings-Prüfungen an die freiverwendenden Lehrlinge zu verteilen. Herr Heinrich aus Freudenthal beantragt, aus Genossenschafts-Mitteln dem Fonds der Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Stiftung für verarmte und invalid gewordene Gewerbetreibende einen Betrag von 60 Kronen zu überweisen. Herr Blaschke aus Troppau stellt den Antrag, die Vorsteherung in Troppau solle bei der gewerblichen Fortbildungsschule daselbst Beschränkungen führen, da die Controlbücher der Lehrlinge nicht zur richtigen Zeit abgestempelt werden. Als Delegierter für die Genossenschaftsverband-Versammlungen wird der Vorsteher Herr Ed. Kisa wiedergewählt. Herr Puumm in Troppau beantragt, es sei ein Bericht der Generalversammlung auf drei schlesische Zeitungen und an die österr. Uhrmacher-Zeitung zu senden. Nachdem kein Antrag mehr vorliegt, dankt der Vorsteher den Mitgliedern für ihr Erscheinen und schließt die Versammlung.

— (Schlesischer Landes-Feuerwehrtag.) Der diesjährige Landes-Feuerwehrtag wird dem Vernehmen nach am 8. September in Freiwaldau abgehalten werden.

— (Verbandsstag der österreichischen Rauchfanglehrer-Genossenschaften.) Bei dem am 2. d. M. in Wien stattgefundenen Verbandsstag der österreichischen Rauchfanglehrer-Genossenschaften wurde der hiesige Rauchfanglehrermeister Herr Ferdinand Glatter zum Vorstand-Stellvertreter des genannten Verbandes und der Rauchfanglehrermeister in Teschen Herr Gabrich als Mitglied des Verbandsausschusses gewählt. Der Verbandsstag bezeichnete als Hauptforderung die Schaffung von Lehrbezirken in allen Kronländern und erklärte die Errichtung von Fachschulen als wünschenswert.

— (Vom Wetter.) Der für Anfang Juni ungewöhnlich großen Hitze der letzten Tage ist heute nach einem Nachmittags niedergegangenen kurz währenden Regen bedeutende Abkühlung gefolgt. Das Thermometer zeigte Abends nur noch 14 Grad. Wie heute hier verlautete, ist gestern in der Gegend von Stablowitz, Niekowitz und Mielitz ein Hagelwetter niedergegangen.

— (Zum Fall Göbel.) Nach einer hier eingelangten Mitteilung wurde in Südtirol der Leichnam eines Mannes aufgefunden, in welchem man den seit 6. April aus Troppau flüchtigen 33 Jahre alten Landeszahamtscaffier Franz Göbel vermutet.

— (Frühjahr-Inspicirung.) Der Herr Divisionär FML. Edler v. Vivenot ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung des Stationscommandos übernommen. — Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Fug hat seinen Urlaub angetreten und ist heute nach Wien abgereist. — Herr Vicebürgermeister Rohrer hat sich heute nach Berlin begeben, um an dem dort anlässlich des 50jährigen Bestandes der Berliner Berufsfeuerwehr stattfindenden, mit einer internationalen Feuerwehrausstellung verbundenen allgemeinen internationalen Congress für Feuer- und Rettungswesen als Mitglied und Vertreter des ständigen Ausschusses der deutschen Feuerwehren Österreichs und in Vertretung des Deutschen Feuerwehr-Landesverbandes in Mähren teilzunehmen.

— (Frühjahrs-Inspicirung.) Heute Nachmittags 2 Uhr findet in Olmütz die Frühjahrs-Inspicirung der Mannschaft der Bergwerksbranche durch den Herrn Truppen-Divisionär FML. v. Mertens statt.

— (Zum sachmännischen Laienrichter aus dem Handelsstande) im Sprengel des Oberlandesgerichtes Brünn wurde der Director der mährisch-schlesischen Actiengesellschaft für Drahtindustrie in Troppau, Herr Hans Vock, für Troppau ernannt.

— (In den Ruhestand getreten.) Am Sonntag schied ein pflichtgetreuer, bei Vorgesetzten und Publicum gleich beliebter Beamter, Herr Hilfsämter-Directions-Adjunct Karl Glawa, Bezirkssecretär bei der Brünnener Bezirks-hauptmannschaft, aus dem Amte, um nach 47jährigem erspriechlichen Wirken im Staatsdienste in den Ruhestand zu treten. Die Verabschiedung der Concepts- und Kanzleibeamten der Bezirks-hauptmannschaft gestaltete sich sehr herzlich. Herr Bezirks-hauptmann Schön wies in Gegenwart der Beamten der Bezirks-hauptmannschaft in längerer Rede auf die Verdienste des Scheidenden hin und sprach ihm für seine langjährigen, dem Amte geleisteten Dienste den Dank aus. Herr Glawa dankte für die Sympathiebeweise und sagte, daß die ihm zuteil gewordene kaiserliche Gnade und die Sympathien der Beamtenschaft bis ans Ende seiner Tage die schönsten Erinnerungen bleiben werden.

Teschen, 5. Juni. (Gottesdienstordnung am Frohnleichnamstage.) In der katholischen Stadtpfarrkirche wird morgen am heiligen Frohnleichnamstage die erste heilige Messe um 5 Uhr, die zweite um 6 Uhr, die dritte (Schulmesse der k. k. Lehrerbildungsanstalt) um 7 Uhr abgehalten. Zum Hochamte 8 Uhr gelangen zur Aufführung: W. E. Horak's Jugenmesse (Nr. 2 der 4 berühmten) in D für gem. Chor, Orgel und Orchester, Graduale: „Oculi omnium“ von J. G. Ed. Stehle, Offertorium: „Sacerdotes Domini“ von J. Stein. Zum Auszug der Procession 9 Uhr: „Homo quidam fecit“ Cantus gregorianus. Zu den Stationen: Sacraments-hymnen von J. Modlmayer, J. Mohr, C. Ett. Abbe Vogler. Zum Abschluß der Procession: „Te Deum“ von J. Nibel für gem. Chor, Orgel und Orchester op. 3.

— (Grundsteinlegung zu dem neuen Kloster- und Kirchenbau der Elisabethinerinnen in Teschen.) In Ergänzung zu unserem kurzen Bericht von der am Sonntag, den 2. Juni l. J., stattgefundenen feierlichen Grundsteinlegung zu dem von den Elisabethinerinnen-Convente in Teschen neu zu erbauenden Kranken- und Conventsbaus samt Kapelle haben wir noch nachzutragen, daß der Weiheact von dem hochwürdigsten Herrn Prälaten, Ehren-Canonicus und sbl. Generalvicar Monsignore Karl Hudziez aus Freistadt unter Assistenz des Herrn sbl. Generalvicars, Dechanten und Stadtpfarrers Monsignore Johann Sikora, des Herrn Oberkaplans Victor Eisenberg und des Stiftpriesters Herrn

P. Johann Schuschcit, sämtliche aus Teschen, vorgenommen wurde. Die Einweihung war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, wenn auch die Sonne etwas zu heiß auf die sehr zahlreich Anwesenden herabschien. Einer der ersten Festgäste, die sich eingefunden hatten, war der Herr Generalvicar, begleitet von dem sbl. Generalvicars-Secretär, Herrn Dr. Bielek. Die Herren wurden von dem bereits erschienenen Clerus und den Baufunctionären ehrsüchtig begrüßt. Bald darauf fanden sich der Herr Vice-Bürgermeister und erzherzogliche Rechtsanwält Dr. Rudolf Bukowski, Herr Dr. Eugen Ruff, k. k. Bezirkscommissär, in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Herrn Landes-regierungs-rathes Ritters von Dombrowski, der Herr Amtsarzt der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen, Dr. Johann Bukowski, der Spitalsarzt Herr Dr. Karl Tront, Herr k. k. Landesgerichtsrath Emil Stanek, der Gerichtsarzt Dr. Guido Mentel, der städtische Oberingenieur Herr Leonhard Hulek ein. Ebenso waren mit Dispens erschienen die hochwürdigste Frau Oberin Elisabeth Molinet in Begleitung der Schwester Aloisia. Von den Barmherzigen Brüdern hatten sich eingefunden der hochwürdigste Herr P. Prior Anastasius Zelinka in Begleitung von 3 ehrwürdigen Brüdern. Selbstverständlich waren auch anwesend der den Bau führende Baumeister Herr Anton Jonkisch in Begleitung seines Sohnes, des Herrn Architekten Jonkisch, und des Bauleiters, des Herrn Nowak. Es war schon um 3 Uhr Nachmittags ein zahlreiches Publicum aus der Stadt erschienen, welches aber, als die von der Stadtpfarrgeistlichkeit geführte Procession mit Musik und den Kirchenfahnen anlangte, derart anwuchs, daß es kaum auf dem immerhin beschränkten Platze Raum finden konnte. Der Weiheact wurde eingeleitet durch eine in polnischer Sprache gehaltene Predigt des hochwürdigsten Herrn P. Superior Rudolf Charaine S. J., der in formvollendeter Rede und mit reichthümlicher Stimme den Zweck des Baues darlegte und den Segen des Himmels auf das große in Angriff genommene Werk herabschlehte. Es war dies eine unübertreffliche oratorische Leistung allerersten Ranges. In herrlichen Worten führte er aus die Wandlung, die sich vollzogen zwischen dem Alterthume und der Zeit nach dem Erscheinen unseres Heilandes Jesu Christi, und daß gerade für die Armen und Vermissten des Volkes, für die die häusliche Pflege ein Ding der Unmöglichkeit ist, durch das neu zu erbauende Krankenhaus Vorsorge geschaffen werden solle, endlich, daß die Schwestern die Kraft zu ihrem schweren und ausreizenden Berufe nur durch unerschütterliches Gottvertrauen und im Hinblick auf den in der Kapelle in Brotgestalt stets anwesenden Weltbeiland fanden. Kein Herz blieb bei diesen unvergleichlich schönen Worten ungerührt und viele der Anwesenden vergossen Thränen der Nührung und inneren Bewegung. Nachdem der Herr P. Superior genbet hatte, bestieg die Kanzel der Stiftpriester, Herr P. Johann Schuschcit und brachte in deutscher Sprache in ebenso beredten, als schönen und erhabenen Worten die Zwecke und Ziele des Elisabethinerinnen-Convents, der sich der Pflege armer weiblicher Kranken widmet, zur Sprache. Er hob hervor, daß durch Errichtung des Kreuzes an der Stelle des zukünftigen Hochaltars heute von dem Platze im Namen Gottes Besitz ergriffen werde und daß, wie Gott den Grund- und Eckstein unseres Glaubens bilde, auch über diesem Stein sich das Gebäude aufbauen werde und der Augenblick der Versekung desselben daher wohl geeignet sei, den Schutz des Allmächtigen über den ganzen Bau zu erfliehen, weshalb auch die kirchliche Einweihung statfinde. Es würde bei dem beschränkten Raume zu weit führen, die prächtigen Worte und Gedanken des Herrn P. Schuschcit hier weiter auseinander zu setzen. Sodann wurde die in den Grundstein vom Kapellenbau zu versenkende Urkunde, welche eine kurze Darlegung, insbesondere der Klosterverhältnisse, enthält, von der Kanzel in deutscher Sprache zur Verlesung gebracht, worauf der eigentliche Weiheact begann. Zuvor hatten noch die meisten der anwesenden Notabilitäten die erwähnte Urkunde unterfertigt. Nach Verrichtung der vorgeschriebenen Gebete wurde die Urkunde in eine aus Kupferblech angefertigte Kapsel gelegt und diese dann in den Grundstein versenkt, worauf die Vermauerung statfinde. Mit dem Abbeten der Vitane zu allen Heiligen hatte die Grundsteinlegung ihr Ende erreicht. Es wurden von den Anwesenden die üblichen drei Hammerschläge gethan und die Procession begab sich, geführt von unserem unermüdbaren und verdienstvollsten in der Seelsorge thätigen und allverehrten Herrn Stadtpfarrer Monsignore P. Johann Sikora, in die Stadt zurück. Es muß noch erwähnt werden, daß seitens der hochwürdigsten Geistlichkeit auch der Senior der hierorts domicilirenden Priester, Herr Monsignore P. Janasz Wiezy, emerit. k. k. Gymnasialprofessor, dann Herr P. Benzel Wabuschek, l. Vorsteher des Freiherrlich Geselesta'schen Convents, und k. k. Religionsprofessor, die Religionsprofessoren, die Herren P. Josef Londzin und P. Eduard Wafszka und der Stiftpriester Herr P. Valentin Panek zu der Feier erschienen waren. Soweit der Bau bisher übersehen werden kann, findet derselbe allseits die lebhafteste Zustimmung, was insbesondere als ein Verdienst des ausführenden Baumeisters, Herrn Anton Jonkisch, angesehen werden muß. Der Bau wird eine Zierde der Stadt bilden und jedenfalls sehr viel zur baulichen Entwicklung der ganzen Gegend um den Boverthal-Bahnhof beitragen. Da jedoch noch sehr bedeutende Mittel zu dem Baue aufgebracht werden müssen, so können diese Brilen nicht geschlossen werden, ohne einen Appell an die Bevölkerung der Stadt und des Landes zu richten, es mögen die Gaben zu diesem so hervorragenden und eminenten Werke der Nächstenliebe, welches nur zur Pflege der armen Kranken bestimmt ist, so reichlich als nur möglich fließen, eingedenk der Worte des Erlösers: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.“

— (Landwirtschaftliche Excursion.) Sonntag Nachmittags, den 2. d. M., trafen 14 Mitglieder des Vereines ungarischer Milchproducenten unter Führung Sr. Excellenz des Ministers a. D. und Präsidenten des

königl. ungarischen Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wexlerle in Teschen ein, um einige erzhl. Defonomie-Districte und landwirtschaftliche Industrien, sowie die Hüttenwerke in Trzyniez zu besichtigen. Montag den 3. d. wurden unter Führung des Herrn erzhl. Defonomie-Oberinspector's Meyer einige Flachlanddistricte (Baumgarten, Ochab, Drobomisch, Bruchna und Haslach), insbesondere die Milchvieh-Herden, die Aufzucht der Kälber mit sterilisirter Milch und sonstige auf die Milchproduction bezughabende Einrichtungen der erzhl. Landwirtschaft besichtigt. Abends waren die Herren Gäste Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich. Im großen Speisesaale des Schlosses fand ein Souper zu 20 Gedecken statt, an welchem nebst den ungarischen Herren auch Herr Regierungsrath Ritter v. Dobrowski, sowie die Zweigleiter und der Secretär der Kammer theilnahmen. Herr Dr. Bukowski, in Vertretung des in Wien weilenden Herrn Cameral-Directors Ritter Walcher v. Uysdal, begrüßte die Herren und dankte Sr. Excellenz und den übrigen Excursionstheilnehmern für das warme Interesse, welches sie den Besichtigungen Sr. k. u. k. Hoheit entgegenbrachten. Excellenz Wexlerle dankte für die charmante Aufnahme und den herzlichen Empfang, drückte im Namen der Excursionstheilnehmer seine große Befriedigung aus über die höchst lehrreichen Einrichtungen und den außerordentlich intelligenten Beamtenskörper der erzhl. Landwirtschaft, welche trotz Ungunst des Klimas und Bodens unbeirrt vorwärts schreite, und bat schließlich, seinen und der anderen Herren ehrerbietigsten Dank für die ihnen erwiesenen großen Aufmerksamkeiten in geeigneter Weise dem hohen Bräuer zur Kenntniß bringen zu wollen. Dienstag Vormittags, den 4. ds., wurde die erzhl. Central-Molkerei in Teschen einer eingehenden Besichtigung unterzogen und Kostproben der Molkerei-Producte von den Excursionstheilnehmern vorgenommen. Daß hierbei namentlich die in ihrer Qualität kaum übertroffene Teschner Theebutter den besondern Beifall der Herren fand, ist wohl begreiflich. Ueberhaupt hat gerade dieses Object — die Molkerei — das ganz besondere Interesse aller Herren in Anspruch genommen. Mittags wurde unter Führung des Herrn Hütteninspectors Hohenegger ein Ausflug nach Trzyniez unternommen. Im erzhl. Werkshaus Malenbräu wurde dinirt, bei welchem Anlasse Excellenz Wexlerle u. a. auch die eifrige Thätigkeit der erzhl. Verwaltung auf humanitären Gebieten in warmen Worten anerkannte. Während des Diners besorgte die Trzyniezer Werkshauskapelle die Tafelmusik. Die fremden Herren zeigten bei dem allerdings nur flüchtigen Rundgange durch die Werke ein auffallend hohes Interesse, was umso mehr anerkannt werden muß, als sie unter der großen Hitze, die überhaupt und in den Werken (Buddel, Martin, Hochöfen etc.) herrschte, zu leiden hatten. Excellenz Wexlerle reiste gestern mit dem Orient-Expresszug um 3 Uhr 57 Min. von Teschen nach Budapest. Die übrigen Herren besichtigten heute Vormittags den Defonomie-District und die landwirtschaftliche Industrie in Mosty, sodann das erzhl. Bräuhäus und fuhren — hoch befriedigt von allem Gesehenen — Mittags mit dem Schnellzuge in ihre Heimat.

— (Gedenkfeier.) Zu der gestern in der Wiener Schottenkirche stattgefundenen Gedenkfeier des 200. Todestags des Grafen Ernst Rüdiger von Starhemberg hat sich eine Officiers-Abordnung des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 begeben und einen Kranz, den das Officiers-corps dem Inhaber gewidmet hat, niedergelegt.

— (Umwandlung von Kupferscheide-münzen.) Vom k. k. Hauptsteueramte in Teschen wird bekannt gegeben, daß die Einlösung der alten 1 kr.- und 1/10 kr.-Kupferscheidmünzen mit der Hälfte des Wertes durch das genannte Steueramt nur noch in diesem Monat vermittelt wird und dieselben späterhin von jeder Umwandlung ausgeschlossen bleiben.

— (Bescherden über Schulhefte.) Laut Mittheilung des schles. Landeschulrathes vom 1. Mai d. J. haben zahlreiche Beschwerden über die minderwertige Qualität, die schlechte Ausstattung und die im Verhältnisse zu hohen Preise der gegenwärtig an den Volks- und Bürgerschulen verwendeten Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu der Anfrage veranlaßt, ob und in welcher Weise diesen Uebelständen mit Erfolg abgeholfen werden könnte. Die Schulleitungen in Schlesien wurden mittelst eines Erlasses aufgefordert, sich über die an der betreffenden Anstalt bestehenden Verhältnisse und über die allenfalls empfehlenswerthen Maßnahmen, sowie darüber zu äußern, ob es nicht angezeigt wäre, eine Normaltype für die Schulhefte aufzustellen, unter welche hinsichtlich der Qualität des Papiers, der Ausführung der Rastrirung und der Ausstattung nicht herabgegangen werden dürfte. Auf diese Weise ist eine wichtige Frage ins Rollen gekommen und dürfte gewiß einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden. Bei der Anzahl der Formate, Rastrirungen und Qualität der Hefte, die an den verschiedenen Schulen der zahlreichen Bezirke eingeführt sind, wäre die Aufstellung einer Normaltype für die einzelnen Schulkategorien nur mit Freude zu begrüßen.

— (Handfertigkeitscurs.) Laut Mittheilung des schles. Landeschulrathes vom 25. April 1901 hat der Verein für Knabenhandarbeit in Wien zur Anzeige gebracht, daß in der Zeit vom 17. Juli bis 14. August in der I. Wiener Schulwerkstätte VII. Neubaugasse 42 und Joller-gasse 41 ein Curs zur Heranbildung von Lehrern des Knabenhandfertigkeitsunterrichtes abgehalten werden wird. Hieron wird die Lehrerschaft in Kenntniß gesetzt.

— (Erledigte Tabaktrafik.) Die gegenwärtig in Ober-Schau aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Befegung. Das Badium beträgt 50 K und ist bei dem k. k. Steueramte in Freistadt zu erlegen. Die auf der vorgeschriebenen Druck-forte verfaßten Offerte sind bis längstens den 20. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, bei dem k. k. Finanz-Oberinspectorate in Teschen versiegelt zu überreichen. Die weiteren Daten können bei dem k. k. Finanz-Oberinspectorate in Teschen, bei der k. k. Finanzwach-Controls-Bezirksleitung in Freistadt und in der bei der Gemeindevorsteherung in Ober-Schau affigirten Rundmachung eingesehen werden.

Vieliß-Biala, 4. Juni. (Vielitzer Hausbesitzerverein.) Am Montag den 10. Juni 1901 um 8 Uhr Abends hält der Hausbesitzerverein im Kunsthaus saale einen Discussionabend mit folgender Tagesordnung ab: Bericht des Schriftführers über die Stadiregulierung und die eingebrachten Proteste, Bericht des Vorstandsmitgliedes Herrn Arthur Brüll über das Wasserstraßengesetz, Resolution über einige Vorkommnisse aus letzter Zeit, betreffend die Stadiregulierung und Abstrafungen der Hausbesitzer, Allfälliges. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung erscheint eine möglichst zahlreiche Beteiligung der Mitglieder am Platze.

— (R. I. Staatsgewerbeschule in Vieliß.)

Für die Aufnahme von Schülern in die höhere Gewerbeschule, wie auch in die Werkmeisterschule wurde vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht eine neue Vorschrift herausgegeben, deren wesentliche Bestimmungen folgende sind: Für die höhere Gewerbeschule ist der Nachweis zu erbringen, daß der Bewerber das 14. Lebensjahr vollendet hat oder daselbe noch in dem Solarjahre, in welchem die Aufnahme erfolgt, vollenden wird. Als Vorbildung wird die mit Erfolg absolvierte 4. Classe einer mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Mittelschule (Realschule, Realgymnasium, Gymnasium) oder die mit durchwegem gutem Erfolge absolvierte 3. Classe der Bürgerschule verlangt. Die Aufnahme für den I. Jahrgang findet zum Schlusse des Schuljahres und bei weiterer Aufnahmefähigkeit noch am Beginne jedes Schuljahres statt und haben sich die Aufnahmebewerber in der Regel einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, welche sich auf Unterrichtssprache, Arithmetik, Geometrie und Naturlehre erstreckt. Schüler von Gymnasien, an welchen kein obligatorischer Zeichenunterricht erteilt wird, haben auch einige Fertigkeit im Zeichnen nachzuweisen. Es können jedoch Bewerber entweder ganz oder in einzelnen Gegenständen dispensiert werden, wenn aus den vorhergewiesenen Zeugnissen zweifellos zu entnehmen ist, daß der Betreffende die geforderten Kenntnisse besitzt. Bei der Anmeldung haben die Schüler die Schulzeugnisse der letzten zwei Studienjahre und den Tauf- oder Geburtschein mitzubringen. Für das heurige Schuljahr werden Anmeldungen am 13. und 14. Juli entgegengenommen und beginnen die Aufnahmeprüfungen am 15. Juli um 8 Uhr Früh. Direct in den zweiten Jahrgang können nach Maßgabe der vorhandenen Plätze auch solche Bewerber aufgenommen werden, welche sich über den mit befriedigendem Erfolge abgeschlossenen Besuch der 5. Classe einer mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Realschule ausweisen. Ihre Aufnahme erfolgt jedoch erst mit Beginn des neuen Schuljahres (heuer am 16. September). Hinsichtlich der Aufnahme in die Werkmeisterschule mechanisch-technischer Richtung ist hervorzuheben, daß sämtliche Aufnahmebewerber ausreichende Kenntnisse der deutschen Unterrichtssprache in Wort und Schrift, eventuell durch eine Prüfung, nachzuweisen haben. Außerdem ist der Nachweis des vollendeten 17. Lebensjahres und einer mindestens dreijährigen Bethätigung in einem mechanisch-technischen Gewerbe zu erbringen. Bei Absolventen dreiklassiger Handwerkerschulen genügt eine zweijährige Praxis. Vorkurteilungen für diese Schulabtheilung, sowie für die Abtheilungen für Färberei und Weberei können auch jetzt schon vorgenommen werden.

— (Bialaer Wasserleitung.) Die Wasserlieferung an die Bialaer Industrien ist nicht gänzlich eingestellt, sondern nur auf die Abgabe zur Nachtzeit eingeschränkt worden, während welcher die Entnahme für den Hausbedarf ruht oder doch reducirt erscheint. Bemerkenswerth ist, daß, während das Entnahmegerbiet in den letzten Wochen gar keine Niederschläge zu verzeichnen hatte, die producirte Wassermenge immer eine gewisse Stetigkeit bewahrt hat. Der heutige ausgiebige Regenfall dürfte auch Stracona reichlich bedacht haben.

— (Blitzschläge.) Zwei schwere Gewitter entluden sich zwischen 1 Uhr Nachmittags und der Abendzeit im Stadtgebiete und dessen Umgebung. In dem Bleichrayon schlug der Blitz heute dreimal ein; bemerkenswerth war der Schlag um 3 Uhr 15 Minuten, welcher in das Administrationsgebäude der Elektrizitätscentrale fuhr, aber nicht gerade sehr erhebliche Beschädigungen anrichtete. Herr Baumeister Bolek, welcher den Vorgang beobachtete, machte die Wahrnehmung, daß der Blitzstrahl zuerst den hohen Thurm der Kerlich'schen Schrotgießerei traf, dann in einer Entfernung von circa 60 Metern nördlich schräg herunter in das Bodenfenster des einstöckigen Administrationsgebäudes fuhr, daselbe zertrümmerte und dann auf die elektrische Leitung überging, welche zu einer Glühlampe auf dem Bodenraume führt. An der elektr. Leitung ging der Blitz in das erste Stockwerk in die Wohnung des Herrn Betriebsleiters Raschke, theilte sich dann, indem ein Theil entlang des Wasserleitungsrohrs, der andere entlang der elektr. Leitung in den Boden ging. Bei den Ein- und Ausbruchstellen in der Mauer wurde Mauerwerk herausgerissen, sonst aber kein Schaden an den Zimmereinrichtungsfächern bewirkt. Ob die Beobachtung des Herrn Bolek zutreffend war, ist nicht ganz sicher, denn von den drei Raminen auf dem Dache des Hauses wurde der Aufschlag des einen zerföhren und die Ziegelfstücke bis auf die Straße und noch 30—40 Schritte darüber hinaus auf's Feld geschleudert. In der Elektrizitätscentrale selbst schlug der Blitz in einen Elektrizitätsmesser und machte denselben durch Verbrennen gebrauchsunfähig. Mit dem Gewitter war ein reichlicher Regenfall verbunden, der den Garten- und Feldfrüchten sehr erwünscht kam. Zu bedauern sind nur die Schüler der Realschule und der Bialaer Volks- und Bürgerschule, welche heute Früh ihren Ausflug antreten und denen die Freude gestört wurde.

Friedel, 4. Juni. (Zu m Gymnasialbau.) In der am Freitag abgehaltenen Sitzung widmete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Ed. Kollsch dem verstorbenen Gemeinderaths-Mitgliede Herrn Karl Appelt einen warmen Nachruf. Sodann wurde, nach herabgelangtem Gutachten der Troppauer Herren Experten, die Platzfrage für das neu zu erbauende Communal-Gymnasium erledigt. Dieselbe nahm insoweit eine überraschende günstige Wendung, als der Gemeinderath nicht den ursprünglich hiefür in Aussicht ge-

nommenen Viehplatz wählte, sondern sich für das weit besser situierte ehemals Glas'sche Grundstück, gegenwärtig im Besitze des Herrn Jacob Lichtenstern in Wistel, entschied und daselbe am Freitag noch ankaupte. Mit der Herstellung der Pläne für diesen Neubau wurden die Herren Architekten Neumann und Baron in Wien betraut. Mit dem Bau wird noch in diesem Jahre begonnen und soll das Gebäude noch unter Dach kommen. Mit diesem Beschlusse des Gemeinderathes ist die acut gewordene Frage in ein ruhiges Fahrwasser eingelenkt worden. In der Bevölkerung herrscht über diese Platzwahl vollste Befriedigung, denn der Viehplatz wies viele Mängel auf, welche nicht alle zu beseitigen gewesen wären.

Gruschan, 4. Juni. (Kirchen- und Schulvisitation.) Am Dienstag, den 25. d. M., findet in der hiesigen Pfarrkirche die alle Jahre übliche Kirchen- und Schulvisitation, recte Religionsprüfung, statt. Dieser Religionsprüfung wird die Abhaltung einer Meßandacht um 9 Uhr Vormittags vorgehen. Zu Folge Erlasses des schles. Landes-Schulrathes vom 27. März 1896 ist der betreffende halbe Tag ein Feriahalbtag.

— (Frohnleichnamsfest.) Anlässlich des auf Donnerstag den 6. d. M. treffenden Frohnleichnamsfestes wird um 9 Uhr Vormittag ein feierliches Hochamt celebrirt werden, bei welchem der Gruschauer Sängerkhor in Gemeinschaft mit dem Gruschauer Dilettantenorchester eine Führrische Vocalmesse mit Instrumentalbegleitung zur Aufführung bringt.

Jägerndorf, 4. Juni. (Sanctionirtes Geseß.) Heute langte telegraphisch die Nachricht ein, daß das Geseß der Steuerfreiheit für Affanirungsbaute die allerhöchste Sanction erhalten habe. Dadurch ist ein lange gehegter Wunsch unserer Hausbesitzer in Erfüllung gegangen und hoffentlich wird sich nun auch die Bauhätigkeit zu regen beginnen, die seit Jahren bei uns arg darnieder liegt. Manches alte Gebäude dürfte verschwinden und einem modernen Baue Platz machen. (S. Tel.)

— (Demolirung des Rathhauses.) Die meisten Kanzleien im Rathhause sind bereits geräumt und schon beginnt man mit der Demolirung des Rathhauses. Heute wurde die Uhr des Rathhausthurmes vollends demontirt und ebenso wurden die Luster und Lampen der Gasbeleuchtung, sowie die Einrichtungsfstücke der Wasserleitung aus den Localen entfernt. Mit der Demolirung des Gebäudes selbst wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

— (Unfall.) Bei der Renovirung eines Hauses am Josef-Platz ereignete sich heute Vormittags ein schwerer Unglücksfall. Ein Tagelöhner war damit beschäftigt, den Mauern die erforderlichen Materialien mittelst einer festen Rolle auf das Gerüst zu ziehen, und ein Maurer hatte die Gefäße oben aus. Da geschah es, daß letzterer eine gefüllte Butte nicht fest genug erfaßt hatte, und selbe ihm aus der Hand fiel. Der Zufall wollte es, daß das volle Gefäß dem unten stehenden Tagelöhner auf den Kopf fiel und ihn schwer verletzete. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus überführt und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Von Seite der Polizei wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

— (Versuchter Selbstmord.) Das Dienstmädchen W. sprang in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Absicht sich zu tödten in den durch die Stadt fließenden Mühlgraben, der aber nur verhältnismäßig wenig Wasser enthält. Die W. erreichte deshalb ihren Zweck nicht und da sie mittlerweile unter eine Ueberwölbung des Mühlgrabens gerathen war, fing sie an zu jammern. Passanten verständigten die Polizei und es gelang zwei Sicherheitsmännern, die Unglückliche aus dem nassen Bette zu ziehen, sie wurde in das Krankenhaus gebracht.

Freitwaldau, 4. Juni. (Stellungsergebnis.) Das Ergebnis der Hauptstellung im Stellungsbezirk Freitwaldau für 1901 ist folgendes: Aus Adelsdorf von 24 Pflichtigen 3 tauglich, 1 minder tauglich; aus Böhmischdorf von 28 Pflichtigen sind 4 tauglich, 3 minder tauglich; aus Breitenfurt von 23 Pflichtigen 2 tauglich, 2 minder tauglich; aus Buchelsdorf 38 Pflichtige, davon 5 tauglich; aus Freitwaldau 60 Pflichtige, 12 tauglich, 2 minder tauglich; aus Gröbitz 19 Pflichtige, 5 tauglich; aus Rohlsdorf 30 Pflichtige, 3 tauglich, 2 minder tauglich; aus Großhungen 25 Pflichtige, 1 tauglich; aus Niederlindewiese 59 Pflichtige, davon 9 tauglich, 3 minder tauglich; aus Niederlindewiese 43 Pflichtige, davon 6 tauglich, 4 minder tauglich; aus Niklasdorf 55 Pflichtige, davon 17 tauglich; aus Sandhübel 16 Pflichtige, davon 3 tauglich; aus Sandsdorf 30 Pflichtige, davon 7 tauglich; aus Thomaasdorf 83 Pflichtige, davon 18 tauglich, 1 minder tauglich; aus Warzdorf 69 Pflichtige, davon 12 tauglich; aus Stadt Jauernig 26 Pflichtige, davon einer (!) tauglich; aus Krautemalbe 8 Pflichtige, davon 2 tauglich; aus Sörgsdorf 32 Pflichtige, davon 7 tauglich; aus Walbed 17 Pflichtige, davon 1 tauglich, 3 minder tauglich; aus Weißbach 18 Pflichtige, davon 4 tauglich, 1 minder tauglich; aus Weißwasser 21 Pflichtige, davon 2 tauglich; aus Wildschütz 50 Pflichtige, davon 4 tauglich; aus Neumühlsdorf 21 Pflichtige, davon 1 tauglich; aus Domsdorf 13 Pflichtige, davon 3 tauglich, 1 minder tauglich; aus Friedeberg 15 Pflichtige, davon 3 tauglich; aus Girscht 62 Pflichtige, davon 7 tauglich, 3 minder tauglich; aus Jungferndorf 31 Pflichtige, davon 8 tauglich, 1 minder tauglich; aus Groß-Strohe 32 Pflichtige, davon 2 tauglich; aus Petersdorf 19 Pflichtige, davon 1 minder tauglich; aus Altrothwasser 42 Pflichtige, davon 9 tauglich, 2 minder tauglich; aus Schwarzwasser 52 Pflichtige, davon 2 tauglich, 1 minder tauglich; aus Sehdorf 74 Pflichtige, davon 6 tauglich, 1 minder tauglich; aus Weidenau 22 Pflichtige, davon 3 tauglich; aus Endersdorf 32 Pflichtige, davon 5 tauglich, 2 mindertauglich; aus Hermannstadt 70 Pflichtige, davon 8 tauglich, 1 minder tauglich; aus Niedergrund 17 Pflichtige, davon 2 tauglich; aus Obergrund 19 Pflichtige, davon 1 mindertauglich; aus Reihwiesen 16 Pflichtige, davon 1 tauglich, 1 minder tauglich; aus Zuckmantel 63 Pflichtige, davon 4 tauglich, 1 minder tauglich.

Von 1402 Stellungspflichtigen waren also 196 tauglich, 28 minder tauglich.

— (Von der Goldkuppe.) Die fürstbischöfliche Generaldirection in Saarnig hat dem Sudetengebirgs-Vereine die Bewilligung zur Erbauung einer neuen hölzernen Schutzhütte bei dem Aussichtsthrum auf der Goldkuppe, sowie zur Errichtung eines Wäffers in dieser Hütte erteilt. Das zu errichtende Wäffet, welches nur den Bedürfnissen des besseren Publicums dienen soll, ist spätestens 8 Uhr Abends zu schließen.

Wigstahl, 4. Juni. (Verschönerungsverein.) In der am vorigen Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Vollversammlung erstattete der Obmann Fritz Habel einen mit großem Beifalle aufgenommenen, eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Vereines. Aus diesem ist zu entnehmen, daß von dem Reinertrage der im vorigen Jahre hier stattgefundenen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung ein für einen Park sehr geeignetes, in nächster Nähe der Stadt gelegenes Grundstück im Ausmaße von 5 Sock zum Preise von 3750 K angekauft und dem Verschönerungsvereine zur Verfügung gestellt wurde. Nachdem auf diesem Grundstück die nöthigen Entwässerungsarbeiten durchgeführt worden waren, wurde die Anpflanzung des Parks nach dem vom Herrn Forstverwalter R. Pilhatsch in Ober-Wigstahl ausgearbeiteten Pläne vorgenommen. Es wurden mehrere Alleen, Rondeaus und ein geräumiger Kinderplatz angelegt und in denselben, sowie in Gruppen und als Solitäräume angepflanzt: 2400 St. Weißdorn, 300 Rothbuchen, 100 Hainbuchen, 2000 dreijährige Fichten, 400 Weimutskiefern, 150 Silberfichten, 74 Linden, 93 Kastanien, 15 Pyramidenkiefern, 15 Bluteichen, 11 Ulmen, 15 californischer Ahorn, 7 Ebereschen, 45 Eschen, 45 Spibahorn, 1 italienische Pappel, 7 rigaische Kiefern, 10 Bismarck- und 4 Douglasstannen, 6 Birken und 5 Esfigebäume. Demnach wurde in kurzer Zeit bedeutende Arbeit geleistet und es hoben sich bei der Durchführung derselben insbesondere Herr Forstverwalter Pilhatsch, der auch das Vermessen und Ausstecken der Alleen kostenlos besorgte, sowie die Herren Sul. Hanel, Ed. Klose, Ad. Lindner und E. Müller besondere Verdienste erworben. Als zunächst durchzuführende Arbeiten bezeichnet der Obmann die Herstellung der Wege und die Aushebung eines Teiches in den Parkanlagen und theilt mit, daß der Verein bis nun 196 Mitglieder zählt, eine Zahl, die mit Rücksicht auf die Bevölkerungsziffer von Wigstahl-Oberdorf und das ins Auge gefaßte Ziel des Vereines gering zu nennen ist; — ferner, daß dem Verein von vielen Seiten Spenden zugegangen sind, daß insbesondere Herr Graf Razumowsky die von seinem Forstamte bezogenen Bäumchen im Betrage von 167 K 50 h schenkte. Es wird dem Herrn Grafen Razumowsky, sowie allen sonstigen Gönnern des Vereines der wärmste Dank ausgesprochen. Hierauf erstattete der Vereinskassier Herr R. Müller Bericht über die Cassengebarung. Nach demselben sind dem Vereine 585 K 50 h an Spenden und 275 K an Mitgliedsbeiträgen zugekommen, welcher Summe 593 K 70 h als Ausgaben gegenüberstehen. Die Versammlung beschloß hierauf, im Laufe des Sommers ein Wiesenfest und im Herbst oder Winter einen Concertabend mit Dilettantentheater zu veranstalten. Zum Schlusse wurde dem Obmann, dem es zuweilen zu danken ist, daß der Verein in den Besitz dieses Grundstückes gekommen ist, und der sich um die Anlage des Parks die größte Mühe gibt, einstimmig den Dank ausgesprochen.

Zuckmantel, 4. Juni. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen bekannte Mühlbauer und Besitzer der ehemaligen Schubert'schen Badeanstalt Herr Franz Schreiber wurde vorgestern im Alter von 58 Jahren beerdigt. Schreiber war Nebenvorsteher des Militär-Veteranenvereins, welcher ihm, sowie eine große Menschenmenge das letzte Geleite gab. Die Schubert'sche Badeanstalt hat durch viele Jahre hindurch Sommergäste beherbergt und war auch die Ursache zur Gründung einer Sommerfrische in Zuckmantel; es wäre zu wünschen, daß diese in der Nähe des Sanatoriums nahe am Walde herrlich gelegene Besitzung von sachkundiger Hand wieder seiner früheren Bestimmung zugeführt würde.

— (Königsschießen.) Beim heurigen Königsschießen der Schützengesellschaft erzielten Würden die Herren Stadtsecretär Julius Hoffmann als König, Kaufmann Josef Bohl (durch Obmann Weese) als rechter Marschall, Schuhmacher Josef Spiller (durch Albert Groß) als linker Marschall und Schuhmacher Josef Rinne (durch Richard Röhrner) als Cirkelkönig. Vom Wetter begünstigt saßte der Schützengarten vorgestern und Pfingstmontag kaum die Besucher und der Einzug gestaltete sich zu einem Volksfeste mit der üblichen Jugendbelustigung.

— (Eine neue Restauration) und Logirhaus für Sommergäste wurde vom Kaufmann Herrn Wilhelm Zuppe nächst dem Sanatorium durch den Baumeister Herrn Wodicka aus M.-Neustadt erbaut, welches noch im Monate Juni zur Benützung gelangen wird.

— (Neue Parkanlagen) wurden vom Verschönerungsverein in der Nähe des Stadttheiles Wierich in jenem Stadtwalde errichtet, wo sich der frühere Belustigungsplatz, der sogenannte alte Park, befand. Die neuen Promenaden sind ausgedehnt, schattig und gewähren zeitweilig herrliche Ausblicke.

Währ.-Stran, 4. Juni. (Von der Gemeinde.) Samstag Abends begab sich Herr Bürgermeister Dr. Fiedler in Begleitung der Gemeinderäthe Glasner und Straßmann nach Wien, um in wichtigen communalen Angelegenheiten bei einigen Ministern vorzusprechen.

— (Selbstmord.) Ein aus Braunsdorf gebürtiger Bettler Namens Wautsch hat sich gestern Mittag im hiesigen Gemeindeareale mit einem Rasirmesser den Hals unterschritten und ist seinen Verletzungen erlegen. Derselbe hat schon vor längerer Zeit im hiesigen Gemeindeareale einen Selbstmordversuch unternommen, der aber vereitelt wurde.

— (Gartenfest des jüdischen Bildungs- und Geselligkeitsvereins.) Das Sonntag vom

hiesigen neu gegründeten jüdischen Bildungs- und Gefelligkeitsverein veranstaltete Gartenfest war von schönstem Wetter begünstigt, und wies einen sehr zahlreichen Besuch auf. Die aufgestellten Buffets und Verkaufsstände hatten große Einnahmen erzielt. Das Fest, dessen Abschluß ein animiertes Tanzkränzchen bildete, nahm einen gelungenen Verlauf.

Wittels, 4. Juni. (Ein ungetreuer Nachtwächter.) Der Sonntag Nachts gegen 2 Uhr Früh auf der Freiburger-Straße patrouillierende Gendarmerie-Postenführer Barak begegnete einem Manne, der auf der Achsel eine Kiste trug. Er folgte demselben, da er Verdacht schöpfte. Während der Angehaltene über Befragen angab, den Inhalt bildeten Nahrungsmittel und dgl., fand sich in der Kiste seines Garm, das aus der Wittelscher Glaspinnerei entwendet wurde. Der Gendarm wollte sich über die Vertilgung des Diebstahles unterrichten und beide gingen zurück. Der schrille Ton der Peise des Postenführers veranlaßte die Nachtwächter der umliegenden Fabriken zur Antwort, nur in der Glaspinnerei blieb alles ruhig, endlich sagte der Kistenbesitzer: „Peisen Sie nicht, ich bin der Nachtwächter selbst.“ Der treffliche Wächter, Karl Miczel aus Janowitz, wurde in Haft gesetzt. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man einige der Fabrik gehörige Gegenstände, darunter ein großes Knäuel Spagat. Der in die Enge getriebene Häftling gab an, er wollte aus dem Spagat und dem Garn eine Umzäunung (!) zu seinem Felde machen!

Von dem Gerichtssaale.

Troppau, 4. Juni. (Betrug durch falsche Zeugenaussage.) In dem von uns gestern berichteten Straßfall des Franz Schrom soll es am Schluß des Berichtes richtig heißen: „Dem Schrom nach hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil des Franz Schrom wegen zu niedriger Strafmäßigkeit die Berufung eingemeldet.“

Troppau, 5. Juni. (Schwurgericht. — Todtschlag.) Der 27jährige Riecht Johann Wolka, zuletzt bei der Grundbesitzerin Marie Sikora in Vitrau bedienstet, gerieth mit seinem Mitknecht Paul Kotula am 26. März bei der Felbarbeit in Streit. Während des Streites versetzte Wolka dem Kotula mit dem biden Ende des Peitschenfodes einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß Paul Kotula sofort zu Boden stürzte und eine Zeit lang bewußtlos liegen blieb. Am Abend desselben Tages erbrach Kotula, konnte am nächsten Tage nicht mehr sein Lager verlassen und starb am 27. März Abends. Die gerichtliche Obduktion ergab Blutungen zwischen den Hirnhäuten, verursacht durch den Schlag. Bei der am 4. d. M. unter dem Vorsteher des LGH. Andreä durchgeführten Verhandlung, bei welcher Herr StWS. Putschel die Anklage vertrat und bei welcher Herr Dr. König den Angeklagten verteidigte, wurde der Angeklagte zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers mit einer Feste monatlich verurtheilt.

(Raub.) Nachmittags hatte sich vor dem Schwurgerichtshofe, dem Herr Vicepräsident Rieder präsidierte, der 18jährige Karl Heller wegen Verbrechens des Raubes zu verantworten. Die Anklage, die Herr StWS. Werlt vertrat, lautete im Wesentlichen aus: Am 26. März d. J. weite Johann Riffala mit seiner Schwester Eufanna im Gasthause des Freu in Brenna. Gegen 4 Uhr Nachm. begab er sich auf den Hof befindlichen Anlansort. In dem er über den Hof ging, nahm er sein Geld aus der Tasche und zählte es nach, er sollte 3 Silbergulden, 8 Kronen und 68 Heller. Während Riffala sein Geld in der flachen Hand hielt, kam von rückwärts ein Mann an ihn heran, den er von Angesicht nicht sah und schlug ihn, ohne ein Wort zu sagen, mit einem Stein wiederholt derart über den Kopf, daß Riffala blutüberströmt zu Boden fiel und alsbald das Bewußtsein verlor, so daß er nicht angucken konnte, was mit ihm weiter geschah. Als er zu sich kam, fehlte sein Geld, er lehrte zurück in die Gasthause, doch konnte er in Folge der erhaltenen Schläge nicht sofort sprechen. Die Anklage führt weiter aus, wie es gelang den Thäter in der Person des Karl Heller zu ermitteln. Dieser war nämlich von mehreren Personen mit einem Steine in der Hand unmittelbar hinter dem Riffala gehend gesehen worden. Ferner erwähnt die Anklage, daß der Angeklagte dem ihn escortirenden Gendarmen die That eingestand, später aber sein Geständnis zurückzog. Als Vertheidiger fungierte Herr Dr. Kordac. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich.

Kunst und Literatur.

* Im Deutschen Volkstheater in Wien hat das dreiactige Schauspiel „Der fremde Herr“ von Olga Wohlbrück sehr freundliche Aufnahme gefunden; besonders griff der zweite Act mit einer lustigen Schilderung literarischer Bohème-Wirtschaft durch.

* Die 23. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: E. W. Altia's Heimkehr. Hubert Sagarbelle, die Arbeiterjuden in Frankreich. Otto Stoeckl, Annette von Droste-Hülshoff. Dr. Claus Scharlow, die Gefahren der Alpen. Edmond Saloué, die Frauenbewegung und ihr Einfluß auf den modernen Roman in Frankreich. Grant Allen, Frau Benvenuto's Medaille. Theater. Burgtheater. Literatur. Finanzielle Glorien. Augustin, Auf's Land.

* Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (M. S. 125 h.) Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Dazu sind die größeren Aufsätze von trefflichen, durchgehends nach Photographien angefertigten Illustrationen begleitet, und jedem Heft liegt eine werthvolle, vorzüglich ausgeführte Karte bei. Die Reichhaltigkeit dieser Heftschrift erweist man auch wieder aus dem eben erschienenen neunten Heft des XXIII. Jahrganges: Adal oder West-Tibet. Nach den Berichten von Reisenden und protestantischen Missionären überfichtlich geschildert. Von G. Th. Reichelt. (Mit 3 Abb.) Intercontinentale oder Pan-Amerikanische Eisenbahn. Von J. Greger. (Mit 1 Textkarte.) Die projectirten Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn. Von Friedrich Umlauf. (Mit 1 Karte.) Kreuz- und Querzüge in Deutsch-Südwest-Afrika. (Mit 3 Abb. Schl.) Astronomische und physikalische Geographie. Untersuchungen über die Unsicherheit der Rometen für den Äquator und für höhere geographische Breiten. Politische Geographie und Statistik. Die Bevölkerung des Deutschen Reiches am 1. December 1900. Der Weltmarkt 1900. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Paul Langhans (Mit 1 Porträt.) Geographische Nekrologie. Todesfälle. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Geographische und verwandte Vereine. Vom Wüchertisch. Kartenbeilage: Die projectirten Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn.

* Beamten-Zeitung. (Wien.) Die am 31. Mai 1901 zur Ausgabe gelangte Nummer 15 enthält u. A. „Das allgemeine obligatorische Pensionsrecht der Privatbeamten“, „Die Verhältnisse der Rechnungsbeamten der n.-ö. Finanz-Landes-Direction“, „Steueramtsbeamten-Angelegenheiten“, „Verbesserung der Lage der Hilfskräfte in den Wiener L. Krankenanstalten“, Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine, dem Vereine der L. Steueramtsbeamten in Böhmen und dem Vereine deutscher Gemeindebeamten in Mähren; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

* Musikblätter. Die 22. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Pfingst-Album für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: J. Hellmesberger jun., „Pfingstrosen“, Walzer. Fr. Behr: „Frühlings-Polka“. J. Javarger: „L'adieu“, Nocturne. J. Hellmesberger jun.: „Alchemia“, Polka schnell.

J. E. Hummel: „Venezianer“, Charakterstück. Jos. Löw: „Frühlings-Traum“, Romance. — Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

6. Juni.

Hof- und Personennachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag um 1 Uhr die Officiersdeputation des 35. russischen Dragonerregiments in besonderer Audienz empfangen. Sodann wurde auch Wachmeister Malarin von demselben Regiment zur Audienz befohlen. — Se. Majestät der Kaiser hat der Großherzogin Alice von Toscana, ferner Ihren k. u. l. Hoheiten den Erzherzoginnen Stefania und Clotilde das Großkreuz des Elisabeth-Ordens verliehen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich zu längerem Aufenthalte nach Baden-Baden begeben. — Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar machte gestern eine Ausfahrt in den Prater, besuchte dann die Hofreitschule, besichtigte Nachmittags die Hoffstallungen und das kunsthistorische Museum. — Herzog Philipp und Herzogin Maria Theresia von Württemberg sind von Wien zum Sommeraufenthalte nach Gmund abgereist. — Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, v. Szögheny-Marich hat sich gestern auf zwei Tage nach Wien begeben.

Friedensstand des Generalstabes. Zu Folge der soeben ausgegebenen Rang- und Eintheilungsliste ist der Friedensstand des Generalstabes wie folgt systemisirt: 1 Feldzeugmeister, 2 Feldmarschall-Lieutenante, 2 General-Majore, 37 Oberste, 70 Oberstlieutenante, 77 Majore, 211 Hauptleute, 217 dem Generalstabe zugetheilte Officiere, dann 2 Majore und 29 Hauptleute commandirt vom Truppen-Armee- oder Ruhestande, sowie 1 Rechnungs-Official 1. Classe und 1 Registratur-Official 1. Classe. Hievon sind zur Dienstleistung zugewiesen: a) dem k. u. l. Heere: 1 Feldzeugmeister, 2 Feldmarschall-Lieutenante, 2 General-Majore, 33 Oberste, 50 Oberstlieutenante, 63 Majore, 164 Hauptleute, 157 dem Generalstabe zugetheilte Officiere, 2 Majore und 29 Hauptleute commandirt vom Truppen-Armee- oder Ruhestande, sowie die zwei obengenannten Beamten; b) der k. l. Landwehr: 1 Oberst, 6 Oberstlieutenante, 6 Majore, 11 Hauptleute mit 24 dem Generalstabe zugetheilte Officiere; c) der königlich ungarischen Landwehr: 3 Oberste, 14 Oberstlieutenante, 8 Majore, 36 Hauptleute und 36 dem Generalstabe zugetheilte Officiere.

Beisehung des Grafen Wilhelm Bismarck. Unter großer Theilnahme von Nah und Fern hat am Montag in Barzin die Beisehung des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck stattgefunden. Als Vertreter des Kaisers Wilhelm war Generalleutnant v. Kessel erschienen. Ferner waren erschienen der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein, der Polizeipräsident von Potsdam von Balan, Deputationen der Officierscorps des 1. Garde-Dräger-Regiments und der Blücher-Pusaren, die Chorgitar der Königsberger Studentenschaft, Vertreter der Behörden und vieler Adelsfamilien. Nach dem Gesange des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ hielt Pastor Schumann-Wußow die Gedächtnisrede, der er die Worte „Glaube, Liebe und Hoffnung“ zu Grunde legte. Nach der Gedächtnisrede, und nachdem das Lied „Jesus meine Zuversicht“ gesungen worden war, fand die Überführung der Leiche nach der früheren Kapelle statt, wo Pastor Schumann die Einsegnung vollzog. Nach einem abermaligen Gesange ging die Trauerversammlung auseinander. Unter zahllosen Kränzen, die Vormittag am Sarge des Entschlafenen niedergelegt wurden, befanden sich solche des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Franz Joseph, des Königs von England, des Reichskanzlers und Anderer.

Eine Voernhochzeit in Brüssel. Am 5. Juni soll in Brüssel eine Ehe geschlossen werden, deren Vorgeschichte nicht eines gewissen romantischen Beigeschmacks entbehrt. Im Beginn 1899 entfaltete eine große italienische Zeitung einen gewissen Ricciardi, der bereits dem Kriege auf den Philippinen beigezogen, nach Südamerika, um dem Kriege auf der Voernseite zu folgen. Ricciardi jedoch, in welchem das Blut der italienischen Freischärler zu rollen scheint, trat sofort als Freiwilliger in das Voernheer und avancirte halb zum Vorkornet. Als solcher bildete er eine kleine italienische Legion. Nicht lange darauf wurde er Oberst der Umlandcorps. Am Tage von Colenso erhielt Ricciardi einen Schuß in den rechten Schenkel. Er kam in das Lazareth von Prätoria und wurde dort von Fräulein Mira Gutmann gepflegt, der Schwester der Gattin von Krügers Enkel und Secretär Closs; Fräulein Gutmann verstand die italienische Sprache und so knüpfte sich bald zwischen Feld und der harmherzigen Schwester die Bande der Liebe. Ricciardi wurde im letzten August nochmals bei Dalmanutha verwundet und damit endgiltig kampfunfähig gemacht. Als der Präsident Krüger in Marseille landete, war auch Ricciardi dort. In den nächsten Tagen also soll der Bund fürs Leben geschlossen werden. Die Trauzeugen der Braut sind übrigens Doctor Heymans, der Leibarzt des Präsidenten, und Brebell, ein Polizeimeister. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in Rom nehmen, d. h. wenn sich alles glatt abwickelt. Denn der glückliche Bräutigam ist plötzlich nach Paris abgereist, um nach dem Urheber einer in dortigen Blättern veröffentlichten, Ricciardi verleumdenden Notiz zu fahnden und ihn noch vor seiner Hochzeit zur Rechenschaft zu ziehen.

ABC-Schüler im Mittelalter. Wie die Kinder im Mittelalter lesen lernten, schildert Hans Voeseh in seinem Buche „Kinderleben in der deutschen Vergangenheit“. Als „Zafeln“ bezeichnete man der Kinder Handbüchlein, darinnen das Alphabet, Vaterunser u. s. w. stehen. Das ABC wurde den Kindern meist durch Bilder verdeutlicht, deren Gegenstand den Buchstaben, den sie illustrierten, enthielt. Viel Mühe wurde jedoch auf Klarheit dieser Darstellungen nicht verwendet; heute machen manche derselben noch Kopfschmerzen

und Kopfschmerzen oder bleiben ein Räthsel. Ein ABC-Buch des sechzehnten Jahrhunderts zeigt bei dem Buchstaben a den Kopf eines Kindes mit weit aufgerissenem Munde und folgendem Text: „Hierbei muß man den Kindern vorlesen: Dieses Kindlein reißt das Maul auf und jenet und schreiet a a a, alsdann soll man auf den Buchstaben deuten und dem Kind vorlesen, siehe hier, dies heißt a. Zum andern soll man das Kind fragen, wo das a sey. Zum dritten, wenn das Kind auf den Buchstaben deutet, soll man fragen: Wie heißt dieser Buchstabe?“ — Wie mögen die Kinder gebrüllt haben, wie sie zum a kamen, das durch eine Frau dargestellt war, die ein Kind auf dem Schoß hat, dem sie auf das nackte Gesicht Schläge giebt! Der Text besagte: „Dieses Kind hat nichts gelernt, darum wird es geschlagen und schreiet weh, hier muß man gleich auf das a deuten“ u. s. w. Zu welchen Auswüchsen der Anschauungsunterricht aber führte, giebt ein Geschichtsbuch des Magisters Johann Bina kund, das derselbe als Rector des Lüneburger Gymnasiums im Jahre 1672 herausgab. Der Erfinder der emblematischen Lehrmethode stellte, um nur eine Probe mitzutheilen, damit der Schüler die Namen Sem, Ham (Cham) und Saphet leicht behalte, den Eimen mit Semmeln, den Anderen mit einem Kamm (Chamm) in der Hand, den Dritten wohlbeleibt (ist „ja fett“) dar.

Ein Japaner über die wirtschaftliche Zukunft seines Landes. Der Japaner Dioso hielt in London einen Vortrag über „die wirtschaftliche Zukunft Japans“. Er sprach darin zunächst die Ansicht aus, daß der japanische Thee eine große Zukunft besäße, wenn erst die Vorurtheile derer, die jetzt den Theemarkt beherrschen, überwunden sein würden. Der Seidenhandel Japans sei einer noch viel größeren Entwicklung fähig, während das in den japanischen Bergwerken erzeugte Kupfer das feinste der ganzen Welt sei. Die Entwicklung der elektrischen Wissenschaft sei in Japan viel größer sogar als in England, und auf diesem Gebiet leide der japanische Handel nur unter dem gewaltigen Wettbewerb von Deutschland und Amerika. Von großer Wichtigkeit würde es in dieser und anderer Beziehung sein, daß Japan sich zur Annahme der modernen Maße und Gewichte entschloße. Dioso sprach weiter von dem wundervollen Aufschwung der Baumwollindustrie in Japan und gab der Ansicht Ausdruck, daß diese Industrie noch größere Fortschritte machen würde, wenn erst der Meerescanal durch Mittel-Amerika fertiggestellt sein würde. Für Baumwolle werde Japan besonders in China ein großes Absatzgebiet finden. Am Schluß seines Vortrages machte sich Dioso eines kleinen logischen Fehlers schuldig, indem er sagte: „Was Japan braucht, ist Capital, aber die Gehege und Gewohnheiten der Japaner hindern sie daran, es aus Europa zu beziehen. Jedoch wird die Zeit kommen, in der die europäischen Capitalisten einsehen werden, daß sie mit Sicherheit ihr Geld in japanischen Unternehmungen anlegen können, und dann kann Niemand die daraus folgende Entwicklung voraussehen.“ Es wird wohl ohnehin Niemand daran zweifeln, daß die Japaner europäisches Geld nehmen werden, sobald sie es bekommen können.

Die größte Uhr der Welt schmückt das Rathhaus von Philadelphia. Der Architect John Stevens hat sie nicht weit unter der Spitze eines 164 Meter hohen Thurmes angebracht. So kommt es öfter vor, daß die Uhr in den Wolken steckt, und alsdann werden die vier Zifferblätter von innen durch einen elektrischen Scheinwerfer beleuchtet. Dieser Beleuchtungsapparat arbeitet mit 50 Pferdekraften. Jedes Zifferblatt hat einen Durchmesser von 7.60 Metern; der Minutenzeiger, der auf einer 61 Centimeter dicken Bronzeachse läuft, ist 3.70 Meter lang und wiegt 226 Kilogramm.

Die Umkehrung der Kraft der Meereswellen in Elektrizität ist eine Aufgabe, an deren Lösung man schon sehr lange gearbeitet hat, treulich bisher ohne rechten Erfolg. Neuerdings scheint das anders werden zu sollen: die „Waier. Berthebrühl“ wissen von zwei Erfolgen auf diesem Gebiete zu berichten, und zwar sowohl aus Amerika, wie aus dem Deutschen Reiche. Sollten sie sich bewähren, so wäre außerordentlich viel gewonnen, denn in den Meereswellen liegt bekanntlich eine ungeheure Kraft. In Amerika ist, an der Küste Californiens, von einem Ingenieur Namens Wright, ein Wellenmotor hergestellt worden, dessen praktischer Erfolg sich mit den theoretischen Berechnungen gedeckt haben soll. Am äußersten Ende eines etwas über 100 Meter weit ins Meer hinauslaufenden Vorbaues befinden sich drei große Schwimmer, die naturgemäß von jeder einzelnen Meereswelle bewegt, also gehoben und gesenkt, werden. Mit ihnen stehen Hebelarme in Verbindung, die eine Pumpvorrichtung in Bewegung setzen, durch die ein Behälter aus Stahlplatten gefüllt wird. Das im Behälter unter starkem Druck stehende Wasser wirkt auf eine Turbine, die zum Antrieb einer Dynamomaschine dient. Bisher wurden mittelst jener drei Schwimmer durchschnittlich neun Pferdekraften dauernd erzielt. — Auf welche Weise bei der in Deutschland gemachten Erfindung die Kraftübertragung vor sich geht, läßt sich bis jetzt nicht sagen, da die Einrichtung des Apparats vorläufig Geheimniß ist; nur an der Wirkung läßt sich erkennen, daß auch dieser Versuch geglückt ist. Es handelt sich nämlich darum, mit Hilfe der Kraft des Wellenschlages Seebojen selbstthätig elektrisch zu beleuchten. Seit einiger Zeit ist eine solche, von einem deutschen Ingenieur hergerichtete, sozusagen von selbst leuchtende Boje an der Uferkühlung in der Nähe des auf holsteinischem Ufer gelegenen Ortes Wisum aufgestellt worden. Die Einrichtung ist derart, daß selbst der geringste Wellenschlag genügt, die zur Erzeugung des Lichtes notwendige Elektrizität hervor-zurufen. Die Leuchtboje ist ein sogenanntes Lichtfeuer, d. h. alle halbe Minuten flammt das Licht auf und erlischt wieder, ein Vorgang, der durch ein Uhrwerk im Innern der Boje genau geregelt wird. Das bei dem neuen Verfahren erzeugte Licht soll außerordentlich kräftig und über Ermarten weit sichtbar sein.

Eine komische kleine Geschichte von einem Pariser Polizei-Beamten melden französische Blätter. Zwei Strolche stahlen Abends gegen 8 Uhr, also noch bei völliger Tageshelle, ein Hemd, welches sich auf einer Auslage vor dem

Diefe und viele andere Beispiele zeigen die Fehler, welche oft in Folge mangelnder Sachkenntniß bei Aufgabe von Annoncen gemacht werden.

Die Annoncen-Expedition Rudolph Mosse, Wien I. Seilen- stätte 2 übernimmt auf Grund reicher Erfahrung die vollständige und gewissenhafte Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für eine mit klarem Reflame und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. Juni. Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befanden sich drei Interpellationen der Abg. Dr. Groß und Genossen, Kaiser und Genossen und Dr. Kramarz und Genossen an den Finanzminister wegen der Meldung eines Blattes, nach welcher im Finanzministerium Verhandlungen mit Vertretern einer Bankengruppe über die eventuelle Begebung der in der nächsten Zeit zu emittierenden Anleihe geführt würden. Die von den Interpellanten unter Berufung auf die Beunruhigung im Publicum gestellten Fragen laufen darauf hinaus, ob der Finanzminister gesonnen sei, jene Zeitungsmeldungen richtigzustellen und — soweit dies mit dem Staatsinteresse vereinbar ist — authentische Mittheilungen über die Bedingungen, den Umfang und den Zeitpunkt der Begebung der Anleihe zu machen.

Wien, 5. Juni. Die gestrige Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses begann um 8 Uhr 10 Minuten und dauerte bis ungefähr 1 Uhr. Zur Verathung stand der Gesekentwurf auf Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung. Die socialdemokratischen Abgeordneten und Abg. W. Rabek bekämpften die beantragten Abänderungen lebhaft. Schließlich wurde gegen 1 Uhr das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen. Die nächste Sitzung findet Samstag um 10 Uhr statt mit Fortsetzung der bisherigen Tagesordnung.

Wien, 5. Juni. Heute setzte die österreichische Delegation die Verathung über den Heeresetat fort. In der ersten Nachmittagsstunde ergriff der Kriegsminister FML Frh. v. Krieghammer das Wort.

Wien, 5. Juni. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat heute um 10 Uhr Vormittags Wien verlassen und sich zum Besuche der herzoglich Cumberland'schen Familie nach Gmunden begeben.

Wien, 5. Juni. Aus zahlreichen Gegenden treffen Nachrichten über verheerende Wollenbrüche und Gewitter ein. In der Saazer Gegend ist gestern ein Wollenbruch niedergegangen, in Folge dessen der Egerfluß hoch anschwoll und an Gebäuden und Bäumen erheblichen Schaden anrichtete. Auch andere Flüsse sind gestiegen, alle Brücken im Saazer Regulirungsgebiete sind weggerissen worden. Aus dem Wudweiser Gebiete werden gleichermäßen Verheerungen durch Hagel und Blitzschlag gemeldet. Aus Salzburg wird telegraphirt, daß in der Gegend von Golling ein Wollenbruch niedergegangen ist und 5 Brücken zerstört hat, so daß der Verkehr im Salzkammergute auf Wochen unterbrochen und behindert sein wird, da auch andere Thäler des Gebietes von Gewittern betroffen worden sind.

Wien, 5. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die sanctionirten Gesetze über zeitliche Befreiung von der Hauszinssteuer für Neu- und Umbauten in den Stadtgebieten Jägerndorf und Neutitschein.

Berlin, 4. Juni. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde die zollpolitische Konferenz der Vertreter des Reiches und der größeren Bundesstaaten Vormittags im Reichsamt des Innern vom Reichskanzler Grafen Bülow mit einer Ansprache eröffnet, worin er die Erschienenen begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß in den Verhandlungen eine Uebereinstimmung erzielt werden. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Leipzig, 5. Juni. Im Voigtlande ist in der vergangenen Nacht wieder eine Erdbewegung beobachtet worden. Man hat an einigen Orten bis 18 Erdstöße gezählt.

Paris, 4. Juni. Die Kammer begann die Verathung des Gesekentwurfes über die Altersversorgung der Arbeiter. Berichterstatter Dep. Guichyffe empfiehlt den Entwurf zur Annahme. Die Budget-Commission der Kammer nahm mit 17 gegen 13 Stimmen den Antrag an, die Einkommensteuer im Principe in das Budget für 1902 aufzunehmen.

Paris, 4. Juni. In dem heute im Palais Ellysée abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern Delcassé ein Telegramm des französischen Consuls François mit, welcher seine Ankunft in Yinnansen meldet, wo er vom Vizekönig und den Civil- und Militär-Behörden begrüßt wurde. Der dem Consul von der Bevölkerung bereitere Empfang sei glänzend gewesen und lasse auf einen Erfolg der concedirten industriellen Unternehmungen hoffen. Weiter machte Minister Delcassé die Mittheilung, daß der marokkanische Gesandte, der die Ausführung der von Frankreich verlangten und vom Sultan zugestandenen Genugthuung zu sichern hat, heute in Tanger erwartet werde. Der Raub der Hebbada ist als für die Ermordung des französischen Unterthans Bouzet verantwortlich verhaftet worden.

Brüssel, 4. Juni. Am Sonntag fanden auch bei der hiesigen Bürgerwehr Auftritte statt, wie sie sich kürzlich in Antwerpen ereigneten. Mitglieder der Bürgerwehr beklagten sich über die Fortsetzung der Uebungen trotz der großen Hitze und trotzdem mehrere Bürgergardisten bereits vom Uebungsplatze wegen Erkrankung an Sonnenstich weggetragen worden waren. Die Mitglieder der Bürgerwehr zogen unter Pfeifen und Hohnrufen auf den Commandanten

ab. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, aber nicht aufrecht erhalten. Die Presse steht ausnahmslos auf Seite der Bürgerwehr.

Madrid, 5. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort die Aufregung wächst. In Corunna herrscht zwar Ruhe, aber auch große Unzufriedenheit. Man befürchtet, daß wieder ein großer Strike ausbrechen wird.

London, 4. Juni. „Reuter's Bureau“ meldet aus Kairo: In Bagdad sind zwei, in Miniel bei Kairo ist ein Pestfall vorgekommen.

Belgrad, 4. Juni. In hiesigen Regierungskreisen wurden abermals zwei Grenzverletzungen durch Albanesen constatirt. Die Regierung erhob wegen beider Fälle in Constantinopel energischen Protest und erklärt, sie sei entschlossen, falls diesen bedauernden Vorfällen an der Grenze von türkischer Seite kein Ende bereitet würde, zu Repressalien zu schreiten.

New-York, 4. Juni. Wegen der philippinischen Zollverwickelung ist eine Extra Session des Congresses wahrscheinlich.

Südafrika.

Berlin, 4. Juni. Hier wird eine wichtige Wendung in der Transvaalfrage erwartet.

Brüssel, 4. Juni. „Petit bleu“ veröffentlicht eine ihm von der Gesandtschaft von Transvaal zugegangene Mittheilung über eine in der Nähe von Prätoria geschlagene Schlacht, in welcher Beyer's und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. In der Mittheilung der Gesandtschaft heißt es: Der 2. Mai ist das Datum des Berichtes, nicht das der Schlacht. Die Schlacht muß zwischen dem 25. April und 2. Mai stattgefunden haben. In diesen Tagen muß heftig gekämpft worden sein. Man hörte deutlich Kanonenschüssen in Prätoria, besonders westlich von Prätoria, in Zwartkruggen auf dem Wege von Rustenburg nach Witerwal und in Kalkhoevel, östlich von Prätoria. Der Bericht enthält nur Näheres über den Kampf bei Kalkhoevel. Ueber die dortigen Vorgänge wird berichtet: Commandant Breitenbach mit 150 Mann wurde von einer großen englischen Truppenabtheilung angegriffen und war schon fast besiegt, als General Beyer's hinzukam. Die Engländer wurden dann unter den bekannten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe haben wir noch keine näheren Mittheilungen. Wir wissen nur, daß ein Gefecht bei Zwartkruggen stattfand, wo die Engländer von Boern von Waterberg in die Flucht geschlagen wurden.

London, 4. Juni. Gegenüber dem hier verbreiteten Gerüchte, das Kriegsamt habe nicht alle ihm in letzter Zeit vom Kriegsschauplatz in Südafrika zugegangenen Mittheilungen veröffentlicht, erklärt jetzt das Kriegsamt und stellt fest, daß alle Meldungen, die ihm über Gefechte in der jüngsten Zeit (i) in Südafrika von Lord Ritzener zugegangen sind, auch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden.

London, 4. Juni. Aus Südafrika melden die Blätter, daß die Bultakaffern an der Grenze von Transvaal und dem Oranjestaat sich in der Zahl von mehr als 25.000 erhoben hätten.

London, 4. Juni. Der „Times“ wird aus Madras (Vorderindien) gemeldet: Eine Truppe von 500 Kriegers-gefangenen Boern ist gestern hier eingetroffen, welche Abends mit der Bahn nach Trichinopoly gebracht wurde.

London, 4. Juni. Lord Ritzener telegraphirt aus Prätoria: Oberst Dixon berichtet, an dem Kampfe bei Blakfontein seien 1450 Engländer mit 7 Geschützen theilhaft gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Rückmarsche nach dem Lager bei Blakfontein befunden, als der Feind, gedeckt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnete. Letztere habe aus 230 Mann Yeomanry und 200 Mann vom Derbyshire-Regiment mit zwei Geschützen von der 28. Batterie bestanden. Den Boern sei es gelungen, sich eine Zeit hindurch der Geschütze zu bemächtigen; als aber das Gros der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wieder genommen, der Feind vertrieben und die Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen 6 Officiere und 51 Mann, 6 Officiere und 115 Mann wurden verwundet, 1 Officier und 7 Mann werden vermisst. Die Boern ließen 41 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Von weiteren Verlusten der Boern sei ihm nichts bekannt. Lord Ritzener fügt hinzu, es seien sofort Verstärkungen nach Blakfontein geschickt worden.

London, 5. Juni. Lord Ritzener meldet von gestern aus Prätoria: Jamestown (im Capland zwischen Mlival North und Dordrecht) ist am 2. d. vom Commando Kruizinger eingenommen worden. Nach vierstündigem Kampfe wurde die städtische Wache sammt den Freiwilligen überwältigt, bevor Hilfe herankommen konnte. Die Engländer haben 3 Tote und 2 Verwundete verloren, der Verlust der Boern soll größer sein. Die Boern haben die Garnison von Jamestown wieder freigelassen. Ritzener fügt noch hinzu, er habe den General French mit den Operationen in der Capcolonie beauftragt.

London, 5. Juni. Ueber Capstadt wird aus Johannesburg berichtet, daß zahlreiche Arbeiter in den Strike eingetreten sind, weil sie mit dem Lohn von 5 Schilling für den Tag nicht zufrieden sind.

Aufstand in China.

Berlin, 4. Juni. Aus Peking wird von gestern gemeldet: Die Abreise des Grafen Waldersee gab Anlaß zu einer großen Parade der hier liegenden Truppen der verbündeten Mächte. Artillerie feuerte Salut, die Musikcorps spielten. Das ganze diplomatische Corps war zur Verabschiedung vom Feldmarschall auf dem Bahnhofe an-

wesend. Oberleutnant v. Rauch bleibt noch hier, um seiner Zeit den Prinzen Tsching nach Berlin zu begleiten, wo dieser das Bedauern des Kaisers von China über die Ermordung des deutschen Gesandten aussprechen soll.

Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die zwischen den Mächten und China geführten Verhandlungen in den Hauptpunkten zu einem grundsätzlichen Abschlusse gediehen sind, ist die im Juli des vorigen Jahres eingeführte Ueberwachung des telegraphischen Verkehrs der hiesigen chinesischen Gesandtschaft aufgehoben worden.

Berlin, 4. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tientsin, daß General-Feldmarschall Graf Waldersee wegen der Untersuchung über den jüngsten Vorfall in der Taku-Strasse seine Abreise von Tientsin verschoben habe.

London, 4. Juni. Der „Standard“ schreibt: So bedauerndwerth die letzte Ruhestörung in Tientsin auch ist, so kann sie doch dazu dienen, Europa daran zu erinnern, wie sehr es dem alten ausgezeichneten Soldaten verpflichtet ist, dem es allen furchtbaren Schwierigkeiten zum Trost gelang, die vorhandene Reibung auf das Mindestmaß zu verringern. Es spricht sehr für die Geschicklichkeit und den Einfluß des Grafen Waldersee, daß wir am Ende der langdauernden Befestigung Friedensstörungen noch als Ausnahme von der herrschenden Regel der Eintracht und Nachsicht betrachten können. Ein- oder zweimal haben die Einflüsse politischer Intrigue zu sehr gespannt und so kritischen Beziehungen geführt, daß eine außerordentliche Ausübung der ruhdesten Autorität des Grafen Waldersee von Nothen war, um einen ernstlichen Bruch abzuwenden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 96.35, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 117.95, Oesterr. Creditactien 687.—, Ungar. Creditactien 693.—, Staatsbahn-Actien 668.—, Elbethal-Actien 499.—, Länderbank-Actien 415.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 6. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Bestrebungen ermittelte.)

Wegschleude Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge, warm.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik. 2- und 4-händig. Klavier, Violoncello, Violine, Bass, Horn, Trompete, Posaune, Fagott, Oboe, Flöte, Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor. Nur beste Noten. Wo nicht, woher? Stills und Druck, hiesige Papier. Kostenlos bei Karl Prochaska, A. u. K. Hofbuchhandlung, Teltsch.

Ball-Glase.

Roman von Hans Wachenhusen.

(6. Fortsetzung.)

„Und was hörtest du?“ fragte sie aufgeschreckt, ihn mit brennenden Augen anschauend.

Gotthard betrachtete lächelnd die kleine Hand, die er fest in der seinen hielt, ob sie ihm auch wehrte.

„Daß er spielt, ganze Nächte durch in Pasedow, daß er, um seine Spielschulden zu bezahlen, sein Gut schon mit Hypotheken belastet!“ Er schaute plötzlich mit großem Ernst zu ihr auf. „Um dir die Wahrheit zu sagen: ich kam diesmal mit der entschiedenen Absicht, dein Schutzgeist zu sein. Sag auch du mir die Wahrheit.“

Elisabeth's Hand zitterte in der seinen; ihre Augen blickten zweifelnd, furchtbar, erzürnt. Ein Frösteln erschütterte ihren Körper, als sie seine Sicherheit bemerkte.

„Ich weiß nichts! Ich schwöre dir!“ beken ihre Lippen. „Warum sprichst du so zu mir in meines Mannes Abwesenheit? Du beleidigst ihn und mich!“

„So lebst Du sorglos dahin, während er deine und deiner Kinder Existenz untergrub und sich um den Rest von seinem Vermögen betrug.“ Gotthard achtete ihrer Entrüstung absichtlich nicht. „Man weiß das Alles; man erzählte mir Details, die mich erschreckten. Er verkauft schon seine Ernten auf dem Halm, sitzt in Pasedow bei den kleinen Wechslern tief in der Kreide und hat vor dem Manöver einem der Officiere sogar eine Ehrenschild nicht bezahlt.“

„Großer Gott, was sprichst du! Mach mich nicht wahnsinnig!“

„Was viel Andre dir sagen könnten!“ versetzte er unerbittlich. „Er ist leichtsinnig; du weißt es. Ich bin

in Verlegenheit, mit welcher Miene ich ihm diesmal hier begegnen soll."

Elisabeth machte ihre Hände los und schlug sie vor das Antlitz.

"Es thut mir leid, dich betrüben zu müssen, arme Cousine! Du erinnerst dich meines Interesses, das ich dir schon vor sechs Jahren zeigte. Ihr waret Beide noch zu jung, als ihr euch vermählte. Ich liebte dich damals schon und seitdem in stummer Entsagung. Jetzt zertrümmert er mit mein Theuerstes und ich soll schweigend zusehen, ihn entschuldigen? . . . Gestehe mir, du hast ihn niemals wirklich geliebt; du nimmst ihn in mädchenhafter Unüberlegtheit. Du hattest kein Vermögen, nur Aussicht auf ein solches; diese hat sich getrübt, ich weiß es, und seit ich dies erfuhr . . . Sag mir, hab' ich Recht?"

Elisabeth schwieg. Sie schaute leichenblau, mit erstarrtem Athem vor sich.

"Ich habe mich seit jenem Tage nie für Alfred erwärmen können; ich haßte ihn nicht, aber ich lernte ihn minder achten. Ich zog mich auf mein Gut zurück und lebte dort einsam; ich sagte mir: hoffe! Und als die Nachrichten über ihn mir in wachsender Bedenklichkeit kamen, wuchs auch diese Hoffnung. Du bist verloren, du und deine Kinder! Willst du meine Hilfe annehmen, Alles gut heißen, was ich zu deiner Rettung thue, wenn ich dir den Beweis gegeben, daß Alles wahr, was ich dir sagte?"

Er hatte sich wieder ihrer Hand bemächtigt; dieselbe war eiskalt; er fühlte den leisen, zitternden Druck einer Unglücklichen.

"Deinem Manne Vorwürfe zu machen, hieße einem schon in den Abgrund Springenden nachrufen, er solle sich's überlegen. Ich habe beschlossen, ihm eine unbefangene Miene zu zeigen, wenn ich ihn nicht vermeiden kann, aber in geheim mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit für dich zu wirken, was zu retten ist. Ich habe Connectionen hier, die mir behilflich sein werden. Alles muß in der Stille geschehen, um den Namen nicht zu beflecken, den auch ich trage . . . Er geht heut Abend nach Berndorf, so sagte mir der Diener."

Elisabeth nickte schweigend. Ihre Brust kuckte unter Centnerlast. Gedankenlos, liebelos hatte sie in den Tag hinein gelebt, eine kalte Natur, die in dem Gatten nur einen ihr bequemen Gefährten gesehen, deren Herz selbst bei dem Lächeln ihrer Kinder nicht aufging, die ohne Eifersucht zusehen konnte, wenn die beiden kleinen Marcella die Mädchen entgegen streckten, nicht ihr, weil sie die Mutter nicht vermischte.

Gottward seinerseits war weit entfernt, zu empfinden, was in ihr vorging, als er ihr seine Absichten darlegte. Eine Anwendung von wärmerem Interesse für den Gatten besaß nämlich eben ihr Herz. Dieser Mann sprach ihr von seiner Liebe, während sie das Weib eines Anderen war; er gestand ihr, daß er auf sie gehofft, gewartet, daß er in ihres Gatten Ruin die Erfüllung seiner Wünsche sehe! . . . Furchtlos, mit kaltem Blick lehnte sie sich zurück; sie erinnerte sich, daß sie Gottward während der Jahre ihrer Ehe meist nur in Abwesenheit Alfred's gesehen, daß sie seine Galanterien unverstanden angenommen wie die eines Verwandten . . .

Der Argwohn stieg in ihr auf. Alfred hatte ihr heute zum ersten Mal von einer Verlegenheit gesprochen; sie hatte ihn nie gefragt, was er treibe, wenn er auf das Gut reiste, obgleich er zuweilen verstimmt worden, wenn er hörte, daß sie ohne ihn sich an der Gesellschaft beteiligte. Die Officiere aus Babelow, namentlich Schenkenberg, hatten sie in der Residenz besucht, aber es war nie ein Wort gefallen, das ihr Mißtrauen hätte einflößen können . . . Und doch! Er war im letzten Jahr säumig geworden mit dem Bezahlen der Rechnungen für sie, und das war ihr demüthigend gewesen; sie hatte ihm Vorwürfe gemacht, und da erst hatte er von Mißernten gesprochen, auch heute nach ihrer Erbschaft mit einem fast ängstlichen Bedürfnis gefragt. Er spielte, ja, sie wußte es längst, aber die andern Männer thaten das auch; sie hatte nichts geradezu Verwerbliches darin gesehen. Und Gottward sprach heute, als habe Alfred in diesem ihrem Capital seine Rettung gesucht . . .

Sie rang nach Fassung, nach Klärung. Ihre Lippen öffneten sich, um zu fragen, warum, wenn das Alles wahr, er sie nicht früher gewarnt. Aber er selbst hatte ja durchblicken lassen, daß er Alfred nicht habe retten wollen. Der Gedanke an sich selbst jedoch überwog schnell alles Uebrige. Sie hatte nie die Sorge gekannt und diese stieg jetzt wie ein schwarzes Gespenst vor ihr auf. Sie schloß die Augen und frampfte die Hände zusammen.

Eine Berührung derselben ließ sich aufschrecken. "Fasse dich," bat Gottward. "Ich hätte vorsichtiger, schonender sein sollen, aber ich glaubte dich nicht so ganz unvorbereitet. Ich sagte dir ja, es geschehe um deinetwillen, für deine Kinder."

"Und . . . was wird aus . . . uns, wenn das Alles wahr!" fragte sie, ihre Hände zurückziehend und sie auf die Schläfe legend, mit angstvoll geöffneten Augen.

"Du sollst nicht fragen, nur meinem Rathe folgen, arme Frau!"

Arme Frau! Das brang ihr schneidend in's Herz.

"Aber Alfred! . . . Was wird aus ihm?" . . . "Was er eben durch sich selbst geworden ist!" Gottward zwuckte die Achsel. "Er besaß mehr als ich und besitzt jetzt weniger als ein Bettler, wenn es ihm nicht gelingt, seine Ehre wenigstens zu retten."

"Fürchtbar!" rang es sich von den bleichen Lippen. Elisabeth sank betäubt, mit schwerem, schwindelndem Haupt zurück, ihre Hände hatten sich gefaltet und fielen kraftlos nieder in den Schoß.

Gottward erhob sich; er beugte sich über sie und schaute auf das leichenblaue Antlitz.

(Fortf. folgt.)

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen **Verdauungsbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** und **Stuhlverstopfung** von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen

Moll's Franzbranntwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche K 1.50 Heller.
Hauptverkauft durch **Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Laubengasse 30**.
In d. Depots der Probira verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Bewerbungs-Ausschreibung

zur Verleihung eines in Erledigung kommenden, mit dem Betrage von jährlich vierhundert (400) Kronen dotirten schlesischen Landesstipendiums für Angehörige der Färberei-Branche der Textil-Industrie aus Schlesien behufs Erleichterung des Besuches der chemisch-technischen Abtheilung an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Bielitz.

Dieses Stipendium wird vom I. Semester des Schuljahres 1901/1902 an auf die Dauer von 2 Jahren an solche Bewerber verliehen, welche ihrer Schulpflicht bereits entsprochen haben und eine mindestens zweijährige Praxis in der Färberei nachweisen können. Nur absolvirte Schüler der Gewerbeschulen in Freudenthal und Jägerndorf, welche die Färbereischule besuchen, können von dem Nachweise der praktischen Verwendung in dem Färbereigewerbe dispensirt werden.

Der mit diesem Stipendium Betheilte hat die Verpflichtung, die Färbereischule (nämlich die Wertmeisterabtheilung der chemisch-technischen Fachschule) an der Staatsgewerbeschule in Bielitz durch die genannte Zeit zu besuchen.

Im Falle des Abganges von solchen Bewerbern wird das erwähnte Stipendium jährlicher 400 Kronen an einen Schüler der zwei letzten Jahrgänge der chemisch-technischen Abtheilung der höheren Gewerbeschule an der genannten Anstalt verliehen, welcher sich dem Färbereigewerbe widmen will. Bewerber, welche in einer Gemeinde des westlichen Schlesiens heimatsberechtigt sind, oder deren Eltern daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben, sind zunächst anspruchsberechtigt, nach diesen Bewerber aus dem östlichen Landestheile.

Die Gesuche sind unter Anschluß der Nachweise über die oben aufgestellten Erfordernisse an den schles. Landes-Anschanz zu richten und bis längstens

15. August 1901

bei der Direction der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz einzubringen.

Vom schles. Landesausschusse Troppau, am 28. Mai 1901. (3433)

Bl.: 1002.

Concurs-Ausschreibung

Im Schulbezirke Bielitz (Land) gelangen mit Beginn des Schuljahres 1900/1 an nachfolgenden Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache

Unterlehrer-Stellen

zur Besetzung, und zwar in Brenna (Schule I), Czechowitz (an der Schule I zwei Stellen und an der Schule III eine Stelle), Ellgoth, Heinzenendorf (Schule I), Lipowitz, Perstetz, Ustron, Dobka, Weichsel (Schule I) und event. auch in Zarzecz (Schule I).

Bewerber um diese Stellen, welche einschließlich der bewilligten Landeszulagen mit einem Gehaltsbezug von je 840 K jährlich verbunden sind, haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Competenznachweise ehestens beim k. k. Bezirkschulrath einzubringen, und es wird bemerkt, daß Lehramtskandidaten des IV. Jahrganges die Verleihung solcher Stellen gegen nachträgliche Vorbringung des Reisezeugnisses schon jetzt zugesichert werden kann. (3431)

k. k. Bezirkschulrath für den Landbezirk Bielitz.

Der Vorsitzende: Mienzil m. p.

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Stenographie und womöglich böhmischer Sprache, wird für fixe sofortige Anstellung gesucht. Offerte unter „Buchhaltung“ postlag. Troppau. (3451)

Verkäuferin

der Spicereibranche, verlässlich im Rechnen, welche bereits längere Zeit in solchem Geschäfte thätig war, findet sofortige Aufnahme bei Jos. Frank, Mährisch-Osterr. Sotengasse. (3401)

Intelligente, repräsentationsfähige (3442)

Verkäuferin

in Handarbeiten bewandert, redigewandt, womöglich auch böhmisch sprechend, mit guter Handschrift, wird für dauernde Anstellung gesucht. Unter „Fleisch“ postlag. Troppau. (3439)

Besseres (3439)

Stubenmädchen

das nähen kann, zu sofortigem Eintritt gesucht bei J. Pohlner, Teschen. (3435)

Kellnerin

wird ein braves israel. Mädchen sofort in mein Brantwein-Detail-Geschäft aufgenommen. Kenntniss beider Landessprachen erforderlich. Offerte an C. Lanzer, Ung.-Hradisch. (3435)

Gutsverwalter

ledig, deutsch u. polnisch, tüchtig u. fleißig, sucht Posten auf einem größeren Gute vom 1. Juli 1901. Gefäll. Anfr. wolle man richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Strebiam“. (3134)

Detailist

mit schöner Handschrift, der deutschen u. böhmischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig findet Stellung bei Jos. Anton Klob's Nachfolger, Eisenhandlung, Olmütz. (3448)

Commis

der Spicereibranche, tüchtiger Detailist, wird per 1. Juli 1. J. aufgenommen bei Josef Katzer, Teschen. (3448)

Commis

Specerist mit Prima-Referenzen, deutsch und böhmisch sprechend, findet sofortige Aufnahme bei Ed. Krögler, Teschen. (3436)

Bewerbeschüler

findet dauernden Posten bei Baumeister JOSEF BERGER, Oderberg-Bahnhof. Derselbe muß sowohl in Kanzleiarbeiten, wie im Zeichnen versiert sein. (3441)

Kanzlist

der auch Zelschuer ist, wird sofort ständig aufgenommen. Gehalt 70 Kronen. Offerten sind zu richten an die k. k. Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters in Freistadt Schlesien. (3450)

Comptoirist

zur Zeit in großer Mühe thätig, sucht per 1. Juli 1. J. anderweitig Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Offerte unter A. T. Nr. 25 postlag. Troppau. (698)

EISEN-BRANCHE!

Ein tüchtiger, fleißiger, branchen-tüchtiger (3415)

COMMIS

der sich mit langjähr. Zeugnissen ausweisen kann, wird aufgenommen bei ADOLF MENDEL, Eisenhandlung, Saaz. (3415)

Tüchtiger Destillateur

28 J. alt, Israelit, mit Prima-Referenzen, auch zum Besuche der Kunden verwendbar, wünscht seinen Posten vom 1. od. 15. August 1. J. zu verändern. Gefällige Anträge an Oskar Fischl, Buchlovitz, Mähren. (3418)

2 Maschinisten

1 Flakmeister, 2 Wirthschafter, 1 Magazineur, 1 Gärtner, 1 Cassier, 3 Commis, 1 Haus- und 2 Kangleidner, 2 Comptoiristen, 1 Gutsbeamter, 1 Zneqant, 1 Waldaufseher, gesucht. Anfragen mit Rückporto an den Wiener Central-Anzeiger, Wien I., Singerstr. 11. (3395)

Ein tüchtiger, verlässlicher Spengler-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei Rudolf Tannert, Spengler, Teschen. (3395)

Maler-Behilfen

werden aufgenommen bei Josef Wazlawek, Maler, Troppau, Fleischergasse 9. (3299)

Anstreicher- und Lackirer - Gehilfen

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Gustav Kanitschek, Lackirer, Anstreicher und Schreiner-maler in Teschen. (3355)

Ein tüchtiger Tischler-Gehilfe

und ein Lehrling werden sofort aufgenommen bei Josef Floria, Bau- und Möbeltischler, Orlau. (3407)

Ein tüchtiger Friseur-Gehilfe

(Herrenbeihener) wird sofort aufgenommen bei C. Christianus, Friseur, Bielitz, Junkthausgasse. (685)

Für ein Teschner Kaffeehaus

wird ein Lehrling (3318)

Lehrling

mit Kenntniss beider Landessprachen und der nöthigen Schulbildung aufzunehmen gesucht. Anträge unter „Vehrling“ zu richten an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3450)

Ein junger Vice-Lohnndiener

wird als Lohndiener aufgenommen per sofort. Hotel Schiesstätte, Friedek. (3450)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Commer-Restaurant**Stadt. Bräuhaus-Garten.**

Im Ausschank: Bürgerliches Pilsener, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Ein altes, eingeführtes mit mehr

Baarverlosung aufgebenes (3443)

Gemischtwaren-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen

sofort abzugeben. Nigm. Engel.

Michalkowitz, D. Schlegel.

Zwei gut erhaltene,**leichte halbgedeckte****Wägen**

sind bill'g abzugeben bei

Emanuel Czerwenka,

Schlegel, Teschen.

**Sägemühle-
Realität**

Nr. 1 in PRAŽMA,

bestehend aus zwei Wohnge-
bänden, Scheuer, Stallung und
1/2 Joch Feld in der besten
Lage vis-a-vis der Kirche
Morawka stützt, für jedes
Geschäft geeignet, wird we-
gen vorgerückten Alters und Kränk-
lichkeit des Besitzers unter günsti-
gen Abzahlungsbedingungen verkauft.
Auskunft ertheilt Ph. Glombek
baselst. — Nachdruck wird nicht
gebilligt. (3180)**Heberall**auch an den kleinsten Plätzen werden
tüchtige Personen für den Verkauf
eines gangbaren Specialartikels
gesucht. Jedermann kann sich ein
Einkommen von 5-30 K pro Tag
schaffen, auch als Nebenbeschäfti-
gung. Offerte unter „Vohuend“ an
A. b. G. (Schömen). (67)**Friedeker Kaffee-Groß-Rösterei**

(mit Dampfbetrieb) „IDEAL RAPID“

Leopold Huppert & Söhne, Friedek.Die bedeutenden Fortschritte der Technik haben, wie auf allen Gebieten, auch im
Kaffee-Röstverfahren einen vollständigen Umschwung herbeigeführt.Die Friedeker Kaffee-Groß-Rösterei hat durch eine, den heutigen techn. Fortschritten
entsprechende, ganz neue Einrichtung, wie Dampf-Schnellröstapparat, zweckmäßige Ab-
kühlvorrichtung, Kaffeelöse- und Reinigungsmaschine, selbe zu einer der leistungsfähigsten
gestaltet.Dies im Zusammenhange mit dem directen Import und der sorgfältigsten Auswahl
des zum Röstfen verwenden Rohkaffees bietet eine Gewähr dafür, daß die von uns im
Verkauf gebrachten Sorten gerösteten Kaffees in Qualität und Preis den weitest-
gehenden Anforderungen entsprechen und jeder anderen Marke vorzuziehen sind.Insbesondere erfreut sich die nur von uns geführte Sorte „**Karlsbader Mi-
schung**“, welche eine besondere Specialität von sehr kräftiger und hochfeiner Qualität
darstellt, seit der kurzen Zeit ihrer Einführung eines lebhaften Zuspruchs. Auch alle
anderen Sorten sind sorgfältigst gewählt und selbst die billigste Qualität ist ein guter,
kräftiger, einschmeckender Kaffee.Sämmtliche, täglich frische Sorten Kaffees gelangen in Paqueten zu 1/8, 1/4, 1/2 und
1 kg zum Verkaufe, ebenso sind selbe auch offen in beliebigen Quantitäten erhältlich.
Wir bitten die geehrten Consumenten, vertrauensvoll ihren Bedarf bei uns zu decken, und
zeichnen hochachtungsvoll**Leopold Huppert & Söhne,**

Niederlagen für

Teschen und Umgebung bei Ferdinand Pilzer, Teschen.

Bielitz-Biala „ J. Weltsch, Bielitz.

Mistek „ Marc. Brenner, Mistek.

Friedland Brüder S. & E. Wechsberg, Friedland.

XXII. Ungarische Staats-Wohltätigkeits-Lotterie**Haupttreffer 150.000 Kronen.****Gesamt-Gewinne 365.000 Kronen.**Der Reinertrag dieser Lotterie wird laut der am 1. Mai in Gödöllö erfolgten a. h. Entschliebung
Sr. k. u. k. apost. Majestät für folgende gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwendet werden:
1. Der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und Waisen zu errichtende Fonds. 2. Der
allgemeine Wohltätigkeitsverein des Budapester VIII. Bezirkes. 3. Der christliche Frauenverein
zur Unterstützung der Armen von Neutra und Umgebung. 4. Das „Stephane“-Waisenhaus in
Breckburg. 5. Der allgemeine Budapester Universitäts-Hilfsverein. 6. Der Unterstützungsverein
für katholische Arbeiterinnen. 7. Der Budapester Lehrer-Hilfsverein. 8. Das croatische, nach
„Sct. Vitus“ benannte Blinden-Institut. 9. Der Budapester Freiwillige Rettungsverein. 10. Der
Budapester „Fröbl“-Frauenverein mit je 1/10 Theil des Reingewinnes.**Ziehung schon am 28. diese s Monats.**Lose a 4 Kronen sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest,
bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, bei Eisenbahnstationen, in den meisten
Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lottocollecturen. (3047)

Budapest, am 28. Mai 1901.

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Ein Gassen-Padenmit Portal und daranstoßendem
Geschäfts- oder Wohnraum
samt geräumigem Boden u. Keller,
ist in einer der frequentesten
Gassen zu FRIEDEK —
in dem Neubaue Nr. 58 der Tiefen
Gasse — gleich oder von einem spä-
teren Termine billig zu vermieten.
Auskunft ertheilt aus Gealltheit
Herr Wilh. Lobkowitz, i. f.
Hauptmann i. R. und Cassier der
Friedeker Stadt Sparcassa, ob. direc-
tor Eigenth. Dr. E. Mitschka,
Prag, II, Labornasse 1330. (3414)**A. Thierry's echte Centifoliensalbe**ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche
Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende
Wirkung, befreit durch Erweichung von einge-
drungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für
Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehr-
lich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per
Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein
Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone
80 Heller versendet nebst Prospect und Depot-
verzeichnis aller Lender der Erde ApothekerA. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingetragene Schutzmarke. (5/6)**Aufsehen erregt die Erfindung****„PEDOL“**

Gesetzlich geschützt.

in der ganzen Welt:

Auf dem Gebiete der **Schuhreinigung** ein ungeheurer Fortschritt!**„PEDOL“**

macht Bürsten und Schuhwischse überflüssig.

„PEDOL“ermöglicht, ohne Bürste, ohne Schuhwischse, in einer Minute einen tadellos geputzten Schuh
von dauerhaftem Glanz zu erhalten.**„PEDOL“**erhält den Schuh weich und geschmeidig und conservirt das Leder in ausgezeichneter Weise, da es frei
von jeder schädlichen Substanz ist.**„PEDOL“**macht das tägliche Putzen der Schuhe überflüssig, da der Glanz — jedem Wetter ausgesetzt — immer
gleich schön bleibt und es nur des Abwischens mit einem beliebigen trockenen Lappen bedarf, um einen
blanken Schuh wieder zu erhalten.**„PEDOL“**

erspart hiedurch viel Zeit und Geld.

„PEDOL“ist in sanitärer Beziehung ein wahrer Schatz der Menschheit, da infolge Beseitigung des Bürstens
kein Staub mehr entsteht.**„PEDOL“**beseitigt somit den Staub und dadurch den Träger einer Unzahl von infectiösen
und tödtlichen Krankheiten.**„PEDOL“**

lässt absolut keine Nässe durch, somit sind Erkältungen ausgeschlossen.

„PEDOL“ist eine sehr einfache Erfindung, wird in der Handel in schmaler Büchsenform gebracht, ist sehr handlich
und genügt — nachdem der Schuh mittelst Lappen gereinigt ist — ein ganz leichtes Bestreichen des
Schuhes mit der an der Büchse angebrachten Vorrichtung. Bei Schuhen, auf welchen viel alte Schuhwischse
noch klebt, empfiehlt es sich, diese vorerst abzuwaschen.**„PEDOL“**wird für schwarze und gelbe Schuhe erzeugt und ist in allen Schuhwaaren-,
Droguen-, Galanterie- und Gemischtwaaaren-Handlungen zu erhalten.**PEDOL-Manufactur, Wien, VII. Zieglergasse 5.**General-Vertretung: **Heinrich Baderle.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlass des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ludwig Walczynski,

Gastwirthes und Hausbesizers in Teschen,

von Nah und Fern so zahlreich zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, der löblichen Genossenschaft der Gastwirthe von Teschen und allen Jenen, die uns in den schweren Stunden hilfreich beigestanden sind, unseren innigsten Dank.

Ferner danken wir für die so schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse.

Teschen, den 4. Juni 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei**"RAPID"**

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Hochfeinste Ceylon-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
Guatemala und Java-Mischung	" 3.20	" 1.60	" 0.80	" —.40
ei u. Santos- und Domingo-Mischung	" 2.88	" 1.44	" 0.72	" —.36
ei u. Santos	" 2.56	" 1.28	" 0.64	" —.32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritze³ Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze³ Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritze³ Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-Fabricate; 1 kg. genügt zum einmaltigen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei { Rudolf Scholtis, vormalig C. Floch.
Alois Horacek.

Brennisch bei Ed. Topolansky, Wipach,
Bielitz-Elala bei Franz Sehele,
Brünn { bei Franz Wolf, Droguerie
u. Parfümerie, Strasseng. 18.
bei Alex. Suchanek's Nfg.,
Strasseng. 8 u. Bürgerg. 27.
Freiwalda bei Gust. Jaschke,
Freudenthal { bei M. Dornier,
Wih. Appelt & Cie.,
Friedek bei Franz Panek,

Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Sehele,
Mähr.-Ostau bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wianschka,
Droguerie,
Neutitschein bei Rudolf Lischka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,

Bömerstadt bei Carl Ruprecht,
Saybusch { b. Arnold Pawluskiewicz
bei A. Wanek,
Schwarzwasser bei Bielitz bei
Fried. Skalla,
Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bler, Oberberg 67,
Znaim bei Carl Scholz.

Wasser- heilanstalt **RIESENHOF** bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Electricität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, müss. Preise, Prospekte frei. Dr. Fränkl. (682)

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prospekte gratis. Darg. Briefl. Unterr.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW Wien

Weizenkleie

typisch und keimfrei, speciell zur
Pferdefütterung bei
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3323)



Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billige, beste
Musik-Instrumente und
Saiten der Art. Verkauft
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld
retour. (582)
Zusätzliche Preisliste gratis
und franco.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten behufs Ge-
schäftsverbindungen mit Portog-
rantie im Inland. Adressen-Bureau
Josef Rosenzweig & Söhne, Wien,
I. Bäckergasse 3. (3161)
Internat. Teleph. 8156. Prosp. franco.

Avis

für Sommerfrischler!

Einige schöne (3412)

**Sommer-
wohnungen**

sind für Juli und August 1. J.
zu vermieten. Verpflegung
im Hause. Schöner schattiger
Restaurationsgarten, Wald u.
schöne Ausflüge, so auch Stadt
in nächster Nähe. Preise mäs-
sig. Näheres zu erfragen:
**Gemeinde-Gasthaus
Lipnik bei Biela, Galizien.**

Schöne (33)

Sommerwohnung,

2 Zimmer, möblirt, mit schatti-
gem Garten, in der Nähe
Wald, ist sofort zu vermieten.
Antrag. an **H. A. Schiller,**
Hausbesitzer in Odrau.

Der**Grundbesitz**

Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schla-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte ertheilt **Leo-
pold Parma** in Tichau bei
Granitz. (Nachdruck wird nicht
honoriert.) (2828)

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Kilo-Postcolli zu K 3.50
versendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Avis für Bräute, Hoteliers und Badeanstalten

Bettfedern und Dauen nur Naturwaare sicher neu rein
weiß. Specialität für Brautausstattungen, verfertigt zu
allen Preislagen und unter Garantie der reellsten Bedienung das
altrenommirte Bettfedern-Specialgeschäft von **Katharina
Goldmann, Mähr.-Ostau, Kirchengasse Nr. 16.** Versandt per
Nachnahme. Bei Angabe von Referenzen auch frei. Umtausch ge-
stattet. Anerkennungs-schreiben von hohen Herrschaften liegen
zur Ansicht auf. Preislisten gratis und franco. (700)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaiser-Ober-
berger und Nordbahn (Osterr.-Schlesien).
Stärkste Jodbromquelle am Continent.
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung
Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.
Saison 15. Mai bis October.
Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt,
Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

**Sanatorium und Wasserheilanstalt
ERNSDORF-JAWORZE**

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bieleh.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage
am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste
musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche
Restoration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
hat **Dr. Leopold Nemerad,** bewährter Hydroth und lang-
jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiefe. Alle Auskünfte ertheilt
nur der Guts- und Badepächter **Carl Forner.**

TROPON
appetitregend und außerordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropen-Zwieback, Tropen-Cakes
Tropen-Chocolade, Tropen-Cacao, Tropen-Kindernährmehl
Tropen (Eiweissmehl) (457)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkuche“ gratis und franco.
Vollständig erhältlich.
Oest.-ung. Tropen-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
Langers Sohn, M.-Ostau. (2690)

**Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.
Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Badesöfen, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Lastrinen-Reinigungs-Apparate.
Strassen-Besprengwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.

**Frühjahrs- und Sommer-Saison
1901.****Gechte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Nitr. 3.10
lang, complete Herren-
anzug (Mod. 202) u. Gilet
gebend) oft nur
a. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
a. 6.— und 6.90 von besserer
a. 7.75 von feiner
a. 8.65 von feinsten
a. 10.— von hochfeinsten
echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salondress N. 10.—, sowie Oberbekleidungs-
Tourenkleider, feinste Kammergarnen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid befandene Zuschabfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatkaufmannschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (458)

**KRAGEN
MANSCHETTEN
HEMDEN****REGISTRIERTE MARKE**

ÖSTERREICH. VEREIN STAATEN.
UNGARN. VON BRASILIEN.
FRANKREICH. OSMAN. REICH.
PORTUGAL. EGYPTEN.
NIEDERLANDE. GRIECHENLAND
SERBIEN. BULGARIEN.
NORWEGEN. RUMÄNIEN.
DEUTSCHLAND. ITALIEN.

Zu
haben in den
renommiertesten
Herrn-Mode und
Leinen-Waaren
Geschäften.

M. JOSS & LÖWENSTEIN
k. u. k. Hoflieferanten
PRAG VII.

GARTEN-RESTAURANT**Ladislaus Kucheida****TESCHEN, Albrechts-Allee.****Donnerstag, den 6. und Sonntag, den 9. Juni l. J.****Militär-Concert**

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.

„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 5 Uhr Abends

Entrée 20 kr.

Zum Ausschank gelangt Teschner Kaiser-Bier, Original österreichische Natur-Weine. — Schmackhafte Küche.

Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ladislaus Kucheida, Restaurateur.

(3437)

Stadt. Bräuhaus-Garten**TESCHEN.**

(3425)

Donnerstag, den 6. Juni 1901:**Militär-Concert**

der Regimentsmusik des Inf.-Reg.

„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 20 kr.

Curhaus-Restaurations, Ustron.**Donnerstag, den 6. Juni 1901****Grosses Concert**

der vollständigen erzherzoglichen Werkskapelle.

Für vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet der

Curhaus-Restaurateur.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt 20 Heller.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

2 Chiffoniers
2 Betten
2 Bilder
1 Spiegel
1 Canapee1 Waschkasten
1 Tisch
6 Sessel
1 Spucknapf
1 Handtuchhalter

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfachster und feinsten Ausführung. Spelae- u. Schlafzimmer in alldentschem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, gebiegenste Fabricate von fl. 28.— aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)

Möbelhaus**Michael Kammholz, Teschen**Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.**Der „Anker“****Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien,**

I. Hoher Markt Nr. 11.

Gegründet im Jahre 1858.

Vollgezeichnetes Actiencapital . . . K. 2.000.000.—

Die Activen am 31. Dec. 1899 K 134.094.678-56

Bisherige Auszahlungen . . . K 213.775-500-64

Als Gewinn-Antheil entfielen für das Geschäftsjahr 1899

Iant Rechenschaftsberichtes pro 1899:

a) für Versicherungen auf den Todesfall und für gemischte Versicherungen:
nach Dividendenplan A 25% der Jahresprämie,
nach Dividendenplan B 15% 12% beziehungsweise 9% der Jahresprämie.

b) für Versicherungen auf den Erlebensfall (wechselseitige Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Minimalergebnisse) 10% des garant. Minimalcapital.

Zugelassen zum Geschäftsbetriebe in Preußen, Bayern, Sachsen und anderen deutschen Staaten, Italien, Türkei, Rumänien, Serbien und Bulgarien. (2255)

Vertretung für Teschen und Umgebung: **Rudolf Fasal, Teschen.**

Gerichtswärter Richard Wittenberger

Diebesteht und billigen Schuhwaaren eigener Erzeugung sind zu haben, in dem Schuhgeschäft Teschen, Convictgasse 6, Dr. Deml'sches Haus, und in Karwin Nr. 684 neben der Apotheke. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in beiden Orten prompt und aufs Beste ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Franz Guziur,** Schuhmachermeister. (3264)**90 fr.**

aufwärts schöne

Waschblousen**fl. 4.80**

aufwärts elegante

Seidenblousen

Riefen-Auswahl

Waarenhaus (3253)**L. Königstein,****TESCHEN.****Sichere Existenz f. junge Kaufleute**
Eingerichtetes (3411)**Specerei-Geschäft**sammt erträglichem **Kohlenhandel,** in unmittelbarer Nähe der Kirche, ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Ortsgast besitzt eine Einwohnerzahl von 8000 ist deutsch und polnisch. Näheres zu erfragen: „**Gemeindegasthaus Lipnik**“ bei Biala Galizien.**Pferdeknecht,**

nüchtern und verlässlich, wird per 15. Juni l. J. anzunehmen gesucht. Ausgediente Militäristen erhalten den Vorzug. (34)

M. Fasal, Teschen.**Neu! Soeben erschienen! Neu!****Ansichtskarten von der Schubertfeier**

mit Festzug und Schubert-Denkmal à 10 Heller, ferner

3 reizend schöne, neue Ansichtskarten von Teschen mit Eichenlaub und Kleeblatt-Umrahmungen in braunem und grünem Ton und mit Wappen à 12 Heller, sowie:**Panorama von Teschen in Heliogravure**

feinst ausgeführt à K 2.40, auch in hübschen, geschnittenen Rahmen auf Glas gespannt à K 6.— zu haben in

Hutterer's Papierhandlung, Teschen,
Oesterr.-Schlesien. (32)Allen Freunden und Bekannten, sowie allen Geschäftsfreunden und Kunden, die uns während unseres Aufenthaltes in **Friedek** ihr Vertrauen in so ehrenvoller Weise entgegenbrachten, rufen wir auf diesem Wege ein herzliches „**LEBEWOHL!**“ zu.**Ludwig Fried und Frau.****Haupt-Agentur aller Arten Versicherungen**
Bankgeschäft **JOHANN ROSNER, TESCHEN.****Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine**aus der **Weingrosshandlung****Ignatz Klein in Teschen**

werden überall bevorzugt. (3354)

Bernstein-OEL-LACKFARBEgelb, dunkelgelb und rothbraun. Streichtfertig, trocknet in 4-6 Stdn. Beste Qualität 1 Büchse K 2.20 bei **Thomas Kopy, Teschen,** nächst dem Franz Schubert Denkmal.**Ein gut erhaltenes Fahr-Rad**Marke Helical Premier, Modell 1900/1, ist billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **Rud. Hladny, Kronprinz.-Str. phanistr. 12, Teschen.**

Junges Mädchen aus besserer Familie wird als

Verschleißerin

für mein Detailgeschäft anzunehmen gesucht.

M. Fasal, Teschen.

Eine

(3447)

Wohnungin Teschen, komfortabel ausgestattet, bestehend aus 4 Zimmer, Badezimmer, Vorzimmer und bequemen Nebenräumen ist per 1. Juli l. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Administration der „**Silesia**“ in Teschen unter T. S.**Gute und billige MÖBEL**

bekommt man bei (1549)

JOHANN PITTEL, Bau- u. Möbelfacherei mit Dampf-betrieb, **Teschen, Sachsenberg.****Ein Haus**

im schönsten Stadtviertel

Troppaus,mit großem Hofraum für **Tischlerei und Brotbäckerei** entsprechend eingerichtet, ist für 11.000 fl. sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt das I. Annoncierungsinstitut von **A. Kottersch in Troppau.** (3449)**Heinrich Grünfeld, TESCHEN.**

empfiehlt

Glaswaaren

aller Art. Von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Porzellan-Waaren

aus den renommiertesten Fabriken.

Reichhaltiges Lager in **Anstattungs-Service** und **Wasch-Garnituren.**

Stets Neuheiten!

Lampen und Luster

in größter Auswahl mit Brenner der vorzüglichsten Systeme für Spiritus und Petroleum. (3422)

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir, einen P. T. Publicum von Friedek und Umgebung bekannt zu geben, daß ich die seit dem Jahre 1898 bestehende

Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Spiel-, Luxuswaaren- und Lampen-Handlung

von Herrn

Ludwig Fried in Friedek, Fleischergasse

käuflisch an mich gebracht habe und bestrebt sein werde, sowohl im Engros, als auch im Detail meine P. T. Kunden durch solide Waaren, reelle Bedienung und billige Preise zufriedenzustellen.

Indem ich ein P. T. Publicum zum recht zahlreichen Besuche höflich einlade, zeichne hochachtungsvoll

Josef Krebs.**Maschinenfabrik EMIL TWERDY****BIELITZ, Oesterr.-Schles.,****Transmissions-Anlagen**

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 1 bis 200 Pferdekraften. (3374)**Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.****Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.****Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleife etc.****Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brenner.****Maschinen für Holzbearbeitung.****Für Liqueur-Fabriken!****Junger Magazins-Praktikant**nach der Auslehn, der gegenwärtig noch in größerem Fabrik-Etablissement sich in ungeklärter Stellung befindet, sucht seinen Posten zu verändern. — Gefällige Zuschriften erbeten unter Chiffre „Nr. 700“ an die Administration der „**Silesia**“ in Teschen. (33)**Rudolf Ulrich****Handarbeits-Specialitäten-Geschäft****TESCHEN, Deutsches Haus.**

Alle Arten Stickereien, Montirungen wie sämtliche dazu gehörigen Materialien sind stets am Lager. (3153)

R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

lichen und braven Gegner allmählich von selbst bescheidener und anspruchsloser zu werden. Verschiedene Gerüchte wollen sogar wissen, daß Lord Ritchener selbst nach Standerton gehen werde und dort mit den Vertretern Bothas oder mit ihm selbst unterhandeln werde. Das würde vollständig zu der immer bestimmter auftretenden Vermuthung passen, daß Ritchener zu den eifrigsten Drängern zum Frieden gehört, da er einseht, daß die ihm zu Gebote stehenden militärischen Mittel nicht ausreichen, die Boern endgültig zu demüthigen, und daß England nicht im Stande ist, das hierzu nothwendige Heer zu schaffen; daß ferner auch seine Methode des Sengens, Brennens und Entvölkerns nicht zum Ziele führen kann, da die englischen Truppen nur in der nächsten Nähe der Bahnlinien stark genug sind. Man ist auch in den englischen leitenden Kreisen vollständig klar darüber, es wird aber noch lange dauern, bevor man das vor der Öffentlichkeit zugestehen wird. Vorläufig wird gesagt, die Besprechungen in Standerton bezögen sich nur auf Fragen des Kriegsanitätswesens. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 6. Juni. (Geistliche Personennachrichten aus der Olmücker Erzdiocese.) Am 26. Mai ist P. Josef Wotke, Pfarrer von Nezamysli, gestorben. Zum Administrator der Pfarre in Nezamysli wurde der dortige Cooperator, P. Florian Dostal, bestellt. P. Alois Memera, Cooperator in Bilovic, ist als Cooperator nach Kosteletz bei Gaja versetzt worden. — Im preussischen Antheile: P. Theodor Kolihabe in Hohndorf ist in den zeitweiligen Ruhestand übernommen worden. Zum Administrator der Pfarre in Hohndorf wurde Cooperator P. Franz Aßmann von Deutsch-Neutisch bestellt.

— (Evangelische Gemeinde.) Pfarrer Haase ist in dringenden Familienangelegenheiten nach Galizien gereist und wird bis zu seiner Rückkehr durch Pfarrer Pomyskacz in Freudenthal vertreten.

— (Sterbefälle.) Am 5. ds. verstarb hier die Deutsche Ordens-Schwester und Industriallehrerin der hiesigen Mädchenschule des Deutschen Ordens Laurencia Krömer im Alter von 36 Jahren. Am selben Tage verstarb hier im 78. Lebensjahre Frau Antonie Füller von Paimendorf, geborene Brück, f. l. Finanzsecretärswitwe. Die Leiche wird nach Elitz bei Friedel überführt und Samstag den 8. ds. Vormittags 10 Uhr am dortigen Friedhofe in der Familiengruft beigesetzt werden.

— (Nordmarkt.) Sonntag den 9. ds. Nachmittags halten die Nordmarkt-Ortsgruppen Zweibörsel und Balhanek ihre Hauptversammlung ab und zwar erstere Nachmittags 2 Uhr in dem Bräuhäus-Gasthaus in Wlaskowiz und letztere Nachmittags 3 Uhr in M. Kremers Gasthaus zu Wawrowiz. Der Wlaskowitzer Versammlung folgt eine gefällige Unterhaltung, bei welcher die deutsch-völkische Musikgesellschaft „Oyra“ aus Ratherein concertiren wird.

— (Geschworenen-Auslosung.) Zur Bildung der Dienstliste der Geschworenen für die am 1. Juli 1901 beginnende dritte Schwurgerichtsperiode wird die öffentliche Sitzung am 11. Juni um 11 Uhr Vormittags im Rathsausschuss Nr. 50 des Landesgerichtes abgehalten werden.

— (Der Werkmeister-Bezirksverein „Troppau“) veranstaltet am 29. Juni l. J. bei „Drei Hahnen“ aus Anlaß seines 5jährigen Bestandes ein Gründungs-Fest im größeren Style und sind die Vorarbeiten hiefür im besten Gange. Der Werkmeister-Bezirksverein erhofft hiebei die Mitwirkung mehrerer Troppauer Vereine, wie er andererseits die Theilnahme der Mitglieder der umliegenden Werkmeister-Bezirksvereine zu erwarten hat. Sobald die Einzelheiten des Festes ausgearbeitet sein werden, kommen wir des Näheren darauf zurück.

— (Bauerntag.) An dem am 2. ds. in Budweis in Böhmen vom Deutschösterreichischen Bauernbund abgehaltenen Bauerntag nahmen auch Landwirthe aus Schlesien theil. Herr Haala (Troppau) entbot die Grüße der schlesischen Landwirthe. Unter Anderem beschloß dieser Bauerntag auch, dahin zu wirken, daß die Befreiung der bäuerlichen Gebäude von der Hauszinssteuer bei Aufrechterhaltung der Hauszinssteuer durchgeführt werde. Gleichzeitig fanden in Leitmeritz und Plan deutschradicale Bauerntage statt.

— (Die Leiche des aus Troppau flüchtigen Landeszahlamtsassessors Franz Gabel gefunden?) Wie wir bereits in Kürze melbeten, verlaute am 5. d. M. hier, in einer in Südtirol dieser Tage aufgefundenen Leiche vermuthete man den aus Troppau nach einer Defraudation vor mehreren Wochen flüchtig gewordenen Landeszahlamtsassessor Franz Gabel. Diese Vermuthung stützt sich insbesondere auf den Umstand, daß Gabel in einem von der Postambulanz Ruffstein-Ala abgestempelten Briefe seiner Frau mittheilte, daß er sich das Leben nehmen werde. Weiter spricht für die Richtigkeit der Vermuthung, daß bei der Leiche eine Uhr und ein größerer Geldebetrag vorgefunden worden ist. Aufgefunden wurde die Leiche, die schon stark verwest und in Folge dessen unkenntlich war, von einem Meraner Curgast abseits vom Wege oberhalb St. Peter bei Dorf Tirol. An der Leiche ließ sich erkennen, daß es ein Mann der besseren Stände im Alter von 35 bis 40 Jahren ist. Die Leiche, deren Kopf auf einem Habelod ruhte, dürfte circa 3 Wochen am Platze gelegen sein.

Brünn, 6. Juni. (Personennachrichten.) Herr Oberlandesgerichts-Vize-Präsident Fleischlinger ist von Karlsbad hieher zurückgekehrt. — Herr Stadtrath Dr. Adolf Korsch hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und ist zum Curgebrauche nach Luhatzowiz abgereist.

— (Ernennung.) Der Unterrichtsminister hat den wirklichen Lehrer an der Landes-Unterrichtsschule in Römerstadt, Herrn Julius Koblichke, zum Lehrer in der 9. Rangklasse an der Staats-Gewerbeschule in Czernowitz ernannt.

— (Personennachrichten des Postdienstes.) Ernannt wurden der Postamtspraktikant Leo Bod in

Brünn zum Postassistenten im Bezirke der Post- und Telegraphendirection in Graz; die Militärasspiranten Feldwebel Franz Caha des Infanterie-Regiments Nr. 81 und Rechnungs-Unterofficier 1. Cl. Franz Kravat des Infanterie-Regiments Nr. 93 zu Postassistenten in Mähr.-Odrau 1; zum Postamtspraktikanten der absolvirte Gymnasialschüler Augustin Kantorek in Kremsier. Ueberseht wurden: Der Postassistent Ignaz Kameniczek in Goding nach Hohenstadt 2 und der Postassistent Fabian Slavik in Hohenstadt 2 nach Goding; der Postassistent Johann Orlik von Mähr.-Odrau 1 nach Troppau 2; der Postassistent Anton Czech von Riech im Juntreise nach Jägerndorf 1; die Postamtspraktikanten Anton Rudolf von Serajewo nach Trebitz und Johann Dvorzak von Trebitz nach Serajewo. Der Postofficial Alois Puda in Proßnitz 1 und der Postassistent Franz Ambros in Prerau 1 sind einen Dienstauftrag eingegangen.

— (Bezirkslehrerconferenz.) Die diesjährige Bezirkslehrerconferenz der Lehrer der deutschen Volksschulen im Brünnner Landbezirke wird am 20. ds. im Sitzungssaale des Mährischen Gewerbevereines abgehalten werden.

— (Selbstmord.) Der Infanterist Josef Wytoch der 16. Compagnie des Inf.-Regts. Nr. 18 in Olmütz hat gestern nach 10 Uhr Abends auf einem Anstandsorte der neben dem Postgebäude befindlichen sog. Artilleriehauskaserne einen Selbstmordversuch unternommen, indem er aus einem Mannschußgewehr einen Schuß gegen seine Brust abfeuerte. Derselbe wurde in schwerverletztem Zustande in das Garbisonsspital überführt und soll daselbst darauf seiner Verletzung erliegen sein.

Teschen, 7. Juni. (Frohnleichnam-Procession.) Gleich der im Vorjahre war auch die gestrige Frohnleichnam-Procession von gutem Wetter begünstigt und nahm den herkömmlichen Verlauf. Das schöne Wetter hatte auch eine große Anzahl von Laubbewohnern der näheren Umgebung veranlaßt, zu der Frohnleichnam-Procession zu kommen, und in den Mienen dieser Anbäcker waren heiße Gebete um eine das Gedeihen der Bodenproducte bewirkende Witterung zu lesen.

— (Unterrichtscurs zur Heranbildung von Lehrern des Knaben-Handarbeits- (Handfertigkeit-) Unterrichtes.) Mit Genehmigung des Ministeriums für Cultus und Unterricht wird an der Schulverhältnisse für erziehlische Knabenhandarbeit in Teschen in den Hauptferien d. J. ein Lehrkurs für obgenannten Zweck abgehalten werden. Das Arbeitsprogramm umfaßt: Holzarbeiten (Mäas'sches System), Metallarbeiten, Papparbeiten und Holzschnitzerei (Kerbschnitt, Leipziger Schule) und Vorträge. Zur näheren Information werden aus dem vom Ministerium für Cultus und Unterricht genehmigten Organisations-Statute folgende Bestimmungen zur Kenntniß gebracht: Der Ferialcurs dauert 6 Wochen mit täglich neunstündiger Arbeitszeit. Der Ferialcurs beginnt am 15. Juli d. J. und endet am 24. August d. J. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Anmeldung kann nur für zwei Fächer erfolgen. Jeder Theilnehmer hat zu Beginn des Curses den Betrag von 20 K für das Arbeitsmaterial zu entrichten. Die fertiggestellten Arbeiten sind Eigenthum der Theilnehmer. Am Schluß des Ferialcurses kann jeder Theilnehmer ein Zeugniß über Besuch und die erzielten Erfolge in den einzelnen Fachgruppen beantragen. Zur Erlangung eines Zeugnisses ist es jedoch nothwendig, daß der Curs bis zu seinem vollen Abschluß regelmäßig besucht und daß der volle Lehrgang des Faches, für welches das Zeugniß ausgestellt werden soll, in Arbeitsmodellen von dem Theilnehmer selbstständig hergestellt worden ist. Die Anmeldungen für den Ferialcurs sind an den Leiter des Curses (Virtgelschullehrer Franz Schonomski in Teschen) bis längstens 10. Juli d. J. zu richten. Die schlesischen Curs-theilnehmer, die sich mit dem Aufnahmefähigkeit ausweisen, können bei dem schles. Landesauschusse um ein Stipendium zum Besuche dieses Curses sich bewerben.

— (Gartenconcert.) Samstag Abends wird im Garten der Schießstätte eine Abtheilung der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starchenberg Nr. 54 concertiren. Der gegenwärtige Pächter der Schießstätte ist bemüht, seinen Gästen den Aufenthalt in den sehr schönen und geräumigen Gartenanlagen recht angenehm zu machen und den früheren guten Ruf der Schießstätte-Restaurations wieder herzustellen.

— (Epidemie-Bericht.) Es herrschen: Typhus abdominalis in Rattimau des Teschner und Waislawitz und Plesna des Wagstädtler Bezirkes; Scharlach in Trztytsch des Teschner und Klein-Elgoth des Wagstädtler Bezirkes; Masern in Deutsch-Paulowiz des Jägerndorfer, Endersdorf des Freivaldau und Brzno des Teschner Bezirkes; Keuchhusten in Hermannstadt, Thomasdorf, Adelsdorf und Endersdorf des Freivaldau, in Engelsberg des Freudenthaler, in Althammer des Teschner und in Strohowitz des Troppauer Bezirkes; Mumps in Ratschitz des Freistädter Bezirkes.

Wietz-Biala, 6. Juni. (Jahresversammlung des schles. evang. Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.) Derselbe hat heute in der evang. Kirche zu Altbiele in Anwesenheit von 78 Delegirten unter dem Vorstehe des Seniors Herrn Rzywon stattgefunden. Den Kirchthurn, in dessen Kuppel eine Musikkapelle den ganzen Morgen Choräle blies, zierten schwarzgelbe und schwarz-roth-goldene Fahnen; der Altarraum prangte in grünem Pflanzenschmuck. Ein zahlreiches Publikum aus Land und Stadt füllte die freundliche, saubere Kirche. Beim Einzuge der Delegirten sang die Gemeinde den alten Lutherchoral, „Ein feste Burg“. Von den Mitgliedern des Bieleicher Kirchenchores wurde die Motette „Herr, die auf deine Güte“ vorgelesen, in welcher Frau Martha Porwal das Altholo sang. Vorgelesen waren drei Festpredigten: Eine deutsche in der Kirche von Herrn Pfarrer Dobrosław Nowak-Hillersdorf, eine zweite deutsche auf dem Kirchplatze von Herrn Pfarrer Hermann Bräutigam-Freivaldau und eine polnische von Herrn Pfarrer Bli-Teschen. Die zweite deutsche Festpredigt entfiel, weil das Innere der Kirche die gesammte deutsche Zuhörerschaft

bequem aufzunehmen vermochte; die polnische Festpredigt wurde somit auf dem Kirchplatze gehalten. Herr Pfarrer Nowak hatte seiner Rede den Text aus dem Ephejbrieve IV, 15 und 16 zu Grunde gelegt: „Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefügt und ein Glied am anderen hängt, durch alle Gelenke; dadurch eins dem anderen Handreichung thut, nach dem Werk eines jeden Gliedes in seinem Maße, und machet, daß der Leib wächst zu seiner Selbstbesserung, und das alles in der Liebe.“ Der Festpredner verglich dem „Leibe“ des Apostels den Gustav-Adolf-Verein, welcher keine politischen Ziele, keine Hekereien und Streitereien kennt und keinen irdischen Protector braucht, weil er Jesum Christum zum Haupte hat. Trotz aller Verschiedenheit der Ansichten sind die Mitglieder eins durch das Band der Liebe im Geiste. Diese Einigkeit ist nicht die Starrheit der röm. Kirche, welche zwar prunkvolle Aufzüge feiern, aber keine so herzlichen Feste wie die des Gustav-Adolf-Vereins begehen kann. Der Redner erörterte dann die Frage: Wozu mahnt uns das heutige und jedes andere Gustav-Adolf-Vereinsfest? — zog eine Parallele über die Freiheit des evang. Bekenntnisses einst und jetzt und betonte, wer ein Diener Christi ist, müsse auch ein guter Staatsbürger und ein guter Patriot sein, der dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Entschiedene Protestanten sind immer bessere Patrioten als laue Katholiken. Der Festpredner feiert den Ausbau der Alt-Bieleicher evang. Gemeinde aus eigener Kraft und erörtert die religiöse Nothlage der Protestanten in der Diaspora, welche Anspruch haben auf die werththätige Hilfe des Vereins. (Schluß folgt.)

— (Nizdaitzsch.) Einzelne polnische Blätter haben darüber geklagt, daß die Constatuirung des Bezirksausschusses in Biala in deutscher Sprache erfolgt ist; sie wollen darin die erste Bresche in die polnische Amtssprache erblicken. Im „Słowo Polskie“ lesen wir darüber: Freitag, den 31. Mai, geschah es zum ersten Male bei der Constatuirung der Bezirksvertretung in Biala, daß eine solche Körperschaft in Galizien in deutscher Sprache amtierte. Der Bezirksobmann eröffnete die Sitzung in deutscher Sprache, in dieser Sprache wurden auch die Wahlen durchgeführt und auch der neugewählte Obmann bekannte sich in dieser Sprache. Das Blatt protestirt heftig dagegen und fordert den Polenclub auf, derselbe möge „im Interpellationswege die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen unerhörten Fall der Vergewaltigung der Vorschriften über die Amtssprache in Galizien lenken.“ Und wie das Polenblatt angekündigt hatte, so geschah es auch. Gleich bei Beginn der Sitzung des Polenclubs am Dienstag brachte Abg. Romanowicz die Haltung des Statthalterates Kurjowski zur Sprache, bezeichnete diesen Vorgang als eine eclatante Gesetzesverletzung und beantragte, der Polenclub möge in dieser Angelegenheit sowohl im Abgeordnetenhaus als auch im Landtage interpelliren. Abg. D. Danielak schloß sich diesem Antrage an und hob hervor, daß der genannte Bezirksobmann wegen seiner Gefälligkeit gegen die Polen bekannt sei, weshalb ihn auch die Bevölkerung deshalb als „Polenfreier“ bezeichne. Nach längerer Discussion wurde aber der Antrag Romanowicz mit allen gegen 12 Stimmen abgelehnt. — Wenn der Polenclub so beschloffen hat in der richtigen Einsicht, daß zu einer gezielten Verhandlung eine Verhandlungssprache gehört, die alle Theilnehmer verstehen, so hat er klug gehandelt; hat er es aber in Erkenntniß der Thatfache gethan, daß die Zeiten vorüber sind, in denen man unter formellen Vorwänden die Deutschen drangsaliiren konnte, so ist er noch klüger gewesen.

Drau, 6. Juni. (Personales.) Herr k. u. k. Major Eduard Heymann des 1. Inf.-Reg. hat sich zum Curgebrauche nach Karlsbad begeben.

— (Sänger ausflug.) Sonntag den 9. ds. beabsichtigen Odrauer Sänger in den beliebten 2. Felseneller einen Ausflug zu unternehmen, der sehr animirt zu werden verspricht.

Freivaldau, 6. Juni. (Todesfall.) Heute am 6. Juni wird hier die Hauptmannsgattin Frau Marie Jary beerdigt. Die Verbliebene, die älteste Tochter des verstorbenen Färbereibesizers Herrn Gustav Pollak in Freivaldau, stand im 32. Lebensjahre. Ein Herzschlag hatte sie, während ihr Gatte, der k. u. k. Hauptmann Jary, der vor Kurzem einen Weinbruch erlitten, in einem Badeorte weilte, unerwartet hinweggerafft.

— (Aus der Ferne.) Unser Landsmann Herr Franz Streit, früher längere Zeit als Webergehilfe hier thätig, weilt seit einer Reihe von Jahren als Kaufmann im Dienste einer Hamburger Gesellschaft in Havai Thongai, Frenie Insel, Australien. Die Gattin desselben ist gegenwärtig in Schlesien, da Herr Streit, der durch Fleiß und unermüdete Ausdauer bei vielerlei Gefahren und Sorgen zu einem vermögenden Manne geworden ist, sich in seinem Heimatbezirke einen Besitz erwerben will. Herr Streit stand mit seiner Heimat immer in Verbindung.

Zauernig, 6. Juni. (Liedertafel.) Die am 2. Juni abgehaltene Liedertafel des Männergesangsvereins „Engelsbergbund“ im Gasthofsale zum Deutschen Hause brachte abermals eine Anzahl von gern gehörten Neuheiten, und es wurden überhaupt alle unter Leitung des Liedertafelmeisters Herrn Oberlehrers Kneifel gediegen durchgeführten Instrumental- und Gesangsvorträge mit dem lautesten und ehrendsten Beifalle gelohnt; derselbe wurde namentlich auch theil Freulein Profsch und Herrn Lehrer Werge, welche zum Schluß das Gesangs-Duett „Kriegers Heimkehr“ von Fr. Reif mit wahrer Gefühl-Sinnigkeit vortrugen.

— (Militärisches.) Gegen Mitte d. Mts. ist der Besuch des Officier-Corps der k. u. k. 5. Inf.-Truppen-Division unter Führung des FML. Freiherrn von Albori angemeldet. Dasselbe wird von Friedeberg her hier eintreffen.

— (Unfall.) In der Umgebung des „Welschior-Stollens“ unseres früheren Bergbaues befinden sich noch große Schutthalben, welchen mitunter Schotter zur Ebnung von Landwegen entnommen wird. Heute war dies auch der Fall, aber die Arbeiter drangen so tief von unten in das

Innere einer Halbe, des überhängenden Theiles derselben höchst unvorsichtiger Weise nicht achtend, daß diese zusammenbrach und einen der Arbeiter vollständig und einen anderen theilweise begrub. Der erstere — ein Galizier — blieb sofort todt, während der zweite sich retten konnte, aber starke Quetschungen davontrug.

Volkswirtschaftliches.

London, 6. Juni. (Telegramm.) Die Bank von England hat den Zinsfuß auf $3\frac{1}{2}$ Procent herabgesetzt.

Steigerungen auf dem Getreidemarkte. Während die Saaten in Oesterreich-Ungarn den überaus strengen Winter und das rauhe Frühjahr ohne Schaden überstanden haben und noch vor kurzem Ausichten auf befriedigende Ernten boten, wurden Besorgnisse erhoben, daß die anhaltende Trockenheit, zu der sich in der Vorwoche auch noch abnorm hohe Temperatur gesellte, eine ungünstige Wendung herbeiführen werde. Specieell in Oesterreich, welches sich bis in die zweite Maihälfte hinein überaus fruchtbaren Wetters zu erfreuen hatte und des Regens eigentlich weniger dringend bedarf, haben Roggen und Winterhaaten bisher kaum merklich Schaden genommen, der aber durch reichliche Niederschläge noch gutgemacht werden könnte. Weizen ist ziemlich intact geblieben und kann, einen normalen Witterungsverlauf bis zur Erntezeit vorausgesetzt, noch einen vollen mittleren Ertrag liefern. Mehr gefährdet sind die Saaten in Ungarn, wo es in der letzten Zeit nur strichweise Gewitterregen gegeben hatte und der Boden in den meisten Gebieten des Landes bereits bringend der Feuchtigkeit bedurfte. Eine wenn auch nur kurze Periode weiteren Regenmangels würde empfindliche Schäden angerichtet haben und dem Lande in Winter- wie in Frühjahrssaat schlechte Ernten bringen. Da das Wetter bei andauernd östlichen Winden keine Aussicht auf Regen bot, hatte sich die Beunruhigung noch gesteigert und die Tendenz im Zusammenhange damit einen kräftigen Anlauf zur Haufe genommen. Herbst-Weizen hatte sich um 25 Hellern im Course vertheuert und ebenso hatte Herbst-Gafer mit einer Advance von 16 Heller wesentlich profitirt, wogegen Korn und Mais nur 7 Heller, bezw. bis 4 Heller Vorprung behaupteten. Die Hoffnung, daß ausgiebiger Regen den Saaten noch kräftig aufhelfen könnte, ist aber noch nicht erschüttert, und es ist wohl zu erwarten, daß nach dem Eintritte von Regen die steigende Bewegung sofort zum Stillstande gelangen wird.

Almanach der österr. Staatsbahnen. Der „Almanach der österr. Staatsbahnen“, XLIII. Jahrgang, ist soeben erschienen. Vermöge seines reichen, instructiven, fast alle Zweige des Staatsbahn-Organismus umfassenden Inhaltes wird der Almanach nicht nur von den Organen der österreichischen Staatsbahnen zu dienstlichen Zwecken allgemein benützt, sondern auch von Interessenten der Staatsbahnen als ein unentbehrliches Nachschlagebuch verwendet. Das Jahrbuch enthält einen vollständigen Schematismus der Staatsbeamten des Eisenbahnministeriums, der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, dann der Staatsbahnen-Verwaltungen des Central- und Executivdienstes der österreichischen Staatsbahnen, ein Verzeichniß der Staatsbahnen für das Eisenbahnenwesen, eine Uebersicht der den Staatsbahndirectionen zugewiesenen Strecken, ein alphabetisches Stations-Verzeichniß, der Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Bahnen etc. Der Almanach ist auch dieses Jahr in vergrößertem Formate und eleganter Ausstattung zur Ausgabe gelangt. Das Reinertragniß dieses Buches ist wie bisher der Unterstützung in Nothlage gerathener Bediensteter, deren Witwen und Waisen gewidmet.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Wir können in dieser Woche mittheilen, daß den Fabrikanten vollkommene Gewebe, besonders benutzten in Roubaix-Lourcoing, letzthin einige größere Aufträge eingingen und zwar betrafen dieselben namentlich leichte Cheviot-Qualitäten. Die Beschäftigung der Webereien ist eine regere, und es macht sich wieder etwas mehr Vertrauen bei den Fabrikanten geltend, trotzdem die vorhandenen Lager in vollenen Geweben immerhin noch recht bedeutend zu nennen sind. Der Garumarkt verkehrte während der letzten Woche regelmäßig, die Beschäftigung der Wollgaruspinner bleibt befriedigend. Auch in Bezug auf die Wollwarenbranche lauten die Nachrichten in dieser Woche nicht ungünstig, der Verkehr ist zwar zur Zeit noch nicht ein allzu großer, doch gehen den Fabrikanten regelmäßige Aufträge ein, die ihnen gestatten, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten, und auch die Preise konnten letzthin eher eine Aufbesserung erfahren. Im Wollmarkt konnten die Verkäufer in der letzten Woche nicht bedeutendere Umsätze erzielen; einerseits hatten die Fabrikanten ihren Bedarf auf den kürzlich in Roubaix-Lourcoing stattgehabten Auktionen gedeckt, andererseits aber erwartete man die soeben in Reims abgehaltene Versteigerung französischer Wollen. Die Preise für Wollen aller Arten zeigten sich jedoch fest, selbst für Räumlinge, welche in der letzten Woche ebenfalls recht wenig gefragt waren, konnten, soweit geringe Umsätze zu Stande kamen, eher etwas höhere Preise erzielt werden. Wie aus Rouen berichtet wird, ist in Bezug auf die Situation in der Baumwollbranche wenig Veränderung zu constatiren; zwar waren in der letzten Woche verschiedene auswärtige Käufer anwesend, doch wurden seitens derselben nur geringe Quantitäten in baumwollenen Garnen entnommen. Die Baumwollweber schränken ihre Production fortgesetzt noch weiter ein, der Verkehr mit dem Inlande in baumwollenen Geweben ist völlig erloschen, während die Exportaufträge es wenigstens den Fabrikanten ermöglicht, ihre Betriebe überhaupt noch aufrecht zu erhalten. Die Situation in der Leinenindustrie bleibt unverändert; in Folge der verringerten Production gelingt es Spinnern und Webern wenigstens, die bisherigen höheren Notirungen aufrecht zu erhalten. In der Seidenwarenbearbeitung herrschte während der letzten Woche regelmäßiges Geschäft.

Wochenmarktpreise.

Zanerig, 4. Juni. Weizen K —.—, 12.85, —.—. Korn K 12.—, 12.20, —.—. Gerste K —.—, —.—, —.—. Hafer K 6.80, 7.—, 7.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. Juni. Die österreichische Delegation hielt heute Vormittag wieder eine Plenarversammlung ab, in welcher die Berathung über den Etat des Ministeriums des Aeußeren fortgesetzt wurde. Als erster Redner sprach sich Graf Schönborn anerkennend über die auswärtige Politik der Monarchie aus und drückte dem Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, sein Vertrauen aus. Del. Dr. Recher hielt eine groß angelegte Rede über die Zoll- und handelspolitischen Fragen, dann sprach der Del. Dr. Rramarz.

Wien, 7. Juni. Heute Vormittag hat der Steuerauschuß des Abgeordnetenhauses eine Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die Berathung der Fahrkartensteuervorlage auf die Herbstsession zu verschieben.

Salzburg, 7. Juni. Von der höchsten Spitze des Unterberges, der Seierede, ist gestern ein Tourist abgestürzt. Er war auf einen überhängenden Felsblock getreten, der sich Rollen geriet. Der Tourist, ein Tischler, stürzte

300 m tief ab. Die Leiche liegt an einer schwer zugänglichen Stelle und konnte noch nicht geborgen werden.

Berlin, 6. Juni. Der internationale Feuerwehrcongress ist heute Vormittag im Reichstagsgebäude unter zahlreicher Theilnahme, besonders auswärtiger Delegirter, eröffnet worden. Die geschäftliche Leitung führte Branddirector Westphalen (Hamburg), unterstützt von dem Präsidenten des conseil international, Grafen Komarowski aus Rußland. Minister Frhr. v. Rheinbaben, als Ehrenvorsitzender, hielt die Eröffnungsansprache, in der er die edlen Zwecke der Feuerwehr pries und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß. Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein hieß die Vertreter willkommen und brachte ein Hoch auf die vertretenen Länder und ihre Staatsoberhäupter, aus. Es folgten Begrüßungsansprachen der Delegirten, namentlich des Grafen Komarowski, des belgischen Vertreters Rauter und des englischen Delegirten Sachs (London). Darauf wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser Wilhelm, den erhabenen Beschützer des Friedens und den eifrigen Förderer aller humanitären Bestrebungen, gesendet.

Rom, 6. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Quirinal die ständesamtliche Eintragung der Geburt der Prinzessin Solanta Margherita Milena Elisabetta Romana Maria statt.

Paris, 6. Juni. Die Budgetcommission hat eine Untercommission ernannt, um die Frage wegen der Einkommensteuer zu prüfen. Die Untercommission trat alsbald zusammen und beschloß, die bisherigen vier directen Steuern aufzuheben und sie durch eine progressive Einkommensteuer zu ersetzen. Zum Berichterstatter wurde Amond ernannt; derselbe wird seine Anträge am Freitag der Budgetcommission unterbreiten. Finanzminister Caillaux hob hervor, welche Schwierigkeiten der Beschluß der Commission mit sich bringe, wonach die Einkommensteuer im Princip in das Budget für 1902 aufgenommen werden soll. Nichtsdestoweniger hielt die Commission mit 16 gegen 15 Stimmen ihren Beschluß aufrecht.

Paris, 6. Juni. Aus Saint Brieux wird gemeldet, daß fünf Segelschiffe von Islandfischern seit zwei Monaten vermisst werden. Man befürchtet, daß diese Schiffe mit der aus 117 Fischern bestehenden Besatzung untergegangen sind.

Paris, 7. Juni. Mehrere Blätter behaupten, Frankreich treibe in Marokko eine sehr ernsthafte Politik. Der Sultan sei bereit, das Protectorat Frankreichs anzunehmen, Deutschland, Rußland, England und Italien seien damit einverstanden und nur Spanien erhebe Protest dagegen.

Madrid, 6. Juni. Die „Agencia Fabra“ meldet aus Barcelona: Nach der Aufführung des Dramas „Electra“ im Theater Eldorado fand eine republikanische Kundgebung statt. Die Manifestanten durchzogen unter Führung des Deputirten Leroux die Hauptstraßen der Stadt.

Lissabon, 6. Juni. Die Cortes wurden heute durch ein königliches Decret aufgelöst. Die Neuwahlen finden im October statt. Der Zusammentritt der neuen Cortes ist auf den 2. Jänner 1902 festgesetzt.

London, 6. Juni. Die Londoner Handelskammer veranstaltete gestern Abend ein Festmahl zu Ehren der hier anwesenden Delegirten der New-Yorker Handelskammer, an welchem der Staatssecretär des Aeußeren Lord Lansdowne und der nordamerikanische Votschafter theilnahmen. Lord Lansdowne bemerkte, die Staatsbeamten seien von dem Gefühl durchdrungen, daß man keine Mißtheilungen dürfe, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika aufrechtzuerhalten. Die Ansprachen der sonstigen Redner waren von demselben Geiste getragen.

Petersburg, 6. Juni. Die „Nowoje Wremja“ meldet, ihr werde von zuständiger Seite mitgetheilt, daß keine Verhandlungen mit dem Vatican über die Errichtung einer Nuntiatur in Rußland stattgefunden hätten, und daß alle Mittheilungen hierüber jeglicher Begründung entbehrten.

Südafrika.

London, 6. Juni. Auf einem zu Ehren der in Südafrika thätig gewesenen Civilärzte abgehaltenen Festmahl sagte Brodric, er glaube, der Krieg habe gezeigt, daß die britischen Truppen nicht schlechter (!) ausgebildet seien als die Truppen der Festlandsmächte. Ebenso hätten die in China gemachten Erfahrungen den Ausländern gezeigt, daß sie noch viel von den Engländern lernen könnten. Der Krieg in Südafrika werde weiter mit Nachdruck und Menschlichkeit (!) fortgeführt werden. Die Regierung sei entschlossen, nichts ungethan zu lassen, was für einen ehrenvollen und dauernden Frieden Gewähr biete.

London, 6. Juni. Nichtamtliche Depeschen aus Capstadt behaupten, daß General Dickson in dem Gefechte am 30. Mai bei Blakfontein 6 Officiere, 67 Mann an Todten, 11 Officiere und 129 Mann an Verwundeten und „zahlreiche Gefangene“ verlor. Er wurde durch Delarey überfallen.

London, 6. Juni. Die „Times“ melden aus Ottawa: Die Reichsregierung lehnte dankend das Anerbieten der canadischen Regierung ab, ein weiteres Cavalleriecorps für Südafrika zu stellen, da sie der Ansicht ist, daß bei dem gegenwärtigen Stande des Krieges und bei der zur Zeit im Felde stehenden Truppenzahl es wohl kaum erforderlich sein wird, an Canada ein Gesuch um Stellung eines weiteren Cavalleriecorps zu richten.

London, 7. Juni. Aus Johannesburg wird gemeldet: Hier sind bereits 7 Minen wieder in Betrieb, andere bereiten sich darauf vor; mehrere sind schon völlig betriebsfähig und warten nur noch die Ermächtigung der Militärbehörde zur Eröffnung ab.

London, 7. Juni. Das Unterhaus hat mit einer großen Mehrheit 16 Millionen Pfund zur Beschaffung von

Transportmitteln und Pferdmaterial bewilligt.

Prätoria, 6. Juni. (Reuter-Meldung.) Eine 400 Mann starke Boern-Abtheilung unter Beyers wurde in der Nähe von Warmbad von 240 Engländern unter Oberst Wilson überrascht und geschlagen. Die Boern verloren 37 Tode und den ganzen für Beyers' Streitkräfte bestimmten Proviant. Auf englischer Seite wurden drei Mann getödtet und fünfzehn verwundet.

Washington, 6. Juni. Auf Anfragen von Verwandten solcher Nordamerikaner, welche an der Seite der Boern gefochten haben und in englische Gefangenschaft gerathen sind, theilte der nordamerikanische Generalconsul in Capstadt dem Staatssecretär Hay mit, daß dieselben sich in Simons-town, Durban, St. Helena und Ceylon befinden, daß gut für sie gesorgt sei und daß ihre Lage gegenwärtig eine viel bessere sei als die der englischen Soldaten.

Aufstand in China.

Berlin, 6. Juni. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Tientsin: Graf Waldersee ist an Bord der „Gertha“ am 4. d. M. von Taku nach Kobe in die See gegangen. — Das erste Seebataillon ist am 3. d. M. von Taku abgegangen.

Berlin, 6. Juni. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Peking: Die Feuersbrunst der westlichen Theile der von den Nordamerikanern und Japanern bewachten verbotenen Stadt entstand vermutlich durch Blitzschlag während des Abends in Peking niedergegangenen schweren Gewitters. Trotz des starken Regens griff das Feuer um sich und zerstörte viele Gebäude, darunter die Wuying-Halle mit Archiven und der kaiserlichen Bibliothek. Unverfehrt blieben die große Mittelhalle, die Ahnentempel und die kaiserlichen Privatgemächer. Anscheinend ist kein Menschenleben zu beklagen. Die strenge Abperrungsmaßregel wurde durch die Nothwendigkeit begründet, plünderndes Gesindel fernzuhalten.

Paris, 6. Juni. Eine Depesche des Generals Boyron bestätigt, daß es in Tientsin zu einer Schlägerei zwischen französischen und deutschen Soldaten und der englischen Polizei gekommen ist, in deren Verlaufe zwei Franzosen getödtet und fünf verwundet wurden. Eine zweite Depesche des Generals Boyron theilt mit, daß das Leichenbegängniß der Opfer am 4. Juni in Gegenwart des Grafen Waldersee stattfand, welcher sodann nach Taku abreiste.

London, 6. Juni. Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Zwischen Peking und Tientsin sind heftige Regengüsse niedergegangen, in Folge deren Hochwasser eingetreten ist.

London, 6. Juni. „Standard“ meldet aus Shanghai, Rußland habe in der Manbchurei vier Verwaltungsmittelpunkte errichtet, in Harbin, Kirin, Mukden und Hunkun. An der Spitze eines jeden stehe ein russischer General. Der Bevölkerung sei mitgetheilt worden, daß die russische Herrschaft dauernd sein solle.

London, 6. Juni. Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet: Es verlautet, Feldmarschall Graf Waldersee habe, bevor er Tientsin verließ, sich dahin ausgesprochen, daß seiner Meinung nach die Stadt noch fünf Jahre von den verbündeten Mächten besetzt gehalten werden sollte. Wenn dies wahr ist, sagt das Blatt, wäre es mit großer Genugthuung zu begrüßen. Wie der „Standard“ weiter meldet, gingen die Russen jetzt mit dem Plane um, die Chinesen zu veranlassen, ihnen Land innerhalb der russischen Niederlassung zu verkaufen.

Shanghai, 6. Juni. Die „North China Daily News“ melden: Durch ein kaiserliches Decret wird die Abhaltung besonderer Prüfungen für die Besetzung der Aemter bei der geplanten Regierungsreform angeordnet. Die Candidaten sollen theils aus der Peking-Beamtenschaft gewählt, theils von den Viceregenten und Gouverneuren ernannt werden. Auch werde durch das Decret die Abschaffung der jährlichen Tributsendungen an den Hof, ausgenommen Thee und Arzneien, verfügt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. Juni. Vormittagscurse: Mail-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 97.25, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 689.—, Ungar. Creditactien 693.—, Staatsbahn-Actien 669.—, Elbethal-Actien 499.—, Länderbank-Actien 415.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10.

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 5. Juni. 60 69 40 1 65.
Lemberg, 5. Juni. 69 51 5 40 52.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Nur beliebige Ideen. Originallicher Stil und Ausdruck, keine Plagiate. Verzeichnisse gratis und franco.
Borräthe bei Paul Prochaska, A. u. A. Buchhandlung, Wien.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

Samstag, den 8. Juni 1901:

Grosses Concert
der ung. National-Kapelle
mit Cymbal

unter Leitung des Kapellmeisters und Solisten

STEFAN BITTO.

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 Kr.

**Polyphone,**

selbstspielende Musikwerke,

Phonographen,

nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von

25 K aufwärts liefern

gegen Monatsraten von 8 Kronen an

Bial, Freund & Co. in Breslau.

(91)

Musikrte Kataloge gratis und frei.

Maurer & Zach,

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostrauempfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,**Telephon und****Blitzableiter**

Kostenberechnungen billigt, gratis und franco.

Ziegenbals,

preussisch Schlesien,

Stadt von 8500

Einw., in herrlich-

ster Gebirgslage,

sehr gut besuchter Kurort (4 Wasserheilanstalten

Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis

15. September täglich Curconcerte, billiger, ge-

sunder Aufenthalt für Pensionäre u. Prachtige

Waldpromenaden; Aussichtsturm „Dohenzollernhöhe“, Ein-

gang zum Altvatergebirge (Mährisches Gefenke). Günstige

Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie. Zahlreiche

Gernsprech-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und

Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung

Wien-Olmütz-Regenwald-Breslau.

Ankünfte durch

„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt**WASSERHEIL**

eine Viertel-Bahnstunde von Blowitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wälder.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Massage; active, passive und schwedische Gymnastik;
Elektrotherapie, elektrische Wärmebäder; Dampfbäder und Ter-
raincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Con-
versations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandel-
bahn; Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung
sämmlicher Räume. Telefon Nr. 191 im Interurbanen
Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco ver-
sendet die Verwaltung.**Feuerversicherungen**

aller Art übernehmen die von österreich-

ischen Industriellen gegründeten

Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien

Österreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

WIEN, IX/1, Peregringasse 4.

Vertretung in Teschen: Agentur Emanuel Schmitz,

Agenten werden zu günstigen Bedingungen acceptirt.

Erbrichtereibestigin deutscher Gegend Nordmährens,
bestehend aus circa 120 hoch guten
Aedern, zweimähtigen bewässerten
Wiesen, schlagbarem Walde im
Werthe von 9000 fl., lebender und
tochter Junbus sind 10.000 fl. werth
(50 Kinder, 4 Pferde, Schweine, alle
modernen landw. Maschinen und
Geräthe), Gasthaus, Mühle und
Brodhaus dazugehörig, bringen
jährlich 600 fl. Pacht, ist getheilt
oder im Ganzen billig veräußlich.
Anfragen unt. „Gelegenheitskauf
5384“ an Pausenstein & Vogler,
Wien, I.**Weizenkleie**trocken und keimfrei, speciell zur
Pferdefütterung bei
Ferdinand Aufricht,
Teschen. (3323)**Solo-Spargel**

in 5 Kilo-Polcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen

in 5 Kilo-Polcolli zu K 3.50

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

(3368)

Gute

Del-u-Theerfässer

kauft jederzeit in größeren

Partien

August Luttnar,

Theerproducten-Fabrik in

Mähr.-Ostrau.

(3368)

Karl Prochaska's

Leihbibliothek

in TESCHEN,

ergänzt durch die Werke unserer

besten Schriftsteller, hält sie

bestens empfohlen.

Honnemets-Preise billigt.

Ziehung schon 25. Juni 1901.

Concordia-Lotterie

30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . . 5.000 K Werth

10 Treffer . . . 200 K Werth

1 „ . . . 3.000 „ „

30 „ . . . 100 „ „

1 „ . . . 2.000 „ „

50 „ . . . 40 „ „

1 „ . . . 1.000 „ „

100 „ . . . 20 „ „

4 „ . . . 500 „ „

1300 „ . . . 10 „ „

Jede à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;

J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Die Weingroßhandlung

Ignatz Klein, Teschen

verkauft in der Detail-Abtheilung

Deutsche Gasse Nr. 22

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, ver-

bürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise

von 70 Heller = 35 Kreuzer.

Haus
in
Troppau

(mit großem Hof), einstödig,

für einen Tischler, An-

streicher, Bäcker u. s. w.

sehr geeignet, ist unter günstigen

Bedingungen um 11.000 fl. zu

haben. Anzahlung 4—5000 fl.

erforderlich, (Nest Sparcasse

und Realcreditverein). Aus-

kunft in F. Zenkers, Buch-

handlung, Troppau. (3466)

Eine Partie, ca. 100 Kilo,

echte

(704)

Anilinfarben

für Kleiderfärber, ist

wegen Tod des Besitzers billig

zu verkaufen. Angernd bei

Samuel Steffan, Kauf-

mann in Blowitz.

Lebend. Geflügel 1901.

Hochprima große, junge, lebende,

gemästete Brathühner, 8—10 Stück,

K 5.90, fette Legehühner 3—4 St.

7 K 50 h, hochfeine, täglich frische

Natur-Gras-Tafelbutter,

netto 9 Pfund K 8.—, hochfeine

fette Tafelkäse 10 Pfund

K 4.—; versendet franco gegen

Nachnahme unter Garantie leben-

der Ankunft und bester Bedienung

M. Drobner, Tarnow, Galizien.

Wegen Ueberfiedlung sind

noch einige

(3464)

Einrichtungs-

stücke

zu verkaufen bei Herrn

V. F. Alscher,

Teschen, Schulweg Nr. 5,

S. Dr. Temel's Haus.

Eine Wellblechrolle

(Radenschliff) gut erhalten, sowie

Auslagekästen

sind billig zu haben bei Eduard

Feltzinger, Teschen.

Dieben und billigen
Schuhwaaren eigen-
er Erzeugung sind zu
haben, in dem Schuhgeschäft
Teschen, Conventgasse 6, Dr.
Deml'sches Haus, und in Kar-
win Nr. 684 neben der Apotheke.
Bestellungen nach Maß, sowie Re-
paraturen werden in beiden Orten
prompt und aufs Beste ausgeführt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Guziur,
Schuhmachermeister. (3264)**Wer photographirt**

bezieht seinen Bedarf

in Apparaten,

Objectiven,

Platten, Chemi-

kallen u. am preis-

würdigsten von

Josef Isner,

Optisches Institut,

Olmütz, Sporg. 5.

Hauptkatalog gratis

u. franco. (3296)

Achtung.

Ein altes, eingeführtes mit meist

Baarverlosung gut gehendes (3443)

Gemischwaarengeschäft

ist unter günstigen Bedingungen

sofort abzugeben. Sigm. Engel,

Michalkowitz, Ost-Schlesien.

90 Kr.

aufwärts

schöne

Waschblousen

A. 4.80

aufwärts

elegante

Seidenblousen

riesen-Auswahl

Waarenhaus (3253)

L. Königstein,

TESCHEN.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kür-

zester Zeit durch bloßes Ueberpinseln

mit dem allgemein bekannten, best-

benährten Spezialmittel (3368)

Ramert's Anticorin

sicher und schmerzlos beseitigt. Car-

ton 80 h per Post um 20 h mehr.

Zu beziehen aus der Apotheke

„Zum römischen Kaiser“

Franz Josef Ramert in

Brünn, Ferdinandgasse 14.

Reiseförbe,

Einkaufsförbe,

Blumenförbe,

Wascheförbe,

Blumenständer

alle anderen Korbwaaren und

Kindertwagen

in reichster Auswahl,

Korbwaarengeschäft

Teschen, Sachsenberg.

Kindergärtnerin

aufs Land wird zu drei Kindern

gesucht. Familienanschluß. Gute

bisher Os. Haempel, Post

Orlick bei Osmecim. (3171)

Fräulein,

gesetzeren Alters, welches be-

reits in einem Detail-Liquor-Ges-

chäfte thätig war, wird für ein

Liquor-Geschäft v. sofort aufge-

nommen. Offerte sub „D. G. 30“

an Inseratenbureau, Brünn,

Ferdinandgasse 28. (3436)

Intelligente, repräsen-

tationsfähige (3442)

Verkäuferin

in Handarbeiten bewandert,

redegewandt, womöglich auch

böhmisch sprechend, mit guter

Handschrift, wird für dauernde

Anstellung gesucht. Unter

„Stetig“ postlag. Troppau.

Frische**Cocosnüsse mit Milch**

1 Stück 60—70 Heller bei

Thomas Kopy, Teschen.

Auf! Italien: Herakirchen

in den nächsten Tagen einlangen.

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Steno-

graphie und womöglich böh-

mischer Sprache, wird für fixe

sofortige Anstellung gesucht.

Offerte unter „Buchhaltung“

postlag. Troppau. (3451)

Tüchtige (301)

Verkäuferin

der Exportbranche, verlässlich im

Rechnen, welche bereits längere Zeit

in solchem Geschäfte thätig war,

findet sofortige Aufnahme bei Jos.

Frank, Mährisch-Ostrau,

Sofienstraße.

Gutsverwalter,

ledig, deutsch u. polnisch, nüt-

zern u. strebsam, sucht Posten

auf einem größeren Gute vom

1. Juli 1901. Gefäll. Anfr.

wolle man richten an die Ad-

ministration der „Silesia“ in

Teschen unter „strebsam“.

Buchhalter,

der die doppelte Buchführung

sann, wird für ein Bau-

geschäft per sofort aufge-

nommen. Offerte mit Gehalts-

anfr. u. Zeugnisabschr. erb. a.

d. Adm. d. „Silesia“ in Teschen

unter „Buchhalter“. (3470)

Comptoiristen,

Buchhalter, Reisende

Commis

jed. Branche sucht für's In- u. Aus-

land F. P. Leipner, Dresden 4.

Ein cantionsfähiger

Rechnungskellner

(Christ) wird per sofort aufgenom-

men. Anträge sind an die Admini-

stration der „Silesia“ in Teschen

unter S. K. zu richten. (3472)

Ein ordnungsliebender

Speisenträger

oder Kellnerjunge,

welcher schon in besseren Geschäften

thätig war und sich mit guten Zeugn-

issen ausweisen kann, wird zum

15. Juni aufgenommen b. Johann

Thiel, Hotelier in Freudent-

thal, t. l. Schlesien. Zeugnis und

Photographie erwünscht. (3465)

Ein tüchtiger, verlässlicher

Spengler-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Tannert,

Spengler, Teschen.

Vier ledige (3468)

Binder-Besellen

werden in der erzherzogl.

Brauerei in Saybusch

aufgenommen. Anmeldungen

nimmt entgegen

erzh. Industrial-Verwaltung,

Saybusch.

Ein junger Vice-Lohnbediener

wird als (3450)

Lohnbediener

aufgenommen per sofort.

Hotel Schiesstätte,

Friedek.

Wir suchen für unser Leder-

geschäft einen (3169)

Abonnement
Wertvollste: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Silberberg, Bagdad,
Wigstadt, Würzburg, Wien,
Breslau, M. Strauß und Neutisch
K. K. Buchhandlungsbücherei in 50 H.
mit direkter Postzusendung 5 K., für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K. 50 H.
Einzeln Nummern 10 H.
Inserate
An die für die sechs mal gepaltene Beilage der
Sonntagsblätter, 8 H. bei mehrmaliger Beilage
zusätzlich. Insetts-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Anzeigen-Bureau.

SILESSIA

Zweihundvierzigster Jahrgang. **Tageblatt.** Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an G. B.
Bent, Buchhändler, Bielitz, Otto Schumann, Buchhändler,
Bielitz-Biala: Buchhändler, Bagdad, Karl Kauterbach, Buchhändler, Bagdad,
Wigstadt: Buchhändler, Würzburg, Buchhändler, Wien,
Breslau, Buchhändler, M. Strauß und Neutisch, K. K. Buchhandlungsbücherei in 50 H.
mit direkter Postzusendung 5 K., für
Deutschland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K. 50 H.
Einzeln Nummern 10 H.
Inserate
An die für die sechs mal gepaltene Beilage der
Sonntagsblätter, 8 H. bei mehrmaliger Beilage
zusätzlich. Insetts-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Anzeigen-Bureau.

Nr. 130. **Telephon Nr. 58.** **Samstag, den 9. Juni.** **Motto: Fortschritt und Eintracht!** **1901**

Frankreich und Marokko.

8. Juni.
Frankreich hat bei der Verfolgung seiner Colonialpläne in Nordafrika einen großen Erfolg erzielt: sein Hauptgegner, Marokko, hat sich zu vollständigem Einlenken verstanden. Frankreich hatte einen willkommenen Vorwand zu drohenden Schritten in der Ermordung eines französischen Kaufmanns auf marokkanischem Gebiete gefunden und an seine Entschädigungsforderungen zugleich Reclamationen geknüpft wegen der angeblichen geheimen Unterstützung, die der Sultan von Marokko den sich gegen die französische Unterjochung wehrenden Araberstämmen in der nördlichen Sahara geleistet haben sollte. Besteres ist eine moderne Version der Fabel vom Wolf und dem Lamm, das jenem das Wasser getrübt haben sollte. Denn die französischen Sahara-Expeditionen richten sich schon seit Jahren gegen Araber, deren Bewohner dem Sultan Tribut entrichten, und die Station Agli, die im vorigen Jahre besetzt und zum Ausgangspunkte weiterer Expeditionen gemacht worden ist, liegt direct im marokkanischen Hinterlande. Aber dem Sultan von Marokko scheint ein furchtbarer Schrecken in die Glieder gefahren zu sein, seitdem er sich nicht verhehlen kann, daß Frankreich alle Anstalten getroffen hat, ihn und seine Staaten wie eine Artischschnecke Blatt für Blatt zu verspeisen. Deshalb klingt es auch ganz glaublich, wenn man aus Paris meldet, daß der Sultan Frankreich in allen Punkten Genugthuung gibt, sowohl in der Angelegenheit der Ermordung des Franzosen Bouzet, als auch in den schwebenden algerischen Fragen. Ein Minister des Sultans ist nach Mazagan abgereist, von wo ihn der große Kreuzer „Bothuan“ nach Tanger führen wird. Der Minister hat den Auftrag, die Erfüllung der angenommenen Bedingungen durch Marokko sicher zu stellen. Eine außerordentliche Gesandtschaft, an deren Spitze ein Minister des Sultans stehen soll, wird nach Paris entsandt werden. Weiläufig erwähnt, ist es eine höchst thörichte Behauptung, daß auch die Revolte von Marguerite, der vor einigen Wochen acht Europäer zum Opfer gefallen sind, auf Aufregungen des Sultans von Marokko zurückzuführen sei. Marguerite liegt ganz nahe bei Algier, von den Wüsten-oasen durch zahlreiche hohe und unwegsame Ketten des Atlas getrennt; die Eingeborenen sind nicht wüstenbewohnende Araber, sondern Kabylen, Stammesverwandte der Negeren in Marokko, die dem Sultan ebenso feindlich gesinnt sind wie den Europäern. Und die Franzosen, die sich in dem Scherif von Wessan, dem einflussreichsten Marabut der östlichen Rüste Marokkos, ein gefügiges Werkzeug zu gewinnen verstanden haben, werden sicher auch genau wissen, wer die Negeren zu ihrer Aufständlichkeit gegen den Sultan ermuntert. Der Aufstand der Kabylen erklärt sich auf andere Weise. Ein bedeutender Theil der französischen Garnisonen ist für die Expeditionen nach der Sahara verwendet worden, und daher sind die Gendarmerieposten zum Theil geschwächt, zum Theil eingegangen. Die Kabylen — nicht die Araber — haben diese Schwäche der französischen Stellungen erkannt und zu benutzen versucht. Es ist eben ein großer Irrthum, zu glauben, daß sich die Araber, d. h. die arabisch sprechenden Wüstenbewohner, gegen die französische Herr-

schaft auflehnen. Man kann im Gegentheil sagen, daß gerade die Araber sich als Stütze der französischen Herrschaft erweisen, wenn sie auch nicht eben begeisterte Freunde des Franzosenthums sind. Dagegen sind die Kabylen, die Stammesverwandten der marokkanischen Riffbewohner, noch heute entschiedene Feinde der Franzosen.
Die marokkanische Frage, dieses Seitenstück zu der orientalischen Frage, hat im Laufe der letzten Jahre ein völlig verändertes Gesicht angenommen. Marokko existiert schon seit Jahrzehnten ausschließlich nur noch durch die Eifer sucht der Mächte. Spanien, das noch einige feste Punkte — außer der Festung Ceuta noch die „Presidios“ Melilla, Penon de Velez und Alhucemas, kleine Forts, in denen Strafgefangene deiniert werden — an der Küste besitzt und sich deshalb auch jetzt noch als den legitimen Erben des verfallenen Sultanats betrachtet, ist in der Zahl der Anwärter immer mehr in den Hintergrund getreten; ja, es verlaute im Laufe der letzten Jahre wiederholt, daß es seine Hauptfeste Ceuta, das Gibraltar gegenüber gelegene Felsenfest, an die Russen oder die Franzosen zu verkaufen geneigt wäre, die auf diese Weise Gibraltar zu paralysiren beabsichtigten. Dagegen sind die Franzosen von Osten her immer weiter vorgedrungen, haben zahlreiche marokkanische Stämme als Schutzgenossen aufgenommen und sich endlich auch an der Küste des atlantischen Oceans von Süden her immer weiterer Gebiete Marokkos bemächtigt. Seit zudem Englands Kriegsmacht sich in Südafrika verblutet, hat der Sultan thatsächlich wenig Hoffnung auf Hilfe gegen einen französischen Gewaltstreich. Es war also im Interesse der Selbsterhaltung geboten, den französischen Forderungen nachzugeben. Zugleich hat er auch beföhlen, daß die Gesandtschaft, die er nach Europa zu entsenden im Begriff steht und die eine europäische Intervention gegenüber den französischen Uebergriffen anrufen sollte, zunächst nach Paris geht, um dort die letzte Verständigung zu besiegeln. Ob sie dann noch den vergeblichen illusorischen Versuch machen wird, ihre weitere Sendung zu erfüllen, kann als nebensächlich dahingestellt bleiben.
Bei der notorischen Schwächung Spaniens durch den Krieg mit Amerika, die sich jetzt noch in Gährungs des unglücklichen Landes und revolutionären Bewegungen wie der in Barcelona fortsetzt, ferner bei dem glücklichen Umstand, daß die Actionkraft Englands in Südafrika festgelegt ist, hat gerade der südafrikanische Krieg den Franzosen die erwünschte Gelegenheit verschafft, ihre Posten im algerischen Hinterland weiter nach dem Atlas hin vorzuschieben. Man hat zwar angegeben, daß man sich mit den eingenommenen Stellungen begnügen wolle, doch kann jeder ernste Grenzconflict mit Marokko neue militärische Anstrengungen nothwendig machen und dazu führen, daß die andern an Marokko interessierten Mächte veranlaßt werden, sich schadlos zu halten. England hat zwar die Befestigung von Gibraltar erneuert und verstärkt, aber seine den Eingang ins Mittelmeer beherrschende Stellung würde erst dann gesichert sein, wenn es Tanger an der Nordwest-Ecke von Afrika in seine Gewalt bekäme. Noch viel wichtiger ist die Lage für Italien. Seit dem Ausbau von Bizerta zu einem starken Kriegshafen und der Verbesserung der Stützpunkte für die französische Flotte im Mittelmeer haben sich dort die Machtverhältnisse zu Ungunsten von Italien verschoben, dem deshalb ein weiterer Machtzuwachs für Frankreich auf der Nordküste Afrikas

ebenso wenig wie England erwünscht oder nur gleichgültig sein kann. Aber beide dürften kaum in der Lage sein, jetzt Frankreich in den Rücken fallen, wenn es veranlaßt werden sollte, mit Marokko eine schärfere Abrechnung zu halten.

Politische Rundschau.

Inland. 8. Juni.
Das Abgeordnetenhause hat vom Montag bis Mittwoch trotz tropischer Hitze bis tief in die Nacht hinein gearbeitet, und an dem guten Willen der Mehrzahl wird es nicht liegen, wenn das vorgelegte Pensum bis zum Dienstag, an welchem Tage die Session beendet werden wird, nicht erledigt werden sollte. Gewissermaßen zur Belohnung für den regen Eifer hat der Ministerpräsident Dr. v. Kober während der Debatte über das Budgetprovisorium auch eine interessante Rede gehalten, die sich ganz im Rahmen seines bisherigen Programmes bewegte und Unparteilichkeit allen Parteien wie allen Volksstämmen gegenüber betonte. Den Deutschen erklärte der Ministerpräsident insbesondere, daß Niemand daran denken könne, gegen sie zu regieren. Die Blätter haben auch die Rede als eine hoch bedeutsame und politisch folgenreiche Rundgebung aufgefaßt. Auch der gegenüber der Los von Rom-Bewegung von Dr. v. Kober eingenommene Standpunkt findet in den Blättern Zustimmung. Man will diese Stelle als gegen den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Reden bei Uebernahme des Protectorats des katholischen Schulvereins gerichtet ansehen. — Es hänge alles von der Erklärung des Parlaments ab. Der Volksvertretung, die so große ökonomische Werke geschaffen habe, bleibe der Ruhm vorbehalten, auch die politische Ordnung herzustellen. Der erste Schritt auf dieser allerdings noch weitgedehnten Bahn sei die volle Wiederkehr des Parlaments in seine alte Stellung, die Wiedererlangung all seiner legislativen Befugnisse. Das Parlament dürfe nicht ein Haus mit geminderten Rechten bleiben. Er dürfe seine Macht nicht mit dem § 14 theilen. Die parlamentarische Bewilligung des Budgets werde das Parlament zu einem Vollparlament erheben. Wie man sieht, ein gut gemeintes, vorsichtiges und diplomatisches Programm, dessen Erfüllung lediglich vom Willen des Parlaments abhängt. Dr. v. Kober genirte sich auch nicht, auf den deutsch-czechischen Gegensatz einzugehen. Das Bedenklichste wäre allerdings die Formel für den Friedensschluß. Sie müßte nicht eine Hauberformel sein, sie hätte nur mit den Worten zu beginnen: „Die beiden in Böhmen wohnenden Volksstämme wollen, daß . . .“ und es wäre vollbracht. Die czechischen Blätter sind nicht sehr erbaunt über diesen Appell. Das wäre ein Wort, das viel mehr einem politisirenden Advocaten paßte, als einem verantwortlichen Staatsmann, meint die „Politik“, und sie fabelt wieder von den verloren gegangenen Rechten der Czechen, die die Deutschen angeblich nicht herausgeben wollten. Mit diesem Thema haben die böhmischen Feudalen freilich bisher das czechische Volk gegängelt, aber trotzdem werden in Böhmen Tausende leben, welche das Wort des Ministers verstanden haben. Mit seinen einfachen Worten wird das Gewissen aufgerüttelt, das Gefühlsgehirn der Gehässigkeiten gelichtet und eine der Würde, Ehre und hohen Begabung

[Nachdruck verboten.]

Jacob und Rahel.

Stimme von Leo v. Torn.

Als Frau von Weltheim die Karte des Referendars Kinde überreicht wurde, sah sie einen Augenblick sprachlos auf das kleine viereckige Blättchen. Dann setzte sie sich kopfschüttelnd und sah rathlos zu dem gemalten Plafond ihres reizenden Boudoirs auf.
War es zu glauben, daß der Mensch sich schon wieder einfand! So etwas von Dicksichtigkeit war ihr denn doch noch nicht vorgekommen. Gewiß wurde sie umworben, läßt und jaghaft, schüchtern und aufdringlich, in allen Arten und Nuancen, mit denen Liebe und auch Berechnung um eine Frau zu werben pflegen, die selbstständig, jung und reich ist. Daß Frau Erna von Weltheim auch wunderhübsch war, registrierte sie in dieser flüchtigen Erwägung nicht — vielleicht, weil sie es für selbstverständlich hielt, vielleicht auch, weil es ihre wirkliche Meinung war, was sie oft und gern zu betonen pflegte, daß nämlich die Schönheit ein Danaergeschenk der Natur sei. Nur das Unglück der Schönheit sei Schuld, wenn die Frau in den Kämpfen der Zeit eine dem Manne ebenbürtige Stellung noch nicht einnehme.
Die kleine Jose stand zwar regungslos neben der Thür, aber Frau Erna fühlte doch, daß ein paar neugierige Frageaugen auf sie gerichtet waren. Sie mußte sich entscheiden, ob sie den schrecklichen Menschen empfangen wollte oder nicht.
Nein — sie wollte nicht; schalt sie in sich hinein, indem sie den feinen, à la Stephanie frisirten Kopf aufwarf und fast unmerklich mit dem Fußchen aufstampfte. Dann erhob sie sich jäh und warf die Karte achtlos auf den nächsten Tisch.
„Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihn nicht empfangen könne! Ich sei verhindert oder krank oder gestorben —

was Sie wollen! Am Besten ist's, Sie sagen, ich wäre krank; verstanden?“
„Sehr wohl, gnädige Frau.“
Die Jose ging. Frau von Weltheim machte eine Bewegung, als wenn sie ihr noch Etwas aufzutragen hätte, aber sie beherrschte sich. Einen Augenblick verharnte die schöne Frau lauschend, als wenn sie der Erledigung ihres Auftrages durch fünf Zimmer folgen könnte, dann wandte sie sich heftig ab und trat an's Fenster.
Es war gut so! Mochte er wissen, daß sie dieser nun seit Jahren betriebenen Töggengerei herzlich überdrüssig war, und daß auch die dickhäutige Ausdauer sie in ihrem Entschluß, ledig zu bleiben, nicht wankend machen würde. Aber — vielleicht hätte sie ihn wenigstens empfangen sollen . . .
Die Männer sind ein so seltsames Volk; — vielleicht glaubte er gar, daß sie sich vor ihm fürchte, — daß sie sich nicht stark genug fühle, ihm persönlich zu sagen, was die Abweisung durch den Diensthofen sagen sollte . . .
Und mit der ganzen Unsicherheit ihrer capriziösen Natur begann es ihr schon leid zu thun, Herrn Waldemar Kinde abgewiesen zu haben, — als die Jose zögernd und verlegen abermals das Zimmer betrat.
„Ich habe dem Herrn gesagt, daß die gnädige Frau, krank sei.“
„Nun und —?“
„Darauf hat mir der Herr diese Karte gegeben.“
Frau von Weltheim griff hastig nach dem Blättchen und laschte, nachdem sie einen Blick darauf geworfen, hell auf.
„Also gut!“ rief sie dann. „Führen Sie den Herrn in den blauen Salon.“
Sichtlich erleichtert schob sich die Jose schnell aus der Thür. Es wäre auch zu Unrecht gewejen, wenn die Gnädige einen so netten Herrn, der eine einfache Meldung mit einem runden Beihmarktsbild honorirte, wirklich nicht hätte empfangen wollen.

Inzwischen besah Frau von Weltheim noch einmal die Karte, und wieder brach sie in ein perlendes Lachen aus. Aus dem „Dr. W. Kinde, Referendar“ war binnen wenigen Minuten ein „Dr. med. W. Kinde, praktischer Arzt“ geworden; und diesem gegenüber hatte sie sich krank sagen lassen! Doch gleichviel — in welcher Gestalt er ihr auch entgegentrat, heute wollte sie ihm endgiltig ihre Meinung sagen.
Wenige Sekunden darauf betrat sie den blauen Salon. Waldemar Kinde machte seine tabelloseste Verbeugung und überreichte ein paar lose, sehr geschmackvoll gewählte Blumen mit einer so ruhigen Selbstverständlichkeit, daß es einfach unmöglich war, sie zurückzuweisen.
Sie dankte sogar mit einem verbindlichen Kopfsneigen und wies auf einen entfernter stehenden Sessel.
Waldemar Kinde hatte aber bereits auf einem andern Platz genommen und entledigte sich geschäftsmäßig seiner Handschuhe. Sein frisches, von einem buschigen braunen Schnurrbart und einer mächtigen Tiesquart pointirtes Gesicht suchte mit keiner Miene, als er schließlich den Sessel dicht an die Causeuse zog, auf der die junge Frau Platz genommen hatte, und aufmerksam ihren Puls fühlte. Ehe Frau von Weltheim sich entscheiden konnte, ob sie lachen oder entrüstet sein sollte, hatte er seine Diagnose beendet; wenigstens blickte er sie jetzt aus seinen lustigen Augen mit tiefinnerlichem Verständniß an.
„Eigentlich, gnädige Frau,“ sagte er dann mit sonorer, etwas schleppender Stimme, „müßten Sie mir jetzt noch die Zunge zeigen; da ich aber ein empfindlicher und mißtrauischer Mensch bin, so fürchte ich, daß Sie das heute besonders gern thun würden und deshalb —“
„Herr Doctor, ich muß bitten —“ wies Frau Erna mit einem Ernst zurück, der mit dem seltsamen Bücken um ihre Mundwinkel nicht recht in Einklang stand.
Waldemar Kinde ließ sich dadurch jedoch nicht im Geringsten beirren. Er schob seinen Sessel etwas zurück

beider Volksstämme Böhmens entsprechende Gegenseitigkeit angebahnt.

Heute und wahrscheinlich auch noch übermorgen wird sich das Abgeordnetenhaus mit dem Quotengesetze beschäftigen. Die Quotenrepräsentationen haben sich bekanntlich dahin geeinigt, daß das vor zwei Jahren neugeordnete Quotenverhältnis von 65:6:34:4 pSt. (Beiträge der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Ausgaben) in Kraft bleiben solle. Dieses neue Quotenverhältnis war für Österreich bisher von der Krone festgesetzt worden, da das österreichische Parlament infolge der Obstruktion nicht dazu kam, sich damit zu beschäftigen. Diesmal haben die beiden Quotenrepräsentationen verhandelt, allein in der österreichischen Deputation wurde die neue Quote nicht einstimmig empfohlen, denn es stimmten zwar alle dem Herrenhause angehörenden Mitglieder der Deputation dafür, die Mehrheit der aus dem Abgeordnetenhaus entsendeten Mitglieder hat jedoch für eine Erhöhung der ungarischen Quote gestimmt. Darnach wäre also die Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegen die Quote von 65:6:34:4 pSt., wenn es inzwischen Herrn Dr. v. Koerber nicht gelungen ist, einen Teil der widerstrebenden Elemente zu gewinnen. Bei der Verhandlung darüber wird übrigens wohl auch die ganze Ausgleichsfrage besprochen werden, was der Regierung gar nicht unangenehm sein dürfte, da sie nach einer im Juni 1899 getroffenen Vereinbarung noch in diesem Jahre die Verhandlungen mit Ungarn wegen Erneuerung des Ausgleiches aufnehmen muß, in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Quotengesetz mithin eine feste Basis gegenüber der ungarischen Regierung erhält. Von dem Resultate dieser Verhandlungen und ihrer Aufnahme im österreichischen Abgeordnetenhaus wird vielleicht auch das Schicksal des Cabinets abhängen. Die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn unter Wadeni war die eigentliche Ursache der Sprachenverordnungen, mit denen die Jungtschechen für den Ausgleich gewonnen werden sollten, somit auch die Ursache der großen Krise, die also auch erst dann als beendet gelten kann, wenn es dem Ministerium Koerber gelungen sein wird, die Ursache, nämlich die Frage des Ausgleiches mit Ungarn, in irgend einer Weise endgültig zu lösen.

Die zur Durchberatung der Wasserstraßen-Vorlage eingesetzte Specialcommission des Herrenhauses hat nach dreieinhalbstündiger Specialdebatte, in welcher Ministerpräsident Dr. v. Koerber zu wiederholtenmalen eingegriffen hat, die Vorlage conform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Das Herrenhaus wird sich übrigens auch noch nach dem 11. d., während der Zeit des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers in Prag, versammeln müssen, um das Material, das vom Abgeordnetenhaus erledigt wird, zu discutieren und Beschluß hierüber zu fassen.

Ausland.

Die letzten Berichte aus Spanien lassen keine Abschwächung der separatistischen Bewegung in Catalonien erkennen. Der catalanistische Congreß in Tarrasa hat kürzlich schärfer als je zuvor die Ansprüche der Catalanen betont und mit Stimmeneinhelligkeit das im Jahre 1892 von einem Ausschusse aufgestellte, bisher noch nicht anerkannte Programm von Manresa zum Beschluß erhoben. Dieses Programm läßt der Centralregierung in Madrid nur die Regelung der internationalen Beziehungen des Landes, die Aufstellung des allgemeinen Staatshaushaltes, des Zolltarifes, die Landesverteidigung und die großen öffentlichen Bauten, also in erster Linie Eisenbahnen und Flußregulierungen. Im Uebrigen fordert das Programm für das „Futurum“ Catalonien (den Provinzen Barcelona, Tarragona, Gerona und Lerida) eine besondere Landesregierung, welcher namentlich die Justizpflege, der öffentliche Unterricht und die Steuererhebung ohne Einwirkung von Madrid aus überlassen werden soll; auch soll die catalanische Sprache — eine vielfach an die südfranzösische langue d'oc anklingende und zahlreiche Spuren der westgotischen Herrschaft aufweisende Mundart — zur Amtssprache gemacht werden. Diese auf dem Congreß von Tarrasa mit Begeisterung ver-

tretenen Forderungen zielen also wohl auf eine weitgehende Selbstverwaltung, die den Parlamentärschmarozern in Madrid namentlich die Ausbeutung der reichen Steuererträge der Provinz unmöglich machen soll, aber nicht auf eine politische Trennung von Spanien und den Anschluß an Frankreich hin, den die französische Presse als Hauptziel der separatistischen Bewegung hinzustellen beliebt; er wurde sogar ausdrücklich und in aller Form verworfen. Die separatistische Bewegung in Catalonien ist so alt wie der spanische Einheitsstaat. Bereits Ferdinand der Katholische von Aragonien, dessen Vermählung mit Isabella von Castilien im Jahre 1469 den Grund zu der Monarchie in ihrem jetzigen Umfange legte, hatte als Kronprinz lange Kämpfe gegen die Catalanen zu führen, und wiederholt im Laufe der späteren Jahrhunderte kam es zu blutigen Aufständen. Das Ministerium Sagasta hat diesen Umständen einigermaßen Rechnung getragen und den Catalanen bis zu einem gewissen Grade Entgegenkommen bewiesen. Die nur durch die üblichen Vergewaltigungen und Fälschungen möglichen Resultate der Corteswahl sind zu Gunsten der Catalanen umgestoßen worden: statt eines Vertreters haben sie jetzt sechs — vier Catalanen und zwei ihnen eng verbundene Republikaner — im Madrider Parlament. Und auch sonst hat Sagasta seine Vereitwilligkeit erklärt, allen Provinzen eine größere Bewegungsfreiheit in der Selbstverwaltung zu gewähren, wenn er auch selbstverständlich im Interesse der Staatseinheit wie besonders der finanziellen Leistungsfähigkeit der Staatskasse sich weigert, das Programm von Manresa in vollem Umfange anzunehmen. Daß unter diesen Umständen die separatistische Bewegung in Catalonien nicht sobald zur Ruhe kommen wird, darf man somit als sicher annehmen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 7. Juni. (Aus dem Gemeinderathe.) In der am 5. d. M. unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Kuchowanski stattgefundenen Gemeinderathssitzung wurde sofort zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und bewilligt: dem Unterstützungsverein der Deutsch-Österreicher in Dresden eine Spende von 10 Kronen, dem Leseverein „Germania“ in Wien eine Subvention von 20 Kronen, dem Deutschen Schulverein in Wien ein Beitrag für 1901 von 100 Kronen. Dem Dörferr. Bühnenverein tritt die Stadtgemeinde Troppau mit dem statutenmäßigen Beitrage von 20 Kronen bei, hingegen wurde das Einschreiten des Comites zur Veranstaltung einer Dörferr. Gartenbau-Ausstellung in Wien um eine Spende abschlägig beschieden. Dem Sicherheitswachmann Stephan Haila, welchem infolge des Ablebens seiner Schwiegermutter bedeutende Ausgaben für das Begräbniß erwachsen sind, wurde eine Auszahlung von 50 Kronen bewilligt und gegen die Zuerkennung der I. Dienstalterszulage an den Unterlehrer Emrich keine Einwendung erhoben. Zur Systemisirung einer Religionslehrerstelle mit Bezügen eines Bürgerstullehrers, für die Mädchenbürgerschule, wurde die Zustimmung erteilt. Zur Herstellung provisorischer Cabinen in der Frauen-Abtheilung des städtischen Bades in der Fischergasse, mit Verwendung von Marktbuden, wurde ein Betrag von 100 fl. in Antrag gebracht, dieser Antrag jedoch abgelehnt und der Act an das Stadtbauamt mit dem Auftrage zurückgeleitet, einen Kostenvoranschlag für neue Cabinen vorzulegen. Wegen der Requirirung der Wenzelsplatzgasse wurde beschlossen, die Canalisirung und Erdanschlüttung im Jahre 1902, die Pflasterung dieser Gasse im Jahre 1903 vorzunehmen und die Kosten hierfür in die Jahresvoranschläge einzustellen. Zur Herstellung der Ufer an dem Besig der Frau Marie Hartel wurde die Zustimmung erteilt und hat die Geschäftswert 15 pSt. der 170 Kronen betragenden Kosten hiezu beizutragen. Die Vornahme von Straßenherstellungen nächst der Rainer-Kaserne wurde bewilligt, hingegen die Einführung der Wasserleitung in die Cantine der Albrecht-Kaserne abgelehnt, da diese Cantine programmgemäß nicht zur Kaserne gehört. Gegen die Einführung der Wasserleitung auf Kosten des Aetars würde keine Einwendung erhoben werden. Dem

Fischer Alois Poppe wurde ausnahmsweise die Anlage einer hölzernen Stuccatur-Stiege in seinem Neubau Zeichgasse 24 bewilligt und zur Einführung der Wasserleitung in der Wenzelsplatzgasse die Zustimmung erteilt. Bei diesem Anlasse wurde von mehreren Seiten die Wiedereröffnung der gesperrten Auslauffelder auf dem Ober- und Niedereingebäude befürwortet, da sich dies als dringend notwendig erwiesen habe. Die beiden letzten Gegenstände der Tagesordnung: Stadthierarch Tagl um definitive Anstellung und Bau-Angelegenheit Mojsesko, wurden abgelehnt und hierauf die Sitzung geschlossen.

— (Sterbefall.) In Agram starb am 6. d. M. der Major im k. u. k. Infanterie-Regimente Eder von Latour Nr. 53 Herr Heinrich Sanchez de la Cerda, welcher früher dem Infanterie-Regimente Kaiser Nr. 1 angehörte. Die Witwe des Verstorbenen ist eine Tochter des Directors des Troppauer Vorkubvereines, Hausbesitzer und früheren Bürgermeisters von Troppau Herrn Franz Hauer.

— (Die Schleppe in Troppau. Eine Feiertags-Betrachtung.) Gelegentlich des gestrigen Frohnleichnamsfestes, das von einem köstlichen Frühsonnenschein begünstigt wurde, hatte man Gelegenheit genug, zu allerlei interessanten Beobachtungen. An dem Umzug nahmen so viele Menschen theil, daß man an die Völkerwanderung erinnert wurde, und in dem leuchtenden Sonnenschein entfaltete sich ein stolzes, imposantes und farbenreiches Bild, dessen guter Eindruck nur durch die schauerliche Unordnung beeinträchtigt wurde, die in dem Zuge herrschte. Namentlich die Kinder, die weißgekleideten Mädchen sowohl wie die kleinen, blaue Trisblüthen tragenden Knaben wälzten sich einer wahren Woge gleich heran, was weder hübsch noch erheben ausfiel, um so weniger, da mitten in den Reihen der Kinder behütende Tanten, besorgte Mütter, ängstliche Väter und besonders Diensthöfen und Bauernweiber in großer Zahl mitwogten und wälzten. In sehr guter Ordnung, paarweise, gingen nur die Schülerinnen der Kloster-Bürgerschule, alle mit weißen Lilien, und das bot einen sehr stimmungsvollen Anblick. Es ließe sich wohl die Wege entlang, welche der Zug nimmt, Spalier von bewaffneter Macht bilden — Soldaten gibts ja in Troppau genug — die Sicherheitswache, von der hier und da ein Mann steht, reicht in solchem Gedränge bei weitem nicht aus. Nun, immerhin ist das Frohnleichnamsfest, das im üppigsten Blumen Schmuck des Sommers gefeiert wird, ein Lieblingsfest der Christenheit. Ob die Theilnehmer alle sehr andächtig sind, das bleibt wohl zu bezweifeln, dazu gibt es viel zu viel zu schauen und zu bewundern, an Glanz und Herrlichkeit. Die vielen geistlichen Herren in ihren Pracht-Gewändern, die Herren Beamten in ihren goldstrogen Uniformen, das schmutze Militär, die geschmückten Kinder und der Feiertagsputz der Menge! Ja Toiletten in allen erdenklichen und unerdenklichen Formen, Farben und Zusammenstellungen tauchten auf, und man konnte so recht erkennen, wie stark von der Secession beeinflusst und wie farbenfroh die Mode ist. Die Gebilde, welche sie, die Mode nämlich, den Damen unter dem Pseudonym „Gut“ auf die Köpfe thürmt, könnten Phantasie-Einfälle eines Klimats sein, z. B. eine capriziös verbogene lichte Strohkappe im Umfange einer ansehnlichen Brotschüssel, deren eine Hälfte mit rothem und weißem, goldgesticktem Tüll drapirt ist, während die andere Hälfte ein Strauß lichtgrüner krauser Federn und schwarzer und gelber Margueriten schmückt. Lang und schlank erscheinen die Gestalten, lang und schlank die Taillen mit den hohen Krügen und den hohen Gürteln, und lang und schlank der Schleppe. Ja, die Straßen-Schleppe hat auch Einkehr in unsere geistreiche Stadt gehalten, und die Schleppe wird keinem Koserwort ob „Ungeheuer“, ob „Scheusal“, keinem Vernunftgrund, keiner Logik weichen, wenn nicht die Mode sie wieder in Acht und Bann thut. Die Ehemänner könnten freilich ihren Frauen die Straßenschleppe verbieten und im Falle des Ungehorsams mit Scheidung drohen. Aber wo lebt der Mann, der so Ungeheures wagt? Doch ein sicheres Schleppe-Vertreibungs-Mittel gäbs vielleicht: Wenn alle heiratsfähigen Männer einen Verein gründeten, unter den beinahe 200 Vereinen unserer Stadt kommts auf einen mehr

und hob den goldenen Knopf seines Spazierstockes unter das Kinn.

„Ihre Krankheit ist unbedenklich, gnädige Frau. Das alte Leiden, das ich beobachte, seit ich die Ehre habe, Sie zu kennen. Antipathia Klinckeriana — geflissentlich und unvorsichtig genährt, daher augenblicklich gesteigert; aber — nicht unheilbar.“

„Darf ich fragen, Herr Doctor, was Ihnen das Recht gibt, in dieser Weise mit mir zu sprechen?“ fragte die schöne Frau, nun wirklich ärgerlich, indem sie sich streng und abweisend aufrichtete.

„Das ist schwer zu beantworten“, erwiderte er mit einem tiefen Aufathmen. „Es ist das Recht jedes Menschen, sich zu beklagen, wenn er sich schlecht behandelt glaubt; nun — und Sie werden mir zugeben, daß Sie recht unfreundlich zu mir sind... auch heute wieder, wo ich mich so sehr darauf gefreut habe, Ihnen mit einem erfüllten Wunsche unter die Augen zu kommen.“

„Einem Wunsche — von mir —?“

„Ganz recht! Sie scheinen sich dessen aber nicht mehr zu entsinnen.“

„Keine Ahnung!“ warf Frau von Weltheim achselzuckend ein.

„Gut.“

Waldemar Klinkde sah einen Augenblick nachdenklich vor sich hin; dann machte er wieder sein übermüthiges und doch so unbewegtes Gesicht und sagte:

„In diesem Falle muß ich allerdings etwas weiter ausholen, gnädige Frau. Genau ein Jahr, nachdem mein Freund Weltheim, ihr Herr Gemahl, das Zeitliche gesegnet, wagte ich zum ersten Male eine Andeutung, daß ich Sie liebe und daß ich ein unvernünftig glücklicher Mensch werden würde, wenn Sie mir Ihr Händchen für's Leben reichen wollten. Sie wiesen mich damals ab — und Sie hatten Recht. Ich war ein Planer, ein Nichtsthuer, der

dem lieben Herrgott den Tag stahl und das Geld verjuckte, das er nicht verdient, sondern ererbt von seinen Vätern hatte. Aber selbst das habe ich noch nicht einmal richtig verstanden, denn es war zu viel. Sie sagten mir rund und offen, was ich werth war, und ich habe es mir zu Herzen genommen. Nach drei Jahren angestrengter Arbeit hatte ich meine ärztlichen Studien beendet — und als ich hoffnungsfroh mich Ihnen wieder zu nähern wagte, erklärten Sie mir, daß Ihnen ein Mediciner von Berufs wegen unsympathisch sei. Dabei hatten Sie die Güte, mir anzudeuten, daß Ihnen der Stand eines Juristen als eines Mannes am Würdigsten scheine...“

Die schöne Frau erröthete hier; und nicht nur unter dem seltsamen Blicke ihres unverwundlichen Bewerbers, den sie in intimem Kreise als ihr „Fleddieker“ zu bezeichnen pflegte, sondern namentlich auch in Erinnerung daran, daß sie wirklich solche immerhin ermunternde Bemerkung gemacht hatte.

„Ich begriff das vollkommen“, fuhr Waldemar Klinkde fort, „Ihr Gatte war auch Jurist. In weiteren drei Jahren habe ich nunmehr die erste Staffel zu dem ehrenwerthen Stande eines Ministers erklimmt, und wenn ich bei dem letzten Examen nicht durchfalle, was bei dem Glück, das ich entwickle, so ziemlich ausgeschlossen ist, dann brauchen Sie nur zu wählen, ob ich meine forensischen Talente vor dem Landgericht I oder II betheiligen soll.“

„Ich habe nicht geglaubt, daß Sie aus einer nichts-sagenden Bemerkung derartige Schlüsse ziehen würden“, warf Frau von Weltheim ein, und doch schon etwas tiefer berührt von dieser ehernen Beharrlichkeit. Ja, es überfiel sie eine Art von uneingestandenem Bedauern, daß sie diesem Mann in ihren Firkeln sozusagen als komische Figur behandelt und sich die Möglichkeit ernstlicher Erwägungen eigentlich abgeschnitten hatte. Der Blick, den sie jetzt auf ihn richtete, war interessiert und auch nicht ohne Wärme.

Waldemar Klinkde bemerkte ihn jedoch nicht. Er zeichnete mit seinem Stocke die Arabesken des Teppichs nach.

Es entstand eine kleine Pause, ehe er antwortete:

„Diesen Fehler habe ich ein Bißchen spät eingesehen, nämlich erst vor vierzehn Tagen, als mir Frau Geheimrath Lubius gelegentlich erzählte, daß Sie eventuell nur einem Landwirth die Hand reichen würden.“

Wieder eine Pause, die Frau von Weltheim geradezu qualvoll empfand. Jedes Wort war eine Anklage, und diese Anklage war eingekleidet in eine Form, die ihr nicht die leiseste Handhabe bot, zu remonstriren. Sie mußte still halten. Endlich fuhr er fort, indem er sich aus der gebückten Stellung aufrichtete und ihr mit einer eigenartig indifferenten Freundlichkeit in's Gesicht sah:

„Die Erfüllung des Wunsches, mit der ich Sie heute überraschen wollte, ist — daß ich seit gestern Landwirth bin!“

„Herr Doctor —!“ stieß die schöne Frau hervor, indem sie sich, wie mit Purpur übergoßen, jäh erhob.

Auch Waldemar Klinkde stand auf.

„Es ist das eigentlich die leichteste und am wenigsten zeitraubende Metamorphose, die Sie mir auferlegten, gnädige Frau“, sagte er mit einfacher Verbindlichkeit, „und deshalb glaubte ich ein Uebriges thun und als Draufgabe noch einen andern Wunsch erfüllen zu müssen, den Sie recht häufig geäußert — daß nämlich das „Fleddieker“ sich doch endlich verheirathen möchte! Ich bin seit gestern mit Fräulein von Böschwitz, der Tochter meines Gutsnachbarn, verlobt...“

Also hatte Jacob sieben Jahre für Rachel gedient, um Lea zu heiraten... .

oder weniger ja nicht an, und sich eidlich verpflichteten, jeder Dame, welche die gräßliche Straßenschleppe trägt, aus dem Wege zu gehen, unter keiner Bedingung mit ihr zu sprechen oder zu tanzen, und am allerwenigsten irgend welche Beziehungen anzuknüpfen, die zu einer ehelichen Verbindung führen könnten. Das müßte entschieden helfen, denn auch alle Frauen, welche Schwiegermütter werden wollen, würden sich daraufhin von der Schleppe lossagen. Freilich viel Konsequenz, viel Willensfestigkeit mußten die Vereins-Mitglieder entwickeln, und ob das starke Geschlecht einem verheißenden Blick aus leuchtenden Mädchenaugen, einem lockenden Lächeln eines süßen rofigen Mädchenmundes gegenüber nicht schwach würde, besonders wenn die anmuthig gehobene Schleppe ein entzündendes Fälschen zeigt — das — ja das fragt sich! Also nur die Mode kann uns von dieser Mode erlösen!

(Barnum und Bailey in Troppau.) Mittwoch den 26. Juni wird Barnum und Bailey mit seiner Riesenschaustellung auf allen Gebieten der Kunst u. s. w. in Troppau zwei Vorstellungen geben; die erste Vorstellung findet um 2 Uhr Nachmittags, die zweite um 1/2 8 Uhr Abends statt. Die zwölf großen Bette werden jedenfalls auf der rückwärtigen Exercierwiese im Parke aufgestellt werden. Es werden Eintrittskarten zu 1 K 20 h und Sitzplätze zu 2 K 50 h, Sperrsitze zu 4 K, reservierte Plätze zu 5 K und Logenplätze zu 6 K ausgegeben werden. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen mit Ausnahme der 1 K 60 h-Plätze die Hälfte. Jedes Billet sichert den Zutritt zu sämtlichen angekündigten Sehenswürdigkeiten. Unsere Stadt hat infolge der Ankunft dieses Riesenunternehmens ein verändertes Aussehen bekommen, da jede 5 Schritte an Häusern und in Schaufenstern Neclameplacate angebracht sind, die einzelne Vorstellungen versinnbildlichen. Vormittags wurden Tausende Placate auf Lastwagen durch die Stadt geführt und allenthalben affigiert. Barnum und Bailey bildet das Tagesgespräch in unserer sonst äußerst ruhigen Stadt.

(Schlesisches Feuerwehrgesetz.) In der letzten unter dem Vorsteher des Obmannes Professors Weizner stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des „Schles. Feuerwehrlandesverbandes“ wurde bezüglich des Besuches der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz- und Feuerrettungswesen in Berlin beschlossen, daß aus jedem der 13 Feuerwehrlandesverbände ein Delegierter nach Berlin entsendet wird, welchen die Verbände selbst namhaft zu machen haben und dem vom Landesverband ein Stipendium von 100 K ausbezahlt wird. Die gemeinsame Fahrt ist für den Monat August in Aussicht genommen. Ferner wurden Reisestipendien zuerkannt zwei Mitgliedern der Landesverbandsleitung und zwei Mitgliedern der Troppauer freiwilligen Feuerwehr. An dem am 5. d. M. in Berlin begonnenen Internationalen Feuerwehrcongress theilte sich der Landesverband nicht.

(Vom Ertrinken gerettet.) Sonntag den 2. ds. badeten einige Burschen im Alter von 15 bis 20 Jahren im Hosiobach bei Ottenhof an einer reißenden Stelle, wo das Wasser sehr tief ist und schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind. Der 15jährige Karl Hybar aus Ottenhof gerieth in diese tiefe Stelle und sank unter. Ein gewisser S. Janacek sprang ihm nach, wäre aber beinahe selbst ertrunken, da Hybar sich an seinen Retter anklammerte und diesen mit in die Tiefe zog. Nach großer Anstrengung gelang es Janacek, sich aus der Umklammerung zu befreien und selbst das Ufer zu gewinnen. Auf die Hilferufe der Badenden kam der Grundbesitzer und Obmann der Feuerwehr Herr Josef Knopp aus Ottenhof hinzu, entkleidete sich rasch und kam Hybar zu Hilfe. Mit großer Anstrengung gelang es ihm, den bereits Bewußtlosen aus Ufer zu bringen und ins Leben zurückzurufen. Die wackere That des Herrn Knopp verdient allgemeine Anerkennung.

(Unfall.) Gestern erlitt der Oberstabsarzt Herr Dr. Salomon Kirchenberger des 1. Infanterieregimentes einen bedauerlichen Unfall. Infolge Scheuwerdens des Pferdes fiel Herr Dr. Kirchenberger von demselben und trug einige Contusionen und Abschürfungen am Gesichte und am Kopfe davon. Herr Dr. Kirchenberger befindet sich in ärztlicher Pflege.

(Unglücksfall.) Am 5. ds. um 8 Uhr Abends stürzte der in der Neplachowitzer Biegelei bedienstete Tagelöhner Josef Branc aus Neplachowitz auf dem Rückwege von Strohowitz, wo er Ziegeln abgeladen hatte, vom Vorderste des Wagens herunter und gerieth unter die Hinterräder, die ihm über den Oberkörper gingen, so daß Branc schwere innere Verletzungen erlitt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. An seinem Krankenlager steht eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

(Brunn, 7. Juni. (Personalnachricht.) Der Herr Statthalter Graf Biorotin ist gestern Nachmittag nach Wloda abgereist und wird heute Abends wieder hierher zurückkehren.

(Todesfall.) Heute Nachts ist im Sanatorium Fürth in Wien der Chef der hiesigen Firma S. Dehler & Co., Herr Moriz Dehler, an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben. Der Verstorbene, welcher erst 38 Jahre zählte, erfreute sich des Rufes eines tüchtigen, unternehmenden Kaufmannes und war ein angenehmer, beliebter Gesellschafter. Die Leiche dürfte, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, nach Gotha zur Verbrennung überführt werden.

(Wierzgijähriges Jubelfest des Männergesangsvereins in Olmütz.) Nach Wochen rastloser Thätigkeit in den verschiedenen Ausschüssen sind nunmehr die einzelnen Abschnitte des am 15. und 16. Juni stattfindenden Gedenkfestes an die vor vierzig Jahren erfolgte Gründung des Olmüzer Männergesangsvereins sichergestellt. Bisher haben sich 51 Vereine mit 35 Fahnen und etwa 1000 Sänger angemeldet. Als Erinnerung an das Fest wurden vom Festausschusse sehr geschmackvolle Fahnenbänder ausgewählt, die den Bannern zur Zierde gereichen werden. Auch andere Andenken: Ansichtskarten, Festmedaillen u. s. sind in Vorbereitung. Ein Aufruf an die

Bevölkerung wegen Beflaggung und Schmückung der Häuser wurde soeben erlassen. Für die Festfeier auf dem Oberberge wird eine geschmackvolle Tribüne hergestellt. Kurz, alle Vorbereitungen verbürgen ein sehr schönes Fest. Möge dasselbe ein Fest des gesammten Deutschthums von Nordmähren werden. Hoffentlich wird zahlreicher Besuch die Festesmitthe der Veranstalter krönen. Die herrlich aufblühende Stadt Olmütz, in welcher deutsche Kunst, deutsche Art und Sitte gepflegt werden, hat seit jeher den Ruf echt deutscher Gastfreundschaft. Die deutschen Vereine sehen schon jetzt freudig dem Augenblick entgegen, den Besuchern die begrüßende Hand zu reichen, um ein längst geschlossenes Bündniß zu erneuern und ein großes Verbrüderungsfest zu feiern, das die Deutschen Nordmährens unbeugsam machen soll in der Vertheidigung des hartbedrängten Volksthum. Daher: Auf nach Olmütz zum Sängerfeste.

(Aufhebung der Portozurechnung an einzelne nichttararische Postämter.) Auf Grund des § 6 der Postbetriebsbestimmungen, Post- und Tel.-B.-Bl. Nr. 11/1901, wird die Portozurechnung an folgende nichttararische Postämter aufgehoben: 1. Im Postdirectionsbezirke Brünn. a) Mähren: Adamsthal, Alt-Schallersdorf, Auspitz, Austerlitz, Bärn, Battelau, Batsch, Bisenz-Bisef (Bahnh.), Bisenz (Stadt), Blansko, Boskowitz, Butschowitz, Bystřitz bei Neustadt, Datschitz, Deutsch-Liebau, Eibenschitz, Eichhorn-Bittschitz, Frain, Frankstadt am Rad, host, Frischau an der Staatsbahn, Gewitz, Groß-Bittschitz, Groß-Meseritz, Groß-Müllersdorf, Grubbach, Hannsdorf, Helenenthal bei Sglau, Hof in Mähren, Hohenstadt 1, Holleschau, Hullein 2, Hussowitz, Jamnik, Jaromeritz an der österreichischen Nordwestbahn, Jngrowitz, Jozowitz, Königsfeld, Kojetin, König, Krasna bei Wallachisch-Meseritz, Leipsitz, Letowitz, Littau, Mährisch-Ausschitz, Mährisch-Budwitz, Mährisch-Kromau, Mährisch-Neustadt, Mählig, Mählig, Namiet bei Brünn, Kapogedl, Neu-Reisch, Neustadt in Mähren, Nikolsburg, Otržisch (Bahnhof), Paulowitz bei Olmütz, Pirnik, Pohrlitz, Pottitz-Groß-Grillowitz, Prizmoš, Römerstadt, Rositz bei Brünn, Roschnau, Saar in Mähren, Schattau, Schildberg, Schmitz, Segengottes, Skatitz-Goldenbrunn (Bahnhof), Stadt Liebau, Straßnitz, Studen, Teltitz, Tschonowitz, Ungarisch-Wroch, Ungarisch-Gradišitz 2, Ungarisch-Ostra 1, Unter-Langendorf, Unter-Stepanau, Walachisch-Meseritz, Waise bei Sglau, Wilchau, Wisowitz, Wittowitz in Mähren, Wolframitz, Wjetin, Raucht 2, Zlabings, Zlin, Zöptau, Zwitterau. b) Schlesien: Venitz, Wiedenitz, Freistadt in Schlesien, Friedeberg in Schlesien, Friebe 1, Hemmersdorf in Schlesien, Hohenploh, Fruscha in Schlesien, Jablunkau in Schlesien, Janernitz, Karwin, Nieder-Lindewiese, Niklosdorf in Schlesien, Odrau, Olbersdorf, Orlau, Röhersdorf, Schönbrunn (Bahnhof), Skotschau, Stauding, Weidenau, Wigtstadt, Wübenenthal, Zuckmantel in Schlesien.

(Festschen, 8. Juni. (H.M. Wilhelm Frhr. v. Voßmer) ist gestern in Privatangelegenheiten hier eingetroffen, hat im Hotel Central-Bahnhof Wohnung genommen und wird sich morgen zur Inspektion nach Krasau begeben.

(Das Schubert-Denkmal.) Es sind nun drei Wochen vergangen, seit denen das Schubert-Denkmal in seiner sinnigen Schönheit die lauschige Anlage auf dem Rudolfsplatz schmückt. Man kann tagtäglich beobachten, daß diese neue Zier unserer Stadt Hunderte von Besuchern anzieht, die in meist lautloser Bewunderung sich dem erhebenden Eindruck hingeben, welchen mit einfach zwingender Gewalt der Anblick des in jeder Beziehung harmonisch und stimmungsvollen Werkes ausübt. Und es ist merkwürdig, daß dieser Eindruck bei allen Besuchern, ganz abgesehen von Bildungsgrob und Lebensführung, von vornherein der gleiche gewesen ist und auch bleibt. Darin liegt der untrügliche Beweis dafür, daß etwas echt Volksthümliches geschaffen wurde, das seines veredelnden Einflusses auch für die Zukunft sicher ist. Die Schaffung dieser geweihten Stelle in unserem Stadtweichbild ist ein dauerndes Verdienst unseres deutschen Männergesangsvereins und seines künstlerischen Leiters, der der Träger und Leiter der Denkmalsidee gewesen ist, und den wir nicht wieder zu nennen brauchen, weil sein Name auf allen Lippen schwebt. — Nachdem aber eine Reihe von Tagen verfloßen ist, in denen das Urtheil hinreichend Zeit hatte, geklärt und gefestigt zu werden, ist es unsere Pflicht, noch einmal des Mannes zu gedenken, der die in den Kreisen unserer Sänger entstandene Idee in so fesselnder und ergreifender Weise zu verkörpern verstanden hat. Es ist dies in unserem Festbericht wohl gesehen, doch wegen der Menge des Stoffes nur in summarischer Weise. Der Künstler hat sich aber durch sein Werk das Recht erworben, daß seiner specieller und ausführlicher gedacht werde. Er hat sich ein doppeltes Recht darauf erworben, weil er in geradezu aufopfernder Thätigkeit nur das eine Ideal im Auge gehabt hat, für sein geliebtes Schlesien ein Schubert-Denkmal zu schaffen, während ihm jeder andere Zweck, auch der materielle Erwerb, vollständig Nebenache blieb. Nur diese wahre Künstlergesinnung hat es überhaupt möglich gemacht, daß das Streben des Gesangsvereins in einer so kurzen Spanne Zeit seine Erfüllung finden konnte; so oft darum von Spendern und Förderern unseres Schubert-Denkmal die Rede sein wird, muß man stets den Bildner des Kunstwerkes, Herrn Karl Schwozef, in erster Reihe mit nennen. Wir verehren in ihm einen Landsmann. Im Jahre 1848 in Friedel geboren, hatte er bis zu seinem 19. Lebensjahre bei seinem Vater, der keine künstlerische Ausbildung genossen hatte, Anleitung im Holzschnitzen und in der Bearbeitung des Steins erhalten. Auf Grund einer Probearbeit wurde er im October 1867 als Schüler in die k. k. Akademie der bildenden Künste aufgenommen, wo er vier Jahre hindurch die allgemeine Bildhauerschule besuchte und 1871 einen Preis für seine Gesamtstudien erhielt. Später studierte Schwozef mit Unterbrechungen bis 1877 an der Specialschule für höhere Bildhauerei, erhielt bei der allgemeinen Ausstellung in dem genannten Jahre den Reichel'schen Preis und im Jahre 1878 in einer freien Concurrenz auf ein Relief „Herkules als Kind erdrückt die von der Hera an seine Wiege gesandten

Schlangen“, welches gegenwärtig in der Bibliothek des Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau aufgestellt ist, das große Staatsstipendium zu einer zweijährigen Studienreise nach Italien. In Rom modellirte Schwozef eine lebensgroße Statue „Plato's“, welche vom Oberbaurath Baron Ferstel besichtigt und zum Ankauf für die Aufschmückung der neuen Wiener Universität empfohlen wurde. Der Künstler erhielt daraufhin den Auftrag, noch drei weitere Statuen: „Aristoteles“, „Moses“ und „Petrus“, sowie die überlebensgroße Statue „Herzog Rudolf des Stiflers“ für die Universität auszuführen. Für das neue Parlamentsgebäude in Wien hat Meister Schwozef die Gestalt der „Hera“ im Stiegenhause sowie die Figuren des „Leonidas“, „Themistokles“, „Herodot“, „Demosthenes“, „Cicero“, „Cato“ und „Aristides“ gebildet, außerdem sind die beiden Denkmäler der Dichter „Lenau“ und „Anastasi Grün“ auf dem Schillerplatz in Wien von seiner Hand. In der Mitte der 90er Jahre hat Schwozef eine mit vielen Studien in Athen und London verbundene Wiederherstellung des westlichen Giebels des Parthenon ausgeführt, wovon das Museum in Troppau einen Gypsabguß enthält. Von weiteren Werken des Meisters in Schlesien führen wir noch an die im Auftrage des Unterrichtsministeriums für die Loggia des Museums in Troppau ausgeführten Idealgestalten der „Malerie“, „Architektur“ und „Bildhauerei“, außerdem das viel bewunderte „Engelsberg“-Denkmal, das der Troppauer Männergesangsverein im Jahre 1897 der Stadt gewidmet hat. Wir sehen, es ist kein geringer Meister, der uns das Schubertdenkmal geschaffen hat, aber die soeben aufgerollte Reihe seiner Hauptwerke wird um so begreiflicher erscheinen lassen, warum hier der schlichte Gedanke: die Muse der Tonkunst, die dem Liebermeister den Vorbeerfranz reicht, einer so bedeutenden Wirkung fähig ist. Dazu gehört eben die feine Hand und das poetische Haupt eines wahren Künstlers. Als einen solchen werden wir in Teschen den liebenswürdigen und anspruchslosen Meister Karl Schwozef stets ehren und hochachten. — Zu gleicher Zeit wollen wir noch einige kleine Lücken unserer früheren Berichte über das Schubert-Denkmal ausfüllen. Die Büste Schuberts und die Gestalt der Muse sind aus Laaser Marmor, der Sockel aus schlesischem grauem Marmor hergestellt, die unterste Sockelstufe aus Rastauer Sandstein ist von Herrn Baumeister Fulda gewidmet worden.

(Die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Nordmark) beabsichtigt, am Sonntag den 23. Juni einen Ausflug verbunden mit einer Sonnenfeier zu veranstalten. Der allbeliebte Konksauer-Wald ist hierfür in Aussicht genommen worden. Alles Nähere über dieses Sommerfest werden wir an dieser Stelle bekannt geben.

(Todesfall.) Gestern ist die in weiten Kreisen bekannte Uhrmacherswitwe Frau Pauline Dittich im 37. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 9. Juni, um 1/4 4 Uhr Nachmittags, vom Allgemeinen Krankenhause aus, statt.

(Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden.) Da es sich bei ausgebrochenen Bränden nicht selten ereignet, daß einzelne Zuseher müßig umherstehen und die nothwendig gewordenen persönlichen Dienste zum Bedienen der Feuerprie oder zum Wasserzutragen zu leisten sich weigern, wird die Bestimmung des § 11 des schlesischen Landesgesetzes vom 2. Februar 1873 in Erinnerung gebracht, wonach jeder Einwohner einer Gemeinde bei sonstiger Straffälligkeit verpflichtet ist, auf Aufforderung des Gemeindevorstehers oder seines Vorgesetzten bei Feuerbrünsten innerhalb des Gebietes der Ortsgemeinde unentgeltlich persönliche Dienste zu leisten.

(Schnitzzeiten der Fische im Monate Juni.) Es befinden sich in der Schnitzzeit, und zwar während des ganzen Monates: Der Karpfen, die Schleie, der Döbel und der Schiel; bis zum 15. Juni: der Flußbarsch, Nuchen, Schied, Nersing, Wels, die Aesche, Karausche, Varbe, Bährte, Brachse, Nase, das Rothauge und die Regenbogen-Forelle.

(Warnung vor ausländischen Losunternehmungen.) Schon wiederholt wurden concrete Fälle zum Anlasse genommen, das Publicum auf das betrügerische Treiben einzelner Amsterdamer Losunternehmungen aufmerksam zu machen. Die berüchtigtesten Unternehmungen sind folgende: „Die Holländische Creditbank“; die „Commercen-Creditbank (Johannes Lübeck)“ und die „Internationale Wechsel-Effectenbank (A. Steenken)“. Diese Unternehmungen beschäftigen zahlreiche Agenten, welche auch Desterreich-Ungarn bereisen und insbesondere in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung durch Vorpiegelung verlockender Gewinn-Aussichten Abnehmer für die Lose ihrer Unternehmungen zu finden bestrebt sind. In letzter Zeit mehrt sich in bedenklicher Weise die Zahl der Reclamationen gegen Amsterdamer Losunternehmungen. Wenn es auch in den meisten Fällen gelingt, die Ausfolgung der reclamirten Lose durchzusetzen, so übersteigen die von den Parteien bereits eingezahlten Beträge doch jedesmal den realen Loswerth und ist kein Fall bekannt, in welchem die mit Losunternehmungen der in Rede stehenden Art in Verbindung getretenen Parteien vor einem materiellen Schaden bewahrt geblieben wären. Mit Rücksicht hierauf wird die Bevölkerung neuerdings auf das eindringlichste davor gewarnt, mit den in Rede stehenden Unternehmungen insbesondere mit solchen, welche Ratengeschäfte betreiben, in geschäftliche Beziehungen zu treten.

(Bildungs- und Fortbildungsschule.) Die Biala'er gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule wurde im abgelassenen Schuljahre von 265 Frequentanten besucht. Davon kam 65 auf den ersten und 60 auf den zweiten Vorbereitungscurs, 47 auf den ersten und 41 auf den zweiten gewerblichen Fortbildungscurs, 30 auf den ersten und 22 auf den zweiten kaufmännischen Fortbildungscurs. Im Laufe des Schuljahres traten 44 Schüler aus, wesentlich wegen der theilweisen Betriebseinstellung einer Maschinenbauirma. Im Schulbesuche waren 56 Schüler sehr fleißig, 70 fleißig und 59 minder fleißig, 36 schlecht. Classificirt wurden 209 Schüler = 86% von der Gesamttheit der Verbliebenen. 21 Schüler

erhielten ein Fortgangszeugniß mit Vorzug, 119 ein gutes Fortgangszeugniß. Der Nationalität waren 212 Lehrlinge Deutsche, 48 Polen, 5 Czechen. Der Confession nach 219 katholisch, 32 evangelisch, 14 jüdisch. Dem Alter nach waren 226 unter 18 Jahre, 39 über 18 Jahre. 115 waren aus Biala und Umgebung, 111 aus anderen galizischen Bezirken, 37 aus anderen Kronländern und 2 aus dem Auslande. Zur Vertheilung gelangten an die prämierten Schüler durch Herrn Bürgermeister Lukas 276 K, wozu der Landesauschuß 16, die Biala'er Sparcasse 100, die Maschinenbau-Firma Schmeja 30, die Baugewerbe-Gesellschaft 30, die gemischte Genossenschaft 15, die Genossenschaften der Schuhmacher, Riemer und Satler je 10 und die Handelsgewerbetreibenden 55 K beigesteuert hatten. Die Schlussfeier vom Sonntage bildete den Abschluß des ersten Jahrzehnts der Fortbildungsschule, welche in diesem Zeitraume von 2230 Schülern besucht war und 1760 K als Prämien ausge-theilt hatte.

(Jahresversammlung des schles. evang. Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. [Schluß.] Herr Senior Krzywon eröffnete nach der Festpredigt die Vereinsversammlung mit einer Begrüßung der Brüder von dem schles. Gustav-Adolf-Zweigverein und der Alt-Bieliger evang. Gastgemeinde, in welcher die Gäste schon zum dritten Male einkehren und keine Fremdlinge mehr sind. Wenn jemand sagen sollte, der Gustav-Adolf-Verein wäre nicht mehr zeitgemäß und wir hätten andere Sorgen der Zeit zu betrachten, die Brotsfrage, den Schutz des Gewerbes oder der Landwirtschaft, Altersversorgung und ähnliche Schlagworte, so wolle er daran erinnern, daß der Wille im Vater unser „unser tägliches Brot gib uns heute“ vorangehen die Witten: „dein Name werde geheißt, dein Reich komme, dein Wille geschehe!“ Was nützt es der heutigen Gesellschaft, wenn sie ein wohl ausgestattetes, wohl eingerichtetes Haus mit Luft und Licht ist, mit Speisen in Fülle, wenn das Haus auf Sand gebaut ist und ein Plötzregen es wegweisen kann! Wir wollen unser Leben auf einen Felsen stellen, auf das Evangelium der Gnade und Erlösung, damit wir nicht ohne Ideale im Materialismus versinken. Die Lehre Christi soll verkündet werden in Kirche und Schule und deshalb ist eine der Aufgaben des Gustav-Adolf-Vereins, Kirchen und Schulen zu bauen. Mit dem Wunsche, daß Gott den Tag segnen möge, eröffnet der Vorsitzende die heutige 40. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. Der Vorsitzende kann sein Bedauern nicht unterdrücken, daß die Eröffnung nicht durch Herrn Superintendenten Dr. Haase stattfinden kann; aber er freut sich, daß nach Mittheilungen der Angehörigen die Reconvalenz gute Fortschritte macht und wir recht bald auf seine Wiederkehr in unsere Mitte rechnen können. Herr Ortspfarrer Lischtwan begrüßt die Festgäste und stellt fest, daß die heutige Versammlung bereits die dritte in Alt-Bielitz ist. Die erste fand statt 1861, die zweite am 4. Juni 1885, wobei der heutige Festredner Herr Pfarrer Novak ebenfalls die Festpredigt gehalten hat. Vieles hat sich seither verändert, nur nicht die Liebe und Hingebung zum Gustav-Adolf-Verein. Aus dem damaligen einen Ortsverein sind deren jetzt zwölf geworden, denen sich noch ein Ortsverein der Frauen und Mädchen angliedert. Alle Gäste grüßt er, auch Herrn Superintendenten Fritzsche im Namen der Kirchengemeinde, des Ortsvereins und in seinem eigenen. Nachdem auf Einladung des Vorsitzenden die Herren Johann Gabrich, Johann Wojnar und Superintendent Fritzsche am Directionstische Platz genommen hatten, wurde die Absendung eines Guldigungs-Telegramms an Se. Majestät den Kaiser und eines Begrüßungs-Telegramms an Herrn Superintendenten Dr. Haase beschlossen und zur Ausführung gebracht. Der Tagesordnung gemäß erstattete Herr Pfarrer Modl Namens der Direction seinen von fesselnder Begeisterung, hinreißendem Pathos und innigster Liebe zum Werke getragenen Bericht. Herr Pfarrer Modl benutzte das 40jährige Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins, welches mit dem Protestantentpatente vom 8. April 1861 zusammenfällt, zu einem Rückblick auf die Leistungen des Gustav-Adolf-Vereins, dem wir volle Kraft wünschen, auf daß er wache und gedeihe, daß er ältere an Jahren aber nicht an Lebenskraft. Wenn Erzbischof Rohm bei seiner Firmungsreise in Kremsier zu den Officiern daselbst äußerte, er fühle Sympathien für das Meer, weil wir schweren Zeiten entgegensehen, so vertrauen wir nicht auf die materiellen, sondern auf die geistigen Waffen. Wir haben Muth und Zuversicht und stehen fest im Glauben an den Bestand des Christenthums. Bittermächtig legt Herr Pfarrer Modl dar, wie sich, von verschiedenen anderen Theiswerten abgesehen, die Theilnahme der Evangelischen an den Werken des Gustav-Adolf-Vereins betheilig hat. Gegen das Jahr 1885 weisen die Eingänge des letzten Jahres die doppelte und dreifache Höhe aus. Während die Gesamteinnahme 1885 betrug 4710 K 68 h, beträgt sie heuer 10.995 K 53 h, was einer Erhöhung von 65% gleichkommt. Die Mitgliederzahl hat sich seit sechzehn Jahren von 17.817 auf 24.300 gehoben. Die Zahl der Ortsvereine von 22 auf 31, die Mitgliederzahl des österr. Hauptvereins von 57.000 im Jahre 1885 auf 79.000 und die Einnahme von 50.000 K auf 91.000 K. Von dem in der ganzen Welt verbreiteten Hauptvereine werden nach Oesterreich-Ungarn circa zehn Millionen K verwendet, wovon Schlesien nicht ganz eine Million K an Unterstützungen erhalten hat. Herr Pfarrer Modl wirft einen Rückblick auf das Wachsthum der evang. Gemeinden in Schlesien und gedenkt der um die Gründung und Ausbreitung des Gustav-Adolf-Vereins verdienten Männer, unter den Lebenden Superintendenten Dr. Haase, Oberkirchenrath Schur, unter den Verstorbenen Superintendenten Schneider, Prof. Kolbenheyer, Gustav Bod, Busel, Marie Molin, Zakubowski und Andere mehr. Auf Einladung des Vorsitzenden dankte die Versammlung dem Vorsitzenden für seinen fesselnden Bericht und genehmigte sodann den Antrag des Herrn Pfarrers Modl über die Vertheilung von 10.800 K, wobei der Zweigverein über ein Drittel gleich 3600 K verfügt. Schlesische Gemeinden und Stiftungen erhalten insgesammt 3480 K und 20 auswärtige

Gemeinden je 30 K. Zur Gewinnung von circa 130 K Jinsen wird die Versendung der Gaben nicht alsbald sondern erst Ende December erfolgen. Unter Auffälligem beantragte ein Vertreter von Alt-Bielitz, daß, sowie heute hier, in einer deutschen Gemeinde, eine polnische Festpredigt gehalten wurde, bei Versammlungen in polnischen Gemeinden auch für deutsche Festpredigten vorgesorgt werden möge, welchem Wunsche der Vorsitzende zu willfahren versprach. Als Vorort für 1902 wurde Troppau in Aussicht genommen. Der Vorsitzende dankte allen um das Gelingen des heutigen Tages verdienten Theilnehmern und schloß um 1 Uhr mit dem Wunsche: auf Wiedersehen in Troppau. Gegen 2 Uhr begann das gemeinschaftliche Mahl im Gasthause „Zum Patrioten“. Unter Bezugnahme auf das 40jährige Bestehen des Protestantentpatentes brachte Herr Senior Krzywon ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, den Schutz- und Schirmherren der evang. Kirche. Herr Pfarrer Modl brachte den drei noch lebenden Mitgliedern des Ortsvereins Rector C. G. Zippert, Stadtarzt Brandes und Superintendent Dr. Haase ein Hoch, mit Bezug auf Letzteren mit dem Wunsche, daß die guten Nachrichten über sein Befinden anbauern möchten und er bald selbst in unsere Mitte komme. Herr Pfarrer Dr. Schmidt besprach mit Humor ein sehr ernstes Thema, die Unbildung des Volkes in unserer galizischen Nachbarschaft, welche sich noch durch Anträge auf sogenannte „schwarze Messen“ äußert, und hob erfreut den höheren Bildungsstand der schlesischen Bevölkerung hervor; er schloß mit einem Hoch auf die Festredner als Bildungssträger, die Herren Pfarrer Novak und Gliz. Der Erstgenannte hob sein Glas mit einer sehr humorvollen Ansprache auf das Gedeihen der evang. Gemeinde Alt-Bielitz, ihres Pfarrers und ihres Presbyteriums. Herr Pfarrer Lischtwan feierte in einer längeren Ansprache die Häupter der Vereinsdirection, die Herren Senior Krzywon und Pfarrer Modl. Letzterer regte eine Sammlung für die armen Gemeinden Budentli und Salmopol an, die Sammler Herren Wojnar und Gabrich dürften ein hübsches Stämmchen hereingebracht haben. Den Schluß der Trinksprüche bildete ein wohlgeklungener Spruch des Herrn Bürgermeisters Andreas Schubert auf die weiblichen Theilnehmer des Mahles.

(Todesfall.) In Biala verstarb gestern Frau Amalie Kaluska, geb. Lobkowitz, die Witwe nach dem vor mehreren Jahren verstorbenen Seifenfabrikanten und Hausbesitzer Herrn Karl Kaluska, im Alter von 60 Jahren. Die Verstorbene hinterläßt 4 Töchter und einen zu Znaim als Seifenfabrikant thätigen Sohn; sie war eine einfache und bescheidene, wegen ihrer biedereren Gesinnung und verträglichen Charakters hochgeachtete Frau. Das Leichenbegängniß ist auf morgen, Samstag, Nachmittag 3 Uhr anberaumt.

(Bielitzer Hausbesitzerverein.) Kommen den Montag, Abends 1/8 Uhr, findet im Kunsthaus ein Discussionsabend des Bielitzer Hausbesitzervereins statt. Die wichtigen und belangreichen Punkte der Tagesordnung rechtfertigen einen recht zahlreichen Besuch.

(Ein Kunstwerk.) Auf Beschluß der Bielitz-Biala'er freiwill. Feuerwehr vom 1. Mai wird dem zum Ehrencommandanten ernannten Herrn Heinrich Reiske diese Ernennung durch die Uebergabe eines Diploms notificirt werden. Das gestern im Saale des Bielitzer Feuerwehrdepots ausgestellte Diplom ist wirklich ein Meisterwerk seiner Art. Der Verfasser desselben ist der Lehrer Othmar Baoralek in Krummbach, Niederösterreich. Das Blatt ist 100:114 cm groß und in Wasserfarben ausgeführt. Im Mittelfelde steht die Widmungstafel mit zwei prächtigen Rankenleisten, über der Tafel ein Halbkreuzfeld mit zwei Feuerwehremblemen haltenden Genien. Rechts und links von der Widmungstafel sind zwei Genien gezeichnet, von denen der eine die wohlthätige, der andere die verberbliche Macht des Feuers symbolisirt ist, darunter die beiden bezughabenden Strophen aus Schillers „Glocke“. Das Ganze ist umrahmt von Felsblumengerank und Rosen. Die Auffassung ist frei und originell, die Ausführung das Werk eines Künstlers. Der Preis der Arbeit ist in Anbetracht des Werkes ein äußerst mäßiger.

Friedel, 7. Juni. (Von der Bezirkskrankencassa.) In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Bezirkskrankencassa wurden in den Vorstand mit zweijähriger Functionsdauer von den Arbeitgebern die Herren Baumeister Hans Pohl und die Fabrikanten Karl Lang und Rudolf Weiß, von den Arbeitnehmern Magister Josef Mitzel, Werkführer Leopold Lang, die Hausführer Franz Wotrubeck, Theodor Kreuz und Herm. Hauser und Maurerpolier Valent. Popp, sämtlich aus Friedel, in den Uebervachungsausschuß mit einjähriger Functionsdauer die Herren Baumeister Karl Friedrich und Emil Hauke von den Arbeitgebern und Zimmermann-Polier Josef Friedel, Magazineur Dom. Firzli, Maurerpolier Ferd. Zaga, sämtlich aus Friedel, und Kesselheizer Karl Walek aus Kunzendorf und in das Schiedsgericht von den Arbeitgebern die Herren Dampfziegelei-Besitzer Ferd. Heinrich, Zimmer- und Maurermeister Ant. Wegdel und von den Arbeitnehmern Tischler-Gehilfe Ignaz Jurosch, Maurerpolier Franz Malcanek und Pfahlmeister Karl Wurm. Die Cassaeinnahmen betragen: Beiträge der Mitglieder 9504 K 59 h, Beiträge der Arbeitgeber 5176 K 70 h, Sonstiges 1513 K 43 h und Reservefonds vom Vorjahre 7278 K 88 h, im Ganzen 23.473 K 60 h; die Ausgaben betragen: Krankengelder 8364 K 84 h, Kosten der Ärzte und Kranken-Controle 2689 K 32 h, Ausgaben für Medicamente und Heilmittel 2226 K 40 h, Spitalsverpflegung und Transportkosten 848 K 60 h, Beerdigungskosten 748 K 96 h, Verwaltungskosten und Diverses 2516 K 75 h und Uneinbringliches 194 K 46 h, zusammen 17.589 K 33 h, so daß der gegenwärtige Reservefonds 5884 K 27 h beträgt.

(Todesfall.) Donnerstag früh verschied der hier im Ruhestand lebende Pfarrer von Grabowa P. Ignaz Rocwlich im 56. Lebensjahre. Die Leiche wurde Freitag Nachmittag von hier nach Grabowa überführt, wo sie am Samstag Vormittag zur ewigen Ruhe bestattet wurde. An dem Condukte am Freitag nahmen 12 Geistliche Theil.

(Vom Privatbeamten-Verein.) Die ordentliche Generalversammlung des Privatbeamten-Vereins findet endgiltig am 15. d. M. mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, Wahl des Vorstandes und der Vereinsfunctionäre, Bestimmung über die Höhe des Jahresbeitrages an den Verein und an den Kranken-Unterstützungsfonds, freie Anträge.

(Lehrerverein für den Gerichtsbezirk Friedel.) In der diese Woche abgehaltenen, außerordentlichen Plenarversammlung dieses Vereines erstattete der Delegirte für den Centralauschuß Herr Herrn. Domes Bericht über die in der Sitzung desselben gemachten Wahrnehmungen. Er sprach über den sogenannten „Verkegungsparagrafen“, über Gehaltsregulirung u. s. w. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute tagende Versammlung des Lehrervereines für den Gerichtsbezirk Friedel betrachtet es im Hinblick auf die seit einigen Jahren erfolgte namhafte Preissteigerung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, welche mit Rücksicht auf die vor 2 Jahren erfolgte durchgeführte Erhöhung der Dienstbezüge bei den Staatsbeamten für die Mitglieder des Lehrstandes geradezu unerträglich und für ihre wirtschaftliche Existenz gefährlich geworden ist, als ein Gebot der Humanität und Gerechtigkeit, daß die Wünsche der schles. Lehrerschaft, wie sie durch den schles. Landes-Lehrerverein zum Ausdruck gebracht worden sind, endlich und ungesäumt erfüllt werden. Die Lehrer erwarten daher von den Abgeordneten des schles. Landtages aufs Bestimmteste, daß sie in der nächsten Session ungesäumt der schles. Lehrerschaft ein Gesetz schaffen, daß den gerechten Forderungen derselben entspricht. Beschlossen wurde, diese Resolution, analog den anderen Vereinen, an die Herren Landtags-Abgeordneten einzuliefern.“

(Cultusgemeindegewahl.) Bei der am 4. d. M. in Gegenwart des als Regierungs-Commissär fungirenden Herrn Bürgermeisters Ed. Koltzscharsch vorgenommenen Wahl der Cultusgemeindevorstellung wurden in den Ausschuß die Herren Mathias Schwarz, Hermann Löw, Adolf Reil, Ferd. Kornfeld, Heinrich Leschner, Alois Reil, Salomon Tauber, Siegmund Wechsberg, Jacob Munk und Dr. S. Lamberg, als Ergänzungsmänner die Herren Sam. Aufricht und Markus Brenner und in den verstärkten Ausschuß die Herren S. Pollak, Kzepisch, Ferd. Geiringer, Heinrich Trammer, Wilhelm Fried, Carl Milch, Jac. Lichtentner, Josef Stib, Markus Ruffler, Sal. Blumenfrucht und Hermann Brodabla gewählt.

Freistadt, 7. Juni. (Verbot von Winkelmärkten an Lohnauszahlungstagen.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Freistadt hat in Erfahrung gebracht, daß zahlreiche Handelsleute, vorwiegend polnische Juden aus Teschen, sich öfters, ja sogar regelmäßig an den im hiesigen Kohlenreviere stattfindenden Lohnauszahlungstagen mittelst Bahn nach Karwin, Dombrau, Drlau, Porembsa, Michalkowiz u. begeben und daselbst ihre Waaren auf offenem Stande, gewöhnlich in der Nähe des Kohlenachtes oder des Werksplatzes, feilbieten. Da keine Gemeinde des Freistädter Bezirkes die Concession zur Abhaltung von Märkten an Lohnauszahlungstagen besitzt, dürfen die Gemeindevorstände derartige Winkelmärkte nicht abhalten lassen, und es ist keinem Gewerbe- oder Handelsreibenden und ebenso auch keinem Hausirer gestattet, an solchen Tagen was immer für Waaren auf dem Marktplatz oder auf sonstigen Plätzen zu verkaufen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft kann daher diesen unzulässigen, die stabilen Kaufleute schädigenden Handelsbetrieb, der sich als die Abhaltung von Winkelmärkten darstellt, nicht dulden und ertheilt demzufolge den Gemeindevorständen und den k. k. Gendarmerie-Posten den Auftrag, diesem Unfuge mit der größten Strenge entgegenzutreten und jeden Handelsreibenden, der an anderen Tagen als concessionsgemäßen Markttagen außerhalb eines Geschäftsortes Waaren zum Verkaufe feilbietet, sogleich zu beaufsichtigen und zur Verstrafung anher anzuzeigen. Was den Hausirerhandel anbelangt, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hausirer überhaupt nicht berechtigt sind, Märkte zu besuchen und ihre Waaren auf offenem Stande oder in festen Verkaufsstätten feilzubieten. Die Berechtigung der Hausirer erstreckt sich nur auf den Handel im Umherziehen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus ohne bestimmte Verkaufsstätte. Ein Hausirer darf daher nicht zugleich Marktfierant oder stabiler Kaufmann sein. Im Uebrigen wird bezüglich des Hausirerhandels auf den im Amtsblatte Nr. I. vom Jahre 1900 verlautbarten h. ä. Erlaß hingewiesen und ausdrücklich bemerkt, daß Hausirer aus Teschen, da diese Stadt nicht im Grenzbezirk liegt, im Freistädter Bezirk nicht hausiren dürfen. Im hiesigen Bezirk darf nur derjenige hausiren, dessen Hausirerbuch hieramts ausgefertigt oder vibirt wurde und noch gültig ist. In der hieramtlichen Widrungs-Clausel wird von nun an die Bewilligung nur auf einen bestimmten Zeitraum, 8 oder höchstens 14 Tage, beschränkt und es darf daher der Hausirer nach Ablauf dieser Frist im hiesigen Bezirk nicht mehr hausiren; es sei denn, daß ihm das Hausirerbuch später neuerlich hieramts vibirt wird. Anbelangend den Marktwertverkehr wird bemerkt, daß Wochenmärkte, falls die Gemeinde die Concession zur Abhaltung von Märkten besitzt, nur an den concessionsgemäßen Tagen abgehalten werden dürfen. Gegenstände des Wochenmarktwertverkehrs sind nur: Lebensmittel und rohe Naturproducte, Wirtschafts- und Ackergeräthe, Erzeugnisse, welche zu den landesüblichen Nebenbeschäftigungen der Landleute der Umgegend gehören und gemeine Artikel des täglichen Verbrauches. Andere als diese Artikel auf Wochenmärkten in Buben und Ständen feilzuhalten, ist in der Regel nur den in der Gemeinde selbst wohnhaften Gewerbetreibenden rücksichtlich der Gegenstände ihres Gewerbes gestattet. Auswärtige Gewerbetreibende können nur ausnahmsweise und nur über besondere Bewilligung auf den Wochenmärkten zugelassen werden. Ueber die in der gedachten Richtung gemachten Wahrnehmungen, insbesondere über die wahrgenommenen Uebeltände und Mißbräuche haben die Gemeindevorstände und k. k. Gendarmerie-Posten binnen 14 Tagen anher zu berichten; Strafanzeigen sind aber fallweise und jedesmal sogleich zu erstatten.

— (Schulferien.) Die lange angestrebte Verlängerung der 6 wöchentlichen Schulferien der Volks- und Bürgerschulen auf eine 8 wöchentliche Dauer, d. i. vom 16. Juli bis 15. September, wurde endlich mit Erlaß des nähr. Landes Schulrathes vom 17. Mai bewilligt, worüber sich in den theilnehmenden Kreisen lebhafter Befriedigung kundgibt.

— (Zur Marktfraße.) Nachdem die Stadtge-
meinde Mistel die Neuverstellung und Ergänzung des Vieh-
marktplazes nach den vorgelegten und genehmigten Plänen
in Angriff genommen hat, hat die k. k. Bezirkshauptmann-
schaft Mistel das Verbot der Abhaltung der Viehmärkte über
Vorstellung des Stadtvorstandes zurückgezogen und die
provisorische Benützung des bisherigen Viehmarktplazes bis
zur Fertigstellung des neuen bewilligt. Die Stadtgemeinde
Mistel wird als eine der ersten Gemeinden unseres Bezirks
einen nach dem Normale der k. k. Stallhalterei in Brünn
errichteten Viehmarkt schon in der kürzesten Zeit vollendet
haben. Es wäre nur zu wünschen, daß die großen Opfer,
welche die Gemeinde hierzu gebracht hat, auch durch Erhebung
des Marktverfeßes entlohnt würden.

Das ihm im letzten Quartal 1900, wie Herr Lampart angibt, mindest 800 K abhanden. Am 16. Jänner 1901, an welchem Tage Wenzel Zatomec eben auch zur Unterrichtsertheilung ins Haus gekommen war, verschwanden aus der versperrten Schublade 120 fl. Als am 6. Februar die Unterrichtsstunde des Alfred Lampart vorüber war, betrat dessen Vater den Wenzel Zatomec dabei, wie dieser aus der Privatwohnung heraustrat. Auf die Frage des Lampart, was er daselbst zu thun hatte, gab Zatomec ganz bestürzt und gleich eine verwirrte Antwort. Jetzt ging dem Lampart über das Verschwinden der Gelbbeträge ein Licht auf, er zählte das in der Schublade befindliche Gelb nach und constatirte wieder einen Abgang von 80 fl. und beschloß nun, dem Zatomec eine Falle zu stellen. Als eine Woche darauf, am 13. Februar Zatomec wieder ins Haus kam, beorderte Herr Lampart einen Burgen, namens Waligura, sich in seinem Privatzimmer, in welchem er wieder einen größeren, abgeßelten Gelbbetrag in der verschlossenen Schublade aufbewahrt hatte, unter ein Bett zu legen, und jeden, der sich bei der Gelbschublade etwas zu schaffen mache, festzunehmen. Ahnungslos, was ihm bevorstand, gab Zatomec seinem Schüler den Auftrag, thüchtelei fort zu spielen, doch sich sodann hinter dessen Rücken die Schuße aus und ging leise, nur in Strümpfen, ins Nebenzimmer. Hier betasete er rasch die Betten, um sich zu vergewissern, daß niemand in denselben liege, und ging sodann zum Tisch, sperrte die Schublade auf, entnahm derselben 40 fl. in Zehnernote und wollte eben die Schublade wieder aufperzen, als der Burdge unter dem Bette heraussprang und ihn festnahm. Zatomec warf die gestohlenen vierzig Gulden nun von sich. Wie derselbe angibt, besaß er zufällig einen Schlüssel, der zu jener Schublade paßte. Vor der Polizei gestand er dann ein, daß er schon früher Geld entwendet habe. Später miethrte Zatomec dieses Eingeständniß und will nur das einzige Mal, als er ertappt wurde, den Versuch gemacht haben, Geld zu entwenden. Lampart gibt an, es seien ihm mehr als 850 fl. abhanden gekommen. Der Fall steht nicht vereinzelt da. In einem anderen Hause bei Jakob Galba, Realitätenbesitzer in Mähr.-Ostrau, verhielt es sich zu der Zeit, als Zatomec dem Sohne des Galba Clavierunterricht erteilte, eine goldene Uhr sammt Kette. Der Schüler Rudolf Galba gab an, Zatomec sei immer im Zimmer herumgegangen und sei auch in das anstoßende Schlafzimmer, in welchem die Uhr sich befand, gegangen. Ueberdies wurde Zatomec mit goldener Uhr und Kette gesehen, die er selber nicht besitzen habe. Zatomec fuhr auch gleich darauf nach Brünn, kam ohne Uhr und Kette, daßs er aber in einem neuen Anzug und mit einem größeren Gelbbetrag, wie seine Quartiergeberin angibt, zurück. Die Anklage legt ihm ferner zur Last,

— (Tobtschlag.) Nachmittags fand unter dem Vorſiße des Hrn. Necas die Verhandlung gegen den 21jährigen Bergmann Joſef Schoſtel aus Lagz ſtatt. Der Anklage, die Herr StAS. Ruſchel vertrat, lag folgender Sachverhalt zu Grunde. Am 8. Februar Abends warf der Bergmann Johann Zwat in Lagz den mit ihm in demſelben Hauſe wohnenden Bergmann Joſef Schoſtel, weil dieſer erceibte und ſich mit ihm prügeln wollte, zum Hauſe heraus. Als Zwat ſich dann ſchon zu Bette begeben hatte, es war dies um die 11. Stunde Nachts, klopfte Schoſtel heftig an die Hausthür und begehrte Einlaß. Zwat ging ihm die Hausthüre öffnen und Schoſtel lief an ihm vorbei in ſein Zimmer. Plötzlich kehrte er aus ſeiner Stube zurück und ſich auf den noch bei der Vorhautthür ſtehenden Zwat loſſchüßend, verſetzte er ihm mit einem ſpitzigen, ſcharfen Werkzeuge, offenbar mit einem Meſſer, einen wuchtigen Hieb in die linke Schläfe. Zwat blutete alſobald heftig und ſein Geſicht ſchwoll an. Anfanglich ſchien es, als ob Zwat bloß eine ſchwere Verletzung ohne weitere nachtheiligen Folgen erlitten habe. Sein am 1. April im Krankenhanſe der barmh. Brüder in Teſchen erfolgter Tod zeigte erſt die volle Tragweite des Stiches. Es ſtellte ſich heraus, daß in Folge des Stiches ſich eine Gehirnentzündung und in weiterer Folge ein großer Abſceß im linken Stirnhirn des Gehirns gebildet, welcher Abſceß den Tod herbeigeführt hat. Das gerichtsarztliche Gutachten ſtellt unzweifelhaft einen unmittelbaren, urſächlichen Zusammenhang zwischen dem Stich und dem Tode des Zwat feſt. Ueberdies wird Schoſtel noch des Diebſtahls angeklagt. Die Vertheidigungsführte Herr Dr. Fibor ſohn. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen des Tobtschlags zu zwei Jahren ſchweren Kerkers, verſchärft mit einer Faſte monatlich, verurtheilt, vom Diebſtahl jedoch freigeſprochen.

Troppau, 7. Juni. (Concert der Mozart-Gemeinde.) Die hiesige Gesellschaft von Musikern und Musikreuten, welche den sehr sympathisch vertheilenden Namen „Mozart-Gemeinde“ führt, weil sie besonders die Pflege Mozart'scher Musik sich zur Aufgabe gestellt hat, veranstaltete am 5. d. M. ein allgemein zugängliches Frei-Concert im Festsale des k. k. Hof-Gesellenhauses. Trotz der für Saalconcerte schon sehr vorgerückten warmen Jahreszeit war das Concert gut besucht und namentlich die reifere studirende Jugend beiderlei Geschlechtes zahlreich vertreten, sie zog also den Genuß classischer Musik selbst einem Sommerabend-Spaziergange vor. Das Programm war freilich vorzüglich. Eingeleitet wurde der Abend mit Schubert's wunderhübscher Symphonie in G-moll. Daß diese Composition das Werk eines Fünf- und zwanzigjährigen ist, daß sie kaum zu glauben ist. Die Stadtkapelle stand bei der Aufführung ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe. Herr Musik-Director Grande, welcher dirigirte, kauterisierte förmlich das gestalterische Tonbild, das ihm vorschwebte, in die Seele der ausführenden Musiker, welche mit Interesse, ja mit Spannung der Entwicklung des Gemäldes folgten, das sie selbst schaffen halfen. Besonders schön führten die Celli und die Holzbläser das wundervolle Hauptmotiv durch. Auch im 5. Satze spielten die Holzbläser sehr mader, und ebenso die Streicher, wenn sie auch tie und da noch etwas zarter den reizvollen Gedanken Schubert's — „süß“ nennt sie Reizman — hätten Ausdruck verleihen können. Lebhafter, lang andauernder Beifall folgte jedem Satze. Als II. Nummer hörten wir das fragdn gewinnende Dr.-Moll Streich-Quartett von Mozart. Auch die Composition ist das Werk eines noch sehr jungen Künstlers, Mozart war, als er dieses Quartett schuf, erst 29 Jahre alt. Das Troppauer Quartett (die Herren Professoren K r u g und S t a r a l und die beiden Chorregenten K u p t a und M i t z a) wurde lebhaft begrüßt, ein Beweis, daß es sich rasch die allgemeine Gunst erworben hat. Jedenfalls haben die Herren die Gelegenheit benützt, die ausgezeichneten Meinungen des jüngst hier concertirenden „Böhmischen Quartettes“ kennen zu lernen. Man hörte, daß die Spielweise des Böhmischen Quartettes nicht ohne Anregung und Einfluß auf unsere heimischen Künstler geblieben ist, namentlich die Art, wie jedes der vier Instrumente seine Individualität bewahrt und das Tonbild doch als einheitliches Ganzes sich auf dem Gehörselde projectirt. Die Violinen, besonders die erste, haben schon ganz das veraltete, schulmäßige, reinformelle Zusammenspiel durch das individualisirende Ensemble ersetzt. Im 3. Satze wurde der Forderung, in Mozart'schen Compositionen die Tanzrhythmen nicht Tempo lubato, sondern streng im Takte zu spielen, bei ungemein ihrem Vortrage Genüge gethan, und die Anwesenden hätten gewiß diesen dritten Satz gern noch einmal gehört. Das Finale, von echt Mozart'schem Gepräge, gelangte namentlich in der 1. Hälfte zu brillanter Ausführung. Alle Sätze des Quartettes wurden mit starkem Beifall besungen. Der Schlussnummer des Concertes sah man mit besonderem Interesse entgegen. Frä. Eugenie Tertl, eine Schülerin des Grandeschen Musik-Institutes, sollte den Clavier-Part in Grieg's „Clavier-Concert A-moll“ ausführen. Frä. Tertl hat im abgelautenen Jahre wieder sehr anspruchsvolle Fortschritte gemacht, vor allem spielt sie jetzt Clavier, während sie früher sehr häufig noch Clavier schlug! Bei Bravourstellen allerdings zeigt sich noch immer zu viel Unruhe, sie macht ihr „Arbeit noch immer zu auffallen“, aber der größesten Reinheit ihrer Technik kann man sich doch schon herzlich freuen. Auch der Zeller, der früher mit etwas zu schwerem Druck ausgeführt wurde, gelingt der jungen Dame schon mit schöner Leichtigkeit, und der ganze Vortrag hat natürlich auch an Wärme, Vertiefung und Verständnis gewonnen. Frä. Eugenie Tertl weiß jetzt, daß es sich nicht lediglich darum handelt, mit möglicher Geläufigkeit einige Seiten voll Noten herunterzuspielen, sondern daß die Stimmungsbilder der Composition, das musikalische Empfinden des Ton-Dichters zum Ausdruck zu bringen sind. Daß es in einer Provinzialstadt wie Troppau, in einer localen Musikschule, möglich ist, die nöthige Vorbildung für den alle Anerkennung werthen Vortrag des so schwierigen Grieg'schen Concertes zu gewinnen, das war das Gespräch, welches viele Musikfreunde nach der letzten Concertnummer noch im Saale zurückhielt. Wir gönnen Herrn Director Grande und seiner talentvollen Schülerin den großen Erfolg von ganzem Herzen. Daß die junge Pianistin vor allem selbst die Mechanik des Clavers noch fleißig studiren möge, um darüber Klar zu sein, wie je nach dieser Mechanik die Tasten beim Spiele technisch zu behandeln sind, um eine verbundene Cantilene, perlende Käufe, zu Melodien sich zusammenfügende Sprung-Reihen niederzugeben und in Fortissimo-Accordfolgen doch nicht zu hauen, sei noch ein wohlgemeinter Rath. Das Publikum zeigte für die junge Pianistin ausnahmslos sehr viel Theilnahme und widmete ihr sehr

reichen Beifall. Dieser galt natürlich auch den Verantwortlichen des Concertes, der um die volkstümliche Pflege klassischer Musik hochverdienende Leitung der „Wojart-Gemeinde“.

* Die Direction des Hofopertheaters hat mit Herrn Theodor Bertram einen Engagementsvertrag von fünfjähriger Dauer abgeschlossen. Der Künstler tritt schon am 1. September in den Verband der Hofbühne.

* Herr Nissen hat sich im Burgtheater sehr glücklich eingeführt. Er spielte als Antistrophe den Major v. Drosse in „Frischen“ und den großen Kurfürsten im „Prinzen von Homburg“. Seine eigenartige Gestaltung des Drosse erregte hohes Interesse und fand lebhaften Beifall. Auch seine Leistung in der Rolle des Kurfürsten hatte das Publikum für sich, doch die Kritik macht allerlei Einwände. Einmütig ist übrigens die Erkenntnis, daß Herr Nissen dem Burgtheater noch ausgezeichnete Dienste leisten dürfte. In dem Maße, als Baumeister und Sonnenhalde ihre Rollen abgeben, wird sich der künstlerischen Wirksamkeit Nissens ein immer weiterer Spielraum bieten.

* Der Kunstwart. Inhalt des ersten Juniheftes: Vom Vorlesen, von Ferdinand Gregori. Schiller. (Schluß) von Adolf Bartels. Die musikalische „Moderne“, (Fortsetzung) von Richard Batka. Durch Kunst zum Leben, von Kohar von Runowski. Lose Blätter: Aus der Nachlese von Friedrich Hebbels Briefen. Rundschau: Eine Berliner Gesellschaftssatire. Von „Baudrener“. Hamburger Theater. Bühnenklebung? Cosima Wagner an den Reichstag. Verdi-Epilog. Hans Pfitzner. Wenn man nicht deutsch versteht. Vom musikalischen Schaffen. Die Darmstädter Künstlercolonie. Wie die Ketten sich ändern. „Vollstümliche Mitberausstellungen“. „Selber besser machen“. Wie's gemacht wird. Notenbeilage: Hans Pfitzner, Der Gärtner. Bilderbeilage: Martin Brandenburg, Parfais; Urheide; Stunden; Asphaltarbeiter.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXVIII. Jahrgang (A. Partlebens Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 18 Hefen franco 9 K. Diese Zeitschrift dient ausschließlich zur Verbreitung der neuesten, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellen Gebiet. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten.

* Illustrierter Führer durch Wien und Umgebung, von Moritz Hermann, mit 123 Illustrationen, 1 Plan von Wien und 6 Orientierungskarten. Siebente, vermehrte und neu bearbeitete Auflage. A. Partlebens Verlag, Wien. 19 Hefen. Octav. Bader-Einband. Preis 4 K. Ein Buch, von dem in zwei Decennien sieben Auflagen erschienen, bedarf gewiß keines anderen Beweises seiner inneren Berechtigung und seiner Beliebtheit. Allerdings liegt es auch in dem raschen Wandel begründet, welchem Wien in jeder Beziehung unterliegt, daß sich die Neuauflagen des „Illustrierten Führers“ so rasch folgten und jede derselben ein ganz neues Bild der schönen Kaiserstadt an der Donau bot. Fast ein halbes Jahrhundert schon dauert der Werdegang des modernen Wien, der einsehend ist, wie ihn kaum eine zweite so große Stadt in so kurzer Frist erlebte, da er nicht nur die Erweiterung des Gebietes und die Umgestaltung der ganzen baulichen Anlage umfaßte, sondern Wien auch durch zahlreiche Meisterwerke der Architektur und Sculptur schmückte. Naturgemäß machten sich auch die gesteigerten Anforderungen des modernen Verkehrs, der sanitären und Wahlfahrtsanforderungen geltend, unter deren Gebot technische Aufgaben von größter Bedeutung gestellt und in einer von Fachkreisen als musterhaft anerkannten Weise gelöst wurden. Bei einer Stadt von der historischen und kulturellen Bedeutung Wiens verlangt aber auch die Vergangenheit ihr Recht, und die vielen feineren Zeugen bewegter Vorzeit sind charakteristische Züge im glänzenden Gesamtbild. All diesen Gesichtspunkten genug zu thun, alles Wissenswerte und Nützliche in einer Periodenformwährenden Bandes festzustellen und in einer dem praktischen Gebrauch dienenden Gruppierung zu bieten, ist eben keine leichte Aufgabe, die aber in diesem Führer glücklich gelöst erscheint, wie schon die rasche Folge von Neuauflagen beweist. Dem Zweck, die geschichtlichen Objekte anschaulich zu machen und das Gesehene in dauernder Erinnerung zu behalten, dient der in dieser Auflage wesentlich erweiterte illustrative Schmuck des Buches.

* Neue Bücher: Weiß, Lehrbuch der Krankheiten und Beschädigungen unserer Kulturgewächse, geb. K 2.10. Neuling und Bach, Der landwirtschaftliche Döbelaub, geb. K 3.42. Das goldene Buch des Randwirthes, 2 Bde, geb. K 19.20. Martig, Geschichte der Erziehung in ihren Grundzügen, K 4.32. Jahrbuch der prakt. Medicin, Jahrgang 1901, K 12.—. Uffelman-Pfeiffer, 17. Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene, Jahrgang 1899 K 13.20. Hellmann, Der elektrische Kraftwagen, geb. K 9.60. Stöckhardt, Lehrbuch der Elektrotechnik, K 7.20. Reuner, Technische Thermodynamik, Bd. II. Die Lehre von den Dämpfen. K 16.80. Müller, Die Francis-Turbinen, eleg. geb. K 21.60. Gröber, Johann, Ein Charakterbild Kfz.—. Glaser, Fürst Alexander von Bulgarien, K 1.20. Menge, Einführung in die antike Kunst, K 6.—. Schellens Vorzeit in Bild und Schrift. Neue Folge. I. Band, K 14.40. Wien, Die Jagd, brosch. K 5.40, orig. in Leinwand geb. K 6.60, orig. in Leder geb. K 7.20. Borrätzig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung in Teschen.

Kleine Chronik.

8. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Se. t. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist Donnerstag Nachmittags von Wien zur Inspektion nach Beszprim abgereist. — Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach ist gestern Mittags von Gmunden über Salzburg und München nach Weimar abgereist. Zum Abschiede waren auf dem Bahnhofe der Herzog von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm sowie Bezirkshauptmann Graf Salzburg eingetroffen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Donnerstag Früh aus Ebenthal in Wien eingetroffen und bald darauf nach Varenna in Italien weitergereist. — Fürst Lichnowsky, der, wie gemeldet, auf seinem Schlosse Ruchelna in Oberschlesien so schwer erkrankt war, daß man bei dem hohen Alter des Patienten auf das Schlimmste vorbereitet sein mußte, ist nach einer glücklichen Darmoperation durch Geheimrath v. Mitschke-Rabekki aus Breslau so weit wieder hergestellt, daß er einen Theil des Tages bereits im Freien zuzubringen vermag. — Der österreichisch-ungarische Votschafter Freiherr v. Calice wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen.

Donaufahrt des Kaisers. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Früh eine Fahrt durch den Donau-Canal bis zum Rußdorfer Spitz zur Besichtigung der Bauten im Donau-Canal unternommen. Außer dem General-Adjutanten Grafen Paar nahmen an der Fahrt die Minister Dr. v. Witte und Freiherr v. Call, Statthalter Graf Kielmannsegg, Hafenbaudirector Taussig, Strombaudirector Bosjet, sowie Vertreter der Commission für Verkehrsanlagen und der Donau-Regulierungs-Commission Theil. Am Ufer des Donau-Canals hatte sich zahlreiches Publicum angesammelt, welches dem vorüberfahrenden Monarchen Ovationen bereite. Auf der Fahrt besichtigte der Kaiser die Donaucaanallinie der Stadtbahn, sowie die Quaiarbeiten. Nachdem das Schiff die Sperrvorrichtung beim Spitz passiert und eine Schleusenfahrt bei Rußdorf

gemacht hatte, verließ der Monarch das Schiff und nahm auf dem rechten Canalufer die Vorstellung der beim Bau der Sperrbrücke beschäftigten Personen entgegen, passierte sodann die Sperrbrücke, wo Sperr- und Hebemanipulationen vorgeführt wurden, und begab sich zum Amtsgelände am linken Ufer. Der Kaiser äußerte seine große Befriedigung über die Bauten, welche die absolute Sicherheit der Residenz vor einer ferneren Hochwassergefahr verbürgen, besonders über das rasche Ein- und Auslaufen. Sodann wurde die Fahrt bis zum Freudenauer Hafen fortgesetzt, wo die Arbeiten für den Winterhafen besichtigt wurden. Um 3/4 1 Uhr bestieg der Kaiser am Freudenauer Spitz den Wagen und kehrte nach Schönbrunn zurück. Während der ganzen Fahrt, namentlich in Rußdorf, war der Monarch Gegenstand begeisteter Ovationen.

Internationaler Feuerwehr-Congress in Berlin. Mittwoch Nachmittags fand das Festessen des internationalen Feuerwehr-Congresses statt, an welchem über 600 Personen theilnahmen. Den Ehrenplatz hatte Minister Freiherr v. Rheinbaben; ihm zur Seite saßen die officiellen Vertreter der verschiedenen Regierungen. Guesnet, der Ehrenpräsident der Feuerwehren Frankreichs und Regierungsvertreter dieses Landes zu dem Congress, toastete, von nicht endenwollendem Beifall begrüßt, auf das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie (votre empereur admirable). Der Redner schilderte den überwältigenden Eindruck, den die Reichshauptstadt auf ihn und seine französischen Kameraden machte. Im Namen der Feuerwehren Frankreichs dankte er dem Kaiser Wilhelm, dem Friedensfürsten, daß es dem internationalen Congress vergönnt sei, hier in Berlin zu tagen. Auf das Hoch des Herrn Guesnet, das erste officiële auf den Deutschen Kaiser aus französischem Munde seit 1870 in der deutschen Reichshauptstadt, erhob sich sodann der Minister v. Rheinbaben, um für dieses Hoch den wärmsten Dank auszusprechen. Es zeige sich, daß Gottlob die Gebiete menschlichen Wirkens immer größer werden, auf denen die Solidarität der Völker zur Geltung komme. Auch diese Worte wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

120.000 Kronen für ein Cubikmeter Gas — das klingt unglaublich und ist doch buchstäblich wahr. Allerdings handelt es sich dabei selbstverständlich nicht um eine der gewöhnlichen Gasarten, sondern um ein ganz besonderes, jetteltes Gas, das nur auf die kostspieligste, zeitraubendste und mühsamste Art gewonnen werden kann. Es ist das Helium, das erst vor wenigen Jahren auf der Erde entdeckt wurde, während sein Vorhandensein auf der Sonne schon so lange bekannt gewesen war, als man die Spectralanalyse zu verwerthen verstand. Dieses eigentliche „Sonnen Gas“ wurde auf unserem Planeten von dem berühmten Londoner Chemiker Ramsay, der die größten Verdienste um den Nachweis bisher ganz unbekannter gebliebener Elemente in unserer Luft hat, in einigen Mineralien gefunden. Begreiflicher Weise enthält ein Mineral nur eine sehr geringe Menge von Gasen in sich, und da das Helium gar nur in seltenen Mineralien nachgewiesen ist, so ist es zu den theuersten aller bekannten Stoffe der Erde geworden und auch bisher der kostspieligste geblieben. Zu seiner Auscheidung und Sammlung sind großartige und äußerst fein gearbeitete Apparate nöthig, und so kommt es, daß die Kosten der Herstellung von einem Cubikfuß Helium auf 4500 oder von einem Cubikmeter auf etwas über 120.000 K geschätzt werden. Man kann danach annehmen, daß es mehr als eine Millionmal theurer ist, als das gewöhnliche Kohlen Gas, das zur Beleuchtung und Heizung verwandt wird. Ein anderer Gelehrter ersten Ranges, Professor Dewar in London, dem u. A. zum ersten Male die Verflüssigung der Luft gelungen ist, besitzt die vollkommensten Apparate zur Gewinnung und Untersuchung von Helium. Ist eine praktische Verwerthung des Gases wegen seines unerhörten Preises vorläufig ganz ausgeschlossen, so hat es doch für die Wissenschaft eine unvergleichlich große Bedeutung. Dewar ist es nämlich gelungen, auch das Helium aus dem gasförmigen in den flüssigen Zustand überzuführen, und er hat damit die niedrigsten Temperaturen erzeugt, die bisher jemals erreicht worden sind, nämlich etwa 260 Grad unter dem Nullpunkt.

Aus den Geheimnissen eines nordamerikanischen Zuchthaus. Man kennt die Absonderlichkeiten amerikanischer Zuchthäuser, die ein eigenthümliches Mittelbild von englischer Zucht und moderner Humanitätsanstalt abgeben. Die Verwahrung in Verhältnissen, die direct Thierfrägen gleichen, contrastirt gar selten mit den Unterhaltungen, die man den Sträflingen gestattet, von denen die Herausgabe einer Zeitung, wie sie in mehreren Strafanstalten stattfindet, wahrscheinlich noch am wenigsten mit dem eigentlichen Strafzweck collidiren dürfte. Wie bedenklich es aber vielfach mit der eigentlichen Gefängnisdisciplin hapert, das zeigt unter anderen scandalösen Vorcommnissen, die mehr an das „fidele Gefängnis“ in der „Flebermaus“ erinnern, eine sensationelle Entdeckung, die kürzlich im Moyamensing-Gefängnis von Philadelphia gemacht wurde. Dort haben nämlich zwei recht bedenkliche Insassen ihre freie Zeit dazu benutzt, um in aller Gemüthlichkeit — falsche Zwanzigdollarnoten herzustellen! Die Thatfache ist um so haarsträubender, als sie die hierzu nöthige Platte schon im Winter 1889 auf 1900 fabricirten und schon seit April 1900, also länger als Jahr und Tag, durch regelmäßige Befucher ihre Falsificate an die Außenwelt beförderten. Die beiden jetzt entdeckten Verbrecher heißen Arthur Taylor und Baldwin Bredell. Sie sind Graveure von Beruf und wurden um deswillen hinter Schloß und Riegel befördert, weil sie Platten hergestellt hatten, um Steuermarken und Hundertdollarnoten im Großen herzustellen. Ihre Verhaftung erregte vor zwei Jahren gewaltiges Aufsehen, weil selbst große Geschäftshäuser regelmäßige Kunden für ihre Steuermarkenfalsificate geworden waren. So zogen sie etwa ein Duzend Mitschuldige in ihren Fall, auch ihr damaliger Verteidiger Namens Sengle, ein bekannter Anwalt, ist jetzt als der Begünstigung verdächtig inhaftirt worden. Die ganze Affaire wirft aber auf die Praktiken der amerikanischen Gefängnisverwaltung kein gutes Licht.

Der Maler und der Arzt. In Pariser Künstlerkreisen wird ein kleiner Vorfall, der sich zwischen einem berühmten Maler und einem Arzt, der Mitglied der Akademie der Medicin ist, ereignete, viel belacht. Der Maler hat einen sehr werthvollen Hund, der in der vorigen Woche krank wurde. Er zögerte keinen Augenblick, einen der Meister der medicinischen Wissenschaft, eben den erwähnten Akademiker, zu seinem kranken Hunde zu rufen. Der Arzt kam und war nicht wenig erstaunt, als man ihm als Kranken den Hund vorstellte. Er wurde sehr kühl, untersuchte ihn und verschrieb ein Rezept; das interessante Thier wurde geheilt. Als nun der Maler dem Arzt begegnete, fragte er, was er ihm schulde. Der Arzt suchte auszuweichen, aber der Maler drang in ihn. „Wenn Sie denn durchaus so gut sein wollen“, sagte endlich der Arzt, „dann will ich Sie auch meinerseits um eine kleine Gefälligkeit bitten. Ich habe eben in meiner Villa in Montmorency ein schönes neues Gitter setzen lassen — würden Sie mir das wohl aufstreichen?“

Allgemein bekannt ist die lindernde, schmerzbesitzende Wirkung der Dr. Zoltan'schen „Schmerzstillenden Einreibung“ vom Apotheker Zoltan Budapest, (per Flasche 2 Kronen), was viele Atteste beweisen. (a)

Volksirthschaftliches.

Aus der Textilbranche. Die Bemühungen der österreichischen Baumwollweber, die mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage geplante Betriebsreduction durchzuführen, scheinen von Erfolg begleitet zu sein. Nachdem bereits die Befürworter von fast 60.000 Webstühlen einer Reduction zugestimmt haben, ist es bei der fortgesetzten Agitation kaum mehr zweifelhaft, daß die weiteren, noch erforderlichen Beitrittserklärungen binnen Kurzem erfolgen werden. Unter solchen Umständen ist es von Interesse, den Betriebsausfall kennen zu lernen, welchen die Produktionsreduction zur Folge haben würde. Es ist eine Verminderung des Betriebes um ein Sechstel der bisherigen Erzeugung, und zwar in der Weise geplant, daß sämtliche Webereien an einem bestimmten Tage der Woche feiern. Diese Reduction würde bei 60.000 Webstühlen einen Produktionsausfall von 1.6 Mill. Meter Gewebe in der Woche zur Folge haben und unter Zugrundelegung der jetzigen Durchschnittspreise eine Verminderung des Produktionswerthes um rund 400.000 K für die Woche bedeuten. Da die Reduction für die Dauer eines halben Jahres geplant ist, so wäre insgesamt für das zweite Semester dieses Jahres eine Betriebsreduction um 40 Mill. Meter Gewebe im Werthe von rund 10 Mill. K anzunehmen. Es läßt sich aber nicht übersehen, daß heute bereits bei einer Reihe von mechanischen und Handwebereien, so insbesondere in Wamsdorf, in Folge der schlechten Beschäftigung größere Betriebsreduzierungen erforderlich waren, welche unter Hinzurechnung der beabsichtigten allgemeinen Betriebsreduction eine weitere Erhöhung des Produktionsausfalls für die zweite Hälfte des Jahres auf insgesamt 14 Mill. K zur Folge haben dürften. Da auch die Keimwebereien in Folge der durch die vorjährige Mißernte hervorgerufenen Steigerung der Flachpreise, sowie die Schafwoll-Industrien schon seit längerer Zeit mit reducirten Betrieben zu arbeiten genöthigt sind, dürfte der diesjährige Produktionsausfall in der Textilbranche hohe Summen erreichen. In Zurechnung der Reductionen der Markt endlich genügend entlastet sein wird, um wieder einer Hebung der Geschäftsthätigkeit entgegengehen zu können.

Saatensland in Ungarn. Nach dem amtlichen Saatenslandsbericht herrscht seit dem letzten Bericht ungünstiges Wetter, welches den Frost zur Folge hat, der in den unteren Blättern des Weizens sich rapide zu verbreiten beginnt. Man befürchtet mit Recht, wenn nicht bald günstigeres Wetter eintritt, daß die diesjährige Ernte bedeutend schwächer sein wird, als die vorjährige. Winterweizen ist bisher etwas ungünstiger als im Vorjahre, Roggen schwach und mittel, Wintergerste mittel, Sommergerste schwach und mittel; es bedarf dringend ausgiebigen Regens, Hafer schwach, mittel. Einzelne Gegenden klagen über Frost. Weizen schwach entwickelt, vieles noch unbearbeitet, Raps schwach; die Zuckerrübe ist vom Kältefrost geschädigt, der Fortgang der Feldarbeiten ist wegen der Trockenheit behindert, sonst befriedigend.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß die Verkäufe in Wollen aller Art im Allgemeinen auch in der letzten Woche recht beschränkt geblieben sind, und daß man auch für die nächste Zeit noch wenig auf eine Besserung der Situation hofft. Die Käufer von Wollen verhalten sich weiter sehr abwartend, da auch sie zur gegenwärtigen Preissteigerung dieses Rohmaterials sowie zur ferneren Gestaltung des Geschäftes in der Wollindustrie wenig Vertrauen hegen. Merino-Wollen und bestimmte Qualitäten in Kreuzungswollen konnten die bisherigen Preise fest behaupten, während geringere Kreuzungen im Preise nachgeben mußten und zum Theil sogar von einzelnen Verkäufern recht niedrig angeboten wurden. Der Garnmarkt zeigte während der letzten Woche theilweise mehr Lebhaftigkeit, die Preise konnten sich größtentheils fest behaupten, müssen jedoch im Ganzen noch als sehr unlohnend bezeichnet werden. Merino-Garne für Weberei- und Wirtel-Zwecke erfreuen sich jetzt ziemlich regelmäßigen Begehres bei festen Notierungen. Cachemire-Garne können sich zur Zeit nur schwach behaupten. In der Webwarenbranche entspricht das Geschäft keineswegs den Wünschen der Betheiligten; für Rammgarne und Phantastie-Stoffe kamen lebhafte für Rechnung inländischer Consumenten etwas größere Umsätze zu Stande, doch bleibt an allen in Betracht kommenden Plätzen das Geschäft gegenwärtig gegen die gleiche Zeit in früheren Jahren nicht unbedeutend zurück. Wie aus Bradford gemeldet wird, hat sich der Verkehr in der Baumwollindustrie nach den Feiertagen noch sehr wenig belebt; zwar lagen in den letzten Tagen einige Anfragen seitens der ausländischen Rundschiff vor, die Umsätze aber blieben sowohl in Garnen wie in Geweben ohne Bedeutung. Die Leinen-Industrie meldet für leinene Garne und leinene Gewebe feste Preise; wie aus Dundee berichtet wird, ist die Beschäftigung während der letzten Woche wiederum eine regere gewesen und zwar sowohl in den Leinenwebereien wie in den Spinnereien, da umfangreiche Aufträge für die Regierung vorliegen. In Zute-Garnen kamen lebhafte nur wenig Umsätze zu Stande, während der Verkehr in Zute-Geweben ein ziemlich reger war, speciell von Amerika gingen bedeutende Aufträge ein; die Preise blieben sehr fest.

Waarenberichte.

Wien, 7. Juni. (Spiritus) Prompter contingentirter Spiritus K 40.60 Geld, K 40.80 Brief.

(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgeleitet wurden: Herbstweizen zu K 8.42, K 8.52, Frühjahrswelken K —, K —, Herbstkorn K 7.20, K 7.25, Frühjahrskorn K —, K —, Herbsthafer K 6.38, K 6.41, Frühjahrshofer K —, K —, Juli-August-Mais K 5.73, K —, Mai-Juni-Mais K 5.62, K 5.65, Raps K —, K — per 50 Kilo.

(Waarenbörsen.) Waaren-Deffchen: Prag (Buder): No. 1000 prompt ab Aufsig K 24.40, per Juli 1901 K 24.50. Raffinade Prima prompt ab Prag K 84.— — Hamburg (Raffee): per Juni 30.—, per September 30.25, per December 31.—, per März 1902 31.75. Werth in Werten per Pfund. — Havre (Raffee): Per laufenden Monat 36.50 Francs, per vier Monate 37.50 Francs.

Budapest, 7. Juni (Getreidegeschäft). Herbstweizen K 8.18, Frühjahrswelken K —, Herbstkorn K 7.25, April-Rohn K —, Herbsthafer K 5.96, April-Hafer K —, Juli-Mais K 5.41, August-Mais K —, K —.

Treschen, 8. Juni. (Spiritusbericht.) In der abgelassenen Geschäftswochen blieben die Preise dieses Artikels gut behauptet und notirt prompte Rohwaare sagweise für Consumanten bis zu fl. 58.—, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50 pr. 10.000 Stpt.

waren, geschlagen worden sind und 300 Gefangene verloren haben.

Paris, 7. Juni. Auf dem gestrigen Jahresbankett der italienischen Handelskammer hielt der italienische Botschafter eine Rede, in der er die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien feststellte. Hierauf erinnerte Handelsminister Miliere an die Beteiligung Italiens an der Ausstellung von 1900 und hob hervor, die Ehren, die Frankreich dem unsterblichen Verdi erwiesen, die Teilnahme Frankreichs beim Tode des Königs Humbert und an der Freude bei der Geburt der Prinzessin Yolanda, sowie die Feste in Toulon hätten den Beweis für die nunmehr dauernde Freundschaft zwischen beiden Völkern geliefert.

Madrid, 7. Juni. In der Mancha treten ungeheure Heuschreckenschwärme auf, verwüsten die Saaten und halten vielfach die Eisenbahnzüge auf, indem sie fußhoch die Schienen bedecken.

Madrid, 7. Juni. Der „Liberal“ meldet aus Barcelona: Während der gestrigen Fronleichnam-Procession fiel von einem Balkon auf dem Medinaceli-Platz ein brennendes Stück Papier hinab. Die Menge, welche glaubte, daß es eine Bombe sei, stob schreiend auseinander. In dem Gedränge wurden gegen 100 Personen verletzt; viele Frauen wurden ohnmächtig. Während der Procession kam es zu einigen unbedeutenden Kundgebungen.

Portsmouth, 7. Juni. Die marokkanische Gesandtschaft, welche den König zu seiner Thronbesteigung beglückwünschen soll, ist gestern früh auf dem englischen Kriegsschiff „Diadem“ hier eingetroffen und bei der Landung von den Regierungsbehörden empfangen worden. Die Gesandtschaft ist mittels Sonderzuges nach London weitergereist.

Konstantinopel, 7. Juni. Heute wurde die Wahl des öcumenischen Patriarchen vorgenommen. Gewählt wurde Joachim III., welcher in der aus 87 Mitgliedern bestehenden gemischten Wahlversammlung 83 und in der heiligen Synode sämtliche abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte. Die Wahl wurde durch die hohe Pforte dem Sultan zur Sanction unterbreitet.

Sofia, 7. Juni. Die rumänische Regierung notificierte der bulgarischen Regierung die Einführung einer strengeren Grenzüberwachung gegen die zunehmende Auswanderung von Muslimen aus Bulgarien. Die rumänische Regierung erklärte, daß diese jeder politischen Spitze entbehrende Maßnahme lediglich mit Utilitätsrücksichten im Zusammenhange stehe.

Tanger, 7. Juni. An Stelle des Ministers des Auswärtigen Abdelkrim ben Sliman, der dazu bestimmt war, sich als außerordentlicher Gesandter nach Deutschland und England zu begeben, nun aber beauftragt worden ist, hierher zu kommen, um die Forderungen Frankreichs zu erledigen, ist der Kriegsminister Raïd el Mehedi el Meneshi mit dem Besuch in Berlin und London betraut worden und hat sich bereits Sonntag in Mazagan eingeschifft.

Südafrika.

Berlin, 7. Juni. Hier liegen sehr schlechte authentische Nachrichten über die Kriegslage in Afrika vor. Die Lage der Engländer sei sehr ungünstig. Auch circuliren Gerüchte über neuerliche Mediationsversuche.

Brüssel, 8. Juni. Das Eintreffen der Frau Botha wird heute erwartet. Man ist nicht im Zweifel darüber, daß sie an den Präsidenten Krüger keine Aufträge wegen des Friedens zu überbringen hat.

London, 7. Juni. Lord Milner wurde zum Ehrenbürger von London gewählt.

London, 7. Juni. Nach einer Brüsseler Depesche des „Standard“ sind dort Nachrichten aus Lourenço-Marques eingetroffen, welche die Vereinigung der Boerncommandos unter Delarey und Meyer, welche jetzt zusammen 5000 Mann stark sind und die Eisenbahn zwischen Natal und Johannesburg bedrohen, melden.

London, 7. Juni. Bei der Verathung über die Bewilligung von 17 Millionen Pfund für Transportschiffe und Pferdmaterial behauptete Sir W. Lubell Mapple, die vom Kriegsamt zum Ankauf von Pferden nach Oesterreich-Ungarn gesandten Officiere hätten abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und die Differenz zwischen dem wirklichen Werthe der Pferde und dem vom Kriegsamt gezahlten Preise mit den bisherigen Eigenthümern der Pferde getheilt. Der Finanzsecretär des Kriegsammtes, Lord Stanley, entgegnete, es wäre eine Untersuchung im Gange, er glaube aber, dieselbe würde nur dazu führen, die Grundlosigkeit der Beschuldigung darzutun.

London, 8. Juni. Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe folgende Depesche aus Bratona: General Wood beräth mit Lord Ritchener über die weiteren Truppenbewegungen im östlichen Transvaal. Die Erfolge der letzten zwei Monate haben eine optimistische Anschauung der militärischen Lage aufkommen lassen, doch werden die Boern die Feindseligkeiten fortsetzen, während ihre sogenannte Regierung dem Lande fernbleibt. Die Abreise der Frau Louis Botha nach Europa machte die Meldung glaubhafter, daß Botha dem Beispiel Krügers folgen und das Land verlassen werde, sobald dies seinen Interessen förderlich ist. Der Mittheilung eines Boern zu Folge, der zugegen war, hielt Botha vergangene Woche in Epitrop, südlich vom Amsterdamm, eine Ansprache an seine Truppen, in welcher er wieder betonte, daß England durch europäische Verwickelungen in Bedrängniß sei. Er sagte ferner, die gute Behandlung, welche die Engländer den sich ergebenden Boern zu Theil werden lassen, sei ein Beweis, daß England nicht im Stande sei, den Widerstand der Boern zu brechen.

In der Depesche der „Times“ heißt es zum Schlusse, die Operationen Wood's hätten bewiesen, daß die Boern den Rath Botha's, sich nicht zu ergeben, sondern sich in den Bergen zu verstecken, befolgt hätten. Eine Proclama-

tion, in welcher angekündigt wird, daß nach Ablauf ein Monats alles Eigenthum der bei den Commandos befindlichen Boern confiscirt und die Führer, wenn sie gefangen genommen werden, mit lebenslänglicher Deportation bestraft werden würden, dürfte eine heilsame Wirkung haben, da es bekannt sei, daß mehrere Boernführer in ihrer Haltung schwankend sind.

London, 8. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Bratona: Gestern wurde das Boernlager bei Varkley-Cast (in der Capcolonie) angegriffen. Die Boern verloren viele Gefangene, 166 Pferde, Munition und Fouragemittel.

London, 8. Juni. Aus Capstadt wird gemeldet, daß eine Boernabtheilung in der Nähe von Steynsburg angegriffen wurde und 22 Gefangene verlor.

Capstadt, 7. Juni. (Saffans Bureau.) General French hat um eine starke Vermehrung der berittenen Soldaten gebeten, damit er in der Capcolonie operiren kann, er erklärte ferner, daß er keinen Feldzug gegen Krüger unternehmen würde, bis er die Verstärkung erlangt haben würde. General Krüger hat alle Vorräthe, die er in Jamestown gesunden hat, in ein Feldlager ins Gebirge gebracht.

Aufstand in China.

Berlin, 7. Juni. Nach einer in Bad Homburg eingetroffenen Meldung kommt Graf Waldersee sofort nach dem Eintreffen in Deutschland zum Curgebrauch nach Homburg.

Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Urkunde über die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligt gewesenen deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze kann auch an Angehörige der mit den deutschen Truppen verbündet gewesenen nichtdeutschen Contingente verliehen werden.

London, 7. Juni. Aus Peking wird gemeldet: Die beiden Deutschen, welche bei dem Tientsiner Krawall Schüsse erhielten, waren keine Theilnehmer, sondern saßen ruhig an ihrem Tisch in einem Kaffeehaus. Der französische Commandeur hat jetzt seinen Leuten befohlen, innerhalb der französischen Concession zu bleiben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. Juni. Vormittagscurse: Mail-Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 96.15, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 117.95, Oesterr. Creditactien 685.—, Ungar. Creditactien 692.—, Staatsbahn-Actien 668.—, Elbethal-Actien 496.—, Länderbank-Actien 415.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violoncello, nur beliebige Stücke. Wo zünftiger Stich und Druck, harte Papier. Jeder Nummer gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, K. u. K. Hofbuchhandlung, Teschen.

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhusen.

(7. Fortsetzung.)

„Elisabeth!“ rief er bestürzt. Er suchte den Arm unter ihr Haupt zu legen und daselbst aufzurichten. Sie war willenlos, fast bewusstlos. „Um der Dienerschaft willen, komm zu dir! Niemand soll ahnen hier, ich sagte dir ja...!“ Er nahm eine ihrer Hände und küßte sie, während das weiße Antlitz in seinem Arm ruhte, erschrocken aber, als sie plötzlich die Augen wieder aufschlug, die Hand gegen seine Brust stemmte und ihn anstarrte wie eine Erwachende, die den Dämon vor sich erkennt, der ihr im Traum erschienen.

„Wo ist Alfred?“ rief sie, als er zurücktrat, wild im Zimmer umher blickend. „Es war mir, als rufe mich seine Stimme!... Und wo sind die Kinder? Ich sah sie nicht seit...“ Sie sann, das Haupt senkend; sie wußte nicht, seit wann sie die Kleinen nicht gesehen.

„Ich will sie rufen lassen! Aber beruhige dich vorher! Hüte dich vor der Neugier der Dienerschaft!... Ich will dir heute auch nicht mehr lästig sein. Alfred wird ich sagen lassen, ich sei wieder abgereist. Ich komme morgen, wenn er fort ist, oder wann du mich begehren wirst. Nimm mit Ergebung hin, was ich dir leider sagen mußte, damit dich der Schlag nicht unvorbereitet finde, und bau auf mich!... Willst du?“ fügte er bittend und mit Vertrauen einflößender Stimme hinzu. „Ich würde Alfred nicht sehen können, ohne ihn meine Entrüstung empfinden zu lassen. Willst du selbst ihn zur Weichte seiner Sünden veranlassen, so sag' nicht, von wem du erfahren; er soll nicht wissen, wer die Seinigen zu schülgen bereit; ich könnte mir damit Verpflichtungen auch gegen ihn aufladen, zu denen ich nicht bereit bin.“

Er reichte ihr die Hand und sie nahm dieselbe, aber machtlos, gestört in ihrem Denkvormögen, unfähig, all das zu fassen, was sich auf sie gewälzt... Sie sah ihn gehen und folgte ihm mit den blöden Augen. Wie ein Schatten verschwand er ihrer geschwächten Sehkraft. Und wie sie jetzt allein — allein mit dem Wille, daß er ihr von ihrer Lage entworfen, sprang sie auf, ihre Hände wühlten in dem Haar,

es aus seinen Banden reißend; sie stürmte zur Thür und schwankte hier, die Stirn an dieselbe lehrend. Sie wußte ja nicht, was sie wollte.

„Eine Bettlerin, sagte er, und fremder Barmherzigkeit anheim gefallen!“ Ihre Zähne schlugen auf einander, ihre Fäuste schwankten; an der Wand, an den Mobilien tappte sie fort, die Augen in Thränen. Inmitten des Zimmers sank sie auf dem Teppich in die Knie, sie faltete die Hände auf denselben, schaute hilflos zum Himmel auf und ihr Haupt sank haltlos auf die Hände.

So blieb sie Minuten lang. Das Grauen durchrieselte eilig ihre Glieder und doch fand sie soviel Fassung endlich, um zu einer dämmernen, bummelnden Ueberlegung zu kommen. War es so schlimm, wie Gotthard ihr geschildert, dieser Mann, der sie alljährlich einige Male besuchte, der... Er haßte Alfred dennoch, obgleich er es leugnete; er mußte ihn haßten, wenn er... Seine Neigung für sie war ihr kein Geheimniß gewesen; aber erst heute hatte er zum ersten Mal gewagt, sie zu bekennen. Er hatte auch in Einem die Wahrheit gesprochen: wirklich geliebt hatte sie Alfred niemals; aber wenn Gotthard wagte, von ihr zu begehren... Ihr Kopf schwindelte von Neuem. Sie war Alfreds Weib; sie war zu ihm gehörig nicht nur durch die Formel der Kirche; ihre Kinder waren die feinsten, und er liebte die Kleinen so, mehr als sie, denn er liebte sie stundenlang, ließ ihr kaum die Zeit, sich auch mit ihnen zu beschäftigen, so hatte sie sich selbst immer gerechtfertigt. Und diese Kinder... Sie hatte ja vorhin schon nach ihnen gefragt... Wer ernährte sie, wenn... Alfred verstand nur auszugeben; sie selbst verstand nur... Wüster ward's ihr im Kopf, banger, nagernder im Herzen... Aber Gotthard hatte übertrieben. Es war nur die Folge ihrer Schlaflosigkeit während der Nacht, die sie so empfänglich gemacht hatte. Sie wollte die Kinder sehen, aus ihren frohen Gesichtern Muth gewinnen. Wenn Alfred kam, sollte er sie beruhigen... Sie ordnete ihre Kleidung, schlug mit heißen, zitternden Händen das Haar wieder in seine Banden, eilte zur Toilette, um dem Gesicht einige Frische zurück zu geben, und schloß der Thür.

Mit nervöser Stimme beehrte sie nach den Kindern. Sie schloß das eine, dann das andere an ihre Brust, umarmte Beide, sie an sich drückend, sandte die Gouvernante hinaus und lehnte weinend die Wangen auf die goldigen Scheitel.

„Mama, so traurig bist du ja sonst nicht!“ rief das Mädchen. „Wir wollen hier spielen in deinem Zimmer: der Vater spielt ja in seinem auch immer mit uns. Nicht wahr, wir dürfen hier bleiben?“

„Nein, nein, nicht jetzt! Ich komme zu euch!“ Die junge Mutter schob sie wieder von sich. Sie fühlte wohl in sich Alles, was sie ihnen sein sollte, aber sie hatte nicht die Gabe, nicht die Gewohnheit, es zu äußern, und jetzt gerade fiel ihr die Frage auf die Seele: was wird aus ihnen!...

Die Kleine hatte auch einen Gedanken in ihr angeregt: Alfreds Zimmer! Vielleicht fand sie dort Etwas, das sie aufklären konnte. Sie steckte den Weiden das erste Beste, was sie auf ihrem Toilettentisch fand, als Spielzeug in die Hände und schickte sie zur Gouvernante zurück.

Schwankenden Fußes schritt sie in des Vaters Arbeitszimmer, das diesen Namen allerdings nur durch seine Ausstattung verbiente. Mit fliegender Hand suchte sie auf dem Arbeitstisch, warf die Papiere durch einander, blickte in dieses und jenes, tastete an den Thürchen und den Schubladen, die in Sorglosigkeit oder Hastenheit nicht verschlossen waren, durchstöberte sie, ließ aber plötzlich mit einem Laut des Erschreckens die Papiere aus der Hand sinken, denn Alfred trat ein und blieb erstaunt, ihr zuschauend, inmitten des Zimmers stehen.

„Du scheinst meine Geschäfte übernehmen zu wollen?“ sagte er, den Hut von sich stellend.

Elisabeth erhob sich, die Hand auf den Tisch stützend. Sie wagte im ersten Moment nicht, ihm ins Gesicht zu blicken.

„Du bist unwohl? Hat dich die Rectüre da?...“

„Ich suchte allerdings...“ Sie sah, wie erregt auch er, wie er trotz seiner Frage doch der Antwort gern ausweichen wäre, denn er wandte sich ab und sprach mißmuthig vor sich hin. „Alfred,“ rief sie ermunternd, „ich suchte hier die Entscheidung, ob Leben oder Tod. Man weckte mich aus meinem Traum, die Frau eines vermögenden Mannes zu sein; die Welt erzählt sich, wir seien ruiniert.“

(Fortf. folgt.)

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. — Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. von Blousen, Kronen 1.16 an p. Meter. — Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(238)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

in städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Wilsner, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Clavier-Fabrik

Stenzel & Schlemmer in Wien

empfehlen ihre auf das beste gebauten Instrumente nach Systemen der hervorragendsten Firmen mit gefangenen, vollem Ton und angenehmer leichter und prächtiger Spielart. Elegante Modelle, freuzförmig mit Gussrahmen und haben die feinsten Eisenbein-Claviaturen. (3437)

Alleinige Vertretung für Schlesien:

Rad. Wisur, Clavier-Niederlage, Troppau, Niederring 27.

Reparatur-Werkstätte für Claviere, Piano u. Harmonium.

Neue und überspielte Instrumente stets am Lager. Letztere werden auch gefaut und in Umtausch übernommen. Reparaturen und Stimmungen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Buchhalter,

der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht. — Gehalt 2000 Kronen, 2 Quinquennial-Zulagen von je 10%. Nach einem Probejahre erfolgt bei zufriedenstellenden Leistungen definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung. — Offerte mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an den

Verwaltungsanschuß der städt. Gasanstalt Jägerndorf. (34)

Erstes österr.-schles. Moorbad in Ustron.

Nach dem heutigen Stande der Bauarbeiten dürfte am 1. Juli d. J. das Moorbad der öffentlichen Benutzung übergeben werden.

Vormerk auf Bäder und Wohnungen übernimmt die

Direction.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).

Anhalt für physikalisch-diatetische Heilmethode. Hydro-Elektrotherapie. Massage, Diät, Terraineuren, Zwei-Bettenbäder, Elektr. Lichtbäder. Neuerbautes Institut: Großer medic.-mechan. Saal (System Dr. Herz), Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Fango- und Packungen. Heißluft-, Kohlenwasserbäder etc. — Wunderbare Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2677)

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren)

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Heilende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus samt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise. (611)

Leiter der Anstalt: **Primararzt Dr. M. Beck.** Prospekte und Anskünfte gratis durch die Direction.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE

(567)

Oesterreichisch-Schlesien bei Zielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Emden. Alle Anskünfte erteilt nur der Guts- und Badebesitzer **Carl Forner.**

Wasser-Heilanstalt RIESENHOF bei Linz Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden, mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, mäss. Preise. Prospekte frei. Dr. Fränkl. (682)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Oderberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Avis für Sommerfrischler!

Einige schöne (3412)

Sommerwohnungen

sind für Juli und August 1. J. zu vermieten. Verpflegung im Hause. Schöner schattiger Restaurationsgarten, Wald u. schöne Ausflüge, so auch Stadt in nächster Nähe. Preise mäßig. Näheres zu erfragen: **Gemeinde-Gasthaus Lipnik bei Viala, Galizien.**

Schöne (3408)

Sommerwohnung,

2 Zimmer, möblirt, mit schattigem Garten, in der Nähe Wald, ist sofort zu vermieten. Anfrag. an **H. A. Schiller**, Hausbesitzer in Odrau.

Pake mit Münchengerätzer



Höflicher Kleinfürer! Grösste Dauerhaftigkeit des Leders.

In jeder Specerei u. Lederhandlung zu verlangen.

Protokollirte Schuhmarke genau beachten.

Feinste Lacke und Creme für glatte Schuhe. (290)

Chemische Fabrik **J. POLLATSCHKE, Münchengerätz.**

Jede Flechte

nässende Schuppen, Bartflechten etc. wie jeden Hautauschlag heilt, selbst in den hartnäckigsten Fällen, absolut sicher, schnell und dauernd. (708)

Univ. Med. Doctor **Wien, VII. Burggasse Nr. 106.** Gebrauchsanweisung gratis u. franco.

Jalousien

in allen Farben, Holzrouleaux einfach bis hochdelegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.** Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht. (626)

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma über- sendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftszeit noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen vollst. 1 vorzügliche, genau ge- gebene 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante, fein fass- onirte **Uhrkette gratis** beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzige und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement Basel-Horbürg (Schweiz.) Nachweislich viel Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Professor Matzura's illustrierter

Beskidenfürer

ist der beste Wegweiser u. naturhistorische wie historische Berater im weiten Gebiete der Beskiden und der angrenzenden Landschaften. Preis statt 2 fl. = 4 M. jetzt nur fl. 1.50 = M. 2.75.

Verlag und zu beziehen von (1460) **Ed. Feitzinger's Verlag, Teschen** und allen Buchhandlungen.

Italienische

versendet Juni-Kilometer Kirschen à K 3 — Häuptelsalat à K 3 — Frische Erbsenschoten 3 50 — Fiolenschoten 4 — Neue Kartoffel 3 — Paradeisäpfel 4 — Solo Spargel 5 — Felnes gemischt. Frühgemüse 4 — Citronen 4 — franco gegen Postnachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Wiederverkäufer billigte Tagespreise. (3328)

Ignatz M. Kohn, Görs, Rußland.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Verwendung von Officien, behufs Geschäftsverbindungen mit Portogaranzie im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckergasse 3.** (3161) Interurb. Teleph. 8166. Prosp. free.

Wer sein Vermögen

in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, benutze den bereit außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Rathschlag erteilt

„Das Goldland.“ Beiblatt der österr.-ung. Finanz-Zeitung, Wien, I., Graben 28. Probenummern gratis und franco.

Franz Brückner, Musikinstrumenten- & Fabrik

Schönbrunn bei Eger Böhmen empfiehlt billige, beste Musik-Instrumente und Saiten der Art. Verkauft gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. (582)

Aufgezeichnete Preisliste gratis und franco.

Solo-Spargel

in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—

Görzer Herz-Kirschen in 5 Kilo-Postcolli zu K 3.50

versendet franco gegen Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Billige prima Fahr-Räder,

zur gegen prompte Cassa ich u um Englos-Preis von fl. 75.

Best. Anfrag. unter **F. M. Friedek, Bf. postlagernd.**

Paris 1900. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Fabrik feiner Liqueurs Panich-Essenzen u. Feuchtsäften.

E. Lichtwitz & Cie.

kais. u. königl. Hoflieferanten

TROPPAU,

Fabriks-Niederlage Oberring 28, neben „Hotel Birne“

empfehlen: (522)

Allasch, Agriot Brandy, Getreidekummel, Eekan 00, Chartreuse, Mönchliqueur, Anisette, Cacao à la Vanille, Curacao triple sec, Moecca, Peppermint, Cherry-Brandy, Vanille, Eber- schen, Curacao blanche triple sec, Chinois triple sec, Kordauxpunsch, russische (Vrac) Pansch-Creme, Ananaspunsch etc.

Import von französischen Cognacs, Jamaika-Rum, englischen und amerikanischen Whiskys etc. Zu haben in allen besseren Söccerei- und Delicatessenhandlungen.

Jeder Fremde

besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die erste Lehnswerthe

Altdutsche Wein-Restauration

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausdank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Weinst. und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.

(173) **W. H. Backer, Besitzer.**

Es ist erreicht!

Fl. 5.— Infolge der großen Beliebtheit, der sich unsere ersten Schweizer Remontoir-

Brillant-Gold-Cavalier-Uhren erfreuen, konnte die Fabrikation derselben demnächst rapid ausgedehnt werden, daß wir heute in der Lage sind, dieselben für

nur fl. 5.—, porto- und zollfrei (statt fl. 15.— wie früher) an Jedermann abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-Gold-Uhren noch mit den größten Fortschritten der Uhrenfabrikation und mit vor- zügl. regulirtem Präzisions-Werk für 2 Jahre garantirt, versehen, so daß dieselben heute einzig, unerreicht dastehen. Vermöge ihrer prachtvollen, eleganten Ausführung u. wunderbar, funktionellen Güteleistung mit 3 Mäuteln und Springdeckel, sind dieselben von einer echt goldenen Uhr im Werthe von fl. 100.— nicht zu unterscheiden und bilden deshalb anerkanntem, ein prächtiges Accessoire jedes edelbetheueren Schmuckes.

Damen-Uhren fl. 7.50. Hierzu passende elegante echt Brillant-Gold- Herren-Ketten fl. 1.50 bis 4.—. Moderne lange Damen-Kettchen mit eleg. Schieber mit Hartstein, echtem Opal od. Zura-Brillanten fl. 1.50—6 pro Stk. Unsere Brillant-Gold-Uhren erfreuen sich nicht nur bei Damen etc., welche eine ganz genau gehende Uhr brauchen, sondern auch bei denjenigen, welche einen vollkommenen Ersatz für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinen Anerkennung u. Verwendung. Versandt gegen Voreinsendung od. Nachnahme. Nachzahlung bei Zurechnung. Briefporto 25 Heller, Karten 10 Heller.

Commandit-Gesellschaft Etablissement d'horlogerie Basel (Schweiz). Lieferanten der allerhöchsten Herrschaften.

3 Dampfmaschinen 5—6 HP., 1 Dampfmaschine 15 HP., 1 Locomobile, fahrbar, 8 HP.

billig abzugeben. Wo? sagt die Administ. der „Silesia“ in Zeichen unter „Maschinen“. (3366)

Das Wunder-Mikroskop,

von dem in der Chicagoer Welt- ausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von mir für den geringen Preis von

nur K 2.40 (gegen Vorher-Verkauf von K 2.60 franco, Nachnahme 4) h mehr) erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden Gegenstand circa 100-mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maitäfer so groß sind. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungs-Apparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verälschung und des Fleisches auf Tri- schinen. Die im Wasser lebenden Infusionsthiere, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht herumkriechen. Außerdem ist das Instrument mit einer Lupe für Kurzsichtige zum Lesen der ersten Schrift versehen. Besseres Mikroskop mit 250-facher quadr. Vergrößerung incl. mehreren Objecten und Objectivgläsern in elegantem Kasten nur K 5.—. Anwendung wird beigegeben. Hochseine Fernrohre, zeigen auf sehr große Entfernung, aromatische Gläser, 3 Auszüge aus Messing in elegantem Etui nur K 5.—. Versandt durch

A. FRITH, WIEN, V. Matzleinsdorferstr. 78.

Viehmarkt-Abhaltung

Mit Erlaß der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Misteß vom 8. Juni 1901 wurde das Verbot der Abhaltung der Viehmärkte in Misteß zurückge- nommen und wird der Jahr- und Viehmarkt wie bisher, Donnerstag, den 13. Juni 1901, abgehalten werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Stadt vorstand Misteß

Valentin Zischka, Bürgermeister-Stellvertreter.

Berndorfer Alpacca-Silber

mit starker, auf vieljährige Dauer berechneter Auflage von chemisch reinem Silber auf feinsten, durchaus weisser, harter Nickel-Legierung.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospecto franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
IV., Mariahilferstrasse 19 und 21.

Budapest: Waitznergasse 25,
Prag: Graben 10.

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

Ess-Bestecke
Kaffee-Services
Thee-Services
Tafel-Aufsätze
Girandoles etc.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract



Ist die erste, älteste und bewährteste Marke und steht als Aushilfsmittel in jeder Küche zur sofortigen Bouillonbereitung, sowie Verbesserung und Kräftigung aller Fleischspeisen, Saucen, Gemüse u. s. w. unerreicht da.

Seine weite Verbreitung und sein ständig wachsender Consum beweisen das grosse, ungeschwächt andauernde Vertrauen, welches die Hausfrauen dem Extract mit dem blauen Namenszug „J. v. Liebig“ entgegenbringen.

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.

Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein, in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel „Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.
Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölkttem Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.

Transmissions-Anlagen

moderner Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen

jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 2 bis 200 Pferdekraften. (597)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.

Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.

Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,

Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Geschäfts-Üebnahme.

Erlaube mir, einen P. T. Publicum von Friedek und Umgebung bekannt zu geben, daß ich die seit dem Jahre 1898 bestehende

Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Spiel-, Luxuswaaren- und Lampen-Handlung

von Herrn

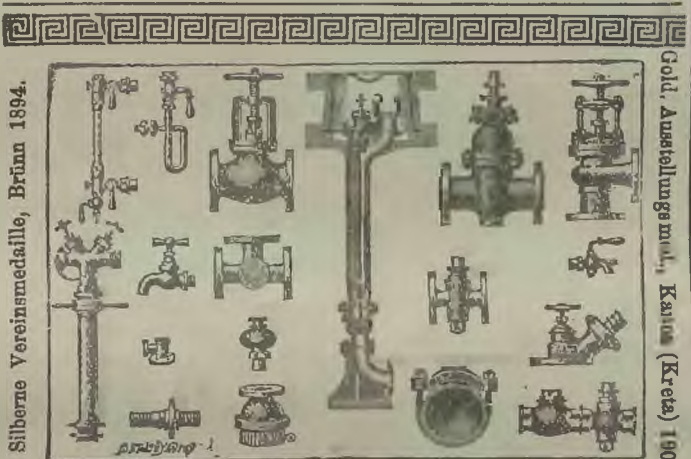
Ludwig Friedl in Friedek,

Fleischergasse

käuflich an mich gebracht habe und bestrebt sein werde, sowohl im Engros, als auch im Detail meine P. T. Kunden durch solide Waaren, reelle Bedienung und billige Preise zufrieden zu stellen.

Indem ich ein P. T. Publicum zum recht zahlreichen Besuche höflich einlade, zeichne hochachtungsvoll

Josef Krebs.



Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen

für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke

in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne

Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrikation und reich assortiertes Lager von:

Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-

schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-

maturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closes, Spül-

apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-

abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und

fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate.

Strassen-Besprengwagen.

Illustrirte Preiscat. lat. gratis u. franco.

(516)

Ein ideales Nährpulver für Pferde

und Hornvieh

1 Paket K 1.50. Vorzüglich im Gebrauche zur Beförderung des Stoff-

wechsels, zur Verbesserung der Milchergiebigkeit der Kühe, bei Krank-

heiten um das Thier zu stärken. Sollte stets in jedem Stalle in Verwen-

dung sein, um das Thier stets kräftig und gesund zu erhalten.

Schnell, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2 und Josef

Bliehl, Niederwiesenthal.

Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII., Schönbrunnstrasse 182. — Depots in Apotheken und Droguerien.

Erste Troppauer Farbwaaren-Handlung Moriz Altschul,

Großes Lager aller Sorten

Erd- u. chem. Farben, gerieb. Oelfarben,

Pinselfarben, Lacke, Bernstein-Glasur, Linoleum.

Fassbodeulack sofort trocknend, Oel, Tempera-

und Aquarellfarben für Künstler und Dilettanten.

Holzbrandmalapparate und Gegenstände

zum bemalen. Paletten, Mal-Leinwand.

Stauböl per 1 Kilo 30 kr. etc. zu billigen Preisen

(598)

Clos ets, Waschtische, Wannen-

und

Dampfbäder-Einrichtungen

mit Gas- od. Kohlenheizung.

Neuerbeseite

Wellenbadschaukel,

Baderwannen u. Baderfauteuils

mit regulirbarer Ventilation.

Apparate für Kalt- und Warm-

wassererzeugung in solider Ausführung

bei der bekannten Firma

M. STEINER,

Fabrikant der k. k. priv. Bade-Apparate und behördl. concess. Wasser-

leitungs-Institute seit 1869.

WIEN, II., Taborstrasse 33/A.

Kostenlos rückschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen-

und Reservoir-Anlagen. — Illustrierte Preisblätter franco.

(599)

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant

Neueste Erfindung

Nur Licht mit

Firma u. Globus

in rothem Streifen

Gesetzlich geschützt. Made in Germany

Bestes Putzmittel der Welt

Neueste Auszeichnung:

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung Paris 1900

Collectiv-Ausstellung d. chem. Industrie.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Kröna

Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte,

Siebwaaren und Stahldrahtmatratzen,

offert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen

Parten etc., billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahlschlagzaun,

Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und

landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden

Sieb- und Drahtwaaren, Stahldrahtmatratzen (Bettelstücke) mit 15

Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. auswärts. — Zumitricke Preis

courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

Schutzmarke: Unter

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung

allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40

und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebigen Hausmittels nehme

man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer

Schutzmarke „Unter“ aus Richters Apotheke an, dann

ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen

in Prag, I. Elisabethstrasse 5.



Verwendet in hervorragenden Stallungen des Civils und Militärs

als das beste Waschwasser für

Pferde und Hornvieh

1 Flasche K 2.40. Enthält die Seifen und Muscheln bis ins hohe

Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen

zu den höchsten Strapazen u. Training. Auch bei allen Folgen von

Ueberanstrengung, Verletzungen, Steifheit der Sehnen etc.

Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch: Dr. H. Jausch, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2 und Josef

Schnell, Apotheker, Bliehl, Niederwiesenthal.

Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII., Schönbrunnstrasse 182. — Depots in Apotheken und Droguerien.



Ein ideales Nährpulver für Pferde

und Hornvieh

1 Paket K 1.50. Vorzüglich im Gebrauche zur Beförderung des Stoff-

wechsels, zur Verbesserung der Milchergiebigkeit der Kühe, bei Krank-

heiten um das Thier zu stärken. Sollte stets in jedem Stalle in Verwen-

dung sein, um das Thier stets kräftig und gesund zu erhalten.

Schnell, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2 und Josef

Bliehl, Niederwiesenthal.

Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Josef“, Wien, XII., Schönbrunnstrasse 182. — Depots in Apotheken und Droguerien.

Ein altes, eingeführtes mit reich
Baarverteilung aufgeben (3443)

Gemischtwarenengeschäft

ist unter günstigen Bedingungen
fort abzugeben. Sigm. Engel,
Michalkowitz, Ost-Schlesien.

Epilepsi.

Wer an Hysterie, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochure darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwanen-
Apothek**, Frankfurt a. M.

Ein Gassen-Paden

mit Portal und daranstoßendem
Geschäfts- oder Wohnraum
sammt geräumigem Boden u. Keller,
ist in einer der frequentesten
Gassen zu FRIEDER
in dem Neuhause Nr. 58 der Tiefen
Gasse — gleich ober von einem spä-
teren Termine billig zu vermieten.
Auskunft erteilt aus Gütlichkeit
Herr **Wih. Lohkowitz**, f. f.
Hauptmann i. R. und Galtier der
Friedländer Str. Sparcassa, ob. biete
der Eigenth. **Dr. E. Mitschka**,
Prag, II, Taborgasse 1830. (3414)

Sichere Existenz f. junge Kaufleute

Eingerichtete (3411)

Specerei-Geschäft

samt erträglich in **Kohlen-
handel**, in unmittelbarer
Nähe der Kirche, ist vom
1. Juli l. J. zu vermieten.
Druckerei besitzt eine Einwoh-
nerzahl von 8000 ist deutsch
und polnisch. Näheres zu er-
fragen: „**Gemeindege-
haus Lipnik**“ bei Biela
Galtzien.

BUCHHALTUNG
STENOGRAPHISCHE
Mehrs als 8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW Wien VIII

Darlehen
zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht
unter 1000 K) coulant u. discreet
effectuirt. Anträge unter:
„**Darlehen 672**“ hauptpost-
lagernd Wien. (712)

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften,
Private projectirt und über-
nimmt deren Bauausführung
in jedem (330)
Rudolf Pfister,
Bielitz.

Eine Realität in Szczyrk nächst Biała,

mit bedeutender Wasserkraft, zu industriellen Zwecken sehr
geeignet, nebst dazu gehörigen Grundstücken, sowie auch
complete **Mühlen-Einrichtung** ist aus freier Hand
billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der Advocatur-
kanzlei des **Dr. Julius Rossler**, Bielitz. (711)

Alleinverkauf für Schlesien von

LINDT
feinste und beste Ess- und Dessert-
Chocoladen der Welt und von

prüngli
beste Schweizer Koch-Chocolade

zu Original-Preisen. Jeder Auftrag in beliebigen Quan-
titäten wird sofort ausgeführt. (3432)

Leopold Huppert & Söhne,
FRIEDEK, Oesterreich-Schlesien.

Stahldrahtmatrassen- u. Eisenmöbelfabrik.

Eisenmöbel in billigster und feinsten Ausführung.
Stahldraht-Matrassen aus vorzüglichem Material.
Das Beste der Zeit!
Emil Finger, Wien, VII. Mariahilferstrasse 124.
Unter Verweisung auf dieses Blatt illu. Preis-Courant gratis und franco!

Der

Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirt-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte erteilt **Leo-
pold Parma** in Tichau bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honoriert.) (3428)

Ein Haus

im schönsten Stadtviertel
Troppaus,
mit großem Hofraum für
**Tischlerei und Brot-
bäckerei** entsprechend ein-
gerichtet, ist für 11000 fl.
sofort zu verkaufen. Auskünfte
erteilt das I. Annoncen-
Institut von **A. Kottersch**
in Troppau. (3449)

Eine Wellblechrolle

(Ladenverkleidung) gut erhalten, sowie
Auslagekästen
sind billig zu haben bei **Eduard
Feitsinger**, Teschen. (3444)

Haus

in Troppau

(mit großem Hof), einstöckig,
für einen **Tischler, Aus-
streicher, Bäcker** u. s. w.
sehr geeignet, ist unter günstigen
Bedingungen um 11.000 fl. zu
haben. Anzahlung 4—5000 fl.
erforderlich. (Rest Sparcass-
und Realcreditverein). Aus-
kunft in **E. Zenkers**, Buch-
handlung, Troppau. (3466)

Kessel sammt Armatur

6 m² Heizfläche, 4 Duerrohre,
wenig gebraucht, zu verkaufen.
C. Rutzky,
Mähmaschinenf. Troppau,
Schloßring 13. (709)

Suche 2000 fl.

auf guten zweiten Haus-
aufzunehmen. Briefe erbeten
unter **Hausbesitzer Nr. 37**
Troppau, postlagernd.

Ein complettes (710) Fleischer-Geschäft

in bestem Gange, 8 Jahre
am Platz. vis-à-vis eine Nord-
bahn-Colonie, welche aus 150
Arbeitsthälern besteht, an der
Straße, ist zu vermieten.
Näheres beim **Ercenthümer**
Adolf Ring, Michal-
kowitz, Dörferr.-Schlesien.

Für Petroleum- Del- und Theer-Varells

bemühe die höchsten Preise.
Offerte beliebe man zu richten
an **Emanuel Schmitz**,
Teschen. (3947)

901-er Jung-Geflügel.

Hochprima große gemästete lebende
Brathühner, 16 bis 18 Stück
fl. 6.—. Hochf. fische **Theebutter**
10 Pfund fl. 4.20, veränd. franco geg.
Nachnahme **Marya Lanbowa**,
Tresko, Galiz. Bei Bestell. bitte
um Vorkontations-Angabe. (3444)

Zwei gut erhaltene,
leichte halbgedachte

Wägen

sind billig abzugeben bei
Emanuel Czerwenka,
Sattlerei, Teschen.

Eckert's Edelraute

ältester
Natur-Liquor
aus Hochgebirgs-
Kräutern destillirt,
wunderschön,
magenstärkend.
Auf Jagden oder
Euren dem Wasser
beige ist vorzüg-
lich erfrischend.
Bestempholches
Hausmittel
kaiserl. könig-
lich. land- u. priv.
Liquor-Fabrik
Alb. Eckert
GRAZ 603

Kindergärtnerin

auf Land wird zu drei Kindern
gesucht. Familienanschluß. Guts-
besitzer **Os. Haempel**, Post
Osiek bei Osmiecin. (3471)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.
Briefe mit Anlauf der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Waisnering 42.

Junges Mädchen,

absolvierte Buchhalterin, katholisch,
der deutschen u. polnischen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig, sucht
Posten als (3476)

Buchhalterin oder Cassierin.

Gefall. Anträge erbeten an die Ad-
min. der „Silesia“ unter „Tüchtige
3. 44“ in Teschen.

Intelligente, repräsen-
tationsfähige (3442)

Verkäuferin

in Handarbeiten bewandert,
redegewandt, womöglich auch
böhmisch sprechend, mit guter
Handschrift, wird für dauernde
Anstellung gesucht. Unter
„Tüchtig“ postlag. **Troppau**.

Hübsches Fräulein,
beider Landessprachen in Wort und
Schrift mächtig, für eine größere
Papierhandlung gesucht. **Brande-
tenntnis unbedingt erforderlich**.
Offerte mit Photographie u. Angabe
der bisherigen Thätigkeit sind zu
richten unter „Tüchtige Verkäuf-
lerin“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3397)

Intelligente, repräsentationsfähige Verkäuferin,

redegewandt, der deutschen u. pol-
nischen Sprache mächtig, schöne
Handschrift, wird für meine Papier-
handlung gesucht. Dauernbe-Stellung.
Gustav Axtmann,
Freistadt, österr. Schlesien.

Tüchtige (301)

Verkäuferin

der Spicereibranche, verlässlich im
Rechnen, welche bereits längere Zeit
in soichem Geschäft thätig war,
findet sofortige Aufnahme bei **Jos.
Frank**, Mährisch-Ostau,
Sofienpasse.

Aufgenommen wird vom 10. Juni
1901 eine anständige (3389)

Kellnerin

(Christin), der deutschen u. slavischen
Sprache mächtig; ferner ein an-
ständiges

Ladenmädchen

(Christin), sofort, beider Landes-
sprachen mächtig, welche schon in
einer Gemischtwarenhandlung thätig
und die sich mit guten Zeug-
nissen ausweisen kann. Persönliche
Vorstellung erwünscht. Näheres bei

Josef Kalus,
Restaurateur in **Lasy**, Bezirk
Freistadt.

Kellnerin

wird ein braves israel. Mädchen
sofort in mein Branntwein-Detail-
Geschäft aufgenommen. Kenntniß
beider Landessprachen erforderlich.
Offerte an (3435)
C. Lanzer, Ung.-Hradisch.

Buchhalter,

der die doppelte Buchführung
kann, wird für ein **Bau-
geschäft** per sofort aufge-
nommen. Offerte mit Gehalts-
antr. u. Zeugnisabschr. erb. a.
b. Adm. d. „Silesia“ in Teschen
unter „Buchhalter“. (3470)

Ein Tüchtiger Magazineur

der **Liquorbranche**,
selbstständiger und verlässlicher
Arbeiter, sucht seinen Posten
vom 1. Juli l. J. gestützt auf
mehrfährige Zeugnisse zu än-
dern. (34)

Gefall. Zuschriften erbeten
unter **Tüchtig** an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen.

Eine grössere Fabrik

landwirtschaftlicher Maschinen
sucht eine
jungetaufmänn.
Kraft

für's Bureau und Reise ver-
wendbar, der deutschen und
polnischen Sprache mächtig.
Offerte unter Angabe des bis-
herigen Lebenslaufes, Alters
und Religion unter „**P. A.**
765“ an **Rudolf Mosse**,
Prag. (591)

Absovirter höherer Bewerbeschüler

findet dauernden Posten bei
**Baumelster JOSEF
BERGER**, Oderberg-
Bahnhof. Derselbe muß
sowohl in Kanglearbeiten, wie
im Zeichnen versiert sein.

Comptoiristen, Buchhalter, Reisende Commis

eb. Branche sucht für's Jn. u. Aus-
land **F. P. Lelpner**, Dresden 4.

EISEN-BRANCHE!

Ein tüchtiger, fleißiger, bran-
chenkundiger (3415)

COMMIS,

der sich mit langjähr. Zeugnissen aus-
weisen kann, wird aufgenommen bei
ADOLF MENDEL,
Eisenhandlung, Saaz.

Junger, tüchtiger Commis

und ein (3369)
Praktikant
werden aufgenommen bei
G. J. Heuermann,
Teschen, Spicereihandl.

Ein Commis in Eisenbranche,

sowie ein (3482)
Praktikant
mit der nötigen Schulbildung
werden aufgenommen bei
J. Koneczakowski,
Teschen.

Jüngerer, fleißiger u. durch- aus verlässlicher Detaillist

(Colonial- und Eisenbranche)
findet ab 15. Juni l. J.
Stellung bei (3486)
Theodor Hulla,
Witkowitz, Mähren.

Ein erster (3434) Detaillist

mit schöner Handschrift, der
deutschen u. böhmischen Sprache
in Wort und Schrift vollkom-
men mächtig findet Stellung bei
Jos. Anton Klob's Nachfolger,
Eisenhandlung, Olmütz.

Tüchtiger (3418) Destillateur,

28 J. alt, Israelit, mit Prima-
Referenzen, auch zum Besuche
der Kunden verwendbar, wünscht
seinen Posten vom 1. od. 15.
August l. J. zu verändern.
Gefällige Anträge an **Oskar
Fischl**, Buchloviz, Mähren.

Tüchtiger (3441) Kanzlist

der auch **Zeichner** ist, wird so-
fort ständig aufgenommen. Gehalt
70 Kronen. Offerten sind zu richten
an die **k. k. Evidenzhaltung
des Grundsteuerkatasters**
in **Freistadt** Schlesien.

Ein tüchtiger (697) Spinnmeister

wird aufgenommen bei
Franz Geier,
Tuchfabrik, Bielitz.

Verlässliche (3393) Tischler- Gehilfen

werden dauernd beschäftigt in der
Bau- und Möbelfabrik des
Anton Oczko,
Teschen.

Vier tüchtige Bauschlosser

werden sofort aufgenommen und
dauernd beschäftigt bei
Johann Czakon,
Bau- und Kunstschlosserei mit
Dampfbetrieb, Teschen.

Ein tüchtiger, verlässlicher Spengler-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Ein cantionsfähiger

Rechnungskellner

(Christ) wird per sofort aufgenom-
men. Anträge sind an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen
unter **S. K.** zu richten. (3472)

Ein ordnungsliebender Speisenträger

oder Kellnerjunge,
welcher schon in besseren Geschäften
thätig war und sich mit guten Zeug-
nissen ausweisen kann, wird zum
15. Juni aufgenommen bei **Johann
Thiel**, Hotelier in **Freudenthal**, f. f. Schlesien. Zeugnis und
Photographie erwünscht. (3465)

Für das neu errichtete Moorbad in Ustron

Badediener

ge sucht; derselbe kann verheiratet
sein, im entsprechenden Falle auch
die **Hausmeisterstelle** übernehmen
und definitiv angestellt werden.
Aufnahme 20. Juni d. J.
Bedingung: körperlich gesund,
nicht über 50 Jahre alt, beider
Landessprachen mächtig. Gehalt
nach Uebereinkommen.

Anfragen sind an das „**Erste
österr.-schlesische Moorbad in
Ustron**“ bis 15. Juni l. J. zu
richten. — Persönliche Vorstellung
erwünscht. (3386)

1 Wirtschafts-Anseher, 1 Schaffer, 1 Förster, 2 Gärtner, 1 Säpelleiter, 1 Maschinist, 2 Heizer, 1 Bran- burische, 1 Werkmeister, 1 Hausbesorger, 1 Overbinder (Brauhaus), 1 Chemiker, 1 Zeichner, 1 Maurerpolier, 1 Comptoirist, 2 Verkäufer, 1 Droguist, 1 Flakausseher gesucht. Näheres geg. Rückporto durch **I. Wr. Vermittler**, I., Fleischmarkt 15, Wien. (34)

Vier ledige (3468) Binder-Besellen

werden in der **erzherzogl.
Brauerei in Saybusch**
aufgenommen. Anmeldungen
nimmt entgegen
erzh. Industrial-Verwaltung,
Saybusch.

Hausmeister- Stelle

ist in **TESCHEN**
für kinderloses Ehepaar oder
kinderlose Witwe zu vergeben.
Nähere Auskunft beim Haus-
Eigenthümer, **Neustadtgasse**
Nr. 12. (3483)

Ein junger Vice-Vohn diener wird als

Lohndiener

aufgenommen per sofort.
Hotel Schiesstätte,
Friedek.

Für ein Teschner Kaffeehaus
wird ein (3318)

Lehrling

mit Kenntniß beider Landes-
sprachen und der nötigen
Schulbildung aufnehmen ge-
sucht Anträge unter „**Lehr-
ling**“ zu richten an die Ad-
min. der „Silesia“ in Teschen.

Wir suchen für unser Leder-
geschäft einen (3169)

Praktikanten

aus gutem Hause, der deutschen
u. böhmischen Sprache mächtig.
Schriftliche Offerte an
Carl Steiner & Sohn,
Leberhandlung, Troppau.

Teschner Schiess-Stätte.

Heute, Samstag, den 8. Juni

Garten-Concert

ausgeführt durch die Regiments-Musik des Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 7 Uhr

Eintritt 40 h.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

(3477)

Samstag, den 8. Juni 1901:

Grosses Concert

der ung. National-Kapelle mit Cymbal

unter Leitung des Kapellmeisters und Solisten

STEFAN BITTO.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 20 fr.

GARTEN-RESTAURANT**Ladislaus Kucheida**

TESCHEN, Albrechts-Allee.

Sonntag, den 9. Juni l. J.

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 5 Uhr Abends

Entrée 20 kr.

Zum Ausschank gelangt **Teschner Kaiser-Bier**, Original österreichische Natur-Weine. — **Schmackhafte Küche.**

Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ladislaus Kucheida, Restaurateur.

(3437)

Danksagung.

In derselben herzlichen Weise, wie sie mir dargebracht wurden, danke ich für die zahlreichen Glückwünsche, welche mir anlässlich meiner Ernennung zum Director der „Gewerbebank“ in den letzten Tagen zugekommen sind.

Teschen, den 7. Juni 1901.

Eduard August Schroeder.

Sitz Garnituren

in prachtvollen Dessins und geschmackvollster Ausführung

(3513)

im

Möbel-Haus**M. Kammholz**

TESCHEN.



Neu! Soeben erschienen! Neu!

Ansichtskarten von der Schubertfeier

mit Festzug und Schubert-Denkmal à 10 Heller, ferner

3 reizend schöne, neue Ansichtskarten von Teschen mit Eichenlaub und Kleeblatt-Umrahmungen in braunem und grünem Ton und mit Wappen à 12 Heller, sowie:

Panorama von Teschen in Heliogravure

feinst ausgeführt à K 2.40, auch in hübschen, geschnittenen Rahmen auf Glas gespannt à K 6.— zu haben in

Hutterer's Papierhandlung, Teschen, Oesterr.-Schlesien.

(32)

Friedrich Mayer & Co., Troppau,

empfehlen als ihre Specialitäten

Kümmelkorn, Sorbusine, Cherry-Brandy,**Ingwer-Liqueur und Samarit.**

Depot von J. & F. Martell Cognac.

Bismarck-Wein, Bismarck-Wein.

Sonntag, den 9. Juni 1901

findet in dem Abends elektrisch beleuchteten

Garten des Werksgasthauses zu Peterswald

Militär-Concert

statt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

Anfang 4 Uhr.

Karoline Alt.

Das Concert findet nur bei schönem Wetter statt.

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich das Waarenlager aus dem Concurs des Herrn Paul Marek käuflich übernommen habe und den

Gemischtwaaren-Handel

im bisherigen Locale,

Scherschniggasse Nr. 4 in Teschen

(Hotel „Zum goldenen Ochsen“), betreiben werde.

Indem ich die P. T. Herren Kunden versichere, daß ich nur gediegene Waare in meinem Geschäft verabsorgen werde, bitte um gültigen Zuspruch.

Teschen, den 8. Juni 1901.

Hochachtungsvoll

Franz Tomanek.**Local-Veränderung.**

Beehre mich, dem P. T. Publicum von Freistadt und Umgebung die höflichste Anzeige zu machen, daß ich die durch 18 Jahre geführte

Restauration in Freistadt

mit heutigem Tage in das Haus des Herrn

Maulz, Marcusgasse Nr. 42

in Freistadt übertragen habe, wofür ich nach wie vor bemüht sein werde, durch aufmerksame Bedienung und durch Verabreichung vorzüglicher Getränke und Speisen zu billigen Preisen, mir die Gunst meiner geehrten Gäste zu erhalten. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf die hiesigen einzig und allein bei mir bestehende 7 W. Küche aufmerksam zu machen. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

(3458)

A. Rosner.**EDUARD KOTUCZ****Mechanische Werkstätte und Schlosserei****TESCHEN, Hoheneggergasse,**

empfehlen sich zur

Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme, Vernickelung, Emaillierung und Reconstruierung alter Fahrräder sowie sämtl. mechanischer Arbeiten. Freilauf mit Rücktrittsbremse fertige ich auf Wunsch auf jedwedes Rad an.

Haupt-Agentur aller Arten**Versicherungen**Bankgeschäft **JOHANN ROSNER, TESCHEN.****Die guten und doch so billigen****Original-Natur-Weine**

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

(3354)

Einsiede-Pergament

bester Qualität führt nur

Ed. Feitzinger's Papierhandlung,**TESCHEN, Oberring.**

(3461)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Depôt in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei Ladislau Orlik, in Mitek bei Victor Petina, Drog., in Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Raimund Ressel, in Witkowitz bei Latzi Singer.

(2375)

**Herrenzimmer-Einrichtung,**

bestehend aus: Decorationsdivan mit Teppich, 4 Sautenits, 2 Sesseln, 2 Stühle, 2 Tischen und Vorhängen für 2 Fenster, preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen **TESCHEN, Schloßgasse 6, I. Stock.**

Sämtliche Apparatezum Abfüllen von **Flaschenbier**

den Anforderungen der hohen Ministerial-Erlasse entsprechend sind vorrätig bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Wegen Ueberföhlung sind noch einige

(3464)

Einrichtungsstückezu verkaufen bei Herrn **V. F. Alscher, Teschen, Schulweg Nr. 5, H. Dr. Demel's Haus.****Stutz-Flügel**

und Pianinos zu fl. 120.—, fl. 150.—, fl. 180.— und fl. 240.— sind vorrätig bei **Buchholz & Diebel, Troppau.**

(671)

Grosse Freude bereitet das Feibermann, auch der Jugend nun sehr leicht gemachte **Photographieren.**

Daher empfiehlt **Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring 10,****Photographie-**

Apparate, Platten, Papiere und alle Bedarfs-Artikel, sowie Lehrbücher f. Amateure und Photographen.

Großes illustr. Preisbuch gegen 30 h. Auszug gratis und franco. Best eingerichtete **Dunkelkammer** zur freien Benützung der P. T. Kunden.

Größte Auswahl in u. ausländischer

Briefmarken

für Sammlungen. Auswahlstempel gegen Stempelabgabe oder Anzahlung bei

Thomas Kopy, Teschen,

nächst dem Franz Schubert Denkmal.

(3346)

Diebe

ten und billigen **Schuhwaaren** eigener Erzeugung sind zu haben, in dem Schuhgeschäft **Teschchen, Conventgasse 6, Dr. Demel'sches Haus, und in Karwin Nr. 684** neben der Postbefe.

Befellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in beiden Orten prompt und aufs Beste ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziur,

Schuhmachermeister. (3264)

Original- (34)

Pilsner-Bier

aus dem bürgerlichen Brauwerke ist entschieden das Beste. Täglich frisch vom Bapen u. in Flaschen empfiehlt

Loop, Florianek

Teschen, Demelplatz 7.

Das (3324)

Großbürger-Saus

Nr. 171 alt, jetzt Nr. 13, Deutsche Gasse, Teschen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufanbote übernimmt **Mathilde Klimscha in Oderberg.**

Gute und billige MÖBEL

bekommt man bei (1549)

JOHANN PITTEL,Bau- u. Möbeltischlerei mit Dampftrieb, **Teschchen, Sachsenberg.**

(3193)

Hochprima ameri-

kanischen

Pferdezahn-Mais,

1900-er Ernte offeriren

Carl Bernatzick & Sohn,**Teschchen.****Bierflaschen**

mit Patent-Verschluß und zum Sorten offerirt die Glashandlung

H. Grünfeld,

Teschen. 3129

Eine (3447)

Wohnung

in Teschen, komfortabel ausgestattet, bestehend aus 4 Zimmer, Badezimmer, Vorzimmer und Speisekammer bei der Administration der „Silesia“ in Teschen unter T. S. quemen Nebenräumlichkeiten ist per 1. Juli l. J. zu vermieten. Näheres

90 fr.

aufwärts 100 fr.

Waschblousen**fl. 4.80**

aufwärts 5.00 fl.

Seidenblousen

riesen-Auswahl

Waarenhaus (3253)**L. Königstein,****TESCHEN.**

Ein neuer Diogenes. Eine reiche Dame in Chicago, Mrs. Nancy Irving, ahmt das Beispiel des alten Diogenes nach: sie sucht einen ehrlichen Mann. Anstatt aber wie ihr antikes Vorbild zu diesem Zweck eine Laterne zu tragen, bietet sie einen Preis von 4000 Mark. Mrs. Irving ist eine große Optimistin und behauptet: „Jeder Mann muß die Rolle eines respectablen Lügners und Diebes spielen, um im Geschäft Erfolg zu haben.“ Um ihre Behauptung zu beweisen, hat sie in einer Chicagoer Bank 4000 M. deponiert, die dem ersten Geschäftsmann ausgezahlt werden sollen, der überzeugend beweisen kann, daß er seine Arbeit einen Monat lang ehrlich und ohne zu lügen gethan hat. Fünf Richter werden ernannt, um über die Verdienste des Bewerbers zu

und es wird Aufgabe der Regierung sein, in diesen Dingen eine größere Sicherheit zu schaffen. Die Industrie ist aber nicht gesonnen, die Vortheile, die ihr aus den bestehenden Verhältnissen erwachsen, durch Aufrichtung von Zollschranken vernichtet zu sehen. Wir verlangen den Ausgleich, auch die Landwirtschaft, meine ich, muß ihn wünschen. Diese Behauptung mag auf den ersten Blick paradox erscheinen. Bei eingehender Betrachtung aber hält sie durchaus stand. Ich gebe, wie gesagt, zu, daß das Bestehende manche Mängel zeigt. Ich darf auch von der Einsicht der ungarischen Regierung erwarten, daß sie auf das Fortbestehen der bisherigen Gemeinsamkeit im wohlverstandenen Interesse ihres Landes denselben hohen Werth legt, wie wir und es an Entgegenkommen nicht wird fehlen lassen. Sie wird sich im gegebenen Augenblicke auch mit jenen Verfügungen zu beschäftigen haben, welche unter außerordentlichen parlamentarischen Verhältnissen getroffen worden sind, und ich bin überzeugt, daß die letzteren in diesem Falle gewichtig bei der Entschließung in die Waagschale fallen werden. Jetzt ist vor allem die Quote festzusetzen, welche nach dem Ausgleichsgesetze von dem Parlamente zu bestimmen ist, weil sie im anderen Falle durch die Krone nominirt werden müßte. Indem die Reichsvertretung die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten ernstlich in Angriff nimmt, gibt sie zugleich der Bevölkerung die Beruhigung, daß deren wirtschaftliche Interessen in jeder Hinsicht wieder ihren Abgeordneten anvertraut sind, und stellt fest, daß die schwere Krise der letzten Jahre an der Zusammengehörigkeit der beiden Reichshälften und an der inneren Kraft der Monarchie nichts geändert habe. Ich kann das Haus daher nur bitten, diese Angelegenheit verfassungsgemäß zu behandeln.

Abg. Dr. Lecher: Der Ministerpräsident hat nicht unterlassen, mit süßem Tone der Industrie zu drohen und andererseits die Landwirtschaft zu locken. Ich kann ihm gewiß nur beistimmen, wenn er sagt, daß es ein Unglück für die österreichische Industrie wäre, müßte sie das ungarische Abgabengebiet aufgeben, aber es handelt sich nicht darum, daß die österreichische Industrie das ungarische Abgabengebiet aufgeben will, sondern die ungarische Politik ist derart, daß Ungarn die österreichische Industrie aufgibt. (Zustimmung.) Ich fürchte auch, daß es der Berechtbarkeit des Ministerpräsidenten nicht gelingen wird, der österreichischen Landwirtschaft einzureden, daß für sie der ungarische Ausgleich, und namentlich diejenige Form, in welcher er gegenwärtig in Kraft steht, irgend einen Vortheil bietet. (Zustimmung.) Auch ich glaube, daß es nothwendig ist, daß wir die Ausgleichsfragen in ernste, ruhige und würdige Behandlung ziehen, und es wird wohl Niemanden wundern, wenn ich für die Zuweisung dieser Vorlage an einen Ausschuß eintrete, was bei einer Regierungsvorlage ja selbstverständlich ist. Im Ausschusse selbst wird sich allerdings die Angelegenheit etwas spieken, und ich glaube, es ist gar nicht die Absicht der Regierung, diese Angelegenheit wirklich zu erledigen, sonst hätte sie nicht sechs bis sieben Wochen gewartet, um nun in allerletzter Stunde, wo die Koffer bereits gepackt und die Festbahnen in Prag, Leitmeritz und Auffig bereits aufgestellt sind, diese Angelegenheit durchzupeitschen. Er beantragt die Zuweisung dieser Vorlage an einen 48gliedrigen Ausschuss und erklärt, mit wenigen Worten auf das Meritum der Sache eingehen zu wollen. Er bemerkt, daß die Besserung der Quote buchhalterisch, rechnerisch, fictiv, scheinbar ist, daß in Wirklichkeit aber eine Aufbesserung nicht erfolgt ist. (Zustimmung.) Erst als die Ungarn sicher waren, daß auf Grund des § 14 der Ueberweisungsverkehr ins Leben treten werde, wurde von ihnen eine dreiprocentige Aufbesserung der Quote gewährt. Die Besserung der dreiprocentigen Quote bedeutet für Oesterreich eine Entlastung von 3-8 Millionen Gulden.

Genaue Antwort auf die Frage zu geben, wie hoch der Profit Ungarns aus der Einführung des Ueberweisungsverkehrs eigentlich ist, bin ich nicht in der Lage und würde den Finanzminister bitten, uns über den Effect und den Erfolg des auf Grund des § 14 eingeführten Ueberweisungsverkehrs mit Ungarn aufklären zu wollen. Wenn ich die Ziffern, die mir zur Verfügung stehen, nachrechne, komme ich darauf,

entscheiden; zwei wählt Mrs. Irving, zwei der Bewerber, und diese vier wählen den fünften. Jedes Bewerbers Thätigkeitsbericht wird gründlich nachgeprüft. Mrs. Irving meint, es bestehe keine Gefahr, daß sie ihr Geld verliert, aber falls dies doch geschehen sollte, wäre sie sicher, daß die Ehrlichkeit des Mannes, der den Preis erhält, ihn so arm gemacht hat, daß er das Geld dringend nöthig hat.

Die „schweigende Frau“. Den Namen der „schweigenden Frau“ hat man einer Amerikanerin gegeben, Lucretia Hillmann, einer Einwohnerin von Jacobstown im Staate New-Jersey. Die Dame ist immer die begeistertste Vorkämpferin der Frauen-Emancipation gewesen. Sie verkündete die Theorie, daß eine Frau, die dieselben Steuern bezahlt, wie ein Mann, dieselben Rechte, abzustimmen hätte. Im Jahre 1886 wollte sie die Steuern durchaus nicht eher zahlen, als bis man sie einzusperrn drohte; aber als sie sich endlich herbeiließ, hob sie die Rechte zum Himmel und schwur mit einem feierlichen Eide, kein Sterbenswörtchen mehr an das Menschengeschlecht zu richten, bis das allgemeine Stimmrecht für die Frauen durchgesetzt wäre. Und seitdem hat sie thatächlich nicht mehr gesprochen — so wenigstens berichtet der „Gaulois“. Jedenfalls ist dies eine merkwürdige Form, Propaganda zu treiben.

Was ein New-Yorker Kellner verdient. Noch immer findet man in Reisehandbüchern über Amerika gelegentlich die Behauptung, daß Bedienstete es dort unter ihrer Manneswürde erachten, Trinkgelder anzunehmen. Natürlich ist das Märchen unsinnig. Ganz andere Leute noch als Bedienstete nehmen hier herzlich gern einen „Tip“ entgegen, und sie werden mit solchem sicherlich reichlicher noch bedacht als in Europa. In der Schadenersatzklage eines Kellners gegen seine Arbeitgeber werden jüngst von den Zeitungen in diesem Punkt Erhebungen angestellt, die ziemlich gleichlautend ergeben, daß die wöchentliche Einnahme der Kellner des betreffenden Restaurants, allerdings des ele-

baß im Durchschnitt der Jahre 1896 bis 1898 — und da lege ich die ungarische Waarenstatistik zu Grunde — der Profit Ungarns 3 1/2 Millionen Gulden gewesen ist, und wenn ich das Jahr 1898 allein nehme, komme ich gar auf einen Profit von 4,170.000 fl. Dieser Profit, in Vergleich gezogen mit den bei der neuen Quotenberechnung ersparten 3-8 Millionen Gulden, zeigt, daß die Sache mindestens äquiparirt, wenn nicht Ungarn ein gutes Geschäft gemacht hat. Selten wurde einer Volksvertretung ein derartiges Geschäft offerirt, und wenn man etwas eine Rage im Saal nennen darf, so ist es der Antrag der Quotenreputation. Es wäre geradezu eine Vermessenheit, wollte dieses Haus, das in der Frage des neuen Zolltarifs und der Finanzzölle noch nicht klar steht, sondern nur eine ungeheuer stärkere Stellung Ungarns bei Festsetzung des neuen Zolltarifs vor sich hat, diese Quote votiren. Ich glaube auch nicht, daß die Regierung ernst nimmt mit der Mahnung, wir sollen ihr diese Quote bewilligen. Ich glaube nicht, daß die Regierung so wenig Einsicht und so wenig Patriotismus hätte, uns ein derartiges Geschäft zuzumuthen. Ich glaube, es habe sich nur darum gehandelt, dieser Quotenbestimmung ein Zeichenbegünstigung besserer Sorte zu verschaffen, und ich muß sehr bedauern, daß diese Bestimmung der Quote das Schicksal so mancher anderen Vorlage theilen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Conci wird die Debatte geschlossen. Zu Generalrednern werden gewählt: contra Abgeordneter Udrzal, pro Freiherr v. Schwegel.

Abg. Udrzal wirft der österreichischen Regierung Schwäche gegenüber Ungarn vor. Wir haben, sagt er, zum Beispiel einen Grafen Clary, der mit Mannesmuthe die den Deutschen Tod bringenden Sprachenverordnungen vernichtet hat, und diese Exzellenz wird wahrscheinlich noch würdige Nachfolger finden. (Abg. Kaspar: Der beste war doch der Vadeni.) Alle Regierungen haben von einem Tage zum anderen gelebt, statt für die Zukunft des Volkes zu sorgen. Er erklärt im Namen seiner Partei, daß er gegen die Quote stimmen werde.

Abg. Baron Schwegel erklärt im Namen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, daß er im Interesse der Großmachtstellung der Monarchie für die Vorlage stimmen und alles aufbieten werde, damit der Ausgleich einer glücklichen Lösung zugeführt wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag Lecher wird sodann angenommen.

Hierauf wird die Localbahnvorlage in Verhandlung gezogen. (Stürmische Schlussrufe.)

Berichterstatter Wyrowski leitet als erster Redner die Debatte ein. Die Verhandlung wird darauf abgebrochen.

Nächste Sitzung Montag den 10. d. 10 Uhr Vormittags. Schluß der Sitzung um halb 7 Uhr Abends.

Politische Rundschau.

Inland.

10. Juni.

Heute soll die Session des Abgeordnetenhaus zu Ende gehen. In der vergangenen Woche waren die parlamentarischen Körperschaften mit großem Eifer an der Arbeit, um die ihnen obliegenden Aufgaben zu bewältigen. Die Delegationen sind in der Verathung des gemeinschaftlichen Budgets nahezu zu Ende. Insbesondere verdient aber die emsige Thätigkeit des Reichsrathes Anerkennung. Seit vier Jahren zum ersten Male war das Abgeordnetenhaus fähig, einen Staatshaushalt vorzubereiten, nachdem in den letzten Jahren regelmäßig alle finanzpolitischen Maßnahmen des Staates auf Grund des berückichtigten § 14 hatten getroffen werden müssen. Vorher hat das Abgeordnetenhaus die gewaltige Eisenbahn-, Canal- und Flußregulierungs-Vorlage kurz und prompt und mit nur geringer Aufwendung des in Oesterreich nun einmal mit den parlamentarischen Verathungen unzertrennbar verbundenen Scandals erledigt. Bei diesen Bauten wird ein Capital von über einer halben Milliarde Kronen in den verschiedenen Theilen der Reichshälfte zu den oben genannten Zwecken „investirt“, also werbend angelegt werden. Hierin liegt unstreitig auch das Geheimniß des Erfolges, den der

gantesten von New-York, sich auf etwa 100 Dollars beläuft. Das ist jährlich die bescheidene Summe von 24.000 K.

Salomon auf dem Directorstuhl. Aus einem schlesischen Theater wird folgendes Geschichtchen berichtet: An diesem Theater wirkte bis vor Kurzem ein Kapellmeister, der sich mit seinen Orchesterleuten nicht in das nöthige gute Einvernehmen zu setzen verstand und namentlich durch seine hämische Manier, zu tadeln, die allgemeine Erbitterung weckte. So benahm er sich auch wieder unlängst bei einer Opernprobe, bei welcher Gelegenheit ihm ein gereiztes Mitglied, dem die Galle überlief, zu seinem Kapellmeisterthron die Worte hinaufrief: „Sie haben das Pulver auch nicht erfunden!“ Der Kapellmeister ging zum Herrn Director und trug ihm klagend das Geschehene vor. Wem von den Weiden — dem ungemüthlichen Kapellmeister oder dem undisciplinirten Mitgliede — sollte der Herr Director Recht geben? Stumm strich er sich nach seiner Gewohnheit erst eine ganze Weile den Bart, dann verkündigte er dem Kapellmeister folgendes Urtheil: „Der Mann hat Recht. Sie haben doch das Pulver nicht erfunden.“

Schlagerfeste Wesselsrede. Die „Revue de deux mondes“ bringt folgende Anekdote: Ludwig XV. hielt einst Revue über seine reitenden Grenadiere; in seinem Gefolge befand sich auch der englische Gesandte. Der König machte vor einem Grenadier halt, dessen Gesicht von Narben gänzlich zerfetzt war, und sagte zu dem Engländer: „Erkennen Sie, mein Herr, daß es diesen Leuten auf dem Gesicht geschrieben steht, daß sie die bravsten Truppen in Europa sind.“ „Aber Eure“, erwiderte der Engländer, „was werden Ew. Majestät von denen sagen, welche diese Wunden schlugen?“ — Der König von der treffenden Antwort überrascht, schwieg betreten. Da brach der Grenadier das militärische Schweigen und murmelte unwillig zwischen den Zähnen: „Die find todt!“

Ministerpräsident Dr. v. Koerber bisher bei den Verathungen erzielt hat. Ein Wiener Blatt hat für die Koerber'sche Politik das Wort „Spendirhofen-Politik“ geprägt. Sehr geschmackvoll ist das gerade nicht. Die staatlichen Aufwendungen für alle Theile des Staates sind aber eben so reich in Aussicht genommen, daß sich die Abgeordneten durch fortgesetzte Obstruction vor ihren Wählern ins Unrecht gesetzt haben würden. Schließlich hat es Herr v. Koerber auch durch seine programmatische Erklärung, in der er mit Bestimmtheit aussprach, daß er nie gegen die Deutschen regieren werde, ebensowenig aber auch gegen eine andere der vielen Nationen Oesterreichs, den Abgeordneten möglichst erleichtert, ihre Wähler auch in dieser Beziehung zu befriedigen. Kurz, die augenblickliche parlamentarische Lage in Oesterreich ist heiter, ja sonnig — wenn nicht etwa noch im letzten Augenblicke die „Quotenfrage“, d. h. die Bemessung des Antheiles, den die beiden Reichshälften zu den gemeinschaftlichen Ausgaben beizusteuern haben, wieder einmal, wie schon so oft, die Kreise des Ministeriums stören sollte. Zur definitiven Vorberathung des Quotengesetzes, welches am Samstag noch vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses nur zur ersten Lesung gelangt ist, wurde ein 48gliedriger Ausgleichsausschuss eingesetzt. Für die Obmannstelle ist ein Mitglied des Polenclubs in Aussicht genommen. Wie die Entscheidung des Hauses über die Quote schließlich fallen wird, das läßt sich nicht voraussagen; die Debatte am Samstag hat bereits die großen Schwierigkeiten gezeigt, die sich ergeben werden. Ueberraschend ist diese Wahrnehmung gewiß nicht; leichten Muthes und mit munterer Schnelligkeit ist seit dem Erstehen des Dualismus noch keine Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn, dieses Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten, und die Auftheilung der gemeinsamen Kosten, vollzogen worden.

Heute Vormittags halten sowohl das Abgeordnetehaus wie auch das Herrenhaus Sitzung. Nachmittags finden gleichzeitig Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und der Delegation statt. Letztere hält ihre Schlußsitzung und Abends wird auch noch das Abgeordnetenhaus berathen. Das wird wohl der stärkste Arbeitstag in dieser Session sein, aber im Abgeordnetenhaus besteht die Absicht, heute das Localbahngesetz zu erledigen, dazu kommt noch eine stattliche Anzahl kleiner, aber dringender Gesetzesvorlagen. Wenn man bedenkt, daß genau vor einem Jahre, am 8. Juni um Mitternacht, als das Pultbedelconcert der Obstruction ein wenig pausirte, die Schließung des Reichsrathes ausgesprochen wurde, während am Samstag und heute eine geradezu überraschend reiche parlamentarische Arbeit geleistet wird, so läßt sich kaum ein größerer Gegensatz denken. Am denkwürdigsten wird freilich der Samstag bleiben, weil an diesem Tage das Parlament mit der Verathung der Quotenvorlage das Gebiet der Fragen, und zwar thätig, betreten hat, welche sich auf das Verhältniß unserer Reichshälfte zu Ungarn beziehen. Nun erst kann die Rückkehr in die alten parlamentarischen Bahnen als vollzogen betrachtet werden. (S. Tel.)

Am Samstag wurden in der Plenarsitzung der ungarischen Delegation die Verathungen über die äußere Politik fortgesetzt. Als erster Redner sprach Dr. v. Bercevicz, welcher den Behauptungen Ugro'n's entgegentritt, daß die in Oesterreich auftretenden centrifugalen Bestrebungen von maßgebendsten Factoren des Deutschen Reiches genährt würden. Er betonte, daß die Bestrebungen des ultraösterreichischen Deutschthums nicht nur von der am meisten maßgebenden reichsdeutschen Presse eine entschiedene Ablehnung erfahren hätten, und erinnert daran, daß auch gegen Rußland seinerzeit der Verdacht gehegt worden sei, es unterstütze die Abfallsbestrebungen des Slaventhums von der Monarchie. Man könne nicht behaupten, daß jene Verdächtigungen begründeter gewesen seien, als die jetzt gegen Deutschland erhobenen. Es sei jedenfalls eigenthümlich, daß diejenigen, welche aus solchen Verdächtigungen Grund zu Angriffen gegen das Bundesverhältniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland hergeleitet hätten, sich geneigt gezeigt hätten, jede Annäherung an Rußland zu unterstützen. In der weiteren Debatte über das Budget des Außenrats trat Gjurkovicz für den Dreibund ein, welcher sich als Friedensbund bewährt habe. Er befürwortete für die Balkanpolitik die Aufrechterhaltung des status quo und betonte, die Bündnisse mit den Balkanstaaten würden Oesterreich-Ungarns Interesse besser als Eroberungen dienen. Delegirter Lang stimmte dem Vorredner zu und bemerkte außerdem, wenn die deutsche Industrie zu Gunsten der österreichischen ihr Ausfuhrgebiet einschränken sollte, habe Ungarn keine Aussicht, von Deutschland Zugeständnisse in agrarischer Beziehung zu erhalten und umgekehrt. Koloman v. Tisza trat gleichfalls warm für den Dreibund ein und betonte, daß die Lösung des politischen Bündnisses leicht einen Zollkrieg herbeiführen könnte, der die wirtschaftliche Lage nur verschlechtern könne. Allerdings solle durch den Abschluß der Handelsverträge eine bessere Berücksichtigung Ungarns durch Deutschland erzielt werden. Der Redner billigt uneingeschränkt die Politik der Regierung und zollte dem Verdienste des Grafen Goluchowski Anerkennung, der für die seit 1867 befolgte eminente Friedenspolitik eintrete, die durch das Verhältniß zu Rußland seit 1897 eine neue Garantie erhalten habe. Tisza billigte auch die Aeußerung des Ministers, daß Oesterreich an keine Expansion denke, aber falls seine Lebensinteressen verletzt würden, fähig und bereit wäre, dieselben wem immer gegenüber zu vertheidigen.

Ausland.

Die Annäherung zwischen Rumänien und Griechenland, die in der Bewegung der beiden Könige in Abbazia ihren sichtbaren Ausdruck fand, hat in den Kreisen der panslavistischen Agitatoren keinen Anklang gefunden. Da diese ihre Anfeindungen dagegen weder in russischen noch österreichischen Zeitungen unterbringen konnten, so haben sie dazu einige französische Blätter benutzt. Die bulgarische halbamtliche „Boinska Nationala“ belächelt nun in einem sehr heftigen Artikel die Behauptung des Pariser „Temps“, daß die Regierungen von Oesterreich und Rußland mit dem

selbstständigen Vorgehen Rumäniens und Griechenlands durchaus nicht einverstanden sein; das Wiener Cabinet hätte sich anfangs sogar der Monarchen-Zusammenkunft in Abbazia widersetzt und derselben erst zugestimmt, nachdem König Karl erklärt habe, daß er nicht im geringsten daran denke, eine selbstständige, die Interessen der zunächst beteiligten Großmächte bei Seite schiebende Politik einzuleiten. Alle diese Behauptungen sind nach den Erklärungen des rumänischen Blattes völlig aus der Luft gegriffen. Die rumänische Regierung habe sich vielmehr in völliger Uebereinstimmung mit dem Wiener Cabinet befunden, als sie die Zusammenkunft vorbereitete. Und auch Rußland habe sich befriedigt erklärt, nachdem Rumänien und Griechenland betont hatten, daß sie auf dem Boden des russisch-österreichischen Balkan-Einvernehmens stehen und daselbe in jeder Beziehung als Richtschnur nehmen. Aus Athen, 2. Juni, meldet dazu eine griechisch-officielle Correspondenz: Die neuen Vorschläge zur Verstärkung der hellenischen Kriegsstärke und Neubewaffnung des Landheeres werden als Folge der Vespörungen bezeichnet, die König Georg mit König Karl von Rumänien in Abbazia hatte. Beide Balkanstaaten wollen für alle Eventualitäten gesichert sein und gemeinsam gegen einen etwaigen Einfall der Bulgaren nach Macebonien auftreten. Die Kosten der Neubewaffnung werden durch den laufenden Staatshaushalt aufgebracht. Für die Flottenverstärkung sind 30 Millionen Drachmen erforderlich, wozu die Witwe des verstorbenen Bankiers Synge aus dessen Testament 10 Millionen bewilligt hat. Die übrigen 20 Millionen sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden, für deren Dienst ein Theil der Einkünfte des Tabakmonopols bestimmt werden soll.

Die Wirren in China scheinen ihrem Ende zuzugehen. Der bisherige Obercommandirende, Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat bereits die Heimreise angetreten und sich zunächst für kurze Zeit nach Japan begeben. Seine Aufgabe ist somit erfüllt, nicht nur die militärische, sondern auch die wenig dankbare und so vielen Mißbeurteilungen und häßlichen Verdächtigungen ausgesetzte Aufgabe, die widerstreitenden Interessen und Ansprüche der verschiedenen Truppencontingente auszugleichen und vorkommende Differenzen zu schlichten. Gerade dieser Theil der Wirksamkeit des Obercommandirenden hat ihm die einstimmige Anerkennung der in China vertretenen Staaten wie — von einigen niedrigen Hehlblättern abgesehen — der öffentlichen Meinung der gesamten civilisirten Welt eingetragen. Er wird die Rückreise nicht über Amerika machen, auch nicht Deutsch-Ostafrika besuchen, wie vor einiger Zeit gemeldet worden war. Der Feldmarschall wird über Shanghai direct zurückkehren, sobald er jedenfalls vor Mitte August in Deutschland eintreffen wird. Daß mit der Abreise des bisherigen Obercommandirenden das frühere friedliche Verhältniß noch bei weitem nicht wiederhergestellt ist, bedarf keines weiteren Beweises. Noch ist der chinesische Hof nicht nach Peking zurückgekehrt, obwohl die Vorbereitungen für die Ueberfiedelung bereits getroffen werden sollen; noch sind die Verhandlungen der Diplomaten über den Zahlungsmobus der Kriegsschädigung nicht abgeschlossen; und noch kommen endlich immer wieder neue Mißbildungen über christenfeindliche Tumulte. Graf Waldersee soll selbst erklärt haben, daß Tientsin noch fünf Jahre hindurch von den verbündeten Truppen mühe befeht gehalten werden, um einen beständigen Druck auf die chinesischen Machthaber auszuüben, die sich ja nur mit Widerstreben den Forderungen der Mächte gefügt haben. Die Mittheilung, daß auf Vorschlag Deutschlands ein französischer Officier an Stelle des Grafen Waldersee an die Spitze der verbündeten Truppen in China gestellt werden soll, ist unbegründet. Die Frage, unter wessen Befehl die in China zurückbleibenden Truppen gestellt werden sollen, soll der Entscheidung der Contingentcommandeure an Ort und Stelle überlassen bleiben. Der Rest der verbündeten Truppen wird überhaupt nur bis zur endgiltigen Abwicklung der Friedensverhandlungen in Peking bleiben. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 9. Juni. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmücker Erzdiocese.) Inveftirt wurden: P. Alfons Prysch, Kaplan in Prüfau, auf die Pfarre in Hillersdorf, P. Johann Tomaschek, Cooperator in Broßdorf, auf die Pfarre in Wollmersdorf. Der Administrator von Hillersdorf, P. Johann Luz, ist als Cooperator nach Prüfau decretirt worden. Am 26. Mai ist in Morawischau der Deficientenprieſter P. Heinrich Ronda, in Groß-Teinitz bei Olmütz P. Ignaz Beschak, Dechant von Frankstadt a. M., im 54. Lebensjahre gestorben.

(Personalnachricht.) Herr Johann Meinghoch und deutschmeisterlicher Oekonomie-Oberverwalter in Freudenthal, wurde zum Rentmeister und Gutsrepräsentanten in Busau ernannt.

(Collegen-Tag.) Am 7. und 8. September l. J. werden jene ehemaligen Schüler des hiesigen l. k. Staats-Oberghymnasiums, welche im Jahre 1876 die Maturitäts-Prüfung ablegten, hier ihren Collegen-Tag abhalten.

(Wom fädtischen Bauamte.) Gestern fand eine Localcommission wegen Errichtung einer Turnhalle bei der Franz-Josephskaserne und die Localisirung des Bauplanes für die Erbauung eines Augmentations-Magazins des 16. Feldjäger-Bataillons auf dem Felde nächst der Rudolfskaserne statt. Die Turnhalle soll von der Gemeinde Troppau, das Augmentations-Magazin vom Avar gebaut werden. Die beiden Bauten sind deshalb in Aussicht genommen, um die Ex-Dominicanerkirche in der Mönchsgasse, in der gegenwärtig die genannten Objecte untergebracht sind, frei zu machen.

(Sterbefälle.) Gestern verstarb hier Herr Johann Meßler, Amtsdienier der hiesigen Filiale der Creditaustalt, im Alter von 67 Jahren. Der Verbliebene diente eine sehr lange Reihe von Jahren dem genannten Institute treu und gewissenhaft und erfreute sich

sowohl von Seite seiner Vorgesetzten wie auch im Kreise seiner zahlreichen Bekannten verdienter Achtung. — Ebenfalls gestern schied aus dem Kreise der Lebenden Herr Eduard Albrecht, Inhaber des Volkscasés in der Zatterer-Straße, im Alter von 41 Jahren. Ihm war der Tod der ersehnte Befreier von langem und hoffnungslosem Leiden.

(Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.) Der Verwaltungsrath des Troppauer Gewerbevereines beschloß, noch im Laufe des heurigen Jahres hier eine gewerbliche Lehrlingsarbeiten-Ausstellung zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wählte er einen Veranstaltungsausschuß, der bereits am 11. d. M. seine erste Sitzung abhalten wird.

(Absolventen der schles. Handelsschule in Troppau.) Mitte Juli l. J. entläßt die von der Handels- und Gewerbekammer in Troppau ins Leben gerufene schles. Handelsschule in Troppau zum 6. Male ihre Absolventen ins praktische Leben. Es sind dies junge Leute, die zum Eintritt ins Comptoir des Industriellen, Kaufmannes u. s. w. gut vorgebildet wurden. Nun ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß diese Frequentanten bald nach Verlaß der Lehranstalt placirt werden, damit dieselben die erworbenen Kenntnisse auch praktisch verwerten und sich dadurch zu tüchtigen Kaufleuten ausbilden können. Wir machen deshalb die schles. Geschäftswelt darauf aufmerksam, daß nach einer uns von der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien zugekommenen Mittheilung die Direction der schles. Handelsschule jederzeit bereit ist, Interessenten weitere diesbezügliche Auskünfte zu ertheilen.

(Von der Drei-Hahnen-Gastwirthschaft.) Das zur Drei-Hahnen-Gastwirthschaft gehörige, vor Kurzem theilweise abgebrannte Gasthaus Gräberstraße Nr. 11, welches der Stadtgemeinde gehörte, wurde gestern Vormittags um 10 Uhr im Meistbietungswege öffentlich zum Abbruch versteigert. Dasselbe wurde vom Grundbesitzer Herrn Johann Müller aus Gilschwich um den Betrag von 232 K. erstanden.

(Selbstmord.) Am 8. d. M. entleibte sich in seiner Wohnung, Sperrgasse 35, der Gerichtsdiener Ludwig Langer durch Erhängen. Das Motiv scheinen mißliche finanzielle Verhältnisse zu sein.

(Wom Juge gestürzt.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Strecke der Nordbahn von Schönbrunn nach Troppau. Als der Arbeiterzug, der in Troppau um 9 Uhr 42 Minuten nachts eintrifft, die Station Dielhau um 8 Uhr 45 Minuten verlassen hatte, brach in einem Waggon der 16jährige Arbeiter Albert Lufar aus Rauten (Preussisch-Schlesien) mit der zu sehr überlasteten Bank durch. Sein Bruder wollte die Bank wieder aufheben, wurde aber von den slavischen Arbeitern, die seit längerer Zeit schon Zwistigkeiten mit den reichsdeutschen Arbeitern suchen, beschimpft und bedroht. Es entstand unter den Arbeitern eine Bewegung im Waggon, so daß die beiden Lufar auf die Plattform traten, wohin ihnen die anderen Arbeiter zu folgen suchten. Plötzlich stürzte Albert Lufar zwischen die Waggon. Sein Bruder sprang sofort von dem fahrenden Zuge, um dem Bruder, falls er verwundet wäre, beizustehen. Als der Zug die Stelle — etwa 600 m von der Station Dielhau entfernt — passirt hatte, sah Lufar seinen Bruder tot auf dem Bahnkörper liegen. Die Räder hatten den Körper Lufars quer über die Brust zerhackt. Es wurde sofort die Gendarmerie verständigt und bald darauf erschien auch der Gendarmerie-Postenführer von Plesna am Unglücksplatze, der anordnete, daß die Leiche in die Leichenhalle des Friedhofes von Dobrosławitz — auf dessen Territorium das Unglück sich ereignete — gebracht und von dort aus bestattet werde. Die Eltern des verunglückten Albert Lufar, die heute bereits in Troppau waren, sind über den Verlust ihres braven Sohnes untröstlich.

(An einem Rauche gestorben.) An einem Rauche starb dieser Tage in Deutsch-Krawarn ein achtjähriges Mädchen, die Häuslerstochter Anna Richter, welcher ihre eigenen Eltern gelegentlich einer Familienfestlichkeit soviel Wein, Bier und Branntwein zu trinken gegeben hatten, daß sich alsbald bei dem berauschten Kinde Alkoholvergiftung einstellte und den Tod herbeiführte. Die Unvernunft und Unwissenheit der Eltern als Mörder des eigenen Kindes — es ist dies ein Bild, wie es schauerlicher nicht in Tolstois tief ergreifendem Wagnemerk „Die Macht der Finsterniß“ zu finden ist. Was sagen dazu die Rückwärts-Deute, die am liebsten namentlich am Lande die vorwärtlichen Volksschulverhältnisse wieder einführen möchten?

Brünn, 9. Juni. (Personalnachricht.) Herr Landesforstinspector Forstath Somma ist zur Inspicirung der Wälder in den Gerichtsbezirk Altstadt abgereist. — Der Herr Kreisgerichtspräsident, Hofrath Ritter v. Hauck hat sich von Olmütz nach Wien begeben und wird von dem Herrn Justizminister, Freiherrn v. Spens-Wooden, empfangen. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Letztere zur feierlichen Uebernahme des Justizgebäudes nach Olmütz kommen oder sich durch einen Sectionschef vertreten lassen wird.

(Todesfall.) Einem hier eingelangten Telegramme zu Folge ist gestern nachts in der Sommerfrische Wars der hiesige beliebte Tanzlehrer Herr Georg Reingrubler nach schwerer Krankheit im besten Mannesalter gestorben.

(Zum VIII. mährischen Landesschießen in Brünn.) Se. Majestät der Kaiser hat für das am 29. Juni l. J. beginnende VIII. mährische Landesschießen in Brünn eine Ehrengabe von 50 Ducaten gewidmet.

(Ein ermordetes Kind.) Am Samstag Abends ist die seit dem 3. d. vermifft gewesene sechsjährige Tochter Lola des Diurnisten Albert Richter auf der Dachbodenabtheilung ihrer Eltern tot aufgefunden worden. Nach eindringlichem Verhöre wurde die Magd Richter's, gegen welche der dringende Verdacht vorliegt, daß ihr unbequeme Mädchen aus der Welt geschafft zu haben, verhaftet. Unker ihr wurde auch eine Verwandte Richter's vorläufig in Haft genommen. Die Magd, Namens Bertha Kuchta, soll den Erhebungen zufolge dem vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen halbblöden Sohne Richter's mit Lysol Brandwunden im Munde und an der Brust in Gegenwart der kleinen

Lola Richter absichtlich zugefügt haben. In der Meinung, hiedurch den Tod des Knaben herbeigeführt oder beschleunigt zu haben, soll sie nun das Mädchen getödtet haben, um sich dieser Thatgegnin zu entledigen.

(Auf offener Straße erstochen.) Die Branntweinschänkerin Cäcilie Pinster wurde am 8. d., als sie vor ihrer Schänke am Niedereing in Olmütz stand, von dem Infanteristen Stanislaus Petermann des Infanterie-Regimentes Nr. 93 in die Brust gestochen und blieb sofort tot. Der That war ein kurzer Streit wegen einer zerbrochenen Bierflasche vorausgegangen. Der Mörder simulirte Trunkenheit.

(Selbstmordversuch.) Vorgestern Vormittags hat sich die Locomotivführersgattin Frau Veronika Unger in Lundenburg in einem Anfall von Geistesstörung eine tiefe Schnittwunde am Halse beigebracht. Die unglückliche junge Frau — sie zählt erst 25 Jahre — wurde, nachdem ihr ein Nothverband angelegt worden war, nach Brünn gebracht und von der freiwilligen Rettungsabtheilung in die Landesstrankenanstalt überführt.

Teschau, 10. Juni. (Vom Tage.) Samstag der Tag des heiligen Medardus, welcher neben seinen hervorragenden Tugenden bekanntlich auch ein allgemein anerkannter Regenmacher von seltener Constanz und Intensität ist. Er lächelte vorgestern gnädig vom zumeist azurblauen Himmel auf uns herab. Gleich der Morgen war sonnig und schön und wenn sich auch Vormittags einige Wolken am Firmament zeigten, so strahlte bereits zu Mittag die Sonne rein und warm. Wir wissen also etwas von der Wetterzukunft. Es wird von gestern an nicht vierzig Tage regnen, es wird auch nicht mehr Tage, sondern weniger Tage regnen. Hoffentlich wird es aber überhaupt regnen, denn die agriculturale Situation in manchen Gegenden ist in Folge des Regenmangels eine sehr ungünstige und Regen thut entschieden noth. Es scheinen denn zu Jahrhundertbeginn die Wetterheiligen es mit uns ganz außerordentlich gut zu meinen. Die gefährdeten Pancraz, Servaz, Bonifaz brachten warmes Prachtwetter und Medardus, der „Regenheilige“, eitel Sonnenschein. Wir erleben derart eine Reihe von schönen Tagen, sollten auch diese schwer zu ertragen sein?

(Das neue Lebensmittelgesetz und die Gastwirth.) Anlässlich eines speciellen Falles ist dieser Tage eine oberstgerichtliche Entscheidung erfolgt, die speciell für Gastwirth von principieller Wichtigkeit ist. Diese oberstgerichtliche Entscheidung befaßt nämlich, daß der Gastwirth heute nicht mehr im guten Glauben Einkäufe machen darf, selbst nicht bei einer bestaccreditirten Firma. Er muß die Waare auf ihre Echtheit untersuchen, und thut er dies nicht, so macht er sich nach der befaßten oberstgerichtlichen Entscheidung einer fahrlässigen Uebertretung des neuen Lebensmittelgesetzes schuldig. Dem erwähnten speciellen Fall liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Ein Wein- und Branntwein-Händler und eine Gastwirthin waren wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes angeklagt und zwar ersterer, weil er der Gastwirthin falschen Slibowitz als echten verkauft hatte, und die Wirthin, weil sie diesen falschen Slibowitz ihren Gästen vorgelegt hatte. Bei der bezugsgerichtlichen Verhandlung entschloß sich der Richter, um ein Urtheil über das incriminirte Getränk abgeben zu können, ein Gläschen dieses Slibowitz zu kosten. Der Richter erklärte nach dieser Kostprobe, daß der Slibowitz einen penetranten Geruch habe und ganz abstoßend schmecke. Gleichwohl sprach der Richter die Angeklagten frei, da ihnen ein fahrlässiges Verkaufen von verfälschtem Slibowitz nicht nachzuweisen sei. Den Slibowitz chemisch untersuchen zu lassen, seien sie aber nicht verpflichtet gewesen. Gegen dieses Urtheil ergriff die Generalprocuratur die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes und die oberste Gerichtsinflanz konnte zwar der Strafproceßordnung gemäß an dem Freispruch nichts ändern, sie erkannte jedoch, daß durch diesen Freispruch das Gesetz verletzt worden sei. Die Rechtsanweisung des ersten Richters sei eine rechtsirrhümliche, da Derjenige, der mit Lebensmitteln gewerbsmäßig Handel treibt, die zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Kenntnisse besitzen müsse. Das Unterlassen der leicht durchführbaren Untersuchung der Waare auf ihre Echtheit — das aufmerksame Kosten hätte schon genügt — sei eine Fahrlässigkeit, welche die Angeklagten nach dem neuen Lebensmittelgesetz verantwortlich mache.

(Specialvorschriften für israelitische Handlungsreisende in Rußland.) Gegenüber mehreren Anfragen wird vom l. k. Handelsministerium amtlich verlautbart, daß für jüdische Handelsreisende, die für christliche Firmen, sowie auch für christliche Handlungsreisende, die für israelitische Firmen reisen, endlich auch für israelitische Kaufleute, welche auf eigene Rechnung ambulant Handel in Rußland treiben, die Weibringung eines Bonitätsattestes, des Passivums durch ein kais. russisches Consularamt und der Lizenzkarte für Handlungsreisende genügt.

(Wom Handelsregister.) Bei dem hiesigen l. k. Kreis- als Handelsgerichte wurde am 1. Juni in das Register für Einzelfirmen eingetragen die Firma „Ignaz Rohn“ mit der Niederlassung in Schönitz zum Betriebe des Gemischtwaarenhandels, Firmainhaber Ignaz Rohn, sowie die zwischen Ignaz Rohn und dessen Ehegattin Rosa Rohn, geborene Schenk, abgeschlossenen notariellen Ehepacten vom 27. März 1898.

(Religiösa, 9. Juni. (Evangelischer Männer- und Jünglingsverein in Bielitz.) Mittwoch, den 12. d. M., Abends 8 Uhr findet im Kunsthaus eine Vollversammlung der Mitglieder mit nachstehender Tagesordnung statt: Vespörung von Vereinsangehörigen, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. A. Schmitt über „unsere Aufgabe im Lichte der gegenwärtigen Zeitverhältnisse“, Bericht über kirchliche Ereignisse in den letzten Monaten, Allgemeines. Den Mitgliedern steht es zu, Gäste einzuführen.

(Spendenvertheilung beim Gustav Adolf-Verein.) Ueber die Verwendung des Einnahmedittels von 3884 K. worüber die Bestimmung

der Hauptversammlung zukommt, hat diese wie folgt beschlossen: 120 K für die Hauptliebesgabe, 60 K für den Jubiläumsfonds, 200 K für die evangelische Lehrerbildungsanstalt in Bielitz, 50 K für das evang. Theologenheim in Wien, 200 K für das Diakonissenhaus in Teschen, 200 K für Friedel, 200 K für Jägerndorf, 150 K für Oberberg, 200 K für Mährisch-Odrau, 150 K für Althammer, 150 K für Steinau, 120 K für Klein-Bressel, 150 K für Ustron, 150 K für Dzieditz, 100 K für Orlau, 100 K für Troppau, 100 K für Trzynie, 50 K für das Bielitzer Candidatenhaus, 50 K für Freiwaldau, 50 K für Brenna, 50 K für das Mädchenalumnat, je 40 K für Seibersdorf, Wagdorf, Nidelsdorf und so weiter.

— (Spenden für das Waisenhaus des Biala'er evangelischen Frauenvereins.) Mit dem früher ausgewiesenen Betrage von 14.637 K 69 h beläuft sich der dermalige Stand des Fonds für den Waisenhausbau in Biala auf 17.146 K 51 h. Unter den ausgewiesenen Spendern befinden sich viele industrielle Firmen und reichsdeutsche Vereine, Körperschaften und Persönlichkeiten.

— (Jugendspiele.) Das Comité zur Förderung des Jugendspiels in Bielitz-Biala ladet alle Freunde und Förderer der Jugendspiele zu einer Besprechung für Mittwoch, den 12. Juni, Abends 8 Uhr in Zauners Gasthof ein. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

— (Spende.) Herr Fabrikbesitzer Emil Schorr hat aus Anlaß des Ablebens seiner Gattin dem evangelischen Frauenvereine in Bielitz 100 K für Waisenhauszwecke gespendet.

— (Ausflüge.) Heute Nachmittag fanden der Ausflug des Vereins „Volkswohl“ nach dem Wilhelmshof und der Revancheausschlag der „Nordmark“ nach Lobnitz statt.

— (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag brachen Diebe in das Verkaufsgewölbe des Kaufmanns Wilhelm Wetter auf der Komorowitzerstraße in Biala ein und entwendeten nach Sprengung der Ladencasse circa 90 bis 100 K Bargeld, reichsdeutsche Pfennige und Zehnpfennigstücke, um circa 35 K Briefmarken und Kartenbriefe, um 10 K Correspondenzkarten, etliche 45 Stück Trabuco- und Britannicagaren, etliche Schachteln Cigaretten, zwei alte silberne Taschenuhren und eine alte Nickel-taschenuhr. Der Diebstahl zeigt manche Ähnlichkeiten mit dem im Mai in Teschen ausgeführten. Mäßige Mitteilungen erbittet das städtische Polizeinspectorat in Biala.

— (Wom Buge überfahren.) Heute Vormittag wurde aus Lobnitz mittelst der Bahn ein dem Namen nach unbekannter Mann aus dem Arbeiterstande in die Stadt gebracht und dem Spital übergeben, welcher an der Bahnstrecke in den Morgenstunden mit von dem Buge abgeschnittenen Weinen aufgefunden worden war. Der Verunglückte gab zwar noch Lebenszeichen, hatte aber schon das Bewußtsein eingebüßt.

Odrau, 9. Juni. (Ehrung.) Der Odrau-Wigstadter Lehrerverein hat in seiner letzten Sitzung den Herrn Bezirks-schulinspector Ernst Urbaschek in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich als langjähriger Obmann des Vereines um die Lehrerinteressen erworben hat, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

— (Communalz.) Der Gemeindevorstand hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das vom Bezirks-schulinspector zum Kaufe angebotene Mauthäuschen um den Betrag von 1000 K beizugeben und Demolierung zu erwerben. Für die nach Taschendorf zu erbauende Bezirksstraße wird eine einmalige Beitragsleistung von 2000 K von der Odrauer Stadtgemeinde zugesichert.

— (Ortschulrat.) Nachdem die Zusammen-satzung des Ortschulrates durch Aufnahme eines Vertreters der mosaischen Confession eine Veränderung erfahren hat, wurde die Wahl der von der Stadtgemeinde zu wählenden Ortschulrats-Mitglieder von 2 auf 3 erhöht. Als gewählt erschienen die Herren Gemeinderath Ludwig Hartmann, Notar Friedrich Schumann und Kaufmann Sidor Türk, als Vertreter der mosaischen Confession Herr Kaufmann Jonas Tauber.

Freiwaldau, 9. Juni. (Sterbefall.) In Wien verschied am 6. Juni Herr Albert Brenner, Oberoffizial der k. k. Staatsbahnen. Als Sohn des hiesigen renommierten Messerschmiedes Brenner geboren, widmete er sich anfänglich dem Militärstande, wurde Offizier und ging später zur Grenzbahn über.

Freudenthal, 9. Juni. (Todesfall.) Unser Bürgermeister Herr Heinrich Ludwig ist gestern früh nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben. Bei der Eröffnung der Localbahn Freudenthal—Al-Mohrau am 31. Mai war er noch gesund und so fröhlich, wie schon lange nie. Kurz hierauf überfiel ihn eine tödliche Krankheit, welche ihn allen unerwartet gestern seiner Familie und seinem reichen Wirkungskreise entriß. Herr Heinrich Ludwig war seit dem Jahre 1873 Mitglied des hiesigen Gemeindevorstandes und seit 1888 ununterbrochen Bürgermeister. Derselbe war ferner seit vielen Jahren Directions-Vorstand der Sparcassa, Obmann des Ortschulrates und des Bezirksstrafenausschusses und in allen diesen Stellungen gleich unermüdet schaffend tätig. Die Stadtgemeinde Freudenthal hat durch seinen Tod einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten. Zahlreich sind die Werke, welche unter ihm entstanden sind, wie das öffentliche Krankenhaus, das neue Siechenhaus, das Schlachthaus, das Schulgebäude und zuletzt das große Werk der neuen städtischen Trinkwasserleitung, deren vorzügliches Gelingen ausschließlich das Werk des vereinigten Bürgermeisters ist. Die Gemeindevertretung hat in einer außerordentlichen Gemeindevorstandssitzung ihrer Trauer über den großen Verlust, welcher sie betroffen hat, Ausdruck gegeben und ein Ehrengrab auf dem Friedhofe gewidmet. Mit der Gemeindevertretung trauert aber auch die Gesamtbevölkerung der Stadt. Der Verewigte hinterläßt eine Witwe und 3 Söhne, von denen der älteste Dr. Heinrich Ludwig, langjähriger Assistent an der Klinik des Herrn Professors Dr. Grotz und Privatdocent an der Wiener Universität, als Operateur einen guten Ruf genießt, der dritte Dr. Victor Ludwig erst unlängst zum Stadtarzt in Freudenthal ernannt wurde und der zweite Ernst Ludwig Leiter der Bankfiliale in Wregenz

ist. Herr Hofrath und Universitäts-Professor Dr. Ernst Ludwig in Wien ist ein Bruder des Verewigten. Ueber die das Leichenbegängnis werden wir noch berichten.

Mähr.-Odrau, 9. Juni. (Personales.) Herr Bürgermeister Dr. Fiedler ist bereits von seiner Reise nach Wien zurückgekehrt und hat die Leitung des Amtes wieder übernommen. — Der Postassistent Herr Johann Orlik wurde von Mähr.-Odrau nach Troppau versetzt, dagegen die Militärassistenten Feldwebel Franz Caha und Rechnungsunteroffizier 1. Cl. Franz Kravak zu Postassistenten in Mähr.-Odrau 1 ernannt. — Der Werkstättenleiter der Firma Elbertzhausen & Glahner, Herr Robert Machold, feierte gestern sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist bereits 43 Jahre in seinem Beruf thätig und erfreut sich sowohl bei den Arbeitern als auch bei seinen Freunden und Bekannten großer Beliebtheit, aus welchem Grunde ihm auch von allen Seiten Sympathiebekundungen zugekommen sind. — Vorgestern Abends und heute Vormittags hat Herr Cantor Leon Haller aus Zarnow im hiesigen israelitischen Tempel Probenvorträge abgehalten, da zur Aufnahme eines neuen Cantors wegen der erfolgten, längeren Beurteilung des lange Jahre thätig gewesenen Cantors Herrn Adolf Türk geschritten werden muß.

— (Liedertafel.) Wie wir schon berichteten, hielt der hiesige Männergesangsverein am vergangenen Sonntag seine zweite diesjährige Liedertafel im Festsaale des „Deutschen Hauses“ ab. Der Besuch muß als ein sehr zufriedenstellender bezeichnet werden, die Liedervorträge wurden vom Publikum mit lebhaftem wohlverdienten Applaus aufgenommen. Besonderen Gefallen fand das von Herrn Dr. Kraus vorgetragene Tenorsolo, der Frauenchor „Gretula“ und „Tirol-Tirol“. Die Darbietungen des Hausorchesters fanden gleichfalls die beifällige Aufnahme seitens der Zuhörer; insbesondere die Novität „Ein Roman in Tourn“, ein Potpourri unsres heimischen Componisten Herrn Paul Wierzina. Ein großes Verdienst der gelungenen Aufführung der Liedertafel gebührt den beiden Chormeistern, Herrn Bürgerchuldirector Wilhelm Horschek und Herrn Oberlehrer Tutsch.

— (Verlängerte Schulferien.) Laut eines Erlasses des k. k. mähr. Landeslehrerathes wurden die Hauptferien an den hiesigen Volks- und Bürgerschulen von 6 auf 8 Wochen verlängert d. i. also denen der Mittelschulen gleichgestellt. Dagegen aber entfallen 5 1/2 Ferientage u. z. der Faschingsmontag und Dienstag, der Mittwoch Vormittag in der Charwoche, der Dienstag nach Pfingsten und Ostern und der Sylvestertag. Wegen Vornahme der Schulreinigung zur Weihnachtszeit ist der 27. und 28. December unterrichtsfrei.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 10. Juni. (Schwurgericht. — Diebstahl.) Am 8. d. M. fand unter dem Vorsitz des OGM. Andreas die Verhandlung gegen den mehr als 25 Mal abgestraften Franz Pacławitz, Angestellter aus Reichwalbau, statt. Gegenstand der Anklage bildeten ein vollbrachter Einbruchdiebstahl beim Gemischtwaarenhändler Bernhard Müller in Michalkowiz, ein verführter Einbruchdiebstahl beim Gemischtwaarenhändler David Posner und eine Eigentumsverletzung durch Verhängen des durchgehenden Fensterscheibens. Die Anklage vertrat Herr StA. Arnold, die Verteidigung führte Herr Dr. Hüttner. Der Angeklagte wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste vierteljährig, verurtheilt.

— (Preproceß.) Ein Stück echt galizischer Wirtschaft entrollte der am 8. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Vizepräsidenten Reder durchgeführte Preproceß. Angeklagt war der Redacteur der in Bielitz gedruckten Zeitschrift „Przemysł i Rolnictwo“, Adolf Werber. In einer Nummer dieses Blattes war nämlich ein Brief an die Redaction abgedruckt, in welchem gegen den Ausschluß der Bezirkskrankencassa in Saybusch-Jabliska schwere Anklagen erhoben wurden. So wurde unter Anderem den leitenden Factoren vorgeworfen, daß sie gar keinen Bericht über die Cassageabgaben erstatten, Arbeiter kein Krankengeld ausbezahlen, den Arbeitern von dem ihnen gebührenden Krankengeld abhandeln, oft sie von einem zum Anderen schicken, daß sie wohl ein Bureau, einen literierten Diener und zwei begabte Beamten, aber kein Geld in der Cassa hätten. Anlaß nach zwei Jahren sei erst in fünf Jahren der Neuwahl des Ausschusses erfolgt, der Ausschuss habe die Uebergabe der Agenten an den neugewählten verweigert, habe gegen die Wahl wiederholt, sogar bis zum Ministerium recurirt, sei aber immer abgewiesen worden, so daß sich das schon zwei Jahre lang hinziehe. Der Artikel meint, der Ausschuss hätte Sünden, die bei der Uebergabe an den Tag kämen, er wolle den Arbeitern das ihnen Gebührende entziehen, einige aus dem Ausschuss hätten sich Geld ausgeborgt, das sie auf einmal als zurückzahlen müßten. Der Artikel führt weiter aus, daß sie um Rath beim Obmann waren, von diesem jedoch abweislich beschieden wurden, daß die Cassa bei 7000 fl. Umsatz 3000 fl. Regie habe, demzufolge unter Curatel gestellt werden sollte. Der Artikel schließt mit der Hoffnung, daß die Zeilen vielleicht eine Abhilfe bringen werden. Zur Führung des Wahrscheinens waren etwa 20 Zeugen vorgeladen. Die Aussagen einiger derselben erregten durch die Beleuchtung der Zustände in der Bezirkskrankencassa heftige Heiterkeit. Als Vertreter der Privatkläger fungierte Herr Dr. Heller. Der Angeklagte wurde durch Herrn Dr. Grotz aus Biala verteidigt. Auf Grund der Verneinung der Schuldfragen durch die Geschworenen fällt der Gerichtshof einen Freispruch.

Aus Bädern und Curorten.

Karlbad. Der Dienstag war ein interessanter Tag für Karlsbad. Beim Melbeamt wurde die größte Zahl der angekommenen Badegäste seit Bestand der Stadt gemeldet, nämlich 673 Personen (die nächsthöhere Tagesziffer an einem Tage war 532). Die Summe aller Gäste bis heute ist 14.778, gegen 13.950 am 4. Juni 1900. Am Dienstag waren 9448 Badegäste gleichzeitig hier, am 4. Juni 1900 waren es nur 8620. — Die Schäden des Unwetters am Sonntag sind weit geringer, als Anfangs angenommen wurde. Die geringen Uebelstände sind gänzlich behoben, und alle Promenaden bereits wieder in bester Ordnung; auch ist wieder sehr schönes Wetter.

Teplitz-Schönau. Nachdem am Sonntag Karlsbad von einem Wallenbruche heimgegriffen worden war, folgte am Montag ein ähnliches Unwetter in Teplitz-Schönau. Abends gegen 6 Uhr ging ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel nieder. Das Wasser drang an einzelnen Stellen aus den Canälen und über-schwemmte viele Keller und Untergeschosswohnungen. In der langen Gasse drang das Wasser in zahlreiche Geschäftsläden. Die Feuerwehr mußte das eingedrungenen Wasser mit Pumpen entfernen. Das Unwetter dürfte auch in den Cauturen im Mittelgebirge großen Schaden verursacht haben.

Jubiläumswanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Die von Herrn Carl Gölz & Co. gegründete Brunnen-Unternehmung Kronen-bor f begeht am 12. d. ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum,

aus welchem Anlasse in Kronenbor eine interne Feler stattfindet, über die zu berichten wir uns vorbehalten. Die Unternehmung des natürlichen Kronenbor Sauerbrunn hat sich in dem verflochtenen Vierteljahrhundert auf vier Millionen Flaschen pro Jahr entwickelt, worin wir einen Beweis für die treffliche Qualität dieses Wassers erblicken. Es ist der Kronenbor Brunnen-Unternehmung zugleich im Interesse der vielen taubenden Gebunden und Kranken, denen der Genuß des Kronenbor seit langen Jahren Segen spendet, auch ferneres Blühen und Gedeihen zu wünschen.

Bäderbesuch. Zum Curgebrauch sind in Karlsbad in der Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni u. A. eingetroffen: Herr Ludwig Groß, Kaufmann, Herr Rudolf Hill, Redacteur, Herr Maximilian Pollat, Kaufmann, und Herr Adolf Herz, Kaufmann, mit Frau, aus Troppau; Herr Alois Schiml, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Herr Hermann Heller, Chefredacteur, Frau Fanny Koritschoner, Private, Herr J. U. Dr. Heinrich Scholz, Sparcassen-Director, Herr Ignaz Fleischer, Dirigent, Herr Adolf Kellisch, Hausbesitzer, Herr Johann König, Agent, Herr August Mährisch, Fabrik-Director, Herr Otto Witrofsky, Kaufmann, Herr Arnold Grünfeld, Director, mit Frau, Herr Heinrich Pollat, Kaufmann, Herr Max Wagner, Altdirector a. D., und Herr Vincenz Kletschka, Werkmeister, mit Frau, aus Brünn; Herr General Franz Schoedler aus Olmütz; Herr Adolf Neugebauer, Agent, Herr Leopold Ullmann, Beamte, Fräulein Maria Hofmann, Frau Marie Wetzlar, Herr Johann Hensler, Fleischer, Herr Josef Wladimirsky mit Frau, Wermalter i. P., Herr Gustav Wente, Privatier, Herr Johann Pollat, Polizei-Obercommissär, und Herr Leopold Peter mit Tochter, Apotheker aus Teschen; Herr Wilhelm Darmann mit Frau, Beamter, Herr Johann Linert, mit Frau und Tochter, Appretier, Frau Eveline Pollat und Frau Emma Richterhauser aus Bielitz; Frau Antonie Vogt aus Biala; Frau Charlotte Zipser aus Lipitz; Frau Mathilde Breitshädel aus Freudenthal; Herr Julius Lauser, Agent, Herr Chaim Schläpfer und Emanuel Mandl mit Frau, Privatbeamter, aus Mähr.-Odrau; Frau Betty Aufrecht aus Mähle; Frau Emma Hell aus Friedel; Frau Charlotte Wolf mit Tochter aus Jägerndorf; Frau Johanna Zamarstky aus Friedel; Herr Ferdinand Nafly aus Mähr.-Odrau und Herr Julius Gerlich, k. k. Oberpostmeister aus Odrau. Die Frequenzziffer betrug bis 6. Juni 14.180. — Im Sanatorium Schweinburg in Rudanitz sind bis 6. Juni 86 Personen zum Curgebrauch eingetroffen, darunter Herr Dr. Hugo Pawlik, k. k. Professor, Frau Marie Drobek, Landesgerichtsrathswitwe, Frau Franziska Negrelli v. Moldebe, Herr Emil Popper, Fabrikant, Herr Leopold Skafitz, Kaufmann, Herr Heinrich Fezler, Beamter, Herr Hugo Dued, Procurist, und Frau Helene Springer aus Troppau; Frau Pauline Lindhopp, Directorsgattin, Frau Sidonie Schermer, Herr Albert Weiß, Redacteur, Frau Lina Fuchs und Herr Julius Laufer, Thierarzt, aus Brünn; Fräulein Sophie Strobl v. Navelberg aus Olmütz; Herr Josef Hafner, k. u. l. Oberlieutenant, und Herr Franz Wurzian, k. u. l. Oberlieutenant, aus Teschen; Herr Gustav Eichhorn, Kaufmann, und Herr Jacob Schrötter, Kaufmann, aus Bielitz; Frau Sophie Lauser aus Poln.-Odrau; Frau W. Sendner aus Rudanitz; Herr Erich Keler, Apotheker, aus Biala und Herr Josef König, k. k. Oberpostcontrolor, aus Troppau. — Die Curliste von Bad Schmedz weist bis jetzt 47 Curgäste aus, darunter Herrn G. Gotsch, Kaufmann, aus Teschen. — In Trentschin-Teplitz sind in der Zeit vom 21. Mai bis 3. Juni u. A. eingetroffen: Herr Maximilian Habi, Kaufmann, Frau Theresia Mikulasch und Herr A. v. Barcz, k. u. l. Oberst, aus Troppau; Herr Joachim Kessler, Kaufmann, Frau Mathilde Huber, Private, Herr Otto Schrotz, Bankbeamter, Herr Sidor Nowak, Kaufmann, Frau Josefina Gelinet, Schauspielerin, und Frau Marianne Kogler, Schauspielerin, Herr Franz Seblaczek, Galanteriegeschäftler, Frau Theresie Fichter und Herr Ferdinand Nemcske, Privatier aus Brünn; Herr Otto Seyer, Kaufmann, und Frau Betty Seyer mit Tochter aus Bielitz; Herr Franz Wallach, Beamter, Herr Maximilian Nield, Gewerksmann, Herr Carl Gursigroch, Werks-beamter, und Herr Josef Pawelel, Fabrikangestellter, aus Mähr.-Odrau.

Volkswirtschaftliches.

Die Durchführung des Wassertrassenprogrammes. Die gesetzgeberische Erledigung der Wassertrassennotlage steht für die nächsten Tage bevor und damit ist die Vorbereitung für die nach diesem Gesetze beabsichtigten Arbeiten bereits in unmittelbare Nähe gerückt. Bei dem bisherigen Stande der Project-Vorarbeiten für die Canalbauten und der Bedeutung, die gerade bei unseren Geländeverhältnissen der Frage der Abwasserentfernung und ihrer Ueberwindung auf anderem Wege als durch das Schließensystem innewohnt, läßt es sich wohl voraussetzen, daß man bemüht sein wird, die Lösung vor Allem dieses Problems zu beschleunigen. Vermuthlich wird man deshalb schon sehr bald nach der vollkommenen Erledigung des Gesetzentwurfes an die Veranlassung einer internationalen Preisausschreibung für Projecte auf mechanische Hebevorrichtungen. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe und der Tragweite ihrer Lösung ist es selbstverständlich, daß diese Preisausschreibung auf breiterer Grundlage angelegt und im reichsten Maße dotirt werden wird. Für die abschließende Beurtheilung der Projectarbeiten wird dann das Ergebnis auch der praktischen Erprobung maßgebend sein.

Ergebnisse der Staatsbahnenverwaltung. Der Bericht über die Ergebnisse der Staatsbahnenverwaltung im Jahre 1900 stellt fest, daß das Bahnnetz um 303 Kilometer erweitert wurde, und daß der Zugverkehr eine Mehrleistung von 5.726.000 Locomotivkilometer aufwies. Die Betriebseinnahmen sind um 14.682.000, die Betriebsausgaben um 17.268.000 K gestiegen. Gegenüber dem Voranschlag ist das Ergebnis im Ordinarium um 13.687.644 K ungünstiger, im Extraordinarium um 44.253 K günstiger, was ein um 13.643.391 K ungünstigeres Reinergebnis ausmacht, welches namentlich dem Ausstand der Kohlenarbeiter und Elementarereignissen zugeschrieben wird.

Berliner Wollbericht. Wie nicht anders zu erwarten war herrschte während der letzten Woche im Wollhandel große Ruhe und die Umsätze sind unbedeutend gewesen. In eine Belebung des Geschäftes ist bei der Nähe des Berliner Wollmarktes nicht zu hoffen, um so mehr, da auch zur Zeit die Provinz-Wollmärkte abgehalten werden. Der hiesige Platz wurde nur von wenigen Fabrikanten besucht, diese kauften etwa 600 Ctn. deutscher Schmutzwollen, wobei folgende Preise bezahlt wurden: Bauernwolle brachte 35—40 M., Mittelswolle 41—45 M., feine Wolle 46—60 M. pr. Ctn. Die Käufer bevorzugten die Mittelsqualitäten und feine Wollen, in Schmutzwollen fanden fast keine Umsätze statt und auch die Preise für die gefauften kleinen Pöschchen sind nicht bekannt geworden. Vermerken wollen wir hierbei, daß die Fabrikanten nur bei Entgegenkommen der Lagerinhaber sich zu diesen kleinen Käufen herbeiliessen. An den inländischen Stapelplätzen ging es bei matter Stimmung still zu, und die Preise haben eine weitere Rückwärtsbewegung angenommen. Das Contractgeschäft ist sehr still. Aus Warschau ist eine vollständige Geschäftsstodung zu melden. Für Colonialwollen bestand ebenfalls nur ruhige, aber immerhin regelmäßige Nachfrage, die sich auf alle Wollqualitäten, zumeist aber auf Copwollen, erstreckte. Die Preise haben schon seit Wochen keine wesentliche Veränderung erfahren.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 8. Juni. Weizen Kronen 14.—, 13-71, 13-60. Korn Kronen 11-80, 11-67, 11-60. Gerste Kronen —, —, —. Hafer Kronen 8-30, —, 7-90. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbapfel Kronen 3-10. Heu in Gebunden 45 Kilo Kronen 6-60. Stroh in Gebunden 4 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo Kronen 2-10. Rammeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7-40. Odrauer Wollfelle Kronen 2-20. Teschen, 8. Juni. Weizen Kronen —, —, 13-29. Korn Kronen 10-40, —, —. Gerste Kronen —, —, —. Hafer Kronen 8.—, 7-60, 7-30. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erbapfel Kronen 4-20. Heu Kronen 8.—. Stroh Kronen 6-40 per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6-20, weich Kronen 6-20.

Familiennachricht.

Frl. Ida Schönmann, Tochter des Redacteurs und Herausgebers von Schönmann's Journal für Lederindustrie in Wien, verlobte sich Sonntag am 2. d. M. mit dem Biqueur-Fabrikanten Herrn Alois Finger in Meran-Bilsen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 9. Juni. Der mährische Landtag wird Montag den 17. Juni zu seiner nächsten Sitzung zusammen-treten.

Wien, 10. Juni. Se. Majestät der Kaiser wird die Reise nach Prag am Mittwoch Vormittag 8 Uhr 45 Min. mit einem Hoffondbusz der Franz Josefsbahn antreten. Es werden auf dem Wege nach Prag Empfänge in Gmünd, Wittingau, Tabor und Beneschau stattfinden.

Wien, 10. Juni. Heute halten beide Häuser des Reichsraths Sitzungen ab. Das Abgeordnetenhaus setzte nach Erledigung des wieder sehr umfangreichen Einlaufes die Debatte über das Localbahngesetz fort.

Wien, 10. Juni. Der Reichsrath soll morgen in der Sitzung des Herrenhauses vertagt werden, wenn das Abgeordnetenhaus heute seine letzte Sitzung gehalten haben wird.

Leunberg, 9. Juni. Bei der Prüfung der Rechnungen des ruthenischen Schulbuchverlages wurde ein Fehlbetrag von 14.000 K. entdeckt. Die Defraudation wird dem in die Verwaltung dieses Verlages delegierten Manipulationsbeamten Kasimir Koczowski zur Last gelegt; die strafgerichtliche Untersuchung wurde unverzüglich eingeleitet.

Salzburg, 9. Juni. Eine gestern Abends von Alldeutschen einberufene Versammlung wurde von Socialdemokraten, gegen welche der Abgeordnete Franko Stein sprach, gesprengt; es kam zu Gewaltthatigkeiten, wobei mit Gläsern geworfen wurde. Viele Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Vier Personen wurden verhaftet.

Salzburg, 10. Juni. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Alldeutschen und Socialdemokraten ist es sehr erbittert zugegangen. Die Socialdemokraten warfen nicht nur mit Tellern, Biergläsern u. dgl. auf die Alldeutschen, sondern auch mit schweren eisernen Sesseln. Die Schönerianer suchten, davor ins Freie zu gelangen. Als der Saal sich lichtete, wies er ein greuliches Gewirr von Stücken, Schirmen, Stühlen u. dgl. auf. Schließlich räumte die Polizeiwache den Saal. Die Anzahl der Verletzten ist ziemlich bedeutend. Ein Alldeutscher wurde so heftig über den Kopf geschlagen, daß er an einer Gehirnerschütterung darniederliegt. Es sind mehrere Socialdemokraten verhaftet worden.

Bad Gastein, 9. Juni. Wegen der Sanction des die Tauernbahn sicherstellenden Investitionsgesetzes ist der Curort festlich geschmückt.

Triest, 9. Juni. Heute Nachmittags fand auf der Schiffswerfte des Stabilimento tecnico triestino der Stapellauf des Passagierdampfers „Mongolia“ im Beisein des Verwaltungsrathes mit dem Präsidenten von Gattarotti an der Spitze, der russischen Uebernahme-commission mit dem Präsidenten Capitän zur See Sergius Raasi und der Commandanten der Schiffe „Mandschuria“ und „Mongolia“ statt. Die „Mongolia“ wurde ebenso wie der am 26. März vom Stapel gelaufene Dampfer „Mandschuria“ auf Rechnung der chinesischen Ostbahngesellschaft in Petersburg gebaut und hat eine Tragfähigkeit von 1600 Tonnen.

Paris, 9. Juni. Nach dem „Matin“ verhaftete die Polizei zwei Anarchisten, den Photographen Viglo und den Maler Decoué, welche in ihrer Wohnung Sprengstoffe erzeugten.

Paris, 9. Juni. Das Ergebnis der indirecten Steuern im Monate Mai ist gegenüber dem im Budget aufgestellten Präliminare um 13,870.000 Frs. und gegenüber dem Monat Mai 1900 um 23,127.800 Frs. ungünstiger.

Brüssel, 9. Juni. Nachdem „Patriote“ gab der König gestern in Antwerpen in einem Gespräch mit dem Präsidenten der Handelskammer zu verstehen, daß die Regierungsvorlage über den Congostaat durchaus seinen persönlichen Ansichten entspreche.

Madrid, 9. Juni. Wie die „Agencia Fabra“ feststellt, ist im Ministerium des Aeußeren nichts bekannt, was die verbreiteten Gerüchte, daß der Status quo in Marokko erschüttert werden könnte, begründen würde.

Madrid, 9. Juni. Silvela hat in einer Versammlung der conservativen Senatoren und Deputirten eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, seine Partei werde die Regierung in ihren Plänen zur Befestigung des nationalen Credits unterstützen und sich bemühen, mit den Inhabern der auswärtigen Schuldtitres ein Uebereinkommen zu treffen. Er hatte eine Aenderung des Concordats in Bezug auf die geistlichen Congregationen für nothwendig.

Madrid, 9. Juni. Zuverlässig verlautet, daß weder die Meldung des „Elclair“ von Protesten Spaniens in der marokkanischen Frage, noch die Spanien zugeschriebene Absicht wegen Einberufung einer internationalen Conferenz wahr ist; wohl aber dauert das große Interesse in allen hiesigen Kreisen für den weiteren Verlauf der Angelegenheit fort. Die marokkanischen Gesandtschaften haben

wahrscheinlich den Zweck, die Mächte für die Erhaltung des Status quo zu interessiren.

Kopenhagen, 9. Juni. Die aus Island hierhergebrachten Kohlenproben sind vom Eisenbahndepartement chemisch untersucht, ihre Qualität aber sehr minderwerthig befunden worden, die Heizkraft beträgt nur 6421 gegen 7200 bei den Newcastle Dampfkohlen. Das Departement erklärt aber, es sei nicht unmöglich, daß tiefere Schichten eine für den Eisenbahngebrauch passende Kohle liefern könnten.

Petersburg, 10. Juni. Aus Odessa wird telegraphirt, daß in der Nähe der Stadt bedeutende Naphthaquellen entdeckt worden sind.

Helsingfors, 9. Juni. Das Erscheinen der hiesigen Zeitung „Pohjalainen“ und des Wiborger Blattes wurde gänzlich verboten und das Erscheinen mehrerer anderen finnischen Blätter auf die Zeit von vierzehn Tagen bis vier Wochen untersagt.

New-York, 9. Juni. Während der letzten Woche betrug die Goldausfuhr 6563 Dollars nach Westindien, die Silberausfuhr 1,020.644 Dollars, hauptsächlich nach London.

Südafrika.

Brüssel, 9. Juni. Frau Botha, die gestern in Southampton eingetroffen ist, wird heute hier erwartet.

London, 9. Juni. Nachträglich wird über das Gefecht bei Blakkfontein am 30. v. M. gemeldet: Die Boern kamen so überraschend und nahe an die britische Nachhut heran, daß ihre erste Salve 50 Mann niederstreckte. Hierauf nahm die Yeomanry-Beobachtung Stellung vorwärts der Geschütze, wurde aber aufgerieben und die Reiter fielen in die Gewalt der Boern. Die Geschütze wurden nur dadurch gerettet, daß die zu ihrer Fortführung herangebrachten Pferde der Boern niedergeschossen wurden. Zur Verstärkung Dickson's, der schließlich nur zwei Geschütze verlor, sind von Pretoria und Johannesburg zehn Militär-Bahnzüge mit Truppen abgegangen. Der Correspondent der „Daily Mail“ aus Johannesburg gibt den Ort des Ueberfalles Dickson's durch den Commandanten Kemp (von der Gruppe Delarey's) als jenes Blakkfontein an, das südlich der Krügersdorper Eisenbahn 20 Kilometer westlich von Johannesburg und 8 Kilometer südöstlich von Krügersdorp gelegen ist. Das Gefecht selbst fand nach seinem Verichte bei Naauport, unweit von Blakkfontein, statt.

London, 9. Juni. Lord Milner, der seine Rückkehr nach Südafrika bekanntlich für Mitte Juni ankündigte, hat diese jetzt „auf unbestimmte Zeit verschoben.“

London, 10. Juni. Frau Botha hat sich während der Ueberfahrt nach Europa über Lord Ritchener sehr anerkennend ausgesprochen. Er sei ein gerechter Mann, der noch Niemand sein Wort gebrochen habe. Ihr Begleiter Fischer hat sich dahin ausgesprochen, daß die Reise der Frau Botha zunächst ihrer Gesundheit gelte. Sie werde allerdings ihren Einfluß auf den Stand der Dinge in Anwendung bringen, sie handele aber vollkommen auf eigene Verantwortung.

London, 10. Juni. Auf eine Anfrage des Kriegsministers an Lord Ritchener, ob es sich bestätige, daß am 5. d. ein Boerncommando überrascht und zersprengt worden sei, hat dieser geantwortet, die Nachricht sei unrichtig.

London, 10. Juni. Aus Capstadt wird amtlich gemeldet, daß in der letzten Woche 18 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Pest vorgekommen sind. Die Zahl der Erkrankungen seit Ausbruch der Pestseuche bis heute beläuft sich überhaupt auf 684, während 308 Todesfälle eintraten.

Southampton, 9. Juni. Frau Louis Botha traf gestern Vormittags hier ein. Der Sohn des früheren Staatssekretärs des Oranje-Freistaates Fischer theilte dem Vertreter des „Reuter'schen Bureau“ mit, Frau Botha begäbe sich direct nach London und von dort nach Holland und nach Belgien. Er könne die Meldung, daß Frau Botha in einer Friedensmission nach Europa gekommen sei, weder bestätigen, noch dementiren. Er sei von den Engländern auf Ehrenwort freigelassen worden, um Frau Botha nach Europa zu begleiten und seinen Vater in Brüssel zu besuchen.

Capstadt, 9. Juni. (Reuter-Meldung.) Auf dem Kriegsschiffe „Monarch“ in Simonstown, ferner in Maitland ist je ein Pestfall vorgekommen.

Pretoria, 9. Juni. (Reuter-Meldung.) Freitag Früh ereignete sich in der Nähe von Pretoria auf der Pietersburger-Eisenbahn ein Eisenbahnunfall. Ein mit Soldaten dichtgefüllter Zug stieß mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Zuge zusammen, wobei neun Soldaten getödtet und mehrere verwundet wurden.

Aufstand in China.

London, 9. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tientsin vom 7. Juni: Die zur Bewachung der Eisenbahnen in China zurückbleibenden ständigen Wachen werden so vertheilt werden, daß den deutschen Truppen die Station in Peking, den Franzosen die Station Taku und den Engländern die Station Schanghaiwan zufällt.

London, 9. Juni. Die Mächte haben sich dahin geeinigt, daß, so lange das Gros der internationalen Expeditionstruppen sich noch in China befindet, die rangältesten Officiere jeder für sich den Oberbefehl über sein Contingent führt, da durch die Abreise Waldersee's der gemeinschaftliche Oberbefehl aufhört. Ueber die Frage, was zu geschehen hat, wenn nach Abzug des Gros nur die ständigen internationalen Besatzungstruppen zurückbleiben, schweben Verhandlungen. Die Generale in China

machten den Vorschlag, den Oberbefehl über diese ständigen Garnisonen alterniren zu lassen, aber der Vorschlag findet wenig Geneigtheit bei den Mächten.

London, 9. Juni. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai vom 7. d. M. ist dort der Heizer eines von Hongkong gekommenen Dampfers an der Pest erkrankt. Es ist dies der erste Pestfall in Shanghai.

London, 10. Juni. Die „Morning Post“ läßt sich aus Shanghai melden, die Deutschen hätten Sand zu einem Kasernenbau für 800 Mann angekauft. Die Franzosen würden ein Bataillon als Garnison dort lassen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 96.—, Ungar. Kronenrente 93.10, Oesterr. Goldrente 117.95, Oesterr. Creditactien 683.—, Ungar. Creditactien 684.—, Staatsbahn-Actien 672.—, Elbethal-Actien 496.—, Länderbank-Actien 415.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Dollzeile 10.

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 8. Juni. 76 50 54 67 22.
Graz, 8. Juni. 4 31 68 86 52.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violoncello, nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichnisse gratis und franco.
Borrtäbig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung, Teschen.

Alles Gute

findet Nachahmung, so auch sucht man den guten, allseits beliebten Meinel-Kaffee wenigstens in der Patentirung nachzuahmen. Dies ist doch der beste Beweis, daß

Meinel's Kaffeemischungen „die Allerbesten“

sind. Die verehrten Frauen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, nur Meinel-Kaffee in Original-Packung mit vollem Namen Julius Meinel zu verlangen. Täglich frische Röstungen versendet per Post franco die Kaffee-Niederlage von Julius Meinel in Mistek. Preise: K 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40, 2.60. (401)

Kraftnahrung
TROPON
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (457)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkuche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Vorletzte Woche. Concordia-Lotterie Haupttreffer: 30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . . 5.000 K Werth		10 Treffer . . . 200 K Werth	
1	3.000	30	100
1	2.000	50	40
2	1.000	100	20
4	500	1300	10

Jede 1 Krone empfiehlt:
JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen etc.
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster zu 60 kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Otmütz: J. Tropper, Dr. Schrötter, Gb. Luma. —
Brünn bei den Apothekern: L. Luser, C. Sontag. — Anklam:
J. Gerobel. — Jälan: W. Anderla. — Mähr.-Odrau: M.
Baczel. — Mähr.-Erbau: J. Knirsch. — Freiberg: J.
Bolzorn. — Ung.-Grabsch: J. Stancel. — Wittowitz: C.
Lutonsky. — Zwittau: J. Sander. — Wistritz a. O.: A. Lichy.
— Namteft: Th. Mallajdel. (372)

Kegelbahnen-Eröffnung.

Dienstag, den 11. Juni 1. J., findet die Eröffnung der zwei neuerbauten Kegelbahnen in **Schibitz** bei Herrn **Zöllner**

mit **Musik** statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree frei.
Zum Ausichant gelangt Teschner Kaiser-Bier.
Um zahlreichen Zutpruch bittet hochachtungsvoll
J. Zöllner, Restaurateur.



Biergläser

sowie alle sonstigen (3193)
Bedarfs-Artikel
für Restaurants
offeriert die Glashandlung
H. Grünfeld, Teschen.

Gesundes, kräftiges
Mädchen,
evangelischer Confession, zwei Jahre alt, wäre behufs
Adoption

an edle Menschenfreunde zu vergeben.
Geneigte Anträge erbelen unter „Edel“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3502)

En gros Kaffee-Rösterei En detail

S. SCHRAMEK, TESCHEN

täglich frisch geröstet, offeriert beste Sorten gutaromirte und feinst schmeckende Kaffees zu ganz herabgesetzten Preisen. (3500)

Für die feinsten Mischungen wird Sorge getragen.

Prima prmissima großbohnen Bestindischer,	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Ceylon und Monobu	K 3.90	K 1.95	K —.98	K —.49
Prima prmissima großbohnen Soemonit u. Java	„ 3.10	„ 1.55	„ —.78	„ —.39
Prima großbohnen Portorico-Mischung	„ 3.—	„ 1.50	„ —.75	„ —.38
Prima prmissima Brennkaffees diverse Mischungen	„ 2.40	„ 1.20	„ —.60	„ —.30
ausgelöste superiore Kaffees	„ 2.40	„ 1.20	„ —.60	„ —.30

Für En-gros wird ein mässiger Nachlass gewährt!

Das **Neutitscheiner** Tuch-Handlungshaus
Goldmann & Pollak besucht mit seinem
Waaren-Lager den am 17. Juni 1. J. stattfindenden
Markt in Teschen. (3494)

Die Verkaufs-Stelle befindet sich am selben Platze
wie letzthin: **Demelplatz, Tuchreihe, sechste**
Bande links.

Auf den Namen der Firma bitten stets genau
zu achten.

Viehmarkt-Abhaltung

Mit Erlaß der k. k. Bezirkshauptmannschaft
in Místek vom 8. Juni 1901 wurde das Verbot
der Abhaltung der Viehmärkte in Místek zurückge-
nommen und wird der Jahr- und Viehmarkt wie
bisher, Donnerstag, den 13. Juni 1901, abgehalten
werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Stadtvorstand Místek

Valentin Zischka, Bürgermeister-Stellvertreter.

Fabriks-Niederlage

S. Schramek, Teschen.

offeriert alle Sorten, als auch für Deconomien (3501)
wasserdichte Decken
von **Heinrich Klinger, Wien**, zu Fabrikpreisen,
beste Qualitäten, laut Preiscurant, billigst.
Jede Bestellung wird von der Fabrik direct effectuirt.

Champagner
von (3282)
G. H. Mumm & Co., Reims.
Verkaufsstelle:
Ignatz Klein, Weingrosshandlung,
TESCHEN.



Auf ein Stückchen Zucker oder in
etwas Wasser nehme man 30 bis
40 Tropfen von **A. Thierry's Balsam**, um
eine hustenstillende und alle Respirationorgane rei-
nigende Wirkung herbeizuführen. — In fast allen
Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6
Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Pro-
spect und Verzeichniß der Depots aller Länder der
Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller.
Man adressire an **A. Thierry's Schutzengel-Apothek**
in Pragrad bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Echt ist dieser Balsam nur mit der in allen Cultur-
staaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und
Kapselverschluß mit eingetragter Firma: **Allein echt.** (3511)
Unzählige Atteste liegen auf und laugen täglich neu beim Erzeuger ein.

Achtung:
Ein altes, eingeführtes mit meist
Baarverlosung gut gehendes (3443)

Gemischtwarengeschäft
ist unter günstigen Bedingungen
sollort abzugeben. **Sigm. Engel,**
Michalkowitz, Ost-Schlesien.

Für Petroleum-
Del- und
Theer-Barells
bewillige die höchsten Preise.
Offerte beliebe man zu richten
an **Emanuel Schmitz,**
Teschen. (3947)

Wegen Pachtanlösung vollständiger
Ausverkauf der Meier-
hofs-Einrichtung
täglich Vormittags bis 20. d. M.
Pferde, Ochsen, Kühe,
Geflügel, SPH. Loco-
mobils, Maschinen, Ge-
schirre, Milchwirth-
schafts- und Hausin-
richtung. Radun bei
Troppau. (3498)

Reiseförbe,
Einkaufsförbe,
Blumenförbe,
Wäscheförbe,
Blumenstände
alle anderen Korbwaren und
Kindertwagen
in reichster Auswahl,
Korbwarengeschäft
Teschen, Sachsenberg.

Eine (3147)
Wohnung

in Teschen, komfortabel aus-
gestattet, bestehend aus 4 Zimmer,
Badezimmer, Vorzimmer und über-
quemen Nebenräume ist per
1. Juli 1. J. zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei der Administration
der „Silesia“ in Teschen unter **T. S.**

Weizenkleie
hygienisch und keimfrei, speciell zur
Pferdefütterung bei
Ferdinand Aufricht,
Teschen. (3323)

Fenster,
Thüren, Portale,
MÖBEL
aller Arten,
Fenster-Rouleaux
und **Jalousien**
bei (1505)
J. Pohner,
TESCHEN.
Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Eine Parthie, ca. 100 Rilo,
echte (704)

Anilinfarben
für Kleiderfärber, ist
wegen Tod des Besitzers billig
zu verkaufen. Lagernd bei
Samuel Steffan, Kauf-
mann in Bieltitz.

90 fr.

aufwärts 2 schöne
Waschblusen
fl. 4.80

aufwärts 2 elegante
Seidenblusen

Riesen-Auswahl
Waarenhaus (3253)
L. Königstein,
TESCHEN.

Solo-Spargel
in 5 Rilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Rilo-Postcolli zu K 3.50
versendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Suche
2000 fl.
auf guten zweiten Hausatz
aufzunehmen. Briele erbeten
unter **Hausbesitzer Nr. 37**
Troppau, postlagernd.

Comptoiristin
mit schöner Handschrift, Steno-
graphie und womöglich böh-
mischer Sprache, wird für fixe
sofortige Anstellung gesucht.
Offerte unter „Buchhaltung“
postlag. **Troppau.** (3451)

Ein (3492)
Fräulein
aus gutem Hause mit guter
Schulbildung und Handschrift,
womöglich der Stenographie
mächtig, wird für's Comp-
toir u. Laden aufgenommen.
Offerte unt. „fleißig u. recht-
lich 20“ postl. **Teschen.**

Zwei (34)
Büglerrinnen,
auf Kleider geübt, werden
aufgenommen in der **Kunst-**
Färberei u. chem. Pa-
tzerel von
Carl Lewinsky,
Teschen, Oester.-Schlesien.

Gutsverwalter,
ledig, deutsch u. polnisch, nüt-
tern u. strebsam, sucht Posten
auf einem größeren Gute vom
1. Juli 1901. Gefäll. Anfr.
wolle man richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „strebsam“.

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Gesellschaft der erzh. Schloß-
Bräuerei in Teschen. (1614)
Lager-, Kaiser- u. Bockbier.
Eiskästen à fl. 15.— vorrätig.

Fleischfaser-
Hundefuchen,
für alle Hundrassen 1 kg. 25 h.
5 kg Postpaket K 3.— franco bei
Thomas Kopý, Teschen.

An Assecuranz-Gesellschaften!
Ein durch viele Jahre routinierter
VERTRETER
mehrerer Gesellschaften entbietet
gegen jährlichen Gehalt bloß einer
Gesellschaft seine Dienste. Gefällige
Aufschriften unter **A. B. 54** an die
Administ. der „Silesia“ in Teschen
erbeten. (3402)

Commis,
Christ, beider Landessprachen
mächtig, wird aufgenommen.
Kurzwaren-, Schneider- und
Schuhmacherzugeschäft
Anton Schön,
Mähr.-Schönberg. (3496)

Ein gesetzter, sehr
vertrauenswürdiger
Mann
sucht einen Posten zur Uebernahme
einer **Niederlage oder Filiale**
in **Mehlen u. Victualien.** Könn-
te auch ein Lebensmittelmagazin
übernehmen. Die besten Referenzen
und Caution nach Uebereinkommen.
Etwasige Anträge unter **W. Z. 19**
an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger (697)
Spinnmeister
wird aufgenommen bei
Franz Geier,
Tuchfabrik, Bieltitz.

Ein ordnungsliebender
Speisenträger
oder **Kellnerjunge,**
welcher schon in besseren Geschäften
thätig war und sich mit guten Zeug-
nissen ausweisen kann, wird zum
15. Juni aufgenommen in **Johann**
Thiel, Hotelier in Freuden-
thal, i. t. Schlesien. Zeugniß und
Photographie erwünscht. (3465)

Ein tüchtiger, verlässlicher
Spengler-Gehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Wir suchen für unser **Leder-**
geschäft einen (3169)
Praktikanten

aus gutem Hause, der deutschen
u. böhmischen Sprache mächtig.
Schriftliche Offerte an
Carl Steiner & Sohn,
Lederhandlung, Troppau.

In einer größeren Provinz-
und Industriestadt Oest.-Schl.
wird ein
Wehrling
aus anständigem Hause in einem
Leder-Ausschnitt-Geschäft
sofort aufgenommen. Anfr-
age bei: **H. Moritz Jokl**
in **Göding.** (3496)

Ein nüchtern, verlässlicher
Mann, verheiratet, womöglich
ausgebildeter Militärist, wird
sofort als

Knecht
aufgenommen in der **Josef**
Berger'schen Dampf-
zlegelei u. Sägewerks-
Verwaltung, Oder-
berg. (3491)

ankam und an die Stadtvertretung die gnädigen Worte

Ritter v. Madeyski urgirte den Bau der galizischen Canäle.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärt unter anderem, daß die Formulierung der Bestimmung über den Bau der galizischen Canäle deshalb so unbestimmt sei, weil nur zwei Generalprojecte vorliegen, von denen das eine die Einbeziehung der vorhandenen Flußläufe in die herzustellenden Wasserstraßen, das andere den Anbau eines Landcanals zur Verbindung der Oder mit dem Stromgebiete des Dniestr bezweckt. Was die Befürchtungen, betreffend die Holzproduktion und den Holzhandel namentlich in Böhmen betrifft, so glaubt der Minister, daß dieselben durch Erleichterungen bei der Remorquierung und dergleichen behoben werden können. Die Regierung werde jedenfalls speciell dieser Frage ihr vollstes Augenmerk zuwenden. Insbesondere bei Lösung der schwierigsten und wichtigsten Fragen glaubt die Regierung jede Einseitigkeit vermeiden zu sollen, überhaupt Alles hintanzuhalten, was, wenn es sich im Augenblicke auch als ein Gewinn für den einen Volksstamm ansehe, doch zum Unheil für das Ganze ausschlägt, weil es den Anderen zu verlegen geeignet ist. Schließlich hat der Minister um Annahme der in Verhandlung stehenden Vorlage. (Beifälliger Beifall.)

Freiherr v. Chlumetz spricht sich gegen die Annahme einer vom Ausschusse beantragten Resolution aus, mit welcher die Regierung aufgefordert wird, in erster Linie den Bau des Donau-Oberraincals in Angriff zu nehmen und längstens innerhalb der Jahre 1904 bis 1912 zu beenden, ferner die vorbereitenden Studien für die Verbindung mit Galizien und der Elbe mit thunlichster Beschleunigung zu Ende zu führen.

Nachdem noch Hofrath Weer, Graf Kueffstein und der Berichterstatter Freiherr v. Proskowetz gesprochen haben, wird die Wasserstraßenvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die erwähnte Resolution wird abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet morgen 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Rentensteuervorlage.

Politische Rundschau.

Inland.

11. Juni.

Heute wird die parlamentarische Thätigkeit zu Ende gebracht werden, da man gestern beim besten Willen nicht damit fertig zu werden vermochte. Wir müssen in diesem Moment nochmals auf das bemerkenswerthe Factum hinweisen, daß die parlamentarische Maschinerie, die völlig ins Stocken gerathen schien, thatsächlich wieder in regulärer Weise zu arbeiten begonnen hat. Es ist dies ein unbestrittenes Verdienst des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, dessen zielbewusstes Streben es gewissermaßen im Handumdrehen dahin gebracht hat, die czechischen und alldeutschen Obstructionsvirtuosen ohne sonderliche Anstrengung malk zu setzen. Der § 14, mit dessen extraparlamentarischer Hilfe so lange regiert werden mußte, konnte ohne Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt werden. Die für den Staatsorganismus unentbehrlichen Gesetze haben die notwendigen parlamentarische Mehrheit gefunden, und eine wasserwirtschaftliche Vorlage, die an Bedeutung den in Preußen verschobenen Canalgesetzentwurf noch übertrifft, ist zur parlamentarischen Erledigung gelangt. Daß die parlamentarische Wandlung thatsächlich sehr gründlich gewesen ist, erhellt nicht bloß aus dem rein äußeren Bild, welches heute das Parlament bietet, erhellt nicht bloß aus dem Umstande, daß an Stelle wüthender Scandalscenen ernste, friedliche Beratungen, wirkliche parlamentarische Debatten getreten sind, sondern vielmehr noch aus der bezeichnenden Thatsache, daß nach einer Zeit schroffer nationaler Gegensätze, die das ganze Haus in streng geforderte, nach den Nationalitäten getrennte Parteilager zerklüftete, eine Verrückung der Parteien eingetreten ist, die man wohl noch vor wenigen Monaten für ganz unmöglich gehalten hätte. Die wirtschaftlichen Bedürfnisse und Interessen der Bevölkerung bewegen heute die Zeiger der parlamentarischen Uhr. Man kann daran nur den Wunsch knüpfen, daß die Herbstsession des Reichsrathes unter den gleichen günstigen Bedingungen wieder beginnen möge.

Die parlamentarische Woche schließt und die Kaiserwoche beginnt. Morgen begibt sich der Monarch nach der Landeshauptstadt Böhmens, und es läßt sich auch von seiner Anwesenheit und dem gewonnenen Einfluß seiner

richtete: „Was Se. Majestät der Kaiser Ferdinand für Prag gethan, werde Ich so viel als möglich auch thun und in seine Fußstapfen treten.“

Ende August 1879 kam der Oberste Kriegsherr nach Prag, um sich persönlich von den militärischen Leistungen der Truppen zu überzeugen.

Zu den freudigen Ereignissen des Jahres 1880 zählt die Kaiserreise nach Böhmen, Mähren und Galizien. Am 1. Juni kam der Kaiser in die im herrlichsten Schmucke prangende Moldau-Stadt und erhielt von der Bürgerschaft Beweise verehrungsvoller Loyalität. Festtheater, Illumination, begeisterte Jubel allerorten feierten die Anwesenheit des Monarchen. Der Kaiser besichtigte eine Reihe hervorragender Communalbauten, Staats- und Privat-Institute, ließ sich Vertreter der Beamtenerschaft vorstellen, empfing Deputationen von Schulen, Vereinen und sonstigen Corporationen.

Zur Besichtigung der Jubiläums-Ausstellung 1891 traf Se. Majestät am 26. September in Prag ein, wo Er bis 1. October verweilte, durch militärischen Empfang, Fackelzug und Serenade begrüßt wurde, unermüdet Deputationen empfing und Audienzen ertheilte. Jetzt nach zehn Jahren zieht Kaiser Franz Joseph wieder nach Prag, da sich unter seiner glorreichen Regierung so imposant entwickelt hat, geschmückt mit herrlichen, der Kunst geweihten Tempeln, mit architektonisch hervorragenden Gebäuden, gewaltigen Brückenbauten und Standbildern in Erz und Marmor.

Dr. F. S.

„Br. Abdp.“

Persönlichkeit nur eine weitere Stärkung der friedlichen Strömungen erwarten. In der alten Stadt Prag tragen schon heute die Straßen, namentlich die Hauptstraßen, fast vollendeten Festschmuck. Festlich geschmückt sind namentlich der Bahnhof, das Deutsche Theater, die verschiedenen Directionengebäude etc. Die zahlreichen Ehrenportale in Prag und in den Vorstädten gehen ihrer Vollenbung entgegen. Eine ganze Reihe von Häusern trägt schwarzgelben Fahnen-schmuck. Für einen Platz an den Fenstern derjenigen Straßen, welche Se. Majestät der Kaiser bei seinem Einzuge passieren wird, werden Preise von 10 und mehr Kronen gezahlt. Die Nachfrage nach Reisig zur Verkleidung der Häuser ist so groß, daß Reisiggewinde per Meter verkauft werden. Leider können die czechischen Leiter und Parteiführer es nicht lassen, durch nationale Taktlosigkeiten und Ueberhebungen die Friedensströmung zu beeinträchtigen. Da die deutschen Mitglieder des Landesauschusses und die Vertreter der deutschen Corporation zur Einweihung der Wolbaustraße bei Gelegenheit der Anwesenheit des Monarchen czechische Einladungen erhalten haben, werden sie der Brückeneinweihung fernbleiben. Wir glauben, es wird in Prag während der nächsten Tage doch genug czechisch geredet werden, wenn auch die Vertreter des Deutschthums nicht vor den Kopf gestoßen worden wären, und die czechische Nation wird durch das Wegbleiben der Deutschen wahrlich nicht größer werden. Der für die große Welt rein lächerliche czechische Größenwahn sucht sich aber bei jeder Gelegenheit breit und zugleich unbeliebt zu machen. Auf das gleiche Gebiet gehört auch die Thatsache, daß laut Meldung des clericalen „Glas“ der czechische Bauernabgeordnete Jazworska seinen Rechtsfreund ermächtigt hat, eine Klage gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Vetter und den Vicepräsidenten Prade einzubringen, da dieselben sich geweigert haben, eine czechische Quittung über die Reichsrathsdiäten für den Monat Mai 1901 im Betrage von 600 K zu unterschreiben.

Dabei dürften die Czechen auf dem böhmischen Landtage kaum ohne inneres Gezänke auskommen. So zieht der radical-socialistische Abg. Klossacz bereits in seinem Blatte gegen ein angeblich beabsichtigtes Compromiß der Jung- und Altzechen für die künftigen Landtagswahlen los und bemerkt zu der Absicht, die Altzechen unter jung-czechisches Commando zu stellen: „Dumm ist das nicht eingedacht, es ist jedoch die Frage, wie viel Gimpel auf eine solche Bedingung hereinfallen werden.“ Wie jedoch verlautet, beabsichtigt man in der maßgebenden Wiener Kreise, die ganze Wahlfrage der Jungzechen dadurch ihrer Actualität zu entkleiden, daß man die Wahlen überhaupt erst im nächsten Jahre vornehmen lassen wird. Die Regierung wird übrigens dem böhmischen Landtage eine Wahlreform vorlegen, nach welcher dem verfassungstreuen Großgrundbesitz 20 Mandate überlassen werden sollen, so daß die deutschen Abgeordneten im Ganzen 90 Mandate besitzen würden.

Ausland.

Die Berichte über die Verhandlungen der Nationalversammlung von Kreta lassen erkennen, daß alle von Athen aus verbreiteten Meldungen über gemäßigtere Stimmungen eitel Humbug waren. Die christliche Mehrheit der Versammlung hat nicht nur gegen den ersten Widerspruch der muslimanischen Abgeordneten beschloffen, die völlige Loslösung der Insel aus dem Verbanne der türkischen Monarchie von den Mächten zu fordern, sondern auch noch ihre Angliederung an Griechenland. Und der Obercommissär für die Mächte, Prinz Georg von Griechenland, hat sein Versprechen, diesen Strebungen mäßigend entgegenzutreten, nur in sehr beschränktem Maße gehalten: er hat die Versammlung nur auf die ihm bei seiner Rundreise zu Beginn des Jahres von den Schutzmächten zugehört geworbene Ablehnung verwiesen. Zugleich wird aber bekannt, daß er das ihm nach Ablauf seiner Amtsperiode, d. h. am 26. November d. J., von den Mächten für einen weiteren Termin von fünf Jahren angetragene Amt nicht anzunehmen entschlossen sei. Mit dieser bezeichnenderweise in einem englischen Blatte wieder auftauchenden Meldung will offenbar der Prinz einen Druck ausüben auf die Mächte im Sinne der Annahme der Forderung der Kreter. Wie wir schon neulich andeuteten, dürfte ein solcher Versuch keine Aussicht auf Erfolg haben; das kann man schon aus dem Fehlschlag eines ähnlichen Schachzuges des Prinzen im vorigen Jahre vermuthen. Vielleicht fühlen sich aber auch die Mächte bei der nichts weniger als erfolgreichen Wirksamkeit des Prinzen veranlaßt, auf eine Verlängerung seiner Amtsdauer zu verzichten und an seiner Stelle einen Mann zu ernennen, der von politischen Umrissen absteht, dafür aber die schreienden Uebelstände und die trostlose Mißwirtschaft in der Verwaltung abzustellen bemüht ist, durch die im Laufe des letzten Jahres 50.000 fleißige Muselmanen zur Auswanderung gezwungen, der Wohlstand der Bewohner immer mehr vermindert, die Staatschuld dagegen zu einer derjenigen der griechischen Schuld ebenbürtigen Höhe hinaufgeschwollen worden ist. Abgesehen von den pan-hellenischen Schreibern würde man in Kreta eine solche Entsendung der Mächte möglicherweise recht willkommen heißen. Die griechische Regierung wiegelt sehr schnell wieder ab. In einer officiösen Correspondenz versucht sie sich von aller Mitschuld an den neuesten Demonstrationen der kretischen Nationalversammlung reinzuwaschen. (E. Tel.)

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika sind in der letzten Zeit wiederholt Meldungen von größeren Erfolgen der Boern eingetroffen, die um so mehr Beachtung finden müssen, als sie die rigorose Preßensur der Engländer passirt haben und dort jedenfalls noch erheblich „verschönert“ worden sind. Der Kampf bei Blakfontein giebt einen neuen Beweis dafür, daß die Engländer in den zwanzig Monaten des Krieges noch immer nicht gelernt haben, ihre Märsche durch einen geregelten Aufklärungsdienst zu sichern. Denn der Verlauf des Kampfes ist — immer nach Berichten von englischer Seite — doch nur so zu denken, daß die Boern sich zwischen den Haupttrupp und den Nachtrupp der marschirenden Engländer zu schieben im Stande

waren, worauf die Nachhut zum großen Theile aufgerieben wurde. Und dies konnte in der nächsten Nähe von Pretoria passieren, das Lord Roberts vor genau einem Jahre besetzt und von wo aus er damals sofort die „Annexion“ des Transvaalkaates proclamirt hatte! Nicht minder bedenklich mußte die Eroberung von Jamestown in der östlichen Cap-colonie erscheinen. Bisher lauteten die Nachrichten über die neue Invasion der Cap-colonie dahin, daß die Zuurberge der Stützpunkt der Boerncommandos seien. Die Lage dieser Bergwildniß gestattete den Boern, die Eisenbahnlinie von der Hafenstadt Port Elizabeth nach Colesberg und weiterhin in die Republiken beliebig zu unterbrechen. Die Eroberung von Jamestown beweist nun, daß auch die östliche der Stappellinien, die Bahn von East London über Burghersdorp, von Boerncommandos umschwärmt wird und jederzeit unbrauchbar gemacht werden kann. Alle Meldungen über Erschlaffung und Muthlosigkeit der Boern sind, wie aus diesen beiden Waffenthaten, aber auch aus zahlreichen minder bedeutenden und darum auch weniger beachteten zweifellos hervorgeht, englische Kluntereien. Man wird im Gegentheil auf englischer Seite Erschlaffung und Muthlosigkeit oder doch wenigstens Kriegsmüdigkeit und schwindendes Selbstvertrauen annehmen können. Keine besetzte Ortschaft bleibt im Besitze der Engländer: kaum haben sie den Rücken gewendet, so wird sie von Boerntruppen von Neuem besetzt, und die englischen Kriegsvorräthe werden diesen zur willkommenen Beute. Kaum glaubt ein englischer Führer, einen Boerntrupp vernichtet oder wenigstens auseinandergetrieben zu haben, so schließt dieser sich im Rücken der Engländer wieder zusammen und überfällt ihre Nachhut. Und je weiter sie den Boern nachrücken, um so dünner werden die Verbindungslinien, um so erfolgreicher die Vorstöße anderer Commandos gegen die Eisenbahnen. Dazu kommen jetzt einmal etwas genauere Berichte über die englischen Truppen. Der Etat ist stark zusammengeschmolzen; die Compagnien, die mit 200 bis 250 Mann ausgerückt waren, haben höchstens noch eine Präsenz von 80, meist nur von 60 Mann. Manche, namentlich coloniale Regimenter sind so zusammengeschmolzen, daß sie mit anderen, gleichfalls der Ergänzung stark bedürftigen zusammengelegt werden mußten. Die Mannschaften, deren contractmäßige Verpflichtung abgelauert ist, weigern sich, von Neuem zu capituliren. Kurz, die gesammte Lage der Engländer heischt gebieterisch entweder neue Truppen sendungen, die wohl mindestens 100.000 Mann betragen müßten, oder einen baldigen Friedensschluß. Darüber können auch die hochtrabenden Phrasen, mit denen Chamberlain noch immer seine Anhänger regalirt, nicht mehr hinwegtäuschen. (Siehe Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieffliche Berichte.]

Troppan, 10. Juni. (Sterbefall.) Heute wurde hier Frau Wetti Wurzer, geb. Tumsart, f. t. Ober-Rechnungsrathswitwe, zu Grabe getragen. Die Verbliebene ward im 77. Lebensjahre aus dem Leben geschieden.

— (Vom Tage.) Varnum und Bailey und kein Ende — es ist kaum mehr auszuhalten. Diese Firma wird bald selbst für die Troppauer Säuglinge einen vertrauten Klang besitzen und scheint es sich in den Kopf gesetzt zu haben, ganz Europa ein ausgebreitetes praktisches Privatistennetz über amerikanische Reclame zu halten. Wie tief überzeugt müssen diese Unternehmer von der nieverlassenden Macht der Reclame sein, wenn sie unausgesetzt einen für europäische Begriffe unvorstellbar umfangreichen und kostspieligen Reclame-Apparat in Bewegung halten! Freilich, für Jedermann schickt sich derlei nicht, immerhin indeß mag die Sache für diesen oder jenen einheimischen Geschäftsmann, der trotz sonstiger Intelligenz lebendig aus dem angeblichen Spar-samkeit wenig oder gar nichts vom Insistiren wissen will, einigermaßen lehrreich sein. Doch chacun a son gout! Das Dociren ist nicht unser Geschma, am allerwenigsten an einem prächtigen Frühsonnens-Tag, wie solche nach wie vor derzeit an der Tagesordnung sind. Die Sache wäre freilich ja ganz schön, litte nicht die Vegetation unter der anhaltenden Hitze und gäbe nicht den Landwirthen Anlaß zu Besorgnissen. St. Medardus, sonst als Regen-Spender bekanntlich sehr gefürchtet, wäre als solcher diesmal den Landwirthen ausnahmsweise willkommen gewesen, vorausgesetzt natürlich, daß er nicht eine übermäßig starke vierzig-tägige Regen-Wera inaugurirt hätte. Wer übrigens an der derzeitigen Wetter-Constellation am meisten Gefallen findet, das sind natürlich die vielen Mitglieder der zahllosen Comités zur Veranstaltung von Ausflügen, Garten- und Sommer-Festen. Im Gegensatz zu den Pilzen, mit denen sie nur das unter für sie günstigen Umständen massenhafte Auftreten gemein haben, vermehren sie sich am stärksten in trockenen Frühlingen und Sommern. Nicht selten erfolgt die Vermehrung durch Spaltung, indem nämlich ein Theil eines Comités sich von diesem losreißt und als selbstständiges Comité constituirt. In solchen Fällen erscheinen dann tags darauf gewöhnlich in den Redaktionsbureau in aller Herrgottsfrüh zwei aufgeregte jugendliche Herren, die sich bis zum Erscheinen des Redacteurs die Zeit damit vertreiben, daß sie einander beträchtliche Grobheiten sagen. Wohl dem Redacteur, dem es gelingt, in solchen Fällen mit seinen Vergleichungs-Vorschlägen bei beiden in edlem Wettstreit um die größeren Comité-Vorberer Ringenden durch-zubringen oder gar die Comité-Spaltung rückgängig zu machen. Er wird einen kurzen Sommer-Abend hindurch an den Stammtischen der betreffenden Comité-Mitglieder gepriesen für und für und mitunter wird sogar bei einer solchen Gelegenheit ein Exemplar seines Blattes im Einzel-verkauf mehr verkauft als gewöhnlich.

— (Troppauer Gemeinderath.) Als der interessanteste Punkt der Tagesordnung der dieswöchentlichen Gemeinderathssitzung dürfte sich der Bericht des Schmetterhaus-Umbau-Ausschusses erweisen. Von bemerkenswerthen Gegenständen dieser Tagesordnung wären noch zu nennen die Berichte des Schlachthaus-Ausschusses und des Biegelei-Ausschusses, die Regulirung der Postengasse und

die Genehmigung des Meistambotes auf das Schankhaus bei „Drei Hahnen“.

(Einen fröhlichen Ausflug) unternahmen am 8. ds. die Tropfpauer f. f. Lehrerinnen-Bildungsanstalt und die mit derselben verbundenen Kurse für Kindergärtnerinnen und Arbeitslehrerinnen. Unter Führung von 4 Lehrerinnen und 6 Lehrern der Anstalt traten die jungen Mädchen am 8. Juni früh 6 Uhr die Fahrt nach Lobenstein an, unternahmen von dort eine Fußwanderung über die Höhen nach Jägerndorf, bei den Trümmer-Resten der Schellenburg ward Halt gemacht und von einem Lehrer der Anstalt ward „im Freien“ ein „freier Vortrag“ über die „freie Sagenbildung“ des schlesischen Ritterthums gehalten, der mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Die zweite Nacht ward auf dem Burgberge gemacht und, wie sich vom sexus devotus wohl erwarten läßt, „Unserer lieben Frau vom Burgberge“ ein frommer Besuch abgestattet. Dann wurde der Abstieg nach Jägerndorf angetreten, und hierauf begab sich die große fröhliche Gesellschaft zur Jägerndorfer Schießstätte, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Der große Saal der Schießstätte gewährte mit der hübsch gedeckten Tafel, an der gegen 150 fröhliche Mädchen speisten, ein so buntes, frisches und anmuthendes Bild, wie man es wohl nur selten zu sehen bekommt, und erinnerte in gewisser Beziehung an die „Alkohol“-freien Feste, welche die Wiener Damen während des Anti-Alkohol-Congresses in der Hauptstadt veranstaltet hatten. Indes „Gerstenkaffee“ war an der Mädchentafel nicht gerade verboten! Nach einigen heiteren Spielen wanderten die Ausflügler nach dem reizenden Möhning, wo der eigentliche „vergünstigte“ Theil des Sommerfestes verlegt werden sollte. In dem Garten der Restauration Grünspan war die Saale eingenommen worden, und dann begann die dramatisch-musikalisch-declamatorische Unterhaltung, welche durch ihren lustigen Humor nicht nur die zuschauenden jungen Damen und ihre Lehrer sondern auch die zahlreichen Gäste köstlich unterhielt, die sich Nachmittags eingefunden hatten. Zwei reizende kleine Lustspiele: „Die gekörnte Verstandene“ und „Wie bekommt man einen Diensthofen“, ferner eine große parodistische scenische Darstellung von Goethes „Der Sänger“ rief stürmische Heiterkeit hervor, nicht minder die Declamationen, besonders „Die große Elegie von r² n“ und „Das Lied vom Claviere“ (Parodie von Schillers „Glocke“). Es gab übrigens auch sehr hübsche Gesangs- und Clavier-Produktionen, sowie eine humoristische Dialect-Vorlesung aus Hegers „Vater Heymann“. Den Schluß des Festes machte ganz natürlich ein Tanzchen, wie es sich bei einem Ausfluge junger Damen von selbst versteht. Das stark Geschlecht war zwar bei diesem lässlichen Ballvergügen nur schwach vertreten, aber die jungen Mädchen walzten lustig miteinander, bis am herrlichsten Sommer-Abend die Wanderung nach dem Bahnhofe und die Heimfahrt von dem in der That „fröhlichen Ausfluge“ angetreten wurde.

(Postalisches.) Auf Intervention der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien hat das k. k. Handelsministerium bei dem Post- und Telegraphenamt in Johannesburg die Einführung einer täglich einmaligen Fußbotenpost nach Hennerdorf angeordnet. Dieselbe tritt mit 16. Juni d. J. ins Leben. Gleichzeitig wurde die Verfügung getroffen, daß die mit dieser Fußbotenpost aus Hennerdorf einlangenden Sendungen noch am selben Tage der Bestellung zugeführt werden.

(Theaternachricht.) Der Opernsänger Herr A. Seichert, der in der verflossenen Saison als Bassist dem Opernensemble des hiesigen Stadttheaters angehörte, wurde für die nächste Saison für das Stadttheater in Meran verpflichtet.

(Forst-Inspection.) Der k. k. Oberforstcommissär der schlesischen Landesregierung Herr Karl Hueber wird im Laufe des heurigen Jahres sämtliche im Gerichtsbezirk Weidenau gelegenen Forste bereisen.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurden dem in Mährisch-Strau wohnhaften Gemischtwaarenhändler Samuel Rosen aus einem versperrten Zimmer nachstehende Gegenstände durch unbekannte Thäter gestohlen: eine Tulauf in der Werthe von 40 K (auf dem oberen Deckel war ein Jägerwappen, bestehend aus Gewehr, Dolch und Jagdtasche eingraviert eine goldene Panzerkette im Werthe von 140 K, eine Geldbörse im Werthe von 3 K 60 h, ein Geldbetrag von 68 K 12 h und zehn Schlüssel. Von dem Diebe fehlt jede Spur, doch glaubt man, daß sich derselbe nach Tropbau gewendet habe.

(Selbstmord.) Im Walde nächst Groß-Hermesdorf erhängte sich in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. der 25 Jahre alte Steinbrucharbeiter Sommer. In einem zurückgelassenen Schreiben gab Sommer an, daß unglückliche Liebe ihn in den Tod getrieben hat.

Brünn, 10. Juni. (Der Herr Statthalter Carl Graf Hieronim) hat sich in Begleitung des Herrn Hofraths Dr. Baron Willerstorff gestern früh nach Olmütz begeben, um dem dort stattgefundenen Trabrennen beizuwohnen, und kehrte Abends nach Brünn zurück.

(Personales.) Heute Vormittags ist der Divisionär Herr F. M. Ritter v. Steinitz zur Inspicirung der hiesigen Landwehrtruppe in Brünn eingetroffen und im „Hotel Reihauer“ abgestiegen. — Der Oberstaatsanwalt für Mähren und Schlesien, Herr Hofrath Wagner, ist von seiner Inspicirung der Weiber-Strafanstalt zu Wallachisch-Meseritz zurückgekehrt. — Herr Vice-Bürgermeister Rohrer ist gestern aus Berlin, wo er bekanntlich an dem internationalen Feuerwehr-Congresse theilnahm, nach Brünn zurückgekehrt.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß die Mitglieder des Kronprinz Rudolph-Militär-Veteranen-Vereins in Brünn auf ihren Uniformhüten den Reichsadler tragen dürfen.

(Professor Kirchmayr.) In Ranggen in Tirol ist am 7. d. M. der pensionirte Professor Herr Heinrich Kirchmayr gestorben. Er steht von seinem

mehrfährigen Wirken als Professor in unserer Stadt in bestem Andenken. Mit ihm ist ein wackerer Streiter für deutsches Volksthum dahingegangen. Auf literarischem Gebiete hat er sich sehr eifrig und mit Erfolg betheätigt. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(Prälaturwahl in Altbrunn.) Die Wahl des Prälaten im Augustinerkloster in Altbrunn findet am 28. d. statt.

(Ein dreifaches stenographisches Fest.) Brünn wird in den letzten Tagen des Monats Juni l. J. der Schauplatz dreier festlicher Veranstaltungen von stenographischer Bedeutung sein, deren Durchführung und Vorbereitung dem Deutschen Gabelsberger Stenographen-Verein in Brünn obliegt. Dieser Verein blüht auf eine 40jährige erfolgreiche und wiederholt anerkannte Thätigkeit auf stenographischem Gebiete zurück. Er unterhält seit seinem Bestande alljährlich mehrere Unterrichtscurse, gibt ein eigenes, bereits im 38. Jahrgange erscheinendes Vereinsorgan „Mähr.-schles. Blätter für Stenographie“ heraus, veranstaltet seit 33 Jahren Wettstreiten für die deutschen Mittelschüler Brünn, hält öffentliche Vorträge ab u. s. w. und sorgt auf diese Weise für die Verbreitung der eben so schönen, als nützlichen Kunst Gabelsbergers. Die Zahl derjenigen, welche der Verein seit seiner Begründung der Schule Gabelsbergers als begeisterte Anhänger zugeführt hat, beträgt mehrere Tausend. Indem der Verein sich zur Feier seines vierzigjährigen Bestandes richtet, kann er somit hoffen, daß diese Jubelfeier unter allgemeiner Theilnahme aller stenographiefreudigen Kreise Brünn und unter zahlreicher Theilnahme der Stenographen aus allen Ländern Oesterreichs vor sich gehen werde, umso mehr, als anschließend an dieselbe die diesjährige Wanderversammlung des 16 Stenographenvereins umfassenden deutschen mähr.-schles. Stenographenverbandes und der 5. deutsch.-öster. Stenographentag stattfinden. Zur Bewältigung der großen Aufgaben, welche die Durchführung und Vorbereitung dieser festlichen Veranstaltungen erheischen, hat sich im Schoße des Brünnener Stenographenvereins ein großer Festausschuß mit sieben Unterabtheilungen gebildet, an dessen Spitze der derzeitige Vereinsobmann Franz Sedlak, k. k. Grundbuchsführer in Brünn, Rudolfsgasse, steht, an welchen auch alle auf das Fest bezughabenden Anfragen zu richten sind.

Teschen, 11. Juni. (Militärisches.) Seit Sonntag, den 9. d., weist der Brigadier G. M. Moritz Steinberg zur Inspection des hier garnisontirenden Bataillons vom Inf.-Reg. Frhr. v. Krieghammer Nr. 100 in unserer Stadt und wird dieselbe am 13. d. wieder verlassen.

(Todesfall.) Herr Lectionsschullehrer Johann Scholz erlitt einen überaus schmerzlichen Verlust durch das gestern Nachmittags erfolgte Ableben seines jüngsten Sohnes Konrad. Der brave, pflichteifrige junge Mann stand in Weitra in Niederösterreich als Volksschullehrer im Amte, wo ihn ein acutes Lungenleiden auf's Krankenbett warf. Vor etwa drei Wochen wurde er schon in hoffnungslosem Zustande ins Elternhaus überführt, um hier, in seiner Heimat, die letzte Ruhestätte zu finden. Herr Konrad Scholz stand im 25. Lebensjahre. Das Leiden begünstigt erfolgt morgen um 5 Uhr Nachmittags. Der tiefbetrübten Familie bringt man allgemein die lebhafteste Theilnahme entgegen.

(Plakmusik.) Heute findet auf dem Demelpark um 1/2 Uhr Abends ein Concert der Musikcapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 mit nachstehendem Programm statt: „Marsch“, Smetana: Duverture zur Oper „Cibulja“, Jeller: „Grubenlichter“, Walzer aus der Operette „Der Obersteiger“, Gounod: Phantasie aus der Oper „Romeo und Julie“, Heuberger: „Im chambre séparée“, Lied aus der Operette „Der Opernball“, Wiesnetz: „Kärnthner Lieder“, Potpourri.

(Die neue „Saison“.) Jetzt geht es mit vollen Segeln in den Sommer hinein, in die todtte Saison. In den Städten vollziehen sich die Uebergänge rascher, kaum ist man recht in die Frühjahrskleider hineingeschlüpft, ist schon der Sommer da, die Hoch-Saison. In der Stadt heißt der Sommer die „todte Saison“ und außerhalb der Stadt die „Hoch-Saison“. Feuer ist sie zeitig eingetreten. Die Sonne brennt jetzt schon mit einer Intensität, als ob sie für diesmal auf die schreckliche Strigerung in den „Hundstagen“ verzichtet wolle. Das würden wir uns gern gefallen lassen. Die Curlisten weisen aus allen Curorten und Sommerfrischen bereits recht stattliche Besuchsziffern auf. Wenn nur irgend möglich und die Zeit und das Geld zur Verfügung steht, rüsst zu einem Landaufenthalt, wenn auch nur für kurze Zeit. Die Familien aber, welche mit noch schulpflichtigen Töchtern und Söhnen gefegnet sind, müssen sich freilich gedulden, bis die Schulkuben geschlossen werden. Bringen die Kinder dann ein gutes Zeugniß nach Hause, so werden schnell die Koffer gepackt, und hinaus geht es in Gottes freie Natur, um von den Mähen eines ganzen Jahres Erholung zu suchen und neue Kraft für die weiteren Anstrengungen des Lebens und Berufes zu sammeln.

(Städtisches Wasserwerk.) Die Wasserabnehmer der Stadttheile Steinplatz und Brandeis werden hiemit benachrichtigt, daß wegen des geringen Zuflusses das Hauptrohr von morgen Mittwoch den 12. l. Mts. angeschlossen allnächtlich von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr Früh abgesperrt werden wird. Die Auslaufventile sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.

(Wom k. k. Hauptkneueramte in Teschen) wird verlautbart, daß die Reinigung der Localitäten des gesammten Amtes am 13. und 14. d. M. stattfinden wird.

(Ein mysteriöser Diebstahl.) Am Frohnleichnamstage hatten sämtliche Bewohner des Hauses Deutsche Gasse Nr. 5 ihre Wohnungen verlassen, um der Procession beizuwohnen. Auch die im Hause bedienstete Köchin Anna Kubitschek versperrte ihre Küche. Den Schlüssel dazu legte sie auf ein Fenster im Hausflur und bedeckte ihn mit einer Muschel. Bei ihrer Zurückkunft fand sie auch den Schlüssel an Ort und Stelle vor. Als sie jedoch die Küche geöffnet hatte, bemerkte sie sofort, daß eine Schub-

lade ihres Kastens offen stand, und eine darin aufbewahrte Caffete erbrochen war. Der Inhalt, eine 10-Guldennote, zwei Sparcassabücher, ein Postsparcassabuch und eins von der Zeichner Sparcassa, so wie einige Schmuckstücke fehlten. Der Verdacht lenkte sich auf einen in demselben Hause wohnenden jungen Mann, doch ist diesem die Thäterthätigkeit nicht nachgewiesen worden. Im Laufe des Tages äußerte er sich noch der Bestohlenen gegenüber, daß die gestohlenen Sachen vielleicht wieder zurückgebracht werden könnten. Den folgenden Tag kam auch thatächlich ein Theil der gestohlenen Sachen in einem Postpaket an die Adresse der geschädigten Anna Kubitschek zurück, doch fehlten die 10 Gulden, zwei goldene Ringe und eine Brosche. Auch der Abfender konnte bisher nicht ermittelt werden.

(In Verlust gerathen) ist Sonntag in der sechsten Abendstunde eine goldene Damenuhrfette auf dem Wege von der Biegelgasse durch die Kammerstraße und Hofnergasse in die Albrechts-Allee. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe auf der Polizeidirection abzugeben.

(Verzeichniß der Verstorbenen im Monat Mai 1901.) In Privathäusern: Anna Belar, 56 J., Defononnie-Wirthschafterin. Sofie Kubisa, 4 J., Kammerdienerskind. Franz Rybka, 6 M., Tagelöhnerskind. Rudolf Harot, 5 J., Tagelöhnerskind. Anna Bromblit, 28 J., Tagelöhnerin. Rudolf Sabella, 16 M., Tagelöhnerskind. Anna Witter, 14 M., Tagelöhnerskind. Franz Wpa, 1 J., Johann Skutet, 11 M., Schneiderskind. Josef Schallig, 38 J., Buchhalter. Marie Kubalek, 2 1/2 J., Schuhmacherskind. Marie Kleis, 81 J., Ausgebildete. Emilie Cyron, 1 J., Geburtsarbeitskind. Franz Gorniat, 14 J., Laurentz Solarczyk, 39 J., Fleischermeister. Ermin Appel, 3 J., k. k. Straßenmeisterskind. Josef Branny, 11 M., Hausbesizerskind. Johann Drachy, 3 M., Johann Chroboczek, 39 J., Tagelöhner. Ludwig Walczynski, 66 J., Hausbesitzer und Gastwirth. Rudolf Michalik, 6 J., Lohnkutscherskind. — In Spitälern: Anna Banschel, 70 J., Tagelöhnerin. Johann Baier, 37 J., Hilfsarbeiter. Josef Krombala, 42 J., Tagelöhner. Johann Bystomla, 60 J., Tagelöhner. Eva Brudny, 67 J., Tagelöhnerin. Susanna Krupa, 48 J., Tagelöhnerin. Johann Semieciel, 60 J., Tagelöhner. Johanna Wojnar, 22 J., Tagelöhnerin. Anna Krcsmarik, 47 J., Tagelöhnerin. Josef Wagner, 31 J., Tagelöhner. Marie Minol, 24 J., Dienstmädchen. Theodor Bzla, 30 J., Fleischergehilfe. Jakob Fioravante, 21 J., Tagelöhner. Johanna Bugel, 46 J., Wermensfrühdnerin. Franz Pastuszel, 42 J., Maschinist. Marie Smutny, 34 J., Dienstmädchen. Paul Delong, 14 J., Volksschüler. Josef Cyran, 31 J., Dachdeckergehilfe. Josefina Jucha, 66 J., Tagelöhnerin. Johann Keller, 64 J., Hofnergehilfe. Ferdinand Hainoch, 71 J., Forstbeamte. Johann Romotarski, 51 J., Schmiedgehilfe. — Im k. k. Gefängnisse: Paul Rukti, 53 J., Sträfling und Tagelöhner.

Bieltz-Biala, 10. Juni. (Nordmark.) An dem gestrigen Revancheaussflug nach Lobnitz theilnahmen sich an 200 Damen und Herren. Auf dem schönen Rasenplatze bei der Lauterbach'schen Fabrik ließ man sich nieder. Es wurden Gesellschaftsspiele gespielt, Luftballons steigen gelassen, bei eintretender Dunkelheit farbige Lampions angezündet und bei der Musik einer ländlichen Kapelle dem Tange gehuligt. Als sich ein Mangel an Eshvorräthen bemerklich machte, sorgte Herr Geier von der Biala'er Delicatessenfirma Geier & Ransit, auch einer der Theilnehmer, kurz entschieden durch eine Fahrt in die Stadt für Nachschub. In einer Anrede stattete Herr Obmann Harlos allen, die sich um das Gelingen des Festes am Pfingstmontage verdient gemacht hatten, nochmals herzlichen Dank ab. Die Rückkehr nach der Stadt erfolgte zu ziemlich vorgerückter Stunde.

(Vom Beskidenverein.) Im Selbstverlage unserer Bieltz-Biala'er Beskidenvereinssection ist soeben der Jahresbericht für 1900 in einem stattlichen, typographisch hübsch ausgestatteten Bande von 88 Seiten erschienen. Derselbe beginnt mit einem ehrenvollen Nachruf für den verstorbenen Obmann des Vereins, Herrn k. k. Gymnasialprofessor Karl Kolbenheyer, und bringt nach den Mittheilungen über den geschäftlichen Stand der Section touristische Aufsätze: Fritz Leg-Gleiwitz „Auf die Racza“, Beitrag zur Literatur der Beskiden-Touristik; „Ueber den Einfluß der Touristik auf die Gesundheit“, Reisebilder von einer Wanderung aus dem Steyrischen ins Salzammergut von Director G. Knödel-Biala; „Vier Tage auf der Insel Skye (Schottland) mit 5 photographischen Amateur-Aufnahmen“ von Richard Wathelt-Bieltz. Ein namentliches, alphabetisch geordnetes Mitgliederverzeichnis und eine Orientierungskarte über das Gebiet zwischen den Punkten Groß-Runtzitz-Makow, Bieltz-Biala-Racza, sowie Spezialkarten über die Gebiete Reutitschein und Kamitzer Platte machen das Heft sehr verwendbar für den Gebrauch der Touristen. Um die Redaktionsführung dabei hat sich Herr Sparcassenvorstand Ferdinand Gradl-Bieltz ein anerkanntes Verdienst erworben.

(Beskidenbesuch.) Gestern weilten in Bieltz die Mitglieder des Gewerbevereins aus Königshütte und statteten dem Touristenhause auf der Kamitzer Platte einen Besuch ab. Im Laufe dieses Monats werden zu dem gleichen Zwecke die Böglinge der königlichen Lehrerbildungsanstalt in Ober-Glogau mit dem Lehrkörper hier eintreffen und auf der Schießstätte verpflegt werden.

(Wemerkenswerth für Touristen.) Die Bieltz'sche Bezirkslehrerbibliothek befißt Dank der Munificenz der Gemeindevertretung eine im Maßstabe von 1:200.000 gearbeitete Generalkarte von Mitteleuropa aus dem k. k. militärgeographischen Institute, von welcher 194 Blätter vorliegen, umfassend die ganze österr.-ung. Monarchie, das Occupationsgebiet, Westrußland, Mitteldeutschland, Norditalien, die östliche Schweiz und die nördliche Balkanhalbinsel. Die Darstellung der oro-hydrographischen und topographischen Verhältnisse ist mustergrillig ausgeführt. Die Orientierung nach dieser Karte und darum auch ihre Verwendbarkeit für Touristen ist durch eine sehr zweckentsprechende Colorirung erleichtert, so daß dieses Werk dem Vollkommensten zugehört werden kann, was gegenwärtig auf diesem Gebiete geboten wird. Sämtliche Blätter sind gebrauchsfertig in handlichem Taschenformat auf Leinwand gespannt. Die ziemlich bedeutenden Anschaffungskosten wurden vom Gemeinderathe auch im Hinblick auf das Anerbieten der Lehrerschaft bewilligt, das Kartenwerk aus einem weitem Publicum der Stadt Bieltz zugänglich zu machen, d. h. einzelne Blätter zur Verwendung bei Ausflügen und Reisen an vertrauenswürdige erwachsene Personen ohne Entgelt auszuliehen. Die Commission der Bezirkslehrerbibliothek (öffentliche Knaben-Volks- und Bürgerschule am Jennerberge) resp. deren Vize-Vorstand Herr Bürgerschullehrer Karl Rottmann

beforgt gern die Ausfolgung der Blätter. Bei der Entlehnung von Kartenblättern wolle man sich unter Bezeichnung der gewünschten Section an Herrn Kottmann wenden, worauf die Uebermittlung erfolgen wird. Für verlorene oder erheblich beschädigte Blätter hat selbstverständlich der Entleiher aufzukommen.

— (Ersteher des Baumaterials der alten kath. Kirche in Kamitz) blieb heute der Kunsttischler Herr Franz Schimaneck um den Betrag von 374 K. Das wohlerhaltene, Jahrhunderte alte Holzwerk ist von besonders hohem Werthe für Instrumentenbauer.

— (Im Polizeiarrest verstorben) ist gestern der dem Trunke ergebene Hausbesitzer L. von der Parkstraße. Derselbe wurde Samstag Abend berauscht auf der Nippergasse aufgefunden und zum Ausnüchtern in den Polizeiarrest gebracht. Sonntag Früh machten seine drei Mitbewohner die Wahrnehmung, daß L. gestorben sei. Der Mann soll sich vor seiner Auffindung beim Stürzen Verletzungen zugezogen haben.

— (Vom Buge überfahren.) Der gestern mit abgehackten Weiden in das hiesige Spital gebrachte verunglückte Mann, welcher noch im Laufe des Vormittags verstarb, ist der Fabrikarbeiter Stefan Hankus aus Kurzwald. Der Mann befand sich, als er verunglückte, auf dem Heimwege aus der Heingendorfer Sesselfabrik.

— (Ein roher Chemann.) Der nach Straconka zuständige, in Vielitz wohnhafte Maurer Josef Nittel hatte am Samstag Abend einen Streit mit seinem Weibe und einer Quartiergeherin Anna Klimczak, wobei er mit seinem Taschenmesser beiden Frauen so erhebliche Verletzungen beibrachte, daß sich ihre Ueberführung in das Spital nöthig erwies. Der rohe Geselle wurde verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

Friedel, 10. Juni. (Von der Post.) Unser Postmeister, Herr Wawreczka, ist unermüßlich thätig, um den Briefverkehr innerhalb seines Bestellbezirkes zu heben und Hemmnisse zu beseitigen. Seit langer Zeit werden in der inneren Stadt viermal im Tage die Briefe zugestellt, eine Leistung, die das Höchstmäß erreicht hat. Die Einführung der zahlreichen Briefkasten an allen frequenten Plätzen ist noch in frischer Erinnerung Aller, die entgegen von der Postanstalt wohnen und denen dadurch der weite Weg zur Post erspart bleibt. Vom 15. d. M. wird die Briefpost auch in der Kaiser Franz Joseph-Straße (Neue Straße) ebenfalls statt dreimal viermal im Tage zur Ausgabe gelangen; die neu einzuführende Zustellung wird gegen 10½ Uhr Vorm. erfolgen und wird jene Briefsendungen betreffen, welche mit dem von Vielitz und Teschen gegen 9 Uhr hier ankommenden Zuge — also galizische und ungarische Post — anlangen. Welche Vortheile daraus für die in der genannten Straße wohnenden zahlreichen Geschäftsleute fließen, erhellt am besten daraus, daß die Beantwortung dieser Briefe schon mit den Nachmittagszügen abgehen kann, was eine wesentliche Geschäftsförderung bedeutet. Herr Postmeister Wawreczka hat durch diese Neuerung, die einzig und allein von ihm abhing, den Geschäftsleuten in der Neuen Straße einen wesentlichen Dienst geleistet, der ihre Interessen fördert und sie mit jenen in der Stadt auf gleiche Stufe stellen wird.

Gruschan, 10. Juni. (Schulinspektion.) Vorgestern unterzog der k. k. Bezirkschulinspektor Herr J. Dostal aus Teschen die beiden hiesigen Volksschulen einer eingehenden Inspektion und sprach sich über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen in recht zufriedenstellender Weise aus. Auch sollte der Herr Schulinspektor den einzelnen Lehrkräften freundliche Worte der Anerkennung ihres ersprißlichen Wirkens. Diese Schulvisitation war die Fortsetzung der am 17. April d. J. nur zum Theile vorgenommenen Schulinspektion.

— (Ausstellung von Schülerarbeiten.) Der Lehrkörper der hiesigen Mädchenschule veranstaltet zu Beginn des kommenden Monats eine Ausstellung von Lehrmitteln, weiblichen Handarbeiten und anderweitigen schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen im Turnsaal der hiesigen Volksschulen.

Freitwaldan, 10. Juni. (Selbstmord.) Heute am 10. Juni wurde im Gräfenberger Walde der Curgast Josef Schauder aus Galizien erhängt gefunden. Derselbe war erst 21 Jahre alt und litt an Neurasthenie.

Zuckmantel, 10. Juni. (Gemeindeauschussung) vom 7. Juni 1901. Vorsitzender der erste Gemeinderath Herr Roman Bilhatsch. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolles wird zur Einbringung einer Besitzstörungsklage wegen Aufstellung von Verbotstafeln auf einem bisher allgemein benützten Wege die Zustimmung gegeben; beschlossen, für den Rathhausaal 4 einfache Tische anzuschaffen. Ueber die Gesuche des Vereins „Deutscher Kindergarten“ in Neugasse und des Unterstützungsvereines „Deutsche Oesterreicher in Dresden“ um Unterstützungen wird zur Tagesordnung übergegangen. Die eingelangten Unterstützungsgehalte dem Armencomité überwiesen; das Referat des technischen Comité wegen Ausholzung der Gräberstraße und das Ansuchen des Stadtvorstandes Jägerndorf um Unterstützung des Projectes wegen Herstellung eines Stichcanales zur Kenntniß genommen, 10 Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband aufrecht erliebt, ein Gesuch abgewiesen und die Beschlußfassung über die übrigen Gesuche vertagt. Ein Kostenvoranschlag wegen Herstellung eines Wassergrabens im Stadttheile Wisersich wird dem technischen Comité überwiesen, beschlossen wegen Herstellung des Verbindungsweges nach Arnoldsdorf sich mit der Gemeindevertretung dieses Ortes in das Einvernehmen zu setzen und die sonst nöthigen Schritte einzuleiten. Die Mittheilung, daß Herr Postmeister Nitzler eine Omnibusfahrt jeden Tag Nachmittag nach Ziegenhals und Abends zurück nach Zuckmantel errichtet, wird zur angenehmen Kenntniß genommen; wegen Subventionirung der Musikkapelle zu dem Zwecke der Beforgung von Freiconcerten Besprechung gepflogen und dem Antrage im Principe zugestimmt, ferner die Erweiterung der hiesigen Volksschule in eine Bürgerschule in Anregung gebracht, vom Vorsitzenden zur Einsicht der Pläne und Kostenüberschläge über das Eisenbahnproject

Olborsdorf-Zuckmantel eingeladen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Mistek, 10. Juni. (Ueber Radfahren.) Auf der Reichsstraße an der Grenze der Gemeinden Mistek und Colloredo wurde den Radfahrern zu Ehren eine Warnungstafel angebracht, die das schnelle Fahren unter 2 fl. Strafe untersagt. Diese Tafel wird in der letzten Woche viel gelesen, natürlich von den Fußgängern, die Vichclisten nehmen aber keine Notiz von der Warnung, denn sie rasen nur so an der Straße. In Folge der Außerachtlassung dieser primitivsten Maßregel mehrten sich die Unfälle. Am Donnerstag carambolirten zwei in rasendem Tempo einander entgegensahrende Vichclisten. Der eine, ein Fremder, raffte sich wohl auf und fuhr von hinnen, dem zweiten, einem hiesigen, erging es schlimmer, er brach das Schloßlein. Freitag wurde ein Kind niedergebrosen und Samstag gegen Abend wurde von einem Friedländer Herrn ein Schulmädchen niedergebrosen. Das Rad ging dem Mädchen über den Kopf; es wurde in einem Hause gelabt und begab sich dann in ärztliche Pflege. Diese Beispiele sind hinlängliche Illustrationen für die Unachtsamkeit der außerhalb des Radfahrerclubs stehenden Fahrer. Angezeigt wäre es, wenn das Publicum dagegen Stellung nehmen und auf Eindämmung des Unfuges mit allen Mitteln arbeiten würde.

— (Besitzwechsel.) Frau Victoria Aresin in Mistek hat die der Frau Rubel aus Friedel gehörige Realität am Hochsplatz, Nr. 186, käuflich erworben. Der Ankauf dieser Realität wird der in jeder Hinsicht achtbaren Familie allgemein gegönnt.

— (Von den Schulgärten.) Der mähr. Landesauschuß hat dem Lehrer Josef Barzina in Widnau eine Prämie von 50 K in Gold für einen musterbildig eingerichteten Schulgarten zuerkannt. Als Schulgarten-Instructor für die Schulgärten im Misteker und im Mährisch-Trauer Schulbezirke (czechisch) wurde der k. k. Bezirks-Schulinspektor Josef Wunk ernannt.

— (Scheue Pferde.) Vorgestern gegen 6 Uhr Abend fuhr der Fiaker P. Pferde und Wagen „haben“. Die Pferde, an denen man schon seit Jahren keinen Eigensinn bemerkte, wurden scheu und rauten gegen die Stadt. P. sprang vom Wagen ab, trug aber bei dem Unfälle viel Schaden davon. Vor dem Sparcassagegebäude bogen die scheuen Thiere auf das Trottoir, der Wagen stürzte, die Deichsel brach, doch wurde das Gefährte noch ein Stück Weges weit fortgeschleift. Endlich wurden die Thiere gebändigt und eingeführt. Der blutüberströmte Besitzer suchte ärztliche Hilfe.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 10. Juni. (Wahlumtriebe.) Der 55 Jahre alte Johann Prchlitz, Fleisch-Controllor der Stadtgemeinde Troppan, begab sich Ende April anlässlich der Gemeinde-Wahlen nach Ratherein und hat dort bei vielen Parteien abgegeben, daß er Vollmacht für die czechische Partei zu den in Ratherein stattfindenden Gemeinderathswahlen sammelte. In Wirklichkeit sammelte er jedoch für die deutsche Partei und hat die von den Cechen ausgestellten Vollmachten für die deutsche Partei verwendet. Durch die Handlungsweise des Prchlitz wurde der Versuch gemacht, auf listige Weise die Abstimmung und das Resultat der Gemeinderathswahlen in Ratherein zu fälschen. Johann Prchlitz wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 17. Dec. 1862 angeklagt, bei der Verhandlung jedoch über Erwarren freigesprochen. Gegen diesen Freispruch hat dem Vernehmen nach die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

— (Gestohlene Lärchenbäume.) Anfangs Mai d. J. erfuhr der f. b. Waldbauinspektor Severin Schubert in Mitasdorf, daß der 32 Jahre alte Wirthschafter Johann Julius Hauke in Mitasdorf eine Fuhre Holz in die dortige Kreimühle geführt habe, weshalb er sich das Holz besah und constatirte, daß sich unter denselben solchen von Lärchenbäumen befände. Julius Hauke, über die Herkunft des Holzes befragt, gab an, daß er im heurigen Winter eines Abends von Neuborf kommend in dem f. b. Walde das Sägen von Holz vorgenommen habe, weshalb er auf den Ort losgegangen sei, und es seien bei seinem Antommen zwei, ihm unbekannte Personen, welche einen Lärchenbaum abgefaßt hätten, davongelaufen, weshalb er den Baum nach Hause geführt habe. Diese Aussage scheint jedoch nur ein Märchen zu sein. Bei der, später bei Hauke vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde in der Scheuer unter Stroh versteckt ein zweiter Lärchenbaum gefunden, welcher ebenfalls aus dem f. b. Walde herührte. Beide Bäume hatten einen Werth von 16 K. Julius Hauke wurde wegen Vergehens des Diebstahls angeklagt und bei der Verhandlung zu zwei Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Eine unverbesserliche Diebin.) Die 60 Jahre alte Florentine Demel, verurtheilte Bedienerin aus Ratherein, eine oftmals abgeurtheilte Diebin, welche am 18. Mai d. J. dem Troppauer Schnittwaarenhändler Edmund Parma 11 Stück Seidentücher im Werthe von 84 K gestohlen hatte, wurde zu vier Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Ein diebischer Lehrling.) Der 17 Jahre alte Uhrmacherlehrling Richard Klitzsch aus Olborsdorf, welcher dem Uhrengeschäftsinhaber Johann Heidenreich in Olborsdorf, bei welchem er als Lehrling in Verwendung stand, verschiedene Ketten, Uhrenbestandtheile und Werkzeuge im Werthe von 69 K gestohlen hatte, wurde zu sechs Wochen schweren Kerlers verurtheilt.

— (Diebstahl.) Der 21 Jahre alte Spenglergehilfe Rudolf Bernhard aus Odrau, zuletzt in Weidenau wohnhaft, welcher am 25. Mai d. J. bei seinem herumziehendem Lebenswandel dem Wirthschaftsinspektor Konstantin Volkmer in Warzdorf einen Geldbeutel mit 260 K gestohlen hatte, wurde zu acht Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

Teschen, 11. Juni. (Schwurgericht. — Preßproceß.) Der letzte Fall der diesjährigen II. Schwurgerichtsperiode, welcher am 10. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Vicepräsidenten durchgeführt wurde, betraf die Anklage des Herrn Janerzig, Oberlehrers aus Kamitz, gegen P. Ferdinand Stibor, Cooperator aus Klotzhaus, und Johann Paul Urbantke, Schuhmachermeister und Redacteur des „Wochenblattes“ in Vielitz, wegen eines gegen ihn in Nr. 86 vom 24. November gerichteten Artikels. Als Vertreter des Privatklägers fungirte Herr Dr. Demel, die Angeklagten wurden durch Herrn Dr. Rordatz vertheidigt. Die Verhandlung endete mit dem Freisprache beider Angeklagten.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Oberst Ferdinand Hayek, die Bürgermeister Dr. Rathrein aus Hall, Wimberger aus Meran, sowie Professor Alexander Makowski aus Wrann. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden reisen auf Einladung des Kaisers Wilhelm

am Montag zur Taufe des Linien Schiffes „E“ nach Kiel ab. Die Großherzogin wird die Taufe vollziehen. — Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind am Bord der Yacht „Ophir“ in Auckland auf Neuseeland eingetroffen. — Der ungarische Finanzminister Dr. v. Lukacs ist aus Budapest nach Wien gekommen. — Heute sind es zwanzig Jahre, daß der zweite Generaladjutant und Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers F. J. M. Freiherr v. Beck zum Chef des Generalstabes der gesammten Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ernannt wurde. Baron Beck, der sich zur Zeit auf einer großen Generalstabstreife in Siebenbürgen befindet, verbringt den Gedenktag in Schäßburg, wohin bereits gestern zahlreiche telegraphische Beglückwünschungen abgegangen sind.

Das Wachsthum von London. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung von London 4,536,034 Einwohner am Tage der Zählung mit einer Vermehrung von 307,717 im Vergleich zu dem Zählungsergebniß im Jahre 1891; sie hat sich also nur um 7.3 v. H. vermehrt, während die Zunahme in dem vorausgegangenen Jahrzehnt 10.3 v. H. betrug. Seit 1891 hat sich außerdem die Bodenfläche von London um 75,442 Acker englischen Maßes vermehrt. Es dürfte von Interesse sein, das Wachsthum von London im Laufe des 19. Jahrhunderts nach den stattgefundenen 11 Zählungen zu verfolgen. Im Jahre 1801 war London noch keine Millionenstadt, sondern umfaßte erst 958,788 Einwohner, also etwa halbsoviel wie das heutige Berlin. Im Jahre 1811 war die Einwohnerzahl auf 1,140,000 gestiegen, 1821 betrug sie rund 1,380,000, dann ferner 1831 1,655,000, 1841 1,950,000, 1851 2,365,000, 1861 2,810,000, 1871 3,267,000, 1881 3,835,000, 1891 4,230,000 und 1901 endlich 4,536,000. Die Grafschaft London besteht bekanntlich aus 29 Gemeinden (boroughs), von denen Lambeth mit etwa 302,000 die volkreichste, die „City“ mit 27,000 Einwohnern die volkärmmste ist; die City hat in den letzten zehn Jahren wiederum 10,800 Einwohner verloren.

Eine der schwierigsten Ballonlandungen hatte am Mittwoch Abend Graf Henry de la Baule, ein bekannter französischer Luftschiffer, zu bestehen, nämlich eine Landung mitten in Paris, an die er, wie er einem Redacteur des „Temps“ versichert, denken wird. Er war Nachmittags 5 Uhr in der Ulichy-Vorstadt mit seinem Ballon „Le Réve“ aufgestiegen. In der Gondel befanden sich noch zwei Freunde und eine Dame, Madame Dugné de la Fauconnerie. Der Ballon stieg über 1500 Meter hoch, konnte aber keine Aufstimmung finden, die ihn über das Reichthum der Stadt hinausgetragen hätte. Es herrschte fast vollständige Windstille, und er schwebte daher unausgesetzt über dem Häusermeer von Paris, so daß sich der Luftschiffer, um noch vor dem Anzünden der Gaslaternen anzukommen, schließlich zur Landung in der Stadt entschließen mußte. Bis zu dem Augenblicke, wo die Gondel Boden berührte, ging alles gut. Dann konnte sich der Graf aber vor den in Menge herbeigeeilten, hilfreichen Personen nicht mehr retten, die alle ein Trinkgeld verdienen wollten und sich schon vor dem Empfang um dasselbe prügelten. Glücklicherweise kam die Polizei und brachte die Luftreisenden in Sicherheit, wobei Letztere von der Menge ausgepöfien wurden. Eine solche Landung, äußerte der Graf, sei ihm weder in den Steppen Ungarns, noch in den wildesten Gegenden Rußlands und Deutschlands (!) jemals vorgekommen, wie diejenige in dem civilisirten Paris.

Antikenstädte in Rhodessa. Der englische Reisende Franklin White hat vor dem Londoner Anthropologischen Institute einen Vortrag über alte Steingeräthe gehalten, die er im britischen Südafrika, in der sogenannten Rhodessa, in einigen Ruinenstädten gefunden hat. Letztere sind nunmehr zum ersten Male erforscht worden und man weiß nun, daß sie den früher durch den Reisenden Vent in Masdonaland gefundenen Ruinenstädten in vieler Hinsicht außerordentlich ähnlich sind. Auch dort fanden sich die Reste einer Außenmauer, gewöhnlich von cyclopischer Bauart mit eigenthümlich roher Aus schmückung, die in verschiedenen Formen wiederkehrt, besonders durch Bearbeitung des gefärbten Granit, der unter den zum Bau benutzten Blöcken vorkommt. Die Ruinen liegen etwa 80 km nordöstlich der Hauptstadt Bulawayo und sind unter dem Namen der Mamba-Ruinen, der von einem dort lebenden Volksstamm hergeleitet ist, seit einiger Zeit bekannt. Daß diese Städte vorgeschichtlichen Ursprungs sind, kann nicht bezweifelt werden, und White ist nach seiner Untersuchung der Ruinen selbst und der darin gefundenen Steingeräthe zu dem Schluß gekommen, daß diese Ruinen ebenso wie die in Masdonaland von Phöniciern herkommen, obgleich einige der darin gefundenen Gegenstände späteren Alters zu sein scheinen.

Künstliche Schwefelbäder. Der hervorragende Chemiker Armand Gautier hat der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Entdeckung mitgetheilt, die etwaigenfalls eine große hygienische Bedeutung erhalten kann. Er hat nämlich gefunden, daß feingepulverte Granit und andere vulcanische Gesteine, mit Wasser bei einer Temperatur von 250–300 Grad behandelt, eine Flüssigkeit geben, die in ihrer Zusammensetzung mit dem gewöhnlichen Schwefelwasser der natürlichen Mineralquellen übereinstimmt, aber noch kräftiger ist als diese.

Eine höchst drollige Scene ereignete sich an einem der letzten Morgen in der Avenue de l'Opéra in Paris. Ein Handlungsreisender wurde von einem sehr bekannten Kaufmann angesprochen, der ihn ohne weiteres fragte: „Erkennen Sie mich nicht wieder?“ Der Reisende konnte sich nicht bestimmen, den Herrn schon gesehen zu haben. „Dann werde ich Ihr Gedächtniß auffrischen“, sagte ihm darauf der Kaufmann. „Vor zehn Jahren befanden Sie sich auf dem Bahnhof von Bordeaux. Sie sahen aus dem Fenster Ihres Wagenabtheils erster Classe; in dem Augenblicke, wo Ihr Zug abfuhr, haben Sie sich den Spaß gemacht, einem Reisenden, der gleichfalls aus dem Fenster seines Wagens auf dem daneben liegenden Geleise schaute, eine Ohrfeige zu verabfolgen.“ „Stimmt, ich erinnere mich!“ rief der Reisende laut lachend. „Nun wohl, dieser Reisende war ich!“ sagte der Kaufmann. Und ehe der zu so dra-

11. Juni.

Berlin, 10. Juni. Der „Berliner Correspondenz“
 Folge verbleiben in Ostasien drei deutsche Infante-
 Regimenter zu je drei aus drei Compagnien mit je 110 Co-
 battanten bestehenden Bataillonen, ferner eine Escadron
 rittene Jäger, eine Feldartillerie-Abtheilung mit drei Va-
 rrien, eine Pionnier-Compagnie und eine Train-Compag-
 Die Gesamtstärke der zurückbleibenden deutschen Trup-

FARBEN-FABRIKEN
vorm. **FRIEDR. BAYER & CO.**
ELBERFELD. (632)



Somatose
lösliches Fleischpulver
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an allgemeiner Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von
Eisen-Somatose
für
Bleichstüchtige
ärztlich empfohlen.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Somatose regt in hohem Maße den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Das bestrenommierte
Piroler Loden-Versandhaus
Rudolf Banr,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehende
echten (346)
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN-
Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private.
Cataloge und Muster frei.

Kihirdetés. Verfündigung.

A késmárki anyakönyvi kerület alulírott anyakönyv vezetője kihirdeti, hogy:

1. Matiasovits László, ki családi állapotára nézve nőtlen, és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkoz.) elektrotechnikus, lakóhelye Karwin (Osztr.-Szilézia), születési helye Nagy-Bittse (Trencsénmegye), születési ideje 1871. évi december hó 17. napja, s a ki néhai Matiasovits Fábán és özvegy Matiasovits, szül. Kablusk Paulinának fia,

2. Kastner Róza Vilhelmina, ki családi állapotára nézve hajadon, és a kinek vallása ágostai hitvallásu evangélikus, állása (foglalkozása) háztartásbeli, lakóhelye Késmárk, 89. házszám, születési helye Késmárk, születési ideje 1877. évi október hó 12. napja, s a ki Kastner Gusztáv és nejének, szül. Lersch Janka leánya, egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhívotnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifizetés nélküli helyi községi elöljárósága (illetékes anyakönyvvezetője) útján jelentésk be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Késmárkon és a Teschenben megjelenő „Silesia“ cz. hírlapban.
Kelt Késmárkon, 1901. évi június hó 3. napján.

Buchall Jenő,
anyakönyvvezető.

Der gefertigte Matritenführer des Késmárker Matritenbezirktes gibt bekannt, daß:

1. Ladislav Matiasovits, dessen Stand ledig, Religion röm.-katholisch, Beschäftigung Elektrotechniker, Wohnort Karwin, österr. Schlesien, Geburtsort Nagy-Bittse, Trencsiner Com., Geburtsjahr und Tag 17. December 1871, Sohn des meiland Fabian Matiasovits und dessen Witwe, Matiasovits, geb. Pauline Kablusk,

2. Kastner Rosa Vilhelmine, deren Stand ledig, Religion evangelisch, Beschäftigung Wirtschaftsmittler, Wohnort Késmárk, Nr. 89, Geburtsort Késmárk, Geburtsjahr und Tag 12. October 1877, Tochter des Gustav Kastner und dessen Gattin, geborenen Johanna Reich, die Ehe schließen wollen.

Es werden hiemit Diejenigen aufgefordert, die von etwaigen Ehehindernissen, welche die eheschließenden Parteien betreffen, oder aber von solchen Umständen Kenntnis haben, welche die freie Einwilligung der eheschließenden Parteien ausschließen, dies dem gefertigten Matritenführer direct oder im Wege der Gemeindevorsteherung anzuzeigen.

Diese Kundmachung erfolgt in Késmárk und in Teschen in der Beilage „Silesia“.

Késmárk, am 3. Juni 1901.

Buchall Eugen,
Matritenführer.

Solo-Spargel
in 5 Kilo-Postcolli zu K 5.—
Görzer Herz-Kirschen
in 5 Kilo-Postcolli zu K 3.50
versendet franco gegen Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Franz Brückner,
Musikinstrumenten-Fabrik
Schönbach bei Eger
Böhmen
empfiehlt billigt, beste
Musik-Instrumente und
Saiten der Art. Verändert
gegen Nachnahme. Um-
tausch gestattet oder Geld
retour. (582)
Illustrirte Preisliste gratis
und franco.

Haus
in
Troppau

(mit großem Hof), einstöckig,
für einen Tischler, An-
streicher, Bäcker u. s. w.
sehr geeignet, ist unter günstigen
Bedingungen um 11.000 fl. zu
haben. Anzahlung 4—5000 fl.
erforderlich. (Rest Sparcasse
und Realcreditverein). Aus-
kunft in E. Zenkers, Buch-
handlung, Troppau. (3466)

Gebrauchsmuster
PATENTE
Gegr. 1874. Warenzeichen
Richard Lüders, Gartz.

„Glanzine“
gesetzlich geschützt unter
Nr. 9386 und Nr. 9723
gibt die (598)
schönste Plättwäsche.
Mit einer Tafel „Glanzine“ für
10 Siller in 1/2 Liter warmen
Wassers aufgelöst plättet man
ohne jeden weiteren Zusatz ab-
solut sicher: 6 Oberhemden, 12
Manschetten und 12 Kragen
so schön wie neu!
Zu Tafeln à 10 Siller in
den meisten Speereiswaren-,
Droguen- u. Seifengeschäften
vorhanden.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
Actiengesellschaft,
Leipzig und Eger.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

WISTRA

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terapeutica. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conventions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielplatz. Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im Interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE

(567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telephonamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Emden. Alle Auskünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

Eine Realität in Szczyrk nächst Biala,

mit bedeutender Wasserkraft, zu industriellen Zwecken sehr geeignet, nebst dazu gehörigen Grundstücken, sowie auch complete Mühlen-Einrichtung ist aus freier Hand billigst zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der Advocatursfanzlei des Dr. Julius Rossler, Bielitz. (711)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, completen Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Hose, Jackett u. Stiefel) fl. 7.75 von feiner
gebend) oft nur fl. 8.65 von feiner
fl. 10.— von hochfeiner

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammergarn etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bekannte Ausstattungs-Bücherei

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbank, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Dankagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen zu danken für die Beweise des uns ebenso ehrenden als auch unseren Herzen wohlthuenden Beileids anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten und unvergeßlichen Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

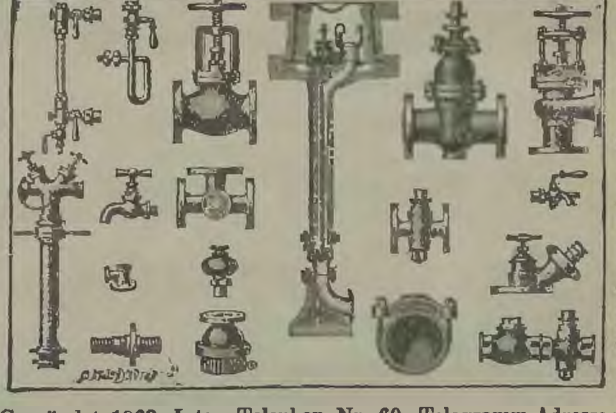
Amalie Kaluscha,
geb. Lobkowitz,

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen schönen Kranzspenden, wie auch für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unseren tiefgefühlten, aufrichtigsten Dank.

Biala, den 9. Juni 1901.

Die tieftrauernden Familien:
Kaluscha, Gall und Kolodziejczyk.

Gold, Ausstellungsmed., Kreta (Kreta) 1900.
Silberne Vereinsmedaille, Brunn 1894.
Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)



Johann Langer's Sohn, Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in **Mähr.-Ostrau,**
empfiehlt sich zur Ausführung von
Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.
Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe. — Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bäderöfen, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern. Latrinen-Reinigungs-Apparate. Strassen-Be-sprengwagen. Illustrirte Preis-cataloge gratis u. franco.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

Mittwoch, den 12. Juni 1901,
bei ungünstiger Witterung Donnerstag, den 13. Juni 1. S.**Militär-Concert**der Regimentsmusik des Infant.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 fr.

Einsiede-Pergament

bester Qualität führt nur

Ed. Feitzinger's Papierhandlung,

TESCHEN, Oberring. (3461)

Beehre mich das P. T. Publicum von
Darkeu und Umgehang
höflichst aufmerksam zu machen, daß ich meine vor-
zügliche**Koscher-Küche**bei sehr mäßigen Preisen führe. — Indem ich mich
dem Wohlwollen des geehrten P. T. Publicums bestens
empfehle, zeichne hochachtungsvoll(3503) **Anna Trieger.**Ein großes Unternehmen der Nahrungsmittel- und chem.
Industrie sucht einen tüchtigen**Vertreter**für Schlesien. Offerte mit Angabe von Referenzen werden
unter „N. S. 2327“ an die Annoncen-Expedition von **Haa-**
senstein & Vogler, Prag, Wenzelsplatz 12, erbeten.**Die Weingroßhandlung****Ignatz Klein, Teschen**

verkauft in der Detail-Abtheilung

Deutsche Gasse Nr. 221 Liter Tafelwein, weiss oder roth, ver-
bürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise
von 70 Heller = 35 Kreuzer.**Maurep & Zach,**

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik
in Mähr.-Ostrauempfiehlt sich für
elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,**Telephon und**
Blitzableiter

Kostenanschläge billigt, gratis und franco.

Umsatzgebe ich meine Möbel nicht her, doch verkaufe ich selbe zu den billigsten
Preisen wie z. B. eine vollkommene**Wohnungs-Einrichtung**

bestehend aus 18 Stücken:

- | | |
|---------------|------------------|
| 2 Chiffoniers | 1 Waschkasten |
| 2 Betten | 1 Tisch |
| 2 Bilder | 6 Sessel |
| 1 Spiegel | 1 Spucknapf |
| 1 Canapee | 1 Handtuchhalter |

aus hartem Holz polirt um den staunend billigen Preis von
fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von
Möbeln in einfacher und feiner Ausführung. **Speise- u. Schlaf-**
zimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u.
Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der P. T. Besucher
gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Näh-
maschinen aller Systeme, gebiegenste Fabricate von fl. 28.—
aufwärts aufmerksam zu machen. (1605)**Möbelhaus**
Michael Kammholz, Teschen

Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.

Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Verantwortlicher Redacteur: Fritz Berger

Wein-GeschäftUm mein neu errichtetes
in die Öffentlichkeit zu bringen, ge-
hatte ich mir, den geehrten Con-
sumenten meine (35)**echten österr. u. mähr.**
Natur-Gebrügs-Weis-
und Rothweinein reichster Auswahl und bester
Qualität zu empfehlen. Ich liefere
in Fässern von 30 Litern und von
54 Heller per Liter aufwärts.
Erste Senbung gegen Cassa oder pr.
Nachnahme. — R. T. Staatsbeamten
und Lehrern 5% Rabatt. Preis-
blätter auf Verlangen kostenfrei.
Ein Provisionsreisender
für Galizien gesucht. — Um
Probepostellungen bitte ergebnis und
verfügbare Stelle der sorgfältigsten
Ausführung.**Hans Friedrich,**
Weingartenbesitzer und Weingroß-
handlung, **Nikolsburg, Süd-**
mähren, Lieferant des österr. Staats-
beamten-Verbandes u. des Lehrer-
hausvereines.**Hochprima ameri-**
kanischen (3193)**Pferdezahn-Mais,**

1900-er Ernte offeriren

Carl Bernatzick & Sohn,
Teschchen.**Welcher Photograph**
oder Amateurübernimmt das Copiren und Ca-
schiren von Photographien? (3515)
Adresse an **Ed. Feitzinger's**
Kunstverlag in Teschen.**Lebend. Geflügel 1901.**Hochla. große, junge, fette, gemäst.
Brathühner, 8-10 St. 6 K., junge,
gemäst. Enten, 3-4 St. 6.50, fette
Legehühner, 3-4 St. 7 K., hochfeine
tägl. frische **Natur-Gras-Tafel-**
Butter, netto 9 Pfd. 8 K., hochfeine
fette **Tafelkäse,** 10 Pfd. 4.—,
vers. franco geg. Nachn. unt. Garantie
leb. Antunit u. best. Bedienung. **Ant.**
Drober, Brzesko, Galizien.**Die Fleischhauerver-**
einigung von Mähr.-
Ostrau (Schlachthaus) hat**einige hunderte**
Schsen-**Hörner**

zu verkaufen. (717)

Gesichtshaarefür immer entfernt
das neue Präparat des chem. La-
boratoriums **Littau, Wahren,**
Marcusgasse 3, weil sie nach dem-
selben **samt Wurzel aus-**
fallen, Nachwuchs wirk-
lich mehr. Depilatorium re-
brennt die Haare auf kurze Zeit
weg. Verkauft täglich. **Dietrich.**
solides, bewährtes Mittel. (3520)**Kirschen**täglich frisch gepflückt versendet
zu den billigsten Verkaufspreisen ge-
gen Nachnahme (3522)
S. Hirschenkauser
in **Znaïm.** — 1 Postkorb 5 Kilo
franco jeder Post 3 Kronen 40 Heller.

Eine elegante (3517)

Wohnungim ersten Stockwerk, bestehend
aus 5 Zimmern, Küch., Dienst-
botenzimmer, Wabezimmer etc.,
in **Teschchen,** an der **Sachsen-**
berger Hauptstraße gelegen, ist
am 1. Juli 1. S. zu vermieten.
Anfragen beim Hauseigen-
thümer **Andreas Tetla.**

Achtung.

Ein altes, eingeführtes mit meist
Baarverlosung gut gebendes (3443)**Gemischwaarengeschäft**ist unter günstigen Bedingungen
sogleich abzugeben. **Sigm. Engel,**
Michalkowitz, Ost-Schlesien.

Das (3324)

Großbürger-
SausNr. 171 alt, jetzt Nr. 13,
Deutsche Gasse, Teschen,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kaufanbote übernimmt
Mathilde Klimescha in
Oderberg.

Achtung.

Ein altes, eingeführtes mit meist
Baarverlosung gut gebendes (3443)**Gemischwaarengeschäft**ist unter günstigen Bedingungen
sogleich abzugeben. **Sigm. Engel,**
Michalkowitz, Ost-Schlesien.

Das (3324)

Großbürger-
SausNr. 171 alt, jetzt Nr. 13,
Deutsche Gasse, Teschen,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kaufanbote übernimmt
Mathilde Klimescha in
Oderberg.**Schnbert-Denkmal**Außer der bisherigen photograph.
hergestellten Ansicht-Postkarte à
40 h erscheint in meinem Verlage
in Kürze eine solche in feinsten,
würdevoller Reproduktion zu billigem
Preise, worauf ich die P. T. Re-
spectanten höflich aufmerksam mache.**Ed. Feitzinger's Kunstverlag,**
Teschchen. (3516)

Eine (723)

Kunstmühle,
eine Brettsäge,
eine Bäckereizusammen 4 Objecte, 16 Jod-
Reugboden sind sofort billig
zu verkaufen. Nähere Auskünfte
ertheilt Herr **M. Schmi-**
schek, Mühlenbesitzer in
Lonkau bei **Freistadt,** ob-
Herr **Hugo Perchalla,**
M.-Ostrau, Heinrichschr.**Jedes Hühnerauge,**Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Lieberinseln
mit dem allgemein bekannten, best-
bewährten **Specialmittel** (3368)**Ramert's Anticorin**sicher und schmerzlos beseitigt. Car-
ton 80 h per Post um 20 h mehr.
Zu beziehen aus der Apotheke
„**Zum römischen Kaiser**“
Franz Josef Ramert in
Brünn, Ferdinandgasse 14.**Bierflaschen**mit Patent-Verschluss
und zum Korken offe-

nirt die Glashandlung

H. Grünfeld,
Teschchen. (3190)

Ein

Fräuleinzur Pflege der Kinder
und Stütze der Haus-

frau wird sofort aufgenom-

men bei Herrn (718)

Hermann Brodawka,
Bartelsdorf b. M.-Ostrau.**Junges Mädchen,**absolvierte Buchhalterin, katolisch,
der deutschen u. polnischen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig, sucht
Posten als (3476)**Buchhalterin**
oder Cassierin.Geßl. Anträge erbeten an die Ab-
min. der „Silesia“ unter „Tüchtig“
3. 44“ in **Teschchen.****Junges Mädchen,** ab-
solvierte Handelschülerin, bei-
der Classen in Mähr.-Ostrau
in der Stenographie u. Schreib-
maschine gut bewandert, sucht
Posten als (722)**Comptoiristin.**Nähere Auskunft bei Herrn
Hermann Ebel, Hru-
schau, Schlesien.Ich suche für meine Schwämm-
eine tüchtige (3507)**Rechnungs-**
Kellnerin

p. sof. Eintritt. Vorstell. erwünscht.

Michael Blumenthal,
Freistadt.

Ein junger

Kaufmann,der deutschen u. böhmischen Sprache
in Wort und Schrift vollkommen
mächtig. Christ, verheiratet, mehrere
Jahre in einer Handelsmühle Schle-
sien's thätig, in ungezügelter
Stellung, wünscht im Laufe des
Jahres seinen Posten zu verändern;
Branche nebensächl., auch Posten als**Reisender**erwünscht. Prima Zeugnisse und
Referenzen stehen zur Seite. —
Geßl. Anträge unter „Verwend-
bar und Verlässlich“ an die
Admin. der „Silesia“ in **Teschchen**
erbeten. (3518)**Intelligente, repräsentationsfähige**
Verkäuferin,redegewandt, der deutschen u. pol-
nischen Sprache mächtig, schöne
Handchrift, wird für meine Papier-
handlung gesucht. Dauernde Stellung.
Gustav Axtmann,
Freistadt, österr. Schlesien.**Buchhalter,**der die doppelte Buchführung
kennt, wird für ein Bau-
geschäft per sofort aufge-
nommen. Offerte mit Gehalts-
anfr. u. Zeugnisabschr. erb. a.
d. Adm. d. „Silesia“ in **Teschchen**
unter „Buchhalter“. (3470)**Tüchtiger und fleißiger**
Incasso-Agentzum Privatkunden-Buch gegen-
über guten Verdienst dauernd
aufgenommen. Bedingung: fleißig
u. strebsam unt. „N. S. 75“
postlag **Teschchen.** (3494)Auf der gräf. Mecl-
ski'schen Herrschaft**Dukla, Galizien,** wird vom
1. Juli d. J. ein (3504)**Förster**aufgenommen. Gehalt 1000
Kronen jährlich nebst freier
Wohnung, Heizung, Feld u.
kleiner Landtrakt. — Längere
Provis. niedere Staatsprüfung
und Kenntnis der polnischen
Sprache in Wort und Schrift
wird unbedingt gefordert. Ge-
suche mit Zeugnisabschriften
nebst Briefmarken zu richten
an **Rudolf Niedetzky,**
Forstdirector in Dukla.**Ein tüchtiger**
Magazineurder **Liqueurbranche,**
selbstständiger und verlässlicher
Arbeiter, sucht seinen Posten
vom 1. Juli 1. S. gestützt auf
mehrfährige Zeugnisse zu än-
dern. (34)Geßl. Zuschriften erbeten
unter **Tüchtig** an die Ab-
ministration der „Silesia“ in
Teschchen.**Eine grössere Fabrik**landwirtschaftlicher Maschinen
sucht eine**junge Kaufmann.**

Kraft

für's Bureau und Reise ver-
wendbar, der deutschen und
polnischen Sprache mächtig.
Offerte unter Angabe des bis-
herigen Lebenslaufes, Alters
und Religion unter „N. S.
765“ an **Rudolf Mosse,**
Prag. (3491)**Absolvirter höherer**
Bewerbeschülerfindet dauernden Posten bei
Baumelster JOSEF
BERGER, Oderberg-
Bahnhof. Derselbe muß
sowohl in Kanzleiarbeiten, als
um Rechnen verfahren sein.**Junger, tüchtiger**
Commis

und ein (3369)

Praktikantwerden aufgenommen bei
G. J. Heuermann,
Teschchen, Specereihandlg.**Ein Commis**der **Eisenbranche,**
sowie ein (3482)**Praktikant**mit der nötigen Schulbildung,
werden aufgenommen bei
J. Koneczakowski,
Teschchen.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Junger**
Friseurgehilfenach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Ein Commis**nach der Auslehrs, tüchtiger
Kaufmann und Haarschneider, fin-
det sofort Aufnahme bei **W.**
Popp, Friseur Troppan,
Oberring 33.**Insecten-Pulver,**
Schwaben-Pulver,
Wanzen-Tinctur,einzig sichere Hilfe. Zu
haben in Flaschen à 60 h bei
Thomas Kopy, Teschen.**Commis**der Damenmodebranche, guter
Verläufer u. Auslagenarran-
geur, wird per 15. September
1. S. bei**Alfons Schimke,**
Iglau, acceptirt. (3512)**Commis**der Specereibranche sucht per
sogleich Stellung. Geßl. Anfr.
erb. a. d. Zeitungstyp. **Carl**
Lauterbach, Bielitz.**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)**Commis**mit schöner Handschrift wird
aufgenommen bei (3514)

so A für die sechsmal gespartene Weltzeile bei
einemaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Carl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Den-
ken, Buchholz & Uebel, Otto Seemann, Hans
Schmidt; Bielefeld: W. Wilhelm Kröbke,
Carl Kauterbach, Sim. Tobias; Freyburg: an
Georg Uhl; Preussenthal: Krenner's Witwe,
J. R. Egler; Friedeb.: A. Barloska, C.
Kühn; Jägerndorf: J. Hofmann, C.
Dewitzsch; Reutichen: R. Koch, W.
Krause; A. Popowich; Bad. Wurz. C.
Solms; Silberdorf: A. Horn; Cilmitz:
J. Geyer; Bergzwo: J. Kogel; R. Schö-
nberg: A. Schuster; Barchatz: W. Kiepsch;
Bies: Hermann Goldschmidt; Wilschitz:
J. Kogl; Wilschitz: Amende & Holan.

Administration der „Elbsitz“ in Teschen,
Demesing, Redaction und Druckeri um
Schiffbauale an Sachberg.

1901

Man kann sich der Ermägung nicht verschließen, welch mächtigen Eindruck physiologische Ermittlungen wie jene Schopenhauer oder Nietzsche zumal, geübt hätten. Ein neues System der Philosophie könnte auf die Blutarten, die sich vertragen und vernichten, begründet werden. Wie Vieles ließe sich mechanisch und materiell erklären, was bisher metaphysisch war! Aber auch jenseits von der Philosophie wird man das entdeckte Geheimniß der Blutsverwandtschaft anziehend und fesselnd finden. Die Feindschaft, die, wie das Sprichwort sagt, „im Blute liegt“, erklärt den ewigen Antagonismus von Kage und Maus. Sie können nicht anders, sie müssen sich bekämpfen, von Jugend auf bis in das Alter, bei Tag und Nacht, so lange sie leben. Mit anderen Worten: so lange die unverträglichen Blutarten in ihren Adern rollen, denn Blut-Circulation und Leben sind Eines. Anders steht die Sache bei den Menschen, die sich ingrimmig beküßeln. Der Berliner Doctor nimmt seine Probegläschen her und zeigt uns, wie Boern-Blut und Engländer-Blut harmoniren, wie sie „physiologisch identisch“ sind. Und doch, dieses männermordende Streiten, dieses verzweifelte Ringen, der Kampf von Brust zu Brust! Am Ende muß die Wissenschaft recht behalten. Boern und Engländer werden also Frieden schließen, denn das liegt ihnen buchstäblich im Blute . . .

Constitution. Die Frühjahrssession war eine Art von Vorbereitung für die Herbstsession, die Session, in welcher die hohe Politik zu Worte kommen soll. Im Herbst wird an die Lösung jener Fragen geschritten werden, welche bisher Österreich und die Bevölkerung der Monarchie nicht recht zur Ruhe kommen ließen. Ist Großes schon vollbracht worden, so ist noch Großes zu vollbringen. Als ein überaus günstiges Symptom muß es bezeichnet werden, daß die erste Lesung des Quotengesetzes so glatt vorüber gegangen ist, und daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der darauf hinwies, daß Industrie und Landwirtschaft an dem Zustandekommen des Ausgleiches das größte Interesse haben, auf keiner Seite des Hauses auf Widerspruch stießen. Der Ausgleich und Alles, was damit zusammenhängt, ist ja lange genug als der verhängnisvolle Abgrund erschienen, der schon so manches Ministerium verschlungen hat und auch das Parlament zu verschlingen drohte. Eine sichere Brücke ist, wie es scheint, geschlagen, auf der das Parlament nach den Ferien zu neuer Arbeit schreiten kann. Das Vorspiel ist glänzend gelungen, und es läßt die begründete Hoffnung aufkommen, daß auch das politische Hauptstück, welches im Herbst zur Aufführung gelangt, gelingen wird. Selbstverständlich wird diese Frage erst im September brennend werden, wenn die Conferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und einzelnen Parteiführern wieder eröffnet werden. Diese dürften zunächst der Quotenvorlage und dem ordentlichen Budget gelten.

Das Arbeitspensum des Abgeordnetenhauses nach den Pfingstferien war ungemein reichhaltig und stellt sich folgendermaßen zusammen: Dritte Lesung der Investitionen, zweite und dritte Lesung der Canalvorlage, die Branntweinsteuer (nach dem Beschlusse des Herrenhauses), das Budgetprovisorium, die Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung, die erste Lesung des Quotengesetzes, Wahl eines 48gliedrigen Ausgleichsausschusses, zweite und dritte Lesung der Localbahnvorlage, der Bericht des Sanitätsausschusses über die Aufhebung der chirurgischen Gremien, neunzehn Berichte des Budgetausschusses, darunter den Bericht über die Regierungsvorlage wegen Veräußerung des Militär-Invalidenhauses in Wien und einen Bericht über die Regierungsvorlage über die Regelung der Dienstverhältnisse der Amtstherapeuten, drei Berichte des volkswirtschaftlichen Ausschusses, darunter den Bericht über die Regierungsvorlage auf Revision der Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften und den Bericht über den Gesetzentwurf wegen Fällung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, vier Berichte des Gebührenausschusses über Gebührenbegünstigungen und den Bericht des socialpolitischen Ausschusses über das Gesetz betreffend die Arbeitsstatistik. Auch alle übrigen vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwürfe sind im Herrenhaus in dringlichem Wege zur Verathung gelangt, mit Ausnahme des Entwurfes über die Abänderung der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung.

Das nächste politische Ereigniß im inneren Staatsleben ist nun die Kaiserreise nach Böhmen, die heute angetreten wird. Sie gilt in mehr wie in einer Beziehung als ein Friedensfest, das Böhmen zu feiern sich anseht, nachdem so lange die Leidenschaften über das Land hingeflogen und ihre sich fürchtbar äußernden Wirkungen bis in den Wiener Reichsrathssaal warfen. Das ist ein nicht hinwegzuleugnendes Moment; ob man nun gewillt ist, daraus weitergehende Schlussfolgerungen zu ziehen, oder ob man sich mit der Konstatierung dessen begnügt, was augenblicklich in Sicht ist. Freilich, an etwas wird man immer wieder denken, an die Zauberformel nämlich, von der in einer seiner letzten Reden der Ministerpräsident gesprochen hat, als er sagte, wie schön es wäre, wenn es eines Tages hieße: „Die beiden in Böhmen wohnenden Volksstämme wollen, daß...“ Gewiß, unabweisbar für das Land, wie für das Reich wären die Folgen eines solchen geeinten Wollens. Aber wenn es auch heute noch vielleicht im Bereiche der politischen Träume liegt, wenn gekämpft wird, so lange es ein Kampfobject gibt — sicher ist, daß das Ringen zweier Völker mit einander Formen annehmen kann, die weder ihr Wohlergehen beeinträchtigen, noch dem Gedeihen des von ihnen bewohnten Landes hinderlich zu sein brauchen, noch endlich Schuld daran sein müssen, daß ein Leben durch das ganze Reich geht, so oft irgendwo eine Auseinandersetzung um der Sprachen willen stattfindet. So wie jetzt ein zeitweiliges Zurückstellen der nationalen Programmpunkte eine Summe an Culturarbeit befähigt hat, so könnte eine gewisse Verträglichkeit in noch höherem Maße, wenn man unvermeidlichen Widerstreit dauernd in den Formen der Bildung und der Sachlichkeit sich abspielen ließe — und Bildung und Sachlichkeit waren die Merkmale der Führer in der klassischen Zeit des Liberalismus —, der Befähigung, dem Fortschritt im Lande, dem Frieden im Staate zu Gute kommen. Das sind Gesichtspunkte und Wünsche, mit denen alle Patrioten die Kaiserreise nach Böhmen beglücken.

Ausland.

Wenn auch nicht gerade brennend, so ist doch die macedonische Frage nach wie vor der Gegenstand erster politischer Betrachtung und diplomatischer Sorge. Letztere ist natürlich für die macedonischen Patrioten, die den gewaltsamen Anschluß an Bulgarien erstreben, nicht vorhanden. Ihr ganzes Ach und Weh ist nur aus dem einen Punkte zu curiren: Unterthanen des Fürsten Ferdinand zu werden. Dieser Herrscher aus dem Hause Koburg hat insgeheim lange Zeit hindurch mit den Führern der macedonischen Propaganda geliebäugelt. Aber Ausland, das in Ostarien ernstlich beschäftigt ist, kann jetzt ebenso wenig eine Bewegung auf dem Balkan gebrauchen wie Österreich-Ungarn und der Sultan. So hat man denn aus Petersburg, Wien und Constantinopel gleichzeitig Verwahrung eingelegt gegen das revolutionäre Treiben der macedonischen „Patrioten“, die sich der Protection der bulgarischen Regierung sicher wähnten. Noch weiß man nicht, ob Fürst Ferdinand den Folgen seines Doppelspiels wird entgehen können. Ernst genug sieht die Lage für ihn noch aus. Aber die Sache hat auch noch eine andere Seite. In der Erörterung der macedonischen Angelegenheiten ist der

Nothwendigkeit der Einführung von Reformen in der Verwaltung nur ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt worden, was wohl daher rührt, daß die über die Action der Mächte in die Öffentlichkeit gedruckten Nachrichten fast ausschließlich die auf dem Gebiete der Unterdrückung liegenden Aufgaben der türkischen Regierung und die Pflichten der bulgarischen Regierung zur Verhütung revolutionärer Umschläge vom Boden des Fürstenthums aus zum Gegenstande hatten. Die Forderungen der Mächte hatten aber keineswegs bloß die Anwendung der staatlichen Machtmittel gegenüber Umsturzversuchen zum Ziele, sondern es sind an die Vorfälle auch ernste Ermahnungen zur Abhilfe gegen die vielfachen Uebelstände der Verwaltung der macedonischen Vilajets gerichtet worden. Solche Schritte waren schon aus dem Grunde ein Gebot der Gerechtigkeit, weil es unbillig wäre, der bulgarischen Regierung allein die Verantwortung für die Erhaltung der Ruhe in Macedonien aufzuerlegen, ohne der Pforte ihre unabwiesbaren Obliegenheiten zur Verbesserung der Verwaltung dieser Provinzen in Erinnerung zu bringen und gegen die Bedrückung, welche die christliche Bevölkerung von einem Theile der Beamenschaft zu erleiden hat, Einsprache zu erheben. Die Vertreter der Mächte in Constantinopel haben vielmehr mit Nachdruck auf diese sehr beklagenswerthen Zustände hingewiesen und die Entfernung derjenigen Beamten, welche diese Bevölkerung mit einer harten Willkürherrschaft bedrängen, als unerlässlich bezeichnet. Die Pforte hat sich den erhaltenen Ermahnungen nicht verschlossen und Veränderungen an den betreffenden Verwaltungsstellen zugesagt. Man hofft auch in den Kreisen der beteiligten Diplomatie, daß zwischen dem Versprechen und der Erfüllung kein zu langer Zeitraum liegen werde. Bereits ist ein höherer türkischer Beamter mit speciellen Aufträgen nach Macedonien abgegangen. Ob freilich die türkische Indolenz etwas Ersprießliches bewerkstelligen wird, ist nur zu fraglich.

Die Selbstständigkeit bestrebungen der englischen Colonien haben schon seit einigen Jahren ihren Anfang genommen, die Bewegung zieht immer weitere Kreise und gewinnt stetig an Kraft. Seit Mitte der 80-iger Jahre hat der britische Colonialbesitz so an Umfang zugenommen, daß er an Fläche Großbritannien wohl um das Dreifache und an Einwohnerzahl etwa um das Fehnfache übertrifft. War früher der große Colonialbesitz der Hauptfactor für die britische Welt- und Seeherrschaft, so macht sich jetzt die Kraft der Colonien in einer Weise fühlbar, welche das Mutterland zu schwächen geeignet ist. Zum ersten Male kamen die großen britischen Colonien zu einer gemeinsamen Action auf der intercolonialen Konferenz zu Ottawa 1894 zusammen. Ihre Vorschläge wurden vom englischen Cabinet gutgeheißen. In viel schärferer Form trat das Selbstbewußtsein der Colonien hervor, als 1897 zur Feier des 60-jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria die leitenden Staatsmänner der selbstständigen Colonien in London erschienen. Unter Führung des Premierministers Seddon von Neu-Seeland verlangten sie die Bildung eines Reichsrathes, in dem die Colonien vertreten sein sollten, und der in allen, die Colonien betreffenden Angelegenheiten mitzureden hätte. Dieser Reichsrath würde das englische Parlament in die zweite Stelle zurückdrängen. Ueber den Antrag wurde noch kein Beschluß gefaßt, man schob die Sache hinaus; aber kennzeichnend war, daß das Londoner Cabinet diesen umwälzenden Vorschlag nicht von vornherein abzulehnen wagte. Die Abhängigkeit Englands von seinen Colonien kam recht deutlich zum Ausdruck bei Errichtung der australischen Commonwealth. Die Australier lehnten die Zuständigkeit des britischen obersten Reichsgerichts ab, man mußte ihnen ein eigenes Obergericht zugeben. So war einer der Grundpfeiler der englischen Einheit verletzt. Andere Colonien verlangen natürlich daselbe Zugeständniß. Darüber herrscht nun in London große Verlegenheit, da man bei der jetzigen bebrängten Lage noch weniger als vor vier Jahren im Stande ist, dem Verlangen kräftig entgegenzutreten, zumal da verlautet, daß die Colonien von Neuem zur Stellung von Truppen veranlaßt werden sollen, weil das Mutterland am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Der Colonialsecretär will nun mit den Ministern der Colonien wieder in London eine Verathung darüber abhalten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 11. Juni. (Der schlesische Landtag) hat mit Beschluß vom 29. April 1899 den Landesauschuß angewiesen, durch Verlautbarung in den öffentlichen Blättern kund zu machen, daß alle Eingaben an den Landtag längstens binnen 8 Tagen nach dem Beginn jeder Session einzubringen sind, widrigenfalls sie in dieser Session nicht berücksichtigt würden. Im Hinblick auf den, am 17. Juni 1901 erfolgenden Wiederauftritt des schlesischen Landtages werden die Betheiligten auf diesen Landtags-Beschluß im eigenen Interesse aufmerksam gemacht.

(Sterbefall.) Nach langem und schwerem Leiden verstarb am 7. d. M. in Wien im 52. Lebensjahre der Metteur en pages der Buchdruckerei von Otto Maas' Söhne Herr Karl Adolf. Der Verbliebene war ein Troppauer und Bruder des früheren Beamten des Rechnungsdepartements der schlesischen Landesregierung und nunmehrigen k. k. Oberrechnungsrathes in Klagenfurt Herrn Ludwig Adolf.

(Geselligkeitsverein „Frohsinn“.) Der Geselligkeitsverein „Frohsinn“ bereitet ein Sommerfest vor, das bei jeder Witterung in dem Etablissement „Zu drei Hühnern“ Sonntag den 7. Juli stattfinden und bei welchem außer dem Orchester des Vereines die vollständige Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments „Kaiser“ Nr. 1 mitwirken wird. Weiter wird das Programm, wie wir erfahren, mehrere Männer- und Frauen-Chöre und gemischte Chöre u. A. m. enthalten. Bei dem ausgesprochen trockenen und warmen Charakter des heurigen Sommers läßt sich zuversichtlich hoffen, dieses Sommerfest des „Frohsinn“, der in nicht ferner Zeit bei Nummer 100 seiner Veranstaltungen

angelangt sein wird, werde vom Wetter mehr begünstigt sein, als die vorjährige sommerliche Veranstaltung desselben Vereines.

(Von den Parkanlagen.) Als Schöfeler vor 100 Jahren unserer Stadt einen Park schenkte, da hätte niemand geglaubt, daß die in englischem Stile gehaltenen Anlagen für immer eine Plerde Troppaus bilden sollten. Die kleinen Bäumchen haben sich zu kräftigen Baumriesen entwickelt und die frischen Rasenflächen werden überall von Nadelbäumen und Strauchwerk begrenzt, so daß es wirklich eine Freude ist, in diesem schattigen Wildgarten spazieren zu können. Leider werden die Schönheiten des Parkes von den Bewohnern Troppaus viel zu wenig gewürdigt und nur an schönen Sonntagen herrscht in den Parkalleen reges Treiben. Wir sehen uns aber bemüht, heute auf einen Uebelstand hinzuweisen, der ein unverantwortliches Vergehen früherer Gemeindevertretungen ist. Aus dem schönen englischen Park wollte man einen geschneigten französischen Park machen. Es mag ja sein, daß man nur im Auge hatte, den Bäumen dichtere Kronen und dem Strauchwerk buschigere Aeste zu geben. Es wurden aber sämtliche Bäume mit Ausnahme einiger Nadelbäume und Erlen am Mühlgraben sowie eines Theiles der Bäume an der linken Seite der Straße (Mühlgrabenstraße) etwa vier oder fünf Meter über dem Erdboden unbarmherzig abgefaßt. Die Bäume trieben wohl seitwärts Aeste und gaben dadurch mehr Schatten, aber ihr Lebensmark war zerstört. Und wenn heute jemand den Park genau besichtigt, so findet er, daß von den derart gestutzten Bäumen nicht ein einziger gesund ist. Sämtliche sind bis zum Erdboden herabinnen angefaßt und morsch, und die von außen noch ganz gesund erscheinenden, tragen schon rund um den Stamm große Baumschwämme, die Vorboten der Bäume, an sich. Die Bäume, die noch 60 Jahre und länger hätten stehen können, sind heute schon im Sinken und es wird keine lange Zeit dauern, bis sie gänzlich zusammenbrechen und durch junge Bäumchen ersetzt werden müssen. Welchen Anblick dann der Park gewähren wird, läßt sich denken; die schattigen Alleen werden fallen und es wird lange Jahre dauern, bis Troppau wieder einen schönen schattigen Park besitzen wird.

(Für Feuerwehrkreise.) In der am 2. Juni d. J. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des öst.-schles. Feuerwehr-Landesverbandes wurde der Beschluß gefaßt: Es sei aus jedem der 13 schlesischen Feuerwehr-Bezirksverbände ein Delegirter zu der in Berlin stattfindenden internationalen Ausstellung für Feuererschuld und Feuerrettungsweisen zu entsenden, welcher von den einzelnen Bezirksverbänden selbst zu wählen und der Landes-Verbandsleitung namhaft zu machen ist. Dem gewählten Delegierten jedes Bezirksverbandes wird vom Landes-Verband ein Reise-Geld von 100 K. gewährt. Die schlesischen Bezirksverbände haben bis spätestens 15. Juli die Wahl ihres Delegierten für Berlin vorzunehmen und dem Landesverbande bekanntzugeben. Dem Delegierten wird zur Pflicht gemacht, die in Berlin gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen den Feuerwehren seines Bezirkes in für letztere nützbringender Weise zu vermitteln und einen eingehenden Bericht an die Centralleitung des Landesverbandes zu erstatten. Der Delegierte hat somit die Berliner Ausstellung gründlich zu studiren. Die Reise nach Berlin soll möglichst gemeinschaftlich im Monate August angetreten werden. Von einer officiellen Betheiligung des öst.-schles. Feuerwehr-Landesverbandes an dem internationalen Feuerwehrcongresse in Berlin hatte der Ausschuß mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten Umgang genommen.

(Eine zeitgemäße Mahnung.) Von einem Forstmanne erhalten wir eine Zuschrift, in welcher er uns ersucht, in Anbetracht der herrschenden großen Trockenheit darauf zu erinnern, wie nothwendig es ist, daß Ausflügler, Touristen, Sommerfrischler, Badegäste und andere Freunde von Waldspaziergängen in den Waldungen auf die Vermeidung feuergefährlicher Thuns wie fahrlässigen Wegwerfens von noch glimmenden Resten von Cigarren, Cigarretten und Zündhölzern sorgfältig bedacht sind. Der Briefführer erinnert unter Anderem an die Thatsache, daß bereits zu Beginn des Mai, also schon zu einer Zeit, wo die Waldbäume für gewöhnlich noch sehr viel Feuchtigkeit enthalten und daher Waldbrände in der Regel nicht vorkommen, in Preussisch-Schlesien und zwar in dem dem Fürsten von Richnowsky gehörigen Grabow'scher Forste im Ratiborer Kreise ein größerer Waldbrand ausbrach, der 72 Morgen Fichtenchonung vernichtete. Wenn so etwas schon in so früher Jahreszeit, wo noch feuchtere und kühlere Witterung vorherrschte, sich ereignete, um wie viel mehr muß die derzeit herrschende Trockenheit die Wald-Besitzer und ihre mit der Beweissichtigung der Forste betrauten Angestellten mit schweren Beforgnissen hinsichtlich Entstehung von Waldbränden erfüllen. Es kann deshalb Ausflüglern, Touristen und überhaupt allen Waldgänger nicht genug ans Herz gelegt werden, in besagter Hinsicht in Waldungen sich der größten Vorsicht zu befleißigen. Am besten unterläßt man in Waldungen ganz das Rauchen. Man verdirbt sich damit ja doch nur den Genuß der herrlichen Waldluft.

Bräun, 11. Juni. (Kaiser Franz Joseph-Ferienheim in Tschowitz.) Gestern empfing Se. Majestät der Kaiser bei den allgemeinen Audienzen die aus der Präsidentin Frau Sophie Grunfeld und den Herren kaiserlichen Räten M. Schefftel und Johann Lichtenstadt bestehende Deputation des „Ferienheim“. Frau Grunfeld dankte dafür, daß der Monarch gestattet habe, daß das aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Monarchen neugegründete Ferienheim in Tschowitz den Namen: Kaiser Franz Joseph-Ferienheim führe, und fügte hinzu, daß am 16. d. die feierliche Einweihung dieses Hauses stattfinden werde. Der Kaiser nahm mit Wohlgefallen die Mittheilung entgegen, daß schon mehr als 3000 Kinder versorgt worden sind, und daß die kranken Kinder nach Wädern wie Darlau und Hall gesendet werden.

(Personalia d. r. d.) Der Herr Landwehr-Divisionär FML. Ritter v. Steinik ist nach Wien zurückgereist.

— (Aus Richterkreisen.) Herr Landesgerichtsrath Ritter v. Schmidt hat gestern eine Erholungsreise angetreten und wird während seiner Abwesenheit vom Herrn Gerichtsschreiber Reinhold vertreten.

— (Zum Umbau des Bahnhofes.) Bei der am 8. d. unter Leitung des Herrn Statthalterrathe Rischewitz abgehaltenen Commissionsverhandlung wurde dem Verwaltungsrathe der Nordbahn ex commissione der Consens zum Bane eines Bahnhofpostgebäudes in der Senefstraße erteilt. Dieser einen Stock hohe Neubau wird in der Senefstraße an Stelle des bestehenden Magazines errichtet und bildet schon einen Theil des großen Umbauprojectes, welches schon in den nächsten Monaten der Umthandlung unterzogen werden wird. Hierbei erscheint schon die Feinerzeit von den Vertretern der Stadtgemeinde Brünn gestellte Forderung nach Verlängerung des Bahnhofvorplatzes gegen die Senefstraße um 80 Meter, sowie die Erweiterung der ganzen Senefstraße um 10 Meter berücksichtigt. Das Postgebäude soll noch im Laufe dieses Jahres unter Dach kommen, so daß im Sommer des nächsten Jahres mit dem Umbau des Bahnhofes selbst begonnen werden kann.

— (Erweiterung des Bestellbienstes.) Die den Landbriefträgerbezirk des k. k. Post- und Telegraphenamtes Mähr.-Ostböhmer, Bezirkshauptmannschaft Mähr.-Schönberg, bildenden Gemeinden und Ortschaften Kunzendorf, Spieglitz, Stubenfein, Blumenbach, Neu-Rumburg, Heimerlthal, Groß- und Klein-Worben, Altenberg, Krahndorf, Heindorf und Stiepanau werden vom 16. Juni 1901 an statt wie bis nun bloß dreimal wöchentlich vom Landbriefträger täglich außer Sonntag begangen werden.

— (Eingeliefert.) Die 16jährige Magd Bertha Ruchta, welche, wie bereits gemeldet, nach hartnäckigen Zeugnissen gestand, den Tod des sechsjährigen Töchterchens Pola des Hilfsbeamten Richter herbeigeführt zu haben, wurde gestern Abends dem Landesgerichte eingeliefert. Gleichzeitig wurde Frau Barbara Richter, die Großmutter des getödteten Kindes, welche von der erwähnten, ebenso verlogenen wie gewaltthätigen Magd fälschlich der Ermordung desselben verurtheilt worden war, aus der Haft entlassen.

Leichen, 12. Juni. (Schülerconcert.) Sonntag, den 9. d. M., fand im städt. Rathhause das diesjährige Schülerconcert des zugleich sein 40jähriges Bestandesjubiläum feiernden Musikinstitutes D. Slawik statt und bedeutete für diese mit dem Musikleben unserer Stadt seit Decennien innig verbundene Behörde einen bedeutenden Erfolg. Sowohl die erste Abtheilung (Nachmittags), als auch die zweite (Abends) brachten eine derartige Fülle von musikalischem Wissen und Können, daß es sich wohl ziemt, die Vortragsordnung eingehender zu besprechen. Die Pianoforte-Vorträge der ersten Abtheilung: Hummel, Polonaise für 2 Claviere zu 10 Händen (Hr. Stipanitz, Hr. Brucke, E. Kralik, A. Hejto und C. Brucke), sowie die Soli: Mendelssohn-Spindlers Sommerachtsraum-Phantasie (Hr. Stipanitz) und Leschetizky Walse brillante (Hr. K. Mentel), beide letzteren von den begabten Schülerinnen frei aus dem Gedächtniß tadellos und mit Temperament gespielt, fanden lebhaften Anklang, wie auch Reinholds Impromptu (Hr. A. Matter) und Beethovens Clavier-Sonate, Op. 26 (E. Kralik), beide dem Sinne der Composition entsprechend einwandfrei vortrugen. Godards Mazurka (Hr. S. Gorgon), ein bravouröses Concertstück, wurde mit schönem, kräftigem Anschlag ebenfalls frei aus dem Gedächtniß und in einer die wahre Spielerin sehr ehrennden Weise zu Gehör gebracht. Die Violinvorträge der ersten Abtheilung: Weissenborn „Lied ohne Worte“ (G. Reitter) sowie die zart und feinsüßig ebenfalls auswendig vortragene Berceuse von Merula (Hr. Blüh) gelangen ebenso vortrefflich wie Veris schwierige Variation (H. Grabmayr) und Singelees Ton und Geläufigkeit erfordernde Phantasie über „Die Tochter des Regiments“ (S. Traga). Brahms-Beno-Pogrobinski Variation über das Wiegenlied (D. Rosenhal) sowie Verdi-Malard Ernani-Phantasie (A. Rohel), beide an Vortrag und Fertigkeit Anforderungen stellend, wurden von den beiden strebenden Schülern ausgezeichnet zu Gehör gebracht und fanden lebhaften Beifall. Die Ensemblestücke: Andante von Gluck und Gondoliera von Bohm für 12 Violinen (Viol. I: Wänster, Krupa, Pöschke, Reitter, Korab, Hermann, Viol. II: Orschulik, Wunder, Treutler, Schindler, Gibjek, Jarmy), wie auch Ave Maria von Schubert für Streichorchester, Harmonium und Clavier und Brahms Ungar. Tanz für Streichorchester und 2 Claviere bewiesen in exactem Zusammenpiel tüchtiges Studium. — Die zweite Abtheilung wurde mit dem ersten Satz der G-moll-Symphonie von Mozart für 2 Claviere zu 8 Händen von den Damen Hr. Laras, Kraus, Gorgon und Mentel wirkungsvoll eingeleitet, dann kam Beno-Pogrobinski Wiegenlied für Cello von S. Gruda zart und stimmungsvoll wiedergegeben und mit großem Beifall aufgenommen, ferner der I. und II. Satz der Clavier-Sonate von Schumann, Op. 22 von Hr. Kraus mit großer Sicherheit und Deutlichkeit in den einzelnen Themen ausgeführt und Schuberts Streich-Quartett G-moll II. Satz in mehrfacher Besetzung schön gebracht und bis in die kleinsten Einzelheiten deutlich durchgeführt. Hr. J. Simatschek erwies sich mit dem gelungenen Vortrag der Weber'schen Polacca brillante als tüchtige Pianistin, Auffassung und Wiedergabe waren einwandfrei. A. Kowalik bewies durch den sehr gelungenen Vortrag des 9. Violin-Concertes von Veri künstlerische Veranlagung. Mit Vergnügen lauschte das Publicum dem rein und sicher, völlig frei wiedergegebenen, schwierigen Bravourstück. In dem Schwerepaar Hr. A. und J. Simatschek lernten wir einen Sopran und Alt von seltener Klangschönheit kennen. Die Damen errangen mit feinem nuancirtem Vortrag der Duette „Sang das Vöglein“ von Rubinstein und „Eine Bauernhochzeit“ von Södermann einen großen Erfolg, welcher sich in lebhaften Beifallsbezeugungen äußerte. „Souvenir de Haydn“ von

Leonhard, eine Phantasie mit Variationen über die Volkshymne für die Violine, ist ein anerkannt dankbares, aber schwieriges Concertstück; wenn es aber so gebracht wird, wie es J. Michajda aus dem Gedächtniß spielte, so bedeutet dies keine geringe Stufe musikalischen Talentes und musikalischer Bildung. Der schöne, warme Ton des Spielers vereinigte sich mit der ganz ansehnlichen Technik zu einer Leistung, welche dem Schüler, wie auch seinem Lehrer Herrn Beno-Pogrobinski zu großer Ehre gereicht. Dasselbe gilt auch von der folgenden Programmnummer Chopin Polonaise, Op. 53 für Clavier, ebenfalls aus dem Gedächtniß vortragen von Hr. J. Laras. Schöner, voller Anschlag, verständnisvolle Auffassung und Vertiefung in das temperamentvolle Spiel vereinigen sich bei der jungen, talentvollen Dame mit sehr bemerkenswerthen aber unbedeutender Technik, so daß der Erfolg dieser ausgesprochenen Meisterleistung ein ganzer war, zur Ehre der Schülerin wie auch ihres Lehrers Herrn D. Slawik. Den Schluß des Concertes bildete Einleitung zum III. Acte und Brautchor aus Lohengrin von Wagner für Streichorchester, Harmonium und Clavier; in allen seinen Theilen mit vollster Präcision wiedergegeben, war diese Programmnummer ein würdiger Abschluß des in jeder Beziehung gelungenen Schülerconcertes.

— (Verloren, wieder gefunden.) Auf dem Ausfluge, den gestern vor einer Woche die am hiesigen Staatsgymnasium studierende Jugend unternahm, verlor ein Schüler der 2. Classe auf dem Westbühl-Sattel seine Taschenuhr, deren Verlust er zu spät wahrnahm, um noch nach jener Stelle zurückzukehren, wo sie liegen geblieben sein dürfte. Samstag Mittags begab sich jedoch der wachere Junge, der die ihm als Geschenk seines Vaters besonders werthe Uhr nicht ohne den Versuch der Wiedererlangung verloren geben wollte, in Begleitung seines Classenvorstandes auf die Suche und fand richtig unverfehrt an der vermutheten Stelle den verlorenen Zeitmesser, der, nachdem er aufgezoogen worden war, munter weiterliefte.

— (Hilfe bei Elementarereignissen.) In Wien, I. Bezirk, Herrngasse II., besteht der sogenannte: „Oesterreichische Völkerverein“, dessen Zweck in der Ansammlung und entsprechenden Verwendung eines jederzeit verfügbaren Fonds zur ersten raschen Hilfe bei Elementarereignissen, insbesondere bei Bränden, besteht. Diesem Vereine gehören bereits viele Gemeinden an, welche den großen Werth einer organisirten Selbsthilfe zu schätzen wissen. Der Normalbeitrag beträgt pro Haus und Jahr nur 22 h. Den Gemeinden wird der Beitritt zu diesem Verein wärmstens empfohlen und sind weitere Auskünfte direct bei diesem Verein einzuholen.

Viellitz-Biala, 11. Juni. (Hausbesitzerverein.) Im Rathhause wurde gestern ein Discussionsabend des Viellitzer Haus- und Grundbesitzervereins abgehalten. Aus den Verhandlungen mußte man den Eindruck gewinnen, daß zwischen dem Vereine und dem Bürgermeister eine ziemlich hochgradige Verstimmung ausgebrochen ist, die man, so schien es uns, von Seiten des Vereins gern beigelegt sehen möchte, wenn das Amt seinen Wünschen noch einer weniger bürokratischen Auffassung seiner Mission entgegenkommen wollte. Daß Ordnung gehalten werden muß, sehen ja die Hausbesitzer im Vereine ganz unumwunden ein; was sie reizt, ist eine gewisse Schneidigkeit des Vorgehens. Da eine gute Verwaltung auch ohne eine solche auskommen kann und der Herr Bürgermeister ernst und begründeten Vorstellungen nicht unzugänglich ist, halten wir eine Beseitigung der ausgebrochenen Differenzen nicht bloß für wünschenswerth im communalen Interesse, sondern auch sehr leicht möglich durch eine directe Aussprache der führenden Persönlichkeiten. Die gestrige Versammlung nahm folgenden Verlauf: Herr Obermann k. k. Turnlehrer R. Keller begrüßte die Versammlung und stellte Herrn Amtsvorstand Johann Florian als Vertreter der politischen Behörde vor. Als Berichterstatter des Vorstandes referierte Herr Rechtsanwalt Dr. Stelzel über die Einspruchsaction in Sachen des Generalregulierungsplanes. Er räumte die Möglichkeit der Regulierungs-Action ein, protestirte aber gegen deren großen Umfang, der weder durch das Wachstum der Stadt geboten, noch in Anbetracht der geringen Mittel in absehbarer Zeit durchführbar ist. Der Plan einer Verbauung des Schloßgartens und die Verlängerung der Bahnstraße über denselben hinaus sei ein faux pas; viele einsichtige und maßgebende Persönlichkeiten halten die Absicht für verfehlt und vom sanitären sowie hygienischen Standpunkte direct schädlich. Die Abfassung des Planes geschah nicht unter Mitwirkung der Oeffentlichkeit und unter Ausschluß der einheimischen Technikerkreise. Die meisten Stimmen über den Regulierungsplan lauten dahin, daß derselbe für Viellitz zu großartig ausgefallen und seine Verfassung oft über das Ziel hinausgeschossen haben. An dem Mangel von Geldmitteln und an dem Widerstande der materiell engagirten Hausbesitzerkreise werde das Project selbst scheitern, wenn nicht die Steuerträger durch unerschwingliche Umlagen oder Anleihezinßen belastet werden sollen, abgesehen von der Entwerthung der mit dem Bauverbote belegten Häuser und der Schädigung der darauf vorgemerkten Hypothekengläubiger. Der Generalregulierungsplan, von welchem das Bürgermeisteramt schon wiederholt abgewichen, werde nur als Marschroute für die Baubehörde bestehen bleiben, von der dieselbe von Fall zu Fall abgehen kann. Ueberhaupt hat sich gezeigt, daß der aufgelegte Generalplan mit den Detailplänen nicht übereinstimmt und die Detailpläne wieder nicht den jeweiligen Beschlüssen des Gemeinderathes entsprechen; das Ganze ist so wenig feststehend, daß in Zukunft das Bauamt jede Baulinie wird separat bestimmen müssen. Außer dem Gesamtproteste des Hausbesitzervereins haben durch die Organe desselben 44 Mitglieder Einwendungen über 56 Bauobjecte eingebracht. Da viele Hausbesitzer ihre Recurse auch direct zu Protokoll gegeben haben, so ist anzunehmen, daß die betroffenen circa 120 Hausbesitzer fast vollständig gegen den Generalregulierungsplan remonstrirt haben. Herr Dr. Stelzel stellte noch fest, daß die für die Recursführung und Auskunftserteilung eingehobenen geringen Kostenersätze nicht in die Vereinskasse geflossen sind, sondern für seine Mithewaltung dem Rechtsbeistande des

Vereins gezahlt wurden. Herr Leonhardt hat die aus gelegten General- und Detailpläne eingesehen und gefunden, daß die Großartigkeit des Regulierungsplanes unseren einfachen Verhältnissen nicht entspricht, daß das ganze Etablo rat sehr mangelhaft ausgeführt ist, viele Einzelzeichnungen absolut werthlos sind und bei der Durchführung in der Praxis unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen werden; daß der Generalplan sich weder mit den Straßeneinzeichnungen der Detailpläne, noch mit der Wirklichkeit deckt, sich also als eine sehr oberflächliche Arbeit erweist, die von der Landesregierung zurückgewiesen werden sollte. Manche Gemeinderathsbeschlüsse sind in den Plänen gar nicht eingetragen; endlich behandle der Entwurf die Sache nicht objectiv, denn es wurden für einzelne Parteien Verschiebungen in nutzbringender, für andere in schädigender Weise durchgeführt, wie in der Tempel- und Schießhausstraße, wo die westlichen schmalen Blocks angechnitten werden und die tiefen östlichen unberührt bleiben sollen. Es wird dem Redner gar nicht schwer fallen, seine Behauptungen mit den ausgiebigsten Belegen zu unterstützen. Der Vorsitzende selbst hat in seinen Besprechungen mit den Regulierungsarchitekten Goldberger den Eindruck gewonnen, daß derselbe die Niveaueverhältnisse überhaupt nicht gekannt hat. Herr J. Salobowicz bedauert die Weigerung des Bürgermeisters, auf die höfliche Bitte des Vereins, zur Auskunftserteilung einen fachverständigen Beamten in die Versammlung vom 10. Mai zu entsenden, und beantragt mit Rücksicht darauf, wie auch auf andere Beschwerdepunkte die Annahme nachstehender, von der Versammlung gebilligten Resolution: 1. In Erwägung, daß der Viellitzer Hausbesitzer-Verein in Angelegenheit des Stadtreulungs-Planes und der hiesfür einzubringenden Recurse beflissen war, im Interesse seiner Mitglieder und zum Wohle der Stadt regen Antheil zu nehmen, spricht die am 10. Juni im Rathhause tagende Plenarversammlung ihr Bedauern darüber aus, daß das 1861. Bürgermeistersamt die erbetene Entsendung eines Beamten zur Aufschlußerteilung in der hiesfür eigens einberufenen Versammlung abgelehnt hat. 2. In weiterer Erwägung, daß die vor einigen Monaten von unserem Vereine bei sämtlichen in Oesterreich bestehenden Hausbesitzer-Vereinen angeregte Action, beim Reichsrathe um Herabsetzung der Hauszinssteuer gleichzeitig zu petitioniren, in den hiesigen Blättern zu wiederholtenmalen ausführlich besprochen wurde und daher dem Viellitzer Gemeinderathe gewiß bekannt war, spricht die Versammlung ihr Bedauern aus, daß derselbe ungeachtet dessen, in der Sitzung vom 10. Mai, sich der gleichlautenden Petition des Reichsberger Hausbesitzer-Vereines und nicht der seiner Mitbürger angeschlossen hat. 3. Endlich findet es die Versammlung für nicht gerechtfertigt, daß auf Veranlassung des Bürgermeisters neuerlich gerichtliche Abstrafungen mehrerer Hausbesitzer in Meldeangelegenheiten vorgekommen sind. Diese haben in der Bürgerschaft ein gewisses Mißbehagen erweckt und wird der Wunsch ausgesprochen, das Amt möge durch geeignete Rundmachungen die ohnedies gedrückten Hausbesitzer an ihre Meldepflichten öfters erinnern. 4. Sollte in der oben geschilderten ablehnenden Haltung des Gemeinderathes und des Bürgermeisters ein Uebelwollen gegen den Viellitzer Hausbesitzer-Verein zum Ausdruck gelangen, so wäre dies im Interesse friedlichen Zusammenwirkens bei gemeinsamen die Bürgerschaft berührenden Fragen sehr zu bedauern. 5. Es wird beschlossen, diese Resolution in beiden Localblättern vollinhaltlich zu veröffentlichen.

— (Todesfall.) In Biala verstarb gestern im Alter von 31 Jahren Herr Jur. Dr. Nathan Krieger.

Ustron, 11. Juni. (Concert.) Der Lehrkörper der hiesigen vierklassigen öffentlichen Volksschule veranstaltete mit Schülern dieser Anstalt am Sonntag, den 16. ds., 5 1/2 Uhr Nachmittags im erzherz. Curiaale zu Gunsten des Christbaumfonds ein Concert, bei welchem nebst Musikvorträgen der erzherz. Werkstapelle das Liederpiel „Hänsel und Gretel“, ein Cyclus von Gefängen und Declamationen für dreistimmigen Chor und Soli mit Clavierbegleitung, componirt von Carl Wöhlm, zur Aufführung gebracht wurde.

Gruschan, 11. Juni. (Wasserverunreinigung.) Der hiesige Ruderclub „Oberhort“ hatte nach langer Mühe und nicht unbedeutenden materiellen Opfern sein „Oberbad“ renovirt, und selbes ist bereits dem bade lustigen Publicum zur Benutzung anheimgestellt. Doch, wer das Wasser der Ober an der Badestelle betrachtet, der verliert wahrlich jedwede Lust zum Baden; denn die Ostrawiza, in der bereits fast jedes animalische Leben erstorben zu sein scheint, bringt uns aus Ostrau und Umgebung soviel ungereinigte Abfallwässer nach Gruschan, daß die Ober von der Müllung der Ostrawiza angefangen einer theerigen, schuhwichschwarzen Jauchelase gleicht, die an der Oberfläche alle Regenbogenfarben spielt und mit den aus dem jauchigen Wasser entströmenden Miasmen die Atmosphäre verpestet. Wir wundern uns, daß die Pächter der Oberfischerei sich nicht organisiren und gegen diejenigen Etablissements auf-treten, die der Ostrawiza Wasser in so unverantwortungs-voller Weise verunreinigen. Wenn der „Oberhort“ dieses Jahr mit der Badeanstalt nicht auf seine Spesen kommt, so tragen diejenigen Factoren Schuld, die das Ostrawiza-wasser verunreinigen. Daß durch diesen Umstand auch die mit schweren Geldopfern erbaute und erst kürzlich in Betrieb gelesene Wasserleitung der ersten österreichischen Soda-fabrik nicht wenig leiden wird, mag erst nicht besonders hervorgehoben zu werden; denn wenn mit einem derart verunreinigten Oberwasser die Dampfkessel gespeist werden müssen, dürfen dieselben wohl nicht lange betriebsfähig bleiben. Geben wir der Hoffnung Raum, daß sämtliche theilhaftigen Factoren energisch Wahrung bei der Behörde einlegen werden gegen eine derartige, jeder Beschreibung Hohn sprechende Verunreinigung eines sehr fruchtbaren Flusses, an dessen rechtem Ufer außerdem eine mit einem bedeutenden Kostenaufwande errichtete Badeanstalt geschaffen wurde, deren Benutzung aber in Folge der eingangs erwähnten Thatfachen illusorisch gemacht ist. Wie wir nun erfahren, führen auch aus Marienberg (Elloth) und Ober-

furt (Prizivos) Abfallwässer in die Ober, die dieselbe auch schon oberhalb der Ostwäldung verunreinigen.

Odrau, 11. Juni. (Lehrerversammlung.) Der Odrau-Wigstadler Bezirkslehrerverein hielt am 1. Juni l. J. eine gut besuchte Wanderversammlung in Nieder-Wigstein ab. Den Vorsitz führte diesmal der Obmann-Stellvertreter Herr Eduard Klose aus Wigstadt, da Herr Bezirkschulinspector Ernst Urbaschek die Obmannstelle niedergelegt hatte. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und leitete die Versammlung mit der Verlesung eines Schreibens ein, das die Resignation des Herrn Inspectors Urbaschek enthielt. Mit überaus herzlichen Worten widmete darauf Herr Klose dem gewesenen Vorstande einen warmen Nachruf, der von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Zum Schlusse gab er der Überzeugung Ausdruck, daß der Verein einem solchen Obmann, wie es Herr Inspector gewesen, zu tiefempfundener Dankbarkeit verpflichtet sei und ihm die höchste Ehre erweisen müsse, die der Verein einem verdienstvollen Mitgliede zu bieten vermöge, die Ernennung zum Ehrenmitgliede. Einstimmig nahm die Versammlung diesen Antrag an und stimmte in das vom Redner ausgebrachte Hoch auf den Herrn Inspector ein. Nachdem der Vorsitzende einige Einläufe verlesen hatte, besprach Herr Ulrich die Einrichtung der von Oberlehrer Selber herausgegebenen Wandfibel und befürwortete deren Anschaffung. Aus der hierauf von Herrn Karl Hanel gehaltenen pädagogischen Rundschau sei hervorgehoben: Kurzer Nachruf an den verstorbenen Herrn Ministerialrath Gustav Ritter v. Zeyher, Erinnerungen an Kindermann, Gehaltsregulierung, die Flucht aus dem Lehrstande, Verein Lehrerschulung, Kampf gegen die achtjährige Schulpflicht, Lehrermäßigungen u. s. w. Der Referent regte auch eine Sammlung für einen erkrankten Kollegen an und befürwortete den Beitritt sämtlicher Vereinsmitglieder zum Vereine „Lehrerschulung“, welche Angelegenheit dem Ausschusse zur Verathung und Antragstellung für die nächste Versammlung zugewiesen wurde. Anschließend an dieses Referat brachte Herr Kuntzsch weitere Erscheinungen auf dem Gebiete der Schulpolitik zur Sprache und schloß mit folgendem Antrage: Der Verein der Lehrer und Schulfreunde aus den Bezirken Odrau und Wigstadt spricht dem wackeren Vorkämpfer Jordan sein vollstes Vertrauen aus und hofft von ihm, daß er nach wie vor im Kampfe um die Freiheit der Schule und der Lehrerschaft ausharren möge. Gleichzeitig gibt ihm der Verein die Versicherung, daß er vollständig hinter ihm stehen und ihn unterstützen werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Den Vortrag über den Pädagogen Kindermann übernahm Herr Schram für die nächste Versammlung. Im folgenden Punkte der Tagesordnung referierte Herr Klose über die Bilderbogen für Schule und Haus. Der Vortragende hob hervor, daß diese Bogen vortrefflich geeignet seien, die Weiterbildung anzuregen, da sie Anschauungsmaterial aus allen Gebieten des Wissens bringen. Er empfahl diese Bogen aufs Wärmste zur Anschaffung, um sie auch allenfalls als Belohnung für besonderen Fleiß an einzelne Schüler vertheilen zu können. Unter den freien Anträgen wurde auf Anregung der Herren Ehler und Kreisel beschloffen, die weiteren Wanderversammlungen an Vormittagen, die Sitzungen in Odrau und Wigstadt jedoch an Nachmittagen abzuhalten. Als Ort der nächsten Vollversammlung wurde Wigstadt bestimmt. Nach der Aufnahme zweier Mitglieder, des Herrn Bischofsky aus Hirschdorf und des Fräuleins Luise Willnauer aus Mantendorf, wurde die Versammlung geschlossen.

Weichsel, 11. Juni. (Amtsjubiläum.) Am 8. ds. feierte die Gemeinde Weichsel ein noch nie dagewesenes Fest, das 25jährige Amtsjubiläum ihres allverehrten und hochverdienenden Bürgermeisters, Paul Raschka, welchem die Gemeinde Weichsel die schönsten Errungenschaften auf jeglichem Gebiete, in der Verwaltung des Gemeindevermögens, in der Gründung von Schulen, Hebung des Wohlstandes verdankt, und der sich in Folge seines ruhigen, autoritativen und uneigennütigen Wesens, seiner geistigen Begabung und vielseitigen Erfahrung in und außerhalb der Gemeinde die größte Achtung zu erwerben verstanden hat. Am obernächsten Tage um 1/2 12 Vormittags versammelte sich im festlich geschmückten Locale der ersten Schulklasse bei der Kirche unter Führung des ersten Ehrenbürgers von Weichsel, Herrn erz. Waldbereiters Rudolf Karbach, vollständig der Gemeindevorstand, die Vertreter der Kirchengemeinde, die Lehrer und die Frauen dieser Vertreter. Als Erster trat erz. Oberförster Franz Faber vor und beglückwünschte als erster Gemeinderath im Namen des Gemeindevorstandes den Jubilar in begeisterten, tiefdurchdrungenen Worten; der zweite Gemeinderath Paul Sztaur überreichte dem Jubilar das Ehrenbürgerdiplom der Gemeinde Weichsel, der dritte Gemeinderath ein prächtiges Album mit den Photographien der Gemeindevorstandmitglieder. Ortspfarrer Georg Mrowiec brachte im Namen des Presbyteriums Glückwünsche dar und der Secretär Paul Pöbsovski überreichte als Geschenk eine Cassette mit Silberbesteck für zwölf Personen. Der erste Ehrenbürger von Weichsel, erz. Waldbereiter Rudolf Karbach, gratulierte und beschenkte den Jubilar in seinem Namen und im Namen der erz. Kammer Teschen. Oberlehrer Josef Goschyl stochte in seine Beglückwünschung die hohen Verdienste des Jubilars auf dem Gebiete des Schulwesens ein, Lehrer Paul Pustowka überreichte ein großes Bild mit den Bildnissen der dankbaren Lehrer; ein Schulkind händigte mit possenden Versen ein schönes Bouquet ein; es kam auch eine Abordnung der benachbarten Bürgermeister, in deren Namen Johann Szwiernia aus Kistlau und And. Broda aus Ustron den freudigen Gefühlen bereiten Ausdruck gaben; tief gerührt dankte der Jubilar und Ehrenbürger Paul Raschka den angeführten und anderen Gratulanten und bei reichlich gedeckter Tafel und den Klängen einer unermüdeten Kapelle erhielt sich die gehobene Stimmung bis in die späte Nacht.

Schwarzwasser, 11. Juni. (Bezirkslehrerverein.) Der Ausschuss des hiesigen Bezirks-Lehrervereines hat am 8. ds. eine Sitzung abgehalten und in derselben folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß

die Regelung der Gehaltsverhältnisse der schlesischen Lehrerschaft sowohl eine vom Standpunkte der Menschlichkeit voll- als gerechtigte, sowie durch das Volksschulgesetz begründete Forderung ist, um die drückende, das Ansehen der Schule und Lehrer schädigende Nothlage zu verbessern, und in Aufhebung des weiteren Umfandes, daß die wahrhaft tristen Dotationsverhältnisse die Grundlage benehmen, die beruflichen Pflichten frei und ohne Sorge auszuüben, hegt der Ausschuss des Schwarzwasserer Lehrervereines die sichere Erwartung, daß die abschließende Verathung über die Regelung der Rechts- und Besoldungsverhältnisse des Lehrstandes in Schlesien mit Zugrundelegung der von der Lehrerschaft bei der vor zwei Jahren zu Troppau stattgefundenen Massenversammlung und der vom Centralausschusse des schles. Landesvereines formulierten Forderungen in dem im Monate Juni l. J. tagenden Sitzungskabschnitte des hohen Landtages erfolgen wird.“

Jägerndorf, 11. Juni. (Vollständige Räumung des alten Rathhauses.) Heute hat auch die Polizei das alte Rathhaus verlassen und so steht der vollständigen Demolirung desselben nichts mehr im Wege; obwohl schon seit voriger Woche daran gearbeitet wird, so mußte man auf die Polizeilocale doch Rücksicht nehmen. Von Mittwoch ab wird die Polizei in der alten Kaserne, vorderes Gebäude, schon ihres Amtes walten, auch werden dort die Ferntelegraphenapparate, sowie die staatliche städtische Telefonstation dort untergebracht werden.

— (Todesfälle.) Heute Morgens starb hier der Buchhalter der städtischen Gasanstalt, Herr Karl Kreischer, im 46. Lebensjahre. Er ist schon seit einer Reihe von Jahren in der Gasanstalt thätig und hat zur vollsten Zufriedenheit aller seine Pflichten erfüllt. Vor mehreren Monaten erkrankte ihn ein tödtliches Leiden, dem er gestern erlag. Den Hinterbliebenen des Verewigten zollt man die aufrichtigste Theilnahme. — In derselben Nacht starb in demselben Hause Frau Karolina Mohr, eine Witwe, die im 69. Lebensjahre stand. Sie war eine brave, überaus gute Frau. Beide Leichen werden am Donnerstag beerdigt.

— (Besichtigung des neu eingerichteten Bräuhause.) Gestern hat die Genossenschaft der Gastwirthe das neu eingerichtete Bräuhause des Herrn Behna besichtigt und sich über die moderne Einrichtung und die peinlichste Reinlichkeit sehr lobend ausgesprochen.

— (Etwas spät, aber doch.) Gestern wurde das städtische Bad eröffnet. Zwar sind die Bäder in Troppau in Folge des schönen Wetters, und selbst in Odersdorf, schon vor mehr als acht Tagen eröffnet worden, aber das macht nichts, gut Ding will bei uns Weile haben. Ein Rohr war verstopft gewesen und mußte erst von diesem Uebel befreit werden, und das hat lange gedauert. Schon im Mai sich des Bades zu erinnern, das vermögen die betreffenden Organe nicht, deshalb die Verzögerung.

— (Das Trottoir) vor dem Bezirksgerichtsgelände, das aus Klinkerplatten besteht, ist überaus mangelhaft und bedarf dringend einer Reparatur. Einzelne Platten sind in Folge des Frostes berast locker geworden, daß man vermeiden muß, sie zu betreten, wenn man keinen Fall riskiren will, andere stehen so weit vor, daß sie zu einem „Stein des Anstoßes“ werden. Der Eigentümer des Trottoirs ist das hohe Aera selbst und da hoffen wir, daß diese Zeiten genügen werden, daß recht bald eine Aenderung dort zum Bessern geschieht.

Mähr.-Odrau, 11. Juni. (Jahresversammlung der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins.) Die am 8. ds. abgehaltene Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins war nicht sehr zahlreich besucht. Der vom Cassier Herrn Ertl erstattete Jahresbericht weist leider auch ein stetes Sinken der Mitgliederzahl und der Einnahmen der hiesigen Ortsgruppen auf, u. zw. zählt die Männer-Ortsgruppe 307, die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe 148 Mitglieder. Von Ersteren wurden 784 K., von Letzteren 314 K. eingezahlt. Hingegen wurde erfreulicherweise die Anregung zur Gründung neuer Ortsgruppen in Michalkowitz, Klein-Kuntzsch und Jährze gegeben, welche nach ihrer Constitution einen befriedigenden Aufschwung nehmen dürften. Als Vermächtniß kamen der hiesigen Ortsgruppe von dem in Wien verstorbenen Schneidermeister Svachina, einem gebürtigen Odrauer, 200 K. zu. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Functionäre wurden sowohl in der Männer- als auch in der Frauen-Ortsgruppe sämtliche bisherigen Functionäre durch Zuzuf einstimmig wiedergewählt. An Stelle der von Odrau abgegangenen Schriftführerin der Frauen-Ortsgruppe, Fräulein Johanna, wurde Frau Dr. Neugebauer neugewählt. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles schloß sich an die Versammlung ein geselliger Abend.

— (Unglücksfall.) Auf dem Franzschachte in Prizivos sollte eine elektrische Vogenlampe ausgetauscht werden, zu welchem Zwecke ein Arbeiter die Holzsäule mit Steigeisen bestieg. Die Säule war jedoch bereits verkauft, stürzte um und erlitt der Arbeiter schwere Verletzungen, welchen er bereits erlegen ist.

Wistek, 11. Juni. (Vom Gewerbe-Verein.) In der zahlreich besuchten Hauptversammlung des Gewerbevereines begrüßte der Obmann Herr Chlupaty die Erschienenen, widmete den verstorbenen Mitgliedern Herrn Heinrich Groß und Adolf Großmann einen warmen Nachruf und sprach über die umfangreiche Thätigkeit des Hauptvereines Brunn. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre Excursionen nach Oberberg zur Besichtigung des Hühner-Walzwerkes und der vereinigten Delfabriken, des Hohenegger-Schachtes in Karwin, der K. u. K. Hofbuchdruckerei Prochaska und des erzherz. Bräuhause in Teschen, sowie der Gewerbe-Weihnachtsausstellung in Wistek, die bereits durch die Errichtung einer Webereischule in Wistek, die bereits durch die erfolgte Bewilligung von Localen seitens der Gemeinde greifbare Form annimmt, die größte Aufmerksamkeit widmet, daß er Geldbeiträge für Lehrlingsprämien u. s. w. bewilligte. Die Mitgliederzahl betrug 73. Der Cassierbericht wurde zur Kenntniß genommen und den Berichterstattern der Dank

viotirt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren A. L. Chlupaty, Obmann, und Fabrik-Director Ferd. Geiringer, Obmann-Stellvertreter. Der übrige Ausschuss, dessen Constitution diese Tage erfolgen wird, besteht aus den Herren: Joh. Chlupaty sen., Max Chwalla, Rudolf Elzer, Ant. Fränk, Steph. Langer, Joh. Prochaska, Ludwig Mundt und Joh. Säß. Unter den freien Anträgen wurde der auf baldige Veranstaltung einer Excursion und der Antrag, dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Max Wengler für seine Mithewaltung bei der Beschlußfassung über den Donau-Oder-Canal den besten Dank auszusprechen, angenommen und der Dank auf telegraphischem Wege sofort abgeflattet.

Friedland, 11. Juni. (Silberne Hochzeit.) Gestern beging hier der in allen Schichten der Bevölkerung gleich beliebte und hochgeschätzte Herr Emilian Genser, Verwalter der fürstbischöflichen Berg- und Hüttenwerke in Friedland, mit seiner ehrenwerthen Gattin (Tochter des f. z. erz. Rentmeisters Karner in Friedel) im engsten Familienkreise die Feier der silbernen Hochzeit. Diesen Anlaß begrüßten freudig alle, die mit Herrn Genser in Verbindung kommen, um dem Jubelpaar neuerliche Beweise von Verehrung und Sympathie darzubringen. Der nicht nur aus seinen jüngeren Jahren sondern auch jetzt noch als maitre de plaisir rühmlichst bekannte Jubilar hat in dem kleinen Häuflein, das die Deutschen in Friedland bilden, oft seine besondere Unterhaltungs-gabe in den Dienst der Geselligkeit gestellt, hat selbst Opfer anderer Art nicht gescheut, um eine Unterhaltung überhaupt nur möglich zu machen, kurz seine Talente voll und ganz der Geselligkeit gewidmet. Sicher sind nicht nur wir Friedländer, sondern gewiß alle, die den biedern Jubilar näher kennen, in dem Wunsche einig: Gott schenke dem Jubelpaare die Gnade, auch das goldene Hochzeitfest in ungeschwächter Kraft und Gesundheit begehen zu können.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 11. Juni. (Geschworenenauflösung.) Zu der am 1. Juli d. J. beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichts-sitzung wurden heute folgende Herren als Geschworene ausgelost. A) Hauptgeschworene: Alfser Rudolf, Schuhmacher in Hohenploh. Bismann Paul, Waler in Troppau. Bartel Reinhold, Hausbesitzer in Troppau. Bauer Josef, Hotelbesitzer in Jägerndorf. Büchel Jakob, rühmlich-Errichter in Jägerndorf. Berge Alois, Uhrmacher in Troppau. Bensch Josef, Grundbesitzer in Kreuzendorf. Bude Ferdinand, Realitätenbesitzer in Buchsberg. Cedron Eduard, Fleischer in Rathbarin. Daumann Johann, Spengler in Troppau. Jolitsch Peter, Grundbesitzer in Kreuzendorf. Jörster Wilhelm, Steinmetzmeister in Judmantel. Fried Leopold, Schnittwaarenhändler in Wagskadt. Gerlich Gustav, Fabrikant in Odrau. Greiflich Josef, Grundbesitzer in Lobenstein. Heider Josef, Juwelier in Freudenthal. Hofmann Leopold, Fabrikant in Grätz. Bradetschny Ernst, Kaufmann in Troppau. Prncziz Richard, Mühlenbesitzer in Strzebowitz. Jettner Johann, Buchhalter in Odersdorf. Jilg Josef Leopold, Kaufmann in Troppau. Zuraßky Leopold, Kaufmann in Troppau. Karoset Josef, Kaufmann in Troppau. Kleppich Wilhelm, Buchbinder in Wagskadt. Krol Emil, Grundbesitzer in Wlofowitz. Kurz Eduard, Fabrikbeamte in Troppau. Marburg Edwin, Fabrikant in Freudenthal. Marcius Ludwig, Delonon in Wagskadt. Matlosch Josef, Grundbesitzer in Gilschowitz. Meiny Josef, Wirtschaftsoberverwalter in Freudenthal. Nermarsch August, Civil-Geometer in Mörsdorf. Moriz Max, Erbrichter-Weißer in Braunsdorf. Müller Anton, Tischlermeister in Krotendorf. Pfeiler Franz, Gasthausbesitzer in Bennisch. Pollat Jakob, Gaimwirth in Otendorf. Richter Adolf, Fabrikleiter in Wäbenhof. — B) Ergänzungs-geschworene: Geldner Alois, Baumeister, Jergabel Max, Fabrikbeamte, Krämer Gustav, Spengler, Rahmann August, Kaufmann, Ohnstein Stanislaus, Buchhändler, Dpisch Josef, Dutnacher, Kallisa Franz, Hausbesitzer, Kipka Josef, Cafetier, Stast Richard, Gärtner, sämtliche in Troppau.

Kunst und Literatur.

* In Lemberg fand die erste Aufführung der neuen Oper Habermas's „Mann“ statt. Dieselbe fand, nach einem vorliegenden telegraphischen Berichte, eine enthusiastische Aufnahme.

* Die Waga, Herausgeber: Dr. Rud. Lothar, G. B. Genler. Die 24. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: C. B. Die Ueberwinde der Feudalen. Ignatus, Kleine Nation, reich. II. Dr. Fritz Winter, die Arbeiter-syndicate in Frankreich. Camill Hoffmann, Geschichte Ägypt. Dr. F. Drudmüller, Moderne Tiefseeforschung. Grant Allen, Frau Beneditto's Venetia. (Fortsetzung.) Rudolf Lothar, Deutsches Volkstheater. Finanzielle Glosse. Augustin. Der Herr Minister spricht.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 24. Nummer ist folgender: A. Schromm: Die geplanten Wasserstraßen Oesterreichs. I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: S. W. Raschitz: Die weiblichen Handarbeiten und ihre Beziehung zur Großindustrie. Dr. Stephan Witasel: Ueber Hören und Musikieren. (Schluß.) II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Frau v. Troll-Borostyana: Zur Naturkenntniß vor dreihundert Jahren. Der neuzeitliche Heiratsconsens. Notizen. Vom Wärdertisch. III. Abtheilung. Die Kunst nach der Arbeit: S. G. Wefel: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig.

* Musikblätter. Die 23. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr interessantes, elegant ausgestattetes Album mit sechs Compositionen für Clavier zu zwei Händen von Eugen Ketterer. „Désiré-Marsch“, Op. 220. „Romance Russe Favorite“ de Tamberlick. (Ob! dites-lui). Op. 66. „Valses de Flours“, Op. 116. „Kiligrane-Polka“, Op. 75. „Chanson Viennoise“, Op. 62. „Vienne“, Op. 270. — Der Prämumerationspreis der allmähentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre f. u. f. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella ist mit ihren Töchtern den Erzherzoginnen Maria Anna und Marie Henriette gestern Früh zu längerem Curgebrauche in Franzensbad eingetroffen. — Die Königin Wilhelmina der Niederlande und der Prinz-Gemahl haben Schwerin verlassen und sich zu zweitägigem Besuch nach Oldenburg begeben, von wo aus dann die Rückreise nach Holland erfolgt. — Die Herzogin von Alban, welche in Begleitung ihrer Tochter in Honnes a. Rh. weilte und im Anschluß hierauf dem Fürsten und der Fürstin zu Wied Neuwied einen Besuch abstattete, ist von diesen Anstößen wieder nach Potsdam zurückgekehrt. — Der Emir von Buchar wird nach einer Meldung aus Petersburg einen Theil des Sommers im Kaukasus, beziehungsweise in der Krain zubringen. — Das Befinden des Hofschaffpielers Fritz Krastel ist andauernd ungünstig. In der linken Lunge

Paris, 11. Juni. Der Deputierte Richmond erstattete in der Budgetcommission Bericht über das Project zu einer progressiven Einkommensteuer, dem zu Folge Alle, die ein Einkommen von 2400 bis 150.000 Francs und darüber haben, eine von 1 bis 13 Prozent fortschreitende Steuer zu zahlen haben. Das Erträgnis dieser Steuer veranschlagt Richmond auf 500 Millionen Francs.

Madrid, 11. Juni. Sagasta hielt in einer Versammlung von Senatoren und Deputierten der Majorität eine Rede und erklärte, die Regierung werde das Budget in s Gleichgewicht bringen durch Beschränkung der Ausgaben und Umgestaltung der Steuern. Die Regierung werde die Staatsgläubiger zufriedenstellen. Er kündigte die Aufnahme einer Anleihe zu Landesvertheidigungszwecken und zur Neuorganisation der Flotte an und sprach die Hoffnung aus, der Vatikan werde in der religiösen Frage keine Schwierigkeiten bereiten. Die nicht im Concordate genehmigten Congregationen müßten sich der allgemeinen Gesetzgebung unterwerfen. Zu den Sonderbestrebungen einzelner Landesheile erklärte Sagasta, er werde Angriffen gegen die Integrität des Vaterlandes entgegengetreten.

Madrid, 11. Juni. Der „Liberal“ bespricht die Rede Sagastas und sagt, die Träger der auswärtigen Schuld können beruhigt sein, denn die Regierung werde ihre Verpflichtungen und Verbindlichkeiten in gewissenhafter Weise respectiren und erfüllen.

London, 11. Juni. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Tripolis vom 9. d. M. meldet, ist der Sultan Ibrahim von Wadai ermordet worden. Der Bürgerkrieg habe aufgehört.

Aleborg, 11. Juni. Gestern ist hier ein Holzlager und eine Theerbrennerei mit 15.000—16.000 Tonnen Theer niedergebrannt. Das Feuer ergriff auch eine große Dampfmaschine und den zu derselben gehörigen Holzschuppen, welche Objecte vollständig abgebrannt sind. Außerdem wurden 16 Eisenbahnwaggons mit Mehl und Leberwaaren durch das Feuer zerstört.

Washington, 11. Juni. Präsident Mac Kinley hat eine Erklärung erlassen, dahingehend, daß er eine Aufstellung seiner Candidatur als Präsident für die dritte Amtsperiode nicht annehmen werde.

Pittsburg, 11. Juni. Im Schacht 2 der Kohlen- und Coalscompagnie in Portroyal in Pennsylvania ist Feuer ausgebrochen und haben mehrere Explosionen stattgefunden. Ueber 30 Bergleute befanden sich in der Grube. Man befürchtet, daß die Meisten, wenn nicht Alle umgekommen sind.

Buenos-Aires, 11. Juni. (Reuter-Meldung.) Der Ministerrath hat die Vorschläge der europäischen Banken zur Vereinheitlichung der argentinischen Schuld genehmigt. Daher wird der darauf bezügliche Gesetzentwurf zugleich mit einer entsprechenden Botschaft heute an den Congreß gesandt werden.

Tanger, 12. Juni. (Meldung der „Agence Havas“.) Ein Vertreter des Sultans brachte heute Vormittags bei dem französischen Gesandten Revoil die offiziellen Entschuldigungen der marokkanischen Regierung wegen der Ermordung Pouzets vor und erlegte die verlangte Entschädigung.

Südafrika.

Brüssel, 11. Juni. In den letzten Tagen hat Präsident Krüger mehrfach Unterredungen mit Dr. Leyds und den Voernbelegierten Fischer, Wessels und Wolmarans gehabt, die streng geheim geführt worden seien. Nur soviel steht fest, daß Frau Botha im Auftrag ihres Mannes Krüger gewisse englische Friedensvorschläge zu unterbreiten habe und seinen Rath darüber einholen soll.

Haag, 11. Juni. Der Secretär der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik, Böschoten, hob den Vertreter der hiesigen Blätter im Namen des Präsidenten Krüger die Erklärung ab, daß Krüger von den heute vom „Standard“ gemeldeten Verhandlungen zwischen den Voernführern und Lord Kitchener nichts wisse. Wenn derartige Verhandlungen wirklich eingeleitet worden seien, so sei er dabei nicht betheiligt.

London, 11. Juni. Der „Standard“ meldet aus Durban: Es seien wichtige Verhandlungen zwischen den Voernführern und Lord Kitchener im Gange. Dem dortigen niederländischen Consul sei von Lord Kitchener ermöglicht worden, sich mit General Smuts und mit dem Privatsecretär Botha und De Wet zu besprechen. Der Telegraph sei ihnen zur Verfügung gestellt worden, um offen mit dem Präsidenten Krüger verkehren zu können. Die Voernführer seien jetzt in Standerton und warten die Antwort Krügers ab.

London, 12. Juni. Lord Kitchener telegraphirt aus Prätoria: Commandant Mensburg und sein Commando habe sich in Pietersburg ergeben.

London, 12. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Prätoria: Sonntag in der Nacht versuchten 6 Voern, die seinerzeit nach der Einnahme von Prätoria den Neutralitätskeid geleistet hatten, von hier zu entkommen. Sie wurden von einer Patrouille angegriffen, setzten aber die Flucht fort und erschossen einen der verfolgenden Soldaten. Es wurden drei von ihnen gefangen und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Einer von ihnen wurde wegen seines jugendlichen Alters begnadigt. Die beiden Anderen sind erschossen worden.

Anstaud in China.

Pien, 11. Juni. Laut telegraphischer Nachricht sind Sr. Majestät Schiff „Leopard“ in Pescador und Sr. Majestät Schiff „Maria Theresia“ in Woosung eingelaufen. An Bord ist Alles wohl.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, am 31. Mai d. J. von Wien nachstehendes Telegramm an den General-Feldmarschall Grafen Waldersee gerichtet: „War ich schon von Ihrer Ernennung zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien aufrichtigst befriedigt, so gereicht es Mir nunmehr, da Sie am gebräuchlichen Abschluß der Ihnen übertragenen Aufgaben stehen und nach Europa heimkehren werden, zur vollsten Freude, Sie, lieber Feldmarschall, hierzu wärmstens beglückwünschen zu können. Das Vertrauen, welches Ihr erhabener Kaiser in seinen vielbewährten Heerführer setzte, haben Sie unter den eigenartigsten Verhältnissen auf das Gebiegenste gerechtfertigt. Gerne wußte ich die am Lande verwendeten Detachements Meiner Escadre in Ostasien unter Ihrem Befehle. Herzlichst danke ich Ihnen für alle Fürsorge und achte die Waffenbrüderschaft, welche Sie da stets walten ließen. Möge Sie, lieber Feldmarschall, auch fernerhin Gottes Schutz begleiten, im Dienste der guten Sache und Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn.“

Paris, 11. Juni. Im Ministerrath gab der Marineminister Lanessan bekannt, daß die Rückkehr der Brigade Bailloud aus China am 25. d. M. beginnen werde.

London, 11. Juni. Nach einem Telegramm des „Globe“ aus Shanghai führte Admiral Seymour in seiner auf dem gestrigen Diner der China Association gehaltenen Rede noch aus, Großbritannien habe drei große Nebenbuhler: Rußland, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Deutschland steht mit England nach beiden Seiten, sowohl was seine Handelsinteressen als auch was seine Seemacht anbelange, in scharfem Wettbewerbe; hiemit werde Großbritannien eines Tages zu rechnen haben. Die Vereinigten Staaten seien Englands größter Nebenbuhler auf dem Gebiete des Handels. Diese Nebenbuhlerschaft ließe aber nicht im Widerstreite mit Englands Politik der offenen Thüre, die Alle auf dem Boden commercieller Gleichheit willkommen heiße.

London, 11. Juni. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet, Amerika würde, wenn die anderen Nationen keine weiteren Zugeständnisse für den Schutz der Missionäre von China verlangen, sich mit den gegenwärtigen Vertragsbestimmungen begnügen. Nach der Ansicht des Staatsdepartements sei nur nöthig, daß die Verträge beobachtet würden, und hierauf werde gedrungen werden.

London, 12. Juni. Nach dem „Reuter'schen Bureau“ will bei der nächsten Zusammenkunft der Gesandten der nordamerikanischen Gesandte vorschlagen, die Entschädigungsfrage dem Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten. Die große Mehrzahl der Gesandten ist gegen diesen Vorschlag, da sie überzeugt sind, daß man die Angelegenheit binnen 10 Tagen leicht in Ordnung bringen könne.

London, 12. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Peking, der nordamerikanische Gesandte habe Mittheilung von der Uebersetzung eines kaiserlichen Edictes gemacht, welches die Zerstörung aller Bibliotheken anordnet. Da der Brand in der verbotenen Stadt vor Kurzem gerade um einen Tag später ausgebrochen war, als das Edict über die Zerstörung der Bibliotheken veröffentlicht wurde, so sei anzunehmen, daß das Feuer nicht durch einen Blitzschlag, wie man geglaubt hatte, entstanden war.

New-York, 11. Juni. „New-York Herald“ meldet aus Washington: Infolge der Befürchtung, daß in Korea neue Unruhen ausbrechen, hat sich der Kreuzer „New Orleans“ von Tschiu nach Chemulpo begeben, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Shanghai, 11. Juni. (Reuter-Meldung.) Admiral Seymour, der gestern an einem Diner der hiesigen „China Association“ theilnahm, hob in einer Ansprache die Bedeutung Shanghais sowie die Nothwendigkeit hervor, in Shanghai eine starke Streitmacht zu halten, damit das Prestige der fremden Nationen in den Augen der Chinesen erhalten bleibe.

Tientsin, 11. Juni. (Reuter-Meldung.) Die hiesige Handelskammer erhebt entschieden Einspruch dagegen, daß die Stadt Tientsin den chinesischen Behörden wieder übergeben werde.

Hongkong, 12. Juni. Bisher sind hier 161 Erkrankungsfälle an Pest vorgekommen, von denen 120 mit dem Tode geendet haben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98-60, Dester. Kronenrente 96-05, Ungar. Kronenrente 93—, Dester. Goldrente 118-15, Dester. Creditactien 681-75, Ungar. Creditactien 683—, Staatsbahn-Actien 671-25, Elbethal-Actien 497—. Länderbant-Actien 414—, Marknoten 117-47. Tendenz: Fester.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, n. Wollgasse 10,

empfehlend sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 13. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Beständigkeitsenden ermittelt.)

Zunehmende Bewölkung, stellenweise Niederschläge, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen.

(9. Fortsetzung.)

V.

Als Baron Gotthard von Ludwig am nächsten Mittag erschien, meldete ihm die Jungfer, die gnädige Frau sei unwohl, sie habe die Nacht hindurch kein Auge geschlossen. Gotthard ließ dringend bitten, morgen empfangen zu werden, er habe Wichtiges mitzutheilen.

Elisabeth hatte in der That die unruhigste Nacht durchlebt. Auch Marcella hatte ihr am Abend von ihrer Abreise gesprochen und das regte sie furchtbar auf. Sie dürfe sie gerade jetzt nicht verlassen! . . . So kam es zwischen den Weiden zu vertraulichen Mittheilungen. Warum sie denn gar nichts über ihren Gatten vermöge, fragte Marcella zur Einleitung derselben, entschlossen, die Gelegenheit zu benützen. „Auch du!“ rief Elisabeth. „Warum fragst du so? Weshalb erscheint dir das nöthig?“

„Um ein Unglück zu verhüten!“

„Du weißt etwas?“

„Allerdings! Und ich kam eigentlich diesmal, um mit dir darüber zu sprechen; aber es ward mir zu schwer, dich zu betrüben.“

„So sprich!“ sagte zitternd die junge Frau, sie mit großen furchtsamen Augen anschauend.

„Alfred ruiniert sich und Euch Alle, wenn es so fort geht; das ist bei uns kein Geheimniß mehr.“

„Also wahr!“ Der Herzschlag stockte ihr in der Brust.

„Du wußtest schon?“

„Seit gestern.“

„Und ahnest nichts vorher? Du Harmlose!“

„Woher sollte ich wissen?“

„Woher? Und du bist Alfred's Weib, die Mutter deiner Kinder! . . . Freilich! Zörne mir nicht, wenn ich offen spreche: Du bist eine eigenthümlich kalte, für wirtschaftliche Interessen gleichgültige Natur. Du willst gar nicht wissen, welche Freuden auch das Landleben bietet. Euer schöner schloßähnlicher Herrenhof steht leer. Euer Verwalter macht, was er will — ich behaupte ja nicht, daß er Unrecht thut; aber die Aussicht fehlt! Du hättest ja nach Belieben jeden Winter ein paar Monate in der Stadt leben können. Jeder Brunnen ist auszuschöpfen, und so immens reich waret Ihr doch auch nicht.“

„Ich bin noch bereit, nach Berndorf hinauszuziehen!“ Elisabeth sprach das mit schwer belasteter Brust und beschämt vor sich niederblickend.

„Ich will nicht sagen, daß es zu spät, denn kein Entschluß, wenn er ein guter, kommt zu spät, aber . . .“

„Warum zu spät? Marcella!“ Sie ergriff die Hand des Mädchens und preßte sie heftig, sie leichenblaß anschauend. „Sag' mir Alles! Konnte Alfred wirklich so gewissenlos sein . . .?“

„Gewissenlos ist er nicht, aber gedankenlos, leichtsinnig. Er ist ein Mann, der ein aufmerksames, sorgsam bedachtes Weib an seiner Seite haben mußte. Dich zu beherrschen ist er zu schwach; du beherrschtest deshalb ihn, aber, verzeih: nicht in gutem, ich will sagen, in vernünftigem Sinn. Jetzt hat dein Gatte Hypothekenschulden, Wechselschulden, Ehrenschulden, und Berndorf, so sagt man, müßte dreimal so groß sein, um das Alles zu tragen. Du wolltest Alles wissen, und so erpore dir denn, dabei zu sein, wenn Berndorf unter den Hammer kommt.“

Elisabeth legte die Hände vor das Gesicht und schluchzte laut.

„Mit Keulenschlägen vernichtet man mich Arme!“ jammerte sie. „Und was habe ich denn gethan? Ich verließ mich auf Alfred, der ja mein und meiner Kinder Ernährer ist! Er war so gern einverstanden, als ich ihm sagte, ich könne keine Befriedigung an dem Landleben finden; hätte er es von mir gefordert . . .“

„Du verstandest seine Schwäche nicht. Wie du ihn zu Allem bewegen kannst, so konnten es auch Andre. Alles, was der Verwalter thut, das billigt er — so erzählt man nämlich, und die Bücher hat er gewiß noch niemals nachgesehen. . . Er muß doch zu Hause auch so sein.“

Elisabeth hatte kein Wort des Einwands. Beide saßen schweigend einander gegenüber. Marcella hatte vom Herzen gewälzt, was daselbe bedrückte, und centnerschwer lag jetzt dies auf dem der jungen Frau.

Plötzlich trat die Jungfer eilig und mit vergnügter Miene ein.

„Die gnädige Frau Mama fahren eben mit zwei großen Koffern vor!“ meldete sie.

Elisabeth sprang erschreckt auf.

„Die Mutter! Sie ahnt noch nichts! Schweig um Gotteswillen!“ flüsterte sie Marcella zu. Dann fuhr sie mit dem Taschentuch über das Antlitz und folgte zitternd der Botin.

In der Thür empfingen sie schon die Arme einer beleibten Dame mit heiteren, fast noch jugendlichen, wohlwollenden Zügen.

„Wie ich mit gefreut habe auf diesen Moment!“ rief die Bektere, ihr Kind wieder und wieder küßend. . . . „Ach, auch unfre Zilla!“ Sie küßte auch diese. „So find wir ja Alle hübsch beisammen und wollen recht vergnügt sein! Ich bringe dir Grüße von Jacoba, deiner Schwester, die sich Gott sei Dank sehr wohl befindet. . . . Aber wo ist denn Alfred? Er lud mich zu Neujahr ein, doch zum Frühjahr mit Euch nach Berndorf zu kommen, wohin du dich auch sehnest; wir wollten den Sommer dort recht froh beisammen sein!“

Elisabeths Blick flog besorgt zu Marcella hinüber. Nach Berndorf! Und sie hätte sich danach gefehnt! Das war wieder so ein Arrangement ihres Gatten, das er gleich darauf wieder vergaß. Er hatte seiner Schwiegermutter gewiß nur etwas Liebesswürdiges sagen wollen, und jetzt . . .

(Fortf. folgt.)

A. Thierry's echte Centifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, bereitet durch Erweichung von eingetrockneten Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Weiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone 50 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Sender der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. (5/6)

Altes Weingeschäft,

verbunden mit bedeutendem Ausverkauf, in größerer Industriestadt, nahe der preussischen Grenze, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft an capitalstärkigen christlichen Reflectanten unter günstigen Bedingungen verpachtet, eventuell verkauft.

Näheres durch die Zeitungs-Expedit. **Carl Lauterbach in Bieleitz.** (725)

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 5 bis 200 Pferdekraften. (5572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Herz-Kirschen,

5 Kilo-Pomelli K 3.50
schwarze Kirschen 5kg-Pomelli, 3.50
Disolen-Schoten,
5 Kilo-Pomelli K 3.50 (8542)
neue Kartoffeln,
5 Kilo-Pomelli K 2.50
versendet franco per Nachnahme
Wilhelm Rein, Götz.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Verwendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Postgarantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenauweg 8, 85hne, Wien, I. Bäckersstrasse 8. (8161)
Interurb. Teleph. 8165. Prosp. franco.

Zwei gut erhaltene, leichte halbgedeckte

Wägen

sind billig abzugeben bei
Emanuel Czerwenka,
Sattlerei, Teschen.

**Der Grundbesitz**

Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, merkwürdiger Schlagbarer Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neubaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Auskünfte erteilt **Leopold Parma** in Tichau bei Frankfurt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

HAUS in Orlau,

bestehend aus 8 Zimmern, 4 Kellern, mit einer Scheune, 3 Schoppen, 2 Stallungen für Pferde, 6 Stallungen für Schwaerze, sammt circa 100 m² großem Garten, alles im Jahre 1899 gebaut, bei der Bezirksstraße am Kreuzwege, in der Nähe des Bahnhofes Dombrau, für einen **Geschäftsmann od. Fleischer** sehr günstig gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig vom 1. Juli 1. 3. zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt Herr **Johann Matussek in Lasy** beim Hauptbahnhof Nr. 264. (3527)

Wegen Pachtanlösung vollständiger Ausverkauf der Meierhofs-Einrichtung

täglich Vormittags bis 20. d. M. **Pferde, Ochsen, Kühe, Geflügel, 8 PH. Locomobil, Maschinen, Geschirre, Milchwirtschafts- und Hausanrichtung. Radum bei Troppau.** (3498)

Weizenkleie

weisen und keimfrei, speciell zur **Pferdefütterung** bei **Ferdinand Aufricht, Teschen.** (3323)

Sommerwohnung,

2 Zimmer, möblirt, mit schattigem Garten, in der Nähe Wald, ist sofort zu vermieten. Anfrag. an **H. A. Schiller, Hausbesitzer in Odrau.**

Zeugnis und Stellenvermittlung.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW Wien VIII

901-er Jung-Geflügel.

Hochprima große gemästete lebende **Brathühner**, 16 bis 18 Stück fl. 6 —. Hochf. f. liche **Theebutter** 10 Pfund fl. 4.20, versend. franco geg. Nachnahme **Marya Laubowa, Brzesko, Galiz.** Bei Bestell. bitte um Bahnstations-Angabe. (3513)

Sägemühle- Realität

Nr. 1 in PRAZMA,

bestehend aus zwei Wohngebäuden, Scheuer, Stallung und 1/2 Joch Feld in der besten Lage vis-à-vis der Kirche Morawka situirt, für jedes Geschäft geeignet, wird von vorgerückten Alters und Fränklichkeit des Besitzers unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Auskünfte erteilt **Ph. Glembek** baselst. — Nachdruck wird nicht honorirt. (3180)

Die Fleischhauervereinigung von Mähr.-Ostrau (Schlachthaus) hat einige hunderte Ochsen-Sörner
zu verkaufen. (717)

Erstes österr.-schles. Moorbad in Ustron.

Nach dem heutigen Stande der Bauarbeiten dürfte am 1. Juli d. J. das Moorbad der öffentlichen Benutzung übergeben werden.

Vorwerk auf Bäder und Wohnungen übernimmt die

Direction.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Rajchau-Oberberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.
Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden, mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, mäss. Preise, Prospekte frei. **Dr. Fränkl.** (632)

TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft
Ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (457)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftliche“ gratis und franco.
Überall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Vorletzte Woche.

Concordia-Lotterie

30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . . 5.000 K Werth		10 Treffer . . . 200 K Werth	
1	3.000	30	100
1	2.000	50	40
2	1.000	100	20
4	500	1300	10

Diese à 1 Krone empfehlen:
JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Concurs.

Bei der **Sparcasse der Stadt Skotschau** in Oesterr.-Schlesien gelangt die Stelle eines

Cassiers

vorläufig provisorisch zur Befugung.
Mit diesem Posten ist ein Gehalt von jährlich 1500 K sammt 10 % Dienstzulagen und Altersversorgung nach dem bei dieser Sparcasse bestehenden Pensionsstatute verbunden.

Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein müssen und den Dienst bis längstens 1. Juli 1901 antreten können, wollen ihre Gesuche, versehen mit den Nachweisen über das Alter und ihre fachliche Befähigung bis **20. Juni 1901**

bei der gefertigten Direction einbringen. Der Bewerber hat bei Anstellung eine Caution in der Höhe des Jahresgehaltes zu erlegen.

Die Direction der Skotschauer Sparcasse.

Specereiwaaren-Regale,

elegant, 4 m lang, 2 1/2 m hoch, mit 30 doppelt getheilten Schubladen, 7 doppeltgetheilten verglasten Schubfächern, 60 Benennungstafeln aus Glas-Goldschrift, abnehmbarem Aufsatz. **1 Verkaufsbüdel**, 4 m lang, **1 Oel- oder Petroleumständer**, **1 Fächer- und Papierkasten**, verglast, **1 Elskasten**, **1 Glaskastl**, **1 Fassgestell**, **1 Sackpodium** und diverse Kleinigkeiten, Handwagen u. alles fast neu, erst 3 Jahre in Verwendung, sind als überflüssig preiswerth bei **Franz Rossi, Teschen**, abzugeben. Auch der Rest der noch vorhandenen „gewöhnlichen Specereiwaaren“ wird billigt an kleinere Geisler verkauft. (3524)

Dankagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen zu danken für die vielen Beweise von herzlicher Theilnahme, sowie Freundschaft und Achtung, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegers und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Hauke,

Excell. gräf. Larisch-Nidmich'schen Buchhalters, von Nah und Fern so zahlreich zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege Allen und allen Jenen, die uns in den letzten Stunden liebevoll zur Seite standen, ferner für die schönen Kranzspenden und für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse, unseren tiefgefühlten Dank

Petrowitz, den 11. Juni 1901.

Die tieftrauernden Sinterbliebenen.

Zum Selbstlackiren von Fußböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansiebtiger als alle Concurrenz-Fabricate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 m².

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei { Rudolf Scholtis, vormals E. Floch.

Alois Horacek.
Bennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.,
Bieleitz-Biala bei Franz Schlee,
bei Franz Wolf, Droguerie
u. Parfumerie, Krupping 18.
Bräun { bei Alex. Szechanow, Nfg.,
Stantmarkt u. u. Hlitzg. 27.
Frelwalden bei Gust. Jancke,
Freudenthal { bei M. Dornier,
Wihl. Appelt & Cie.,
Friedek bei Franz Panek,
Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Schipek,
Mähr.-Ostrau bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatseha,
Droguerie,
Naußtschein bei Rudolf Lischka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,
Rümersdorf bei Carl Enprecht,
Saybusch { bei Arnold Pawluskiewien
bei A. Wanek,
Schwarzwasser bei Bieleitz bei
Fried. Skalla,
Stornberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bior, Oberring 67,
Znaim bei Carl Scholz.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

(3506)

Mittwoch, den 12. Juni 1901,
bei ungünstiger Witterung Donnerstag, den 13. Juni 1. 3.**Militär-Concert**der Regimentsmusik des Infant.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 7 Uhr.

Eutree 20 fr.

Fabrik-Niederlage

S. Schramek, Teschen.

offeriert alle Sorten, als auch für Deconomen (3501)

wasserdichte Deckenvon Heinrich Klinger, Wien, zu Fabrikpreisen,
beste Qualitäten, laut Preis-courant, billigst.

Jede Bestellung wird von der Fabrik direct effectuiert.

Heinrich Grünfeld,

TESCHEN.

empfehl

Glaswaarenaller Art. Von der billigsten bis zur feinsten Aus-
führung.**Porzellan-Waaren**

aus den renommiertesten Fabriken.

Reichhaltiges Lager in **Ausstattungs-Service** und
Wasch-Garnituren.

Neuheiten!

Lampen und Lusterin größter Auswahl mit Brenner der vorzüglichsten Systeme
(3422) für Spiritus und Petroleum.

Das

Hotel zum schwarzen Adler

in BIALA

einziges Hotel in der Stadt, alles renommiertes Haus, von
Geschäfts- und Privatreisenden stark frequentiert und vom
einheimischen Publikum sehr besucht, mit 30 Passagierzim-
mern, schönen, umfangreichen Restaurationslocalitäten, elegan-
tem großen Ball- und Concertsaal, neuer, auf Tra-
verfen gebauter Stallung für 28 Pferde, Wagenremise, Eis-
keller, Garten mit Veranden und allen sonstigen Zubehören
gelangt zur Verpachtung. Auskünfte erteilt der Eigentümer
Jacob Gross, Biala.

Die guten und doch so billigen

Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

(3354)

En gros Kaffee-Rösterei En detail**S. SCHRAMEK, TESCHEN**täglich frisch geröstet, offeriert beste Sorten gutaromirte und feinst schme-
ckende Kaffees zu ganz herabgesetzten Preisen. (3500)

Für die feinsten Mischungen wird Sorge getragen.

Prima primissima großbohnen Westindischer,	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Ceylon und Monoko	K 3.90	K 1.95	K —.98	K —.49
prima primissima großbohnen Soemanit u. Java	3 10	1.55	—.78	—.39
prima großbohnen Portorico-Mischung	3.—	1.50	—.75	—.38
prima primissima Brennfasces diverse Mischungen				
ausgeröstete superiore Kaffees	2.40	1.20	—.60	—.30

Für En-gros wird ein mässiger Nachlass gewährt!

Verantwortlicher Redakteur: Adolph Orser

Versteigerung.Am 15. Juni 1. J. 8 Uhr Vorm. gelangen am
Alten Markt zu Teschen:**Grabkränze, Kunst- und
Decorations-Blumen,
Blumentische**

zur öffentlichen Versteigerung.

(3528)

Statt jeder besonderen Anzeige.

**SOPHIE ROMANN
ISIDOR FÄRBER**

empfehlen sich als

Verkaufte.

Militär.

Bielitz.

**Kein Jahrmarkt
mehr in Teschen**zum Einkaufe von **Schuhen** nöthig, denn
bei mir bekommen Sie nicht nur die hoch-
feinen Waaren, sondern auch billige Sachen
und gute Qualität.**Heinrich Berger, Teschen,
Sachsenberg 11.**

(3531)

Ein (35)in Teschen, hoch parterre
schöne Lage, mit Hintergebäude,
für Professionisten sehr geeignet,
ist aus freier Hand billig zu
verkaufen. Gefällige Anfragen
unter „Eckhaus“ an die
Adm. der „Silesia“ erbeten.**Grosse Freude bereitet**das Jedermann, auch der Jugend
nun sehr leicht gemachte**Photographieren.**Daher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring 10,**Photographie-**Apparate,
Platten,
Papiere
und alle
Bedarfs-Artikel,
sowie
Lehrbücher
f. Amateure
und Photo-
graphen.Großes illust. Preisbuch gegen
30 h. Auszug gratis und franco.

Best eingerichtete

Dunkelkammerzur freien Benützung
der P. T. Kunden.

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Wohnungim ersten Stockwerke, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche, Dienst-
botenstube, Badezimmer etc.,
in Teschen, an der Sachsen-
berger Hauptstraße gelegen, ist
am 1. Juli 1. J. zu vermieten.
Anfragen beim Hauseigen-
thümer **Andreas Tetla.**

(3517)

Bade-Anzüge, Bade-Mäntel,
Frottir-Handtücher,
Frottir-Leintücher,
Frottir-Stoffe.

Bedeutende Auswahl!!!

Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3523)**L. Königstein,**

TESCHEN.

Damenrad,fast neu, ist um fl. 40 zu ver-
kaufen.Näheres Teschen: Frei-
städterstraße Nr. 1. (3531)**Oekonomie und****Gasthaus**in Mittel-Ernsdorf, östl.
Schlesien, an der Kaiserstraße
gelegen, ca. 28 hochprima
Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

Feld-Verkauf.

Ein herrschaftlicher Meierhof
verkauft 900 Meben Prima
Ackerfeld, ausgebeugt in beliebigen
kleinen Partien, zahlbar in 80—
40 Jahresraten, kommt ent-
sprechenden Gebäuden. Die Fel-
der sind im schönsten Theile des
fruchtbarsten Waagthaies, nächst 3
Bahnhöfen und der großen Zu-
derfabrik in Trenchin-Tepla. Aus-
kunft erteilt Bezirksnotar Josef
Laczo in Bolefo (Trenchiner
Comitat).

Bilder

**Für Specerei- oder
Delicatessen-Händler.**

Ein gutes

Geschäftist günstig zu übernehmen. Für
Anfänger sehr geeignet, schön-
ster Plaz. Erforderlich circa
4—5 Mille baar oder garan-
tirt sicherstellung. Anträge
unter „Günstige Ueber-
nahme“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (3525)**Kindergärtnerin**aufs Land wird zu drei Kindern
gesucht. Familienanschluß. Gut-
b. f. h. **On. Haempel, Post
Orlik bei Oswiecim.** (3471)**Ein****Fräulein**zur Pflege der Kinder
und Stütze der Haus-
frau wird sofort aufgenom-
men bei Herrn
**Heinrich Brodawka,
Barteladorf b. M.-Ostau.****Fräulein**oder jüngere Frau wird zur
selbstständigen Führung
eines Specerei-Geschäftes
mit 200 K. Caution aufgenom-
men. Offerte unter **J. T.
an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen.** (3537)**Anständige Mädchen**mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn bringen gesucht.
Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
**Amelie Pontelli,
Budapest, Wagnerring 42.****Zwei (34)****Büchlerinnen,**auf Kleider geübt, werden
aufgenommen in der Kunst-
Färberei u. chem. Pu-
tzerel von
**Carl Lewinsky,
Teschen, Dörrsch-Schlesien.**Auf der gräf. Me-
sch'schen Herrschaft
Dukla, Galizien, wird vom
1. Juli d. J. ein (3504)**Förster**aufgenommen. Gehalt 1000
Kronen jährlich nebst freier
Wohnung, Heizung, Feld u.
kleiner Ländchen. — Jüngere
Praxis, niedere Staatsprüfung
und Kenntnis der polnischen
Sprache in Wort und Schrift
wird unbedingt gefordert. Ge-
suche mit Zeugnisabschriften
nebst Briefmarken zu richten
an **Rudolf Niedetzky,
Forstdirector in Dukla.**Durch Schicksalschläge privater
Natur bin ich gezwungen gewesen,
mein

Die A für die 12mal gespaltene Zeile bei
einmaliger, B A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Einstöße übernehmend
auch alle anderen Anzeigen-Bureau.

Verlag Karl Brochast, Teschen.

[illegible]

Administration der „Stiefla“ in Leichen.
Bemerkung. Redaktion und Druckerei im
Geschäftshaus am Sachsenberg.

1901

Wu-Ting-Tang kann sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß er sich nicht in einer Sänfte zu den Brunnen begeben soll, und er ist entrüstet darüber, daß die Angestellten ihren Chefs zu wenig Hochachtung erweisen. „In meinem Vaterlande,“ schreibt er, „lassen es die Bedienten ihrem Herrn gegenüber niemals an äußeren Zeichen des tiefsten Respektes fehlen, während man in Amerika von ihnen nicht mehr Unterwürfigkeit fordert, als sie selbst

hatte, aber auf dem betretenen Weg nur zu bald wieder Halt machte. Denn, als schon die Vereinbarung zwischen Deutschen und Alttschechen fertig war, als der endgültige Friedensschluß zwischen den beiden Volksstämmen, die sich beföhnten, schon sehr nahe schien, da stürzte plötzlich das ganze stolze Versöhnungsgebäude wie über Nacht ein. Die Jungtschechen erschienen, die Verständigung verschwand. Vieles hat sich seitdem geändert in dem Lande Böhmen. Aber Vieles nur äußerlich, denn im Wesen ist beinahe noch Alles beim Alten geblieben. Der nationale Streit, der schon vor einem Jahrzehnt das öffentliche Leben beherrschte, ist nicht ganz verflummt. Es wird noch immer fortgezankt, wenn auch nicht mehr in jener unmenslich gehässigen Weise wie früher. War es im Jahre 1891 die jungtschechische Bewegung, die gefährdende Triumphe feierte, so ist es heute die radical-nationale Propaganda überhaupt, die bedenkenerregende Dimensionen angenommen hat. So wie die Kaiserreise vor zehn Jahren, hat also auch die diesjährige Kaiserfahrt nach Böhmen — die sechste seit dem Jahre 1851 — eine große politische Bedeutung. Bei den Guldigungen, welche die gesamte Bevölkerung Böhmens dem Monarchen darbringt, wird es sich zunächst zeigen, daß die überwältigende Mehrheit beider Volksstämme in einem Punkt einig ist, einig in der Anhänglichkeit an die Dynastie, einig in der Verehrung des Monarchen. Die Einigkeit in diesen Gefühlen aber bietet auch eine gewisse Garantie dafür, daß die beiden Volksstämme den nun einmal betretenen Weg gemeinschaftlicher Arbeit zu gemeinsamem Wohle und zur Wahrung gemeinsamer Interessen nicht so leicht wieder verlassen werden.

Die Kaiserreise soll die begonnene Action des Friedens fördern, sie ist überhaupt bloß unter der Bedingung zu Stande gekommen, daß die Jungtschechen ihre Obstructionstellung aufgaben und sich an der parlamentarischen Arbeit beteiligten. Man darf, ohne schon ihr Freund zu sein, ihnen das Zeugnis geben, daß sie sich ehrlich an der friedlichen Thätigkeit des Abgeordnetenhauses beteiligen. Der Weg zum Frieden ist offen. Deutsche und Tschechen haben ihren Kaiser mit gleicher Begeisterung empfangen, und alle Völker der Monarchie vereinigen sich in dem Wunsche, daß die Reise des greisen Monarchen zu einer Friedensreise werde, zu einer Friedensreise im edelsten Sinne dieses Wortes. Man darf viel von der Einwirkung der gewinnenden und im höchsten Maße liebenswürdigen Persönlichkeit des Monarchen hoffen. Und der Kaiser wird gewiß auch diesmal die Gelegenheit nicht verabsäumen, ernste Worte zu sprechen; an den Ufern der Moldau, wie auch an dem Strande der Elbe wird der Mahnruf des Monarchen ertönen, der Mahnruf zum Friedensschluß. „Nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme kann das so reichgelegnete Land zum vollsten Aufschwunge gelangen“, sagte während des Besuchs der Prager Landes-Ausstellung im Jahre 1891 der Herrscher, und diese schönen Worte werden wohl in den nächsten Tagen ihre Wiederholung erleben. Freilich ohne eine Sprachenfrage geht es heutzutage in Prag noch nicht ab. Die deutschen Blätter führen Klage darüber, daß auch den deutschen Corporationen und Anstalten nur tschechisch abgefaßte Festordnungen überwiesen werden. Das zeigt gewiß nicht von Rücksicht und Takt, deren sich die autonomen Organe von Prag rühmen, und am allerwenigsten hätte sich dergleichen während der Friedensreise ereignen sollen. Die Herren hätten doch bedenken müssen, daß der Kaiserbesuch der zweisprachigen Hauptstadt eines Landes gilt, daß von zwei Nationalitäten bewohnt wird. Doch sind auch einige wohlwollendere Thatsachen anzuerkennen, die im Jahre 1891 noch nicht möglich waren. Der von den deutschen Vereinen geäußerte Wunsch, während des Einzuges des Monarchen sich vor dem neuen Deutschen Theater aufstellen zu dürfen, wurde vom Bürgermeister Dr. Srb bereitwillig

zu gewähren die Güte haben. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen tragen hier einen vertraulichen Charakter, der keine Grenze kennt. Ein Amerikaner redet einen Fremden mit derselben Gelassenheit an, als wenn er mit einem alten Bekannten spräche; ein Untergeordneter, der sich einem Vorgesetzten gegenüber befindet, zeigt nicht die geringste Verlegenheit, setzt sich in den bequemsten Sessel, der zur Hand ist, und schaut sich nicht, die Beine über einander zu legen.

Auch die Erziehung in den Schulen der Ver. Staaten weist, nach Wu's Ansicht, bedauerliche Lücken auf. Man sucht den Geist und den Körper der Kinder in jeder möglichen Weise zu entwickeln, aber Eines bringt man ihnen nicht bei: die Höflichkeit; sie haben schlechte Manieren und bringen ihren Lehrern nicht die wünschenswerthe äußere Achtung entgegen. Noch mehr empört es den Chinesen, daß die Kinder auch ihren Eltern gegenüber die Pflichten des Gehorsams und der Verehrung, ja selbst die Verpflichtung der Unterstützung und des Beistandes in Zeiten der Noth, ganz außer Acht lassen.

„Keine Nachkommenschaft hinterlassen.“ schreibt Wu, „wird in China als das größte Unglück betrachtet, das die letzten Erdentage eines Menschen verdrücken kann; in den Ver. Staaten dagegen ist es nicht selten, daß ein Ehepaar sich glücklich schätzt, weil es keine Kinder hat. Amerikaner erklärten mir ohne Scheu, daß ein Vater und eine Mutter ohne allzu große Schwierigkeit zehn Kinder ernähren können, während zehn Kinder finden, daß es ihre Kräfte übersteigt, den Vater und die Mutter vor dem Hungertode zu bewahren. Ich hörte zwei Neuvermählte eine These aufstellen, die gerade absehnlich ist. Die Eltern, sagten sie, sind verpflichtet, ihre Kinder zu ernähren, weil sie sie in die Welt gesetzt haben, ohne sie zu fragen, aber die Kinder haben durchaus nicht die Pflicht, ihre Eltern zu unterhalten, da sie für ihr Dasein nicht verantwortlich sind. „Es ist nicht unsere Schuld“, sagten sie, „wenn unser Vater und unsere Mutter auf die Welt gekommen sind und wir sehen nicht ein, mit welcher Verehrung sie von uns Brot verlangen könnten.“ — Wu-Ting-Fang entrüstet sich mit Recht gegen eine so infame Lehre, die ihm aber offenbar bloß aufgebunden worden ist.

erfüllt, und obendrein ist dieses Theater selbst, obwohl es nicht Landes-, sondern deutsches Vereinsseigentum ist, auf Kosten des Landes großartig geschmückt worden. Das sind ja nur kleine, vielleicht unwesentliche Züge, aber erwähnen soll man sie doch, wenn man insbesondere die Stimmung, wie sie in den Decembertagen 1897 obwaltete, mit dem ruhigeren Pulschlag in der letzten Zeit vergleichen will. Jedenfalls soll uns Deutschen nicht der Vorwurf gemacht werden dürfen, daß wir in dem Moment, in welchem der Monarch seine Friedensreise nach Böhmen ausführt, einseitig und ungerecht geurteilt hätten. (S. Tel.)

Ausland.

In Madrid hat vorgestern im Senat, im Beisein des Königs und der Infantinnen, unter Entfaltung des üblichen Pompes, die Eröffnung der Cortes durch die Königin-Regentin stattgefunden. Sie schien, weil es das letzte Mal ist, daß sie dieser Feierlichkeit präsidirt, sehr gerührt. Die königliche Familie wurde lebhaft begrüßt. Die Botschaft sagt, die Regierung werde dem Parlament wichtige Vorlagen unterbreiten, welche mit den Lehren der trüben Erfahrungen und den Wünschen des spanischen Volkes im Einklang stehen. Ferner stellt die Thronrede fest, daß der Papst der spanischen Nation seine mächtige Unterstützung zu leihen willens sei, und bemerkt weiter, daß die auswärtigen Mächte die besten Beziehungen zu Spanien unterhalten. Als Beweis hierfür erwähnt die Rede die Intervention des spanischen Gesandten in Peking als Doyen des diplomatischen Corps. Endlich wird betont, daß die Regierung insbesondere damit beschäftigt sei, die Beziehungen zu dem spanisch-amerikanischen Ländergebiete zu gestalten. Man müsse alle sozialen Einrichtungen bessern, den Nothstand heben und die Finanzen auf eine sichere Grundlage stellen. Verschiedene Vorlagen würden eingebracht werden, namentlich solche auf Aenderung des Wahlrechtes, der Gemeindeverwaltung, der Schwurgerichte, des Unterrichtswesens, sowie eine Vorlage über die kirchlichen Congregationen auf Grundlage der geltenden Gesetze. Ferner müßte das Budget des Cultusministeriums herabgesetzt und besser gestaltet, eine Aenderung des Concordates erstrebt und die Landesvertheilung verbessert werden, jedoch in einer Weise, die der finanziellen Lage Rechnung trage. Die Botschaft lenkt die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit, das Gleichgewicht im Budget aufrecht zu erhalten, und betont, daß die Regierung den Augenblick für gekommen halte, um an eine Reform des Geldumlaufs heranzutreten. Den Kammern wird ein Entwurf vorgelegt werden, welcher dem Staats-schatz die Möglichkeit gibt, endgültig auf die Ausgabe von Papiergeld und Prägung von Silber zu verzichten, wobei gleichzeitig der von der Bank von Spanien gewährte Vorschuß zurückgezahlt werden soll, jedoch mit Vorsicht. Als Ergänzung zu diesem finanziellen Plan werde ein Gefekentwurf eingebracht werden, welcher dazu dienen soll, die Umwandlung in eine dauernde vierprocentige Schuld bei den cubanischen und Philippinen-Anleihen, bei den amortisirbaren vierprocentigen Anleihen und der äußeren, nicht gestempelten Schuld zu Ende zu führen. Die Botschaft wendet sich schließlich an die Weisheit, Einigkeit und Einsicht der Volksvertretung und spricht die Hoffnung aus, daß der König beim Antritt seiner Regierung ein Beispiel von Vaterlandsliebe vorfinden werde, damit dem Vaterland die frühere Größe wiedergegeben werde. Der König und die Königin wurden bei der Rückfahrt in das Palais von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die südafrikanische Frage wird in Anknüpfung an das Eintreffen der Gattin des Obercommandanten der Boern, Louis Botha, wieder einmal in eine eigenthümliche Beleuchtung gerückt. Wie die englische Presse behauptet, soll Frau Botha die Trägerin eines Auftrags ihres Gatten an den Präsidenten Krüger sein. Es soll sich dabei um nichts Geringeres handeln, als um die Absicht Bothas, die Waffen zu strecken. Eine neue Zusammenkunft zwischen Lord Kitchener und General Botha sei verabredet worden und dürfte schon stattgefunden haben. Endgiltig solle nichts bestimmt werden, ehe Frau Botha Mr. Krüger nicht gesprochen, da sie diesem die Pläne ihres Gatten wegen der allgemeinen Niederlegung der Waffen zu überbringen habe. Das Colonialamt werde von dem Resultat des Besuchs der Frau Botha bei Mr. Krüger informiert werden, und Alles sei zwischen Lord Kitchener und General Botha schon so weit geordnet, daß auf Empfang telegraphischer Nachrichten von England und Holland hin die förmliche Streckung der Waffen vollzogen werden könne. Frau Botha werde auch in Holland möglicherweise von der Königin Wilhelmina empfangen werden. Commandant Botha soll die Waffenstreckung auf die Garantie der Gleichberechtigung in Sprache und Religion, einer Localregierung und des Stimmrechtes für alle Weißen hin empfohlen haben. — Was an dieser Darstellung wahr und was bloß frommer Wunsch ist, bleibe dahingestellt. Es wäre immerhin möglich, daß die Boernführer diesen oder einen ähnlichen Friedensversuch unternehmen könnten. Denn die Boernfreunde in allen Welttheilen, die sich beim Lesen der Zeitungen oder am Hiertische über die Heldthaten ihrer südafrikanischen Freunde ergötzen, empfinden wenig von der wahren Härte des Kampfes und der Bitterkeit eines heimatlosen Lebens. Daß eine Frau mit einer so wichtigen Mission betraut werden sollte, ist freilich nur unter den obwaltenden Umständen, welche die Entfernung Botha's oder eines anderen Führers vom Kriegsschauplatz ausschließen, einigermaßen glaublich. Auch nach Annahme der eingeweihten Boernreise steht es außer Zweifel, daß sie im geheimen Auftrage ihres Gatten und der transvaalschen Regierung nach Europa kommt, um dem Staatspräsidenten wichtige Mittheilungen zu machen, die sonst unmöglich übermittelt werden könnten. Daß sie anders als im Auftrage ihres Gatten handeln könnte, wie englische Zeitungen auch schon zu verkünden wußten, ist eine alberne Erfindung, die nur die tief gekränkte Eitelkeit des im Innern sich ängstlich nach dem Frieden sehnen den Engländerthums zu erfinden vermochte. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 12. Juni. (Todesfall.) Heute Nachmittags um 1/2 1 Uhr starb hier nach langem Leiden der k. u. l. Hauptmann i. R. Herr Karl Tippner im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene hat fünf Feldzüge mitgemacht und war Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, der silbernen Tapferkeitsmedaille, der Kriegs- und der Jubiläumsmedaille. Herr Tippner, der am hiesigen Plage sich einer großen Achtung und Werthschätzung erfreute, war auch Hausbesitzer. Das Leichenbegängniß findet Freitag um 1/2 5 Uhr aus dem Hause Salzgasse Nr. 1 statt.

(Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der heutigen Gemeinderathsitzung machte Bürgermeister Dr. Kochowanski die Mittheilung, daß von der Gemeindevertretung Freudenthals das plötzliche Hinscheiden des langjährigen verdienstvollen Bürgermeisters Herrn Heinrich Ludwig bekannt gegeben wurde. Redner ermahnte die Gemeinderäthe, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben, und versprach, diese Trauerkundgebung an die Stadtgemeinde Freudenthal zu berichten. Redner theilte weiter mit, daß vom Festausschuß des Männergesangsvereins in Olmütz, welcher Verein demnächst sein 40jähriges Bestandsjubiläum feiern wird, eine Einladung eingelangt sei. Es ist zu wünschen, daß eine größere Zahl von Gemeinderäthen unserer Stadt an den Festlichkeiten theilnehme. Vom Hr. Rathgeber wurde fernerzeit der Wunsch geäußert, daß die Cabinen des Freibades im Stadtpark mit Thüren versehen würden. Vom Stadtbauamt wurde mitgetheilt, daß bei der allgemeinen Ausbesserung des Bades die Thüren angeordnet waren und bereits angebracht worden sind. Herr Hr. Geldner hat aus Anlaß seiner Aufnahme in den Gemeindeverband dem städtischen Armenfonds 100 K gespendet. Der Landeschulrath hat die Ernennung der provisorischen Unterlehrerin Frä. Theresie Pietlich an der Parfschule zur definitiven Unterlehrerin bestätigt. Es wurde nun in die Tagesordnung eingegangen. Mehrere Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband wurden zustimmend erledigt. Herrn Richard Triska wurde gegen Ertrag von 50 K die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert. Vor einigen Wochen wurde Josef Ripper sammt Familie in den Gemeindeverband aufgenommen. Wie sich nun herausstellte, ist der Gesuchswerber schon seit acht Jahren in Sternberg in der Irrenanstalt. Es wurde daher beantragt, diese Aufnahme aufzuheben. (Zustimmung.) Hr. Rudlich sprach den Wunsch aus, daß die Gemeinde die Frau Ripper wegen falscher Angaben einer Behörde gegenüber der Staatsanwaltschaft anzeigen solle. Die Urlaubsgesuche des Oberofficiars Herrn Kramer, des städtischen Amtsdirectors Herrn Gräner, des Amtsrathes Herrn Czaya und der Stadtschreiber Herren Nonnacher und Geybold wurden zustimmend beantwortet. Die Gastwirthe Johann Ulrich und Eduard Woyhar in Karlsau und Karl Lipich in der Parfschule sind an den Gemeinderath um die Erlaubniß des Ausschankes von Getränken bei Parfsesten eingetreten. Ihr Ansuchen wurde aber abgewiesen. Referent Herr Dr. Mohilla führte aus, daß die Abhaltung von Festlichkeiten beim Obelisk im Parke überhaupt verboten werden soll, weil der Park darunter stark leidet und die Leute, die heute im Stadtpark Erholung und Ruhe suchen, diese Erholung nicht mehr finden. Gegen die Entscheidung des Landesausschusses, den Recurs in der Bauangelegenheit W o j s e k o betreffend, ist der Recurs an den Verwaltungsgerichtshof anzutreten und der Landesausschuß zu ersuchen, daß der Bescheid bis zur Entscheidung vor dem Verwaltungsgerichtshof sistirt werde. Hr. Hampel wies darauf hin, daß der Landesausschuß gegen die Stadt Troppau schon seit langem eine feindliche Haltung einnehme. So werden niemals die Baulinienbestimmungen anerkannt, „als ob Troppau eine Vorstadt von Wagstadt wäre.“ Mit der größten Ruhe haben sie den „Kasten“, der früher ein Spital in der Sperrgasse war, veräußert und dadurch die Sperrgasse verschandelt. Denn an dieser Stelle müßte die Sperrgasse verbreitert werden. Jetzt ist diese Erweiterung wieder auf einen langen Zeitraum hinausgeschoben. Dasselbe gefehlte Vorgehen gegen die Stadt sieht man in allen Entscheidungen über die Bauordnung. Immer werden Beschlüsse zu Stande gebracht, die dem Wilde unserer Stadt nicht entsprechen. Es komme ihm so vor, als ob Troppau beim Landesausschuß nicht beliebt wäre. Bürgermeister Dr. Kochowanski erklärte, er müsse den Landesausschuß einigermassen in Schutz nehmen. Was das Krankenhaus betrifft, so sei dies Stiftungsseigentum, es habe demnach der Landesausschuß nicht allein, sondern auch die Landesregierung und das Ministerium zu entscheiden. Da man aber die Interessen der Stiftung im Auge hatte, mußte man so vorgehen, weil der Erlös ein größerer war, als wenn man es auf Abbruch verkauft hätte. Was aber die Bauordnungsentscheidung in der Angelegenheit W o j s e k o betrifft, so sei dies eine Sünde wider den heiligen Geist. Die Besitzer dieses Objectes würden besser fahren, wenn sie darnach strebten, daß sie das Haus unter die Umbauhäuser einreihen ließen. Sie würden dann volle Steuerfreiheit genießen und könnten das Haus umbauen, damit würde der Werth desselben steigen und der Stadtgemeinde wäre auch gebiet. Hr. Kienel fragte an, warum der Landesausschuß nicht einmal eine Ausschreibung des Spitals vorgenommen habe. Der Bürgermeister antwortete, daß für den Grund des Hauses, wäre derselbe parcellirt und das Haus auf Abbruch verkauft worden, bei weitem nicht so viel gelöst worden wäre, wie im Verlaufe des Objectes. Es sei noch zu bedenken, daß der dazu gehörige Garten im unlandbaren Pachte des Deutschmeisters stehe und daß er immer hätte Garten bleiben müssen, außer der Deutschmeister hätte freiwillig auf einen weiteren Pacht verzichtet. Hr. Rudlich schloß sich den Ausführungen des Hr. Hampel an und bat den Bürgermeister, solchen Angelegenheiten, von denen man voraussetzen könne, daß sie in einem Recurse an den Landesausschuß geleitet würden, nicht zu prä-

regulierung als statutenwidrig hinstellt und in gewissem Sinne eine Verwarnung ausdrückt. Im Anschluß an diese Zusage entspann sich eine Debatte, in welcher das Verhalten des Bürgermeisters zu dem Vereine einer Kritik unterzogen wurde. Herr Leonhardt erklärte, diesem Vorgehen gegenüber gelte es, entweder zu schweigen oder entschlossen Farbe zu bekennen. Wenn das Erstere der Fall sein sollte, dann müßte der Verein sich ruhig zu den Töden legen. Herr Sakobowicz nannte den Erlaß des Bürgermeisters einen auf ganz unrichtiger Information beruhenden Ullas. Wenn die Informations- und Recursarbeiten des Vereinsanwaltes über das gewöhnliche Maß hinausgehen, so sei es doch nur selbstverständlich, daß dafür eine Entlohnung entrichtet werde. Was die Zeichnung für den ebenfalls zu errichtenden Realcredit-Verein anbelangt, wirft er die Frage auf, ob denn auch bei den allerersten Zeichnungen für die Bielitz-Wialaer Elektrische Localbahn zuerst die Genehmigung des Bürgermeisters eingeholt worden sei und ob, als es sich um Bielitzer Lebervereine um den Bau eines eigenen Vereinshauses und den Ankauf des Bathelt'schen Grundstückes dafür sowie die Zeichnung von Anteilsbeträgen gehandelt hat, auch erst das Bürgermeisteramt um seine Wohlmeinung befragt worden sei? Ganz abgesehen davon, daß der Hausbesitzer-Verein statutarisch berechtigt ist, seinen Mitgliedern zur Beschaffung billigen Realcredits an die Hand zu gehen, war die in der Versammlung vom 13. Mai eingeleitete Zeichnung von Anteilen eine ganz unverbindliche und rechtfertigt keineswegs die Ermahnung des Bürgermeisters. Herr Leonhardt fügte als Leiter der damaligen Versammlung hinzu, daß er nach der Bemerkung des Herrn Regierungsvertreters die Zeichnungsaction sistirt habe, weil der Verein noch nicht so weit sei, um an die Gründung eines Realcredit-Vereins als Tochterinstitut des Hausbesitzer-Vereins heranzutreten, welches Vorgehen der Herr Regierungsvertreter als correct bezeichnet hat. Nach dieser Aeußerung findet es der Redner sonderbar, daß der Vorgang zum Anlaß genommen wurde, an den Verein eine solche Zusage zu erlassen. Herr A. Brüll erklärt, die Zusage beruhe auf irrigen Voraussetzungen und entbehre somit der Rechtfertigung. Herr Brüll ist selbst mit dem Subscriptionsbogen für die elektrische Localbahn umhergegangen und wartet noch heute auf das Verbot des Bürgermeisters. Herr Dr. Stefek sieht in dem Schriftstücke einen Versuch, den Vereinsvorstand der Ueberschreitung seines Wirkungskreises zu zeihen und der Behörde allenfalls eine Handhabe zur Aufhebung des Vereins abzugeben. Damit hat es übrigens noch gute Wege, denn außer dem Bielitzer gibt es noch 60 andere Hausbesitzer-Vereine, welche die Sache mit dem verdienten Commentar erfahren sollen. Das Mindeste, was der Vorstand alsbald verlangen kann, ist, daß der Verein sich mit ihm solidarisch erklärt und ihm neuerdings sein Vertrauen votiert. Die drei Anträge des Redners: gegen den Erlaß des Bürgermeisters unter Darlegung des Sachverhaltes bei der k. k. Landesregierung Einsprache zu erheben, die Zusage des Amtes mit der nötigen Glossierung in dem Wiener Bundesblatt der Hausbesitzervereine zu veröffentlichen und dem Vorstande neuerlich das Vertrauen zu votieren, gelangten einstimmig zur Annahme. Herr A. Brüll wünscht, daß der Vorstand an die Gemeindevertretung die directe Anfrage richtet, wie weit die hochwichtige Sache der Stadtcanalisation gebieterisch ist. In Wiala sind die Canalisationsarbeiten demnach fertig, wir in Bielitz aber haben nichts, außer daß wir mit der Regulierung beglückt werden. Herr Müde unterstützt den Antrag mit dem Hinweis, daß auf der Reichstraße jede Bauhätigkeit ruhen müsse, insofern nicht durch die Canalisation die Anlage von Kellern ermöglicht gemacht wird. (Angenommen.) Herr M. Fuchs verweist auf eine wahrscheinlich bevorstehende Vergrößerung der Gemeindegrenzen; in Alexanderfeld amirierte kürzlich eine Commission, um Gründe für eine Cavallerie-Kaserne ausfindig zu machen. Dagegen sollte von Vereinswegen Stellung genommen werden. Herr Leonhardt constatirt, daß eine solche Discussion gewiß in den Wirkungskreis des Hausbesitzervereins gehöre. Er habe schon früher aufmerksam gemacht, daß der Gemeindevorstand ein wichtiges Augenmerk zugewendet werden müsse, wenn die Steuerträger nicht wieder vor fertige Thatsachen gestellt werden wollen. Der Beschwerdepunkt gäbe es da sehr viele. Durch das unklare, verschwommene Rechtsverhältnis zwischen Staat und Gemeinde bezüglich der Unterbringung der Mittelschulen ist eine Quelle stets wachsender Ausgaben für die Bürgererschaft eröffnet worden, obwohl die Institution der Stadt große Vortheile bringt und viele Familien ihr Brot verlieren würden, wenn sie zu bestehen aufhörte. Die Sache muß auf eine klarere Basis gestellt werden. Die bedeutenden Aufwendungen der Gemeinde für das Krankenhaus entsprechen auch nicht dem Interesse der Bürger an demselben. Eine Folge der Spitalpolitik ist die Verpflichtung der Gemeinde zum Bau des Epidemiespitals. Einen großen Theil der Spitalbaukosten wäre der Gemeinde erspart geblieben, wenn es der Gemeindevertretung nicht um die leitende Stimme in der Spitalverwaltung gegangen wäre und man in den Bau eines Landesospitals gewilligt hätte. Gleich unproductiv erweisen sich die allzu umfangreiche Stadterweiterung, die Infanterie-Kaserne und nicht anders dürfte es mit einer Cavallerie-Kaserne sein, deren Bau sich noch kostspieliger stellen würde. Von einer Vermehrung des Geldumsatzes durch die Garnison kann fast nicht die Rede sein. Die Bürgererschaft muß unter solchen Umständen in eine Lage kommen, daß sie nicht mehr im Stande sein wird, die Umlagen aufzubringen; viel vortheilhafter sei es, Manches zu unterlassen als durch zweifelhafte Reinvestitionen die Bürgererschaft unenträglich zu belasten. Zu den unproductiven Neugründungen seien insbesondere auch zu zählen der Ankauf des Schießhausparkes, die Erweiterung und luxuriöse Einrichtung des Gemeindehauses, die Ausmalung des Festbühnen, die scrupellose Vermehrung des Beamtenkörpers, die immerwährenden Bauereien am Schlachthaus. Für alles das haben die Hausbesitzer nicht zum geringsten Theil aufzukommen und sollen es sich wohl überlegen, wie einst ihre Nachkommen über ihre Haltung ur-

theilen werden. Der Hausbesitzerverein hätte anzustreben, daß manche im Verbestadium stehende sehr kostspielige Actionen abgebrochen werden. (Beifall.) Ein Antrag des Redners auf Einleitung von Schritten gegen das Zustandekommen der Cavallerie-Kaserne wurde angenommen.

Friedel, 12. Juni. (Vom Deutschen Casino.) Die Mitglieder des Deutschen Casinos veranstalteten gestern einen Ausflug in den Stadtwald zur Linde. Der Ausflug nahm einen sehr erfreulichen Verlauf und befriedigte die Theilnehmer vollst.

— (Von der Feuerwehr.) Die Feuerwehr in Altstadt baute sich ein Spritzenhaus, dessen Einweihung Sonntag, 9. ds., im Beisein von Feuerwehr-Collegen aus Friedel, Mistel und Dobrua erfolgte und sehr feierlich verlief. Pöller'schüsse verkündigten schon am frühen Morgen den Act, Musik durchzog das freundliche Dorf und vor der Kapelle wurde eine Messe celebrirt. Das Fest schloß am Abend mit einer Tanzunterhaltung. Die moderne Feuerwehr, die stets am Platze ist, wo es gilt, aus Gefahr zu retten und zu helfen, hatte auf ihr neues Heim ihre deutsche Firma gegeben, dies gab einem czechischen Quertopf Anlaß, die Aufschrift in der Nacht mit Roth zu besudeln. Der Schaden ist bereits gut gemacht.

Stotischau, 12. Juni. (Lehrerverein.) Der Stotischauer Lehrerverein hielt am 10. Juni l. J. eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher die bevorstehende Gehaltsregulierung zur Sprache kam und hiebei nachstehende Resolution gefaßt wurde: „Der Stotischauer Lehrerverein hofft, der hohe schlesische Landtag werde in dieser Session den langgehegten und berechtigten Wünschen der schlesischen Lehrerschaft betreffend die Regelung des gesetzlichen Dienstverdienstes Rechnung tragen. Er hofft dies umso zuversichtlicher, als der Arbeit der Lehrer sowohl in der Landtagsperiode wie auch von Seite der hohen Schulbehörden zum wiederholtenmale in ehrenvoller und anerkannter Weise gedacht und der Lehrerstand als das anerkannt wurde, was er ist, als einer der wichtigsten Factoren zur Hebung der Volksbildung. Deshalb erwartet auch die schlesische Lehrerschaft auf das bestimmteste, der hohe schlesische Landtag werde endlich die schönen Worte in That umsetzen und den Volksschullehrerstand aus der Culturarbeit unseres Heimatlandes nicht ausschalten wollen.“

Ustrow, 12. Juni. (Ehrung.) In der letzten Generalversammlung des hiesigen israelitischen Bethausvereins wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Holz-Industriell-n, Herrn Adolf Löwy in Teschen, in dankbarer Anerkennung der Verdienste, die er sich durch tätige Unterstützung und Förderung des Tempelbaues um die Ustrower israelitische Cultusgemeinde erworben hat, zum Ehrenmitgliede des Bethausvereins zu ernennen und ihm ein Ehrendiplom ausfertigen zu lassen. Am Sonntag Vormittag, den 9. Juni, begaben sich der Obmann des Vereines Herr Adolf Dattner und dessen Stellvertreter Herr Marius Steinhauer zu Herrn Löwy und überreichten das Ehrendiplom mit der Bitte, dasselbe als ein Zeichen der Dankbarkeit der Glaubensgenossen zu betrachten. Herr Löwy nahm diese Ehrung angenehm berührt mit freundlichen Dankworten an und versprach, dem Bethausvereine auch in Zukunft seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Edrau, 12. Juni. (Constituierung des Ortschulrathes.) Bei der gestern vorgenommenen Constituierung des Ortschulrathes wurde der bisherige Obmann, Herr Ludwig Hartmann, wiedergewählt.

— (Sängerausflug.) Sonntag Nachmittags traf der Franzenthaler Männergesangsverein hier ein und wurde vom hiesigen Männergesangsverein am Bahnhofe begrüßt und in den zweiten Felsenkeller geleitet, wo aus diesem Anlasse ein lebhaftes Treiben herrschte. Die vom erstgenannten Vereine zum Vortrage gebrachten Chöre bewiesen eine treffliche Schulung, deren sich der junge Verein unter der umsichtigen Leitung seines Chormeisters des Herrn Lehrers Ludwig König, eines gebürtigen Dobruaner, erfreut. Der Vorstand des Dobruaer Männergesangsvereins gab in einer warmgehaltenen Ansprache der Freude über den ehrenvollen Besuch Ausdruck, die die Gäste mit einem „Grüß Gott“ lebhaft erwiderten.

— (Trockenheit.) In Folge der anhaltenden Trockenheit beginnt der Stand der Sommerfrüchte stark zu leiden. Die nachtheiligen Folgen der großen Trockenheit machen sich auch bei der städtischen Wasserversorgung in unangenehmer Weise fühlbar. Dieselbe war bereits wiederholt gesperrt.

Freudenthal, 12. Juni. (Leichenfeier.) Das vorgestern Nachmittags 4 Uhr stattgefundene Begräbniß unseres leider so früh von dem unerbittlichen Geschehe entrissenen Bürgermeisters Herrn Heinrich Ludwig gestaltete sich zu einer so großartigen Leichenfeier, wie sie unsere Stadt wohl noch nicht gesehen hat. Die Gemeindevertretung hatte schon in einer am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung beschloffen, dem Verewigten ein Ehrengrab zu widmen, den Conduct beizustellen, die Genossenschaften und Vereine zur Theilnahme an der Leichenfeier einzuladen und sich selbst corporativ an dem Leichenbegängnisse zu betheiligen, sowie im Namen der Stadtvertretung einen Kranz an der Bahre niederzulegen. In einer neuerlichen vor der Leichenfeier abgehaltenen Sitzung der gesamten Gemeindevertretung fand eine erhebende Trauerkundgebung statt. Herr Gemeinderath Hugo Schneider, welcher derzeit, da der erste Gemeinderath Herr Johann Wurst beurlaubt ist, bis zur Neuwahl des Bürgermeisters die Geschäfte der Gemeinde leitet, hielt dem Verewigten einen ehrenvollen Nachruf. Herr Bezirkshauptmann Seibert war in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Herrn Landespräsidenten Grafen Thun bei der Sitzung anwesend. Herr hoch- und deutschmeisterlicher Rath Paulich brachte ein Telegramm Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen zur Verlesung, in welchem derselbe sein tiefstes Beileid ausdrückt und den Herrn Rath beauftragt, einen Kranz mit der Widmung „Erzherzog Eugen“ an der Bahre niederzulegen. Hierauf wurden die übrigen eingelangten, zahlreichen Condolenz-Telegramme und Schreiben verlesen, darunter von Herrn Landespräsidenten, dem schlesischen Landesausschuß,

von Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp, dem Hofrathe und Staatsbahn-Director Neudek in Olmütz, dem Reichsrathsgesandten Lindner, Kaiser und Dr. Menger, von sämtlichen Städten Schlesiens, dem Gemeinderathe Olmütz und den übrigen Nachbarkräften Mährens, sowie von vielen Corporationen, Landtagsabgeordneten und Functionären. Hierauf nahmen die Gemeindevertretung und die übrigen Corporationen, denen der Bürgermeister angehört hatte, vor dem Trauerhause Aufstellung, vor ihnen Herr Hofrath Niedeck aus Troppau in Vertretung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen und Herr Bezirkshauptmann Seibert in Vertretung des Herrn Landespräsidenten. Hieran schlossen sich die Beamten der Stadt und Sparcassa, sodann folgte der St. Elisabeth-Frauenverein, die Staats- und hoch- und deutschmeisterlichen Beamten, die Deputationen der auswärtigen Gemeinden, die Diener der Stadtgemeinde Freudenthal und hierauf die übrigen zahllosen Trauergäste. Inzwischen hatten auch die Schuljugend und die Vereine mit ihren Fahnen am Platze Aufstellung genommen. Die Feuerwehr, welche auch die Ehrenwache beim Sarge beigestellt hatte, besorgte die Ordnung des Zuges. Derselbe bewegte sich über den Platz beim Rathhause, der Stätte des langjährigen, unermüdblichen und ersprießlichen Wirkens vorbei durch die Meißnerstraße zur letzten Ruhestätte. Vom Rathhause und Sparcassagebäude wehten die Trauerfahnen, die mit Trauerflor verhängten Straßenlaternen brannten und sämtliche Geschäfte auf den Straßen und Plätzen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, waren geschlossen. Beim Grabe sang der Männergesangsverein einen ergreifenden Choral, worauf Herr Dechant Roth, welcher mit zahlreicher geistlicher Assistenz die Einsegnung vornahm, zugleich auch im Namen der Gemeindevertretung, welcher der Herr Dechant angehört, einen tiefgefühlten, ehrenvollen Nachruf hielt und zum Schluß allen Anwesenden Namens der tieftrauernden Familie und der Gemeindevertretung den innigsten Dank für die letzte Ehrung aussprach. So hat unser allverehrter Bürgermeister eine seines großen Wirkens würdige Todtenfeier gefunden. Sein Andenken aber wird unvergänglich fortleben in der Geschichte der Stadt Freudenthal und im Herzen aller ebedenkenden Menschen. Ehre seinem Andenken.

Mistel, 12. Juni. (Von der czechischen Schule.) Vor etwa drei Jahren schritt die hiesige czechische Partei zur Errichtung einer czechischen Schule ein. Die Schule wurde auch mit 3 Klassen und 2 Parallelabtheilungen eröffnet, wobei der Landeschulrath den merkwürdigen Beschluß ertheilte, die Schule solle fünfclassig eingerichtet werden. Die Schule bildete einen mächtigen Angriffspunkt der czechischen Partei gegen die hiesige deutsche Gemeindevertretung. Um Ordnung in diese Angelegenheit zu bringen und Ruhe zu schaffen, hatte der Ortschulrath im Einverständnisse mit der Gemeindevertretung an den Landeschulrath das Ansuchen gerichtet, die Schule zu einer fünfclassigen erweitern zu dürfen. Derselbe Landeschulrath aber, der seinerzeit die dreiclassige Schule als fünfclassige eingerichtet angeordnet hatte, beschied dieses Gesuch der Gemeinde abschlägig und verfügte, da die gesetzlichen Bedingungen nicht vorhanden seien, die Anstalt bloß zu einer vierclassigen zu erweitern. Was soll man sich bei dieser Verfügung denken? Während die czechischen Blätter über die Angelegenheit, über welche Jahre hindurch so viel Lärm geschlagen worden war, mit Schweigen übergehen, jubeln sie über die angebliche Niederlage der Deutschen wegen dieser Schule. Um nämlich eine möglichst große Schülerzahl aufzuweisen und dadurch eine Erweiterung zu erreichen, waren zu Anfang des Schuljahres 15 Kinder vorerschulpflichtigen Alters ohne Wissen des Ortschulrathes in die Schule aufgenommen worden. Sie wurden später ausgewiesen. Die Bezirkschulbehörde, an welche die Eltern recurrirten, hat die Ausweisung aufgehoben und die Landeschulbehörde, an welche sich die Ortschulbehörde berief, hat im Sinne der zweiten Instanz entschieden. Dagegen aber hat die Ortschulbehörde an das Ministerium recurrirt, denn dem Wortlaute des Gesetzes nach hat nur sie das Recht, Kinder vorerschulpflichtigen Alters aufzunehmen. Der Recurs ist aber nicht etwa darum erfolgt, um die Kinder von der Schule fern zu halten, sondern des Principis wegen. Man ist nun in Schulkreisen nicht wenig auf die weitere Entscheidung gespannt.

— (Sängerbund.) Anlässlich der Einweihung des kleinen Saales im „Deutschen Hause“ findet Donnerstag Abend ein Sängerbund statt, zu dem der Friedelberger Gesangsverein sein Erscheinen zugesagt hat. In Sängerkreisen gibt man der Hoffnung Raum, daß die beiden Gesangsvereine von nun an in ein engeres, freundschaftlich festes Verhältnis treten werden.

Friedland, 12. Juni. (Maseren.) Während längerer Zeit waren in den Dörfern der Umgebung Masern verbreitet, doch blieb unser Städtchen erfreulicher Weise davon verschont. Erst gegen Anfang Juni brach hier diese Krankheit in so hohem Maße aus, daß der Districtsarzt die Schulsperre auf 14 Tage anordnen mußte.

Kunst und Literatur.

* Das Goethe-Häuschen auf dem Ridelhan. Die „Gemeinde Gabelbach“ hat beschloffen, das bekanntlich von Freilerhand verwüthete „Goethe-Häuschen“ auf dem Ridelhan bei Jämenau wieder in einen würdigen Zustand zu setzen und eine neue sacralisirte Niederchrift des „Nachlasses“ (eingeraucht) an der alten Stelle anbringen zu lassen.

* Salzburger Musikfest. Man schreibt uns aus Salzburg: Für das am 6., 7. und 8. August in Salzburg stattfindende Musikfest sind bisher folgende Künstler gewonnen: Das Wiener Philharmonische Orchester mit Herrn Hofkapellmeister Josef Hellmesberger als Dirigenten; die Damen: Willi Lehmann-Kalisch (Berlin), Sophy Waller (Wien) und Erika Wiedeking (Dresden); die Herren: Dr. Friderik Aranyi (Berlin), Wilhelm Seif (Wien), Victor Klopfer (München), Alexander Petschnikoff (Berlin), Josef Ritter (Wien) und Emil Sauer (Dresden). Das musikalische Programm umfaßt drei Fest-Concerte und zwei Aufführungen von Mozarts „Don Juan“. Es kommen Gesellarten zu 30 K und 20 K zur Ausgabe, welche auf einen Sitz für alle drei Concerte lauten und das Vorverkaufsrecht auf einen Sitz in einer der beiden Opernaufführungen einräumen. Die Preise der Sitz im Theater stellen sich

des Königreiches Böhmen erfolgen wird. Schon in den ersten Nachmittagsstunden wogt eine große Menschenmasse in den Straßen, während sich das Hauptcontingent auf dem weiten Wenzelsplatz sich staut, welcher der Entwicklung größerer Massen am günstigsten ist. Der Tramwayverkehr wurde gegen 3 Uhr Nachm. vollständig eingestellt. Der Wagenverkehr bleibt auf die Seitenstraßen beschränkt. Um diese Zeit sammelten sich an dem schon vorher festgesetzten Versammlungsorte Vereine, Corporationen und Genossenschaften, welche entlang des ganzen Weges das Spalier zu bilden haben. Kurz nach 3 Uhr begann der Aufzug der Schulanfänger unter der Leitung der Lehrer und Lehrerinnen. Ohne Störung und Zwischenfall nahmen die Schulkinder die von den Ordnern angewiesenen, bereits vorher festgestellten Plätze ein. Kurze Zeit darauf rückten auch die Vereine und Corporationen, sowie die Zünfte in ihren militärischen Vereinstrachten nach den ihnen zugewiesenen Plätzen. Immer lebhafter und farbenprächtiger gestaltet sich das Bild, welches die Einzugsstraßen bieten. Mit klingendem Spiele marschirt die vom Infanterie-Regiment Nr. 91 beige gestellte Ehrencompagnie nach dem Franz-Josephs-Bahnhofe. Auch die drei Bürgercorps ziehen in ihrer schmutzen Uniform mit klingendem Spiele nach dem Bahnhofe, um vor demselben in der Parkstraße mit der Front gegen den Bahnhof aufzustellen zu nehmen. Hinter dem Spalier füllen sich die Straßen. Immermehr verdichtet sich die Menschenmenge, bis diese eine breite, lebende Mauer bildet. Alle Fenster sind dicht besetzt. Freudig erwartet die nahezu ausnahmslos im Festkleide erschienene Bevölkerung die Ankunft des Monarchen.

Inzwischen beginnt auch die Auffahrt der auf dem Bahnhofe und in der Hofburg auf dem Grabstein zur Aufwartung erscheinenden Persönlichkeiten. Auf dem überaus festlich geschmückten Franz-Josephs-Bahnhofe haben sich eingefunden: Oberstlanmarschall Fürst Lobkowitz, Oberlandesgerichtspräsident Ritter v. Wessely, in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Polizei-Directors Hofrath Janota-Forster, der Regierungsrath Marschan, ferner Bürgermeister Dr. Srb an der Spitze des Prager Stadtrathes, der Vorstand der politischen Behörde in der kgl. Stadt Weinberge Statthalterei-Rath Prochaska und der Bürgermeister der kgl. Weinberge Wiesel und andere hohe Beamte. In der Hofburg hatten sich indessen Cardinal Fürstbischof Frhr. v. Skrbensky, die Generalität, das dienstfreie Officierscorps, sowie die Militärbeamten der Prager Garnison zum Empfange eingefunden. Dort erwarteten auch die Hofwürdenträger und die Hofchargen die Ankunft des Monarchen. Das Wetter ist schön. Aus den Mienen der Bevölkerung, namentlich aber der Schulanfänger, strahlt Freude und Begeisterung, den geliebten Monarchen von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Prag, 12. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist programmgemäß um 6 Uhr Abends hier eingetroffen und begab sich unter dem begeisterten Jubel des zahllosen Publicums in die Hofburg auf dem Grabstein. Auf dem Bahnhofe hielt Bürgermeister Dr. Srb folgende Ansprache, in czechischer Sprache beginnend: „Euere Majestät, Unser Allergnädigster Kaiser und König! Ein unermeßlicher Jubel erscholl in den böhmischen, heimathlichen Landen bei der Nachricht, daß Euere Majestät den allerbühnendsten Euerer erhabenen Ahnen besuchen werden, und mit begeisterter Liebe erwarten Euere Majestät Tausende und Tausende, um ihrem Kaiser und König die allerunterthänigste Huldigung darzubringen. Euere Majestät werden gnädig befehlen, was die auf so vielen Gebieten gemeinsame Arbeit und das alle Söhne dieser Stadt erfüllende culturelle Bestreben, was die Liebe des böhmischen Volkes zum goldenen Prag geschaffen hat. Euerer Majestät väterlicher Schutz wird auch die dringenden Bedürfnisse und die sehnlichen Wünsche dieser königlichen Hauptstadt kennen lernen, deren Erfüllung dieselbe von der Allerhöchsten Huld Euerer Majestät vertrauensvoll erwartet. Mit begeistertem Stolze werden in diesen denkwürdigen Tagen alle Bewohner des Mitternachts Prag zu dem geheiligten Grabstein aufschauen, dahin werden sich die innigsten Wünsche des ganzen Vaterlandes lenken. (Hierauf deutsch fortfahrend): Die Einheit des Königreiches erscheint in den Worten „Praga caput regni“ verkörpert. Ich glaube daher berechtigt zu sein, Euere Majestät in den Mauern der Landeshauptstadt im Namen der gesamten Bevölkerung des Landes ehrerbietig zu begrüßen. (Wieder czechisch redend): Die kommenden Tage werden Euerer Majestät den Beweis der Liebe der ganzen Einwohnerschaft erbringen, und in dieser Liebe möge das schwer geprüfte Herz Euerer Majestät Labung finden. Uns alle erfüllt der einzige Wunsch: „Gott segne, Gott beschütze, Gott erhalte Euere Majestät! Seine Majestät unser Kaiser und König lebe hoch! Slava! Slava!“

Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Srb erwiderte Se. Majestät in czechischer Sprache: „Der lebhafteste Wunsch, nach längerer Zeit wieder inmitten der treuen Bewohner dieses Landes zu weilen, hat Mich in Mein geliebtes Königreich Böhmen und in Meine königliche Hauptstadt Prag geführt. Mit lebhaftem Interesse werde Ich Mich von dem bedeutenden Fortschritte und Aufschwünge überzeugen, den das herrliche Prag Dank dem eifrigen Bemühen seiner gesamten Bewohner in dem letzten Decennium genommen hat. Die großen und wichtigen Aufgaben, die Ihr Gemeinwesen noch zu lösen hat, sind Meines steten Interesses und Meiner landesväterlichen Fürsorge gewiß. (Deutsch fortfahrend): Für die herzlichsten Worte der Begrüßung und die Versicherung der Liebe und Ergebenheit entbiete Ich Ihnen und der gesamten Bevölkerung Prags Meinen Dank und die Versicherung Meiner fortwährenden Gnade. Ich bin überzeugt, daß diese Gefühle treuer Anhänglichkeit an Meine Person den Bewohnern der königlichen Hauptstadt und der Bevölkerung des ganzen Landes gemeinsam sind. Möge diese allerbühnendste Stadt, mächtig fortschreitend auf der Bahn wirtschaftlicher und cultureller Entfaltung, allen ihren Bewohnern stets ein sicherer Fortfriedlichen Zusammenlebens und gedeihlicher Entwicklung sein.“

Prag, 13. Juni. Heute Vormittag begannen die officiellen Empfänge. Schon 9 Uhr erschien die Abordnung des adeligen Damenstiftes, der um 9 Uhr der

Clerus folgte, welcher unter Führung des Fürstbischofs Cardinals Freiherrn v. Skrbensky seine Aufwartung machte. Auf die Huldigungsansprache erwiderte Se. Majestät der Kaiser czechisch, er nehme die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit mit besonderer Befriedigung entgegen, und fuhr deutsch fort, er sei seit langer Zeit von den patriotischen Gefühlen der Geistlichkeit überzeugt und die katholische Kirche werde an ihm stets einen treuen Förderer und Beschützer haben.

Bei dem Empfang des Adels, der ebenfalls unter der Führung des Fürstbischofs Cardinals Frhr. v. Skrbensky erschien, erwiderte Se. Majestät der Kaiser auf die Ansprache zunächst czechisch: Ich spreche dem Adel Böhmens für seine loyale Begrüßung Meinen lebhaften Dank aus, und fuhr dann in deutscher Sprache fort, er sei davon überzeugt, daß der Adel eine feste Stütze des Thrones ist und bleiben wird.

Wien, 13. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ theilt das von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirte Gesetz über die Wasserstraßen und Flußregulirungen mit.

Niel, 12. Juni. Kaiser Wilhelm ist begleitet von den dienstthuenden Herren des Hauptquartiers und den Cabinetschefs um 8 Uhr Fröh hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren Prinz Heinrich, Admiral v. Köster und Staatssecretär Viceadmiral v. Tirpitz erschienen. Der Kaiser begab sich alsbald unter dem Salut der im Hafen liegenden Flotte an Bord der „Hohenzollern“. — Auf der Germania werft stürzte heute Fröh beim Befestigen der Stelagen für den Stapellauf ein kahnartiger Mast auf einen Schuppen und zertrümmerte diesen. Zwei Arbeiter sind todt, drei wurden verletzt. Der Stapellauf wurde wegen ungünstiger Wasser- und Wetterverhältnisse vorläufig auf heute Nachmittag verschoben.

Niel, 13. Juni. Das Linienschiff „Bähringen“, vorher Linien Schiff C, ist gestern Nachmittags auf der Germania werft in Gaarden vom Stapel gelaufen.

Nam, 12. Juni. Die Kammer setzt die Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern fort. Dip. Giacinto Frascara bespricht insbesondere die Erneuerung der Handelsverträge.

Paris, 12. Juni. Der Generalrath des Seine-Departements wählte den Socialisten Weber mit 49 Stimmen zum Präsidenten. Auf den nationalistischen Candidaten Galli entfielen 48 Stimmen.

Paris, 12. Juni. Mehrere socialistische Deputirte beschloßen, eine Gruppe der Unabhängigen zu bilden, da sie sich nicht verpflichten wollen, stets gegen oder stets für das Ministerium zu stimmen, wie es beide socialistischen Gruppen von ihren Mitgliedern verlangen.

London, 12. Juni. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat der in Valparaiso eingetroffene deutsche Dampfer „Hebe“ am 13. Mai d. J. 45 Mann des Segelschiffs „France“ aufgenommen, das nördlich von Montevideo von der Mannschaft verlassen worden war.

Glasgow, 12. Juni. Die Feier des 450jährigen Bestandes der hiesigen Universität wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der bedeutendsten Universitäten der Welt eröffnet.

Tanger, 12. Juni. (Reuter-Meldung.) Der französische Gesandte Revail, sowie der marokkanische Sondergesandte, der Minister des Aeußeren Abdelkarim ben Sliman traten gestern an Bord des Kreuzers „Pothuan“ die Reise nach Frankreich an. Der Kreuzer wird zunächst in Algier anlaufen.

Südafrika.

Berlin, 13. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Johannesburg herrscht unter den „gefangenen“ Frauen und Kindern der Boern entsetzliches Elend und wahre Hungersnoth. An einem einzigen Tage sind 12 Frauen und Kinder beerdigt worden.

Belissel, 13. Juni. Frau Botha ist gestern aus Ostende hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Vertreter der südafrikanischen Republik Dr. Leyds empfangen.

London, 13. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Prätoria von gestern: An der Grenze des Swasilandes sind 26 Boern, unter ihnen der Bruder des jetzigen Vicepräsidenten, Schalk Burger, gefangen genommen worden.

London, 12. Juni. Chamberlain theilte gestern im Unterhause mit, Milner werde wahrscheinlich im August nach Südafrika zurückkehren.

London, 12. Juni. Aus Prätoria wird vom 5. d. gemeldet: General Blood ist nach vollständiger Scheitern der „Operationen“ im südböthlichen Transvaal heute hier eingetroffen. Die Boern haben sich in kleine Gruppen getheilt und sind allen Angriffsversuchen der britischen Truppen ausgewichen. An den Operationen theilte sich nebst Blumer, Campbell, Douglas und Babinington auch General Walter Ritchener. Auf Seite der Boern waren in dem durchstreiften Gebiete die Generale Louis und Christian Botha, Viljoen, Smuts, Meyer, sowie Reij thätig. Das Wetter war höchst ungünstig; es herrschte empfindliche Kälte.

London, 12. Juni. König Edward, in dessen Begleitung sich die Königin und die Prinzessin Victoria befanden, vertheilte heute auf dem Paradeplatz der Horse Guards 3000 Medaillen an Officiere und Mannschaften von aus Südafrika zurückgekehrten Truppen. Der Festlichkeit wohnten die Mitglieder des Parlaments und andere hervorragende Persönlichkeiten sowie die Vertreter der auswärtigen Mächte, darunter die marokkanische Special-

gesandtschaft, bei. Unter den Decorirten befinden sich Lord Roberts, Gouverneur Milner, Officiere aus dem Stabe Lord Roberts und die auswärtigen Militärattachés, welche sich bei den englischen Truppen in Südafrika befanden.

London, 12. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Capstadt, daß dort die Unterwerfung Botha's vor dem 15. d. M. erwartet wird.

Aufstand in China.

London, 12. Juni. Aus Peking wird bepeschirt, Prinz Tschun reist mit Genehmigung des deutschen Gesandten am 13. Juni ab, um dem Kaiser Wilhelm das Bedauern des chinesischen Hofes über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler auszudrücken. In seiner Begleitung werden sich befinden der Chef der Bergbaubetriebe, der Director der Nordbahn und ein Arzt.

London, 12. Juni. Der nordamerikanische Vertreter in Peking hat seiner Regierung bereits gemeldet, daß die übrigen Gesandten es endgiltig abgelehnt hätten, die Entschädigungsfrage nach dem Vorschlage der amerikanischen Regierung dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

London, 12. Juni. Die Blätter äußern sich scharf über die Meldung, daß Deutschland in Shanghai eine ständige Garnison, wenigstens für den Augenblick, zu halten beabsichtigt. Man sieht darin eine gefährliche Schädigung des britischen Prestiges.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstube-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. Juni. Vormittagscurse: Mail-Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 96.—, Ungar. Kronenrente 93.—, Oesterr. Goldrente 118.05, Oesterr. Creditactien 674.50, Ungar. Creditactien 677.50, Staatsbahn-Actien 668.—, Elbethal-Actien 496.—, Länderbank-Actien 413.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Schwach.

Ball-Gesche.

Roman von Hans Wachenhusen.

(10. Fortsetzung.)

„Aber du siehst nicht gut aus, Kind!“ plauderte die redselige Frau mit dem regen Temperament, ganz das Gegenheil der Tochter, fort. „Das machen gewiß wieder die Coiréen, die Välle, die schlaflosen Nächte! Du solltest deine Schwester sehen; sie ist wie das Leben selbst! Und ihre Kinder! . . . Aber wo find die Deinigen; ich möchte sie küssen, die lieben Dingerchen!“

Marcella, die das Alles peinlich berührt, eilte hinaus. Gleich darauf sprangen die Kinder herein; es gab einige gefühlreiche Minuten für die zärtliche Großmutter und Elisabeth athmete erst auf, als sie diese sammt ihren Koffern im Fremdenzimmer untergebracht.

„Daß die Mutter gerade jetzt kommen mußte!“ Elisabeth trocknete den kalten Schweiß von der Stirn. „Sie darf nichts ahnen!“ hat sie Marcella. „Das Unglück wird sich ja vorläufig noch beschwichtigen lassen, bis sie fort ist; ich mußte mich zu Tode schämen, obgleich ich ja keine Schuld trage. Geh, Zilla, kümmer dich um meine Mutter, damit ich Zeit zum Nachdenken habe. Ueberrede sie, daß sie sich Ruhe gönnen müsse nach der Reise! . . . Aber Gotthard versprach ja zu helfen!“ Sie sank, als das Mädchen hinaus, sinnend auf den Sessel. „Er wird auch gegen Alfred nicht so hortherzig sein, wenn er es wirklich gut mit mir meint . . . Und es liegt ja am Ende in der Hand einer Frau, das Herz eines jeden Mannes zu leiten. Wenn ich ihn bitte, Alfreds Benehmen in milderem Lichte anzusehen; wenn er ihm nur Zeit verschafft, die Folgen seiner Unbesonnenheit zu bewältigen! Er ist sehr reich, es hängt nur von seinem Willen ab . . . Wenn er nur bald käme . . . Morgen, ließ er sagen! . . . Es wird sich Alles zurecht ziehen; die Mutter mit ihrer Feiterkeit wird auch mich ruhiger stimmen. Man soll Gotthard in mein Zimmer führen, wenn er morgen kommt. Heute wird mich die Mutter entschuldigen, wenn ich im Wagen einige Commissionen und Besuche mache, die letzten vielleicht; was weiß ich! Jedenfalls wird mir die frische Luft wohl thun, mein Kopf ist so wirr und schmerzhaft. Zilla kann inzwischen die Mutter beschäftigen . . .“

Mit bange klopfendem Herzen beendete sie schneller als je ihre Toilette und mit einer Einfachheit, welche die Jungfer überrasschte. Der Landauer hielt schon seit einer halben Stunde, der gewohnten Zeit, vor der Thür. Ihr war's, als sie in denselben stieg, als trage er sie fort, weit fort, auf Nimmerwiederkehr . . .

Die Mutter schlief bis zum Mittag, die Glückliche, die noch keine Ahnung von ihrer Tochter Unglück beunruhigte. Marcella hatte sich den Wagen erbeten, um einige Einkäufe in der Stadt zu machen. Elisabeth saß mit lautem Herzschnal in ihrem Schmolzimmer und erwartete den ihr angesagten Besuch.

Gestern hatte sie sich in der Stadt überzeugt, daß man noch nichts von Alfreds Verhältnissen wußte. Nach Vernunft hinaus ziehen wäre jetzt das beste Mittel gewesen, um Allen aus dem Wege zu gehen, wenn diese Verhältnisse ruchbar wurden, aber nach dem, was Marcella ihr gesagt, durfte sie kaum noch Obdach da finden, wo sie es in besseren Zeiten nie suchen gewollt, in dem reizenden Schloß, von dem Marcella schwärmte, das ihr, der Herrin desselben, stets wie ein Verbannungsort erschienen.

Jetzt malte ihr die Angst vor der nächsten Zukunft dieses Schloß wirklich als eine begehrenswerthe Stätte; aber ihr war's, als höre sie bereits das Dröhnen der Hammerschläge, von denen Marcella gesprochen; sie sah fremde Menschen dort eindringen, sah sich selbst mit ihren beiden Kindern an der Hand rathlos, obdachlos in der Thür des Schlosses stehen . . .

(Fortf. folgt.)

Dankagung.

Außer Stande, jedem einzeln zu danken für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie Freundschaft und Achtung, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigst geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Wilhelm Rößner,

Baumeisters in Wagstadt,

allseitig zu Theil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere den edlen Kranzspendern und sämtlichen, so überaus zahlreich erschienenen geehrten Grabesbegleitern, für die dem theuren Verbliebenen erwiesene letzte Ehre unseren tiefgefühlten Dank.

Wagstadt, im Juni 1901.

(3555)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesundes, kräftiges

Mädchen,

evangelischer Confession, zwei Jahre alt, wäre behufs

Adoption

an edle Menschenfreunde zu vergeben.

Geneigte Anträge erbitten unter „Edel“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3502)

**Sanatorium und Wasserheilanstalt
ERNSDORF-JAWORZE**

(567)

Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Mertylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiele. Alle Auskünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter **Carl Forner**.

Buchhalter,

der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht. — Gehalt 2000 Kronen, 2 Quinquennalzulagen von je 10%. Nach einem Probejahre erfolgt bei zufriedenstellenden Leistungen definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung. — Offerte mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an den

Verwaltungsausschuß der städt. Gasanstalt Jägerndorf. (3490)

Eine Realität in Szczyrk nächst Biala,

mit bedeutender Wasserkraft, zu industriellen Zwecken sehr geeignet, nebst dazu gehörigen Grundstücken, sowie auch complete **Mühlen-Einrichtung** ist aus freier Hand billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der Advocaturkanzlei des **Dr. Julius Rossler, Bielitz**. (711)

Praktische Fachschule für die Spirituosen-Industrie in KONIGSBERG i. Pr. (789)

Inhaber und Leiter **Simon Hayek**, praktischer Destillateur. Prospect, Lehrplan, sowie Referenzen und Auskünfte gratis.

Die Photographie

Photograph.
Apparate und Bedarfs-Artikel
für Amateure
und Fach-Photographen.

Preisliste
gratis und
franco.



Preisliste
gratis und
franco.

A. Moll
k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungsbeschäftigung aller Gebildeten. (1607)

Bl. 870.

Rundmachung.

Vom Stadt-Vorstande zu Skotschau wird bekannt gemacht, dass hier in Skotschau der nächste

Vieh-Markt

am Dienstag, den 18. Juni, und der nächste

Jahr-Markt

am Mittwoch, den 19. Juni l. J., abgehalten werden wird.

Skotschau, am 11. Juni 1901.

Der Bürgermeister:
Carl Sohlich m. p.

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE.

Dem P. T. Publicum wird hiemit höflichst bekannt gegeben, dass sich von nun an in

TESCHEN, Demelplatz Nr. 16

eine Filiale von

JULIUS MEINL'S

KAFFEE-MAGAZIN, WIEN,

befindet.

(3353)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Commer-Restaurant

• • • städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Champagner Gentry-Club

von

J. E. Hubert in Pozsony,

beliebteste Marke des ungarischen National Casinos Budapest, zum Originalpreise von K 4.50. (3268)

Verkaufsstelle: **Ignatz Klein,**
Weingroßhandlung in **TESCHEN.**



Biergläser

sowie alle sonstigen (3193)

Bedarfs-Artikel

für Restaurants

offeriert die Glashandlung

H. Grünfeld, Teschen.

Mad. M. Weiss



k. u. k. Hof- Lieferantin,

Wien, I. Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin.

Musikzeichen mit 12 Medaillen.

Pariser Mieder (Corsets).

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen. (389)

Postversandt nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel, Frottir - Handtücher, Frottir - Leintücher, Frottir-Stoffe.

Deutende Auswahl!!! Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3253)

L. Königstein,

TESCHEN.

Zur Führung der Arbeiter-Regie-Küche

wird ein

tüchtiger, verheirateter Mann,

der bereits in gleicher oder ähnlicher Stellung thätig war und über gute Referenzen verfügt, aufzunehmen gesucht. Schriftliche Offerte sind zu richten an die **Exzellenz Gräfin Larisch-Mönnich'sche Bräuhaus-Verwaltung in Karwin,** wo auch alle näheren Bedingungen zu erfahren sind. (3548)

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

"RAPID"

Jedem anderen Rösthystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

1 Kilo	1 1/2 Kilo	1 1/4 Kilo	1 1/2 Kilo
Guatemala und Java-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—
Guatemala und Java-Mischung	3.20	1.60	0.80
Feinst Santos- und Domingo-Mischung	2.88	1.44	0.72
Feinst Santos	2.56	1.28	0.64

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen innerlich ein, oder benutze ihn äußerlich als Einreibung und Beseitigung der schmerzhaften Stellen, um eine sofortige nervenberuhigende Wirkung zu erzielen, von **A. Thierry's Balsam** mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselferschluss mit eingetragener Firma: **Allein echt.** — In fast allen Apotheken erhältlich. Der Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Prospekt und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an **A. Thierry's Schutzengel-Apothek** in Pregrada bei Robitzki-Sauerbrunn. (543)

Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstätten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. Unzählige Atteste liegen auf und lauten täglich neue beim Erzeuger ein.

Um mein neu errichtetes

Wein-Geschäft

in die Öffentlichkeit zu bringen, gestatte ich mir, den geehrten Consumen meine (35)

echten österr. u. mähr. Natur-Gebirgs-Weis-

und Rothweine

in reichster Auswahl und bester Qualität zu empfehlen. Ich liefere in Fässern von 30 Litern und von 54 Heller per Liter aufwärts.

Erste Sendung gegen Cassa oder pr. Nachnahme. — K. l. Staatsbeamten und Lehrern 5% Rabatt. Preisblätter auf Verlangen kostenfrei.

Ein Provisionsreisender für Galizien gesucht. — Um Probebestellungen bitte ergehen und versichere stets der sorgfältigsten Ausführung.

Hans Friedrich,

Weingartenbesitzer und Weingroßhandlung, **Nikolsburg,** Südmähren, Lieferant des österr. Staatsbeamten-Verbandes u. des Lehrerbundvereines

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

(3268)

Ungarische

Rosenkartoffel

offeriert billigt

P. LANG,

TESCHEN.

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

(3522)

Eine grössere Fabrik

landwirtschaftlicher Maschinen

sucht eine

junge Kaufmann.

Kraft

für's Bureau und Reise ver-

wendbar, der deutschen und

polnischen Sprache mächtig.

Offerte unter Angabe des bi-

herigen Lebenslaufes, Alters

und Religion unter „P. N.

765" an **Rudolf Mosse,**

Prag. (591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

(591)

Befragt, wie es um die Ausrüstung, die Vorräthe an Lebensmitteln u. s. w. der Voern bestellt sei, erklärte der Doctor: „Die Voern haben alles, was sie brauchen, wenn auch gewöhnlich keine Lederbissen oder Luxusgegenstände. Mais und Biltong (gedorrtes Fleisch), gute Kleider und Schuhe, Kaffee, Milch u. s. w., alles ist in Mengen vorhanden, speciell seit die Inbasion in die Capcolonie so erfolgreich von Stellen ging. Im Princip leben die Voern durchweg von den Vorräthen der Engländer, was Ihnen ja wohl längst fattsam bekannt ist. Ueber das Niederbrennen von

präsident Dr. v. Koerber von allerhöchster Stelle eingeladen worden ist, den Hofzug zu begleiten und in der Burg am Grabstein abzufallen, weshalb derselbe nicht, wie anfangs beabsichtigt war, früher mit den beiden anderen Ministern nach Prag gereist ist. Darin liegt ein entschieden günstiges Zeichen dafür, daß an entscheidender Stelle an der bisherigen Politik festgehalten und sie für hoffnungsreich erachtet wird.

Von den Vorkommnissen während der Kaiserreise fordern einige zu Betrachtungen heraus. Wir werden diese mit thunlichster Objectivität führen, denn wir halten es nicht für ein nützliches Thun, durch einseitige Kritik unnötig eine Begebenheit zu stören, die als Friedenswerk gedacht ist. Schloß doch auch der Monarch seine Antwort auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Srb mit den Worten: „Möge diese Stadt mächtig fortschreiten auf der Bahn wirtschaftlicher und cultureller Entfaltung, möge sie allen Bewohnern stets ein sicherer Hort friedlichen Zusammenlebens und gedeihlicher Entwicklung sein.“ Nach allen Schilderungen gestaltete sich die Fahrt des Kaisers zum Grabstein sehr stürmisch und lärmend, indem die massenhaft angesammelte tschechische Bevölkerung, die durch Zugzug vom Land verstärkt war, das Bestreben zeigte, den Monarchen durch Ausbrüche überschwänglicher Begeisterung zu feiern. Aber die tschechischen Mäße wurden nur auf den „König von Böhmen“, nicht auf den Kaiser von Oesterreich ausgebracht; stellenweise nahmen die Ovationen den Charakter elementarer Wildheit an. Ueberdies waren die Tschechen überall bemüht, dort, wo deutsche Vereine und Corporationen standen, deren Hochrufe durch „Slava“ zu überschreien und deutsche Kundgebungen zu unterdrücken. Es galt ja für sie auch, dem Kaiser zu beweisen, daß Prag eine tschechische Stadt sei. Der Kaiser dankte gleichmäßig wohlwollend nach allen Seiten hin; er wird über solche Dinge hinreichend unterrichtet sein. Wenn die Tschechen ihre 6 Millionen zur Geltung bringen wollen, wo sie es können, mögen sie es nur thun; trotzdem zählen sie nicht einen Mann mehr, als sie sind, sie beweisen bloß damit, daß ihnen das Zeug zu einer großen Nation abgeht. Diese nationale Ueberhebung der Volksmenge, die ja seit Jahrzehnten verheßt und aufgereggt worden war, fällt nicht sehr ins Gewicht, mehr schon das Verhalten des Bürgermeisters Dr. Srb, dessen Auftreten doch nicht nach rein instinctiven Regungen zu bemessen ist. Seine Ansprache an den Monarchen auf dem Bahnhofe sollte, da dem Oberhaupt der Stadt im Vergleichswege auch einige deutsche Worte abgerungen worden waren, ein Compromiß darstellen. Bei diesem Compromiß kamen indessen die Deutschen recht spärlich weg. In den wenigen deutschen Worten, die er sprach, begrüßte der Bürgermeister den Monarchen im Namen der ganzen Bevölkerung, da ja Prag die Hauptstadt des ganzen Landes sei. Im Uebrigen fehlte es auch der Rede nicht an Pointen, welche darthun, daß selbst dieser Bürgermeister, dem man einen gewissen Grad von Takt und Umsicht nachsagt, sich nicht gänzlich freizuhalten mußte von dem Einflusse der Stürmer und Dränger in seinem nationalen Lager. Besonders aufregen thun wir uns deswegen nicht und halten auch ein stärkeres Aufwachen dieses Mangels an Takt weder für klug noch für politisch nützlich, denn die Tschechen werden, wie schon gesagt, durch Vordrängen und Unterlassung von Rücksichten nicht um einen Mann stärker, als sie sind; sie hätten aber durch vornehmere Rücksichtnahme moralisch sehr viel gewinnen können, vielleicht am meisten bei der hohen Stelle, wohin sie zielten. Daß ihnen aber Allen das Verständnis dafür vollkommen abgeht, beweist u. A. auch die „Politik“, welche ebenso selbstgefällig wie irrthümlich über Herrn Srb schreibt: „Dr. Srb sprach in beiden Landessprachen und bewies damit eine Connivenz gegenüber der deutschen Minorität, die auf der Gegenseite ein Pendant nicht besitzt. Hoffen wir jedoch, daß das Beispiel beherzigt und in Zukunft auch nachgeahmt werden wird.“ Soll das vielleicht heißen, daß etwa in dem deutschen Auffig neben der deutschen Ansprache auch

tschechisch geredet werden soll? Die Tschechen scheinen das allerdings für „Gleichberechtigung“ zu halten. Sie sollten doch aber mit der Neuerung zufrieden sein, daß sie in Prag mit ihrem Tschechisch paradien und die Deutschen nebenächlich behandeln durften. Lang ist es noch nicht her, daß dies officieller Brauch geworden ist, und sie sollten sich doch damit bescheiden. Haben sie schon vergessen, wie ihnen bei dem Versuch, das Tschechische in die Armee einzuführen, abgewinkt worden ist? (S. Tel.)

Ausland.

Das eigentlich gegen die kirchlichen Congregationen gerichtete französische Vereinsgesetz war bekanntlich in der Deputirtenkammer mit einer bedeutenden Mehrheit angenommen worden und ging an den Senat, wo seine Ausföhrung nicht schlecht stand. Da das Gesetz erst in der unmittelbar vor den Oesterferien abgehaltenen Sitzung der französischen Kammer erledigt worden war, befand sich die Regierung nicht in der Lage, die Vorlage dem Senate vor Beginn der Oesterferien zu unterbreiten, weshalb Ministerpräsident Waldeck-Rousseau in der ersten Sitzung des Senates nach den Ferien, am 14. Mai, den Gesetzentwurf einbrachte. Man rechnete in Regierungskreisen darauf, daß dann drei oder vier Tage später die Abtheilungen des Senates die Commission zur Vorberathung des Gesetzes wählen würden und die Mehrheit der Commission eine der Annahme günstige sein werde. Darin hatte man sich nicht getäuscht, da die Mehrheit des Senats für die Regierung ist. Die Commission hat den aus den Kammerdebatten hervorgegangenen Entwurf in seinen wesentlichen Bestimmungen angenommen. Man glaubt, daß sich die Debatten im Plenum des Senats rasch abspielen werden und daß das Gesetz in zwei Wochen genehmigt sein wird. Wann indessen die Verkündung des Gesetzes erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß sie erst erfolgt, wenn die nächsten Wahlen stattgefunden und die Wähler die Politik der gegenwärtigen Regierung gebilligt haben. Die Regierung, der von der melinistisch-nationalistisch-clericalen Opposition hart zugelegt worden war, hat für den Augenblick keinen neuen Vorstoß ihrer Widerstände zu befürchten, da diese sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau doch noch die Abgeordnetenwahlen vom Frühjahr 1902 leiten wird.

Die südafrikanische Angelegenheit hat bisher von England still, aber heiß gewünscht. Ausgang noch nicht genommen. Es ist zwar von verschiedenen Ministern und Politikern in England lebhafte energische abgelehnt und bestritten worden, daß Lord Ritchener irgend welche Verhandlungen mit dem Generalcommandanten der Boern Louis Botha wieder aufgenommen habe, und doch kokettiert man jetzt in officiösen Telegrammen und in den von der strengen militärischen Censur gewöhnlich so rücksichtslos behandelten Meldungen der Kriegescorrespondenten sehr lebhaft mit der Idee oder mit der angeblichen Thatsache, daß Frau Louis Botha mit gültiger Genehmigung des englischen Generalissimus den Präsidenten Krüger auffuchen werde, um ihn nach ihren eigenen Erfahrungen von der Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes gegen die siegreichen britischen Waffen zu überzeugen und den obstinaten alten Herrn dahin zu bringen, daß er seinen Boern den Befehl über den Rath gibt, den unartigen Guerillakrieg nicht weiter fortzusetzen. Merkwürdigerweise fährt die englische Presse fort, dem General Louis Botha die Absicht baldiger Waffenstreckung unterzuschreiben. Die „Daily Mail“ meldete aus Capstadt: Die Unterwerfung Bothas und seiner Anhänger wird jeden Augenblick erwartet. Man ist auch der Ansicht, daß diese Unterwerfung das Ende des Krieges bedeute. Nach einer weiteren Meldung der „Daily Mail“ aus Pietermaritzburg verlautet dort gerüchtele, daß die Boern sich bereits vor dem 15. d. M. unterwerfen würden. An amtlicher Londoner Stelle wird dagegen die Mittheilung, nach der ein Telegramm eingelaufen sei, daß Lord Ritchener in vergangener Woche eine Unterredung mit Botha in Standerton gehabt habe, dementirt. Andere Dementis sind bereits erfolgt und der „Morning Leader“ hat von der Brüsseler Transvaalgesandtschaft ein kategorisches officiöses Dementi erhalten, daß Frau Botha mit einer Friedensmission betraut sei. Sie sei gezwungen gewesen, Prätorien aus Mitleidigkeit zu verlassen, und werde nach einem rein persönlichen Besuch beim Präsidenten Krüger bei Frau Dr. Leyds in Brüssel wohnen. Da ist also die neueste englische Friedensphantasie wieder einmal ins Wasser gefallen. Man wird nun abwarten müssen, ob wegen der schwierigen militärischen Lage und der auch in England selbst in Folge der finanziellen Lasten sich immer mehr regenden Gegnerschaft gegen den Krieg Lord Salisbury und Chamberlain in ihrer Kampfesstimmung beharren werden. Namentlich vom Ersteren, der doch während der bisherigen Amtsföhrung des unionistischen Ministeriums das hemmende, mäßigende Element gewesen ist, muß es verwunderlich erscheinen, daß er sich seit seiner Rückkehr aus Oesterferien fast noch kriegsmüthiger geäußert hat als Chamberlain. Sollte der Regierungsantritt des Königs Eduard VII., der ja als Prinz von Wales mit den Hohenzollern aus engster Linie verwandt ist, hingereicht haben, aus dem politisch-klugen Saulus einen chauvinistisch-imperialistischen Paulus zu machen? Das wäre ein bedauerlicher Abschluß eines wenn auch nicht immer fehlerfreien, so doch ruhmreichen und stets ehrenhaften Lebenslaufes. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 13. Juni. (Personales.) Der Herr Landespräsident Graf Thun-Hohenstein hat sich gestern für mehrere Tage nach Prag begeben.

— **(Militärisches.)** Der mit Wartegeld beurlaubte Oberleutnant Wilhelm Häbner des Infanterie-Regiments Graf Clerfayt Nr. 9 wurde als

zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für Reitere und für die Verwendung bei Militärbehörden und höheren Commanden, dann bei Militär-Transporthäusern im Mobilisirungsfalle in den Ruhestand versetzt (Domicil Troppau.)

— **(Der I. österr.-schles. Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungs-Verein in Troppau)** veranstaltet Sonntag, den 16. Juni 1901, um halb 4 Uhr Nachmittags im städt. Etablissement zu den „Drei Hahnen“ ein großes Garten-Fest, verbunden mit Concert der vollständigen Troppauer Stadtkapelle, ferner Preis-Regelschießen (Beginn 9 Uhr Vormittags), Zugpost, Zugbazar und verschiedenen anderen Belustigungen für Groß und Klein. Dem Concert schließt sich um 8 Uhr Abends ein Tanz-Stranzchen an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Das Entré beträgt: zum Concert für Mitglieder 10 kr., deren Frauen frei, Nichtmitglieder 15 kr. für die Person, Kinder in Begleitung frei; zum Tanz-Stranzchen für die Person 30 kr. Speisen und Getränke ausnahmsweise zu gewöhnlichen Preisen. Da die Veranstaltungen des obgenannten Vereines, dessen Reinerträge stets nur zu wohltätigen Zwecken, Unterstützung dürftiger Waisen nach verstorbenen Vereinsmitgliedern, bestimmt sind, sich immer eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen und die Garten-Localitäten bei „Drei Hahnen“ bei Tag sowie Abends einen sehr angenehmen Aufenthalt gewähren, ist ein zahlreicher Besuch sowie eine gemüthliche Unterhaltung auf alle Fälle zu erwarten.

— **(Vom Wetter.)** Heute endlich wurde das Sehnen unserer Landwirthe nach Regen gestillt. In der fünften Nachmittagstunde hatten wir hier ein Gewitter, das erfreulicherweise nicht wie mehrere seiner Vorgänger zu den trockenen Gewittern zählte, sondern von einem ordentlichen und anhaltenden Regenguß begleitet war. Zu ungeliebter Zeit kam das Gewitter nur den Gastwirthen im Stadtpark, denn Abends sollte wie alljährlich die Frohnleichnam-Procession, zu welcher sich gewöhnlich aus der Stadt viele Schaulustige einzufinden pflegen, im Stadtpark stattfinden und derselben ebendasselbst um 7 Uhr ein Promenade-Concert der Stadtkapelle folgen.

— **(Weltausstellung Paris 1900.)** Das Special-Comité der Collectiv-Ausstellung der österreichischen Leinen-Industrie hielt am 31. Mai d. J. in Wien, Hotel Continental, seine Schlußsitzung ab, unter Vorsitz des Obmannes Herrn Robert Siegl. Derselbe erstattete den Schlußbericht über die Geschäftsföhrung und über den Verlauf dieser Ausstellung, welche wohl mit den größten Schwierigkeiten inscenirt wurde, schließlich jedoch durch die solidarische Theilnahme und durch die Beiträge der böhmischen Gruppe namentlich auch der Spinner und Bleicher eine der Bedeutung der Leinenindustrie würdige Repräsentanz ermöglichte. Es wurde denselben auch der beste Dank votirt, ebenso dem Executiv-Comité, bei welchem sich besonders die Herren Ernst Regenhart, Heinrich Kunz und Erwin Weiß mit unermüdlichem Eifer und Fleiß der übernommenen Arbeiten annahmen und die Ausstellung in der brillantesten Weise durchgeführt haben, so daß dieselbe zu den hervorragenden dieser Branche gehörte und auch mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet wurde, den jeder Teilnehmer zu führen berechtigt ist mit dem Beifall „Collectiv-Ausstellung der österr. Leinen-Industrie“. Mit besonderer Befriedigung wurde mitgetheilt, daß die Rechnung auch nach Austragung noch einiger kleinerer Pendenzen mit keinem Fehlbetrage abschließen wird, und nach Vorlesung der zusammengestellten Einnahmen und Ausgaben, welche von den Herren Hof. Kluge und Dr. Moz v. Oberleithner schon früher revidirt und richtig befunden worden, dem Obmann des Comité's das Absolutorium ertheilt. Der Vorsitzende bringt zum Schluß noch das jeberzeitige Entgegenkommen und die Unterstützung des k. k. österr. Ausstellungs-Commissariats in Wien und in Paris in anerkennender Weise zur Kenntniß und fühlt sich verpflichtet, dem k. k. Generalcommissär Sections-Chef Dr. Exner den besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Von Seite der Versammlung wurde nun Herrn Robert Siegl für seine umsichtige Gebahrung und erfolgreiche Föhrung dieser sorgenvollen und schwierigen Ausstellungs-Angelegenheit der wärmste Dank ausgesprochen und die Sitzung geschlossen. Das vollständige Protokoll derselben wird in dem Verbands-Organ „Flachs und Leinen“ veröffentlicht.

— **(Verband österr.-schles. gewerblicher Genossenschaften.)** Am 30. Juni findet in Weidenau die diesjährige XIII. Hauptversammlung des Verbandes österr.-schles. gewerblicher Genossenschaften statt. Das Programm für die mit der Versammlung verbundenen Festlichkeiten in Weidenau ist folgendes: Samstag den 29. Juni: 6 1/2 Uhr Abends Empfang der mit der Bahn oder Wagen ankommenden Abordnungen der Genossenschaften Schlesiens, hierauf Zusammenkunft im Gasthofe des Herrn Johann Menzel. Sonntag den 30. Juni: 8 Uhr Früh: Empfang der mit Wagen oder Bahn ankommenden Teilnehmer und Versammlung im Genossenschaftslocale zum Fröhschoppen. 9 Uhr Vormittags: Hauptversammlung des Verbandes im Saale „Zur Schießstätte“. 2 Uhr Nachmittags: Gemeinsames Mittagessen, Concert per Person 1 K 60 h (mit Mehlspeise 2 K), im Hotel „Jung“. 4 Uhr Nachmittags: Concert in den städtischen Parkanlagen. (Entré 40 h pro Person.) Montag den 1. Juli: 8 Uhr Früh: Zusammenkunft im Hotel Jung, sodann Ausflüge in die Umgebung und Abschied. Bezüglich des Nachtquartiers und des gemeinschaftlichen Mittagessens wollen die Anmeldungen rechtzeitig bei Herrn Josef Luz in Weidenau längstens bis 25. Juni gemacht werden. Für die Beschickung der Versammlung sind folgende Fahrbestimmungen zu beachten: Ostschlesier müssen trachten den am 29. Juni Nachmittags um 1 Uhr 10 Min. von Troppau abgehenden Personenzug zu erreichen. Der um 7 Uhr 8 Min. Abends von Troppau abgehende Zug hat keinen Anschluß, es müssen die Teilnehmer in Lindewiese übernachten und kommen Früh um 8 Uhr in Weidenau an. Abfahrt von Weidenau 6 Uhr 10 Min., Ankunft in Troppau 1 Uhr, eventuell Abfahrt um 3 Uhr Nachmittags, Ankunft in Troppau

Farmen kann ich versichern, daß die Boern allerdings die Absicht hatten, sich für die Verwüstung ihres eigenen Landes auf britischem Territorium durch Repressalien zu rächen, und etwas anderes konnten die Engländer auch eigentlich nicht erwarten, denn es spottet jeder Beschreibung, wie die britischen Truppen im Oranje-Freistaat gehaust haben. Auf unserem Marsche nach dem Süden fanden wir kaum eine einzige Farm, welche nicht niedergebrannt oder zerstört worden wäre. Das ganze Land war eine schwarze öde Wüste.

Ueber das Erschießen von Friedens-Delegirten kann ich versichern, daß Morgen da al allerdings auf De Wet's persönlichen Befehl erschossen wurde. Der Mann hatte sein Schicksal aber vollauf verdient, da er und Wessels dabei erwischt worden waren, wie sie britische Proclamationen auf den Farmen und in den Lagern vertheilten. Wir mußten sie selbstverständlich als Spione und Verräther betrachten. De Wet beabsichtigte, über sie durch ein Kriegsgericht aburtheilen zu lassen, und als wir eines Morgens schnell aufbrechen mußten, da uns die Engländer auf den Fersen waren, gab De Wet den Befehl, so schnell als möglich aufzusatteln und einzuspannen. Commandant Frouman befahl den beiden Gefangenen, die bei der Toilette waren, sich zu beeilen, worauf Morgen daal in der unverschämtesten Weise antwortete, daß er keinen Grund zur Eile habe und daß seine „Freunde“ nahe bei der Hand seien. Dieses unkluge und alberne Verhalten erregte natürlich allseitigen Verdruß, und als trotz des wiederholten Befehls unseres Generals Morgen daal sich weiter obstinat verhielt, gerieth De Wet, der eine ganze Weile der Scene zugeschaut hatte und ungeduldig auf den Aufbruch wartete, in solche Wuth, daß er kurzer Hand den Befehl gab, Morgen daal zu erschießen, was denn auch sofort geschah. Ich erklärte De Wet, daß der Vorfall sehr bedauerlich sei, worauf er jedoch ganz richtig bemerkte, daß derselbe durch die Umstände bedingt worden sei. Im Uebrigen sei es Thatsache, daß auch die Engländer ihre Gefangenen, welche zu entfliehen versuchten, einfach niederschossen.

10 Uhr Abends. Für die Hauptversammlung des Verbandes ist folgende Tagesordnung festgestellt worden: Berichterstattung des Protokolls der am 16. September 1900 in Wigtal abgehaltenen Hauptversammlung. Tätigkeitsbericht der Verbandsleitung. Geschäftsbericht und Bericht der Rechnungsrevisoren. Vorschlag des Verbandes für das Jahr 1901 (Referent Herr Lichem). Bericht über den Stand der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstiftung (Referent Herr Josef Weier). Kleingewerbliches Kreditwesen (Referent Herr Ferdinand Glatter). Vortrag über Steuerreform (Referent Reichsrathsabgeordneter Herr Lindner). Bericht über das neugegründete Gewerbeheim Zuckmantel (Referent Herr Conrad Wosch). Bestimmung des Ortes für die Abhaltung der nächstjährigen Hauptversammlung des Verbandes. Wahl des Ausschusses und zwar 12 Mitglieder und 11 Ersatzmitglieder, von welchen 6 Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder ihren ständigen Wohnsitz im Troppau haben müssen. Anträge und Interpellationen. Anträge müssen bis 24. Juni der Verbandsleitung schriftlich angezeigt werden, wenn sie bei der Versammlung in Verhandlung genommen werden sollen.

— (Gewilligung zum Erlaubnisschein oder Veredlungsverkehr.) Das Handelsministerium hat der Handels- und Gewerbekammer in Troppau die Mitteilung gemacht, daß wiederholt Fälle vorgekommen sind, wo Parteien, welche im Besitze von Verwilligungen zum Erlaubnisschein oder Veredlungsverkehr stehen, nach Ablauf der Verwilligungsbauer an weiteren Bezügen gehindert sind, weil sie um die Verlängerung der Verwilligung erst so spät einkommen, daß eine rechtzeitige Erledigung der Gesuche nicht mehr möglich war. Um in solchen Fällen die Partei vor eventuellen geschäftlichen Nachteilen nach Möglichkeit zu bewahren, wird es in Zukunft gestattet sein, auf Grund einmal bereits erteilter Verwilligung auch nach Ablauf der Dauer derselben weitere Bezüge durch dieselbe Partei unter den bisherigen Bezugsmobilitäten zu bewerkstelligen, wenn sich die Partei dem Zollamte gegenüber mittels einer amtlich bescheinigten Rubrik darüber auszuweisen in der Lage ist, daß sie noch vor Ablauf der früheren Verwilligung um die Verlängerung angefragt hat, und kein gegründetes Bedenken gegen die weitere Zulassung des Bezugsverkehrs vorliegt. Derartige provisorische Bezüge können jedoch nur unter der Bedingung erfolgen, daß, im Falle die angeforderte Verlängerung nicht erteilt werden sollte, die eventuellen Zolldifferenzen für die bereits effectuierten Bezüge nachträglich heringebracht werden, was durch eine entsprechende Bemerkung auf den Zolldocumenten der Partei ausdrücklich ersichtlich gemacht werden wird. Gleichzeitig wurde den leitenden Finanz-Vondestbehörden, soweit ihnen im Grunde der bestehenden Bestimmungen die Kompetenz zur Verwilligung von Veredlungsverkehren zusteht, das Befugnis erteilt, derlei Verwilligung auf Verlangen der Partei und falls keine besonderen Bedenken vorliegen — wie dies beispielsweise bei probeweiser Einführung neuer Verkehrsarten der Fall ist — auf einen längeren Zeitraum als 1 Jahr zu erteilen. Schließlich bemerkte das genannte Ministerium, daß bei der letzt erwähnten Voraussetzung auch bezüglich der der ministeriellen Schlussfassung vorbehaltenen Verwilligungen zum Veredlungsverkehr grundsätzlich kein Anstand obwaltet, um dieselben auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr anzusetzen.

Brünn, 13. Juni. (Personales.) Die Präsidentin der Frauen-Section des Rothen Kreuzes, Frau Ubele v. Teuber, hat sich heute zum Curgebrauch nach Karlsbad begeben. — Morgen treffen der Gouverneur der österreich. Bank Herr Ritter v. Vilinski und der Generalsecretär der österr.-ungar. Bank Herr v. Pranger in Olmütz ein.

— (Militärisches.) Oberstleutnant Oskar Leadvay v. Maszpar, übercomplet im Generalstabscorps, Lehrer am Landwehrstabs-Officierscursus, wurde zur Truppendienstleistung beim k. k. Landwehr-Infanterie-Regimente Olmütz Nr. 13, bei Belassung im Generalstabscorps, eingetheilt. — Major Clemens Fuchs des Dragoner-Regiments Nr. 2 wurde nach dem Ergebnisse der Superarbitrurung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres beurlaubt.

— (Verleihungen.) Die an der Landes-Ober-Realschule erledigte Turnlehrerstelle wurde vom Landes-Ausschusse dem Herrn Mag. Degner, dem tüchtigen und bewährten Turnlehrer des Brünner Turnvereines, verliehen. — Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfründe zu Przemost wurde von der Statthalterei dem Pfarrer P. Johann Bobrzycki in Ober-Beczwa verliehen.

— (Belobte Gendarmen.) Das vierte Landes-Gendarmerie-Commando hat die Postenführer Benedikt Matouschek und Johann Slawiczek des Postens zu Littou in Anerkennung ihrer hervorragenden Dienstleistung öffentlich belobt.

— (Doppel-Jubiläum.) Die bestbekannte Glasfabrik Jaroslaw bei Göding in Mähren, Eigentum der Weltfirma: „Glashüttenwerke, vormals J. Schreiber & Neffen“, begeht am 29. Juni l. J. das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes. Diese Feier ist von doppelter Bedeutung, als der Director dieser Fabrik, Herr Johann Göpfert, genanntem Werke bereits volle 25 Jahre als bewährter Leiter vorsteht und sich um die Vergrößerung dieser Fabrik bedeutende Verdienste erworben hat.

Tesch, 14. Juni. (Wom Tage.) Der gestrige Tag brachte endlich die so sehnlich erwartete Abkühlung. In der siebenten Abendstunde ging ein Gewitter über unsere Gegend nieder, welches den Feldfrüchten, sowie den Obstgärten gleich zuträglich war. In Folge der herrschenden Trockenheit lag die Befürchtung einer Frühlireise des Getreides nur allzu nahe. Auch die Heuernte hat unter diesen Witterungsverhältnissen stark gelitten. Wenn auch die Qualität des Heues besser ist, so blieb sie in der Quantität hinter der des Vorjahres zurück. Besonders den Hackfrüchten war der kurze, aber ausgiebige Regen sehr zuträglich. Nicht

minder sehnlichst wurden ausgiebige Niederschläge im Quellgebiete unserer Wasserleitung erwartet, da bereits einzelne Stadttheile, wie Sachsenberg und Brandeis, Nachts über vom Wasserbezuge ausgeschlossen sind.

— (Todesfall.) Wieder hat der Tod ein Opfer gefordert und einen jungen, strebsamen Mann aus dem Kreise seiner Familie und dem seiner Collegen gerissen. Es ist dies Herr Rudolf Mentele, welcher gestern um 1/7 Uhr Morgens nach langem schweren Leiden im 29. Lebensjahre verschieden ist. Der Verbliebene, ein Sohn des in unserer Stadt allgemein bekannten Pächters des Ausflugsortes „Bogotiger Walde“, hatte sich nach Beendigung seiner Schulzeit dem Berufe eines Schriftsetzers zugewendet und als Gehilfe in der R. u. M. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska bis zu seiner vor mehr als einem Jahre begonnenen Krankheit conditionirt. An der Bahre des so früh Verstorbenen trauerten außer seinen hochbetagten Eltern die Gattin mit 2 unversorgten Kindern, so wie ein in Karwin verheirateter Bruder. Das Leichenbegängniß wird Samstag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus (Bogotiger Walde) auf dem hiesigen Spitalsfriedhofe stattfinden.

— (Militärisches.) Der Reichs-Kriegsminister G. v. E. Freiherr von Krieghammer hat mittelst Circular-Verordnung vom 31. Mai d. J. für die Chargen vom Feldwebel abwärts und für die Sagisten ohne Rangklasse mit Unterofficiers-Distinction statt der tuchernen Distinctionssterne solche aus weißem Celluloid normirt, welche aus Platten von circa 0.5 Millimeter Dicke gestanzt und gleichzeitig 1.5 bis 2 Millimeter hochkantig gepreßt sind. Für den Woffenrock (die Blouse) mit weißer Egalisirung ist der Distinctionsstern um 4 Millimeter kleiner erzeugt und mit einem dunkelblauen Tuchsterne von normaler Größe unterlegt, so daß der Celluloidstern durch eine 2 Millimeter breite Randfassung hervorgehoben wird. Bis zur Erschöpfung der Vorräthe bei den Monturdepots darf jedoch die Annahme der altartigen Distinctionssterne nicht verweigert werden.

— (Wom Postparcassenamte.) Entsprechende Reformen im Dienstbetriebe des k. k. Postparcassenamtes in Wien haben dazu geführt, eine raschere Abfertigung der Contoauszüge zu erzielen. Während die Contoauszüge bisher nicht früher als im Laufe der Nacht abgeschlossen und daher für die Orte außerhalb Wien erst mit den Frühzügen des nächsten Tages expedirt werden konnten, werden dieselben nunmehr schon am Abende fertiggestellt und vom 23. Mai d. J. ab noch mit dem Abends von Wien abgehenden Zügen an die Bestimmungsorte abgefertigt. Hierdurch gelangen die Contoauszüge bedeutend früher, vielfach mit einer 24-stündigen Weiterparniss, in die Hände der Theilnehmer am Verkehr und die Contoinhaber werden nunmehr in nahezu allen Relationen schon am Tage nach vollzogener Buchung von dem Stande ihres Contoguthabens in Kenntniß gesetzt, so daß sie über ihr Guthaben bedeutend rascher als vordem zu verfügen in der Lage sind und die gesammelten Transactionen im Check, wie insbesondere auch im Clearingverkehr eine namhafte Beschleunigung erfahren. Vorstehende Verfügung des k. k. Postparcassenamtes in Wien dürfte von der heimischen Geschäftswelt mit großer Befriedigung aufgenommen werden, da durch dieselbe wiederholt vorgebrachten Wünschen wegen rascherer Abwicklung des Postparcassen-Anweisungsscheck- und Clearing-Verkehres entsprochen wird.

— (Eine Entscheidung zu Gunsten der Gemeinden.) Der Verwaltungsgerichtshof hatte kürzlich über die Frage zu entscheiden, ob die Gemeinden nach dem Gesetze verhalten werden können, in dem Gerichtsorte die Zustellungen der Vorladungen in Strafsachen zu besorgen. Die unteren Behörden lieferten sich auf den § 26 der Strafproceßordnung, in welchem es heißt, daß „alle Staats-, Landes- und Gemeindebehörden verbunden sind, den Strafgerichten hilfreiche Hand zu bieten und den an sie gelangten Ersuchen mit möglichster Beschleunigung zu entsprechen. Der Verwaltungsgerichtshof entschied, daß keine gesetzliche Bestimmung existire, welche eine Verpflichtung der Gemeinden, für das Gericht Vorladungen in Strafsachen im Gerichtsorte zuzustellen, statuirende würde. Der § 26 der Strafproceßordnung sei dahin zu interpretiren, daß die Gemeinden nur zur Mitwirkung bei solchen gerichtlichen Maßnahmen berufen sind, die nicht vom Gerichte selbst und mit den Mitteln des Gerichtes besorgt werden können.

Wietz-Wiat, 13. Juni. (Frequenz des Touristenhauses auf der Ramitzerplatte.) Bis zum heutigen Tage betrug der registrierte Besuch des Touristenhauses auf der Ramitzerplatte seit der Eröffnung 22.744 Personen. Für die Zeit vom 1. Jänner bis 13. Juni betrug die Anzahl der eingetragenen Besucher 1971. Am Pfingstsonntage schrieben sich in das Fremdenbuch 212, am Pfingstmontage 70 Personen ein. Die factische Frequenz dürfte mindestens das Fünffache betragen haben. Wenn der Hausbesorger des Touristenhauses einmal nicht daheim ist, werden keine Eintrittsgelder eingehoben. Im Interesse des Touristenhausunternehmens ist eine solche Praxis gerade nicht gelegen.

— (Selbstmord.) Der 42 Jahre alte Tagelöhner Franz Dutor, katholisch, verheiratet, Vater von 4 Kindern, in Leschnyn wohnhaft, hat sich heute Vormittags 1/10 Uhr durch Erhängen freiwillig ums Leben gebracht. Das Motiv dürfte Schwermuth gewesen sein.

Friedel, 13. Juni. (Zur Wasserversorgung.) Daß unsere Stadtgemeinde nicht mit bestem Trinkwasser versehen ist, ist eine längst bekannte Thatsache. Schon die früheren Gemeindevertretungen hatten dieser Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit gewidmet, ohne zu einem endgültigen Resultate zu kommen; sie halfen nach, soweit es die vorhandenen Mittel und das zur Disposition stehende Wasserquantum gestattete; bei der Ausdehnung des Gemeindegebietes und dem großen Wasserbedarfe erwiesen sich, da das Quellgebiet im städtischen Walde nicht die notwendige Wassermenge liefert, alle Vorkehrungen als unzureichend. Mit der Versorgung der Stadt mit Wasser beschäftigte sich der Gemeinderath in der am Samstag, den 8. d. M., abgehaltenen außerordentlichen Sitzung. Zu derselben hatten sich auch Herr Dr. Richter aus Mähr.-

Ostau und der Bauunternehmer Ingenieur Ritter v. Wessely aus Prag eingefunden, wobei Letzterer einen Vortrag über die aus den Beständen zu erbauende Wasserleitung nach dem Industriebezirke Mähr.-Ostau und über den event. Anschluß jener Gemeinden, durch welche die Wasserleitung führen soll, sprach. Nach den Ausführungen des Vortragenden stellte sich das ganze Werk als ein selbstständiges Werk dar, die Gemeinde Friedel hätte den Wasserverbrauch nach m³ zu bezahlen und einen Vertrag auf 25 Jahre zu unterzeichnen. Eine Entscheidung, ob Friedel an diesem Unternehmen Theil nehmen wird, ist augenblicklich nicht gefallt worden und wird den Gegenstand späterer Verhandlungen bilden. So wünschenswerth es wäre, wenn man dieser dringenden und drängenden Frage näher treten würde, so muß doch die finanzielle Seite des Projectes erwogen werden, und wird es Sache des Gemeinderathes sein, zu prüfen, ob eine eigene Wasserleitung zu führen sei oder ob der geplante Anschluß günstiger wäre.

— (Saatenstand.) Mit einer Ausnahme verliefen der Mai und Juni ganz regenlos. Der Saatenstand ist dadurch sehr herabgedrückt und die freudige Hoffnung auf eine reiche Ernte aufs Tiefste herabgestimmt. Der Roggen hat im Halm eine bedeutende Höhe erreicht, aber die Kraft zum Fruchtansatz fehlt. Sommergetreide, Futter- und Hackfrüchte kümmern und es müßte ein sehr günstiger Wetterumschlag eintreten, damit das Versäumte nachgeholt werde. Die Heuernte ist bereits im Beginne; der Ertrag ist wegen der anhaltenden Dürre gegen das Vorjahr weit geringer, die Qualität ist besser. Das Obst fällt von den Bäumen; unter den glühenden Sonnenstrahlen verdorrt selbst das Unkraut. Ein Regen würde viel gut machen.

Michalkowitz, 13. Juni. (Grundsteinlegung.) Sonntag, den 16. ds., findet in der Gemeinde Michalkowitz die Feier der Grundsteinlegung zur röm.-kath. Pfarrkirche statt. Der Festzug wird auf dem Marktplatz zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags Aufstellung nehmen und um 1/10 Uhr den Weg zur Weiskstätte nehmen. Dort wird um 10 Uhr Vormittags eine hl. Feldmesse gelesen und nachher der Grundstein eingeweiht werden.

Zablunkau, 13. Juni. (Bezirkslehrerverein.) Der „Zablunkauer Bezirkslehrerverein“ hielt am 8. Juni l. J. in Zablunkau eine Vereins-sitzung ab. Nach Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls hielt Herr Eduard Zwilling einen Vortrag über Erziehung zur Selbstthätigkeit, aus dem Folgendes zu entnehmen war, daß die Anlage zur Selbstthätigkeit bereits in der menschlichen Natur begründet ist und daß uns den richtigen Weg zur Erzielung wahrer Selbstthätigkeit nur die Natur lehren kann. Dieses Entwicklungsgeß der Menschennatur muß der Unterricht benützen. Mit Recht wird vor allem Anschaulichkeit und Lückenlosigkeit im Fortschritte des Unterrichtes gefordert. Der schlimmste Feind der Selbstthätigkeit ist die Herrschaft des Unterrichtsstoffes. Das fertige Wissen macht nicht die Bildung aus, sondern die mit der Erwerbung des Wissens erworbene Kraftbildung. Goethe sagt in seinem Faust: „Was du erworben hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Auch das Lehrverfahren verschuldet oft den Mangel an Selbstthätigkeit, deshalb ist es Pflicht des Lehrers, eine fortwährende Inanspruchnahme des Interesses der Schüler in den einzelnen Unterrichtsgegenständen anzuregen. Für den mit großem Fleiße ausgearbeiteten Vortrag erntete der Referent den Dank der Versammelten. Die Fortsetzung des Referates über die Behandlung des grammatischen Unterrichtes zum Gesamt-Sprachunterrichte an niedrigeren Schulen mußte entfallen, da der Hauptreferent verhindert war, an der Sitzung theil zu nehmen. Mit einer Loyalitätskundgebung wurde die Sitzung geschlossen.

Jägerndorf, 13. Juni. (Das Trottoir vor dem Bezirksgerichtsgebäude.) Wir müssen der Wahrheit auch die Ehre geben und constatiren mit Vergnügen, daß das Trottoir vor dem Bezirksgerichtsgebäude bereits einer Reparatur unterzogen wird. Auch das müssen wir lobend anerkennen, daß das Ausbessern in recht gründlicher Weise vorgenommen wird. Es wäre nur zu wünschen, daß auch andere Hausherren ein Gleiches thaten und dem Trottoir vor ihren Häusern dieselbe Sorgfalt widmen würden. Es gibt in dieser Beziehung gar Manches bei uns zu bemängeln.

— (Zum Rathhausbau.) Wohl noch nie wurde ein öffentlicher Bau in Jägerndorf so eingehend studirt und berathen als der Rathhausbau. Gestern und heute war Herr Architect Hintzger aus Wien hier anwesend und da wurden die Detailangelegenheiten des Rathhausbaues berathen und zwar die genaue Höhe der einzelnen Etagen, Heizungsanlage, Beleuchtung und dergleichen. Die Höhe des Rathhausthurses wurde mit 51.5 Meter festgesetzt, eine ganz respectable Höhe, welche dem neuen Rathhause gewiß ein imposantes Ansehen verleihen wird.

— (Die günstige Bauzeit) scheint für unser Bauamt nicht zu bestehen, wenigstens die Zeit, die anderswo als günstig bezeichnet wird, nicht. Es wurde bei der Präliminarberathung unserer Gemeindevertretung so manche Aeußerstellung bewilligt, daß sie im laufenden Jahre fertig gestellt werden soll, aber bis jetzt wurde dazu kein Spatenstich gethan, das ganze Interesse scheint sich auf den Rathhausbau zu concentriren. So wurde unter Anderem die Verlängerung des Rohrstranges der Wasserleitung in dem Stadttheil Sechsstätte beschlossen, aber bis heute, wo das Wetter für solche Anlagen sehr günstig ist, wurde in dieser Beziehung nichts gethan. Noch auffallender ist die Thatsache, daß die Canalherstellung in der Stephaniestraße ebenfalls bewilligt wurde, aber es denkt kein Mensch daran von den maßgebenden Persönlichkeiten, Anstalten zu treffen, daß mit der Arbeit begonnen werde. Die Pläne müssen doch fertig vorliegen, da ja doch der nach dem Kostenüberschlag erforderliche Betrag bereits in das Gemeindebudget eingestellt wurde. Gerade diese letztere Arbeit wird viele Wochen in Anspruch nehmen und da ist wohl keine Ursache zu zögern, denn im Herbst ist die Zeit für derartige Erdarbeiten auch in Jägerndorf nicht günstig.

Freitwaldau, 13. Juni. (Personales.) Der hiesige Kaplan P. Thamm wurde nach Niederlindenwiese versetzt,

an seine Stelle kommt der aus unserer Diocese stammende P. Bröger, derzeit in Linz, hierher.

— (Verdingung.) Heute wurde der aus Drohobycz in Galizien stammende Gurgast Josef Schanda beerdigt, welcher, wie wir bereits mitgeteilt, vorgestern in Gräfenberg seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

Mittel, 13. Juni. (Zum Volksfeste.) Unter Vorsitz des Obmannes Herrn Eugen Dvorzak fand am Dienstag in Anwesenheit von 22 Mitgliedern des Comités eine Sitzung für das am 7. Juli zu veranstaltende große Volksfest im Deutschen Hause statt, deren Aufgabe die Entgegennahme der bis jetzt getroffenen Verfügungen zur Durchführung des im größten Stile angelegten Festes war. Es wurde nicht nur das interessante, um viele Neuheiten vermehrte Programm bis ins Detail ausgearbeitet und den einzelnen Herren des Comités die von ihnen übernommenen Arbeiten zugewiesen, sondern es wurde auch ein Meinungsaustausch wegen des Arrangements eines Festzuges, wegen der elektrischen Beleuchtung des Festplatzes, die Herr Fabrikant Ludwig Kunz bereitwilligst zusagte, gepflogen. Aus der Fremde ist heute bereits starke Zusage zur Teilnahme gekommen; hoffen wir, daß dem Feste ein sonniger Tag und eitel Lust und Freude scheinen werden.

— (Von den Straßen.) Die Friedländer Straße, die seit jeher durch das schlechte Pflaster, sowie durch schlechte Beschaffenheit überhaupt vielen Anlaß zur Klage gab, wurde dieser Tage in einen guten Zustand versetzt und dadurch ein alter Liebling wiederhergestellt. Nicht minder, ja noch in weit höherem Maße, ruft in dem interessierten Kreise — und der ist sehr groß — der Beschluß des Gemeinderathes wegen der Neulegung der Bahnhof-Zufahrtstraße Befriedigung hervor. Dieser ungemein frequente Weg, den täglich hunderte schwer beladene Wagen passieren, ist wegen des schlechten Untergrundes trotz aller aufgewandten, ununterbrochenen Arbeit und der damit verbundenen Kosten nicht auf den Stand der allgeringfügigsten, primitivsten Straßen zu heben gewesen; er war je nach dem Wetter entweder eine Staub- oder Schlammstraße gewesen, die Pferd und Wagen zu Grunde richtete. Nach jahrelangen Mühen und Petitioniren hat im vorigen Jahre die Nordbahn den ihr eigenthümlichen Theil restauriren lassen und heuer wird die Gemeinde Mittel nachfolgen. Der gegenwärtig bestehende Weg wird als Untergrund benützt, auf welchen die Neulegung erfolgt. Der neue Untergrund, sowie die bedeutende Erhöhung des Straßenniveaus gegen die Umgebung sowie die Schaffung von Ablaufgräben werden der Straße, deren Kosten etwa 14.000 K betragen, Festigkeit und dem Publicum die Gewähr bieten, daß die Qualität dieser Straße nichts zu wünschen übrig lassen wird.

Kleine Chronik.

14. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind vorgestern Abend 8 1/2 Uhr von Kiel nach Karlsruhe abgereist. Kaiser Wilhelm geleitete das großherzogliche Paar zum Bahnhofe. — Königin Wilhelmina der Niederlande und Prinz Heinrich der Niederlande sind nach zweitägigem Besuch am Hofe zu Oldenburg nach Schloß Het Loo zurückgereist. — Nach der „Independance Belge“ wird sich König Leopold von Belgien demnächst nach Bad Gastein begeben. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist aus Sofia wieder in Wien eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Genthal begeben. — Der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawert ist von Wien nach Kammer abgereist.

Ein Lawensturz. Über die durch Lawensturz zerstörte Langlofshütte in den Dolomiten erfahren die „Süddeutsche Nachr.“ Folgendes: Der Hüttenwart Dr. Dovola-villa von Wolkenstein (Gröden) und der Bergführer Bogler aus St. Ulrich, die auf die Nachricht von der Zerstörung der Hütte nachschauen wollten, begegneten schon etwa eine Wegstunde unter dem Standorte der Trümmern und verschiedenen Einrichtungsgegenständen. Schindeln, Matragen, Decken u. s. w. lagen zerstreut auf den Schneemassen; unter Anderem auch ein merkwürdigerweise ganz unversehrter Glaszylinder einer Petroleumlampe. Die Lawine ist aller Wahrscheinlichkeit nach vom Langlofskarr niedergegangen und muß sehr mächtig gewesen sein, da sie die massiv aus Stein gebaute Hütte förmlich wegrasirt hat. Der Keller höchstens dürfte, da er in den Felsen gehauen ist, mit seinem Inhalte noch unversehrt sein. Für die akademische Section Wien, der die vielbesuchte Hütte gehörte, ist das ein empfindlicher Verlust, und den Hochtouristen, welche die Langlofsgruppe besuchen, wird dies nun sehr erschwert, vielleicht sogar unmöglich gemacht, da das Haus den Ausgangspunkt für Hochtouristen bildete und schon manch Wanderer Schutz gewährte, der, von den gefährlichen Wetterern überrascht, dort Zuflucht nahm und gastliche Stätte fand. Ein Neubau, der angefangen ist, dürfte wohl höher als am bisherigen Standorte, vielleicht hart an den Felsen (an einem vor Steinschlag und Lawinen sicherem Orte) entstehen.

Stockwerkeigenthum. Während im preussischen Privatrecht das Stockwerkeigenthum, das aus der Bemessung des Hauseigenthums nicht nach der Bodenfläche, also in horizontalem Sinne, sondern aus der Bemessung nach der Höhe, also in verticalem Sinne besteht, nur noch eine Curiosität ist, kommt es noch häufig in Süddeutschland vor. Die verschiedenen Stockwerke eines Hauses gehören verschiedenen Parteien und es können die einzelnen „Herbergen“, wie man solche Stockwerke nennt, von denen zwei, drei, ja bis sechs auf ein Haus kommen, für sich verkauft werden. In den Veröffentlichungen der Stadt München wird noch das Vorhandensein von über 1700 solcher „Herbergen“ nachgewiesen. Jedoch ist in den letzten Jahren diese Institution, die der Beweglichkeit des modernen Grundverkehrs nicht mehr entspricht, in lebhaftem Rückgange begriffen; in den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der „Herbergen“ um mehr als 300 verringert.

Der große russische Eisbrecher „Jermak“ wird sich zum ersten Male nach seinem völligen Umbau von Grönland aus auf die Fahrt begeben und soll zunächst nach Tromsø gehen, von wo aus er bei der neuen Aufgabe der Spitzbergen-Expedition zur Messung des Erdmeridians mitwirken wird. Schon Ende dieses Monats soll er dann von Spitzbergen in Tromsø wieder eintreffen und seinen Schöpfer, den Viceadmiral Makarow, an Bord nehmen, der dann die geplante arktische Expedition antreten wird. Auf dieser wird zunächst die Doppelinsel Nowaja Semlja umfahren werden, um ihre Umrisse genau festzustellen. Sodann soll der Zustand des Eises auf dem zur Jenissei-Mündung führenden Canal untersucht und die Möglichkeit der weitverbreiteten Ansicht geprüft werden, wonach die Zufahrt von Europa nach Nordibirien nördlich von Nowaja Semlja leichter zu bewerkstelligen sein soll als durch die Zugorstraße. Die Expedition wird begleitet sein von Leutnant Klamow als Astronom, Dr. Weber als Geologen und Dr. Wutulow als Chemiker.

Mahagonijäger heißt im mittleren und südlichen Amerika eine wichtige und besonders gut bezahlte Classe von Arbeitern, von deren Geschicklichkeit und Emsigkeit der Jahresverdienst vieler Bezirke in jenen Ländern abhängt. Die Mahagonibäume wachsen nicht in Gruppen, geschweige denn in ganzen Wäldern zusammen, sondern sind einzeln im Walde verstreut und meist in dichtwucherndem Gehölz verborgen. Es bedarf daher eines großen Geschickes und einer langjährigen Erfahrung, sie aufzufinden, und zu diesem Zweck dienen eben die sogenannten Mahagonijäger. Um einen großen Mahagonibaum zu fällen, müssen zwei Mann einen Tag lang arbeiten. Wegen der dortartigen Auswüchse am Grunde des Stammes wird ein Gerüst um ihn errichtet und der Baum über diesen Auswüchsen abgeschnitten, so daß ein Stumpf von 10—15 Fuß Höhe bleibt und der beste Theil des Stammes verloren geht. Dann wird der abgeschnittene Baum von den Zweigen befreit und auf einem rohen Wagen mit Ochsen nach dem nächsten Fluß geschafft. Hier werden die Stämme zu Flößen zusammengebunden und mit der Fluth stromab befördert.

Ein sonderbarer Scherz. Ein merkwürdiger Zwischenfall fand bei dem Banket des Lebensrettungsvereins im Salon des Familles in der Pariser Vorstadt Saint-Mandé statt. Als nämlich beim Champagner der Vertreter des Ministers des Innern, Herr Dalinier, die Mitglieder des Vereins beglückwünschte und dabei seinem Bedauern Ausdruck gab, leider keine Auszeichnungen verleihen zu können, mit dem schwach tröstenden Zufüge, daß die Tugend ja ihre Belohnung in sich selbst berge, erhob sich plötzlich ein sehr elegant gekleideter Herr mit dem rothen Wändchen der Ehrenlegion im Knopfloch in dem Kreise der officiellen Persönlichkeiten und rief: „Nicht doch! Wenn auch der Minister des Innern nicht an Sie, meine Herren, gedacht hat, so ist dagegen sein College, der Herr Unterrichtsminister, nicht ebenso vergesslich gewesen, und in seinem Namen habe ich Ihnen verdienten Präsidenten Herrn Druel die Officierspalmen der Akademie zu überreichen.“ Ein Beifallsturm begrüßte den Redner, in den sich Hochrufe auf Herrn Lehgues mischten, der, wie alle annehmen mußten, auf diese Weise Herrn Waldeck-Rousseau eine Section erhalten wollte. Der Herr mit der Ehrenlegion, den übrigens Niemand kannte, ging darauf auf einen Herrn in der Versammlung zu, nahm ihm das violette Wändchen aus dem Knopfloch und überreichte es Herrn Druel, indem er ihn stürmisch umarmte. Man kann sich die Verlegenheit des Vertreters Herrn Waldeck-Rousseaus bei diesem unerwarteten Auftritte vorstellen. Als vorsichtiger Mann sagte er aber kein Wort, sondern lächelte nur verbindlich, während der Vertrauensmann des Herrn Lehgues von allen Seiten umschwärmt und becomplimentirt wurde. Nach dem Banket eilte Herr Dalinier aber sofort an das Telephon und verlangte im Ministerium des Innern Auskünfte über den seltsamen Fall. Dort wußte man abgesehen nichts von der ganzen Sache. Auch im Unterrichtsministerium, an das man sich gleichfalls sofort wandte, war nicht das Mindeste von der Absendung eines Vertreters Herrn Lehgues mit der Mission, eine Auszeichnung zu verleihen, bekannt. Am Montag wurde sofort eine Untersuchung über den Fall eingeleitet, deren Ergebnisse bis jetzt aber noch nicht bekannt sind. Man nimmt an, daß es sich um einen etwas gewagten Scherz eines Gastes handelt, der den Betränten zu stark zugesprochen hatte. Der Spaß dürfte ihm aber, falls er ermittelt werden sollte, recht theuer zu stehen kommen.

Ein fidele Wache. Aus Vienne wird berichtet: Lustige Lieder erschallen Montag Abend und Dienstag Vormittag aus den Localitäten der Hauptwache, ein Zeichen dafür, daß man dort gehobener Stimmung sein mußte. „So leben wir, so leben wir alle Tage bei der schönsten Compagnie“, „Ja, welche Lust Soldat zu sein“ u. s. w. drang es im tiefsten Vierbaß aus den sonst so ernst finsternen Räumlichkeiten hervor. Verwundert blieb mancher Civilist stehen, voller Staunen, was in die Marschbühne gefahren sei. Doch das Verhängniß schreitet schnell, noch schneller der revidirende Hauptmann. Der Wachthabende, so schreibt der „Viegn. Anz.“, hatte die Nase gar zu tief ins Glas gesteckt. Daß die urfidele Stimmung! Als bald erschien ein Feldwebel, der einen anderen Unterofficier vom Wachthabenden einsetzte und den an temporärer Alkoholvergiftung leidenden Treßenträger per Droschke zur Kaserne zurückspedirte. Der Feldwebel begleitete die Cavalcade auf dem Stahlrosse. Es winken so lieblich — 6 Wochen streng!

Honig von stachellosen Vienen. Es wäre gewiß keine unangenehme Neuerung, wenn es möglich wäre, den lederen Honig sich von Vienen bereiten zu lassen, die man nicht wegen ihres Stachels zu scheuen braucht. Die Vienenzucht ist freilich eine so uralte Einrichtung, daß sich ein Ersatz der seit so langer Zeit benutzten Vienenrassen nicht so leicht vollziehen wird. Aber es gibt auf der Erde Vienen, die einen vorzüglichsten Honig liefern und keinen Stachel besitzen. Solche sind erst kürzlich wieder von einem Fachmann der Vienenkunde, der ein Mitglied der britischen Verwaltung in Westindien ist, auf der kleinen Insel Montserrat entdeckt worden. Er ist jetzt mit Versuchen beschäftigt, die ihn über

die Verwendbarkeit dieser Vienenrassen zur Honigbereitung unter menschlicher Aufsicht aufklären sollen. Der Honig dieser stachellosen Vienen ist klarer und dünner als der des gewöhnlichen Handels. Die Ergebnisse der weiteren Experimente werden von Seiten der Imker mit Spannung erwartet werden.

Ein Schildbürgerstreich wird aus der Gemeinde Eschenlohe, Station der Localbahn nach Garmisch-Partenkirchen, berichtet. Im vorigen Jahre hatte das Bezirksamt die „Aufstellung“ von drei Laternen zur Straßenbeleuchtung in Eschenlohe angeordnet. Die Gemeindeverwaltung hat die drei Laternen tatsächlich auch aufgestellt, aber nicht anzünden lassen, weil Letzteres nicht ausdrücklich angeordnet war.

30.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. Juni 1901 stattfindet.

Aus Bädern und Kurorten.

St. Gieshübel Sauerbrunn. Samstag, den 1. Juni, hatte unser Kurort die hohe Ehre, Se. Hoheit den Herrn Herzog von Sachsen-Altenburg und Begleitung als Gast zu sehen. Der hohe Besucher, der jede Fährnis ablehnte, informirte sich im Currelaunant über die biesigen Verhältnisse und sprach sich sehr lobend über den schönen Kurort aus. Das am 2. Juni 1901 in der ganzen Umgebung und besonders in Karlsbad so heftig aufgetretene wolkenbruchartige Gewitter, welches Montag den 3. Juni in 2. Auflage, besonders in unserer näheren Gegend, wiederkehrte, bewährte wieder einmal das Wetterglück unseres gesegneten Waldwinkels — denn trotz des wirklich drohenden Ansturms, der unter den gerade hier weilenden vielen Gästen zwar eine arge Panik verursachte und im Currelaunant einige Basen von den Tischen warf . . ., blieben wir gänzlich verschont, bis auf kleine durch die Regenflut an unbedeckten Berghängen und Halben gerissene Runsen. Es ist dies hauptsächlich der wohlthätigsten gänzlich ungestörten der steilen Berghänge zu danken, da dadurch das abfließende Wasser nicht mehr mit solcher Behemung auftreten kann. In der Nacht des 3. Juni schwoll der Egerfluß sehr stark an und erreichte eine Höhe von fast 2 Metern über dem Normalstande; eine Zeit lang fürchte man für die höhere Sommerverbindungsbrücke, die zu dem Willertheile führt, nachdem sich aber um circa 11 Uhr Nachts ein Rückgang des Wasserstandes zeigte . . ., war auch diese Gefahr beiseite.

— Dagegen hat es aber leider in unseren nahen Ortlichkeiten fürchterlich gewühlt! In Oberlitzsch schlug der Blitz in ein Haus und tödtete eine mit Nähen beschäftigte Frau Namens Franciska Grund, — Mutter von 4 Kindern —; alle Wiederbelebungsbemühungen des rasch herbeigeeilten Cur- und Districtsarztes, Herrn Dr. Wawors, blieben erfolglos. In Welchau glündete der Blitz das Haus eines gewissen Karl Kraus — vulgo Wackweber — an und es brannte gänzlich nieder. Der Verunglückte ist Vater von 2 Kindern, mittellos und liegt schon 2 Jahre stich darnieder . . ., die Leute kamen um ihre ganzen Habeigkeiten! — Der bekannte Wohlthätigkeitsstern, der in Welchau herrscht, könnte sich in diesem Falle eble Vorarbeiten erlangen! Das kleinste Wäglein wurde zum wildesten Wasserlaufe und führte Balken und Steine mit, von enormer Größe, alles auf seinem Laufe vernichtend . . .! Jagelschlag zerstörte an vielen Stellen die Früchte mühseliger Arbeit, die diesjährigen glänzlichen Gesteinsausfichten, und der wolkenbruchartige Regen, die Bezirksstraße von Lappersdorf bis Welchau gänzlich, riß eine Brücke bei Petersdorf und zwei Brücken in Welchau weg . . ., ein Chaos der Verwüstung hinterlassend. Herr Heinrich Eder v. Mattoni jun. sammt Familie ist am 4. Juni wieder zum Sommeraufenthalte hier eingetroffen und bewohnt das Hochparterre der Villa „Imperial“.

Volksirthschaftliches.

London, 13. Juni. (Telegr.) Die Bank von England hat den Bankzinsfuß von 3 1/2 auf 3% herabgesetzt.

Autonomer Zolltarif. Die Vorarbeiten zur Feststellung des autonomen Zolltarifes sind auf österreichischer Seite nahezu vollendet. Wie wir vernehmen, wird in maßgebenden Kreisen beabsichtigt, Ende des laufenden Monats die ungarische Regierung davon zu verständigen, daß man bereit sei, in die gemeinsamen Verhandlungen über den Tarif einzutreten.

Gewerbeförderungsbeth. Am 8. ds. fand im Sitzungssaale des technologischen Gewerbemuseums in Wien die 22. Sitzung des Gewerbeförderungsbethes unter Vorsitz des Handelsministers Freiherrn v. Call statt. Der Handelsminister begrüßte die Mitglieder des Bethes und betonte, der Bethes habe seit seinem zehnjährigen Bestande hervorragenden Antheil an der Entwicklung der Gewerbeverbundungsaction des Handelsministers genommen, und bat die Mitglieder des Bethes, ihn mit ihrem reichen Wissen und ihren Erfahrungen zu unterstützen. Dann berichtete Sectionsrath v. Regha über die Durchführung der in der letzten Bethessitzung gefassten Beschlüsse. Ferner wurde der Jahresbericht des Handelsministeriums über die Gewerbeförderung im Jahre 1900 vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß seit dem Jahre 1892 für Zwecke der Gewerbeförderung 4 1/2 Mill. K verausgabt wurden. Sodann referirte Sectionschef Genet unter Anderem über die Vetheiligung des Gewerbeförderungsbethes an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900, über die Tätigkeit des neugegründeten Gewerbeförderungsinstituts in Innsbruck, über die Vorarbeiten zur Errichtung von Gewerbeförderungsinstituten in Bozen, Graz und Rovereto. Schließlich referirte Sectionsrath v. Regha u. A. über die seit der letzten Sitzung eingelangten Gesuche um Ueberlassung von Arbeitsbesessen. Nach einer längeren Debatte wurden an mehrere Genossenschaften in Niederösterreich, an die Genossenschaft der Holzbearbeitungs-Gewerbe in Schludenz, an die Holzbearbeitungs-Genossenschaft in Drinn, an die Tuchmacher in Mär-Weißkirchen und an die erste Tiroler Holzwaaren-Productogenossenschaft in Meran die erbetenen Arbeitsbesesse im Gesamtwerte von 80.000 K bewilligt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die europäische Fahrplanconferenz ist vorgestern unter Theilnahme der Delegirten aller europäischen Staaten zur Feststellung des Winterfahrplanes in Budapest zusammengetreten. Auf Einladung der deutschen Delegirten beschloß die Konferenz, im nächsten Jahre am 11. December in Berlin zusammenzutreten.

Vom europäischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet, daß in den letzten Tagen die Stimmung auf dem Wollgarnmarkt sich gebessert habe, und daß sowohl in- wie ausländische Verbraucher in bestimmten Garnsorten größere Unternehmungen zu machen beginnen. Die Preise für Mohairgarn, allerdings nur in feineren Nummern, haben angezogen. Die beglücklichen Spinner sollen auf längere Zeit hinaus beschäftigt sein. Die allgemeine Lage der Kammgarnindustrie zeigt gegen die vorausgegangenen Monate eine entschiedene Besserung, die in den Preisen ganz besonders zum Ausdruck kommt. Andere Zeichen der Spinnereibranche liegen noch sehr darnieder. Auch im Wollmarkt sind es feine Qualitäten, einheimisches Product wie überseeische Wollen, die eine Preissteigerung erfahren haben. Was den Stoffmarkt anbelangt, so sind es nur einzelne Specialitäten in wollenen Geweben, die größere Umsätze erzielen; die Gesamtlage dieses Geschäftszweiges muß nach wie vor als unbefriedigend bezeichnet werden. Auch die gesamte Wirkwaarenbranche liegt zur Zeit sehr still. Manches merkt leider keine Belebung des Geschäfts, weder in Garnen noch in Geweben.

Waarenberichte.

Wien, 13. Juni. (Spiritus.) Prompter continenter Spiritus K 40.60, Celo, K 40.80, Ref.

(Wirsfar landwirthschaftliche Producte.) Angelegt wurden: Herbstweizen zu K 8.46, K 8.60, Frühjahrsweizen K —, K —, Herbstkorn K 7.40, K 7.49, Frühjahrskorn K —, K —, Herbsthafer K 6.64, K 6.68, Frühjahrshafer K —, K —.

des Abgeordnetenhauses Prade an. Das Zwiesgespräch hatte ungefähr folgenden Inhalt. Kaiser: Ihre Arbeit ist von Erfolg gekrönt gewesen; Sie haben in der That viel geleistet. — Prade: Die Arbeit war wirklich recht; anstrengend und ich bin froh, Ferien zu haben. — Kaiser: Ich erkenne die Thätigkeit des Präsidiums vollkommen an, es war notwendig, es energisch zu führen. Nur auf diese Weise war die Durchführung der Arbeiten möglich. — Prade dankt für die Anerkennung und spricht die Erwartung aus, daß es möglich sein wird, so weiter zu arbeiten. Das sei aber schwer, weil die nationale Frage und der Ausgleich ausgetragen werden müßte. — Kaiser: Gewiß, das schwerste Stück der Arbeit steht noch bevor, ich hoffe aber, daß es gelingen wird, auch das zu bewältigen. — Prade: Was meine Person anbelangt, bin ich bereit, zu jeder Zeit meine Pflicht und Schuldigkeit zu thun.

Prag, 14. Juni. Heute von Vormittag 10 Uhr an fanden in der Hofburg auf dem Grabstein allgemeine Audienzen statt. Unter Anderen erschien auch eine Deputation des Prager Stadtrathes, welche eine umfangreiche Denkschrift überreichte, die in der Hauptsache nur städtische Fragen behandelt und nur am Schluß die nationale und staatsrechtliche Seite berührt, indem sie den Wunsch ausspricht, es möge ein Mitglied des Kaiserhauses in der Hofburg auf dem Grabstein dauernd residieren, damit die Bande, welche das Königreich Böhmen an die Dynastie knüpfen, noch mehr befestigt werden.

Prag, 13. Juni. Minister-Präsident Doctor v. Koerber stattete heute Besuche ab: dem Reichsraths-Abgeordneten Urban, den Landtags-Abgeordneten Richter und Werunsky und den Herrenhausmitgliedern Mattusch und Richter. Im „Hotel de Sage“ sprachen im Laufe des Vormittags fast alle Mitglieder des Hochadels bei den Ministern Dr. v. Hartel und Dr. Rezek vor oder ließen ihre Karten zurück. Auch sämtliche hier versammelten Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten stellten im Laufe des Vormittags den beiden Ministern Besuche ab. Um 11 Uhr erschienen Bürgermeister Dr. Erb in Begleitung der beiden Vicebürgermeister bei den Ministern Dr. v. Hartel und Dr. Rezek.

Prag, 14. Juni. Der Unterrichtsminister Dr. v. Hartel hat heute sämtlichen Schulen und Lehranstalten in Prag freigegeben.

Naschau, 13. Juni. Beim Ban der hiesigen Besserungsanstalt stürzte das Gerüst ein, wobei mehrere Arbeiter schwer verletzt und einer getödtet wurden.

Berlin, 13. Juni. Der Reichskanzler empfing dieser Tage den Amerikaner Frederick Solls, früherer Secretär bei der Haager Konferenz, jetzt Mitglied des permanenten Schiedsgerichtshofes. Graf Bülow äußerte sich dahin, der Kaiser und er erhofften von der Wirksamkeit jenes Tribunals segensreichere Folgen, als die öffentliche Meinung in Deutschland und anderswo annehme.

Rom, 13. Juni. Hier geht das Gerücht, daß der Wiener Nuntius Taliani den Cardinalschut erhalten und abberufen werden solle. Die Curie gedenkt jedoch nicht, ihm sobald einen Nachfolger zu geben.

Rom, 13. Juni. Fürst Nikolaus von Montenegro ist heute Abends hier angekommen und wurde im Bahnhof vom Könige Victor Emanuel, dem Prinzen Mirko, den Ministern und Behörden empfangen.

Brüssel, 13. Juni. Beernaert und die Mitunterzeichner seines Antrages benachrichtigten den Vorsitzenden des Sonderausschusses für die Congo-Vorlage, daß sie den Gegenantrag betreffend die sofortige Uebernahme des Congo-Staates zurückziehen.

Grenoble, 13. Juni. Infolge der Weigerung der Bergwerks-Gesellschaft, die italienischen Arbeiter zu entlassen, ereigneten sich in La Motte-d'Alveilles ernste Unruhestörungen, wobei es zu Plünderungen von Häusern gekommen sein soll. Sieben Personen seien verwundet worden.

London, 13. Juni. König Eduard wird Ende Juli nach Deutschland reisen. Er gedenkt, drei Wochen in Gomburg zu bleiben, dem Kaiser Wilhelm in Wilhelms Höhe und den Höfen in Darmstadt und Coburg Besuche zu machen. Am 17. August kommen angeblich Kaiser Wilhelm und König Eduard zur Truppenchau nach Mainz.

Sofia, 13. Juni. Minister des Innern Sarafow ist nach Paris abgereist. Die Reise hängt angeblich mit Verhandlungen zusammen, die mit der Gruppe des „Credit Lyonnais“ in Betreff einer größeren Anleihe auf die Tabaksteuer geführt werden sollen.

Konstantinopel, 13. Juni. Wie versichert wird, hat die russische Botschaft im Yıldiz-Kiosk eine Liste der in den letzten Monaten im Vilajet Adrianopel in Haft genommenen Bulgaren vorgelegt und daran das Ersuchen geknüpft, diejenigen, gegen welche das Verfahren noch nicht eingeleitet oder gegen die kein Schuldspruch erflossen ist, in Freiheit zu setzen.

Havana, 13. Juni. Der Convent zur Verathung der cubanischen Verfassung hat mit 16 gegen 11 Stimmen den Antrag Platt angenommen, welcher die Aufrechterhaltung der nordamerikanischen Controlle in Cuba empfiehlt.

Bombay, 13. Juni. Der Monsun hat begonnen.

Yokohama, 13. Juni. (Reuter-Meldung.) Das neue Cabinet beabsichtigt, die seit dem Kriege eingeleiteten Schritte zur weiteren Ausgestaltung der vorhandenen Hilfsquellen des Landes fortzusetzen. Es denkt daher nicht daran, zu Anleihen seine Zuflucht zu nehmen. — Der frühere Finanzminister Watanabe tritt am 29. Juni eine Reise nach Europa an.

Südafrika.

Frankfurt a/M., 13. Juni. Der Scheveninger Correspondent der „Frlf. Btg.“ hatte gestern in der Villa des Herrn Wolmarans, in der Präsident Krüger gegenwärtig weilt, eine Unterredung mit Herrn Wolmarans, welcher der Secretär des Präsidenten beivohnte. Wolmarans sagte, sie wüßten nichts von Gerüchten über angebliche Friedensverhandlungen. Falls England die Unabhängigkeit gewähre, würden sie gerne dazu bereit sein, sonst nicht. Frau Botha, die zur Zeit in Brüssel bei einer Freundin weilt, würde frühestens am Samstag nach Scheveningen kommen; wenn sie wichtige politische Mittheilungen an den Präsidenten Krüger zu überbringen hätte, würde sie doch sicher direct gekommen sein.

Brüssel, 14. Juni. Die Transvaal-Gesandtschaft läßt ausdrücklich alle an die Ankunft der Frau Botha angeknüpften Gerüchte über Friedensverhandlungen dementiren. Dr. Leyds verkündet officiell, daß der Krieg fortgesetzt werde entweder bis zur Erklärung der vollständigen Unabhängigkeit oder bis zum völligen Untergang der Boern.

London, 13. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Capstadt: Das Commando Wilson's wurde von Boern südlich von Steijnsberg (Rocadebahn, Capland) überfallen. Die englischen Verluste sind bedeutend.

London, 13. Juni. „Morningpost“ erfährt aus Brüssel, die Transvaal-Gesandtschaft gebe zu, daß Frau Botha den Auftrag habe, Krüger die Lage in Südafrika auseinanderzusetzen und ihm Vorschläge zu übermitteln, da der Frieden weber von Botha, noch irgend einem anderen General ausgehen könne, sondern nur vom Präsidenten Krüger geschlossen werden müßte, der auch den Befehl zur Waffen niederlegung geben könne.

London, 13. Juni. Die Friedensgerüchte treten intensiver auf, denn je. Frau Botha soll Freunden gegenüber zugegeben haben, daß sie im Auftrage ihres Mannes Krüger raten werde, die zwischen Botha und Krüger vereinbarten Bedingungen mit unwesentlichen Modifikationen anzunehmen. Der holländische Consul in Pretoria kehrte nach Standerton zurück, um die Conferenzen mit Botha und De Wet wieder aufzunehmen. Man erwartet heute eine Interpellation im Parlamente in dieser Sache.

Aufstand in China.

Paris, 13. Juni. General Boyron telegraphirt: Die französischen Truppen räumten Honalu und Tselenting. Die chinesischen Truppen leisteten in Anwesenheit sämtlicher Mandarine der französischen Fahne in feierlicher Weise die Ehrenbezeugung. Die Haltung der Bevölkerung war musterhaft; die Behörden sprachen für die durch die französischen Truppen gesicherte Ruhe und Ordnung ihren Dank aus.

London, 14. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, Prinz Tsching und Li-Hu-Tschang sei ein kaiserliches Edict zugegangen, laut welchem allen Forderungen der Mächte zugestimmt werde. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages steht für Ende Juni in Aussicht.

Telegraphischer Börzenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 96.—, Ungar. Kronenrente 93.—, Oesterr. Goldrente 118.05, Oesterr. Creditactien 673.50, Ungar. Creditactien 677.—, Staatsbahn-Actien 669.—, Elbethal-Actien 499.—, Länderbank-Actien 412.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 15. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westböhmer Gebirge ermittelt.)

Wachsende Bewölkung, zeitweise Niederschläge, kühl.

WER LOSE

Renten, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. genau zum amtlichen Course kaufen oder verkaufen will, wende sich an das seit 1889 bestehende (800)

Bank- und Wechsel-Geschäft
Ignatz Urbach,
Wien, IX. Währingerstr. 37.

Börsen-Aufträge coulantest und können die betreffenden Effecten bis zur Realisirung gegen mässige Angabe und Zinsen in Kost verbleiben.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen.

(11. Fortsetzung.)

Gotthard ward ihr gemeldet. Jede Faser in ihr zitterte; mit schwankenden Knien erhob sie sich. Ihre gebildeten Augen sahen ihn nicht eintreten, aber wie er ihre Hand ergriff, war's ihr, als weiche der Boden unter ihren Füßen, als ziehe er sie mit sich hinab; ein Schwindel überkam sie für einen Moment; dann aber lächelte sie und schaute ihn an, als begreife er ja ihre Stimmung.

„Meine Mutter ist gestern bei mir eingetroffen; ichone mich, Gotthard!“ bat sie mit stehendem Blick.

„Du weißt, liebe Cousine, daß ich nur um deiner Schonung und Ruhe willen erschienen. Willst du meine Einmischung zurückweisen, es steht bei dir. Ich wünschte, dich glücklich zu sehen, und soweit dies in meinen Kräften steht, soll es geschehen. Ich setze natürlich voraus, daß du die Mittel und Wege billigst, die ich als einzig mögliche erkannt. . . . Daß uns plaudern, aber ohne Aufregung, mit der Ueberlegung, welche die Sache erheischt.“

Er führte sie zum Sopha und setzte sich vertraulich neben sie, die wie ein Opfer mit fliegendem Herzklopfen dasaß.

„Du erinnerst dich dessen,“ begann er, „was ich dir vor einigen Tagen sagte. Alfred wäre nur durch ein energisches Weib zu halten gewesen, das ihn wie einen ihrer Leuten Unvertrauten betrachtete. Ihr wandeltet Beide in ruhender Sorglosigkeit einem Abgrund zu, wie zwei Kinder, die gewohnt, daß die Eltern sie hüten. . . .“

„Höre mich an!“ bat er in entschiedenem Tone, als sie verlegt und vielleicht bestürzt von eigener Erkenntniß, abwehrend die Hand erhob. „Ich weiß ja nicht, ob ich noch einmal Gelegenheit haben werde, dir zu sagen, was du hören mußt.“ Er preßte ihre erhobene Hand wieder auf ihren Schoß und behielt sie in der seinen. „Tanz und Spiel war Euer Leben, Tanz das deine, Spiel das seinige; Beide verkannten Ihr Eueren Beruf, sich gegenseitig zu ergänzen und die Harmonie zu schaffen, welche die Ehe doch sein soll, und so verfehlte Ihr Beide Eure Mission: Du deine Aufgabe, deinen Kindern eine sorgsame Mutter zu sein, er die Pflicht, für Erhaltung und Mehrung seines Vermögens zu wirken. In dir liegt nichts Böses, die Welt deiner Pflichten hätte dir nur erschlossen werden müssen, als du, ein von der Mutter verwöhntes, von der Gesellschaft verzärteltes, unerfahrenes Wesen, dich im Ballsaal heimlicher fühltest als in der Kinderstube. Du bemahrstest, ich hoffe es trotz Allem, dein Herz rein, aber du gabst ihm ungesunde Nahrung, an der es schließlich hätte verkümmern müssen, und auch er wußte ihm keine bessere zu geben. Anstatt dir ein Führer zu sein, ließ er dich die Verstrickungen suchen, die ein liebeloses Dasein dir unentbehrlich machten, während er steuerlos sich wieder in die alte Kammeradschaft, vor den Abgrund treiben ließ, von dem ich sprach. Und anstatt vor diesem inne zu halten und zur Besonnenheit gezwungen zu werden, hat er vorgestern Morgen wieder eine Summe mobil gemacht, vor sich selbst mit der Absicht seine Zinsen zu bezahlen, die mächtig angeschwollen sein mögen; wie mir aber ein Brief aus Basel meldete, daß er am Abend am Spieltisch; mit wie viel Glück oder Unglück er gespielt, ist mir noch nicht bekannt.“

„Ich wußte es! Er gestand mir selbst diese Absicht. Er habe das sicherste Gefühl, daß er gewinnen müsse!“ gestand Elisabeth ein.

„Er sagte dir davon? Und du redest seiner Tollheit noch das Wort! Weißt du, was Spiel ist? Ein Kampf zweier Dämonen, dessen, der in uns lebt, mit dem, der das Weltall regiert, dem Zufall. Ein Narr, der ihn aufnimmt. Wer vom Spiel sein Heil erwartet, ist immer ein Wahnsinniger, der den Kampf selbst im günstigen Falle nicht zur rechten Zeit abbrechen wird. Ich hatte gestern Mufse, mich näher über seine Verhältnisse zu unterrichten, und bin bereit, Verdorf zu erwerben, um es dir zu erhalten; aber unter einer Bedingung: daß du dich von Alfred trennst.“

Elisabeths Brust zuckte unter heftiger Erschütterung; ihre Augen blickten starr, ihre Lippen öffneten sich; ihr war dies Wort ein Schlag auf das Herz.

„Trennen!“ rang es sich endlich aus ihrer Seele heraus. . . . „Von Alfred trennen!“

„Da du nie wirklich geliebt, kann ja nur die Macht der Gewohnheit dich an ihn fesseln. Ich gebe zu, sie ist groß; aber sie wirkt nur auf uns wie der Winter, der uns lange auf eine künstliche Zone hinweist; der Frühling, der Sommer kennen diesen Wonn nicht, sie bringen immer Neues und dein Herz hat einen wirklichen Frühling noch nicht erlebt; du wußtest bisher nicht, was glücklich sein heißt. Ich habe dich wohl beobachtet; du erfreuest dich an der bunten fröhlichen Schale, da dir die Frucht nicht gereicht ward; du warst wie ein Schmetterling, der in der kalten Septembersonne sich freut, den einzufangen ein Anderer schon im Begriff war.“

Elisabeths Augen besteten sich weit geöffnet und schwer beleidigt auf ihn; ihrem Antlitz entwich der letzte Tropfen Bluts, ihre Hände bebten, ihre Lippen blieben geöffnet, das Wort kam nicht über dieselben.

„Du lägst!“ brachte sie endlich mit vor Aufregung gebrochener Stimme heraus. Sie suchte sich aufzurichten, ihre Glieder zitterten, sie sank zurück. Ein Blick voll Haß wies diese Anklage zurück.

Gotthard ertrug den Blick mit ironischem Lächeln und unerschütterlicher Sicherheit.

„Ich sagte dir, ich habe dich beobachtet, auch wenn du mich nicht sahst. Ich sagte dir, dein Herz sei noch rein, und daß es dies bleibe, war, aufrichtig gesprochen, einer der Gründe meines Handels, wenigstens meiner Bereitwilligkeit zu solchem. Du fühltest nichts mehr für deinen Gatten.“

Die Entrüstung versagte noch immer Elisabeth die Stimme; krampfhaft falteten sich ihre Hände auf der Brust.

"Es ist ein Glück für dich, daß die Argusaugen der Welt doch zuweilen sehr blind sind," fuhr Gotthard in der selben unerbittlichen Ruhe fort. "Sie sah nicht wie ich die Vortheile, die Herr von Gröwenitz in aller Stille in deinem Herzen gewann."

Die gefalteten Hände zum Kinn erhebend schlug Elisabeth die Augen gen Himmel, als rufe sie diesen zum Zeugen ihrer Unschuld. Dann ließ sie das Haupt sinken, als fühle sie sich wehrlos so unerhörter Beschuldigung gegenüber.

"Dieser Gröwenitz verrät, wie Judas, seinen bisher treuesten Freund, seit er die Garnison gewechselt. Während er in der Gesellschaft dir weniger Aufmerksamkeit schenkt, ist er dein Begleiter auf einsamer Promenade."

"Er war es nur einmal und durch Zufall, ich schwöre es!"

"Ich sah ihn zweimal an deiner Seite; ich schwöre es!" Elisabeth senkte wie vernichtet wieder das Haupt.

"Auch das war nur ein Zufall!" sprach sie halblaut, beschämt und muthlos.

Du siehst mich bereit, dir zu glauben, aber wohin, meinst du, würde dieser Zufall geführt haben, der sich Gröwenitz so dienstwillig geboten? Du langweilst dich ohne die Ballrobe; der Frühling ist erfinderisch in Gelegenheiten. Du bist, wie ich sagte, zu viel dir selbst überlassen. Des besten Weibes Todfeind ist die Langeweile. Ist, wenn ich dich so beobachtete, kam mir der Zweifel, wem von euch beiden ich die Hauptschuld an dem beimeßen solle, was unausbleiblich kommen mußte. Ich sah dich, sah ihn; aber des Mannes Pflicht ist es, sein Weib zu lenken, wenn es ihm wie du noch unfertig für das Leben überantwortet wird. Ich sah ihn sein Glück und seine Habe verschwenden; du fragtest nicht nach ihm, wenn er bis spät in die Nacht hier im Club ganze Summen auf die Karte setzte, und obgleich ich dich ihm mißgönnte, begann ich ihn zu verachten, weil er dich nicht zu schätzen verstand. Du bedarfst eines Mannes von eisernem Willen und unbestechbaren Grundsätzen und ich habe mir geschworen: Du sollst nicht mit ihm zu Grunde gehen! Höre mich also zu Ende, und dann magst du erwägen, dich entscheiden. Ich will auch deines Mannes Schulden noch decken, aber wie ich gerade das Gegenheil von ihm, nämlich positiv, bewirkt in Allem, was ich thue, begehre ich einen Preis für dieses Opfer. Du erräthst ihn. Berndorf soll dann in der Familie Ludwig bleiben und auch du wirst ein Opfer in deinen Neigungen bringen und es als mein Weib bewohnen."

Elisabeth riß sich, an allen Gliedern bebend, von ihm los, stützte den Arm auf die Lehne der Causeuse und legte die Stirn in die Hand. Gotthard, der ihr gefolgt, bemächtigte sich leise der andern wieder.

"Ich will nicht heute in dich bringen," sagte er beschwichtigend. "Ich begreife, was in dir vorgeht, und füge hinzu, daß deine Kinder die meinigen werden sollen. Morgen werde ich dir Weiteres über Alfred sagen können, und die nächsten Tage, die den Verfalltag für seinen Leichtsinn bringen müssen, werden dich vor den Entschluß stellen. Ich überlasse dich deiner Eingebung."

Er drückte ihre Hand an seine Lippen und trat schnell von ihr zurück. Elisabeth fuhr gleichzeitig erschreckt zusammen und schaute zur Thür. Sie hatte Stimmen gehört, die der Mutter, die schon die Thür in der Hand haltend, Marcella zurief:

"Aber wenn ich doch nicht mehr schlafen kann! Ich habe Sehnsucht nach Elisabeth, ich muß sie sehen, das liebe Kind!" Und nach den Worten ins Zimmer eilend, Gotthard erblickend, reichte sie diesem die Hand: "Unser Gotthard, den ich so lange nicht gesehen! Sei herzlich gegrüßt!"

Des Letzteren kalte verbindliche Miene gab seiner Anwesenheit den Schein eines verwandtschaftlichen Besuchs. Der Tochter leidende Miene überraschte sie wohl, aber im Drang der Mutterliebe nahm sie Elisabeth's Kopf und küßte ihre Stirn.

"Ich sag' es ja, die Wälle! Die nächtliche Unruhe! Du solltest dich statt meiner in das Bett legen! Ich will bei dir sitzen; ich bleibe ja doch den ganzen Sommer bei Euch. . . Aber, lieber Gotthard, du störst mich gar nicht!" wandte sie sich an diesen, als er Miene machte, sich zu entfernen. "Du mußt schon Rücksicht haben mit meiner armen Elisabeth; ihre Nerven sind erschöpft. Und Alfred läßt sie so da und reist nach Berndorf! Er hätte ja uns Alle schon mit sich nehmen können; auch den Kinderchen wird die Landluft wohl thun! . . . Bleib doch! Auch wir haben uns ja zu erzählen!"

Gotthard warf einen zaudernden Blick auf Elisabeth, er las in ihren Augen das Fehlen, sie zu schonen. Mit höflichen Worten schützte er Geschäfte vor und versprach wieder zu kommen.

"Auf morgen!" flüsterte er, der jungen Frau die Hand küßend, und schritt hinaus.

Er gefällt mir nicht mehr so wie früher, er ist so steif und förmlich!" sprach die Mutter halb für sich. "Laß uns eine kleine Spaziersfahrt machen, Kind; du mußt frische Luft haben! . . . Wären wir nur schon in Berndorf! Schreib' an Alfred, wir kämen dieser Tage; Billa begleitet uns; sie will ja zu ihrer Mutter zurück. . ."

VI.

Den Bewohnern des Städtchens Pasadow war es kein Geheimniß, daß in dem am Markt gelegenen Hotel allnächtlich gespielt werde; man wußte auch annähernd, wer diese späten Gäste: Officiere, junge und ältere Rittergutsbesitzer der Nachbarschaft und einige hier lebende Pensionierte, die am Spieltisch ihr geringes Einkommen zu verbessern suchten. Der Wirth des Hauses wußte absichtlich nichts davon, er legte sich mit seiner Familie um zehn Uhr ins Bett wie die ganze Bevölkerung des Städtchens. Der Nachtwächter legte wohl zuweilen das Ohr an den geschlossenen Fensterladen des Zimmers, wenn er die stillen Straßen durchschritt, aber ihn ging nicht an, was drinnen passirte.

Auch die Polizeibehörde des Ortes hatte nothwendig Nachricht davon, aber der Director stand in freundschaftlicher

Beziehung zu den Herren, er selbst machte im Gastzimmer Abends seine Robber und entfernte sich zur Essenszeit. Was danach in dem anstoßenden Parterre-Zimmer geschah, das kümmerte ihn nicht.

Die zuweilen überraschenden Veränderungen im Officierspersonale wurden immer auf das Spiel zurückgeführt; indeß Niemand sprach laut davon. Die jungen Damen vermischten nach solchen Fällen eben nur einen ihrer Lieblingsländler.

Alfred hatte die Gewohnheit, in diesem Hotel abzuweichen, ehe er sich auf sein eine Stunde entferntes Landgut begab. Er verweilte auch wohl tagelang. Man kannte ihn in dem Städtchen und fand es sonderbar, daß seine Frau seit ihrem ersten Besuch in Berndorf nach ihrer Hochzeit dort nicht wieder gesehen worden.

In besser Laune soupirt er im Gastsaal mit seiner gewohnten Gesellschaft. Um elf Uhr verlor sich Einer nach dem Andern aus dem Saal, einige ältere Beamte, die in dem anstoßenden offenen Spielzimmer ihren Whist gemacht, gingen prompt um 10 Uhr nach Hause, nur zwei Reisende, die mit dem Abendzuge gegen zehn Uhr erst eingetroffen, blieben an einem Eßtisch, an welchem sie ihr Souper eingenommen.

Man achtete nicht auf sie; nur der Kellnerbursche sah gähmend in der anderen Ecke, erwartend, daß sie sich in ihr Zimmer begeben würden. Müde vom Dienst schlief er auf dem Stuhl ein.

Im Nebenzimmer begann es inzwischen lebhaft zu werden. Die gewohnte Gesellschaft, darunter Alfred heute als einziger Civilist, saß beim Tempel. Die Einsätze waren zum Theil bedeutend, einzelne Tailen brachten dem Bankhaltenden überraschenden Gewinn. Alfred war der Glückliche. Sein Vorgefühl hatte ihn nicht getäuscht; in der Affiette zu seiner Seite häuften sich Gold und Banknoten, letztere mit hohen Ziffern. Und wieder und wieder schlugen die Tailen für ihn gut; die Spielenden wurden warm, Hände voll zerdrückter Bankcheine wurden auf die einzelnen Felder gelegt, und wie immer der Gott Hazard geneigt ist, dem Kühnen sich zu beugen, brach sich Alfreds Glück endlich doch an den stürmischen Angriffen seiner Gegner. Eine Taille nach der andern schlug fehl, Gold und Banknoten wanderten zurück in die Hände einzelner Spieler und mit doppelter Hitze erneuten diese ihren Ansturm auf die Bank.

(Fortf. folgt.)

Lotto-Ziehung.

Br ü n n, 12. Juni. 78 35 43 70 59.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrm.

Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violoncello, Klarinette, Horn, Trompete, Schlagwerk, Orgel, Piano, Violine, Viola, Cello, Bass, Kontrabaß, Fagott, Oboe, Klarinette, Horn, Trompete, Schlagwerk, Orgel, Piano, Violine, Viola, Cello, Bass, Kontrabaß, Fagott, Oboe.

Nur die besten Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbiges Papier. Verzeichnisse gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung, Teschen.

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai. Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:	
5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39 Vorm., in Wien 1.06 Nachm.).	5.25 Früh (bis Raschau).
8.02 Vorm. (Anf. in Troppau 12.49, in Wien m. d. Elzug 8.45 Nachm., in Berlin 8.55 Abds.).	8.07 Vorm. (nur bis Rosty).
8.40 Vorm. Orientexpress (mit Anschluß nach Troppau Anf. 12.49, Wien 8.45 Nachm., in Breslau 12.18 Nachm., in Berlin 8.16 Abds., in Hamburg 10.28 Nachts, nur Mittwoch und Sonntag).	11.51 Vorm., Schnellzug (Anf. in Pest über Sillein 9.35 Abds., über Rüttel 9.20 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über Sillein 8.23 Abds.).
11. — Vorm. (Anf. in Troppau 3.39 Nachm., in Krakau 2.43 (5.12) Nachm., in Berlin 8.55).	1.25 Nachm. Personenzug mit denselben Anschlüssen.
12.23 Nachm. (Anf. in Troppau 3.39 Nachm.).	3.23 Nachm. (nur bis Zabuntau).
2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.23 Abds.).	3.57 Nachm. Orientexpress (Anf. in Pest 11.00 Nachts, nur Dienstag u. Donnerstag).
3.36 Nachm. Schnellzug (Anf. in Troppau 6.23 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Krakau 8.18 (10.09) Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 8.26 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).	6.50 Abds. (Anf. über Sillein in Budapest 7.05, in Wien 6.35 Früh).
4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Krakau 8.18 ob. 10.09 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 8.26 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).	9.57 Abds. (nur bis Zabuntau).
6.41 Abds. (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Wien 5.13 Früh).	11.19 Nachts (nur bis Zabuntau).
8.39 Abends (Localzug nach Oberberg).	
11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh, in Breslau 5.56 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.57 Nachm.).	
2.05 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Krakau 6.16 (9.46) Früh, in Breslau 5.56, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.57 Nachm.).	
Gegen Zabuntau:	
.60 Mittags (Anf. in Pest über 2 Ru 12.50 Nachm.).	

Versteigerungsdict.

Geschäftszeit 340/00 18

Auf Betreiben der Firma A. Fischel in Prag, vertreten durch Dr. Moriz Heitler, Advocaten in Prag, findet am

10. Juni 1901,

Vormittags 9 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7 die Versteigerung der

Hälfte des Hauses N.-G. 178 in Freistadt,

E.-Z. 57, Nieder-Vorstadt statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 8293 K 55 h bewerthet.

Das geringste Gebot beträgt 4665 K. Unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hinit genehmigten und auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

St. i. Bezirksgericht Freistadt, Abtheilung IV., am 4. Juni 1901.

Hoffmann.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

B I S T A A

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terapeutik. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn: Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im Interurbanen Verkehrsnetz. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Ziegenhals, preussisch Schlesien, Stadt von 5500 Einw., in herrlichster Gebirgslage,

sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis 15. September täglich Curconcerte, billiger, gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. Fräulein Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Eingang zum Riesengebirge (Mährisches Gesenke). Günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparanden. Zahlreiche Fernsprech-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung Wien—Olmütz—Ziegenhals—Breslau. (3154)

Anschlüsse durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Bl. 870.

Fundmachung.

Vom Stadt-Vorstande zu Skotschau wird bekannt gemacht, dass hier in Skotschau der nächste

Vieh-Markt

am Dienstag, den 18. Juni, und der nächste

Jahr-Markt

am Mittwoch, den 19. Juni l. J., abgehalten werden wird.

Skotschau, am 11. Juni 1901.

Der Bürgermeister:

Carl Soblich m. p.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an unserem großen Schmerze über den Verlust unseres unvergeßlichen Sohnes

Konrad Scholz,

Lehrers in Weitra,

und für die schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank.

Teschen, den 14. Juni 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Niederlage der Friedefer Kaffee-Groß-Mösterei „Ideal Rapid“

(mit Dampftrieb) für Teschen und Umgebung bei **Ferdinand Pilzer in Teschen** offerirt deren unerreicht gute Qualitäten gerösteten Kaffees zu tiefer notirten Preisen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Ferdinand Pilzer, Teschen.

Nr.	1.	2.	3.	Feinste Karlsbader Mischung	1 Ko.	1/2 Ko.	1/4 Ko.	1/8 Ko.
				Perl-Kaffee	1.95	98	49	25
				Domingo	1.55	78	39	20
				Santos	1.40	70	35	18
					1.24	62	31	16

Allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die von Rath und Fern gekommen sind, unserer unvergeßlichen Tochter

HERMINE

das letzte Geleite zu geben, und für die an uns gerichteten, zahlreichen Beweise der Theilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Dr. Seidel aus Mähr.-Ostau für seine umsichtsvolle und aufopfernde Behandlung der theueren Verschienen während ihrer langen Krankheit. (3561)

Deutsch-Beuten, den 11. Juni 1901.

Moritz und Karoline Tobias.

Wer photographirt



bezieht seinen Bedarf in Apparaten, Objectiven, Platten, Chemikalien u. am preiswürdigsten von **Josef Isner,** Optisches Institut, Olmütz, Sporeng. 5. Hauptkatalog gratis u. franco. (3296)

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel, Frottir-Handtücher, Frottir-Leintücher, Frottir-Stoffe.

Bedeutende Auswahl!!! Billig und gute Qualität.

Warenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem allgemein bekannten, bewährten Spezialmittel

Ramert's Anticorin

sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 80 h. per Post um 20 h. mehr. Zu beziehen aus der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Franz Josef Ramert in Brünn, Ferdinandgasse 14. (3368)

Vorletzte Woche.

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

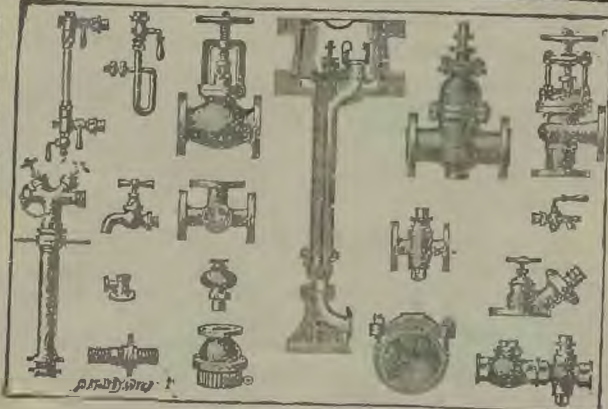
30.000 Kronen Werth

1 Treffer	5.000 K Werth	10 Treffer	200 K Werth
1	3.000	30	100
2	2.000	50	40
3	1.000	100	20
4	500	1300	10

Jede 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Silberne Vereinsmedaille, Brünn 1894.



Gold-Ausstellungsm., Kassa (Kroat.) 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostau. (2590)

Johann Langer's Sohn,

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in

TESCHEN.

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoire** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten.** — **Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc.** — **Armaturen für Bierapparate.** — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate. — **Strassen-Besprengwagen.** — **Illustrirte Preiscataloge** gratis u. franco.

Herausgeber: Karl Prochaska.

Kunstmühle,

eine Bretttsäge, eine Bäckerei

zusammen 4 Objecte, 16 Joch Leugboden sind sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt Herr **M. Schmitzschek,** Mühlenbesitzer in Lonkau bei Freistadt, ob. Herr **Hugo Perchalla, M.-Ostau, Heinrichsdorf.**

Weizenkleie

weizen- und keimfrei, speciell zur

Pferdefütterung bei

Ferdinand Aufrecht,

Teschen. (3323)

Herz-Kirschen,

5 Kilo Postcolli K 3.50

schwarze Kirschen 5 Kilo Postcolli, 3.50

Bisolen-Schoten,

5 Kilo Postcolli K 3.50 (3542)

neue Kartoffeln,

5 Kilo Postcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Im Centrum der Stadt

TESCHEN ist eine

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern nebst Zu-

gehör, an eine ruhige, anständige

Paar vom 1. Juli d. J. zu

vermieten. Auskunft beim Eigen-

thümer, **Teschen, Nealschulgaße**

5, I. Stock. (35)

Zwei (3508)

Büglerrinnen,

auf Kleider geübt, werden

aufgenommen in der **Kunst-**

Färberei u. chem. Pu-

tzerei von

Carl Lewinsky,

Teschen, Osterr.-Schlesien

Der praktische

Angler.

Eine Anleitung zur

Angelfischerei nebst einer

Anweisung über den

Krebsfang.

Von **E. Hartung.**

Zweite verbesserte Auflage.

60 Kr., mit Porto 65 Kr.

Vorrätig in der **R. u. R. Hof-**

buchhandlung **Karl Prochaska**

in Teschen. (2917)

Kaiser Franz Josef

Höhere Handelsschule

in Brünn.

(Den Handelsakademien gleichgestellt.)

Die Anstalt besteht aus einer Vorbereitungs- und drei

Zahrgängen. Aufnahmebedingungen in den I. Jahrgang: 4 Klassen

Mittelschule oder 3 Klassen Bürgerschule. Einschreibungen für

das nächste Schuljahr vom 11. bis 15. Juli und vom 10. bis 17.

September in der Directionsanstalt, Brünn, Elisabethstraße 10.

Die Absolventen der Anstalt genießen das

Einjährig-Freiwilligen-Recht.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction. Prospekte gratis.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

in städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier,

Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Dessert-Brinsa

empfiehlt (3342)

Thomas Kopy, Teschen,

ber deutschen u. böhmischen Sprache

in Wort und Schrift vollkommen

mächtig. Christ, verheiratet, mehrere

Jahre in einer Handelmühle Schie-

nen's thätig, in ungelübter

Stellung, wünscht im Laufe des

Jahres seinen Vofsen zu verändern;

Branche nebenfachl., auch Posten als

Reisender

erwünscht. Prima Zeugnisse und

Referenzen stehen zur Seite. —

Gefl. Anträge unter „Verwend-

bar und Verlässlich“ an die

Admin. der „Silesia“ in Teschen

erbeten. (3518)

Comptoirist

der Eisenbranche, sowie

auch ein

Praktikant

werden aufgenommen bei

Eduard Nedela,

Eisenhandlung in **Troppau.**

Ein jüngerer

Commis

(Brazill), beider Landessprachen

mächtig, wird für meine Gemischt-

waarenhandlung per 1. Juli l. J.

angegenommen. (3533)

Ignatz Donath,

Peterswald, Post Ostau.

Ein junger, anständiger

COMMIS

aus der Gemischtwaarenbranche mit

guten Referenzen, der deutschen und

poln. Sprache mächtig, wird unter

vorteilhaften Bedingungen für ein

größeres Geschäft im Rohwoll-

acceptirt. Ausführl. Offerte mit An-

gabe der Gehaltsanspr. sub Chiffre

„W. G. 100“ an die Adm. der

„Silesia“ in Teschen. (35)

Praktikant

aus gutem Hause, mit genügender

Schulbildung wird möglichst sofort

aufgenommen bei (3539)

Max Marburg,

Möbel-, Manufactur- und Kurz-

waarenhandlung, **Römerstadt.**

Ein Knabe aus anständigem

Hause wird als

Wehrling

unter günstigen Bedingungen

aufgenommen bei **David**

Ritter, Manufacturwaaren-

handlung **Bautsch, Wahren.**

(736)

Maurer & Zach,

Etablissement für

Elektrotechnik und Mechanik

in Mähr.-Ostau

empfiehlt sich für elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,

Telephon und Blitzableiter

Kostenboranschläge billigt, gratis und franco.

Die Weingroßhandlung

Ignatz Klein, Teschen

verkauft in der Detail-Abtheilung

Deutsche Gasse Nr. 22 (3353)

1 Liter Tafelwein, weiss oder roth, verbürgt guter, reiner Naturwein, zum Preise von 70 Heller = 35 Kreuzer.

Sie wird nicht weniger geliebt als Großmütterchen, aber sie ist nicht mehr das behütete Mädchen, keine Spur. Mit dem Lebensfuhr macht sie höchstens nach einem guten Mittagessen, zu einer Siesta, Bekanntschaft. Doch nein, sie zieht die Chaiselongue zur Ruhe vor.

Politische Rundschau.

Inland.

15. Juni.

Der Besuch des Kaisers in Böhmen bedeutet zunächst die Anerkennung dafür, daß Deutsche und Tschechen in der verflochtenen Reichsrathssession ihre häuslichen Zwistigkeiten zurückgestellt hatten; niemand zweifelt aber daran, daß die Kaiserreise auch den Zweck hat, die in den letzten Wochen zwischen den Deutschen und den Tschechen eingetretene Annäherung zu fördern und so eine endgültige friedliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Volksstämmen in dem Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres neuwählenden böhmischen Landtage vorzubereiten. Über die Aussichten dieser Action heute schon zu urtheilen, wäre verfrüht, da die Berechnung des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber im Wesentlichen auf der friedlicheren Stimmung der Tschechen beruht; aber erst die Landtagswahlen werden entscheiden, ob diese Partei in Zukunft überhaupt noch in Betracht kommt. Jedenfalls könnte die Kaiserreise nach Prag unter Umständen große politische Bedeutung gewinnen, wenn sie die Einleitung wäre zu einer Friedens-acta in Böhmen. Die Ergebnisse sind abzuwarten. Was bisher vollbracht wurde, war sicher ein ganz merkwürdiges politisches Stück. Was aber noch zu vollbringen ist, das erfordert die höchste staatsmännische Leistung. Bisher wird der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Prag von den Tschechen natürlich weidlich ausgenutzt, um sich als die einzigen Herren von Prag aufzuspielen und ihre deutschen Mitbürger gewissermaßen nach Analogie der zweiten Classe des Soldatenstandes, in die zweite Classe der Bevölkerung zu versetzen. Der Kaiser sucht dagegen in seinen Ansprachen und Reden die Parität der beiden Volksstämme mit einer peinlichen Sorgfalt zu wahren, die einem ferner Stehenden befremdend erscheinen könnte, in unserem vielsprachigen Oesterreich aber noch ein Gebot der Nothwendigkeit ist. Bei der Ankunft und dem Einzug des Kaisers in Prag verfolgten die Tschechen nur das Bestreben, auf den Kaiser den Eindruck zu machen, daß er lediglich von der tschechischen Bevölkerung empfangen und gefeiert werde, und daß Prag eine ganz tschechische Stadt geworden sei. Der Bürgermeister Erb flocht wohl in die lange tschechische Ansprache an den Kaiser zwei deutsche Sätze ein, aber dies geschah erst nach Verhandlungen mit dem Statthalter, um den Schein der Gleichberechtigung zu wahren. Und diese beiden deutschen Sätze waren gegen die Deutschen gerichtet. Die deutschen Vereine und Studenten standen vor dem Eingang in die Stadt auf dem großen Platz vor dem Bahnhof. Im Inneren der Stadt hatte der Empfang auf dem langen Wege bis zum Hradschin ausschließlich einen demonstrativen tschechischen Charakter. Sr. Majestät der Kaiser wahrte jedoch die Gleichberechtigung bei jeder Gelegenheit und bei dem Empfange der Staats-, Landes- und Stadtbehörden, der Corporationen für culturelle Zwecke und der Directionen von Unterricht- und Bildungsanstalten erkundigte sich der Monarch vor Allem, wie die Betheiligung der beiden Nationalitäten an solchen Instituten sei, ob die sprachliche und sonstige nationale Gleichberechtigung vollkommen gewahrt werde und welche Fortschritte die Landescultur, die industrielle, technische und gewerbliche Fachbildung in der deutschen und tschechischen Bevölkerung mache. In allen Fällen empfahl der Kaiser strenge Wahrung der Gleichberechtigung und Aufrechterhaltung des nationalen Friedens. Wir hoffen, die Tschechen werden diese nicht mißzuverstehenden Winke beachten. Das Gegentheil dürfte nicht zu ihrem Vortheil ausfallen.

Der Polenclub hat eigentlich während der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses anscheinend das „Weilchen im Verborgenen“ gespielt. Wenn man seine früher ausschlaggebende Stellung in Betracht zieht, könnte man zu der Annahme verleitet werden, daß seine Rolle ausgespielt sei. Dem ist aber nicht so. Gerade diese Session des Reichsrathes hat die Stellung des Polenclubs dem Lande Galizien gegenüber bedeutend befestigt, denn die wirtschaftlichen Errungenschaften, welche die galizischen Abgeordneten

nach Hause mitbringen, sind wirklich bedeutend. Seit 40 Jahren strebte das Land umsonst die Regulierung der Flüsse an; jetzt scheint sie mit einem Schlage gesichert zu sein. Ein schiffbarer Canal, von dem noch vor einem halben Jahre Niemand träumte und welcher das ganze Land durchqueren und den Dniesterfluß mit ihm mittelbar das Schwarze Meer mit der Ober, also mit dem Herzen Europas, verbinden soll, ist ebenfalls in Aussicht. Investitionen auf den Eisenbahnen Galiziens mit dem Kostenaufwande von 77 Millionen Kronen, zwei neue Localbahnen und die Staatsgarantie eines Capitals von 10 Millionen Kronen für den Ausbau einer neuen Hauptbahn von Lemberg nach Brzeczany — das sind die weiteren Errungenschaften der parlamentarischen Campagne. Dabei muß man bemerken, daß sie spielend leicht, ohne Kampf, den Polen in den Schoß gefallen sind, was allerdings in der Hauptsache der gegenwärtigen politischen Constellation in Oesterreich zuzuschreiben ist. Außer diesen wirtschaftlichen Errungenschaften bringt der Polenclub auch dem nationalen Chauvinismus ein Geschenk mit in der Gestalt des Gesetzes, nach welchem das alte Königsschloß Wawel in Krakau, welches in eine Kaserne umgewandelt worden war, in das Eigenthum des Landes übergeht. Das Schloß soll jetzt aus Landesmitteln gründlich renovirt und wieder zu einer königlichen Residenz umgestaltet werden. Selbst in numerischer Hinsicht hat der Polenclub eine Stärkung erfahren, indem vier der Stojalowskigruppe angehörende Bauernabgeordnete ihm wieder beigetreten sind. Somit stehen nur noch sechs polnische Abgeordnete aus Galizien außerhalb des Polenclubs, der Socialist Daszynski aus Krakau, der Radicale Breiter aus Lemberg und vier Bauern von der polnischen Volkspartei. Es ist nur zu befürchten, daß diese Erfolge jetzt die Schlachta wieder übermächtig machen und daß sie die heurigen Wahlen in den galizischen Landtag mit den gewohnten Gewaltmitteln durchzuführen trachten werde. Etwas Aehnliches scheint auch die polnische Volkspartei zu fürchten. Wie der „Gazeta“ zu melden wußte, hat die Partei beschlossen, auch in Zukunft einen eigenen Club im Reichsrathe mit dem Abg. Wojko an der Spitze zu bilden und in den Polenclub vor den Landtagswahlen nicht einzutreten. Wenn die Landtagswahlen „ohne PreSSION von der Regierung und den Stanczyken“ vor sich gehen sollten, so werde die Volkspartei die Frage des Eintrittes ihrer Abgeordneten in den Polenclub wieder in Berathung ziehen.

Ausland.

Das französische Budget für das Jahr 1902, das den Mitgliedern des französischen Parlaments überreicht wurde, ist nicht gerade sehr freudig begrüßt worden. Die Ausgaben belaufen sich auf 3.597.072.199 Francs, d. h. 43 Millionen mehr als im Vorjahre, und nur mit großer Mühe ist ein Ueberschuß der Einnahmen um ganze 91.883 Francs herausgerechnet worden. Die 43 Millionen, um die die Ausgaben ziffer gestiegen ist, vertheilen sich folgendermaßen: 25 Millionen für Zwecke der Zinszahlung, 7 Millionen für Heer, Marine und Colonien, 7 Millionen für Posten und Telegraphen und 4 Millionen für die übrigen Ressorts. Das wäre an und für sich gerade noch nicht so schlimm, aber die Einnahmen haben stark abgenommen. Aus den amtlichen Angaben geht hervor, daß die Abnahme im Ergebnis der indirecten Steuern im laufenden Jahre gegenüber dem vorangegangenen Ausstellungsjahre viel beträchtlicher ist, als vorausgesehen worden war. Wenn der Ausfall, der in den ersten Monaten dieses Jahres eingetreten ist, im Laufe der folgenden Monate wieder erscheint, so dürfte das Budget mit einem Deficit von nahezu 100 Millionen Francs abschließen. Der Finanzminister hat, beunruhigt durch diese Schläge, allen Ressortministern die strengste Sparsamkeit anempfohlen und sie aufgefordert, sich genau innerhalb der bewilligten Credite zu halten. Nach Versicherungen maßgebender Persönlichkeiten hat man übrigens Grund zu der Annahme, daß der Ausfall in den nächsten Monaten sich vermindern und daß schließlich das Deficit nicht mehr als 29 bis 30 Millionen Francs betragen werde. Um die er-

höhten Ausgaben im Budget bestreiten zu können, schlägt Herr Cailleur verschiedene neue Abgaben vor, so eine solche von 60 Francs für das Hektoliter reinen Alkohols, soweit er zur Essigfabrication verwandt wird, ferner eine auf Mineralöle u. s. w. Von sonstigen fiscalischen Reformen schweigt der Entwurf, aber mit ziemlicher Sicherheit ist zu erwarten, daß im Parlament die Einkommensteuer wieder aufs Tapet gebracht wird. Nun wird aber bereits dem von der Budget-Commission der Kammer gefaßten Beschlusse, anstatt der vier directen Steuern im Budget des Jahres 1902 eine allgemeine Einkommensteuer einzustellen, jede Aussicht auf Verwirklichung abgeprochen. Sollte die Budget-Commission ungeachtet der Erklärungen der Finanzministers auf diesem Beschlusse beharren, so ist es doch gewiß, daß sie die Kammer für ein solch gewagtes Beginnen nicht gewinnen werde. Der Senat, der eben die Wahl seiner diesjährigen Finanz-Commission vorgenommen hatte, hat sich bereits mit aller Kraft gegen die Neuerung ausgesprochen. Und wenn entgegen allen Voraussetzungen die Kammer diesen Weg betreten wollte, so würde es jedenfalls der Senat entschieden ablehnen, ihr auf demselben zu folgen. Die Regierung, der Senat und, wie man annehmen darf, auch die Mehrheit der Kammer nehmen den Standpunkt ein, daß eine solche Steuerreform nicht unvorberichtet, am Ende einer Legislatur-Periode und in einem eiligen Tempo vorgenommen werden dürfe. Die Regierung dürfte es deshalb ablehnen, sich auf ein solches staatswirtschaftliche Abenteuer einzulassen, und ohne Zweifel wird das Parlament die Haltung der Regierung billigen. (S. Tel.)

Die Auflösung der portugiesischen Cortes, welche, wie bereits gemeldet, Mittwoch, den 5. d. M., erfolgt ist, hat das ganze Königreich in große Aufregung versetzt. Die portugiesische Verfassung gesteht dem Könige nach Zurathziehung des Staatrathes das Recht zu, die Cortes, „wenn dem Staate durch sie Gefahr drohe“, aufzulösen, fügt aber einschränkend hinzu, daß in diesem Falle sofort zu Neuwahlen geschritten und das neue Parlament zusammenberufen werden müsse. In den politischen Kreisen und in der Presse Portugals wird nun die Frage erörtert, welche Gefahren wohl einen solchen Ausnahmefall rechtfertigen könnten. Ein Bissaboner Correspondent der „Bosnischen Zeitung“ schreibt hierüber: „Eine directe Gefahr lag allerdings nicht vor, wohl aber eine indirecte, die Cortes hatten sich nämlich nach dem Austritte des Herrn Soao Franco aus der Regierungspartei in so viele kleine Gruppen getheilt, daß eine gesunde Initiative von ihnen nicht erwartet werden konnte, ja daß überhaupt kein wie immer geartetes Ministerium mit ihnen regieren konnte. Hintertreppen-Politik wurde in ihnen getrieben, Intriguen und persönliche Streitigkeiten erfüllten die Sitzungen und das gerade zu einer Zeit, wo ernste wirtschaftliche Krisen am Marke des Reiches fressen. Eine derartige Volkervertretung wurde schon durch ihr Bestehen allein zu einer Gefahr für das Königreich.“ In seinen weiteren Ausführungen bemerkt der Correspondent, daß dem Ministerpräsidenten Pinheiro mit Recht ein Vorwurf daraus gemacht werden könne, daß er die Neuwahlen erst für October festgesetzt hat, während sie nach der Verfassung sofort hätten vorgenommen werden sollen. Man glaubt in Bissabon, daß den Neuwahlen eine vollständige Ministerkrise vorangehen werde, auch fürchtet man, daß der neue Minister des Aeußern, Mattozo, der gleichzeitig auch das Finanzministerium verwaltet, nicht allen Schwierigkeiten bei der Regelung der auswärtigen Schuld gewachsen ist und daß schon deshalb eine baldige Krisis herbeigeführt werden könnte.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 14. Juni. (Schlesischer Landtag.) Die Tagesordnung der am 17. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung des schles. Landtages ist die nachstehende: Bericht und Antrag des Landesauschusses

Weist ist sie gar nicht zu Hause, überhaupt nicht in Berlin, wo sie doch ihren Wohnitz hat.

Sie hält in der Woche einen Empfangstag ab, damit die Leute sie — wie sie in richtiger Selbsterkenntniß sagt — doch mal zu Hause treffen. Sonst steht Abend für Abend im Hausflur eine Lampe, damit Großmama, wenn sie von Gesellschaften oder vom Theater heimkehrt, nicht die Treppe im Dunkeln zu ersteigen braucht. Denn sie kommt immer nach zehn Uhr heim, wo das Gas im Hause schon ausgelöscht ist.

Großmama hält sich auch kein Fräulein, keine Gesellschafterin. Es ist ihr zu langweilig, einen Schatten um sich zu haben; sie hat statt dessen zwei Dienstmädchen, die sie schalten und walten läßt, um im Vergnügen oder in der Vereinsthätigkeit nicht behindert zu sein.

Großmama ist eigentlich mehr wie ein Mann, wie ein flotter Junggeselle in den besten Jahren, bei Leibe nicht alt.

Seht sie einmal an! Keine Spur von Haube, von Sichgehenlassen in der Kleidung; ihr Haar ist zwar ein wenig grau, aber gerade nur soviel, um pikant zu ihrer frischen Hautfarbe auszuheben. Es ist sorgfältig und modern frisiert, das Kleid zwar anscheinend einfach, aber raffiniert kleidsam, von kostbarem Stoffe und vom ersten Schneider gearbeitet.

So kommt es, daß sie, im Halbbunzel des Empfangsalons, häufig für ihre eigene Tochter gehalten wird. Ja, dies Bekanntwerden ist ein stehender Spaß für sie.

Großmama ist eine Dame von Welt, sehr distinguirt und klug. Ein wenig kühl; denn sie weiß, daß diese Temperatur conservirt und ein erhitzter Teint ihr nicht steht; Schauffement macht kupfrig, und das haßt sie.

Dennoch radelt Großmama, trotzdem es erhitzt; aber sie will nicht hinter der Zeit zurückbleiben, sie macht alles Neue mit.

Das Neue — das ist überhaupt ihre Leidenschaft. Sie geht in die neuesten Stühle, sie liest die neuesten Bücher; wie erwähnt, niemals in Berlin.

sie kennt die neuesten Erfindungen; sie liebt auch neue Menschen. Alle paar Jahre räumt sie unter ihren Bekannten auf, rangirt aus, das heißt, sie beachtet plötzlich Einige nicht mehr und zieht Andere heran.

Nur nicht immer dasselbe! Sie liebt es auch, ihre Wohnung öfters neu einzurichten; eine pietätvolle Reue für alte Möbel kennt sie nicht. Ja, sie hat ein Abkommen mit einem Juwelier geschlossen, ihre Schmucksachen alle paar Jahre gegen moderne umzutauschen; ein anderes Abkommen mit einem Gärtner, die Pflanzen ihres Salons stets durch neue zu ersetzen. Weder mit Menschen, noch mit Möbeln und Blumen tritt sie in ein herzliches Verhältniß: es ist ihr Alles nur Decorationsgegenstand.

Auch in ihrer Stadt wird sie nicht recht warm und heimisch. Denn sie reist viel, unsere Großmama. Nicht die früher üblichen Großmutterreisen zu den verheirateten Kindern, sondern richtige Touristenreisen — sie nennt es Studienfahrten. Was sie studirt, hat noch Niemand ergründet; doch nein, sie sagt selbst: sie studire die Kunst, sie besuche alle Gemäldegalerien. Ja, sie ist sogar ein wenig Gönnlerin der Künstler, so weit ihrbeutel es zuläßt. Sie hängt in ihrem Salon nur Originalbilder auf, keine Reproduktionen.

Sparsam, für die Enkel vorsorgend, ist Großmama nicht. Sie verthut Alles, was sie hat, und oft noch etwas mehr. Sie liebt auch noch ein Mensch — sagt sie — und nicht bloß Großmutter, welche Würde ihr ohnehin zum Ueberdruß oft vorgehalten werde. Ja, sie könne jederzeit noch mal heiraten, Bewerber gäbe es genug, aber sie wolle einfach ihre Freiheit nicht wieder auf's Spiel setzen.

Ihre Kinder und Enkel sehen sie nicht häufig, auch wenn sie in Berlin ist; sie verbringen nur die Sonntage mit ihr, weil — wie Großmama sagt — „doch da soviel nichts los sei.“ Sie meint damit, alle Vergnügungen wären am Sonntage zu plebejisch. Doch lange verweilt Großmama, wie erwähnt, niemals in Berlin.

Sie verbringt den Winter bald in Rom, bald in Paris. Wo viele Menschen sind, wo viel Leben ist, da fühlt sie sich wohl. Auch auf Reisen nimmt sie keine Gesellschafterin mit, die würde sie nur hindern.

Ob sie nicht ein Fräulein brauche, wurde sie einmal von ihrer jüngsten Tochter gefragt.

„Brauchen, ich? Ich bin kräftiger und gesünder als die ganze Fräuleingeseilschaft.“

„Aber es kann dir doch Etwas zustoßen, Mama.“

„Zustoßen . . .“ Sie beißt sich auf die Lippen und stemmt beleidigt die wohlgepflegten weißen Hände, an denen Brillantringe funkeln, gegen einander. „Es ist ja recht liebenswürdig von dir, mir mein Alter vorzuwerfen.“

„Aber Mamachen, es ist ja nur Sorge.“

Großmama wirft einen schnellen Blick auf ihre Tochter und sagt dann: „Mag sein; doch ich liebe dergleichen nicht. Und selbst wenn mir Etwas zustieße, wozu giebt es Hospitäler in der Welt? Glaubst du etwa, daß ich mir nicht zu helfen wüßte?“

„Natürlich, so klug wie Mamachen ist selten eine Dame,“ sagt die junge Frau in ehrlicher Bewunderung.

„Ach was,“ entgegnet Großmama unwirsch, „es könnten Alle so sein, sie sind nur so verpimpelt, geistig und körperlich und seelisch auch. — Nebe nicht dawider, es ist so. Abhärten, das ist's, was uns Noth thut. Sich den Wind um die Nase wehen lassen, nicht so verzärtelt und sentimental sein, dann steht man seinen Mann.“

„Früher wäre so Etwas nicht möglich gewesen.“

„Früher? . . . Komme mir bloß nicht mit früher, schon das Wort ist mir gruslich. Früher waren eben die Frauen keine Menschen, sondern Kindererziehmaschinen, und die Witwen waren Schemen, die von der Vergangenheit lebten. Das haben wir, Gott sei Dank, nicht nöthig.“

Also sprach Großmama . . .

über die Gewährung eines Versorgungsgenusses an die Schuldienerwitwe Karoline Langel. Antrag des Landesauschusses über das Gesuch des Aushilfelehrers Karl Bohuzki an der öffentlichen Volksschule in Nieder-Bludowitz um eine Zulage. Antrag des Landesauschusses wegen Gewährung einer Gnadengabe an die Lehrerswitwe Lucie Radke in Graz. Antrag des Landesauschusses über das Ansuchen des früheren Aushilfelehrers Paul Felen in Ustron-Dobka um eine Gnadepension. Antrag des Landesauschusses wegen Gewährung von Erziehungsbeiträgen für die Lehrerwitwen Robert und Alfred Walloschke in Teschen. Antrag des Landesauschusses über das Ansuchen der Lehrerswitwe Johanna Englisch in Freudenthal um Gewährung einer Gnadengabe. Bericht und Antrag des Landesauschusses über die Wierergewährung einer Gnadengabe an die Lehrerswitwe Anna Hscolka, wieder-verwitwete Brzezina, in Teschen. Bericht und Antrag des Landesauschusses wegen Gewährung einer Gnadengabe an die Oberlehrerswitwe Josephine Sladczek in Magdord. Bericht und Antrag des Landesauschusses über die Anrechnung der von Franz Staudacher, Professor der landwirtschaftlichen Landesmittelschule in Oberhermsdorf, im schlesischen Landesdienste in provisorischer Eigenschaft zugebrachten Dienstzeit. Bericht und Antrag des Landesauschusses wegen Unterbringung schwachsinziger Personen in Anstalten.

— (Leichenbegängnis.) Heute wurde hier mit dem üblichen militärischen Condukt der am 12. ds. im 78. Lebensjahre verstorbenen k. u. k. Hauptmann Karl Tippner zu Grabe getragen. Der Verlebte war am 3. November 1854 vom Feldwebel zum Lieutenant im Infanterie-Regimente Nr. 1 befördert worden, diente sodann in diesem Regimente sowie in den Infanterie-Regimentern Nr. 25 und 70 und machte die Feldzüge von 1859 und 1866 mit.

— (Vom Wetter.) Der gestrige Gewitterregen hat den Erwartungen der Landwirthe nur theilweise entsprochen. Ihre Hoffnung, dieser Gewitterregen werde in einen anhaltenden Landregen übergehen, hat sich nicht erfüllt. Bereits in der neunten Abendstunde hörte der Regen auf und zur Stunde erinnert nur noch die kühlere Temperatur an das vorübergegangene kurze Regen-Intermezzo. Eine baldige neue Auflage desselben wäre für das Gedeihen der Feldfrüchte sehr erwünscht.

— (Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) Die hiesige Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins veranstaltet am 29. ds. einen Ausflug nach Hirschdorf, wo am selben Tage ein Schulfest der dortigen Schule des Deutschen Schulvereins stattfindet. Der Ausschuss der Ortsgruppe wird demnächst eine Action zur Anwerbung neuer Mitglieder einleiten.

— (Wiergärten in Alt-Troppau.) Aus den Erzählungen alter Troppauer weiß man zur Genüge, daß das gefellige Leben Alt-Troppaus auch die Sommermonate über lebhaft pulsierte. In einer Zeit, in der die Bürger-schaft Troppaus sich so zu sagen als eine einzige große Familie fühlte, Erholungs-Reisen und Landaufenthalte gewissermaßen noch als gesellschaftliche Vorrechte des Adels und der höheren Beamtschaft galten und der hochentwickelte Häuslichkeit- und Sparamkeit-Sinn dem wanderlustigen Schweifen in die Ferne widerstrebte, andererseits aber auch die niedrigen Wohnungen mit den kleinen Fenstern das Bedürfnis, wenigstens die warmen Sommerabende unter freiem Himmel zuzubringen, rege hielten, in einer solchen Zeit mußten naturgemäß die Wiergärten zu Sammelpunkten des sommerlichen Gesellschaftslebens der Bürgerschaft sich herausbilden. Einer dieser Wiergärten hieß „Zum Sperl“ und besteht heute noch unter einem anderen Namen in der Fischergasse. Auf einem Scheibenbild, das im Schützenhause im Stadtpark sich befindet, kann man diesen Wiergarten, der von dem Bürger Leopold Sadowsiger gegründet worden ist, abgebildet sehen. In den Sechziger-Jahren concertirte dort öfters unter Leitung ihres Kapellmeisters Hummel die Stadtkapelle, und es gehörte zum guten Ton, sich bei diesen Concerten sehen zu lassen. Ein anderer beliebter Wiergarten war der „Zum weißen Roß“ in der Faktarstraße (jetzt Orientierungs-Nummer 18). Der Wirth dieses Wiergartens veranstaltete „italienische Nächte“ bei prächtiger Garten-Beleuchtung, scheint dabei aber doch nicht auf die Dauer auf seine Rechnung gekommen zu sein, obwohl diese „italienischen Nächte“ viel von sich reden machten und über sie sogar in Brünner Zeitungen berichtet wurde. Die „italienischen Nächte“ hörten bald auf und in den Sechziger-Jahren ging der Wiergarten ein. Von einem anderen vormalig ebenfalls sehr beliebten Troppauer Wiergarten ist heute nur noch ein unscheinbarer Rest vorhanden. Derselbe befand sich in der Lastenstraße und hieß allgemein „beim Wenzel“ (heute Gasthaus „Zur Eiche“). Der Name stammte von dem Besitzer, der Wenzel Schäfer hieß. Dieser Wiergarten hatte zwei Regelpfaden und in ihm concertirte auch öfters die Stadtkapelle.

— (Erstickt.) Das zweijährige Töchterchen der Grundbesitzerleute Karl und Marie Stuchlik, Namens Anna Stuchlik, aus Neu-Seditz ist in Folge Verschlingens eines unbekannten Gegenstandes am 12. ds. den Erstickungstod gestorben.

— (Ausstellung in Karlsbad.) Vom 10. August bis Anfangs September l. J. findet in Karlsbad eine allgemeine Ausstellung für die gesamte Hygiene, Nahrungsmittel- und Getränke-Industrie verbunden mit einer Sonderausstellung für Sport und Fremdenverkehr statt. Anmeldungen zu dieser Exposition sind bis spätestens 1. Juli 1901 an die Ausstellungs-Direction in Karlsbad, Fabrikburgerstraße 59, zu richten. Die Gruppeneintheilung, Preistabelle der Ausstellungsräume, sowie das Reglement dieser Ausstellung können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien während der üblichen Amtsstunden eingesehen werden.

Brünn, 14. Juni. (Truppeninspicirung.) Gestern Abends ist der Commandant der 50. Inf.-Brigade, Herr Generalmajor Arthur Zonak v. Freywald zur Inspicirung des hier dislocirten zweiten Bataillons des

Inf.-Reg. Erzherzog Karl Stephan Nr. 8 eingetroffen. Generalmajor v. Zonak wird morgen abreisen.

— (Vom Landtage.) Wie die „Moravska Orlice“ meldet, wird während der bevorstehenden Landtagsession in der Ausgleichsaction kräftig gearbeitet werden. Sollte dieselbe zu Ende geführt werden, dann werde der mährische Landtag zu Ende dieses Jahres oder mit Beginn des nächsten Jahres neuerdings zu einer außerordentlichen Session zusammentreten, um die vereinbarten Ausgleichsgefeße zu genehmigen.

— (Militär-Luftschiffahrt.) Der Militärballon „Wien“ mit Oberlieutenant Julian Borowski (84. JH.) als Führer und dem Oberlieutenant Heinrich Mälicher (100. JH.) und Lieutenant Maximilian Eblen v. Bartisch (36. JH.) ist glatt in Ruslau bei Brünn gelandet.

— (Personales.) Der Bürgermeister von Olmütz, Herr Carl Brandhuber, welcher gestern von einem Unwohlsein befallen wurde, hat sich bereits wieder erholt. Der Herr Bürgermeister wird sich noch Sonntag Abends nach Brünn begeben, wo vor Eröffnung der am Montag stattfindenden Landtagsession eine Parteibesprechung abgehalten werden soll, welcher der Herr Bürgermeister beiwohnen wird.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittags starb hier im 83. Lebensjahre Frau Amalie Sauer, Mutter des Nordbahn-Inspectors Herrn Richard Sauer, des Nordbahn-Controllors Herrn Gustav Sauer, der Eisenhändlerwitwe Frau Marie Till und der Lehrerinnen Julie und Anna Sauer. Das Leichenbegängnis findet morgen Samstag um 5 Uhr Nachmittags von der Domkirche aus statt.

— (K. k. Staatsbahndirection in Olmütz.) Aus Anlaß des zu gewärtigenden stärkeren Personenverkehrs, welchen die Schaustellungen der Unternehmung Barnum und Bailey aus den Umgebungen von Proßnitz, Olmütz und Troppau am 24., 25. und 26. Juni hervorgerufen werden, sind auf den hierseitigen Linien Sonderpersonenzüge in Aussicht genommen: Für die Besucher der Schaustellungen werden mit Ausschluß der Linien Proßnitz-Triebitz und Kornitz-Opatowitz ermäßigte Fahrarten II. und III. Classe ausgeben und beträgt die Ermäßigung bei Entfernungen bis zu 50 km 30%, bei Entfernungen über 50 km 50% der normalen Personenzugsgebühren. Die ermäßigten Rückfahrarten (tour und retour) haben 24stündige Gültigkeit und werden an den Tagen der Schaustellungen nach den betreffenden Städten zu allen jenen fahrplanmäßigen Personenzügen und Sonderpersonenzügen ausgeben, mit welchen die betreffende Stadt noch spätestens 6 Uhr Abends erreicht werden kann. Die Rückfahrt muß binnen 24 Stunden vom Zeitpunkte des Reiseantrittes in der ursprünglichen Ausgangsstation beendet sein, widrigenfalls die Differenz auf normale Fahrgebühren eingehoben würde. Kinder von 4 bis 10 Jahren genießen außer der normalen Ermäßigung, d. i. halbe Fahrkarte, keine weitere Begünstigung. Bei Benützung der Schnellzüge wird weder bei der Hin- noch bei der Rückfahrt eine Ermäßigung gewährt.

— (Gewitter mit Hagel.) Nach den vielen heißen Tagen trat endlich gestern Nachmittags eine Abkühlung ein. Dieselbe wurde durch ein Gewitter herbeigeführt, welches sich gegen 4 Uhr Nachmittags über Brünn und Umgebung entlud und fünf Minuten lang von heftigen Hagel begleitet war, der an den Saaten und Obstculturen ziemlich Schaden angerichtet hat.

— (Diebstähle in der Jesuitenkasernen.) Seit längerer Zeit gingen aus der Dachboden-Abtheilung der hiesigen Jesuitenkasernen verschiedene Sachen, insbesondere Uniformstücke, verloren. Der Polizeibehörde gelang es, die Langfinger in den Dachbodengehäusen Johann Stojan, Ottocar Prokop, Johann Wink, Carl Deutsch, Bartholomäus Schild und Jacob Schindler zu eruiiren. Dieselben sehen nun der gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Teschen, 15. Juni. (Kirchenmusik.) Morgen gelangt in der Herz-Jesu-Kirche beim Hochamte um 9 Uhr Vormittags zur Aufführung: „Messe in F, von Rudolph Bibl, Op 67, für gem. Chor, Orchester und Orgel. Zum Grubale und Offertorium „Hymnen“ von J. G. Jangl. „Tantum ergo“ von E. S. Engelsberg. Orgel: Herr Dr. R. Schuster; Dirigent Regenschori Carl Wachold.

— (Schulkreuzer-Verein.) Bei der am Mittwoch stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes dieses Vereines wurde der bisherige Obmannstellvertreter Herr W. Fasal zum Obmann und Herr Dr. Carl Tront zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

— (Waldfest.) Der katholische Gesellenverein veranstaltet Sonntag den 16. d. M. im rechtsseitigen Grabenwäldchen ein großes Waldfest mit Promenade-Concert, verbunden mit verschiedenen volkstümlichen Gesellschafts- und Preispielen für Groß und Klein. Die Musik besorgt eine Abtheilung der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Sachsenberg Nr. 54. Beginn des Concertes um 1/3 Uhr Nachmittags. Für Tanzlustige ist bestens gesorgt. Bei einbrechender Dunkelheit wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Waldfest nächsten Sonntag den 23. d. abgehalten werden.

— (Für Radfahrer.) Nicht selten begegnet man Radfahrern, welche vor sich auf dem Rade ein Kind sitzen haben. Aus dem Kindergesichte leuchtet die helle Freude über das ungewohnte Vergnügen der raschen Fortbewegung und der Radfahrer selbst weidet sich sichtlich an dem Entzücken des Kleinen. Es ist für den ersten Moment ein ganz vergnüglicher Anblick und erst hinterher kommt Einem der unerfreuliche Gedanke an die Möglichkeit einer Verunglückung der Weiden durch einen Sturz. Man spricht indessen gewöhnlich diesen Gedanken seinen Begleitern gegenüber nicht aus, denn man will sich nicht etwaigen spöttischen Bemerkungen über seine angeblich unnötige Besorgnis aussetzen. Und doch ist dieses bedrückende Gefühl vollaus begründet. Mag das Körpergewicht des Kindes an und für sich auch noch so unbedeutend sein, es erschwert dennoch die Balance, indem es das Vorderrad belastet und oben-dreien in die Schwerpunktverhältnisse eine Veränderung

bringt, die selbst für den geübten Fahrer etwas Ungewohntes und daher Gefährliches hat. Dieser Tage erst stürzte, wie uns berichtet wird, in Oberschlesien ein Radfahrer mit seinem vierjährigen Söhnchen, das er vor sich auf dem Rade sitzen hatte, so unglücklich, daß er und das Kind bewußtlos liegen blieben. Nach ärztlicher Aussage ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß der bedauernswerthe Knabe mit dem Leben davonkommen werde. Wir und mit uns sehr viele Leute sind der zwar altmodischen, aber nichtsdestoweniger wohlbegründeten Ansicht, daß für das Vergnügungs-Bedürfnis kleiner Kinder nach wie vor das ungefährlche Caroussel-Fahren genügt.

— (Kellner, zahlen!) Jetzt ist die Zeit, in welcher die Gartenrestaurationen gerne aufgesucht werden. Besonders an Sonntagen sind die Restaurationsgärten gesteckt voll, und da macht sich wieder das für Oesterreich so charakteristische Zahlkellner-System in unangenehmster Weise fühlbar. Wenn die Abendstunde vorrückt und zum Ausbruche mahnt, da beginnt die in allen größeren Gasthäusern schon für Gewohnheit gewordene Jagd nach dem Zahlkellner. Aus allen Ecken der geräumigen dicht gefüllten Gärten erschallt der Ruf „Kellner, zahlen!“, natürlich ist der einzige Zahlkellner, dem es obliegt, von sämtlichen Gästen das Geld für die Beche in Empfang zu nehmen, nicht im Stande, allen Rufes sofort Folge zu leisten. Die Gäste werden aber nervös. Es beginnt ein allgemeines Drängen, Haften, Witten — vergeblich! Oft gelingt es erst nach halbstündigem Warten des Kellners habhaft zu werden, wenn man es nicht inzwischen vorgezogen hat, wegzugehen und einen Bekannten, der noch bleibt, zu ersuchen, das Bezahlen der Beche zu übernehmen. Diese ärgerlichen Scenen spielen sich fast an jedem Sonntag in den größeren Gasthausgärten ab und haben schon oft zu unliebsamen Erörterungen geführt. Immer wird der Wunsch nach Abstellung dieses Uebelstandes laut, aber die Gastwirthe sind dazu schwer zu bewegen. Und Abhilfe wäre doch so leicht zu erzielen, wenn die Einföhrung getroffen würde, daß an solchen Tagen dem Kellner, der Speise und Getränke bringt, sofort zu zahlen ist. Die Annahme, daß dies die Gäste unangenehm berühren würde, ist eine ganz irrige. Niemand würde sich darüber aufhalten, denn jedem Gast wird es nur angenehm sein, zu jedem beliebigen Moment aufstehen und fortgehen zu können. Eine solche Einföhrung wäre für den Gast sowohl als auch für den Kellner von Vortheil. Denn jetzt kommt es häufig vor, daß ein Gast, nachdem er eine Viertelstunde lang oder noch länger vergebens nach dem Zahlkellner gerufen hat, — ohne die geringste böse Absicht — fortgeht und sich vornimmt, das „nächstmal“ zu bezahlen. Das „nächstmal“ hat er es aber vielleicht vergessen, oder — es ist ein anderer Zahlkellner da! Darum treffe man bei Zeiten eine Aenderung in dem ange deuteten Sinne. Die Gastwirthe brauchen sich nicht zu fürchten, daß sie das Publicum beleidigen wird!

— (Gewölbebrand.) Heute Fröh in der fünften Stunde bemerkte der diensthabende Wachmann, daß aus dem Gewölbe des Kaufmannes Kayer auf dem Demelplaz Rauch aufstieg, und da man einen Brand vermutete, wurde die Feuerwehr alarmirt. Nachdem das Gewölbe geöffnet worden war, konnte constatirt werden, daß sich nur ein größeres Quantum von Streichhölzern entzündet hatte; der Brand konnte durch einige Kannen Wasser gelöscht werden. Die auf der Brandstelle eingetroffene freiwillige Feuerwehr hatte zwar eine Schlauchlinie entwickelt, trat aber nicht mehr in Action.

— (Wandalismus.) In der vergangenen Nacht wurde durch ruchlose Thäter eine größere Anzahl von Kastanienbäumen auf dem Konteschiniez mit einem scharfen Instrumente stark beschädigt, indem die Rinde bis in das Holz der Bäume zerschnitten wurde.

Bielitz-Biala, 14. Juni. (Eine höchst dankenswerthe Verbesserung eines vielbegangenen Gehirgsweges) ist seit Mittwoch im Auge. Es ist der schwarz-weiß gezeichnete Aufstieg durch das Jungholz zur Steffansruhe, auch „Preußentweg“ genannt, weil er von den preussischen Touristen beim Aufstieg nach der Klementinerhütte und der Kamiker Platte gebraucht wird. Da der Weg an einer ziemlich steilen Leine emporführt, wird der Boden bei Regengüssen stark abgeschwemmt und es bleiben nur die kleinen kantigen Steine liegen, von denen jeder einen schmerzlichen Eindruck auf die Fußsohlen der Bergsteiger zurückläßt. Dieser Weg erfährt jetzt eine angemessene Erweiterung, an den Seiten schmale Abflußgräben und Aufschüttung des gewonnenen Erdreichs auf dem eigentlichen Gehwege. Um das Abschwemmen des Bodens abzuhalten, sind in kleinen Abständen Wasserabflüsse angebracht, welche das Wasser seitwärts in den Wald leiten. Viele Hunderte von Touristen werden beim Passiren des Weges mit Dank jener Factoren gedenken, die ihnen das Vergnügen des Bergbesuchs so angenehm erleichtert haben. Durch Holzfuhrn im letzten Winter ist der Gehweg südlich von der Einsattlung mit dem Uebergange von der Hölisch nach dem oberen Hylstrathal in einen entsetzlichen Zustand verlegt worden. Wenn sich der Besitzverein dieser Wegpartie annehmen wollte, würden's ihm viele Touristen Dank wissen.

— (Sonnenwendfeier.) Der Bielitz-Biala'er Turnverein veranstaltet auch heuer eine Sonnenwendfeier. Am 23. Juni Nachmittags 3 Uhr beginnt das Fest am städtischen Jägerhause mit Schauturnen, volkstümlichem Wettturnen, Spielen u. s. w., an welche sich ein Tanz schließt. Bei einbrechender Dunkelheit wird ein Scheiterhaufen angezündet und mit Lied und Wort der Feier gedacht. Während des ganzen Nachmittags wird die Bielitz-Biala'er Stadtkapelle concertiren.

— (Verein Volkswohl.) Die letzten Wochen- versammlungen waren ausnehmend schwach besucht, da das prächtige Wetter die Leute ins Freie lockt. Es wird also Zeit, in die Vereinsferien zu treten. Auch hält es schon schwer, Redner für die Vortragsabende zu gewinnen. Man wird demnach mit Schluß des laufenden Monats die Vereinsversammlungen abbrechen, um im Herbst mit frischer Kraft zu beginnen. Für kommenden Montag, den 17.

b. M., ist Herr Bürgergchullehrer Hermann zu einem Vortrage gewonnen; Freunde und Mitglieder des Vereins sind zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.

— (Betrügerische Hausfrier mit Seife.) In unseren Städten treiben sich viele Hausfrier mit Certificaten der k. k. Bezirkshauptmannschaft Brzesko in Galizien umher, welche unerfahrenen Hausfrauen Seife anbieten und sich ihre Waare je nach der Leichtgläubigkeit der Hausfrauen per Kilo mit 30, 40 auch 60 Hellern bezahlen lassen. Die Seife wird hier erzeugt und an die Hausfrier mit 12 K per 100 Kilogramm abgegeben und entspricht auch ganz diesem Preise, sie ist nämlich für die Hausfrauen auch keine zwölf Heller werth, da sie ihren Zweck nicht erfüllt. Wir warnen die Hausfrauen vor dem Ankauf dieser „Specialseife“, können aber gleichzeitig unser Befremden nicht unausgesprochen lassen, daß eine k. k. Behörde so ohne Weiteres Hausfrierpässe an Leute ausstellt, welche die ihnen verliehene Befugniß wissentlich zur Benachtheiligung weiter Bevölkerungskreise mißbrauchen.

Friedek, 14. Juni. (Vom Sparcassa-Bau.) Der Bau des Sparcassa-Gebäudes, der mehr als 2 Jahre verzögert wurde, schreitet rasch vorwärts. Die Grundmauern sind bereits über das Niveau geführt, und der Ziegelbau wächst zusehends. Herr Baumeister Hans Pohl hat an den Bauplatz etwa 200 Arbeiter gegeben; er will, wenn es nur auf ihn ankommt, noch in diesem Jahre mit dem ganzen Bau fertig werden und hat zu diesem Zwecke alles verfügt, damit keine Zögerung erfolgt. Fürs Material ist bestes vorgeföhrt; seine Dampfziesel liefert, wenn man von dem bereits aufgespeicherten Material abzieht, das erforderliche Quantum Ziegel und in Folge dessen, daß er seine eigenen Fuhrwerke und seinen eigenen Holzplatz mit entsprechenden Vorräthen hat, ist an ein Hinziehen des Baues, wie es so oft geschieht, nicht zu denken. Das Sparcassa-Gebäude wird wohl, da der gleichzeitig geplante Bau des Rathhauses, der mit dem ersten ein einheitliches Ganze bilden sollte, unterbleibt, nicht in dem ursprünglichen Maßstabe gebaut werden, es entfällt das Risalit und der linke Flügel. Immerhin wird der Bau ein imposanter Stein, eine Längenfront von 46,3 m und die Höhe zweier Stockwerke, sowie der architektonische Schmuck von Außen werden es zu dem schönsten Gebäude Friedeks machen. Der innere Bau besteht aus recht tiefen Kellern, im Souterrain werden sich entsprechende Restaurationslocale mit einem großen Saale befinden; außer den notwendigen Sparcassalocalitäten ist auch noch Vorsohle für die Amtsräume der Bezirkshauptmannschaft und die Wohnung des Bezirkshauptmannes getroffen, die im 1. und 2. Stock untergebracht werden.

Ustrow, 14. Juni. (Moorbad.) Vor ungefähr zwei Jahren wurde auf dem Besitze eines hiesigen Grundwirthes auf einer von ihm bisher nicht benutzten und beachteten, weil für die Landwirtschaft nicht tauglichen Stelle von einigen Herren eine Moorerde gefunden, die sich von den anderen sumpfigen Stellen durch ihr Ansehen wesentlich unterschied. Für Naturvorkommnisse sich interessirend sandten diese Herren Proben der gefundenen Moorerde an den in wissenschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannten Herrn Professor Dr. Ludwig in Wien ein und baten um eine genaue Analyse derselben sowohl in qualitativer wie quantitativer Hinsicht der chemischen Eigenschaften. Die unterbreitete vorgenommenen Untersuchungen auf Mächtigkeit und Ausdehnung des Moores und das erfolgte Resultat der Analyse, welches die nicht erwarteten erforderlichen Eigenschaften für ein Moorbad ergab, ließ die Herren die Idee fassen, in Ustrow ein Moorbad zu errichten und die Mittel dazu auf dem Wege von Anttheilscheinen, also durch Actien, zu beschaffen. Gedacht, gethan. Die Herren constituirten sich als Comité und suchten auf Grund der so günstigen Analyse bei der k. k. Landesregierung um die Concession zur Errichtung eines Moorbades an. Die Errichtung eines solchen Bades wurde von der k. k. Landesregierung bewilligt und zwar mit dem Bemerkten, daß dasselbe vorläufig in bescheidenem Maßstabe aber mit allen Einrichtungen, die heute zu Tage bei Bädern dieser Art nothwendig sind, um den Anforderungen zu entsprechen, errichtet werden könne. Das kleine Comité schritt nun energisch zum Werke, kaufte den zur Errichtung der Gebäude nöthigen Grund und constituirte sich mit Genehmigung der k. k. Landesregierung zu einer Actiengesellschaft, die heute bereits 130 Mitglieder zählt. Der Bau wurde im Frühjahr begonnen und ist bereits der Vollendung nahe, so daß die Collaudirung von Seiten der k. k. Baubehörde in den nächsten Tagen vorgenommen werden wird. Das Bad ist mit den nöthigen Maschinen, Apparaten und Einrichtungen versehen und somit ist den von der Landesregierung gestellten Forderungen entsprochen worden. Zur Bequemlichkeit der Badegäste wurde auch in der nächsten Nähe des Bades ein Wohnhaus aufgebaut, welches 17 auf das Beste mit allen Bequemlichkeiten und Einrichtungen versehen und zur Aufnahme von Badegästen bereitstehende Zimmer enthält. Durch die Nähe zweier Hotels, des Hotels Lubojakty und des erzg. Werksgasthauses, in welchem auch Zimmer zur Aufnahme von Badegästen bereit stehen, und durch Privatwohnungen ist auch für eine größere Anzahl derselben gesorgt. Die Preise sind mäßig, und da Ustrow kein Curort ist, entfällt jede Curtaxe. Ustrow liegt wie bekannt an den schönen Ufern der Weichsel, nahe beim Ursprung derselben, ist von Gebirgen umgeben, hat gesunde Luft und sehr gutes reines Trinkwasser, besitzt auch ein Schwefelbad, ein Wellenbad und ist besonders für Brustleidende wegen guter Schafmolke, die jeden Tag frisch zu erhalten ist, zum Aufenthalt geeignet. Die an Naturschönheiten reiche Gegend ladet zu Ausflügen in die Umgebung ein, welche durch die Thätigkeit des Verschönerungsvereines Anziehung gewinnt und genussreicher wird. Für Unterhaltung im Orte ist durch Concerte, welche die erzg. Werkkapelle zweimal in der Woche abhält, gesorgt. Der Verkehr mit der Außenwelt und den zunächst gelegenen Städten Stotischau, Teschen, Bielitz-Biala ist durch die Localbahn Ustrow-Golleschau, das k. k. Post- und Telegraphenamt vermittelt und es ist nicht auszuföhren, daß mit der Zeit eine Verbindung des Bahnhofes in Ustrow mit der Gemeinde Weichsel durch eine elektrische Bahn für

Personen- und Güterzüge hergestellt wird. Baulustige, welche mit wenigen Kosten Wohnhäuser zu errichten gesonnen sind, stehen schöne, billige Bauplätze zu Gebote. Auch das religiöse Bedürfnis findet in Ustrow genügende Befriedigung, indem ein katholisches und ein evangelisches Pfarramt vorhanden sind und ein israelitischer Tempel im Bau begriffen ist. Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche wird zwar in polnischer Sprache abgehalten, doch dürfte sich Herr Pastor Janil wohl bereit finden lassen, von Zeit zu Zeit des Sonntags einen deutschen Gottesdienst entweder selbst oder durch einen anderen Herrn Theologen abzuhalten, da er ja so freundlich ist, alljährlich am Charfreitag für die deutsche Bevölkerung deutsche Communion abzuhalten. Ustrow vereinigt sonach alle Annehmlichkeiten, die ein größerer Badeort bietet. Es läßt sich daher erwarten, daß die Direction des Moorbades in ihrem so anerkanntenswerthen Streben, den Ort, ja ganz Schlesien in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu heben, von den Bewohnern Schlesiens und der Nachbarländer durch zahlreichen Besuch und Benutzung des gebotenen Heilmittels für so manche Leiden kräftigt unterstützt wird. Die Eröffnung des Moorbades wird am 1. Juli erfolgen.

Oderberg (Bahnhof), 14. Juni. (Feuerwehr-Bezirks-Verbandsausföhung.) Am Sonntag, den 23. Juni, hält der Ausschuß des 2. schles. Feuerwehrbezirksverbandes eine Sitzung ab, um den Ort und den Tag für den diesjährigen Bezirks-Feuerwehrverbandstag zu bestimmen und um die Wahl eines Delegirten zum Besuche der Berliner internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen vorzunehmen. Die Sitzung findet in der „Rathsstube“ des Hotels und Weinrestaurants des Herrn Wilhelm Bäcker in Oderberg Bahnhof statt und ist deren Beginn auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Grüschau, 14. Juni. (Luftballon.) Gestern 9 Uhr Vormittags wurde in einer bedeutenden Höhe über unserem Orte ein weißer Luftballon beobachtet, der allem Anscheine nach ein Militärballon gewesen sein dürfte. Er bewegte sich in der Richtung gegen Oderberg-Zablatz (S. H. Chr.).

— (Vom elektrischen Strom getödtet.) Gestern kamen hier 2 Arbeiter, welche an der Herstellung einer elektrischen Zuleitung beschäftigt waren, plötzlich ums Leben. Die Electricitätsgesellschaft Ganz & Compagnie errichtet zur Gewinnung des Kohlschlammes aus den Schlammteichen des Zdaschaches eine Ableitung des Zeichwassers mit elektrischem Betrieb. Beim Spannen der Drähte gerieth nun in Folge des gestern herrschenden orkanartigen Sturmes der zu spannende Draht mit dem Leitungsdraht der bereits bestehenden elektrischen Leitung in Berührung, so daß der elektrische Strom direct in die Arbeiter abgeleitet wurde und beide im Augenblicke tödtete. Der sofort herbeigeholte Arzt, Herr Dr. Mikeli, stellte langwährende Wiederbelebungsvoruche an, die aber leider resultatlos verblieben. Einer der verunglückten Arbeiter heißt Stanislaus Wolbo, ist 21 Jahre alt, in Rybnik, Bezirk Wimanowo in Galizien, geboren; der zweite Arbeiter heißt Dominik Sutta, ist ebenfalls Galizianer, zählt 33 Jahre und war verheiratet. Die Verunglückten werden morgen, den 15. Juni, auf dem Krisfriedhofe bestattet werden.

Freitwaldau, 14. Juni. (Personales.) An Stelle des auf einer Gebirgspartie verunglückten und deshalb burlaubten Finanzconcipisten Dr. Ritter von Schallhammer war Herr E. Tapla als Concipist aus Troppau hiehergekommen. Derselbe wurde aber nach Troppau zurückversetzt und wurde an seine Stelle der Praktikant Herr Victor Hauer dem hiesigen Inspectorate zur Dienstleistung zugewiesen.

Wittowitz, 14. Juni. (Inspection.) In den letzten Tagen weilte hier Herr Landeschulinspector Dr. Jarz aus Brünn, um die deutsche Knabenbürgerschule einer eingehenden Inspection zu unterziehen. Das Resultat dieser Inspection war ein außerordentlich befriedigendes. Einer kurzen Inspection wurde auch die deutsche Knabenbürgerschule in Odersdorf unterzogen.

— (Sommerfest zu Gunsten der Ferien-Colonie.) Die hiesige Section des Vestidenvereins plant die Veranstaltung eines großen Sommerfestes im Parke nächst dem „Deutschen Hause“ zu Gunsten der Ferien-colonie, und hat ein größeres Herren- und Damencomité die Ausföhung dieses Festes, welches als Gebirgsfest gedacht ist, übernommen. Das Fest ist für Sonntag den 23. d. M. in Aussicht genommen, und sind außer den üblichen Verkaufsständen allerlei Volksbelustigungen geplant.

Wistek, 14. Juni. (Personales.) Der Rechnungs-Revident Karl Redt, ein Wisteker von Geburt, wurde zum Folge Beschlusse des W. Stadtrathes v. 7. d. M. zum Rechnungs-Ober-Revidenten der Buchhaltung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien (in der VIII. Rangklasse) ernannt.

— (Goldene Hochzeit.) Am 17. Juni feiert der hier allseits hochgeachtete Fabrikant Herr Franz Strziblo mit seiner Gattin Theresie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Bräutigam ist 75, die Braut 67 Jahre alt. Kräftig und rüstig, im Vollgenusse körperlicher Frische und geistiger Mithigkeit, gehört das Ehepaar zu den wenigen Gottbegnadeten, die von schwerem Unglück und bitterem Weh während ihres der Arbeit und dem Wohlthun gewidmeten Lebens verschont blieben. Eine blühende Kinderzahl und zahlreiche Enkel werden das Jubelpaar an seinem Ehrentage umgeben. Von den Söhnen ist Franz, Leiter der Filiale der Firma Frz. Strziblo in Kralau, Eduard, Lieutenant i. d. R. beim Inf.-Regt. Nr. 100, Chemiker in Währ.-Ostrow, und Heinrich Bräuer in Pilsen; von den Töchtern ist Franciska die Gattin des Bräuers Koncny, Freiberg, Theresie die Gattin des Bräuers Rosmanith in Runewald, Emilie die Gattin des Fabrikanten Joh. Eger in Wistek, Albertine die Gattin des Haupt. Einnehmers Blatny in Währ.-Ostrow und Marie die Gattin des Kaufmannes Stallmach in Währ.-Ostrow. Herr Strziblo hat an dem öffentlichen Leben von Wistek wesentlichen Anteil. Schon 1861 war er Ersakmann des Gemeindeauschusses, v. J. 1864—1867 war er Gemeinberath und ist seit dieser Zeit ununterbrochen

Mitglied der Gemeindevertretung. Einige Perioden hindurch hatte er Sitz und Stimme im Ortschulrath. Es ist selbstredend, daß es dem Jubelpaar an zahlreichen Glückwünschen nicht fehlen wird; mögen sie alle in Erfüllung gehen.

— (Sängerabend.) Der gestern Abends im Deutschen Hause veranstaltete Sängerabend nahm einen schönen Verlauf. Die Friedeker Sänger erschienen pünktlich und fast vollzählig. Sie wurden von dem Gastgeber mit einem „Grüß Gott“ empfangen, worauf die Gäste auf eben die Art dankten. Herr Obmann-Stellvertreter des Wisteker Gesangvereins Ludwig Werlik begrüßte die Ankommenen, der Freude über das zahlreiche Erscheinen derselben Ausdruck gebend, und feierte hierauf in zündender Rede das deutsche Lied, das den Angelpunkt aller Deutschen bilden soll. Der Obmann-Stellvertreter des Vereines „Deutsches Haus“ Herr A. S. Chlupaty begrüßte die Sänger als Gäste des Hauses und gab der Hoffnung Raum, daß dasselbe den Mittelpunkt deutschen Lebens und deutscher Geselligkeit für die beiden Schwesterstädte werde. Gymnasial-Professor Herr Tordy dankte Namens des Friedeker Gesangvereines für die ihm gewordene Ehre und gab in flammenden Worten die Erklärung ab, daß des Vereines Streben stets dahin gerichtet sei, das Deutschthum zu fördern und zu stützen. In großartiger Weise sprach Herr Dr. Krainer als Obmann des Gesangvereines Wistek. Er stellte das Deutsche Haus als das Heim des Deutschthums hin, als die Pflegetätte deutscher Cultur, Sitte und deutschen Lebens, pries in schwungvollen Worten die Verbrüderung der beiden Gesangsvereine und leerte sein Glas auf das Gedeihen der Friedeker Sänger. Sehr markig sprach dann Herr Köhler und wünschte, daß die gemachten Versprechungen des geachteten Zusammenwirkens auch zur That werden möchten. Sämmtliche Reden wurden mit endlosem Applaus aufgenommen. Hierauf folgte das gemüthliche Beisammensein. Der Friedeker Verein brachte 2 Chöre, der Wisteker auch 2 Chöre zum Vortrage, 3 wurden gemeinschaftlich gesungen. Daß es an würdigen Reden und sprudelndem Witz nicht fehlte, liegt an der Hand. Mit dem Absingen des Wahlspruches fand der schöne Abend spät nach Mitternacht einen würdigen Abschluß.

— (Fahrmarkt.) Der gestern abgehaltene Fahrmarkt brachte fast mehr Händler als Käufer. Aus diesem Grunde war der Umsatz nur ein geringer, die Preise sehr gedrückt, das ganze Marktgeschäft sehr flau. Der schwache Geschäftsgang offenbart sich immer an dem Fahrmarkt nach Frohnleichnam, der wesentlich durch die Feuernte ungünstig beeinflusst wird, dazu gesellte sich ein heftiger Wind, der ein starkes Gewitter mit dem lang ersehnten Regen brachte, der Ursache des vorzeitigen Abganges der Landbevölkerung war.

— (Einführung der individuellen Steuereinhaltung.) Anlässlich der Einführung der individuellen Steuereinhaltung beim k. k. Steueramte in Wistek in der Gemeinde Rychnitz werden die Abfuhrstage bei dieser Gemeinde auf Mittwoch und Donnerstag bestimmt.

Neutitschein, 14. Juni. (Gewerbeverein.) Am 10. Juni unternahm der hiesige Gewerbeverein eine Excursion nach Währ.-Weißkirchen. Vom Bahnhofe wurden die Theilnehmer, etwa 30 an der Zahl, mit Wagen abgeholt und in Kersellners Gasthaus geführt, woselbst ein Gabelfrühstück eingenommen wurde. Hier waren auch der Bürgermeister von Währ.-Weißkirchen, Herr Dr. Friz Blachy, und Herr Gemeinderath Anders erschienen. Ersterer richtete an die Theilnehmer Namens der Stadt eine herzliche Begrüßungsansprache, die von Herrn Johann Ertl, Obmannstellvertreter des Gewerbevereines, erwidert wurde. Sodann wurde die Fabrik für Sportartikel der Firma Epyler & Rosenthal besichtigt, welche viel des Interessanten und Anregenden bot. Weiters erfolgte die Besichtigung der neuen deutschen Knabenvolkschule und anschließend daran die der Wetschwa-Regulierungsarbeiten beim Weißkirchner Wehre, welches unter Führung des Herrn Stadtingenieurs Czerny. Nach dem im deutschen Vereinshotel eingenommenen gemeinsamen Mittagmahle wurde über Teplitz, dessen Anlagen gleichfalls besichtigt wurden, der Weg nach Czernotin angetreten, um die weiteren Wetschwa-Regulierungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Hier übernahm Herr Landesingenieur Dittawai die Führung. An der Hand von Plänen zeigte er den Ausflugstheilnehmern die Einzelheiten des Regulierungssystems, und seinen leichtfälligen Erklärungen ist es zu danken, daß die Theilnehmer sich über die Regulierung ein klares Bild machen konnten. Die Rückfahrt nach Neutitschein ging über Brana und Bogenborn.

Sahbusch, 14. Juni. (Ein Epilog des Preßprocesses gegen den „Przerodnik Bywiecki“.) Wie wir leztthin im „Gerichtssaal“ meldeten, ist der Redacteur des „Przerodnik Bywiecki“, gegen welchen der Sahbuscher Bezirkskrankencafien-Ausschuß die Anklage wegen Verleumdung erhoben hatte, vom Geschworenen-Gericht freigesprochen worden. Die Kläger wurden zur Tragung der Kosten verurtheilt. Jetzt kommt es erst heraus, wer die armen „Mameluken“ zu dieser Anklage angestiftet hat. Galizien hat so manche dunkle Punkte, die nie ans Tageslicht gefördert werden, da sie nach der Auslage der maßgebenden Kreise dem Renomme des Landes schaden könnten. Einer dieser Punkte ist die Stellenjägerie. Wer in Galizien sich für einen großen Patrioten ausgibt und gar noch am polnisch-nationalen Leben Antheil nimmt, der darf Alles thun, was erlaubt ist oder auch nicht. Wir haben im galizischen Städtchen Verzte, die alle möglichen Posten bekleiden, obwohl sie es nicht bestreiten können; Apotheker und Kaufleute, die die gesammten öffentlichen Lieferungen an sich ziehen und den Anderen das Brot wegnehmen möchten, und selbst Beamte, die fünf bis sechs Stellen innehaben, sich dafür gut zahlen lassen und dabei noch allerlei schwarze Künste treiben, alles auf der Basis des Polentthums. In dem erwähnten Proceß hat sich herausgestellt, daß der moralische Urheber der Anklage der Caffier der Krankencassa war. Zur Seite hat sich gestellt ein Apotheker, dem er die Lieferungen der Medicamente nach weiten Gegenden, die auch Apotheken besitzen, zugeschanzt hatte. Die Zeugen haben in diesem Proceß die Beweise dafür erbracht, daß

der klägerische Ausschuss stets gegen die Neuwahlen recurriert und dadurch die Einführung des neuen Ausschusses, der Ordnung machen wollte und zufällig aus nicht ganz rein polnischen Elementen zusammengefasst war, vereitelt hat. Die Recurse wurden auf Rechnung des Cassiers und Apothekers gemacht. Die klägerischen Ausschussmitglieder waren Schuldner der Krankencassa und ihnen war wohl an der Verschleppung etwas gelegen. Es wurde seit 12 Jahren den Functionären der Cassa, das ist dem Cassier, der noch fünf andere bezahlte Stellen inne hatte, und dem zweiten Beamten, einem wegen Trunkucht entlassenen erzherzoglichen Feger, eine jährliche Remuneration ohne Wissen und Bewilligung der Generalversammlung bezahlt. Die Krone des Beweisverfahrens war der Beweis, daß der Cassier der Cassa den Ärzten die Gehalte gegen Provision von 144%, die er in seine Tasche gleiten ließ, bezahlt hat, mit dem Geld der Cassa also gewuchert hat. Wenig erfreulich war, daß der Obercommissär der Bezirkshauptmannschaft Sappbich, der als Zeuge vorgeladen war, alle diese und noch schönere Thatsachen bestätigen mußte. Die Behörden haben doch gewußt, was geschah, aber alle Proteste, Petitionen und Recurse haben nichts bewirkt, was zur Sanierung der Cassa beigetragen haben würde. Warum? Weil eben in Galizien Allerlei erlaubt ist, und gegen den Mann, der die Macht in den Händen hat, darf Nichts gesagt werden. Hoffentlich werden nun Bezirkshauptmannschaft und Staatsanwaltschaft endlich das Ihrige thun, da die Beweise in allen Punkten erbracht worden sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 14. Juni. (Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens.) Am 12. April d. J. wurde der in der dem Freiherrn von Willersdorff gehörigen Lehmgrube in Neplachowitz beschäftigte Arbeiter Theophil Sentařly verschüttet und starb darauf in Folge der erlittenen Verletzungen. Der verantwortliche Leiter dieses Betriebes ist der 36 Jahre alte Ziegelmeister Anton Pohladnik aus Lamm, welcher sich einerseits dahin rechtfertigt, daß er den Arbeitern verboten hätte, den gefährlichen Winkel, in welchem sich das Unglück ereignet hatte, zu betreten, was wohl von mehreren Arbeitern befolgt wird, andererseits aber zugeben muß, daß er nicht, wie es vorgeschrieben ist, die Staffelform beim Abbau des Lehmesteins einhielt, sondern die Lehmwand senkrecht abgraben ließ. Nachdem aber aus dem Gutachten der Sachverständigen zu entnehmen ist, daß sich der verunglückte Sentařly zur Zeit des Unfalles in einem durch theilweise Abgrabung der unteren Staffelform gebildeten engen Raum befand und daß die Staffelform beim Abbau aber immer beibehalten werden soll, ist erwiesen, daß Anton Pohladnik durch Umgehung dieser Vorschrift, deren eventuelle Folgen er als Ziegelmeister kennen mußte, den Tod des Arbeiters Sentařly verschuldet, wobei zu bemerken ist, daß der Ziegelmeister das den Arbeitern gegebene Verbot, den gefährlichen Raum nicht zu betreten, von der Verantwortlichkeit nicht befreien kann. Anton Pohladnik wurde wegen Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt. Die Verhandlung wurde jedoch noch mehrwöchiger Dauer verlagert.

(Vergehen gegen das Markenrechtsgesetz.) Der 40 Jahre alte Liqueurfabrikant Leo Westreich in Jägerndorf hat die Schutzmarken der französischen Liqueurfabrik „Venedictiner“ nachgeahmt, weshalb er von dieser Firma geklagt und bei der vor einigen Tagen beim hiesigen l. Landesgerichte stattgefundenen Verhandlung zu 300 K Geldstrafe oder 30 Tagen Arrest und 500 K Entschädigung an die geschädigte Firma verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil hat dem Vernehmen nach Leo Westreich die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

(Tod durch eigenes Verschulden.) In Schönbrunn wird das Wohnhaus des Grafen Wilczek durch die Hirsauer Baumeister neu gebaut und die alten Mauern theilweise abgetragen. Die Abtragungsarbeiten leitet der Maurerpolier Franz Tisecek. Dieser ließ eine breite, 2½ m hohe starke Mauer von den Maurern Franz Bajak und Mathub Malino abtragen und gab ihnen den gemeinsamen Befehl, die Abtragung in der Weise zu bewerkstelligen, daß sie von oben angefangen eine Schicht Ziegel nach der anderen ablösen und nicht von unten in die Mauer einhacken. Im Anfang trugen Bajak und Malino die Mauer auch in dieser Weise ab, als sich jedoch der Polier eine Weile entfernt hatte, ließ Malino herab und ließ mit dem Krampen in die Mauer ein, obwohl er von Bajak gewarnt wurde, in dieser Weise zu arbeiten da die Mauer einstürzen könne. Malino, ein 16 Jahre alter Bursche, ließ sich doch nichts sagen und unterminirte weiter, als sich plötzlich ein Stück Mauer löste und den Malino verschüttete, so daß der Tod sofort eintrat. Das anhängig gemachte Strafverfahren wurde jedoch eingestellt, weil Mathub Malino selbst die Schuld an seinem Tode trug.

Wadowice, 14. Juni. (Diebstahl.) Am 12. Juni hat beim Schwurgerichte in Wadowice die Verhandlung gegen den Einbrecher Franciszek Roman d. r., welcher vom Postenführer Schuberz aus Trzynie bei Tscheln verhaftet wurde und als Einbrecher des Goldwaarens- und Uhrengeschäftes Jakob Bette in Sappbich erkannt wurde, stattgefunden. Das Urtheil lautete auf sechs Jahre Kerker mit einem Fasttag jeden Monat. Bette bekam ein Theil der Waare retour, erleidet aber dennoch einen Schaden von einigen tausend Kronen, da der Dieb weder die Fehler noch Complicien verrathen hat.

Kunst und Literatur.

* **Ave Maria von Rch.** Ihre l. u. l. Hoheit die Erzherzogin Marie Valerie hat die Widmung der Composition „Gebet“ (Ave Maria), Text von weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth, in Musik gesetzt vom Gesangsprofessor Joseph Rch in Freiwaldau in Schlesien, entgegengenommen und dem Componisten ihren Dank auszusprechen lassen. Am 16. ds. um 11 Uhr Vormittags wird die Composition in der Hofkapellkirche zu St. Augustin von Frau Gisela Körner gesungen werden.

* **Jung Heinrich,** ein romantisches Spiel des Generalintendanten v. Perfall, wurde in der Perfall'schen Composition am Hoftheater in Wiesbaden zum ersten Male aufgeführt und errang durch die melodische Musik, die vorzügliche Besetzung und stimmungsvolle Inszenirung den lebhaftesten Beifall. Der anwesende Componist wurde lebhaft gerufen.

* **Die Festspiele in Bayreuth** werden, wie schon mitgetheilt, in diesem Jahre am 22. Juli beginnen und am 20. August ihr Ende erreichen. Die Aufführungen vertheilen sich in folgender Weise: „Der fliegende Holländer“ wird am 22. Juli, am 1., 4., 12. und 19. August gegeben. „Parsifal“ gelangt am 23. und 31. Juli und am 6., 7., 8., 11. und 20. August zur Aufführung. Die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ kommt am 25., 26., 27. und 28. Juli und am 14., 15., 16. und 17. August zur Darstellung.

* Ein **Goldty-Denkmal** ist auf dem Nikolaifriedhof in Hannover am Dienstag enthüllt worden. Das Denkmal ist von Architekt Luer und Bildhauer Gundelach geschaffen; die Weihetexte hielt Pastor Rukhorn aus Bissendorf.

* Das neue Buch von der Weltpost. Geschichte, Organisation und Technik des Postwesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von A. v. Schweiger-Kerschensfeld. Mit vielen Holzschnitten, Tafeln und über 500 Abbildungen; außerdem zahlreiche Reproduktionen von Postwertzeichen und viele bisher unedruckte Curiosa aus Museen und Privatsammlungen. In 80 Lieferungen à 60 h, welche in regelmäßigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. 1. bis 5. Lieferung erschienen. (A. Hartlebens Verlag, Wien.) Von dem vortrefflichen Werke, dessen Erscheinen wir bereits ange-

kündigt haben, sind weitere 4 Lieferungen (2-5) erschienen, mit welchen die Geschichte des Postwesens abschließt. Der Verfasser hat es verstanden, das Thema zu einem anregenden Kulturgemälde zu gestalten, das weit über den Rahmen dessen hinausgeht, was das rein Historische der Posteinrichtungen in sich schließt. Das alles liegt sich wie eine spannende Erzählung, in welcher der Wandel der Zeit in ebenso anmuthigen als belehrenden Bildern vor Augen tritt. Besonders ausführlich sind die Schilderungen des Postwesens im Mittelalter, dann die Thurn- und Taxische Post, die romantische Zeit der Postillone und schließlich die rapide Entwicklung des Postwesens in unserer Zeit. Zahlreiche interessante Bilder beleben den Text. In demselben sind auf die Post bezughabende Poesien (Lieder und Gedichte) eingestreut, welche an die gute alte Zeit des Posthorns erinnern. Den großen Anlaß, den das „Neue Buch von der Weltpost“ gleich bei Erscheinen der ersten Lieferungen erfahren hat, beweist, daß es bisher an einem Werke dieser Art — fast möchte man es ein „Familienbuch“ nennen — fehlte. Wir sehen mit Interesse den weiteren Fortsetzungen entgegen.

* **Neuer Plan von Wien.** O. Freytag hat einen ganz vorzüglichen neuen Plan von Wien mit Führer und Karte der Umgegend, sowie des Semmerings, Preis eleg. geb. K 2.60, Verlag von O. Freytag & Berndt, Wien VII., herausgegeben. Eine brillante Zusammenstellung von einem guten Plan, einer gebiengen, mit Wegmarkirungen versehenen Umgebungskarte von Wien und des Semmerings, kurzen Ausflugsangaben, eingehend erläuterten Rundgang deutlich genau gearbeiteten Verzeichniß der Straßen, Sehenswürdigkeiten etc., dabei gut ausgestattet, wird hier für so wenig Geld geboten, daß man wohl bei diesem Plane das bekannte vent-vi-vici mit Recht anwenden kann. Der schöne Plan sei bestens empfohlen.

* **Neue Bücher:** Sienkiewicz, Die Kreuzritter, Roman, 2 Bde K 9.—; Lichtberger, Mein kleiner Trost, Roman, K 3.60; Deuberger, Im Foyer, Essays über die Opernrepertoire der Gegenwart, K 3.56; Schulte-Naumburg, Kunst und Kunstpflege, K 2.40; Segniß, R. Wagner und Leipzig, K 2.40; Weinschenk, Anth. 3. Gebrauch b. Polarisationmikroskop, K 3.60; Hajek, Taschenrechner für Brauer, K 1.20; Ulrich, Der praktische Wiesenwirth, K 1.80; Peters, Das belgische Pferd und seine Zucht, K 3.—; Mann und Buer, Nachrichten aus den hervorragenden Pferdebezugsgebieten des In- und Auslands, 3. Aufl., geb. K 12.—; Klaus, Volksthümliche Predigten für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres und der Fastenzeit in 32 Hften. à 96 h. — Vorrätig bei Karl Prochaska, R. u. R. Postbuchhandlung in Teschen.

Kleine Chronik.

15. Juni.

Hof- und Personalausrichten. Se. Majestät der Kaiser hat den Oberlandesgerichtspräsidenten in Wien, Frhrn. Kallina v. Urbanow, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. — Kaiser Wilhelm ist heute in Homburg vor der Höhe eingetroffen und besucht von dort aus die Kaiserin Friedrich im Schlosse Friedrichshof bei Cronberg. — Die Meldung, daß der Kaiser von Rußland den deutschen Flottenmanövern bei Danzig beizuwohnen werde, wird aus Petersburg bestätigt. Der Zar wird auf dieser Reise von dem Großfürsten Großadmiral Alexis begleitet sein. — Die Königin von Schweden und Norwegen, welche seit einigen Wochen in Rom bei Adm. a. Rh. Curiaufenthalt genommen hatte, ist mit ihrem Gefolge von dort abgereist und hat sich von Hamburg-Altona aus über Vandsrup nach Stockholm zurückgegeben. — Der Präsident der Südbahn, Frhr. v. Chlumetzky, ist mit Gemahlin zum Sommeraufenthalte in Aufsee eingetroffen.

Balloonsahrt. Der Donnerstag früh um 4 Uhr beim Arsenal in Wien aufgestiegene Ballon „Meteor“ mit Sr. l. u. l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Leopold Salvator, Ingenieur Rrex und Hauptmann Hinterhojfer als Insassen ist um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags sehr glatt bei Groß-Weh in der Nähe von Dornvencim in Galizien gelandet. Die Minimaltemperatur während der Fahrt betrug — 4 Grad, die Maximalhöhe 3400 Meter. — (Der Ballon ist auch vorgestern in Oberberg beobachtet worden. Leider ging uns die Mittheilung darüber „anonym“ auf einer Correspondenzkarte zu, war also für uns selbstverständlich werthlos. — Red.)

Ueber die elektrischen Vinea-Glocken schreibt man der „Schles. Ztg.“: In den ersten Tagen des neuen Jahrhunderts wurde eine bedeutsame Erfindung des amerikanischen Professors Gray bekannt gegeben, der nur wenige Tage später verstarb. Sie ist jetzt von Mundy weiter ausgearbeitet worden, und der „Electrical World“ veröffentlicht nunmehr einige Einzelheiten darüber. Es handelt sich um die Lösung der wichtigen Aufgabe, zwei Schiffe hintereinander oder ein Schiff mit dem noch fernen Hafen in eine Verbindung setzen zu können, die den Austausch von Mittheilungen ermöglicht. Dies kann oberirdisch durch die drahtlose Telegraphie erreicht werden. Gray aber wollte dazu eine untermeerische Telegraphie oder eigentlich Telephonie benutzen. Wenn das System zunächst dazu verwandt werden soll, einem Schiff bei dickem Nebel die Richtung einer Hafeneinfahrt anzuzeigen, so werden in gleicher Entfernung von der Mündung des Hafens zwei Glocken angebracht, die durch einen mittels Kabel zugeführten elektrischen Strom gleichzeitig geläutet werden. Die Glocken haben eine verschiedene Tonhöhe, so daß der Schiffscapitän, sobald er nur einen Ton hört, sofort weiß, wohin er zu steuern hat. Hört er beide Glocken gleichzeitig, so kann er sicher sein, den richtigen Kurs zu halten. Die größte Schwierigkeit bestand natürlich in der Schaffung eines geeigneten Hörapparates, der die Schallwellen aus dem Wasser aufnimmt und dem Leiter des Schiffes zuführt. Gray und Mundy haben eine große Zahl von Apparaten durchprobiert, theils mit pneumatischem, theils mit elektrischem, theils mit mechanischem Betrieb. Man kann untermeerische Glockensignale auch ohne jeden Apparat auf eine beträchtliche Entfernung hin vernehmen, wenn man in den inneren Schiffsraum hinabsteigt und sich möglichst nahe an den Kiel des Schiffes begibt. Bei angespannter Aufmerksamkeit sind die Töne dann hörbar. Selbstverständlich muß die Technik darauf bedacht sein, das Auffangen der Töne zu erleichtern. Dazu wird zu jeder Seite des Schiffes ein gewöhnliches Gasrohr bis ins Wasser hinuntergeführt, an dessen Ende sitzt eine Trompete, deren Mundstück mit einer dünnen Membrane überzogen ist. Wenn die Trompete sechs Fuß unter Wasser versenkt wurde, vernahm man den Klang der Gray'schen Glocken auf eine Entfernung von fünf Kilometern. Für noch größere Entfernungen ist ein elektrischer Hörapparat erfunden worden, der die Glockentöne auf einen Abstand von 20 Kilometer vermittelt. Die Enden dieses Apparates können frei zu jeder Seite des Schiffes ins

Wasser getaucht oder am Bug unter der Wasserlinie wie ein Paar Ohren befestigt werden. Diese Schiffsohren werden durch Drähte mit einem Telephon verbunden, das an irgend einer Stelle des Schiffes angebracht werden kann.

Schwammfischerei bei elektrischem Licht wird an der Küste der Halbinsel Florida neuerdings betrieben. Es wird eine verschlossene elektrische Vogenlampe in das Meer herabgelassen, die den Tauchern beim Abfischen des Meeresgrundes nach werthvollen Schwämmen leuchten soll. Die Schwammfischerei bietet einen lohnenden Erwerb, und man hofft, mit Hilfe des elektrischen Lichts Schwammcolonien ausbeuten zu können, denen bisher nicht beizukommen war. Vor Einführung dieser Neuerung mußten sich die Taucher eines gewöhnlichen Wasserglases bedienen, um sich auf dem Meeresboden nach den werthvollen Thieren umzusehen; dieses Mittel reichte aber nicht mehr aus, da ein Taucher in vollkommenster Ausrüstung heute ohne Gefahr tiefer in das Meer hinabsteigen kann, als das Licht eindringt. So feiert das elektrische Licht sogar unter dem Meere Triumphe und giebt dem Menschen auch dort die Möglichkeit des Erwerbs, wo er sich bisher nicht bethätigen konnte.

Die Bibel unter Husaren-Escorte. Die ständische Landesbibliothek zu Rassel besitzt aus dem Nachlaß des Kurfürsten Karl von der Pfalz, des Vaters aus der Linie Simmern, eine früher in Heidelberg befindliche, sehr werthvolle, wenn auch nicht ganz vollständige hebräische Handschrift des Alten Testaments. Der Hanauer Superintendent J. O. Schiede hat ihr eine 174 Seiten starke Untersuchung gewidmet. Dem großen Göttinger Orientalisten J. D. Michaelis, dem Vater von „Caroline“ Michaelis-Böhmer-Schlegel-Schelling, genügt jedoch der Bericht aus zweiter Hand nicht, und er erbat sich die Handschrift nach Göttingen. Wie das Juni-Heft des „Centralblattes für Bibliothekswesen“ der bereits in Hannover 1878 erschienenen Publicationen „Aus den Tagen eines erloschenen Regentenhauses“ entnimmt, gestattete Landgraf Friedrich II. in der That die Versendung nach der bekannten Universitätsstadt im Jahre 1767, ließ die Handschrift aber unter dem Schutze einer ganzen Escadron hessischer Husaren nach Göttingen schaffen und, als sie glücklich allen vermutheten Fährlichkeiten des Transports und räuberischer Tücke entronnt, am Bestimmungsort angelangt war, von Rector und Senat sich einen Revers über die unverfälschte Rückgabe des Manuscriptes ausstellen. — Als es dem diplomatischen Geschick des Straßburger Buchhändlers Trübner gelungen war, die Rückgabe der Großen Heidelberger Liederhandschrift (sogenannten Manesse'schen) aus der Pariser Nationalbibliothek zu erwirken, da genügt, 1888, zur Escorte nach Heidelberg ein einzelner Feldjäger-Officier.

Englische Sammelwuth. Die Sammelwuth überpaunter Engländerinnen und Amerikanerinnen erhält durch nachstehende Mittheilungen eine überaus treffende Illustration. In Gohlis bei Leipzig liegt in einer stillen entlegenen Straße ein ephemerumponenes, von zwei uralten, mächtigen Kastanienbäumen beschattetes Häuschen, dessen Stiege eine Tafel trägt mit den Worten: „Hier dichtete Friedrich v. Schiller im Jahre 1785 das Lied an die Freude“. Das schmucklose Häuschen mit seinen beiden eben-erdigen und einem unter dem Dachfirst gelegenen niedrigen Stübchen, die seinerzeit von Schiller und Göthe zusammen bewohnt wurden, bildet mit seiner interessanten Sammlung von Schiller-Reminiscenzen, für dessen Erhaltung der Schiller-Verein in pietätvoller Weise sorgt, eine starke Attraktion für die Leipzig besuchenden Fremden. In erster Linie natürlich für Engländer und Amerikaner, vorzugsweise solche weiblichen Geschlechtes, die fast ausnahmslos der dem Andenken des großen Dichters geweihten Stätte ein oft leider allzuweit gehendes Interesse entgegenbringen, indem sie der ihnen anhaftenden Sammelwuth in unverantwortlicher Weise die Fingel schießen lassen. Auf Schritt und Tritt begegnet man dieser albern und verwerflichen Manie. Hier sieht man, wie von den Mobilen, Tischen, Stühlen und Fensterbrettern kleine Holzpartikelfchen kunstgerecht herausgeschnitten sind. Dort ist ein Stück Kalk (!) von der Wand abgeschlagen, und von den originaliter vor den Puppenfenstern hängenden, verbläuten, dunkelrothen Witrugen haben rohe Hände einzelne Fäden heruntergerissen. Und das Alles in der harmlosesten Absicht und nur, um ein Andenken von der geweihten Stätte mitzunehmen. Den Record aber scheint eine in dieser Beziehung besonders schwer belastete blonde Tochter Albions geliefert zu haben. Diese — so lautet der Bericht der Frau Kastellanin, die es lebhaft bedauert, daß man vor den „sammelnden“ Fremden so auf der Hut sein müsse — habe vor einigen Sommern das Schiller-Häuschen besucht und nicht eher geruht, als bis ihr von der gefälligen Führerin ein verrosteter Nagel debicirt worden sei, an welchem, in Ermangelung eines Kleiderschranks, der unsterbliche Dichter seinen Mantel aufgehängt — haben soll. In diesem Frühjahr nun sei die blonde Miß wieder im Schiller-Hause erschienen. Nach mehrmaliger gründlicher Befichtigung sämtlicher Reliquitäten habe sie die Kastellanin auf eine von ihr, der Engländerin, getragene, ebenso aparte, wie originelle Brosche aufmerksam gemacht. Es war das ein edelsteinbesetzter, vergoldeter Nagel, dessen Kopf und Spitze durch ein zierliches Kettenchen verbunden waren. „Sehen Sie, so ehrt man bei uns zu Lande Ihre großen Dichter.“ — Sprach's und verschwand.

Ein Cigarrenmorder. Ein gelungener, heiterer Streich wird aus Hamburg gemeldet: Seit längerer Zeit besuchte ein feingekleideter junger Mann eines der ersten Hamburger Restaurants täglich, wo nur vornehme Herren, besonders zur Vörsenzeit, zu verkehren pflegen. Wir wollen ihn den „Cigarren-Löwen“ nennen. Unser Cigarren-Löwe trank nur ein Gläschen Bier. Bestellte sich nun ein reicher Ausländer oder ein Börsensucher irgend etwas zu essen, so richtete der Cigarren-Löwe sein Augenmerk auf die weggelegte Cigarre; mit einer affenartigen Geschwindigkeit war sie weggeputzt. Nun zog der Löwe eine feine Bernsteinspitze hervor, zündete die „Clay“ oder „Upman“ wieder an und wiegte sich wohlgefällig auf dem Stuhle, in Betracht-

Nachmittags hatten die Prager Vorstädte Gelegenheit Sr. Majestät dem Kaiser die herzlichsten Beweise treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit darzubringen. Se. Majestät fuhr um 2 Uhr in Begleitung der beiden Generaladjutanten G. v. E. Grafen Paar und v. Wolfrast, des Ministerspräsidenten Dr. v. Koerber, des Ministers für Cultus und Unterricht Dr. v. Hartel und des Ministers für Ackerbau und Handel des Statthalters Grafen Coudenhove des Ministerialrathes Freiherrn v. Willani und der Sectionsräthe Fesch und Dr. Sieghardt, sowie der Flügeladjutanten Major Pittlik vom Grabschm aus zunächst zu der neuen prächtigen Prager städtischen Sparcasse. Vom Bürgermeister Dr. Erb empfangen und ins zweite Vestibule geleitet, nahm Se. Majestät die Vorstellung der Directionsmitsglieder entgegen und besichtigte hierauf den ersten Stockwerke gelegenen großen Saal, wo die Beamten der Monarchen erwartete. Der Bitte, seinen Namen

das Gedebuch einzutragen, willfahrte der Monarch, welcher bei der Ankunft und beim Verlassen des Instituts mit slawischen Slava-Rufen begrüßt wurde. Inmitten eines dichten Spaliers, das dem Kaiser ununterbrochen Ovationen bereite, fuhr der Monarch nunmehr nach der Landesbank, wo sich der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz und Oberdirector Matuzek zu Allerhöchstdessen Empfang eingefunden hatten.

Nach kurzer Begrüßung betrat Se. Majestät den Sitzungssaal, nahm dort die Vorstellung der Commissäre, der Directoren und des Erbauers der Landesbank entgegen, trug nach einem Rundgange, bei welchem namentlich die prachtvollen Frescogemälde im Sitzungssaale die Bewunderung des Monarchen erweckten, seinen Namen in das Gedebuch ein und verließ mit dem Ausdrucke der Befriedigung über das Gesehene den Sitzungssaal, um die Fahrt in die Vororte anzutreten. Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt bildete eine überaus zahlreiche Volksmenge ein dichtes Spalier und sobald sie des Monarchen ansichtig wurde, wiederholten sich die jubelnden Rundgebungen, ganz wie an den vorhergegangenen Tagen. Se. Majestät wurde bis zur Stadtgrenze vom Bürgermeister der Hauptstadt geleitet.

Am der durch zwei mächtige, prächtig geschmückte Pylonen markierten Grenze der Stadt lag Weinberge nahm Se. Majestät die Meldung des Statthaltervereines Prohazka und des Bürgermeisters Bisek entgegen, worauf der Monarch inmitten der Spalier bildenden Jugend und Vereine unter den Klängen der Volkshymne unter Pölerschüssen und Glockengeläute eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der königlichen Weinberge zum Rathhause unternahm. Donnerähnlich sich fortplanzende Slava- und Hochrufe begleiteten den Monarchen auf der ganzen Fahrt, die dadurch einen ganz reizenden Anblick gewährte, daß die zumeist weiß oder im Festkleide erschienenen Mädchen und Knaben dem Monarchen, kleine Fähnchen in den Landess- und Reichsfarben schwingend, zulauchten. Ueberall waren die Fenster dicht besetzt und des Jubels war kein Ende. Vor dem Eingang zum Rathhause hielt Bürgermeister Bisek an den Monarchen eine czechische Ansprache, auf welche der Monarch in czechischer Sprache dankte.

Nachdem Se. Majestät ein von einem Mädchen überreichtes prachtvolles Blumenbouquet entgegengenommen hatte, fand die Vorstellung der Honoratioren statt. Hierauf begab sich der Kaiser in den großen Sitzungssaal des Rathhauses, wo der Bezirksobmann Abg. Dr. Herold im Namen der Bezirksvertretung eine Ansprache hielt, in welcher er den ehrfurchtsvollsten Dank dafür aussprach, daß Se. Majestät die Exposition der Pläne, Modelle und Abbildungen des Bezirkskrankenhauses besichtigen werde. Nebenher gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß wegen der großen Entfernung dieses große humane Werk Se. Majestät nicht gezeigt werden könne. Der Kaiser erwiderte, daß er mit Vergnügen die Pläne besichtigen werde und in der Errichtung dieses aus Anlaß seines fünfzigjährigen Jubiläums geschaffenen Instituts einen Beweis der loyalen Gefühle sowie des humanitären Sinnes der Vertretung des Bezirkes Königl. Weinberge erblicke. Er besichtigte darauf die Pläne und Modelle des seinen Namen führenden Bezirkskrankenhauses. Nachdem noch der Kaiser seinen Namen in das Gedebuch eingetragen hatte und unter immer sich erneuernden Slava-Rufen wieder ins Freie getreten war, nahm er bei den Klängen der Volkshymne und dem Donner der Pölerschüsse die Vorstellung der gegenüber der Jubiläumskirche aufgestellten Beamten, Gemeindefunctionäre und Vertreter verschiedener Culten u. s. w. entgegen, um hierauf unter abermaligen slawischen Ovationen die Fahrt nach Biskov fortzusetzen.

Bei der Ehrenpforte an der Biskover Stadtgrenze nahm Se. Majestät die Meldung des Bezirkshauptmannes und die czechische Begrüßung durch den Bürgermeister entgegen, beantwortete sie in czechischer Sprache und nahm von der Tochter des Bezirkshauptmannes einen Blumenstrauß an. Hierauf ging die Fahrt durch ein von Vereinen und der Schuljugend gebildetes Spalier zum Kirchenbauplatze, wo die Geistlichkeit, der Gemeindeauschuß, die Staatsbeamten, Corporationen und die Schuljugend die Ankunft erwarteten. In der noch nicht vollständig ausgebauten Kirche waren die Gerüste mit Tüchern in weißer und rother Farbe und mit Guirlanden verkleidet. Hier erwartete Cardinal Fürst-erzbischof Freiherr v. Skrbensky den Monarchen. Nach der Begrüßung des Kirchenfürsten trat Se. Majestät auf die Gemahlin des Statthalters, Gräfin Condenhove, zu, die an der Spitze des unter ihrem Protectorate stehenden Kirchenbau-Damencomités zur Begrüßung erschienen war. Der Kaiser nahm die Vorstellung der Damen des Comités entgegen, besichtigte den inneren Raum der Kirche und lehrte, nachdem er seinen Namenszug auf ein der Grundstein-Urkunde beizuschließendes Gedebuch gesetzt hatte, ins Freie zurück, wo sich die Jubelrufe des Publicums erneuerten. Auf dem Kirchenplatze waren ringsum die Kirche die Schulkinder aufgestellt. Se. Majestät machte, gefolgt von einer glänzenden Suite, einen Rundgang um die Kirche, was zu einer großartigen Huldigung Anlaß gab.

Den ganzen Weg entlang streuten Mädchen Rosen. Der Kaiser war sichtlich gerührt und entzückt von dem eigenartigen Anblick und der Herzlichkeit der Ovation und grüßte mit freundlichem Lächeln nach allen Seiten durch Kopfnicken und Salutiren. Nachdem Se. Majestät noch die Vorstellung der Beamten und der Gemeindefunctionäre entgegengenommen hatte, bestieg er den Wagen, um unter fortgesetzten Ovationen der auf dem viele Kilometer langen Wege Spalier bildenden Vereine und Schuljugend nach Karolinenthal zu fahren. Statthaltervereinsratz Rehak und Bürgermeister-Stellvertreter Svital begrüßten Se. Majestät an der Stadtgrenze, wo eine Triumphpforte errichtet war, vor welcher zwei Gruppen lebender Bilder standen, rechts zwei Genien, die Lorbeerkränze und Delfin emporkalteten, links mehrere die Handwerke allegorisch verkörpernde Männer auf hohem Sockel. Vor dem Kirchenportale erwarteten Se. Majestät die staatlichen und autonomen Behörden, Corporationen und Vereine. Der Bürgermeisterstellvertreter richtete an Se. Majestät eine czechische Ansprache, worauf der

Monarch czechisch erwiderte. Nachdem der Kaiser von je einer Schillerin der czechischen und der deutschen Schule ein prächtiges Blumenbouquet entgegengenommen hatte, erfolgte die Vorstellung der Gemeindevertretung. Se. Majestät bemerkte unter den Anwesenden den ehemaligen Finanzminister Abgeordneten Dr. Raizl, trat auf ihn zu und zog ihn in ein längeres Gespräch.

Der Kaiser richtete an jeden der vorgestellten Herren einige Worte, nahm die Begrüßung des Clerus entgegen und verfügte sich in das Innere der elektrisch beleuchteten Kirche, in welcher die erst in den letzten Jahren vorgenommene Polychromierung sofort die Aufmerksamkeit Sr. Majestät, welcher der Grundsteinlegung dieser Kirche beigewohnt hatte, erweckte. Er erkundigte sich beim Minister Dr. Rezek, wann die Polychromierung der Kirche vorgenommen worden sei, und verließ, nachdem er eine kurze Andacht verrichtet und seinen Namen in das Gedebuch eingetragen hatte, die Kirche, um die Rückfahrt durch die Königstraße, wo die Vereine vom Lande und die Arbeiter der Karolinenthaler industriellen Etablissements Spalier bildeten, nach der Hofburg anzutreten. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, gestaltete sich die ganze Fahrt durch die Vororte zu einem wahrhaften Triumphzuge. Auch auf der Rückfahrt durch die Stadt hatte sich abermals eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zum Spalier formirt, um dem geliebten Monarchen in enthusiastischer Weise zuzujubeln.

Prag, 15. Juni. Die Festvorstellung im deutschen Theater ist gestern Abend überaus glänzend gelungen. Vor dem Verlassen des Schauspielhauses sagte Se. Majestät der Kaiser zu Theaterdirector Angelo Neumann: Die Vorstellung war wirklich wunderschön. Es freut mich, Ihnen das sagen zu können. Ich habe schon von dem großen Eindruck gehört, den Ihre Leistungen auch auswärts hervorgerufen haben. Ich beglückwünsche Sie zu diesem großen Erfolge. Auch der Obersthofmeister Fürst Montenuovo wie der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz sprachen ihm lebhaft Anerkennung über die Leistungen des deutschen Theaters und die geistige Feststellung aus.

Prag, 15. Juni. Bei den gestrigen allgemeinen Audienzen war bei Sr. Majestät dem Kaiser auch das Präsidium des jüngst hier abgehaltenen Congresses czechischer Aerzte und Naturforscher, die Professoren Dr. Slawa und Dr. Wessely, erschienen, um eine Druckschrift zu überreichen, in welcher eine zweite czechische Universität gefordert wird, da die eine czechische Universität in Prag nicht genüge. Am Schlusse der Schrift wird gebeten, eine zweite Universität mit czechischer Vortragsprache in Mähren zu errichten. Se. Majestät der Kaiser erwiderte, die Errichtung einer neuen czechischen Universität sei eine sehr schwierige Sache, die von zwei Seiten betrachtet werden müsse. Man werde abwarten müssen, bis sich ein geeigneter Moment dafür ergeben werde.

Prag, 14. Juni. Unterrichtsminister Dr. v. Partel und Minister Dr. Rezek empfingen heute mehrere hundert Personen, darunter die Professoren sämtlicher deutschen und czechischen Schulen, Beamte verschiedener Ressorts und Persönlichkeiten aller Gesellschaftsclassen, sowie mehrere Deputationen. Beide Minister erbat sich die Erlaubniß Sr. Majestät, an dem heutigen und morgigen Hofdiner nicht theilzunehmen, um verschiedene öffentliche Institute zu besichtigen. Für heute Nachmittag ist der Besuch des Landes- und des städtischen Museums, wie der böhmischen Akademie in Aussicht genommen.

Wien, 15. Juni. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, wurde dem Sanitätsrath Dr. Katholitsky in Brünn das Ritterkreuz des Franz-Josephsordens, dem Baumeister Anton Tebich in Brünn das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Civilingenieur Wiberle in Brünn der Titel eines Baurathes verliehen.

Wien, 15. Juni. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Gemeinde-Vorsteher in Weichsel Paul Raschka das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

Prag, 14. Juni. Die Marktgemeinde Bodenbach ist durch Allerhöchste Entschliebung zur Stadt erhoben worden.

Berlin, 14. Juni. Bei der Vorlage wegen der Wünsche der Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien bezüglich des Rentenbezuges ausländischer Arbeiter, die den Bundesrathsausschüssen überwiesen worden ist, handelt es sich, wie die Abendblätter berichten, um Folgen des: Nach dem Unfallversicherungsgesetze ruht das Recht auf Bezug der Rente der Ausländer, solange der Berechtigte nicht im Inlande seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ebenso haben die Hinterbliebenen eines Ausländers, welche zur Zeit des Unfalles nicht im Inlande ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, keinen Anspruch auf Rente. Der Bundesrath ist jedoch befaßt, diese beiden Bestimmungen für die Angehörigen solcher auswärtigen Staaten, durch deren Gesetzgebung für deutsche, durch einen Betriebsunfall verletzte Arbeiter und für die Hinterbliebenen von durch Betriebsunfälle getödteten Deutschen eine entsprechende Fürsorge gewährleistet ist, außer Kraft zu setzen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien haben unter Hinweis auf die in jenen Ländern geltenden Unfallversicherungsgesetze angeregt, der Bundesrath möge in Bezug auf ihre Staatsangehörigen von der erwähnten Befugniß Gebrauch machen. Der Reichskanzler glaubt, eine Berücksichtigung der Wünsche Oesterreich-Ungarns und Italiens empfehlen zu dürfen, und hat dem Bundesrath eine entsprechende Vorlage unterbreitet. Damit nicht die Ausländer für den Weiterbezug der Rente zum Nachtheile der Berufsgenossenschaften günstiger gestellt würden, als die Inländer, sollen die Vorschriften über das Ruhen der Rente

nur mit der Maßgabe außer Kraft gesetzt werden, daß die rentenberechtigten Ausländer, solange sie nicht im Inlande ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, den vom Reichsversicherungsamte für Inländer, die sich im Auslande aufhalten, erlassenen Vorschriften genügen, und demgemäß zur Vermeidung der Einstellung der Rentenzahlung ihren Aufenthalt der Berufsgenossenschaft mitzutheilen sowie sich von Zeit zu Zeit bei einem deutschen Consul persönlich vorzustellen haben.

Petzig, 15. Juni. Nach einer längeren Pause haben sich gestern im oberen Vogtlande wieder neue heftige Erdstöße ereignet, welche jedesmal von einem starken unterirdischen Donner begleitet waren und die sich in mehrstündigen Zwischenräumen wiederholten.

Rom, 14. Juni. (Kammer.) Die Tribünen sind stark besetzt. Minister des Aeußern Prinetti ergreift nach der Rede des Berichterstatters Campi unter allgemeiner Spannung das Wort. Er spricht zunächst von dem Verlaufe der Angelegenheiten in China. Da die Friedensverhandlungen bereits abgeschlossen seien und die Gesamtsumme der Entschädigung feststehe, sei bloß noch die Art der Zahlung und der Sicherstellung zu bestimmen. Die italienische Regierung verlange vor Allem, daß die Garantien reell und ausreichend seien. Italien habe vorbehaltlos dem englisch-deutschen Uebereinkommen zugestimmt, in welchem England und Deutschland vom Beginne der Expedition an erklärten, vom chinesischen Territorium nicht Besitz ergreifen zu wollen. Italien sei diesem Uebereinkommen treu geblieben. Wir haben, sagt der Minister, die Gründung eines Settlements in Tientsin beschlossen, und wir behalten uns vor, im geeigneten Momente zu prüfen, in welchen anderen Orten Settlements gegründet werden könnten.

Prinetti glaubt nicht, daß Italien Grund hätte, seine Theilnahme an der chinesischen Expedition zu bereuen. Italien habe den ihm im europäischen Concerte gebührenden Platz beibehalten und verstanden, sich durch seine verjüngende Thätigkeit Sympathien zu erwerben. Italien war auch in der Lage, seinen Staatsangehörigen einen wirksamen Schutz zu gewähren. Was den Schutz der italienischen Missionäre in China anlangt, habe die italienische Regierung erklärt, daß sie denjenigen, die sich direct an sie wenden, den Schutz gewähren werde. Mehrere haben sich auch thatsächlich an die italienische Regierung gewendet und den italienischen Schutz erlangt.

Rom, 14. Juni. Mehrere hundert Studenten begingen Ausschreitungen, sie zertrümmerten Fenster, Thüren und Möbel und zündeten ein Feuer im Universitätshofe an, weil ihre Forderung, die Jahresprüfungen zu verschieben, abgewiesen wurde.

Paris, 14. Juni. Heute Vormittags um 11 Uhr ereignete sich in der Patronenfabrik Gevelatin Issy in der Nähe von Paris eine schreckliche Explosion in dem Augenblicke, als sich die Arbeiter anschiekten, die Fabrik zu verlassen. Ein im Mittelpunkte des Etablissements errichtetes, ziemlich großes Gebäude stürzte dabei ein. Hilfe war schnell bei der Hand. Bisher wurden 15 Tödt und 18 mehr oder minder schwer Verletzte, zumeist Frauen, geborgen.

Paris, 14. Juni. Auf dem Bahnhofe von Marly bei Valenciennes fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Personenzuge statt, wobei dreißig Reisende leicht verletzt wurden.

Paris, 14. Juni. Die Budget-Commission beschloß mit 16 gegen 15 Stimmen, die vier directen Steuern in dem Budget pro 1902 durch die Einkommensteuer zu ersetzen.

Wien, 14. Juni. Dem Erzbischof von Cambrai, welcher in Denain zur Ertheilung der Firmung weilt, wurde gestern durch Erlaß des Bürgermeisters verbotten, sich in geistlichem Gewande an der Spitze der Procession von dem Pfarrhaus nach der Kirche zu begeben. Als der Erzbischof trotzdem das Pfarrhaus in Begleitung der Firmlinge verlassen wollte, schritt der Polizeicommissär ein. Der Erzbischof richtete infolgedessen an den Präfecten ein Schreiben, in welchem er sich gegen das Vorgehen der Behörden verwahrt.

London, 14. Juni. (Unterhaus.) Bei Besprechung der Befestigungsarbeiten in Gibraltar brachte gestern Gibson Bowles einen Verlagsantrag ein, um die Aufmerksamkeit des Hauses darauf zu lenken, daß die Regierung es abgelehnt habe, die Einstellung bestimmter Arbeiten an der Westseite von Gibraltar, die ernster Gefahr ausgesetzt sei (weil sie von spanischem Gebiet aus unter Feuer genommen werden kann — Red.) zuzulassen. Die Commission, die diese Frage geprüft hat, habe einstimmig empfohlen, an der Westseite kein Dock zu bauen, da es durch Geschützfeuer unhaltbar gemacht werden könne. Der einzige Weg, diesen Theil von Gibraltar zu sichern, wäre die Besetzung eines spanischen Gebietes mit einer großen Streitmacht. Sonderbare Dinge gingen in Marokko vor sich und auf dem Continent, die, wenn der Krieg in Südafrika nicht bald beendet sei, England dazu bringen könnten, noch an andere Dinge zu denken außer an Entsendung von Truppen nach Südafrika. Wenn nicht schnell vorgegangen würde, könnte Gibraltar die Gefahr der Schwäche des Reiches zu erproben haben. — Walfour sprach sein Bedauern darüber aus, daß diese Frage jetzt in Erörterung gezogen worden sei, wo noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei. Es handle sich dabei, nicht nur um Erwägungen, die Heer und Marine betreffen, sondern auch um diplomatische Erwägungen delicatester Natur. Die ganze Angelegenheit eigne sich nicht zur öffentlichen Besprechung. Der Antrag auf Vertagung wurde hierauf mit 216 gegen 157 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 14. Juni. Auf dem Hafen der neuen Admiralität ist ein großes Feuer ausgebrochen. Ein im Bau befindliches Panzerschiff, die „Wiljos“, wurde vernichtet, ein zweites konnte gerettet werden. Auch Proviant wurde vernichtet. Der Schaden beträgt zehn Millionen Rubel.

Petersburg, 14. Juni. Gestern Nachmittags brach in der Schiffsverste auf der Galeeren-Insel eine Feuerbrunst aus, durch welche zwei Hellinge, auf welchen der Kreuzer „Witjas“ und andere Schiffe im Bau lagen, sowie zwei Bauholzniederlagen und ein Gebäude eingeschert wurden. Das Feuer sprang sodann über den Canal, der die Fontanka mit der Newa verbindet, und vernichtete eine Anzahl von Militärmagazinen mit großen Vorräten an Hafer und Mehl. Der Schaden beläuft sich auf mehr als zehn Millionen Rubel.

Stockholm, 14. Juni. Der Forschungsreisende Sven Hedin richtete am 14. April d. J. an König Oskar eine Postkarte, in der er mitteilt, daß er nach einer erfolgreichen Reise in der Wüste Gobi nach Tschargalik zurückgekehrt ist.

Belgrad, 14. Juni. An kompetenter Stelle bezeichnet man die Zeitungsmeldungen von einem im serbischen Ministerium bevorstehenden Wechsel der Portfeuille als vollständig unbegründet.

Sofia, 14. Juni. Die Deutung, daß es sich bei der Reise des Ministers des Innern Sarafow nach Paris um die Aufnahme einer Anleihe handle, stößt vielfach auf Widerspruch und Zweifel.

New-York, 14. Juni. Für den Präsidentenposten der cubanischen Republik bringt die conservative Partei Palma in Vorschlag.

New-York, 15. Juni. In einem Trockenbod zu Brooklyn hat sich ein großes nordamerikanisches Transport-Dampfschiff auf die Seite gelegt. Dabei wurde 1 Person getötet und über 30 verwundet.

Südafrika.

London, 14. Juni. Auf eine Anfrage über die Sachlage in Südafrika erklärte gestern Balfour im Unterhause, der Krieg werde von den Engländern nicht mehr gegen große Truppenkörper geführt, denn die Boeren seien größtenteils in kleine Commandos von 100–200 Mann aufgelöst worden. Die Zahl ihrer sämtlichen Truppen werde auf 17.000 Mann geschätzt. Die umlaufenden Gerüchte über Friedensverhandlungen seien unbegründet und seien auf politische Combinationen zurückzuführen. Man müsse den weiteren Fortgang der militärischen Operationen abwarten.

Aufstand in China.

London, 14. Juni. Aus Peking melden die Blätter: Die Deutschen und die Engländer behalten je 3000, die Italiener 1200 und die Nordamerikaner 150 Mann in Petchili. Deutschland, England und Italien stellen ihre Truppen unter den Oberbefehl eines Generals. Die ausländischen Truppen werden wahrscheinlich in Tientsin stationiert werden. Die Verwaltung dieser Stadt soll zuletzt an China zurückgegeben werden.

London, 14. Juni. Die Pest in Hongkong nimmt erschreckende Dimensionen an. Von 1202 von der Seuche Befallenen sind 1131 gestorben. Eine statistische Kontrolle ist unmöglich, da viele Chinesen Hongkong verlassen. Die ärztliche Hilfe ist absolut unzureichend. Die Epidemie beeinträchtigt bereits das Geschäft.

London, 15. Juni. Aus Honolulu wird gemeldet: Ein berühmter chinesischer Reformator hat sich von hier nach China begeben mit der bestimmten Absicht, dort eine Revolution hervorzurufen, die Kaiserin zu verjagen und die Mandschu-Dynastie zu stürzen. Er gedenkt, das Land ähnlich zu organisieren wie die Vereinigten Staaten, nämlich mit einem Präsidenten an der Spitze. Er behauptet, er habe in China schon eine große Anzahl von Anhängern.

Washington, 14. Juni. (Reuter-Meldung.) Die Vereinigten Staaten haben bisher keinen Einwand erhoben und beabsichtigen auch unter den jetzigen Umständen keinen Einwand dagegen zu erheben, daß in Shanghai eine starke deutsche Garnison bleibt. Deutschland habe mit großer Aufrichtigkeit auf frühere Vorstellungen Amerikas geantwortet. Die Vereinigten Staaten werden daher auch den von Deutschland in dieser Angelegenheit angegebenen Beweggründe volles Vertrauen entgegenbringen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.55, Oesterr. Kronenrente 95.75, Ungar. Kronenrente 92.90, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 675.25, Ungar. Creditactien 678.—, Staatsbahn-Aktien 669.50, Elbethal-Aktien 499.—, Länderbank-Aktien 411.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I., Döllgasse 10,

empfehlen sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Vokal- u. Instrumentalstücke. Vervollständigt durch die neuesten Werke. Nur beliebte Piecen. Vervollständigt durch die neuesten Werke. Nur beliebte Piecen. Vervollständigt durch die neuesten Werke. Nur beliebte Piecen.

Vorrätig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung, Teschen.

Friedrich Mayer & Co., Troppau,

empfehlen als ihre Spezialitäten
Kümmelkorn, Sorbusine, Cherry-Brandy,
Ingwer-Liqueur und Samarit.
Depot von J. & F. Martell Cognac.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen.

(12. Fortsetzung.)

Ein Anderer verlangte, diese zu halten, als Alfreds Affiette sich bis auf eine Handvoll Goldstücke geleert. Aber: „Ludwig soll sie behalten, wenn er will! Wir sind ihm Revanche schuldig!“ rief Schenkenberg laut und gebietend.

Man fügte sich. In Alfreds Händen zitterten die Karten kaum merkbar, während er die neuen Einsätze überschaut und abzuschlagen beginnen wollte. „Ich halte Alles!“ rief er mit bewegter Stimme.

Tiefe Stille trat ein. Die Felder waren wiederum besetzt mit hohen Summen. Da plötzlich öffnete sich die kleine, durch einen Gang zum Hofe führende Thür. Zwei fremde Männer traten in das jedem Unberufenen verbotene Zimmer.

Die Herren, heute bis auf Alfred alle Officiere, in der Hitze des Gemüths und der entfesselten Leidenschaft mit aufgeklopften Röcken um den Tisch sitzend, schauten mit finsternen Mienen in den Hintergrund. Alfreds Hand sank zaudernd mit den Karten.

Einer der Eingetretenen näherte sich nämlich dem Tisch und legte über Schenkenbergs Schulter hinweg die Hand auf denselben.

„Im Namen des Königs!“ rief er feierlich. „Ich bitte um Ihre Karten, meine Herren! . . . Criminal-Commissarius Krämer!“

Die Officiere hatten sich erhoben. Schenkenberg hatte seine muskulöse Hand auf die des Eindringlings gelegt; auch er richtete sich jetzt in seiner ganzen Höhe auf, seine blauen, sonst so gutmüthigen Augen ruhten zornsprühend auf seinem Gegner. Sein anderer Arm streckte sich eben aus, um den Commissar um die Hüften zu packen und hinaus zu tragen.

„Keine Unbesonnenheit, meine Herren! Ich warne Sie, Herr von Schenkenberg!“ rief der Beamte, zurückblickend und seinem Begleiter einen Wink gebend, der vortrat und die Gelder mit Beschlag belegte.

Schenkenbergs Hand zog sich zurück; sein Auge flammte, aber sein Name in dem Munde dieses Mannes, die Resignation seiner Kameraden, die verlegen nach ihren Ballaschen umschauten, brachte auch ihn zur Besinnung. Er blickte rathlos auf Alfred, der mit finsterner Stirn vor sich auf den Tisch schaute.

„Ihre Karten, meine Herren!“ wiederholte der Commissar. „Vermeiden Sie jeden Värm; ich bin ermächtigt, im Nothfall die hiesige Behörde zu requiriren!“

Einige Flüche knirschten ringsum; während man die Ballasche umschnallte, fielen die Visitenkarten auf den Tisch. Man suchte, dem Commissar den Rücken wendend, nach den Rüden.

Auch Alfred suchte nach seiner Karte. „Sie, Herr Baron“, lehnte der Commissar höflich ab, „habe ich den Befehl der Criminal-Polizei, nach Berlin einzuladen. Ich bitte Sie um Ihr Ehrenwort, bis morgen früh sechs Uhr Ihr Zimmer hier im Hotel nicht zu verlassen, um welche Stunde ich Ihnen meine Begleitung aufdrängen muß!“

Bleich, erstarrt, einer Bildsäule gleich, stand Alfred. Erst während die Uebrigen das Zimmer verließen, fand er seine Fassung.

„Mit welchem Rechte beeinträchtigen Sie die Freiheit eines unbescholtenen Mannes!“ rief er in höchster Aufregung. „Es soll Ihnen verziehen sein, wenn Sie gestehen, sich in der Person geirrt zu haben!“

„Ich bin nicht beauftragt, Erklärungen zu geben; ich handle nur im dienstlichen Auftrag meines Vorgesetzten. Meine Amtsgewohnheit schützt mich vor solchem Irrthum! . . . Vermeiden Sie jedes Aufsehen, Herr Baron!“ fügte er höflich hinzu.

Schweigend wandte Alfred ihm den Rücken und verließ das Zimmer. Oben in dem feinen angelangt, sank er am Tisch auf den Stuhl, fuhr mit den Händen in das von Schweiß geseuchete Haar, packte sich bei den Schläfen und stieß einen Laut der Wuth, der Verzweiflung aus.

„Diese Schmach mir!“ ächzte er. „Verbrandmarkt vor der ganzen Gesellschaft! Und mit welchem Recht?“ Er sprang auf, maß mit heftigen Schritten das Zimmer, stand plötzlich laufend inmitten desselben und hörte auf Stimmen im Nebengemach. Er erkannte die eine, es war die des Commissars. „Ein Gefangener! Beaufsichtigt von seinen Schergen!“ knirschte er, die Hände ballend. „Willkürlich, ohne Verhaftsbefehl! . . .“

Angestrandelt warf er sich auf das Bett. Das Zimmer schwang sich mit ihm in tollem Kreise herum; die Vorstellung von seiner Lage verursachte ihm Schwindel und Betäubung. Er suchte seine Sinne zu klären, zu überlegen, was und wie er gegen die Befehle gefehlt, was er Schlimmeres gethan, als seine Freunde, die freilich des Königs Rod trugen. Er erhob sich, sah vor sich starrend mit gekreuzten Armen auf dem Betttrand . . . Und da endlich erst kam ihm ein beunruhigender Gedanke. Siebend heiß stieg es ihm ins Gehirn und dann wieder fuhr es ihm wie eine eiserne Hand über das Rückgrat.

Die ganze Summe, die er von Saalburg, seinem Bankier, durch Ueberredung und Verpfändung zur Bezahlung seiner Hypothekenzinsen erhalten, war verloren, der Rest in die Hände der Beamten gefallen! . . . Er tastete an sich herum . . . Nichts war ihm geblieben!

Das Grauen bemächtigte sich seiner von Neuem; aber ihm war sonst nichts bewußt . . . nichts!

Er sank wieder auf den Rand des Bettes. „Diese Schmach für mich, wenn es morgen früh hier ruchbar wird! Und meine Frau, meine Kinder, mit mir gebrandmarkt! Mein Gott, bin ich denn von Allem verlassen?“

Er sank vernichtet, hoffnungslos auf das Lager zurück. So lag er lange, lange mit geschlossenen Augen. Seine Gedanken führten ihn immer zu dem Punkte zurück: er war

verloren. Er hätte ein halbes Jahr Frist gehabt, wenn er morgen mit seinem und dem hinzugewonnenen Gelde gezahlt; das halbe Jahr wäre seinem Leichtsinne eine Ewigkeit gewesen, und jetzt . . .

Als er die Augen öffnete, war es schwarz vor denselben. Das Licht auf dem Tisch war niedergebrannt und erloschen.

Aber ein andres erhellte plötzlich, in der Thür erscheinend, das Zimmer. Schenkenbergs Riesengestalt trat in grauer Foppe und Unterhosen herein. Er wohnte in diesem Hotel.

„Ludwig!“ rief er halblaut, mit wirrem Haar und übermäßigem, verstörtem Gesicht. „Du schläfst natürlich auch nicht!“ Er ließ sich auf dem Stuhl am Bette nieder, während Alfred sich bleich und zerschlagen aufrichtete.

„Was ist das für eine niederträchtige Geschichte! Du verhaftet und wir Anderen . . .! Dich müssen sie natürlich wieder freilassen. Denn was können sie dir thun; aber der Oberst, der schon neulich eine Warnung fallen ließ, wird das wie eine Schmach für das Regiment betrachten! Welcher Schuft kann uns denunciren haben! Hast du eine Ahnung?“

Alfred schüttelte muthlos den Kopf. Die Arme und das Kinn auf der Brust, die Beine über den Betttrand herabhängend, saß er da.

„Einer muß es gewesen sein! Wir werden seinen Namen erfahren. Ich habe gestern Abend geschworen, ihn vor meine Klinge zu bringen, wenn er sich trotzdem für einen anständigen Menschen ausgibt, und ich halte meinen Schwur! . . . Verleumdung ist das Mindeste, was uns bevorsteht! . . . Aber, was ich eigentlich wollte! . . . Du wirst in Berlin horchen, wenn wir das verstanden, denn von dort aus ist uns der Streich gespielt! Willst du? Und daß du die Sache im günstigsten Licht darstellst, wenn sie dich ausfragen, denn dazu nehmen sie dich, den einzigen Civilisten, doch nur mit!“

Schenkenbergs Vermuthung stößte einigen Trost in Alfreds Herz. Immerhin blieb ihm die Schmach, wie ein Spieler von Profession behandelt zu werden.

„Ich sage dir Adieu, Ludwig!“ Schenkenberg erhob sich und nahm das Licht. „Du schreibst mir womöglich heut Abend noch . . . Nimm du dir die Sache nicht so zu Herzen,“ bat er, ihm gutmüthig die Hand reichend. „Du bist ja ein freier Mann, während wir wie die Schuljungen vor dem Obersten stehen werden . . . Adieu!“

Schenkenberg ging, um sein Lager wieder aufzusuchen. Alfred streckte sich stumpfsinnig auf das feintüchtige zurück.

(Fortf. folgt.)

Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seldens-Foulard, Louisine, chiné, Koll- u. Waschseide für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

(239)

Gesundes, kräftiges

Mädchen,

evangelischer Confession, zwei Jahre alt, wäre behufs

Adoption

an edle Menschenfreunde zu vergeben.

Günstige Anträge erbelen unter „Edel“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

(3502)

Glas-Buchstaben in Gold, Silber, Emaille weiß, und schwarz

zum Aufkleben auf Schaufenster, Reclamefahnen und Firmenschilder empfiehlt als elegant, praktisch und billig die

Glashandlung H. Grünfeld,
TESCHEN.

(2281)

Zu einem erfolgreichen Annonciren

gehört vor Allem

Praxis und Erfahrung

sonst wirft man manchen Gulden umsonst hinaus für ungeeignete Journale oder Werke. Jeder größere oder kleinere Anfernt hat sicher diese Erfahrung gemacht.

Dieserhalb empfiehlt sich der inderirenden Geschäftswelt das unterzeichnete Bureau, gestützt auf seine 32jährige Erfahrung und seine ausgedehnten Verbindungen in diesem Fach durch Theilung unentgeltlicher Anstöße, Annoncen-Entwürfe, Wahl der Journale und Lieferung der Kostenüberschläge für alle in- und ausländischen Journale, Fachschriften, Kalender, Werke etc.

Die Berechnung geschieht streng nach Original-Tarifen gegen Percentnachschuß bei größeren Aufträgen. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

A. OPPELIK,

I. u. Ältestes österr. Annoncen-Bureau, Wien, I. Grünangergasse 12, gegründet 1858.

Berndorfer Rein-Nickel-Köchgeschirre

massiv aus reinem Nickel, unverwüstlich, nicht gesundheitsschädlich, leicht zu reinigen.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke



Preis-Courante
und Prospekte franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
VI., Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltnergasse 25, (974)
Prag: Graben 10.

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, sta- firten Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimal- waagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferdedecken, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreis abgegeben werden in der Eisenhandlung

Georg Raffay's Sohn, (3057)

Hauptstrasse **BIALA** Josefsplatz.



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG U. VER-
FEINERUNG DES TEINTS
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. — Chemisch analysirt und begutachtet
von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. (115)

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

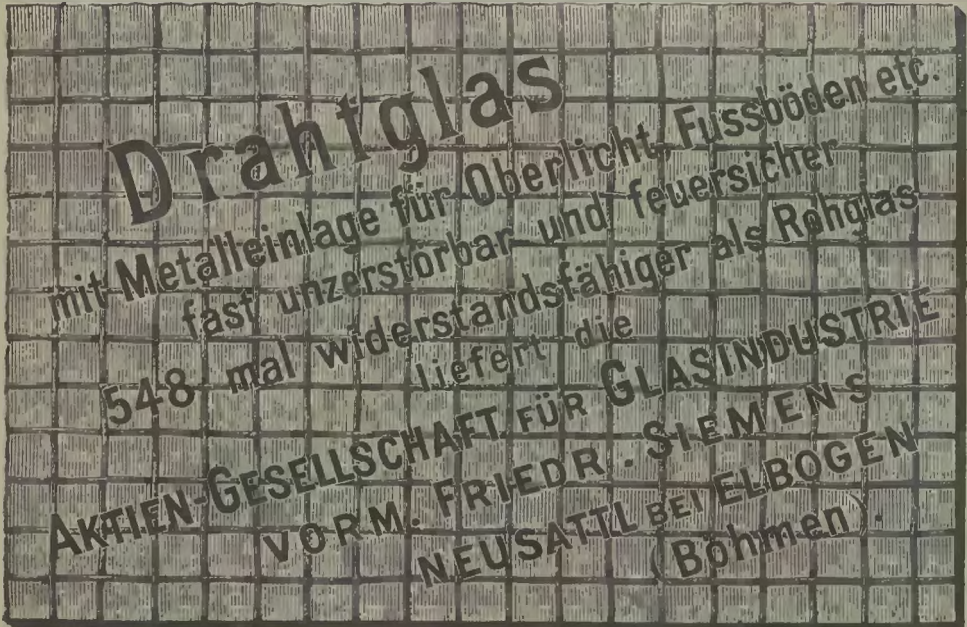
GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein und Wenzel Zima, Droguerie, in Bieltz
in den Droguerien Fr. Polaczek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock.



Drahtglas

mit Metalleinlage für Oberlicht, Fussböden etc.
fast unzerstörbar und feuersicher
548 mal widerstandsfähiger als Rohglas

liefert die
AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR GLASINDUSTRIE
VORM. FRIEDR. SIEMENS
NEUSATZ (Böhmen)

Andere Fabrikate: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Gussglas, Press-
glas, Zierglas, ansglas (patent, Glasbuchstaben) etc.

Bank- und Wechslergeschäft

HEINRICH BLOCH, (494)

WIEN, I., Rothenturmstrasse 26,

empfehlte sich zum coulantesten An- und Verkauf von allen Gattungen
Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten.

Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cautionen werden
die zweckmässigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werth-
papiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt.

Auskünfte spesenfrei.

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.
Telephon 12640. Telegramm-Adresse: Bankbloch, Wien.

J. Andel's überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit: Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln,
Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Fabrik-Versandt: J. Andel, Droguerie Prag I.

Gibt zu haben in Teschen bei Carl Scholtis, Kaufmann, und
J. Koneczakowski, Eisenhandlung; in Karwin bei Sigm. Fasal; Freistadt:
Jos. Bialek; Mähr.-Ostau: V. Popp; Friedek und Mistek: Gustav A.
Netal, Drog. — Depots am Lande überall, wo es „Andel's Placate mit
dem schwarzen Hund“ anzeigen. (3989)

En gros **Kaffee-Rösterei** En detail

S. SCHRAMEK, TESCHEN

täglich frisch geröstet, offerirt beste Sorten gutaromirt und feinst schme-
ckende Kaffees zu ganz herabgesetzten Preisen. (3500)

Für die feinsten Mischungen wird Sorge getragen.

Prima primissima großbohnen Westindischer,	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Ceylon und Monabo	K 3.90	K 1.95	K —.98	K —.49
prima primissima großbohne Soemanit u. Java	3 10	1.55	— .78	— .39
prima großbohne Portorico-Mischung	3.—	1.50	— .75	— .38
prima primissima Brennaffee's diverse Mischungen				
ausg. löne superioere Kaffees	2.40	1.20	— .60	— .30

Für En-gros wird ein mässiger Nachlass gewährt!

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr.
Frasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti,
Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr.
Weinlechner u. u. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für
Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig
1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1895
Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen
Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne
genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40
und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-
fabricate; 1 kg. genügt zum einma-
ligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Teschen bei Rudolf Scholtis, vormalig E. Bloch.
Alois Horacek. (3163)

Bonnitz bei Ed. Topolansky, Apoth.	Fulnek bei C. Blaschke,	Rüsterstadt bei Carl Ruprecht,
Bieltz-Biala bei Franz Schlegel,	Jägerndorf bei E. C. Kowatzky,	Saybusch bei A. Wanke,
bei Franz Wolf, Droguerie	Kremsier bei Karl Schlegel,	Schwarzwasser bei Bieltz bei
u. Pharmacie, Strassg. 18,	Mähr.-Ostau bei Mag. Th. K. Dworak,	Fried. Skalla,
bei Alex. Suchanowsky, Nfg.,	Droguerie zum schwarzen Adler,	Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Strutmarkt 6 u. Bingerstr. 27,	Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzka,	Troppan bei W. Bler, Oettinger 87,
Frolwaldau bei Gust. Janeske,	Droguerie,	Znaim bei Carl Scholtz,
Freudenthal bei M. Dormer,	Neutischeln bei Rudolf Lischka,	
Wihl. Appelt & Co.,	Olmütz bei Gustav Thaler,	
Friedek bei Franz Panek,	Odrau bei M. Gerlich,	

Postkarten aller Art,
besonders Ansichtskarten von Teschen
und Umgebung, aus den Beskiden und
aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung
und billigst bei **ED. FEITZINGER,**
Teschen, Oberring. (1513)

Erste Troppauer Farbwaren-Handlung
Moriz Altschul,
Oberring 54.

Größtes Lager aller Sorten
Grd- u. chem. Farben, gerieb. Oelfarben,
Pinsel, Lacke, Bernstein-Glasur, Linoleum.
Fussbodenlack sofort trocknend, Oel, Tempera-
und Aquarellfarben für Künstler und Dilettanten.
Holzbrandmalapparate und Gegenstände
zum bemalen. Paletten, Mal-Leinwand.
Stauböl per 1 Kilo 30 kr. etc. zu billigsten Preisen.

Closets, Waschtische, Wannen-

und
Dampfbäder-Einrichtungen
mit Gas- od. Kohlenheizung.
Neuerbesserte
Wellenbadschaukel
Badewannen u. Gadeaufent
mit regulierbarer Patent-Heizung.
Apparate für Kalt- und Warm-
wasser in solider Ausführung,
bei der betannten Firma
M. STEINER,
Fabrikant der f. f. priv. Bade-Apparate und befohl. concess. Wass-
leitungs-Installateur seit 1869.

WIEN, II., Taborstrasse 33/A.
Kostenvoranschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen-
und Hebevorrichtungen. — **Alteste Preisblätter franco.**

Sahrplan-Auszug der f. f. Staatsbahndirection Olmütz.
Giltig vom 1. Mai 1901.

Sternberg-Biegenhals-Jägerndorf.									
930	—	800	1235	850	—	ab	Wien	an	100
1024	—	608	1107	612	—	ab	Brünn	an	114
824	755	1185	437	825	—	ab	Olmütz	an	744
820	800	1210	610	610	—	ab	Sternberg	an	706
427	864	1284	738	825	—	ab	M. Neustadt	an	648
530	945	130	625	1020	—	ab	M. Schönberg	an	612
730	—	218	728	—	—	ab	Sachsenburg	an	612
840	—	145	830	611	—	ab	Wien	an	612
901	—	167	845	824	—	ab	Brünn	an	612
940	—	284	427	1020	—	ab	Olmütz	an	612
1000	—	—	610	—	—	ab	Sternberg	an	612
1000	—	254	447	1020	—	ab	M. Neustadt	an	612
1104	—	—	625	1104	—	ab	M. Schönberg	an	612
917	—	845	—	961	1015	ab	Sachsenburg	an	612
987	—	1208	1145	—	—	ab	Wien	an	612
1010	—	304	455	—	—	ab	Brünn	an	612
1044	—	839	539	—	—	ab	Olmütz	an	612
808	—	—	—	981	1031	ab	Sternberg	an	612
981	—	845	—	620	—	ab	M. Neustadt	an	612
128	—	860	610	—	—	ab	M. Schönberg	an	612
1240	—	728	—	818	923	an	Sachsenburg	an	612

Hohenstadt-Böptau.									
1105	725	1125	—	818	—	ab	Wien	an	945
121	640	1045	—	508	—	ab	Brünn	an	945
442	1210	445	—	955	—	ab	Olmütz	an	945
511	1225	507	—	1023	—	ab	Sternberg	an	945
522	180	523	740	1024	—	ab	M. Neustadt	an	945
623	157	648	827	—	—	ab	M. Schönberg	an	945

Olmütz-Troppau.									
930	—	800	—	1235	—	ab	Wien	an	100
1024	—	608	—	1107	—	ab	Brünn	an	114
824	755	1185	—	437	—	ab	Olmütz	an	744
820	800	1210	—	610	—	ab	Sternberg	an	706
427	864	1284	—	738	—	ab	M. Neustadt	an	648
530	945	130	—	625	—	ab	M. Schönberg	an	612
730	—	218	—	728	—	ab	Sachsenburg	an	612
840	—	145	—	830	—	ab	Wien	an	612
901	—	167	—	845	—	ab	Brünn	an	612
940	—	284	—	427	—	ab	Olmütz	an	612
1000	—	—	—	610	—	ab	Sternberg	an	612
1000	—	254	—	447	—	ab	M. Neustadt	an	612
1104	—	—	—	625	—	ab	M. Schönberg	an	612
917	—	845	—	961	—	ab	Sachsenburg	an	612
987	—	1208	—	1145	—	ab	Wien	an	612
1010	—	304	—	455	—	ab	Brünn	an	612
1044	—	839	—	539	—	ab	Olmütz	an	612
808	—	—	—	981	—	ab	Sternberg	an	612
981	—	845	—	620	—	ab	M. Neustadt	an	612
128	—	860	—	610	—	ab	M. Schönberg	an	612
1240	—	728	—	818	—	an	Sachsenburg	an	612

Nieder-Lindewiese-Varzdorf-Heinersdorf.									
620	1020	613	—	an	—	ab	Wien	an	840
800	1150	620	—	an	—	ab	Brünn	an	840
610	1105	645	—	an	—	ab	Olmütz	an	840
648	1145	612	1045	—	—	ab	Sternberg	an	840
748	1200	642	—	an	—	ab	M. Neustadt	an	840
926	—	855	1025	—	—	ab	M. Schönberg	an	840
657	—	623	1040	—	—	ab	Sachsenburg	an	840
710	—	623	1055	—	—	ab	Wien	an	840
1000	—	928	208	—	—	an	Brünn	an	840

Olmütz-Kosteletz-Profinitz-Triebitz.									
412	1125	440	—	ab	—	ab	Wien	an	600
638	147	621	—	an	—	ab	Brünn	an	600
640	157	625	—	an	—	ab	Olmütz	an	600
700	—	625	—	an	—	ab	Sternberg	an	600
900	—	925	800	—	—	ab	M. Neustadt	an	600
980	—	925	800	—	—	ab	M. Schönberg	an	600
800	—	840	210	—	—	ab	Sachsenburg	an	600
980	—	1012	402	—	—	ab	Wien	an	600
1048	—	1128	504	—	—	ab	Brünn	an	600
1157	—	1118	548	—	—	ab	Olmütz	an	600
980	—	645	920	—	—	ab	Sternberg	an	600
884	—	828	727	—	—	ab	M. Neustadt	an	600
728	—	700	1010	—	—	an	M. Schönberg	an	600

Hannsdorf-Grulich-Wischstadt-Bichtenau.									
1120	—	1110	—	ab	—	an	Wien	an	1025
955	—	1044	—	an	—	ab	Brünn	an	1025
1041	—	1100	—	an	—	ab	Olmütz	an	1025
1080	—	—	—	an	—	ab	Sternberg	an	1025
735	—	785	—	an	—	ab	M. Neustadt	an	1025
—	—	1202	—	an	—	ab	M. Schönberg	an	1025

Zwittau-Clutisch.									
730	—	730	—	ab	—	an	Wien	an	615
1045	—	800	—	an	—	ab	Brünn	an	615
800	—	818	—	an	—	ab	Olmütz	an	615
725	—	800	—	an	—	ab	Sternberg	an	615
880	—	800	—	an	—	ab	M. Neustadt	an	615
1048	—	845	—	an	—	ab	M. Schönberg	an	615
845	—	—	—	an	—	ab	Sachsenburg	an	615
—	—	—	—	an	—	ab	Wien	an	615

1) Abfahrts- en bezw. Ankunftszeiten Kaiser Ferdinands-Nordbahnst. über Brünn.

90 fr.
aufwärts schöne
Waschblousen
n. 4.80
aufwärts elegante
Seidenblousen

Riesen-Auswahl
Waarenhaus
L. Königstein,
TESCHEN. (3111)

Um mein neu errichtetes
Wein-Geschäft
in die Öffentlichkeit zu bringen, ge-
halte ich mir, den geehrten Con-
sumenten meine (3510)
echten österr. u. mähr.
Natur-Gebirgs-Wein-
und Rothweine
in reichster Auswahl und bester
Qualität zu empfehlen. Ich liefere
in Fässern von 30 Litern und von
54 Heller per Liter aufwärts.
Erste Sendung gegen Cassa oder pr.
Nachnahme. — R. t. Staatsbeamten
und L-brern 5% Rabatt. Preis-
blätter auf Verlangen kostenfrei.
Ein Provisionsreisender
für Galizien gesucht. — Um
Probebestellungen bitte ersuchen und
versichere stets der sorgfältigsten
Ausführung.

Hans Friedrich,
Reingartenbesitzer und Weingroß-
handlung, **Nikolsburg,** Süd-
mähren, Lieferant des österr. Staats-
beamten-Verbandes u. des Lehrer-
hausvereines.

Friedecker Kaffee-Groß-Rösterei

(mit Dampfbetrieb) „IDEAL RAPID“

Leopold Huppert & Söhne, Friedek.

Die bedeutenden Fortschritte der Technik haben, wie auf allen Gebieten, auch im
Kaffee-Röstverfahren einen vollständigen Umschwung herbeigeführt.

Die Friedecker Kaffee-Groß-Rösterei hat durch eine, den heutigen techn. Fortschritten
entsprechende, ganz neue Einrichtung, wie Dampf-Schnellröstapparat, zweckmäßige Ab-
kühlvorrichtung, Kaffeelös- und Reinigungsmaschine, selbe zu einer der leistungsfähigsten
gestaltet.

Dies im Zusammenhange mit dem directen Import und der sorgfältigsten Auswahl
des zum Röstten verwendeten Rohkaffees bietet eine Gewähr dafür, daß die von uns im
Verkauf gebrachten Sorten gerösteten Kaffees in Qualität und Preis den weitest-
gehenden Anforderungen entsprechen und jeder anderen Marke vorzuziehen sind.

Insbesondere erfreut sich die nur von uns geführte Sorte „**Karlshader Mi-
schung**“, welche eine besondere Specialität von sehr kräftiger und hochfeiner Qualität
darstellt, seit der kurzen Zeit ihrer Einführung eines lebhaften Zuspruchs. Auch alle
anderen Sorten sind sorgfältigst gewählt und selbst die billigste Qualität ist ein guter,
kräftiger, rein schmeckender Kaffee.

Sämtliche, täglich frische Sorten Kaffees gelangen in Baqueten zu $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und
1 kg zum Verkaufe, ebenso sind selbe auch offen in beliebigen Quantitäten erhältlich.
Wir bitten die geehrten Consumenten, vertrauensvoll ihren Bedarf bei uns zu beden, und
zeichnen hochachtungsvoll

Leopold Huppert & Söhne.

Niederlagen für

Teschen und Umgebung bei Ferdinand Pilzer, Teschen.
Bielitz-Biala „ J. Weltsch, Bielitz.
Mistek „ Marc. Brenner, Mistek.
Friedland Brüder S. & E. Wechsberg, Friedland.

(733)

Alleerhöchste Auszeichnung.

JOSEF FRIEDLAENDER,
Maschinenfabrik,
Wien, II., Dresdnerstrasse 48.

Getreidemäher, Heurechen „Reform“,
Grasmäher, Heuwender „Thomas“,
Säemaschine „Triumph III“.

Solide Agenten, Vertreter und Wiederverkäufer gesucht!

Der
Grundbesitz
Nr. 70 in Ostrawitz,
in schönster Lage, werthvollem schlag-
baren Walde, in eigener Bewirth-
schaftung stehend, und das neuer-
baute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter
günstigen Zahlungsbedingungen ver-
käuflich. Auskünfte ertheilt **Leo-
pold Parma in Tichau** bei
Frankfurt. (Nachdruck wird nicht
honorirt.) (2828)

E. Remy Martin & Co.
Cognac.
(523) Maison fondée en 1724. Altrenommierte Cognac-Marke.

Hotter's Absorbinol
kosmetisches Waschwasser für Pferde.

Hotter's Schweinepulver Nr. 1 und 2.
1 Paket à 1 Kilogramm K 2.40.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung und des damit bedingten Gedeihens der
Schweine, bewährt bei Rothlauf. Nr. 2 bei Durchfall anzuwenden. Sollte seiner vortrefflichen
Wirkung halber in keiner Schweinezucht fehlen. (517)

Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch **Dr. H. Jausch, Apotheker, Troppau,**
Olmützerstr. 2 und **Josel Schmidt, Apotheker, Bielitz, Niederborsdorf, Hauptdepot:**
Apotheker „Zum heiligen Joseph“, Wien, XII/2, Schönbrunnerstr. 182. Depots in
Apotheken und Droguerien.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.,

Transmissions-Anlagen
modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen
jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 3
bis 200 Pferdekraften. (3572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren.
Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen.
Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei,
Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.
Maschinen für Holzbearbeitung.

Zur Uebernahme einer
Bodega für Teschen
wird eine (734)
capitalskräftige Persönlichkeit
gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Ham-
burg“ durch die Administration der „Ostrauer Zel-
tung“ in Mähr.-Ostrau.

Das Wunder- Mikroskop.
woon in der Chicagoer Welt-
ausstellung über 2 1/2 Millio-
nen verkauft wurden, ist jetzt
von mir für den geringen
Preis von
nur K 2.40

(gegen Vorbereinbarung von K 2.60 franco, Nachnahme 40 h mehr)
erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden
Gegenstand circa 1000mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome
und für das Auge unsichtbare Thiere wie *Wasserkäfer* so groß sind.
Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein
längst gewünschter *Ganzhaltungs-Apparat* zur Untersuchung
aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Tri-
chinen. Die im Wasser lebenden *Infusionstierchen*, welche mit
bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumswimmen.
Außerdem ist das Instrument mit einer *Lupe für Kurzichtige* zum
Lesen der kleinsten Schrift versehen. Besseres Mikroskop mit 2500facher
quadr. Vergrößerung incl. mehreren Objecten und Objectivgläsern in
eleganter Kasten nur K 5.—. Anweisung wird beigegeben. Hochfeine
Fernrohre, zeigen auf sehr große Entfernung, achromatische Gläser,
3 Auszüge aus Messing in elegantem Etui nur K 5.—. Versand durch
A. FEITH, WIEN, V. Matzleinsdorferstr. 76.

Verpachtung oder Verkauf.

Ein (3558)
haus mit Wirthshaus-Concession
ist Familien-Angelegenheiten halber per sofort zu verpachten
oder zu verkaufen. Nähere Auskünfte beim Eigenthümer Sa-
muel Hraz, Sillein, Ungarn, Galovgasse 238.

Praktische Fachschule für die Spirituosen-Industrie in KONIGSBERG i. Pr. (782)

Inhaber und Leiter Simon Hayek, praktischer Destilla-
teur. Prospect, Lehrplan, sowie Referenzen und Auskünfte gratis.

Eine nominell 30 PH.

von R. Wolf, Magdeburg-Buckau erbaute

Locomobile,

welche 30 PH effectiv leistet, ist zu verkaufen. Anfragen unter „Lo-
comobile 25735“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nach-
folger Wien, 1/1 erbeten. (683)

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Gechte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3. 10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, complete Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Woll, Seide u. Gilet) fl. 7.75 von feiner
gebend) kostet nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Reberleichenstoffe,
Touilleteloden, feinste Kammgarne u. c. verkauft zu Fabrikpreisen die
als reell und solid besternte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Stahldrahtmatrassen- u. Eisenmöbelfabrik.

Eisenmöbel in billigster und feinsten Ausführung.
Stahldraht-Matrassen aus vorzüglichem Material
Das Beste der Neuzeit! Kein Ungeziefer möglich.

Emil Finger, Wien, VII. Mariahilferstrasse 124.
Unter Berufung auf dieses Blatt illustr. Preis-Courant gratis und franco!

WALTER A. WOOD'S

Neuer Leichter Getreidemäher

WAR, IST UND BLEIBT DER BESTE und wird deshalb von
jedem sparsamen Landwirthe
allen anderen ähnlichen Ma-
schinen vorgezogen.

Aeusserst gediegen construirt, meist
aus Schmiedeeisen, Gussstahl, Stahl
und schmiedbarem Guss hergestellt,
ist er bei grösster Solidität der
leichteste Mäher im Gewichte wie
im Zuge, unerreichbar
leistungsfähig
und leicht zu
handhaben.



Original-
Fabrikate

zu beziehen
nur durch

CLAYTON & SHUTTLEWORTH

Wien III/2, Löwengasse 34.

Illustrirter Preislisten gratis und franco.

St. 870.

Kundmachung.

Vom Stadt-Vorstande zu Skotschau
wird bekannt gemacht, dass hier in Skotschau
der nächste

Vieh-Markt

am Dienstag, den 18. Juni, und der nächste

Jahr-Markt

am Mittwoch, den 19. Juni l. J., abgehalten
werden wird.

Skotschau, am 11. Juni 1901.

Der Bürgermeister:

Carl Sohlich m. p.

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE.

Dem P. T. Publicum wird hiemit höflichst bekannt
gegeben, dass sich von nun an in

TESCHEN, Demelplatz Nr. 16

eine Filiale von

JULIUS MEINL'S

KAFFEE-MAGAZIN, WIEN,

befindet.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-constructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.

(4136)

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK

geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.

Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise.

Leiter der Anstalt: **Primararzt Dr. M. Beck.**
Prospecte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Serz-Kirschen,

5 Kilo Postcolli K 3.50
schwarze Kirschen bkg. Postcolli „ 3.50

Fisolen-Schoten,

5 Kilo Postcolli K 3.50 (8642)

neue Kartoffeln,

5 Kilo Postcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Götz.

Professor Matzura's

illustrirter

Beskidenfürer

ist der beste Wegweiser

u. naturhistorische wie

historische Berater im

weiten Gebiete der Bes-

iden und der angren-

zenden Landschaften.

Preis statt 2 fl. = 4 M.

jetzt nur fl. 1.50 =

M. 2.75.

Verlag und zu beziehen

von (1460)

Ed. Feitzinger's Verlag, Teschen

und allen Buchhandlungen.

Jeder Fremde
besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die
erste schone Aussicht

Altdeutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“

Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Weinst.

und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter

Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.

(173) **W. H. Backer, Besitzer.**

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

„RAPID“

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

Hochfeinste Ceylon-Mischung 1 Kilo 1/2 Kilo 1/4 Kilo 1/8 Kilo

Gnatemala und Java-Mischung K 4.— K 2.— K 1.— K —.50

feinst Santos- und Domingo-Mischung 3.20 1.60 0.80 —.40

fein Santos 2.88 1.44 0.72 —.36

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Wiener Bank-Verein Filiale Brunn.

Rennergasse 16, — Jesuitengasse 1,

Vollgezeichnetes Aktien-Capital: 80,000,000 K,

Reservefonds Ende 1900: 22,161,515-87 K,

emittirt

Cassenscheine und Einlagsbriefe

erster in Beträgen von 200, 1000, 2000 und 5000

Kronen, letztere in beliebigen Beträgen

mit 4% gegen 60tägige Kündigung

mit 3 1/2% gegen 14tägige Kündigung

mit 3% gegen Stägige Kündigung

Die Rentensteuer bezahlt das emittirende Institut.

Die Kündigung und Zahlung unserer Cassenscheine und Einlagsbriefe kann erfolgen: bei

der Hauptkasselerie und deren Depositenstellen in Wien, bei den Zweigstellen in

Prag, Graz, Agram u. s. w. und bei der Casselerie in Proskau.

Zur Capitals-Anlage

haben wir jederzeit vorrätig

alle österr. und ungar. Neu-

emissionen ferner

4% Pfandbriefe der Wiener Hypo-

thekbank, 4 1/2% Pfandbriefe der

1. Möhr. Sparcassa,

4% Communal-Obligationen der

Möhr. Landesbank, 5% Pfandbriefe der Landesbank für

Bosnien und die Herzegowina,

4 1/2% Communal-Obligationen der

1. Möhr. Sparcassa, 4 1/2% Pfandbriefe und Communal-

Obligationen der ungar. Hypo-

thekbank.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaiserin-Ober-

berger und Nordbahn (Osterr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung

Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt,

Wien, I., Wipfingergasse Nr. 10. (560)

The Mutual

Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New-York.

Gegründet 1842.

Rein wechselseitig.

Älteste amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gesamt-Vermögen

am 1. Jänner 1900 laut der dem hohen k. k. Ministerium des Innern vorgelegten Bilanz:

Kronen 1,489,634.000.

Die Gewinnüberschüsse werden den Versicherten schon nach dem ersten Ver-

sicherungsjahre und dann jährlich erstattet.

Reingewinn

zu Gunsten der Versicherten im Jahre 1899: **Kronen 38,158.423.**

General-Direction für Oesterreich: **WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.**

General-Agentur für Ost-Schlesien:

JOSEF MÜNZER, Bank- und Wechslergeschäft, BIELITZ.

(189)

Wasser-RIESENHOF bei Linz

Ob.-Oest

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung

aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. mittels Wassercur, Diät,

Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnen-

bäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, müss. Preise

Prospecte frei. Dr. Fränkl. (692)

</

Heirats-Antrag.

Eine kinderloser Witwe, 28 J. alt, Crift, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder jungen Witwe mit etwas Barvermögen baldigst zu verheiraten. Gefällige Anträge mit Beischluß der Photographie unter "Tabelle" übernimmt aus Gefälligkeit die Papierhandl. C. Solnay jun., M.-Ostrau.

Mariage.

Kinderlose Witwe eines O. Hofgrundbesizers, 26 Jahre alt, von angenehmem Exterieur, intelligent und gebildet, mit einer Baarmitglied von 500 Mille fl. und einem Grundbesitz in gleichem Werte, wünscht sich baldigst zu verheiraten mit gutsituiertem, honestem Herrn in gesicherter, respectabler Position. Nur ernstgemeinte direkte Anträge sub "Veritas" 2766 Wien, hauptpostlagernd Anonymes indirect, postlagernd u. gänzl. Vermögenslose verb. (741)

Schöne (3108)

Sommerwohnung.

2 Zimmer, möblirt, mit schattigem Garten, in der Nähe Wald, ist sofort zu vermieten. Anfrag. an H. A. Schiller, Hausbesitzer in Odrau.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften, Private project u. übernimmt deren Bauausführung Ingenieur (330)

Rudolf Pfister, Bielitz.

Ein complettes

Modistengeschäft

samt Waarenlager auf einem lebhaften Plage

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Anträge an die Papierhandlung C. Solnay jun., Mähr.-Ostrau.

Für Specerei- oder Delicatessen-Händler.**Ein gutes Geschäft**

ist günstig zu übernehmen. Für Anfänger sehr geeignet, schönster Platz. Erforderlich circa 4-5 Wille baar oder garantirte Sicherheit. Anträge unter "Günstige Uebernahme" an die Adm. der "Silesia" in Teschen. (3525)

Damenrad,

fast neu, ist um fl. 40 zu verkaufen.

Näheres Teschen: Freistädterstraße Nr. 1. (3531)

Billige prima Fahr-Räder,

nur gegen prompte Cassa schon zum Engros-Preis von fl. 75. Gefl. Anfragen unter F. M. Friedek, Bf. postlagernd.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Prämiirt mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900. Zu haben in allen durch Placate kenntlichen Geschäften! Dosen a 10, 16 und 30 Heller.

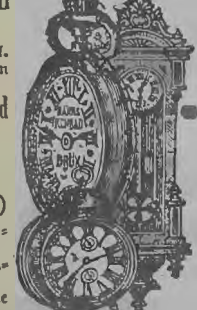
Ungarische**Rosenkartoffel**

offeriert billigt
P. LANG, TESCHEN.

Italienische

versendet Junt-Kilolob
Kirschen a K 3.00
Hauptsalat a K 3.50
Frische Erbsenschoten 3.50
Fisolenschoten 4.00
Neue Kartoffel 4.00
Paradeisäpfel 4.00
Solo Spargel 5.00
Felles gemischt. Frühgemüse 4.00
Citronen 4.00
franco gegen Postnachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Wiederverkäufer billige Tagespreise. (3328)
Ignatz M. Kohn, Görz, Kärntenland.

Gute Uhren billig.
Mit Silber, Gold, Stahl, Garantei auf 5 Jahre.
Hanns Konrad Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus Bruck (Böh.)
Gute Silber-uhren, Uhr fl. 8.75
Gute Silber-uhren, Uhr fl. 8.80
Gute Silber-uhren, Uhr fl. 1.20. Silber-uhren, Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Meist. ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbriefe. (5678)
Illustr. Preiskatalog gratis u. franco


Wer sein Vermögen

in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, benutze den bereitstehenden, günstigen Zeitpunkt. Gewissenhaften Nachschlag ertheilt

„Das Goldland.“

Beiblatt der österr.-ung. Finanz-Monatschau, Wien, I., Graben 28. Probenummern gratis und franco.

Baugeschäft

mit Holzvorrath, nebst (3560)

Dampf-Biegelei

b. st. ne eingerichtet, unerschöpfliches Holzlager, knapp am Bahnhof, wegen Todesfall sofort veräußert. Ohne besondere Concurrenz. Nähere Auskunft ertheilt **OTTLIE ROSSNER, Wagstadt.**

Ein (35)**Eckhaus**

in Teschen, Hochparterre, schöne Lage, mit Hintergebäude, für Professionisten sehr geeignet, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter "Eckhaus" an die Adm. der "Silesia" erbeten.

Wirthshaus

auf dem Lande, ohne Concurrenz, gut gehend, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Für Fleischer der Bäcker sehr geeignet. Anfragen sub. Wirthshaus an die Administration der "Silesia" in Teschen (8574)

Gute**Del- u. Theerfässer**

kauft jederzeit in größeren Partien (3368)

August Luttnar,

Theerproducten-Fabrik in Mähr.-Ostrau.

Junges Mädchen, absolvirte Handelschülerin, beider Classen in Mähr.-Ostrau, in der Stenographie u. Schreibmaschine gut bewandert, sucht Posten als (722)

Comptoiristin.

Nähere Auskunft bei Herrn Hermann Ebel, Hruschau, Schlesien.

Fräulein

oder jüngere Frau wird zur selbstständigen Führung eines Specerei-Geschäftes mit 200 K. Caution aufgenommen. Offerte unter J. T. an die Adm. der "Silesia" in Teschen. (3537)

Kindergärtnerin

auf Land wird zu drei Kindern gesucht. Familienanschluss. Gutsherrlicher Os. Haempel, Post Osiek bei Dornowin. (3171)

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als deutsche Bonnen

zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn bringen gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photographie und Schulzeugnis an Frau **Amelie Pontelli, Budapest, Wagnerring 42.**

Ich suche für meine Schwämme

eine tüchtige (3507)

Rechnungs-Kellnerin

v. sof. Eintritt. Vorstell. erwünscht. **Michael Blumenthal, Freistadt.**

Eine tüchtige verlässliche Kellnerin

die bereits in Liqueurgeschäften thätig war, wird für mein Detailgeschäft unter günstigen Bedingungen aufgenommen. **Adolf Bellak, Mähr.-Ostrau. (3556)**

Zwei (3508)**Büchlerinnen,**

auf Kleider gelbt, werden aufgenommen in der Kunst-Färberei u. chem. Putzerel von

Carl Lewinsky, Teschen, D.-österr.-Schlesien.

Auf der gräf. Mecklenburgischen Herrschaft

Dukla, Galizien, wird vom 1. Juli d. J. an (3504)

Töchter

angesehen. Gehalt 1000 Kronen jährlich nebst freier Wohnung, Heizung, Feld u. kleiner Ländchen. — Jüngere Brüder, niedere Staatsprüfung und Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift wird unbedingt gefordert. Gesuche mit Zeugnisschriften nebst Briefmarken zu richten in **Rudolf Niedetzky, Forstdirector in Dukla.**

Durch Schicksalschläge privater

Natur bin ich gezwungen gewesen, mein Geschäft aufzulassen und bitte die Herren Chefs in Berücksichtigung des Umstandes, daß ich Familienvater von 4 Kindern bin, um einen entprechenden (3521)

Reisenden- od. Magazineurs-Posten

in der Schnitt-, Specerei-, Colonial- oder Eisenwaaren-Branche. Auch bin ich ausgebildeter Rechnungs-Unterofficier, daher zu Rangarbeiten, sowie zu Lohnverrechnungen auch in einer Fabrik verwendbar. Gefällige Anträge erbeten unter "Verzweiflungsdritt" an die Administration der "Silesia" in Teschen.

Epilepsi.

Wer an Hallucinationen, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber, gratis, und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.** (188)

Junger**Comptoirist,**

deutsch-polnisch, findet sofortige Aufnahme bei (3543)

Josef Schindler, erz. Bierexport, Teschen.

Tüchtiger und fleißiger Succasso-Agent

zum Privatkunden-Buch gegen sehr guten Verdienst dauernd aufgenommen. Bedingung fleißig u. strebsam unt. "A. B. 75" postlag Teschen. (3494)

Tüchtige (731) VERTRETER

zum Betriebe eines hervorragenden Gasglühlicht-Zutensilienbrennens zu günstigen Bedingungen gesucht. Off. m. Refer. unter W. P. 2715 an Rudolf Mosse Wien, I., Seilerstätte 2.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, aus der Specerei- und Schnittwaarenbranche, wird per 1. Juli d. J. acceptirt bei (3535)

Bernhard Feiner, Poremba, Post Orlau.

Commis

aus der Kurzwaarenbranche, geübter Auslagen-Arrangeur, wird unter guten Bedingungen aufgenommen. **Waarenhaus (3552)**

L. Königstein, Teschen.

Ein (3567)**Commis,**

beider Landesprachen mächtig, wird vom 1. Juli d. J. an genommen in der Eisen- und Specereiwarenhandlung

Adolf Perschke, Freistadt, Ost.-Schlesien.

Commis-Posten

Die Firma **Moritz M. Brammer & Sohn, Ung.-Brod** sucht einen tüchtigen Commis der Tuch- und Modewaaren-Branche, Confection etc. etc. mit Kenntniß der beiden Landesprachen in Wort und Schrift. Flotte Verkäufer, Auslagen-Arrangeure, und diejenigen, die schon ein detail geübt sind, werden bevorzugt und mit gutem Gehalt sofort acceptirt. Offerten bis 20. d. M. an obige Firma womöglich mit Beischluß der Photographie.

Ein junger, fleißiger Commis

der Gemischtwaaren- u. Eisenbranche, beider Landesprachen mächtig, wird bei **M. Bachner in Dombrau** aufgenommen. Dasselbst findet auch ein (3526)

Praktikant

Aufnahme.

Commis

Wir acceptiren für unser Specereiwandlungsgeschäft einen tüchtigen jungen Mann, der beider Landesprachen mächtig ist, zu günstigen Bedingungen. Confection-Nebenache. Auch suchen wir einen

Burschen

für unsere Liqueurerzeugung bei freier Station aufzunehmen. Offerte mit Angabe von Referenzen an

C. Jacob Kohn, Frankfurt am Main. (519)

Commis

der Damenmoderbranche, guter Verkäufer u. Auslagenarrangeur, wird per 15. September l. J. bei

Alfons Schimke, Iglau, acceptirt. (3512)

Ein jüngerer Commis

(Israelit), beider Landesprachen mächtig, wird für meine Gemischtwaarenhandlung per 1. Juli l. J. aufgenommen. (3533)

Ignatz Donath, Peterswald, Post Orlau.**Junger, tüchtiger Commis**

und ein (3369)

Praktikant

werden aufgenommen bei **G. J. Heuermann, Teschen, Specereihandl.**

Ein Commis

der Eisenbranche, sowie ein (3482)

Praktikant

mit der nötigen Schulbildung, werden aufgenommen bei **J. Koneczakowski, Teschen.**

Welcher Photograph oder Amateur

übernimmt das Copiren und Copiren von Photographien? (3515)

Adresse an **Ed. Feltzinger's Kunstverlag in Teschen.**

Ein tüchtiger (607) Spinnmeister

wird aufgenommen bei **Franz Geier, Tuchfabrik, Bielitz.**

Mehrere intelligente in ihrem Fache tüchtige Tischler, energisch und verlässlich, welche in Fabriken für gebogene Möbel bereits in Arbeit standen, werden als (3550)**Werkmeister**

von einer grossen Möbelfabrik zu baldigem Eintritt gesucht. Alter nicht über 40 Jahre. Kenntniß einer slavischen Sprache erforderlich. Absolventen einer gewerblichen Fortbildungsschule, oder einer Fachschule für Holzindustrie, werden bevorzugt. Offerten unter "D. 300" an die Administration der "Silesia" in Teschen.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe

wird sofort aufgenommen. Auch ein tüchtiger Lehrling aus besserem Hause gesucht bei **Adolf Zeleny, Uhrmacher, Teschen.**

Maler-Behilfen

werden aufgenommen, gute Bezahlung, dauernde Beschäftigung. Auch werden in selben Atelier drei

Malerlehrlinge

angegenommen. (3562)

Atelier KRAUS, Mähr.-Ostrau, Neuaasse Nr. 7

Vier tüchtige Bauschlosser

werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Johann Czakon, Bau- und Kunstschlosserei mit Dampftrieb, Teschen.**

Ein cautionsfähiger Zahlkellner

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, militärisch, im Hotel-Restaurant- und Kaffeegehalt tüchtig und erfahren, nächtlich u. verlässlich, mit besten Referenzen, wünscht seinen Vollen zu wechseln event. als Rechnungsführer in großer Schwemme. Reelle Vermittlung nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unt. Z. B. 4. an den **Blitz-Blauer Anzeiger, Bielitz.** (737)

Verlässliche (3393) Tischler-Gehilfen

werden dauernd beschäftigt in der Bau- und Möbeltischlerei des **Anton Oczko, Teschen.**

Locomotivführer

2 Maschinenisten, 1 Fabrikhausmeister, 1 Schlosser-Vorarbeiter, verchiedenes Bahnpersonal, 1 Gärtner, 2 Wirthschafter, 1 Geschäftsleiter, 1 Kassellner, 1 Rechnungsführer, 1 Kutscher, 1 Aufseher, 1 Lagerhalter, 1 Magaziniere, 1 Cassier, 1 Sparcassenbeamter gesucht. Näheres l. W. Vermittler, Wien, I. Fleischmarkt 15, geg. Retourmarke.

Tischler-Gehilfen

für Bau- und Möbelfabrik werden sofort aufgenommen bei **Johann Zuk, Tischler in Lazy, Bezirk Freistadt.** (3546)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöth. Schulbildung zum baldigen Eintritt wird aufgenommen in der Specerei- u. Delicatessenhandlung (3571)

K. Neugebauer in Oderberg-Bahnhof.**Praktikant**

aus gutem Hause, mit genügender Schulbildung wird möglichst sofort aufgenommen bei (3539)

Max Marburg, Modes-, Manufactur- und Kurzwaarenhandlung, Römerstadt.

Ein Knabe aus anständigem Hause wird als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei **David Ritter, Manufacturwaarenhandlung Bautsch, Wahren.**

In einer größeren Provinz- und Industriestadt Ost.-Schl. wird ein

Lehrling

aus anständigem Hause in einem Leder-Ausschnitt-Geschäft sofort aufgenommen. Anfrage bei: **H. Moritz Joki in Gödlig.** (3496)

Ein Piccolo

aus gutem Hause, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen bei (730)

Leopold Friedel, Deutsches Haus, Mistek.

Ein nüchtern, verlässlicher Mann, verheiratet, womöglich ausgebildeter Militär, wird sofort als

Knecht

angegenommen in der **Josef Berger'schen Dampfzlegelei u. Sägewerksverwaltung, Oderberg.** (3491)

Das **Neutitscheiner** Tuch-Handlungshaus **Goldmann & Pollak** besucht mit seinem Waaren-Lager den am 17. Juni l. J. stattfindenden Markt in Teschen.

Die Verkaufs-Stelle befindet sich am selben Platze wie letzthin: **Demelplatz, Tuchreihe, sechste Baude links.**

(3494)

Auf den Namen der Firma bitten stets genau zu achten.

Erste k. k. österreich.-ungarische aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Officerant der erzherzogl. und k. k. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahn-, Industrie-, Berg- und Gütergesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- u. Kleinrentenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt lösl. sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen die Reinheit des Farbentons, dem Delaunay vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

in d. städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich das **Waarenlager aus dem Concourse** des Herrn **Paul Marek** käuflich übernommen habe und den

Gemischtwaaren-Handel

im bisherigen Local,

Scherschnikgasse Nr. 4 in Teschen

(Hotel „Zum goldenen Ochsen“), betreiben werde. Indem ich die P. T. Herren Kunden versichere, daß ich nur gediegene Waare in meinem Geschäft verabsolgen werde, bitte um gütigen Zuspruch.

Teschen, den 8. Juni 1901.

Hochachtend

Franz Tomanek.

Haupt-Agentur aller Arten

Versicherungen

Bankgeschäft **JOHANN ROSNER, TESCHEN.**

Dampfdresch-Garnitur 3 HP

vom **Umrath, Prag**, in bestem Zustand, leicht transportabel, zu verkaufen. — eine

Wanddampfmaschine 2 1/2 HP

mit liegendem Kessel, billig abzugeben. — **Grosste Auswahl** von

Göpel-, Dresch- u. Futterschneidmaschinen.

Reparaturen aller Maschinen

werden prompt und billig ausgeführt.

Pumpen, Wäscherollen

stets am Lager bei

JOH. UNUCKA,

Maschinenschlosser.

TESCHEN, nahe dem Centralbahnhofe.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

(3354)

Beachtenswerth!

Gelbe Damen-Schnür- u.

Knopf-Schuhe.

(3570)

1 Paar um 3 fl. 20 kr.

Schwarze Damen-Knopf-

Schuhe mit Lackbesatz.

1 Paar um 3 fl. 50 kr., so lange Vorrath reicht.

Heinrich Berger, Teschen,

Sachsenberg 11.

Beehre mich das P. T. Publicum von

Darkau und Umgebung

höflichst aufmerksam zu machen, daß ich meine vor-

zügliche

Koscher-Küche

bei sehr mäßigen Preisen führe. — Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten P. T. Publicums bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll

(3503)

Anna Trieger.

W. E. Fuhrmann,

Grosselcher in Saybusch (Galizien)

offert:

Geschnittenes Bauchfleisch à 60

Geschnittene Kehlbraten à 52

Polnische Würst à 60

franco jeder Bahn-Station bei Abnahme von 15 kg per

Nachnahme.

(3557)

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel,

Frottir-Handtücher,

Frottir-Leintücher,

Frottir-Stoffe.

Bedeutende Auswahl!!!

Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3253)

L. Königstein,

TESCHEN.

Ign. Goldmann

Oberkantor, Bielitz

von medicinischen Autoritäten

geprüfter (3.78)

Operateur (Mohel).

Mehrere überspielte

Stutz-Flügel

und **Pianos** zu fl. 120.—,

fl. 150.—, fl. 180.— und

fl. 240.— sind vorrätig bei

Buchholz & Diebel,

Troppau. (671)

Unentbehrlich zur Vervollständigung eines eleganten Speisezimmer! Hochelegante

Leder-Sessel

in größter Auswahl im

Möbelhaus

M. Kammholz

(3514) **TESCHEN.**

Echt waschbare

Fussboden-Sparwische,

billigstes u. einfachstes Selbstreinigsmittel für Parquetten. Motto: Schönheit, Zweckmäßigkeit, doppelter Haltbarkeit und höchste Billigkeit. 1 große Büchse K 3.20, 1/2 Büchse K 1.70. Man lasse sich nicht durch andere billigere Waaren täuschen.

Zu haben bei (3342)

Thomas Kopy, Teschen,

nächst dem Franz Schubert-Denkmal.

Die besten und billigsten Schuhwaaren eigener Erzeugung sind zu haben, in dem Schuhgeschäft

Teschen, Convictgasse 6, Dr. Deml'sches Haus, und in Karwin Nr. 684 neben der Apotheke.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in beiden Orten prompt und aufs Beste ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Guziur,

Schuhmachermeister. (3264)



empfehlen

Ed. Feitzinger,

Teschen, Obering.

Wahrlich!

"Zacherlin" hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“ überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

1901

Ein wunderbares Perpetuum mobile besitzt nach „Englisch Mechanik“ ein Mister Burton in Indianapolis, nämlich eine Uhr, die seit 3½ Jahren geht, ohne jemals aufgezogen zu sein. Sie ist so eingerichtet, daß sie überhaupt nicht von Menschenhand aufgezogen wird, sondern von der Sonne. Die Construction beruht auf der Ausbehnung aller Körper durch die Wärme und ihre Zusammenziehung durch die Abkühlung. Burton hat sich dabei den Unterschied zwischen Tages- und Nachttemperatur zu Nutze gemacht, der in jener Gegend durchschnittlich 20 Grad beträgt. Die Tageswärme dehnt die Luft aus, die Nachtkühle zieht sie zusammen, und diese Vorgänge sind zum Aufziehen der Uhr verwerthet worden. Auf der Außenseite des Gehäuses ist ein zinnernes, luftdichtes Gefäß von 10 Fuß Höhe und 9 Zoll im Durchmesser angebracht, von dem ein Rohr in den Keller hinab zu einem cylindrischen Behälter führt, der die Luft aus jenem Gefäß aufnimmt. Wenn die Luft im oberen Gefäß durch die Sonne erwärmt und in Folge dessen in den unteren Behälter herabgedrückt wird, hebt sie einen Kolben, dessen Bewegung sich auf ein Zahnrad überträgt, und dieses besorgt das Aufziehen der Uhr.

der Boern in nahe Aussicht zu stellen, denn dann könnte man ja die oben angeordneten Maßregeln zur Durchführung bringen. Schon die Möglichkeit davon entwerthet ja bereits diese Papiere, und darum bleiben auch alle englischen Blätter, wie auch die „Köln. Ztg.“, die „Independance belge“ und andere der internationalen Börse dienende Zeitungen unentwegt dabei, daß die Reise der Frau Botha Friedensbestrebungen bezwecke, daß Präsident Krüger mit Botha seit einer Woche mit Chiffrenschrift verkehrt, daß eine plötzliche Wendung in der südafrikanischen Frage bevorstehe u. dgl. Wer diese Mache kennt, weiß genugsam, wie wenig er davon zu halten hat. Der Borkenkrieg, den England gegen die Boern vom Raune gebrochen hat, wird eben als solcher weiter betrieben. Wir haben dagegen gar keinen Grund zu der Annahme, daß die Boern plötzlich schwach geworden sein und ihren Widerstand aufgeben sollten, da sie ja die täglich zunehmende Zerrüttung der englischen Armee vor Augen haben. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 16. Juni. (Schlesischer Landtag.) Unter den vom Landesausschuß für die am 17. d. M. beginnende Session des schlesischen Landtages vorbereiteten Vorlagen befindet sich eine Petition der Stadtgemeinde Troppau um Erwirkung eines Landesgesetzes über Erhebung von Gebühren für die Amtsärzte aus Anlaß von Leichenausgrabungen und Leichentransporten. Eine gleiche Petition wurde auch von der Stadtgemeinde Friedel überreicht.

— (Vom Sonntag.) Ein verregneter Sommer-Sonntag, den auch die Stadtmenschheit ohne das gebräuchliche Wettergeschimpfe hinnimmt, ist etwas Seltenes. Heute erlebte man hier einen solchen Sonntag. Förmlich wohl-gelaunt hörte Alles dem Regen-Geplätscher zu und erfreute sich an dem Gedanken an die bedeutend „gebefferten“ Ernte-Aussichten. „Es regnet Millionen“, hörte man allerwärts sagen, und vergnügtes Kopfnicken stimmte den Sprechern bei. Ward je in solcher Laun' der Regenschirm aufgespannt? Hätte zur Regenzzeit für den Städter der Land-aufenthalt nicht allzu viele Schattenseiten, man hätte sich wahrlich hinauswünschen mögen nach einer Ortschaft der Umgebung, um nur Zeuge sein zu können der Freude der Landleute über den endlich eingetretenen, von ihnen so lange vergebens herbeigesehnten Umschwung des Wetters. Schön roth anstreichen werden sie im Kalender den heutigen Sonntag, unsere Landwirthe. Weniger geneigt werden dagegen wahrscheinlich dazu sein die Veranstalter mehrerer hiesiger sommerlicher Unterhaltungen, die für heute in Aussicht genommen waren. Unter Anderem brachte heute das Wetterchickal eine Nöte dem Gartenfeste der Nordmarkt-Ortsgruppe „Feldgasse“ sowie dem Gartenfeste des I. österr.-schles. Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungs-Vereines, das in dem Garten des städtischen Etablissements „Zu drei Hahnen“ vor sich gehen sollte. Ein Wetter, das ausnahmsweise vom Standpunkte der Allgemeinheit allseits freudig willkommen geheißen wird, zufälligerweise bellagen zu müssen, das ist immerhin bitter. Hoffentlich werden aber trotzdem die besagten Veranstalter sich über ihr Mißgeschick schon getröstet haben.

— (Sterbefall.) Der Arzt des hiesigen allgemeinen Krankenhauses Herr Dr. Hans Broßmann hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihm am 14. d. M. seine Mutter Frau Josefa Broßmann im 63. Lebensjahre starb. Heute Nachmittag hat hier unter zahlreicher Theilnahme das Leichenbegängniß der Verbliebenen stattgefunden.

— (Troppauer Bürgerverein.) In der im März l. J. stattgefundenen Versammlung des Troppauer Bürgervereines wurde ein Theil der Tagesordnung nicht erledigt und richteten deshalb zwanzig der deutschradicalen Opposition im Vereine angehörige Mitglieder eine Zuschrift an den Vereinsausschuß, in der sie die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung verlangten. Diese außerordentliche Generalversammlung findet nun am 20. d.

Gedankenlosigkeit großer Dichter. Im „Berliner Heim“ wird gegenwärtig eine Studie veröffentlicht, die „Shakespeare und seine Quelle zu Romeo und Julia“ betitelt ist. Dort heißt es: „Julia ist in Bandellos Novelle (das ist die Quelle, aus der Shakespeare schöpfte) 18 Jahre alt, bei Shakespeare noch nicht 14 Jahre. Das ist etwas kühn. Targ sagt sogar: „Noch jüngere wurden oft beglückte Mütter,“ und Julias Mutter berichtet: „... Ist mir recht, so war ich deine Mutter in demselben Alter, wo du noch Mädchen bist.“ Die Gräfin Capulet wäre also höchstens 28 Jahre alt, aber in dem ganzen übrigen Stück wird sie als Greisin geschildert („Dieser Todesanblick mahnt wie Grabgeläut mein Alter an die Grube“), entsprechend dem Alter des Gatten, der vor 25 oder 30 Jahren zum letzten Male eine Larve zum Tanz getragen. Die oben citirten Worte der Gräfin sind also wohl eine kleine Gedankenlosigkeit des Dichters. Ähnliches findet man in Gottfried Kellers „Salander“. Setti ist dort im Anfang 10, und nach drei Jahren 16 Jahre alt; die berühmten Zwillinge sind 4 Jahre jünger; dennoch soll, als sie 10 sind, Setti schon 26 sein. Gottfried Keller scheint also ein schlechter Rechner gewesen zu sein.

Chinesisches Pelzwerk. Damen der Berliner Hofgesellschaft hatten ihnen befreundete Officiere der China-Expedition ersucht, ihnen doch recht schönes, echtes Pelzwerk, das in China sehr billig sein soll, zuzusenden. Die Officiere kauften das schönste Pelzwerk. Ein Theil der kostbaren Sendung ist leider bei dem Brande des Sommerpalastes in Peking verbrannt, der andere Theil ist in Berlin eingetroffen. Es waren dies prachtvolle, keineswegs billige Zuchtsboas, die sich, als man sie näher prüfte, als gefärbte Kaninchenselle herausstellten.

M., Abends 8 Uhr, im Saale der Promenade-Restaurations, und bilden außer der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung die Wahl der beiden Rechnungsprüfer und die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge die Tagesordnung.

— (Fahrbegünstigung für pensionirte Civilstaats- und Hofbedienstete.) Wie der Eisenbahnminister bereits in Beantwortung einer von den Reichsrathsabgeordneten Dr. Sylvester und Genossen eingebrachten Interpellation im Abgeordnetenhaus mitgetheilt hat, gelangen laut einer im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium getroffenen Verfügung des k. k. Eisenbahnministeriums für die pensionirten Civilstaats- und Hofbediensteten auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit 1. August d. J. besondere dauernde mit der Photographie des Inhabers zu versehende Legitimationen zur Einführung, welche die Pensionisten direct zur Lösung der ermäßigten Civilfahrkarten bei den Personenclassen der k. k. österreichischen Staatsbahnen berechtigen. Die Ausgabe der Legitimationen an die Bezugsberechtigten wird durch die von den einzelnen obersten Centralstellen oder Hofämtern zu bestimmenden Behörden und Aemter erfolgen, an welche sich nach durchgeführter amtlicher Verlautbarung die betreffenden, auf eine dauernde Legitimation reflectirenden Herren Civilstaats- und Hofpensionisten zu wenden haben werden.

— (Spende.) Herr Gustav Sell hat aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Professors Emanuel Urban eine ansehnliche Anzahl von Büchern der hiesigen Volksbibliothek gespendet.

— (Wozu Rogen-Brüsten nicht da sind.) Der Inhaber einer Theaterloge legte sehtun seinen schweren, großen Operngucker auf die Brüstung der Loge. Durch eine unvorsichtige Handbewegung fiel das Glas in den Parquetraum hinab und einem Fräulein auf den Kopf. Nur dem Umstand, daß durch das dicke Haar der Dame der Anprall abgeschwächt wurde, war es zu ver danken, daß das Fräulein keine Verletzung erlitt. Bei der Gerichtsverhandlung bezeugte sich der Angeklagte als an dem Vor-falle nicht schuldtragend, da das Glas nur deshalb herabfiel, weil die Brüstungsfläche zu schmal sei. Der Richter bemerkte hierauf, die Brüstungsflächen seien überhaupt nicht dazu da, damit die Operngläser darauf gelegt werden. Ein vorsichtiger Theaterbesucher gebe das Glas überhaupt nicht aus der Hand. Das Urtheil lautete auf 40 K Geldstrafe.

— (Unfall.) Die Schaffnerin Sedliczka wurde vor einigen Tagen vom Gütepächter Moller in Radun beauftragt, zur Schneidemaschine mit Schmieröl zu gehen und die Arbeiter zu verhalten, die Maschine zu schmieren. Sie rief die Knechte an, das Werk zum Stehen zu bringen, was auch geschah. Während die Maschine bereits langsamer lief, fing die 35jährige Tagelöhnerin Aloisia Hampel an, mit den Händen den Häcksel von der Maschine zu entfernen, wobei ihr die noch rotirenden Messer, ehe das Werk ganz zum Stehen gebracht werden konnte, zwei Finger zerschnitten. Aloisia Hampel wurde in ärztliche Behandlung gebracht.

— (Schwere körperliche Verletzungen.) Gestern Abends nach 11 Uhr kam der 26 Jahre alte Tagelöhner Emil Wolf blutüberströmt in Begleitung der Fabrikarbeiterin Franziska Bjelak auf die Wachtstube und erstattete die Anzeige, daß der 21jährige Tagelöhner Josef Hohn mit dem 54 Jahre alten Vater seiner Begleiterin, Franz Bjelak, als Feldhüter im Fürstenhofe bedienstet, einen Streit angefangen und Bjelak, sowie ihn, der dem Bjelak zu Hilfe kam, schwer verletzten. Hohn habe Bjelak zuerst mit einer Zaunlatte einigemal über die Arme geschlagen und ihm dann mehrere Stiche mit dem Taschmesser versetzt. Wolf sei hinzugeeprungen, um Hohn das Messer zu entwenden, habe aber selbst einige Stiche ins Gesicht und in den Rücken erhalten. Während Wolf die Anzeige erstattete, kam Franz Bjelak selbst auf die Wachtstube, um sich verbinden zu lassen. Es wurde sofort der Stabsarzt Herr Dr. Schotta herbeigeholt, der den beiden Verletzten Verbände anlegte und schwere Verletzungen constatirte. Wolf konnte nach Anlegung eines Verbandes nach Hause gebracht werden. Bjelak mußte in Folge großen Blutverlustes erst gelabt werden und blieb bis heute Früh auf der Wachtstube. Er wurde mittelst Fiacer in häusliche Pflege gebracht. Josef Hohn flüchtete nach der That und wurde heute Früh in seiner Wohnung verhaftet. Er wird dem Landesgerichte eingeliefert werden.

— (Zum zweiten Male wegen Diebstahls verhaftet.) Die 39jährige Handlangerin Salomena Scholtis aus Wachowitz (Galizien) wurde im April d. J. verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert, weil sie dringend verdächtig war, den Eheleuten Kosteck in Ratiborein ein Sparcassabuch mit einer Einlage von 397 K entwendet zu haben. Sie wurde jedoch vor etwa drei Wochen wegen Mangel an Beweisen auf freien Fuß gesetzt. Inzwischen hat die Gendarmerie in Erfahrung gebracht, daß sie mit dem 26jährigen Maurer Anton Dluhy aus Gilschowitz ein Diebesverhältniß angeknüpft habe und daß dieser mittellose Mann, ohne zu arbeiten, einen großen Aufwand treibe, daß er mit Fiacern fahre u. s. w. Dluhy wurde von der Gendarmerie in ein scharfes Verhör genommen und er erklärte, von Salomena Scholtis eine 100-Gulden-Note geschenkt erhalten zu haben. Salomena Scholtis wurde daraufhin verhaftet und neuerdings am Freitag den 14. ds. dem Landesgerichte eingeliefert.

Brünn, 16. Juni. (Personalnachrichten.) Der Vicepräsident des mähr.-schles. Oberlandesgerichtes, Herr Josef Fleischlinger, ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. — Herr Vice-Bürgermeister Heinrich Sachs aus Olmütz, der derzeit in Bad Reichenhall weilt, wird erst im Laufe der nächsten Woche zurückkehren.

— (Militärisches.) Der Commandant der 10. Infanterie-Brigade Generalmajor Franz Ritter Veth v. Lettenau ist in Olmütz eingetroffen.

— (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüzer Erzdiocese.) P. Johann Waiwald, Pfarrer in Breitenau, ist auf die Pfarre in Tatten-

nitz inbestirrt worden. Zum Administrator von Breitenau wurde P. Johann Sulak, Kaplan von Mähr.-Schönberg, bestellt. Der Administrator von Tattenitz, P. Karl Grossmann, ist als Cooperator in Tattenitz belassen worden.

— (Bei der Einsegnung vom Schläge getroffen.) Als am 15. ds. Nachmittags auf dem Möbriker Ortsfriedhofe der dortige Pfarrer, Consistorialrath P. Johann Fechter eine Leiche einsegnete, stürzte er vom Schläge gerührt am offenen Grabe nieder und war in wenigen Minuten selbst eine Leiche. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren.

— (Für das Kriegerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Austerlitz) haben dem Comité in Sokolnitz neuerlich gesendet: Herr Johann Stikarofsky 50 K, die Militär-Veteranenvereine in Mennowitz 50 K, in Turas 50 K, das 14. Landwehr-Infanterie-Regiment in Brünn 40 K, verschiedene Wohltäter und österreichische Militär-Veteranenvereine 175 K.

— (Post- und Telegraphenamt im Landhause.) Für die Dauer der Fortsetzung der Session des mährischen Landtages gelangt das temporäre Post- und Telegraphenamt Brünn 5 im Landhause zu Brünn am 16. d. M. wieder zur Eröffnung. Dieses Amt wird sich mit dem Briefpostaufgabedienste, mit der Bestellung der eingelangten die Bezeichnung Brünn 5 (Brünn Landhaus) tragenden Briefpostsendungen, mit der Annahme und mit der Bestellung der Telegramme für das Landhaus, sowie mit der Annahme von Postanweisungen und Geldbriefen befassen.

Tetschen, 17. Juni. (Vom Tage.) Sehnsuchtsvoll hingen seit einigen Wochen alle Blicke am Himmel, um nach den regenspendenden Wolken auszuspähen, welche uns die so erwünschte Abkühlung und dem Landmann das unbedingt nothwendige Raß spenden sollten, bis endlich am vergangenen Donnerstag ein Gewitter den ersehnten Witterungswechsel brachte. Es gilt heutzutage als nicht mehr recht statthaft, das Wort Goethes von den schwer zu ertragenden schönen Tagen anzuwenden, denn es ist schon längst zum geistigen Kleingelde geworden und kommt in allen Gesprächen vor. Jedermann kennt und verwendet es, selbst wenn ihm der Ursprung fremd ist. Aber die Wenigen, die es nicht kennen, würden es jetzt wie eine Offenbarung anstaunen, wenn man es ihnen sagte. Denn schon lange nicht ward uns diese Spruchweisheit so einbringlich zu Gemüthe geführt als in den letzten Wochen. Ein solcher Mai und eine solche Junihälfte sind in den Annalen der Wettergeschichte wohl selten vorgekommen. Mit Ausnahme von einigen leichten Regener „Spritzern“ gab es zumeist vollkommen blauen Himmel und eine in Anbetracht der frühen Jahreszeit doppelt fühlbare Wärme. Diese milderte sich etwas in den jüngsten Tagen, aber nur im Freien. Die Zimmer blieben nach wie vor unerträglich schwül und hatten auch bei gründlicher und guter Lüftung mindestens 20 Grad Réaumur — eine Wärme, die auch auf nervenstarke Naturen erschöpfend und verstimmend wirkte. Auch das Barometer bewies — von ganz vereinzelten Ausnahmestagen abgesehen — eine geradezu aufreizende Charakterfestigkeit. Der Zeiger des Aneroid stand fast unverändert auf „Veränderlich“, aber kaum freute sich da der Beschauer auf sein weiteres Fallen und nun möglich werdende Wetteränderung, so war der verruchte Zeiger wieder auf seinem alten Platz und am nächsten Morgen wieder um ein Strichgelen weiter nach oben. Es war zu ärgerlich! So weit Erinnerungen und Aufzeichnungen erweisen, ist seit dem Jahre 1889 kein ähnlicher warmer Lenz und Frühsummer gewesen. Damals gab es aber wenigstens einige starke Gewitterregen, die mindestens für einige Stunden Abkühlung brachten, die Pflanzen erquickten und vor Allem den unerbittlichen Staub der Straßen zeitweilig dämpften. Diese Wohlthat blieb uns heuer lange versagt. Viele Bäume waren deshalb auch schon mehr grau als grün und sahen halb verweltet aus. Die ausgiebige Wäsche wird ihnen hoffentlich wieder ein lebensfreudigeres Aussehen geben. Ja, sie waren schon unschön, die vielen schönen Tage. Den Wirthen auf dem Lande mögen sie willkommen gewesen sein, aber nicht den Städtern, die gesonnen sind, der Stadt den Rücken zu kehren. Diese, die ihren Urlaubs- und Ferienwochen schon sehnsüchtig entgegenharren, waren nicht so sehr erlost darüber, daß sie die heißen Tage noch in der Stadt verbringen mußten, sondern sie ärgerten sich über die schöne Zeit in der Erwartung des unvermeidlichen — Umschlages. Denn, so urtheilten sie, einmal muß es regnen, und wenn jetzt kaum ein Tropfen vom Himmel fällt, so wird der Himmel sein Versäumniß später schneefelweise gutzumachen trachten, wahrscheinlich gerade im Juli oder August, just wenn wir am Lande weilen und uns die Sonne wünschen. Und in dieser Besorgniß wurde das ewig lächelnde blaue Firmament mit scheelen Blicken betrachtet und jedes Wölkchen als willkommenes Vorbote schlechten Wetters begrüßt. Denn es ist immer trostreicher, im schlechten Wetter auf schönes zu hoffen, als bei fast endlosem Sonnenschein den endlichen Eintritt einer Regenperiode zu befürchten. Jetzt ist der Umschlag da — und wird auch schon wieder unangenehm empfunden. So sind wir Menschen!

— (Todesfall.) Vorgestern Nachts verschied zu Gnigl bei Salzburg Frau Gabriele Schön v. Monte-Cerro, geb. Schuster. Frau v. Schön war erst vor wenigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt, deren Folgen sie rasch erlag. An ihrer Bahre trauert ihr nun vereinsamter Gatte, k. u. k. Major a. D. Ferdinand Schön v. Monte-Cerro. Ein trauriges, stilles Familienleben wurde da wieder unerwartet und schnell für immer unterbrochen!

— (Vom Besäidenverein.) Das diesjährige Sommerfest der Ortsgruppe Ratibor des Besäidenvereines findet am Peter-Pauls-Tag, Samstag, den 29. Juni, statt. Das Ziel ist die Girona bei Mosty. Der Aufstieg erfolgt von Station Mosty in etwa 1 1/2 Stunde und ist auch für Damen sehr bequem. Auf dem Gipfel des Berges wird für Erfrischungen gesorgt sein. Der Abstieg soll nach dem als leistungsfähig bekannten Gasthause in

Mosky erfolgen. Die Ankunft in Mosky erfolgt um 9.25 Uhr Vormittags. Die Rückfahrt wird von Mosky um 7.20 Uhr Abends angetreten. Ankunft in Ratibor um 11 Uhr Abends. Es wird darauf hingewiesen, daß sich von Mosky aus eine Reihe lohnender Partien mit dem Ausfluge verbinden lassen, sofern der vom Ausflugssta ge folgende Sonntag benutzt wird. Es kommen z. B. in Betracht Ausflüge in das Weichselthal, über Silles nach Rajek, ins Waagthaal, event. bis Tepliz-Trentschin, durch das Komnathal nach Saleika und von dort entweder zum Weißen Kreuz und zur Lissa oder über die Sadaszozhütte zum Jaworowy oder auch nach Cameral-Gilgoh.

— (Oesterreichisch-russischer Hilfsverein in Wien.) Vor Kurzem hat sich unter dem Protectorate des kaiserlich russischen Botschafters in Wien ein oesterreichisch-russischer Hilfsverein gebildet, dessen Gründung — vorliegenden Mittheilungen zufolge — im Kreise der oesterreichischen Geschäftswelt günstige Aufnahme fand, was insbesondere durch den Beitritt oesterreichischer Industrieller und Kaufleute zu diesem Vereine als Stifter und Gründer zum Ausdruck gelangt ist. Da die Aufrechterhaltung und weitere Ausgestaltung unseres Exportes nach Rußland die Unterstützung aller jener Institutionen rathsam erscheinen läßt, welche unsere geschäftlichen Beziehungen zu Rußland zu fördern geeignet sind, hält es die Handels- und Gewerbechamber in Troppau für geboten, die Industriellen und Kaufleute hienüt aufzufordern, dieser Organisation durch Beitritt und anderweitige Unterstützung thunliche Förderung angedeihen zu lassen.

Wieliczka, 16. Juni. (Nordmark.) Am Freitag Abend fand in Nitsch' Restauration eine Ausschusssitzung der Nordmark statt. Herr Obmann H. A. L. eröffnete dieselbe mit der Bekanntgabe von Spenden: 20 K von Herrn Braumeister Wagner in Pawlufie, ein Vereinsthaler von Herrn Ingenieur Martin in Schwientochlowitz und eine Anzahl von Bänden der in den Fünfziger-Jahren herausgekommenen Sammlung „Gedichte in der Mundart deutsch-schlesisch-galizischer Grenzbevölkerung“ von Dr. Jacob Bultowski von Fräulein Bürgerschullehrerin Elise Bultowski in Wiala, wofür den Gebern bester Dank ausgesprochen wurde. Der im Druck herausgegebene Jahresbericht der hiesigen Nordmark-Ortsgruppen wird an alle Spender, Mitglieder und die schlesischen Ortsgruppen versendet werden. Herr Hasner stellte fest, daß am Pfingstmontage das Gros der Bevölkerung sich der „Nordmark“ wohlgefinnt gezeigt und innig angeschlossen habe; Neuerungen in diesem Sinne konnte man im Verlauf des Festes oft wiederholt vernehmen. Herr Hasner dankt allen, die sich um die gute Sache verdient gemacht haben, und versichert, daß ein nächstes Nordmarkfest bei günstigerem Wetter gewiß auf die Sympathie und Unterstützung weiter Volkskreise rechnen dürfe. Herr Schäfer dankt den Herren erz. Verwalter Schubert und Hasner für ihre thatkräftige Mitwirkung bei der Festveranstaltung, zumal bei dem Ausfluge nach Kobniz, dessen Gelingen nicht zum wenigsten ihrer verdienstlichen Beihilfe zu danken ist. Herr Obmann H. A. L. will spezielle Dankagung vermeiden, weil es Jedermanns völlige Pflicht ist, zum Gelingen einer guten Sache beizutragen; er anerkennt den allseitigen bethätigten Fleiß und Eifer für die gute Sache, kann aber nicht umhin, den ganz besonderen Opfermuth und das vorbildliche Eingehen des Herrn Rudolf Nitsch für die Sache des Nordmarkfestes anzuerkennen und ihm unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung ein fröhliches Heil zu bringen. Für eine in Erlebigung gekommene Anschusssitzung wurde Herr Verwalter Schubert gewählt und mit Heilrufen begrüßt. Bezüglich des Schülerheims wurde entschieden, es heuer noch bei den hiesig verwendeten zwei Zimmern bewenden zu lassen und mit Beginn des Schuljahres 1902/03 daselbst auf größerem Fuße unter Verwendung des ganzen ersten Stockwerkes des Hauses Koblenzstraße 22 in Activität treten zu lassen. Zu der „Alldeutschen und Marineausstellung“ in Cassel hat die hiesige Nordmark-Ortsgruppe eine Sprachenkarte der deutschen Colonie in Galizien auf Grund der Volkszählung von 1890 nach dem Ortsrepertorium der k. k. statistischen Centralcommission in Wien mit photographischen Charakteraufnahmen des Herrn Pfarrers Sliwa sowie Mittheilungen über den Stand der Wieliczka'schen deutschen Sprachinsel eingeschickt und dafür ein Anerkennungsdiplom eingekauft erhalten, welches in der Nordmarkzeile, Koblenzstraße 22, befestigt werden kann. Ausschussmitglied Herr Fuchs jun. lud zur Theilnahme an der Sonnenfeier des Turnvereins am 23. ds. beim Jägerhaufe und für den 6. Juli zur Feier des zwölften Stiftungsfestes der Turnerverbindung „Eiche“ ein.

— (Mitglieder des Vereines „Volkswohl“) veranstalteten Mittwoch den 19. d. Abends 8 Uhr auf der Althiesiger Anhöhe eine Sonnenfeier mit nachfolgendem Commers in Schuberts Gasthaus. Die Theilnehmer der Veranstaltung treffen sich um 7 Uhr Abends im Vereinslocale auf der Jofsefsstraße. Bei Regenwetter am Mittwoch wird die Sonnenfeier Donnerstag, den 20., stattfinden.

— (Im evang. Männer- und Jünglingsverein.) dessen letzte Sitzung vom 12. mit dem gemeinsamen Gesänge eines Liedes, der Aufnahme neuer Mitglieder und Erlebigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten eingeleitet wurde, sprach Herr Pfarrer Dr. A. Schmidt in einem einstündigen Vortrage „über unsere Aufgaben im Licht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse“. Der Redner wies darauf hin, daß es für evangelische Christen jetzt einen doppelten Kampf aufzunehmen gelte, gegen den Clericalismus und Ultramontanismus einerseits, gegen den Socialdemokratismus, den Materialismus und Indifferentismus andererseits. In diesem Kampfe müßten alle wahrhaft freireligiös und deutsch gesinnten Katholiken mit den Protestanten Schulter an Schulter stehen.

— (Feuer.) Heute Nachmittag nach 2 Uhr brach in der Trodenstube der Keger'schen Färberei in Wiala Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr wurde alarmirt. Die Wialaer Abtheilung trat nicht mehr in Thätigkeit, weil die Wialaer bereits mit leichter Mühe den Brand im ersten Stadium abgelöscht hatte.

— (Wieliczka wächst,) wenigstens in seinem Gast- und Kaffeehausleben. Die Reihe hervorragender schöner Wirthschaftslocale wird in den allernächsten Tagen um eine weitere glanzvolle Neuschöpfung bereichert werden. Herr Cafetier R. Allegri wird die Einrichtung der neuen Locale im Sparcassenbaue demnächst beendigt haben und dieselben eröffnen. Die durch ihre Eleganz und Stilgemäßheit hervorragenden Locale sind eines Wiener Cafés würdig und für eine Provinzstadt jedenfalls ein Unicum. Ein Gesellschaftszimmer mit anstoßendem Billardsaal (3 Bretter mit Schieferanstatt Marmorplatten) mißt 14 : 7 m, hat 7 Fenster, Fußböden aus Magonolith (eine aus Sägespänen unter Einwirkung von Schwefelsäure hergestellte, feste, sehr elastische Masse), Plafonds aus Gips, Wände mit Lederbepanzen, reiche Goldbleistilverzierungen, elektr. und Gasbeleuchtung, drei bis an die Decke reichende Trumeaus, die Polstermöbel mit Sammtüberzügen. Einen Hauptschmuck des Raumes wird ein überlebensgroßes Kaiserbild (Dimensionen 260 : 180 cm) bilden. Anstoßend liegen zwei Salons für Damen und Nichtraucher mit drei großen, 3 m breiten Fenstern nach dem Börsenplatze. Die Räume und deren gesammte Einrichtung sind im reinsten Rococostyle gehalten, mit Plafondmalerei, reichem Stuck und figuralem Schmuck. Die Beleuchtung, 40 matte Glühbirnen, ringum ein Deckenbaldachn angebracht, werden ein matts, sehr reines und weißes Licht spenden; außerdem sind zur Verstärkung des Lichteffectes noch bronzene flüßflammierte Armleuchter vorgehängt. In die Wandfelder sind 13 Spiegel eingelassen, die Wände mit Tapeten-Panoray in zartem Fraiss geziert. Die Fußböden sind mit Teppichen belegt. Stühle und Divans, Marmortische, alles ist en rococo, die Tischplatten aus Brocino-Marmor hergestellt. Der Sammetüberzug der Möbel stimmt genau überein mit der Färbung der Tapeten. In den Fenstern, die von außen lebende Blumen- und Pflanzenwelt erhalten, bilden die Lichtträger elegante, malerische Blumenkörbe. Die Beleuchtung der neuen Räume besorgen 180 Glühbirnen und 10 Nagenlampen. An der Einrichtung sind die ersten Wiener Installationsfirmen thätig. Die Eröffnung der neuen Locale erfolgt, wenn keine Zwischenfälle eintreten, Samstag den 22. Juni. In etlichen 14 Tagen nach der Eröffnung des neuen werden die alten Kaffeehausräume gesperrt und im Empirestil erneuert dem Verkehr übergeben werden. Mit einem Aufwande von über 60.000 K ist da ein Werk geschaffen worden, das zweifellos unserer Stadt zum Schmuck gereichen und ein Zeugniß des guten Geschmacks und des Kunstsinns seines Initiators Herrn R. Allegri bilden wird.

Freiwaldau, 16. Juni. (Sterbefall.) Heute wird in Weidenau der k. k. Grundbuchführer Herr Leopold Bracharz beerdigt. Derselbe war durch lange Zeit als k. k. Kanzlist hier thätig. Ein Herzschlag hat dem Leben des 56jährigen Mannes ein Ende gemacht.

— (Gasbeleuchtung.) Die Offerten für dieselbe sind bereits eingelangt. Das niedrigste Offert ist das der Firma Rumpel & Waldeck in Wien, es stellt sich, wie uns mitgetheilt wird, auf circa 52.000 Gulden gegenüber einem präliminirten Betrage von circa 70.000 fl. In der nächsten Zeit wird eine Gemeindeausschusssitzung stattfinden und so ist es nicht unmöglich, daß wir noch im heurigen Jahre Gasbeleuchtung haben.

Zuckmantel, 16. Juni. (Vundesschießen.) In den Tagen vom 9. bis 13. Juni fand in Zuckmantel das III. Vundesschießen des nordwest-schlesischen Schützenverbandes statt. Dasselbe gestaltete sich zu einem recht schönen Verbrüderungsfeste der Schützengesellschaften von Zuckmantel, Freiwaldau und Friedeberg und allgemein bedauerte man, daß die Schützengesellschaften von Sauerberg und Weidenau dem Verbands noch fern stehen. Die Schützenvereine wurden Sonntag von der hiesigen Schützengesellschaft und einer großen Menschenmenge auf dem Bahnhofe empfangen und mit Musik in die Stadt bis zum Schießhause geleitet. Vor demselben Aufstellung genommen, begrüßte der Bürgermeisterstellvertreter Herr Roman Wilhatsch die Gäste im Namen der Stadt, der Obmannstellvertreter der Schützengesellschaft Zuckmantel Herr Oberlehrer Czernin im Namen der hiesigen Schützengesellschaft, worauf der Vorstand der Freiwaldauer Schützengesellschaft Herr Bezirkschulinspector Seibert für den freundlichen Empfang den Dank aussprach und dabei das dem Schützenwesen anhaftende deutsche Volksthum hervorhob. Bei der gemeinschaftlichen Mittagstafel brachte Herr Czernin-Zuckmantel an Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph I. als obersten Schützenmeister ein dreifaches Hoch aus. Der Vorsteher der Zuckmantler Schützengesellschaft Herr Böfner sprach seinen Trinkspruch auf die Gemeindevertretung von Zuckmantel und die erschienenen Gäste aus, das Mitglied der Friedeburger Schützengesellschaft Herr Bühn hob den freundlichen Empfang der Einwohner von Zuckmantel hervor, worauf der rechte Marschall Herr Granz auf den Vundesskönig Herrn Weese, Leiter der auf die Einigkeit im Schützenbunde und Herr Hofmann-Zuckmantel an die Devise der Zuckmantler Schützengesellschaft „In Eintracht und Frohsinn“ erinnerte auf das feste freundschaftliche Verhältniß der Verbandsmitglieder trank. Nachmittags fand die Decorirung der Würdenträger in dem festlich geschmückten Rathhause statt, worauf mit Musik durch die Stadt zum Schießhause marschirt wurde, wo das Vundesschießen den Anfang nahm und im Schützengarten ein Concert stattfand. Bis zur Beendigung des Schießens wurden 2375 Schuß auf die Vundesscheibe und 1990 Schuß auf die Freischieße abgegeben. Würden erlangten: als Vundesskönig Herr Moriz Steier, Schlossermeister in Freiwaldau, als rechter Marschall Herr Gideon Täuber, Ruderbäder in Freiwaldau, als linker Marschall Herr Josef Gottwald, Drechslermeister in Freiwaldau, und als Circelkönig Herr Edmund Weese, Gastwirth in Mariabf. Außerdem wurden noch 37 Preise an Schützen aus den verschiedenen Vereinen zuerkannt.

Wahls-Odrau, 16. Juni. (Communale.) Zu Beginn der vorgestrigen Sitzung der Gemeindevertretung berichtete Bürgermeister Dr. Fiedler über das Ergebnis seiner in Gemeinschaft mit dem Gemeinderäthen Glahner und Strahmann unternommenen Reise nach Wien, bei

welcher die Deputation bei mehreren Ministern vorsprach, um die thunlichste Berücksichtigung einiger dringender Odrauer Angelegenheiten persönlich zu betreiben. Der Bürgermeister berichtete, daß die Deputation von allen Ministern auf das freundlichste aufgenommen wurde, und daß ihr Gelegenheit geboten wurde, die Minister über die Bedeutung der Stadt Odrau und über die Verechtigung ihrer Wünsche aufzuklären. Beim Handelsminister wurde insbesondere die Forderung nach baldiger Erbauung eines dem hiesigen Bedürfnisse entsprechenden Postgebäudes vorgebracht, welcher eingehende Berücksichtigung zugesichert wurde. Beim Unterrichtsminister wurde die Forderung nach baldiger Verstaatlichung des Communalgymnasiums vorgebracht, und wurde der Deputation die Zusage erteilt, daß dieser Uebernahme nach Completion des Gymnasiums nichts im Wege steht. Bezüglich des Wunsches nach Errichtung einer staatlichen Gewerbeschule in Odrau gab der Minister zu, daß sich wohl keine Stadt wie Odrau für die Errichtung einer solchen Anstalt eigne, daß diese Frage aber erst genau studirt werden müsse. Beim Eisenbahnminister wurde die Forderung der projectirten Localbahn Odrau—Braunsberg—Koslowitz, sowie der von Odrau nach Karwin nachdrücklich unterstützt, doch konnte in dieser Richtung leider keinerlei Zusage erhalten werden, da diese Fragen erst von den betreffenden Referenten studirt werden müssen. Alle diese Wünsche und Forderungen wurden auch beim Finanzminister wiederholt vorgebracht, welcher allen eingehenden Prüfung und thunlichste Beschleunigung zusicherte. Der Bürgermeister schloß seinen Bericht mit der Mittheilung, daß die Deputation mit dem Erfolge ihrer Reise sehr befriedigt sein könne, und daß es insbesondere ein Verdienst des Abg. Dr. Menger sei, die Aufnahme und die Führung dieser Deputation nachdrücklich unterstützt zu haben, wofür ihm voller Dank gebühre. Herr Dr. Richter gab die Anregung, daß alle diese Angelegenheiten auch weiterhin bei den betreffenden Referenten unausgesetzt zu urgieren wären, und daß darum zunächst auch noch der Herr Abg. Dr. Menger zu ersuchen sei. Einen der wichtigsten Punkte der Tagesordnung bildete ein Einschreiten der Odrauer Electricitäts-Aktiengesellschaft wegen Feststellung der Modalitäten bei Aufstellung von Transformatoren. Hierüber erstattete Professor Schwarz ein sehr eingehendes technisches und rechtliches Referat, in welchem auf Grund eingeholter Rechts- und technischer Gutachten zur Evidenz constatirt wurde, daß die Gesellschaft absolut verpflichtet sei, den Consumanten transformirten Strom zuzuführen, und daß ein Recht derselben, für die Aufstellung von Transformatoren Kosten oder Gebühren zu verlangen, nicht besteht. Hierauf wurden eine Anzahl von Einschreiten wegen Heimatsberechtigung, über welche Dr. Richter referirte, und einige Schulangelegenheiten (Referent G. Gartner) erledigt und die Sitzung geschlossen.

Przibos, 16. Juni. (Gemeindeausschusssitzung.) In der letzten Gemeindeausschusssitzung erstattete Bürgermeister Müller Bericht über die Reise einer Gemeindegewandlung nach Wien zu dem Zwecke, um Sr. Majestät dem Kaiser für die Erhebung der Gemeinde Przibos zur Stadt den ehrerbietigsten Dank abzustatten. Se. Majestät hat diesen Dank entgegengenommen und sich an den von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen über die Einweihung der neuen Kirche erstatteten Bericht erinnert. Dieselbe Deputation hatte auch beim Justizminister Freiherrn von Spens-Booden vorgeschrieben und ihm das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Przibos als Dank für seine Unterstützung überreicht. Beim Finanzminister hat diese Deputation gleichfalls vorgeschrieben, um zu veranlassen, daß an die Stadt Przibos eine größere Steuerentlastung der bedeutenden Nordbahnsteuern abgeführt werde, als bisher, welches Anliegen auch vom Minister, sowie von der Direction der Nordbahn freundlichst aufgenommen wurde. Es wird dies auf dem Wege versucht werden, daß das Nordbahninspectorat in Przibos in eine selbstständige Betriebsleitung umgewandelt wird, wozu die Genehmigung des Eisenbahnministeriums erforderlich ist. In der gleichen Sitzung wurden zahlreiche Subventionsgesuche erledigt, insbesondere für den Verein „Oderwacht“ in Przibos, den „Verein der Deutschen Nordmähren“, die freiwillige Feuerwehr in Przibos und für das czechische Realgymnasium in Mähr.-Odrau. Diese Ansuchen hatten sämmtlich sehr erregte Debatten zwischen den Vertretern der beiden Nationalitäten zur Folge. Schließlich wurden jedoch sämmtliche beantragten Subventionen bewilligt.

Volkswirtschaftliches.

Vandbrieftausch der Ersten Mähr. Sparcasse in Brünn. Der am 1. Juli l. J. fällige Coupon der Mähr. Sparcasse-Vandbrieftausch wird bereits vom 20. Juni 1901 an bei der Hauptcassa der Anstalt sowie bei sämmtlichen Zahlstellen derselben abgezogen eingelegt.

Arbeitsvermittlung-Conferenz. Das arbeitsstatistische Amt hat bereits seit 1. Jänner 1900 eine fortlaufende Arbeitsvermittlung-Statistik eingerichtet. Da die seit diesem Zeitpunkt gesammelten Erfahrungen die Nothwendigkeit ergeben haben, eine Reihe von derzeit der gleichförmigen Regelung noch entbehrenden Fragen auf diesem Gebiete einer zureichenden Lösung zuzuführen, hat sich das arbeitsstatistische Amt veranlaßt gesehen, nach Art einer bereits 1899 abgehaltenen Enquete jetzt wieder Vertreter der wichtigsten mit der Arbeitsvermittlung betrauten öffentlichen Anstalten und Vereine zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzubringen. Diese Konferenz, welche für den 27. d. M. ausgeschrieben ist, soll im kleinen Sitzungssaale der niederösterreich. Handels- und Gewerbechamber stattfinden, und nachfolgende Tagesordnung ist in Aussicht genommen: Anträge des arbeitsstatistischen Amtes zur einheitlichen Regelung der Statistik der Arbeitsvermittlung-Anstalten über die Grundzüge für die Herstellung der monatlichen Geschäftsstatistik der Arbeitsvermittlung-Anstalten; über die Grundzüge für die Verfassung der Jahresberichte der Arbeitsvermittlung-Anstalten; über Beförderungen bei der Herstellung der Geschäftsstatistik der Natural-Verpflegungsanstalten; über den Gebrauch eines einheitlichen Berufsgemas, Erörterung des Projectes der Angelegenheit einer Wohnungs- und Werksstätten-Vermittlung an die allgemeinen Arbeitsnachweise-Anstalten.

Saatensand in Ungarn. Der amtliche Bericht über den Saatensand am 10. Juni schätzt die muthmaßliche Ernte an Weizen auf 36,484.208 Mtr. (gegen einen Ertrag von 38,434.171 Mtr. im Vorjahre), an Roggen auf 11,770.024 (gegen 11,128.120), an Gerste auf 10,667.779 (gegen 11,736.828), an Hafer auf 9,762.382 (gegen 10,297.738) Mtr. Der Bericht bemerkt, daß infolge Trockenheit und

sonstiger Ungunst der Witterung der Stand aller Getreidearten beruht sei, daß zur Zeit bei allen ein ungünstigeres Ergebnis als im Vorjahre zu erwarten steht.

Berliner Wollbericht. Die Lage des deutschen Wollgeschäfts hat sich nicht geändert und es ist auch nicht zu erwarten, daß sich vor der kommenden Wollauktion gewaschener wie ungewaschener Wollen, wie auch während der Dauer des am 18. d. M. beginnenden hiesigen Wollmarktes irgend ein Wechsel zum Besseren vollziehen wird. Aus diesem Grunde ist von einer eingehenderen Berichterstattung abzusehen. — Den hiesigen Ärgern wurden während der Wochenperiode circa 600 Str. Schmutzwollen entnommen, wobei die letzteren Preise ziemlich maßgebend blieben. In der Hauptphase umfassen die Käufe der Tuchfabrikanten meist die besseren Schmutzwollgattungen. — Die Tendenz am hiesigen Platz ist in Folge der bisher mit Preisabschlüssen von 10—30 pSt. gegen Vorjahrmärkte stattgehabten Wollmärkte an den Provinzplätzen ziemlich pessimistisch und es bleibt für die fernere Haltung derselben der hiesige Wollmarkt nun abzuwarten. An allen Wollmärkten war die Tendenz flau und es blieben auch verschiedene Ueberstände, die sich aber zum Teil nur auf schlecht behandelte Wollen erstrecken.

80.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. Juni 1901 stattfindet.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 15. Juni. Weizen Kronen 14.60, 14.23, 13.90. Korn Kronen 11.80, 11.76, 11.70. Gerste Kronen —, —, —. Hafer Kronen 8.40, 8.10, 7.90. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erdäpfel Kronen 8.10. Heu in Gebunden à 5 Kilo Kronen 7.20. Stroh in Gebunden à 10 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo Kronen —, Raummeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Drauer Wirsellkoffel Kronen 2.20.

Teschen, 15. Juni. Weizen Kronen —, —, 10.49. Korn Kronen 10.70, 10.40, 10.—. Gerste Kronen —, —, —. Hafer Kronen 8.06, 7.50, 7.30. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erdäpfel Kronen —. Heu Kronen 8.—. Stroh Kronen 6.40 per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Schlesischer Landtag.

Troppau, 17. Juni. Bei Beginn der heutigen Landtagsitzung theilte der Landeshauptmann, Se. Excellenz Graf Parisch-Wönnich, mit, daß der Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp einen achttägigen, Abg. Dr. Menger einen vierzehntägigen Urlaub nachgesucht haben.

Abg. Gruby stellt einen Dringlichkeitsantrag, man möge zum Zwecke der Vorberatung der Schulgesetzreform den Schulausschuß um zwei Mitglieder verstärken, da der Abg. Dr. Haase erkrankt sei. Die Dringlichkeit des Antrages wurde abgelehnt, dagegen auf Befürwortung des Abg. Dr. Pohl beschloffen, den Antrag dem Schulausschuß zur Verathung und Berichterstattung zuzuwenden.

Hierauf werden einige Subventionen bewilligt. Dann stellt Abg. Gruby eine Anfrage an den Landespräsidenten, in der er ausführt, in letzter Zeit sei in Schlesien, wie auch in auswärtigen Blättern der Unfall des Arbeiters Lufar auf der Bahnstrecke Schönbrunn—Dielau tendenziös berichtet und auf die tschechischen und polnischen Arbeiter zurückgeführt worden. Abg. Gruby fragt an, ob der Landespräsident geneigt sei, über den Fall schleunigst Erhebungen pflegen und dem Landtage hierüber Mittheilung machen sowie veranlassen zu wollen, daß jene tendenziöse Berichterstattung amtlich richtig gestellt werde.

Landespräsident Graf Thun-Hohenstein erwidert, es sei ihm heute vom Landgericht eine amtliche Mittheilung zugegangen, laut welcher der genannte Lufar damals auf der Fahrt mit der Bahn zusammengebrochen sei, wobei er sich am Fuße verletzt habe. Er sei dann auf die Plattform hinausgetreten und von dort, wahrscheinlich infolge eines Ohnmachtsanfalles durch den Blutverlust, abgestürzt.

Die Abg. C. Tark und Grams beantragen, den Jagdgesetzentwurf, welcher den niederösterreichischen Jagdgesetzbestimmungen nachgebildet sei, dem Vorberathungsausschuß zu überweisen.

Eine Anfrage wegen der Nichteinberufung und der nicht erfolgten Wahlauschreibung von Bezirksausschüssen wird dahin beantwortet, daß sich der Landtag noch mit dieser Frage beschäftigen werde. Da bisher in dieser Frage keine Einigung mit der Regierung erzielt worden sei, mußten die bisher gewählten Bezirksstrafenausschüsse verbleiben.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch um 10 Uhr Vormittags statt. Schluß der heutigen Sitzung gegen ein Viertel 12 Uhr.

Die Kaiserreise.

Prag, 16. Juni. Gestern Früh fand auf dem Dejwitzer Exercierfelde eine glänzende Parade statt. Trotz des bis 7 Uhr strömenden Regens hatte sich eine zahllose Menschenmenge auf dem Exercierplatze angesammelt. Bei Beginn der Parade hörte der Regen auf. Se. Majestät der Kaiser wurde auf dem Wege mit begeisterten Ovationen empfangen. An der Gemeindegrenze wurde er von der Gemeindevertretung, den Vereinen und der Schuljugend begrüßt. Bei der Ankunft auf dem Exercierfelde intonierte die Musikkapelle die Volkshymne, worauf die Defilirung der Truppen erfolgte. Se. Majestät war über das vorzügliche Aussehen und die Haltung der Truppen höchlich befriedigt. Sodann begab sich der Kaiser unter erneuertem Jubel der Bevölkerung zur Besichtigung der Schloßanlagen.

age bei Troja, wo Minister-Präsident Dr. v. Koerber, Statthalter Graf Coudenhove und Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz den Monarchen, der von den Ministern Dr. v. Hartel und Dr. Rezel begleitet war, begrüßten. Als dem Kaiser bei der Besichtigung der Stauwerke bei Troja die Landtags-Abgeordneten Rastan und Dr. Ruz vorgestellt wurden, gab Se. Majestät seiner Freude darüber Ausdruck, beide Herren beifammen zu sehen. Abg. Dr. Ruz bemerkte, daß Beide jederzeit in bestem Einvernehmen gewesen seien. Als der Kaiser auch dies mit Befriedigung entgegennahm, antwortete Abg. Rastan, daß, sobald es sich um Arbeit handle, er jederzeit mit den Deutschen im besten Einvernehmen stehe. Zu Baron Ringhoffer bemerkte Se. Majestät, daß durch die neuen Investitionen viel neue Arbeit geboten werde, was sehr wünschenswerth sei. Der Monarch unterzeichnete die Gedenk-urkunde, die in den Schlußstein eingestekt wurde, besichtigte die Arbeiten und kehrte unter begeistertem Jubel der Bevölkerung in die Hofburg zurück.

Nachmittags besichtigte der Kaiser den Neubau des Kunstgewerblichen Museums. Auf die Ansprache des Handelskammerpräsidenten Bohanka, der in beiden Landessprachen die außerordentliche Förderung des Handels, der Industrie und des Verkehrs unter der Regierung des Kaisers hervorhob und der Intentionen des Kaisers zur Herbeiführung des nationalen Friedens dankbar gedachte, erwiderte der Kaiser zunächst in tschechischer Sprache mit dem Wunsche, die außerlesenen Sammlungen möchten zum Aufschwung des Kunstgewerbes beträchtlich beitragen. Hierauf fuhr der Monarch in deutscher Sprache fort: „Veranlaßt durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Industrie, des Gewerbes und Handels folge ich die Versicherung bei, daß es meine und meiner Regierung stete Sorge ist, jene mannigfachen Bedingungen zu erhalten und zu schaffen, deren die Arbeit und der gewerbliche Fleiß zu ihrer erfolgreichen Betätigung bedürfen. Daß zu diesen Bedingungen auch der nationale Friede gehört, haben Sie mit Recht schon angedeutet. Möge das Gefühl der Treue und Anhänglichkeit zum angestammten Herrscher, welches Sie, Angehörige beider Nationalitäten, Vertreter der verschiedensten Erwerbszweige, hier in einträchtigem Empfinden zusammengeführt hat — möge die Hingebung an unser Vaterland, die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen. Das ist mein innigster landesväterlicher Wunsch. Unternehmern und Arbeitern wird meine Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben.“

Hierauf stieg Se. Majestät der Kaiser dem Kinderhospital und dem städtischen Siechenhause einen Besuch ab, worauf die Fahrt weiter zum botanischen Institute der deutschen Universität ging, wo der Monarch vom Rector Hofrath Chyari und dem Decan der deutschen philosophischen Facultät ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Nach einem unter Führung des Institutsvorstandes gemachten Rundgange durch die reichhaltigen Sammlungen des Instituts legte Se. Majestät die Fahrt zur Besichtigung des botanischen Instituts der tschechischen Universität fort. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser lebhafteste Huldigungen dar. An dem darauf folgenden Diner in der Hofburg nahmen Mitglieder des Herrenhauses und des Landesausschusses, die Geistlichkeit, deutsche und tschechische Reichsraths-angeordnete, die Vertreter der Industrie und der Handelswissenschaft, sowie der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde theil. Um 7 Uhr Abends versammelten sich im dritten Burghofe die Gesangsvereine beider Nationalitäten, um dem Monarchen durch eine Serenade eine Huldigung darzubringen. Der Kaiser dankte durch gnädiges Kopfnicken und sprach auch den beiden Dirigenten wie den Obmännern seine besondere Zufriedenheit aus. Den Schluß des Tages bildete die Soliree beim Oberlandmarschall Fürsten Lobkowitz.

Prag, 16. Juni. Der heutige letzte Tag des Aufenthaltes Se. Majestät des Kaisers in Prag begann unter strömendem Regen, der bis gegen 11 Uhr Vormittags anhielt; dann heiterte sich das Wetter auf, der Regen hörte auf, doch blieb der Himmel bewölkt. Se. Majestät wohnte um 7 Uhr Früh einer stillen Messe in der Kapelle der Hofburg bei und besichtigte dann die Restaurierungsarbeiten des berühmten alten Weit-Domes. Hierbei nahm der Monarch die Vorstellung des Präsidenten des Dombaumeistervereins, des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Franz Thun, des Obmann-Stellvertreters und der Directoriumsmitglieder entgegen. Auch der Dombaumeister Hilbert wurde vorgestellt. Um 1 Uhr Nachmittags verließ der Monarch die Hofburg, um die letzten Besichtigungen in Prag vorzunehmen. Im ersten Wagen fuhr, wie an den vorhergehenden Tagen, der Kaiser mit dem Statthalter Grafen Coudenhove, im zweiten Wagen Ministerpräsident Dr. v. Koerber mit dem ersten General-Adjutanten GbC. Grafen Paar, im dritten Wagen der zweite General-Adjutant FML. v. Wolfrass mit dem Flügeladjutanten Major Pitlik, im nächsten Wagen die Minister Dr. Ritter v. Hartel und Dr. Rezel und in den weiteren Wagen die mit den Ministern erschienenen Beamten.

Die Fahrt ging zunächst nach der Smichower Gemeindegrenze. Hinter der nächst dem Eingange zum Rinkstychen Garten errichteten Triumphpforte hatten sich die Gemeindevertretung von Smichow, Vereine und Corporationen mit Fahnen, die Professoren und Beamten aufgestellt. Se. Majestät wurde auf dem ganzen Wege und bei seiner Ankunft an der Triumphpforte jubelnd begrüßt. Nach der Meldung des Bezirkshauptmannes richtete Bürgermeister Elhenich an den Monarchen eine Begrüßungsansprache, die mit stürmisch wiederholten Slawa-Rufen endete. Se. Majestät dankte in einer kurzen Erwiderung und nahm von einem Schulumädchen einen Blumenstrauß entgegen. Nachdem noch der Bezirksobmann Se. Majestät allerunterthänigst begrüßt hatte, erfolgte die Vorstellung der Stadtraths- und Gemeinderathsmitglieder, sowie der Beamten-schaft. Unter den Vertretern des Stadtrathes befand sich auch der frühere Finanzminister Dr. Kail.

Unter erneuertem Slawa- und Hoch-Rufen fuhr Se. Majestät zur Grundsteinlegung des Baues des Taubstummen-

institutes. Dort hatten sich zum Empfang Cardinal Fürst-erzbischof Freih. v. Strbenský, Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz und der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz eingefunden. Cardinal v. Strbenský nahm unter den Klängen eines Chorales die Weihe des Grundsteines vor. Nach der feierlichen Ceremonie setzte Se. Majestät seinen Namenszug mit einer Widmung unter die in den Grundstein einzuschließende lateinische Gedenkurfunde, die sodann in einer gläsernen Kapsel in den Grundstein eingelassen wurde. Während der Schlußstein von Handwerkern verlegt wurde, zeichnete der Monarch verschiedene Mitglieder des Directoriums und einige Damen durch Ansprachen aus. Oberhalb des prächtig geschmückten Bettes, in welchem die Grundsteinlegung vorgenommen wurde, hatte eine Reihe taubstummer Kinder Aufstellung genommen. Als der Monarch, auf dieselben aufmerksam gemacht, zu ihnen emporblickte, bereiteten ihm die Kinder durch Lächeln und spontane Ovation, für die der Monarch dankte. Nachdem Se. Majestät mit einem goldenen Hammer die drei üblichen Hammerschläge vorgenommen hatte, bestieg er den Wagen, um sich inmitten eines dichten, von der Schuljugend, Vereinen und Corporationen gebildeten Spaliers zur Blindenversorgungsanstalt Franzisco-Josefinum zu begeben.

Vor dem Haupteingange der prächtig geschmückten Anstalt war einzelt errichtet, in welchem der Monarch von den Mitgliedern der Direction der Böhmisches Sparcasse ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Die vor der Anstalt postirten Beamten brachen in jubelnde Hochrufe aus. Se. Majestät verfügte sich durch das prächtig geschmückte Stiegenhaus zunächst in einen Saal im ersten Stockwerk, wo die Mitglieder des Sparcassevereins, des Curatoriums, der Direction der Sparcasse sowie die Direction des Franzisco-Josefinums, die Hausfunctionäre und die Blinden versammelt waren. Oberdirector R. v. Theumer richtete an Se. Majestät eine längere Ansprache, auf welche der Kaiser erwiderte: „Es gereicht mir zur Befriedigung, eine Anstalt zu betreten, welche es sich zur Aufgabe stellt, erwerbsunfähigen Blinden Aufnahme zu gewähren, ihnen liebevolle Pflege und ein ruhiges Heim zu bieten, in welchem sie die Nachtheile ihres körperlichen Gebrechens leichter ertragen können. Auch ihre Angehörigen werden sie mit Beruhigung der sachkundigen, aufmerksamen Sorgfalt der Anstalt anvertraut wissen. Der Sparcasse, welche vermöge ihrer umsichtigen Verwaltung in der Lage war, außer dieser Anstalt noch so zahlreiche bedeutende humanitäre Schöpfungen ins Leben zu rufen und seit ihrer Gründung so große Summen wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken zu widmen, sage Ich Dank und spreche ihr meine vollste Anerkennung aus.“

Se. Majestät nahm die Vorstellung der Directionsräthe der Böhmisches Sparcasse, der Curatoren und des Directoriums des Franzisco-Josefinums sowie des Anstaltspersonals entgegen und trug seinen Namen in das aufliegende Gedenkbuch der Anstalt ein, worauf ein Rundgang durch die Anstalt bis zu der im ersten Stockwerke gelegenen Kapelle gemacht wurde. Als der Monarch eintrat, stimmte ein Chor der Blinden die Volkshymne an. Nach dem weiteren Rundgange durch die Anstalt, wobei Se. Majestät wiederholt seiner Anerkennung für die Einrichtungen Ausdruck gegeben hatte, fuhr er inmitten eines dichten Spaliers einer begeisterten Volksmenge zum Smichower Bahnhofe, um von dort mit Gefolge die Fahrt zur Besichtigung der sagenumwobenen Burg Karlstein anzutreten.

Prag, 17. Juni. Die Abreise Se. Majestät des Kaisers nach Theresienstadt erfolgte heute Früh präcis 6 Uhr. Da jede Aufwartung abgelehnt worden war, hatte sich bloß der Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz, der commandirende General FML. v. Faltin, der Oberlandesgerichtspräsident Wessely, sowie der Bürgermeister Dr. Srb mit seinen beiden Stellvertretern eingefunden. Trotz der frühen Morgenstunde waren die Straßen von der Hofburg bis zum Bahnhofe von einer großen Menschenmenge angefüllt, welche ein dichtes Spalier bildete und den Monarchen mit ununterbrochenen Jubelrufen begrüßte. Auf dem Bahnhofe erwartete der Statthalter Baron Coudenhove am Eingange des Hofsaals den Kaiser, um ihn zu begrüßen. Anwesend waren noch Ministerpräsident Dr. v. Koerber, die Minister Dr. v. Hartel und Dr. Rezel, sowie die Generaladjutanten. Se. Majestät der Kaiser verabschiedete sich sehr gnädig von den Würdenträgern und sprach namentlich dem Bürgermeister Dr. Srb seinen Dank für den ebenso herzlichen als schönen Empfang in Prag aus. Der Kaiser bestieg darauf den Salonwagen und der Zug fuhr sofort ab.

Prag, 16. Juni. Unterrichtsminister Dr. R. v. Hartel, welcher gestern die tschechische Technik besucht hatte, besichtigte heute die deutsche Technik, die deutsche und die tschechische Universität nebst dem Carolinum und Clementinum. Der Minister wurde von den Rectoren, Dekanen und den Professoren collegien empfangen, durchschritt die Hörsäle und besichtigte eingehend die Institute, nahm dabei die Gelegenheit wahr, sich in eingehendster Weise über die Wünsche und Bedürfnisse der beiden Hochschulen zu informieren, und sagte die thunlichste Erfüllung der ihm vorgebrachten Wünsche zu. Bei dem Besuche der tschechischen Universität war auch Minister Dr. Rezel anwesend.

Leitmeritz, 16. Juni. Die Städte Theresienstadt und Leitmeritz haben ihren Festschmuck nahezu vollendet. Nächst dem Brauschkowitzer Thor in Theresienstadt ist ein mächtiger Triumphbogen errichtet, bei welchem Se. Majestät von der Civilbevölkerung empfangen werden wird. Der Weg, den der Monarch durch Theresienstadt nehmen wird, ist durch einen Flaggenwald bezeichnet. Das Rathhaus ist prachtvoll decorirt. Auch sämtliche öffentlichen und Privatgebäude prangen bereits im Festschmuck. Von Theresienstadt aus, welches der Monarch durch das Leitmeritzer Thor verlassen wird, begibt er sich in den Leitmeritzer Kessel, wo Parade über die Garisonen von Leitmeritz und Theresienstadt abgehalten wird. Auch die Dra-

goner von Kutterschiff werden an der Parade teilnehmen. In Leitmeritz ist die Brückenstraße, an der Se. Majestät von der Gemeindevertretung empfangen werden wird, prächtig geschmückt. Bei der Stadtkirche sind drei Pylonen, welche die Reichskrone tragen, errichtet. Mehr als 200 Flaggenmasten, teilweise in Gold gehalten, tragen Flaggen in den Reichs- und Stadtfarben. Se. ein Triumpfbogen in Granitimitation mit dem Reichsadler und der Aufschrift „viribus unitis“ ist beim Eingange der Michaelagasse und der Josefsgasse erbaut. Ein in Grün gehaltener Triumpfbogen steht vor dem Eingange vom Marktplatz in die Neuhofgasse. Vor dem bürgerlichen Bräuhaus in die Neuhofgasse. Vor dem bürgerlichen Bräuhaus in die Neuhofgasse. Vor dem bürgerlichen Bräuhaus in die Neuhofgasse.

Beim Eingange in die Michaelagasse erheben sich zwei mächtige Pylonen, an deren Spitze sich der Reichsadler befindet, während in der Mitte ein Miedaillon mit dem Kaiserbild angebracht ist. Auch die Stadtkirche weist prächtigen Schmuck auf. Die Decanalkirche, die sich in Reconstruction befindet, ist mit schwarz-gelbem Fahrenschmuck versehen. Sämtliche Privatgebäude sind reich decoriert. Das Stadthaus und das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft stellen sich in ihrem Festschmuck besonders vorteilhaft dar. Das Kaiser-Josef-Denkmal ist mit Guirlanden umgeben, von denen schwarz-gelbe Fahnen herabflattern. Besonders reich decoriert ist auch die chemische Fabrik und die Wolfram'sche Weberei. Sämtliche Blätter bringen Festartikel; der „Aussiger Anzeiger“ ist in einer Sonderausgabe mit schwarz-gelbem Rande erschienen. Für die Illumination, die morgen Abends stattfinden wird, sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden.

Leitmeritz, 17. Juni. Das Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers erfolgte unter unbeschreiblichem Jubel. Bürgermeister Dr. Funke führte in seiner Anrede ungefähre Folgendes aus: In tiefster Ergebenheit begrüßen wir. Majestät die Deutschen im Lande Böhmen. Wenn die Wünsche Sr. Majestät, eine Verständigung zwischen den beiden Völkern in diesem Lande anzubahnen, von Erfolg gekrönt sein werden, so wird dies von dem deutschen Volke in Böhmen, unter strenger Wahrung seiner Rechte, mit Freude begrüßt werden. Dr. Funke wurde eingeladen, die Fahrt nach Aussig auf dem Dampfer „Valerie“ mitzumachen. Auf dem Rathhause trug Se. Majestät seinen Namen in das Gedenkbuch der Stadt ein.

Aussig, 16. Juni. Seit den frühesten Morgenstunden durchzieht eine festlich gekleidete Menschenmenge die festlich geschmückten Straßen. Die Decoration ist fast ausschließlich in den Reichsfarben gehalten. In allen Straßen, welche Se. Majestät passieren wird, erheben sich unzählige Flaggenmasten, welche mit einander durch Reifigguirlanden verbunden und mit Glühlampen geschmückt sind. Auf der am Landungsplatz errichteten Ehrenpforte prangt die von Reifiggrün umgebene Inschrift „Herzlichster Willkommen.“ Sämtliche Gebäude der Stadt von der Elbestraße angefangen sind prächtig decoriert. Das Kriegerdenkmal ist mit Reifigguirlanden umgeben. Die Elbebrücke der Nordwestbahn zeigt sich in prachtvollem Flaggen Schmuck und ist außerdem mit zahlreichen Illuminationsobjecten versehen. Die Eisenbahnüberwölbung der Aussig-Teplitzer Bahn in der Ostergasse ist gleichfalls vollkommen mit Reifig ausgeschlagen.

Wien, 17. Juni. Von czechischer Seite wird behauptet, der frühere Finanzminister Dr. Kaizl werde zum Director der kaiserlichen Fideicommissgüterverwaltung ernannt werden. Außerdem wird gemeldet, daß nach der Kaiserreise durch Berufung einer hohen czechischen Persönlichkeit die Zufriedenheit des Monarchen mit der Haltung der Jungczechen ihren Ausdruck erhalten werde.

Wien, 17. Juni. Der Chefredacteur der „Wiener Zeitung“, Regierungsrath Oscar Teuber, ist gestern einem Nervenschlag erlegen.

München, 17. Juni. Von allen Seiten treffen Nachrichten über Hochwasser ein. Es sind zahlreiche Brücken fortgerissen worden. In den Hochalpen ist starker Schneefall eingetreten.

Rom, 16. Juni. Die Taufe der Prinzessin Soland a Margherita hat gestern im Quirinal stattgefunden. Der Feier wohnten bei: der König, die Königin-Mutter, die Königin von Portugal, das Fürstenpaar von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Mirko, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und der Hofstaat. Vorher hatten sich mehrere tausend Schulkinder zum Quirinal begeben, um vor dem Eingang Blumen zu streuen. Als der König und der Fürst von Montenegro auf dem Balkon erschienen, wurden sie von der Bevölkerung unter Jubel begrüßt.

Rom, 16. Juni. (Kammer.) Nach kurzer Debatte hat das Haus gestern sämtliche Titel des Budgets des Außerer angenommen.

Rom, 16. Juni. Der socialdemokratische „Avanti“ erklärt, die äußerste Linke habe trotz ihrer principiellen Bedenken für das Budget des Außerer gestimmt, um nicht die Arbeit der Opposition zu besorgen. Die äußerste Linke ist also tatsächlich der für das Ministerium ausschlaggebende Factor.

New-York, 16. Juni. Für das cubanische Wahlgesetz sollen die in Oesterreich geltenden Bestimmungen als Muster dienen; auch eine Minoritätsvertretung wird geplant. Die allgemeinen Wahlen sollen im November, gleichzeitig mit den amerikanischen, vorgenommen werden. Die definitive Constituirung der Republik wird, wie man hofft, bis Neujahr erfolgt sein, worauf angeblich die nordamerikanischen Truppen abziehen sollen.

Das Bismarckdenkmal in Berlin.

Berlin, 16. Juni. Das Bismarck-Denkmal wurde heute Mittags in Gegenwart des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria feierlich enthüllt. Der Festplatz war von gewaltigen Menschenmassen besetzt und bot mit seinem grünen Schmuck und den wallenden Fahnen ein farbenprächtiges Bild. Fürst Herbert Bismarck, Reichskanzler Graf v. Bülow, die Minister und Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesrathes, des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, Fürst Hohenlohe, das Denkmal-Comité, die Officiere, die Kriegervereine, die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, Vertreter der Hochschulen, der Magistrat, die Stadtverordneten von Berlin und Charlottenburg, die Studentenschaft mit ihren blinkenden Schlägern und die Schuljugend nahmen an der Feier theil. Nachdem Kaiser Wilhelm die Ehrencompagnie abgesehen und mit der Kaiserin unter einem Baldachin Platz genommen hatte, eröffnete ein tausendstimmiger Chor der Schulkinder die Feier, worauf Dr. v. Levetzow die Festrede hielt. Reichskanzler Graf v. Bülow antwortete. Nachdem von den Festtheilnehmern, etwa 8000 an der Zahl, die Nationalhymne gesungen worden war, erbat sich Dr. v. Levetzow die Erlaubniß zur Enthüllung. Ein Wink des Kaisers und die Hülle fiel. Draufende Hochrufe ertönen, als der Kaiser allein die Denkmalsstufen emporsteigt, den ersten Kranz niederlegt und sich dann zu dem Fürsten Herbert Bismarck wendet. Das Kaiserpaar besichtigte hierauf das Denkmal, an dessen Fuße sich die von Deputationen niedergelegten Kränze zu einem Berge thürmen. Darnach verließ das Kaiserpaar den Festplatz.

Berlin, 16. Juni. Reichskanzler Graf Bülow führte in seiner Rede bei der Enthüllung des Denkmals aus: Im ganzen deutschen Volke ist niemand, der es nicht fühlte und wußte, daß die Spur von den Erbsünden des eiserernen Kanzlers nicht vergehen wird, daß die Bewunderung und die Dankbarkeit für ihn nicht aufhören werden. Bismarck war eine Löwenatur. Er stand auf der Erde im Staube des Kampfes. Der Kampf bringt berechtigte Gegnerschaft, ungerechte Verkenntung, ehrliche Freundschaft und blinden Haß. Nachdem der Staub des Kampfes sich verzogen hat, leuchtet nur die Erinnerung an unerreichte Thaten und an die unvergessliche Persönlichkeit hervor. Nachdem er unter und mit Kaiser Wilhelm dem Großen in gewaltiger Energie das Reich aufgerichtet hatte, sicherte er diesem und der Welt in ebenso seltener Mäßigung und Selbstbeschränkung den Frieden. Er hat ausgeführt und vollendet, was seit Jahrhunderten das Sehnen des Volkes, das Streben der edelsten Geister gewesen, was die Ottonen, die Salier und Hohenstaufen vergeblich angestrebt, was 1813 den Kämpfern als unerreichter Siegespreis vorschwebte, wofür eine lange Reihe von Märtyrern der deutschen Idee gekämpft und gelitten; er war gleichzeitig der Ausgangspunkt und der Bahnbrecher der neuen Zeit für das deutsche Volk.

In jeder Hinsicht stehen wir auf seinen Schultern, nicht in dem Sinne, als ob es eine vaterländische Pflicht wäre, Alles zu billigen, was er gesagt und gethan. Nur Thoren oder Fanatiker werden behaupten wollen, daß Bismarck niemals geirrt habe, auch nicht in dem Sinne, als ob er Magimen aufstellte, die nun unter allen Umständen anzuwenden wären. Starre Dogmen gibt es weder im politischen, noch im wirtschaftlichen Leben. Gerade Bismarck hielt von der Doctrin nicht viel. Was Bismarck uns lehrte, ist, daß nicht persönliche Liebhabereien, populäre Augenblicksströmungen und graue Theorie, sondern immer nur das wirkliche, dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen, sittlich berechtigten Politik sein darf. Was sein ganzes Wirken lehrt, ist, daß es in der Politik darauf ankommt, in jedem Augenblicke die Grenzen des Erreichbaren deutlich zu erkennen, an die Erreichung des zu Ruh und Frommen des Landes Erreichbaren aber Alles zu setzen. Bismarck gehört keiner Coterie, er gehört der ganzen Nation; er wurde auf politischem Gebiete, im Reiche der That, was Goethe im Reiche der Geister, auf dem Gebiete der Kunst und Literatur für uns gewesen ist. Bismarck ist uns eine Gewähr dafür, daß die Nation die Gleichberechtigung mit den anderen Völkern, das Recht auf Einheit, Selbstständigkeit und Macht niemals aufgeben kann; in ihm kann sich wie im Spiegel die Nation selbst schauen, denn er war vor Allem ein Deutscher im vollsten Sinne des Wortes.

In der Mitte Europas gelegen, sind wir darauf angewiesen, immer en vedette zu sein; aber wir sind stark genug, um unsere Unabhängigkeit nach jeder Seite zu behaupten. Von Gegenständen durchzogen in politischer, wirtschaftlicher und confessioneller Beziehung, wird es nie an inneren Kämpfen fehlen, aber sie werden nicht mehr im Stande sein, den Reiz zu sprengen, der vor 30 Jahren geschmiedet wurde. Exegit monumentum aere perennius. So möge denn des großen Mannes Name als Feuersäule vor unserem Volke herziehen in guten und schweren Tagen. Möge unser deutsches Volk seiner großen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlfahrt und Stärke entgegengehen unter der Führung des glorreichen Hohenzollernhauses, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht.“ Graf Bülow schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm, die deutschen Fürsten und das deutsche Vaterland.

Südafrika.

Paag, 16. Juni. Frau Botha ist heute nach einer 2 1/2 stündigen Unterredung mit dem Präsidenten Krüger nach Brüssel zurückgereist.

London, 16. Juni. Lord Ritzener meldet aus Bratoria von gestern: Die Colonne Elliot hatte auf dem Marsche von Brede in der Nähe von Weis am 6. d. M. ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung De Wets. Nach einem heftigen Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10.000 Gewehrpatronen und 400 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Boern hatten 17 Tödt und 3 Verwundete. Die Verluste der Engländer betrugen 20 Tödt, darunter 3 Officiere, und 24 Verwundete. Die Colonne Elliot hat Kroonstad erreicht. (Sie war also auf dem Marsche angefallen worden, als sie die von den Farmen weggeführten Wagen und Kinder wegführen wollte. — Red.)

London, 17. Juni. Nach Meldungen über Capstadt von Narwal's Point (im Capland) vom Samstag haben dort die Boerncommandos Capcolonisten eine ansehnliche Verstärkung erfahren.

London, 17. Juni. Lord Ritzener meldet aus Bratoria: Bei Tillmansrust in der Nähe von Middelburg (Capcolonie) wurde 250 berittene Victoriaschützen am Steentoppspruit von einer überlegenen Boernschar überfallen. Die Boern waren herangekommen und überschütteten plötzlich die Kasten mit einem mörderischen Gewehrfeuer. Zwei Officiere und 16 Mann wurden getödtet, 4 Officiere und 58 Mann verwundet, 2 Officiere und 50 Mann entkamen, die übrigen wurden gefangen genommen, später aber wieder freigelassen. Den Boern fielen auch zwei Maximgeschütze in die Hände.

Aufstand in China.

Peking, 16. Juni. Die Leiche des ermordeten Gesandten Frhn. v. Ketteler ist gestern Früh nach einer religiösen Feier unter Erweisung aller militärischen Ehrenbezeugungen von der deutschen Gesandtschaft nach dem Dampfer überführt worden, um nach Deutschland gebracht zu werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.50, Oesterr. Kronenrente 95.75, Ungar. Kronenrente 92.80, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 665.50, Ungar. Creditactien 669.—, Staatsbahn-Actien 662.50, Elbethal-Actien 496.—, Länderbank-Actien 410.—, Marknoten 117.50.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollgasse 10, empfiehlt sich zur coulauesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehung.

Linz, 15. Juni. 65 6 36 39 40.

12 kr. Jede Nr. Masikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4händig, Nieder, Ariens etc. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papiere. Verzeichnisse gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, R. u. R. Hofbuchhandlung, Teschen.

Altes Weingeschäft,

verbunden mit bedeutendem Ausverkauf, in größerer Industriestadt, nahe der preussischen Grenze, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft an capitalstärkigen christlichen Reflectanten unter günstigen Bedingungen verpachtet, eventuell verkauft.

Näheres durch die Zeitungs-Expedit. Carl Lauterbach in Bielitz. (725)

Dr. Wilibald Müller's Haus- und Familienbuch

Inhalt.

Praktische Gesundheitslehre • Gute Sitte im Ganzen und in der Gesellschaft • Karten- und Gesellschaftsspiele • Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder • Oekonomie in der Hauswirtschaft • Recepte für die Haushaltung • Kochbuch mit schneller, sparsamer und Kranken-Küche.

Umfang ca. 1000 Seiten großen Formates In 16 Heften à 25 fr. Das erste Heft wird von jeder Buchhandlung überallhin gratis und franco versendet.

Karl Prochaska in Teschen,

R. u. R. Hof-Buch, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft, R. A. Schulbücher-Hauptverleger, Reichsbibliothek u. Musikalien-Verkauf.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres unvergesslichen Vaters, Bruders und Sohnes, des Herrn

Rudolf Mentel,

Schriftsetzer,

durch die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie durch die vielen schönen Kranzspenden ihre herzliche Theilnahme bewiesen und Trost spendet haben, insbesondere der Firma Karl Prochaska und den geehrten Kollegen des Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Bilogitz, den 17. Juni 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beachtenswerth!

Gelbe Damen-Schnür- u.

Knopf-Schuhe, (3570)

1 Paar um 3 fl. 50 kr.

Schwarze Damen-Knopf-

Schuhe mit Lackbesatz,

1 Paar um 3 fl. 50 kr., so lange Vorrath reicht.

Heinrich Berger, Teschen,

Sachsenberg 11.

Champagner

G. H. Mumm & Co., Reims. (3282)

Verkaufsstelle:

Ignatz Klein, Weingrosshandlung, TESCHEN.



Biergläser

sowie alle sonstigen 3193

Bedarfs-Artikel

für Restaurants

offeriert die Glashandlung

H. Grünfeld, Teschen.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft

ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes

Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl

Tropon (Eiweissmehl) (457)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.

Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.

Überall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen

von A. Thierry's Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Allein echt. Dieser Balsam wirkt nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich wundereinleitend, schmerzstillend und in jeder Art förderlich.

In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probe-flacons nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thierry's Schutzensgel-Apothek in Pregada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man merke Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (548)

Unzählige Altteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Gesucht wird per sofort oder per 1. Juli ein

tüchtiges Fräulein zur Stütze der Hausfrau

Offerte unter A. B. an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3583)

Verantwortlicher Redakteur Alfred Wepes

Grundstück,

bestehend aus einem neuerbauten, gemauerten Hause und 4 1/2 Joch Ackerland sehr geeignet für (3577)

Sommerfrischler

oder zur Errichtung eines Geschäftes, 10 Minuten von der Station entfernt, zur Gemeinde Smilowitz,

Post Cameral-Quartier, gehörend, ist sofort zu verpachten event. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Johann Pollak, Smilowitz Nr. 90.

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel, Frottir-Handtücher, Frottir-Leintücher,

Frottir-Stoffe. Bedeutende Auswahl!!! Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Für je K 142 sind je K 2000

reich erreichbar. Prospekte kostenfrei. Ungar. Börsen-Journal, Budapest

Lebend. Geflügel.

Verfende junge, große, fette, leb. Brathühner, 9-10 Stück für K 6.20. Schornstein garant. echt.

Gras-Tafel-Butter, tägl. frisch 4 1/2 Kilo netto K 8.20. Alles franco geg. Nachnahme. Noa Teichthal, Brzesko, Galizien. (3581)

Ein junges Mädchen

wird für mein Detailgeschäft zu sofortigem Eintritte aufgenommen. Teschen bevorzugt.

M. Fasal, Teschen.

Alles Gute

findet Nachschung, so auch sucht man den guten, allseits beliebten Meinel-Kaffee wenigstens in der Vorkirung nachzuahmen. Dies ist doch der beste Beweis, daß

Meinel's Kaffeemischungen „die Allerbesten“ sind. Die verehrten Herren werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, nur Meinel-Kaffee in Original-Packung mit vollm Namen Julius Meinel zu verlangen. Täglich frische Mischungen versendet per Post franco die Kaffee-Niederlage von Julius Meinel in Mistek.

Preise: K 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40, 2.60. (401)

Fango-Curen

und ausschließliches Bezugs- und Verkaufrecht von

Fango di Battaglia

für Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina durch

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium

und Wasserheilanstalt A. G. in Zuckmantel.

Versandstelle: G. & R. Fritz in Wien, I., Bräunerstraße Nr. 5 (3568)

Concordia-Lotterie

30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . . 5.000 K Werth

1 „ . . . 3.000 „ „

1 „ . . . 2.000 „ „

2 „ . . . 1.000 „ „

4 „ . . . 500 „ „

10 Treffer . . . 200 K Werth

30 „ . . . 100 „ „

50 „ . . . 40 „ „

100 „ . . . 20 „ „

1300 „ . . . 10 „ „

Jede 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;

J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Im Centrum der Stadt

TESCHEN ist eine

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, an eine ruhige, anständige Bautei vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Auskunft beim Eigentümer, Teschen, Nealschulgasse 5, I. Stod. (35)

Herz-Kirschen,

5 Kilo-Portcolli K 3.50

schwarze Kirschen 5 Kilo-Portcolli K 3.50 (3542)

Fisolen-Schoten,

5 Kilo-Portcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Bieraparat

auf zwei Böden verkauft billig

Czaplizki, Gastwirth, Biala, Franz-Josef-Platz.

Sommer-Wohnung.

Im Neubaugebiet bei der Haltestelle in (3584)

Bazanowitz

sind 2 Zimmer und 1 Küche in der Nähe des Waldes sofort zu vermieten. Auskunft Donnerstags und Samstag 9 Uhr Vormittag bei Herrn Georg Kubisz, Gastwirth in Teschen, Oberthor.

Weizenkleie

trocken und keimfrei, speciell zur

Pferdefütterung bei

Ferdinand Aufrecht, Teschen. (3323)

Rechnungs-Kellnerin

p. sof. Eintritt. Vorstell. erwünscht.

Michael Blumenthal, Freistadt.

Commis

der Herren-Mode- und Galanteriewaaren-Branche, tüchtiger Detail-Verkäufers, mögl. Auslagen-Arrangeur, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird per sofort oder 1. Juli l. J. aufgenommen bei

Moritz Reissfeld, Mähr.-Ostau.

Ein gesetzter, sehr vertrauenswürdig

Niederlage

sucht einen Posten zur Uebernahme einer Niederlage oder Filiale in Mehlen, Victualien. Könnte auch ein Lebensmittelmagazin übernehmen. Die besten Referenzen und Caution nach Uebereinkommen. Etwasge Anträge unter W. Z. 19 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen

Ein junger, anständiger

COMMIS

aus der Gemischtwaarenbranche mit guten Referenzen, der deutschen und poln. Sprache mächtig, wird unter vortheilhaften Bedingungen für ein größeres Geschäft im Kohlenreviere acceptirt. Ausführl. Offerte mit Angabe der Gehaltsanspr. sub Chiffre „M. G. 100“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (35)

Commis

aus der Kurzwaarenbranche, geübter Auslagen-Arrangeur, wird unter guten Bedingungen aufgenommen.

Waarenhaus (3552)

L. Königstein, Teschen.

Fenster, Thüren, Portale,

MÖBEL

aller Arten, Fenster-Rouleaux

und Jalousien bei (1505)

J. Pohner, TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Reiseförbe,

Einkaufsförbe, Blumenförbe, Wäscheförbe, Blumenständer

alle anderen Korbwaaren und Kinderwagen in reichster Auswahl. Korbwaarengeschäft Teschen, Sachenberg.

Ein (3567)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird vom 1. Juli l. J. aufgenommen in der Eisen- und Svecce-eiswarenhandlung

Adolf Perschke, Freistadt, Ost-Schlesien.

Commis-Posten

Die Firma Moritz M. Brammer & Sohn, Ung.-Brod sucht einen tüchtigen Commis der Tuch- und Modewaaren-Branche, Confection etc. etc. mit Kenntniss der beiden Landessprachen in Wort und Schrift. Flotte Verkäufer, Auslagen-Arrangeur, und diejenigen, die schon ein detail gereist sind, werden bevorzugt und mit gutem Gehalt sofort acceptirt. Offerten bis 20. d. M. an obige Firma womöglichst mit Beischluß der Photographie.

Brauerewirthschafter gesucht,

deutsch-böhmisch, lebhaft, womöglich israelit u. ausgedienter Cavalierist, in gleicher Stellung thätig gewesen, ehrlich und energisch, zum baldigen Eintritt. Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe der Personalien und äußerster Ansprache, womöglichst mit Photographie unter: „Brauerewirthschafter 2776“ befördert Rudolf Mosse in Wien, I., Seilerstätte 2. (715)

Einige fleißige, brauchbare Arbeiter

werden in meiner Cementwaarenfabrik bei gutem Lohn für dauernd aufgenommen.

Ad. Schittenhelm in Zauchtel. (3579)

Piccolo

aus gutem Hause, deutsch und böhmisch sprechend, wird sofort aufgenommen bei (730)

Leopold Friedel, Deutsches Haus, Mistek.

Pferdeknecht,

nüchtern und verlässlich, wird bei gutem Lohne aufgenommen bei

M. Fasal, Teschen.

In London weist jetzt ein directer Nachkomme des berühmten Indianerhäuptlings Josef Brant, der den Zug der Mohawc-Indianer vom Staate New-York nach der Provinz Ontario leitete. J. D. Brant-Sero ähnelt sehr wenig den mit ungeheuren Federn ausgeschmückten Indianern der Prärie, wie sie in der Anschauung unserer Jugend leben. Brant-Sero ist von mittlerer Größe, wohlgebaut, breit-schultrig und dunkelbronzefarbig. Er hat das rabenschwarze Haar seiner rothhäutigen Vorfahren und ihre gerade, wohl-

lete Sprachengesetzentwurf, wie ihre Vorlage über die Einführung einer Kreisorganisation in Böhmen, daß sie bereit ist, im Rahmen des Landesverbandes eine Sonderung der beiden Nationalitäten behufs Verminderung ihrer Reibungsflächen herbeizuführen. Der citirte Passus aus der Rede des Prager Bürgermeisters bedeutet also keine Aenderung in der Politik der Regierung, wohl aber beweist das Aufsehen, das er hervorgerufen, und die Kritik, die er erfahren hat, daß die allgemeinen Anschauungen über die tschechische Frage und die Möglichkeit ihrer Lösung noch immer recht unklar sind.

Abg. Dr. v. Grabmayr hat vorgestern in Meran eine Rede gehalten, in welcher er über die Kaiserreise nach Böhmen folgende Gedanken ausspricht: Wir wollen nicht fragen, ob es etwa verfrüht war, auf das den Tschechen für ihr Einlenken ausgestellte Wohlverhaltenszeugniß durch den kaiserlichen Besuch in Böhmen das große Insigne zu drücken. Wir wollen vielmehr hoffen, daß die Tschechen endgültig darauf verzichtet haben, ihre nationalen Wünsche auf anderem Wege als durch ehrliche Verständigung mit den Deutschen zu erreichen. Diese Verständigung bleibt das letzte Ziel, dem wir, mag es heute noch so ferne scheinen, unermüdet zustreben müssen. Bis dahin sei es als Gewinn zu betrachten, wenn es gelingt, den nationalen Waffenstillstand auch in der kommenden Tagung zu erhalten. Damit sei gesagt, daß man geraume Zeit auf irgend eine Majoritätsbildung im Hause werde verzichten müssen. Können es derzeit keine Majorität aus Deutschen und Tschechen geben, so wäre es vollends unklug, an eine Mehrheitsbildung gegen die Deutschen oder gegen die Tschechen zu denken.

Das Ungescheh der Regierungen seit Vadeni hat eigentlich die Bevölkerung in Oesterreich daran gewöhnt, sich in dem Verhältnis zu Ungarn im Zustand der Hilflosigkeit zu befinden. Thatsächlich hat ja Ungarn, trotz aller inner- und außerparlamentarischen Kämpfe in Oesterreich, seinen Ausgleich durchgesetzt. Das scheint aber nicht so bleiben zu sollen. Der Ministerpräsident hat im Quotenauschuß die parlamentarische Behandlung des Quotengesetzes mit einer Energie verlangt und schließlich auch durchgesetzt, die von seiner sonst beliebten und auch von Erfolg gekrönten Methode des Verhandels beträchtlich abwich. Diese Wendung scheint auf den ersten Blick um so auffälliger und räthselhafter, als die Regierung doch keinen Augenblick darüber im Zweifel sein konnte, daß das Quotengesetz trotz der schließlich mit Glück errungenen Arbeitswilligkeit des Hauses bis zum 1. Juli nicht zu Stande zu bringen war, und daß, wie in den vergangenen Jahren, sich die Entscheidung der Krone über die Quote vor dem 1. Juli als unausweichliche Nothwendigkeit herausstellen mußte. Nichtsdestoweniger war das Vorgehen des Ministerpräsidenten taktisch durchaus richtig, und das Abgeordnetenhaus konnte nichts Besseres thun, als durch das Eingehen auf die Absicht der Regierung unseren transleithanischen Nachbarn die Actionsfähigkeit der österreichischen Volksvertretung eindringlich zu Gemüthe zu führen. In diesem Sinne ist die Quotendebatte, die das österreichische Abgeordnetenhaus geführt hat, in ihrer Bedeutung durchaus nicht zu unterschätzen, und sie zählt neben dem Zustandekommen des Budgetprovisoriums zu den bedeutendsten parlamentarischen Erfolgen des Ministeriums. Eine Regierung, deren Haupt vor der Volksvertretung den Werth betonen durfte, den unsere Reichshälfte auf den Fortbestand der bisherigen wirtschaftlichen Gemeinsamkeit mit Ungarn legt, gleichzeitig aber unter der Zustimmung der Abgeordneten von den Mängeln des bestehenden Verhältnisses und der Nothwendigkeit von Correcturen sprach, hat selbstverständlich der Bähigkeit des Herrn v. Szell gegenüber einen ganz anderen und vortheilhafteren Standpunkt, als ihn die Thuns und Vadenis einzunehmen vermochten. Mit einem willigen Parlament im Rücken vermag man einen besseren Ausgleich zu vereinbaren, als ohne ein solches, oder gar mit einem Abgeordnetenhaus, das man durch einen gänzlich unangebrachten und unklugen Majoritätswechsel in die Arbeitsunfähigkeit hineintreibt.

geformte Nase. Er spricht fließend und correct englisch wie ein gebildeter Brite. Von dem Leben der heutigen Indianer erzählt er Folgendes:

„Seit länger als hundert Jahren sind wir die treuen Freunde und Verbündeten Englands. Unsere Vorfahren wanderten aus dem schönen Mohawk-Thale nach Ontario, wo die britische Regierung ihnen eine 600.000 Acres große Landfläche einräumte, die sich jetzt auf 50.000 vermindert hat. Dort leben wir zufrieden, bebauen unsere Farmen und machen schnelle Fortschritte in der Civilisation. Wir sind jedoch noch immer den Sitten unserer Vorfahren treu. Unsere Hauptlinge werden auf dieselbe Art gewählt, und dieselben Bräuche werden beobachtet wie zu der Zeit, als wir noch in dem ganzen Lande zwischen Florida und Canada umherstreiften, ehe ein Weißer das amerikanische Festland betreten hatte. Aber nicht vom Vater auf den Sohn vererben sich diese Traditionen, sondern von der Mutter auf die Tochter. In unsern Indianerstämmen hat die Frau eine größere Bedeutung als der Mann. Die Frauen bewahren die Gebräuche, und wenn ein Krieger in der Schlacht fiel, so waren sie es, die seine Thaten feierten und sein Gedächtniß erhielten. Sie wurden besser erzogen als die Männer. Das Erbrecht geht durch die weibliche Linie, und bis zum heutigen Tage wählen die Frauen im geheimen Rath die Hauptlinge.“

„Die Indianer sind weder im Aussterben begriffen, noch entarten sie. Besonders in Canada machen sie ausgezeichnete Fortschritte. Wir erwachen jetzt und erfassen die Möglichkeiten, die vor uns liegen. Unsere Kinder werden in den gewöhnlichen Schulen erzogen und viele junge Leute studieren an den Universitäten. In Canada sind Indianer in jedem Beruf. Einige sind Rechtsanwälte, viele Aerzte und eine große Zahl ist im Handel beschäftigt. Drei oder vier sind in Regierungsstellen. Der Indianer liebt es nur nicht, Geistlicher oder Ladinhaber zu werden, denn die alte Rei-

Ausland.

Sehr bezeichnend für das niedrige Niveau der spanischen Politiker ist es, daß diese sich wenig darum kümmern, in welcher Weise Sagasta die Geschichte des Landes führen will. Vergangenen Dienstag hat die Königin-Regentin die Cortes, die nach der Verurteilung der liberalen Partei zur Regierung aufgelöst und neu gewählt worden waren, in Person eröffnet — aller Voraussicht nach zum letzten Male, da König Alfons im nächsten Mai das Großjährigkeitsalter (16 Jahre) erreicht. Die Thronrede enthält keine Ueberraschung; sie ist nichts als eine Umschreibung der sog. „Programmrede“, in der sich der Ministerpräsident Sagasta kurz vorher über die Erfordernisse der Staatsverwaltung verbreitet hatte und die sich schließlich mit so vielen früheren Programmreden deckte. Die „Reform des Wahlrechts“ klingt wie eine blutige Ironie bei den herkömmlichen Wahlsäfsungen und Vergewaltigungen! „Große Ersparnisse und Ordnung der Finanzen“ werden angekündigt, während sich die Wahlstücken und sonstigen Anhänger der herrschenden Koterie bereits wieder in die Aemter theilen und den Staatschatz als gute Beute plündern, wozu die für „Vermehrung und Ausgestaltung von Heer und Flotte“ in Aussicht gestellten Ausgaben noch weitere Mittel bieten sollen. Und nicht minder Spiegelschere dürften die zur „Abänderung des Concordats“ in Aussicht gestellten Schritte bleiben. Kurz, das allgemeine Urtheil über die bevorstehende Thätigkeit des Ministeriums Sagasta lautet dahin, daß Alles beim Alten bleiben wird, vielleicht mit der einzigen Ausnahme, daß Sagasta allen Ernstes versuchen wird, die vertriebenen Rechte der ausländischen Staatsgläubiger Spaniens zu verdrängen, was bereits zu einer ziemlich energischen Action dieser in Verbänden zusammengeflohenen Gläubiger Anlaß gegeben hat. Als Führer der Opposition hat Silvela dem Ministerpräsidenten seine volle Beihilfe zur Durchführung „seiner Reformpläne“ versprochen. Und die Presse des Landes hat in der marokkanischen Frage ein Thema gefunden, bei dem sie bequeme in großen Worten schwebeln und die Ansprüche des Landes in hochtrabenden Artikeln erörtern kann. Die meisten der ziemlich phantastischen Meldungen über Marokko kommen denn auch aus Spanien: so ein Theilungsplan, der Frankreich, Spanien und England befriedigen, an dem Widerspruch Deutschlands aber gescheitert sein sollte, ferner die Unterstellung des Landes halb unter englisches, bald unter französisches Protectorat, und was der wunderlichen Meldungen mehr ist. Dabei übersehen die Politiker am Manzanarez völlig die reale Wirklichkeit: der Sultan von Marokko hat sich vor Frankreich gedemüthigt und seine Proteste gegen die unermüdbliche Abdrückungspolitik der Franzosen im Hinterlande seines Reiches zurückgezogen, so daß Marokko allmählich einem ausgehöhlten Napffuchsen gleichen wird, dessen Inneres von den Franzosen längst aufgezehrt ist, während die äußeren Formen der Herrschaft des Scherifs noch fortbestehen. Daran wird auch die Entsendung der prunkvollen marokkanischen Gefandtschaft nach London nichts ändern. Denn wenn auch die Engländer nur allzugerne den Franzosen in Marokko ein zweites Faschoda bereiten möchten, so ist ihre Kriegsmacht augenblicklich durch den frivolen Krieg in Südafrika so vollständig in Anspruch genommen, daß sie daran nicht denken können. Ueberaus bezeichnend waren in dieser Beziehung die Auslassungen im englischen Parlament über die Sicherung von Gibraltar, dessen Bedeutung als Schlüssel zum Mittelmeere mit dem Augenblicke in Frage gestellt wäre, in dem eine Großmacht die gegenüberliegende Küste Marokkos (das „Riff“) besetzt und die bisher spanische Felsenfeste Ceuta zu einem modernen Waffenplatz ausbaut. Selbstverständlich würde Spanien dabei der Hauptleidtragende sein. (S. Tel.)

Der internationale Congress der amerikanischen Republiken, welcher Anfangs October d. J. in Mexiko zusammentreten sollte, scheint in Folge Mangels an Uebereinstimmung unter den vorbereitenden Ausschüssen nicht zu Stande zu kommen oder wenigstens nur belanglose Verhandlungen, sicherlich aber keine Entscheidung der wichtigen schwebenden Fragen zu bringen. Chile hat den Vor-

schlag, den Grenzstreit von Peru auf dem Congresse zum Gegenstande der Erörterung zu machen, ablehnend beantwortet und seine Theilnahme an dem Congresse von der Bedingung abhängig gemacht, daß dieses Thema aus den Verhandlungen ausgeschlossen werde. Dagegen haben Peru, Bolivien, die Argentinische Republik und Brasilien gegen jede Beschränkung der Tagesordnung Verwahrung eingelegt und ihre Theilnahme an dem Congresse nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß alle der Entscheidung harrenden Gebietsfragen zur Verhandlung gestellt werden. Wenn auch die Mitglieder des Washingtoner Comités, die Minister von Bolivien, Costa Rica, Ecuador, Guatemala und an ihrer Spitze Staatssecretär Hay, in ihren Vermittlungsversuchen fortfahren werden, so ist es doch wegen des vorhandenen Gegenstandes recht zweifelhaft, ob eine gemeinsame Basis für die Verhandlungen über die brennenden Grenz- und Gebietsfragen wird gefunden werden können.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 17. Juni.

Heute hat der schlesische Landtag seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Landeshauptmann Graf Parisch-Wönnich betrat schon um 10 Uhr den Saal und knüpfte mit den einzelnen Herren Abgeordneten Gespräche an. Es gewann den Anschein, als ob die Sitzung beschlußunfähig bleiben würde, doch kamen knapp vor 10 Uhr noch einige Abgeordnete, so daß der Vorsitzende die Sitzung um 10 Uhr 5 Min. eröffnen konnte. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Landeshauptmann Graf Parisch-Wönnich constatirte die Beschlußfähigkeit des Hauses, erklärte die Sitzung für eröffnet und theilte mit, daß Herr Cardinal Fürstbischof Dr. Stopp acht Tage der Sitzungen fern bleiben werde, und daß Abgeordn. Herr Dr. Menger um einen 14-tägigen Urlaub angeht. (Zustimmung.) Die Protokolle der letzten Sitzungen werden genehmigt und der sehr umfangreiche Gelauf den verschiedenen Ausschüssen zugewiesen.

Hierauf ergreift Abg. Frub das Wort zu folgendem Dringlichkeitsantrage: „Der Ausschuß II. ist zum Zwecke der Vorberathung der Schulgesetze um zwei Mitglieder zu vermehren. Diese Mitglieder sind der Curie der Landgemeinden zu entnehmen.“ Redner begründet den Antrag damit, daß nun endlich einmal durch die Beschlässe des Reichsrathes die Basis für die Vorberathung und Annahme der Schulgesetzentwürfe geschaffen ist. Die Sache ist dringend, weil sie noch in dieser Session erledigt werden müsse. Auch sei es nothwendig, daß ein Compromiß aller jener Factoren, die an der Schulgesetzkreform Interesse haben, zu Stande komme. Auch sachliche Gründe sprechen für seinen Antrag. Es ist voraussichtlich, daß zwei hochverdiente Mitglieder des Ausschusses an den Beratungen nicht werden teilnehmen können, es werde daher nur eine Suppleturierung des Ausschusses beabsichtigt. Was nun den zweiten Passus seines Antrages betreffe, so beharre er nicht gerade darauf, daß zwei Mitglieder der Landgemeinden dem Ausschusse beigegeben werden, er überlasse es vielmehr der Entscheidung des Hauses, ob seinem Wunsche Rechnung getragen werde. Für jeden Fall aber wäre es wünschenswert, wenn dies geschehe, da die Landgemeinden nur einen Vertreter in diesem Ausschusse haben und an der Schulgesetzkreform eben denselben Antheil nehmen, wie andere Bevölkerungskreise.

Bei der Abstimmung bleibt die dringliche Verhandlung des Antrages Frub in der Minorität. Abg. Frub: „Mit Rücksicht darauf, daß ich von dieser Seite kein Entgegenkommen finde, ziehe ich den Antrag zurück.“ (Einige deutsche Abgeordnete: „Ja warum denn?“)

Abg. Dr. Pohl weist darauf hin, daß der Schulausschuß in den nächsten Tagen noch nicht in der Lage sein werde, über die Sache zu berathen; doch sei er selbst dafür, daß der Ausschuß durch zwei Mitglieder vermehrt werde, weil Herr Abg. Dr. Pafse, der an der Schulgesetzkreform das regste Interesse hat, nicht im Hause anwesend ist und auch bedauerlicherweise an den Beratungen nicht theilnehmen dürfte. Redner glaubt aber, daß es dem Hause überlassen bleiben müsse, sich über die Namen der aufzunehmenden Mitglieder zu einigen. Er wünscht, daß der Antrag vorberhand einem Ausschusse zugewiesen werde.

Abg. Frub beantragt, daß sein Antrag dem Schulausschusse zugewiesen werde, jedoch unter der Voraussetzung, daß in der nächsten oder einer der nächsten Sitzungen darüber Bericht erstattet werde. (Angenommen.)

Der Landeshauptmann ladet die Herren Abgeordneten ein, wegen einer Besprechung nach der Sitzung in sein Bureau zu kommen.

Es wird nun in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

Berichterstatte Abg. Dr. Pohl: Die vom Landesausschusse erfolgte Bewilligung einer gnadentweisen Unterstützung von jährlich 252 Kronen an Karoline Pafel, Witwe nach dem Schuldiener Vincenz Pafel an der Granitfachsule in Friedeberg, wird hiemit nachträglich genehmigt. Der Karoline Pafel wird vom 1. Jänner 1901 an eine Versorgungsgebühr von jährlich 252 Kronen aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds, Rubrik: „Unterrichtsschule in Friedeberg“, Subrubrik: „Landesfachsule für Granit-Industrie in Friedeberg“, auf die Dauer des Lebens und Witwenstandes bewilligt. Demgemäß ist in dem Voranschlage des Landes- und Domesticalfonds für 1901 die genannte Subrubrik um diesen Betrag zu erhöhen.

Abg. Grams spricht sich gegen den Antrag des Landesausschusses aus, weil Vincenz Pafel früher Tagelöhner war, weil weiter die Frau Karoline Pafel einen kleinen Besitz hat und demzufolge diese Unterstützung nicht braucht, und weil die Summe, die ihr gewährt werden soll, zu hoch ist. Er stelle zu dem Antrage den Zusatzantrag: „mit dem Bemerkten, daß diese Unterstützung nur für die Dauer eines Jahres und zwar vom 1. August 1900 bis

ultimo Juli 1901 gewährt wird und daß damit die Schuldienerwitwe Karolina Vagel als abgefertigt erscheint. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß der Landesausschuß ganz gerecht vorgegangen sei, denn es müsse dem einen beim Lande Angestellten ganz dasselbe Recht eingeräumt bleiben wie dem anderen. Er befürwortet seinen Ausschußantrag zur Annahme. Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag angenommen, der Zusatzantrag Grams abgelehnt.

Derselbe Berichterstatter: Dem Aushilfslehrer Carl Bohucki an der Volksschule in Nieder-Bludowitz wird für die Dauer seiner Verwendung als Aushilfslehrer an öffentlichen Volksschulen Schlesiens vom 1. Jänner 1901 angefangen eine Zulage von 100 K jährlich aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Der Lehrerswitwe Lucie Rabke in Graz wird eine jährliche Gnabengabe von 80 K vom 1. Jänner 1901 angefangen bis auf Weiteres aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Dem 51 Jahre alten, ledigen Paul Felen, gewesenen Aushilfslehrer in Ufton-Dobla, wird vom Jahre 1902 an bis auf Weiteres eine Gnabenspende von jährlich 400 K aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Die der Lehrerswitwe Johanna Walloschke mit Landtagsbeschuß von 24. Jänner 1898 als Erziehungsbeitrag für ihren Sohn Robert bewilligte Unterstützung von jährlich 50 K wird vom 25. April 1901 an auf 100 K jährlich erhöht und bis Ende Juli 1904 verlängert und der Genannten gleichzeitig als Erziehungsbeitrag für ihren Sohn Alfred vom 1. Jänner 1901 an eine jährliche Unterstützung von 40 K bis 14. Mai 1904 und vom 15. Mai 1904 bis Ende Juli 1907 eine solche von 100 K aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds unter der Voraussetzung eines entsprechenden Studienfortganges der beiden Söhne bewilligt. Der Lehrerswitwe Johanna Englisch in Freudenthal wird vom Jahre 1902 angefangen bis auf Weiteres eine Gnabengabe von 80 K jährlich aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Pohl unterbreitet ferner den Ausschußantrag: Der Gärtnerswitwe Anna Brzezina in Teschen, in erster Ehe Witwe nach dem Lehrer Johann Wiczolka in Smilowitz, werde eine jährliche Gnabengabe von 160 K vom Jahre 1902 an auf die Dauer des Witwenstandes aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt.

Abg. Bayer von Weyersburg weist darauf hin, daß der Mann der Bittstellerin schon im Jahre 1878 starb, jetzt komme sie um Wiedergewährung der Pension ein. Als sie sich das zweite Mal verheiratet, wußte sie, daß sie der Pension verlustig werde. Es sei demnach gar nicht notwendig, daß ihr die Pension bewilligt werde. In dem Gesuche werde weiter angegeben, daß sie noch für zwei minderjährige Kinder aus erster Ehe zu sorgen habe. Die Kinder müssen demnach eines zumindestens 24 Jahre, das andere 23 Jahre alt sein. (Heiterkeit.) Es stehen diese Kinder demnach in dem Alter, in dem für sie von Rechts wegen nicht mehr gesorgt werden brauche, sie wären vielmehr in der Lage, ihre Mutter zu unterstützen. Redner erklärt, er würde für die Abweisung des Gesuches stimmen, da die Kinder aber noch unmündig seien (Heiterkeit), beantrage er, ihr diese Gnabengabe bis zur Mündigkeit ihrer Kinder zu gewähren. Der Antrag Bayer von Weyersburg wird gegen den Ausschußantrag angenommen. Der Oberlehrerswitwe Josephine Sladeczek in Magdors wird eine jährliche Gnabengabe von 100 K als Pensionszulage vom Jahre 1902 an auf die Dauer des Witwenstandes aus dem schlesischen Landes- und Domesticalfonds bewilligt.

Berichterstatter Baron Jdenko Sedlnitzky: Dem Franz Staudacher, Professor an der landwirtschaftlichen Landesmittelschule in Oberhermsdorf, wird die an dieser Anstalt in provisorischer Eigenschaft zugebrachte Dienstzeit vom Dienstantrittstage, d. i. dem 3. März 1895 an bis einschließlich 18. Mai 1896 als in die seinerzeitige Pension (nicht auch für die Erlangung der Quinquennal-Zulagen) anrechenbar erklärt.

Berichterstatter Dr. Stratil: Der mit dem Landtagsbeschuß vom 27. Februar 1897 dem Landesausschuß zur Unterbringung schwachsinziger Personen in Stötenanhalten bewilligte Credit von 1600 K wird vom Jahre 1901 an auf jährlich 5200 K erhöht.

Abg. Karl Türck begrüßt den Antrag auf das Freudigste und bemerkt, daß es häufig vorkomme, daß Eltern von schwachsinzigen oder epileptischen Kindern das Bedürfnis haben, ihre Kinder in irgend einer Anstalt unterzubringen, weil sie durch dieselben in ihrem Erwerbe gehindert werden. Eine Erhöhung dieses Credits wird es vielen ermöglichen, auf eine leichte Art ihre Kinder in solchen Anstalten unterzubringen. Der Antrag wird angenommen.

Herr Landesrath Hampe l verliest nun folgende Anfrage der Abg. Gruby und Genossen an den Herrn Landespräsidenten: „Es ist eine Erfahrungssache, daß gewisse politische Kreise zu bestimmten Zeiten mit nicht zu verkennender Tendenz Nachrichten über gegen Angehörige der deutschen Nationalität vorgefallene Gewaltthatigkeiten in Umlauf setzen. Auch den jetzigen Moment scheint man für geeignet zu erachten, solche Tendenznachrichten auszustreuen, weil die zu einer nationalen Beruhigung und Verständigung sich herausbildenden Ansätze nicht willkommen sind. So wurde unter Anderem auch der bellagenerthe Vorfall, der sich jüngst mit dem nach Deutsch-Straworn zuständigen Arbeiter Lufar während der Eisenbahnfahrt von Schönbrunn nach Diefhau zugetragen hat, zur nationalen Verfehlung ausgeschrotet und nicht nur in schlesischen sondern auch in auswärtigen Zeitungen in Wort und Bild als „czechische Roheit“ und als ein Act des nationalen Hasses der czechischen Bevölkerung gegen die Deutschen hingestellt. Es ist allerdings Thatsache, daß sowohl der Verunglückte als die Angreifer nicht derselben Nationalität angehörten, auch ist es notorisch, daß bei dem bellagenerthe Vorfall Vorkommnisse nationale Motive nicht im Spiele waren, trotzdem ist es notwendig, daß diese Umstände amtlich festgestellt und dem beabsichtigten Verhehungsversuche entgegengetreten werde. Wir stellen daher die Anfrage: Ist der Herr Landespräsident geneigt, diesen Fall schnelligst erheben

zu lassen, um insbesondere festzustellen, ob hierbei nationale Motive im Spiele waren? Ist der Herr Landespräsident weiter geneigt, dem Landtage den Sachverhalt bekannt zu geben und zu veranlassen, daß jene Tendenznachrichten durch amtliche Verichtigungen richtig gestellt werden?“

Landespräsident Graf Thun-Hohenstein erklärt, diese Anfrage heute bereits beantworten zu können. Es sei ihm heute ein Bericht der Bezirkshauptmannschaft Wagstadt zugekommen, nach dem erhoben wurde, daß Albert Lufar in dem von Arbeitern stark besetzten Waggon mit einer Bank durchgebrochen sei und daß er dabei eine Verletzung an dem Fuße davon getragen habe. Albert Lufar sei nach dem Unfälle auf die Plattform vor dem Waggon getreten und jedenfalls in Folge des Blutverlustes in Ohnmacht gesunken und von seinem Plage unter die Räder des Zuges gefallen, wodurch er den Tod fand.

Hierauf wird ein Antrag der Abg. Karl Türck und Theodor Grams verlesen. Derselbe lautet: „Antrag der Abg. Karl Türck, Theodor Grams und Genossen: In der Erwägung, daß in der Bauernschaft Schlesiens der Wunsch immer mehr und dringender ausgesprochen wird, daß eine gesetzliche Regelung des Jagdwesens in bauernfreundlichem Sinne baldmöglichst geschaffen werde, in weiterer Erwägung, daß diese Neuordnung am Besten und Nützlichsten für den Bauernstand auf Grundlage von Jagdgenossenschaften aufgebaut werden könnte, wie es in Böhmen bereits durchgeführt und in Niederösterreich einhellig vom Landtage beschlossen worden ist, obzwar dort das Gesetz wegen einiger Mängel bisher nicht die kaiserliche Sanction erhalten hat; in endlicher Erwägung, daß auch die schlesische Bauernschaft die genossenschaftliche Grundlage des Jagdgesetzes jeder anderen vorziehen würde, stellen die Gefertigten den Antrag: Das Haus wolle beschließen: Der anrufende Jagdgesetzentwurf, der dem niederösterreichischen nachgeschrieben ist, werde dem Vorberathungsausschuß, der sich mit der Jagdgesetzreform bereits zu beschäftigen hat, zugewiesen und der weiteren Berücksichtigung und verfassungsmäßigen Behandlung zugeführt.“ Der Antrag wird dem Ausschusse I zugewiesen.

Abg. Karl Türck: Ich möchte mir eine Anfrage an den Landesausschuß erlauben. Es ist nämlich die Mandatsdauer der Mitglieder des Olsbersdorfer Bezirksstrafenausschusses seit etwa $\frac{1}{4}$ Jahren abgelaufen und es ist noch von keiner Seite eine Neuwahl angeordnet worden. Ich habe gehört, daß sich der Olsbersdorfer Bezirksstrafenausschuß in dieser Angelegenheit schon an die zuständige politische Behörde gewendet habe, daß aber bisher die Neuwahl nicht erfolgt ist. Allerdings heißt es, daß in der Herabminderung der Grundsteuern, welche im Jahre 1897 durchgeführt worden ist, sich eine Verschiebung der Steuerleistung beim Großgrundbesitzer herausgestellt hat, wodurch die Großgrundbesitzer im Straßenausschuß einen Vertreter verlieren würden. (Widerspruch beim Großgrundbesitzer.) Wenigstens wird dies als Grund der Verzögerung der Neuwahl angegeben. (Widerspruch.) Ich glaube aber, daß diese Angelegenheit in die Ingerenz des Landesausschusses fällt, und ich möchte mir daher die Anfrage erlauben: ob der hohe Landesausschuß in dieser Sachlage unterrichtet ist, ob er sie für gesetzmäßig und für aufrecht zu erhalten erachtet, und was er zu thun gesonnen ist, um die Neuwahl des Bezirksstrafenausschusses durchzuführen?“

Abg. Baron Jdenko Sedlnitzky: Diese Angelegenheit ist Allen im Landesausschuße bekannt, der Grund, warum die Neuwahlen für die Bezirksstrafenausschüsse nicht durchgeführt werden können, liegt nicht beim Landesausschuße. Es wird vielleicht dem Herrn Landtagsabgeordneten Türck bekannt sein, daß in der letzten Landtagsperiode, auch schon in der vorletzten und in früheren Zeiten recht heftige Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Landesregierung und dem Landtage wegen der Berechnung und Eintheilung der Mandate in den Straßbezirken stattgefunden haben. Es soll die ganze Steuer eines Bezirkes in drei Theile getheilt werden: ein Theil kommt auf den Großgrundbesitzer, ein Theil auf die Städte und ein Theil auf die Landgemeinden. Bisher haben wir bei der Theilung der Hauptsumme der Steuer die Personaleinkommensteuer nicht eingerechnet. Bei Einrechnung dieser Steuer, worauf von Seite der Staatsverwaltung ein besonderes Gewicht gelegt wird, stellt es sich nun heraus, daß nicht die Großgrundbesitzer, sondern die Stadtgemeinden in sehr vielen Fällen gegenüber den Vertretern der Landgemeinden bevorzugt werden. (Auf: „In 7 Bezirken.“) In Folge dessen hat der Landtag zur authentischen Auslegung der Frage, ob diese Steuer eingerechnet ist oder nicht, in der letzten Session einen Beschluß gefaßt, (Auf: „Ein Gesetz.“) oder ein Gesetz — ich weiß nicht genau zu erinnern — angenommen, welches der allerhöchsten Sanction zu unterziehen war. Dieses Gesetz ist aber nicht sanctionirt worden und in Folge dessen hat zwischen der Landesregierung und dem Landesausschuße wegen Eintheilung der verschiedenen Mandate auf diese drei Gruppen keine Einigung erfolgen können und in Folge dessen wiederum konnte eine Neuwahl der Straßenausschüsse nicht erfolgen. Zur Klarstellung dieser Angelegenheit ist der Act heute wieder dem Ausschusse III zugewiesen worden, und es wird sich in nicht allzulanger Zeit der Landtag selbst damit beschäftigen.

Es wird noch die Tagesordnung der nächsten Sitzung verlesen, die Mittwoch um 10 Uhr Vormittags stattfindet, Johann wird um $\frac{1}{4}$ 12 Uhr die Sitzung geschlossen.

Nach der Sitzung versammelten sich die Herren Abgeordneten im Lesezimmer des Landtagsgebäudes zu einer Besprechung mit dem Herrn Landeshauptmann. Wie wir erfahren, wurde beschlossen, in dieser Woche noch drei Sitzungen abzuhalten, die nächste Woche für die Fertigstellung der großen Referate frei zu geben, und dann vom Juli ab bis nach dem 20. — um welche Zeit die Schließung der Session erwartet wird — sämtliche Vorlagen und großen Gesetzesentwürfe dieser Session zu erledigen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 17. Juni. (Persönlich.) Herr Cardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Ropp wird Montag den 24. d. M. in Troppau eintreffen, um an den Verhandlungen des schlesischen Landtages theilzunehmen.

(Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die am Mittwoch, den 19. Juni 1901, Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung des Troppauer Gemeinderathes enthält nachstehende Punkte: Neuvermessung des Stadtgebietes. Ansuchen um Borrückung. Ausnahmen in den Gemeindeverband. Anschaffung von Musikinstrumenten. Entlohnung des Fräuleins Siegl für Vertretung. Feuerwehrmitglieder um Befreiung von Radfahrsteuer. Ehrengabe zum mähr. Landesjubiläum. Bericht des Anlagenausschusses. Fäkalien-Ablagerungsplatz. D. Walz, Gabelsbergergasse, Waagegesch. A. und J. Sonnenschein, Töpfergasse 12, desgleichen. Mittheilungen des Schulbau-Ausschusses.

(Männer-Ortsgruppe „Troppau und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines.) Der Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr gedenkt zunächst der Thatsache, daß der allverehrte Obmann des Vereines Herr Dr. Weitzlof in der in Graz stattgefundenen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines auf dessen zwanzigjährigen Bestand hinwies und mit Befriedigung hervorheben konnte, daß im Deutschen Schulverein Friede herrsche und der Friedensvertrag von Troppau vom 21. Mai 1899 deutschem Brauche gemäß treu und ehrlich eingehalten worden ist. Weiters jagt der Jahresbericht, die Leitung der Ortsgruppe habe es an reiblicher Bemühung nicht fehlen lassen, den eisernen Bestand der Ortsgruppe zu erhalten. Daß ihr dies nicht in jenem Maße gelungen ist, wie z. B. der Schwester-Ortsgruppe, der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe, liege in den ganz besonderen Verhältnissen des Vereines und müsse von jedem Einsichtsvollen gewürdigt werden. Die Hauptthätigkeit der Leitung der Ortsgruppe nimmt die Verwaltung der vom Deutschen Schulverein gegründeten und erhaltenen Vereinsschule in der Ratiborer-Vorstadt in Anspruch. In dieser Schule, welche von dem Herrn Oberlehrer Ferdinand Flögel geleitet wird, wirken als Lehrer die Herren Anton Gebauer, Hugo Müller, Adolf Dndra und Emil Hohleber, ferner als Industriallehrerin Fräulein Cäcilie Starowsky und als Religionslehrer Herr P. Wendelin Dbertel. Von den 240 (141 Knaben und 99 Mädchen) die Schule besuchenden Kinder sind 150 Deutsche und 90 Czechen. Der mit der Schule verbundene Kindergarten des Vereines wird von 41 Kindern und zwar 25 deutschen und 16 czechischen besucht. Als Kindergärtnerin ist seit 1883 Frau Louise Pratschke angestellt. Von den 240 die Vereinsschule besuchenden Kindern sind 98 nach Troppau, 142 nach Rathorein schulpflichtig. Der Jahresbericht spricht den Lehrkräften der genannten Schule für ihre zielbewusste streng im Rahmen der Zwecke des Deutschen Schulvereines sich haltende Thätigkeit den Dank des Schulvereines aus und bemerkt, daß sich in hygienischer Hinsicht die Verhältnisse der Schullocalitäten bessern werden durch die im nächsten Schuljahr zur Eröffnung gelangende neue Jubiläums-Schule, die auch eine neue Eintheilung Troppaus nach Schulbezirken nothwendig machen wird. Kürzlich weilte als Vertreter der Hauptleitung Herr Professor Dr. Kraus in Troppau, um sich der weiteren Unterstützung bei Erhaltung der Vereinsschule und des Kindergartens zu versichern. Die 4. u. 5. Classe der Vereinsschule in der Ratiborer-Vorstadt werden aufgelassen, die 1., 2. und 3. Classe bleiben bestehen. Der Bestand des Kindergartens ist für die nächste Zukunft gesichert, die durch die Auflösung der beiden Classen freigewordenen Localitäten sollen zur Unterbringung des Kindergartens und zur Errichtung eines Winter-Turnlocales benützt werden. Bezüglich der Vereinsschule in Hirschdorf war die Leitung der Ortsgruppe auf eine sehr ansehnliche Bereicherung der Lehrmittelsammlung dieser Schule bedacht. Weiter veranlaßte die Leitung der Ortsgruppe die Aufstellung eines Christbaumes mit praktischen Geschenken in dieser Schule an Stelle des bisher alljährlich veranstalteten Schulfestes durch Zuwendung eines ansehnlichen Betrages zu diesem Zwecke. Ferner beschloß die Leitung der Ortsgruppe, auch heuer gegen den Schluß der Hirschdorf ein Schulfest zu veranstalten. Zum Schluß spricht der Jahresbericht den Förderern der Ortsgruppe den herzlichsten Dank aus, besonders der „Deutschfortschrittlichen Tischgesellschaft“, die keinen Anlaß vorüber gehen läßt, des Deutschen Schulvereines in hervorragender Weise zu gedenken, und für denselben im verfloffenen Vereinsjahr den Betrag von 218 K spendete. Ebenfalls hat sich auch Herr Gutsbecker Moriz Rohrmann in Nieder-Bludowitz als warmer Freund der deutschen Sache erwiesen. Der Jahresbericht gedenkt dann noch des minder günstigen momentanen Standes des Deutschen Schulvereines und schließt mit der an alle Mitglieder der Ortsgruppe gerichteten Bitte, dahin zu wirken, daß neue Mitglieder gewonnen werden, und um Unterstützung der Leitung der Ortsgruppe bei der in dieser Richtung von ihr einzuleitenden Action, die dringendst nothwendig ist, da die Anforderungen an den Deutschen Schulverein theils in Folge der Erhaltung und Förderung so zahlreicher Schulvereinsanstalten an den deutschen Sprachgrenzen in allen Kronländern unseres Vaterlandes sowie auch in Folge stets nothwendiger Neuerungen alljährlich steigen.

(Das Lehrlingsheim in Troppau.) Die Errichtung dieses von der Ortsgruppe Troppau des deutschen Schulvereines „Nordmarl“ mit 1. Juli d. J. zu eröffnenden Heimes für deutsche Lehrlinge begegnet insbesondere in den theilnehmenden gewerblichen Kreisen berechtigtem Interesse. Die Wohnungsfrage, diese gewiß sehr wichtige Frage, ist in Folge des Entgegenkommens der Troppauer Stadtgemeinde glücklich gelöst worden, indem die Gemeinde für das Heim drei geräumige Zimmer in dem ehemaligen städt. Waisenhaus, Pöhring Nr. 5, gegen einen billigen Miethzins zur Verfügung stellte. Die Bedeutung des Lehr-

lingsheims ist heute wohl Jedermann klar. Es ist nicht nur in nationaler Hinsicht wegen Erhaltung eines deutschen Gewerbestandes, sondern auch in sittlicher Beziehung von weittragendem Einflusse auf die Lehrlinge und deshalb gewiß die Opfer werth, welche die gewerblichen und gewerbetreibenden Kreise unserer Stadt zu leisten haben werden, um die Zukunft der Anstalt zu sichern. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Aufsicht über die Lehrlinge in ihrer freien Zeit bei vielen Lehrherren eine recht mangelhafte ist, ebenso wie die Obforge für die geistige Fortbildung der Lehrlinge, was sich in dem verhältnismäßig geringen Besuche der Troppauer gewerblichen Fortbildungsschule, bei einer Anzahl von Gewerbetreibenden, deutlich zeigt. Die im Lehrlingsheim untergebrachten Lehrlinge werden zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet werden und der bestellte Wärter wird über die Erfüllung dieser Pflicht zu wachen haben. In der freien Zeit werden die Lehrlinge zum Besuche der Turnstunde oder zu anderer nützlicher Beschäftigung unter Aufsicht des Wärters gehalten werden. In manchen Werkstätten üben die Gehilfen einen unheilvollen Einfluß auf die jungen Lehrlinge aus, ziehen sie in politische Gesellschaften und entfremden sie ihrem nächsten und wichtigsten Ziele, tüchtige Gewerbetreibende zu werden. Die Inhaber solcher Werkstätten werden ihre Lehrlinge recht gerne dem Einflusse jener Gehilfen entziehen, und das Lehrlingsheim wird berufen sein, auch in solchen Fällen helfend einzugreifen. Auskünfte über das Lehrlingsheim erteilt Herr Hans Baumgartner, Troppau, Döbbering.

(Bezirkslehrerverein.) Der Ausschuß des Troppauer Bezirkslehrervereines hielt am 15. d. eine Sitzung ab, in welcher in Angelegenheit der Lehrergehälterfrage in Schlesien folgende Resolution gefaßt wurde: „In Rücksicht darauf, daß die gesetzlichen, den Verhältnissen der Gegenwart entsprechende Regelung des Dienstvertrages der schlesischen Lehrer durch eine längere Reihe von Jahren eine brennende Frage bildet, deren endliche Lösung ein Gebot des Rechtes und der Billigkeit gegenüber der allseitig als tüchtig und dienstfertig anerkannten Lehrerschaft ist; ferner in Anbetracht des Umstandes, daß infolge der durch den Reichsrath bewilligten Erhöhung der Brantweinsteuer, deren Ertragniß zum großen Theile den einzelnen Kronländern zuzufließen bestimmt ist, dem Lande Schlesien auch die erforderlichen Geldmittel für die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer gesichert erscheinen, gibt sich der Troppauer Bezirkslehrerverein der sicheren Hoffnung hin, der hohe schlesische Landtag werde noch in dieser Session den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft Rechnung tragen und ein Gehaltsgefeß beschließen, welches die Stellung der Lehrer als Jugendbildner und ihre große und schwierige auf die Begründung des Volkswohles gerichtete Aufgabe vollaus würdigt.“

(Verein „Nordmark“ in Schlesien.) Samstag, den 29. Juni, 9½ Uhr Vormittag, findet in Wülbenthal die siebente Hauptversammlung der „Nordmark“ mit folgender Tagesordnung statt: Begrüßung durch den Obmann der Hauptleitung. Bericht des Geschäftsführers. Bericht des Zahlmeisters. Bericht des Aufsichtsrathes. Wahlen: Ersatzwahl für die in diesem Jahre ausscheidenden 6 Mitglieder; Neuwahl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes. Berichterstattung seitens der Hauptleitung durch Herrn Hugo Müller über den Antrag der Freudenthaler Ortsgruppe auf Bildung von Bezirksverbänden. Allfälliges. Nachmittags 2 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagmahl im Saale des Gasthofes „Gadenberg“, Nachmittags 4 Uhr Concert in den Räumen der Wülbenthaler Schießstätte unter Mitwirkung des Ortsgruppen-Gesangsvereines statt.

(Realitäten Verkehr.) Wie uns von Herrn Adolf Singer in Troppau berichtet wird, sind in letzter Zeit folgende Besitzveränderungen vorgekommen: Das Gast- und Einkehrhaus des Herrn Ferdinand Romanek in Weltisch wurde von Herrn Anton Krämer käuflich erworben. Das Haus des Herrn Richard Kürte in Troppau, Ottenborfergasse, ist in den Besitz des Herrn Gustav Hell in Troppau übergegangen. Das Hotel des Herrn Alois Salzborn in Sauernig wurde von Herrn Heinrich Kupka aus Troppau angekauft. Das Wein- und Bierhaus des Herrn Ludwig Groß in Troppau, Salzgasse, wurde von Herrn Anton Kollnig, ferner das Steinmetzgeschäft sammt Realitäten des Herrn Otto Weinlich in Troppau von Herrn Gustav Noha angekauft und das Haus von Herrn Richard Kupczil in Troppau, Verlängerte Bäckergasse, von Herrn Georg Kottersch erworben.

Brünn, 17. Juni. (Mährischer Landtag.) Die am 21. December v. J. unterbrochene fünfte Session der neunten Wahlperiode des mährischen Landtages wurde heute Mittags wieder eröffnet. Die heutige Sitzung war nur der notwendigen Vorbereitung für die Session gewidmet. Mittheilungen des Präsidiums, formale Anträge behufs Einsetzung der Landtagsausschüsse, das war alles. Auch wurden den einzelnen Abgeordneten, die in Curorten weilen, Urlaube erteilt. In einer heute Abends stattfindenden Sitzung wird die Wahl der Landtagsausschüsse vorgenommen werden. Der Gesangsclub hat in einer heute Vormittags abgehaltenen Sitzung beschlossen, den ganzen Complex der Ausgleichsfragen in der nächsten Clubszitzung zur Erörterung zu stellen. Abg. Polorny beschwerte sich im Namen der Abgeordneten der Landbezirke darüber, daß der Landtag zu einer für die Landwirtschaft höchst ungeeigneten Zeit einberufen wurde.

(Personales.) Die Herren Landtagsabgeordneten von Otmuk Karl Brandhuber und Robert Primavesi haben sich heute nach Brünn begeben, um der Eröffnung des Landtages beizuwohnen.

(Von der astronomischen Kunstuhr.) Die Otmuker astronomische Kunstuhr war während des gestrigen Festtags Gegenstand der Bewunderung der Gäste. Mit großer Befriedigung wurde es von den deutschen Sängern angenommen, daß das Glockenspiel der Kunstuhr auch die hehren Klänge der „Wacht am Rhein“ ertönen ließ; das deutsche Rampfspiel wurde von den vor der Kunstuhr Versammelten mitgeführt.

(Versammlung der Handelsangeestellten.) Die vorgestrigte Massenversammlung von Handelsangestellten forderte die Einführung der ganztägigen

Sonntagsruhe. Dieselbe endete um Mitternacht mit Demonstrationen vor den öffentlichen Gebäuden. Die Demonstranten wurden von der Sicherheitswache bei der Statthalterei zurückgebrängt, bewarfen jedoch die Wache mit Steinen, worauf 5 Arrestirungen vorgenommen wurden.

(Lehrants-Jubiläum.) Am 16. Juli l. J. feierte Herr Franz Zapotoczny, Schulleiter in Unter-Gerspiß, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß und in Anbetracht der 20jährigen Dienstzeit in der Gemeinde Unter-Gerspiß, während welcher er sich besondere Verdienste um die Gemeinde erworben hat, hat der Gemeinde-Ausschuß in seiner am 11. Juni 1901 abgehaltenen Sitzung den Herrn Franz Zapotoczny einhellig zum Ehrenbürger dieser Gemeinde ernannt.

(Witzschlag in das Schloß Frain.) Am 10. d. ging über Frain (Bezirk Znaim) ein Gewitter nieder, wobei der Blitz fünfmal in das gräfliche Stadnicki'sche Schloß einschlug und erheblichen Schaden an dem Dache des Ahnensaals, den Corridoren und in dem Bibliothekszimmer anrichtete.

Teschen, 18. Juni. (Zur Erweiterung des Bahnhofes Oberberg.) Auf die am 1. December vorigen Jahres von Herrn Rth. Friz Ruzer aus Teschen an das Präsidium der schlesischen Handelskammer gerichtete Interpellation wegen der Zustände auf dem Oberberger Bahnhofe theilt die genannte Handelskammer mit, das k. k. Eisenbahnministerium habe in Erledigung dieser Eingabe mit Zuschrift vom 2. ds. eröffnet, daß ihm von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ein Project für die Umgestaltung und Erweiterung der zum Personendienste bestimmten Anlagen des Bahnhofes Oberberg am 10. Mai d. J. zugekommen ist und in Behandlung steht. In dem Begleitschreiben hat die Kaiser Ferdinands-Nordbahn dem Eisenbahnministerium weiter mitgetheilt, daß die Kaschau-Oberberger Eisenbahn zwar dem Projecte zustimmt, an der Kostentragung jedoch nicht theilzunehmen gewillt ist. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn macht die Realisirung dieses Projectes von dem Ergebnisse der noch mit der Kaschau-Oberberger Eisenbahn zu pflegenden weiteren Verhandlungen abhängig. Nach der Prüfung des gedachten Projectes beabsichtigt das k. k. Eisenbahnministerium, daselbe an die schlesische Landesregierung zur Amtshandlung nach den einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879 zu überfenden, und das Eisenbahnministerium wird nicht ermangeln, darauf Einfluß zu nehmen, daß die zwischen den beiden Bahnverwaltungen wegen der Kostentragung bestehenden Differenzen ausgeglichen werden.

(Von der freiwilligen Feuerwehr.) In der vergangenen Woche hat der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr eine Sitzung abgehalten, in welcher u. A. auch die Frage wegen Beistellung von Feuerwachen erörtert wurde. Die Vereine und Corporationen werden höchst erucht, bei Veranstaltung von Festen oder Unterhaltungen, für welche eine Feuerwache gesetzlich vorgeschrieben ist, das Ansuchen um Beistellung einer Feuerwache womöglich einige Tage vorher an das Feuerwehrcommando zu richten, damit die zur Wache bestimmten Feuerwehrmänner rechtzeitig davon verständigt werden können.

(Promenade-Concert.) Heute Abend findet im Falle günstiger Witterung in der Erzherzog Albrechts-Allee ein Promenade-Concert der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 statt, bei welchem nachstehendes Programm zur Aufführung gelangt: Hül: „Hanna-Klänge“, Marsch. Walze: Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“. Verdi: Zweites Finale aus der Oper „Traviata“. Koschat: „Hochalmer Diand'le“, Lied für zwei Flügelhörner. Kienzl: Phantastie aus der Oper „Der Evangelist“.

(Sagdverpachtung in Nieder-Toschowitz.) Die Gemeindegast in Nieder-Toschowitz gelangt bei der Bezirkshauptmannschaft Teschen am 6. Juli 1901, 11 Uhr Vormittags, zur licitatorischen Neuverpachtung und werden hiezu Pachtlustige eingeladen.

(Epidemie-Bericht.) Es herrschen: Typhus abdominalis in Rattimau des Teschner, Waislawitz und Plezna des Wagnstädter Bezirkes. Scharlach in Freistadt und Tschischlowitz des Wagnstädter Bezirkes. Diphtherie in der Stadt Bielitz. Blattern in der Stadt Teschen (2 Fälle). Masern in Endersdorf und Nieder-Lindewiese des Freiwaldauer, in Janowitz, Raniowitz und Brzno des Teschner Bezirkes. Mumps in Ratschitz des Freistädter Bezirkes. Keuchhusten in Wirtitz des Freistädter, in Hermannstadt, Thomasdorf, Abelsdorf, Freiwaldau, Endersdorf und Nieder-Lindewiese des Freiwaldauer, in Hohenplog des Jägerndorfer und in Althammer des Teschner Bezirkes.

Bielitz-Biala, 17. Juni. (Besuch des.) Für den Ausflug der Section Gleiwitz des Deutschen und österreichischen Alpenvereins in die Westiden ist folgendes Programm aufgestellt worden: Samstag den 29. Juni 8 Uhr 7 Min. Ankunft in Bystra, Aufstieg auf den Josesberg und Besuch des Bauplazes der künftigen Schutzhütte, Frühstück, Besuch der Josesquelle, Wanderung durch die Waldungen des Josesberges, 12½ Uhr Abstieg nach Bystra, 2½ Uhr gemeinsames Mittagessen im Curhausgarten, 4 Uhr 15 Min. Rückfahrt nach Bielitz oder Gang über die Moritzruhe nach dem Zigeunerwalde, 8½ Uhr gemeinsame Sitzung der Sectionen Bielitz-Biala und Gleiwitz im Kaiserhofsaal, dabei Vortrag des Regierungsrathes Chales de Beaullieu „über die Gleiwitzer Hütte und den Hochbau“ unter Vorführung von Lichtbildern und Ueberreichung eines Geschenkes der Section Bielitz-Biala für die Gleiwitzer Hütte, gemüthliches Beisammensein beim Concert der Stadtkapelle. Sonntag den 30. Juni: 6 Uhr 21 Min. Abfahrt mit der Bahn nach Lobnig, durch das Luisenthal nach der Ramißer Platte oder über den Spitzberg und über die Mattnia, 12 Uhr gemeinsames Diner im Touristenhause, 3½ Uhr Abstieg über das Baumgärtel nach dem Zigeunerwalde, dort Einnahme des Kaffees, gemeinsames Abenddiner im Kaiserhof, 7¾ Uhr Heimfahrt. Die Jünglinge des k. u. k. preussischen Lehrerseminars in Ober-Glogau kommen Mitt-

woch, den 19. d., Vormittags hier an, installieren sich auf der Schießstätte, besuchen die Ramißer Platte und reisen am 20. wieder heim.

(Einiges über den Hausbesitzerverein.) Wir sind gewöhnt, daß es bei den Vereinsversammlungen und sogenannten Discussionsabenden unseres Haus- und Grundbesitzer-Vereines ziemlich lebhaft hergeht und daß den daran theilnehmenden Mitgliedern kein Thema zu hoch und keine Frage zu schwierig ist, als daß sie dieselbe nicht in eine mehr oder weniger sachliche Discussion ziehen sollten. Was aber bei dem Discussionsabende am letztvergangenen Montage von den Rednern und Berichterstattern des genannten Vereines „zum Fenster heraus“ gesprochen wurde, steht selbst in der Geschichte dieses Vereines einzig da. Lebighig von dem Gesichtspunkte aus, daß dadurch auch den weiteren Kreisen über die „Gründlichkeit und Sachkunde“, mit welcher im Hausbesitzervereine wichtige öffentliche Fragen besprochen werden, die Augen geöffnet werden, ist es den Localblättern zu danken, daß sie uns einen so vollständigen Bericht über die Vorgänge bei diesem denkwürdigen Discussionsabende gebracht haben. Wir müssen gestehen, daß uns die beneidenswerthe Sicherheit, mit welcher einzelne zum Worte gelangte Vereinsmitglieder mit ihrem Laienverstande die allerschwierigsten technischen Fragen „lösten“, geradezu verblüfft hat. Hätte Herr Fabiani gewußt, welche Summe von sachmännischen Erfahrungen und welche Schätze an Intelligenz in den Köpfen der Herren vom Hausbesitzervereine aufgespeichert sind, so hätte er gewiß, ehe er „den Cirkel ansetzte“, um uns den Regulierungsplan zu besprechen, den Verein der Hausbesitzer um Rath gefragt. Was die höchst schneidige Resolution an das Bürgermeisterrath, deren officielle Veröffentlichung in den Localblättern noch aussteht, und die übrigen vorgebrachten Beschwerden über die angeblich beispiellos leichtsinnige Wirthschaft unserer Gemeindevertretung anbelangt, so wird unser Bürgermeisterrath und unser Gemeinderath wohl die richtige Antwort darauf finden; am besten thäte wohl freilich nach Ansicht der Herren vom Hausbesitzervereine unsere Gemeindevertretung, wenn sie in reuiger Erkenntniß ihrer Unfähigkeit, unser Gemeinwesen zu verwalten, in corpore mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze demissioniren und den Herren vom Hausbesitzervereine das Regiment in unserer Stadt einräumen würde. Damit wäre Allen gründlich geholfen und der neue Gemeinderath könnte seine Thätigkeit gleich damit beginnen, den Schießhauspark zu parcelliren und den „Lugus“ in der Einrichtung des Rathhauses sowie die „Iscupellos“ vermehrte Anzahl der städtischen Beamten einzuschränken. Das allgemeine Vertrauen und die Zustimmung unserer Mitbürger würde der neuen Gemeindevertretung dann wohl eben so leicht zutheil werden, wie in der letzten Versammlung des Hausbesitzervereines, dessen Vorstand — allerdings auf seinen eigenen Antrag — das Vertrauen votirt wurde. Bei dieser Gelegenheit möchten wir aber noch die in der fraglichen Versammlung eingehend besprochene „Honorarfrage“ kurz streifen. Wir müssen gestehen, daß es uns trotz der dort gegebenen Aufschlüsse noch immer nicht recht klar ist, in welcher Eigenschaft der Vereinsanwalt eigentlich die zahlreichen Einsprüche gegen den Regulierungsplan verfaßt hat und an wen eigentlich das Honorar dafür gezahlt worden ist? In der Versammlung wurde behauptet, daß der Vereinsanwalt die fraglichen Beschwerden und Einwendungen gegen den Entwurf des Stadtregulierungsplanes in seiner Stellung als „Advocat“ und nicht als Anwalt des Hausbesitzervereines verfaßt hat und daß dem zu Folge auch die für diese Eingaben an den Vereinsanwalt bezahlte Entlohnung den Sähen des Advocatarifses entsprach. Andererseits wurden die Vereinsmitglieder von der „Vereinsleitung“ durch Circulare eingeladen, sich bei der Abfassung der gegen den Regulierungsplan einzubringenden Proteste der Hilfe des Vorstandes zu bedienen, und in diesem Circular wurden die Beträge bekannt gegeben, welche „zur Deckung der mit der Action verbundenen Kosten“ für die Abfassung eines Einspruches bzw. für mündliche Conferenzen an den Verein zu entrichten sind. Wenn aber thatsächlich die bezahlten Honorare dem Advocatarifse entsprechen und wenn der Vereinsanwalt, wie er selbst behauptet, diese Arbeiten in seiner Stellung als „Advocat“ geleistet hat, worin besteht dann der den Vereinsmitgliedern gewährte Vortheil? Wir sehen hier davon ab, daß das Bürgermeisterrath jeden Einspruch vollständig kostenlos zu Protokoll genommen hätte, aber wir glauben doch, daß jeder andere Advocat unserer Stadt einen solchen Einspruch inhaltlich ebenso gut und unter Berechnung derselben Kostenfäße gearbeitet haben würde. Welchen im Interesse des Vereines gelegenen Zweck hatte also eigentlich die Versendung der Circulare an die Vereinsmitglieder und die Aufstellung eines Tarifses über advocatorische Arbeiten? Vielleicht wird darüber die Entscheidung Aufschluß geben, welche über den vom Vereine beschlossenen Recurs gegen die diese Frage berührende Zuschrift des Bürgermeisterrathes erlassen wird.

(Vielher Gabelsberger Stenographen-Verein.) Samstag, den 29. ds., 8 Uhr Abends findet im Vereinszimmer (Vielitz, Zauner) die Monatsversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: Mittheilung des Einlaufes. Anerkennung der Preise anlässlich des Schüler-Wettstrebens. Wahl der Vertreter anlässlich der Wanderversammlung. Allfälliges.

Frederik, 17. Juni. (Ausschuß des Communal-Gymnasiums.) Das hiesige Communal-Gymnasium veranstaltete Samstag 15. Juni Nachmittags unter Theilnahme des gesammten Lehrkörpers einen Ausflug, der die jugendliche Schaar durch den herrlichen Stadtwald nach der Karlschütte führte, in deren schattigem Pappelhain die Abhaltung von Jugendspielen und anderem Vergnügen stattfinden sollte. Da aber unterdessen ein ausgiebiger Regen herabgegangen war, nahm die Gesellschaft ihre Zuflucht zu den gastlichen Räumen des Werks-Hotels, wo sie von dem Hrn. erz. Hüttenverwalter Baumgartner und den Klängen der Werkskapelle, die eben ihr gewöhnliches Samstag-Concert abhielt, auf das freundlichste begrüßt wurde. Bei den frühlichen Weisen der Musik, unter Gesängen, Spielen und

jungenblenden Unterhaltungen verfolgten die Stunden pfeilschnell. Nun stattete die studierende Jugend noch ihrem Behälter mit dem Herrn Director Böttel, dem Herrn erzherz. Dampfjäger-Verwalter Lipavsky als Obmann des Gymnasialvereins und dem Herrn erzherz. Hiltner-Verwalter Baumgartner, durch dessen thätigste Eingreifen es trotz des plötzlichen Umschlages der Witterung ermöglicht wurde, das Fest zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer durchzuführen, den Dank ab und trat nach Absingung der Volkshymne den Heimweg an.

— (Westliche Seite.) Bei dem gestern veranstalteten Westschießen wurden 60 Lagen geschossen. Den 1., bezw. 2. und 3. Preis erhielten die Herren Rudolf Pawliska, Erzieher P. A. Kucera und Franz Schostek. Das Girelbest erzielte Fabrikant Herr Heinrich Wunk.

— (Vom Radfahrerclub.) In der letzten abgehaltenen Ausschusssitzung wurde über die Verpachtung der Rennbahn an den Wisteler Turnverein zum Zwecke der Abhaltung von Spielen beraten. Beschlossen wurde, der Einladung des Comité's, das das große Volksfest im Wisteler Deutschen Hause veranstaltet, Folge zu leisten, zu dieser Veranstaltung auch die heimischen, außerhalb des Clubs stehenden Radfahrer und auch auswärtige Fahrer zu laden.

— (Ueberfallen.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag, gegen 1 1/2 Uhr, ging der in dem Eisenwerke Karlschütte beschäftigte D..., ein junger Mann, von Friedel nach Hause in die sogenannte Colonie. In der Karlschütter-Straße wurde er von 4 Männern überfallen und mißhandelt. Durch sein Jammergeschrei wurden die Leute aus dem Schlofe geweckt, ehe man ihm jedoch zu Hilfe kam, hatte er einen Messerstich in den Kopf und in die Schulter erhalten. Die bis jetzt unbekannten Männer ergriffen die Flucht. Die Wunden sind nicht schwer. — Vorige Woche wurde um 4 Uhr Nachm. einem Geld zählenden Knaben von einem Radfahrer, der vor dem Knaben unmittelbar absprang, das Geld entziffen. Ehe auf das Geschrei des Verurteilten Hilfe erschien, war der unbekannte Fahrer aus dem Gesichtskreise verschwunden. Das geschah auf der sehr belebten Reichsstraße in Colloredo!

Petrowitz, 17. Juni. (Sonnenwendefeier.) Am 15. d. M. veranstalteten die hiesigen Deutschen eine Sonnenwendefeier, welche trotz der sehr ungünstigen Witterung gut besucht war; zahlreiche Teilnehmer aus der Umgebung, insbesondere aus Freistadt, dessen wackerer Turnverein corporativ beteiligt war, wohnten der Feier, die sehr animiert verlief, bei, völkische Lieder, Reden und die Aufführung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Gebräuche wechselten einander ab. Nach Schluß der Feier im Freien vereinigte ein Commerz die Teilnehmer in gemütlichem Beisammensein und erst der anbrechende Morgen machte dieser von echt deutschem Geiste durchwehten Festlichkeit, die gewiß allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird, ein Ende.

Wien, 17. Juni. (Vom Privatbeamtenverein.) In der Generalversammlung dieses Vereines erstattete der Obmann-Stellvertreter Herr Sidor Hüll den Jahresbericht. Das Berichtsjahr war für die Privatbeamtenschaft ein arbeits- aber hoffentlich auch ein segensreiches. Der Bericht gedenkt des unermüßlichen Schaffens und der Opferwilligkeit des im Dec. v. J. verstorbenen Obmannes Herrn Leopold Paneth, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wird, und der langjährigen Bemühung aller Privatbeamtenvereine bezüglich der Schaffung des Pensionsgesetzes, das hoffentlich schon in absehbarer Zeit verwirklicht wird. Der Verein zählt gegenwärtig 59 Mitglieder; die laufenden Geschäfte wurden in 4 Monats- und 3 Ausschusssitzungen erledigt. Die Cassagebarung ist eine günstige. Der Bericht über den Geldstand sowohl der Vereins- als auch der Krankenunterstützungs-Casse wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Bericht erstatternden sowohl als auch dem abtretenden Ausschusse das Abschlussummum erteilt und der Dank ausgesprochen. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Obmann Director Ferd. Geiringer, Stellvertreter H. Hüll, Cassier Rudolf Hechtel, Stellvertreter Josef Gebert, Schriftführer Ed. Wiedner, Stellvertreter Max Schlegelinger und Ausschussmitglieder Hermann Eulenberg, Franz Marek, Hugo Koltzscharsch, Adolf Rohn, Josef Goldberg, Josef und Gustav Rosen und Neoforen Ad. Steinberg und H. Strauß. Die Jahresbeiträge wurden in der Höhe von 8 K für Vereinszwede und 4 K Krankenunterstützungsbeiträge belassen und die Krankencassa mit 100 K aus Vereinsmitteln subventioniert. Unter Freie Anträge wurde beschloffen, ein zehnjähriges Comité zu wählen, welches das Pensionsgesetz durchberathen und Bericht erstatten soll, und sich an jene Chefs, die noch nicht unterstützende Mitglieder sind, bittlich um deren Beitritt zu wenden.

Aus dem Gerichtssaale.

Brünn, 17. Juni. (Die Defraudation bei der „Rolnicka Balogna“ in Ungarisch-Grabisch.) Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen den gewissen Cassier der „Rolnicka Balogna“ in Ungarisch-Grabisch, Anton Sojak, wegen Betruges, Veruntreuung und schuldbarer Eide. Er hat bei der genannten Vorstufung, deren Mitglieder zum Teil Landwirthe waren, 72.829 K veruntreut und das ganze Jahre hindurch durch falsche Bilanzen verdeckelt. Sein Mitschuldiger, der Buchhalter Kolacl, hat sich der gerichtlichen Verantwortung durch Selbstmord entzogen. Auch in seiner Eigenschaft als Obmann des Bezirksrathes Ausschusses hat Sojak bedeutende Malversationen verübt. Der Angeklagte war 1870 ein bescheidener Kangleibeamter, betheiligte sich aber dann später lebhaft am politischen Leben und entwickelte als czechischer Agitator bei den Wahlen eine vielbemerkte Thätigkeit, welche ihm dann mehrere Ehrenstellen eintrug. Wir werden über den Ausgang des Processes berichten.

Kunst und Literatur.

* Neue Kammerfänger. Seit einiger Zeit verlaute in Künstlerkreisen, daß zum Schluß der Saison des Hofopertheaters mehrere Mitglieder dieser Bühne durch die Verleihung des Kammer-Kunsttitels ausgezeichnet werden dürften. In der That ist diese Auszeichnung folgenden Künstlern zu Theil geworden: Wilhelm Seif, Franz Kaval, Lola Beeth, Frances Saville, Emil Schmedes,

Leopold Demuth, Anna v. Miltenburg. In Folge dieser Ernennungen ist die Zahl der Kammerfänger auf 17 und jene der Kammerfängerinnen auf 27 gestiegen.

* Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden, Verlag Georg D. W. Callweg, München (vierteljährlich 8 Mk.). Inhalt des zweiten Juniheftes: Bunte Blüthe, von Richard Vaitz, Böhmens „Laboremus“. Die Kunst des Quartettspiels, von Heinrich Puhor. Culturarbeit. 11. Von Paul Schultze-Naumburg. Besprechungen: Aus Böhmens „Laboremus“. Gedichte von Ada Christen. Rundschau: „Unter Wolken“ von Kurt Kram. „Franz“ von Adolf Wilbrandt. Ueber „poetische Schwärze“. Gegen die Hintertreppenromane. Von den Berliner Bühnen. Rabenwäls „Manru“. Ueber vierstimmigen Gemeinbesang. Ein Buch von Haussegger. Aus Dresden in Betreff Rathhausneubau, u. s. w. Die Berliner Seession. Farbige Häuser. „Seh-Seession“. Die „Grenzboten“ gegen den Kunstwart. Notenbeilage: Leo Blech, Mailied; Verlorene Lieb; Todessehnsucht. Bilderbeilage: Max Klingner, Kisthölzer. Abbildungen 62—69 zu Schultze-Naumburgs Aufsatz „Culturarbeiten“.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rud. Lothar, G. B. Henker. Die 25. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: E. W. Kaiserreisen. Karl Marek, Böhmische Eisenbahnen. Ellen Key, die Seelenmorde in den Schulen. Anselm Heine, Berliner Neuland. Dr. Maximilian Claar, Tschechischer Brief. Raimund Kimmich, Wronauische Rundschau. V. Grant Allen, Tra Beneditto's Medaille. (Schluß.) Literatur. Finanzielle Glossen. Augustin, Der Weltweltergäbe.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 25. Nummer ist folgender: Hofrath A. Schromm: Die geplanten Wasserstraßen Ostereichs. I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Ingenieur S. Marschall: Die weiblichen Handarbeiten und ihre Beziehung zur Großindustrie. (Schluß.) II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Esperanto und Volapük. Vom Weltsprach-Centralverein für Steiermark. Alp, Paal und Skarabon oder — Die Antikaholbewegung in Alt-Ägypten. Notizen. Vom Wüsterisch: E. Sch. Die Ueberlegenheit der Thiere über den Menschen. III. Abtheilung. Die Kraft nach der Arbeit: H. G. W. Ellis: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.60 v. j. l. j. r.

* Musikblätter. Die 24. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Duettalbum IV für Clavier zu zwei Händen: Beethoven: „Leonore II“. Schop: „Wasserschmid“. Hoffmann: „Barbier von Sevilla“. Weber: „Jubel-Duett“. — Der Prämienpreis der alljährlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

Kleine Chronik.

18. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Der deutsche Kronprinz ist Sonntag Mittag von Bonn aus zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen. Professor Rensers war zu einer Consultation dort eingetroffen und Nachmittag wieder nach Berlin abgereist. — Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst zu Eulenburg, wird dem Kaiser Wilhelm auf der Nordlandsreise begleiten. — Der englische Botschafter in Wien, Sir Francis Plunkett hat sich auf Urlaub nach London begeben. — Die Beförderung in dem Befinden des Hofcapitulars Fritz Kraftel, die Freitag Nacht eingetreten ist, hat bis gestern angehalten, doch ist der Kranke noch keineswegs außer Gefahr.

Der Verein der Oesterr.-Schlesier in Wien I., Giselstraße 5, bringt hiemit zur Kenntniß, daß er für das Schuljahr 1901/02 eine Anzahl Handstipendien à 100 K für dürftige und würdige Studierende an Wiener Hochschulen gewidmet hat. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis Ende October 1901 an die Vereinsleitung einzusenden und in denselben folgende Nachweise zu erbringen: daß sie in Schlesien geboren oder doch dahin zugehörig sind; daß sie in den bisherigen Studien zufriedenstellende Erfolge erzielten; daß sie mittellos sind. In den Gesuchen, welche nebst der Mitfertigung des Vaters oder Vormundes des Gesuchstellers auch jene des Vorstandes der Heimatgemeinde zu enthalten haben, sind der Familienstand und deren Erwerbsverhältnisse genau anzugeben. Die Auszahlung dieser Stipendien erfolgt in 2 Raten: Die erste Ende November 1901, die zweite mit dem Beginn des zweiten Semesters 1902. Die Auszahlung der zweiten Rate hängt überdies von dem Nachweise eines befriedigenden Studien-erfolges ab.

Von einem Leopardenbesuch in Tanga wird der „Deutsch-Ostafrikanische Jtg.“ Folgendes berichtet: Der Restaurateur und Besitzer des Hotels „Zum Deutschen Kaiser“ W. Scholl besaß eine zahme Antilope und schloß dieselbe während der Nächte stets in eine dicht an das Hotel sich anlehende Drahtgitterumzäunung ein, welche jedoch nach oben hin offen war. Am 20. April Früh fand man nur noch die eine Hälfte jenes armen Thieres in seinem Stalle liegen, und an den Spuren konnte man erkennen, daß ein Leopard während der Nacht die Umzäunung überbrungen und sich des Thieres bemächtigt hatte. Der Hotelbesitzer ließ nun während der darauffolgenden Nacht die halbe Antilope an derselben Stelle ruhig liegen und stellte in nächster Nähe eine Falle auf, da die Raubthiere, vor Allem Löwen und Leoparden, die Gewohnheit haben, zu ihrer in der Nacht vorher im Stiche gelassenen oder nur halb verzehrten Beute in der darauffolgenden Nacht wieder zurückzukehren. Am frühen Morgen des nächsten Tages kamen denn auch die schwarzen Bedienten des Wirthes in großer Aufregung zu diesem gelaufen und meldeten, daß ein Leopard in der Falle stecke. In der That hatte sich auch ein ausgewachsener Leopard in der Falle gefangen, dem dann von Herrn Scholl durch einen Schuß der Garaus gemacht wurde. Eine solche Dreistigkeit eines Leoparden, mitten in der Stadt zwischen Europäerhäusern auf Raub auszugehen, hat man in den letzten Jahren selten bemerkt. Eine Affaire erinnert übrigens an einen Vorfall im Jahre 1893, als ein Leopard sich von der 2 1/2 Meter hoch gelegenen Veranda des Gebäudes der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft (früher Perrot & Co.) einen großen Neufundländer Hund herunterholte, und zwar in Gegenwart von mehreren Europäern, welche nichtsahnend auf ihren Bambusfüßen in der Nähe saßen und ihren Whisky-Soda tranken.

Wie chinesische Zollbeamte Schmuggler abfassen, davon entwirft ein Mitarbeiter des in Wladivostok erscheinenden „Walni Wostok“, als Augenzeuge, nachstehende humoristische Schilderung: „Am Sonnabend, den 23. März, um 12 Uhr Mittag sah ich einen Chinesen in seinem langen Nationalkostüm, mit weiten Ärmeln, von der Landungsstelle die Prudowaja heraufkommen. Sein Gang machte einen etwas schwerfälligen Eindruck, doch ließ sich beim ersten Blick nichts eigentlich Verdächtigendes feststellen.

Bei der Thür des Admiralshauses trat ihm ein niedriger Zollbeamter entgegen, befühlte ihn rasch und gab ihm einen tüchtigen Puff. Wie von einem elektrischen Schläge getroffen, begann der Chineser mit beiden Händen in der Luft umherzufuchteln, wobei aus dem Ärmeln eine Anzahl flacher, gelber Kästchen (wie es schien, mit japanischen Papieren) herausfielen. In diesem Moment kam von der Svetlanofaja ein zweiter Beamter des Zollpost, im Trab herangelaufen und versetzte dem Chinesen mit einem Bambusrohr einen Hieb über den Rücken. Die Wirkung war eine wahrhaft magische: der ganze Körper des Chinesen gerieth in lebhafteste Bewegung und wohl ein Duzend weiterer Kästchen rasselte auf den Boden. Der erste Beamte befühlte den Schmuggler nun aufs Neue, gab ihm zur Aufmunterung wieder einen Puff, und wieder, wenn auch schon in geringerer Menge, kamen die gelben Kästchen zum Vorschein. Die Scene wäre eine außerordentlich komische gewesen, wenn nicht der übermäßige Eifer der Zollner das Schauspiel beeinträchtigt hätte. Mittlerweile hatte sich ein Haufen von Menschen um die Gruppe gebildet. Der erste Beamte prekte durch seine Manipulationen aus dem Chinesen noch zwei Päckchen heraus, riß ihn dann wiederholt am Kopf, wickelte sich denselben schließlich um die Hand und begann, den Armen zu prüfeln, bis es endlich dem Chinesen gelang sich von seinem Beiniger loszureißen und schleunigst das Weiße zu suchen. Die Zollbeamten beluden sich mit den Päckchen und entfernten sich in der Richtung nach dem Flußufer. Bei der primitiven Art der Confiscation geschmuggelter Waaren, ohne Aufnahme eines Protokolls, wäre es interessant zu erfahren, wo und wem dieselben eigentlich nachher abgegeben werden.

Curpfuscheri und Zeugnißschwindel. Der Anna-berger Arzt Dr. Delsner hat sich ein Verdienst damit erworben, daß er einmal an einem drastischen Beispiele gezeigt hat, wie Curpfuscher „berühmte“ und vermögende Leute werden. In einem Annaberger Blatt war letzthin von einem „Magnetopathe“ als Dankagung einer Geheilten eine mit „Selma Kreher, Kleindrüsenwalbe“ unterzeichnete Erklärung abgedruckt, in welcher gesagt wurde, daß die angebliche Zeugnißgeberin seit 26 Jahren an einem Sprachgebrechen gelitten habe, so daß sie sich nur durch Ballen (ohne Worte) habe hörbar machen können. Der betreffende Magnetopath habe eine Stimmbandlähmung festgestellt, und nach vierteljähriger Behandlung sei sie nun völlig gesund und sprachfähig wie andere Leute. Aus Dankbarkeit fühle sie sich gedrungen, diese göttliche Heilweise aufs wärmste Anderen zu empfehlen. Dr. Delsner begab sich in die Wohnung der „Geheilten“ und stellte fest, daß diese von Jugend auf stottert und daß in ihrem Zustand sich nichts geändert hat. Der Magnetopath hat die Dankagung verfälscht und veröffentlicht ohne Wissen und Willen der Patienten. Diese sagte aus, daß der Magnetopath von ihr eines Tages für ein Zeugniß, von dessen Inhalt sie keinerlei Kenntniß gehabt, ihre Unterschrift erbeten, und daß sie diese arglos gegeben habe. Die Kranke selbst und ihre Eltern sind empört über den Mißbrauch der Unterschrift für ein derartiges lügnisches Zeugniß. Hoffentlich geht nun die Angelegenheit ihren gerichtlichen Weg.

Die „Jours“ der schönen Polin. Frau Rewoski, die kürzlich als Angeklagte vor dem Pariser Strafgericht erschien, ist wirklich eine schöne, elegante und tadellos anständige Frau. Sie erschien vor ihren Richtern umgeben von der Achtung und Sympathie Aller, die sie kennen, und in einer vornehmen, schwarzen Toilette. Frau Rewoski ist Schneiderin und Erzeugerin „künstlerischer Frisirmäntel“. Freitag hielt sie ihre 6 o'clock-Empfänge ab, wo sich die Damen ihrer Kundschaft und die Herren der Gesellschaft einfanden. Aber denke Keiner an böse Dinge! In ihrem Hause ging Alles höchst ehrbar zu. Officiere, Künstler und selbst die polizeiliche Leumundnote bestätigten die Tugend von Frau Rewoski. Der Staatsanwalt hat nur einen Fehler an dieser ausgezeichneten Dame auszuheben: er behauptet, sie sei — Taschendiebin. In der That wurde Frau Rewoski nicht weniger als achtzehn Mal von Geheimpolizisten fiktirt, weil sie vor Schaukästen, in Ausstellungen mit ihrer zarten, schönen Hand in den Taschen anderer eleganter Herren und Damen herumsuchte. In ihrer Nähe waren stets zwei feingekleidete junge Leute, die aber auch stets rechtzeitig verschwanden, wenn ein Agent sich der Donna Rewoski näherte. Man hat auch nie geklohlene Dinge bei ihr gefunden, und die Polizeicommissäre mußten sie immer wieder freilassen. Eines schönen Tages schrieb dann Frau Rewoski einen energischen Brief an Herrn Lepine, den Pariser Polizei-Präsidenten, und forderte Genugthuung für die wiederholten „Behelligungen“ durch Polizeiagenten. Herr Lepine ließ wirklich den Fall untersuchen, ließ alle Sistrungsprotokolle sammeln und übergab dann den Act — dem Staatsanwalt. So geschah es, daß nun das Richt-polizeigericht mit der Frage befaßt wurde, ob Frau Rewoski eine Taschendiebin sei oder nicht. Die Angeklagte behauptete mit dem schönsten Mezzosopran ihre Unschuld, ihr Vertheidiger hielt eine wunderschöne Rede und das Gericht — verurtheilte sie zu 18 Monaten Gefängniß. Alle zusammengeströmten Gäste der Eremitage von Mme. Rewoski waren starr vor Entsetzen, und die schöne Angeklagte verzog den zarten Mund zu einem Lächeln der Verzweiflung. Nun fallen auf 1 1/2 Jahre die „Jours“ der schönen Polin aus!

Die Rake in der Kirche. Viel Kopfzerbrechen hat den Bedienten an der Lorenzer Kirche in Nürnberg eine Rake verursacht, die vor Kurzem dort eingebracht und fast eine Woche lang nicht zu vertreiben war. Von der Höhe des berühmten Adam Kraft'schen Sacramentshäuschens herunter blickte sie seelenruhig auf alle Maßregeln der Angreifer herab und verzehrte sogar, ohne Schaden zu nehmen, ein ihr servirtes vergiftetes Stück Fleisch, worauf sie wieder zu ihrem hohen Standquartier zurückkehrte. Endlich kam man auf den Gedanken, einen Feuerwehmann auf einer Schutleiter hinaufklettern zu lassen, der sie dann hinunterwarf, so daß sie zum Tempel hinausgejagt werden konnte. Leider hat durch die Rake oder durch die Rakenjagd das Sacramentshäuschen einen Schaden erlitten. Es fiel eine 40 Pfund

Behörden, Vereinen und Deputationen unter Pölerschüssen, Glockengeläute und stürmischen Jubelrufen empfangen. Der Einzug des Kaisers durch die Via triumphalis in die Stadt gestaltete sich zu einer beispiellosen Fuldigungs- und Kundgebung der Bürgerschaft. Vor der Dominikanerkirche wurde der Kaiser vom Clerus begrüßt und begab sich in die Kirche, wo er eine kurze Andacht verrichtete. Unter den sich immer erneuernden enthusiastischen Kundgebungen der alle Straßen füllenden Menschenmenge aus Nah und Fern setzte der Monarch die Fahrt bis zum Rathhause fort, wo zahlreiche Deputationen Aufstellung genommen hatten. Bürgermeister Dr. Dönhofs richtete an Seine Majestät eine Ansprache, welche die Ergebenheit der Bevölkerung und den Dank für den Aufschwung, den die Stadt gefühlt und gefördert durch die vom Kaiser gewährten Freiheiten genommen hat, ausdrückte. Das ganze deutsche Volk in Böhmen vereinte sich in dem lebhaften Dankgefühl für den Besuch eines deutschen Theiles des Kronlandes Böhmen durch den Monarchen, wodurch von Neuem bekundet wurde, daß die nationale Eigenart und die rationale Entwicklung der Deutschen in Böhmen des gnädigsten Schutzes des Kaisers sicher sein dürfen. Möge es der Regierung gelingen, einen dauernden Frieden zwischen allen Völkern Oesterreichs herbeizuführen. Sowie das deutsche Volk seinen nationalen Feststand und den einheitlichen Staatsverband mit allen Kräften verteidigen wird, so wird es auch alle Kräfte für das Aufblühen der Macht und Stellung seines theueren Vaterlandes Oesterreich einsetzen. Die Ansprache versicherte den Monarchen der unwandelbaren, durch nichts zu erschütternden Anhänglichkeit des deutschen Volkes an Se. Majestät und an das Kaiserhaus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Se. Majestät erwiderte und dankte zunächst für den ihm bereiteten Empfang, der ein herabdes Zeugnis loyaler Gesinnung, treuer Anhänglichkeit gebe, und fuhr fort: „Meinen Wunsch empfinde ich lebhafter als den, daß Friede einkehren möge unter den Völkern Oesterreichs. Dieses Ziel verfolgt auch die Regierung mit unausgesetztem Bemühen und rechnet hierbei auf die Unterstützung aller friedliebenden, vom Gerechtigkeitssinn erfüllten, patriotischen Elemente.“ Der Kaiser schloß, indem er seine Freude über den Aufschwung von Aufsig ausdrückte und die Stadt seines landesväterlichen Interesses versicherte. Die Antwort des Kaisers wurde mit enthusiastischen Hochrufen aufgenommen. Der Gesangsverein stimmte einen Fuldigungschor an, worauf Se. Majestät die Vorstellungen entgegennahm und sich dann unter begeisterten Ovationen zu seinem Absteigequartier begab.

Aufsig, 17. Juni. Die Abends veranstaltete Illumination galt dem Abschiede des Monarchen. Einen wunderbaren Anblick gewährte der Marktplatz; dort strahlten in vielen hundert Glühlämpchen die Fagade der Bezirkshauptmannschaft, das Stadthaus, viele Privathäuser, das Zifferblatt der Thurmuhre und die Triumphbogen. Bänglich beleuchtet waren die Ferdinands-Höhe, die verschiedenen Gebirgsköpfe, wie die Humboldt-Höhe, der Schreckenstein und der Marien-Berg, kurz alle Berge, die um Aufsig gruppiert sind. In wunderbarem Glanze präsentirte sich die Nordwestbahn-Brücke. Überall, an den Ufern und in den Straßen, waren ungeheure Menschenmassen angesammelt, die dichtgedrängt dem Monarchen, dessen Wagen von einem ambulanten Spalier geleitet war, jubelnde Ovationen darbrachten. Diese Fahrt Sr. Majestät vom Landungsplatze durch die Stadt zum Bahnhofe der Aufsig-Teplitzer Bahn, von wo aus die Abreise nach Wien erfolgt, glich einem Triumphzuge.

Prag, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat nach Beendigung seiner Reise nach Böhmen an den Statthalter Grafen Coudenhove ein von gestern aus Aufsig datirtes Handschreiben gerichtet, in welchem er seine wirkliche Befriedigung über die zahlreichen Beweise treuer Anhänglichkeit und des Vertrauens ausdrückt, wie sie ihm von beiden Volksstämmen dargebracht worden sind, ferner seine Freude über die wahrgenommenen Fortschritte des geistigen und wirtschaftlichen Lebens des Landes, sowie die Hoffnung, daß der heiß ersehnte nationale Friede, der durch die Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete angebahnt worden ist, bald erreicht werden.

Prag, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Böhmen den von ihm besuchten Städten ansehnliche Spenden gemacht; der Stadt Prag 6000 K und den Städten Smichow, Königliche Weinberge, Biskow, Aufsig und Leitmeritz je 3000 K.

Wien, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist von seiner Reise nach Böhmen heute Fröh um 8 Uhr 5 Minuten auf dem Nordwestbahnhofe eingetroffen. Man sah ihm die Strapazen der Reise nicht an und er verabschiedete sich in der besten Laune von seiner Begleitung. Auf den Straßen hatte sich zahlreiches Publicum eingefunden, welches den vorüberfahrenden Monarchen lebhaft begrüßte.

Wien, 17. Juni. Sämtliche Landesvertretungen mit Ausnahme des Landtages von Böhmen, welcher morgen, und jenes von Istrien, welcher am 20. d. M. eröffnet wird, haben heute ihre Eröffnungssitzung abgehalten. Die Landtagssessionen in Zara und in Triest konnten wegen Beschlußunfähigkeit nicht eröffnet werden.

Prag, 17. Juni. Aus Pilsen wird gemeldet, daß Leopold Filsner zu lebenslanglichem Kerker begnadigt und heute um 1/9 Uhr Fröh in die Männer-Strafanstalt Panitz bei Prag gebracht worden ist.

Bregenz, 17. Juni. In Anwesenheit Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen und des Ackerbauministers Dr. Freiherrn v. Giovanelli fand gestern in Doren die feierliche Uebergabe der vom Ackerbauministerium erbauten Kasererschule statt.

Udapest, 17. Juni. Der Strife im Bergwerk in Reschika ist in der heute stattgehabten Konferenz im Handelsministerium beigelegt worden. Es wurde den Arbeitern eine halbstündige Pause während der nachmittägigen Arbeitszeit zugestanden.

Berlin, 17. Juni. Gestern Abend fand beim Reichskanzler Grafen Bülow ein Diner statt, zu welchem die Präsidenten des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses sowie die Mitglieder des Bismarck-Denkmal-Comités eingeladen waren. Fürst Herbert Bismarck und Herr v. Levetzow hatten sich wegen ihrer tiefen Familientrauer entschuldigen lassen.

Dresden, 18. Juni. Auf den Senftenberger Gruben sind drei italienische Arbeiter verhaftet worden, auf denen der dringende Verdacht ruht, daß sie an der Ermordung des Königs Humbert beteiligt gewesen sind. Die Verhaftungen sind auf Aufforderung der italienischen Regierung erfolgt.

Rom, 17. Juni. Die Kammer hat die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern begonnen und beschloß sich zunächst mit den Interpellationen über die landwirtschaftlichen Vereinigungen und über den jüngsten Strife.

Paris, 17. Juni. Nach nationalistischen Blättern hat sich der Gouverneur der Bank von Frankreich zum Präsidenten Loubet begeben, um ihm mitzutheilen, daß das französische Capital in auffälliger Weise ins Ausland abfliehe. Der Gouverneur soll dargethan haben, daß vom 1. Jänner bis zum 31. Mai 3 1/2 Milliarden französischen Goldes ins Ausland gewandert seien.

Madrid, 17. Juni. Die Presse beschäftigt sich fortgesetzt mit der Rede Gibsons im englischen Unterhause über die Befehle eines spanischen Gebietskreises bei Gibraltar. Die Presse beklagt, daß England damit Spanien wider Willen ins gegnerische Lager treibe, obgleich die Interessen beider Staaten sich sonst nirgends feindlich gegenüberstünden. Die Regierung empfiehlt, den genauen Text der Rede abzuwarten, da der Sinn wahrscheinlich entstellt sei. Der spanische Botschafter in London ist beauftragt, die Unterhausverhandlung herüber zu telegraphiren, damit der Ministerrath heute darüber berathen kann.

Madrid, 17. Juni. Bei Becerrea in der Provinz Lugo wurden große goldhaltige Erzlager entdeckt; fünf englische Ingenieure sind angekommen, um Definitives festzustellen, hundert Bergleute arbeiten schon seit zehn Monaten. Die Stimmung ist sehr optimistisch, in der ganzen Umgegend herrscht freudige Erregung.

Liverpool, 17. Juni. Als der spanische Dampfer „Elena“ heute das Dock verließ, plakte der Hauptkessel, wobei zwei Mann getödtet und vier Mann verletzt wurden. Die „Elena“ kehrte in das Dock zurück.

Petersburg, 17. Juni. Das kürzliche große Feuer im Hafen soll von Arbeitern gelegt worden sein. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Sofia, 17. Juni. Die „Agence Télégraphique Bulgare“ meldet: Gestern fand hier eine Versammlung der Macedonier statt, um die Annahme des Artikels 23 des Berliner Vertrages zu verlangen. Nach Schluß der ruhig verlaufenen Versammlung zog eine Anzahl der Theilnehmer entgegen den Rathschlägen der Einrufer vor das Polizeicommissariat, wo Sarafow und Consorten internirt sind, und verlangte, sie zu sehen. Cavallerie zerstreute die Manifestanten ohne weiteren Zwischenfall und nahm einige Verhaftungen vor.

Südafrika.

Brüssel, 17. Juni. Nachdem die „Indépendance Belge“ bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß mit Erlaubnis von Lord Ritzener ein Depeschenwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaal-Regierung stattfinde, bestätigt sie diese Nachricht jetzt in formeller Weise und giebt gleichzeitig in großen Zügen jenen Depeschenwechsel wieder. Die Boernführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objectiv dargelegt und betont, daß unter den einflußreichen Mitgliedern der Boernregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis aufs Messer sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Sie sei der Ansicht, daß die Möglichkeit, die Engländer zu besiegen, sehr zweifelhaft sei; sie halte es vielmehr für ihre Pflicht, sich zu bemühen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und den Friedensschluß unter ehrenvollen Bedingungen zu beschleunigen. Präsident Krüger hatte in dieser Angelegenheit am 10. Juni eine besondere Besprechung mit den in Holland befindlichen Führern der Boern und telegraphirte hierauf am 11. Juni an seine Regierung in Standerton. Die Antwort auf dieses Telegramm sei noch nicht eingetroffen. Unter Vorbehalt theilt die „Indépendance“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten Krüger gehe das Gerücht, er werde einen Erlaß veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik ablehnt.

London, 17. Juni. Die neue Schlappe der Engländer hat einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht. Die Regierungskreise und die Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß sich im Zusammenhang mit dem Vorstoß der Liberalen, der sich in den Reden Harcourt's und Morley's kundgab, ein Umschwung weiter Kreise ergeben könnte, und suchen daher die Niederlage als belanglos hinzustellen.

London, 17. Juni. Die internationale „Association of Peace“ beabsichtigt, um ein Gutachten sämtlicher hervorragenden Lehrer des internationalen Rechtes in Europa und

Amerika zu bitten, ob die Art der Kriegführung der Engländer zulässig sei, ob sie im Einklang mit den Haager Grundsätzen stehe und ob die Boern als Rebellen behandelt werden dürfen.

London, 18. Juni. Lord Ritzener meldet aus Pretoria, daß seit seinem letzten Bericht wieder 24 Boern getödtet, 14 verwundet und 266 gefangen worden sind, während sich 165 ergeben haben. Außerdem wurden noch viele Pferde, Wagen und Rindvieh erbeutet.

London, 18. Juni. Aus der amtlichen Verlustliste von gestern Abend geht hervor, daß am Houtkop ein ernsthafteres Gefecht stattgefunden hat, bei welchem 3 Mann getödtet und 30 verwundet worden sind.

Capstadt, 17. Juni. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden aus Port Elizabeth drei und aus Maitland zwei neue Pestfälle gemeldet. In Simonstown ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Im Ganzen wurden bisher 714 Pestfälle gemeldet, von welchen 338 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Moltano, 17. Juni. Nachdem die in der Capcolonie eingedrungenen Boern nach der Grenze von Raffraria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Kafferngebiet hinübergehen, sondern brachen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Commandos unter Kruijinger, Fouchie und Myburg, jedes 200 bis 300 Mann stark. Das Commando Kruijinger's hat die englische Postenlinie zwei Meilen südlich von hier auf dem Marsch nach Westen durchbrochen. Es heißt, daß die Boern durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Kruijinger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Boerncommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Boern hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Capcolonie ebenso zu verwüsten, wie die beiden Republiken.

Aufstand in China.

Berlin, 18. Juni. Auf Befehl des Kaisers Wilhelm wird das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Geschwader dem aus China zurückkehrenden Geßwader bis Cadix entgegenfahren.

London, 17. Juni. Diese Blätter melden: Die Gesandten haben sich endlich über die Entschädigungsfrage geeinigt. Alle haben Amerikas (?) Vorschlag angenommen, die Gesamtsumme der Entschädigung mit 450 Millionen Taels zu fixiren, die vierprocentig zu verzinsen wären. Darnach hätte China jährlich 18 Millionen Taels an Zinsen zu zahlen. Mit der Amortisirung der Schuld soll erst in einigen Jahren begonnen werden. Rußland hat seine Einwendungen aufgegeben. Mehrere Gesandte haben noch an ihre Regierungen depeeschirt, um die formelle Zustimmung zu den einhellig gefaßten Beschlüssen zu erlangen. Auch über die Steuerquellen, aus denen die Zahlungen Chinas zu bestreiten sein werden, haben sich die Gesandten geeinigt. Es sollen das sein die Abgaben auf Salz, die Zölle und ein fünfprocentiger Zuschlag auf die Seebölle. Für diesen letzteren hat der nordamerikanische Gesandte Hochhill bereits die Zustimmung der Mächte erlangt, auch in Betreff der Details ist eine vollständige Uebereinstimmung erzielt worden.

Peking, 17. Juni. (Reuter-Meldung.) Die fremden Gesandten erklären, daß die Verhandlungen über den Modus zur Zahlung der Kriegsentchädigung einen befriedigenden Fortgang nehmen, und sprechen die Erwartung aus, daß man noch vor dem Monat Juli zum Abschluß der Verhandlungen kommen werde. Der Director der Pootungfu-Eisenbahn erhielt die Anweisung, für den Transport von 3000 Mann chinesischer Truppen nach Peking Vorkehrungen zu treffen.

Yokohama, 17. Juni. Nachdem Graf Waldersee vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden war, begab er sich von Tokio hierher. Gestern begab er sich nach Nikko, von wo er am morgen nach Kobe an Bord der „Gertha“ geht, welche ihn nach Nagasaki bringt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.40, Oesterr. Kronenrente 95.75, Ungar. Kronenrente 92.80, Oesterr. Goldrente 118.10, Oesterr. Creditactien 664.—, Ungar. Creditactien 667.—, Staatsbahn-Actien 663.—, Elbethal-Actien 492.—, Länderbank-Actien 409.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I., Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchsührung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Pieder, Arien etc. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichnisse gratis und franco. Borräthig bei Karl Prochaska, R. u. A. Hofbuchhandlung, Teschen.

Ein größeres, gutgehendes (3576) Eisen- oder Specereiwaaren-Geschäft oder auch ein

Commissions- und Agentur-Geschäft wird von einem tüchtigen, capitalstärkigen, jungen Kaufmann (Christ), dem die besten Referenzen zu Seite stehen, in einer deutschen Stadt zu übernehmen gesucht. Gefällige Anträge unter G. H. 101 postl. Bleibitz, Hauptpostamt.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BIELITZ

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Bäderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Therapeutik. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conferenz-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Neue gedeckte Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE

Österreichisch-Schlesien bei Bielitz.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Nachtbeleuchtung, vorzüglichste Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiese. Alle Auskünfte erteilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

In der
Staudinger Waggon-Fabrik
werden tüchtige
Schmiede (Jugendburschen und Helfer), Schlosser und Rieter
dauernd aufgenommen. Vorzug erhalten jene, welche bereits in Waggonfabriken gearbeitet haben. (355 1)

Das Hotel zum schwarzen Adler in BIALA

einziges Hotel in der Stadt, alles verommiertes Haus, von Geschäfts- und Privatreisenden stark frequentiert und vom einheimischen Publikum gern besucht, mit 30 Passagierzimmern, schönen, umfangreichen Restaurationslocalitäten, elegantem großen Ball- und Concertsaal, neuer, auf Travertin gebauter Stallung für 28 Pferde, Wagenremise, Eis-Keller, Garten mit Veranden und allen sonstigen Zubehören gelangt zur Verpachtung. Auskünfte erteilt der Eigentümer
Jacob Gross, Biala.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünner Stoffe
Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, complete Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Rock, Hose u. Stiefel) fl. 7.75 von feiner
gebend) oft nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenkappen, feinste Kammergarnen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und selbst bestbekannte Kaufmanns-Niederlage

Stiegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Musterguttreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatlandwirtschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Der zum Fideicommiss-Herzogthum Bielitz gehörige, in der Gemeinde Kamitz bei Bielitz gelegene
Wilhelmshof,
beliebter Ausflugsort,

bestehend aus einem geräumigen Wohngebäude sammt großer Veranda mit Realschankrecht, Pferde- u. Kuhstallungen, Scheunen, Wisfelder und Garten, Acker- und Wiesenparzellen im Ausmaß von zusammen 11 Joch 1184 Quadratklaster gelangt vom 1. October 1901 angefangen auf sechs aufeinanderfolgende Jahre zur Wiederverpachtung.

Zierauf Reflectirende wollen ihre diesbezüglichen Offere bis
15. Juli l. J.

bei der gefertigten Verwaltung in Bielitz, Schloß, einreichen, woselbst auch die näheren Pachtbedingungen täglich eingesehen werden können.

Bielitz, am 18. Juni 1901.
Herzogliche Fideicommiss-Verwaltung.

(477)

Um mein neu errichtetes
Wein-Geschäft
in die Öffentlichkeit zu bringen, gestatte ich mir, den geehrten Consumenten meine (3510)
echten österr. u. mähr. Natur-Gebergs-Weis- und Rothweine

in reichster Auswahl und bester Qualität zu empfehlen. Ich liefere in Fässern von 30 Litern und von 54 Heller per Liter aufwärts. Erste Sendung gegen Cassa oder pr. Nachnahme. — K. f. Staatsbeamten und Lehrern 5% Rabatt. Preisblätter auf Verlangen kostenfrei. Ein Provisionsreisender für Galizien gesucht. — Um Probebestellungen bitte ergehen und versichere stets der sorgfältigsten Ausführung.

Hans Friedrich,
Weingartenbesitzer und Weingroßhandlung, **Nikolsburg, Süd-mähren,** Lieferant des österr. Staats-beamten-Verbandes u. des Lehrervereines.

Gebrauchsmuster
PATENTE
Gegr. 1874. Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz.
Heirats-Antrag.

Eine kinderloser Witwer, 28 J. alt, Cräft, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder jungen Witwe mit etwas Barvermögen baldigst zu verheiraten. Gefällige Anträge mit Beischluß der Photographie unter "Zabullos" übernimmt aus Gefälligkeit die Papierhandl. **C. Solley jun., M.-Ostrau.**

"Glanzine"
gesetzlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die (598)
schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel "Glanzine" für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in d. meisten Specereihandlungen, Drogerien u. Seifenhandlungen vorrätig.

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
Actiengesellschaft,
Leipzig und Eger.

Lebend. Geflügel 1901.
Hoch-Ja. große, junge, fette, gemäst. Brathühner, 8-10 St. 6 K., junge, gemäst. Enten, 3-4 St. 6.50, fette Legehühner, 3-4 St. 7 K., hochfeine ägl. frische Natur-Gras-Tafel-Butter, netto 9 Pfd. 7.80, hochf. fette Tafelkäse, 10 Pfd. 4.—, versch. froc. geg. Nachn. unt. Garantie leb. Ankunft u. best. Bedienung Ant. **Drobner, Brzesko, Galizien.**

Darlehen
zu mäßigen Zinsen u. Raten (nicht unter 1000 K) coulant u. discret effectuirt. Anträge unter: **"Darlehen 672" hauptpost-lagernd Wien.** (751)

Raugeschäft
mit Holzvorath,
nebst (3560)
Dampf-Biegelei

bestens eingerichtet, unerschöpfliches Lehmager, Knapp am Bahnhof, wegen Todesfall sofort verkäuflich. Ohne besondere Concurrenz. Nähere Auskunft erteilt **OTILIE RÖSSNER, Wagstadt.**

Wirthshaus

auf dem Lande, ohne Concurrenz, gut gehend, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Für **Fleischer oder Bäcker** sehr geeignet. Anfragen sub. **Wirthshaus** an die Administration der "Silesia" in Teschen (8574)

Serz-Kirschen,
5 Kilo-Postcolli K 3.50
schwarze Kirschen 5kg-Postcolli, 3.50

Disolen-Schoten,
5 Kilo Postcolli K 3.50 (8642)
neue Kartoffeln,
5 Kilo-Postcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Oekonomie und Gasthaus

in **Mittel-Ernsdorf, öst. Schlesien,** an der Kaiserstraße gelegen, ca. 28 Joch hochprima Weiden in bestem Culturzustande mit Wohnhaus, Scheuern, Eiskeller etc. ist wegen Kränklichkeit des derzeitigen Pächters per sofort oder etwas später event. auch gegen Ablösung der Ernte, zu verpachten. Auskünfte erteilt der Eigenthümer **Jacob Gross, Biala.** (3541)

Ein complettes
Modistengeschäft
sammt Waarenlager auf einem lebhaften Plage
Mähr.-Ostrau
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Anträge an die Papierhandlung **C. Solley jun., Mähr.-Ostrau.**

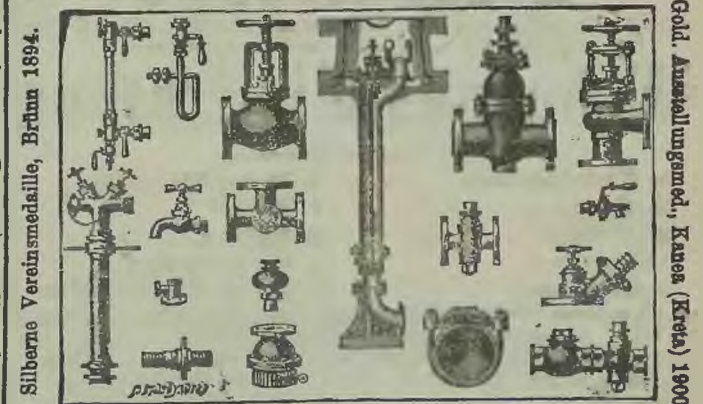
Del-u-Theerfässer
kauft jederzeit in größeren Partien (3368)

August Luttnar,
Theerproducten-Fabrik in
Mähr.-Ostrau.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Uebervinseln mit dem allgemein bekannten, bestbewährten Spezialmittel (3368)

Ramert's Anticorin
sicher und schmerzlos beseitigt. Car- ton 80 h per Post um 20 h mehr. Zu beziehen aus der Apotheke **"Zum römischen Kaiser"** **Franz Josef Ramert** in **Brünn, Ferdinandgasse 14.**

901-er Jung-Geflügel.
Hochprima große gemästete lebende Brathühner, 16-18 Stück 6 fl., große, fette Enten, 6-8 Stück 6 fl., hochfeine, frische Theebutter 10 Pfund fl. 4.20, versch. franco geg. Nachnahme **Marya Lanbowa, Brzesko, Galiz.** Bei Bestellung. bitte um Bahnstations-Angabe. (3600)



Gold-Ausstellungsmed., Krasa (Kreta) 1900.
Gegründet 1862, Inter. Telefon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2660)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe. — Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädewannen, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern. **Latrinen-Reinigungs-Apparate.** **Strassen-Be-sprengwagen.** — Illustrierte Preis-cataloge gratis u. franco



Zur Führung der Arbeiter-Regie-Küche
wird ein

tüchtiger, verheirateter Mann, der bereits in gleicher oder ähnlicher Stellung thätig war und über gute Referenzen verfügt, aufzunehmen gesucht. Schriftliche Offerte sind zu richten an die **Excellenz Gräfinlich Larisch-Mönnich'sche Bräuhaus-Verwaltung in Karwin,** wo auch alle näheren Bedingungen zu erfahren sind. (3548)

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rothe Flecke etc. durch täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden und Teschen a./S. (Eigenthümer: Zwei Bergmänner)
à Stück 40 kr. bei **Wenzel Zima** in Teschen, G. A. Netal und **Droguerie V. Perlma** in Mistek. (2828)

Ziehung schon Dienstag!

Concordia-Lotterie

30.000 Kronen Werth

1 Treffer		5.000 K Werth	10 Treffer	à 200 K Werth
1	"	3.000 "	30	"
1	"	2.000 "	50	"
2	"	1.000 "	100	"
4	"	500 "	1300	"

Lose à 1 Krone empfehlen:
JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Rundmachung.

Die **Aufnahmeprüfungen** für die I. Classe der **höheren Gewerbeschule** (bautechnische und maschinentechnische Fachschule) finden für das Schuljahr 1901/2 am

15. Juli

und am **16. September** statt und sind die vor-schriftsmäßigen Anmeldungen bis **12. Juli** resp. **12. September** bei der gefertigten Direction einzubringen.

Näheres durch die "Programme" der höheren Gewerbeschule, welche vom **15. Mai** ab gegen Einsendung von Postwerthzeichen im Betrage von **20 h** resp. bei portofreier Zusendung von **30 h** zu beziehen sind. (693)

Die **Direction der deutschen Staats-Gewerbeschule in Brünn.**

Inzwischen hat allerdings die Hungersnoth nachgelassen, dafür schildert der neueste Bericht des indischen „Lancet“-Correspondenten den Stand der Pestepidemie in schlimmster Weise. Von 1442 ist die Zahl der Todesfälle an Pest in einer Woche auf 2136 in die Höhe gegangen, davon entfallen auf die Präsidentschaft Bombay allein 1215, auf Calcutta 104, auf den Staat Mysore 696 u. s. w. Alle Hoffnungen, die sich an eine Abnahme der Epidemie in einzelnen Landestheilen knüpften, sind bisher noch überall grausam enttäuscht worden.

wahrscheinlicher, als es immer gewisser wird, daß auch der Kronprinz vollständig die Ansichten seines Vaters theilt.

Der Anschlußbewegung der Kreter an Griechenland wird von allen Seiten abgewinkt, namentlich bemüht sich die griechische Regierung, jede Anteilnahme abzuweisen, was ja mit ihrer neueren Haltung, zu der sie wohl durch die macedonischen Umtriebe bewogen worden ist, vollkommen übereinstimmt. Sie läßt ausdrücklich versichern, daß sie den Beschlüssen und dem Verlangen der kretischen Nationalversammlung auf Einverleibung der Insel in Griechenland durchaus fernsteht, ebenso sei es unrecht, den Prinzen Georg als Befürworter der jetzigen Bewegung auf der Insel anzusehen. Auch erklären sämtliche Athener Blätter übereinstimmend, daß es sehr unzeitgemäß sein würde, in diesem Augenblicke Griechenland durch Begünstigung der Einverleibungsforderung in auswärtige Schwierigkeiten zu stürzen. Ueberhaupt haben die neueren Vorgänge ganz andere Ursachen. Die einstimmige Willensfindung der christlichen Mitglieder der kretischen Nationalversammlung richtet sich tatsächlich nur gegen die früher aufgetretenen Absichten, Kreta zu einem selbstständigen Fürstenthum zu erheben, welcher Gedanke, wie man argwöhnte, auch heimlich vom Prinzen Georg unterstützt worden sei. Die jetzigen Beschlüsse des Insellandtages sollen daher in erster Linie den Mächten kundthun, daß die Kreter niemals in eine Verstückelung der hellenischen Länder durch Begründung einzelner Fürstenthümer mit gesonderter Dynastie einwilligen würden, und daß ihr einzigstes Ziel die Vereinigung mit dem griechischen Mutterlande ist. Der Volksvertretung von Kreta sei es auch bei ihrer Kundgebung für die Vereinigung der Insel mit Griechenland lediglich um eine abermalige Hervorhebung ihres nationalen Ideals und nicht etwa um den Beginn einer eigenmächtigen Neuordnung zu thun gewesen. Dies gehe mit unzweideutiger Klarheit aus der den Wünschen der Schutzmächte Kreta's vollständig angepaßten Schlussstelle der Adresse hervor. In dem maßgebenden türkischen Kreise wird nach einer Mittheilung aus Constantinopel die Haltung der griechischen Regierung gegenüber den jüngsten Vorgängen auf Kreta als durchaus correct anerkannt. Das Athener Cabinet hat, wie es heißt, die Pforte die Versicherung übermitteln lassen, daß es dem Drängen der Kreter zur Union keine Unterstützung angeheißeln lasse, und man habe den Eindruck, daß die griechische Regierung sich hierbei ebenso von dem Bestreben, den Forderungen der Mächte Rechnung zu tragen, wie von dem Wunsche, die Beziehungen zur Türkei ungehindert zu erhalten, leiten lasse. Die Pforte hat sich natürlich dabei allein noch nicht beruhigt, sondern sie hat auch wegen der auf Kreta andauernden Bewegung zu Gunsten einer Vereinigung mit Griechenland ein Rundschreiben an die türkischen Völkervertreter bei den vier Schutzmächten abgesandt, in welchem sie die Aufmerksamkeit auf das wiederholt gegen die Souveränität der ottomanischen Regierung verstoßene Vorgehen der kretischen Kammer lenkt und das Ersuchen stellt, dieser Agitation ein Ende zu machen. Von der Antwort der vier Mächte ist die Pforte, wie verlautet, befriedigt. Die türkischen Völkervertreter haben die formelle und positive Versicherung erhalten, daß die Mächte keine Aenderung des status quo auf Kreta dulden würden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 18. Juni. (Schlesischer Landesausschuß) In der Sitzung vom 11. Juni d. M. wurde nachstehenden Gemeinden die Bewilligung zur Einhebung von Umlagen ertheilt, oder vorher die Zustimmung der l. l. Landesregierung eingeholt: Althammer 85,4%, Baislawitz 100%, Bartelsdorf bei Friedel 112,5%, Woidensdorf 85%, Brenna 86%, Brusowitz 120%, Glomnitz nebst den bereits bewilligten 74,3% noch weitere 4,4%, Gollerschau 56%, Hermanitz 81%, Illowitz 75%, Kailowitz 66%.

Die Landschaft Poona, wo jetzt wieder ein schwerer Ausbruch eingetreten ist und täglich 60 bis 80 Todesfälle an Pest vorkommen, gewährt ein eindruckliches Beispiel für das zähe Verharren der Seuche in den einmal befallenen Gebieten. Der erste Ausbruch geschah im ersten Vierteljahr 1897 der zweite in den letzten vier Monaten desselben Jahres, der dritte in den Monatsmonaten 1899, und jetzt ist der vierte in der Entwicklung begriffen. Bis auf die heißesten Monate hat jede Jahreszeit bisher an den Epidemien theilgenommen. In Calcutta steigt die Zahl der Pestfälle bedenklich, während gegenüber der Stadt Bombay bereits eine Art von Fatalismus eingetreten ist. In der gleichnamigen Hauptstadt des Staates Mysore giebt es täglich über 100 Fälle. Ob es überhaupt in absehbarer Zeit gelingen wird, die jetzt endemisch gewordene Seuche völlig zu vertreiben, weiß Niemand, und Wenige werden eine bestimmte Hoffnung daraufhin zu äußern wagen. Der „Lancet“ -Correspondent schließt seinen Bericht mit den Worten: „Die Situation ist unbefriedigend,“ und dieser Satz in seiner freilich etwas milden Form könnte zum geflügelten Worte mit Bezug auf die Lage in Indien werden. Mit der bisherigen fragmentarischen Statistik über Indien wird man nicht länger auskommen.

Es wird eine der interessantesten Aufgaben sein, die durch die Verarbeitung der Volkszählungsziffer gelöst werden kann, den Einfluß der künstlichen Bewässerung auf die Verhinderung von Hungersnöthen im Einzelnen nachzuweisen. Zweifellos sind innerhalb des Reiches auch bedeutende Verschiebungen vor sich gegangen, indem die aufblühenden Provinzen Assam, Birma und Punjab mit ihren vorzüglichen Bedingungen für Ackerbau zahlreiche Einwanderer angezogen und zur Entvölkerung der am wenigsten begünstigten Gebiete beigetragen haben. Bemerkenswerth ist endlich noch die Ermittlung, daß der ebenfalls zum Bereich der indischen Verwaltung gerechnete Hafen Aden eine auffallende Abnahme der Bevölkerung zeigt, während die Inselgruppe der Andamanen sehr erheblich gewonnen hat.

Kamitz bei Bielitz 65%, Laubias außer den bereits bewilligten 61% noch weitere 15,5%, 16%, bzw. 40%, rüdtschlich der Theilgemeinden Laubias, bzw. Wittau, bzw. Blaschdorf. Bischof 110% und eine Consumauflage von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein; Unter-Donna 82%, Lubno 299%, bzw. 204,5%, Magdorf 99%, Motrolafek 46%, Nawsi 86% und Verbrauchsaufgabe von 1 K für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Pastwitz 70% und Verbrauchsaufgabe von 80 h für 1 Hektoliter Bier und 4 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Piersna 116%, Poremba Verbrauchsaufgabe von 3,40 K für 1 Hektoliter Bier und 7 K für 1 Hektoliter Trinkbranntwein, Poruba 60,8%, Puslowez 138%, Radwanitz 63%, Roh 73,7%, Schumborg 118%, Trzanowitz 60%, Thyrn 56,5%, Zeislowitz 74,5%.

(Genehmigte Gemeindefaßschüsse.) Der schles. Landesausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Beschlüsse nachstehender Gemeindefaßschüsse genehmigt: von Braunsdorf, wegen Veräußerung von Theilflächen der Grundparzellen 3905/3, 3905/9, 39 5/13 und 104; von Budischowitz, wegen Aufnahme eines Darlehens von 2200 K zur Deckung der Kosten des Bezirksstraßenbaues Hrabín—Budischowitz; von Friedel, über die Entlehnung des Vermögens der Kronprinz Rudolf-Stiftung gegen 4% Verzinsung und hypothekarische Sicherstellung zum Zwecke der Erbauung eines Gymnasial-Gebäudes in Friedel; von Glomnitz, über den Verkauf der Gartenparzelle Nr. 309; von Poln.-Leuten, wegen Aufnahme eines Darlehens von 2000 K für die Kosten des Umbaues der alten Schule; von Troppau, wegen des Ankaufes des alten Sparcassengebäudes Nr. 213 um 120.000 K; endlich den Beschluß des Bezirksstraßenausschusses in Wagstadt wegen Aufnahme eines Darlehens von 41.000 K zur Deckung von Bezirksstraßen-Erfordernissen.

(Männer-Ortsgruppe „Troppau und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines.) Aus dem Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, dessen Inhalt wir in der letzten Nummer brachten, entnehmen wir noch folgende Daten über die Geldgebarung und die Mitgliederbewegung. An Gründerbeiträgen kamen wie alljährlich der Ortsgruppe 200 K von dem Gutbesitzer Herrn Moriz Mohrmann in Nieder-Bludowitz zu. Im Vergleich zum Vorjahre sind im Berichtsjahre die Gründerbeiträge um 456 K geringer. An Spenden gingen ein von der Troppauer Sparcassa 800 K und von anderen Spendern 227 K 35 h. Es spendeten: Herr Dr. Leo Brunner zwei Beiträge und zwar einen per 10 K und einen von 26 K 33 h, die Deutschböhmisches Tischgesellschaft 120 K, die Deutschböhmisches Landmannschaft 20 K, aus der Sammelbüchse bei Restaurateur Heinrich Pickel 5 K 54 h, aus der Sammelbüchse bei Restaurateur Johann Springer 3 K 46 h, Frau Landesgerichtsrathswitwe Marie Drabek 20 K und Herr Anton Rückmann 6 K. Im Vergleich zum Vorjahre sind die Spenden um 33 K 87 h zurückgegangen. Die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe, die Ende 1899 423 betrug, verminderte sich im Berichtsjahr um 36, so daß Ende 1900 ein Mitgliederstand von 387 mit 1283 K an Beiträgen verbleibt. Zur Verwaltung der Rathborer-Vorstadtschule steuerte die Hauptleitung 763 K 84 h bei und ergibt sich bei 734 K 24 h Auslagen ein Ueberschuß von 29 K 60 h, welcher auf das Jahr 1901 übertragen wurde, bei dem Erhaltungs-Conto dieser Schule betragen die Einnahmen 7604 K 89 h, die Ausgaben 7574 K 10 h, so daß ein Ueberschuß von 30 K 79 h sich ergibt, der gleichfalls auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Das Kindergarten-Conto schließt mit einem Ueberschuß von 747 K 94 h. Die Hauptversammlung wählte den bisherigen Ausschuß mit Herrn Franz Rojetinsky als Obmann und Herrn Professor Demel als Obmann-Stellvertreter einstimmig wieder. Reue gewählt wurde in den Ausschuß Herr Lehrer Hugo Müller. Ferner wurden drei Delegirte für die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines gewählt.

(Verwendung der Gebahrungsüberschüsse von Waisencassen.) Der schles. Landesausschuß hat in seiner letzten Sitzung Folgendes beschlossen: Zur Durchführung des Gesetzes vom 3. Juni 1901 über die Verwendung von Theilen der Gebahrungsüberschüsse der gemeinschaftlichen Waisencassen, nach welchem die den Vätern überwiesenen Beträge zur Pflege und Erziehung armer Waisen, sowie verwahrloster oder verlassener Kinder verwendet werden sollen, sind die näheren Bestimmungen im Wege der Landesgesetzgebung zu treffen. Zur Beschaffung und Evidenzhaltung des bezüglichen Materials wird das landesstatistische Amt mit der Vornahme der notwendigen Erhebungen betraut, welche zunächst durch Ausfüllung von Zählkarten für jedes einzelne Kind durchzuführen sein werden. Die Ausfüllung der Zählblätter wird theils durch die Gemeindevorstände, theils durch die Schulleitungen erfolgen und werden dieselben schon in der nächsten Zeit den betheiligten Behörden und Aemtern in genügender Zahl zur Verfügung gestellt werden. Die l. l. Landesregierung, der l. l. schles. Landeschulrath, die l. l. Gerichte und Staatsanwaltschaften und die geistlichen Behörden werden um thätigste Unterstützung bei Durchführung der Erhebungen ersucht.

(Recurse.) In der Sitzung des schles. Landesausschusses vom 11. Juni kamen folgende Recurse zur Verhandlung: Dem Recurse des Birckstimmberechtigten in der Gemeinde Dobrosławitz gegen den Beschluß des Gemeindefaßschusses wegen Genehmigung des Gemeinde- und Schulvoranschlages für 1901 wird stattgegeben; desgleichen dem Recurse des W. F. in Diehau wegen unerledigter Zurückstellung eines in deutscher Sprache abgefaßten Recurses gegen einen Vaubescheid des Gemeindevorstandes in Diehau. Der Berufung der l. l. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gegen den Beschluß des Gemeindefaßschusses Bruchna wegen der Auflösung des Gemeindefaßschusses-Ablösungsvertrages zwischen den genannten Vertragsparteien wird keine Folge gegeben. Der Armenbeschwerde der A. S. in Bielitz, zuständig nach Magdorf, wegen Erhöhung ihrer Armenunterstützung wird

Folge gegeben. Ein am 1. l. Staatsgymnasium in Bielitz in Erledigung gekommenes Landesstipendium von 100 K wird dem Schüler dieser Anstalt Josef Wrzol verliehen. Die im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 5. Mai 1900 ergänzten Acten bezüglich der Wiederherstellung der Kreuzkapelle (Schwedekirche) in Katharein werden dem hohen Landtage zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung des vorliegenden Einschreitens um Gewährung einer Beihilfe aus Landesmitteln vorgelegt.

(Straßenbauten.) In der letzten Sitzung des schles. Landesausschusses wurde die Ausführung nachstehender Straßenbauten genehmigt: Die Trasse für die auszubauende Bezirksstraße II. Classe Wigtadt-Johannisbrunn zum Anschluß an die bereits bestehende Bezirksstraße II. Classe Kreuzberg-Johannisbrunn-Weltisch und wird das Landesbauamt mit der Ausarbeitung der Einzelpläne betraut. Die Ausführung wird in Theilstrecken erfolgen u. zw. wird mit der Strecke Johannisbrunn—Neu-Beschdorf einschließlich der Mothrabrücke begonnen werden. Die vom Landesbauamt ausgearbeiteten Pläne für den bezirksstraßenmäßigen Ausbau der sogenannten Rothgasse in Dobrau werden genehmigt, desgleichen das Project nebst Kosten-voranschlag und Verbindungsbefehlen für den Ausbau der Bezirksstraße II. Classe von der Bezirksstraße Friedeberg-Weidenau bis zur Zufahrtsstraße zur Station Jungferndorf in einer Länge von 485 Meter. Mit der Vauleitung und der Durchführung der erforderlichen Absteckungen wird in beiden Fällen das Landesbauamt betraut.

(Aussug.) Der deutsche Volksgefangensverein „Niedertranz“ veranstaltet am nächsten Sonntag in die Grenzmaße bei Komorau einen Ausflug. Das Unterhaltungs-Programm desselben ist ein reichhaltiges und enthält unter Anderem Gefangenaufführungen des Vereines, wie Frauen-, Männer- und gemischte Chöre, Preisfestspiele, Concert einer Musikkapelle, Tanz u. A. m. Der Eintrittspreis beträgt per Person 20 Heller. Kinder frei.

(Vandalismus.) Vor einigen Tagen wurden auf der von Grätz nach Troppau führenden Bezirksstraße 12 junge Alleebäumchen (Kirschbäumchen) boshafter Weise abgebrochen, wodurch der Bezirks-Straßenausschuß einen angeblichen Schaden von 240 K erleidet. Dem Thäter ist man dem Vernehmen nach auf der Spur, was zu wünschen wäre, damit derselbe bald hinter Schloß und Riegel gebracht würde.

(Eine gelöste Theater-Frage.) Die Frage, ob ein Opernsänger oder ein Operettensänger verpflichtet ist, an einem Tage zweimal aufzutreten, d. i. am selben Tage in der Nachmittags- und Abend-Vorstellung zu singen, wurde dieser Tage durch eine gerichtliche Entscheidung im verneinenden Sinne gelöst, obwohl in dem speciellen Falle, der diese gerichtliche Entscheidung veranlaßte, in dem Engagementscontract die Verpflichtung des Sängers zu zweimaligem Auftreten an einem Tage ausdrücklich stipulirt war. In der Begründung des Urtheils heißt es: Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich der Sänger zu der in diebe stehenden Leistung (Auftreten in Nachmittags- und Abendvorstellungen) verpflichtete und daß dieser Vertrag zu Recht besteht. Allein dem Gerichte war das Sachverständigen-Gutachten maßgebend, welches besagt, daß das zweimalige Singen an einem Tage eine Gefahr für die Leistungsfähigkeit des Sängers ist. Dadurch erscheint der Sänger in seiner Existenz und wirtschaftlichen Lage bedroht und es liegt daher ein Vertrag gegen die gute Sitte vor.

Bräun, 18. Juni. (Personalmeldung.) Der Oberstaatsanwalt Herr Hofrath Pagner ist heute zur Inspicirung der Strafanstalt nach Mülrau abgereist.

(Versetzung.) Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath und Bezirksgerichtsvorsteher in Wjetin Herrn Johann Pazderka nach Holschau versetzt.

(Ein deutscher Festtag in Olmütz.) Das Jubelfest des Olmücker Gesangvereines, welches derselbe am Sonntag feierte, war geeignet, das Vertrauen zur Kraft des deutschen Volksthum wieder zu stärken in den Kämpfen, die wir bis heute zu bestehen hatten und deren Ende noch nicht gekommen ist. Es war keine lärmende, den Wegner herausfordernde Demonstration, keine mit dem Tage verwehende Festspielerei, sondern eine dem Frohgefühl des Herzens entsprungene Feier, die weithin Kunde davon gab, daß in dem von Wall und Graben befreiten Olmütz der alte deutsche Geist walte, der feste, unbegrenzte Wille, diese Stadt als ein Bollwerk deutschen Geistes, als eine reiche Stätte deutscher Cultur zu schützen und zu erhalten. Ein herrliches Festkleid hatte die Stadt angelegt; sie bot ein prächtiges Bild. Auf allen Straßen und Plätzen sah man die Häuser im Flaggen Schmucke prangen. Vielfach war in deutschen Farben decorirt worden. Nicht beflaggte Häuser zählten zu den Ausnahmen. Die Stadtgemeinde hatte nicht nur ihre Gebäude geschmückt, sondern auch auf der Bahnhofstraße und dem Wege zur Schießstätte zahlreiche Flaggenbäume errichten lassen. Die Gäste, welche schon in den Nachmittags- und Abendstunden des 15. d. zahlreich eintrafen und auf dem Bahnhofe von dem Empfangsausschuß begrüßt wurden, empfingen bei dem Eintritte in das Weichbild der Stadt den vollen Eindruck, daß sie sich auf deutschem Boden befinden. Der Begrüßungsabend auf der Schießstätte erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Die Schützengesellschaft, die sich in jeder Beziehung sehr zuvorkommend verhielt, hatte für eine hübsche Ausschmückung ihrer Gebäude und des Gartens Sorge getragen. Bei den heiteren Weisen der Stadt-Musikkapelle entwickelte sich bald ein gemüthliches Beisammensein. Als Vertreter der Stadtgemeinde waren die Herren Gemeindevorsteher kais. Rath Ferd. Mziß und Josef Föhner erschienen; Letzterer begrüßte die erschienenen Festgäste im Namen der Stadt und hieß sie herzlich willkommen. Erst in später Stunde trennte sich die Gesellschaft. In ausgedehnter Weise hatte der Wohnungsausschuß, mit seinem Obmann Herrn Alexander Schwaach an der Spitze, seines Amtes gewaltet. Die Wohnungsanweisung wickelte sich in sehr glatter Weise ab. Der Morgen des Festtages bot eine höchst unangenehme Ueberraschung. Um 3 Uhr Morgens

hatte es zu regnen begonnen: ein „Schneereg“, wie man ihn in Salzburg nicht echter genießen kann, war eingetreten und er dauerte den ganzen Vormittag an. Auch nicht das kleinste Anzeichen war vorhanden, daß es besser werden sollte und man machte sich bereits mit dem Gedanken vertraut, den Festzug nicht abzuhalten. Von der Festfeier auf dem Oberring und der Liebertafel auf der Schießstätte mußte überhaupt abgesehen werden; beide wurden ins Theater verlegt, welches die Menge derer nicht zu fassen vermochte, die an der Feier teilnehmen wollte. Viele Hunderte konnten keinen Einlaß mehr finden in das Theater, in welchem allerdings die Ehre in herrlichster Tonfülle erklangen. Nach dem von Theodor Knaute gebichteten und vom Chormeister Wladimir Lachler vertonten „Geldbühnlied“ des Dmücker Gesangsvereins“ erschien Bürgermeister Dr. Brandhuber, der Protector des Vereines, an der Spitze der Stadtvertretung und hielt an den Verein und seinen in diesen Tagen so glänzend bewährten Obmann Herrn Theodor Knaute eine in echt deutschem Sinne gehaltene Ansprache, worauf der Obmann in längerer Erwiderung antwortete. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, schmückten die Ehrenjungfrauen die Fahnen mit den Erinnerungsbildern. Da mittlerweile der Regen aufgehört hatte, wurde der bereits abgehaltene Festzug dennoch veranstaltet. Derselbe nahm unter Vorantritt einer Musikkapelle seinen Weg durch die Straßen der Stadt, überall mit jubelndem Beifall empfangen. An dem geradezu glänzenden Festzuge beteiligten sich gegen 4000 Personen. Abends um 1/2 9 Uhr begann der Sommer, bei welchem Rede und Gegenrede gewechselt wurde. Er verlief in animirtester Stimmung. Allen Theilnehmern an dem Festfeste dürften die Stunden unvergänglich bleiben, welche sie in den Kreisen der Dmücker Sänger zugebracht haben.

(Sonntagsruhe.) Die hiesigen Uhrmacher, Juweliere, Goldwaarenhändler, Optiker, Gürtler und Graveure haben sich geeinigt, von Sonntag den 23. d. M. an in den Monaten Juni, Juli, August die vollständige Sonntagsruhe einzuführen und die Geschäfte geschlossen zu halten. Die Niederlage der Berndorfer Metallfabrik hat sich diesem Beschlusse angeschlossen.

Teschen, 19. Juni. (Die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Nordmark) veranstaltet am Sonntag Nachmittag, den 23. d. M., aus Anlaß der Sommerferien einen Ausflug in den Kronsauer-Wald. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird bei diesem Waldfeste für eine recht gemüthliche, ungezwungene Unterhaltung, sowie für Speise und Trank bestens gesorgt sein. Die jugendlichen Mitglieder der Ortsgruppe werden hiermit freundlich gebeten, den Verkauf derselben in bekannter Liebenswürdigkeit übernehmen zu wollen. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Waldfest verschoben und später bekannt gegeben werden.

(Die Reifeprüfungen an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Teschen) werden im Sommertermin 1901 unter dem Vorsteher des k. k. Landes Schulinspectors Carl Wihlidal an folgenden Tagen abgehalten: An der katholischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt am 24. bis 28. Juni und an der k. k. Lehrerbildungsanstalt vom 1. bis zum 6. Juli.

(Vom Jahrmarkt.) In Folge des herrschenden schlechten Wetters war der Markt nur schwach besucht und auch die Kauflust eine sehr geringe. Einige Langfinger, welche sich das Jahrmarktgetriebe zu Ruhe machten, um im Trüben zu fischen, wurden von der Marktpolizei festgenommen.

(Befreiung von den Gemeindezuschlägen zur Hauszinssteuer.) Die Gemeindevertretung der Stadt Teschen hat in ihrer öffentlichen Plenarsitzung vom 20. April l. J. beschlossen, „jene Gebäude, welche im Gebiete der Stadtgemeinde Teschen in den Jahren 1901 bis einschließlich 1905, sei es auf bisher unverbauten Stellen, sei es an Stelle bestehender Gebäude von Grund auf neu aufgeführt und benutzbar vollendet werden, für den Zeitraum von 10 Jahren von der Entrichtung der Gemeindezuschläge zur Hauszinssteuer zu befreien.“ Dieser Beschluß der Gemeindevertretung wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allfällige Erinnerungen und Einwendungen gegen denselben binnen 14 Tagen, d. i. bis inclusive 2. Juli 1901 beim Gemeindevorstande eingebracht werden können, welche dem schlesischen Landesausschusse mit dem Gesuche um Genehmigung des obigen Ausschlußbeschlusses vorgelegt werden.

(Tischgesellschaft Freimannschaft.) Allen denen, die sich bei dem vorjährigen Waldfeste der Tischgesellschaft „Freimannschaft“ so prächtig unterhielten, diene zur Kenntniß, daß die rührige Tischgesellschaft auch heuer zu einem Waldfeste in dem beliebten Kronsauer Wald rüstet, welches am 7. oder 21. Juli stattfinden soll. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird sich der diesjährige Ausflug den früheren nicht nur gleichstellen, sondern dieselben sogar bei Weitem übertreffen. Möge der Regengott der strammen Schar gut gesinnt sein.

(Technikerstipendien.) Für mittellose Abiturienten an Gymnasien oder Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Mähren und Schlesien, welche ihre Studien an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Brünn beginnen wollen, werden von der Stadtgemeinde Brünn einmalige Stipendien bis zu 400 K für das Studienjahr 1901/1902 verliehen. Die Gesuche sind mit dem Geburtschein, Heimatschein, dem Mittellosigkeits- oder Armutzeugnisse und dem Maturitätszeugnisse belegt bis 10 August l. J. bei dem Brünner Gemeindevorstande einzubringen.

Wieliczka 18. Juni. (Canalisation der Bialaer Hauptstraße.) Als Abschluß des großen Werkes der Canalisirung der Stadt Biala ist heute die Hauptstraßenstrecke Bialabücke-Josephplatz in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden von der Wiener Firma Pötel & Brausewetter rasch und mit aller gebotenen Rücksicht auf den Verkehr ausgeführt. Ohne viele Concursauschreibungen, langatmige Begutachtungen zc. hat Biala seine Wasserversorgung und Canalisation fertiggestellt und

dabei sogar uns „stets fortschrittliche Wielitzer“ überflügelt, deren Canalisirung noch immer in den Aalenbücheln der Kanzleien liegt, während doch schon im April die Nachricht gekommen war, daß im Ackerbauministerium die Recurse der Stadt Wielitz zu deren Gunsten entschieden worden sind.

(Privatbeamtenverein.) Der Privatbeamtenverein von Wieliczka-Biala und Umgebung veranstaltet Samstag den 22. ds. 1/2 8 Uhr Abends im Kunsthaussaal eine Versammlung der Privatbeamten. Auf der Tagesordnung steht: Berathung über den Gesuchentwurf der Pensionsversicherung der Privatbeamten.

(Deutsche Vereinschule in Lipnik.) Dank der Wohlthätigkeit geschätzter Kinder- und Schulfreunde konnte die Schule des Deutschen Schulvereins in Lipnik ihren Frühlingausflug abhalten. Am 13. ds. begaben sich 300 Kinder unter der Leitung ihres Lehrers in den Rigeunerwald. Die heiteren Weisen einer Musikkapelle, entsprechende Bewirthung mit Würsteln, Semmeln, Kaffee und Bier, weitere Spaziergänge, Spiele, Turnübungen und Gesang, Vertheilung von Süßigkeiten und zuletzt die Heimfahrt auf der elektrischen Bahn brachten die Schulkinder in die heiterste Stimmung. Herzlicher Dank Allen, die durch ihre Gaben die Veranstaltung des Schulfestes ermöglicht haben.

Friedek, 18. Juni. (80. Geburtstag.) Donnerstag, den 20. d. M., feiert Herr Siegmund Reil, der Senior der hier hochachteten Familie Reil, im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 80. Geburtstag.

Stotischau, 18. Juni. (Umtsverlegung.) Das k. k. Bezirksgericht in Stotischau übersiedelt am 21. Juni l. J. in das neue, in der Bahnhofstraße gelegene Amtsgebäude.

Odrau, 18. Juni. (Feuerwehreffest.) Das anläßlich des 35jähr. Bestandes der hiesigen freiwill. Feuerwehr veranstaltete Fest wurde in Folge des anhaltenden Regens stark beeinträchtigt. Eingeleitet wurde die Jubelfeier durch einen am Vorabend veranstalteten Fackelzug, nach welchem sich die Theilnehmer in Schenk's Gartenrestauration zu einem gemüthlichen Beisammensein einfanden. Am eigentlichen Festtage waren von auswärtigen Vereinen nur jene der Nachbarkarte stärker vertreten. Nach abgehaltener Delegirtenversammlung, bei der der Bürgermeister Herr Franz Kiebel die auswärtigen Vertreter begrüßte, fand in der Weißkirchnerstraße eine Feuerwehrrübung statt, die einen gelungenen Verlauf nahm. Nach derselben nahmen sämtliche Feuerwehrvereine am Ringplatz Aufstellung und marschirten von hier in den Ulrichsaal, wo anstatt des ausgefallenen Volksfestes ein Concert der hiesigen Militär veteranenkapelle abgehalten wurde. Seinen Abschluß fand das Fest durch ein Abends abgehaltenes Tanzkränzchen.

(Sonnenwendfeuer.) Die hiesigen deutschvölkischen Vereine werden wie im Vorjahre die gemeinsame Sonnenwendfeier auf dem Milchberge abhalten.

(Der heutige Jahrmarkt) war sehr schwach besucht.

(Renovirung der Mantendorfer Brücke.) Nächste Woche wird mit den Renovirungsarbeiten an der Mantendorfer Brücke begonnen werden. Dadurch wird für die Dauer einer Woche der Verkehr an jener Stelle abgesperrt werden.

(Gemeindevahlen in Jogsdorf.) Am 15. d. M. wurde in Jogsdorf Herr Mühlensbiller Kaspar zum Gemeindevorstand, Herr Erbrichereibitzer Bloß zum ersten Gemeinderath gewählt. Die Wahl wurde durch Los entschieden.

Gruscha, 18. Juni. (Lehrerbefestigungen.) Die bereits vor mehreren Monaten von der hiesigen Gemeinde vollzogene Ernennung der an den Volksschulen angestellten provisorischen Lehrkräfte, des Fräuleins Helene Meißner an der Mädchenschule und des Herrn Leopold Buda an der Knabenschule, zu definitiven Lehrpersonen wurde nunmehr vom k. k. schlesischen Landeschulrath bestätigt, und ist genannten Lehrpersonen am heutigen Tage der vorgeschriebene Amtseid durch den Ortschulrath abgenommen worden.

(Sonnenwendfeier.) Wie bereits zu wiederholten Malen, so gedenkt auch heuer und zwar am Samstag, den 22. d. M., der Prizwofer Männerturnverein unterhalb der Landecke eine Sonnenwendfeier, verbunden mit einem Fackelreigen, zu veranstalten. Die Turner rücken von Prizwoz kommend in corpore im „Oberhortgarten“ ein, überlegen sodann die Ober und führen hierauf ihre Turnspiele unter Absingung üblicher Lieder auf, wobei die Höhenfeuer angezündet werden. Nach dem Sonnenwendbrande folgt gemüthliches Beisammensein in den Gastwirthschaftslocalitäten „Zur Ueberfuhr“.

Jägerndorf, 18. Juni. (Personales.) Heute kam der Probst von Troppau, Herr P. Raschka, hier an, um die Religionsprüfung vorzunehmen. Gleich nach seiner Ankunft begab er sich in die Pfarrkirche, wo ihm die einzelnen Classen der Knabenvolksschule vorgeführt wurden. Darauf kamen die Schülerinnen der Mädchenschule an die Reihe. Die Schülerinnen der Klosterbürgerschule und die Höglinge der Schulen der eingepfarrten Gemeinden werden morgen geprüft werden. Probst Raschka wird morgen die Stadt wieder verlassen und sich nach Troppau begeben.

(Sonnenwendfeier.) Wie alljährlich wird auch heuer am 23. l. M. hier eine Sonnenwendfeier auf dem Burgberge veranstaltet werden.

Prizwoz, 18. Juni. (Liebertafel.) Samstag, den 22. d. M. veranstaltet der Prizwofer deutsche Männergesangsverein in den Gasthoflocalitäten des Herrn Placzek eine Liebertafel; den folgenden Monat will genannter Verein einen Ausflug nach Hochwald unternehmen. Hierbei soll die Witkowitzker Werkstatte die Sängerschar begleiten.

Garnisonen in den am Bodensee gelegenen Orten der verschiedenen Ufer-Staaten beigenwohnt. — Der König und die Königin von Portugal treten morgen eine Reise nach den Azoren-Inseln an. Vorher wird das Königspaar Madeira besuchen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien hat von Ebnthal aus die Rikreise nach Sofia angetreten. — Kronprinz Constantin und Kronprinzessin Sophie von Griechenland sind am Samstag aus Athen abgereist, um der Kaiserin Friedrich in Cronberg einen Besuch abzustatten. — Der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck statet heute dem rumänischen Königspaar in Sinaia, wo es seit gestern seine Sommerresidenz genommen hat, einen Besuch ab. — Abg. Dr. Reichert hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt, um seine Kraft ganz dem Landtag widmen zu können. — Das Befinden des Hofstaupielers Fritz Kraftel ist seit vorgestern wieder recht bedenklich geworden.

Wiedereinweihung eines österreichischen Kriegerdenkmals im Westerwald. Zur Feier der Wiedereinweihung des 1856 von einem Mitglied des österreichischen Kaiserhauses errichteten österreichischen Kriegerdenkmals auf dem sogenannten „Kaiserlichen Kirchhof“ des Klosters Marienstatt und der damit verbundenen Niederlegung eines Kranzes an dem zu Ehren des 19. September 1796 im Kampfe gegen die Oesterreicher bei Höchstent tödtlich verwundeten französischen Generals Marceau errichteten Denkmal trafen am Sonntag Vormittag der französische Militärattaché in Berlin de Chazelles, Vizeadmiral a. D. Meusing, Oberstleutnant a. D. v. Eetten aus Wiesbaden sowie als Vertreter des Commandirenden Generals des XVIII. Armecorps Major Moser aus Frankfurt a. M. und eine Abordnung des 2. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 aus Mainz nebst einer großen Anzahl activer und inactiver Officiere in Hachenburg ein und begaben sich mit dem bereits eingetroffenen österreichisch-ungarischen Militärattaché in Berlin Grafen Stuerghl nach dem Denkmal. Beim Eintreffen intonirte die Musik der dort aufgestellten Kriegervereine die Marseillaise und die preussische Nationalhymne, unter deren Klängen der französische Militärattaché die Front der Kriegervereine abschnitt. Dann legte der Landrath des Oberwesterwaldkreises Büchting vor dem Denkmal mit einer kurzen Ansprache einen Kranz nieder; andere Kranzspenden schlossen sich an. Nachdem der französische Militärattaché den Kriegervereinen sowie allen, die Kränze niedergelegt hatten, im Namen der französischen Republik gedankt hatte, begrüßte Admiral Meusing den französischen Militärattaché als Vertreter der glorreichen französischen Armee, dankte der französischen Regierung, daß sie zur Feier Vertreter entsandt habe, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten der französischen Republik. Die Musik intonirte die Marseillaise, worauf Herr de Chazelles in deutscher Sprache ein dreifaches Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Nach einem Rundgang um das Denkmal fuhren die Herren nach Hachenburg zurück, wo sich inzwischen 70 Krieger- und Militärvereine des Westertalder Bezirkes und der angrenzenden westfälischen und Rheinlandbezirke mit ungefähr 12.000 Personen zu einem Festzug nach dem Kloster Marienstatt angesammelt und kurz vor demselben Aufstellung genommen hatten. Als der österreichisch-ungarische Militärattaché eintraf, intonirten die Musikkapellen die österreichische Nationalhymne, während Graf Stuerghl in Begleitung der übrigen Herren die Front der Vereine abschnitt. Auch der französische Militärattaché war bei dieser Feier anwesend. Hierauf setzte sich der Zug nach dem in der Nähe befindlichen Denkmal in Bewegung, wo Landrath Büchting einen mit schwarzgelber Schleife geschmückten Kranz niederlegte; zahlreiche andere Kranzspenden folgten, worauf der österreichische Militärattaché im Namen des österreichisch-ungarischen Heeres einen Kranz am Grabe der gefallenen Kameraden niederlegte. Alsdann begrüßte Admiral a. D. Meusing den Grafen Stuerghl und schloß mit dem Wunsch, die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft möge ewige Zeiten forbestehen, und mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die österreichische Nationalhymne gesungen wurde. Graf Stuerghl dankte im Namen der Regierung und schloß unter dem Wunsch einer festen Fortdauer des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm. Damit endete die erhebende Feier.

Das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck in Berlin, das am Sonntag enthüllt wurde, ist eine Schöpfung von Professor Reinhold Vega. Der Künstler weilt noch in den letzten Lebensjahren Bismarck's als Gast in Friedrichsruh, um für sein Werk Studien zu machen. Der Reichskanzler empfing ihn in liebenswürdigster Weise und beim Abschied umarmte und küßte er den scheidenden Künstler. Der Bismarckkopf des Denkmals darf als die letzte große plastische Wiedergabe gelten, die nach der Natur geschaffen ist. Mit der Errichtung des Denkmals ging die Neugestaltung des Platzes Hand in Hand unter Anpassung an die Eigenart des Reichstagshauses. Von der Straße führen Stufen zu der Plattform, die eine Ausdehnung von 3000 Quadratmetern besitzt. Die Fläche ist bedeckt mit grauen Oberkieseln und mit mattröthen schlesischen Sandsteinplatten, die je einen Meter im Quadrat messen. An beiden Seiten schließen sich zwei halbkreisförmige Wasserbecken an, die 40 Meter Durchmesser und eine Gesamtfläche von 1100 Quadratmetern haben. In der Mitte erhebt sich das eigentliche Denkmal. Der Sockel baut sich auf sieben Stufen auf und hat eine Breite von sieben Meter. Auf dem 6. Meter hohen, gegen den ursprünglichen Entwurf vereinfachten Hauptsockel steht die 6 1/2 Meter große Bronzeplastik Bismarck's. Das markige Haupt mit dem bezugnehmenden Blick und den buschigen Brauen wendet sich energisch nach rechts und ist bedeckt mit dem flott nach hinten gerückten Rüstierhelm. Der Kopf sitzt genau in derselben Höhe wie über dem Mittelhör des Reichstagshauses das Haupt des Ritters Georg, dem Wallot die Züge des Kanzlers geben ließ. Der Rüstierhelm ist leicht in den Nacken geschoben; den Zintermrock der „Halberstädter“, dessen obere Klappe leicht

Kleine Chronik.

19. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen hat am Montag als Landescommandirender von Tirol in Bragen der Reunion der

herabfällt, ziert das eiserne Kreuz 1. Classe. Das Auge schaut ernst und stark. Ueber dem Munde buscht sich der Schnauzbart. Die Kolossalfigur präsentiert sich geradezu majestätisch. Berlin kennt kein zweites Monument, das in der Einfachheit des Entwurfs, wie der Ausführung gleich charakteristisch das Wiederzugebende darstellt. Den Sockel, der von symbolischen Reliefs geziert wird (auf dem feinsten schmücken Genien die Büste des Kanzlers mit Blüthen), flankieren allegorische Gruppen. Zur Rechten des Standbildes sitzt die düstere Sybille, blättern im Buch der Weltgeschichte, auf einer räthselhaften Spring. Zur Linken steht in stolzer Haltung ein Weib im Helm, Pallas auf dem Rücken eines Ragenthieres, das sich vor ihrem Stabe beugt. Und im Rücken der Figur schmiedet ein prachtvoller Siegfried, mit kraftstrotzender Fülle im wundervoll modellirten Bein und dem knochenstarken Kniegelenk, mit dem Hiesenhammer das breite Schwert, das die deutsche Einheit erschafft. Siegfried! — Das gesamte Denkmal hat mit der Herrichtung des Plakes einen Kostenaufwand von rund 1,200.000 Mk. erfordert. Der Kranz, den Kaiser Wilhelm am Denkmal niederlegte, bestand ganz aus Vorbeer mit goldenen Spitzen und war hergestellt nach den eigenen Angaben des Kaisers; die Inschrift auf den Schleifen lautet: „Des großen Kaisers großem Diener!“ Dem Fürsten Herbert Bis marck theilte der Kaiser mit, daß er ihm die Uniform der 1. Garde- Dragoner verliehen habe.

Vereln der Destrier-Schlesier in Wien. In der 689. Vorstandssitzung am 9. Mai führte den Vorsitz Dr. Ferdinand Pohl, anwesend waren die Herren Bayer, Göblich, Heinz, Kugler, Zonitsch, Raimann, Rohrbach und Ruch, entschuldigend fehlten die Herren Dr. Heinz und Zipser. Nachdem der Vorsitzende das Ergebnis der letzten Hauptversammlung mitgeteilt hatte, wurde zur Konstituierung des Vorstandes geschritten. Als Obmann wird gewählt Herr Dr. F. Pohl, als erster Stellvertreter Herr F. Zonitsch, als zweiter Stellvertreter Herr D. Zipser, als Schriftführer Professor W. Ruch, als Kassier F. Benzl. Sodann wurden die Wahlen in das Christbaumcomité vorgenommen und der Beschluß gefaßt, auch dies Jahr wieder eine Anzahl Stipendien an schlesische Hochschüler zu verleihen. Nachdem die Herren Gustav Schläuer, Oberlehrer in Bielitz, und Th. Pschölka, Apotheker in Wr.-Neustadt, als Mitglieder aufgenommen, wird die Sitzung geschlossen. Bei der 690. Vorstandssitzung am 23. Mai 1901 wurden von 78 Unterstützungsgesuchen 75 mit dem Betrage von 442 K bewilligt, über 3 weitere Erhebungen angeordnet und der Obmann bevollmächtigt, während der Ferien die dringendsten Wittgesuche zu erledigen.

Volkswirtschaftliches.

Durchführungsverordnungen zum Wasserstraßengesetz. Das Wasserstraßengesetz ist amtlich veröffentlicht worden, und nun sind in den verschiedenen Ministerien jene Maßnahmen zu treffen, welche die Durchführung vorbereiten sollen. Das Gesetz hat dem Verordnungswege mannigfache Anordnungen vorbehalten. So heißt es im § 3 über den Verkehr: Die näheren Bestimmungen über Zahl und Verteilung der Mitglieder und die Geschäftsführung sind im Verordnungswege zu erlassen. Von besonderer Wichtigkeit sind ferner die Bestimmungen, welche im Sinne des § 13 des Wasserstraßengesetzes das Einigungsrecht regeln sollen. Wie wir nun erfahren, ist man gegenwärtig im Handelsministerium damit beschäftigt, nach den erwähnten Gesetzesparagrafen die dort vorgesehenen Verordnungen zu entwerfen. An der Feststellung derselben sind auch andere Centralstellen, so das Ministerium des Innern und das Handelsministerium, respektmäßig mitwirkten berufen.

Erlaßung offener Handels-Gesellschaften zu Gewerbebetrieben. Mit Erkenntnis vom 3. Jänner d. J. hat der Verwaltungs-Gerichtshof in der bisher zweifelhaften Frage, unter welchen Voraussetzungen an eine noch nicht protokollierte offene Handels-Gesellschaft ein Gewerbebetriebe ausgeübt werden kann, entschieden, daß in der der Gewerbebetriebe gegenüber abgegebenen Erklärung zweier oder mehrerer Personen, daß sie zum Betriebe eines Handelsgewerbes (worum unter nach den Ausführungen des Verwaltungsgerichtshofes im betreffenden Falle ein Handelsgewerbe im Sinne des Artikels 4 des Handelsgesetzbuchs, nicht aber etwa nur ein Handelsgewerbe im engeren Sinne des dritten Absatzes des § 1 der Gewerbeordnung zu verstehen ist) unter einer bestimmten gemeinschaftlichen Firma eine offene Handels-Gesellschaft errichtet haben, schon der Nachweis über die Gründung einer solchen Gesellschaft erbracht werden muß. Dieser Nachweis in Verbindung mit der Namhaftmachung eines geeigneten Geschäftsführers (Stellvertreters) habe daher für die Gewerbebetriebe zu genügen, um zur Ausstellung des Gewerbebescheines für die unter der bestimmten Firma gegründete Handels-Gesellschaft zu führen. Der Verwaltungs-Gerichtshof hat gleichzeitig auch ausgesprochen, daß, falls einer solchen Handels-Gesellschaft vom zuständigen Handelsgerichte die Firma-Protokollierung verweigert werden würde, der ausgestellte Gewerbebeschein ohne rechtliche Wirkung und der Gewerbebetrieb durch den auf die offene Handels-Gesellschaft lautenden Gewerbebeschein nicht gedeckt wäre. Von obiger Nachschauung, welcher sich das Ministerium des Innern angegeschlossen hat, sind sämtliche unterstehenden Gewerbebetriebe verständigt worden. Vom Justizministerium wird veranlaßt, daß die Handelsgerichte die zuständigen Gewerbebetriebe erster Instanz von jeder in Rechtskraft ermittelten Ablehnung der Firma-Protokollierung einer offenen Handels-Gesellschaft in Kenntnis setzen.

Einführung vor dem Fälligkeitstermine. Die Staats-Schuldenanleihe ist angewiesen worden, die am 1. Juli 1901 fällig werdenden Coupons der einheitslosen Silberrente, sowie auch der in Noten und Silber verzinnten Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen und Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom 27. Juni 1901 an ohne Abnahme von Escomptofinanz einzulösen.

Warenberichte.

Wien, 18. Juni. (Spiritus.) Prompt contingent: Spiritus K 40.60 Geld, K 40.80 Brief.

(Wiese für landwirtschaftliche Produkte. Angelegt wurden: Herbstweizen zu K 8.30, K 8.28, Frühjahrswinkel K —, K —, Herbststorn K 7.25, K 7.23, Frühjahrstorn K —, K —, Herbsthafer K 6.61 K 6.57, Frühjahrshafer K —, K —, Juli-August-Mais K 5.67, K —, Mai-Juni-Mais K 5.65 K —, Mais K 18.60, K 18.70 per 50 Rilo.

(Warenberichte.) Waren-Depeschen: Prag (Hader): Rot: außer prompt ab Aufzug K —, per Juli 1901 K —. Raffinade Prima prompt ab Prag K 64. — Hamburg (Kaffee): per Juni 28.75, per September 29. —, per December 29.25, per März 1902 30. —. Wert in Wien: per Pfund. — Havre (Kaffee): per laufenden Monat —, per vier Monate —, per sechs Monate —. (Getreidegeschäfte.) Herbstweizen K 8.01, Frühjahrswinkel K —, Herbstroggen K 6.85, April-Roggen K —, Herbsthafer K 6.25, April-Hafer K —, Juli-Mais K 5.43, August-Mais K —.

Wochenmarktpreise.

Janer-rtg, 18. Juni. Weizen K 18.30, 12.90, — Korn K —, 12.20, —. Gerste K —, —, —, Hafer K 7.40, —.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Schlesischer Landtag.

Troppan, 19. Juni. Nach Eröffnung der Sitzung stellt Abg. Hampel an den Schulausschuß die Anfrage, ob die Schulgesetzkommmission bereits in Arbeit und ob es möglich sei, dieses Gesetz noch in der laufenden Session zu erledigen. Abg. Dr. Pohl antwortet, das Gesetz sei bereits dem Schulausschuß übergeben worden, der auch schon einen Referenten bestellt habe, um das Material zu sichten. Es sei notwendig geworden, an dem Gesetzentwurf Änderungen vorzunehmen mit Rücksicht auf die zahlreichen Petitionen, die dem Landtag dieserhalb zugegangen sind. Er glaubt, bis zum 22. ds. mit dieser Arbeit fertig werden zu können, sodaß noch in dieser Session das Schulgesetz zur Verathung kommen werde.

Der Landeshauptmann Hr. Graf Larisch-Mönnich läßt einen Brief des Abg. Dr. Haase verlesen, welcher mittheilt, daß sein Gesundheitszustand zwar besser sei, er aber trotzdem darum ersuchen müsse, ihn für die ganze Dauer der Session zu entschuldigen. Der Landeshauptmann spricht sein Bedauern darüber aus, daß Abg. Dr. Haase wegen seines Gesundheitszustandes nicht in der Mitte der schlesischen Landtagsabgeordneten weilen kann, sowie die Ueberzeugung, daß alle Anwesenden mit ihm hierin einverstanden sind, und hofft, daß Abg. Dr. Haase wenigstens im nächsten Jahr wieder wohlbehalten in den Kreis der schlesischen Landtagsabgeordneten zurückkehren werde, damit seine ausgezeichnete Kraft, die sich namentlich im Schulausschuß besonders bewährt hat, dem Hause nicht verloren gehe. (Zustimmung.)

Hierauf wird eine Reihe von Anträgen angenommen, darunter der, zur Errichtung von Tobsuchtsabtheilungen in der Landes-Asyranstalt 170.000 K zu bewilligen.

Bei dieser Gelegenheit erklärt Herr Landespräsident Graf Thun-Hohenstein, daß zwischen dem schlesischen Landesausschuß und der Landesregierung bereits eine Einigung über die Satzungen erfolgt sei und er schon jetzt die Hoffnung aussprechen könne, daß diese auch genehmigt werden würden.

Am 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Freitag um 10 Uhr Vormittags statt. Aller Voraussicht nach dürfte am Freitag die Session unterbrochen werden und der Landtag erst am 1. oder 2. Juli wieder eine Sitzung abhalten. In der Zwischenzeit soll das Referat über die Schulgesetzkommmission fertiggestellt und verfaßt werden, mit der Regierung eine Einigung über das Schulgesetz zu erzielen. Bis dahin werden auch die Referate über das Fischereigesetz und über das Jagdschutzgesetz fertig sein. Jedenfalls wird das Fischereigesetz schon in der Sitzung am 1. Juli zur Verathung kommen.

Die Kaiserreise.

Prag, 18. Juni. Das durch eine Extra-Ausgabe der „Prager Zeitung“ veröffentlichte Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter Grafen Coudenhove hat folgenden Wortlaut:

„Vier Graf Coudenhove!

Mit besonderer Befriedigung habe ich die wahrhaft herzlichen und innigen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für mich und mein Haus wahrgenommen, welche mir während meines Verweilens in meinem allzeit getreuen Königreiche Böhmen beide Volksstämme dieses Landes in so schöner und einträchtiger Weise dargebracht haben. Der überall sichtbare Fortschritt, welchen ich auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens neuerlich wahrzunehmen Gelegenheit hatte, die überraschende Entwicklung, welche meine königliche Hauptstadt Prag, eben sowie die anderen von mir besuchten Städte aufweisen, haben mich hoch erfreut und bekräftigen von Neuem meine Hoffnung, daß auch das sicherste Unterpfand der dauernden Blüthe des Landes, der so heiß ersehnte nationale Frieden, welcher durch die erfolgreiche Annäherung beider Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete angebahnt wurde, meinem geliebten Königreiche Böhmen bald beschieden sein werde. Das walte Gott! Diese meine Gefühle, sowie meinen Dank und meine vollste Anerkennung für die musterhafte Haltung der Bevölkerung wollen Sie zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Aussig, den 17. Juni 1901.

Franz Joseph m. p.“

Wien, 18. Juni. Die meisten der bereits zusammengetretenen Landtage, darunter auch der niederösterreichische, hielten gestern wieder Sitzungen ab. Die Landesvertretung von Tirol konnte ihre Eröffnungssitzung erst gestern abhalten, da eine Anzahl von Abgeordneten wegen Bahnverspätung nicht rechtzeitig eintreffen konnte. Auch der böhmische Landtag ist gestern zu seiner ersten Sitzung in dieser Session zusammengetreten und wurde vom Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz mit einer vorwiegend geschäftlichen Ansprache eröffnet, in welcher der Kaiserreise gedacht wurde.

Wien, 19. Juni. Aus zahlreichen Gegenden der Monarchie sind Nachrichten eingelaufen über einen heftigen Wettersturz, der gestern eingetreten ist. Im Erzgebirge herrschte lebhaftes Schneegestöber und auf den Rämnen liegt der Schnee zollhoch. Aus Meran wird gemeldet, daß die Berge mit Schnee bedeckt sind und

eine winterliche Temperatur herrscht. In ganz Steiermark sind die Flüsse angeschwollen und es droht Hochwassergefahr, die Berge sind bis in das Thal herab verschneit. In Fiume war gestern das Wetter kühl und Abends herrschte eine scharfe Bora. In Ungarn sind zahlreiche Berge mit Schnee bedeckt.

Biesbaden, 18. Juni. Der König von Dänemark ist mit dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein heute Nachmittags nach Frankfurt am Main abgereist, von wo er sich morgen nach Gmunden zu begeben gedenkt.

Prag, 18. Juni. Der tschechische Agrarier Praschek berief für Sonntag, 10 Uhr Vormittags, seine Wähler nach Rimburg zu einer Versammlung. Es hatten sich nur 14 Wähler eingefunden. Der Regierungsvertreter forderte nun Praschek auf, entweder die Versammlung zu eröffnen oder sie aufzulösen. Praschek entschied sich nach längerem Zögern für das Letztere.

Bozen, 18. Juni. Wir haben seit gestern starkes Hochwasser im Eisack- und Eisackthal. Die Eisack zerstörte und riß die große Holzbrücke zwischen Bozen und dem Dorelviertel weg, die Eisack schwemmte die Brücke bei Neumarkt fort, durchbrach den rechten Regulierungsdammbau bei Neumarkt und durchriß an zwei Stellen den Südbahndamm bei Margrain. Der gesamte Südbahnverkehr von Neumarkt bis San Micheln ist unterbrochen, und es ist noch nicht abzusehen, bis zu welchem Zeitpunkt die Störung beseitigt sein wird. Die Reisenden müssen von Auer bis San Micheln die Landstraße benutzen, da in Neumarkt auch die Zufahrtsstraßen nicht passierbar sind. In Folge des in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni erfolgten Bruches des rechten Eisackdammes bei Neumarkt wurden außer der Zerstörung des Eisackes der Südbahn an zwei Stellen über 4000 Joch meist werthvoller Culturgründe überschwemmt. Der Wasserstand der Eisack beträgt 5 1/2 Meter über Null und ist um 35 Centimeter höher als ihr höchster bisher bekannter Stand. Weitere Dammbauwerke wurden durch die tobemuthige Vertheilung der Dämme durch die Bevölkerung verhehrt. Drei Personen sind ertrunken. Der an den Culturen angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Kosten der nothwendigen Reconstitutions- und Sicherungsarbeiten dürften 400 000 K betragen.

Hannover, 18. Juni. Hier wurden sieben Anarchisten, darunter zwei Oesterreicher, verhaftet, bei denen anarchistische Schriften gefunden worden sind. Drei wurden gleich entlassen, während vier in Gewahrsam blieben. Die Oesterreicher werden wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Rom, 18. Juni. (Kammer.) In Beantwortung der Anfragen der Deputirten Maresca und De Nicolò über den Zwischenfall von Prevesa erklärte Minister des Aeußern Prinetti, die Pforte habe zur Beilegung des genannten Zwischenfalles die ihr von der italienischen Regierung gestellten Bedingungen angenommen, nach denen die türkischen Civil- und Militärbehörden Entschuldigungen vorzubringen hätten, die schuldigen Uebelthäter zu bestrafen und an den geschädigten italienischen Unterthan eine Entschädigung zu zahlen sei. Die Entschuldigungsbegehre seien auch thatsächlich nach dem 18. Mai gemacht worden; zu den beiden anderen Punkten habe die Pforte einige Zeit eine zögernde Haltung eingenommen, sie aber schließlich in Folge des nachdrücklichen Auftretens der italienischen Regierung zur Ausführung gebracht. Die Fragesteller erklärten sich durch diese Antwort vollständig zufriedengestellt. Die Kammer setzte hierauf die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort. Es gelangen zunächst verschiedene Interpellationen zur Entwidlung.

Paris, 18. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ bemerkt die Nachricht einzelner Journale, daß der Finanzminister dem Ministerathe einen Gesetzentwurf über die Aufhebung oder Herabsetzung der Zuckerprämien unterbreitet hätte. Der Ministerath halte sich unablässig vor Augen, daß bei Lösung der Zuckerprämienfrage der Lage Rechnung getragen werden müsse, in welche die französischen Producenten durch das von anderen Ländern angenommene System verlegt werden.

Paris, 18. Juni. In dem Ministerathe im Palais Elysée unterzeichnete heute Präsident Loubet das Decret, womit Revoil endgiltig zum Gouverneur von Algerien ernannt wird. — Minister des Aeußern Delcassé bestätigte, daß die Gesandten in Peking sich über die Art der Bezahlung der Entschädigungssumme und über die für dieselbe zu leistenden Garantien geeinigt haben.

Paris, 18. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Ganea: Die fremden Consuln theilten dem Prinzen Georg mit, daß die Mächte die Aufrechterhaltung des status quo auf Kreta wünschen.

Petersburg, 18. Juni. In Odessa trifft dieser Tage eine Gesandtschaft des Dalailama an den Kaiser von Rußland ein, welche mit großen Ehrenbezeugungen empfangen werden und sich sofort nach Petersburg begeben wird.

Petersburg, 18. Juni. Der russische Gesandte in München Baron Rosen wurde zum Gesandten in Athen, Generalmajor Arandarenko zum Militärgouverneur des Fergana-Gebietes ernannt.

Petersburg, 18. Juni. Kaiserin Alexandra ist von einer Tochter entbunden worden. Die neugeborene Großfürstin, die den Namen Anastasia erhalten hat, ist das vierte Kind des Czarenpaares, dem ein Thronfolger bisher verjagt blieb.

Sofia, 18. Juni. Die Sobranje genehmigte den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern. Bei der Verhandlung über den Etat des Kultusministeriums lehnte die Sobranje eine Post von 70.000 Francs für die Subventionierung des katholischen Seminars in Philippopol ab und wies diese Subvention den nicht-katholischen Culten zu.

Constantinopel, 18. Juni. Bei der Besichtigung der im Wiener Theatertempel ausgestellten, von den Ausgrabungen in Ephesus herrührenden Gegenstände durch Se. Majestät den Kaiser war der k. u. k. Votschafter Freiherr

v. Calice beauftragt worden, dem Sultan den warmsten Dank Sr. Majestät für die Erlaubnis zu den Ausgrabungen und für die Ueberlassung der gefundenen Gegenstände als Geschenk des Sultans auszusprechen. Der Votischer entledigte sich des kaiserlichen Auftrages in einer ihm gestern Abends vom Sultan gewährten Audienz. Diese Dankagung führte zugleich zu neuerlichem Ausdruck der zwischen beiden Souveränen bestehenden Freundschaft.

Rio de Janeiro, 18. Juni. Die Straßenbahn-Gesellschaft in San Christobal hat die Fahrpreise erhöht. Die hierüber erbitterte Bevölkerung steckte sechs Tramwaywagen in Brand.

Südafrika.

Haag, 18. Juni. Präsident Krüger dementiert persönlich alle Friedensgerüchte. Der Krieg werde seiner Ansicht nach noch sehr lange dauern.

Brüssel, 18. Juni. Nach Meldungen der „Indépendance Belge“ sind, wie es heißt, den Boerncommandos, welche sich in den letzten Tagen unterworfen haben, bedeutend bessere Bedingungen gestellt worden, als früher. So sollen die Engländer die Verpflichtung übernommen haben, diese Commandos nicht mehr zu verbannen und ihnen bald zu erlauben, die Arbeit auf ihren Farmen wieder aufzunehmen. (Wir haben schon dieser Tage die Tendenz der Nachrichten der „Ind. Belge“ gekennzeichnet. — Red.)

Brüssel, 19. Juni. Frau Botha soll erzählt haben, General French sei zweimal gefangen gewesen und sollte das zweite Mal erschossen werden, was aber durch directe Einwirkung Lord Kitcheners verhindert wurde. Sie hat weiter mitgeteilt, daß sich ihr Gemahl bis zur letzten Patrone wehren werde und daß die Boern überhaupt noch mehrere Jahre weiter zu kämpfen vermögen.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Kronstadt vom 15. d. M.: Es wurde zweimal versucht, den Commandanten Beyers, welcher noch immer bei Sandrivierpool lagert, von dort zu vertreiben. Durch beide Versuche wurde wenig mehr erreicht, als daß einige Gefangene gemacht und einige Stück Vieh erbeutet wurden. Die Oberste Greenfell, Mac Kicking und Wilson waren in das Gefecht verwickelt.

London, 18. Juni. Amtliche zusammenfassende Mitteilungen über die letzten Zusammenstöße sagen: Ein Theil des Commandos Cheepers nahm Murreysberg am 13. Juni und plünderte die Wäden. 150 Boern unter Marij umzingelten bei Calvinia eine britische Patrouille von 29 Mann, wovon zwei Mann getödtet, zwei verwundet, und die anderen gefangen genommen wurden. In dem Kalamar-District sind 200 Mann Aufständische aufgetaucht; sie gingen nach Südwesten. Die Gesamtsumme aller gefangenen Boern beträgt 19.242 Mann. (Wie viele „Männer“ mögen darunter sein? — Red.)

Aufstand in China.

Berlin, 19. Juni. Graf Waldersee dürfte Ende Juli nach Deutschland zurückkehren. Kaiser Wilhelm wird sich nach Hamburg begeben, um ihn dort bei der Ankunft zu begrüßen.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Peking vom 16. d. M.: Es besteht jetzt der Plan, daß die Tilgung der chinesischen Entschädigungsanleihe mit 1% bemessen werden und nach Verlauf von drei Jahren in's Leben treten soll. Wenn die Einnahmen es gestatten, soll der Tilgungsvertrag später auf's Neue erwogen werden.

London, 18. Juni. „Daily Express“ meldet von angeblich autoritativer Seite aus Cherbourg, Kaiser Wilhelm werde den Ende August aus China heimkehrenden Truppen mit einem Geschwader entgegenfahren und sich dann an die Spitze der Truppen stellen. Das deutsche Geschwader werde Cherbourg anlaufen, wo sich die französische Nordflotte anschließe. Präsident Loubet werde den Kaiser auf der Rheide von Cherbourg begrüßen. (Als Phantasie großartig. — Red.)

London, 18. Juni. Der Shanghai Correspondent des „Globe“ will Folgendes erfahren haben: Prinz Tuan beherrscht den Hof noch. Es wird beabsichtigt, wenn der Hof auf der Reise ist, in Kai-Fong-Fu in der Provinz Honan am Hoangho anzukündigen, der Kaiser sei von Briganten ermordet und Prinz Tuans Sohn, der Thronfolger Put-Sing, sei Kaiser geworden. Die Kaiserin wird dann als Regentin Kai-Fong-Fu zur neuen Hauptstadt erklären. So werden die Reactionäre den Mächten ein Schnippchen schlagen und die Thronfolge endgültig regeln. Der Hof gedenkt, Kai-Fong-Fu mit Nanking durch eine Bahn zu verbinden.

London, 18. Juni. Aus Peking wird gemeldet, daß voraussichtlich die Truppeneinschiffungen Ende August stattfinden werden. Die Deutschen verlassen bereits den Winterpalast, damit die nothwendigen Vorkehrungen zur Rückkehr des Hofes getroffen werden können.

London, 19. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, ein hoher militärischer Würdenträger Lienlesian habe bereits eine Menge Boyer gesammelt und habe auch eine Anzahl Dörfer in Petschili bewogen, sich zu befestigen und sich der Erhebung der Steuern zu widersetzen. Er habe bereits gegen die kaiserlichen Truppen Erfolge erzielt und es sei zu befürchten, daß sich die Bewegung auch nach Schantung ausbreiten wird, wenn Yuan-schi-kai, dessen Mutter gestorben ist, zurücktreten sollte.

Peking, 18. Juni. (Neuter-Meldung.) In der heutigen Konferenz der fremden Gesandten, in welcher das Ansuchen der chinesischen Regierung berathen wurde, daß 4000 chinesischen Soldaten erlaubt werde, in Peking einzurücken, einigte man sich

dahin, daß es nicht rathlich scheine, eher darauf einzugehen, bis nicht gegen Ende August alle fremden Truppen, mit Ausnahme der Schutzwachen für die Gesandtschaften, Peking verlassen hätten. Die Gesandten beschloßen ferner, daß die fremden Truppen die verbotene Stadt so lange bewachen, bis die chinesischen Truppen in Peking eintreffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 19. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.25, Oesterr. Kronenrente 95.75, Ungar. Kronenrente 92.80, Oesterr. Goldrente 118.—, Oesterr. Creditactien 664.—, Ungar. Creditactien 669.—, Staatsbahn-Aktien 662.50, Elbethal-Aktien 492.—, Länderbank-Aktien 409.50, Marknoten 117.50. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I., Wollgasse 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhusen.
(14. Fortsetzung.)

Saalburg, der sich als Alfreds Bankier insgeheim schon zu informiren gesucht, wo dieser mit all den Summen bleibe, die er erbeute, wußte auch von den Spielnächten in dem Hotel zu Pasedow. Er gab der Criminal-Polizei insgeheim seine Andeutungen. Eine telegraphische Anfrage bei dem schlesischen Gericht, an welchem der Erbschaftsprocess eingeleitet, brachte eine Saalburgs Anschuldigung bestätigende Antwort, der Dolus war unzweifelhaft, und so erfuhr denn Gotthard, als er am Vormittage wieder bei Saalburg erschien, der Leichtsinne sei seit einer Stunde hier in Untersuchungshaft.

Gotthard hat sofort den Chef der Behörde um eine Unterredung. Er erschien bei demselben als Vertreter und Vermittler der Ludwig'schen Familie und erbot sich, Saalburg zu befriedigen, das überlastete Gut Berndorf, das schon seit fast hundert Jahren der Familie angehörig, zum Betrage der Hypothekenschulden zu übernehmen, auch die übrigen Gläubiger schadlos zu halten unter der Bedingung, daß der Verhaftete in die Scheidung von seiner Gattin willige, ferner ein Officierspatent der von England für das Cap loeben erworbenen Truppen annehme, für das er bei dem mit dieser Werbung beauftragten, eben anwesenden Baron von St. die nöthigen Schritte thun werde, und sich verpflichte, in dreißig Jahren nicht wieder den deutschen Boden zu betreten. Dagegen bedang er sich, daß all das unter Saalburgs Namen geschehe, der dadurch den Schein eines hochherzigen Gläubigers erhielt, der seinige aber und seine ganze Einmischung streng verschwiegen bleibe.

Das Alles erschien so edelmüthig; es schaffte die ganze Sache aus der Welt. Nur Eins schien schwierig: Gotthard verlangte als unerlässliche Bedingung, daß der Verhaftete sein so schwer gekränktes Weib und seine Kinder nicht wiedersehen, weil dann Alles an ihrer beiderseitigen Schwäche scheitern könne. Was man zu thun bereit, sollte eine Wohlthat, das Letztere aber auch eine Strafe sein.

Die Begehren mag heute den Gesetzen gegenüber als unstatthaft, in seiner amtlichen Ausführung unmöglich erscheinen; und dennoch beruht das Erzählte auf Thatfachen.

Es war damals, um die Mitte der Fünfziger-Jahre, die Zeit der Conflicte zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft, durch welche die Competenz der Civilgerichte geschädigt ward. Die Spielucht hatte sich namentlich eines Theils der aristokratischen Jugend bemächtigt, der Wucher führte ein Opfer nach dem anderen zur Schlichtbank. Die Angehörigen derselben, das öffentliche Aufsehen und die langsame und förmliche Hilfe der Gerichte fürchtend, bekehrten die schnellere und wirksamere Vermittlung der Polizeibehörde.

Selbst vom Throne herab glaubte man hierin eine heilsame, die Blutlauge einschüchternde Maßnahme zu erblicken, und so geschah es denn, daß die Verwaltung der Staatsanwaltschaft oft das Recht über dem Kopf weg nahm und in kurzem Verfahren die Leichtsinneigen aus den Händen ihrer Verfolger rettete, daß sie im Namen der in Vermögen und Ehre bedrohten Familien Compromisse mit den Gläubigern schloß, auch in nicht seltenen Fällen die unglücklichen Angehörigen vor dem Rückfall leichtsinniger Söhne schützte, indem sie für die Entfernung der letzteren aus ihnen gefährlicher Umgebung ihre Hilfe lieh.

Das Gesetz lag todt zu den Füßen einer Wance, die in ihren guten Absichten doch Willkür war. Hinderbey, ein Mann von bedeutenden organisatorischen Anlagen und großem Schaffenstrieb, sah die immensen Schöpfungen Napoleons III. in seiner Residenz; auch er ging mit großen Plänen der Art um und sicher hätte seinem rastlosen Geist die preussische Residenz schon damals die Wohlthaten großartiger gewerblicher und philanthropischer Anstalten zu danken gehabt, hätte sein Temperament ihn nicht inmitten seines Schaffens gestört.

Zu einer Zeit, die noch den Rückschlag des Jahres 1848 empfand, dem Hinderbey's Vorgänger Minutoli aus Schwäche erlag, gehörte ein kalter, leidenschaftsloser Charakter an diese Stelle. Im Besitz des Vertrauens seines Monarchen, das ihm die Person desselben zugänglich machte, führte dies Temperament ihn zu Uebergriffen, die auch das Ministerium gutheiß, die Verwaltung griff rückwärtslos in die Domäne der Justiz hinüber.

Stieber, der Chef der Criminal-Polizei, sah sich stets durch seinen Vorgesetzten gedeckt, der wiederum im Sinne des Königs handelte, wenn es galt, mit Uebergehung der Staatsanwaltschaft, vor dem Gesetz verschärzte Rechte oder Namen in hochachtbaren Familien zu retten. (Fortf. folgt.)

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direct an die

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Größtes Lager in Brant-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private, porto- und zollfreie Verlanbt zu billigen Engros-Preisen. Muster umgehend franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (85)

Dankagung.

Dem ehrenfesten deutschen Turnverein Freistadt in Schleien wird hiemit für dessen corporative Betheiligung an der am 15. Brachmond in Petrowitz veranstalteten **Sonnwendefester treudeutscher Dank** zum Ausdruck gebracht. Heil!

Petrowitz, den 17. Brachmond 1901.

(35/6) **Die Veranstalter.**

Ziehung schon Dienstag!

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

30.000 Kronen Werth

		ferner	
1 Treffer	5.000 K Werth	10 Treffer	à 200 K Werth
1 "	3.000 " "	30 "	à 100 " "
1 "	2.000 " "	50 "	à 40 " "
2 "	à 1.000 " "	100 "	à 20 " "
4 "	à 500 " "	1300 "	à 10 " "

Lose à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Im neuerbauten Hause auf einer verkehrreichen Straße in

Trzynietz ist ein

Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäft geeignet, mit Nebenräumen und Wohnung vom 1. October l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **J. Pasch.** (3601)

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrachten Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Stadtfahrer u. Reiter unentbehrlich. Gehältlich in den meisten Apotheken. Der Post franco 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller verendet nebst Prospect und Devot-verzeichnis aller Länder der Erde Apotheker

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel eingetragene Schuhmarke. (576)

Kraftnahrung

TROPON
appetitregend und ausserordentlich nahrhaft
Ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (457)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvallescente.
Kochbuch „Moderne Kraftnahrung“ gratis und franco.
Ueberrall erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schachtel und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schachtel trägt, die mit der Bleisilber „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gelenkerkrankungen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombrirten Original-Flasche 1.80 Heller.
Hauptverfasser durch
Apotheker A. MOLL, u. h. Hoflieferant, Wien, Engländer.
In d. Devot der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Erbkennzeichen.

Die Gras-, Klee- u. Getreide-Mähmaschine

5 englische Fuss = 150 cm Schnittbreite, hat sich stets ausgezeichnet bewährt, ist und bleibt der beste Mäher, arbeitet tadellos über Beete bergauf, bergab, längs der Lehne. Ausserordentlich leichter Gang. Amerikanische Original-Fabricate billigst zu haben bei

Karl Drössler, Teschen, Stephaniestrasse 54.

HOTEL CENTRAL-BAHNHOF, TESCHEN.

Donnerstag, den 20. Juni 1. J.

Gesangs-Concert

gegeben von der bestrenommierten **Tiroler-, Steirer- und Kärntner-Lieder-Concertsänger-Familie**

Chlumsky,

bestehend aus 3 jungen Damen und 1 Herrn in Costümen. Anfang 8 Uhr. Entbehrungslos 30 fr.

Die ergebenste Einladung macht hochachtungsvoll (3614) **Die Familie.**

Heinrich Grünfeld,
TESCHEN.
empfiehlt

Glaswaaren
aller Art. Von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Porzellan-Waaren

aus den renommiertesten Fabriken. Reichhaltiges Lager in **Ausstattungs-Service** und **Wasch-Garnituren.**

Stets Neuheiten!

Lampen und Luster

in größter Auswahl mit Brenner der vorzüglichsten Systeme für Spiritus und Petroleum. (3422)

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich das **Waarenlager** aus dem Concourse des Herrn **Paul Marek** käuflich übernommen habe und den

Gemischtwaaren-Handel

im bisherigen Locale,

Scherschnickgasse Nr. 4 in Teschen

(Hotel „Zum goldenen Ochsen“), betreiben werde. Indem ich die P. T. Herren Kunden versichere, daß ich nur gebiegene Waare in meinem Geschäft verabsorgen werde, bitte um gütigen Zuspruch.

Teschen, den 8. Juni 1901.

Hochachtungsvoll

Franz Tomanek.

Die guten und doch so billigen
Original-Natur-Weine

aus der **Weingrosshandlung**

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (3354)

Die Niederlage der **Friedefer Kaffee-Groß-Rösterei „Ideal Rapid“**

(mit Dampfbetrieb) für Teschen und Umgebung bei **Ferdinand Pilzer in Teschen** offeriert deren unerreicht gute Qualitäten gerösteten Kaffees zu tiefer notierten Preisen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

(3413) **Ferdinand Pilzer, Teschen.**

Nr.	1.	2.	3.	4.	Feinste Karlsbader Mischung	Perl-Kaffee	Domingo	Santos
	1 Ko.	1/2 Ko.	1/4 Ko.	1/8 Ko.	fl. 1-95	98 fr.	49 fr.	25 fr.
	1 Ko.	1/2 Ko.	1/4 Ko.	1/8 Ko.	1-55	78	39	20
	1 Ko.	1/2 Ko.	1/4 Ko.	1/8 Ko.	1-40	70	35	18
	1 Ko.	1/2 Ko.	1/4 Ko.	1/8 Ko.	1-24	62	31	16

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Meyer

Verantwortlicher Redacteur: Karl Prochaska.

MILWAUKEE

Jodbad Darkau.

Sonntag, den 23. Juni 1. J.
zum ersten Mal bei

elektrischer Beleuchtung
des **Parkes** grosses
Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 aus Teschen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Robert Hess, Restaurateur.

Anfang des Concertes 8 Uhr. Entree 40 Heller.
Von 8 Uhr Abend an:

Tanzkränzchen.

Jeden Sonn- und Feiertag
großes **Militär-Concert.**

Bahnverkehr von allen Stationen.
Omnibus-Verkehr bis Nacht.

Ein junges Mädchen

wird für mein Detailgeschäft zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Teschnerin bevorzugt.

M. Fasal, Teschen.

Verpachtung oder Verkauf.

Ein Haus mit Wirthshaus-Concession

ist Familien-Angelegenheiten halber per sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Nähere Auskünfte beim Eigenthümer **Samuel Mraz, Sillein, Ungarn, Galovgasse 238.**

Subscriptions-Stelle steuerfreier

4% österr. Staats-Rente

zu 95% (3593)

Bank- u. Wechselgeschäft Joh. Rosner in Teschen.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I. Bäckerstrasse 8. (3161)** Interurb. Teleph. 8156. Prosp. franco.

Für je K 142 sind je K 2000

rasch erreichbar. Prospective kostenfrei. **Ungar. Wörten-Journal, Budapest**

Grundbesitz

Nr. 70 in Ostrawitz,

in schönster Lage, werthvollem schlagbaren Walde, in eigener Bewirtschaftung stehend, und das neuerbaute, bestens eingerichtete

Hotel

Nr. 190 sind zusammen unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Auskünfte ertheilt **Leopold Parma in Tichau** bei Frankstadt. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (2828)

Gute sehr schöne, frische Sommer-Wohnung.

Im Neugebäude bei der Haltestelle in (3584)

Bazanowitz

sind 2 Zimmer und 1 Küche in der Nähe des Waldes sofort zu vermieten. Auskunft Donnerstags und Samstag 9 Uhr Vormittag bei Herrn **Georg Kubisz, Gastwirth in Teschen, Oberthor.**

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel, Frottir-Handtücher, Frottir-Leintücher, Frottir-Stoffe. Bedeutende Auswahl!!! Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3253)

L. Königstein, TESCHEN.

Beirats-Antrag.

Ob Vertrauen, Liebe und glückliche Ehe hier zu finden sind, verucht sympathisches Mädchen aus feiner, kath. Beamtenfamilie, wirtschaftlich und sorgfältig erzogen, 21 J. alt, welche gemüth- und charaktervollen, gebildeten, kath. Beamten zum Gatten wünscht, der mehr auf Sinn für Häuslichkeit und trauten Familienleben als auf größeres Vermögen reflectirt. Ernsthafte, nicht anonyme Anträge unter „Eintraulich sein das Glück“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospective gratis. Dumm briefl. Unterrichts. **BUCHHALTUNG** STENOGRAPHIE Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. **Prof. E. Löw Wien VIII**

Lebend. Geflügel 1901.

Hoch-1a. große, junge, leb., gemäst. Brathühner, 8-10 Stk. 6 K. junge, gemäst. Enten, 3-4 Stk. 6.50, fette Begehühner, 3-4 Stk. 7 K. hochfeine, tägl. frische Natur-Gras-Tafel-Butter, netto 9 Pf. K 7.50, hochf. fette Tafelkäse, 10 Pf. 4 K. verfr. franco. geg. Nachn. unt. Garantie leb. Ankunft und bester Bedienung. **M. Drobauer, Tarnow, Galizien.**

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als

deutsche Bonnen

zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn dringend gesucht. Briefe mit Anschluß der Photographie und Schulzeugnis an Frau **Amelie Pontelli, Budapest, Wagnerring 42.**

Für meinen Liqueur-Detailhandel wird ein verlässliches, fr.

Mädchen,

die bereits in dieser Eigenschaft thätig war, aufgenommen. (3607) Offerte nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an **J. Bäuml, Jägerndorf.**

Eine cautionsfähige

Rechnungs-

Kellnerin

(Fr.), die auch im Nähen thätig ist, wird pr. sofort ev. 1. Juli 1. J. für das Gasthaus zur Wefela in Tsch aufzunehmen gesucht. Anträgen mit Beischluß der Photographie sind an das **Gasthaus Wesela, Lazy** zu richten. (3605)

Wein- u. Liqueur-REISENDER

mit eigenem Kundenkreis wünscht ab 1. Juli 1. J. seinen Posten zu ändern. Antr. erbeten unt. Nr. 1860 hauptpostlag. **Olmütz. (3611)**

Vertretungen

übernimmt gutsituirter Mann für **Mähr.-Osterr. Hauptpostlager** unter „Energie 100“. (754)

Cocosnüsse mit Milch
1 Stüd 60-70 Heller bei **Thomas Kopy, Teschen.**

Liqueur-Reisender,

erste Kraft, wird per 1. Juli 1. J. aufzunehmen gesucht. Bewerber, welche bereits mehrere Jahre in Mähren und Schlessen mit nachweisbar großem Erfolg gereist sind, mögen ihre Offerte mit Angabe der Referenzen einreichen an **J. B. Scheuer, Liqueur- u. Essig-Fabrik in Deutsch-Jassnik.** Kenntniß der böhm. Sprache ist Bedingung. (3613)

In meinem Specerei- u. Farb- u. Mehlgeschäft wird ein tüchtiger, verlässlicher, erster (756)

Detaillist

der deutschen Sprache vollkommen mächtig, aufgenommen. Photographie erwünscht. **J. Paduch, i. Z. Tabak-Hauptverlag, Freudenthal, Oest.-Schlesien.**

Commis

mit Kenntniß der beid. Landes-sprachen in Wort und Schrift. Flotte Verkäufer, Auslagen-Arrangeure und diejenigen, die schon en detail gereist sind, werden bevorzugt und mit gutem Gehalt sofort acceptirt. Offerten womöglich mit Beischluß der Photographie a. d. Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Commis“. (33)

Commis

der Damenmodebranche, guter Verkäufer u. Auslagenarrangeur, wird per 15. September 1. J. bei

Alfons Schimke, Iglau, acceptirt. (3512)

Ein junger, anständiger

COMMIS

aus der Gemischtwaarenbranche mit guten Referenzen, der deutschen und poln. Sprache mächtig, wird unter vortheilhaften Bedingungen für ein größeres Geschäft im Kohl-niedere acceptirt. Ausführl. Offerte mit Angabe der Gehaltsanpr. sub Chiffre „M. G. 100“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (35)

Ein (3567)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird vom 1. Juli 1. J. aufgenommen in der Eisen- und Specereiwarenhandlung

Adolf Perschke, Freistadt, Oest.-Schlesien

Malergehilfen

sucht zur Kirchenmalerei nach **Würbenthal (753)**

Paul Assmann, Maler u. Stoffirer, Troppau.

1 Locomotivführer

2 Maschinisten, 1 Fabrikshausmeister, 1 Schlosser-Vorarbeiter, verschiedenes Wagnpersonal, 1 Gärtner, 2 Wirthschafter, 1 Geschäftsführer, 1 Kellner, 1 Rechnungsführer, 1 Antzifer, 1 Aufseher, 1 Lagerhalter, 1 Magaziniere, 1 Cassier, 1 Sparcassenbeamter gesucht. Näheres 1. W. Vermittler, Wien, I. Feichmarkt 15, geg. Retourmarke.

Einige fleißige, brauchbare

Arbeiter

werden in meiner Cementswaarenfabrik bei gutem Lohn für dauernd aufgenommen.

Ad. Schittenhelm in Zauchtel. (3579)

R. u. R. Buchdruckerei Karl Prochaska.

Bergangenen Winter konnte in der Wiener Hofoper Director Mahler nur mit Hilfe einer auswärtigen Kraft den letzten Nibelungen-Cyklus absolviren. Es war dies Julius Lieban. Die Berliner Intendanz hatte dem

zu erwarten, daß so plötzlich die Gegensätze verschwinden, daß über Nacht in Böhmen eine andere Welt entstünde. Nur langsam, allmählich ändern sich Völker; Geduld ist erforderlich, um die Frucht zur Reife zu bringen. Aber die letzte Reichstagsession hat schon gezeigt, daß Deutsche und Tschechen auch gemeinsame Interessen besitzen, und die Kaiserreise hat diese Erfahrung nur in erhöhtem Maße bestätigt.

Die Veröffentlichung des kaiserlichen Handschreibens an den Statthalter von Böhmen fällt mit der Eröffnung des böhmischen Landtages zusammen, der seine Tätigkeit mit einer Kundgebung des Oberstlandmarschalls für den nationalen Frieden im Lande eingeleitet hat. Das in Aussicht verteilte kaiserliche Handschreiben an die Bevölkerung der vom Herrscher besuchten böhmischen Städte läßt die volle Übereinstimmung der Krone mit der Politik der Regierung außerordentlich klar hervortreten. Wenn der Kaiser in diesem Schriftstücke den Wunsch ausspricht, es möge „der so heiß ersehnte nationale Frieden, welcher durch die erfolgreiche Annäherung beider Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete angebahnt wurde,“ seinem „geliebten Königreiche Böhmen bald beschieden sein“, so deckt sich dieser Wunsch nach Sinn und Wort mit dem, was die Bürgermeister der deutschen Städte Leitmeritz und Aussig vor ihm mit allem Freimuth zum Ausdruck gebracht haben. Von den Prager Stadtgewaltigen und von tschechischer Seite hat man außerhalb des Kunstgewerbemuseums keine Friedensworte vernommen. Sie wären auch mit der in Prag stattfindenden tschechischen Einbürgerungspraxis nicht vereinbar gewesen. Unter allen Umständen war es gut und nützlich, daß die deutschen Städtevertreter bei der Betonung ihrer Kaisertraue und Friedensliebe vor Tausenden von Tschechen dem umjubelten Monarchen erklärten, daß sie ihm „Früchte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes, deutscher Opferwilligkeit und deutschen Bürgerfinns vor Augen führen“ und daß „das deutsche Volk seinen nationalen Besitzstand und den einheitlichen Staatsverband mit allen Kräften verteidigen wird“. Die Anbahnung einer nationalen Verständigung ist daher nur auf Grundlage der peinlichsten Achtung des beiderseitigen nationalen Besitzstandes denkbar. Wohl kann es sich nur um einen solchen Besitz handeln, der sich auf einen gerechten Titel gründet, und nicht auf jene Sprachenverordnungen, die aufgehoben oder nicht, den Frieden und die nationale Geschlossenheit des deutschen Sprachgebietes noch immer bedrohen. Vorausgehen mußte auch eine völlige Umgestaltung der Verhältnisse in der Landesvertretung, in der es insgesamt nur 66 deutsche Abgeordnete gibt, während der feudale Großgrundbesitz allein über 70 Stimmen verfügt. Zwei einhalb Millionen Deutsche haben somit in Böhmen weniger zu bedeuten als die 340 „conservativen“ Großgrundbesitzer, die durch ihre 70 Abgeordneten den Landtag total beherrschen. Mit einer Wahlreform, die sich nur auf die Gruppe des Großgrundbesitzes beschränkte, um die Wahl einiger Magnaten von der Richtung Oswald Thun und Fürstenberg zu ermöglichen, wäre in Wirklichkeit der Sache kaum gedient. Die Modernisierung des böhmischen Landtages ist die erste Voraussetzung für die Sicherung des Staates gegen das Wiederauftreten des staatsrechtlichen Spuks, wie die Curienabstimmung der einzige Schutz gegen nationale Vergewaltigung ist.

Ausland.

Neben der sudafrikanischen Kriegssache hat England an der Somalilüste ebenfalls eine wenig erfreuliche kriegerische Verwicklung. Die Nachrichten von Ende April thäten dar, daß auch dort die Ereignisse den englischen Waffen nicht hold waren. Die Meldungen über die englische Expedition gegen die Ogaden-Somalis, welche vor einigen Monaten den britischen Residenten Mr. Jenner mit seinem ganzen Stabe ermordet haben, lauteten recht ungünstig. Die Expeditionstruppen und ganz besonders die europäischen Officiere haben unter der furchterlichen Hitze, dem Wassermangel und den ungeheuren Schwierigkeiten, die auf dem Marsche zu überwinden waren, derart zu leiden gehabt, daß schon über die Hälfte von ihnen als dienstuntauglich

zurückgeschickt werden mußte; diese liegen in den Hospitälern in Risimayu u. s. w. Auf diese Weise war die Expedition vollständig zum Stillstand gebracht und bis zum Monat Juni hinausgeschoben worden, weil man hoffte, daß bis dahin durch die inzwischen eingetretene Regenzeit etwas fähleres Wetter herbeigeführt werden würde. Über 50 farbige Soldaten waren dem Fieber erlegen, und an dem Aufkommen von fünf europäischen Officiere, unter denen sich der Oberst und Commandant Hatch befindet, wurde gezweifelt. Zum Ueberflusse wurde die Colonne wiederholt angegriffen und verlor dabei 12 Tote und einige 30 Verwundete, deren Rücktransport nur unter den entsetzlichen Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Die ganze Expedition scheint somit ein Fehlschlag gewesen zu sein, und dieser Umstand kann nur weiter dazu beitragen, die aufrechterliche Gesinnung und den Widerstand der Eingeborenen noch mehr anzufachen und noch gefährlicher zu gestalten. Auch die neuesten Nachrichten scheinen nichts Gutes zu bedeuten. Das englische Auswärtige Amt hat am Montag folgendes Telegramm des Generalconsuls der Somalilüste erhalten: Die Expedition des Obersten Swaine verließ Somalia, eine Tagereise südöstlich von Eldat, am 2. Mai mit der Hauptmacht der Truppen, um gegen das Lager des Mullahs in Dabel zu ziehen. Dreihundert Mann ließ er in Jariba als Wache. Seit der Zeit sind zwei Angriffe auf Jariba gemacht worden von 500 Veritlenen und 1500 Fußtruppen. Beide Angriffe wurden zurückgeschlagen, nachdem der Feind 400 bis 500 Mann verloren und auf britischer Seite zehn Mann getötet und neun verwundet worden waren. Diese keine Entscheidung enthaltende Nachricht scheint darauf vorzubereiten zu sollen, daß die Expedition unrichtiger Dinge enden dürfte.

Die serbische Regierung beschäftigt sich mit der Vorbereitung der Vorlagen, welche der nächsten Skupstina unterbreitet werden sollen. Die größte Fürsorge wird dem Staatsvoranschlag für 1902 zugewendet werden, in welchem das Sparamkeitssystem in einer weiteren Verminderung der Staatsausgaben zum Ausdruck gelangen wird. Die vom Könige einberufene große Militär-Commission hat Ersparnisse im Betrage von zwei Millionen Dinars erzielt, und wiederum das Volkswirtschafts-, sowie auch das Unterrichtsministerium mit erhöhten Ansprüchen hervortreten dürften, wird dennoch erwartet, daß der neue Voranschlag niedriger sein wird als das Budget des laufenden Jahres, welches von 76.2 Millionen im Jahre 1900 auf 73.9 Millionen herabgesetzt wurde. Gleichzeitig mit dem Budget wird eine Vorlage über die Neugestaltung des Obersten Rechnungshofes eingebracht werden. Als nächst-wichtigste Regierungs-Vorlage gilt das neue Preßgesetz, bei dessen Ausarbeitung man sowohl den Anforderungen des Zeitgeistes Rechnung tragen, aber auch den innerhalb der serbischen Publizistik herrschenden Hang zur Zügellosigkeit nicht außer Acht lassen wird. Dieselben Gesichtspunkte dürften auch beim neuen Vereins- und Versammlungsgeetze maßgebend sein. Ferner wurden neue Hausordnungen für die Skupstina und den Senat ausgearbeitet. Auch der Staatsrath bedarf in seiner derzeitigen Zusammenfassung eines neuen Statuts. Mit großem Interesse wird dem neuen Gemeindegeetze entgegengeesehen, das die Bestimmung der Verfassung hinsichtlich der vollständigen Gemeinde-Autonomie zu verwirklichen berufen erscheint. Auch das neue provisorische Wahlgesetz bedeutet in gewisser Hinsicht eine Correctur desjenigen aus dem Jahre 1889, das bekanntlich außer Kraft gesetzt worden ist. Eine Anzahl von Eisenbahnbau-Projekten schließt die Reihe der wichtigeren Gesetz-entwürfe ab, welche im Laufe der nächsten Kammertagung zur Erledigung gelangen sollen.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 19. Juni.

Die heutige Sitzung begann um 10 Uhr und nahm einen ruhigen Verlauf. Es ist voraussichtlich, daß Freitag

den 21. ds. die letzte Sitzung in diesem Monate stattfinden werde. Der Rest des Monats wird den Abgeordneten freigegeben werden, damit die Schulgesetzreformvorlage bis Peter und Paul (29. Juni) durchberathen, die Referenten ihre Referate fertigstellen können und daß insbesondere darnach gestrebt werde, wegen des Schulgesetzes eine Einigung mit der Regierung zu erzielen, damit demselben die allerhöchste Sanction nicht verweigert werde. Bis zu dieser Zeit wird auch das Jagdgesetz für die Berathung im Landtage so ziemlich fertiggestellt sein und das Fischereigesetz vollständig fertig, schon in der ersten Sitzung nach der Unterbrechung — die am 1. oder 2. Juli stattfinden soll — dem Hause zur Berathung und Genehmigung vorgelegt werden. Das Jagdgesetz dürfte in der zweiten Sitzung verhandelt werden. — Die heutige Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich eröffnet nach Constatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses die Sitzung. Das Protokoll wird genehmigt und die Einläufe verlesen. Der Landeshauptmann macht aufmerksam, daß nicht mehr viele Gegenstände für die nächsten Sitzungen vorbereitet sind, er sähe es gerne, wenn ihm aus den Ausschüssen etwas mehr Material zugeführt würde, damit in den Verhandlungen keine Stockung eintrete.

Abg. Hampel weist darauf hin, daß in der letzten Sitzung vom Abg. Karl Türl in einem Antrage die baldige Erledigung des Jagdgesetzes gewünscht wurde. Es sei aber ein anderes Gesetz ebenfalls zu erledigen, das noch viel wichtiger ist als das Jagdgesetz, und das ist das Schulgesetz. Er habe nur erfahren, daß die vorjährige Schulgesetzreformvorlage nicht die Sanction erhalten habe. Dagegen sei ein anderes Gesetz, die Branntweinsteuervorlage, vom Abgeordnetenhaus durchgeführt, und weil der Regierung selbst an derselben etwas gelegen war, von ihr für die Sanction warm befürwortet worden. Es sei auch in der letzten Sitzung vom Abg. Grub der Wunsch ausgesprochen worden, daß der Vorberathungsausschuß für die Schulvorlage durch zwei Vertreter aus der Landgemeinden-curie vermehrt werden solle, damit die Landgemeinden die Majorität in dem Ausschusse hätten. Es ist der dringende Wunsch des ganzen Hauses, daß das Gesetz endlich durchgeführt werde. Redner stellt daher an den Obmann des Schulausschusses die Anfrage, wie weit die Arbeiten zu dem neuen Schulgesetze gediehen sind und ob es möglich sein werde, dieses Gesetz noch in dieser Session fertigzustellen.

Abg. Dr. Pohl antwortet, daß die Schulgesetzvorlage dem Schulausschuß bereits überwiesen wurde. Der Ausschuß habe ihn zum Referenten in dieser Angelegenheit bestellt. Er habe auch bereits begonnen, das Material zu sichten. Es sei notwendig geworden, daß eine Aenderung des Gesetzes vorgenommen werde, schon mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit viele Petitionen um Aenderung des Gesetzes an den Landtag gerichtet wurden. Redner glaubt, mit der Ausarbeitung des Referates für die Vorberathung im Ausschusse bis zum 22. ds. fertig zu sein, so daß das Gesetz schon mit dem Wiederzusammentritte der Abgeordneten für eine Beschlußfassung reif sein werde. Nach dem 22. werde es im Ausschusse berathen und mit der Regierung eine Verständigung angestrebt werden, so daß Redner annehmen könne, es werde in der ersten Woche des Juli dem Hause unterbreitet werden. Was die anderen Bemerkungen des Abg. Hampel betreffe, so müsse er nur richtigstellen, daß die Landgemeinden-curie bisher nur einen Vertreter im Ausschusse habe und daß sie auch dann, wenn der Antrag des Abg. Grub angenommen würde, noch nicht die Majorität im Ausschusse hätte. Uebrigens bleibt über diese Frage die Beschlußfassung dem Hause vorbehalten. Redner glaubt, daß es dem Ausschusse gelingen werde, das Gesetz in eine solche Fassung zu bringen, daß kein Hinderniß der Sanction des Gesetzes entgegenstehe werde. (Beifall.)

Der Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich läßt nun ein Schreiben des Herrn Abg. Superintendenten Dr. Haase verlesen, in dem derselbe mittheilt, daß sich sein Gesundheitszustand sehr gebessert habe, daß er jedoch an dieser Session nicht theilnehmen könne und daher um einen Urlaub für die Session bitte. Der Landeshauptmann antwortet, daß der Herr Abgeordnete Dr. Haase wegen seines Gesundheitszustandes nicht in der Mitte der Herren Abgeordneten weilen kann, wobei er die Hoffnung ausspricht, daß wenigstens nächstes Jahr Herr Dr. Haase vollständig gesund in das Haus zurückkehren und daß seine bewährte Kraft, die sich besonders im Schulausschuße offenbart, nicht verloren gehen werde. — Es wird nun in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

Abg. Bayer v. Bayerburg beantragt, daß von der Erstattung der Referate Abstand genommen werde, da diese ja den einzelnen Herren Abgeordneten vorliegen und von ihnen bereits durchstudirt wurden. (Angenommen.)

Berichterstatte Baron Jdenko Sedlnitzky: Der Oesterreichischen Centralstelle zur Wahrung der Land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen wird eine Subvention von 400 K für das Jahr 1901 aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds, Rubrik „Landeskultur“, Unterabrubrik „Verschiedene Auslagen“, bewilligt.

Zum Ausbau einer Bezirksstraße II. Classe von Schöndbrunn über Poruba, Wrzelsin und das Porubabachtal bis nach Dubischowitz mit einem Anschluß von der Dubischowitzer Gemeindegrenze bis nach Kiowitz und mit einer allfälligen Verbindung von Dubischowitz bis zur Bezirksstraße II. Classe von Groß-Pohlom nach Ober-Elgoth, sowie für den Ausbau einer Bezirksstraße II. Classe von Groß-Pohlom über Klein-Elgoth und Gabischau nach Waislawitz nach dem vom Landesausschuße genehmigten Generalprojecte wird eine Landesubvention von 1600 K für den laufenden Kilometer aus Landesmitteln bewilligt. Die betreffende Subvention für die 25.5 km lange Gesamtstrecke im Gesamtausmaße von 40.800 K ist zu gleichen Theilen in die Investitionsrubrik, Subrubrik: „Straßen“ des Voranschlages des Landes- und Domesticalfonds für die Jahre 1902, 1903, 1904 und 1905 einzustellen. Der Landes-

Künstler einen nur kurzen Urlaub gewährt. Am Freitag hatte er in Wien den Mine in „Siegfried“ zu singen, und am nächsten Abend war er im Berliner Opernhaus als Gastwirth in Siegfried Wagners „Värenhäuter“ angelegt. Da war es also nöthig, daß der Künstler nach Beendigung seiner Partie sofort den Wagen besteige, um den Nachtschnellzug zu erreichen, der Samstag Nachmittags in Berlin ankommt. Aber, so erzählt der Theaterplauderer des „W. Frbl.“, die Vorstellung des „Siegfried“ zog sich in die Länge, der erste Zwischenact konnte, um den Sängern Zeit zur Erholung zu geben, nicht so stark verkürzt werden, wie es die knappe Zeit erfordert hätte, die bis zum Abgange des Berliner Schnellzuges noch zur Verfügung stand. Des gastirenden Mine bemächtigte sich eine große Unruhe. Was geschieht, wenn er den Zug nicht mehr erreicht? Er konnte doch nicht seine eigene Direction in Verlegenheit bringen und zwingen, seinerwegen die Aufführung des „Värenhäuter“ abzujagen, der in der deutschen Hauptstadt erst vor Kurzem zum ersten Male in Scene gegangen ist und volle Häuser macht!

Lieban theilte seine Besorgnisse dem Director mit, und dieser wußte sofort ein Mittel, zunächst um den Künstler zu beruhigen und in Stand zu setzen, seine Partie mit voller künstlerischer Aufmerksamkeit durchzuführen. Es wurde zu Herrn Schittenhelm gefandt; er kam herbei. „Herr Schittenhelm“, sagte der Director im ersten Zwischenact zu dem erkannten Sänger. „Sie müssen dem Hofoperntheater einen Dienst erweisen, der außerhalb Ihrer Verpflichtung liegt. Aber ich rechne auf Sie!“

„Also — was muß ich thun,“ rief Herr Schittenhelm mit erhöhter Reue aus.

„Sie müssen sich bereit halten, eventuell noch heute Nacht, das heißt also in zwei Stunden, mit dem Schnellzuge nach Berlin zu fahren,“ erwiderte Wähler. — „Ja was soll ich denn in Berlin machen?“ unterbrach der Sänger nun, auf das Höchste erstaunt. — „Sie müssen dort,“

erklärte der Director, „falls Lieban nach der heutigen Vorstellung den Zug nicht mehr erreicht, den Gastwirth im „Värenhäuter“ singen, den Sie bei uns immer darstellen. Jedenfalls aber müssen Sie möglichst rasch auf den Bahnhof fahren und dort abwarten, ob Herr Lieban den Zug noch erreicht. Ist dies nicht der Fall, so fahren Sie mit Gott nach Berlin — die Reisespesen und außerdem ein Extrahonorar sind Ihnen sicher. Kommt jedoch Herr Lieban noch zur rechten Zeit, so fahren Sie vom Bahnhofe wieder zu Ihrer Familie heim!“

Herr Schittenhelm handelte nach dem Wunsche des Directors; er legte sofort das Costüm des Gastwirths an — denn man sagte ihm, daß er bei geringer Zugverspätung keine Zeit zum Umkleiden hätte — hängte den langen Reisepelz um und fort ging's auf den Bahnhof. Ein kleines Souper als Reiselabung und das Lösen der Karte waren bald absolvirt. Und nun hieß es abwarten. Der Sänger trat auf den Perron, wo der Zug schon bereit stand. Minute um Minute verrann und Herr Lieban war noch nicht da. Endlich mahnte der Zugführer zum Einsteigen. Nun galt es kein Säumen mehr. Herr Schittenhelm bestieg sein Coupé, blieb jedoch vorsichtig am Fenster stehen.

Und das war gut. Denn im äußersten Augenblicke lief ein kleiner Mann in größter Hast den Zug entlang. — „Lieban!“ rief Herr Schittenhelm. — „Schittenhelm!“ kam es in hellem Tone zurück. Mehr brauchten die beiden „Värenhäuter“-Gastwirth einaander nicht zu sagen — denn auch Herr Lieban trug bereits unter dem Reisepelz sein Wirthscoöstüm. Der Wiener gab dem Berliner das Fahrblatt, schüttelte ihm die Hand, stieg aus und wünschte ihm glückliche Reise. Dann dampfte der Zug aus der Halle. Dem Wiener „Gastwirth“ war also der unheimliche Auszug nach Berlin erspart, den die Verhältnisse eine Zeit lang so nothwendig hatten erscheinen lassen.

ausschuss wird mit der weiteren Durchführung beauftragt.

In Abänderung des Landtagsbeschlusses vom 3. April 1900 wird der Bau neuer Tobabtheilungen nach dem in diesem Berichte dargestellten Projecte IV, bei welchem auch auf die Anlage besonderer Warten und abgesonderter Abtheilungen für unruhige Kranke besserer Stände Rücksicht genommen ist, mit dem Gesamtkostenbetrage von 170.000 K für den Bau und die innere Einrichtung genehmigt und der Landes-Ausschuss mit der weiteren Durchführung der Angelegenheit betraut. Zur Bedeckung der Gesamtkosten von 170.000 K ist zunächst der Reservefonds der Landesirrenanstalt mit dem Betrage von 47.000 K zu verwenden. Der Restbetrag von 123.000 K ist als ein unverzinsliches, in 10 gleichen Jahresraten zu 12.300 K zurückzahlendes Darlehen aus dem Capitalienfonde des Landes- und Domesticalfondes aufzunehmen. Die einzelnen Jahresrückzahlungsraten sind und zwar die erste Jahresrate je nach Verwendung des Geldes im ersten der Erfolgung des Darlehensbetrages nachfolgenden Jahre in die Ausgaben des Irrenanstaltsfondes einzustellen.

Der f. f. Schulrath, Professor im Ruhestande Dr. Gottlieb Kürschner wird für seine Person zum schlesischen Landes-Archivar gegen eine jährliche Remuneration von 1000 K bestellt. Die Amtsobliegenheiten des Landesarchivars sind vom schlesischen Landesausschusse in der in diesem Berichte angebeuteten Richtung festzusetzen. Der Betrag von 1000 K ist in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfondes für das Jahr 1901 und die folgenden Jahre einzustellen.

Berichterstatler Dr. Pohl: Den Satzungen für das schlesische Krankenhaus in Troppau wird die Genehmigung erteilt. Der Landesausschuss wird ermächtigt, falls etwaige Änderungen der Satzungen als nothwendig und zweckmäßig sich erweisen sollten, dieselben, insofern sie nicht wesentlicher Natur sind und insofern sie insbesondere nicht materiell-rechtliche Verpflichtungen des Landes nach sich ziehen, im eigenen Wirkungskreise vorzunehmen. Den Schlussabsatz dieses Antrages zieht der Berichterstatter zurück, weil die Genehmigung der Satzungen durch die f. f. Landesregierung und nicht durch den Landtag einzuholen ist (wie es in dem § 3 des Antrages lautet), sondern Sache des Landesausschusses ist, der sich damit noch beschäftigen wird.

Landespräsident Graf Thun-Hohenstein erklärt, daß der Entwurf der Statuten vollkommen jenen Vereinbarungen entspricht, die bei den gemeinschaftlichen Berathungen von Vertretern des Landesausschusses und der Landesregierung getroffen wurden, so daß er die Genehmigung vom stiftungsbehördlichen Standpunkte, wie auch vom Standpunkte des sanitären Oberaufsichtsrechtes der Staatsverwaltung wohl schon heute in Aussicht stellen könne, insofern nicht etwa die noch einzuholenden Gutachten des schlesischen Landes-sanitätsrathes einzelne Änderungen angezeigt erscheinen lassen sollten. Doch dürften derartige allfällige Änderungen kaum wesentlicher Natur sein, insbesondere aber materiell-rechtliche Verpflichtungen des Landes nicht berühren. Bei Ertheilung der gedachten Genehmigung werde vorausgesetzt werden, daß die Personführung der im vorliegenden Landesausschussberichte angeführten Krankenbettsstiftungen stiftungsbüchermäßig geregelt und daß auch das Dr. Heidrichsche Krankenhausfondsvermögen auf der neuen Anstalt entsprechend sicher gestellt werde.

Die Anträge werden sodann angenommen. Der Landeshauptmann läßt die Tagesordnung der nächsten Sitzung, Freitag den 21. ds. um 10 Uhr, verlesen und schließt um 11 Uhr die Sitzung. An dieselbe schloß sich auf Wunsch des Herrn Landeshauptmannes eine Besprechung im Besprechungszimmer des Landtagsgebäudes.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 19. Juni. (Aus dem Gemeinderathe.) Zu Beginn der Sitzung brachte Herr Bürgermeister Dr. Kuchowanski eine Interpellationsbeantwortung des Herrn Finanzministers wegen der Verlängerung der Umbaufrist für Umbauhäuser im Stadtgebiete Troppau zur Verlesung, auf die wir an anderer Stelle zurückkommen. Gegen die Neuvermessung des Stadtgebietes wurden von den Verhörten Einwendungen erhoben. Hr. Lasser unterbreitete daher einen Antrag, in dem an dem Wunsche einer Neuvermessung unbedingt festgehalten werden soll. Hr. Baumgartner unterbreitete einen Verlagsantrag mit der Begründung, daß erst bei jenen Städten, in denen eine Neuvermessung durchgeführt wurde, Umfrage gehalten werden soll. Nach langer Debatte wurde der Antrag Baumgartners gegen den Sectionsantrag angenommen. Der städtische Ingenieur Herr Fellel hat um die Vorrichtung in die III. Gehaltsklasse angebracht. Hr. Fellel wünschte, diese Angelegenheit in vertraulicher Sitzung zu verhandeln, dem wurde aber nicht stattgegeben. Daraufhin verlangte Hr. Hampel ein Zeugnis des Amtsvorstandes über das bisherige Verhalten des Herrn Fellel. Ein solches Zeugnis konnte nicht beigebracht werden und deshalb stellte Hr. Hampel einen Verlagsantrag, dem auch zugestimmt wurde. Einer größeren Anzahl von Gesuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband wurde zugestimmt, einige abgelehnt. Für die Anschaffung einer Garnitur Clarinetten, eines Oboes und eines Fagotts für die Stadtkapelle wurden 900 K bewilligt. Von einer Einstellung von 800 K für Musikinstrumente für das nächste Jahr wurde vorläufig Abstand genommen. Doch wurde die Stadtkapelle aufgefordert, wöchentlich zwei Promenadeconcerte zu veranstalten. Der Kindergärtnerin Fräulein Siegl von Sieville wurde für ihre Vertretung vom 2. Jänner bis 8. Juni eine Entlohnung von 140 K bewilligt. Mehrere Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr wurde die Radfahrfeuer erlassen. Dem Gesuche um eine Ehrengabe zum mährischen Landesschießen in Brünn wurde nicht Folge gegeben. Hr. Rudlich stellte den Antrag, es sei das Uebereinkommen der Stadtgemeinde mit dem Deutschen Schulvereine wegen der Ratiborervorstadtschule zu genehmigen. Er brachte daselbe zur Verlesung und hob

hervor, daß der Deutsche Schulverein für diese Schule bereits 192.000 K ausgegeben habe. Die Hauptpunkte dieses Uebereinkommens bestünden darin, daß der Deutsche Schulverein jährlich 4000 K und die Stadtgemeinde 2000 K für die Schule ausgeben sollen, daß die 4. und 5. Classe aufgestellt wird, und daß die Kinder nach der 3. Classe städtische Schulen weiter besuchen dürfen, daß die ganze Schule in eine Knabenvolkschule umgestaltet werden soll, daß der Kindergarten verlegt und die Kindergärtnerin Frau Luise Pratscher definitiv angestellt werden soll. Das Uebereinkommen wurde genehmigt. Herr Hr. Hampel erstattete den Bericht des Anlagen-Ausschusses, der dahin ging, daß ein Platz wegen Aufstellung des vom Anlagen-Ausschusse gespendeten Wetterhäuschens auf dem Rioske ausfindig gemacht werden müsse, daß der Stadtgärtner heuer wieder eine Studienreise machen werde und ihm zu diesem Zwecke ein Betrag von 120 K bewilligt werden soll. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. An der Gräber-Straße soll in der nöthigen Entfernung von der Straße und der Eisenbahn ein Platz für die Fäcalien-Ab Lagerung geschaffen werden, gleichgiltig, ob derselbe auf städtischem Territorium liegen werde oder käuflich erworben werden soll. Mehrere Vorgesuche wurden zustimmend erledigt. Hr. Lasser erstattete den Bericht des Bau-Ausschusses der Hoffgassenschule, dem zu entnehmen ist, daß die Wasserleitungs- und Installationsarbeiten an Karl Krämer um 512 K, die Malerarbeiten an Goldmann und Unvira um 1300 K und die Hafnerarbeiten an Hammerling um 1900 K vergeben wurden und daß Mauer-schützler um 810 K angeschafft werden sollen. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

— (Ausstellung von Lehrlings- Arbeiten.) Das vorbereitende Comité zur Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlings- Arbeiten hielt am 18. ds. seine zweite Sitzung im Vereinszimmer der Restauration Brauk. Herr Secretär Mosch, der Obmann des Comité, begrüßte die Erschienenen, und Herr Official Hansel verlas die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Es wurde beschlossen, die Ausstellung in der Zeit vom 13. bis 21. October zu veranstalten. Bezüglich des Locals wird sich das Comité an das löbl. Curatorium des hiesigen Franz Joseph-Museums wenden und um Ueberlassung der nöthigen Ausstellungs-Räume im Museums-Gebäude selbst ersuchen. Herr Museumsdirector Braun glaubt, die Bewilligung dieses Ansuchens als sicher annehmen zu dürfen, nur sei die löbliche Handelskammer möglichst bald von allen Wünschen des Comité zu unterrichten. Ueber die Frage, ob an sämtliche „Meister“ in Troppau, deren Zahl gegen 2000 beträgt, der Aufruf, respect. die Aufforderung geschickt werden soll, ihre Lehrlinge zur Betheiligung an der Ausstellung zu veranlassen, oder ob der Aufruf nur an jene Meister zu senden sei, welche Lehrlinge halten, entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte. Es wird endlich beschlossen, diese Aufrufe allen Meistern und zwar durch die Genossenschafts-Vorstände zukommen zu lassen. Die Erklärung der Meister, ob sie geneigt seien, ihre Lehrlinge sich an der Ausstellung betheiligen zu lassen, wird bis zum 15. Juli l. J. erbeten. Mit großem Nachdruck wird in der Versammlung betont, daß die Meister aufmerksam gemacht werden sollen, von den Lehrlingen für die Ausstellung nicht besondere Effectstücke ausführen zu lassen, sondern eben nur Arbeiten, wie sie im Betriebe ihres Handwerkes von den Lehrlingen anzufertigen sind. An der ausgestellten Arbeit ist nicht nur der Name des Lehrlings, sondern auch der Name des Meisters ersichtlich zu machen, unter dessen Anleitung die Arbeit ausgeführt wurde. Hat der Lehrling für die ausgestellte Arbeit besondere Zeichnungen angefertigt, so sind auch diese auszustellen. Von einer durchaus unentgeltlichen Betheiligung der Ausstellung muß leider Umgang genommen werden, doch soll dem Museums-Curatorium der Vorschlag unterbreitet werden, an 4 Tagen der Ausstellung den unentgeltlichen Eintritt zu gestatten. Die Ausstellung soll, wie erwähnt, 8 Tage währen. Mit der Abfassung des Aufrufes und der Darlegung des Ausstellungs-Planes bei der löbl. Handelskammer und dem Curatorium wird Herr Secretär Mosch betraut. Das Executiv-Comité, welches hierauf gewählt wird, besteht aus den Herren Bartel, Liche, Mosch, Dth und Wendt. Als Ersatzmann wird Herr Verbands-Obmann Glatte gewählt.

— (Zur Frage unserer Umbauhäuser.) Der Reichsrathsabgeordnete von Troppau hat im Reichsrathe vor einiger Zeit an den Finanzminister eine Anfrage gerichtet und gleichzeitig eine Petition der Stadtgemeinde Troppau überreicht, damit die 10-jährige Umbaufrist und die damit verbundene 20-jährige Steuerfreiheit für Umbauhäuser auf 15 Jahre erweitert werde. Die Herr Finanzminister konnte diese Anfrage wegen des Sessionsschlusses nicht mehr beantworten, übermittelte aber die fertige Interpellationsbeantwortung dem Abg. Hofmann, damit dieser sie bekannt geben solle. Diese Interpellationsbeantwortung wurde in der heutigen Gemeinderathsitzung vom Bürgermeister Dr. Kuchowanski verlesen. Hierauf theilte der Bürgermeister mit, daß ein Verzeichniß, wie es vom Herrn Finanzminister in der Interpellationsbeantwortung gewünscht wurde, mit einer Eingabe an das Ministerium bereits abgefordert wurde. Hr. Abg. Hofmann wies darauf hin, daß die Angelegenheit schon sechs Jahre das Ministerium beschäftige. Es müssen sich aber in aller nächster Zeit die Hausbesitzer melden, die ihre Häuser der Begünstigung des Gesetzes theilhaftig werden lassen wollen. Die Stadtgemeinde werde die Umbaubegünstigung auch befrworten und der Reichsrath werde voraussichtlich das neuzuschaffende Gesetz annehmen.

— (Zum Bahnbau Troppau-Gräb.) In der heutigen Gemeinderathsitzung ergriff Vicebürgermeister Dr. Krommer zu einem Dringlichkeitsantrage das Wort. Er führte aus, daß die Wählerschaft, als sie ihre Vertreter wieder in den Reichsrath sandte, eine sehr geringe parlamentarische Thätigkeit erwartete. Der politische und parlamentarische Wirrwarr berechtigte auch nicht zu der geringsten

Hoffnung, daß das Parlament etwas schaffen werde. In- dessen wurden alle Erwartungen getäuscht, der verfloßene Sessionsschnitt ist ein sehr fruchtbringender gewesen. Viele Millionen wurden für Eisenbahnen und Canäle bewilligt, und wenn auch Troppau vom Obercanal, der zunächst in Aussicht genommen ist, nicht den Nutzen haben wird, wie andere Städte, die an dem Canale liegen werden, so wird Troppau doch etwas mehr in industrieller Hinsicht aufblühen, insbesondere dann, wenn ein Stichcanal nach unserer Stadt hergestellt sein werde. Was nun die Eisenbahnen anbelangt, so wurde zwar die Zustimmung gemacht, daß die Bahn Venisch-Kriegsdorf ausgebaut werde, daß dies nicht geschah, das ist nicht die Schuld der schlesischen Abgeordneten, daran tragen die Städte selbst Schuld. Es ist bekannt, wie widersprechend die Kundgebungen waren, und wie feindlich sich die Städte Freudenthal und Bennisch in dieser Angelegenheit gegenüberstanden. Es hat sich dies bezüglich der Herr Eisenbahnminister seinerzeit geäußert, „als ob die beiden Städte in ganz verschiedenen Welttheilen gelegen wären.“ Wohl aber hat der Abgeordnete Herr Professor Hofmann die Hoffnung mit nach Troppau gebracht, daß das Eisenbahnproject Troppau-Gräb endlich zur Ausführung gelangen wird. Seinen sehr emsigen Bemühungen sei es gelungen, den Eisenbahnminister zu bewegen, die Zustimmung abzugeben, daß der Staat ein Viertel der Kosten tragen werde. Wenn die Stadt an die Realisirung der Bahn denke, dann soll sie sofort an das Werk schreiten, um das Versprechen des Ministers nicht erst in Vergessenheit gerathen zu lassen. Es müsse Alles aufgeboten werden, daß die Verwirklichung dieses Bahnbauwerkes näher gerückt werde. Er stelle daher folgenden Dringlichkeitsantrag: „Das Bürgermeisteramt wird ersucht, die zur Verwirklichung des Bahnbauwerkes Troppau-Gräb erforderlichen Schritte ungesäumt zur Durchführung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit spricht der Gemeinderath der Landeshauptstadt Troppau dem Abgeordneten Professor Franz Hofmann unter dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine bisherige parlamentarische Thätigkeit das volle Vertrauen aus.“ Bürgermeister Dr. Kuchowanski wies darauf hin, daß bis jetzt vom Lande 50.000 K, von der Stadt Troppau 30.000 K und von anderen Interessenten 20.000 K für diese Bahn gezeichnet sind. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 460.000 K belaufen (den Fahrpark eingerechnet), so macht ein Viertel ungefähr 110.000 K aus; so daß rund die Summe von 200.000 K zur Verfügung stehen wird. Ob noch 260.000 K aufgenommen werden sollen, wie sie aufzunehmen sind, ob Troppau die Bahn bauen solle, oder eine Actien-Gesellschaft, das wird Sache der Erwägung sein, denn man müsse immer im Auge behalten, daß die Wünsche der Regierung respectirt werden müssen. Bei der nun erfolgten Abstimmung wurde der Dringlichkeitsantrag Dr. Krommer einstimmig angenommen.

— (Liedertafel des Troppauer Männer- gesangsvereines.) Bei der Samstag den 6. Juli Abends 7 1/2 Uhr bei den „Drei Hahnen“ stattfindenden 10-jährigen Sommerliedertafel des Troppauer Männergesangsvereines werden nachstehende Männerchöre gesungen werden: Chöre: „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“, Zeit: „Schön Rohtraut“, Wagner: „Ich bin ein Deutscher“, Hegar: „Morgen im Walde“, Engelsberg: „Nachtlied“ (Tenorsolo: V.-M. Herr Rudolf Veith), Jungst: „Die wilde Rose“, Hagen: „Wittrolf im Lager vor Vecon“ (mit Blechharmonie-Begleitung), Schäffer: „Die Post“ (mit Piffonolo), Storch: „Nächtlicher Gruß“ (Tenorsolo V.-M. Herr Rudolf Veith) und Brambach: „Germanischer Siegesgesang“ (mit Blechharmonie-Begleitung).

— (Decorirung.) Heute Vormittags um 1/9 Uhr fand in der Schule in Gräb die Decorirung des Gendarmerie-Wachmeisters Herrn Georg Klus statt. Demselben ist von Sr. Majestät dem Kaiser für treue 25-jährige Dienstzeit das silberne Verdienstkreuz verliehen worden. In einer längeren Ansprache gedachte Herr Gendarmerie-Mittmeister Franz Kaschewer der treuen aufopferungsvollen Pflichterfüllung des Wachmeisters Herrn Klus und hießte ihm, indem er an die Anwesenden die Mahnung richtete, sich Herrn Klus zum Vorbilde im Dienste zu nehmen, die Auszeichnung an die Brust. Herr Regierungsscretär Klingler hielt hierauf eine Rede, in der er die Thätigkeit der Gendarmerie im Allgemeinen lobend anerkannte, worauf Herr Klus für die hohe Auszeichnung dankte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in das die Anwesenden einstimmten.

— (Sonnenwendfeier.) Wie wir bereits am 1. ds. M. berichteten, wollten mehrere hiesige deutschvölkische Vereine gemeinsam eine Sonnenwendfeier am Galgenberg veranstalten, der ein geselliger Abend in den Localitäten des „Drei-Hahnen“-Etablissements folgen sollte. Da sich nachträglich gegen die Wahl des Galgenberges als Ort der Feier Bedenken erhoben, haben die veranstaltenden deutschen Vereine beschlossen, an der alljährlich vom Troppauer Turnverein auf der Radfahrer-Rennbahn im Stadtpark veranstalteten Sonnenwendfeier vollständig theilzunehmen. Der Feier folgt im Schießhaussaale eine Sonnenwendkneipe.

— (Genossenschaft der Gast- und Kaffee- haus-Gewerbe.) Die hiesige Genossenschaft der Gast- und Kaffeehaus-Gewerbe hält Freitag, den 21. ds. M., um 3 Uhr Nachmittags ihre General-Versammlung in der Promenade-Restauration mit folgender Tagesordnung ab: Verlesung des Protokolls der General-Versammlung vom Vorjahre. Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichtes pro 1900. Bericht der Revisoren. Besprechung von Genossenschafts-Angelegenheiten. Anträge.

— (Diebstahl.) In der Nacht vom 11. auf 12. ds. wurden den Grundbesitzern Scheleuten Gustav und Johanna Weimann in Groß-Glocksdorf vom Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von 238 K gestohlen. Dieser Diebstahl dürfte von mindestens drei Thätern verübt worden sein, und wurde am Thortore ein alter schwarzer weicher Hut mit ziemlich breiter Krempe aufgefunden.

Brünn, 19. Juni. (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den f. f. Oberinspector der technischen Finanzcontrole Herrn Franz Polorny zum

Mitglieder der Commission für die Abhaltung der zweiten Staatsprüfung aus dem chemisch-technischen Fache an der deutschen technischen Hochschule in Brunn ernannt.

— (Mährischer Landtag.) Die Abgeordneten Sefcik, Doctor Stojan und Genossen interpellieren den Statthalter wegen angeblicher Uebergriffe und Ungefehllichkeiten bei der Volkszählung, insbesondere in national gemischten Bezirken, wegen künftiger Vornahme der Volkszählung nach der Muttersprache, wegen geeigneter Maßnahmen zur Hintanhaltung der Abnahme der bauerlichen Bevölkerung und der Entvölkerung des flachen Landes überhaupt. Die Abgeordneten Dr. Peres, Skala und Genossen bringen einen Antrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, eine Eisenbahnverbindung der Döbener Gegend und des Blumenauer und Wlaskoer Bezirkes mit den Städten Proskau und Prerau, sowie mit Witschitz am Hofstein einerseits und mit den Städten Wlasko und Tichonowicz andererseits durchzuführen und die Vorarbeiten ohne Verzug in Angriff zu nehmen. Dieser Antrag wird dem Eisenbahn-Ausschusse zugewiesen. Die Abgeordneten Richter, Wichodyl, Peres und Genossen bringen einen Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die geeigneten Maßnahmen gegen die Zigeunerplage zu treffen. Nächste Sitzung morgen.

— (Personales.) Herr Vice-Bürgermeister Heinrich Sachs aus Olmütz wird aus Bad Reichenhall, wo er gegenwärtig zum Gurgebrauche weilt, nächste Woche wieder in Olmütz eintreffen. — Zum Rector der technischen Hochschule in Brunn wurde der Professor der Baukunde Herr Carl König gewählt.

— (Todesfall.) Der in weiteren Kreisen, besonders in Richterkreisen, bestens bekannte, pensionierte Oberlandesgerichtsrath Herr Wilhelm Kozelschik ist gestern Abends in Folge eines Herzschlages im 71. Lebensjahre verschieden. Er war im Jahre 1830 zu Wlasko als Sohn des dortigen Oberlehrers Herrn Wenzel Kozelschik geboren, absolvierte das Gymnasium in Brünn und die juristischen Studien an der Wiener Universität, letztere mit ausgezeichnetem Erfolge. Er war bei verschiedenen Bezirksgerichten in Nordmähren und Schlesien erfolgreich thätig. Er kam im Jahre 1867 nach Brünn und avancierte im Laufe der Jahre bis zum Oberlandesgerichtsrathe. Im November 1898 wurde ihm anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand für seine erspriessliche vieljährige Dienstleistung die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. Sein edler Charakter erwarb ihm viele Freunde, die ihm alle ein ehrendes Andenken bewahren werden.

— (Verf. f. Post.) Am 15. Juni 1901 ist teufasse bei Olmütz, politischer Bezirk Olmütz, Telegraphendienst mit Telephonbetrieb und mit telephonischem Tagesdienste activiert worden. Am selben Tage ist daselbst eine öffentliche Telephonprechstelle zur Activierung gelangt.

— (K. f. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der 7. Sitzung der zweiten Section legte Conservator Herr Professor Ferdinand Fraich die vom bischöflichen Domcapitel in Brünn veranlaßte Preisausschreibung für die Restaurierung der dortigen Domkirche vor. Gegen die Erweiterung der Pfarrkirche zu Prozna Shotta erhob die Centralcommission von ihrem Standpunkte keine Einwendung.

— (Die Advocatur- und Notariatsbeamten Mährens) beginnen, der beruflichen Organisation der Collegenschaft des gesammten Kronlandes Mährens neuerdings erhöhte Thätigkeit zu widmen. Vor kurzer Zeit haben in Mähr.-Weißkirchen und Leipschitz Versammlungen der dortigen Advocatur- und Notariatsbeamten stattgefunden, in welchen die Gründung von Ortsgruppen in den genannten Städten beschlossen wurde. Auch in Neutitschein soll nunmehr eine Ortsgruppe des Vereines der Advocatur- und Notariatsbeamten Mährens gegründet werden, zu welchem Behufe Sonntag, den 23. Juni d. J., um 1/2 3 Uhr Nachmittags eine Versammlung sämtlicher Kollegen des Kreisgerichts-Sprengels Neutitschein in den Restaurations-Localitäten des Herrn Franz Hrdy stattfinden wird, zu welcher auch zwei Delegirte des Brünnener Central-Ausschusses erscheinen werden. Den getroffenen Maßnahmen nach zu schließen, dürfte diese Versammlung massenhaft besucht werden.

— (Fischen, 20. Juni. (Die todte Saison) bereitet ihre Herrschaft vor. Obgleich bei uns in Teschen nur ein verschwindend kleiner Theil der Bewohner den Sommer über die Stadt verläßt, gibt es doch bei uns eine todte Saison. Sie beginnt mit den Schulfesttagen und endet nach den großen Militärmanövern. Was jetzt noch an Sommerfesten, Ausflügen und Concerten veranstaltet wird und der Stadt Leben und Bewegung gibt, find nur die Vorläufer der stillen Zeit, die Mitte Juli unvermeidlich hereinbricht. Es sind nur die letzten auflodernden Bäume vor der gänzlichen Stille, welche dann die Stadt erfasst und nur selten durch eine Veranstaltung unterbrochen wird.

— (Vom f. l. Steueramte.) Die Herren Gastwirthe und Verschleißer von gebrannten geistigen Getränken werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, die Vollen rechtzeitig zu lösen, da in Folge des auf den 29. d. M. fallenden Feiertages die Cassa beim f. l. Hauptsteueramte Nachmittags und am 30. d., als an einem Sonntag, den ganzen Tag geschlossen bleibt.

— (Rentensubscription beim Postsparkassen-Amte.) Zur Erleichterung der Subscription auf die neue 4 Perc. Kronenrente wurden bekanntlich sämtliche Postämter und Steuerämter zur Entgegennahme von Zeichnungen für die Postsparkassa ermächtigt. Diese Stellen geben auch Prospekte und Anmeldeformulare in den betreffenden landesüblichen Sprachen an die Parteien kostenfrei ab. Die Betheiligung der Postämter und Steuerämter mit den Druckformen ist erfolgt; sie erforderte die Versendung von nahezu 1.000.000 Exemplaren. Bei den getroffenen Vorkehrungen und dem sehr günstigen Subscriptionscours ist zu erwarten, daß das Publicum von der damit gebotenen Gelegenheit zu vortheilhafter Veranlagung von Ersparnissen

weitgehend Gebrauch machen wird. Schon jetzt macht sich eine lebhaft Nachfrage geltend.

— (Fertigung der Empfangsurkunde bei Ausfolgung gerichtlicher Depositen durch die Post.) Das Justizministerium hat eine Anfrage im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Obersten Rechnungshofe dahin beantwortet, daß, wenn die Erfolgsfassung eines gerichtlichen Bardepotes nach Zusatz des § 11, letzter Absatz, der Ministerialverordnung vom 13. Jänner 1900, mittelst Postanweisung bewerkstelligt wird, die Empfangsurkunde nicht der Mitfertigung zweier Zeugen im Sinne des § 43 der Depositionsamtinstruction vom 16. November 1850 bedarf.

— (Aus dem Handelsregister.) Im hiesigen gerichtlichen Handelsregister für Gesellschaftsfirmer ist bei der Firma „Gölschauer Portland-Cementfabrik“ die dem Otto Siedl ertheilte Procura in Folge Widerrufs gelöscht worden.

— (Vielitz-Wiala, 19. Juni. (In Sachen der Steuerbefreiung aus Anlaß der Stadtergulgung) ist heute die Commission zusammengetreten und hat den Anfang ihrer Begehungen mit der Elisabethstraße gemacht.

— (Von der elektr. Localbahn.) Der neu angeschaffte Motorwagen mit verglaste Plattform ist nach einigen Versuchsfahrten gestern in Dienst gestellt worden. Die Ausstattung des neuen Wagens ist solid und elegant; es wäre zu wünschen, der Verkehr höbe sich in dem Maße, damit kann im kommenden Jahre zu einer gleichen Neuananschaffung geschritten werden.

— (Ein Hochzeitsfest auf der Magura.) In der Pfarrkirche zu Witkowitz wurde gestern Vormittags Josefina Antonii, die Tochter des Restaurateurs in der Clementinenhütte auf der Magura, Herrn Rudolf Antonii, mit dem Gendarmepostensführer Herrn Simon Nuckowek aus Mähr.-Odrau getraut. Nach der Trauung begaben sich die Brautleute mit den Hochzeitsgästen über Sechshof auf dem bequemeren Wege hinauf nach der Clementinenhütte zum Hochzeitsmahle.

— (Vieliger Gabelsberger Stenographen-Verein.) Die Vertheilung der in der Monatsversammlung vom 22. ds. zuerkannten Preise für das Schüler-Weißschreiben findet Sonntag, den 23. ds., um 11 Uhr Vormittags im Classenzimmer V des Gymnasiums statt.

— (Der Vielitz-Wialaer jüdische Turnverein) unternimmt Samstag, den 22. ds., einen Ausflug nach dem Klimczok. Die Theilnehmer versammeln sich um 8 Uhr im Giegenerwalde zum gemeinsamen Aufstiege.

— (Friedel, 19. Juni. (Von der Lysahora.) Unsere vielgenannte und vielgerühmte Lysahora hat in der That am 1. d. M. eine wesentliche Bereicherung und Erhöhung ihres touristischen Rufes und ihrer geographischen Würdigung erfahren. An diesem Samstag nämlich kamen über 20 Herren auf ihrer Rückreise vom 13. deutschen Geographentage in Breslau früh in Friedland an. Die Führung hatte kein Geringerer als unser berühmter Professor Dr. A. Penck von der Wiener Universität, dem sich Prof. Dr. Ed. Richter von der Grazer Universität angeschlossen hatte. Aus Brünn war Prof. Jos. Magura herbeigeeilt, um sich den Herren als Begleiter auf heimathlichem Boden zur Verfügung zu stellen. So wurde denn in gehobener Stimmung vom Gasthause des Herrn Schwaab aus diese denkwürdige Lysafahrt angetreten, unter Wegweisung des Forstwartes Czajaneck, den die erzherzogliche Revierleitung beigegeben hatte. Während des Aufstieges wurden viele Charakterbilder photographisch aufgenommen, wurde manche Frage über den Bau dieser Karpathen besprochen und Vergleichen gemacht. Auf dem Gipfel begrüßte Herr Oberförster Liszt im Namen der erzherzoglichen Cameral-Verwaltung die Herren in herzlichen Worten; beim gemeinsamen Mahle brachte Herr Landesgerichtsrath Wanißchek aus Friedel im Namen der Hauptleitung des Besuchsvereines einen kräftigen Trinkspruch auf die hochwillkommenen Gäste, oben auf die führenden Vertreter der geographischen Wissenschaften zweier deutscher Hochschulen. Während der trefflichen Mittagstafel im Erzherzog Albrecht-Schuhhause, — auch ein heimischer Rehbod hatte zu den Tafelfreunden beitragen müssen, — lief als einzige, aber gründliche Störung eine Plut von Aufsichtsrath zur Unterschrift um, den Ruf der Lysa von Görs bis Moskau und von Bonn am Rhein bis Tokio zu verbreiten; denn von diesen äußersten Punkten waren Studenten und Professoren hier im Schuhhause vereint; sie lauschten in Unterschriften aber wies Herr Dr. Yamasaaki von der japanischen Hochschule in Tokio auf, der sich übrigens auch in der Sondersprache im Gedächtnis verewigt hat. Dann wurde zum Gipfel gegangen; die Hundstunde wie die Landschaft fanden ungetheilte Bewunderung, auch von solchen Herren, denen bisher die Donau die Nordgrenze landschaftlicher Schönheit und Größe gewesen war. Darauf hielt Prof. Penck einen kurzen geistreichen Vortrag über geologische und morphologische Fragen in diesem so fesselnden, leider zu wenig durchforsteten Gebiet. Solche Worte aus so berühmtem Munde hatten unsere Besuchsleute an dieser Stätte noch nicht vernommen; sie lauschten in schweigender Achtung vor moderner geographischer Lehre. Dann übernahm Herr Oberförster Liszt die Führung des Abstieges durch den ehrwürdigen Urwald an den Mazal-Fällen hinab. Die Gäste erklärten, dieser Weg sei für sie besonders genussreich und dankenswerth; möchten recht viele ihrer Aufnahmen gelingen sein! Prof. Penck prüfte dabei verschiedene Erscheinungen und Vorkommen. Nach einem letzten Gruß zur Lysa und nach manchem rückgewandten Blick im schönen Mazalthale, wo Wiesentraute und Silberblatt in voller Blüthe standen, und nach überaus herzlichem Abschied und Dankesworten entführten laubgeschmückte Wagen die wertvollen Gäste, die noch mit dem Nachtzuge Weißkirchen erreichen mußten, um dort nächsten Tages die bekannte Wasserseide-Gegegend zu studiren. Wir dürfen es verrathen, daß auf der weiteren Fahrt noch viel zu Lob und Preis der Lysa gesprochen wurde, daß sie ein weites Gebiet beherrsche, wo noch viel Lohnende

Forstherarbeit zu leisten, und daß ihr vorspringender Gipfel ganz besonders günstig gelegen ist; und es wurde, was uns Schlesiern besonders lieb sein muß, auch viel davon gesprochen, man werde wieder und gern wieder kommen. Man war über das Land, seine Leute und deren Entgegenkommen erfreut und erbaut. Wir aber sprechen zum Schluß den herzlichsten Wunsch aus: Auf Wiedersehen in den schlesischen Besiden! Solche Gäste bedeuten uns erwünschte Anregung und aufrichtige Freude!

— (Aus der Gemeindefestube.) Freitag Nachmittags wird eine Gemeinderathssitzung mit nachfolgender Tagesordnung abgehalten: Beschlußfassung über Adaptirungen (Berichterstattung H. R. Blumenfeld). Anträge der Armencommission (H. R. Kraschke). Schlußbrief der Architekten Herren Neumann und Baron (H. R. Alois Reil). Verkauf eines Theiles einer aufgelassenen Wegparzelle (H. R. Rob. Koltzsch). Dr. Mitscha um Beitrag zur Trottoirherstellung (H. R. Rob. Koltzsch). Angela Petka um Verleihung der Concession zum Betriebe des Schankgewerbes und Lab. Orlik um Bewilligung zum Ausschank von Bier. Vermietung des ersten Stockwerkes der Kaufhalle an das Aeraur zur Unterbringung der k. k. Bezirkskammernschaft (H. R. Panet).

— (Sonnenwendfeier.) Zu der am Sonntag den 23. d. M. abzuhaltenen Sonnenwendfeier sind alle Vorbereitungen getroffen, die das Gelingen derselben sicherstellen. Zu wünschen ist es, daß sich die deutsche Bevölkerung der Stadt und Umgebung an diesem Feste ebenso lebhaft betheilige, damit deutsche Zusammengehörigkeit und deutsches Stammesbewußtsein tief in die Gemüther eindringe und sie zur Verbreitung und Hochhaltung deutschen Lebens ermutige und stärke. Das Programm besteht im Großen aus Gesangsproductionen (4 Chöre), aus Turnübungen und Turnspielen, Confettiwürfen u. s. w. Die Zwischenpausen werden sämtlich durch Musicien ausgefüllt; gegen 8 1/2 Uhr Abends ist großes Feuerwerk, Pampionzug in die Stadt und Festcommers im Rathhause. Zu der Veranstaltung werden alle Deutschen höflichst eingeladen.

— (Jägerndorf, 19. Juni. (Stipendien.) An der k. k. Fachschule für Weberei in Jägerndorf kommen mit Beginn des nächsten Schuljahres 1901/1902 10 Stipendien von 100 K bis 350 K für würdige, mittellose Schüler des Tagescurses zur Verleihung. Außer diesen Stipendien können unbemittelte Fachschüler im Bedarfsfalle noch weitere Unterstufungen in Geld, Requisitionen, und andere Unterrichtshilfe erhalten. Reflectanten haben sich baldigst bei der Fachschulleitung anzumelden, welche ihnen weitere Auskünfte zu ertheilen bereit ist. Gute Absolventen der Fachschule erhalten durch Vermittlung derselben Stellen. Die Einschreibungen für das neue Schuljahr 1901/1902 finden von jetzt ab bis 15. September statt. Der diesjährige Ferialcurs für praktische Weberei beginnt am 1. September und dauert zwei Wochen.

— (Freiwaldau, 19. Juni. (Vor 40 Jahren.) Der 23. Juni ist ein wichtiger Gedenktag für Gräfenberg. Am 23. Juni 1861 ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu einem mehrwöchentlichen Gurgebrauche in Gräfenberg das erste Mal eingetroffen. Er verließ Gräfenberg am 1. August 1861 und hat damals zum Baue eines Wohnhauses für mittellose Gurgäste 5000 Thaler gespendet. Durch diese Spende wurde der Grund gelegt zum Baue des Mecklenburger Hauses in Gräfenberg, das später in den Besitz des Weißen Kreuzes übergegangen ist, heute also ein Militärcurhaus ist. Der Großherzog hat in Gräfenberg noch die schöne Doppelregelbahn geschaffen. Auch sein Sohn, der Vater des jetzigen Großherzogs, hat in Gräfenberg gern gewohnt.

— (Personales.) Der aus unserem Bezirk stammende russische Staatsrath Herr Josef Koenig kommt im Juli zum Besuche seiner Heimat nach Schlesien. Koenig leitet bekanntlich die von der deutschen evangel. Gemeinde in St. Petersburg subventionirte, aus Gymnasium, Realschule, höhere Mädchenschule, Waisenhauschule und Elementarmädchenschule bestehende St. Annaschule, deren Jahresbericht soeben zur Ausgabe gelangt ist, da am 4. Juni das Schuljahr 1900/1901 geschlossen wurde. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Jahre 8711 Lehrkräfte, die Zahl der Lernenden betrug insgesamt 1572. Der Jahresbericht bringt zwei interessante Abhandlungen: Die Erforschung Afrikas von Staatsrath Friedrich von Krenßler und „Interpolirte Verse von Sophokles“ von Gymnasiallehrer Theodor Lenzius.

— (Aus dem Gebirge.) Die Erbrichterei in Kleppel ist in den Besitz des Herrn Franz Schubert, Obmannes des Naturheilvereines in M.-Schönberg, übergegangen. Obwohl auf der genannten Erbrichterei das Schankgewerbe schon sehr lange (seit 1777) ausgeübt wurde, so wurde doch vor einigen Monaten die Concession dem letzten Besitzer entzogen, dieselbe aber dem jetzigen Besitzer Schubert wieder mit allen Berechtigungen ertheilt. Herr Schubert wird das Gasthaus zu einem guten Touristenheim umgestalten. Kleppel liegt 747 m über dem Meerespiegel, das Schubert'sche Gasthaus ist 20 Minuten vom Berggeist entfernt.

— (Freudenthal, 19. Juni. (Bürgermeisterwahl.) An Stelle des verst. Bürgermeisters Herrn Heinrich Ludwig wurde in der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Gemeindevorstandes Herr Gemeinderath W. F. Olbrich zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

— (Aus Anlaß der Bahneröffnung Freudenthal — Kl.-Mohrau) wurden die von der Station Kl.-Mohrau und von der Haltestelle Neu-Vogelsheim neu zu markirenden Wege von dem Sectionsvorstande bereits begangen und die Markirung wird noch im Laufe dieser Woche durchgeführt. Der Weg von Kl.-Mohrau — weißroth markirt — führt in 3 1/2 Stunden bequem über den reizend gelegenen Kapellenberg, den Schwarzhäbel, fortwährend im schattigen Walde, hie und da mit schönen Ausblicken, über die kl. Heide zur Schäferlei. Der Weg von Neu-Vogelsheim führt in 1 3/4 Stunden über Morgenland durch den prächtigen Forst nach Karlsbrunn und ist weiß-grün markirt.

— (Vom Sudetengebirgsvereine.) In der am 10. d. M. stattgefundenen Hauptversammlung der Section Freudenthal wurde der bisherige Sectionsvorstand und zwar

Herr Wilhelm Pausewang, Stadtsecretär, als Obmann, Herr M. Wenzel, Kaufmann, als Obmann-Stellvertreter, Herr Johann Tögel, Sparcassacassier, als Schriftführer, Herr Hugo Schneider, Fabrikant, als Schriftführer-Stellvertreter, Herr Raimund Korfesta, Procurist, als Cassier und Herr Johann Stephan, Kaufmann, als Cassier-Stellvertreter auf die Dauer von 3 Jahren wieder gewählt.

Prizivos, 19. Juni. (Sommerfest des Frauenwohlthätigkeitsvereins.) Der Frauenwohlthätigkeitsverein in Prizivos veranstaltet am 5. Juli l. J. in dem zu den Beamtenwohnhäusern am Bahnhofe gehörigen großen und schattigen Parke ein Sommerfest. Nachdem für dasselbe die complete Musik des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 1 gewonnen wurde, viele Damen und Mädchen ihre Mithilfe in den zur Aufstellung gelangenden Pavillons zugesagt haben und das Comité, nach den Vorbereitungen zu schließen, für Ueberraschungen und Belustigungen mannigfacher Art, überhaupt für die Unterhaltung von Groß und Klein Sorge trägt, so können wir dem Feste mit Spannung entgegensehen. In Anbetracht des humanitären Zweckes, welchen der genannte Verein verfolgt, sowie in Anbetracht des Umstandes, daß durch geringe Preise des Gebotenen allen Kreisen der Bevölkerung der Besuch des Festes ermöglicht wird, ist eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten.

Mistek, 19. Juni. (Ausflug.) Auf Grund des im Vorjahre gefaßten Beschlusses der Bezirks-Section Mistek wurde auch heuer auf Sectionskosten ein Ausflug der Schüler der hiesigen deutschen Bürgerschule auf die Lysa arrangiert. In Begleitung des gesamten Lehrkörpers dieser Anstalt, dem sich auch die schulfreien Volksschüler anschlossen, wurde der Ausflug am 13. d. M. von 53 Schülern unternommen. Der Tag war der lehrreichen Excursion sehr hold; der Wind, der den ganzen Tag über herrschte, begünstigte den Marsch und frisch und munter kam die Schulschule am Schutzhause an. Die Bewirthung war im Schutzhause eine musterhafte und verdient besonders hervorgehoben zu werden. Nach eingenommener Labung wurden unter Leitung der Fachlehrer Herren Schläger und Peltzarsky in den Räumen des Schutzhauses Spiele arrangiert und manches frische Lied entströmte den jugendlichen Kehlen. Zum Abschied wurde das Lied „Franz Joseph hoch“ gesungen und der Abstieg nach dem Mazal-Thal unternommen. Das gegen Abend eingetretene Gewitter hat die Ausflügler nicht sehr belästigt; als sie nur wenige Schritte von der Bahnstation Friedland entfernt waren, begann es sich erst zu entladen. Der Ausflug muß unbedingt den schönsten und lehrreichsten beigezählt werden; der unterrichtliche und erziehlische Zweck wurde vollkommen erreicht. Der Section Mistek sei für dieses Unternehmen besonders gedankt, aber auch der Verwaltung der Ostrau-Friedländer Bahn gebührt für die ermäßigten Fahrkarten, die sie heuer das erste Mal gewährte, der beste Dank. Am 27. d. M. findet der Ausflug der Mädchen der hiesigen deutschen Bürgerschule auf die Lysa statt.

Vrs dem Gerichtssaale.

Troppau, 19. Juni. (Diebstähle.) Wie der Fischermesser Johann König in Troppau angibt, wurden ihm im vorigen Winter wiederholt Geldbeträge, u. zw. einmal 10 K., das anderemal 120 K. und am 9. d. M. 24 K. entwendet. Der 16 Jahre alte Johann Fritsch aus Friedersdorf, welcher bei Johann König als Lehrling in Arbeit stand, gibt diese Diebstähle zu, behauptet aber, damals nicht 120 K. sondern nur 70 K. entwendet zu haben. Der diebische Lehrling wurde bei der Verhandlung zu vier Monaten schweren Kerlers, verurtheilt mit einer Feste alle 14 Tage, verurtheilt. — Der 31 Jahre alte Tagelöhner Alois Wäther aus Weissenhof, ein wegen Diebstahls oftmals abgestrafter Mensch, welcher in letzterer Zeit geschäfts- und arbeitslos als eine wahre Landplage herumzog und in Freudenthal und Umgebung mehrere Diebstähle verübte, wurde zu sechs Monaten schweren Kerlers verurtheilt. — Der 18 Jahre alte Strumpfwirker in Jägerndorf, Carl Hubalek, hat im Mai d. J. einer gewissen Theresie Stark ein Fahrrad im Werthe von 500 K. gestohlen. Carl Hubalek wurde wegen Verbrechens des Diebstahls angeklagt und bei der Verhandlung im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu sechs Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

(Gefährliche Drohung.) Der 20 Jahre alte Josef Gitschowsky aus Vennisch war bei dem Gasthausbesitzer und Fater Josef Klement in Troppau als Kutscher bedienstet. Gitschowsky drohte am 6. d. M. anlässlich eines Wortwechsels seinem Dienstherrn und dessen Bruder mit folgenden Worten: „Ich werde noch Etwas anstellen im Hause, und wenn mich Einer von den Klement's angreift, der kommt ins Spital, das Messer trage ich offen in der Tasche, auch wenn ich 10 Jahre Kerler bekomme.“ Josef Gitschowsky hat die Drohung offenbart zu dem Zwecke ausgesprochen, um die Bedrohten in Furcht und Unruhe zu versetzen, was ihm gelungen sein soll. Die Verhandlung endete jedoch mit einem Freispruch, weil sich der Sachverhalt anders als in der Anklage begründet darstellte und der Gerichtshof die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten, welcher am 6. Juni in Haft genommen wurde, nicht gewinnen konnte.

Kleine Chronik.

20. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Der Herzog von Sachsen-Altenburg trifft in den nächsten Tagen in Bad Gastein zur Cur ein. — Prinz Leopold von Sachsen-Coburg und Gemahlin sind aus Bad Hall in Wien angekommen. — Herr v. Szögheny-Marich, der österreichische Votschafter am Berliner Hofe, hat sich nach Westerland auf Sylt begeben, um dort einen längeren Erholungskuraufenthalt zu nehmen. — Hofrath Professor Dr. Freiherr v. Widenhofer ist von seinem mehrmonatlichen Leiden so weit hergestellt, daß er sich zur weiteren Erholung nach Nidh begeben konnte. — Die Verschlimmerung im Befinden des Hofschachspielers Fritz Krausel ist seit Dienstag weiter vorgegeschritten, so daß die Hoffnung auf Wiedererholung bereits gänzlich geschwunden ist.

Die Konferenz zur Herbeiführung der Einheitlichkeit in der deutschen Rechtschreibung ist am Montag Vormittag im Reichsamt des Innern in Berlin zusammengetreten. Staatssecretär Dr. Graf Posadowsky wies in seiner Begrüßungs-Ansprache darauf hin, daß nach der Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem kostbarsten Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben.

Nedner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der Konferenz zu einem Erfolge führen werden, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befriedigt. Mit Freude sei zu begrüßen, daß die österreichische Regierung sich an der Konferenz betheilige und Hofrath Dr. Huemer zur Theilnahme an der Konferenz delegiert habe. Nun übernahm Unterrichtsminister Dr. Studt den Vorsitz und hob in einer Ansprache hervor, daß wegen der bekannten Mißstände in der deutschen Rechtschreibung eine baldige Beseitigung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabwiesliche Nothwendigkeit sei. — Für die Konferenz ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen. Außer 25 Commissären der deutschen Reichsbehörden und der Bundesregierungen nehmen an der Konferenz theil Hofrath Dr. Huemer, sowie je ein Vertreter der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin und der Firma Teubner in Leipzig.

Die „Flaschenprocession“. Eine eigenartige provençalische Ceremonie fand neulich in Saint Marcellin, einer kleinen Ortschaft an den Ufern der Rhone, statt. Am Saint Marcellinstage versäumen die Bewohner des Ortes und der benachbarten Gemeinden niemals, der Flaschenprocession beizuwohnen, die durch den ganzen Ort zieht und sich in die Kapelle des Heiligen, eine alte Kapelle aus dem 9. Jahrhundert, begiebt. Die Procession wird nur von Männern gebildet, die alle in der Hand eine mit gutem Wein gefüllte Flasche tragen. Einige haben sogar einen großen Glasball mit Wein. Den Zug führt der Geistliche in rothem Chormantel; ihm wird das Vanner des heil. Marcellin vorangetragen. Nach altem Brauch schreiten der Maire mit der Schärpe, die Stadträthe und der Furschitz mit einem Korb mit Flaschen und Gläsern zur Seite des Pfarrers. In der Kapelle wird Raft gemacht; dann treten der Geistliche, der Maire und ihr Gefolge in das mit Blumen und Teppichen geschmückte Sanctuarium. Vor dem Hochaltar bleibt der Pfarrer stehen und spricht: „Liebe Brüder, ich will jetzt den Wein einsegnen; entorket die Flaschen und seid ruhig.“ Dann spricht der Geistliche Gebete für den Wein und weilt das goldschimmernde Raft. Bei dem Wort „Amen“ machen die Gläubigen das Zeichen des Kreuzes und trinken einen Schluck Wein. Der Maire reicht dem Priester ein Glas, giebt ein Tröpfchen Wein hinein, gießt dann auch in sein eigenes Glas etwas von dem geweihten Wein hinein und trinkt das mit dem Pfarrer. Die Kirchenvorsteher und die Stadtväter trinken dann unter demselben Ceremoniell. Wenn Alle getrunken haben, setzt sich die Procession wieder in Bewegung und begleitet den Clerus in die Pfarrkirche. Am nächsten Morgen wird die Wüste des heiligen Marcellin durch den ganzen Ort getragen, damit sie die Dürre abwende und erquickenden Regen bringe, der das Gedeihen der Reben fördern soll.

Ein Architektenherz und seine Folgen. Die in Dresden weilenden Engländer fühlen sich wieder einmal in ihrem Nationalstolz schwer beleidigt. Ein dortiger Architekt will ein „Boerenhaus“ bauen, dessen Außenseite ein Standbild Ohm Krügers und anderer Boerenführer zieren und auch Herrn Chamberlain, diesen aber als Caricatur, zeigen soll. Das regt die englische Colonie gewaltig auf; sie will Dresden boycottiren, wenn das Haus in der geplanten Weise zur Ausführung komme, und der Architektenherz scheint sich zu einer Staatsaction auszuwaschen zu wollen, denn schon soll der englische Ministerpräsident gegen den Bau des Hauses Einspruch erhoben und mindestens die Fortlassung der Chamberlain-Caricatur gefordert haben. Die Affaire ist mehr komisch als ernst. Uebrigens werden die Engländer Dresden schwerlich „boycottiren“, denn in keinem anderen gleichwerthigen Orte des Festlandes finden sie ein gleiches Entgegenkommen.

Neue Reclame. Angeblich von Straßenräubern überfallen und in die Spree geworfen wurde in der Nacht zum Samstag der französische Sprachlehrer Lévi aus Paris. Wie er erzählt, befand er sich gegen 1 Uhr Morgens auf dem Wege von Moabit nach dem Terminus-Hotel, als er in der Nähe des Reichstagsaufsefers von zwei Männern angefallen wurde, die ihn seiner Baarschaft im Betrage von 50 Mark und seiner Uhrkette beraubten. Die Unbekannten mißhandelten Lévi und warfen ihn schließlich in die Spree. Soweit die Darstellung Lévis. Thatsache ist, daß er bei seiner Auffindung durch einen Schutzmann und zwei Passanten bis zur Brust im Wasser stand. Er hielt seine Uhr in der Hand und schrie um Hilfe, die ihm ohne Schwierigkeit zu Theil werden konnte. Er hat durch seinen angeblich mehrstündigen Aufenthalt im Wasser keinen nachhaltigen Schaden erlitten. Die Behörde setzt aber gegründete Zweifel in die Angaben des unter so merkwürdigen Umständen geretteten Sprachlehrers; sie glaubt vielmehr, Ursache zu der Annahme zu haben, daß Lévi, der seit Jahren in Berlin in der Jägerstraße und seit einem Monat im Terminus-Hotel wohnte, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, um daraus Nutzen zu ziehen.

Humor im Hörsaal. In der Vorlesung über Zurechnungsfähigkeit stellte Herr Professor Wendt kürzlich einen Kranken vor, der in wenigen Tagen aus der Irrenanstalt entlassen werden sollte, um seinen Musikantenberuf in einem bekannten Seebade wieder aufzunehmen. Auf die Frage des Docenten, wie viel er denn bei dieser Beschäftigung verdiene, erwiderte der Patient: „Von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr ungefähr acht bis zehn Mark.“ — „Das ist ja eine ganze Menge!“ — „Ja, aber noch lange nicht so viel, wie sie verdienen, Herr Professor!“ —, antwortete der Patient schlagfertig zum Gaudium der Hörer.

Zu eilig „gelöscht“. Ein Wiener Feuerwehrmann traf am Dienstag Früh mit dem Nachschneellzuge von Berlin in Dirschau ein. Die Annahme, daß er der dortigen Freiwilligen Feuerwehr einen Besuch abstatten und ihre Einrichtungen und Geräthe besichtigen wolle, erwies sich als irrig; der gute Mann hatte in Berlin, wohin er zur Theilnahme am Feuerwehrcongress gereist war, in Gesellschaft von Kameraden zu stark „gelöscht“ und war ankam in den Schneellzug nach Breslau, in den nach Cydikhnen gelangt. Da der Wehremann es für gut befunden hatte, sofort dem

menschenfreundlichen Gotte Morpheus in die Arme zu sinken, so ließ ihn das Zugpersonal, in der Annahme, er fahre nach Petersburg, ungestört, erst in Dirschau wurde man zum gegenseitigen Schreck gewahr, daß der Reisende eine falsche Himmelsrichtung eingeschlagen hatte. Der Wiener, der indessen seinen Gleichmuth sehr bald wieder fand, eilte zur Stadt, um hier eine 10-Guldennote umzuwechseln. Mit dem dafür erhaltenen Betrage an deutscher Reichswährung hoffte der Strahler bis nach Breslau zu gelangen und dort Anschluß an die Heimroute zu erhalten.

Ein neuer Zucker. Verschiedene Blätter haben sich in der letzten Zeit mit der Erfindung eines französischen Chemikers Namens Porchère befaßt, dem es gelungen sein soll, auf chemischem Wege ein Ersatzmittel für Zucker zu finden, das von den Nachtheilen der bisherigen Zuckerfurrogate vollkommen frei sein soll. Pariser und Wiener Professoren haben das Zuckerfurrogat untersucht und festgestellt, daß es bei einem gleichen Gewichtsquantum 125mal leistungsfähiger ist als der Zucker selbst. Dabei stellt sich das Surrogat um die Hälfte billiger. Vier Gramm des Präparates sollen nach diesen Untersuchungen 500 Gramm Rübenzucker ersetzen. Um das Präparat leichter verwenden zu können, verwandelte es Porchère in Syrup. Der Pseudozucker ist farblos, in Wasser und Aether vollkommen löslich, soll auch den spezifischen Geschmack des gewöhnlichen Rübenzuckers besitzen, aber nicht dessen Nährwerth, da er keine Kohlenhydrate enthält. Er hat eben nur die Geschmackswirkung des Zuckers, ist nicht gährungsfähig und verläßt unverändert den Körper. Die „W. Allg. Ztg.“ hat sich angesichts der Wichtigkeit der neuen Erfindung für den Volkshaushalt an einen hervorragenden Fachmann auf diesem Gebiete, den Director der chemischen Versuchsstation für Rübenzuckerindustrie Regierungsrath Friedrich Strohmer, gewendet und von diesem folgende Aufklärungen erhalten: Der Name Porchère ist in einschlägigen Kreisen nicht bekannt und der Träger desselben dürfte auch keineswegs eine Capacität auf chemischem Gebiete sein. Auch mit seiner Erfindung haben sich die Fachblätter, die französischen sowohl wie die anderer Länder, nicht beschäftigt; die einzigen Mittheilungen über den neuen „Zucker“ drangen nur durch die Tagesblätter in die Öffentlichkeit. Man wird gut thun, der neuen Erfindung gegenüber sich ziemlich skeptisch zu verhalten.

Werkwürdig. Eiscaffee ist als Hilfsmittel für Andachtsübungen von dem Rev. William Carlile von der Kirche von St. Mary-at-Hill in London mit gutem Erfolge angewendet worden. Seit einiger Zeit trug sich der Prediger mit dem Gedanken, ein unschädliches Heizmittel für seine Pfarrkinder während der drückenden Stunden an heißen Sommertagen zu besorgen, und da Kaffee ein wichtiger Handelsartikel in der Nachbarschaft von Eastcheap ist, wählte der Prediger ihn als das für seinen Zweck passende Erfrischungsmittel. Als der Berichterstatter eines Londoner Blattes die düstere alte Kirche von St. Mary-at-Hill besuchte, strömten viele Männer und Jünglinge aus dem Gotteshause in die Vorhalle, wo aus einer ungeheuren Kanne Eiscaffee in Gläser gegossen wurde. Mr. Carlile's Vertreter aber sagte: „Unser Gedanke war es, für ein gesundes Getränk im Sommer zu sorgen, etwas, das gleichzeitig zuträglich und anziehend genug ist, um die jungen Leute vom Wirthshaus abzu ziehen. Durch die Freigebigkeit einer Firma in der Nachbarschaft werden wir mit dem gerösteten und schon gemahlten Kaffee versehen, und wenn er fertig ist, wird er zum Frieren gebracht und Allen, die zu unseren täglichen Gottesdiensten kommen, dargeboten.“

Volkswirtschaftliches.

Die Landtage und der Terminhandel. Die landwirtschaftliche Centralstelle organisiert eine Agitation in den Landtagen, damit diese Körperschaften Kundgebungen für ein Verbot des Terminhandels beschließen. Die „Centralstelle“ hat nämlich an alle landwirtschaftlichen Bezirksvereine, Caisinos, Genossenschaften etc. ein Circular schreiben vertheilt, in welchem es heißt: „Der Landwirthschaftsrath hat sich in seiner Sitzung vom 17. d. für das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels mit landwirtschaftlichen Producten ausgesprochen und die darauf bezüglichen Anträge seines Vorschubcomites einstimmig angenommen. Da es nun zur Sicherstellung des endgültigen vollständigen Erfolges wünschenswerth ist, daß die gleichen Anträge auch in sämtlichen Landtagen gestellt und angenommen werden, so stellt das Präsidium der Centralstelle das Ansuchen, dahin zu wirken, daß ein darauf bezüglicher Antrag von den Vertretern der agrarisch-volkswirtschaftlichen Interessen im Landtage eingebracht werde.“

Vom französischen Terminmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: In Bezug auf den Wolllhandel muß berichtet werden, daß sich in dieser Woche der Verkehr auf unsern Märkten wieder wesentlich ruhiger gestaltet hat. Sowohl in französischen wie in überseeischen Wollen kamen nur verhältnismäßig geringfügige Umsätze zu Stande. Auch die bisherigen Preise konnten sich nur mit Mühe behaupten. Die Verbrauchers scheinen überall ihre Bedürfnisse gedeckt zu haben und wollen erst die weitere Entwicklung des Geschäftes abwarten, ehe sie sich zu weiteren Unternehmungen verstehen. Die Hausse für Deckts in feineren Qualitäten hat sich nicht lange behaupten können; bei metrisch ruhigen Geschäften mußten in dieser Woche die letzten Notierungen wieder nachgeben. Auch im Kämmingshandel herrschte während der letzten Woche nicht viel Leben. Was den Garnmarkt anbelangt, so haben sich die Preise für Kammgarne in feineren Nummern und Qualitäten nicht nur behaupten können, sondern weisen sogar weitere Erhöhungen auf; die Nachfrage bleibt regelmäßig. Der Verkauf in Streichgarnen war nicht allzu bedeutend; überhaupt kann das sonstige Wollgeschäft als befriedigend nicht bezeichnet werden. Von den Fabrikanten wollenen Webwaren haben einzelne mit der Anfertigung von Aufträgen für die Winterjacon genügend zu thun, anderen fehlen aber die Ordres, besonders für den Export. Der Seidenmarkt ist eher etwas ruhiger; in Baumwollwaren und baumwollenen Garnen ist wenig Geschäft.

Die rumänischen Ernteausichten. Aus Bukarest wird gemeldet: Die im Laufe der letzten Woche im ganzen Lande niedergegangenen Regen haben eine außerordentliche Besserung des Standes der Saaten herbeigeführt. Dieselben haben sich namentlich in der Donaubene, sowie in der Dobrubtscha vollständig erholt, und können die Ernteausichten im ganzen Lande als in jeder Beziehung sehr befriedigende bezeichnet werden. Das Ergebnis der Weizenernte wird in offiziellen Berichten auf 27 Mill. Sektoliter geschätzt. Mais, Zuckerrübe und Futterpflanzen stehen fast ausnahmslos sehr gut. Dagegen dürfte die Dörrernte, so insbesondere die Pfannenernte, in Folge der großen Frostschäden im Frühjahr einen geringen Ertrag liefern.

Haarenberichte.

Wien, 19. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus K 40.20 Weib, K 40.50 Brief.
(Wrie für landwirtschaftliche Producte.) Am-
gelegt wurden: Gerbstweizen zu K 8.29, K 8.86, Frühjahrswaizen

man Verschwörungen schaffte, wenn keine vorhanden waren, gefürchtet als Mitwisser von mancherlei Personal-Geheimnissen, entwickelte er in seinem Amt eine Fähigkeit, die vor nichts zurückschreckte.

Damals florirten noch die „Personal-Acten“. Jeder Staubgeborene begeht seine Thorheiten, die er später selbst bedauert, bereut, vergißt und wieder gut macht an der Hand seiner Erfahrungen. In dem alten grämlichen Gebäude des Marktplatzes aber wirkten stille, geheimnißvolle Hände, die Jedem sein Sündenregister führten. Da lagen und liegen vielleicht noch alphabetisch geordnet die Personal-Acten geachteter Persönlichkeiten neben denen Solcher, die inzwischen im Laster ihre höchsten Grade erreicht. So Mancher bewegte sich öffentlich mit dem Bewußtsein tadelloser Ehrenhaftigkeit, ohne zu wissen, daß er „Personal-Acten“ habe, die vielleicht in einer Sturm-Epoche entstanden, die so manchem nicht nur den Hut, auch den Kopf mit forttrifft. Durch Einmischung in bedenkliche Schuldverhältnisse, Wechsel- und Buchersachen, die vor den Staatsanwalt gehörten, führte inzwischen die Criminal-Polizei immer neue Kompetenz-Conflikte herbei. Manche der ersten hatten ihre Quelle in der Spielsucht, durch die sich Söhne der ersten aristokratischen Familien ruinirten. Hindelbey gab den Befehl, den Fuß auf die Hauptquelle unter den Linden zu setzen, und führte dadurch einen Streich gegen den Adel, den ihm dieser nicht vergab.

Der Jockey-Club verlangte durch einen seiner geübtesten Schützen, Herrn von Rochow, Genugthuung von der Person des Polizei-Chefs für den erlittenen Gewaltact; Hindelbey fiel in diesem Duell als ein Opfer jener Confliktzeit. Sein Tod stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem hier Erzählten. Ein Wechsel des Ministeriums stürzte endlich, was ohnehin unhaltbar geworden, ein System, das von oben herab begünstigt, patriarchalisch gut gemeint war, aber vor keinem Rechte bestehen konnte. Wieviel Mißbrauch und Willkür daselbst übrigens mit sich führen mochte, so manche hochangesehene Familie dankte ihm doch die Rettung ihres Vermögens und heute gibt es mit Narben und Lorbeern bedeckte greise Kriegshelden, deren glänzende Carriere ihnen und dem Vaterlande erhalten wurde.

Gottthards Begehren war so ganz in demselben Sinne, in welchem vor kurzem erst eine sensationelle Angelegenheit, nämlich die des Erben eines glänzenden Namens, geordnet worden. Auch diese sollte vor der Welt als Familienangelegenheit gelten; es handelte sich nur darum, Alfred jede Verbindung mit der Welt abzuschneiden, während er zum Außenstehenden getrieben ward.

VIII.

Als Gottthard danach am nächsten Mittag des abwesenden Vaters Wohnung wieder betrat, schallte ihm der Lärm froher Kinderstimmen entgegen. In den Salon geführt, sah er Frau von Stetten, Elisabeths Mutter, und Marcella im Ringelspiel mit den Kleinen. Die Erstere mit ihrem regen Temperament, stets aufgelegt zur Lustigkeit, tanzte trotz ihrer Corpulenz mit den Kindern um die Wette. Marcella, den Eintretenden erblickend, strich sich das Haar aus dem erhigten Gesicht und schaute ihn betroffen an.

„Kommt er denn immer so täglich, wenn Alfred nicht hier ist?“ stieg ihr argwöhnisch die Frage auf. „Elisabeth ist in ihrem Zimmer; sie wollte Briefe schreiben,“ kam sie ihm entgegen. „Aber ich will doch fragen lassen.“

Gottthard wandte sich inzwischen an Frau von Stetten. Die Kinder schienen ihn wenig zu interessieren; es kostete ihn Mühe, auf ihren fröhlichen Ton einzugehen. Marcella, zurücklehrend, beobachtete ihn mißtrauisch, bis die Hofe meldete, die Baronin sei zu sprechen.

„Was er nur mit ihr wollen mag!“ flüsterte sie, ihm nachschauend. Sie hatte die Lust am Spielen verloren und setzte sich in die Ecke. Frau von Stetten fand Gottthard doch sehr liebenswürdig und unterhaltend, nur zu ernst.

Elisabeth in dunklem, einfachem Anzuge, kam ihm bleich und mit mühseliger Haltung einige Schritte entgegen. Ihre leicht gerötheten matten Augen verriethen, daß sie geweint hatte. Sie erlag fast der furchtbaren Aufgabe, ihrer Umgebung verheimlichen zu müssen, was mit ihr vorging.

Gottthard empfand eine Anwandlung von Mitleid. Er, der starke Typist, sah sein Jodol leiden und das that auch ihm weh. Indes seine Aufgabe mußte heute gelöst werden.

„Du bringst gewiß nichts Gutes!“ sagte sie, die Wimpern milde hehend und ihm die kalte Hand reichend. „Ich fühle mich so erschöpft, empfinde einen Nervenschmerz, daß mir der Lärm der Kinder unerträglich... Ich wagte es aber nicht, deinen Besuch abzulehnen.“

Sie wandte sich zu einem Sessel und wies ihm einen andern an.

„Nichts Gutes, leider! Du hast es errathen!“ Gottthard schaute mit Leidenschaftlichkeit auf das bleiche unglückliche Weib, das auf jeden Schlag gefaßt, todesbleich und mit niedergeschlagenen Augen vor ihm saß. „Alfreds Verhältnisse haben eine Wendung genommen, die mir um beinahe willen die allergrößte Sorge macht.“

„Sag Alles! Ich will selbst vor dem Schlimmsten nicht mehr erschrecken! Was kann mir Ueigeres vorbehalten sein, als mit meinen Kindern zur Mutter zurückzukehren, die leider für ihre Söhne Alles hingegeben und nur ihre glückliche Saune gerettet hat.“

„Und doch!“ Gottthard stützte seufzend das Kinn auf die Hand. „Leider dennoch Schlimmeres! Bist du überzeugt, daß du auch dies mit Fassung hinnehmen wirst?“

„Alles!“ hauchte Elisabeth, während ein Nervenzittern durch ihren Körper lief und ihre Hände, krampfhaft das Taschentuch umklammernd, im Schoße ruhten.

„Ich verschwiege dir gestern, was ich zu befürchten Ursache hatte, in der Ueberzeugung, es abzuwenden zu können; leider ist mir dies nicht ganz gelungen... Alfred ist in Pafedow verhaftet und hierher geführt worden.“

Elisabeths Stirn sank in die Hände; kein Laut kam über ihre festgeschlossenen Lippen, aber Thränen quollen zwischen ihren Fingern über die Hand.

„Saalburg hat ihn durch die Criminal-Polizei inmitten seiner Freunde beim Hazardspiel als Betrüger verhaften lassen. Daß es geschehen konnte mit Uebergehung der Staatsanwaltschaft erstaunt mich, aber ich habe sogar Ursache, dies im Interesse unserer Familie zu billigen, denn es ermöglicht eine stille Intervention von meiner Seite und gibt nicht gleich zu Scandal Anlaß. Uebrigens ist die allgemeine Aufmerksamkeit gleichzeitig durch einen anderen ärgerlichen Vorfall in Anspruch genommen. Der Chef der Polizeibehörde hat den Jockey-Club wegen verbotenen Spiels schließen lassen. Es hat viel böses Blut gemacht.“

Elisabeth war so betäubt, daß sie kaum hörte, und dennoch begriff sie den furchtbaren Sinn seiner Worte.

„Hörst du mich?“ fragte er, ihr näher rückend. Ein Schauer rüttelte Elisabeths Körper. Sie hob das Antlitz aus den Händen, trocknete die von Thränen überquellenden Augen und lehnte mit geschlossenen Wimpern die Schläfe in das Taschentuch. Nur ein mattes Nicken war ihre Antwort. Gottthard nahm ihre im Schoß liegende Hand und preßte sie beschwichtigend.

„Ich sagte dir, es ermöglichte meine Dazwischentritt; du verstehst mich? Du würdest nicht in der Fassung sein, das Wie und Warum zu begreifen, wenn ich es dir erklärte. Alfred hat in strafbarem Leichtsinne sich mit dem Gesetz in Conflict gebracht. Ich war bereits bei Saalburg und erbot mich, ihn schadlos zu halten; man wird ihn nun allerdings aus seiner Haft entlassen, sobald ich diesen Mann, der unerbittlich war, befriedigt, aber Alfred darf die Schwelle dieses Hauses nicht mehr betreten; er ist des Anblicks derer unwürdig, die er in strafbarer Weise ins Elend gestürzt. Ich komme nun, um vorher von dir zu hören, ob du mit dieser Bedingung einverstanden bist. Für die Opfer, die ich bringe, will ich wenigstens die Gewißheit haben, daß sie nicht umsonst geschehen... Ich würde es nicht gewagt haben, dir heute diesen Schmerz zu bereiten, aber wenn dein Gatte der Criminalhaft entrissen werden soll, ehe sich das Gerücht hiervon verbreitet, so muß es schnell geschehen, und an dich tritt also die unerlässliche Nothwendigkeit heran, dich heute noch zu entscheiden. Rette dich, deine Kinder und deren Vater von der Schande; ich biete die Mittel dazu und Gott weiß es, sie sind nicht gering. Würdige sie durch eine der meinigen entsprechende Auffassung der Sache.“

Elisabeth erhob sich mühsam. Sie stützte die Hand auf den Tisch und sprach vor sich hin:

„Gib mir nur wenige Minuten Frist, damit ich mir Fassung erringe! Erwarte mich hier!“

Sie klang lautlos wie ein Gespenst in ihr Cabinet. Gottthard schaute ihr nicht ohne Rührung nach.

„Es muß sein... Heute noch! Jede fernere Stunde würde sie schwankend machen.“ Er erhob sich und stellte sich mit gekreuzten Armen ans Fenster. Ein schüchternes, nervöses Pochen an der Nebenthür richtete seine Aufmerksamkeit ins Zimmer zurück.

Marcella trat herein, aufgeregt, sichtbar von Schreck gejagt.

„Ist Elisabeth...?“ stotterte sie verlegen bei seinem Anblick, angstvoll umherfuchend.

„Ich erwarte sie!“

„Gott im Himmel!“ Sie preßte die Hand auf die Brust. „Ich bin in einer Aufregung... Ein Brief, den ich soeben von der Mutter erhielt...“

Gottthard schaute sie errathend an.

„Auch du weißt vielleicht schon?“

„Was?“

„Von Alfred...“

„Und Elisabeth?... Die Aermste!“

„Ich selbst brachte ihr die traurige Nachricht, konnte sie ihr nicht vorenthalten.“

„Es wird ihr Tod sein! Was wird sie beginnen?“

„Es bleibt ihr keine Wahl! Sie ist entschlossen, sich von ihm zu trennen, um nicht schmachbeladen von ihm getrennt zu werden.“

„Entschlossen?... O, das wäre furchtbar!... Freilich,“

setzte sie mühslos hinzu, „so recht von Herzen hat sie ihn wohl nie lieb gehabt.“

„So vermuthete auch ich!“

„Und ihre arme Mutter! Sie darf noch nichts erfahren. Sie ist so ahnungslos glücklich... Aber du...“

Könntest du nichts thun, um...“

Gottthard machte eine Miene des Bedauerns.

„Hätte ich früher gewußt! Alles, was noch zu thun möglich, ist sein Voss zu mildern.“

„Ist es denn also wahr, daß er...?“

„Ich bitte dich, beruhige dich, damit die Dienerschaft nicht aufmerksam wird... Ich erwarte Elisabeth hier. Danach wird sich finden, was zu thun ist!“ Er legte die Hand auf ihren Arm als Aufforderung zu gehen, und mit bange flüsternden Lippen entfernte sich das Mädchen.

„Wäre ich nur fort! Und dennoch bin ich gerade jetzt hier nothwendig!“ So stand sie noch vor der Thür des Salons, um sich Fassung zu erringen.

(Fortf. folgt.)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik. 2- und 4-händig. Vierter, Fünfter, Sechster, Achter, Zehnter, Zwölfter, vierzehnter, sechzehnter, achtzehnter, zwanzigster, vierundzwanzigster, fünfundzwanzigster, sechsundzwanzigster, siebenundzwanzigster, achtundzwanzigster, neunundzwanzigster, hundertster. Nur beliebte Piecen. Originaler Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichnisse gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, R. u. R. Buchhandlung, Teschen.

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, mäss. Preise. Prospectfrei. Dr. Fränkl. (632)

Die Photographie

Photograph. Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco. Preisliste gratis und franco.

A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

Ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungsbeschäftigung aller Gebildeten.

8. 8. 054.

Bewerbungs-Ausschreibung

zur Verleihung eines in Erledigung kommenden, mit dem Betrage von jährlich vierhundert (400) Kronen dotirten schlesischen Landesstipendiums für Angehörige der Färberei-Branche der Textil-Industrie aus Schlesien behufs Erleichterung des Besuches der chemisch-technischen Abtheilung an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Bielitz.

Dieses Stipendium wird vom I. Semester des Schuljahres 1901/1902 an auf die Dauer von 2 Jahren an solche Bewerber verliehen, welche ihrer Schulpflicht bereits entsprochen haben und eine mindestens zweijährige Praxis in der Färberei nachweisen können. Nur absolvirte Schüler der Webeschulen in Freudenthal und Jägerndorf, welche die Färbereischule besuchen, können von dem Nachweise der praktischen Verwendung in dem Färbereigewerbe dispensirt werden.

Der mit diesem Stipendium Betheilte hat die Verpflichtung, die Färbereischule (nämlich die Werkmeisterabtheilung der chemisch-technischen Fachschule) an der Staatsgewerbeschule in Bielitz durch die genannte Zeit zu besuchen.

Im Falle des Abganges von solchen Bewerbern wird das erwähnte Stipendium jährlicher 400 Kronen an einen Schüler der zwei letzten Jahrgänge der chemisch-technischen Abtheilung der höheren Gewerbeschule an der genannten Anstalt verliehen, welcher sich dem Färbereigewerbe widmen will.

Bewerber, welche in einer Gemeinde des westlichen Schlesiens heimathsberechtigt sind, oder deren Eltern daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben, sind zunächst anspruchsberechtigt nach diesen Bewerber aus dem östlichen Landestheile.

Die Gesuche sind unter Anschluß der Nachweise über die oben aufgestellten Erfordernisse an den schles. Landesausschuß zu richten und bis längstens

15. August 1901

bei der Direction der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz einzubringen.

Vom schles. Landesausschuße Troppau, am 28. Mai 1901. (1433)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschan-Oderberger und Nordbahn (Centr.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.

Saison 15. Mai bis October.

Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)



Auf ein Stückchen Zucker nehme man zur Erzielung einer husten-

lindernden und schmeimlösenden Wirkung 20-40 Tropfen von A. Thier's Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschlus mit eingetragener Firma: Allein echt. — In fast allen Apotheken erhältlich. Der Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probehaften nebst Prospekt und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an A. Thier's Schutzengel-Apothek in Regensburg bei Rohlfisch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (549) Unzählige Ateste liegen auf und lauten täglich neue beim Erzeuger ein.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE

667) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Lindewiese. Alle Auskünfte ertheilt nur der

Auto- und Badeplaner Carl Forner.

Bierhalle Deutsches Haus.
Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.
Sommer-Restaurant
• • • • •
Stadt. Bräuhaus-Garten.
Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier,
Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

CHAMPAGNE
Maison fondée 1827

Beliebteste Marke des ungarischen National-Camino in Budapest, zum
Original-Preis von K 4.50.
Verkaufsstelle: Ignatz Klein,
Weingrosshandlung in TESCHEN.

Vortrefflicher Lehm
in BIALA bei Bielitz. Lager mehrere Meter tief, 18 Foch in
einem Complex, bei einer Bezirksstraße und Bahnstation, geeignet für
Ringofen oder Fabrikanlagen, ist billig zu verkaufen. — Anfragen
unter „E. P.“ vorlagend Bielitz. (745)

Realität
in dem
industriereichen Orte HRUSCHAU,
bestehend aus drei Wohnhäusern nebst Neben-
objecten und etwa 1 1/2 Foch Baugrund, ist wegen
Ueberfiedlung des Eigenthümers aus freier Hand unter
den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. An-
träge übernimmt und Auskünfte ertheilt **FRANZ**
OBST, Gemeindefunktionär in Hruschau. (3617)

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei
„RAPID“
jedem anderen Rösthystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack,
billigste Preise.
Hochfeinste Ceylon-Mischung K 4.— K 2.— K 1.— K —.50
Guatemala und Java-Mischung 3.20 „ 1.60 „ 0.80 „ —.40
feinst Santos- und Domingo-Mischung 2.88 „ 1.44 „ 0.72 „ —.36
fein Santos 2.56 „ 1.28 „ 0.64 „ —.32
Verkauf bei
Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Zum Selbstlackiren von Fassböden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-
Fabricate; 1 Lg. genügt zum einma-
ligen Anstrich von 16 qMtr.
ist daher im Gebrauche die billigste.
Niederlagen in: (3163)
Teschen bei { **Rudolf Scholtis**, vormals E. Floth.
 { **Alois Horacek.**
Bennisch bei Ed. Topofansky, Apoth.,
Bielitz-Biala bei Franz Seblow,
 bei Franz Wolf, Droguerie
Brünn { u. Pharmacie, Krupping 18.
 bei Alex. Suchanow, Nig.,
 Stautmarkt u. Hingerg. 27.
Freiwaldau bei Gust. Jaschke,
Freudenthal { bei M. Derner,
 { Wilh. Appelt & Cie.,
Friedek bei Franz Panek,
Fulnek bei O. Blasehko,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Schippek,
Mähr.-Ostau bei Mag. pl. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatelska,
Droguerie,
Neutischeln bei Rudolf Lischna,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odra bei M. Gerlich,
Rümersdorf bei Carl Ruprecht,
Saydaseh { b. Arnold Pawluskiewien
 bei A. Wanek,
Schwarzwasser bei Bielitz bei
Fried. Skalla,
Starnberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bler, Obering 57,
Znaim bei Carl Scholz.

Serz-Kirschen.
5 Kilo-Postcolli K 3.50
schwarze Kirschen 5 Kilo-Postcolli „ 3.50
Fisolen-Schoten.
5 Kilo-Postcolli K 3.50 (3542)
neue Kartoffeln.
5 Kilo-Postcolli K 2.50
versendet franco per Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostau,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.
Neue Einrichtungen und Reconstructionen
für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.
Fabrication und reich assortirtes Lager von:
Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
maturen für Badeeinrichtungen, Badesöden, Closets, Spül-
apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
fremden Modellen, nach Zeichnungen
oder Mustern.
Laternen-Reli-
gions-Appa-
rate.
Strassen-Be-
sprenzwagen.
Illustrirte Preisca-
tal. gratis u. franco.

tüchtiges Fräulein
zur Stütze der Hausfrau
Offerte unter A. B. an die Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (3583)

Seirats-Antrag.
Ob Vertrauen, Liebe und glück-
liche Ehe hier zu finden sind, ver-
sucht sympathisches Mädchen aus
feiner, lath. Beamtenfamilie, wirth-
schaftlich und sorgfältig erzogen, 21
J. alt, welche gemüth- und charak-
tervoll, gebildet, lath. Beamten
zum Gatten wünscht, der mehr auf
Sinn für Häuslichkeit und trübes
Familienleben als auf größeres Ver-
mögen reflectirt. Ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge unter „Ein
traulich Heim das Glück“ an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Seirats-Antrag.
Ob Vertrauen, Liebe und glück-
liche Ehe hier zu finden sind, ver-
sucht sympathisches Mädchen aus
feiner, lath. Beamtenfamilie, wirth-
schaftlich und sorgfältig erzogen, 21
J. alt, welche gemüth- und charak-
tervoll, gebildet, lath. Beamten
zum Gatten wünscht, der mehr auf
Sinn für Häuslichkeit und trübes
Familienleben als auf größeres Ver-
mögen reflectirt. Ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge unter „Ein
traulich Heim das Glück“ an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Seirats-Antrag.
Ob Vertrauen, Liebe und glück-
liche Ehe hier zu finden sind, ver-
sucht sympathisches Mädchen aus
feiner, lath. Beamtenfamilie, wirth-
schaftlich und sorgfältig erzogen, 21
J. alt, welche gemüth- und charak-
tervoll, gebildet, lath. Beamten
zum Gatten wünscht, der mehr auf
Sinn für Häuslichkeit und trübes
Familienleben als auf größeres Ver-
mögen reflectirt. Ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge unter „Ein
traulich Heim das Glück“ an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Zür Gesunde
welche auf ihre Gesundheit achten,
für Leidende
hygienisches Brot
Methode (3621)
Graham
Alleinverkauf bei
Leop. Florianek
Teschen, Demelplatz 7.

Um mein neu errichtetes
Wein-Geschäft
in die Öffentlichkeit zu bringen, ge-
natte ich mir, den geehrten Con-
sumenten meine (3510)
echten österr. u. mähr.
Natur-Gebirgs-Weis-
und Rothweine
in reichster Auswahl und bester
Qualität zu empfehlen. Ich liefere
in Fässern von 30 Litern und von
54 Heller per Liter aufwärts.
Erste Sendung gegen Cassa oder pr.
Nachnahme. — R. t. Staatsbeamten
und Lehrern 5% Rabatt. Preise-
blätter auf Verlangen kostenfrei.
Ein Provisionsreisender
für Galizien gesucht. — Um
Probebestellungen bitte ergebenst und
versichere stets der sorgfältigsten
Ausführung.
Hans Friedrich,
Weingartenbesitzer und Weingroß-
handlung, **Nikolsburg,** Süd-
mähren, Vertreter des österr. Staats-
beamten-Verbandes u. des Lehrer-
hausvereines.

Bade-
Anzüge, Bade-Mäntel,
Frottir-Handtücher,
Frottir-Leintücher,
Frottir-Stoffe.
Bedeutende Auswahl!!!
Billig und gute Qualität.
Waarenhaus (3253)
L. Königstein,
TESCHEN.

Seirats-Antrag.
Armes Mädchen,
21 Jahre, lath., Halbwaise, welches
die Ehe jedoch durchaus nicht als
Verfortungshaus betrachtet, wünscht
nur aus Liebe
mit gleichgesinntem Herrn der Schö-
pfung glücklich in dem Saen der Ehe
zu landen. Freundschaftliche Zuschriften
von gebildeten, lustigen Herren der
Welt unter „Alle Mann an
Bord“ an die Adm. der „Silesia“
in Teschen.
Gesucht wird in
Troppau eine Frau,
welche ein (3622)
vier Monate altes
Mädchen
in gänzl. Verpflegung
gegen gute Bezahlung nehmen
würde, es wird aber nur auf
äußerst gute Behandlung re-
flectirt. Briefe an die Admi-
nistr. der „Silesia“ in Teschen
unter „Erbevoll“.

Weizenkleie
weizen- und keimfrei, speciell zur
Pferdefütterung bei
Ferdinand Aufricht,
Teschen. (3523)
Für Hausbesitzer.
Haus-Ordnung,
in Placatformat, textlich nach
anerkannt richtigen Grundsätzen
verfaßt, Preis 15 kr., empfiehlt
Karl Prochaska,
R. u. R. Hofbuchhandlung,
Teschen.

Größte Auswahl in u. ausländischer
Briefmarken
für Sammlungen, Auswahlsendun-
gen gegen Stempelangabe oder An-
zahlung bei (3346)
Thomas Kopy, Teschen
nächst dem Franz Schubert Denkmal.

Ein complettes
Modistengeschäft
samt Waarenlager auf einem
lebhaften Plage
Mähr.-Ostau
ist unter günstigen Bedingungen
sofort zu übergeben. Anträge an
die Papierhandlung C. Solloy
Jun., Mähr.-Ostau.

Ein Mädchen,
Anfängerin, treu und verlässlich,
der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, wird in meinem Specerei-
geschäft und Gasthause ab 1. Juli
l. J. aufgenommen.
LEOPOLD MUNK,
Harcovna, Friedland bei
Mistel, Mähren. (3587)

Mädchen,
mit guter Schulbildung (1 Jahr
höhere Töchterschule), wird
passende (3595)
Anfangs-Stellung
mit Familienanschluss gesucht. Gefl.
Anträge unter „D. S. 1886“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten.

Wein- u. Liqueur-
REISENDER
mit eigenem Kundentheil wünscht
ab 1. Juli l. J. seinen Vollen zu
ändern. Antr. erbeten unter Nr. 1860
hauptwirtsch. Olmütz (3611)

30 jähr. Mann, lath.,
ledig, der deutschen und polni-
schen Sprache mächtig, sucht
Posten als
Magazineur,
Platzmeister oder dergleichen.
Gefl. Antr. erbet. unter K. K.
a. die Adm. der „Silesia“ in
Teschen.

In einem Eisen- und Eisen-
waaren-Geschäft findet ein
Commis,
tüchtiger Verkäufer,
sofort Aufnahme. Gefällige An-
träge unter „Eisenhändler“
an die Administ. der „Silesia“
in Teschen. (3623)

Ein (762)
Commis,
flotter Detaillist, erste tüchtige Kraft,
der deutschen und polnischen Sprache
mächtig, wird pr. 15. August l. J.
acceptirt in der Colonial-, Samen-
und Victualienhandlung des
FRANZ GALL,
Biala.

Ein junger, solider
Friseur-Gehilfe
wird aufgenommen p. sofort ev.
1. Juli l. J. bei (3589)
GUSTAV TILL,
Friseur in Freistadt.
Tüchtiger (3618)
Friseur-Gehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Franz Trubrich,
Friseur in Trzynietz,
Oesterr.-Schlesien.

Junger, kräftiger Wursche,
Fleischer,
gen. guten Lohn sofort od. p. 25. Juni
aufgenommen. **Schindler,** Gast-
haus, Scheuergasse, M.-Ostau.

Colporteur
sucht die Buchhandlung
R. Papauschek,
M.-Ostau. (750)

1901

Die vor einer Woche zu Ende gegangene schwedische Reichstagssession ist an wichtigen und durchgreifenden Beschlüssen ungewöhnlich reich gewesen. Im Vordergrunde des Interesses stand die Frage der Landesvertheidigung, welche, wenn auch nicht endgiltig gelöst, so doch einstweilen in einer solchen Weise geregelt worden ist, daß das schwedische Volk ruhiger als bisher der Zukunft entgegensehen kann. Die fast 40 Jahre alte Forderung der allgemeinen Wehrpflicht ist endlich bewilligt worden; anstatt der bisherigen Ausbildungszeit von drei Monaten ist eine solche von acht Monaten für die Infanterie, 10 Monaten für die Flotte und 12 Monaten für die übrigen Specialwaffen festgesetzt worden, daneben wurde das veraltete System der sogenannten eingetheilten Truppen, die kaum mehr Werth als eine Miliz hatten, abgeschafft. In einer für die Landwirthschaft der nördlichen Provinzen Schwedens höchst wichtigen Angelegenheit wurde vom Reichstage der erste bedeutungsvolle Schritt gethan. Es handelt sich um nichts weniger als um die Existenz der Landwirthschaft in diesen Landestheilen. Durch die immer mehr ausgebreiteten Landkäufe der gewaltigen capitalstarken Sägewerksgesellschaften ist die Landwirthschaft seit längerer Zeit ernstlich bedroht und hatte kein anderes Mittel, um sich der Gefahr zu entziehen, als die Anrufung der Staatshilfe. Der Antrag in Gesetz zu erlassen, durch welches den Actiengesellschaften der Ankauf größerer Ländereien nur auf besondere Genehmigung des Königs gestattet sein solle, wurde zwar abgelehnt, jedoch beschloß der Reichstag einen Antrag an die Regierung, zu untersuchen, ob durch gesetzliche oder andere Maßregeln die Lage der Landwirthschaft treibenden Grundeigenthümer in Norrland und Dalarna beibehalten und gestärkt und die Entwicklung der Landwirthschaft gefördert werden könne. Infolge dessen hat der König vor einigen Tagen eine Commission niedergesetzt, der u. A. auch der frühere Minister des Aeußeren, Graf Douglas, sowie die Antragsteller angehören. Das neue Ministerium der Landwirthschaft ist auch im Uebrigen mit seinen Forderungen gut weggekommen. Es wurden ihm erhebliche Summen bewilligt, u. A. für Förderung der Lösung der Torfrage, zur Prämierung kleiner Landwirthe, zu Studienreisen von solchen Landwirthen und endlich zu Fonds, aus denen den Letzteren Darlehen zu Culturzwecken gewährt werden können. Mehrere wichtige Gesetze, wie ein Gesetz über Schiffshypothesen, ein Wuchergesetz, ein Gesetz über die Unfallversicherung der Arbeiter und ein neues Bankgesetz wurden beschlossen, und schließlich ist noch zu erwähnen, daß die bereits im vorigen Jahre verlangten, aber wegen zu oberflächlicher Begründung abgelehnten Theuerungszulagen an die niederen und mittleren Beamten, d. h.

Sonnenstrahlen in einem gemeinsamen Brennpunkte zusammenlaufen. In diesem Punkte befindet sich ein Kessel, welcher 4 m lang ist, 0.38 cbm Wasserinhalt und 0.23 cbm Dampfinhalt besitzt. Zur Zeit, als Schreiber dieses der Farm seinen Besuch abstattete, war der Motor der Gegenstand häufiger Erläuterungen, und der Wärter befestigte treuherzig, daß einige der von den Besuchern gestellten Fragen höchst merkwürdig seien. Jemand bildete sich beispielsweise ein, daß derselbe etwas mit der Ausbrütung der Straußeneier zu thun habe, während viele Andere fragten, was den Motor eigentlich antreibe, da sie nicht im Stande waren, das Princip zu verstehen und zu begreifen. Das Aussehen des Motors ist gefällig. Er ist leicht gebaut und wird von scheinbar schwachen Stützen getragen, welche jedoch in Wirklichkeit stark genug sind, um dem Drucke eines Windes von 160 km Geschwindigkeit in der Stunde zu widerstehen. Der Reflector muß genau dem Stande der Sonne entsprechend eingestellt werden und ist trotz seines großen, mehrere Tonnen betragenden Gewichtes leicht zu bewegen. Er ist nach Art der Fernrohre auf einem äquatorialen Gestell montirt, dessen Achse von Norden nach Süden gerichtet ist. Der Reflector folgt der Sonne vermöge eines durch eine Uhr regulirten Werkes, welches automatisch arbeitet. Der genaue Brennpunkt wird durch einen Anzeigeapparat kenntlich gemacht, in etwa einer Stunde nach Einstellung auf denselben ist der Kessel angeheizt, während das Manometer einen Dampfdruck von 10.5 Atmosphären anzeigt. Der Dampf wird von dem Kessel in einem aus Phosphorbronce bestehenden Metallschlauch zur Maschine geleitet und kehrt aus dem Condensator in Gestalt von Wasser wieder zu dem Kessel zurück, so daß derselbe selbstthätig gefüllt erhalten wird. Die Maschine wird automatisch geschmiert und läuft, wenn der Reflector einmal der Sonne zugekehrt worden ist, tagelang ohne jede Wartung wie eine Windmühle. Von der auf den Kessel mittels der über 1700 Spiegeln concentrirten Wärme kann man sich kaum einen Begriff machen,

solche, deren Gehalt 7000 Kronen oder 7800 Mark nicht übersteigt, dieses Jahr bewilligt worden sind.

Die letzten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, namentlich über das Gefecht bei Grafsan wie über die schwere Niederlage der englischen Brigade Beaton bei Wilmanrust südlich von Middelburg im Transvaal, welche besonders den australischen berittenen Schützen so außerordentlich schwere Verluste kostete, daß sie fast gänzlich aufgerieben wurden, hat in London wieder einmal den denkbar übelsten Eindruck gemacht, wenn die offizielle Presse sich auch jetzt wieder bemüht, diesen „kleinen Malheur“ jede Bedeutung für die englische Sache abzusprenken. Es hat den Anschein, als wenn die Boern auf dem Kriegsschauplatz gerade jetzt zu dem Zeitpunkt, wo es wieder von Friedensgerüchten allenthalben wimmelt, durch besonders energische Tätigkeit den Engländern vor Augen führen wollten, wie wankelmütig das Kriegsglück ist und wie wenig die vielen Meldungen von dem Nachlassen der Widerstandsfähigkeit der Transvaaler und der Freistaatler den Thatfachen entsprechen. Erst in voriger Woche stellte sich nach den offiziellen Verlustlisten des Londoner Kriegsamt heraus, daß mehr denn ein Duzend kleinere und größere Gefechte innerhalb weniger Tage stattgefunden hatten, in welchen die Engländer meistens den Kürzeren gezogen und schwere Verluste erlitten haben. Dann kam in der Nacht von Samstag auf Sonntag zum ersten Male wieder seit längerer Zeit eine directe Meldung über Christian De Wet, und zwar von Lord Kitchener selbst. Aus derselben war deutlich ersichtlich, daß Wet mit einem Corps von zwei- bis dreitausend Mann in dem nordöstlichen Theile des Orange-Freistaates wieder aufgetaucht ist, wo er sich in einem wohlbekannten Gebiete, befindet das bereits so viele englische Schlappen gesehen hat. Es hat nun den Anschein, als ob die englische Brigade Elliot auf dem Marsche von Brede nach Kroonstad mit der De Wet'schen Nachhut in Verührung gekommen war und Anstalten getroffen hatte, den Convoi der Boern zu attackiren und fortzunehmen, worauf De Wet sofort mit dem größten Theile seines Corps lehrte machte und durch einen kühnen Flankenangriff auf die britische Colonne die Lage mit einem Schlage zu Ungunsten der letzteren verschob. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, in welchem die Engländer Schritt für Schritt zurückgedrängt wurden und sich schließlich gezwungen sahen, auf einen weiteren Kampf zu verzichten und mit schweren Verlusten ihren Marsch auf Bindeley fortzusetzen. Ob es ihnen dabei thatschlich gelungen ist, vielleicht einen Theil des großen Transports der Boern fortzunehmen und mit sich zu führen, muß dahingestellt bleiben; aber jedenfalls kann von einem englischen Siege und einer Niederlage De Wet's schon deshalb gar keine Rede sein, weil General Elliot sich und seine Position gegen den Boernführer nicht behaupten und den letzteren auch nicht festhalten oder gar verfolgen konnte, was doch ganz selbstverständlich gewesen wäre, wenn die Boern wirklich eine so empfindliche Niederlage erlitten hätten, als welche man dieses Gefecht darzustellen sich in London officiös und officiell frampfhast bemüht. Die englischen Verluste bei Grafsan betrugen nach den letzten Meldungen an Todten vier Officiere und 26 Mann und an Verwundeten 5 Officiere und 53 Mann, sowie Gefangene und verschiedene Transportwagen und zahlreiches Schlachtvieh, während selbst Kitchener die Verluste der Boern nur mit 17 Todten und 3 Verwundeten anzugeben im Stande ist. Dies beweist am besten, daß die Engländer der leidende Theil gewesen sind, und daß De Wet seinen Gegenangriff mit dem nöthigen Nachdruck und bestem Erfolg ausgeführt hat. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 20. Juni. (Militärisches.) Heute um 12³⁰ Uhr traf hier der Corpscommandant FML. Freiherr von Albori und um 2 Uhr der Commandant der 5. Infanterie-Brigade-Division FML. Freiherr von Mertens ein. Am Nordbahnhofe wurde der Corps-

da nichts wahrgenommen werden kann, als ein wenig aufsteigender Rauch oder entweichender Dampf. Ein Mensch jedoch, welcher in den Strahlenbereich des Reflectors käme, würde in wenigen Sekunden buchstäblich geröstet werden. Kupfer wird in kurzer Zeit geschmolzen, und ein in den Strahlenkreis geworfenes Holzstück flammt auf wie ein Bündelholz. Daß der Motor einen praktischen Erfolg bedeutet, erhellt aus der von ihm geleisteten Arbeit. Er pumpt Wasser aus einer Mine und fördert 5300 Liter in der Minute heraus. Bisher ist der Motor etwa mit 10 PS beansprucht worden, er soll aber circa 15 PS leisten können.

Dieser Motor ist das Ergebnis einer Anzahl von einer Bostoner Capitalistengruppe unternommener Versuche. Einer der ersten Versuchnisse war ein Silberreflector, welcher viele Tausend Dollar kostete, aber verworfen wurde. Auch der nächste mit einer Nachbildung der vorerwähnten Ericsson-Maschine von 1884 angestellte Versuch mißlang. Eine dritte in Longwood errichtete Maschine erwies sich gleichfalls unbrauchbar. Der vierte Versuch, welcher hierauf in Dever gemacht wurde, bedeutete schon einen ansehnlichen Erfolg, indem der daselbst aufgestellte Motor etwa die Hälfte der von dem beschriebenen Modell in Pasadena gelieferten Arbeit leistete. Endlich wurde das letztere Modell erbaut und erfolgreich befunden. Eine gleiche, vielleicht noch verbesserte Maschine sollte auf der Pan-American-Ausstellung, welche am 20. Mai d. J. in Philadelphia eröffnet wurde, aufgestellt werden. Die Bewohner des Ostens, wo es das ganze Jahr hindurch in der Zwischenzeit von wenigen Tagen regnet, können gar nicht ermessen, was ein derartig verbesserter Motor für die weithinigen Gegenden bedeutet, in denen dürrer Länderstriche nur der Verrieselung bedürfen, um sich zur Blüthe zu entfalten. In solchen Regionen — und dieselben machen Millionen von Quadratmeilen aus — ist Feuerungsmaterial gewöhnlich sehr spärlich vorhanden, und doch ist daselbst häufig ein so wichtiger Factor, daß er den Erfolg oder Mißerfolg der Arbeit bestimmt. Dies trifft in hohem

commandant vom Brigadier Generalmajor Leth von Lethenau empfangen und begab sich in Begleitung des selben zum Diner in die Officiersmesse des k. u. k. Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1. Die genannten hohen Militärs werden einer Probebespannung des Trains des Infanterie-Regiments „Kaiser“ Nr. 1. beizugehen.

(Auszeichnung.) Der Drauzugstadler Lehrerverein hat den Herrn k. k. Bezirksschulinspector Ernst Urbaschek in Anbetracht seiner Verdienste als Obmann des Vereines zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Männer-Ortsgruppe „Troppau und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines.) Zu dem von uns in der letzten Nummer gebrachten Bericht von Personen, Corporationen und Instituten, die im abgelaufenen Vereinsjahre der genannten Ortsgruppe Spenden zuwendeten, ist noch nachzutragen, daß auch die gesellige Vereinigung „Schabbesclub“ der Ortsgruppe 16 K 2 h spendete. Die Leitung der Ortsgruppe besteht aus folgenden Herren: k. k. Übungsschullehrer Franz Kojetinsky Vorstand, Realschulprofessor Wladimir Demel Vorstand-Stellvertreter, Bürgerstschullehrer Leopold Riedel Schriftführer, Krankenhausverwalter Alois Strauß Zahlmeister, ferner aus den Herren Kaufmann Ferdinand Hauke, Kupferschmiedmeister August Zilichmann, Lehrer Hugo Müller, Kaufmann Eduard Nebela und Kaufmann Adolf Stachowetz.

(Troppauer Bürgerverein.) Heute Abends um 8 Uhr sollte im Saale der Promenade-Restaurant eine außerordentliche Hauptversammlung des Troppauer Bürgervereines stattfinden, dieselbe mußte aber nach einer Stunde vertagt werden.

(Osterr.-schles. Feuerwehr-Landes-Verband.) Die Leitung dieses Verbandes wendet sich in einem Rundschreiben an die Obmänner der Feuerwehr-Bezirks-Verbände, in welchem hervorgehoben wird, daß in manchen Gemeinden bei der Errichtung freier Feuerwehren sowohl Fehler in der Organisation, als auch bei der Anschaffung von Feuerlöschgeräthen gemacht werden, welche, außerdem daß sie dem Zweck nicht entsprechen, den Gemeinden und Feuerwehren noch große Ausgaben verursachen. Diese Fehler stammen theils aus Unkenntniß, theils daher, daß Agenten von Feuerwehr-Ausrüstungsgeschäften den Gemeinden oder Feuerwehren alle möglichen Gegenstände anpreisen und anhängen, nur um Geschäfte zu machen. Die Anschaffung einer Feuerspritze und der notwendigen Schläuche, sowie die Beschaffung von Leitern hängt ganz von den örtlichen Verhältnissen, der Bauart der Häuser, der Wasser-Verhältnisse u. dergl. ab, und die Wahl muß nach diesen Umständen getroffen werden. Die Feuerwehr-Bezirks-Verbands-Obmänner werden nun angewiesen, neuentstehenden Feuerwehren bei der Organisation und Ausrüstung rathend zur Seite zu stehen, damit nichts Ueberflüssiges angeschafft und nur Maschinen und Geräte angekauft werden, welche den localen Verhältnissen nach jeder Richtung entsprechen. Von der strikten Beachtung ihrer Weisungen erhofft die Landes-Verbands-Leitung, die neuen Feuerwehren gegen die Erwerbung für sie nicht geeigneter Geräte und Maschinen zu schützen und sie vor der Aufhäufung drückender Schuldenlasten zu bewahren, in die sie durch die Anschaffung vorläufig entbehrlicher oder ganz überflüssiger Dinge gerathen.

(Postalisches.) Laut Mittheilung der schles. Handels- und Gewerbekammer wird ab 1. Juli d. J. in der Gemeinde Schwandorf eine Postablage errichtet. Dieselbe erhält ihre Verbindung mit dem zuständigen k. k. Postamte in Rautsch im Wege der Eisenbahnzüge Rautsch-Bautsch Nr. 3317 und Bautsch-Rautsch Nr. 3332.

(Spielt nicht mit Schießgewehren.) Der 13jährige Moritz Poppe aus Adamsthal erlitt vor einigen Tagen durch das Eindringen eines Kapselstückes beim durch mehrere Rufen vorgenommenen Kapselschießen in das rechte Auge eine derart schwere Verletzung, daß er auf immer das Sehvermögen auf diesem Auge verloren hat und zur Heilung in das allgemeine Krankenhaus nach Troppau gebracht werden mußte.

Maße für die Wüste Californiens und große Gebiete in Colorado, Utah und den angrenzenden Staaten und Territorien zu. Daselbst sind Minen und Pumpenanlagen oft weit von den Bahnhöfen entfernt, so daß bei örtlichem Mangel an Feuerungsmaterial Holz und Kohle aus weiten Entfernungen herbeigeschleppt werden müssen. Für solche Ortsverhältnisse ist der Sonnenmotor eine geradezu unschätzbare Errungenschaft, denn die Himmelsstriche daselbst sind nahezu wolkenlos, und die Maschine kann eine Stunde nach Sonnenaufgang, möglicherweise noch früher die Arbeit beginnen und bis eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang fortsetzen. Mit billigen Methoden zur Aufspeicherung von Electricität wäre es sogar möglich, während der Tageszeit genügende Kraft aufzuspeichern, um die Arbeitsmaschinen auch Nachts oder bei Verdimkelung der Sonne zu betreiben. Es sind bereits Erfinder zur Verbesserung des Wirkungsgrades der Motoren thätig, und schon in der nächsten Zeit wird vermuthlich die Größe und Zahl derselben vermehrt werden.

Keine Erfindung der Neuzeit ist für die Entwicklung der trockenen Länder von so einschneidender Bedeutung wie der Sonnenmotor, demzufolge derselbe auch bereits von vielen an dieser Frage interessirten Personen beschäftigt wurde. Die Entwicklung von Unter-Californien ist ernstlich durch den Mangel an Feuerungsmaterial gehemmt worden, denn das Land ist in den Bezirken, in welchen bekanntermaßen reiche Minen vorhanden sind, trocken und unfruchtbar. Da der Himmel dieses Landes Monate hindurch unbewölkt ist, so ist daselbst in jeder Hinsicht für den Sonnenmotor das geeignete Land, welches unter der Einwirkung des nahezu überall unter der Oberfläche befindlichen und mittelst Pumpen zu Tage zu fördernden Wassers aus einer Wüste in ein fruchtbares Gebiet verwandelt werden kann.

„Techn. Abth.“

(Ein Wirthshausereceß mit tragischen Folgen.) In der Nacht zum 17. ds. war der Hausbesizersohn Theophil Beutus aus Podwihof in dem dortigen Gasthause bei einer Tanzunterhaltung und gerieth nach Witternacht mit dem ebenfalls dort anwesenden Häusler Alois Pavel aus Sucho Lazer in Streit, worauf dieser ein Halbliter-Bierglas erfaßte, damit den Beutus mehrmals auf den Kopf schlug, so daß das Glas in Stücke zerbrach. Theophil Beutus blutüberströmt bewußtlos zu Boden stürzte und Johann von mehreren Gärten nach Hause geschafft werden mußte. Theophil Beutus hat bei dieser Mißhandlung mehrere tiefe Risikwunden auf dem Kopfe, einen Bruch des Nasenbeines und mehrere Verletzungen an den Händen erlitten und mußte ihn, weil er wegen des großen Blutverlustes fortwährend in Ohnmacht fiel, ein Nothverband angelegt und sofort nach zur Nachtzeit in das allgemeine Krankenhaus nach Troppau überführt werden. Die Verletzungen des Theophil Beutus sind lebensgefährlich.

Brünn, 20. Juni. (Mährischer Landtag.) Die heutige Sitzung brachte die erste Debatte in dem gegenwärtigen Sessionsabschnitte. Es handelte sich um die Vorarbeiten für die Errichtung einer Heilanstalt für Lungenkranke in Mähren. Den überzeugenden Worten des Berichterstatters Abg. Brandhuber über die Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Anstalt vermochte niemand einen Widerstand entgegenzusetzen, die Vorarbeiten wurden einstimmig genehmigt. Anders verhielt sich ein großer Theil des Hauses gegenüber zwei Zusatzanträgen des Abg. Lufsch, welcher sich gegen den für das Tuberculosheim in Aussicht genommenen Platz in Bohnitz aussprach und bis zur Fertigstellung der Anstalt die Bewilligung eines jährlichen Betrages von 2000 K beantragte, um den Landesauschuss in die Lage zu setzen, mittellosen Lungenkranken, die noch gerettet werden können, die Unterbringung in einer der außerhalb Mährens bestehenden Heilanstalten zu ermöglichen. Dieser menschenfreundliche Antrag stieß auf Widerstand, und zwar in erster Linie bei den Clericalen. Sämmtliche Priester-Abgeordneten stimmten gegen den Antrag; desgleichen der Feudaladel, ein Theil des übrigen Großgrundbesitzes und einige Czechen. Trotzdem wurde der Antrag erfreulicherweise angenommen. Die Clericalen haben eben andere Sorgen, als die Mithätigkeit gegen arme Kranke. Viel wichtiger ist ihnen die Frage, ob die Katecheten in deutschen Schulen czechisch unterrichten dürfen. Bekanntlich hat der Bezirksschulrath der Stadt Brünn zufolge eines empfindenden Vorkommnisses an einer hiesigen deutschen Volksschule, in welcher ein Katechet einen Knaben, der dem Katecheten nicht in czechischer Sprache antworten wollte, mißhandelt hatte, an die Katecheten einen Erlaß gerichtet, nach welchem künftighin dieselben in deutschen Schulen nur in deutscher Sprache unterrichten dürfen. Diese ganz selbstverständliche Verordnung hat heute Abg. P. Schefczik zu einer Interpellation an den Statthalter benützt, indem er denselben fragte, was er zu veranlassen gedenke, damit künftighin derartige Erlasse des Bezirksschulrathes nicht mehr an die Katecheten gerichtet werden? Diese Interpellation ist eine Kühnheit sondergleichen, und es ist wohl zu erwarten, daß der Statthalter dem muthwilligen Interpellanten die richtige Antwort ertheilen wird.

(Emanuel H. v. Proskowetz als Landtagsjubilar.) Eine höchst bemerkenswerthe Erinnerung knüpft sich an die soeben tagende Session des mährischen Landtages. Es ist die vierzigste Session, an welcher Emanuel H. v. Proskowetz sen. theilnimmt. Einer der wenigen Männer, die aus dem Heroenalter unseres Verfassungslebens in die Gegenwart hereinragen und noch an ihrem oft so stürmischen Drängen und Treiben lebendigen Antheil nahmen, ist Proskowetz der von inniger Dankbarkeit erfüllten Anerkennung seines öffentlichen Wirkens umso sicherer, als ihm an seinem Lebensabend das seltene Los beschieden ist, die Erfüllung seines heißesten Wunsches zu erleben: Die Inaugurirung einer großzügigen Wasserwirthschaftspolitis in Oesterreich.

(Zum Director des Gymnasiums in Mähr.-Weißkirchen) soll, wie von dort gemeldet wird, Herr Professor Karl Schwertassek vom Ersten deutschen Gymnasium in Brünn als Nachfolger des Herrn Directors Spinner ernannt werden. (S. Tel.)

(Personalnachrichten des Postdienstes.) Der Postofficial Ludwig Luniaczek in Brünn wurde zum Post-Überofficial ernannt. Ueberseht wurden die Postassistenten Herren: Leo Schafarzil von Olmütz nach Wien und Karl Wobornitz von Mähr.-Odrau nach Sarajewo. Der Baucommissär Herr Johann Schramel in Brerau wurde pensionirt.

Leschen, 21. Juni. (Einbringung der Erwerbssteuer-Erklärungen für die Veranlagungsperiode 1902/1903.) Zum Zwecke der Bemessung der allgemeinen Erwerbssteuer für die Veranlagungsperiode 1902/1903 hat jeder Steuerpflichtige in der Zeit vom 1. Juli bis spätestens 1. August 1901 eine Erklärung über die für die Bemessung der Erwerbssteuer maßgebenden Umstände (Erwerbssteuer-Erklärung) abzugeben. Die Erwerbssteuer-Erklärungen sind bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft in den Amtsräumen des Steuerreferates, wenn das steuerpflichtige Unternehmen sich am Orte der Bezirkshauptmannschaft befindet, ferner für andere Unternehmungen nach Wahl des Steuerpflichtigen bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder in Vertretung derselben bei den k. k. Steuerämtern des betreffenden Bezirkes einzubringen. Die Aufnahme der Erwerbssteuer-Erklärungen durch die Gemeindebehörden ist unzulässig. Die Erwerbssteuer-Erklärungen können entweder schriftlich unter Benützung amtlicher Formulare, welche den Steuerpflichtigen von den genannten Behörden und Ämtern unentgeltlich verabfolgt werden, eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie die Erwerbssteuer-Erklärung mündlich abgeben wollen, dieses wegen des späteren Parteien-Antrages möglichst bald thun sollen. Die Erwerbssteuer-Erklärungen

sind wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Der Inhalt der Erwerbssteuer-Erklärungen ist aus den amtlichen Formularen zu entnehmen. Hierbei werden die Steuerpflichtigen an die ihnen obliegende Pflicht zur genauen Ausfüllung sämtlicher Punkte der Erwerbssteuer-Erklärung mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß die möglichst sorgfältige Erfüllung dieser Pflicht in erster Linie im eigenen Interesse der Steuerträger geboten erscheint. Für neu entstehende Gewerbe und Beschäftigungen oder neu eröffnete Betriebsstätten sind die Erwerbssteuer-Erklärungen über individuelle Aufforderung der Steuerbehörde binnen einer in dieser Aufforderung festzusetzenden, mindestens achtägigen Frist einzubringen. Bringt ein Steuerpflichtiger die ihm obliegende Erklärung in der vorgeschriebenen Frist nicht ein, so wird im Sinne des § 42 des betreffenden Gesetzes vorgegangen werden. Steuerhinterziehungen und Steuerverheimlichungen im Sinne des §§ 239 und 243 des Gesetzes unterliegen den in den §§ 241 und 244 des Gesetzes festgesetzten Strafbestimmungen.

— (Theater in der Restauration zur Schießstätte.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt eine aus 3 Damen und 3 Herren bestehende Poffen- und Concertgesellschaft, Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Juni je eine Vorstellung zu veranstalten, welche bei schönem Wetter im Garten, bei kühler Witterung im Restaurationssaale der hiesigen Schießstätte stattfinden werden. Bei abwechselndem Programm gelangen an diesen beiden Abenden je eine Poffe, ferner die neuesten Couplets, Duos, Szenen und die namhaftesten Nummern aus den jetzt beliebtesten Operetten, wie „Geisha“, „Schöne von New-York“, „Landstreicher“ u. zur Aufführung. Es soll hierbei besonders hervorgehoben werden, daß das Programm der Gesellschaft, welche zuletzt in Troppau und Olmitz erfolgreich spielte, nicht allein amüsant, sondern auch discret ist, so daß es für Familien und deren Angehörige empfehlenswerth ist. Mit Rücksicht darauf, daß die Schießstättenrestauration unter der Leitung des neuen Wärders immer mehr ein Sammelplatz der besseren Gesellschaft wird, dürfte das Programm in diesem Etablissement sein geeignetstes Publicum gefunden haben.

— (Erfolgreicher Einbruch.) Ein seit einigen Wochen in unserer Stadt sein Unwesen treibender Einbrecher hat diese Woche wieder einen Einbruch verübt. Auf die schon bekannte Weise hat der Dieb eine Thüröffnung herausgeschnitten und ist hierauf in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. in das Geschäftslocal des Kaufmanns Herrn Max Mandel in der Stephaniestraße eingebrochen. Zu seiner Enttäuschung hat der Einbrecher, welcher es anscheinend nur auf Geld, keineswegs aber auf Waaren abgesehen hatte, kein Bargeld vorgefunden. Da die Ausführung dieser Diebstähle aller Voraussicht nach nur dadurch möglich geworden ist, daß sich der Dieb vor der Sperrstunde in die offenen Häuser einschleicht und bis zur Ausführung des Einbruches in denselben versteckt hält, so ersucht uns die Polizei, mitzutheilen, die Herren Geschäftsinhaber möchten vor dem Sperren der Vorhänge und Geschäfte, wenn irgend möglich, eine genaue Durchsicht der etwaigen Schlupfwinkel, wie Keller- und Bodenstiegen, vornehmen, damit dem Einschleichen des Einbrechers vorgebeugt werde.

— (Wettersturz.) Nach einer langen regenlosen Periode haben wir seit einigen Tagen anhaltendes Regenwetter. Die Ausgiebigkeit des Regens ist so groß, daß sie bei unsichtiger Wetterwirtschaft wohl einige Monate ausreichen dürfte. Auch heute regnet es fortwährend bei empfindlicher Kälte und der Himmel ist trostlos bewölkt. Die Wohnzimmer könnten heute ganz gut eine Heizung vertragen und den Gurgästen in den Sommerfrischen sollte man die Winterkleider nachschicken.

— (Besuch bei Biala.) 20. Juni. (Besuch bei Biala.) Gestern Vormittag langten hier mit einem Sonderzuge die Schüler des königlichen katholischen Lehrerseminars in Oberglogau, ca. 250 junge Leute, mit ihrem Director, dem Lehrkörper der Anstalt und dem Stadtpfarrer, begleitet von einer Militärkapelle in Civil (Musik des Festungsartillerieregiments in Neustadt D/S) ein. Die angemeldete Excursion in unsere Gegend wurde auf dem Bahnhofe beim Einlangen von dem Obmann der hiesigen Besuchsvereinssection Herrn K. K. Reichenberger begrüßt und begab sich sofort nach dem Zigeunerwalde und von da über das Baumgärtel nach dem Touristenhause, natürlich mit der Musik, welche beim Baumgärtel und auf der Rammer Platte fleißig spielte; das erste Militärconcert im Touristenhause. Vom Abstieg ging es nach der Schießstätte. Bis 9 Uhr concertirte die fremde Musik in Anwesenheit zahlreicher einheimischer Gäste im Parke, und als die Lust gar zu rauch wurde, im Saale. Von den Böglingen wurden mehrere Chöre sehr gut vorgetragen. Heute Früh wohnte die ganze Gesellschaft der Morgensandacht in der kath. Pfarrkirche bei und nach eingenommener Stärkung ging es — wieder mit Musik — hinaus nach dem Bialaer Jägerhause. Wegen der Canalisirungsarbeiten auf der Bialaer Hauptstraße mußte der Zug über die Monnierbrücke, die Zingiebergasse und die Komorowitzerstraße gehen. Die stramme Haltung und gute Disciplin der jungen Leute wurde allgemein anerkannt. Am Abend erfolgte die Abfahrt in der Richtung gegen Oberglogau. Sonntag den 23. Juni unternimmt die Section Kattowitz des Besuchsvereins unter der Führung ihres Obmanns, des Herrn Bürgermeister Dr. Schneider, einen Ausflug auf den Jofelsberg, zugleich mit der Absicht, dort die Baustelle für den geplanten Hüttenbau zu besichtigen.

— (Schadenfeuer.) Heute Vormittag 1/11 Uhr brach, wahrscheinlich als Folge einer Rußentzündung im Kamin, auf dem Bodenraume des Ritzsdorfer Turhauses (Restauration Nachmann) ein Brand aus. Zur Hilfeleistung erschienen die Fabrikfeuerwehr der Firma E. A. Zipser & Sohn in Mikuschowice und ein Zug der Bialaer freiwilligen Feuerwehr, deren Eingreifen es gelang, den Brand noch in den ersten Stadien zu unterdrücken. Der Schaden betrifft nur einen Theil der Eindachung und dürfte kaum erheblich sein.

Friedel, 20. Juni. (Von der Sparcassa.) Die leztthin gebrachte Nachricht über die Verlängerung der Amtsstunden bei unserer Sparcassa könnte geeignet erscheinen, den guten Ruf unserer Anstalt zu schädigen. Es ist nicht richtig, daß die Amtsstunden von 9—12 und von 3—4 Uhr beständen, vielmehr waren dieselben bisher von 1/9—12 Uhr Vorm. und von 1/3—5 Uhr Nachmittags festgesetzt. Wohl hat der Verwaltungsausschuß eine Verlängerung der Amtsstunden für die Beamten, nicht aber für den Parteienverkehr beschlossen, aber nicht in Folge von Beschwerden der Parteien, sondern aus anderen Dienstesrücksichten und diese Verlängerung der Amtsstunden wurde auch nicht publicirt. Es ist daher vollkommen unrichtig, daß das die Sparcassa besuchende Publicum, durch längeres Warten ermüdet, unversichteter Dinge weggehen mußte. Gerade diese tendenziöse Nachricht ist geeignet, unser Institut in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, und dürfte in der nächsten Sitzung der Direction zur Sprache kommen.

Freistadt, 20. Juni. (Apotheken-Concessionsverleihungen.) Um die vor einigen Monaten ausgeschriebenen fünf neuen Apotheken im Freistädter Bezirke sind nicht weniger als 72 Bewerber eingeschritten, von denen nachbenannte Bewerber die erledigten Apotheken verließen erhielten u. z. Magister der Pharmacie Herr Fr. Hoffmann in Wien die Apotheke in Polnisch-Drau, Mag. d. Pharm. Herr Ferdinand Tomaschek aus Mähr.-Odrau die Apotheke in Klein-Kuntzsch, Mag. d. Pharm. Herr Lambert Pures in Wien die Apotheke in Michalowitz, Mag. d. Pharm. Herr Meese aus Schönberg die Apotheke in Gruschan und Mag. d. Pharm. Herr Wilhelm Persich aus Wien die Apotheke in Peterswald.

Oderberg, Bahnhof, 20. Juni. (Eisenbahnproject Sohrau D.S.—Petrowitz.) Zur Zeit werden Erhebungen angestellt, auf welche Beförderungsmenge von Gütern beim Ausbau einer Linie von Sohrau über Schwirkau—Pohlom—Moschewitz—Goltowitz nach Petrowitz, oder von Sohrau über Baranowitz—Pawlowitz, von dagegen Westen über Zimmendorf—Pohlom—Michanna—Moschewitz—Goltowitz nach Petrowitz, oder von Sohrau über Baranowitz—Pawlowitz—Zimmendorf—Pohlom—Michanna—Moschewitz zwischen Godom und Strzischow nach Groß-Gorzk zu rechnen sein würde. Zur Prüfung dieser Frage fand in Sohrau am Samstag im Stadtverordnetenversammlungssaale eine Versammlung statt, zu der eine Anzahl größerer Gewerbetreibender erschienen war. Dienstag Nachmittag fand in Jastrzemb eine Interessentenversammlung unter Vorsitz des Herrn Landratsamtsverwalters statt.

Gruschan, 20. Juni. (Sonnenfeier.) In Ergänzung und theilweiser Berichtigung unseres in der Donnerstag-Nummer gebrachten Berichtes über die hier geplante Sonnenfeier sei noch hinzugefügt, daß sich an derselben neben dem Prizwoser Männerturnverein auch der Mähr.-Odrauer Turnverein betheiligen wird. Der gemeinsame Abmarsch beider Turnvereine nach Gruschan erfolgt von Prizwos (Vereinslocal Gasthaus „Zum Kaiser von Desterreich“) um 1/28 Uhr Abends u. zw. erst am Montag, den 24. ds., und nicht Samstag, den 22. Juni, wie anfänglich projectirt und berichtet wurde.

Jägerndorf, 20. Juni. (Vom Jägerndorfer Bezirkslehrerverein.) Derselbe wird Donnerstag, den 11. Juli l. J., im Schulgebäude zu Heinzendorf eine Plenarversammlung mit folgender Tagesordnung abhalten: Einläufe und Mittheilungen. Ueber landwirthschaftliche Fortbildungsschulen, Vortrag gehalten von Herrn Oberlehrer Josef Wischof in Neubörsel. Verein Lehrerschulz, Referent Herr Lehrer Josef Weiss in Jägerndorf. Pädagogisches Referat, Referent Herr Lehrer Franz Stalzer (Jägerndorf). Vorlesung aus Otto Grunfs Schauspiel „Flachsmann als Erzieher“ (Josef Pratsch-Jägerndorf). Allfällige Anträge.

Freudenthal, 20. Juni. (Stipendien und Unterstützungen an der k. l. Fachschule für Weberei in Freudenthal.) Wie uns mitgeteilt wird, gelangen im Schuljahre 1901—1902 ein Specialstipendium für einen in Judmantel und eines für einen in Engelsberg heimatsberechtigten Weber, sowie eine größere Anzahl allgemeiner Unterstützungen zur Vertheilung. Die Specialstipendien betragen 350 K jährlich, dieselben sind vom Staate gestiftet. Die Unterstützungen, die je nach Bedürftigkeit und Würdigkeit in wechselnder Höhe verliehen werden, sind vom Staate, vom Lande Schlesien, von der Handels- und Gewerbekammer in Troppau und von Bürgern Freudenthals gewöhnt. Gesuche um Verleihung eines Specialstipendiums sind zu richten an den Stadtvorstand in Judmantel oder Engelsberg, jene um Verleihung einer Unterstützung an die Direction der Anstalt in Freudenthal.

Weidenau, 20. Juni. (Schülerausflug.) Am gestrigen Tage fand bei günstigem Wetter ein Ausflug der Schüler des hiesigen Gymnasiums nach Friedeberg statt, an welchem sich die Schüler aller acht Classen, der Lehrkörper und Angehörige der Schüler betheiligten.

— (K. l. Staatsgymnasium.) Die Privatistenprüfungen finden am hiesigen Gymnasium am 10. und 11. Juli statt. Das Schuljahr schließt am 13. und die Aufnahmeprüfungen in die I. Classe werden am 15. Juli vorgenommen werden. Für die mündlichen Maturitätsprüfungen sind der 20. und 22. Juli bestimmt.

Mährisch-Drau, 20. Juni. (Constituierung des Ortschulrathes.) An Stelle des bisherigen Ortschulraths-Obmannes, Herrn Dr. Gustav Fiedler, der in den Bezirkschulrath berufen wurde und der durch 12 Jahre dieses Amtes unermüdet waltete, dem auch zum großen Theile der Aufschwung des hiesigen Schulwesens zu verdanken ist, wurde in der letzten Sitzung des Ortschulrathes der bisherige Stellvertreter, Herr Gemeinderath Florian Gartner, zum Obmann des Ortschulrathes und zu dessen Stellvertreter Herr Gemeinderath Vincenz Popp gewählt.

— (Kirchenvisitation.) Am 18. d. M. fand in Anwesenheit des Dechanten Franz Felinet aus Branka die diesjährige kirchliche Visitation und Religionsprüfung für die deutsche Schuljugend (Volk- und Bürger-

schule) in der Heilandskirche statt. Aus diesem Anlasse fand um 8 Uhr Morgens ein unter großer Affistenz celebrirtes Hochamt statt, dem die Religionsprüfung folgte.

Wittowitz, 20. Juni. (Liedertafel.) Samstag, den 22. d. M., findet im Saale des Werthotels die 2. diesjährige Liedertafel des Wittowitzer Männergesangsvereins statt. Der Damenchor wirkt ebenfalls mit. Das Programm ist sehr reichhaltig. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Vns dem Gerichtssaale.

Brünn, 20. Juni. (Die Defraudation bei der „Kolonicka Zalogna“ in Ungarisch-Gradiß.) Beim hiesigen Schwurgerichte wurde gestern spät Abends die Verhandlung gegen den gewissen Casier der „Kolonicka Zalogna“ in Ungarisch-Gradiß, Anton Sojak, zu Ende geführt. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten mit Stimmenmehrheit des Verbrechens der Veruntreuung und des Betruges schuldig. Auf Grund dieses Verdicts wurde Anton Sojak, der bis in die letzte Zeit eine bedeutende Rolle in der jugendlichen Partei in Ungarisch-Gradiß spielte, zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Kleine Chronik.

21. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. die Deputation der industriellen Corporationen und Vereine, die Herren Friedrich Sueß, Max Mauthner, Julius v. Kint, Julius Pastree, Emanuel v. Proskowetz, Gustav Gerstel und Anton v. Harpfe. — Prinz Ludwig von Baiern hat sich gestern Abends nach seinen ungarischen Besitzungen in Sarvar begeben. — König Christian von Dänemark ist gestern Abends aus Wiesbaden über München in Gmunden angekommen. — Die Königin Marie und Prinzessin Marie von Hannover sind vorgestern aus Riffingen wieder in Gmunden eingetroffen. — Das Befinden des Hofschauspielers Fritz Krastel ist bis gestern gleich geblieben. Nur die Schwellung der Beine hat zugenommen.

41. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner. Nach dreitägiger Dauer ist vorgestern die Reihe der Vorträge der 41. Jahresversammlung des deutschen Vereines von Gas- und Wasserfachmännern geschlossen worden. Der Vorsitzende Director Beer (Berlin) erstattete zum Schluß den Jahresbericht des Vorstandes für 1900/1901. Derselbe wurde genehmigt. Hierauf wurden noch mehrere interne Vereins-Angelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende sprach hierauf den Staatsbehörden, der Stadt Wien und ihrer Vertretung, namentlich aber dem Fest-Ausschuße den herzlichsten und innigsten Dank aus. Auch die Versammlung drückte ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Die nächstjährige Versammlung wird in Düsseldorf stattfinden. Mittwoch Nachmittags haben die Teilnehmer am Gas- und Wasserfachmänner-Tage noch gruppenweise technische Excursionen zur Besichtigung des Wasserhebwerkes und des Wasserbehälters in Breitensee, des Wasserbehälters auf dem kleinen Schaffberg, des Wasserhebwerkes im Bezirke Favoriten, des in der Nähe gelegenen Reservoirs, der Wienfluß-Regulierung in Weidlingau, der Anlagen der Wienthal-Wasserleitung im Wolfsgarten nächst Zulknerbach und endlich der Donau-Canal-Linie der Stadtbahn wie der Abperrvorrichtung des Donau-Canales und der Kammerstühle bei Nußdorf unternommen. Abends fanden sich die Congreßtheilnehmer zu zwangloser Unterhaltung im „Englischen Garten“ im Prater zusammen. Den völligen Abschluß der Veranstaltungen bildete gestern Nachmittags ein gemeinsamer Ausflug auf den Rahlenberg. Auf der Gas- und Wasser-Fachausstellung haben u. A. die silberne Staatsmedaille Köhrentalwerk Wittowitz, die bronzenen Staatsmedaille: Jg. Königsgarten, Brünn erhalten.

Studentinnen in Deutschland. Die Zahl der an deutschen Universitäten studierenden Frauen hatte im letzten Semester bereits das erste Tausend überschritten. Es waren im Ganzen 1029 Frauen zugelassen, während ihre Zahl noch ein Jahr vorher nur 664 betragen hatte. Auf Berlin entfielen 430, auf Bonn 100, auf Leipzig 79, Halle 76, Breslau 67, Freiburg 38, Göttingen 37, München 31, Würzburg 29, Gießen und Heidelberg je 25, Königsberg 24, Kiel 19, Straßburg 16, Greifswald 13, Marburg 6, Tübingen 4, Rostock und Erlangen 3. An zwei Universitäten hat darnach das weibliche Element gänzlich gefehlt, in Jena und Münster.

Ein sonderbares „Gebetbuch“ hat, wie die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, eine elegant gekleidete Dame am Sonntag in einer Conditorei in der Nähe der Michaelskirche in Berlin vergessen. Das Buch, welches auf seinem Deckel als Gebetbuch gekennzeichnet war, enthielt, wie sich bei der Besichtigung durch den Finder herausstellte, zwei Theile, der eine bestand aus einem noch mit Nachwerk gefüllten Behälter, der andere war mit einer Oeffnung versehen und enthielt eine mit Cognac gefüllte Flasche. In der aufklappbaren Mitte des „Gebetbuches“ befanden sich einige wirkliche Blätter mit Gebeten und Gesangbuchversen. Ein Dienstmann holte schließlich das so vielen Zwecken dienende Buch ab.

Bank und Gerichtsvollzieher. Aus Montreal wird vom 7. Juni geschrieben: In einer Ottawer Bank ereignete sich gestern ein Fall, wie er wohl kaum je dagewesen ist und der seine schließliche Erledigung vor den Gerichten finden wird. In die Bank trat ein Mann, der dem auszahlenden Cassierer einen Chek im Betrage von ungefähr 600 Dollars zur Zahlung präsentirte; der Chek war in Ordnung und der Cassierer wollte gerade das Geld durch das Gitter reichen, hatte es also noch in seiner Hand, als ein neben dem Empfänger in sps stehender Mann es ihm fortnahm und einsteckte; der Cassierer, einen geriebenen Gauner vor sich erblickend, griff zu dem stets bereit liegenden Revolver und schlug an, feuerte aber nicht los, da er sah, daß der vermeintliche Dieb ruhig stehen blieb. Er entpuppte sich denn auch als ein Gerichtsvollzieher und erklärte, daß er dem Manne neben ihm schon lange wegen eines Zahl-

Markt eine Position zu schaffen, die ihm schon bei Lebzeiten den Beinamen des „Großen“ eintrug. Er sei auch der Begründer der Brandenburgischen Flotte gewesen, die, auf niederländische Vorbilder gestützt, unter niederländischen Admiralen und unter seinem Schutze emporblühte. Die seinem Tode folgenden ersten Zeiten hätten zwar den Blick von der See abgelenkt, den Hohenzollern aber auf der vom Kurfürsten geschaffenen Grundlage eine Hausmacht geschaffen, die sie befähigte, das deutsche Kaiserthum anzutreten. „Das Denkmal des Kurfürsten“, fuhr der Kaiser fort, „steht nun vor der Marine-Akademie. Möge die Jugend stets auf diesen Fürsten ihren Blick richten, gottesfürchtig und unerbittlich streng gegen sich und Andere, wie er, und stets eingedenk seines Grundsatzes: Domine fac me scire viam, quam ambulem! Dann werden wir jede schwere Phase in der Entwicklung des Vaterlandes und der Marine überwinden!“ Nach der Ansprache fiel die Hülle. Der Generalinspektor des Marine-Bildungswesens, Admiral v. Arnim, dankte. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten mehrere aus China heimgekehrte Krieger, darunter den Generalmajor v. Höpfner und Oberleutnant Graf Soden, durch Ansprachen aus und kehrten nach der Feier an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Hamburg, 20. Juni. Der Dampfer „Asturia“ der Hamburg-Amerika-Linie, auf der Fahrt von Ostasien nach New-York begriffen, ist in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni bei Ras Hafun aufgelaufen und befindet sich in einer sehr gefährlichen Lage. Das Schiff hatte keine Passagiere an Bord. Die Mannschaft wurde in Aben gelandet.

Madrid, 21. Juni. Gestern kam es bei einer Procession zu Ronda in der Provinz Granada zu Zusammenstößen zwischen Clericalen und Anticlericalen, die sich Abends wiederholten. Von den Tumultuanten wurden sämtliche Befestigungsvorrichtungen zerstört, so daß totale Finsterniß herrschte. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen.

London, 20. Juni. Die Blätter besprechen die Hebe des Kaisers Wilhelm in Guxhaven. „Daily Telegraph“ sagt, der Kaiser habe offen erklärt, daß die Aera des Friedens zwischen den Völkern diesen Spielraum gewähren werde für den Wettkampf auf dem Gebiete des Handels; die Erklärung sei von großer Bedeutung, da sie aus dem Munde eines Herrschers komme, der die Macht habe, die Erfüllung seiner Prophezei herbeizuführen. „Wir sind darüber keinen Augenblick im Zweifel“, fährt das Blatt fort, „daß der Optimismus des Kaisers Wilhelm auf fester Grundlage tatsächlicher Garantien für einen längeren Frieden zwischen den Großmächten beruht. Es ist eine Grundwahrheit der heutigen Politik, daß für jede Großmacht ein Krieg die Gefahr des Verfalls in absehbarer Zeit bedeuten würde und daß diese auch durch einen Sieg nicht gut gemacht werden könnte. Durch Kämpfe auf dem Continent würde der Handel in Amerika ausgeliefert werden. Der Frieden allein kann dem Continent inmitten des Wettstreits der Völker auf industriellem und wirtschaftlichem Gebiete Sicherheit gewähren.“ „Evening Post“ schreibt: Kaiser Wilhelm will nicht, daß Deutschland eine dritte oder zweite Seemacht sei, sondern er erstrebt einen ersten Platz. Dieses Bestreben ist gerechtfertigt durch das, was Deutschland schon zu Wege gebracht hat. Der Aufschwung Deutschlands zu einer großen Seemacht wird die Weltlage noch mehr ändern, als die Einigung Deutschlands zum modernen Deutschen Reich die europäische Lage verändert hat. Das Seemachts-Monopol, welches England während dreier Viertel des XIX. Jahrhunderts besaß, gehört der Vergangenheit an. England kann den Ehrgeiz Deutschlands, eine See-Großmacht zu sein, nicht bekämpfen. Die Staaten sollten daran denken, daß eine so große, betriebsame und intelligente Bevölkerung, wie diejenige Deutschlands, ein großartiges Feld für den Handel bieten muß.

Petersburg, 20. Juni. Auf der baltischen Bahn stieß heute zwischen Krasnoj-Selo und Ligo ein von Reval kommender Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. 15 Personen wurden verwundet.

Sinaja, 20. Juni. Der Chef des Generalstabs JSM. Freiherr v. Beck ist in Begleitung mehrerer Officiere heute Vormittag hier eingetroffen, um dem Könige und der Königin die Aufwartung zu machen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang der Chef des Militärhofstaates General Warthia, der Adjutant des Prinzen-Thronfolgers, Major Dimitresco und der Stationscommandant von Sinaja, Major Simionescu, eingefunden. Im Königsschloß zu Belesch fand Mittags ein Diner zu Ehren des Chefs des Generalstabes statt.

Belgrad, 20. Juni. Ein den hiesigen Blättern zugekommenes Communiqué besagt, Kaiser Nikolaus habe mit großem Vergnügen den Wunsch des Königs Alexander, dem kaiserlich-russischen Hofe mit der Königin Draga einen Besuch abzustatten, entgegengenommen; der Zeitpunkt dieses Besuches wird später festgesetzt werden.

Sofia, 20. Juni. Das Organ des Ministerpräsidenten bringt die offizielle Nachricht von dem bevorstehenden Besuch eines Mitgliedes der Czarenfamilie in Bulgarien. Mitte Juli trifft Großfürst Alexander Michailowitsch ein, der Schwager des Czaren, und Ende Juli kommt das Schwarze Meer geschwader nach Varna und Burgas. Die Vorverhandlungen sollen durch die Sendung des Contre-admirals Wirileff abgeschlossen worden sein. Das Organ der Stambulowisten macht eine Anspielung über russische Pläne auf den Hafen von Burgas und bemerkt ironisch, das Wasser im Hafen von Burgas könnte derart sinken, daß das einlaufende Russengeschwader dort stecken bleibe.

New-York, 21. Juni. Vom 15. Juli angefangen soll auf den Philippinen die Militärverwaltung aufgehoben und durch eine Civilverwaltung ersetzt werden.

New-York, 20. Juni. Der Gouverneur Allen hat die Legislatur von Porto-Riko einberufen, um den Freihandel mit der Union herzustellen. Das würde eine große Prosperität der Insel bedeuten, die ein gewaltiges Absatzgebiet für Zucker, Tabak und Kaffee gewinnen würde — wenn es wahr wäre.

Alexandrien, 20. Juni. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Ausbreitung der Pest auf verschiedene Häfen Aegyptens ruft eine gewisse Beunruhigung hervor. Der Herd der Seuche befindet sich in Zagazig, wo im Monate Juni 48 Erkrankungen an Pest constatirt wurden. Die Casse der Staatsschuld hat große Credite zur Bekämpfung der Seuche bewilligt.

Stula, 20. Juni. (Neuter-Meldung.) Die Zahl der Personen, an welche wegen der Hungersnoth Unterstützungen vertheilt werden, wächst erheblich und wies in der letzten Woche einen Zuwachs von 14.000 Köpfen auf. Bisher wurden insgesamt 519.926 Personen unterstützt.

Südafrika.

Haag, 20. Juni. Die lebhaften Bemühungen, den Präsidenten Krüger für die Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika zu gewinnen, finden die Unterstützung der niederländischen Regierung. Krüger ist bisher unerschütterlich geblieben.

London, 20. Juni. Die imperialistische Presse sucht die Bedeutung des gestrigen großartig verlaufenen Antikriegs-Meetings durch unwahre Berichte herabzusetzen. Sie behauptet, die Ordner wären meist Ausländer gewesen.

London, 20. Juni. Von der Mission Frau Booths wird behauptet, daß sie im Namen der Generale von Krüger Geld verlangt habe, da alle Fonds erschöpft seien.

London, 20. Juni. Das „Neuter“-Bureau“ meldet aus Gradow: Malans Commando, das auf 150 Mann angewachsen ist, plünderte Sonntag ein Baarenlager bei Noodehoogte-Station und zog dann in der Richtung auf Richmond weiter.

Gradow, 20. Juni. (Neuter-Meldung.) Das Commando Krüginger hat die Bahnlinie bei Baroda überschritten und zieht jetzt nach dem Westen.

Aufstand in China.

London, 20. Juni. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: In einem am Sonntag in Singanfu veröffentlichten kaiserlichen Edict wird bestimmt, daß der Gouverneur Yuanschikai sich in Folge des Ablebens seiner Mutter nicht drei Jahre vom Amte zurückziehen brauche; er habe in Tsinanfu, der Hauptstadt seiner Provinz, zu verweilen und dem Jamen hundert Tage fern zu bleiben. Für diese Zeit wird der Provinz-Schatzmeister zu seinem Stellvertreter ernannt, jedoch angewiesen werden, bei allen wichtigen Anlässen die Meinung Yuanschikais einzuholen.

London, 21. Juni. Der „Standard“ läßt sich aus Shanghai melden, es beständen Befürchtungen, daß es zu ernstlichen Unruhen in den nordwestlichen Provinzen des eigentlichen China kommen werde. Nach Berichten aus sicherer Quelle treffe Tungfusiang Vorbereitungen, um ein Heer zu sammeln, mit der Absicht, sich gegen den Kaiser zu erheben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.20, Dester. Kronenrente 95.50, Ungar. Kronenrente 93.—, Dester. Goldrente 118.—, Dester. Creditactien 668.—, Ungar. Creditactien 671.—, Staatsbahn-Actien 659.—, Elbethal-Actien 489.—, Länderbank-Actien 410.—, Marknoten 117.50. Tendenz: Gebessert.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L., Wollzeile 10,

empfehlen sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik. 2- und 4-händig. Flöte, Violoncello, u. c. Nur beilebte Wien. Vorzüglichster Stich und Druck, starkes Papier. Verzechnisse gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, R. u. R. Buchhandlung, Teichen.

Bur Reise-Faison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Wädeler, Berlepsch, Mayer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen. (16. Fortsetzung.)

Sie war kaum hinaus, als Elisabeth zurückkehrte. Ohne aufzuschauen, das von Thränen durchseuchtete Taschentuch in der Hand, schwebte diese heran. Gotthard ging ihr entgegen; er wollte ihr Tröstendes sagen, trat aber überrascht zurück, denn sie sank zu seinen Füßen nieder und faltete die Hände auf den Knien.

„Verdamme mich“, schluchzte sie, „aber ich kann es nicht über das Herz bringen. Er ist der Vater meiner Kinder und mein Gewissen mahnt mich strafend, daß ich mich selbst nicht von aller Schuld freisprechen dürfe. Du sagtest mir, ich sei nicht das rechte Weib für ihn gewesen! Ich muß dir Recht geben, aber ich will versuchen, es ihm zu werden. In dieser furchtbaren Stunde darf ich ihn nicht verlassen! Ich hätte ihm eine sorgsame, getreulich wartende Gefährtin sein, hätte, wie er es wünschte, ihm auf das Gut folgen und eine Wirthin seines Hauses werden sollen, anstatt ihn, der so weich, so wandelbar ist, dem Einfluß schlechter Freunde zu überlassen! Aber mir fehlte ja der Sinn dafür; die Mutter mit ihrem flüchtigen Temperament hat mich ja für die Welt erzogen! Ich überließ ihn so oft sich allein, ich wollte den stummen Wunsch nicht verstehen, den ich in seinen Augen las, wenn ihm vielleicht bange um sich selbst wurde, und er war zu gut, zu nachsichtig! Jetzt will ich sein Loos, die Schande theilen, die über uns gekommen! Suche mich nicht zu zwingen, ich kann nicht anders!“

Sie barg laut schluchzend das Antlitz in dem Tuch und senkte die Stirn auf die Knie.

Gotthard beugte sich nicht zu ihr; schwerer Verdruss lag auf seinem Antlitz. Er hörte Sekunden lang schweigend ihr Jammern.

„Du! Wohlan denn! Aber deine Kinder! Handelt es sich um dich allein? Willst du Dürftigkeit und Elend, ja den Fluch des Vaters auf ihnen lasten sehen? Sollen die Aermsten geächtet sein vor der Welt? Soll man mit Fingern auf sie zeigen und sagen: die Kinder des Spielers und Betrügers, des Zuchthäuslers? Was du thust, mache es mit dir ab, aber für die Kinder führe ich das Wort an dein Mutterherz! Alfred hat sein Leben verwirrt; selbst wenn er die Strafe abgeleistet, wird die Welt immer das Brandmal auf seiner Stirn lesen, das leider seinen Schein auch auf uns Andre wirft; sind aber die Kinder ihm entzogen, Niemand wird draußen wissen, wer ihr Vater ist; ich will ihnen vor der Welt als solcher gelten.“

Neues, heftigeres Schluchzen unterbrach ihn. Er fühlte, wie sie nach seiner Hand suchte; er reichte sie ihr und hob sie fast gewalttham zu sich auf.

„Ich wiederhole dir, was ich dir sagte: ich bin im Stande, ihn vor der Schmach zu retten; frage nicht nach den Opfern, die es kostet! Aber ich darf es nicht mit der sicheren Aussicht, seinem Leichtsinne gegenüber Alles umsonst gethan zu haben, denn er wird nach wie vor derselbe bleiben... Erspare dir jeden Vorwurf“, rief er, die Hand auf ihre Schulter legend. „Blick in die Zukunft, die noch dir und vor Allem den Kindern gehört. Und, ich wiederhole es: bedenke, daß nur eiliges Handeln und heute noch retten kann. Man erwartet meine Dazwischkunft, man wartet auf mein Erscheinen; geht die Sonne nieder, so ist es zu spät... Trennung von ihm steht dir in jedem Falle bevor, und besser, sie sei für ewig... Und noch Eines!“ schloß er mit Nachdruck. „Damit du siehst, was ich um dich, nur für dich zu thun bereit! Ich will auch für ihn Sorge tragen, damit er nicht arm und aussichtslos über's Meer gehe. Ich bin in der Lage, ihm ein Officierspatent in einer fremden Armee zu verschaffen, in der er mit allen Ehren Dienste nehmen kann!... Damit aber bin ich zu Ende! Jetzt wähle!“

Trostlos, immer in heftigeres Schluchzen ausbrechend, machte sich Elisabeth von ihm los, sie schwankte zurück und sank auf einen Sessel. Gotthard ließ sie thun. Er sah, wie sie das Antlitz in den Armen auf der Tischplatte barg.

„So war denn Alles... Alles vergebens!“ seufzte er laut und mit Unmuth seinen Hut ergreifend.

Elisabeth vernahm seine zur Thür gerichteten Schritte. Sie sprang auf; mit vor Schmerz verzerrtem Antlitz starrte sie ihm nach.

Gotthard hatte kein Bewußtsein von dem Kampf, der in ihr tobte. Er wußte nicht, welche eine Seelenkraft, welche ein Entschluß selbst in einem Weibe von geringerem moralischen Werth dazu gehört, auch von dem unwürdigsten Manne sich zu trennen, wenn sie durch Kinder mit so fast unaussprechbaren Banden an ihn gekettet ist. Es sollte biegen oder brechen. Mit einer Miene, als fühlte er sich schwer verletzt in seiner Opferbereitschaft, stand er noch da, den Hut in der Hand, seine Schritte einhaltend und sie mit schwerem Ernst und finsterner Stirn anschauend.

„Daß mich Alfred wenigstens sprechen! Führe mich zu ihm!“ flehte sie, die Hände ringend. „Ich beschwöre dich um diese einzige Günst!“

„Du verlangst Unmögliches!“ „Und... wenn ich nur begehrt, ihm ein Lebewohl zu sagen, ihm die Kinder noch einmal in seine Arme zu legen, die er so lieb hat!... O, viel lieber als ich, Gott verzeiht es mir nicht, ich fühle es; er straft mich dafür!“ seufzte sie, das Antlitz verhüllend, hinzu.

Gotthards Stirn klärte sich.

„Auch das ist unmöglich! Ich würde es umsonst versuchen!“

Elisabeth stand wohl eine Secunde da, schwankend, erzitternd, das Auge mit dem Ausdruck der Seelenstörung zu Boden gerichtet. Dann hob sie die Arme.

„Nun, so thu mit uns Armen, was du willst! Meine Kraft ist zu Ende!“ schrie sie auf. Ein gewaltiger Nervenkrampf schüttelte ihren Körper. Sie sank bewußtlos zusammen.

Marcella hatte den Schrei gehört, auch die Mutter. Beide stürzten herein.

Es wird vorübergehen und dann wird Alles besser sein!“ flüsterte Gotthard dem fassungslosen Mädchen zu und verließ das Zimmer, um nicht Mebe zu stehen.

(Fortf. folgt.)

Votto-Ziehungen.

Prag, 19. Juni. 41 43 83 46 13.
Lemberg, 19. Juni. 43 19 6 47 42.

Jodbad Darkau.

Sonntag, den 23. Juni l. J.

zum ersten Mal bei

elektrischer Beleuchtung

des **Parkes** grosses

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.
„Alt-Starbemberg“ Nr. 54 aus Teschen.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

(3597) **Robert Hess, Restaurateur.**

Anfang des Concertes 3 Uhr Entree 40 Heller.

Von 8 Uhr Abend an:

Tanzkränzchen.

Jeden Sonn- und Feiertag
großes Militär-Concert.

Bahnverkehr von allen Stationen.

Omnibus-Verkehr bis Nacht.

Ziehung schon Dienstag!

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

30.000 Kronen Werth

1 Treffer	5.000 K Werth	10 Treffer	à 200 K Werth
1	3.000 "	30	à 100 "
1	2.000 "	50	à 40 "
1	à 1.000 "	100	à 20 "
1	à 500 "	1300	à 10 "

Lose à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

HISTAR

eine Viertel-Bahnhunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terautoren. Elegante Gesellschaftsräume: Speiser, Conversions-, Leser, Rauch- und Billardsaal. Neue gebaute Wandelbahn; Lawn-Tennis-Spielfeld. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im internen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Polyphone,
selbstspielende Musikwerke,
Phonographen,
nur erstklassiges Fabricat, zum Preise von
25 K aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 3 Kronen an
Bial, Freund & Co. in Breslau.
(91) Musterkataloge gratis und frei.

Realität

industriereichen Orte **HRUSCHAU,**

bestehend aus drei Wohnhäusern nebst Neben-
objecten und etwa 1 1/2 Joch Baugrund, ist wegen
Ueberfiedlung des Eigenthümers aus freier Hand unter
den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. An-
träge übernimmt und Auskünfte ertheilt **FRANZ**
OBST, Gemeindefekretär in Hruschau. (3617)

An die P. T. Bewohner von Oderberg u. Umgebung.
Erlaube mir, höflichst aufmerksam zu machen auf mein
in Oderberg (Bahnhof), vis-à-vis dem Hotel
„Garni“ (Lustig) befindliches

Photographische Atelier.
Karl Thienel, Photograph.

Nicht bei Sonnenschein allein, sondern auch bei bewölktem
Himmel sind die besten Aufnahmen zu erzielen. Geöffnet täglich
von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. (592)

Täglich frisch gepflückte

Einsiede-Kirschen

in Gebinden von 15 Kilo aufwärts,
32 Heller das Kilo Nettogewicht ab
Station **Zlin**, franco Emballage,
per Nachnahme, späterhin billiger,
versendet

SAM. HIRSCH,
Zlin, Mähren.

Wer photographirt

bezieht seinen Bedarf
in Apparaten,
Objectiven,
Platten, Chemi-
kallen u. am preis-
würdigsten von
Josef Isner,
Optisches Institut,
Olmütz, Sporg. 5.
Sauptkatalog gratis
u. franco. (3296)

Herz-Kirschen,

5 Kilo-Postcolli K 3.50
schwarze Kirschen 5kg-Postcolli „3.50

Disolen-Schoten,
5 Kilo-Postcolli K 3.50 (3642)

neue Kartoffeln,
5 Kilo-Postcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpinseln
mit dem allgemein bekannten, best-
bewährten Specialmittel (3368)
Ramert's Anticorin
sicher und schmerzlos beseitigt. Car-
ton 80 h per Post um 20 h mehr.
Zu beziehen aus der Apotheke
„Zum römischen Kaiser“
Franz Josef Ramert in
Brünn, Serbinanbasse 14.

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

Stadt. Bräuhaus-Garten.
Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier,
Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Friedrich Mayer & Co., Troppau,

empfehlen als ihre Specialitäten

Kümmelkorn, Sorbusine, Cherry-Brandy,
Ingwer-Liqueur und Samarit.
Depot von **J. & F. Martell Cognac.**

Gasthaus-Verkauf.

Gast- und Einkehr-Gasthaus
in **Reigersdorf**

bei **Mähr.-Schönberg** ist wegen Familienverhältnissen
sofort zu verkaufen und zu beziehen. Anfragen an **Ed.**
Felzmann, Mähr.-Schönberg. (3619)

Größere, leistungsfähige **Liqueur-Fabrik** sucht
tätigen

Reisenden,

der schon **Ungarn, Mähren und Schlesien** bereist
hat und gut eingeführt ist. Offerte bis 28. d. M. zu-
richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen
unter Chiffre „J. M.“

Verein kaufmännischer

Angestellter in Troppau

mit Anschluß an die gleichnamigen Vereine in Wien, Prag,
Brünn u. empfiehlt sich den Herren Chefs und Angestellten zur
kostenlosen Stellenvermittlung. 1533

Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag im Vereinslocal
Troppau, Oberring 47/L. von 9—8 Uhr Abends.

Ein Commis

der **Specerei-Branch**, flottes Verkäufer,
tätige Waarenkenntnisse, selbstständiges Ar-
beiten Bedingung, wird acceptirt bei

Rudolf Hartmann,
TESCHEN.

Johann Skulina's Nachfolger

Rudolf Pawiska,
Buchhandlung in Friedek
übernimmt (1451)

Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

Gesucht wird in

Troppau eine Frau,
welche ein

vier Monate altes
Mädchen

in gänzl. Verpflegung
gegen gute Bezahlung nehmen
würde, es wird aber nur auf
äußerst gute Behandlung re-
flectirt. Briefe an die Admini-
str. der „Silesia“ in Teschen
unter „Liebevoll“.

Bade-

Anzüge, Bade-Mäntel,
Frottir-Handtücher,
Frottir-Leintücher,
Frottir-Stoffe.
Bedeutende Auswahl!!!
Billig und gute Qualität.

Waarenhaus (3253)

L. Königstein,
TESCHEN.

Rover-Fahrrad,

Pneumotif, gebraucht, gut er-
halten, ist bei

Benedikt Karplus,
Wigstadt, sehr bill. zu haben.

Nur 23 Heller wöchentlich,
das sind vierteljährlich 2 Kronen
90 Heller, kostet die billige und be-
liebte Tageszeitung, d. r. in (3629)

Natibor

täglich 12 große Seiten stark er-
scheinende

„General-Anzeiger
für Schlesien und Posen“
mit seiner täglichen 8 seitigen
Gratis-Unterhaltungs-Beilage

„Hausfreund“,
der Wochen-Beilage „Landwirth“,
dem Monatsbuch, der Allge-
meinen Verlosungsliste aller aus-
losbaren Geldpapiere und dem
Sommer- u. Winter-Jahresplan
der Schlesischen und Posener
Eisenbahnen.

Eine solche Fülle des gediegensten
Lesestoffes bietet kaum eine andere
Zeitung. Täglich die telegraphi-
schen Schlusscourse der Berliner
Effecten, Producten- u. Spiritus-
börse. Ziehungsliste der preu-
ßischen Lotterie; anerkannt ge-
diegenes Heftchen. Der „Ge-
neral-Anzeiger für Schlesien und
Posen“ unterrichtet ausreichend und
schnell über das gesammte öffent-
liche Leben; ausführlicher Bericht
über alle hervorragenden Vor-
kommnisse; Familien Nachrichten
aus Schlesien und Posen und die
von den Landwirthern so hochge-
schätzt, anerkannt zuverlässigen
Wochen-Wetter-Anzeigen.

Der Korrespondent, Landwirth, Tech-
niker, Kaufmann, Handwerker, Fa-
brikleiter, Aufseher, Ingenieur, Mon-
teur, Cassen- und Kaufbote, sowie
weibliche Personen aller Berufe
finden täglich eine große Zahl
neue offene Stellen. Zahlreiche
Anzeigen über An- und Verkäufe
von Gütern, Geschäften, Gast-
häusern, Restaurationen, Grund-
stücken, Handwerksbetrieben u. s. w.
Probe-Nummer gratis.

Der „General-Anzeiger für
Schlesien und Posen“ (im Oester-
Ungar. Post-Zeitungskatalog pro
1901 Nr. 1538 Seite 55) kostet für
das 3. Quartal 1901 nur 2 Kronen
90 Heller und ist sofort zu be-
stellen bei allen l. t. Postanstal-
ten und Landbriefträgern.

Abonnements

für **Friedek-Mistek** und

Umgebung auf die

„SILESIA“

und ebenso (1646)

Inseratenaufträge

übernimmt als II. Ver-
tretung auch die Papier-
handlung der Frau

Emilie Přibyla
in Friedek.

Fleischfaser- Hundefuchen,

für alle Hunderrassen 1 kg. 50 h.
5 kg Postpaquet K 3.— franco bei

Thomas Kopy, Teschen.

Eine cautionsfähige

Rechnungs- Kellnerin

(Mr.), die auch im Nähen tüchtig
ist, wird vt. sofort ev. 1. Juli l. J.
für das Gasthaus zur Wesela in
Bath aufzunehmen gesucht. Anträgen
mit Beischluß der Photographie
sind an das Gasthaus Wesela,
Laz zu richten. (3605)

Ein junges, ehrliches Mädchen

(katholisch), deutsch und böhm.
sprechend, gute Rechnerin, wird
i. d. Gemischtwaarenhandl. des

Josef Werlik,
Mistek, sofort od. p. 1. Juli
d. J. aufgenommen. (1631)

Wein- u. Liqueur- REISENDER

mit eigenem Kundenkreis wünscht
ab 1. Juli l. J. seinen Posten zu
ändern. Antr. erbeten unt. Nr. 1860
Hauptpostlag. **Olmütz.** (3611)

Ein tüchtiger, verlässlicher Comptoirist,

der in größeren Geschäften der
Mehl- und Colonialwaarenbranche
in gleicher Eigenschaft bereits thätig
war, auch zum Reiten zu verwen-
den ist und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird sofort auf-
genommen bei (3599)
Leopold Huppert & Söhne,
Colonialwaaren, Mehl- und Ge-
treid-geschäft an gros, Kaffee-Groß-
Möbelfabrik mit Dampftrieb, Friedek,
Oester.-Schlef.

Commis,

womöglich nach der Auslehn,
beider Landessprachen mächtig,
mit guten Zeugnissen, findet

Aufnahme bei (3633)
A. Immerglück,
Poln.-Ostrau.

Ein (762)

Commis,

flottes Detailist, erste tüchtige Kraft,
der deutschen und polnischen Sprache
mächtig, wird pr. 15. August l. J.
acceptirt in der Colonial-, Samen-
und Victualienhandlung des

FRANZ GALL,
Biala.

Anstreicher- Gehilfen

werden aufgenommen bei

Johann Laube,
Anstreichermeister, **Teschen,**
Vielitzerstraße 10.

Tüchtiger, verlässlicher Sodawasser- Füller

findet dauernde Beschäftigung unter
günstigen Bedingungen bei

Jacob Weinberger
in **Wilkowitz, Miskelstr. 287.**
Auch wird dafelbst ein gut er-
haltener (749)

Sodawasser-Apparat

zu kaufen gesucht.

Der (3101)

Blumengarten.

Ein praktischer Rathgeber
zur Anlage und Pflege des
Bier- und Blumengartens
für Blumenfreunde und
Gartenbesitzer.

Von **A. Fahldt,**
Obergärtner.

Preis 60 tr., mit Porto 65 tr.
Vorräthig in der l. u. l. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska**
in **Teschen.**

1901

Ich bin nun einmal anders.
Deshalb, weil es mir meine Forschungen untrüglich
erwiesen haben, sage ich es schon jetzt: Sie muß kommen,
diese neue Schöpfungsperiode, diese Periode der großen Ver-

Politische Rundschau.

Inland.

22. Juni.

Nachdem über die Kaiserreise nach Böhmen hinreichend Tinte und Druckschwärze verbraucht worden ist, darf man sich wohl wieder den Betrachtungen über die allgemeine innere Lage hingeben. Wir haben nach langer Pause im Frühjahr ein arbeitendes Abgeordnetenhaus gesehen, das die jetzigen Zeiten mit vollem Verdienst genießen darf. Nach drei Jahren völliger gesetzgeberischer Unthätigkeit ist innerhalb von vier Monaten eine Reihe großer und segensvoller legislativer Werke geschaffen worden, die weiten Bevölkerungsschichten Arbeit und Verdienst bringen werden, in weiterem Sinne aber auch geeignet sind, der Gesamtheit die Nothwendigkeit des Constitutionalismus vor Augen zu führen. Allein es hieß trotzdem das Ergebnis der Frühjahrssession überschätzen, wollte man annehmen, daß die innerpolitische Entwicklung in Oesterreich damit schon wieder in vollständig normale Bahnen zurückgeleitet worden sei. Was unter den gegebenen Verhältnissen möglich war, hat das Ministerium Koerber geleistet, indem es den innerpolitischen Zustand vor der Aera Wadeni wiederhergestellt hat. Wie Wadeni, so steht aber auch es jetzt vor der eigentlichen kritischen Frage: der der Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn. Um sich die Stimme der Junggehehen und damit eine parlamentarische Majorität für seinen schlechten Ausgleich mit Ungarn zu sichern, hatte Graf Wadeni die Sprachenverordnungen erlassen und so den unmittelbaren Anstoß zum Ausbruch der Staatskrise gegeben. Das Cabinet Koerber kann und will wohl auch nicht denselben oder einen ähnlichen Weg einschlagen; da aber innerhalb eines Jahres die Entscheidung in der ungarischen Ausgleichsfrage erfolgen muß, so wird Herr v. Koerber andere Mittel finden müssen, um die Frage des Ausgleiches mit Ungarn aus dem Wege zu schaffen. Eigentlich liegt die Sache sehr einfach: es bedürfte nur solcher Vereinbarungen mit Ungarn, die die freiwillige Zustimmung des österreichischen Parlamentes erhalten würden. Allein man darf da nicht vergessen, daß es seit dem Jahre 1868 Brauch der österreichischen Staatsmänner geworden ist, daß Ungarn die Bedingungen des Ausgleiches dictirte und Oesterreich die Verpflichtung hatte, sie im Interesse der Aufrechterhaltung der Gemeinamkeit zu acceptiren, auch wenn damit die schwersten Opfer für die diesseitige Reichshälfte verbunden wären. Huldigt man in den leitenden Kreisen der Monarchie auch heute noch dieser Anschauung, dann wäre wenig Aussicht vorhanden, daß der Ausgleich in gesetzlicher Weise erneuert werden könnte, denn seine bisherige Basis ist heute für Oesterreich um so weniger annehmbar, als die seit dem 1. Jänner 1900 eingeführte Zwischenverkehrsstatistik erwiesen hat, daß die österreichische Handelsbilanz Ungarn gegenüber nicht, wie man bisher angenommen hatte, activ, sondern passiv ist, somit das größere Interesse an der Aufrechterhaltung des Zollbündnisses nicht Oesterreich, sondern Ungarn hat. Vor der Hand wird allerdings eine notwendige politische Ruhepause eintreten. Czechische Blätter versichern auch, daß gegenwärtig alle Anzeichen dafür sprechen, daß während der parlamentarischen Sommerpause von der Regierung keine innerpolitische Action mehr eingeleitet, sondern daß dieselbe erst im Monate September durch die üblichen Besprechungen mit den Parteiführern wieder angeregt werden wird.

Den Czechen ist durch die Ernennung des I. Gebäudeinspectors in Schönbrunn, Ludwig Rupprecht, zum königlich böhmischen Herold ein schweres Herzeleid widerfahren. Der „königlich böhmische Herold“ kommt nur bei einer böhmischen Krönung zur Verwendung. Er hat dabei in reichgesticktem, in der kaiserlichen Schatzkammer aufbewahrtem Talar die bevorstehende und dann abermals die bereits vollzogene Krönung des Königs dem Volke zu verkünden. Die „Politik“ schrieb schon neulich darüber: „Im verflossenen Monat ist in Wien Regierungs-

rath Karl Rauch gestorben, der vom 1. Jänner 1872 bis zu seinem am 9. Mai erfolgten Ableben die Würde des königlich böhmischen Herolds bekleidete. Dieser Posten kommt nun demnach wieder zur Besetzung. Mit Rücksicht darauf, daß der verstorbene Regierungsrath Rauch der czechischen Sprache überhaupt nicht mächtig war, und daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, der nunmehr vacant gewordene Posten könnte abermals mit einer der czechischen Sprache unkundigen Persönlichkeit besetzt werden, machen wir noch rechtzeitig die einflussreichen böhmischen Kreise auf diese Angelegenheit aufmerksam und bemerken nur noch, daß bei Besetzung des ungarischen Heroldspostens ausdrücklich von den Wettbewerbern gefordert wird, daß sie ungarische Staatsbürger und der ungarischen Sprache vollständig mächtig sein müssen.“ Böhmische Staatsbürger gibt es glücklicherweise in Oesterreich noch nicht. Daß aber Herr Rupprecht, der als schlesischer Landesherr in Ustron geboren, der czechischen Sprache nicht mächtig ist, ist freilich eine Thatsache.

Wie die „Politik“ meldet, wird der böhmische Landtag in seiner bisherigen Zusammensetzung noch im September zusammentreten, um das Budget zu beschließen und auch die Gesetzesvorlage über die Abänderung der Wahlordnung in der Großgrundbesitzer-Curie durchzuberathen. Dieser Entwurf wird von dem Landtage vor seiner Auflösung bestimmt erledigt werden müssen, damit bei den Neuwahlen bereits nach dem für den Reichsrath geltenden Wahlsystem vorgegangen werden könnte. Dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer würden da die vielbesprochenen einundzwanzig Mandate zufallen, andererseits aber für immerwährende Zeiten eine Majorisirung des conservativen Elementes im Großgrundbesitzer Böhmens durch die Deutschliberalen unmöglich gemacht. Die Vertretungen im Landesauschuß und in den vom Lande verwalteten Instituten würden auch entsprechend geregelt werden, und was speciell den Landesauschuß betrifft, so würden in denselben künftighin vier Czechen, zwei Deutsche, ein conservativer und ein verfassungstreuer Großgrundbesitzer entsendet werden. Auch meint das Blatt, daß erst je nach dem Ausfall der böhmischen Landtagswahlen die großen politischen und nationalen Fragen, deren Lösung jedenfalls wird versucht werden müssen, erst nach der Constituirung des neuen böhmischen Landtages acut werden würden.

Ausland.

In der russischen Studentenfrage ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Wie wir schon meldeten, hat Kaiser Nikolaus Gnade walten lassen: von den strafweise in das Militär eingereihten Studenten sind die körperlich Untauglichen befreit, alle Anderen in ihre früheren Rechte bezüglich des Militärdienstes eingesetzt worden und ferner wird ihnen die Dienstzeit angerechnet. Nichts hatte mehr Erbitterung hervorgerufen, als die Verschleppung Hunderte von Studenten zum Militär, weil sie in Versammlungen die Universitäts-Reform im Sinne der Lern- und Befreiheit gefordert hatten und mit dieser Forderung in friedlichem Anzuge auf die Straße gegangen waren, wo ihre Demonstration von Polizisten und Kosaken blutig unterdrückt worden war. Es ist in Rußland noch etwas Anderes als anderwärts, strafweise unter das Militär gesteckt zu werden. Studenten wurden in großer Anzahl als gemeine Soldaten nach weit entfernten Garnisonen des ungeheuren Reiches beordert, die Prüfungen an allen Universitäten sistirt, die Hoffnungen einer ganzen Generation, aus der künftige Staatsbeamte, Lehrer und Vorgesetzte hervorgehen sollten, zerstört. General Wagnowsky, der neue russische Aufklärungsminister, der einstige Generalstabschef Alexander II., wußte sich mit den Intentionen des Czaren im Einklange, als er eine andere als die bisherige Behandlung der Studenten plötzgreifen ließ. Er gestattete ihnen Versammlungen zur Erörterung ihrer Beschwerden und Forderungen, er setzte sich mit ihnen in persönliche Verbindung, hörte sie an und beschwichtigte sie in wohlwollender Ansprache; nur ihr Verlangen, die unter das Militär gesteckten

Studenten zurückzuberufen und die Sistirung der Prüfungen zurückzunehmen, begegnete noch beharrlichem Widerstande, weil angeblich dadurch die Autorität der Regierung einer Schädigung ausgesetzt werden konnte. Die Autorität der Regierung ist in dem autokratischen Rußland mehr als sonstwo ein Noli me tangere. Der greise General befürchtete, daß die Erfüllung dieses Wunsches den Anschein einer Capitulation der Regierung vor den Studenten gewinnen würde. Der Gnadenact des Czaren macht dieser Sorge ein Ende. Er bedeutet nicht die Erfüllung aller studentischen Forderungen, aber er entwirft den begreiflichen Groll der Universitäten und aller gebildeten Kreise, indem er demselben an dem empfindlichsten Punkte die Ursache entzieht, er kräftigt auch den Glauben an die wohlwollenden Absichten des Czaren, an die Fürsorge, die er insbesondere der geistigen Aufklärung des russischen Volkes verheißt hat. Bekanntlich hat auch das Unterrichtsministerium eine Commission zur Organisation des akademischen Lebens an den Universitäten Rußlands eingesetzt. Mitglieder der Commission sind Professoren, welche aufgefördert worden sind, ihr Gutachten über diese Frage freimüthig abzugeben. Die Professoren in Kiew haben sich bereits dafür ausgesprochen, daß an den Universitäten ein Professorengericht und ein Studentengericht eingesetzt werden solle, deren Jurisdiction die Vergehen der Studenten gegen die Universitätsstatuten, sowie die Ehrenangelegenheiten der Studenten unterstellt werden sollen. In allen übrigen Fragen verlangen die Professoren die Rückkehr zu den Universitätsstatuten.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 21. Juni.

Die heutige Sitzung nahm keinen so ruhigen Verlauf, wie die bisherigen. Obwohl jedes Moment von nationaler Art vermieden wurde, konnte man heute bereits einen Vorgeschmack der Schulgesetzreform bekommen, denn es handelte sich um gar nichts Anderes als um diese. Die Vertreter der Städte beharren hartnäckig auf ihrem Grundsatz, man soll die Landgemeinden etwas mehr zur Steuerleistung für die Erfordernisse der Schulgesetzreform heranziehen, während die Landgemeinden dagegen behaupteten, sie müssen bei Weitem mehr zahlen als die Städte. Die ganze Debatte wurde besonders vom Abg. Karl Türk etwas „persönlich“ geführt und häufig durch Zwischenrufe unterbrochen, so daß man oft die Redner kaum verstehen konnte. Schließlich wurde ein Vermittlungsantrag des Abg. Komarek angenommen, womit die dreiviertelstündige Debatte ihr Ende fand. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vandeshauptmann Graf Darisch-Wönnich eröffnet um 10 Uhr 7 Min. die Sitzung, läßt die Einkäufe verlesen und ertheilt dem Schriftführer Herrn Vandeschampel zur Verlesung eines Initiativantrages des Abg. Herrn Dr. Bukowski das Wort. Der Antrag lautet: „Der Landesauschuß wird aufgefordert, auf Grund genauer Actenlage das Eigentumsverhältniß an dem Schulgebäude Nr. 49 Pfarrplatz, Teschen, in einer den bisherigen thatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise festzustellen und demgemäß zu den Erhaltungskosten des Gebäudes den auf den Normalschulfonds entfallenden Antheil beizutragen.“

Vandeshauptmann Graf Darisch-Wönnich fragt Herrn Dr. Bukowski, ob er damit einverstanden sei, den Antrag erst in der nächsten Sitzung zu begründen. Abg. Dr. Bukowski stimmt dem bei. Es wird nun in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

Verichterstatler Abg. Baron Benko Sedlnitzky: Die vom schles. Landesauschuß durchgeführte Versicherung der bei der schles. Landescaffa aufbewahrten Werthbestände gegen Einbruchsdiebstahl wird genehmigt und ist der auf das Land entfallende jährliche Prämienbetrag mit rund 350 Kronen in den Voranschlag des Landes- und Domestical-

bundung der Erdoberfläche! Sie muß kommen als notwendige Ergänzung der Periode der Sintfluth. Alles, was man dagegen anführt, ist falsch. Die Erschaffung der Welt ist eben noch nicht vollendet. Sie wird es auch nie sein, denn es gibt keinen Stillstand in den tellurischen Bildungen. Gletscher kommen und gehen, Vulcane erscheinen und verschwinden. Wie diese neue Periode kommen wird, das kann ich Ihnen freilich nicht sagen. Möglich, daß sie plötzlich kommen wird, wie die Sintfluth! Wahrscheinlicher, daß sie allmählich naht. Aber kommen wird sie, das ist fraglos, und wenn man auch alle Anhänger dieser Theorie in's Irrenhaus sperrt.“

Doctor Kaiser hatte die letzten Worte etwas hart herausgestoßen; doch sofort nahm seine Stimme wieder ihren weichen, metallischen Klang an, als er fortfuhr:

„Den physikalischen Beweis für die Richtigkeit meiner Theorie kann ich Ihnen jetzt natürlich nicht geben. Aber ein Argument kann ich auch hier erörtern. Wir wissen, daß die Vorlesung in ihrer Weisheit stets das bringt, was der Entwicklung des Geistes am Förderlichsten ist. Zur Zeit, als die große Fluth nahte, bedurfte die Erdkruste der allgemeinen Befruchtung zur Erzeugung und Erhaltung der nothwendigen Organismen. Die Menschen, damals noch in geringer Anzahl, konnten sehr leicht die bewässerte Hälfte der Erde missen. Diese Bedingungen haben sich geändert. Der fortschreitenden Technik wird es leicht gelingen, durch eine geschickte Vertheilung der vorhandenen Wassermassen den organischen Wesen die für sie nothwendige Feuchtigkeit zuzuführen. Die Wissenschaft hat zudem für viele Pflanzen Surrogate gefunden und wird noch mehr finden.“

Aber, was unentbehrlich für den Menschen ist, ist Land. Die Erde ist überbevölkert. Schon seit zwei Jahrhunderten schafft sich der Mensch den nothwendigen Raum nur durch Ausrottung niederer Rassen. Ist diese vollendet, so braucht er eben das Land, das ihm jetzt durch das Wasser entzogen ist. Hier wird dann die große Verbundung eingreifen. Sie wird das Wasser bis zur Hälfte des jetzt vorhandenen Bestandes zurücktreten lassen. Dieser

würde dann überreichlich zur Befruchtung und zur Regulirung der klimatischen Verhältnisse genügen. Die andere Hälfte aber wäre der civilisatorischen Arbeit der Menschen gewonnen. Für sie, die bis jetzt müßig geharrt hat, untheilhaftig an der großen Kulturarbeit, wäre damit der Tag der Auferstehung gekommen.

Und darum muß die Verbundungsperiode kommen! Sie muß bald kommen . . . ist vielleicht schon da!“

Der Doctor hatte bei diesen letzten Worten seine Augen fest auf den Professor gerichtet.

Dunkelblaue Augen, mit einem eigenthümlichen, zitternden Glanze.

Der Professor schauerte zusammen.

Er mußte sich vor dem verbenden Flehen, das in diesem Blicke lag, abwenden.

„Die Stunde ist zu vorgerückt, um noch länger über das große „ignorabimus“ zu sprechen. Gehen Sie jetzt.“

Doctor Kaiser zögerte noch.

„Herr Professor.“

„Nun, was denn noch?“

„Herr Professor . . . ich schlafe jetzt oft so schlecht. Ich fürchte mich vor der Nacht. Bitte geben Sie mir doch . . . ein Schlafpulver.“

Der Professor nahm ein Brausepulver aus seiner Apotheke und streute es auf einen Eßlöffel.

„Da, ein ganz vorzügliches Schlafmittel.“

Der Doctor nahm es und goß sich darauf ein Glas Wasser ein. Die Caraffe klirrte, als er sie niederlegte.

„Ich danke, Herr Professor. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, mein lieber Doctor.“

Auf dem Divan, der in einer Ecke des weiten Zimmers stand, hatte sich der Professor ausgestreckt. Er war gewohnt, noch ein wenig zu ruhen, bevor er an seine wissenschaftlichen Arbeiten ging, denen er die stillen Nachtstunden widmete.

Der Blick seines jungen Patienten wollte ihm nicht aus der Erinnerung:

„Eine auffallend starke Suggestionssähigkeit,“ dachte er. „Dieser Blick! Er schien wirklich die Absicht zu haben, mir selbst seine fixe Idee zu suggeriren . . . Er . . .“

Er streckte sich behaglich aus. Dann legte er sich auf die Seite. Dabei wandte er das Auge dem Tische zu . . . Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht.

„Was ist das bloß für eine Hallucination? Natürlich! das Auge ist angestrengt. Ich muß doch einmal den Kollegen Rösner consultiren.“

Wieder blickte er zum Tisch hin . . . Und dann noch einmal.

Aber es war ja kein Zweifel.

Das Wasser in der Caraffe, die dort stand, schwand sichtlich.

Dem Professor trat der Schweiß auf die Stirn. Jetzt sah er den Doctor ganz deutlich auf dem Stuhle sitzen. Jetzt sah er ihn aufstehen, im Zimmer umhergehen, hörte seine Worte:

„Die große Verbundungsperiode muß kommen; sie ist vielleicht schon da.“

„Mein Gott, mein Gott! Also wirklich suggerirt!“

Er fühlte seinen Puls, der wurde merklich bestiger. Ein Pochen in den Schläfen machte sich fühlbar. Die Sinne schienen sich zu verwirren.

Nur ein Gedanke trat klar hervor:

„Werden sie mich hier lassen oder in eine andere Anstalt bringen?“

Sast mechanisch tastete er die Wand entlang. Dabei spürte er den Knopf der elektrischen Klingel und drückte heftig darauf.

Kurze Zeit danach trat ein Diener in das Zimmer. Der warf einen Blick auf den Tisch und ergriff sodann die Caraffe.

„Was thun Sie da?“ herrschte ihn der Professor an.

„Herr Professor, die Caraffe leckt — sie muß einen Sprung bekommen haben.“

fonds für das Jahr 1902 und die folgenden Jahre einzustellen. Zum Ausbaue einer Bezirksstraße II. Classe von der bereits bestehenden Bezirksstraßenstrecke Dobrosławitz-Ilsechorwitz bis zu der im Bau begriffenen Bezirksstraße I. Classe Chabitschau-Dobrosławitz-Dielchau einerseits und durch die Ortschaft Ilsechorwitz bis zur Kapelle auf der Bergkuppe gegen Chabitschau andererseits in der ungefähren Länge von 1,77 km wird eine Landesbeihilfe von 1600 Kronen für den laufenden Kilometer bewilligt. Der entfallende Betrag von rund 2800 Kronen ist demnach in die Investitionsrubrik, Subrubrik: „Straßen“ des schles. Landes- und Domesticalfonds einzustellen. Der Landesauschuß wird mit der weiteren Durchführung betraut.

Dem Bezirksstraßenauschuß der Troppauer Landgemeinden wird zur theilweisen Deckung der bei den Straßenbauten Chabitschau-Groß-Pohlom, Glomnik-Mabeglo, Johannessfeld-Stiebrowitz und beim Baue der Hosnizbrücke in Ottendorf erwachsenen Mehrauslagen eine außerordentliche Landesbeihilfe im Betrage von 3000 K bewilligt; dieser Betrag ist in die Investitionsrubrik, Subrubrik: „Straßen“ des schles. Landes- und Domesticalfonds einzustellen.

Berichterstatter Abg. Dr. Pohl unterbreitet folgende Anträge des Landesauschusses: Der schles. Landtag spricht dem Director des schles. Krankenhauses in Troppau, t. l. Regierungsrath Dr. Ernst Freißler, als Verfasser des Bauprogrammes, sowie für seine bei Durchführung des Baues und Beschaffung der inneren Einrichtung entwickelten außerordentlichen und verdienstvollen Thätigkeit den besten Dank und die vollste Anerkennung aus. Dem Verfasser der Pläne und Leiter des Krankenhausbauwes, Landes-Oberingenieur Adolf Müller, wird in Anerkennung seiner Verdienste, welche er sich um die gezielte Durchführung des Baues erworben hat, der Titel: „Landesbaurath“ und eine Remuneration von 4000 K bewilligt. Dieser Betrag ist in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfonds für das Jahr 1901 einzustellen. Aus demselben Anlasse wird dem Landesingenieur Josef Rossmann, welcher in der Zeit der Abwesenheit des Landes-Oberingenieurs Müller während des Krankenhausbauwes die Leitung des Landesbaumates in anerkannter Weise geführt hat, der Titel: „Landes-Oberingenieur“ verliehen.

Abg. Cienciala weist darauf hin, daß das Land ja einen Landesbaurath in der Person des Herrn Rossmann besitzt und daß es nicht thöricht sei, zwei Landesbauräthe anzustellen. Er bitte diesbezüglich um Aufklärung.

Abg. Dr. Pohl erwidert, daß Herrn Müller nur der Titel Landesbaurath verliehen werden soll. Was aber die Stellung und Haltung des Landesbaurathes Rossmann betreffe, darüber könne er sich nicht in öffentlicher Sitzung aussprechen. Redner ersucht schließlich, die Auschlußanträge anzunehmen. (Zustimmung.) Abg. Dr. Pohl unterbreitet weiter folgenden Antrag des Ausschusses II betreffend den Antrag des Abg. Grubh auf Erweiterung des Schulgesetzberathungsausschusses zur Annahme: „Der Auschuß für Cultus und Unterricht ist zum Zwecke der Vorberathung der Schulgesetze durch zwei Mitglieder u. zw. durch ein Mitglied aus den Abgeordneten der Landgemeinden und durch ein Mitglied aus den Abgeordneten der Städte zu ergänzen; die Wahl ist durch das ganze Haus vorzunehmen.“

Abg. Grubh stellt die Bitte, die zwei Mitglieder den Landgemeinden zu entnehmen. Er habe die Gründe schon eingehend beleuchtet, müsse aber nochmals wiederholen, daß es nicht allein im Interesse der Städte liege, daß die Schulgesetzreform in guter Weise zu Stande kommen soll. Die Landgemeinden haben aber nur einen Vertreter im Ausschusse, die Städte vier und der Großgrundbesitz drei. Er habe daher den Antrag gestellt, damit sich die Zahlen der Vertreter in dem Ausschusse gleichkommen. Auch befände sich im Ausschusse nur ein slavischer Landgemeindenvertreter. Dieser sei als einzelne Person nicht in der Lage, ein Minoritätsvotum abzugeben. Er wünsche daher, daß von den zwei Landgemeindenvertretern wenigstens einer der slavischen Partei angehöre, damit ihnen dies ermöglicht werde. Auf Anfrage des Landeshauptmannes, ob dies nur ein Wunsch, oder ob es ein Antrag sei, formuliert Abg. Grubh den darauf bezüglichen Antrag.

Abg. Dr. Bukowski erklärt von seinem Standpunkte aus, als Vertreter der Stadt Teschen könne er sich den Wünschen des Herrn Vorredners nicht anschließen. Die Städte und namentlich die größeren Städte dieses Landes haben ein sehr schwerwiegendes Interesse, daß das Gesetz in einer Weise zu Stande komme, welche von den Beschlüssen, die im vorigen und auch im heutigen Jahre gefaßt wurden, nicht bedeutend abweiche. (Hört! Hört! Abg. Karl Türck: „Das ist ein neues Princip! Es wundert mich, daß Sie das aussprechen.“) Ich bitte, Sie werden mir wohl auch die Freiheit meiner Meinung gestatten, denn Sie nehmen die Freiheit der Meinung gerade so gut auch für sich in Anspruch. Die Städte Troppan, Teschen und Bielitz sind durch das neue Gesetz, wenn man die directe Steuer hier in Betracht zieht, in einer ganz exorbitanten Weise belastet. Das zeigt der statistische Ausweis. Daß also die Städte ein überwiegendes Interesse daran haben, ihre Interessen zu vertreten und zum Ausdruck zu bringen, das ist klar. Das Land leistet nicht jene Steuer, welche die Städte und Industrien aufzubringen haben. Wenn Sie den letzten statistischen Ausweis des Landesauschusses in Betracht ziehen, so werden sie das klipp und klar herausfinden und Sie werden sehen, daß in Folge der neuen Steuer die Stadt Teschen für die Landesausgaben resp. für die Landes-schulen eine um 23% höhere Steuer bezahlen wird als bisher. Es werden also die Städte Teschen, Troppan und Bielitz wie die einzelnen Steuerträger dieser Städte in Zukunft bedeutend höher belastet sein. Wenn Sie nun sagen, daß wir die Branntweinsteuer, welche wir dazu verwenden werden, bekommen und daß niemanden daraus eine Belastung treffen werde, so ist das nicht ganz richtig, denn es wird sich auch eventuell eine Belastung in anderen Fragen herausstellen. Von diesem Standpunkte ausgehend, glaube ich, ist der Antrag des Landesauschusses ganz richtig, daß man bei dieser Wahl eine Stimme den Landgemeinden und eine

den Städten giebt, und ich für meine Person werde auch diesem Antrage entsprechend vorgehen.

Abg. Dr. Türck kann sich den Ausführungen des Herrn Abg. Dr. Bukowski nicht anschließen. Er weist darauf hin, daß gewisse Orte im Freudenthale Bezirke bedeutend mehr belastet sind als die angeführten Städte. Er verweise nur auf Adamsthal. Redner müsse den Antrag des Abg. Grubh wärmstens befürworten und werde auch gegen den Auschlußantrag und für den Antrag Grubh stimmen, weil er glaube, daß, falls die zwei Herren, welche heute aus der Mitte des Hauses gewählt werden sollen, Landgemeindenvertreter sind, immer noch die anderen Interessengruppen eine genügende Vertretung im Schulausschusse haben werden.

Abg. Karl Türck: Der Herr Abg. Grubh hat gemeint, daß er auch schon deswegen beantrage, daß die beiden neuen Mitglieder aus den Landgemeinden gewählt werden sollen, damit auch die deutschen Landgemeinden einen Vertreter in den Schulausschuß bekommen, und da möchte ich nur bemerken, daß es mir nicht recht und billig erscheint, daß bisher im Schulausschusse überhaupt kein Vertreter der deutschen Landgemeinden gewesen hat. Das ist nicht in der Ordnung; wenn auch die Landgemeindenwähler deutscher Nationalität numerisch hinter der slavischen Bauernschaft zurückstehen mögen, es wird dies übrigens nicht so richtig sein, so werden sich diese Verhältnisse wohl so ziemlich ausgleichen, wenn man die Steuer in Betracht zieht, die von der deutschen Bauernschaft geleistet wird und sie in Vergleich zieht mit der Steuer der slavischen Landgemeinden. Ich glaube, daß die deutsche Bauernschaft weitaus mehr Steuern zahlt als die slavische und daß dadurch das ausgeglichen wird, was hinsichtlich der Zahl allenfalls zu ihren Ungunsten sprechen würde. Es wäre deshalb schon an und für sich recht und billig gewesen, daß auch bisher die deutschen Landgemeinden einen Vertreter im Schulausschusse gehabt hätten. Was aber die Worte des Herrn Dr. Bukowski anbelangt, so thut es mir leid, diesen Herrn Kollegen, den ich sonst als Ehrenmann sehr achte und schätze, in einem solchen capitalistischen Fahrwasser zu treffen, wie er es heute hier durch seine Worte zum Ausdruck gebracht hat. Dies wundert mich in der That. Er ist aber vielleicht deswegen dazu getrieben worden, weil er sich in einem eigenthümlichen Doppelverhältnisse und zwar in doppelter Verbindlichkeit — die eine Hälfte der Verbindlichkeit ist nämlich officiell, die andere vielleicht auch nicht officiell — befindet. Er hat darauf hingewiesen, daß die Städte Troppan, Teschen und Bielitz durch das neue Schulgesetz eine ganz besondere Belastung erfahren könnten. Ja aber mein Gott, der Herr Doctor möge doch nicht vergessen, daß die Städte Troppan, Teschen und Bielitz auch große Einnahmequellen, große Betriebsverhältnisse und dgl. haben. Woher nehmen sie aber die Arbeitskräfte für diese Betriebsstätten? Ziehen sie sich diese Arbeitskräfte in Troppan, Teschen und Bielitz auf, oder nehmen sie diese aus den Landgemeinden, die diese Arbeitskräfte aufgezogen haben und sodann abgeben müssen, so daß sie selbst für ihre nothwendigen Arbeiten keine Arbeiter haben, weil alles nach der Stadt drängt. Und noch etwas haben die drei Städte, die Eisenbahntangente; das ist auch kein Pappenspiel und ist auch nicht zu verachten. Der Herr Doctor möge also doch nicht wie ein Advocat alles nur von einer Seite, sondern er möge es auch von der anderen Seite beleuchten. Zum advocatorischen Verusche gehört ja doch auch Objectivität und auch der Herr Abgeordnete sollte objectiv sein, und sollte nicht bloß die Schattenseiten für den einen und die Lichtseiten für den anderen hervorheben, sondern Licht und Schatten gleich vertheilen. Ferner muß ich bemerken, daß wir uns auf das Tiefste gekränkt und benachtheiligt fühlen durch den Antrag Janotta, der in der letzten Session hier gestellt wurde und der ganz und gar ähnliche Töne flötet, wie Herr Dr. Bukowski heute hier geflüstert hat. Redner fährt fort, er habe sich damals nicht gleich ausgesprochen und naiver Weise selbst für den Antrag gestimmt. Als er dies aber überlegt habe, sei er darauf gekommen, daß dieser Antrag den armen Landgemeinden von Nachtheil sei, und er habe sich dagegen verwahrt. Gerade jetzt haben die Landgemeindenvertreter aus der Zusammenstellung des Landesauschusses gesehen, welche Konsequenz dieser verhängnisvolle Antrag Janotta für die Landgemeinden gehabt hätte, und man müsse Gott danken, daß das Gesetz nicht sanctionirt wurde und daß ihnen jetzt Gelegenheit gegeben ist, das so himmelschreiende Unrecht, das an den armen Landgemeinden verübt worden wäre, wieder gut zu machen. Ich möchte daher bitten, daß hier in dieser Angelegenheit doch etwas loyaler vorgegangen werde. Ein gewisser Eigennutz ist ja jedem Abgeordneten für seine Wählerschaft zur Pflicht gemacht. Man muß aber auch jeden anderen recht und billig behandeln, und Recht und Billigkeit verlangen wir auch für uns. Wir verlangen, daß nicht immer alle Vortheile der anderen Seite zugewendet werden. Ich werde daher für den Antrag Grubh stimmen, sollte derselbe nicht angenommen werden, so werde ich für die zwei Landgemeindenvertreter stimmen, weil ich weiß, daß wir in dieser Sache das Recht und die Gerechtigkeit auf unserer Seite haben.“

Abg. Janotta betont, nicht die Absicht gehabt zu haben, in diese Debatte einzugreifen, da aber sein Antrag, der nicht in feindlicher Absicht gestellt war, zerkratzt wurde, müsse er erwidern. Auf seinen Antrag sei die sehr interessante Zusammenstellung über die Belastung der einzelnen Gemeinden verfaßt worden und dies erfülle ihn mit Stolz. In dieser Zusammenstellung werde bewiesen, daß nur ein gegenseitiges Entgegenkommen die Schulgesetzfrage lösen könne. Aus dem statistischen Berichte des Landesauschusses ist zu ersehen, daß, wenn das Schulgesetz schon 1899 in Wirksamkeit getreten wäre, die Gemeinden um 126.666 fl. mehr belastet worden wären. Die Landgemeinden sähen es gerne, wenn sie nur 8% der directen Steuer zu zahlen bräuchten. Durch dieses Präcipuum würden aber die Städte Troppan, Sägersdorf, Bielitz und Teschen von der erforderlichen Summe allein 115.563 fl. 39 kr. zu tragen haben. Durch seinen Antrag aber müßten sie, da die Belastung der Gemeinden etwas größer wäre, noch immer 96.698 fl. zahlen.

Abg. Dr. Bukowski: Ich möchte nur mit einigen kurzen Bemerkungen auf die Rede des Herrn Abg. Türck zurückkommen. Der Herr Abg. Türck sah sich veranlaßt, mir capitalistische Vertretung vorzuwerfen, auch eine sogenannte doppelte Eigenschaft in diesem Hause. (Heiterkeit.) Ich erlaube mir, ihn darüber etwas zu berichtigen, denn ich habe bisher in meinen ganzen Anträgen gewiß niemals eine capitalistische Seite hervorgekehrt und habe mich von jeher bestrebt, in objectiver Weise die Verhältnisse zu beurtheilen und von dem Standpunkte aus, als Landtagsabgeordneter nicht etwa immer nur das Interesse einer einzelnen Gruppe, wie es die Herren Vertreter der Landgemeinden so gerne thun, sondern im Allgemeinen nur die Interessen des Landes als solches in's Auge zu fassen. Von diesem Standpunkte bin ich nun ausgegangen. Mögen daher die Töne, welche der Herr Abgeordnete Türck oder Andere geflüstert haben, noch so schön gewesen sein, oder nicht (Heiterkeit), ich für meinen Theil muß es ablehnen, vom Herrn Abg. Türck in einer so persönlichen Weise angegangen zu werden und mir von ihm sogar meine Eigenschaft als Advocat heranziehen zu lassen, denn die geht ihn einfach nichts an. Ich habe ihm auch nie gesagt, daß er Chirurg ist und daß er die Landesinteressen von seinem Standpunkte als Chirurg subjectiv vertritt. Das wollte ich nur erwidern.

Landeshauptmann Graf Larisch-Wönnich verweist auf die persönlichen Angriffe und betont, daß es gut wäre, das Persönliche aus dem Spiele zu lassen.

Abg. Baron Jdenko Sedlnitzky liefert einen statistischen Nachweis dafür, daß der größte Theil der Landgemeinden verhältnismäßig höher belastet sei als die Städte. Nur die Städte Troppan und Bielitz werden um mehr als 10% belastet. Die Konsequenz der Durchrechnung der Rückwirkung des Gesetzes werde sein, daß das gegenwärtige Princip nicht werde aufrecht erhalten bleiben können, da sonst die Landgemeinden wieder aus Landesmitteln unterstützt werden müßten. Es werde nur dann ein Ausgleich möglich sein, wenn die gesammelten Ausgaben vom Lande übernommen würden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Grubh constatirt, daß seine Kollegen immer objectiv vorgegangen und daß die Landgemeindenvertreter auch in dieser Angelegenheit objectiv gehandelt haben. Er müsse daher den Vorwurf des Herrn Abg. Dr. Bukowski zurückweisen.

Abg. Dr. Bukowski weist darauf hin, daß die Stadtgemeinden Kasernen u. s. w. bauen müssen, daß sie Soldaten erhalten müssen und daß das Umlagenprocent der Städte Troppan, Teschen und Bielitz um 33% anwachsen werde. Daher müssen die Städte auch ihren Standpunkt wahren.

Abg. Swiezy erblickt in der heutigen Debatte nur ein Vorpiel für die Schulgesetzreformdebatte. Er sehe sich aber veranlaßt, den Standpunkt der Landgemeindenvertreter einzunehmen.

Abg. Janotta bemerkt, daß die Ausführungen des Herrn Abg. Baron Sedlnitzky einseitig waren. Dieselben ließen sich sehr gut ergänzen durch die Gegenüberstellung jener großen Zahl von Gemeinden, die bis zu 70 bis 80% weniger zahlen würden als bisher.

Abg. Komarek beantragt, daß statt zwei Mitgliedern der Landgemeinden der Auschuß durch vier Herren ergänzt werden solle, da ja Abg. Dr. Haase als Vertreter einer Stadtgemeinde an den Beratungen nicht werde theilnehmen können, so daß die Städte um eine Stimme im Ausschusse verringert würden. Diese vier Herren sollen aus zwei Vertretern der Städte und aus zwei Landgemeindenvertretern bestehen.

Abg. Hampe bezeichnet es als ein schlechtes Omen für die Schulgesetzdebatte, daß heute bereits so mannigfache Ansichten kundgegeben werden. Er schlägt vor, den Auschußantrag anzunehmen und Dr. Menner als Vertreter des Herrn Dr. Haase in der Städtecurie und Abg. Dr. Türck als Vertreter der deutschen Landgemeinden zu wählen.

Nach einem Schlußworte des Berichterstatters Dr. Pohl wird der Antrag Komarek gegen den Auschlußantrag angenommen und nach einer kurzen Unterbrechung die Herren Dr. Türck, Dr. Zimmer, Dr. Stratil und Baron Jdenko Sedlnitzky gewählt.

Referent Abg. Dr. Rochowanski: Infolge Resignation des Mitgliedes des Verwaltungsrathes, zugleich II. Director-Stellvertreters der österr.-schles. Wobencreditanstalt in Troppan, Herrn Dr. Eduard Türck in Bielitz, wird Abg. Commerzialrath Janotta zum Verwaltungsrathe und Hofrath Nidder zum II. Directorstellvertreter dieser Anstalt gewählt.

Berichterstatter Dr. Pohl: Der Congregation der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Borromäus in Teschen wird zur Deckung des Kostenaufwandes für die von ihr unterhaltene Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt eine jährliche Unterstützung von 2000 Kronen aus Landesmitteln bis auf weiteres bewilligt; dieser Betrag ist jeweilig in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfonds einzustellen.

Berichterstatter Abg. Swiezy: Dem Oberlehrer Franz Haffar in Wenzlowitz wird eine jährliche Personalzulage von 50 Kronen, beginnend mit 1. Juli 1901 aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Dem pens. Oberlehrer Georg Dorda, zuletzt in Strzebowitz, wohnhaft in Troppan wird behufs Erhöhung seiner Pension eine jährliche Zulage von 242 K 50 h, beginnend mit dem 1. Juli 1901, aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Dem Lehrer Franz Przeczak in Bazy wird eine jährliche Personalzulage per 160 K, angefangen mit dem 1. Juli 1901, aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds bewilligt. Bezüglich der Erhöhung der Pension behält sich der Landtag vor, im Zeitpunkte der wirklichen Pensionierung einen Beschluß zu fassen. Dem Oberlehrer Johann Pafke in Seitendorf wird vom Zeitpunkte der seinerzeitigen Pensionierung angefangen, zur normalmäßigen Pension eine Zulage, entsprechend der Berechnung von 5 Dienstjahren, in Aussicht gestellt.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Der Landeshauptmann läßt die Tagesordnung der nächsten Sitzung, Dienstag, den

2. Juli, 10 Uhr Vormittags verlassen und schließt um 1/2 1 Uhr die Sitzung.

Aus der Heimat und Nachbarschaft

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 21. Juni. (Personales.) Der Cardinal-Fürstbischof Dr. Ropp wird, wie der „Oberöschl. Anzeiger“ meldet, am 29. Juni in Olsersdorf das Sacrament der Firmung für die Diöcesanen von Olsersdorf, Heinsdorf und Wallstein erteilen. Der Kirchenfürst kommt am genannten Tage mit dem Frühzuge von Troppau und fährt nachmittags nach Ziegenhals weiter.

— (Vom Tage.) Kühl und feucht hat sich heute der Frühling von uns verabschiedet. Er war von nicht gewöhnlicher Art und verdiente wohl auch einen ehrenvollen Nachruf. Allein ein solcher würde uns derzeit von vielen Leuten in Troppau als Raumverschwendung sehr verübelt werden. Nach der tiefinnerlichsten Ueberzeugung vieler Leute in Troppau ist es nämlich gegenwärtig hochheiligste Pflicht jedes Troppauer Journalisten, absolut über gar nichts Anderes als über die nahe bevorstehende Ankunft des Circus Barnum und Bailey zu schreiben. Etliche dieser Leute scheinen sogar allen Ernstes der festen Meinung zu sein, es fänden in der kommenden Woche nur deshalb keine Landtagsitzungen statt, weil in dieser Woche Niemandem in Troppau zugemutet werden könne, an etwas Anderes zu denken und von etwas Anderem zu sprechen als vom Circus Barnum und Bailey. Zu diesen Leuten zählt unter andern auch Herr Ueberall dabei. Bereits seit dem 7. d. M. d. i. seit dem Tage, an dem unzählige Reclame-Placate auf den Plätzen und in den Straßen unserer Stadt angebracht wurden, befindet sich Herr Ueberall dabei in gehobener Stimmung und ist eifrig bemüht, Jedermann, der ihn anzufragen genügt Zeit und Geduld hat, durch seine ebenso berebten wie ausführlichen Schilderungen die klare Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung der bevorstehenden zwei Vorstellungen des Circus Barnum und Bailey zu erschließen. Ein Meer von Wein, Bier, „Schwarzen“, Knidebeins, Sliwowitz u. dgl. m. hat Herr Ueberall dabei schon hinter seine Cravatte fließen lassen, seitdem er begeisterungsvoll in Kaffeehäusern und Restaurationen seine erhabene Mission erfüllt. Selbstverständlich ist Herr Ueberall dabei auch ein sehr eifriger Sammler der gesamten Reclame-Literatur von Barnum und Bailey und spendet von diesen seinen emsig aufgespeicherten literarischen Schätzen mit vollen Händen. Je näher der große Tag d. i. der 26. d. M. heranrückt, desto höher steigt natürlich die gespannte und enthusiastische Erwartung des Herrn Ueberall dabei. In der dem großen Tage vorhergehenden Nacht kann selbstverständlich bei Herrn Ueberall dabei vom Schlafen keine Rede sein und er wird daher diese Nachstunden benützen, um sich und seine Freunde und Bekannten für das große Ereignis würdig vorzubereiten und, um nöthigenfalls noch in zwölfter Stunde allfällige Verblöndete zu befehlen. Gleich einem Gelbherrn, der vor der Entscheidungsschlacht steht, wird Herr Ueberall dabei bei Tagesanbruch ausrücken und mit einem riesigen Fernglas bewaffnet auf der Anhöhe beim Gypsbrunnen Posto fassen, um schon bei der Ankunft des Circus zu sehen, was zu sehen sein wird. Kurzum, der 26. Juni wird für Herrn Ueberall dabei so etwas sein, was man gewöhnlich den schönsten Tag seines Lebens zu nennen pflegt.

— (Vertagte Generalversammlung.) Die für heute nachmittags einberufen gewesene Generalversammlung der Genossenschaft der Gast- und Kaffeehaus-Gewerbe mußte wegen zu schwachen Besuches vertagt werden.

— (Bezirks-Feuerwehrtag.) Im Saale der Gerätehalle der Troppauer freiwilligen Feuerwehr findet Sonntag, den 7. Juli, Vormittags 1/2 10 Uhr der diesjährige Bezirksfeuerwehrtag des schlesischen Feuerwehr-Bezirksverbandes Nr. 9 a mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung der Verhandlungsschrift des am 1. Juli 1900 abgehaltenen Bezirksfeuerwehrtages. Bericht des Obmannes. Cassabericht und Bestimmung der Höhe der Bezirksverbandes-Umlage. Einläufe. Wahl des Ortes für den nächsten Bezirks-Feuerwehrtag. Wahl eines Abgeordneten zur Aufstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen in Berlin. Mittheilungen des Obmannes über Prüfung neuangeschaffter Spritzen. Anträge.

— (Wauerntag.) Wie wir erfahren, beabsichtigen die Vertreter der Landgemeinden im Landtage für den 30. Juni einen Wauerntag nach Ziegenhals (Hotel Tiroler) einzuberufen. Gegenstände der Verathung und Beschlußfassung werden bilden: Jagdgesetz, Berichterstatter Landtagsabgeordneter Karl Türck, Fischereigesetz, Berichterstatter Landtagsabgeordneter Theodor Grams und Landesschulgesetzreform, Berichterstatter Dr. Eduard Türck. Zu jedem Gegenstande wird eine Debatte stattfinden, in die jedoch nur Landwirthe und sonstige Landtagswähler der Landgemeinden eintreten dürfen. Die Verathungen beginnen um 1/2 10 Uhr und werden nach einstündiger Mittagspause fortgesetzt. Der Eintritt wird nur mit eigens ausgegebenen Karten gestattet sein.

— (Verhlingarbeiten-Ausstellung.) Die Eröffnung dieser vom Troppauer Gewerbevereine veranstalteten Ausstellung ist für den 13. October l. J. in Aussicht genommen. Zweck derselben ist nicht nur die Berufsbildung der Lehrlinge anzuregen und den Meistern, welche sie herangebildet haben, eine öffentliche Anerkennung zu zollen, sondern insbesondere den interessirten Kreisen Gelegenheit zu bieten, von dem Stande der Lehrlingsausbildung Kenntniss zu erhalten. Als Ausstellungsort ist, die Genehmigung des Curatoriums vorausgesetzt, das Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Aussicht genommen worden. Die Herren Gewerbetreibenden werden auf diese Ausstellung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß ihnen die Drucksorten zur Anmeldung ehestens zugehen werden, doch mögen sie schon jetzt in ihren Werkstätten über die auszustellenden Objecte Vorkehrungen treffen. Die Anmeldung hat längstens bis 15. Juli beim betreffenden Genossenschaftsvorstande zu geschehen. Die Beschickung der Aus-

stellung ist mit gar keinen Kosten verbunden, da weder eine Platzmiete noch eine andere Gebühr eingehoben werden wird, nachdem die Ausgaben für die Ausstellung durch die erhofften Subventionen reichlich gedeckt erscheinen. Nähere Auskünfte erteilen die Herren: C. Mosch, Franz-Joseph-Platz, und Paul Lichem, Rudolfsplatz.

— (Trabrennen.) Der Trabrennverein für Schlesien zu Troppau wird auch im heurigen Jahre und zwar am Sonntag den 7. Juli um 3 Uhr nachmittags auf der Rennbahn am Exercierplatz im Stadtpark ein großes Trabrennen veranstalten. Das Programm des Trabrennens bestehend in: Schesisches Zuchtfahren, Inländerfahren, Preis des Ackerbau-Ministeriums-Fahren, Internationales Trabfahren, Silesia Handicap und Wiener Fahren, verspricht außerordentlich interessant zu werden und sind freilich teilweise sowohl aus bauerlichen Züchterkreisen wie auch aus renommierten Rennställen bereits zahlreiche Anmeldungen zu diesen Trabrennen an die Vereinsleitung eingegangen. Es kommen sowohl Preise des Ackerbau-Ministeriums, des schlesischen Landtages, des Wiener Trabrennvereines, des Badner Trabrennvereines, wie auch des heimischen Trabrennvereines zur Vertheilung. Besonders interessant dürfte sich das schlesische Zuchtfahren, Inländerfahren und internationale Trabfahren gestalten, da in diesen Rennen an die Leistung der einzelnen laufenden Pferde größere Anforderungen wie bisher gestellt werden. Wie alljährlich wird auch wieder die Regimentsmusik des I. und I. Infanterie-Regiments „Kaiser“ Nr. 1 concertiren und der Totalisator benutzbar sein. Das Entré zum Rennen beträgt im Sattelraum 2 K., I. Platz 1 K., II. Platz 40 Heller. Den angemeldeten Pferden nach dürfte sich das heurige Rennen nicht nur für Pferdebesitzer und Sportliebhaber, sondern auch für das Publicum äußerst interessant gestalten und wünschen wir dem Comité des Trabrennvereines den besten Erfolg.

— (Aergernisse bei religiösen Functionen.) Der Pfarrer von Katharin, P. Anton Gruda, kann es nicht unterlassen, seinen nationalen und clericalen Fanatismus bei jeder Gelegenheit hervorzuheben. Diese Handlungsweise dieses sonderbaren Verkünders der christlichen Nächstenliebe und Friedfertigkeit ist wenig erfreulich. Bei der Frohnleichnamsp procession in Katharin hatte ein vierzehnjähriger Bursche über dem Aufschauen, ohne die mindeste able Absicht, vergessen, den Hut abzunehmen. Kaum hatte der mit dem Sanctissimum in den Händen unter dem Baldachin einhergehende P. Gruda den Burschen erblickt, als er mit lauter Stimme dem Gemeinde-Polizisten zurief: „Nehmt ihn in den Arrest.“ Der Gemeinde-Polizist war aber vernünftiger und begnügte sich damit, den gaffenden Burschen zum Abnehmen der Kopfbedeckung zu veranlassen. Der Bursche war so sichtlich bestürzt, daß man sogleich erkennen konnte, daß er nur aus Furcht die Abnahme des Hutes vergessen hatte. Am letzten Sonntag benutzte P. Gruda ein Zeichenbegängnis zu einer nationalen Heerde auf dem Kathariner Friedhofe. Der Verstorbene war seinerzeit an dem Solisten-Auszuge in Troppau theilhaftig gewesen, und an diesen Umstand knüpfte P. Gruda Ausfälle auf die Richter, die den Verstorbenen damals verurtheilt hatten, sprach von angeblichen falschen Zeugenaussagen u. dgl. m. Ein Commentar ist überflüssig.

Brünn, 21. Juni. (Mährischer Landtag.) Unter den heute eingebrachten Interpellationen befand sich eine des Abg. Schilken, in welcher die strenge Untersuchung von gesetzwidrigen Vorkommnissen bei der Volkszählung hinsichtlich der Umgangssprache zu Ungunsten der Czechen in deutschen Städten und Gemeinden gefordert wird. Wir hatten wiederholt Gelegenheit, die crassen Fälle von Fälschungen, wie solche durch Czechen bei der Volkszählung in vielen Orten vorgekommen sind, zu beleuchten. Insbesondere in Brünn sind solche Fälle in großer Zahl vorgekommen. Demgegenüber muß es als ein Wagniß bezeichnet werden, daß die Interpellanten auch eine Untersuchung der Volkszählungsvorkommnisse bezüglich der Umgangssprache in Brünn verlangen. Wir begrüßen diese Interpellation mit großer Freude und würden nur wünschen, daß die verlangte Untersuchung mit der größten Genauigkeit vorgenommen würde. Dann würde wenigstens von maßgebender Stelle kundgethan werden, auf welcher Seite Gesetzwidrigkeiten vorgekommen sind, in welcher Weise das Volkszählungsergebnis zu Gunsten der Czechen gefälscht wurde. So wie in Brünn dürfte es wohl auch anderwärts geschehen sein. Bezeichnend ist es, daß in der Interpellation nur deutsche Gemeinden angeführt sind. Wie in czechischen Gemeinden die Volkszählung gemacht wurde, das untersuchen zu lassen, haben die Czechen begreiflicherweise kein Verlangen, denn da würden besonders haarsträubende Dinge zutage treten. Diese Untersuchung zu verlangen, wäre aber Sache der deutschen Abgeordneten!

— (Landtags-Souper.) Gestern Abends fand bei dem Herrn Landeshauptmann Grafen Vetter von der Lilie ein Souper statt, an welchem der Statthalter Graf Hierotin samt Gemahlin, sowie u. A. die Abgeordneten Ritter v. Wauer, Brandhuber, Freiherr v. Chlumetzky, Dr. Fuz, Dr. Götz, Graf Rinský, Baron Klein, Baron Podstaký, Primavesi, Dr. Ritter v. Ulrich, Dr. Ritter v. Wieser und Professor Dr. Boeckl theilnahmen.

— (Todesfall.) Heute Morgens starb der pensionirte Oberlehrer Herr Theodor Michel im 71. Lebensjahre. Er war früher mehrere Jahre Mitglied des Gemeinde-Ausschusses der Landeshauptstadt Brünn, Schriftführer des Brünner Schulkreuzvereines, Obmann des mährischen Lehrerbundes etc.

— (Verleihung der Geheimrathswürde.) Wie die „Bohemia“ meldet, soll demnächst die Verleihung der Geheimrathswürde an den Prager Oberlandesgerichts-Präsidenten Victor Ritter von Wessely erfolgen.

— (Zum VII. Mährischen Landes-Schießen in Brünn.) welches heute über acht Tage, am 29. Juni, feierlich eröffnet wird, werden auf dem Landes-Hauptschießstande im Schreibwalde bereits alle nöthigen Vorarbeiten durchgeführt. Besondere Sorgfalt wird den Einrichtungen

in der Schießhalle gewidmet, die gewiß allen Anforderungen der Schützen entsprechen werden. Dank der Munificenz zahlreicher Gönner der edlen Schützenjagd laufen noch jetzt zahlreiche kostbare prächtige Ehrengaben ein, deren der reich besetzte Gabentempel bereits über dreihundert zählt, wozu noch die von der Brünner bürgl. Schützengesellschaft gemeinsam mit dem Schießcomité gewidmeten vielen Ehrenpreise in Goldmünzen und Medaillen kommen. Der Gesamtwert der den glücklichen Schützen winkenden Ehrengaben und -preise reicht an 50.000 Kronen. Mit den Arbeiten zur Decoration der Schießhalle, sowie insbesondere der herrlichen Anlagen und anderen Gebäude im Schreibwalde wurde auch schon begonnen. Das Festprogramm wurde, wie folgt, festgesetzt: Samstag, den 29. Juni: 10 Uhr Vormittags feierliche Eröffnung des VII. mährischen Landes-Schießens durch die erschienenen officiellen Würdenträger. 1/2 1 Uhr officieller Festbankett im großen Schützen-saale. 4 Uhr Volksfest zwei Musikkapellen. Abends großes Kunstfeuerwerk. Schießen nach der Eröffnung bis 12 1/2 Uhr und von 2 Uhr bis 7 Uhr Abends. Sonntag, den 30. Juni: Schießen von 7 Uhr Früh bis 12 1/2 Uhr und von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr Abends. 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Vormittags Concert. 1/2 1 Uhr Festbankett im großen Schützen-saale. 4 Uhr Volksfest zwei Musikkapellen. Abends Concert des Brünner Männergesangsvereines. Vom Montag, den 1. Juli, bis Donnerstag, den 4. Juli, und Samstag, den 6. Juli, also an den Wochentagen wird von 7 Uhr Früh bis 12 1/2 Uhr und von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr geschossen. Mittags gemeinsames Mittagessen im Schützen-saal. Nachmittags von 4 Uhr bis 11 Uhr Nachts Concert. Am Samstag, den 6. Juli, findet um 10 Uhr Vormittags die Sitzung des Oesterreichischen Schützenbundes und am Nachmittag um 1/2 3 Uhr die Sitzung des mährischen Landes-Schützenverbandes statt. Am Freitag, den 5. Juli (Feiertag), und Sonntag, den 7. Juli, wird wie an den übrigen Tagen geschossen. Nachmittags von 4 Uhr an Volksfest mit zwei Musikkapellen. Mittags 1/2 1 Uhr Festbankett im Schützen-saale. Am Sonntag, den 7. Juli, von 5 Uhr bis 7 Uhr Abends großes Radfahrrennen und Fußballmatch am Rennplatz nächst der Schießhalle. Am Montag, den 8. Juli: Schießen von 7 Uhr Früh bis 1/2 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, worauf die feierlich Preisvertheilung stattfindet. Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Landes-Schießen laufen seitens der österreichischen Schützengesellschaften zahlreich ein; erwartet doch unsere auswärtigen liebwürdigen Schützenbrüder in unserer Landeshauptstadt nicht nur ein vielverheißender Gabentempel, sondern auch ein aus treubühnendem Herzen kommender herzlichster Willkommengruß der Brünner.

Felschen, 22. Juni. (Sommeranfang.) Heute 4 Uhr 33 Minuten Morgens trat die Sonne in das Zeichen des Krebses und hat hiezu den Sommer seinen Anfang genommen. Bald werden die längsten Tage des Jahres hinter uns liegen und bald die alte Redensart in ihre Rechte treten: „Man merkt es doch, daß die Tage kürzer werden.“ Noch auf der Höhe des Jahres eilen wir doch schon jenen Tagen zu, wo sich's an langen Abenden so traulich am warmen Ofen sitzt. Zimmer Verg auf, Verg ab! Ein ewiger Wechsel, in dem der eigentliche Reiz des Lebens liegt. Wir wünschen nur, daß mit der Sommerwende nun bald wieder eine Witterungswende eintreten möge, damit die Sommerfrischer, Ausflügler und Waldbäuer die schöne Jahreszeit in vollen Zügen genießen können.

— (Ehrung eines heimischen Künstlers.) Vorgefunden wurde der akademische Bildhauer Herr Johann Kaschka, ein gebürtiger Schlesiener, durch den Besuch des ersten Obersthofmeisters Fürsten Rudolf Liechtenstein in seinem Atelier ausgezeichnet. Derselbe war gekommen, um das neueste Werk des Künstlers, die Reiterporträtfigur Sr. Majestät des Kaisers, zu besichtigen, und äußerte sich sehr befriedigend über dieses Werk. Außer Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ludwig Victor und jetzt Sr. Durchlaucht besuchten den Bildhauer in der letzten Zeit auch noch: Se. Excellenz der Herr Graf Landorinsky, Frau Gräfin und Herr Graf Thun, Sectionschef Stadler v. Wolferstgrün aus dem Ministerium für Cultus und Unterricht, Hofrath Slatin u. s. w. Wie wir noch erfahren, arbeitet der Künstler auch an einem Altarbild für Oberberg. Dasselbe stellt das heilige Abendmahl dar und geht bereits seiner Vollendung entgegen.

— (Vom Finanzoberinspectorate.) Diese Behörde hat neuerlich eine weitere Ausgestaltung erhalten, indem derselben der Finanz-Concepts-Practikant Herr Rudolf Schwarz, vorher in Verwendung bei der k. l. Steueradministration in Troppau, zur Dienstleistung zugewiesen worden ist. Der Geschäftseinkauf beim hiesigen Finanz-Oberinspectorate betrug im abgelaufenen Jahre 19.000 Gehilfen-Nummern, während die Einnahmen aus den indirecten Abgaben in diesem Amtsbezirk im gleichen Jahre die Höhe von 21 Millionen Kronen erreichten.

— (Nordmarkt.) Der Sommerwunder-Ausflug der Frauen- und Mädchenzugsgruppe der Nordmarkt nach dem Ronsauer-Wald findet, in Folge der anhaltend schlechten Witterung, erst am 29. d. M. statt.

— (Schülerconcert.) Der Musikschulhaber Herr Ottokar Slawit hat am 9. l. M. ein Schülerconcert veranstaltet und den Reinertrag (50 K.) zu gleichen Theilen der Schülerlade an der k. l. Staatsrealschule und der Gabriel'schen Stiftung am k. l. Albrecht-Gymnasium augewendet. Die Directionen der beiden Mittelschulen, den Ausschuss des Vereines „Schülerlade“ und den Curator der „Gabriel'schen Stiftung“ erfüllt es mit Vergnügen, dem obgenannten Herrn sowie allen Mitwirkenden für diese besondere Förderung eines so edlen Zweckes wärmsten Dank auszusprechen.

— (Zur Prüfungszeit.) Die herannahende Prüfungszeit wirft bereits ihre Schatten voraus. An den Mittelschulen sind die schriftlichen Prüfungen bereits beendet und die mündlichen werden demnächst beginnen. Das ist die Zeit, in welcher die Schule ihre Ernte hält. Wer

Fleiß gefäet hat, wird eine gute Censur und einen Verfehrungs-
vermerk ernennt, wer trägt war, muß sitzen bleiben. Dadurch
kommt auch in die zarten, ahnungslosen Kinderseelen ein
leises Gefühl des Zusammenhanges zwischen Arbeit und
Lohn, ein Bewußtsein von der ewigen unläßlichen Verbin-
dung des Thuns und seiner Folgen, der Sünde und der
Strafe. Mit fieberhafter Spannung wird der Prüfungstag
erwartet. Die Redereien der Eltern und Verwandten: „Du
wirst schon sitzen bleiben!“ nehmen überhand. Es gibt
Siegesgewisse, die sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.
Sie haben das gute Gewissen derer, die ihre Schuldigkeit
gethan haben. Aber die „unsicheren Cantonisten“, die packt's.
Je nachdem mehr oder weniger bei ihnen die jedem Menschen
mitgegebene Gabe des Gedächtnisses ausgebildet ist, versuchen
sie den neudenden Verwandten gegenüber ein mehr oder
weniger sicheres Gesicht zu machen und kühnlich zu be-
haupten: „Ich werde versetzt!“ Aber in unbeobachteten
Stunden zuckt die Unruhe der Ungewißheit über die kün-
ftigen Mienen und verräth, was in den kleinen Herzen
vorgeht. Die Schulaufgaben werden willig gleich nach dem
Unterricht gemacht, mit einer Sorgfalt und Accurateffe, die
rührend ist — für den Ueingekehrten. Man lernt Alles, was
aufgegeben und nicht aufgegeben wird. Ja, man wiederholt
fogar. Alles mit der stillen, aber doch etwas unsicheren
Hoffnung, das etwa drohende Verderben noch aufzuhalten,
den Lehrer weich und nachsichtig zu stimmen, die künftigen
Büden im Wissen, deren Größe man fühlt, auszufüllen, so
gut das eben noch geht. Die Rhythmen — das sind gar oft
die Faulsten — sehen unerschrocken der Zukunft ins Gesicht
— oder ist's Gleichgültigkeit? Was zum letzten Augenblick
behaupten sie mit staunenswerther Unverfrorenheit, sie werden
versetzt werden. Und wenn das Unheil dann hereinbricht,
dann — ja dann — ist doch wohl der Lehrer schuld. . . .
Endlich, endlich naht der gefürchtete Tag und die Kinder-
herzen beben. Die letzte Nacht flieht der Schlaf die großen,
bang erwartungsvollen Augen der Unsicheren. Was wird
der morgende Tag bringen? Und wenn sie es endlich wissen,
endlich hören, daß sie doch noch in die nächst höhere Classe
aufsteigen werden, doch noch Da geht es wie ein
tiefes Seufzen der Erleichterung über ihre Lippen. Nur
wer es selbst am eigenen Leibe erfahren hat, wie das thut,
der weiß, wie wohl den armen Schülern ist. Im ersten
Augenblick fassen sie natürlich die besten Vorätze für das
neue Schuljahr. Daheim triumphiren sie: „Ach, ich hab's
ja schon lange gewünscht, ich mußte ja versetzt werden!“ Und
die Sitzengebliebenen? Buerst ist ihnen der Schreck etwas
in die Glieder gefahren. Betrübt sehen sie den übermühtig
in die höhere Classe Abziehenden nach. Andere suchen sich
durch gut gespielte Gleichgültigkeit, durch etwas gezwungen
klingendes Lachen und Scherzen über die peinliche Situation
hinzuhelfen. Es ist ihnen „egal“. Aber im Grunde des
Herzens, da nagt und frisst der Aerger — man weiß nicht,
ob über die eigene Trägheit oder über den Lehrer —, der
Reid und die Wuth. Die Betrühten beruhigen sich bei den
lachenden Reden der Scherzenden wieder. Aber die Augen
glänzen doch von Thränen. . . . Auf dem Schulwege geht's
lebhafte zu. „Du, bist du durchgekommen?“ „Ich habe die
Prüfung bestanden!“ „Ich freue mich schon auf das nächste
Schuljahr, in der anderen Classe wird es noch schöner sein,
nicht wahr?“ Und die Sitzengebliebenen verfolgt der Spott.
Ja, Schadenfreude ist doch die erste Freude! Und auch in
den kleinsten Herzen regt sich so etwas wie die Lust, minder
Glückliche zu verspotten, schießen schon Hochmuth und Selbst-
lob auf. Daheim ist dann großer Jubel, zum Ohrenzu-
halten. Der Sitzengebliebene entschuldigt mit tausend Worten
seine Faulheit, die ist um Worte am unrechten Platze ja
nie verlegen. „Der W. ist auch sitzen geblieben!“ Das Un-
glück Anderer tröstet am besten über das eigene hinweg.
„Der C. hat bloß immer von mir abgesehen. Da kommt
er leicht versetzt werden!“ Den Rastirterten war gar bei
Probectat und Proberechnen „nicht wohl“. Bloß des-
wegen sind sie sitzen geblieben. Auch taugen wohl oft die
eigenen Bücher nichts. Nur daß sie selber schuld sind,
geben sie nicht zu. Entschuldigungen wissen sie tausenderlei.
Hoffentlich brauchen sie bei der nächsten Verfehrung keine
neuen zu suchen.

— (Gesangs-Concert.) Morgen Sonntag, den
23. d. M., wird im „Restaurant Zwiebel“ (Alter Markt)
die Tiroler Concertsänger-Familie „Schlumberg“, bestehend
aus 3 Damen und einem Herrn, ein Gesangs-Concert veran-
stalten. Zur Aufführung gelangen Choralieder mit Söller,
Walzer, Soli, Duetten von Hofschal und Vorträge auf
dem Holz- und Strohinstrumente mit Gitarrebegleitung.
Heute Abend wird die Gesellschaft in der Karwiner Bier-
halle auftreten. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Vielitz-Biala, 21. Juni. (Die Commission
in Sachen der Steuerbefreiung für Regu-
lirungs- und Assanirungsbauten) hat
heute ihre Besichtigungen beendet und tritt morgen 8 Uhr
zur Abfassung des Protokolls zusammen. Von Seiten der
Vertreter der Finanzbehörde sind allenthalben Bedenken gegen
die Subsidirung der Steuerfreiheit erhoben worden.

— (Reisepfahrungen an der evang. Lehrer-
bildungsanstalt.) Bis heute Mittag hatten das
Zeugniß der Reise erlangt Gustav Adlof (mit Vorzug),
Johann Wisanz, Paul Hendrich, Rudolf Fentner,
Leo Rosset, Emerich Chrobaczek, Richard Rogler,
Ernst Schilder und Gustav Pöpper (mit Auszeichnung).

— (Hochwasser.) Der gestern begonnene und die
ganze Nacht über anhaltende Regen hat unsere beiden Wild-
bäche, die Biala und die Au, bis an die äußerste Ufer-
grenze anschwellen gemacht. Die schmutzig-braunen Wasser-
massen führen ganze Bäume, Pflanzen, Bau- und Kasten-
holz mit sich zu Thale. An den Roggen- und Weizenfeldern
haben schon die vorhergegangenen Regengüsse viel Schaden
durch Lagerung des Getreides angerichtet; das im Buge
befindliche Wetter kann den Schaden nur noch größer
machen.

— (Ausforschung des Thäters von einem
in Pleß verübten Einbruchdiebstahl.) Von dem
Polizeisekretär (Polizeicommissär) der Stadt Pleß, Herrn

Luppa, welcher sich in dem öffentlichen Sicherheitsdienste des
Grenzbezirks in hervorragender Weise bethätigt u. s. z. auch
zur Ausforschung der Raubmörder in dem Falle Kohn-
Wodarski ganz erheblich beigetragen hat, wurde heute in
Biala die Ausforschung des Thäters eines in Pleß verübten
Diebstahls bewirkt. In der Nacht vom 14. zum 15. d. S.
wurde bei dem Kaufmann und Bierverleger Philipp Fried-
länder in Pleß eingebrochen. Der Dieb drang vom Hof-
raume aus durch das Fenster in das Gewölbe ein und ent-
wendete aus der Ladenkasse circa 500 Mark in Gold- und
Silbermünzen, für circa 80 Mark Pfennig- und Zwei-
pfennigstücke. Unter dem gestohlenen Gelde befanden sich in
zerklüfteten Exemplaren auch ein Thaler- und ein Einmar-
kstück, ferner 2 Portemonnaies, 1/2 Loth der preuß. Classen-
lotterie mit dem darauf geschriebenen Namen Friedländer,
alles eingepackt in einem weißen Leinwandbündchen. Außerdem
ließ der Dieb einen grauen Hut mit sich gehen, hinter dessen
Schweißleider ein Bettel mit der Aufschrift gesteckt war
„Dummes Luder, der Hut ist ja mein!“ Die durch Herrn
Polizeisekretär Luppa aufgenommenen Erhebungen führten
auf die Spur, daß der Dieb die Ueberräuber in Jarzeg
passirt hatte, am 15. Früh nach Jarzeg kam und dort
einen Wagen nahm, mit dem er bis Chibzy fuhr, wo er
dem Kutscher außer dem Fuhrlohn von 2 fl. noch 1 fl.
Trinkgeld gab und in der Bahnhofrestauration verschiedene
Personen tractirte, nachdem er 200 Mark in österr. Geld
eingewechselt hatte. Der Mann erstand dort ferner einen
Anzug, einen Hut, einen Koffer, Wäschestücke und einen
übertragenen Ueberzieher, und trat so equipirt mit dem
Nachmittagszuge die Reise nach Wieliz an. Auf Grund der
Belastungsmomente wurde von Herrn Luppa im Verein
mit dem Biala'er städtischen Polizeikommissar Herrn Blü-
hartz der Dieb in der Person des 26 Jahre alten Mi-
chael Micherda aus Moszczunice bei Sanbusch ermittelt,
welcher in einem Pleßer Hotel als Knecht gebient und den
Verdacht des Polizeibeamten erregt hatte, da er vom Bier-
und Eisabholen bei Friedländer mit dessen Localitäten ver-
traut war. Das Portemonnaie und das darin befindliche
Loth wurden vorgefunden und als dem Friedländer gehörig
erkannt. Der Dieb, welcher dem Strafgerichte eingeliefert
wurde, hat die That zum Theil schon eingestanden, verweigert
aber Auskünfte über den Verbleib des Geldes.

Friedel, 21. Juni. (Von der Woche.) Das
morsche Gelände an der Reichsstraße bei der Ostwaga-
brücke, wo sich in Folge der schlechten Beschaffenheit des-
selben im Vorjahre ein Unfall zutrug, wurde heuer nur in
geringem Grade reparirt, was durchaus die Sicherheit nicht
erhöhte. Jetzt werden endlich aber die Klagen verstummen
und eine gründliche Reparatur vorgenommen werden: Es
stürzte nämlich ein Theil des Geländers sammt einem Prell-
stein in die Tiefe, so daß jetzt die Arbeit in Angriff ge-
nommen werden muß. Empfehlenswerth wäre es, wenn
dies gleich geschehe, ehe jemand die 4—5 m senkrechte Bö-
schung herabstürzt.

— (Wegräbnis.) Unter Theilnahme der Chefs,
der Fabrikbeamten und der Fabrikarbeiter fand gestern
das Begräbnis des seit 45 Jahren bei der Firma Josef
Munk und Söhne in Arbeit stehenden und mit der Me-
daille für 40-jährige treue Dienstzeit decorirten Arbeiters
Franz Kofel statt. Es sei noch erwähnt, daß an seinem
Lebstage seine Ehefrau zu Grabe getragen wurde. Der
Verstorbene war 65 Jahre alt.

Freiwalda, 21. Juni. (Altvaterthurm.)
Bekanntlich hat der mähr.-schles. Subtengebirgs-Verein
und zwar über Initiative der Section Neisse den Beschluß
gefaßt, auf dem Altvater einen hohen, massiven Aussichtst-
hurm zu erbauen, welcher, als Ehrenmal für die Habs-
burger errichtet, den Namen „Habsburgwarte“ führen soll.
Für diesen Bau wurden 40.000 K präliminirt, und sind
bisher circa 30.000 K an Antheilscheinen und Spenden
gezeichnet. Die letzte Hauptversammlung des Vereines ent-
schied sich für das Project des Hl. Mauratius Rigel in
Neustadt O/S. Hiernach soll der Aussichtsturm in kräftigen,
schweren, für die Fernwirkung berechneten romanischen Bau-
formen, bis zum Hauptgesims etwa 30 m hoch, durchweg
massiv von Bruchsteinen errichtet werden, welche auf dem
Altvater selbst zu gewinnen sind. Einzelne Bauteile sind
in Haustein gedacht, während für die Einfassung der Fenster
u. s. w. Klinkerziegel verwendet werden sollen. Betrönt
wird der Thurm durch einen massiven Helm. Als äußerer
Schmuck ist im oberen Theile des Thurmes das mächtige
in Sandstein gemeißelte österr. Wappen angebracht. Zu-
nächst betritt man eine geviertförmige, mit einem Kreuz-
gewölbe überspannte und durch zwei seitliche große halb-
runde Fenster beleuchtete untere Halle, die sogenannte
„Habsburgerhalle“, in welcher Büsten berühmter Habs-
burger Aufstellung finden sollen. In der Achse des Ein-
gangs liegt in einem besonderen Anbau eine Wendeltreppe,
welche den Zugang zu dem eigentlichen dreigeschossigen
runden Thurmgebäude vermittelt. Auf bequemen Wendel-
treppen erreicht man schließlich eine achteckige geschlossene
Thurmstube, von deren Fenstern aus die herrliche Rund-
sicht genossen werden kann. In unmittelbarer Nähe des
Aussichtsturmes soll ein kleines Unterkunftshaus errichtet
werden.

Zudmantel, 21. Juni. (Sonnenwendfeier.) Auf
Anregung der „Nordmark“-Ortsgruppe veranstaltet am 23.
d. M. dieser Verein in Gemeinschaft mit dem Subtengebirgs-
verein, Männergesangsverein und Turnverein im Gasthaus-
garten und Gartenhof des Herrn Robert Hoffmann
„Zur Stadt Wien“ eine Sonnenwendfeier mit folgendem Pro-
gramm: Concert, ausgeführt von der Stadtkapelle; Fackel-
zug, ausgeführt von den Mitgliedern des Turnvereines;
Feuerspruch, Commers mit Ansprache und Absingen deut-
scher Lieder; Tanz.

— (Wunder l. l. priv. jub. Schützengesell-
schaft) wird zum Bestande des 275. Vereinsjahres eine
Zubelfeier und ein Jubiläums-Festschießen am 20., 21., 22.
und 23. Juli mit folgendem Programm veranstaltet: Samst-
tag, den 20. Juli, Nachmittags: Empfang und Bequartie-
rung der ankommenden Festgäste; 9 Uhr: Pappstreich mit

Fackelzug und Illumination. Sonntag, den 21. Juli, 1/6 Uhr
Früh: Tagrevue von der Schützenkapelle; bis 1/9 Uhr:
Empfang der Gäste; 9 Uhr: Aufstellung der Vereine auf
der Reichsstraße zwischen den Gasthöfen des Herrn Hoff-
mann „Zur Stadt Wien“ und des Herrn Thamm; 1/10 Uhr:
Abmarsch zum Festplatz, hierauf Festmesse vor dem Rath-
hause, nach derselben Abmarsch zum Schießhause, Aufstellung
vor dem Schießhause, Festrede; 12 Uhr: Gemeinames
Mittagsmahl im Schießhause und eventuell in den
Gartenhallen der Herren Hoffmann, Graber und Thamm,
à Couvert 1 K 50 h; 1/3 Uhr: Aufstellung zum Festzuge
auf der Reichsstraße wie Vormittag; 3 Uhr: Festzug. Nach
Beendigung des Festzuges Concert im Schießhausgarten,
eventuell auch Concert in den Gärten der Herren Hoffmann,
Graber und Thamm; Entré 20 h pro Person. Montag,
den 22., und Dienstag, den 23. Juli, Jubiläums-Festschießen.
Jeder Schuß kostet 10 h und ist jeder Theilnehmer ver-
pflichtet, mindestens eine Lage von 10 Schuß zu schießen
oder zu zeichnen. Die übrigen Bedingungen können im
Schießstande eingesehen werden.

Mistel, 21. Juni. (Saisirt.) Bei dem heute ab-
gehaltenen Wochenmarkte wurden von der Marktpolizei viele
Maße und Gewichte beschlagnahmt; um Unannehmlichkeiten
vorzubeugen, werden die Geschäftsleute gut thun, ihre Maße
und Gewichte beim Amtamt vorzuzeigen.

— (Verein „Deutsches Haus in Mistel“.)
Der Verein „Deutsches Haus in Mistel“ hat beschloffen,
aus Anlaß der Eröffnung des neubauten „Deutschen
Hauses“ in Mistel am 7. Juli 1901 unter Mitwirkung
sämmlicher deutschen Vereine der Umgebung ein großes
Sommerfest zu veranstalten. Nachdem sich dieses Fest zu
einer imposanten Kundgebung deutscher Eintracht und Zu-
sammengehörigkeit in der von unseren nationalen Gegnern
schwerbedrängten Stadt gestalten soll, werden die Stammes-
genossen zur Theilnahme an diesem nationalen Unternehmen
mit der sicheren Erwartung eingeladen, daß das stets be-
wiesene deutsche Stammesbewußtsein sich auch diesmal be-
stätigen und durch vollständiges Erscheinen zum erwünschten
Erfolge des Festes beitragen werde.

— (Schulfest.) In der letzten Woche des zur
Neige gehenden Schuljahres wird im Schießpark ein
großes Schulfest der sämmlichen hiesigen deutschen Schulen
abgehalten werden.

— (Eine Neuerung.) Herr S. Nowosad
hat diese Tage die Concession zum Betriebe eines Placa-
tirungs-Institutes erhalten. Hierdurch entfällt die bis jetzt
willkürlich vorgenommene Placatirung und die damit Hand
in Hand gehende Verunzierung der Häuser.

Sanbusch, 21. Juni. (Leichenbegängnis.)
Am 17. Juni wurde im Hilttenwerke Weng. Gorka Herr
Rudolf Hummel, erz. Obermeister und Besitzer der
Ehrenmedaille für 40 jäh. treue Dienste, zu Grabe getragen.
Der Genannte, ein gebürtiger Schlesiener, wurde wegen seiner
ausgebreiteten Fachkenntnisse, die er sich durch vielfährige
Praxis und auf Reisen durch Deutschland, Belgien etc. er-
worben hatte, von seinen Vorgesetzten sehr geschätzt. Dabei
war er ein liebenswürdiger bescheidener Charakter, den nicht
nur seine Untergebenen, sondern Alle, die ihn kannten, lieb-
gewinnen mußten.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 21. Juni. (Eine Diebstahls.) Alois Keller,
27 Jahre alt, Franz Rasch, 26 Jahre alt, und Wilhelm Nitsch e,
32 Jahre alt, sämmtliche Fabrikarbeiter in Wierenthal, haben in
Wierenthal gemeinschaftlich mehrere Diebstahls verübt, wobei das ge-
stohlene Gut 90 K betrug. Die Verhandlung endete mit der Verur-
theilung des Alois Keller zu fünf Monaten, des Franz Rasch zu
sechs Wochen schweren Kerkers und des Wilhelm Nitsche zu fünf
Tagen Arrest.

— (Gefährliche Drohung.) Der 84 Jahre alte Maurer
Franz Zipper aus Neu-Erbersdorf kam Ende Mai d. J. im ange-
heiterten Zustande in die Wohnung des Weichers Johann Jauer-
nig in Neu-Erbersdorf und verlangte im bärstigen Tone seinen restlichen
Arbeitslohn und sein Arbeitsbuch. Als ihm Jauernig bedeutete, daß
der Buchhalter, welcher abwesend sei, das Arbeitsbuch in Verwahrung
habe, wurde Zipper aufgebracht, wollte sich an Jauernig vergreifen
und drohte mit Kopfeinschlagen und Bauchaufreißen. Franz Zipper
wurde für seine Handlungsweise zu vier Monaten schweren Kerkers
verurtheilt.

— (Pro forma.) Die 24 Jahre alte Dienstmagd Anna
Eipel aus Groß-Kunzenhof unterwarf sich dem Sohne ihres Dienst-
gebers ein intimes Verhältniß, welches nicht ohne Folgen blieb. Anna
Eipel wurde beim Bezirksgerichte Freiwaldau einmündig, damit
sie angehe, wer der Vater ihres Kindes sei, damit dieser zur Alimen-
tationsleistung herangezogen werden kann. Anna Eipel, welche den
Grundbesitzerlohn nicht nennen wollte, nannte einen andern jungen
Mann als den Vater ihres Kindes. Dieser weigerte sich, die Vaterchaft
anzuerkennen, und schließlich gestand Anna Eipel, daß sie nur pro
forma einen andern jungen Mann als den Vater ihres Kindes be-
zeichnet habe. Anna Eipel wurde wegen Verbrechens des Betruges
angeklagt, jedoch bei der Verhandlung freigesprochen, weil das Gericht
in der Handlungsweise der Angeklagten einen Betrug nicht erblicken
konnte.

— (Marktbiebinnen.) Johanna Parchansky, 48 Jahre
alt, deren Tochter Emilie Parchansky, 14 Jahre alt, und Fran-
ziska Magaj, 43 Jahre alt, sämmtliche Tagelöhnerinnen aus Klein-
Kunisch, welche am Königsberger Jahrmärkte mehrere Diebstahls
verübt hatten, wurden verurtheilt und zwar: Johanna Parchansky zu
achtzehn Monaten, Emilie Parchansky zu zwei Monaten und
Franziska Magaj zu vier Monaten schweren, mit Fasten verschärf-
ten Kerkers.

— (Schwurgerichts-Repertoire.) In der am 1. Juli
beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssession kommen folgende
Straffälle zur Verhandlung. Am 1. Juli: Johann Bennesch, 28
Jahre alt, Dienstinnecht aus Wengelsdorf bei Bolanta, wegen Verbrechens
des Raubes. Den Vorsth hat Herr Landesgerichtsrath Demei, die
Anklage vertritt StWS. Dr. Bauer. Am 2. Juli: Anton Neu-
wirth, 27 Jahre alt, Tagelöhner aus Bolanta, wegen Verbrechens
der Brandlegung. Den Vorsth führt Herr Landesgerichtsrath Korutke,
die Anklage vertritt StWS. Dr. Bauer. Am 3. Juli, Vormittag:
Johann Kraus, 17 Jahre alt, Weber in Engelsberg, wegen eines
Sittlichkeitsverbrechens. Den Vorsth führt Herr Landesgerichtspräsident
Dr. Carl Kopsch, die Anklage vertritt Herr StW. Baumann. Am 4. Juli:
Am selben Tage Nachmittags: Georg Jirischke, 16 Jahre alt,
Praktikant aus Jork, zuletzt in Jägerndorf, ebenfalls wegen eines
Sittlichkeitsverbrechens. Den Vorsth führt Herr Landesgerichtsrath
Sauer, die Anklage vertritt Herr StW. Baumann. Am 4. Juli:
Rudolf Heinrich, 28 Jahre alt, Grundbesitzer aus Neuwogelsdorf,
wegen Verbrechens der Brandlegung. Den Vorsth hat Herr Landes-
gerichtsrath Demei, die Anklage vertritt Herr StWS. Dr. Bauer.

Kunst und Literatur.

* Das Wissen für Alle. Der Inhalt der 26. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volkshilfsliche Vorträge: Dr. Wolff Kronfeld: Die Antiken im Theaterspiel. Hofkapellmeister Otto Hub: Annette von Droste-Hülshoff. Dr. E. Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: J. R. D.: Gedanken über die Strafrechtsreform der Zukunft. Der Rasenaffe. Notizen. Vom Wäldertisch: III. Abtheilung. Die Kunst nach der Arbeit: H. G. Wells: Der Krieg der Welten. Roman. Sport. Abonnements zu K 2.50 vierteljährig.

* Die Mode in der Wäsche. Der moderne Geschmack richtet sein besonderes Augenmerk auf den Aufputz der Wäsche und so bringt das neueste Fest der „Wiener Mode“ mehrere Wäschevarianten mit vielen hübschen, farbigen und weißen Verzierungen. Neben Wäschevarianten enthält es das Neueste in Toiletten und Hüten, eine Wäsche „Wiener Kindermode“, Strand- und Sommermode für Herren, ausgewählte Handarbeiten und eine Reihe hübscher Unterhaltungsbeiträge. Mit dem vorliegenden Feste beginnt ein neues Abonnement, Preis K 8.— vierteljährig. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, bei sämtlichen Postanstalten, sowie direct vom Verlag in Wien, VI. Gumpendorferstraße 87.

* Beamten-Zeitung (Wien). Die am 20. Juni 1901 zur Ausgabe gelangte Nummer 17 enthält u. A.: „Fahrpreisermäßigung für die pensionierten Staats- und Hofbediensteten auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen“, „Der österr. Asculantenvertrag vom 2. Juni 1901“, „Das allgemeine obligatorische Pensionsrecht der Privatbeamten“, „Die Eingetragene der Asculanten der k. k. Staatsbeamten in die Pension“, „Zur Asculantenfrage“, „Die Pensionsverhältnisse der alten Lehrer in Niederösterreich“, „Die Regulierung der Lehrergehälter in Böhmen“, Mittheilungen aus dem Beamtenvereine, dem Vereine der Rechnungsbeamten der k. k. n. ö. Finanzlandes-Direction, dem Verein „Mittelschule für Oberösterreich und Salzburg in Linz“, Bekanntgabe erledigter Stiftungen und öffentlicher Stellen.

* Neue Bücher: Bauer. Evelyn's Lehrjahre, Roman, 2 Bde. K 8.40; Joh. Cotta, Gefilde der Seligen, Roman, K 4.80; Emilie Kola, Arbeit, Roman, 2 Bde., K 7.20; D. diese Dadel! Allerlei Lustiges aus dem Leben unserer kleinen krummbenigen Freunde, K 1.80; Wildenbruch, Der Generaloberst, Trauerspiel, Neue Auflage, K 2.40; Astronom. Jahresbericht, herausgegeben von Wallicus, II. Bb. (1900) K 22.80; Weiner und Watt, Prakt. Psychotherapie, K 6.—; Figan, Gifte und schmerzhaften Arzneimittel, K 2.99; Oberländer, Dressur und Führung des Gebrauchshundes, 4. Aufl., geb., K 7.20; Vogt, Ziegelfabrication, 9. Aufl., K 12.60; Deutsche Exportrevue, herausgegeben von A. Blom, Vierteljahrsschrift für den deutschen Export, 1900 H. 1. pro cpl., K 6.—. Vorwärts bei Karl Prochaska, R. u. R. Hof-Buchhandlung, Leipzig.

Kleine Chronik.

22. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird sich am 25. d. M. Früh um 6 Uhr zur Inspicirung der Truppen in das Lager bei Bruck a. d. Leitha begeben und am 26. d. M. Vormittags wieder in Wien eintreffen. Am 28. d. M. Abends wird sich Se. Majestät zu zweimonatlichem Sommeraufenthalte nach Ischl begeben. — Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen haben sich bei dem Zusammenstoß des Personenzuges mit einem Güterzuge bei Marly Balencienne, wobei über 30 Personen leicht verwundet worden sind, in dem Unglückszuge befunden, sind aber mit dem bloßen Schrecken davongekommen. — Der Kronprinz von Griechenland ist mit seiner Familie gestern Nachmittag zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen. — Prinz Sayd Ali, der Thronfolger von Sansibar, welcher mehrere Tage in Wien gewesen war, ist nach Berlin abgereist. — Landesvertheidigungsminister Baron Fejervary, der von seinem Blinddarmlleiden vollkommen hergestellt ist, hat sich zu mehrtägigem Curgebrauch nach Karlsbad begeben. — Zum Rector der Hochschule für Völkercultur in Wien ist für das Studienjahr 1901/2 Prof. Adametz einstimmig gewählt worden.

Die Aequatoraufsteige des englischen Thronfolgers. Der zukünftige König von England hat als richtiger Seemann auf seiner Reise um die Welt beim Passiren der „Linie“ sich ebenso wie jede andere männliche Person an Bord des „Opir“ den althergebrachten rauen Ceremonien der Aequatoraufsteige unterzogen. Nach den vorliegenden Nachrichten war der Prinz der Erste, welcher dem „König Neptun“ und seiner Gattin „Amphitrite“ (beide Darsteller natürlich Matrosen des Schiffes) huldigte und dann in weißem Taufgewande mit entblößtem Oberkörper am Rande des mit Seewasser gefüllten Taufbassins auf einem Schemel Platz nahm. Der Hofstaat Neptuns saß ihm dann tüchtig ein, nahm die übliche Procedur des Krönens vor und warf sodann mit einem plötzlichen Ruck den Herzog Hals über Kopf ins Wasser, aus welchem er sich unter dem lauten Applaus seiner Gemahlin, seines Gefolges und der ganzen Schiffsbefugung erst nach wiederholtem Unterbuchen durch verschiedene Matrosen sprudelnd und hustend retten konnte. Sämtliche Herren seines Gefolges einschließlich des Prinzen Teck, des Bruders seiner Frau, mußten sich ebenfalls diesem unceremoniellen und lustigen alten Seemannsbrauche fügen.

Verbindung der Weichsel mit dem Dnjepr. Hierzu berichtet die „Dobrye Rtg.“: In Folge der beabsichtigten Canalbauten in Galizien hat das russische Ministerium der Begecommunication sich die Situationspläne dieser Canalbauten kommen lassen, nach welchen eine Verbindung des Dnjepr mit der Weichsel herbeigeführt werden soll. Laut der zwischen Oesterreich und Rußland im Jahre 1864 abgeschlossenen Convention ist eine Verbindung des San mit dem Dnjepr schon längst vorhergesehen. Der San fließt in einer Entfernung von 60 Werst vom schiffbaren Ende des Dnjepr vorüber, so daß dieser Canalbau nur eine kurze Strecke lang sein würde. Durch den Bau dieses Canals erhält das Weichselgebiet eine neue, kurze und billige Verbindungsstraße mit dem schwarzen Meere und der Ostsee, durch welche Warschau eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den Märkten des Auslandes und der Sibirischen Bahn zugetheilt wird. Auf diese Weise gewinnt das Project der Anlage eines Hafens bei Warschau an Bedeutung.

Eine Wasserleitung von Kopenikus. Von Interesse dürfte es sein, daß die jetzige Wasserleitung in Allenstein in Ostpreußen nicht die erste Allensteins ist, sondern daß die Stadt schon früher eine solche besaß, wenn auch nicht in der Vollkommenheit wie jetzt. Der Schöpfer derselben war der berühmte Astronom und Frauenburger Domherr Nikolaus Kopenikus, der in Allenstein zur Zeit der

Herrschaft des Frauenburger Domcapitels im Schloß zur Verwaltung der jetzt domänenfiscalischen Güter Klein-Verwaltung, Althof und Hofdomen residierte. Derselbe hat die Stadt auch mit gutem Trinkwasser versorgt, indem er von dem hochgelegenen Röhrenteich (früherer Oberreich) unweit des jetzigen Wasserturmes durch hölzerne Röhren das Wasser nach der Stadt leitete. Bei dem Verlegen von Gas- und Wasserleitungen wurde diese alte Rohrleitung in noch ziemlich gutem Zustande aufgefunden.

Ein natürlicher „zoologischer Garten“ in Afrika. Sir Harry H. Johnston, der englische Specialcommissär für Uganda, der nach fast zweijähriger Abwesenheit nach London zurückkehrt, ist in Calais von einem Vertreter des „Bureau Reuter“ interviewt worden und machte im Laufe des Gesprächs folgende sehr interessante Angaben über den Wildreichtum eines Gebietes in Central-Afrika: „Die Landstrecke zwischen Elboma Ravine Station und den Abhängen des Mount Elgon enthält die größte Menge Wild, die ich je im tropischen Afrika gesehen habe; sie ist völlig unbewohnt von Eingeborenen, was den Stammeskriegen zuschreiben ist, die vor vielen Jahren die Entvölkerung verursachten. Das große Wild, das über diese Hochebenen wandert, ist so lange von Menschen unbelästigt gewesen, daß es so zahlreich wie Rothwild in einem englischen Park ist. Meine Expedition kam durch Elephantenherden und jagte ständig Rhinocerosse einzeln und in Paaren auf. Wir wurden thausächlich meilenweise Strecken von Zebras und Antilopen begleitet, die sich auf zehn Yards näherten. Oben trafen wir ständig, aber sie waren so sehr mit Zebras beschäftigt, daß sie sich mit der Karawane nicht abgaben.“

In diesem Lande entdeckte Sir Harry auch eine neue Giraffenart, deren Männchen fünf Buckel oder Hornansätze hat. Der vierte und der fünfte Hornansatz erheben sich dicht hinter den Ohren an der Schädelbasis. „Ich werde dem auswärtigen Amt den Vorschlag machen, diesen neuen Bezirk als eine Art Nationalpark zu erhalten, was in Betracht der Zahl und Verschiedenheit der Geschöpfe sehr gut sein würde. Dann hatte ich das Glück, die außergewöhnliche Rasse von affenähnlichen Menschen zu treffen, die Egoran und Shorap an der Grenze des Congowaldes zuerst entdeckten. Meine Photographien und Messungen bestätigten die Meinung über den affenartigen Charakter dieser Leute, die mit den im Aussehen ganz verschiedenen Congozwerge nicht verwechselt werden dürfen. Letztere sind vier bis fünf Fuß hoch, wohingegen die Affenleute von normaler Größe zu sein scheinen.“ Johnston hat eine Reihe von tausend ausgezeichneten Photographien mitgebracht, die die Scenerie, die Eingeborenen, Thiere, Pflanzen und Insekten zeigen. Er hat anthropologische Messungen an 200 verschiedenen Männern und Frauen der verschiedenen Stämme gemacht. Dann hat er Phonographenwalzen von Viedern und Reden von Eingeborenen mitgebracht.

30.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unabweislich am 25. Juni 1901 stattfindet. Die künftige schmerzliche, jede Entzündung verhindernde Wirkung, welche die Zuhilfenahme der mit ihr geschnittenen Verbundungen günstig beeinflusst, hat der Prager Hausapotheker aus der Apotheke des H. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, den Ruf eines vortheilhaftesten Hausmittels verschafft und erhält und verbreitet sich deren Verwendung deshalb immer mehr. Dasselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Maggi. Frage: Warum erfreuen sich die Maggi-Produkte so großer Beliebtheit und allgemeinen Vertrauens? Antwort: 1. Weil jedes einzelne Product seinem speziellen Zwecke dienend, bei billigstem Preise, die höchste Vollkommenheit erreicht. 2. Weil alle Empfehlungen von Maggi wahr sind.

Blut und Eisen. Die Zufuhr von Eisen ist für die Blutbildung unbedingt nötig. Daher verordnen die Aerzte bei Blutsucht, die bekanntlich auf die ungenügende Eisenzufuhr zurückgeführt wird, das Einnehmen von Eisen in verschiedenen Formen. Am besten eignet sich hierzu die Eisen-Soma, ein vorzügliches Kräftigungsmittel, welches das Eisen in der natürlichsten Form, wie wir es in den Nahrungsmitteln vorfinden, enthält. Die Eisen-Soma wird daher von den Kranken gut vertragen und verbindet die bekannte kräftigende Wirkung der Soma mit der blutbildenden des Eisens. Die Wirkung zeigt sich schon nach kurzem Gebrauche, indem die Begleiterseinerungen der Blutsucht, wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwäche und bergleichen schwinden, der Appetit angeregt wird und unter Zunahme des Körpergewichtes die natürliche Gesichtsfarbe bald wieder zum Vorschein kommt.

Aus Bädern und Curorten.

Karlsbrunn, 21. Juni. (Besuch.) Heute langte der älteste und treueste Besucher unseres Curortes, Herr Franz Schneider, Keim- und Damastwaaren-Fabrikant aus Freudenstadt, zum 60. Male zum Curgebrauche hier ein, und wurde ihm aus diesem Anlasse bei seiner Ankunft von der Curkapelle ein Ständchen dargebracht. Ferner wurde er von dem Badeverwalter Herrn Erzherzoglichen Rathe Strömmer und dem Badeärzte Herrn Dr. Wiesner in seiner Wohnung empfangen und ihm zu diesem seltenen Jubiläum Glück gewünscht. Herr Schneider war von der ihm zu Theil geworbenen Ehrung sehr erfreut.

Hygiene-Ausstellung Karlsbad 1901. Wie wir schon berichtet, findet vom 10. August bis 1. September 1901 in dieser weltberühmten Badestadt eine allgemeine Ausstellung für die gesammte Hygiene und Nahrungsmittel-Industrie, Sport, Hotel- und Reisewesen unter dem Ehrenpräsidium des Unterrichtsministers Dr. Wilhelm v. Scharf, des Statthalters von Böhmen, Carl Grafen Soudenhove, des Bürgermeisters von Karlsbad, Ludwig Schäffler, sowie unter Mitwirkung von über 100 der hervorragendsten Persönlichkeiten der Monarchie statt; wir erfahren jedoch, daß das Finanzministerium für aus dem Auslande einlangende Ausstellungsobjecte vollstetige Einfuhr bewilligt hat, was im Vereine mit der, sowohl von den kgl. kais. als auch kgl. kais. Eisenbahnen zugestandenen frachtfreien Rückbeförderung für Ausstellungsobjecte gewiß von vielen unserer Leser als Interessenten bestens begrüßt werden wird. Die bisherige Theilnahme ist äußerst hervorragend, die Wichtigkeit und Bedeutung, welche dieser Ausstellung auf allen Seiten beigemessen wird, zeigt sich vor allem durch die Delegation von Preisrichtern in die Jury von der zuständigen Egerer und Wiener Handels- und Gewerbestammer als auch durch den Beitritt eines Ministerialrathes des kaiserlichen Ministeriums in das Preisrichtercollodium. Anmeldungen nimmt das Directionscomité Karlsbad, Gabsburgerstraße Nr. 59, bis 1. Juli entgegen.

Karlsbad. Aus Karlsbad wird uns geschrieben, daß am Mittwoch Früh um 6 Uhr das Thermometer des Wetterbühnens bei der Mühlfurth-Colonade nur 4° C zeigte. Es hat seit einer Woche täglich geregnet und die Temperatur stieg auch am Tage selten über 10° C, so daß Winterkleidung sehr wohlthat.

Kronsdorf-Sanerbrunn. Am 12. Juni l. J. fand in Kronsdorf die Feier des 25-jähr. Bestandes der von Herrn Carl Gölzendorf gegründeten Brunn-Unternehmung statt, welche einen imposanten Verlauf nahm. Dasselbe begann mit der Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Focales und eines, mit den Photographien der

sämtlichen Beamten ausgestatteten Tableau seitens der Beamtenkapelle unter Führung des Herrn Wolf, Procursist der Wiener Filiale. Hierauf begaben sich die Festgäste zu dem reich decorirten Brunn, an welchem bereits die Militär-Bevölkerungsvereine von Zohau u. Maria mit ihren Musikkapellen, sowie die gesammte Arbeiterkapelle aufgestellt genommen hatten. Die Herren Pfarrer Jatzsch aus Odenau und Pfarrer Schile aus Zohau nahmen daselbst die Brunnemeiße vor. Herr Pfarrer Schile schilderte in längerer Rede die aus kleinen Anfängen hervorgegangene bedeutende Entwicklung des Unternehmens. Er betonte dessen wohlthätigen Einfluss auf die hiesige Bevölkerung, hob die wiederholten Auszeichnungen hervor, die dem Unternehmen und seinem Besitzer durch Se. Majestät den Kaiser zu Theil wurden und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in welches die zahlreichsten, am Brunn versammelten Festgäste und die gesammte Arbeiterkapelle einstimmten, worauf die Musikkapellen die Volkshymne intonirten. Nach der Brunnemeiße fanden sich die Gäste in den Räumen der Restauration „Panorama“ zur Tafel zusammen. Der Herr l. l. Bezirkshauptmann Blach von Raaden toastete als Erster mit glühenden Worten auf den Jubilar, sodann toastete Herr Oberlehrer Grumbach auf Se. Majestät den Kaiser, welcher zur selben Stunde seinen Einzug in die Landeshauptstadt hielt. Der Procursist der Wiener Filiale, Senior der Beamten, Herr Wolf schilderte in den Herzen kommenden Worten die Anhänglichkeit der Beamten an den Jubilar. Herr Dr. Grünfeld toastete auf die Gattin des Jubilars, Frau Charlotte Gölzendorf, deren Wohlthätigkeitstheuer hervorhebend, worauf Herr Gustav Zrennow aus Prag in humoristischer Weise die Entwicklung des Unternehmens schilderte. Der Jubilar dankte schließlich in seinem Toaste Allen, die an der Förderung seines Unternehmens so lange Jahre theilgenommen haben, worauf die Feier mit einem, von dem Festen des Jubilars und Procursisten, Herrn John Bey Moravides arrangirten wohlgeklungenen Feuerwerke ihren Abschluß fand.

Marienbad, 21. Juni. Wie uns aus Marienbad gemeldet wird, gelangte dort beim Walquellen-Concerte Herrn Doctor Ferdinand Paszolla's Marisch „Hoch die Fahne“ durch die Curkapelle zur Aufführung. Die Piece erlangte allgemeinen Beifall. Auch wurde das „Voe Maria“ desselben Componisten während der heurigen Marienbadt in der Marienbader Kirche zu wiederholten Malen aufgeführt.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreich-Ungarns Außenhandel. Im Monat Mai ist nach den eben veröffentlichten officiellen Daten ein Rückgang der Ausfuhr um 10.8 Mill. K bei einer gleichzeitigen Steigerung der Einfuhr um 2.5 Mill. K und demgemäß eine Verschlechterung der Handelsbilanz um 13.1 Mill. K gegen den gleichen Monat des Vorjahres zu constatiren. Für die Monate Jänner bis Mai dieses Jahres resultirt bei einer Gesamteinfuhr von 711.8 Mill. K eine Abnahme derselben um 12.8 Mill. K, während im Verlaufe der Ausfuhr mit 749.1 Mill. K ebenfalls ein Verminderung um 10.6 Mill. K eingetreten ist. Das Actium der Handelsbilanz beträgt für die ersten fünf Monate 37.8 Mill. K, gegen 35.1 Mill. K in derselben Zeit des Vorjahres. Der Verfall in den wichtigsten Waaren, in Mill. Kronen gerechnet, weist nachstehende Ergebnisse auf: In der Einfuhr: Colonialwaaren 18.8 (- 4 gegen die gleiche Periode des Vorjahres), Tabak, roh 23.1 (+ 6.1), Getreide 14.1 (+ 2.2), Reis 11.3 (+ 4.4), Obst 0.8 (- 0.5), Sämereien 19 (- 0.8), Schmalz 5.8 (+ 1), Geflügel 14.9 (+ 3), Wein 8.9 (- 6.9), Rohlen, Cokes und Torf 43.3 (- 5.9), Baumwolle 76.1 (- 20), Flach, Hanf, Jute etc. 28.2 (- 0.6), Schafwolle, Kammmg etc. 35.2 (- 3.5), Wollengarne 14.1 (- 2.5), Wollengarne 11 (- 1.2), Seide 17.4 (- 1.5), Seidenwaaren 15.5 (- 0.2), Papier und Papierwaaren 10.4 (+ 0.8), Hölzer und Lappeneisen etc. 5.3 (- 0.9), Kupfer, roh 12.7 (- 2.6), Maschinen u. Apparate 17 (- 3.7), Instrumente, Uhren und Kurzwaaren 19.6 (+ 0.9); in der Ausfuhr: Zucker 70.1 (- 8), Getreide 20.4 (- 4.2), Holz 19.3 (- 1.7), Hülsenfrüchte 4.2 (- 0.4), Sämereien 14.2 (+ 5.3), Schmalz 26.4 (+ 3.3), Pferde 22.4 (- 4.4), Geflügel 4.8 (- 1.4), Felle 16.7, Getränke 14.4 (- 0.9), Holz 91.4 (- 1), Rohlen, Cokes und Torf 44.2 (+ 17.6), Mineralien 12.9, Baumwolle, Garne und Waaren daraus 9.3 (- 0.3), Flach etc., Garne und Waaren daraus 19.7 (- 1.9), Schafwolle, Kammmg etc. 5.9 (- 1), Wollengarne 2.3 (+ 0.3), Wollengarne 16.2 (+ 2.2), Seide und Seidenwaaren 12.8 (- 1.1), Kleidungen etc. 16.8 (- 0.1), Papier 10 (- 1.1), Glas und Glaswaaren 20.7 (- 0.6), Lappeneisen etc. 3.6 (- 6.1), unedle Metalle und Waaren daraus 13.4 (- 1.6), Maschinen u. Apparate 4 (- 2.4), Instrumente, Uhren und Kurzwaaren 24.2 (- 0.2).

R. f. priv. Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien. Die 19. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft ist am 18. Juni l. J. unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Ernst Freiherrn v. Serring abgehalten worden. Dem in derselben vorgelegten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß die Resultate des Jahres 1900 sowohl in Bezug auf den Neuzugang an Gesicherten als auch auf die Zunahme des Versicherungsbestandes die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre übertroffen haben. Die Gesellschaft hatte nämlich im Jahre 1900 einen Eingang von 7015 neuen Anträgen über 22,619,934 K versichertes Capital und 38,868 K Jahresrente zu verzeichnen und es belief sich deren Versicherungsbestand am Schlusse des Jahres auf 46,026 Verträge über ein versichertes Capital von 126,620,906 K und 196,102 K Jahresrente, um 7,071,808 K versichertes Capital und 20,218 K Jahresrente mehr als im Vorjahre. Die Prämienentnahme ist auf 4,701,281 K 40 h, um 898,511 K 86 h, die Einnahmen an Zinsen auf 1,102,349 K 95 h, um 87,771 K 78 h dem Vorjahre gegenüber gelegen. An Versicherungsleistungen waren bei einer Unterfertigung von acht Personen mit einem versicherten Capitale von 86,480 K im Ganzen 3,170,720 K 34 h zu leisten, von denen auf eigene Rechnung der Gesellschaft 1,450,272 K 70 h entfielen. Die Prämienreserven und die Prämienüberträge beliefen sich am Jahreschlusse auf 30,373,923 K 68 h und haben gegenüber dem Stande am Schlusse des Vorjahres eine Steigerung um 1,841,098 K 42 h, die zinstragenden Anlagen der Gesellschaft eine Zunahme um 2,906,517 K 91 h erfahren. Die gesammelten Garantiemittel der Gesellschaft einschließlich des Reservebetrages der Rückversicherer betrugen am Jahreschlusse 32,890,943 K 81 h. Die Generalversammlung nahm von diesen Mittheilungen Kenntniß und beschloß, den Gewinn aus der Jahresrechnung mit dem Betrage von 88,368 K 34 h auf neue Rechnung zu übertragen. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Marcus Graf Bombelles, Henri Ehrmann und Dr. J. Klang, in die Revisionscommission für das Jahr 1901 die Herren Ambros Begault, Joseph Hönigsbald und Leopold Weinmann als Mitglieder, die Herren Gustav Durst und Bruno Dietrich als Ersatzmänner wiedergewählt.

R. f. priv. Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien. Die 41. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde am 18. Juni l. J. in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten, Sr. k. k. Hoheit Herzog Ludwig in Bayern unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Ernst Freiherrn v. Serring, abgehalten. Der in derselben vorgelegte Rechenschaftsbericht bringt zur Kenntniß, daß im Jahre 1900 an Prämien und Zinsen in der Feuerversicherung 15,519,023 K 27 h, in der Transportversicherung 1,282,170 K 88 h und in der Hagelversicherung 2,442,338 K 46 h, im Ganzen also 19,243,532 K 61 h, um 778,786 K 62 h mehr als im Vorjahre vereinbart wurden, und daß der Betrag der in künftigen Jahren fällig werdenden Prämien für bereits abgeschlossene Feuerversicherungen sich am Schlusse des Jahres 1900 auf 28,460,877 K 93 h, um 1,543,365 K 41 h mehr als am Schlusse des Vorjahres, belaufen hat. Für Schäden waren im Jahre 1900 unter Berücksichtigung der aus dem Jahre 1899 vorgetragen und der auf das Jahr 1901 übertragenen Schadenreserve 11,057,236 K 58 h in der Feuerversicherung, 1,142,395 K 28 h in der Transportversicherung und 1,103,968 K 71 h in der Hagelversicherung, zusammen daher 13,303,590 K 57 h zu bezahlen, von denen nach Abzug der von den Rückversicherungen geleisteten Vergütungen 4,246,589 K 86 h der eigenen Rechnung der Gesellschaft zur Last fielen. Die Prämienreserve belief sich am Jahreschlusse auf 6,618,168 K 10 h und nach Abzug des durch die Rückversicherer gedeckten Theiles derselben auf 2,026,088 K 26 h, und ist mit diesem Betrage frei von jeder Belastung in das Passivum eingestellt. Aus dem nach Beilegung aller Auslagen sich ergebenden Jahresüberschusse war zunächst der an den Werthpapieren erlittene Coursverlust in der Höhe von 67,998 K 52 h zu decken und dann gemäß statutarischer

London, 21. Juni. Ueber den Mobus der Zahlung der chinesischen Kriegsschadigung verhandelt, Deutschland, England und andere Mächte befürworten in den ersten Jahren, solange China früher eingegangene Verpflichtungen hat, kleinere Amortisationsraten zu vereinbaren, während später China größere Quoten zu zahlen haben wird. Ueber die Frage, welche Einnahmen für diesen Schuldendienst zu reservieren seien, ist noch immer keine Einigung erzielt.

Petersburg, 21. Juni. Der Zeitung „Nikolskoj Usturyaki Disto“ zufolge läßt die Verwaltung der chinesischen Ostbahn auf der Strecke von der Grenzstation bis Charkin eine Reihe von Blockhäusern zum Schutze der Bahn aufzuführen.

Washington, 22. Juni. Hier sind die Berichte des Generals Gaffee und der anderen an der Occupation in Peking beteiligten nordamerikanischen Officiere veröffentlicht worden. Dieselben sprechen sich sehr günstig über die deutsche Truppen aus, heben die ausgezeichnete Disciplin, die einfache Verpflegung und den hohen Bildungsgrad der Officiere hervor.

Peking, 22. Juni. Die Gerüchte über die Niedermetzelung der belgischen Missionen bestätigen sich, obgleich man ihnen früher keinen Glauben geschenkt hatte. Die Verzögerung des Eintreffens bestimmter Nachrichten ist durch die weite Entfernung veranlaßt worden, die Thatsache war auch von chinesischer Seite bestritten worden. Im April sind aber die Missionsgebäude, die man wegen der Unruhen stark besetzt hatte, nachdem schon Alles zu Ende zu sein schien, von Chinesen überfallen worden und die darin befindlichen Christen, meist Chinesen, wurden ermordet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.20, Deferr. Kronenrente 95.40, Ungar. Kronenrente 92.95, Deferr. Goldrente 117.95, Deferr. Creditactien 664.—, Ungar. Creditactien 668.—, Staatsbahn-Aktien 654.—, Elbethal-Aktien 488.—, Länderbank-Aktien 409.—, Marknoten 117.47. Tendenz: Ruhig behauptet.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulauteften Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Bur Reise-Faison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Vödeker, Berlepsch, Mayer, Reisebibliothek, Brannmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Gelbe.

Roman von Hans Wachenhusen.

(17. Fortsetzung.)

IX.

Auch Benni Saalburg, ein Mann von fünf und dreißig Jahren, Gesellschaftsmensch, Liebhaber des Sports und Verehrer der Künste, war nicht ohne Schuld an dem zwischen ihm und Alfred Vorgefallenen. Sein Streben als Geschäftsmann war, eine möglichst aristokratische Kundschaft zu haben und sich dieser coulant zu zeigen; eine Genugthuung war es für ihn, wenn man ihn auf dem Rennplatz und im Theater mit den Angehörigen des Jockey-Clubs verkehrte sah. Er suchte daher ein gewisses Freundschaftsverhältnis zu Alfred.

Das hatte ihm freilich schon mehrfach geschäftliche Unannehmlichkeiten und Verluste bereitet, aber er liebte es einmal so. Gegen Alfred hatte er sich namentlich stets sehr bereitwillig gezeigt; er hatte, als die Geldverlegenheiten des Baron von Ludwig sich immer bedenklicher wiederholten, wirklich Alles gethan, um ihn aus denselben heraus zu ziehen, und endlich in der seiner Frau zugefallenen Erbschaft eine Rettung für ihn gesehen, den er sonst als Geschäftsmann doch hätte fallen lassen müssen.

Saalburg glaubte sich aber berechtigt, für seine Hilfsbereitschaft billige Anerkennung zu erwarten. Daß der Baron von Ludwig spielte, das wußte er längst; aber die anderen Cavaliere spielten auch; er selbst hielt sich nicht zurück, wenn es nach lustigen Coupers aus Tempeln ging, und er spielte mit Glück. Er selbst gab als Garçon Coupers und nach Tische pflegte er seinen Gästen im Spiel wieder abzunehmen, was ihn der Abend gekostet. Das war eben Glückssache, in der Niemand etwas fand.

Als er jetzt durch Gotthard hören mußte, daß der Baron von Ludwig seine wohlwollenden, freundschaftlichen Gefinnungen für ihn so mit Unbarmherzigkeit belohnt, schäumte er. Das war schon das dritte Mal, daß er in dieser Sphäre durch seine Gutmütigkeit — wie er es nannte — argen Verlusten ausgesetzt wurde. Es sollte ein Ende damit haben; man hatte Recht an der Börse, wenn man ihn seiner Bekanntschaften wegen den Baron Saalburg nannte. Er wollte ein Exempel statuieren, seine Maßregeln auf der Stelle ergreifen, um nicht etwa durch Ludwig' Freunde wieder weich gemacht zu werden.

Er wappnete sich sogar mit Herzlosigkeit, er wollte kein Herz mehr haben, er durfte es nicht als Geschäftsmann. Mit reblichem Willen hatte er bis zuletzt zu helfen gesucht

und schönen Unbarmherzigkeit geerntet. Als er aus Gotthards Munde vernahm, daß selbst die Verwandten ein Interesse hätten, diesen Leichtsinningen unschädlich zu machen, als biele in ihm das Medium hiezu erblickten, ihm sogar versprochen, ihn dafür schadlos zu halten, war er zu Allem bereit. Nur kein Aufsehen! hatte Gotthard ihm angedeutet.

Als der Letztere ihn nach jener aufregenden Scene mit der unglücklichen jungen Frau in seinem Bureau aufsuchte, war er noch in derselben empörten Stimmung. Er dachte nicht mehr an das Geld, denn man hatte ihm ja Schadloshaltung versprochen; der Unbarmherzigkeit empföte ihn. Er sah sich verhöhnt, verspottet von diesen Junkern, die sich zu Allem berechnigt glaubten.

Gotthard bot ihm auch Gelegenheit zur persönlichen Revanche. Da er, wie jeder Andre der Familie eine directe Einmischung vermeiden mußte, sollte Saalburg den Rest übernehmen, sich zu dem Verhafteten begeben und ihm erklären, die Familie erbiete sich, ihn, Saalburg, zu entschädigen und seine sofortige Freilassung zu erwirken unter der Bedingung, daß er unverzüglich seine schriftliche Einwilligung zur Scheidung abgebe, die ja ohnehin bei den Gerichten beantragt werden müsse; daß er ferner sich unverweilt in Begleitung eines Sicherheitsbeamten in Civil nach Hamburg begeben und sich nach London einschiffe, wo ihm durch Vermittelung der Familie ein Lientenantenpatent für die nach dem Cap erworbenen Freiwilligen eingehändigt werde, mit welchem er nach Süd-Afrika abzugehen habe; daß er endlich sich schriftlich auf Ehrenwort verpflichte, binnen dreißig Jahren den Boden seines Vaterlandes nicht mehr zu betreten.

Saalburg in seinem Drang nach Genugthuung übernahm bereitwillig diese Mission mit der Instruction: wenn der Verhaftete Weib und Kinder noch zu sehen verlange, habe er ihm zu antworten, seine Gattin sei bereits am Morgen, um sich der Schmach zu entziehen, zu ihrer Mutter nach Schlesien zurückgekehrt und zu Allem bereit, was ihre Familie von ihr begehre.

Seine „Gutmütigkeit“ fürchtend, wenn er zögere und sein Horn sich kühle, machte sich Saalburg sofort auf den Weg. Unerbittlich wollte er sein, nur dadurch kam er zu seinem Gelde. Bisher hatten die Cavaliere ihn oft wohl empfinden lassen, daß sie ihn wie einen Zubringlichen unter sich duldeten, heute konnte er das Heft umkehren.

Mit der von ihm entworfenen Erklärung in der Tasche, die er dem Verhafteten zur Unterschrift vorzulegen hatte, betrat Saalburg an der Seite eines Criminalbeamten den düsteren Raum. Alfred sah da auf einem elenden Stuhl, die Arme gekreuzt, das Kinn auf der Brust.

Saalburg wandelte allerdings ein Gefühl des Mitleids an, aber er mußte stark sein; es handelte sich in diesem Falle um sein Geld und er kam ja nur in fremdem Auftrag.

Alfred, als er die Erschütterung durch fremde Tritte auf den schmutzigen Dielen empfand, blickte finstern auf. Sein Haar hing wirr um die Stirn, seine Augen waren tief zurückgesunken, sein Gesicht erschien fahl und grau in dem Halblucht des kleinen Gitterfensters; die Wäsche des sonst so adelosen Cavaliers war zerfetzt.

Als er Saalburg erkannte, verzerrte sein Antlitz sich höhnisch; er lehnte den Ellbogen auf den andern Arm und die Stirn in die Hand. Er wollte ihn nicht sehen.

„Herr Baron“, begann Saalburg doch mit etwas zitternder Stimme, „ich bedaure, was zwischen uns vorgefallen, bedaure namentlich, daß meine Aufregung über Ihre Handlungsweise gegen mich zu so schnellen Schritten . . .“

Alfred schaute verächtlich auf, er maß ihn Sekundenlang mit zusammengepreßten Lippen.

„Sie haben Recht, Ihre Handlungsweise ist infam!“ sagte er, ihn keines Blickes mehr würdigend. „Zum ersten Male habe ich meinerseits die traurige Veranlassung, zu beklagen, daß mir die geschriebenen Gesetze unsres Staates nicht genugsam bekannt, aber —“ er blickte zu dem Beamten hinüber — „ich protestire abermals gegen einen Gewaltact, der ohne Rücksicht auf Stand und Familie gegen mich verübt worden und nimmermehr im Sinne dieser Gesetze sein kann! Ich habe vergebens nach einem schriftlichen Verhaftsbefehl gefragt, man weigert mir jede Auskunft und beruft sich auf ein Vergehen, das ich nicht begangen habe. Sie müssen gewaltige Verbindungen haben, Herr Saalburg, da Ihnen dieser Rubensstreich gelingen konnte, aber auch ich habe sie, und weße Ihnen! . . .“

Saalburgs Stirn färbte sich bei diesem Wort.

„Herr Baron!“ rief er, die Hände ballend und näher tretend.

„Bitte, beschmutzen Sie mich nicht noch mehr durch Ihre Nähe!“ höhnte Alfred, den Arm ausstreckend.

„War es etwa kein Vetrug, als Sie mir für zwei Darlehen Gegenstände verpfändeten, die Sie gar nicht besaßen? Wußten Sie nicht, daß diese angebliche Erbschaft Ihrer Gattin von andren, wie ich höre, vollberechtigten Erben bestritten worden, weil ein Testament zu Gunsten Ihrer Frau gar nicht existirt?“

„Nein! Ich wußte es nicht! Das ist alles, was ich Ihnen zu erwidern mich herablasse.“

„Es ist erwiesen, daß Sie davon wußten! Erwiesen, daß Sie vor Wochen bereits die Zufertigung des schlesischen Gerichts erhielten; Sie haben mit eigener Hand den Empfang derselben bestätigt!“

Alfred erbeute. Sein Kinn sank wieder auf die Brust. Seine Geistesgegenwart schien gebrochen. Seine Brust hob sich unter einem Schmerzenslaut, seine Zähne preßten sich auf einander.

„Ich komme übrigens nicht in eigenem Auftrage, vielmehr in dem Ihrer, in ihrer Ehre schwer verletzten Familie,“ fuhr Saalburg, fester geworden, fort. „Dieselbe hat sich an mich gewendet; sie ist bereit, mich und Ihre übrigen Gläubiger schadlos zu halten, so weit es ihre Mittel erlauben, aber nur unter der Bedingung, daß Sie dies hier unterschreiben und sich ihren Wünschen unterordnen.“

Alfred zauderte, das Papier anzunehmen. Er schaute lange darauf hin, wie es in Saalburgs Hand vor ihm zitterte. Endlich entriß er es verächtlich derselben.

(Fortf. folgt.)

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. — Specialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für Kleider u. von Blousen, Kronen 1.15 an p. Meter. — Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe koll- und portofrei in die Wohnung

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (236)

Friedrich Mayer & Co., Troppau,

empfehlen als ihre Specialitäten

Kümmelkorn, Sorbusine, Cherry-Brandy, Ingwer-Liqueur und Samarit.

Depot von J. & F. Martell Cognac.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



Ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Der Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel geg. Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker

A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. (516)

Eine nominell 30 PH.

von R. Wolf, Magdeburg-Buckau erbaut

Locomobile,

welche 30 PH. effektiv leistet, ist zu verkaufen. Anfragen unter „Locomobile 25785“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachfolger Wien, 1/2. erbeten. (683)

Ein alter

sehr gutes Geschäft,

in einem lebhaften Fabriksorte Ost-Schlesiens, wird gesundheitshalber verpachtet. Wo? sagt die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter „billig“.

Uebermorgen Ziehung!

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:

30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . .	5.000 K Werth	10 Treffer . . .	200 K Werth
1 „ . . .	3.000 „	30 „ . . .	100 „
1 „ . . .	2.000 „	50 „ . . .	20 „
2 „ . . .	1.000 „	100 „ . . .	20 „
4 „ . . .	500 „	1300 „ . . .	10 „

Dose à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Bücher kauft

in allen Sprachen und zahlt die höchsten Preise die I. I. Universitäts-Buchhandlung

Georg Szelinski,

WIEN, I. Bez., Stephansplatz 6.

Tüchtige Bücherreisende

gegen hohe Provision gesucht. (760)

Ziehung am 1. Juli!

Haupttreffer K 40.000.

Weit billiger

als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsteine

(Prämien-Coupons) von
Oesterreich. Kreuz-Losen mit Spielanver bis zum Jahre 1983
Ungarischen „ „ „ „ „ 1983
Ombau-(Basillioa)-Losen „ „ „ „ „ 1986
Serbischen Tabak-Losen „ „ „ „ „ 1988
Solche 4 Gewinnsteine mit 0 Ziehungen jährlich, „ auf alle Haupt- und Nebentreffer von fl. 35.000, 30.000, 25.000, 20.000 etc. etc. verkaufen wir bis auf Weiteres für K 34.— 25 Monatsraten à K 2.—
par Cassa oder gegen
Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate, Provinzbestellungen am besten mit Postanweisung, Ziehungslisten und Prospekte kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt. (767)

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU,

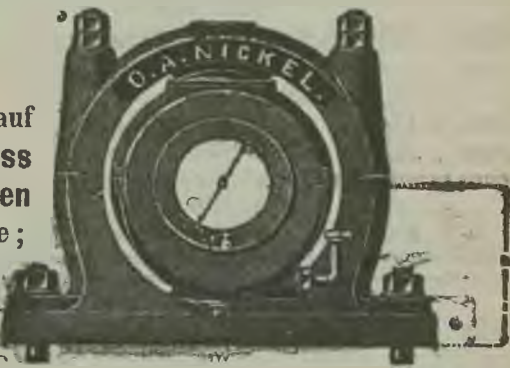
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.

(4139)



GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle
Neueste Erfindung
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.
LEIPZIG und EGER.
Ueberall vorrätig!

Viel besser als rote Putzpomade
Globus-PUTZ-EXTRACT

Ziegenhals, preussisch Schlesien, Stadt von 8500 Einw., in herrlicher Gebirgslage, sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilkurorten Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis 15. September täglich Curconcerte, billiger, gesunder Aufenthalt für Pensionäre etc. Prächtige Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollernwarte“, Eingang zum Altwatergebirge (Mährisches Gefenke). Günstige Wohnungsverhältnisse. Semlnar, Präparandie. Zahlreiche Fernsprech-Anschlüsse; Sonderzüge von Oberschlesien und Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung Wien—Olmütz—Ziegenhals—Breslau. (3154)

Ausflüge durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Wasserheilanstalt **RIESENHOF** bei Linz, Ob.-Oest. Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden. mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, miss. Preise. Prospectfrei. Dr. Fränkl. (632)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt
A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien). Anstalt für physikalisch-diätische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie. Massage, Diät, Terraincuren, Zwei-Betten-Zimmer, Elektr. Lichtbäder. Neuerbautes Institut: Großer medico-mechan. Saal (System Dr. Herz). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach d'Arsonval. Fango-packungen. Heißluft-, Kohlensäurebäder etc. — Wundervolle Lage, modernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise mäßig. Prospekte franco. (2977)

Jodbad Darkau.
Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaiserb.-Oderberger und Nordbahn (Süderr.-Schlesien). Stärkste Jodbromquelle am Continent. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis. Saison 15. Mai bis October. Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

CURORT TEPLITZ-SCHONAU
in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salzinische Thermen (28°—46°). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeit und Verkümmern. Städtische Badeanstalten: Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad, Stephansbad. Fürst Clary'sche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürstenbad, Deutsches Haus, Neubad. Thermalbäder, Douchebäder, Moorbäder, Massage, Elektrizität, mechano-therapeutisches Institut. Alle Ankünfte ertheilt das Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bäderinspectorat und die Fürst Clary'sche Güterinspektion.

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK
(Mähren)
geöffnet vom 1. Mai bis 30. September. Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung und Verpflegung. Billige Preise. (611)
Leiter der Anstalt: Primararzt Dr. M. Beck. Prospekte und Auskünfte gratis durch die Direction.

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE
567)
Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche Reithaus, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung hat Dr. Leopold Nemerad, bewährter Hydropath und langjähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linz. Alle Ankünfte ertheilt nur der Guts- und Badepächter Carl Forner.

L. Luser's Touristenpflaster
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.
Haupt-Depot:
L. Schwenk's Apotheke Wien-Meidling.
Man verlange **LUSER'S** Touristenpflaster zu 60 kr.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Osmütz: J. Tropper, Dr. Schrötter, Gb. Luma. — Briun bei den Apothekern: L. Luser, C. Sontag. — Rastatt: J. Gerdel. — Jolan: W. Zuber. — Mähr.-Ostau: M. Baczek. — Mähr.-Triban: J. Knirsch. — Freiberg: J. Boforny. — Ung.-Grabisch: J. Standl. — Wischnitz: E. Kutonsky. — Jüttan: J. Sander. — Wistitz a. O.: A. Risch. — Nametitz: Th. Wallachel. (372)

Jeder Fremde besuche bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die erste Lebenswerthe
Altdutsche Wein-Restaurations in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“ Zum Ausklang gelangen nur die besten Orig.-Natur-Defferr- und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail. Willh. Racker, Besitzer. (173)

(733)
Allerhöchste Auszeichnung.
JOSEF FRIEDLAENDER
Wien, XX., Dresdnerstrasse 43.
Getreidemäher, Heurechen „Reform“, Grasmäher, Heuwender „Thomas“, Säemaschine „Triumph III“.
Solide Agenten, Vertreter und Wiederverkäufer gesucht!

Friedeker Kaffee-Groß-Rösterei
(mit Dampftrieb) „IDEAL RAPID“
Leopold Huppert & Söhne, Friedek.

Die bedeutenden Fortschritte der Technik haben, wie auf allen Gebieten, auch im Kaffee-Röstverfahren einen vollständigen Umchwung herbeigeführt.

Die Friedeker Kaffee-Groß-Rösterei hat durch eine, den heutigen techn. Fortschritten entsprechende, ganz neue Einrichtung, wie Dampf-Schnellröstapparat, zweckmäßige Abkühlvorrichtung, Kaffeelöser und Reinigungsmaschine, selbe zu einer der leistungsfähigsten gestaltet.

Dies im Zusammenhange mit dem directen Import und der sorgfältigsten Auswahl des zum Rosten verwendeten Kaffees bietet eine Gewähr dafür, daß die von uns im Verkauf gebrachten Sorten gerösteten Kaffees in Qualität und Preis den weitestgehenden Anforderungen entsprechen und jeder anderen Marke vorzuziehen sind.

Insbesondere erfreut sich die nur von uns geführte Sorte „**Karlsbader Mischung**“, welche eine besondere Specialität von sehr kräftiger und hochfeiner Qualität darstellt, seit der kurzen Zeit ihrer Einführung eines lebhaften Zuspruchs. Auch alle anderen Sorten sind sorgfältig gewählt und selbst die billigste Qualität ist ein guter, kräftiger, reineschmeckender Kaffee.

Sämmtliche, täglich frische Sorten Kaffees gelangen in Paqueten zu 1/8, 1/4, 1/2 und 1 kg zum Verkauf, ebenso sind selbe auch offen in beliebigen Quantitäten erhältlich. Wir bitten die gütigen Consumenten, vertrauensvoll ihren Bedarf bei uns zu decken, und zeichnen hochachtungsvoll

Leopold Huppert & Söhne.
Niederlagen für

Teschen und Umgebung bei Ferdinand Pilzer, Teschen.
Bielitz-Biala „ J. Weltsch, Bielitz.
Mistek „ Marc. Brenner, Mistek.
Friedland Brüder S. & E. Wechsberg, Friedland.

Gebrauchsmuster **PATENTE**
Gegr. 1874. Warenzeichen
Richard Lüders, Görlitz

Für je K 142 sind je K 2000 reich erreichbar. Prospekte kostenfrei. Ungar. Börsen-Journal, Budapest

BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mahrs 8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. Löw Wien VIII

Wer sein Vermögen in kürzester Zeit verdoppeln, vervielfachen will, benutze den bereit außerordentlich günstigen Zeitpunkt. Beweisen bestenfalls selbst!
„Das Goldland.“
Beitrag der österr.-ung. Finanz-Blaub.-schau, Wien, I., Graben 28.
Probenummern gratis und franco.

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma über- sendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Gesellschaftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen
vollfrei, 1 vorzügliche, genau gehende 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante, fein gefasste Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Horburg (Schweiz.)
Nachweislich viel Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Berndorfer Alpacca-Silber

mit starker, auf vieljährige Dauer berechneter Auflage von chemisch reinem Silber auf feinsten, durchaus weisser, harter Nickel-Legierung.

Ess-Bestecke
Kaffee-Services
Thee-Services
Tafel-Aufsätze
Girandoles etc.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Schutzmarke

Preis-Courante

und Prospekte franco
und gratis.

Niederlagen:

Wien: I., Wollzeile 12, I., Graben 12, I., Bognergasse 2.
IV., Mariahilferstrasse 19 und 21.
Budapest: Waltznergasse 25,
Prag: Graben 10.

Verkaufsstelle in Teschen bei Herrn J. Skrobanek.



Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

"RAPID"

jedem anderen Röstsysteem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billige Preise.

	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Hochfeinste Ceylon-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
Guatemala und Java-Mischung	3.20	1.60	0.80	—40
feinst Santos- und Domingo-Mischung	2.88	1.44	0.72	—36
fein Santos	2.56	1.28	0.64	—32

(2977)

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 kr.
Gegen Voranmeldung von fl. 1.28 wird eine grosse Flasche und von 75 Kreuzer eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Ist ein alter, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.
Gegen Voranmeldung von fl. 1.58 werden 41 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.80 6/2 Dosen, oder 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österr.-ung. Monarchie geschickt.



Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende gesetzlich depo-
nierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, „zum schwarzen Adler“
PRAG, Kleinseite 203, Ecke der Nerudgasse.
Postversandt täglich.
dann in Teschen in den Apotheken der Herren A. Raschka und R. Zaar.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, sta- firten Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimal- waagen, Schrauben, Ketten, Haken, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferddecke, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämmtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreis abgegeben werden in der Eisenhandlung

Georg Raffay's Sohn,

(3057)

Hauptstrasse **BEHALA** Josefsplatz

Zum Selbstlackiren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-
Fabricate; 1 kg. genügt zum einma-
ligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

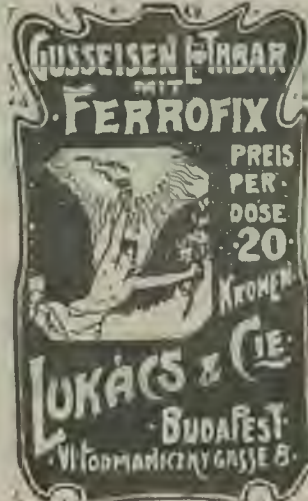
Teschen bei Rudolf Scholtis, vormals G. Flooh.

Alois Horacek.

Bonnisch bei Ed. Topolansky, Apoth.,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
bei Franz Wolf, Droguerie
u. Parfümerie, Strassburg 18.
Brünn bei Alex. Suchanov, Nig.,
Strautmarkt 6 u. Bürgerg. 27.
Freiwaldau bei Gust. Jaschke,
Freudenthal bei M. Berner,
Friedek bei Franz Panek,

Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Schlepke,
Mähr.-Ostau bei Mag. pb. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzschka,
Droguerie,
Neutitschein bei Rudolf Lischka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,

Römerstadt bei Carl Rupprecht,
Saybusch bei A. Wanick,
Schwarzwasser bei Bielitz bei
Fried. Skalla,
Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bler, Obergasse 57,
Znaim bei Carl Scholz.



Vertretung bei (145)
Robert Seemann, Teschen

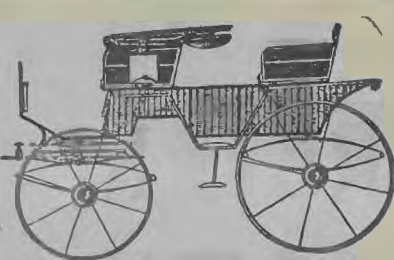
Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Sofort darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schweizer-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Gute Uhren
billig.
Mit jeder Uhr
Garantie von 1 Jahr.
Hanns Konrad
Uhrenfabrik
&
Goldwaaren-
Exporthaus
Brünn (Böh.)
Gute Uhren-Rem.
Uhr fl. 9.75
Edel-Silber-Rem.
Uhr fl. 5.80
Edle Silber-Uhr
fl. 1.20. Silber-
Uhr fl. 1.95.
Meine Uhr ist mit dem k. k. Meier
ausgezeichnet, besitzt gelb u. silb.
Stellungsbildchen u. laufende Anzei-
gungsschreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis u. franco

Eckert's Edelraute

alltätlicher
Natur-Liqueur
aus Hochgebirgs-
kräutern destillirt,
wärmend,
kräftigend,
zu Speisen oder
Soups dem Wasser
hinein vorzüg-
lich ersüßend.
Bemerkenswerthes
Hausmittel
auch könig-
lich.
Riquier-Fabrik
Ab. Eckert
GRAZ.



Equipagen

aller Art, in eleganter und
einfacher Ausführung, sind
nebst in großer Auswahl zu
haben in der (3004)
Wagenfabrik
des Ig. Zársky in
Olmütz, Beamtenviertel.

Paris 1900. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Fabrik feinen
Punsch-Essenzen
Liquore
u. Fruchtlikören.

E. Lichtwitz & Cie.

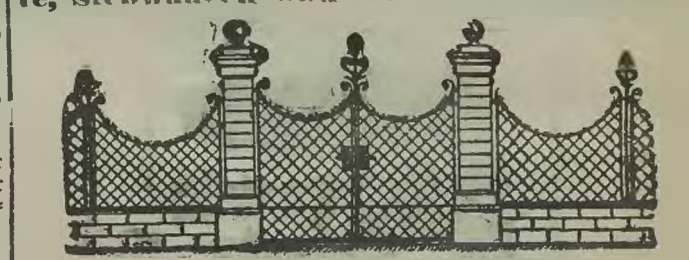
kais. u. königl. Hoflieferanten
TROPPAU,
Fabriks-Niederlage Obergasse 28, neben „Hotel Birne“
empfehlen:
(522)
Allasch, Agriot Brandy, Getreidekummel,
Eckan 00, Chartreuse, Mönchliques, Anisette,
Cacao à la Vanille, Curacao triple sec, Moca,
Peppermint, Sherry-Brandy, Vanille, Eber-
schen, Curacao blanche triple sec, Chinois
triple sec, Bordeauxpunsch, russische (Wrac)
Punsch-Crème, Ananaspunsch etc.
Import von französischen Cognacs, Jamaika-Rum,
englischen und amerikanischen Whiskys etc.
Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen.

Verpachtung oder Verkauf.

haus mit Wirthshaus-Concession
ist Familien-Angelegenheiten halber per sofort zu verpachten
oder zu verkaufen. Nähere Auskünfte beim Eigenthümer Sa-
muel Mraz, Sillein, Ungarn, Galovasse 238.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen

Emanuel Langer, Brünn, Nr. 24



offert hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen,
Parks etc., billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahldrahtgitter,
draht, Drahtgitter, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen habenden
Seil- und Drahtwaaren, Stahl- und Drahtgitter (Vestibuläre) mit 15
Jahren Garantie von 6 fl. 50 kr. anwärts. — Billigste Preise
contante und Antheil an der Arbeit und Transport. (212)

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: Honorat Prof. Dr. Brann, Honorat Prof. Dr.
Draisch, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti,
Prof. Dr. Ritter von Meszler-Moerschhof, Honorat Prof. Dr. Reusser, Prof. Dr.
Weinlechner etc. etc. vielfach verwendet und bestens empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congr. Rom 1894; IV. Congr. für
Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Venedig
1894; Ael 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Quebec 1896
Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen
Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne
genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40
und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Sparsam & Nahrhaft

bedürftlich und schmackhaft soll jede Mahlzeit sein; dabei darf ihre Herstellung nicht zuviel Zeit erfordern. Die Erzeugnisse von **Julius Maggi & Co., Bregenz** heißen der Hausfrau, diese schwere Aufgabe überraschend leicht zu lösen. Wer einmal einen Versuch mit diesen nützlichen und praktischen Erzeugnissen gemacht hat, wird sie stets weiter verwenden.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Bouillon, Saucen und Gemüse in Flaschen von 50 h an.

— Wenige Tropfen genügen. —

Probefläschchen 30 Heller.



MAGGI'S Consommé- & Bouillon-Kapseln.

1 Consommé-Kapsel f. 2 Port. feinst. Kraftsuppe 20 h.
1 Bouillon-Kapsel f. 2 Port. kräftig. Fleischsuppe 15 h.
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.



MAGGI'S SUPPEN.

Eine Tablette für 2 Port. 15 h. — Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gelunde Suppen herzustellen. (3373)

— 19 verschiedene Sorten. —

Der Disponent eines weitverzweigten, großen und wohlverfahrenden Bankinstitutes vollführt unter

gr. Finanz-, Geld- und Credit-

Transaktionen in unbeschränkter Höhe, auch complicirtester Art, wie Erbtheilung, Prozesse, Realbesitz, Hypothekendarlehen, Concessionen, Gründungen, Conversionen, commerc. Vertriebe, Bergwerke, Industrien, Holzabfuhr anlangend Directe Anträge der P. T. Herrschaften, Fabrikanten, Haus-, Grundbesitzer u. erledigt die Redaction, Budapest, Postgasse 10, Mexanin 5.

Für den dortigen Platz wird von einer bekannt soliden Wiener Firma der Lebensmittelbranche solventer

VERTRETER,

der bei der Detailkunde sehr gut eingeführt ist, gesucht. Gefällige Anträge unter „M. N. 500“ b fördert die Annoncen-Expedition **M. DUKES** Nachfolger, WIEN. (761)

3 Dampfmaschinen 5—6 HP.,

1 Dampfmaschine 15 HP.,

1 Locomobile, fahrbar, 8 HP.

billig abzugeben. Wo? sagt die Administ. der „Silesia“ in Zeichen unter „Maschinen“. (3366)

Stahl Drahtmatrassen- u. Eisenmöbelfabrik.

Eisenmöbel in billiger und feinsten Ausführung. Stahl Draht-Matrassen aus vorzüglichem Material. Das Beste der Neuzeit! Kein Ungeziefer möglich!

Emil Finger, Wien, VII. Mariabillerstrasse 124.

Unter Berufung auf dieses Blatt illust. Preis-Courant gratis u. franco. Bei Bezugnahme auf die Silesia entsprechenden Rabatt.

Closets, Waschtische, Wannen-

und Dampf bader-Einrichtungen mit Gas- od. Kohlenheizung. Neuverheirathete

Wellenbadschaukel,

Baderwannen u. Baderaufen mit regulirbarer Patentreibung. Apparate für Kalt- und Warmwasser in solider Ausführung bei der bekannten Firma

M. STEINER,

Fabrikant der k. k. priv. Baderapparate und behörl. concess. Wasserleitungs-Installateur seit 1869.

WIEN, II., Taborstrasse 33/A.

Kostenvoranschläge von Wasserleitungs-Arbeiten, sowie Pumpen- und Reservoir-Anlagen. — Illustrierte Preisblätter franco.

Concurrenz-Ausschreibung.

In der Friedeker Sparcassa gelangen für den Neubau des Sparcassengebäudes die

Tischler-, Glaser-, Austreicher, Spengler-, Schlosser-, Hafner-, Maler- und Dachdecker-Arbeiten

im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Vergebung.

Die Kostenüberschläge, sowie die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in den Amtsräumen zur Einsicht auf.

Die Offerte, versehen mit einem fünfprocentigen Badium der offerirten Kostensumme, sind

bis 6. Juli d. J.,

12 Uhr Mittags, bei der Direction der Friedeker Sparcassa einzubringen.

(3524)

Die Direction.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres unvergesslichen Vaters, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, des Herrn

Rudolf Hummel,

erzherzogl. Obermeisters, Besitzers der Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste,

durch die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, sowie durch die vielen, überaus schönen Kranzspenden ihre herzlichste Theilnahme bewiesen und Trost gespendet haben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten und herzlichsten Dank.

Weg. Görka, im Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schornstein-Aufsatz

verbessert jeden Schornstein

Nur echt mit diesem erhöht den Schornsteinzug u.

verhindert das Rauchen

der Oefen.



Waarenzeichen.

91.000-fach erprobt.

Erhältl. bei Eisenw.- u. Baumat.-Händlern, Spengler-, Rauchfangkehrern, Dachdecker-, Töpfermeistern und Installateuren, sowie beim Fabrikanten

J. A. John, Wien

IV., Frankenberggasse 8. I/55.

Wiederverkäufer gesucht.



Waarenzeichen.

Café de l'Europe in Bielitz.

Eröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich die erweiterten neuen Räume meines Kaffeehauses

Samstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr,

eröffnen werde, und erlaube mir, bei dieser Gelegenheit für das mir entgegengebrachte Wohlwollen zu danken, mit der gleichzeitigen Bitte, daß Sie mir Ihre Gunst auch ferner zutheil werden lassen, indem Sie mein Kaffeehaus mit Ihrem steten freundlichen Besuch beehren. Ich meinerseits werde mein ganzes Bestreben darauf richten, allen geehrten Anforderungen meiner P. T. Gäste nach besten Kräften nachzukommen. Hochachtend

Carl Allegri, Cafetier.

(773)

Staudinger Waggon-Fabrik

werden tüchtige

Schmiede (Feuerburschen und Helfer), Schlosser und Rieter

bauernd aufgenommen. Vorzug erhalten jene, welche bereits in Waggonfabriken gearbeitet haben. (3551)

Ein Commis

der Specerei-Branche, flotter Verkäufer, tüchtige Waarenkenntnisse, selbstständiges Arbeiten Bedingung, wird acceptiert bei

Rudolf Hartmann,
TESCHEN.

Vin Urané Pesqui

Alles den unentzählbaren Quers der Baderkrankung, beseitigt die Trockenheit des Mundes, vermindert rasch die Baderkrankung und beseitigt sonach auch die sonstigen bei dieser Krankheit auftretenden Erscheinungen, wie allgemeine Mattigkeit, Nervosität, etc. In allen Apotheken erhältlich! Engros-Depot für Ost.-Ung.: Philipp Röder Wien, III./2.

Bettfedern u. Daunen

Wer wirklich nur ganz neue unverfälschte Bettfedern, Spezialität für Brandstättung, kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte Bettfedernhandlung von Katharine Goldmann, Mähr.-Ostau, Kirchengasse 16. — Referenzen von hohen Herrschaften zur Verfügung. Preisliste gratis und franco.

Kronen 200

und mehr können Personen mit ausgebreiteter Bekanntheit monatlich durch den Vertrieb eines überall gern gekauften Artikels verdienen. Bei Werbenbarkeit fixen Gehalt. Offerte sub „N. N. 8311“ an Haasenstein & Vogler, Wien.

Heirats-Antrag.

Eine kinderloser Witwe, 28 J. alt, erbt, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder jungen Witwe mit etwas Barvermögen halbwegs zu verheiraten. Gefällige Anträge mit Beischluß der Photographie unter „Tabelle“ übernimmt aus Gefälligkeit die Papierhandl. C. Solnay jun., M.-Ostau.

Heirats-Antrag.

Armes Mädchen, 21 Jahre, kath., Salzmaier, welches die Ehe jedoch durchaus nicht als Verlöbungsheirats betrachtet, wünscht nur aus Liebe mit gleichgearteter Person der Schöpfung glücklich in dem Saßen der Ehe zu landen. Freundschaftliche Beziehungen von gebildeten, ruhigen Herren der Welt unter „Alle Mann an Bord“ an die Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Heirats-Antrag.

Ob Vertrauen, Liebe und glückliche Ehe hier zu finden sind, versucht sympathisches Mädchen aus feiner, kath. Beamtenfamilie, nicht schätzlich und sorgfältig erzogen, 21 J. alt, welche gemüth- und charaktervoll, gebildet, kath. Beamten zum Gatten wünscht, der mehr aus Sinn für Hauslichkeit und trauter Familienleben als auf größeres Vermögen reflectirt. Ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter „Ein traulich Heim das Glück“ an die Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Jalousien

in allen Farben, Holzrolleaux einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Brauner, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht. (626)

Serz-Kirschen,

5 Kilo-Porculli K 3.50
schwarze Kirschen 5 Kilo-Porculli K 3.50
Zisolen-Schoten, 5 Kilo-Porculli K 3.50 (3642)
neue Kartoffeln, 5 Kilo-Porculli K 2.50
versendet franco per Nachnahme
Wilhelm Rein, Görz.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Veranlassung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Postgarantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I. Bäckerstrasse 8. (3161) Internat. Teleph. 8165. Prosop. free.

Ein complettes (710) Fleischer-Geschäft

in bestem Gange, 8 Jahre am Ploz, vis-à-vis eine Nordbahn-Colonie, welche aus 150 Arbeiterhäusern besteht, an der Straße, ist zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Adolf Ring, Michalkowitz, Oesterr.-Schlesien.

Ersteinst täglich! 8 Beiblätter gratis!

Oberschlesischer Anzeiger

beliebteste und interessanteste Provinzial-Zeitung.

1. Der Hausfreund, Feuilleton-Zeitung.
2. Ein Preussischer Ratiborer, bunt illustriertes Wochensblatt.
3. Illustriertes Unterhaltungsblatt, Feuilleton-Wochenbeilage.
4. Landwirth, Wochenblatt der Hausfrau.
5. Wochenblatt der Hausfrau.
6. Wochenblatt der Hausfrau.
7. Allgemeine Verlosungsliste aller auslosbaren Geldpreise.
8. Sommer- u. Winterfahrplan der Schlesischen und Posener Eisenbahnen.

Raum eine andere Zeitung bietet eine solche Fülle des Gebiegsen Lesestoffes. Täglich die Schlusskurse der Berliner Effecten, Producten- und Spiritusbörsen. Die Zeichnungsliste der preussischen Lotterie. Im Feuilleton gebogene Romane und Novellen. Schnell und umfassend unterrichtet der „Oberschlesische Anzeiger“ über das gesammte öffentliche Leben; ausführlich berichtet er über alle hervorragenden Ereignisse. Die von den Landwirthschaften hochgeschätzten Wochenbeilagen sind anerkannt zuverlässig. Familien-Nachrichten aus Schlesien und Posen.

Der Fortkbeamte, Landwirth, Techniker, Kaufmann, Handwerker, Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur, Monteur, Cassen- und Kaufbote, sowie weibliche Personen aller Berufe finden täglich eine große Zahl neue offene Stellen. Zahlreiche Anzeigen über An- und Verkäufe von Gütern, Geschäften, Gebäuden, Restaurationen, Grundstücken, Handwägen, etc. u. s. w.

Alle Inserate finden ohne Preis-Erhöhung, sowohl im „Oberschlesischen Anzeiger“ wie in dem in den Provinzen Schlesien und Posen so außerordentlich weit verbreiteten „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“ Aufnahme. Der „Oberschlesische Anzeiger“ kostet (im Oesterr.-Ungar. Post-Zeitungs-Katalog pro 1901 Nr. 2960 Seite 107) pro 3. Quartal 1901 4 Kronen 31 Heller und ist bald zu bestellen bei allen k. k. Postanstalten und Landbriefträgern.

Wer bessere Stelle sucht

Wien oder Provinz, wende sich an I. Wiener Vermittler, Wien, I. Fleischmarkt 15. Retoumarte erbeten. (3626)

Gesucht wird in Troppau eine Frau,

welche ein vier Monate altes Mädchen

in gänzl. Verpflegung

gegen gute Bezahlung nehmen würde, es wird aber nur auf äußerst gute Behandlung reflectirt. Briefe an die Administ. der „Silesia“ in Teschen unter „Liebesvoll“.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als deutsche Bonnen zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn bringen gesucht. Briefe mit Anschließ der Photographie und Schutzzeugnis an Frau Amelie Pontelli, Budapest, Wagnerring 42.

Ein anständiges, geistesreiches Mädchen wird in einen Bäckereiladen in Teschen als

Verkäuferin

vom 1. Juli l. J. aufgenommen. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Verkaufserin“. (3594)

Mädchen,

die bereits in dieser Eigenschaft thätig war, aufgenommen. (3607) Offerte nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an J. Bäuml, Jägerndorf.

Eine perfecte deutsche Köchin,

45 Jahre alt, die auch die Wirthschaft gut versteht und sich mit sehr guten langjährigen Zeugnissen ausweisen kann, sucht in ein gutes Haus als (3636)

Wirthschafterin

unterzukommen. Gefällige Anfragen erbeten unter „Perfect“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein Mädchen,

Anfängerin, treu und verlässlich, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird in meinem Specereigeschäft und Gasthaus ab 1. Juli l. J. aufgenommen.

LEOPOLD MUNK, Harcovna, Friedland bei Mistel, Mähren. (3597)

Für ein 16-jähr. kath.

Mädchen,

mit guter Schulbildung (1 Jahr höhere Töchtertschule), wird passende (3595)

Anfangs-Stellung

mit Familienanschluss gesucht. Gef. Anträge unter „D. G. 1886“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein junges, ehrliches Mädchen

(katholisch), deutsch und böhm. sprechend, gute Rechnerin, wird i. d. Gemischtwaarenhandl. des Josef Werlik, Mistek, sofort od. p. 1. Juli d. J. aufgenommen. (3631)

Eine cautionfähige Rechnungsführerin

(Fr.), die auch im Nähen thätig ist, wird vor. sofort od. 1. Juli l. J. für das Gasthaus zur Welsa in Litz aufgenommen gesucht. Anträgen mit Beischluß der Photographie sind an das Gasthaus Welsa, Litz zu richten. (3605)

Bauleiter

(militärfrei) mit mehrjähr. Praxis sucht dauernde Stellung v. 1. August. Gefällige Anträge an die Administ. der „Silesia“ in Teschen erbeten unter A. B. T.

Ein gut eingeführter Reisender

in Mähren, Schlesien, Ober- und Rumänien acceptirt. Offerte unter Reisender 99 postl. Troppau. (3644)

Liqueur-Reisender,

erste Kraft, wird p. 15. Juli l. J. aufzunehmen gesucht. Bewerber, welche bereits mehrere Jahre in Mähren und Schlesien mit nachweisbar gutem Erfolge gereist sind, mögen ihre Offerte mit Angabe der Referenzen einreichen an J. B. Scheuer, Liqueur- u. Essig-Fabrik in Deutsch-Jassnik. Kenntniß der böhm. Sprache ist Bedingung. (3613)

Tüchtige Reisebeamte

werden von einer alten inländischen Lebensversicherungs-Anstalt gegen ihre Bezüge aufgenommen. Bei Verwendbarkeit Pension-Verechnung. Im Versicherungsweisen nicht Eingeweihte werden instruiert und eingeführt. Offerte unter „Dauernd 2866“ an Rudolf Mosse, Wien. (764)

Commis,

womöglich nach der Anstalt, beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, findet Aufnahme bei (3633) A. Immerglück, Poln.-Ostau.

In meinem Specerei, Farb- u. Mehlgeschäfte wird ein tüchtiger, verlässlicher, erster

Detallist

der deutschen Sprache vollkommen mächtig, aufgenommen. Photographie erwünscht J. Paduch, i. d. Zakat-Hauptverlag, Freudenthal, Oest.-Schlesien.

In einem Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein

Commis,

tüchtiger Verkäufer, sofort Aufnahme. Gefällige Anträge unter „Eisenhändler“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3623)

In meinem Specerei-Geschäfte wird ein tüchtiger jüngerer

Commis

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, per 1., event. 15. Juli l. J. aufgenommen, und sind Offerte nebst Photographie zu richten an Adolf Weiss, Troppau.

Ein Commis,

flotter Detallist, erste tüchtige Kraft, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird pr. 15. August l. J. acceptirt in der Colonial-, Samen- und Victualienhandlung des FRANZ GALL, Biala. (762)

Commis

der Damenmodebranche, guter Verkäufer u. Auslagenarrangeur, wird per 15. September l. J. bei

Alfons Schimke, Iglaun, acceptirt. (3512)

Ein Commis

der Eisenbranche, sowie ein (3482)

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung, werden aufgenommen bei J. Konczakowski, Teschen.

30 jähr. Mann, kath., ledig, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Posten als

Magazinier,

Platzmeister oder dergleichen. Gef. Antr. erbet. unt. K. K. a. die Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger Mann

der Specereimaarenbranche, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird per 15. Juli event. 1. August aufgenommen gesucht. D. Feiner, Biala. (3613)

Malergehilfen

sucht zur Kirchenmalerei nach Würbenthal (753) Paul Assmann, Maler u. Staffirer, Troppau.

Spengler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Ferdinand Prochaska, Spengler, Freistadt.

Fischer-Gehilfen

für Bau- und Möbelsarbeit werden sofort aufgenommen bei Johann Zuk, Tischler in Litz, Bezirk Freistadt. (3546)

Anstreicher-Gehilfen

werden aufgenommen bei Johann Laube, Anstreichermeister, Teschen, Vielitzstraße 10.

Ein anständiger, tüchtiger

KELLNER

mit 3- bis 400 fl. Caution wird sofort aufgenommen bei Simon Altman, Teschen, Sachsenberg. — Persönliche Vorstellung erwünscht.

Sehr hübsches Fräulein

(Israelitin) aus Bielitz, derzeit in Peterswald als Köchin und Verkäuferin thätig, sucht Posten als

Kellnerin

eventuell zu lebigen Herrn als Wirthschafterin. Gef. Zuschriften erbeten unter H. S. postlagernd Orlau. (3650)

Tüchtiger, verlässlicher Sodawasser-Füller

findet dauernde Beschäftigung unter günstigen Bedingungen bei Jacob Weinberger in Witkowitz, Mifeterstr. 287. Auch wird dabeist ein gut erhaltener

Sodawasser-Apparat

zu kaufen gesucht.

Ein junger, solider Friseur-Gehilfe

wird aufgenommen p. sofort od. 1. Juli l. J. bei (3589) GUSTAV TILL, Friseur in Freistadt.

Tüchtiger (3618) Friseur-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei Franz Trubrich, Friseur in Trzynietz, Oesterr.-Schlesien.

Ein anständiger, verlässlicher Kutscher

verheiratet, sucht dauernden Posten. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre A. S., Kutscher, an die Expedition des Bielitz-Bialaer Anzeigers. (776)

Ein Praktikant

aus anständiger Familie wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei H. Kohn, Specerei- u. Colonialmaaren-Geschäft, Odersberg, Bahnhof. (3645)

Lehrling

für das Büchsenmacher-Gewerbe wird aufgenommen bei C. WERLIK, Teschen.

Restauration Teschner Schiess-Stätte.

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Juni:
Grand-Ronacher-Abend
und Theatervorstellung

Zur Aufführung gelangen nebst einem amüsanten Lustspiel die hervorragendsten Gesangsnummern aus den neuesten Operetten wie: **Geisha, Schöne von New-York, Landstrolcher, Modell, Feldprediger, Operaball, Waldmeister, Mikado etc.**, die neuesten Complots und humoristische Vorträge, Concertnummern, Duette etc.

Geben Abend anderes Programm.
 Eintritt 40 fr. Anfang 8 Uhr Abends.

Jodbad Darkau.

Sonntag, den 23. Juni l. J.
 zum ersten Mal bei

elektrischer Beleuchtung
 des **Parkes grossen**

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.
 „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 aus Teschen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Robert Hess, Restaurateur.

Anfang des Concertes 8 Uhr. Entree 40 Heller.

Von 8 Uhr Abends an:

Tanzkränzchen.

Jeden Sonn- und Feiertag

großes Militär-Concert.

Bahnverkehr von allen Stationen.
 Omnibus-Verkehr bis Nacht.

Im neuerbauten Hause auf einer verkehr-

reichen Straße in

Treynietz ist ein

Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäft geeignet, mit Nebenräumen

und Wohnung vom 1. October l. J. zu verm-

then. Nähere Auskunft erteilt **J. Pasch.** (3601)

Haupt-Agentur aller Arten

Versicherungen

Bankgeschäft **JOHANN ROSNER, TESCHEN.**

Erste Troppauer Farbwaren-Handlung

Moriz Altschul,

in Troppau 33.

Große Lager aller Sorten

Erst- u. chem. Farben, gerieb. Oelfarben,

Pinselfarben, Lacke, Bernstein-Glasur, Linoleum,

Fussbodenlacke, Oel, Tempera-

und Aquarellfarben für Künstler und Dilettanten,

Holzbrandmalapparate und Gegenstände

zum bemalen, Paletten, Mal-Leinwand,

Stauböl per 1 Kilo 30 kr. etc. zu billigen Preisen.

Specereiwaaren-Regale,

elegant, 4 m lang, 2 1/2 m hoch, mit 30 doppelt

verriegelten Schubfächern, 60

Benennungstafeln aus Glas-Goldchrift, abnehmbarer

Aufsatz. 1 Verkaufsbüdel, 4 m lang, 1 Oel- oder

Petroleumständer, 1 Fächer- und Papier-

kasten, verglast, 1 Eiskasten, 1 Glaskastl,

1 Fassgestell, 1 Sackpodium und diverse Klei-

nigkeiten, Handwagen etc. alles fast neu, erst 3 Jahre

in Verwendung, sind als überflüssig preiswerth bei **Franz**

Rossi, Teschen, abzugeben. Auch der Rest der

noch vorhandenen „gewöhnlichen Specereiwaaren

etc.“ wird billigt an kleinere Geschäfte verkauft. (3524)

Dampfdresch-Garnitur 3 HP

vom **Umrath, Prag,** in bestem Zustand, leicht transportabel,

zu verkaufen, — eine

Wanddampfmaschine 2 1/2 HP

mit liegendem Kessel, billig abzugeben. — Grosse Auswahl von

Göpel-, Dresch- u. Fatterschneidmaschinen.

Reparaturen aller Maschinen

werden prompt und billig ausgeführt.

Pumpen, Wäscherollen

Neu am Lager bei (3554)

JOH. UNUCKA,

Maschinenschlosser,

TESCHEN, nahe dem Centralbahnhofe.

Schubert-Denkmal

Ansichtskarte

erschienen soeben, 1 Stück 5 fr., 10 Stück

35 fr. Solche in feinsten Ausfüh-

runge erscheint in Kürze.

Ed. Feitzinger's

Kunstverlag, Teschen.

Nachdem ich mein Domicil in meine Heimat-

Stadt Wien verlegt habe, sage ich allen Jenen von

Nah und Fern, die mir durch die lange Reihe der

Jahre gut gekannt waren, meinen tiefgefühlten

Dank hierfür und rufe ihnen ein herzliches

Lebewohl zu. (3626)

Teschen, am 22. Juni 1901.

Anna Alscher,

Glasermeister's-Gattin.

Specialitäten in

Damen- und Herren-

Schreibtischen

u. Bureau-Tischen

mont und poliert im

MÖBELHAUS

M. KAMMOLZ,

(3515) **TESCHEN.**

Die guten und doch so billigen

Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (3354)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alkal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Depot in Teschen bei M. Fasal, in Friedek bei La-

dislaus Orlik, in Misteck bei Victor Petina, Drog.,

in Odrau bei Anton Pelkert, in Wagstadt bei Kal-

mund Ressel, in Witkowitz bei Latzl Singer. (2375)

Clavier-Fabrik

Stenzel & Schlemmer in Wien

empfehlen ihre auf das beste gebauten Instrumente nach

Systemen der hervorragendsten Firmen mit gesangreichem,

vollen Ton und angenehmer leichter und präziser Spielart.

Elegante Modelle, kunstfertig mit Gußrahmen und haben die

feinsten Elfenbein-Claviaturen. (3457)

Ausschließliche Vertretung für Schlesien:

Rud. Wisur, Clavier-Niederlage,

Troppau, Niederring 27.

Reparatur-Werkstätte für Claviere, Piano u. Harmonium.

Neue und überspielte Instrumente stets am Lager.

Leptere werden auch gekauft und in Umtausch übernommen. Repa-

turen und Stimmungen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Ein junges Mädchen

wird für mein Detailgeschäft zu sofor-

tigem Eintritt aufgenommen.

Teschnerin bevorzugt.

M. Fasal, Teschen.

Fabrik-Niederlage

S. Schramek, Teschen.

offeriert alle Sorten, als auch für Deconomien (3501)

wasserdichte Decken

von **Heinrich Klinger, Wien,** zu Fabrikpreisen,

beste Qualitäten, laut Preis-Courant, billigst.

Jede Bestellung wird von der Fabrik direct effectuirt.

Realität

in **TESCHEN.**

Grundbesitz Nr. 33 und 36, an

der Dittauer Straße gelegen, bestehend

aus ca. 3 Joch gutem Grund nebst

einem Obhgarten, sowie aus einem

Wohnhaus mit 7 Wohnungen, Keller,

Schauer und Stallung, vorzögl. ge-

eignet f. Gärtner od. Baumeister, ist

wegen and. Geschäftsübernahme unt-

günst. Bedingungen aus freier Hand

zu verkaufen, ev. auch zu verpach-

ten. Auskunft hierüber bei der

Rechtsanwaltschaft „Concordia“

in Teschen. (3639)

Ein complettes

Modistengeschäft

samt Waarenlager auf einem

lebhaften Plage

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen

sofort zu übergeben. Anträge an

die Papierhandlung **C. Solmay**

Jun., Mähr.-Ostrau.

90 fr.

Waschblusen

fl. 4.80

aufwärts eleganter

Seidenblusen

riesen-Auswahl

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (3111)

Elne schöne

Wohnung,

in **Teschen, Schießhaus-**

straße Nr. 8, gesunde Lage,

bestehend aus 5 Zimmern,

Küche nebst Zubehör, im ersten

Stock, ist vom 1. October l. J.

zu vermieten, ev. auch schon

vom 15. August d. J. bezogen

werden. Nähere Auskunft erteilt

der Hauseigentümer

dortselbst.

Lieben Sie

im Sommer ein gut eingefülltes,

im Winter ein gut temperirtes

Kaiser-, Lager-

und Bockbier

in Flaschen, dann beden Sie Ihren

Bedarf bei (3612)

Thomas Kopý, Teschen.

Eine sehr schöne, frische

Sommer-Wohnung.

Im Neugebäude bei der Halte-

stelle in (3584)

Bazanowitz

hat 2 Zimmer und 1 Küche in

der Nähe des Waldes sofort zu

vermieten. Auskunft Donnerst-

tag und Samstag 9 Uhr Vor-

mittag bei Herrn **Georg**

Kubisz, Gastwirth in

Teschen, Oberthor.

Verlässliche (3393)

Fischler

Schilfen

werden dauernd beschäftigt in der

Bau- und Möbeltischlerei des

Anton Oczko,

Teschen.

Ziegelei

mit und ohne Dampfanlage so-

fort günstig zu haben bei

J. Rosner,

Teschen. (3640)

Rangschäft

mit Holzvorrath,

nebst (3560)

Dampf-Biegelei

bestens eingerichtet, unerschöpf-

liches Lehmager, Knapp am

Bahnhof, wegen Todesfall so-

fort veräußlich. Ohne beson-

dere Concurrenz. Nähere Aus-

kunft erteilt **OTILIE**

RÖSSNER, Wagstadt.

Ein complettes

Modistengeschäft

samt Waarenlager auf einem

lebhaften Plage

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen

sofort zu übergeben. Anträge an

die Papierhandlung **C. Solmay**

Jun., Mähr.-Ostrau.

90 fr.

Waschblusen

fl. 4.80

aufwärts eleganter

Seidenblusen

riesen-Auswahl

Waarenhaus

L. Königstein,

TESCHEN. (3111)

Elne schöne

Wohnung,

in **Teschen, Schießhaus-**

straße Nr. 8, gesunde Lage,

bestehend aus 5 Zimmern,

Küche nebst Zubehör, im ersten

Stock, ist vom 1. October l. J.

zu vermieten, ev. auch schon

vom 15. August d. J. bezogen

werden. Nähere Auskunft erteilt

der Hauseigentümer

dortselbst.

Lieben Sie

im Sommer ein gut eingefülltes,

im Winter ein gut temperirtes

Kaiser-, Lager-

und Bockbier

in Flaschen, dann beden Sie Ihren

Bedarf bei (3612)

Thomas Kopý, Teschen.

Eine sehr schöne, frische

Sommer-Wohnung.

Im Neugebäude bei der Halte-

stelle in (3584)

Bazanowitz

hat 2 Zimmer und 1 Küche in

der Nähe des Waldes sofort zu

Deutsche Rechtsschreibungsconferenz. Wie die „Ab-
nische Zeitung“ über die Konferenz für die Einheitlichkeit
der Rechtsschreibung in Berlin vernimmt, wirkte dort be-
sonders sympathisch das Verhalten des Vertreters der öster-
reichischen Regierung, Hofrathes Dr. **S u e m e r**, der mit
allem Nachdrucke für die Einheitlichkeit der deutschen Recht-
schreibung eintrat und den Anschluß seiner Regierung in
Aussicht stellte.

ein Versuch, der jedenfalls an dem Protest der beteiligten Staaten scheitern würde. Wenn aber die Rhodes, Wei und Consorten den Krieg nicht mehr führen, vielleicht sogar den Hehlblättern die fetten Subventionen und Beihilfungen entziehen, dann dürfte der Umschlag in der öffentlichen Meinung Englands um so schneller erfolgen, als selbst die streng censurirten Kriegsberichte Lord Kitchener's von keinem Siege, wohl aber fortgesetzt von mancherlei Schlappen zu berichten wissen und außerdem die Capcolonie in immer weiterem Umfange von den Boern besetzt wird. Der zuverlässigste Berichterstatter über die wirklichen Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika ist und bleibt die amtliche Verlustliste, welche in London jetzt wieder jeden zweiten oder dritten Tag veröffentlicht werden muß, weil die Abgänge unter den britischen Truppen im Felde mit jedem Tage größer und umfangreicher werden. Wenn man in den Morgenblättern die üblichen langweiligen Meldungen der englischen Feldcorrespondenten liest, in denen es andauernd heißt, daß „die Lage für die Engländer außerordentlich günstig“ ist und daß es „den Boern immer schlechter geht“ — dann braucht man nur einen Blick auf die neueste Verlustliste zu werfen, um sich davon zu überzeugen, wie es drüben in Wirklichkeit aussieht. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 23. Juni. (Sonnenwendfeier.) Gestern Abends um 9 Uhr fand auf der Rennbahn im Parke eine vom Troppauer Turnverein veranstaltete große Sonnenwendfeier statt, der zahlreiche Zuschauer beiwohnten. Nach einigen Reigen mit Gesängen trug Herr Schimana mit weit-hin-schallender Stimme einen „Feuerweihespruch“ vor. Mit einem Reigen schloß die Feier.

— (Schlesischer Landesschulrath.) Auszug aus dem Protokolle über die am 10. Juni abgehaltene Sitzung. Der Vorsitzende, Herr K. K. Landespräsident Josef Graf Thun-Hohenstein, eröffnet die Sitzung und erteilt dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der seit der letzten Sitzung eingelaufenen wichtigeren Geschäftsstücke und der mittlerweile getroffenen Verfügungen, welche letztere sämtlich genehmigt werden. Sodann wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Nachstehende Lehrerernennungen wurden bestätigt: des Bürgererschullehrers August Sahlig in Mistek zum Fachlehrer an der Knaben-Bürgerschule in Freudenthal; des Unterlehrers Josef Uhlirz in Komorau zum Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Buskowitz; des Unterlehrers Franz Schmidt in Ober-Binderwiefe zum Lehrer- und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Markt-Weißwasser; des provisorischen Unterlehrers Josef Lukas in Karlsdorf zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Klein-Mohrau-Hinterdorf; des Unterlehrers Franz Ondrejec in Stettin zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Josefstadt bei Königsberg; des Unterlehrers Stefan Karas in Sedlitz zum Lehrer an der öffentlichen vierclassigen Volksschule in Dittmannsdorf; des Unterlehrers Leopold Wuda in Hruschau zum Lehrer an der Knaben-Volksschule dortselbst; des provisorischen Unterlehrers Ferdinand Kowal in Ober-Elgoth zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Jablacz; der Unterlehrerin Helene Meißner in Hruschau zur Lehrerin an der Mädchenvolksschule; des provisorischen Unterlehrers Edmund Hansel der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Buchbergsthal zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Unterlehrers Franz Zahradnicek der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Janowitz zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Unterlehrers Rudolf Broz der öffentlichen sechsclassigen Volksschule in Trzynie zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Unterlehrers Franz Stelzer der öffentlichen Knaben-Volksschule in Jägerndorf zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Volksschul-Unterlehrers Rudolf Mudrak der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Knaben in Vielitz zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Unterlehrers Wilhelm Haffar der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Tiefengrund zum definitiven Unterlehrer; des provisorischen Unterlehrers Rudolf Schwarz der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Bransdorf zum definitiven Unterlehrer; der Aushilfsunterlehrerin Margarethe Pietzsch der öffentlichen fünfclassigen Mädchenvolksschule in der Sattler-Vorstadt in Troppau zur definitiven Unterlehrerin; der provisorischen Unterlehrerin Adelheid Miegla in Trzynie zur definitiven Unterlehrerin an der öffentlichen sechsclassigen Volksschule in Trzynie; ferner wurde der Lehrer und Schulleiter Julius Speil in Wiese zum Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule ernannt. An Dienstalterszulagen wurden zuerkannt, und zwar die I. dem Oberlehrer Franz Kulenbik in Domaslowitz, dem Lehrer Georg Brantla in Jamarz, dem Lehrer Josef Rabiesch in Trzynie; die II. Dienstalterszulage: dem Lehrer und Schulleiter Anton Klepik in Wischkowitz, dem Oberlehrer Johann Rystof in Neudorf bei Peterswald, dem Lehrer Josef Bilko in Ronslau; dem Lehrer Johann Pasch in Trzynie, dem Lehrer Johann Skulina in Bywotitz, dem Lehrer Engelbert Hansel in Neudorf; die III. Dienstalterszulage: dem Lehrer und Schulleiter Josef Romanek in Grodzick, dem Oberlehrer Josef Buchta in Bogwitzlau, die IV. Dienstalterszulage: dem Oberlehrer Franz Glabazna in Mokrolasch, dem Oberlehrer Anton Gerlich in Altstadt, dem Lehrer Adam Malhjurek in Oberberg; die V. Dienstalterszulage: dem Lehrer Josef Kucera in Schönitzel, dem Lehrer Rudolf Jarosch in Neufelitz; die VI. Dienstalterszulage: dem Oberlehrer Eduard Weinbauer in Dittersdorf, dem Oberlehrer Franz Kuczmierzczyl in Reichwaldau, dem Oberlehrer Franz Koziel in Peterswald, dem Oberlehrer Georg Klimosch in Nieder-Bludowitz. Der Inspektionsbericht des Herrn K. K. Landesschulinspectors Karl Wihlidal über die öffentliche fünfclassige Mädchenvolksschule in der Klostergasse in Troppau wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Dem Ansuchen

der Schulgemeinde Jäschkowitz um Schulbesuchserleichterungen wurde gewährende Folge gegeben. Den Uebungsschullehrern der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau Alois Müller und Franz Bieger wurde die 3. Quinquennalzulage zuerkannt. Oberlehrer Ferdinand Schenk in Dorf-tschon (mähr. Enclave) wird auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Die einclassige öffentliche Volksschule Nr. 1 in Heizenndorf wird zur zweiclassigen erweitert und an derselben eine Oberlehrer- und eine Unter-lehrerstelle systemisirt. An der zweiclassigen öffentlichen Volksschule in Heizenndorf wird die Unterlehrerstelle systemisirt. An der neu errichteten einclassigen öffentlichen Volksschule in Nieder-Kogalowitz wird eine Lehrerstelle systemisirt. Die öffentlichen zweiclassigen Volksschulen in Groß-Kunzendorf und Muglinau werden zu dreiclassigen erweitert und an denselben je eine Lehrerstelle systemisirt. Die Erweiterung der einclassigen öffentlichen Volksschule in Jamarz zur zweiclassigen und die Systemisirung einer Oberlehrer- und einer Unterlehrerstelle wird bewilligt. Ferner wird die Errichtung einer nach Geschlechtern getrennten fünfclassigen Doppelvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pol-nisch-Dstrau und die Trennung der bestehenden Doppel-volksschule mit czechischer Unterrichtssprache am Baranowetz in eine Knaben- und eine Mädchenvolksschule und Erwei-terung dieser beiden Schulen zu achtclassigen genehmigt. Die Constituirung einer neuen Schulgemeinde, welche die politische Gemeinde Witzrowitz zu umfassen hat, so wie die Errichtung einer öffentlichen einclassigen Volksschule in dieser Gemeinde wird bewilligt. Ueber die Wegentschädigung für die Ertheilung des evangelischen Religionsunterrichtes an der fünfclassigen Volksschule in Radwanitz, sowie über das an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu er-stattende Gutachten wegen Regelung der Lehrverpflichtung für die Lehrkräfte an Bürgerichulen wird Beschluß gefaßt. Das Anton Kirchner'sche Stipendium wird dem Schüler der IV. a Classe der k. k. Staats-Realschule in Troppau Josef Kainerer verliehen.

— (Verleihung.) Se. Majestät der Kaiser hat der Sidonie Freisrau von Sommaruga, geborenen von Miller zu Micholz, in Wien den Elisabeth-Orden zweiter Classe verliehen.

— (Forstwirtschaftliches aus Mäh-ren und Schlesien.) Die Erfolge, welche Mähren und Schlesien auf dem Gebiete des Aufforstungswesens im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen haben, bezeugen die emsige, nachstehend in Kürze geschilderte Thätigkeit der maßgebenden Factoren. Im Jahre 1900 wurden in Mähren in 189 Fällen für eine Fläche von 216.67 Hektaren Aufträge zur Aufforstung abgetriebener Waldtheile erteilt und in 58 Fällen die thatsächliche Durchführung der angeordneten Aufforstung für eine Fläche von 88.02 Hektaren constatirt. Unter Leitung der Bezirks-Forsttechniker der politischen Verwaltung kamen in 199 Fällen Aufforstungen auf einer Fläche von 209.29 Hektaren zur Ausführung. Vortreibungen gegen Waldverwüstung wurden von den Behörden in 6 Fällen, eine Waldfläche von 115.80 Hektaren betreffend, getroffen. Aus den von den Forsttechnikern der politischen Verwaltung inspicierten 11 Waldbauschulen mit einer Fläche von 6.70 Hektaren wurden 2.458.200 Stück Pflanzen abgegeben. Aus anderen Baumschulen sind mit Landesmitteln 3.117.930 Stück Pflanzen angekauft und vertheilt worden. Auch kamen aus den Baumschulen der Großgrundbesitzer 1.850.000 Pflanzen an Gemeinden und Private zur Ver-theilung, so daß sich die gesammte Pflanzenabgabe des Vor-jahres in Mähren auf rund 8.800.000 Pflanzen beläuft. Im Gebiete der Westener Becwa wurden von der dortigen Aufforstungs-Commission 194 Parzellen im Flächenaußmaße von 194.19 Hektaren mit 1.510.800 Stück Pflanzen auf-geforstet. Die Culturen hatten zwar durch einen Spätfrost im Monate Mai und etwas empfindlicher durch Hitze und Dürre in den Monaten Juli, August und September zu leiden, doch hat die Beschädigung das Mittelmaß nicht überschritten, so daß der Stand der Culturen im Allge-meinen ein zufriedenstellender ist. Was Schlesien an-betrifft, so entsfaltete sich auch dort eine rege Thätigkeit, im Aufforstungswesen, und insbesondere ist hervorzuheben, daß aus der Baumschule in Ustron 148.676 Stück Pflanzen abgegeben, aus anderen Baumschulen mit Landesmitteln 242.170 Pflanzen angekauft und vertheilt wurden. Die eingeleitete successive Aufforstung der ausgebehten, fast ertraglosen Weidflächen im Gebiete der oberen Weichsel (Sallaßflächen) hat befriedigende Fortschritte gemacht, und an mehrere Besitzern wurden für gelungene Culturen nam-hafte Prämien vertheilt.

— (Vom Frühlingsfest in der Grenz-mühle.) Das letzthin von dem Troppauer Turnverein, der Nordmarks-Ortsgruppe Komorau und der Komorauer freiwilligen Feuerwehr in der Grenzmühle veranstaltete und glänzend ausgefallene Frühlingsfest brachte ein Reiner-trägniß von 600 K., das zu gleichen Theilen den drei veranstaltenden Vereinen zugewiesen wurde.

Brünn, 23. Juni. (Personalnachrichten.) Herr Oberlandesgerichts-Präsident Baron Mala ist vorgestern Abends nach Olmütz abgereist, um dort der feierlichen Er-öffnung des neuen Justizpalastes beiwohnen, welche gestern Vormittags um 10^{1/2} Uhr erfolgte. — Herr Finanzlandes-directions-Vizepräsident a. D. M. Urbanek Eder v. Schlesheim hat sich heute zu achtwöchentlichem Aufent-halte nach Groß-Mlersdorf begeben. — Herr Bürgermeister Karl Brandhuber und Herr Reichsrathsabgeordneter Robert Primavesi sind nach Olmütz zurückgekehrt.

— (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmüher Erzdiöcese.) P. Anton Novotny in Rautenberg wurde für die Pfarre in Siebau investirt. P. Franz Raschitz, Cooperator in Rottkätzl, wurde zum Administrator in Rautenberg bestellt. P. Karl Pokorny, Administrator in Siebau, wurde dortselbst als Cooperator be-lassen.

— (Bürgermeister Karl Brandhuber — Ehrenmitglied des Olmüher Männerge-sang-Vereins.) In der vorgestern abgehaltenen außer-ordentlichen Hauptversammlung des Olmüher Männerge-

sang-Vereins wurde auf Antrag der Vereinsleitung Herr Bürgermeister Karl Brandhuber unter jubelnder Zu-stimmung der fast vollzählig anwesenden Vereinsmitglieder einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Herr Bürgermeister Brandhuber hat sich bei jeder Gelegenheit als ein wohl-wollender Gönner und Freund des Männergesang-Vereins erwiesen, daß Lepterer mit dieser Ehrung nur einen kleinen Theil seiner Dankeschuld abträgt.

— (Auszeichnung einer mährischen Firma.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist in der Section für Wassertechnik der Gas- und Wasserfachausstellung der Firma Anton Kunz in Mähr.-Weißkirchen die goldene Medaille mit der Krone verliehen worden.

— (Militärisches.) Die Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. Siegmund Neumann und Dr. Emil Spitz des Garnisonsspitals Nr. 5 in Brünn wurden zu Assistenzärzten in der Reserve ernannt.

— (Von der Post.) Bei dem Postamte Stadt Raniß wird am 1. Juli d. J. der Landbriefträgerdienst eingeführt. Postablagen werden am 1. Juli l. J. errichtet in: Fratres (Post Jablons), Korzenetz (Post Schebetau), Lissowitz (Post Kutscherau), Rumarz (Post Raniß), Spielfau (Post Worow-nitz) und Ungerndorf (Post Gatzkowitz).

— (Einführung des Telegraphendienstes.) Am 16. Juni 1901 ist beim Postamte Frischau an der Staatsbahn, politischer Bezirk Znaim, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Zeichen, 24. Juni. (Personales.) Der Uebungs-schullehrer Rudolf Fiech in Teschen wurde in der Sitzung des k. k. Landesschulrathes vom 10. Juni zum Mitgliede der Prüfungscommission für Handarbeitslehrerinnen bestellt.

— (Excursion der Hörer der Wiener Techn.) Heute Abends um 11 Uhr 18 Min. kommen unter Führung des Professors Hofrathes von Radinger und dreier Assistenten sieben Hörer des dritten Jahrganges des Maschinenbaues an, um morgen, den 25. ds., die indu-striellen Anlagen in Teschen und in den darauffolgenden Tagen jene in Trzynie, Karwin und Dstrau zu besuchen. In Teschen ist der Besuch der elektrischen Centrale in Wlo-gotitz, der Möbelfabrik Kohn und des erz. Bräuhauses in Aussicht genommen. Hieran schließt sich ein geselliger Abend im städtischen Bräuhausgarten, bei ungünstiger Witterung im Deutschen Hause mit dem hiesigen Techniker-Club an, dessen Mitglieder vom Obmannen ersucht werden, zahlreich zu erscheinen. Am Mittwoch werden die erz. Hüttenwerke in Trzynie, am Donnerstag die Bergwerke in Karwin be-sucht werden, von wo die Weiterreise nach Dstrau erfolgt.

— (Sommerliebhaber.) Der Teschner Män-nergangsverein veranstaltet seine diesjährige Sommerlieb-er-tafel Sonntag, den 30. d. M., im städtischen Bräuhaus-garten unter Mitwirkung seines Damenchores und der Re-gimentskapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Alt-Starchenberg Nr. 54.

— (Theater auf der Schießstätte.) Die am Samstag und Sonntag Abend von dem Theaterdirector Bähler veranstalteten Vorstellungen erfreuten sich zahl-reichen Besuches. Die Darbietungen der einzelnen Kräfte waren sehr gut. Auf allgemeines Verlangen wird die Ge-sellschaft bei günstiger Witterung noch morgen eine Vor-stellung im Garten der Schießstätte abhalten.

— (Abgefahreter Verräter.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde vergangene Woche auf telegra-phische Verständigung aus Oberberg hin von der hiesigen Polizei ein Mann bei der Ankunft auf dem Bahnhof verhaftet. Er hatte sich einem jungen Manne gegenüber erbötig gemacht, ihm eine Fahrkarte zu lösen. Kurz vor der Abfahrt des Zuges sprang er in den Waggon und fuhr unter Mitnahme der ihm zum Kaufe der Karte übergebenen 10 fl.-Note davon. Samstag Früh wurde der Schwindler dem Gerichte in Ober-berg übergeben.

Wietz-Wala, 23. Juni. (Der Verband „Deutsche Grenzwaht“ d. B. d. G.) zündet Dienstag, den 25. d. M., 1/2 9 Uhr Abends auf dem Mühlsberge ein Sonnenwendfeuer ohne Rücksicht auf die jeweilige Witterung an. Mittwoch, den 26., findet im Turnerszimmer von Bau-ners Gasthof eine Verbandsversammlung mit einem Vor-trage „über Gebräuche aus der früheren deutschen Rechts-pflege“ statt.

— (Hausbesitzerverein.) Der Vereinsvor-stand hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, sich hinsichtlich der in den Blättern erschienenen Wider-legungsartikel in keine Zeitungspolemik einzulassen, sondern dieselben, soweit sie sachlich gehalten sind, dort, wo dies hingehört, nämlich in einer Vereinsversammlung, welche demnächst stattfinden wird, zu beantworten.

— (Der B.-V. Turnverein) hat mit Rücksicht auf das bis heute Mittag herrschende Regenwetter das für heute bestimmte Schauturnen abgesagt. Nur ein Theil der Turnerschaft zog um 7 Uhr Abends hinaus zum Jäger-hause, um den Holzstoß anzubrennen.

— (Der Erste nimmt das Geld, der Zweite pakt die Kamine.) Am 20. d. M. hat der früher bei dem Kaminsegermeister Johann Kachlitz in Pleß bedienstete, 19 Jahre alte Geselle Ignaz Marcin aus Freistadt (östr. Schles.) unbefugter Weise die Ortschaften Studzienitz und Sanbau im Kreise Pleß abgegangen und die vereinnahmten circa 20 Mark Rebgelder für sich verwendet. Marcin wird von den preussischen Sicherheits-behörden verfolgt. In jedem Dorfe hat der Schelm nur im ersten Hause den Kamin gefegt und beim Absammeln des Geldes in den übrigen den Bauern gesagt: „Der Geselle zum Fegen kommt nach!“

Friedel, 23. Juni. (Bezirks-hauptmannschaft.) Mit 1. October l. J. wird in Friedel eine k. k. Bezirks-hauptmannschaft ihre Wirkksamkeit für den Landbezirk Friedel beginnen. Laut am Freitag hier eingelangter Depesche der Landesregierung wurden für dieselbe provisorisch, bis zur Fertigstellung der Räume im Sparcassagegebäude, die Loca-litäten im 1. Stock der Kaufhalle gemietet.

Karlshütte, 23. Juni. (Concert.) Am Samstag, den 29. d., findet in Karlshütte ein Wohlthätigkeitsconcert statt.

Jägerndorf, 23. Juni. (Postalisches.) Bei dem Postamt Markt Roswald, Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf, wird am 1. Juli der Landbriefträgerdienst zur Einführung gelangen. Die den Landbriefträgertrayon bildenden Ortschaften sind: Markt Roswald, Grosse, Rausen, Katwarn, Amalienfeld, Hübighof, Neuwald, Weine, Pilgersdorf.

Mähr.-Odrau, 23. Juni. (Mähr.-Odrauer Gewerbeverein.) Bei der vorgestern stattgefundenen Constatuierung des neugewählten Verwaltungsrathes des Mähr.-Odrauer Gewerbevereines wurde zum Obmann Herr Arnold Ortina einstimmig gewählt. Zu Obmannstellvertretern wurden, da eine Wiederwahl der bisherigen Obmannstellvertreter statutenmäßig nicht zulässig, sondern erst nach Ablauf einer einjährigen Pause möglich ist, die Herren Anton Langer und Bürgerchuldirector Neuker neugewählt. Zum ersten Schriftführer wurde Herr Professor Schwarz, zum zweiten Schriftführer Herr Julius Rittl, zum Cassier Herr Wilhelm Witzel, zum Archivar Herr Bayer gewählt. In der gleichen Sitzung gelangte eine Reihe von Publicationen über die Pariser Ausstellung, über den Gewerbebeförderungsdienst, die Festchrift des mährischen Gewerbevereines, sowie zahlreiche Jahresberichte befreundeter Gewerbevereine, welche dem hiesigen Vereine zugesendet wurden, zur Vorlage, und wurde den Spendern für dieselben der Dank ausgesprochen.

Mistel, 23. Juni. (Von der Schießstätte.) Anschließend an den Bau des Deutschen Hauses, das bereits fertiggestellt ist, wurde vergangene Woche mit dem Umbau des großen Saales der Schießstätte begonnen, der bedeutend erweitert und dessen Decke um ein Wesentliches erhöht wird. Die Gallerien und der unter derselben befindliche Raum werden entfernt und letzterer zur Vergrößerung des Saales, sowie zur Herstellung einer Bühne verwendet. Ebenso wird der Boden des Saales mit dem des Deutschen Hauses in eine Höhe gebracht, so daß dadurch eine bequeme Communication zwischen Beiden hergestellt wird. Der Saal wird unbedingt zu den größten Localitäten nicht nur der Stadt, sondern der ganzen weiten Umgebung werden und dürfte in Bezug auf Raum und Comfort allen gestellten Anforderungen entsprechen. Die deutsche Partei hofft auch, daß er der Sammelpunkt des gesammten deutschen Lebens werden wird.

Aus Bädern und Curorten.

St. Gieshübl Sauerbrunn. Sonntag den 16. I. J. begab sich eine Abordnung des hiesigen Männergesangsvereines in die Wohnung des Ehrenmitgliedes und Präsidenten des Festauschusses, des für den 25. August 1901 festgesetzten Fasnachtsfestes, Herrn Heinrich Eblen v. Mattoni jun., um dessen hochgeehrte Frau Gemahlin zu erfragen, die Patheinstelle für die neue Vereinsfahne zu übernehmen, welchem Ansuchen seitens der Frau Eblen v. Mattoni in herzlichster Weise und dem Verein und dessen Leistungen ehrenden Worten freundlichst willfahrt wurde. Herr Leo Eblen v. Mattoni sammt Familie ist am 17. Juni wieder zum Sommeraufenthalte in Gieshübl Sauerbrunn eingetroffen und bewohnt den 1. Stock der Villa „Imperial“. Aus diesem Anlasse brachte der hiesige Männergesangsverein benanntem Herrn, als jüngstem Ehrenmitglied des Vereines, am Abend ein Ständchen. Mit der „Maienacht“ — Tenorsolist Herr Curpewalter Hans Stolz — wurde das Ständchen erheben eingeleitet; dann folgte „Mädchen mit dem roten Mündchen“ von Jan Galt und „La Sorrentina“ (mit Tenorsolo); den Schluß bildete Gaubys heiterer Chor mit Solist: „Schön blau wie die Blumala“. Ein großer Theil des Curpublicums und der Bewohner lauschte den hübsch gesungenen Weisen und reicher Weisall lohnte den maderen Verein. Im hiesigen „Caférestaurant“ findet am Sonntag, den 23. Juni I. J., von 1/2 4 Nachm. bis 1/2 7 Uhr Abends das erste diesjährige Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des I. u. I. 94. Inf.-Reg. „Eblen v. Kobus“ aus Theresienstadt statt. Das hübsche Programm umfaßt — bei freiem Eintritt — 10 Nummern.

Volkswirtschaftliches.

Der autonome Zolltarif. Die Note der österreichischen Regierung an die ungarische, in der diese zu gemeinsamen Beratungen über den neuen autonomen Zolltarif nach Wien eingeladen wird, ist in den letzten Tagen nach Budapest abgegangen, bisher ist jedoch noch keine Antwortnote eingelangt. Es ist also verfrüht, wenn behauptet wird, es sei bereits festgestellt worden, daß die Conferenzen Ende dieses Monats beginnen werden. Sicher ist nur, daß der Beginn der Verhandlungen in nicht zu ferner Frist bevorsteht. Man darf nämlich nicht übersehen, daß nach dem Gelehe sowohl die Verhandlungen über den Abschluß eines parlamentarischen Zoll- und Handelsabkommens als auch die über den neuen Zolltarif im Jahre 1901 zwischen den beiden Regierungen beginnen müssen. Allein während das Zollbündniß zwischen den beiden Reichshälften „bis zum Jahre 1908“, also bis Ende 1902 zu Stande gekommen sein muß, wenn es — woran wir übrigens nicht zweifeln wollen — überhaupt zu Stande kommt, müssen die Verhandlungen über den autonomen Zolltarif schon Ende Juni 1902, also in längstens einem Jahre beendet sein, weil jede Reichshälfte in ihrem Verhältnisse zur anderen ein Abkommensrecht für die Ende 1903 abzulaufenden Handelsverträge mit den Auslandsstaaten besitzt, welches spätestens sechs Monate vor der der österr.-ungar. Monarchie als solcher Ende 1902 zu beendenden Abkommensfrist, also bis spätestens Ende Juni 1902, geltend zu machen ist. Es steht also den beiden Regierungen zu Verhandlungen über den Zolltarif knapp ein Jahr zur Verfügung und dies ist kein allzu langer Zeitraum, wenn man die in Folge der Specialisirung der Tarife so sehr angewachsene Zahl der Positionen, die unvermeidlichen Unterbrechungen — eventuell auch solche für neue Einnahmen der Interessenten — und die Verhandlungen über das Zoll- und Handelsabkommnis in Betracht zieht, die mit denen über den Zolltarif zeitlich zusammenfallen und zum großen Theile dieselben Factoren in Anspruch nehmen, die auch über den Zolltarif zu verhandeln haben. Schon aus diesen Gründen werden sich die Conferenzen über den neuen autonomen Zolltarif kaum mehr lange aufziehen lassen.

Werkflur Wollbericht. Obgleich während der Berichtswochen der offene Wollmarkt hier statgefunden hat, wurden doch von einigen Interessenten verschiedene Wollen an den hiesigen Stadtläger beschickt und auch gekauft, allerdings ging es ruhiger an den Lägern zu, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Verkauft wurden ca. 1500 Ctr. Rückenwollen, wovon 1000 Ctr. zum Ramme abgenommen wurden. Gleichzeitig gingen 2000 Ctr. Schmutzwollen in den Besitz von Laufzger, Lendenwalder und Hähnschen Zuch- und Stofffabrikanten über. Da die Periode der Wollmärkte beendet ist, werden nun wohl in den nächsten Wochen die inländischen Zuchfabrikanten dem deutschen Prodnct etwas weniger Beachtung schenken, da sie für die nächste Zeit ihren Bedarf meist gedeckt haben und die Textilindustrie zur Zeit nur schwach beschäftigt ist. Die Lagerinhaber gehen jetzt damit vor, die erworbenen Wollen wie auch die älteren Bestände bestens zu fortziren, um etwaigen Refectanten die Auswahl zu erleichtern. — Die Tendenz gilt, namentlich die jetzige Preislage betreffend, als fester.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 22. Juni. Weizen Kronen 14.60, 14.27, 14. Korn Kronen 11.90, 11.80, 11.60. Gerste Kronen —. Hafer Kronen 8.40, 8.25, 7.60. 100 Kilo Erbsen Kronen 18.—. 100 Kilo Erbapfel Kronen 3.20, Neu in Gebinden 2.5 Kilo Kronen 7.—, Stroß in Gebinden 2.10 Kilo Kronen —, Butter 1 Kilo

Kronen 1.92. Raummeter Holz hart Kronen 8.—, weich Kronen 7.40. Dittauer Birkenholze Kronen 2.20.

Teschen, 22. Juni. Weizen Kronen —, —, —, 12.80. Korn Kronen 11.10, —, —, Gerste Kronen —, —, —, Hafer Kronen 8.50, 8.20, 7.40. 100 Kilo Erbsen Kronen —, 100 Kilo Erbapfel Kronen —, Neu Kronen 8.—, Stroß Kronen 6.40 per 100 Kilogramm. Holz hart Kronen 6.20, weich Kronen 6.20.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Viellig, 24. Juni. Heute Früh stürzte bei dem Neubau Stephan jun. auf dem Pastornak das Gerüst mit dem Ziegelaufzug zusammen, wobei 4 Arbeiter leicht und einer schwer verletzt wurden. Sie wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Man nimmt an, daß das Gerüst in Folge des dreitägigen Regens eine Lockerung erfahren hat, während die Ziegel dadurch schwerer wurden, so daß durch das Zusammenwirken dieser beiden Umstände der Unglücksfall herbeigeführt worden sein dürfte.

Budapest, 23. Juni. Die hiesige wie die übrige österreichische Presse macht großes Aufhebens vom Abg. Ugron, der im Verein mit einem ehemaligen Hofsecretär Rimpler Bettelungen zur Sprengung des Dreihundes und zur Gründung einer russisch-österreichisch-französischen Allianz gegen Deutschland betrieben hat, die selbstverständlich erfolglos geblieben sind. Die Blätter fordern Ugron auf, die Affaire rückhaltlos aufzuklären oder sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen. Letzteres wäre wohl richtig, im Uebrigen ist aber die ganze Sache, schon wegen der Unbedeutendheit der daran beteiligten Persönlichkeiten der vielen Worte, die jetzt darum gemacht werden, nicht werth. Die Morgenblätter finden es besonders anstößig, daß Ugron die Gründung einer Bank mit Wahlkosten in Verbindung gebracht hat, und machen ihm Frivolität sowie Mangel an Urtheilskraft zum Vorwurfe, da er sich in derlei niedrige Intriguen eingelassen habe. — Das „Neue Pesther Journal“ schreibt, es sei eine unverzeihliche politische Immoralität, mit fremdem Gelde eine ungarische Partei zu organisiren. — „Pesti Gyrly“ weist darauf hin, daß nur Intriganten und Abenteurer sich in den Versuch einlassen können, Ungarn gegen den Dreihund zu mobilisiren. — „Budapesti Naplo“ hebt hervor, Ugron habe sich in den Dienst des kosmopolitischen Ultramontanismus gestellt, als er von Delcassé forderte, er möge beim Vatikan darauf hinwirken, daß der Clerus bei den Wahlen zu Gunsten der Ugron-Partei eintrete. Das Blatt beklagt es, daß Ugron, der politisch todt sei, das Gefühl nationaler Würde gänzlich vergessen habe. Welche Meinung mußte es bei Delcassé erwecken, wenn ein ungarischer Politiker sich anheischig macht, für Geld eine Agitation zu Gunsten einer anderen Richtung der auswärtigen Politik zu entfachen? Die clericalen und halbclericalen Blätter vertheidigen Ugron und finden, daß seine Erklärung ihn vollständig rechtfertige. Die Mitglieder der Ugron-Fraction (welcher bloß zehn Abgeordnete angehören) erklären, daß sie von dieser Action Ugron's keine Kenntniß hatten und keine Solidarität übernehmen.

Brüssel, 23. Juni. Der König empfing gestern den Ingenieur Empain, mit welchem er über das Abkommen zwischen der Regierung des CongoStaats und Empain für die französisch-belgische Gruppe wegen des Baues einer Eisenbahn von Stanley Pool zum Tanganjika See, mit einer Abzweigung nach Labo, verhandelte.

Paris, 23. Juni. Der Senat ist gestern Abends wieder zusammengetreten, um die Beratung des Vereinsgesetzes fortzusetzen. Ein vom Senator Repiquet beantragtes Amendement, nach welchem den Congregationen anstatt einer Frist von drei Monaten eine solche von sechs Monaten zur Ordnung ihrer Angelegenheiten gewährt werden solle, wurde nach einer Bemerkung des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, daß drei Monate genügen, abgelehnt. Hierauf folgte eine längere Debatte über zahlreiche zu Artikel 18 eingebrachte Amendements. Der Senat nahm ein vom Senator Trarieu beantragtes Amendement an, welches allen Mitgliedern der aufgelösten Congregationen, die keine gesicherte Existenz haben, eine lebenslängliche Rente bewilligt, ferner den ganzen Artikel 18, sowie die Artikel 19, 20 und 21 und nahm schließlich mit 173 gegen 99 Stimmen das gesammte Gesetz an. Die Sitzung schloß um 1 Uhr 10 Min. Nachts. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Paris, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Congresses der radicalen Partei hielt der Vorsitzende Bourgeois eine Rede gegen den Clericalismus und betonte die Nothwendigkeit der Einführung sozialer Reformen auf Grundlage der Achtung vor dem individuellen Eigenthum. Nachdem der Congress Resolutionen beschlossen hatte, in welchen die Regierung aufgefordert wird, noch vor den Wahlen des Jahres 1902 die der Republik feindlichen und clericalen Functionäre durch andere zu ersetzen, wurde der Congress unter Absingung der Marseillaise und Rufen: „Es lebe die Republik!“ geschlossen.

Clermont-Ferrand, 23. Juni. Kriegsminister General André und Unterstaatssecretär Mougeot sind hier eingetroffen, um der Einweihung des Mädchen-Lyceums und dem Congress der Feuerwehrmänner beizuwohnen. Im Verlaufe des Empfanges auf der Präfector beglückwünschte der Kriegsminister in Beantwortung einer Ansprache des Bischofs letzteren zu seiner Anhänglichkeit an die Republik sowie zu seiner Anschauung, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. In den bei dem Empfang erschienenen Officiere sagte der Minister: Sie müssen sich gerüstet halten, um an dem Tage, wo das Volk Ihrer Kraft bedürfen wird, sicher zum Siege gelangen zu können.

Madrid, 23. Juni. Nach einer Meldung der „Agencia Fabra“ aus Valencia würde daselbst eine gewisse Gährung in Folge der Entdeckung einer geheimen Kabelle bestehen, in welcher angeblich zwölf junge Mädchen

einem gewissen Pascat Gomez unter dem Vorwande religiöser Uebungen zum Opfer gefallen sein sollen.

Madrid, 23. Juni. Wie verlautet, werde der Verein der Freidenker ein Protestmeeting gegen die Kundgebung vom letzten Sonntag abhalten.

Petersburg, 23. Juni. Die Kaiserin schloß die vergangene Nacht mit Unterbrechungen. Temperatur und Puls schwanken in den normalen Grenzen. Der Appetit ist gut. Das Befinden der neugeborenen Großfürstin ist unverändert.

Washington, 23. Juni. General Chaffee wurde zum Militär-Gouverneur der Philippinen ernannt.

New-York, 23. Juni. Die Civilverwaltung auf den Philippinen fängt bereits mit dem 4. Juli an.

New-York, 24. Juni. Nach einer Depesche aus Roanoke in Virginia sind dort 300 Menschen umgekommen in Folge des Dammbrechens eines auf einem Hügel angebrachten Wasserreservoirs. Die Mehrzahl der Verunglückten bestand aus Bergleuten. Das Unglück ereignete sich in der Nacht und es wurde von demselben auch die Stadt Ekoran und mehrere andere größere Ortschaften heimgesucht. Die Bahn ist auf 25—30 englische Meilen zerstört.

New-York, 24. Juni. Der frühere Consul der Vereinigten Staaten in Prätoria, Albalbert Hay, der Sohn des Staatssecretärs Hay, ist in Newhaven aus dem Fenster eines Hotels auf die Straße gestürzt und war sofort todt. Er hatte sich mit einem Schulfreund rauchend am Fenster stehend unterhalten und dabei das Uebergewicht bekommen.

Südafrika.

London, 23. Juni. Aus Middelburg (Capland) wird vom 17. d. M. gemeldet: Fouquet, nicht gefolgt von Oberst Haigh, wandte sich mit seinem Commando aus den Zuurbergen gegen Burghersdorp. Nebstdem nahmen die Colonnen Scobell, Crabbe und Wyndham die Verfolgung auf. — Aus Standerton wird vom 19. ds. gemeldet: Die Colonne Grey, welche in den letzten Tagen in der Nachbarschaft von Bethel (nördlich von Standerton) agirt, hat fast täglich Kämpfe mit den Boern zu bestehen. — Wie man aus Capstadt vom 19. ds. meldet, wurde eine Abtheilung des Lancashire-Regimentes am 14. ds. bei Mooviland überfallen und verlor 21 Mann an Todten und Verwundeten.

London, 23. Juni. Aus Prätoria wird gemeldet: Die Niederlage eines Theiles von General Beaton's Colonne am 12. ds. bei Steenkamp-Spruit fand unter folgenden Umständen statt: 300 Mann wurden betagirt zu einer Flankenbewegung 25 Meilen südlich von Middelburg. Abends umzingelten 150 Boern unter Commandant Müller vom Commando Viljoen's ihr Lager, 200 Boern lagen in der Reserve. Die Boern trafen heran, eröffneten ein heftiges Feuer und erstürmten die Stellung. Die Sache war in wenigen Minuten vorüber. Müller ist derselbe, welcher die englische Besatzung von Helvetia (südlich von Lydenburg) überumpelte, als Viljoen's Commando diesen Platz angriff.

London, 24. Juni. „Daily Mail“ läßt sich aus Capstadt melden, daß die Zahl der im Norden der Capcolonie stehenden Boern gegen 10.000 Mann beträgt und daß sie fortwährend Zugzug von Holländern aus dem Capland erhalten. Die englischen Truppen seien ganz außer Stande, hier die Oberhand zu behalten.

Aufstand in China.

Wien, 23. Juni. Laut telegraphischer Nachricht ist Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Taku eingelaufen. An Bord ist Alles wohl.

Petersburg, 23. Juni. Eine im Amurgebiet erscheinende russische Zeitung meldet beunruhigende Gerüchte aus der Mandchurie. Die Frauen und Kinder der Russen verlassen Chabin in der Nähe von Chailar, Mongolen und Mandchuren sammeln sich fortwährend an der Eisenbahnlinie, an welcher vielfache Zerstörungen bemerkt werden, in größeren Massen an. Privatfrachten werden auf der sibirischen Eisenbahnlinie bereits seit März nicht mehr angenommen.

Washington, 23. Juni. Die Union, welche sich den neuen Forderungen an China nicht angeschlossen hat, wird auch nicht die Forderung unterstützen, daß China für die Kosten der Erhaltung der Gesandtschaften wachen in Peking aufkommen soll.

Peking, 23. Juni. Nach einer amtlichen Bekanntmachung soll der Kaiser im October hierher zurückkehren und zwar von Paoingfu aus mit der Eisenbahn.

Peking, 23. Juni. Prinz Tschun's Reise nach Deutschland soll Mitte Juli vor sich gehen. Seine Begleitung setzt sich aus 20 Unterbeamten und 50 Dienern zusammen. Viele gebildete Chinesen, welche begierig sind, Europa kennen zu lernen, versuchen, Anstellungen im Gefolge der Mission zu erhalten, und sind sogar bereit, untergeordnete Stellen einzunehmen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstube-Akten-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.25, Dester. Kronenrente 95.80, Ungar. Kronenrente 93.—, Dester. Goldrente 117.95, Dester. Creditactien 663.50, Ungar. Creditactien 666.—, Staatsbahn-Actien 658.—, Elbethal-Actien 489.—, Länderbank-Actien 409.—, Marknoten 117.42. Tendenz: Fest auf Rentenhausse.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 22. Juni. 59 80 79 6 85.
Graz, 22. Juni. 90 15 53 67 41.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

(3506)

Dienstag, den 25. Juni 1901,
bei ungünstiger Witterung im Garten-Salon

Militär-Concert

der Regimentsmusik des Infant.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 1/8 Uhr.

Entree 20 fr.

Vortrefflicher Lehm

in BIALA bei Bielitz. Lager mehrere Meter tief, 18 Fuch in einem Complez, bei einer Bezirksstraße und Bahnstation, geeignet für Ringen oder Fabrikanlagen, ist billig zu verkaufen. — Anfragen unter „E. P.“ postlagernd Bielitz. (748)

Alles Gute

findet Nachahmung, so auch sucht man den guten, allseits beliebten **Meinl-Kaffee** wenigstens in der Paketierung nachzuahmen. Dies ist doch der beste Beweis, daß **Meinl's Kaffeemischungen** „die Allerbesten“ sind. Die verehrten Frauen werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, nur **Meinl-Kaffee** in Original-Packung mit vollem Namen **Julius Meinl** zu verlangen. Täglich frische Mischungen versendet per Post franco die **Kaffee-Niederlage von Julius Meinl in Mistek**. Preise: K 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.20, 2.40, 2.60. (401)

Größere, leistungsfähige **Liqueur-Fabrik** sucht tüchtigen (3634)

Reisenden,

der schon Ungarn, Mähren und Schlesien bereist hat und gut eingeführt ist. Offerte bis 28. d. M. zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre „J. N.“

Letzte Woche!

Ziehung schon am 28. Juni 1901
der **Ungarischen Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**.
Haupttreffer 150.000 Kronen.
Gesamtgewinne 365.000 Kronen.

Lose à 4 Kronen sind zu haben: bei der k. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX., Csepelrathpart, Postamtgebäude) gegen vorher erfolgter Einlösung des Kaufpreises mittelst Postanweisung, fobann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Reich- und Salzämtern, bei allen Eisenbahnstationen, in den meisten Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lotocollecturen.

Budapest, am 2. Jänner 1901.

(3049)

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Versteigerung.

Donnerstag, den 27. Juni d. J., Vorm.
9 Uhr, gelangen in der Villa Motilka in Teschen aus der Concursmassa:

Möbel, Schmucksachen, Bau-
kanzleintensilien, Geräthe, eine
eiserne Cassa, 5 Fässer Maschi-
nenöl, Stahldraht, ein Zweirad
zur öffentlichen Versteigerung. (3624)

Morgen Ziehung!

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:
30.000 Kronen Werth

	1 Treffer . . . 5.000 K Werth	10 Treffer . . . 200 K Werth
1 „ . . . 3.000 „ „	30 „ . . . 100 „ „	
1 „ . . . 2.000 „ „	50 „ . . . 40 „ „	
2 „ . . . 1.000 „ „	100 „ . . . 20 „ „	
4 „ . . . 500 „ „	1300 „ . . . 10 „ „	

Lose à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

TROPON

appetitregend und ausserordentlich nahrhaft,
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl
Tropon (Eiweissmehl) (467)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
Kochbuch „Moderne Kraftkuche“ gratis und franco.
Unverändert erhältlich.
Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kockgasse 3.



Auf ein Stüdchen Zucker nehme
man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen,
um eine krampfstillende, schmerzlinde-
nende Wirkung zu erzielen, von **A. Thiery's**
Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und
Kapselverschluss mit eingetragter Firma: **Allein echt**.
— In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post
franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. —
Probeflacons nebst Prospect und Verzeichniß der
Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanwei-
sung von 1 Krone 20 Heller. Man adressire an **A. Thiery's**
Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei
Nobitz-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten
registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (539)
Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Jung-Geflügel.

8 Stück, hübsch ausgewachsen, trans-
portfähige Bachhähnel, sehr fleischig,
K 5.20, 3 Süßner, Eierleger, 1900-er
K 5.50 **Süßrahmbutter**, tägl.
frisch, 10 Pfd. Colli 8.— K, franco
geg. Nachnahme, **Gänsefedern**,
schnee-eiweiß, baunereich, feingefächelt
p. Pfd. K 2.50, 2.80, dieselbe unge-
fächelt K 1.30—1.70 Muster gratis
u. franco. **CH. OHNSTEIN**,
Skala a. d. B. 5. (3668)

Geräumige, hechte

Wohnung

im Centrum der Stadt (Eck-
haus Alter Markt-Stephanie-
straße) gelegen, bestehend aus
4 Zimmern, Vorzimmer, Kü-
che und Zugehör, vom 1. Oc-
tober 1901 zu vermieten.

Auskunft im Comptoir der
Weingroßhandlung

Ferdinand Ziffer,
Teschen, Alter Markt 1.

Herren-

Fahrrad,

fast neu, ist sehr billig zu
verkaufen. **Teschen**,
Prutegasse Nr. 10., Parterre
links. (3666)

Zwei sehr gute,
alte, italienische

Geigen

sind zu verkaufen aus einer
Verlassenschaft. Anfragen unter
„Violone“ an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen. (36)

Für je K 142 sind je K 2000

raich erreichbar. Prospective kostenfrei.
Ungar. Wörten-Journal, Budapest.

Fenster,

Thüren, Portale,

MÖBEL

aller Arten,
Fenster-Rouleaux

und Jalousien

bei (1505)

J. Pohner,

TESCHEN.

Fenster-, Thüren- u. Möbelfabrik.

Studenten

werden von anständiger Familie in
Kost und Quartier genommen.
Gef. Anfragen erbeten unter „N.
G.“ an die Adm. der „Silesia“
in Teschen. (3644)

Täglich frisch gepflückte

Einsiede-Kirschen

in Gebinden von 15 Kilo aufwärts,
32 Heller das Kilo Nettogewicht ab
Station **Zila**, franco Emballage,
der Nachnahme, späterhin billiger,
versendet (3627)

SAM. HIRSCH,
Zila, Mähren.

Herz-Kirschen,

5 Kilo-Postcolli . . . K 3.50

schwarze Kirschen 5 kg-Postcolli „ 3.50

Isolen-Schoten,

5 Kilo-Postcolli K 3.50 (3642)

neue Kartoffeln,

5 Kilo-Postcolli K 2.50

versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Kunstblumen-Arbeiterin

und **Lehrmädchen**

für ein Kunstblumen-Geschäft werden

sof. aufgenommen bei (3656)

Marie Zamečnik,

Bahnhof Oderberg.

Wein- u. Liqueur-

REISENDER

mit eigenem Kundenkreis wünscht

ab 1. Juli 1. 3. seinen Posten zu

ändern. Antr. erbeten unt. Nr. 1860

hauptpostlag. **Olmütz.** (3611)

Teschner Bier

„Einschalen“

Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1624)

Lager-, Kaiser- u. Bockbier.

Eiskästen à fl. 15.— vorrätig.

Naphthalin u. Campher,

bestes Mittel gegen! Motten. Zu

haben bei (3349)

Thomas Kopy, Teschen.

Ein gesetzter, sehr

vertrauenswürdiger

Mechaniker

sucht einen Posten zur Uebernahme

einer **Niederlage** oder **Filiale**

in **Mehle u. Victualien**. Könnte

auch ein Lebensmittelmagazin

übernehmen. Die besten Referenzen

und Caution nach Uebereinkommen.

Etwaige Anträge unter **W. Z. 19**

an die Adm. der „Silesia“ in Teschen

(778)

Bauzeichner

im Detailieren und Verfassen von

Rosenvoranschlägen tüchtig, wird so-

fort aufgenommen. Persönliche Vor-

stellung bei

EMIL HAUKE,

Baumeister in **Friedek**, wird

ermüncht.

In einem Eisen- und Eisen-

waren-Geschäft findet ein

Commis,

tüchtiger Verkäufer,

sofort Aufnahme. Gefällige An-

träge unter „Eisenhändler“

an die Adminstr. der „Silesia“

in Teschen. (3623)

Commis,

20 J. alt, der deutschen und böhm.

Sprache in Wort und Schrift voll-

kommen mächtig, guter Detailist

mehrerer Branchen, möchte gern

seinen Posten v. 1.—15. August l. 3.

verändern. Gef. Anträge werden

erbeten an **Franz Pavelka,**

per Firma **Julius Sadil** in

Drevohostitz. (3657)

Ein tüchtiger

Commis

der Eisenbranche, sowie ein

Praktikant

werden aufgenommen bei

ADOLF WALIG,

Freistadt, Oesterr.-Schl.

(3169)

Schreiber

wird pr. 1. Juli aufzunehmen

gesucht. Nur schriftl. Offerte

sind zu richten unter „N. N.“

an die Adminstr. der „Silesia“

in Teschen.

Malergehilfen

sucht zur Kirchenmalerei nach

Würbenthal (753)

Paul Assmann,

Maler u. Stoffirer, **Troppau.**

Anstreicher-

Gehilfen

werden aufgenommen bei

Johann Laube,

Anstreichermeister, **Teschen,**

Bielitzerstraße 10.

Ein tüchtiger (3653)

Spengler-Gehilfe

wird sofort aufgenommen und

tauernd beschäftigt bei

Josef TANNERT,

Teschen, Münzgasse 8.

Ein (3655)

Rasurgehilfe

pr. bald od. später bei hohem Lohn

aufzunehmen gesucht.

JOHANN LANGER,

Beuthen, Pr.-Schl., Gletwitzerstr. 6.

Café de l'Europe in Bielitz.

Eröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich die
erweiterten neuen Räume meines Kaffeehauses

Samstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr,

eröffnet habe, und erlaube mir, bei dieser Gelegenheit
für das mir entgegengebrachte Wohlwollen zu danken, mit
der gleichzeitigen Bitte, daß Sie mir Ihre Gunst auch ferner
zutheil werden lassen, indem Sie mein Kaffeehaus mit
Ihrem steten freundlichen Besuch beehren. Ich meinerseits
werde mein ganzes Bestreben darauf richten, allen geehrten
Anforderungen meiner P. T. Gäste nach besten Kräften
nachzukommen. Hochachtend

Carl Allegri, Cafetier.

(773)

Ein gewesener Generalstabs-Officier der Division Prinz Humbert, der General Graf Rinaldo Taberna, Senator des Reiches und Präsident des italienischen Nothen Kreuzes, nannte vor Kurzem zufälligerweise einem der Unterzeichneten den Namen des bei Villafranca gefallenen Uhlanenhauptmanns. Er sagte ihm nämlich, der tapfere österreichische

gegangen, welche die angebliche Ausweisung von österreichischen Arbeitern slavischer Nationalität aus dem Herzogthum, insbesondere aus den staatlichen Betrieben, als erste Funde kennzeichnet.

Ausland.

Die große Rede des Kaisers Wilhelm in Cuxhaven hat ein in mehreren Beziehungen interessantes Echo gefunden. Wer sie mit unbefangenen Auge liest, wird in ihr nur eine neue Variation über das Lieblings-thema des Kaisers Wilhelm „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ mit deutlichen Perspektiven einer Weltverkehrs- und Weltmachtspolitik erkennen. Unter diesen Umständen ist von großem Interesse die Beurtheilung, die diese Kaiserrede in England gefunden hat. Bei einigem Uebelwollen, wie es ja gerade dort gegen Deutschland stets geherrscht hat, konnten die Engländer die Rede, wenn nicht direct als Drohung, so doch als eine Bedrohung großer Interessen des Inselreiches auffassen. Aber nichts von alledem geschieht. Die hochmüthigsten, am meisten im Ringothum verrannten Blätter erkennen die Berechtigung Deutschlands an, auf dem Gebiete der Herrschaft zur See, Englands eigenster Domäne, mit diesem um den Vorrang zu streiten. Das Blatt, welches als Sprachrohr des englischen Premierministers gilt, scheute sogar vor dem Ausspruche nicht zurück, der Aufschwung Deutschlands zu einer großen Seemacht müsse die Weltlage noch mehr ändern, als die Einigung Deutschlands zum neuen Deutschen Reiche die europäische Lage verändert habe. Und weiter äußerte dasselbe Organ, England könne Deutschlands Ehrgeiz, auch zur See eine Großmacht ersten Ranges zu sein, nicht bekämpfen, was uns allerdings einleuchtet. Thatsächlich eilen die Commentare der englischen Presse der stattfindenden Entwicklung der deutschen Marine weit voraus. Aber es verdient besondere Hervorhebung, daß selbst einer solchen Uebertreibung gegenüber nicht verächtliches Herabbliden oder giftiger Neid zum Ausdruck kommen, sondern eine Anerkennung der bisherigen Fortschritte Deutschlands auf maritimem Gebiete, eine Anerkennung, die freilich eines deutschen Hauses von Melancholie nicht entbehrt wegen der unbestreitbaren großartigen Fortschritte Deutschlands auf dem Gebiete des Welthandels. Nicht minder verdient es Beachtung, mit welcher Genugthuung man in England das feste Vertrauen auf eine lange Zeitdauer friedlicher Entwicklung begrüßt, das aus der Liebe des Kaisers Wilhelm spricht. Alles dieses läßt erkennen, wie tiefgehend die Veränderung ist, die in der Volksstimmung Englands eingetreten ist, zunächst dem bisher so grimmig gehaßten und gierig beneideten Deutschland gegenüber, zweifellos aber auch in den Beziehungen zu anderen Völkern. Die Nachwirkungen der südafrikanischen Schlappen machen sogar die eillen Briten bescheidener, und geradezu auffällig ist das Wohlwollen um die Freundschaft Deutschlands, das man früher nicht genug verachten konnte und in dem man jetzt die einzige Anlehnung sieht.

Die Frage des Verkaufes der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten hat schon seit langer Zeit in den Blättern eine Rolle gespielt und scheint in letzter Zeit in eine neue Phase getreten zu sein. Wie man sich erinnert, sollten nach einander England, Deutschland und Nordamerika auf diese Inseln reflectirt haben. In Dänemark hätte man den Besitz gar zu gern zu Geld gemacht. Aber Niemand wollte sich im Ernst als Käufer einstellen, und so blieb bisher alles beim Alten. Kürzlich wurde sogar schon von Kopenhagen aus verbreitet, der Gedanke, die dänischen Inseln in Westindien an die Vereinigten Staaten zu verkaufen, sei als endgültig aufgegeben zu betrachten. Auch Amerika denke an keinen Kauf mehr. Dies geht auch schon daraus hervor, daß die Kaufverhandlungen in Washington vollständig unerwähnt geblieben seien. Die dänische Regierung bereite darum jetzt solche Reformen auf den Inseln vor, die sich auf administrativem Wege vornehmen lassen; sie werde sie auch den gesetzgebenden Körperschaften unterbreiten und dadurch eine Besserung der Verhältnisse auf den Inseln bewirken. Das Neueste besteht nun

Officier wäre der Edelmann Ernst Rasperlit von Teschenfeld gewesen, und fügte noch hinzu, die Familie des Verstorbenen hätte vor langer Zeit den heißen Wunsch ausgedrückt, die genauen Umstände des Todes jenes Tapferen zu kennen und ein Andenken von ihm zu besitzen.

Dem General Grafen Taverna ist es auch zu verdanken, daß man auf amtlichem Wege die Schwester des Verstorbenen Frau Marie Rasperlit von Teschenfeld, verheiratete Rasalowsky, auffinden konnte.

Mit Hilfe des Herrn Generals ist uns das Glück geworden und wir sind ihm dafür sehr dankbar, mit unserm Beugnisse beizutragen, um das ruhmvolle Ende eines tapferen Officiers aus der Dunkelheit an's Licht zu bringen.

Wir fühlen uns auch sehr geehrt, der Schwester jenes wackeren Hauptmannes die werthvollen Andenken zuzustellen, die von uns aufbewahrt und in hohen Ehren gehalten wurden, diese glorieichen Andenken, welche auch heute jenen Bund symbolisiren, der zwischen den beiden Nationen nach langen blutigen Kämpfen besteht.

Udine, 25. Maggio 1901. Maggiore Mamoli Nob. Ferdinando m/p. Firenze, 1. Giugno 1901. Marchese Chav. Piero Bargagli m/p. già Sottotenente nel 50° Regg° Fanteria.

So der Bericht über diese bedeutsame Episode der Schlacht von Custozza. Die feinsinnige und noble Weise, in welcher die italienischen Officiere ihre Pietät für den, als ihren damaligen Feind, gefallenen österreichischen Officier zum Ausdruck brachten, ist nicht nur ein schönes Zeugniß für ihren ehrenhaften Charakter, sondern läßt auch den berechtigten Schluß zu, daß sich bei den Officieren der italienischen Armee eine für das österreichisch-ungarische Heer sympathische Gesinnung gezeigt hat, die zur Festigung des in Gemeinschaft mit Deutschland zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Bundes als sehr erwünscht zu begrüßen ist.

darin, daß nach einer Kopenhagener Depesche der „Daily Mail“ im Laufe der Verhandlungen die Vereinigten Staaten in einer neuen Note darauf gedrungen haben, daß Dänemark, falls es nicht verkaufen wolle, St. Thomas und den Naturhafen St. John befestigen und durch Besatzungen schützen müsse, da Nordamerika nicht dulden könne, daß diese beiden der Mündung des in nicht ferner Zeit zu vollendenden Nicaragua-Canals gerade gegenüberliegenden Punkte unbefestigt der Gnade jeder beliebigen Seemacht preisgegeben blieben. Da Dänemark schon wegen des Kostenpunktes an eine solche Befestigung und Besetzung nicht denken könne, so fasse man in Dänemark die Lage als sehr ernst auf. Wahrscheinlich sollen durch diese Nachricht neue Verkaufsprojecte plausibel gemacht werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 24. Juni. (Personales.) Wie wir den Berichten der Wiener Blätter über die kürzlich in Wien stattgefundene Jahresversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner entnehmen, wurde der Director des hiesigen städtischen Gas- und Wasserwerkes Herr Gebhard in den Ausschuß dieses Vereines gewählt.

— (Canonische Visitation.) Der Canonicus Ritter Mayer v. Ohrdorf aus Olmütz hat heute die canonische Visitation der hiesigen Probsteikirche vorgenommen.

— (Generalversammlung der Troppauer bürgerlichen Schützengesellschaft.) In der am 23. d. M. unter dem Voritze des Oberschützenmeisters Herrn Professors Alois Meigner stattgefundenen Generalversammlung der Troppauer bürgerlichen Schützengesellschaft wurde der Jahresbericht des Oberschützenmeisters sowie der Cassabericht des Herrn Freißler genehmigt und zur Kenntniß genommen und letzterem das Absolutorium ertheilt. Das Andenken des verstorbenen ersten Schützenmeisters Herrn Johann Runkel wurde der Vorstehende, indem er demselben einen warmen Nachruf widmete, und die Versammlung gab ihrer Trauer durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder hat sich im abgelaufenen Vereinsjahre vermehrt. Für das nächste Jahr wurde die Abhaltung des ersten Landesschießens des österreichisch-schlesischen Schützenverbandes auf dem hiesigen Landeshauptschießstande beschlossen. Mit den Vorarbeiten für dieses Landesschießen wird gleich nach Schluß der diesjährigen Schießsaison begonnen werden. Wie im Vorjahre wird auch heuer das Königs- und Herzogsschießen zusammengezogen und am 21. Juli findet mit der üblichen Schützenfahrt die Eröffnung desselben statt. Weitere Schießtage sind dann der 23., 25. und 28. Juli und der 1., 4., 7., 11., 15. und 18. August. Die übliche Schützenfahse, an der auch Gäste theilnehmen können, findet heuer am Donnerstag, den 25. Juli, statt und eine recht zahlreiche Theilnahme der Schützen wäre sehr erwünscht. Bei der Statutengemäß für zwei Jahre gültigen Wahl der Functionäre wurden als solche gewählt: Herr Professor Alois Meigner als Oberschützenmeister, Herr Leonhard Bonitz als erster und Herr Franz Richter als zweiter Schützenmeister. Mit Ausnahme des ausgetretenen Herrn Rudolf Pawelek, an dessen Stelle Herr Karasch als Schützenrath neugewählt wurde, wurden sämtliche bisherigen Schützenräthe wiedergewählt.

— (Vom Militär-Veteranenvereine in Ratharein.) Der Militär-Veteranen-Verein in Ratharein veranstaltet am 29. ds. einen Ausflug in das Wäldchen hinter der Wiesenmühle des Baumeisters Herrn Blum in Troppau. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr Nachmittags vom Vereinslocale „Zum König von Preußen“. Der Rückmarsch erfolgt um 8 Uhr Abends. An den Ausflug schließt sich ein Kränzchen im Gasthause „Zum König von Preußen“. Der Eintritt auf den Festplatz beträgt 20 h (Kinder in Begleitung der Eltern frei), zum Kränzchen 50 h. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 30. Juni statt.

— (Rechtsschutzverein der Militärcertificatisten für Oesterreich.) Dieser bereits zahlreiche Ortsgruppen und Zahlstellen besitzende Verein hielt am 19. d. M. in Wien abermals eine Versammlung ab, in welcher die precäre Lage der Militärcertificatisten ausführlich besprochen wurde. Hierbei wurden auch die Forderungen genannt, welche erfüllt werden müssen, soll dem activen Unterofficier das Weiterdienen anstrebenwerth gemacht werden. Die Hauptforderung der Militärcertificatisten ist die, daß in Zukunft keine Dienercertificate mehr ausgestellt werden, sondern nur Beamten- und Unterbeamten-certificate. Am Schlusse der Versammlung las der Vereinsobmann Werner eine Resolution vor, welche einstimmig angenommen wurde.

— (Eine angebliche Drohung gegen den schlesischen Landtag.) Ein in Brunn erscheinendes czechisches Heftblatt, das sich „Vidome Noviny“ nennt, brachte in einer seiner letzten Nummern die Nachricht, es sei dem „Präsidenten des schlesischen Landtages“ Freiherrn Zdenko Sedlnitzky ein anonymes Schreiben zugekommen, welches die Drohung enthalte, der schlesische Landtag werde, falls er den die Regelung der Lehrergehälter betreffenden Gesetzentwurf annimmt, in die Luft gesprengt werden. Bis zur Stunde des Abganges dieser Zeilen war es uns nicht möglich, zu erfahren, ob und inwiefern an der Sache etwas Wahres ist. Vorläufig indeß können wir an die Thatsache der Existenz des besagten Drohbriefes nicht recht glauben, denn schon die fälschliche Bezeichnung des angeblichen Empfängers des Drohbriefes als „Präsidenten des schlesischen Landtages“ läßt auf keine sonderlich glaubwürdige Quelle schließen.

— (Vierzigjähriges Gründungsfest der Troppauer freiwilligen Feuerwehr.) Im kommenden Jahre werden vierzig Jahre seit Gründung der Troppauer freiwilligen Feuerwehr verfloßen sein. Aus diesem Anlasse wird eine Feier veranstaltet werden. Der Verwaltungsrath hat bereits ein Comité gewählt, welches mit der

Erstattung von Vorschlägen in Bezug auf den Umfang und die Einzelheiten der Gründungsfeier betraut wurde. Das Comité, das bereits in nächster Zeit seine erste Sitzung abhalten wird, besteht aus den Herren Ernst Baumann, Johann Daumann, Felix Eisenbeiß, S. Jarosch und Hipolit Kukulski.

— (Troppauer freiwillige Feuerwehr.) Die vom Oesterr.-schlesischen Feuerwehr-Landesverband der Troppauer freiwilligen Feuerwehr zuerkannten zwei Stipendien à 100 K zum Besuche der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen in Berlin hat der Verwaltungsrath der Troppauer freiwilligen Feuerwehr dem Hauptmann Herrn Hermann Scholz und dem Hauptmann-Stellvertreter Herrn Raimund Czech verliehen.

— (Zu den Rathareiner Gemeindevahlen.) Ein in Troppau erscheinendes Blatt veröffentlicht in seiner heutigen Nummer eine Notiz, nach der die Gemeindevahlen in Ratharein zu Gunsten der Czechen annullirt worden sind. Dies beruht nicht auf Wahrheit. Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit noch nicht beendet und ein Annullirungsersaß überhaupt nicht herausgegeben worden. Das Gerücht, das bereits gestern unsere Stadt durchliefte, wurde von einem Hilfschreiber erfunden und verbreitet.

— (Eine Waldbrand-Ordnung.) Auf Wunsch des schlesischen Landesausschusses hat der Oesterr.-schles. Feuerwehr-Landesverband eine Waldbrand-Ordnung für Schlesien ausgearbeitet. Der fertiggestellte Entwurf ist bereits an den Landesausschuß gelangt.

Brünn, 24. Juni. (Mährischer Landtag.) In der heutigen Sitzung wurden u. A. die Vorschläge der Landeskrankenanstalten in Brünn und Olmütz vorgelegt. Während der Vorschlag des Brünnner Krankenhauses beibehalten wurde, erhob bei der Berathung des Präliminares für das Olmüzer Krankenhaus Abg. Dr. Perel heftige Vorwürfe gegen die administrative und ärztliche Leitung desselben und scheute sich gar nicht, den Grund seiner Vorwürfe zu nennen. Derselbe ist nur der, daß die Olmüzer Primärärzte Deutsche sind. Diese Thatsache ist den Czechen schon lange ein Dorn im Auge, und da wird denn darauf los verdächtigt. Daß in der Brünnner Landeskrankenanstalt fast kein deutsches Wort gesprochen wird, daß es hier fast unmöglich ist, auf eine deutsche Frage eine deutsche Antwort zu bekommen, das ist den Czechen recht; da schweigen sie! In Olmütz aber, wo die Primärärzte Deutsche sind, da herrschen „Mißstände“. Herr Dr. Fug ist dem czechischen Prolocuteur die Antwort nicht schuldig geblieben und benützte auch die Gelegenheit, auf die ganz verzerrte Brünnner Anstalt hinzuweisen, indem er erzählte, daß sich deutsche Patienten bei ihm beklagt haben, sie könnten sich in der Anstalt nicht pflegen lassen. Die Rede Dr. Perels war wieder einmal ein deutlicher Beweis dafür, wie sich die Czechen die Gleichberechtigung vorstellen. Rede und Gegenrede in dieser Angelegenheit hatten die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses für sich, daß denn auch in seiner Majorität durch die Ablehnung einer von Dr. Perel beantragten Resolution demselben die verdiente Abfuhr zutheil werden ließ. Außer den Czechen stimmten nur die Clericalen und das jüngste Mitglied der Mittelpartei mit Dr. Perel. Unter Anderem erfolgte heute die Beantwortung der im December v. J. durch den Abg. Dr. Ritter v. Wieser an den Landesausschuß gerichteten Interpellation wegen Uebernahme der Armenversorgung auf das Land. Der Landesausschuß gab eine ausweichende Antwort. Da die befürchteten Folgen der Armengefehnovelle erst mit 1. Jänner l. J. eintreten können, so hält der Landesausschuß den Zeitpunkt noch nicht gekommen, mit den Vorarbeiten zu beginnen.

— (Personalia.) Herr Oberlandesgerichts-Präsident Baron Malý ist von Olmütz hierher zurückgekehrt. Herr Oberfinanzrath Zitzka hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Herr Vicebürgermeister Rohrer ist gestern von Enns hierher zurückgekehrt.

— (Ernennungen.) Der Finanzminister hat die Evidenzhaltungs-Obergeometer 2. Classe Herren Ant. Czafek in Olmütz und Franz Dubeck in Brünn zu Evidenzhaltungs-Obergeometern 1. Classe in der 8. Rangklasse ernannt.

— (Zu den Brünnner Stenographischen Festlichkeiten.) Für die am 29. und 30. Juni d. Mts. in der gastlichen Landeshauptstadt Mährens tagenden stenographischen Wanderversammlung, österr. Stenographentag, und 40-jährige Jubiläum des Brünnner Gabelsberger Stenographen-Vereines gibt sich ein, der besonderen Wichtigkeit dieser 3 Veranstaltungen entsprechendes, außerordentliches Interesse kund; schon heute sind aus allen Theilen der Monarchie Beglückwünschungsschreiben und persönliche Anmeldungen der meisten österreichischen Koriphäen auf stenographischem Gebiete eingelaufen, so daß für die letzten Sonntage in Brünn eine imposante Kundgebung der Jünger Gabelsbergers zu gewärtigen ist. Vorherige schriftliche Anmeldungen auswärtiger Theilnehmer sind erwünscht und an den Obmann des Brünnner Stenographen-Vereines Herrn Franz Sedlak, k. k. Grundbuchsführer, Brünn, Krautmarkt 9, zu adressiren.

Teschen, 25. Juni. (Herr Superintendent Dr. Theodor Haase) ist Ende der vergangenen Woche vom Semmering hierher zurückgekehrt, und seine zahlreichen Freunde vermochten sich davon zu überzeugen, daß sich in seinem Befinden bereits eine erstaunliche Besserung vollzogen hat. Herr Superintendent Dr. Haase gedenkt, hier nur kurze Zeit Aufenthalt zu nehmen, und wird sich schon Anfang Juli nach dem Luftcurort Westerheim in der Tatra begeben, der ihm schon wiederholt vollkommene Genesung gebracht hat.

— (Militärisches.) Heute Früh 1/5 Uhr sind die beiden Bataillone des k. u. k. Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 nach Zabunkau abmarschirt, wo morgen das selbmäßige Schießen abgehalten wird. Während des heutigen Marsches finden Gefechtsübungen mit Gegenseitigkeit statt. Die beiden Bataillone rücken morgen Abends wieder hier ein. — Donnerstag und Freitag wird das selbmäßige Schießen des Bataillons des k. u. k. Inf.-Regts. Frhr. v.

Krieghammer Nr. 100 und jenes des Landwehrbataillons stattfinden.

— (Promenadeconcert.) Heute Abend von 6—7 Uhr findet in der Erzherzog Albrecht-Allee ein Concert der Musikcapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Karl Hadenstöllner statt. Zur Auf- führung gelangt nachstehendes Programm: Marsch; Mascagni: Vorspiel und Siciliana aus der Oper „Cavalleria Rusticana“; Zieher: „Singen, Lachen, Tan- zen“, Walzer; Gounod: Die Walburgis-Nacht aus der Oper „Faust“; Czibulka: „Frauenlist“, Gavotte; Meyerbeer: Phantasie aus der Oper „Die Afrkanerin“.

— (Todesfall.) Montag, den 24. ds., um 1 Uhr Nachts ist in Schibitz nach langem, schmerzvollem Leiden im 60. Lebensjahre Herr Johann Müller, Ober-Maga- zineur der Kaschau-Oderberger Eisenbahn i. P., gestorben. Das Leichenbegängniß wird Mittwoch, den 26. ds., um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Schibitz Nr. 67 aus auf dem dortigen Friedhofe stattfinden.

— (Gewährung von Zuschlägen zu den Postbegleitungsgebühren im fahrenden Bahndienste.) Vom 1. Juli 1901 angefangen erhalten die im fahrenden Bahndienste (Bahnposten, Begleitung ge- schlossener Posten) verwendeten Organe der ärarischen Post- und Telegraphenämter für die in diesem Dienste zwischen 10 Uhr Abends und 5 Uhr Früh verbrachte Zeit einen Zuschlag zu ihren Postbegleitungsgebühren. Dieser Zuschlag beträgt per Stunde 15 h für die Beamten (Praktikanten, Diurnisten) und 10 h für die Diener ohne Unterschied der Diensteseigenschaft, wobei ein überschüssiger Bruchtheil einer Stunde für eine volle Stunde anzurechnen ist. Als Grenz- punkte, zwischen welchen die zur Anrechnung des fraglichen Zu- schlages berechnende Zeit gelegen ist, gelten bei der Aus- wie bei der Rückfahrt die fahrplanmäßige Abfahrt des Zuges von der Abgangsstation und die factische Ankunft des Zuges in der Endstation der betreffenden Dienstfahrt. Die Zu- schläge sind unter den gleichen Modalitäten wie die Post- begleitungsgebühren auszusahlen und zu verrechnen.

— (Erledigte Lehrerstellen.) Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 kommen nachstehende Lehrer- und Unterlehrerstellen eventuell provisorisch zur Besetzung: a) Mit polnischer Unterrichtssprache: 1 Lehrerstelle an der 4-classigen Volksschule in Jitebna, II. Gehaltsklasse, Ge- haltsszulage 200 K; 1 Unterlehrerstelle an der 2-classigen Volksschule in Nieber-Bludowitz; 1 Unterlehrerstelle an der 2-classigen Volksschule Nr. 1 in Snojnik; je 1 Unterlehrer- stelle an der 2-classigen Volksschule Nr. 1 und Nr. 2 in Tierlikto; b) mit czechischer Unterrichtssprache: 1 Unter- lehrerstelle an der 2-classigen Volksschule in Ober-Dattin; 1 Unterlehrerstelle an der 2-classigen Volksschule in Sedlitz. Mit den letzteren 5 Stellen sind die Bezüge der 3. Gehalts- klasse nebst den vom schlesischen Landtage zugesicherten Per- sonal- und Gehaltszulagen à 120 K verbunden. Gesuche sind bis 31. Juli 1901 an die Ortschulrätthe oder den k. k. Bezirkschulrath zu richten.

— (Ansuchen um Todeserklärung.) Vom k. k. Kreisgerichte in Teschen wird bekannt gemacht, daß auf Ansuchen der Marianna Januschkowski in die Ein- leitung des Verfahrens zum Zwecke der Todeserklärung des am 30. April 1843 geborenen und seit 1863 verschwollenen Johann Sikora, aus Städt. Lomna, Sohnes des Josef Sikora und der Anna Sikora, geborene Marie Sikora, welcher sich aus Städt. Lomna unbekannt wohin entfernt hat und seit seiner Entfernung keinerlei Nachricht von sich gegeben hat, gewilligt und für ihn Dr. König, Advocat in Teschen, zum Curator bestellt wurde. Es ergeht sonach von Seite dieses Gerichtes die Aufforderung, demselben oder dem genannten Curator binnen eines Jahres, das ist bis zum 15. Juli 1902, Nachricht über den Abwesenenden zu geben. Nach Ablauf dieser Frist wird auf neuerliches An- suchen die Entscheidung über das Gesuch um Todeserklärung erfolgen.

Wielitz-Wiata, 24. Juni. (Privatbeamten- verein.) Eine am Samstag abgehaltene Vollversammlung des Vereins beschloß zu der Vorlage des Pensionsgesetzes für Privatbeamte folgende Abänderungen: Die Fassung des § 1 soll dahin präcisiert werden, daß unter die Bestimmungen desselben sämtliche Angestellte des Handelsstandes, der In- dustrie, des Kunst- und Baugewerbes (technische und com- merzielle Bedienstete), der Land- und Forstwirtschaft und der Advocaten- und Notariatskanzleien fallen. Zu Absatz 5 des § 91 wurde folgende Abänderung beantragt: Ange- stellte, welche zur Zeit des Wirksamkeitsbeginns des Ge- setzes die im Anfangsparagraphen normierte Altersgrenze über- schritten haben, soll der Anspruch auf Ruhegenüsse unter nachstehenden Bedingungen gestattet sein: a) Wenn sie auf Grund eines Expertengutachtens nachweisen, daß sie den von ihrer Stellung geforderten Pflichten vollkommen nach- zukommen im Stande sind, b) sich zur Leistung einer vom 50. Lebensjahre an nach Maßgabe der zur Zeit für sie geltenden Gehaltsklasse festzustellenden Nachzahlung der Ver- sicherungsprämie verpflichten und c) diese Nachzahlung von dem Dienstgeber und dem Beamten zu gleichen Theilen geleistet wird.

— (Der Bialaer deutsche kath. Gesellen- verein) veranstaltete Sonntag, den 30. ds., unter Mit- wirkung der Stadtkapelle einen Ausflug zur Abhaltung eines Waldfestes in Wilhelmshof.

— (Excursion.) Mittwoch, den 26. ds., Vor- mittag trifft hier ein Sonderzug mit Theilnehmern einer forstwirtschaftlichen Verbindung aus Preussisch-Schlesien ein.

— (Mangelhafte Obfarge eines Vaters.) Gestern Nachmittags unternahm der Gießer Josef mit seinem etwa dreijährigen Sohne Adolf einen Ausgang und ließ den Knaben eine Weile auf der Straße ohne Aufsicht stehen, während er in das Werber'sche Gasthaus eintrat, um dort ein Stesheidel zu nehmen. Als er herauskam, war das Kind verschwunden und trotz alles Suchens nicht zu ent- decken. Am Abend wurde der Leichnam des Knaben am Rachen des Mühlbaches gefunden. Der Knabe muß von der Bleichstraße durch die offene Thür auf den Steinweg-

Werkplatz gelangt und in das dort offen liegende Gerinne des Mühlbaches gefallen sein.

— (Prosit Wahlzeit!) Am 21. ds. wurde von der Gendarmerie ein Landmann aus Alzen Namens Andreas Nikel verhaftet, weil er durch seinen Dienstboten in Biala das Fleisch eines an Rothlauf erkrankt gewesenen Schweines im Wege des Hausirers anzubringen versuchte. Es ist immer bedenklich, von Hausirern Fleisch zu kaufen.

Friedel, 24. Juni. (Aus der Gemeindestube.) In den am 14. und 21. ds. unter Vorsitz des Bürger- meisters Herrn Ed. Koltzscharsch abgehaltenen Ge- meinderathssitzungen wurde Folgendes erledigt: Von den zwei im nächsten Schuljahre zu besetzenden Lehrstellen am hies. Communal-Obergymnasium wurde die für „Deutsch“ dem Supplenten Herrn Pechsteiner vom Staatsgymnasium in Czernowitz, die für historische Fächer als Haupt- und Deutsch als Nebenfach einem supplirenden Lehrer aus Ost- schlesien verliehen. Betreffend die ausländischen Gemeinde- forderungen wurde beschlossen, die uneinbringlichen Beträge abzuschreiben, andere noch in Evidenz zu halten und einige im Klagewege hereinzubringen, und das eventuell aus dem Stadtwalde zu verkaufende Holz von nun an nur gegen vorherige ganze Bezahlung abzugeben. An Subventionen wurden unter Anderen bewilligt: 100 K dem Meister- unterstützungsfonds in Friedel, 10 K dem Vereine „öster- reichischer Schlesier“ in Graz, 10 K dem deutschen Kinder- garten in Litta und 10 K dem Convente der Elisabethinerinnen in Teschen. Der Parcellierungsplan und die Baulinie auf den Realitäten von Hauke und Neumann wurden genehmigt, die Särgelieferung für arme im Kranken- hause Verstorbene dem Tischlermeister Frz. Zajik über- tragen, wobei der Stückpreis mit 5 K bemessen wurde, und der Abverkauf eines Theiles der aufgelaassenen Wegeparzellen Nr. 1767/7 unter der Bedingung beschlossen, daß der Kauf- lustige den erworbenen Theil binnen zwei Jahren verbaut; die Veranlagung wegen der Adaptierung eines Theiles des alten Rathhauses für Post- und Magazinszwecke wurde für die am 21. ds. abgehaltene Gemeinderathssitzung aufgespart und in derselben dann beschlossen, dem Postmeister Herrn Wawreczka die ehemaligen Steueramts-Localitäten des Rathhauses von dem Jahresmietzins von 1000 K auf 4 Jahre zu vermieten. Das Gesuch der Frau Angela Pella zum Be- triebe des Schankgewerbes (Hotel) wurde zur Begutachtung der Eignung der Localitäten dem Herrn Landes-Sanitätsreferenten übermittelt, während das wiederholt eingebrachte Gesuch des Ladislaus Orlik um Bewilligung zum Ausschank von Bier abermals abgewiesen wurde. Für die mit 1. October l. J. hier zu etablirende Bezirkshauptmannschaft für den Landbezirk Friedel (mit Ausschluß der Stadtgemeinde Friedel) wurden bis zur Uebersiedlung derselben in das neue Spar- cassengebäude provisorisch die Localitäten im 1. Stockwerke der Kaufhalle um den Jahresmietzins von 1200 K verpachtet. Auf Antrag der Polizei-Section wurde beschlossen, vom 1. Juli ab die Polizeimannschaft neu zu uniformiren und mit Helmen zu versehen.

— (Geburtsfeste.) Die Feier des 80. Geburtstages des hier allgemein verehrten Herrn Siegmund Reif, des Seniors der hochgeachteten Familien Reif, wurde in äußerst solenner Weise begangen, wie es sonst nur selten vorkommt. Zur Gratulation hatte sich eine Abordnung des Cultusvor- standes und mit Ausnahme des Obmannes der Chorra- Kadische, Herrn Adolf Reif, der der Sohn des Jubilars ist, der Gesamtvorstand eingefunden, der in Rücksicht auf die großen Verdienste des Jubelgreises auf humanitären Gebiete das Diplom als Ehrenmitglied dieses Vereines überreichte. Umgeben von einer glücklichen Schar Kinder, Enkel und Urenkel, trugen die zahlreichen Gratulationen und Depeschen der Verwandten und Bekannten von Nah und Fern wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Im Laufe des Abends fand eine Festtafel statt, bei der es an erhebenden Reden und schwungvollen Toasten nicht fehlte.

— (Sonnenwendfeier.) In der Früh des Tages, wo unsere Sonnenwendfeier abgehalten werden sollte, machte der Himmel kein besonders freundliches Gesicht. Dichter Nebel verhüllte die Landschaft, der sich dann in Regen auflöste, und es schien, als ob das Fest, auf welches sich die deutsche Bevölkerung das Jahr über freute, verregnet werden sollte. Später heiterte sich der Himmel auf und das Sonnenwendfest konnte im Freien abgehalten werden. Gegen 4 Uhr strömte Alles in die Schießstätte, wo in kurzer Zeit an 800 Personen versammelt waren. Hier entwickelte sich ein recht reges Treiben; bei den Klängen der vortrefflichen Musik ließ man sich wohl gehen. Der Turnverein veranstaltete ein Schanturnen, und unser wa- derer Gesangverein brachte 6 Nieder zur Aufführung. Gegen 8 Uhr Abends rangirten sich die Anwesenden zum Festzuge in die Stadt. In der imposanten Stärke von etwa 400 Mann bewegte sich der Lampenzug auf den Ringplatz; nach einem kräftigen Heil löste sich der Zug auf und im Rathhause fand der übliche Commers statt, der in program- gemäßer Weise in vorgerückter Stunde seinen Abschluß fand.

Oderberg Bahnhof, 24. Juni. (Zum Eisenbahn- project Sohrau OS.—Petrowitz.) Die Interessen- versammlung in Jastrzemb war stark besucht. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz des Landrathsamts- verwalters Regierungsdirector Plewig statt. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich für die Strecke Sohrau—Baranowitz—Pawlowitz—Zimendorf—Pohlom—Mischanna—Mojczgenitz—Golkowitz nach Petrowitz.

Oderberg Stadt, 24. Juni. (Subventionierung.) Dem Commandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Adolf Warosch, wurde vom Gemeindevorstande der Betrag von 100 K als Subvention zum Besuche der internationalen Feuerlöschgeräthausausstellung in Berlin be- willigt.

Jägerndorf, 24. Juni. (Communales.) Unsere Gemeindevertretung hielt vergangenen Freitag im proviso- rischen Rathhause (alte Schule) seine erste Sitzung ab. Der Bürgermeister Otto Nieger begrüßte die Erschienenen und betonte dabei, daß die Sitzungen insoweit in dem provisorisch eingerichteten Saale stattfinden werden, bis das neue Rathhaus fertiggestellt sein werde. Er theilte dann

mit, daß er in Begleitung des Herrn Dr. Spazier an dem Leichenbegängnisse des Bürgermeisters Ludwig in Freudenthal theilgenommen und nachträglich erfahren habe, daß die dortige Gemeindevetretung sich dem Ansuchen der Stadtgemeinde Jägerndorf um Errichtung eines Stichcanales Troppau-Jägerndorf anschließe. Dem Zuschaffanten Herrn Josef Schürch wurde der Dank ausgesprochen für eine Spende von 19 Metern Tuch zur Bekleidung für die Kinder des Kinderasyls. Aus Anlaß der Aufnahme in den Ge- meindeverband spendete Herr Kotsch für den Armenfonds zwanzig Kronen und Herr Köhler aus einem anderen Grunde zehn Kronen, wofür den Herren ebenfalls der Dank abgestattet wurde. Die Regierung hat die Baulinie für das neue Rathhaus gegen die Reichsstraße zu genehmigt. Die angestrebte Steuerfreiheit für das Gebäude der k. k. Fachschule für Weberei wurde nicht erreicht, weil der Herr Minister erklärte, daß eine derartige Steuerbefreiung ge- setzlich nicht zulässig sei. Der Vorsitzende theilte weiter mit, daß das „Affanirungsgesetz“ die kaiserliche Sanction erhalten habe und bereits im Reichsgesetzblatt publicirt wurde. Der Dank der Bücherei in Königsfeld für die Spende und der Lehrerin Fräulein Heinrich für die bewilligte Ortszulage wurde zur Kenntniß genommen. Besondere Befriedigung rief auch die Mittheilung hervor, daß die Stadtgemeinde Zuckmantel auch für die Erbauung eines Stichcanales Troppau-Jägerndorf eintrete. Der Jahresbericht des Ver- eines zum „Rothem Kreuze“ wurde in der Gemeindefanzlei zu beliebiger Einsichtnahme hinterlegt. Als Delegirte für den Städtetag wurden die Herren Wilhelm Heinold und Dr. Schabael gewählt. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt. Die Entlohnung der Nachtwächter wurde auf 45 Kronen per Monat erhöht und ihnen auf Antrag des Herrn Kienel die sorgfältige Ueberwachung des Wäldchens am Burgberge zur Pflicht gemacht. Dem ehe- maligen Hausmeister des Schlachthauses wurde eine Gnaben- gabe von monatlich zehn Kronen bewilligt. Dem Verein „Kinderhort“ in Litta wurde eine einmalige Spende von zwanzig Kronen, dem „Technikerheim“ in Brünn eine eben- so hohe und dem „Deutschen Kindergarten“ in Markt Neu- gasse bei Olmütz eine Spende von zehn Kronen bewilligt. Herrn Lehrer Stalzer wurde eine Ortszulage von jähr- lich achtzig Kronen bewilligt. Dem Rechnungsführer für die Rentamtsrechnung und mehreren Fondsrechnungen wurde das Absolutorium ertheilt. Die Uebernahme der Erhaltung einer Gruft wurde bedingungsweise zugesichert. Die Aus- stellung einer Erklärung über die Uebernahme eines Ser- vitutes des von Herrn Leo Westreich an die Stadt ab- zutretenden Grundstückes wurde zum Beschlusse erhoben. Die Erhöhung der Hundesteuer von sechs bis zwanzig Kronen und Erwirkung eines Gesetzes wurde genehmigt. Der Haushaltungsplan für die städtische Gasanstalt für 1901 wurde in seinem ganzen Umfange angenommen und die Aufnahme eines Darlehens von 34.000 Kronen für Erweiterungsbauten der Fabrikanlage, so daß die Er- zeugung von täglich 3000 Kubikmeter Gas möglich ist, wurde bewilligt. Die Aufforderung zum Beitritte in den Dester- reichischen Volksverein wurde abgelehnt und 36 Personen in den Gemeindeverband aufgenommen. Einer Person wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert. Die Ablassung von Bauschutt für die evangelische Kirche wurde genehmigt und ein Betrag von 1850 Kronen zur Erbauung eines Strickerhauses für die freiwillige Feuerwehr flüssig gemacht. Die Erweiterung der Klosterstraße auf 75 Meter wurde zum Beschlusse erhoben. Die Anlage von Trottoiren auf beiden Seiten der Bennischer-Straße wurde genehmigt, ebenso der Stadtplan für die Festchrift aus Anlaß der Abhaltung des Gaudiumtages. Die Hausmeisterstelle im städtischen Schlachthause wurde dem Rudolf Schäfer verliehen. Den Vorträgen der Armeninstitutsverwaltung wurde zugestimmt und dann die Sitzung geschlossen.

Freiwaldau, 24. Juni. (Schnee.) Trotz der vor- geschrittenen Jahreszeit liegt unterhalb der hohen Heide in der Kesselweise noch viel Schnee.

— (Aus Gräfenberg.) Herr Vincenz Prieß- nitz in Gräfenberg, der den Complex seiner Häuser zu einer einheitlichen Wasserheilanstalt vereinigt und damit dem Orte Gräfenberg einen gewissen Kern gegeben hat, hat, um ge- wisse Unzukömmlichkeiten zu beheben, auf seine Kosten einen eigenen Fieber-Standplatz herstellen lassen. In Gräfenberg werden heuer acht Aerzte practiciren: Dr. Emmel, Dr. Gatschel mit einem Assistenten, Dr. Sadger, Dr. Ebel, Dr. Wischel und Dr. Ziffer mit einem Assistenten. Diese Zahl dürfte wohl genügen.

Wigstahl, 24. Juni. (Liedertafel.) Sonntag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr fand unter Mit- wirkung der Vereins-Musikcapelle und Leitung des Chor- meisters Karl Hanel im Garten des Anton Pauler eine Liedertafel des hiesigen Gesangvereines mit nachstehen- der Vortrags-Ordnung statt: „Sängers Gebet“ von Köp- porer, „Mütterlein“ von Mathieu Neumann, „Sonntag ist's“ von Franz Blümel, „Der Jäger“ von Rüden, „Braut- fahrt in Hardanger“ von Halban Rjerulf, „Das deutsche Wort“ von C. Kunze, „Wie die wilde Roß im Wald“ von Franz Wair, „Soviel Stern am Himmel stehen“ von E. S. Engelsberg und „Banteklieb“ von Stunz. Die Nieder- tafel war sehr gut besucht und ein reichlicher wohlverdienter Applaus lohnte die einzelnen aufgeführten Piecen. Wir er- füllen eine angenehme Pflicht, wenn wir dem Gesangvereine, in erster Linie aber seinem unermüdblichen Chorleiter, Herrn Karl Hanel, für den gegebenen genussreichen und heiteren Nachmittag den besten Dank aussprechen.

— (Bezirks-Feuerwehrtag.) Sonntag, den 29. Juni d. J., findet um 9 Uhr Vormittags im Saale „Hotel Vierquelle“ der diesjährige Bezirks-Feuerwehrtag statt. Am demselben Tage feiert die freiwillige Feuerwehr in Wigstahl das Fest des 30jährigen Bestandes ihres Vereines.

Währ.-Ostau, 24. Juni. (Communales.) Die vorgestrige Gemeinde-Ausschusssitzung wurde vom Vorsitzenden durch Mittheilung einer Interpellationsbeantwortung des Finanzministers eröffnet, in welcher derselbe die Anfrage des Abgeordneten Dr. Wenger wegen des Verlehrs

mit Kleingeld in Mähr.-Ostau und den benachbarten Städten dahin erlebte, daß derselbe die durch die Anhäufung von großen Mengen in Kleingeld entstehenden Uebelstände anerkennt und angeordnet hat, daß die Steuerämter von Mähr.-Ostau und Neutisch die Kleingeld gegen größere Münzsorten auszuwechseln verpflichtet sind. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Neuwahl des Sparcassen-Ausschusses, die bisherigen Mitglieder wurden wieder und an Stelle von drei ausgeschiedenen Mitgliedern Notar Dr. Richard W n t, Franz K r e m e r und Julius S t a l m a c h neugewählt. Wegen der Genehmigung der Errichtung von Schweinehaltungen im Stadtgebiete wurde nach Anträgen der technischen und Rechtssection beschlossen, daß die Besitzer von Schweinehaltungen zunächst aufgefordert werden sollen, nachzuweisen, ob letztere mit ordnungsmäßiger Ertheilung der Baubewilligung errichtet wurden. Wo dies nicht nachgewiesen werden kann, seien die Schweinehaltungen namentlich in der inneren Stadt sofort zu cassiren und in den entlegeneren Straßen nur dann zu bewilligen, wenn alle sanitären Vorsichtsmaßregeln eingehalten werden. Der hiesigen Pfandleihanstalt wurde die Genehmigung erteilt, außer dem üblichen Zinsfuß noch 2% Assurance- und 3% Reinigungsgebühr für die verwalteten Pfänder einzuhellen. Nach Erledigung einer Anzahl von Gesuchen wegen Aufnahme in den Heimatsverband, welche von Sitzung zu Sitzung eine größere Anzahl umfassen, wurde in vertraulicher Sitzung die von den Pächtern der Consumsteuer geforderte Auflassung des Pachtvertrags behandelt. Es wurde beschlossen, diesen Pachtvertrag vom 15. August ab mit den bisherigen Pächtern, d. i. den Vertretern der hiesigen Gastwirthe und Kaufleute, im Vergleichswege zu lösen, unter der Bedingung, daß dieselben keine weiteren Schadenersatzansprüche stellen. Ferner sei die Consumsteuer zur Pachtung neu auszuschreiben, jedoch mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß die Verpachtung nur an den Meistbietenden ohne weitere Ratification der Gemeinde erfolgt, und daß dieselbe nicht unter dem Betrage von 212.000 K vergeben wird. Ueberdies wurde beschlossen, die bestehenden Vorschriften wegen Einhebung der Consumsteuer derartig zu ergänzen und zu regeln, daß die Einhebung der Steuer für den Pächter möglichst erleichtert wird. Schließlich wurde eine erlebte Secundararztenstelle in vertraulicher Sitzung besetzt, und zwar erhielt merkwürdigerweise weder der vom Spitalcuratorium und dem Primarius vorgeschlagene Bewerber, noch auch der von dem ärztlichen Mitglieder des Curatoriums als Minoritätsvotum empfohlene, bestqualifizierte und älteste Bewerber, sondern der Mindestqualifizierte Dr. Reimann diese Stelle mit 2 Stimmen Majorität.

(Wohltätigkeitsfest des Beskidenvereins.) Die hiesige Section des Beskidenvereins hat gestern zu Gunsten der von ihr gegründeten Feriencolonie ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, für welches der Garten des „Deutschen Hauses“ und der von der Gemeinde zur Verfügung gestellte, anstoßende Schillerpark aussersehen war. Obgleich bis gestern Morgens das Regenwetter den Erfolg der Veranstaltung bedrohte, ließen sich die Beskidenführer in ihren Vorarbeiten nicht aufhalten, und die Mittag eingetretene Aufklärung des Himmels lohnte auch ihren Wagemuth. Das Fest war von einem vollständigen Erfolge begleitet. Es spielte sich in der üblichen Weise bei Concert, Aufstellung verschiedener Verkaufsbuden ab, in welchen Bier, Wein, kalte Speisen, Blumen, Ansichtskarten etc. feilgeboten wurden. Besonders originell war die im Schillerpark aufgestellte Dylas-Schutzhütte, der Originalhütte ziemlich ähnlich nachgebildet, welche von lustiger Höhe einen hübschen Blick auf das Festtreiben bot. Das Fest war von circa 2000 Personen besucht, welche die vorhandenen reichen Speisevorräthe jedoch nicht bewältigten, weshalb eine Fortsetzung des Festes im Garten des „Deutschen Hauses“ für Montag Abends angekündigt wurde. Das Gelingen des Festes ist ein überaus reiches, und dürfte der Feriencolonie einen ansehnlichen Betrag zuführen.

(Lehrungsarbeiten-Ausstellung.) Die vom hiesigen Gewerbevereine veranstaltete diesjährige Ausstellung von Lehrungsarbeiten wird am Samstag den 29. ds. 11 Uhr Vormittag im Festsaale des Feuerwehredepots feierlich eröffnet werden, und ergeben zu dieser Eröffnung an die verschiedenen beteiligten Personen und Körperschaften besondere Einladungen. Die Ausstellung wird von Samstag bis inclusive Freitag den 5. Juli geöffnet bleiben und an Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittag und 2 bis 6 Uhr Nachmittags, an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 7 Uhr Nachmittags unentgeltlich jedermann zugänglich sein. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind diesmal besonders zahlreich erfolgt, und sind über 50 Aussteller mit mehr als 100 Objecten angemeldet, welche in drei Gruppen u. z. für Baugewerbe, für mechanische Gewerbe und Kunstgewerbe zur Ausstellung gelangen. Die Beurtheilung der ausgestellten Arbeiten erfolgt durch ein besonderes, allen Kreisen des Bau- und Kunstgewerbes entnommenen Preisgericht, welches am 28. und 29. die Beurtheilung vornehmen wird. Es ist zu erwarten, daß diese, um die Förderung des hiesigen Gewerbes sehr verdienstlich wirkende Ausstellung volle Aufmerksamkeit aller hiesigen gewerbefreundlichen Kreise finden und sowohl von den Gewerbetreibenden als auch vom übrigen Publicum sich eines zahlreichen Besuches erfreuen wird.

Mistel, 24. Juni. (Einbringung der Erwerbssteuererklärungen für die Verwaltungsperiode 1902/1903.) Im Sinne der Rundmachung des Präsidiums der k. k. mähr. Finanz-Landes-Direction in Brünn vom 7. Juni 1901 wird hiemit bestimmt, daß die Steuerpflichtigen, welchen von einem Gewerbe der Steueratz im höchsten Betrage von 20 K vorgeschrieben wurde, die Erklärungen zur allg. Erwerbssteuer entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei den zuständigen Steuerämtern einzubringen haben. Sämmtliche übrigen Steuerpflichtigen, welche mit einem höheren Steueratz als 20 K in Voranschreibung stehen, haben die Erwerbssteuererklärungen entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll in dem Steuer-

referate der k. k. Bezirkshauptmannschaft einzubringen. Die nöthigen Druckformulare können bei dem zuständigen k. k. Steueramte oder in dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshauptmannschaft unentgeltlich behoben werden. Auf Verlangen wird auch jeder erwerbssteuerpflichtigen Partei ein Exemplar der Belehrung zur Verfassung der Erwerbssteuererklärung verabfolgt werden. Diejenigen Parteien, welche von dem Rechte der Ausfüllung der Formulare und Einbringung der Erklärungen keinen Gebrauch machen, sondern die protokollarische Aufnahme der Erklärung beim Amte vorziehen, haben das von ihnen bezogene oder ihnen event. zugemittelte Formulare zum Amte mitzubringen. Zum Schlusse wird bemerkt, daß die protokollarische Aufnahme der Erwerbssteuererklärungen bei dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshauptmannschaft in den üblichen Amtsstunden jeden Tag erfolgen wird.

Kleine Chronik.

25. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute Früh zur zehnjährigen Inspicirung nach Bruck an der Leitha begeben. — Die Kaiserin Friedrich erfreut sich in Cronberg fortgesetzt eines andauernden Wohlseins. Kronprinz Constantin und Kronprinzessin Sophie von Griechenland sind, wie wir melden, zum Besuche mit ihren beiden Kindern, den Prinzen Georg und Alexander, eingetroffen. Gestern hat auch die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich, einen längeren Besuch abgestattet. — Die Königin Wilhelmina von Holland sowie der Prinz-Gemahl Heinrich werden im Laufe der Sommermonate in Thüringen eintreffen und in Schwarzburg einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen. — König Leopold von Belgien trifft am 1. Juli zum Gurgebrauch in Gastein ein und wird bis zum 21. Juli Gast unseres Ortes sein. — Der Chef des Generalstabes H. v. B e c k ist von der Generalstabreise in Siebenbürgen wieder nach Wien zurückgekehrt. — Der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Szell wird nächster Tage in Wien eintreffen, um Sr. Majestät dem Kaiser über die politische Lage zu referiren und Vorschläge wegen der Neuwahlen in Ungarn zu unterbreiten. — Der deutsche Botschafter Fürst zu Eulenburg ist von Wien nach Norddeutschland abgereist, um den Kaiser Wilhelm auf der Nordlandreise zu begleiten.

Neue Denkmäler in der Wiener Universität. Bei der Aufstellung der Denkmäler der Professoren Adalbert D u c h e l und Johann Heinrich Freiherrn D u m r e i c h e r v. D e s t e r r e i c h e r wird am Sonntag, den 7. Juli, Mittags unter Mitwirkung des akademischen Gesangvereines im Festsaale der Wiener Universität eine Feier stattfinden. Die Gedenkrede für D u c h e l hält dessen Schüler Hofrath Professor Dr. Ritter v. B o g l, diejenige für D u m r e i c h e r Professor Dr. Anton Freiherr v. S i e l s b e r g. Das Monument D u c h e l s ist ein Werk Joseph G r ü n h u t s, dasjenige D u m r e i c h e r s wurde von Anton S a f f geschaffen.

Ein Goldbarren als Andenken. Aus Sydney wird unterm 15. Mai berichtet: Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben während ihres vorgestrigen Ausflugs nach Vallerat u. A. auch der bei Sebastopol gelegenen South-Star-Mine einen Besuch abgestattet, wo ihnen von dem Directorium eine größere Anzahl werthvoller Gesteinsproben als Andenken überreicht worden ist. Der Vorfall erinnert an einen ähnlichen, der sich in Vallerat abgespielt hat, als der damalige Herzog von Edinburgh der Stadt einen Besuch abstattete. Damals — es war vor einigen dreißig Jahren — wurde der Herzog ebenfalls veranlaßt, eine der bedeutendsten Minen in Augenchein zu nehmen, und auf dem Rundgange durch die verschiedenen Anlagen gelangte man schließlich auch in einen Raum, wo das zu Barren eingeschmolzene Gold gelagert war. Das als Führer dienende Vorstandsmitglied griff nach einem dieser Barren und präsentirte ihn dem Herzog in der allerdings nicht ausgesprochenen Absicht, diesem eine Vorleistung von dem Gewichte des Barrens zu geben. Das geschah denn auch. Der Herzog von Edinburgh nahm ihn, prüfte ihn auf allen Seiten, wog ihn und — bebaute sich aufs Liebhabwürdigste für das werthvolle Geschenk, das er darauf seinem Adjutanten zur Verwahrung übergab. Die Herren Vorstandsmitglieder und Directoren sollen zwar, wie mir ein Augenzeuge dieses tragikomischen Vorfalles erzählt hat, etwas längliche Gesichter gemacht haben, allein das Unglück war nun einmal geschehen, und da sich auch sonst Niemand fand, der den Herzog nachträglich über sein kleines Mißverständnis aufklärt hätte, so ist dieser eben im Besitze eines Andenkens an Vallerat geblieben, das in dem ursprünglichen Programm nicht vorgesehen war.

Ein neuer Prophet Elias. Aus Chicago wird unterm 19. Juni berichtet: Dr. Dowie, der berühmte „Heiler durch den Glauben“, hielt vor einiger Zeit vor einer großen Versammlung eine Ansprache, in der er sich als die Reincarnation des Propheten Elias hinstellte. Um aber darüber auch sicher zu sein, forberte er seine Zuhörer auf, über die Frage, ob er es wäre oder nicht, abzustimmen. Das Publicum erklärte ihn sogleich mit großer Majorität für Elias. Daraufhin nennt Dowie sich jetzt „Elias der zweite“. Am Dienstag erschien er bei einer großen Massen-Versammlung in kostbare Kleider gehüllt, mit zwei künstlichen Flügeln aus verschiedenfarbiger Seide, die etwa die Form von Grashüpferflügeln hatten. Mit seinen Flügeln schlagend, stolzierte er die Rednerbühne auf und ab. Natürlich erregte er damit große Sensation. Während seines Vortrags nannte er verschiedene Millionäre Diebe und gab seine Absicht kund, gegen die Trust Krieg zu führen. Dowie hat an einem Ort, der 50 englische Meilen von Chicago entfernt liegt, eine „Heilige Stadt Zion“ gegründet, die schnell wächst. Das Geld strömt herzu, so daß jetzt dort ein großer Tempel errichtet werden kann. Vor kurzem organisierte Dowie auch ein gut bewaffnetes und ausgerüstetes Freiwilligenregiment, das den Namen „Zionsbrigade“ führt und ihm als besondere Leibwache dient.

Ein lustiger Schweinehändler wird aus Bocholt i. W. berichtet. Auf nicht mehr ungewöhnlichem Wege zog ein Bauer, zwei muntere Schweinchen am Strick führend, im Schatten des Waldes über die Grenze der Besichtigung seines Freundes entgegen. Zu seiner Ueberraschung sah er an der Chauffee, die nahe an dem einsamen Gehöft vorbeiführt, mehrere Grenzbeamte. Unter diesen Umständen wagte er es nicht, seinen Transport abzuliefern. Er band die Ferkel einstweilen an einen Baum und schlich auf Umwegen zu seinem Freunde, dem er sein Leid klagte. Da war guter Rath theuer, denn die Grenzbeamten machten keine Anstalten, ihren Platz zu verlassen. Es mußte aber etwas geschehen, um die Ferkel, die sich durch Grunzen leicht bemerkbar machen konnten, vor der drohenden Beschlagnahme zu retten. Der Freund zog bedächtig einige Dampfwolken aus seiner kurzen Pfeife und sagte dann: „Nat de Puggen loopen, id fällt wall maken!“ Der Bauer that, wie ihm geheißen, und ging, den weiteren Verlauf des Unternehmens abwartend, seiner Wege. Ein fürchterlicher Spectakel bewog ihn, nach der Besichtigung seines Freundes hinüber zu spähen. Dieser stand vor dem leeren, offenen Schweinestall, aus dem er die Ferkel vorher schleunigst „ausquartiert“ hatte, und schimpfte und witterte. Die Grenzbeamten kamen herbei und erkundigten sich nach der Ursache des heftigen Ärmeres. Der Freund betheuerte, demjenigen den Hals zu brechen, der ihm vermutlich vor kaum fünf Minuten die „Puggen“ aus dem Stalle gelassen, die nun vermutlich in den Wald gelaufen wären und von den Grenzbeamten beschlagnahmt würden. Die Letzteren verwahrten sich gegen eine solche Zumuthung und erboten sich bereitwillig, suchen zu helfen. Es dauerte nicht lange, so waren die Ferkel gefangen und im Stalle untergebracht, der schleunigst verriegelt wurde. Natürlich ließ der Bauer es sich nicht nehmen, den gefälligen Grenzbeamten, die von der Aufregung der Jagd in Schweiß gerathen waren, eine kleine Erfrischung anzubieten.

Die Dame mit dem hübschen Lächeln. Ein unangenehmes Abenteuer ist einem schwedischen Oberstaatsanwalt in Paris passiert. Mit seinem „Substitut“, der ihn ins Ausland begleitet hatte, besuchte er am Abend des 10. Juni ein großes Boulevard-Theater; er hatte zwei Plätze in einer Balkonloge genommen und verfolgte, befreit von des Amtes Bürde, mit großem Interesse den Gang der Handlung auf der Bühne. Nach dem ersten Act öffnete sich die Logenthür, und ein Herr und eine Dame traten ein, um in aller Form: Rechtsens von den beiden noch disponiblen Logenplätzen Besitz zu ergreifen; der Herr war von äußerster Correctheit, die Dame von höchster Eleganz. Der schwedische Oberstaatsanwalt constatirte mit staatsanwaltlichem Scharfblick sofort, daß die elegante Dame ihn ganz bezaubernd anlächelte. Ein Oberstaatsanwalt ist gewissermaßen auch nur ein Mensch, und man darf es daher dem schwedischen „Port der Justiz“ nicht verübeln, daß er sich durch die Aufmerksamkeit der reizenden Dame geschmeichelt fühlte und ihr hübsches Lächeln in discreter Weise durch zärtliche Blicke — so zärtlich, wie ein Staatsanwalt nur blicken kann — erwiderte; mit anderen Worten: es entspann sich zwischen den Beiden eine stumme, aber vielsagende Conversation. Der zweite Act begann, und der äußerst correete Herr, der mit der lächelnden Dame gekommen war, folgte den Irrungen und Wirrungen der Komödie — auf der Bühne mit so lebhaftem Interesse, als wenn er noch niemals im Theater gewesen wäre; die Komödie in der Loge schien er gar nicht zu bemerken, und so kam es, daß die geheimen Beziehungen zwischen dem Oberstaatsanwalt und der lächelnden Schönen immer inniger wurden; die Letztere trieb ihre Zuneigung sogar so weit, daß sie den „alten Schweden“ mehrere Male, wie zufällig, berührte. Einige Minuten vor dem Schluß der Vorstellung verließen der correete Herr und die elegante Dame mit höflichem Gruß die Loge. Der Oberstaatsanwalt wurde nachdenklich und verdrießlich. Was sollte das eigenartige Benehmen der lächelnden Dame bedeuten? Im Geiste erhob der Oberstaatsanwalt Anklage gegen die Dame; er kam aber zu dem Schluß, daß sie vielleicht verrückt sei, und beantragte in Gedanken, sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen. Die Dame war aber durchaus nicht verrückt; der Oberstaatsanwalt konnte nämlich einige Minuten später constatiren, daß sie ihm bei den zufälligen Berührungen unter bezauberndem Lächeln seine Uhr im Werthe von 400 Mark und sein Portefeuille mit 1200 Mark gestohlen hatte.

Die französische Duellwuth und die operettenhafte Ungefährlichkeit dieser Zweikämpfe wird durch folgendes Geschichtchen illustriert, das ein französisches Blatt erzählt. In den Duellprotokollen liest man bekanntlich höchstens von einem Stich an der äußeren Fläche des rechten Zeigefingers oder von einer 1/10 mm tiefen Wunde am oberen Gliede des Daumens — der „Verwundete“ stirbt aber nicht daran. Vor kurzem stieg einer der bekanntesten Pariser „Lebemannner“, der als Langschläfer beinahe berüchtigt ist, bei Tagesanbruch aus seinem Bette und sagte zu seiner Frau, die ganz erstaunt war, ihn so Früh aufstehen zu sehen, mit feierlichem Ernst: „Erschrid nicht, liebes Kind, ich habe heute im Bois de Boulogne ein Pistolenduell.“ — „Ach so!“ entgegnete die junge Frau und athmete erleichtert auf, „du hast ein Pistolenduell! Na, dann sei nur recht vorsichtig und — hol' dir keinen Schnupfen, und wenn du nach Hause kommst, gehst du wohl zu Valique heran und bringst meine neue Brosche mit.“

Aus Bädern und Curorten.

Bäderbesuch. In Karlsbad sind bis 17. Juni u. A. folgende Personen eingetroffen: Herr Jgnaz Brecher mit Gemahlin und Herr Franz Ott mit Gemahlin aus Troppau; Herr Dr. Johann Storch, Herr Josef Feinzel, Herr Albert Fischer, Herr Simon Wertheimer, Herr Josef Kistler, Herr Wilhelm Landmann mit Gemahlin, Herr A. Zeitel mit Gemahlin und Frau Adele Gble v. Feiber aus Brünn; Herr Jgnaz Klein, Weinhandler, aus Tetschen; Herr Richard Kreischmer aus Wittowitz; Fräulein Adolphine Grohmann aus Mistel; Frau Adolphine Roth aus Mähr.-Ostau; Fräulein Winifred Gylund aus Karwin; Herr Bernhard Löwenrofen aus Olmütz; Herr Robert Vorbrucher aus Friedel und Herr Heinrich Bergmann aus Biala. Bis 17. Juni waren 19.846 Personen verzeichnet. — Die Curliste von Teplitz-Sch n a u weist bis 17. Juni 1867 Personen auf. — In Trenchin

Nach dem Namensaufrufe der Senatoren begründete Vertheiliger Boyer seine Anträge, in welchen verlangt wird, daß alle Senatoren dem Staatsgerichtshof als Mitglieder angehören können, da der gegenwärtige Proceß vollständig unabhängig vom ersten Proceß sei. Vor dem Palais Luxemburg herrschte vollständige Stille. Im Palais selbst wurden dieselben Verfügungen getroffen wie bei dem ersten Proceß.

London, 24. Juni. Die britische Bark „Falkland“, von Tacoma (Washington) nach Falmouth unterwegs, ist auf der Höhe von Scilly gesunken. Der Capitän und fünf Mann der Besatzung werden vermisst.

Madrid, 24. Juni. (Meldung der „Agencia Fabra“.) In Alcoy kam es während der Jubiläumsprocession zu Unruhen, indem zahlreiche Gruppen gegen die Procession heftig protestirten. Einem Geistlichen wurde das Crucifix entrisen und zerbrochen. Es entstand hierauf eine Schlägerei, wobei von Stöcken Gebrauch gemacht und Steine geschleudert wurden. Gendarmen schritt ein; vier Personen wurden verwundet und einige contusionirt.

Constantinopel, 24. Juni. Der russische Botschafter Sinowjew notificirte der Pforte, daß das russische Geschwader, welches Mitte Juli zum Besuche der bulgarischen Häfen eintreffen wird, auch die am Schwarzen Meere gelegenen türkischen Häfen anlaufen werde.

Constantinopel, 24. Juni. Der Sultan beauftragte den Ministerrath, die Lage an der türkisch-serbischen Grenze zu studiren und Maßnahmen zu treffen, um neuen Zwischenfällen vorzubeugen.

Constantinopel, 24. Juni. Der Sultan empfing heute den Patriarchen Joachim in Audienz und verlieh ihm den Großcordon des Osmanie-Ordens in Brillanten. In Janar fand heute unter Entfaltung großen Pompes die feierliche Investition des Patriarchen statt.

Sofia, 24. Juni. Gestern sind sechs Macedonier aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Sarafow und seine anderen sechs Genossen bleiben im Gefängnis. Das Organ des Ministerpräsidenten veröffentlicht Polizeiberichte über das Umsichgreifen des macedonischen Räuberwesens, sogar im Sofioter Bezirk.

Manila, 24. Juni. (Neuter-Meldung.) Der Führer der aufständischen Philipiner General Calles hat sich mit seinem Stabe und 650 Mann heute dem General Sumner ergeben.

New-York, 24. Juni. Die Frage des Isthmuscanals nähert sich ihrem kritischen Stadium. England besteht auf der Gültigkeit des Clayton-Bulwer-Vertrags, den die nordamerikanische Senatsmehrheit für obsolet erklären will, um freie Hand zu erhalten. Senator Lodge, der befehligte Vorsitzende des Ausschusses der auswärtigen Angelegenheiten, verlangt ein selbstständiges Vorgehen Nordamerikas ohne Vertrag.

New-York, 25. Juni. Auf dem britischen Dampfer „Carlisle City“, der von Hongkong nach Honolulu unterwegs ist, sind 5 Personen an der Pest gestorben.

Alexandrien, 24. Juni. Hier, in Port Said, Bagazig und Minieh wurden Pestfälle constatirt.

Port Said, 24. Juni. (Neuter-Meldung.) Gestern wurde hier ein Pestfall amtlich festgestellt.

Südafrika.

Berlin, 24. Juni. Angeblich soll die junge Königin Wilhelmina der Niederlande bei ihrem jüngsten Aufenthalt in Berlin den Kaiser Wilhelm für die Sache der Boern interessiert haben; es soll ein Rundschreiben an die europäischen Höfe verfaßt worden sein. (?)

London, 24. Juni. Lord Milner hat sich nach Hatfield zu einem Besuche beim Marquis of Salisbury begeben.

London, 24. Juni. Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Gracab vom 20. Juni gemeldet, daß Donnerstag früh eine Abtheilung der Midland Mounted Rifles unter Capitän Spandan gegen den Boernführer Malan abgesandt wurde, welcher am Sonntag Nachts westwärts marschirend die Bahn bei Roodehoogs überschritt. Ueber den Zusammenstoß bei Waterloof ging hier keine weitere Nachricht ein, außer daß Spandan tödtlich verwundet wurde.

London, 24. Juni. Der Wirth der Queens Hall hat die Vermietung des Locals für Montag Abend zu einer von Miß Hobhouse einberufenen Versammlung des Nothfonds für südafrikanische Frauen und Kinder zurückgezogen. (Der Bericht der Miß Hobhouse enthält haarsträubende Einzelheiten über die Grausamkeit des Lagersystems, in das die Boernfamilien zwangsweise internirt werden. Miß Hobhouse erzählt viele individuelle Fälle von herzerweichendem Elend, Krankheit und Tod. Innerhalb sechs Wochen starben allein 62 Personen im Bloemfontein Lager. — Red.)

Aufstand in China.

Wien, 25. Juni. Nach dem Beispiele der übrigen Großmächte hat die österreichische Regierung die Reducirung der Seestreitkräfte in Ostasien angeordnet. Die Schiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Benta“ treten demnächst die Heimreise an, das Detachement in Peking ist auf 100 Mann reducirt worden. Die Schiffe „Maria Theresia“ und „Alpen“ bleiben noch bis auf weiteres in den chinesischen Gewässern.

London, 24. Juni. Die „Times“ meldet aus Peking vom 23. d.: Der russische Gesandte theilte dem chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, sobald das Abkommen über die Entschädigungsfrage unterzeichnet sei, Rußland verlangen würde, daß die Unterhandlungen wegen der Bedingungen für die Räumung der Mandschurei durch Rußland wieder aufgenommen werden. Der russische Gesandte erklärte, daß der für den Widerspruch der Mächte gegen die Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens geltend gemachte Grund, daß nämlich China, während es mit allen Mächten gemeinsam in Unterhandlungen stehe, keine gesonderte Unterhandlung mit einer der Mächte führen dürfe, wegfiel,

wenn das Abkommen über die Entschädigungsfrage unterzeichnet werde. China müsse denn auch bereit sein, die Angelegenheit endgültig in einer für die Zukunft der Verwaltung der Mandschurei von beiderseitigem Standpunkte aus vortheilhaften Basis zu regeln.

London, 24. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man der Kaiserzusammenkunft in Danzig nicht ohne Besorgniß entgegen. Man glaubt, daß zwischen Rußland und Deutschland Verhandlungen über eine Einigung wegen China im Zuge sind, welche in Danzig ihren Abschluß finden sollen.

Peking, 24. Juni. (Neuter-Meldung.) Die unter dem Namen „Vereinigung der Landleute“ bekannte Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Es handelt sich dabei um ausgesprochen fremdenfeindliche Bestrebungen, um das Völkertum unter einem anderen Namen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.30, Oesterr. Kronenrente 95.70, Ungar. Kronenrente 93.05, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 655.—, Ungar. Creditactien 660.—, Staatsbahn-Actien 652.—, Elbethal-Actien 485.—, Länberbank-Actien 407.—, Marknoten 117.40. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Faison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlepsch, Mayer, Reisebibliothek, Braunmüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhusen.

(18 Fortsetzung.)

Er las; er hielt das Papier vor sich, um sich zu überzeugen, ob ihn seine Sinne nicht täuschten, er preßte die Hand vor die Stirn, seine Brauen zogen sich zusammen. Endlich sprang er auf, zerklüftete das Papier in der Hand und blickte mit wuthleuchtenden Augen seinen Gegner an. „Daran erkenne ich meine Familie!“ knirschte er. „Und in diese Schurke hat meine Frau eingewilligt!“

„Sie that es und ist bereits zu ihrer Mutter zurückgekehrt!“ bestätigte Saalburg fest.

Alfred's Hand entfiel das Papier. Er setzte den Fuß darauf, dann schlug er die Hände vor das Antlitz und wandte sich ab.

„So weit mußte es kommen durch meine Thorheit!“ ächzte er. „Keiner von ihnen meinte es ehrlich und gut mit mir! Sie lagen meinem Weibe in den Ohren und suchten es von mir abzuwenden; sie machten mir meine Häuslichkeit kalt und unerträglich, nannten mich einen Verschwender! Sie entreißen mir jetzt sogar meine Kinder, die meine einzige Freude waren, und mein Weib, das mich niemals geliebt, ich erkenne es so spät, es wendet sich von mir!... Sagen Sie mir, Herr Saalburg — ich frage Sie bei Ihrer Ehre, Sie, dem ich so manche Freundschaft danke: wußte meine Familie vorher von dem Streich, den Sie mir spielten, oder war sie es vielleicht, die Ihnen denselben soufflirte? Saalburg wurde weiß; in Alfred's Worten lag wenigstens eine Anerkennung seiner geleisteten Dienste. Aber er bekämpfte die Annahme; es handelte sich um sein Geld; Alfred war ruiniert, er mußte also auf Seiten der Familie bleiben. Schweigend gab seine Miene eine zustimmende Antwort.

„Ich ahnte es!... Und noch Eins: wußte meine Frau davon?“

„Ich darf es nicht behaupten, Herr Baron!“

„Nicht behaupten!“ wiederholte Alfred mit bitterem, schmerzlichem Lächeln. „Ich begehre es nicht von Ihnen! Mein Leben ist zerstört, möge sie denn das ihrige retten!“ Er blickte auf Saalburg, wie dieser sich beugte, um das Papier aufzuheben. „Nur meine armen Kinder!“ rief er für sich, auf das Papier starrend. „... Aber es sei! Gott wird sie in seine Gut nehmen, die Aermsten! Für meine Heimat bin ich verloren!“ ermannte er sich mit tiefgefränkter Seele. „Geben Sie her!“

Er schaute suchend um sich. Der Beamte reichte ihm Feder und Tinte.

„Wie Sie für Alles gesorgt haben!“

Stehend unterschrieb er seinen Namen. Eine Thräne fiel auf das Papier.

„Hier meine Abkündung als Gatte und... Vater!“ Das letzte Wort war kaum vernommen, der Herzschlag erstarrte. „Was zwischen uns geschehen, Herr Saalburg,“ er reichte diesem die Hand, „es wäre zu spät, es Ihnen zu erklären! Leben Sie wohl!... Wann werde ich aus dieser schmuckvollen Umgebung erlöst?“ fragte er den Beamten.

„In einer Stunde, Herr Baron, bin ich bereit!“ antwortete dieser mit offenkundiger Höflichkeit.

Alfred wandte sich. Er taumelte, Stütze suchend, an den Stuhl; seine Arme fielen auf den Tisch vor demselben, sein Haupt sank schwer auf die gefalteten Hände.

Saalburg stand noch einen Moment zaudernd. Seine Augen feuchteten sich. Dann schied er entschließend, seiner Mission eingedenk, schritt er zur Thür.

Auf der Schwelle zögerte er noch einmal, zurückblickend. Der Beamte folgte und schloß die Thür hinter sich und ihm...

X.

Eine sechsjährige Ehe ohne wirkliches, gegenseitiges Zueinandersein, ohne innerliches Angehören hatte so plötzlich ihr Ende erreicht. Alfred's Wohnung sollte geschlossen werden, Elisabeth mit der Mutter nach Schlesien ziehen. In wenigen Wochen konnte das Vorgefallene in der Gesellschaft vergessen sein, die ein früher Sommer nach allen Richtungen auseinander führte, als der Sonnenschein sich auf die weiten Plätze der Stadt legte.

War's vielleicht auch nur Dankbarkeit gewesen für die Aufmerksamkeit, welche der stille ernste Mann ihr während dieser Jahre gewidmet, Elisabeth hatte Gotthard nie ohne ein kleines Interesse kommen gesehen. Es lag etwas dem Weibe Imponirendes, Ritterliches in seinem Wesen, vor dem sie sich beugte; er war immer farg in Artigkeiten gewesen, aber sie las dieselben aus seinen überredenden, verständigen Augen, bis er ihr endlich Alles gesagt und ihr jetzt die Feder in die Hand gab zur Unterschrift des Scheide-Antrags.

Da zuckte sie zusammen; ihre Augen wurden geblendet durch Thränen, die Feder entfiel ihr. Und er, über sie gebeugt, drückte ihr dieselbe wieder in die Hand.

„Du kannst den Antrag zurücknehmen, wenn du be- reuen solltest!“ sprach er ihr in's Ohr. „Augenblicklich ist er unerlässlich zur Ordnung so zerrütteter Verhältnisse!...“

Und sie unterschrieb mit einem Gefühl, als sei es ihr Todesurtheil. Als er fort war, preßte sie ihre Kinder an sich und neigte mit ihren Thränen die blonden Köpfe.

„Ihr seid Waisen, ihr Aermsten! Eure Mutter hat Euch vernachlässigt, hat nie gewußt, was ihr Gott in Euch gegeben; aber fortan sollt Ihr mein Alles sein! Ihr sollt nicht mehr fremden Leuten überlassen sein, hier an diesem Herzen sei eure Stätte und der Himmel gebe mir Kraft, Euch zu guten Menschen zu erziehen!“

Marcella, die es nicht über sich gebracht, die Unglück- liche zu verlassen, bis sie fort zog, sah die rührende Scene. Sie beobachtete, daß Gotthard eine Autorität über die ver- lassene Frau geltend machte, der diese sich nur allzu willen- los unterwarf. Er hat trotz Allem kein Herz! dachte sie oft. Sie erschrickt, wenn er sie in Thränen um den armen Verbannten findet, an denen wohl die Neue auch ihren An- theil haben mag.

Die Mutter, die alles Geschehene mit Geistesgegen- wart hingenommen, führte sie an demselben Tage noch nach Schlesien. Elisabeth befand sich hier in einem Zustande fast süßlosen Hindämmerns; sie saß stundenlang am Fenster der bescheidenen Wohnung und starrte hinaus ohne Gedanken, nur dann und wann beunruhigt von einem Wille, vor dem sie die Augen schloß.

Gouvernante und Dienerschaft waren abgelohnt, die Mutter hütete die Kinder und spielte mit ihnen in dem Gärtchen vor dem Hause; Elisabeth verkehrte mit Niemand und die Bekannten ihrer Mutter achteten ihren Schmerz durch Zurückhaltung.

Nach einigen Wochen schon kam auch Gotthard. Die Weiße, in der er sie begrüßte, war eine intime. Er küßte ihre Hand und sie ließ es geschehen; er wollte dann einen Kuß auf ihre Stirn drücken, da aber zuckte sie zurück.

„Hast du vergessen, was du mir in Berlin versprochen?“ fragte er. „Du bist so fremd gegen mich!“

Elisabeth starrte ihn an, um in seinen Augen zu lesen, was sie ihm versprochen.

„Ich sagte dir, ich werde kommen, um meinen Lohn zu fordern.“

„Deinen Lohn!“ rief sie wie erwachend. „Ja, du hast viel gethan!... Ich danke dir!“

„Und das ist Alles, Elisabeth?“

„Daß es genug sein... für jetzt!“ bat sie. „Du siehst, ich bin krank und hilflos. Die Gewalt, mit wel- cher das Schicksal über mich hergefallen, hat mich zer- schmettert...“

„Und die bescheidenen Verhältnisse, in denen du hier bei der Mutter lebst, demüthigen dich, ich begreife es und will ihnen ein Ende machen. Der Schreibungsantrag ist bereits gerichtlich bestätigt und kann dir jeden Tag zugehen; es hängt jetzt von dir ab, zu bestimmen, wann du mein sein willst.“ Er hatte ihre Hände ergriffen.

„Wann ich dein...?“ Er hatte Recht, sie entann sich genau der Worte, die er in Berlin zu ihr gesprochen. Sie senkte die Stirn und ließ ihm ihre Hände.

„Würdest du es billigen, könnte ich so schnell ver- lassen?“

„Wenn du geliebt hättest, nein!“

Sie wußte nicht mehr: hatte sie ihm auch das ge- standen? Und hatte sie Alfred denn nicht zu lieben ge- glaubt?... Er setzte sich neben sie und legte den Arm über ihre Hüfte. Sie erzitterte und mußte es geschehen lassen. Der Gedanke an ihre Hilflosigkeit raubte ihr jeden Muth. Die Mutter besaß nur noch eine kleine Rente; sie hatte, wie sie sagte, sich viel früher ausgezogen, als sie zu Bette ging. Von ihrer pecuniären Lage und Zukunft hatte sie selbst keine Vorstellung, aber die Mutter sprach täglich davon, was jetzt werden solle: eine junge Frau mit zwei Kindern, die ohne alle Aussicht!

(Fortf. folgt.)

Lassen Sie sich Seiden-

stoffmuster von der

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Unerreichte Auswahl in Foulards-Seidenstoffen, als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art. An Private porto- und postfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen. Doppeltes Brief- porto nach der Schweiz. (81)

Realität

in dem
industriereichen Orte HRUSCHAU,

bestehend aus drei Wohnhäusern nebst Neben-
objecten und etwa 1 1/2 Joch Baugrund, ist wegen
Ueberföhlung des Eigentümers aus freier Hand unter
den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. An-
träge übernimmt und Auskünfte erteilt **FRANZ
OBST**, Gemeindefekretär in Hruschau. (3617)

Gasthaus-Verkauf.

**Gast- und Einkehr-Gasthaus
in Neigersdorf**

bei Mähr.-Schönberg ist wegen Familienverhältnisse
sofort zu verkaufen und zu beziehen. Anfragen an **Ed.
Felzmann, Mähr.-Schönberg.** (3619)

Haupttreffer K 40.000.

Weit billiger

als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsteine

(Prämien-Coupons) von

Oesterreich. Kreuz-Losen mit Spieldauer bis zum Jahre 1933

Ungarischen " " " " " " " " 1933

Dombau-(Basillia-)Losen " " " " " " " " 1936

Serbischen Tabak-Losen " " " " " " " " 1953

Solche 4 Gewinnsteine mit 9 Ziehungen jährlich, "auf alle Haupt- und

Nebentreffer von fl. 35.000, 30.000, 25.000, 100.000 etc. etc. verkaufen

wir bis auf Weiteres für K 34.— 25 Monatsraten à K 2.—

per Cassa oder gegen

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate, Provinz-

bestellungen am besten mit Postanweisung, Ziehungslisten und Prospekte

kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt. (767)

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

ERNSDORF-JAWORZE

567) Oesterreichisch-Schlesien bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgs- und

am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste

musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche

Reitverrichtungen, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung

hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und lang-

jähriger Leiter der Wasserheilanstalt Linderwiese. Alle Auskünfte erteilt

nur der

Guts- und Badepächter **Carl Forner.**

Ein altes

sehr gutes Geschäft,

in einem lebhaften Fabriksorte Ost-Schlesiens,

wird gesundheitshalber verpachtet. Wo? sagt

die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter

„billig“.

Versteigerung.

Donnerstag, den 27. Juni d. J., Vorm.
9 Uhr, gelangen in der Villa Motika in Teschen
aus der Concursmasse:

Möbel, Schmucksachen, Bau-
kanzleientensilien, Geräthe, eine
eiserne Cassa, 5 Fässer Maschi-
nenöl, Stahldraht, ein Zweirad

zur öffentlichen Versteigerung.

(3624)

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 9. Juni 1901 E. 1654/00
langen vom

8. Juli 1901

angefangen, dann an jedem darauffolgenden Tage bis zum
gänzlichen Ausverkauf jedes mal von 9 Uhr Vormittags
bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags
bis 6 Uhr Abends bei dem unten bezeichneten Gerichte
Zimmer Nr. 16 zu ebener Erde ein **completes Waa-**
renlager enthaltend:

Herren- und Damenmode-
sowie verschiedenartige
Schnittwaaren, und ein gol-
dener Ring,

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Gegenstände können daher an den oben ange-
gebenen Tagen und Zeit zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags
und von 2 bis 6 Uhr Abends besichtigt werden.

R. I. Bezirksgericht Freistadt, Abth. IV.,
am 9. Juni 1901.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, complete Herren- fl. 6.— und 6.90 von besserer
anzug (Hose, Hose u. Gilet fl. 7.75 von feiner
gebend) oftet nur fl. 8.65 von feiner
fl. 10.— von hochfeinster

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe,
Tourenkleiden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (489)

Heute Abends 8 Uhr Ziehung!

Concordia-Lotterie

Haupttreffer:
30.000 Kronen Werth

1 Treffer . . . 5.000 K Werth		10 Treffer . . . à 200 K Werth	
1	3.000	30	à 100
1	2.000	50	à 40
2	à 1.000	100	à 20
4	à 500	1300	à 10

Loose à 1 Krone empfehlen:

JOH. ROSNER, Bankgeschäft, Teschen;
J. SKROBANEK, Bankgeschäft, Teschen.

Selbst der richtig angelegte und
gut gebaute Schornstein ist, so-
lange er nicht mit einem guten
Aufsatz bekrönt ist, den ungün-
stigen Einflüssen der Witterung
ausgesetzt. Wind, Sonne und
Regen können den „Zug“ stören
und Rauch und schädliche Gase in die Räume zurückdrängen.

John's Schornstein- u. Ventilations-Aufsatz

D. R. P. 91.000 fach erprobt

macht diese Einflüsse nicht nur unmöglich, sondern er ver-
wandelt sie sogar in förderliche. Bei Behörden des In- u.
Auslandes eingeführt. Kein anderer Aufsatz hat auch nur
eine annähernd ähnliche Verbreitung. Erhältlich bei Eisen-
waaren- u. Baumaterialien-Händlern, Rauchfangkehrer- u.
Bauhandwerksmeistern und beim Fabrikanten

J. A. John in Wien

IV., Frankenberggasse 8, I/55.

Man hüte sich vor Nachmungen

und achte auf das Warenzeichen

„Schmetterling“.

Wiederverkäufer gesucht.

(765)

Altes Weingeschäft,

verbunden mit bedeutendem Ausverkauf, in größerer Industrie-
stadt, nahe der preussischen Grenze, wird wegen Zurück-
ziehung vom Geschäft an capitalstättigen christlichen Re-
flectanten unter günstigen Bedingungen verpachtet, eventuell
verkauft.

Näheres durch die Zeitungs-Exp. **Carl Lanter-**
bach in Bielitz. (725)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schupmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und**
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel zwei Kronen.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schupmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und bei
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche K 1.50 Heller.
Hauptvertrieb durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Leopolden.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.

Café de l'Europe in Bielitz.

Eröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich die
erweiterten neuen Räume meines Kaffeehauses

Samstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr,

eröffnet habe, und erlaube mir, bei dieser Gelegenheit
für das mir entgegengebrachte Wohlwollen zu danken, mit
der gleichzeitigen Bitte, daß Sie mir Ihre Gunst auch ferner
zutheil werden lassen, indem Sie mein Kaffeehaus mit
Ihrem steten freundlichen Besuch beehren. Ich meinerseits
werde mein ganzes Bestreben darauf richten, allen geehrten
Anforderungen meiner P. T. Gäste nach besten Kräften
nachzukommen. Hochachtung

Carl Allegri, Cafetier.

(773)

Lucrativen (221)

VERDIENST,

quarrenden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landrämer,
Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Werkmeister, die Fleiß,
Ausdauer und genügende Bekanntheit haben. Gefällige Offerte zu
richten an

„Allianz“,
Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Telephon 476. Brünn, Doretzof. Telephon 476.



Das bestrenomirte
Tiroler Loden-Versandthaus
Rudolf Baur,
Innsbruck,
Rudolf-Strasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehends
echten (345)
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN-
Stoff-Fabricate für Herren u. Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Meterweiser Versandt an Private.
Kataloge und Muster frei.

Die Gras-, Klee- u. Getreide-Mähmaschine

5 englische Fuss = 150 cm Schnittbreite, hat sich stets ausgezeichnet bewährt, ist und bleibt der beste Mäher, arbeitet tadellos über Beete bergauf, bergab, längs der Lehne. Ausserordentlich leichter Gang. Amerikanische Original-Fabricate billigst zu haben bei

Karl Drössler, Teschen, Stephaniestrasse 54.

Stadt. Bräuhaus-Garten

TESCHEN.

(3506)

Dienstag, den 25. Juni 1901,

bei ungünstiger Witterung im Garten-Salon

Militär-Concert

der Regimentsmusik des Infant.-Reg.
„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 1/8 Uhr.

Entree 20 Kr.

Umsonst

gebe ich meine Möbel nicht her, doch verlaufe ich selbe zu den billigsten Preisen wie z. B. eine vollkommene

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus 18 Stücken:

2 Chiffoniers
2 Betten
2 Bilder
1 Spiegel
1 Canapee

1 Waschkasten
1 Tisch
6 Sessel
1 Spucknapf
1 Handtuchhalter

aus hartem Holz poliert um den staunend billigen Preis von fl. 95.— aufwärts. Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von Möbeln in einfacher und feiner Ausführung. Speise- u. Schlafzimmer in altdeutschem, englischem, Renaissance- u. Barockstyle, vollkommen eingerichtet, zur Ansicht der B. L. Besucher gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, gebiegenste Fabricate von fl. 25.— aufwärts aufmerksam zu machen.

Möbelhaus

Michael Kammholz, Teschen
Sachsenberg 31. — Bahnhofstrasse 1.
Telephon Nr. 24. Preislisten gratis und franco.

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der Privatlandschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem ersten Mause gegen Fix, Provision und Reisepensibeltrag gesucht. Sachkenntnis nicht erforderlich. (3679)
Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. Troppau.

Ein Commis

der Specerei-Branche, flotter Verkäufer, tüchtige Waarenkenntnisse, selbstständiges Arbeiten Bedingung, wird acceptirt bei

Rudolf Hartmann, Teschen.

Jedes Hühnerauge,

Gornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem allgemein bekannten, bewährten Spezialmittel

Ramert's Anticorin

sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 80 h. per Post um 20 h. mehr. Zu beziehen aus der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Franz Josef Ramert in Brünn, Ferdinandgasse 14.

Schubert-Denkmal

Ansichtskarte

erschienen, 1 Stück 5 Kr., 10 Stück 35 Kr. Solche in feinsten Ausführung erscheint in Kürze.

Ed. Feitzinger's Kunstverlag, Teschen.

Mit 9 Heller 1 Liter gutes Tafelbier

En man sich in jedem Haushalt selbst machen. Gefl. Anfr. unter „Malz u. Hopfen“ an die Erped. des Biele-Biala'er Anzeigers.

Eine Wohnung

in TESCHEN, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche etc., ist v. 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft Deutsche Gasse 8, I. Stock. (3671)

Eine schöne Wohnung,

in Teschen, Schießhausstraße Nr. 8, gesunde Lage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, im ersten Stock, ist vom 1. October l. J. zu vermieten, ev. auch schon vom 15. August d. J. bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer dortselbst.

Eine Parthie, ca. 3 Duzend gut erhaltene (3676)

Rohr-Sessel

sind billig zu haben im Café National, Teschen, Scherzengasse.

Ein komplettes Modistengeschäft

samt Waarenlager auf einem lebhaften Plaze

Mähr.-Ostrau

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Anträge an die Papierhandlung C. Solloy jun., Mähr.-Ostrau.

Gebräuchsmuster PATENTE

Richard Lüders, Gditz

Gasthaus-Verkauf.

Das mit einem Realkaufrecht auf Bier und Branntwein verlebene, im besten Zustande befindliche (3910)

Gasthaus

Nr. 121 in

Petrowitz

Bez. Maglad, sammt dazu gehörigen Feldern im Ausmaße von ca. 200 Joch ist zu verkaufen. Dieses Gasthaus ist von der Nordbahn-Haltestelle Seitenhof in 1/2 Stunde zu erreichen. Gefl. Anträge an den Eigentümer

Franz Gebauer junior in Petrowitz.

Neue Matjes-heringe

köstlich im Geschmack, das Beste, was existiert, empfiehlt (3634)

Leop. Florianek

Teschen, Demelplatz 7.

Günstiger Gelegenheitskauf!

In Schreibendorf, Nordmähren, mit ca. 1800 Einw., zwei Schulen, ein Pfarramt, Postamt, a. d. poln. Reichsstraße gelegen, 1 Stunde von der Stadt Schildberg entfernt, sind die (3659)

REALITÄTEN

Nr. 49 u. 50 mit ca. 100 Metzen Grundstücken und lepar. geräumigen Wohn- und Wirtschaftshäusern, neu eingebaut, zur Ausübung eines Geschäftes od. Gewerbes gut geeig., einzeln od. zusammen aus freier Hand preiswerth zu verkaufen. Anfragen sind an den Eigentümer LAURENZ KULLIL, Buchdrucker u. Papierhandl., OLMÜTZ zu richten.

Ein kleiner Kupferhammer

oder eine gute Wasserkraft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte unter M. 200 postl. Laband, Ob.-Schl., erbeten.

Lebend. Geflügel 1901.

Hoch-La. große, junge, fette, gemäst. Brathühner, 8-10 St. 6 K., junge, gemäst. Enten, 3-4 St. 6.50, fette Legehühner, 3-4 St. 7 K., hochfeine tägl. frische Natur-Gras-Tafel-Butter, netto 9 Pfd. K 7.80, hochf. fette Tafelkäse, 10 Pfd. K 4.—, verf. frco. gep. Nachn. unt. Garantie leb. Antunft u. best. Bedienung Ant. Drobnier, Brzesko, Galizien.

Ziegelei

mit und ohne Dampfanlage sofort günstig zu haben bei

J. Rosner,

Teschen. (3640)

Eiskasten

auf 4 halbe Sekto-Fässer, zwei Abtheilungen zu Flaschen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei

K. Hentscholek,

Teschen, Sachsenberg Nr. 4.

Reiseförbe,

Einkaufsförbe,

Blumenförbe,

Wäscheförbe,

Blumenstände

alle anderen Korbwaren und

Kinderwagen

in reichster Auswahl, Korbwaarengeschäft

Teschen, Sachsenberg.

Grundstück,

bestehend aus einem neuerbauten, gemauerten Hause und 4 1/2 Joch Ackerland sehr geeignet für (3577)

Sommerfrischler

oder zur Errichtung eines Geschäftes, 10 Minuten von der Station entfernt, zur Gemeinde Smilowitz,

Post Cameral-Elguth, gebörend, ist sofort zu verpachten event. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer Johann Pollak, Smilowitz Nr. 90.

Carambole-Billard

gut erhalten, ist bill. zu verkaufen im Cafe Central, Teschen.

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Stenographie und womöglich böhmischer Sprache, wird für fixe sofortige Anstellung gesucht. Offerte unter „Buchhaltung“ postlag. Troppau. (3679)

Intelligente, repräsentationsfähige

Verkäuferin

in Einzelarbeiten bewandert, redegewandt, womöglich auch böhmisch sprechend, mit guter Handschrift, wird für dauernde Anstellung gesucht. Unter „Fleisch“ postlag. Troppau.

Ein Mädchen,

Anfängerin, treu und verlässlich, der deutschen und böhm. Sprache mächtig, wird in meinem Specereigefäß und Gasthause ab 1. Juli l. J. aufgenommen.

LEOPOLD MUNK,

Harcova, Friedland bei Mistel, Mähren. (3557)

Stütze der Hausfrau

oder zu drei Kindern unterzukommen. Gefl. Anträge erb. unter „Gute Stellung S. B.“ a. d. Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Brauerei-Buchhalter,

deutsch-böhmisch, ledig u. womögl. Phaelit, in doppelter Buchhaltung selbstständig und bilanzfähig, auch zum Kundenbesuche geeignet, für Brauerei gesucht. Offerte mit Zeugnisabschr. über Vorbildung und bisher. Thätigkeit, Anabe der Personalien und äußersten Anspr., womöglich mit Photographie sub „Bilanzfähig u. vertrauenswürdig 2920“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. (782)

Bauleiter

(militärfrei) mit mehrjähr. Praxis sucht dauernde Stellung v. 1. August. Gefällige Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten unter A. B. T.

Bauzeichner

im Detailieren und Verfassen von Kostenvoranschlägen tüchtig, wird sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung bei

EMIL HAUKE,

Baumeister in Friedek, wird erwünscht.

Commis,

Christ, tüchtiger Auslagenarrangeur der Mode- u. Kurzwaaren-Branche, wird für dauernden Posten per September od. October am Innsbrucker Platze (Tirol) acceptirt. Anfangsgehalt 100—120 K. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Auslagenarrangeur“ an Alois Pirchner's Annoncenbureau Innsbruck.

Commis

der Eisenbranche, flotter Detaillist, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei

Johann Ripka, Friedek. (3681)

Hochfeiner Emmenthalerkäse

billigst bei (3341)

Thomas Kopy, Teschen.

In meinem Specerei-Geschäfte wird ein tüchtiger jungerer

Commis

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, per 1., event. 15. Juli l. J. aufgenommen, und sind Offerte nebst Photographie zu richten an

Adolf Weiss, Troppau.

Ein junger Mann

der Specereimaarenbranche, der deutschen und polnischen Sprache sowie der einfachen Buchführung mächtig, wird per 15. Juli event. 1. August aufgenommen gesucht.

D. Feiner, Biala.

Schriftseker,

welcher auch an der amerikanischen Tigeldruckpresse arbeiten kann, findet dauernde angenehme Condition in der Buchdruckerei (3681).

Brüder Schweng,

Unter-Gänserndorf

a. d. Nordbahn.

Ein tüchtiger, selbstständiger Metall-Former

und zugleich Glasser findet dauernde Beschäftigung bei

Quissek & Geppert, Bieleitz. (3682)

Ein anständiger, tüchtiger KELLNER

mit 3- bis 400 fl. Caution wird sofort aufgenommen bei

Simon Altman, Teschen, Sachsenberg. —

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein anständiger, verlässlicher Kutscher

verheiratet, sucht dauernden Posten. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre A. S., Kutscher, an die Expedition des Biele-Biala'er Anzeigers. (776)

Praktikanten

sowie eine verlässliche Köchin

werden sofort aufgenommen.

Franz Strzyz, Karwin.

Praktikant

aus anständiger Familie wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei **lg. Köhn, Specerei u. Colonialwaaren-Geschäft, Odenberg, Bahnhof. (3645)**

Lehrling

für das Büchsenmacher-Gewerbe wird aufgenommen bei

C. WERLIK, Teschen.

Ein Knabe mit nöthiger Schulbildung, deutsch und böhmisch sprechend, wird als

Lehrling

aufgenommen bei

Julius Morav, Specereimaarenhandl. Troppau.

En gros Kaffee-Rösterei En detail S. SCHRAMEK, TESCHEN

täglich frisch geröstet, offerirt beste Sorten gut aromatisirte und feinst schmeckende Kaffee's zu ganz herabgesetzten Preisen. (3500)

Für die feinsten Mischungen wird Sorge getragen.

Prima prmissima großbohnen Westindischen, Ceylon und Manabo	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
	K 3.90	K 1.95	K —.98	K —.49
prima prmissima großbohnen Soemanil u. Java	3 10	1.55	—78	—39
prima großbohnen Portorico-Mischung	3.—	1.50	—75	—38
prima prmissima Brennkafee's diverse Mischungen				
ausgeröstete superioere Kaffee's	2.40	1.20	—60	—30

Für En-gros wird ein mässiger Nachlass gewährt!

vierteljährig: in Troppau, Zetſchen,
Bieſitz, Bala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freitauſand, Oſterdorf, Wa-
ſch, Waſſadl, Bärbenuthal, Frie-
derſtadt, B. Odrau und Neuſtadtſchein
4 K. Zuſtellungsgebühr in's Jahr 50 h.,
mit Director Poſtzuſendung 4 K. für
Zugſchland 7 K. und für das übrige
Ausland 8 K 50 h.
Eingabe Nummer 10 h.

12 h für die sechs Mal gespaltene Zeitzelle bei
einemaliger, 10 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inferate in Troppau: an C. Buchst, Buchholz & Diebel, Otto Sellmann, Hans Schmidt; **Wiesitz-Wiala:** Wilhelm Jerschke, Karl Lauterbach, Eim. Tobias; **Freibaduan:** Georg Litz; **Freudenholz:** Antonmer's Witwe, J. A. Litz; **Fredeled:** A. Barokilla, C. Krübbel; **Freudenort:** J. Hoch, A. Demmler, A. Litz; **Freibach:** J. Hoch, A. Hirsch; A. Papouchek, Rud. Prochlik, C. Gehlin; **Olbersdorf:** A. Horny; **Clmütz:** J. Hoppe; **Prattwitz:** J. Kojak; **W. Gadsberg:** A. Schuster; **Baghdad:** W. Kleppisch; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wigbaditz:** J. Hoff; **Wittkowitz:** Kunze & Polan.

Administration der „Ellesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 145.

Telephone Nr. 58.

Donnerstag, den 27. Juni.

Notte: Fortschritt und Eintracht

1901

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Eileisia“. Wir erlauben uns, aus diesem Anlasse zur Pränumeration höflichst einzuladen und zu erfragen, die mit Ende Juni ablaufenden Pränumerationen (am besten mittelst Postanweisung) möglichst bald erneuern zu wollen, damit in der Expedition keine Unterbrechung geschehe.

Bei den oben genannten Ausgabestellen der „Silesia“ in
Troppan, Teschen, Bielsk-Biala, Jägerndorf, Freiwaldau,
Freudenthal, Friedek-Mistek, Olbersdorf, Mähr.-Ostrau,
Wagstadt, Wiskadt, Würbenthal und Rentitschein

vierteljährig 4 K., halbjährig 8 K., ganzjährig 16 K.
Monats-Abonnements 1 K 40 h.

Zustellungsgebühr ins Haus vierteljährig 50 k.

Mit directer Postzusendung: Vierteljähr. 5 K., ganzjähr. 20 K.
Monats-Abonnements 1 K 75 h.

Für Deutschland viertelj. 7 K und das übrige Ausland 8 K 50 h.

Die außerordentliche Herabsetzung ihres Abonnements-Preises macht die „Silesia“ zu einem der billigsten Tagesblätter Oesterreichs.

Weil die „Silesia“ aber gleichzeitig in ihrem politischen Theile so ausgestaltet worden ist, daß sie, ein volles Bild der Tagesgeschichte des In- und Auslandes bietend, ihre Leser von allen wichtigen Zeitereignissen unterrichtet, so kann die „Silesia“ nicht nur als treuer Bote aus der engeren Heimat bestens empfohlen werden, sondern sie vermag auch, allen Vielbeschäftigten insbesondere, eine große politische Zeitung vollkommen zu ersetzen.

Briefe und Geldbeträge werden franco erbeten; Abonnements
nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

26. Juni.

Das Ausflauchen der marokkanischen Frage und die übrige Entwicklung der politischen Verhältnisse haben im Laufe der letzten Jahre zu wiederholten Malen in Frankreich die Möglichkeit eines Krieges mit England zu einer Tagesfrage werden lassen, zeitweise sogar zu einer höchst brennenden. Die Frage der Vorherrschaft im Mittelmeer dürfte in nicht ferner Zukunft zwischen Frankreich und England ausgetragen werden. Seitdem Gibson Bowles seine Flugschrift „Gibraltar, eine nationale Gefahr“ veröffentlicht hat, steht der berühmte Felsen, der durch den Frieden von Utrecht 1713 an England fiel und auf dessen Besitz dieses jetzt größeren Werth als je zu legen scheint, wieder im Vordergrund des Interesses. In der That muß England, je kräftiger und offenkundiger Frankreich seine Absichten auf Marokko zur Schau trägt, je näher der Augenblick rückt, wo das morische Reich an der afrikanischen Nordwestküste endlich zusammenbricht und damit zur Aufrollung der ge-

Der Titel Phono-Kinema-Theater gehört einer neuen Art Theater an, welche jetzt in Paris eingerichtet wurde. Das Theater-Gebäude liegt am Eingange der Rue de Paris in der Weltausstellung. Der Name erklärt das Wesen dieses Unternehmens: Phonograph und Kinetograph wirken in ihm zusammen. Es genügte, die großen französischen Schauspieler in ihren Glanzscenen vor dem Kinetographen „spielen“ und sie die dazu gehörigen Worte in den Phonographen sprechen zu lassen, und die Sache war im Principe fertig. Die Schwierigkeit war vor Allem, die absolute Gleichzeitigkeit des Spielens und des Sprechens zu erzielen; aber auch diese Schwierigkeit wurde überwunden.

Der Saal des „Phono-Kinema-Theaters“ wird auf der einen Seite von einer Bühne eingenommen. Drei Glockenzeichen ertönen, der Vorhang geht in die Höhe. Coquelin sitzt da, erhebt sich, mit Arm- und Beinbewegungen und einem Mienenpiel, die überwältigend komisch wirken, schickt er sich an, das berühmte Chanson „Ah! Ah! je n'y prenaix point garde!“ zu singen. Es wirkt prächtig, man glaubt ihn wirklich zu sehen und seine Stimme zu hören. Oder der Zuschauer wird in die Oper versetzt. Die Damen Rosita Mauri, Violat und Mante tanzen den berühmten „Holzschuhstanz“ in „La Korrigane“; um die Täuschung vollständig zu machen, hört man das taktmäßige Klappern der Holzschuhe, das hinter den Coulissen ausgeführt wird. Sarah Bernhardt darf nicht fehlen. Schließlich geht diese Vorstellung mit einer Gavotte, die von Léo de Mérode getanzt wird, zu Ende.

Damit ist das Repertoire des Phono-Kinema-Theaters aber noch nicht erschöpft; es kann sich erlauben, alle darstellenden Künstler der Erde zu verpflichten, und dennoch

fürchteten occidentalischen Frage Anlaß gibt, darauf bedacht sein, sich den wichtigen Stützpunkt an der Meerenge zu sichern. Jahrhunderte lang galt er bekanntlich nicht nur für uneinnehmbar, sondern überhaupt für den Beherrscher der Straße; aber Alles hat einmal ein Ende, so auch der Glaube, daß Gibraltar und seine Hafen- und Dockanlagen jedem Angriff gewachsen seien. Hr. Gibson hat in der erwähnten Broschüre nachgewiesen, daß bei Anwendung großer moderner Geschütze von der Landseite, also vom spanischen Gebiete aus, die Lage von Gibraltar und einer dort liegenden Flotte im Gegentheil recht bedenklich sein würde. Er verlangte in Folge dessen Einstellung der Arbeiten an der Westseite, die schon so viele Millionen verschlungen haben, und Anlage eines Docks an der Ostseite. Es wurde daraufhin eine Commission eingesetzt, die an Ort und Stelle die Sachlage prüfte und zu dem einstimmigen, von dem Chef des englischen Mittelmeergeschwaders und anderen Autoritäten unterstützten Beschluß kam, daß in der That die Anlagen auf der Westseite im Kriegsfall ernstlich gefährdet seien, wenn nicht — das gegenüberliegende spanische Gebiet in einem größeren Umkreis von einem starken englischen Heer von 30—40.000 Mann besetzt würde. Die englische Regierung läßt aber inzwischen ruhig weiterarbeiten, und da hat denn trotz aller Ermahnungen Hr. Balfours, noch etwas zu warten, Gibson am Donnerstag vor acht Tagen die Geduld verloren, den Fall im Unterhaus ausführlich zur Sprache gebracht und den förmlichen Antrag gestellt, die Arbeiten einzustellen, bis ein definitiver Entschluß gefaßt sei. Die Kammer lehnte aber den Antrag mit 216 gegen 157 Stimmen ab.

Demit ist die Frage natürlich noch lange nicht zu Ende. Für den Fall eines sich in den Gewässern des Mittelmeeres abspielenden Seefrieges zwischen England und Frankreich würden Malta und Gibraltar für das angreifende England wichtige Stützpunkte sein. Was man aber über letztere Festung schon seit geraumer Zeit allgemein annahm, das hat eben durch den oben erwähnten Abgeordneten Mr. Bowles, der als Fachmann der englischen, nach jener Festung entsandten Commission angehörte und dessen Urtheil deshalb nicht zu unterschätzen ist, volle Bestätigung gefunden: der nahe an der Südspitze Spaniens gelegene Flottenstützpunkt, die erste Station Englands auf seiner großen Verkehrsstraße nach dem Osten, hat in der Neuzeit an strategischem Werth ganz erheblich eingebüßt. Seitdem die Dampfsraßt die Schiffe befähigt, auch trotz widriger Winde die Enge zwischen Europa und Afrika zu durchfahren, ohne unter den englischen Kanonen festgehalten zu sein, muß der Commandant der Festung sich mit der Beobachtung der in ihrem Bereich auftretenden feindlichen Geschwader begnügen; um aber bei Gibraltar selbst ein englisches Geschwader bleibend zur Sperrung der Durchfahrt zu stationiren, genügen die vorhandenen Räumlichkeiten und Depots nicht, das erforderliche Kohlenquantum aufzunehmen. Und wenn solcher Gestalt der offensive Charakter von Gibraltar fast zu Null, so ist es auch in der Defensive schwach geworden. Denn das Anwachsen der Schußweiten der neuzeitigen Artillerie lassen eine Beschießung der Festung von dem Westufer der Bai von Agafiras nicht ausichtslos erscheinen; bei der bekannten und berühmten Belagerung der englischen Stellung, welche dieselbe in den Jahren 1779 bis 1782 durchzumachen hatte und bei der nur 7000 Vertheidiger unter der Führung des

wird in diesem Theater kein Neid, keine Mißgunst, bloß helle Kunstbegeisterung herrschen. Man wird nicht fehlergehen, hierin das Vollenbestre zu erkennen, was bisher auf diesem Gebiete geleistet werden kann, übrigens auch schon seit Jahren als in fester Aussicht stehend angefeindet wurde.

Eine recht originelle Idee hofft der Hofphotograph des Czaren, Woleslans Matuszewski, zu verwirklichen: Die Schaffung kinematographischer Archive. Wie interessant wäre es, die verschiedensten historischen, feierlichen und tragischen Momente der Jahrhunderte bildlich dargestellt, wie lebend, vor sich zu sehen, zum Beispiel den Abschied Napoleons von den Garden, die einzelnen Ereignisse der Revolution u. s. w. Es ist vom historischen Standpunkte aus geboten, daß ähnliche Archive errichtet werden, welche die mit peinlicher Genauigkeit dargestellten Ereignisse in aufbewahrten Bildern enthalten; das Museum oder das Archiv, mit solchen Bildern, wo alles ist, wie es lebt und lebt, wäre jedenfalls der Sammelpunkt unserer Enkel, die sich hier über das Äußere ihrer „Großeltern“ am besten informieren könnten.

Ein junger französischer Assistenzarzt ist auf den genialen Gedanken gekommen, in rascher Folge Momentaufnahmen herzustellen, die die einzelnen Phasen einer medizinischen Operation wiedergeben. Diese Bilder können aufgerollt genau so vor ein Objectiv gebracht und in natürlicher Größe auf eine weiße Fläche geworfen werden, wie wir es von den „lebenden Photographien“ her kennen, in denen wir bisher nur das hübsche Schaustück sahen. So könnten unsere Professoren künftig ihre theoretischen Erläuterungen mit praktischen Demonstrationen verknüpfen. Wichtiger aber noch erscheint diese neueste Anwendung des Kinetographen, wenn man erwägt, daß nunmehr die Operationen der ganzen Welt überall und Jedermann im Bilde zugänglich gemacht werden können. Unsere großen

Generals Elliot 40.000, vom Herzog von Crillon befehligten Franzosen und Spaniern gegenüberstanden, sahen sich die Verbündeten gezwungen, ihre Geschütze auf schwimmenden Batterien dem Angriffssubject entgegenzuführen — ohne hierdurch etwas zu erreichen. Jetzt ist dies, wie gesagt, anders geworden, und in der Erkenntniß des immer mehr schwindenden Werthes der Festung haben die Engländer längst nach Mitteln Ausschau gehalten, denselben wieder zu heben.

Das neue Flottenprogramm Frankreichs wird mit dem Ausgange des Jahres 1906 durchgeführt sein, bis dahin hat aber auch England seine neuen Panzerkreuzer fertig. Frankreich hofft durch eine bessere Schiffartillerie die englische Ueberlegenheit zur See aufzuwiegen. Weit günstiger liegen die Verhältnisse für Frankreich heute an der Mittelmeerküste, wo durch die kürzlich beendeten fortificatorischen und baulichen Veränderungen in Toulon das Stützgebäude des Mutterlandes ganz erheblich verstärkt wurde und durch den Ausbau von Bizerta der Norden Afrikas einen ganz gewaltigen Stützpunkt erhalten hat. Nach den vorliegenden Plänen von dem vollendeten Bizerta hat sich Frankreich hier eine Operationsbasis für seine Flotte geschaffen, wie sie besser und sicherer nicht gedacht werden kann und wie sie in Gibraltar trotz aller Verbesserungen, die man auch dort vorgenommen hat, nicht vorhanden ist. Man hat in Bizerta in verhältnißmäßig kurzer Zeit und mit nicht übertriebenen Mitteln Erstaunliches geleistet. Diese Ergebnisse verdienen umso mehr hervorgehoben zu werden, als es ganz, sehr erhebliche Schwierigkeiten bei Ausführung der projectirten Arbeiten zu überwinden. Der um 100 Meter verbreiterte Canal, der den Vorhafen mit dem inneren Hafen verbindet, die Ausbaggerung des letzteren, die Verlängerung der Nordmole um 100 Meter, der Umbau des Arsenals, sowie die neuen Batterien am Fort Andaloux beweisen, mit welcher Umsicht man über alle Hindernisse hinweggekommen ist und wie schwer es auch einem völlig ebenbürtigen Gegner werden sollte, gegen dieses Bollwerk modernster Befestigungskunst etwas auszurichten. Erhöht wird der Werth von Bizerta noch dadurch, daß der französische Marineminister ein ständiges Geschwader dort stationirt hat, bei dem die umgebauten vier gepanzerten Küstenvertheidiger der Requins-Klasse die meiste Beachtung verdienen. Die maßgebenden militärischen Kreise Frankreichs haben aber sehr richtigerweise erkannt, daß die Entfernung der beiden großen Stützpunkte Bizerta und Toulon zu groß ist, um eine gegenseitige Unterstützung bei einem Entscheidungsfampfe unter allen Umständen sicherzustellen. Sie haben es daher, auch mit Rücksicht auf die großen italienischen Befestigungsanlagen von Maddalena an der Nordküste Sardinien's, für nothwendig erachtet, auf der strategischen Linie Bizerta—Toulon eine besetzte Zwischenstation anzulegen, und die Volksvertretung hatte sich hierin mit der Landesvertheidigungs-Commission auf die Insel Corsika geeinigt, die bereits mit einigen wenigen fortificatorischen Anlagen ausgestattet war. Diese werden jetzt erheblich verstärkt. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Verhältnisse im Mittelmeere sich bedeutend zu Gunsten Frankreichs verschoben haben, was, im Zusammenhalt mit dem militärischen Mißgeschick Englands in Südafrika, nur dazu beitragen kann, einen Umschwung der politischen Lage im Mittelmeere vorzubereiten.

Chirurgen könnten ihre Arbeiten gegenseitig vergleichen, controliren und sich mit einander verständigen. Die Resultate ihrer medicinischen Eingriffe werden diese lebenden Photographien bald besser verkünden, als es das eingehendste und sorgfältigste Studienwerk vermag. Ein hübsches Spielzeug einkt, könnte hier wieder einmal in den praktischen Dienst der Wissenschaft gestellt werden.

In Kurzem wird dem Londoner Publicum eine neue Sensation zu Theil werden. Die atmosphärische „Stillleben“-Photographie wird dem photographischen lebenden Bilde Platz machen, und ganz London wird „biographirt“ werden. Bisher wurden nur die Berühmten und Tapferen „biographirt“ und „mutoskopirt“. Marzählende Soldaten und tanzende Schauspielerinnen hatten dieses Privileg. Das wird jetzt anders. Das Biographie- und Mutoskop Syndicat wird neuerdings ein Atelier für „Biographie“ in der Regentstreet in London eröffnen. Da kann Jeder, der will, sich „biographiren“ lassen, wie früher im Atelier des Photographenphotographiren. Die schnell arbeitende Kamera wird durchschnittlich mehr als vierzig Bilder in einer Secunde herstellen und so lange darin fortfahren, wie man Lust hat.

Große Dinge sind in Zukunft durch diese neue Form der Photographie möglich geworden. Hr. Smebly, der Director des Synbatics, theilte dem Vertreter eines englischen Blattes, der ihn interviewte, Folgendes darüber mit: „Ich glaube, daß das biographische Atelier sehr populär werden wird. Jetzt gibt die Photographie einen Menschen oder eine Gruppe in nur einer Stellung, und natürlich fehlen sehr viel charakteristische Züge. Wir aber wollen Menschen in Bewegung photographiren, um jede Geste und Bewegung festzuhalten. Wieviel interessanter ist für Jeden eine lebende Photographie seiner Freunde, als eine, die sie in einer einzigen Pose zeigt! Den Aufnahmen in diesem Atelier ist kaum eine Grenze gesetzt. Jeder kann in jeder Thätigkeit photographirt werden. Ein Brautpaar zum Bei-

Politische Rundschau.

Inland.

26. Juni.

Der Antrag des Grafen Buquoy im böhmischen Landtage über die Wahlreform in der Curie des Großgrundbesitzes erfährt durch die Meldung, daß die Antragsteller es vermieden haben, mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer vorher in Contact zu treten, der doch in dieser Frage als ein wesentlich Mitbeteiligter erscheint, eine interessante Charakteristik. Diese Außerachtlassung muß in diesem Falle umso mehr in Erstaunen setzen, als der verfassungstreue Großgrundbesitzer dermalen im böhmischen Landtage nicht vertreten und daher nicht einmal in der Lage ist, dort an der Verathung des Antrages theilzunehmen. In Folge dieses mehr als auffälligen Umstandes hat Montag Nachmittags in Prag eine Sitzung des Wahlcomitês des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen unter dem Voritze des Grafen Oswald Thun-Salm stattgefunden. Das Resultat dieser Verathung liegt in einem Communiqué vor, das in sehr gelassener Sprache auspricht, daß das Vorgehen der feudalen Partei verfehlt ist und dem angestrebten Ziele zuwiderläuft. Nach einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Wahlreform und selbstverständlich auf die Geschichte der deutsch-czechischen Verständigungsversuche gibt der verfassungstreue Großgrundbesitzer die Möglichkeit zu, daß einzelne Gegenstände des großen Ausgleichswerkes abgesondert erledigt werden können, aber isolirte Vorstöße seien nicht im Stande, dem von Allen ersehnten Ziele näherzukommen. Mit aller Entschiedenheit verweist die Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes darauf, daß jede derartige Reform auf den Boden der Verständigung und Vereinbarung aller beteiligten Factoren gestellt werden müsse. Die Kundgebung rühmt die erfolgte erfreuliche Wendung in unseren inneren Verhältnissen und die politische Methode, die sie herbeigeführt hat; sie steht unter dem Eindruck des Kaiserwortes zu Prag, das vor nur wenigen Tagen bei dem Adelsempfang gesprochen wurde: „Ich bin überzeugt, daß bei dem großen Friedenswerke, das in Böhmen nothwendig erscheint, der Adel seiner hohen Aufgabe immer gerecht werde.“ Es ist kaum möglich, die entsprechende Antwort auf den „isolirten und verfehlten Vorstoß der Feudalen“, welcher mit der Mahnung des Kaisers nicht in Einklang gebracht werden kann, in verbindlicher Form zu geben. Wir deuteten schon gestern an, daß es sich bei dem Antrage Buquoy vorwiegend um die Wahrung der eigenen Interessen und keineswegs um einen Act uneigennütigen Entgegenkommens handelt. Das erweist auch schon der Umstand, daß für den Wahlkörper des Fideicommisses, in welchem sich die herrschende Partei sicher zu fühlen scheint, keine Proportionalvertretung der sehr erheblichen Minderheit in Aussicht genommen ist.

Auch im Uebrigen sind die Wahlvorbereitungen für den böhmischen Landtag lebhaft im Gange. Wie man vernimmt, sind Verhandlungen zwischen den Jungczechen, Altczechen und Realisten im Zuge, welche ein einheitliches Vorgehen dieser Parteien bei den Landtagswahlen unter gegenseitigen Zugeständnissen bezwecken. Diese Besprechungen, welche unverbindlich eingeleitet worden sind, sollen bereits soweit gediehen sein, daß man nahezu von einem fait accompli sprechen könne. Die Unterhandlungen mit Professor Dr. Masaryk als dem Führer der Realisten soll Abgeordneter Dr. Raizl gepflogen haben. Selbstverständlich richtet sich dieses Compromiß gegen die czechischen Agrarier, welche in den Landgemeinden große Aussicht haben. Nach einer Prager Meldung des „Glas“ wird auch das Uebereinkommen zwischen Alt- und Jungczechen für die nächsten Landtagswahlen als fait accompli angesehen. Man sagt, Dr. Baron Rieger werde ein Mandat für den Landtag annehmen.

Im März d. J. hat eine Enquete über die Neuregelung der deutschen Schulorthographie stattgefunden. Die von den Theilnehmern dieser Enquete gefaßten Beschlüsse gelangten in die Oeffentlichkeit und fanden

hier beifällige Aufnahme. Insbesondere wurde der einhellig gefaßte Beschluß, es möge die Unterrichts-Verwaltung wegen Vereinheitlichung der Orthographie mit den Regierungen des übrigen deutschen Sprachgebietes in Fühlung treten, allseits als den Verhältnissen und dem Bedürfnisse entsprechend anerkannt. Schneller, als erwartet werden konnte, kam diese Annäherung zu Stande. Da nämlich auch in den Bundesstaaten des Deutschen Reiches als Uebelstand empfunden wurde, daß die deutsche Orthographie in den einzelnen Staaten nach verschiedenen Grundsätzen gelehrt werde und auch in der Presse die Einheitlichkeit der Schreibweise fehle, so kamen Delegirte der verbündeten Regierungen in Berlin zusammen, um in gemeinsamer Verathung die bestehenden Differenzen zwischen den verschiedenen Regelbüchern und Wörterverzeichnissen auszugleichen. An den Verathungen dieser Conferenz, welche vom 17. bis 20. d. M. tagte, nahm auch ein Vertreter aus Oesterreich theil. Dadurch kam auch Oesterreich in die Lage, in Bezug auf die Orthographie in den deutschen Schulen seine Stimme zu erheben und insbesondere die in der Wiener Enquete zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Beschlüsse zur Kenntniß auch des Auslandes zu bringen. Wie wir vernahmen, fanden die von Oesterreich geltend gemachten Wünsche volle Würdigung, und die gemeinsam gefaßten Beschlüsse stehen mit den Forderungen und Anschauungen der Wiener Enquete im wünschenswerthen Einklange. Schon jetzt darf als sicher angenommen werden, daß die Einheitlichkeit der deutschen Orthographie in der Schule zur Thatsache wird und daß auch die wissenschaftliche und Tages-Literatur, desgleichen die Kanzleien die Schreibweisen der Schulen nicht weiter unbeachtet lassen werden. Wenigstens haben die Vertreter des Buchhandels und der Presse sowohl in der Wiener Enquete als in der Berliner Conferenz das größte Entgegenkommen bewiesen, so daß zu hoffen ist, daß die Schulorthographie zur allgemeinen werde. Erscheint demnach das Hauptziel der Berliner Conferenz, nämlich die Einheitlichkeit der Schulorthographie, soviel wie erreicht, so wird die festgestellte Orthographie wohl kaum allgemein befriedigen. Die Alten werden über die Neuerungen klagen, die Jungen über die ängstliche Schonung des Alten. Das Ganze dürfte ein Compromiß unter den verschiedenen Regelbüchern darstellen und daher auch die Nachteile eines solchen zeigen. Im Sinne der Wiener Enquete wurden bisher erreichte Vereinfachungen nicht mehr aufgegeben, in schwankenden Fällen das Einfachere vorgezogen. Wie versichert wird, ist die Umarbeitung des österreichischen Regelbuches, des ersten dieser Art, dessen vielfache Vorzüge auch in der Berliner Conferenz anerkannt wurden, auf Grund der in Wien und Berlin gefaßten Beschlüsse bereits in Angriff genommen worden.

Die von uns bereits erwähnte Affaire des dreibundfeindlichen Ugron wird namentlich in den ungarischen Blättern noch immer breit getreten. Die politische Seite dieser Angelegenheit ist herzlich unbedeutend, denn es liegt doch auf der Hand, daß Leute, wie die Herren Ugron und Kimer, nicht das Zeug dazu haben, ernstlich das Geringste gegen den Dreibund zu unternehmen. Aber in Aussicht der bevorstehenden Wahlen für das ungarische Abgeordnetenhaus wird die Sache im Parteiinteresse weiter ausgeschlachtet. Während in der ersten Zeit ein nicht unbeträchtlicher Theil der der Regierung nahestehenden Presse Ugron wohl aus nationalen Gründen verteidigte, erfährt derselbe jetzt im hochofficiösen „Magyar Nemzet“ eine überaus scharfe Abfertigung. Das Blatt erklärt, jeder Versuch, den Dreibund zu sprengen, sei sinnlos und nur mit politisch unerlaubten Mitteln möglich; auch Ugron habe solche Mittel benutzt, und erfreulich sei nur, daß man in Paris das geringe politische Gewicht Ugrons sofort erkannt habe. In dieser Auslassung erblickt man angeblich den Einfluß des Wiener Auswärtigen Amtes und glaubt, daß auch die Ruffpartei über die Angelegenheit sehr aufgebracht ist, daß die Affaire noch im Abgeordnetenhaus ein Nachspiel haben wird. Wie wir schon andeuteten, gelten diese heftigen Vorstöße kaum der politischen Ungeschicklichkeit und Ueberhebung des Abg. Ugron, als vielmehr seiner Partei, die von zunehmender Bedeutung war.

Spiel: Die Braut und der Bräutigam, die Brautjungfern, der Brautzeuge, die Schwestern, Cousinen, Tanten — alle können sie im Atelier umherziehen und sich für ihre Privat-zwecke „biographiren“ lassen. Junge Damen und Herren können sich vor der „Machchine“ ein Rendezvous geben und die Walzen mit den lebenden Bildern an ihre Freunde schicken. Jeder kann kommen und gehen, tanzen, seine Freunde empfangen und ein treues Bild der Scene nach Hause senden.“

Um die Biographenbilder allen Bekannten zu zeigen, stellen die Londoner Damen von nun an Biographenständer in ihrem Salon auf. Die Walze wird auf die Spindel gesetzt, der Griff gedreht, und das Bild ist fertig. Auch kleine Maschinen, die auf dem Tisch stehen, werden für den Hausgebrauch verkauft. Durch Hinzufügung einer Linse und einer elektrischen Lampe an die gewöhnlichen Mutoskopmaschinen können die im Atelier aufgenommenen lebenden Bilder auch auf einen Schirm geworfen werden. Daraus ergeben sich natürlich zahlreiche Möglichkeiten, bei Gesellschaften den Gästen ein neues Amusement zu bereiten.

Mit welcher Schnelligkeit in England für das schaulustige Publicum schon jetzt gearbeitet wird, hat neulich wiederum das Londoner Palace-Theater, eine der größten Varietätenbühnen, bewiesen, die namentlich auch sich durch ihre kinematographischen Leistungen hervorthut. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags wurde das große National-Rennen, die berühmteste Steeple Chase der Welt, in Liverpool geritten, und am selben Abend sahen die Zuschauer in London im Palace-Theater das aufregende Sportereigniß sich vor ihren Augen abspielen. Wie das möglich gemacht wurde, erzählt in der Fachschrift „Photography“ Herr George W. Jones, der Gehilfe des leitenden Photographen, wie folgt:

Herr Dickson und ich gingen am Tage vor dem Rennen nach Liverpool. Wir thaten zunächst die nöthigen

Schritte, um unsere Camera und alles sonst Nöthige in einem Gepäckwagen auf die Rennbahn schaffen zu lassen. Dann verständigten wir uns mit einem Manne, der erklärte, das schnellste Pferd in Liverpool zu besitzen, daß er uns sofort nach Beendigung des Rennens von der Rennbahn nach dem Bahnhof fahren solle, um dort den nach London abgehenden Zug zu erreichen. Wir hatten vorher von der Nord-westbahn das Versprechen erlangt, für uns einen besonderen Wagen anzuhängen, den wir an einem Ende als Dunkel-kammer absperrten und einrichteten. Hier waren alle unsere Vorrichtungen und Bedürfnisse für die Entwicklung der Aufnahme bereit. Dieser Wagen ging mit demselben Zuge wie wir nach Liverpool und wurde an den Bahnsteig herangefahren, um am nächsten Tage für uns bereit zu sein.

Am Morgen des Rennens vereinbarten wir außerdem mit dem Betriebsleiter der Nordwestbahn, daß der Zug nach London fünf Minuten und im äußersten Nothfall zehn Minuten auf uns warten würde. Die Jockeys waren Nachmittags um 3 Uhr 30 Min. auf der Rennbahn bereit und um 3 Uhr 35 Min. erfolgte der Start. Wir nahmen das Bild auf, als die Rennen den Bogen machten und dann den großen Wassergraben nahmen. Sobald das überstanden war, nahm ich die Aufnahme heraus, steckte sie in eine Reisetasche und machte dann mit Herrn Dickson einen scharfen Wettlauf quer über die Bahn. Gerade draußen vor dem Eingange stand der Mann mit dem schnellsten Pferde in Liverpool und erwartete uns mit einem leichten Wagen mit Gummirädern. Er hatte ein Taschentuch um den Arm gebunden, damit wir ihn schon von Weitem unter der Menge der andern Kutscher erkennen konnten. Wir sprangen in den Wagen und fuhren 3 Uhr 45 Min. los nach dem Bahnhof Lime-street. Es blieben uns gerade 20 Minuten für fünf Meilen (8 Kilometer) bis zur festgesetzten Abfahrtszeit des Zuges.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Am 24. März hat in Frankreich eine Volkszählung stattgefunden. Die Resultate wurden mit sehr großer Spannung erwartet, denn die „Entvölkerung“ Frankreichs beunruhigt bekanntlich die französischen Politiker, Volkswirtschaftler und Soziologen seit Langem in hohem Grade. Um bei Denjenigen, welche diese Frage nicht verfolgt haben, kein Mißverständnis zu erwecken, muß gesagt werden, daß von einer wirklichen „Entvölkerung“, von einer „dépopulation“ (um das französische Schlagwort zu gebrauchen), von einem Niedergange der Volksziffer natürlich keine Rede ist — aber die Zunahme der Bevölkerung ist außerordentlich gering, und sie ist verschwindend klein, wenn man sie mit der Zunahme in anderen Ländern Europas vergleicht. Noch sind die Ergebnisse der Volkszählung nicht in ihren Einzelheiten bekannt, doch schon in ihren großen Zügen zu übersehen. Der Statistiker Dr. Jacques Bertillon (nicht zu verwechseln mit seinem Bruder, der die von seinem Vater angegebene Menschenmeßmethode in der Pariser Polizeipräfectur anwendet) stößt darüber einen Ruf des Entsetzens aus. Am Zählungstage hatte Frankreich rund 38,596.000 ortsanwesende Einwohner. Ihre Zahl ist gegen 1896 in allen Departements zurückgegangen, mit einziger Ausnahme derjenigen, die Großstädte enthalten, in erster Reihe des Seine-Departements. Sieht man von diesem Departement ab, so hatte Frankreich am 24. März rund 35 Millionen Einwohner und 1896 hatte es 34,961.004 gehabt! Das gibt eine Vermehrung um rund 39.000. Das Seine-Departement allerdings hat 292.000 gewonnen, ganz Frankreich also rund 331.000. Aber diese Vermehrung ist wahrscheinlich vollständig auf Rechnung der ausländischen Einwanderung zu setzen. Während desselben fünfjährigen Zeitraumes hat Deutschland 4,065.113 Einwohner gewonnen. Das Verhältniß stellt sich so: 1850 zählte Frankreich auf seinem heutigen Gebiet (also ohne Elsaß-Lothringen) 35,260.000 Einwohner, Deutschland (mit dem Rheinland) 35,397.000. Da Elsaß-Lothringen damals zu Frankreich gehörte, so war Frankreich thatsächlich stärker bevölkert als Deutschland. 1901 hat Frankreich 38,600.000, Deutschland 56,345.014; jenes hat in einem halben Jahrhundert einen Zuwachs von 3,340.000, dieses einen solchen von 20,948.000 gewonnen. Deutschlands Bevölkerung übersteigt heute diejenige Frankreichs um 17,750.000. Unter den sechs europäischen Großmächten (ohne die Türkei) war 1850 Frankreich die zweite; nur Rußland, mit 66,714.000 Einwohnern, hatte den Vorrang. 1901 ist Frankreich die vorletzte Großmacht, nur Italien, mit 32,449.754 Einwohnern, kommt nach ihm. Aber wenn seine Bevölkerung im bisherigen Verhältniß wächst, so wird es in 25 bis 30 Jahren Frankreich eingeholt, ja überholt haben und dieses wird unter allen europäischen Mächten den tiefsten Rang einnehmen. Auf 1000 Köpfe der Bevölkerung betrug die Zunahme in den letzten 10 Jahren: in Deutschland 140, in England 100, in Oesterreich-Ungarn 91, in Frankreich bloß 12! Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle war 1899 in Deutschland 795.107, in England 422.156, in Oesterreich-Ungarn 530.806, in Frankreich bloß 31.394. Die Aussichten Frankreichs sind daher offenbar sehr düster.

Wir haben schon über die Wahlen in den Niederlanden berichtet. Obwohl die 42 Stichwahlen noch nicht beendet sind, so ist es doch schon zweifellos, daß sie in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Voraussicht mit einer völligen Niederlage des Ministeriums Pierson-Vorgesius und der liberalen Regierungsparteien enden werden. Von den bisherigen 55 Abgeordneten der Letzteren sind nur 11 wiedergewählt, während die Clericalen, die „Antirevolutionären“ oder „conservativen Protestanten“ und die „historischen Christen“, die man als eine Art christlicher Demokraten bezeichnen darf, gleich im ersten Wahlgange 47 Sitze gewonnen haben. Sie brauchen also von den 42 zur Stichwahl kommenden Mandaten nur vier zu erobern, um in der Zweiten Kammer der Generalstaaten über die absolute Mehrheit zu verfügen. Es ist aber klar, daß sie in der Stichwahl weit mehr als vier Mandate erobern werden, da eine Anzahl von Stichwahlen nur zwischen Anhängern der antiliberalen Parteien stattfinden müssen. Für die in diesem Grade unerhoffte Niederlage der Regierungsparteien gibt es natürlich verschiedene Erklärungsgründe. Der einfachste ist der, daß sie sich den Luxus verschiedener Candidatenlisten gestattet hatten, während ihre Gegner eine feste Coalition eingegangen und in geschlossenen Reihen in den Wahlkampf gezogen waren. Mindestens ebenso verhängnißvoll für die bisherige Regierungspartei ist der Ausfall der gleichzeitig vorgenommenen Provinzialrathswahlen, denen deshalb eine sehr große politische Bedeutung zukommt, weil die Provinziallandtage ausschließlich die Mitglieder des Oberhauses ernennen. Die Liberalen haben den größten und wichtigsten Landtag, nämlich den der Provinz Süd-Holland, und damit die seit Jahrzehnten befehene Mehrheit in der Ersten Kammer der Generalstaaten verloren. Zwar läuft die Mandatsdauer des gegenwärtigen Oberhauses erst im Jahre 1902 ab. Aber das neue conservativ-ultramontane Ministerium, welches an die Stelle des Cabinets Pierson-Vorgesius treten wird, wird genöthigt sein, der Königin den Vorschlag zur Auflösung der Ersten Kammer zu unterbreiten, um deren Charakter in Uebereinstimmung mit dem der Zweiten Kammer zu bringen. Die Erste Kammer wird eben von den Provinzialrathen gewählt, und in diesen hat jetzt nach dem Ausgange der jüngsten Wahlen das conservative Element die Vorherrschaft, so daß die Regierung sich die Majorität der Kammer verschaffen können. Als Programm der Regierung in wirtschaftlicher Beziehung wird die Einführung einer Schutzollpolitik erwartet. Das Cabinet wird durch einen neuen Zolltarif der Landwirtschaft und der Industrie Schutz zu verschaffen, zugleich aber Mittel für die Ausführung socialer Reformen zu gewinnen suchen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 25. Juni. (Trauergottesdienst.) Freitag, den 28. Juni, Vormittags 9 Uhr, findet in der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt ein Trauergottesdienst für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. statt.

— (Trautenaus-Feier.) Am 27. ds. veranstaltet das I. u. I. Infanterie-Regiment „Kaiser“ Nr. 1 anlässlich des 35. Geburtstages von Trautenaus eine Trautenaus-Feier, an der auch Corpöcommandant F. W. Eugen Freiherr v. Albori theilnehmen wird. F. W. v. Albori trifft zu diesem Zwecke morgen Abends um 6 Uhr 23 Min. mit der Nordbahn hier ein und wird im Hotel „Römischer Kaiser“ Absteigequartier nehmen. Morgen Abends soll ein großer Zapfenstreich, übermorgen auf der vorderen Partwiese eine Feldmesse stattfinden.

— (Troppauer Bürgerverein.) In der Promenade-Restaurations findet Freitag den 28. ds. Abends 8 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung des Troppauer Bürgervereins mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung der Verhandlungschrift der letzten Generalversammlung. Wahl der beiden Rechnungsprüfer. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge.

— (Frauenbildungs-Verein—Schulaustellung.) Die Leitung der hiesigen höheren Töchterschule und des Handelscurse für Mädchen veranstaltet am Samstag den 29. Juni (Peter und Paul) wie alljährlich eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien, von weiblichen Handarbeiten, calligraphischen Schriftproben und Comptoir-Arbeiten. Die Ausstellung wird Vormittags 9 Uhr eröffnet und schließt Nachmittags 5 Uhr. Bei dem Interesse, welches unsere Bevölkerung dieser sich so erfreulich entwickelnden Schöpfung des Frauen-Bildungsvereins entgegenbringt, ist wohl sicher auf einen zahlreichen Besuch der Ausstellung zu rechnen, welche wieder viel Schönes und Anregendes enthalten und den erfreulichsten Beweis für die große Leistungsfähigkeit des Institutes bieten wird.

— (Generalversammlung der Genossenschaft der Gast- und Kaffeehaus-Gewerbe in Troppau.) Da die für den 21. ds. einberufen gewesene Generalversammlung der hiesigen Genossenschaft der Gast- und Kaffeehaus-Gewerbe nicht beschlußfähig war, findet Freitag, den 28. ds., Nachmittags 3 Uhr, in der Promenade-Restaurations diese Generalversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Genossenschaftsmitglieder beschlußfähig sein wird. Die Tagesordnung ist die folgende: Verlesung des Protokolls der Generalversammlung vom Vorjahre. Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichts. Bericht der Revisoren. Besprechung von Genossenschafts-Angelegenheiten. Anträge.

— (Ausflug des deutschen Volks-Gesangsvereins „Liederfranz“.) Sonntag Nachmittags veranstaltete der deutsche Volks-Gesangsverein „Liederfranz“ einen Ausflug in die Grenzmulde, an dem über 1000 Personen theilnahmen. Während des ganzen Nachmittags sorgte der Verein durch Vorträge von Männer-, Damen- oder gemischten Chören und verschiedene Belustigungen für seine Gäste. Luftballons wurden hochgelassen, Kinder zu verschiedenen Spielen vereinigt, Coriandolis geworfen und in Wuschenschänken ein vorzügliches „Troppauer“ sowie ausgezeichnete „Neumann-Würstchen“ verkauft. Der Verein hatte in Folge des bis zum Nachmittage anhaltenden trübten Wetters nicht auf einen so günstigen Besuch gerechnet und bis zum Abend waren sämtliche Buben „total“ ausverkauft. Spät Abends traten die Besucher den Heimweg an. Der „Liederfranz“, der sich bisher stets Mühe gab, das deutsche Volkslied zu Ehren zu bringen, und der sich durch dieses Streben aller Herzen gewann, kann diesmal mit Wohlbehagen auf ein volles Sädel blicken.

— (Gründungs-fest der Werkmeister.) Zu den größeren Veranstaltungen, die für den 29. Juni l. J. hier geplant sind, gehört auch das Gründungs-fest der Werkmeister bei „Drei Hahnen“. Das Programm ist nun endgültig festgesetzt wie folgt: 29. Juni: Empfang der mit dem Frühzuge ankommenden Gäste. Frühstücken bei „Drei Hahnen“. 1/2 1 Uhr Nachmittags: Gemeinsames Mittagessen bei „Drei Hahnen“. Hierauf Besichtigung der Stadt mit den fremden Gästen. 3 1/2 Uhr Nachmittags: Concert der Regimentskapelle im Garten zu den „Drei Hahnen“ neben allerlei Belustigungen, Preisregeln und Preiswettspielen. Nach dem Concert (Abends) Tanzkränzchen im Saale zu den „Drei Hahnen“. 30. Juni: 9 Uhr Vormittags: Frühstücken im Vereinslocale „Hotel Schwan“. Nachmittags: Partie nach Gräß. Eintritt zum Concert 40 h, zum Kränzchen 1 K pro Person. Festkarten, welche zur Theilnahme am Concert und Kränzchen berechneten, pro Person 1 K 20 h, ebenso Familienkarten (für 3 Personen) 3 K. Das Preisfestgehen beginnt bereits um 9 Uhr Früh. Bei ungünstiger Witterung finden alle Veranstaltungen im Saale statt. Das Programm erhält noch insofern eine Bereicherung, als auch der Troppauer Turnverein, soweit es die turnerischen Veranstaltungen gestatten, seine freundliche Mitwirkung zugesagt hat.

— (Desertirt.) Am 19. Juni desertirte der 23jährige Josef Gzischel, der beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 15, 2. Comp., diente. Seine Montur wurde nächst der städtischen Ziegelei gefunden. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe sich in der Umgebung von Troppau als Knecht verdingt hat. Gzischel mißt 159 cm, hat blonde Haare und blonde Augenbrauen, graue Augen und gewöhnlichen Mund und Nase. Derselbe ist im Betretungs-falle zu verhaften und an das 15. Landwehr-Regiment einzuliefern.

— (Ein diebischer Knecht.) Der 20 Jahre alte Hermann Bohumil hat seinem Dienstherrn Ferdinand Weinart in Gilschitz, bei dem er als Knecht diente, den Betrag von 100 fl. entwendet und hierauf die Flucht ergriffen.

Brünn, 25. Juni. (In Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittags außer anderen Persönlichkeiten den

Kämmerer Herrn Adolf Grafen Romer in der Wiener Hofburg in Audienz empfangen.

— (Mährischer Landtag.) Die heutige Sitzung verlief in voller Ruhe. Lebhafter dürfte sich die morgige Sitzung gestalten, in welcher der Vorschlag der Landes-Mittelschulen zur Verathung gelangt. Das Landes-Budget dürfte erst in der nächsten Woche vorgelegt werden.

— (Sterbege-dächtnisfeier.) Am 27. d., um 9 Uhr Vormittags, findet in der hiesigen Garnisonkirche ein Trauergottesdienst für weiland Se. Majestät den Kaiser Ferdinand I. statt.

— (K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der 5. Sitzung des Plenums wurde zur Kenntniß genommen, daß das Ministerium für Cultus und Unterricht zu den Kosten der Herstellungen an der Minoriten-Pfarrkirche zu St. Johann und an der Voretto-Kapelle in Brünn eine Subvention von 4000 K und für die Anschaffung der nothwendigen Inneneinrichtung der Pfarrkirche in Obdenitz eine Subvention von 1000 K bewilligt hat.

— (Ernennungen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat nachbenannte Herren der k. k. Staatsbahndirection in Olmütz und zwar Herrn Baucommissär und Abtheilungsvorstand-Stellvertreter Gabriel Sokolovitz zum Bau-Obercommissär, den Official Herrn Josef Veranek zum Ober-Official und Verkehrscontrolor, die Adjuncten Herrn Alfred Merter und Herrn Samuel Schweinberg zu Revidenten und den Assistenten Herrn Ferd. Heinz zum Adjuncten ernannt.

— (Anlässlich der Trautenaus-Feier) des 3. Infanterie-Regiments wird am 27. d. von der Regimentsmusik eine Tagerevue ausgeführt werden. Die Musik marschirt aus der Dominikanerkaserne in die Neustädterkaserne und wieder zurück. Am selben Tage wird in der Zeit von 1/2 6 Uhr bis 1/2 7 Uhr Nachmittags ein Promenadenconcert in den Spielberganlagen veranstaltet.

— (Mit Wartegebühr beurlaubt) wurde Herr Rittmeister Cubasch des in Olmütz stationirten Dragoner-Regimentes Nr. 10 Fürst Liechtenstein. Herr Rittmeister Cubasch war in Olmütz eine wohlbekannte und wohlgeleitete Persönlichkeit; seine reichen künstlerischen Fähigkeiten fanden bei wiederholten Veranstaltungen im hiesigen Officiers-Casino stets stürmischen Beifall. Man wird hier sein Scheiden aufs lebhafteste bedauern.

Teichern, 26. Juni. (Der Brauchmonat.) Nach der großen Anzahl von „Bauernregeln“ für den Monat Juni zu urtheilen, dürfte dieser Monat als der wichtigste für den Landmann anzusehen sein. Der Juni ist noch nicht der Erntemonat oder nur zum kleinen Theile, aber er bereitet die Ernte vor. Von der Wärme und Feuchtigkeit, von der Hitze oder Kälte im Juni hängt überall in unseren Gegenden die Ernte ab. Der Mai ist gleichgültiger. Der poetische Blütenmonat läßt den Landmann, nach seinen Sprichwörtern zu urtheilen, ziemlich kühl. Im Mai kann noch Schnee und leichter Frost kommen; im Mai kann starker und überstarker Regen kommen: der Juni kann Alles wieder gut machen! Aber wehe, wenn es in diesem Monate zu viel Kälte oder zu viel Regen gibt! „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr“, heißt es beim alten Knauer. Desgleichen heißt es vom Lothage (27.) Labislauß (Siebenschläfer): „Wenn die Siebenschläfer Regen tochen, so regnet es gleich sieben Wochen.“ In diesem Jolle sieht es natürlich mit der Ernte schlimm aus. Vom Peter- und Paulstage heißt es: „St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr.“ Zu dieser Frist kann der Bauer die Ernte schon überschauen. Jetzt braucht er nur noch klare Tage. „Juni trocken mehr als naß, bringt gut Naß dem Winter.“ Im Norden und Süden stimmt in Bezug auf den Juni der Landmann in seinen Wünschen und Befürchtungen, die im Sprichworte zum Vorschein kommen, überein: „Hat Weidardus am Regen Wehagen, will er ihn auch in die Ernte jagen“ (nämlich den Regen). Für das Getreide ist aber der Nordwind erwünscht: „Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht.“ Nordwind, Regen und Kälte sind, vom Korn abgesehen, im Juni gefürchtet: „Ein kalter und allzu nasser Brauchmonat ist allen Gewächsen hinderlich.“ Die Bauernregeln, ob sie gereimt oder ungereimt zum Vorschein kommen, sind selten als ephe-mere Producte zu betrachten, die keinen Halt und Werth hätten. Eine bestimmte, klare Beobachtung liegt in den meisten Fällen zu Grunde.

— (Sonder-Personenzüge anlässlich der Feiertage am 29. und 30. Juni.) Um dem zu gewärtigenden starken Personen-Verkehre zu entsprechen, werden am 28., 29. und 30. Juni, ferner am 1. Juli l. J. auf den Linien der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Ostau-Friedländer Eisenbahn nebst den fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen für den Bedarfsfall auch Voitrains dieser Gänge verkehren, worauf das reisende Publicum besonders aufmerksam gemacht wird.

— (Postalische.) Dieser Tage erschien endlich der in Postkreisen so vielfach besprochene Expeditorienstatus für den mährisch-schlesischen Postdirectionsbezirk. Bei Durchsicht desselben finden wir nicht weniger als 792 Expeditorien und Expeditorinnen verzeichnet, welche im oberrheinischen Bezirke in den verschiedenen ärarischen und Landpostämtern thätig sind. Zu dieser hohen Zahl kommen noch 114 Expeditorien und Expeditorinnen, welchen auf dem Lande Postämter verliehen wurden, und weiters 158 Expeditorien und Expeditorinnen, die bis zur Anlegung des Status noch nicht in Postämtern thätig sind.

— (Drei Rauberformeln gegen das Ertrinken.) Mit der Zeit des Badens und Bootfahrens ist jetzt auch die Periode der vielen Unglücksfälle auf dem Wasser gekommen. Angesichts dessen sei darauf hingewiesen, daß es drei Rauberformeln gibt, die in den meisten Fällen vor dem Ertrinken schützen. Diese Formeln heißen: 1. Verliere nicht den Muth! 2. Nimm die Arme unter Wasser! und 4. Pudele! . . . Es ist Thatsache, daß unter normalen Verhältnissen, das heißt, wenn nicht ein Schlaganfall oder ein besonderer Unglücksfall eintritt, kein Mensch

zu ertrinken braucht. Das specifische Gewicht des Menschen ist geringer als das des Wassers. Daraus folgt, daß der Mensch ohne Weiteres nicht im Wasser untergeht. Es kann das jeder in der sicheren Badestelle probieren. Er lege sich mit eingezogenen Knieen und zurückgebeugtem Kopfe ins Wasser, athme schnell aus und ein und halte die Luft so lange wie möglich an; dann bleibt das ganze Gesicht wasserfrei. Hebt man aber, wie Ertrinkende das regelmäßig thun, die Arme hoch, dann drückt das absolute Gewicht der Arme den Körper unter Wasser. Darum Arme unter Wasser! Jeder Mensch kann schwimmen, wenn er es auch nicht kunstgerecht gelernt hat. Wenn man ein vierfüßiges Thier, das außer seinem Trinkwasser nie eine Wasserfläche gesehen hat, zum Beispiel einen Hund ins Wasser wirft, so kommt er keinen Augenblick in Noth; er macht Aufbewegungen, die ihn schwimmend auf dem Wasser erhalten und ans Ufer bringen. Diese natürlichen Schwimmbewegungen, die mit dem Namen „Pudeln“ bezeichnet werden, kann jeder Mensch machen; sie erhalten ihn in Seen und Flüssen lange Zeit über Wasser und bringen ihn auch in Sicherheit.

— (Abgangszeugnisse der Fortbildungsschulen.) Das k. k. Finanzministerium hat mit Bezug auf den Erlaß vom 5. d. eröffnet, daß die Zeugnisse der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen, welche die Schüler anlässlich des Abganges von diesen Anstalten vor oder nach Beendigung des Unterrichtscurse erhalten, im Sinne der Tarifpost 117 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1860 von der Stempelgebühr befreit sind.

Wielitz-Wiala, 25. Juni. (K. k. Staatsoberschule in Wielitz.) Anmeldungen für den Eintritt in die erste Classe der hiesigen Realschule werden am 13. Juli von 3—6 Uhr Nachm., ferner am 16. September von 8—12 Uhr Vorm. in der Directionskanzlei der Anstalt entgegengenommen. Die Aufnahmepriifungen für die I. Classe finden am 15. Juli von 8 Uhr Früh und am 16. September um 2 Uhr Nachm. statt. Die Einschreibungen in die Vorbereitungsklasse für die Mittelschulen finden am 16. Juli und 17. September in der Directionskanzlei der Staatsoberschule statt, wobei die Aufnahmepriifungen den Tauf- oder Geburtschein und die letzten Schulaufgaben mitzubringen haben. Aufgenommen werden Schüler, welche das neunte Lebensjahr vollendet haben oder bis zum Schlusse des Jahres 1901 vollenden und solche Vorkenntnisse besitzen, daß sie dem Unterrichte in der Vorbereitungsklasse mit Verständnis folgen können. Schüler, welche die Vorbereitungsklasse mit gutem Erfolge absolviert haben, werden in das hiesige Gymnasium oder die Oberrealschule ohne Aufnahmepriifung aufgenommen.

— (K. k. privilegierte Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.) Anlässlich der in Wielitz stattfindenden Schaulstellung von Barnum und Bailey verkehrt zur Rückbesörderung der Schaulstellungsbesucher in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni l. J. ein Sonder-Personenzug von Wielitz bis Wadowice mit Wagen II. und III. Classe und Aufenthalt in allen Stationen und Haltestellen nach folgender Fahrordnung: Abfahrt von Wielitz um 12 Uhr Nachts. Ankunft in Wiala um 12 Uhr 5 Min., in Roky um 12 Uhr 28 Min., in Podlasy um 12 Uhr 43 Min., in Renty um 12 Uhr 50 Min., in Andrychau um 1 Uhr 22 Min., in Chocunia um 1 Uhr 42 Min. und in Wadowice um 1 Uhr 54 Min. Nachts. Zu diesem Sonder-Personenzuge werden die normalen Fahrarten ausgegeben.

— (Geselligkeitsabend des Bescheidenvereins.) Am 29. d. M. 1/2 8 Uhr Früh treffen hier die Mitglieder der Section Gleichw. des Deutschen u. österr. Alpenvereins, Damen und Herren, unter der Führung der Herren Landgerichtsrath Dr. Firschl und Landgerichtsdirector Schrader ein und werden auf dem Bahnhofe von dem Obmanne unserer Section und den Ausschußmitgliedern begrüßt werden. Das Programm widelt sich, wie bereits bekannt gegeben, ab mit der gemeinsamen Sitzung beider Sectionen am Abend im Hotel Kaiserhof. Bei dem Besuche des Touristenhauses auf der Kammer Platte werden die Gäste von Herrn Obmannstellvertreter Robert Mähardt begrüßt werden. Zu dem Geselligkeitsabend im Kaiserhof am 29. ladet die Sectionsleitung die Mitglieder unserer Section mit ihren Damen freundlichst und dringend ein.

— (Sterbend aufgefunden) wurde heute Früh um 7 Uhr in dem Stalle des Kohlenhändlers Maier an der Wialaer Spitalgasse der 41 Jahre alte Wagonhund Peter Dubel aus Bobel, Bezirk Chrzanow. Die Feuerwehrgesellschaft trug den Menschen, welcher beim Auflegen auf die Bahre verstarb, nach dem Spital, von wo aus seine Beerdigung auf Gemeindefosten erfolgen wird.

Ustron, 25. Juni. (Aus der Gemeindefestube.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Schulgemeinde Ustron-Hermanitz wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die beiden Classigen Volksschulen von neuem Schuljahre an zu Classigen öffentlichen Volksschulen zu erweitern. Dem Bürgermeister Herrn Andreas Proba wurde Krankheits-halber ein 3monatlicher Urlaub bewilligt. Sodann fanden die Wahlen in den Ortschulrath statt. Zu Ortschulrathen für die nächste 6jährige Periode wurden gewählt: die Herren: Rudolf Rieß, Eduard Rozel, Bürgermeister in Hermanitz, Georg Pratzel, Hausbesitzer, und Karl Heller, erz. Magazineur.

Odrau, 25. Juni. (Sonnenwendfeier.) Die gestern Abends am Milchberge von dem hiesigen Turn-, Gesang- und Verschönerungsverein, der „Nordmark“ und dem Jugendbunde gemeinsam veranstaltete Sonnenwendfeier nahm einen großartigen Verlauf. An 2000 Menschen hielten den terrassenartigen Abhang des Berges besetzt oder hatten am Fuße desselben in dichtgedrängten Reihen Aufstellung genommen. Der Turnverein sang das „Ranzlerlied“, worauf der Gesangsverein den Chor „Deutsche Treue“ und das „Lied der Deutschen in Oesterreich“ in wirkungsvoller Weise zum Vortrage brachte. Höchst effectvoll nahm sich das Feuerwerk aus, welches Herr Albert Peikert mit bewährter Sicherheit abbrannte. Um 1/2 10 Uhr erfolgte der Rück-

marisch, wobei auf dem Stadtplatze an dem Kaiser-Josephs-Brunnen die „Wacht am Rhein“ angestimmt wurde. Die beteiligten Vereine zogen hernach in Schenk's Gartenrestauration, wo noch manch kräftiges nationales Weibselb angestimmt wurde.

Gruscha, 25. Juni. (Aus der Gemeinde-Stube.) Unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Dr. Heinrich Ritter v. Miller zu Micholz fand am 18. d. M. eine Gemeindevorstandssitzung statt, an welcher neben den gewählten Vertretern der Gemeinde auch die zwei Bezirksstimmenbesitzer teilnahmen. Einen wichtigen Beratungsgegenstand bildete die Vorlage und Genehmigung eines Lageplanes für die hiesige Gemeinde. Um geregelte Verhältnisse bei Neubauten zu schaffen und auf Umlegung von neuen Straßen Rücksicht zu nehmen, wurde der von dem früher gewählten Comité, bestehend aus den Herren G. Kubala, G. Carl und Josef Klaus, vorgelegte und gut ausgearbeitete Lageplan nach Überprüfung mit einigen wenigen Änderungen genehmigt. Wegen des Baues eines neuen Feuerlöschdepots entspann sich eine längere Debatte. Herr Kubala sprach gegen die Errichtung eines Löschdepots allein und schlug vor, es möge mit verhältnismäßigen Mehrkosten am Marktplatz ein Gebäude errichtet werden, welches räumlich so groß wäre, daß nicht bloß das Feuerlöschdepot, sondern auch die Post, ein Rathhaus und auch ein Gemeinde-Gasthaus untergebracht werden könnten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Angelegenheit der technischen Section zum weiteren Studium zu überweisen; dieselbe hat einen Kostenvorschlag über das zu erbauende kombinierte Rathhausgebäude mit der Post, dem Löschdepot und mit dem Gemeindegasthaus und einen solchen ohne das Gemeindegasthaus demnächst vorzulegen. Bezüglich der Befestigung der zwei in Erledigung gekommenen Polizeiwachmannstellen wurde beschlossen, von sämtlichen Bewerbern vier Candidaten zu nominieren, dieselben vom Gemeindevorstand Herrn Dr. Alois Witzel persönlich untersuchen zu lassen und erst dann die Wahl derselben vorzunehmen. Einen sehr wichtigen Gegenstand bildete die Beratung wegen eines Abzuges eines Vertrages mit der Firma E. Korte et Comp. in Prag wegen Sicherstellung der Grundlagen für eine centrale Wasserleitung für das Ostau-Karwiner Industriegebiet durch Thalsperre in den Beskiden. Der Gemeindevorstand ist prinzipiell geneigt, sich an das geplante Project anzuschließen und den Wasserbedarf, insofern derselbe nicht durch das bestehende eigene Gemeindegasthaus gedeckt erscheint, aus dem neu zu errichtenden Wasserwerke zu entnehmen. Die Gemeinde Gruscha könne sich vorerst nur zur Abnahme von einem Minimalquantum von monatlichen 3000 m³ verpflichten. Was die Befestigung dieses Unternehmens von kommunalulagen anbetrifft, wird sich die Gemeinde dem Verhalten der Nachbargemeinden anschließen. Das Ansuchen des Herrn Salomon Schornstein wegen Ertheilung einer Schankconcession wird an die k. k. Bezirkshauptmannschaft freistadt nicht befürwortend rückgeleitet. Dagegen wird beschlossen, einen Wasserspritzwagen von der Firma E. Korta in Pörsau um den vereinbarten Kaufschilling von 400 K anzukaufen. Der Gemeindevorstand beschloß ferner, an die k. k. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit der Bitte heranzutreten, daß die Nachtzüge hier 1 Minute anhalten. Befußt Errichtung einer Ferien-colonie der Section Mähr.-Odra des Beskidenvereins bewilligte der Gemeindevorstand den Betrag von 50 K. In Angelegenheit des Baues der Ostauwäbrücke hat die technische Commission ein Elaborat ausgearbeitet, welches vorgelegt wurde und in Abschrift an die Stadtgemeinde Przimow abgesandt werden wird.

Jägerndorf, 25. Juni. (Die Feier der Grundsteinlegung) der evangelischen Kirche findet nächsten Samstag Vormittags 10 Uhr statt. Als Vorfeier wird Freitag, Abends 1/2 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Tiroler“ ein „Familienabend“ veranstaltet werden, bei welchem Herr Oberlehrer Schulig über das Thema: „Die Schicksale der Protestanten in Jägerndorf von der Reformation bis auf die Gegenwart“ sprechen wird. Samstag um 1/2 10 Uhr Vormittags versammeln sich die Festteilnehmer in der Turnhalle. Um 1/2 10 Uhr beginnt die Festzug auf den Bauplatz der Kirche. Beim Kaiser-Josef-Denkmal wird ein Kranz niedergelegt und die erste Strophe der Volkshymne gesungen. Auf dem Festplatze wird der Männer-Gesangsverein einen Eröffnungshymnus singen, welchem ein allgemeiner Gesang folgt. Die Festrede hält Herr Pfarrer P. Pomyska. Darauf wird abermals ein allgemeiner Gesang folgen, worauf dann Herr Pfarrer W. Modl aus Bielitz die Grundsteinweihe vornehmen wird. Nach Verlesung der Grundsteinurkunde und Absingung eines Chores erfolgen die üblichen Hammerschläge. Nach dem Schlußgebet und Segen schließt die Feier mit dem allgemeinen Gesange „Nun danket alle Gott“. Die Festtafel findet 1/2 1 Uhr im Saale der Gastwirtschaft Pleban statt.

— (Sonnenwendfeier.) Unsere Alldutschen begingen heuer die Sonnenwendfeier schon am 22. d. M. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Fackelzug in Scene gesetzt, der nach dem Burgberge sich bewegte. Dort wurde ein mächtiges, weithin sichtbares Feuer entzündet, Lieder gesungen und eine Rede gehalten, natürlich in alldäuischem Sinne. Die Feier wurde mit einem Commerc im Schützen-garten geschlossen. Am nächsten Tage sah man auf allen Höhen der Umgebung Johannisfeuer.

Kreuzendörf bei Troppau, 25. Juni. (Nordmark-Ortsgruppe.) In der am Sonntag, den 23. ds., stattgefundenen Hauptversammlung der Nordmark-Ortsgruppe Kreuzendörf, einer wichtigen Ortsgruppe an der Sprachgrenze, wies der Obmann der Hauptleitung, Herr Abg. Rudolph, die von den Czechen der Nordmark gemachten Vorwürfe, daß sie eine politische Thätigkeit entfalten, entschieden zurück, während das Mitglied der Hauptleitung, Herr Lehrer Hugo Müller, in längerer Rede die wirtschaftliche Thätigkeit der Nordmark unter Anführung der einzelnen Zweige dieser Thätigkeit besprach. Auf Antrag des Herrn Oberlehrers Hrabek wurde beschlossen, demnächst eine Zusammenkunft der Mitglieder der benachbarten

Ortsgruppen zu veranstalten und denselben Gelegenheit zu geben, ähnliche Ausführungen wie die heutigen zu vernehmen. Die Versammlung nahm mit besonderer Befriedigung die Mittheilung von der bevorstehenden Gründung einer Nordmark-Ortsgruppe in Strohowitz entgegen. In die Gruppenleitung wurden gewählt die Herren: Karl Klement, Obmann, Robert Eliaich, Stellvertreter, Josef Klement, Cassier, Adolf Schreier, Schriftführer, Alois Herber, Ewald Korziska, Johann Ossadnik, Rudolf Schreier, Ausschußmitglieder. Der Cassiastand der Ortsgruppe ist ein günstiger, es wurden 41 K der Hauptleitung zugeführt.

Olbersdorf, 25. Juni. (Einführung des Landbriefträgerdienstes.) Bei dem k. k. Post- und Telegraphenamt Olbersdorf, Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf, wird mit 1. Juli 1901 der Landbriefträgerdienst zur Einführung gelangen. Die den Landbriefträger-Stationen bildenden Ortschaften werden von zwei Landbriefträgern nach Maßgabe der vorgeschriebenen Marscheinteilung begangen werden. I. Rayon: Abgang von Olbersdorf um 9 Uhr Vorm., Ankunft in Troppowitz um 9 Uhr 30 Min. Vorm., Abgang von Troppowitz um 10 Uhr 45 Min. Vorm., Ankunft in Burgwiese um 11 Uhr 30 Min. Vorm., Abgang von Burgwiese um 12 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Neudörfel um 12 Uhr 45 Min. Nachm., Abgang von Neudörfel um 2 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Oberdörfel um 3 Uhr Nachm., Abgang von Oberdörfel um 3 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Olbersdorf um 4 Uhr Nachm. II. Rayon: Abgang von Olbersdorf um 9 Uhr Vorm., Ankunft in Reigelsdorf um 9 Uhr 40 Min. Vorm., Abgang von Reigelsdorf um 11 Uhr Vorm., Ankunft in Wilschowa um 12 Uhr Vorm., Abgang von Wilschowa um 12 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Peischdorf um 1 Uhr Nachm., Abgang von Peischdorf um 1 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Olbersdorf um 3 Uhr Nachm. Aus den in den Ortschaften Troppowitz, Burgwiese, Neudörfel, Alt-Reigelsdorf und Peischdorf aufgestellten Briefkästen werden die hinterlegten Correspondenzen gelegentlich der Bestellgänge durch die Landbriefträger ausgehoben und zum Post- und Telegraphenamt Olbersdorf übertragen werden. Rest der Zustellung und Einammlung von Postsendungen besorgen die Landbriefträger auch den Verschleiß von Postwertzeichen. Ueber empfangene recommandirte Briefe, Geld- und Werthsendungen, sowie über Spareinlagen und Postanweisungen verabsolgen dieselben Aufgäbe, nach Umständen Zwischen-Aufgäbe. Auch ist den Landbriefträgern gestattet, sich auf eigene Rechnung und Gefahr mit der Ausführung von Privat-commissionen, insofern dieselben mit ihrem eigentlichen Berufe vereinbar sind, zu befassen. Die obenangeführte Gemeinde Neudörfel wird mit Ablauf des 30. Juni l. J. aus dem bisherigen Bestellungsbezirk des k. k. Post- und Telegraphenamtes Olbersdorf ausgeschieden.

Barzitz, 25. Juni. (Ueberschwemmung.) Die Nacht vom 21. auf den 22. d. war für die hiesigen Einwohner eine wahre Schreckensnacht. In Folge starker Regengüsse im Gebirge stieg die Weichsel derart, daß sie sämtliche Wiesen, Getreide- und Kartoffelfelder auf ihrem rechten Ufer überschwemmte. Etwa dreißig Bauern ist jede Aussicht auf Ernte verschwunden. Der Schaden beträgt ungefähr 2000 K. Größeren Schaden richtete die Waierka, ein Nebenflüßchen der Weichsel, auf der Colonie Gollisch in Barzitz an. Das Wasser überschwemmte nicht nur die angebauten Felder, sondern drang auch in die Häuser ein. Gegen 40 Bauern sind von diesem Schaden betroffen worden, der sich auf 4000 K beläuft. Auch hier hat der Bauer nichts zu ernten, denn das Wasser hat sämtliche Felder verschlammmt. Derartige Ueberschwemmungen wiederholen sich alljährlich, manchmal zweimal im Jahre, es finden darauf Commissionen statt, es werden Unterstützungsgelder unter den Bauern verteilt, es finden kleine Steuermachtlässe statt, jedoch alle diese Unterstützungen von oben fließen zu den Schanden, die der Bauer erleidet, in keinem Verhältnisse. Von den Verheerungen der Weichsel werden auch stets die maßgebenden Factoren verständigt, jedoch die Weichsel fließt bis jetzt ruhig weiter zwischen ihren unregelmäßigen Ufern. Es ist noch hinzuzufügen, daß solche Ueberschwemmungen auch in weiterer Hinsicht von den nachtheiligsten Folgen begleitet werden. Die verschlammten Felder und die allmählich trocknenden Lachen verbreiten einen widerlichen Gestank, weshalb nach solchen Wasserkatastrophen ansteckende Krankheiten auftreten.

Mähr.-Odra, 25. Juni. (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die Bewilligung zur Vor-nahme technischer Vorarbeiten dem Advocaten Dr. Alois Hilz in Mähr.-Odra für eine schmalspurige Bahn niedriger Ordnung mit elektrischem Betriebe von der Gemeindegrenze zwischen Przimow und Mähr.-Odra durch die Stadt Przimow und sohin auf der Bezirksstraße bis zur Reichsgrenze auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

Przimow, 25. Juni. (Parkfest.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Frauenwohlthätigkeitsverein in Przimow am 5. Juli l. J. in den Parkanlagen am Bahnhofe Mähr.-Odra ein Parkfest. Die Vorbereitungen für daselbst sind im vollen Gange und steht, nach den bis jetzt eingegangenen Zusagen zu schließen, eine außerordentliche rege Theilnahme an demselben bevor. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes wurde vom Regimentscommando des k. k. Infanterie-Regimentes Kaiser Nr. 1 die vollständige Musikkapelle in liebenswürdigster Weise kostenlos beigestellt und sind dem Comité auch von anderen Seiten namhafte Spenden bereits zugekommen. Der Park an und für sich bietet mit seinen schattigen Anlagen einen herrlichen Aufenthalt und können wir nur wünschen, daß auch den Wettergott dem Feste hold sei.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 25. Juni. (Verurtheilungen.) Die 70 Jahre alte Hauslerin Victoria Kratochwill aus Dirchowitz wurde wegen Betruges gegen das Thierheugengesetz angeklagt und bei der Verhandlung zu 24 Stunden Arrest verurtheilt. — Der 64 Jahre alte

Hausbesitzer Josef Mahner in Kronsdorf wurde wegen Betruges des Betruges angeklagt und zu einem Monat schweren Kerker verurtheilt. — Der 31 Jahre alte Schuhmachergehilfe Hermann Lehmann in Troppau wurde wegen Veruntreuung zu vier Wochen Kerker verurtheilt. — Der 48 Jahre alte Arbeiter Josef Hofmann aus Kronsdorf wurde wegen gefährlicher Drohung zu fünf Monaten schweren Kerker verurtheilt. — Der 30 Jahre alte Tagelöhner Josef Ludwig aus Mähr.-Kronsdorf wurde wegen Verkaufes eines gestohlenen Hundes zu neun Monaten schweren Kerker verurtheilt.

— (Gefällste Baupläne.) Der 34 Jahre alte Maurer-polier Alois Mader aus Schönwalde hat im Frühjahr zwei Baupläne mit der Unterschrift des Baumeisters Johann Dörsch aus Stadt-Liebau gefälscht und diese beiden Baupläne dem Schuhmacher Julius Andersch in Wistabl zur Einholung der Baubewilligung übergeben. Julius Andersch hat diese beiden gefälschten Baupläne seinem bei der Stadtgemeinde Wistabl im April d. J. überreichten Ansuchen um Vornahme eines Zubaus beigelegt und ebenfalls die Stadtgemeinde irregeführt. Alois Mader und Julius Andersch wurden wegen Uebertretung des Betruges angeklagt und bei dem Bezirksgerichte in Wistabl zu je 40 K Geldstrafe, eventuell vier Tage Arrest verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte sowohl der Staatsanwaltschaft Functionär wegen zu niedrigem Strafausmaß bei Alois Mader, als Julius Andersch, welcher sich keiner Schuld bewußt gewesen sein will, da er von Mader selbst betrogen wurde, die Berufung ein, worüber am 22. Juni d. J. beim hiesigen Landesgerichte die Verhandlung stattfand. Das Urtheil des Bezirksgerichtes Wistabl wurde dahin abgeändert, daß Julius Andersch ganz freigesprochen und bei Alois Mader die Geldstrafe in eine fünfjährige Arreststrafe umgewandelt wurde.

Mähr.-Odra, 25. Juni. (Architekt Wandrovski freigesprochen.) Wie wir früher meldeten, wurde der Architekt Wandrovski über auch Wandrovski, welcher durch die Erbauung des hiesigen polnischen Hauses und der Dr. Seifl'schen Badeanstalt Proben seiner Genialität abgelegt hatte, infolge der wider ihn erhobenen Strafanzeige und nachdem er von hier fluchtartig nach Wien abgereist war, verhaftet und nach längerer Untersuchungshaft dem k. k. Kreisgerichte Neutitschein eingeliefert, wo gegen ihn die Anklage wegen Betruges erhoben wurde. Die Schlussverhandlung fand gestern in Neutitschein statt und dauerte bis spät nach Mitternacht. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß der Angeklagte Wandrovski früher in Tarnow als Baumeister etablirt war, von wo aus ihm eine Weichselkassation zur Last gelegt wurde. Ebenso wurde er beschuldigt, daß er in seiner Stellung als Architekt für das polnische Vereinshaus alle eingelaufenen Gelder veruntreut, und sich auch die Fälligkeit eines Bescheides von 3000 K zu Schulden kommen ließ. Nach Vernehmung von elf Zeugen und zwei Sachverständigen wurde in der Verhandlung der einzelnen Thatsachen eingegangen. Wandrovski wurde, obgleich die Sachverständigen die Fälligkeit der Wechsel bestätigten, von den Geschworenen freigesprochen und also wegen Fälschung, da er einen anderen Namen angegeben hatte, zu drei Tagen Arrest verurtheilt.

Kleine Chronik.

26. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. König Albert und Königin Carola von Sachsen gedenken, bei dem herrlichen Wetter noch einige Zeit in Sibirienort in Preuß. Schlesien zu verbleiben und die Sommerfreuden im Park und seiner herrlichen Umgebung zu genießen. — Prinz Rupprecht von Bayern ist gestern Nachmittag in Kiel eingetroffen, wo er bis zum 4. Juli als Gast des Kaisers Wilhelm verweilen wird. — Die Kronprinzessin von Schweden ist aus Baden-Baden in Berlin angekommen. — Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, hat sich nach Lemberg zur Enthüllung des Denkmals seines Vaters begeben. — Zum Rector der Wiener Universität für das Studienjahr 1901/1902 ist der oösterreichische Professor der englischen Philologie Hofrath Dr. Jacob Schipper gewählt worden. — Der Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Professor Dr. Julius Rodenberg, der bekannte Dichter und Schriftsteller, vollendet heute sein siebenzigstes Lebensjahr.

Der Thronerben im russischen Kaiserhause. Abermals sind die Hoffnungen der Czarin und des russischen Volks auf die Geburt eines Thronfolgers zu nichte geworden. Der Storch hat die vierte kleine Großfürstin abzugeben. Für den Genealogen ist das keine Ueberraschung. Die Czarin ist eine heftige Prinzessin und Professor Dr. Ottokar Lorenz schreibt in seinem „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie“ (Berlin, Wilhelm Herg) ausdrücklich, daß in der heftigen Familie fast immer Töchter und nicht selten in beträchtlicher Anzahl erschienen, bis ein Erbe geboren wurde. Die Erstgeburt gehört, mit wenigen Ausnahmen, dem weiblichen Geschlecht. Eine starke Neigung für diese Bevorzugung der Töchter zeigt sich schon seit älteren Zeiten, wird seit Philipp dem Großmüthigen beobachtet und artet in einen erheblichen Ueberschuß von Mädchengeburten aus. Nachher trat die Czarin Linie mit starker Bevorzugung männlicher Erstgeburten hervor, während die Darmstädter Linie, welcher die Czarin entstammt, dem alten Princip entschieden treu blieb. Nicht unerwähnt bleibe, daß die Mittelrussische Genealogie und insbesondere die jetzt regierende Linie Wirtensfeld das Gegentheil aufweist.

Der auserkündete Herzog. Aus Petersburg wird berichtet: Ein tragikomischer Vorfall spielte sich jüngst im Palast des Herzogs Eugen von Leuchtenberg ab. Der Herzog ist schon seit längerer Zeit sehr leidend; er hat erst vor Kurzem in Paris eine schwere Krankheit durchgemacht und wurde dann auf seinen Wunsch mit äußerster Vorsicht nach Petersburg gebracht. Hier stellten die Aerzte bei dem Kranken einen raschen Kräfteverfall fest; sie fürchteten Wiederkehr einer Bauchfellentzündung, die das Leben des Herzogs schon dreimal in Gefahr gebracht hat. Aber seine kräftige Constitution schien alle Krankheitsanfälle zu überwinden, und man sah ihn trotz der furchtbaren Schmerzen, die er litt, hin und wieder durch die Straßen der Stadt fahren. Eines Abends aber verbreitete sich das Gerücht, daß der Herzog im Sterben liege. Die kaiserliche Familie wurde sofort benachrichtigt und die Großfürsten und Großfürstinnen eilten an das Bett des Sterbenden. Ein Theil der Nacht verging; der Herzog schien kein Lebenszeichen von sich zu geben, sein Körper befand sich bereits im Zustand der Todesstarre. „Hohet! stirbt!“ sagte feierlich der Leibarzt; „es kann sich nur noch um Stunden handeln.“ Den Großfürsten schien der Todeskampf aber zu lange zu dauern, und sie zogen sich bei Tagesanbruch zurück, nachdem sie versprochen hatten, in den ersten Vormittagstunden wiederzukommen, um am Sterbebette zu stehen. Einer der Großfürsten wandte sich, bevor er den herzoglichen Palast verließ, an die Flügeladjutanten und sagte: „Sobald der Herzog den letzten Seufzer gethan haben wird, holen Sie seine Generaluniform und alle seine Orden hervor und

peche, daß die britischen Truppen keinen Schaden erlitten. Er verfolgte den Mullah und dessen Truppen bis zur Grenze des Mejerlainlandes. Der Mullah sei mit seiner ganzen Habe nach Mudug und ein Theil seiner Gefolgschaft in der Richtung von Illig entkommen. Englische Truppenabtheilungen hatten den Mullah bis 36 Meilen von Mudug verfolgt und 50 seiner Truppen getödtet. Die Verfolgung wurde dann aufgegeben, da die Pferde erschöpft waren. Swayne kehrte nach Bostete zurück, um den Allghezkamm zu bekämpfen.

Constantinopel, 25. Juni. Die von einem englischen Blatte über den Gesundheitszustand des Sultans veröffentlichten Nachrichten entbehren jeder Begründung. Der Sultan erfreut sich nach wie vor vollkommener Gesundheit.

Constantinopel, 25. Juni. Die „Agence de Constantinople“ stellt fest, daß die der Pforte zugegangenen zuverlässigen Berichte die Behauptung von Gewaltthatigkeiten, Diebstählen und summarischen Executionen, die angeblich in verschiedenen Ortschaften des Vilajets Saloniki vorgekommen sein sollen, in keiner Weise bestätigen.

Melbourne, 25. Juni. Nach dem amtlichen Bericht belaufen sich die Vertheidigungsstreitkräfte des australischen Bundesstaates auf 61.223 Mann und 15.000 Cabetten.

Südafrika.

Röln, 25. Juni. Die „Rölnische Zeitung“ erklärt, sie könne auf Grund von nochmals an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen mit aller Bestimmtheit versichern, daß ein Empfang Krügers durch Kaiser Wilhelm nicht in Aussicht genommen sei.

Marseille, 25. Juni. Der Boern-Commandant Baulier ist mit einem Auftrag an Dr. Leyds aus Durban hier eingetroffen. Baulier dementirt in formeller Weise die dem Obercommandanten Botha zugeschriebene Absicht, den Kampf einzustellen, und erklärt, die letzten Tagesbefehle Botha's bezeichneten ausdrücklich die Anerkennung der Unabhängigkeit der beiden Republiken und eine vollständige Amnestie für die Capholländer, die zu Gunsten der Boern die Waffen ergriffen haben, als das Mindestmaß der Friedensbedingungen. Baulier glaubt, daß die Lage für die Boern sehr befriedigend sei und während der letzten Monate eine Besserung erfahren habe.

London, 25. Juni. Lord Kitcheners telegraphischer Ausfall wieder eines seiner Siegesgramme: Seit dem letzten Bericht wurden 41 Boern getödtet, 27 verwundet, 70 ergaben sich und 160 wurden gefangen genommen. Große Mengen an Munition, 264 Wagen und viele Pferde und Vorräthe wurden erbeutet.

London, 25. Juni. Aus Grados wird vom 21. d. gemeldet: Im hiesigen Bezirke fanden mehrere Gefechte statt; das größte am 17. d. bei Klipfontein. Im Districte von Bloemfontein und Winburg fanden vom 14. bis 18. d. größere Operationen zur „Säuberung“ derselben von Boern statt. Die Oberleitung führte Lord Kitchner selbst, der nach Bloemfontein gekommen war, um näher an Capland zu sein.

Capstadt, 25. Juni. (Reuter Meldg.) Oberst Pieter operirt mit Erfolg im Westen des Dranjefreistaats. Eine fliegende Colonne hat am 17. d. M. Vullfontein besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Während der Operation wurden 8 Boern gefangen genommen, 500 Pferde und eine Anzahl Rindvieh und Wagen erbeutet.

Capstadt, 25. Juni. Ueber den Kampf bei Reij, der in der Wegnahme des Convois De Wets gipfelte, liegen jetzt nähere Mittheilungen vor, aus welchen hervorgeht, daß die Engländer den Wagenzug überrumpelten. Die Boern flohen. Als sie aber sahen, daß die Zahl der Engländer nur gering war, kehrten sie zurück und griffen mit großer Verbe an, da sie an Zahl überlegen waren. Es gelang ihnen nach verzweifelterm Kampfe, die Wagen wieder zu nehmen. Inzwischen war aber Oberst De la Rey mit Verstärkungen eingetroffen. Das Gefecht begann von Neuem mit großer Heftigkeit. Die Boern lagen unter den Wagen und schossen unablässig zwischen den Rädern hindurch, während ein Theil ihrer Kameraden schleunigst die von den Engländern weiter entfernt stehenden Wagen bespannte und fortjagte. Die Engländer sprangen nun vor die Wagen und machten nach Möglichkeit vom Bajonnett Gebrauch. Geschossen wurde nur auf die kürzeste Entfernung. Der Boerncommandant De la Rey nahm selbst am Gefecht theil; neben ihm wurde ein Boer getödtet, zu seiner anderen Seite ein Mann verwundet. Schließlich löste sich der Kampf in eine Reihe von Gefechten Mann gegen Mann auf, in deren Verlaufe die Boern endlich zurückgetrieben wurden. Auf allen Seiten wurde mit großer Tapferkeit gekämpft. Die Engländer erbeuteten 71 Wagen. Ein Officier von De Wets' Stab wurde verwundet und gefangen genommen.

Capstadt, 25. Juni. Nach einer Meldung der „Cape Times“ ist das Parlamentsmitglied für Alimwalnort, Botha, von den Boern gefangen genommen und wegen seiner Haltung im Parlament bei der Abstimmung über das Hochverrathsgesetz ausgepeitscht worden; seine Farm wurde verbrannt.

Aufstand in China.

Berlin, 25. Juni. Die heimreisende Panzerdivision ist am 22. d. M. in Colombo eingetroffen und geht am 26. Juni weiter.

Der Dampfer „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ist am 23. d. M. von Nagasaki über Batavia und die Seychellen nach Wien abgegangen.

Paris, 25. Juni. Eine Depesche des Generals Boyron meldet: Der Transportdampfer „Vinson“ ist am 22. d. M. mit einem Bataillon Ruaven und einer Abthei-

lung Colonial-Infanterie an Bord nach Toulon abgegangen.

Tientsin, 25. Juni. (Reuter-Meldung.) Laut Nachrichten aus Tientsin befindet sich Tzungfuhsiang angeblich auf dem Marsche dorthin. Der Gouverneur von Schansi suchte fremde Hilfe nach.

Shanghai, 25. Juni. (Reuter-Meldung.) Prinz Tschun, der Führer der nach Deutschland gehenden Mission, wird am 12. Juli Peking verlassen und von Shanghai am 20. Juli nach Deutschland weiterreisen. Wie hier verlautet, werde der Hof auf dem Wege über Tientsin nach Peking zurückkehren, und zwar von Tientsin aus mit Benützung der Eisenbahn.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98 35, Oesterr. Kronenrente 95 50, Ungar. Kronenrente 93 —, Oesterr. Goldrente 117 90, Oesterr. Creditactien 648 —, Ungar. Creditactien 656 —, Staatsbahn-Aktien 648 —, Elbethal-Aktien 484 —, Länderbank-Aktien 405 —, Marknoten 117 35. Tendenz: Beruhigt.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Zur Reise-Faison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bader, Berlesch, Mayer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Else.

Roman von Hans Wachenhusen.

(19. Fortsetzung.)

„Jeder Tag, den ich fern von dir verbrachte, schien mir ein verlorenen“, fuhr Gotthard fort; „aber er war es nicht, denn ich schaffte für dich, für deine Zukunft. Ich habe auch Verndorf an mich gebracht; ich sagte dir, wir werden dort wohnen.“

Die Zuversicht, mit der er sprach, überzeugte sie, daß sie in ihrer Verzweiflung und Rathlosigkeit ihn zu diesen Hoffnungen berechtigt haben müsse, und das trieb ihr das Blut heiß in Wangen und Stirn. Diese Wochen der Einsamkeit hatten ihr Ruhe zu einem Blick in sich selbst und auf die Vergangenheit gegeben. Alles war geblieben, zur unabänderlichen Thatsache geworden, ehe sie hatte zu sich kommen können. Alfred war verschwunden wie ein Nebelbild; er war ihr entrissen auf Nimmerwiederkehr, ehe sie ihn hatte rufen können; verfunken war Alles vor ihr, ihr Wohleben, ihre Umgebung, ihre Freunde, wie Träume beim Erwachen vor uns versinken, und er, an dessen Seite sie so lange vertraut, getändelt, gewacht und geschlummert, der alle ihre Wünsche so freudig erfüllt, er ein Verbrecher, ein Betrüger, der sich dem Arm des Gesetzes durch die Flucht entzogen! . . . Furchtbar war alles, und jetzt begehrte man von ihr, ihn zu vergessen, ihm zu fluchen, einen Andern an seine Stelle zu setzen.

Um Gotthard nicht zu verletzen, drängte sie gewaltsam die Thränen zurück; sie hatte ja genug geweint.

„Daß mir nur wenige Tage zur Sammlung“, bat sie. Und Gotthard küßte, sich fügend, ihre Hand.

Diese Tage vergingen. Die Mutter sprach heute so, morgen so. Der Kinder wegen müsse sie den Antrag annehmen, wenn auch Gotthard nicht so liebenswürdig sei wie Alfred; wovon sie leben wolle, bis die Erbschaftsfrage erledigt sei, die doch auch fraglich geworden, und dann: eine geschiedene Frau! . . .

Gotthard kam täglich; sein Werben war ernst, fest. Er sprach weder von Alfred, noch von der Erbschaft, schien aber von der letzteren besser unterrichtet zu sein, als die Frauen.

Elisabeth kämpfte mit dem Bewußtsein, daß Alles umsonst sei. Gotthards taktvolles, chevalereskes Wesen, seine Ueberredung waren stärker als seine Gegner in ihrem Herzen. Nach einer Nacht blutigen Ringens mit der Vorstellung, daß sie vielleicht als arme, von ihrem Gatten verlassene und geschiedene Frau, mit ihren Kindern angewiesen auf die Barmherzigkeit ihrer Geschwister, vielleicht gar auf ihrer unfähigen Hände Arbeit, ein elendes düstres Dasein führen sollte, ergab sie sich der Nothwendigkeit.

„Ich will dir zu werden suchen, was ich eben noch zu sein vermag!“ empfing sie ihn am dritten Morgen, und während er den Arm um sie schlang und sie die Stirn an seine Brust lehnte, zog wirklich für den Moment ein Trostgefühl in ihr Herz. Sie wußte sich gesichert, geschützt; die Sorgen fielen von ihr ab. Sie wollte nicht mehr zurückhauen, nur vorwärts. Sie hatte ihn ja immer gern gesehen! Ihn zu lieben hatte sie nicht versprochen, aber vielleicht konnte sie es dereinst, wenn er sie glücklich machte.

XI.

Lange hatte Marcella, die bis zum letzten Augenblick bei Elisabeth ausgeharrt, von dieser keine Nachricht erhalten. Endlich im hohen Sommer traf eine solche ein, aber zu ihrer Ueberraschung kam dieselbe von Gotthard aus Schlesien, der ihr seine Vermählung mit Elisabeth anzeigte und ihr meldete, daß er sein Gut in dieser Provinz verkauft und nach Verndorf ziehen werde.

Jetzt war ihr Alles klar, auch wie das Alles mit Alfreds Verderben sich hatte überstülzen müssen. Nur Eins fürchtete sie sich, zu glauben: daß Elisabeth ihm Aufforderung oder freiwillige Zustimmung gegeben. Das konnte

sie nicht gethan haben; Elisabeth war zwar schwach, namentlich einem so willenskräftigen Manne wie Gotthard gegenüber, aber schlecht war sie nicht.

Marcella sollte also Gelegenheit haben, auch das Weitere aus der Nähe zu beobachten. Und das geschah noch vor dem Herbst.

Elisabeth erschien mit dem neuen Gatten bei ihr zum Besuch auf Heinrichshof, dem Gültchen ihrer Mutter, und die Unbefangenheit und Offenheit, mit der sie ihrer Cousine ins Auge schaute, beruhigte diese. Sie schien nicht gerade glücklich, aber zufrieden; sie zeigte ihrem Gatten eine Folgsamkeit, die sie in ihrer ersten Ehe nie gekannt, ja sie gestand, sie fühle sich wohl im Schlosse von Verndorf, das Landleben habe doch auch seinen Reiz.

Warum war es Alfred nicht gelungen, ihr diesen Gesmach beizubringen! Da sah man, was ein rechter Mann über die Frau vermag!

Und das bewahrheitete sich hier in der That. Gotthard war für Elisabeth der aufmerksamste Gatte, aber Alles, was er that und sprach, hatte in seinem Grundton einen unbeflecklichen Ernst.

Ihre Wünsche, die sie Anfangs stets mit der geheimen Besorgnis äußerte, ob er auch etwas daran zu tabeln haben werde, erfüllte er mit artiger Pünktlichkeit oder er hörte mit halbem Nacheln an und vergaß sie. Und das letztere verstand Elisabeth sehr bald. Auch sie vergaß dergleichen Wünsche und ward vorsichtiger in denselben.

Oft kam er ihr in ihren ihm bekannten Neigungen, sie überraschend, entgegen, that aber, als gewahre er ihre innere Befriedigung nicht. Ein schönes Reitpferd hatte schon in der Stallung auf sie gewartet; er ließ aber Tage vergehen, ehe es ihr vorgeführt ward. Er begleitete sie auf den Spazierritten, um ihr die Umgebung von Verndorf zu zeigen.

Elisabeth empfand den Vorwurf, der in dieser Neußerung lag. Sie, die so lange Herrin dieses Gutes, kannte die nächste Umgebung noch nicht. Gotthards Miene aber verrieth nicht die Absicht eines Vorwurfs.

Er besuchte mit ihr bei solchen Gelegenheiten die benachbarten Gutsfamilien, sagte aber jedesmal, wenn sie von einer solchen kamen, diese Leute seien so unbedeutend, daß es kaum lohnen werde, mit ihnen in engeren Verkehr zu treten.

Er machte ihr sogar das Vergnügen, sie im Jagdwagen mit Vieren in die Stadt zu fahren, und als der stattliche, die Rosse mit so fester Hand führende Mann auf dem Marktplatz einen so sicheren Wogen beschrieb, sah sie mit Stolz, daß die vor der Thür des Hotels stehenden Officiere betwundernd zuschauten.

Er hatte auch ihr Zimmer von einem Fournisseur der Residenz im modernsten, aber solidesten Geschmack einrichten lassen und sie vergaß hier wirklich ein geheimes Weh, das ihr, wenn sie allein, das Herz zu nervösen Schlägen trieb. Aber Eins begann sie doch allmählich zu vermessen, Eins, das so unerläßlich gewesen wäre, um ihre Gedanken in der Einsamkeit nicht doch immer wieder rückwärts zu lenken: das heitere Temperament des ersten Gatten, der nie ernst blickte, nie tadelte, nie zürnen konnte.

Wenn Gotthard von den Feldern in's Schloß zurückkehrte, fühlte sie jedesmal die Wahnung, eine Miene, eine Haltung anzunehmen, von der sie wußte, daß sie ihm angenehm. Er sagte zwar nichts, er tadelte auch nicht, und doch beschlich sie immer eine gewisse Angst vor dem, was er verschwiege.

Wochen waren so vergangen. Elisabeth hatte, sich an Klugheit gewöhnend, die sie sonst nie geleitet, tief in ihrem Herzen verschlossen, was darin noch vorging. Sie begegnete ihm stets mit einem frommen, gefälligen Nacheln. Nur wenn er sie mit ihren Kindern traf, verschwand dies von ihrem Antlitze.

Die Kinder waren ihr ein Trost geworden und doch auch wieder ein Vorwurf. Sie mußte heimlich weinen, wenn sie den Knaben an sich drückte; sie mußte ihn wieder von sich weisen, übergab ihn der Bonne und beschäftigte sich mit Claudine, dem Mädchen. Die Augen des Knaben thaten ihr weh. Aber auch mit Claudine ward es ihr schwer, sich in mütterlichem Geplauder zu unterhalten. Sie hatte das früher so wenig gethan; hier in der ländlichen Zurückgezogenheit war sie auf die Kinder angewiesen, und sie lernte es. Und sie gewann dieselben täglich lieber; sie konnte auch den Knaben schon ansehen, ohne daß sich ihre Augen feuchteten. Sie machte Pläne, wie sie die Kleinen erziehen wolle; aber sie wagte nicht, mit Gotthard davon zu sprechen.

Er hatte ihr gesagt, er verstehe nicht mit Kindern umzugehen, hatte auch eigentlich nie ein herzliches Wort zu ihnen gesprochen. Aber einen freundlichen Blick hatte er ihnen doch spenden können, und nach diesem suchte sie stets vergebens und mit Unruhe, wenn er sie beisammen fand.

Sie hätte auch gern die Mutter in Verndorf gesehen, um mit ihr Manches zu besprechen, ihren Rath zu hören, wie sie sich in so Manchem Gotthard gegenüber zu benehmen habe. Ihr dergleichen zu schreiben, wagte sie nicht.

Gotthard erschien ihr geistig zu überlegen; es gab Situationen, in denen sie sich wirklich rathlos fühlte, und dann las sie erröthend in seinen Augen die stumme Frage: aber Kind, hast du dich denn früher um gar nichts gekümmert?

Die erfahrene Mutter fehlte ihr. Sie benutzte endlich einen günstigen Moment, ihm ihren Wunsch zu gestehen.

„O gern“, rief er, „obgleich es nicht gut sein dürfte, eine Schwiegermutter schon so früh in eine Häuslichkeit blicken zu lassen, die erst Form und Ausdruck gewinnen soll! Ich werde ihr selbst schreiben, ihr mein Bedenken nicht verschweigen; es soll dann von ihr abhängen, ob sie es rathsam findet.“

(Fortf. folgt.)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-ständig, Lieder, Ariens etc. Nur beste Stücke. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichnisse gratis und franco.
Vorräthig bei Carl Prochaska, A. u. S. Gesuchhandlung, Teschen.

Warnung!

Ich mache meine P. T. Kunden sowie Kaufleute aufmerksam, daß sich von mir zwei ältere Lehrbücher ohne jeden Grund entfernen, weshalb ich Jedermann höflichst ersuche, an dieselben Zahlungen ohne Uebergabe einer Rechnung, nach Waaren oder sonstige Sachen ohne meine Anweisung nicht anzufolgen. Die Bücher heißen: Johann Grycz aus Groditsch, 17 Jahre alt, zünftig nach Tzjanowitz, Paul Sikora, 16 Jahre alt, aus Lomna.

Johann Grycz ist im Besitze eines, mir entwendeten Arbeitsbuches, weshalb ich Jedermann warne vor Aufnahme desselben.

Teschen, am 26. Juni 1901.

Emanuel Czerwenka, Riemer und Sattler.

Restauration „Dom Polski“ in M.-Ostrau,

bestehend aus 3 Sälen im Parterre und einer Schwemme in Souverain ist sammt der ganzen Einrichtung und Wohnung des Restaurateurs mit 15. Juli d. J. zu verpachten. Anfragen und Offerte an die Verwaltung des Dom Polski (Johann Byjor) in M. Ostrau.

Grosse Freude bereitet

das Jedermann, auch der Jugend nun sehr leicht gemachte

Photographieren.

Daher empfiehlt Ed. Feitzinger, Teschen, Oberring 10,

Photographie-

Apparate, Platten, Papiere und alle Bedarfs-Artikel, sowie Lehrbücher

f. Amateure und Photographen.

Großes illust. Preisbuch gegen 30 h. Auszug gratis und franco.

Best eingerichtet Dunkelkammer zur freien Benützung der P. T. Kunden.

Adressen aller Berufe und Länder zur Verwendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portugal im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I. Bäckerstrasse 3. (3161) Interurb. Teleph. 8156. Prosp. franco.

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis. Durch briefl. Unterz. in

BUCHHALTUNG STENOGRAPHIE Mehr als 8000 Schüler ausgebildet Prof. E. Löw Wien VIII

„Glanzine“ gesetzlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die (598) schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in d. meisten Specereiwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften vorrätig.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Actiengesellschaft, Leipzig und Eger.

Ziegelei

mit und ohne Dampfanlage sofort günstig zu haben bei

J. Rosner, Teschen. (3640)

Lebend. Geflügel 1901.

Hochla. große, junge, leb., gemäst. Braithühner, 8-10 Stk. 6 K. junge, gemäst. Enten, 3-4 Stk. 6 K. 50, fette Begehühner, 3-4 Stk. 7 K. hochfeine, tägl. frische Natur-Gras-Tafel-Butter, netto 9 Pf. 4 K. 70, hochf. fette Tafelkäse, 10 Pf. 4 K. ver. loco. geg. Nachn. unt. Garantie leb. Ankunft und besserer Bedienung. M. Drobner, Tarnow, Galizien.

Kaiser Franz Josef Höhere Handelschule in Brünn.

(Den Handelsakademien gleichgestellt.)

Die Anstalt besteht aus einer Vorbereitungsklasse und drei Jahrgängen. Aufnahmebedingungen in den I. Jahrgang: 4 Klassen Mittelschule oder 3 Klassen Bürgerschule. Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 11. bis 15. Juli und vom 10. bis 17. September in der Directionskanzlei, Brünn, Elisabethstraße 10. Die Absolventen der Anstalt genießen das

Einjährig-Freiwilligen-Recht.

Nähere Auskunft erteilt die Direction. Prospekte gratis.

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvallescente. Kochnuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco. Ueberall erhältlich.

Oest.-ung. Tropon-Werke Wien, VIII/1 Kochgasse 3.

Wasserheilanstalt **RIESENHOF** bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung aller Nerven- u. chron. Leiden, mittels Wassercur, Diät, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnenbäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, mäss. Preise. Prospektfrei. Dr. Fränkl. (692)

Jodbad Darkau. Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschan-Oberberger und Nordbahn (Oest.-Schlesien).

Stärkste Jodbromquelle am Continent. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekt gratis.

Saison 15. Mai bis October. Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt, Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Silberne Verleihungsmedaille, Brünn 1894. Gold. Ausstellungsmed., Kassel (Kron) 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (259.)

Johann Langer's Sohn, Anton Langer, Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in Mähr.-Ostrau, empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne Reservoire und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Armaturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spülapparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metallabgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate. Strassen-Reinigungswagen. Illustrierte Preis-catalog gratis u. franco.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

Illustration eines Dampfmaschinenmodells.

BANKHAUS des „UNGAR. BÖRSEN-JOURNAL“ Budapest

vollführt streng coursgemäss den provisionsfreien (763)

Kauf, Verkauf von in- und ausländ. Werthpapieren. Umtausch-Vorschläge behufs Erzielung je höheren Einkommens.

Höchste Vorschüsse auf Fonds und Action. Ablösung von Legaten, Satzposten, Erbtheilen. — Nur durch uns ist eine

„rationelle Vermögens-Verwaltung“ erreichbar; Dividende für 3 Monate 5, für 6 Monate 12, für 12 Monate 24%, Abwicklung bewährt prompt. Günstige Prämien-, Stellagen-, Minen- und „Tages“-Geschäfte.

„Ungar. Börsen-Journal“ XXIII. Jahrgang. Gratis und franco für 1 Probejahr. — Einziger, unabhängiger finanz. Rathgeber. Interessenvertretung des Privatpublicums. — Die Coursteigerungen der einzig von diesem Blatte in den Vorjahren empfohlenen Papiere betragen circa 240 Millionen Kronen!

Zum Selbstlackiren von Fassböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansiehbiger als alle Concurrnz-fabricate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qmtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (3163)

Teschen bei Rudolf Scholtis, vormals E. Flooh. Alois Horacek.

Bonnisch bei Ed. Topolansky, Apoth., Bielitz-Biala bei Franz Schlee, bei Franz Wolf, Droguerie u. Parfumerie, Krupfeng. 18. bei Alex. Schanowsky, Nig., Straumarkt 6 u. Bileg. 27. Frelwalden bei Gust. Jaschke, Freudenthal bei M. Derner, Friedeck bei Franz Panek, Fulnek bei C. Blaschke, Jägerndorf bei E. C. Nowotny, Kremser bei Karl Schippek, Mähr.-Ostrau bei Mag. ph. K. Dvorak, Droguerie zum schwarzen Adler, Mähr.-Schönberg bei Josef Watschka, Droguerie, Neutitschein bei Rudolf Lischka, Olmütz bei Gustav Thaler, Odrau bei M. Gerlich, Römerstadt bei Carl Ruprecht, Saybusch bei A. Wanlek, Schwarzwasser bei Bielitz bei Fried. Skalla, Sternberg bei M. Thaler & Söhne, Troppau bei W. Bler, Oberring 57, Znaim bei Carl Scholz.

Café de l'Europe in Bielitz.**Eröffnungs-Anzeige!**

Ich beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich die erweiterten neuen Räume meines Kaffeehauses

Samstag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr,

eröffnet habe, und erlaube mir, bei dieser Gelegenheit für das mir entgegengebrachte Wohlwollen zu danken, mit der gleichzeitigen Bitte, daß Sie mir Ihre Gunst auch ferner zutheil werden lassen, indem Sie mein Kaffeehaus mit Ihrem steten freundlichen Besuch beehren. Ich meinerseits werde mein ganzes Bestreben darauf richten, allen geehrten Anforderungen meiner P. T. Gäste nach besten Kräften nachzukommen. Hochachtend

Carl Allegri, Cafetier.

(773)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant • • • • • • • • • • städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Tschener Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.
Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Die guten und doch so billigen Original-Natur-Weine

aus der Weingrosshandlung

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

(3354)

Vortrefflicher Lehm

in BIALA bei Bielitz. Lager mehrere Meter tief, 18 Fuch in einem Complex, bei einer Bezirksstraße und Bahnstation, geeignet für Ringofen oder Fabrikanlagen, ist billig zu verkaufen. — Anfragen unter „C. P.“ postlagernd Bielitz. (745)

P. T.

Vom 1. Juli l. J. befindet sich die

k. k. Specialitäten-Trafik

Hauptstraße Nr. 284, vis-à-vis dem „Hotel National“. (3693)

Mähr.-Osterr., im Juni 1901.

K. k. Commissionslager von Tabak- und Cigarren-Specialitäten, Mähr.-Osterr.

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der Privatkundschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem ersten Hause gegen Fix. Provision und Reisepensen befragt. Fachkenntnis nicht erforderlich. (3679)
Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. Troppau.

Offert-Ausschreibung.

Die Pfarrgemeinde Mittel- und Nieder-Suchau, Bezirk Freistadt, übergibt im Offertwege die Ausführung des

Neubaues eines einstöckigen Pfarrgebäudes

mit dem Gesamtbetrage von 21.385 K 93 h, und sind die diesbezüglichen Offerten bis längstens

15. Juli 1901

an den Gemeindevorstand in Mittel-Suchau, l. Post Ober-Suchau, einzubringen. Pläne und Kostenvoranschläge liegen in der Gemeindefanzlei auf. Die Gemeindevorstellung behält sich die freie Wahl unter den Offerenten vor.

Gemeindevorstand Mittel-Suchau,
am 24. Juni 1901.

(3687)

Karl Koberský,
Gemeindevorsteher.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei „RAPID“

jedem anderen Rösthystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack, billigste Preise.

Hochfeinste Geylon-Mischung	1 Kilo	1 1/2 Kilo	1 1/4 Kilo	1 1/8 Kilo
Gutemala und Java-Mischung	K 4.—	K 2.—	K 1.—	K —.50
feinst Santos- und Domingo-Mischung	3.20	1.60	0.80	—40
fein Santos	2.88	1.44	0.72	—36
	2.56	1.28	0.64	—32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Geiger

Ein junger (3699) Fuchstierrie,

weiß mit schwarzem Fled ober dem linken Auge, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Erzherzog Friedrich-Kaserne, Teschen, Object I., Thüre Nr. 58.

Insieder-Pergament

besten Qualität führt nur Ed. Feitzinger's Papierhandlung, TESCHEN, Oberring.

Geräumige, hechte Wohnung

im Centrum der Stadt (Eckhaus Alter Markt-Stephanie-straße) gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, vom 1. October 1901 zu vermieten. Auskunft im Comptoir der Weingroßhandlung

Ferdinand Ziffer, Teschen, Alter Markt 1.

Serz-Kirschen,

5 Kilo Postcolli K 3.50
schwarze Kirschen 5 Kilo Postcolli „ 3.50

Görzer Marillen,

5 Kilo Postcolli K 5.— (3642)
versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Zwei bis vier Paar sichere Bugpferde

verkauft Baumeister L. Kametz, Teschen.

Restoration

(Kaffee- u. Weinhaus) mit Billard und vollständiger Einrichtung ist aus Gesundheitsrücksichten billig sofort zu verkaufen. Anfragen zu richten unter N. N. postlagernd Wadowice. (3698)

Wirthschaftsverkauf.

In Taschendorf bei Odrau ist eine im besten Zustand befindliche Bauernwirtschaft im Ausmaße von 60 Joch, sammt heuriger Ernteung mit fundus instructus aus Gesundheitsrücksichten aus freier Hand zu verkaufen. Verkaufsbedingungen sind bei Angesta Ohnhäuser in Taschendorf Nr. 3 zu erfahren

Meine sehr gutgehende

Bäckerei HAUS,

sammt schönem, 1 Stock hohen welche 15 Jahre im bestem Betriebe steht, ist sammt Einrichtung wegen Familienverhältnisse sehr günstig zu verkaufen. Auskunft erteilt Johann Herrmann, Bäcker, Fulnek, Mähren.

Ein Paar

ESEL

wird zu kaufen gesucht. Anfragen an die Gutsverwaltung Ernsdorf zu richten. (3701)

Wegen Uebersiedlung sind gute, harte

MÖBEL

Betten 2c. billig zu verkaufen bei M. Prüller, Söhnergasse 15. (3695)

Ein Carambole-Billard

gut erhalten, ist bill. zu verkaufen im Cafe Central, Teschen.

Studenten

werden von anständiger Familie in Teschen in Kost und Quartier genommen. Gest. Anfragen erb. unt. „M. G.“ a. b. Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3644)

Für je K 142 sind je K 2000 reich erreichbar. Profecte tollentrelung. Börsen-Journal, Budap.

901-er Jung-Geflügel.

Hochprima große gemästete lebende Brathühner, 16-18 Stück 6 fl., große, fette Enten, 6-8 Stück 8 fl., hochfeine, frische Theebutter 10 Pfund fl. 4.20, versend. franco geg. Nachnahme Marya Laubowa, Brzesko, Galiz. Bei Bestell. bitte um Bahnstations-Angabe. (3673)

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Stenographie und womöglich böhmischer Sprache, wird für fixe sofortige Anstellung gesucht. Offerte unter „Buchhaltung“ postlag. Troppau. (3679)

Feine Köchin

gesucht für August und September in herrschaftliches Haus am Land. Zeugnisse unter G. St. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als deutsche Bonnen zu Kindern bei gutem Gehalte nach Ungarn dringend gesucht. Briefe mit Anschließ der Photographie und Schulzeugnis an Frau Amelie Pontelli, Budapest, Wagnerring 42.

Mädchen aus sehr gutem Hause wünscht in einem feinen Hause als

Stütze der Hausfrau

oder zu drei Kindern unterzukommen. Gest. Anträge erb. unter „Gute Stellung G. St.“ a. b. Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Wer bessere Stelle sucht

Wien oder Provinz, wende sich an Wiener Vermittler, Wien, l. Fleischmarkt 15. Retourmarke erbeten. (3626)

Intelligente, repräsentationsfähige

(3678)

Verkäuferin

in Hausarbeiten bewandert, redegewandt, womöglich auch böhmisch sprechend, mit guter Handschrift, wird für dauernde Anstellung gesucht. Unter „Stetig“ postlag. Troppau.

Liqueur-Reisender,

erste Kraft, wird p. 15. Juli l. J. aufzunehmen gesucht. Bewerber, welche bereits mehrere Jahre in Mähren und Schlesien mit nachweisbar gutem Erfolgsgeiste sind, mögen ihre Offerte mit Angabe der Referenzen einreichen an J. B. Scheuer, Liqueur- u. Essig-Fabrik in Deutsch-Jassnik. Kenntnis der böhm. Sprache ist Bedingung. (3613)

Tüchtige Reisebeamte

werden von einer alten inländischen Lebensversicherungs-Anstalt gegen fixe Bezüge aufgenommen. Bei Vermeidbarkeit Pension-Verehrigung. Im Versicherungswesen nicht Eingeweihte werden instruiert und eingeführt. Offerte unter „Dauernd 2866“ an Rudolf Mosse, Wien. (764)

Brauerei-Buchhalter,

deutsch-böhmisch, ledig u. womöglich israelit, in doppelter Buchhaltung selbstständig und bilanzfähig, auch zum Kundenbesuche geeignet, für Provinzbrauerei gesucht. Offerte mit Zeugnisabschr. über Vorbildung und bisher. Thätigkeit, Anabe der Personalien und äußerster Anspr. womöglich mit Photographie sub „Bilanzfähig u. vertrauenswürdig 2920“ an Rudolf Mosse, Wien, l. Seilerstätte 2. (782)

Ein Bauzeichner

im Detailiren und Verfassen von Rollenvoranschlägen tüchtig, wird sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung bei EMIL HAUKE, Baumeister in Friedek, wird erwünscht. (778)

Commis,

tüchtiger Detaillist, wird sofort aufgenommen bei Ladislaus Orlik, Colonial-, Wein- und Delicatessenhandlung, Friedek. (785)

Commis,

20 J. alt, der deutschen und böhm. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, guter Detaillist mehrerer Branchen, möchte gern seinen Posten p. 1.—15. August l. J. verändern. Gest. Anträge werden erbeten an Franz Pavolka, per Firma Julius Sadil in Drevohostita. (3657)

Commis

der Eisenbranche, sowie ein Praktikant werden aufgenommen bei ADOLF WALIG, Freistadt, Oesterr.-Schles. (3665)

Praktikant

Ein tüchtiger Praktikant, beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen bei Adolf Weissberger, Mehl-, Colonialwaren-, Producten- und Salz-Geschäft in Teschen. (3686)

Schreiber

wird pr. 1. Juli aufzunehmen gesucht. Nur schriftl. Offerte sind zu richten unter „N. N.“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (3169)

Lehrling

Ein anständiger Knabe wird als Lehrling für meine Conditorelaufgenommen. Hugo Casty, Bielitz, Ringplog.

Dessert-Brinsä

empfiehlt (3342)

Thomas Kopy, Teschen.

In meinem Specerei-Geschäfte wird ein tüchtiger junger

Commis

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, per 1. event. 15. Juli l. J. aufgenommen, und sind Offerte nebst Photographie zu richten an Adolf Weiss, Troppau.

Molkerei-Sachmann,

Junger Schlesier, welcher in der Erzeugung von Emmentaler verschiedener Gattung, Weich u. Hartkäse, Zheebutter, Milchunterfuchung die besten Kenntnisse besitzt, sucht gefügt auf prima Zeugnisse möglichst bald Stellung. Derselbe ist auch beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, möchte ev. auch bei der Landwirtschaft als Praktikant Stellung annehmen. And. Cholewa, Fabrikant in Ustron, Oest.-Schles. (3696)

Maschinenwärter

geprüft, der den elektrischen Betrieb versteht, wird sofort im Jodbad Darkau aufgenommen. Persönliche Vorstellung bei der Badedirection im Jodbad Darkau, Oest.-Schles. (3691)

Mehrere tüchtige, verläßl. Spengler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei Rudolf Tannert, Spengler, Teschen.

Zwei Anstreicher-Gehilfen

werden aufgenommen bei Johann Laube, Anstreichermeister, Teschen, Rietzerstraße 10. (3655)

Raseurgehilfe

pr. bald od. später bei hohem Lohn aufgenommen gesucht JOHANN LANGER, Beuthen, Pr.-Schl., Gleiwitzerstr. 6

Praktikant

aus gutem Hause mit der nötigen Schulbildung wird aufgenommen bei Emerich Scholtis, Lederhandlung, Teschen. (3661)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen in Droguerie „Zum schwarzen Hund“ des Wenzel Zima, Mag. d. Pharmacie in Teschen.

Lehrling

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen bei Adolf Weissberger, Mehl-, Colonialwaren-, Producten- und Salz-Geschäft in Teschen. (3686)

Lehrling

Ein anständiger Knabe wird als Lehrling für meine Conditorelaufgenommen. Hugo Casty, Bielitz, Ringplog.

Lehrling

für meine Conditorelaufgenommen. Hugo Casty, Bielitz, Ringplog.

Meister in Berlin erklärte sich bereit, die Aufnahmen zu übernehmen; der Kinematograph und ein geschulter Beamter kamen nach Breslau, am Dienstag ritten

Mächte auf Reta ein Conflict ausgebrochen. Prinz Georg hat erklärt, der letzten Mitteilung der Mächte sich unterwerfen zu wollen, fügte aber gleichzeitig hinzu, daß er es in Zukunft entschieden ablehne, mit den Consuln zu verkehren oder derartige Communicationen durch sie entgegenzunehmen. Die Consuln berichteten hierüber an die Votschaster in Constantinopel mit dem Bemerkten, Prinz Georg strebe zur Vermittelung mit den Mächten die Dienste der griechischen Gesandten an den Höfen Europas an. Er dürfte damit allerdings sehr wenig Glück haben.

Wie die Engländer selbst zugeben müssen, ist der Einfall der Boern in die Capcolonie nicht unbedeutend. Diese südlichen Boerncommandos unter Kruijinger (einem zweiten De Wet) beherrschen in der östlichen Provinz des Caplandes eine Strecke etwa von der Größe von Böhmen oder Bayern, und nur die Hauptplätze längs der Eisenbahnlinie sind in Händen der Engländer, werden aber fortwährend bedroht. Vielsach sind die Boern die Angreifer. In diesen Strichen, wo die Boerncommandos ihr Wesen treiben und der Ort Widdelburg an den Zuurbergen als das Centrum anzusehen ist, wird das Kriegsrecht besonders scharf geübt. Die colonialen Bauern sympathisieren ja vielfach mit dem „Feind“, und die jüngeren Leute mögen da öfters ein unbedachtes Wort aussprechen. Aber deswegen würden sich doch die Meisten noch nicht dem „Feinde“ anschließen. Bekommen sie aber von einem Freunde den Wink, daß der englische Commandant die Absicht hat, sie zu verhaften, oder gar schon einen Haftbefehl ausgestellt hat, gegen Schuldige wie Unschuldige, dann finden sie sich vor die Alternative gestellt: viele Monate ungehört im Gefängnis zu verbringen und schließlich noch eine harte Strafe zu erleiden — oder sich aus dem Staube zu machen und sich dem Feinde anzuschließen. Die Ohnmacht Englands, diesen Krieg schnell zu beenden, verbunden mit der zu strengen Handhabung des Kriegsrechtes durch die englischen Commandanten ist die Hauptsache, daß sich Tausende Capländer dem Feinde angeschlossen haben. Es ist ähnlich wie in den Boernrepubliken selbst. Die vor dem Kriegsrecht Flüchtenden kennen die Schlupfwinkel in den Bergen, finden sich in Trupps von 50 bis 100 und mehr zusammen, holen sich Nachts den nötigen Proviant von befreundeten Farmen, und sobald ein Boerncommando in der Nähe ist, schließen sie sich ihm an. Bei dem ersten Zusammenstoß mit britischen Truppen erhalten sie von den erbeuteten Gewehren und der Munition und auch Pferde, soweit sie solche noch nicht haben. Sie kennen jeden Weg und jeden Steg in ihrem District und sind also besonders gut zu gebrauchen. Bei der Besetzung einer Farm werden alle Zugänge mit Wachen besetzt, so daß kein Bericht vorzeitig an einen englischen Commandanten gelangen und das Hauptcommando sich ruhig stärken und erwidern kann an dem, was die Farm liefert. Brot, Fleisch und Kaffee genügen schon. Es kommt wohl auch vor, daß auf einer Farm gleich ein Duzend Hammel geschlachtet werden, man zahlt gern für das Stück ein Pfund. Aber der coloniale Farmer darf kein Geld annehmen, so wird also das Geld an einen bestimmten Platz hingelegt oder vergraben, wo er es später holen oder „zufällig“ finden kann. Sind auf einer befreundeten Farm durch das englische Militär schon die besten Pferde „commandiert“ so requiriert man keine von denen, die der Farmer selbst höchst nötig hat, aber überall ist Nachfrage nach Hufeisen und Regenmänteln. Unter Kruijinger's Commando befinden sich auch einige recht junge Leute, wie z. B. ein 13jähriger Botja, der da sagt: Mein Vater ist tot, wo meine Mutter geblieben, weiß ich nicht, ich habe mich dem Commando angeschlossen, um, so lange ich lebe, mich an den Boerns zu rächen. Die Aufgabe von Kruijinger's Commando scheint nun nicht zu

sein, vernichtende Schläge gegen die Engländer zu führen, als vielmehr eine große Truppenzahl hinter sich herzulocken, und den Feind so zu beunruhigen, daß De Wet im Freistaat die Ernte in Sicherheit bringen kann und auch Zeit hat, in Uebereinstimmung mit Botja weitere Pläne vorzubereiten. Weichen die kleineren Commandos stets größeren Truppenmassen aus, so wissen sie kleinere Truppenabteilungen anzufallen und aufzureiben. Das gibt immer den nötigen Bedarf an Gewehren und Munition; und die fortwährende Bedrohung der Eisenbahnlinie erlaubt auch nicht ihre Verfolgung in die Berge. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 26. Juni. (Geistliche Personalnachrichten aus der Olmützer Erzdiocese.) Der Fürstbischof hat den Pfarrer Gustav Schaffer in Knipfel zum Tit.-Consistorialrath ernannt. P. Carl Ryfel, Cooperator in Geppersdorf, ist als solcher nach Sternberg versetzt worden. Der Herr Deficientenpriester Fr. Albrecht in Zittau ist als Cooperator nach Oslau decretirt worden. Der emer. Pfarrer Ant. Christen hat sein Domicil von Grätz nach Gotschdorf verlegt und ist dortselbst jurisdictionirt worden. Zum Intercalear-Administrator der Pfarre in Frankstadt wurde der dortige Administrator in spirit. P. Rudolf Bajer bestellt. Im preussischen Antheile: Die Herren Neopresbyterien haben folgende Cooperatorstationen erhalten: Johann Blaschke in Obersch, Eugen Richtavsky in Leisniz, Eduard Riedl in Wladen, Wilhelm Seidl in Deutsch-Neudorf.

— (Der große Barnum- und Bailey-Festtag.) Der vielbesprochene Tag ist nun vorüber. Barnum und Baileys Riesenschaukelung ist gekommen, hat zwei Vorstellungen vor bombenvollen Häusern gegeben und ist wieder abgereist. Es war in den letzten Tagen schon fast nicht mehr auszuhalten vor lauter Barnumschwärmerei. Wo man hinkam, überall daselbe Gespräch, überall der Name dieses Unternehmens. Die allgemeine Erwartung wurde durch die verschiedenen widersprechenden Gerüchte u. s. w. gesteigert, sie stieg jedoch auf das Höchste, als heute Früh um 1/5 Uhr der erste Zug mit den verschiedenen Requisiten und Zelten in den Nordbahnhof einfuhr. Längs des ganzen Bahnrings, Schulrings, der Faktarstraße und bis in den Park staute sich die Menge der Neugierigen und ließ die von sechs bis acht Pferden gezogenen Wagen dastehen. Um 6 Uhr 20 Min. trat der zweite Extrazug ein. Derselbe führte mehrere Schlafwagen mit, die mit derartigem Comfort ausgestattet sind, daß hinter denselben die Salonwagen erster Klasse unserer Orient-Expresszüge weit zurückstehen. Der dritte Zug kam etwas später und brachte die Menagerie mit. Der vierte Zug kam um etwa 1/9 Uhr. Derselbe brachte das nach Hunderten zählende Personal. Bis nach 10 Uhr dauerte der Transport sämtlicher Requisiten und Wagen nach der großen Parkwiese. Inzwischen waren bereits die Zelte aufgeschlagen und in dem großen Zelte auf der kleinen Exercirwiese die Tafel gedeckt, die die Mitglieder des Unternehmens zum Speisen einlud. Abseits von diesem Zelte standen die Zeltstellungen u. s. w. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge folgte den Arbeiten bei den Zelten. Es war geradezu erstaunlich zuzusehen, wie diese Arbeiter arbeiteten. In der aller kürzesten Zeit wuchs Zelt an Zelt gleichsam aus dem Erdboden, jeder Arbeiter stand an seinem Platze und versah seinen Dienst, wie wenn er eine Maschine wäre. Um 1/12 Uhr wurde das erste Aufstellungsgelände geöffnet. Viele Tausende Menschen strömten in daselbe und besahen sich die Siamesischen Zwillinge, die Schlangenbändigerin und andere Sehenswürdigkeiten. Nachmittags um 2 Uhr fand die erste, Abends um 1/8 Uhr die zweite Vorstellung statt. Sämtliche Attraktionen waren den allerorten affichirten Placaten entsprechend großartig. Jede Production wurde mit reichem Beifalle ausgezeichnet und allgemeine Befriedigung über das Dargebotene war der Epilog des Tages. Troppau selbst war nicht zu erkennen. Seine Bewohner hatten Feiertagskleider angelegt. Die Fabriken schlossen zum größten Theile etwas früher die Arbeitszeit, das Militär hatte Nachmittags Auszug und die meisten Bureaus und Amtsräume waren geschlossen. Nachmittags während der Vorstellung war die Stadt wie ausgestorben. Vormittags kamen mehrere Extrazüge von Jägerndorf, die bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren. Der letzte Vormittags-Extrazug zählte 45 Waggonen. Man schätzt die Menge der nach Troppau gekommenen Fremden auf 8- bis 9000 Menschen. Der riesige Fremdenverkehr war für unsere Stadt, besonders für die Gastwirthe und Stafteefieber, von sehr großem Vortheile und dürfte wohl sehr lange in Aller Erinnerung bleiben.

— (Straßen-Hygiene.) Aus Gesundheits-, Sicherheits- und Schönheits-Gründen ist es polizeilich verboten, Küchen-Abfälle oder sonstige unbrauchbar gewordene Dinge auf die Straße zu werfen, Spülwasser auf der Straße auszugießen, selbst das Ausbeuteln von Staubtuchern aus dem Fenster auf die Straße hinaus ist mit vollem Rechte nicht gestattet, und diese polizeilichen Vorschriften werden im Allgemeinen mit Ausnahme der letzten, um die sich kein Dienstmädchen kümmert, bei uns ziemlich genau beobachtet. Aber wiederholt wurden wir in unangenehmster Weise daran erinnert, daß noch eine sehr wichtige Schutzmaßregel in Bezug auf die Straßen-Hygiene getroffen werden könnte. Von der Thatsache ausgehend, daß sich im Sputum kranker Menschen eine gefährliche Menge von Krankheitskeimen findet, die sich, sobald der wässrige Theil des Sputums verdunstet ist, mit dem Staub vermischen und wieder eingeathmet werden können, haben die Sanitätsbehörden Frankreichs die Aufstellung von Spuck-Röpfen an den Straßen-Ecken veranlaßt. Diese Gefäße sind mit Desinfektions- oder Carboll-Wasser gefüllt, das täglich erneuert wird, und das Publicum ist durch entsprechende Vorschriften darüber belehrt worden, weshalb das Spucken auf die Straße höchst schädlich, und warum es daher geboten sei, die aufgestellten Gefäße zu benutzen. Es wäre dringend zu wünschen, daß bei uns solche Schutz-Vorkehrungen wenigstens vor den

Wohnungen der Zahn-Ärzte und namentlich in der Kloster-Gasse vor dem Ordens-Spitale getroffen würden, weil dort oft ganze Wegstrecken verdrängte Sputum-Spuren zeigen. Da die unserer Gemeinde-Vertretung angehörenden Ärzte schon eine Reihe höchst dankenswerther hygienischer Maßnahmen für Troppau veranlaßt haben, darf auch diese Anregung vielleicht auf entsprechende Beachtung rechnen.

— (Socialdemokratische Versammlung.) Montag den 1. Juli Abends um 8 Uhr findet im Dreihahnenjaale eine socialdemokratische Versammlung statt, in der der Gemeinderath Jacob Neumann aus Wien über das allgemeine, gleiche, directe und geheime Wahlrecht in allen Vertretungskörpern referiren wird.

Brünn, 26. Juni. (Mährischer Landtag.) Die heutige Sitzung brachte die erste stürmische Debatte in dem gegenwärtigen Sessionsabschnitte. Dieselbe knüpfte sich an die Vorlage des Voranschlages für die Volks- und Bürgerschulen. Die Czechen begnügten sich diesmal nicht damit, ihre alten Klagen über Unterdrückung vorzubringen, sie gingen in ihren Angriffen gegen die Deutschen so weit, daß von deutscher Seite wiederholt constatirt werden mußte, daß unter solchen Verhältnissen das Friedenswerk niemals zu Stande kommen könne. Stürmische Entrüstung auf deutscher Seite rief ein Zwischenruf des Abg. Bospichil hervor, der den Abg. Dr. Zochl schwer beleidigte, und wofür ihm der Vorsitzende den Ordnungsruf erteilte. Zum Schlusse improvisirte Abg. Perel einen Act der Obstruktion, indem er über jeden der 12 Punkte des Ausschlußantrages die namentliche Abstimmung beantragte. Wie muthwillig dieser Antrag war, geht daraus hervor, daß selbst die Parteigenossen Perels den Saal verließen und die Anträge mit allen gegen 10 bis 17 Stimmen angenommen wurden.

— (Präsentation.) Das Brünnener königliche Domcapitel hat in seiner gestrigen Sitzung den Domcapitular-Domherrn Robert Schuderla einstimmig zum ersten inful. Prälaten und Domdechanten des Brünnener Domcapitels vorgeschlagen. Die Ernennung erfolgt durch den Papst und ist vom Kaiser zu bestätigen.

— (Personales.) Herr Vice-Bürgermeister Heinrich Sachs ist gestern Nachmittags von Reichenhall, wo er mehrere Wochen zum Curgebrauche weilte, wieder nach Olmütz zurückgekehrt und hat die Leitung des Bürgermeisterramtes während der Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters Brantlüber übernommen, welcher in Brünn an den Beratungen des Landtages theilnimmt.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Bürgermeister in Proßnitz Joseph Wait den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage und dem protollirten Kaufmann Nathan Groag in Olmütz tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes für die Dauer seiner Function als sachmännischer Baienrichter des Kreisgerichtes in Olmütz verliehen.

— (Beglückwünschung.) Dem Vice-Präsidenten des Brünnener Landesgerichtes Herrn Augustin Rrschka wurde eine neuerliche Auszeichnung zu Theil, indem ihm der Orden der Eiserne Krone dritter Classe verliehen wurde. Aus diesem Anlasse wurde heute Herr Landesgerichts-Vizepräsident Rrschka vielseitig beglückwünscht.

— (Schüler-einschreibungen an der Kaiser Franz Joseph-Höheren Handelsschule in Brünn.) Diese Lehranstalt wird auch im nächsten Schuljahre aus drei aufsteigenden Jahrgängen und einer Vorbereitungsclasse für solche Schüler bestehen, welche zum Eintritt in den ersten Jahrgang nicht reif sind. In den I. Jahrgang finden Schüler Aufnahme, welche die IV. Classe einer Mittelschule oder drei Classen einer Bürgerschule absolvirt haben. Die Bürgerschüler müssen jedoch in allen Lehrgegenständen mindestens die Note „gut“ erlangt haben und sich einer Aufnahmeproofung aus der deutschen Sprache, aus Rechnen und Algebra unterziehen. Vorkenntnisse aus dem Französischen werden nicht verlangt. In die Vorbereitungsclasse können jene Schüler eintreten, welche drei Classen einer Bürgerschule mit mindestens genügendem Erfolge oder die IV. Classe einer Mittelschule aus der Unterrichtssprache, Geographie, Geschichte und den realistischen Fächern mit entsprechendem Erfolge absolvirt haben. Die Einschreibungen finden vom 11. bis 15. Juli und vom 10. bis 17. September statt; die Aufnahmeproofungen für die in den ersten Jahrgang eintretenden Bürgerschüler werden am 15. Juli und am 17. September, jedesmal um 8 Uhr Vormittags abgehalten. Die Absolventen der Anstalt sind zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienste berechtigt und zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn von commercialen und industriellen Unternehmungen, Sparcassen, Banken, Eisenbahnen, Post-, Steuer- und Zollämtern u. s. befähigt.

Teschen, 27. Juni. (F.M. Karl Horsekky Edler v. Hornthal) ist gestern Abends um 9 Uhr 47 Min. hier eingetroffen, hat im „Hotel Centralbahnhof“ Nachtquartier genommen und ist heute um 8 Uhr Früh über Jablunkau nach Ungarn in dienstlichen Angelegenheiten weitergereist.

— (K. l. priv. Schützengesellschaft.) Samstag, den 29. d. M., um 2 Uhr Nachmittags beginnt das diesjährige Königsschießen auf der Schießstätte in Teschen und endet Sonntag, den 7. Juli, um 7 Uhr Abends. An den Wochentagen wird nur Nachmittags geschossen. Als Preise sind bestimmt: Stand schiebe: Für den besten Zielschuß (Königsschuß) 50 K., für den zweitbesten Zielschuß (1. Marschallschuß) 30 K., für den drittbesten Zielschuß (2. Marschallschuß) 20 K. und für das Zielbeste 15 K. Felschiebe: Für die meisten in einer Lage geschossenen Punkte 25 K., für die zweitmeisten 20 K., für die drittmeisten 15 K. und für die viertmeisten 10 K. Flobertgewehrschiebe: Für den besten Zielschuß 10 K., für den zweitbesten 6 K., für den drittbesten 4 K. Für das erste Zielbeste Zielschuß 5 K., für das zweite 3 K. und für das dritte 2 K. Regellebn: 1. Preis 30 K., 2. Preis 20 K., 3. Preis 10 K., 4. Preis 8 K., 5. Preis 7 K., 6. Preis 6 K., 7. Preis 5 K., 8. Preis 4 K., 9. Preis 3 K. und 10. Preis 2 K. Die Regellebn ist

die modernen Waffkuren im Breslauer Tatterfall Probe im Costüm, und Mittwoch Früh fanden die kinematographischen Aufnahmen im Freien, auf dem Sandauer Exercirplatz, statt. Die englisch gestuften Schwänze der stolzen Rasse verwandelten sich unter Beihilfe des linden Flachses im Handumdrehen in lang wehende Schweife, denen allerdings Grane, das treue Roß, sehr zu mißtrauen schienen, denn es schlug mit meisterhafter Schnelle mit dem seinen Rad, das elegante Zaumzeug verschwand, rohe Riemen und hanfene Stricke traten an seine Stelle, nur das „Martingal“ blieb, der Weinring, durch den die Bügel laufen, damit das Roß den Kopf nicht zu hoch werfen kann, denn Grane wollten immer obenhin aus mit dem Kopfe.

Von festen Händen gehoben, flogen die Waffkuren, im Stahlhelm mit Adlerflügeln (von der Gans), in Panzer und wehendem Unterkleid, aufs Roß, natürlich doppelt, da nur wenige Momente dafür sprechen, daß die Waffkuren etwa im Damenfattel vom Schlachtfeld zur Waffhalla gestürzt wären. Schild und Spieß ward ihnen gereicht, und im tollen Galopp sausten die Wunschnädchen auf das Ocular des Kinematographen los. Gut gelang die erste Probe, nun galt es den Ritt mit dem Erschlagenen. Merkwürdig: obgleich es nur lebensgroße Puppen vom Stadttheater waren, die Pferde wollten an diese Last nicht heran und zitterten schließlich unter ihr. Aber nicht bloß der Wien, auch das Pferd muß, und nach kurzer Probe gelang auch dieser Theil des Waffkurenrittes und wurde vom Kinematographen photographisch fixirt.

Ueberraschend gut gelang im nächsten Anstürmen der Schwertmaid Waltraute der Absprung vom Roß, das in vollem Galopp mit seiner Doppellast heranbrauste; kurz vor dem Apparat sprang Waltraute elegant herab, nahm — streng nach Wagners Befehl — das Roß am Bügel und führte es zur Gruppe der Schwestern. Wohl hatte der harte Panzer des Erschlagenen, der im Sattel lag, ihren runden Arm dabei gründlich geschnitten, als aber außer dem Lob noch eine glänzende Doppelkrone winkte, da glänzte der Schwertmaid Antlitz im goldenen Schimmer, und nur ein Seufzer entrang sich der Tiefe ihrer Brust: „Wenn nur mein schöner Schnurrbart bald wieder wüchse!“ denn Waltraute war in ihrem früheren Militärbestandtheile Unterofficier bei den Husaren.

während der ganzen Dauer des Königschießens offen. Sämtliche hier angeführte Preise sind in Decorationen gefaßt.

— (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren starb in Dingelau nach langem schweren Leiden Frau Anna Kulitz, die Mutter der hier in weiteren Kreisen bekannten Herren Kulitz. Die Verbliebene war eine Frau von seltener Herzengüte, die in ihrem schlichten biederem Wesen als zärtlich liebende und geliebte Gattin und Mutter in stiller, opferungsvoller und stets feinsinniger Weise das Glück ihrer Familie zu begründen wußte. Nun hat der Tod ihrem segensreichen Walten ein Ziel gesetzt. Alle, welche die Verbliebene kannten, werden ihr für immer ein treues Andenken bewahren.

— (Die geänderte Gebührennovelle.) Das Reichsgefehlblatt publicirte gestern das vom Reichsrathe beschlossene, die vielberufene Gebührennovelle aufhebende Gesetz, betreffend Gebühren von Vermögensübertragungen. Gleichzeitig wird eine 33 Paragraphen umfassende Durchführungsverordnung verlaunt. Diese normirt u. A.: Unter dem Ausdruck „ganz oder theilweise benütztes Gebäude“ im § 2 des Gesetzes ist in der Regel eine dauernde, wenn auch nur theilweise Benützung (Bewohnung) zu verstehen. Die Begünstigungen des § 2 des Gesetzes können sonach in den Fällen nicht zugestanden werden, in welchen der Eigentümer das Gebäude, welches Gegenstand der Uebertragung ist, aus persönlichen Gründen, wie zum Beispiel bei Villen, nur vorübergehend, oder zeitweilig bewohnt oder benützt. Dagegen ist bei Uebertragungen von Gebäuden, welche aus wirtschaftlichen Gründen nur zeitweilig bewohnt oder benützt werden, wie zum Beispiel bei Sennhöfen, Bergstätten, Pflanzhöfen, die Anwendung der Begünstigungen des § 2 des Gesetzes nicht ausgeschlossen.

— (Zum Bau des Steges beim dritten Wehr.) Nach langer Zeit und vielen Verhandlungen ist jetzt mit dem Bau eines Steges über die Olsa beim dritten Wehr in Bologitz begonnen worden. Der Bau des Steges, welcher je zur Hälfte auf Kosten der Stadtgemeinde und der erz. Cameraldirection ausgeführt wird, ist dem hiesigen Baumeister Herrn Ludwig Kamek übertragen worden. Damit ist ein lange gehegter Wunsch der Bewohner unserer Stadt seiner Verwirklichung näher gerückt worden. Besonders dank würden sich auch die dazu berufenen Factoren damit erwerben, wenn sie für die Spaziergänger in dieser Gegend auf das Ruhebedürfnis Rücksicht nehmen und an einigen schattigen Stellen Bänke anbringen lassen würden.

— (Personenverkehr 1900.) Wie uns von der Betriebsleitung der Kaschau-Oderberger Eisenbahn mitgetheilt wird, sind im Jahre 1900 vom Central-Bahnhof in Teschen mit der Kaschau-Oderberger Eisenbahn 335.388 Passagiere, mit der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn-Städtebahn 164.145 Passagiere, zusammen 499.533 Passagiere abgereist. Eine Ziffer, welche einen deutlichen Beweis für die Entwicklung unserer Stadt liefert.

— (Sonderzüge auf der Kaschau-Oderberger Bahn anlässlich des Feiertages Peter und Paul.) Am 28. ds. verkehrt der Schnellzug Nr. 1, welcher von Teschen um 11 Uhr 51 Min. Mittag abgeht, von Oberberg bis Poprad-Jelka in 2 Theilen; zu beiden Theilen werden Touristenarten nach Gorbass und Poprad-Jelka ausgegeben. Am 28., 29. und 30. Juni verkehren Vortrains von Teschen nach Zabunkau mit Wagen II. und III. Classe; Abfahrt von Teschen um 12 Uhr 45 Min. Nachmittag, Ankunft in Zabunkau 1 Uhr 28 Min. Nachmittag. Am 29. und 30. ds. verkehrt von Oberberg bis Zabunkau ein Vortrain, Abfahrt von Oberberg 5 Uhr 25 Min. Abends, Ankunft in Teschen 6 Uhr 25 Min. Abends, Abfahrt Teschen 6 Uhr 32 Min. Abends, Ankunft in Zabunkau 7 Uhr 9 Min. Abends.

— (Verloren.) Vorgestern wurde ein goldener Zwicker auf dem Wege vom Olfasteg durch die Mischstraße, Hoheneggergasse, Sachsenberg bis in die Hasnergasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Polizeiwachstube abzugeben.

— (Vielitz-Biala, 26. Juni. (Der Vielitz-Bialaer Männergesangsverein) veranstaltet am 6. Juli, Samstag, seine jahrgangsmäßige Sommerliedertafel, zu welcher die unterstehenden Mitglieder der Eintrittskarten rechtzeitig zugestellt erhalten werden. Gegen Erlag eines Eintrittsgeldes können aber auch Nichtvereinsmitglieder Zutritt erhalten. Die Veranstaltung findet an dem angegebenen Tage auf jeden Fall statt, bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem im Saale.

— (Rundgebung für den Bau einer Cavalleriekaserne in Vielitz.) Der Vorstand der Genossenschaft der Baugewerbe in Vielitz hat in seiner Sitzung vom 23. d. M. gegen die vom Vielitzer Hausbesitzervereine beschlossene Resolution, welche sich gegen die Erbauung einer Normal-Cavalleriekaserne in Vielitz ausspricht, Stellung genommen und an den Gemeinderath eine motivirte Eingabe mit dem Ersuchen gerichtet, den bereits im Principe beschlossenen Bau der Normal-Cavalleriekaserne nach Möglichkeit zu fördern.

— (Friedel, 26. Juni. (Vom Jahrmärkte.)) Ausnahmsweise war am Markttage trotz der verregneten Woche schönes Wetter. Der Jahrmärkte am Montag war für die zahlreichen Kaufleute ziemlich günstig, indem durch die vielen Marktbesucher die Preise der Waaren ziemlich herabgedrückt wurden. Kleiderstoffe und Bedarfsartikel für Haus- und Landwirthschaft waren am meisten gehandelt. Der Viehaustrich war stark.

— (Gruscha, 26. Juni. (Sonnenwendfeier.) Am Montag, den 24. d. M., veranstalteten die Turnvereine von Mähr.-Odrau und Priznos im Clubgarten des Ruderclubs „Oderport“ eine Sonnenwendfeier, an welcher sich ein nach Tausenden zählendes Publicum betheiligte. Um 8 Uhr Abends kamen die strammen Turner von Priznos zur Ueberfuhr heraufmarschirt, übersehten die Oder, um auf dem Koblauer Ufer gegenüber dem Clubgarten den Fackelzug und den Feuerprung auszuführen. Gegen 9 Uhr nahm die Feier ihren Anfang. Mächtige Höhenfeuer wurden auf den Koblauer Anhöhen angezündet und zahlreiche verschiedenfarbige bengalische Flammen auf der Wasserfläche ange-

zündet, welche die beiden von Menschen nicht besetzten Oderufer in feenhaftem Lichterglanze erscheinen ließen. Die Festrede hielt Herr Priznos aus Priznos, die aber leider den Zuhörern auf dem österreichischen Ufer wegen der allzu großen Entfernung und Unruhe des Publicums ganz unverständlich blieb. Nach Aufklärung des Fackelzuges und des Feuerprungs verließen sich die Turner und die meisten Festtheilnehmer in die Gastwirtschaftsräume „Zur Ueberfuhr“, wo die zahlreiche Gesellschaft in sehr vergnügter Stimmung bei deutschem Sang den Rest des Abends verbrachte.

— (Religionsprüfung und Kirchenvisitation.) Gestern fand in der neuen Kirche in Anwesenheit des Herrn Dechanten und Erzpriesters P. Kapinus aus Schönhof die Religionsprüfung für die hiesige katholische Schuljugend statt. Aus diesem Anlasse celebrierte der hiesige Pfarrer P. Joh. Mrlwa um 9 Uhr eine Schulmesse, der die Religionsprüfung folgte, welche über 2 Stunden dauerte.

— (Freiwalddau, 26. Juni. (Aus Gräfenberg.) Mit 15. Juni wurde die neue Esplanade zur Gänze dem Verkehr übergeben. Die unvergleichlich schöne Aussicht gewährend, sehr breite neue Promenade besteht aus der Prieknitz-Esplanade, der Schindler-Esplanade und der neuen Esplanade und sind diese Theile auch als solche durch Tafeln gekennzeichnet. Mit der Fertigstellung dieser Anlage ist ein Werk vollendet worden, das sehr viel Mühe und auch sehr viel Geld gekostet hat. Mit 15. Juni wurde auch das von B. Prieknitz erbaute, sehr elegante und geräumige Douch- und Badehaus der Benützung übergeben. Da gibt es alle Art Douchen, kalte, temperirte, schottische, ferner Dampfbäder und Heißluftbäder, elektrische Zweizellenbäder und kohlensäure Bäder (letztere nach dem Patent der Karlsruher Firma Fischer & Kufner). Der nach Süden gelegene, schöne, lichte, ca 80 m² große Douchsaal ist mit großen Seiten- und Oberlichtfenstern versehen und besitzt ebenso wie die lichten eleganten Auskleideräumen Dampfniederdruckheizung. Separirt von den Cüräumen besteht eine eigene Abtheilung für Wannenbäder, Fichtennadelbäder, sowie ein Raum für Liebungstherapie. Eine schöne Plattform gewährt herrliche Aussicht gegen Süden, Strandkörbe sind da zu haben.

— (Aus der Gemeinde Stube.) Vorgestern hatte eine Sitzung des Gemeindeausschusses stattgefunden, bei welcher nur 17 Mitglieder anwesend waren. Beschlossen wurde, eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus zu richten des Inhalts, es möge ein staatliches Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz geschaffen werden. 31 Personen wurden in den Gemeindeverband aufgenommen. Gegen die Verleihung der 4. Dienstalterszulage an den Herrn Lehrer Winkler wird nichts eingewendet. Bewilligt wurden: dem Deutschen Schulverein eine einmalige Subvention von 10 K, dem deutschen Kindergarten-Verein in Neugasse bei Olmütz und dem in Littau je 5 K; dem Abbrändler Lindner in Schwarzwasser 5 K. Abgewiesen wurde das Ansuchen des Büchereiverains in Königsfeld um Unterstützung. Für die durch die letzten Regengüsse nothwendig gewordenen Herstellungsarbeiten an der Fahrstraße nach Gräfenberg wurden 400 K bewilligt. Von dem Erlöse des an Herrn Otto Braß in Hohenstadt verkauften Gemeindegrundstückes per 7000 K werden 4000 K zu dem Zwecke verausgabt, um die Gemeinden Buchelsdorf und Böhmischdorf rückfällige ihrer durch die Uebernahme des Friedhofes in die Verwaltung der Stadt Freiwalddau entstandenen Ansprüche zu befriedigen. Dem Ansuchen des Frauen-Vereins um Uebernahme der Mithaftung für einen Betrag von 4000 K wurde zugestimmt.

— (Verschönerungs-Verein.) Derselbe feiert in zwei Jahren sein 20jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums soll ein Wetterhäuschen zur Aufstellung gelangen, für welches bereits ein Fonds von 1343 K vorhanden ist.

— (Freudenthal, 26. Juni. (Aus der Gemeinde Stube.) Der Gemeindeausschuß hielt am 24. Juni unter dem Vorstehe des neugewählten Bürgermeisters Herrn W. H. Olbrich eine außerordentliche Sitzung ab, welche sich hauptsächlich mit den Folgen des Ablebens des bisherigen Bürgermeisters Herrn Heinrich Ludwig nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen befaßte. Nach dem Antrage des Bürgermeisters wurde beschlossen, ein Bild des langjährigen verdienstvollen Stadtoberhauptes zu stiften, dasselbe im Sitzungssaale an geeigneter Stelle anzubringen und die Durchführung dem Gemeindevorstande zu übertragen. Als Gemeindevorath und Mitglied des Ortschulrathes wurde Herr Robert Mildner, Maurer- und Zimmermeister hier, gewählt, worauf der zur Sitzung erschienene Herr F. L. Pezirkshauptmann Franz Seibert die Angelobung des Bürgermeisters und des neuen Gemeindevorathes vornahm. Zu den Sparcassa-Verwaltungsausschuß wurde Herr Josef Wödel, in das Kindergarten-Comité Herr Josef Krause, zum Verwalter des städtischen Krankenhauses Herr Heinrich Plischke, zum Schlachthaus-Inspector Herr Robert Köhlich und zum Asylhaus-Verwalter Herr Karl Ludwig gewählt. Der von Herrn Oskar Kaulich erstattete Bericht über das anstandslose Ergebnis der Scontrierung der städtischen Cassen wurde zur befriedigenden Kenntniß genommen. Das erledigte Hofrath Wagner'sche Stipendium per 100 K wurde dem Max Stille aus Freudenthal, Schüler der VI. Classe am k. k. deutschen Staatsgymnasium in Troppau, verliehen.

— (Stiebnitz, 26. Juni. (Sängerausflug.) Am Sonntag den 23. ds. unternahm der deutsche Sängerkreis aus der benachbarten Stadtgemeinde Königsberg einen Ausflug in unsere Gemeinde und wurde von der Einwohnerschaft, welche sich an diesem Feste zahlreich betheiligte, auf das herzlichste begrüßt. Das Stiebnitz der Anführer war im herrschaftlichen Gasthause, wo die Festtheilnehmer bei gutem Bier und anregenden Gesprächen einige angenehme Stunden zubrachten. Der Königsberger Sängerkreis brachte unter Leitung seines neugewählten Chormeisters, des Herrn Behrens Dafig, mehrere Chöre, und zwar „Zieh hinaus“ von Alfred Dregert, „So viel Stern“ am Himmel stehen“

von E. S. Engelsberg, „s Rösler am Wörthersee“ von Th. Roschat, „Schäferlein“ von T. Jart, „Ständchen“ von L. Grabbe, „Still ruht der See“ von H. Pfeil, „Kriegers Abschied“, „Volkswaise“, „Wunderseige Frühlingzeit“ von Franz Abt, „Wenn ich ein Vöglein wär“, Volkslied, „In der Ferne“ von Franz Silder und „Spin, spin“ von Hugo Jüngst, zum Vortrage. Kaufender Beifall lohnte die wackere Sängerschar nach jedem dieser musterhaft vorgetragenen Gesangsstücke. Um 9 Uhr Abends war das schöne Fest zu Ende und die Sänger begaben sich auf den Heimweg. Noch lange werden uns die in ihrer Mitte so schön verlebten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben.

— (Wollmersdorf, 26. Juni. (Dank und Anerkennung.) Der Gemeindevorstand von Wollmersdorf fahlt sich bewogen, hiemit öffentlich dem Herrn Postenführer Anton Januschka aus Königsberg den Dank für seinen Eifer und für seine Bemühungen, welche er bei der Errichtung des zweifachen Brandlegers Ernst Horskina aus Wollmersdorf an den Tag legte, auszusprechen. Wäre es dem Herrn Postenführer nicht gelungen, den Missethäter sofort unschädlich zu machen, so wären sicherlich noch weitere Brände in dieser Gemeinde zu befürchten gewesen. Schließlich wilmscht die Gemeinde dem wackeren und strammen Herrn Postenführer Januschka recht viel Glück, auf daß ihm recht bald auch der wohlverdiente Lohn für seine schönen Erfolge nicht ausbleibe.

— (Mistel, 26. Juni. (Vom Damenchor.) Unser unter der Leitung des Chordirigenten Herrn Alons Mrzihlab stehende Damenchor veranstaltet am 21. Juli in dem großen Saale der Schießstätte das Singpiel „Die Blumenkönigin“ v. Holländer. Die Proben zu dieser Darbietung sind in vollem Gange und der Eifer, mit welchem studirt wird, läßt einen sicheren Erfolg erwarten.

— (Postalisches.) Unsere Postverwaltung hat sich abermals um das postbenützende Publicum ein Verdienst erworben, indem es dem gerechtfertigten Wunsche nach einer Vermehrung der Briefkasten Rechnung trug. Im Laufe dieser Woche wurden in den Seitengassen mehrere neue Briefkasten angebracht, andere werden folgen, im Ganzen erfolgt eine Vermehrung um 7 Stück.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppau, 26. Juni. (Begnadigung.) Se. Majestät der Kaiser hat die beim hiesigen Schurgericht am 17. April d. J. über die 14½ Jahre alte Julie Englisch aus Altmasser wegen Verbrechens des Raubes von 2000 Mark im Werthe von einigen Hellen verhängte, 2jährige schwere Kerkerstrafe auf drei Monate herabgesetzt. Die Strafe endet somit am 17. Juli d. J. und sodann wird Julie Englisch in einer mährischen Besserungsanstalt untergebracht werden.

— (Erhöhte Strafe.) Das k. k. mähr.-schles. Obergericht hat auf Berufung der Staatsanwaltschaft wegen zu niederem Strafausmaß das Urtheil des k. k. Landesgerichtes Troppau, mit welchem der Grundbesitzer Franz Schram aus Wetzsch wegen Verbrechens des Betruges zu drei Monaten Kerker verurtheilt wurde, abgeändert und die Strafe auf vier Monate erhöht.

Kleine Chronik.

27. Juni.

— (Hof- und Personalmeldungen.) Se. Majestät der Kaiser ist gestern Vormittags aus Bruck nach Wien zurückgekehrt und hat sich nach Schönbrunn begeben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum Besuche seiner Verwandten in Peterhof angekommen. — Die Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen hat von Berlin die Rückreise nach Schweden angetreten. — Wie aus Prag berichtet wird, ist der Minister Dr. Rezek gestern Früh dort eingetroffen. — Wie berichtet wird, konnte Professor Chiari im Befinden des Hofschaupielers Fritz Krausel auch gestern wieder eine Besserung constatiren; der Zustand des Kranken kann jedoch noch keineswegs als gefahrlos betrachtet werden.

— (Se. Majestät der Kaiser im Bruder Lager.) Der Kaiser hat gestern die Inspektion der im Lager befindlichen Truppen mit der Befichtigung des Inf.-Regts. Nr. 62 fortgesetzt, dessen drittes Bataillon zur vollen Befriedigung des Monarchen taktisch exercirte. Hierauf wurden die Infanterie-Regimenter 43 und 23, von welchen gleichfalls je ein Bataillon taktisches Exerciren vornahm, vom Monarchen inspiciert. Se. Majestät verfolgte die Operationen der drei Regimenter mit lebhaftem Interesse und griff wiederholt durch Theilnahme selbstständiger Dispositionen in die Uebungen ein. Er drückte in seiner Ansprache an das Officierscorps seine volle Zufriedenheit aus. Hierauf begab sich der Monarch zur Luftschiffer-Abtheilung und ordnete die Ausführung einer Freifahrt an. Er betheiligte sich mit großem Interesse an den Vorarbeiten zum Hochlassen des Ballons und die Freifahrt selbst; er zog einige Officiere der Luftschiffer-Abtheilung ins Gespräch und erkundigte sich theilnahmsvoll nach dem Befinden der jüngst bei einer Freifahrt in Schlesien verunglückten Officiere. Der Ballon, der bald eine beträchtliche Höhe erreicht hatte, schlug die Richtung nach dem Neuseidler-See ein. Der Kaiser, der mit Worten der vollen Anerkennung die Luftschiffer-Abtheilung verließ, nahm nach der Defilirung der drei Infanterie-Regimenter die Inspektion der Artillerie vor. Hierauf erfolgte die Rückfahrt des Kaisers nach Wien.

— (Bericht über die Weltausstellung Paris 1900.) Jetzt sind 2 weitere Bände des antiken österr. Berichtes über die Pariser Weltausstellung 1900 und zwar der V. über Dampfmaschinen und der XII. über Hilfsmittel der Wissenschaft und Kunst sowie Kunstgewerbe bei Gerold der Deffentlichkeit übergeben worden. Mit dem Ende dieses Monats erscheinenden IX. Bande (Eisenbahnen, Trambahnen und ihre Fahrbetriebsmittel) wird die Reihe der Fachberichte abgeschlossen und es erübrigen sodann nur noch die zwei Einleitungsbände, die den administrativen Bericht, das Resumé der Fachberichte und die Installationen enthalten, Theile, welche mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Abrechnungen nicht vor dem Spätherbste veröffentlicht werden können.

— (Die letzten Gorilla's.) Das Vorhandensein der Gorilla's, der großen Affen, deren gänzliche Ausrottung

Er hat ihn verstanden. Der berühmte französische Maler Meissonnier hatte in seinen Diensten eine Perle von Gärtner, einen Mann, der im Pflöpfen der Bäume, in der Pflege der Blumen, in der Erhaltung des Obst- und Gemüsegartens nicht Seinesgleichen hatte. Aber das war noch nicht Alles: der Gärtner besaß vielmehr neben seinen praktischen Talenten auch wissenschaftliche Kenntnisse, die jeden Botaniker neidisch machen mußten. Er kannte die vertracktesten Namen sämtlicher Pflanzenfamilien besser als der gelehrteste Professor; man konnte ihm exotische Pflanzensamen aus den unglücklichsten Ländern des Erdballs zeigen, er wußte sofort den lateinischen Namen dafür. Die Freunde des Malers machten sich oft das Vergnügen, dem alten Gärtner die schwierigsten Fragen vorzulegen, aber sie brachten ihn niemals in Verlegenheit; er blieb keine Antwort schuldig. Meissonnier selbst war ob dieser Unfehlbarkeit eines ganz gewöhnlichen Gärtners beinahe empört und beschloß, den Alten einmal gründlich „hineinzulegen“. Eines Tages, als Emile Augier, der Dramatiker, bei Meissonnier zu Tisch war, ließ der Maler den Gärtner rufen und nahm aus der Tasche ein graues Papierbüchlein, das er schon vorher vorbereitet hatte: in der Dülte lag getrockneter Heringstrogen. „Kennen Sie diesen Samen?“ fragte Meissonnier mit unerschütterlichem Ernst. — „Sehr gut,“ erwiderte der Gärtner, ohne zu zögern, und nannte einen ganz unmöglichen lateinischen Namen. — „Wie lange dauert es wohl, bis er aufgeht?“ — „Vierzehn Tage!“ — „Schön, also streuen Sie ihn aus; ich möchte die Pflanze gern sehen.“ Augier erzählte später, er habe vierzehn Tage lang nicht schlafen können, so neugierig sei er gewesen, das Ende dieser merkwürdigen Geschichte zu sehen. Nach vierzehn Tagen kam er pünktlich in die Villa Meissonnier. Man aß und trank sehr gut; als man beim Nachtsich saß, meldete sich der Gärtner: „Wenn die Herren jetzt die Güte haben wollten, in den Garten zu kommen; der Samen ist ausgegangen.“ — „Das ist aber stark,“ schrie Meissonnier und sprang vom Stuhle auf. Ohne das Mahl zu beenden, folgte er mit seinen Gästen dem alten Gärtner. Von einem Treibhaus beet entfernte der Gärtner vorsichtig eine Glasglocke. Meissonnier und Augier beugten sich neugierig nieder, um sofort, laut aufschlend, in die Höhe zu schnellen: aus dem sorgsam bewässerten und gedüngten Boden schauten in zwei Reihen zwölf Heringsköpfe hervor!

Volkswirthschaftliches.

Der Saatenstand in Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Saatenstand im Reiche war Mitte Juni für Winterweizen 3 (groß 2 6 im Vorjahr), für Sommerweizen 2 8 (2 5, für Wintergerste 2 8 (2 3), Winterroggen 2 9 (3 1), Sommerroggen 2 7 (2 2), Sommergerste 2 7 (2 4), Hafer 2 8 (2 5), Roggstoßeln 2 4 (2 6), Acker 3 3 (3 2), Luzerne 3 0 (2 8), Wiesen 2 8 (2 9), wobei 2 gut, 3 mittel und 4 gering beurteilt. In den Bemerkungen heißt es, die anhaltende Trockenheit in Verbindung mit den rauhen Ost- und Nordost-Winden, sonst

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die in dieser Woche vorliegenden Nachrichten über den Verkehr im Wollhandel lauten im Allgemeinen wenig zufriedenstellend; was Rammzüge speciell anbelangt, so wird mittheilt, daß das Geschäft hierin ein immer schwierigeres wird; so müssen die Umsätze, welche in dem betreffenden Rohmaterial während der letzten Woche in Roubaix, Tourcoing stattfanden, gleich Null bezeichnet werden. Aber auch in den übrigen Wollsorten, Rämmlingen u. s. w. blieb das Geschäft, abgesehen von den Auktionsverkäufen in französischen Wollen, welche in Reims und Tijon stattfanden, ohne Bedeutung. Der Sammetmarkt zeigte während der abgelaufenen Woche ruhige Tendenz; die Beschäftigung der Wollgar Spinnerinnen ist im Ganzen eine regelmäÙige, doch gingen sociell in Rammgarnen neue Aufträge nur mäßig ein; die Preise sowohl für Rammgarne wie für Streidgarne blieben lektthin unverändert. Für wollene Gewebe blieb die Geschäftslage eine wenig günstige, besonders aus Roubaix-Tourcoing wird gemeldet, daß Umsätze lektthin nur in recht mäßigem Umfange zu Stande kamen, und überhaupt für die nächste Zeit wenig neue Aufträge in Aussicht stehen. Die Verkäufe von den vorhandenen Vögern selbst vollziehen sich nur unter groÙen Schwierigkeiten. Die Situation in der Baumwoll-Industrie konnte irgend welche Aenderung zum Besseren noch keineswegs erfahren, es selbst den Käufern noch jedes Vertrauen, und es kamen dementsprechend sowohl in Garnen wie in Geweben nur ganz unbedeutende Verkäufe auch in der letzten Woche zu Stande. Auch in der Leinenbranche machte sich keinerlei Veränderung der Situation bemerkbar, die Fabrikanten bleiben in Anbetracht der hohen Leinengarnpreise äußerst zurückhaltend, um so mehr da auch ihnen für leinene Gewebe Aufträge nur in sehr beschränktem Maße eingeßen; das Sportgeschäft in Leinengeweben blieb gleichfalls lektthin ein geringfügiges; die bisherigen Preise wurden jedoch fest behauptet. Für Zute-Garne blieb die Tendenz eine recht feste und der Verkehr in diesen Garnen muß als ein reger bezeichnet werden; Zutegewebe erzielten unverändert Geschäft. In Bezug auf die Wirkwarenindustrie muß gemeldet werden, daß der Verkehr in dieser Branche während der letzten Woche ein recht unbedeutender blieb; die vorhandenen Lagerorräthe weisen eine weitere Zunahme auf. Von Seidenmarkt in Lyon wurden während der letzten Woche vermehrte Umsätze bei festeren Preisen gemeldet.

Waarenberichte.

Wien, 26. Juni. (Spiritus.) Prompt. contingentfrei
Spiritus K 41.— Geld, K 41 40 Brief.
(Börse für landwirthschaftliche Producte. Um
sezt wurden: Herbstweizen zu K 8 40 K 8 42, Frühjahrsweizen
K —.—, Herbstkorn K 7 19, K 7 22, Frühjahrskorn K —.—,
K —.—, Herbsthafer K 6 72 K 6 73, Frühjahrsbafer K —.—, K —.—
Juli-August-Mais K 5 64, K 5 66, September-October-Mais K 5 81,
K —.—, Mais K 13 60, K 13 60 per 60 Allo.
(Waarenbörse.) Waaren-Depeschen: Brag (Zucker): Ro-
uder prompt ab Aufsig K 23 6c, per Juli 1901 K —.—
Raffinade Prima prompt ab Brag K 84 —.— Hamburg (Kaffee):
per Juli 29.—, per September 29.75, per December 30.25, per März
1902 31.—. Werth in Fennigen per Pfund. — Havre (Kaffee):
Per laufenden Monat —.—, Francs, per vier Monate —.—, Francs
Baraffe, 26. Juni. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen
K 8 18, Frühjahrsweizen K —.—, Herbstroggen K 6 79, April-Ror-
z —.—, Herbsthafer K 6 38 April-Hafer K —.—, Juli-Mais K 5 84,
August-Mais K —.—, —.—.

Wiener Börse vom 26 Juni 1901

Renten.	Gold	Waare	Eisenbahn-Actien.	Gold	Waren
in Not Mat.-W. 100 fl.	98.25	98.45	Fr.-Nordb. 1000 fl. 400.	5990	6010
Fr.-Hug. "	98.20	98.40	Rafsch.-Obern. 200 fl. S.	352.	354.
Silb.-R.-Zull. "	98.20	98.40	Remb.-Gern. 3. 200 fl. S.	529.	531.
Wpr.-Oct. "	98.20	98.40	Nordwestbahn 200 fl. S.	489.	491.
864er Staatsl. 4%	181.	182.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	652 50	653 50
866er " ganze	139.75	140.75	Stäbzbahn 200 fl. (500 Fr.)	101.	102.
866er " Fünftel	171.25	172.—			
864er Staatslofe. "	208.	209.—			
Fr. Stbr. 100 fl. 4%	117.85	118.05			
Fr.-W. Rfr. 200 Rfr. 4%	95.65	95.85			
" p. Ult. 4%	95.50	95.70			
Eng. Goldr. 100.00 fl.	—	—			
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—			
to. 100 fl. N. p. Cfr. 4%	117.90	118.10			
to. " p. Ult. 4%	117.90	118.10			
Eng. Rfr. 200 fl. 4%	92.95	93.05			
Nom. 4%	92.95	93.05			
do. do. Ult. 4%	92.95	93.05			
Lotterie-Effecten.					
Eng. Präm.-Anst. 50 fl.	173.75	174.75			
Heilb.-Regul.-Lofo. "	144.25	145.25			
Donan-Regul.-Lofo. "	258.	260.—			
Wiener Com.-G.-P.-W.	394.75	396.25			
2% Serbische Lofe. "	81.75	83.75			
Lomb.-Lofo. "	16.65	17.65			
redit-Lofo. "	394.	396.—			
Mary-Lofo. " fl. 40	144.	145.—			
Imbbr. Stabt.-fl. 20	83.	86.—			
Krautauer Lot.-Anst. "	76.	78.—			
Laibacher-Lofo. "	69.	63.—			
Jener-Lofo. " fl. 40	154.	157.—			
Balfp.-Lofo. " fl. 40	161.	164.—			
Rothb.-Kreuz-Lofo fl. 10	49.50	50.50			
Rothb.-Kreuz-Lofo fl. 5	54.75	25.75			
Rudolf.-Lofo. " fl. 10	28.	62.—			
Salm-Lofo. " fl. 40	200.—	204.—			
Salzbürger-Lofo fl. 20	80.	86.—			
St. Genois-Lofo fl. 40	234.	238.—			
Stanislaus-Lofo fl. 20	—	—			
Badftein-Lofo. " fl. 20	—	—			
Vereinfg. d. 3% Wpr.	28.	30.—			
d. B. G. W. v. 3. 1880	—	—			
Leinwifcheine d. 3%	—	—			
Wpr. d. B. G. W.	—	—			
vom Jahre 1889.	52.25	53.25			
Leinwifcheine d. 4%	—	—			
Prämien- u. Stbr. 4%	—	—			
Eng. Hypoth. lenbant.	21.	23.—			
Bank-Actien.					
Anglo-Auftrian-Bank	278.	280.—			
Böhencredit.	894.	898.—			
Creb.-Anst. f. G. u. B.	648.	649.—			
Eng. Credit.	655.	657.—			
Escompte-Gef. niederb.	518.	520.—			
Länderbank fl.	404.50	405.50			
Defterr.-ungarische Bank	1665	1669			
Unionbank.	562.	564.—			
Pfandbriefe.					
4 1/2% Anglo-Bfr. Bank	100.	100.10			
3% Ung. B.-G.-W. "	247.	249.—			
3% Ung. B.-G.-W. II.	248.	249.50			
4% Galiz. B.-G.-W. "	90.	91.—			
5% Galiz. Hypothekenb.	109.70	110.—			
4 1/2% " 50 J. verl.	92.	99.—			
5% " Möhr. Hypoth. B.	—	—			
5% " Def.-Schl. B.-G.-W.	—	—			
4 1/2% " " "	106.	—			
4% " " "	97.10	97.40			
4% Defterr.-ung. Bank.	99.	100.—			
4 1/2% Ung. B.-G.-W. "	99.80	100.50			
4% Ung. Hypoth.-Bank	—	—			
(Prämien-Pfandbriefe)	236.90	238.90			
Devisen.					
Deutsche Pläke 100 M.	17.32	17.5.			
London 100 Lire.	239.65	239.7.			
Paris 100 Francs.	95.05	95.1.			
Valuten.					
R. Rand-Dukaten.	11.31	11.3.			
20 Francs-Pfäde. . .	14.03	14.0.			
Engl.-Souvereigns. . . .	23.80	23.9.			
Deutsche Reichswart. . .	17.32	17.5.			
Russische Rubel.	2.62	2.5			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Lemberg, 26. Juni. Im Landtage begründet Abg. Skuniewski einen Antrag auf Theilung des galizischen Landeserschulrathes in eine polnische und eine ruthenische Section. Der Antrag wird dem Unterrichtsausschusse zugewiesen.

Graz, 26. Juni. (Landtag.) Statthalter Graf Clarys beantwortet die Interpellation der Abgeordneten Walz und Genossen, betreffend das Verbot schwarz-roth-goldener Fahnen beim Wohlthätigkeitsfeste im Burggarten, wie folgt: Das Comité wendete sich an den Bürgermeister von Graz um die leihweise Ueberlassung von Fahnen, die dieser unter der Bedingung bewilligte, daß auch mindestens eine schwarz-roth-goldene Fahne auf dem Festplatze im k. k. Burggarten gehißt werde. Der Statthalter als Obmann des Festcomités entschloß sich, von diesem Fahnenangebote keinen Gebrauch zu machen. Von einem Verbot, schwarz-roth-goldene Fahnen zu hissen, sei keine Rede gewesen. Dem Bürgermeister sei ausdrücklich erklärt worden, daß es ihm freistehende, die an den Festplatz angrenzenden öffentlichen Gebäude entsprechend zu schmücken. Auch wäre es den am Feste mitwirkenden Vereinen unbenommen geblieben, mit ihren Vereinsfahnen, welche schwarz-roth-goldene Bänder tragen, zu erscheinen. Der Statthalter betont die eminente politische Bedeutung der schwarz-roth-goldenen Fahnen und stellt weiter fest, daß höhere Einflüsse bei der Ablehnung des Fahnenangebotes nicht statthatten und betont den Charakter des Festplatzes als k. k. Burg, die jeder nationalen Kundgebung entrückt sei. Der Statthalter versichert, bei der Einleitung der ganzen Action sei ihm nur der humanitäre Zweck vorgeschwebt, und er glaube, hier der Boden gefunden zu haben, wo die ganze Bevölkerung Steiermarks mitwirken werde. (Bravo-Rufe.)

Vundabest, 26. Juni. (Abgeordnetenhause, Schluß.) Ministerpräsident v. Széll stellt den Antrag, daß das Haus vor den Sommerferien nur noch einen meritorischen Sitzung am Freitag halten möge, auf deren Tagesordnung die noch rückständige Beantwortung der Interpellationen zu setzen sei. Abg. Rattay fragt den Ministerpräsidenten, was mit der Quotenvorlage geschehen werde, da am 30. Juni der Termin der künftigen Entscheidung abläuft. Ministerpräsident v. Széll hält die Verhandlung über die Quotenvorlage nicht für zweckmäßig, da der Quotenauspruch des österreichischen Reichsrathes einstimmig erklärt hat, es werde jetzt keine Ansicht vorhanden, daß zwischen den beiden Gesetzgebungen über die Quote eine Einigung erzielt werden könnte. Die Quote wird daher durch die Krone entschieden. Abg. Polonyi hält dieses Vorgehen für falsch, da nicht der Quotenauspruch des Reichsrathes, sondern der Reichsrath selbst über die Absicht der Einigung zu beschließen habe. Vom 1. Juli werde für die Quote ein gesetzloser Zustand eintreten. Ministerpräsident v. Széll beweist aus Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Richtigkeit seines Vorgehens. Abg. Rattay erklärt, er theile die Ansicht des Abg. Polonyi. Abg. Franz Kossuth erklärt, er freue sich darüber, daß das Ausgleichsgesetz so schlecht functionire. Er fragt, ob die Entscheidung durch die Krone stationär bleiben werde. Ministerpräsident v. Széll wiederholt seine Ausführungen über das Ausgleichsgesetz, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung Freitag.

Budapest, 27. Juni. Die Ortschaft Topolyan im Zempliner Comitat ist niedergebrannt. Drei Menschen sind verbrannt, außerdem sind viele Pferde und zahlreiche Vieh umgekommen.

Berlin, 26. Juni. Auch die neuen Kriegenge-
rüste werden als unbegründet bezeichnet; jeden-
falls hatte der Besuch des Chefs des Civilcabinetz von
Lucanus bei dem Reichskanzler Grafen Bülow und
die Reise Bülowz zum Kaiser Wilhelm nichts mit einer
Krise zu thun.

5
6
Leipzig, 27. Juni. Der Director der Leipziger Bank wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

6
5
7
0
8

Nom. 26. Juni. Die Kammer hat in geheime Abstimmung mit 187 gegen 59 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern angenommen und ist in die Verhandlung des Vorschlages des Ministeriums für öffentliche Arbeiten eingetreten.

Paris, 26. Juni. (Staatsgerichtshof.) Vertheidiger Jacquier hält das Plaidoyer. Er zollt dem Grafen Dur-Saluces warmes Lob und behauptet, daß dieser das Recht hatte, den Versuch zu machen, über die Monarchie zu triumphiren. Auf die Straßenumgebungen übergehend versichert der Vertheidiger, daß die verschiedene

Eigen getrennt gekämpft hätten. Der Verteidiger plaidiert schließlich auf Freisprechung. Der Salices erklärt, er bedauere nichts, weil er sicher sei, nichts Unehrenhaftes gethan zu haben. Der Staatsgerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück.

Madrid, 26. Juni. (Meldung der „Agencia Fabra“.) In Valencia umzingelten Anti-Clericale eine Kirche, in welcher die Jubiläumsfeier abgehalten wurde. Die Demonstranten zerbrachen die Fensterscheiben der Kirche und wollten den Auszug der Procession verhindern. Zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig. Die Polizei griff ein und die Procession konnte unter ihrem Schutze stattfinden. Die Demonstranten zogen hierauf vor das erzbischöfliche Seminar und das Karmeliterkloster, wo sie die Fensterscheiben einschlugen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. In einer Kirche zu Gyon wurde ein Plakat gefunden, in welchem angekündigt wird, daß alle Kirchen der Diöcese niedergebrannt werden würden. In den Ortschaften Morena und San Juan wurden die Kirchen tatsächlich eingeschert. Es herrscht hierüber große Entrüstung.

London, 26. Juni. Den „Times“ wird aus New-York gemeldet: Der russische Botschafter Graf Cassini, der sich gestern nach Europa einschiffte, erklärte einem Vertreter des „Commercial Advertiser“, daß die die Tariffragen betreffenden Mißverständnisse von den Amerikanern herrühren. Graf Cassini fügte hinzu, daß, wenn es zu einem Bollwerke zwischen den beiden Ländern kommen sollte, die Vereinigten Staaten und nicht Rußland dadurch getroffen würden. Der Correspondent des „Commercial Advertiser“ setzte hinzu, daß Graf Cassini als Diplomat die Sachlage noch immer optimistisch ansehe. In New-York sei man allgemein der Ansicht, daß Schatzsekretär Sage die Vereinigten Staaten in einen unnützen, kostspieligen Streit verwickelt habe, bei welchem, wie Graf Cassini sagte, Amerika Alles zu verlieren und Nichts zu gewinnen habe.

London, 26. Juni. Gestern hat auf der Redoute Freshwater auf der Insel Wight bei Schießübungen mit Schnellfeuergeschützen eine Explosion stattgefunden, durch die ein Artilleriehauptmann und ein Artillerist getötet und sieben Artilleristen verwundet wurden.

London, 26. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Deym tritt morgen eine Urlaubreise nach dem Continent an.

Petersburg, 26. Juni. Großfürst Alexander Michailowitsch, der Schwager des Zaren, wird sich nicht nach Sofia begeben, sondern lediglich in Euxinograd dem Fürsten Ferdinand einen Besuch abstatten. Auch soll, wie hier verlautet, der Großfürst nach Constantinopel zum Besuch des Sultans sich begeben.

Dessa, 26. Juni. An Bord des Dampfers der freiwilligen Flotte „Lamborn“ traf gestern die außerordentliche Gesandtschaft des Dalailamas von Tibet mit einem Schreiben desselben und Geschenken für Kaiser Nikolaus ein. Morgen begibt sich die Gesandtschaft nach Petersburg.

Graterioslaw, 26. Juni. Gestern Mittags brach im hiesigen Holzlager ein Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde schnell um sich griff und die Eisenbahnstation, sowie die umliegenden Häuser bedrohte. Es sind viele Holzlager, sieben Sägemühlen, zwei Mühlen und viele Wohnhäuser vernichtet.

Indianapolis, 26. Juni. Auf der Wabash-Eisenbahn ereignete sich, fünfzehn Meilen westlich von Peru, ein Unfall. Eine Eisenbahnbrücke war vom Hochwasser weggeschwemmt worden; ein Passagierzug, welcher mit großer Geschwindigkeit dahinfuhr, stürzte an dieser Stelle in die Tiefe. Die Locomotive und fünf Waggons wurden zertrümmert. Wie verlautet, sind fünfzehn Personen ums Leben gekommen.

Melbourne, 26. Juni. Die gesetzgebende Versammlung der Colonie Victoria nahm mit 64 gegen 17 Stimmen einen Antrag auf Ausschluß des Mitgliedes für Melbourne, Findley, an, des Herausgebers eines wöchentlichen Organs der Arbeiterpartei, das einen Schmähartikel gegen König Eduard aus dem „Triff people“ abgedruckt hatte. Findley erklärte, daß er die in dem Artikel ausgesprochene Gefinnung nicht theile. Die der Arbeiterpartei zugehörigen Mitglieder des Hauses stimmten gegen den Antrag.

Südafrika.

Triefst, 26. Juni. Aus den Pilsner Skoda-Werken sind 13 Wagenladungen Geschütze, insbesondere langgezogene Kanonen, hier eingetroffen, welche angeblich für die englischen Truppen in Südafrika bestimmt sind. Dieselben wurden auf den englischen Dampfer „Collins“ eingeschifft, welcher heute den Hafen verläßt.

Rotterdam, 26. Juni. Präsident Krüger ist Vormittags hier eingetroffen und begab sich mit Gefolge nach dem Rathhause. Der Wagen des Präsidenten wurde von früheren transvaalischen Officieren und Unterofficieren escortirt.

London, 26. Juni. Ueber den Ueberfall Spaniens durch Krüger am 20. d. bei Waterloo wird ferner gemeldet: Die Engländer verloren 17 Tote, 32 Verwundete und 102 Gefangene. Der Ueberfall geschah vor Tagesanbruch und traf Spanien völlig unvorbereitet. Die britische Abtheilung wurde völlig zersprengt. — Die Colonne des Obersten Crahe wurde durch Boern am 17. d. bei Klipfontein überfallen und arg zugerichtet. Sie verlor 11 Tote, 28 Verwundete und 47 Gefangene. — Krüger hat sich südwärts in den District Somerset gewendet.

London, 26. Juni. „Reuters Office“ meldet aus Kenhardt vom 25. d. M.: Aus Kafamas sind hier den Engländern ergeben Farmer eingetroffen, welche berichten, daß nach einem Gefechte in der Nähe von Marégas, das zwischen Grenzgütern und Boern unter dem Commandanten Conroy vorfiel, die Boern sich nach Kafamas zurückgezogen und den Dranje-Fluß in größter Unordnung überschritten hätten. Conroy habe mit einem Cap-Rebellen Namens Vickers aus Brandolei sich auf deutsches Gebiet begeben, um

mit den deutschen Behörden über die Gefährdung eines Zufluchtsortes für die Burghers zu verhandeln. Die Deutschen hätten es abgelehnt, bewaffnete Boern aufzunehmen. Schließlich seien die Frauen und Kinder und einige unbewaffnete Männer, im Ganzen 38 Familien, nach Deutsch-Südwest-Afrika gezogen, wo die deutschen Behörden die Frauen und Kinder in einem Lager in der Nähe von Schmidtsdrift unterbringen und die Männer interniren ließen.

Capstadt, 27. Juni. In der vergangenen Woche sind hier 3 neue Erkrankungen und 7 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

Aufstand in China.

Wien, 26. Juni. Laut telegraphischer Nachricht ist Sr. Majestät Schiff „Benta“ in Wei-Hai-Wei eingelaufen. An Bord Alles wohl.

London, 26. Juni. Nach Peking Depeschen trafen General Gaselee und die drei englischen Polizeicommissäre mit den chinesischen Behörden Abmachungen über den künftigen Polizeidienst bis zur Räumung von Peking. In zwei Hauptstraßen verbleibt eine englische Patrouille, während sonst der Dienst auf die Chinesen übergeht, die von sechs englischen Officieren beaufsichtigt werden.

London, 26. Juni. Aus Tientsin wird vom 25. Juni gemeldet: Bei einem gestern Abend abgehaltenen Bankett zur Feier des Jahrestages der Befreiung Tientsins führte der deutsche Consul Dr. Zimmermann den Vorsitz und hielt eine Rede, in der er der kühnen Thaten der russischen Heerführer Alexejew und Wozak und der englischen Flottencommandanten Curle und Balyh, sowie James Watt's gedachte. Mehrere andere Redner hoben den Gelbenmuth des russischen 12. Regiments hervor, das zu jener Zeit der einzige größere Truppenkörper am Plage gewesen sei.

Peking, 26. Juni. (Neuter-Meldung.) Der Vertrag über die elektrische Beleuchtung in Peking ist mit einer deutschen Firma abgeschlossen worden.

Shanghai, 26. Juni. Prinz Tschun, das Haupt der nach Deutschland gehenden Sondergesandtschaft, wird Peking am 12. Juli verlassen und von Shanghai am 20. Juli nach Deutschland weiterreisen. Hier verlautet, der Hof werde nach Peking auf dem Wege über Tientsin zurückkehren und von Tientsin an die Eisenbahn benutzen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 27. Juni. Vormittagscurse: Wiener Rente 98.25, Oesterr. Kronenrente 95.55, Ungar. Kronenrente 93.—, Oesterr. Goldrente 117.90, Oesterr. Creditactien 648.—, Ungar. Creditactien 654.—, Staatsbahn-Actien 654.—, Elbethal-Actien 490.—, Länderbank-Actien 406.—, Marknoten 117.35. Tendenz für Montanwerthe schwach, sonst ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wallzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Bur Reise-Faison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Biedeker, Berlepsch, Mayer, Reisebibliothek, Braumüller's Bade-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Glück.

Roman von Hans Wachenhausen.

(20. Fortsetzung.)

Man sprach nicht mehr davon; Gotthard sah es nicht gern, wenn eine erlebte Sache noch einmal berührt wurde. Sie wußte, er hatte geschrieben.

Wenige Tage darauf klagte Gotthard, er sei zu einer Geschäftsreise genöthigt, die vielleicht nur acht Tage, vielleicht aber auch mehrere Wochen in Anspruch nehmen werde; ob sie ihn begleiten wolle. Die Kinder könnten Marcella anvertraut werden.

Beide reisten. Gotthard hinterließ seinem Inspector die Ordre, ihm keine Correspondenz nachzusenden, da er ihm keine bestimmte Adresse geben könne. Auf Anfrage solle er antworten, er werde drei, vier Wochen fortbleiben.

Als sie nach acht Tagen bereits zurückkehrten, ward Gotthard gemeldet, Frau von Stetten sei zwei Tage nach ihrer Abreise eingetroffen; ein Telegramm, wahrscheinlich von ihr, sei am Tage vorher angelangt, man habe es aber nicht öffnen, auch nicht nachsenden können. Frau von Stetten sei in großer Aufregung wieder abgereist, um in Heinrichshof die Kinder zu sehen. Vor ihrer Rückkehr nach Schlesien habe sie durch einen Boten einen Brief gesandt, der in dem Zimmer der Frau Baronin liege.

Elisabeth hatte inzwischen diesen Brief schon auf ihrem Tisch gefunden. Er enthielt die bittersten Vorwürfe über so rücksichtslose Behandlung. Gotthard habe seine Einladung zwar in allerlei Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit eines so frühen Besuchs eingewickelt, sie werde Alles noch in Unruhe, im Werden finden; er habe vom Frühjahr gesprochen und wie schön es dann in Berndorf sein werde, aber die Sehnsucht nach ihrem Kinde habe ihr keine Ruhe gelassen. Sie habe schon am nächsten Tage ein Telegramm gesandt und sei diesem sofort nachgereist, um Niemand zu finden. Ob das die Liebe, der Respekt sei, die man ihr als Mutter und Schwiegermutter schulde.

Mit Thränen in den Augen suchte sie Gotthard.

„Bilde mir keine Schuld auf, mein Kind!“ antwortete er in seinem gewohnten Ernst. „Ich schrieb deiner Mutter von der Unruhe, in der wir noch lebten, von einer kurzen Reise, die mir bevorstehe, und konnte danach nicht erwarten, daß sie sich sofort auf den Weg machen werde. Ich bedaure das Geschehene und werde ihr alle Entschuldigungen schreiben, mehr kann ich nicht.“

Nur langsam verschmerzte Elisabeth diesen Schlag. Die treue Rathgeberin ward ihr täglich unentbehrlicher, das Leben ihr immer ernster, als das ländliche Alltagswesen mit seinen Forderungen an sie herantrat, die Jahreszeit ihre Festkleider nach und nach ablegte und der Tag sie oft so grämlich anschaute. Es ward so still, so trostlos in Berndorf.

Auch Gotthard äußerte ihr langsam und aufangs kaum empfindbar so manche Wünsche hinsichtlich der Häuslichkeit, die sie zu erfüllen sich beeilte. Aber bei der Ausführung meinte sie anfangs, er habe diese Wünsche auch an ihre Untergebenen richten können; dann endlich regte sich in ihr heimliches Erstaunen darüber, daß sie gerade das thun solle. Aber wenn Gotthard sie dabei sah, gab sie sich eine eifrige Miene.

Sie fühlte bald das Bedürfnis, Marcella wieder zu besuchen. Gotthard selbst kutschte sie nach Heinrichshof, um sie, von der Stadt zurückkehrend, dort wieder abzuholen. Marcella machte natürlich erstaunliche Entdeckungen an Elisabeth, als diese ihr ihre tägliche Lebensweise erzählte.

„Und deine Kleinen?“ fragte sie, mit Elisabeth in ihrem Zimmer sitzend.

„Gotthard ist leider kein Kinderfreund!“ war die etwas kleinlaut Antwort. „Er bringt darauf, Beide in eine Pension zu geben, da er von einem Hauslehrer nichts wissen will.“

„Und du bist damit einverstanden?“ fragte Marcella ernst und mißbilligend.

„Ich habe ja keinen Willen, wenigstens keine entscheidende Stimme.“

„Und wird es dir nicht wehe thun?“

Elisabeth machte eine bekümmerte Miene und ging auf etwas Andres über. Marcella gedachte der Scene, wie diese junge Mutter ihre Kinder an sich geschlossen und gerufen: Ihr sollt nicht mehr fremden Leuten überlassen sein, hier an diesem Herzen ist eure Stelle!

Als sie Elisabeths Besuch erwiderte, kam ihr diese schon mit von Thränen gerötheten Augen entgegen. Die Kinder waren bereits am Morgen von einem fremden Herrn, dem Vorsteher einer Pension, abgeholt worden.

„Es hat mir weh, recht weh gethan“, versicherte Elisabeth. „Aber es war einmal Gotthards Wille, und er hat mir versprochen, daß ich sie öfter sehen solle.“

„Ich hatte mich so gefreut, die Kleinen wieder zu sehen!“ Auch Marcella's Augen feuchteten sich. „Sie war in ihrer ersten Ehe nicht unglücklich, bis zuletzt allerdings nicht, in dieser aber wird sie es sicherlich!“ dachte sie mit einem Blick in Elisabeths Antlitz, den diese zu verstehen sich scheute.

Marcella hatte während des achtstägigen Aufenthaltes in Berndorf auch zu andern Beobachtungen Gelegenheit. Gotthard hatte alle die früheren Leute bis zum Verwalter hinauf entlassen. Sultan, der treue Wächter im Innern des Schlosses, war geblieben, aber er schien seinen früheren Herrn nicht vergessen zu haben; er folgte gezwungen, wenn er gerufen wurde, und mit herabhängendem Schweif dem neuen, legte sich, als wisse er von Allem, am liebsten des Nachts vor die Schwelle von Elisabeths Zimmer und trauerte um die Kinder, die er lieb gewonnen.

Gotthard, den Marcella in der Residenz stets in elegantester Kleidung gesehen, schien übrigens ein Landwirth, wie er sein mußte. Bei Tagesanbruch schon saß er in einfacher Soppe im Sattel, um mit seinem Inspector über die Felder zu reiten; er war in allen Oekonomiegebäuden, saß stundenlang rechnend und schreibend, kam aber Besuch aus der Stadt, so empfing er im Gesellschaftsanzuge, Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle.

Interessanter waren ihre Wahrnehmungen an Elisabeth bei einem späteren Besuch.

„Sieh nur meine rothen Hände!“ klagte diese, wenn sie im bescheidensten Hauscothum in den Zimmern mit dem Staubtuch in der Hand waltete. „Gotthard verlangt einmal, daß ich mich um Alles kümmerge; ich muß in der Küche nachsehen, Speise- und Vorrathskammern beaufsichtigen, der Köchin herausgeben und die Stubenmägde commandiren. Aber es macht mir wirklich Spaß; es ist mir so neu! Nur die Hände! Ich schäme mich, wenn die Herren aus der Stadt kommen. Ich wollte schon dänische Handschuhe im Hause anlegen, aber Gotthard hat sie mir abgenommen, das passe nicht für eine tüchtige Hausfrau.“

„Hm, hm!“ dachte Marcella. „Aber verstehst du denn eine zu sein?“ fragte sie.

„Nun, es lernt sich nicht so leicht in einem so großen Haushalt!“

„Armer Alfred! Hättst du es doch auch so verstanden!“ seufzte Marcella. „Er gibt ihr die Hände voll Arbeit und sie hat darüber sogar schon ihre Kinder vergessen, von denen sie nicht mehr spricht!“

Freilich hatte Marcella auch Gelegenheit, die Reife zu bemerken. Sie überraschte eines Abends, als Gotthard zur Stadt geritten, Elisabeth, wie sie im Halbdunkel in einem Winkel ihres Zimmers saß, die Augen in dem Taschentuch bergend und stille Thränen weinend.

„Dir ist etwas Unangenehmes widerfahren?“ fragte sie theilnehmend.

Elisabeth erschrak und verbarg das Taschentuch. Das Halbdunkel beschattete ihre gerötheten Augen.

„O, nichts! Wenn ich allein bin, fallen mir nur meine Kinder ein und so manches Andre. Du mußt diesmal recht lange bei uns bleiben, Zilla, ich habe an dir wenigstens eine Freundin. Ich hätte so gern auch die Mutter einmal bei mir, aber Gotthard wünscht es nicht vor dem Frühjahr, er sagt, die Frau hänge zu sehr an lauter Thorheiten und die pasten nicht hieher. Er ist mitunter etwas rauh, wenn er von seinen Knechten und den Arbeitern kommt. . . . Wenn nur die langen Winterabende schon vorüber wären: mir graut vor ihnen.“

(Fortf. folgt.)

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

• • • städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**IDA GÜNTHER
KARL GARAN**

I. u. P. St. im 54. Infanterie-Regiment
empfehlen sich als

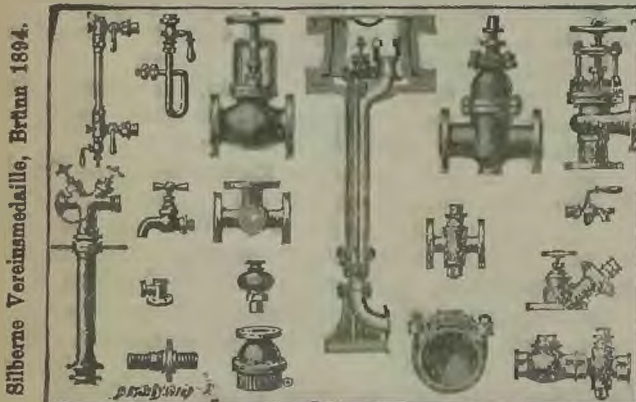
VERLOBTE

(3703)

Land-Sincassierer,

zugleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der Privatkundschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem ersten Hause gegen Frz. Provision und Reisepesent beauftragt gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. (3679)

Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. Troppau.



Silberne Vereinsmedaille, Bräun 1894.

G.M. Ausstellungsmed., Karlsruhe 1900.

Gegründet 1862, Inter. Telephon Nr. 60, Telegramm-Adresse: Langers Sohn, M.-Ostrau. (2590)

**Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum- und Chemische Fabriken etc. — **Rohrleitungen** für alle Zwecke in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — **Schmiedeeiserne Reservoirs** und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Größe.

Fabrication und reich assortirtes Lager von: Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Maschinen etc. — **Ober- und Unterflurhydranten**. — **Armaturen für Badeeinrichtungen**, Bädewannen, Closets, Spülapparate etc. — **Armaturen für Bierapparate**. — **Metallabgüsse** aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.

Latrinen-Reinigungs-Apparate. — **Strassen-Besprengwagen**. — Illustrirte Preiscataloge gratis u. franco



Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres theueren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn

Johann Müller,

Obermagazineurs der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Bahn,

sind uns so zahlreiche Weise herzlicher Theilnahme zugekommen, daß wir außer Stande sind, Jedem einzeln gebührend zu danken.

Wir erlauben uns hiemit, auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten sowohl hiesiger, als auch für die schönen Kranzspenden und für die dem Dahingegangenen erwiesene letzte Ehre durch Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse unseren wärmsten und innigsten Dank abzustatten. (3704)

Teschen, im Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

P. T.

Vom 1. Juli l. J. befindet sich die

k. k. Specialitäten-Trafik

Hauptstraße Nr. 284, vis-à-vis dem „Hotel National“.

(3693)

Mähr.-Ostrau, im Juni 1901.

K. I. Commissionslager von Tabak- und Cigarren-Specialitäten, Mähr.-Ostrau.

Kaiserbad Teschen.

Der Gefertigte bringt zur gefälligen Anzeige, daß das Dampfbad diesen Freitag, den 28. Juni l. J. nur für Herren offen ist, Wannen-Bäder stehen jeden Tag den P. T. Herren und Damen zur Verfügung. Hochachtungsvoll

(3072)

Adam H. ydrik.

Die Photographie

Photograph.

Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.



Preisliste gratis und franco.

A. MOLL

k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1864.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (1807)

Ziegenhals,

preussisch Schlesien, Stadt von 8500 Einw., in herrlicher Gebirgsgegend.

sehr gut besuchter Kurort (4 Wasserheilanstalten Sommer und Winter geöffnet); vom 15. Mai bis 15. September täglich Concerte, billiger, gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. Prachtvolle Waldpromenaden; Aussichtsturm „Sohenzollernturm“, Eingang zum Altvatergebirge (Mährisches Gefenke). Günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie. Zahlreiche Fernsprechanlagen; Sonderzüge von Oberschlesien und Breslau an allen Sonn- und Feiertagen; Schnellzugverbindung Wien—Olmütz—Ziegenhals—Breslau. (3154)

Auskünfte durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Apotheker A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen-Schulmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— speisenfrei.



A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe

2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versend. geg. Barzahlung

A. Thierry's Schutzengelapotheke, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

WIEN, Centraldepot: Apotheker C. BRADY, Fleischmarkt 1. Budapest: Apoth. I. v. Török Dr. Egger. Agram: Apotheker S. Mittelbach. En detail erhältlich überall. (779)

Avis für Fleischer.

Eine

(3688)

Fleischerei

samt Wohnung, in einem Kohlenrevier günstig gelegen, vis-à-vis einer Colonie und eines Schachtes, ist an einen tüchtigen Fleischer (Christ) unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Anfragen zu richten an J. Donath, Peterswald, Post Orlau.

Jung-Ge Flügel.

8 Stück, hübsch ausgewachsen, transportfähige Bachhähne, sehr fleischig. K 5.20, 2 Hühner, Eierleger, 1900-er K 5.50 Süßrahmbutter, tägl. frisch, 10 Pfd. Colli 8.— K, franco geg. Nachnahme. Gänsefedern, schön weiß, baumreich, feingefächelt p. Pfd. K 2.50, 2.80, dieselbe ungefächelt K 1.30—1.70 Muster gratis u. franco. CH. OHRNSTEIN, Skala a. d. B. 5. (3668)

Eine Wohnung

in TESCHEN, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche etc., ist v. 1. October l. J. zu vermieten. Auskunft Deutsche Gasse 8, I. Stod. (3671)

Reiseförbe,

Einkaufsförbe,

Blumenförbe,

Wäscheförbe,

Blumenstände

alle anderen Korbwaaren und Kindertwagen

in reichster Auswahl, Korbwaarengeschäft Teschen, Sachtenberg.

In einer schönen, geräumigen Wohnung werden

Studierende

in Quartier und ganze Verpflegung bei einer Beamtenwitwe aufgenommen. Teschen, Basteistraße 20.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstätte Nr. 2

Zwei bis vier Paar

sichere (3692)

Bugpferde

verkauft Boumeister

L. Kametz,

Teschen.

Darlehen

u. mäßigen Zinsen u. Raten (nicht unter 1000 K) constant u. discret effectuirt. Anfragen unter: „Darlehen 672“ Hauptpostlagernd Wien. (789)

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Stenographie und womöglich böhmischer Sprache, wird für fixe sofortige Anstellung gesucht. Offerte unter „Buchhaltung“ postlag. Troppau. (3679)

Intelligente, repräsentationsfähige

(3678)

Verkäuferin

in Hausarbeiten bewandert, begebenwand, womöglich auch böhmisch sprechend, mit guter Handschrift, wird für dauernde Anstellung gesucht. Unter „Stell.“ postlag. Troppau.

Feine Köchin

gesucht für August und September in herrschaftliches Haus am Land. Zeugnisse unter G. St. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

An Assecuranz-Gesellschaften!

VIN durch viele Jahre routinierter

VERTRETER

mehrerer Gesellschaften entbietet gegen jährlichen Gehalt bloß einer Gesellschaft seine Dienste. Gefällige Zuschriften unter A. B. 54 an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3402)

Ein tüchtiger (3710)

COMMISS

(Christ) der Damen-Mode u. Wirtwaarenbranche, flott. Verkäufer, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird sof. aufgenommen. FERDINAND GÜTLER, Lemberg, Saliczergasse 20.

Echt waschbare

Fassboden-Sparwichse

billigstes u. einfachstes Selbstreinigungs-mittel für Parquetten. Motto: Schönheit, Zweckmäßigkeit, doppelte Haltbarkeit und höchste Billigkeit. 1 große Büchse K 3.20, 1/2 Büchse K 1.70. Man lasse sich nicht durch andere billigere Waaren täuschen. Zu haben bei (3342)

Thomas Kopý, Teschen, nächst dem Franz Schubert-Denkmal.

Commis,

Christ, tüchtiger Auslagenarranger der Mode- u. Kurzwaaren-Branche, wird für dauernden Posten per September od. October am Innsbrucker Platz (Tirol) acceptirt. Anfangsgehalt 100—120 K. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Auslagenarranger“ an Alois Pichner's Annoncenbureau Innsbruck.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Commis

der Eisenbranche, der deutschen und böhmischen Sprache und Schrift mächtig, wird aufgenommen bei Josef F. Stolz, Eisen- und Werkzeug-Geschäft in Igau. (3713)

Tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer

b. Damen-Modewaaren- u. Teppich-Branche, Christ, beider Landessprachen mächtig, wird unter günstigen Bedingungen pr. August l. J. acceptirt. Offerte an (3712)

Gustav Wirth,

Mähr.-Schönberg.

Ein cautionsfähiger beid. Landesprachen mächtiger (3711)

Zahlkellner

wird für die Bahnhof-Restaurant Mähr.-Weiskirchen aufgenommen.

Ein nüchterner

Schlosser

der Maschinenreparaturen versteht, sowie ein brauchbarer

Kesselschmied

finden bei sofortigem Antritt und hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf Wilhelmine-Grube in Seltendorf bei Bennisch.

Drei tüchtige, verlässliche, selbstständig arbeitende

Bauspengler

Schilfen

werden sofort bei hohem Lohne für dauernd aufgenommen bei E. Unger, Spenglermeister in Colloredow b. Mistel.

Mehrere tüchtige, verlässliche

Spengler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei Rudolf Tannert, Spengler, Teschen.

Ein tüchtiger (3709)

Kasengehilfe

beid. Landesprachen mächtig, sowie ein Lehrknabe aus anständiger Familie wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei Ig. Kohn, Specerei- u. Colonialwaaren-Geschäft, Odenberg, Bahnhof. (3645)

Jacob Weissberger,

Freien, Orlau, Oesterr.-Schlesien.

Ein

Praktikant

Die junge Dame im Wagen fuhr sich mit der Hand über die Augen. Ein anderes Bild tauchte in ihrer Erinnerung auf. Sie sah sich im Circus, im glänzenden Glitter. Sie war durch alle brennenden Reifen gesprungen und wieder einmal nicht verbrannt. Der alte Circusmarsch erkundete wieder in ihrem Ohr und hämmerte in ihrer Brust. Sie schloß die Augen, und sie sah wieder die Peitschenhiebe des rohen Reitknechts, der sich für seine abgewiesenen Werbungen rächte, an den

lung der „Frage“ — die für sie ja keine Frage ist und sein darf — jetzt feierlich durch den Mund des Vorschalters Protest eingelegt hat, ist eine wohlverdiente Demütigung Prinetti's, die vielleicht den Anlaß bilden wird, daß sich der Ministerpräsident Zanardelli seines so wenig gewandten, zudem in der Kammer sehr unbeliebten Mitarbeiters auf gute Manier entledigt.

Politische Rundschau.

Inland.

28. Juni.

Der Wahlreformantrag, den der conservative böhmische Großgrundbesitz in der Prager Landtagskammer eingebracht hat, sollte angeblich den Forderungen Rechnung tragen, die in der letzten Verständigungskonferenz von verfassungstreuer Seite erhoben worden sind. Aber die verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen haben den Wahlreformantrag abgelehnt, und zwar aus folgenden Gründen: erstens entspricht die Zuteilung von 21 Mandaten von den 54 der nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzer an die Verfassungstreuen nicht dem tatsächlichen Stärkeverhältnis dieser Partei, und zweitens kann der verfassungstreue Großgrundbesitz nicht zugeben, daß ohne seine Hinzuziehung und ohne sein Einverständnis über die Verteilung der Mandate im böhmischen Großgrundbesitz beschlossen werde. Da die bürgerlichen deutschen Parteien in Böhmen sich dieser Begründung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes anschließen und da der feudale Wahlreformentwurf auch von der jungtschechischen Presse aufs Heftigste bekämpft wird, ist nicht daran zu denken, daß er vor den Landtagswahlen zur Erledigung gelangen werde. Es zeigt sich da wieder, daß die Verhältnisse in Böhmen trotz der freundlicheren Stimmung, die im Reichsrathe zwischen Deutschen und Tschechen Platz gegriffen hatte, noch weit davon entfernt sind, einen tröstlichen Ausblick in die Zukunft zu gewähren. Die Regierung weiß das am besten, und darum denkt sie fürs Erste gar nicht daran, die böhmische Frage anzufassen. Die Prager Blätter meinen freilich anders, und sie thäten so, als wenn die jetzige Anwesenheit des Ministers Dr. Rezek in Prag nichts weniger zu bedeuten hätte, als eine große Berathung mit den tschechischen Führern unter allerhand Zugeständnissen der Regierung. So liegen aber die Dinge nicht, und der Aufenthalt des Ministers in Prag hängt keineswegs mit wichtigen politischen Besprechungen zusammen, wie die Prager Blätter gemeldet hatten. Der Minister weiß in Prag zunächst, um an den Berathungen über die Aktivierung der Kunstgalerie theilzunehmen, außerdem hat die Reise des Ministers auch private Zwecke.

Von heute ab wird in Prag ein allslavischer Turntag abgehalten. Es sollen bereits mehr als 30.000 Sokolisten dazu angemeldet sein, auch 200 russische Turner werden unter Führung eines russischen Staatsrathes und Professors erscheinen, dessen Wille schon in den Auslagen der tschechischen Welterhandlungen in Prag zu sehen waren. Der Pariser Stadtrath hat die Einladung zu dem allslavischen Verbrüderungsfeste in Prag einstimmig angenommen, und es werden sich als Gäste drei Delegirte des Pariser Municipalrathes einfinden. Das ist die ebenso charmante wie höfliche Erwiderung eines Besuches, den zu wiederholten Malen tschechische Turner den Franzosen abstatteten haben. Diese drei Franzosen sollen die Herrlichkeiten des alten Prag bewundern, wenn sie wollen, auch architektonische Vergleiche zwischen der Kaiserburg auf dem Gradenstein und dem angeblichen französischen Original dieses Bauwerkes anstellen, sie sollen ihr Auge an den turnerischen Leistungen erfreuen, die man in Prag zu sehen bekommen wird, man wird sie festlich, fröhlich, gastfreundlich bewirtheten, und wird sich in Prag dabei als große Nation fühlen, die mit 6 Millionen den 60 Millionen compact zusammenlebenden Deutschen ebenbürtig sein will. Das wird nun die erste Probe sein, zu zeigen, wie nachhaltig der Eindruck der Prager Kaiserfeste war. Als eine schöne turnerische Feier, als ein Anlaß zu Commerce, heiteren Sym-

posien, Banketten und Vergleichen würde solch ein Fest der wohlwollenden Neugierde der ganzen Welt sicher sein, nur ist nicht ausgeschlossen, daß wieder einmal die nationale Eitelkeit durchbrechen und politische Klafen aufwerfen wird, die weder vor der ruhigen Erwägung bestehen, noch einem friedlichen Weisamenleben der Völker in Oesterreich förderlich sein können. Andern würden ja auch die dicksten politischen Irrthümer und Ueberhebungen an den thatsächlich unabänderlich bestehenden Verhältnissen in Europa blutwenig, aber die Tschechen sollten doch diesmal, wie überhaupt, bedenken, was ihnen Professor Massaryk dieser Tage zurief, daß die Politik unseres Reiches für weite Zukunft hinaus durch das Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland vorgezeichnet ist; Denjenigen endlich, welche in der Slavenfreundlichkeit der Franzosen ein politisches Merkmal von außerordentlicher Tragweite auch für Böhmen erblicken, gab er zu bedenken, daß die Franzosen sehr entlegene Freunde sind, und daß ihr Wohlwollen für die Tschechen und für die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse vollständig belanglos ist.

Zu dem Falle Rimler-Ugrov ist noch zu bemerken, daß man ihm in allen politischen Kreisen gar keine Bedeutung beimißt und nur erstaunt darüber ist, daß der französische Minister des Aeußern sich so tief mit einem Wiener auswärtigen Amtes scheiden mußte, weil er in seinem Hause eine kleine Spielbank eingerichtet hatte; zudem war noch Herr Delcassé von unterrichteter französischer Seite vor Rimler gewarnt worden! Im höchsten Maße interessant sind gerade die Persönlichkeiten, an welche die Speculanten herantreten konnten, und die Auffassungen, die diese Persönlichkeiten an den Tag legten. Da ist außer dem Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs der alte Sabistaus Rieger, der Vater der tschechischen Nation, welcher dem Rimler einen Empfehlungsbrief für eine Reise nach Rußland gibt, in welchem er eine directe Einmischung des Czaren in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs wünscht. Er trägt Rimler Grüße auf an „unsere russischen Freunde“. Diese sind: der Obercurator der heiligen Synode Pobedonoszew, die Generale Bogdanowitsch, Ignatiow, Kirejew, Komarow u. A. Endlich kam auch noch der heilige Stuhl in Betracht, welcher ebenfalls in Aussicht genommen war, bei der Dreieinigkeit von Ungarn aus mitzutun. Das ist eine feine Gesellschaft. Es ist das Bemerkenswerthe an der Rimler'schen Schrift, daß daraus zu entnehmen ist, wie unermüdet der Panславismus an der Arbeit ist, überall hin seine Fäden zu spinnen. Der Panславismus sucht das Romanenthum, den römischen Stuhl und das Magyarenthum zunächst gegen den Dreieinigkeit, gegen die Stellung des deutschen Volkes in Europa zu mobilisiren, überall hat er seine Verbindungen, seine Agenten, über ganz Europa erstreckt sich das Netz, in welchem das Germanenthum eingechnürt werden soll. Aber die Fäden Spinner sind herzlich unbedeutende Leute, im Einzelnen wie im Ganzen genommen. Ihre Abneigungen und Sympathien sind heftig, aber ihr Einfluß ist unbedeutend, und schließlich verräth Einer den Anderen. Die politischen Nothwendigkeiten in Europa sind und bleiben doch mächtiger, wie die Quertreibereien aller dieser kleinen politischen Ränze.

Ausland.

Gestern ist das rumänische Parlament zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Auf der Tagesordnung befindet sich neben einer Vorlage des Unterrichtsministers über die Abänderung des Mittelschulgesetzes vom Jahre 1898 der bekannte Vertrag der Regierung mit der Nationalbank. Das Programm der Verhandlungen wird vorwiegend finanzpolitischer Natur sein, da das Cabinet Sturza darauf bedacht ist, dem in aller Eile aufzustellenden Budget für 1901—1902, in welchem hauptsächlich durch Ersparungen das Gleichgewicht mit 218½ Millionen hergestellt werden soll, eine festere Basis auch für den Fall zu geben, als sich die Unhaltbarkeit verschiedener Ersparungspläne ergeben sollte. Es werden daher in erster Reihe einige Gesetzesprojecte zu erledigen sein, welche die Ge-

fahr eines Deficits für die nächsten Jahre beseitigen und unter Erzielung entsprechender Ueberschüsse die Möglichkeit einer Conversion der in drei Jahren fälligen Schatzbonsanleihe von 175 Millionen schaffen sollen. Eine solche Conversion hätte aber den Nachweis einer dauerhaften Wiederherstellung der Ordnung im rumänischen Staatshaushalte zu ihrer unerläßlichen Vorbedingung. Dieser Zweck soll nun durch eine Reform der directen Steuern erzielt werden, und zwar ist zunächst eine Reform der Patentsteuer in Aussicht genommen, welcher sodann mehrere andere Steuerprojecte im Sinne der Carp'schen Finanzpolitik folgen sollen. Eine zweite schwere Sorge der Regierung betrifft die Zahlung von 15 Millionen Lei aus den Deficitrückständen der letzten zwei Jahre, deren Deckung ohne Schädigung des rumänischen Staatscreditcs nicht hinausgeschoben werden kann. Das Cabinet hat daher, wie bereits gemeldet, Verhandlungen zur Bildung eines Syndicates aller Bukarester großen Bankfirmen eingeleitet, das dem Staate die zu seinen Verzählungen von Fall zu Fall nothwendigen Summen in laufender Rechnung vorstrecken soll. Diefem Uebereinkommen liegt die Annahme zu Grunde, daß nach Durchführung der geplanten Steuerreform das mit größtmöglicher Sparsamkeit aufgestellte Budget für 1901/1902 mit einem die vorerwähnten 15 Millionen Lei erreichenden oder über-treffenden Ueberschusse abschließen werde, während der Nationalbank eine Verlängerung ihres Privilegiums um zehn Jahre, eventuell bis Ende 1930, und unter Umständen auch eine Herabsetzung des Goldstockes der Bank von 40 auf 33 pCt. des Banknotenumlaufes gewährt wird. Am 30. d. M. werden die Actionäre über die Genehmigung des Vertrages entscheiden, und dann wird er sofort in den Kammern unterbreitet werden, die ihn, wie man in Bukarest glaubt, binnen kürzester Zeit erledigen werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briesische Berichte.]

Troppau, 27. Juni. (Persona (e.s.) Der Ackerbauminister hat den Oberforstcommissar Karl Hueber in Troppau zum Forststrathe ernannt. — Herr Primararzt Dr. Finsmeister ist bis 1. August verreist. — (Schlesischer Landesausschuß.) In der Sitzung des schles. Landesausschusses vom 21. Juni wurde nachstehenden Gemeinden die Einhebung von Umlagen bewilligt oder vorher die Zustimmung der k. k. Landesregierung eingeholt und zwar Bagdorf bei Bielitz 30%, Nieber-Domaslowitz 89%, Ober-Domaslowitz 95%, Ellguth bei Bielitz 91%, Dzieditz 52½%, Gurschdorf 90½%, Haslach 102½%, Zantich 44%, Zaworzhynka nebst den bereits bewilligten außerdem 9½% für Kirchenerfordernisse, Szebna 102%, Karwin 124½%, Koniatka nebst den bereits bewilligten noch weitere 9½% für Kirchenerfordernisse, Mönichhof 124½%, Bielow 148½%, Reichwalbau 130%, Steinau 107% und Thyra 144½%. Die Beschlüsse nachstehender Gemeindeausschüsse werden genehmigt und zwar von Dittmannsdorf wegen Aufnahme eines weiteren Darlehens von 2000 K für die Kosten des Spitalbaues, von Dzieditz wegen Aufnahme eines Darlehens von 14.000 K zur theilweisen Deckung der Kosten des Pfarrhausbaues sowie der Wirthschaftsgebäude, von Friedel, betreffend die Aufnahme eines bis 1907 rückzahlbaren Darlehens von 40.000 K zur Deckung des Deficits im Gemeindehaushalte, von Jamniz, wegen der unentgeltlichen Ueberlassung von Theilflächen im Gesamttaumasse von 27-71 a der Gemeindegemeinschaften Nr. 215 und 793 an den Bezirksstraßenausschuß; von Jägerndorf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens bis zum Höchstbetrage von 23.000 K zur Bedeckung der Rathhausbaufkosten; von Klobornitz wegen Aufnahme eines Darlehens für Schulbaugewerke. Der ersten österr.-schles. Malerfachschule in Troppau werden für den 1901/2 abzuholenden Fachkurs eine Beihilfe von 400 K und 5 Stipendien zu je 40 K für arme und würdige schles. Malerhelfer in Aussicht gestellt. Der von Dr. L. B. und Gen. eingebrachten Berufung gegen den Beschluß des Troppauer Gemeinderathes, betreffend den Neubau an der Ecke

Weinen zu spüren, der engliche Storn lauchte wie toll, und unter Thränen, die ihr der Schmerz erpreßte, dankte sie mit entzückendem Lächeln für den Beifallsturm der Menge. Welches Glend im Glitterputz, bestrahlt vom elektrischen Lichte! Und dann der galante Stallmeister, den sie fürchtete, der sie verfolgte, der ihr unfagbaren Gel einflößte und dem sie kaum mehr zu entkommen vermochte. Als sie der steinalte Baron heiraten wollte, jubelte sie auf — so traurig war ihr Leben gewesen.

Sie erinnerte sich nicht, in ihrer ganzen Mädchenzeit ein Wesen lieb gehabt zu haben — außer ihrem Schimmel. Auch das arme Thier quälten sie, weil sie es liebte. Was mochte aus dem Schimmel geworden sein? Warum hatte sie den nicht losgekauft, um ihm täglich weiter Zucker geben zu können? Es waren die einzigen Gewissensbisse ihres Lebens.

Wie dankbar war sie dem alten Baron gewesen! Langsam erhobte sie sich in ihrer seltsamen Ehe von den Trostlosigkeit des Lebens. O, sie wurde nicht übermüthig, sie nicht; zu bitter waren ihre Schicksale gewesen, als daß sie je sie hätte vergessen können. Sie blühte jetzt erst auf, ob sie auch bald nur Krankenpflegerin des Alten wurde. Wie viele Nächte saß sie an seinem Bette, ihn betreuend wie ein Kind. Sie verschönte und versüßte seinen Lebensabend, sie wußte es, und sie war glücklich darüber; so unendliche Dankbarkeit erfüllte sie für den Mann, der sie Trübseligkeiten entzündet hatte, die er kaum ahnte. Er fand mehr in ihr, als er je erwartet und gehofft hatte, ein Herz, das sich seiner annahm. Die Verwandten des Barons sahen ihr zu und wurden des Staunens nicht müde. „Sie spekulirt auf dein Erbe,“ sagte zu ihm die Schwester, die Stiefschwester. Der Kranke schüttelte nur den Kopf. „Sie hat nie danach gefragt, ob ich ihr einen Pfennig lassen will,“ sagte er dann. Er sah zu ihr empor, wie zu einem schönen Engel, den ihm der Himmel schon auf Erden geschenkt

hatte. Er hing nicht am Leben, und bei seinen schweren Leiden empfand er den Tod wie eine Erlösung, wenn er ihn noch dachte, so war es, weil er sie verlassen mußte.

Als er nach vierjähriger Ehe starb, fiel ihr Alles zu, was er besaß. Sie war eine reiche Witwe, jung, schön, Baronin. Sie hätte sich alle Freuden gönnen können. Doch ihr ganzes Glück bestand in Ruhe. Sie war noch müde von dem Leben, das hinter ihr lag.

Und doch gab es Einen, der immer warb und warb, der sie drängte, ihn zu erhören. Ein Neffe des Barons, einer von der wackeren Art, der man sich wohl anvertrauen konnte. Sie liebte ihn, o, wie sie ihn liebte! Aber sie zitterte, ein neues Glück zu versuchen. Sie war so erfüllt von der Seligkeit des Daseins, das ihr geworden, daß sie jagte, irgend eine Aenderung vorzunehmen. Nichts weiter wünschte sie, als immer auf dem schönen, stillen, einsamen Schlosse leben zu können, das ihr zugefallen war.

An diesem Morgen hatte sie von dem jungen Manne einen Brief erhalten. „Sie wissen,“ so schrieb er ihr, „daß meine ganze Familie mit unserer Verbindung einverstanden wäre, wenn auch nur aus Furcht, Sie könnten einen Andern heiraten und Ihr reiches Verfall könnte dem Hause verloren gehen. Bei meinem Vater wirken freilich diese Gründe nicht, und er hat sich bisher geweigert, seine Zustimmung zu geben. Heute Abend habe ich aber eine Unterredung mit ihm, und nochmals will ich ihm vorstellen, wie es das Glück meines Lebens ausmacht, Sie zu erlangen; und wenn er für mich bei Ihnen wirbt, so hoffe ich, werden Sie nicht länger zögern, meine heißen Wünsche zu erfüllen. Morgen hoffe ich Sie bei den Rennen in der Hauptstadt zu sehen. Bei dem Herrenreiten führe ich „Fairmaid“ selbst. Und wo Sie auch seien, mein Blick wird Sie finden, und wenn ich die Kuppe schwenke und Sie grüße, mögen Sie wissen, daß mein Vater seine Zustimmung gegeben hat,

daß unserm Glücke Nichts mehr im Wege steht — wenn Sie mich nur ein wenig lieben —“

Ob sie ihn liebte! Jedes Wort des Briefes wußte sie auswendig, und nun war sie auf dem Wege zum Turf, und in wenigen Minuten wird er auf seinem Renner in der Bahn erscheinen. Ihr Herz pochte zum Zerspringen. Ob er die Kuppe schwenken, ob er sie grüßen wird?!

Ihr Blick fiel auf den kleinen Strauß in ihrer Hand. Rother Rosen, die Symbole des Liebesglücks. . . Ach, wenn sie wahr gesprochen, so wollte sie jenes arme Blumenmädchen suchen und finden. In ihr Haus sollte es kommen, und alle harten Prüfungen des Lebens sollte sie von ihm wenden. Es war ja häßlicher Egoismus, eine Wohlthat von der Erfüllung eigenen Glückes abhängig zu machen, aber in diesem Augenblicke war ihre Liebe so voll Sehnsucht, daß sie den Herzenswunsch zu fördern dachte, wenn sie ein gutes Werk daran knüpfte — ob die gute Seele auch das ganze liebe Jahr nichts Anderes that, als mit ihrem Reichtum Noth lindern und Bedürftigkeit bannen.

Im Gedränge kamen die Wagen schwer vorwärts. Sie hatte sich verspätet. Als sie in ihrer Loge erschien, gingen die Herrenreiter eben zum Start. Der im gelben Seidenwams wandte sich nun den Augen zu. Ihr Athem stockte — hatte er sie wirklich erpäßt? Und jetzt griff er an die Mütze und schwenkte sie in der Luft — und unbekümmert um die Menge rings herum ließ sie ihr Lächeln wehen — so sollte es denn sein, es war ja gar zu schön! . . .

Wenige Minuten später erschien sein Vater in ihrer Loge. Nach dem Rennen gestellte er sich zu ihnen. Und an seinem Arm verließ sie den Turf. Dann drückte sie ihre Lippen auf eine der rothen Rosen ihres Straußchens und gab sie ihm.

„Verahre sie zur Erinnerung an diesen Tag,“ flüsterte sie, als sie mit strahlenden Augen zu ihm emporblickte; „die Blumen haben mir Glück gebracht.“

der Fleischergasse und des Geflügelmarktes, wird keine Folge gegeben. Die Armenbeschwerde der E. R. in Karlsbad gegen den Beschluß des Wärbenthaler Gemeindeausschusses wird als unbegründet abgewiesen. Eine in Erledigung gekommene Manipulationsstelle wird dem Konrad Schindler verliehen.

— (Vom Tage.) Eine Sommer-Woche, deren Samstag als Feiertag für Viele eine Verdoppelung der Sonntagsruhe und damit eine willkommene, weit ausgiebigere Gelegenheit zu weiteren Ausflügen bedeutet, unterscheidet sich in der Regel sehr merklich von ihren Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen. Es liegt über ihr der Schimmer froher Erwartung ausgebreitet und diese gemüthsberwärmende Stimmung strahlt auch in jene hinein, die sich mit keinerlei weiterausgreifenden Ausflugs-Gedanken tragen, sondern während der zwei Ruhetage daheim oder in der nächsten Umgebung sich ihren Theil sommerlicher Lebensfreude zu suchen gedenken. Eine solche Woche liegt hinter uns und ihr Witterungscharakter läßt zur Stunde von dem Feiertagsweiter bis auf Weiteres für die Ausflugslustigen Günstiges erhoffen. Die diese Hoffnung zu hegen zur Stunde besonders Anlaß haben, sind ihrer aber auch in unserer Stadt wie Auswärts wahrlich nicht wenige. Unsere Leser wissen es aus den zahlreichen Mittheilungen über die mannigfachen Veranstaltungen und Festlichkeiten, die theils auf den Feiertag, theils auf den Sonntag oder in einzelnen Fällen sogar auf beide Tage entweder in Troppau und Umgebung oder in entfernteren Theilen unseres Kronlandes angelegt sind. Gar Viele sind zur Stunde noch unentschlossen, woran sie sich betheiligen sollen, denn da und dort werden sie von Freunden und Bekannten erwartet, denen sie ihr Erscheinen mehr oder weniger bestimmt in Aussicht stellten. Gar Manchem wird da noch in letzter Stunde die Qual dieser Wahl Seufzer entlocken und er wird erkennen, daß Popularität und Beliebtheit zuweilen auch ihre Schattenseiten zeigen können.

— (Das Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau) eröffnet morgen, Freitag, den 28. Juni l. J., eine große Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten der k. k. Fachschulen, welche vom Unterrichtsministerium veranstaltet und vor 2 Monaten zuerst im k. k. österr. Museum in Wien exponiert war. Zum ersten Male lassen sich hier geschlossen die gesunden, modernen Einwirkungen beobachten, welche die englische Vöhringausstellung einerseits, die Pariser Weltausstellung andererseits hervorgerufen haben. Wir werden noch ausführlicher über die reichhaltige Ausstellung, welche über 600 Nummern zählt und für Gewerbetreibende, Schüler sowie künstlerische Dilettanten eine Quelle reichster Belehrung bietet, berichten.

— (J. M. Baron Kober.) Zeitungsmeldungen zu Folge wurde gegen den Präsidenten des Militär-Pensionistenvereines J. M. Baron Kober wegen seiner Haltung in der Affaire des Kriegsministers gegen den genannten Verein die ehrenrührliche Voruntersuchung eingeleitet. Aelteren Troppauern ist J. M. Baron Kober von der Zeit her, wo er dem Officierscorps des k. u. k. Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1 angehörte, in Erinnerung. Seine Gemahlin ist eine geborene Troppauerin.

— (Geschäfts-Übernahme.) Herr Vincenz Adam, der bisher im Café Richard Krupka in der Herrengasse in Condition stand, übernimmt vom 1. Juli l. J. pachtweise das Gastwirthschafts-Geschäft des Herrn Franz Höpke, Fleischergasse 27, Ecke der Herrengasse.

— (Die Verpflichtung zur Gestattung der Besichtigung der gekündigten Wohnung.) Es kommt zuweilen vor, daß Wohnungsmiether, denen die Wohnung gekündigt worden ist oder die selbst die Wohnung gekündigt haben, Personen, welche in der Absicht, die Wohnung eventuell zu mieten, dieselbe besichtigen wollen, den Eintritt in die Wohnung verwehren. Anlässlich eines speciellen Falles ist nun in dieser Frage kürzlich eine gerichtliche Entscheidung ergangen. In diesem Falle wollte der betreffende Wohnungsmiether schließlich nur für einen Tag in der Woche die Besichtigung der Wohnung gestatten. Der Hausbesitzer ließ jedoch die Partei durch die politische Behörde auffordern, täglich Vor- und Nachmittag zur festgesetzten Stunde die Besichtigung der Wohnung durch Miethlustige zu dulden. Der Wohnungsinhaber umging indeß den Auftrag, indem er sich zu den vorgeschriebenen Stunden unter Mitnahme des Schlüssel aus der Wohnung entfernte. Als der Ausziesstermin kam, war die Wohnung nicht wieder vermietet. Der Hausbesitzer strengte nun gegen den bisherigen Miether eine Schadenersatzklage für eine Quartalsmiete an, da durch das Verhalten des bisherigen Miethers das Weitervermieten der Wohnung unmöglich wurde. Zeugen bezeugten, daß die Nachfrage nach der Wohnung sehr reger war und daß an manchen Tagen bis zu zwanzig Personen vergeblich zwecks Besichtigung der Wohnung im Hause erschienen. Sowohl vor dem Bezirksgerichte wie auch vor der Berufungsinstanz hatte die Schadenersatzklage Erfolg. Das Berufungsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, weil die Partei sich gegenüber dem Hausbesitzer ins Unrecht gesetzt hatte und deshalb den Schaden voll und ganz ersetzen mußte.

Brünn, 27. Juni. (Personalnachrichten.) Der Oberstaatsanwalt Herr Hofrath Pazner ist von der Inspicirungsreise nach Müran hierher zurückgekehrt. — Herr Oberlandesgerichtsrath Schiml, der zur Cur in Karlsbad weilte, nimmt nach Ablauf seines Urlaubes heute wieder seine Amtstätigkeit auf. — Herr Bezirksvorstand Wawra hat sich gestern Abends nach Nachod begeben, um der heiligen Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Schlachtfelde bei Wysokow beizuwohnen.

— (Mährischer Landtag.) Der gestrigen stürmischen Sitzung folgte heute eine überraschende Ruhe im Landtagsaale. Die erwartete Debatte anlässlich des Voranschlages der Landesmittelschulen ist ausgeblieben. Dr. Baron Praxhal, als einziger Redner in dieser Angelegenheit, beschränkte sich darauf, die bekannten Klagen über die nach Ansicht der Czechen viel zu geringe Zahl czechischer Mittelschulen in Mähren vorzubringen. Der übrige Theil der Tagesordnung wurde fast ohne Debatte erledigt. Die

für heute geplant gewesene Verathung des Budgetprovisoriums bis 31. Juli l. J. wurde von der Tagesordnung abgesetzt und auf morgen verschoben. Die Galleriebesucher, welche sich in der Erwartung einer interessanten Debatte sehr zahlreich eingefunden hatten, kamen nicht auf ihre Rechnung. Nun — morgen wird es lebhafter werden.

— (Todesfall.) Heute Früh ist die Mutter des in weitesten Kreisen bekannten k. k. Inspectors der technischen Finanzcontrole, Herrn Adolf Ehrenstein, Frau Anna Ehrenstein, im hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet Samstag 3 1/2 Uhr Nachmittags von der Pfarrkirche zu St. Magdalena aus statt.

— (Versehung und Ernennung.) Das mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat über Ansuchen der Gerichtskanzlisten Herren Karl Glogar und Johann Koprziwa den ersten zu dem Bezirksgerichte in Mährisch-Wunditz und den letzteren zu dem Kreisgerichte in Znaim versetzt. Der Kanzleigehilfe Herr Wenzel Figar wurde zum Kanzlisten bei dem Bezirksgerichte in Mährisch-Ostau ernannt.

— (Aus Notarkreisen.) Vom mähr.-schles. Oberlandesgerichte wird bekanntgemacht, daß dem auf sein Ansuchen von Wall-Klobouk nach Tetsch versetzten k. k. Notar Herrn Anton Worzischel der 1. Juli 1901 als der Tag bestimmt wurde, an welchem er sein neues Amt in Tetsch anzutreten hat.

— (Gerüst-Einsturz.) Am 22. d. Vormittags ist bei dem Baue der Landesrealschule in Holleschau ein im 1. Stocke aufgestelltes, circa zwei Meter hohes Gerüst eingestürzt, wobei der 38 Jahre alte Maurer Karl Romanek schwer, die 24 Jahre alte Franciska Machalick und die 18 Jahre alte Agnes Danek, sämmtlich aus Hvozdná, leicht verletzt wurden. Karl Romanek befindet sich im städt. Spital in Holleschau.

Tetschen, 28. Juni. (Personales.) Der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Dr. v. Koerber hat sich gestern Mittags von Wien nach Karwin begeben, um auf Einladung Sr. Excellenz des Grafen Tarsich dessen Vergewerke zu besichtigen. Der Herr Ministerpräsident trifft morgen wieder in Wien ein.

— (Kirchenmusik.) In der kath. Stadtpfarrkirche gelangen morgen, den 29. d. M., am Apostelstefan Peter und Paul, zum Hochamte 8 1/4 Uhr Vorm. zur Aufführung: C. F. Joellner, op. 23, Missa quatuor vocum cum Organo, J. Grubers Graduale: „Constituere eos“, B. Hüls Offertorium: „Tu es Petrus“, Männerchor, J. Molas „Tantum ergo“. Orgel H. Dr. Schuster, Leitung: Chordirector Dobeš.

— (Geistliche Personalnachricht.) P. Wilhelm Kasperlik, Administrator der Pfarre Dziedzic, wurde zum Curando-Administrator der Pfarre Babrzeg ernannt.

— (Sommerliedertafel des Tetschner Männergesangsvereines.) Für die am Sonntag, den 30. Juni, um 6 Uhr Abends im städtischen Bräuhausegarten anberaumte Sommer-Liedertafel ist nachstehende Vortrags-Ordnung festgesetzt worden: Vorträge der Musikcapelle; Singst: „Deutscher Wahlspruch“, Männerchor; Bruch: „Vom Rhein“, Männerchor; Wendelsohn: „Verhengenfang“, gemischter Chor; Engelsberg: „Weißt du noch“, gemischter Chor; Vorträge der Musikcapelle; Schubert: „Die Nacht“, Männerchor; Engelsberg: „Waldbesuche“, Männerchor; Rischl: „Frau Wirthin schenkt ein“, Männerchor; Orchestervorträge; Engelsberg: „Unsere Berge“, Männerchor; Weinzirl: „Heute ist heut“, Männerchor. Hieran folgen weitere Vorträge der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Liedertafel am nächsten schönen Abende statt, und die Abhaltung wird dann rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Die Vorbereitungen zur Sommerreise) werden getroffen. Ach, wenn die Ferien doch schon da wären! Gereist wird auf jeden Fall. Wen die Ferne nicht lockt, und wer gezwungen ist, seinen Geschäften treu zu bleiben, der mietet, wenn er nur irgend kann, in der Nähe der Stadt eine Sommerwohnung. Wer täglich nur wenige Stunden in der Stadt zu thun hat, der möge seine Blicke lenken auf das nahe Cameral-Goth oder nach Ustron, wo noch verhältnismäßig billige Sommerquartiere zu finden sind. Jeden Morgen sind diese Orte bequem mit der Bahn zu erreichen und können im Laufe des Tages wieder verlassen werden. An Gesellschaft ist kein Mangel. Für Sommerreisen in den Landkreis oder in Nachbarkreise, die eng befreundet mit uns sind, bedarf es keiner umfangreichen und aufregenden Vorbereitungen; man reist „wie man geht und steht“, ohne Koffer und Kutschackel. Auch wegen des Kostenpunktes bedarf es keiner langathmigen Erörterungen. Man speist im Hotel und ist auf die Zimmer nicht angewiesen, da man in Wald und Feld oder in der grünen Laube Luft und Natur genießt. Ist das Wetter gar zu niederträchtig, so flüchtet man heim nach der Stadt, bis Petrus anderer Laune geworden ist. Geht aber die Reise nach fernen Bergen oder ins Bad, so steigen die Seufzer schon vorher zum Himmel. Die forgenbe Hausfrau hat unheimlich viel zu überlegen. Viele Wochen — ja Monate vorher schon macht ihr die Sommerfrische schwere Sorgen. Was sind da für Fragen zu erledigen. Erste Saison, oder zweite? Die erste ist theurer und fällt in die großen Schulferien, wo „alle Welt“ reist. Man trifft mit Krethi und Pethi zusammen. Die zweite ist dagegen gemüthlicher. In den Wäldern ist es ruhiger, weil der große Strom sich verlaufen hat, und man kann sich eine passende und preiswerthe Wohnung aussuchen. Freilich, während der ersten Saison ist in der Stadt die Hitze am ärgsten, und man hätte die Sommerfrische am nötigsten. Am vornehmsten ist die Voraison. Ja, wenn man sich nur so einrichten könnte! Wenn die dumme Abhängigkeit nicht wäre! Zens reifen während der Voraison nach Karlsbad, während der Hauptsaison nach Nordwegen und Schweden und während der Nachaison in ein anderes südlich gelegenes Bad. Wer es auch so haben könnte! Ihre Kinder sind erwachsen,

sie brauchen sich nach keiner Schule zu richten. . . Und nun: was nehmen wir mit auf die Reise? Die Hauptsache ist, daß der Mensch seine Bequemlichkeit hat. Man muß sich vorsorgen, weil viele Dinge in der Sommerfrische schwer zu erlangen sind. Unsere Geschäftswelt ist bereit, solche Bedürfnisse zu befriedigen. In den Schaufenstern der Geschäfte stehen jetzt die „Reiseartikel“ im Vordergrund. Herr des Himmels, was braucht ein moderner Mensch alles für die Reise! Lobenanzug, Wettermantel, Gebirgshut, Rucksack, Plaidriemen, dicksohlige Schnürschuhe, Schweißwäse und außerdem tausenderlei Kleinigkeiten. Da hat die Waise im Schaufenster ein wunderhübsches Reisenecessaire mit allem Nothwendigen und Ueberflüssigen gesehen. Das möchte — nein, das muß sie haben! Es ist ganz unentbehrlich. Papa findet in einem anderen Geschäfte einen praktischen Fresspardon Eßkorb mit Reisebrot, Feldflasche, Trinkglas u. Ebenfalls unentbehrlich. Mama, die Fürsorgliche, findet, daß man dann auch eine kleine Reiseapotheke mitnehmen müsse. Man braucht doch Pflaster, Braueipulver, Salicylwatte, Talcum und vieles Andere. Und dann — was ziehen wir an — was für Toiletten nehmen wir mit? Diese Frage ist besonders brennend für die Damen. Mit der Bekleidungsperiode beginnt die ungemüthlichste und die theuerste Zeit der Reisevorbereitung. Alle Bände lockern sich. Papa sucht seine Befriedigung außer dem Hause, da Schneiderin und Putzmacherin tonangebend geworden sind. Der Reisebedarf schichtet sich mächtig auf. Je näher die Zeit der Abreise kommt, desto unwirthlicher wird's zu Hause. Gardinen werden abgenommen, die Sophas und Fauteuils eingemottet und in Schirthingüllen gesteckt. Alle Hände regen sich. Dann kommt das Packen. Wegen der Beförderung der Gepäckstücke ist mit dem Expeditionsgeschäft Rücksprache genommen worden. Aber die günstigste und schönste Reiseroute muß noch gewählt, die Fahrkarteinhefte sollen zusammengestellt werden. Das gibt Kümmernisse. Aber endlich kommt das Vergnügen. Hinaus in die schöne weite Welt. Kein Seufzen mehr! Die Gegenwart genießen!

— (Der Wohlthätigkeitsverein „Die Gutenberger“ der Buchdrucker in Tetschen) veranstaltet, wie schon gemeldet, Sonntag, den 7. Juli (im Falle ungünstiger Witterung Sonntag, den 21. Juli) im städtischen Schießstättengarten ein Gartenfest, bei welchem die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 die Concertmusik besorgen wird. Auch andere Belustigungen, wie Suppost, amerikanisches Preiskegelschießen, Coriandoli- und Confetticorso, Luftballons, Feuerwerk u. werden dieses Fest für Jung und Alt höchst amüsant gestalten. Bei der großen Beliebtheit, deren sich der obengenannte Verein wegen seiner humanitären Bestrebungen in den weitesten Kreisen erfreut, ist ein zahlreicher Besuch dieses Festes sicher zu erwarten.

— (Verbotene Vieheinfuhr.) Nach einer amtlichen Zuschrift aus Osacza ist die Einfuhr von Vorstenvieh aus dem politischen Bezirk Tetschen in das Neutraer Comitai in Unjarn bis auf weiteres verboten.

— (Gestohlenen Fahrrad.) Gestern Abend zwischen 10 und 12 Uhr wurde aus dem Vorhause der Restauration Zwieder, Alter Markt, ein Atilla-Fahrrad mit der Nummer 12328 gestohlen. Im Einwirkungsfall ist dasselbe bei der städt. Polizei gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Vielitz-Biala, 27. Juni. (Kaufmännische Fortbildungsschule.) Gestern wurde an der mit der hiesigen höheren Staatsgewerbeschule in Verbindung stehenden kaufmännischen Fortbildungsschule das heurige Unterrichtsjahr geschlossen. Wenn auch dabei von einer öffentlichen Schlussfeier abgesehen wurde, so wollen wir es doch nicht unterlassen, die wichtigsten Daten dieser für die Fortbildung unserer kaufmännischen Jugend so wichtigen Anstalt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. In sämmtlichen drei Curjen waren zu Beginn des Schuljahres 113 Schüler eingeschrieben, von denen bis zum Schlusse 84 verblieben, die alle classificirt wurden; 23 weisen sehr guten Erfolg aus. Davon konnten von dem Gremium der protokolirten Kaufleute, der Genossenschaft der nichtprotokolirten Kaufleute, sowie mit den vom Vielitz-Biala'er Gewerbevereine gespendeten Mitteln 15 Schüler mit Prämien bedacht werden; weitere 9 Schüler mußten sich mit Belobungen begnügen. Es verdienen besonders die Leistungen des dritten Curjes hervorgehoben zu werden, aus dem 10 von 20 Schülern Abgangszeugnisse mit sehr gutem Erfolge erhielten, welcher Umstand dem Eifer und dem Ernste dieser jungen Leute das beste Zeugniß ausstellt. Allerdings ist dieser Erfolg auch zum Theile der auf vier Abende erweiterten Unterrichtszeit per Woche im dritten Curje zuzuschreiben. Auch der Schulbesuch weist eine außerordentlich günstige Ziffer auf, nämlich 88%, den höchsten Procentsatz seit dem Bestehen der Schule. Diese Ziffer spricht einerseits am besten für das immer wachsende Interesse, das die Kaufmannschaft dieser Anstalt entgegenbringt, andererseits aber auch für die vorzügliche Unterrichtsertheilung in den kaufmännischen Fächern durch Herrn k. k. Gewerbelehrer Eduard Feuerstein. Wir möchten die Aufmerksamkeit noch auf zwei wichtige Neuerungen lenken. Vom nächsten Schuljahre ab wird der Unterricht an der kaufmännischen Fortbildungsschule bereits Mitte September, und nicht wie bisher, Anfang October beginnen, um dagegen schon Mitte Juni zu schließen. Ferner wird an der Anstalt vom nächsten Schuljahre ab ein Kurs für Schreibmaschinenunterricht für Absolventen der Fortbildungsschule, nach Maßgabe des Raumes auch für Nichtabsolventen, eröffnet werden, auf den wir noch zurückkommen werden. Eine dritte Neuerung, die erstrebenswerthe von allen, die Umwandlung des Abendunterrichtes in einen Tagesunterricht, scheint leider von der Tagesordnung wieder abgesetzt zu sein. Möchte doch unsere Kaufmannschaft endlich einmal energisch an die Lösung dieser Frage gehen, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des kaufmännischen Nachwuchses.

— (Nordmarkt.) Nach Abschluß sämmtlicher Verrechnungen ergibt sich als Unternehmerrginn des am Pfingstmontage veranstalteten Nordmarkt-Volksfestes im Schießhausgarten der Betrag von 1183 K. Wäre nicht die

Störung durch das Unwetter hereingebrochen, so hätte die Ortsgruppe gewiß das Doppelte an Ueberschuß auszuweisen gehabt.

(Vielz-Bialaer Verschönerungsverein.) Unter dem Vorsteher des Obmanns Herrn Adolf Mähndt hielt der Vereinsausschuß gestern Abend eine Sitzung im Zigeunerwalde ab, welcher auch Herr Stadtförster Dęzłowski als nunmehriger Leiter der Verschönerungsarbeiten anwohnte. In einem zweistündigen Rundgange wurde der Zustand der Wege und Bauobjecte im Augenschein genommen und die erforderlichen Reparaturen festgestellt. Der Pavillon zur „Friedrichsruhe“, dessen Unterbau vor wenigen Jahren durch Herrn Kramer unterfangen wurde, ist im Sparrenwerk und Dachbelag schon sehr schadhaft; auch der Fußbodenbelag bedarf einer Erneuerung. Herr Förster Dęzłowski wurde ersucht, den Bauzustand genau zu erheben, und wenn die Reconstruction nicht höher als 200 K zu stehen kommt, dieselbe ausführen zu lassen. Im anderen Falle würde das Bauwerk aufzulassen und an der Aussichtsstelle freistehende Tische und Bänke aufzustellen sein. An dem Fahrwege zum Emmenhof werden zwei neue Bänke mit der Aussicht auf die Josesberggruppe aufgestellt werden. Mehrere Wege im Vereinsgebiete sind neu zu schottern und im Zuge derselben befindliche schadhafte Wasserbäche zu reparieren. Mit der Leitung der Beskidenvereinssektion sind Vereinbarungen wegen Neuzeichnung der Waldwege, die ja auch für die Aufstiege in das höher gelegene Gebirge dient, zu treffen. Von Herrn Förster Dęzłowski ist bereits eine größere Anzahl von Sitzbänken und Tischen des Vereins, welche nunmehr alle mit der Bezeichnung des erhaltenden Verschönerungsvereins (V.-B.-V.) versehen werden sollen, der notwendigen Reparatur unterzogen und die schadhaften Stütze auf der Moritzruhe wieder hergestellt worden. Vorgestern sind die Arbeiten zur durchgreifenden Verbesserung des Aufstieges zur Stefansruhe fertiggestellt worden.

(Beskidenbesuch.) Theils am Dienstag Abend, theils Mittwoch Früh langte hier in größerer Zahl der Verband der Gastwirthe aus Rattowitz und Umgegend ein. Die Teilnehmer führen Früh nach Bystra, von wo aus die Unternehmenden den Weg zum Touristenhause auf der Kamitzer Platte machten, die älteren Mitglieder sich mit einer Wanderung über die Moritzruhe nach dem Zigeunerwalde begnügten, wo in Bloch's Restauration allgemeines Rendezvous mit nachfolgendem gemeinsamen Mahle angesetzt war. Um 5 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

(Kirchenbesuch.) An dem Gedenktage der Schlacht bei Trautenau, dem Heutigen, wohnte die hiesige Garnison einer Festandacht in der kath. Pfarrkirche an.

(Hausbesitzerverein.) Donnerstag, den 4. Juli, 1/8 Uhr Abends, findet im Vorsaale des Schießhauses ein Discussionsabend des Hiesiger Haus- und Grundbesitzervereins statt. Gegenstand der Tagesordnung ist zunächst eine Erklärung des Vorstandes als Erwiderung auf die letzten Contra-Artikel in den Blättern. Daran reiht sich ein Bericht des Schriftführers und dessen Referat über die Uebertragungsgebühren. Zum Schlusse werden allfällige Wünsche und Beschwerden der Mitglieder entgegengenommen und eventuell besprochen werden.

(Vereinsausflüge.) Der deutsche kath. Gefellenverein in Biala veranstaltet Sonntag, den 30. Juni, seinen Sommerausflug nach dem Wilhelmshof. — Am 7. Juli, Sonntag, findet mit dem gleichen Ziele der Ausflug des Vielz-Bialaer Veteranenvereins statt.

Skotschau, 27. Juni. (Waldfest.) Der Skotschauer Männer-Gesangverein veranstaltet am Sonntag, den 30. Juni, unter gütiger Mitwirkung des deutschen Männer-Turnvereins von Teschen in dem wenige Minuten von der Bahnstation entfernten Ober-Vor ein Waldfest, dessen Programm ein recht interessantes und genussreiches Fest verspricht. Im Falle einer abermaligen ungünstigen Witterung findet das Fest den nächsten Sonntag statt.

Oderberg Bahnhof, 27. Juni. (Feuerwehr-Bezirksverbandsausschuss-Sitzung.) Sonntag den 23. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags hielt genannter Verbandsausschuß in der Rathsherrenstube des Wäcker'schen Hotels die angekündigte Ausschusssitzung ab. Den Vorsitz führte der Obmann des Verbandes, Herr Wilhelm Wäcker. Nach Begrüßung der Erschienenen, unter denen sich auch der Landes-Verbands-Schriftführer Herr E. Baumann aus Troppau befand, verlas der Verbands-Schriftführer und Cassier, Herr Adolf Bezdel aus Hruschau, die Einkünfte, an die sich lebhaft Debatten knüpften. Sehr übel wurde der Umstand bemerkt, daß gerade am Sitzungstage, d. i. am 23. Juni, von dem Freistädter Feuerwehrinspector, Herrn Stankus, eine Inspecirung und corporative Uebung für Deutsch-Deuthen angefragt wurde, aus welchem Anlasse einige Ausschusssmitglieder an der Sitzung zu erscheinen verhindert waren. Diese Verfügung klang umso befremdender, als der Tag für die Abhaltung der Verbandsausschusssitzung dem Feuerwehrinspector bereits am 17. d. Mts. bekannt sein mußte und er laut einer Zuschrift vom 19. Juni an die Verbandsleitung nach Oderberg die Mittheilung machte, daß in Deutsch-Deuthen am 23. Jänner (sollte wohl heißen 23. Juni) eine gemeinschaftliche Schauübung stattfinden, an welcher sich die Feuerwehren von Dittmannsdorf, Deutsch-Deuthen, Polnisch-Deuthen, Strzezon und Zabłacz beteiligen werden, obwohl die Einberufung von gemeinschaftlichen Uebungen und Bestimmung des Uebungsrayons jagungsgemäß dem Bezirks-Feuerwehrausschuße zukommt. Für die Abhaltung des diesjährigen Bezirksfeuerwehrtages wurde Petrowitz bestimmt, und als Tag der Abhaltung Sonntag der 11. August d. J. festgelegt. Aus diesem Anlasse wird in Petrowitz eine gemeinschaftliche Uebung der Nachbarfeuerwehren stattfinden. Auf besonderes Ersuchen hat sich Herr Adolf Bezdel entschlossen, beim Feuerwehrtage in Petrowitz einen Vortrag über den vorjährigen Pariser internationalen Feuerwehrcongreß, sowie über die Pariser Löschgerätheausstellung zu halten. Besonders Interesse am Feuerwehrtage wird auch die Vorführung des Neupert'schen Rauchschluß-Apparates mit Sauerstoffatmung erwecken. Als Delegirter zu der in Berlin stattfindenden internationalen Aus-

stellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen wurde der Bezirks-Verbandsobmann Herr Wilhelm Wäcker gewählt, der in Gesellschaft der Herren A. Warosch aus Oderberg, K. Danilof aus Peterswald und Adolf Bezdel aus Hruschau vom Bezirks-Feuerwehrverbande Nr. II die Reise nach Berlin gemeinschaftlich mit den übrigen silesischen Feuerwehrdelegirten unternimmt. Für den Besuch der Berliner Ausstellung sind geplant der 15., 16., 17. und 18. August d. J.

Jägerndorf, 27. Juni. (Sommerliedertafel.) Unter Männergesangverein veranstaltet Samstag den 29. d. Mts., bei günstigem Wetter im Schlingengarten eine Sommerliedertafel, bei welcher die Musikcapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Erz. Leopold Salvator Nr. 18 aus Olmütz mitwirken wird. Der Gesangverein wird folgende Chöre zum Vortrage bringen: „Fröhliche Armuth“, Männerchor von Kremser. „Soumis Sang“, Männerchor von Mair. „Die Spinnerin“, Männerchor von Fiske. „So weit“, Männerchor von Engelsberg. „Die kleine Gasse“, Männerchor von Silcher. Bei ungünstigem Wetter findet die Liedertafel am Abend desselben Tages im Saale des Hotels „Tiroler“ statt mit entsprechend geändertem Programm.

(Keine Funde.) Allgemein war bei uns die Ansicht verbreitet, daß bei der Demolirung des alten Rathhauses man interessante Funde machen werde. Vom Knopf des Rathhausthürmes wußte man im Vorhinein, daß sich dort nichts Besonderes vorfinden werde, weil man denselben erst vor dreizehn Jahren abgenommen und untersucht hat. Bis heute jedoch wurde auch im Mauerwerk des alten Gebäudes nichts vorgefunden, das von Interesse wäre, nicht einmal eine Jahreszahl, welche auf die Erbauung des Gebäudes schließen ließe. Nun hofft man noch auf die Grundmauern, die im Laufe der Woche bloßgelegt werden dürfen. Mit der Demolirung des Altklosters will man auch schon die nächste Woche beginnen und in 14 Tagen gedenkt man mit der Grundaushebung für das neue Gebäude anfangen zu können.

(Fiaferordnung.) Endlich ist bei uns auch Ordnung in die Aufstellung der Fiafer am Bahnhofe gebracht worden, was schon dringend nöthig war, denn es herrschten dort solche Zustände, daß Streitigkeiten fast jeden Tag unter den Kutschern ausbrachen. Von der Polizei wurde nun darauf gedrungen, daß sich die Fiafer selbst einigten und die Reihenfolge feststellten. Die Einigung wurde dahin zu Stande gebracht, daß die Fuhrwerkbesitzer jeden Tag ihre Plätze wechseln, so daß jeden Tag ein Anderer den ersten Platz einnimmt, dadurch können keine Streitigkeiten mehr entstehen.

(Kinderlegen.) Dieser Tage wurde einem hiesigen Tucherzeuger das 28. Kind geboren, allerdings besitzt derselbe schon die zweite Frau.

Wagstadt, 27. Juni. (Mädchen-Bürger Schule.) Die Gemeindevertretung hat den Beschluß auf Umwandlung der hiesigen Mädchenschule in eine fünfstufige Volks- und in eine dreistufige Bürgerschule gefaßt. Die erste Bürgerschulklasse soll am 1. September 1901 eröffnet werden.

(Gewerbe-Ausstellung.) Zur Veranstaltung einer für das Jahr 1903 geplanten gewerblichen und landwirtschaftlichen Ausstellung größeren Umfanges wählte die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung ein mehrgliedriges aus allen Berufsständen zusammengesetztes Comité, welches mit der rechtzeitigen Bewältigung der Vorarbeiten betraut ist.

(Fach-Ausstellung.) Die von den Frequen-tanten des Schuhmacher-Fachcurse ausgeführten Zeichnungen, Schnittmuster, Fußmodelle und praktischen Facharbeiten gelangen am Ende des fünfzehntägigen, von 30 Meistern und Gehilfen mit regem Eifer besuchten Curse Sonntag, den 7. Juli, zur öffentlichen Besichtigung. Diese Ausstellung hat nicht nur eine Bedeutung für die hiesige Bevölkerung, sie verdient auch die Aufmerksamkeit der Genossenschaften in den Nachbarstädten. Samstag, den 29. Juni, hält überdies der Leiter dieses Fachcurse Nachmittags 2 Uhr im Bürgerlichen Bräuhause einen Vortrag über das Thema: „Das Schuhmachergewerbe auf der Pariser Welt-Ausstellung“. Der Gewerbebeförderungsdienst des k. k. Handels-Ministeriums besitzt in Fachlehrer August Kühn offenbar eine vorzügliche Arbeitskraft.

Mähr.-Odrau, 27. Juni. (Circus Varnum.) Die Ankunft des hier mit besonders großem Aufwand an Reclame angekündigten amerikanischen Riesenunternehmens vollzog sich in ähnlich präciser Weise, wie dies bereits von anderen Orten gemeldet, zuerst trafen die zahlreichen Separatzüge des Unternehmens während der Nacht ein und wurden in größter Ordnung ohne jede Verspätung auszuwaggonirt, sodas in den ersten Morgenstunden bis 8 Uhr das gesamte Unternehmen bereits auf dem ihm zugewiesenen Plage, der Wiese hinter der neuen Schießstätte, eingeordnet war. Der Einzug hatte selbstverständlich Tausende von Neugierigen auf die Straßen gelockt. Einzelne waren während der ganzen Nacht auf dem Bahnhofe geblieben, um das bewundernswürdige Schauspiel der Auswaggonirung zu studieren. Die Aufstellung der riesigen zahlreichen Zelte war in den ersten Morgenstunden beendet, und bereits von 10 Uhr ab begannen die Vorstellungen der Ab-normitäten. Während des ganzen Vormittags trafen Tausende von Fremden aus allen Orten der Umgebung hier ein, und boten die neue Schießstätte, durch welche bereitwilligst der Zugang zum dem Unternehmen bewilligt worden war, sowie der Platz vor dem Unternehmen selbst ein eigenartig bewegtes Bild. 18 Separatzüge trafen aus Friedel-Wistek, Friedland, sowie den nächsten Stationen der Nordbahn im Laufe des Tages hier ein. Die beiden Vorstellungen selbst waren ungeheuer besucht und verliefen ohne Zwischenfall. Von der Staats- und städtischen Polizei, sowie von der Feuerwehr waren umfassende Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit getroffen worden. Ein completer Löschtrupp und eine Sanitätscolonne waren von der Feuerwehr beigelegt und in nächster Nähe des Einganges an geschützter Stelle etablirt.

(Neuerlicher Unfall durch den elektrischen Strom.) Vor Kurzem wurden, wie wir bereits gemeldet, zwei Arbeiter beim Montiren einer elektrischen Leitung durch den Starkstrom in Hruschau getödtet, und gestern ist auf der Kotschalt des Theresienhaches der 18-jährige Schlosser Scholz durch unbedachtames Anfassen zweier Drähte, welche starken Strom führten, plötzlich getödtet worden, und die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als derselbe durch eigene Unvorsichtigkeit des Getödteten veranlaßt wurde, indem derselbe auf ein Dach kletterte, über welches diese 2 Drähte gingen, um sich ein verregenes Werkzeug zu holen, und die Drähte, deren Gefährlichkeit er kannte, unbedachtamerweise anfaßte. Es wird nothwendig sein, daß eingehende Belehrung aller mit dem elektrischen Strom beschäftigten Arbeiter erfolgt, um Wiederholungen solcher Unfälle thunlichst zu verhindern.

(Vom Hausherrnverein.) Die Statuten des neu zu gründenden Vereines der Hausbesitzer für M.-Odrau und Umgebung sind nach mehrfachen von der Behörde verlangten Umarbeitungen wegen geringfügiger Formalitäten endlich von der Statthalterei genehmigt worden, und wird nach erfolgter Drucklegung der Statuten die Einberufung der Mitglieder zur Constituierung im Laufe der nächsten Wochen vorgenommen werden. Anmeldungen zum Beitritte werden durch die Vertreter der Proponenten Herren Professor Schwarz und Arnold Ortina entgegengenommen.

Przimos, 27. Juni. (Schülerausflug.) Der Munificenz des Ortschulrathes und der schulfreundlichen Bevölkerung von Przimos ist es zu verdanken, daß die Schülerinnen der Volksschule am 20. d. Mts. einen genuss- und lehrreichen Ausflug per Bahn nach Altitischin unternehmen konnten. Neben dem Lehrkörper und der Ortsgeistlichkeit haben sich auch zahlreiche Eltern der Schulkinder an dem Ausfluge beteiligt. Nach erfolgter Ankunft am Ziele der Reise wurde die Altitischiner Ruine bestiegen, was bei der Jugend großes Interesse erweckte. Der Rückweg führte nach Neutischin, wo in Kessler's Vierhalle Einkehr gehalten wurde. Hier erging sich die jugendliche Schar in Spiel und Gesang in der fröhlichsten Weise, bis die Zeit zum Aufbruche mahnte. Wohlbehalten kamen alle Theilnehmer in vergnügter Stimmung in Przimos an und werden gewiß die schön verbrachten Stunden lange in angenehmer Erinnerung behalten.

Wistek, 27. Juni. (Im Wahnsinn.) Der 32 Jahre alte Walbarbeiter und Hausbesitzer Andreas Stichel ist seit kurzer Zeit in Wahnsinn gefallen. Er hatte Fenster ausgeklappt und wurde wegen eines andern Falles, da er tobsüchtig wurde, inhaftirt; sein eigenes 5 Jahre altes Kind hat er auf den Giebel des Daches gesetzt und so der Lebensgefahr ausgesetzt. Natürlich hatten dies Treiben Leute bemerkt, das gefährdete Kind dem Tobfüchtigen entrissen und heruntergebracht. Heute wurde der bedauernswerthe Mann im Spital internirt und wird der Irrenanstalt nach Troppau übergeben werden.

(Von den Fleischbänken.) Mit 1. Juli tritt das Verbot der politischen Behörde, Fleisch im Freien unter den Lauben zu verkaufen, in Kraft. Die ganze Gelegenheit, die von den Fleischern in erster Zeit als eine Gefährdung angesehen wurde, hat ihren Stachel verloren. Abgesehen von der Hebung des Gesundheitszustandes und abgesehen davon, daß das Fleisch bessere Verwahrung erfahren wird, wurde in Folge dieses Auftrages so mancher Fleischnachschuß vollzogen und die Bauthätigkeit durch entsprechende Adaptirung oder durch Umbau von Localitäten zur Auskrotung des Fleisches gefördert. Heute sind die Fleischer alle à jour; mit kommendem Montag wird eine Einrichtung, welche an das alte Wistek noch erinnerte, fallen, die Lauben aber, die besonders am Wochenmarkte durch diese und noch andere dort aufgestellte Verkaufs-buden nicht zu passiren waren, werden doch in etwas entlastet; der Schaden der betreffenden Hausbesitzer durch Wegfall der Miethzinse für die Fleisch-Standgelde ist im Verhältnisse zur Förderung allgemeiner Zwecke fast nicht nennenswerth.

Saybusch, 27. Juni. (Zum Preßproceß gegen den „Przewodnik Bywiecki“.) Uns geht folgendes Schreiben zu: „In Nr. 136 der „Silesia“ schaltete die geehrte Redaction die Correspondenz aus Saybusch ein, daß der Cassier der Saybuscher Bezirks-Krankencassa den Bezirks-Krankenärzten das ihnen gebührende Honorarium mit Abzug von 144% Provision auszahle. Im Interesse der Wahrheit eruchen wir auf Grund des § 19 des Preßgesetzes um Einschaltung nachstehender Berichtigung: Es ist niemals vorgekommen, daß uns von unserem Honorarium irgendwelche Provision zu unserem Schaden und zum Vortheil des Cassiers oder der Cassa abgezogen wurde. Manchmal, wenn überhaupt Geld in der Cassa mangelte, wurde uns ein Theil des Honorars ausgezahlt, aber die rückständige Summe wurde uns immer voll zugezahlt, sobald der Stand der Cassa es zuließ. Der also dem Cassier der Bezirks-Krankencassa gemachte Vorwurf ist vollkommen unrichtig und ungerecht. Mit Achtung die Verze der Saybuscher Bezirks-Krankencassa, Dr. Victor Jdriziski, Dr. Blumenfeld, Dr. Ad. Klein, prakt. Arzt.“ — Wir bemerken dazu, daß unser Bericht nichts brachte, außer was in der Gerichtsverhandlung vorgekommen ist. Eine „Berichtigung“ dagegen war also ganz gegenstandslos. Wir drucken sie aber trotzdem ab, weil wir selbstverständlich nichts dagegen haben, wenn die damals vor Gericht mit einem Freispruch beendete Affaire von beteiligten Kreisen weiter in der Oeffentlichkeit herumgezogen wird.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 27. Juni. (Diebstahl.) Der 21 Jahre alte Kutscher Emil Zamm aus Alt-Rothwasser hat Mitte April d. J. seiner Mutter ein Sparcassabuch über 253 K entwendet, das Geld bei der Weidenauer Sparcassa behoben und wurde flüchtig; derselbe wurde jedoch in Folge des wider ihn erlassenen Steckbriefes vor einigen Tagen zu Stande gebracht und verhaftet. Ferner wird dem Zamm zur Last

gelegt, daß er sich der Stellungspflicht in Oesterreich dadurch entzog, daß er ins Ausland flüchtete und mit dem Colonial-Verbedepot zum Zwecke der Aufnahme als Freiwilliger der königlichen niederländischen Colonialtruppen in Verhandlung trat. Emil Lamm hat auch mehrere Grundbesitzer Mietzgelde herausgeschwindelt. Die Verurteilung gegen Emil Lamm endete mit dessen Verurteilung zu drei Monaten schweren Kerkers.

(Ein Messerfelb.) Am 12. Mai d. J. fand im Gasthause des Rudolf Richter in Langenberg eine Tanzunterhaltung statt, an welcher sich nebst mehreren Burtschen aus Langenberg, Messendorf und Freudenthal, auch solche aus Naase beteiligten. Im Verlaufe derselben entstand zwischen diesen Burtschen ein Streit, welchen die Naaser Burtschen verursacht haben sollen. Der Gastwirt, welcher sah, daß der Streit in eine Schlägerei auszuarten drohte, machte um 1 Uhr Freitabend, löschte die Lampen aus, und wusch die Burtschen das Gastlocal zu verlassen gezwungen waren. Saum waren dieselben draußen angelangt, entstand auch schon eine arge Schlägerei, welche mit Faustschlägen, Latten und Geschloßknöpfen ausgefochten wurde. Der 26 Jahre alte Weber Julius Wigstein aus Naase bediente sich hierbei eines Messers und versetzte mit demselben einem gewissen Franz Kiebel mehrere Stiche, in Folge dessen dieser eine schwere körperliche Verletzung erlitt. Julius Wigstein wurde wegen Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung angeklagt, im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Kunst und Literatur.

* Die Jahrhundertfeier des Theaters an der Wien soll am 19. September in einer Festvorstellung, die zugleich die Eröffnung des neuen Spieljahres bedeutet, ihren offiziellen Ausdruck erhalten. Zu dieser Vorstellung hat die neue Direction des Hauses alle einflussigen Mitglieder des Theaters, die noch zu unseren Zeitgenossen gehören, eingeladen. Der Aufruf ist an 87 Personen ergangen, von denen viele noch als Künstler tätig sind. Wir nennen die bekanntesten Namen: Carl Wajel, Therese Wiedemann, Eduard Wimer, Adolph Brackl, Marie Charles-Fischer, Ottilie Collin, Paula Conrab-Schlechter, Leopold Deutsch, Annie Dikens-Drews, Marie Geisinger, Joseph Giampietro, Alexander Girardi, Mary Walton, Stella Hohenfels, Joseph Josephy, Sophie König, Julie Kopacz, Vili Rejo, Victor Leon, Carl Lindau, Adolph Ertl, Ludwig Martinelli, Luise Martinelli, Hermine Mayerhoff, Julius Meigner, Minnie Milton, Joseph Nepper, Hermann Naabe, Rita Palmay, Adolph Ranzenhofer (Director), Emanuel Naul (Director), Hans Reichsberg, Alexander Rottler (Director), Adele Sandrock, Alexandrine v. Schönerer, Katharine Schratz, Felix Schweighofer u. A. Mäucher der Gasse wird eine größere oder kleinere Rolle im Feststück, mit dessen Abfassung ein namhafter Wiener Schriftsteller betraut ist, übernehmen, Andere werden sich darauf beschränken, im Feststück auf der Bühne zu erscheinen.

* In München erregt die Gründung eines Richard Wagner-Vereins zur Erhaltung der Festspiele im Prinz-Regenten-Theater Aufsehen. An der Spitze der Vereinigung stehen Mitglieder des Hofes und der ersten Gesellschaftskreise. Ein Aufruf zum Beitritt soll am 1. Juli erscheinen.

* Der Stein der Weisen. Verjüngt und wesentlich bereichert, tritt uns das 1. Heft des neuen Jahrganges (1902) dieser ältesten und beliebtesten Zeitschrift populär-wissenschaftlichen Inhaltes vor Augen. Von dem abmehlungsreichen und gebiegenen teglichen Teil abgesehen, übertrifft die außerordentlich splendide Illustration, durch welche „Der Stein der Weisen“ sich ohne Scheu an der Seite der prunkendsten Familienzeitschriften sehen lassen kann. Es betrifft dies vorzugsweise die Beiträge „Eine Stätte deutschen Geistes“, „Die Antiken-Funde von Cerigo“ und „Die Photographie in den Alpen“. Außerdem erreichen einige durchgreifende Neuerungen der Zeitschrift sehr zum Vortheile; in erster Linie „Die Naturwissenschaftliche Rundschau“, welche eine Fülle neuer Forschungsergebnisse aufweist, während die „Kleine Wappe“ sich jetzt gewissermaßen als Sport- und Spielbeilage entpuppt, ein angenehmer Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Ernst der „Rundschau“ und des Haupttextes. Eine dritte Beilage endlich („Aus der weiten Welt“) enthält einen wirkungsvoll illustrierten Artikel über „Tropenbahnen“. Alle diese Neuerungen und Ausgestaltungen des „Stein der Weisen“ (H. Hartlebens Verlag, Wien) werden von dessen vielen Freunden und Lesern gewiß mit Genugthuung begrüßt werden, und es ist aufrichtig zu wünschen, daß die großen Anstrengungen, welche Verlag und Redaction gemacht haben, von Erfolg begleitet seien. Probehefte liegen in allen besseren Buchhandlungen auf.

* Die Waage, Herausgeber: Dr. Rud. Lotzhar, E. B. Kenter. Die 26. Nummer des IV. Jahrganges weist folgenden Inhalt auf: E. W. Die Treue und Eingebung des böhmischen Adels. Mit Richter, Commerzielle Berufsbildung in Deutschland. Balduin Grollier, das Duell und der Sport. Dr. Friedrich Knauer, Naturwissenschaftliche Rundschau XXVII. Dr. Claus Harlow, die Bergkrankheit. Otto Stöckl, Gastspiel des „Deutschen Theaters“. François de Rion. Die unentbehrliche Insel. Theater und Kunst. Vom Burgtheater. Alexander Schachajewski. Augustin, Der Grad und die Gamara.

* Musikblätter. Die 26. Nummer des II. Jahrganges der „Musikblätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Album: „Klänge der Liebe“, sechs Melodien für Clavier zu zwei Händen, componiert von Theodor Döflein. Neue von Robert Klavendite Ausgabe. Inhalt: „Maienliebe“, „Ständchen“, „Winnelang“, „Seliges Glück“, „Liebeskummer“, „Alpenlieder“. — Der Prämienversteigerung des allmählich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musikblätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal.

* Neue Bücher: Dunder, Die große Äge, Roman, K 1.20; La Mara, Im Lande der Sehnsucht, Uebersetzung der italienischen Kunst und Natur in Versen K 4.80; Lee, Die Pariserin, Roman, K 2.40; Prevost, Das Kind der Ehebrecherin, Roman, K 2.40; Thoreau, Signe's Geschichte geb. K 7.20; Fleury, Die berühmten Damen während der Revolution und unter dem Kaiserreich, K 4.80; Berl, Napoleon I. in Benetien, K 4.20; Roelker, Elektromotoren für Wechselstrom und Drehstrom, geb. K 8.40; Wild und Hund, Kalender, 2. Jahrg. 1901/02, geb. K 2.40; Wobser, Kleine Reit-Instruktion für Damen, 8. Aufl. K 3.—. Vorrätig bei Karl Prochaska, K. u. K. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Kleine Chronik.

28. Juni.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser wird sich nach den bisherigen Dispositionen am 2. Juli zum Sommeraufenthalt nach Sissi begeben. Wie verlautet, wird der Kaiser in Genuß kurzen Aufenthalts nehmen und von dort mit Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie und ihren Kindern die Fahrt nach Sissi fortsetzen. — Prinz Ludwig von Bayern ist vorgestern zum Besuche Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth aus München in Baden eingetroffen und hat in der Weißburg Wohnung genommen. — Der Landesvertheidigungsminister F. W. Graf Welserhheim b ist aus Ungarn wieder in Wien eingetroffen. — Der Minister Dr. Rezek ist gestern aus Prag nach Wien zurückgekehrt. — Joseph Joachim feiert heute seinen siebenzigsten Geburtstag. Er ist eine der seltensten Erscheinungen des Musiklebens des 19. Jahrhunderts. Obwohl Ungar von Geburt — Joachim ist in Kittsee bei Preßburg geboren — ist er doch durch und durch ein deutscher Künstler.

Das Vorkriegsdenkmal bei Eisenach soll nach neuer Bestimmung zu Pfingsten 1902 eingeweiht werden. Es wird nach dem Entwurf des Architekten W. Kreis aus Meiningen Kalkstein hergestellt und erhält eine

Gesamthöhe von 32 Metern. Auf Wunsch des Architekten ist eine Bauaufsicht eingerichtet, die Baurath Dittmar und Ingenieur Kraß zu Eisenach übertragen wurde.

Die älteste Sparcasse des Königreichs Preußen, nämlich die Göttinger, sah am 22. ds. auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Nach dem „von königlicher hoher Landesregierung gnädig approbirten Plan“ haben „Bürgermeister und Rath der Stadt Göttingen am 22. Juni 1801 die Spar- und Leih-Casse zu Göttingen eingerichtet,“ „um nicht allein denjenigen Personen, welche von ihrem Erwerbe und Lohne etwas zurücklegen wollen, sondern auch allen hiesigen Einwohnern, die kleinere Capital-Summen nicht zinsbar belegen können, Gelegenheit zu geben, diese Gelder so wie jene Sparsummen mit Vortheil und Sicherheit zu benutzen.“ Am 27. Juni 1801 wurde die erste Einlage gemacht, sie betrug 75 Thaler. Der heutige Einlagenbestand der Casse beläuft sich auf 7 Millionen Mark. Als ein besonderer, die Casse auszeichnender Vorzug mag hier erwähnt werden, daß die Casse in der langen Zeit ihres Bestehens keine Verluste gehabt hat.

Der „Uebermensch“. Im neuesten Heft der von Friedrich Kluge herausgegebenen „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“ finden sich interessante Bemerkungen über die Herkunft des Wortes „Uebermensch“. In einem früheren Heft hatte Richard M. Meyer das Wort auf Goethe zurückgeführt. Neuere Nachforschungen haben ergeben, daß auch Goethe es übernommen hat. Aus neueren Mittheilungen von Albert Leimann und Anderen ist zu entnehmen, daß bereits hundert Jahre vor dem Urfaut der Ranzelredner und theologische Schriftsteller Heinrich Müller in Rostock in seinen „Geistlichen Erquickstunden“ das Wort gebraucht hat. Die betreffende Stelle lautet: „Sener (der natürliche Mensch) ist ein wahrer Mensch. . . Im neuen Menschen bist du ein wahrer Mensch, ein Uebermensch, ein Gottes- und Christenmensch.“ Ferner finden sich bei Herder, Hippel, Jean Paul Belege für eine frühe Anwendung des Wortes.

Ein wichtiger paläontologischer Fund ist jüngst bei Piskermi in Attika, wo sich ein schon seit Jahrzehnten in der Geschichte der Wissenschaft berühmt gewordenes Lager von Resten ausgestorbener Säugethiere befindet, gemacht worden. Es handelt sich um das Gerippe eines ausgestorbenen Thieres, dessen Reste bisher nur auf der Insel Samos nachgewiesen waren, und das daher auch den Namen Samothereum erhalten hat. Jetzt ist durch jenen Fund zum ersten Male festgestellt worden, daß dieses Säugethier zu gleicher Zeit auch auf dem Festland in der Gegend von Athen gelebt hat, was ein neuer Beweis dafür zu sein scheint, daß das heutige griechische Inselmeer früher eine einzige Landmasse gebildet hat, die ohne Zweifel bis nach Nordafrika hinüberreichte. Uebrigens widmet der englische Gesandte in Athen den Ausgrabungen in Piskermi ein lebhaftes Interesse und läßt ihnen jede Förderung angedeihen, sodaß sich ihre Ergebnisse wohl denen der berühmten ersten Ausgrabungen an die Seite stellen werden, die nach den Untersuchungen des damaligen Münchener Paläontologen Wagner für die Entwicklungsgeschichte der Säugethiere eine unschätzbare Aufklärung geliefert haben. — Gleichzeitig kommt aus London die Nachricht, daß jetzt die Ueberreste eines riesigen Säugethiers von dem Fundort Stockton nach dem Britischen Museum geschafft werden. An dem gleichen Tage wurde schon einmal ein fast vollständiges Gerippe eines großen Säugethiers vor etwa drei Jahren entdeckt, das jetzt ebenfalls in dem großen Londoner Museum zu sehen ist. Der größte vollständige Säugethierrumpf der Sammlung mißt 22 Fuß in der Länge und 8 Fuß zwischen den ausgebreiteten Vorderfüßen. Einzelne Köpfe und Skelettheile beweisen aber, daß diese Reptilien zuweilen eine noch weit gewaltigere Größe erreicht haben müssen.

In spät gefunden. Vor einigen Jahren hatte sich in Nordhausen der junge Kaufmannslehrling Willeke, welcher für eine Brantweinbrennerei mit der Geschäftsführung eine Geschäftsreise durch Thüringen gemacht hatte, bei seiner Rückkehr von derselben zu der Meldung gezwungen gesehen, daß er auf dieser Reise in der Gegend von Mühlhausen seine Brieftasche mit Geschäftspapieren und den eincollierten Geldern im Betrage von etwa 3000 Mark verloren habe. Diese Angabe wurde ihm jedoch nicht geglaubt und er in Haft genommen. Aus derselben wurde er, wie man aus Nordhausen schreibt, zwar wieder entlassen, weil der Beweis einer Unterschlagung nicht zu erbringen war, aber es erfolgte auch seine Entlassung aus der Stellung. In Folge dieses Vorkommnisses, welches im Zeugnisse als Grund seiner Entlassung angegeben war, gelang es ihm nicht, eine neue Stellung zu bekommen. Aus Gram hierüber starb er alsbald, und über die Geschichte war längst das Gras gewachsen, als dieser Tage die Firma, die damals an einen Diebstahl ihres Angestellten glaubte, die amtliche Meldung erhielt, daß in der Nähe von Mühlhausen in einem Chauffee-Drechschafter eine Brieftasche mit Geschäftspapieren, die ihren Namen tragen, sowie mit 3000 Mark in Cassenscheinen aufgefunden worden sei. Es war dies die von dem Angestellten verlorene Brieftasche. Leider hat der unglückliche Verlierer die Auffindung der Tasche und damit seine Ehrenerrettung nicht mehr erlebt.

Der Staub im Krankenzimmer kann von ansteckender Beschaffenheit sein. In Manchester sind kürzlich sorgfältige Untersuchungen über die Zusammenlegung von Zimmerstaub angestellt worden, und zwar wurden Staubproben untersucht: erstens aus Häusern, in denen ein Schwindkranker lebte, der sich mit Bezug auf seine Expectoration keiner Vorsicht befleißigte, zweitens aus Häusern, die an sich sehr rein gehalten waren, in denen aber ein Kranter lebte, dessen Verhalten nicht achtam genug war, drittens aus sehr unreinlichen Häusern, in denen aber seit einigen Jahren kein Fall von Schwindkranken vorgekommen war. Die Staubproben wurden aus verschiedenen Theilen des Raumes gesammelt, an denen eine unmittelbare Verunreinigung durch Auswurf unmöglich war. Der Staub wurde dann mit keimfreiem Wasser gemischt und auf Meerschweinchen geimpft. In vielen Fällen starben die Thiere schon innerhalb 48 Stunden an Blutvergiftung, die Ueberlebenden wurden nach einem

Monat getödtet, und es wurde Tuberculose bei ihnen festgestellt. Nicht nur der Staub der Straßen, sondern auch der in den Zimmern enthaltene Staub, die größte Unkegungsgefahr, und keine Hausfrau sollte es unterlassen, den Staub innerhalb ihres Reiches mit aller Sorgsamkeit und allem Nachdruck zu bekämpfen und unschädlich zu machen.

Die hunnarige Kuh. Kommt da in einem Ort des Speyergaues ein Herr in einen Stall, um eine Kuh zu besichtigen. Dabei tritt er nahe an sie heran, um sie genau anzusehen, zu befühlen u. und hält den nagelneuen Strohhut in der einen Hand. Während er nun in seine Beobachtungen vertieft ist, knüpft die Nachbarin ein intimes Verhältnis mit dem Strohhut an und frist ihn, sei es aus Liebe, sei es aus Hunger, fast total auf!

Das Technikum Eutin in Ostholstein ist eine technische Fachschule für Maschinenbau, Baugewerk, Hoch- u. Tiefbau und hat außerdem Architektur- u. Ingenieurcursus. Besonders sind an der Anstalt die Specialcursus zur Verfertigung der Schiffe hervorzuheben, die es jedem Schüler in reiferem Alter ermöglichen in 1 bezw. 2 Semestern das Ziel zu erreichen. Die Jahresfrequenz beträgt durchschnittlich 160 Schüler. Programm und weitere Auskunft sind durch die Direction erhältlich.

Die geeignetste Stärkung für den Freund körperlichen Sports wird immer diejenige sein, die zugleich die Lebensgeister hebt und die Nerven beruhigt, also den Körper mit Wohlbehagen erfüllt, ohne aufregende und betäubende Einflüsse auf das Gehirn auszuüben. Welch angenehme Empfindung hat derjenige, der nach tüchtigem Reiten, Radeln, Rudern, Bergsteigen, Wandern, Schwimmen, Turnen u. s. w. eine Tasse Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extract zu sich nimmt! Selbst in der einfachsten Zubereitung (in heißem Wasser aufgelöst, noch einmal durchgeseigt, genügend gesalzen) mündet solcher Trank köstlich. Kann gar noch ein Ei, oder ein wenig Butter, oder etwas Weißbrot in Brüchchen hinzugefügt werden, so ergibt das eine delikate Labung für den Ermüdeten, unschädlich und kräftigend zugleich. Selbst schon etwas Fleischextract auf ein Brotschnitzmesser gestrichen, haben Afrikaforcher als Stärkung nach harten Auskünst finden durch die Direction erhältlich.

Der Brand des Walsener Buchthauses. Der Riesenbrand, der in der vorigen Woche das große Buchhaus in Walsen heim suchte, wurde bekanntlich unter Singzuehung von Sträflingen als Lössdamm schaft bewältigt. Das „Interessante Blatt“ bringt in seiner letzten Nummer dieses Ereignis, welches großes Aufsehen hervorgerufen hat, im Bilde. Außerdem zeigt das „Interessante Blatt“ seinen Lesern, die in der ganzen Welt verbreitet sind, die beiden großen Regiments-Jubiläen der letzten Tage: Das Jubiläum der Albrecht-Dräger in Genuß und des Nassau-Infanterie-Regiments in Lemberg in vorzüglichen Photographien, die Hochwasser-Katastrophe in Tirol, den Festzug der Wälsener Genossenschaft in Walsen, die Ballonfahrt des Herzogs von Braganza, die Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Berlin u. s. w. Getreu den Principien dieses aktuellsten illustrierten Journal, jedes bedeutende Ereignis in naturgetreuen Bildern nach den besten Photographien vorzuführen, bringt das „Interessante Blatt“ eine stattliche Serie ausgezeichneter, künstlerisch getroffener Aufnahmen von dem jüngsten Aufenthalt des Monarchen in Walsen und Leimertitz. Sportkreise werden die Bilder lebhaft interessieren, welche den deutschen Kronprinzen während des Lausn-Tennisplatzes zeigen. Fast jede Nummer bringt 80 bis 40 vorzüglich ausgeführte Illustrationen. Bekanntlich veröffentlicht das „Interessante Blatt“ in jeder Nummer eine spannende Originalnovelle, das humoristische Tutti-Frutti, eine reichhaltige Theaterchau mit Porträts aus der Künstlerwelt, eine reich illustrierte Sportrubrik, eine Räthselwelt etc. Jeden zweiten Monat veröffentlicht das beliebte Familienblatt ein reich dotiertes Preisräthsel und hat bisher an glückliche Löser 17.588 K ausbezahlt. Trotz dieser außerordentlichen Reichhaltigkeit des Inhaltes, der gebiegenen Eleganz der Ausstattung, die von keinem anderen illustrierten Blatte erreicht wird, kostet das „Interessante Blatt“ (Wien, I., Schulerstraße 22) vierteljährig 2 K 70 h.

Aus Bädern und Curoorten.

Jodbad Darlau. Wie uns aus diesem ausblühenden und heilkräftigen Jodbad mitgeteilt wird, ist dieser Tage die elektrische Anlage, die von der Firma Ganz & Comp., Wien und Budapest, errichtet wurde, in vollen Betrieb gesetzt worden, und mit den geradezu überraschenden Verbesserungen und Verbesserungen der Paralanlagen, dem Aufbau des neuen Curohauses, repräsentiert sich der Curoort in seinem neuen glanzvollen Bilde als ein entzückendes Bild landschaftlicher Schönheit. Auch das neue „Rindberg-Haus“ geht seiner Vollendung entgegen und steht bereits unter Dach. Mit den vielen anderen Neuerungen, die in Darlau ausgeführt werden, führt Herr kaiserlicher Rath Dr. Degros diesen Curoort mit fester Hand in die Reihe der ersten europäischen Curoorte ein und das Land Schlesien kann auf dieses, wie ein Phöbus aus der Wüste entstehende Bad wahrlich mit Stolz und Befriedigung blicken.

Rindmantel. Die herrlichen Tage des Juni hatten zur Folge, daß der Besuch des hiesigen Sanatoriums gegenüber dem der gleichen Saison der Vorjahre eine rapide Steigerung aufzuweisen hatte, so daß das Sanatorium bereits heute so complet besetzt ist wie sonst erst in der Hochsaison Juli-August. Hierzu hat wohl auch das in dieser Saison eröffnete medico-mechanische Institut und die Vermehrung der Heilfactoren (Fango-Badungen, Rohlenstuckbäder, Heißlufttherapie, Nötigen- und Arsonwalbehandlung, Vibrations-Massage) beigetragen, welche nach einstimmigem Ausspruch der zahlreichen Aerzte, die diese Anlagen in jüngster Zeit besichtigten, zu den vollkommensten Einrichtungen dieser Art in Oesterreich gehören und die vielfachen Heilbede des Dr. Schweinburg'schen Sanatoriums in wesentlicher und erfolgreicher Weise bereichern haben.

Teplitz-Schönbach. (Saisonbericht.) Die außerordentlich günstige Witterung, von welcher der Beginn der heurigen Saison begleitet war, ist uns treu geblieben und hat naturgemäß einen günstigen Einfluß auf den Verlauf der Saison aus. Das bereits Ende Mai verzeichnete Plus in der Curofrequenz hat sich im Laufe der letzten Wochen noch erhöht und bildet heute schon eine stattliche Mehrzahl gegenüber dem Frequenzanstieg der gleichen Periode des Vorjahres. Da die Abreise im Hinblick auf den erst seit mehreren Wochen zur vollen Entwicklung gelangten Fremdenzufluß noch in keinem Verhältnisse zu dem Anstrome der Curogäste stehen, so beherbergen wir gegenwärtig noch den größten Theil der in den letzten vier Wochen ausgewiesenen Besucher — ein Umstand, der sich bei den Curoconcerten und allen sonstigen den Curogästen gebührenden Veranstaltungen in erfreulicher Weise geltend macht. So hatte denn auch neuer gleich die erste Reunion eine ansehnliche Besucherzahl aufzuweisen, unter welcher die hervorragendsten, gegenwärtig zur Curo hier weilenden Persönlichkeiten zu bemerken waren. Von den zuletzt angekommenen Curogästen nennen wir: Gehelmer Ober-Regierungsrath und Präsident der Akademie der bildenden Künste, von Erbe, Berlin; Polizeipräsident von Wittenberg, Berlin; Baronin Goldentron, Berlin; Dr. Friedrich Alexander Freiherr von Bennigk, Präsident des kgl. sächs. Ober-Bern-Gerichtshofes, Dresden; Graf Traugott Baumbach mit Tochter, Riel; Altheide Gräfin von Brühl, Potsdam; Moritz Graf von Brühl, Neumühl-Ruhdorf; Gräfin Elisabeth Thun-Rauisch, Prag; Wabimir R. v. Siemiginowski, Lortk etc.

Wälderbesuch. In Karlsbad sind bis zum 24. Juni u. A. folgende Personen eingetroffen: Anton und Therese Schindl, Hermine Lichtwitz, Zule Duitner, Wilhelm Schöder und Philippine Labarnia aus Troppau; Franz und Stefanie Schweigella, Karl Schumann und Samuel Späher aus Teschen; Abraham und Therese Groß, Arnold und Regina Kugel, Jakob Schönm und Josef Rausch aus Welsch; ferner Anton Enblitzer und Auguste Santory aus Wäls-Ort; Dr. Oscar Wurf aus Freudenthal und Johann Schindler aus Wiskel. — Nach der Curoliste von Gießhübel-Sauerbrunn haben diesen Curoort bis 13. Juni 90 Curogäste und 5880 Passanten besucht. — In Bad Johannisbrunn sind bis 16. Juni u. A. eingetroffen: R. u. I. Oberstleutnant Carl Graf, Laura Rager, Heinrich Deutscher, Victor Kulla, Anna Dostal, Heinrich Gessner, Adelheid

London, 27. Juni. Auf dem Bankett der Bankiers und Kaufleute in der City of London hielt Sir S. P. S. eine Rede, in welcher er auf die Nothwendigkeit hinwies, bezüglich der Besteuerung behutsam zu sein. Zugleich jedoch sagte er, er werde vor keiner nötigen Ausgabe zurückschrecken; eine starke Flotte sei nötig, desgleichen Fürsorge für das Mittelschulwesen, aber er halte nicht dafür, daß dieser Punkt eine so große Erhöhung der Ausgaben erforderte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 98.40, Oesterr. Kronenrente 95.55, Ungar. Kronenrente 93.05, Oesterr. Goldrente 117.70, Oesterr. Creditactien 643.50, Ungar. Creditactien 650.—, Staatsbahn-Aktien 655.—, Elbethal-Aktien 489.—, Länderbank-Aktien 405.—, Marknoten 117.35. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollgasse 10, empfiehlt sich zur couranteften Durchführung aller in das Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Nachtrag.

Teschau, 28. Juni. Der Oberst Maximilian Freiherr v. Sanleque, Commandant des k. u. k. Infanterieregiments Freiherr v. Krieghammer Nr. 100, ist zum Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Graz ernannt worden.

Wetterausichten für den 29. Juni.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westbödenregionen ermittelt.)

Vorwiegend heiter, trocken, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Ball-Glücke.

Roman von Hans Wachenhusen.
(21 Fortsetzung.)

„Ja, die gehören einmal zum Banleben, Liesbeth! Du wirst dich auch an sie gewöhnen.“ Marcella wußte, was in der jungen Frau vorging. Gotthard ließ ihr weder Zeit noch Stimmung, sich unglücklich zu fühlen; das Weib sollte in ihr keine Verachtung haben, die Hausfrau nur ihre Pflichten kennen; so war sein eiserner Wille.

Marcella zerbrach sich oft den Kopf, warum er zu solchem Zweck gerade diese als Weib begehrt, in der er doch am wenigsten die nötige Veranlagung entdeckt haben konnte. War er so sehr Menschenkenner, um gewußt zu haben, was er aus ihr machen könne? Oder wenn er, da sie, seit der Proceß eingeleitet worden, kein Vermögen besaß, aus reiner Liebe geheiratet hatte, wußte er, welche Gewalt er sich über ein Weib zutrauen dürfe, das sich allerdings keines Fehls, nur derselben Fahrlässigkeit und Gleichgültigkeit schuldig gemacht, die tausend Anderen eine straflos gewöhnliche ist.

Marcella schied endlich von Elisabeth, da ihre Mutter sie beehrte. Sie wußte, das ganze Leben der jungen Frau werde in diesem ihr einmal angewiesenen Geleise verlaufen.

Gotthard hatte auch zugleich Abschied von Elisabeth genommen, um in der Erbschaftsangelegenheit nach Schlesien zu reisen. Er begleitete Marcella auf dem Wege zur Station, einen Umweg zu deren Gehöft machend.

„Nicht wahr, du fühlst dich glücklich in deiner Ehe?“ fragte sie unterwegs.

„Ja; sie übertrifft meine Erwartungen.“

„Wie so?“

„Nun, man muß eben gerecht sein,“ sagte er mit eigenwilligem Lächeln. „Ich bin kein Schwärmer, kein Idealist; für mich ist das Leben ein Erdenwollen, das wie eine Rennbahn seine Bedingungen, Gesetze und Hindernisse hat, die befolgt und überwunden sein wollen. Was die Ehe betrifft... Nun, in der Ferne sind die Frauen für uns immer Engel, in der Nähe erscheinen sie uns in menschlicher Gestalt, mit irdischen Mängeln; es gilt aber, nicht diese zu sehen, sondern ihre Tugenden zu suchen und die ersteren mit diesen zu decken. Ich liebe die Gesellschaft nicht mehr als notwendig, um unter Menschen zu bleiben. Liesbeth ist lange genug Ball-Glücke gewesen; das Schicksal hat ihr inmitten ihrer Zerstreutheit ein: Was hierher und nicht weiter! zugerufen; sie wird der Stimme gehorchen.“

„Aber sie ist noch so jung! Erst im fünfundzwanzigsten Jahr! Es ist noch viel Lebenslust in ihr!“

„Gerade diese ist es, die mich bestimmt. Die beiden Casino-Bälle in Pasadow, auf die ich sie führte, haben mir bewiesen, wie gern sie in ihr altes Element wieder zurücktaucht. Um von dir nicht falsch beurteilt zu werden, will ich dir sagen, von welchem Grund ich ausgehe. Liesbeth's erste Ehe zwingt mich zu einem dem ihres ersten Gatten gerade entgegengesetzten Verfahren; ich hätte sie wie die Oberin eines Nonnenklosters die Novice vor einem Rückfall in weltliche Gelüste und Furcht nicht das Schicksal des Ritter Raimondie, sie mit einem Fischschwanz untertauchen zu sehen. Wenn ihr die Ballschuhe zu eng geworden sein werden, findet sich Alles. Die Opfer, die ich gebracht, sollen nicht umsonst gewesen sein.“

„Und warum nimmst du sie nicht mit auf die Reise? Sie hat doch Sehnsucht nach der Mutter.“

„Ich fürchte gerade den Einfluß dieser Frau, die so wenig Lebenslust besitzt.“

Beide waren vor dem kleinen Gehöft Marcella's angelangt. Er verabschiedete sich von ihr.

Einige Tage später erhielt ihre Mutter ein Schreiben der Frau von Stetten, die sich vertraulich bitter über ihren neuen Schwiegerjohn ausließ. Gotthard sei ganz in ihrer Nähe gewesen, habe sie aber noch nicht aufgesucht, auch der Wunsch ihrer Tochter, sie zu sehen, finde taube Ohren. Warum er Liesbeth nicht mitgebracht habe! Im Uebrigen zeige sich wieder die Sonne an ihrem Himmel. Der Proceß wegen der Erbschaft scheine eine günstige Richtung zu nehmen. Warum der Himmel nur gefügt habe, daß um diese Erbschaft der arme ihr stets so lieb gewesene Alfred habe zu Grunde gehen müssen!

„Sollte Gotthard wohl eine Ahnung von dieser Wendung des Processes gehabt haben?“ fragte sich Marcella. „Ich kann's nicht glauben, und dennoch... wär's möglich. Er hängt am Gekne.“

XII.

Auch Elisabeth erhielt während Gotthards Abwesenheit von der Mutter ein Schreiben, das einen ähnlichen Ton gegen diesen anschlug. Sie sei bisher nicht gewohnt gewesen, von ihren Schwiegereltern mit solcher Minderachtung behandelt zu werden. Wenn sie auch kein Vermögen mehr besäße, so sei doch die beste Aussicht auf die Erbschaft, um derentwillen der liebe, stets so freundliche Alfred habe hingewirgt werden müssen. Sie wolle sich nicht aufdrängen und lieber bei Jacoba sein.

Elisabeth lebte bereits Tage der tiefsten Verstimmung. So allein im Schloß mit Menschen, die sie nicht verstanden, und genötigt, alle die wirtschaftlichen Obliegenheiten fortzuführen, auf die sie Gotthard angewiesen! Und der Winter war gleich nach Gotthards Abreise mit graufiger Härte hereingebrochen. Der Sturm heulte um das Schloß und jagte knarrend die Wetterfahne herum, der Schnee hüllte die ganze Landschaft in ein Leichenkleid, nur die Raben flogen in ganzen Schwärmen vom Wald auf das Feld und wieder zurück mit so unheimlichem, nervenerstatterndem Gefrächse.

Das waren Tage, Nächte schwerer Prüfung, in denen die lichten Bilder der Vergangenheit sie auf Traumezügen nur davon trugen; um sie, erwachend, die Gegenwart um so härter empfinden zu lassen.

Ob sie dies für die Dauer aushalten werde? fragte sie sich jedesmal, wenn wieder ein Tag vorüber, die Dämmerung, die Nacht sich wieder über das Schloß senkte und die Schatten der Furcht in ihr unselbstständiges Gemüth einzogen.

Dazu gesellten sich schließlich auch noch die des Aberglaubens. Wenn nämlich der Nordost draußen stürzte, dann schaukelte die an der Decke des weiten Corridors hängende große Lampe in zitternden Schwingungen, in den Rauchfängen fing es an zu stöhnen und eines späten Abends endlich begann es, an der großen eisernen Thür des Kamins im Corridor dermaßen zu arbeiten, daß es wie lauter Trommelschlag dröhnte.

Die Leute waren schon zu Bett, nur Elisabeth noch im Nachtkostüm. Sie wachte ihre Jungfer; diese mußte mit schlotternden Knien die Beschließerin aus dem Bett holen, und zitternd horchten die Drei dem geheimnißvollen Lärm.

Selbst Sultan, der tapfere, hatte sich von seinem Platz vor der Schwelle in das Zimmer geschlichen; auch er glaubte an Uebernatürliches und verkroch sich wie alle Hunde furchtsam vor demselben unter das Bett.

Inzwischen nahm das Gepolter dermaßen zu, daß die Knechte geweckt werden mußten. Die Beschließerin machte in den noch brennenden Kohlen des Kachelherdes eine eiserne Stange glühend und mit dieser bewaffnet ging man dem Spuk zu Leibe. Die eiserne Zugklappe wurde geöffnet und heraus flog das Gespenst in Gestalt eines schwarzen Vogels, der im Dunkel des Corridors verschwand.

Der hinzugekommene Inspector erklärte die Sache. Eine der auf der Kuppel nistenden Dohlen war vom Sturm in den Rauchfang hinabgeschleudert worden und das Thier hatte den Lärm gemacht.

Man glaubte ihm, aber unheimlich blieb es doch.

Elisabeth hatte nie den Muth gehabt, Gotthard zu widersprechen; schon durch die Energie, mit welcher er, ihre Lage benutzend, sie in den letzten Tagen ihrer ersten Ehe unter seine Gewalt gebeugt, durch die Muthlosigkeit, mit der sie Alles hatte geschehen lassen müssen, war sie ihm vollkommen untergeordnet worden; seine Art und Weise zu wünschen, war stets ein Befehl, er verstand es, in seiner Haushaltung Alles so zu gliedern, an einander zu fügen, daß Jeder, getrieben von dem Anderen, seinen Anordnungen folgen mußte, um nicht einen Stillstand des Ganzen zu verursachen; er setzte auch stets voraus, daß Alles unweigerlich geschehe, wie er es wollte.

Jetzt, da er fort, da sein kluges, beherrschendes Auge sie nicht leitete, jetzt versagten ihre Nerven den Dienst. Sie überließ schon am vierten Tage der Beschließerin Alles, hüllte unter dem Vorgeben eines Unwohlseins ihr Zimmer und gab sich ihren Gedanken hin, anfangs trostigen widerstehenden Auswühlungen und Selbstvorwürfen. Sie war im Frühjahr wie ein Strohalm gewesen, den der Sturm umhergewirbelt. Aber warum war sie es — weil sie gewohnt gewesen, getragen zu werden, nichts aus und durch sich selbst gethan. Und das war so schön gewesen, jene süße Trägheit, die nur aus der Ermüdung von einer Zerstreutheit erwachte, um zu fragen, wann sie sich für die nächste rüsten müsse. Es hätte immer so fortgehen können, wie es ja auch ihren Freundinnen erging, wenn nicht Alfred... (Fortf. folgt.)

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen nach den Fahrplänen vom 1. Mai. Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Zeit von Teschen übereinstimmt.

Gegen Oberberg:	Gegen Bieleitz:
5.20 Früh (Anf. in Troppau 8.39 Vorm., in Wien 1.06 Nachm.).	5.25 Früh (bis Raschau).
8.02 Vorm. (Anf. in Troppau 12.49, in Wien m. d. Gitzug 3.45 Nachm.; in Berlin 8.55 Abds.).	8.07 Vorm. (nur bis Mosty).
8.40 Vorm. Drientzpreß (mit Anschlüssen nach Troppau Anf. 12.49, Wien 3.45 Nachm., in Breslau 12.18 Nachm., in Berlin 5.10 Abds., in Hamburg 10.23 Nachts, nur Mittwoch und Sonntag).	11.51 Vorm., Schnellzug (Anf. in Pest über Sillein 9.35 Abds., über Mittel 9.20 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über Sillein 8.23 Abds.).
11.— Vorm. (Anf. in Troppau 3.39 Nachm., in Kralau 2.43 [5.12] Nachm., in Berlin 8.55).	1.25 Nachm. Personenzug mit denselben Anschlüssen.
12.23 Nachm. (Anf. in Troppau 3.39 Nachm.).	3.23 Nachm. (nur bis Jablunkau).
2.43 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.23 Abds.).	3.57 Nachm. Drientzpreß (Anf. in Pest 11.00 Nachts, nur Dienstag u. Donnerstag).
3.36 Nachm. Beschleunigter Personenzug (Anf. in Troppau 6.23 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.18 [10.09] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.25 Früh, in Hamburg 11.41 Vorm.).	6.50 Abds. (Anf. über Sillein in Budapest 7.05, in Wien 6.35 Früh).
4.45 Abds. Schnellzug (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Kralau 8.18 ob. 10.09 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.25 Früh, Hamburg 11.41 Vorm.).	9.57 Abds. (nur bis Jablunkau).
6.41 Abds. (Anf. in Troppau 10.25 Nachts, in Wien 5.13 Früh).	11.19 Nachts (nur bis Jablunkau).
8.39 Abends (Localzug nach Oberberg).	Localzüge von Oberberg nach Teschen:
11.28 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Wien 6.10 Früh, in Breslau 5.56 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.57 Nachm.).	Ankunft in Teschen 7.39 Früh u. 9.18 Abds.
2.05 Nachts (Anf. in Troppau 5.14 Früh, in Kralau 6.16 [9.45] Früh, in Breslau 5.56, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.57 Nachm.).	Gegen Friedel:
Gegen Jablunkau:	5.33 Früh.
2.06 Nachts (Anf. in Pest über Mittel 12.50 Nachm.).	10.00 Vormittags.
	2.33 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Anf. daselbst 8.45 Abends).
	8.45 Abends.
	Gegen Friedel:
	8.04 Früh (mit Anschluß nach Wien, Anf. daselbst 3.45 Gitz.).
	5.04 (Persg.) Nachm.).
	12.19 Nachmittags.
	4.46 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).
	9.52 Abds. (nur bis Friedel).
	Von der Haltestelle Böhmerthal:
	Gegen Bieleitz:
	5.40 Früh.
	10.08 Vormittags.
	2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).
	8.53 Abends.
	Gegen Friedel:
	7.54 Vormittags.
	11.29 Vormittags.
	4.24 Nachmittags.
	9.40 Abends.

Franz Josef-Bitterwasser

(1700) ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Erhältlich in Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn und Wenzel Zima.

Maschinenfabrik EMIL TWERDY

BIELITZ, Oesterr.-Schles.

Transmissions-Anlagen

modernster Ausführung; Ringschmierlager.

Dampfmaschinen jeder Steuerung, Ein-Cylinder und Compound, von 3 bis 200 Pferdekraften. (8572)

Pumpen, Aufzüge, Elevatoren. Spindelpressen, hydraulische Pressen, Presspumpen. Maschinen für Papier-Industrie, Holzschleiferei, Stärke-Fabrikation und Spiritus-Brennerei.

Maschinen für Holzbearbeitung.

Dr. Wilibald Müller's

Haus- und Familienbuch.

Inhalt.

Praktische Gesundheitslehre. Gute Sitte im Hause und in der Gesellschaft. Karten- und Gesellschaftsspiele. Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder. Oekonomie in der Hauswirtschaft. Recepte für die Haushaltung. Kochbuch mit schneller, sparsamer und Kranken-Rüche.

Umfang ca. 1000 Seiten großen Formates. In 15 Heften à 25 fr. Das erste Heft wird von jeder Buchhandlung überallhin gratis und franco versendet.

Lotto-Ziehung.

Br ü n n, 26. Juni. 46 77 90 89 66.

Baumeister
JOHANN SCHNEIDER
 zeigt höflichst an, dass er sein Baugeschäft
 von Jablunkau nach Teschen verlegt hat.

Baukanzlei
 befindet sich **Teschen, Friedrichstrasse**
 (Sobek'sches Haus vis-à-vis Hotel Central).

Empfiehlt sich gleichzeitig zur **Ueber-**
nahme von Bauten, sowie Ausarbel-
tung von Plänen, Façaden und Kosten-
überschlägen.

Kauft Foulard-Seide!

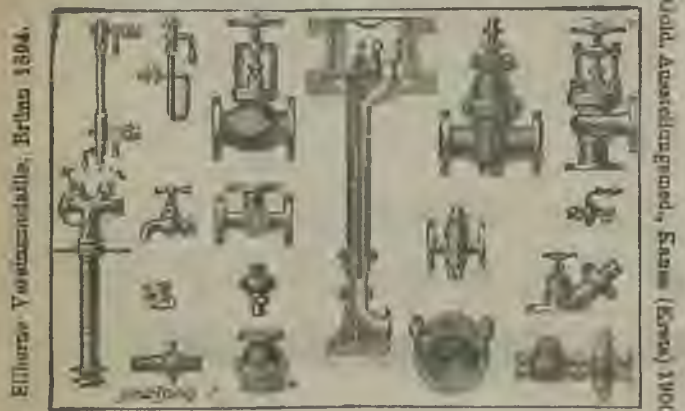
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und
 Sommer-Neuheiten. Specialität: Bedruckte Seiden-
 Foulard, Louisine, chiné, Roh- u. Waschseide für
 Kleider und Blusen, von Kronen 1.15 an p. Met. Wir ver-
 kaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die
 ausgewählten Seidenstoffe koll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
 Seidenstoff-Export. (239)

Land-Sincassierer,

gleich tüchtiger Verkäufer, zum Besuche der
 Privatlandschaft in Oesterreich-Schlesien, wird von einem
 ersten Hause gegen Fr. Provision und Reisepfenn-
 beilieg gesucht. Fachkenntnis nicht erforderlich. (3679)

Offerte unter „Lebensstellung“ postlag. Troppau.



Gegründet 1862, Inter. Telefon Nr. 60, Telegramm-Adresse:
 Langers Sohn, M.-Ostrau. (2591)

Johann Langer's Sohn,
Anton Langer,
 Kupfer-, Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in
Mähr.-Ostrau,
 empfiehlt sich zur Ausführung von

Kupferschmiede-Arbeiten aller Art.

Neue Einrichtungen und Reconstructionen
 für Bierbrauereien, Spiritus-, Zucker-, Papier-, Cellulose-, Petroleum-
 und Chemische Fabriken etc. — Rohrleitungen für alle Zwecke
 in Kupfer, Blei, Schmiede- und Gusseisen. — Schmiedeeiserne
 Reservoirs und ähnliche Arbeiten in jeder Form und Grösse.
 Fabrication und reich assortiertes Lager von:
 Metall- und Eisenarmaturen für Dampfkessel und Ma-
 schinen etc. — Ober- und Unterflurhydranten. — Ar-
 maturen für Badeeinrichtungen, Bädern, Closets, Spül-
 apparate etc. — Armaturen für Bierapparate. — Metall-
 abgüsse aller Art in jeder Metalllegierung, nach eigenen und
 fremden Modellen, nach Zeichnungen oder Mustern.



Latrinen-Rei-
 nigungs-Appa-
 rate.
 Strassen-Be-
 sprengwagen.
 Illustrirte Preisa-
 tal. gratis u. franco.

Concurs.

An der 5 classigen öffentlichen Kaiser-Franz-
 Josef I. Jubiläumsschule in Dombrau ist eine

Lehrerstelle

mit deutscher und böhmischer Unterrichtssprache u. eine

Lehrerstelle

mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache, mit
 den Bezügen der I. Gehaltsklasse, mit dem Genuße eines
 Quartierelbes von 100 K und eines Beheizungspauschal-
 per 65 K 20 h zu besetzen.

Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig instruirten
 Gesuche

bis 2. August 1. 3.

an den Ortschulrath in Dombrau einzusenden.

K. I. Bezirkschulrath Freistadt,

am 21. Juni 1901.

Der Vorsitzende:
 Werlik m. p.

Vin Urané Pesqui (740)

Stillt den unerträglichen Durst der Dürrekranken, beseitigt die Trocken-
 heit des Mundes, vermindert rasch die Durstbildung und beseitigt sonach
 auch die sonstigen bei dieser Krankheit auftretenden Erscheinungen, wie
 allgemeine Mattigkeit, Nervosität, etc. In allen Apotheken erhältlich!
 Engros-Depot für Ost.-Ung.: Philipp Röder Wien, III./2.

Asthma Lungenleiden Lungenbluten Bronchialkatarrh

Symptome: Athemnoth.

Das Athmen ist von hörbarem, pfeifendem und schnurrendem
 Geräusch begleitet. — Hottiger, unregelmässiger Herzschlag,
 verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Puls-
 schlag. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Husten,
 der oft zum Erbrechen reizt. — Auswurf zähen Schleimes.
 — Blutsputten. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.
 Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung
 der Leber oder Milz.

Verschleimung der Lunge.

Behandlung durch den Empiriker Ernst Kretschmer,
 Annaburg, Bez. Halle, Mühlstr. 157 b.

Laboratorium
 für chem. mikroskop. Urinuntersuchung.

Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Aus-
 führliche Leidensbeschreibung ist einzusenden.

Dankschreiben.

Aus innerster Seele spreche ich Ew. Hochwohlgeb. für die
 richtige und zielbewusste Behandlung meinen Dank, mit der
 Bitte, mir für unvorhergesehene Fälle auch für die künftige
 Lebensweise einige Directiven zu geben. (738)

Ew. Hochwohlgeb. ergebener
 Emil Mede . . .
 k. k. Major u. Commandant.

Fournisseurs de la Cour Imp. & Roy.
 d'Autriche-Hongrie.

E. Remy Martin & Co.

Cognac.

(523)
 Maison fondée en 1724. Altrenommierte Cognac-Marke.

Lucrativen VERDIENST.

bauernden Erwerb und Anstellung finden Kaufleute, Landrämer,
 Post- und Gemeinde-Beamte, Gewerbetreibende, Werkmeister, die Fleiß,
 Ausdauer und gerügende Betanntschaft haben. Gefällige Offerte zu
 richten an „Allianz“,

Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
 Telefon 476. Brünn, Dorethof. Telefon 476.

3 Dampfmaschinen 5—6 HP.,
 1 Dampfmaschine 15 HP.,
 1 Locomobile, fahrbar, 8 HP.

billig abzugeben. Wo? sagt die Administ. der „Silesia“
 in Teschen unter „Maschinen“. (3366)

Gasthaus-Verkauf.

Gast- und Einkehr: Gasthaus
 in Neigersdorf

bei Mähr.-Schönberg ist wegen Familienverhältniss
 sofort zu verkaufen und zu beziehen. Anfragen an Ed.
 Felzmann, Mähr.-Schönberg. (3619)

Es ist erreicht!

Fl. 5,—

Infolge der großen Beliebtheit, der sich unsere
 echten Schweizer Remontol-
 Brillant-Gold-Cavalier-Uhren
 erfreuen, konnte die Fabrikation derselben derart
 rasch ausgedehnt werden, daß wir heute in
 der Lage sind, dieselben für
 nur fl. 5,— porto- und zollfrei
 (statt fl. 15,— wie früher) an Jedermann
 abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-
 Gold-Uhren noch mit den größten Fort-
 schritten der Uhrenfabrikation und mit vor-
 zügig. regulirtem Präzisions-Werk, wofür 2 Jahre
 garantiert wird, versehen, so daß dieselben
 heute einzig, unerreicht dastehen. Vermöge
 ihrer prächtigen, eleganten Ausführung u.
 wunderbarer, kunstvollen Guldverfärbung mit
 3 Mänteln und Springdecker, sind dieselben
 von einer sehr goldenen Lust im Werthe
 von fl. 100,— nicht zu unterschätzen und
 bilden deshalb ansehnliche, ein prächtiges
 Preisverhältniß vollendetes Uhrenfabrikation.

Damen-Uhren fl. 7.50. Hierzu passende elegante edle Brillant-Gold-
 Ketten fl. 1.50 bis 4.—. Moderne lange Damen-Goldschellen mit
 eleg. Schieber mit Facetten, edlem Opal od. Zinn-Brillanten fl. 1.50—6 pro Stk.
 Unsere Brillant-Gold-Uhren erfreuen sich nicht nur bei Beamten etc., welche
 eine ganz genau geführte Uhr brauchen, sondern auch bei Denjenigen, welche
 einen vollkommenen Ersatz für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinen
 Anerkennung u. Bewunderung. Versand geg. Vorauszahlung od. Nachnahme.
 Nachfolgendes Preisverhältniß. Briefporto 25 Heller, Karten 10 Heller.

Commandit-Gesellschaft Etablissement d'Horlogerie Basel (Schweiz).
 Lieferanten der allerhöchsten Herrschaften.

WALTER A. WOOD'S Neuer Leichter Getreidemäher

WAR, IST UND BLEIBT DER BESTE und wird deshalb von
 jedem sparsamen Landwirthe
 allen anderen ähnlichen Ma-
 schinen vorgezogen.

Aeusserst gediegen construirt, meist
 aus Schmiedeeisen, Gussstahl, Stahl
 und schmiedbarem Guss hergestellt,
 ist er bei grösster Solidität der
 leichteste Mäher im Gewichte wie
 im Zuge, unerreichtbar
 leistungsfähig
 und leicht zu
 handhaben.



Original- Fabrikate
 zu beziehen
 nur durch

CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 Wien III/2, Löwengasse 34.

Illustrirter Preislisten gratis und franco.

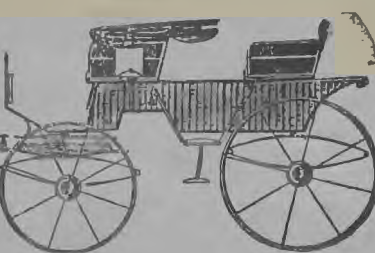
Das Wunder- Mikroskop.

von in der Chicagoer Welt
 ausstellung über 2 1/2 Millio-
 nen verkauft worden, ist jetzt
 von mir für den geringen
 Preis von
 nur K 2.10
 (einen Vorherbeiführung von K 2.60 franco, Nachnahme 40 h mehr)
 erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskopes sind, daß man jeden
 Gegenstand circa 1000mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome
 und für das Auge unsichtbare Thiere wie Wattfäden so groß find.
 Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein
 längst gewünschter Haushaltungs-Apparat zur Untersuchung
 aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Tri-
 ummen. Die im Wasser lebenden Infusionsthiere, welche mit
 bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht herumkriechen.
 Außerdem ist das Instrument mit einer Lupe für Kurzstichtige zum
 Lesen der kleinsten Schrift versehen. Besseres Mikroskop mit 2500facher
 quadr. Vergrößerung incl. mehreren Objecten und Objectivgläsern in
 elegantem Kasten nur K 5.—. Anweisung wird beigegeben. Hochfeine
 Fernrohre, zeigen auf sehr große Entfernung, achromatische Gläser,
 3 Auszüge aus Messing in elegantem Etui nur K 5.—. Versand durch
 A. FEITH, WIEN, V. Matzleinsdorferstr. 76.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract,



dieser allbewährte Küchen-
 artikel ersten Ranges, ermöglicht
 eine vorzügliche, kräftige Suppe
 und gleichzeitig ein gutes, saftiges
 Stück Rindfleisch, auf welches man
 in den meisten Familien so grossen
 Werth legt. Man setze das Fleisch,
 um es saftig zu erhalten, anstatt
 mit kaltem, mit kochendem Wasser
 aufs Feuer, lasse es darin eben
 gar kochen und ersetze das der
 Suppe an Kraft fehlende durch
 Liebig's Fleisch-Extract. Man ver-
 wende nur das echte Liebig's
 Fleisch-Extract, kennlich an den
 Töpfen mit dem blauen Namenszug
 „J. v. Liebig“ quer durch die
 Etiquette.



Equipagen

aller Art, in eleganter und
 einfacher Ausführung, sind
 stets in großer Auswahl zu
 haben in der (3004)

Wagenfabrik
 des Ig. Žársky in
 Olmütz, Beamtenviertel.

FARBEN-FABRIKEN FRIEDR. BAYER & CO. ELBERFELD.



Somatose

lösliches Fleischeiweiss
 enthält die Nährstoffe des Flei-
 sches (Eiweisskörper und Salze)
 als fast geschmackloses, leicht
 lösliches Pulver, ist das hervor-
 ragendste

Kräftigungsmittel
 für schwächliche, in der Ernäh-
 rung zurückgebliebene Personen,
 Nervenkranke, Brustkranke,
 Magenranke, Wöchnerinnen, an
 englischer Krankheit leidende
 Kinder, Genessende etc., in Form
 von

Eisen-Somatose

für

Bleichstüchtige

künstlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus So-
 matose mit 2% Eisen in orga-
 nischer Bindung.

Somatose regt in hohem
 Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken
 und Droguenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

PAUL FOITZIK

Kunst- und Handelsgärtner in Teschen,

von Nah und Fern so zahlreich gekommen sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere dem Herrn Baumeister Kamek sammt Frau Gemahlin, dem Herrn Director Hinterstoßer, der hochwürdigen Geistlichkeit von Teschen und Jenen, die uns in den schweren Stunden hilfreich beigegeben sind, unseren innigsten Dank. Ferner danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die so überaus große Theilnahme am Leichenbegängnisse.

Teschen, im Juni 1901.

Die tieftrauernden Sinterblichenen.

Nr. 1442.

Kundmachung.

Der Magistrat der Stadt Saybusch bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß dajelbst für den

11. Juli 1901,

um 10 Uhr Vormittags in der Magistratskanzlei eine öffentliche mündliche oder auch laut schriftlichen Offerten einreichende Licitation anberaumt ist, bei welcher circa

1000 Cubikmeter

im Gemeindewalde stehendes Tannen- u. Rothtaunenholz

veräußert werden.

Der Veräußerungspreis beläuft sich auf 11 Kronen per Cubikmeter.

Das Licitationsbadium hat die Höhe von 1000 Kronen.

Saybusch, am 27. Juni 1901.

Der Bürgermeister:
Johann Studencki.

Moorbad in Ustron.

Die Eröffnung des hiesigen Moorbades findet definitiv am 2. Juli d. J. statt.

Anmeldungen übernimmt

Die Direction.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf Das interessante Blatt.

Das Programm dieser billigsten und reichhaltigsten illustrierten Zeitung Europas ist, jedes interessante Ereigniß, wo immer dasselbe auch stattfinden mag, in Wort und Bild mitzutheilen, und so eine illustrierte Feuilleton aller Interessanten zu bieten.

Von Meistern skizzierte Episoden aus dem Leben unserer Tage, größere Katastrophen, bedeutende Festlichkeiten, Länder- und Völkerkunde, theatrale Vorzüge, heldenmüthige Thaten, Unglücksfälle, Verbrechen u. s. w. werden im „Interessanten Blatt“ naturwahr bildlich dargestellt. Alles Wissenswerthe auf dem Gebiete des Verkehrs, Entdeckungen, Erfindungen, große Bauten und Unternehmungen, Ausstellungen, Kunst und Literatur werden zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueberdies enthält noch jede Nummer des „Interessanten Blattes“ eine abgeschlossene, spannende, illustrierte Novelle, eine Wochenrevue und Theaterberichte. Neben Schachproblemen, Rätheln, Charaden u. s. w. bietet das „Interessante Blatt“ noch eine Arena für den geistigen Wettkampf, indem es

Preis von 200 Kronen (100 u.) als Prämie für die Lösung von Preisrätheln aussetzt. Bis jetzt gelangten 17 834 Kronen (8917 Gulden) zur Auszahlung.

Pränumerations-Preise:

mit wöchentlichem directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Vierteljährig 2 Kronen 70 Heller (1 fl. 35 kr.), halbjährig 5 Kronen 40 Heller (2 fl. 70 kr.), ganzjährig 10 Kronen 80 Heller (5 fl. 40 kr.).

Abonnements übernehmen: Für Europa und Amerika alle deutschen Buchhandlungen.

Die Abonnementsbeträge sind per Postanweisung oder in Briefmarken einzulösen, eventuell genügt auch die einfache Bestellung mittels Correspondenzkarte, worauf der Betrag per Postauftrag befohlen wird.

Die Administration des „Interessanten Blattes“ Wien, I., Schulterstraße 22.

(791)

Eckert's Edelraute



diätetischer Natur-Liquor aus Hochgebirgs-kräutern destillirt, wohlschmeckend, magenstärkend. Auf Jagden oder Touren dem Wasser beige ist vorzüglich ersüßend. Veltemperoblenes Hausmittel. Kaiserl. königl. landw. priv. Liqueur-Fabrikanten Alb. Eckert GRAZ 503

Alle Damen und Herren! die auf ein wirklich gutes Strapazierkleid Werth legen, mögen sich an die directe Bezugsquelle wenden.

Grazer Loden ist weltbekannt

da derselbe nur aus edler reiner Naturschafwolle erzeugt wird, daher garantiert wetterfest u. farbbaltend ist.

Specialität unserer Firma: Für Damenkleider: 120 cm breit

Sorte Syria großfabig in allen Farben v. m. 95 kr. Sorte Schödel mittelf. in allen Farben v. m. 1.38 fl.

Sorte Hochland feinfab. in allen Farben v. m. 1.58 fl. Für Herren-Anzüge: 136 cm breit v. m. fl. 2.75 u. fl. 2.95. Kammerhaarloben: 160 cm breit für Havelock und Wettermäntel v. m. fl. 2.30.

Verlauftabteilung

Erstes Grazer Kaufhaus Graz, Jofominipiaz 13. Muster umsonst und kostenfrei Sendungen über fl. 10.— franco! (382)

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämtlicher Berichtigungen Oesterreichs und des Auslandes, WIEN, Stadt, Seilerstraße Nr. 2

Bierhalle Deutsches Haus.

Sehenswerthe, gut ventilirte Localitäten.

Sommer-Restaurant

in städt. Bräuhaus-Garten.

Im Ausschank: Bürgerl. Pilsner, Teschner Kaiser-Bier, Orig. Natur-Weine. Gute Küche. — Mäßige Preise.

Josef Mehofer, Gastwirth, Teschen.

P. T.

Vom 1. Juli l. J. befindet sich die

k. k. Specialitäten-Trafik

Hauptstraße Nr. 284, vis-à-vis dem „Hotel National“.

Mähr.-Ostrau, im Juni 1901.

K. k. Commissionslager von Tabak- und Cigarren-Specialitäten, Mähr.-Ostrau.

(3693)

Herz-Kirschen,

5 Kilo-Postcolli K 3.50

Schwarze Kirschen 5 Kilo-Postcolli, 3.50

Görzer Marillen,

5 Kilo-Postcolli K 5.— (3542)

versendet franco per Nachnahme

Wilhelm Rein, Görz.

Grosse Freude bereitet

das Jedermann, auch der Jüngling

nun sehr leicht gemachte

Photographieren.

Daher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,

Oberring 10,

Photographie-

Apparate,

Platten,

Papiere

und alle

Bedarfs-Artikel,

sowie

Lehrbücher

f. Amateure

und Photo-

graphen.

Großes illustr. Preisbuch gegen

30 h Auszug gratis und franco.

Best eingerichtete

Dunkelkammer

zur freien Benützung

der P. T. Kunden.

Für je K 142 sind je K 2000

reich erreichbar. Prospekte kostenfrei.

Ungar. Börse-Journal, Budapest.

Gute Uhren

billig.

Mit 3 Jahre, schriftl. Garantie vers. an

Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik

Goldwaaren-

Exporthaus

Brux (Böh.)

Gute Uhren v. m. 3.75

Gute Silber-Uhren v. m. 6.80

Gute Silber-Uhren v. m. 1.20

Meine Firma ist mit dem k. k. Patent

ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Aus-

stellungsberechtigungen u. tausende Anerkennungs-schreiben. (5678)

Illustr. Preiskatalog gratis u. franco

Technikum Eutin.

Architektur-, Ingenieur-, Tech-

niker- u. Meisterschule, Maschinen-

bau, Baugewerbe, Tiefbau Special-

course zur Verkürzung d. Schulzeit.

Prospect gratis. (656)

Für sparsame

Hausfrauen!

Edwige Kallers Küchenzettel.

100 praktisch-Anweisungen zur Ver-

einrichtung schmackhafter, gewählter und

hoch wohlfeiler Kost für den bür-

gerlichen Mittagstisch mit beson-

derer Rücksicht auf den bescheiden-

eren Haushalt. 84. Eleg. geb. 62 kr., pr. Post 67 kr. (2627)

K. u. l. Hof-Buchhandlung

Karl Prochaska, Teschen.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restaurationslocalitäten

im Hause Billenstraße Nr. 1 in Teschen sind sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Alfons Matter.

Clavier-Fabrik

Stenzel & Schlemmer in Wien

empfehlen ihre auf das beste gebanten Instrumente nach Systemen der hervorragendsten Firmen mit gesangreichem, vollem Ton und angenehm leichter und präziser Spielart. Elegante Modelle, kreuzförmig mit Gussrahmen und haben die feinsten Eisenbein-Claviaturen. (3457)

Alleinige Vertretung für Schlesien:

Rad. Wisur, Clavier-Niederlage, Troppau, Niederring 27.

Reparatur-Werkstätte für Claviere, Piano u. Harmonium.

Neue und überspielte Instrumente stets am Lager. Letztere werden auch gekauft und in Umtausch übernommen. Reparaturen und Stimmungen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Erste Troppauer Farbwaaren-Handlung

Moriz Altschul,

Oberring 58.

Großes Lager aller Sorten

Erd- u. chem. Farben, gerieb. Oelfarben,

Pinsele, Lacke, Bernstein-Glasur, Linoleum.

Fussbodenlack sofort trocknend, Oel, Tempera-

und Aquarellfarben für Künstler und Dilettanten.

Holzbrandmalapparate und Gegenstände

zum bemalen. Paletten, Mal-Leinwand.

Stauböl per 1 Kilo 30 kr. etc. zu billigsten Preisen.

Stahldrahtmatrassen- u.

Eisenmöbelfabrik.

Eisenmöbel in billigster und feinsten Ausführung.

Stahldraht-Matrassen aus vorzüglichem Material.

Das Beste der Neuzeit! Kein Ungeziefer möglich!

Emil Finger, Wien, VII. Mariabillerstrasse 124.

Unter Berufung auf dieses Blatt illustr. Preis-Courant gratis u. franco.

Bei Bezugnahme auf die Silesia entsprechenden Rabatt.

Militär-Vorbereitungs-Institut

Hauptmann i. P. Fried. Laupp, vorm. von Turner, Linz a. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 10 Jahren bewährt, mit über 90 Percent Erfolgen. Externat und vorzügliche Pension.

Cursbeginn 1. September und 1. März. Programm gratis und franco. (796)

Versteigerungs-Edict.

Zusolge Beschlusses vom 9. Juni 1901 E. 1854/00 5 ge-langen vom

8. Juli 1901

angefangen, dann an jedem darauffolgenden Tage bis zum gänzlichen Ausverkauf jedes mal von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 16 zu ebener Erde ein complettes Waa-renlager enthaltend:

Herren- und Damenmode-

sowie verschiedenartige

Schnittwaaren, und ein gol-

dener Ring,

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Gegenstände können daher an den oben ange-

geben Tagen und Zeit zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Freistadt, Abth. IV., am 9. Juni 1901.

**Ein altes
sehr gutes Geschäft,**
in einem lebhaften Fabrikort Ost-Schlesiens,
wird gesundheitshalber verpachtet. Wo? sagt
die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter
„billig“.

Vortrefflicher Lehm
in BIALA bei Bielsitz. Lager mehrere Meter tief, 18 Fuch in
einem Complex, bei einer Bezirksstraße und Bahnstation, geeignet für
Ringofen oder Fabrikanlagen, ist billig zu verkaufen. — Anfragen
unter „E. P.“ postlagernd Bielsitz. (748)

**Frühjahrs- und Sommer-Saison
1901.
Echte Brünner Stoffe**
Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
lang, completen Herren-
anzug (Wack, Dose u. Gilet
gebend) oft nur
fl. 6.— und 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feiner
fl. 10.— von hochfeinster
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Uebergießerstoffe,
Leinwand, feinste Sammgarne u. c. versendet zu Fabrikpreisen die
als reich und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufmannschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrik-
orte zu beziehen, sind bedeutend. (488)

Postkarten aller Art,
besonders Ansichtskarten von Teschen
und Umgebung, aus den Beskiden und
aus ganz Schlesien in feinsten Ausführung
und billigst bei **ED. FEITZINGER,**
Teschen, Oberring. (1513)

Bücher kauft

in allen Sprachen und zahlt die höchsten Preise die
I. I. Universitäts-Buchhandlung
Georg Szelski,
WIEN, I. Bez., Stephansplatz 6.
Eüchtige Bücherreisende
gegen hohe Provision gesucht. (760)

Der Disponent eines weitverbreiteten, großen und wohlverfahrenen-
Bankinstitutes vollführt nur (771)

gr. Finanz-, Geld- und Credit-
Transaktionen in unbeschränkter Höhe, auch complicirtester Art,
wie Erbtheilung, Prozesse, Realbisth, Hypothekar-Anlehen,
Concessionen, Gründungen, Conversionen, commerc. Be-
triebe, Bergwerke, Industrien, Holzabstoßung anlangend
Directe Anträge der R. E. Herrschaften, Fabrikanten, Haus-, Grund-
besitzer u. c. erledigt die Redaction, Budapest, Postgasse 10, Mezzanin 5.

Praktische und billige Draht-Einfriedungen
Emanuel Langer, Brünn, Kröna
Nr. 24
Werkstätte für Drahtgewebe, Drahtgeflechte,
Siebwaaren und Stahldrahtmatratzen,



offerirt hübsche und praktische Einfriedungs-Drahtgitter für Villen,
Parks u. c., billiger wie Holz-Einfriedung, verzinkten Stahlschäbe laun-
draht, Drahtgewebe, Gitter, Siebe für technische, industrielle und
landwirtschaftliche Zwecke, sowie alle wie immer Namen haben
Sieb- und Drahtwaaren, Stahldrahtmatratzen (Betteneinlagen) mit 15
Jahren Garantie von 6 fl. 50 fr. aufwärts. — Illustrierte Preis
courante und Kostenvoranschläge gratis und franco. (212)

Eine nominell 50 PH.

von R. Wolf, Magdeburg-Buckau erbaute

Locomobile,

welche 80 PH effectiv leistet, ist zu verkaufen. Anfragen unter „Lo-
comobile 25735“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nach-
folger Wien, 1/2 erbeten. (683)

Ziehungs-Liste

der

5%, 4 1/2% u. 4% Pfandbriefe der österr.-schlesischen Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 22. Juni 1901 vorgenommenen öffentlichen Verlosung wurden gezogen:

In der 59. Ziehung der 5% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von **K 140.000.—**, fällig 1. Jänner 1902.
In der 33. Ziehung der 4 1/2% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von **K 45.000.—**, fällig 1. October 1901.
In der 25. Ziehung der 4% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von **K 141.200.—**, fällig 1. Jänner 1902.

Von 5% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. Jänner 1902):

à K 2000	à K 1000	à K 200
438 1132 1928 3282 4077 4849 4909 5795 6184 6289 6747	177 1066 1929 2731 3235	641 2474 2963 4211 4485 5562 6445 6844 7209
800 1910 1946 3782 4839 4853 5383 5800 6185 6307 6748	179 1067 2726 2751 3254	643 2475 2964 4212 4486 5563 6446 6941 7231
961 1920 3276 4012 4842 4892 5384 6180 6216 6336 6762	252 1073 2728 2753 3255	2008 2477 3244 4386 4487 6392 6778 6942 7246
963 1925 3278 4045 4844 4907 5387 6181 6286 6337	1062 1926 2729 2858 3394	2015 2486 3248 4387 5559 6393 6780 6943 7248
1110 1927 3281 4076 4848 4908 5777 6182 6287 6338	1065 1928 2730 2859 3395	2018 2962 3249 4432 5561 6413 6781 7207 7251

Von 4 1/2% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. October 1901):

à K 2000	à K 1000	à K 200
145 157 629 899 901 1379 1886 1987 1989	47 433 474 1041 1043	235 957 1551 1621 1632
156 618 630 900 1375 1885 1968 1988	432 434 976 1042	236 962 1552 1622 1815

Von 4% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. Jänner 1902):

à K 10000	à K 2000	à K 1000	à K 200
149	540 585 1021 1270 2263 3338 4914 5049 5356 5856 6203 6983	235 815 1926 2566	289 588 1160 2012 3031 3690 4735
238	541 586 1025 1602 2264 3339 4915 5050 5708 5857 6685 6984	324 1365 1927 2567	290 590 1651 2223 3032 3991 4945
395	542 771 1268 1603 3054 3754 4920 5051 5709 6201 6686	325 1366 1928	291 1032 2010 2668 3033 3992
	584 1020 1269 1604 3337 3755 4939 5355 5855 6202 6982	326 1570 2322	586 1159 2011 2669 3689 3993

Die Zahlung der heute gezogenen Pfandbriefe erfolgt nach § 22 der Statuten im vollen Nominalbetrage bei der Anstalts-Cassa in Troppau und zwar:

bei den 5%, vom 1. Jänner 1902 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 15 Stück Coupons und Zalon,
bei den 4 1/2%, vom 1. October 1901 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 1 Stück Coupons und Zalon,
bei den 4%, vom 1. Jänner 1902 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 10 Stück Coupons und Zalon.

Die Verzinsung der heute verlosenen Pfandbriefe hört nach § 23 b. St. mit dem Verfallstage, das ist bei den 5% mit 1. Jänner 1902, bei den 4 1/2% mit 1. October 1901, bei den 4% mit 1. Jänner 1902 auf; die nach diesem Verfallstage fälligen und etwa fehlenden Coupons werden daher vom Capitale abgerechnet.

Die Anstalt hat die Zahlung der von den Zinsen der 5, 4 1/2% und 4% Pfandbriefe zu entrichtenden 1 1/2% Rentensteuer vom 1. Jänner 1900 an auf ihre Kosten übernommen. Es gelangen hiernach die von da ab fällig werdenden Coupons ohne Abzug der Rentensteuer zur Einlösung.

Coupons, welche nicht binnen 6 Jahren vom Fälligkeitstage an gerechnet, zur Einlösung vorgelegt werden, werden von der Anstalt nicht mehr eingelöst.

Bei frankirter Einlösung der Coupons und verlosenen Pfandbriefe an die Anstalt erfolgt die Zufendung des entsprechenden Baarbetrages portofrei. Für die vor dem Verfallstermine ein-
gesendeten Effecten beginnt die Uebermittlung der Geldbeträge mit dem 28. des dem Termine vorhergehenden Monats.

Bewilligte Amortisirungen: 4 1/2% Pfandbriefe Nr. 134 und 135 à fl. 100.— mit Coupons per 1. April 1887.

Die am 1. Juli 1898 fälligen Coupons der 4% Pfandbriefe: à fl. 1.000.— Nr. 2057 und 3541, à fl. 500.— Nr. 968 und 2222, à fl. 100.— Nr. 316 und 1412.

Eingeleitete Amortisirungen: 5% Pfandbrief Nr. 5640 per fl. 100 mit Coupons per 1. Juli 1897 bis inclusive per 1. Juli 1899.

Die verlosenen Pfandbriefe und Coupons werden auch spesenfrei eingelöst.

Bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, und zwar: in Wien bei der Liquidatur und in Brünn und Troppau bei der Filiale der Anstalt; bei der I. L. priv. Böhmischen Unionbank; und zwar in Prag bei der Centrale und in Bielsitz, Jägerndorf und Troppau bei der Filiale der Bank; in Olmütz bei Herrn Paul Primavesi; in Teschen bei Herrn Johann Rosner; in Jauernig bei der Sparcassa.

Verzeichniß der früher verlosenen und noch nicht eingelösten Pfandbriefe.

I. 5% Pfandbriefe.

à K 2000	à K 1000	à K 200
435 1906 3267 3754 4446 5771 6179 6423	221 2612 2794 3481	39 631 1925 2005 4053 4119 4207 4709 5554 5959 6387 6697 6776 7126
789 1908 3275 3756 4475 5773 6214 6476	250 2712 2796 3485	622 640 1927 2006 4106 4120 4208 4711 5558 5960 6390 6698 7016 7129
1904 1909 3446 4313 4476 6057 6418 6477	1059 2724 2797	623 1403 1983 2007 4116 4126 4210 4713 5640 6385 6690 6726 7021 7131
1905 3266 3753 4315 5770 6083 6422	1061 2725 3226	625 1923 2004 2604 4118 4206 4707 4787 5958 6386 6696 6728 7023 7270

II. 4 1/2% Pfandbriefe.

à K 2000	à K 1000	à K 200
354 355 357 358 359 550 929	941 942 944	82 216 220 581 595 1105 1310 1391 1451 1466 1480 1796 1799 1809

III. 4% Pfandbriefe.

à K 10.000	à K 2000	à K 1000	à K 200
266	116 365 618 1741 1984 2526 4053 4831 4954 5199 6105 6993	275 892 1490 2044	81 470 1579 2149 2593 3007 3172 3564 4782
367	117 366 1262 1742 1985 2527 4054 4832 4955 5822 6538 6994	511 893 1802 2045	82 746 1856 2159 2594 3166 3242 4246 5131
	209 453 1527 1765 1986 2710 4183 4916 4991 5914 6539 6995	512 1412 1851 2170	140 747 1857 2197 2595 3167 3458 4247 5132
	210 531 1528 1767 2216 3097 4369 4917 4992 5915 6540	514 1422 1852 2171	141 748 1858 2398 2956 3168 3506 4332 5133
	211 533 1529 1768 2337 3098 4370 4919 4996 5916 6622	680 1437 1886 2469	142 1473 1866 2399 2960 3170 3507 4392
	319 535 1740 1932 2523 3407 4371 4953 5198 6104 6623	891 1489 2026 2602	248 1552 2085 2400 2962 3171 3508 4781

Troppau, am 22. Juni 1901.

(36)

Die Direction der österr.-schles. Boden-Credit-Anstalt.

O. A. NICKEL, PRIVOZ-M.-OSTRAU.



Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei, Kesselschmiede und Eisen-constructions-Werkstätte, concessionirte Dampfkesselfabrik.

Specialfabrikation moderner Transmissionen,

Ringschmierlager eigener Construction: geringer Oelverbrauch, selbstthätige Schmierung, elegante Formen, bewährte Construction, präzise Ausführung auf Specialmaschinen. — Lieferung von: Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss landwirthschaftlicher Maschinen, Hartguss-Rosten und Walzen. Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Grösse, Dampfkessel jeder Construction und Grösse; Wasserreinigungs-Apparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer, Einrichtungen für den Bergbau und dessen Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Drehscheiben etc., Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien.

Blecharbeiten jeder Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstruction, Fördergerüste, Dächer etc.



(4139)

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/8
Nur echt mit blauer Etiquette,
franz. Golddruck mit meiner
Firma.

Nur die Anatherin Zahn-Crème in Tuben ist wunderbar billig, säurelos, unschädlich.

Beim internat. ärztl. Congress Paris 1900 wurde Anatherin zum allgemeinen Gebrauche empfohlen und nachgewiesen, dass bisher verwendete Mundwässer meistens säurehaltig sind und chronische Entzündung der Mundschleimhaut hervorgerufen.

fl. 1.40, 1.—, —.50.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
Prospecte gratis. Durch briefl. Unterst.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW Wien VIII/1

Wer photographirt



bezieht seinen Bedarf
in Apparaten,
Objectiven,
Platten, Chemi-
kalien etc. am preis-
würdigsten von
Josef Isner,
Optisches Institut,
Olmütz, Sporeg. 5.
Hauptkatalog gratis
u. franco. (3296)

Jeder Fremde
befucht bei seinem Aufenthalt in Oderberg Bahnhof die
erste schenkwürthe

Altdutsche Wein-Restaurations

in Oderberg-Bahnhof „Zum Rathhaus.“
Zum Ausschank gelangen nur die besten Orig.-Natur-Deister-
und Ungar-Weine, sowie alle Gattungen Medicinal-Weine unter
Garantie. Mäßige Preise für en gros & en detail.
(173) **Wih. Backer, Besitzer.**

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

A.-G. in Zuckmantel (Oest.-Schlesien).
Anstalt für physikalisch-diätetische Heilmethoden. Hydro-Elektrotherapie.
Massage, Diät, Terraineuren, Zwei-Jellenbäder, Elektr. Lichtbäder.
Neuerbautes Institut: Großer medicom.-mechan. Saal (Sphärum Dr.
Serg.). Behandlung mit Röntgenstrahlen und nach b'Altonval. Sango-
padungen. Seifluft, Kohlenäurebäder etc. — Wundervolle Lage, mo-
dernster Comfort, Dampfheizung und elektrische Beleuchtung. Preise
mäßig. Prospective franco. (2677)

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-Ober-
berger und Nordbahn (Oest.-Schlesien).
Stärkste Jodbromquelle am Continent.
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.
Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begleitung
Vormerkungen entgegengenommen. — Prospective gratis.
Saison 15. Mai bis October.
Dr. Wilhelm Degré, kais. Rath, Chefarzt,
Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 10. (560)

Sanatorium und Wasserheilanstalt ERNSDORF-JAWORZE

Oesterr.-Schlesien bei Bielitz.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. — Herrliche Gebirgslage
am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima milde, gesund. — Neueste
musterhafte Cur- u. Badeeinrichtungen, Acetylenbeleuchtung, vorzügliche
Reituranstalt, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung
hat **Dr. Leopold Nemerad**, bewährter Hydropath und lang-
jähriger Leiter der Wasserheilanstalt in Bielitz. Alle Auskünfte erteilt
nur der Guts- und Badepächter **Carl Forner.**

Wasser-Heilanstalt LEIPNIK

(Sachsen)
geöffnet vom 1. Mai bis 30. September.
Reizende, geschützte Lage, mildes Klima, neues mit
größtem Comfort ausgestattetes Curhaus sammt Wohnung
und Verpflegung. Billige Preise. (611)
Leiter der Anstalt: **Primararzt Dr. M. Beck.**
Prospective und Auskünfte gratis durch die Direction.

Wasser-Heilanstalt RIESENHOF bei Linz, Ob.-Oest.

Herrliche Lage, wind- u. staubfrei, Nadelholzwald. Individ. Behandlung
aller Nerven-, Frauen- u. chron. Leiden, mittels Wassercur, Diät,
Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft- u. Sonnen-
bäder, Schwimmbad, Lawn-tennis, eig. Meierei, mäss. Preise.
Prospectefrei. **Dr. Fränkl.** (682)

Haupttreffer K 40.000. Weit billiger

als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsteine
(Prämien-Coupons) von
Oesterreich. Kreuz-Losen mit Spieldecker bis zum Jahre 1933
Ungarischen „ " „ „ „ 1933
Dombau-(Basillio-)Losen „ „ „ „ 1936
Serbischen Tabak-Losen „ „ „ „ 1953
Solche 4 Gewinnsteine mit 9 Ziehungen jährlich, auf alle Haupt- und
Nebentreffer von fl. 35.000, 30.000, 25.000 etc. etc. verkaufen
wir bis auf Weiteres für K 34.— 25 Monatsraten à K 2.—
per Cassa oder gegen
Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate, Provinz-
bestellungen am besten mit Postanweisung, Ziehungslisten und Prospective
kostenfrei. — Correspondenzkarte genügt. (757)

Wechselstube Friedländer & Spitzer, Wien, I., Wollzeile 25.

Zum Selbstlackiren von Fußböden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabricate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden
O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-
fabricate; 1 kg. genügt zum einau-
tigen Anstrich von 16 qmtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (3163)
Teschen bei { **Rudolf Scholtis**, vormals E. Floth.
 { **Alois Horacek.**

Bennisch bei Ed. Topolansky, Apoth.,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
bei Franz Wolf, Droguerie
u. Parfumerie, Kraspang 18.
Brünn bei Alex. Suchanow, Nfg.,
Krautmarkt 6 u. Bürgerg. 27.
Freiwaldau bei Gust. Jaschke,
Freudenthal bei M. Derner,
Friedek bei Franz Panek,

Fulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei E. C. Nowotny,
Kremsier bei Karl Schlepke,
Mähr.-Ostau bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler,
Mähr.-Schönberg bei Josef Wlatschka,
Droguerie,
Kontischeln bei Rudolf Lischka,
Olmütz bei Gustav Thaler,
Odrau bei M. Gerlich,

Römerstadt bei Carl Ruprecht,
Saybusch bei Arnold Pawluskiewicz,
Schwarzwasser bei Bielitz bei
Fried. Skalla,
Sternberg bei M. Thaler & Söhne,
Troppau bei W. Bler, Oberberg 57,
Znaim bei Carl Scholz.

Troppauer Kaffee-Gross-Rösterei

„RAPIED“

jedem anderen Röstsystem überlegen, höchstentwickeltes Aroma, feinsten Geschmack,
billigste Preise.
Hochfeinste Ceylon-Mischung K 4.— K 2.— K 1.— K —.50
Guatemala und Java-Mischung 3.20 1.60 0.80 —.40
feinst Santos- und Domingo-Mischung 2.88 1.44 0.72 —.36
fein Santos 2.56 1.28 0.64 —.32

Verkauf bei

Adolf Weissberger für Teschen u. Umgebung. (2977)

Concurrenz-Ausschreibung.

In der Friedeker Sparcassa gelangen für den Neu-
bau des Sparcassengebäudes die

**Tischler-, Glaser-, Anstreicher,
Spengler-, Schlosser-, Hafner-,
Maler- und Dachdecker-Arbeiten**

im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Vergebung.

Die Kostenüberschläge, sowie die Bedingungen liegen während
der Amtsstunden in den Amtsräumen zur Einsicht auf.

Die Offerte, versehen mit einem fünfprocentigen Badium der
offerirten Kostensumme, sind

bis 6. Juli d. J.

12 Uhr Mittags, bei der Direction der Friedeker Sparcassa einzubringen.

(3524)

Die Direction.

Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma über-
sendet jeder Person, welchen Standes
immer, gegen Postnachnahme um-
den in der Geschäftswelt noch nie
dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

zollfrei, 1 vo. zügliche, genau ge-
hende 24-stündige

Uhr mit 3-jähr. Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller
derselben eine elegante, fein fassio-
nierte Uhrkette gratis beigelegt.
Sollte die Uhr nicht conveniren, so
wird dieselbe gern umgetauscht oder
Betrag retournirt. Einzig und allein
zu beziehen durch das (687)

Schweizer Uhren-Engros-

Etablissement

Basel-Horburg (Schweiz.)
Nachweislich viel Tausende zur
vollsten Zufriedenheit verandt.

(732)

Allerhöchste

Auszeichnung.

JOSEF FRIEDLAENDER

Wien, XX., Dresdnerstrasse 43.

Berühmte **Getreidemäher, Heurechen „Reform“, Grasmäher, Heuwender „Thomas“, Säemaschine „Triumph III“.** Special-Maschine.

Solide Agenten, Vertreter und Wiederverkäufer gesucht!

En gros Kaffee-Rösterei En detail S. SCHRAMEK, TESCHEN

täglich frisch geröstet, offerirt beste Sorten gutaromirte und feinst schmeckende Kaffees zu ganz herabgesetzten Preisen. (2500)

Für die feinsten Mischungen wird Sorge getragen.

Prima primissima großbohnen Westindischer,	1 Kilo	1/2 Kilo	1/4 Kilo	1/8 Kilo
Ceylon und Monado	K 3.90	K 1.95	K .98	K .49
prima primissima großbohnen Soemonit u. Java	3 10	1.55	— .78	— .39
prima großbohnen Portorico-Mischung	3.—	1.50	— .75	— .38
prima primissima Brennkaffees diverse Mischungen	2.40	1.20	— .60	— .30

Für En-gros wird ein mässiger Nachlass gewährt!

Globus Putz-Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Tolen a 10, 16 und 30 Heller in allen durch Placate erlenntlichen Geschäften zu haben. (597)
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Erfinder u. alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.
Actiengesellschaft
Leipzig und Eger.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Von medicinischen Autoritäten, wie: H. Rath Prof. Dr. Brann, Hofrath Prof. Dr. Traube, Prof. Dr. Hofrath Kreibitz von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti Prof. Dr. Ritter von Mosetta-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Meissner, Prof. Dr. Weinlechner u. u. vielfach verwendet und beifalls empfohlen. (480)

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congr. Rom 1894; IV. Congr. für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellung: Bruch 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Que bec 1896 Turin 1898; Genua 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Ltr. à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Hotter's Absorbinal

Kosmetisches Waschwasser für Pferde.



1/2 Flasche 12 K., 1/2 Flasche 7 K.
Entfernt alle Auswüchse und fettigen Anläufe, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhütet jede Entzündung, ist ganz besonders bewährt bei Gelenk-, Kessel-, reichmull-, Fußbeulen, biden Knien, Knoten an den Sehnen, ricken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten, bebt das Bitten der Knie und heilt alle Quetschungen.

Depots in renommierten Apotheken und Droguerien.

Hotter's Schweinepulver Nr. 1 und 2.

1 Paket à 1 Kilogramm K 2.40.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Freiluft und des damit bedingten Gedeihens der Schweine, bewährt bei Durchfall anzuwenden. Sollte seiner vorzüglichen Wirkung halber in keiner Schweinezucht fehlen. (517)

Echt zu beziehen mit obiger Schutzmarke durch Dr. H. Jansch, Apotheker, Troppau, Olmützerstr. 2 und Josef Schneider, Apotheker, Bieleitz, Niedervorstadt, Hauptdepot: Apotheke „Zum heiligen Joseph“, Wien, XII/2, Schönbannerstr. 182. Depots in Apotheken und Droguerien.

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Vorräthe in Eisenwaaren aller Art als:

Bau- und Möbelbeschlägen, Werkzeugen für Fabriken und Handwerker, Haus- und Küchengeräthen, eisernen Regulir- und Dauerbrandöfen, Sparherden, Ofenbestandtheilen, starften Grabkreuzen, eisernen Möbeln, Balance- und Decimalwaagen, Schrauben, Ketten, Hauen, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Eisenbahnschienen, Pferddecken, Cement, Dachpappe, ferner in Jagdgewehren, Flaubertgewehren, Revolvern und Pistolen, sowie auch Chinasilberwaaren und überhaupt sämtlicher Vorräthe.

Wegen behördlicher Verfügung dauert der Ausverkauf nur kurze Zeit, daher die Waaren auch unter dem Einkaufspreise abgegeben werden in der Eisenhandlung

Georg Raffay's Sohn,

(3057)

Hauptstrasse **BEHALA** Josefsplatz.

Bank- und Wechslergeschäft

HEINRICH BLOCH

(494)

WIEN, I., Rothenthurmstrasse 26,

empfehlte sich zum coulantesten An- und Verkauf von allen Gattungen

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen und Valuten.

Für Capitals-Anlagen sowie Militär-Heirats-Cautionen werden die zweckmässigsten, möglichst hohe Verzinsung tragenden Werthpapiere empfohlen und die erforderlichen Manipulationen durchgeführt.

Auskünfte spesenfrei.

Börsen-Transactionen werden streng reell und solid besorgt.

Telephon 12610.

Telegramm-Adresse: Bankbloch, Wien.

Sahrplan-Auszug der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Sternberg-Biegenhals-Jägerndorf.

920			800	1286	886		ab	Wien		an	100	846	922	922		618	
1082			600	107	811			Prägen			1142	846	1022	1022		906	
858	768		1286	487	822			Limburg			744	1117	826	584		922	
858	600		1210	610	910		ab	Sternberg		↑	706	1046	260	468		888	
427	864		1284	588	922			W. Neufahrt		ab	642	1022	226	484		822	
550	946		120	626	1020			W. Schenberg			546	924	126	888		726	
730			216	728				Gannsdorf				810	1226			644	
848	146	880	911		480	610		Niebert-Unterbiefel			686	1087			514	1127	
901	187	848	924		622	622		Wretzbau			690	1011			600	1117	
1090			610		644	702		Wretzbau			642	986		1286		428	1042
860			840				an	Budmanfel		ab			880			840	
1000	264	447	1020		602	728		Budmanfel		an	626	1030			510		
1104			628	1104	646	810	an	Niezenhals		↑	520	912		1286		400	1022
217			848		951	1016	an	Neisse		ab	420	608		1116		227	916
697	1200	1146					ab	Breslau		an						1146	640
1010	304	466			616	726		Breslau		an		217		840	922		
1060	830	620			646	820		Wamersdorf		↑	900	1228	910	880		1002	
801			911	1021				Sogenplog		ab	816	1161	744	806		922	
801			626		626			Sogenplog		an		622	981				
126	860		646		780	902		Wagerndorf		↑		921		803		1111	
1218			702		816	928		Troybau		ab		786		1120		226	826

Lieben Sie

im Sommer ein gut eingekühltes,
im Winter ein gut temperiertes
**Kaiser-, Lager-
und Bockbier**
in Flaschen, dann beden Sie Ihren
Bedarf bei
Thomas Kopý, Teschen.

Meine sehr gutgehende
Bäckerei
sammt schönem, 1 Stock hohen
HAUS,

welche 15 Jahre im bestem
Betriebe steht, ist sammt
Einrichtung wegen Fa-
milienverhältnisse sehr günstig
zu verkaufen. Auskunft erteilt
Johann Herrmann,
Bäder, Fulnek, Mähren.

Ein Paar
ESEL

wird zu kaufen gesucht. An-
fragen an die **Gutsver-
waltung Ernsdorf** zu
richten. (3701)

Wegen Uebersiedlung
sind gut, harte

MÖBEL

Betten 2c. billig zu ver-
kaufen bei **M. Prüller,**
Gasnergasse 15. (3795)

Zwei bis vier Paar
sichere (3692)

Bugsperde

verkauft Baumeister
L. Kametz,
Teschen.

Restauration
,Dom Polski'

in M.-Ostrau,
bestehend aus 3 Sälen im Par-
terre und einer Schwemme in
Souterrain ist sammt der ganzen
Einrichtung und Wohnung des
Restaurateurs mit 15. Juli
d. J. zu verpachten.
Anfragen und Offerte an die
Verwaltung des Dom Polski
(Johann Pijor) in M. Ostrau.

Nur die von
Bergmann & Co.,
Teschen a. E.
fabricirte
Bergmann's
**Lilienmilch-
Seife**

macht eine zarte,
weisse Haut u. rosigen
Teint u. ist zugleich
beste Seife gegen
Sommerprossen.
Vorr. à St. 40 kr. bei
W. Zima, Ap. L. Peter
Ap. Ed. Raschka in
Teschen; Drog. V.
Pefina, G. A. Netal
in Mistek. Franz
Pfeifer, Wagstadt.

In einer schönen, geräumigen
Wohnung werden

Studierende

in Quartier und ganze Ver-
pflügung bei einer Beamten-
witwe aufgenommen. **Teschen,**
Rastnistrasse 20.

Jalousien

in allen Farben,
Holzrouleaux
einfach bis hochlegant,
zu den billigsten Preisen
bei
Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (626)

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochure darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwaben-
Apotheke, Frankfurt a. M.**

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften,
Private projectirt und über-
nimmt deren Bauausführung
Genieur (330)

Rudolf Pfister,

Bielitz.

Günstiger Gelegenheitskauf!

In **Schreibendorf**, Nord-
mähren, mit ca. 1800 Einw., zwei
Schulen, ein Pfarramt, Postamt, a. b.
poln. Reichsstraße gelegen, 1 Stunde
von der Stadt **Schilberg** ent-
fernt, sind die (3659)

REALITÄTEN

Nr. 49 u. 50 mit ca. 100 Melsen
Grundstücken und separ. ge-
räumigen Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden, neu eingedeckt, zur Aus-
übung eines Geschäftes od. Gewerbes
gut geeignet, einzeln od. zusammen aus
freier Hand preiswerth zu verkaufen.
Anfragen find an den Eigenthümer
**LAURENZ KULLIL, Buch-
drucker u. Papierhandl.,**
OLMÜTZ zu richten.

Avis für Fleischer.

Eine (3688)

Fleischerei

Sammt Wohnung, in einem
Kohlenrevier günstig
gelegen, vis-à-vis einer Colo-
nie und eines Schachtes, ist
an einen tüchtigen Fleischer
(Christ) unter günstigen Be-
dingungen zu verpachten. An-
fragen zu richten an **J. Do-
nath, Peterswald, Pohl**
Orlau.

Heirats-
Bermittlerin

auch aus der Provinz, welche
mit feinen christlichen Familien
in Verbindung steht, wird von
einem gutsituirten besseren Herrn
gesucht. Zuschriften an Herrn
L. O., Brunn, Bäckergasse
7, Parterre. (3534)

Eine Specereiwaren-
Filiale,

eventuell eine Niederlage, wird
von einem jungen strebsamen Kauf-
mann gegen Caution zu übernehmen
gesucht, übernimmt eventuell ein
kleines gut eingeführtes Specerei-
warengeschäft in einer Stadt
oder größeren Landgemeinde. Ge-
neigte Anträge unter „A. R. Er-
fahren und fleißig“ postlagernd
Neutitschein. (3737)

Jedes Hühnerauge,

hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpinseln
mit dem allgemein bekannten, best-
bewährten Specialmittel (3368)

Ramert's Anticorin

schmerzt und schmerzlos beseitigt. Car-
ton 80 h per Post um 20 h mehr.
Zu beziehen aus der Apotheke
„Zum römischen Kaiser“
Franz Josef Ramert in
Brunn, Ferdinandsgrasse 14.

Allererstes Haus

sucht überall Personen mit
großer Bekanntheit zum
Vertriebe eines allgemein
beliebten Artikels.

Hohe Provision, bei gutem
Verkehr auch fixer Gehalt.
Offerte unter **N. L. 8309**
an **Haasenstein & Vogler,**
Wien. (728)

Comptoiristin

mit schöner Handschrift, Steno-
graphie und womöglich böh-
mischer Sprache, wird für fixe
sofortige Anstellung gesucht.
Offerte unter „Buchhaltung“
postlag. **Troppau.** (3679)

Intelligente, repräsen-
tationsfähige

(3678)

Verkäuferin

in Hausarbeit bewandert,
redegewandt, womöglich auch
böhmisch sprechend, mit guter
Handschrift, wird für dauernde
Anstellung gesucht. Unter
„Fleiß“ postlag. **Troppau.**

Kunstblumen-Arbeiterin
und Lehrmädchen

für ein Kunstblumen-Geschäft werden
sof. aufgenommen bei (3656)

Marie Zamečnik,
Bahnhof Oderberg.

Anständige Mädchen

mit guter Schulbildung als
deutsche Bonnen
zu Kindern bei gutem Gehalte nach
Ungarn dringend gesucht.

Briefe mit Anschlag der Photo-
graphie und Schulzeugnis an Frau
Amelie Pontelli,
Budapest, Wagnerring 42.

kleinstehende Person mit Kennt-
niß der deutschen u. poln. Sprache
sucht Posten als

Wirthschafterin

oder Köchin nach auswärts. Ge-
neigte Anträge erbeten an Herrn
**A. Russek, Teschen, Neu-
stadtgasse Nr. 17.** (3732)

Stütze der
Hausfrau

oder zu drei Kindern unterzu-
kommen. Geil. Anträge erb. unter
„Gute Stellung S. B.“ a. b. Adm.
der „Silesia“ in Teschen. (3674)

Wer bessere
Stelle sucht

Wien oder Provinz, wende sich an
L. Wiener Vermittler, Wien,
I. Fleischmarkt 15. Retourmarke
erbeten. (3626)

Feine Köchin

gesucht für August und Sep-
tember in herrschaftliches Haus
am Land. Zeugnisse unter
G. St. an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Für meinen Placir-Detail-
handel wird ein verlässlicher, in-
teressanter (3607)

Mädchen,

die bereits in dieser Eigenschaft thä-
tig war, aufgenommen. (3607)
Offerte nebst Zeugnisabschriften
sind zu richten an
J. Bäuml, Jägerndorf.

Tüchtige
Reisebeamte

werden von einer alten inländischen
Lebensversicherung-Anstalt gegen
fixe Bezüge aufgenommen. Bei Ver-
wendung Pension-Verechtigungen.
Im Versicherungsamte nicht Ein-
geweihte werden instruiert und ein-
geführt. Offerte unter „Dauernd“
2866“ an Rudolf Mosse,
Wien. (764)

Brauerei-
Buchhalter,

deutsch-böhmisch, lebig u. womögl.
Israelit, in doppelter Buchhal-
tung selbstständig und bilanzfähig,
auch zum Kundenbesuche geeignet,
für Provinzbrauerei gesucht. Offerte
mit Zeugnisabschr. über Vorbildung
und bisher. Thätigkeit, Angabe der
Personaldien und äußersten Anspr.
womöglich mit Photographie sub
„Bilanzfähig u. vertrauenswür-
dig 2920“ an **Rudolf Mosse,**
Wien, I. Seilerstätte 2. (782)

Bauleiter

imilitärfrei mit mehrjähr. Praxis
sucht dauernde Stellung v. 1. August
Gefällige Anträge an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen erbeten
unter **A. B. T.**

Verlässlicher
Oekonomie-
Adjunct

wird sofort aufgenommen von
der **Guts-Pachtung**
Ladygowice bei **Biala,**
Galizien. (3702)

Tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer

d. Damen-Modewaren- u. Teppich-
Branche, Christ, beider Landes-
sprachen mächtig, wird unter gün-
stigen Bedingungen v. August 1. 3
acceptirt. Offerte an (3712)

Gustav Wirth,

Mähr.-Schönberg.

Ein flotter, tüchtiger
Verkäufer

der Herrenkleider-Branche
wird in einem feinen Geschäft
sofort aufgenommen. Offert-
unter „X. Y.“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen. (3715)

Ein (46)

Commis,

nach der Ausleure, Jhr. flinter De-
tailist, beider Landesprachen mä-
chtig, wird in der Specerei- und
Mehlhandlung **Ignatz Lanzer,**
Teschen, aufgenommen.

Ein tüchtiger (3710)

COMMISS

(Christ) der Damen-Mode u. Wirk-
warenbranche, flott. Verkäufer, bei
deutschen u. poln. Sprache in Wort
u. Schrift mächtig, wird sof. aufgenom-
FERDINAND GÜTLER,
Lemberg, Galiziergasse 20.

Commis

der Schnittwaarenbranche, wel-
cher auch im Specereifach thätig
war, wird zu sofortigem Ein-
tritte gesucht. Anfangsgehalt
30 K. sammt freier Station.
Offerte an (3714)

Wassermann, Zlin.

Ein tüchtiger
Commis

der Manufacturwaaren-
Branche, gewandter Verkäuf-
fer, beider Landesprachen voll-
kommen mächtig, wird unter
günstigen Bedingungen ab 1.
August oder auch sofort aufgenom-
men. Offerte an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen unter **M. G. 33.**

Ein

Commis

der Eisenbranche, flotter Detailist,
der deutschen und böhmischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig, wird
unter günstigen Bedingungen auf-
genommen bei
Johann Ripka,
Friedek. (3681)

Ein tüchtiger (3663)

Commis

der Eisenbranche, sowie ein
Praktikant
werden aufgenommen bei
ADOLF WALIG
Freistadt, Destr.-Schlef.

Comptoirist

der Spirituosen-Branche mit
vollkommenem Kenntniß der
deutschen und böhm. Sprache
und gefälliger Handschrift, wird
bei gutem Gehalte aufgenommen
gesucht. Offerten an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen unter Chiffre „**28.**
Nr. 120“. (3730)

Verlässliche (3393)

Tischler-
Gehilfen

werden dauernd beschäftigt in der
Bau- und Möbeltischlerei des
Anton Oczko,
Teschen.

Tischler-Gehilfen

für Bau- und Möbeldarbeit werden
sofort aufgenommen bei **Johann**
Znk, Tischler in Lasy, Bezirk
Freistadt. (3546)

Malergehilfen

sucht zur Kirchenmalerei nach
Würbenthal (753)

Paul Assmann,

Malers u. Staffierer, Troppau.

Zwei tüchtige
Bergoldegehilfen

ein tüchtiger
Anstreichergehilfe
und ein Lehrling
werden sofort für dauernde Beschäf-
tigung aufgenommen bei (3724)

Johann Wirbitzki,

Bergolde u. Staffierer, Teschen.

Ein junger Mann

der Specereiwarenbranche, der
deutschen und polnischen Sprache
sowie der einfachen Buchführung
mächtig, wird per 15. Juli event.
1. August aufgenommen gesucht.
D. Feiner, Biala.

Ein cautionsfähiger beid. Landes-
sprachen mächtiger (3711)

Zahlkellner

wird für die **Rahnhof-
Restauration Mähr.-
Weisskirchen** aufgenommen.

Ein anständiger, tüchtiger
KELLNER

mit 3- bis 400 fl. Caution wird
sofort aufgenommen bei
Simon Altman,
Teschen, Sachsenberg. — Per-
sönliche Vorstellung erwünscht.

Zwei (3588)

Spengler-Gehilfen

finden dauernde Beschäfti-
gung bei
Ferdinand Prochaska,
Spengler, Freistadt.

Mehrere tüchtige, verläßl.
Spengler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei
Rudolf Tannert,
Spengler, Teschen.

Drei tüchtige, verlässliche,
selbstständig arbeitende
Bauspengler-
Gehilfen

werden sofort bei hohem Lohne
für dauernd aufgenommen bei
E. Unger, Spenglermeister
in Colloredow b. Mistek.

Selbgießer,

welcher auch das Drehen versteht
wird sofort aufgenommen bei
JOHANN LANGER,
Freistadt, Destr.-Schl. (3729)

Ein intelligenter, fester
Friseur-Gehilfe

ausgesprochen feiner Herrenbediener
findet sofort, oder 15. Juli, längstens
1. August 1. 3 Stellung bei
Arthur Komornitzki,
Friseur in Teschen.

Ein anständiger Knabe wird als
Lehrling

für meine Conditoreiaufgenommen
Hugo Casty,
Bielitz, Ringplatz.

Ein tüchtiger (3709)

Kasengehilfe

beid. Landesprachen mächtig, sowie
ein **Lehrknabe**
aus anständigem Hause, werd. p. sofort
aufgenommen bei
Jacob Weissberger,
Friseur, Orlau, D. Herr.-Schlesien.

Ein (17)

Praktikant

aus gutem Hause mit der nöthigen
Schulbildung wird aufgenommen bei
Emerich Scholtis,
Leberhandlung, Teschen.

Ein (3661)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, wird aufgenommen
in **Droguerie „Zum schwar-
zen Hand“** des
Wenzel Zima,
Mag. d. Pharmacie in Teschen.

Ein (3705)

Praktikant

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung wird p. 1. August
1. 3. aufgenommen gesucht.
Spitzer & Klappholz,
Tuchhandlung,
Teschen, Deutsches Haus.

Ein (3719)

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung
findet Aufnahme bei
I. Koneczkowski,
Eisenhandlung in Teschen.

Zwei
Praktikanten
sowie eine verlässliche
Köchin

werden sofort aufgenommen.
Franz Strzyz, Karwin.

Ein (3736)

Lehrling

aus gutem Hause wird auf-
genommen bei
Rudolf Barth,
Conditorei in Teschen,
Deutsche Gasse 2.

Ein (3637)

Lehrling

für das **Büchsen-
macher-Gewerbe**
wird aufgenommen bei
C. WERLIK,
Teschen.

Ein

Lehrling.

beider Landesprachen mächtig, mit
guter Schulbildung, wird aufgenom-
men bei (3686)

Adolf Weissberger

Mehl, Colonialwaaren, Producten-
und Salz-Geschäft in **Teschen.**

Ein Knabe aus anständiger
Familie, mit nöthiger Schul-
bildung, wird als (784)

Lehrling

in der Eisenwaarenhandl. von
Wenzel & Woselpka
in **Freudenthal** aufgenom-
men.

Ein Knabe mit nöthiger Schul-
bildung, deutsch und böhmisch spre-
chend, wird als (3672)

Lehrling
aufgenommen bei
Julius Morav,
Specereiwarenhandl. Troppau.

Vlieferant der erzhertogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahn'n, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Wangelgesellschaften, Baumunternehmer- und Baumeister, sowie Fabrik- u. Hüttenbesitzer. Viele Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedene Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Delapitrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Proschasta.

R. u. R. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**